

**Der Wortschatz der Ebla-Texte
Morphologische und lexikalische Analyse**

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

Doctor philosophiae (Dr. phil.)

vorgelegt dem Rat der Philosophischen Fakultät

der Friedrich-Schiller-Universität Jena

von Mohammad Ali Hajouz

geboren am 25.07.1976 in Salqin-Edlib (Syrien)

Gutachter:

1. Prof. Dr. Manfred Krebern timer

2. Prof. Dr. Maria Giovanna Biga

Tag der mündlichen Prüfung:

13. Dezember 2013

Vorwort

Die Idee, ein Wörterbuch des Eblaitischen zu verfassen, resultiert daraus, dass es bis zur gegenwärtigen Zeit kein umfassendes ebl. Gesamtwerk gibt, welches alle eblaitischen Begrifflichkeiten bis zur Vollständigkeit abdeckt. Mit dieser Arbeit wurde der Versuch unternommen, dieser Tatsache Abhilfe zu verschaffen und Wissenschaftlern, sowie anderen interessierten Forschern, die sich mit diesem speziellen Thema beschäftigen, eine Hilfestellung mit auf den Weg zu geben, welche zum Verständnis und zur Erforschung des Eblaitischen beitragen soll.

Allerdings handelt es sich bei der ebl. Sprache um eine Disziplin, die mit einigen Schwierigkeiten und Problemen verbunden ist und auf zahlreiche Fragen keine sicheren, sondern lediglich wahrscheinliche Antworten geben kann. Aus diesem Grund sind Fehler in meiner Arbeit nicht auszuschließen bzw. unvermeidbar, wofür ich im Voraus um Verständnis bitten möchte. Außerdem habe ich viele Wörter nicht behandelt, insbesondere die ebl. Entsprechungen, denen ein unklares Sumerogramm zugrunde lag, hierbei beruht meine Hoffnung auf die Forscher, welche, so möglich, weitere Untersuchungen in die Wege leiten werden, um unklare ebl. Wörter in richtiger Weise zu interpretieren.

Der Arbeit liegt das Werk „Materiali Epigrafici di Ebla“ von G. Pettinato zugrunde, das 1982 veröffentlicht wurde, an dieser Stelle ist speziell der Band 4 erwähnenswert, aus dem ich den Großteil meiner Belege gezogen habe, die für meine Untersuchungen, hinsichtlich des jeweiligen Wortverständnisses, von außerordentlicher Bedeutung waren.

Möge meine Arbeit unter allen interessierten Sprachwissenschaftlern und Studenten, die sich mit der eblaitischen Sprache befassen, weitere Verbreitung finden.

Für die Anregung zum Thema „Der Wortschatz der Ebla-Texte, morphologische und lexikalische Analyse“ gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. M. Krebernik Dank, welcher die Entstehung der Arbeit stets mit großem Interesse und vielen wertvollen Hinweisen begleitet hat. Ihm möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Des weiteren bin ich Prof. Dr.

Maria Giovanna Biga für die fachliche Unterstützung und für die Übernahme des Zweitgutachtens zu Dank verpflichtet.

Für weiteren Rat danke ich ganz besonders Herrn Prof. Dr. van Soldt (Leiden) und Herrn Prof. Dr. Th. Krispijn (Leiden), welcher mir seine unpublizierten grammatikalischen Beispiele aus seiner Datenbank zur Verfügung gestellt hat.

Für die Deutschkorrektur gilt mein Dank vor allem Herrn Dr. Klaus Schmidt, Dr. Kai Lämmerhirt, Robert Stähle, Thobias Koch, Leila Al-Kuwaiti, Sumaiya Sinhawansa, für die Italienischkorrektur bedanke ich mich bei Giulia Ferrero und Sophia Fazio.

Neben allen Freunden und Kollegen, die mich sonst noch auf die eine oder andere Weise unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal meinem ersten akademischen Lehrer, Farouk Ismail danken. Die Zeit bei Ihnen wird mir unvergesslich bleiben.

Die Arbeit wurde gefördert durch ein Promotionsstipendium des Bildungsministeriums Syriens, wofür ich mich ebenfalls bedanken möchte.

Und nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle von Herzen meinen Eltern danken, die mich während meines gesamten Studiums stets unterstützt haben und ganz speziell meiner Frau Rola Soteif, die mir eine ausdauernde Geduld entgegen brachte und sich in dieser Zeit stets um unsere gemeinsamen Kinder kümmerte. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Jena, April 2013

Mohammad Hajouz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Inhaltsverzeichnis	V

1 Einleitung

1.1 Ebla in der Geschichte Syriens. Historischer Hintergrund, Forschungsgeschichte	1
1.2 Die Könige von Ebla	4
1.3 Archiv von Ebla	7
1.4 Klassifikation der sem. Sprache	7
1.4.1 Klassifikation der eblaitischen Sprache	8
1.5 Fragestellung und Ziel der Arbeit	8
1.6 Problemstellung	9
1.6.1 Hauptprobleme der Arbeit	9
1.6.2 Strategie zur Problemlösung	9
1.7 Quellen	10
1.8 Methoden, Umschrift	
1.8.1 Methoden	10
1.8.2 Umschrift	11

2 Das Schriftsystem und seine Probleme

2.1 Lautsymbole	12
2.1.1 Phonogramm	12
2.2 Orthographie und Syllabar	12
2.2.1 Zu den Graphemen	12
2.2.2 Logogramme, Syllabogramme, Determinative	13
2.2.3 Zur Struktur syllabischer Schreibungen	13
2.2.4 Syllabar	13

3 Zur Orthographie

3.1 v für /Kv/, vK für /KvK/	15
3.2 v für /(K)vK/, Kv für /KvK/	15
3.3 (K)v-(K)v für /KvK/	16
3.4 (K)v-vK für /KvK/	17
3.5 (K)vK-Schreibungen	17

4 Zur Lautlehre

4.1 r/l-Wechsel	18
4.2 L-Reduktion	18
4.3 S-Laute	18
4.4 S/L-Wechsel von Dental	18

5 Zur Morphologie

5.1 Die Pronomina

5.1.1 Die Personalpronomina	18
5.1.2 Die Pronominalsuffixe	19
5.1.3 Das Determinativpronomen	19
5.1.4 Die Interrogativpronomina	20
5.1.5 Die Indefinitpronomina	20

5.2 Das Nomen

5.2.1 Nominalbildung (Substantive und Adjektive)	
5.2.1.1 Nominalformen von formal zweiradikaligen Wurzeln	20
5.2.1.2 Nominalformen von formal dreiradikaligen Wurzeln	21
5.2.1.3 Nominalformen dreiradikaliger Wurzeln mit Präfixen	21
5.2.1.4 Nominalformen dreiradikaliger Wurzeln mit Suffix -ān, ānum	22
5.2.1.5 Reduplizierte Nominalformen von zweikonsonantigen Wurzeln	22
5.2.2 Die Deklination des Nomens (Genus, Numerus, Kasus)	
5.2.2.1 Das grammatische Geschlecht (Genus)	22
5.2.2.2 Die Numeri beim Nomen	22

5.2.2.3 Kasus	22
5.2.2.4 Der Terminativ-Adverbial auf –iš	23
5.2.2.5 Der Lokativ-Adverbial auf –um	23
5.2.2.6 Verschiedenes	
5.2.2.6.1 Austausch von Konsonanten	23
5.2.2.6.2 Männlich/Weiblich	24
5.2.2.6.3 Singular/Plural	24
5.3 Das Verbum	
5.3.1 Vokalklassen	24
5.3.2 Die Konjugationsendungen und -präfixe	24
5.3.3 Der Stativ	25
5.3.4 Das Präsens	26
5.3.5 Das Präteritum	26
5.3.6 Das Perfekt	26
5.3.7 Der Imperativ	27
5.3.8 Prekativ	27
5.3.9 Ventiv	27
5.3.10 Die nominalen Formen des Verbums	
5.3.10.1 Der Infinitiv	27
5.3.10.2 Verbalnomina mit prä- und infigiertem t	28
5.3.10.2.a Formen mit /ta/i/u/-Präfix und /t(a)/-Infix	28
5.3.10.2.b Formen mit /ta/-Präfix	28
5.3.10.2.c Formen mit /ti/-Präfix	28
5.3.10.2.d Formen mit /tu/-Präfix	28
5.3.10.2.e Variierende Schreibungen des /ta/, /ti/, /tu/-Präfixes	28
5.3.10.2.f Formen mit /ta/-Infix	29
5.3.10.3 Die Partizipien	
5.3.10.3.a Partizip Aktiv	29
5.3.10.3.b Partizip Passiv	29
5.3.11 Verschiedenes	29
5.4 Die Partikeln	
5.4.1 Die Präpositionen und Konjunktionen	30
5.4.2 Enklitische Partikeln	31
6. Lexikon	
ʾ(A/I/U)	32
c	94
'	127
B	147
D	199
Ḍ	220
G	235
Ḡ	260
H	261
Ḥ	279
Ḫ	319
K	352
L	388
M	406
N	462
P	515
Q	540
R	577
S	613
ś	640
š	644
š	661

T	743
T	755
T	762
W	769
Y	817
Z	827
7. Auswertung	
7.1 Lexikalische Tabelle nach Wurzeln	847
7.2 Lexikalische Tabelle nach Pettinato (MEE 4)	870
7.3 Statistik.....	884
7.4 Schlusswort	884
8. Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	
8.1 Textabkürzungen nach MEE 4.....	886
8.2 Allgemeine Abkürzungen	888
8.3 Abkürzungen semitischer Sprachen	891
8.4 Abkürzungen zitierter Literatur	892
9. Bibliographie	896

1 Einleitung

1.1 Ebla in der Geschichte Syriens. Historischer Hintergrund und Forschungsgeschichte

Ebla ist der altertümliche Name des heutigen Tell Mardih und liegt etwa 55 km südwestlich von Aleppo (Syrien). Seit 1964 wird der Ort von Archäologen der Universität Rom unter der Leitung von Paolo Matthiae ausgegraben.¹ Im Jahr 1968 wurde dort eine Statue der Göttin Ištar gefunden, die den Namen eines Königs von Ebla, Ibbit-Lim (1. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr.), trägt.² Diese außergewöhnliche Entdeckung zeigte, dass Tell Mardih das alte Ebla ist, das in mesopotamischen, hethitischen und ägyptischen Quellen erwähnt wird.³

Vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. war Ebla besiedelt. Von der Mitte des 3. bis ungefähr zur Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. kann man von seiner Blütezeit sprechen.⁴ Das Ende des frühen Ebla wird im Allgemeinen mit dem Aufkommen Akkads und seinen Feldzügen in Verbindung gebracht, von denen diverse bis nach Ebla führten. So sind die Akkader höchstwahrscheinlich für die erste Zerstörung des Palastes von Ebla verantwortlich gewesen. Sargon von Akkad und sein Enkel Naramsin, die große Teile Mesopotamiens erobert haben, behaupteten jedoch beide, Ebla zerstört zu haben. Das genaue Datum dieser Zerstörung ist strittig, wird aber ca. 2290 v. Chr. vermutet, und liegt daher vor der Regierungszeit von Sargon (2270-2215 v. Chr.) bzw. Naram-Sin (2190-2154 v. Chr.). Dennoch akzeptieren nicht alle Forscher diese Verbindung des archäologischen Befunds mit der politischen Geschichte.⁵

Nach der Zerstörung Mardih IIB1 wurde eine neue Stadt (Mardih IIB2) über den Trümmern erbaut, wobei der Palast G nicht restauriert wurde. Allerdings wurde die Stadt um das Jahr 2000 v. Chr. erneut zerstört; die Zerstörer der Stadt sind nicht bekannt. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um eine Katastrophe, verursacht durch den Angriff amurritischer Nomaden, die in Syrien und Palästina zu dieser Zeit üblich waren. Die dritte und letzte Zerstörung leitete das Ende der Stadt Ebla ein und vollzog sich um 1650 v. Chr.⁶ Sie könnte laut Roaf dem Hethiterkönig Murschili I. zugerechnet werden. Dieser eroberte und plünderte die Stadt auf seinem Feldzug gegen Babylon.⁷

Im Grabungszeitraum von 1974 bis 1976 hat man die Keilschriftarchive des Königspalastes G entdeckt (siehe Abbildung 1), die man auf die 2. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. datiert. Diese umfassen mehr als 17000 Fundstücke, darunter mehr als 2000 vollständige Tontafeln (ausführlich dazu Kapitel 1.3).⁸



Abbildung 1: Archiv 2769 Ebla [Matthiae 1995].

Die Mehrheit der Textfunde sind in die Zeit von 2400 bis 2250 v. Chr. einzuordnen. Zu dieser Zeit stieg Ebla zu einem Reich von überregionaler Bedeutung und unübersehbaren Ex-

¹Vgl. Matthiae 1985, 134.

²Vgl. Tångberg 1994, 3.

³Vgl. Pettinato 1991, 16-23.

⁴Vgl. Roaf 1991, 87.

⁵Vgl. Veenhof 2001, 83f.

⁶Vgl. Tångberg 1994, 6.

⁷Vgl. Roaf 1991, 87.

⁸Vgl. Matthiae 1985, 134.

pansionsbestrebungen auf. So befahl ENNA-DAGAN um 2300 v. Chr. einen Feldzug gegen Mari, der Ebla eine Beute von 2193 Minen⁹ Silber und 134 Minen Gold einbrachte. In seiner Glanzzeit konnte Ebla seinen Machtbereich auf große Teile Syriens und auf Palästina ausweiten, bis die Stadt unter dem letzten eblaitischen Herrscher IBBI-ZIKIR von den Akkadern um 2250 v. Chr. zerstört wurde. Trotz einer städtischen Neubesiedlung von ca. 2000 bis 1600 v. Chr. lag die Stätte weithin verlassen, als der Pharao THUTMOSIS III. kurz vor 1450 v. Chr. sie durchquerte.

Kulturgeschichtlich bestätigt Ebla die Weiterentwicklung jener syrischen Eigenständigkeit, die schon Tell Braq aufzeigte. Braq blieb letztendlich eine bodenständige Großsiedlung, eingeschlossen in dem fruchtbaren Khabur-Dreieck. Bereits um 2500 v. Chr. besiedelt, entfaltete sich Tell Mardih hingegen etwa 2900 v. Chr. als Handelsstation, als Transitzentrum von Bauholz, Silber und Kupfer. Ebla selbst steuerte dem semitischen Fernhandel neben Möbeln hauptsächlich Textilien bei, die auf Tontafeln inventarisiert worden sind. Ein solches Inventar lautet: «Im Wolllager vorhanden: 2510 Gewänder, 220 Gürtel erster Güte und 1970 Gürtel zweiter Güte». Die sumerischen Einflüsse wurden im fruchtbaren Halbmond übernommen, gleichzeitig pflegte man allerdings über den Ausfuhrhafen Gubla (heute Byblos) Beziehungen mit Ägypten. Die Karawanen durchstreiften von Ebla aus auch das nordwestliche Grenzgebirge, den Amanus (heute Türkisch: Nur Dağları), nach Anatolien. Gerade diese Tatsache machte scheinbar die Sonderstellung von Ebla aus: Zum einen war die Königsstadt durch den Anbau von Korn (vor allem Gerste), Oliven und Wein, sowie durch die Schafzucht ökonomisch unabhängig. Einer der Könige von Ebla soll allein 80000 Schafe besessen haben. Zum anderen erschlossen sein Textil- und Transithandel neue kulturelle Anreize und Entwicklungsmöglichkeiten.

Auch religiös erweist sich Ebla als vergleichsweise unabhängig vom Zweistromland. Auf der einen Seite verehrte man „Staatsgötter“, denen am Königshof Opfer dargebracht wurden. Die Berühmtesten unter ihnen waren Kura, Idakul (zwei nicht-semitische Namen), der Wettergott Adad und der Sonnengott Šamaš, auf der anderen Seite betete man „Volksgötter“ an: westsemitische Gottheiten wie Baal, Damu, Lim, Rasap und Kamiš oder mesopotamische Götter wie Ištar (Liebesgöttin), Dagan (Getreidegott) und El (Himmelsgott), aber auch Lokalgottheiten wie den Flußgott des Balikh. Nur wenig ist vom Ritus selbst bekannt, die Zeremonie der Salbung oder Ölung von Götterstatuen soll aber eine besondere Rolle gespielt haben. Diese Statuen wurden normalerweise aus Gold oder Silber hergestellt. Opfertiere, in der Regel Schafe, wurden den Göttern insbesondere bei der Aussaat und vor der Ernte dargebracht.¹⁰ Das Hauptarchiv wurde im Raum L. 2769 (siehe Pfeil in Abb. 2) des Palastes G entdeckt. Es enthält ca. 15000 Dokumente: Tafeln, Fragmente und Kleinstbruchstücke. Außerdem fand man Tafeln in den Räumen L. 2712, L. 2764, L. 2586, und L. 2875.¹¹ Diese Keilschrifttafeln kann man in ihrer Bedeutung als Quellenmaterial für die geschichtliche Erforschung des syrischen Gebietes und seiner Beziehungen im dritten Jahrtausend v. Chr. kaum überschätzen. Das Archivmaterial aus Ebla übersteigt im Umfang die Archive von Ugarit und Alalah in Nordsyrien, welche dem 2. Jahrtausend zu zurechnen sind. Die Sprache der Texte ist teils Sumerisch, teils Eblaitisch, und der Großteil der Tafeln sind Wirtschaftstexte. Aus diesem Grund geben sie in erster Linie über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ebla und seiner Umwelt Aufschluss.¹²

Die spätere Zeit der eblaitischen Geschichte wird vor allem durch externe Quellen beleuchtet. So führte Gudea von Lagaš (2144-2124) weitreichende Handelsbeziehungen mit Syrien.

⁹ * Im Gewichtssystem wiegt die Mine ca. 480g, vgl. akk. *manû(m)*, aAK., aA. *manā'um*, he. *māné*, aram. *manjā*, ar. *manā* „Mine“ [AHw. 604].

¹⁰ Vgl. Scheck/Odenthal 2001, 35-37. Vgl. dazu Kienast/Waetzoldt Eblatica 2 1990, 33-54f.

¹¹ Vgl. Pettinato 1991, 51ff.

¹² Vgl. Tångberg 1994, 4-5.

ben und viele Informationen über die älteste bis heute bekannte semitische Sprache geliefert.¹⁶



Abbildung 3: Ebla Landkarte [A. Porter und Th. McClellan 2003, 188].

1.2 Die Könige von Ebla

In dem Archiv von Ebla werden die Könige sehr selten mit Namen genannt, sondern meist nur mit dem Titel EN, „Herrscher“. Zwei Könige von Ebla, Igrīš-Ḫalam und Irkab-Damu, sind mit Namen und dem Titel EN Ib-la^{ki} „king of Ebla“ im Archiv erwähnt.¹⁷

A. Archi und M.G. Biga zählen die folgenden Könige bzw. Minister auf:

Könige von Ebla: Abur-lim, Agur-lim, Ibbi-damu, Baga-damu, Enar-damu, Išar-malik, kun-damu, Adub-damu, Igrīš-Ḫalab^d, Irkab-damu, Išar-damu.

Minister: Arrukum, Ibrium, Ibbi-zikir.¹⁸

Pettinato zählt zudem noch folgende **Schatzmeister** auf:

Irkab-Dulum, Ya-ramu, Aḫa-ar, Giri (Sohn von Ebrium), Iptura.¹⁹

Zwei wichtige Texte (ARET 7, 150 und TM.74.G.120) bieten die Möglichkeit, die Könige der Ebla-Dynastie(n) bis zum 26. König zu ermitteln. Die Namen dieser Könige sind rückwärts geordnet (vom letzten bis zum ersten):

Orthographie	Interpretation	Bedeutung
1) <i>Iš₁₁-ar-Da-mu</i>	/Yiš ^c -ar-Damu/	DN hat entschieden
2) <i>Ir₃-gab₂-Da-mu</i>	/Yirgab-Damu/	DN als ?
3) <i>Ig-ri₂-iš-Ḫa-lam</i>	/Yigriš-Ḫalam/	DN hat ausgestoßen/vertrieben
4) <i>A-dub-Da-mu</i>	/Adub-Damu/	bereite vor, o DN!
5) <i>Kum-Da-mu</i>	/Qum-Damu/	erhebe (dich), o DN
6) <i>I-šar-Da-mu</i>	/Yišar-Damu/	DN ist gerecht

¹⁶ Vgl. Milano 1995, 1219. Für Tabelle 1 siehe Astour Eblaitica 4 2002, 77.

¹⁷ Vgl. Archi, Biga; Milano 1988, 207-219f., Pettinato Ebla 1991, 74. Vgl. dazu Stieglitz Eblaitica 4 2002, 217.

¹⁸ Vgl. Archi und Biga JCS 55 2003, 6.

¹⁹ Vgl. Pettinato Ebla 1991, 72-74. Vgl. dazu Stieglitz Eblaitica 4 2002, 217.

7) <i>En-ar₃-Da-mu</i>	<i>/Yinḥar-Damu/</i>	DN hat geschlagen
8) <i>Ba-ga-Da-mu</i>	<i>/Paqaḥ-Damu/</i>	sei wachsam, o DN!
9) <i>I-bi₂-Da-mu</i>	<i>/Yibbi^ʾ-DN/</i>	DN hat genannt/gerufen
10) <i>A-gur-Li-im</i>	<i>/Aqur-Lim/</i>	entwurzle, o DN!
11) <i>A-bur-Li-im</i>	<i>/Abur-Lim/</i>	kreuze, o DN!
12) <i>Ri-da-Li-im</i>	<i>/Rida-Lim/</i>	steig ab, o DN!
13) <i>Ik-su-du</i>	<i>/Yikšud/</i>	(DN) hat erreicht
14) <i>Iš₁₁-ru₁₂-du-Ḥa-lam</i>	<i>/Yišrud-Ḥalam/</i>	DN hat ?
15) <i>I-si-du</i>		
16) <i>Iš₁₁-ru₁₂-du-Da-mu</i>	<i>/Yišrud-Damu/</i>	DN hat ?
17) <i>I-bi₂-ni-Li-im</i>	<i>/Yibbi^ʾni-Lim/</i>	DN hat mich gerufen
18) <i>[D]a-NE-u[m]</i>		
19) <i>Sa-[gi]-s[u]</i>	<i>/Sagisu/</i>	(DN) hat getötet
20) <i>Da-[x]-x</i>		
21) <i>Na-ma-nu</i>	<i>/Na^ʿmanu/</i>	(DN) ist angenehm
22) <i>EN-ma-nu</i>		
23) <i>ZI-a-lu</i>		
24) <i>[Sa!]-mi-u₃</i>		
25) <i>AŠ-sa-nu</i>		
26) <i>Kul-ba-nu</i>	<i>/Kulban/</i>	gleichnamig ²⁰

²⁰Vgl. Stieglitz Eblaitica 4 2002, 219.

Datum	Lagaš	Mari	Ebla Wesir/König	Uruk/Akkad	Ägypten	Datum
2450-						2450-
2425-	Ur –Nanše, 2430-2401	Lamgi-Mari Anusu	Išar-Malik			2425-
2400-	Akurgal, 2400- 2391	Sa'umu				2400-
2375-	Eannatum, 2390-2361	Ištup-Šar	Kum-Damu			2375-
2350-	Eannatum I, 2361-2341	Iblul-II Nizi Enna-Dagan	Adub-Damu Arennum / Igriš- Damu			2350-
2325-	Entemenna 2341-2311 Eannatum II, 2310-2305	Iku-Ištar	Ibrium/Irkab- Damu Ibbi-Zikir / Iš'ar- Damu		Pepi I, 2333- 2283	2325-
2300-	Enentarzi, 2304- 2295 Lugalanda, 2294-2288	Ḫidar	Brand des Palastes G, ca. 2290	Lugalzagesi ca.2290-2265 Zerstörung von Kiš, ca. 2280		2300-
2275-	Urukagina, 2287-2278	X Zerstörung von Mari ca. 2260				2275-
2250-				Sargon, 2270- 2215		2250-
2225-				Rimuš, 2214- 2206		2225-
2200-				Maništusu, 2205-2191		2200-
2175-				Naram-Sin, 2190-2154		2175-
2150-						2150-

Tabelle 1: Die Dynastien in Ebla und Mesopotamien in der Zeit des Ebla-Archivs (Astour Eblaitica 4 2002, 77).

1.3 Archiv von Ebla

Die Texte im Archiv sind nach folgenden Themen zu gliedern:

1. Verwaltungs- und Wirtschaftsurkunden: Rationen, Opfer- und Tributlisten; Texte der Agrar- und Viehwirtschaft, der Metallindustrie (Gold, Silber, Kupfer und Bronze) und Textilindustrie. Spezielles Interesse verdient der Hinweis auf Dokumente des internationalen Handels mit Metallen und Stoffen.
2. Lexikalische Texte: Listen mit Tiernamen, speziell von Fischen und Vögeln, der „atlante geografico“, Listen mit Berufsbezeichnungen, Personennamen und Sachwörtern usw.
 - a) Einsprachige (sumerische) Listen: dazu gehören Berufsbezeichnungen, Tiernamen, Vogelnamen, geographische Listen, Syllabare und Zeichenlisten, Listen für Werkzeuge.
 - b) Zweisprachige Listen: dazu gehören sumerisch-eblaitische Vokabulare. Einige dieser Listen sind Kopien der lexikalischen Listen aus Mesopotamien (Fārā und Tell Abū Šalābīh).
3. Historisch-juristische Texte: Königliche Verfügungen und Erlässe, Briefe (Königsbriefe und Schreiben königlicher Beamter), Staatsverträge usw., Kauf- und Teilungsverträge, möglicherweise sogar ein Kodex.
4. Literarische Texte: Beschwörungen, Mythen, Hymnen und Sprichwörter.²¹

Die zweisprachigen Listen hat Giovanni Pettinato in MEE 4 publiziert und bearbeitet. Sie sind für die Altorientalistik unter verschiedenen Aspekten von einer kaum zu überschätzenden Bedeutung. In erster Linie sind sie natürlich eine der bedeutendsten Quellen für Erkenntnisse zum Eblaitischen bzw. zu den eblaitischen Dialekten und den in Ebla verwendeten Sumerogrammen. Als solche stehen sie im Mittelpunkt für die gesamte Eblaforschung und die Altsemitistik der zukünftigen Zeit. Viele eblaitische Wörter und Ebla-Sumerogramme sind erstmals durch sie bezeugt und man hofft nun auf zusätzliche Belege im Satzzusammenhang und in den Götter-, Personen- und Ortsnamen.²²

Pettinato zählt in MEE 4 insgesamt 1474 Zeilen. Die Belege werden nach ihren Nummern in MEE 4 genannt: von 0001-1474 [S. 197-343] „Vocabolario di Ebla“ (VE), von 0001-0515 [S. 349-381] „Estratti di Vocabolari“²³ und von (0001-0067) „Estratto dei vocabolari monolingui“.²⁴ VE ist meist nach Zeichen angeordnet und ist dadurch gekennzeichnet, dass eine geringe Anzahl von Zeichen durch sehr viele Eintragungen vertreten sind. Den Anfang macht das Zeichen NIG₂ mit 151 Einträgen. Zwischen der Masse der mit NI₃- beginnenden Zeichengruppen steht eine Reihe von Zusammensetzungen mit NINDA, „Brot“ (in VE 0002-0132). GAR begegnet in VE 0102-0104 in den Komposita NI₃.GAR.GAR, NI₃.GAR und NI₃.KU₅.GAR, ebenfalls zwischen mit NIG₂ zusammengeführten Zeichen in VE 0162 mit I₃.GAR und ŠA₃.GAR. Für GIŠ gibt es in VE 0342-0497 156 Einträge, wobei es stets am Beginn der Gruppen steht. Darunter finden sich Gerätebezeichnungen und Bäume, bei denen GIŠ häufig als Determinativ aufgefasst wird.²⁵

Sehr große Gruppen bilden des Weiteren die Zeichen A in VE 0596-0642, IGI in VE 0701-0738, ŠU in VE 0498-0533, AN in VE 0780-0815, U₃ in VE 0273-0307, A₂ in VE 0534-0566 und NI in VE 0878-0898. In Zusammensetzung kommt KA in VE 0167-239, ŠE in VE 0643-0699, SAG in VE 0240-0272, E₂ in VE 0314-0341 und ŠA₃ in VE 0573-0595 vor. Es ist nicht erkennbar, warum die große Mehrzahl der in speziell vielen Zeichengruppen vorkommenden Zeichen wie DU (VE 0770-0779), KI (VE 0835-0844 nur zum Teil), KUR (VE 0868f.) und viele andere so ungenügend behandelt wurden.²⁶

1.4 Klassifikation der semitischen Sprache

Die Bezeichnung „semitisch“ wurde im Jahre 1781 von A.L. Schlözer eingeführt, welche sich an die biblische Person Sem (der Name des dritten Sohnes Noahs) anlehnt.²⁷

²¹ Vgl. Kienast/Waetzoldt Eblaitica 2 1990, 31-77. Vgl. auch Gelb 1987, 50ff.

²² Vgl. Von Soden 1984, 51.

²³ Vgl. Krebernik SEb 7 1984, 191.

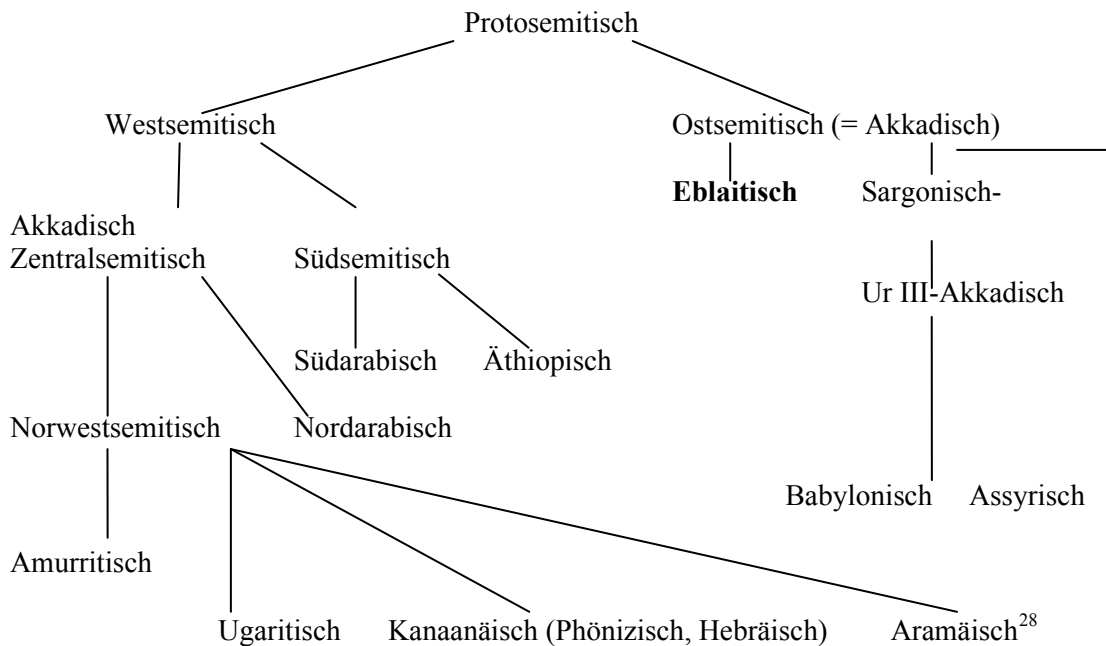
²⁴ Vgl. Krebernik ZA 72 1982, 180.

²⁵ Vgl. Von Soden 1984, 55f.

²⁶ Vgl. Von Soden 1984, 56.

²⁷ Vgl. Kienast 2001, 1.

Im Folgenden soll eine Stammbaumstruktur der semitischen Sprache aufgezeigt werden, da die eblaitischen Wurzeln mit den semitischen Sprachen abgeglichen wurden. Die Klassifikation der semitischen Sprachen ergibt folgende Struktur:



1.4.1 Klassifikation der eblaitischen Sprache

Das Eblaitische (ebl.), die lokale Sprache des Stadtstaates Ebla, gehört zu den semitischen (sem.) Sprachen. Die genaue Klassifikation des Ebl. innerhalb des Semitischen ist noch nicht gänzlich geklärt. Einige Forscher legen nahe, dass die ebl. Sprache als altakkadischer Dialekt einzustufen ist und es sich um dieselbe Variante des Altakkadischen handelt, die sich in den vorsargonischen Tafeln aus Mari widerspiegelt. Manche Forscher sind der Ansicht, dass das Ebl. als eine eigene sem. Sprache anzusehen ist, denn viele Wörter haben keine direkten Parallelen im uns bekannten Akkadischen, allerdings aber im sogenannten kanaänäischen Zweig der semitischen Sprachen (zu welchem man auch das Hebräische hinzuzählt). Dagegen ist aber einzuwenden, dass um die Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. wohl noch der größte Teil der sem. Sprachen einander ziemlich nahe standen. Insbesondere aber ist der Wortschatz in Ebla urtümlicher als der des mesopotamischen Akkadisch, weil die Akkader im Zweistromland viele der ihnen ursprünglich eigenen Wörter gegen Lehnwörter aus dem Sumerischen ersetzt haben.²⁹

1.5 Fragestellung und Ziel der Arbeit

Das Thema der vorliegenden Dissertation lautet „Der Wortschatz der Ebla-Texte, morphologische und lexikalische Analyse“. Ich habe dieses Thema gewählt, da ich selbst aus der Region des historischen Eblas stamme und die ebl. Sprache bezüglich der Morphologie gewisse Ähnlichkeiten mit meiner Muttersprache Arabisch aufweist. Außerdem ist es mir wichtig, den bisherigen Wissensstand um Ebla zu erweitern und andere Forschungskollegen, die sich ebenfalls mit der ebl. Sprache bzw. mit sem. Vergleichen beschäftigen, zu unterstützen. Ich hoffe, mit dieser Dissertation einen wichtigen Beitrag zu diesem speziellen Thema beisteuern zu können und somit den Forschungsstand auszubauen.

Ziel der Arbeit ist es, die sem. Analyse des Wortschatz der lexikalischen Texte aus Ebla zu interpretieren. Dazu gehört die Bestimmung und Klassifizierung der Wortformen, der Vergleich mit anderen sem. Sprachen und die statistische Auswertung der Übereinstimmungen. Vor allem sollen dabei die entsprechenden Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte in einem einzigen Buch zusammengeführt werden. Die Arbeit soll somit einen Grundstock zur

²⁸ Vgl. Streck 2011, 2.

²⁹ Vgl. Edzard 2004, 65-66. Vgl. dazu Krebernik AfO 32 1985, 53.

weiteren Erforschung Eblas liefern, allen voran zur Lösung der unten skizzierten Problemstellungen.

1.6 Problemstellung

Im Laufe der letzten Jahrzehnte entstand eine Vielzahl von Artikeln zu einzelnen ebl. Wurzeln bzw. Wörtern. Doch gab es weit weniger klar verständliche Entsprechungen, als zu Anfang von den Forschern erhofft. Nicht nur zum Wortschatz des Ebl., sondern auch zu der Grammatik konnte man bisher nur einzelne Artikel finden. Der nächste Schritt sollte nun sein, die bisherigen Forschungsergebnisse und Interpretationsansätze zu den einzelnen Wurzeln in einem einzigen Buch zusammenzutragen und die Richtigkeit der wenigen Interpretationen abzuwägen und neu zu bewerten. Außerdem bedarf es einer Zusammenstellung der ebl. Grammatik.

Hierzu soll die bisher größte Arbeit zum Eblaitischen zu Rate gezogen werden, Contis „Il sillabario della quarta fonte della lista lessicale bilingue eblaita (Miscellanea Eblaitica 3)“ von 1990, welche allerdings noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. In diesem Werk sollen nun so gut wie alle bekannten Wurzeln des Ebl. erfasst und nach der Wurzel geordnet werden.

Die Wurzeln des Lexikons sind gemäß ihren Umschriftsymbolen nach dem modifizierten lateinischen Alphabet geordnet. Die Reihenfolge lautet:

ˊ (ˋ [in Wurzeln] vor ˊa vor ˊi vor ˊu) ˋ b d d̄ g ġ h ħ k l m n p q r s/s̄ š š̄ t t̄ t̄ w y z z

In der Regel werden die sem. Sprachen in der Diskussion des jeweiligen Wortes in folgender Reihenfolge angeführt: 1. Akkadisch, 2. Ugaritisch, 3. Phönizisch, 4. Hebräisch, 5. Aramäisch, Arabisch und Äthiopisch.

1.6.1 Hauptprobleme der Arbeit

1. Die Grammatik ist lückenhaft (nicht alle Formen sind belegt), d.h. die Texte sind nicht immer grammatikalisch eindeutig.
2. Die ebl. Sprache ist bis heute nur am geographischen Standort Ebla (Tell Mardīḥ) belegt, das heißt, an anderen Orten scheint es keine ebl. Texte zu geben.
3. Nicht alle ebl. Texte sind publiziert und die publizierten Texte verfügen über keinerlei Fotos.
4. Viele ebl. Wörter haben keine Forschungsgeschichte.
5. Beim Ebl. handelt es sich um eine ausgestorbene Sprache, die ausschließlich schriftlich bezeugt ist.
6. Das Sumerische in Ebla muss nicht dem uns bekannten Standardsumerischen entsprechen. Es zeigt sogar deutliche Abweichungen, z. B. in der Morphologie. Zum Zeitpunkt der Arbeit ist keine Veröffentlichung dazu bekannt, die die Unterschiede zwischen Standardsumerisch und dem ebl. Sumerisch analysiert.

1.6.2 Strategie zur Problemlösung

- Zu 1. Verwendung von diversen weiteren Artikeln und Beispielen, die zur Klärung des Problems beigetragen haben.
- Zu 2. Derzeit keine Lösung absehbar, möglicherweise weitere Funde in der Zukunft.
- Zu 3. Erst mit der Publikation weiterer Texte ist dieses Problem zu lösen. Ich habe zunächst versucht, an die nicht verfügbaren Fotos über das Edlib Museum zu gelangen. Allerdings blieb dies auch mit der Hilfe eines italienischen Forscherteams in Ebla ohne Erfolg. Aus diesem Grund wurde die Lesung Pettinatos, wie in MEE 4 publiziert, übernommen.
- Zu 4. Viele ebl. Wörter mussten daher eigenständig interpretiert werden.
- Zu 5. Hier ist der Vergleich ebl. Wurzeln mit anderen semitischen Sprachen fruchtbar, insbesondere mit Akkadisch. Auch der Vergleich mit den Sumerogrammen war dabei vonnöten. Außerdem war es mir als arabischer Muttersprachler aus der Region Eblas möglich, Vergleiche mit dem eigenen Dialekt aufzubauen, um spezielle ebl. Wörter interpretieren und verstehen zu können.

Zu 6. Hier bietet es sich durchaus an, das jeweilige Sumerogramm aufgrund entsprechender ebl. Entsprechungen bzw. des Kontextes näher zu beleuchten und dadurch eventuell eine Lösung zu finden.

1.7 Quellen

Die wichtigsten Quellen meiner Arbeit lauten wie folgt: MEE, alle Bände und insbesondere MEE 4 die von G. Pettinato 1982 veröffentlichten zweisprachigen lexikalischen Texte; SEb, alle Bände; ARET, alle Bände; ARES, L. Cagni, *La lingua di Ebla*, Cagni, *Il bilinguismo a Ebla*; Cagni, *Ebla 1975-1985*; Conti, *Il sillabario della quarta fonte della lista lessicale bilingue eblaita*; P. Fronzaroli, *Studies on the Language of Ebla*; idem. *Literature and literary language at Ebla*; M. Krebern timer, *Die Beschwörungen aus Fara und Ebla Untersuchungen zur ältesten keilschriftlichen Beschwörungsliteratur*, idem. *Formations with m-Prefix in the Bilingual Vocabularies*.

Zum Vergleich von Tiernamen, wurden die beiden Bände SED verwendet.

Um die Sumerogramme zu erklären, wurden nachstehende Bände verwendet: PSD; Pettinato und D'Agostino, *Thesaurus Inscriptionum Eblaicarum*; B. Hübner und A. Reizammer, *Sumerisch-Deutsches Glossar in zwei Bänden (Inim Kiengi)*.

Um die eblaitischen Entsprechungen mit anderen semitischen Sprachen (speziell das Ugaritische) zu vergleichen, wurden folgende Bände genutzt: G. del Olmo Lete und J. Sanmartín, *Diccionario de la lengua ugarítica*, J. Tropper, *Kleines Wörterbuch des Ugaritischen*.

Für den Vergleich der eblaitischen Entsprechungen mit dem Akkadischen dienen folgende Bände: AHw. und auch CAD.

Um die eblaitischen Entsprechungen mit dem Hebräischen und Aramäischen zu vergleichen, wurden folgende Bände benutzt: W. Gesenius, *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*; L. Koehler- und W. Baumgartner, *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*.

Um die ebl. Entsprechungen mit dem Äthiopischen zu vergleichen, ist W. Leslau, *Comparative Dictionary of Ge'ez* zum Einsatz gekommen.

Für den Vergleich der ebl. Entsprechungen mit der arabischen Sprache dienten: R. Dozy, *Supplément aux dictionnaires arabes*; E.W. Lane, *An Arabic-English Lexicon*; al-Ifriqī, Ibn Manzūr, *Lisān al-ʿarab*; H. Wehr, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*.

Für weitere Informationen hinsichtlich der Grammatik, sind folgende Bände zu erwähnen:

M. Krebern timer, *Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla* (Teil 1: ZA 72, Teil 2: ZA 73 [1983]), idem. *Verbalnomina mit prä- und infigiertem t in Ebla*; idem. *Die Personennamen der Ebla-Texte*; I.J. Gelb, *Ebla and the Kish Civilization*; Müller, *Das eblaitische Verbalssystem nach den bisher veröffentlichten Personennamen*; I.M. Diakonoff, *The Importance of Ebla for History and Linguistics*; Kienast, *Nomina mit t-Präfix und t-Infix in der Sprache von Ebla und ihre sumerischen Äquivalente*; A. Catagnoti, *La grammatica della Lingua die Ebla*.

Für die Geschichte sind folgende Bände wichtig: P. Matthiae, *Ebla in the period of the amorite Dynasties and the Dynasty of akkad: Recent archaeological discoveries at tell Mardikh*, idem. *Ebla Recovered: Ebla Tell Mardikh*; A. Archi und M.G. Biga, *A Victory over Mari and the Fall of Ebla*; Edzard, *Geschichte Mesopotamiens von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen*.

1.8 Methoden, Umschrift

1.8.1 Methoden

In der vorliegenden Arbeit wurde als erster Schritt der eblaitische Wortschatz der lexikalischen Texte, insbesondere die zweisprachigen Listen aus Ebla, welche von Giovanni Pettinato in MEE 4 veröffentlicht wurden, sowie die Sekundärliteratur, zu den einzelnen Lemmata gesammelt. Der Hauptteil der Arbeit befasst sich damit, den Wortschatz aufgrund der speziellen eblaitischen Orthographie und der sumerischen Entsprechungen lexikalisch und morphologisch zu analysieren, zu interpretieren sowie mit anderen semitischen Sprachen zu vergleichen. Nach jedem behandelten eblaitischen Wort folgt die Bi-

bliographie, Forschungsgeschichte und der Kommentar. Im Kommentar jedes Wortes wurde versucht, das Sumerogramm zu übersetzen und die ebl. Entsprechung zu interpretieren. Schließlich wurde jede ebl. Entsprechung mit den sem. Sprachen verglichen. Bei fast allen Abkürzungen der Dissertation, wurde das AHW-Abkürzungsverzeichnis verwendet.

Um die eblaitischen Entsprechungen sinngemäß zu verstehen, wurden folgende Schritte angewandt:

1. Jedes ebl. Wort wurde mit der Bedeutung des entsprechenden Sumerogrammes verglichen.
2. Bei verschiedenen oder unklaren Bedeutungen des Sumerogrammes wurde der Kontext (bei vor- und nachheriger Bedeutung der Belege) zu Rate gezogen.
3. Die ebl. Wurzel wurde mit anderen alten wie modernen semitischen Sprachen verglichen.

Bei den sem. Vergleichen war folgende Tabelle hilfreich:

protosem.	akk.	ug.	he.	syr.	ar.	asa.	äth.
h	h	h	h	h	h	h	h
ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
ḡ	ḡ	ḡ	ḡ	ḡ	ḡ	ḡ	ḡ
ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
d	z	d	z	z	d	d	z
t	š	t	š	t	t	t	s
d	š	d	š	š	d	d	d
t	š	š	š	t	z	z	š
z	z	z	z	z	z	z	z
s	s	s	s	s	s	s	s
ś	š/ś	š/ś	š/ś	s	š	ś	š
š	š	š	š	š	s	š	(š)s
š	š	š	š	š	š	š	š
p	p	p	p	p	f	f	f

Tabelle 2. Einzelsprachliche Konsonantenverschiebungen (Kienast 2001, 29).

1.8.2 Umschrift

Zur Umschrift ist folgendes anzumerken:

- 1) Bei der Interpretation der ebl. Entsprechung wurde das jeweilige Wort zwischen Schrägstriche gesetzt.
- 2) Die Sumerogramme werden durchweg mit Großbuchstaben dargestellt, mit Ausnahme der zitierten Belege von MEE4.
- 3) Aufgrund der Unklarheit der Wurzeln werden diese durch Großbuchstaben abgebildet (s. u. Das Schriftsystem und seine Probleme).
- 3) Sum. ḡ ist nur im Einzelfall von g zu unterscheiden.³⁰
- 4) Alle semitischen Wörter sind durch kursive Schrift gekennzeichnet.
- 5) Zwischen allen Sumerogrammen und ebl. Entsprechungen existiert ein Gleichzeichen (=).
- 6) Bei allen Belegen wurde die Wurzel und die ebl. Entsprechung vorangestellt.
- 7) Die ebl. Entsprechungen werden grundsätzlich transkribiert, nur bei unsicheren Entsprechungen wird die normale Schreibweise verwendet.
- 8) Der Schrägstrich (/) in der Umschrift markiert Varianten, bei Silben (z.B. *lu/la*) und bei Wörtern, um Varianten in Zeichen oder Form aufzuzeigen, z.B. *a-wi-lu-tum/tim*: ein zitiert Text bietet *tum*, ein anderer *tim*.
- 9) Überschriften sind mit Fettschrift markiert.

³⁰ Vgl. Krebernik 1984, 2.

2 Das Schriftsystem und seine Probleme

2.1 Lautsymbole

Um die verschiedenen Interpretationen der Schrift ausreichend zu berücksichtigen, werden für die unsicheren Wurzeln folgende Großbuchstaben als Lautsymbole verwendet:

'	ˊ, ˘, ġ, h, ĥ, y, w
B	b, p
D	d, t, ʔ
G	g, k, q
H	h, ĥ
L	l, r
Z	z, s, ʃ, ʒ, ʒ
S	š: š, š
	š: ʒ, ʔ

2.1.1 Phonogramm

Folgende Symbole dienen zur Beschreibung von Syllabogramm-, Wort- und Silbenstrukturen: (K = Konsonant, V = Vokal)

V	z.B. a, e, u ₂ , u ₃
VK	z.B. ar, in, iš, aš, ib
KV	z.B. ni, na, ka, ba, ša, ru
KVK	z.B. kar, tim, tum, sar, num ₂

2.2 Orthographie und Syllabar

2.2.1 Zu den Graphemen

AZ

Vereinzelte richtig PIRIG+ZA geschrieben: PEŠ₂ und PIRIG (auch LUL) werden nicht durchgehend differenziert, vgl. ZA.PEŠ₂ für AZ „Bär“, möglicherweise ist auch mit bloßem PIRIG/ PEŠ₂ manchmal AZ gemeint.

BAL/KUL

Die beiden Zeichen werden nicht klar unterschieden.

„DUB₂“

Vgl. TAG_x

GIGIR/PU₂

In Ebla werden beide Zeichen vertauscht, GIRIG = ĤAB_x für PU₂ (GIGIR₂) = ĤAB₂. Vgl. Archi 1986a, 244.

IŠ₁₁(LAM.KUR)

IŠ₁₁(LAM.KUR) ist von LAM kaum zu differenzieren und es wird wohl auch bisher nachlässig in dieser Weise wiedergegeben.

KU

Allem Anschein nach werden die Zeichenformen KU und DUR₂ in Ebla nicht speziell auseinandergehalten, im „Syllabario di Ebla“ findet man nur eine Form (MEE 3, S. 199, und Eblaitica 1, 98: Z. 108).

KUL

Vgl. BAL

LAM

Vgl. IŠ₁₁

LUL

Vgl. AZ

PEŠ₂

Vgl. AZ

PIRIG

Vgl. AZ

PU₂

Vgl. GIGIR

TAG_x

Zur Bestimmung der damals BALAG und DUB₂ transliterierten Zeichenform, die dem Zeichen TAG₄ (TAKA, KID₂) entspricht, vgl. Krebernik 1984, 141f.

UŠ

Vgl. IR₂.³¹

2.2.2 Logogramme, Syllabogramme, Determinative

- A. Neben den Sumerogrammen existieren zusätzlich logogrammartige Schreibungen, die auf mehr oder minder primitiver syllabischer Wiedergabe semitischer Wörter beruhen. Sie werden hier mangels eines besseren Terminus als „Akkadogramme“ bezeichnet. Diese Schreibungen scheinen zum Teil mit dem Schriftsystem übernommen.

Übernommen sind *BE* „Herr“, das wahrscheinlich auf einfacher Wiedergabe *ba_x* von */ba^cl/* beruht, vgl. *NA.SE₁₁* „Leute“.³²

-SU₃ (Suffixpronomen) ist als Logogramm anzusehen, da es womöglich nicht nur für die 3. Person m. Sg. steht und das Zeichen SU₃ außerdem nicht als Syllabogramm verwendet wird.³³

- B. Folgende Determinative tauchen auf: ^d..., ^{ki}..., ^{mušen} ^{giš}..., ^{u2}.... Hierzu zu rechnen ist auch MUNUS (= MI₂) in ALIM.MI₂ (VE 0732).³⁴

2.2.3 Zur Struktur syllabischer Schreibungen

Für die Struktur syllabischer Schreibungen gelten in erster Linie die bei Krebernik 1982 zusammengefassten Vorgaben. Kennzeichnend für die ebl. Orthographien sind dem zufolge die Schreibungen Kv-Kv und defektiv Kv (insbesondere bei Diphthongen) für geschlossene Silben /KvK/, wodurch die exakte Bestimmung der Wortgestalt oft äußerst schwierig ist.³⁵

Vgl. *ti-ni-tum* > */tintum/* „fig“, *gi-zi-lum* > */qizrum/* „tie, link“ *ši-ri-mi-nu* > */tirmīnu(m)/* „cypress“, *a-nu-nu-ru_x-tum* > */annurūtum/* (Bedeutung unbekannt).³⁶

2.2.4 Syllabar

Einige häufig verwendete Silbenzeichen haben mehr als einen Silbenwert z.B.:

a: */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*.

a₃: */ḥa/*, */ha/*.

a_x: vgl. NI

aš: */a/* *at/*.

aš₂: */a/* *az/*, */a/* *at/*, */a/* *aš/Z/*.

ba: */ba/*, */pa/*.

bar: */bar/*, */par/*.

bi₂: vgl. NE

bi₂: */bil/*, */pil/*.

bu₃: */bu/*, */pu/*.

bu_x: vgl. NI

da: */da/*, */ta/*, */ta/*.

dab₆: */dab/*, */tap/*.

dal: */tas/*, */taš/*.

dam: */tam/*.

dar: */dar/*, */tar/*.

³¹ Vgl. Krebernik 1988, 12.

³² Vgl. Krebernik 1988, 12f.

³³ Vgl. Krebernik AfO 32 1985, 53.

³⁴ Vgl. Krebernik 1988, 14.

³⁵ Vgl. Krebernik 1988, 14f. Vgl. dazu Krebernik AfO 32 1985, 53-55f.

³⁶ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19.

daš: vgl. UR.
 du: /du/, /tu/, /tu/.
 EN: /he/, /hen/, /ru/, /lu/.
 ga: /ga/, /ka/, /qa/.
 gal: /kal/.
 gar₃: /kar/, /gar/, /qar/, /qal/.
 gi: /gi/, /ki/, /qi/.
 gu: /qu/.
 gu₂: /gu/, /ku/, /qu/.
 gul: /kur/.
 gum₂: vgl. LUM.
 gur: /qur/.
 ha: /ha/, /ga/.
 hab₂ (GIGIR): /hap/.
 hal: /hal/.
 hu: /hu/, /gu/.
 i: /yi/, /li/, /hi/, /hi/.
 i₃: /i/.
 ib: /i/)ip/, /i/)eb/.
 ib₂: /i/)eb/.
 in: /i/)in/.
 ir: /i/)ir/.
 ir₃: /i/)il/.
 iš: /i/)it/, /iš/.
 la: /la/, /ra/.
 li: /li/, /ri/.
 lu: /lu/, /ru/.
 LUM: /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/.
 ma: /ma/.
 ma₂: /ma^c/.
 mar: /mar/, /mas/.
 maš: /maš/, /maš/.
 me: /mi/.
 mi: /mi/, /me/.
 NAM: vgl. bir₃.
 NE: /bi/, /pi/, /ne/, /ni/, /dar/.
 NI: /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/.
 num₂: /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/.
 PI: /wa/, /wi/, /wu/.
 ra: /ra/, /la/.
 ri₂: /ri/, /re/.
 ru₁₂: vgl. EN.
 rum₂: vgl. LUM.
 ra: /ra/, /la/.
 ri₂: /ri/.
 ru₁₂: vgl. EN.
 rum₂: /rum/, /lum/.
 sa: /ša/, /ša/, /sa/.
 sa₂: /ša/.
 sar: /sar/.
 si: /ši/.
 su: /šu/.
 sum: /sar/, /tūm/.
 ša: /da/, /ta/, /ša/, /za/.
 šar_x: vgl. NE.
 še₃: /ti/, /te/.

šu: /tu/, /du/, /šu/.
ti: /ti/, /di/, /ti/.
tum: /dum/, /tum/, /tum/.
u₃: /u/, /u/.
u₄: /yu/.
u₉: /hu/, /hu/, /yu/, /lu/.
wa/wi/wu: vgl. PI
za: /sa/, /za/, /ša/.
zam_x: /zam/.
zi: /zi/, /si/, /ši/, /di/.
zu: /zu/, /su/, /šu/, /šu/.
zu₂: /su/, /zu/, /šu/, /šu/.³⁷

3 Zur Orthographie

3.1 v für /Kv/, vK für /KvK/

v- und vK-Silben sind in der Umschrift mit H anlautenden Silben vertreten.³⁸

3.2 v für /(K)vK/, Kv für /KvK/

3.2.a Diese Schreibweise liegt vor, falls ein silbenschießender Konsonant wegfällt, weil die folgende Silbe mit demselben anfängt (Konsonantengemination):

VE 0542: *a-ma-tum* /*ammatum*/,

VE 0839: *hu-ru₁₂-um*, *hur-rum₂* /*hurrum*/.³⁹

3.2.b Durch (K)a können die Diphthonge /aw/ und /ay/ ausgedrückt werden, daneben gibt es allerdings auch die (K)v- Schreibung (K)a-wa bzw. (K)a-a > /Kay/:

VE 0240: *la-bu₃-um*, *ra-wa-bu₃* /*rawbum*/,

VE 0336: *ba-du* IŠ₁₁.KI /*baytu*/,

VE 0715, VE 0723, VE 0728b: *a-na(-a)* /*aynay*/ (IGI...),

VE 0774: *še₃-er a-me-mu* /*yawmim*/ (DU.TE),

VE 0777: *a(-wa)-mu* ^ˈ*a₃-mu-tum* /*yawmū*/, ferner: VE 0395, VE 0400, VE 0712, VE 0817, VE 1003, VE 1057, VE 1191, VE 1327.

Die häufige Dualendung -(K)a(-a) kommt im Nominativ (vgl. VE 0469, VE 0781) und auch im Obliquus (vgl. VE 0626a) vor. Graphische Anhaltspunkte für die Nuntation finden sich in MEE 4 nicht, vgl. allerdings *bu₃ a-za-da-an* neben *bu₃ ha-la-mi-im*. Aufgrund der kürzeren Schreibung -(K)a scheidet /-ayya/ aus. Krebernik liest deshalb /-ay(n)/.⁴⁰

3.2.c Analog zu /Kaw/y/ kann auch /KvH/ (H = ˈ, ˆ, ġ, h, h) defektiv Kv geschrieben werden, was womöglich auch auf Reduktion oder Wegfall silbenschießender Laryngale hinweist:

119: *zu-nu-um* /*zu-u₃-nu* GAR /*zuHnum*/.

1245: *ba-lu da-a-tim* /*baˆlu daˆatim*/.

Ferner: VE 0228, VE 0401, VE 0552, VE 0657, VE 0719.⁴¹

3.2.d Jedes Zeichen Kv könnte als Kv+w (K + a = /kaw/y/) ausgedrückt werden, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162.⁴²

3.2.e Bei Silben des Typs /KvL/ kann man eine Reduktion des *Lerwarten*. Kv(K)-Syllabogramme dieser Gruppe wechseln mit Ø oder v(K) und es fehlt ein schriftli-

³⁷ Conti 1990, 49-60. Für weitere Erklärungen und Beispiele siehe Catagnoti 2012, 16f.

Bei Krecher ARES 1, 175, könnte NE für *bi₂* (/bi/, /pi/), *ni₃/ne* stehen. Er ist sich nicht sicher über Lektüre *de₃* und *sar_x*. NI steht für *i₃* (korrekter ˈ*i_x*), ˈ*a_x*, außergewöhnlich *u_x*, *bu_x*, selten *ni*.

Bei Catagnoti 2012, 17 könnte *u₃* auch außer /u/, /u/ für /hu/, /wu/ (wie in *ba-nu-u₃ /panawū*) und /yu/ (wie in *ga-ba-na-na-u₃ /kapannāyu(m)* „cumino“) stehen.

³⁸ Vgl. Krebernik 1982, 222. Für weitere Erklärungen siehe Catagnoti 2012, 10f.

³⁹ Vgl. Krebernik 1982, 223.

⁴⁰ Vgl. Krebernik 1982, 223. Für weitere Erklärungen siehe Catagnoti 2012, 73.

⁴¹ Vgl. Krebernik 1982, 224. Für weitere Erklärungen siehe Catagnoti 2012, 10f.

⁴² Vgl. Edzard SEb 3, S. 126, n. 31. Für weitere Erklärungen siehe Catagnoti 2012, 62f.

cher Ausdruck für L, wo von der Etymologie her mit einem solchem Laut zu rechnen wäre.⁴³

3.2.f Die Orthographie gibt hier vielleicht die Reduktion von *L* auf *H* wieder. Die Natur dieses *H* muss noch expliziter geklärt werden. Der reduzierte Laut wird mehrheitlich durch Zeichen der *l*-Reihe dargestellt und des Öfteren liegt ihm auch etymologisch *l* zugrunde. Vgl. die folgenden Beispiele:

VE 0063, VE 0064: *la/a-i-mu*, *ti(til₃?)*-²*a₃-ma-tum* (zu *l-h-m*),

VE 0179: *a-ba/bi₂-lu-um*, *a-ba-um* (zu ²*p-l*),

VE 0282b/VE 0283b: *li-gi-tum*, *a-ga-tum* (zu *l-q-ṭ*),

VE 0379: *še₃-ri₂-mi-nu*, *ša-mi-nu* (zu akk. *šurmēnu*),

VE 0424/VE 0425: *ar₃-zu-um*, ²*a₃-zu-um*,

VE 0459: *bi₂-a-gu* (zu akk. *pilakku*),

VE 0984, VE 1000: ²*a₃-a-gu₂-um*, *a-a-gum₂*, ²*a₃-la-gum₂* (zu *h-l-k*),

VE 1131f.: *na-a-um*, *da-da-i₃-lum* (zu akk. *nālu*, *nālu*),

VE 1135: *sa-²a₃-lum*, *sa-²a₃-a-um* (zu *ś-h-r*, ar. *šahr*).

Weitere Beispiele: VE 0182/ VE 1211, VE 0189, VE 0195, VE 0201, VE 0204, VE 0590, VE 0660, VE 0830, VE 0878, VE 1439.⁴⁴

3.2.g Vor *a*, *i*, *u*₉ kann /y/ ausgedrückt werden, wie in *a-me-num₂* /*yaminum*/ „destro“ (VE 0534), *a-me-tum* /*yamittum*/ „lato destro“, *a-wa-mu* /*yawmū*/ „giorni“ (VE 0777), *ḥa-a-gum₂* /*ḥayāqum*/ „mescolare (liquidi)“ (VE 0628), *i-da-a* /*yiday(n)*/ „le due mani (gen.-acc.)“ (VE 0626), *i-me-tum* /*yimittum*/ „lato destro“, *u₉-ga-bad* /*yukappat*/ „egli raccoglie“, *u₉-mu* /*yūm*/ „giorno (st. assol.)“, *ma-u₉* /*māyū*/ „acqua“. Ferner VE 0496, VE 0789.⁴⁵

3.2.h In anderen Fällen werden Zeichen unabsichtlich weggelassen:

VE 0380: *ša-ma<-gi->lum*,

VE 0561: *ma-ga<-gu/gu₂>um*,

VE 0562: *ḥu-zi<-ba->tum*,

VE 0597: *bu₃<-mu->um*,

VE 0725: *na<-ba->u₃-um* /*nabā³um*/,

VE 0864: *wa-ri<-gu->um* /*warikum*/,

VE 1089: *du-da<-li->gu₂-um*,

VE 1262: *dur<-za->NE-LUM*,

VE 1270: *la-ti<-ba->tum* /*ratib(a)tum*/.⁴⁶

3.3 (K)v-(K)v für /KvK/

3.3.a Meist ist diese häufig verwendete Schreibweise für /KvK/ nur aufgrund etymologischer und morphologischer Überlegungen als diese wiederzuerkennen. Daneben können Versionen mit (K)v-vK so interpretiert werden. Bei Versionen mit (K)vK-Zeichen ist dagegen mit der Option einer /KvKv/-Silbe zu rechnen, zum Beispiel:

VE 0417: *a-za-mu-um* /²*ažmum*/,

VE 0992: *gi-zi-lum/lu-um* /*qizrum*/,

VE 0856: *bu₃-gu-lum* /*buqlum*/,

VE 0253a: *i₃-ba-tum*, *ib₂-tum* /²*ebdum*/, ferner: VE 1306, VE 0464.⁴⁷

3.3.b Der Vokalismus der zweiten Silbe von (K)v-(K)v-Schreibungen für /KvK/ orientiert sich nicht zwangsläufig - wie in obigen Beispielen VE 0417, VE 0992, VE 0856 - nach dem der Ersten. Es ist neben dieser Möglichkeit eine Absicht festzustellen, (K)a zu verwenden. Vgl. VE 1306, so nach:

VE 0270: *bu₃-gu₂/ga-lu/ru₁₂* /*bukru(m)*/,

⁴³ Vgl. Krebernik 1982, 210, und auch S. 224.

⁴⁴ Vgl. Krebernik 1982, 211. Vgl. auch Müller 2003, 431.

⁴⁵ Vgl. Catagnoti 2012, 62.

⁴⁶ Vgl. Krebernik 1982, 224.

⁴⁷ Vgl. Krebernik 1982, 224-225. Für weitere Beispiele vgl. Catagnoti 2012, 61f.

292: *du-lu/la-bu₃/dulbu(m)*,
VE 1359: *mu-sa-tu /muštu(m)/*.⁴⁸

3.3.c Im Auslaut steht oft Kv-mu zu Schreibung der Mimation, wobei allerdings –mu auch am Genitiv, /-Kim/, geschrieben wird. Speziell erscheint die Schreibung –mu-mu bei Wörtern auf /-mum/.⁴⁹ Beispiel: *mu-da-mu-um*, Var. *mu-da-mu-mu*, *a-ka₃-mu-mu*, Var. *a-ka₃-mu-um* (akk. *ekēmum*) VE 1025; *a-zi-mu-mu* (sum. AN.ZAM_x) VE 0788, *la-da-mu-mu*, Var. *la-da-mu-mu* VE 0820, *mu-da-mu-um*, Var. *mu-da-mu-mu* VE 0719, ferner VE 1403; *su-lu-mu-mu* (sum. SU.LUM) VE 1318; *um-mu-mu* VE 1044; *ti-mu-mu* VE 1116; *šu-gu-mu-mu* VE 1171; *la-a-mu-mu* VE 1208. Vgl. *ne-ne* für *nen*: VE 1130 *er-ne-ne-tum/ernentum/* (akk. *ernettum* „triumph“), vgl. Gelb LdE S. 16.⁵⁰

3.3.d Wenn eine Konsonantengemination auftritt, also silbenschließende Konsonanten mit dem darauf folgenden Konsonant gleich ist, stellt dies eine Ausnahme der (K)v-(K)v- Schreibung für /KvK/ dar. Auf Kv-Kv für /KvK/ folgt jedoch noch einmal Kv, also Kv-Kv-Kv für /KvKKv/. Kv-Kv ist damit nicht als wesentliche Schreibregel zum Ausdruck von /KK/ aufzufassen, vgl. VE 0561: *ma-ga-ga-gum₂*, *ma-ga<-gu/gu₂>um*, *ma-ga-ag<-?>* (A₂.GIR₂.AG), VE 0741: *a-za-ra-(ra)-ri₂-tum /ašrarritum/* (MUŠ.AMAR), VE 0776: *sa-ba-ba-bu₃(-um)* (UD^{dag}). *u₃-mu-mu /ummu(m)/* in VE 1044 kann sowohl in *u₃-mu /u/ + mu /mu(m)/* (Mimation nicht ausgedrückt) als auch *u₃ /u/ + mu-mu /mum/* zerlegt werden. Letztere Option ist aufgrund der vielen Entsprechungen vorzuziehen.⁵¹

3.4 (K)v-vK für /KvK/

3.4.a Die graphische Aufsplitterung einer geschlossenen Silbe in (K)v-vK scheint in Ebla eine noch sehr frühe und in der Entstehung begriffene Errungenschaft gewesen zu sein: Zum einen gibt es noch die ungenaueren und altertümlichen (K)v- und (K)v-(K)v- Schreibungen und zum anderen findet man die meisten vK- Werte nur sehr vereinzelt (s. z.B. Syllabar AB, AD, IG IN, UB) oder noch gar nicht (*id*, *ug*, *am(?)*, *un*).⁵²

3.4.b Die in MEE 4 belegten (K)v-vK-Schreibungen sind: *a-al* VE 0540, *ba-al* VE 0428, *bi₂-iš* VE 1269, *bu₃-ul* VE 0268; 1461, *bu₃-ur* VE 0081, *da-aš* VE 1377, EV 0130, ferner VE 0561, VE 0042, VE 0199, EV 0038, VE 0180, VE 0181, VE 0209, VE 0217, VE 0229, VE 0266, VE 0287, VE 0644, VE 1043, VE 1429, VE 0830, VE 0097, VE 0812, VE 0806, VE 0817, VE 0790, VE 0512, VE 0310, VE 0162, VE 1340 usw.⁵³

3.4.c In einigen Fällen unterscheiden sich die Vokale der beteiligten Silben, obgleich Schreibvarianten oder etymologisch-morphologische Gründe auf eine einzelne /KvK/-Silbe schließen lassen: VE 0245 *sa-ib₂-tum*, *sa-ba-tum /šap(a)tum/*, VE 0395: *i₃-zu ba-ne-um /ba-ne/baynim/*, 480 *mar-ḫa-iš₁₁-tum*, *mar-ḫa-aš₂ /ḫaš-tum*, VE 0790 *da-ir-iš-du-um*, *ti-ir-iš-du-um*, *te-ri₂-iš-du*, ferner VE 1327, VE 1344, VE 0202b.⁵⁴

3.5 (K)vK-Schreibungen

3.5.a In MEE 4 tauchen folgende KvK-Werte auf (vgl. das Syllabar): *bar*, *bil₂*, *bir₅*, *bur*, *dab₆*, *dag*, *dah*, *dal*, *dam*, *dar*, *daš*, *dub*, *dur*, *gab₂*, *gag*, *gal*, *gam₃*, *gar₃*, *gul*, *gum₂*, *gur*, *ḫaš*, *ḫum*, *ḫur* usw.⁵⁵

3.5.b Unbeständige Vokalisation, vgl. im Syllabar zu:

⁴⁸ Vgl. Krebernik 1982, 225.

⁴⁹ Vgl. Krebernik 1982, 225.

⁵⁰ Vgl. Sjöberg 2004, 277, Anm. 40.

⁵¹ Vgl. Krebernik 1982, 226.

⁵² Vgl. Krebernik 1982, 226.

⁵³ Vgl. Krebernik 1982, 226-227.

⁵⁴ Vgl. Krebernik 1982, 228.

⁵⁵ Vgl. Krebernik 1982, 228.

*Bar/bir₅, bil/ba-al, dam/du-mu, daš/du-uš, haš/ha-is₁₁, kir/ga-lum, lum/li-im, mar/mu-ra, nab/na-ba/ne-bi₂, tim/tum.*⁵⁶

3.5.c Durch (K)vK kann ebenfalls /KvKv/ ausgedrückt werden, vgl. VE 0322: *gal-tum, gal-la-tum/du /kallatum/* und VE 0403: *maš-dab/dab₆-ti-num₂, maš-[za]-dab-ti-nu, ma-ša-dab-ti-nu.*⁵⁷

3.5.d Schreibungen wie in VE 0790 *da/ti-ir-iš-* neben *te-ri-iš* und entsprechend VE 0570 *gar₃-a-nu, ga-ri₂-num₂* (zu *k-r-H*), zeugen wohl vom Verlust eines *H* nach einem Konsonant.⁵⁸

3.5.e Einer graphischen Konsonantengemination (K)vK-Kv(K) kommt oft eine Phonologische gleich: VE 0267: *gag-gu₂-tum /qaqqudum/* „Kopf“, VE 0322: *gal-la-tum/du /kallatum/* „Schwiegertochter“, VE 0791: *gag-gab₂ /kakkab/* „Star“, VE 0870a: *dab₆-bu₃ /dabbu(m)/* „Bär“, ferner VE 0839, VE 0884 und VE 0896.⁵⁹

4 Zur Lautlehre

4.1 r/l-Wechsel

Krebernik hält den Wechsel der Syllabogramme /R/ > /L/ für ausgeschlossen⁶⁰, vgl. *ma-ḫi-la* für */maḫira/* „er hat empfangen“ TM.75.G.1782 VIII 1 (ARET 2, 21)⁶¹, während Butz es für durchaus möglich hält. Allerdings ist /L/ > /R/ sehr selten belegt, z.B. VE 0394 GIŠ.NAGA = *qi₃-li₂-tum, qa₂:ri₂-tum*, akk. *qiltu*, ar. *qilij, qilā* „Salicornia“. R/L-Wechsel ist auch im Altassyrischen und im Hurritischen bezeugt.⁶² Dem ebl. Wechsel /R/ > /L/ entspricht auch im He. der Wechsel in *’armôn* < *’almôn*, beides „Palast“, *’rm* „sich sammeln“ < *’lm* „sich häufen“.⁶³

4.2 L-Reduktion

Die L-Reduktion, d. h. das Hervortreten von v(K)-Schreibungen für etymologisch /lv(K)/ (und /rv(K)/) bzw. das silbenschießende *l* (und *r*) in der Schrift wird nicht bedacht (vgl. Krebernik 1982, 211).⁶⁴

4.3 S-Laute

Die S-haltigen Syllabogramme verteilen sich hauptsächlich nach dem bei Krebernik 1982, 211ff., zusammengestellten System. Dabei tritt die *s*-Reihe für etymologisches *ś* und *š* ein, die *z*-Reihe für *z*, *s*, und *š*, *d*, *z*, die *š*-Reihe für *d* und *t*, vgl. *sa-li—NI(i₃)-lum /šarrī-’ilum/* „mein König ist der Gott“, *sa/di(sa₂)-u₃-lum /ša’ūlum/* „der Erbetene“, *ar-za-du f. /arzatu/* „Zeder“, *ša-la-ab /ta’lab/* „Fuchs“, *še₃/zi(-i₃)-bu₃ /dī’bu/* „Wolf“.⁶⁵

4.4 S/L-Wechsel von Dental

Der kombinatorische Lautwandel *s* > *l* vor Dental (...) wurde bereits anhand der lexikalischen Texte erfasst und lässt sich beispielsweise bei PN belegen.⁶⁶

5 Zur Morphologie

5.1 Die Pronomina

5.1.1 Die Personalpronomina

Singular

1. c.: Nominativ: *an-na, a-na /’ana/* „I“ (akk. *anāku*)

2. m.: Nominativ: *an-da /’anta/* „you“ (akk. *attā*).

Gen./Akk.: *ku-wa-ti /kuwāti/* „you“ (aB. *kāti*, aA. *kuāti*).

Dativ: *ku-wa-ši /kuwāši(m)/* „to you“ (aB. *Kāšim* < *kuāšim*).

⁵⁶ Vgl. Krebernik 1982, 228.

⁵⁷ Vgl. Krebernik 1982, 228.

⁵⁸ Vgl. Krebernik 1982, 229.

⁵⁹ Vgl. Krebernik 1982, 229.

⁶⁰ Vgl. Krebernik 1982, 210f.

⁶¹ Vgl. Müller 2003, 431. Vgl. auch Krebernik 1982, 210.

⁶² Vgl. Butz 1984, 138, siehe auch Müller 2003, 432.

⁶³ Vgl. Müller 2003, 432.

⁶⁴ Vgl. Krebernik 1988, 28.

⁶⁵ Vgl. Krebernik 1988, 28f.

⁶⁶ Vgl. Krebernik 1988, 28-29.

2. f.: Keine Beispiele verfügbar.
 3. m.: Nominativ: *šu-wa /šuwā/* „he“ (akk. *šū*).
 Gen./Akk.: *šu-wa-ti /šuwāti/* „him“ (akk. *šūāti*).
 Dativ: *šu-wa-si /šuwāši(m)/* „to him“ (aB. *šūāšim*).⁶⁷
 3. f.: Nominativ: *ŠI.A /šiyā/*.⁶⁸
Plural
 1.c.: Gen./Akk.: *ne-a-ti /niāti/*
 Dativ: *ne-a-ši /niāši(m)/*.⁶⁹
 2. m. Nominativ: *an-da-nu /antanu/* „you“ (akk. *attunu*).⁷⁰
 3. m. Nominativ: *ŠU.NU /šunū/*.⁷¹
 Gen./Akk.: *šu-nu-du /šunūtu/*.⁷²
Dual
 2. c.: Keine Beispiele verfügbar.
 3. c.: Keine Beispiele verfügbar.

5.1.2 Die Pronominalsuffixe

		Genetiv	Akkusativ	Dativ
Singular	1.c.	-ī/-ya	-	-
	2.m.	-ka / -k	-ka	-kum
	2.f.	-ki	-ki	-
	3.m.	-su/ -s	-su	-sum
	3.f.	-sa/ -s	-si	-sim
Plural	1.c.	-nu	-nu	-niāti
	2.m.	-kunu	-	-
	3.m.	-sunu /-snu	-sunu	-
	3.f.	-sina	-sināt	-
Dual	1.c.	-nay(n) /-ney(n)/ -nē(n)	-	-
	2.c.	-kumayn	-	-kumay(n)
	3.c.	-sumay(n)	-sumay(n)	- ⁷³

Objektsuffixe

Akkusativ 1. c.: -ni /-ni/ „me“.

3. m.: -su₃ /-šu/ „him“ / „it“: ŠU.BA₄.TI-su₃ „he has given it“.

Dativ

2. m.: -kum „to you“: I₃.NA.SUM-kum „he has given to you“.

3. m.: -šum „to him“ wie in Iš-ma₂-šum /Jišma^cšum/ „he has listened to him“.⁷⁴

5.1.3 Das Determinativpronomen (Relativpronomen)

In der ebl. Sprache werden für das Determinativpronomen-Relativpronomen die folgenden Formen verwendet:

		Nominativ	Genitiv	Akkusativ
Singular	m.	<i>šu /tu/</i>	<i>še₃ /ti/</i>	<i>ša /ta/</i>
	f.	<i>ša-du /tātu/</i>	<i>ša-ti /tāti/</i>	-

⁶⁷ Vgl. Gelb 1981, 25-26. Vgl. auch Kienast 1981, 89, Gelb 1987, 69; Diakonoff Eblaitica 2 1990, 24.

⁶⁸ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 24, Fronzaroli SEb 5, 1982, 95.

⁶⁹ Catagnoli 2012, 71.

⁷⁰ Vgl. Gelb 1981, 25-26.

⁷¹ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 24, Fronzaroli SEb 5, 1982, 95.

⁷² Catagnoli 2012, 71.

⁷³ Catagnoli 2012, 72. Für weitere Erklärungen vgl. Gelb 1981, 25-26, Diakonoff Eblaitica 2 1990, 24, Archi Eblaitica 1 1987, 13, Gelb 1981, 25-26, Diakonoff Eblaitica 2 1990, 24, Fronzaroli SEb 5, 1982, 98.

⁷⁴ Vgl. Gelb 1981, 25-26, vgl. auch Kienast 1981, 89, Gelb 1987, 69.

Plural	m.	-	<i>šu-ti /tūti/</i>	-
	f.	<i>ša-du /tātu/</i>	<i>ša-ti /tāti/</i>	-
Dual	c.	-	<i>ša-a /tay/</i>	- ⁷⁵

5.1.4 Die Interrogativpronomina

Das eblaitische System des Fragepronomens stimmt in erster Linie mit dem Akkadischen überein:

Substantivisch und persönlich	Nominativ	<i>ma-n(V), ma-nu /mannu/ („wer“)</i>
	Akkusativ	<i>ma-na /manna/ („wer“)</i>
Substantivisch und sächlich	Nominativ	<i>mi- /mīn/, mi₃-nu, mi-nu /mīnu/ („was“)</i>
	Dativ	<i>mi-ne-iš (me-ne-iš) /mīniš/.⁷⁶</i>
	Akkusativ	<i>mi-na /mīna(m)/</i>
	Du.Obl.	<i>mi-na-a (me-na-a) /mīnay(n)/⁷⁷</i>

5.1.5 Die Indefinitpronomina

Die Indefinitpronomina werden durch Verdoppelung der Interrogativpronomina durch Anfügung von *-ma* gebildet:

Substantivisch und persönlich	Nominativ	<i>ma-nu-ma /mannumma/</i>
	Akkusativ	<i>ma-na-ma /mannamma/</i>
Substantivisch und sächlich	Nominativ	<i>mi-nu-ma (me-nu-ma) /mīnumma/</i>
	Genitiv	<i>mi-ne-ma (me-ne-ma) /mīnimma/</i>
	Akkusativ	<i>me-na-ma /mīnamma/⁷⁸</i>

5.2 Das Nomen

5.2.1 Nominalbildung (Substantive und Adjektive)

Zur Bildung von Nomina (Substantive und Adjektive) dienen im Ebl. zahlreiche verschiedene Morphemtypen: einsilbige Bildungen, mehrsilbige Bildungen, Bildungen mit Präfixen, Infixen und Suffixen.

5.2.1.1 Nominalformen von formal zweiradikaligen Wurzeln

Pas-Form

Vgl. *a-bi₂-iš /abiš/* „suo padre“, *da-mu /damu(m)/* „sanguē, (gruppe tribale)“ (970), *a-ḫu-um /aḫum/* „fratello“ (VE 1043),

pīs-Form

Vgl. *i-da-a /yiday(n)/* „mani (d.)“ (VE 0626), *si-ni /sinī/* „il mio oracolo“, *si-tum /simtum/* „materia colorante, marchio“ (VE 0693), *ši₂-tum /šittum/* „sonno“ (VE 1131),

pus-Form

Vgl. *du-tum /dūtum/* für */duytum/* „prezzo del sangue“, *su-mu-um /sumum/* „nome“ (VE 1144),⁷⁹

pūs-Form

Vgl. *ṭwb (> ṭu₃-bi₂)*, *dwn (> du-mu)*,

pass-Form

⁷⁵ Catagnoli 2012, 84.

⁷⁶ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 25.

⁷⁷ Catagnoli 2012, 89.

⁷⁸ Catagnoli 2012, 89.

⁷⁹ Vgl. Catagnoli 2012, 122f.

Vgl. *ḥann* (> *ḥann* + *ū t* > *en-ut*),

piss-Form

Vgl. *ziqq* (> *zi-qa*₃),

puss-Form

Vgl. *lupp* (*lu-pu*₃),⁸⁰

5.2.1.2 Nominalformen von formal dreiradikaligen Wurzeln

pars-Form

Vgl. *a₂-lu* /*ahlū*/ „tende“, *ba-lu* /*baʿlu*/ „signore, proprietario“, *wa-tum* /*waḥdum*/ (un funzionario),

pirs-Form

Vgl. *ḥi-ma-ad* /*ḥimʾat*/ „burro (liquefatto)“, *i-t[i]* /*ḥittī*/ „orzo“,

purs-Form

Vgl. *gum₂-ri₂-im* /*kumrim*/ „sacerdote“, *bu₃-su-ga* /*pusuq*/ „scarsità, bisogno“,

paras-Form

Vgl. *ga-na-ga-tum* /*kanaktum*/ „resina aromatica“ (VE 0464),⁸¹

parās-Form

Vgl. *ʾayāl* (> *a₂-al*),

pirās-Form

Vgl. *ʾišār* (> *i-šar*),

pirīs-Form

Vgl. *ʾizīl* (> *i₃-zi-lum*),

puris-Form

Vgl. *kutim* (> *ku₈-tim*),

purus-Form

Vgl. *dubuh* (> *du-bu₃-ḥu*),⁸²

paris-Form

Vgl. *la-i-mu* /*laḥimu(m)*/,

parīs/(pirīs)-Form

Vgl. *zi-bi₂-um* /*ṣibīʾum*/ „stoffa inzuppata“, *ne-mi-lum* /*nimīrum*/ für */nawīrum*/ „(olio) chiaro“,

parras-Form

Vgl. *wa-ad-tar_x-su-nu* /*wattarsunu*/ „il loro sostituto“,

parrās-Form

Vgl. *a-ba-lu-um* /*appālum*/ „interprete“ (VE 0179), *a-ḥa-sum* /*aḥḥādum*/ „residente“ (VE 1284),⁸³

5.2.1.3 Nominalformen dreiradikaliger Wurzeln mit Präfixen

ʾipris-Form

Vgl. *ib-si-gi-* /*ipsiq-*/ „bisogno“,

mapras-Form

Vgl. *ma₂-la-sum* /*maḥraṭum*/ „campo lavorato“,

mapris-Form

Vgl. *maš-bi₂-tum* /*mašbiʾum*/ „esercito“,

taprās/(tīprās)-Form

Vgl. *dag-da-su* /*taqdāsu(m)*/ „il consacrato“, *ti-ʾa₃-ma-du* /*tilḥāmtu(m)*/ „groviglio“ (VE 0064),

taprus/(taprūs)-Form

Vgl. *dab₆-su-a-a* /*tabsūlya*/ für */tabsūlīya*/ „le mie offerte di carni cotte“,

taptaris-Form

Vgl. *dar-da-bi₂-gu-um* /*tartapiquum*/ „appoggiarsi“ (VE 0249),

⁸⁰ Vgl. Pettinato Or 44 1975, 371 mit Anm. 69-84.

⁸¹ Vgl. Catagnoti 2012, 122f.

⁸² Vgl. Pettinato Or 44 1975, 371 mit Anm. 69-84.

⁸³ Vgl. Catagnoti 2012, 122.

taptanris-Form

Vgl. *dar-da-bi₂-tum* /*tartappidum*/ „vagare continuamente“ (VE 1342),

tuptarris-Form

Vgl. *du-da-li-gu₂-um* /*tumtallikum*/ „esercitare la regalità“ (VE 1089),

tuštāpris-Form

Vgl. *du-uš-da-ḥi-sum* /*tustaḥidum*/ „essere infiammato“ (EV 0055),⁸⁴

5.2.1.4 Nominalformen dreiradikaliger Wurzeln mit Suffix –ān, ānum

parsān-Form

Vgl. *ba-ḥa-da-num₂* /*baḡtānum*/ „attacco improvviso, incursione“.⁸⁵

5.2.1.5 Reduplizierte Nominalformen von zweikonsonantigen Wurzeln

paspas-Form

Vgl. EV 0113 *ar₃-ʾa₃-ru₁₂* /*ḥarḥaru(m)*/ „catena“,⁸⁶ VE 0791 *kak-kab*, VE 1185b *ga-ga-bu_x(NI)* /*kakkabu*/ „Stern“, VE 0359 *gar₃-gar₃-tum* /*karkartum*/ „Spitze der Steinmühle“, EV 0018 *la-aq-la-qum₂* /*laqlaqqum*/ „Storch“, VE 0267 *gag-gu₂-tum* /*qaqqudum*/ „Kopf“, Text 116, EV 0049 *gar₃-ga-ri-im* /*qarqarim*/ „Erdboden“, EV 0056 *za-za-ru₁₀-um* /*šaššarum*/ > /*šaršarum*/ „Grille“.

paspasatu-Form

VE 0176 *ḥa-ḥa-na-tum* /*ḥanḥannat-um*/ > /*ḥ-n-ḥ-n*/ „nasal sprechen“.⁸⁷

paspasī-Form

Vgl. EV 0043 *zu-zu-lu* /*šuššuru*/ > /*šuršuru*/ „Grille“, VE 0877 *gu₂-du-gu₂-du-wu-um* /*qudqudūm*/ „eine Tierart“, VE 1394 *zu(-)zu-ḥa-num₂* /*šuḡṣuḡānum*/ „eine Art von Insekten“.⁸⁸

5.2.2 Die Deklination des Nomens (Genus, Numerus, Kasus)

5.2.2.1 Das grammatische Geschlecht (Genus)

Im Eblaitischen existieren zwei Geschlechter Maskulinum (m.) und Femininum (f.). Maskuline Nomina sind grundsätzlich unmarkiert, während feminine Nomina in der Regel eine spezifische Endung aufweisen. Das mit Abstand häufigste Femininmorphem lautet –(a)t.⁸⁹

5.2.2.2 Die Numeri beim Nomen

Das Eblaitische besitzt drei Numeri: Singular, Dual und Plural:

Der Singular bezeichnet die Einzahl *si-nu-u(m)* /*šinnum*/ „Zahn“ (VE 0202b).

Der Dual bezeichnet die Zweizahl, vgl. *i-da-a* /*yiday(n)*/ „2 Hände“ (VE 0626), *a-na-a* /*ayn-ay(n)*/ „2 Augen“ (VE 0723, VE 0728).

Der Plural bezeichnet die Mehrzahl *si-na-tum* /*šinnātum*/ „Zähne“ (VE 0202b).

5.2.2.3 Kasus

Die drei Hauptkasus (Nominativ, Genitiv; Akkusativ)

Die ebl. Sprache besitzt drei Hauptkasus: Nominativ (Nom.), Genitiv (Gen.) und Akkusativ (Akk.).

Die Kasus sind durch folgende Suffixe charakterisiert:

		Nominativ	Genitiv	Akkusativ
Singular	m.	-um	-im	-am
Plural	m.	-ū	-ī	-ī

⁸⁴ Vgl. Catagnoti 2012, 122-123.

⁸⁵ Vgl. Catagnoti 2012, 123.

⁸⁶ Vgl. Catagnoti 2012, 122. Für akk. vgl. GAG §57b, Nr. 1.

⁸⁷ Wie im Akkadisch vgl. GAG §57b, Nr. 1b.

⁸⁸ Wie im Akkadisch vgl. GAG §57b, Nr. 8.

⁸⁹ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 25. Vgl. dazu Fronzaroli SEb 5, 1982, 98, 99.

Dual	m.	-ān	-ayn	-ayn
Singular	f.	-(a)t-um	-(a)t-im	-(a)t-am
Plural	f.	-āt-um	-āt-im	-āt-im
Dual	f.	-	-	- ⁹⁰

5.2.2.4 Der Terminativ-Adverbial auf -iš („wohin, wie?“)

Vgl. *ba-ga-mi-iš* /baqāmiš/ „per la tosatura“, *ga-ba-ri₂-iš* /qabāriš/ „per seppellire“, *wa-da-iš* /wadā^c iš/ „per prendere conoscenza“.⁹¹

5.2.2.5 Der Lokativ-Adverbial auf -um („wo?“)

Vgl. *ga-du-ru₁₂* / u₉-ga-da-ru /qatturu(m) yuqattaray/ „di certo essi (d.) faranno salire una fumi gazione“, *u₃-na-ba-ga-ma* / na-bu₃-u₃ /unabba³-ka-ma nabbu³u(m)/ „io davvero mi la mento di te“, *ba-ga-ru₁₂* / a-ba-ga-ra /pakāru(m) lā yipakkaray/ „essi (d.) davvero non congiungono (le loro mani)“.

Das Suffix -um könnte auch mit einem adverbialen Wert verwendet werden. Vgl. *mar-ma-ru₁₂-lum* /marmarrum/ „fortemente“.⁹²

Beispiele:

Sg. m. Nom.: *ma-li-kum* /malikum/ „king“, *a-ḥa-um* /^caḥum/ „brother“.

Sg. m. Gen.: (*pu₃*) *ḥa-la-mi-im* „(The mouth of) ...“.⁹³

Sg. m. Akk.: *i-na-a* / na-am₆ / *ba-ḥa-du* /yinnay nāḥam paḥdu(m)/ „cambia la direzione (dell'uomo) il timore (del dio)“, *sur₃-ba-am₆* /surpam/ „l'argento“.⁹⁴

Pl. Nom.: *ma-wu* „water“, *ma-wu* ³a₃-mu-tum „hot water“, *na-bi₂-u₃-tum* /nabi³ūtum/ „prophets“.

Pl. Gen.-Akk.: *du-pu₃-ḥi* „sacrifices“ /dubuhī/ (wenn ḥi für ḥi stehen kann).

F. Sg. Nom.: *i₃-ri₂-sa-tum* /^cirišatum/ „request“, *ma-lik-tum* /maliktum/ „queen“.

F. Sg. Gen.: *ma-tim* /ma³tim/ „of the land“, *ti³-a₃-ma-tim* /tihamātim/ „of the sea“.⁹⁵

F. Sg. Akk.: *ti₂-ni-da-am₆* /ne-si-in /ti^c nītam nis³ in/ „quanto alle truppe in sostituzione siamo d'accordo“.⁹⁶

Pl. f. Nom.: (3) *ga-ga-ba-tum* /kakkabātum/ „(3) star (objects)“, *za-a-ba-tum* /zahabātum/ „(objects of) gold(?)“.⁹⁷

Adjektive von einem maskulinen Plural in -ūtum, vgl. VE 0777 DU.GAN₂ = *a(-wa)-mu* ³a₃-mu-tum /yawmū ḥammūtum/ „hot days“, VE 0640a A.BAL = *ma-wu mu-da-bar-si-u₃-tum* /māwū muttabBarSi³ūtum/.⁹⁸

Nominativ Dual, vgl. 2 *bu-sa₂* „2...“ (Gegenstände), regelmäßig vorkommend als *bu-sa₂* mit vorausgehender „Zwei“ (Archi SEb 2, S. 22, 25f., und n. 9, Pettinato Ebla 216).

Obliquus Dual, vgl. *pu₃-a-za-da-an* „the mouth of ...“, Parallele zu *pu₃ ḥa-la-mi-im* „the mouth of ...“ (Pettinato OA 18, S. 344). Eine andere Möglichkeit ist *ga-da* „two hands (?)“ (ibid.). Vgl. auch *ma-wu i-da-a*, Var. *ma-u₉ i-da* /mawū jidā/ oder /jidaj/ „water (for washing) of the hands“ in SEb 3, S. 71.⁹⁹

5.2.2.6 Verschiedenes

5.2.2.6.1 Austausch von Konsonanten

-l/r: VE 0095, VE 0098, VE 0220, VE 0225, VE 0227, VE 0237, VE 0240, VE 0270, VE 0290, VE 0296, VE 0326a, VE 0354, VE 0374, VE 0408, VE 0418, VE 0430, VE 0432,

⁹⁰ Fronzaroli SEb 5 1982, 102, Catagnoti 2012, 109.

⁹¹ Vgl. Catagnoti 2012, 112f.

⁹² Vgl. Catagnoti 2012, 113f.

⁹³ Vgl. Gelb 1981, 31.

⁹⁴ Vgl. Catagnoti 2012, 109.

⁹⁵ Vgl. Gelb 1981, 31.

⁹⁶ Catagnoti 2012, 110.

⁹⁷ Vgl. Gelb 1981, 31.

⁹⁸ Vgl. Krebernik 1996, 239, vgl. dazu Krebernik SEb 7 1984, 191, Anm. 1.

⁹⁹ Vgl. Gelb 1981, 31.

VE 0517, VE 0523, VE 0532, VE 0543, VE 0550, VE 0572, VE 0580, VE 0595, VE 0602, VE 0619, VE 0629, VE 0685, VE 0701, VE 0746, VE 0781, VE 0798, VE 0809, VE 0820, VE 0853, VE 0878, VE 0901, VE 0939, VE 0989, VE 0990, VE 1031a/b, VE 1123.

-*m/n*: VE 0229.

-*h/g*: VE 0295.

-*b/g*: VE 0706 und VE 0707.

-*s/g*: VE 0464.

-*g/z*: VE 0620.

-*g/l*: VE 0851.¹⁰⁰

5.2.2.6.2 Männlich/Weiblich

Vgl. VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139.¹⁰¹

5.2.2.6.3 Singular/Plural

Vgl. VE 0214, VE 0227, VE 0690.¹⁰²

5.3 Das Verbum

5.3.1 Vokalklassen

Ablautklasse a/u

ʾamārum, ḥanānum, karābum, kasāsum, lapātum, maḥārum, naṭālum, ṭabāḥum, ṭaqālum.

Ablautklasse a/a

bāʾum, barāʾum, lamādum, laqāḥum, naḥārum, saʾālum, samāʿum, ṭaḥānum.

Ablautklasse i/i

ʾakāmum, malākum, nasāʾum, nasāqum, paqādum, qabārum, sakāpum.

Ablautklasse u/u

maqārum, panāwum, samāwum.

Ablautklasse a/i

*halākum, nadānum, nayālum, wabālum, wasārum.*¹⁰³

5.3.2 Die Konjugationsendungen und –präfixe

Das ebl. Präfix und Suffix des Präsens und Perfekt des G-Stamms, D-Stamms sind wie folgt belegt:

Singular	1. c.	<i>ʾa-</i>	<i>ʾu-</i>
	2. m.	<i>ta-, ti-</i>	<i>tu-, ti-</i>
	2. f.	-	<i>tu-...-i</i>
	3. m.	<i>yi-</i>	<i>yu-</i>
	3. f.	<i>ta-, ti-</i>	<i>tu-</i>
Dual	1. c.	<i>na-</i>	-
	2. c.	-	-
	3. c.	<i>yi-...-ay</i> <i>ti-...-ay</i>	<i>yu-...-ay</i>
Plural	1. c.	<i>nī-, ne-, na-</i>	<i>nu-</i>
	2. c.	-	<i>tu-...-ū</i>
	3. m.	<i>yi-...-ū</i>	<i>yu-...-ū</i>
		<i>ti-...-ū</i>	<i>tu-...-ū</i>
	3. f.	<i>yi-...-ū</i>	<i>yu-...-ā</i> ¹⁰⁴

Beispiele:

Singular 1. c.: *Ab-ri₂-a-ḥu / ʾAbrī-ʾaḥu/* „I have seen a brother“.

¹⁰⁰ Vgl. Pettinato 1984, 19-20.

¹⁰¹ Vgl. Pettinato 1984, 21.

¹⁰² Vgl. Pettinato 1984, 21.

¹⁰³ Vgl. Catagnoli 2012, 128.

¹⁰⁴ Catagnoli 2012, 126. Vgl. auch Diakonoff Eblaitica 2 1990, 27, Fronzaroli SEb 5, 1982, 107f.

A-ga-ma-al /[°]*Agmmal*/ „I shall save (spare)“, *Ar-si-a-ḥa* /[°]*Arsi-[°]aḥa*/ „I have a brother“, *an-na aš₂-da-ma* /[°]*ana [°]aštama[°]*/ „I heard“.

2. f.: Keine klaren Beispiele zur Verfügung.¹⁰⁵
 2. m.: *ti-na-ga* /*tināqay*/ „esse (d.) gemono“.¹⁰⁶
 3. m.: *Jiqtul*-Klasse: wie in *IP-dur-ni* /*jipturni*/ „he has redeemed me“.
Jiqtil-Klasse: wie in *I-bi₂-Da-mu* /*Jibbi[°]-Damu*/ „Damu has called“.¹⁰⁷
Jiqtal-Klasse: wie in *Iš-ma₂-Il* /*Jiśma[°]-[°]il*/ „Il has heard“ oder *I-za-Iš-lu* /*Jiśša[°]*/ „...will go out“ (MEE 2, 30 X 13).
 Verba primae infirmae wie in *I-da-Ma-lik* /*Jida[°]-Malik*/ „Malik knows“ und *I-si-da-an* /*Jiśi-dan*/.
 Verba mediae infirmae wie in *I-gu₂-Li-im* /*Jikūn-Lim*/ „Līm is firm“, *I-ti-ib* /*Jiṭib*/ „he has become good“, *I-ti-ab* /*Jiṭijjab*/ „he will become good“.
 Verba ultimae infirmae mit Endung –ī: *Ib-ri₂-um* /*Jibrijum*/ „he has seen“.
 Verba ultimae infirmae mit Endung –ā: *Ib-na-Il* /*Jibnā-[°]Il*/ „Il has created“, *Iš₁₁-a-Ma-lik* /*Jiś[°] ā-Malik*/ „Malik has searched“.¹⁰⁸
 3. f.: *dib-ti-sa-ag* /*tiptisaq*/ für /*tiptasaq*/ „essa fu scarsa“, *ti-ig-da-ra-ab* /*tiktaraḥ*/ „ella ha recitato la benedizione“.¹⁰⁹
 Edzard ZA 55 1963, S. 113-130, stellte fest, dass das Verb in akkadischen Namen von maskuliner zu femininer Form wechselt, wenn der akkadische Name aus einem männlichen nominalen Subjekt gebildet wurde und sein Träger eine Frau ist. Diese Regel kann auf das Eblaitische angewendet werden, wiedargestellt durch Fronzaroli SEB 1, S.78, n.47, und UF, 11, S.275-281. Vgl. die folgenden Beispiele:
da-keš₂-Ma-lik /*Taqīś-Malik*/ „Malik has presented“ (Pettinato Ebla, S. 118 und 125).
dag-ri-iš-Da-mu /*Tagriś-Damu*/ „Damu has approached“ (Archi SEB 2, S. 21).
da-ri₂-ib-Da-mu /*Tarḥib-Damu*/ „Damu has compensated“ (Pettinato Ebla S. 120).¹¹⁰

- Plural** 2. m.: Keine Beispiele verfügbar.
 2. f.: Keine Beispiele verfügbar.
 3. f.: In einer anderen Beschwörung liest man ^d*Ba-li-ḥa-a* ^dSIG.AMA *da-za-a* /*tašša[°] ā*/ „DN DN₂ will go out“.
 3. m.: *i-da-ḥa-u₃* /*jitaḥḥa[°] ū*/ „they will come near“ (Edzard, Beschwörungstexte, Nr. 5 v 5),¹¹¹ *ti-bi₂-na-u₃* /*tipnawū*/ „essi si volsero“, *ti-na-da-u₃* /*tinattalū*/ „essi cantano il lamento“.
Dual 3. c.: *ti-na-ga* /*tināqay*/ „esse (d.) gemono“.¹¹²

5.3.3 Der Stativ

Die Suffixe des ebl. Stativs werden bisher wie folgt bezeugt:

	Siglar	Dual	Plural
1. c.	-ā ^k	-	-
2. m.	-	-	-ā ^{tunu}
2. f.	-	-	-
3. m.	Ø	-ay	-ū
3. f.	-at	-	-ā ¹¹³

¹⁰⁵ Vgl. Gelb 1981, 33.

¹⁰⁶ Vgl. Catagnoti 2012, 127.

¹⁰⁷ Vgl. Gelb 1981, 33.

¹⁰⁸ Vgl. Gelb 1981, 33-34.

¹⁰⁹ Vgl. Catagnoti 2012, 127.

¹¹⁰ Vgl. Gelb 1981, 35.

¹¹¹ Vgl. Gelb 1981, 35-36.

¹¹² Vgl. Catagnoti 2012, 127.

¹¹³ Catagnoti 2012, 124.

Beispieweise:

1. c. Sg.: *ša-gi-ra-ag /daqirāk/* „io sono eretto, io mi ergo“.
3. m. Sg.: *a-bi₂-ih /abiḥ/* „egli è cinto“, *la-gu₂-nu /rakkun/* „esso si trova appoggiato“.
3. f. Sg.: *lu-wu-a-ad /luwwuyat/* „essa è circondata“.
3. m. Du.: *ku-bu₁₆-a /kubbulay/* „essi (d.) sono paralizzati“, *wa-ti-a /wadi^cay/* „essi (d.) sono presenti“.
2. m. Pl.: *ba-lu-ḥu-du-nu /palluḥūtunu/* für */palluḥātunu/* „voi siete temibili“.
3. m. Pl.: *ʾa₅-bu₃-ḥu /abbuḥū/* „essi sono cinti“, *ma-gi-lu /magirū/* „essi sono consenzienti“.
3. f. Pl.: *ʾa₅-bu₃-ḥa /abbuḥā/* „essi sono cinte“, *da-nu-na /dannunā/* „esse sono forti“. ¹¹⁴

5.3.4 Das Präsens

3. m. Sg. Präsens

i-a-ba-ad /yilappat/ „egli tocca“, *i-ra-ba-ša-am₆ /yirabbat-am/* „egli avanzerà ricorso“,

2. m. Sg. Präsens

da-na-za-ab /tanaṣṣab/ „tu aspetterai“,

1. c. Sg. Präsens

a-ba-ra-a /abarra/ „io sono affamato“, *ʾa₅-ma-ra-am₆ /ammar-am/* „io guardo“,

3. m. Pl. Präsens

ne-ʾa₃-la-a /niḥallal/ „noi purifichiamo“, *na-na-za-ab /nanaṣṣab/* „noi aspettiamo“, *ne-sa-bar /nisappar/* „noi inviamo“,

Es sind keine Beispiele verfügbar für 2. f. Sg., 2. c. Du., 2. c. Pl., 3. f. Sg., 1. c. Du., 2. c. Du. und 3. f. Pl. ¹¹⁵

5.3.5 Das Präteritum

3. m. Sg. Präteritum

i-ḥu-ma /yimḥur-ma/ „egli si avvicinò“, *ir₃-gu₂-zu /yirkus/* „egli legò“, *i-sa-gur /yiskur/* „egli disse“.

3. f. Sg. Präteritum

da-ga-ri₂-sa-am₆ /taqris-am/ „ella ha rosicchiato“.

2. m. Sg. Präteritum

da-ga-bir₅ /taqbir/ „tu seppellisti“, *da-si-ig /tassiq/* „tu avrai baciato“.

3. c. Du. Präteritum

iš-gi-ba /yiškipay/ „essi (d.) impedirono“.

3. m. Pl. Präteritum

dib-da-ru₁₂ /tiptarū/ „essi si riscattarono“.

1. c. Pl. Präteritum

ne-mi-ga-am₆ /nimik-am/ > */nimlik-am/* „noi decidemmo“, *ni-za-ba-ad /niṣbat/* „noi prendemmo“. ¹¹⁶

5.3.6 Das Perfekt

3. m. Sg. Perfekt

i-da-kam₄ /yihtalk-am/ für */yihtalak-am/* „esso arrivo“, *i-da-ga-a /yittaqaq/* „egli ha offerto“, *ig-da-ra-ab /yiktarab/* „egli ha recitato la benedizione“.

3. f. Sg. Perfekt

ti-ig-da-ra-ab /tiktarab/ „ella ha recitato la benedizione“, *dib-ti-sa-ag /tiptisaq/* für */tiptasaq/* „essa fu scarsa“.

3. c. Du. Perfekt

i-dam-na /yītamnay/ „essi (d.) sono stati fissati“.

3. m. Pl. Perfekt

ib-da-su-gu /yiptasuqū/ „essi si trovarono in difficoltà“.

¹¹⁴ Vgl. Catagnoti 2012, 124-126.

¹¹⁵ Vgl. Catagnoti 2012, 131, Vgl. Gelb 1981, 40, 51.

¹¹⁶ Vgl. Catagnoti 2012, 130, vgl. Gelb 1981, 40, 51.

1. c. Pl. Perfekt

*ne-da-ma-ru*₁₂ /*nītamar*/ „noi abbiamo veduto“, *ni-da-za-an* /*nitazan*/ „noi avevamo pesato“.¹¹⁷

5.3.7 Der Imperativ

Der Imperativ des G-Stammes kann in folgenden Fällen anerkannt werden:

m. Sg. Imperativ (purus, pursī, pursā)

*Ru-pu*₃-*uš-Li-im* /*Rupuš-Līm*/ „Be wide (generous), O Līm!“, *si-ma*₂ /*šima*^c/ „hear“, *A-šu-ur-ni* /*Ašurni*/ „Provide for me“,¹¹⁸ *i-ti* /*yidi(n)*/ „dā“, *ša-a* /*ta*^c *ay*/ „cerca“, *zi-in* /*zin*^d/ „pesa“.

c. Du. Imperativ

*du-ru*₁₂-*da-A* /*turday*/ „inviatemi“.

m. Pl. Imperativ

*nu-u*₉-(*nu*) /*nuḥḥū*-(*nu*)/ für /*naḥḥū*-(*nu*)/ „rinviatemi“.¹¹⁹

5.3.8 Prekativ

Dritte Person Prekativ Thema 0/1

Vgl. [*lu*]-[*d*]*a-gu*₂-*nu* /*luytqun*/ für /*lu-yitqun*/ „possa egli essere sicuro“, *lu-ma-du-ma* /*lūylmadū-ma*/ für /*lu-yilmadū-ma*/ „possano essi essere informati“.

Erste Person Prekativ Thema 0/1

Vgl. *la-mu-gu-du* /*lāmquṭ*/ für /*lu^ʾamquṭ*/ „possa io tramontare“.

Dritte Person Prädikativ Thema 0/2

Vgl. *lu-ti-ir* /*lūttir*/ für /*lu-yuttir*/ „egli dovrà aggiungere“.

Dritte Person Prekativ Thema Š/1

Vgl. ^{lu}*E*₂ /*lūsūši*^ʾ/ für /*lu-yusūši*^ʾ/ „egli dovrà fornire“.¹²⁰

5.3.9 Der Ventiv

Von den meisten finiten Verbalformen kann eine um die Dat.-Suff. 1. Ps. Sg. verlängerte Form –am gebildet werden.

Vgl. *a-da-a-ra-am*₆ /*atwaram*/ „io ritorno“, *a₃-ma-ra-am*₆ /*ammaram*/ „io guardo“, *i-ba-ti-a₃-am*₆ /*yippiṭiḥam*/ „esso fu aperto“, *mi-ga-am*₆ /*milkam*/ für /*milikam*/ „decidi“.¹²¹

5.3.10 Die nominalen Formen des Verbums

Die nominalen Formen des Verbums sind der Infinitiv, das Partizip und das Verbaladjektiv.

5.3.10.1 Der Infinitiv

5.3.10.1.a Infinitive des G-Stammes nach *parāsum*, vgl. VE 0991 AL.GAL₂ = *ba-ša-um* „sein“, ferner VE 1443, VE 0717, VE 1131, VE 0552, VE 0549, EV 0179, VE 0139, EV 0184, VE 0825, VE 0509. Zu *parāsum* lässt sich entgegengesetzt auch eine Nebenform mit *i* in der ersten Silbe (*pirāsum*) (G-Stamm) belegen: VE 0515: ŠU.TAR = *ba/bi₂-ta₂-qi₃ i-dim* „Hand abschneiden“, ferner VE 0557, EV 0012, VE 0575, EV 0228, VE 1132, EV 0435.¹²²

5.3.10.1.b Infinitive des D-Stammes nach *pa/urrušum*, vgl. VE 0055 NI₃.GAN.GAN = *a-gu₂-šu* „vertreiben“, ferner VE 1148, VE 0646, VE 0170, VE 0704. Vgl. VE 1234: RI.RI = *nu-pu₃-ru₁₂-um*, ferner VE 0986.¹²³

5.3.10.1.c Infinitive des Š-Stammes nach *šaprusum* und *šuprusum*, vgl. DIM = *sa-ḥu-sum* „nehmenlassen“ VE 0056, ferner VE 1340.¹²⁴

5.3.10.1.d Infinitive des N-Stammes nach *naprusum*, vgl. AL.KUL = *na-par₂-su-um* VE 0993, ferner VE 1129.¹²⁵

¹¹⁷ Vgl. Catagnoti 2012, 131f.

¹¹⁸ Vgl. Gelb 1981, 40f.

¹¹⁹ Vgl. Catagnoti 2012, 133.

¹²⁰ Vgl. Catagnoti 2012, 134.

¹²¹ Vgl. Catagnoti 2012, 135f.

¹²² Vgl. Hecker 1984, 211f. Vgl. dazu Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28, Müller 1984, 201.

¹²³ Vgl. Hecker 1984, 214.

¹²⁴ Vgl. Hecker 1984, 215.

Hinzu kommen die entsprechenden Verbalnomina der abgeleiteten Verbalstämme:

5.3.10.2 Verbalnomina mit prä- und infigiertem t

5.3.10.2.a Formen mit /ta/i/u/-Präfix und /t(a)/-Infix

A. *taptarisum* (Gt-Stamm), vgl. *da-da-ga-bu₃-um* /tattakpum/ für /tattakipum/ „incornarsi, cozzare l'uno contro l'altro“ (VE 0544), *dar-da-bi₂-gu-um* /tartapiqum/ „appoggiarsi“ (VE 0249).¹²⁶ Ferner VE 1342, VE 1377, EV 0199, EV 0198, EV 0130, VE 0126, EV 0233, VE 0074, VE 0186, VE 0715, VE 0208.

B. *tiptarisum* (Gt-Stamm), vgl. VE 1184 *ti-iš-ta₂-gi₃-lum* /tištaqilum/, ferner VE 0603.

C. *taptarasum* (Gt-Stamm), vgl. VE 0554 *ta₂-ta₂-ka₃-pu₃-um*.¹²⁷

D. *taptarrisum* (Gtn-Stamm), vgl. *dar-da-bi₂-tum* /tartappidum/ „vagare continuamente“ (VE 1342).

E. *tuptarrisum* (Dt-Stamm), vgl. *du-da-li-gu₂-um* /tumtallikum/ „esercitare la regalità“ (VE 1089).¹²⁸ Ferner VE 0200, VE 1379, VE 0574, VE 1089, VE 0980, VE 0205, VE 0990, EV 0029.

F. *tuptarrisum* (Dt-Stamm), vgl. VE 0574 *tu₃-uš-ta₂-ne/na-um*.¹²⁹

G. *tiptarrisum* (Dtn-Stamm), vgl. *du-da-bi₂-(nu)* /tūtabbil-/ „provvista“, *du-da-bi₂-du-* (SU₃) /tūtabbiltu/ „provvista“.

H. *tuštaprisum* (Št-Stamm) vgl. *du-uš-da-ḥi-sum* /tušta'ḥidum/ „essere infiammato“ (EV 0055), *du-uš-da-gi-lum* /tušta'kilum/ „moltiplicare“ (VE 0164).¹³⁰ Ferner EV 0056, EV 0422, VE 0801, VE 1029, EV 0444.

I. *tuštaprisum* (Št-Stamm), vgl. VE 0801 *tu₃-uš-ta₂-a₃-lum* /tušta(m)'alum/.

J. *tuštiprisum* (Št-Stamm), vgl. VE 1029 *tu₃-uš-ti-NI-zu-um*, ferner EV 0444.

K. *tuštanaprisum* (Št-Stamm), vgl. VE 0627 *tu₃-uš-ta-i-i-lu-um* /tuštan'ilum/.¹³¹

5.3.10.2.b Formen mit /ta/-Präfix

A. *taPRaS* oder *taPRāS*, vgl. VE 0779 *da-la-lum* /taḥra/ārum/, ferner VE 1339.

B. *taPRiS*, vgl. VE 0138 *da-zi-bu₃-um* /taššibum/, ferner VE 0611.

C. *taPRiSt*, vgl. VE 0120 *da-na-i-si-du* /tanHiStum/, ferner VE 0228, VE 0691.

D. *taPRuS* oder *taPaRRuS*, vgl. VE 0042 *da-ma-du-gu(-um)* /tamṭuqum/ oder /tamattūqum/, ferner VE 0584.¹³²

5.3.10.2.c Formen mit /ti/-Präfix

A. *tiPRa(ā)S(a)t*, vgl. VE 0064 *ti-³a₃-ma-tum* /tilḥam(a)tum/.

B. *tiPaRRiS* oder *tiPRiS*, vgl. VE 0831 *ti-³a₃-me-du-um* /tiHammiDum/ oder /tiHmiDum/.¹³³

5.3.10.2.d Formen mit /tu/-Präfix

A. *tuPaRRiS*, vgl. VE 0203 *du-za-li-um* /tuZalliHum/, VE 0574 *tu₃-uš-ta₂-ne-um*, *tu₃-uš-ta₂-na-um* /tuḏanniHu(m)/, /tuḏannaHum/.

B. *tu(Pa)RRi/uS*, vgl. VE 0609 *du-ti-lu-um*, Var. *du-du-lum* /tutti/urum/.¹³⁴

5.3.10.2.e Variierende Schreibungen des /ta/, /ti/, /tu/-Präfixes

A. *taPra(ā)S/tiPRa(a)S*, vgl. VE 0550 *da-la-za* /tarHaṣay/, VE 0551 *te-ra-za* /tirHaṣay/.

¹²⁵ Vgl. Hecker 1984, 215f. Vgl. dazu Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28, Müller 1984, 201.

¹²⁶ Vgl. Catagnoti 2012, 139.

¹²⁷ Vgl. Hecker 1984, 216ff.

¹²⁸ Vgl. Catagnoti 2012, 139.

¹²⁹ Vgl. Hecker 1984, 216ff.

¹³⁰ Vgl. Catagnoti 2012, 139.

¹³¹ Vgl. Hecker 1984, 216ff., Kienast 1984, 239.

¹³² Vgl. Krebernik SEb 7 1984, 205f.

¹³³ Vgl. Krebernik SEb 7 1984, 207f.

¹³⁴ Vgl. Krebernik SEb 7 1984, 208.

B. *taPRiSt* mit e-Färbung des Präfixvokals, vgl. VE 0790 *da-ri-iš-du-um*, Var. *ti-ir-iš-du-um*, *te-ri₂-iš-du* /*tarHiStum*/, /*ter(H)iStum*/.

C. *taPRuS/tuPRuS*, vgl. VE 0652 *dam-gu₂-lu-um* /*tamqurum*/, *du-mu-gu-lum* /*tumqurum*/.¹³⁵

5.3.10.2.f Formen mit /ta-/Infix

Es ist z. B. in VE 0097 /*HataH(H)imum*/, /*HataH(H)a*mu(m)/, VE 0207 /*Zatānum*/ und VE 0618 /*šutawraqum*(m)/ belegt.¹³⁶

5.3.10.3 Die Partizipien

5.3.10.3.a Partizip Aktiv

Partizip des G-Stammes nach *pāris-*, vgl. *ra-gi-um* (= I₃.RA₂.RA₂) „preparatore di unguenti“ > *rgh*, VE 1012 *wa-zi-lu-um* (= BAḤAR) /*wāširum*/ > *wšr* „plasmare“, ferner VE 1088 NAM.EN = *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/, /*mālikum*/.¹³⁷ Dies entspricht akk. *parīsu(m)* in *salīmu(m)* „Friede, Freundschaft“ (GAG § 55i), vgl. VE 0179 *a-pi₅-lu-um* neben *a-pa₂-lu-um* = EME.BALA, VE 0180: *ba-ti-mu(-um li-sa-nu)* = EME.LA₂, ferner VE 0389, EV 0085, VE 0723, VE 0212, EV 0146.¹³⁸

Partizip des Gtn-Stammes nach *muptanrisum*, vgl. *mu-da-bil₂-du* /*multabbilt-u(m)*/ (= ŠU.GID₂.GID₂) > *wbl* „portare“ (VE 0529).

Partizip des D-Stammes nach *muparrisum*, vgl. *mu-wa-li-tum* /*muwallittum*/ „generatrice, puerpera“ > *wld* „generare“, *mu-li-tum* /*mullittum*/ (= ŠA₃.ZU) „levatrice“.

Partizip des Š-Stammes nach *mušaprisum*, vgl. *mu-sa-ti-sa* /*mušaddiy-*/ „che fa rimanere incolto“ > *ndy* „gettare“.¹³⁹

Partizip des DŠ-Stammes nach *mušaparrisum*, vgl. *mu-sa-ga-i-num₂* /*mušakayyinum*/ „colui che si prosterna“ (VE 1306 = Sum. MAŠ.EN.KAK).

Partizip des N-Stammes nach *mupparsum* vgl. *mu-za-da* /*muššamda*/ für /*muššamd*/ „colui che si trova legato“.¹⁴⁰

5.3.10.3.b Partizip Passiv

Partizip des G-Stammes nach *parūs-* (wie im Westsem.), vgl. *ma-nu-wa-at^{ki}* (ARET 2, s.v.) „(territorio) attribuito“ > *mnw* „contare, attribuire“.

Partizip des G-Stammes nach *puras-*, vgl. *ḥu-ma-zu* „privato“, *pu₃-ga-ru₁₂-lu* (= DUMU.SAG TM.75.G.1774 r. VII:10 sg.) „primogenito“ > *bkr*, *gu₂-ra-zu-um* (= SAG.DU₈, TM.75.G.2000+ r. VII:31 sg.) „reso disponibile“, *nu-ba-tum* /*nuba³-t-um*/ „chiamato“.¹⁴¹

5.3.11 Verschiedenes

1- Zwischen präfigiertem /ta-/ und infigiertem /-ta-/ werden Laute der S-Gruppe gelegentlich durch L wie in der Schreibung *dal-da-* ausgedrückt, was an die spätere Entwicklung des š im Akkadischen (> l vor Dental) erinnert. Vergleiche die Beispiele im Syllabar unter IR:*dal*. Hinzuzufügen ist möglicherweise noch VE 0592 *sa³(a₃)-la-lum*, *dal-da-NE(li₉?) -lum* (ŠA₃.KAL), falls korrekt emendiert.¹⁴²

2- RI könnte für /dal/ oder /ri/ stehen. Die meisten Wörter, die mit *dal* beginnen, dürften das Präfix /ta-/ enthalten. Eine /ta-/ präfigierte, mit *dal-* geschriebene Form ist neben der entsprechend unpräfigierten wie folgt sicher belegt:

VE 0073/74: *sa³a₃-bu₃*, *dal-da-i-bu₃* /*šaḥābu(m)*/, /*taLtaḥ(h)ibu(m)*/

VE 0208: *ša-ba-um*, *dal-da-bi₂-lu-um/lum*

¹³⁵ Vgl. Krebernik SEB 7 1984, 209.

¹³⁶ Vgl. Krebernik SEB 7 1984, 209f.

¹³⁷ Vgl. Fronzaroli SEB 5 1982, 113ff.

¹³⁸ Vgl. Müller 1984, 194, vgl. auch Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28.

¹³⁹ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28.

¹⁴⁰ Vgl. Catagnoli 2012, 140.

¹⁴¹ Vgl. Fronzaroli SEB 5 1982, 113ff., vgl. auch Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28.

¹⁴² Vgl. Krebernik 1982, 217ff.

- dal-da* gibt hier /*ta-S-ta*/ wieder.¹⁴³
- 3- Das Zeichen *u₉* wechselt häufig mit *u₃*, z.B. VE 0091 *u₉-ba-ra-tu₃-um* / *u₃-ba-ra-tum*, wie auch in VE 0650 *u₉/u₃-zi-ba-tu₃* / *u₃-zu-ba-tum*.¹⁴⁴
 - 4- G.A. Rendsburg schreibt, dass die Sonanten *y*, *w*, *n*, *m* im In- und Auslaut in den ebl. Schriften meist nicht wiedergegeben werden. So interpretiert man beispielsweise *la-ḥa* als /*laḥan*/ und *ba-da-a* als /*baytay*/. Das Zeichen *a* könnte für /*a*, *ya*, *ay*/ stehen.¹⁴⁵
 - 5- *aw/ay* > *ā* in Ebla.
Vgl. *a-na-a*, *a-na* „eyes“,
a-wa-mu, *a-mu*, *a-me-mu* „day“,
ba-du, *ba-du-um* „house“,
ba-na „between“,
ma-sa-lum/lu-um „justice“,
da-ne-u[m] „judgment“,
ma-wu, *ma-u₉*, *ma-a* „water“,
ra-wa-bu, *la-bu-um* „shives(?)“ (akk. *rābu*),
uš-da-si-ir „he prepared /released“ Št-Stamm, Wurzel *yšr*).¹⁴⁶
 - 6- Verwechslung von Konsonanten *m/n* wie in *ma-ba-ḥu-um* / *na-ba-ḥu(-um)*.¹⁴⁷
 - 7- Das Zeichen *u₃* steht eher für /*u*/ und /*u*/ als für /*ḥu*/. Siehe z.B. VE 0591 *ba-ri₂-um* als /*bariḥum*/.¹⁴⁸
 - 8- Synthetische Schreibung
Das Vorkommen von synthetischen Schriften, kann auf folgende Weise zusammengefasst werden:
VE 0127 *li-la-šu* für *li-šu* und *la-šu*,
VE 0286 *si-sa-ša-bu₃* für *si-ša-bu₃* und *sa-ša-bu₃*,
VE 0584 *da-du-du* für *da-du* und *du-du*,
VE 1031, EV 0109 *gu₂-ga-li-bu₃*, möglicherweise für *gu₂-li-bu₃* und *ga-li-bu₃*,
VE 0129 *da-ti-ba-[um]*, möglicherweise für *da-ba-[um]* und *ti-ba-[um]*.¹⁴⁹

5.4 Die Partikeln

5.4.1 Die Präpositionen und Konjunktionen

1. *ši₂-in* „nach“, hat Terminativ-Funktion.¹⁵⁰
2. *aš₂-tu₃/aštu/* „von“, hat Ablativ-Funktion, vgl. akk. *ištu*.
3. *aš₂-ti/ašti/* „mit“, hat Komitativ-Funktion, vgl. akk. *itti*, he. *’et*, ar. *ma’ a*.
4. *iš_x-ki/iški/* „per“, hat Direktiv-Funktion.¹⁵¹
5. *a-de₃* „bis“, „für“, hat Direktiv-Funktion,¹⁵² vgl. aAk., aA *adi*, *adum*, akk. *adi*, he., ug. *ad(ē)*, aram. *ad*.
6. *mi-in* „in“, mit Lokativischer Funktion. „in“, mit temporaler Funktion „in, on“.
7. *si-in* „to, for“, mit allokutiver Funktion „to“, mit allativer und direkter Funktion, mit Dativfunktion „for, to“, vgl. sar. *sn*.¹⁵³
8. EŠ₂ = Dativ Kasus in *-iš*¹⁵⁴, das Suffix ist in der Dokumentation von Ebla gut belegt: *a-li-iš/al-iš*, *ar-ḥi-iš ar-ḥi-iš* DU.DU „the agents must go very promptly“, *a-bar-ri₂-iš* (vgl. akk. *ebēru* „to cross“, *eber*, *ebar*), *da-ma-ti-iš*, *du-ri₂-iš*, *wa-za-ri₂-iš/wašār-iš*).
9. *’a₃(NI)-na* „to“, hat Direktiv-Funktion, vgl. akk. *ana*.

¹⁴³ Vgl. Krebernik 1982, 200.

¹⁴⁴ Vgl. Keetman 2006, 12, n. 6.

¹⁴⁵ Vgl. Rendsburg Eblaitica 2 1990, 92, Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19.

¹⁴⁶ Vgl. Rendsburg Eblaitica 2 1990, 91f. Vgl. dazu Gelb 1981, 50.

¹⁴⁷ Vgl. Pettinato, BaE 1984, 20.

¹⁴⁸ Vgl. Krebernik 1992, 138.

¹⁴⁹ Vgl. Bonechi NABU 2008, 34ff.

¹⁵⁰ Vgl. Kienast 1981, 92.

¹⁵¹ Vgl. Limet SLE 1984, 70.

¹⁵² Vgl. Kienast 1981, 92, vgl. dazu Gelb 1987, 67, 70, Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28, Krebernik 1996, 245ff.

¹⁵³ Vgl. Archi Eblaitica 4 2002, 06ff.

¹⁵⁴ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28.

10. *in* mit lokativischer Funktion „in“, mit temporaler Funktion „in, for“, hat Terminativ-Funktion „for“.¹⁵⁵ Vgl. akk. *ina*, he. *b*, ar. *fi-*, *bi-*.¹⁵⁶
11. *mi-nu* /*minu*/ „from“, ist in Ar., Aram., und He. bezeugt.
12. *aš₂-da* /*ašta(y)*/ „from, with, by“, vgl. aAk. *ište* „with“ und *ištum* „from“.
13. *gaba* „before, in front of“, sem. *maḥru*.
14. *gi-ti-ma-a* „before“ (vgl. VE 0721), sem. *qdm*.
15. *ba-lu/li* „without“, vgl. akk. *balu*, *balī*, ug. *bl*, he. *bal*, *balī*, ar. *bal*.
16. *si-gi* „together“.
17. *ba-na* „within“, vgl. ar. *bayna*, he. *bēn*.
18. *al₆*, *a* (/°*a(l)*/ „on, above, upon, to, debited to (the account of), on account of“,¹⁵⁷ mit direktiver Funktion, vgl. akk. *eli*, he. °*al*, ar. °*ala*.¹⁵⁸
19. /*ka*/ „as like“ (mit Äquativ-Funktion).¹⁵⁹
Außerdem sind die folgenden Konjunktionen belegt: *wa* /*wa*/ „and“ und geschrieben *u₃* (Lehnwort aus dem Bab.),¹⁶⁰ *ap* /°*ap*/ „und dann“¹⁶¹ (wie im Westsem.) und die enklitische Verbindung *-ma* (wie im Akk.).¹⁶²

5.4.2 Enklitische Partikel

Im Eblaitischen hat *-ma* in verschiedene Funktionen:

-ma findet sich mit dem Interrogativpronomen und erzeugt Indefinitpronomen (*ma-nu-ma*, *mi-nu-ma*).

-ma bildet mit der kontrahierten Form °*aw* die trennenden Konjunktion *u₃-ma* /°*āma*/.

Eine *-ma* Verbindung mit der kurzen Form *wa* produziert die koordinierende Konjunktion *u₃-ma* /°*uma*/.

Eine *-ma* Verbindung mit Präpositionen /*wastay*/, /*wastum*/ produziert zwei Partikel von untergeordneten Äquivalenten mit der Bedeutung „se veramente“.

Es kann auch zu einigen Präpositionen (*al₆-ma*, *aš₂-da-ma*, *aš₂-du-ma*, *ba-lu-ma*, *si-ma*) hinzugefügt werden und die untergeordnete Partikel [°*adē*] hat keinen Unterschied in der Bedeutung. Die Verbindung mit /*hanna*/ „ora, davvero“ bildet schließlich die Partikel /*hannama*/ „così“.

In den Texten zeigt sich die Verbindung mit der verbalen Form, auch am Anfang eines Satzes, Namens und in jeder Position.

Vgl. *ap* / *ad-da-ba-al₆-ma*..., /°*ap* °*attabbalma*/ „e poi io ho provveduto...“.

ap / *a-la-bu₁₆*[*d*]*u-nu-ma* /*du-du* / *wa* / *gaba-ru*..., /°*ap* *la-rāpidūnuma*/ „e poi davvero andarono i nostri razziatori e attaccarono...“.

[...] / *ra*-[*bu₁₆*]-*du-nu-ma* /*wa* / *zi-g[a]* ... „[portarono via l’orzo] i nostri razziatori e (allora) quelli si sollevarono...“.¹⁶³

¹⁵⁵ Vgl. Archi Eblaitica 4 2002, 02ff.

¹⁵⁶ Limet SLE 1984, 70.

¹⁵⁷ Vgl. Archi Eblaitica 4 2002, 13ff.

¹⁵⁸ Limet SLE 1984, 70.

¹⁵⁹ Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 28.

¹⁶⁰ Vgl. Gelb 1987, 70. Vgl. auch Edzard SLE 1984, 114.

¹⁶¹ Vgl. Vgl. auch Edzard SLE 1984, 114.

¹⁶² Vgl. Diakonoff Eblaitica 2 1990, 29. Für weitere Erklärungen der Funktionen von *-ma* Enklitische Teilchen siehe Catagnoti 2012, 106.

¹⁶³ Vgl. Catagnoti 2012, 106.

6. Lexikon

(1)

• 'b-r

* 'ubrum

VE 0530	*	r.13.22	šu-šilig
VE 0530	A ₄₋₆	r.11'.28	šu-šilig
VE 0530	B ₉₋₁₁	r.07'.15'	šu-šilig
VE 0530	AD	v.02.01-02	šu-šilig = u ₃ -NI-lum

Bibliographie

Conti 1990, 150.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung u₃-bu_x(NI)-lum als /'ubrum/, /'ubburum/ „forza“ („Stärke“) und verbindet sie mit akk. *abāru* „forza“, sem. 'br „esser forte“ („stark sein“).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.ŠILIG enthält ŠU „hand“ [ePSD] und ŠILIG „(to be) mighty, majestic“, akk. *šagapūru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung u₃-bu_x(NI)-lum kann das erste Syllabogramm für /'u/, /'u/, das zweite für /bu_x/, /ni/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /'b-n-l/r/n/g/k/q. Dazu passt am ehesten die Wurzel 'b-r in der Bedeutung „stark sein“.

Zur gleichen Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung /'abār-/ in üblicher bab. Verwendung *abāru* B nur mit seinem Synonym *umāšu* oder in den Phrasen *bēlabāri* „endowed with strength“ und *gamir abāri* „consummate in strength“, und /'abbīr-/: 'ābīr „strong“, 'abbīr „mighty, valiant“ (Pagan ARES 3 1998, 87).

Die ebl. Entsprechung u₃-bu_x(NI)-lum könnte als /'ubrum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *abāru(m)* „Kraft“ [AHw 4], kan., he. 'abir, 'abbīr „fort, brave, taureau, étalon“ („stark, mutig“), he. 'br „être fort“ („stark sein“), ug. 'ibr „jeune taureau“ („junger Stier“), aram. (jüd.-pal.) 'abbārā „coq“ („Hahn“), aram. ya'udi'brw „force, puissance“ („Stärke, Macht“), aram. (mand.) *abara* „rempart, mur extérieur“ („Wand, Außenwand“), ar. 'abira „être en bon état et intact, être probe, intègre“, äth. (amh.) *abret* „orgueil, prédominance“ („Stolz, Vorherrschaft“) [DRS, S. 5].

(2)

• 'b-r

* 'abartum

VE 0545	*	r.14. 01	[A ₂ -mušen]
VE 0545	B ₉₋₁₁	r.07'.34'	A ₂ -mušen
VE 0545	AD	v.03.13-14	A ₂ -mušen = a-bar-tum

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 98. - Fronzaroli VO III 1980, 43. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102. - Civil BaE 1984, 94. - Biga/Milano ARET 4 1984, 286. - Fronzaroli SEb 7 1984, 148. - Krebern timer BFE 1984, 143. - Fronzaroli 1984, 153. - Fronzaroli CRRA 25 1987, 134. - Archi NABU 1988g, 55. - Conti 1990, 153. - Sjöberg PSD 1994, 8, 16. - Müller 1995, 139. - Sjöberg 2004, 264. - Veldhuis 2004, 287. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 515. - Bonechi 2007, 200, 204-205, mit Anm. 38-39. - Civil ARES 4 2008, 16, mit Anm. 33, und S. 123.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4) übersetzt das Sumerogramm A₂^{mušen} als „aquila“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung a-bar-tum als /abartum/ „aquila“, welche auch in MEE 1, n. 864 v. III 13-14 bezeugt ist. Sie bezieht sich auf akk. *abru* „ala“ (AHw 7 s.v. *abru* II), he. *ēber*, *ēbrā* „Adler“. **P. Fronzaroli** VO III; idem. SEb 5; SEb 7 liest das Sumerogramm als TI₈^{mušen} und interpretiert die ebl. Entsprechung a-bar-tum als /'abartum/ „aquila“. **M. Civil** BaE (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** 2004) übersetzt das Sumerogramm TI₈^{mušen} nicht als „eagle“, sondern als „feathers“ (vgl.

SAGŠUTI₈^{mušen} in MDP 14, 86 und RTC 221 vii 19 „helmet with feathers“, es ist auch in MEE 3 45-46 r. ii 8 (OIP 99, 31) in einer Sektion mit Lederobjekten belegt. Eine allgemeine Bedeutung „feathers“ passt gut mit der Verwendung der Wurzel ³br (ist im akk. und he. belegt) zusammen. **M. Krebernik** BFE zufolge bezeichnet das Sumerogramm TI₈(A₂)^{mušen} einen Vogelnamen. **A. Archi** NABU 1988g übersetzt das Sumerogramm TI₈.MUŠEN als „ornement du heaume, cimier, heaume“. **G. Conti** (ihm folgt **N. Veldhuis** 2004) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* als /³apārtum/ „copricapo“. Er verbindet sie mit akk. *apāru* „coprire la testa (corona, elmo, ecc.)“, sem. ³pr „to cover (the head)“. **Å.W. Sjöberg** PSD 1994 übersetzt das Sumerogramm A₂.MUŠEN (TI₈/TI₈.MUŠEN) als „bird's wing“, „plume(s)“. **H.P. Müller** 1995 verbindet die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* mit akk. *abru(m)* „Flügel“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** ARET 12 übersetzen das Sumerogramm A₂.MUŠEN als „un tipo di elmo, ornamento della elmo“ und interpretieren die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* als /³apārtum/. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm TI₈^{mušen} als „a decoration made (originally) from feathers“ und die ebl. Entsprechung *abartum* als „feathers“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* als /³apārtum/ und vergleicht sie mit VE 0107 *a-ba-lum* „cover(ing) of the head“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel ³pr ab, sie bezieht sich auf akk. *apāru* „to cover the head“, welches in jB. *upru* I = ^{tug2}BALLA „(a cloth headdress for men, women)“ (CAD, 424), (AHw: 1425 „eine Haartucht mit Tuch“), PSD B, 81, „(a headdress or wig)“ und mB. *uprū* „(a headdress)“ (CAD, 424) vorkommt, und im AHw, 1425 als „eine Kopfbedeckung“ mit Hinweis auf den Kopf übersetzt und von einem anderen Begriff ³pr bestätigt wird. Es erinnert an „(military) headgear“, sem. ³aprum „covering of the head by means of a headgear“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂(TE₈).MUŠEN bedeutet „Adler“ [Salonen 1973, 104], TI₈^{mušen} „a bird of prey“, akk. *erū* „eagle“ [ePSD], „bearded vulture“ [Sumerian Lexicon 274].

Es enthält A₂ „arm“ [ePSD], und das Determinativ MUŠEN „bird“ (etwa „arm des Vogels“ = „Flügel“).

In der ebl. Entsprechung *a-bar-tum* kann das erste Syllabogramm für /³a/, /³a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /bar/, /par/ und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /³/h/h/l/y/w-b/p-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel ³-b-r „Flügel“ (wegen des Kontextes VE 0544 A₂-UR₂ = *ga-za-rum₂ pu₃-tum* „Schultergelenk“, akk. *būdu* „Schulter“ (s. Krebernik 1983, 20, 36)), oder die Wurzel ³-p-r mit der Bedeutung „(Kopf) bedecken“.

Die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* bezieht sich entweder auf akk. *abru(m)* II, ass. *apru* (he., aram. *ēber*, *ēbrā*) „Flügel“ [AHw 7], he. *ēber* „Glieder, Penis, Teil, Arm“, vgl. *ēber*, *ēbrato* „Flügel“, jaram. *ēbrā* „Schwingfeder, Glied“, syr. „Feder, Glied“ (vgl. ar. *wabbara* „Federn/Pelz bedecken sein“) [HALOT 9], oder auf akk. *apāru(m)*, selten *epēru* (he. ³apēr „Binde“) „den Kopf bedecken, auf den Kopf setzen“ [AHw 57].

Aufgrund des Sumerogrammes und des Kontextes, ist die erste Interpretationsmöglichkeit als /³abartum/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *paras-*) „Flügel“ am wahrscheinlichsten.

(3)

• ³-b-š

* ³ubāšum

VE 0149	*	r.05.03	u ₃ -nu-gar
VE 0149	A ₂	r.02'.16'	u ₃ -nu-gar
VE 0149	C	v.04.06-07	u ₃ -nu-gar = u ₃ -ba-su-um
VE 0149	L	r.02'.01'	[u ₃ -n]u-gar

Bibliographie

Alster 1974, 86. - Pettinato 1981, 267. - D'Agostino 1990, 178, Anm. 103. - Conti 1990, 88. - Attinger 1993, 735. - Sjöberg 2003, 537. - Bonechi 2006, 85, 92.

Forschungsgeschichte

P. Attinger übersetzt das Sumerogramm U₃.NU.GAR(RA) als „inconvenance, bassesse“ oder „intrigue“, vgl. Alster 1974, 86: U₃.NU.GAR.RA „fraud“ (MSL XII 19). **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ba-su-um* als /³ubāšum/; etwas wie

„impostore“, sem. ^ʾbš, sie bezieht sich auf ar. ^ʾabasa „offendere, umiliare“, äth. ^ʾabbasa „commettere un crimine“, *ma'abbās* „malfattore“. **Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm U₃.NU.GAR auch in MEE 15 Nr. 35 i 11; 41 iii 18 bezeugt. **Å.W. Sjöberg** nimmt die Interpretation von D'Agostino (Il sistema verbale (StSem NS 7) 178), welche U₃ als „Schlaf“, U₃.GAR „giacere, dormire“ interpretiert ist, nicht an.

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.NU.GAR(RA) bedeutet „impropriety“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-ba-su-um* kann das erste Syllabogramm für ^ʾu/, ^ʾu/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /šu/ stehen. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾb-š in der Bedeutung „Schwindler, Übeltäter“.

Die ebl. Entsprechung *u₃-ba-su-um* könnte als ^ʾubāšum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf äth. ^ʾabbasa I „sin, transgress, do wrong, act wrongly, commit a crime, be guilty, offend“, ^ʾa'abbasa „causative“, ^ʾabbāsi (Pl. ^ʾabbāsāyān), ^ʾabbasa, ^ʾabbus „wicked, criminal, who acts wrongly, sinner, slippery“, ^ʾabasā (Pl. ^ʾabasāt) „transgression, serious fault, iniquity, offense, sin, crime, guilt“, ^ʾabsat „act of sinning, transgressing, trespass, wickedness“, *ma'abbās* „sinner, wrongdoer, criminal, transgressor, guilty“, sem., amh. *abbāsā* „commit a sin“ (von äth.), sab. *abās* „sin“, vielleicht ar. ^ʾabasa „receive badly, despise, offend“ [CDG, S. 5-6], „faire mauvais visage a qn., humilier, epouvanter, reprimander“, äth. g. ^ʾabbasa „commettre un crime, pecher“, tgr. *ta'abbāsā* „etre humilié“, amh. *abāsa* „faute, peche“ [DRS 6].

(4)

• ^ʾ-b-t/d

* ^ʾabbutu(m), ^ʾabātu(m)

VE 0610	*	v.02.02	[a-ḪA-A]
VE 0610	A ₄₋₆	v.03.27-28	a-ḪA-A = <i>a-ba-tum</i>
VE 0610	B ₉₋₁₁	r.09'.27'-28'	a-ḪA-A = <i>a-ba-tum</i>
VE 0610	AK	r.03.09'-10'	a-ḪA-A = <i>a-NI-tu₃</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 41, Anm. 146. - Civil 1984, 82. - Krecher 1984, 160. - Hecker 1984, 209 mit Anm. 22, und S. 213. - Butz 1987, 343, mit Anm. 136. - Müller 1987, 121. - Catagnoti 1988, 221, mit Anm. 89. - Parpola 1988, 296. - Müller 1988b, 286. - Conti 1990, 168. - Bonechi NABU 1992, 12. - D'Agostino MEE 7 1996, 47. - Sanmartín AuOrS 1996, 3. - Conti 1996, 195. - Fronzaroli ARET 13 2003, 80, 311. - Sanmartín DUL 2003, 5. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 595. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 131.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als A.ZAḪ₂. **M. Civil** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-tum* (Var. *a-bu_x(NI)-du*) als „to run away“. Er (ihm folgen **K. Hecker**, **A. Catagnoti**, **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *abātu* (CAD A/1 45a). **J. Krecher** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-bu_x(NI)-du* (Var. *a-ba-tum*) als „weglaufen“ und vergleicht sie mit akk. *nābutum* (?) (s. Vokalwechsel, wie in VE 0579, VE 0308, VE 0323, VE 0660, VE 0652, VE 0140, VE 0311, VE 0648, VE 0270, VE 0610, VE 0241, VE 0097, VE 0410). **K. Hecker** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-ba-tum*, *a-bu_x(NI)-tu₃* als „entlaufen“. **H.P. Müller** 1987; idem. 1988b übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-tum* (Infinitiv des G-Stammes) als „vernichten“ und leitet sie aus der Wurzel ^ʾbt ab. **K. Butz** 1987 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-tum*, Var. *a-bu_x-tum* als „Senke“. Sie bezieht sich auf akk. *apum* „Röhricht“, wohl auch „Senke“, dort wächst oft Schilf. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bu_x(NI)-du* als /*abbutum*/ (Inf./Adj. D-Stamm nach *parrus*). **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bu_x(NI)-du* als ^ʾabbutu(m)/ „fuggire“. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. ^ʾbd/t „esser perduto, errare, fuggire“. **G. Conti** 1996 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *a-ba-tum* als ^ʾabātu(m)/ „fuir“. **D'Agostino** MEE 7 (ihm folgen - **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba/-bu_x-tu₃-tum* als „distruggere, perdere, consumare“, welche aus der Wurzel ^ʾbt abgeleitet ist. **J.**

Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. ^ʔ-*b-d/t*, akk. *abātu* [AHw 5; CAD A/1 41f], vgl. ug. ^ʔ-*b-d*, 1) „be missing, lacking, weaken, feel lost“, 2) „to be lost, spoilt“, 3) „to be ruined“, he. ^ʔ*bd* [HALOT 2f.], aram., ph. ^ʔ*bd* [DNWSI 4f.], vgl. ar. ^ʔ*abada* [Lane 4f.]; äth. ^ʔ*abda* [CDG 2f.].

Diskussion

Das Sumerogramm A.ĤA.A enthält ZAH₂ (= ĤA.A) „to disappear; to move away, withdraw; to stay away; (to be) lost; (to be) fugitive“ [ePSD], „entfliehen“, „sich entfernen“, „entlaufen“, „fliehen“, „verschwinden“, „sich verstecken“, „weglaufen“, „zerstört“, „verloren“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1173].

In der ebl. Entsprechung *a-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /^ʔtum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʔ-*b/p-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʔ-*b-d/t* in der Bedeutung „entfliehen“.

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: M. Civil, J. Krecher, K. Hecker, A. Catagnoli, und G. Conti übersetzen die ebl. Entsprechung als „entlaufen“, H.P. Müller, D’Agostino, J. Sanmartín als „vernichten“, und K. Butz als „Senke“.

Die ebl. Entsprechung *a-ba-tum* bezieht sich auf akk. *abātu(m)* (ug., he., aram. ^ʔ*bd* „zugrundegehen“) „vernichten, zerstören“ [AHw 5], ug. ^ʔ*bd* G. „zugrunde gehen“, D. „vernichten“, nwsem. ^ʔ*bd* „zugrundegehen“, ar. /äth. ^ʔ*bd* „umherschweifen, fliehen“ [Tropper 2008, 1].

Die ebl. Entsprechung *a-bu₃(NI)-du* könnte als /^ʔ*abbutu(m)*/ (Infinitiv des D-Stammes nach *parrusum*), und die weitere ebl. Entsprechung *a-ba-tum* als /^ʔ*abātu(m)*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-ba-ad* „egli è in fuga“ („er ist auf der Flucht“) /^ʔ*abat/* (stat.) >^ʔ*bt* „fuggire“ („entfliehen“) in ARET 13 6 r. IV 6 [vgl. Fronzaroli ARET 13 2003, 80, 239].

(5)

• ^ʔ-b-ṭ

* ^ʔ*ša^ʔbuṭum*

VE 0124a	*	r.04.16	ni ₃ -LAK173.A.DI
VE 0124a	A ₁	r.04.09	ni ₃ -LAK173.A.DI
VE 0124a	C	v.02.04-05	ni ₃ -LAK173.[A.DI] = <i>sa-b[u₃]-tum</i>

* ^ʔ*šu^ʔbuṭum*

VE 0124b	F	r.04.10'-11'	ni ₃ -LAK173.E.DI = <i>su-bu₃-tum</i>
VE 0124b	a	r.02.05-06	ni ₃ -LAK173.E.DI = <i>su-bu₃-tum</i>
VE 0124b	b	r.01.07	ni ₃ -LAK173.E.DI

* ^ʔ*ubbuṭum*

VE 0124c	c	r.01.06-07	ni ₃ -LAK173-DI = <i>u₃-bu₃-tum</i>
VE 0124c	i	r.03.17-18	ni ₃ -LAK173-DI = <i>u₃-bu₃-tum</i>

* ^ʔ*ibṭum*

VE 0172	*	r.05.26	KA.ŠE ₃
VE 0172	A ₄₋₆	r.01'.02'	[KA].ŠE ₃
VE 0172	C	v.06.07	KA.ŠE ₃ = < >
VE 0172	I	r.03.02'	KA.[ŠE ₃]
VE 0172	K	r.03.05'	KA.ŠE ₃
VE 0172	M	r.02.11'	KA.ŠE ₃
VE 0172	c	r.04.14-15	KA.ŠE ₃ = <i>ni-bi₂-tum</i>
VE 0172	i	r.05.20-21	KA.ŠE ₃ = <i>ni-bi₂-tum</i>

* ^ʔ*ibṭum, ^ʔebṭum*

VE 0253a	*	r.07.25	sag-kešda
VE 0253a	O	r.06.03-04	sag-kešda = <i>i₃-ba-tum</i>
VE 0253a	b	r.02.03-04	sag-kešda = <i>ib₂-tum</i>

VE 1428'	AZ	v.08.26'-27'	ʽx ¹ -kešda = <i>ib₂-tum</i>
----------	----	--------------	--

Bibliographie

VE 0124a: Pettinato 1981, 272. - Steinkeller AfO 28 1981/1982, 140-141. - Krebernik 1983, 41, Anm. 146. - Krebernik BFE 1984, 127. - Pettinato BaE 1984, 42. - Picchioni 1984, 305. - Civil Or 56, 1987, 237, mit Anm. 21. - Müller 1987, 121. - Müller 1988b, 286. - Conti 1990, 31, 81, 82. - Conti 1996, 194. - Krebernik 1996, 239, mit Anm. 18. - Sanmartín 1996, AuOrS 3. - Conti 1997, 47. - Kogan 2001, 267. - Sanmartín DUL 2003, 05. - Archi 2006, 108. - Catagnoti 2012, 54, 138, 190.

VE 0124b: Pettinato 1981, 272. - Krebernik 1983, 41, Anm. 146. - Pettinato BaE 1984, 42. - Picchioni 1984, 304. - Müller 1987, 121. - Müller 1988b, 286.

VE 0124c: Krebernik 1983, 41, Anm. 146. - Picchioni 1984, 304. - Müller 1987, 121. - Müller 1988b, 286. - Conti 1990, 81f. - Conti 1996, 194. - Sanmartín AuOrS 1996, 3. - Conti 2003, 116. - Sanmartín DUL 2003, 5.

VE 0172: Pettinato MEE 2 1980, 34. - Pettinato 1981, 268. - Archi/Biga ARET 3 1982, 368. - Picchioni 1984, 306, mit Anm. 40. - Sollberger 1986, 60. - Civil Or 56 1987, 237. - Catagnoti VO 7 1988, 248, Anm. 13. - Platt VO 7 1988, 248, Anm. 13. - Conti 1988, 48. - Pettinato 1996, 41. - Conti 1997, 45. - Sjöberg 2003, 540. - Mittermayer 2006, 129. - Civil ARES 4 2008, 122, mit Anm. 327-328.

VE 0253a, VE 1428': Leslau JAOS 82 1962, 4. - Hallo/van Dijk 1968, 88. - Krebernik ZA 72 1982, 191, 225, 230. - Krebernik ZA 73 1983, 12, mit Anm. 39, 40. - Picchioni 1984, 306. - Civil Or 56 1987, 243. - Krebernik PET 1988, 37. - Conti 1990, 31, 64, 108. - Fronzaroli ZA 88 1998, 229. - Lahlouh/ Catagnoti ARET 12 2006, 548. - Civil ARES 4 2008, 97, 120. - Catagnoti 2012, 25, 198.

Forschungsgeschichte

VE 0124: **G. Pettinato** liest das Sumerogramm als $NI_3.GI_{16}.[A.DI]$. Das gelesene Zeichen GI_{16} ist, wie er erläutert, in Wirklichkeit eine Mischung von GI_{16} und LAK173. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als $NI_3.GILIM.A/E.DI$, und vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-bu₃-tum* / *su-bu₃-tum* mit akk. *abātu* „vernichten, zerstören“, *nābutu* „fliehen, wegzulaufen“. Er leitet die ebl. Entsprechung *u₃-bu₃-tum* aus der Wurzel ³-b-d/t ab, vgl. VE 0610. **M. Krebernik** 1996 liest das Sumerogramm als $NI_3.LAK173.(A/E).SA_2$ und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa/su-bu₃-tum* als /ša³BuDum/, /šu³BuDum/, und *u₃-bu₃-tum* als /³uBBuDum/. **M. Krebernik** (ihm folgen **L. Kogan**, **A. Archi**, **M. Civil Or** 56) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ebētu* „binden“ (vgl. LAK173 = ESIR₃ „Sandalen“). **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil Or** 56 liest das Sumerogramm als $NIG_2.^EESIR_3(LAK173).SA_2$ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *u₃-bu₃-tum*, *su-bu₃-tum* als /ubbutu/, /šūbutu/ „to tie shoe(laces)“. Er übersetzt das Logogramm LAK173 (E.SIR₂) als „shoe, sandal“ (s. P. Steinkeller, AfO 28 [1981/82] 140-141; Salonen, Fußbekleidung, S. 19). Vgl. VE 1323.

Man kann, wie er vermutet, nicht entscheiden, ob die Formen Infinitive (*ubbutu*, *šūbutu*) oder nomina actionis (*ubbut-tu*, *šūbut-tu*) sind. Die sum. Lesung SA_2 ist ein Verb für „to tie shoes“ und in literarischen Kontexten bezeugt. **H.P. Müller** leitet die ebl. Entsprechungen *su-bu₃-tum* „vernichten“ und *u₃-bu₃-tum* „ganz vernichten“ aus der Wurzel ³bt ab. Vgl. EV 0284. **G. Conti** 1990 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-b[u₃]-tum* (VE 0124a) als /ša³butum/, sie bezieht sich auf ass. (/ša³butum/). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ebētu* „legare attorno (sandali)“, kann nomen actionis, oder Infinitiv /ša³butum/ (§/1) sein. **G. Conti** 1996 interpretiert die zweite ebl. Entsprechung *su-bu₃-tum* in VE 0124b als /šu³butum/ (nach *šūPRuS*). **G. Conti** 1990; idem. 1997 interpretiert die dritte ebl. Entsprechung *u₃-bu₃-tum* als /³ubbut-tum/, /³ubbutum/ „sandali“, sie bezieht sich auf akk. *ebētu* „legare attorno“ (vgl. *i₃-bi₂-tum* /*ibit-tum*). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *abātu* [AHw 5; CAD A/1 41f.], ug. ³-b-d „be missing, lacking, weaken, feel lost“, „to be lost, spoil“, „to be ruined“, „to perish“, he. ³bd [HALOT 2 f.]; aram., ph. ³bd [DNWSI 4f.]; vgl. ar. ³abada [Lane 4f.]; äth. ³abda [CDG 2f.].

VE 0172: Das Sumerogramm $KA.ŠE_3$ hat die Lesung MA_5 (so Archi/Biga ARET 3 1982, 368, Mittermayer 2006, 129), oder $EŠKIRI_x$ „una sorta di corda, (da naso)“ (Conti 1997, 45). **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist das Lemma $KA.ŠE_3 = ni-bi_2-tum$ auch in MEE 1, n. 842 r. IV 14-15 bezeugt. Er (ihm folgt **S.A. Picchioni**) vergleicht die ebl. Entsprechung *ni-bi₂-tum*

mit akk. *nēbettu* „benda, cintura“. **J.H. Platt** (ihm folgt **A. Catagnoti** VO 7) vergleicht die ebl. Entsprechung *ni-bi₂-tum* mit akk. *ebētum* „to be tied, girt“ (CAD, E. S. 13). **G. Conti** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ebētu*, *nēbettu* „legare, benda“, welche aus der Wurzel *ʾbṭ* „legare“ abgeleitet ist. **G. Pettinato** 1996 schlägt die Bedeutung „Diadem, Turban“ vor, und verweist auf A. Archi in Fs. Birot, S. 32 Sg., der KA.ŠE₃ als „Halfter“ übersetzt. **A. Archi** / **M.G. Biga** lesen die ebl. Entsprechung als *i₃-NE-tum* (una fascia o corda di lana: „pettorale“ (Teil eines Wagens). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm KA:ZI₃ auch in MEE 3, 148 rev. ii 3 bezeugt. KA:ZI₃ ist wahrscheinlich KA×ZI₃: MA₅, MU₃, akk. *qamû* „to grind“, vgl. EV 0169. In MEE 1 5, 7 wird es als MA₅ gelesen. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-bi₂-tum* als */nipītum/* „flour sieve“. Die Form *nipītu* wird durch H₁ Emar V-VII 100 bezeugt. Er bringt sie mit akk. *napû* „to sift“ in Verbindung. Die ebl. Entsprechung bezieht sich, seiner Meinung nach, auf aram. *nāfā* „to sieve“; mhe. *nāfā* „flour sieve“. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Sumerogramm KA.EŠ₂ mit EŠ₂.KIRI₄ „leading rope/strap“, akk. *šerretu* (CAD, § 135^a *šerretu*).

VE 0253a, VE 1428: W.W. Hallo / **J.J.A. van Dijk** übersetzen das Sumerogramm SAG.KEŠDA als „watch, guard“. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ib₂-tum*, *i-ba-tum* als */ebdum/*. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet sie mit ar. *ʿabd*, he. *ʿābād* „Sklave“. **M. Civil** Or 56 interpretiert die ebl. Entsprechungen *i₃-ba-tum* und *ib₂-tum* als */ibṭu/* „loop, belt“ und verbindet sie mit akk. *ebētu* „to tie around“, während er in ARES 4 sie als */hebṭum/* „noose“ interpretiert, welche aus der Wurzel *hbṭ* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *ebētu* „to be tied up“. **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ba-tum* als */hebṭum/* „cappio“. Er verbindet sie mit akk. *ebētu* „legare“. **S.A. Picchioni** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *nībittu* „benda, cintura“ [CAD K, s.v. *nībittu*], vgl. akk. *kišru* „legame“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ba-tum/ib₂-tum* als */hebṭ-um/*, welche aus der Wurzel *hbṭ* „to swell up, to be swollen“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *ebētu* „to have cramps“ [CAD E 13f], mhe. *hībʿt*, äth. *hābaṭ*, *hābaṭ* „boil, swelling, tumour“, ar. *hābaṭ* „scar, swelling, contusion“.

Diskussion

VE 0124: Das Sumerogramm NIG₂.^EESIR₃(LAK173).SA₂ enthält ESIR_x (= LAK173) „sandal(s), shoe(s)“, akk. *šēnu* [ePSD], vgl. VE 1323 E.GI₁₆ = *sa-na* „Sandalen“. In der ebl. Entsprechung *u₃-bu₃-tum* kann das erste Syllabogramm für */ʾu/*, */ʿu/*, das zweite für */bu/*, */pu/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/b-p-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-b-ṭ* in der Bedeutung „binden“. Die ebl. Entsprechung *sa/su-bu₃-tum* könnte als */šaʾbuṭum/*, */šuʾbuṭum/* (Infinitiv des Š-Stammes (nach *šaprusum*)), und *u₃-bu₃-tum* als */ubbuṭum/* (Infinitiv des D-Stammes (nach *purrusum*)) interpretiert werden.

VE 0172: Das Sumerogramm KA.ŠE₃ enthält KIRI₃ (KA = KIRI₃) „nose“, akk. *appu*, und EŠ₂ „rope, thong, string“, akk. *eblu* [ePSD]. Es könnte etwa als EŠKIRI „nose rope, tether“, oder (KA×EŠ₂) MA₅ „to crush, mangle“ [ePSD] gelesen werden.

Nach Einblick in den Kontext bedeutet KA.SI (VE 0171) „morso, cavezza“ („Biss, Halfter“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554], „bridles“ [Civil ARES 4 2008, 121], siehe dazu auch VE 0173. Dann wäre „nose rope, tether“ wahrscheinlicher.

In der ebl. Entsprechung *ni-bi₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */ha/*, */i/*, */ʿi/*, */hi/*, */he/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, das zweite für */bi/*, */pi/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/b/p-n-b-p-ṭ/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-b-ṭ* in der Bedeutung „binden“.

VE 0253a, VE 1428: Das Sumerogramm SAG.KEŠ₂ bedeutet „a strap; loop, string“ [ePSD], vgl. KEŠ₂ „anbinden, binden“, „Band“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 540].

In der ebl. Entsprechung *i₃-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für */i/*, */a_x/*, */NI/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ-n-b/p-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-b-ṭ* in der Bedeutung „binden“.

Die ebl. Entsprechung *i₃-ba-tum* könnte als /*ab₃tum*/ interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *su-bu₃-tum*, *u₃-bu₃-tum* in VE 0124, *ni-bi₂-tum* in VE 0172; und *i₃-ba-tum* in VE 0253, VE 1428 beziehen sich auf akk. *ebē₃u(m)* etwa „binden“ [AHw 183], *nēbettu* „eine Binde“ [AHw 774], mand. *ab₃t* „bind, hold fast“ (Dietrich 293) [CDG 55]. Vgl. ar. (syr.) *ʾaba₃ta* „binden“.

(6)

• ʾ-d-q-l

* ʾidiqrūm

VE 1423' AZ v.08.17-18 idigna?-mušen = *i₃-di₃-gi-ra-um*

Bibliographie

Butz 1984, 127, mit Anm. 154. - Gordon 1987, 19. - Sjöberg ZA 88 1998, 250, Anm. 27. - Sjöberg 2004, 277. - Tsumura 2005, 125. - Keetman 2006, 12.

Forschungsgeschichte

K. Butz (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** ZA 88; idem. 2004) übersetzt das Lemma IDIGNA?.MUŠEN = *i₃-di₃-gi-ra-um* als „Tigris-Vogel“ = „Graugans“. Er verweist auf Landsbereger WO 3 1966, S. 249, welcher das Sprichwort: „Der Tigris ist eine Ente, der Euphrat ist eine Gans, ...“ notiert. **C.H. Gordon**, **J. Keetman** zufolge entspricht das Sumerisch IDIGNA, he. *ḥiddeqel* „Tigris“. **D. Tsumura** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-di₃-gi-ra-um* als /*idigra-um*/, sie bezieht sich auf akk. *idiqlat* ↔ he. *ḥiddéqel* „Tigris“ (< *hid*+*iq₃lu*).

Diskussion

Das Sumerogramm IDIGNA^{mušen} bedeutet „a bird“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *i₃-di₃-gi-ra-um* kann das erste Syllabogramm für /*i*/, das zweite für /*di*/, das dritte für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, und das vierte für /*ra*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ʾ-d-g/k/q-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel ʾ-d-g-l „Tigris-Vogel“.

(7)

• (ʾ-)d-ʾ-b

* ʾid'ābum

VE 0622 AM v.02.01'-02' a-gid₂-mušen = *iš_x-a-bu₃*

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 142. - Butz 1987, 344, mit Anm. 148. - Baldacci WO 24 1994, 64, mit Anm. 17. - Veldhuis 2004, 213. - Kogan 2006, 291, mit Anm. 144. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 548. - Civil ARES 4 2008, 74, mit Anm. 159. - Catagnoti 2012, 26, 189.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge könnte das Lemma A.GIR₂^{mušen} = *iš_x-a-bu₃* „un tipo di uccelli“ sein. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *iš_x-a-bu₃* als „Weihe“, sie bezieht sich auf akk. *eššebu*, hier wohl die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). **M. Baldacci** verbindet die ebl. Entsprechung *iš_x-a-bu₃* mit he. *šāḥap* „seagull“. **N. Veldhuis** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) liest das Sumerogramm als A.BU^{mušen} und verbindet die ebl. Entsprechung *iš₁₁-a-bu₃* mit akk. *eššebu* „a bird of prey“. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *šāḥap* „a forbidden Bird“ [HALOT 1463], jüd. *šāḥpā*. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** (ihnen folgt **A. Catagnoti**) interpretieren die ebl. Entsprechung *iš₁₁-a-bu₃* als /*id'ābum*/ „avvoltoio“, sie bezieht sich auf sem. *di'ḇ*. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm A.BU als „a bird name“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.BU^{mušen} bedeutet „an owl“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *iš_x-a-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*iš*/, /*id*/, das zweite für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ʾʾ-š/d-ʾʾ/h/ḥ-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel (ʾ-)d-ʾ-b, welche eine Vogelsorte bezeichnet.

Die ebl. Entsprechung *iš_x-a-bu₃* bezieht sich auf akk. *e/iššebu/û(m)* „eine Eulenart“ [AHw 258].

(8)

• ^ʾ-d-p-r

* ^ʾadupīru(m)

VE 0273	*	r.07.40	[u ₂ -unken]
VE 0273	A ₄₋₆	r.04'.23-24	u ₂ -unken = <i>a-šu-bi₂-lu</i>
VE 0273	K	r.06.21-22	u ₂ -unken = <i>a-šu-bi₂-lum</i>
VE 0273	O	v.01.03-04	u ₂ -unken = <i>a-šu-bi₂-lu</i>
VE 0273	R	r.02.02'-03'	u ₂ -unken = <i>a-šu-bi₂-lum</i>

Bibliographie

Civil 1984, 88. - Conti 1990, 111.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung *a-šu-bi₂-lum* mit akk. *azupīru* „a plant“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-šu-bi₂-lu* als ^ʾ*adupīru(m)*/ und verbindet sie mit akk. *azupīru* „una pianta“, ar. *zaʿfarān* „zafferano“ (DAB, S. 161).

Diskussion

Aufgrund des Determinativs U₂ „Pflanze“ und des Kontextes VE 0274 U₂.GUKKAL = *hu-ri₂-lu* („eine Pflanze“) würde man in dem Sumerogramm U₂.UNKEN eine Pflanze erwarten. In der ebl. Entsprechung *a-šu-bi₂-lu* kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*a*/, ^ʾ*a*/, */ha*/, */ḥa*/, */la*/, */ya*/, */wa*/, das zweite für */tu*/, */du*/, */šu*/, und das dritte für */bi*/, */pi*/, und das vierte für */lu*/, */ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*/h/h/l/y/w-t/d/š-b-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-d-p-r in der Bedeutung „Safran“.

Die ebl. Entsprechung *a-šu-bi₂-lum* könnte als ^ʾ*adupīru(m)*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *azupīru*, *azupirānītu* vielleicht zu ar. *ʿuṣfur* „Safran“ [Zimmern 1917, 56], während von Soden im AHw sie mit syr., ar. *zaʿfarān* „Safran“ [AHw 93] verbindet.

(9)

• ^ʾ-g-g

* ^ʾaggatum

VE 0588b	A ₄₋₆	v.02.32'-33'	ša ₃ -sig ₄ -tuš = <i>a-ga-ga-tum</i>	
VE 0588b	AI	r.04.05-06	ša ₃ -sig ₄ -tuš = <i>a-ga-ga-tum</i>	
VE 0588b	AL	v.01.01'-02'	ša ₃ -sig ₄ -tuš = <i>a-ga-ga-tum</i>	2-IGI

Bibliographie

Sjöberg 2004, 265.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als ŠA₃.ŠEG₁₂.KU und leitet die ebl. Entsprechung *a-ga-ga-tum* aus der Wurzel *hgg* ab, sie bezieht sich auf he. *hāgīg* „sighing“. Zudem geht er von dem Logogramm ŠEG₁₂ aus, dieses ist in ŠEG₁₂--GI₄(-GI₄) (in der präargonischen Zeit), später als ŠEG₁₁.GI₄(.GI₄) bezeugt, akk. *šagāmu* „to roar, to resound“, *agāgu(m)* „to be angry“, *aggu* „angry“, *uggatu* „angry“.

Die ebl. Entsprechung *a-ga-ga-tum* könnte seiner Meinung nach als */aggatum/* interpretiert werden. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. ^ʾ*adjdātun* [Lane S. 23(a)]: „intensity of heat, and its fierce burning“, auch bezieht sie sich auf „a sound or noise“, siehe auch ^ʾ*adjdja* (Lane S. 22f.).

Die ebl. Entsprechung *aggatum* bezieht sich auf die Augen. (2 IGI: *ānā*) weist auf eine Interpretation von *aggatum* als wütender Schrei und „eyes fuming with rage“ hin.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.SIG₄.TUŠ enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“ [ePSD], SIG₄ könnte hier vielleicht als ŠEG₁₂ „voice, cry, noise“, akk. *rigmu* [ePSD] gelesen werden, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. Kontext VE 0589, VE 0590.

In der ebl. Entsprechung *a-ga-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*a*/, ^ʾ*a*/, */ha*/, */ḥa*/, */la*/, */ya*/, */wa*/, das zweite für */ga*/, */ka*/, */qa*/, das dritte für */ga*/, */ka*/, */qa*/, und das vierte für

eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{ʾ}/\text{h}/\text{l}/\text{y}/\text{w}-\text{g}/\text{k}/\text{q}/\text{k}/\text{q}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel ʾ-g-g .

Die ebl. Entsprechung *a-ga-ga-tum* bezieht sich auf akk. *agāgu(m)* (s. he. *hāgīg* „Stöhnen“, ar. *ağğa* „brennen?“) „ergrimmen, zürnen“ [AHw 14], ug. *ʾgg* „murmeln, (leise) sprechen“ [Troppe 2008, 01], *h-g-g* „to murmur, whisper“, vgl. he. *hgh*, *hgyg* (HALOT 237, 238) [Sanmartín DUL 2003, 336].

Aufgrund des Logogrammes ŠEG₁₂ „voice, cry, noise“ [ePSD], kommt Ar. *ʾagāgu* „Vociferous, clamorous, sounding much, or noisy“, *ʾaggu* „he cried out, or vociferated“, *ʾagʾagā* „raised his voice repeatedly“ [Lane 1955f.] in Betracht.

Eine andere Interpretation wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *a-ga-ga-tum* auf ar. *hiqd*, Pl. *ʾahqad* „Haß, Gehässigkeit, Groll“, *haqida*, *haqd* „Haßgefühle hegen“, „einander hassen“ [Wehr 278] (Vgl. das Kontext VE 0590, VE 0591) bezieht.

Das Herz in normaler der Ort des Hasses. Auch spiegelt sich manchmal Hass in den Augen wieder. Die letzte Interpretation bleibt allerdings unsicher.

(10)

• ʾ-h

* ʾahūtum , ʾuhūtum

VE 0821a	*	v.06.34	[ma-ḥ]i
VE 0821a	A ₄₋₆	v.10.36'-37'	ma-ḥi = a-ḥu-du-um
VE 0821a	B ₉₋₁₁	v.03.03	ma-ḥi = a-ḥu-dum
VE 0821a	AK	v.06.10-11	ma-ḥi = u ₃ -[ḥu-d]um
VE 0821a	AT	v.03.02'-03'	ma-ḥi = a-ḥu-dum

* ʾahūtum

VE 0821b	c	v.02.13-14	mu-ḥi = a-ḥu-tum
VE 0821b	i	r.09.03-04	mu-ḥi = a-ḥu-tum

* ʾahu(m)

VE 1043	*	v.12.29	šeš-mu
VE 1043	B ₉₋₁₁	v.09.34-35	šeš-mu = a-ḥu-um

* ʾahātum

VE 1183	*	v.16.15	nin-ni
VE 1183	T	v.01.05'	nin-ni
VE 1183	AZ	r.06.12-13	nin-ni = a-ḥa-tum

Bibliographie

VE 0821: Fronzaroli SEb 4, 1981, 174. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103. - Krebernik 1982, 219, 220. - Krebernik 1983, 3, Anm. 7 und S. 32. - Fronzaroli SLE 1984, 151. - Müller ARES 1 1988c, 80. - Müller 1988b, 285. - Conti 1990, 197. - Krispijn 1991/92, 20. - Pagan ARES 3 1998, 202. - Fronzaroli ARET 13 2003, 66, 199, 200, 305. - Sanmartín DUL 2003, 34. - Sjöberg 2004, 268. - Bonechi 2011/2012, 61, mit Anm. 107.

VE 1043: Archi SEb 2 1980, 87. - Fronzaroli VO III 1980, 43. - Pettinato MEE 2 1980, 55. - Krebernik 1982, 180. - Krebernik 1983, 37. - Hecker 1984, 208. - Cagni 1984, 390. - Fronzaroli 1984, 135. - Fronzaroli SEb 7 1984, 148. - Krebernik BFE 1984, 110. - Sollberger ARET 8 1986, 66. - Michalowski JNES 45 1986, 81. - Archi 1987, 9. - Krebernik BBVO 7 1988, 72. - Catagnoti 1988, 189, Anm. 16. - Milano ARET 9 1990, 406. - Sanmartín AuOr 9 1991 171-172. - Sanmartín AuOrS 1996, 16-17. - Pettinato MEE 5 1996b, 88. - Fronzaroli ARET 13 2003, 298. - Sanmartín DUL 2003, 34. - Krispijn 2004, 109. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 581.

VE 1183: Fronzaroli SEb 5 1982, 102. - Archi/Biga ARET 3 1982, 380. - Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 42. - Krecher 1984, 145, Anm. 39. - Fronzaroli 1984, 134. - Biga/Milano ARET 4 1984, 317. - Archi ARET 7 1988, 231. - Catagnoti 1988, 189, Anm. 16. - Sanmartín AuOr 9 1991 171-172. - Krebernik 1992, 101. - Sanmartín AuOrS 1996, 20. - Fronzaroli ARET 13 2003, 290. - Sanmartín DUL 2003, 41. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 573, 582.

Forschungsgeschichte

VE 0821: **P. Fronzaroli** SEb 4 liest das Sumerogramm als MU.ĤI, wo ĤI die Lesung DUG₂ haben könnte. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit ebl. *u₃-ĥu-wa-du* /*uĥūw-at-u(m)/* > /*aĥ-um/* „fratello“, welche aus der Wurzel *ʾḥw* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf ar. *ʾuḥuwwa* „Brüderlichkeit“. Unwahrscheinlich erscheint ihm die Interpretation /*uĥ(h)uwātum/*, parallel zu den Abstraktas des Types /*ṭūb-uwāt-um/* „Güte“. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt das Lemma MA.ĤI = *a-ĥu-tum₂/du-um* als „fratellanza“ (die ebl. Entsprechung ist mit dem Suffix /*ūt/*. Pl.). **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als MA/MU.DU₁₀ und leitet die ebl. Entsprechung *a/u₃-ĥu-du-um/tum* aus der Wurzel *ʾḥ* ab. Die Syllabogramme wechseln miteinander *a/u₃* wie auch in VE 0598, VE 1426. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als MU.DU₁₀ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-ĥu-tum*, *u₃-ĥu-tum* als /*aĥ(h?)ūtum/*, /*uĥ(h)ūtum/*. Er verbindet sie mit akk. *aḥḫūtu* „Bruderschaft“ zu *aḥu* „Bruder“ (s. VE 1043). Die Sumerogramme sind wohl Verbalformen mit den Präfixen MA- bzw. MU-: „hat (mir) gut getan“. **P. Fronzaroli** SLE (ihm folgt **H.P. Müller** ARES 1) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ʾḥu-ṭ[um₂]* als /*uĥūtum/* und die Var. *u₃-ĥu-wa-tum* als /*uĥ-uwāt-um/* „brotherhood“. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ĥu-Pl-tu₃* als /*uh-uHāt-u/* „Brüderlichkeit“ (TM. 75. G.2561 Rs. VI 3). **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ʾḥu-ṭ[um₂]* als /*uĥūtum/* „fratellanza“, sie bezieht sich auf akk. *aḥḫūtu* „fratellanza“. **Th.J.H. Krispijn** liest das Sumerogramm als MU/MA.DUG₃ und übersetzt es als „it is pleasant for me“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ĥu-tum/du-um*, *u₃-ĥu-tum* als /*a/uĥdu(m)/* „I rejoice“, vgl. EV 0210. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *a/u₃-ĥu-du-um/tum* als /*uĥūw-at-um/* von *ʾaḥum* „fratello“, ist im ar. *ʾuḥuwwa* „fraternità“ belegt. Vgl. *u₃-ĥu-wa-du* „alleanza, fraternità“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als MA.DU₁₀. Es enthält das Logogramm DU₁₀ „good, friendly“ / „to be good, to be friendly“, und entspricht akk. *aḥḫūtu* „brotherhood, brotherliness“. Vgl. *aḥḫūtaʾa u₃ ṭābūta* „friendly and brotherly relations with me“, auch *aḥḫūtu ṭābūtu salīmu* EA 11 rev. 22.

VE 1043: **G. Pettinato** MEE 2, **K. Hecker**, **L. Cagni**, **P. Fronzaroli** SEb 7 und andereübersetzen das Sumerogramm ŠEŠ.MU als „mein Bruder“. **A. Archi** SEb 2, **K. Hecker**, **M. Krebernik** BFE, **P. Michalowski**, **A. Archi** 1987, **L. Milano** ARET 9 übersetzen die ebl. Entsprechung *a-ĥu-um* als „Bruder“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984; idem. SEb 7; VO III, **Th.J.H. Krispijn**, **A. Archi** Eblaitica 1 und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ĥu-um* als /*aḥum/* „Bruder“. Er (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) leitet sie aus der Wurzel *ʾḥ* ab. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ĥu-um* mit akk. *aḥu* „Bruder“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ĥu-um* mit ug. *aḥ* „brother (by blood)“, he., ph., aram. *ʾḥ* (HALOT 29); akk. *aḥu* (AHw 21; CAD A/1 195f.); amurr. /*aḥum/* (Huffmon APNMT 160f.), ar. *ʾaḥ* (Lane 33); äth. *ʾaḥew*, *ʾeḥ* (CDG 13f.), ug. *a-ḥu* (sivan GAGI 196).

VE 1183: **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* aus der Wurzel *ʾḥ* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984, **J. Sanmartín** AuOrS, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* als /*aḥātum/* „Schwester“. Er verbindet sie mit akk. *aḥātum* „Schwester“ zu /*aḥum/* „Bruder“. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm NIN.NI als „seine Schwester“ mit dem sumerischen Pronominalsuffix für „seine“. Er (ihm folgen **M.G. Biga** / **L. Milano**, **A. Catagnoti** und andere) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* als „Schwester“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* mit ug. *aḥt* „sister (related by blood)“, amurr. *ʾaḥātum* (Gelb CAAA 13, 38), ug. *ʾaḥātu* von *ʾḥ* [Huehner. 105].

Diskussion

Das Sumerogramm MA/MU.ĤI in VE 0821 enthält ĤI (= DUG₃) „(to be) good; (to be) sweet; goodness, good (thing)“, akk. *ṭābu* [ePSD]. Das Sumerogramm bezeichnet nach Krebernik 1983, 32 eine Verbalform mit dem Präfix MA- bzw. MU-: „hat (mir) gut getan“. Das Sumerogramm ŠEŠ.MU in VE 1043 bedeutet eigentlich „mein Bruder“, im Sinne von „der Bruder“. Es enthält ŠEŠ „brother“, akk. *aḥu* [ePSD], und das Personenpossessivpronomen -MU.

Die ebl. Entsprechung *a-ḥu-um* in VE 1043 könnte als *ʾaḥum*/ „Bruder“ (Nomen m. Sg. nom. nach pas-Form) interpretiert werden.

Das Sumerogramm in VE 1183 NIN.NI bedeutet „sorella“ („Schwester“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 259]. Es enthält NIN „Schwester“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 762], „lady; mistress“, akk. *bēltu* [ePSD], und –NI für das Pronominalsuffix.

In der ebl. Entsprechung *a-ḥu-dum* kann das erste Syllabogramm für nur *ʾa*/, *ʾa*/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *u₃-ḥu-tum*), das zweite für */ḥu/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-h* in der Bedeutung „Bruder“.

Die ebl. Entsprechung *a-ḥu-dum* bezieht sich auf akk. *aḥḫūtu* „Bruderschaft“ zu *aḥu* „Bruder“ [AHw 20], *aḥu(m)* I (sem.) „Bruder“ [AHw 21], ug. *aḥ* „brother (by blood)“, he., ph., pun., aram. *ʾḥ* (HALOT 29, DNWSI 28ff.) [DUL 34-35, vgl. Halayqa 2008, 41, Fox 2003, 72], äth. *ʾəḥ*^w, *ʾəḥəw* (Pl. *ʾaḥaw*) „brother“ [CDG 13], ar. *ʾaḥ*, cstr. *ʾaḥū* (Gentiv *ʾaḥī*), Pl. *ʾiḥwa* „Bruder“ [Wehr 13].

Die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* in VE 1183 bezieht sich auf ug. *aḥt* *ʾaḥātu*/ < *ʾaḥawatu* „Schwester“, akk. *aḥātu*, he. *ʾaḥôt* [Tropper 2008, 4].

In VE 0821 findet man verschiedene Vokalisierungen wie in VE 0092, VE 0097, VE 0124b, VE 0128, VE 0140b, VE 0212, VE 0517, VE 0557, VE 0608, VE 0821, VE 0941b, VE 1029, VE 1214, VE 1217, VE 1218, VE 1219, VE 1388, VE 1407c, VE 1449, VE 0212, VE 0608, VE 1218 (siehe Pettinato BaE 1984, 42).

Die ebl. Entsprechung *a-ḥa-tum* in VE 1183 könnte als *ʾaḥatum*/ „Schwester“ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *paras*-) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *u₃-ḥu-wa-du* */uḥuwātum/* in ARET 13 19 v. VI 3. Vgl. ŠEŠ.ŠEŠ = *u₃-ḥu-wa-tum* *ʾuḥūw-at-um*/ „alleanza“ („Allians), von *ʾaḥum* „Bruder“, vgl. ar. *ʾuḥuwwa* „fraternità“ („Brüderlichkeit“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 66, 305].

(11)

• *ʾ-h*

* *ʾaḥum*

EV 0008 o r.01.01-02 a₂-dim₂ = *a-ḥu-um*

Bibliographie

Sjöberg PSD 1994, 51. - Fronzaroli 2003, 229. - Bonechi 2007, 206-207, mit Anm. 54.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg zufolge entspricht das Logogramm A₂, akk. *aḥum* „arm“. P. Fronzaroli übersetzt das Lemma A₂.DIM₂ = *a-ḥu-um* als „flanc, côté“. M. Bonechi übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ḥu-um* als „armpit, articulation of the shoulder/arm, side“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.DIM₂ enthält A₂ „arm; wing; side; strength; power“, akk. *aḥu* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *a-ḥu-um* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, *ʾa*/, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */ḥu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ-h*/, */h/*, */y/*, */w/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-h* in der Bedeutung „Arm, Seite“.

Die ebl. Entsprechung *a-ḥu-um* könnte als *ʾaḥum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pas*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *aḥu(m)* II „Arm, Seite“ [AHw 21].

Vgl. VE 0544 A₂.UR₂ „axilla“ („armpit“) 2) „hidden, secret place“ [Sjöberg PSD 1994, 116] = *ga-za-rum₂ pu₃-tum*.

(12)

• *ʾ-h-d*

* *ʾaḥḫād-um*

VE 1284' BB v.03.08'-09' tuš-lu₂ = *a-ḥa-sum*

* *ʾaḥḫudum*

VE 1289' AZ r.12.07'-08' RU = *a-a-ḥu-sum*

*** *tušta' hid-um***

EV 0055 h r.04.02-03-04 dili-ru = *tu₃-uš-ta₂-hi-sum* da-li-ru_x-wu
(+ cf. VE 0228)

*** *ša' hu-d-um***

EV 0056 h r.01.04-05 dim = *sa-hu-sum*

Bibliographie

VE 1284: Fronzaroli SEb 1 1979, 70, 79. - Fronzaroli SLE 1984, 134. - D'Agostino 1991, 176, mit Anm. 37. - Biga/Pomponio MARI 7 1993, 115, Anm. 19. - Pettinato MEE 5 1996b, 18. - D'Agostino MEE 7 1996, 33. - Sanmartín DUL 2003, 36. - Pomponio 2003, 555. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 590. - Bonechi 2006, 88, 92. - Catagnoti 2012, 31.

VE 1289: Krebernik SEb 7 1984, 201. - Krebernik BFE 1984, 138-9. - Fronzaroli SLE 1984, 135, 153. - Müller 1987, 121. - Müller 1988b, 286. - Mander MEE 10 1990, 101. - D'Agostino 1991, 178, Anm. 37. - Krebernik 1992, 135. - Conti 1996, 199. - Sanmartín AuOrS 1996, 17. - Waetzoldt MEE 12 2001, 82. - Fronzaroli ARET 13 2003, 24, 298. - Catagnoti 2012, 185.

EV 0055: Krebernik SEb 7 1984, 201. - Hecker 1984, 220. - Fronzaroli SLE 1984, 140. - Kienast 1984, 231, 240, 251. - Krebernik 1992, 135. - Sanmartín AuOrS 1996, 17. - Sanmartín DUL 2003, 36. - Catagnoti 2012, 123, 138.

EV 0056: Fronzaroli SEb 1 1979, 83. - Gelb 1981, 40. - Fronzaroli SEb 5 1982, 116. - Krebernik ZA 73 1983, 41, Anm. 146. - Müller 1984, 201. - Hecker 1984, 206-215. - Fronzaroli SLE 1984, 149. - Müller 1987, 121. - Parpola 1988, 296. - Müller 1988b, 286. - D'Agostino 1991, 176, mit Anm. 37. - Sanmartín AuOrS 1996, 17. - Conti 1996, 195. - Sanmartín DUL 2003, 36. - Civil ARES 4 2008, 86. - Catagnoti 2012, 138.

Forschungsgeschichte

VE 1284: P. Fronzaroli SEb 1 liest das Sumerogramm als LU₂:DAB₅ (DAB₅ = KU) „esattore, ricevitore“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* als /*ahhād-um*/ „esattore“, sie bezieht sich auf akk. *ahāzu(m)* (CAD, A, I, S. 177a, 3b; H, S. 147, s.v. *hāšu* E), vgl. akk. *ahhāzu* (CAD, A, I, S. 185, AHw, S. 20). P. Fronzaroli SLE liest das Sumerogramm als DAB₅:LU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* als /*ahhād-um*/ „tax collector“. D'Agostino 1991; idem. MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* aus der sem.-Wurzel *'hd* „to take, to possess“ ab. M.G. Biga / F. Pomponio MARI 7 lesen das Sumerogramm als TUŠ:LU₂. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* mit Hinweis auf P. Fronzaroli SEb 1, 79-80 als *'ahhād-um* „percepteur, receveur“ und leiten sie aus der Wurzel *'hd* „occuper un lieu, habiter“ ab. Biga/Pomponio (ihnen folgen G. Pettinato MEE 5, F. Pomponio, M. Lahlouh / A. Catagnoti) übersetzen das Sumerogramm TUŠ:LU₂×TIL als „resident“. G. Pettinato MEE 5 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* mit ug. *'hd* „occupare un luogo, abitare“. F. Pomponio 2003 leitet die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* aus der allgemeinen semitischen Wurzel *'hd* „ricevere, prendere possesso“ ab. Das Logogramm DAB₅ entspricht akk. *ahāzu(m)*. M. Bonechi 2006 (ihm folgt A. Catagnoti) liest das Sumerogramm als LU₂:TUŠ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ha-sum* als /*ahhādum*/ < *'hd*, lit. „residente“ (D'Agostino 1990, 41 < *'hd* (!) „prendere possesso (di un luogo), abitare“.

VE 1289: M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-hu-sum* als /*HaḪHuŠum*/, vgl. EV 0055. M. Krebernik BFE zufolge ist RU = *a-a-hu-sum* ein unklares Lemma. Für bezugtes –RU kommen unterschiedliche Erklärungen in Frage, von denen er in Verbindung mit „Wasser“ diejenige als „fließen (lassen)“ (wie sie speziell in A.RU/(RI) „weihen“, wörtlich „Wasser ausgießen“, „libieren“, vorliegt) der Gleichung von G. Pettinato vorzuziehen scheint (ŠUB „(ver)fallen“). P. Fronzaroli SLE; idem. ARET 13 (ihm folgen P. Mander MEE 10, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-hu-sum* als /*ahhūd-um*/, welche aus der Wurzel *'hd* „to take“ abgeleitet ist. H.P. Müller 1987 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-hu-sum* als /*ahhuzum*/ und leitet sie aus der Wurzel *'hz* „empfangen“ ab. H.P. Müller 1988b übersetzt das Lemma RU = *a-a-hu-sum* als „nehmen“. D'Agostino leitet die ebl. Entsprechung *a-a-hu-sum* aus der Wurzel *'hd* ab (zur selben Wurzel gehört auch VE 0056: *sa-hu-sum*), vgl. VE 1284. M. Krebernik 1992 interpretiert die ebl. Entspre-

chung *a-a-ḥu-sum* als */aḥādum/*, vgl. EV 0055 DILI.RU *da-li-ru-wu = du-uš-da-ḥi-sum /tuštaḥidum/*. Das Sum. RU stellt sich als eine Variante von RI = *aḥāzu* „to take“ dar. Auch GABA.RU statt GABA.RI; für EV 0055, vgl. DILI.RU = *aḥāzu*. **G. Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ḥu-sum* als */aḥḥudum/* (Infinitiv des D-Stammes), sie bezieht sich auf akk. *aḥāzu*, sem. *ḥd* „saisir“. **J. Sanmartín** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ḥu-sum* als */aḥḥudum/*, vgl. EV 0056: DIM = *sa-ḥu-sum /šaḥudum/* (Infinitiv des Š-Stammes), EV 0055: DILI.RU = *du-uš-da-ḥi-sum /tuštaḥidum/*, welche aus der Wurzel *ḥ-d* „to collect, to take (back), hold“ abgeleitet sind, sie beziehen sich auf he. *ḥz* (HALOT 31f.), aram. *ḥd/z* (DNWSI 35f), amurr. *ḥ-d* [Gelb CAAA 14], akk. *aḥāzu* [AHw 18, CAD A/1 173], ar. *aḥada* [Lane 28], äth. *aḥaza* [CDG 14]. **H. Waetzoldt** verbindet die ebl. Entsprechung *a-a-ḥu-sum* mit sem. *ḥd* „nehmen“. **P. Fronzaroli** ARET 13 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ḥu-sum* mit akk. *uḥḥuzu* „montare (un oggetto su un metallo prezioso)“. Das Sum. SUB könnte entweder 1) „rilasciare“, oder 2) „versare (un riscatto)“ bedeuten.

EV 0055: M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-ḥi-sum* als */tuštaḥḥiṣum/*. **K. Hecker** übersetzt das Lemma DILI.RU = *tu₃-uš-ta₂-ḥi-sum* als „einander fassen Lassen“. **P. Fronzaroli** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-ḥi-sum* als */tuštaḥid-um/*, welche aus der Wurzel *ḥd* „to take“ abgeleitet ist. **B. Kienast** liest das Sumerogramm als AŠ.RU „eine Art von Lärm“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-ḥi-sum* als */tuštaḥizum/* „Kampfeslärm“, „Kampfgetümmel“.

EV 0056: P. Fronzaroli SEb 1; idem. SEb 5; SLE 1984 (ihm folgen **I.J. Gelb**, **M. Krebernik** ZA 73, **H.P. Müller** 1984, **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ḥu-sum* als */šaḥud-um/* und leitet sie aus der Wurzel *ḥd* „prendere“ („nehmen“) ab. **K. Hecker** (ihm folgt **H.P. Müller** 1988b) übersetzt das Lemma DIM = *sa-ḥu-sum* als „nehmen lassen“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ḥu-sum* mit akk. *aḥāzum*. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung als */šāḥuzum/* (Inf./Adj. des Š-Stammes nach *šaprus*). **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als DIM^{zabar} und vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-hu-šum₂* mit ar. *šaḥada* „to sharpen“ (scheint, wie er anmerkt, im gegenwärtigen Kontext sehr unsicher).

Diskussion

Das Sumerogramm TUŠ.LU₂×TIL (LU₂×TIL) bedeutet „funzionario installato in un territorio occupato“ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 272].

In der ebl. Entsprechung *a-ḥa-sum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */ḥa/*, das dritte für */dum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h/ḥ/l/y/w-ḥ-d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-d* in der Bedeutung „nehmen“. Die ebl. Entsprechung *a-ḥa-sum* (VE 1284) könnte als */aḥḥādum/* (Nominalform m. Sg. nach *parrās-*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *a-ḥu-sum* (VE 1289) könnte als */aḥḥudum/* (Infinitive des D-Stammes nach *parrusum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *du-uš-da-ḥi-sum* (EV 0055) könnte als */tuštaḥid-um/* (Verbalsomen nach *tuštapisum*, die Form ist Št-Stamm mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *sa-ḥu-sum* in EV 0056 könnte als */šaḥudum/* (Infinitiv des Š-Stammes (nach *šaprusum*)) „herausnehmen lassen“ interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *uš-da-a-ḥa-ša-am₆ /yuštaḥḥad-am/* [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 83].

Alle oben genannten ebl. Entsprechungen gehören zur selben Wurzel *ḥ-d* „nehmen“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(13)

• *ḥ-r*

* *aḥūrum*

VE 0189	*	r.06.06	KA-dub ₂
VE 0189	A ₂	r.03'.24'-25'	KA-dub ₂ = <i>ri₂-ḥa-tum</i>
VE 0189	N	r.02.03	KA-dub ₂

Bibliographie

Krecher 1984, 142-143. - Fronzaroli SLE 1984, 122. - Conti 1988, 47. - Müller 1988c, 73, Anm. 10. - Fronzaroli 1988, 22, 24 - Parpola 1988, 296. - Fronzaroli NABU 1989, 2 - Fronzaroli ARET 11 1993, 48-138. - Fronzaroli 1995, 63. - Tonietti 1997, 96, Anm. 108. - Bonechi 2003, 88 - Fronzaroli ARET 13 2003, 301. - Sanmartín DUL 2003, 39. - Krebernik 2006, 91. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 587.

Forschungsgeschichte

J. Krecher (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ḫi-lum* als *ʾaḫīl-um/* für *ʾaḫīr-um/* und verbindet sie mit he. *ʾaḫēr* „anderer, fremd“, akk. *aḫertu(m)* „Rest“ (AHw 20, CAD E, S. 415). **P. Fronzaroli** SLE leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʾḫr* „remainder, balance“ ab. **J. Krecher** zufolge sind beide Zeichen des Sumerogrammes nach dem Photo, Taf. XXVII beschädigt (DUB₂ wohl nicht ganz sicher). **G. Conti** liest das Sumerogramm als KA.TAG. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als KA.TAK₄ (: TAK₄) „resto“. **P. Fronzaroli** 1995 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ḫi-lum* als *ʾaḫīr-um/* „resto“. **M.V. Tonietti** 1997 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ḫi-lum* mit sem. *ʾḫr*.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.DUB₂ enthält TAG_x (= DUB₂) „remainder“, TAK₄ „zurücklassen“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 644], vgl. DUB₃ DUB₂ „to rest“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ḫi-num₂* kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, *ʾa/*, */ha/*, */ḫa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */ḫi/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḫum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/h/h/l/y/w-ḫ-l/r/n/g/k/q/ḫ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾḫ-r* in der Bedeutung „Rest“. Vgl. VE 0465.

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *a-ḫi-ri₂* „resto“ in ARET 11 1 v. 11, 15 [Fronzaroli ARET 11 1993, 138], *[a-ḫ]e₂-[ri₂]* in ARET 11 1 v. 18, 20 *ʾaḫir-/* „ultimo“ („Letzte“), bezieht sie sich auch auf sem. *ʾḫr* „posteriore, ultimo“ [Fronzaroli ARET 11 1993, 48-138; Bonechi 2003, 88], *a-ḫa-ra-am* *ʾaḫir-am/* „da ultimo“ („schließlich“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 89], ist auch als Fem. *a-ḫir-tum* in ARET 111 v. 14, 5 *ʾaḫir-t-um/* (Nominalform fem. Sg. nom.) „finale“ („final/ Schluss“) [P. Fronzaroli NABU 1989/2] bezeugt.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *aḫertu(m)* „Rest“ [AHw 20], *aḫāru(m)* „hinter bleiben“, ug. *ʾḫr*, *uḫry* Adj. „end“, „last, final“, ph. *ʾḫry* Sg. „rest“, pun. *ʾḫry* „rest“, he. *ʾḫr* Pl. *ʾḫrym* „other“, auch *ʾaḫrôn* „later on“, „in the future“, „the last, at last“ [Halayqa 2008, 44], ar. *ʾḫr* „zurückbleiben“, *ʾaḫīr* „letzter, hinterster, endlich“ [Wehr 12].

(14)**• ʾ-ḫ-r***** ʾaḫir-tum/buḫir-tum**

VE 0465	*	r.11.44	[giš-ib ₂]
VE 0465	A ₄₋₆	r.09'.22	giš-ib ₂
VE 0465	B ₉₋₁₁	r.05'.09'	giš-ib ₂
VE 0465	AC	r.02'.02'	giš-[ib ₂]
VE 0465	AD	r.01.13-14	giš-ib ₂ = <i>ni-keš₂-tum</i>
VE 0465	AE	r.02.07	[giš-i]b ₂

Bibliographie

Krebernik 1982, 193. - Fronzaroli SLE 1984, 121, 122, 134. - Butz 1987, 351. - Fronzaroli 1988, 22, 24. - Conti 1990, 135. - Mander MEE 10 1990, 208. - Archi 1993, 15, Anm. 32. - Fronzaroli 1995, 63, Anm. 84. - Archi NABU 2000, 73f. - Waetzoldt MEE 12 2001, 82. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 540. - Civil ARES 4 2008, 142. - Catagnoti 2012, 30, 186.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge ist die Lesung *keš₂* (vgl. Pettinato) in *ni-keš₂-tum* nicht sicher. **P. Fronzaroli** SLE 1984 zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ni-keš₂-tum* auf *aA. nikiš₂tum* „contribution(?)“. Der Wert *keš₂* für das Zeichen *KEŠ₂* ist aber im Eblaitischen oder auch im alt Akkadischen nicht bekannt. In der Tat ist *hir* im Eblaitischen das einzige bestimmte Syllabar für *keš₂*. So könnte die ebl. Entsprechung als *ʾa_x-hir-tum* gelesen werden. Sie ist auch im bab. mit dem Bedeutung „remainder, balance“ bezeugt. Er (ihm folgen **A. Archi** 1993; idem. NABU 2000, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** 2012) liest die ebl. Entsprechung als *ʾa_x(NI)-hir-tum* und interpretiert sie als *ʾahir-tum*/ „remainder“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʾhr* „remainder“ ab. Sie erscheint aber mit einer anderen Anordnung im ph.-pun. *ʾhry* (KAI 19, 9; 69, 4.8.10). **K. Butz** 1987 liest das Sumerogramm als *GIŠ.TUM* (= *IB₂*), entspricht ebl. *bi₂-hir-tum* (**M. Krebernik**) „Duft-Holz“, sie bezieht sich auf ar. *baḥūr* „Parfum, Duft“. **P. Mander** MEE 10 lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-hir-tum* als *ʾahirtum*/ „resto“. Er verweist auf **M. Krebernik** (in Butz), welcher die ebl. Entsprechung *bu_x(NI)-hir-tum* mit sem. *bḥr* „profumo“ vergleicht, aber „bruciare“, von „esser caldo“, ist im akk. als „far fumo“ bezeugt, von dem auch „profumare, incenso“ her stammt. **A. Archi** 1993 übersetzt die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-hir-tum* als „remainder, balance“, und vergleicht sie mit akk. *rēhtum*. **H. Waetzoldt** MEE 12 übersetzt die ebl. Entsprechung *a_x(NI)-hir-tum* als „Rest“ (AHw 20 s.v. *ahertum*; CAD A/1, 188). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm *GIŠ.IB₂* als „resto“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm *GIŠ.IB₂* (: ^{gis}TUM) als „posterior end of the draft pole“. Er folgt **G. Conti** mit der Interpretation der ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-hir-tum* als *ʾahirtum*/ „remainder“. **Conti**’s Interpretation ist, seiner Meinung nach, an sich korrekt. Nach dem Kontext, und nach dem Determinativ *GIŠ*, bezieht die Bedeutung sich auf einen Teil eines Fahrzeuges, vgl. akk. *uḫhurtum* „a part of a wagon or chariot“. Die späten lexikalischen Quellen deuten darauf hin, *TUM* (oder *EGIR₄*?) eher als *IB₂* zu lesen. Dieser Wagenteil ist nicht ein „cross-beam of the pole“ o.ä., aber etwas im Heck des Fahrzeuges, vielleicht «the point of insertion of the draft pole», wie sich beim Sumerischen Synonym ^{gis}HAŠ₂.TA.E₂.A „the piece that sticks out from the ‘groin’“ (Hḫ 5:044) zeigt, und bei den akk. Übersetzungen *zibbatu* „tail“ (Mal₂ 2:217), und *hurdatu* B (Hḫ 5:42-44).

Diskussion

Das Sumerogramm *GEŠ.IB₂* bedeutet „resto, saldo“ („Rest“) [**Catagnoti/Fronzaroli** ARET 16 2010, 234]. Vgl. *GEŠ.IB₂(.RA)* bedeutet „(type of plank)“ [**Kleinermann/Owen** 2009, 73]. Es enthält *IB₂* (: *EGIR*) „back, rear; after; estate, inheritance“, akk. *arkatu* [ePSD], vgl. ^{gis}*IB₂.GIGIR* „Rückteil des Wagens“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 468].

In der ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-hir-tum* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, */ḥa*/, *ʾi*/, */i*/, */hi*/, */bu*/, */pu*/, */ni*/, */li*/, das zweite für */hir*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/b/p/n/l-h-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-h-r* in der Bedeutung „Rest“, oder die Wurzel *b-h-r* in der Bedeutung „Weihrauch“.

Die Wurzel *ʾ-h-r* ist auch in ARET 13: 20 r. V 6 als *ʾa₅-ḥi-ri₂ ʾahir-* (gen. Sg.) „ultimo“ („Letzte“) (**Fronzaroli** ARET 13 2003, 207, 241) und auch in ARET 13: 13 v. V 2 als *a-ḥir-da-* (stat. constr. Sg. Akk.) „resto“ („Rest“) (**Fronzaroli** ARET 13 2003, 241) bezeugt.

Die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-hir-tum* könnte vielleicht als *ʾahirtum*/ (Adj. fem. Sg. nom.) interpretiert werden und bezieht sich möglicherweise auf akk. *ahāru(m)* (aB auch *wahārum*, he., aram. *ʾhr* „hinten sein“, ar. *ahhara* „zurücktreiben“) „hinter bleiben“ [AHw 18], *ahrū(m)* „hinterer, späterer“ [AHw 21, CAD A/1 194], ph. *ʾhry* (DNWSI 41), altaram. *ʾhr* [DNWSI 38], he. *ʾhr* (HALOT 34), ug. *uḫry* „last, final“ [DUL 40]. Vgl. VE 0189.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *bu_x(NI)-hir-tum*, aufgrund der Nachbarschaft VE 0464 *GIŠ.BAPPIR* = *ga-na-ga-tum*, akk. *kanaktu(m)* „Weihrauchbaum“, aus der Wurzel *b-h-r* (wie bei **M. Krebernik** und **K. Butz**) abgeleitet ist, Vgl. ar. *baḥūr* „Räucherwerk, Weihrauch“ [Wehr 68], sar. *ʾbḥr* „parfum, encens(?)“ („Parfüm, Weihrauch“), sar. soq. *bḥr* „fumer, parfumer“ („rauchen, parfümieren“), mhe. *habēhaur* „fumer“ („rauchen“), äth. tgr. *bakkur* „encens“ („Weihrauch“) [DRS 58].

• ³-k-l

* ³*ak(a)lu*

VE 0032b i r.03.05-06-07 ninda-iš_y = *a-ka₃-lu* *bu₃-da ma-tim*

* ³*ak(a)lu(m)*

VE 0081 * r.03.10 ninda-geme₂

VE 0081 A₁ r.03.01-02-03 ninda-geme₂ = *a-ka₃-lu* ^dnisaba

VE 0081 C r.07.01-02 ninda-geme₂ = < > ^dnisaba

VE 0081 i r.01.03-04 ninda-geme₂ = *bu₃-ur-tum*

* ³*akālum*

VE 0156 * r.05.10 ku₂

VE 0156 A₂ r.02'.23' ku₂

VE 0156 C v.04.17 ku₂

VE 0156 L r.02'.08' ku₂

VE 0156 + cf.l.85

VE 0156 i r.02.02-03-04 ku₂ = *a-ka₃-lu-um* gu₂[-x?]

VE 0156 p r.06.02 ku₂

* ³*ak(a)lu(m)*

EV 0339 i r.02.05-06 sag-ninda = *a-ka₃-lu* SAG

* ³*akālum*

EV 0191 a r.03.03-04 ku₂ = [*a-k*]*a₃-lu-um*

EV 0191 i r.02.02-03-04 ku₂ = *a-ka₃-lu-um* gu₂[?]

EV 0191 p r.06.02 ku₂

* ³*ak(a)lu(m)*

VE 0896 * v.08.34 i₃-k[u₂]

VE 0896 A₄₋₆ v.13.14' i₃-ku₂

VE 0896 B₉₋₁₁ v.05.19 i₃-ku₂

VE 0896 a r.03.03-04 i₃-ku₂ = [*a-k*]*a₃-lu-um*

VE 0896 b r.02.01-02 i₃-ku₂ = *a-gul-la*

VE 0896 + cf.l.1451

* *tušta' kilum*

VE 0164 * r.05.18 teš₂-teš₂-ku₂

VE 0164 A₁ r.05.07-08 teš₂-teš₂-ku₂ = *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum*

VE 0164 C v.05.11-12 [te]š₂-teš₂-ku₂ = [*tu₃-uš-t*]*a₂-ki₂-lum*

VE 0164 F r.05.11' teš₂-teš₂-k[u₂]

VE 0164 M r.02.02' teš₂-teš₂-ku₂ = *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum*

VE 0164 c v.01.05-06 teš₂-teš₂-ku₂ = *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lu-um*

VE 0164 h r.01.06 teš₂-teš₂-ku₂

VE 0164 i r.07.15-16 teš₂-teš₂-ku₂ = *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum*

Bibliographie

VE 0032b: Fronzaroli SEb 5 1982, 102. - Krebernik 1983, 02. - Picchioni 1984, 300. - Civil BaE 1984, 88. - Fales SLE 1984, 175. - Fronzaroli 1984, 124, 138. - Sanmartín AuOrS 1996, 21. - Sanmartín DUL 2003, 44. - Catagnoti 2012, 115.

VE 0081: Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato 1981, 271. - Müller 1981, 232. - von Soden 1981, 26. - Krebernik 1983, 04, mit Anm. 11. - Dahood 1984, 457. - Pettinato 1984, 44. - Conti 1990, 75. - Sanmartín AuOr 9 1991, 172. - Sanmartín AuOrS 1996, 21. - Pomponio 1997, 296. - Sanmartín DUL 2003, 44. - Sjöberg 2004, 257-258.

VE 0156, 0191: Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato LdE 1981, 256. - Krebernik 1983, 06, mit Anm. 25. - Hecker 1984, 207. - Krebernik BFE 1984, 189. - Müller 1984, 173. - Müller 1987, 107. - Sanmartín AuOr 9 1991, 172. - Krebernik 1992, 125. - Kienast 1994, 142. - Sanmartín in AuOrS 1996, 21. - Fronzaroli 2003, 277. - Sanmartín DUL 2003, 43. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 556.

VE 0896, 0122: Pettinato 1981, 245, mit Anm. 42. - Krebernik 1982, 229. - Krebernik 1983, 34. - Hecker 1984, 209. - Kienast 1987, 44. - Müller 1987, 107. - Sanmartín AuOr 9 1991, 172. - Krispijn 1991-92, 20. - Sanmartín AuOrS 1996, 20. - Pagan ARES 3 1998, 89. - Tropper 1999, 189, mit Anm. 52. - Kienast 2001, 158. - Sanmartín DUL 2003, 43.

VE 0164: Pettinato 1981, 256, mit Anm. 56. - Franzaroli SEb 5 1982, 116, mit Anm. 59. - Krebernik 1983, 06. - Civil 1984, 83. - Fronzaroli 1984, 139-140. - Hecker 1984, 220, mit Anm. 87. - Kienast BaE 1984, 231, 237, 240, 251. - Krebernik BFE 1984, 319, Anm. 104. - Krebernik SEb 7 1984, 199, mit Anm. 32, S. 211. - Conti 1990, 90. - Krebernik 1996, 240, mit Anm. 19. - Sanmartín AuOrS 1996, 20. - Cavigneaux/Al-Rawi 2000, 50. - Sanmartín DUL 2003, 43. - Rubio 2006, 135. - Catagnoti 2012, 27, 138.

Forschungsgeschichte

VE 0032: **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* als */ak(a)lu/* und leitet sie aus der Wurzel *ʾk-l* ab. Er (ihm folgt **M. Civil**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ak(a)lu* „Brot“. **M. Civil** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ga-lu* als „bread/pastry“. **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* als „essen“, sie bezieht sich auf sem. *ʾkl*. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-ga-lu pu₃-da-ma-tim* als „pistachios bread“, während er in 1984 *a-ga-lu pu₃-da-ma-tim /akl-u buṭmāt-im/* als „cake (made) with terebinth nuts“ übersetzt. **J. Sanmartín** übersetzt *a-ga-lu bu₃-da-ma-tim* als „cake of terebinth nuts“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-ga-lu* mit ug. */aklu/* von *akl* „food, victuals“ (<*ʾk-l*, he. *ʾkl* [HALOT 45], akk. *ak(a)lu* [AHw 26, CAD A/1 238-245], ar. *ʾakl*, *ʾuk(u)l*, *ʾakla* [Lane S.72f.]; äth. *ʾakl* [CDG 15]. Vgl. VE 0081 NINDA.GEME₂ = *a-ga-lu* ^dNISABA „pan de cereal“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-ga-lu bu₃-da-ma-tim* als */akal buṭmātim/* „pane di noci di pistacchio“.

VE 0081: **G. Pettinato** (ihm folgt **M. Dahood**) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* als „cibo“. **H.P. Müller** übersetzt *a-ka₃-lum* als „(fr)essen“. **von Soden** übersetzt die ebl. Entsprechung *ak(a)lu(m) /akālu/* als „Brot“. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-lu* als */ak(a)lu(m)/*, welche aus der Wurzel *ʾk-l* abgeleitet ist. Es handelt sich bei *a-ga-lu* ^dNISABA hier um eine Genitivverbindung „Brot der Nisaba“; möglicherweise ist mit ^dNISABA eine alternative Erklärung des Sumerogrammes als „Getreide“ beabsichtigt. **G. Pettinato** übersetzt *a-ga-lu* ^dNISABA als „cibo di Nisaba“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm NINDA.GEME₂ als „food/bread (of?) a female servant“, *a-ka₃-lu* ^dNISABA(C) ist lit. „food (of) grain“. **G. Pettinato** LdE 271 zufolge entspricht das Sumerogramm ^dNISABA, akk. *nissabu* „cereal, grain“ [vgl. AHw 794, CAD N/2, 273]. **J. Sanmartín** übersetzt *a-ka₃-lu* ^dNISABA als „bread (made) of cereal“, vgl. EV 0308 NINDA.LAM = *a-ga-lu bu₃-da-ma-tim*, EV 0339 KU₂/I₃.KU₂ = *a-ga-lu-um*, VE 0156-0896. Vgl. ug. [*ʾakal-u*], Sg. *akl* „voraz, gloton“ Suff. *akln* „Grano, pienso, pan, comida“, akk. *ak(a)lu* [AHw 26, CAD A/1 238-245], he. *ʾkl* [HALOT 45], ar. *ʾakl*, *ʾuk(u)l*, *ʾakla*, AEL 72, äth. *ʾek* [CDG 15].

VE 0156, 0191: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **G. Pettinato**, **M. Krebernik**, **H.P. Müller**, **K. Hecker**, **J. Sanmartín**, **M.G. Biga / L. Milano**, **A. Archi**, **B. Kienast** und andere übersetzen das Lemma KU₂ = *a-ka₃-lu-um* als „essen“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J. Sanmartín** AuOrS) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-lu-um* als */akālum/* und verbindet sie mit akk. *akālu* „essen“, welche aus der Wurzel *ʾk-l* abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ga-lu-um* (s. VE 0191) mit akk. *akālu* (AHw 26f., CAD A/1 245f.), he., ph., aram. *ʾkl* (HALOT 46), ar. *ʾakala* (Lane, S. 71f.) vgl. VE 0896, VE 0164, VE 0422, 0032, 0081.

VE 0896, 0122: **M. Krebernik**, **B. Kienast**, **K. Hecker** interpretieren die ebl. Entsprechung *[a-g]a-lu-um* als */akālum/* „Speise“, „Futter“ (vgl. VE 0156). **M. Krebernik**, **H.P. Müller** interpretieren die zweite ebl. Entsprechung *a-kul₂-la* als */aʾkula(m/n?)/*, welche aus der Wurzel *ʾk-l* abgeleitet ist. **J. Tropper** erklärt, dass die Endung *-a* in *a-gul-la* „Essen“ den altsem. Absolutivkasus m.Sg. darstellt, und dass die Form des Absolutivkasus m.Sg. als gewöhnliche Zitierform vom Nomina diene. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt */akālum/* als „to eat“, und *a-gul-la /akula/* als „he has eaten“, vgl. EV 0122. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *a-gul-la* aus der Wurzel *ʾk-l* „to eat“ ab.

VE 0164: **G. Pettinato** 1981 interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lu-um* als */tuštākīlum/*, welche aus der Wurzel *ʾkl* „mangiare“ (Nominal Ausbildung DŠt-Stamm) abgeleitet ist. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-lum* als */tuštakkīlu/*. **K. Hecker** übersetzt *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum/lu-um* (Št-Stamm von *akālu* nach *tuštāprisum*) als „multiplizieren“, vgl. EV 0422. **M. Krebernik** BFE übersetzt die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-lum* als „verleumden“ (wohl eher Dtn-Stamm zur Wurzel *s-g-r* „sprechen“ als Št(n)-Stamm zu *ʾ-k-l* „essen“, sie bezieht sich auf akk. *z/sak/qāru* „sprechen“. **M. Krebernik** SEb 7 übersetzt das Sumerogramm TEŠ₂.TEŠ₂.KU₂ als „(miteinander) multiplizieren“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du(4)-uš-da-gi-lum* als */tuStaGGirum/* oder */tuštaʾkīlum/*. Wegen KU₂ „essen“ in dem Sumerogramm scheint, wie er meint, eine Ableitung von *ʾ-k-l* „essen“ (Št(n)-Stamm) nahe zu liegen. **M. Krebernik** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-lum* als */tuštaʾkīlum/* und verbindet sie mit akk. *šutākulu* „to square“ (Št-Stamm von *akālu* „to eat“, lit. „to make eat one another“). **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum/lu-um* als */tuštākīlum/*, sie bezieht sich auf akk. *akālu* „einander essen (lassen)“ (vgl. akk. *šutākulum* „einander essen lassen“), das als terminus technicus der Mathematik auch „multiplizieren“ und „quadrieren“ bedeutet, vgl. */tuštākīlum/* „Multiplikation“. Es ist, wie er anmerkt, also *tuštākīlum* oder *tuštākīlum* (Nominalform *tuštāprisum* */tuštāprīsum/*) zu lesen. Somit gehören alle Formen zu einem Št-Stamm. Er übersetzt das Sumerogramm TEŠ₂.TEŠ₂.KU₂ als „einander essen (lassen)“. Es weist die Reduplikation von TEŠ₂ zum Ausdruck des reziproken Verhältnisses auf, und so dient hier auch die ebl. Entsprechung zu einem reziproken Št-Stamm. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *[du]-uš-[da]-gi-lum* als */tuštaʾkīlum/*, sie bezieht sich auf sem. *ʾkl* „mangiare“ („essen“), wahrscheinlich hier „moltiplicazione“. **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. 1984 (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als UR.UR.KU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-lu-um*, Var. *du-uš-da-gi-lum* als */tuštaʾkīlum/*, welche aus der Wurzel *ʾkl* „mangiare“ („essen“) abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert *du-uš-da-gi-lum* als */tuštākīlum/*. **G. Rubio** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-lu-um* als */tuštaʾkīlum/* (Št-Stamm), welche aus der Wurzel *ʾkl* „to eat“ abgeleitet ist. **A. Cavigneaux** / **F. Al Rawi** lesen das Sumerogramm als UR.UR.KU₂ (vgl. UR×UR = *ākīlu* „dévoreur“).

Diskussion

VE 0896: Bei der Betrachtung des Kontextes (VE 0032) vermutet man, dass dieser Abschnitt des Kontextes über Brot handelt. Z.B. VE 0027 NINDA.GAL „großes Brot“, VE 0028 NINDA.ŠIK_x „Eine Art von Brot“: ŠIK_x „Getreidesorte“, VE 0029 NINDA.ŠE „Gerstenbrot“, VE 0031 NINDA.PABBIR „Bierbrot“.

Das Logogramm NINDA entspricht akk. *ak(a)lu* „Brot“ [Bauer 1972, 173].

VE 0156: Das Sumerogramm KU₂ bedeutet „essen“, entspricht akk. *akālu* (so. Alster 1974, 136).

In der ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* in VE 0156, EV 0191 kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, *ʾa/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾʾ/h/h/l/y/w-k/g/q-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-k-l* in der Bedeutung „Essen, Brot“.

VE 0081: Das Sumerogramm enthält NINDA „bread; food“, entspricht akk. *akalu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* (VE 0081, VE 0032) kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, *ʾa/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das zweite für */ka/*, */qa/*, */ga/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾʾ/h/h/l/y/w-k/q/g-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-k-l* in der Bedeutung „essen“.

VE 0164: Das Sumerogramm TEŠ₂.TEŠ₂.KU₂ enthält KU₂ (= GU₇) „to eat, consume“, akk. *akālu* [ePSD]. Vgl. TEŠ₂.GU₇ (lit. „to consume together/one another“). Das Logogramm TIŠ₂ > UR entspricht akk. *istēniš*, *mithāriš* „instantly“, „all at one“ „all together“ [Green JCS 30 1978, 153-155].

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum* */tuštaʾkīlum/* ist (Nominalform nach *tuštāprisum*) Št-Stamm mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix, welche aus der Wurzel *ʾ-k-l* „essen“ abgeleitet ist.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *akalu(m)*, *aklu(m)* „Brot“ [AHw 26], ug. *akl* *ʾaklu/* „Nahrung, Speise, Getreide“, ar. *ʾakl*, vgl. ferner he. *ʾokael*, aram. *ʾuklā* und äth. *ʾakl* [Tropper 2008, 4].

Vgl. akk. *akālu* „essen“ (sem. außer äth. ³*kl*). Es ist wahr, dass das Verb ³*kl* „eat“ nicht im äth. dargestellt wird, aber das Substantiv ³*akal* „food“ von der Wurzel ³*kl*. (Leslau JOAS 82 1962, 1), ar. ³*akl* „Essen, Mahl, Futter“ [Wehr 33].

Die ebl. Entsprechung *a-ka₃-lu* (VE 0156, 0191) könnte als ³*akālu(m)*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

(16)

• ³-k-š

* ³*akkušu(m)*

VE 0055	*	r.02.21	ni ₃ -GAN.GAN
VE 0055	C	r.04.15-16	ni ₃ -GAN.GAN = <i>a-gu₂-šu</i>
VE 0055	D	r.02.08'	ni ₃ -GAN.GAN
VE 0055	G	r.01.06	[ni ₃ -GAN.G]AN
VE 0055	H	r.01.01'	[] = [-g] <i>a-tum</i>

Bibliographie

Sjöberg JCS 24 1971-72, 128. - Pettinato 1981, 265. - Hecker 1984, 214, mit Anm. 56. - Conti 1990, 68. - Conti 1996, 194. - Civil/Rubio Or 68 1999, 260.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-gu₂-šu* als „vertreiben“ (s. AHW. 28a). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-gu₂-šu* als ³*akkušu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *ukkušu* „spostare, allontanare“. Er liest das Sumerogramm als NI₃.SAG₇.SAG₇, für die andere Lesung des Sumerogrammes als GAN = SAG₂ (siehe Sjoberg JCS 24 1971-72, 128). **M. Civil** / **G. Rubio** zufolge ist das Sumerogramm auch in ARET 5 8b bezeugt, vielleicht entspricht ³*a₃-ga-sa*, akk. *akāšu* „to go“, von ³*kš* oder *wkš*. Vgl. akk. *akāšu* (CAD A/1 265).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und GAN (= GANA) „come on!“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-gu₂-šu* kann das erste Syllabogramm für ³*a*/, ³*a*/, */ha*/, */ḥa*/, */la*/, */ya*/, */wa*/, das zweite Syllabogramm für */gu*/, */ku*/, */qu*/; und das dritte Syllabogramm für */šu*/, */du*/, */tu*/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³*/h/h/l/y/w-g/k/q-š/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ³-k-š.

Die ebl. Entsprechung *a-gu₂-šu* bezieht sich auf akk. *akāšu(m)* (³*kš*) „gehen“, a/mA, bab. lit., D „vertreiben“ [AHw 28], oder *ukkušu* „vertreiben“ [AHw 1406, vgl. DRS, 19 ³*kš*]. Vgl. ar. *kašša*, *kaškaša* „vertreiben“.

Die ebl. Entsprechung *a-gu₂-šu* könnte als ³*akkušu(m)*/ (Infinitiv des D-Stammes (nach *parrusum*)) interpretiert werden.

(17)

• ³-l

* ³*ali*

VE 0985	*	v.11.11	[al-ug ₆]
VE 0985	A ₇	v.04'.10'-11'	al-ug ₆ = <i>a-li-a-mu-tu₃</i>
VE 0985	B ₉₋₁₁	v.08.05-06	al-ug ₆ = <i>a-li-a-mu-tu₃</i>
VE 0985	J	v.02.06	al-ug ₆

Bibliographie

Pettinato 1981, 254, Anm. 40. - von Soden 1984a, 61. - Krecher 1984, 159, mit Anm. 148. - Hecker 1984, 209, mit Anm. 25. - Castellino 1984, 368. - Müller 1987, 107, Anm. 39. - Parpola 1988, 296. - D'Agostino 1991, 161. - Alster AfO 38-39 1991-92, 22. - Fronzaroli ARET 13 2003, 243.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 zufolge enthält das Sumerogramm AL.UG₆, UG₆ „morire“, entspricht akk. *mātu* (vgl. AHW 634). **von Soden** übersetzt das Sumerogramm AL.UG₆ als „er ist gestorben“. Er (ihm folgt **H.P. Müller** 1987) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-li a-mu-tu₃* als

„wo ich sterbe“. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm AL.UŠ₂ als „ist gestorben“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-mu-du* als /*amūt(u)*/ „ich bin gestorben“ und *a-li* als /*ali*/ „wo“. Er nimmt die Verbindung der ebl. Entsprechung *a-li* mit akk. *ali* „wo“ und die Interpretation der ebl. Entsprechung *a-mu-du* als /*jamūt(u)*/ (/jamūtū/?) nicht an. Er versteht *a-li* als ein Relativpronomen oder Demonstrativpronomen. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-li a-mu-tu₃* als „der gestorben ist“ („die gestorben sind“?), (dieser ist (diese sind) gestorben), vgl. akk. *ullûm* „jener“, he. *’ellā* „diese (Pl.)“, ar. *’allā’i* „(die) welche (Pl.)“, irak-ar. *’illi* „(der) welcher (usw.)“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma AL.UG₆ = *a-li-a-mu-tu₃* als „wo/wann ich sterbe“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-li* mit akk. *ali* „wo“. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-li* als /*ali*/ „wo“. **G.R. Castellino** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *a-li-a-mu-tu* zwei Wörter behandeln: /*ali*/ und /*amūtū*/ „(dove morirò)“. **B. Alster** übersetzt das Sumerogramm AL.TUŠ, AL.GUB, AL.UG₆ als „to sit, to stand, to die“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm AL₆.UG₇ als „essere morto“.

Diskussion

Das Sumerogramm AL.UG₆ enthält UG₆/UG₅ „sterben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1103], UG₅ „to die“, akk. *mātu* [ePSD].

AL.UG₆ könnte eine sum. Verbalform sein: „er ist tot“, vgl. AL.UG₅.GA „tot“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 56].

In der ebl. Entsprechung *a-li* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*li*/, /*ri*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*h*/, /*h*/, /*y*/, /*w*/, /*r*/. Dazu passt am ehesten die Wurzel *’-l* in der Bedeutung „wo“.

Die ebl. Entsprechung *a-li* könnte als /*ali*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ali*, selten *alê*, *al*, spB *alu* „wo?“ [AHw 35].

(18)

- *’-l* vgl. die Wurzel M-L-L.

(19)

- *’-l-l*

* *’illûm*

VE 0491	*	r.12.26	[giš]-la-KU
VE 0491	A ₄₋₆	r.10’.15	giš-la-[KU]
VE 0491	B ₉₋₁₁	r.06’.06’	giš-la-KU
VE 0491	AD	r.04.12-13	giš-la-[KU] = <i>il-la-u[m]</i>
VE 0491	AF	r.01.09’	[giš]-la-KU

Bibliographie

Krebernik 1982, 192. - Conti 1990, 142.

Forschungsgeschichte

Beide, **M. Krebernik** und **G. Conti**, lassen das Lemma giš-la-[KU] = *il-la-u[m]* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.LA.KU enthält das Determinativ GIŠ „Baum, Holz“, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ^{giš}TUKUL; TUKUL (KU = TUKUL) „stick; weapon“, akk. *kakku* [ePSD], ^{giš}KU.RA „a designation of looms“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *il-la-u[m]* bezieht sich möglicherweise auf akk. *allu(m)* „Haue, Hake“ [AHw 37].

(20)

- *’-m-m*

* *’ammatum*

VE 0541	*	r.13.33	[a ₂ -u ₂]
VE 0541	B ₉₋₁₁	r.07’.30’-31’	a ₂ -u ₂ = <i>a-ma-tum</i>
VE 0541	AD	v.03.04-05	a ₂ -u ₂ = <i>a-ma-tum</i>

* ^ʾ*ammatum*?

VE 1337' AZ v.03.06-07 []-RI?.GIN₂ = 'a¹-ma-tum

Bibliographie

VE 0541: Fronzaroli SEb 1 1979, 67. - Krebernik ZA 72 1982, 195, 220. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102. - Krebernik ZA 73 1983, 20. - Fronzaroli 1984, 135. - Fronzaroli SEb 7 1984, 149. - Fronzaroli CRRA 25 1987, 134. - Conti 1990, 152. - Sanmartín AuOrS 1996, 36. - Pagan ARES 3 1998, 203. - Militarev/Kogan SED 2000, 8. - Sanmartín DUL 2003, 74. - Catagnoti 2012, 56.

VE 1337: keine

Forschungsgeschichte

VE 0541: **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als A₂.KUŠ₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als /^ʾ*ammatum*/, welche aus der Wurzel ^ʾ*-m-m* abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. SEb 7 liest das Sum. als A₂.KUŠ₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als /^ʾ*ammatum*/ „avambraccio“ (fem. nom. Sg.). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 7) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ammatum* „Elle“. **P. Fronzaroli** 1984; idem. CRRA 25 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als „avant bras“ („forearm“). **G. Conti** (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als /^ʾ*ammatum*/ „avambraccio, spanna“, sie bezieht sich auf sem. ^ʾ*amm-at-*. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* mit akk. *ammatu* „forearm, cubit“ [CAD a 70, AHw 44], ug. ^ʾ*amt* „codo“ [DLU 36], he. ^ʾ*ammā* „cubit“ [KB 61], palm. ^ʾ*mh* „cubit“ [HJ 69], jüd. ^ʾ*ammātā* „cubit“ [Ja. 79], syr. ^ʾ*ammātā* „cubitus“ [Brock. 24], mand. *ama* „ell, forearm“ [DM 21], sab. ^ʾ*mt*, Pl. ^ʾ*mm*, ^ʾ*mn* „cubit“ [SD 5], min. ^ʾ*mt* „coudée“ [LM 5], äth. ^ʾ*amat* „cubit, forearm“ [LGz. 26], tgr. ^ʾ*ammāt* „forearm, cubit“ [LH 355], tgr. ^ʾ*ammāt* „misura di un raccio, o cubito o lo stesso gomito“ [Bass. 487], amh. *amāt* „cubit“ [K 1132]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* mit ug. *amt* „elbow“, „ell“, he., aram. ^ʾ*mh* [HALOT 61f., DNWSI 69f.]; akk. *ammatu* [AHw. 44, CAD A/2 70f.]; äth. ^ʿ*emat* [CDG 26].

VE 1337: keine

Diskussion

VE 0541: Das Sumerogramm A₂.U₂(: KUŠ₃) bedeutet „forearm; cubit“ [ePSD], vgl. KUŠ₃ „a unit of length“ [ePSD]. Das Logogramm KUŠ₃ entspricht akk. *ammatu*, der altsumerischen Grundeinheit bei Längenmaßen (1 Elle = 50 cm) [Selz FAOS 15/2 1989, 394, Anm. 31].

In der ebl. Entsprechung *a-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʾ*a*/, /^ʿ*a*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ma*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʾ*h/h/l/y/w-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*-m-m* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „Elle“.

Die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* könnte als /^ʾ*ammatum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pass*) interpretiert werden.

VE 1337: Das Sumerogramm enthält GIN₂ „a unit of area; a unit of volume“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung 'a¹-ma-tum kann das erste Syllabogramm für /^ʾ*a*/, /^ʿ*a*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ma*/, das dritte für /*tum*/, /*ṭum*/, /*dum*/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʾ*h/h/l/y/w-m(-t/d/t)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*-m-m*.

Die ebl. Entsprechung 'a¹-ma-tum bezieht sich auf akk. *ammatu(m)* (ug. *amt*, he., aram. *ammā*, äth. *emmat*) „Elle“ [AHw 44]. Für weitere sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes in VE 1337, sollte die ebl. Entsprechung 'a¹-ma-tum offen bleiben.

(21)

• ^ʾ*-m-m*

* ³ *umm-u(m)*

VE 1044	*	v.12.30	ama-mu
VE 1044	B ₉₋₁₁	v.09.37-38	ama-mu = <i>u₃-mu-mu</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 87. - Pettinato MEE 2 1980, 55-56. - Archi/Biga ARET 3 1982, 339. - Krebernik 1982, 220, 225-226. - Krebernik 1983, 37. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Krecher 1984, 146, Anm. 40. - Cagni 1984, 390. - Fronzaroli 1984, 151. - Fronzaroli SEb 7 1984, 152. - Catagnoti 1988, 189, Anm. 16. - Lambert 1989, 23. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19. - Conti 1990, 32. - Sanmartín AuOr 9 1991, 173-174. - Kienast 1994, 169, 313. - Sanmartín AuOrS 1996, 34. - Krebernik 1996, 240. - Pettinato Thesaurus 1996, 116. - Pagan ARES 3, 1998, 27, Anm. 85, auch S. 239. - Sanmartín DUL 2003, 69. - Krispijn 2004, 109. - del Olmo Lete AuOr 12 2004, 56. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 (ihm folgen J. Krecher, J.M. Pagan) übersetzt die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* als „Mutter“. G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen A. Archi / M.G. Biga ARET 3, J. Krecher, L. Cagni, P. Fronzaroli SEb 7, M. Krebernik BFE) übersetzt das Sumerogramm AMA.MU als „madre“ („Mutter“), „mia madre“ („meine Mutter“). M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen P. Fronzaroli 1984; idem. SEb 7, I.M. Diakonoff Eblaitica 2, G. Conti 1990, J. Sanmartín, W.G. Lambert, Th.J.H. Krispijn, G. del Olmo Lete und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* als ³/*ummu(m)*/ „Mutter“. Er leitet sie aus der Wurzel ³/*m-m* ab. Sie kann, wie er anmerkt, sowohl in *u₃-mu*/³*um*/ + *mu*/*mu(m)*/ (Mimation nicht ausgedrückt), als auch in *u₃*/³*u*/ + *mu-mu*/*mum*/ zerlegt werden. Er zieht letztere Möglichkeit aufgrund der vielen Parallelen vor. Im Auslaut dient häufig *-Kv-mu* zu Schreibung der Mimation. Die Schreibung *-mu-mu* erscheint bei Wörtern auf *-mum*/, wie in VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774 usw. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *u-mu-mu* als ³/*ummum*/ und verbindet sie mit akk. *ummu* „Mutter“. J. Krecher interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* als ³/*umum-u*/ für ³/*umm-u*/ „Mutter“. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* mit ug. *um*, ³/*ummu* „mother“ (Sivan GAGL 201), he., ph., aram. ³/*m* [HALOT 61]; Emar ³/*immu* (Pentiuic Vocabulary 89); amurr. ³/*i:ummum* (Gelb CAAA 14, Sanmartín AuOr 9 1991 173f.), akk. *ummu* (AHw 1416f.), ar. ³/*ummu* (Lane 89f.), äth. ³/*emm* [CDG 22]. G. del Olmo Lete leitet die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* aus der Wurzel ³/*am* ab. Er verbindet sie mit akk. *ummum* „mother“, amurr. ³/*i:ummum*/ „mother“, ug. ³/*um*, Pl. *umht* „mother“, nwsem.: ph.-pun., he., aram., palm. ³/*m* „mother“, he. ³/*ēm* „mother“, aram. ³/*m*, syr. ³/*emā*, Pl. ³/*emhē* „mother“, naram. *yimā* „mother“, ar. ³/*ummu* „mother“ (DRS 22), sab. ³/*m*, Pl. ³/*mht* „mother“, äth. ³/*amm* „mother“, tgr. ³/*am* „mother“, amh. ³/*am-* „mother“.

Diskussion

Das Sumerogramm AMA.MU bedeutet bedeutet „meine Mutter“. Es enthält AMA „Mutter“, und MU (ein sum. Pronominalsuffix „mein“, wie in VE 1183 ŠEŠ.MU „mein Bruder“ = *a-lu-um* / ³/*al₃-um*/ „Bruder“, und in VE 1161 PAP.MU „mein Onkel“ = *da-tum* „Onkel“).

In der ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für ³/*u*/, ³/*u*/, das zweite für */mu*/, und das dritte für */mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³/*m-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ³/*m-m* in der Bedeutung „Mutter“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Fox 2003, 79).

Die ebl. Entsprechung *u₃-mu-mu* könnte als ³/*ummu(m)*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

(22)

• ³ *-m-n*

* ³ *amena-ma*

VE 0558	*	r.14. 12	a ₂ -nam
VE 0558	A ₄₋₆	v.01.15'	a ₂ -nam
VE 0558	AD	v.05.[x]	[a ₂ -nam]
VE 0558	AJ	r.01.01'-02'	a ₂ -nam = <i>a-me-na-ma</i>

Bibliographie

Sjöberg PSD 1994, 86. - Bonechi 2007, 206.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg übersetzt das Sumerogramm A₂.NAM als „truly“, „verily“, „amen“, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge bedeuten die drei Einträge VE 0557, VE 0558 und VE 0559 wahrscheinlich „(to give an) instruction, order“- „contraction of the arms“- „to sweep away“. Er meint, dass A₂.NAM = *a-me-na-ma* „truly, verily, amen“, ausgelassen wird. Noch spezifischer, vielleicht, ist das gemeinsame Merkmal der ausstreckenden und beugenden Arm(e).

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.NAM enthält A₂ „arm; strength; power“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. NAM.A₂.GAL₂ „strength“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-me-na-ma* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /me/, und das dritte für /na/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʔ/h/h/l/y/w-m-n (die Form ist mit enklitischen Teilchen). Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʔ-m-n in der Bedeutung „amen“.

Die ebl. Entsprechung *a-me-na-ma* bezieht sich womöglich auf he. ^ʔmn (Grundbedeutung „fest, zuverlässig, sicher sein“), mhe., ph. ^ʔlamen, syr. „sich dauernd beschäftigen mit“, he. > aram. *hēmen*, syr. *haimen* (DISO 17) „glauben“ > ar. *hajmana* „Amen sagen“: ar. ^ʔamina „sicher sein“, ^ʔamuna „treu sein, glauben“, asa. ^ʔmn(t) „Sicherheit“, äth. tgr. ^ʔam(a)na „glauben“, äg. *mn* „fest sein“ [HALOT 61], vgl. he. ^ʔmena > ^ʔmn „Wahrheit, in Wahrheit, wirklich“, ^ʔamēn „gewiss“ [HALOT 62], syr. ^ʔamīn „true, lasting“, äth. ^ʔamen „verily, truly, amen“ von he. *amēn* [CDG 24], ar. ^ʔāmīn „amen“ [Wehr 44].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-me-na-ma* offen bleiben.

(23)

• ^ʔ-m-r

* [a-mar]-tum

VE 1457' AZ v.11.11'-12' zi-zi-a = []-tum

Bibliographie

Butz 1984, 129. - Civil ARES 4 2008, 97, 131.

Forschungsgeschichte

K. Butz ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung []-tum womöglich als [a-mar]-tum ergänzt werden kann. Möglicherweise bedeutet *amartu* „Schau, kosmische Schau“. Es ist zweifelhaft, ob es zu *amartu* „Seitenwand“ gehört. **M. Civil** ist der Meinung, dass das Logogramm verschiedene Typen von Binsen und Schilfblätter beschreibt, die in Bündeln verwendet werden, um Flöße zu bauen, nautische Taue, Netze oder Fischnetze herzustellen.

Diskussion

Aufgrund der beschädigten ebl. Entsprechung []-tum, lässt diese sich nicht erklären.

(24)

• ^ʔ-m-r

* ^ʔāmīrum

VE 0720	*	v.04.12	igi-še ₃ -du
VE 0720	A ₄₋₆	v.07.27-28	igi-še ₃ -du = <i>pa₂-li-lu-um</i>
VE 0720	B ₉₋₁₁	r.12'.31'-32'	igi-še ₃ -du = <i>pa₂-li-lum</i>
VE 0720	AK	r.09.08'-09'	igi-še ₃ -du = <i>a-me-lum</i>

Bibliographie

Gelb 1981, 35. - Fronzaroli SEb 7 1984, 148-9. - Kienast 1984, 238. - Müller 1984, 182. - Fronzaroli SLE 1984, 135, 137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 176. - Catagnoti 1989, 158, Anm. 66. - Krebern timer PET 1988, 54. - Conti 1990, 184. - D'Agostino MEE 7 1996, 283. - Sanmartín AuOrS 1996, 35. - Pagan ARES 3 1998, 89-90. - Bonechi SEL 18 2001, 36. -

Sanmartín DUL 2003, 71. - Bonechi 2006, 83, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 574. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 28.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 7 (ihm folgen **G. Conti**, **J.M. Pagan**, **M. Bonechi** SEL 18; idem. 2006, **D'Agostino**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-me-lum* als /*āmirum*/ „guida“, vgl. *i-mur*-DN (ARET 2, ARET 3), welche aus der Wurzel *ʾmr* „vedere“ (DRS, S. 23) abgeleitet ist. **B. Kienast** lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Catagnoti** übersetzt das Lemma IGI.ŠE₃.DU = *ba-li-lu-um/lum*, *a-me-lum* als „guida“. **M. Krebernik** PET leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʾm-r* „sehen“ ab (ist in akk. mit der Bed. „sehen“, und in he. /ar. mit der Bed. „sagen“ bezeugt). **J.M. Pagan** leitet die ebl. Entsprechung *a-me-lum* aus der Wurzel *ʾmr* „sehen“ ab, sie bezieht sich auf akk. *āmīru* „onlooker, witness“ [CAD A/2, S. 64-65]. Vgl. *a-mur* = /*yaʾmur*/ Imperativ, für den Imperativ /*amur*/ siehe Müller, BaE S. 173: *a-mur*+GN „sieh, oder GN“; S. 179: *a-mur* +GN „schaue, oder GN“, vgl. P. Fronzaroli SEb 5 S. 110 als erste P. Sg. Prät.: *a-mur-da-mu*/ *ʾaʾmur*-ND/ „ho visto ND“, „possa io vedere ND!“, ARES 1, S. 10: *a-mur-da-mu/ma-lik* „ai vu Damu/Malik“, als f. 3 Sg. Prät. /*taʾmur*/, vgl. Gelb LdE 35: *da-mur-da-mu* /*taʾmur-Damu*/ „Damu hat gesehen“, *da-mur*-^{d3}*a3-a* /*taʾmur-Haja*/ „Haja hat gesehen“, *da3-mur*-^{d3}*a3-da* /*taʾmur-Hadda*/ „Hadda hat gesehen“, Archi, QS 13, S. 235: *da-mur-da-še3-li* „...hat gesehen“, P. Fronzaroli ARES 1, S. 10: *da-mur*-ND „elle a vu ND“. **M. Bonechi** SEL 18 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als PALIL₂ (: IGI.ŠE₃.DU) „guida“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-me-lum* mit ug. *ʾm-r* „to look at“, akk. *amāru* [AHw 40 ff., CAD A/2 5-27], äth. *ʾammara*, *ʾaʾmara* [CDG 25], amurr. *ʾm-r*, Gelb CAAA 14, ug. Wurzel *ʾm-r* „to say“, ar. *ʾamr* „to say“ [Lane 96f.]. **M. Bonechi** 2006 übersetzt das Sumerogramm IGI.ŠE₃.DU als „vedetta“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.ŠE₃.DU bedeutet „leader“ (akk. *ālik pāni*) [Sollberger ARET 8 1986, 59, Castellino OA 8 1969, 28], vgl. PALIL (: IGI.DU) „Führer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 792].

In der ebl. Entsprechung *a-me-lum* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*me*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾf* /*h*/ *l*/ *y*/ *w*-*m*-*l*/*r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾm-r* in der Bedeutung „sehen“.

Die ebl. Entsprechung *a-me-lum* bezieht sich auf ug. *ʾmr* „sprechen“, sem. *ʾmr* „sagen, befehlen“, akk. *amāru* „sehen“, äth. *ʾammara* „zeigen, informieren“ [Tropper 2008, 1].

Die ebl. Entsprechung *pa2-li-lu-um* könnte als /*pālilum*/ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ne-da-ma-ru*₁₂ /*nūtamar*-/ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 83].

(25)

• *ʾm-ṣ*

* *ʾamaṣum*, *ʾimāṣum*

VE 1407b' f r.03.01-02 še-mar in nu-tuku = *a-ma-zu-um* su-mar in-NAP-du-tuku

* *ʾimaṣum*

VE 1407c' e r.02.04-05 še-mar-ḥub = *i3-ma-zu-um*

Bibliographie

VE 1407b: Pettinato 1981, 257. - Krecher 1984, 141, Anm. 12, und S. 161. - Butz 1984, 125. - Butz 1987, 332, mit Anm. 85.

VE 1407c: Butz 1984, 125, mit Anm. 142. - Krecher 1984, 141. - Butz 1987, 332, Anm. 85. - Jaques 2006, 11, Anm. 21. - Bonechi 2007, 200, 203, 209.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1984 übersetzt das Lemma ŠE.MAR.ḤUB = *i-ma-zu-um* als „kräftiges“ (Getreide, das angesetzt hat, Strohanteil gering). Er meint in Nr. 142, dass die Gleichung wohl doch nicht zu ar. *ʾamiṣ*, *ʾamiṣ*, aram. (judeo-pal.) *ʿumṣā*, syr. *ʾāmēṣa* „nourriture acide, viande

crue“ (D. Cohen, Dictionnaire des racines semitiques, Fasz. I, S. 23) gehört. **J. Krecher** (ihm folgt **K. Butz** 1987) zufolge steht MAR für GAR in ŠE.MAR.ḪUB₂ und dem dazu Parallelen A.MAR.ḪUB₂, wie er andeutet, für ein späteres ŠE.GAR.TUKU „Hunger haben“ und einem zu erschliessenden A.GAR.TUKU „Durst haben“ („Durst“ sumerisch sonst ENEM₂.ENEM₂). Er (ihm folgt **M. Jaques**) verbindet die ebl. Entsprechung *i-ma-zu-um*, Var. *a-ma-zu-um* mit akk. *emēšum* „hungern“ (vgl. *zi-ma-um* /*šamā’um*/ „dürsten“). **M. Bonechi** übersetzt das Lemma ŠE.MAR.TUKU!(ḪUB₂) = *’a₃-ma-zu-um* als „hunger“, vgl. EV 0388. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-zu-um* als /*ḫam.šum*/, und leitet sie aus der Wurzel *ḫm.š* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.GAR IN NU.ḪUB₂ enthält ŠE.GAR „starvation“, akk. *būru* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ma-zu-um* kann das erste Syllabogramm für nur /*a*/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *i₃-ma-zu-um*), das zweite für /*ma*/, das dritte für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *’-m-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *’-m-š* in der Bedeutung „hungern“.

Die ebl. Entsprechung *a/i₃-ma-zu-um* bezieht sich auf akk. *emēšu(m)* „hungern“ [AHw 214].

(26)

• *’-m-(t)*

* *’am(a)tum*

VE 1160	*	v.15.27	sal
VE 1160	B ₉₋₁₁	v.13.01’-02’	sal = <i>i₃-ma-tum</i>
VE 1160	AZ	r.05.03-04	sal = <i>i₃-ma-tum</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik 1982, 198, 220. - Krebernik 1983, 41. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Edzard ARET 5 1984, 20. - Krebernik BFE 1984, 186. - Vattioni 1987, 209, 210. - Krebernik 1992, 129. - Sanmartín AuOrS 1996, 36. - Sanmartín DUL 2003, 74. - Sjöberg 2004, 274. - Catagnoti 2012, 56, 186.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Lemma SAL = *i₃-ma-tum* als „femmina“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als MUNUS und interpretiert die ebl. Entsprechung *’a_x(NI)-ma-tum* als /*’amatum*/, welche aus der Wurzel *’-m* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *’a_x(NI)-ma-tum* mit akk. *amtu* „Sklavin“. Das Wort scheint, wie er anmerkt, in Ebla „Frau“ zu bedeuten. **K. Butz** lässt das Lemma ohne Erklärung. **D.O. Edzard** ARET 5 (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) liest das Sumerogramm als MI₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *’a_x(NI)-ma-tum* als /*ammatum*/ „Frau“. **M. Krebernik** BFE (ihm folgt **J. Sanmartín** AuOrS) übersetzt das Sumerogramm MUNUS als „Frau“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *’a_x(NI)-ma-tum* als /*’am(a)tum*/. **F. Vattioni** übersetzt das Sumerogramm SAL als „femmina“ und leitet die ebl. Entsprechung *i₃-ma-tum* aus der Wurzel *’mh* „versklavt, Dienstmädchen“ (DISO 16) ab, sie bezieht sich auf he. *’em* „madre“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *’a₃(NI)-ma-tum* mit ug. *amt* N. fem. 1) „(female) slave, maidservant“; 2) „servant“ (Formel der Höflichkeit), he. *’mh* [HALOT 61]; ph. *’mt*; aram. *’mh* [DNWSI 70f.; amurr. *’amtum* [Gelb CAAA 13, 49; akk. *amtu* [AHw 45; CAD A/2 80-85]; ar. *’ama* [Lane 103]; äth. *’amat* [CDG 26], vgl. VE 0541. **Å.W. Sjöberg** 2004 ist der Ansicht, dass man die ebl. Frau (MUNUS) davor bewahren kann, eine Sklavin zu werden, in dem man sich auf ar. *’aym*: Lane, ar.-Engl. Lex. 137f. *’āmat* „she has no husband“ (dies wird über eine Jungfrau gesagt oder jemand, der keine Jungfrau ist) bezieht. Die ebl. Entsprechung *i₃-ma-tum* oder *’a_x-ma-tum* (*ay* > *ē*) könnte als /*’aymatum*/ > /*ēmatum*/ (Infinitiv oder Subst.) interpretiert werden. Vgl. ar. *’aymānu* (ein Mann, dessen Frau gestorben ist, eine Frau, dessen Mann gestorben ist) Lane S. 138(a): *’ayyimun* (Lane S. 138(a): eine Frau, die keinen Ehemann hat (ganz gleich ob sie dennoch Jungfrau ist oder nicht; oder ob sie vorher verheiratet war oder nicht); auch eine freie Frau (138b). Die ebl. Entsprechung *’āmatum* bedeutet möglicherweise Frau, verheiratet oder nicht, Jungfrau oder nicht, doch sicherlich keine Sklavenfrau. Er verweist auf Vaiman,

Acta Antiqua Hung. 22 (1974) „Über die protosumerische Schrift“, S. 24, welcher meint, dass das Logogramm SAL statt GEME₂ als „slave“ verwendet werden kann.

Diskussion

Das Sumerogramm SAL (= MUNUS) bedeutet „woman; female“, entspricht akk. *sinništu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *i₃-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für /i/, das zweite für /ma/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit ³-m(-t) in der Bedeutung „Sklavin“.

Die ebl. Entsprechung ³a_x(NI)-ma-tum könnte als /*amatum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *paras*-) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Fox 2003, 72).

(27)

• ³-m(-y)-n

* ³ummiānum

VE 1165	*	v.15.32	dub-zu-zu
VE 1165	B ₉₋₁₁	v.13.09'	<dub-zu-zu> = <i>u₃-me-a-num₂</i>
VE 1165	AZ	r.05.11-12	dub-zu-zu = <i>u₃-me-a-num₂</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 273. - Krecher 1984, 164, Anm. 179. - Biga/Milano ARET 4 1984, 290. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 78.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm DUB.ZU.ZU als „docente“ (MEE 1, n. 4926 r. V 11-12) und verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-me-a-num₂* mit akk. *ummiānum* „conoscitore di tavolette“ (AHw 1415). **J. Krecher** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-me-a-num₂* als /*umme'ānum*/ „specialist, scholar“.

Diskussion

Das Sumerogramm DUB.ZU.ZU bedeutet „esperto“ („Fachmann“) [Biga/Milano ARET 4 1984, 290]. Es enthält DUB „tablet“, und ZU.ZU „erkennen“, „lernen“, „lernen lassen“, „belehren“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1196]. Vgl. GAB₂.ZU.ZU „expert“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-me-a-num₂* kann das erste Syllabogramm für /u/, /u/, das zweite für /mi/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das letzte für /lum/, /rum/, /num/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³-m-³/h/l/y/w-l/r/n. Dazu passt am ehesten die Wurzel ³-m-y-n in der Bedeutung „belehren“.

Die ebl. Entsprechung *u₃-me-a-num₂* bezieht sich auf akk. *ummiānu(m)*, aB. Māri *ummēnum*, *ummānu*, *ummannu* I (*ummiā+ān* > aram., mhe. *ummān(ā)*, *ummānājā* „künstler“) „Fachmesser, Handwerker, Fachmann, Künstler, Gelehrter, Geldgeber, Gläubiger“ [AHw 1415].

Vgl. Kontext VE 1163 DUB.SAR „scriba“ („Schreiber“) [Pettinato MEE 3, 1981, 41, vgl. Archi ARET 7 1988, 209, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 524, Kienast/Volk FAOS 19 1995, 217], DUB.SAR > akk. *tupšarru* „Tontafelschreiber“ [Bauer 1972, 101].

(28)

• ³-n-t

* ³un(u)tum

EV 0221	n	r.01.01-02	nam-mi ₂ = <i>u₃-nu-šum₂</i>
---------	---	------------	---

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 76 - Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 45-46. - Fronzaroli SEb 7 1984, 153. - Fronzaroli SLE 1984, 151. - Lambert 1989, 23. - Sanmartín 1995, 453. - Sanmartín AuOrS 1996, 63. - Sanmartín DUL 2003, 129. - Sjöberg 2004, 278. - Bonechi 2008, 11, 16.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-nu-šum₂* als /*un(u)t-um*/ „femminilità“ und verbindet sie mit sem. ³ant-at- „donna“. Vgl. akk. *šinnišūtu* (AHw, S.

1048a). **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als NAM.MUNUS und leitet die ebl. Entsprechung $\text{'}u\text{-}nu\text{-}sum$ aus der Wurzel $\text{'-}n\text{-}t$ ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ als $\text{'}un(u)tum/$, sie bezieht sich auf ar. $\text{'}untā$ „weiblich“, he. $\text{'}iššā(h)$ „Frau“, akk. $aššatu$ „Gattin“. Er merkt an, wenn es sich um eine *PuRS*-Form handeln würde, wäre *n* gegen die Regel nicht assimiliert (vgl. 1130: ($\text{'}irnintum$)). **P. Fronzaroli** SEB 7; idem. SLE 1984 (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ als $\text{'}unūtum/$ „femminilität“ und verbindet sie mit ar. $\text{'}unūta$. Vgl. NAM.Ml₂.A (AHw, S. 1048a akk. $sinnišūtu$). **W.G. Lambert** übersetzt die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ als „Frau“. **J. Sanmartín** 1995 interpretiert die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ als $\text{'}untum/$ „Frau“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ mit ug. *att* N. fem. „woman“, „married woman, wife“, he. $\text{'}šh$ [HALOT 93], ph. $\text{'}št$, aram. $\text{'}nth$ [DNWSI 115f.], akk. $aššatu$ [AHw 83f., CAD A/2 462f.]; akk. < kan. $iššu$ [AHw 399, CAD I/J 267], ar. $\text{'}untā$ [Lane 112], äth. $\text{'}anest$ [CDG 32].

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.MUNUS bedeutet „femininity“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}šum_2$ kann das erste Syllabogramm für $\text{'}u/$, $\text{'}u/$, das zweite für $/nu/$, das dritte für $/tum/$, $/dum/$, $/šum/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{'}/\text{'-}n\text{-}t/d/š$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{'-}n\text{-}t$ in der Bedeutung „Frau“.

Die ebl. Entsprechung $u_3\text{-}nu\text{-}sum$ könnte als $\text{'}un(u)tum/$ (Nominalform fem. Sg. nom.) „Frau“ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 56, Fox 2003, 78).

(29)

• $\text{'-}p\text{-}$

* $\text{'}ipa\text{'}um?$

EV 0034 v r.06.08-09 AMA-muš = NI-*ba-u₃-um*

Bibliographie

Civil 1984, 91. - Sanmartín AuOrS 1996, 43. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 14. - Sanmartín DUL 2003, 89. - Kogan 2006, 295, mit Anm. 157.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest die ebl. Entsprechung als $i_3\text{-}ba\text{-}u_3\text{-}um$ und verbindet sie mit he. $\text{'}ef\text{'}eh$ „viper“.

A. Militarev / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung $i_3\text{-}pa_2\text{-}u_3\text{-}um$ mit akk. $uppūtu$ ($upputtu$) „eine Blindschlange“ (AHw. 1425], ug. $\text{'}ap\text{'}$ „viper“ [DUL 89], he. $\text{'}āp\text{'}ā$ „a snake“ [KB 79], ar. $\text{'}af\text{'}an$ „vipère“, $\text{'}af\text{'}awān\text{-}$ „vipere male“ [BK 2 616, Fr. III 360, Lane 2421], äth. $\text{'}af\text{'}ot$ „adder, viper“ [LGz. 9], tgr. $\text{'}af\text{'}ot$ „viper“ [LH 389], amh. $affunnet$ „viper“ [K 1358]. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung $i_3\text{-}ba\text{-}u_3\text{-}um$ mit ug. $\text{'}ap\text{'}$ „viper“, he. $\text{'}p\text{'}h$ [HALOT 79], ar. $\text{'}af\text{'}ā$ [Lane 2421].

Diskussion

Das Sumerogramm AMA.MUŠ enthält MUŠ „snake“, akk. $šēru$ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NI-*ba-u₃-um* kann das erste Syllabogramm für $\text{'}a/$, $/ha/$, $\text{'}i/$, $\text{'}i/$, $/hi/$, $/bu/$, $/pu/$, $/ni/$, $/li/$, das zweite für $/ba/$, $/pa/$, das dritte für $\text{'}u/$, $\text{'}u/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{'}/\text{'}/h/l/n/b\text{-}b/p\text{'}/\text{'}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{'-}p\text{'}$ in der Bedeutung „Art von Schlange“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 58, Tropper 2008, 6).

(30)

• $\text{'-}p\text{-}d$

* $\text{'}ipdum/(hebntum)$

VE 0513	*	r.13.06	šu-dag
VE 0513	A ₄₋₆	r.11'.01	[šu-dag]
VE 0513	AD	r.06.11-12	šu-dag = <i>ib-tum</i>
VE 0513	AH	r.01.08'	šu-da[g]

Bibliographie

Krebernik 1982, 191. - Bonechi 1988, 181. - Catagnoti 1988, 181, 56. - Conti 1990, 145. - Pettinato MEE 5 1996, 49. - Sanmartín AuOrS 1996, 43. - Pettinato MEE 5 1996, 49, 62. - Sanmartín DUL 2003, 89. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 585.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **A. Catagnoti** und **M. Bonechi** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ib-tum* als /^ʔ*ipdum*/. Ihm zufolge bedeutet das Sumerogramm ŠU.DAG in wirtschaftlichen Texten „un tipo di indumento di lino“ (ARET 1, 3, 4, 8, Glossar). **G. Conti** (ihm folgt **G. Pettinato** MEE 5) verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. ^ʔ*ipd* „una veste“, he. ^ʔ*ēpōd* „una veste di lino“. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist das Sumerogramm ŠU.DAG (2 GADA.TUG₂ ŠU.DAG) in MEE 5 Text 3, R. X 13 als „Stoffe di lino da parata“ bezeugt. **J. Sanmartín** DUL interpretiert die ebl. Entsprechung *ib-tum* als /^ʔ*ipdum*/ und verbindet sie mit ug. *ipd*: Art von Kleidung (normalerweise: „tunica“), he. ^ʔ*p(w)d* [HALOT 75], syr. *pedtō* [LS 557], akk. *epattu*, *epadātu* [AHw 222, CAD E 183]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung *ib-tum* als /^ʔ*ipdum*/ „una veste“ (wie G. Conti) und verbinden sie mit akk. *epattu* [CAD E, S. 183].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.DAG kommt in der Bedeutung „to cut off, abandon“ [ePSD], oder auch „davonlaufen“, „verlassen“ [Wilcke ZA 62 1972, 54, Steible FAOS 5/2 1982, 42] vor.

In der ebl. Entsprechung *ib-tum* kann das erste Syllabogramm für /^(ʔ)*ip*/, /^(h)*eb*/, und das zweite für /*tum*/, /*dum*/, /*tum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^(ʔ)*p*/, /^(h)*b*-*d*/, /*t*/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʔ*p-d*.

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser ebl. Entsprechung *ib-tum* einstimmiger Meinung.

Die ebl. Entsprechung *ib-tum* bezieht sich auf akk. *epattu*, ug. *ipd* „ein prachtvolles Gewand“, he. ^ʔ*epōd* „Ephod-Gewand“, syr. *pedtā* [Tropper 2008, 11].

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Kontextes VE 0512 [ŠU.TAŠU.DU] = *ga-du(-)ma-ga-iš* /*qātum-ma qātiš*/ „Hand“ und des Logogrammes ŠU „Hand“, dass die ebl. Entsprechung *ib-tum* als /*hibntum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pirs-*) > *hpn* interpretiert werden könnte, sie bezieht sich auf akk. *upnu* „Hand (voll), geballte Hand, Faust“, ug. *hpn* „hohle Hand, Handvoll (als Maß)“, he. *hopæn*, syr. *hupnā* (fem.), ar. *ḥafnat* „Handvoll“, äth. *ḥafn* [Tropper 2008, 46].

(31)• ^ʔ**-p-l*** ^ʔ*ap(p)ālum** ^ʔ*āp(p)ilum** *ta^ʔtappilu(m)*

VE 0179	*	r.05.33	eme-bala
VE 0179	A ₂	r.03'.07'-08'	eme-bala = <i>a-pi₅-lu-um</i>
VE 0179	C	v.07.02-03	eme-bala = <i>ta₂-da-bi₂-lu</i>
VE 0179	c	r.03.11-12	eme-bala = <i>a-pa₂-lu-um</i>
VE 0179	i	r.05.06-07	eme-bala = <i>a-ba-um</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 88. - Fronzaroli VO III 1980, 43. - Fronzaroli SEb 2 1980, 91-94. - Pettinato MEE 2 1980, 168. - Dahood OA 1981, 191-194. - Lambert 1981, 156. - Hecker 1981, 168, 217. - Pettinato MEE 3, 1981, 41. - Pettinato 1981, 259, 268, 275. - Krebernik 1982, 211. - Krebernik 1983, 07. - Zurro 1983b, 37. - Fronzaroli SEb 7 1984, 182. - Fronzaroli SLE 1984, 133-134. - Fronzaroli CRRA 25, S. 134. - Hecker 1984, 207-217. - Krebernik SEb 7 1984, 194, mit Anm. 17. - Kienast 1984, 226, 228, 240, 246. - Müller 1984, 192, mit Anm. 106, 113 und S. 194. - Pettinato 1984, 44. - Lambert MARI 5 1987b, 409. - Müller 1987, 120. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 7. - Conti 1990, 33-94. - Krebernik 1992, 111. - Pagan ARES 3 1998, 90. - Archi ZA 92 2002, 185. - Sjöberg 2003, 541. - Merlo

2004, 324-325. - Bonechi 2006, 82, 86, 90, 92. - Tonietti 2010, 84. - Krispijn 2009/2010, 57. - Catagnoti 2012, 21, 187.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III, **M. Krebernik** ZA 73 und **G. Pettinato** 1984 übersetzen das Sumerogramm EME.BAL als „dolmetschen“, „Dolmetscher“. **W.G. Lambert** MARI 5 übersetzt das Sumerogramm EME.BAL als „tongue interchanger“. **A. Archi** SEb 2; idem. ZA 92 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** 2003) verbindet die ebl. Entsprechungen *a-ba-um*, *a-ba-lu-um* mit akk. *apālum* „satisfaire, répondre“, welche aus der Wurzel ^ʾ*pl* abgeleitet sind. **P. Fronzaroli** SEb 2 verweist auf **Pettinato** 1976, 50, der die ebl. Entsprechung *ta₂-da-bi₃-lu* als */tad(a)bīr-u/* „traduttore“ interpretiert, welche aus der Wurzel *db_r* 0/2 „parlare“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** SEb 2 (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* als */appāl-um/* „interprete“, welche aus der Wurzel ^ʾ*pl* „rispondere“ abgeleitet ist. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ab-a-um* die gleiche Form der anderen Parallelen hat, und dass der Mangel des Zeichens *-lu-* ein einfacher Fehler des Schreibers sein müsste (also *a-ba-<-lu>-um*). Er (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu-um* als */āpil-um/* (Partizip des G-Stammes des gleichen Verbs). **M. Dahood** 1981 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *a-ba-lu-um*, *a-bi₂-lu-um* aus der Wurzel *hbl* „to bind, join together“ abgeleitet, sie beziehen sich auf he. *hābal*, ar.-äth. *ḥabala* und akk. *ḥabālu*. *a-ba-lu-um* würde sich als nomen professionis normalisieren *ḥabbāl-um* und *a-bi₂-lu-um* als Partizip *ḥābil-um*.

Dies ist es, was ein Übersetzer tut: Er verbindet eine Sprache mit einer Anderen. Die ebl. Entsprechungen *a-ba-lu-um* und *a-bi₂-lu-um* könnten, seiner Meinung nach, mit he. *hābar* „to unite, be joined“ in Verbindung gebracht werden. Vgl. alt he. *hbl* „to bind“, und *hbr* „to unite“. Die ebl. Entsprechung *a-ba-um* bezieht sich auf he. ^ʾ*ābāh* „to be willing, consent“ (*hābāh*). Ein drittes schwaches Verb zählt zu dem primae waw Verb *wahaba* „to give“, welches im ar. und bibl. he. bezeugt ist. **W.G. Lambert** 1981 übersetzt die ebl. Entsprechung *ta₂-da-bi-ru* als „translate“ oder „interprete“. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-ba(-lu)-um*, *a-bi₂-lu-um*, *da-da-bi₂-lu* als */ap(p)ālum/*, */āp(p)ilum/*, */ta^ʾtappilu(m)/*, welche aus der Wurzel ^ʾ*p-l* abgeleitet sind. Sie beziehen sich auf akk. *apālu* „begleichen“, „vergelt“, „entgegen“. Die erste ist, wie er anmerkt, entweder Infinitiv */apālum/* oder „Berufsbezeichnung“ */appālum/*, die zweite eher ein Partizip, die dritte eine D-Stamm-Bildung (Infinitiv). **M. Krebernik** SEb 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung */ta^ʾtappilu(m)/* mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix (nach *taPtaR(Ri)S*). **A. Archi** ZA 92 interpretiert die dritte ebl. Entsprechung *da-da-bi₂-lu* als */ta^ʾtap(p)ilu(m)/* „interprete“. **K. Hecker** übersetzt *ta₂-ta-pi₅-ru/lu* als „antworten“, „Dolmetscher“. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-bi₂-lu* als */ta^ʾtap(p)ilu(m)/* „interprete“, sie bezieht sich auf sem. ^ʾ*pl*. **W.G. Lambert** MARI 5 zufolge handelt es sich um eine Ableitung von den ebl. Entsprechungen *a-pi₂-lu-um*, *a-pa₂-lu-um*, *ta₂-ta₂-pi₅-lu* */tātapilum/* „interprete“, ^ʾ*pl* „answer“ (sie ist im akk. bezeugt).

B. Kienast 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-pi₅-lu* als */tātapilum/* „Dolmetscher“ und die weiteren ebl. Entsprechungen *a-pa₂-lu-um*, *a-pi₅-lu-um* als */appālum/*, */āpilum/*. **H.P. Müller** 1984 übersetzt das Lemma EME.BALA = *a-pi₅-lu-um* / *a-pa₂-lu-um* als „antworten“. Er versteht die ebl. Entsprechung *a-pi₅-lu-um* als Infinitiv oder Partizip und die weitere ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-pi₅-lu* als Nomen actionis Gt-Stamm bzw. Dt-Stamm nach *taprisum*. Die von **P. Fronzaroli** (SEb 2, 91-95) und **M. Dahood** (OA 20, 1981, 191-194) vorgeschlagene Deutung von *a-pa₂-(lu)-um* als Nomen agentis nach *qattālu(m)* mit der Bedeutung „Übersetzer“ ist auch möglich. **P. Merlo** 2004 zufolge ist *ta₂-ta₂-pi₅-lu* ein verbal Substantiv Gt-Stamm mit dem Präfix *ta-* (*taptarismum*), oder Dt-Stamm (*taptarrismum* von *tuptarrismum*), interpretiert durch **B. Kienast** und **G. Pettinato** als nomen agentis */ta^ʾtap(p)ilu(m)/*. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu-um* als */āpilum/*, welche aus der Wurzel ^ʾ*pl* „interprete“ (vgl. **Fronzaroli** 1980, **Merlo** 2004, 325) abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm EME.BALA könnte „Übersetzer“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 157], oder „to translate“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *a-pi₂-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /^ˈa/, /^ˈa/, /ha/, /ḥa/, das zweite für /bi/, /pi/ und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ˈ/h/ḥ-b/p-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ˈp-l in der Bedeutung „antworten“.

Die ebl. Entsprechung *a-pa₂-um* ist mit L-Reduktion.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen könnten als /^ˈap(p)ālūm/ (Infinitiv des G-Stammes), /^ˈāp(p)ilūm/ (m. Partizip des G-Stammes), und /ta^ˈtap(p)ilū(m)/ (Gtn-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *apālu* „begleichen“, „antworten“ [AHw 56].

(32)

• ^ˈ-p-p < ^ˈ-n-p

* *a-pa₂-lu*

VE 0184	*	r.06.01	KA-u ₂	
VE 0184	A ₂	r.03'.15'-16'	KA-u ₂ = ḥu-nu-um	<i>a-pa₂-lu</i>
VE 0184	B ₈	r.03'.01'-02'	KA- ^ˈ u ₂ ¹ = ḥu-nu-um	<i>a-pa₂-lu</i>
VE 0184	C	v.07.11-12	KA-u ₂ ¹ = ḥa-nu	
VE 0184	K	r.03.17'	< > = ḥu-num	
VE 0184	c	r.06.02-03	u ₂ -KA = ḥu-num	
VE 0184	i	r.06.17-18	u ₂ -KA = ḥu-num	

* *a-pa₂-a, a-pa₂-lu*

VE 0195	*	r.06.12	KA-tar	
VE 0195	A ₄₋₆	r.02'.02'-03'	[KA]-tar = [bu ₃ -ra]-zu-um	
VE 0195	K	r.04.02'	[KA-tar]	
VE 0195	M	r.03.01-02	KA-tar = bu ₃ -ra-zu-um	
VE 0195	c	v.01.07-08	KA-tar = na-ša-gu ₂ -um	wa bur-ra-zu-um <i>a-pa₂-lu</i>
VE 0195	i	r.07.17-08.02	KA-tar = na-ša-num ₂	wa bur-ra-zu-um <i>a-pa₂-a</i>

* ^ˈappu(m) < ^ˈanpu(m)

VE 0212	*	r.06.29	ka-du ₃	
VE 0212	A ₂	r.04'.11'-13'	ka-du ₃ = ša-gi-um	<i>a-pu₃-lu-um</i>
VE 0212	K	r.04.23'	ka-du ₃	
VE 0212	O	r.01.03-04	ka-du ₃ = ša-gi-lum	<i>a-pu₃</i>
VE 0212	c	r.03.07-08	ka-du ₃ = ša-gi-lu-um	<i>a-pu₃</i>
VE 0212	i	r.05.02-03	ka-du ₃ = ša-gi-lu-um	<i>a-pu₃</i>

Bibliographie

VE 0184: Krebernik 1983, 08. - Fales SLE 1984, 175-176. - Conti 1990, 34, 95. - Bonechi 1996, 16, Anm. 21. - Fronzaroli ARET 13 2003, 160, 307. - Sjöberg 2004, 259. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 592.

VE 0195: Krebernik 1983, 08. - Fales SLE 1984, 176. - Pettinato 1984, 45. - Sanmartín AuOr 9 1991, 174. - Al Wolters 2002, 225.

VE 0212: Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 9-10. - Conti 1990, 97. - Fronzaroli 1991, 464. - Sanmartín AuOr 9 1991, 174. - Attinger 1993, 669. - Fronzaroli 1995, 60. - Sanmartín AuOrS 1996, 43. - Militarev/Kogan SED 2000, 10. - Fox 2003, 74. - Sanmartín DUL 2003, 87. - del Olmo Lete AuOr 12 2004, 62. - Sjöberg 2004, 259.

Forschungsgeschichte

VE 0184: G. Conti (ihm folgen M. Bonechi, P. Fronzaroli, Å.W. Sjöberg) liest das Sumerogramm als U₂.ZUḤ (Schrift: U₂.ZUḤ!(SAG) „impuro“ („unrein“). M. Krebernik hält die ebl. Entsprechung *a-ba-lu* für unklar. Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung *a-ba-lu* mit he. ḥbl „to cat corruptly“ (HALOT 285 III ^ˈbl (: ḥbl)), äth. ḥabalä „act corruptly“ (Leslau, Contributions 19). F.M. Fales (ihm folgen M. Lahlouh / A. Catagnoli) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-pa₂-lu* als /apālu/ „to answer“; ḥannum apālu: annu apālu „to give a positive answer“ (AHw 53a).

VE 0195: M. Krebernik und Al Wolters zufolge ist die Bedeutung der ebl. Entsprechung *a-pa₂-a*, Var. *a-pa₂-lu* unklar. G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *a-pa₂-a* als

/appāj/ (Dual) „Nase“. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *na-ša-gu₂-um wa bur-ra-zu-um a-pa₂-lu* als „mordere e staccare il naso“. Er weist darauf hin, dass die ebl. Entsprechung *a-pa₂-lu* ein Fehler des Schreibers ist. **F.M. Fales** leitet die ebl. Entsprechung *a-pa₂-lu* aus der Wurzel *ʾpl* „antworten“ ab. **J. Sanmartín** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-pa₂-a* als „Nase“, vgl. VE 0212.

VE 0212: M. Krebbernik (ihm folgen **P. Fronzaroli**, **G. Conti**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bu₃* als /*ʾapp-u(m)*/ „Nase“. **M. Krebbernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *appu*, welche aus der Wurzel *ʾ-n-p* „Nase“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** 1995 vergleicht die ebl. Entsprechung mit sem. *ʾanp-* „naso“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *a-bu₃* „nose“ mit akk. *appu* [CAD A, 184, AHW 60], ug. *ʾap* [DLU 43]; /*ʾappu*/ [Huehner. UV 108], he. *ʾap* [KB 76], bibl. *ʾanpohī* (mit Suff.) „Gesicht“ [KB_g 1669], jüd. *ʾappā* (auch „face“ [Ja. 99]; *ʾp* „nose“ [Sok. 69], syr. *ʾappē*, *ʾappayyā* (Pl.) „facies“ [Brock. 39], mand. *anpia* „face, forehead“ [DM 27], ar. *ʾanf-* [BK 1 62], äth. *ʾanf* (auch „nostril“) [LGz. 28], tgr. *ʾanaf* [LH 375], amh. *anneff alā* „to blow the nose“, aram. „nose > face“, sab. *ʾf*, Pl. *ʾnf* „fronts, near sides“.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.KA (VE 0184) hat zwar die Lesung MUZUG₂ mit der Bed. „a ritually unclean, impure person“, oder die Lesung UZUG₂ „a type of priest“ [ePSD], aber beide genannten Bedeutungen passen nicht zum Kontext.

Ein Einblick in den Kontext: in VE 0185 K, r.03.18' kommt DU₁₁.GA „sprechen“ (*qabū*) vor. In VE 0184, VE 0195 und VE 0212 könnte das Logogramm KA als KIRI₃ „Nase“ gelesen werden.

Nach Vergleich könnten alle folgenden ebl. Entsprechungen *a-pa₂-lu* (VE 0184), *a-pa₂-a*, *a-pa₂-lu* (VE 0195), *a-pu₃-lu-um*, *a-pu₃* (VE 0212) aus der gleichen Wurzel *ʾ-n-p* (gemein sem. Wurzel) abgeleitet sein.

Nach Einblick in die vorigen 3. Beispiele kann man bemerken, dass der ebl. Schreiber jedes Mal das Wort für „Nase“ mit *lu* geschrieben hat. In VE 0184 mit *lu*, in VE 0195 ein Mal mit *lu* und ein Mal mit der Endung *a* als ein Dual, und in VE 0202 ein Mal die normale Schreibung mit Nom. Endung, und noch ein Mal mit *lu*. Bei den Formen, die mit *-lu* geschrieben worden sind, handelt es sich um eine Hyperkorrektur.

In der ebl. Entsprechung *a-pu₃* (VE 0212) kann das erste Syllabogramm für /*ʾa*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite Syllabogramm für /*n*/ (hier wird *n* mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), und das dritte für /*pu*/ stehen. Also sollte die ebl. Entsprechung als /*ʾanpu(m)*/ < /*ʾappu(m)*/ (Nominalform m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(33)

• ʾ-p-p

* *mu* ʾtapip

VE 0215	*	r.06.32	KA-si ₁₁
VE 0215	A ₂	r.04'.17'-18'	KA-si ₁₁ = HAR- <i>ba-du</i>
VE 0215	O	r.01.09-10	KA-si ₁₁ = <i>mu-da-NE</i> <i>zi-ka₃-ri₂</i>
VE 0215	c	r.04.16, 05.01-02	KA-si ₁₁ = <i>a-ḥa-zu-um</i> <i>i-nam-si</i>
VE 0215	i	r.06.01-02-03	KA-si ₁₁ = <i>a-ḥa-zu-um</i> <i>i-nam-[s]i</i>

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 256, 260. - Hecker 1984, 216, Anm. 67. - Conti, 1988, 72. - Fales 1988, 209, Anm. 51. - Conti 1990, 98. - Sjöberg 2003, 529, Anm. 6, 541. - Bonechi 2006, 84, 86, 93. - Catagnoli 2012, 196.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE zufolge ist die Aussprache des Sumerogrammes KA.SI₁₁ = I.NAM.[S]I > INIM.SI₁₁. **K. Hecker** liest das Sumerogramm als INIM.SI₁₁, und die ebl. Entsprechung als *mu-ta₂-pil* (NE > *bil*) (Dt-Stamm), sie bezieht sich auf akk. *muttabbil(t)u* AHW 688b. (die Form ist ein Partizip mit *t*-Infix und mit *mu*-Präfix). Er vermutet, dass es wegen des Logogrammes SI₁₁(= SIG), akk. *uppulu* „verspätet“ (AHW 1425), VerbAdj. zu *apālu* II „antwort-

ten“ ist. **F.M. Fales** zufolge ist die ebl. Entsprechung *mu-da-bi₂* D-Stamm mit *mu*-Präfix. **G. Conti** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bi₂* als */muhtabbil/*, sie bezieht sich auf äth. *tahabba* „diffamare, calunniare“, *hababa* „ingiuriare“ [CDG, S. 214]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bi₂* als */muhtabbil/* (*muhta2i3-* (§3)), welche aus der Wurzel *hbb* „calunniatore“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KA „to speak, talk, say“, KA (= INIM) „word“, und SI₁₁ (= SIG) „(to be) weak; (to be) low“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *mu-da-NE* (NE > *bi₂*) könnte als */mu'tappip/* (Partizip des D-Stammes) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf ar. *'affa* „murren, sein Mißbehagen ausdrücken“, *'afaf* „Mißbehagen, Murren“, *'uff* „Interj. des Ärgers, Unwillens“, *ta'affuf* „Murren, Ärger, Mißbehagen“ [Wehr 30].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *mu-da-NE* (NE > *bil*) als */muhtabbil/* interpretiert werden kann, und sich möglicherweise, aufgrund des ebl. Var. *ḤAR-ba-du* (ar. *ḥarifa* „geistesschwach sein, faseln, dummes Zeug schwatzen“, *ḥurāfa* Pl. – *āt* „faselei, dummes Zeug, Aberglaube, erfundene Geschichte, Märchen, Fabel“ [Wehr 331]), auf ar. *habīl* „Dummkopf, Narr“, *'ahbal*, pl. *hubl* „schwachsinnig, blöd“ [Wehr 1337] bezieht.

(34)

• *'-p-r*

* *'ap(a)rum*

VE 0107	*	r.04.01	ni ₃ -dul ₅	
VE 0107	A ₂	r.01'.17'-18'	ni ₃ -dul ₅ = <i>ne-du-lu</i>	
VE 0107	C	r.09.08-09	ni ₃ -dul ₅ = <i>ne-du-lum</i>	
VE 0107	K	r.01.02'	ni ₃ -dul ₅	
VE 0107	c	r.01.03-04-05	ni ₃ -dul ₅ = <i>ne-du-lum</i>	ne-du-ul
VE 0107	e	r.03.02-03	ni ₃ -dul ₅ = <i>a-ba-lum</i>	
VE 0107	i	r.03.14-15-16	ni ₃ -dul ₅ = <i>ne-du-lum</i>	ne-du-ul

Bibliographie

Bauer 1972, 266. - Pettinato OA 18 1979, 126. - Pettinato 1981, 256, 272. - Krebern timer 1982, 227. - Krecher 1984, 160. - Pomponio 1984, 313, Anm. 10. - Conti 1990, 79, Anm. 71-72. - Pasquali NABU 1996b, 106. - Waetzoldt MEE 12 2001, 222-223. - Sjöberg 2003, 536. - Bonechi 2007, 200, 204-205, mit Anm. 38-39. - Civil ARES 4 2008, 115-116, mit Anm. 304.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **G. Conti**, **J. Pasquali**, **Å.W. Sjöberg** und anderen zufolge ist die ebl. Entsprechung *nu-du-lum* */nuDulum/* vom Sum. entlehnt. **G. Conti** übersetzt das Sumerogramm NI₃.DUL₅ als „coperta di animali“, während es bei **G. Pettinato** OA 18 als „appannaggio“ übersetzt wird, dagegen hält **H. Waetzoldt** Pettinato's Übersetzung für wenig wahrscheinlich.

Das Sum. DUL₅ bedeutet „sich kleiden, bedecken, zudecken“. Daher könnte man, wie er andeutet, an ein Ritual denken, bei dem das Ankleiden der Königin im Mittelpunkt stand. Allerdings begegnet NI₃.DUL₅ nicht in Ritualen, weswegen es – falls die vorgeschlagene Deutung zutrifft – eine eigene Ankleidezeremonie bezeichnen könnte. Eine Lesung NI₃.TUG₂ kann man ausschließen, da damit – wenigstens in Mesopotamien – ein Jochtuch oder eine Polsterung des Joches bezeichnet wird. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Logogramm DUL₅, akk. *katāmu*. Er übersetzt das Sumerogramm NIG₂.DUL₂ als „cover, covering“. **Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als */aparum/* und verbindet sie mit akk. *aparu* A, ein Synonym von *sūnu* A „a piece of clothing or part thereof“ [CAD S. 388], Sum. TUG₂.TUN₃. Vgl. he. *'afēr* „band“ [Baumgartner Lex. 3 78] (bezieht sich auf akk. *aparu*) 1 Kings 20:38 „(disguised) with a strap/band *bā'afēr* over his eyes“. **J. Pasquali** übersetzt das Sumerogramm NI₃.DUL₅ als „blanket“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als */ap(a)rum/* „blanket“, sie bezieht sich auf sem. *'pr* „to cover“ (Var. *'pr*, *gpr*, siehe

Leslau CDG, S. 58). Å.W. Sjöberg 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* mit jB. *aparu* „(a loincloth)“. M. Bonechi übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als „cover(ing) of the head“ (vgl. EV 0243) und leitet sie aus der Wurzel ^{pr} ab, sie bezieht sich auf akk. *apāru* „to cover the head“ (vgl. jB. *upru* I = ^{tu}^g²BALLA „(a cloth headdress for men, women)“ (CAD, 424, AHW: 1425 „eine Haartracht mit Tuch“, PSD B, 81 „(a headdress or wig)“ und mB. *uprû* „(a headdress)“ (CAD, 424), und im AHW, 1425 als „eine Kopfbedeckung“. Vgl. VE 0545 A₂.MUŠEN = *a-bar-tum* /*apārtum*/. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als /*aprum*/ „covering of the head by means of a headgear“. M. Civil ARES 4 übersetzt das Sumerogramm NIG₂.DUL₅ als „yoke for equids“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als „covering“ und vergleicht sie mit akk. *apāru*, ar. *ḡafara*, äth. *ʿafara*. Es wird in MEE 12 26 r 6:14-21: NIG₂.TUG₂ *ma-lik-tum* „for the covering of the queen“ bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und DUL₅ „to cover“, akk. *katāmu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ba-lum* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʿ/h/h/l/y/w-b/p-l/r/n/g/k/q/ḥ/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʿ-*p-r*.

Die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *apāru(m)* (he. ^ʿ*apēr* „Binde“) „den Kopf bedecken, auf den Kopf setzen“, „Kopfbedeckung“ [AHw 57, vgl. Zimmern 1917, 36].

(35)

• ^ʿ-p-s

* ^ʿ*apsi*

VE 1001	*	v.11.27	DU.[LAGAB]	
VE 1001	A ₁	v.04'.13'-14'	DU.LAGAB = <i>ša-lu-um</i>	<i>a-ba-si</i>
VE 1001	B ₉₋₁₁	v.08.31-32	DU.LAGAB = <i>ša-lu-um</i>	<i>a-ba-si</i>
VE 1001	AY	r.01.05'-06'	DU.LAGAB = <i>a-mu-m</i> [u]	
VE 1001	a	v.03.03-04	DU.LAGAB = <i>a-a-mu-um</i>	
VE 1001	b	r.06.02	DU.LAGAB	

Bibliographie

Fales SLE 1984, 184.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ba-si* mit akk. *apsû* „nether, subterranean water“ (ENGUR (: LAGAB×ḪAL)). Er versteht die ebl. Entsprechungen *ša-lu-um a-ba-si* als „to plunge (said of) the nether waters“.

Diskussion

Das Sumerogramm DU.LAGAB enthält DU „to go“ und LAGAB (≈ ENGUR) „(cosmic) underground waters“, akk. *apsû* [ePSD]. ENGUR (: LAGAB×ḪAL).

Die ebl. Entsprechung *a-ba-si* bezieht sich möglicherweise nach F.M. Fales auf akk. *apsû* „deep water, sea, cosmic subterranean water“ [CAD A, 194].

(36)

• ^ʿ-p-y

* ^ʿ*apāyūm*

VE 0044	*	r.02.10	ni ₃ -du ₈ -du ₈	
VE 0044	A ₁	r.02.08	ni ₃ -du ₈ -du ₈	
VE 0044	C	r.03.19	ni ₃ -du ₈ -du ₈	
VE 0044	w	r.02.04-05	ni ₃ -du ₈ -du ₈ = <i>a-ba-um</i>	

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 130. - Dahood OA 20 1981, 193. - Pettinato 1981, 265. - Steinkeller JCS 35 1983, 245. - Müller 1984, 193. - Biga/Milano ARET 4 1984, 131. - D'Agostino OA

29 1990, 49. - Milano ARET 9 1990, 399. - Bonechi NABU 1992, 12. - Krebernik 1992, 133. - Milano RIA 8 1993-1997, 29. - Pettinato Thesaurus 1995, 4-5. - Fronzaroli SLE 12 1995, 60. - D'Agostino MEE 7 1996, 14. - Sanmartín AuOrS 1996, 45. - Sjöberg 2003, 530, mit Anm. 7. - Sanmartín DUL 2003, 92. - Bonechi 2006, 89, 92, 93.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ba-um* mit he. *'avah* „be willing, consent“ (Brown-Driver-Biggs, HELOT, S. 2). **P. Steinkeller** liest das Sumerogramm als NINDA.DU₈.DU₈ „to bake bread“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-um* als */apā'um/*. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als NINDA.DU₈.DU₈ „backen“. Er (ihm folgt **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-um* als */apā'um/*.

Das Sumerogramm NINDA.DU₈.DU₈ ist in den administrativen Texten von Ebla (s. ARET 9, 399) belegt. Das übliche Sumerogramm für akk. *epû* in mesopotamischen Texten ist DU₈.DU₈.

Das zusätzliche Zeichen GAR der Eblaitischen-Orthographie wird, wie er vermutet, am wahrscheinlichsten als NINDA „Brot“ übersetzt werden können und hilft, die Bedeutung von DU₈.DU₈ zu spezifizieren. In diesem Kontext, scheint NINDA.DU₈.DU₈ in einem metaphorischen Sinn als „(heiß) sein“ benutzt zu werden. **M. Krebernik** verweist auf Lambert 1989, 15, der das Sumerogramm NI₃.DU₈.DU₈ als „Schmuck“ übersetzt hat. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *a-pa₂-um* mit akk. *epû* „cuocere“ (so Milano ARET 9, S. 399), welche von der Wurzel *wfy* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf ar. *waffā* „pagare (un debito)“ (Lane, S. 3057). Vgl. sar. *'awfi*, „consegnare, raggiungere“, äth. mit dem Sinn „ricevere, consegnare“ (CDG, 607 s.v. *wfy*). Im akk. könnte die Bedeutung „cuocere“ auf der Basis dieser Wurzel sekundär betrachtet werden. **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma NI₃.DU₈.DU₈ = *a-ba-um* als „cuocere, cottura“ („backen, Backen“), und verbindet sie mit akk. *epûm* „cuocere“, ug. *'py*, he. *'apā*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist auch das Sumerogramm NIG₂.DU₈.DU₈ in EV 0237 und auch in MEE 15 Nr. 29 ii 7, MEE 3, 126 n. 43 v 3 PN 'NIG₂¹.DU₈.DU₈, Var. OIP 99 s. 65:91-92 LU₂.DU₈ „baker“ bezeugt. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *a-pa₂-um* mit akk. *ēpûm* (*apû*) „to bake“. **M. Bonechi** NABU verbindet die ebl. Entsprechung *a-NE-lum* mit *'a₅-bi₂-lum* „baking“ und *a-bi₂-(a)-tum* „bakeresses“ (ist in ARET 7, S. 203 bezeugt). **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* mit ug. *'py* „to bake (in the oven), to make bread, to make into bread“, he. *'ph* [HALOT 75], aram. *'py* [DNWSI 94f.], akk. *epû* [AHw 231, CAD E, 247]. Vgl. EV 0237. **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-um* als „(fest der) Epiphanie“ und leitet sie aus der Wurzel *wp'* „essere visibile, apparire“ ab, vgl. CAD A/2, 201. Vgl. *a-bi₂-tum* „Bäckerin“ von der Wurzel *'py*, akk. *epû*. **L. Milano** RIA 8 übersetzt das Sumerogramm NIG₂.DU₈.DU₈ als „baking“. **P. Fronzaroli** SLE 12 vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ba-um* bzw. *a-bi₂-tum*, *a-bi₂-a-tum* */āpiy-t-um/*, */āpiy-āt-um/* (ARET 9) mit sem. *'py* „cuocere il pane“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als */appāy-um/*, welche aus der Wurzel *'py* „panettiere“ abgeleitet ist. Der fem. Sg. *a-bi₂-tum* */āpiy-tum/* „panettiera“, und Pl. *a-bi₂-a-tum* */āpiyātum/* sind in ARET 9 44 und 57 belegt, abgeleitet von einem Maskulinum */āpiy-um/* „panettiera“ („Bäcker“).

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.DU₈.DU₈ bedeutet „backen“ [Farber ZA 66 1976, 262, Anm. 3]. Es enthält DU₈.DU₈ „backen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 217]. Vgl. DU₈ „to bake“, akk. *epû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ba-um* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das zweite für */ba/*, */pa/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (K + a = */kaw/y/*) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *'/h/h/l/y/w-b/p-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *'-p-y* in der Bedeutung „(Brot) backen“.

Die ebl. Entsprechung *a-ba-um* könnte als */apā'um/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *epû(m)* III „backen“ [AHw 231], sem. *'py/h*, ug. *'py* v. G „to bake in an oven, make bread, make bread, make into bread“, ph. *'py* G. Perf. 3. Pl. *'p* „to cook, bake“, auch he. *'ph* G „to bake a bread“ [Halayqa 2008, 59]. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung NI-*bi₂-tum* (Subst.) „Kochen“ in ARET 9, 399.

(37)

• ^ˈ-p-(y)

* ^ˈ*appatu*, * ^ˈ*appûm*

VE 0486	*	r.12.21	giš-lu _x
VE 0486	A ₄₋₆	r.10'.05-06	giš-lu _x = <i>a-ba-um</i>
VE 0486	AD	r.04.02-03	giš-lu _x = <i>a!-ba-tu₃</i>
VE 0486	AF	r.01.01'-02'	[giš-l]u _x = [<i>a-ba-u</i>] <i>m</i>

Bibliographie

Conti 1990, 140. - Pettinato Thesaurus 1995, 4.

Forschungsgeschichte

G. Conti liest das Sumerogramm als GIŠ.LU_x(ERIN₂+X). Er lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *a-ba-tu₃* mit akk. *appatu* „briglia“ (CAD A/2, S. 181).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.LU_x enthält LU_x(= ERIN₂+X), entspricht sem. *lû* „bull“ [Lambert JCS 41 1989, 11-14]. Vgl. ^{giš}ERIN₂ „to yoke; yoke; plow team“, akk. *šamādu*; *šimittu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ba-um* kann das erste Syllabogramm für ^ˈ*a*/, ^ˈ*a*/, ^ˈ*ha*/, ^ˈ*ha*/, ^ˈ*la*/, ^ˈ*ya*/, ^ˈ*wa*/, das zweite für ^ˈ*ba*/, ^ˈ*pa*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (*K* + *a* = */kaw/y/*) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ˈ*h*/^ˈ*h*/^ˈ*l*/^ˈ*y*/^ˈ*w*-^ˈ*b*/^ˈ*p*-^ˈ*y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ˈ*p*-(*y*).

Die ebl. Entsprechungen *a!-ba-tu₃*, *a-ba-um* könnten als ^ˈ*appatu*/, ^ˈ*appûm*/ interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *appatu(m)* II „Zügel“ [AHw 59].

Die ebl. Entsprechungen kommen ein Mal männlich und ein Mal weiblich wie VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003 und VE 1139 vor.

(38)

• ^ˈ-q

* ^ˈ*aqûm*

VE 0941a	*	v.10.03	[LAK586-me]
VE 0941a	A ₁	v.02'.06'-07'	LAK586-me = <i>i₃-gu-um</i>
VE 0941a	B ₉₋₁₁	v.06.28'-29'	LAK586-me = <i>i₃-gu-um</i>

* ^ˈ*uqûm*

VE 0941b	a	r.01.06-07	LAK586-mi = <i>u₃-gu-um</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

Krebernik 1982, 198. - Civil 1987, 155. - Steinkeller AuOr 2 1984, 139. - Fronzaroli 1995, 60. - Pettinato Thesaurus 1995, 37. - Archi Irag 61 1999, 153, Anm. 28. - Archi 2003, 30, Anm. 11. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 513. - Civil ARES 4 2008, 74. - Catagnoti 2012, 55, Anm. 217.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als NI-*gu-um*, Var. *u₃-gu-um* und lässt sie ohne Erklärung. **M. Civil** 1987 versteht das Sumerogramm LAK586.ME als „white“ (BABBAR), „black“ (MI), oder „yellow/green“. Er (ihm folgen **A. Archi** Irag 61, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung ^ˈ*a₃*(NI)*gu-um*, Var. *u₃-gu-um* mit akk. *eg/qû* „antimony paste“. **P. Fronzaroli** 1995 liest das Sumerogramm als ŠEMBI.ME und interpretiert die ebl. Entsprechung ^ˈ*a₃-gu-um*, Var. *a-gu-um* als ^ˈ*aqûm*/ „pasta di antimonio“. **G. Pettinato** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-gu₂* als „Antimony Paste“. **M. Civil** ARES 4 liest das Lemma als DUG×SIG₇.ME = *i₃-gu-um* (Var. DUG×SIG₇.MI = *u₃-gu-um*) und verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-gu-um* mit akk. *eqû* B. Er übersetzt das Sumerogramm ŠEMBI (DUG×SIG₇) als „cosmetic“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung ^ˈ*a₃-gu-um* als ^ˈ*aguḫlum*/ „pasta di antimonio“.

Diskussion

Das Sumerogramm DUG×SIG₇.ME enthält DUG×SIG₇ = ŠEMBI = akk. *eg/qû* „Antimon-Paste“ [Bauer 1972, 524].

In der ebl. Entsprechung *i₃-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /*i*/, das zweite für /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *’-q*.

Die ebl. Entsprechung *’a₃-gu-um*, Var. *a-gu-um* könnte als /*aqûm*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *eg/qû* „Antimon-Paste“ [AHw 191].

(39)

• *’-r-b*

* *’urîbtum*

VE 0548a	*	r.14.04	[a ₂ -si]
VE 0548a	A ₄₋₆	v.01.00’-01’	[a ₂ -si] = <i>ur-ba-tum</i>
VE 0548a	AD	v.04.05-06	a ₂ -si = <i>u₃-ri₂-ba-tum</i>
VE 0548a	c	v.03.12-13	a ₂ -si = <i>u₃-ri₂-ba-tum</i>
VE 0548a	ab	r.03.02’-02’	[a ₂]-si = <i>’ru¹-ba-tum</i>

VE 0548b	i	v.01.01-02	(a ₂)-zu ₂ = <i>u₉-ri₂-ba-tum</i>
----------	---	------------	--

* *’urbum*

VE 1263’	BD	v.01.05’-06’	ab-la ₂ = <i>ur-pu₃-um</i>
VE 1263’	BG	r.02.02’-03’	ab-la ₂ = <i>ur-pu₃-um</i>

Bibliographie

VE 0548: Krebernik 1982, 205. - Fronzaroli SEb 7 1984, 153. - Picchioni BaE 1984, 299. - Civil 1987, 146-147, Anm. 17. - Picchioni 1987, 161. - Conti 1990, 154. - Sjöberg PSD 1994, 97. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 593.

VE 1263: Fronzaroli SEb 7 1984, 153. - Fronzaroli SLE 1984, 151. - Archi 1987, 15. - Conti 1990, 154. - Sjöberg PSD 1994, 146. - Sanmartín DUL 2003, 99. - Catagnoti 2012, 27, 190.

Forschungsgeschichte

VE 0548: M. Krebernik, S.A. Picchioni BaE, P. Fronzaroli SEb 7 lassen das Lemma ohne Erklärung. S.A. Picchioni 1987 zufolge ist das Sumerogramm A₂.SI auch in MEE 1 3486 r. I’ 3’ bezeugt. M. Civil vermutet, dass das Lemma A₂.SI = *ur-ba-tum*, *u₃-ri₂-ba-tum* möglicherweise identisch mit akk. *armatu* A (CAD A/1, S. 291) „a part of the door“ aus Kupfer, vielleicht „hinge“ ist. G. Conti (ihm folgen M. Lahlouh / A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ri₂-ba-tum* als /*’urîbtum*/ „finestrella“. Er erklärt, dass das Sumerogramm in Mesopotamien als Teil einer Metalltür bestätigt ist, aber die vorgeschlagene Übersetzung („cardine“) nur eine Vermutung ist, und nicht aus dem Kontext abgeleitet wurde. Zu der gleichen Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung in VE 1263 AB.LA₂ = *ur-bu₃-um*, welche P. Fronzaroli als /*’urbum*/ „finestra“ vorgeschlagen hat. Sie bezieht sich auf ug. *’urbt*, he. *’ārubbā* „foro di aerazione, finestrella della colombaia“ (Das Logogramm AB entspricht akk. *aptu* „finestra, apertura“). M. Lahlouh / A. Catagnoti vergleichen die ebl. Entsprechung mit *u₃-ri-ba-da* «(una parte dei finimenti)».

VE 1263: P. Fronzaroli SLE (ihm folgen A. Archi, Å.W. Sjöberg, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *ur-pu₃-um* als /*’urb-um*/ „window“. P. Fronzaroli SEb 7 zufolge entspricht das Sumerogramm AB.LA₂, akk. *aptum* (CAD, A, II, S. 197; AHw, S. 61) (normalerweise gleichwertig mit dem Logogramm AB). Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf ug. *urbt* und he. *’arubba* mit der gleichen Bedeutung „finestra“ (DRS, S. 31b, s.v. *’RB*, 3). A. Archi verbindet die ebl. Entsprechung *ur-pu₃-um* mit ug. *urbt*, he. *’ārubbā* (akk. anders, *aptum*). J. Sanmartín verbindet die ebl. Entsprechung *ur-pu₃-um* mit ug. *urbt* N. fem. „skylight, window“, he. *’rbh* [HALOT 83], ug. *urbt* = *’urubbatu* < *’arubbatu* „window“ [Huehnergard UVST 275].

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.SI (= ^{kuš}A₂.SI) könnte „whip; hinge; strap“ [Kleiner mann/Owen 2009, 10] „lash“, „whip“, „hinge (made of copper)“, „strap (made of leather)“ [Sjöberg PSD 1994,

97] bedeuten. Vgl. A₂.SI „Peitschenmacher“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 32], ^{urudu}A₂.SI „door-hinge“ [Sumerian Lexicon 11].

Das Sumerogramm AB.LA₂ in VE 1263 bedeutet „Fenster“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 41].

In der ebl. Entsprechung *u₃-ri₂-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /^uu/, /^uu/, das zweite für /ri/, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^u-r-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel /^u-r-b.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ur-pu₃-um* in VE 1263.

Die ebl. Entsprechung *ur-pu₃-um* (VE 1263) könnte als /^uur^ubtum/ und die ebl. Entsprechung *u₃-ri₂-ba-tum* (VE 0548) als /^uurb-um/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *purs*-) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf ug. *urbt* /^uurubbatu/ < /^uarubbatu/ „Luke, Fenster, Öffnung“, he. ^a*rubbāh* [Troppe 2008, 14]. Vgl. akk. *aptu(m)* „Öffnung, Fenster“ [AHw 61], vgl. Zimmern 1917, 32.

(40)

• /^u-r-b-y

* /^u*erbēnum* < * /^u*arbay-ān-um*?

VE 1094	*	v.14.03	[nam-kur]
VE 1094	B ₉₋₁₁	v.11.22-23	nam-kur = <i>ir-bi₂-lum</i>
VE 1094	AZ	r.01.07-08	na[m-kur] = <i>ir-bi₂-lum</i>

Bibliographie

Zimmern 1917, 52. - Leslau JOAS 82 1962, 4. - Sjöberg 2000, 412, Anm. 10. - Cavigneaux/Al Rawi ZA 92 2002, 51, Anm. 152. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 15. - Bonechi 2008, 17. - Bonechi 2011/2012, 57, mit Anm. 64.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg zufolge könnte das Logogramm NAM als BIR₅ in aAk. gelesen werden und wird als Insekt verstanden (siehe von Soden / Röllig, Syllabar, 11, n. 54). A. Militarev / L. Kogan vergleichen die ebl. Entsprechung *ir-bi₂-num₂* mit akk. *erbu* (*erebu*, *aribu*), Pl. *erbû*, *erebû*, *arabû* „locust“ OB [CAD E 256, AHw. 234], ug. /^u*irby* „locust“ [DUL 100], he. /^u*arbā* „migratory locusts“ [KB 83, Ja. 114], sab. /^u*rby* „locusts“ [SD 7], mhr. *harbyēt* „locusts, cicads“ [JM 7], *harbiēt* „Heuschrecke“ [Jahn 188], syr. /^u*arbitā* „cancer maritimus“ [Brock. 45], ar. /^u*irbiyān* „locusta marina“, *ḡarādu l-bahri* [Fr. I 24], „Seekrebs“ (Nöldeke BW 17), „a species of fish resembling worms“ [Lane 1024]. A. Cavigneaux/ F. Al Rawi übersetzen das Sumerogramm BIR₅.KUR als „criquet de montagne“ und vergleichen die ebl. Entsprechung *ir-bi₂-num₂* mit akk. *erbu*, he. /^u*arbē*, ug. /^u*irby*. M. Bonechi liest das Sumerogramm als BIR₅.KUR und interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-bi₂-num₂* als /^u*erbēnum*/ < /^u*arbay-ān-um* „locust“, sie bezieht sich auf akk. *erbû(m)*.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.KUR bedeutet etwa „Heuschrecke des Berges“. Es enthält NAM (= BIR₅) „locust“ (akk. *erbu*), und KUR „mountain(s)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ir-bi₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /(w)ir/, /^uir/, /^uir/, das zweite für /bi/, /pi/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w/y ausdrücken (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^u-r-b/p(-y). Dazu passt am ehesten die Wurzel /^u-r-b(-y) in der Bedeutung „Heuschrecke“.

Die ebl. Entsprechung *ir-bi₂-num₂* könnte als /^u*erbēnum*/ < /^u*arbay-ānum* (Subst. m. Sg., wird mit dem Suffix -ānum gebildet) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(41)

• /^u-r-h

* /^u*irhānum*

EV 0138	v	r.04.06-07	ir-ḥa-muš = <i>ir-ḥa-lum</i>
---------	---	------------	------------------------------

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 298-300. - Civil 1984, 90. - Lambert 1984, 400f. - Steinkeller 1989, 244. - Sjöberg 1996, 16f. - Pomponio/Xella 1997, 200. - Bonechi 2011/2012, 55, Anm. 48.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik BFE (ihm folgen **M. Civil**, **M. Bonechi**, **Å.W. Sjöberg**) versteht die ebl. Entsprechung *ir-ḥa-num₂* als die Fluss- und Schlangengottheit IRḤAN. **W.G. Lambert** versteht das Lemma IR.ḤA.MUŠ = *ir-ḥa-num₂* als göttlichen Namen. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *ir-ḥa-num₂* mit akk. *nirāḫū*. **F. Pomponio** / **P. Xella** verstehen die ebl. Entsprechung *ir-ḥa-num₂* als eine Flussgottheit. Vgl. ^dMUŠ/*Irḥanum*. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-ḥa-num₂* als */irḥ-ānum/* „ein mask. göttlicher Name“.

Diskussion

Dan Sumerogramm IR.ḤA.MUŠ enthält MUŠ „snake“ [ePSD].

Der Gott IRAḤAN «the name of an ophidian waterway» ist manchmal mit einer kleinen chthonischen Gottheit NIRAḤ „little Snake“ in Verbindung gebracht worden. NIRAḤ ist gewöhnlich als (MUŠ-)^dMUŠ geschrieben.

Sumerisch NIRAḤ „little snake“ erscheint im Akk. als *nirāḫū* oder *mirāḫū* (die Form ist mit *m-* (CAD N/2, S. 259)), ist in Ur III bezeugt.

IRḤAN ist der sum. Name des westlichen Zweigs des Euphrats, welcher im ersten Jahrtausend, eine große Rolle gespielt hat.

Der akk. Name dieses Wasserweges ist *Araḫtu*, zweifellos von der gleichen Wurzel wie IRḤAN (^r*ḫ* „to go on route“, mit dem Suffix *-ān*).

Die ebl. Entsprechung *ir-ḥa-num₂* könnte als */irḥ-ānum/* (Nominalform m. Sg., wird mit dem Suffix *-ānum* gebildet) interpretiert werden.

Sumerisch IRḤAN ist eine sem. Lehnwort [Wiggermann RAI 9 1998/2001, S. 570ff].

(42)

• ^ʾ-r-m

*ar-ma-lum

VE 1102	*	v.14.11	ab ₂ -mušen	
VE 1102	B ₉₋₁₁	v.11.37-38	ab ₂ -mušen = ar-ma-lum	MUŠEN
VE 1102	AZ	r.02.02	ab ₂ -mušen	

Bibliographie

Krecher OA 22 1983, 183. - Veldhuis 2004, 303.

Forschungsgeschichte

J. Krecher zufolge ist das Sumerogramm AB₂^{mušen} als UR₃:AB₂^{mušen} in Fara belegt. **N. Veldhuis** vergleicht die ebl. Entsprechung *ar-ma-lum* mit sem. *urballum*, welches normalerweise mit Sum. ŠEN.ŠEN.BAL^{mušen} identifiziert wird (aB.).

Diskussion

Das Sumerogramm AB₂.MUŠEN bedeutet „a bird“ [Sjöberg PSD 1994, 169], vgl. AB₂.DU^{mušen} „a bird“ [ePSD].

Das Sumerogramm AB₂.MUŠEN ist auch in MEE 3, S. 111, n. 57 „lista di uccelli“ (Liste der Vögel) bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *ar-ma-lum* kann das erste Syllabogramm für */ar/*, */ar/*, */har/*, das zweite für */ma/*, das dritte für das Suffix *-ānum* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*/h/h-r-m-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-r-m in der Bedeutung „eine Vogelart“.

Die Wurzel ^ʾ-r-m ist nur in Ebla belegt. Es wäre auch möglich, dass die Form der ebl. Entsprechung *ar-ma-lum* mit dem Suffix *-ānum* behaftet ist, dann wäre die Wurzel ^ʾ*/h-r-m*.

(43)

• ^ʾ-r-n

*iranu(m)?

VE 0296	*	r.08.18	u ₂ -[ga]-gar ₃ -UD	
VE 0296	A ₄₋₆	r.05'.01-02	u ₂ -ga-gar ₃ -UD = NI-la-nu-um	
VE 0296	K	r.07.11-12	u ₂ -ga-gar ₃ -UD = NI-la-num ₂	

VE 0296 O v.03.10-11 u₂-ga-gar₃-UD = NI-ra-nu-um
 * ^ʾurinum

VE 1362' AZ v.04.21'-22' giš-KU-u₃ = u₃-ri₂-lum

Bibliographie

VE 0296: Conti 1990, 114. - Sjöberg 1999, 527.

VE 1362: Civil 1984, 86. - Civil 1987, 148, Anm. 22. - Civil ARES 4 2008, 59, 103.

Forschungsgeschichte

VE 0296: G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. Å.W. Sjöberg zufolge wird die ebl. Entsprechung i₃-la-nu-um/num₂, Var. i₃-ra-nu-um mit he., aram. ^ʾōrān, ^ʾūrān / ^ʾūr^enā „lau-rel“, akk. urnu(m) (auch in Mari), urnu(m) II „eine kleine Zeder“ [AHw 1431], ug. ^ʾRN [Huehnergard, 110] in Verbindung gebracht.

VE 1362: M. Civil 1984 liest das Sumerogramm als ^{giš}U₃.SUH₅, die ebl. Entsprechung als u₃-ri₂-num₂ und übersetzt sie als „cedar“. Er ist der Ansicht, dass es nicht bedeuten würde, dass das Sumerogramm U₃.SUH₅ in Ebla für „cedar“ stand, aber der Baum U₃.SUH₅ einer Zeder ähnlich sah. M. Civil 1987 verbindet die ebl. Entsprechung u₃-ri₂-num₂ mit akk. erēnu (Nuzi urīnu). M. Civil ARES 4 versteht das Lemma ^{giš}U₃.SUH₅ = u₃-ri₂-num₂ im Sinne eines Nadelbaumes im Allgemeinen, ähnlich der Zeder.

Diskussion

VE 0296: Das Sumerogramm U₂.GA.GAR₃.DU enthält das Determinativ U₂ „Kraut“, „Pflanze“, „Grass“, „Strauch“, „Weide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1064], ist aber als Ganzes unklar.

In Ebla wurde gelegentlich zwischen der Verwendung von Giš und U₂ getauscht. Normalerweise wird das Logogramm Giš für Holz verwendet und U₂ für Pflanzen, allerdings wurden diese Logogramme gelegentlich gewechselt.

In der ebl. Entsprechung NI-ra-nu-um kann das erste Syllabogramm für /^ʾa_x/, /ha/, /^ʾi/, /^ʾi/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, das zweite für /ra/, /la/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h/b/p/n/l-r/l-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-r-n.

VE 1362: Das Sumerogramm ^{giš}U₃.SUH₅ bedeutet „Föhre“, „Tanne“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1077], vgl. ^{giš}U₃ „weiblicher Zedernstamm“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073], „a tree“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung u₃-ri₂-lum kann das erste Syllabogramm für /^ʾu/, /^ʾu/, das zweite für /ri/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/-r-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-r-n in der Bedeutung „Zeder“.

Die ebl. Entsprechungen NI-ra-nu-um und u₃-ri₂-num₂ beziehen sich möglicherweise auf akk. erēnu(m) (sem. sonst arz) „Zeder“ [AHw 237], urnu(m) II (wsem. Lw.? He. 1x oren) „eine kleine Zeder“ [AHw 1431], vgl. akk. iriānum, er/lānum, iliānum, eriannu „ein Baum bzw. Strauch“ [AHw 386], oder auf akk. erēnu(m) I, erinnu II „Zeder“ [AHw 237].

Für weitere sem. Vergleiche siehe Å.W. Sjöberg in der Forschungsgeschichte.

(44)

• ^ʾ-r-q

* ^ʾaruqqu(m)

VE 0601	*	v.01.28	[a-la ₂ -GA ₂]
VE 0601	A ₄₋₆	v.03.15-16	a-la ₂ -GA ₂ = a-ru _x -gu-um
VE 0601	B ₉₋₁₁	r.09'.16'-17'	a ₂ -la ₂ -GA ₂ = a-ru _x -gu-um
VE 0601	AK	r.02.19'-20'	a-la ₂ -GA ₂ = a-ru _x -gu
VE 0601	AN	v.01'.07'-08'	a-la ₂ -GA ₂ = a-ru _x -gu-um

Bibliographie

Butz BaE 1984, 138. - Butz 1987, 342. - Civil 1987, 149, Anm. 23. - Conti 1990, 167. - Civil ARES 4 2008, 119.

Forschungsgeschichte

K. Butz BaE ist der Meinung, dass die ebl. Entsprechung *a-ru_x(EN)-gu(-um)* mit dem Abfall von /n-/ belegt ist. Es liegt, ihm zufolge, zweifellos ein akkadisches ^{kuš}A.GA₂.LA₂ = *narūqum* „Ledersack“ (vielleicht ebl. „Wassersack (aus Leder)“ vor. **K. Butz** 1987 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ru_x-gu-um* als „Ledersack für Wasser“. **M. Civil** 1987 übersetzt das Lemma A.GA₂.LA₂ = *a-ru₁₂-gu(-um)* als „skin bag for flour“, sie bezieht sich auf akk. *narūqu*. **G. Conti** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ru₁₂-gu* als *ʾaruqu(m)*, sie bezieht sich auf akk. *narūqu* (sum. ^{kuš}A.GA₂.LA₂) „un recipiente di cuoio“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm (KUŠ)A.GA₂.LA₂ als „leather bag“ (für Feststoffe).

Diskussion

Das Sumerogramm ^{kuš}A.GA₂.LA₂ bedeutet „leather sack“ [Kleinermann/Owen 2009, 2].

In der ebl. Entsprechung *a-ru_x-gu-um* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, *ʾa*/, */ha*/, */ḥa*/, das zweite für */ru*/, und das dritte für */qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/h-r/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-r-q*.

Die ebl. Entsprechung *a-ru_x-gu-um* könnte als *ʾaruqu(m)* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *narūqum*, *narūqu* „Ledersack“ [AHw 749].

(45)

• ʾ-r-š

* *tērištu(m)* > *taʾrištum*

VE 0080	A ₃	r.02.03'	ni ₃ -te
VE 0080	f	r.02.09-10	ni ₃ -te = <i>te-ri₂-iš-tum</i>
VE 0080	p	r.01.02	ni ₃ -te
VE 0080	s	r.02.01'	ni ₃ -te

* *ʾirš-at-u(m)* / *ʾiriš-t-u(m)*

VE 0234	*	r.07.09	al-du ₁₁ -ga
VE 0234	A ₄₋₆	r.03'.21'	al-du ₁₁ -ga
VE 0234	K	r.05.16'-17'	al-du ₁₁ -ga = []
VE 0234	O	r.04.02-03	al-du ₁₁ -ga = <i>i₃-ri₂-sa-tum</i>
VE 0234	R	r.01.04'	al-du ₁₁ -ga

VE 0577	*	v.01.05	[ša ₃ -kur-ki]
VE 0577	A ₄₋₆	v.02.12'	ša ₃ -kur-ki
VE 0577	B ₉₋₁₁	r.08'.22'	ša ₃ -kur-ki
VE 0577	AK	r.01.01'-02'	ʾša ₃ ¹ -[kur-ki] = NI- <i>ra-ša-du</i>

Bibliographie

VE 0080: Krebernik 1982, 203. - Conti 1990, 157, Anm. 439. - Fronzaroli 1997, 14. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 213. - Catagnoti 2012, 33, 230.

VE 0234: Gelb SMS 1/1 1977, 18. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Castellino 1981, 235. - Dahood 1981, 180. - Archi/Biga ARET 3 1982, 338. - Krebernik ZA 72 1982, 198, 215, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 10, mit Anm. 35. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 133, 138, 143. - Fronzaroli SEB 7 1984c, 151. - Bonechi 1989, 135. - Lambert 1989, 23. - Conti QdS 17 1990, 103. - D'Agostino 1991, 160. - Sanmartín AuOr 9 1991 175-176. - Viganò 1995, 214, Anm. 39. - D'Agostino MEE 7 1996, 65. - Sanmartín AuOrS 1996, 53. - Viganò AuOr 1996, 66. - Pettinato Thesaurus 1996, 107. - Pagan ARES 3 1998, 91-92. - Archi Irag 61 1999, 148. - Fronzaroli ARET 13 2003, 31. - Sanmartín DUL 2003, 109. - Tsumura 2005, 115, Anm. 41.

VE 0577: Butz 1984, 130, Anm. 163. - Steiner 1988, 338, Anm. 82. - Conti 1990, 162. - Sanmartín AuOr 9 1991 175-176. - Pagan ARES 3 1998, 91-92.

Forschungsgeschichte

VE 0080: **P. Fronzaroli** (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) leitet die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-tum* aus der Wurzel *ʾrš* „desiderare“ („wünschen“) ab. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-tum* als */teḥrištu(m)/* „desiderio“.

VE 0234: **D'Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm AL₆.DU₁₁.GA als „affermazione, ordine, responso (definitivo)“. **L. Milano** ARET 9 übersetzt es als „richiesta“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm AL₆.DU₁₁.GA (Schrift AL₆.GA:DU₁₁) als „desiderare“.

M. Dahood übersetzt die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* als „desire“. **M. Krebern timer** ZA 72 interpretiert sie als */irištum/*, welche aus der Wurzel ^ʾ*r-š* abgeleitet ist. **M. Krebern timer** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *irištu* „Verlangen“. Er schreibt: «Der Ansatz von ^ʾ als ersten Radikal beruht auf der e-Färbung von urspr. *a* in aAK *erāšum* „wünschen“, und auf ar. ^ʿ*arūs* „Braut“; im ug. (*iršt*) und he. (^a*rāšāt*) müssten dann Lehnwörter anzunehmen sein». **P. Fronzaroli** SEB 7 (ihm folgen **Conti** QdS 17, **M. Bonechi** 1989, **D'Agostino** MEE 7 und **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* als */irištum/*, */iršatum/*. **G. Conti** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung auf akk. *erištu* „desiderio, richiesta“, sem. ^ʾ*rš*. **P. Fronzaroli** CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* als */irišš-at-um/* „desir“. **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* als „Anfrage, Anforderung, Äußerung eines Wunsches“. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3, **L. Viganò**, **I.J. Gelb**, **D. Tsumura**, **A. Archi** Irag 61, **W.G. Lambert** und andere übersetzen die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* als „Wunsch, Bitte“. **Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* mit ug. *iršt* „request, wish, commercial order“, akk. *erištu* [AHw 241f.; CAD E 298 f.], he. ^ʿ*ršt* [HALOT 92], ug. ^ʿ*iršu* [Sivan GAGI 200].

VE 0577: **K. Butz** zufolge kann das erste Syllabogramm NI für */zal/* stehen, er liest die ebl. Entsprechung als NI-*ra-ša-du* = *šar_x šer_x ša-du*. **G. Steiner** zufolge entspricht das Sumerogramm KUR.KI, akk. *šadūm* (oder: *šadwum*), das Sumerogramm kommt als KASKAL^{sar}KUR.KI „KASKAL-Pflanze(n) aus der ‘Steppe’“ [ARET 1, 44 Vs. viii 3], auch als 3 URU^{ki}KUR.KI „3 ‘Ortschaften’ (in) der ‘Steppe’“ [TM.75.G.1452 Vs. I 5, s. SEB 3, 34], auch KUR.KIGIŠ.NAM₂ „(fremdes) Land des NAM₂-Holzes“ vor. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ra-ša-du* als */iršatu(m)/* „desiderio“ und verbindet sie mit akk. *erištu* „desiderio“, sem. ^ʾ*rš* „desiderio“ (DRS, S. 34). Er vergleicht das Sumerogramm mit zweisprachigen mesopotamischen Quellen ŠA₃.KUR.KU(DA) = akk. *nizmat libbi* „desiderio del cuore“.

Diskussion

VE 0080: Das Sumerogramm NI₃.TE bedeutet nach Attinger ZA 88 1998, 192 „avoir peur, temoigner de la crainte“ („Angst haben, fürchten). Vgl. EV 0274.

In der ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-tum* kann das erste Syllabogramm für */teʾ/* (*ta*-Präfix + ^ʾ), und das zweite für */ri/*, und das dritte für */iʾit/*, */iš/* und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*r-t/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*r-š* in der Bedeutung „wünschen“.

Die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-tum* könnte als */tērištu(m)/* für */taʾrištum/* interpretiert werden.

VE 0234: Das Sumerogramm AL.DU₁₁.GA bedeutet „désirer, revendiquer“ („wünschen, fordern“) [Attinger ZA 88 1998, 189].

In der ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* kann das erste Syllabogramm für */i/*, das zweite für */ri/*, und das dritte für */ša/*, */śa/*, */sa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*f-r-š/s/ś*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*r-š* in der Bedeutung „wünschen“.

Die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-sa-tum* könnte als */iršatum/* „Wunsch“ (mit f. Endung *-at-*) interpretiert werden.

VE 0577: Das Sumerogramm ŠA₃.KUR.KI ist unklar, vgl. KUR.KU „wish“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NI-*ra-ša-du* (VE 0577) kann das erste Syllabogramm für */i/*, */i/*, */hi/*, */ni/*, das zweite für */ra/*, und das dritte für */ša/*, */śa/*, */sa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*f/h/n-r-š/s/ś*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*r-š* in der Bedeutung „wünschen“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *te-ri₂-iš-tum*, *i₃-ri₂-sa-tum* und *NI-ra-ša-du* beziehen sich auf akk. *erēšu(m)* I, aAK. *e/arāšum*, ass. *arāšu(m)* (sem. *ḥrt*) „besäen (mit Saatspflug), (Feld) bestellen“ [AHw 238], sem. ug. *ḥrt* „pflügen“, he. *ḥrš*, aram. *ḥrt*, äth. *ḥrs* [Troppe 2008, 47]. Vgl. auch akk. *erēšu(m)* II, ass. *erāšu(m)* „wünschen“ (AHw 239), ug. *ʾrš* G „wünschen, begehren“ [Troppe 2008, 2], he. *ʾrš* „begehren“, ar. *waraša* (Guill. 20) [HAL 89].

(46)

• ʾ-r-w

* ʾarwānum

VE 0466	*	r.12.01	[giš-DARA ₂ .MA.NUN]
VE 0466	A ₄₋₆	r.09'.23-24	giš-DARA ₂ .MA.NUN = <i>ar-ʾa₃-lum</i>
VE 0466	B ₉₋₁₁	r.05'.10'-11'	giš-DARA ₂ .MA.NUN = <i>ar-ʾa₃-lum</i>
VE 0466	AC	r.02'.03'-04'	giš-DAR[A ₂ .MA.NUN] = <i>ar-a-lu[m]</i>
VE 0466	AD	r.02.02-03	giš-DARA ₂ .MA.NUN = <i>ar-a-lum</i>

Bibliographie

Butz 1987, 351, mit Anm. 205. - Conti 1990, 135. - Sommerfeld 2006, 46-47. - Bonechi 2011/2012, 57, mit Anm. 61.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma GIŠ.ALIM_x(DARA₃).MA.NUN = *ar-a-lum*, *ar-ʾa₃-lum* als „Juniperus Polycarpus und Juniperus procera“. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **W. Sommerfeld** verweist auf Steinkeller 1995, 697, in der er eine akk. *arwānu* genannte Baumart identifiziert. Er erklärt dann die Elemente MA und NUN/NU als „combination of two phonetic indicators“, wobei ^{ma}MAŠDA_x(DARA₃) die Bedeutung als „Gazelle“ festlegt und der Zusatz ^{ma}MAŠDA_x^{nu(m)} die sekundäre Aussprache */arwanu(m)/* andeutet. Es wäre interessant zu spekulieren, ob die Auswahl dieses Zeichens als ein Logogramm für *arwānu*, aufgrund der Korrespondenz von *mašda* zu *arwiu* „gazelle“, zu verstehen ist. Die Verwendung des Syllabogrammes ʾa₃(E₂) in der ebl. Entsprechung *ar-ʾa₃/a-LUM* schließt allerdings die vorgeschlagene Etymologie *arwānu* aus, denn es ist für die Wiedergabe der Phoneme /h/ und /h/ vorbehalten und wechselt nie mit PI, dem zur Darstellung von /w/ üblichen Zeichen. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ^{giš}LAK-263.MA.NUN (= ^{giš}ARMANUN/M_x(LAK-263)^{ma-nun}) und interpretiert die ebl. Entsprechung als */arwānum/* „apricot (tree)“. Er merkt an, dass die ebl. Entsprechung ein Lehnwort ist und verbindet sie mit akk. *arwānum*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DARA₂.MA.NUN ist unklar. Aber wegen des Determinativs GIŠ „Baum, Holz“, und dem Kontext sollte es ein Baum oder eine Pflanze sein.

Die ebl. Entsprechung *ar-aʾa₃-lum* bleibt fraglich, da erstens das Sumerogramm unklar ist, und zweitens tritt ein Problem auf, wenn wir die ebl. Entsprechung *ar-a-lum* als */arʾarum/* interpretieren, weil aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ar-ʾa₃-lum*, da ʾa₃ nur für *h* oder *ḥ* stehen könnte.

Die ebl. Entsprechung *ar-aʾa₃-num₂* ist mit dem Suffix *-a-num* */ānum/* behaftet. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *arwānum* „a tree and the aromatic substance obtained from it“ [CAD A, S. 291].

(47)

• ʾ-r-z

* ʾarzatu(m)

VE 0471	*	r.12.06	giš-nun-sal
VE 0471	A ₄₋₆	r.09'.32	giš-nun-sal
VE 0471	B ₉₋₁₁	r.05'.18'	giš-nun-sal
VE 0471	AD	r.02.10-11	giš-nun-sal = <i>ar-za-tum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 67, 75, Anm. 31. - Krebernik ZA 72 1982, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 17. - Zurro 1983, 263 -264. - Castellino 1984, 368. - Fronzaroli SEb 7 1984, 150. -

Fronzaroli 1984, 136. - Archi 1987, 15. - Gordon Eblaitica 1 1987, 23. - Krebernik BBVO 7 1988, 144. - Lambert 1989, 30. - Conti 1990, 137. - Senmartin AuOr 9 1991 176. - Krebernik 1992, 112. - Archi SMS 5/2 1993, 17. - Pagan ARES 3 1998, 203. - Artzi 2000, 17. - Sanmartin DUL 2003, 113. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 101. - Catagnoti 2012, 109, 188.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. SEb 7; SLE 1984 (ihm folgt **M. Krebernik** ZA 73) versteht das Sumerogramm ^{gis}NUN.MI₂ als „a coniferous tree“. Er (ihm folgen **G. Conti**, **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* als /^ʾarz-at-um/ „una conifera“. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* als /^ʾarzatum/ und verbindet sie mit ug. ^ʾrz, he. ^ʾärāz, ar. ^ʾarz (coll.; nomen unitatis ^ʾarza(h)) „Zeder“. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* aus der Wurzel ^ʾ-r-z ab. **E. Zurro** AULA 1 (ihm folgt **C.H. Gordon** Eblaitica 1) interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* als /^ʾarz-at-um/ „Zeder“ (fem. Form). Er verbindet sie mit he. ^ʾarzâ „maderamen cedrino“. **G.R. Castellino** vergleicht die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* mit akk. *arzatu* „a plant“ (CAD A/2 325). **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung /^ʾarz-at-um/ mit ug. ^ʾarz (*ar-zi-ma*). **A. Archi** 1987 übersetzt die ebl. Entsprechung *ar-za-tum*₂ als „a conifer“, welche im Gebiet Syriens und Palästinas weitverbreitet ist, sie bezieht sich auf he. ^ʾerez, syr. ^ʾarza, ar., äth. ^ʾarz. **W.G. Lambert** 1989 übersetzt das Sumerogramm ^{gis}NUN.SAL als („slender, lordly tree“) und verbindet die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* /*arzatum*/ mit he. ^ʾerez. Dies ist ein maskuliner Baumname („cedar“ oder „pine?“), fem. ^ʾarzāh. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. (ug., äth.) ^ʾarz- „una conifera“. **M. Krebernik** 1992 vergleicht das Sumerogramm ^{gis}NUN.SAL mit ^{gis}EREN „cedar“ (akk. *erēnu*). ^{gis}EREN ist nicht in den ebl. lex. Texten bestätigt, wo die „cedar“ als ^{gis}NUN.SAL erscheint. **P. Artzi** 2000 übersetzt das Sum. ^{gis}NUN.SAL als „tall (princely?), wide, spreading (?) tree“ und die ebl. Entsprechung /*arzatum*/ als „ceder, coniferous tree“. **J. Sanmartín** AuOr 9 zufolge bezieht die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* sich auf ug. ^ʾarzu-u [Sivan AOAT 214 1984, 198, Huehnergard HSS 32 1987, 109], ^ʾar(a)z-īma [Huehnergard 109. 281], Sg. *arz*, Pl. *arzm*, Suff. *arzh*. „cedro“ [HALOT 83], he. ^ʾrz [HALOT 83]: [^ʾerez]; aram. ^ʾrz [DISO 24, ar. ^ʾarz [Lane, S. 47], äth. ^ʾarz [CDG 41]. **J. Sanmartín** AuOrS 1996; idem. DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* /*arzatum*/ mit ug. *arz* „cedro“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}NUN.SAL bedeutet „slender, lordly tree“ [Lambert JCS 41, S. 30]. In der ebl. Entsprechung *ar-za-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʾar/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ-r-s/z/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-r-z in der Bedeutung „Zeder“. Die ebl. Entsprechung *ar-za-tum* könnte als /*arzatum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *arz* = syll. *ar-zu* /*arzu*/ „Zeder“ (genauer wohl: „Konifere“, wsem. ^ʾarz (he. ^ʾæræz). Huehnergard 1987, 109: ug. ^ʾRZ /*arzu* (Pl. ^ʾarzūma? „Zeder“) die Form hier ist bestimmt wsem. /*arzu*/, welche nicht im akk. vorkommt [Tropper 2008, 7], he. ^ʾerez, const. Pl. ^ʾarzē, syr. ^ʾarzā, ug. ^ʾarzu ar. ^ʾarz „ceder“, äth. ^ʾarz [Fox 2003, 74]. Vgl. akk. *arzatu* „a plant“ [CAD A/2, S. 325]. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ar-za* /*arz-a(m)*/ in ARET 16 [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 101].

(48)

• ^ʾ-s-m

* ^ʾassammu(m)

VE 0788	*	v.06.02	[an-zam _x]
VE 0788	A ₄₋₆	v.09.34'-35'	an-zam _x = a-za-mu-mu
VE 0788	+	cf.l.1420	

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 97. - Edzard ARET 2 1981, 119. - Krispijn 1981-82, 56, Anm. 13. - Archi/Biga ARET 3 1982, 340. - Krebernik ZA 72 1982, 206, 214, 225. - Krebernik ZA 73 1983, 30. - Lambert 1984, 396-397. - Archi AoF 13 1986, 199. - Milano MARI 5 1987, 529,

Anm. 41. - Archi ARET 7 1988, 206. - Astour 1988, 151, Anm. 93. - Conti 1990, 130, Anm. 310. - Milano ARET 9 1990, 379. - Fronzaroli 1993, 25. - Fronzaroli 1995, 61. - D'Agostino MEE 7 1996, 78. - Hallo 1996, 46. - Pettinato Thesaurus 1996, 150. - Archi ZA 92 2002, 187. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40. - Pasquali 2005, 41, 111. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 516. - Civil ARES 4 2008, 86.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa₃-mu-mu* als /*assammu*/, oder *a-za-mu-mu* als /*azzammu*/. Er (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3, **M.C. Astour**, **L. Milano** ARET 9, **G. Conti**, **D'Agostino**, **J. Pasquali**, **M. Civil** ARES 4 und andere) verbindet die ebl. Entsprechung *a-sa₃-mu-mu* mit akk. *assammû* „a large drinking vessel, usually made of metal“ (CAD A/2, 340 s.v. *assammû*), „Krug“ (AHw 75 s.v. *assammu*). **D.O. Edzard** zufolge ist das Sumerogramm in ARET 2 13 XIII 5 als AN.LAK304? Gegenstände bezeugt. Die Identität mit LAK304 ist äußerst unsicher. G. Pettinato zitiert TM G 2000 Rs. IX 34'-35' AN.x = *a-za-mu-mu*, welches er mit AN.ZA.AM = *assammu* (Trinkgefäß) vergleicht. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 übersetzen das Sumerogramm AN.ZAM_x(= LAK304) als „un piccolo recipiente“. **M. Krebern**ik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* als /*assammum*/ und verbindet sie mit akk. *assammu*. Er merkt an, infolge von VE 0404: *ga-ZAM_x-du*, *ga/gu₂-zi-tum* /GIŠ.URU) sei hier als Silbenwert ZA_x angesetzt, wobei die Möglichkeit von ZAM_x nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, da *m* in Ebla anscheinend an folgenden Konsonanten assimiliert werden kann.

In der ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* erscheint die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf /-*mum*/, vgl. VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774, ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403. **M. Krebern**ik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* als /*Hassammum*/, sie bezieht sich auf akk. *assammu* „Krug“ (sum. Lehnwort). **W.G. Lambert** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa₃-mu-mu* als /*assammu*/ > /*ansammu*/ „cup“. Er verweist auf G. Pettinato in MEE 2, S. 97 r. iv. 1 und MEE 4, S. 21 v. ix 34, der einen Wert ZAM_x für das unbekannte Zeichen annimmt. **A. Archi** AoF 13 (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **P. Fronzaroli** 1995) übersetzt das Sumerogramm AN.ZAM_x als „Krug“ (Hohlmaß). **A. Archi** ARET 7 verbindet die ebl. Entsprechung *a-za-mu* mit akk. *assammû* „un recipiente“ [CAD A, 2]. **P. Fronzaroli** 1993 versteht das Sumerogramm AN.ZAM_x als «Misure equivalente a 1/6 di sila₃; per l'impiego di sila₃ e an-zam_x con riferimento all'olio». **W. Hallo** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* als /*azammu*/, sie bezieht sich auf akk. *assammu* (CAD A, s.v.), he. *ʾasam*. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Lemma AN.ZAM_x = *a-za-mu-um* als „A. Gefäß, Masseinheit“. **Å.W. Sjöberg** zufolge wird in der ebl. Entsprechung *a-zi-mu-mu*, *-mu-mu* für *-mu-um* geschrieben. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm AN.ZAM_x als „piccolo recipiente, bicchiere“ und interpretieren die ebl. Entsprechung *a-za-mu-um* als /*ansamm-um*/. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm AN.ZAM_x^{zabar} als „bronze drining cup“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.ZAM_x bedeutet „jug“ [Archi ZA 92 2002, 187], „Maßeinheit“ Friberg, RIA 7, 540 (Holmaß, math. Text) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 60] (Zur Bedeutung als Maßeinheit für Getreide s. ARET 9, S. 379?).

In der ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das dritte für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾa*/h/h/l/y/w-s/z/s-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾs-m*.

Die ebl. Entsprechung *a-za-mu-mu* könnte als /*assammum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *assammu(m)*, *ansammum* (sum. Lw.) „Krug“ [AHw 75]. Vgl. ug. *ʾasamu* > *asm* „Haufen des (geschnittenen) Getreide“ oder „Getreidespeicher“, he. *ʾāsām* „Speicher“, aram. *ʾassānā* „Getreidehaufen, -vorrat“ [Tropper 2008, 7].

(49)

• (ʾ)s-m-d

* *ʾasmīdum*

VE 0303

*

r.08.25

u₂-TIR

VE 0303 A₄₋₆ om.
 VE 0303 O v.04.07-08 u₂-TIR = *a-za-mi-tum*

Bibliographie

Arcari 1984, 324. - Conti 1990, 115. - Steinkeller/Postgate 1992, 77. - Catagnoti 2010, 146.

Forschungsgeschichte

E. Arcari (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-mi-tum* als *ʾasmīdum*/ und verbindet sie mit akk. *asmīdu* „una pianta da giardino“. **P. Steinkeller**/ **J.N. Postgate** vergleichen die ebl. Entsprechung *a-za-mi-tum* mit sem. *samīdu* „die Pflanze“ = U₂.KUR.ZI (CAD S, S. 114-115), wäre dann wahrscheinlich identisch mit akk. *asmīdu* (CAD A/2, S. 337).

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.TIR bedeutet „Kümmel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1071], „a plant“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-za-mi-tum* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, *ʾa*/, */ha*/, */ḥa*/, */la*/, */ya*/, */wa*/, das zweite für */sa*/, */za*/, */ṣa*/, das dritte für */mi*/, und das vierte für */dum*/, */tum*/, */ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ*/*ʾ*/*h*/*h*/*l*/*y*/*w*-*s*/*ṣ*/*z*-*m*-*d*/*ṭ*/*t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-s-m-d*.

Die ebl. Entsprechung *a-za-mi-tum* könnte als *ʾasmīdum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *asmīdu* „eine Gartenpflanze“ [AHw 75].

(50)

• *ʾ-s-n*

* *ʾasna(n)*

VE 0811	*	v.06.24	^d āšnan-maḥ _x
VE 0811	A ₄₋₆	v.10.23'	^d āšnan-maḥ _x
VE 0811	B ₉₋₁₁	v.02.34	^d āšnan-maḥ _x
VE 0811	AK	v.05.17-18	^d āšnan-maḥ _x = <i>a-ʾsa₃ʿ-na</i> maḥ _x

* *ʾasnan*

VE 0812	*	v.06.25	^d āšnan
VE 0812	A ₄₋₆	v.10.24'	^d āšnan
VE 0812	B ₉₋₁₁	v.02.35	^d āšnan
VE 0812	AK	v.05.21-22	^d āšnan = <i>a-sa₃-na-an</i>

* *ʾasna(n)*

VE 0813	*	v.06.26	^d āšnan-tur
VE 0813	A ₄₋₆	v.10.25'	^d āšnan-tur
VE 0813	B ₉₋₁₁	v.02.36	^d āšnan-tur
VE 0813	AK	v.05.23-24	^d āšnan-tur = <i>a-sa₃-na</i> X- <i>u₉-ur₂</i>

Bibliographie

VE 0811: Lambert BaE 1984, 396, 400. - Stieglitz 1990, 80, Anm. 6. - Conti 1990, 194. - Pomponio/Xella 1997, 62. - del Olmo Lete 2008, 23.

VE 0812: Castellino 1981, 235. - Krebernik 1982, 182. - Lambert 1984, 396. - Krebernik ZA 76 1986, 192. - Mander 1986, 42. - Stieglitz 1990, 80, Anm. 6. - Conti 1990, 194. - Krebernik 1992, 95. - Selz 1995, 25. - Pomponio/Xella 1997, 62. - Cavigneaux/Al Rawi 2002, 40.

VE 0813: Krebernik 1982, 205. - Lambert 1984, 396. - Stieglitz 1990, 80, Anm. 6. - Conti 1990, 195. - Pomponio/Xella 1997, 62. - del Olmo Lete 2008, 23. - Catagnoti 2012, 27.

Forschungsgeschichte

VE 0811: **W.G. Lambert** ist der Ansicht, dass die Sumerer *Ašnan* sehr gut kannten, jedoch nicht die zwei Varianten seines Namens. **R.R. Stieglitz** meint, dass ^dAŠNAN.MAḤ_x (VE 0811) und ^dAŠNAN.TUR (VE 0813) in die eblaitische Sprache entlehnt wurden. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-na-maḥ* als *ʾasa(n)maḥ*/, *ʾasnammaḥ*/ „ND“. Sie bezieht sich auf akk. *ašnan*. **F. Pomponio** / **P. Xella** interpretieren die ebl. Entsprechung *a-za-na* (vgl. VE 0812-813) als *ʾasnan*/. Sie verweisen auf G. Conti und W.G. Lambert, wel-

chen sie mit der Göttin *ašnan* „grande“ („groß“) und „petite“ („kleines“) in Verbindung bringen.

VE 0812: M. Krebernik, W.G. Lambert, R.R. Stieglitz lassen das Lemma ohne Erklärung. **P. Mander** zufolge ist das Sumerogramm in Abū Šalābīḥ als ^dEZINU bezeugt. **G. Conti** (ihm folgen **F. Pomponio** / **P. Xella**, **A. Cavigneaux**/ **F. Al Rawi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-na-an* als [/]*asnan*/ „ND“. Sie bezieht sich auf akk. *ašnan*. **G.J. Selz** zufolge ist das Sumerogramm ^dAŠNAN das personifizierte Getreide, die Getreidegöttin ^dŠE.TIR, (vgl. Edzard in WdM S. 67, Falkenstein, AnOr 30, 82, AHw A/2, 450 und CAD E 427).

VE 0813: M. Krebernik, W.G. Lambert, R.R. Stieglitz, F. Pomponio / **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-na-du!-u₉-ur₂* als [/]*asna(n)tuHur*/ „ND“. A. Catagnoti übersetzt die ebl. Entsprechung *a-za-na-du!-u₉-ur₂* als „(la divinità) Aznan-tur“.

Diskussion

Das Sumerogramm AŠNAN bedeutet „grain, cereals“, akk. *ašnan* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-za-na-an* kann das erste Syllabogramm für [/]*a*/, das zweite für [/]*sa*/, [/]*za*/, [/]*ša*/, das dritte für [/]*na*/, und das vierte für [/]*an*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit [/]*-s/z/š-n(-n)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel [/]*-s-n* „GN“.

Die ebl. Entsprechung *a-za-na-an* bezieht sich auf akk. *ašnan* „Korn, Getreide“ [AHw 82].

Das Sumerogramm ^dAŠNAN (ŠE.TIR) ist auch in Tell Abū Šalābīḥ üblich bezeugt [Krebernik ZA 76 1986, 192, Alberti SEL 2 1985, 7].

(51)

• [/]*-s-r*

* [/]*asārum*

VE 1059	*	v.13.06	[GA ₂ ×GEME ₂ -gi ₄]
VE 1059	A ₁	v.06'.14'-15'	GA ₂ ×GEME ₂ -gi ₄ = NI-za-lu-um
VE 1059	B ₉₋₁₁	v.10.18-19	GA ₂ ×GEME ₂ -gi ₄ = NI-za-lu-um

Bibliographie

Pettinato 1992, 205-6. - Fronzaroli ARET 11 1993, 77, 147. - Bonechi WO 30 1999, 21-26. - Sjöberg 2004, 271. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 517.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** übersetzt das Sumerogramm GA₂×GEME₂.GI₄ als „rinchiudere“. Das Sumerogramm GA₃×GI₄ bedeutet „locked house“, entspricht akk. *gagû* (CAD G S. 10; auch AHw, S. 273). Er interpretiert die ebl. Entsprechung [/]*a₅-za-lu-um* als [/]*asār-um*/ „rinchiudere“, welche aus der Wurzel [/]*sr* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *asirtu*, ar. [/]*asīra* „prigioniera“, vgl. akk. *esirtu* „concubina“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung [/]*a₅-za-lu-um* als [/]*asārum*/ „to enclose“ aber auch „to confine“. In ARET 3, IX ist die gleiche ebl. Entsprechung als fem. *a-si-ra-tum* [/]*asirtum*/ „captive woman“ (sum. GEME₂.GI/GI₄) bezeugt. Er übersetzt das Sumerogramm GA₃×GI als „locked house“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GA₂×GEME₂.GI auch in MEE 15, 149 Nr. 80 ii 2 bezeugt. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung [/]*a₃-za-lu-um* als [/]*asārum*/ „laboratorio (tessile femminile)“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung NI-za-lu-um kann das erste Syllabogramm für [/]*bu_x*/, [/]*i₃*/, [/]*a_x*/, [/]*u_x*/, [/]*ni*/, [/]*li₂*/ (M. Krebernik ZA 72), das zweite für [/]*sa*/, [/]*za*/, [/]*ša*/, das dritte für [/]*lu*/, [/]*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit [/]*b[/]/n/l-s/z/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel [/]*-s-r* in der Bedeutung „schließen“.

Die ebl. Entsprechung NI-za-lu-um könnte als [/]*asārum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *parās-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *asīru(m)* „(Kriegs)Gefangener“, *asirtu* (F.) „Gefangene“ [AHw. 74], ug. *asr* [/]*asīru*/ „Gefangener“, he. [/]*āsīr* [Tropper 2008, 7], ar. [/]*asara* „binden, fesseln, gefangennehmen“, [/]*asr* „Gefangennahme, Gefangenschaft“, [/]*asīr*

„Gefangener“, ^ʾ*asīra* „Gefangene“ [Wehr 24], ferner mhe. ^ʾ*sr* (meist verbieten), aram. ^ʾ*sr*, asa. ^ʾ*śr*, äth. ^ʾ*asara* „binden“ [HALOT 73].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-si-ra-tum* (ARET 3, Nr. 366 /TM.75.G.3422), welche Archi und Biga in ARET 3, S. 337, als „donna di corte“ („Frau des Gerichts“) übersetzen, und sie leiten diese aus der Wurzel ^ʾ-*s-r* ab. Wo das Wort mit sum. DAM „Dame“ folgt.

(52)

• ^ʾ-*ṣ-b-*

* ^ʾ*iṣbaʿum*

VE 0500	*	r.12.35	[šu-tur]
VE 0500	A ₄₋₆	r.10'.28-29	šu-tur = <i>i₃-sa-ba-um</i> TUR
VE 0500	B ₉₋₁₁	r.06'.19'	šu-tur = <i>iš-ba-um</i> TUR
VE 0500	AD	r.05.11	šu-tur
VE 0500	q	r.06.11,v.01.01-02	šu-tur = <i>iš-ba-um</i> TUR

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 217, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 18. - Krecher 1984, 151. - Conti 1990, 13, 148. - Gordon 1990, 131. - Fronzaroli 1991, 466. - Sanmartín AuOrS 1996, 55. - Gordon 1997, 105. - Militarev/Kogan SED 2000, 227-228. - Sanmartín DUL 2003, 115. - Bonechi NABU 2007b, 67. - Catagnoti 2012, 49, 189.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ba-um* als ^ʾ*iṣbaʿum*/ und verbindet sie mit ug. *uṣbʿ*, he. ^ʾ*āṣbaʿ*, ar. ^ʾ*iṣbaʿ* „Finger“. **Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *iš-ba-um* aus der Wurzel *ṣ-b-* ab. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ba-um* als ^ʾ*iṣbaʿ-um*/ und sie ist aufgrund des verschiedenen Zischlauts zu he. ^ʾ*āṣbʿ*, ar. ^ʾ*iṣbāʿum* „Finger“ gehörig, (^ʾ*iṣbaʿ* - > he., ar. ^ʾ*iṣbaʿ* - wegen des /^ʿ/). **J. Krecher** (ihm folgt **G. Conti**) zufolge ist das Sumerogramm ŠU.TUR sumerisch ŠU.TUR mit graphischer Kürzung für ŠU.SI.TUR „kleiner Finger“. Er (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung als ^ʾ*iṣbāʿum*/ (*iš* entspricht etymologisch *ṣ*), sie bezieht sich auf sem. ^ʾ*iṣbaʿ* „dito“. **C.H. Gordon** 1990 vergleicht die ebl. Entsprechung *i₃-sa-ba-um*, Var. *iš-ba-um* mit he. ^ʾ*āṣbʿ* „Finger“ (beide *sa* und *iš* stehen für *ṣ*). **P. Fronzaroli** (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-ba-um* TUR, Var. *iš-ba-um* TUR als ^ʾ*iṣbāʿum ṣaḡirum*/ „petit doigt“. Er verbindet sie mit ug. *uṣbʿ*, he. ^ʾ*eṣbaʿ*, ar. ^ʾ*iṣbaʿ*, asa. ^ʾ*ṣbʿ*, äth. ^ʾ*aṣbāʿt* „doigt“, syr. *ṣebʿā*. **J. Sanmartín** AuOrS 1996; idem. DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ba-um*, Var. *i₃-sa-ba-um* als ^ʾ*iṣbaʿum*/ und vergleicht sie mit VE 0528 ŠU.GID₂ = *iš/iš₁₁-ba-ḥum*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *uṣbʿ* N. fem. „dedo, garra“, he. ^ʾ*ṣbʿ* [HALOT 79], aram. *ṣbʿ* [DNWSI 241], ar. *iṣbaʿ*, ^ʾ*uṣbū* [Lane, S. 1646], äth. ^ʾ*aṣbāʿt* [CDG 45], vgl. akk. NI-eṣ-bet-tu₂ [AHw 782: *neṣbettu*, CAD N/2 190]. **C.H. Gordon** 1997 versteht das Sumerogramm ŠU.TUR (lit.) als „little hand“ und es bezeichnet „finger“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TUR enthält ŠU „Hand“ (vgl. VE 0498, VE 0499), und TUR „klein“. ŠU.TUR könnte (nach Krebernik) mit graphischer Kürzung für ŠU.SI.TUR „kleiner Finger“ sein. Vgl. VE 0527 ŠU.SI „Finger“.

Die ebl. Entsprechung *iš-ba-um* könnte als ^ʾ*iṣbaʿum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden, welche aus ^ʾ-*ṣ-b-* „Finger“ abgeleitet ist (Das Logogramm TUR „klein“ steht neben der ebl. Entsprechung).

Die ebl. Entsprechung *iš-ba-um*. Var. *i₃-sa-ba-um* bezieht sich auf ar. ^ʾ*iṣbaʿ* (auch ^ʾ*uṣbuʿ*, ^ʾ*a/ṣba/i/uʿ*) „finger“, äth. ^ʾ*aṣbāʿt*, he. ^ʾ*eṣbaʿ*, mehr. *səbaʿ*, syr. *ṣebʿtā* / *ṣebʿā*, ug. Pl. *uṣbʿt* [Fox 2003, 87].

(53)

• ^ʾ-*ṣ-l*

* ^ʾ*aṣlum?*

VE 1024	*	v.12.11	[te]
VE 1024	A ₄₋₆	v.17.07'-08'	te = NI-za-lu-um
VE 1024	B ₉₋₁₁	v.09.09	te = NI-za-lu-um

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 199-200. - Civil ARES 4 2008, 67.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung NI(*i*₃/*a*₃)-za-lu-um (wegen des Sum. TE „(sich) nähern“) mit aram. ʾ-z-l „gehen“. **M. Civil** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm TEMEN (TE = TEMEN) bedeutet „foundation“, akk. *temennu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NI-za-lu-um kann das erste Syllabogramm für /bu_x/, /i₃/, /a_x/, /u_x/, /ni/, /li₂/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b^h/n/l-s/z/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ʾ-š-l in der Bedeutung „Basis, Fundament“.

Die ebl. Entsprechung NI-za-lu-um könnte als /ašlum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *ašl*, Pl. *ušūl* „Wurzel, Grund, Grundlage“ [Wehr 28].

(54)

• ʾ/^c-š-š

* ^c*ašīšu(m)*

VE 0661	*	v.02.38	[še-KA]
VE 0661	A ₄₋₆	v.05.16-17	še-KA = <i>i</i> ₃ -zi-zu-um
VE 0661	B ₉₋₁₁	r.11'.09'-10'	še-KA = <i>i</i> ₃ -zi-zu-um
VE 0661	AK	r.05.23'-24'	še-KA = <i>a</i> -zi-zu ₂

Bibliographie

Picchioni 1987, 161. - Bonechi NABU 1988, 21, 42. - Conti 1990, 30, 177. - Archi NABU 1997b, 135. - Catagnoti 2012, 22, 192.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni zufolge ist das Sumerogramm ŠE.KA in MEE 1 3486 v. II 7 bezeugt. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ŠE.ZU₂ und ergänzt die ebl. Entsprechung als [*a*-zi]-zu₂ „le denté, le pointu“. Er verbindet sie mit ar. ^c*qd* „mordre“ (Bezeichnung von Getreide), vgl. akk. *ezizzu*, syr. ^c*āšōšā* „pois chiche, fève“. **G. Conti** (ihm folgt **Catagnoti**) liest das Sumerogramm auch wie M. Bonechi als ŠE.ZU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a*-zi-zu₂ als /^c*ašīšu(m)*/ „(l’orzo) puntuto“, sie bezieht sich auf ar. ^c*adḏa* „mordere“. Diese Interpretation wird durch ar. ^c*uḏḏ* „orzo per il bestiame“ bestätigt. **A. Archi** leitet die ebl. Entsprechungen *a*-zi-zu₂, *i*₃-zi-zu-um aus der Wurzel ʾ-š-š ab und vergleicht sie mit akk. (*w*)*uššušu(m)* [AHw 1498a: „(be)fragen, ausfragen“].

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als ŠE.ZU₂ gelesen werden. Es enthält ŠE „barley; grain“ [ePSD], und ZU₂ „Biß, Zahn“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1197].

In der ebl. Entsprechung *i*₃-zi-zu-um kann das erste Syllabogramm für /i/, /i/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /ḏi/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /ṣu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ʾ-š-š/s/ṣ-ḏ-z/s/š-š. Dazu passt am ehesten die Wurzel ʾ-š-š.

Die ebl. Entsprechung *i*₃-zi-zu-um könnte als /^c*ašīšu(m)*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ezizzu(m)* (syr. ^c*āšōšā* „Platterbse?“) „ein Gemüse“ [AHw 270], vgl. ar. ^c*qd* „beißen“.

(55)

• ʾ-š

* ^c*išātu(m)*

VE 0783	*	v.05.31	^d <i>izi</i>
VE 0783	A ₄₋₆	v.09.26'-27'	^d <i>izi</i> = <i>i</i> ₃ -sa-tu ₃
VE 0783	B ₉₋₁₁	v.01.33	^d <i>izi</i> = <i>i</i> ₃ -sa-tu ₃

Bibliographie

Edzard SEB 3 1980, 123, mit Anm. 15. - Pettinato MEE 2, 1980, 80. - Krebernik 1982, 185, 198. - Krebernik 1983, 30. - Lambert 1984, 396-397. - Fronzaroli 1984, 143. - Fronzaroli SEB 7 1984, 152. - Archi ARET 1 1985, 156. - Archi VO 6 1986, 245. - Fronzaroli CRR 25, 1987, 133, 138. - Xella 1988, 351. - Dombrowski 1988, 218, Anm. 29. - Lambert 1989, 23. - Conti 1990, 190. - Krebernik 1992, 130. - Sanmartín AuOr 9 1991 176-177. - Bottéro 1995, 203. - Sanmartín AuOrS 1996, 57. - Pomponio/Xella 1997, 201. - Sanmartín DUL 2003, 119. - Krebernik 2003, 164, mit Anm. 10. - del Olmo Lete AuOr 12 2004, 69. - Tsumura 2005, 115, Anm. 41. - del Olmo Lete 2008, 20, mit Anm. 29, auch S. 78.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard liest das Sumerogramm als ^dGIBIL und interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* als */išātu/* „Feuer“. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *i₃-sa-tum* auch in MEE 2 Text 8 r. III 12 „fuoco“ bezeugt. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als ^dGIBIL und interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* als */išātu(m)/*, welche aus der Wurzel ^ʾ-š abgeleitet ist, vgl. VE 0234. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* mit akk. *išātu* „Feuer“. **W.G. Lambert** merkt an, dass AN.IZI unerwarteterweise einen sumerischen Hintergrund hat. Es existiert natürlich der sumerische Feuergott GIBIL. **Lambert** weist darauf hin, dass in einer ebl. Aufzeichnung von Opfergaben, AO 18, 134 viii 4, eine Opfergabe als ^d*i₃-sa-tu₃* vermerkt ist, daher sollte man ^dIZI lesen und annehmen, dass es einen westlichen Einfluss bei dem göttlichen Determinativ gibt. **P. Fronzaroli** SEB 7 (ihm folgen **A. Archi**, **F. Pomponio** / **P. Xella**, **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-tum₂* als */išāt-um/* DN („fuoco“). **P. Fronzaroli** SEB 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung *i₃-sa-tum₂* auch als ^d*i₃-sa-tum₂* in TM.75.G.1764+ v. III: 4, und als *i₃-sa-tum* in ARET 2, 2 I: 3, 10 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung, aufgrund des Logogrammes IZI, mit akk. *išātum* [CAD, I, S. 227; AHW S.392b]. **P. Xella** lässt das Lemma ohne Erklärung. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Sum. IZI als „protection is the fire/god of fire“. **W.G. Lambert** 1989 übersetzt die ebl. Entsprechung *i₃-sa-tu₃* als „Feuer“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* als */išātu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *išātu*, sem. *išāt-* „fuoco“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* als */išātu(m)/* und verbindet sie mit ug. *išt* N. fem. „fire“, he. ^ʾš [HALOT 92], aram. ^ʾš(h) [DNWSI 121f.], akk. *išātu* [AHw 392f, CAD I/J 227f.], äth. ^ʾesāt [CDG 44], ug.: IZI = *i-ši-[t]u₄/išātu/* von ^ʾš „fire“ [Huehner. 110]. **M. Krebernik** 2003 übersetzt das Sumerogramm ^dGIBIL₆ als „Feuergott“, entspricht akk. *išum* „Feuer“. Er schreibt: «Nach einer plausiblen These von Roberts (1972, 40) handelt es sich um die maskuline Grundform zu akkadisch *išātum* (das ein erstarrter femininer Plural sein dürfte). Sie liegt z.B. im Hebräischen vor (masoretisch ^ʾēš < *^ʾiš-)». **G. del Olmo Lete** AuOr 12 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-du* als */išātu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *išātu(m)*, ug. ^ʾišt, he. ^ʾeš, Suff. ^ʾišš-, aram. ^ʾš, ^ʾšh, aram. ^ʾeššā; ^ʾyšh/t; syr. ^ʾešatā, mand. ^ʾšata [MD 357], äth. ^ʾesāt, tgr. ^ʾasat, amh. *asat*. **G. del Olmo Lete** 2008 übersetzt das Sumerogramm DINGIR.IZI (= DINGIR + IZI+K) als „la divinité du feu“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dIZI bedeutet „Feuergott“. Es enthält das Determinativ ^d „Gott“, IZI „Feuer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 511].

Das Sumerogramm GIBIL₆ besteht aus dem Zeichen GI „Rohr“ und BIL „Brennen“ (/NE, bzw. GIBIL₄), und entsprechend könnte man den Götternamen auch als ^dGIBIL₄ lesen.

Der Göttername wurde als das vergöttlichte „brennende Rohr“, „das brennende Schilf“ gedeutet [Selz 2002, 661].

In der ebl. Entsprechung *i₃-sa-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */i/*, das zweite für */ša/*, */ša/*, */sa/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ-š/s/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-š in der Bedeutung „Feuer“.

Die ebl. Entsprechung *i₃-sa-tu₃* könnte als */išātu(m)/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *išātum* „fire“, äth. ^ʾasāt, he. ^ʾēš, mit Suff. ^ʾiššō, ^ʾiškem, syr. ^ʾeššātā „fever“, ug. ^ʾištu [Fox 2003, 73, vgl. Halayqa 2008, 64].

(56)

• (°-)š-d

* °išd-um

VE 1375'	AZ	v.05.16-17	dur ₂ = iš-dum
VE 1375'	BE	v.02.05'	dur ₂ = iš<-dum>
VE 1375'	d	v.03.11-12	dur ₂ = ri ₂ -ba-num ₂

Bibliographie

Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Sanmartín AuOr 9 1991, 177. - Sanmartín AuOrS 1996, 56. - Bonechi 1997b, 520, Anm. 325. - Bonechi MARI 8 1997, 520, n 325. - Militarev/Kogan SED 2000, 225. - Sanmartín DUL 2003, 116. - Sjöberg 2004, 276, mit Anm. 39.

Forschungsgeschichte

Krebernik ARES 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-dum* als /°išdum/ „seat“, „foundation“. **J. Sanmartín** AuOr 9 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-tum* mit ug. °išd-u [Huehnergard HSSSt 32 1987, 111], Pl. *išdk, išdh* „Pierna, base“, akk. *išdum* [MAD D 74, AHW 393, CAD I/J 235], he. *yšwd* [HALOT 399]: [yēsōd], jaram. Pl. *yšwdym* [DJPA 242]. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *iš-tum* mit akk. *ištum*, allgemein sem. *yšd* „fondation“. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *iš-dum* mit akk. *išdu* (*ištu, ildu, irdu, ešdu, ušdu*) „damp course, base, foundation (of a building, eign), bottom, root, lower extremities“ [CAD i 235, AHW 393], ug. °išd „pierna“ [DUL 56 /°išdu/ [Huehner. 111], he. *šēt*, Pl. *šātōt*- „buttocks, base, foundation“ [KB 1666], syr. °eštā, Pl. °eštātā, °ešyātā „podex, nates; fundus“ [Brock. 810], mand. *šata* „buttocks, pubic regions“ [DM 446], ar. °iš- (mit °alif *wašlah*) „derriere, fondement, cul“ [BK 1 31], mhr. *šīt* (Suff. *šayt*-V, *šet*-C), Pl. *šetōten* „backside, buttocks; anus; root“ [JM 396]. **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung *iš-dum* mit akk. *išdum* „foundation“, „base“.

Diskussion

Das Sumerogramm DUR₂ bedeutet „Fundament“, „Wohnung aufschlagen“, „Gründung“, [Sumerisch-Deutsches Glossar 238].

In der ebl. Entsprechung *iš-dum* kann das erste Syllabogramm für /°(°)it/, /iš/, das zweite für /dum/, /tum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit °-t/š-d/t/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel °-š-d.

Die ebl. Entsprechung *iš-dum* könnte als /°išdum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs*-) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(57)

• °-š-k

* °išk-um

VE 1279'	BC	v.02.05'-06'	šir = iš-lum
----------	----	--------------	--------------

* °išk-i

VE 1280'	BB	v.03.01'-02'	šir-za-ga = pu ₃ -a-lu	iš-gi
----------	----	--------------	-----------------------------------	-------

Bibliographie

Butz 1981, 335, Anm. 77. - Civil 1984, 97. - Fales SLE 1984, 185. - Fronzaroli SEb 7 1984, 152. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Conti 1990, 13. - Fronzaroli 1996, 61, Anm. 39. - Sanmartín AuOrS 1996, 56. - Sjöberg ZA 88 1998, 245, Anm. 10. - Sanmartín DUL 2003, 117. - Civil ARES 4 2008, 62.

Forschungsgeschichte

K. Butz liest die ebl. Entsprechung in VE 1280 als *iš-ki₃*. Er ist der Meinung, dass ein „geschlechtsreifes Zuchtstier“ gemeint sein dürfte. ŠIR.ZA müsste semitisch sein und zu he., syr. *šrš* „kriechen“ gehören. Bogh. KBo. 1, 44, 6 (vor *šapāšu*, AHW zu *šapāšu* I, Butz tendiert eher zu *šapāšu* II ca. „hartnäckig sein“). Er würde es als „treiben“ (als Terminus technicus der Metallverarbeitung) betrachten, so auch *širša* als „Treibarbeit“. -ZAG („Stier“). **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-gum₂* als /°išk-um/ „testicolo“, sie bezieht sich auf akk. *išku(m)* (CAD I, S. 251 b; AHW S. 396). **M. Civil** 1984 liest die ebl.

Entsprechung als *iš-gum₂* (LUM) (ohne Bedeutungsangabe). **F.M. Fales** übersetzt das Lemma ŠIR.ZA.GA = *pu₃-a-lu iš-gi* in VE 1280 als „to be abnormally large, (said of) the testicle“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *iš-gi* mit sem. *ʾšk* „testicle“ (vgl. auch VE 1279 ŠIR = *iš-gum₂*). Das Logogramm ŠIR entspricht akk. *išku*. Die ebl. Entsprechung *pu₃-a-lu* bezieht sich auf akk. *baʾālu* (CAD B, 1a-2b). **M. Krebernik** (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-gum₂* als */iškum/* „testicle“. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm ŠIR (Photo nicht verfügbar), akk. *iš-ku* (*išku*) „testicle“. **J. Sanmartín DUL** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-gum₂*(LUM) als */iškum/* und verbindet sie mit ug. *ušk* „testicle“, he. *ʾšk* [HALOT 95]; syr. *ʿeskotō*, [LS 52], akk. *išku* [AHw 396, CAD I/J 250], äth. *ʿeskit* [CDG 43]. **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-gum₂* mit akk. *išku*.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠIR bedeutet „testicle“, akk. *išku* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *iš-lum* könnte wegen der weiteren ebl. Entsprechung *iš-gi* in VE 1280 als *iš-gum* gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *iš-gum* kann das erste Syllabogramm für */(ʿ)it/*, */iš/*, das zweite für */gum/*, */kum/*, */qum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ-š/t-k/q/g*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-š-k* in der Bedeutung „Testikel, Hoden“.

Die ebl. Entsprechung *iš-gum₂*(LUM) könnte als */iškum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs-*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Vgl. Kontext VE 1278 BA.ZA „der Lahme, der Humpler“ [Pettinato Thesaurus 1998, 20].

(58)

• ʾ-š-l

* ʾašalu

VE 0300	*	r.08.22	u ₂ -ninni ₅
VE 0300	A ₄₋₆	r.05ʹ.08-09	u ₂ -ninni ₅ = <i>a-sa-lu</i>
VE 0300	O	v.04.01-02	u ₂ -ninni ₅ = <i>a-sa-lu</i>
VE 0300	S	r.02.02ʹ	u ₂ -ninni ₅ = [<i>a</i>]- <i>sa-lu</i>

* ʾašalum

VE 1341ʹ	AZ	v.03.14-15	eš ₂ -ma ₂ -gid ₂ = <i>a-sa-lum</i>
----------	----	------------	--

Bibliographie

VE 0300: Fronzaroli VO III 1980, 43. - Krebernik ZA 72 1982, 215. - Zurro 1983, 265. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Arcari 1984, 324. - Fronzaroli CRRA 25 1984, 138. - Fronzaroli SEb 7 1984, 151. - Fronzaroli SLE 1984, 136. - Lambert Or 55 1986, 158. - Civil NABU 1989, 40. - Conti 1990, 115. - Krebernik 2006, 87. - Civil ARES 4 2008, 132. - Catagnoli 2010, 144.

VE 1341: Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 13. - Fronzaroli SEb 7 1984, 151. - Pomponio/ Xella AfO 31 1984, 27, mit Anm. 11. - Civil NABU 1989, 40. - Krebernik 1992, 113. - Krebernik AfO 40/41 1993/94, 90. - Krebernik 2006, 87. - Civil ARES 4 2008, 130.

Forschungsgeschichte

VE 0300: **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^u₂NINNI₅(TIR+TIR) als „rope (made from rushes)“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoli**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa-lu* als */ašlum/* „Binse“. Er (ihm folgen **E. Arcari**, **W.G. Lambert**, **P. Fronzaroli**, **M. Civil** NABU 1989; idem. ARES 4, **G. Conti** und andere) verbindet die ebl. Entsprechung *a-sa-lu* mit akk. *ašlu(m)* „Binse“, „Seil“ (CAD A II, S. 499a; AHw 81b). **E. Zurro** 1983 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa-lu* als */ašal-u/* „junco“ und verbindet sie mit akk. *ašlu*, ar. *ʿašal*, he. *ʿēšel* „tamarisco“ (vgl. **Krebernik** 2006), syr. *ʾiṣlā*. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **G. Conti**) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʾšl* „Binse“ ab.

VE 1341: **P. Fronzaroli** SEb 7 übersetzt das Sumerogramm EŠ₂.MA₂.GID₂ als („corda per trainare la barce“) und verbindet die ebl. Entsprechung *a-sa-lum* mit akk. *ašlum* (vergleichbar mit dem gleichwertigen Logogramm EŠ₂.GID₂, akk. *šādīd ašlim* (CAD 447, AHw 81)).

M. Krebernik 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa-lum* als $\text{ʾ}a\check{s}lum/$ „two rope“. **M. Krebernik** AfO 40/41 verbindet sie mit akk. *ašlu* „Binse“, „Seil“. **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 dagegen leiten die ebl. Entsprechung *a-sa-lum* aus der Wurzel $\text{ʾ}w\check{s}l$ ab, welche im akk., he., aram. und ar. als „unire, legare, attaccare“ bezeugt ist. Vgl. EŠ₂.MA₂.GID₂.DA = *massaku*, akk. *massaku(m)*, he. *mskh* von *nsk* II „tessere, filare, intrecciare“ (HALOT 573 s. *mskh* II, CAD M/1 S. 32 „towing rope“, DRS 1, S. 30). **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als TUG₂.MA₂.GID₂ und übersetzt es als „tow rope“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *a-sa-lum* als „two rope“, sie bezieht sich auf akk. *ašlu*. **M. Civil** vermutet, dass das Sumerogramm eher TUG₂ als EŠ₂ ist, wenn TUG₂ tatsächlich das bestimmte Zeichen wäre, könnte es „sail“ bedeuten (lit. „cloth of the boat“).

Diskussion

Das Sumerogramm ^u2NINNI₅ (VE 0300) könnte „eine Art Gras, Binse“ [Borger 152, Sumerisch-Deutsches Glossar 766], „reeds, rushes“ [ePSD] bedeuten.

Das Sumerogramm EŠ₂.MA₂.GID₂ in VE 1341 bedeutet „Treidelseil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 284], vgl. EŠ₂ = akk. *eblu* „string, cord, rope“ [Kleinermann/Owen 2009, 51].

In der ebl. Entsprechung *a-sa-lu* kann das erste Syllabogramm für $\text{ʾ}a/$, $\text{ʿ}a/$, $/ha/$, $/ḥa/$, $/la/$, $/ya/$, $/wa/$, das zweite Syllabogramm für $/sa/$, $/ša/$, $/śa/$; und das dritte Syllabogramm für $/lu/$, $/ru/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{ʾ}ʿ/h/h/l/y/w-s/\check{s}/\check{s}-l/r$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{ʾ}-\check{s}-l$ in der Bedeutung „Binse“.

Die ebl. Entsprechung *a-sa-lu* könnte als $\text{ʾ}ʿa\check{s}lum/$ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ašlu(m)* „Binse, Seil“ (ar. *asal* „Rohr, Binse“, aram. *ašlā*, syr. *īšlā* „Seil“ [AHw 81, vgl. Zimmern 1917, 35]).

(59)

• $\text{ʾ}-\check{s}-l$

* $\text{ʾ}a\check{s}\check{s}ultum$

VE 1073	*	v.13.20	ḥi-sar
VE 1073	B ₉₋₁₁	v.10.35-36	ḥi-sar = <i>bu₃-qa₂-lu</i>
VE 1073	J	v.04.11-12	ḥi-s]ar = [<i>bu₃-qa₂]-lu</i>
VE 1073	al	r.01.02'-03'	ḥi-sar = <i>a-šu-ra-tum</i>

Bibliographie

Pettinato/D'Agostino Thesaurus 1995, 148. - D'Agostino MEE 7 1996, 282. - Sjöberg 1999, 542. - Sjöberg 2004, 280.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato/D'Agostino in Thesaurus übersetzen die ebl. Entsprechung *a-šu-ra-tum* als „eine Pflanze“. Sie verbinden sie mit akk. *aššultum*. **Å.W. Sjöberg** 2004 lehnt D'Agostino's Interpretation: *a-šu-ra-tum*, akk. *aššultum* [AHw 84 „eine Pflanze“; CAD A/2 S. 465 „a grass“] ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ḪI.SAR bedeutet „a vegetable“, akk. *ḥisu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-šu-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für $\text{ʾ}a/$, $\text{ʿ}a/$, $/ha/$, $/ḥa/$, $/la/$, $/ya/$, $/wa/$, das zweite für $/tu/$, $/du/$, $/šu/$, das dritte für $/ra/$, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{ʾ}ʿ/h/h/l/y/w-t/\check{d}/\check{s}-r/l$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{ʾ}-\check{s}-l$ in der Bedeutung „eine Pflanze“.

Die ebl. Entsprechung *a-šu-ra-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *aššultum* „eine Pflanze“ [AHw 84], es ist allerdings erst in jB. Zeit bezeugt.

(60)

• $(\text{ʾ})-\check{s}-m$

* $\text{ʾ}u\check{s}ummum$

Text 116, EV 0016	r.02.05	<i>u₃-šu-mu-um</i>
-------------------	---------	-------------------------------

Bibliographie

Militarev/Kogan SED 2 2005, 278-279.

Forschungsgeschichte

A. Militarev / L. Kogan leiten die ebl. Entsprechung *u₃-šu-mu-um* aus der Wurzel *šVm* „kind of mouse, rat“ ab und verbinden sie mit akk. *ušummu*, *šummu* „Gartenschläfer“ („Rörichtmaus“) OB, SB [AHw. 1443], ar. *šīm-* „rat“ (Pl.) [BK 2 1300].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *u₃-šu-mu-um* kann das erste Syllabogramm für *ʾu*/, *ʾu*/, das zweite für */tu/*, */du/*, */šu/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾʿ-š/t/d-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *(ʿ)-š-m* in der Bedeutung „Gartenschläfer“.

Die ebl. Entsprechung *u₃-šu-mu-um* könnte als *ʾušummum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(61)

• ʾ-š-r

* ʾišarum

VE 1372' AZ v.05.10-13 kun = *še₃-bi₂-ir* wa *i₃-sa-lum*

VE 1372' BE om.

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 50. - Krebernik 1983, 44. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28. - Hekker 1984, 208, Anm. 16. - Krebernik 2006, 85.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 übersetzt das Sumerogramm KUN als „coda“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-sa-lum* mit akk. *išaru* „penis“ [AHw 293 s.v. *išaru*]. **M. Krebernik** ZA 73 lässt die ebl. Entsprechung *NI-sa-lum* ohne Erklärung. **F. Pomponio / P. Xella** lesen die ebl. Entsprechung als *li₂-sa-num₂* und übersetzen sie als „lingua“, sie bezieht sich auf akk. *lišānu* (CAD L, s. *lišānu*, S. 214). **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechungen *še₃-ne-bu_x* (NI, statt -IR) wa *i-sa-lum* als „Schwanz und Penis“. **M. Krebernik** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *NI-sa-lum* mit akk. *išarum* „penis“. Er meint, dass die gemeinhin angenommene Etymologie, die das Wort mit *ešērum* (y-š-r) verbindet, aufgegeben werden muss, weil *yi-* und *ya-* normalerweise mit *i-* (und nicht *i₃-*) in Ebla geschrieben wird.

Diskussion

Das Sumerogramm KUN bedeutet „Schwanz“, entspricht akk. *zappi*, *zappu* [Salonen 1965, 110, Borger 78].

In der ebl. Entsprechung *NI-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, */ha*/, *ʾi*/, *ʾi*/, */hi*/, */he*/, */bu*/, */pu*/, */ni*/, */li*/, das zweite für */ša*/, */sa*/, */sa*/, das dritte für */lum*/, */rum*/, */num*/, */gum*/, */kum*/, */qum*/, */hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾʿ/h/h/l/b/p/n-š/s/š-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-š-r*.

Die ebl. Entsprechung *NI-sa-lum* bezieht sich auf akk. *išarum* „Penis“ [AHw 392].

(62)

• ʾ-t

* ʾūtu(m)

VE 0501 * r.12.36 [šu-lul]

VE 0501 A₄₋₆ r.10'.30-31 šu-lul = *u₃-du-um*

VE 0501 B₉₋₁₁ r.06'.20'-21' šu-lul = *u₃-dum*

VE 0501 AD r.05.12-13 šu-lul = *ʾu₃-l-du*

Bibliographie

Krebernik 1982, 192. - Civil Or 56 1987, 240. - Selz FAOS 15/2 1989, 395. - Conti 1990, 143. - Sanmartín AuOrS 1996, 59. - Sjöberg 1999, 533. - Sanmartín DUL 2003, 123. - Bonechi NABU 2008, 36. - Catagnoti 2012, 23, 190.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ŠU.PAḤ und interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-du* als */ūtu/* „half-cubit“. Das Sumerogramm ŠU.PAḤ ist auch in MEE 3, 70 r. i 4 (list of body parts) bezeugt. **G. Conti**, **G.J. Selz**, **Å.W. Sjöberg**, **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als ŠU.PAḤ und interpre-

tieren die ebl. Entsprechung ${}^{u_3}l-du$ als $/\tilde{u}tu(m)/$ „spanna“, sie bezieht sich auf akk. $\tilde{u}tu$ „spanna“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung $u_3-dum/du-um/du$ mit ug. ut „palmo, medio codo“, akk. $\tilde{u}tu$ [AHw 1447], ar. $ʾaṭṭa$. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung ${}^{u_3}l-du$ als $/\tilde{u}tu(m)/$ und verbindet sie mit akk. $\tilde{u}tu(m)$ „span, palm of the hand“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.LUL (= ŠU.PAḪ) bedeutet „a unit of length, hand-span, half-cubit“, entspricht akk. $\tilde{u}tu$ [ePSD]. („½ cubit“, Längeneinheit: ½ KUS₃ („Elle“), ca. 33, 1/3 cm, = $\tilde{u}tm$ [Powell RIA 7 1987/90, 461f.].

In der ebl. Entsprechung $u_3-du-um$ kann das erste Syllabogramm für $/u/$, $/u/$, und das zweite für $/du/$, $/tu/$, $/tu/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ${}^{\circ}d/t/t$. Dazu passt am ehesten die Wurzel ${}^{\circ}t$ in der Bedeutung „Spanne, Halbelle“.

Die ebl. Entsprechung $u_3-du-um$ könnte als $/\tilde{u}tu(m)/$ (Nominalform m. Sg. nom. nach $pūs$) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. $\tilde{u}tu$ „Spanne, Halbelle“ [AHw 1447], ug. ut , unklar, eventuell „Spanne, Halbelle“, Pl. $uṭm$ [Troppe 2008, 14].

(63)

• ${}^{\circ}t$

* ${}^{\circ}it(t)a^{\circ}um$

VE 1269' AZ r.11.10-11 ENGUR.UD = $i_3-da-um$ $a-bi_2-iš-tum$

VE 1269' BD v.02.03'-04' ENGUR.UD = $i_3-da-um$ $a-bi_2-iš-tum$

VE 1270' AZ r.11.12-13 ENGUR.A = $i_3-da-um$ $la-ti-tum$

VE 1270' BD v.02.05'-06' ENGUR.A = $i_3-da-um$ $la-ti-ba-t[um?]$

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Krecher 1984, 155. - Lambert 1989, 31. - Bonechi 2000, 101. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 zufolge ist das Zeichen UD in dieser Bedeutung ḪAD₂ oder LAḪ zu lesen. Er verbindet die ebl. Entsprechung $i_3-da-um$ mit akk. $ittû$ „Asphalt“, so dass ESIR₂ statt ENGUR zu lesen wäre (ohne Photo; beide sind in Ebla identisch). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechungen $i_3-da-um$ $la-ti-ba-t[um?]$ in VE 1270 als $/{}^{\circ}it(t)a^{\circ}um$ $laṭib-t-um/$ (etymologisch $/raṭib-t-um/$) „feuchter Asphalt“. Er liest das Sumerogramm als ESIR_x.DURU₅, hinter $/{}^{\circ}it(t)a^{\circ}um$ $jabiš-t-um/$ „trockener Asphalt“, sumerisch ESIR_x.ḪA₅. **W.G. Lambert** liest das Sumerogramm als ID₃.LAḪ „dry bitumen“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen $i-ta_2-um$ $a-bi_2-iš-tum$ als $/ittā^{\circ}um$ $abištum/$. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ESIR_x.ḪAD₂ und interpretiert die ebl. Entsprechungen als $/hittum$ $yabištum/$ „bitume sec.“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ESIR₂.UD „dry bitumen“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen i_3-da-u $ma-bi_2-iš-tum$ als $/ittû$ $abiltu/$, [MIN (= ESIR₂).UD.A] = $[ša_2]-bu-lu$ Ḫh 24: 316 sehr gewöhnlich in Ur III].

Diskussion

Falls Krebernik's Lesung des Sumerogrammes ESIR₂ (:LAGAB×KUL) statt ENGUR(:LAGAB×ḪAL) richtig ist (das Photo ist nicht verfügbar), vgl. ESIR₂ (:LAGAB×KUL) „bitumen, pitch“, akk. $ittû$ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $i_3-da-um$ kann das erste Syllabogramm für $/i/$, das zweite für $/da/$, $/ta/$, $/ta/$ (Kv könnte für $/KvH/$ ($H = {}^{\circ}, \acute{e}, \acute{g}, h, ḫ$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ${}^{\circ}d/t/t$. Dazu passt am ehesten die Wurzel ${}^{\circ}t$ in der Bedeutung „Asphalt“.

Die ebl. Entsprechung $i_3-da-um$ könnte als $/{}^{\circ}it(t)a^{\circ}um/$ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. $ittû(m)$, $ittû$ II, $iddû$ „Asphalt“ [AHw 408].

(64)

• ${}^{\circ}t(-t)$

* ${}^{\circ}aṭṭattum$

VE 0436	*	r.11.16	giš-ad ₂
VE 0436	A ₄₋₆	r.08'.32	giš-ad ₂
VE 0436	B ₉₋₁₁	r.04'.15'	giš-ad ₂ = <i>a-da-tum</i>
VE 0436	AC	r.01'.10'-11'	giš-ad ₂ = <i>a-da-tum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 47. - Zurro 1983, 264. - Biga/Milano ARET 4 1984, 297. - Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 21. - Milano MARI 5 1987, 530, Anm. 48. - Milano ARET 9 1990, 387. - D'Agostino MEE 7 1996, 269. - Conti 2003, 123. - Archi 2005, 13, Anm. 6. - Archi 2006, 13, Anm. 6. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 538. - Civil ARES 4 2008, 104.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato liest die ebl. Entsprechung als *a-ṭa-dum*, sie bezieht sich auf he. *āṭād* „bramble, buck-thron“ (HELOT 31), akk. *eṭṭetum* (AHw 266). **E. Zurro** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-da-tum* als */aṭad-um/* und vergleicht sie mit he. *ʾāṭād* „espino cambron“ oder „cambroner“. **M.G. Biga / L. Milano** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.AD₂ als „un'essenza aromatica“. **K. Butz** übersetzt das Lemma GIŠ.AD₂ = *a-da-tum* als „Dorn an Scharspitze“ und verbindet die ebl. Entsprechung *a-da-tum* mit akk. *eṭṭetu* „Dornstrauch“, „Dorn“. Verwendet wie das deutsche „Dorn“ zu „Scharspitze“. **L. Milano** verbindet die ebl. Entsprechung *a-da-tum* mit akk. *eṭṭetum* (AHw 266, CAD E, S. 23), he. *āṭād*, aram. (*h*)*āṭet/dā*. Die Beziehung zwischen dem Akk. und dem Wsem. in CAD E s.v. *eddetu* ist unsicher, und sollte angezweifelt werden. **D'Agostino** versteht das Lemma GIŠ.AD₂ = *a-da-tum* als „mirto“ („Myrte“), sie bezieht sich auf akk. *asu* [CAD A/2, S. 344 unter *asu* A]. **G. Conti** 2003 (ihm folgt **A. Archi**) versteht das Sumerogramm GIŠ.AD₂ als eine Art von aromatischer Substanz: normalerweise für Farbstoffe, Duftstoffe und Harze verwendet. **Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *a-da-tum* mit akk. *eddittu*. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.AD₂ als „una pianta spinosa“. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als GIŠ.GIR₂-*gunû* und verbindet die ebl. Entsprechung *a-da-tum* mit akk. *eddetu* „boxthorn“, vgl. ^{giš}_{sim}AD₂ = *asu* A „myrtle“ (*Myrtus communis*), gut bestätigt als Aroma und als ein Bestandteil der Parfüm Listen, geschrieben GIR₂-*gunu*₂.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}AD₂ bedeutet „Dornestrüpp“, „ein Dornstrauch (Teufelszwirn)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 44].

Das Sumerogramm GIŠ.AD₂ könnte als ^{giš}KIŠI₁₇ „myrtle“ oder als ^{giš}KIŠIG₂ „an acacia“ (akk. *ašāgu*) [ePSD] gelesen werden. Vgl. AD₂ „a thorn bush“, akk. *eddidu*, *eddittu* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *a-da-tum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */ʾa/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das dritte für */tum/*, */dum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/h-d/ṭ-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-ṭ-t*. Die ebl. Entsprechung *a-da-tum* könnte „eine Art von Pflanze“ (Subst.) bedeuten und bezieht sich auf akk. *eṭṭetu(m)* (he. *āṭād*, aram. (*h*)*āṭet/dā*) „ein Dornstrauch (Teufelszwirn?)“ [AHw 266].

(65)

• *ʾ/ṭ-k-l*

* *ʾ/ṭ-akālum*, *ʾ/ṭ-itkālum*

VE 0660	*	v.02.37	[še-geštin]
VE 0660	A ₄₋₆	v.05.14-15	še-geštin = <i>iš_x-ga-um</i>
VE 0660	B ₉₋₁₁	r.11'.08'	še-geštin = <i>iš_x-ga-um</i>
VE 0660	AK	r.05.21'-22'	še-geštin = <i>aš₂-ga-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 182. - Krebernik 1983, 26. - Zurro 1983, 266. - Krecher 1984, 160. - Pomponio UF 17 1986, 242. - Civil Or 56, 1987, 236. - Picchioni 1987, 161. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Butz 1987, 332. - Lambert 1989, 30. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 5. - Conti 1990, 13, 177. - Fronzaroli 1991, 466, mit Anm. 25. - Fronzaroli 1994, 122. - Sanmartín AuOrS 1996, 60. - Bonechi 1997, 494, Anm. 138. - Fronzaroli ARET 13 2003, 107. - Sanmartín DUL 2003, 125. - Archi 2003, 35, mit Anm. 32. - Pasquali 2005, 156. - Archi 2006, 107. - Catagnoti 2008, 179f. - Catagnoti 2012, 25, 189.

Forschungsgeschichte

E. Zurro interpretiert die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum* als /*iškāl-um*/, sie bezieht sich auf he. *ʿeškōl*, ug. *ʿutkl* „racimo“ [KTU 1.87], bibl. *ʿeškōl*. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *aš₂-ga-lum*, *iš₁₁-ga-um* als /*atkālum*/, /*itkāHum*/ und verbindet sie mit he. *ʿāškōl*, ar. *ʿitkāl*, *ʿutkūl*, womit die Teile des Weinstocks (he.) bzw. der Dattelpalme (ar.) bezeichnet werden, an denen die Trauben bzw. die Datteln hängen. **J. Krecher** bezieht die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum*, Var. *iš₁₁-ga-um* auf he. *ʿāškōl*, ar. *ʿitkāl^m* „Traube“. **F. Pomponio** UF 17 übersetzt das Lemma ŠE.GEŠTIN = *aš₂-ga-lum* / *iš₁₁-ga-um* als „grappolo“. **M. Civil** Or 56 lässt das Lemma ohne Erklärung. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.GEŠTIN auch in MEE 1 3486 v. II 6ʹ bezeugt. **M. Krebernik** ARES 1 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʿt-k-l* (*iš₁₁* für *t*) ab. **K. Butz** verweist bei der Bedeutung des Lemmas ŠE.GEŠTIN = *iš-ga-lum* / *aš₂-ga-lum* als „Traube“ auf E. Zurro *Aula Orientalis* 1 1983, 266. **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm ŠE.GEŠTIN als „vine grains“ und verbindet die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum*, Var. *iš₁₁-ga-um* mit he. *ʿeškōl* „bunch of grapes“, ist auch im ar. bezeugt. **H.P. Müller** ARES 1988c zufolge ist die ebl. Entsprechung *iš₂-ga-um* neben *aš₂-ga-lum* mit dem Wegfall eines *l* am Silbenanfang, etwa *a* für *la*, *um* für *lum*, sowie gelegentlich auch am Silbenende belegt, wie in VE 1131, VE 1135, VE 0660, VE 0212, EV 0146 bezeugt.

G. Conti (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1991; idem. *ARET* 13, **M. Bonechi** 1997, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum* als /*atkālum*/, sie bezieht sich auf sem. *ʿitkāl*- „grappolo“. **P. Fronzaroli** 1991 verbindet die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ga-um*, Var. *aš₂-ga-lum* mit ug. *utkl*, he. *ʿeškōl*, aram. *ʿetkālā*, ar. *ʿitkāl*, äth. *ʿaskāl* „grappe“, welche aus der Wurzel *tkl* abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ga-tum*, Var. *aš₂-ga-lum* als /*a/itkālum*/ und verbindet sie mit ug. *utkl* „bunch, cluster“, he. *ʿškwl* [HALOT 95], ar. *ʿitkāl*, *ʿutkūl* [Lane 345]; äth. *ʿaskāl* [CDG 42f.], vgl. akk. *is/škunnatu* [AHw 387, CAD I/J 190]. **A. Archi** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum*, Var. *iš₁₁-ga-um* als /*itkāl-um*/, /*atkālu-um*/ „bunch of grapes“. Er vermutet, dass die Verwendung *aš₂* statt *iš* und *iš₁₁* mit der Zeit des Ministers Ibrium angefangen hat. **A. Archi** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum* /*iš₁₁-ga-um*/ mit ar., he. *tkl* (*iš* für /*it*/).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.GEŠTIN bedeutet „(perla a forma di) acino d’uva“ („(Perle geformt von) einer Traubenbeeren“) [Pasquali 2005b, 269, Catagnoti 2008, 180]. Es enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942ʹ], und GEŠTIN „vine; wine“ [ePSD], „grapevine, bunch of grapes“ [Sumerian Lexicon 98], „Wein (traube)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 394].

In der ebl. Entsprechung *aš₂-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für /*(ʿ)az*/, /*(ʿ)at*/, das zweite für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʿz-t-q/g/k-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʿt-k-l* in der Bedeutung „Weinrebe, Traube“.

Die ebl. Entsprechungen *aš₂-ga-lum*, *iš₁₁-ga-um* könnten als /*atkālum*/, /*itkālum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf ug. *utkl* /*(ʿ)utkā/ūlu*/ „Weintraube(n)“, vgl. he. *ʿeškōl*, jaram. *ʿitkālā*, ar. *ʿitkāl*, *ʿutkūl*, äth. *ʿaskāl* [Tropper 2008, 14].

Zur gleichen Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *iš-ga-lu* „(perla a forma di) grappolo“ („(Perle geformt von) einer Traube“) in (TM.75.G. 2536 r. I: 3: 7: *iš-ga-lu* GEŠTIN KU₃.SIG₁₇ [Pasquali 2005, 156].

(66)

• *ʿ-t-l*

* *ʿutlum*

VE 0311	*	r.08.32	sa-gu ₂
VE 0311	A ₄₋₆	r.05ʹ.17-18	sa-gu ₂ = <i>ma-bil₂-tum</i>
VE 0311	K	om.	
VE 0311	O	v.05.03-04	sa-gu ₂ = <i>u₃-šu-lu-um</i>
VE 0311	P	r.04.03-04	sa-gu ₂ = <i>ma-ba-al-tum</i>
VE 0311	S	r.02.08ʹ	sa-gu ₂ = <i>ma-ba-al-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 117. - Conti 1996, 197. - Sjöberg 1999, 261.

Forschungsgeschichte

G. Conti 1990 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-šu-lu-um* als */u₃lūm/*, sie bezieht sich auf akk. *u₃lūm* „vena“; Die Entsprechung bestätigt, wie er hinzufügt, eine semantische Ungleichheit zwischen „Vena“ und „tendine del collo“.

Diskussion

Das Sumerogramm SA.GU₂ bedeutet „Halssehne“, „Nacken (sehne)“, „Nacken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 821].

In der ebl. Entsprechung *u₃-šu-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */u/*, */u/*, das zweite für */tu/*, */du/*, */šu/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */t/*-*/d/*-*/š/*-*/l/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel */t-l/* in der Bedeutung „Ader“.

Die ebl. Entsprechung *u₃-šu-lu-um* könnte als */u₃lūm/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *u₃lū(m)* I „Blutader“ [AHw 1442].

(67)

• */t-p(-t)/*

* */itpatum/*

VE 0965b A₄₋₆ v.15.11'-12' mar-gur₈ = *iš_x-ba-du-um*

VE 0965b B₉₋₁₁ v.07.22-23 mar-gur₈ = *iš_x-ba-du-um*

Bibliographie

Civil BaE 1984, 80, mit Anm. 8. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Conti 1990, 13. - Sjöberg 1999, 538. - Sjöberg 2004, 279. - Civil ARES 4 2008, 126.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als MAR.URU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ba-du-um* als */itpatum/* „quiver“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ba-du-um* als */itpatum/*. **Å.W. Sjöberg** 1999 übersetzt das Lemma SIG₇.GUR₈/MAR.GUR₈ = *iš_x-pa₂-tu₃-um* als „quiver“. Das Sumerogramm wird als MAR.URU_x gelesen. **Å.W. Sjöberg** 2004 zufolge ist das Sumerogramm MAR.URU₅ auch in MEE 15 n. 21 rev.iv 2; 26 iv 7 bezeugt. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm MAR.URU₅ als „quiver“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ba-du-um* mit akk. *išpatu*.

Diskussion

Das Sumerogramm MAR.RU₁₀ bedeutet „quiver“, akk. *išpatu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *iš₁₁-ba-du-um* kann das erste Syllabogramm für */i/* */it/*, */iš/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */t/*-*/š/*-*/b/*-*/p/*-*/d/*-*/t/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel */t-p(-t)/*.

Die ebl. Entsprechung *iš₁₁-ba-du-um* könnte als */itpatum/* (Subst.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *išpatu(m)* „Köcher“ [AHw 397], ug. *utpt* „quiver“, he. *šph*, hurr. *išpa(n)ti* > äg. *isp.t* [DUL 126].

(68)

• */w-r/*

* */aw(a)rum/*

VE 0695a * v.03.29 še-šu-ra

VE 0695a A₄₋₆ v.06.28-29 še-šu-ra = NI-a-um

VE 0695a AK r.07.20'-21' še-šu-ra = NI-a-u[m]

VE 0695a AP r.01'.01' [še-šu-r]a

Bibliographie

Butz BaE 1984, 130, Anm. 163. - Picchioni 1984, 303. - Conti 1990, 36, 181. - Streck NABU 1998, 56. - Krebernik VO 10 1996, 22-23, mit Anm. 27. - Weeden 2009, 90. - Catagnoli 2012, 56.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung NI-a-um = *sar-a-um* mit syr. *srh*, ar. *šrh* „zer-schneiden“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **A.**

Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_x(\text{NI})\text{-a-um}$ als 'alāyūm/ (mit /y/) „conservare (cereali)“, sie bezieht sich auf tgr. 'alāyā „custodire“. **M. Streck** zufolge ist die Bedeutung ŠU.RA in ŠE.ŠU.RA in diesem Zusammenhang unbekannt. **M. Weeden** übersetzt das Sumerogramm ŠE.ŠU.RA als „grain or barley that has had something done to it“, lit. „hit with the hand“. Die Art der Verarbeitung lässt vermuten, dass es sich auf „grinding“ (Sum. AR₃) oder „threshing“ bezieht. Er interpretiert die ebl. Entsprechung NI-a-um als /hayyāyūm/ oder /hayāyūm/ „grain“. Vgl. VE 0803.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ŠU.RA enthält ŠE „barley; grain“, ŠU „hand“ [ePSD], und RA „to beat, to break, crush; to thresh (grain with a flail“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Vgl. ŠU--RA „Gerste säen“ (Maekawa ASJ 15 112 Anm. 11) („to broadcast barley“) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 616].

In der ebl. Entsprechung NI-a-um kann das erste Syllabogramm für 'a/ , /ḥa/ , 'i/ , 'i/ , /ḥi/ , /bu/ , /pu/ , /ni/ , /li/ , das zweite für 'a/ , 'a/ , /ha/ , /ḥa/ , /la/ , /ya/ , /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit 'h/ , /b/ , /p/ , /n/ , 'l/ , 'h/ , /h/ , /l/ , /y/ , /w/ .

Die ebl. Entsprechung könnte möglicherweise als 'aw(a)rum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden (die Form ist mit R-Reduktion).

Vgl. vielleicht akk. *aru(m)*, *eru(m)* „Zweig, Stengel, Stiel“ [AHw 71], ug. *ur* 'ôru/ < 'awru „Pflanze“ oder „Sproß“, he. 'orot (Pl.) „Kräuter, Gemüse“ [Tropper 2008, 14]. Die letzte Interpretation passt allerdings nicht zum Sumerogramm.

Butz's Interpretation ist unwahrscheinlich, da NI nicht für *sar* stehen kann.

(69)

• '-y-l

* *a-wa-um*

VE 1251a'	AZ	r.10.09'-10'	[dar]a ₃ ?-da ₃ = [a]-wa-um
VE 1251b'	BB	v.02.04'-05'	LAK244-da ₃ = a-wa-um

Bibliographie

Conti/Bonechi NABU 1992, 10. - Militarev/Kogan SED 2 2000, 26-27. - Pasquali 2005, 22, Anm. 95.

Forschungsgeschichte

G. Conti / **M. Bonechi** verbinden die ebl. Entsprechung *a-wa-um* mit akk. *ayyalu* (ass. *ya'alu*) „cerf“ (sem. 'yl) (Var. von DARA₃.MAŠ.DA₃ = akk. *nayalu* „chevreuil“). **A. Militarev** / **L. Kogan** vergleichen die ebl. Entsprechung *a-wi-um* mit akk. *armû* (*arw/biu*, *arwû*, fem. *arw/bītu*, *armītu*) „gazelle“ [CAD A2 294, AHw. 73], Emar *ar-PI* „gazelle“ [Pentiuč 2001 32], ar. 'urwiyyat- (Pl. 'arāwiyy- , 'arwā) „chèvre de montagne“ [BK 1 959, Lane 1196-7], sab. 'rwy-n (Pl.) „(female) mountain goat, ibex“ [SD 7], mhr. 'arīt „goat“ [Nakano 116]. **J. Pasquali** verbindet die ebl. Entsprechung *a-wa-um* mit sem. 'ayl- „cervo, capride di montagna“, ist auch in akk. und he. (vgl. Heimpel 1968, S. 248-251) bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm [DAR]A₃?-DA₃ enthält DARA₃ „wild goat, mountain goat“, akk. *turāhu* [ePSD]. Vgl. DARA₃.MAŠ.DA₃ „Reh“, DARA₃.BAR „Hirsch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 182], DARA₃.MAŠ „ram“, akk. *ālu* [ePSD], DARA₃.MAŠ.DA₃ = akk. *nālu(m)*, *najjalu* „Reh“ [AHw 725].

Die ebl. Entsprechung *a-wi-um* bezieht sich möglicherweise auf ug. *ayl'* *ayyalu/* „Hirsch“, he. 'ayyāl [Tropper 2008, 8], ar. 'ayyil , 'iyyal , 'uyyal , Pl. 'ayā'il „Hirsch“ [Wehr 56].

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *a-wi-um* bleibt aber unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes.

(70)

• '-y-l

* *ilān(u)-um*, 'aylānu(m)

VE 0496	*	r.12.31	[giš-UD]
VE 0496	A ₄₋₆	r.10'.22-23	giš-UD = <i>ia₃-la-nu-um</i>

VE 0496	B ₉₋₁₁	r.06'.13'-14'	giš-UD = <i>ia₃-la-num₂</i>
VE 0496	AD	r.05.03-04	giš-UD = <i>i₃-a-la-nu</i>
VE 0496	AG	r.01.09'	[giš-U]D = [?]

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1, 1979, 72. - Krebernik ZA 72 1982, 198, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 18. - Zurro 1983, 265. - Biga/Milano ARET 4 1984, 285. - Fronzaroli 1984, 133. - Krebernik BBVO 7 1988, 101. - Müller 1988b, 287, Anm. 67. - Conti 1990, 142. - Mander MEE 10 1990, 73, 90. - Krebernik ZA 81 1991, 135, Anm. 5. - Pettinato MEE 5 1996b, 300. - Sjöberg 2004, 263. - Pasquali NABU 2004, 10. - Pasquali 2005, 6. - Pasquali NABU 2008, 85. - Bonechi 2011/2012, 57, mit Anm. 60. - Catagnoti 2012, 56, 188.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. 1984 zufolge könnte das Zeichen NI- den Wert *ia₃* haben. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu*, Var. *'a_x-la-nu-num/num₂* als */āylānum/*, welche aus der Wurzel *'y-l* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu* / *'a-la-nu-num/num₂* (NI: *'a_x*) mit syr. *'ilānā* „Baum“, he. *'ēlīm* „(große) Bäume“. **E. Zurro** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃(NI)-a-la-nu*, Var. *i₃(NI)-la-nu-num/num₂* als */ilān(u)-um/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-la-nu-num/num₂* mit aram. *'ilān*, he. *'ēlōn* „arbol procer“, „roble o terebinto“. **E. Zurro** interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *NI-a-la-nu* (sollte seiner Meinung nach als *'a_y-a-la-nu* gelesen werden) als */a(l)lān-u/*, sie bezieht sich auf ug. *'aln*, he. *'allōn*, dieses Wort bezeichnet einen Baum. Erwähnenswert ist hier die Auslegung der NG *i₃-i-lu*, TM.75.G.2231 v. I 15 „Coast of Terebinth“ (vorgeschlagen von Dahood, en *Mélanges Cazelles*, S. 80, und n. 5). **P. Fronzaroli** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu-num*, Var. *'a_x(NI)-la-nu-um* als */āyl-ān-u(m)/* „a big tree“. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 übersetzen das ebl. Wort *al-la-nu* (Pl.) als „quercia (?)“ („Eiche“). **H.P. Müller** verweist auf die von Soden (Bibel und Alter Orient, 1985, 122-26), als altammur. (später: nordsem.) bezeichneten Adjektivbildungen */-ānum/* in *'a_x(NI)-la-num₂/nu-um*, *'a_x-a-la-nu* (hoher Baum). **G. Conti** (ihm folgen **G. Pettinato** MEE 5 und **J. Pasquali, A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu* als */āylānu(m)/* „un grande albero“. Er bezieht sie auf sem. *'āyl-(ān-)*. **Mander** MEE 10, 73 übersetzt das Wort *al₆-la-nu* als „allana objects“, während er in MEE 10:90 auf einen Vorschlag von Waetzoldt verweist, welcher die Bedeutung „Perle in Form einer Eichel“ hat, und er verbindet sie mit akk. *allanu* „Eiche, Eichenzäpfchen“. **M. Krebernik** ZA 81 zufolge wurde der Lautwert NI = *'a_x* zunächst von D.O. Edzard, SEb 4 (1981) 47, und ARET 2 (1981) 136 (s.v. NI.TI) vermutet und von L. Milano in SEb 7 (1984) 213-225 ausführlich behandelt. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.DU auch in MEE 15 n. 25 rev.vii 13; 26 vii 16; 39 rev. iv2 bezeugt. Das Sumerogramm wurde in lit. als GIŠ.BABBAR „the white tree“ gelesen. Vgl. Veldhuis, *Trees* s. S.193f. 007/3011 I07'-08' [GI]Š.GI₆, [GI]Š.BABBAR (vorangestellt GIŠ.KIN₂, [G]IŠ.KIN₂.BABBAR, [GI]Š.KIN.GI₆).GIŠ.BABBAR = *'alānum* könnte „white oak“ sein. **J. Pasquali** 2005 vergleicht das Sumerogramm (falls man von einer Lesung GIŠ.BABBAR ausgeht) mit GIŠ.BABBAR.BABBAR „un tipo di legno“. Dieses Holz bezeichnet in Ebla *gu₂-li-lum* „braccialetto“, vgl. ARET 8, 434 (= MEE 5, 14) r. IX: 21-27; MEE 2 12 v. IX: 1-7; ARET 8, 534 v. VII: 24-30. **J. Pasquali** 2008 verbindet die ebl. Entsprechung *al₆-la-nu* mit akk. *alānu*, he. *'lwn* „quercia“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu* als */āylānu(m)/* „oak“.

Diskussion

Für das Sumerogramm GIŠ.UD, vgl. ^{giš}MES.BABBAR „a tree“, entspricht akk. *tiālu* „white cedar“ [ePSD]. Vgl. GIŠ.BAR₆.BAR₆ (lit.) „white/bright tree/wood“ [Powell BSA 1992, 102], „eine Holzart“ [Bauer 1972, 259].

In der ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu-num* kann das erste Syllabogramm für */a_x/*, das zweite für */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */la/*, */ra/*, und das dritte für */nu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *'-ʾ /h/h/l/y/w-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *'y-l* in der Bedeutung „Eiche“ (die Form ist mit dem Suffix *-a-num /ānum/* behaftet).

Die ebl. Entsprechung *'a_x(NI)-a-la-nu-num* bzw. *'a_x(NI)-la-nu-um* könnte als */āylānu(m)/* (Nominalform dreiradikaliger Wurzel mit dem Suffix *-ān*, wird nach *parsān* gebildet) inter-

pretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *allānu* „Eiche, Eichenzapfen“ [AHw 37, vgl. CAD A/1 354f.], ug. *aln* „oak grove“ (Kollektiv < „oak“ [DUL 58], he. *allōn* „Eiche, Eichel“ [HALOT 52].

(71)

• ³-y-y

* ³ayy-at-um

VE 1370'	AZ	v.05.08-09	buru ₄ -mušen = <i>la-ḥa-pu₃</i>
VE 1370'	BE	v.02.01'	[buru ₄ -mušen] = <i>la-ḥa-pu₃</i>
VE 1370'	q	r.03.01-02	buru ₄ -mušen = <i>a-a-tum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 168. - Pettinato MEE 3, 1981, 113, 115. - Biga/Milano ARET 4 1984, 288. - Sjöberg PSD 1984, 203. - Gordon Eblaitica 1 1987, 22. - Archi ARET 7 1988, 208. - Visicato OA 28 1989, 173, Anm. 14. - Lambert 1989, 31. - Mander MEE 10 1990, 101. - Gordon 1992, 136. - Rendsburg 1992, 151, Anm. 3. - Fronzaroli ARET 11 1993, 37-38, 141. - Baldacci WO 25 1994, 64. - D'Agostino MEE 7 1996, 179. - Fronzaroli 1996, 53, Anm. 6. - Bonechi 1997, 492. - Pettinato Thesaurus 1998, 69. - Sjöberg 1999, 541, mit Anm. 43. - Militarev/Kogan SED 2 2000, 33-34. - Archi ZA 92 2002, 189. - Fronzaroli 2003, 92, mit Anm. 20, und S. 104. - Veldhuis 2004, 228. - Pasquali NABU 2005d, 20. - Pasquali 2005, 40, 41, 96. - Kogan 2006, 286, mit Anm. 119. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 520. - Civil ARES 4 2008, 15, mit Anm. 30-31, und 127, mit Anm. 346. - Pomponio 2008, 193.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge entspricht das Sumerogramm BURU₄^{mušen}, akk. *āribu* „corvo“ (AHw 68). Das Lemma BURU₄^{mušen} = *a-a-tum* ist auch in MEE, 1, n. 2261+2262 r. III 1-2 bezeugt. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 übersetzen das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „un uccello“. **C.H. Gordon** Eblaitica 1 (ihm folgen **G.A. Rendsburg** 1992, **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. 1996) verbindet die ebl. Entsprechung *a-a-tum* mit he. *ayyah* „a bird of prey“. **A. Archi** ARET 7 (ihm folgen **G. Visicato**, **P. Mander** MEE 10) übersetzt das Sumerogramm BURU₄^{mušen} als „corvo“. **W.G. Lambert** (ihm folgt **G. Pettinato** Thesaurus) übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „a bird“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-tum* als /ay(y)atum/ „a bird“, sie bezieht sich auf he. ³ayyāh „bird“. **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **F. Pomponio** 2008, **J. Pasquali** 2005) übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „falco“. **M. Baldacci** WO 25 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-a-tum* als „bird name“, sie bezieht sich auf he. ³ayit „the screecher“. **D'Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „un (piccolo oggetto d'oro in forma di) uccello“ („corvo“). **P. Fronzaroli** 1996 übersetzt das Lemma BURU₄.MUŠEN = *a-a-tum* als „corbeau“. **Å.W. Sjöberg** 1999 verbindet die ebl. Entsprechung *a-a-tum* mit Hinweis auf C.H. Gordon mit he. ³ajjā „a bird of prey“, siehe Baumgartner, Lex. 3, S. 38a „Königsweih“ (Milvus migrans), „black kite“ (: Schallwort nach dem Ruf des Vogels wie ar. *ju'ju'*, akk. *ajau*; tgr. ³ajā, vgl. Leslau, Contributions, S. 10 „hawk“. **A. Militarev / L. Kogan** SED 2 verbinden die ebl. Entsprechung *a-a-tum* mit akk. *a-IA-u₂* MUŠEN = *a-a-[u₂]* „a bird“ [CAD A1 236], he. ³ayyā „black kite“ [KB 39], ar. *yu'yu'* - „émérillon (oiseau de proie)“ [BK. 2 1621]. **A. Archi** ZA 92 übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „(a pendant in the shape of a) falcon“. **P. Fronzaroli** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-tum* als /³ayy-at-um/ „hawk“ und verbindet sie mit he. ³ayyā, ar. *yu'yu'*, tgr. ³aya „hawk“. **N. Veldhuis** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „a bird of prey“. Die ebl. Entsprechung *a-a-tum* reflektiert, wie er anmerkt, vielleicht ein semitisches Wort für „kite“ or „hawk“. **L. Kogan** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *a-a-tum* mit Hinweis auf Baldacci 1994, 64 mit he. ³aiyt/ „bird of pray“ (HAL 816), ug. ³t: DUL 192 „kind of fish“, tgr. ³aya „falcon“, ar. *yu'yu'* „merlin“. **J. Pasquali** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-tum* als /³ayy-at-um/ „falco“, sie bezieht sich auf he. ³ayyā. Zur gleichem Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *a-a-ti-mu* /³ayy-āt-im/ in ARET 5, 4.

Diskussion

Das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN bedeutet „crow; a bird of prey or a vulture“ [ePSD], „Krähe, Rabe“ (akk. *arēbu*, *erēbu*, *herēbu*) [Salonen 1973, 140].

In der ebl. Entsprechung *a-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h/l/y/w-/^l/h/h/l/y/w. Dazu passt am ehesten die Wurzel /^l-y(-y)?.

Die ebl. Entsprechung *a-a-tum* könnte als /^layyat-um/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan SED 2 in der Forschungsgeschichte.

(72)

• /^l-z-b

* /^lazbu(m), /^lazubat-um

VE 0474	*	r.12.09	giš-peš
VE 0474	A ₄₋₆	r.09'.37-38	giš-peš = <i>a:zu-ba-tum</i>
VE 0474	B ₉₋₁₁	r.05'.21'	giš-peš = <i>a:zu-ba-tum</i>
VE 0474	AD	r.02.16-17	giš-peš = <i>aš₂-bu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 182. - Zurro 1983, 264. - Pettinato BaE 1984, 21. - Conti 1990, 138. - Catagnoti 2012, 25, 188.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **E. Zurro** verbindet die ebl. Entsprechung *aš₂-bu₃ / a:zu-ba-tum* mit he. /^lēzōb „hisopo“, es stellt die weibliche Form /^lazubat-um/ dar. Er liest die Entsprechung *aš₂-bu₃* als *az₂-bu₃*, welche aus der Wurzel /^lzb abgeleitet ist. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *aš₂-bu₃* als /^lazbu(m)/ „issopo“, sie bezieht sich auf he. /^lēzōb, akk. *zūpu* (DRS 13).

Diskussion

Das Sumerogramm GEŠ.PEŠ enthält das Determinativ GIŠ „Holz, Baum“, und PEŠ „Zweig“, „Stück ‘grünes’ Holz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 795]. Vgl. GEŠ.PEŠ₃ „fig, fig tree“ [Kleinermann/Owen 2009, 73, Veldhuis 1997c, 151].

In Ebla wurde manchmal zwischen der Verwendung von GIŠ und U₂ getauscht.

In der ebl. Entsprechung *a:zu-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, das zweite für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h-z/s/s/š-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel /^l-z-b.

Die ebl. Entsprechung *a:zu-ba-tum* könnte als /^lazbum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *zūpu* (< aram. *zūpā*) „Ysop“ oder „Majoran“ [AHw 1538], he. /^lēzōb „ysop“, mhe., jaram. syr. *zōfā*, ar. *zūfā*, äth. /^lazāb, /^lazōb [HALOT 26].

Die ebl. Entsprechungen *aš₂-bu₃*, *a:zu-ba-tum* kommen ein Mal männlich und ein Mal weiblich wie in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, und VE 1139 vor.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung auf akk. *ešēbu* (ug. /^lsbt, he., aram. /^lis/sb, ar. /^luṣb „Kraut“ mit ar. Denom. /^lšb) „üppig wachsen“, D „mit vielen Pflanzen besetzen“ [AHw 253], he. /^lisb, Pl. /^lisbot, syr. /^lisbā „Kräuter, Futterkräuter, Saat, Gemüse“ [Ges. 622] beziehen könnte.

(73)

• /^l-z-l

* /^lma-si₃(zar₃)-tum

VE 0118	*	r.04.10	ni ₃ -zah ₃
VE 0118	A ₁	r.04.03	ni ₃ -zah ₃
VE 0118	C	v.01.03'-04'	ni ₃ -zah ₃ = <i>ha-ma-LUM</i>
VE 0118	F	r.04.04'	ni ₃ -za[h ₃]
VE 0118	L	r.01'-05'	[ni ₃ -za]h ₃ ?

VE 0118	a	r.02.03-04	ni ₃ -zah ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	b	r.01.03-04	ni ₃ -zah ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	w	r.01.02'-03'	ni ₃ -zah ₃ = <i>dar-RI?-du</i>
* <i>ma-si₃(zar₃)-tum</i>			
VE 1424'	AZ	v.08.19-20	ni ₃ -zah ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 267, 272. - Edzard SEb 4 1981, 52, Anm. 4. - Krebernik ZA 72 1982, 201, 229. - Krebernik 1983, 05, mit Anm. 16- 17. - Alberti 1984, 70, Anm. 18. - Butz 1984, 128, Anm. 155. - Catagnoli 1988, 221. - Conti 1990, 80, mit Anm. 75, 76. - Sanmartín AuOr 9 1991, 198. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 242. - Sanmartín AuOrS 2000, 320.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-zar₃(SUM)-tum* als /maššartum/ und übersetzt sie als „Entlaufenes“ (sum.), „Wache, zu Bewachendes“ (akk.). **G. Pettinato** hingegen, leitet die ebl. Entsprechung *ma-si₃-tum* aus der Wurzel mš^c/ī „dimenticare“ ab, sie bezieht sich auf akk. mašû „vergessen“. **M. Krebernik** ZA 72 zufolge wird der Lautwert si₃ von G. Pettinato angenommen. Die Lesung scheint, wie er meint, auf Vergleich mit akk. mašû „vergessen“ zu beruhen. Vermutlich ist die ebl. Entsprechung *ma-zar₃-tum* aus der Wurzel n-z-r „bewahren“ abgeleitet, wobei ZAḤ₂ „fliehen“ im Sinne von „sich retten“ zu verstehen wäre. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-SUM(zar₃?) -tum* (wenn die Lesung zar₃ zutrifft) als /maššartum/, sie bezieht sich auf akk. maššartu „Wache“ zu našāru „bewahren“. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-si₃-tum* als „Verschwinden, Verloren gehen“, welche nicht zu akk. mašû „vergessen“ gehört, sondern zu kl.-ar. maṣaḥa „verschwinden“, das mit ZAḤ₂ und ZAḤ₃ geglichen ist. Das Wort ist lexikalisch mit ḥalāqu „verschwinden“ geglichen. **B. Kienast / K. Volk** FAOS 19, **A. Catagnoli** übersetzen das Logogramm ZAḤ₃ (: A×ḤA) als „entlaufen“, „fliehen“ = ḥalāqum „entlaufen“ (AHw 310, CAD Ḥ 36-40 unter ḥalāqu). **A. Alberti** zufolge entspricht das Logogramm ZAḤ₃, akk. ḥalāqu „smarrire, perdere“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und ZAḤ₃(:A×ḤA) „to disappear, (to be) lost“, akk. ḥalāqu [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-si₃-tum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /sum/, /zar₃/, /si₃/, und das dritte für eine fem. Endung stehen. Damit könnte *ma-si₃-tum* als /ma'zartum/ interpretiert werden, welche aus der Wurzel 'z-l (mit vielleicht L < R) „schwinden“ abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *ma-si₃-tum* bezieht sich möglicherweise auf he., syr. *azel* „weggehen, schwinden“ [HALOT 27], äth. 'zl, mətə'zāl „separation, disintegration“ [CDG 52], ar. *zwal*, *zwalan* „it went away, passed away, departed, removed, shifted“ [Lane, S. 1270], *zala al-šai' 'an makanehi* „the thing removed, went away, it left“, *zalat al-šames* „the sun declined from the meridian“, 'izalah „He removed it, made it to go away, pass away, depart, remove, or shift“ [Lane, S. 1271].

Die Verbindung der ebl. Entsprechung mit kl.-ar. maṣaḥa „verschwinden“ von K. Butz wäre ebenfalls möglich.

(74)

• 'z-l

* *tu' tazzil-um*

VE 0980	*	v.11.06	[kas ₄ -kas ₄]
VE 0980	A ₇	v.04'.03'-04'	kas ₄ -kas ₄ = <i>tu₃-ta₂-zi-lu-um</i>
VE 0980	B ₉₋₁₁	v.07.43-44	kas ₄ -kas ₄ = <i>tu₃-ta₂-zi-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 2 1980, 94, mit Anm. 21. - Pettinato MEE 2, 1980, 30, 59, 101. - Pettinato 1981, 256, mit Anm. 55. - Fronzaroli SEb 5 1982, 116, mit Anm. 57. - Waetzoldt 1984, 411. - Hecker 1984, 219, mit Anm. 83. - Kienast 1984, 230, 248. - Arcari 1984, 323. - Waetzoldt 1984, 411. - Fronzaroli SLE 1984, 139. - Krebernik SEb 7 1984, 199-200, mit. n. 35. - Fales SEL 1984d, 23-25. - Archi AoF 13 1986, 192. - Milano ARET 9 1990, 393. - Krebernik

1992, 125. - D'Agostino MEE 7 1996, 32. - Pettinato MEE 5 1996b, 209. - Archi 1998, 390-391. - Fronzaroli ARET 13 2003, 76, 275. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554, 565. - Catagnoti 2012, 123, 188.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 2 leitet die ebl. Entsprechung *du-da-zi-lu-um* (mit *tu*-Präfix) aus der Wurzel *wšl* „unire“ ab, ist im Ar. *wšl* und im Sar. *hwšl* „riunire (esercito)“ bezeugt (vgl. DRS, S. 30, s.v. *ʾwšl*, akk. Verb *ešēlum* AHW 251). **G. Pettinato** MEE 2 übersetzt das Sumerogramm KAS₄(KAS₄) als „messaggero“, ist in MEE 2 Text 7 r. II 2 bezeugt. Vgl. *ma-za-lum* von *ʾzl* „andare“. **G. Pettinato** 1981 versteht die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lu-um* als Dt-Stamm > *tuptarrisum*. **H. Waetzoldt** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lum/lu-um* mit he. *ʾzl* „gehen“. **K. Hecker** leitet sie aus der Wurzel *ʾzl* „gehen“ ab. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lum* als */tūtazzilum/*. **E. Arcari** (ihm folgen **A. Archi** AoF 13, **G. Pettinato** MEE 5) übersetzt das Sumerogramm KAS₄.KAS₄ als „messaggeri“. Er leitet die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lum* (Dt-Stamm) aus der Wurzel *ʾzl* ab. **M. Krebern** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-zi-lu-um* als */tuʾtazzilum/* (die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix, vgl. VE 0979). Er schreibt in Nr. 35: «Vielleicht zu VE 1024: TE = NI (*i₃ʾa_x*)-*za-lu-um* (aufgrund sum. te „(sich) nähern“) und weiter zu aram. *ʾz-l* „gehen“». **F.M. Fales** SEL 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lu-um* als */tuttazzil-um/* < */tumtazzil-um/* (Dt-Stamm) „esercizio della professione di messaggero“, welche aus der Wurzel *mzl* abgeleitet ist. Eine solche Wurzel ist im ug. mit dem Sinn „correre, raggiungere correndo“ bezeugt. Das Sumerogramm KAS₄ entspricht akk. *lāsāmu* „correre“. Vgl. LU₂.KAS₄(E), akk. *lāsīm* „corriere, messaggero“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm KAS₄.KAS₄ als 1) „viaggiare“ 2) „viaggiatori, carovana“. Er (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-zi-lu-um/lum* als */tuʾtazzil-um/* „corriere, messaggero“ (bezieht sich auf akk. *lāsāmu* „Bote“), welche aus der Wurzel *ʾzl* „andare“ (**P. Fronzaroli** bevorzugt *mzl* „correre“) abgeleitet ist. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** leiten die ebl. Entsprechung *du-da-zi-lu-um/lum* aus der Wurzel *ʾzl* „andare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm KAS₄(.KAS₄) bedeutet „wahrscheinlich im Botenwesen, Handel, Transport, staatlicherseits beschäftigt“ [Selz 1993, 35, Anm. 1]. Vgl. KAS₄ „runner, trotter, messenger; to run“ [ePSD], „viaggiare, viaggiatore“ [Pomponio VO 5 1982, 200, Anm. 13], „laufen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 536].

Die Reduplikation des Sumerogrammes KAS₄.KAS₄ drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus. Dementsprechend könnte *tu₃-ta₂-zi-lu/lu-um* als */tuʾtazzilum/* (Nominalform *tuptarrisum* Dt(n)-Stamm) interpretiert werden. Die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lu-um* ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix und aus der Wurzel *ʾzl* „gehen“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-zi-lu-um* bezieht sich auf aram. *ʾzl* LW (DISO 7. Wagner, Fs. Baumgartner 368), vgl. ar. *ʾzalī* „längst vergangen“, he. *ʾzl* 1) „fortgehen“, 2) „schwinden, ausgehen“ [Gesenius I, S. 30, vgl. HALOT 27].

Vgl. Kontext VE 0981 KASKAL „spedizione, viaggio“ („Reise“) [Archi ARET 7 1988, 218, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554].

(75)

• ^c-b

* *ta^cbitum?*

EV 0067	f	r.02.03	eden		
EV 0067	g	r.01.03-11	ed[en] = g[u [?] -x-]lu[m]	sa ₃ -[du]m	wa da-bi ₂ -tum
				wa gu-zu: zu:um	wa ga-za-um
	+	cf. VE 1247			

Bibliographie

Pettinato 1981, 263. - Butz 1984, 130-131, mit Anm. 167. - Tsumura 2005, 115, Anm. 43. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **M. Civil** ARES 4 lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgt **D. Tsumura**) übersetzt die ebl. Entsprechungen g[u[?]-x-]lu[m] / sa₃-[du]m / wa da-bi₂-tum / wa

/ *gu-zu:zu:um* / *wa* / *ga-za-um* als „die ‘Grünzone der Ebenen’, der ‘Berg’, der ‘Wald’, die ‘abgeernteten Felder’ und die ‘Ödstellen mit Kniehohem Gras’“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *da-bi₂-tum* mit akk. *ebubatu*, he., syr. *‘āb* „Dickicht“. **D. Tsumura** verweist auf Jacobsen, welcher dieses EDIN altes Wort für „the sheep country, the broad grassy steppe“ übersetzt, vgl. T. Jacobsen, „Formative Tendencies in Sumerian Religion“.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „plain, steppe, open country“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *da-bi₂-tum* könnte vielleicht als */ta^cbitum/?* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ebūbatu* „Wald“, he., syr. *‘āb* „Wald, Dickicht“ [HALOT 730]. Vgl. ar. *ġab* „Wald“.

(76)

• ^c-d

* ^cadi

VE 0785	*	v.05.33	AN-ma
VE 0785	A ₄₋₆	v.09.29'-30'	AN-ma = <i>a-de₃</i> <i>ma-a-ti-a-mu</i>
VE 0785	B ₉₋₁₁	v.01.36	AN-ma = <i>a-ti</i> <i>ma-a-ti-[a-mu]</i>

* ^cadi

VE 0992	*	v.11.18	al-kešda
VE 0992	A ₄₋₆	v.16.10'-11'	al-kešda = [<i>ki₂-si₂</i>]- ^r <i>lu¹-um</i>
VE 0992	A ₁	v.04'.00'-01'	[al-kešda] = <i>ki₂-si₂-lu-um</i>
VE 0992	B ₉₋₁₁	v.08.17-18	al-kešda = <i>ki₂-si₂-lu-um</i>
VE 0992	e	r.01.05, r.02.01-03	al-kešda = <i>ki₂-ši₂-lum</i> <i>a-ti</i> <i>wa-ba-lu-um</i>

* ^cadi-

EV 0497	q	r.04.01	[] = <i>a-ti-ma</i> <i>da-ri₂</i> <i>da-lu</i>
---------	---	---------	---

Bibliographie

VE 0785: Pettinato MEE 2 1980, 131. - Pennaccietti LdE 1981, 293. - Krebernik 1982, 197. - Pomponio AfO 29/30 1983-84, 62. - Lambert 1984, 395-397. - Fales SLE 1984, 182-183. - Sanmartín AuOr 9 1991, 208, Anm. 207. - Pettinato Thesaurus 1995, 8. - Archi Eblaitica 4 2002a, 12. - Sjöberg 2003, 261, mit Anm. 23. - Sanmartín DUL 2003, 864. - Rubio 2006, 135. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 512. - Catagnoti 2012, 21.

VE 0992: Pennaccietti 1981, 293. - Krebernik 1983, 36. - Fales SLE 1984, 184. - Fronzaroli SEB 7 1984, 178-9. - Archi ARET 7 1988, 204. - Fronzaroli 1988, 17. - Gelb 1992, 194. - Pettinato MEE 5 1996b, 63. - Sanmartín DUL 2003, 146. - Bonechi 2007, 200, 203.

EV 0497: Edzard ARET 2 1981, 120. - Pettinato 1992, 181. - Fronzaroli ARET 11 1993, 23, 140. - Pettinato Thesaurus 1995, 10. - Waetzoldt MEE 12 2001, 360. - Fronzaroli ARET 13 2003, 176.

Forschungsgeschichte

VE 0785: **G. Pettinato** MEE 2 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-de₃* als „fino a“, „per“, sie bezieht sich auf sem. *‘ad* (AHw 12 s.v. *adi*) und ist auch in MEE 2 Text 18 v. I 3 bezeugt. **F. Pomponio** AfO 29/30 übersetzt *a-de₃* als „per“. **W.G. Lambert** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-de₃* *ma-a-ti-a-mu* als */adi mati/*, sie sind auch im akk. und bibl.-he. belegt. **F.M. Fales** zufolge entspricht das Sumerogramm AN.MA, akk. *nalbaš šamê* „garb of the sky“, d.h. „clouds“ (CAD N/I, 200a). Im Licht des Kontextes VE 0784 AN.DUL₃ (vgl. akk. *andullu, šulūlu* „canopy, cover [of the sky]“, und VE 0786 AM.NA (vgl. akk. *šamū ša zunni*, AHw. 1161), sollte vielleicht eine Interpretation als *a:de₃ / a:ti-ma-a-ti-a-mu*, d.h. als *de₃/ti-a-ma-a-ti-a-mu* mit der folgenden Verbindung dieses Eintrags mit ug. *thmtm* „the two Deeps“ angenommen werden. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *a-de₃* (Präp.) als „anstelle von, entsprechend“. Sie ist auch in VE 0992 = EV 0031: AL₆.KEŠDA = *ki₂-si₂-lum a-di₃ wa-ba-lu-um*, VE 1406b: ŠE+TIN = *gi-za-lu a-di₃ wa-ba-um* bezeugt. **A. Archi** 2002a übersetzt die ebl. Entsprechung *a-de₃* als „instead of“, Var. *a-ti-ma* „until“, sie bezieht sich auf aAk., aA. *adi*, *adum*, akk. *adi*, he., ug. *‘ad(ē)*, aram. *‘ad*, Baydar. *a-ti*.

Die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* „up to, until, as long as“ kommt in ARET 2 5 (30), sowie auch in ARET 2 24 (4) *a-de₃* „because of, instead of, as a replacement for, value of“ vor. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *a-de₃-ma-a-ti-a-mu*, Var. *a-di₃-ma-a-ti-[a-mu]* mit akk. *adi matum*, *adi mati* (he. *‘ad-mātai* „until when?“, „for how long?“). **J. Sanmartín DUL** 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung (Vgl. VE 0864: AB.A = *ti-’a₃-matum /tihām(a)tum*) mit ug. *thmt* (vgl. *thm* „primordial ocean“, „abyss“), akk. *tiamtu*, *tāmtu* [AHw 1353], ar. *taham*, *tihāmat* [Lane 320]. **G. Rubio** verbindet die ebl. Entsprechung *a-de₃*, Var. *a-ti-* mit akk. *adi*, Beydar (*a-ti*), Sargonisch akk. und aA.: (*a-di*, *a-du*), vgl. äth. (Ge‘ez *wa’ada*, *wa’da*, *wāda* „where, along“, amh. *wādā* „tward“), im modernen sar. (soq. *’id* „tward“), und im asar. (Ḥaḍramawt *’d*). **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *a-de₃* als „per, corrispettivo di“.

VE 0992: **F.A. Pennacchietti** leitet die ebl. Entsprechung *a-de₃* aus der Wurzel *‘dV* „progredire, passare oltre, passare vicino, toccare, assalire, colpire“ ab. Er verbindet sie mit akk. *adi* „fino a, ivi compreso, unitamente a“ (GAG 165, § 144 j), ug. *‘d*, he. *‘ad*, *‘aday*, ph. *‘d*, aram. *‘d*, sar. *‘d* (qatab. *‘dw*, neu sab. *‘dy*). **M. Krebbernik** übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-ti wa-ba(-lu)-um* als „zum Tragen“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ti* als *‘adi* (Präp.), sie bezieht sich auf akk. *adi* „bis“. **F.M. Fales SLE** leitet die ebl. Entsprechung *a-ti* aus *‘d* ab, sie bezieht sich auf akk. *adi/adu*. **P. Fronzaroli SEB** 7 (ihm folgt **A. Archi** ARET 7) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ti/a-de₃* als „per“. **P. Fronzaroli** 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung mit enklitischem *[-ma]* *a-ti-ma* (Präp.) *‘adi-ma/* „fino a“ bezeugt. **J. Sanmartín DUL** 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ti* mit ug. *‘d* 1) Präp. „up to, until, close to, around“, 2) Konj. „until, while, when“, he., ph., altaram. *‘d* [HALOT 786f., DNWSI 825f.], akk. *adi* [AHw 12f., CAD A/1 112f.]. **M. Bonechi** 2007 übersetzt das Lemma AL.KEŠDA = *gi-zi-lu-um a-ti wa-ba-lu-um* als „tie for carrying“.

EV 0497: **D.O. Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* als *‘adi + ma/* „bis“ (Präp. mit enklitischem *[-ma]*). **P. Fronzaroli** 1993 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* mit akk. *adi*, he. *‘dy*, asa. *‘dy*. **G. Pettinato** Thesaurus (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* als „bis“ (Präp.).

Diskussion

VE 0785: Das Sumerogramm AN.MA bedeutet „until, up to“, akk. *adi* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-de₃* kann das erste Syllabogramm für *‘a/*, *‘a/*, */ha/*, */ha/*, das zweite für */di/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘/h/h-d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-d* in der Bedeutung „bis, hin zu“.

VE 0992: Die ebl. Entsprechung *a-ti* könnte als *‘adi/* (Präp.) interpretiert werden. Sie ist auch in ARET 13 1 v. IX 15/ 16 v.I 8 [Fronzaroli ARET 13 2003, 75, 214, 248, Fronzaroli/Catagnoti 2006, 279], ARET 11 1 r. 2, 18/ 1v. 10, 25 bezeugt.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* in ARET 2 5 VI 18, 34 VI 8, eine mit enklitischem *[-ma/* versehene Präp. *‘adi/* „bis“ [Edzard ARET 2 1981, 120].

Die ebl. Entsprechung *a-de₃* ist auch in MEE 5 Text 3 v.VI 22 mit der Bedeutung „al posto di“ [Pettinato MEE 5 1996b, 63] bezeugt.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *a-de₃*, *a-ti* und *a-ti-ma* (mit enklitischen Teilchen) beziehen sich auf ug. *‘d /‘adê/?* „bis, hin zu“ (Präp.), he. *‘ad*, *‘adê*, ph. *‘d*, altaram. *‘d*, syr. *‘ad*, *‘dammā*, sab. */min./qatab. ‘d*. Vgl. Dagegen (mit */’/* im Anlaut!) akk. *adi*, hadramitisch *’d*, neusüdar. *’ed/’id/* *wede* und amh. *wādā* [Tropper 2008, 15].

(77)

• *‘-d-n*

* *‘adāntu(m)*

VE 0075	*	r.03.05	ni ₃ -za _x
VE 0075	C	r.06.11-12	ni ₃ -za _x = <i>a-da-na-tu₃</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 270. - Grégoire 1981, 389, mit Anm. 42. - Civil Or 52 1983, 233, 240, 235, Anm. 7. - Butz 1987, 336, Anm. 96. - Milano 1987, 527, Anm. 20. - Conti 1990, 38, 74. - Sanmartín AuOrS 1996, 11. - Sjöberg 2003, 531-532, mit Anm. 9. - Sanmartín DUL 2003, 23, 151.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato liest das Sumerogramm als NI₃.ZA_x (: MI+ŠITA_x). Die Lesung ZA_x des Zeichens MI+ŠITA wird in MEE 2, S. 196 ad v. IX 6 bezeugt. Er (ihm folgt **K. Butz**) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* als „signoria“, mask. *adānu* „signore“. **J. P. Grégoire** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *a-da-na-du* auf ug. *a-da-nu* „Herr“, ph. *ʾādon*, he. *ʿadun*. **M. Civil** liest das Sumerogramm als NIG₂.LAK384 und übersetzt das Logogramm LAK384 als „tesoreria“ eher als „governatorato“. Möglicherweise kann, wie er anmerkt, NIG₂.LAK384 als NIG₂.SAG_x gelesen werden. **K. Butz** übersetzt das Logogramm ZA_x als „Schatz“. **L. Milano** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-da-na-du* als „Herrschaft“. **G. Conti** liest das Sumerogramm NI₃.ZA_x als NI₃.LAK384 und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-da-na-du* als *ʾadāntu(m)* „signoria, padronanza“, welche aus der Wurzel *ʾdn* „padrone“ (DRS, S. 9; HALOT, S. 12) abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist NIG₂.ZA_x(LAK384) / NIG₂.ZA_x = *a-da-na-tu₃* auch in MEE 15, S. 297, MEE 2 S. 196 zu v. IX 6 bezeugt. Die ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* ist aus der Wurzel *ʿdn* abgeleitet, sie bezieht sich auf ug. *ʿdn* „tropa“, „cuadrilla“ (DLU I 74); ar. *ʿadānat(un)* „A company of men“ (Lane, S. 1976(c)) «numerous party». **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *adt* N. fem. „lady“ < m. *adn*, ph., palm. *ʿdt* [DNWSI 16f.], ug. *ʾadatt-* / *ʾadant-* [RS 17. 319].

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.ZA_x enthält ZA_x (: U.ŠA = LAK384) „property, estate“ [ePSD], „tesoreria“ („Schatzkammer“) [Civil Or 52 1983, 240], ist aber als Ganzes unklar (vgl. ZA „man“, akk. *amēlu* [ePSD]).

In der ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* kann das erste Syllabogramm für *ʾa* / *ʾa* / *ʾha* / *ʾha* / *ʾla* / *ʾya* / *ʾwa* / und das zweite für *da* / *ta* / *ʾta* / und das dritte für *na* / und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh* / *h* / *h* / *y* / *w* - *d* / *t* / *n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʿd-n* in der Bedeutung „speichern, lagern“.

Die ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* könnte als *ʾadāntu(m)* interpretiert werden. Sie könnte sich aufgrund des Kontextes VE 0076 NINDA.SAL = *ra-qu₃* „dünnes Brot“ und des Sumerogrammes ZA_x „Schatz“, möglicherweise auf ug. N. *ʿdn* 1) „store, silo“; 2) „abundance“ (ar. *ʿaddana*, *ʿaddīnat*, *maʿdin*, Lane 1976f.), vgl. ug. *ʿdn* Verb „to assemble, stock up, store“ [Sanmartín DUL 2003, 150] beziehen.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* als *ʾadāntu(m)* (he. *ʾadony* „Herr“) passt nicht zum Kontext und zum Sumerogramm.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-da-na-tu₃* offen bleiben.

(78)

• *ʿg-l*

* *ʿugilum*

VE 1192b AZ r.06.21'-22' ali[m?] = *u₃-gi-l[um]*

* *ʿag(a)lum*

EV 0039 aa r.01.03-04 ANŠE.NITA-kur = *ag-lum*

Text 116, EV 0003 r. 01.03 *ag-lum*

Bibliographie

VE 1192b: Civil 1984, 90. - Butz 1987, 348. - Wiggermann 1992, 175. - Sanmartín AuOrS 1996, 75. - Pettinato Thesaurus 1996, 115. - Sjöberg WO 27 1996b, 10, mit Anm. 1. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 43-44. - Sanmartín DUL 2003, 153. - Kogan 2006, 264, mit Anm. 23. - Civil ARES 4 2008, 82.

EV 0039: Krebernik 1982, 181. - Krebernik 1983, 45. - Pettinato Thesaurus 1995, 36. - Sjöberg WO 27 1996b, 10, mit Anm. 1. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 44. - Krebernik 2006, 87. - Civil ARES 4 2008, 113.

Forschungsgeschichte

VE 1192b: **M. Civil** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-gi-lum* mit he. *‘egel* „calf, steer“, akk. *ditānu*, *karšānû*, *kusarikku*, und *alimbû* für ALIM. **K. Butz** übersetzt das Lemma ALI[M?] = *u₃-gi-l[um]* als „Ödland“. **F.A.M. Wiggermann** verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-gi-lum* mit sem. *‘igl* „calf“, vgl. die fem. Form ALIM.MUNUS = *li₂-a-tum* VE 0732, sie bezieht sich auf akk. *lītu* und he. PN *lē’ā* „cow“. In Ebla wird ALIM mit *li₂-a-nu-um/num₂* gleichgesetzt, sie bezieht sich auf akk. *lû* „bull“, vgl. VE 0731, VE 1192. **G. Pettinato** Thesaurus (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt das Sumerogramm ALIM als „Wisent“ (Vgl. VE 0732, VE 0731) und leitet die ebl. Entsprechung *u₃-gi-lum* aus der Wurzel *‘gl* ab. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechungen *u₃-gi-lum* (VE 1192b) und *ag-lum* (EV 0039) mit akk. *agālu*, *agallu* „an equid“ [CAD A 141] „Reitesel“ [AHw 15], ug. *‘gl* „calf, bullock“ [DUL 153], *‘glt* „heifer“ [ibid. 154], ph. *‘gl* „calf“ [T. 238, Krah. 359], he. *‘ēgāl* „young bull, ox“, *‘āglā* „heifer, young cow“ [KB 784], jüd. *‘ēgal* „calf“ [Ja. 1067], syr. *‘eglā* „vitulus“, *‘egeltā* „vitula“ [Brock. 509], mand. *anglia* „calves“ [DM 25], sab. *‘glt* „calf“ [SD 14], äth. *‘egwal* „any animal or fowl“, *‘egwalt*, *‘egwelt* „calf, heifer“, *‘egwāl* „the young of any animal, fowl, or human child, offspring, progeny“ [LGz 11], ar. *‘igl-* „veau“, *‘iglat-* „génisse“, *‘uggāl-*, *‘iggawl-* „veau“ [BK 2 181, Lane 1964]. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *u₃-gi-lum* aus der Wurzel *‘gl* „calf, bullock“ ab und verbindet sie mit he. altaram. *‘gl*. [HALOT 784f., DNWSI 824], ar. *‘igl* [Lane 1964].

EV 0039: **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ag-lum* als */Hag(a)lum/*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) verbindet die ebl. Entsprechung *ag-lum* mit akk. *agalu* „Reitesel“. **G. Pettinato** Thesaurus zufolge ist die ebl. Entsprechung *ag-lum* auch als *a-gi-lu* mit der Bed. „Bergesel“ in ARET 2 30 r. V 5 bezeugt. **Å.W. Sjöberg** hält Krebernik’s Verbindung der ebl. Entsprechung *ag-lum* mit akk. *agalu* „Reitesel“ (CAD A/1, S. 141 *agālu* A; *aglum* < *agalum*, nicht *agālum*) für unsicher. Er leitet die ebl. Entsprechung *ag-lum* aus der Wurzel *‘gl* ab, sie bezieht sich auf he. *‘egl* „Jungrind“, „Jungstier“ (Baumgartner S. 741). **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ag-lum* (vgl. EV 0003) als */ag(a)l/*, sie bezieht sich auf akk. *agalum*. Er lehnt Sjöberg’s 1996, 10 Interpretation ab, welcher die ebl. Entsprechung mit he. *‘igl-* „calf“ verbindet. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm mit ANŠE+IGI.NITA „a draft equid“, entspricht späten ANŠE.LIBIR, akk. *agālu*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ag-lum* mit Proto-sem. *’VgVl*.

Diskussion

Das Sumerogramm ALI[M?] (VE 1192b) bedeutet „bison“ [ePSD], vgl. GUD.ALIM „a bovid“ [ePSD].

Das Sumerogramm ANŠE.NITA.KUR in EV 0039 enthält ANŠE.NITA „male equid“ [ePSD], vgl. SISI_x(: ANŠE.KUR); SISI „horse“ [ePSD], „Pferd“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 73].

In der ebl. Entsprechung *‘u₃¹-gi-lum* in VE 1192b kann das erste Syllabogramm für */u/*, */u/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *’/-g/k/q-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-g-l* in der Bedeutung „Wisent, Kalb“.

In der ebl. Entsprechung *ag-lum* in EV 0039 kann das erste Syllabogramm für */ag/*, das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘-g-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-g-l*.

Die ebl. Entsprechung *ag-lum* (EV 0039) könnte als */ag(a)lum/* (Nominalform m. Sg. nom., wird nach *pars* gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *agalu(m)* I „Reitesel“ [AHw 15].

Die ebl. Entsprechung *u₃-gi-l[um]* (VE 1192b) könnte als */ugilum/* interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Fox 2003, 79).

(79)

• *‘-k-m*

* *‘akām-um*

VE 1025	*	v.12.12	[kar]
VE 1025	A ₁	v.05'.01'-02'	kar = <i>a-ka₃-mu-um</i>
VE 1025	B ₉₋₁₁	v.09.10	kar = <i>a-ka₃-mu-mu</i>
VE 1025	J	v.03.01-02	kar = <i>na-gi-sum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 82-83. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik 1983, 36-37, mit Anm. 127. - Krecher 1984, 152, Anm. 87. - Hecker 1984, 207, 212. - Fronzaroli SLE 1984, 134-147. - Sollberger ARET 8 1986, 60. - Archi ARET 7 1988, 218. - von Soden 1988, 330. - Fronzaroli SEb 7 1984, 153-4. - D'Agostino 1990, 78. - Archi Eblaitica 4 2002, 10. - Fronzaroli ARET 13 2003, 22, 74, 113, 275. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554. - Catagnoti 2012, 138, 191.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. ARET 13 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um*, Var. *a-ga-mu-mu* als *akām-um/* „portare via“, sie bezieht sich auf akk. *ekēmu* „togliere con la forza“ (vgl. akk. *eṭērum* „portare via, salvare“). **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. ARET 13 leitet die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um/mu* aus der Wurzel *km* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **P. Fronzaroli** ARET 13) übersetzt das Sumerogramm KAR als „wegnehmen“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um*, Var. *a-ga-mu-mu* als *akām-um/*. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 7) verbindet sie mit akk. *ekēmu* (*-k-m*) „wegnehmen“, ar. *akama* „zusammenpacken“. **J. Krecher** (ihm folgen **A. Archi** ARET 7; idem. Eblaitica 4, **P. Fronzaroli** SEb 7, **D'Agostino**, **Å.W. Sjöberg**) vergleicht die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um* mit akk. *ekēmu*. **K. Hecker** (ihm folgt **von Soden**) übersetzt das Lemma KAR = *a-ka₃-mu-um* als „wegnehmen“. **P. Fronzaroli** SLE 1984; idem. SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um*, Var. *a-ga-mu-mu* als *akām-um/* „wegnehmen“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm KAR als „portare via“ und leiten sie aus der Wurzel *km* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm KAR bedeutet „wegnehmen“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 226], „to flee; to take away (by force), remove; to deprive; to save“ [ePSD], „retten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 533].

In der ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um* kann das erste Syllabogramm für *a/*, *ā/*, *ha/*, *ha/*, *la/*, *ya/*, *wa/*, das zweite für *ga/*, *ka/*, *qa/*, das dritte für *mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h/l/yw-g/k/q-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *-k-m* in der Bedeutung „wegnehmen“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *i-ti-ki-im* in ARET 13 1 v. II 18 */yi^c tikim/* „egli portò via“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 22, 273].

Die ebl. Entsprechung *a-ga-mu-um* könnte als *akām-um/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ekēmu(m)*, ass. *ekāmu(m)* (*-k-m*) „wegnehmen“ [AHw 194], ar. *akama* „zusammenbündeln“ [Wehr 864].

(80)

• *-l*

* *alē*

VE 1051	*	v.12.37	ga ₂ -nu ₁₁		
VE 1051	A ₄₋₆	v.18.07'	¹ ga ₂ -nu ₁₁ = <i>ga-nu</i>	<i>a-li</i>	<i>ga-na-a</i>
VE 1051	A ₁	v.06'.01'-02'	ga ₂ -nu ₁₁ = <i>ga-nu</i>	<i>a-li</i>	<i>ga-na-a</i>
VE 1051	B ₉₋₁₁	v.10.03-04	ga ₂ -nu ₁₁ = <i>ga-nu</i>	<i>a-li</i>	<i>ga-na-a</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 209. - Bonechi 1997, 492. - Fronzaroli ARET 13 2003, 140. - Catagnoti 2012, 191.

Forschungsgeschichte

K. Hecker verbindet die ebl. Entsprechung *a-li* in VE 1051 mit akk. *ali* „wo“. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als GA₂×NU₁₁ und lässt die ebl. Entsprechung *a-li* ohne Erklärung. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-li* als *alē/* „sopra“.

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂.NU bedeutet „auf“, „wohl an“, „wohl auf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 386].

In der ebl. Entsprechung *a-li* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*li*/, /*ri*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³/h/h/l/y/w-l/r/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ³/l/ in der Bedeutung „auf“.

Die ebl. Entsprechung *a-li* könnte als /*ali*/ (Präp.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug., he., ph., pun., aram. ¹l „upon, on top of“ (HALOT 780, DNWSI 844), ar. ¹*alā* (Lane 2144f.), äth. *la¹la*, *la¹al* (CDG 304), aAk. *al*, akk. *el(i)* (AHw 200, CAD E 73, 89) [Sanmartín 1996, 76].

Zur selben Wurzel gehört auch *al₆* /*al*/ (ARET 11 1 r. 7, 6/ 1 r. 10, 19, ARET 1, 15 r. VII 11, MEE 7 Text v. XIV, 5-7), ist mit der Bedeutung „auf, oben“ (Präp. Lok.) bezeugt (Edzard ARET 5 1984, 21. - Krebernik BFE 1984, 136. - Archi/Biga ARET 3 1984, 338. - Biga/ Milano ARET 4 1984, 285. - Archi ARET 1 1985, 276. - Fronzaroli 1989, 16. - Gelb 1992, 194. - Pettinato 1992, 181. - Fronzaroli ARET 11 1993, 138. - Pettinato Thesaurus 1995, 96. - Sanmartín 1996, 76. - Fronzaroli Amurru 1 1996, 128. - D’Agostino MEE 7 1996, 270. - Archi 2002, 1. - Fronzaroli ARET 13 2003, 241. - Archi 2005, 9).

(81)

• ³-l-q

* ³*alāqu(m)*

VE 0180	*	r.05.34	eme-la ₂	
VE 0180	A ₂	r.03'.09'-10'	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	C	v.07.04-05	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu</i>	
VE 0180	c	v.01.11-12-13	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	i	r.08.03-04	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂</i>	<i>li-sa-nu</i>

* ³*ulīgu(m)*

* ³*algum*

VE 0181	*	r.05.35	KA-la ₂	
VE 0181	A ₂	r.03'.11'	KA-la ₂	
VE 0181	C	v.07.06-07	KA-la ₂ = <i>u₃-li-[šū]m?</i>	
VE 0181	K	r.03.13'	KA-la ₂ = <i>a-gu₂-um</i>	

Bibliographie

VE 0180: Pettinato 1981, 263, 275. - Krebernik 1982, 208. - Krebernik 1983, 07-08 mit Anm. 31. - Fales SLE 1984, 175. - Margalit SEL 1 1984, 92. - Krebernik AfO 32 1985, 57. - Conti 1988, 51, Anm. 83. - Conti 1990, 94 mit Anm. 142. - Rendsburg 1990, 115. - Gordon 1990, 145. - Sjöberg 1999, 523-524, mit Anm. 19. - Bonechi 2006, 82, 86, 92, 93.

VE 0181: Conti 1990, 94. - Fronzaroli 1993, 25. - Sanmartín AuOrS 1996, 77. - Sjöberg 1999, 523-524, mit Anm. 19.

Forschungsgeschichte

VE 0180: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-gu₂(-um)* als /*aHāqu(m)*/, falls sich die Wurzel ³-l-q „festhängen, haften“ als Entsprechung zu LA₂ verbirgt. Aufgrund des Logogrammes LA₂ dürfte die ebl. Entsprechung sich auf ar. ¹*alaqa* „(fest)hängen“ beziehen (dann mit Reduktion von *l*). Von derselben Wurzel scheint sich auch das Wort für „Netz“(?), VE 0313: SA = NI-li/*la-ga-tum* (NI = *i₃* oder ³*a_x*) abgeleitet zu haben. G. Conti 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-gu₂(-um)* als /*al(ā)gu(m)*/, Er (ihm folgt G. Pettinato) vergleicht sie mit sem. ¹*lg*. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-gu₂(-um)* als /*allāgum*/ (1a22ā3- (§5)), welche aus der Wurzel ¹*lg* „balbuziente“ abgeleitet ist. Sie ist bei ihm ein Substantiv 1a22a3 (vgl. GAG § 55 oder 23, Fox 2003, 246 und 253-261).

VE 0181: G. Conti (ihm folgt P. Fronzaroli) liest die ebl. Entsprechung als *u₃-li-¹gu₂* und interpretiert sie als /*ulīgu(m)*/ „difficoltà di parola“ (Var. *a-gu₂-um* als /*algum*/), welche aus der Wurzel ¹*lg* (nach *lu2ī3t*- GAG, § 55k) abgeleitet ist. Å.W. Sjöberg folgt G. Conti bei der Interpretation der ebl. Entsprechung und verbindet sie mit he. ¹*illēg*, Pl. ¹*illēgīm* (Isa. 32:4) „stammering“; ug. ¹*lgt* „stammering“ (so HALOT 783 sub ¹*lleg*); ¹*lg* [Leslau,

Contributions, S. 39]. Er verweist auf M. Krebernik, S. 7f., welcher die ebl. Entsprechung *a-gu₂-um* mit ar. *‘alaga* „(fest)hängen“ (so Lane, S. 2132) „to clung“, „to stick“, „to stuck fast“ verbindet. Vgl. VE 0180.

Å.W. Sjöberg verweist weiter auf W.G. Lambert (BWL 238), welcher das Sumerogramm KA.LA₂ als „a man who cannot talk well“ übersetzt. Sjöberg findet keinen Grund für eine Übersetzung des Sumerogrammes KA.LA₂ als „speak humbly“.

Diskussion

Beide Sumerogramme in VE 0180 und VE 0181 enthalten LA₂ „hängen“.

In der ebl. Entsprechung *a-a-gu₂* kann das erste Syllabogramm für /*‘a*/, /*‘a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, das zweite für /*‘a*/, /*‘a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, und das dritte für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘/h/h/l-‘/h/h/l-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-l-g* in der Bedeutung „festhängen“.

In der ebl. Entsprechung *a-gu₂-um* in VE 0181 kann das erste Syllabogramm für /*‘a*/, /*‘a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, das zweite für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘/h/h/l-g/k/q*.

Nach Einblick in den nachbarschaftlichen Kontext muss das Wort hier sicher mit *L*-Reduktion sein. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-l-g* in der Bedeutung „festhängen“, wie VE 0180.

Die Lesung der zweiten ebl. Entsprechung ist nicht sicher und falls Conti’s Lesung als *u₃-li-[gu₂]*, zutrifft, dann kann das erste Syllabogramm für /*‘u*/, /*‘u*/, das zweite für /*li*/, /*ri*/, und das dritte für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘/l-r-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-l-g* in der Bedeutung „festhängen“.

Die ebl. Entsprechungen *a-gu₂-um*, *a-a-gu₂* beziehen sich auf ug. *‘lg* D oder G „stammeln“, he. *‘illeg* „Stammler“ [Troppe 2008, 17], (Für he. auch so auch Margalit SEL 1 1984, 92: he. *‘lg* „stammer“), ar. *‘alaga* [Lane, S. 2128, DUL 2003, 158].

(82)

• *‘-l-q*

* *‘ulqum*

EV 0298b v r.04.02-03 nin-LAK244-DU = *u₃-gu-um*

Bibliographie

Civil 1984, 92.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂.DU und verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-gu-um* mit akk. *huqû*, spät Sum. ŠU.LU₂.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.LAK244.DU enthält LAK244 (= PEŠ₂) „large mouse“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *u₃-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /*‘u*/, /*‘u*/, das zweite für /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘/q-k/g* (die Form ist vielleicht mit *L*-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘-l-q* in der Bedeutung „Egel“.

Die ebl. Entsprechung *u₃-gu-um* könnte als *‘ulqum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *purs*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *‘alaq*, Pl. *-āt* „Egel“, „Blutegel“ [Wehr 866].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *u₃-gu-um*, aufgrund des Kontextes EV 0298a NIN.LAK244.DU = [*q*]*a₂-dum* „Käuzchen“, wahrscheinlich einen Vogel bezeichnet. Vgl. vielleicht kl.-ar. *‘aq‘aq* „Elster“ [Eisenstein 2009, 18].

(83)

• *‘-l-y*

* *‘alīnum* < *‘liy-(ā)num*

VE 0782 * v.05.30 an-še₃

VE 0782 A₄₋₆ v.09.25’ an-še₃

VE 0782 B₉₋₁₁ v.01.32 an-še₃

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 67. - Edzard ARET 2 1981, 119. - Pettinato 1981, 264. - Archi/Biga ARET 3 1982, 339. - Krecher 1984, 157. - Lambert 1984, 395-396. - Archi ARET 1 1985, 276. - Pomponio 1989, 298, Anm. 5. - Selz FAOS 15/2 1989, 231. - Waetzoldt OA 29 1990, 3, Anm. 11. - Milano ARET 9 1990, 378. - Mander MEE 10 1990, 92. - Conti 1990, 21, 30, 190. - Sjöberg WO 27 1996b, 21. - Viganò AuOr 1996, 101-102. - Sanmartín AuOrS 1996, 78. - Pettinato Thesaurus 1996, 128. - Tonietti 1997, 78. - Fronzaroli ZA 88 1998, 232, Anm. 36. - Archi 2002a, 2, Anm. 5. - Sjöberg 2002, 235. - Sanmartín DUL 2003, 161. - Tonietti 2005, 326, mit Anm. 58. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 516. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 76.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**) übersetzt das Lemma AN.ŠE₃ = *a-i-lum* als „alto, sopra, superiore“ (*a'illum* < *al, elu*: AHW, 205). **G. Pettinato** 1981 übersetzt das Lemma VE 0781 AN.KI = *ši₂-pil-lum* als „sotto“ (vgl. MEE 1, n. 1263; v. III 9'-10 Gegenteil von VE 0782 AN.ŠE₃ = *a-i-lum* „sopra“). **D.O. Edzard** ARET 2 hält das Sumerogramm AN.ŠE₃ für unklar, vgl. MEE 2, S. 67. Er lehnt Pettinato's Interpretation ab, da die ebl. Entsprechung *a-i-lum* keine mögliche Form der Wurzel *ly* darstellen kann. **J. Krecher** (ihm folgen **A. Archi** ARET 1, **L. Milano**, **G. Conti**, **Å.W. Sjöberg** 2002, **A. Archi** 2002a, **M.V. Tonietti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-i-num₂* als *alīnum* / < *alīnum* / und verbindet sie mit akk. *elēnum* „oben“. Er übersetzt das Sumerogramm AN.ŠE₃ als „nach oben“. **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm AN.ŠE₃ als „to heaven“ und die ebl. Entsprechung *a-i-lum₃* als „upper“, Vgl. AN.KI = *si-pi₅-lum* „unten“. **F. Pomponio** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G.J. Selz** interpretiert die ebl. Entsprechung als *alīnum*. **H. Waetzoldt** OA 29 zufolge ist das Lemma AN.ŠE₃ = *a-i-lum* auch in MEE 2, 67 zu II 5 bezeugt. **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-i-num₂* als *alīnum* / „di sopra“ (auch als *alyīnum* / (< *alyānum* /)) und vergleicht sie mit akk. *elēnu*, *el(u)-ān-um* (GAG, § 113g, AHW, S. 198); ist eine parallele Form von *eli+ān-um*. **L. Viganò** leitet die ebl. Entsprechung *a-i-lum* aus der sem. Wurzel *ly* „high, up“ ab. Er nimmt Pettinato's und Pomponio's Interpretation an. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Lemma AN.ŠE₃ = *a-i-lum* als „oben, oberhalb von, Ober(teil). (auch Präp.)“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ly* > *elu* ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-i-lum* mit ug. *ly* 1) Adj. M. „most high, exalted“ (divine epithet) < *ly* / *ly*, *lywn* [HALOT 832f.], ar. *aliyy* [Lane 2146f.], ug. *ly*, Pl. *ly[m]* „most high“. **M.V. Tonietti** vergleicht die ebl. Entsprechung *a-i-num₂* *alīnum* / mit akk. *elēnu* (*el(u)-ān-um*) (GAG § 113, AHW 198) „above“ (Vgl. *al* (*al₆-a*), akk. *elu*, *eli*, ug. *l*, he. *al*, aram. *al*, ar. *alā*, sar. *ly*, *l* „etre haut, superieur“). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm AN.ŠE₃ als „di sopra“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.ŠE₃ bedeutet „(nach) oben“, „oben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 68].

In der ebl. Entsprechung *a-i-num₂* kann das erste Syllabogramm für *al* / *al* / *ha* / *ha* / *la* / *ya* / *wa* /, das zweite für *li* / *li* / *hi* / (die ebl. Entsprechung ist mit dem Suffix *-(ā)num*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *al* / *h* / *h* - *ly* / *h* (die Form ist vielleicht mit L-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *ly* in der Bedeutung „oben“.

Die ebl. Entsprechung *a-i-num₂* (VE 0782) könnte als *alīnum* < *liy-ānum* (Adverb) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *ly* „oben“ abgeleitet ist und ein Gegenteil von VE 0781 *ši₂-pil-lum* / *šiplum* /, wiederum aus der Wurzel *s-p-l* „unten“.

Die ebl. Entsprechung *a-i-num₂* bezieht sich auf akk. *elēnu(m)*, aB. *eliānum*, auch *elē/ān* (*el(u)ān-um*) „oberhalb, oben, obendrein“ [AHW 198], *elūm* IV, aB auch *elūm* VI (he., altaram., ar., asa. *lī/ū*) „auf-, emporsteigen, hoch sein“ [AHW 206], vgl. ug. *ly* / *alīyu* / „der Höchste“ ar. *alīy* „hoch“, syr. *el(l)āyā* [Tropper 2008, 17].

Zur selben Wurzel ist auch *al₆-a* in ARET 11 1 r. 1, 22 bezeugt. Fronzaroli ARET 11 1993, 23, 139 und Pettinato Thesaurus 1996, 96 interpretieren die ebl. Entsprechung als *la(y)* / (Präp.) „auf, bei, zu Lasten von, anlässlich“ (*al-ay?*). Vgl. ARET 1, 25 r. 3, 4- v. 2, 2, ARET 1 24 v. 1, 1-3; ARET 1 40 r. 1, 1- v. 2, 5, ARET 1 41 r. 1, 1- 3, 2; MEE 5 19 v. 3, 4-16;

ARET 7, 35, r. 2, 1-4; ARET 7 36 v. 1, 1-4; ARET 3 413 3, 1'-4'. MEE 2, S. 13 r. 4, 1. Tonietti 1997, 78 (ihr folgen Archi 2002a, 2, Fronzaroli ARET 13 2003, 22) interpretiert die ebl. Entsprechung *al₆-a* als /*alyay*/ für '*aly-ay*' „sopra“ („auf“), Ableitung von '*aly*'.

(84)

• ^c-m-d

* *ma^cmad-um*

VE 0482	*	r.12.17	giš-ad-uš
VE 0482	A ₄₋₆	r.09'.52-53	[giš-ad-uš] = <i>ma₂-ma-tum</i> ?
VE 0482	AD	r.03.14-15	giš-ad-uš = <i>ma₂-ma-tu</i>

* *amādum*

VE 0787	*	v.06.01	[AN-uš]
VE 0787	A ₄₋₆	v.09.32'-33'	AN-uš = <i>a-ma-du-um</i>

VE 1415'	AZ	v.08.06-07	ad-uš = <i>a-ma-tum</i>
----------	----	------------	-------------------------

Bibliographie

VE 0482: Krebernik ZA 72 1982, 195. - Krebernik ZA 73 1983, 30. - Krebernik 1983, 17. - Fronzaroli 1984, 145. - Fronzaroli SEb 7 1984, 155, 169. - Fales 1988, 207. - Conti 1990, 23, 31, 140. - Krebernik 1996, 237, mit Anm. 5. - Civil ARES 4 2008, 147. - Catagnoti 2012, 20, 32, 57, 407.

VE 0787: Fronzaroli SEb 3 1980, 45. - Gelb LdE 1981, 41. - Krebernik ZA 72 1982, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 30. - Civil 1984, 83. - Fronzaroli SLE 1984, 135. - Krecher 1984, 146. - Hecker 1984, 209. - Lambert 1984, 395-397. - Lipinski 1987, 96. - Sanmartín AuOrS 1996, 80. - Sanmartín DUL 2003, 163. - Pagan ARES 2003, 94. - Catagnoti 2012, 56.

VE 1415': Krebernik ZA 73 1983, 30. - Butz 1984, 126, mit Anm. 151. - Fronzaroli SLE 1984, 135. - Fronzaroli SEb 7 1984, 155. - Fronzaroli 1993, 25. - Militarev/Kogan SED 1 2000, 8. - Sanmartín DUL 2003, 163-164. - Catagnoti 2012, 191.

Forschungsgeschichte

VE 0482: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt M. Civil ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma₂-ma-^ctum¹*, Var. *ma₂-ma-tum₂* als /*ma^cmad-um*/. Er vergleicht sie mit VE 0787 AN.US₂ = *a-ma-du-um*, VE 1415 AD.US₂ = *a-ma-tum* /*amādum*/, sie beziehen sich auf akk. *emēdu* „lehnen“, welche aus der Wurzel ^c-m-d abgeleitet sind. P. Fronzaroli SEb 7 (ihm folgen G. Conti, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma₂-ma-^ctum¹* als /*ma^cmad-um*/ „sostegno“, die Entsprechung kommt von /*amād-um*/ und bezieht sich auf akk. *nēmedum*, *nēmettum* [CAD, N, II, S. 155, S. 163; AHw 776], eine andere Interpretation wäre seiner Meinung nach /*m^cmat-t-um*/, von der Wurzel ^cmd (MAD, III, S. 44) abgeleitet, vgl. VE 1415. F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *ma₂-ma-tu₃/tum* mit akk. *nemettu* „support, staff“. G. Conti verbindet die ebl. Entsprechung /*ma^cmadu(m)*/ (*ma₂* für /*ma^c*/) mit akk. *nēmedu*, *nēmettu* „supporto“, *emēdu* „appoggiare“, sem. ^cmd. Seiner Meinung nach gehören auch die Entsprechungen in VE 1415 AD.US₂ = *a-ma-tum* /*amdum*/ „sostegno“, und VE 0787 AN.US₂ = *a-ma-du-um* /*mādum*/ „appoggiarsi“ zu der gleichen Wurzel. M. Krebernik 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma₂-ma-du* als /*ma^cmadu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *nēmedu* „support“. M. Civil ARES 4 vergleicht das Sumerogramm ^{giš}AD.UŠ mit AD.UŠ „reinforcing piece“ und vergleicht die ebl. Entsprechung *ma₂-ma-du/dum* mit VE 1415 AD.UŠ = *a-ma-dum* „to support, to lean against“, sie bezieht sich auf akk. *emēdu*.

VE 0787: I.J. Gelb LdE interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als /*amādum*/ „to stand by“. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen P. Fronzaroli SEb 7, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als /*amādum*/, sie bezieht sich auf akk. *emēdu* „lehnen“, welche aus der Wurzel ^c-m-d abgeleitet ist. M. Civil 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als „to touch“. Er (ihm folgt W.G. Lambert) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *emēdu*. J. Krecher übersetzt das Sumerogramm AN.UŠ als „er/es lehnt sich an (etwas) an“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als /*amād-um*/ „sich anlehnen“ (Infinitiv). K. Hecker übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als „anlehnen“

(nom. Sg.). **E. Lipinski** (ihm folgt **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als */amādum/* (ohne Bedeutungsangabe). **J.M. Pagan** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als */amādum/*, welche aus der Wurzel *‘m-d* „to lean against“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* mit ug. *‘md* „?““, he. *‘md* [HALOT 840f.], vgl. VE 1415. *‘am(ā?)dum* in AD.UŠ₂ = *a-ma-tum* /*ma‘madum*/ in GIŠ.AD.UŠ₂ = *ma₂-ma-tum?/du*, VE 0483 und EV 0015 */amidum/* in GIŠ.A₃ = *a-me-tum*, akk. *emēdu* [AHw 211f., CAD E 138f.], ar. *‘amada* [Lane, S. 2151].

VE 1415: **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Sanmartín**, **A. Catagnoli**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-du-um* als */amādum/*, sie bezieht sich auf akk. *emēdu* „lehnen“, welche aus der Wurzel *‘m-d* abgeleitet ist. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als „Umarmung“, sie bezieht sich auf akk. *emēdu*. **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-tum* als */amd-um/* „support“. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. 1993 interpretiert die ebl. Entsprechung als */amdum/* „sostegno“. Sie kann durch das Verb */amād-um/* „appoggiarsi“ verstanden werden, sie bezieht sich auf asa. *‘md*, äth. *‘amd* „columna“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.AD.UŠ/US₂ in VE 0482 bedeutet „(long)side plank, beam, board, support, wall“ [Sumerian Lexicon 14]. Es enthält ^{gi}AD „log; plank; raft“ (vgl. UŠ (=UNU₈) „(wooden) stick“), UŠ₂ „to lean on, impose; to check“, akk. *emēdu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma₂-ma-tu* in VE 0482 kann das erste Syllabogramm für */ma‘/* (*ma*-Präfix + *‘*, da Kv für */KvH/* (*H* = *‘*, *‘*, *g*, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */ma/*, und das dritte für */tu/*, */du/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘m-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘m-d* in der Bedeutung „stützen“.

Das Sumerogramm AN.UŠ in VE 0787 enthält das Logogramm UŠ₂ „to lean on, impose; to check“, akk. *emēdu* [ePSD].

Das Sumerogramm AD.UŠ in VE 1415 ist wie das Sumerogramm in VE 0482, aber ohne das Determinativ GIŠ, belegt.

Die ebl. Entsprechung (VE 0482) *ma₂-ma-^ttum¹*, Var. *ma₂-ma-tum₂* könnte als */ma‘mad-um/*, und die ebl. Entsprechung (VE 0787) *a-ma-du-um* bzw. (VE 1415) *a-ma-tum* als */amādum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Sie beziehen sich auf akk. *nēmedu(m)*, ass. *nēmadu(m)* „Stütze“ [AHw 776], *imdu* „Stütze“ [AHw 375], *emēdu(m)*, ass. *emādu(m)* (*‘md* he. „hintreten, stehen“, ar. „stützen, sich vornehmen“, „anlehnen“ [AHw 211], ug. *‘md* N.m „support, or foot of wall“, ph. *‘md* „column“, KAI 10:6, pun *‘md*, Pl. *‘mdm* „column“ KAI 124:1, auch he. *‘ammūd* „pillar“, „upright support“ [Halayqa 2008, 83].

Vgl. Fronzaroli SEb 3 1980, 45: *a-mi-tum₂ /a‘midum/* „ho cercato rifugio (in ND)“ („ich suchte Zuflucht (in ND)“) [CAD, E, 139, AHw 211], von *‘md* „appoggiarsi, raggiungere“ („sich lehnen, erreichen“). Vgl. auch Müller, BaE, S. 182: *a-mi-du/‘a‘mid-uf* „Ich habe meine Zuflucht (bei GN)“.

(85)

• *‘/‘-m-m*

* *ta³tamu(m)*

VE 0222b A₄₋₆ r.03’.02’-03’ KA.UNKEN = *da-da-mu*

Bibliographie

Kienast 1984, 253. - Picchioni 1984, 303. - Civil Or 56, 1987, 237. - Charpin MARI 5 1987, 72. - Conti 1988, 57, Anm. 114. - Durand 1989, 27-41. - Conti 1990, 100, mit Anm. 171. - Selz 1998, 302, mit Anm. 96. - Streck 2000, 119. - Fronzaroli ARET 13 2003, 138, 276. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10.

Forschungsgeschichte

B. Kienast (ihm folgt **G. Conti** 1988) verbindet die ebl. Entsprechung *da-da-mu* mit akk. *dadmū* „Ortschaften“ (vgl. AHw 149 und CAD D 18f.). **M. Civil** (ihm folgt **G. Conti**) liest das Sumerogramm als GU₃.KIN/KIN_x(UNKIN). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mu* als */dad(a)mu/* „Totality“. (vgl. GUKIN₂ (: H₁×KIN), GUKIN(: LAGAB×KIN) =

dadmū „the (inhabited) universe“, sie bezieht sich auf ar. *tamma* und he. *tamam*. Die ebl. Entsprechung *da-da-mu* kommt seiner Meinung nach auch in VE 0042 NIG₂.KI = *da-ma-du gu-(um)* „the totality of animals“, VE 0698 ŠE.SU+SU SAR = *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* „the totality of vegetables“ (*dadmātu?*) vor. **J.M. Durand** (ihm folgen **P. Fronzaroli**, **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mu* als */tahtamu/* (UKKEN „assemblée“, „univers habite“). **D. Charpin** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mu* als */dadmū/* „Wohnsitz“. Das Sumerogramm ist auch in Mari als KA.UNKEN DINGIR.DINGIR „Heiligtümer“ bezeugt. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mu* als */tahtamu(m)/* und verbindet sie mit akk. *tātamum* „assemblea del popolo“ (von Emar und Tuttul). **P. Fronzaroli** übersetzt das Sumerogramm KA.UNKEN als: 1) „riunirsi“, 2) KA.UNKEN = „riunire“. **M. Streck** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mu* als */ta'tāmu/* „Versammlung“. Er verweist auf Durand S. 37-39, welcher fragend eine Etymologie *hmm* vorschlägt und verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *thm* „Wort“ sowie ar. *'ahamma* „decréter“, zwei Etyma, die einander ausschließen, da das ug. Wort vielmehr *thm* lautet. Formal und semantisch passt, wie er hinzufügt, jedoch exakt sab. *'TM* „bring together, reconcile two parties“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.UNKEN bedeutet „riunire“ („etwa. versammeln“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 244]. Es enthält UNKIN „assembly“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-da-mu* kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix (Kv könnte für */KvH/* (*H* = *ʾ*, *ʿ*, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für *ta*-Infix, und das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/-m-(m)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾ-m-m*, oder *ʿ-m-m* in der Bedeutung „versammeln“.

Die ebl. Entsprechung *da-da-mu* bezieht sich auf akk. *ummatu(m)* „Hauptmasse“ [AHw 1414], *ammum* „Volk“ [AHw 44], he., aram. *'emmah*, *umma(t)* „Stamm, Volk“ [HALOT 60], ug. *'ammu* > *'m* „Sippe, Volk“, zsem. *'amm* [Tropper 2008, 17], vgl. ar. *'umma*, Pl. *'umam* „Nation, Volk, Gemeinde, Gemeinschaft“, *'umat Muhammed* „die Gemeinde Mohammeds, die Muslime“, *'umma 'arabya* „die ar. Gemeinschaft, die ar. Nation“ [Wehr 39].

Die gleiche ebl. Entsprechung *da-da-mu* kommt auch in VE 1139 und in EV 0437 vor, aber mit einer anderen Bedeutung und einem anderen Sumerogramm.

(86)

• *ʿ-m-m*

* *ʿummānum*

VE 0140b	C	v.03.09-10	eren ₂ -ki-gar = <i>maš-bi₂-tum</i>
VE 0140b	c	r.02.10-11	eren ₂ -ki-gar = <i>u₃-ma-num₂</i>
VE 0140b	d	v.04.10-11	ki-eren ₂ -gar = <i>maš-ba-tum</i>
VE 0140b	g	r.02.05-06	ki-eren ₂ -gar = <i>maš-ba-tum</i>
VE 0140b	i	r.04.11-12	eren ₂ -ki-gar = <i>u₃-ma-num₂</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 06. - Civil 1984, 88. - Pettinato 1984, 44. - Picchioni 1984, 303. - Butz 1987, 333, Anm. 89. - Fales 1988, 206. - Conti 1990, 84f. - Sanmartín AuOr 9 1991, 178. - Astour Eblaitica 3 1992, 41, Anm. 249. - Krebernik 1996, 240. - Sanmartín AuOrS 1996, 79. - Rendsburg 2002, 202-203. - Sanmartín DUL 2003, 163. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 79. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 65.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* als */ʿummānum/* und vergleicht sie mit akk. *ummānu* „Truppe“, welche aus der Wurzel *ʿ-m-m* abgeleitet ist. **M. Civil** (ihm folgt **K. Butz**) vergleicht das Sumerogramm mit (ERIN₂) KI.SU.LU.UB₂.GAR = *ummānu* „troops“. KI.GAR ist eine vereinfachte Form von KI.SU.LU.UB₂.GAR. Vgl. VE 0076. **G. Pettinato**, **F.M. Fales** interpretieren die ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* als */ummānum/* „truppa, esercito“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G.A. Rendsburg** zufolge kann das Sum. EREN₂.KI.GAR oder KI.EREN₂.GAR als stationiertes Militär übersetzt werden. Vgl. EREN₂ „soldier(s), troop(s)“ und KI.GAR „sit on the ground (vb.), place (n.)“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* als „Military Encampment, troops, etc.“, und vergleicht

sie mit akk. *ummānu* „army“. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *ammum* [MAD 3 43], *ammum* [AHw 44, CAD A/2 77], amurr. *ʾammum(m)*/ [Gelb CAAA 15], ar. *ʿamm* [Lane 2149]. **M.C. Astour** Eblaitica 3 zufolge entspricht das Logogramm EREN₂, akk. *ummānu* „troop“; und KI.GAR, akk. *šikittu* „foundation, wall, place“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* als *ʾummānum*/ und verbindet sie mit ug. *ʿm* „lineage, ancestors“, he., ph., altaram., nab. *ʿm* [HALOT 837f., DNWSI 864 f.]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* als *ʾummānum*/ „army“.

Diskussion

Das Sumerogramm EREN₂.KI.GAR/KI.EREN₂.GAR enthält ERIN₂ „people; troops“ [ePSD], und KI.GAR „area“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂* kann das erste Syllabogramm für *ʾu*/, *ʾu*/, das zweite für */ma/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾm(-m)* (die ebl. Entsprechung ist mit dem Suffix *-ānum*). Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʿm(-m)* (mediae geminatae Typ PRR).

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(87)

• *ʿ-m-m*?

* *ʿummutum*?

VE 0686	*	v.03.21	še-du ₃
VE 0686	A ₄₋₆	v.06.12-13	še-du ₃ = <i>gi-za-lu-um</i>
VE 0686	B ₉₋₁₁	r.11'32'-33'	še-du ₃ = <i>gi-za-lu</i>
VE 0686	AK	r.07.06'-07'	še-du ₃ = <i>u₃-mu-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 125, Anm. 139. - Dombrowski 1988, 222, Anm. 58. - Conti 1990, 180. - Sjöberg 2003, 257. - Archi 2006, 109.

Forschungsgeschichte

K. Butz liest die ebl. Entsprechung *u₃-mu-tum* in (AK r.07.06'-07') als *ša₁₇-mu-tum* und verbindet sie mit akk. *šamāṭu* II „spitz herausragen“. Vgl. 1406. **B.W. Dombrowski** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-mu-tum* als */ummūtum/* „motherliness“ (vgl. AHw. 1418a). Er ist der Ansicht, dass es in Verbindung mit *kissatum* Sinn ergeben würde und dass es sich auf „plenty, abundance of food“ und „prepared food“ bezieht.

Unwahrscheinlich ist die Beziehung zu *ummu(m)* „fever, heat“, wohingegen, wenn ŠE.DU₃ „to gather crops“ bedeuten würde, die ebl. Entsprechung *ummutum* für das Akkadische *ummātum* [= Pl. von *ummu(m)* „heat“] „summer“ stehen könnte. Dann wäre es eher als ein Abstraktum von *-ūt* oder in Hinblick auf die Vokal-Harmonisierung zu verstehen. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-mu-tum* als *ʾuwmūtum*/, sie bezieht sich auf ar. *ʾāma* „condizione di abbondanza (pascolo)“, *ʾawwama* „ingrassare (il bestiame)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm ŠE.DU₃: HENBUR₂, akk. *ḥabburu* „(green) shoot, stalk“ (CAD H 14f.). **A. Archi** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.DU₃ bedeutet „Spross“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 944]. HENBUR₂ (: ŠE.DU₃) „stalk; growth of rushes“ [ePSD]. Es enthält ŠE „barley, grain“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-mu-tum* kann das erste Syllabogramm für *ʾu*/, *ʾu*/, das zweite für */mu/*, das dritte für */tum/*, */tūm/*, */dum/* oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾm(-m)* (*d/t*).

Die ebl. Entsprechung *u₃-mu-tum* könnte als *ʾummutum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ug. *ʿmm* „eingehüllt, bedeckt, verdunkelt sein“ [Tropper 2008, 17], he. *ʿmm* „bedecken, verhüllen“, ar. *ḡmm* „bedecken“ [HALOT 800]. Vgl. die ebl. Var. *gi-za-lu-um*, welche sich möglicherweise auf ar. *qaṣal* „Spreu, Hülsen, Grannen (vom Getreide), Halme“ [Wehr 1032] bezieht.

(88)

• [˘]-n-n

* [˘]unun-u(m)

VE 0483	*	r.12.18	giš-še ₃ -nu-še ₃
VE 0483	A ₄₋₆	r.09'.54-55	giš-še ₃ -nu-še ₃ = u ₃ -nu-nu
VE 0483	X	r.05.01'	[giš-še ₃ -nu-še ₃] = u ₃ -nu-nu
VE 0483	AD	r.03.16-17	giš-še ₃ -nu-še ₃ = su-ma-tum

* [˘]unūnu(m)

VE 1038	*	v.12.24	ad-la ₂
VE 1038	A ₃	v.04'.05-06	ad-la ₂ = u ₃ -nu-u ₃ -nu-u[m?]
VE 1038	B ₉₋₁₁	v.09.26-27	ad-la ₂ = u ₃ -nu-u ₃ -num ₂

Bibliographie

VE 0483: Krebernik ZA 731983, 02. - Conti 1990, 140. - Pettinato 1992, 196. - Fronzaroli 1997, 18. - Sjöberg 2003, 530.

VE 1038: Conti 2003, 122.

Forschungsgeschichte

VE 0483: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen G. Conti, G. Pettinato und Å.W. Sjöberg) vergleicht die ebl. Entsprechung u₃-nu-nu mit ar. [˘]inān „Zügel“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung als [˘]unun-u(m)/ „briglia“. G. Pettinato zieht in der Übersetzung „anelli“ vor, indem es sich um eine Verzierung des Wagens handelt und nicht um ein Zugtier. P. Fronzaroli übersetzt das Lemma GIŠ.EŠ₂.NU.EŠ₂ = su-ma-tum, Var. u₃-nu-nu als „cavezze“ oder „briglia“.

VE 1038: G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung u₃-nu-u₃-num₂ als [˘]unūnu(m)/, sie bezieht sich auf ar. [˘]inān, [˘]unun (Pl.) „briglie“.

Diskussion

VE 0483: Das Sumerogramm GIŠ.ŠE₃.NU.ŠE₃ enthält ŠE₃ (= EŠ₂) „rope, thong, string“, akk. *eblu* [ePSD]. Vgl. ^{giš}ŠE/ŠE₃.NU „Keuschbaum“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 949]. In der ebl. Entsprechung u₃-nu-nu kann das erste Syllabogramm für [˘]u/, [˘]u/, das zweite für /nu/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit [˘]˘-n-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel [˘]-n-n in der Bedeutung „Zügel“.

Die ebl. Entsprechung u₃-nu-nu könnte als [˘]unun-u(m)/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Für die weitere ebl. Entsprechung su-ma-tum siehe VE 0040 die Wurzel š-m-[˘].

VE 1038: Das Sumerogramm AD.LA₂ bedeutet „a type of collar or harness?“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung u₃-nu-u₃-nu-um kann das erste Syllabogramm für [˘]u/, [˘]u/, das zweite für /nu/, das dritte für [˘]u/, [˘]u/, und das vierte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit [˘]˘-n-[˘]˘-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel [˘]-n(-[˘])-n in der Bedeutung „Zügel“.

Die ebl. Entsprechung u₃-nu-u₃-nu-um könnte als [˘]unūnu(m)/ interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ar. [˘]inān, Pl. [˘]a[˘]inna „Zügel“ [Wehr 885].

(89)

• [˘]-n-q

* [˘]inqu(m)

VE 0498	*	r.12.33	[šu-dub]
VE 0498	A ₄₋₆	r.10'.25	šu-dub
VE 0498	B ₉₋₁₁	r.06'.16'	šu-dub!
VE 0498	AD	r.05.07-08	šu-dub = in-gu

Bibliographie

Krebernik 1982, 192. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Civil 1987, 147. - Conti 1990, 31, 143. - Mander MEE 10 1990, 35. - Pettinato 1992, 217. - Fronzaroli ARET 11 1993, 170. - Sanmartín 1995, 453. - Fronzaroli 1996, 67. - Sjöberg 1999, 532. - Militarev/Kogan SED 2000, 16. - Waetzoldt MEE 12 2001, 398-399. - Archi ZA 92 2002, 195. - Sanmartín DUL

2003, 170. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 337. - Pasquali 2005, 25, 83, 155, mit Anm. 329. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 515, 585. - Civil ARES 4 2008, 56, mit Anm. 98. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 122. - Catagnoti 2012, 69.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **J. Sanmartín** 1995, **Å.W. Sjöberg**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *in-gu* als */inqu(m)/*, */enqu(m)/* „anello“. Er verbindet sie mit akk. *unqu* (vgl. **M. Civil** 1987, **A. Archi** ZA 92) „anello“ (sum. ŠU.GUR), „sigillo“, äth. *ʿanq^we* „gioiello“. **P. Mander** MEE 10 verbindet die ebl. Entsprechung *in-gu-um* mit he. *ʿnq* „necklace“. Das Sumerogramm ŠU.DUB ist auch im MEE 10 Text 4 Obv III 11 bezeugt. Sie bezieht sich auf akk. *ingu*: siehe AHW 382 „ein Pflugteil“; „part of plough were named after words for ornaments“: siehe C. Wilcke in M. Mindlin et alii ed., *Figurative Language in the Ancient Near East*, London 1987, S. 77. **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm ŠU.DUB als „sigillo“, während **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **J. Pasquali**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) es als „collana“ übersetzt. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʿnq* „portare intorno al collo“ ab. **A. Archi** ZA 92 übersetzt das Sumerogramm ŠU.DUB als „pendant, seal(?)“. **P. Fronzaroli** 1996 übersetzt die ebl. Entsprechung *in-gu* als „anneau“, oder möglicherweise als „collier“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠU.DUB auch in MEE 15 n. 32 i 7; 34 iii 3; 59 i 6 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *unqu*, äth. *ʿenq^we* „gioiello“; vgl. he. *ʿnāq* „neck-chain“: Baumgartner, Lex. 3, S. 1 *ʿanāq*, ar. *ʿnq* „neck“, *ʿaʿnaq* „with a long neck“. Der Übersetzung des Lemmas ŠU.DUB = *in-gu* als „a neck-chain“ wird durch ŠU („hand“) widersprochen. Wie er schreibt, sollte bemerkt werden, dass akk. *unqu* sich auch auf eine Art Ring für die Hand oder das Handgelenk beziehen könnte. Das akk. Wort *unqu* entspricht sum. ŠU.GUR, welches sich nicht auf „a neck-chain, necklace“ bezieht. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *in-gu* als */inqu(m)/* „neck“. Sie verbinden sie mit akk. *unqu* „Nackenstück“ [AHw 1422], ug. *ʿnq* „collar“ [DUL 83], he. *ʿanāq* „necklace, chain“ [KB 859], aram. jüd. *ʿi/unqā* „neck, throat“ [Ja. 1096], ar. *ʿunq-*, *ʿunuq-*, *ʿunaq-* „cou“ [BK 2 387], äth. *ʿanaqa* „to carry around the neck“, amh. *annāqā* „to put around the neck, to strangle“ [K 1214], syr. *ʿeqqā*, *ʿeqqatā* „torquis“ [Brock. 541]. **H. Waetzoldt** MEE 12 verweist auf G. Conti, QdS 17, 143, dieser stellt *in-gu* zu akk. *unqu* (AHw 1422 „Ring; (Stempel-) Siegel“). Er verweist auch auf Mander MEE 10, S. 35, der *in-gu* mit he. *ʿnq* (nicht *ʿnq*) verbindet. Es wurde bei der bisherigen Diskussion nicht beachtet, dass ŠU.DUB auch mit Determinativ GIŠ „Holz“ vorkommt (A 2, 31 II 4, A 3, 440 Rs. II 5). Er vermutet daher, dass bisweilen wenigstens ein Teil aus Holz bestehen sollte. Das DUB gelesene Zeichen wird unterschiedlich geschrieben: die Keile dürften (dem nicht sehr deutlichen Photo nach) folgendermaßen eingedrückt sein: ^(giš)ŠU.DUB bestand, wie er erwähnt, aus Gold oder Silber bzw. wurde damit überzogen. Hergestellt wurden ŠU.DUB meist für König, Königin und Würdenträger bzw. Angehörige des Hofes, als Einzelstücke für beiderlei Geschlecht. Dem Kontext nach dürfte es sich mit Sicherheit um ein Schmuckstück handeln. Da Siegel in dieser Zeit nicht aus Holz bestanden, scheidet, seiner Meinung nach, die auch vorgeschlagene Bedeutung „Siegel“ schon aus dem Grunde aus. ŠU.DUB wird häufiger zusammen mit Ohranhängern hergestellt und ausgegeben (MEE 10, 20 Rs. VI 16-20, VII 2-4, MEE 10, 23 IX 6-9). Wie er anmerkt, lässt sich daraus möglicherweise schließen, dass beide nahe beieinander (Kopf/Hals) getragen wurden. Es könnte sich aufgrund dieser Anhaltspunkte bei ŠU.DUB um eine Kette handeln, die am Hals oder auch an der Stirn/im Haar getragen wurde. Er widerspricht G. Conti, QdS 17, 143, da die Texte Edelmetall in ausreichender Menge erwähnen, um die hier favorisierte Übersetzung zu rechtfertigen. **J. Pasquali** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt die ebl. Entsprechung *ʿa₅-na-gu* (Var. *a-na-gu*) als „decorazione circolare“, sie bezieht sich auf sem. *ʿunq* „collo“ (ar. und äth. *ʿanaqa*, he. *ʿānaq* „cingere“). **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung *in-gu* mit akk. *unqu*, vgl. ŠU.GUR = *unqu* „finger ring“ eine Interpretation von „a finger of lapis“. **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 interpretieren die ebl. Entsprechung *ʿa₅-na-gu* (Var. *a-na-gu*) als */anq-u(m)/*, */anāq-u(m)/* „decorazione circolare“ und leiten sie aus der Wurzel *ʿnq* „porre attorno al collo, cingere“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.DUB enthält ŠU „hand“, und DUB „to go around, encircle, turn; to search; to tarry“ [ePSD], es ist vielleicht eine graphische Kurzform für ŠU.SI.DUB „Ring“. Vgl. ŠU.SI „Finger“.

Im Licht der folgenden Entsprechungen VE 0499 und VE 0500 wurde ŠU als „Finger“ behandelt.

In der ebl. Entsprechung *in-gu* kann das erste Syllabogramm für /^(c)in/, das zweite für /qu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit ^(c)-n-q in der Bedeutung „Ring“.

Die ebl. Entsprechung *in-gu* könnte als /^(c)inqu(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *unqu(m)* I (äth. ^(c)enq^(c) „e Gemme“) „Ring, (Stempel-)Siegel“ (vgl. *unqu* II (< aram. ^(c)unqa) „Nackenstück“ [AHw 1422] (vgl. *ingu* „the top part of the plow“ [CAD I/J 147]) (Vgl. sum. ŠU.GUR „ring; a rolled up mat“ [ePSD]), ug. ^(c)nq „Halskette“ [Tropper 2008, 18], he. ^(c)nāq, syr. ^(c)eqqā, ^(c)eqqetā „Halskette“, ar. ^(c)unq „Hals“, ^(c)a^(c)naq „mit langem Hals“ (Lane, S. 2176), äth. ^(c)enqwe „Edelstein“ [HALOT 812].

(90)

• ^(c)-p-^(c)-p

* ^(c)ip^(c)ippātum

VE 1204 AZ r.07.16-17 sig₇-gi-[zi] = *ib₂-ib₂-ba-tum*

VE 1204 BA r.03.09-10 sig₇-gi-zi = *ib₂-ib₂-ba-tum*

Bibliographie

Butz 1984, 118, mit Anm. 92. - Civil 1987, 151. - Sanmartín AuOrS 1996, 84. - Stol 1998, 352. - Militarev/Kogan SED 2000, 19. - Sanmartín DUL 2003, 173. - Civil ARES 4 2008, 65. - Catagnoti 2012, 25, 192.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma SIG₇.GI.ZI = *ib₂-ib₂-ba-tum* als „schönes, volles Leben“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* mit akk. *ebû* „dick sein“, he., aram. ^(c)bi „dick sein“. Vgl. „Dickicht“. Dazu wohl auch akk. *ebūnatu* (wsem. Fremdwort). Im akk., he., syr. ^(c)āb „Dickicht“. **M. Stol** zufolge ist das Sumerogramm SIG₇.GI.ZI auch in MEE 3 (1981), 262 Nr. 68 III 6 bezeugt. Er vergleicht es mit SIG₇.IGI = *šu^(c)ru* „Augenbraue“. **Stol** verbindet die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* mit ug. ^(c)p^(c)p, he. ^(c)ap^(c)appajim „Augenwimpern“. **M. Civil** 1987 verbindet die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* mit ug. ^(c)p^(c)p, he. ^(c)ap^(c)appayim, akk. *pappātīni* sowie Sum. SIG₇.IGI. **A. Militarev / L. Kogan** übersetzen das Sumerogramm SIG₇.GI.ZI als „pupile of the eye“ und verbinden die ebl. Entsprechung mit ug. ^(c)p^(c)p „puplia, nina del ojo“ [DLU 84], he. ^(c)p^(c)appayim (du.) „eye-lashes“ [KB 861], ar. ^(c)afā „tache blanche dans la prunelle de oeil“ [BK 2 304]. **J. Sanmartín** DUL verbindet die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* mit ug. ^(c)p^(c)p „pupil (of eye)“, he. ^(c)p^(c)pym [HALOT 861]. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* als /^(c)ip^(c)ippātum/ „pupille“.

Diskussion

Die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* ist vielleicht aus der Wurzel ^(c)-p-^(c)-p „Augenbraue“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *ib₂-ib₂-ba-tum* könnte als /^(c)ip^(c)ippātum/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(91)

• ^(c)-q-b

* ^(c)qī^(c)abu > ^(c)aqibu?

VE 0620	*	v.02.11	[a-BALAG-mušen]
VE 0620	A ₄₋₆	v.03.42-43	a-BALAG-mušen = <i>gu-gi-a-nu-um</i>
VE 0620	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0620	AI	r.05.06-07	a-BALAG-mušen = <i>gu-zi-a-num</i>
VE 0620	AK	r.04.01	a-BALAG-mušen
VE 0620	b	r.05.02-03	a-BALAG-mušen = ^(c) ki ^(c) ? ^(c) -a-bu ₃

Bibliographie

Krebernik 1982, 193. - Butz 1987, 344, mit Anm. 147. - Civil AuOr 7 1989, 19. - Veldhuis 2004, 254. - Catagnoti 2012, 26.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung $^{\text{'}}ki?^{\text{'}}a-bu_3$ als $^{\text{'}}še_3^{\text{'}}a-bu_3$ „Kranich“ und bringt sie mit akk. *šīābu* „grau sein“ in Verbindung (der Kranich ist grau). **M. Civil** (ihm folgt **N. Veldhuis**) übersetzt das Sumerogramm A.HURIN_x(BALAG)^{mušen} als „eagle“, ebl. $^{\text{'}}ki?^{\text{'}}a-bu_3$, sie bezieht sich auf ar. $^{\text{'}}uqāb$ „eagle“. **A. Catagnoti** liest die ebl. Entsprechung als $iš-a-bu_{16}$ und interpretiert sie als $^{\text{'}}id^{\text{'}}ābu(m)/$ „avvoltoio“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.BALAG.MUŠEN bedeutet „eagle“, akk. *urinnu* [ePSD]. Vgl. A.ZA₃.GUN₃(-NU)^{mušen} „Kranich“ [Selz FAOS 15/2 1989, 570].

In der ebl. Entsprechung $^{\text{'}}ki?^{\text{'}}a-bu_3$ kann das erste Syllabogramm für /ki/, /qi/, das zweite für /a/, /a/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k- $^{\text{'}}$ /b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel q- $^{\text{'}}$ -b > $^{\text{'}}$ -q-b (mit Metathese) in der Bedeutung „Adler“.

Die ebl. Entsprechung $^{\text{'}}ki?^{\text{'}}a-bu_3$ bezieht sich möglicherweise auf ar. $^{\text{'}}uqāb$, Pl. $^{\text{'}}iqbān$ „Adler“ [Wehr 857].

(92)

• $^{\text{'}}$ -q-d

* $^{\text{'}}$ aqidatum

VE 0525a	*	r.13.17	šu-LAK672
VE 0525a	A ₄₋₆	r.11'.21-22	šu-LAK672 = NI-gi-da-tum
VE 0525a	B ₉₋₁₁	r.07'.08'-09'	šu-LAK672 = NI-gi-da-tum

* $^{\text{'}}$ iq(a)dum?

VE 1170b	AZ	r.05.18-19	$^{\text{'}}kad_4^{\text{'}}$ = NI-ga-t[um]
VE 1170b	BA	r.02.01-02	kad ₄ = NI-ga-tum

Bibliographie

VE 0525a: Arcari 1984, 324. - Picchioni 1984, 299. - Conti 1990, 147, mit Anm. 400. - Bonechi 2008, 7.

VE 1170b: Butz 1984, 120.

Forschungsgeschichte

VE 0525a: **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **E. Arcari** übersetzt die ebl. Entsprechung i_3 (NI)-gi-da-tum als „recipiente“ und verbindet sie mit he. *kad* „jar“ [Brown-Driver-Briggs, Lexicon 461]. **G. Conti** liest das Lemma als ŠU.SUB₅ = $^{\text{'}}a_x$ (NI)-gi-da-tum. Er interpretiert die ebl. Entsprechung $^{\text{'}}a_x$ (NI)-gi-da-tum als $^{\text{'}}$ aqidatum/, sie bezieht sich auf sem. $^{\text{'}}gd$ „legare assieme“, akk. *agittû* „fascia (per la testa)“. Vgl. ^{tu2}ŠU.SU.UB = akk. *šusippu* „una fascia per i fianchi“ (AHw, S. 1289). In Mari auch „una sorta di volant“ [ARMT 21, S. 247, ARMT 24, S. 210]. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung als $^{\text{'}}$ aqidatum/ interpretiert werden könnte, und sich auf sem. $^{\text{'}}qd$ „legare, annodare“ (HAL, S. 827) bezieht. **M. Bonechi** 2008 liest das Sumerogramm als ŠU.SUB₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung $^{\text{'}}a_3$ -gi-da-tum als $^{\text{'}}$ aqidatum/ oder als $^{\text{'}}$ aqidatum/ „(a kind of bandage for the hands)“, später in Mesopotamien als ŠU.SU.UB = *šusippu(m)* „towel“ bezeugt.

VE 1170b: **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung als pu_x -ga-tum (das Zeichen schwankt ihm zufolge bereits). Er lässt sie ohne Erklärung.

Diskussion

VE 0525a: Das Sumerogramm ŠU.LAK672 enthält ŠU „hand“ und LAK672 (ŠUB₅; ŠUB_x(: ZI.ZI.EŠ₂) „rush, sedge“, akk. *šuppatu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung NI-gi-da-tum kann das erste Syllabogramm für /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /bu/, /pu/, /ni/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für /da/, /ta/, /ta/, und das vierte für

eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{ }^{\circ}/\text{h}/\text{b}/\text{p}/\text{n-g}/\text{k}/\text{q-d}/\text{t}/\text{t}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{-q-d}$ in der Bedeutung „binden“. Die ebl. Entsprechung NI-gi-da-tum könnte als $\text{ }^{\circ}/\text{aqidatum}/$ interpretiert werden. Vgl. VE 0525b ŠU.NI.LAK672 = *eb-zu₂* > *h-b-š* „binden“.

VE 1170b: Das Sumerogramm KAD₄ bedeutet „to tie, to weave a mat“ [ePSD], „knoten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 527].

In der ebl. Entsprechung NI-ga-tum kann das erste Syllabogramm für $\text{ }^{\circ}/\text{a}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{ha}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{i}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{i}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{hi}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{he}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{bu}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{pu}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{ni}/$, das zweite für $\text{ }^{\circ}/\text{ga}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{ka}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{qa}/$, das dritte für $\text{ }^{\circ}/\text{dum}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{tum}/$, $\text{ }^{\circ}/\text{tum}/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{ }^{\circ}/\text{h}/\text{ }^{\circ}/\text{b}/\text{p-g}/\text{k}/\text{q-d}/\text{t}/\text{t}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{-q-d}$ „binden“.

Die ebl. Entsprechung NI-ga-tum könnte als $\text{ }^{\circ}/\text{iq(a)dum}/$ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs-*) interpretiert werden.

Falls Butz's Lesung der ebl. Entsprechung (VE 1170b) als *pu_x-ga-tum* richtig ist (das Photo ist nicht verfügbar), dann wäre eine andere Interpretation möglich. Nach dem Sum. KAD₄ (= PEŠ₅) „to disappear“ [ePSD], könnte sich die ebl. Entsprechung vielleicht auf akk. *paqādu* „übergeben, anvertrauen“, ug. *pqd* „einen Befehl erteilen“ [Tropper 2008, 96], mhe. *pqd* „vermissen“ [HALOT 899], syr. *peqad* „visit, inquire, review, see to“, sar. *fqd* „lose, be absent“, äth. *faqada* „look after“, mand. *pqd* „order, command, entrust“ [CDG 163], ar. *faqada* „nicht finden, verlieren, verloren haben, vermissen“ [Wehr 974] beziehen.

Beide ebl. Entsprechungen NI-gi-da-tum (VE 0525a), NI-ga-tum (VE 1170b) beziehen sich auf he. $\text{ }^{\circ}\text{āqad}$ „zusammenbinden, binden“ [HALOT 826], aram. $\text{ }^{\circ}\text{aqad}$, syr. $\text{ }^{\circ}\text{eqad}$ „tie, bind“, sar. *m- $\text{ }^{\circ}\text{qd}$* „fixed, determined“ [CDG 67], ar. $\text{ }^{\circ}\text{aqada}$ „knoten, binden, zusammenfügen“, $\text{ }^{\circ}\text{aqd}$ „Knoten, Binden“, $\text{ }^{\circ}\text{uqda}$ „Knote“, $\text{ }^{\circ}\text{aqd}$ „Knoten, Binden“, $\text{ }^{\circ}\text{iqd}$, Pl. $\text{ }^{\circ}\text{uqūd}$ „Halskette, Halsband“ [Wehr 858f.], äth. $\text{ }^{\circ}\text{aqada}$ „tie, bind“, tgr. $\text{ }^{\circ}\text{aqda}$ „knot“, mand. *aqd* [CDG 67].

(93)

• $\text{ }^{\circ}\text{-r}$

* $\text{ }^{\circ}\text{irīyatum}$

VE 1151 * v.15.19 uru-bar

VE 1151 AZ r.04.20-21 uru-bar = *i₃-ri₂-a-tum*

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 9, mit Anm. 27. - Fronzaroli VO III 1980, 45. - Fronzaroli SEb 3 1980, 38. - Edzard ARET 2 1981, 143. - Archi/Biga ARET 3 1982, 361, 394. - Arcari 1984, 326. - Biga/Milano ARET 4 1984, 328. - Arcari 1984, 326. - Fronzaroli 1984, 143. - Sollberger ARET 8 1986, 68. - Archi ARET 7 1988, 237. - Archi 1988, 131c, mit Anm. 1. - Milano ARET 9 1990, 408. - Fronzaroli ARET 11 1993, 49. - Sanmartín AuOrS 1996, 87. - D'Agostino MEE 7 1996, 79. - Pettinato MEE 5 1996b, 20. - Fronzaroli ARET 13 2003, 71. - Sanmartín DUL 2003, 178. - Sjöberg 2004, 273. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 552, 593. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 68. - Bonechi 2011/2012, 59, mit Anm. 91.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 3; idem. VO III; ARET 11; ARET 13 (ihm folgen **J. Sanmartín** AuOrS, **D'Agostino** MEE 7, **Å.W. Sjöberg** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* als $\text{ }^{\circ}/\text{irīyatum}/$ „villaggio“ wie „sobborgo (della città)“ und leitet sie aus der Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{ir}$ „città“ (ist im ug., ph. und he. bezeugt) ab. **D.O. Edzard**, **A. Archi** / **M.G. Biga**, **M.G. Biga** / **L. Milano**, **A. Archi** ARET 7, **L. Milano** ARET 9 übersetzen das Sumerogramm URU.BAR als „Aussenstadt, Vorstadt“. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 übersetzen die ebl. Entsprechung *ir₃-a-lum* als „villaggi“. **E. Arcari** übersetzt das Sumerogramm URU.BAR als „Dorf“ und leitet die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* aus der Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{yr}$ (nach Pettinato) „città“ ab. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt das Sumerogramm URU.BAR als „A settlement or township without the walls, i.e. in open country“. **A. Archi** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* als $\text{ }^{\circ}/\text{irīyatum}/$ und leitet sie aus der Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{ir}$ ab, sie bezieht sich auf ug. und he. „Stadt“, asa. „Burg“. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* aus der Wurzel $\text{ }^{\circ}\text{r}$ N.m „city“ ab und verbindet sie mit ug. $\text{ }^{\circ}\text{r}$, he., ph. $\text{ }^{\circ}\text{(y)r}$ [HALOT 821f., DNWSI 883f.], ar. $\text{ }^{\circ}\text{arā}$, syr. $\text{ }^{\circ}\text{ara}$, akk. *e₃ru*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das

Sumerogramm URU.BAR auch in MEE 15 no. 27 bezeugt. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** (ihnen folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) interpretieren die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* als /*ir-ty-āt-um*/ „i villaggi“. **M. Bonechi** vergleicht die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* mit der mask. Form /*iryānum*/ „people living outside the city walls“.

Diskussion

Das Sumerogramm URU.BAR bedeutet „Dorf“, „Stadttrand“, „Vorstadt“, „Außenstadt“, „außerhalb der Stadt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1138]. Es enthält URU (= IRI) „city“ [ePSD]. Vgl. VE 1152 URU „Stadt“. Vgl. IRI.BAR.RA = akk. *kapru(m)* „Dorf“ [AHw 444f.].

In der ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /*i*/, das zweite für /*ri*/, das dritte für /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *‘r-’* /*h*/ /*h*/ /*y*/ /*w*/. Dazu passt am ehesten die Wurzel *‘r* in der Bedeutung „Stadt, Dorf“.

Die ebl. Entsprechung *i₃-ri₂-a-tum* könnte als /*irīyatum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte [vgl. Tropper 2008, 19]. Vgl. VE 0316 E₂.DUR = *ka₃-pa₂-ru_x* /*kapru*/, akk. *kapru* > *k-p-r* „Dorf“.

(94)

• *‘r-b*

* *ta‘tanrībum*

VE 0126	*	r.04.18	ni ₃ -DI.DI
VE 0126	A ₁	om.	
VE 0126	C	v.02.08-09	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-mi-su</i>
VE 0126	F	r.04.16'-17'	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-ri₂-bu₃</i>
VE 0126	a	r.02.07-08	ni ₃ -DI.DI = <i>tu₃-ta₂-ri₂-bu₃-um</i>
VE 0126	b	r.01.05.06	ni ₃ -DI.DI = <i>tu₃-ta₂-ri₂-bu₃</i>
VE 0126	p	r.01.04	ni ₃ -DI.[DI]
VE 0126	t	r.03.03'-04'	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-ri₂-bu₃-um</i>
VE 0126	+	cf.l.826b	

Bibliographie

Pettinato 1981, 256, 272. - Hecker 1984, 217, mit Anm. 70. - Kienast 1984, 228, 229, 230, 235, 240, 246. - Krebernik SEb 7 1984, 194, 199. - Conti 1990, 82, mit Anm. 89. - Bonechi 2001, 140. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 8, und S. 92.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-ri₃-um*, Var. *tu₃-ta₂-ri₃-bu₃-um* (Dt-Stamm nach *tuptarrisum*) aus der Wurzel *‘rb* ab. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *da(2)-da-ri₂-bu₃(-um)* als /*taH/ttar(r)iBum*/. Das Infix wird, wie er meint, in der Regel –*da*– geschrieben, worauf ein den mittleren Radikal darstellendes Syllabogramm mit *i/e* – Vokalismus folgt. Vgl. *du(2)-da-ri₂-bu₃(-um)* /*tuH/ttarriBum*/ (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix). **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *ta₂/tu₃-ta₂-ri₂-bu₃-um* (nach *taptarisum*) mit *‘a₃-ra-bu₃-um* „fliehen“. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-ri₃-um*, Var. *tu₃-ta₂-ri₃-bu₃-um* als /*tātarībum*/ und /*tūtārībum*/ und verbindet sie mit akk. *erēbum* / *erābum* „eintreten“ (vgl. AHw 234 und CAD E 259). **Bonechi** zufolge besteht die Form der ebl. Entsprechung aus *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix (so auch Krebernik SEb 7 1984, 199), vgl. VE 0074, VE 0124, VE 0186, VE 0249, VE 0586, VE 0592, VE 0829, VE 1049, VE 1126, VE 1132, VE 1342, VE 1377, EV 0135, EV 0152, EV 0436. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-ri₂-bu₃(-um)* als /*ta‘tanrībum*/ (nach *taltan2ī3-*), welche aus der Wurzel *‘rb* „ent-“ abgeleitet ist.

Diskussion

Für die Erklärung des Sumerogrammes siehe B. Kienast in der Forschungsgeschichte.

In der ebl. Entsprechung *da-da-ri₂-bu₃(-um)* (*ta*-Präfix, und *ta*-Infix) kann das erste Syllabogramm für /*a*/, das zweite für /*ri*/, /*re*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich *‘r-b* in der Bedeutung „eintreten“.

Die ebl. Entsprechung *da-da-ri₂-bu₃(-um)* könnte als */ta^ˈtarībum/* (Verbalnomen nach *taptarīsum* Gt-Stamm, und *tu₃-ta₂-ri₂-bu₃-um* als Verbalnomen Dt-Stamm nach *tuptarrisum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *da-da-ri₂-bu₃(-um)* bezieht sich auf akk. *erēbu* „eintreten“, ug. ^ˈ*rb* „eintreten, hineingehen“, ar. *ḡrb* „weg-, fortgehen“, vgl. he. ^ˈ*rb* „untergehen (Sonne), Abend werden“, he. ^ˈ*arəb* „Sonnenuntergang, Abend“, siehe ferner he./aram./asa. ^ˈ*rb* „bürden, Bürgschaft leisten“ [Tropper 2008, 19].

(95)

• ^ˈ-r-m

* ^ˈ*irmum*

VE 1197b	B ₉₋₁₁	v.14.12'	zar ₃ -du ₆
VE 1197b	AZ	r.07.04-05	zar ₃ -du ₆ = <i>ir₃-nu-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 115. - Picchioni 1984, 300. - Sjöberg 2004, 275, mit Anm. 35.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ZAR₃.DU₆ = *ara_x(ir₃)-nu-um* als „Getreidehaufen“, „Feime“. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) verbindet die ebl. Entsprechung *ir₃-nu-um* mit akk. *arû* „Speicher“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ir₃-nu-um* als */irnum/* „granaries“, sie bezieht sich auf wsem. *arû*, he. ^ˈ*rēmā(h)* (HAL 839), syr. ^ˈ*ramtā*, ug. ^ˈ*grm* (DLU I 160). Er vermutet, dass *ir₃-nu-um* ein Schreibfehler für *ir₃-mu-um* ist, welcher aus der Wurzel ^ˈ*rm* abgeleitet wurde.

Diskussion

Das Sumerogramm ZAR₃.DU₆ enthält ZAR₃ „sheaf (of barley); stack of sheaves“, akk. *zarru* [ePSD], und DU₆ „(ruin) mound“, akk. *tīlu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ir₃-nu-um* kann das erste Syllabogramm für ^ˈ*(r)ir/*, das zweite für */nu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit ^ˈ*-r-n/(m)* in der Bedeutung „haufen“.

Die ebl. Entsprechung *ir₃-nu-um* könnte sich, aufgrund des Kontextes VE 1196 DU₆.KI = *gu₂-tum /kuwmtum/* „Haufen“, möglicherweise auf he. ^ˈ*rm* „anhäufen“, syr. „(Wasser) sich ansammeln“ [HALOT 839], ar. ^ˈ*urma* Pl. ^ˈ*uram* „Haufen, Masse, Menge“, ^ˈ*rm* „aufhaufen“ [Wehr 834] beziehen.

Das zweite Syllabogramm *nu* könnte ein Schreibfehler für *mu* sein, wie Å.W. Sjöberg vermutet. Der ebl. Schreiber hat auch in VE 0229 (KA.A.SI = *ma-ba-ḫu-um /na-ba-ḫu-um*) zwischen *n/m* gewechselt.

(96)

• ^ˈ-r-q

* ^ˈ*irqat-um*

VE 0313	*	r.08.34	sa
VE 0313	A ₄₋₆	r.05'.20-21	sa = NI-li-ga-tum
VE 0313	K	r.07.22'	sa = NI-li-ga-t[um?]
VE 0313	O	v.05.07	[sa]
VE 0313	P	om.	
VE 0313	R	r.03.01'	sa!
VE 0313	S?	r.02.03'	sa = ga-[-l]i-tum

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 8, 33. - Edzard ARET 5 1984, 25. - Fronzaroli 1988, 14-15. - Krebernik VO 10 1996, 27. - Fronzaroli 2003, 106, 232. - Sjöberg 2004, 261, mit Anm. 13. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 337. - Catagnoli 2012, 17.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 übersetzt die ebl. Entsprechung NI-li/la-ga-tum (NI = *i₃* oder ^ˈ*a*) als „Netz“ und vergleicht sie mit VE 0180, VE 0830 (gehören zur selben Wurzel). **M. Krebernik** VO 10 übersetzt das Logogramm SA als „Sehne“, „Netz“. **D.O. Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechung *i-li/la-ga-tum* als */irGatum/*. **Å.W. Sjöberg** lehnt Krebernik's

Interpretation ab. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /*iliqatum*/ (‘*iliqatum*) „tendon“, „sinew“, nicht „net“, vgl. ar. ‘*lq* „suspend“, „hang“, „attach“, „cling“, „hold, stick fast“; vgl. Dosy, Supplement 2 S.162 (a) sub ‘*ilāqat-un* / ‘*ilāqāt* „les grosses arteres qui partent du coeur“, und „le ‘*ilā*iq le tendons qui attachent la lete de homme a son corps“. **Sjöberg** übersetzt das Logogramm SA in Anm. 13 als „tendon“ und liest die ebl. Entsprechung als *i₃-li-qa₂-tum*. *ir-ga-tum* könnte „Hinterseite“, „rear“: *irkatum* bedeuten, vgl. *y^orēkā(h)* [HAL 419], vielleicht ug. *yrkt* (Aistleiter, Wörterbuch, S. 137. 1243, Ugaritica VI 174 D 3). **P. Fronzaroli** 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung NI-*li-ga-tum* in ARET 5.5 II: 9// ARET 5.4 VI: 9 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-li-la-ga-tum* als /‘*irq-at-um*/ „tendine, vena“ (bezieht sich auf ar. ‘*irq* „vena, radice“, he. ‘*rqy*). **P. Fronzaroli** 2003 übersetzt das Logogramm SA als „sinew, net“ und verbindet die ebl. Entsprechung NI-*li-la-ga-tum* mit sab. ‘*rq* „neck muscle“, mhr. ‘*arq* „vein, sinew, nerve, artery, root“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *i-li-la-ga-tum* als /‘*irq-at-um*/ „tendon, filet“, sie bezieht sich auf ar. ‘*irq*-. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-li-la-ga-tum* als /‘*irq-atum*/ „rete“.

Diskussion

Das Sum. SA bedeutet „Ader“, „Muskel“, „Nerv“, „Sehne“, „Netz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 817].

In der ebl. Entsprechung NI-*li-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für /‘*a*/, /‘*ha*/, /‘*i*/, /‘*i*/, /‘*hi*/, /‘*he*/, /‘*bu*/, /‘*pu*/, /‘*ni*/, /‘*li*/, das zweite für /‘*li*/, /‘*ri*/, und das dritte für /‘*ga*/, /‘*ka*/, /‘*qa*/ und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /‘*h*/‘*b*/‘*p*/‘*n*/‘*l*-/‘*r*‘*g*/‘*k*/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ‘*-r-q* in der Bedeutung „Sehne, Netz“.

Die ebl. Entsprechung NI-*li-ga-tum* könnte als /‘*irqatum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pirs*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. ‘*rqy* [HAL 841], ar. ‘*irq* Pl. ‘*urūq* „Ader“ [Wehr 833], sab. ‘*rq* „neck muscle“ [SD 19].

(97)

• ‘*-r-q*

* ‘*arqum*

VE 1042	*	v.12.28	ir-nun
VE 1042	B ₉₋₁₁	v.09.32-33	ir-nun = <i>ar-gu₂-um</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 67. - Fronzaroli 1984, 136. - Fronzaroli SEb 7 1984, 149. - Conti SLE 1984, 170. - Fronzaroli 1988, 10. - Krebernik 1992, 120. - Archi SMS 5/2 1993, 17. - Conti 1997b, 259. - Pagan ARES 3 1998, 203. - Krebernik 2002, 18, Anm. 62. - Sjöberg 2004, 270. - Catagnoti 2012, 29, 187.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1 übersetzt das Sumerogramm IR.NUN als „unguento profumato“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* als /‘*argum*/. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. 1988 (ihm folgen **M. Krebernik** 1992, **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* als /‘*argum*/ „resina profumata“. Er verbindet sie mit akk. *argānum* (Substantiv) (CAD A. II S. 253; AHW, S. 67a). Dieses Substantiv, das auf eine Konifere und ihr Harz hindeutet, ist nur im ar. ‘*araġ*, ‘*arġa* „profumo“ belegt und im entsprechenden Verb ‘*ariga* „esalare un profumo“ (DRS, S. 31, s.v. ‘*RG* „resina profumata“). Er versteht das Wort als Nadelbaum, der einen duftenden Harz („(albero) dalla resina profumata“) hat. **G. Conti** SLE übersetzt das Lemma IR.NUN = *ar-gu₂-um* als „unguento profumato“. **A. Archi** übersetzt das Lemma IR.NUN = *ar-gu₂-um* als „scented resin“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *argānu*, ein Nadelbaum und sein Harz. **M. Krebernik** 2002 verbindet die ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* mit ar. ‘*araq* „Schweiß“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma IR.NUN = *ar-gu₂-um* auch in MEE 15 no. 26 ii 21 bezeugt. Vgl. (nach Lambert JCS 41, S. 10) I₃.IR.NUN: IR.NUN „(odorus) resin“: „perfumed oil“.

Diskussion

Das Sumerogramm IR.NUN bedeutet „aromatisches Öl“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 505]. Vgl. IR „Schweiß“.

In der ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /^ˈar/, /^ˈar/, /har/, /har/, das zweite für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ˈh/h-r-g/k/q. Dazu passt am ehesten die Wurzel /^ˈr-q in der Bedeutung „Schweiß“.

Aufgrund des Kontextes VE 1041 IR = *šu-du-um* „Schweiß“, könnte man die ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* mit ar. *‘araq* „Schweiß“ [Wehr 833], äth. *‘araq* „sweat“ [CDG 70] verbinden.

Die ebl. Entsprechung *ar-gu₂-um* könnte als /^ˈargum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung, aufgrund des Sumerogramms ^(gis)NUN:IR „tall (princely“?) aromatic tree“ / „highly aromatic tree“ [Artzi 2000, 16, mit Anm. 12.], auf ar. *‘arāk* „a kind of tall, smooth or soft tree... it is the best of the trees of which the branches are used for this purpose, and the best of those upon which beasts feed with respect to the odour of the milk... and of which sticks for cleaning the teeth“ [Lane 50] beziehen kann.

(98)

• /^ˈr-r

* /^ˈirr-um

VE 1232' B₉₋₁₁ v.15.03' [T]UG₂.UŠ-mušen

VE 1232' AZ r.09.01' [] = *ir₂-lu¹-um*

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 101, 167. - Conti 1997, 50, Anm. 111. - Kogan 2001, 268. - Fronzaroli 2003b, 93-94, mit Anm. 30. - Fronzaroli 2003c, 232. - Pasquali NABU 2004, 49. - Veldhuis 2004, 275. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 59. - Pasquali 2005, 119, mit Anm. 136. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 573. - Civil ARES 4 2008, 62, 82.

Forschungsgeschichte

P. Mander zufolge ist das Sumerogramm [NI]N.UŠ.MUŠEN auch in MEE 10 Text 29 Obv XXV 8, und Text 21 ad Obv XI 11) bezeugt. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **L. Kogan** 2001 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *urinnu* „ein Adler“ MB, SB (AHw 1430), *erû* „Adler“, he. *‘aryē* „lion“, jüd. *‘ar* „a bird of prey, perhaps Lammergeyer“ (Ja. 1109), *‘aryā* (ibid 1116) „eine Adlerart, Aar“ (Levy TW 239). **P. Fronzaroli** 2003 vergleicht das Sumerogramm mit DINGIR NIN.UŠ.MUŠEN „the god of the n. bird“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ir₃-lu-um* mit sem. /^ˈrr (ar.) und *n^ˈr* (auch in akk. und in wsem. bezeugt). Sie bezieht sich häufig auf Raubvögel. **P. Fronzaroli** 2003b (ihm folgen **N. Veldhuis**, **J. Pasquali**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) leitet die ebl. Entsprechung *ir₃-lu-um* aus der Wurzel /^ˈrr ab (ist im ar. auch bezeugt). Er merkt an, dass es auf derselben Onomatopoesie basiert wie *n^ˈr* (ist in akk. und in wsem. Sprachen außer äth. bezeugt). Diese beiden angegebenen Verben bedeuten „the cry of different animals“; insbesondere akk. *nā^ˈiru* „roaring, howling“ dies galt sowohl für „lions“ und „birds of prey“ (AHw 709, CAD, N, I, S. 150). **P. Fronzaroli** 2003c interpretiert die ebl. Entsprechung *ir₃-lu-um* als /^ˈirr-um/ „hurlement; oiseau qui hurle (?)“ > „aigle“. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *ir₂-lu¹-um* als /^ˈerrum/. Sie verweisen bei der Übersetzung auf Bonechi 2000 269 „a kind of bird of prey“. Sie verbinden sie mit akk. *erû* (*arû*) „eagle“ OB [CAD E 324, AHw. 247], jüd. *‘ar* „a bird of prey, perhaps Lammergeyer“ [Ja. 1109], *‘aryā* [ibid. 1116], „eine Adlerart, Aar“ [Levy WT II 239], ar. *‘a^ˈwar* „corbeau“ (BK 2 406, Lane 2195). Weniger wahrscheinlich ist eine Parallele im ar. *‘uwwār-* „hirondelle“, *‘uwayr-* „Rabe“ [BK 2 405-406, Fr. III 242, Lane 2195]. Siehe tgr. *‘awira lila* „bat“, „Fledermaus“ (LH 477). Vgl. he. *‘aryē* „lion“ und ähnliche Begriffe (Salonen 1973, 104, KB 87, von Soden 1957-8 393: „der Adler ist der ‘Löwe’ der Luft“) als Vorschlag von Salonen 1973, 386, akk. *urinnu* „ein Adler“ [AHw 1430]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm [NI]N.UŠ.MUŠEN als „aquila, aquila leontocephala“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm NIN.UŠ als „a specific bird“. Vgl. NIN.UŠ.ŠA.NE^{zabar} „bronze figurine of a bird“ in ARES 4 S. 82, Nr. 117.

Diskussion

Das Sumerogramm [T]UG₂.UŠ.MUŠEN bezeichnet „eine Vogelart“. Vgl. NIN.UŠ.MUŠEN [Salonen 1973, 237]. Vgl. ERIN^{mušen} „eagle“, akk. *urinnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ir₂-lu¹-um* kann das erste Syllabogramm für /([˘])ir/, das zweite für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ([˘])r-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel [˘]-r-r (Verba mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *ir₃-lu-um* könnte als /[˘]irr-um/ (Nominalform m. Sg. nom) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(99)

• [˘]-š

* [˘]*isu*

VE 0395	*	r.10.25	giš-šinig	
VE 0395	A ₄₋₆	r.07'.21-22	giš-šinig = <i>i₃-šu₂</i>	<i>ba-ne</i>
VE 0395	B ₉₋₁₁	r.03'.10'-11'	giš-šinig = <i>i₃-šu₂</i>	<i>ba-ne</i>
VE 0395	V	v.02.01-02	giš-šinig = <i>ba-nu</i>	
VE 0395	Y	r.01.02'-03'	giš-šinig = <i>i₃-šu₂</i>	<i>ba-ne-um</i>
VE 0411	*	r.10.39	giš-urudu-uru[du]	
VE 0411	A ₄₋₆	r.07'.48-49	giš-urudu-urudu = <i>i₃-šu₂</i>	<i>gu-wu</i>
VE 0411	V	v.04.02-03	giš-urudu-urudu = g[<i>u-wu</i>]	
VE 0411	AA	r.01.02'-03'	giš-urudu-urudu = <i>i₃-šu₂</i>	<i>gu-wu</i>

* *ha-su₂*

VE 0422	*	r.11.03	giš-gu ₂	
VE 0422	A ₄₋₆	r.08'.08-09	giš-gu ₂ = <i>ha-su₂</i>	<i>e₂-da-gi-tim</i>
VE 0422	V	v.05.09	[gi]š-gu ₂	
VE 0422	ab	v.03.02	[gi]š!-gu ₂	

Bibliographie

VE 0395: Archi SEb 2 1980, 85. - Pettinato LdE 1981, 259. - Gelb LdE 1981, 23. - Fronzaroli SEb 5 1982, 106. - Krebernik ZA 72 1982, 214, 223, 228. - Krebernik ZA 73 1983, 15. - Pardee UF 15 1983, 136. - Zurro 1983, 265-267. - Brugnatelli 1984, 91, Anm. 2. - Castellino 1984, 368. - Fales SLE 1984, 178. - Butz 1987, 349. - Gordon Eblaitica 1 1987, 24. - Müller 1988b, 283. - Conti 1990, 35, 127. - Sanmartín AuOr 9 1991, 178. - Krebernik 1992, 139. - Krebernik 1996, 238. - Sanmartín DUL 2003, 186.

VE 0411: Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 16. - Fales SLE 1984, 178. - Sanmartín AuOr 9 1991, 178.

VE 0422: Pettinato 1981, 259. - Krebernik 1983, 15, Anm. 54. - Brugnatelli 1984, 91, Anm. 2. - Fales SLE 1984, 178. - Sjöberg 1999, 529. - Keetman 2006, 27.

Forschungsgeschichte

VE 0395, VE 0411: G. Pettinato LdE interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-šu₂* als /[˘]idu/ und vergleicht sie mit *ha-zu* (VE 0422: GIS.GU₂ = *ha-su₂* *e₂-da-gi-tim*). A. Archi SEb 2 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-zu* mit akk. *išu*. P. Fronzaroli SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechungen *i₃-zu* *ba-ne* als „albero di tamarisco“. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-zu* als /[˘]idu/. Er (ihm folgt G.R. Castellino) verbindet sie mit akk. *išu* „Baum, Holz“. M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *i₃-zu* aus der Wurzel [˘]-d ab. A. Archi und M. Krebernik 1992 übersetzen das Sumerogramm ^{gis}ŠINIG als „tamarisk“. E. Zurro 1983 (ihm folgen M. Krebernik 1992, J. Sanmartín) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-zu* als /[˘]išu/. J. Sanmartín verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-zu* in VE 0395, Var. *i₃-zu* VE 0411 mit ug. *ʿiš(s)-u*: lex. [GIS = (*iššū?*) = *ta-li* = *iš-su₂*-[*ma*] [Huehergard HSt 32 1987, 54, 161, Sivan UF 21 1989, 360], Sg. Abs./cstr. [˘]š (Suff. [˘]šk), Pl. [˘]šm, Suff. [˘]šh „arbol, madero, madera“, gemein sem.: akk. *iš(s)u* [AHw 390, CAD I/J 214-219], he. [˘]š [HALOT 817]: [[˘]ēš]; pun. [˘]š [DISO 219], aram. [˘]q [DISO 219], ar. [˘]īd, [˘]ayda [Lane, S. 2317], äth. [˘]eḏ [CDG 57].

VE 0422: M. Krebernik ZA 73 verweist auf Archi SEb 2, 85 und G. Pettinato LdE 259, welche die ebl. Entsprechung *ha-zu* (VE 0422: GIS.GU₂ = *ha-su₂* *a₃-da-gi-tim*) als *i-zu* an-

sehen, sie bezieht sich auf akk. *išu* „Baum“, „Holz“. Krebernik hält dies wegen *ḥa-* kaum für möglich. **F.M. Fales** SLE 1984 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ḥa-šu₂ e₂-da-gi-tim* als „Bent (or: broken) wood“. **J. Keetman** übersetzt *ḥa-šu₂ ‘a₃-da-gi-tim* als „Holzbündel“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠINIG bedeutet „Tamariske“ [Bauer 1972, 260, Veldhuis 1997c, 151].

Die Sumerogramme in VE 0395, VE 0411, VE 0422 enthalten GIŠ, akk. *išu* „wood“ [Kleinermann/ Owen 2009, 72-73].

In der ebl. Entsprechung *i₃-šu₂* kann das erste Syllabogramm für /‘i/, /‘i/, /ḥi/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, das zweite für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /‘/ḥ/b/p/n/l-z/s/ṣ/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ‘-ṣ in der Bedeutung „Holz, Baum“.

Die ebl. Entsprechung *i₃-šu₂* könnte als /‘iṣu/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pis*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *išu(m)*, *iṣṣu* „Baum, Holz“ [AHw 390], ug. ‘ṣ = syll. *iṣ-šu₂[-(ma)]* /‘iṣṣu/ „Holz, Baum“, he. ‘eṣ, ph. ‘ṣ, altaram. ‘aqā, syr. ‘a‘ā, äth. ‘əd [Troppe 2008, 20], ar. ‘iḍḍ „kleine Dornsträucher“ [Wehr 847].

(100)

• ‘-ṣ-l

* ‘aṣal-t-a(m)

VE 0538	*	r.13.30	[a ₂ -uš]	
VE 0538	B ₉₋₁₁	r.07'.26'-27'	a ₂ -u[š?] = ga-ba-lu	ir ₁₁ -da
VE 0538	AD	v.02.14	a ₂ -uš	

Bibliographie

Müller 1981, 229. - Krebernik ZA 72 1982, 192. - Krebernik BFE 1984, 138. - Fales SLE 1984, 179. - Fronzaroli 1984, 140, 124-125. - Sjöberg PSD 1994, 3, 72. - Müller 1995, 139.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sum. A₂.GUR (UŠ:GUR) und korrigiert die ebl. Entsprechung. Er liest NI-za-da statt ir₁₁-da. **M. Krebernik** BFE übersetzt die ebl. Entsprechung NI(=‘a_x?) -za-da als „die beiden Arme“ (Sum. A₂). Sie bezieht sich auf akk. *emūqān* „Kräfte“ (der beiden Arme) dieses Wort könnte auch für „Kräfte“ (als Wurzel kommt dann ‘-z-z in Frage, so dass „stark“ die Grundbedeutung ist) stehen. **F.M. Fales** hält dies für problematisch, weil die verbale Form ir₁₁-da auch in ebl. Personennamen (Archi ARET 3, 286) erscheint. Er (ihm folgt **H.P. Müller** 1981) leitet die ebl. Entsprechung ir₁₁-da aus der Wurzel *rdī* ab. Sie bezieht sich auf akk. *redū(m)* „begleiten, (mit sich), führen, gehen“ (AHw. 965a-b). Das Logogramm A₂ entspricht später akk. *emūqu* „strength“ und *aḥu* „arm“, „he led, conducted a battle (?)“: Vgl. AHw. 966b unter 13d. **H.P. Müller** 1981 vergleicht die ebl. Entsprechung ir₃-da mit ir₃-da-ma-lik „Malik herrschte“. **P. Fronzaroli** liest das Sum. als A₂.‘GUR¹ und interpretiert die ebl. Entsprechung ‘a_x(NI)-za-da als /‘aṣal-t-a(m)/ „massive of frame“, sie bezieht sich auf sem. ‘aṣm-(at) „bone“ (Fronzaroli: ANRL 19 ((1964)), S. 267, 2.33). Vgl. GIŠ.GI.NA = a-za-mu-um /‘aṣm/. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sum. A₂—GUR als „to turn one’s arm (against)“. **H.P. Müller** zufolge beruht das Sum. A₂.UŠ wohl auf einer falschen Lesung statt A₂.‘GUR¹.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.US₂ (US₂ = UŠ) bedeutet „to lean the arm against something“ [ePSD]. Falls Krebernik’s Lesung als A₂.GUR richtig ist, bedeutet A₂.GUR „den Arm beugen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 17].

Das Sumerogramm enthält A₂ „arm; labor; wing; horn; side; strength; wage; power“, GUR „to bend, curve, wrap around; to bow; to roll up; to curb, restrain; to watch over“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung ‘a_x(NI)-za-da kann das erste Syllabogramm für /‘a/, /ḥa/, /‘i/, /‘i/, /ḥi/, /ḥe/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, das zweite für /sa/, /za/, /ṣa/, das dritte möglicherweise für eine L-Reduktion stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /‘/ḥ/b/p/n/l-s/z/ṣ-l. Dazu passt am ehesten die Wurzel ‘-ṣ-l in der Bedeutung „beugen“.

Im Licht des Sumerogrammes A₂.GUR „den Arm beugen“, bezieht die ebl. Entsprechung ‘a_x(NI)-za-da sich möglicherweise auf ar. ‘aṣala und (‘aṣl) „biegen, verbiegen“ [Wehr 845].

Falls die Lesung des Sumerogrammes mit UŠ „to lean on, impose; to check“ richtig ist, bezieht sich die ebl. Entsprechung ^ʾa_x(NI)-za-da vielleicht auf ar. ^ʿašama (^ʿašm) „zurückhalten, bewahren, schützen, festhalten“, ^ʿušma „Halsband“ [Wehr 845]. Vgl. ar. ^ʿmīšam „Handgelenk“ [Wehr 846], vgl. he. ^ʿōšem, ^ʿšm „Stärke, Macht“ [HALOT 823].

(101)

• ^ʿ-š-m

* ^ʿašmum

VE 0417	*	r.10.45	[giš-gi-na]
VE 0417	A ₄₋₆	r.08'.03	giš-gi-na
VE 0417	S	r.05.06'	giš-gi-na
VE 0417	V	v.04.11-12	giš-gi-na = a-za-mu-um

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 44. - Krebernik 1982, 180. - Krebernik 1983, 16. - Biga/Milano ARET 4 1984, 298. - Krebernik BFE 1984, 215. - Fronzaroli SLE 1984, 140. - Steinkeller FAOS 17 1989, 38, Anm. 79. - Conti 1990, 30, 130. - Pettinato Thesaurus 1995, 45. - Sanmartín AuOrS 1996, 96. - Pagan ARES 3, 1998, 27, Anm. 85. - Sjöberg 1999, 529. - Militarev/Kogan SED 2000, 25-26. - Kogan/Militarev 2003, 296. - Sanmartín DUL 2003, 197. - Catagnoti 2012, 16, 192.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GI.NA als „legno retto“ und verbindet die ebl. Entsprechung a-za-mu-um mit akk. *azammu* oder *azannu* „vaso“, „guaina“ [AHw 92, CAD A/2 526 s.v. *azannu*]. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SLE, **J.M. Pagan**, **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung a-za-mu-um als ^ʿašmum/ „Knochen“, welche aus der Wurzel ^ʿ-z-m abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung a-za-mu-um mit akk. *ešemtu* „Knochen“, der maskuline Form - he. ^ʿāšām und ar. ^ʿašm entsprechend - ist noch in der Zusammensetzung *ešem/n-šēru* „Rückgrat“ greifbar. **M.G. Biga / L. Milano** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.GI.NA als „un recipiente“ und verbinden die ebl. Entsprechung a-za-mu-um mit akk. *assammum*. **M. Krebernik** BFE stellt die Frage, ob etwa die unverdächtig erscheinenden Deutungen von GIŠ und GI als „Baum“ oder „Holz“ bzw. „Rohr“ hier falsch sind und eine Aufspaltung des in Ebla mit der Entsprechung a-za-mu-um ^ʿašmum/ „Knochen“ bezeugten Ausdrucks GIŠ.GI.NA vorliegen sollte?. **P. Steinkeller** FAOS 17 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GI.NA als „ein Gerät“, benutzt in der Ur III zur Herstellung der Textilien, die als „cloth beam“ bei Th. Jacobsen, JCS 7 (1953): 47 und Anm. 79 übersetzt wurde, und als „Tuchbaum“ bei H. Waetzoldt, Textilindustrie, S. 133 übersetzt wurde. Vgl. ^{giš}GINŪ „a heavy stick used as a weapon“ (CAD G, S. 100, 101), welches vielleicht ein Lehnwort davon ist. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung a-za-mu-um mit akk. *ešemtu*, sem. ^ʿašm- „osso“. **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung a-za-mu als „Scheide, Gefäß“, sie bezieht sich auf akk. *azammu* „un oggetto oro“ [AHw 206]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.GI.NA auch in MEE 15 Nr. 23 v 13 bezeugt. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung a-za-mu-um als ^ʿašmum/, sie bezieht sich auf akk. *ešemtu* (*ešentu*, *ešettu*) „bone“ [CAD e 341, AHw 251], ug. ^ʿzm [DLU 96], ph. ^ʿšm [T 255], he. ^ʿāšām [KB 869]; „bones“, syr. ^ʿašmā „coxa, latus“ [Block 520], mand. *ašma* „thigh, side, flank“, ar. ^ʿašm [BK 2 293], äth. ^ʿašm, ^ʿašm [LGz. 58], tgr. ^ʿašam [LH 491], amh. *ašant*, *ašm*, *ašm* [K 1339]. **J. Sanmartín** DUL verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. ^ʿzm (I) N. fem. „hueso“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GI.NA bedeutet „pestle“, akk. *bukānu* (es könnte auch „a part of the loom“, akk. *gišginū* [ePSD] bedeuten). Vgl. GIŠ.GI „Röhricht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 412].

In der ebl. Entsprechung a-za-mu-um kann das erste Syllabogramm für ^ʿa/, ^ʿa/, /ha/, /ha/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, und das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʿ/h/h-s/s/z-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʿ-š-m.

Die ebl. Entsprechung *a-za-mu-um* könnte als *ʾašmum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ešemtu(m)*, auch *ešen/ttu* (sem. *ʿašm* usw.) „Knochen“, *ešennû* „eine Art Röhre, Gefäßstülle“ [AHw 251]. ar. *ʿašm*, äth. *ʿaḏm*, he. *ʿešem*, mhe. *ʾāzayz*, syr. *ʿaṯmā* „thigh“, ug. *ʿšm* [Fox 2003, 75].

(102)

• *ʿ-š-r*

* *ʿišru(m)*

VE 0250	*	r.07.22	[sa]g-i ₃ -giš
VE 0250	A ₄₋₆	[om.?)	
VE 0250	O	r.05.11-12	sag-i ₃ -giš = <i>ni-zi-lu</i>
VE 0250	Q	r.02.01'	sag-i ₃ -giš

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 16. - Pettinato OA 19 1980, 55-56. - Dahood 1981, 180. - Butz 1984, 123, Anm. 131. - Fronzaroli VO 7 1988, 17, Anm. 9. - Krebern timer PET 1988, 102. - Conti 1990, 108. - Archi Amurru 1 1996, 17. - Pettinato 2003, 347.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 schlägt die Bedeutung des Sumerogrammes I₃.GIŠ.SAG wörtlich „olio della testa“, „unzione del capo“ vor. **Pettinato** OA 19 übersetzt das Sumerogramm mit Hinweis auf A. Archi als „first quality oil“, und I₃.GIŠ SAG.NP als „unzione del capo di NP“. Vgl. M. Dahood und K. Butz: I₃.GIŠ „oil“. **A. Archi** sieht eine Verbindung zwischen E₂×PAP „sépulcre“, „cérémonie funèbre“, „mise au tombeau“ und I₃.GIŠ.SAG. Deswegen dürfte I₃.GIŠ.SAG eine „cérémonie“ für die „Reinigung“ bzw. „Salbung des Kopfes“ sein. **P. Fronzaroli** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ni-zi-lu* tatsächlich *ni-gi-lu* (vgl. MEE 4, Taf. XVII) ist (falsche Schreibweisen), in diesem Fall könnte die Bedeutung der ebl. Entsprechung *ni-zi!(GI)-lu* „olio di prima qualità“ (vgl. akk. *ruštu*) sein. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-zi!(GI)-lu* als */nizlu(m)/* „olio di prima qualità“ und verbindet sie mit sem. *nzl* „versare, scorrere“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ni-zi-lu* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, */ḥa*/, *ʾi*/, *ʾi*/, */ḥi*/, */bu*/, */pu*/, */ni*/, */li*/, das zweite für */zi*/, */si*/, */ši*/, */di*/, und das dritte für */lu*/, */ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾḥ*/ */n/p/b-z/d/š/s-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʿ-š-r* in der Bedeutung „quetschen“, „pressen“.

Die ebl. Entsprechung *ni-zi-lu* *ʾišru(m)*/ bezieht sich auf mhe. *ʿšr*, ug. *ğšr* „umschliessen, begrenzen“, syr. „auspressen“, äth. *ʿašara* „pressen, auspressen“, tgr. *ʿšr* „Hindernis“ [HALOT 823], ferner ar. *ʿašara* „auspressen“ (z.B. Trauben, Oliven usw.), *ʿašīr*, Pl. *ʿašāʾir* „Ausgepresstes, (ausgepresster) Saft, Extrakt“, *ʿaššāra* „Presse, Ölpresse“ [Wehr 844].

(103)

• *ʿ-š-r*

* *ʿišrū*

VE 0750	*	v.05.02	[ŠU ₂ +ŠA]
VE 0750	A ₄₋₆	v.08.30'-31'	ŠU ₂ +ŠA = NI- <i>sa-lu</i>
VE 0750	B ₉₋₁₁	r.13'.31'	ŠU ₂ +ŠA
VE 0750	AK	v.01.08'	ŠU ₂ +ŠA! = NI- <i>si-lu</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 149. - Brugnatelli 1984, 91. - Brugnatelli 1988, 173. - Conti 1990, 31, 186. - Sanmartín AuOrS 1996, 92. - Streck AfO 44/45 1997/98, 319. - Pagan ARES 3 1998, 197. - Sanmartín DUL 2003, 188. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 575, 587. - Catagnoti 2012, 56, 192.

Forschungsgeschichte

J. Krecher liest das Sumerogramm als ŠUŠANA^{ša} und interpretiert die ebl. Entsprechung NI-*sa-lu*, Var. NI-*si-lu* als *ʾislū*/, etymologisch *ʾešrū*/ „20“. Ein deutliches ŠU₂.ŠA bietet auch ARET 2, 31 I 1 (Taf. XXVII und S. 162). **V. Brugnatelli** 1984 liest *i₃* für NI in der ebl.

Entsprechung NI-*si-sa-lu*, die korrespondierende Lesung sollte: 20 = *ʾiś(a)rū*/ sein. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *ešrā*. **Brugnatelli** 1988 (ihm folgt **M. Streck**) interpretiert die ebl. Entsprechung NI-*sa-lu*, Var. NI-*si-lu* etwa als *ʾeśrū*/ „zwanzig“. Vgl. auch 100 = *mi(-at)*; 10.000 = *ri₂-bab*, 100.000 = *ma-i-lu* / *ma-i-at*. **G. Conti** (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ŠUŠANA^{sa} (ŠU₂+ŠA) und interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-si-lu* als *ʾiśrū*/ „venti“. **J. Sanmartín** AuOrS interpretiert die ebl. Entsprechung NI-*si-sa-lu* als *ʾiślū*/ < *ʾiśrū*/ „20“. **M. Streck** zufolge bedeutet das Sumerogramm ŠU₂+ŠA „1/3 (Mine = 20 Sekel)“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung NI-*si-sa-lu* mit ug. *ʾšr* 1) „ten“ 2) „tenth“. Vgl. ARET 2 143 / Form: Sg. m. *ʾšr* f. *ʾšrt*, Pl. *ʾšrm* „twenty“; *ʾšr* / *ʾšrh* / *ʾšrt* in den zusammengesetzten Zahlen 11-19. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ŠU₂+DA als „1/3 di mina“, vgl. *ri₂-bab* „10.000“ (ARET 2, S. 137).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠUŠANA^{sa} (ŠU₂+ŠA) bedeutet „one third“, akk. *šalšu* „third“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung NI-*sa-lu* kann das erste Syllabogramm für *ʾa*/, */ha*/, *ʾi*/, *ʾi*/, */hi*/, */bu*/, */pu*/, */ni*/, */li*/, das zweite für */ša*/, */sa*/, */sa*/, das dritte für */lu*/, */ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh*/ *b*/ *p*/ *n*/ *l*-*š*/ *s*/ *l*-*r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ʾš-r*. Die ebl. Entsprechung NI-*sa-lu* könnte als *ʾiśrū*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ešrā* (sem. *ešer*) „zwanzig“ [AHw 257], ug. *ʾšr* „ten“, fem. *ʾšrt*, Pl. *ʾšrm* „twenty“ [DUL 189], ar. *ʾašr* „ten“, sar. *ʾsr*, soq. *ʾešereh*, he. *ʾešer*, aram. *ʾašar*, *ʾasar*, syr. *ʾesrā*, mand. *asra*, ph. *ʾsr*, *ʾšrt*, äth. *ʾašru* „ten“ [CDG 73-74]. Vgl. ar. *ʾašara*, f. *ʾašr* „zehn“, *ʾiśrūn* „zwanzig“ [Wehr 841-842].

(104)

• *ʾ-t-q*

* *ʾatiquum*

VE 0982	*	v.11.08	[al-gid ₂]
VE 0982	A ₇	v.04'.06'	al-gid ₂
VE 0982	B ₉₋₁₁	v.08.01	al-gid ₂
VE 0982	J	v.02.02-03	al-gid ₂ = <i>a-ti-gu-um</i>

* *ʾatāq-um*

EV 0058	g	r.04.04-05	DU-BAD = <i>a-da-gu-um</i>
---------	---	------------	----------------------------

Bibliographie

VE 0982: von Soden 1984a, 61. - D'Agostino 1991, 160. - Krebernik 1992, 116. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80. - Catagnoti 2012, 21, 192.

EV 0058: Vattioni 1987, 202, Anm. 19. - Fronzaroli ARET 11 1993, 50. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80.

Forschungsgeschichte

VE 0982: von Soden liest das Sumerogramm als AL.BU und versteht die ebl. Entsprechung *a-ti-gu-um* als ein Partizip?. **D'Agostino** liest das Sumerogramm als AL₆.GID₂. Das Logogramm GID₂ bedeutet „to haul“, welches akk. *šadādu* entspricht, deshalb bedeutet es: „tie, rope (tied to the ship to drag it)“. Er versteht die ebl. Entsprechung *a-ti-gu-um* als ein Partizip, welche aus der Wurzel *rtq* abgeleitet ist, sie ist im he. mit der Bedeutung „to tie“ (vgl. HAL, S. 958) bezeugt (siehe auch *r^etūqā* „chain“), vgl. ar. *rataqa* „to repair“: */ratīqu(m)/* ist wörtlich „to tie with thread“. **M. Krebernik** vergleicht das Lemma AL.GID₂ = *a-ti-gu-um* mit VE 0855 GID₂.DA „to pull (the towrope)“ (*šadāddu*). **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ʾtq* „passare“ ab. **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾatiquum*/ „antico“.

EV 0058: F. Vattioni zufolge gehört zur selben Wurzel die ebl. Entsprechungen *a-du-ga* in ARET 1, 17 v. iv, 14, III, 283, ii, 4, und *a-du-gu* in ARET 1, 13 xiii, 13. **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *a-da-gu-um* mit akk. *rēqu* „essere lontano“. Er (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung als *ʾatāq-um*/ „passare“.

Diskussion

VE 0982: Das Sumerogramm AL.GID₂ enthält GID₂ „to drag, tow (a boat upstream); to pass along, transfer; to flay?“, akk. *šadādu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ti-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*di*/, /*ti*/, /*ti*/, das dritte für /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h/l/y/w-d/t/ṭ-k/q/g. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʿ-t-q.

Die ebl. Entsprechung *a-ti-gu-um* könnte als /*atiquum*/ (Adj. M. Sg. nom.) interpretiert werden.

EV 0058: Das Sumerogramm DU.BAD (: BAD.DU) entspricht akk. *akāšu(m)* „gehen“ [AHw 28].

In der ebl. Entsprechung *a-da-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, das dritte für /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h/l/y/w-d/t/ṭ-q. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʿ-t-q in der Bedeutung „vorbeigehen“.

Die ebl. Entsprechung *a-da-gu-um* könnte als /*atāq-um*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *a-ti-gu-um* und *a-da-gu-um* beziehen sich vermutlich auf akk. *etēqu(m)*, ass. *etāqu(m)* (sem. außer äth. ^ʿ*tq* „vorbei-, vorangehen“) „durch-, vorbeigehen“ [AHw 260], ug. ^ʿ*tq* „vorbeigehen, vergehen (Tage)“, he., aram., ar. ^ʿ*tq* „fortschreiten, alt werden“ [Tropper 2008, 21, vgl. DUL 191]. Vgl. ar. ^ʿ*atuqa* „alt werden, freilassen“, ^ʿ*itq* „Alter“, ^ʿ*atīq* „alt“ [Wehr 810].

(105)

• ^ʿ-ṭ-b

* *u₃-da₅-bu₃*

VE 0458a	*	r.11.38	[ŠITA _x .GIŠ]
VE 0458a	A ₄₋₆	r.09'.14	ŠITA _x .GIŠ
VE 0458a	B ₉₋₁₁	r.05'.02'	ŠITA _x .GIŠ
VE 0458a	AB	r.02.07	ŠITA _x .GIŠ'
VE 0458a	f	r.03.04-05	ŠITA _x +GIŠ = <i>u₃-da₅-bu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 188. - Xella SEL 3 1986, 24, Anm. 21. - Civil 1987, 149. - Conti 1990, 133. - Waetzoldt OA 29 1990, 21, mit Anm. 118. - Kienast 1994, 393. - Fronzaroli ARET 13 2003, 298. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 547, 583. - Civil ARES 4 2008, 61.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *u₃-dab-bu₃*. Die Entsprechung lautet mit demselben Auslaut wie GIGIR-*bu₃*. **P. Xella** übersetzt das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ als „mazza“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*uṭābum*/, sie bezieht sich auf ar. ^ʿ*aṭiba* „andare in rovina, portare alla rovina, distruggere (II)“, Var. ŠITA.GIŠ = *u₃-dab₆-bu₃*. **H. Waetzoldt** zufolge ist das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ/GIŠ.ŠITA_x allerdings mit *u₃-da₅-bu₃/udu?-bu₃* geglichen. In VO 7, 14 n. 6 liest er *hab₂* (nicht *udu*)-*bu₃* „kultische Keule“. **B. Kienast** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Logogramm ŠITA₂ als „clava, mazza“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Logogramm ŠITA₂ als „mazza culturale“. **M. Civil** verweist auf Conti's Interpretation, welcher die ebl. Entsprechung als /*uṭābu*/ „to destroy“ interpretiert. Der Vorschlag hat seiner Meinung nach Mängel. Er hat selbst keine definitive Lösung.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}ŠITA_x(KAK.GIŠ) bedeutet „a weapon“, akk. *kakku* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-da₅-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*u*/, /*u*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/d/ṭ-t-p/b. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʿ-ṭ-b.

Die ebl. Entsprechung *u₃-da₅-bu₃* bezieht sich möglicherweise auf ar. ^ʿ*aṭib* „zerstört, beschädigen“, ^ʿ*aṭab* „Zerstörung, Beschädigung“ [Wehr 848].

(106)

• ^ˈt-t-r

* ^ˈattar-

VE 0805	*	v.06.18	[^d inanna]
VE 0805	A ₄₋₆	v.10.14'	^d inanna
VE 0805	B ₉₋₁₁	v.02.25	^d inanna
VE 0805	AK	v.05.07-08	^d inanna = aš-tar ₂
VE 0805	AU	v.02.07'-08'	^d inanna = aš-tar ₂

Bibliographie

Heimpel SMS 4/3 1982, 9-15. - Krebernik 1982, 182. - Krebernik 1983, 31. - Lambert 1984, 399. - Gelb 1987, 55. - Gordon 1987, 25. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 30, 193. - Stieglitz 1990, 85. - Sanmartín AuOr 9 1991, 179-180. - Krebernik 1992, 96. - Blažek 1996, 133. - Sanmartín AuOrS 1996, 94. - Pomponio/Xella 1997, 64, 198. - Pagan ARES 3 1998, 205. - Fronzaroli 1995, 60. - Selz 1995, 146, mit Anm. 606. - Krebernik 2002, 37. - Sanmartín DUL 2003, 194. - del Olmo Lete 2008, 22.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. 1992 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung aš-dar als ^ˈattar/ „GN“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *Ištar*. Er ist der Meinung, dass *Eštar* besser wäre. ^ˈttr im Asa. eine männliche Gottheit, im ug. und he. kommt der GN mit Femininendung vor, und im akk. selbst kann *ištaru*, spät auch *išartu*, als Appellativ „Göttin“ verwendet werden. Diese Belege scheinen, wie er vermutet, auf ein ursprüngliches Appellativ hinzudeuten, und somit auf eine mögliche Etymologisierbarkeit des Götternamen. Zu erwägen scheint ihm eine Ableitung von (^ˈt-r „reich sein“ (asa., he., aram.). Auszugehen wäre dabei von einer Form mit infigiertem *t* und Metathesis zwischen *t* und folgendem *t*: ^ˈattar/ > ^ˈattar/. Es würde zu dieser Deutung auch he. ^ˈaštrōt (Pl) „Zuwachs (des Kleinviehs)“ semantisch richtig sein. Die akk. Adjektive der Form *Pitrāš* mit begriffsintensivierender Bedeutung wären als nächstverwandte Bildungen zu nennen. (Für weitere Erklärung der Geschichte des Gottes siehe dazu Heimpel SMS 4/3 1982, 9-15). **W.G. Lambert** 1984 ist sich fast sicher, dass die früheste Akkadische-Form von *Istar*, *Astar*? war, Vgl. UR-^daš-dar (A. Deimel, WF 110, 3). **L.J. Gelb** zufolge ist ^ˈaštar (später *Eštar*, *Ištar*) „DN“. **C.H. Gordon** zufolge entspricht das Sumerogramm Inanna, akk. *Ištar* „the star Venus“. **P. Xella** lässt das Lemma ohne Erklärung. **R.R. Stieglitz** interpretiert die ebl. Entsprechung aš-dar als ^ˈattar/ (ebl. *Aštar* gleicht akk. *Ištar*). Sie bezieht sich auf kan. ^ˈAttar. Letztere hat eine gut entwickelte Mythologie in den ugaritischen Texten, und in späteren Zeiten wurde der Gott mit Venus als Morgenstern identifiziert.

Die Kanaaniter entwickelten aber eine getrennte weibliche Astarte (ug. ^ˈttrt) genannte Gottheit, während sie die männliche Gottheit ^ˈAttar behielten.

^ˈAttar und Astarte wurde dann mit zwei Aspekten von Venus identifiziert, als Morgen und Abendstern. Aber keine solche Entwicklung fand in Mesopotamien statt, wo *Istar* allein als die Königin des Himmels blieb. **J. Sanmartín** AuOr 9 verbindet die ebl. Entsprechung aš-dar (ND f.) mit ug. ^ˈattar [Ug 5 86, Gröndahl StP 1 1967 113, Sivan AOAT 214 1984, 205] ND m./f. „^ˈttr (Venus)“; gemein sem. akk. *ištar* (< [^ˈaštar], vgl. NP UR-^dAŠ-DAR, Deimel WF 110, 3; amurr. [^ˈaštar], Huffmon APN 171, Gelb AS 21 1980 15], Emar ^dAŠ-tar-en NNP, vgl. Arnaud AuOrS 1 164; moab. ^ˈštr. kmš [KAI 181: 17], ph./pun. ^ˈštr in NNP, Benz StP 8 1972, 385. **F. Pomponio** / **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **V. Blažek** interpretiert die ebl. Entsprechung aš-dar als ^ˈattar/ „Inanna“ (Krebernik 1983, 31, Anm. 805). Sie bezieht sich auf ug. ^ˈttr, m. ^ˈttrt f. ^ˈttr(t-) göttliche Namen (Segert 1984, 197) und wird interpretiert als „morning star“, resp. „evening star“ (Henninger 1976:140-141). Sem. ^ˈattar(-at-) ist von akk. *ištaru*, später *išartu* „goddess“ her bekannt. *Eštar* „Inanna, the goddess of love“, „the planet Venus“ (AHw I, S. 399, Djakonov 1982, 20-21) vgl. auch geographischer Name aš-tar-tu; ph. ^ˈštrt „goddess of fertility and war“, moab. (Meša-inscription) ^ˈštr-kmš (Henninger 1976, 144), kan. ^ˈttrt > Ägyptisch (neues Königreich) ^ˈstr(t) „Astarte“ (Zimmern 1915, 68, EG I:227), alt he. ^ˈaštar > he. (masoretischen) ^ˈaštert „the goddess of Sidonians“, in Griechischer Abschrift Astartē (Gesenius, Buhl 1921, 627,

Dolgoplsky 1988, 15), altaram. *tr* „göttlicher Name“, aram. *Attarsamīn* männliche Gottheit „*Attar* of heavens“, syr. *esterā*, mand. *stira*, palm. *bōl* *Astar* „göttlicher Name“ (Henninger 1976, 147, 153, 156), thalmudisch *ttr*, sar. *ttr* „a male deity“ (Conti Rossini 1931, 215), ar. *at(t)ar-* mit der Bedeutung nah zum Theonym-Ba‘l, äth. *astar* „sky“, tgr. *astār* „heaven“, amh. *astār* „star“ (< äth.). **J.M. Pagan** ARES 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *aš-dar* (DN) als *attar* „Morgenstern“. **P. Fronzaroli** 1995 zufolge ist die ebl. Entsprechung *aš-dar* auch in ARET 9 als *a-ša-da-ra attar-ā(n)* „le due statue di *Aštar*“ bezeugt. **G.J. Selz** ist der Ansicht, dass ein „Schilfringbündel“ ein Bildzeichen der Göttin INANNA ist, für die auch die Lesung INNIN angesetzt wird, sie ist in der Fāra Zeit gut bezeugt. Einen aktuellern Überblick über INANNA/*Ištar* bietet C. Wilcke, in RIA 5, 74-87, der sich bereits zu Anfang zum Problem der Lesung des Zeichens geäußert hat, dass das „Schilfringbündel“ abbildet, das am Eingang zu den Rohrhütten als Stütze befestigt war. Trotz der von I.J. Gelb, JNES 19 (1960) 72-79 gesammelten Evidenz für die Lesung ^dINNIN hält Wilcke an der normalen Lesung ^dINANNA mit der Deutung < NIN.AN.NA(K) „Herrin des Himmels“ (= AN) fest und sieht in INNIN eine „Spielform“ des Namens mit der Bezeichnung „Herrin(?)“, „victoria(?)“. Allerdings hat Gelb, JAOS 19 (1960) 78, darauf hingewiesen, dass der /k/-Auslaut von ^dINANNA(K) nicht zwangsweise mit dem sumerischen Genitivmorphem zusammenhängen muss. **M. Krebernik** 2002 zufolge tragen viele Gottheiten mehrere Namen. Dies ist im Allgemeinen bei Gottheiten mit sumerisch-akkadischer Doppelnamigkeit anzunehmen: INANNA/*Ištar* (Venus-und Liebesgöttin). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *aš-dar* mit ug. *ttrt* (I) DN, he. *štrt* [HALOT 899], ph. *štrt* [Harris GPL 135f.], Vgl. Mander MROA 2/1 19f., 42, akk. (Emar) ^d*aš-tar-ti* [Arnaud Emar VI/3 153:2, 413: 3’, vgl. Arnaud AuOrS 1 164, akk. (Alalah) *aš-tar-ti* [TA 130], akk. *aš-tar-ti/ti*.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dINANNA.K bedeutet „Herrin des Himmels“ [Selz 2002, 662].

In der ebl. Entsprechung *aš-tar₂* kann das erste Syllabogramm für *at* (*at*), das zweite für *dar*, *tar*, *tar* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *-t-t/d/t-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *-t-t-r* in der Bedeutung „Göttin“.

Die ebl. Entsprechung *aš-tar₂* könnte als *attar* „GN“ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ištaru(m)* (zu GN *Ištar*) „Göttin“ [AHw 399f.]. Für weitere sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Vgl. akk. *Ištar* Göttin: > vielleicht frühzeitig, trotz des *š* und der Lautverschiebung, he. *āštāret*, ph. *štrt*, moab. *štr* (> äg. *štr*, *štrt*), aram. *tr*, sar. *ttr*, ferner spät-he. *Āstēr* Esther. Möglicherweise auch früh aus akk. *Ištar* in der Bed. „Venusstern“ > das indogermanische Wort für Stern (skr. *star*, Stern) [Zimmern 1917, 68].

(107)

• *-(w)-d*

* *adu(m)*

VE 0390	*	r.10.20	giš-ad
VE 0390	A ₄₋₆	r.07'.12-13	giš-ad = <i>a-tum</i>
VE 0390	B ₉₋₁₁	r.03'.03'-04'	giš-ad = <i>a-tum</i>
VE 0390	V	v.01.02-03	giš-ad = <i>a-tu₃</i>

Bibliographie

Gordon Eblaitica 1 1987, 22. - Conti 1990, 126. - Steinkeller/Postgate 1992, 20. - Marchesi Or 68 1999, 107, mit Anm. 24. - Civil ARES 4 2008, 130.

Forschungsgeschichte

C.H. Gordon übersetzt das Sumerogramm ^{giš}AD als „the father tree“ und verbindet die ebl. Entsprechung *adu* (ist ein Lehnwort aus dem Sum.) mit ug. *ad* = *abu* „father“, he. *ad-*, mit dem Suffix *-ōn* (< *-ān*), Pl. *ādōn* „lord“. Vgl. VE 0472a. **G. Conti** versteht das Sumerogramm ^{giš}AD als Teil eines Schiffes (vgl. MSL 5, S. 181:363: ^{giš}AD.MA₂ = *uddi eleppi*). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-du* als *adu(m)* „palo“. **P. Steinkeller** / **J.N. Postgate** vergleichen das Sumerogramm mit ^{giš}AD.MA₂ = *du-di e-lep-pi* „theof a ship“ in Hh. IV 363 (MSL 5, S. 181) und bringen die ebl. Entsprechung *a-tum/du* mit sem. *addu/atû* „a type of javelin“ in Verbindung (geschrieben GIŠ.RU in sum. (siehe CAD A/1, S.

111, A/2, S. 518), die Übersetzung wäre „javelin (-thrower)“. **G. Marchesi** übersetzt das Lemma ^{gis}AD = *a-tum* (Var. *a-tu₃*, möglicherweise ^{gis}ATA_x = *atûm*) als „raft“. Es ist auch in Umma Tab. XXIV-XXV Obv. 2 als ^{gis}A.TA „raft“ bezeugt und bedeutet vermutlich 1) „a raft of logs“, 2) ^{gis}A.TA «something made up of timber», und 3) ^{gis}A.TA, übersetzt als „raft“ in der späten lexikalischen Folge Hh VIII 229. All dies legt nahe, dass A.TA eine Syllabische Orthographie von AD ist, und gibt so das Zeichen AD im Sinne von „raft“ wieder. **G. Marchesi** bezeichnet das Sumerogramm als „a wooden oder timber raft, to be distinguished from a raft built with bundles of reeds“ (Gudea-Texte). **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm ^{gis}AD/^{gis}A.DA als „a structural part of a boat (regularly eight per boat)“ und vergleicht es mit ^{gis}AD.MAH₂ „large raft“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}AD bedeutet „log; plank; raft“, ^{gis}AD „wooden raft; plank of a boat“, akk. *uddi elippi* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /dum/, /tum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʔ/h/h/l/y/w-d/t/. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʔ-d in der Bedeutung „Floß“.

Die ebl. Entsprechung *a-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *addu* „eine Waffe“ [AHw 12], vgl. auch akk. *uddu* (sum. Fw.?) „ein Balken“ [AHw 1401], ug. ^ʔd etwa „Thronraum, -saal“ oder „(hölzernes) Podest“, vgl. eventuell ar. ^ʔūd „Holz, Stamm, Baum“ [Tropper 2008, 15], vgl. ferner he. ^ʔd, ^ʔdwt [DUL 147]. Vgl. VE 1110.

(108)

• ^ʔ(-w)-d

* ^ʔūd-um

VE 1110	*	v.14.18	bar-uš
VE 1110	B ₉₋₁₁	v.12.03-04	bar-uš = <i>u₃-dum</i>
VE 1110	AZ	r.02.13-14	[bar]-uš = [<i>u₃</i>]- ^ʔ dum ¹

Bibliographie

Fronzaroli SEb 3 1980, 15, 46. - Fronzaroli VO III 1980, 42. - Butz 1984, 126, Anm. 151. - Fronzaroli 1984, 151. - Krebern timer 1988, 109. - Brugn timerelli 1988, 175, Anm. 16. - Waetzoldt OA 29 1990, 30, 27, Anm. 150. - Mander MEE 10 1990, 94. - Conti/Bonechi NABU 1992, 8. - Fronzaroli 1996, 65. - Conti 1997, 58-59, und n. 136. - Fronzaroli 1997, 285. - Pagan ARES 3 1998, 239-240. - Pettinato Thesaurus 1998, 51.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 3 zufolge entspricht das Sumerogramm BAR.UŠ, akk. *paruššum* „un bastone“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-tum* mit ar. ^ʔūd „pezzo di legno, bastone“. **P. Fronzaroli** VO III; idem. 1984; 1996; 1997 (ihm folgt **G. Conti** 1997) interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-tum* als /^ʔūd-um/ „bastone“, sie bezieht sich auf akk. *paruššum*. **L. Milano** SEb 3 (ihm folgen **V. Brugn timerelli**, **H. Waetzoldt**) zufolge ist das Sumerogramm BAR.UŠ eine abgekürzte Form von ^{gis}BAR.UŠ, entspricht akk. *paruššu* „ein spitzer Stab“ (AHw 837, s.v. *paruššu(m)*). **K. Butz** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-dum* als /uddu/ III „schwän gern“. **V. Brugn timerelli** verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-tum* mit akk. *haṭṭum* „Stab, Szepter“, ist wegen der unregelmäßigen Entsprechung akk. *h-*: ebl. *u₃-* schwerlich anzunehmen. **H. Waetzoldt** zufolge entspricht das Sumerogramm BAR.UŠ (bzw. ^{gis}BAR.UŠ, ^{zabar}BAR.UŠ), akk. *paruššu* „ein spitzer Stab“ [AHw 837]. Er meint, dass das Sumerogramm BAR.UŠ üblicherweise mit akk. *paruššu* [AHw 837 „ein spitzer Stab“] in Verbindung gebracht wird, und als „bastone“ oder „stick“ zu übersetzen ist. Er verweist auf A. Archi ARET 7, S. 207, der das Sumerogramm BAR.UŠ (ohne Determinativ) als „onagro maschio“ (Lesung BAR.NITA) übersetzt. Es handelt sich, wie er vermutet, allerdings sicher um einen Gegenstand, da er aus Holz (Determinativ GIŠ) und Bronze erzeugt und mit Edelmetall geschmückt wurde. Die Wirtschaftstexte, sowie die lexikalischen Listen sprechen dafür, dass BAR.UŠ eine Waffe sein könnte. **P. Mander** übersetzt das Lemma BAR.UŠ = *u₃-tum* mit Hinweis auf H. Waetzoldt als 1. „eine Waffe (eine Lanze?)“, 2. „Teil von Wagen“ (vgl. AHw 837: *paruššu* „ein spitzer Stab“). **G. Conti** / **M. Bonechi** übersetzen das Sumerogramm BAR.UŠ als „aiguillon“. **J.M. Pagan** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-*

tum als $/\acute{u}d-um/$ „Stock“, sie bezieht sich auf ar. $\acute{u}d$ „wood; stick“ (Wehr, S. 654). **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm BAR.UŠ als „ein Stab“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. $\acute{u}d$ „lengo“.

Diskussion

Das Sumerogramm BAR.UŠ bedeutet „Rohr, Stock“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 125].

In der ebl. Entsprechung u_3-dum kann das erste Syllabogramm für $/\acute{u}/$, $/\acute{u}/$, das zweite für $/dum/$, $/tum/$, $/\acute{t}um/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $/\acute{d}/$ $-d/t/\acute{t}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel \acute{d} in der Bedeutung „Stock“.

Die ebl. Entsprechung u_3-dum bezieht sich auf ar. $\acute{u}d$ Pl. $\acute{i}dān$, $\acute{a}wād$ „Holz, Stock, Stange, Zweig, Rohr, Halm“ [Wehr 893]. Vgl. VE 0390.

(109)

• \acute{c} -w-n?

* $u_3-nu-tum$

VE 1276' AZ r.11.20-21 nun-nun-gal₂ = $u_3-nu-tum$

VE 1276' BC om.

Bibliographie

Sjöberg 2003, 528, Anm. 3. - Seminara 2004, 3-4.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg übersetzt das Lemma NUN.NUN.GAL₂ = $u_3-nu-tum$ als „implements“. **S. Seminara** liest das Sumerogramm als NIR.GAL₂. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *unutum* „strumento, arredo“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIR.GAL₂ (= NUN.NUN.GAL₂) bedeutet „authoritative“, „to trust“ [ePSD]. Es enthält NIR (= NUN.NUN) „Hilfe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 766].

Das Sum. NIR.GAL₂ entspricht akk. *tukultu(m)* „Vertrauen, Ziel des V.s, Beistand, Hilfe“ [AHw 1368], *takālum* „vertrauen“ [AHw 1304].

In der ebl. Entsprechung $u_3-nu-tum$ kann das erste Syllabogramm für $/\acute{u}/$, $/\acute{u}/$, das zweite für $/nu/$, und das dritte für $/dum/$, $/tum/$, $/\acute{t}um/$, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $/\acute{c}/$ $-n(-t/d/\acute{t})$.

Die ebl. Entsprechung $u_3-nu-tum$ bezieht sich womöglich auf ug. $\acute{c}nn$ „Gehilfe, Diener“, $\acute{c}wn$ „helfen“ [Tropper 2008, 18], ar. $\acute{ā}wana$ „helfen“, $\acute{a}un$ „Hilfe“, $\acute{a}una$ „Hilfe“, $ma\acute{c}ūna$ „Hilfe“ [Wehr 898].

(110)

• \acute{c} -y-n

* $\acute{c}aynay(a) < \acute{c}aynay(n)$

VE 0712	*	v.04.04	[igi-du ₈ -du ₈]	
VE 0712	A ₄₋₆	v.07.14-15	igi-du ₈ -du ₈ = $\acute{h}u-ma-zu$	$a-na-a$
VE 0712	B ₉₋₁₁	r.12'.20'	igi-du ₈ -du ₈	
VE 0712	AP	r.02'.06'	igi-du ₈ -du ₈	

VE 0715	*	v.04.07	[igi-dar]	
VE 0715	A ₄₋₆	v.07.19-20	igi-dar = RI-da-bu ₃ -um	$a-na-a$
VE 0715	B ₉₋₁₁	r.12'.23'-24'	igi-dar = RI-da-bu ₃	2-IGI
VE 0715	AQ	r.01.04'-05'	igi-dar = RI-da-NI	2-IGI

VE 0723	*	v.04.15	igi-ila ₂	
VE 0723	A ₄₋₆	v.07.32-33	igi-ila ₂ = $na-\acute{s}i_2-i_3$	$a-na-a$
VE 0723	AP	r.03'.01'	i[gi-ila ₂]	
VE 0723	AR?	r.01.01'	= $\acute{c}x^1-si-ir$	

VE 0728b	A ₄₋₆	v.07.40-41	igi-ku ₃ -dub-igi-gar = $\acute{s}e_3-a-du$	$ma-\acute{h}a-ri_2$	$a-na-a$
VE 0728b	AI	r.08.05	igi-ku ₃ -dub-igi-gar		

Bibliographie

VE 0712: Fronzaroli VO III 1980, 42. - Pettinato 1981, 262. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104, 106. - Krebernik ZA 72 1982, 223. - Krebernik ZA 73 1983, 27. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Fales SLE 1984, 181-182. - Fronzaroli 1984, 143. - Civil 1984, 88. - Biga/Milano ARET 4 1984, 286. - Fronzaroli SEb 7 1984, 155-6. - Archi 1987, 14. - Vattioni 1987, 212, mit Anm. 93. - Fronzaroli 1990b, 114. - Sanmartín AuOr 9 1991 180. - Krispijn 1991-92, 21. - Astour Eblaitica 3 1992, 60, Anm. 363. - Pettinato Thesaurus 1995, 39. - Sanmartín AuOrS 1996, 82. - Conti 1996, 196, Anm. 19. - D'Agostino MEE 7 1996, 47. - Archi 1997, 419. - Pagan ARES 3 1998, 129. - Sanmartín DUL 2003, 168.

VE 0715: Pettinato 1981, 262. - Krebernik 1982, 223. - Krebernik 1983, 27. - Fales SLE 1984, 182. - Hecker 1984, 217, Anm. 72. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Vattioni 1987, 212. - Mander MEE 10 1990, 183. - Sanmartín AuOr 9 1991 180. - Pettinato Thesaurus 1995, 39. - Bonechi 2000, 101.

VE 0723: Krebernik 1982, 198, 216. - Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 182. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Müller 1984, 194. - Steinkeller AuOr 1984, 139. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Vattioni 1987, 212. - Brugnattelli 1988, 177. - Müller ARES 1 1988c, 79, mit Anm. 56. - Müller 1988b, 283-284. - Fronzaroli 1989, 10. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Sanmartín AuOr 9 1991 180. - Krebernik 1992, 122. - Bonechi 1997, 513. - Sanmartín AuOrS 2000, 334. - Sanmartín DUL 2003, 168. - Fronzaroli ARET 13 2003, 269.

VE 0728b: Krebernik ZA 73 1983, 09-28. - Castellino 1984, 367. - Fales SLE 1984, 181. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Picchioni 1984, 297. - Vattioni 1987, 212. - Conti 1990, 185. - Sanmartín AuOr 1991, 169. - Sanmartín AuOr 9 1991, 180. - Pettinato Thesaurus 1995, 39.

Forschungsgeschichte

VE 0712: **P. Fronzaroli** VO III interpretiert die ebl. Entsprechungen *ḥu-ma/mu-zu a-na-a* als */ḥumaš-u 'ayn-ayn/* „strappato degli occhi“. **G. Pettinato** 1981 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7, **F. Vattioni**, **A. Archi** 1997, **A. Militarev** / **L. Kogan**) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-na-a* (Dual) als „i due occhi“. **P. Fronzaroli** SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ḥu-ma/mu-zu a-na-a* als */ḥumaš-u 'ayn-ayn/* „privato degli occhi (= al quale sono stati strappati gli occhi)“. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als */ʾaynay/*. Durch (K)a können die Diphthonge */aw/*, */ay/* ausgedrückt werden, daneben bestehen jedoch auch die (K)v-Schreibungen (K)a-wa bzw. (K)a-a. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit akk. *īnu* „Auge“, welche aus der Wurzel *ʿ-y-n* abgeleitet ist; das Wort kommt in derselben Form (Obl. des Duals) auch in VE 0715, VE 0723, VE 0728b (q.v.) vor. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na(-a)* als */ajnaj/* „Augen (Dual Gen.)“, vgl. VE 0715, VE 0531, VE 0626, EV 0012. **F.M. Fales** SLE übersetzt die ebl. Entsprechungen *ḥu-ma-zu a-na-a* als „to tear away, (said of) the eyes“. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 übersetzen die ebl. Entsprechung *a-na-a* als „occhi“. **A. Archi** 1987 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ḥu-ma-zu a-na-a* als */ḥumaš-u 'aynayn/* „deprived of the eyes“. **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit pun., he., aram., nab. palm. *ʿjn*, akk. (Tell el-Amarna) *īnu(m)*, *ēnu(m)* [AHw 383]. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht das Lemma IGI.DU₈.DU₈ = *ḥu-ma/mu-zu a-na-a* 2-IGI mit VE 0715 IGI.DAR = *dal-da-NI* 2-IGI, *dal-da-NI-um a-na-a*, und VE 0728 IGI.KU₃.DUB.IGI.GAR = *ša₃-a-du ma-ḥa-ri₂ a-na(-a)*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit ug. */ēn-u/* Element *e-nu*, *i-nu* [Gröndahl StP 1 1967 110, Sivan AOAT 214 1984, 206, Heuhnergard HSt 32 1987, 159], Sg. *ʿn*, Dual *ʿnm* (Suff. *ʿnk*, *ʿnh*, *ʿnkm*) „Ojo, fuente“, gemein sem.: akk. *īnu* [AHw 383, CAD I/J 153], he. *ʿyn* [HALOT 773]: *ʿayn*; aram. Nab., palm. *ʿyn* [DISO 207], ph. *ʿn* [DISO 207, ar. *ʿayn* [AEL 2214, äth. *ʿayn* [CDG 79]. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ḥu-ma-zu a-na-a* als */ḥummašu ʿanaj/* „to blink with the eyes“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit akk. *īnu* [CAD i 153, AHw 383] (in aAk., ass. *ēnu*), ug. *ʿn* [DLU 82], */ēnu?/* [Huehner. UV 159], Amarna *ḥe-na-ya* (du., 1 Pl. Suff.) [HJ 839], ph. *ʿn*, *ʿyn* (auch „Anblick“) [T 252], he. *ʿēn-* (Suff.), *ʿaynīn* (Pl.) [KBg 1757], jüd. *ʿayin*, [Ja. 1071], syr. *ʿaynā* [Brock. 522], mand. *aina* [DM 15, 348], ar. *ʿayn-*

[BK 2 425], sab ʿyn [SD 23], äth. ʿayn [LGz, 79], tgr. ʿen, ʿenat [LH 472], mhr. ʿāyn [JM 38].

VE 0715: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na(-a)* als /ʿaynay/, welche aus der Wurzel ʿ-y-n abgeleitet ist (Vgl. VE 0712, VE 0723, VE 0728b). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ʿajnaj(a)/, etymologisch /ʿajnajn/ „Augen“. **K. Hecker** interpretiert sie als /ajnaj/ „Augen“ (Dual Gen.). **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.DAR = *tal-da-bu₃-um a-na-a*, *tal-da-bu₃* 2-IGI, *tal-da-bu₃* 2-IGI als „to cut out, (said of) the eyes“. **P. Mander** MEE 10 übersetzt das Sumerogramm IGI.DAR als „checked, controlled“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen RI-*da-bu₃-um a-na-a* als /tarṭabum ʿaynayn/ „humidité des yeux“.

VE 0723: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ʿaynay/. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 1992 (ihm folgen **H.P. Müller** 1984, **A. Archi** Eblaitica 1, **H.P. Müller** ARES 1, **M. Bonechi** 1997) übersetzt die ebl. Entsprechungen *na-si-NI a-na-a* als „der die Augen erhebt“. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ʿajnj(a)/, etymologisch /ʿajnajn/ „Augen“. **K. Hecker** (ihm folgt **P. Steinkeller**) interpretiert sie als /ajnaj/ „Augen“ (Dual Gen.). **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.ILA₂ = *na-ši₃-i₃ a-na-a* als „to raise, (said of) the eyes“. **V. Brugnattelli** übersetzt das Lemma IGI.ILA₂ = *na-ši₃-NI a-na-a* als „Augenerhebung“ (vgl. akk. *nišīt enâ*). **L. Viganò** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ʿayn-ay(n)/ „eyes“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit ug. ʿn N. fem. 1) „eye“, 2) „spring“ (vgl. VE 0728, 715), he., ph., altaram., pal. ʿ(y)n [HALOT 817f., DNWSI 839f.], akk. *īnu* [AHw 383, CAD I/J 153f.]; akk. (Mari) KA₂ *ḫl-ni-im*, vgl. Durand MARI 7 51 n. 38; ar. ʿayn [Lane 2214], äth. ʿayn [CDG 79f.], ug. ʿēnu N. „Auge“ [Huehner. 159].

VE 0728b: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ʿaynay/ „Augen“. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-na-a* als /ajnaj/ „Augen“ (Dual Gen.) (Vgl. VE 0723, VE 0712, VE 0715). **G.R. Castellino** geht von dem Logogramm IGI „Auge“ aus und verbindet die ebl. Entsprechung *a-na-a* mit akk. *īnu*, he., ar. ʿajin. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.KU₃.DUB.IGI.GAR = *še₃-a-du ma-ḫa-ri₂ a-na-a* als „to place before the eyes“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *a-na-a* als „die zwei Augen“.

Diskussion

Das Logogramm IGI in VE 0712, VE 0715, VE 0723, VE 0728b bedeutet „Auge“, entspricht akk. *īnu*.

In der ebl. Entsprechung *a-na-a* kann das erste Syllabogramm für /ʿa/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (*K + a = /kaw/y/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /na/, das dritte für eine Dual Endung „zwei Augen“ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit ʿ-y-n in der Bedeutung „Auge“.

Die ebl. Entsprechung *a-na-a* könnte als /ʿayn-ay(n)/ (Nominalform Dual) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(111)

• ' -N/B-L

* *u₉-a-NE-lum*

VE 1395' AZ v.07.02-03 BU.UR = *u₉-a-NE-lum*

Bibliographie

Bonechi SEL 25 2008, 16, Anm. 76.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi lässt das Lemma BU.UR = *u₉-a-NE-lum* ohne Erklärung.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *u₉-a-NE-lum* kann das erste Syllabogramm für /ḫu/, /hu/, /yu/, /lu/, das zweite für /ʿa/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /bi/, /pi/, /ne/, /ni/, /ḏar/ und

das letzte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $h/h/y/l-^2/ /h/h/l/y/w-b/p/n-l/r/n/g/k/q/h$.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes BU.UR sollte die ebl. Entsprechung u_9 -a-NE-lum offen bleiben.

(112)

• '-B

* a-ba-du-um

VE 0888	*	v.08.26	i ₃ -NE
VE 0888	A ₄₋₆	v.13.03'-04'	i ₃ -NE = a-ba-du-um
VE 0888	B ₉₋₁₁	v.05.10-11	i ₃ -NE = a-ba-du

Bibliographie

Vattioni 1987, 212, mit Anm. 92. - Krebernik 1992, 121. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, mit Anm. 371. - Krispijn 2005, 24.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni leitet die ebl. Entsprechung a-ba-du-um, Var. a-ba-du aus der Wurzel $\text{'}bd$ „perire“ ab, sie bezieht sich auf akk. *abātu(m)* „annientare“ (AHw 5), ug. $\text{'}bd$ „perire“ (UT 348). Vgl. $\text{'}bd$ „servire“ („dienen“). Siehe ARET 4, 10, r, iv, 6, (*ab-da-an*). **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm I₃.NE als „to make hot, roast, burn“, dies könnte für I₃.BI₂ „smoke“ (akk. *qutru*) stehen. Die ebl. Entsprechung a-ba-tu-um stimmt nicht mit akk. *ēmēmu*, *napāhu*, *qalû*, *šarāpu* „to make hot, roast, burn“, *qutru* „smoke“ überein. **M.C. Astour** übersetzt das Lemma I₃.NE = a-ba-tu(-um) als „thick oil“. Das Sumerogramm enthält NE „load, (heavy) weight“ (vgl. NE:SAG = *ba-ga-lu(-um)* /*bakarum*/ „first-born“), sum. bedeutet es lit. „first in „weight“.

Er verbindet die ebl. Entsprechung a-ba-du-um mit akk. *ebû*, he. $\text{'}abāh$. Vgl. akk. *kabtu* „heavy, dense, honored, important“. **Th.J.H. Krispijn** liest das Sumerogramm als I₃.ZAH_x(NE) und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.NE enthält I₃ „Oil“ [ePSD]. Es könnte „dickes Öl“ (nach M.C. Astour) bedeuten.

In der ebl. Entsprechung a-ba-du kann das erste Syllabogramm für $\text{'}a/$, $\text{'}a/$, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{'}-^2/ /h/h/l/y/w-b/p$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{'}-b$ in der Bedeutung „dick sein“.

Falls Astour's Übersetzung des Sumerogrammes als „thick oil“ richtig ist, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung a-ba-du vielleicht auf akk. *ebû(m)* I „dick“, *ebû* II ($\text{'}bī$ he., aram. „dicht sein“, äth. „groß sein“, ar. $\text{'}abī$ „dicht“) „dick sein“ [AHw 183].

Vgl. Kontext VE 0886 I₃.NUN „burro semifluido“ [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 552], „ghée, clarified butter“ [Kleiner mann/Owen 2009, 81], VE 0887 I₃.TI „spostamento“ [Milano ARET 9 1990, 391].

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Logogrammes NE (= DE₃) „to bring, carry“, dass die ebl. Entsprechung a-ba-du als /*wabāltu*/ interpretiert werden könnte, welche aus der Wurzel *w-b-l* „bringen“ abgeleitet ist. Vgl. die Wurzel *w-b-l*.

(113)

• '-B-B

* ti-ba-ti-ba-tum

VE 1430'	AZ	v.09.02'-03'	u ₂ -la ₂ -ki = ti-ba-ti-ba-tum
VE 1430'		(cf.b, l.:dub-la ₂ -ki = ti-ba-ti-ba?-tim?)	
VE 1430'	+	cf.l.301b	

Bibliographie

Sjöberg 2003, 264, Anm. 33.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg merkt an, dass das Photo MEE 4 Pl. XXIII Nr. 74 iii 1 nicht eindeutig ist. Er lässt es ohne Erklärung.

Diskussion

Für das Sumerogramm U₂.LA₂.KI vgl. ^u2LA₂, ^u2KI.LA₂ = *ašqulālu(m)* „eine Pflanze“ [AHw 82].

Die ebl. Entsprechung *ti-ba-ti-ba-tum* lässt sich jedoch nicht erklären.

(114)

• '-B-D

* *u₃-ba-da-tum*

VE 0187	*	r.06.04	KA-du ₁₀
VE 0187	A ₂	r.03'.20'-21'	KA-du ₁₀ = <i>u₃-ba-da-tum</i>
VE 0187	B ₈	r.03'.06'	KA-du ₁₀ = []
VE 0187	C	v.07.16-17	KA-du ₁₀ = <i>u₃-bu₃-da-tu₃</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 276. - Conti 1990, 96. - Krebernik 1992, 124. - Sjöberg 2004, 259.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik und **G. Conti** haben keine Erklärung für die ebl. Entsprechung. **G. Pettinato** liest das Sumerogramm als KA.ĤI (DU₁₀ = ĤI). Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *u₃-bu₃-da-du/dum* die zwei Teile *u₃-bu₃* und *da-du* enthält, welche aus der Wurzeln ^ʾp und *dwd* abgeleitet sind. Å.W. Sjöberg zufolge ist das Lemma KA.ĤI = *u₃-ba-da-tum*, *u₂-bu₃-da-tu₃* in MEE 15 No. 35 iii 10 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *u₃-ba-da-tum* als ^ʾubādatum/ „service, work, action“, sie bezieht sich auf he. ^ʾbōdā(h), syr. ^ʾbādā, und die andere ebl. Var. *u₃-bu₃-da-tu₃* als ^ʾubūdatum/, sie bezieht sich auf ar. ^ʾubūdatum „worship, adoration“, „obedience“ [Lane1936(a)]. Wenn die Interpretation richtig ist, gibt es, seiner Meinung nach, keine Verbindung mit dem Sumerogramm KA.DU₁₀(.GA), akk. *salīmu* „peace, concord“, „friendship“, „reconciliation“, INIM.DU₁₀, KA.DU₁₀, (KA.DU₁₀: DIMA < *ṭēmu*). **M. Krebernik** zufolge entspricht das Sumerogramm KA.DU₁₀, akk. *salīmu* „mercy, grace“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.DU₁₀ könnte als KA.ĤI (= DIMMA) „thought, planning; instruction“ (akk. *ṭēmu*) [ePSD], oder als INIM.DUG₃ „peace, reconciliation with the gods“, akk. *salīmu* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *u₃-ba-da-tum* kann das erste Syllabogramm für ^ʾu/, ^ʾu/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /da/, /ta/, /ṭa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾʾ-b/p-d/t-ṭ.

(115)

• '-B-D

* *a-b[a-tum]*

VE 1407a'	AZ	v.07.24'-25'	še-mar in nu-ḥ[ub ₂] = <i>a-b[a-</i>]
VE 1407a'	BF	v.02.04'	še-mar in nu-ḥub ₂

Bibliographie

Butz 1984, 125, mit Anm. 140. - Krecher 1984, 141, Anm. 12. - Butz 1987, 332, Anm. 85.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1984 vermutet, dass die ebl. Entsprechung vielleicht als *a-b[a-tum]* gelesen werden kann und verbindet sie mit ar., und äth. *ḥbṭ* „anschwellen“, akk. *ebēṭu* II „anschwellen“ («unter Krämpfen. Gemeint ist hier Getreide ohne unnötiges Stroh»). **J. Krecher** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.MAR IN NU.ḤUB₂ enthält ŠE.MAR „a plant; a type of barley“, IN „straw“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-b[a-tum]* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʔ/h/h/l/y/w-b/p(-d/t-t). Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-b[a-tum]* offen bleiben.

(116)

• '-B-r

* *a-bar/me-tum*

VE 0453	*	r.11.33	giš- ^ʔ e ₂ ¹
VE 0453	A ₄₋₆	r.09'.05-06	giš-e ₂ = <i>a-bar-tum</i>
VE 0453	X	r.04.02'	giš-e ₂ = <i>a-bar-tum</i>
VE 0453	+	cf.l.1262	

Bibliographie

Krebernik 1982, 236. - Sjöberg 1999, 531.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *a-^ʔbar/me^ʔ¹-tum* und lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.E₂ auch in MEE 15 Nr. 26 viii 3 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* mit akk. *ebertu* B (AHw 182 e. II, CAD E, S. 10) 1. „pace“, 2. „step of a staircase“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.E₂ enthält das Determinativ GIŠ „Holz, Baum“ und E₂ „Haus“, „Wohnsitz“, „Grundstück“. Vgl. ^{giš}E₂.DA „joist“ [Kleinermann/Owen 2009, 73], ^{giš}E₂.DA „board“ [ePSD], GIŠ.E₂BAL „box for the spindle“, GIŠ.BAL „spindel“ [OB Nippur URA 01 declt].

In der ebl. Entsprechung *a-bar/me-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für *b/p-r* (oder für *me*), und das dritte für /tum/, /dum/, /ṭum/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʔ/h/h/l/y/w-b/p-r oder /^ʔ/h/h/l/y/w-m-d. Dazu passt am ehesten die Wurzel '-B-r oder '-m-d.

Die erste Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *a-bar-tum* sich möglicherweise auf akk. *ebertu* „treppen-(Stufe)“ [AHw 182] bezieht.

Die zweite Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung (falls das zweite Syllabogramm als *me* gelesen wird (wie bei Krebernik)) *a-me-dum*, sich möglicherweise auf akk. *emdu(m)* II „Strauch“ [AHw 211] bezieht.

Vgl. akk. *imdu*, ph. ^ʔmd, he. ^ʔammūd, aram.-syr. ^ʔammūdā, ar. ^ʔimād „column“, äth. tgr. ^ʔamdi „column“ [CDG 63]. (Vgl. ar. ^ʔamūd „Stange, Zeltstange, Pfahl, Schaft“ [Wehr 877]).

(117)

• '-D/n-D

* *e₂-^ʔti/na¹-tum*

VE 1411'	AZ	v.07.26''	[] = <i>e₂-^ʔti/na¹-tum</i>
----------	----	-----------	--

Bibliographie

Butz 1984, 126, mit Anm. 145.

Forschungsgeschichte

K. Butz ergänzt das Lemma als [GEME₂] = *a₃-^ʔna¹-tum* und übersetzt es als „Frau“, sie bezieht sich auf aram., nab. ^ʔnth, pal. ^ʔtth.

Diskussion

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *e₂-^ʔti/na¹-tum* offen bleiben.

(118)

• '-D-D

* *i₃-da-tum*

Bibliographie

Sjöberg 2004, 276.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als GIŠ.GIN₇ eine Variante von GIŠ.GAN, entspricht akk. *bukānu*, *bukannu* „pestle“ (CAD B 308). Er liest die ebl. Entsprechung als ^ʾa_x-da-tum und bringt sie mit ar. ^ʾadāt-un (Lane 37) „instrument, tool, implement, utensil, particule“ (Dozy, Supplement 1 S. 15); Wehr, AWb 9, ar. (Irakisch) ^ʾadāt (Woodhead-Beene, A Dict. of Iraqi Arabic S. 7) in Verbindung.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DIM₂ bedeutet „wood carver“ [ePSD]. Es könnte auch als GEŠ.GIN₇ „pestle“, akk. *bukānu* [ePSD] gelesen werden. Vgl. GEŠ.DUB.DIM₂ „a wooden tool for fashioning tablets; a potter's tool“, akk. *muštaptinnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NI-da-tum kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʾha/, /^ʾi/, /^ʾī/, /^ʾhi/, /^ʾhe/, /^ʾbu/, /^ʾpu/, /^ʾni/, /^ʾli/, das zweite für /da/, /ta/, /^ʾta/, das dritte für /tum/, /dum/, /^ʾtum/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/b/p/n/l-d/t/ṭ-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ-d-ṭ? in der Bedeutung „Werkzeug, Instrument, Gerät“ oder ^ʾ-d-d in der Bed. „Gerät, Werkzeug“.

Die ebl. Entsprechung NI-da-tum könnte sich entweder auf ar. ^ʾidda, Pl. ^ʾudad „Gerät, Werkzeug“ [Wehr 817], oder vielleicht auf ar. ^ʾadat, Pl. ^ʾadawāt „Werkzeug, Instrument, Gerät“ [Wehr 15] beziehen.

(119)**• '-D-L***** ma'DL-ān-um**EV 0500 ac r.02.01 [] = ma₂-da-la-lum**Bibliographie**

Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi liest die ebl. Entsprechung als ma₂-da-la-num₂ und interpretiert sie als /ma'DL-ān-um/ (ohne Bedeutungsangabe), welche aus der Wurzel ^ʾDL abgeleitet ist.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung ma₂-da-la-lum kann das erste Syllabogramm für ma-Präfix, das zweite für ' (', ^ʾ, ḡ, h, ḥ, y, w), das dritte für /da/, /ta/, /^ʾta/, das vierte für /la/, /ra/ und das letzte für das Suffix /-ānum/ stehen.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung ma₂-da-la-lum offen bleiben.

(120)**• '-D-r***** a-dar-tum, ^ʾa₃-dar-tum**

VE 0684	*	v.03.19	še-ad _x	
VE 0684	A ₄₋₆	v.06.08-09	še-ad _x = ša-la-u ₃	(-) ^ʾ dar? ^ʾ -tu[m]
VE 0684	B ₉₋₁₁	r.11'.28'-29'	še-ad _x = sar:lu:u ₃	(-) ^ʾ dar-tim
VE 0684	AK	r.07.02'-03'	še-ad _x = NE:a:u ₃	(-) ^ʾ dar-tu ₃

Bibliographie

Krebernik 1982, 197, 233, 202, 215, 220. - Krebernik 1983, 26, mit Anm. 85. - Krebernik ZA 74 1984c, 168, mit Anm. 4. - Butz 1984, 116, 117, Anm. 86. - Butz 1987, 344, Anm. 145. - Conti 1990, 179. - Fronzaroli 1994, 125. - Catagnoli 2012, 31, 196.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als ŠE.LU₂šessig und die ebl. Entsprechung als ^ʾNI^ʾ-^ʾdar^ʾ-^ʾtum^ʾ [4 Rs. VI 9]; NI-dar-tim [10 VII'5'], a-dar-du [47 VII 4]. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾa_x(NI)-dar-tim als /HaDartim/, gehört möglicherweise zu dem auch in VE 0619 (q.v.) vorliegendem Wort. K. Butz 1984 verbindet

die ebl. Entsprechungen *a-dar-tum*, ^ʾ*a*₃-*dar-tum* mit akk. *watāru* „übergoss, überschüssig sein“. Das Logogramm AD_x gehört, wie er meint, sicher zu akk. *ataru* s. CAD, wo es etwa „Körper, Leiche“ bedeutet. akk. *ataru* ist wohl dennoch ein Lehnwort, AD_x ist als ADAR anzusetzen, und wird in Ebla mit Ideogrammtausch, auch als eine Art Semiophonogramm gebraucht. ŠE.ADAR_x wird wohl das Getreide in der „Todoreife“ bedeuten, da dann eine Getreide Varietät folgt. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma ŠE.LU₂šessig = ša-la-u₃ ^ʾ*a*_x(NE)¹-^ʾ*dar*¹-^ʾ*tum*¹ /šar-u₃ ^ʾ*a*_x(NE)-*dar-tim*/ NE-u₃ *a-dar-du* als „Getreide der Ausschüttung“ = „Saatgut“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ŠE.AD₆.LU₂šessig und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-dar-du* als /*hadārtim*/ (vgl. VE: NINDA.AD₆ „pane acido, (lievitato?)“). Er vergleicht sie mit ar. *hadīr* „fermentazione“, *hadara* „fermentare“ (der Zeitpunkt zur Herstellung des Bieres). **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a*₃-(NE)-*dar-tim* mit ar. *hdr* „fermentare (vino)“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält ŠE „barley; grain“, und AD_x „corpse; wreck (of a boat)“ akk. *pagru*; *šalamtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung ^ʾ*a*_x(NI)-*dar-tim* (Genitiv) kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*a*/, /*ha*/, ^ʾ*i*/, ^ʾ*i*/, /*hi*/, /*bu*/, /*pu*/, /*ni*/, das zweite für /*dar*/, /*tar*/, das dritte für eine fem. Endung (Genitiv) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*f* /*h*/n/b/p-d/t/t-r.

Butz's (1984) Interpretation ist wahrscheinlich, da sie zum Sumerogramm, sowie zum Kontext passt.

Vgl. akk. *ataru* (Bed. unbekannt), lex. KA.MA LU₂×KAM = *a-ta-ru* (hinter LU₂×GAM = *šalamdu* „corpse“) [CAD A, S. 487].

(121)

• '-D-w(-m)

* *a-du-wu-mu*

VE 1396' AZ v.07.04-05 tur₃-du₈ = *a-du-wu-mu*

Bibliographie

Butz 1984, 124, Anm. 134. - Sanmartín AuOrS 1996, 59. - Sanmartín DUL 2003, 123.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Sumerogramm TUR₃.DU₈ als „die Hürde aufmachen“ und liest die ebl. Entsprechung als *a-du-wu-um*, sie bezieht sich auf sem. ^ʾ*tw* „kommen“ usw. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *a-du-wu-um* aus der Wurzel ^ʾ*t-w* „to come, go“ ab und verbindet sie mit ug. ^ʾ*t-w*, he. ^ʾ*th*/^ʾ [HALOT 102], aram. ^ʾ*ty* [DNWSI 133f.], amurr. ^ʾ*t-y*(?), ar. ^ʾ*atā* [Lane 15f.], äth. ^ʾ*atawa* [CDG 46f.].

Diskussion

Das Sumerogramm TUR₃.DU₈ enthält TUR₃ „Hürde, Gebäudehof, Stall“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1059], und DU₈ „abbrechen (Gebäude)“, „zerstören“, „stürzen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 214], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-du-wu-mu* kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*a*/, ^ʾ*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/, das dritte für /*wu*/, und das vierte für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*f* /*h*/h/l/y/w-d/t/t-w-m.

Aufgrund des Logogrammes DU₈ „abbrechen (Gebäude)“, „zerstören“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 214], könnte man vielleicht die ebl. Entsprechung *a-du-wu-mu* mit ar. *hadama* „abbrechen (ein Gebäude), zerstören, einstürzen“ [Wehr 1344], oder *hadda* „zerbrechen, abbrechen, zerstören“ [Wehr 1341] in Verbindung bringen.

(122)

• '-G

VE 1470'' J v.I'1' [] = *a-gu-um*^ʾ*x*¹

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-gu-um* offen bleiben.

(123)

• '-G-D

* *a-gi-tum*

EV 0135 d v.05.07-08 im-gi-za₃ = *a-gi-tum*

Bibliographie

Civil ARES 4 2008, 138.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als IM.GI.ZAG und verbindet die ebl. Entsprechung *a-gi-dum* mit akk. *eqītu* vom *eqû* „to paint“ (besonders die Augen). Vgl. A.GI.ZAG „dark pigment“.

Diskussion

Das Sumerogramm IM.GI.ZA₃ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-gi-tum* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^ha/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^l/h/h/l/y/w-g/k/q.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-gi-tum* offen bleiben.

(124)

• '-G-L

* *a-ga-lum, me-gar₃-du*

VE 0256	*	r.07.27	sag-gar ₃
VE 0256	A ₄₋₆	r.04'.03	sag-gar ₃ PAP
VE 0256	K	r.06.03-04	sag-gar ₃ = []
VE 0256	O	r.06.07-08	sag-gar ₃ = <i>me-gar₃-du</i>
VE 0256	q	r.04.10-11	sag-gar ₃ = <i>a-ga-lum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 23, Anm. 78. - Conti 1990, 109.

Forschungsgeschichte

G. Conti liest die ebl. Entsprechung als ^la¹-gar₃-du und interpretiert sie als ^lagārtu(m)/ „nolo“, sie bezieht sich auf akk. *agāru* „prendere a nolo“, *agrūtu* „nolo“, sem. ^ggr. Er hält das Sumerogramm für unklar. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *me-gar₃-du* als /meHGaRtu(m)/ (ohne Bedeutungsangabe) (wenn H = ^h), oder aber als Kontraktion: /mēGaLtu(m)/, /mīGaLtu(m)/ < /mayGaLtu(m)/.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GAR₃ enthält SAG „front side, head“ [ePSD], und GAR₃ „Knauf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 308], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^ha/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^l/h/h/l/y/w-g/k/q-l/r/n/g/k/h/q.

Falls Conti's Interpretation als ^lagārtu(m)/ „nolo“ richtig ist, bezieht sich die ebl. Entsprechung *a-ga-lum* möglicherweise auf akk. *agāru(m)* „mieten“ [AHw 16], sem. ^ggr „mieten“ [Troppe 2008, 3]. Diese Interpretation bleibt aber unsicher.

Es könnte sein, dass sich die ebl. Entsprechung *a-ga-lum* auf akk. *karru(m)* II (sum. Lw.) „Knauf“, aB *qaqqad* (Kopf) *ka-ar-ri* (an Thron, mißt 6x2 'Finger') [AHw 450] bezieht.

Die Lesung des ersten Syllabogrammes *me* in der ebl. Entsprechung *me-gar₃-du₃* ist nicht sicher, da es leider nicht deutlich ist, allerdings sieht es aus, wie das Zeichen *a*. Das Photo der weiteren ebl. Entsprechung *a-ga-lum* ist hingegen nicht verfügbar.

(125)

• '-G-L

*** 'u₃¹-gi-lum**

VE 1192a	*	v.16.24	ḪUŠ.IGI
VE 1192a	B ₉₋₁₁	v.14.05'-06'	[ḪUŠ].IGI = 'u ₃ ¹ -gi-lum

Bibliographie

Butz 1987, 348, mit Anm. 172. - Civil ARES 4 2008, 82.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung 'u₃¹-gi-lum mit kl.-ar. *waḡana*, besonders *waḡin* „Rand eines Flusstales oder einer Senke“ (siehe Kazimirski, S. 1494. Lane, nur Suppl. S. 3049). **M. Civil** vergleicht das Lemma HUŠ.IGI = *u₃-gi-lum* mit IGI<LU>.KIŠ = *u₃-gi-lum*, akk. *lulīmu*.

Diskussion

Das Sumerogramm [ḪUŠ].IGI ist unklar.

In der ebl. Entsprechung 'u₃¹-gi-lum kann das erste Syllabogramm für /^hu/, /^hu/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit 'g/k/q-l/r/n/k/q/g/h.

Wegen des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung 'u₃¹-gi-lum offen gelassen werden.

(126)

• '-G-n

*** 'u₃-gu₂¹-nu**

VE 0054	*	r.02.20	ni ₃ -ḫe ₂ :gal ₂
VE 0054	C	r.04.13-14	ni ₃ -ḫe ₂ :gal ₂ = <i>u₃-NE-nu</i>
VE 0054	D	r.02.06'-07'	ni ₃ -ḫe ₂ :gal ₂ = 'u ₃ -gu ₂ ¹ -nu
VE 0054	G	r.01.05	[ni ₃]-ḫ[e ₂ :gal ₂] = [-N]E-nu
VE 0054	p	r.03.01-02	ni ₃ -ḫe ₂ :gal ₂ = <i>u₃-N[E-]</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 265, 269. - Krebernik 1982, 197. - Conti 1990, 68.

Forschungsgeschichte

Die Forscher lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Entweder ist das Sumerogramm NINDA.ḪE₂:GAL₂ etwa eine Bezeichnung von Brot wie in ARET 9, S.107, oder NI₃.ḪE₂:GAL₂ „Überfluß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 748]. Das zweite Sumerogramm ist aber aufgrund des Kontextes unwahrscheinlich.

Im der ersten ebl. Entsprechung *u₃-NE-nu* kann das erste Syllabogramm für /^hu/, /^hu/, das zweite Syllabogramm für /bi/, /pi/, /ne/, /ni/, und das dritte Syllabogramm für /nu/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit 'f-b/p-n.

Die ebl. Entsprechung *u₃-NE-nu* könnte aus der Wurzel 'p-n abgeleitet werden, bezieht sich möglicherweise auf ar. 'f-n? „schimmelig“. Falls diese Interpretation richtig ist, passt allerdings das Sumerogramm nicht.

In der zweiten ebl. Entsprechung *u₃-gu₂¹-nu* kann das erste Syllabogramm für /^hu/, /^hu/, das zweite Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, und das dritte Syllabogramm für /nu/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit 'g-k/q-n. 'g-n passt von diesen am besten.

Hier kann man erwarten, dass entweder die erste ebl. Entsprechung *u₃-NE-nu*, oder die zweite ebl. Entsprechung 'u₃-gu₂¹-nu richtig ist.

Falls die zweite ebl. Entsprechung 'u₃-gu₂¹-nu richtig ist (nach dem Kontext VE 0053 „Teigwaren“), könnte sie dann aus der Wurzel 'g-n (wie auf ar. 'g-n „anrühren, kneten“) abgeleitet werden.

Die Lesung des Sumerogrammes NI₃.ḪE₂:GAL₂ ist unsicher. Die ebl. Entsprechung *u₃-NE-nu* könnte als *u₃-be-nu* gelesen werden. Die zweite ebl. Entsprechung 'u₃-gu₂¹-nu ist ebenfalls unsicher.

Einen Vorschlag von Herr Krebernik (mündlich) zufolge, kann man das Sumerogramm möglicherweise als NIG₂.GAN:IG lesen, mit der Grundbedeutung „Rad“. Das Sumerogramm passt allerdings weder zum Kontext noch zur eblaitischen Entsprechung.

(127)

• '-L

* *a-lu-um*

VE 0714	*	v.04.06	[igi-dur]
VE 0714	A ₄₋₆	v.07.17-18	igi-dur = <i>a-lu-um</i>
VE 0714	B ₉₋₁₁	r.12'.22'	igi-dur = <i>a-lum</i>
VE 0714	AQ	r.01.02'-03'	igi-dur = <i>a-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli VO 7 1988, 16. - Waetzoldt OA 29 1990, 14, Anm. 81. - Alster AfO 38-39 1991-92, 24. - Fronzaroli 1995, 62. - Sjöberg 2004, 267.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO 7, **H. Waetzoldt**, **B. Alster**, **Å.W. Sjöberg** lassen das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** 1995 zufolge ist das Lemma schwierig zu interpretieren. Die ebl. Entsprechung *a-lum* kommt auch in ARET 1: NIDBA₂ 2 DINGIR *a-LUM* „per offerta a due divinità a.“ vor.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DUR enthält IGI „eye“ und DUR „balk“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h-l/r. Dazu passt am ehesten entweder die Wurzel *h-l* in der Bedeutung „siehe“, oder die Wurzel *-w-r* in der Bedeutung „blind“.

Die ebl. Entsprechung *a-lu-um* bezieht sich möglicherweise auf ug. *hal* /hallV/ „siehe“ [Tropfer 2008, 40], „behold, look“ [DUL 336].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung, aufgrund des Logogrammes DUR „balk“ [ePSD], auf ug. /^lawwiru/ > *'wr* „blind“, „der Blinde“, wsem. (he. *'iwwer*), *'wr* [Tropfer 2008, 21], ar. *'awira*, *'awar* „ein Auge verlieren, auf e-m Auge blind machen, beschädigen“ [Wehr 895] bezieht.

Falls letzte Interpretation richtig ist, dann stammt die ebl. Entsprechung *a-lu-um* aus der Wurzel *'-w-r* „blind“ ab.

(128)

• **'-m-D** vgl. die Wurzel *'-B-r* (VE 0453).

(129)

• '-m-H

* *am-e₂-tum*

VE 1173	*	v.16.05	zi ₃ -gug ₂
VE 1173	AZ	r.05.24-25	zi ₃ -gug ₂ = <i>am-e₂-tum</i>
VE 1173	BA	r.02.07-08	zi ₃ -gug ₂ = <i>am-e₂-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 182. - Butz 1984, 120.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als ŠE₃.GUG₂ und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma ZI₃.GUG₂ = *am-e₂-tum* als „magischer Mehlkreis“. Er schreibt: «zi₃-gug₂ auch sonst bekannt, aber nicht in dieser Bedeutung, bedeutet wohl nur in Ebla „magischer Mehlkreis“».

Diskussion

Das Sumerogramm ZI₃.GUG₂ enthält ZI₃ „flour“, akk. *qēmu* [ePSD], und GUG₂ „offering; cake“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *am-e₂-tum* offen bleiben.

(130)

• '-m-L

* *a-ma-um*

VE 1070	*	v.13.17	hi-li
VE 1070	B ₉₋₁₁	v.10.31-32	hi-li = <i>ga-na-um</i>
VE 1070	J	v.04.09-10	hi-li = [<i>ga</i>]- <i>na-um</i>
VE 1070	c	v.03.14-15	hi-li = <i>a-ma-um</i>
VE 1070	i	v.01.03-04	hi-li = <i>a-ma-um</i>
VE 1070	+	cf.l.1215	

Bibliographie

Pettinato 1984, 47. - Sjöberg 1999, 541-542, mit Anm. 44. - Jaques 2006, 509, mit Anm. 1049.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato versteht die beiden ebl. Entsprechungen [*ga*]-*na-um* und *a-ma-um* als Synonyme. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-um* als /*hammu*/ (ohne Bedeutungsangabe). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma auch in EV 0115: HI.LI = *a-ma-um* bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-um* als /*hamā'um*/, welche aus der Wurzel *hmw*, oder *hmy* abgeleitet ist. Sie bezieht sich, seiner Meinung nach, auf akk. *hummû* „(: *hmw*) „to become confident, to rely“; *hummû* „to give confidence“ (CAD H, S. 72 *hamû* B v.). Vgl. aram. *hamā*: *hamā*, *hamī* (Dalman, HWB, S. 151), *hmā* 2. „sich ziemen“, „würdig sein“. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ma-um* als /*amû*/ und verbindet sie mit ar. *la-ma'a* „briller, reluire“, äth. *lam'a* „être resplendissant, scintiller, briller“, oder äth. *lam'a* / *lam'a* / *lamha* „prospère, devenir prospère“.

Diskussion

Das Sumerogramm HI.LI könnte entweder „sex appeal; (to be) luxuriant; to have pleasure“ [ePSD], „sich freuen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 441], oder „beauty“ [Hallo/van Dijk 1968, 77] bedeuten. Vgl. HI.LI AK „charmer, combler de grâces / charmes“ [Attinger ZA 95 2005, 213].

In der ebl. Entsprechung *a-ma-um* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a'*/, /*ha*/, /*ha'*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ma*/ (die Entsprechung ist vielleicht mit L-Reduktion) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*h*/, /*h'*/, /*y*/, /*w*-*m*-*l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *'-m-l*.

Pettinato's Interpretation der ebl. Entsprechung *a-ma-um* als /*hammu*/ ist unwahrscheinlich, da *a* nicht für /*ha*/ stehen kann.

Falls Jaques Interpretation richtig ist, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung in VE 1069 *nam-lum* /*birqum*/ auf ug. *bar(a)qu* „Blitz“, he. *bārāq*, ar. *barq*, akk. *be/irqu* [Tropper 2008, 26]. Sie passt allerdings wieder zum Kontext noch zur Bedeutung des Sumerogrammes.

Die ebl. Entsprechung *a-ma-um* bezieht sich möglicherweise auf ar. *'amal* „Hoffnung (auf etw.“, *'amala* „hoffen“ [Wehr 43].

(131)

• '-m-Š

* *a-maš-tum*

VE 1456'	AZ	v.11.09'-10'	šinig = <i>a-maš-tum</i>
----------	----	--------------	--------------------------

Bibliographie

Butz 1984, 128-129.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ŠINIG = *a-maš-tum* als „Tamariske“ (»einem beliebten Wort des Vergleichen für den König, da sie anspruchslos ist, rasch wächst und schön ist«).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠINIG bedeutet „tamarisk“, akk. *bīnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-maš-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /maš/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^h/h/h/l/y/w-m-š.

Vgl. vielleicht ar. *mays* „A kind of tree, of great size“ [Lane 2748].

(132)

• '-n-D

* *a-nu-tum*

VE 0012	*	r.01.09	ni ₃ -MUŠ ₃ .DU
VE 0012	A ₁	r.01.08-09	ni ₃ -MUŠ ₃ .DU = <i>a-nu-tum</i>
VE 0012	D	r.01.05'-06'	[ni ₃ -MU]Š ₃ .DU = [<i>a-nu</i>]- <i>tum</i>
VE 0012	E	r.01.03'-04'	ni ₃ -MU[Š ₃ .DU] = <i>a-nu</i> -[<i>tum</i>]
VE 0012	P	r.02.01	ni ₃ -MUŠ ₃ .DU
VE 0012	q	r.01.01-02	ni ₃ -MUŠ ₃ .DU = <i>a-nu-tum</i>
VE 0012	t	r.02.03'	ni ₃ -MUŠ ₃ .DU

Bibliographie

Parpola 1988, 296. - Sjöberg 2003, 528-529.

Forschungsgeschichte

S. Parpola interpretiert die ebl. Entsprechung *a-nu-tum* als /^hanūtum/ „goods“ (aA./Mari *e/unūtum*, nA. *anūtu*, bab./aAK. *unūtu*). **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Sumerogramm mit MUŠ₃--TUM₂ = akk. /*naparkû(m)*/ „to stop“, „to end“, „to stop (working)“, „to rest“, das auch in Wirtschaftstexten (MEE 15, 28 ii 4) bezeugt ist, vgl. auch MUŠ₃.DU in MEE 15, 23. vii 3.

Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-nu-tum* mit ar. ^h*anāt-un* „moderation; leisurely manner (as meaning contr. of hastiness)“ [Lane, S. 119 (b-c)]; ^h*anā(y): ta^hannā(y)* „he acted deliberately, or leisurely, not hastily“ [Lane, S. 119(a)]; ^h-n-y: ^h*t^hanna* „to act slowly, proceed deliberately and unhurriedly, take one's time“ [A Dict. of Iraqi Arabic (ed. Woodhead and Beene) 19]; ^h-n-y: ^h*t^hanna* „to act slowly, proceed deliberately and unhurriedly, take one's time“; er setzt dementsprechend das ebl. Wort als /^hanūtum/ an, das dann etwa „rest“ o.ä. bedeuten würde.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.MUŠ₃.DU enthält NI₃ (= NINDA) „bread; food“, und MUŠ₃.DU (= MUŠ₃TUM₂) „to stop working“ [ePSD] und entspricht akk. *naparkûm* „aufhören, Arbeit niederlegen“ [AHw 734], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-nu-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /nu/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tum/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^h/h/h/l/y-n-d/t/ bzw. ^h/h/h/l/y-n-y/w.

Ausgehend von dem Sum. MUŠ₃.TUM₂ „die Arbeit niederlegen, untätig werden, von Dienst entbinden“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 700f.], akk. *naparkûm* „Arbeit niederlegen“ [AHw 734], könnte die ebl. Entsprechung *a-nu-tum* sich möglicherweise auf ar. ^h*ānad* „he opposed and rejected what was true“, „he acted with opposition, disobedience, or rebellion“, ^h*inad*, ^h*mu^hānadah* „he opposed him, disagreeing with him, or doing the contrary of what he did“ [Lane 2170], ^h*anūd* „one who declines, or deviates, from the right way, or course“, ^h*anīd* „one who opposes and rejects what it true, or just, knowing it to be so“ [Lane 2172], oder auf ar. ^h*anā* „Mühe“ [Wehr 888] beziehen. Vgl. das benachbarte Lemma VE 13a NI₃.ŠU.DU.DU = *ra-ga-gu* GAR /*raqāqu(m)*/, he., ar. *rāqīq*, *raqīqun*, Pl. *ruqāq* „Fladen, dünnes Brot“ [Sjöberg 2003, 529, mit Anm. 4-5, und S. 568].

Es gestaltet sich schwierig, eine zur mutmaßlichen Bedeutung des Sumerogrammes passende Wurzel zu finden.

(133)

• '-n-Ḫ-Ḫ

* *a-na-ḫa-ḫa-du*

VE 0049	*	r.02.15	ni ₃ -gu-mul
VE 0049	A ₁	r.02.13	ni ₃ -gu-mul
VE 0049	C	r.04.04-05	ni ₃ -gu-mul = <i>a-na-ḫa-ḫa-du</i>
VE 0049	D	r.02.01'	ni ₃ -gu-[mul]

Bibliographie

Pettinato 1981, 265. - Arcari 1984, 324. - Conti 1990, 67, mit Anm. 20. - Pettinato Thesaurus 1995, 40.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 lässt das Lemma ohne Erklärung, während er im Thesaurus 1995, 40 *a-na-ḫa-ḫa-tu₃* als „Brotsorte der besten Qualität“ übersetzt. **E. Arcari** (ihm folgt **G. Conti**) zufolge bedeutet NINDA.GU „tipo di pane e noto“. **J. Bauer** übersetzt das Sumerogramm NINDA.GU als „eine Brotsorte aus gu-Mehl“, während es sich bei diesem nach **H. Waetzoldt**, (Vergleich Foster, USP S. 111 „perhaps a kind of bread made with chick peas“) aber um eine Gerstenmehlsorte handeln muss.

Diskussion

Nach dem Kontext VE 0053 könnte das Logogramm NI₃ als NINDA „Brot“ gelesen werden. Das Sumerogramm enthält NINDA.GU „eine Brotsorte“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 763], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-na-ḫa-ḫa-du* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ḫa/, /la/, /ya/, /wa/, und das zweite für /na/, und das dritte für /ḫa/, /ḡa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^l/h/h/l/y/w-n-ḫ/ḡ.

Die ebl. Entsprechung *a-na-ḫa-ḫa-du* ist allerdings unklar.

Die Verbindung von *a-na-ḫa-ḫa-du* mit akk. *ananiḫu* „eine Pflanze“ = *urnû* „Minze“ [AHw S. 50] ist unwahrscheinlich.

(134)

• '-n-r

* *a-nu-ru_x-ra-tum*

VE 0396	*	r.10.26	giš-šu
VE 0396	A ₄₋₆	r.07'.23-24	giš-šu = <i>a-nu-ru_x-ra-tum</i>
VE 0396	B ₉₋₁₁	r.03'.12'-13'	giš-šu = <i>a-nu-ru_x-tum</i>
VE 0396	V	v.02.03	giš-šu
VE 0396	Y	r.01.04'-05'	giš-šu = <i>a-nu-nu-ru_x-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 258. - Castellino 1984, 368. - Butz 1987, 349, mit Anm. 186. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-nu-ru_x-ra-tum* / *a-nu-ru_x-tum* / *a-nu-nu-ru_x-tum* als /annurratum/, /annurrutum/ (wie *u₃-mu-mu* geschrieben *ummu* „madre“). **G.R. Castellino** verbindet die ebl. Entsprechung *a-nu-ru_x-tum* mit akk. *arantu* und *anunūtum*. **K. Butz** übersetzt das Lemma GIŠ.ŠU = *a-nu-ru_x-ra-tum* / *a-nu-ru_x-tum* / *a-nu-nu-ru_x-tum* als „Ulme?“. Er schreibt in Nr. 186 mit Hinweis auf H. Kühnes (Berlin): «Am Chabur wurde das Holz in mittellassyrischer Zeit in Šeḫ Hammad verwendet». **I.M. Diakonoff** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-nu-ru_x-tum* als /^lannurūtum/ (Die Bedeutung ist unbekannt).

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}ŠU bedeutet „handle“ [ePSD], GIŠ.ŠU „Handfessel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 419].

In der ebl. Entsprechung *a-nu-ru_x-tum* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ḫa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /nu/ und das dritte für /ru/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^l/h/h/l/y/w-n-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-n-r*.

Die ebl. Entsprechung *a-nu-ru_x-tum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *al-ḫanīrā* „al-qaws bilā watarin“ / „Bogen ohne Darmsaite/Sehne“ [Lisān Al-‘rab s.v.].

Aber dem Kontext nach, sollte es sich hierbei um eine Pflanze handeln (Vgl. VE 0395 GIŠ.ŠINIG „Tamariske“ = *i₃-šu₂ ba-ne-um*, VE 0397 GIŠ.ASAL = *ša_r-pa₂-tum* „Euphratpappel“ und auch nach dem Determinativ GIŠ „Holz, Baum, Pflanze“). Eine Verbindung von *a-nu-ru_x-tum* mit akk. *anunūtu* „eine Pflanze“ [AHw 55] ist unwahrscheinlich.

(135)

• '-q-w

* *u₃-gu-wu*

VE 1203	AZ	r.07.14-15	sig ₇ -ka-kešda = <i>u₃-gu-wu</i>
VE 1203	BA	r.03.07-08	sig ₇ -ka-kešda = <i>u₃-gu-wu</i>

Bibliographie

Butz 1984, 118, mit Anm. 90-91.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma SIG₇.KA.KEŠDA = *u₃-gu-wu* als „Bewahrung“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *u₃-gu-wu* mit akk. *waqūm* (aber wie D-Stamm, ar., äth. „bewahren“). Das Sumerogramm KA.KEŠDA bedeutet im mesopotamischen Raum meist „Verpflichtung“ und „Bindung“.

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₇.KA.KEŠDA enthält SIG₇ „to pluck hair or wool; (to be) trimmed, pruned“ (SIG₇ > AGAR₄ „meadow“, akk. *ugāru*) [ePSD], und KA.KEŠDA „Band“, „Einband“, „Knoten“, „Seil“, „binden“, „vertraglich binden“, „verpflichten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 521], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *u₃-gu-wu* kann das erste Syllabogramm für /*u*/, /*u*/, das zweite für /*qu*/, das dritte für /*wu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³/-q-w.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *u₃-gu-wu* offen bleiben.

(136)

• '-r-'

* *a-ri₂-a-tum*

VE 1432'	AZ	v.09.06'-07'	u ₂ -PI.NAGA = <i>a-ri₂-a-tum</i>
VE 1432'	b	r.03.04-05	u ₂ -PI.NAGA = <i>a-ri₂-a-tum</i>
VE 1432'	+	cf.l.306	

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.PI.NAGA enthält TEME (NAGA = TEME) „a plant“, akk. *šāmitu* [ePSD], und U₂ als Determinativ „Pflanze“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ri₂-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ri*/, das dritte für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³/h/h/l/y/w-r-³/h/h/l/y/w. Vgl. vielleicht akk. *urūm*, *erū* „Urta-Pflanze, -Farbe“ usw. [AHw 1434].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-ri₂-a-tum* offen bleiben.

Das Sumerogramm ist auch in VE 0306 aber mit einer anderen ebl. Entsprechung bezeugt.

(137)

• '-r-''-r

* *ir-i-lu-um*

VE 0685	*	v.03.20	še-muš ₃
VE 0685	A ₄₋₆	v.06.10-11	še-muš ₃ = <i>ir-i-lu-um</i>
VE 0685	B ₉₋₁₁	r.11'.30'-31'	še-muš ₃ = <i>ir-i-lum</i>
VE 0685	AK	r.07.04'-05'	še-muš ₃ = <i>ir-rum₂</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 192. - Conti 1990, 180. - Sjöberg 2004, 266-267.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist die Lesung der ebl. Entsprechung *ir₃-rum₃* unsicher, siehe Photo MEE 4 Text AK pl. XXI col.vii]. Vgl. EV 0391 ŠE.MUŠ₃! = *si₂-gu₂-sum*.

Das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ ist auch in MEE 15 n. 9ii 9; 12 i7:27 vi 8 bezeugt. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ir-i-lu-um*, Var. *ir-i-lum* als „roasted barley“, welche aus der Wurzel *hrr* abgeleitet ist [vgl. Baumgartner, Lex. S.343 I *hrr* (: *hrr*); DLU I S.180 /*h-r-r*/].

Diskussion

Um das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ zu verstehen, vgl. ŠE.MUŠ/MUŠ₅ „e. Getreide“, „Gerstenart“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 615], ŠE.MUŠ₄ „ein Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 949]. Das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ ist auch in EV 0391 bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *ir-i-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*(w)ir*/, das zweite für /*yi*/, /*li*/, /*hi*/, /*hi*/, das dritte für /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *(w)-r-y/l/h/h-r*.

Aufgründ des Sumerogrammes ŠE „barley; grain“ und MUŠ₃ „flat space“ [ePSD], Vgl. vielleicht akk. *ararû* „eine Art Getreidetonne“ [AHw 66].

Wegen des Logogrammes MUŠ₃ bleibt das Lemma unklar.

(138)

• '-r-D

* *u₃-ru-tum*

EV 0137 x r.02.01-02 im-^rx¹ = *u₃-ru_x-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm IM-^rx¹ enthält IM „clay, mud; tablet“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-ru_x-tum* kann das erste Syllabogramm für /^r*u*/, /^r*u*/, das zweite für /*ru*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^r/*-r*.

Vgl. vielleicht akk. *erimtu* II „Bedeckung“, 1) Behälter. LL. IM.GUR = *imgur-ru₃* = *e-rim-tum* MSL 7, 113, 117 [AHw 241], *imgurru* (sum. Lw.) „Tonhülle“ [AHw 376], *ermu* „cover, wrap, sheath“ [CAD E, S. 302].

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *u₃-ru_x-tum* offen bleiben.

(139)

• '-r-H

* *a-ra-ḫi-iš*

VE 1266' AZ r.11.04-05 []-^re₂¹ = *a-ra-ḫi-iš* A

VE 1266' BG om.

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Die ebl. Entsprechung *a-ra-ḫi-iš* bezieht sich möglicherweise auf akk. *arahḫu* „storehouse, granary“ [CAD A, S. 220], eine Art „Speicher“ [AHw 63].

a-ra-ḫi-iš ist Subst. dat. + Suffix *-iš* (Terminativ-Adverbialis („wohin, wie“)).

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-ra-ḫi-iš* offen bleiben.

(140)

• '-r-L

* *tu₃-ta₂-ri₂-LUM*

Bibliographie

Krebernik 1983, 45. - Krebernik SEb 7 1984, 201. - Kienast 1984, 231, 239, 240-248.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 merkt an, dass eine Form mit Reduktion des aus \acute{s} vor t entstandenen L als $/tuHtarrirum/$ ($< /tuLtarrirum/ < /tu\acute{s}tarrirum/$) vorliegt. Das Femininum $/sarratum/$ findet sich in VE 260, s. EV 0340 wieder. **M. Krebernik** SEb 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung $/tuHtarrirum/$ (D-Satmm) mit tu -Präfix und $t(a)$ -Infix. **B. Kienast** übersetzt das Lemma GAL.ME.DI = $tu_3-ta_2-ri_2$ -LUM als „heldenhaft“.

Diskussion

Das Sumerogramm GAL.ME.DI enthält GAL.DI „exalted“, akk. *tizqāru* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Entsprechung $tu_3-ta_2-ri_2$ -LUM ist ein Verbalnomen nach *tuptarrisum*, wird mit tu -Präfix und $t(a)$ -Infix gebildet.

Es ist schwierig dieses $tu_3-ta_2-ri_2$ -LUM zu interpretieren, das erste Radikal könnte für n, m, d, t, l, \acute{c} oder \acute{r} , das zweite sicher für r und das dritte für l, r, n, g, k, q, h stehen.

Nach Einblick in das Sum. GAL.DI „exalted“ [ePSD], könnte man die ebl. Entsprechung $tu_3-ta_2-ri_2$ -LUM als $/tu\acute{c}tarrirum/$ interpretieren, welche aus der Wurzel $\acute{c}-r-q$ „erhaben, hoch sein“ abgeleitet ist. Vgl. ar. *‘aruq*, *‘arāqa* „it had root and he was of generous origin“ [Lane 2018], *‘erqa* „root, race“ [Lane 2020], *‘arīq* „applied to a man and to a horse, means having a radical, or hereditary, share, in generousness or nobleness“ [Lane 2021], *‘arāqa* „feste Verwurzelung, alte echte Natur, alter Stammbaum“ [Wehr 833].

Eine andere Möglichkeit wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung $tu_3-ta_2-ri_2$ -LUM als $/tuLtarrirum/ < /tu\acute{s}tarrirum/$ von M. Krebernik, aufgrund des Kontextes EV 0080 GAL.GAL „größer“ = *sa-la-lum*, akk. *šarru* „König“. Die Form ist mit (tu -Präfix + \acute{s}) L-Reduktion, $/dul > /tu\acute{s}_x/$.

(141)**• (‘)-r-r***** *lu-lum***

VE 0430	*	r.11.10	giš-te!
VE 0430	A ₄₋₆	r.08'.21-22	giš-te = <i>lu-ru_x-um</i>
VE 0430	B ₉₋₁₁	r.04'.06'	giš-te = <i>lu-lum</i>
VE 0430	Y	r.02.06'	giš-te

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 12-13. - Waetzoldt MEE 12 2001, 550. - Pasquali NABU 2002, 75. - Bonechi 2003, 82- 83. - Pasquali 2005, 151, mit Anm. 302, 308, und S. 280. - Civil ARES 4 2008, 108. - Pasquali NABU 2010, 33.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *lu-ru_x(EN)-um*, Var. *lu-lum* als „Hart-Holz“. (TE wohl syllabisch für TE₈) man denkt an ^{li-ru-um}SU.KAL = *abāru*. Akk. *abāru* bedeutet im CAD „Kraft“, „Stärke“. **H. Waetzoldt** zufolge dürfte es sich bei dem Lemma nach dem Kontext in VE um ein Gerät oder einen Gegenstand ganz oder teilweise aus Holz handeln. Man vergleiche ^{giš}TE.MA₂ = *ṭēhu* AHW 1384 „etwa Seitenwand (von Schiff)“. ^{giš}*lu-lum* wird mit Silber verziert oder daraus hergestellt und später zusammen mit Figürchen an ein großes la-ḫa-Gefäß angebracht. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als GIŠ.TEMEN, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **J. Pasquali** 2005 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}TEMEN als „chiodo“, deshalb ist anzunehmen, dass ^{giš}*lu-lum* „chiodi“ oder „perni“ bedeuten könnte. Er verbindet die ebl. Entsprechung *lu-lum* mit äth. *lawara* „perforare“ (CDG, S. 321), akk. *lurū* „essere penetrante“ (CAD L, S. 256). **M. Civil** ist der Ansicht, dass in der ersten Hypothese die Übersetzung sehr wahrscheinlich „sides“ wäre, wohingegen für *lurū* keine Lösung der Übersetzung vorhanden ist.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.TE bedeutet „a part of a boat, cart or chariot“ [ePSD]. Vgl. ^{gis}TE.MA₂ „unmittelbare Nähe (von Schiff)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1028]. Es enthält TE „to pierce“ [ePSD].

Letzte Bedeutung des Sumerogrammes passt allerdings nicht zum Kontext vgl. VE 0429 GIŠ.ŠEŠ = *ši₂-šum* „Lakritze“.

Aufgrund des Determinatives GIŠ „Baum, Holz“ und des oben genannten benachbarten Lemmas, könnte sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *errû* „Koloquinte“ beziehen, vgl. LL. ^{u2}NAM.TI.LA = *er-ru-u* [AHw 244].

(142)

• '-R-Š

* NI-šum

VE 0276	A ₄₋₆	r.04'.28-29	u ₂ -ENGUR = NI-šum-ma-i-tum
VE 0276	K	r.06.26-27	u ₂ -ENGUR = NI-šum-ma-i-tum
VE 0276	T	r.02'.01'-02'	[u ₂ -ENGUR]R = NI-šum-ma-i-tum
VE 0276	R	om.	

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.ENGUR enthält das Logogramm U₂, welches vielleicht hier „bed“ [ePSD] bedeuten könnte, entspricht akk. *eršu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung NI-šum-ma-i-tum besteht aber aus zwei Teilen:

Im ersten Teil der ebl. Entsprechung NI-šum kann das erste Syllabogramm für [/]a_x/, [/]ha/, [/]i/, [/]i/, [/]hi/, [/]bu/, [/]pu/, [/]ni/, oder [/]li/ stehen. Die ebl. Entsprechung NI-šum könnte als [/]iršum/ (mit R-Reduktion) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *eršu(m)* IV (sem. außer äth. [/]arš, ar. „Liege, Thron“) F. „Bett“ vgl. U₂ = *eršu* AfO 16 Tf. X III 30 [AHw 246], ug. [/]aršu „Bett“, he. [/]æræs [Troppe 2008, 20], ar. [/]arš Pl. [/]urūš „Thron; (magr.) Stamm“ [Wehr 826].

(143)

• '-S-'-D

* u₃-sa-a-da-tum?

VE 1380'	AZ	v.05.22'-23'	[L]UM = u ₃ -sa-a-da-tum
VE 1380'	BF	v.01.06'	LUM = u ₃ -sa-a-da-tum

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm LUM hat verschiedene Bedeutungen und Lesungen, es ist nicht klar, was hier gemeint wurde.

In der ebl. Entsprechung u₃-sa-a-da-tum kann das erste Syllabogramm für [/]u/, [/]u/, das zweite für [/]sa/, [/]ša/, [/]ša/, das dritte für [/]a/, [/]a/, [/]ha/, [/]ha/, [/]la/, [/]ya/, [/]wa/, und das vierte für [/]da/, [/]ta/, [/]ta/ und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit [/]š-/š/s/š-/š-/h/h/l/y/w-d/t/.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung u₃-sa-a-da-tum offen bleiben.

(144)

• '-S-L

* u₃-šu-lum

VE 1031a	*	v.12.18	gu ₂ -bala
VE 1031a	J	v.03.11-12	gu ₂ -bala = u ₃ -šu-lum
VE 1031a	d	v.03.01-02	gu ₂ -bala = u ₃ -šu-l[um]
VE 1031a	h	r.05.05-06	gu ₂ -bala = gu ₂ -ga-li-bu ₃

VE 1031b	A ₁	v.05'.11'-12'	gu ₂ -kul = <i>u₃-šu-ru_x-um</i>
VE 1031b	B ₉₋₁₁	v.09.18-19	gu ₂ -kul = <i>u₃-šu-ru_x-um</i>

Bibliographie

Sjöberg 2004, 270. - Bonechi NABU 2007b, 68.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg vergleicht das Lemma GU₂.BALA = *u₃-šu-LUM*; *gu₂-ga-li-bu₃* mit EV 0109 GU₂.KUL = *u₃-šu-ru₁₂-um* [als Var. KUL von BALA, vgl. EV 0640 A.BAL, Var. A.KUL siehe M. Krebern S. 25 auf EV 0640a, wo er KUL zu BALA berichtet].

Das Sumerogramm GU₂.BALA entspricht wahrscheinlich akk. *elītu* CAD E 99 e. 8; vgl. UZU.GU₂.BALA = *e-ru-tu₄* (*erūtu*) Hh XV 52, MSL 9 S. 8; AHw S. 248 „Rücken“; CAD E S. 327 „back“. Vgl. GU₂.BALA.MU „my back“ Ugumu 162 (MSL 9 S. 57). Es könnte eine Verbindung zwischen GU₂.DA.LA₂, GU₂.DA--BAL „to embrace“ und GU₂.BAL sein, siehe Enlil and Sud 140: GU₂.DA H_U.MU.RI 2-IN.LA₂[E]. Var. GU₂.DAH_U.MU.NI.BAL.E „may he embrace you“ (GU₂(.DA) LA₂, akk. *edēru*) Notiz Bird and Fish 60 Var. GIRI₃.BI GU₂.BAL.BLIB „twist your (!) foot around (your) neck! (wo „compound“ GU₂--BAL). **M. Bonechi** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *u₃-šu-ru₁₂-um*, Var. *u₃-šu-lum* aus der Wurzel ^ʾ*dr*, ^ʾ*tr*, ^ʾ*dr* oder ^ʾ*tr* abgeleitet werden.

Er übersetzt das Sumerogramm GU₂.BAL (Nippur Ugumu 162) = akk. *arūtu* (Bil. Ugumu D9) = *erūtu* (Hh XV 52) als „nape of the neck“.

Diskussion

Das Sumerogramm GU₂.BALA entspricht akk. *erūtum* „back“ [Veldhuis ASJ 20 1998, 204]. Vgl. GU₂.BAL.GIŠ.DU₃.A „hump“ [ePSD]. Es enthält GU₂ „force“, akk. *emūqu* [ePSD] und BALA „outside, (other) side; behind; outer form, outer; outsider, strange; back, shoulder“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₃-šu-lum* kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*u*/, ^ʾ*u*/, das zweite für ^ʾ*u*/, ^ʾ*du*/, ^ʾ*su*/, das dritte nur für ^ʾ*rum*/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *u₃-šu-ru₁₂-um*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*ʿ-t/d/š-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^ʾ*q-r*.

Aufgrund des Logogrammes GU₂ „force“ (akk. *emūqu*) [ePSD], bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf ar. ^ʾ*azara* „stärken, unterstützen“, ^ʾ*azr* „Stärke“ [Wehr 21].

(145)

• '-S-L

* *i-za-lum*

VE 1053	*	v.12.39	GA ₂ -sum
VE 1053	A ₁	v.06'.04'	GA ₂ -sum
VE 1053	B ₉₋₁₁	v.10.07-08	GA ₂ -sum = <i>i-za-lum</i>

Bibliographie

D'Agostino 1990, 84.

Forschungsgeschichte

D'Agostino liest das Sumerogramm als BA₄.SUM und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂.SUM enthält GA₂ „house“ [ePSD], und SUM (= ŠUM₂) „to give“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *i-za-lum* kann das erste Syllabogramm für ^ʾ*yi*/, ^ʾ*li*/, ^ʾ*hi*/, das zweite für ^ʾ*sa*/, ^ʾ*za*/, ^ʾ*ša*/, das dritte für ^ʾ*lum*/, ^ʾ*rum*/, ^ʾ*num*/, ^ʾ*gum*/, ^ʾ*kum*/, ^ʾ*qum*/, ^ʾ*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ*y/l/h-s/z/š-l/r/n/g/k/q/h*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *i-za-lum* offen bleiben.

(146)

• '-S-r-r

* ^ʾ*ašarrum?*

VE 0437	*	r.11.17	giš-GIŠ×KARA ₂
---------	---	---------	---------------------------

VE 0437	A ₄₋₆	r.08'.33-34	giš-GIŠ×KARA ₂ = <i>a-ša-ru_x-ru_x-um</i>
VE 0437	B ₉₋₁₁	r.04'.16'-17'	giš-GIŠ×KARA ₂ = <i>a-ša-ru_x-ru_x</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 22. - Civil ARES 4 2008, 101. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ša-ru_x(EN)-ru_x(-um)* als „Krümmen“, sie bezieht sich auf akk. *šarāru* „sich beugen“, „neigen“, „krümmen“. **M. Civil** (ihm folgt **Th.J.H. Krispijn**) liest das Sumerogramm als GIŠ×TAK₄ „a wooden instrument“, entspricht ebl. *a-sa-ru₁₆-ru₁₆(um)*. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-sa-ru₁₂-ru₁₂(-um)* als */asarrum/* „wooden cylindrical drum“. Vgl. VE 0366.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ×TAK₄ könnte „ein hölzernes Instrument“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *a-ša-ru_x-ru_x* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das dritte für /*ru*/, und das vierte für /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*ʾh*/, /*h*/, /*ḏ*/, /*t*/, /*š*/, /*z*/, /*r*/.

Nach dem Logogramm TAK₄ „to break off“ [ePSD], könnte die ebl. Entsprechung *a-ša-ru_x-ru_x* möglicherweise mit ar. *ʾašara* (ʾ*ašr*) „sägen“, *miʾšār* Pl. *mawāšīr* „Säge“ [Wehr 27] in Verbindung gebracht werden.

(147)

• '-Š-Ḥ-B

* *a-ša-ḥa-bu₃*

VE 0278	O	v.01.10-11	u ₂ -gigir = <i>a-ša-ḥa-bu₃</i>
VE 0278	P	om.	
VE 0278	R	r.02. 06'	u ₂ -gigir

Bibliographie

Civil 1984, 88. - Archi AoF 13 1986, 204. - Conti 1990, 112. - D'Agostino MEE 7 1996, 12. - Civil ARES 4 2008, 118.

Forschungsgeschichte

Die Forscher lesen das Sumerogramm als U₂.ḤAB₂. **M. Civil** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ša-ḥa-bu₃* mit akk. *išhappu* (OB *ašhappu*) „rude man“ (= sum. IS.ḤAB), mit Ersatz für GIŠ durch U₂. **A. Archi** versteht das Sumerogramm U₂.ḤAB als eine Farbe. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ša-ḥa-bu₃* als /*ašhappu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *ašhappum*, *išhappu* „uomo rude“. Vgl. sum. IS.ḤAB₂/IS.ḤAB in wirtschaftlichen Texten U₂.ḤAB₂/ḤAB (der Name eines Farbstoffes). U₂.ḤAB ist eine Var. von GIŠ.ḤAB = *ḥūratu* „una sostanza colorante“. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *a-ša-ḥa-bu₃* mit akk. *ḥāpu* „eine dunkle Erde zum Färben“ (AHw, S. 322; CAD H, S. 86), auf der Basis dieser Hypothese könnte man dann die ebl. Entsprechung als *ašahāpi* „acqua della terra-H. (usata come colorante)“ lesen, es würde sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit um eine dunkle Färbung eines Stoffes handeln. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm U₂.ḤAB₂ als „a tanning (and coloring) agent“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-ša-ḥa-bu₃* mit akk. *ašhappu*, *išhappu* „uncivilized person“. Das Sumerogramm U₂.ḤAB entspricht akk. *ḥūratu*. Er verweist auf Stol RIA 6: 535, welcher die Bed. „madder“ vorgeschlagen hat.

Diskussion

Das Sumerogramm u₂.ḤAB₂ bedeutet „a plant“ [ePSD], vgl. ḤAB₂ „Opopanax (ein bitteres Kraut)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 430] (vgl. Nachbarschaft VE 0277: beide Pflanzen sind bitter). Aufgrund des Kontextes VE 0277 U₂.SIG₂ = *du-ba-lu-um* (ar. *diflu*) „eine bittere Pflanze“, sollte das Lemma hier eine Pflanze sein.

In der ebl. Entsprechung *a-ša-ḥa-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, und das dritte für /*ḥa*/, /*ga*/, und das vierte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*ʾh*/, /*h*/, /*l*/, /*y*/, /*w*/, /*d*/, /*t*/, /*š*/, /*z*/, /*ḡ*/, /*b*/, /*p*/.

(148)

• '-Š-m-'

* *i-si-ma-a-ma*

EV 0117 h r.02.03-04 ħi-tar = *i-si-ma-a-ma*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm ĤI.TAR ist unklar.

Die ebl. Entsprechung *i-si-ma-a-ma* ist mit *-ma* enklitischen Teilchen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *i-si-ma-a-ma* offen bleiben.

(149)

• *'-Š-Š*

* *a-ša-šu-wu-tum, a-ša-šu-tum*

VE 0242	*	r.07.16	sag- ^r gur ₈ ? ¹
VE 0242	A ₄₋₆	r.03'.31'-32'	sag-gur ₈ = <i>a-ša-šu-tum</i>
VE 0242	K	r.05.27'	sag-gur ₈
VE 0242	O	r.05.02-03	sag-gur ₈ = <i>a-ša-šu-wu-tum</i>
VE 0242	P	r.02.01'-02'	[sag-g]ur ₈ = []- <i>šu-tum</i>
VE 0242	S?	r.01.01'	[] ^r x ¹

Bibliographie

Civil OA 211982, 12. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103. - Krebernik 1983, 3, Anm. 7. - Butz BaE 1984, 130, Anm. 164. - Fronzaroli SEb 7 1984, 184. - Müller 1988b, 283. - Conti 1990, 38, 107. - Pagan ARES 3 1998, 89. - Sjöberg 2003, 253, mit Anm. 5.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechungen *a-ša-šu-tum* und *a-ša-šu-wa-tum* mit akk. *ašamšūtu* (etwa als ein gebackenes Produkt). **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *a-ša-šu-tum* mit akk. *ašāšu* „umfassen“, „fangen“. Er schreibt: «Wir würden dann für das „Brot“ SAG.GUR₈ etwas erhalten wie „Schnecke“, irgendein „turbanartiges“ Gebilde». **G. Conti** 1990 (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ša-šu-wa-tum* als */atattuwātum/*, */atamtuwātum/*, sie bezieht sich auf akk. *ašamšūtu* „tempesta di sabbia“ (wie M. Civil). Die Endung */uwāt-/* ist für Pl. (vgl. **Krebernik** ZA 73, **P. Fronzaroli** SEb 7). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechungen *a-ša-šu-tum* und *a-ša-šu-wa-tum* mit he. ^ašīšā(h) (: ^ašī šāt-) [Baumgartner 95], „raisin cake“ [Jastrow I 128], ^ašīšā(h) „cake, pancake“, ^ašī šātā [Dalman 44]; Baumgartner bezieht sich auch auf jaram., mhe. ^ašīšūtā [Baumgartner S. 95 unter ^ašīšā(h)], ar. ^aatīt „lush vegetation“, so 100 I ^ašš, ar. ^aatta „to grow profusely“, vgl. [Lane, S. S. 17] ^aatta, ^aatīt „much in quantity“, „abundant“ (bezieht sich auf Kräuter, Pflanzen, Haare, Bart).

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GUR₈ enthält GUR₈ „a designation of animals“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ša-šu-PI-tum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */a/*, */ha/*, */ħa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, und das dritte für */tu/*, */du/*, */šu/*, das vierte für */wa/*, und das fünfte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^r/h/h/l/y/w-d/t/š/z-t/d/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^c-t-t.

Die ebl. Entsprechung *a-ša-šu-PI-tum* könnte als */atattuwātum/* < */atamtuwātum/* (Subst. fem. Pl.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *al-^cuttu* „Duweibe ta^rkulu al julud“ / „ein Tier, das Leder frisst“, *^cuttu al-šuwfu* „akalahu al-^cuttu“ / „al-^cuttu hat ihn gefressen“.

(150)

• *'-W-'*

* *a-a-um*

VE 1056	*	v.13.03	[GA ₂ -a-munu ₃ -munu ₃]
VE 1056	A ₁	v.06'.08'-09'	GA ₂ -a-munu ₃ -munu ₃ = <i>a-a-um</i>

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂.A.MUNU₃.MUNU₃ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung a-a-um kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^h/h/h/l/y/w-^h/h/h/l/y/w.

Wegen des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung a-a-um offen bleiben.

(151)**• '-Z-B***** u₃-zi-ba-tu₃**

VE 0650a	*	v.02.28	še-in-a
VE 0650a	AI	r.06.07	še-in-a = u ₃ -zi-ba-tu ₃
VE 0650a	AK	r.05.06'-07'	še-in-a = u ₉ -zi-ba-tu ₃
VE 0650a	AL	v.03.02'-03'	še-in-a = u ₃ -zu-ba-tum

VE 0650b	A ₄₋₆	v.04.40-41	še-in-u = u ₃ -gi-ba-tum
----------	------------------	------------	-------------------------------------

Bibliographie

Krebernik 1982, 232. - Lambert 1989, 23. - Conti 1990, 175. - Mander MEE 10 1990, 168. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 581.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm in VE 0650b ŠE.IN.U wie in VE 0650a ŠE.IN.A (U:A). **W.G. Lambert**, **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **P. Mander** MEE 10 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) zufolge enthält das Sumerogramm ŠE.IN.A, ŠE.IN, welches als „straw, chaff, chopped straw“ [AHw 1354 *tibnu* „Stroh, Häcksel“] übersetzt werden kann. Er lässt auch die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.IN.A bedeutet „Stroh“. Es enthält ŠE.IN „Stroh“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 614], ŠE „barley; grain“, IN „straw“, akk. *tibnu* [ePSD], vgl. ŠE.IN.BUBBU „Spreu“ [sumerisch-Deutsches Glossar 498].

In der ebl. Entsprechung u₃-zi-ba-tu₃ kann das erste Syllabogramm für /^hu/, /^hu/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^h/-z/s/š/d-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel ^h-z-p.

Aufgrund des Sumerogrammes, bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf he. ^hizzob „Ysop“, mhe., jaram., syr. zōfā, ar. zūfa, äth. ^hazāb, ^hazōb < akk. zūpu Hyssopus officinalis, sondern wohl Origanum Maru (Löw 2, 84ff.) [HALOT 26].

Der ebl. Schreiber hat des öfteren zwischen g/z gewechselt wie z.B. in VE 0620 gu-gi-a-nu-um / gu-zi-a-num. Deswegen könnte mit der weiteren ebl. Entsprechung u₃-gi-ba-tum, u₃-zi-ba-tu₃ gemeint sein. Dies erkennt man daran, da die ebl. Entsprechung drei Mal mit dem Konsonant z und nur ein Mal mit dem g vorkommt.

(152)**• '-Z-B***** i₃-si₂-ba-tum**

VE 1448'	AZ	v.10-11'-12'	ezen = mu-sa-ma-a-lum
VE 1448'	b	v.03.02-03	ezen = mu:e ₂ :ma: ^h a ₃ -lum
VE 1448'	q	r.03.05-06	ezen = i ₃ -si ₂ -ba-tum

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi/Biga ARET 3 1982, 348. - Fales 1988, 209, mit Anm. 48. - Gordon Eblaitica 1 1987, 24.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Lemma EZEN = i_3 - si_2 - ba - tu_3 als „festa“. Vgl. EV 0077. **A. Archi** / **M.G. Biga** (ihnen folgt **W. Sommerfeld**) übersetzen das Sumerogramm EZEN als „festa“. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung i_3 - si_2 - ba - tu mit sem. Wurzel $ʿzb$ „what has been left behind“. **C.H. Gordon** übersetzt das Lemma EZEN = i_3 - si_2 - ba - tum als „festival“.

Diskussion

Das Sumerogramm EZEN bedeutet „Fest (Feier)“, „ein Monatsfesttag“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 287], „festival“ [Kleinermann/Owen 2009, 52, ePSD].

In der ebl. Entsprechung i_3 - si_2 - ba - tum kann das erste Syllabogramm für $/i/$, das zweite für $/zi/$, $/si/$, $/ši/$, $/di/$, das dritte für $/ba/$, $/pa/$, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $ʿz/s/š/d-p/b$.

Vgl. akk. *isinnu* (sum. Fw.) „Fest“ [AHw 388].

(153)

• $ʿ$ -Z-Š

* a - za -š u - um

VE 0298	*	r.08.20	u_2 - la_2 - a - ki
VE 0298	A ₄₋₆	r.05'.04-05	u_2 - la_2 - a - ki = a - za -š u - um
VE 0298	K	r.07.14-15	u_2 - la_2 - a - ki = a - za -NI-š um
VE 0298	O	v.03.14-15	u_2 - la_2 - a - ki = a - za -š u - um

Bibliographie

Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Conti 1990, 115.

Forschungsgeschichte

K. Hecker und **G. Conti** lassen das Lemma unübersetzt. **K. Hecker** ist der Ansicht, dass die ebl. Var. a - za -<NI>-š um_2 ein Schreibfehler ist.

Diskussion

Das Sumerogramm U_2 . LA_2 . A . KI enthält $^{u_2}LA_2$ „eine Meereswasserpflanze“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 604], $^{u_2}LA_2$, ^{u_2}KI . LA_2 = $ašqulālu(m)$ „eine Pflanze“ [AHw 82]. und A . KI bzw. KI . A (= PEŠ₁₀) „Ufer, Rand“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 542], ist aber als ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung a - za -š u - um kann das erste Syllabogramm für $/a/$, $/ʾa/$, $/ha/$, $/ḥa/$, $/la/$, $/ya/$, $/wa/$; das zweite Syllabogramm für $/sa/$, $/za/$, $/ša/$; und das dritte Syllabogramm für $/tu/$, $/du/$, $/šu/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $ʿ/ʾ/h/ḥ/l/y/w-s/z/š-t/d/š$.

Die ebl. Entsprechung a - za -š u - um bezieht sich möglicherweise auf akk. *ezizzu(m)* (syr. $ʿāšōšā$ „Platterbse?“) „ein Gemüse“, aK, a/jB. [AHw 270].

Das Syllabogramm -NI- in der ebl. Entsprechung a - za -NI-š um ist ein Schreibfehler.

(154)

• b - $ʿ$ -l

* bu ʿ $ālu$

VE 1280'	BB	v.03.01'-02'	šir- za - ga = pu_3 - a - lu iš- gi
----------	----	--------------	---

Bibliographie

Butz 1981, 335, Anm. 77. - Fales SLE 1984, 185. - Pettinato Thesaurus 1998, 64. - Archi AfO 46 1999-2000, 246-7.

Forschungsgeschichte

K. Butz ist der Ansicht, dass ŠIR.ZA.GA = pu_3 - a - lu iš- ki_3 wohl als pu_3 - a - lu (= akk. *puḥālu*) iš- ki_3 zu lesen ist und nicht hierher gehört; gemeint sein dürfte „geschlechtsreifes Zuchtter“. Er vermutet, dass ŠIR.ZA semitisch sein dürfte, es bezieht sich auf he., syr. *šrš* „kriechen“ gehören. (vor *šapāšu* AHw zu *šapāšu* I), Butz tendiert eher zu *šapāšu* II etwa „hartnäckig sein“. Er würde es als „treiben“ (als Terminus technicus der Metallverarbeitung) betrachten, so auch *širša* als „Treibarbeit“-ZAG („Stier“). Vgl. Postgate, Iraq 32, S. 156, Nr. 25, 14f. u. S. 158 ohne Deutung. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma ŠIR.ZA.GA = pu_3 - a - lu iš- gi als „to be abnormally large, (said of) the testicle“. Er verbindet die ebl. Entsprechung pu_3 - a - lu mit akk. *ba'ālu* (CAD B, 1ā- 2b). **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung bu_3 - a - lu als „Teil des Zaumzeugs“, sie bezieht sich auf he. $p'r$ [Halot 802] „turbante“. **A. Archi**

AfO 46 übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₃-a-lu* als „part of an animal harness“. Er verbindet sie mit he. *p³r* „turban“. Vgl. *na-da-lu/lum*, akk. *nattalu* „part of a harness“ (CAD N/2, S. 120).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠIR.ZA.GA enthält ŠIR „testicle; bulb“, akk. *išku* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠIR.ZA „Dekoration“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 623].

In der ebl. Entsprechung *pu₃-a-lu* kann das erste Syllabogramm für /pu/, /bu/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-³/h/h/l/y/w-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-³l*?

Die ebl. Entsprechung *pu₃-a-lu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *ba³ālu* „to be abnormally large“ (CAD B, S. 1).

(155)

• b-³-r

* *ba³āru*

VE 0989	*	v.11.15	al-dib ₂
VE 0989	A ₄₋₆	v.16.04'-05'	al-dib ₂ = <i>ba-a-li₉-a</i>
VE 0989	B ₉₋₁₁	v.08.13-14	al-dib ₂ = <i>ba-a-li₉-a</i>
VE 0989	d	v.01.05-06	al-dib ₂ = <i>ba-a-li₉</i>
VE 0989	g	r.07.02-03	al-dib ₂ = <i>ba-a-li₉</i>

* *tubta³(i)ru*

VE 0990	*	v.11.16	al-dib ₂ -dib ₂
VE 0990	A ₄₋₆	v.16.06'-07'	al-dib ₂ -dib ₂ = <i>tu₃-ub-ta₂-lu-um</i>
VE 0990	B ₉₋₁₁	v.08.15-16	al-dib ₂ -dib ₂ = <i>tub-ta₂-lu-um</i>
VE 0990	d	v.01.07-08	al-dib ₂ -dib ₂ = <i>tub-ta₂-lu-um</i>
VE 0990	g	r.07.04-05	al-dib ₂ -dib ₂ = <i>tub-ta₂-lu-um</i>

Bibliographie

VE 0989: Edzard SEb 4 1981, 48. - Pettinato 1981, 255, mit Anm. 45. - Krebernik 1982, 196. - Krebernik SEb 7 1984, 199, Anm. 31. - Hecker 1984, 219, Anm. 85. - Kienast 1984, 232, 235. - Civil 1984, 82. - Müller 1984, 192. - Müller 1988b, 281. - D'Agostino 1991, 160. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 170.

VE 0990: Edzard SEb 4 1981, 48. - Pettinato 1981, 255, mit Anm. 45. - Krebernik 1982, 185. - Krebernik SEb 7 1984, 193, Anm. 4, und S. 199. - Hecker 1984, 219, mit Anm. 85. - Kienast 1984, 232, 235, 252. - D'Agostino 1991, 160, mit Anm. 18.

Forschungsgeschichte

VE 0989: D.O. Edzard lässt das Lemma ohne Erklärung. G. Pettinato 1981 (ihm folgen K. Hecker, B. Kienast) verbindet die ebl. Entsprechungen, in VE 0989 *ba-a-li₉* und in VE 0990 *tub-ta₂-lu-um* (Dt > *tuptarrisum*) mit akk. *bāru* „prendere nella rete“ (vgl. AHW S. 108 sub *bāru(m)* I). M. Krebernik SEb 7 liest das Sumerogramm als AL.DAB und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-NE(bi?)(-a)* als /*baHbiH?*/. Er merkt an, dass G. Pettinato aufgrund von *-lu-* in VE 0990 die ebl. Entsprechung als *ba-a-li₉(-a)* liest. Möglicherweise ist allerdings, wie er vermutet, für NE anstelle von *li₉* der gebräuchliche Lautwert *bi₂* einzusetzen: *ba-a-bi₂(-a)* könnte als *PaSPiS*-Form (unter Reduktion von *L*) mit *du-ub/dub-da-lu-um* (in VE 0990) in Zusammenhang gebracht werden, diesem läge dann eine Wurzel *mediae infirmae* zugrunde. Später tauchen im Aramäischen entsprechende reduplizierende Bildungen anstelle von D-Stämmen auf, vgl. syr. *ramrem* „erhöhen“ zu *rām* „hoch sein“. K. Hecker zufolge, liegt ein Problem in der ebl. Entsprechung *ba-a-li₉(NE)-a* vor. M. Civil 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-li₉(-a)* als /*ba³āru*/, und die weitere ebl. Entsprechung *du-ub-da-lu-um* als /*tubta³(i)ru*/ „to catch“. H.P. Müller 1984 (ihm folgen A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-a-li₉-a* mit akk. *būru(m)* „fangen“, s. EV 0028. H.P. Müller 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-li₉(-a)* (*a* für /*Ha*/) als /*baHār*/ „fangen“, sie bezieht sich auf akk. *bāru(m)* I, wobei aber das Endmorphem unerklärlich bleibt. D'Agostino verbindet die ebl. Entsprechung *ba-a-li₉-a* mit akk. *būru* „to capture, to catch (fish with the net)“ (siehe AHW 108 *būru* I, CAD B, S. 2f).

VE 0990: D.O. Edzard SEb 4 lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Krebernik 1982 liest das Sumerogramm als AL.DAB.DAB. M. Krebernik SEb 7 leitet die ebl. Entsprechung *dub-da-lu-um*, Var. *du-ub-da-lu-um* aus der Wurzel *B-w/y-D* ab. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *dub/du-ub-da-lu-um* als */tuBtallum?/* (die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix. Vgl. 989). K. Hecker übersetzt das Lemma AL.DIB₂.DIB₂ = *tub/tu₂-ta₂-lu-um* als „gefangen werden“. B. Kienast zufolge ist die ebl. Entsprechung *tu₃-ub-ta₂-lu-um* eine Nominalform *tuptarrāsum*. Vgl. DI.IB DIB = *ba'ārum* „fangen“ (AHw 108 s.v. *bāru* und CAD B 2f.). Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */tubtārum/*. D'Agostino interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ub/tub-ta₂-lu-um* als */tubtalli'um/*.

Diskussion

Das Sumerogramm AL₆.DIB bedeutet „prendere“ („nehmen“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 213].

Es enthält DIB₂ (= DAB₅) „to seize, take, hold; to bind; to envelop, overwhelm; to choose (by extispicy); to accept; to take charge of“ [ePSD], DAB₅ „ergreifen“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 94].

In der ebl. Entsprechung *ba-a-li₉* VE 0989 kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */a/*, */ā/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */li/*, */ri/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʿ* */h/h/l/y/w-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ʿ-r* in der Bedeutung „fangen“.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *dub-da-lu-u*, Var. *du-ub-da-lu-um* (ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix).

Beide ebl. Entsprechungen *ba-a-li₉* und *dub-da-lu-um* (Var. *du-ub-da-lu-um*) beziehen sich auf akk. *bāru(m)* I, *ba'āru* (*b'ṛ*) „fangen (mit dem Netz usw.)“ [AHw 108].

Die ebl. Entsprechung *du-ub-da-lu-um* könnte als */tubta''(i)ru/* (Verbalnomen Dt-Stamm nach *tuptarrisum*) interpretiert werden.

(156)

• b-ʿ-r

* bu³ ru-m/qidrum

VE 0520	*	r.13.12	šu-a
VE 0520	A ₄₋₆	r.11'.12-13	šu-a = <i>maš-da-bi₂-nu-um</i>
VE 0520	B ₉₋₁₁	r.07'.01'	[šu-a] = <i>maš-d[a-bi₂-num]</i>
VE 0520	X	v.01.01'-02'	[šu]-[a'] = <i>maš-da-bi₂-num</i>
VE 0520	AD	r.07.06-07	šu-a = <i>bu-rum₂</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 43. - Fales 1988, 208. - Conti 1990, 33, 146. - Sanmartín AuOr 9 1991, 181. - Pagan ARES 3 1998, 207. - Bonechi 2000, 100. - Rendsburg 2002, 205-206. - Sanmartín DUL 2003, 203. - Catagnoti 2012, 23, 194.

Forschungsgeschichte

Diverse Forscher wie G. Conti, F.M. Fales, M. Bonechi, J. Sanmartín, A. Catagnoti und andere sind der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* als */bu³rum/* „Brunnen“ interpretiert werden sollte, welche aus der Wurzel *b-ʿ-r* abgeleitet ist, und verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *būru(m)* I [AHw 141]. F.M. Fales übersetzt die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* als „well“ und verbindet sie mit akk. *būru*. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* als */bu³rum/* „fossa per attingere l'acqua“, sie bezieht sich auf akk. *būru* „fossa, pozzo“, sem. *b'ṛ* (DRS, S. 41).

Er vermutet, dass die Lesung des Zeichens BU in der ebl. Entsprechung *bu-rum₂* nicht festgelegt ist, und *bu-* und *gid₂-* zwei Möglichkeiten sind; eine Lesung *gid₂-rum₂* wäre auch möglich, und es würde den Vergleich mit dem sem *qidr-* „pentola“, (akk. *diqāru*) erlauben. Für eine ähnliche Definition von „pozzo, cisterna“, vgl. akk. *būrtu* „pozzo, cisterna, sorgente“, vgl. VE 1343 AB.A = *bu₃-la-tum* (A2), */bu³ratum/*. J. Sanmartín AuOr 9 interpretiert die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* als */bu³r-um/*, und vergleicht sie mit VE 1343 *bu₃-la-tum* */bu³r-at-um/*. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *bir* „well“, vgl. he. aram. *b'ṛ* [HALOT 106, DNWSI 141], altaram. *byr* [DNWSI 155, pun *b'ṛ*,

b-r [DNWSI 141, ar. *bīr* [Lane 145, akk. *bē-ūru* [AHw 122, CAD B 342]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als */bu-rum/* „fosse (pour puiser de eau)“, *bu-r-(at-)*, vgl. *bu-rān^{ki}*, *bu-rānātum^{ki}*, *būr-kīdim^{ki}*. **G.A. Rendsburg** übersetzt die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* als „pit, cistern“, sie bezieht sich auf he. *bor* „pit, cistern“ und *bar* „well“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *bu-rum₂* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ^ˊ, ^ˋ, ^ˊg, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das zweite für */rum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-^ˊ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-^ˊ-r* in der Bedeutung „Brunnen“.

Die ebl. Entsprechung *bu-rum₂* könnte als */bu-rum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *purs*) interpretiert werden. Für sem. Entsprechungen siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Zur gleichen Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *bur-ti* in ARET 11 1 r. 2, 25.

Eine andere mögliche Interpretation wäre: Die einerseits oben genannte Interpretation Conti's, andererseits könnte, aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *maš-da-bi₂-nu-um* */maštapinum/* „il luogo dove si attinge l'acqua“ („der Ort, wo man Wasser entnehmen kann“) [Conti 1990, 146.], das erste Syllabogramm */bu/* als */gid₂/* gelesen werden. Dann könnte die ebl. Entsprechung *gid₂-rum₂* als */qidrum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs*) „Topf, Gefäß“ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *gid₂-rum₂* bezieht sich möglicherweise auf ar. *qidr* m. und f., Pl. *quḏūr* „Kessel, Kochtopf“, *qidra*, Pl. *qidar* „Topf, Krug“ [Wehr 1005].

Vgl. dazu auch akk. *diqāru(m)* „Topf“ [AHw 172], mhe., ar. *daqara* „verletzen, anstoßen“, jaram. *deqar* „durchbohren, erstechen“, syr. *dqar*, mand. *dqr* „durchbohren“ (MD 113) [Gesenius 258].

(157)

• b-^ˊ-š

* *bī-šum*

VE 0966	*	v.10.28	gigir
VE 0966	A ₄₋₆	om.	
VE 0966	B	om.	
VE 0966	ag	r.02.03'-04'	gigir = NE.NI-šum

Bibliographie

Bonechi 2000, 101. - Sjöberg 2003, 262. - Bonechi 2008, 3-4.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi 2000 liest das Sumerogramm als PU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-NI-šum* > *bi₂-ni-šum(?)* als */binšum(?)*, welche aus der Wurzel *bnš* abgeleitet ist (Vgl. *binaš^{ki}*, *banešiyum^{ki}*). **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als LAGAB×BAD, vgl. LAGAB×U: ḪAB₂ = *bu-šu*, *bī-šu*, *bu-šānu*, *bi₂-i₃-šum*: akk. *bīšum*, *bī-šu* „malodorous“. Für ein anderes *bi₂-i₃-šum* siehe EV 0450 unter UŠUMGAL = *bi₂-i₃-šum* „might, strong“. **M. Bonechi** 2008 liest das Sumerogramm als ḪAB₂ und übersetzt es als „stinking fish-oil or glue, ill-smelling oil“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */bī-šum/* < *b-š*. Anstatt „stink, stench“ (akk. *bu-šu*) oder „bad, malodorous“ (akk. *bīšu*). Er hält die Bedeutung der ebl. Entsprechung „menstrua“ für wahrscheinlich.

Diskussion

Das Sumerogramm GIGIR (= LAGAB×BAD) (Mittermayer 2006, 161), LAGAB×U (= ḪAB₂) bedeutet „(to be) malodorous, fetid“, akk. *bīšu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NE.NI-šum kann das erste Syllabogramm für */bi₂/*, */li₉/*, */še₆/*, */NE/*, das zweite für */bu_x/*, */i₃/*, */a_x/*, */u_x/*, */ni/*, */li₂/* (M. Krebernik ZA 73), das dritte für */tum/*, */dum/*, */šum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/l-š/n-b-^ˊ/n/l-t-š/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-^ˊ-š* in der Bedeutung „Gestank“.

Die ebl. Entsprechung NE.NI-šum könnte als */bī-šum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *bīšu* I, *bī-šu* (Adj. zu *ba-āšu*) „schlecht“ [AHw 131], *bu-šu*, *būšu* II „Gestank“ [AHw 143].

(158)

• b-^ε-d

* bu^ε dum

VE 0544	*	r.13. 36	[a ₂ -ur ₂]	
VE 0544	B ₉₋₁₁	om.		
VE 0544	AD	v.03.10-11-12	a ₂ -ur ₂ = ga-za-rum ₂	pu ₃ -tum

* bu^ε dim

VE 1210	T	v.02.01'	[za ₃ -pad] = ki ₂ -ši ₂ <-ri ₂ >	pu ₃ -tim
VE 1210	AZ	r.07.28-29	za ₃ -pad = ki ₂ -ši ₂ -ri	NI-tim
VE 1210	c	r.03.03-04	za ₃ -pad = ki ₂ -ši ₂ -ri	pu ₃ -tim
VE 1210	i	r.04.17-18	za ₃ -pad = ki ₂ -ši ₂ -ri	pu ₃ -tim

* bu^ε dum

VE 1177	*	v.16.09	za ₃ -LAK248	
VE 1177	AZ	r.06.03-04	za ₃ -LAK248 = bu ₃ -dum	
VE 1177	BA	r.02.14-15	za ₃ -LAK248 = bu ₃ -dum	

Bibliographie

VE 0544: Krebernik 1983, 20, 36. - Conti 1990, 40, 153. - Militarev/Kogan 2000, 139. - Fronzaroli 2003, 229. - Bonechi 2007, 206-207, mit Anm. 54.

VE 1210: Krebernik 1982, 200. - Krebernik 1983, 09, 36. - Fronzaroli SEb 7 1984, 178-9. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Steinkeller AuOr 2 1984, 141. - Bonechi 2007, 206-207, mit Anm. 54.

VE 1177: Fronzaroli 1984, 148. - Fronzaroli SEb 7 1984, 158-9. - Militarev/Kogan SED I 2000, 31.

Forschungsgeschichte

VE 0544: M. Krebernik (ihm folgen A. Militarev / L. Kogan) übersetzt die ebl. Entsprechung bu₃-tum (vgl. VE 1210) etwa als „Schultergelenk“, sie bezieht sich auf akk. būdu „Schulter“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung bu₃-tum als /bu^εdum/ (/kašri bu^εdim/) „le articolazioni della spalla“. A. Militarev / L. Kogan verbinden die ebl. Entsprechung mit ar. badan „membre du corps (chez l’homme)“ [BK 1 99]. P. Fronzaroli übersetzt A₂.UR₂!(DIM₂) / a-ḫu-um als „flanc, côté“. M. Bonechi übersetzt das Sumerogramm A₂.UR₂!(DIM₂) (/a-ḫu-um/) als „armpit, articulation of the shoulder/arm, side“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen ga-za-rum₂ bu₃-tum als /kašru bu^εdim/ „articulation of the shoulder“. Er vergleicht sie mit VE 1210 ZAG.PAD = gi-zi-ri₂ bu₁₆-tim, gi-zi-ri₂ bu₃-tim /kišri bu^εdim/.

VE 1210: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung bu_x(NI)-tim, Var. bu₃-tim als /būdum/. P. Fronzaroli übersetzt das Sumerogramm ZA₃.PAD als „articolazione della spalla“ und interpretiert die ebl. Entsprechung pu₃-tim, Var. bu_y-tim als /bu^εd-im/. P. Steinkeller interpretiert die ebl. Entsprechung pu₃-tim, Var. bu₃/bu_x(NI)-tim als /būdum/ „joint of the shoulder“. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung bu₁₆-tim, Var. bu₃-tim als /bu^εdim/ (ohne Bedeutungsangabe).

VE 1177: P. Fronzaroli 1984 vergleicht das Lemma ZA₃.GIR₃ = pu₃-tum mit ZA₃.PAD = gi-zi-ri₂ pu₃-tim, Var. gi-zi-ri₂ bu₃(NI)-tim; und A₂.UR₂ = ga-za-rum₂/pu₃-tum. Er interpretiert die ebl. Entsprechung pu₃-tum als /bu^εd-um/ „shoulder“. P. Fronzaroli SEb 7 liest das Sumerogramm als ZA₃.GIR₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung pu₃-tum als /bu^εd-um/ „spalla“. Das Logogramm ZA₃ in beiden Sumerogrammen ZA₃.GIR₃ und ZA₃.PAD entsprechen akk. būdum „spalla“ (CAD, B, S. 303; AHw, S. 136 a); sem. ba^εd- „dietro“ (DRS S. 73 b, s.v. B D). A. Militarev / L. Kogan übersetzen die ebl. Entsprechung bu₃-tum (in ga-za-rum bu₃-tum) mit Hinweis auf M. Krebernik als „Schultergelenk“. Sie verbinden sie mit akk. būdu „shoulder, region between the shoulders including the neck (of humans and animals)“ [CAD b 303], [AHw 136], ar. badaⁿ „membre du corps (chez homme)“ [BK 1 99].

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.UR₂ in VE 0544 könnte „axilla“ („armpit“), „limbs“, „wing(s)“ [Sjöberg PSD 1994, 116] bedeuten.

Das Sumerogramm ZA₃.PAD in VE 1210 enthält ZA₃ (= ZAG) „arm; shoulder“ [ePSD].

Das Sumerogramm ZA₃.LAK248 (VE 1177) enthält ZA₃ „shoulder“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *pu₃-tum* (VE 0544) kann das erste Syllabogramm für /pu/, /bu/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ḡ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das zweite für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit p/b-ʿ-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel p-ʿ-d in der Bedeutung „Schulter“.

Die ebl. Entsprechung *buʿd* mit der Bedeutung „Schulter“ ist in ARES 3 [Pagan ARES 3 1998, 208] bezeugt. Vgl. Catagnoti, QS 15, S. 252: /buʿd-a-/ „ND è un sostegno“, Fronzaroli, ARES 1, S. 9: *bu₃-da-ND* „ND est un soutien (une épaule)“.

Die ebl. Entsprechung *bu₁₆-tim*, Var. *bu₃-tim* (VE 1210) könnte als /buʿdim/ und die ebl. Entsprechung *bu₃-tum* als /buʿdum/ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-dum* (1177) könnte als /buʿd-um/ interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *būdu(m)* II „Schulter“ [AHw 136], ug. *bʿd* /*baʿda*/ „an der Hinterseite von, hinter“, he. *baʿad* „hinter, rings um, für, zu Gunsten von“, aram. *bʿd*, ar. *baʿda* „hinter, nach“, vgl. ar. *baʿdu* „danach“ [Tropper 2008, 22].

(159)

• b-ʿ-l

* *baʿl-u(m)*

VE 0795a	*	v.06.08	^d beʿkalam ^{tim}	
VE 0795a	B _{9,11}	v.02.10-11	^d bekalam ^{tim} = <i>ṭi₃-lu</i>	<i>ma-tim</i>
VE 0795a	AK	v.04.12ʹ	^d bekalam ^{tim}	

VE 0795b AT v.02.06ʹ-07ʹ dingir-kalam^{tim} = *be-lu* *ma-tim*

VE 1245ʹ BC v.01.01ʹ-02ʹ baḥar? = *ba-lu(-)* *da-a-tim*

Bibliographie

VE 0795a: Pettinato OA 18 1979, 103. - Pettinato 1981, 274. - Müller 1981, 213, mit Anm. 10. - Krebernik ZA 72 1982, 183. - Krebernik ZA 73 1983, 31. - Butz 1984, 122, Anm. 124, 126. - Lambert 1984, 398. - Archi ARET 1 1985, 311. - Lambert MARI 4 1985, 529, Anm. 4. - Pettinato/Waetzoldt 1985, 236f., mit n. 14. - Sollberger ARET 8 1986, 10. - Xella 1988, 352. - Steiner 1988, 336, mit Anm. 56, 58. - Krebernik 1988, 108. - Stieglitz 1990, 83, Anm. 23. - Sanmartín AuOr 9 1991, 182-183, mit Anm. 87. - Lambert 1992, 43. - Krebernik 1992, 96. - Astour Eblaitica 3 1992, 31, Anm. 182. - D’Agostino MEE 7 1996, 100. - Krebernik 1996, 240. - Pomponio/Xella 1997, 98. - Pagan ARES 3 1998, 99. - Pettinato Thesaurus 1998, 52. - Fronzaroli ARET 13 2003, 190. - Feliu 2003, 9. - Steinkeller NABU 2004, 12-14. - del Olmo Lete 2008, 21, 53.

VE 0795b: Gelb 1981, 17. - Krebernik 1983, 31, mit Anm. 101. - Butz 1984, 122, Anm. 126. - von Soden 1984b, 19, 1. - Pennacchietti 1984, 268. - Pettinato/Waetzoldt 1985, 236ff. - Archi MARI 5 1987, 39, Anm. 14. - Krebernik PET 1988, 36. - Xella 1988, 352. - Fronzaroli 1989, 22. - Krebernik 1992, 96. - Archi 1997, 418. - Pomponio 1997, 98. - Sanmartín DUL 2003, 206.

VE 1245: Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 42. - Butz BaE 1984, 122, Anm. 126. - Müller 1984, 195. - Krebernik BBVO 7 1988, 76. - Sanmartín AuOr 9 1991, 182-183. - Sanmartín AuOrS 1996, 100, 126. - Sanmartín DUL 2003, 206. - Civil ARES 4 2008, 91.

Forschungsgeschichte

VE 0795a: G. Pettinato OA 18 (ihm folgen P. Fronzaroli ARET 13, G. Steiner, G. Pettinato / H. Waetzoldt) übersetzt das Sumerogramm ^dBEKALAM^{tim} als „Signore del paese“. Es enthält ^dbe „Signore“, KALAM^{tim} „paese“. G. Pettinato 1981 liest die ebl. Entsprechung als *ṭi₃-lu ma-tim*, und leitet die ebl. Entsprechung *ṭi₃-lum* aus der Wurzel *ṭll* „cadere (della rugiada)“ ab. H.P. Müller 1981 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ṭi₃-lu ma-tim* als „Tau des Landes“, vgl. auch *ṭi₃-li-li-im* „mein Tau ist Lim“. M. Krebernik ZA 72

liest die ebl. Entsprechungen als *til*(BAD)-*lu ma-tim* (BAD = (*be*), *til*). Das pseudo-sum. Lemma ist hier nach VE 0795a zu ^d<BAD>.KALAM.TIM = *be-lu! ma-tim* zu ergänzen.

til: aufgrund der Entsprechung *ti-lu ma-tim* zu VE 0795a ist eine Lesung *til-lu ma-tim* in VE 0795b naheliegend. Außerhalb MEE 4 lässt sich, wie er meint, als Begründung für diese Lesung das Nebeneinander der theophoren Namens Elemente BAD und *ti-la/lu* anführen: *ar-ti-lu*, *ib-dur-ti-lu* [MEE 2, S. 337 bzw. S. 345], BAD-*la*-NI, *ti-la*-NI [im selben Text: ebd., 40 IX 8 bzw. III 5, Rs. I 1]. Die Lesung *til* sollte Steinkeller zufolge allerdings der Zeichenform UŠ₂ zukommen. **G. Pettinato** / **H. Waetzoldt** übersetzen die ebl. Entsprechung *ti₃-lu ma-tim* als „rugiada del paese“ «(un epiteto questo che ben si addice alla natura di Dagan come dio della pioggia)» (Dagān = -(^d)BE). Sie verbinden die ebl. Entsprechung *ti₃-lu* mit ug., he. *tl*. **K. Butz** und **A. Archi** ARET 1 lesen die ebl. Entsprechungen als *ti-lu ma-tim* (ohne Bedeutungsangabe). **W.G. Lambert** 1984 versteht das Lemma ^dBEKALAM^{tim} = *TI-lu ma-tim* als einen semitischen Götternamen. Drei Kopien bieten ^dBE.KALAM^{tim} = *ti-lu ma-tim*, eine Kopie hat AN.KALAM^{tim} = *be-lu ma-tim*. Diese konnte, wie er meint, nur falsch sein: BE wird aufgrund eines Fehlers in der ersten Hälfte weggelassen, und die Hälfte des Zeichen TI in der zweiten Hälfte. In den administrativen Texten von Ebla in Verbindung mit ^dBE kommen mehrere göttliche Namen vor, z.B. siehe G. Pettinato, OA 18 (103) einschließlich des ^dBE.KALAM^{tim} und ^dBE-*ma-tum*. Da die Variante in der Liste fehlt, ist BE höchstwahrscheinlich falsch. Es ist derzeit unmöglich sich zwischen *BE-lu ma-tim* und *TI-lu ma-tim* zu entscheiden.

Das Wort „lord“ wäre geeignet, aber es würde weder der Form *bēlu*, noch *ba^llu* oder *bālu* entsprechen. Die Forscher kennen keine passendere Alternative, welche von den Zeichen *TI-lu* abgeleitet werden könnte. Es bietet sich hier an, weitere Belege abzuwarten.

W.G. Lambert MARI 4 liest die ebl. Entsprechung als *BAD-lu ma-tim*. Er versteht die Variante, in der BAD fehlt, als eine einfache Schreib-Auslassung, und TI für BAD ist ein ähnlicher Schreib-Fehler: BAD ist Teil des größeren Zeichens TI. Dies wäre eine mögliche Erklärung für die deutliche Form von MSL XIII 144 8-9: [IDIM I.DI.IM] = [*be-lu*] IŠ.HA.A.AŠ = [*ša*]*r!-ru* LUGAL.UŠ₂ und wird durch das Auftauchen von ^dBAD.DU.DU.LA.A^{ki} und ^dLUGAL.DU.DU.LA^{ki} (MEE 2 48 obv. v 9, rev. iii3, G. Pettinato, OA 18 S. 147 ii 14-15) bestätigt. In Ebla bestehen andere göttliche Namen aus ^dBAD+ Ortsname. und G. Pettinato hat vorgeschlagen, dass BAD Dagān gelesen werden sollte. Er zieht es vor, dass BAD „king“ oder „lord“ meinen könnte. Der zweisprachige Eintrag in einer Variante ist als *be-lu ma-tim* „lord of the land“ interpretiert worden, aber es ist sehr zweifelhaft, ob dieses semitische Wort *bēlu* „lord“ in Ebla bedeutet, und nicht *bālu*, vgl. *a-na-a* for „eye“. **M. Krebernik** ZA 73, 31, einigt die semitischen Varianten indem er sie *ti/til-lu ma-tim* liebt und dann *Tillu* hier mit *Tilla* identifiziert, einem Hurritischen Bullengott von Nuzi. Bis jetzt ist es nicht bekannt, dass *Tilla* unter diesem Namen in eblaitischen Zeiten existierte, oder ob sein Kult in Ebla bekannt war, noch weniger, ob er je „Tilla of the Land“ genannt wurde. Das Zeichen IDIM gehört wie angenommen zur nordmesopotamischen Tradition, der Art von Sache, welche I.J. Gelb „the tradition of Kish“ nennt. Er verweist außerdem auf G. Dossin (Syria 21 165), welcher annahm, dass in Mari ^dLUGAL-*ma-tim* gleich *Dagān* war, doch ist dies nicht sicher, aber möglich. In Aššur herrscht kein Zweifel, dass der Gott Aššur gleich *šarra-mātim* ist. **E. Sollberger** ARET 8 zufolge entspricht das Sumerogramm ^dBE, akk. *bēlum* „lord (-god)“. **M. Krebernik** 1988 zufolge könnte ^dBEKALAM^{tim} = *TI-lu ma-tim* bzw. ^d<BE?> KALAM^{tim} = *BE-lu ma-tim* herangezogen werden, worin *BE-lu* entweder als dasselbe Wort *til-lu* (Krebernik 1983, 31) zu lesen ist oder *ba^llu* „Herr“, was ein Synonym sein müsste. Er verweist auf Pomponio 1983, 153, welcher (zu *ti-ir*) das Wort dann mit akk. *tīrum*, nach AHw. „ein Höfling“, gleichzusetzen versucht. Vgl. MAD 3, 299, für PN mit E *ti-ru*. **R.R. Stieglitz** schlägt vor, dass das Sumerogramm ^dBE in ^dBEKALAM^{tim}, akk. *Ea* /*Hayyūm*/ entspricht. ^dBE bezieht sich auf Dagan. **W.G. Lambert** 1992 übersetzt die ebl. Entsprechungen *TI-lu ma-tim* als „lord Earth“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ti-lu ma-tim* als */tīru mātim/*, vgl. ^dBE.AL₆.KALAM.TIM „lord/lady (!) of the land“. **F. Pomponio** / **P. Xella** 1997 übersetzen die ebl. Entsprechungen *be-lu! ma-tim*, VE 0795b. *ti-lu ma-tim* als „Herr des Landes“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt *be*(:E₂) als „Majordomus, oberster Hausverwalter“. **L. Feliu** 2003 verweist auf G. Pettinato, welcher BE als „il tempio di Da-

gan“ übersetzt. ^dBE wurde als ein Logogramm für Dagan verstanden (BE „signore“ = Dagan). In MEE 2 14 obv. II 12 wird ^dBE DU.DU.LU^{ki} als „Dagan di Tuttul“ übersetzt.

In einem Artikel über Dagan in ebl. Texten, stellt G. Pettinato die Gründe für die Auslegung und Identifikation von ^dBE mit Dagan bereit. Die wichtigsten Gründe, sind nach dem Autor folgende:

a) das ebl. Vokabular gibt die folgenden Äquivalente im AN Teil wieder:

VE 0795a: ^dBEKALAM^{tim} = TI-lu- ma-tim

VE 0795b: ^dBE.KALAM.TIM = bi-lu ma-tim

G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechungen *BE-lu ma-tim* als „lord of the land“ und liest TI-lu (VE 0795a) als *ti₃-lu*. Er bringt die ebl. Entsprechung *ti₃-lu* mit sem. *ṭl* „dew“ (HAL 358) in Verbindung, und bezieht den Charakter von Dagan auf den eines Wettergottes. Andererseits bringt er auch *BE-lu ma-tim* mit ^dLUGAL ma-tim von Mari in Verbindung, der von G. Dossin (Syria 21 (1940) 165) mit Dagan identifiziert wird.

b) Die Gegenwart von ^dBE DU.DU.LU/LA^{ki} in den Texten von Ebla, interpretiert durch G. Pettinato als „Lord of Tuttul“, welcher kein anderer Gott außer Dagan sein könnte.

c) Die Möglichkeit der verschiedenen Schreibweisen eines Eigennamens der gleichen Person, die BE verwendet (Enna-Dagan = Enna-BE).

Diese drei Gründe sind die Grundlage für eine systematische Identifikation, die Pettinato dazu bringt, fast alle ^dBE von Ebla mit Dagan gleichzusetzen.

G. Pettinato übersetzt ^dBE GN als „il signore di GN“ oder „divino BE di GN“, „the Lord“ als Kopf des Pantheons. A. Archi war auch zuerst dazu geneigt, ^dBE mit Dagan zu identifizieren. Die Interpretation ist als ein „Logogramm“ oder eine Abkürzung von *bēlu*, ein besonderer Beiname von Dagan, zu verstehen.

^dbe ist als eine Abkürzung oder ein Logogramm von *bēlum* „lord (god)“ zu verstehen.

VE 0795b: I.J. Gelb übersetzt das Lemma DINGIR KALAM.TIM = *be-lu ma-tim* als „god of the land“. **F.A. Pennacchietti** übersetzt das Lemma DINGIR KALAM.TIM = *be-lu ma-tim* als „il Signore del paese“. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Lemma als ^dBAD.KALAM.TIM = *til-lu ma-tim* (BAD).

Die aufgrund von 795b vertretene Lesung *til-lu* anstelle von bisher eingebürgertem *be-lu* findet über die in I (BAD) angeführten Personennamen hinaus womöglich auch eine Stütze in dem *hurr.* Gott *Til(l)a*, der zu späterer Zeit in Arrapḫe von Einfluss war.

Vgl. zu dieser Gottheit siehe V. Haas, Betrachtungen zum Gotte Tilla, in: Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians (Fs. E.R. Lacheman, 1981) 183-188. Ihm zufolge ist *Til(l)a* ein osthurritischer Stiergott, dessen Name möglicherweise das hurritische Wort für „Stier“ darstellt.

Pettinato, LdE 274, bringt *ti-lu* in 795a mit der Wurzel *ṭ-l-l* „Tau“, „tauen“ in Verbindung. Das Substantiv für „Tau“ lautet hingegen übereinstimmend *ṭall* (he., aram., ar., akk. nicht bezeugt). **G. Pettinato** / **H. Watzoldt** übersetzen das Lemma DINGIR KALAM^{tim} = *be-lu ma-tim* als „Signore del paese“. **K. Butz**, **P. Xella**, **F. Pomponio** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** PET (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) leitet die ebl. Entsprechung *bi-lu* aus der Wurzel *b'l* „herrschen“ ab. **P. Fronzaroli** 1989 liest die ebl. Entsprechung als *ba_x-lu ma-tim* „Signore del Paese“.

VE 1245: M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als UMUM und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-lu* als */ba^ʿlu/*. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-lu* mit akk. *bēlu* „Herr“, „Besitzer“ (*b^ʿ-l*). Diese Deutung der ebl. Entsprechungen *ba-lu da-a-tim* als „Herr des Wissens“ beruht auf Annahme, dass es sich bei dem in MEE 4 als BAḪAR transkribierten Zeichen (ohne Photo) wirklich um UMUM handelt. **H.P. Müller**, **M. Civil** ARES 4 lesen das Sumerogramm als BAḪAR und lassen das Lemma ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-lu* als */ba^ʿ(a)lu/* und verbindet sie mit ug. *b'l* (II) „lord, owner of (or resident in) a place“, he., ph., pun., aram. palm. *b'l* [HALOT 142f., DNWSI 182f.], amurr. *ba^ʿlum*, *be^ʿlum* [Gelb CAAA 16], vgl. VE 0795b., akk. *bēlu* [AHw 118f., CAD B 191-198], ar. *ba^ʿl* [Lane 228], UD = *bēlu* = *[b]a(?)a-lu* [Huehn. 114].

Diskussion

Das Sumerogramm DINGIR KALAM^{tim} in VE 0795b enthält DINGIR „Herr“, „Gott“, „Besitzer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 201], und KALAM „Land“, „Gebiet“, „Heimatland“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 531].

Das Sumerogramm UMUN in VE 1245 könnte „Herr“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1118] bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *be-lu* in VE 0795b ist aus der Wurzel *b-^c-l* „herrschen“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *ba-lu* könnte als */ba^clu/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *bēlu(m)* I (ug., ph. *b^cl*, he. *ba^cal*, aram. *ba^cla* „Herr, Gatte“, ar. *ba^cl* „Gatte“) „Herr, Besitzer (von)“ [AHw 118] (vgl. Fox 2003, 75, Tropper 2008, 22, Sanmartín DUL 2003, 206).

(160)

• B-’-Š

* *bi₂-i₃-šum*

EV 0450 a r.01.03- 04 ušum:gal = *bi₂-i₃-šum*

Bibliographie

Pettinato MEE 3, 1981, 71. - Vattioni 1987, 211, mit Anm. 89. - Sjöberg 2003, 265.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm UŠUM: GAL als „drago“ mythologisches Tier. **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-i₃-šum* mit sem. *bi-i-šum*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm UŠUMGAL (: GAL.UŠUM) auch in MEE 15, 150 no. 80 iv 12 «in group of animals» bezeugt. Er leitet die ebl. Entsprechung *bi₂-i₃-šum* aus der Wurzel *b^cš* ab und verbindet sie mit ar. *b^cs* / *ba^cusa* (Lane 146f.) *ba^cusa*, *ba^cisa* „he was / became mighty/strong (in war and fight) / courageous / valiant“; *ba^csum* „might, strength“, *ba^cisun* „mighty, strong, courageous“; Voc. Arabe-Francais (Beyrouth 1988) 15: *ba^cusa* „être fort“; *ba^cs* „courage, force“; *ba^cis* „brave, valeureux“, Wehr 34 *ba^cusa* (*b^cs*).

Diskussion

Das Sumerogramm UŠUM:GAL bedeutet „A kind of dragon“ [Sollberger ARET 8 1986, 68], „great dragon, snake“ [ePSD]. Es enthält UŠUM „snake“ [ePSD].

Vgl. MUŠ.UŠUMGAL = *ba-aš-mu* /*bašmu(m)*/ (ug. *bṭn*, aram. *paṭnā* > he. *peṭen* „Kobra“, ar. *baṭan*) „(mythische) Giftschlange“ [AHw 112].

In der ebl. Entsprechung *bi₂-i₃-šum* kann das erste Syllabogramm für */bi/*, */pi/*, das zweite für */i/*, das dritte für */tum/*, */dum/*, */šum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-^c-š/d/t*.

(161)

• b-d-d

* *badādum*

VE 0105 * r.03.33 ni₃-ku₅
VE 0105 A₂ r.01'.14'-15' ni₃-ku₅ = *ba-da-dum*
VE 0105 C om.

Bibliographie

Leslau JOAS 82 1962, 2. - Archi SEb 2 1980, 88. - Müller 1984, 193. - Sjöberg 1999, 518.

Forschungsgeschichte

A. Archi vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-da-tum* mit akk. *badādu* „dilapider“ („verschwenken“), ar. *badda* „diviser“ (KU₅ „separer“ („trennen“)). **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als NIG₂.TAR/NINDA.TAR, ebl. *pa₂-ta₂-tum*. Das Sumerogramm NIG₂.TAR ist auch in MEE 15 Nr. 29 ii 38 bezeugt. Er leitet die ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-tum* aus der Wurzel *ptt* ab, siehe Baumgartner, Lex.3, 931 „zerbröckeln“, *pat*, S. 924 „Brocken, Bissen“, *p^etōt*, S. 926 „Brocken (v. Brot)“. Die Wurzel *ptt* (*ftt*) ist im he., aram., syr., äth., ar. bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-da-tum* als */patatum/* (: */pattum/*) „hunk, chunk (of bread)“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.KU₅ könnte als NIG₂.KUD „a wedge in a plow“, „a share of the yield of a field“ [ePSD] gelesen werden. Es enthält KU₅ „to break off, deduct; to separate, cut off; to cut; to incise“, akk. *parāsu*; *ḥarāṣu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-da-dum* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/ṭ-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-d-d* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „trennen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-da-dum* könnte als /*badādum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *badādu* (ar. *badda* „trennen, entfernen“) „vergeuden, verschleudern“ [AHw 95], he. *bdd* „zerstreuen, einsam sein“, tgr. „herausfallen“ [HAL 105].

Eine andere Möglichkeit wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung von Sjöberg, aufgrund des Kontextes VE 0104 NI₃.KU₅.GAR = *ka₃-sa₃-pu₃/kasāpum/* „abschneiden“, „brechen“. Sie bezieht sich auf mhe. *peta* „Brot, Stück Brot“, syr. *pettētā* „Brocken, Stückchen“, ar. *futāt* „Krümel, Krumen“, *fatūt* „zerbröckeltes Brot“, äth. *fet* u. *fetat* „Stückchen“ [HALOT 924].

(162)

• b-d-r

* *ma-ba-da-lum/ra*

VE 0354	*	r.09.27	giš-IŠ-2
VE 0354	A ₄₋₆	r.06'.20-21	giš-IŠ-2 = <i>ma-ba-da-ra</i>
VE 0354	B ₉₋₁₁	r.02'.00'-01'	[giš-IŠ-2] = [<i>ma-ba-</i>] <i>da-la</i>
VE 0354	V	r.02.06	giš-IŠ-2
VE 0354	X	r.01.01'	[giš-IŠ-2] = <i>ma-ba-da-lum</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 152, Anm. 93. - Kienast 1987, 44. - Fales 1988, 206. - Kienast 2001, 158. - Sjöberg 2003, 254, mit Anm. 6. - Civil ARES 4 2008, 107.

Forschungsgeschichte

J. Krecher und **B. Kienast** lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-ra/la-lum* mit akk. *napṭartu* „(part of a lock)“. **Å.W. Sjöberg** lehnt Fales's Interpretation ab und liest das Sumerogramm als GIŠ.SAḪAR-2, entspricht ebl. *ma-ba-da-ra* (Dual). **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Sumerogramm GIŠ.SAḪAR(-2) mit GIŠ.SAḪAR.GI₄ (Veldhuis, Elementary Education 159/232: 332 GIŠ.SAḪAR.GI₄.GIGIR), siehe A. Salonen, Landfahrzeuge 94f.; CAD S 36 *saḫargū* „running board“, „dust guard (of a chariot)“; siehe auch Salonen Hausgeräte I 76 SAḪAR.GI (seine Übersetzung „Besen“ ist sehr unsicher) zu verstehen als „Staubabwender“; GIŠ.GIGIR₂-II „carro a due ruote“; GIŠ.GIGIR₂-4 „carro a quattro ruote“ (so Conti, MisEb. 4, 23f.). Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-ra* (Dual) aus der Wurzel *bdr* ab und verbindet sie mit aram.-syr. *bādar* „to scatter“ (kann eine Möglichkeit sein). **M. Civil** ARES 4 zufolge taucht das Sumerogramm GIŠ.IŠ-2 oft vor GIGIR₂ auf.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.IŠ-2 ist nicht klar. Vgl. ^{giš}GIGIR.DA.LA₂ „a phase of the moon?“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-da-ra* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /da/, /ta/, /ṭa/, und das vierte /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/-d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-d-r*.

Im Kontext taucht vorher VE 0353 GIŠ.GAM.GAM „ruota“ („Rad“) [Lahlouh/ Catagnoti ARET 12 2006, 539] auf, vgl. GIŠ.AŠUD(GAM.GAM) „wheel (of a carriage)“ [Archi ZA 92 2002, 190], danach VE 0355 ^{giš}GIGIRE₂ „Wagen (mit) Haus“ [Waetzoldt MEE 12 2001, 234], vgl. ^{giš}GIGIR E₂, Var. GIŠ.E₂×GIGIR₂ „carro coperto (con quattro ruote)“ („Planwagen (mit vier Rädern)“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 539], VE 0357 GIŠ.GIGIR₂-II „carro a due ruote“ („ein Wagen mit zwei Rädern“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 539].

Die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-ra* bezieht sich möglicherweise auf ar. *badr* Pl. *budūr* „Vollmond“ [Wehr 70].

Der Vollmond ist rund wie ein Reif und außerdem kommt er hier als Dual (vielleicht zwei Reifen) vor.

(163)

• B-G-D

* *pa₂-q[a₂]-dum*

VE 1293' AZ r.12.13'-14' šid-^rx¹-[] = *pa₂-q[a₂]-dum*

Bibliographie

Vattioni 1987, 212.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni leitet die ebl. Entsprechung *pa₂-q[a₂]-dum* aus der Wurzel *pqd* „visitare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠID bedeutet „a pot“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *pa₂-q[a₂]-dum* kann das erste Syllabogramm für /pa/, /ba/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-k* in der Bedeutung „Krug“.

Die ebl. Entsprechung *pa₂-q[a₂]-dum* könnte sich möglicherweise auf ug. *bk* „Krug, Pokal“, he. *pak* „kleiner Krug“, griech. *bikos* [Tropper 2008, 23] beziehen.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *pa₂-q[a₂]-dum* offen bleiben.

(164)

• B-H

* *ba-e₂-um*

EV 0044 d r.01.01-02 ba-muš₃ = *ba-e₂-um*

EV 0044 g r.05.05-06 [b]a-muš₃ = *ba-e₂-um*

Bibliographie

Von Soden 1984a, 61. - D'Agostino 1990, 79.

Forschungsgeschichte

von Soden, D'Agostino lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm BA.MUŠ₃ enthält BA- Präfix und MUŠ₃ „to curdle“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ba-e₂-um* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /ha/, /ha/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-h/h* oder mit *L*-Reduktion *b/p-h/h-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-h* oder mit *L*-Reduktion *p-h-l*.

Vgl. ar. *fahl* „irreparabel werden (Schaden)“ [Wehr 946].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ba-e₂-um* offen bleiben.

(165)

• b-h-n

* *bahānu(m)*

VE 0499 * r.12.34 [šu-dagal-gal]

VE 0499 A₄₋₆ r.10'.26-27 šu-dagal-gal = *ba-^re₂¹-nu-um*

VE 0499 B₉₋₁₁ r.06'.17'-18' šu-dagal-gal = *ba-e₂-num₂*

VE 0499 AD r.05.09-10 šu-dagal-gal = *ba-e₂-nu*

VE 0499 q r.06.08-09 šu-dagal-gal = *ba-e₂-num₂*

Bibliographie

Edzard ARET 2 1981, 119. - Krebernik ZA 72 1982, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 18. - Conti 1990, 143, 148. - Bottéro 1995, 222. - Militarev/Kogan SED 2000, 33. - Bonechi NABU 2007b, 67.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard ARET 2 liest das Sumerogramm als ŠU.AMA.GAL. Er (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 73, **G. Conti**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung $ba^{-2}a_3\text{-}nu\text{-}um\text{-}/\text{-}num_2\text{-}/nu$ als */bahānum/* „Daumen“. **D.O. Edzard** vergleicht das Sumerogramm mit sum. AMA.GALEN 42 III 2. Dies dürfte die Mutter des Herrschers bezeichnen, vgl. MEE 2 Nr. I Rs. VIII 10. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung $ba^{-2}a_3\text{-}nu\text{-}(um)\text{-}/num_2$ aus der Wurzel *b-h-n* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *bōhān*, ar. *ʾibhām* „Daumen“; akk. *ubānu* „Finger“. **J. Bottéro** zufolge bedeutet das akk. Wort *ubānu* „doigt (mesure de longueur d’env. 1 cm ½)“. **A. Militarev** / **L. Kogan** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung $ba^{-2}a_3\text{-}nu\text{-}um\text{-}/num_2\text{-}/nu$ auf akk. *ubānu*, *upānu* „Finger, Zehe“ [AHw 1398], he. *bōhān* (< *buhn-*); *behōnōt* (Pl. fem.; < *bVhān-*) [KB 112], ar. *ʾibhām* „pouce, orteil“ [BK 1 174] (*-m* < *-n* durch Assimilation zu *b*); vgl. *bahīm-* zitiert mit der gleichen Bedeutung als *ʾibhām-* in [Lane, S. 269], mhr. *hāben* [SSL 2 219]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als */bahānum/* „thumb“. Er vergleicht das Lemma mit VE 0516 ŠU.ŠA₃ = *la^{-2}a_3\text{-}tum /rāḫatum/* („hand(s)“, vgl. akk. *qātu(m)*, und *qathātum* oder *qathātum*, kommt in VE 0690 ŠE.ŠU = *ga-tum* = *ga-da^{-2}a_3\text{-}tum* vor. Vgl. VE 0517: erklärt mit „palm of the hand“ (*qiblatu rāḫatim*), VE 0500: erklärt mit „finger“ (*ʾišbāʿum ṣagīrum*).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.DAGAL.GAL enthält ŠU „hand“ (Nach den benachbarten Lemmata VE 0498, VE 0500 handelt es sich bei ŠU um „ein Finger“), und GAL „(to be) big, great“ [ePSD], ist etwa „der größte Finger (der Hand)“. Vgl. ŠU.SI „finger“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-e₂-nu* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ḥa/*, */ha/*, und das dritte für */nu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-h/h-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-h-n* in der Bedeutung „Daumen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-e₂-nu* könnte als */bahānum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *parās*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ubānu*, *upānu* (he. *bohen*, ar. *ibhām*, *bāhim*, mehri *habīn*) „Finger (auch übertr.) Zehe“ [AHw 1398], vgl. DRS 48.

(166)

• b-ḥ-r

* *bahārum*, *bahīratum*

VE 0701	*	v.03.34	igi-murub ₄
VE 0701	A ₄₋₆	v.06.37-38	igi-murub ₄ = <i>ba-e₂-lu-um</i>
VE 0701	B ₉₋₁₁	r.12'.05'-06'	igi-murub ₄ = <i>ba-e₂-lum</i>
VE 0701	AK	r.08.01'-02'	igi-murub ₄ = <i>ba-i-ra-tum</i>

* *bahir-āt-um*

VE 1176	*	v.16.08	za ₃ -uš
VE 1176	AZ	r.06.01-02	za ₃ -uš = <i>ba-i-la-[t]um</i>
VE 1176	BA	r.02.12-13	za ₃ -uš = <i>ba-i-la-tum</i>

Bibliographie

VE 0701: Civil 1984, 87. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 45. - Fronzaroli 1984, 122, mit Anm. 7, 137. - Krebernik PET 1988, 36. - Müller 1988b, 281. - Conti 1990, 182. - Krebernik 1992, 121-2. - Archi SMS 5/2 1993, 16, Anm. 36. - Sjöberg WO 27 1996b, 21. - Pomponio/Xella 1997, 363. - Pagan ARES 3 1998, 100. - Keetman 2006, 27, mit Anm. 54.

VE 1176: Fronzaroli 1984, 122-123, mit Anm. 1. und S.137. - Pomponio JCS 1984c, 99. - Fronzaroli 1985, 32. - Milano ARET 9 1990, 409. - Fronzaroli 1998, 104. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 595. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 36, Catagnoti 2012, 10, 41, 192.

Forschungsgeschichte

VE 0701: **K. Hecker** übersetzt das Lemma IGI.MURUB₄ = *ba-²a₃-lu-um/lum* als „strahlen“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-²a₃-lu-um/lum* mit ar. *bahara* „leuchten“ (das Zeichen E₂ kann auch mit dem Lautwert ²a₃ geschrieben werden. Jedoch werden *h*, *ḥ* und ² nicht weiter unterschieden). **M. Civil** 1984 liest das Sumerogramm als IGI.ZAG₃ (LAK159) und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-²a₃-lu-um* mit akk. *bêru* „to select“, welche aus der Wurzel *bhr* abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** 1984 (ihm folgt **A. Archi** SMS 5/2) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-²a₃-lu-um*, Var. *ba-²a₃-lum* als */baḥār-um/* „choice (objects)“, und die weitere ebl. Entsprechung *ba-i-ra-tum* als */baḥir-āt-um/* „chosen people“, vgl. VE 1176 ZA₃.US₂ = *ba-i-la-tum*, akk. *be²rum*, *ba²rum* „elite troops“ (*bhr*). **M. Krebernik** PET vermutet, dass die ebl. Entsprechung eine Wurzel mit *h/ḥ* als zweiten und *r* als dritten Radikal darstellt: *b-ḥ-r* „auswählen“. **H.P. Müller** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-²a₃-lu-um* als */baḥārum/* „erwählen“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-i-ra-tum* als */baḥīratum/* „(oggetto) scelto“, sie bezieht sich auf akk. *bêru* „scegliere“, sem. *bhr*. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung als */baḥārum/*; vgl. VE 1176 ZA₃.US₂ = *ba-i-la-tum* „truppa scelta“. **M. Krebernik** verbindet die ebl. Entsprechungen *ba-²a₃-lu-um/lum*, *ba-i-ra-tum* (*b-ḥ-r*) mit akk. *bêru* „to choose, select“. **F. Pomponio** / **P. Xella** interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-²a₃-lu-um* als */baḥir-āt-um/* „choix“, *ba-²a₃-lu-um* „choisir“, „selectionner“. **J. Keetman** zufolge ist zwar das Sumerogramm IGI.MURUB₄ hier nicht eindeutig zu bestimmen, doch die ebl. Entsprechung *ba-e₂-lum* könnte gut zu der weit verbreiteten sem. Wurzel *b²l* passen. Vgl. GEME₂ = *la ba-u₉-lum* mit Hinweis auf Å.W. Sjöberg, welcher sie als *lā ba²ūlum* „unverheiratete Frau“ interpretiert.

VE 1176: **P. Fronzaroli** 1984; idem. 1998 (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-i-la-tum* als */baḥir-āt-um/* „chosen people“, welche aus der Wurzel *bhr* abgeleitet ist und verbindet sie mit akk. *be²rum*, *ba²rum* „elite troops“. Vgl. VE 0701 IGI.ZAG₃(LAK159) = *ba-i-ra-tum* */baḥir-āt-um/* „to choose“. **P. Fronzaroli** 1985 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-i-la-tum* als */baḥir-āt-um/* „(gente) scelta“. **F. Pomponio** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-i-la-tum* mit akk. *palālu(m)* „to supervise, to control“, von welcher *pālilu(m)* „watcher“ abstammt. Er leitet sie aus der Wurzel *pll* ab und verbindet sie mit he. *palāl* mit der Bedeutung „to intervene, to interpose“, daher der Name *palil* „judge, arbiter“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ZA₃.US₂ als „truppe scelte“ und interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-i-la-tum* als */baḥir-āt-um/*.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.ZAG₃ (VE 0701) bedeutet „auswählen“ (Sachen) [Sumerisch-Deutsches Glossar 484], „to select, to choose“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 306].

In der ebl. Entsprechung *ba-e₂-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ḥa/*, */ha/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ḥ/h-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ḥ-r* in der Bedeutung „auswählen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-e₂-lum/lu-um* könnte als */baḥārum/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

Das Sumerogramm ZA₃.US₂ in VE 1176 bedeutet „truppe scelte“ („Truppenauswahl“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 283].

In der weiteren ebl. Entsprechung *ba-i-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite Syllabogramm für */ḥi/*, das dritte für */ra/* und das letzte Syllabogramm für eine fem. Endung stehen. Sie könnte dann als */baḥir-āt-um/* (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *ba-e₂-lu-um/ba-i-ra-tum* kommen in VE 0701 männlich/weiblich wie in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139 vor.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *bêru(m)*, ass. *be²āru(m)* (he. *bhr* „auswählen“, aram. „prüfen“) „auswählen, aussuchen“ [AHw 122], mhe. *bhr*, syr. „prüfen und wählen“, amurr. N.m. *jabḥaru* [HALOT 115], sar. *bhr* „élire“ [DRS 56 unter *BHR* III].

(167)

• **b-ḥ-r**

* *bahirum*

VE 1329' AZ v.02.24-25 suh₃ = *ba-ni-l[um]*

Bibliographie

Butz 1984, 123, mit Anm. 130. - Sjöberg 2003, 264. - Civil ARES 4 2008, 55.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma SUH₃ = *ba-li₂-l[um]* als „der Vermischer“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-li₂-l[um]* mit akk. *balālu*. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ni-lum* als /*bahilum*/ *ba'ilum*: *ba'ilum* „anxious, confounded“. Er zieht *bhl*: *bāhal* „to be excited“; *bāhal* „beunruhigen“ (Dalman 49, Jastrow, Dictionary I 142; Baumgartner 111) vor. **Sjöberg** nimmt Butz's Interpretation nicht an, da das Logogramm SUH₃, akk. *ešū* „to confuse, trouble“ entspricht, und *balālu*, sum. LU₃, 𒌦 ist. **M. Civil** liest das Sumerogramm als GU×GU und vergleicht es mit GU×GU.ZA.GIN₃ „a string of lapis lazuli (beads)“.

Diskussion

Das Sumerogramm SUH₃ bedeutet „to confuse; confusion“, akk. *ešītu* „confusion“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *ba-ni-l[um]* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*a*/, /*ha*/, /*i*/, /*hi*/, /*he*/, /*bu*/, /*pu*/, /*ni*/, /*li*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʔ/h/l/n/p/b-l/r/n/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ḥ-r* in der Bedeutung „verwirren“. Die ebl. Entsprechung *ba-ni-l[um]* bezieht sich auf ar. *baḥira* „verwirrt sein (vor Schreck)“ [Wehr 66]. Vgl. ar. *ḥāra* „in Verwirrung geraten“, „verwirrt“, *ḥaira* „Verwirrung“ [Wehr 314].

(168)

• **b-ḥ-r**

* *buhratum*

VE 1343' AZ v.03.18-19 ab-a = *bu₃-la-tum*

VE 1343' g r.03.08-09 ab-a = *ti-ʔa₃-ma-tum*

→ vgl. mit der Wurzel • **thm**.

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 43. - Krecher 1984, 147. - Fronzaroli SLE 1984, 148, 151. - Fronzaroli SEb 7 1984, 158, 183. - Gelb 1987, 67. - Tsumura 1989, 30. - Gordon 1990, 129. - Stieglitz 1990, 88-89. - Pettinato 1992, 182. - Krebernik 1992, 141. - Fronzaroli ARET 11 1993, 24. - Sanmartín AuOrS 1996, 99. - Pettinato MEE 5 1996, 186. - Edzard RIA 8 1993-1997, 1. - Fronzaroli NABU 1998, 83. - Bonechi MARI 8 1997, 496, Anm. 155. - Cole/Gasche 1998, 23. - Sjöberg 1999, 544-545. - Bonechi 2000, 100. - Rendsburg Eblaitica 4 2002, 206. - Sanmartín DUL 2003, 203. - Sjöberg 2004, 280. - Krebernik 2006, 89, 91.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SLE 1984; idem. ARET 11, **G. Pettinato** 1992, **J. Sanmartín** AuOrS; idem. DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* als /*bu'ratum*/ „Brunnen“. Er (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 11, **G. Pettinato** 1992) verbindet sie mit akk. *būrtum* „Brunnen“, welche aus der Wurzel *b-ʔ-r* abgeleitet ist. **J. Krecher** zufolge entspricht das Sumerogramm A.AB (später A.AB.BA(-K)), akk. *ajaba* „Meer“. **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *pu₃-la-tum* als /*bu'ratum*/ „pozzo, cisterna“ und verbindet sie mit sem. *bu'r-(at)-* „fossa (per attingere l'acqua)“, akk. *būrtum* „pozzo, cisterna“.

Er schreibt: «Qualora fosse possibile dimostrare che iso del valore *ba₁₁* per il segno PU₃ era noto in eblaita, la glossa potrebbe essere interpretata, con maggiore rispondenza al sumerogramma, come corrispondente al sem. **baḥr-(at)-* „distesa acqua“ (Fronzaroli Studi, V, p. 288, 5.15)». **I.J. Gelb** interpretiert die ebl. Entsprechung *pu₃-la-na-tim* (Gen.) als /*purantim*/ „Euphrates“. **C.H. Gordon** übersetzt die ebl. Entsprechung *pu₃-la-tum* als „the Euphrates“. Er verbindet sie mit he. *perāt*. **R.R. Stieglitz** interpretiert die ebl. Entsprechung

als */bu'râtum/* „wells“. Er verbindet sie mit kan. *be'erôt*. Er ist der Ansicht, dass der ebl. Begriff darauf hindeutet, dass in der frühen Mythologie der Term *bu'râtum* / *be'erôt* ursprünglich von „primeval sea“ stammt. **G. Pettinato** 1992 übersetzt das Sumerogramm AB.A < A.ABA_x als „mare“. **D. T. Tsumura** übersetzt das Sumerogramm AB.A als „ocean, sea“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* als */purattum/* „river“. (vgl. he. *p̄rt*). **M. Krebernik** 1992 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* entweder aus der Wurzel *b⁻-r* oder *b-ḫ-r* abgeleitet werden (vgl. Fronzaroli 1984, 158). **G. Pettinato** MEE 5 interpretiert die ebl. Entsprechung als */bulatum/*, sie bezieht sich auf akk. *būrtum* „pozzo“. **P. Fronzaroli** NABU 1998 interpretiert die ebl. Entsprechung als */bu'r-at-um/* „water hole (to draw water)“. **Cole/Gasche** interpretieren die ebl. Entsprechung *pu-ra-((at)-tum* als */purattum/* „Euphrates“. **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* als */bu'ratum/* (*bu'r-(at-)*) „fosse (pour puiser de eau)“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* mit ug. *bir* / *b'r* „well“, he., aram. *b'r*, *bōr* [HALOT 106, DNWSI 141f.], altaram. *byr* [DNWSI 155], pun. *b'r*, *b' r* [DNWSI 141f.], ar. *bīr/bi'r-*, *bu'rat-* [Lane 145], akk. *bē/ūru* [AHw 122, CAD B 342f.]. **Å.W. Sjöberg** 2004 verweist auf D.O. Edzard, welcher in ARET 5 S. 22 Nr. 3 iv 1-4 NAG A *bu₃-la-na-tim* DU₁₀ die ebl. Entsprechung *bu₃-la-na-tim* (Genitiv) als „the Euphrates“ übersetzt. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* als */bu'ratum/* oder */būratum/*, sie bezieht sich auf akk. (in Mesopotamien) *būrtum*, sem. *bu'r-at-*.

Diskussion

Das Sumerogramm AB.A (: A.AB) entspricht A.AB.BA „sea(water)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */la/*, */ra/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-ḫ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b⁻-r* in der Bedeutung „Brunnen“ oder *b-ḫ-r* in der Bedeutung „Meer“.

Es ist denkbar, dass die bisher vorgeschlagene Deutung dieses Lemmas als *bu'ratum* „Brunnen“, oder als „der Euphrat“, aufgrund des Logogrammes unwahrscheinlich ist. Möglicherweise ist die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* als */buḫratum/* (*pursatum*) Pl., fem., Nom. „See, Meer“ zu interpretieren, und wäre aus der Wurzel *b-ḫ-r* abgeleitet. Es gibt einen großen Bedeutungsunterschied zwischen Brunnen und Meer.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-la-tum* könnte sich, aufgrund des Sumerogrammes AB.A „Meer“, und auch aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *tihamatum* „Meer“, auf akk. *bērtu* (*būr(tu)*) etwa „Wasserlauf“ = *na-a-ru* [AHw 122], ug. *BḪR/biḫiru* [Huehner. 112-113], aram. syr. *BḪR*, *baḫrā* [DRS 56], ar. *baḫr* „Meer See; großer Fluss“ [Wehr. 66, Lane 156], äth. *baḫr* „sae, ocean, large river“ [LGz 91], amh. *baḫer*, bar „mer, lac“ [DRS 56] beziehen.

(169)

- **b-ḫ-r** siehe die Wurzel *ḫ-r*

(170)

- **b-k-r**

* *bakkāru(m)*

VE 0243	*	r.07.17	ne:sag
VE 0243	A ₄₋₆	r.03'.33'-34'	ne:sag = <i>ba-ka₃-lu-um</i>
VE 0243	O	om.	
VE 0243	P	r.02.03'	ne:sag
VE 0243	S	r.01.02'	[ne-s]ag = [<i>ba</i>]- <i>ka₃-lu</i>

* *bukru(m)*

VE 0270	*	r.07.37	dumu-sag
VE 0270	A ₄₋₆	r.04'.18-19	dumu-sag = <i>bu₃-ka₃-lu</i>
VE 0270	K	r.06.16-17	dumu-sag = <i>bu₃-gu₂-lu</i>
VE 0270	O	r.07.09-10	dumu-sag = <i>bu₃-ka₃-ru_x</i>

* *bukāru*

EV 0277	i	r.01.14-15	ni ₃ -u ₄ -sakar = <i>bu₃-ka₃-lu</i>
---------	---	------------	--

Bibliographie

VE 0243: Pettinato 1980, 141. - Heimpel JCS 33 1981, 104f. - Archi/Biga ARET 3 1982, 376. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Fronzaroli SEb 7 1984, 159. - Krebernik BFE 1984, 312, Anm. 55. - Krecher 1984, 148, Anm. 58. - Picchioni 1984, 302. - von Soden BaE 1984, 54. - Lambert 1989, 29. - Mander MEE 10 1990, 108. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, mit Anm. 371. - Heimpel NABU 1994, 83. - Sanmartín AuOrS 1996, 107. - Selz 1996, 3, Anm. 1 und S. 5, Anm. 8. - Bonechi 1997, 504, Anm. 218. - Attinger ZA 88 1998, 192. - Pagan ARES 3 1998, 208. - Archi 2003, 40, 42. - Fox 2003, 203. - Fronzaroli ARET 13 2003, 288. - Sanmartín DUL 2003, 220. - Shatnawi 2003, 656. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 568. - del Olmo Lete 2008, 105.

VE 0270: Pettinato Ebla 1979, 262. - Lambert 1981, 156. - Fronzaroli SEb 5 1982, 114. - Krebernik ZA 72 1982, 184. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Krecher 1984, 160. - Fronzaroli 1984, 148. - Fronzaroli SEb 7 1984, 159. - Sollberger ARET 8 1986, 52. - von Soden 1988, 330. - Lambert 1989, 29. - Conti 1990, 111. - Gordon 1990, 133. - Mander MEE 10 1990, 89. - Krebernik 1992, 111. - Conti 1996, 196, Anm. 19. - Pagan ARES 3 1998, 209. - Archi 2003, 40, 42.

EV 0277: Lambert 1989, 29.

Forschungsgeschichte

VE 0243: Laut **G. Pettinato** 1980 ist das Sumerogramm NE.SAG auch in MEE 2 Text 19 r. V 8 mit der Bedeutung „primizia“ oder „sacrificio“ (mit Hinweis auf Römer, SKIZ, S. 194) bezeugt. **P. Attinger** ZA 88 übersetzt das Sumerogramm als „libation“. **A. Archi / M.G. Biga** ARET 3 übersetzen das Sumerogramm NE.SAG als „offerta“. **M.C. Astour** zufolge hat das Sumerogramm NE.SAG wörtlich die Bedeutung „first in „weight“. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm NE.SAG (geschrieben: SAG:NE) als („offerta di) primizie“. **G. del Olmo Lete** übersetzt es als „offrande“, im Sinn von „offrande des prémices“. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist das Sumerogramm in MEE 10 Text 23 Obv III 4 als NE.SAG.IL „Bakar-II“ bezeugt, und übersetzt NE:SAG = *ba-ka₃-lu-um* als „kid of the god II“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **K. Hecker** BaE, **J. Krecher**) übersetzt das Sumerogramm NE.SAG als „Erstlingsgaben“. **M. Krebernik** BFE (ihm folgen **von Soden** und **W.G. Lambert**) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ga-lu-um* mit he. *bikkūrīm* „Erstlinge“, akk. *bukru* „Erstgeborener“, welche aus der Wurzel *b-k-r* (mit *lu* für /ru/) abgeleitet ist. **J. Krecher** BaE (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-lu(-um)* als /*bakkār-u(m)*/. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *bikkūrīm* „Erstlingsfrüchte“, akk. *bakārum/ bukru* „Erstgeborene(r) sein“ [AHw, S. 97]. **J. Sanmartín** DUL verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ka₃-lu(-um)* mit ug. *bkr* „first-born, eldest“, akk. *bukru* [AHw 137; CAD B 309], he. *bk(w)r* [HALOT 131], ar. *bikr* [Lane, S. 241], äth. *bak^wr* [CDG 94]. **W. Heimpel** NABU 1994 (ihm folgen **G.J. Selz** und **G. del Olmo Lete**) übersetzt das Sumerogramm NE.SAG als „sacristie“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ka₃-lu-um* mit akk. *pagalu(m)* „Libationsgefäß“ (nur in aA bezeugt). **M. Bonechi** 1997 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-lu(-um)* als /*bukr-um*/ „premier ne, primeur“.

VE 0270: **G. Pettinato**, **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. SEb 7, **W.G. Lambert**, **M. Krebernik** 1992, **A. Archi** und andere übersetzen die ebl. Entsprechung *bu₃-gu₂/ka₃-lu/ru_x* als „Erstgeborener“. **E. Sollberger** ARET 8, **C.H. Gordon** übersetzen sie als „son“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7, **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-ga-lu/ru₁₂* als /*bukru(m)*/ „Erstgeborene“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **G. Conti** und **J.M. Pagan**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *bukru* „Erstgeborener“. **P. Fronzaroli** in CRRA 25, S. 139 nimmt die Nominalform /*bukār-u*/ an. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung mit sem. *bukr-* (DRS 64). **C.H. Gordon** verbindet sie mit he. *bēko/ôr* (mit *ā > ô*).

EV 0277: **W.G. Lambert** interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-ka₃-lu* als /*bukāru*/, und übersetzt das Sumerogramm NIG₂.U₄.SAKAR als „things of the new moon“. Er merkt an, dass es Opfer für den neuen Monat sind und nicht für die neue Ernte. Vgl. VE 0243 NE.SAG

= *ba-ka₃-lu-(um)* /*bak(ā)rum*/, VE 0270 DUM.SAG = *bu₃-ka₃/gu₂-ru₁₂/lu/buk(ā)ru*/ (vgl. sum. NISAG/NESAG „offering“, he. *bkr* „firstborn“, und *bikkūrīm* „first fruit“, akk. *bukur* „son“).

Diskussion

VE 0243, VE 0270: NE.SAG bedeutet „first-fruit offering; a storage place“ [ePSD].

Nach **W. Heimpel** JCS 33 (ihm folgt **A. Archi** 2003) bedeutet das Sumerogramm NE.SAG (VE 0243) mit Hinweis auf J. van Dijk (JCS 19 [1965] 18ff.) „first things“, „first fruits“, und nach M. Krebernik ZA 73 bedeutet es „Erstlingsgaben“. Aufgrund der letzten Bedeutung des Sumerogrammes, und der Nachbarschaft VE 0245 SAG.DAR = *sa-ba/ib₂-tum* „graues Haar“, könnte die Bed. des Sumerogrammes NE:SAG „first things“, und die ebl. Entsprechung *ba-ka₃-lu-um* „vorzeitig“ sein.

In der ebl. Entsprechung *ba-ka₃-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-g/k/q-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-k-r* in der Bedeutung „frühzeitig“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ka₃-lu-um* könnte als /*bakkār-u(m)*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf mhe., jaram. *bakīr* > *bkr* „frühzeitig“ [HALOT 125], ar. *bakara* (*bī*) „vorzeitig“, *bakīr* „früh kommend, frühzeitig, vorzeitig, frühreif“, *bakūr* „früh kommend, vorzeitig“, *ʿabkar* „frühzeitiger, früher, früher kommend, früher aufstehen“, *bākira* Pl. *bawākīr* „Erstlinge, Frühhobst, Frühgemüse“ [Wehr 104, 105].

Das Sumerogramm DUMU.SAG in VE 0270 bedeutet „first-born“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ka₃-lu* in VE 0270 könnte als /*bukru(m)*/ (Nominalform m. Sg. nach *PuRSu(m)*) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *b-k-r* abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ka₃-lu* bezieht sich auf akk./aram. *bukru*, ug. *bkr* /*bukru*/ „erstgeboren“ [Tropper 2008, 24], he. *bēko/ôr* „frühe Früchte tragen, Erstgeburt werfen“, syr. „reif, früh sein“ [HALOT 125]. Vgl. ar. Vorname *bkr*, *bakr* „junges Kamel“ oder *bīkr* „Erstgeborener“ [Shatnawi 2003, 656]. Vgl. meh. *bēkar*, äth. *bak^wr* [Fox 2003, 203].

EV 0277: Das Sumerogramm NI₃.U₄.SAKAR enthält U₄.SAKAR „crescent moon; moon; crescent-shaped object; semi-circular line; half wheel“ [ePSD], „Mondsichel, Mond, Neumond, Halbmond“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1084].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ka₃-lu* kann das erste Syllabogramm für /*bu*/, /*pu*/, das zweite für /*ka*/, das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-k-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-k-r*?

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ka₃-lu* könnte als /*bukāru*/ interpretiert werden.

Vgl. ug. *bukur* > *bkr* „erstgeboren“, he. *bēko/ôr*, akk./aram. *bukur* [Tropper 2008, 24, vgl. DUL 220], ar. *bākīr* „frühzeitig, vorzeitig, früh“, *bīkrī* „erstgeboren, Erstlings-“ [Wehr 105], äth. *bakwara* „offer a first-born animal to the church“, amh. *abākkārā* „first-born“ [CDG 94].

(171)

• b-k-y

* *bakāyum*

VE 0717	*	v.04.09	[er ₂]
VE 0717	A ₄₋₆	v.07.23	er ₂
VE 0717	B ₉₋₁₁	r.12'.27'	er ₂
VE 0717	AK	r.09.02'-03'	er ₂ = <i>ba-qa₂-um</i>
VE 0717	AQ	r.01.08'	er ₂

Bibliographie

Dahood 1981, 182. - Krebernik 1982, 187. - Krebernik 1983, 27. - Hecker 1984, 207. - Krebernik PET 1988, 37. - Conti 1990, 36, 183. - Attinger 1993, 503, Anm. 1382, 1383. - Fronzaroli 1997, 19. - Pagan ARES 3 1998, 100. - Sanmartín DUL 2003, 220. - Fronzaroli ARET 13 2003, 154, 259. - Bonechi 2008, 12.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-qa₂-um* als /*bakāHum*/ . Es lässt sich nicht sicher ausmachen: /*bakā^uum*/ oder /*bakāy/wum*/ . **M. Krebernik** ZA 73 verbindet

die ebl. Entsprechung mit akk. *bakû* „weinen“, welche aus der Wurzel *b-k-y* „weinen“ (vgl. **M. Krebernik** PET) abgeleitet ist. **K. Hecker** übersetzt das Lemma IR₂ = *ba-ka₃-um* als „weinen“. **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi** 2008) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-um* als */bakāyūm/* (mit */y/*) „piangere“. Er verbindet sie mit akk. *bakû*, sem. *bky*. **P. Attinger** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-um* als */bakkāHum/* (Zusammenfassung von ER₂ DU₁₁.DU₁₁) auch */bakāHum/* „pleurer“ (von ER₂ ŠEŠ₂/ŠE₈.ŠE₈). Er verbindet sie mit akk. *bakû* „pleurer“ (vgl. CAD B 35 s.v. *bakkû*), vgl. ER₂.RA „dans les larmes“, akk. *bakkû* „pleurant, braillant“. **P. Fronzaroli** 1997 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ga-um* mit sem. *bky* „piangere“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-um* als */bakā³um/* und verbindet sie mit ug. *b-k-y* „weinen“, he. *bkh* [HALOT 131], aram. *bky* [DNWSI 163], akk. *bakû* [AHw 97, CAD B 35], ar. *bakā* [Lane 242], äth. *bakaya* [CDG 94]. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ER₂ als „piangere“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-um* als */bakāy-um/*, welche aus der Wurzel *bky* abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm ER₂ bedeutet „weinen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 275], „weeping, mourning; tears; to weep“, akk. *bikītu*; *dimtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-qa₂-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (*K + a = /kaw/y/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-q/g/k-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-k-y* in der Bedeutung „weinen“.

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ba-ka₃-da-mu* „Damu wept“ (TM.74.G.120 obv. II 2), und *ib-gi-da-mu /yib-ki-da-mu/* „Damu weeps“ (MEE 2, 19 obv. II 2) [Dahood 1981, 182].

Die ebl. Entsprechung *ba-qa₂-um* könnte als */bakāyūm/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(172)

• B-L(-')

* *bu₃-ul-tum*

VE 0268	A ₄₋₆	r.04'.16	sag	
VE 0268	K	r.06.14	sag	
VE 0268	O	r.07.06	sag	
VE 0268	+	cf.l.247		
VE 0268	i	v.02.01-02	sag = <i>bu₃-ul-tum</i>	SAG

Bibliographie

Krebernik 1982, 227. - Krebernik 1992, 136.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik 1982 vergleicht die ebl. Entsprechung *bu₃-ul* mit VE 1461 NI₃.E₃ = *šu-bu₃-ul-tum*. **M. Krebernik** 1992 zufolge entspricht das Sum. SAG „head“, üblicherweise akk. *rēšu*. Er lässt diesebl. Wort *bu₃-ul-tum* hier allerdings ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG könnte „erster, erstklassig, vornehmster“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 832] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ul-tum* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */ul/*, */ur/* (Kv könnte für */KvH/* (*H = ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-ʿ* in der Bedeutung „Fürst“.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich möglicherweise auf ug. *prʿ* „der/das erste, Beste“, he. *pāraʿ* „Führer, Fürst“, ar. *fāriʿ* „hochragend (Berg)“ [Tropper 2008, 96].

Man kann die ebl. Entsprechung *bu₃-ul-tum* nicht mit VE 1461 NI₃.E₃ = *šu-bu₃-ul-tum* vergleichen. Sie stammen zwar aus derselben Wurzel, aber sie haben andere Sumerogramme und außerdem bedeutet *šu-bu₃-ul-tum* (Š-Stamm) „aussenden“, was aus der Wurzel *wbl* abgeleitet ist.

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Logogrammes SAG, welches neben der ebl. Entsprechung *bu₃-ul-tum* steht, dass sich die ebl. Entsprechung auf ar. *farwa* „Pelz“, *farwatu al-raʿes* „Kopfhaut“ [Wehr 961] bezieht.

(173)

• b-l-b-l

* *ba-lu ba-lu*

VE 0540	*	r.13. 32	[a ₂ -ta]
VE 0540	B ₉₋₁₁	r.07'.28'-29'	a ₂ -ta = <i>ba-lu ba-lu</i> NI-si
VE 0540	AD	v.03.02-03	a ₂ -ta = <i>a-al-ti</i> -AN

Bibliographie

Krebernik 1982, 182. - Krebernik 1983, 09. - Krecher 1984, 166. - Conti 1990, 152.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm A₂.TA als „dem (allgemeinen Arbeits-) Anteil entsprechend“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-lu-ba-lu-i₃-si* als /bal(u)bal(u)ʾiš(i)/ (mit Vertretung von /m/ durch /b/, vgl. VE 0540), sie bezieht sich auf akk. *malmališ* „entsprechend“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.TA bedeutet „by the power of...“ [Sjöberg PSD 1994, 12, 105], A₂—TA „at the prompting of, by means of the strength of“ [Sumerian Lexicon 12]. Die ebl. Entsprechung *ba-lu ba-lu* bezieht sich möglicherweise auf ug. *blbl* „Träger“, oder „Tributär“, Pl. *blblm*, vgl. eventuell akk. *babbilu* „Kornträger“ [Tropper 24].

(174)

• B-L-G

* [b]a?-al-ga-um

EV 0291	ak	r.02.03-04	nin-gu ₂ -ga-um = [b]a?-al-ga-um
---------	----	------------	---

Bibliographie

Civil 1984, 93. - Sjöberg 1999, 546.

Forschungsgeschichte

M. Civil schlägt vor, dass die Transliteration eine Verwirrung zwischen den ähnlichen Zeichen AL und GU₂ reflektiert. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung [b]a-al-ga-um (Photo nicht verfügbar) aus der Wurzel *blq* ab. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *balaqʿum* „waste land“: Lane 253 (wo dieses Tier dann gegebenenfalls leben würde).

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.GU₂.GA.UM ist unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung [b]a?-al-ga-um offen bleiben (das erste Syllabogramm der ebl. Entsprechung ist unsicher).

(175)

• b-l-h

* *buluḥḥum*

VE 0287a	*	r.08.10	u ₂ -bappir-bappir-ga
VE 0287a	A ₄₋₆	om.	
VE 0287a	O	v.02.09-10	u ₂ -bappir-bappir-ga = <i>bu₃-lu-ḥu-um</i>

VE 0287b	b	r.02.09-10	u ₂ -bappir-ga-ga-ḤU = [bu ₃]-lu-ḥu-um
----------	---	------------	---

Bibliographie

Conti 1990, 113. - Milano ARET 9 1990, 408. - van De Mieroop BSA 1992, 159. - Conti 1996, 197. - Civil ARES 4 2008, 105.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **M. Civil**) liest das Sumerogramm als ^uŠIM.ŠIM.GA. Er (ihm folgen **L. Milano**, **M. Civil**) interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḥu-um* als /buluḥḥum/ und ver-

bindet sie mit akk. *ba/uluḫḫu* „una pianta, e la sua resina“. **van De Mieroop** zufolge ist das Lemma in Larsa, TCS 10 71:21 als ^{sim}ḪAL = *baluḫḫu* „a tree and its resin, possibly galbanum“ [CAD H, S. 74-5] belegt.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.BAPPIR.BAPPIR.GA ist unklar, vgl. ^{giš}ŠIM.ḪAL (BULUḪ?) „Galbanum-Kraut“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 966]. Vgl. U₂.ŠIM „Gras (und) Kräuter“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 663], „greenery“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, das zweite für /lu/, /ru/, und das dritte für /ḫu/, /ḡu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-ḫ/ḡ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-l-ḫ*.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḫu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *baluḫḫu(m)*, *bulluḫum* (sum. Lw.?) „Galbanum-Kraut“ [AHw 101, 138, CAD B, 74b]. Vgl. VE 1429

(176)

• b-l-ḫ

* *buluḫḫum*

VE 1429' AZ v.09.01' [] = *bu₃-lu-ḫu-um*

Bibliographie

Sjöberg 2004, 277.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als [GIŠ.BULUḪ] und verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḫu-um* mit akk. *buluḫḫu* nach PSD B S. 180 BULUḪ: „an aromatic tree and/or its resin“. Das Sumerogramm GIŠ.BULUḪ (: ḪAL) ist auch in MEE 15 n. 26 vi 12 und 39 bezeugt.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, das zweite für /lu/, /ru/, das dritte für /ḫu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-ḫ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-l-ḫ*.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-lu-ḫu-um* könnte als /*buluḫḫum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *buluḫḫu* [AHw 138], ar. *balah* „šaḡar as-sindiyan“ / „Eichenbäume“ [Lisān Al-ʿrab s.v.]. Vgl. VE 0287a, VE 0287b.

(177)

• b-l-l

* *palālum*

VE 0182a	*	r.05.36	gu ₃ -GA ₂ -2
VE 0182a	C	v.07.08-09	gu ₃ -GA ₂ -2 = <i>ba-a-lum</i>

* *palālum*

VE 0182b	A ₂	r.03'.12'-13'	gu ₃ -di-2 = <i>ba-a-lu-um</i>
VE 0182b	K	r.03.14'-15'	gu ₃ -di-2 = <i>ba-a-lum</i>

* *palālum*

VE 1211	AZ	r.08.01-02	gu ₃ -di-2 = <i>'ba-la-lum'</i>
---------	----	------------	--

Bibliographie

VE 0182a: Pettinato 1981, 259, 259, 276. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 44. - Müller 1984, 193. - Picchioni 1984, 304. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 4. - Bonechi 1989, 135-136. - Conti 1990, 95. - Fronzaroli NABU 1991, 33. - D'Agostino 1992, 208. - Pettinato 1992, 208-9. - Fronzaroli ARET 11 1993, 36, 155. - Viganò JNES 54 1995, 219, Anm. 26. - Archi VO 10 1996b, 45, Anm. 16.

VE 0182b: Pettinato MEE 2 1980, 30. - Pettinato 1981, 276. - Hecker BaE 1984, 212, mit Anm. 44. - Müller 1984, 193. - Picchioni 1984, 304. - Bonechi, 1989, 135-137. - Fronzaroli NABU 1991, 33. - Fronzaroli 1992, 172. - Fronzaroli ARET 11 1993, 36, 155. - Mander 1995, 42. - Milano 2003, 422. Anm. 59. - Catagnoti 2012, 218.

VE 1211: Pettinato MEE 2 1980, 30. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 44. - Müller 1984, 193. - Picchioni 1984, 305 und Anm. 30. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 4. - Bonechi 1989,

135-136. - Fronzaroli NABU 1991, 33. - Pettinato 1992, 208-9. - Fronzaroli 1993, 140. - Archi VO 10 1996, 45, Anm. 16. - Catagnoti 2012, 41.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi 1989 übersetzt das Sumerogramm KA.DI-2 als „pregare, intercedere“. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm KA.DI als 1) „invocare“, 2) „invocatore“. **G. Pettinato** MEE 2 übersetzt das Sumerogramm GU₃.DI-2 als „parlare in due“. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* in (MEE 1, n. 4926 r. VIII 1-2), *ba-a-lu-um* (MEE 1, n. 3477 III 12'-13'), *ba-a-lum* (MEE 1, n. 4930 III 14'-15') bezeugt. Die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* ist aus der Wurzel *bll* „mescolare“, „confondere“ abgeleitet, *ba-a-lum* in VE 0182b kann auf zwei Weisen erklärt werden:

1) die Entsprechung könnte als /*balālum*/ (mit *L*-Reduktion) „mescolare > parlare in due“ interpretiert werden.

2) Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *bālu* „pregare“, ar. *ibtahala*, äth. *behla* (AHw, S. 101). **G. Pettinato** 1992 und **D'Agostino** 1992 leiten die ebl. Entsprechung *ba-lu-um* aus der sem. Wurzel *pll* „pregare“ ab, anders **H.P. Müller**, er leitet sie aus der Wurzel *BRR* (mit Wechsel *l/r*) ab. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-a-lu-um/lum* als „flehen“, sie bezieht sich auf ar. *bahala* „verfluchen“. Er und **Picchioni** 1984 verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *bālu* „anflehen“ (AHw 101) (vgl. *a₃-ra-bu₃-um* „fliehen“). **M. Bonechi** 1989 (ihm folgen **G. Conti** 1990, **P. Fronzaroli** ARET 11, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-lum* als /*palālum*/ „pregare, trarre auspici favorevoli“. Er (ihm folgt **G. Conti** 1990) verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *pll* „intercedere“, asa *tfl* „implorare, ottenere un oracolo favorevole“, akk. *bālu* „implorare“, sem. *bhl* „pregare, intercedere“. **P. Fronzaroli** NABU leitet die ebl. Entsprechungen *ba-a-lum*, *ba-a-lu-um*, Var. *ba-la-lum* aus der Wurzel *pll* „prier“ ab. **P. Fronzaroli** 1993 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-lu-um* als „invocatore“, und leitet sie aus der Wurzel *pll* ab. **A. Archi** VO 10 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* mit he. *pll* „intercedere“. **L. Milano** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-lum*, Var. *ba-a-lu-um* als /*palālum*/ „invoquer“.

Diskussion

Das Sumerogramm GU₃.DI bedeutet „rufen“, „schreien“, vgl. GU₃ „schreien“, „brüllen“, „rufen“, „sagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 358-9].

In der ebl. Entsprechung *ba-a-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*a*/, /*ʔa*/, /*ha*/, /*ʔa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, und das dritte wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ba-a-lu-um* für /*lum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʔ/h/h/l/y/w-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-l-l* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „laut rufend“.

Hecker's Übersetzung als „flehen“ ist, wegen der Sumerogrammbedeutung, unwahrscheinlich.

Zur gleichen Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ba-lu-um* „invocatore“ in ARET 11 1 r. 12, 7 [Fronzaroli ARET 11 1993, 42, 140], *i-ba-la-al₆* in ARET 11 1 v. 5, 5.: /*yipallal*/ „egli invoca“ (Fronzaroli ARET 11 1993, 153), und *i-ba-la-al₆* /*yipallal*/ „he invokes“ (*yiparras*, akk. *iparras*) [Rubio 2006, 122].

Die ebl. Entsprechung *ba-a-lum* könnte als /*palālum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *bālu* I (ar. *ibtahala* „anflehen“, äth. *behla* „sagen“) „anflehen“ [AHw 101].

(178)

• B-L-n

* *ba-la-nu*

VE 0445	*	r.11.25	giš-rin _x -na-du ₃
VE 0445	A ₄₋₆	r.08'.46-47	giš-rin _x -na-du ₃ = <i>ba-la-nu</i>
VE 0445	B ₉₋₁₁	r.04'.27'-28'	giš-rin _x -na-du ₃ = <i>ba-la-nu</i>
VE 0445	AA	r.02-04'	giš-rin _x -na-du ₃

Bibliographie

Mander 1986, 56. - Sjöberg 1999, 531.

Forschungsgeschichte

P. Mander zufolge hat das Logogramm (MUŠ×MUŠ) die Lesung RIN₄, ist in Abū Šalābīh als [dNIN.RI]N₄.RU (SF 1 r. III 9) bezeugt. **P. Mander** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Logogramm RI₈/RIN₄ für MUŠ:MUŠ (siehe MEE 4, S. 62 Text Nr. 37 (= AA) ii 4', mit Anm.: Text Nr. 5 Photo Pl. XI ii 12 GIŠ.RIN₄.NA.DU₃ (MUŠ:MUŠ steht übereinander) bezeugt. GIŠ.RIN₄ bedeutet „root“, entspricht akk. *šuršu*; GIŠ.RIN₄.A.NA = *šuršu* (CAD Š/3, S. 363). Das Logogramm DU₃ entspricht akk. *zaqāpu*, hier „to plant (a tree)“: CAD Z, S. 5 1 z. A v. Er leitet die ebl. Entsprechung *ba-la-nu* aus der Wurzel *pr* ab. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-nu* als *pal'-ān-u(m)* /*par'ānu(m)*/ (Nomen); vgl. Baumgartner, Lex. 3, S. 907 *pr*. *par'ānu* könnte „shoot, sprout“ (nomen) bedeuten. Vgl. *per'u(m)* = *ziqpu* (DU₃ entspricht in Ebla *zaqāpu*). Man könnte seiner Meinung nach die Schreibung *pa₂-al-a-nu* oder *pa₂-al-a₃-nu* erwarten.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.RIN₄.NA.DU₃ enthält GIŠ.RI₈ (RIN₄ = RI₈) „a root“ (akk. *šuršu*) [ePSD], DU₃ „to plant; to fix upright, erect; to impregnate; to drive in, fix; a designation of grain“ (akk. *retû*; *zaqāpu*) [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ^{giš}DU₃.A „instrument“ [ePSD], GIŠ.DU.A „ein Schlagstock, Trommelstock“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 410]. In der ebl. Entsprechung *ba-la-nu* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /la/, /ra/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-n*. Die ebl. Entsprechung *ba-la-nu* könnte sich möglicherweise auf ar. *far'*, Pl. *furū'*, *'afru'* „Zweig, Ast, Geäst“ [Wehr 956] oder auf ar. *barnīya*, Pl. *barānīy* „Tongefäß“ [Wehr 84] beziehen.

(179)

• B-m

* *bu₃-mu-um*

VE 0597	*	v.01.25	a-su
VE 0597	A ₄₋₆	v.03.11-12	a-su = <i>bu₃-mu-um</i>
VE 0597	B ₉₋₁₁	r.09'.10'-11'	a-su = <i>bu₃-mu-um</i>
VE 0597	AK	r.02.15'-16'	a-su = NI- <i>mu</i>
VE 0597	AN	v.01'.03'-04'	a-su = <i>bu₃-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Conti 1990, 166. - Conti 2003, 130. - Sjöberg 2004, 266. - Civil ARES 4 2008, 97.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **G. Conti** 1990 lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** 2003 zufolge ist es nicht möglich das Sumerogramm als A.KUŠ „waterskin“ zu lesen (vgl. VE 0632, VE 0630). **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm A.SU (vielleicht A.KUŠ) als „water skin“. Aber die ebl. Übersetzung bleibt unklar. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm ^{gada}AKTUM (A.SU) als „a heavy garment“. Er schreibt: «A.SU = *bu₃/bu₁₆-um*, *bu₃-mu-um* (no classifier, may be another word), as a garment is one of the most basic garments in Ebla, Archi 1999: 45». Vgl. akk. *šapšu* „A rather heavy garment“, in UET 9 375 2 hat es ein Gewicht von 19 MA.NA (ca. 9.5 kg). Ein Kleidungsstück für den Winter, nach Emeš-Enten 243, im Hinblick auf die Jahreszeiten: ^{tug₂}NIG₂.BARA₃ NIM MU.RA.BA.BA TUG₂ AKTUMMU.RA.ZAH₂ „Spring puts away all bedcovers, makes the aktum-garments disappear“.

Diskussion

Das Sumerogramm AKTUM (= A.SU) bedeutet „a type of garment“, akk. *šapšu* [ePSD]. Vgl. der Kontext VE 0596 AKTUM.TUG₂ „A. Stoff“ [Pettinato Thesaurus 1995, 4] „(a textile“) [Kleinermann/Owen 2009, 14].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-mu-um* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, und das zweite für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-m*. Wenn die Form mit R-Reduktion zutrifft, vgl ar. *barama* „aufrollen“ [Wehr 83].

Vgl. TUG₂.A.SU = *šap/ša-ap-šu* /*šapšu*/ (MSL 10, 138) „ein Gewand“ [AHw 1082].

(180)

• b-m-t

* *būmātum*

VE 0308	*	r.08.29	sa-sal
VE 0308	A ₄₋₆	r.05'.12-13	sa-sal = <i>mu-b[a-t]um</i>
VE 0308	K	r.07.20'-21'	sa-sal = <i>bu₃-ma-tum</i>
VE 0308	O	v.04.14-15	sa-sal = <i>ma-ba-tum</i>
VE 0308	S	r.02.04'	sa-sal = [<i>m</i>]u-ba-tum

Bibliographie

Hecker 1984, 214, mit Anm. 54. - Krecher 1984, 160. - Pettinato BaE 1984, 20. - Fronzaroli VO 7 1988, 16. - Fales 1988, 206, 209. - Conti 1990, 34, 116. - Fronzaroli ARET 11 1993, 74. - Kogan/ Tishchenko 2002, 325, mit Anm. 24. - Sjöberg 2004, 261. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 342.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *mu-ba-tum*, Var. *ma-ba-tum* /*bu₃-ma-tum* mit akk. *nebettu* „girdle“. Vgl. *ebētu* „to tie, girt“. Das Sumerogramm SA.SAL entspricht akk. *šašallu* „tendon“. **P. Fronzaroli** VO 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *mu-ba-tum*, Var. *ma-ba-tum* als „dorso (= la parte del corpo su cui si giace supini)“, sie bezieht sich auf akk. *bāmtu* (AHw 101: „Rippengegend, Mittelteil des Rückens“, CAD, B, S. 78: „chest, front of the chest“), ug. *bmt* „dorso“, he. *bāmā* „altura“, siehe auch DRS, S. 52, s.v. *BWM*. **Fronzaroli** ARET 11 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ba-tum* als /*mawba³-t-um*/ „dorso“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-tum* als /*mawba³-tum*/ „dorso“ und verbindet sie mit sem. *wb³* (vgl. VE 0310). Nach Assimilation wird es zu /*mūba³-tum*/ . Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *bu₃-ma-tum* als /*būmātum*/ und verbindet sie mit akk. *bāmtu*, ug. *bmt* „la parte centrale del corpo“, „i muscoli delle costole“ (sum. SA.TI); als Alternative gilt „zampe“, („la parte del corpo su cui si poggia“) und es wäre ebenso in den Texten von ARET 5.1-3 für die Bezeugung von SA.SAL („io ti ho legato per le zampe“) angebracht. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *bmt* „la parte centrale del corpo“, vgl. Gibson, Canaanite Myths, S. 143: *bmt* bedeutet „torso, back“ als Gegenteil zu akk. *bāmtu* „rib, cage, chest“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *bu₃-ma-tum* mit he. *bāmā*. **L. Kogan** / **M. Tishchenko** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *bu₃-ma-tum* auf akk. *bāmtu* und ug. *bmt*, welche von P. Fronzaroli identifiziert worden ist, die Bedeutung dieser Form für ein besseres Verständnis des he. *bāmā^h* wurde nicht erkannt. Die genaue Bedeutung des Sumerogrammes SA.SAL und akk. *šašallu* (Lehnwort) wird immer noch diskutiert, aber seine Verbindung mit dem Rücken kann wenigstens in einigen Passagen kaum in Frage gestellt werden (übersetzt als „Rücken“ im AHw. 1197, „tendon of the hoof or heel, back?“ in CAD Š/2 168). Zusammenfassend ist zu sagen, dass die ebl. Entsprechung /*bumatum*/ „back“ (o.ä.) bedeutet. Daher findet die archaische Natur des he. *bōmāt* (< *bum(a)t-*) eine beachtliche Bestätigung.

Der Hintergrund der weiteren ebl. Entsprechung *ma-ba-tum*, Var. *mu-ba-tum* ist schwer zu klären. Nach Conti 1990, 116, sind diese Formen (vermutlich durch *ma*-Präfix) von dem Verb *wa-ba-(u₃)-um* (VE 0310) abgeleitet.

Diskussion

Das Sumerogramm SA.SAL bedeutet „Rücken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 823]. Es entspricht akk. *šašallu(m)* „Rücken“ [AHw 1197].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für /*bu*/, /*pu*/, das zweite für /*ma*/, und das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-m-t/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-m-t* in der Bedeutung „Rücken“.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ma-tum* könnte als /*būmātum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *bāmtu(m)* „Rippengegend“ [AHw 10], *bāmtu* B „chest, front of the chest“ [CAD B, S. 78], ug. *bmt* N. fem. „back, rump, loin“, he. *bmh* (HALOT 136), moab. *bmt* (DNWSI 167) [Sanmartín DUL 2003, 224].

(181)

• **b-q-³**

* **[b]a-ga-u₃-um**

VE 0198	*	r.06.15	KA-ba
VE 0198	A ₄₋₆	r.02'.07'-08'	[K]A-ba = [b]a-ga-u ₃ -um
VE 0198	C	v.08.03'	KA-ba
VE 0198	K	r.04.06'-07'	KA-ba = [b]a-ga-um
VE 0198	M	r.03.04	KA-ba = [b]a-ga-um

Bibliographie

Pettinato 1981, 269. - Conti 1988, 41, mit Anm. 29. - Krebernik 1992, 124. - Waetzoldt MEE 12 2001, 350-351. - Pasquali 2005, 114.

Forschungsgeschichte

G. Conti übersetzt das Sumerogramm KA.BA als „parlare, sbadigliare, mangiare“. Er verbindet die ebl. Entsprechung [b]a-ga-um mit sem. *bq*, sie ist nicht im akk. bezeugt, aber in den anderen semitischen Sprachen hat die Wurzel eine Bedeutung „fendere“, vgl. äth. *’abqāwā* „aprire la bocca“, aram. *ambaqqāqā*, *tāmbaqqāqā* „sbadigliare“. **M. Krebernik** und **J. Pasquali** zufolge ist die ebl. Entsprechung unklar. **H. Waetzoldt** vergleicht die ebl. Entsprechung [b]a-ga-um mit ebl. *ba-ga* NE-*sa(-a)* (MEE 2, S. 91 zu VII 11) etwa „Schmuckscheibe“ oder „ein kleines Schmuckstück“, denn es wird neben Ohranhängern und wie diese paarweise hergestellt.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.BA bedeutet „to open the mouth; to talk“ [ePSD]. Es enthält KA, welches als DUG₄ „to speak, talk“ [ePSD] gelesen werden könnte.

In der ebl. Entsprechung [b]a-ga-u₃-um kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, und das dritte für /u/, /u/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-g/k/q-³/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-q-³*.

Die ebl. Entsprechung [b]a-ga-u₃-um bezieht sich auf ar. *baqqa* „he spoke, or talked, much“, *baqaq* „He spoke, or talked, much against the people, or company of men“ [Lane 233], äth. amh. *bāqqāqā* „gape, be opened“, *anbaqqāqā* „yawn, open the mouth wide“ [CDG 101].

(182)

• **b-q-l**

* **buqlum**

VE 0856	*	v.07.30	munu ₃
VE 0856	B ₉₋₁₁	v.04.06	munu ₃ = bu ₃ -qu ₃ -lum
VE 0856	AW	v.02.03'	munu ₃

* **buq(a)lu(m)**

VE 1073	*	v.13.20	ḫi-sar
VE 1073	B ₉₋₁₁	v.10.35-36	ḫi-sar = bu ₃ -qa ₂ -lu
VE 1073	J	v.04.11-12	ḫi-sar = [bu ₃ -qa ₂]-lu
VE 1073	al	r.01.02'-03'	ḫi-sar = a-šū-ra-tum

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 88. - Krebernik 1982, 225. - Zurro 1983, 265. - Krebernik 1983, 33. - Krecher 1984, 151. - Stol RIA 7 1987, 323. - Stol BSA 3/4 1987-88, 65. - Parpola 1988, 296. - Milano ARET 9 1990, 397. - Fronzaroli 1994, 124-125. - Pettinato Thesaurus 1995, 148. - Archi AoF 13 1986, 202. - Sanmartín AuOrS 1996, 114. - D’Agostino MEE 7 1996, 282. - Selz 1996, 6. - Sjöberg 1999, 542. - Streck 2000, 86. - Sanmartín DUL 2003, 235. - Sjöberg 2004, 280. - Militarev/Kogan 2005, 77.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1994, **A. Archi** AoF 13) liest das Sumerogramm als MUNU₄ (= DIM₄) „malt“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **E. Zurro**, **J. Krecher**, **G.J. Selz**, **J. Sanmartín**, **A. Archi** AoF 13) interpretiert die ebl. Entsprechung bu₃-qu₃-lum als /buqlum/ „Malz“. **A. Archi** SEb 2 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 73, **E. Zurro**, **J. Krecher**, **L. Milano**, **M. Stol** RIA 7) verbindet die ebl. Entsprechung bu₃-qu₃-lum mit akk. *buqlu* „Malz“. **E. Zurro** verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *bql*, vgl. *qmḥ bql*, CTA 160 [KTU

1. 71] 25, „harina de malta“, vgl. akk. *qēm buqli* „Malzmehl“ [Borger AOAT 33, 33A]. **M. Stol** RIA 7 übersetzt das Lemma *ḪI.SAR* = *bu₃-ga-lu* als „Salat“ (VE 1073). Hiermit sei, wie er anmerkt, ebensowenig „Malz“ gemeint wie mit *buqlū* in NUMUN *bu-uq-lu* in einer aAk. Liste, Civil RA 55 (1961) 94 N. 407: 2-3, in der es Lauchsamen und Bohnensamen zusammenfasst: „Gemüse“. Im nB. Brief CT 22, 79:22 ist *buqlu* ein aram. Lehnwort und bedeutet „Gemüse“, hier wohl spezifisch „Lauch“, s. Stol BSA 3 1987, 65 mit Anm. 90 und 95. Die Grundbedeutung vom gemeinsemitischem *bql* ist etwa „grüne (spießende) Pflanze“. **Å.W. Sjöberg** 1999 verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-qa₂-lu* mit akk. *buqlu* „(green) malt“, „dried malt“, Sum. MUNU₄ (MUNU₄.SE); ug. *bql* „malta“ (DLU I, S. 1 14), ar. *baql* (Lane S. 236); *bql*: *ʾabqala* „to produce plants, herbage“ (Lane, S. 236a), vgl. auch Wehr, S. 60 *baqala* „hervorspriessen“ (Pflanze); akk. *baqālu* v. „to sprout“ (CAD B, S. 97); CT 18, 2 iii 26 *ba-aq-lu₄* = PL.IR.ḪU „sprout“. **G. Pettinato** Thesaurus und **D’Agostino** MEE 7 übersetzen die ebl. Entsprechung *a-šu-ra-tum* als „eine Pflanze“. Sie verbinden die ebl. Entsprechungen *bu₃-qa₂-lu* / *a-šu-ra-tum* mit akk. *buqlānu*, *aššultu*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-gu-lum*, Var. *bu₃-gu-lu-um* mit ug. *bql* „malt“, akk. *buqlu* [AHw 139, CAD B 323], syr. *buqlō* [SL 87], ar. *baql* [Lane 236], äth. *baq^wl* [CDG 100].

Diskussion

Das Sumerogramm MUNU₄ in VE 0856 bedeutet „Malt“ [ePSD], und das Sumerogramm *ḪI.SAR* in VE 1073 bedeutet „a vegetable“ [PSD]. Beide Sumerogramme haben die eblaitische Entsprechung *bu₃-qu-lum/lu-um*.

In der ebl. Entsprechung *bu₃-qa₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /bu/ oder /pu/, und das zweite für /qa/, /ka/, /ga/, das dritte für /lu/ oder /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-q/k/g-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-q-l* in der Bedeutung „Malz“.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-qu-lum* könnte als /*buqlum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *purs*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *buqlu(m)* [AHw 139], ug. *bql* „Grütze“ [Aist. 57], syr. *buqlō*, *buqlā* „pousse, bourgeon“, „Spross“ [DRS 78], ar. *baql* „Grünzeug, Kräuter, (niedrige) Pflanzen; spez. Hülsenfrüchte“ [Lane 236, Wehr 60]; sab. *bql* „plant, lay out a plantation in (akk.) an area“ [SD 30], äth. *baq^wl* „Kraut“ [CDG 100, LGz 101].

Auf dem Photo steht MUNU₄ und nicht MUNU₃ in VE 0856, wie G. Pettinato gelesen hat.

Der Unterschied zwischen der ersten ebl. Entsprechung *bu₃-qu₃-lum* VE 0856, und der zweiten ebl. Entsprechung *bu₃-qa₂-lu* VE 1073, besteht darin, dass diese ein Mal mit *u* und ein Mal mit *a* geschrieben werden. Dies ist aber in der ebl. Sprache häufig, vgl. z. B. VE 0270 *bu₃-ka₃-lu*, und *bu₃-gu₂-ru*, VE 0651a,b *gi-zi-lu*, und *gi-za-lum*. Hier wechseln auch *a* und *u*.

Å.W. Sjöberg vergleicht *a-šu-ra-tum* mit akk. *aššultum*, hier muss man vorsichtig sein, da erstens die Eblaiter kaum *r* zu *l* wechseln, häufig von *l* zu *r*. Zweitens ist akk. *aššultum* erst in j.B. Zeit bezeugt.

(183)

• b-q-r

* *bāqirum*

VE 1004	*	v.11.30	kad ₄ -mušen
VE 1004	A ₃	v.03'.03	kad ₄ -mušen
VE 1004	B ₉₋₁₁	v.08.35	kad ₄ -mušen
VE 1004	m	r.02.01-02	kad ₄ -mušen = <i>ba-gi-lu-um</i>

Bibliographie

Salonen 1973, 205. - Fronzaroli 1995, 58. - Foster NABU 1996, 59. - Sjöberg 2004, 269-270. - Veldhuis 2004, 242. - Bonechi 2008, 1, 10.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli versteht das Sumerogramm KAD₄.MUŠEN als „uovo“. Vgl. MEE 3, S. 160, (56). Das Sumerogramm (GA)NUNUZ.KAD₄.MUŠEN bezieht sich auf einen Vogel. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-gi-lu-um* als /*bāqirum*/, welche auch der Wurzel *bqr* „fendere“ abgeleitet ist. Er schreibt: «Lo scriba avrebbe quindi riferito il sumerogramma al pulcino, inteso come colui che fende il guscio per uscire dalla uovo». **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm KAD₄.MUŠEN (Var. KAK.TUN.MUŠEN) in ED Vogel-Liste 79 (MEE 3, S. 112) bezeugt; vgl. auch

NUNUS.KAD₄.MUŠEN (Var. GA: NUNUS.KAD₄: MUŠEN) MEE 3, 160:28 (also 161:56). Vgl. KAD₄.DAR<.MUŠEN>.

N. Veldhuis zufolge ist das Sumerogramm KAD₄^{mušen} auch in Fara bezeugt, es ist als GA.KID^{mušen} im Altbabylonischen bezeugt. Er lässt die ebl. Entsprechung *ba-gi-lu-um* ohne Erklärung. **M. Bonechi** 2008 übersetzt das Lemma KAD₄.MUŠEN = *ba-gi-lu-um* als „(a kind of bird)“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-gi-lu-um* als */bāqirum/*, welche aus der Wurzel *bqr* „to perforate, split“ abgeleitet ist. Der Vogel könnte, seiner Meinung nach, der „woodpecker“ sein.

Diskussion

Das Sumerogramm KAD₄.MUŠEN bedeutet „nistender Vogel“, „Nest bauenden“ [Salonen 1973, 205]. Vgl. GA.KAD₄^{mušen} „a bird“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-g/k/q-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-q-r* „eine Vogelart“.

Die ebl. Entsprechung *ba-gi-lu-um* könnte als */bāqirum/* (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(184)

• b-q-r

* *baqarum*

VE 1101	*	v.14.10	AB ₂ .UDU
VE 1101	B _{9,11}	v.11.35-36	AB ₂ .UDU = <i>ba-ga-lum</i>
VE 1101	AZ	r.02.01	[AB ₂ .UDU] = <i>ba-ga-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 183. - Krebernik 1983, 39. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Lambert 1989, 30. - Sjöberg PSD 1994, 173. - Sanmartín AuOrS 1996, 114-115. - Krebernik 1996, 237, mit Anm. 7. - Streck 2000, 87. - Sanmartín DUL 2003, 235. - Sjöberg 2004, 271-272. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 83-84. - Krebernik 2006, 87. - Kogan 2006, 264, mit Anm. 22.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73; 2006 (ihm folgen **W.G. Lambert**, **J. Sanmartín**, **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* als */baqarum/* „Rinder“. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 1996 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* mit ar. *baqar*, he. *bāqār* „Rinder“. Das Logogramm LU ist gewiss im Sinne von „zahlreich (sein)“ zu verstehen, nicht UDU „Schaf(e)“, da */baqarum/* nach den sem. Entsprechungen klar auf „Rinder“ festgelegt ist; vgl. noch singulativ ar. *baqara(h)* „Kuh“. **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung als *ba-ga-lum* und verbindet sie mit akk. *kaparru* „Hirte“.

W.G. Lambert übersetzt das Sumerogramm AB₂.LU als „abundant cows“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* mit he. *bāqar*. **Å.W. Sjöberg** PSD zufolge bedeutet das Sumerogramm AB₂.UDU „livestock“ (lit. „cow and sheep“). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* mit ug. *bqr* „cattle, herd of cattle“, he., ph., *bqr* [HALOT 144-151, DNWSI 187], akk. (Mari): vgl. *bu-qa₂-ru* [ARM 2 131: 39, AHw 129, CAD B 323], Emar */ba/uqaru/*, akk. *bu-GA-ar* [MAD 3 100], ar. *baqar* [Lane 234]. **Å.W. Sjöberg** 2004 ist der Meinung, dass das Sumerogramm AB₂.LU als „numerous cows“ sehr fragwürdig ist. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* als */baqarum/*, dies könnte in den ebl. lex. Texten „cows and sheep“ bedeuten. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* mit akk. *buqāru* „cattle“ [CAD B 323, AHw 139], (wird einmal in Mari bezeugt (*šābu u bu-GA-ru šalmū* „people and cattle are safe“ ARM 2 131. 39)), ph. *bqr* „cattle“ [T 54, Krah. 124], he. *bāqār* „cattle, herd, cattle (both sexes)“ [KB 151]; jüd. *baqrā* „herd“ [Ja. 187, Levy WT I 110]; *bqr* „cattle“, *bqwrh* „herd of cattle“ [Sok. B 231], syr. *baqrā* „grex (bovum, ovium, suum, camelorum, simiarum, daemonum, haeticorum“ [Brock. 88], mand. *baqra* „herd, flock“ [DM 49], ar. *baqar-* „bœufs et vaches, race bovine“, *baqarat-* „pièce de bétail de la race bovine; vache“, *baqīr-* „troupeau des bœufs“, *bāqūr(-at)-* „troupeau des bœufs“ [BK 1 149, Lane 234], sab. *bqr* „bovines, large cattle; head of cattle“ [SD 30], mhr. *beqerēt* „cow“ [JM 47], *baqarēt* „Kuh“ [Jahn 168].

Diskussion

Das Sumerogramm AB₂.UDU bedeutet „livestock“ [ePSD]. Es enthält AB₂ „cow“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-g/k/q-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-q-r* in der Bedeutung „Vieh“. Die ebl. Entsprechung *ba-ga-lum* könnte als /*baqarum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *paras-*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 26).

(185)

• B-r-'

* *bu₃-ri₂-a-tum*

EV 0463 f r.02.05-06 2-eden = *bu₃-ri₂-a-tum*

Bibliographie

Pettinato Thesaurus 1998, 65.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Lemma 2-EDEN = *bu₃-ri₂-a-tum* als „pane per la steppa“ („eine Sorte Brot“). Vgl. MEE 11 44 r. II 2:12 NINDA GUR₄.GUR₄ *bu₃-ri₂-a-NE*

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ri₂-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, das zweite für /ri/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-ʿ/h/h/l/y/w*.

Die ebl. Entsprechung könnte möglicherweise als /*buriyatum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *puris-*) interpretiert werden.

Vgl. vielleicht akk. *barru* III „unbebautes Land“ [AHw 107], he. *bar*, syr. mand. *bara* „Aussenseite, freies Feld, draußen“, ar. *barr* „Festland“, asa. *br* „freies Land“, soq. *bar* „Abstand, Küstengebiet“ [HALOT 146]. Vgl. ar. *barru* „a wide tract of land“ [Lane 176], ʿard barreya „uncultivated land“ [Lane 176].

(186)

• b-r-b-r

* *buruburum*

EV 0451 v r.07.02-03 ušum: ušum-ʿx¹ = *bu₃-ru_x-bu₃-ru_x-um*

Bibliographie

Civil 1984, 91. - Pomponio 1984, 312, 313. - Sjöberg 2003, 563.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **F. Pomponio**) liest das Sumerogramm als BUR₂.BUR₂-(x)-[(x)], entspricht ebl. *bu₃-ru₁₂-um* (ein sum. Lehnwort). **Å.W. Sjöberg** zufolge existiert allerdings kein Photo im MEE.

Er ergänzt das Sumerogramm als BUR₂.BUR₂.ʿZA¹. Wenn die Lesung des Sumerogrammes genau ist, bezieht sich diese auf OIP 99, 174 ii 1-2 (: PSD B 198) BUR₂.BU[R₂] MU.ZA, Art: DUB.DUB.ZA usw.

Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-ru_x-bu₃-ru_x-um* als /*buruburum*/ (ist ein Sumerisches Lehnwort).

Diskussion

Das Sumerogramm könnte (jedoch ist das Photo nicht verfügbar) als BUR₂.BUR₂.BABBAR „a noise“, oder BUR₂.BUR₂.BABBAR ZA „to make noise?“ ergänzt werden.

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ru_x-bu₃-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, das zweite für /ru/, das dritte für /bu/, /pu/ und das letzte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-p/b-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-b-r* in der Bedeutung „lärm“.

Vgl. ar. *barbara* „viel und lärmend durcheinanderreden (bes. von e-r Menschenmenge), murmeln, palppern“ [Wehr 77].

(187)

• **b-r-ġ-t**

* **burgātum**

Text 116, EV 0042 r.04.09 *pur-ḥa-šum₂*

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 18. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 246. - Kogan 2006, 300, 305, mit Anm. 211. - Catagnoti 2012, 28, 220.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung *pur-ḥa-šum₂* mit akk. *perša'um* (*per'ašum*, *parša'um*, *puršu'um*) „flea“ (AHw, S. 855). A. Militarev / L. Kogan verbinden die ebl. Entsprechung *pur-ḥa-šum₂* mit akk. *perša'u* (*pers'au*, *per'āšu*, *par'āšu*, *paršu'u*, *puršu'u*) „Floh“ [AHw 855], he. *par'ōš* „flea“ [KB 971], syr. *purta'nā* „pullex“ [Brock. 610, PS 3315], ar. *burgūt-* „puce“ [BK 1 113, Lane 189]. A. Catagnoti interpretiert die ebl. Entsprechung *bur-ḥa-šum* als */purgātum/* „pulce“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *pur-ḥa-šum₂* kann das erste Syllabogramm für */bur/*, */pur/*, das zweite für */ga/*, */ha/*, das dritte */tum/*, */dum/*, */šum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-h/ġ-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-ġ-t* in der Bedeutung „Floh“.

Die ebl. Entsprechung *pur-ḥa-šum₂* könnte als */purgātum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(188)

• **b-r-h**

* **bariḥum**

VE 0591	*	v.01.19	ša ₃ -ḥul-gig	
VE 0591	A ₄₋₆	v.03.03-04	ša ₃ -ḥul-gig = <i>ba-ri₂-u₃</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	B ₉₋₁₁	r.09'.02'-03'	ša ₃ -ḥul-gig = <i>ba-ri₂-u₃</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	AK	r.02.04'-06'	ša ₃ -ḥul-gig = <i>ba-ri₂-um</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	AM	v.01.04'-05'	ša ₃ -ḥul-gig = <i>ba-ri₂-um</i>	<i>da-du</i>

* **bariḥum**

VE 0718	*	v.04.10	[ḥul]	
VE 0718	A ₄₋₆	v.07.24	ḥul	
VE 0718	B ₉₋₁₁	r.12'.28'	ḥul	
VE 0718	AK	r.09.04'-05'	ḥul = <i>ba-ri₂-um</i>	
VE 0718	AP	r.02'.[x]	ḥul	
VE 0718	AQ	r.01.09'	ḥul	

* **barihūtum**

EV 0154	c	r. 03.09-10	ka-ḥul = <i>sa-ga-ru</i>	<i>ba-ri₂-u₃-tum</i>
EV 0154	i	r. 05.04-05	ka-ḥul = <i>sa-ga-ru</i>	<i>ba-ri₂-u₃-tum</i>

Bibliographie

VE 0591: Archi SEb 2 1980, 87. - Krebern timer 1983, 22, Anm. 74. - Fales SLE 1984, 180. - Archi ARET 7 1988, 207. - Conti 1990, 165. - Mander MEE 10 1990, 135. - Sanmartín AuOr 9 1991, 185. - Krebern timer 1992, 138. - Attinger 1993, 515, mit Anm. 1422. - Sanmartín AuOrS 1996, 115. - Sanmartín DUL 2003, 236. - Sjöberg 2004, 265. - Fronzaroli 2005, 92. - Jaques 2006, 513.

VE 0718: Pettinato Ebla 1979, 262. - Müller 1984, 196. - Fronzaroli SLE 1984, 148 und 138. - Archi ARET 7 1988, 215. - Conti 1990, 36, 184. - Fronzaroli ARET 11 1993, 152. - Pagan ARES 3 1998, 206. - Pettinato Thesaurus 1998, 13. - Fronzaroli ARET 13 2003, 131. - Sanmartín DUL 2003, 237. - Jaques 2006, 517. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 547.

EV 0154: Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Fronzaroli SLE 1984, 148. - Lambert 1989, 31. - Mander MEE 10 1990, 135. - Krebernik 1992, 138. - Sjöberg 2004, 278. - Catagnoti 2012, 18, 193.

Forschungsgeschichte

VE 0591: A. Archi SEb 2 (ihm folgen M. Krebernik ZA 73, M. Jaques) übersetzt das Lemma ŠA₃.HUL.GIG = *ba-ri₂-u₃ da-du* als „mauvais amour“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃* mit ar. *bāriḥ* „de mauvais augure“, he.; ug. *brḥ*. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als /*bariḥum*/, sie bezieht sich auf sem. *brḥ*. F.M. Fales SLE übersetzt das Lemma als „to be ill, (said of) love“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* mit wsem. *brḥ* (he., ar.: vgl. HALAT 149b). Das Sumerogramm enthält GIG „to be sick“ und ŠA₃.HUL „grief, sorrow“, vgl. ŠA₃.HUL.GIG = *lumun libbim* „grief, sorrow, distress“ im OB (vgl. CAD L, 250b).

Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* (VE 0591) mit *ba-ri₂-u₃-tum* (EV 0154), beide auf der Basis von *b-r-ḥ* „to say evil things“, „evil speech“. M. Krebernik 1992 vergleicht das Lemma ŠA₃.HUL.GIG = *ba-ri₂-u₃/um da-du* mit VE 0590: ŠA₃.HUL = *’a₃-la/a-lum; za-a-rum₂*, auch EV 0154: INIM.HUL = *sa-ga-lu/ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum*. Er übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.HUL.GIG als „hatred, to hate“. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃/um* mit ug. *brḥ* Adj. M. 1) „fleeing“, „slippery“; 2) „fugitive“, he. *br(y)ḥ* [HALOT 156], INIM.HUL = *sa-ga-lu/ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum*, EV 0154, vgl. akk. *barḥu* [AHw 107, CAD B 110], vgl. äth. *barreḥa* [CDG 104], ug. *bariḥu*, fem. *bariḥtu*, Adj./n. [Huehner. 114], vgl. VE 0718.

VE 0718: G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt das Lemma HUL = *ba-ri₂-um* als „cattivo“. H.P. Müller übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als „dürftig“ (vgl. Adjektiv mit Fem. *ba-ri₂-a-tum* ARET 3 Nr. 959 V 8). Sie bezieht sich auf aAk., ass. *barium*; aB. *berujum*; übriges akk. *berūm*. P. Fronzaroli SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃-tum* als /*bariḥ-ūt-um*/ „bad“ (Pl.). A. Archi ARET 7 (ihm folgen M. Lahlouh / A. Catagnoti, P. Fronzaroli ARET 11, 13) übersetzt das Sum. HUL als „cattivo, scadente“. G. Conti (ihm folgen M. Lahlouh / A. Catagnoti, J.M. Pagan) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als /*bariḥum*/ (mit /*h*/) „cattivo, male“, sie bezieht sich auf sem. *brḥ* „male“. Das gleiche Adjektiv ist als Plural in EV 0154 KA.HUL = *sa-ga-ru₁₂/lu ba-ri₂-u₃-tum /šak(a)rū bariḥūtum/* „cattive parole“ bezeugt. G. Pettinato Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als „di cattiva qualità“, sie bezieht sich auf akk. *bry* „scegliere, guardare“, *ba-ra-i* „ausgewählt, Auswahl“. J. Sanmartín DUL übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* mit Hinweis auf Zurro Biblica 61 1980, 412f. als „malo“, bezieht sie auf ar. *barḥ* „evil“.

EV 0154: P. Fronzaroli SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ga-ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum* als /*dak(a)r-ū pari-y-ūt-um*/ „parole cattive“. P. Fronzaroli SLE interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ga-ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum* als /*šak(a)r-ū bariḥ-ūt-um*/ „bad words“. W.G. Lambert übersetzt das Sumerogramm KA.HUL als „evil mouth“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *pa₂-ri₂-u₃-tum* als /*pari’ūtum*/, welche aus der Wurzel *pry* abgeleitet ist (ist im akk. und ar. belegt, aber nicht im he.). A. Catagnoti interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃-tum* als /*bariḥūtum*/ „cattivi“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.HUL.GIG in VE 0591 enthält HUL GIG „to hate“, akk. *zēru* [ePSD].

Das Sumerogramm HUL in VE 0718 bedeutet „(to be) bad-smelling, (to be) bad, evil“ [ePSD], „böse“, „böseartig“, „schädlich“, „schlecht“, „Übel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 446].

Das Sumerogramm KA.HUL in EV 0154 bedeutet „Schlecht“, „Übel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 519]. Es enthält KA (> INIM) „word“, und HUL „(to be) bad-smelling, (to be) bad, evil“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechungen *ba-ri₂-u₃-tum* *ba-ri₂-um* *ba-ri₂-u₃* gehören zur selben Wurzel *b-r-ḥ* „schlecht, böse“.

Sie beziehen sich auf ug. *brḥ* „mal“, kan. he. *bārīḥ* „mal(?)“, ar. *barḥ-* „tourment“, lihyanisch *barḥat* „malheur?“ [DRS 83], vgl. ar. *baraḥa* „sich ärgern, leiden“ [HALOT 149], *bārīḥ* „unheilvoll“, *mubarriḥ* „heftig, streng, quälend (bes. von Schmerzen)“ [Wehr 78]. Die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃-tum* in EV 0154 könnte als */bariḥ-ūt-um/* (Adj. M. Pl. nom.) und die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* in VE 0591, VE 0718 als */bariḥum/* interpretiert werden.

(189)

• b-r-k

* *birkum*

VE 1069	*	v.13.16	ḥi-ra
VE 1069	B ₉₋₁₁	v.10.30	ḥi-ra
VE 1069	J	v.04.07-08	ḥi-ra = <i>nam-lum</i>

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm ḪI.RA enthält ḪI (= DUB₃) „knee“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *nam-lum* kann das erste Syllabogramm für */nam/*, */bir_s/*, das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-m-l/r/n/g/k/q/ḥ* oder *b-r-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-k* in der Bedeutung „niederknien“.

Die gleiche ebl. Entsprechung *nam-lum* ist in MEE 10, 38 (Text 10, Obv. I 1) bezeugt, sie wird bei Mander mit akk. *namāru* „to shine brightly“ (CAD N/1, S. 209b ff.) in Verbindung gebracht.

Die ebl. Entsprechung *nam-lum* könnte sich, aufgrund des Logogrammes ḪI (= DUB₃) „knee“ [ePSD], auf ar. *baraka* „niederknien, niederknien lassen“ [Wehr 83] beziehen.

Falls Jaques Interpretation in VE 1070 ḪI.LI = *a-ma-um* richtig ist, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung *nam-lum* */birqum/* auf ug. *bar(a)qu* „Blitz“, he. *bārāq*, ar. *barq*, akk. *be/irqu* [Troppe 2008, 26]. Sie passt allerdings nicht zum Kontext und auch nicht zur Bedeutung des Sumerogrammes.

Eine andere Möglichkeit wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung als */billum/* > *b-l-l* „mischen“, wegen des Logogrammes ḪI (akk. *balālu*) „to mix“ [Kleinermann/Owen 2009, 79], „to mix (up); process (skin; wool, in the latter possibly a stage between combing and spinning); alloy“ [ePSD].

Die letzte Möglichkeit wäre denkbar, da häufig in Ebla die Verwechslung *L* > *R* und nicht umgekehrt auftritt.

(190)

• B-r-L

* *ba-ra-lum*

VE 0098	*	r.03.26	ni ₃ -sa-rum
VE 0098	A ₂	r.01'.05'	ni ₃ -sa-rum
VE 0098	C	r.08.12-13	ni ₃ -sa-rum = <i>ba-ra-lum</i>
VE 0098	F	r.03.12'-13'	ni ₃ -s[a-rum] = <i>ba-la-l[um]</i>
VE 0098	b	r.01.01-02	ni ₃ -sa-rum = <i>ba-la-lum</i>

Bibliographie

Dietrich/Loretz/Sanmartín UF7 1975, 125. - Pettinato MEE 2 1980, 30. - Pettinato 1981, 271. - Müller 1984, 193. - Müller 1988, 72, Anm. 2. - Conti 1990, 78. - Fronzaroli 1993, 140. - Sommerfeld 2006, 43, Anm. 32.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: G. Pettinato MEE 2, und P. Fronzaroli vermuten, dass die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* aus der Wurzel *bll* „mescolare“, „confondere“ (AHw, S. 97) abgeleitet ist. H.P. Müller ist dagegen, er vermutet, dass die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *BRR* abgeleitet ist. G. Conti

interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-gum₂* als */par(ā)kum/* und vergleicht sie mit sem. *prk* „falso, cattivo, cattiveria“. Das Sumerogramm SA.RUM entspricht akk. *sarrum* „falso, criminale“ (wenig wahrscheinlich bei **W. Sommerfeld**). Vgl. sem. *prk* „tritare“, akk. *pāraku* „mettersi di traverso“, nA. „falso“, syr. *pārka* „feroce“, *pārūtā* „ferocia“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.SA.RUM ist unklar. Vgl. NIG₂.SA.SA „burning; brazier, oven“ [ePSD], „eine Röstofen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 740].

In der ebl. Entsprechung *ba-la-lum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ra/* (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ba-ra-lum*), das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-n*.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich möglicherweise auf ar. *furn*, Pl. *ʿafrān* „Ofen“ [Wehr 960].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* offen bleiben.

(191)

• b-r-m

* *barmānum*

VE 0912	*	v.09.11	[dar-mušen]
VE 0912	A ₇	v.02'.04'-05'	dar-mušen = <i>ba-ra-ma-nu-um</i>
VE 0912	B ₉₋₁₁	v.06.01	dar-mušen

Bibliographie

Pettinato MEE 3 1981, 115, 116. - Krebernik 1983, 21, 34. - Archi ARET 7 1988, 215. - Müller 1988b, 287, Anm. 67. - Bonechi 1990, 229. - Sjöberg 2000, 415, Anm. 16. - Salonen Vögel 1973, 151-153. - D'Agostino MEE 7 1996, 280. - Mazzini NABU 2003, 70-71. - Veldhuis 2004, 235. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 65.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Lemma DAR.MUŠEN (entspricht akk. *darru*, *tarru*) = *ba-ra-ma-nu-um* als „(uccello) variopinto“ (MEE 1, n. 2533 r. V 4-5). **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als GUN₃.MUŠEN und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* als */barmānum/*, sie bezieht sich auf akk. *barmu* „bunt“. **A. Archi** liest das Sumerogramm als GUN₃.MUŠEN „uccello variopinto“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* mit akk. *burumtu*. **H.P. Müller** übersetzt das Lemma als GUN₃.MUŠEN = *ba-ra-ma-nu-um* als „bunter Vogel“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* mit akk. *barmu(m)* (Bildung ohne */-ān/*). **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* mit akk. *barāmu*. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* als */baramānum/* „a multicolored bird“. **A. Salonen** übersetzt das Sumerogramm DAR.MUŠEN als „Frankolin“, „Rebhuhn“. Das Logogramm DAR = GUN₃ entspricht *burumu* „bunt“. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* mit akk. *barāmu* „essere variopinto“ (AHw 1299). **S. F. Mazzini** übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* als „(uccello) variopinto“. **N. Veldhuis** zufolge entspricht das Sumerogramm DAR.MUŠEN, akk. *ittidû* und wird als der „francolin (more precisely the black francolin)“ identifiziert. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* als „colorful“, welches bestimmt eine geeignete Beschreibung für den schwarzen Francolin ist. **M. Bonechi** interpretiert interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* als */bar(ra)mānum/* „black francolin“.

Diskussion

Das Sumerogramm GUN₃.MUŠEN bedeutet „bunter Vogel“. Vgl. DAR.MUŠEN „a bird, black francolin“, akk. *ittidû*; *tarru* [ePSD], „Huhn“, „Frankolin?“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 181].

In der ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ra/*, das dritte für */ma/* (die Form ist mit dem Suffix */-ānum/*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-m* in der Bedeutung „bunter Vogel“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ra-ma-nu-um* könnte als */baramānum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *barāmu* I (s. ar. *barīm* „zweifarbige Schnur“) „bunt, mehrfarbig sein“ [AHw 105].

Vgl. Kontext VE 0913 TU.MUŠEN:TUR „colomba piccola“ [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 589], VE 0914 TU.MUŠEN: entspricht akk. *summatu* „colomba“ [Pettinato MEE 3, 1981, 115, vgl. Green JCS 30 1978, 150, Black/Al-Rawi ZA 77 1987, 125].

(192)

• b-r-q

* *buriquum*

VE 1138 AZ r.04.03-04 bar = *bu₃-ri₂-lum*

VE 1138 BA r.01.03-04 bar = *bu₃-ri₂-lum*

* *pu₃-ri₂-l[um?]*

EV 0131 z r.02.02-03 igi-^rx¹-[] = *pu₃-ri₂-l[um?]* IGI

Bibliographie

VE 1138: Pettinato MEE 2 1980, 33. - Edzard ARET 2 1981, 120. - D’Agostino OA 29 1990, 47.

EV 0131: keine

Forschungsgeschichte

VE 1138: Pettinato zufolge ist das Lemma BAR = *bu₃-ri₂-lum* auch in MEE 1, n. 3476 I’3-4, n. 4926 r. IV 3-4 bezeugt. Er (ihm folgen **D.O. Edzard**, **D’Agostino**) verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-ri₂-lum* mit aA. *burullum*, *be/arullum*, *burallum* „eine Art Gewerbepolizist?“ (AHw 142 s.v. *burullum*). **D.O. Edzard** verweist auf G. Pettinato (MEE 2, S. 33), welcher trotz Einwände von A. Archi an seiner Übersetzung „soldati“ für BAR.AN festhält. Er ist der Ansicht, dass sich G. Pettinato auf die lexikalische Entsprechung BAR.AN = *bu₃-ri₂-lum* beruft, von welcher aus dieser auf das akk. (Fremd) Wort *b/purullu* (Person mit polizeilichen Vollmachten) hinweist, das aB., aA. und mA. bezeugt ist.

EV 0131: keine

Diskussion

VE 1138: Das Sumerogramm BAR bedeutet „heller scheinen“, „hell s/w“, „strahlen“, „Licht“, „leuchten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 114].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ri₂-lum* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */ri/*, */re/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-q* in der Bedeutung „strahlen“.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ri₂-lum* bezieht sich auf akk. *be/irqu* „Blitz“ [AHw 122], *barāqu(m)* „blitzen, leuchten“ [AHw 106], ug. *bar(a)qu* > *brq* „Blitz“ [Tropper 2008, 26], he. *brq* „glänzen, leuchten“, mhe., aram., jaram., syr., mand. (MdD 70b) [HALOT 155], ar. *baraqa* „leuchten, funkeln, blitzen“, *barq* „Blitz“ [Wehr 82], äth. *baraqa* „flash, lighten, scintillate, shine, sparkle“ [CDG 106].

Eine andere Möglichkeit wäre aufgrund des Sumerogrammes BAR „Teil, Teilung, Anteil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 112], dass sich die ebl. Entsprechung auf he. *pereq* > *prq*, mhe., jaram. *perqa* „Abschnitt“, aram. *prq* „Stück, Abschnitt“ (DISO 237), syr. *perqā* „Lappen, Bruchstück“, mand. *parqa* (MdD 365a) „(Mittel der) Befreiung“, akk. (AHw 867a), aram. Fw. *pirqu* „Auslösung“, ar. *farq* „Trennung, Teilung“, *firq* „Teil, Abteilung“ [HALOT 916] beziehen könnte.

EV 0131: In der ebl. Entsprechung *pu₃-ri₂-l[um?]* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */ri/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-l/r/n/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-q*?

Die ebl. Entsprechung *pu₃-ri₂-l[um?]* bezieht sich vermutlich auf akk. *burruqu*, ass. *barruqu* „mit blitzenden Augen“ LL IGI.GUN₃.GUN₃.NU = *bur-ru-qu* CT 37, 24 IV 10 [AHw 140],

vgl. ug. *brq* „ray, lightning“, he., aram. *brq*, äth. *mabra/eq* [DUL 238f.], ferner ar. *baraqa* „leuchten, funkeln, blitzen“, *barq* „Blitzen, Blitze“, *barrāq* „blitzend, glänzend, strahlend, blinkend“ [Wehr 82]. Vgl. VE 1138.

(193)

• b-r(-r)

* *būrtum*

VE 0081 i r.01.03-04 ninda-geme₂ = *bu₃-ur-tum*

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato 1981, 271. - Krebernik 1983, 04, mit Anm. 11. - Dahood 1984, 457. - Pettinato 1984, 44. - Conti 1990, 75, mit Anm. 53. - Sjöberg 2004, 257-258.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* als „cibo“. **M. Krebernik** hält die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* für unklar. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* mit he. *bārāh* „mangiare“, akk. *pūru* „porzione, assegnazione“. **G. Conti** leitet die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* aus der Wurzel *brr* ab, sie bezieht sich auf amurr. *burru*, he. *bar* (Cohen DRS S, 87). **M. Dahood** übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* als „food“, und vergleicht sie mit he. *bārūt* „food, nourishment“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm NINDA.GEME₂ als „food/bread (of?) a female servant“.

Diskussion

Das Sumerogramm NINDA.GEME₂ enthält NINDA „bread; food“, akk. *akalu*, und GEME₂ „female worker“, akk. *amtu* [ePSD]. Es könnte möglicherweise „Brot der Sklavin“ bedeuten. In der ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* kann das erste Syllabogramm für /bu/, /pu/, und das zweite für /ur/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r(-r)* in der Bedeutung „essen“?

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ur-tum* bezieht sich auf he. *bar*, *brr* „Korn“ (Michaud SPA 62f.), ar. *burr*, asa. *br*, soq. *bor* „Weizen“: *bar* „ausgedroschenes Getreide“ (Hrozny 36 f.) [HAL 146], vgl. he. *bārūt* „essen“ [HAL 148].

(194)

• B-r-S-H

* *mu-ta₂-bar si-u₃-tum*

VE 0640a A₄₋₆ v.04.25-26 a-bala = *ma-wu mu-ta₂-bar si-u₃-tum*

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik ZA 73 1983, 25. - Fales SLE 1984, 181. - Krebernik SEb 7 1984, 197-8. - Krebernik SEb 7 1984, 191, Anm. 1. - Hecker 1984, 215, Anm. 65. - Müller AuOr 1984b, 120, Anm. 60. - von Soden 1984a, 61, Anm. 10. - von Soden 1984b, 21, Anm. 4. - Butz 1987, 346, Anm. 166. - Brugnatelli 1988, 177. - Dombrowski 1988, 220, mit Anm. 45-46-47. - Müller 1988, 283. - Müller ARES 1988c, 74. - Krebernik 1996, 239. - Bonechi 2000, 100. - Pettinato 2001, 196. - Huehnergrad 2006, 9, Anm. 41. - Catagnoti 2012, 167.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979 (ihm folgt **von Soden** 1984a) zufolge ist die ebl. Entsprechung *mu-da-par₂-si₂-u₃-tum* ein m. Plural eines Adjektivs auf /-ūtum/ (der N(tn)-Stamm gehört zu einer vierradikaligen Wurzel). **M. Krebernik** ZA 73 zufolge ist *mu-da-bar si-u₃-tum* ein m. Plural eines Partizips Nt(n?)-Stamm zu einer vierradikaligen Wurzel *B-L-Š-H*; der - ohne /t(an)/-Infix gebildete - Infinitiv findet sich in VE 0993 wieder: AL.BAL!(KUL) = *na-bar-su-um*: /mutta(B)BaLSiHūtum/ bzw. /naBaLSuHum/. Die Formen passen, zu denen der akk. vierradikaligen Verben vom Typ *nabalkutu*. Vergleichbare Wurzeln könnte man im akk. *napalsuḫu*, ug. *prsh* „niedersinken“, ar. *faršah/ḥa* „die Beine von sich strecken“; oder akk. (spät) *šub/parzuḫu* „überreichlich machen“ suchen - jedoch bestehen, wie er hinzufügt, in beiden Fällen lautliche Probleme hinsichtlich S und H, da nach den ebl. Schreibungen sem. *ś/š* bzw. *ʾ/ʿ* zu erwarten wären. Jedoch würde *šub/parzuḫu* bedeutungsmäßig zu der anderen

Glosse, VE 0640b: A.BAL!(KUL) = *ma-ba-lum*, passen, falls diese *ma-ba-lum* /*mabba'um*/ zu lesen und mit akk. *namba'u* „(große) Quelle“, he. *nb'* (Hif'il) „hervorsprudeln lassen“ zu vergleichen ist. **M. Krebernik** SEb 7 (ihm folgt **A. Catagnoti**) versteht die ebl. Entsprechung als einen m. Plural der Adjektive /*muttaBBarSiHūtum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **von Soden** 1984b versteht die ebl. Entsprechung *mu-ta-bar/par₂-si₂-u₃-tum* als ein Partizip Nt-Stamm und übersetzt das Sumerogramm A.BALA etwa als „Strömen des Wassers“. **K. Hekker, G. Pettinato** 2001, **Huehnergrad** lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** SLE merkt an, dass er im ersten Fall von „water“ ausgehen würde, verbunden mit dem Partizip von einem abgeleiteten Stamm von *parašu* „to break through“ (und vgl. auch he. *pereš māyim*, 2 Sam. 5: 20; usw.). Diese Ansicht resultiert aus der Tatsache, dass die ebl. Entsprechung *bar-su-um* dieselbe Position wie akk. *muttaprišu* „flying“ (vgl. VE 1189, EV 0095) zeigt, und so Letzteres ausschließt, auch von dem Gebrauch von BALA (= akk. *nabalkutu* „to cross over an obstacle, to overcome, etc.“). Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *prš* ab. **H.P. Müller** ARES interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ta-par₂-si₂-u₃-tum* als /*mutta(p)prsi'ūtum*/ (Part. Nt-Stamm), also in Bildung einer vierradikaligen Wurzel, die an akk. *nabalkutum*-Formen (GAG S 110) erinnert. **H.P. Müller** AuOr vergleicht die ebl. Entsprechung *mu-ta-par₂-si₂-u₃-tum* mit *na-par₂-su-um* N-Stamm. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wu mu-ta₂-bar si-u₃-tum* als „Wasserträger, Bringer von Wasser“, „Wadi“. Er liest die weitere ebl. Entsprechung als *si-ša₁₇-tum* und verbindet sie mit akk. *si'šu* „Kanal“. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wu mu-ta-par₂ si-u₃-tum* als „expelling water“, „pressure“. Das Sumerogramm A.BALA bedeutet lit. „waters causing inundation“. Vgl. BAL = *raḥāšum* [AHw S. 942], *si'ūtum* „pressure, coercion“ [vgl. AHw S. 1052b] < *se'ū* „suppress, oppress“ [AHw S. 1038], *mu-ta-par₂* = Partizip des D-Stammes von *ṭapārum*, wäre im akk. *muṭapper*. **V. Brugnattelli** übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wu mu-ta₂-bar si-u₃-tum* etwa als „austretendes Wasser“, „Sintflut“, usw. **M. Krebernik** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-wu mu-da-bar-si-u₃-tum* als /*māwū muttaBBarSi'ūtum*/ (ohne Erläuterung). Die Wurzel ist nicht klar, aber die Orthographie lässt mehrere Möglichkeiten zu: *p-r-š/s-ʾ* (Part. Ntn-Stamm). **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechungen als /*māwū muttaparšihūtum*/ „cascade“, vgl. AL₆.BAL = *naparšuhum* „tomber à terre“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.BALA bedeutet „Schöpfarbeit“ (A.BAL „Wasser ausgießen“, „Aus-schüttung von Wasser“, „Wasser schöpfen“) [Sumerisch-Deutsches Glossar 9], A.BAL(A) „Sintflut“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 12]. Vgl. A.BAL.A, akk. *dilūtu* (šl 579, 93), *dalū* „to draw water“ [Castellino OA 8 1969, 53], ^{lu2}A.BALA „water drawer“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bar-si-u₃-tum* könnte als /*muttaparsihūtum*/ (Partizip des N(tn)-Stammes) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *prsh* „niederfallen“ abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bar-si-u₃-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *napalsuḫu* „niederfallen, sich hinsetzen“, ug. *prsh* „niederfallen“, vgl. ar. *fršḥ/h* „die Beine spreizen“ [Troppe 2008, 96]. Vgl. Kontext: VE 0638 A.BIR_x(NE) = ... bedeutet nach Butz 1987, 346 „Umherwirbeln des Wasser“, und VE 0639 A.E₃ = ... „Wasser herauslassen“. Vgl. die Wurzel *mh/y* in VE 0616.

(195)

• b-r-š

* *barāšu(m)*

VE 0374	*	r.10.04	giš-li
VE 0374	A ₄₋₆	r.06'.46-47	giš-li = <i>ba-ra-su</i>
VE 0374	B ₉₋₁₁	r.02'.19'-20'	giš-li = <i>ba-ra-su</i>
VE 0374	U	r.03'.06'-07'	giš-li = <i>ba-ra-su</i>
VE 0374	V	r.04.04-05	giš-li = <i>ba-ra-su-um</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 85. - Pettinato 1981, 258, mit Anm. 71-72. - Krebernik ZA 72 1982, 217. - Krebernik ZA 73 1983, 14. - Zurro 1983, 265-266. - Castellino 1984, 369. - Hecker 1984, 210, Anm. 32. - Conti 1990, 124. - Krebernik 1992, 105-6, 139. - Pettinato Thesaurus 1998, 11. - Fronzaroli ARET 13 2003, 213, 250.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 (ihm folgen **van De Mieroop**, **P. Fronzaroli** ARET 13) übersetzt das Sumerogramm ^{gis}LI als „genievre“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-su-um* (ohne Mimation: *ba-ra-su*) mit akk. *burāšu*. **G. Pettinato** 1981 (ihm folgen **E. Zurro**, **G.R. Castellino**, **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-su-um*, Var. *ba-la-su* als */barāšu(m)/* „ginepro“ und verbindet sie mit akk. *burāšu*, he. *biroš* [AHw 139]. **M. Krebernik** ZA 72; idem. ZA 73 zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung auf akk. *burāšu* „Wacholder“. Er verbindet sie mit syr. *brōtā*, was auf *t* zurückgeführt werden kann, in welchem Falle hier *šu* statt *su* zu erwarten wäre. Die Lehnbeziehungen sind, wie er anmerkt, jedoch bei diesem Wort nicht klar ersichtlich (aus dem Akk. ins Aram.). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **K. Hecker**) interpretiert die ebl. Entsprechung als */barāSum/* „Wacholder“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung als */barātum/* „juniper“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}LI bedeutet „juniper“, akk. *burāšu* [ePSD], „Wacholder“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 613].

In der ebl. Entsprechung *ba-ra-su* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ra/*, und das dritte für */su/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-š* in der Bedeutung „Wacholder“. Dieselbe ebl. Entsprechung *ba-ra-su* ist auch in ARET 13 21 r. IV 2 bezeugt.

Die ebl. Entsprechung *ba-ra-su* bezieht sich auf akk. *burāšu(m)* (he. *b^erōš*, aram. *b^erōt*) „(phönikischer) Wacholder“ [AHw 139], he. *b^erōš*, ph. „Wacholder, Juniperus phoenicea (Baum u. Bauholz)“, syr. *berōta*, aram. > griech (Lewy Frw. 34, Mayer 321f) [HALOT 148].

(196)

• b-r-y

* *barāy-um*

VE 0145	*	r.04.36	igi-gar
VE 0145	A ₂	r.02'.10'-11'	igi-gar = <i>ba-la-um</i>
VE 0145	C	v.03.18-19	igi-gar = <i>ma-da-()</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 31. - Pettinato 1981, 267, 273. - Fronzaroli SEb 7 1984, 157-158, 172. - Müller 1984, 193. - Müller 1988b, 284. - Krebernik PET 1988, 97. - Conti 1990, 21-86, 87. - Fronzaroli 1997, 14. - Catagnoti/Bonechi 1998, 37. - Sjöberg 1999, 522. - Sjöberg 2000, 414, Anm. 13. - Fronzaroli ARET 13 2003, 141. - Sjöberg 2003, 537. - Bonechi 2008, 12. - Archi 2010, 45.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen **P. Fronzaroli**, **G. Conti**) übersetzt das Sumerogramm KURUM₇ (: IGI.GAR) als „ispezione“. Es wird in wirtschaftlichen Texten bezeugt. **G. Pettinato** MEE 2 vergleicht die ebl. Entsprechung *pa₂-la-um* mit aram. *pl^ʾ* (AHw, 817 unter *palû* III, DISO, 227 s.v. *pl^ʾ*) mit der Bedeutung „indagare“. **Pettinato** 1981 vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-la-um* mit akk. *barû* (AHw 109), welche von der Wurzel *br^ʾ* „vedere“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**, **M. Bonechi** 1998, **A. Archi** 2010) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-um* als */barāy-um/* „ispezionare“. **Fronzaroli** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *barûm* „osservare, ispezionare“ (CAD B, S. 115; AHw 109). Diese hat keinen Bezug zu den wsem. Sprachen, *brw* „scegliete!“. Vgl (DRS 82). **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-um* als */barām/* „sehen“ und leitet sie aus der Wurzel *brī* ab. **A. Catagnoti**, **M. Bonechi** 1998, **P. Fronzaroli** leiten sie aus der Wurzel *bry* „to inspect, to see“ ab. **M. Krebernik** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-la-um* mit akk. *barûm* „sehen“. **Å.W. Sjöberg** 2000 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-la-um*, Var. *pa₂-la-um* als „to search for“, „to look into“, „to inspect“, welche mit IGI.GAR zusammengegangen ist. Die primäre Bedeutung des aram. und ar. Verbs ist „to

inquire into, to look into, to inspect“. **Å.W. Sjöberg** 1999; idem. 2003 bringt das ebl. Wort *ba-la-um*, Var. *pa₂-la-um* mit ar. *falā* (*fli*) (Lane, S. 2445), aram. *pl* „to inquire into, to look into, to inspect“ in Verbindung. Sum. IGI.GAR entspricht akk. *pāna šakānu* „to turn toward“, „to make face“, „to precede“: „to intend“ (siehe CAD Š/I, S. 138f., ARET I, S. 287: IGI-NIG₂ „controllor“). **M. Bonechi** 2008 (ihm folgt **A. Archi** 2010) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-um* als */barāy-um/* „to inspect“. **A. Archi** 2010 leitet die ebl. Entsprechung *ba-la-um* aus der Wurzel *bry* ab, sie bezieht sich auf akk. *bārû* „diviner“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.GAR (= GURUM_x) bedeutet „inspection, provisions“, akk. *piqittu* [ePSD]. IGI.GAR als Verb bedeutet „to look at“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-la-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */la/*, */ra/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (K + a = */kaw/y/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-y* in der Bedeutung „sehen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-la-um* könnte als */barāy-um/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *barû(m)* I (*brî*) „sehen, schauen“ [AHw 109].

(197)

• b-r-y/w

* *baryatum*

EV 0340 a r.03.05-06 sag-za₃ = *bar-a-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 184, 235. - Krebernik 1983, 46-47. - Krebernik BFE 1984, 215. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 110. - Krebernik 1996, 242-243. - Sjöberg 2003, 543-544. - Krebernik 2006, 89. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 19.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Lemma als SAG×KID₂ = *bar-sum-tum* und interpretiert die ebl. Entsprechung als */partumtum/*, welche aus der Wurzel *p-r-t-m* abgeleitet ist. Er schreibt, SAG.ZA₃: SAG+KID₂!, am Ende existiert, ein ihm nicht erschließender waagerechter Keil, *bar-a-tum*: *bar-sum-tum*, vgl. EV 0345 bzw. VE 0260. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als SAG×TAG₄! und die ebl. Entsprechung als *bar-sum-tum*. Er interpretiert sie als */partumtum/*. Er verbindet sie mit akk. *puršumtu* „Greisin“, *puršumu* „Greis“. **M. Krebernik** ZA 73 ist der Ansicht, dass sich der Ansatz von *t* aus der Entsprechung zwischen der ebl. Schreibung *sum* und akk. *š* ergibt. Das Sumerogramm kommt auch in VE 0260 vor, aber mit der ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* */sarratum/*, vgl. akk. *šarratu* „Königin“ (s. 080), und EV 0345 *ma-al-a-tum* */mar'atum/*, vgl. akk. *mārtu* „Tochter“, ar. (*al-*)*mar'atu* „Frau“, syr. *mārtā* „Herrin“ (letzte Bedeutung wohl hier analog zu */sarratum/* und */partumtum/* anzunehmen). **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung als */paršumtum/* „old woman“ (bab. *puršumtu*). **M. Krebernik** BFE interpretiert die ebl. Entsprechung als */partumtum/* „alte Frau“, und vergleicht sie mit */mar'atum/* „Herrin“, und */sarratum/* „Fürstin“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als SAG+TAG₄!(ZA₃) und interpretiert die ebl. Entsprechung *bar-a-tum* als */baryatum/* oder */bar'atum/*, sie bezieht sich auf sem. *bry/w* „tagliare (alberi), fare a pezzi“ (DRS, S. 82), vgl. sem. *br'* „tagliare (alberi), separare“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit *ma-al₆-a-tum*, sie bezieht sich auf akk. *malātu*, „lacerare“, oder in Alternative wie akk. *malāhu*, „strappare“, (*/malahtum/*). **M. Krebernik** 1996 verbindet die ebl. Entsprechung *bar-sum-tum* mit akk. *pa/uršumtum* „alte Frau“. **M. Krebernik** 2006 ist der Meinung, dass diese als Bezeichnungen für Frau falsch interpretiert wurden (*šarratum*, *mar'atum*, *paršumtum*) vgl. Krebernik 1983: 46f. Er ist überzeugt, das *bar-a-tum* und *sa-ra-tum* zwei Ausdrücke für „hair“, entsprechend mesopotamischen *pērtum* (vgl. SED I no. 218) und *šārtum* (vgl. SED I no. 260) sind. Diese Annahme wird durch die dritte Entsprechung *ma-al₆-a-tum* bestätigt, welche mit dem akk. *mālûm* (< *mal'ûm*) „unkempt hair“ (CAD *malû* A, AHw *malû* II) verbunden werden kann. **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16 lesen das

Sumerogramm als SAG+KID2![ZAG]. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *bar-a-tum* als */baryatum/* und verbinden sie mit sem. *brw/y* „tagliare“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG+TAG₄!(ZA₃) ist unklar. Vgl. VE 0260 SAG×KID₂ = *ma-al-a-tum* (akk. *malātu* „reißen“ [AHw 594]; SAG×KID₂ = *sa-ra-du-um* (akk. *šarātu(m)* „zerreißen, zerfetzen“ [AHw. 1186]).

In der ebl. Entsprechung *bar-a-tum* kann das erste Syllabogramm für */par/*, */bar/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-ʿ* */h/h/l/y/w*.

Die ebl. Entsprechung *bar-a-tum* könnte als */baryatum/* interpretiert werden.

Sie bezieht sich vermutlich auf he. *bra*, *bereta* „abholzen, roden“, ph. *habra* „Bildhauer“, asa. *brj* „gehauener Kultstein“, ar. *barāʿ* „zurechtschneiden“ [HALOT 147], vgl. ar. *farā* „schneiden (etwas), zerhacken, zerschneiden, zerkleinern“ [Wehr 961].

(198)

• B-S-D

* *pa₂-sa-ṭum*

VE 0151	*	r.05.05	saḥar-gar
VE 0151	A ₂	r.02'.18'	saḥar-gar
VE 0151	C	v.04.10-11	saḥar-gar = <i>pa₂-sa-ṭum</i>
VE 0151	L	r.02'.03'	saḥar-gar
VE 0151	c	r.02.04-05	saḥar-gar = <i>e₂-ša-ṭum</i>
VE 0151	i	r.04.05-06	saḥar-gar = <i>e₂-ša-ṭum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Conti 1990, 88. - Sjöberg 2003, 538, mit Anm. 18, 568. - Catagnoti 2012, 19, 219.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm SAḤAR.GAR als „ridurre in polvere“. **G. Pettinato**, **G. Conti** interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-sa-tum* als */pašātum/* und vergleichen sie mit akk. *pašātu* „cancellare“, sem. *pšṭ* „stendere“. **G. Conti** zufolge entspricht das Sumerogramm SAḤAR.GAR.RA, akk. *kuttumu* „coprire (di terra)“ (Antagal 8: 18), SAḤAR.GAR = *šapīku* „fango del fiume“ (Igituh 10:287), (*šapāku* „versare; fare un terrapieno“). **Å.W. Sjöberg** bringt die ebl. Entsprechung *ba-sa-tum* mit ar. *baṣaṭa* „to expand“, „to widen“, „to spread“, „to cover“ (Freitag Lex. 33; Lane, S. 203; Dozy Supplement 84f.); *baṣātun* „width, „capacity“, *baṣātun* „expendit, wide, spacious“ in Verbindung, welche aus der Wurzel *bṣṭ* abgeleitet wurde, sie scheint nicht in anderen semitischen Sprachen, außer dem Eblaitischen und Arabischen vorzukommen. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-sa-tum* als */pasātum/* „cancellare“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAḤAR.GAR bedeutet „silt“ [ePSD], vgl. SAḤAR „earth, soil; dust“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *pa₂-sa-ṭum* kann das erste Syllabogramm für */pa/*, */ba/*, das zweite für */ša/*, */sa/*, */sa/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */ṭum/*, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-š/s-s-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-š-ṭ* in der Bedeutung „bedecken“.

Die ebl. Entsprechung *pa₂-sa-ṭum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *baṣṭ* „Ausbreitung, bereit“, *baṣṭa* „Weite, Größe“, *al-baṣīta* „die Erde, die Welt“ [Wehr 88], *baṣaṭ* „Width, or ampleness“ [Lane, S. 204], *al-biṣaṭ* „al-arḍ al-mutaṣiʿa“ („die weite Erde“, vgl. ar. „*Wa allahu ḡaʿala lakumu al-arḍa biṣaṭan*“ („und Gott hat die Erde zu einer weiten Fläche für euch gemacht“) [Koran: Nuh 19].

Die ebl. Entsprechung könnte als */pašātum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung mit L-Reduktion als */paršatum/* interpretiert werden könnte, vgl. ug. *prš* „zerstreut/aufgelöst werden“, oder „sich ausbreiten“,

he. *prś* „ausbreiten“, N „zerstreut werden“, ar. *frš* „ausbreiten, bedecken“ [Tropper 2008, 97].

(199)

• b-s-r

* *bāsīrum*

VE 0201b	A ₄₋₆	r.02'.13'-14'	KA-an-dag = 'ba ¹ -zi-lu-um
VE 0201b	K	r.04.11'-12'	KA-an-dag = ba-zi-lum
VE 0201b	M	r.03.08-09	KA-an-dag = ba- ¹ zi ¹ -?-um

Bibliographie

Picchioni 1984, 297. - Sjöberg 2004, 259. - Bonechi 2008, 17, Anm. 83.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. Å.W. Sjöberg zufolge könnte das Logogramm DAG als BARA₃ „to spread (out)“ (PSD B 146f.) gelesen werden, dann wäre die Wurzel der ebl. Entsprechung *ba-zi-lum* > *bzr* „to scatter“, welche im Aram. bezeugt ist [so Dalman, HWB 51; Baumgartner, Lex.]. M. Bonechi verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *bussuru(m)*, *bussurtu(m)*. Er verweist auf D'Agostion 1990, 64, welcher das Sumerogramm KA AN.DAG als „messaggio, ambasceria“ (Man kann vermuten, dass DAG als Hilfsverb verwendet wurde) übersetzt.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.AN.DAG enthält KA (= INIM) „word“, ist aber als Ganzes unklar. In der ebl. Entsprechung *ba-zi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-z/s/š/d-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-s-r* in der Bedeutung „Botschaft bringen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-zi-lu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *bussuru(m)* „Botschaft bringen, senden“ (ug., ar., asa. *baššara*; he. *biššar*; jaram. *bassar*; äth. *bassara*) [AHw 142], ug. *bšr* G „sich über eine gute Nachricht freuen“, D „eine gute Nachricht bringen“, he. *bšr*, ar. *bšr* G (*bašira*) „sich freuen“, *bšr* D „(gute) Nachricht bringen“, äth. *bsr* D/K [Tropper 2008, 27].

Die ebl. Entsprechung *ba-zi-lu-um/lum* könnte als /*bāsīrum*/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(200)

• b-š-r?

* *bušīru?*

VE 1349'	AZ	v.04.04'-05'	ḫul ₂ -ḫul ₂ = 'i ₃ ¹ -si-lu
----------	----	--------------	--

Bibliographie

Jaques 2006, 522.

Forschungsgeschichte

M. Jaques übersetzt das Sumerogramm ḪUL₂.ḪUL₂ als „réjouissances“. Er liest die ebl. Entsprechung als *i₃-si-num₂* und interpretiert sie als /*isinnu*/ „fête“.

Diskussion

Das Sumerogramm ḪUL₂ bedeutet „joy, rejoicing; to rejoice“ [ePSD]. Vgl. ḪUL₂.ḪUL₂.LE „plein de joie“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 282], NIG₂. ḪUL₂.ḪUL₂ „joy“ [ePSD]. Die Reduplikation des Sumerogrammes ḪUL₂.ḪUL₂ drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus.

In der ebl. Entsprechung NI-si-lu kann das erste Syllabogramm für /¹a/, /ḫa/, /¹i/, /¹i/, /ḫi/, /ḫe/, /bu_x/, /ni/, /li/, das zweite für /si/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /¹ḫ¹/b/n/l-š-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-š-r?* in der Bedeutung „sich freuen“?

Die ebl. Entsprechung kommt einmal mit *i₃* (MEE 4 S. 336 'i₃¹-si-lu) und einmal mit *i* (ibid, S. 83) als 'i¹-si-lu vor, während M. Jaques die ebl. Entsprechung als *i₃-si-num₂* liest (leider ist das Photo nicht verfügbar).

Die ebl. Entsprechung NI-*si-lu* könnte sich möglicherweise auf ug. *bšr* „sich über eine gute Nachricht freuen“, he. *bšr* „sich freuen“, äth. *bšr*, akk. *bšr* [Troppe 2008, 27], ar. *bašara*, *bašira* „sich freuen“, *bišr* „Freude“, *bušr* „frohe Botschaft“ [Wehr 90] beziehen.

(201)

• b-t-q

* *batāqi*, *bitāqi*

VE 0515	*	r.13.07	šu-tar	
VE 0515	A ₄₋₆	r.11'.02-03	šu-tar = <i>bi₂-da-qi₃</i>	<i>i-d[im?]</i>
VE 0515	AD	r.06.13	šu-tar	
VE 0515	AI	r.02.02-03	šu-tar = <i>ba-da-qi₃</i>	<i>i-dim</i>
* <i>batāqu</i>				
VE 1327'	AZ	v.02.21-22	di-ku ₅ = <i>ba-da-qu₃</i>	<i>da-ne-u[m?]</i>

Bibliographie

VE 0515: Pettinato 1981, 261. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 19, 22, Anm. 72. - Butz 1984, 133, Anm. 177. - Fales SLE 1984, 179. - Fronzaroli 1984, 137, 144. - Hecker 1984, 213. - Krecher 1984, 159, 160, Anm. 150, und S. 165. - Vattioni 1987, 213. - Lambert 1989, 23. - Fronzaroli 1991, 464. - Kienast 1994, 189. - Catagnoti 2012, 48, 193.

VE 1327: Castellino OA 8 1969, 30. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli SEb 3 1980, 35, 66. - Pettinato MEE 2 1980, 274. - Edzard ARET2 1981, 121. - Müller 1981, 232. - Pettinato 1981, 261. - Gelb LdE 1981, 41. - Archi/Biga ARET 3 1982, 343. - Fronzaroli SEb 5 1982, 106. - Krebernik ZA 73 1983, 43, mit Anm. 151. - Fales SLE 1984, 185. - Butz 1984, 123. - Fronzaroli SLE 1984, 124, mit Anm. 2, 137. - Sollberger ARET 8 1986, 53. - Vattioni 1987, 214. - Archi/Biga/Milano ARES 1 1988, 264. - Müller 1988b, 284. - Astour Eblaitica 3 1992, 41, Anm. 248. - Krebernik 1992, 108. - Bonechi 1996, 16, Anm. 21. - Pettinato MEE 5 1996, 279. - Waetzoldt MEE 12 2001, 159. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 17.

Forschungsgeschichte

VE 0515: G. Pettinato 1981 zufolge ist das Lemma ŠU.KU₅ = *ba-da-gi-i-tim* in MEE 1, n. 4265, v. II 2'-3' bezeugt. P. Fronzaroli SEb 5 liest das Sumerogramm als ŠU.KU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-da-gi-i-tim* als */badā-u yid-im/* „tagliare, della mano“ (gen. Sg.). M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba/bi₂-da-gi* als */batāqi/*, */batāqi/* und verbindet sie mit akk. *batāqu* „durch-, abtrennen“, das in der übertragene Bedeutung „entscheiden“ auch in VE 1327 (q.v.) vorauszusetzen ist. J. Krecher übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba/bi₂-da-gi i-tim* (Genitiv) als „Abschneiden der Hand“. Er bezieht die ebl. Entsprechung *ba/bi₂-da-gi* auf akk. *batāqum*. Krecher ist der Meinung, dass entweder das *-i/* oder das (zweite) */a/* bei *ba/bi₂-da-gi* der orthographischen Silbenöffnung entspringen wird: *bi/atāq idim*, oder *bi/ataqi idim* (vgl. akk. *napištimātim*). K. Hecker übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba/bi₂-ta₂-qi₃ i-dim* als „Hand abschneiden“. Er merkt an, dass die ebl. Entsprechungen *ba/bi₂-da-gi* die Formen *parāsum/pirāsum* (Infinitiv des G-Stammes mit *a/i*-Wechsel) aufweisen. Zu *parāsum* lässt sich gelegentlich auch eine Nebenform mit *i* in der ersten Silbe (*pirāsum*) belegen. F.M. Fales SLE 1984 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba/bi₂-ta₂-qi₃ i-dim* als „to cut off, (said of) the hands/forearm“. P. Fronzaroli 1984 liest das Sumerogramm als ŠU.KU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-da-gi i-tim* als */badāqu yid-im/* „to cut, of the hand“. F. Vattioni verweist auf Jastrow, Notiz 86, 141, das Verb *bādaq* bedeutet „to split, break into“ und *bedaq* hat die gleiche Bedeutung, vgl. Substantiv *bedeq* und wiederum *bidqā* „breaking into“. Er merkt an, dass die Wurzel *bdq* nicht zum Sum. ŠU.TAR passt. P. Fronzaroli 1991 (ihm folgt A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechungen *bi₂-da-gi i-tim*; *ba-da-gi i-tim* als */batāq yidim/*, */bitāq yidim/* „séparer avec la main“ und verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-da-gi* mit sem. *btk/q* „couper, fendre“. Sie bezieht sich nach B. Kienast 1994 auf akk. *batāqum* „abschneiden“, „(Bäume) schlagen“ [AHw 114 unter *batāqu(m)*, CAD B 161-165 unter *batāqu*, MAD 103 unter *BTQ batāqum*].

VE 1327: G.R. Castellino OA 8 (ihm folgen G. Pettinato Ebla 1979, P. Fronzaroli SEb 3, D.O. Edzard ARET 2, A. Archi / M.G. Biga ARET 3, E. Sollberger ARET 8, M. Krebernik 1992) übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „Judge“ und „to judge“. A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16 übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „giudizio“.

G. Pettinato MEE 2 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu₃ da-ne-um* (MEE 1, n. 4926 v. II 21-22) als „tagliare il giudizio“, und bezieht die ebl. Entsprechung *ba-da-qu₃* auf he. Wurzel *bdq* „tagliare, spaccare“ (HALOT S. 96). P. Fronzaroli SEb 3 leitet die ebl. Entsprechung *ba-da-gu* aus der sem. Wurzel *bdq* „fendere“ (DRS, S. 46 BTK/Q) ab und verbindet sie mit akk. *batāqum*. I.J. Gelb LdE 1981 geht von dem Sumerogramm DI.KU₅ „giudicare“ aus, und übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-da-gum₂* als „judge“. H.P. Müller 1981 übersetzt *ba-da-qu₃* als „richten“. A. Archi / M.G. Biga ARET 3 und P. Fronzaroli SEb 5 (ihnen folgt F.M. Fales SLE) übersetzen die ebl. Entsprechungen *ba-da-gu*, *da-ne-um* als „decidere un giudizio“. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-da-gu* als */battāqu/* (ist eine *PaRRāS*-Form), sie bezieht sich auf akk. *batāqu* „abtrennen“ und im übertragenen Sinne „entscheiden“. M. Krebernik 1992 leitet sie aus der Wurzel *b-t-q* ab. K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu da-ne-u[m?]* (Ba'al) als „der die Urteile fällt“. F. Vattioni leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *bdq* ab. H.P. Müller 1988b übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu₃ da-ne-u[m]* als „eine Rechtsentscheidung treffen“. M. Bonechi MARI 8 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-da-gu*, *da-ne-u[m]* als */badāq-u dayn-im/* „to render a verdict“. M. Bonechi 1996 leitet die ebl. Entsprechung *ba-da-qu₃* aus der Wurzel *bdq* „to cut off“ ab. M.C. Astour Eblaitica 3 übersetzt *ba-ga-du da-ne-um* als „the decider of the trial“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TAR in VE 0515 bedeutet „Abschneiden der Hand“. Es enthält TAR (= KU₅) „to break off, deduct; to separate, cut off; to cut; to incise; to decide“ [ePSD].

Das Sum. ŠU entspricht hier ebl. *i-dim*; und das Sum. TAR (= KU₅) entspricht ebl. *ba-da-qi₃* (Vgl. AHw 114 KU₅ = *ba-ta-qum* [MSL 2, 137, 3]).

In der ebl. Entsprechung *ba-da-qi₃* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ta/*, und das dritte für */gi/*, */qi/*, */ki/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/q/g/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-t-q* in der Bedeutung „durchschneiden, abreißen“.

Das Sumerogramm DI.KU₅ in VE 1327 bedeutet „Rechtsfall“, „Rechtsprechung“, „Urteil“, „Richterspruch“, „Richter“, „richten“, „urteilen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 187], „to judge“, „judge“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ba-da-gu* könnte als */batāqu/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *ba-da-qi₃*, *ba-da-qu₃* beziehen sich auf akk. *batāqu(m)* (he. *btq* „schlachten“, aram., mhe. *bdq* „durchbrechen, untersuchen“, ar. *fiq* „spalten usw.“) „ab-, durchschneiden, abreißen“ [AHw 114], he. *btq* „niedermetzeln“, ar., äth. *bat(a)ka* „abschneiden“ [HALOT 160].

(202)

• b-t-r

* *mabtiru(m)*, *batārum*

VE 0532	*	r.13.24	šu-gur ₅ -du ₁₁ -ga
VE 0532	A ₄₋₆	r.11'.30-31	šu-gur ₅ -du ₁₁ -ga = [b]a?-da-lu
VE 0532	B ₉₋₁₁	r.07'.17'-18'	šu-gur ₅ -du ₁₁ -ga = ba-da-lu
VE 0532	AD	v.02.05-06	šu-gur ₅ -du-ga = ma-ba-ti-ru _x
VE 0532	BH	r.01.01'-02'	[šu-gur ₅]-du ₁₁ = [ba-d]a-lu
VE 0532	q	v.01.03-04	šu-gur ₅ -du ₁₁ -ga = ba-da-lu

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 69. - Archi/Biga ARET 3 1982, 340. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Fronzaroli, SEb 7 1984, 156f. - Waetzoldt 1984, 423, 425, 424, mit Anm. 174. - Butz 1987, 324, Anm. 56. - Archi 1988, 2-3, mit Anm. 14. - Fales 1988, 208. - Lipinski 1988, 258-259. - Sanmartín SEL 51988, 171-174, 178, Anm. 16, 18. - Conti 1990, 151. -

Sanmartín AuOr 9 1991, 183-184. - Archi 1993, 55. - Attinger 1993, 706. - D'Agostino MEE 7 1996, 32. - Pettinato MEE 5 1996b, 88. - Archi AfO 44/45 1997-98c, 276. - Archi AfO 46 1999/2000, 245. - Sanmartín DUL 2003, 217. - Bonechi 2006, 85, Anm. 7.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2, **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3, **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 übersetzen die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* als „merchant“ oder „(capo) mercante“, sie bezieht sich auf ug. *bidālūma* „merchants“. **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* als */baddāl-um/* „mercante“, welche aus der Wurzel *b-d-l* „sostituire, separare“ abgeleitet ist. Er verbindet sie mit ug. *bdl*, *bdlm* (Pl.) „mercanti“, und im Ar. hat es die Bedeutung „barattare“. **H. Waetzoldt** verweist auf F.M. Fales, dem zufolge *badalum* in Harran die Bezeichnung des dortigen Herrschers sei. Man müsste dabei annehmen, dass die ebl. Entsprechung *badalum* immer ohne PN genannt wird, ähnlich wie in der Regel auch die „Stadtherren“ (EN). Er schlägt die Bedeutung als „Handels-/Wirtschaftsberater oder etwa als ‘Grossvezier’“ vor. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* mit kl. ar. *fḏl* „erhaben, edel sein“. **A. Archi** 1988; idem. AfO 46 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* */badalum/* als „addetto“. Sie kommt in Harran im Sinne einer Art „vizier“ vor. Sie könnte auch „to barter“ bedeuten. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *bdl*, ug. *bdl*, *bi-da-lu* „trade(s)“. **J. Sanmartín** SEL 5 übersetzt die ebl. Entsprechung als „Vertreter, Statthalter“, und leitet sie aus der Wurzel *bdl* ab. Sie bezieht sich auf ar. *b-d-l* „ersetzen“. **F.M. Fales** versteht die ebl. Entsprechung *ma-ba-ti-ru₁₂* als ein Partizip des Gt-Stammes mit *m*-Präfix und die weitere ebl. Entsprechung *ba-da-lu* als Infinitiv. Er verbindet sie mit akk. *pataru*, *pattaru* [AHw 848a]. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-ti-ru₁₂* als */mabtiru(m)/* (vgl. */batārum/*), sie bezieht sich auf sem. *btr* „tagliare, fare a pezzi“ (DRS, S. 90), das Logogramm GUR₅ entspricht akk. *gašāšu* „tagliare, fare a pezzi“. **P. Attinger** vergleicht das Sumerogramm ŠU.GUR₅ DU₁₁.GA mit (GU₂).GUR₅ DU₁₁/E „couper, arracher, mettre en pièces“, „dépouiller“. **D'Agostino** MEE 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* als „addetto“ und verbindet sie mit ar. *badala* „rimpiazzare, essere il sostituto“. Seiner Meinung nach könnten die ebl. Entsprechungen *ba-da-lu* / *ma-ba-ti-ru₁₂* entweder aus der Wurzel *btr* „fare a pezzi“ (Conti 1990, 151), oder aus *bṭl* „smettere, cessare, ridursi a nulla“ abgeleitet werden. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* auch in MEE 5 Text 4 v. VII 2 bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-da-lu(m)* mit ug. *bdl* N.m. „substitute, reserve personnel“, ar. *badal* [Lane 168], ug. *bidālū*, Pl. *bidālūm/na*, N. von *bdl* [Huehner. 112]. **M. Bonechi** leitet die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* auch aus der Wurzel *bdl* ab, sie bezieht sich auf ar. *baddālāl*, let. „barattatore“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.GUR₅.DU₁₁.GA enthält ŠU „hand“, und GUR₅ „to cut up“, akk. *kasāmu* „to cut up, chop“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-ti-ru_x* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */ti/*, */di/*, */ṭi/*, und das vierte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-r* in der Bedeutung „zerschneiden“.

Conti's Interpretation ist am wahrscheinlichsten, da das Logogramm GUR₅ „schneiden, zerschneiden, zerhauen, abschleifen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 378] bedeutet und aufgrund des Kontextes VE 0531a ŠU.ŠU.RA = *ma-ḥa-še₂ i-da* „(Zusammen-) Schlagen der Hände“ [Krebernik ZA 73 1983, 20], Var. *ṭa-ba-um*, syr. *ṭpaḥ*, äth. *ṭafḥa* „(die Hände) zusammenschlagen“ [Krebernik ZA 73 1983, 20].

In der weiteren ebl. Entsprechung *ba-da-lu* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das dritte nur, wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ma-ba-ti-ru_x*, für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-r* in der Bedeutung „zerschneiden“.

Die ebl. Entsprechung könnte als */batārum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *buturu* „verstümmeln“ [AHw 144], he. *bātar*, aram. *bitrā* „piece“, ar. *batara* „cut“, äth. *batara* „cut, hit, straighten

out“ [CDG 112]. Vgl. ar. *matara*, äth. *matara* „abschneiden“ [HALOT 160], „cut, cut off, cut up, cut asunder, break up“ [CDG 372].

(203)

• b-t-t

* *batt-u(m)*

VE 0835	*	v.07.10	ki-gul
VE 0835	A ₄₋₆	v.11.10'-11'	ki-gul = <i>ba-du-um</i>
VE 0835	B ₉₋₁₁	v.03.19-20	ki-gul = <i>ba-du-um</i>
VE 0835	AK	v.07.08-09	ki-gul = <i>wa-ga-du</i>

Bibliographie

VE 0835: Fronzaroli SEb 1 1979, 8. - Edzard ARET 2 1981, 120. - Krebernik 1983, 14. - Fronzaroli SLE 1984, 137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 158. - Conti 1990, 199. - Sanmartín AuOr 9 1991, 184-185.

Forschungsgeschichte

VE 0835: P. Fronzaroli SEb 1; idem. SLE 1984; SEb 7, D.O. Edzard, M. Krebernik interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-du* etwa als /*baytum*/ „Haus“. M. Krebernik verbindet die ebl. Entsprechung *ba-du-um* mit akk. *bītu* „Haus“. P. Fronzaroli SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-du-um* mit sem. *bayt-* (DRS 63 BYT). Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ba-da-a* (Dual) (TM.75.G. 1766). G. Conti versteht das Sumerogramm KI.GUL(LA) als „un luogo devastato, devastazione (per probabile metafora, orfana, o una fanciulla abbandonata, e senza protezione)“. Er interpretiert das ebl. Wort *ba-du-um* als /*battum*/. Er bringt es mit he. *battā* „devastazione, deserto“, ar. *batta* „tagliare alla base“ (DRS 90) in Verbindung, oder mit einer der Ableitungen des *bd/bt* „tagliare“ (DRS, S. 43-44), vgl. nhe. *bātā* „distruzione, desolazione“. J. Sanmartín AuOr 9 vergleicht das Lemma KI.GUL = *ba-du-um* mit VE 0336 E₂.RA = *ba-du* IŠ₁₁-KI, vgl. VE 1199b UR₃! = *za-ra ba-tum*, Var. *za-ra ba-tim*.

Die ebl. Entsprechungen *ba-du-um*, Var. *ba-du*, und *ba-tum* beziehen sich auf ug. *bēt-u* [Gröndahl SeP 1 1967 118, Sivan AOAT 214 1984, 210], Sg. *bt* (Suff. *bty*, *btk*, *bth*), Pl. abs. *bht*, *bhtm* > *btm*, Dual *btm*. „Casa, domicilio, familia“, gemein sem.: akk. *bītum* [MAD 3 92], vgl. *bītu(m)* [AHw 132, CAD B 282], amurr. *bītum* „house“ [Gelb AS 21 1980 16], he. *byt* [HALOT 119]: *bayt*, aram. *byt* [DISO 35], ph., pun. *bt* [DISO 35], ar. *bait* [AEL 280], äth. *bet* [CDG 116].

Diskussion

Für das Sumerogramm KI.GUL in VE 0835 vgl. KI.GUL.LA „destroy“ [ePSD]. Es enthält KI „place; ground, earth, land; toward; underworld; land, country; lower, down below“, und GUL „to destroy; to break; to flatten; to carve, cut; to engrave“ [ePSD]. Vgl. ^{lu2}KI.GUL.LA „destitute person“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-du-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t(-t)* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „zerstören“. Die ebl. Entsprechung bezieht sich möglicherweise auf he. *batta*, pl. *battot* „absturz“, *bata* „Verwüstung“, etym. *Budde* „zerstören“ [HALOT 159], ar. *batt* „abschneiden“ [Wehr 63] oder auf ug. ³-*b-d/t*, akk. *abātu* [AHw 5; CAD A/1 41f], vgl. ug. ³-*b-d* „to be ruined“, he. ³*bd* [HALOT 2f.], aram., ph. ³*bd* [DNWSI 4f.], vgl. ar. ³*abada* [Lane 4f.]; äth. ³*abda* [CDG 2f.] [Sanmartín DUL 2003, 5].

(204)

• b-t-h

* *mabṭāḥā(n)*, *mabṭāḥū*

VE 0469	*	r.12.04	giš-izkim-ti
VE 0469	A ₄₋₆	r.09'.29-30	giš-izkim-ti = <i>ma-ba-da-³a₃</i>
VE 0469	B ₉₋₁₁	r.05'.15'-16'	giš-izkim-ti = <i>ma-ba!-da-a</i>
VE 0469	AC	r.02'.09'-10'	giš-iz[kim-ti] = <i>m[a-ba-da-a]</i>

Bibliographie

Edzard SEB 3 1980, 126. - Krebernik ZA 72 1982, 181, 223. - Krebernik ZA 73 1983, 17. - Krecher 1984, 164. - Kienast 1987, 44. - Fales 1988, 207. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 137. - Fronzaroli 1990b, 113-114, Anm. 7. - Krebernik 1992, 116. - Krebernik 1996, 241. - Artzi 2000, 14, 16, 18, 20. - Kienast 2001, 158. - Catagnoti 2012, 111, 207.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard zufolge denkt man in der ebl. Entsprechung *ma-ba-da-a^oa₃/u₉* an eine Dualform auf *-ā(n)* und einen Laryngal [^o, *h*] oder ein [*h*] als letzten Radikal, also z.B. */mapattaḥān/* oder */maptaḥān/*. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-a* als */mabṭaḥay/*, welche aus der Wurzel *b-t-ḥ* abgeleitet ist. (Durch *(K)a* können die Diphthonge */aw/*, */ay/* ausgedrückt werden, daneben existieren jedoch auch die *(K)v*-Schreibungen *(K)a-wa* bzw. *(K)a-a*). Die häufige Dualendung *-(K)a(-a)* tritt im Nominativ *ma-ba-da-a^oa₃/u₉*(PI?) auf. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **P. Artzi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-a^oa₃/u₉* als */mabṭāḥay/*, */mabṭāḥū/* und verbindet sie mit he. *mibṭāḥ* „Vertrauen“. Die beiden Formen sind Dual bzw. Pl. Letztere ist im he. ebenfalls (sogar überwiegend) gebräuchlich. Abwegig für das Gemeinte GIŠ.GIZKIM (=IGI.DUB).TI – worin GIŠ sicher glossierend zu GIZKIM gehört – ist die Schreibung EV 0106: GIŠ.URUDU (für <IGI>.DUB!).TI = *du-gul-tum /tukultum/*; vgl. akk. *tukultu* „Vertrauen“. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm ^{giš}/GISKIM.TI, GISKIM.TI als „Vertrauen“. Er (ihm folgt **W.G. Lambert**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-^oa₃/a/u₉* als */mabṭa^o-a/u/*, sie bezieht sich auf he. *mibṭāḥ*. Er vergleicht sie mit EV 0106 GIŠKIM.TI = *du-gul-tum /tukultum/*. **F.M. Fales** (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-^oa₃/a/u₉* mit he. *mibṭaḥ* „faith, trust“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-u₉* als */mabṭaḥū/* „fiducia“. **P. Fronzaroli** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-da-^oa₃*, Var. *ma-ba-da-a* als */mabṭaḥ-ā(n)/* „trust“. **P. Artzi** versteht das Lemma GIŠ.GIZKIM.TI = *ma-ba-da-a^oa₃/u₉* als „a device of dwelling, hiding in complete safety- for humans“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.IZKIM.TI bedeutet „trust, aid“, akk. *tukultu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-da-^oa₃* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */da/*, */ṭa/*, */ta/*, und das vierte für */ḥa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-t/d/ṭ-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-ḥ* in der Bedeutung „vertrauen“.

Die ebl. Entsprechungen *ma-ba-da-a^oa₃/u₉* könnten als */mabṭāḥā(n)/* (m. Dual nom.), */mabṭāḥū/* interpretiert werden. Sie beziehen sich auf he. *mibṭāḥ* „Vertrauen, Verlass“ [HALOT 514].

(205)**• b-t-m***** buṭmāt-im**

VE 0032b i r.03.05-06-07 ninda-iš₁₁(LAM) = *a-ka₃-lu bu₃-da ma-tim*

*** buṭuttu < butumtu**

VE 0462 * r.11. 42 [giš-iš₁₁]

VE 0462 A₄₋₆ r.09'.19 giš-iš₁₁

VE 0462 B₉₋₁₁ om.

VE 0462 AD r.01.09-10 giš-iš₁₁ = NI-du-du

VE 0462 AE r.02.03 giš-iš₁₁

Bibliographie

VE 0032: Zimmern 1917, 54. - Fronzaroli SEB 5 1982, 102. - Krebernik 1983, 02. - Picchioni 1984, 300. - Civil BaE 1984, 88. - Fales SLE 1984, 175. - Fronzaroli 1984, 124, 134, 138. - Bottéro 1995, 198. - Pagan ARES 3 1998, 209. - Sanmartín AuOrS 1996, 21. - Sanmartín DUL 2003, 44. - Fox 2003, 81.

VE 0462: Civil 1984, 88. - Butz 1984, 125, Anm. 139. - Fronzaroli SLE 1984, 124, 138. - Butz 1987, 351. - Conti 1990, 38, 134. - Pagan ARES 3 1998, 209. - Fronzaroli ARET 13 2003, 212, 262. - Civil ARES 4 2008, 103. - Catagnoti 2012, 23.

Forschungsgeschichte

VE 0032: **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *bu₃-da-ma-tim* als */buṭmatim/* „Terebinthenbrot“ und verbindet sie mit akk. *buṭu*, *buṭum/ntu*, he. *baṭna(h)*, ar. *buṭum* „Terebinthe“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung als */buṭumti/* „terebinth(?)“, sie bezieht sich auf akk. *akal buṭumti* „terebinth(?) bread/pastry“. **F.M. Fales** übersetzt *a-ka₃-lu bu₃-ta-ma-tim* als „to eat/food of pistachio seeds“. Vgl. sem. *ʾkl*; akk. (fem.) *buṭnatu* (AHw. 144b). Vgl. GIŠ.IŠ_x(: LAM×KUR) = *bu_y(NI)-tu-tu*, VE 0462 (= akk. *buṭuttu*). **P. Fronzaroli** übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-ga-lu pu₃-da-ma-tim* in SEB 5 als „pistachios bread“, während er in 1984, 124, 138 *a-ga-lu pu₃-da-ma-tim* *lʾakl-u buṭmāt-im* als „cake (made) with terebinth nuts“ übersetzt. **J. Sanmartín** übersetzt *a-ga-lu bu₃-da-ma-tim* als „cake of terebinth nuts“. **J.M. Pagan** übersetzt *buṭum-* als „pistachio“, *buṭuttu*, vgl. CAD B, S. 359 s.v. *buṭuttu* A „pistachio tree“, MAD 3, S. 103 s.v. *bṭm buṭumtum* „pistachio-nut“: *bu-tu-um-tum* (Sarg. PN).

VE 0462: **M. Civil** ARES 4 übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₁₆-du-du* als */buṭuttu/* „terebinth“, vgl. akk. *akal buṭumti* „Terebinthe(?) Brot/Torte“. Er vermutet, dass das Zeichen LAM die Lesung IŠ₁₁ in Ebla (Conti 1990, 13, usw.) hat, während in den späteren mesopotamischen Syllabarienein Wert EŠ₂₂ für LAM×KUR behandelt wird. **K. Butz** liest das Sumerogramm als GIŠ.LAM und übersetzt die ebl. Entsprechung *bu_y(NI)-du-du* als „Terebinthe“ = *buṭuttu* < *butumtu*; ursprünglich wohl „Grünkern“. **P. Fronzaroli** interpretiert *bu_y(NI)-du-du* als */buṭut-t-u(m)/*, sie bezieht sich auf sem. *buṭm-* „terebinth“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) übersetzt die Entsprechung *bu_y(NI)-du-du* */buṭuttu(m)/* als „terebinth“. Er vergleicht sie mit akk. *buṭuttu*, sem. *buṭm-* „terebinth“, *buṭm-at* „pistachio“.

Diskussion

Das Sumerogramm NINDA.IŠ₁₁ (VE 0032) enthält IŠ₁₁ „a terebinth“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-da-ma-tim* (VE 0032) kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ta/*, und das dritte für */ma/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/-d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ṭ-m* in der Bedeutung „Terebinthe“.

In der ebl. Entsprechung *NI-du-du* (VE 0462) kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, */ḥa/*, *ʾi/*, *ʾi/*, */ḥi/*, */he/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, */li/*, das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen, und das dritte Syllabogramm für */m/*, hier wird *m* mit dem folgenden Konsonanten assimiliert. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/-d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ṭ-m* in der Bedeutung „Terebinthe“.

Beide ebl. Entsprechungen *bu₃-da ma-tim*, *NI-du-du* haben dieselbe Wurzel *bṭm* „Terebinthe“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *buṭuttu*, *buṭum/ntu(m)*, *buṭuntu*, *buṭnatu* (F. zu *buṭnu*) „Terebinthe, Pistazie“ (AHw 144), he. *baṭnah*, mhe., jaram. *buṭna*, *buṭma*, syr. *beṭmetā*, ar. Wb. 299b, *buṭm* „Pistazie“ (HALOT 117).

Die erste Form *buṭmāt-im* ist fem. Pl. im Gen., und die zweite Form *buṭuttu* < *butumtu* fem. Sg. im Nom.

(206)

• b-ṭ

* *būṭi(m)*

VE 0846	* v.07.21	ki-ʾNE.DIʾ
VE 0846	A ₄₋₆ v.11.28'-29'	ki-NE.DI = <i>ma-ni-li-im</i>
VE 0846	B ₉₋₁₁ v.03.34-35	ki-NE.DI = <i>bu₃-še₃</i> <i>ma-ni-lum</i>
VE 0846	AK v.08.03	ki-NE.DI

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 29. - Pettinato 1981, 261. - Krebernik 1982, 192. - Krebernik 1983, 09. - Archi NABU 1988, 56. - Krebernik 1992, 107. - Catagnoti MARI 8 1997, 588.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma KI.NE.DI = *ba-še₃ ma-ni-li-im* in MEE 1, n. 1438, v. XI 28-29, und KI.NE.DI = *bu₃-še₃ ma-ni-lum* in MEE 1, n. 1439, v. XI 34-35 bezeugt.

Er übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₃-še₃* als „possesso“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt die ebl. Entsprechung *bu₃-še₃* als „existence/presence of...“, welches der Bedeutung des darunterliegenden Verbs */batā^ʾum/* nahe kommt. Sie bezieht sich auf akk. *būšu* „possession, goods“ (vgl. ebl. *bu₃-sum/būtum*). **A. Catagnoti** MARI 8 übersetzt das Sumerogramm EŠEMEN als „danse, chant“, geschrieben aber KI.NE.DI anstelle von KI.E.NE.DI, und es entspricht ebl. *ba-še₃ ma-ni-li-im* */bu₃-še₃ ma-ni-lum*. Die Bedeutung „la propriété, équipement du danseur“ ist anzuweifeln. In diesem Fall ist die gesicherte Bezeichnung des Berufs im zweisprachigen Lexikon: NE.DI, was wiederum auch ein regelmäßig genutzter Terminus in Verwaltungstexten ist und was auch keine Variante von KI.NE.DI ist.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.NE.DI in VE 0846 entspricht EŠEMEN (: KI.E.NE.DI) „game, play; skipping rope“, akk. *mēlultu* [ePSD]. Es enthält KI.NE „fireplace“ [Kleiner mann/Owen 2009, 99].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-še₃* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */ti/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t* in der Bedeutung „besitzen“.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-še₃* könnte als */būtīm/* (Subst. m. Sg. gen.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *būšu(m)*, *bušû*, mA *bušiu* „bewegliche Habe, Besitz“ [AHw 144].

(207)

• b-t^ʾ

* *batā^ʾ-um*

VE 0991	*	v.11.17	al-gal ₂
VE 0991	A ₄₋₆	v.16.08'-09'	al-gal ₂ = <i>ba-ša-um</i>
VE 0991	B ₉₋₁₁	v.08.21	al-gal ₂

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 325. - Fronzaroli SEb 3 1980, 68, 78. - Edzard ARET 2 1981, 119. - Pettinato 1981, 254, Anm. 38. - Civil 1984, 83. - Hecker 1984, 211. - Fronzaroli SLE 1984, 138. - Müller 1984, 193. - Archi ARET 1 1985, 276. - Sollberger ARET 8 1986, 51. - Müller 1988b, 284. - Archi NABU 1988, 56. - Conti 1990, 203. - Milano ARET 9 1990, 377. - D'Agostino 1991, 161. - Krebernik 1992, 103. - Fronzaroli ARET 11 1993, 139. - Krebernik 1996, 241, mit Anm. 33. - Pettinato Thesaurus 1996, 108. - Sanmartín AuOrS 1996, 60. - Fronzaroli 1998, 108. - Fronzaroli ARET 13 2003, 186, 242. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 14. - Catagnoti 2012, 194.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgt **A. Archi** ARET 1) übersetzt das Sumerogramm AL.GAL₂ als „e presente“. Er (ihm folgt **M. Krebernik** 1996) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* mit akk. *bašûm* > *bš^ʾ* (AHw 112). **P. Fronzaroli** SEb 3 zufolge bedeutet das Sumerogramm AL.GAL₂ in den wirtschaftlichen Texten „è disponibile“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* mit akk. *ba-ša-um* „essere disponibile“. **D.O. Edzard** ARET 2 übersetzt das Sumerogramm AL.GAL₂ als „ist vorhanden“. **M. Civil** 1984 übersetzt das Lemma AL.GAL₂ = *ba-ša-um* als „to have“. **K. Hecker** 1984 (ihm folgt **A. Archi** NABU) übersetzt das Lemma AL.GAL₂ = *ba-ša-um* als „sein“. **P. Fronzaroli** SLE (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* als */batāy-um/* „to be available“. **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* aus der Wurzel *BŠI* „sein“ ab. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt das Sumerogramm AL.GAL₂ als „to be (available)“. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* als */bašāum/* „sein“. **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma AL₆.GAL₂ = *ba-ša-um* als „essere (presente), giacenza“. **D'Agostino** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* als */bašāum/* „to be (there), to exist (be present), etc.“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm AL.GAL₂ als „(to cause) to be /exist“ und interpretiert die ebl. Entsprechung

ba-ša-um als /*baṭaʾum*/. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm AL₆.GAL₂ als „essere presente“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Lemma AL₆.GAL₂ = *ba-ša-um* als „vorhanden (sein), zur Verfügung (stehen)“. **P. Fronzaroli** 1998; idem. ARET 13 leitet die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* aus der Wurzel *bṭy* „to be available“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm AL₆.GAL₂ bedeutet „essere disponibile“ („zur Verfügung stehen“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 214]. Es enthält GAL₂ „to be (there, at hand, available); to exist; to put, place, lay down; to have“ [ePSD], „existieren“, „sein“, „(irgendwo) sein“, „(vorhanden) sein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 387].

In der ebl. Entsprechung *ba-ša-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als KvH/ (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *h*) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/š/z-ʾ* /*ğ/h/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-ʾ* in der Bedeutung „(vorhanden) sein“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ša-um* könnte als /*baṭāʾ-um*/ (Infinitiv des G-Stammes, wird nach *parāsum* gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *bašū(m)* „(vorhanden) sein, existieren“ [AHw 112].

(208)

• b-t-n

* *baṭn-um*

Text 116, EV 0031 r.03.09 *ba-ša-nu-um*

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 76. - Edzard ARET 5 1984, 24. - Krebern timer BFE 1984, 314, Anm. 70. - Fronzaroli SLE 1984, 138. - Sanmartín AuOrS 1996, 123. - Sjöberg 1996, 16. - Bonechi/Catagnoli 1998, 32, mit Anm. 59. - Archi AfO 46 1999/2000, 244. - Fronzaroli 2003, 99. - Sanmartín DUL 2003, 252. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 89-90. - Kogan 2006, 296, mit Anm. 163. - Civil 2007, 12, Anm. 6. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 63.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. SLE 1984 (ihm folgen **M. Bonechi** / **A. Catagnoli**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-mu-um* als /*baṭ(a)m-um*/ „un serpente“ („eine Schlange“). Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** 1996) verbindet sie mit akk. *bašmum* (CAD, B, S. 141, AHw, S. 112). **D.O. Edzard** ARET 5 (ihm folgt **A. Archi** AfO 46) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* als /*baṭn-um*/ „Schlange“, sie kommt in ARET 5 Nr. 4 I 3-4 als Pl.: *ba-ša-nu* /*baṭnū*/ vor. **M. Krebern timer** zufolge ist die ebl. Entsprechung nach Edzards Kopie *ba-ša-nu-um* (Tierliste); **P. Fronzaroli** SEb 1, 76: [M]UŠ = *ba-ša-mu-um* (TM. 75.G. 12686). **Å.W. Sjöberg** 1996; idem. 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* als /*bašānum*/ und verbindet sie mit akk. *bašmum* < *bašamum*, ar. *baṭanun*. **A. Archi** AfO 46 zufolge wird die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu* in der Beschwörung ARET 5 4 I 3-4, auch in MEE 10 20 r. VIII 19-20: 1 *mi-at* IGI.DUB *ba-sa-ne* „one hundred faces of serpent“ bezeugt. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* (vgl. MAH.MUŠ = *ba-ša-mu-um* / *baṭmum*) mit ug. *bṭn* „serpent, dragon“, he. *ptn* [HALOT 990], aram. *ptn* [Jastrow 1255], syr. *patnō* [LS 618], akk. *bašmu* [AHw 112, CAD B 351]. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* mit akk. *bašmu* „a horned serpent; the constellation Hydra“ [CAD B 141, AHw 112] (beide mit -*m*- statt -*n*-), ug. *bṭn*, *bṭnt* „serpent, dragon“ [DUL 252], ar. *baṭan*- „couleuvre, serpent“ [BK 1 85, Fr. I 84], *butn*- „genre de reptile“ [Blachere 376], aram. *patn*- „snake“ [Löw. 1969 40], jüd. *pitnā* „asp, adder“ [Ja. 1255], *ptn* „snake“ [Sok. 456], syr. *patnā* „vipera, aspis“ [Brock. 618], he. *pātān* „horned viper“ [KB 990].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-š/z/d/t-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-n* in der Bedeutung „Schlange“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ša-nu-um* könnte als /*baṭn-um*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 27).

(209)

• B(-W-)B

* *būb(u)tum, būb(u)tim*

VE 0468	*	r.12.03	giš-ḫur
VE 0468	A ₄₋₆	r.09'.27-28	giš-ḫur = <i>ḫu-ri₂</i> <i>bu₃-bu₃-tim</i>
VE 0468	B ₉₋₁₁	r.05'.14'	giš-ḫur = <i>ḫu-ru_x-tum</i>
VE 0468	AC	r.02'.07'-08'	giš-[ḫur] = <i>ḫu-ru_x-[tum]</i>
VE 0468	AD	r.01.15	giš-ḫur = NI-NI-tum

Bibliographie

Castellino OA 8 1969, 34. - Bauer 1972, 59. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102, Anm. 19. - Krebern timer 1983, 09. - Fales SLE 1984, 178. - Selz FAOS 15/2 1989, 154. - Conti 1990, 136, mit Anm. 342. - Kienast 1994, 135. - Artzi 2000, 16, mit Anm. 11. - Bonechi 2000, 101.

Forschungsgeschichte

J. Bauer zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.ḪUR, akk. *uṣurtu* „Zeichnung, Plan“ (vgl. auch G.R. Castellino OA 8), bezeichnet eine Arbeit am Kanal. **P. Fronzaroli** und **M. Krebern timer** lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** vermutet, dass es sich bei dem Lemma GIŠ.ḪUR = *ḫu-ri₂ bu₂-bu₂-tim, ḫu-ru₁₂-tum, bu₃-bu₃-tum* um „the socket for the pupil (of the eye)“ handeln müsste: Vgl. gem. sem. *ḫr* „hole“ (vgl. ug. *ḫr apm* „nostrils“ in Ugaritic, U.T. Gloss. no. 998), vgl. he. *bābat* „pupil, apple of the eye“, ar. *bu'bu' el-‘ain* „pupil of the eye“. **G.J. Selz** verbindet die ebl. Entsprechung /*būb(u)tum*/ mit sem. *bw/yb* und akk. *bī'u, bību* etwa „(Abfluß-)Rinne“ (AHw 134f., CAD B 297). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *bu_x(NI)-bu_x-tum* als /*būb(u)tum*/. Das Sumerogramm GIŠ.ḪUR (ist in presargonischen Texten von Lagash bezeugt) und bezieht sich auf eine Arbeit am Kanal. Er verbindet die ebl. Entsprechung *bu_x(NI)-bu_x-tum* mit sem. *bw/yb* „una sorta di canale di scola“ (akk. *bību*, aram. G. *būbūtā* „canale“, usw.). **B. Kienast** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.ḪUR als „Aufzeichnung(en)“. **P. Artzi** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ḫu-ri₂ bu₃-bu₃-tim* als „hole, lair of sustenance (for animals)“, „arranged (!), or prepared hole, lair for the collection of sustenance (for animals)“, und das Sumerogramm als „plan, scheme of arrangement“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung NI-NI-tum als /*būbtum*/, und die Entsprechungen *ḫu-ri₂ bu₃-bu₃-tim* als /*hurri/u būbtim*/ „(cavité du) canal d'écoulement“ (vgl. ḪABRUDA = *ḫurrum*).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ḪUR entspricht akk. *uṣurtu(m)* „Zeichnung, Vorzeichnung, Planung“ [AHw 1440]. Es könnte auch „a type of work“, „plan“ [ePSD], oder „einritzen“ „das Holz eingraben“, „kratzen“ „Grenzstein (Grenze)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 414] bedeuten. Vgl. ḪUR „ausholen“, „eingraben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 452].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-bu₃-tim* kann das erste Syllabogramm für /*bu_x*/, /*NI*/, das zweite für /*bu_x*/, /*NI*/, und das dritte für eine fem. gen. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/n-b/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-b*.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-bu₃-tim* bezieht sich möglicherweise auf akk. *bubūtu* „canal with water“ (Mari ARN 6 II:6) [CAD B, S. 303], akk. (ass.) *bīb-* „orifice d'écoulement“ („Abfluss“), nhe. *bīb* „canal, cloaque“ („Kanal, Kloake“), aram. *bābūtā, būbūtā*, syr. *būbyā* „canal“ („Kanal“), nsyr. *būyā* „trou, caverne“ („Loch, Höhle“) [DRS 50].

(210)

• b-y-n

* *bānu*

VE 0109a	K	r.01.05-06	ni ₃ -giri ₃ -tug ₂ = <i>ba-a-nu</i>
----------	---	------------	---

* *bānu*

VE 0109b	*	r.04.03	ni ₃ -PIRIG-tug ₂
VE 0109b	A ₂	r.01'.21'-22'	ni ₃ -PIRIG-tug ₂ = <i>ba-a-nu</i>
VE 0109b	C	r.09.12-13	ni ₃ -PIRIG-[tug ₂] = <i>ba-¹a¹-[nu]</i>

Bibliographie

VE 0109a: Adler AOAT 201, 1976, 267. - Pettinato MEE 2 1980, 10, 144. - Pettinato 1981, 272. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Archi ARET 1 1985, 277. - Bonechi 1988, 177. - Mander MEE 10 1990, 101. - Pettinato MEE 5 1996b, 164. - Conti 1997, 49. - Pettinato Thesaurus 1998, 2. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 518. - Pasquali NABU 2012, 78f.

VE 0109b: Pettinato MEE 2 1980, 10, 144. - Archi ARET 1 1985, 277. - Bonechi 1988, 177. - Conti 1990, 80. - Conti 1997, 49. - Pettinato Thesaurus 1998, 2. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 518.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* als „diadema“, und vergleicht sie mit akk. *bānu* „diadema“ als Synonym von *agû* (AHw 102 s.v. *bānu*), während er in Thesaurus (Ihm folgt **J. Pasquali**) die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* als „Stirnband“ übersetzt. **M.G. Biga / L. Milano** übersetzen die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* als „un manufatto di lana“, und vergleichen sie mit akk. *bānu*. **A. Archi** in ARET 1 übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* als „un panno od oggetto di lana“. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* auch in MEE 10 Text 21 rev. XIII 13, 17 bezeugt. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* mit akk. *pānu* „che sta davanti, frontale“, welche aus der Wurzel *byn* „la cosa che sta nel mezzo“ abgeleitet ist. Die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* kann nicht nur als „corona“ verstanden werden, sondern allgemein als ein „fascia (da testa)“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* als «(un componente di finimenti, parte della bardatura di animali da viaggio)».

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.GIRI₃.TUG₂/NI₃.PIRIG.TUG₂ enthält TUG₂ „textile, garment“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ba-a-nu* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit b/p-³/h/h/l/y/w-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel b-y-n.

Die ebl. Entsprechung *ba-a-nu* (Nominalform m. Sg. nom.) bezieht sich möglicherweise auf akk. *bānu* „eine Art Diadem“ [AHw 102].

(211)

• b-y-n

* baynim, baynu(m)

VE 0395	*	r.10.25	giš-šinig	
VE 0395	A ₄₋₆	r.07'.21-22	giš-šinig = i ₃ -šu ₂	ba-ne
VE 0395	B ₉₋₁₁	r.03'.10'-11'	giš-šinig = i ₃ -šu ₂	ba-ne
VE 0395	V	v.02.01-02	giš-šinig = ba-nu	
VE 0395	Y	r.01.02'-03'	giš-šinig = i ₃ -šu ₂	ba-ne-um

Bibliographie

Archi SEB 2 1980, 85. - Gelb LdE 1981, 23. - Fronzaroli SEB 5 1982, 106. - Krebernik ZA 72 1982, 214, 223, 228. - Krebernik ZA 73 1983, 15. - Pardee UF 15 1983, 136. - Zurro 1983, 265-267. - Castellino 1984, 368. - Fales SLE 1984, 178. - Hecker 1984, 212, Anm. 41. - Butz 1987, 349. - Gordon Eblaitica 1 1987, 24. - Müller 1988b, 283. - Conti 1990, 35, 127. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Krebernik 1992, 139. - van De Mieroop BSA 1992, 160. - Krebernik 1996, 238. - del Olmo Lete/Sanmartín 1996, 113. - Sanmartín DUL 2003, 233.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEB 2 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.ŠINIG (: GAD.NAG₂) als „tamaris“. Er (ihm folgen **I.J. Gelb**, **M. Krebernik** ZA 73, **G.R. Castellino**, **F.M. Fales** SLE, **C.H. Gordon**, **H.P. Müller** 1988b, **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ne-(um)* mit akk. *bīnu* „Tamariske“. **I.J. Gelb** LdE (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEB 5, **K. Hecker**, **K. Butz** 1987) übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-nu* als „tamarisk“. Er verbindet sie mit akk. *bīnum* (MAD 3, S. 91), dies hat sich vielleicht aus *bajnu* entwickelt (*aj* > *ā* siehe Gelb S. 30, 37, 39, und 63). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984, **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ne-um*, Var. *ba-ne* als /baynim/. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti**, **L. Viganò**, **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *ba-nu* als /baynu(m)/. **E. Zurro** 1983 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-nu*

als /ba(y)n-u/ oder als /bān-u/ „tamarisco“ oder „tamariz“, sie bezieht sich auf akk. *bīnu*, aram. *bīnā*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet sie mit ug. *bnt* (III) „tamarisk“, akk. *bīnu* [AHw 127, CAD B 239], vgl. akk. *binītu* (Pardee UF 15 1983, 136: „coffee-berries“ (*bunnun*) und *bannatun* „odor“, ar. *bnn*).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠINIG bedeutet „Tamariske“ [Bauer 1972, 260, van De Mieroop BSA 1992, 160, Veldhuis 1997c, 151, Kleinermann/Owen 2009, 73].

In der ebl. Entsprechung *ba-nu* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/ (so Krebernik 1982, 223: Durch (K)a können die Diphthonge /aw/, /ay/ ausgedrückt werden), das zweite für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-y-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-y-n* in der Bedeutung „Tamariske“.

Die ebl. Entsprechung *ba-nu* könnte als /baynu(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *bīnu*: > aram. syr. *bīnā* wahrscheinlich „eine Tamariske“ [Zimmern 1917, 53, vgl. Tropper 2008, 25], ar. *bān* „Moringe oleifera“, „Baum, der die Behennuß und das Behenöl liefert, Ägyptische Weide“ [Wehr 125].

(212)

• b-y-n

* *bīnatum*

VE 0578	*	v.01.06	[ša ₃ -gid ₂ -gid ₂]
VE 0578	A ₄₋₆	v.02.13'-14'	ša ₃ -gid ₂ -gid ₂ = NE-na-tum
VE 0578	B ₉₋₁₁	r.08'.23'-24'	ša ₃ -gid ₂ -gid ₂ = NE-na-tum
VE 0578	AK	r.01.03'-04'	ša ₃ -gid ₂ -gid ₂ = NE-na-tum

Bibliographie

Conti 1990, 162. - Krebernik 1992, 138. - Sjöberg 1999, 534, mit Anm. 31.

Forschungsgeschichte

G. Conti liest die ebl. Entsprechung als *bi₂-na-tum* und interpretiert sie als /*bīnatum*/ „discernimento“, sie bezieht sich auf sem. *byn* „essere evidente, esser separato, conoscere“ (DRS, S. 62). **M. Krebernik** übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.GID₂.GID₂ mit Hinweis auf G. Conti als „to perceive, understand, bear in mind“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *bīnā* „understanding, wisdom“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠA₃.GID₂.GID₂ auch in MEE 15, S. 248 bezeugt. Er ist der Ansicht, dass wenn Conti's Interpretation korrekt ist, es möglicherweise eine Verbindung zu dem Sum. ŠA₃.ŠE₃.GID₂ gibt, entspricht akk. *ana (ina) libbi šadādu* „to take to heart, be connected with, heed“ [CAD S/I, S. 29 *šadādu* 4g].

Er verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-a-tum* mit he. *b'y*: siehe Baumgartner, Lex. 3, S. 141 *bā'ā I* „to enquire“, „to search for“; aram.: [Dalman, HWB, S. 60 *b'y*; Jastrow, Dictionary I, S. 181]; ug.: DLU1, S. 106, (b); ar. *baḡā(ī)* [Lane S. 231]; akk. *b'ū* „to take for“, „to search for“, „to wish“ [CAD B, S. 360f.]. Vgl. ar. *biḡyat-un* „a thing sought, wanted, required“ [Lane, S. 232(b)], vgl. akk. *ba'ītu* [CAD B, S. 33: *ba'īt ilī* „chosen by the gods“].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung NE-na-tum kann das erste Syllabogramm für /bi₂/, /ne/, /li₂/, /še₂/, /šar₂/ (so Krebernik 1982, 223: Durch (K)a können die Diphthonge /aw/, /ay/ ausgedrückt werden), das zweite für /na/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/n/l/š/šr-(y)-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-(y)-n* in der Bedeutung „klar sein“.

Conti's Interpretation als /*bīnatum*/ „discernimento“ („das Urteilsvermögen“) ist wahrscheinlich.

Die ebl. Entsprechung NE-na-tum bezieht sich auf ug. *byn* G „(auf)merken, verstehen, kennen“, wsem. he. *byn* „verstehen“, aram. *byn* D „verstehen lassen, klar machen, beobachten“ [Tropper 2008, 28], syr. *bayyen* „show, discern“, mand. „separate“, äth. *bayana* „discern, distinguish, remark, pay attention, notice, decide“, äth. tgr. (*tə*)*bäyyāna* „become evident, become clear“ [CDG 115f.], ar. *bāna (bayān)* „deutlich, erkennbar sein od. werden, klar sein od. werden“, *byyin* „klar, deutlich“ [Wehr 129f.].

Zu der gleichen Wurzel *byn* gehört die ebl. Entsprechung *ba-ne-um* in VE 0395, aber mit einer anderen Bedeutung.

(213)

• b-y-n

* *baynay(n)*

VE 0817	*	v.06.30	MI-DI
VE 0817	A ₄₋₆	v.10.30'-31'	MI-DI = <i>si-gi-lu-um</i>
VE 0817	AK	v.06.04-05	MI-DI = <i>ba-na</i> <i>me-si-im</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 29. - Krebernik 1982, 192, 223. - Krebernik 1983, 32. - Biga/Milano ARET 4 1984, 313. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Fales SLE 1984, 183. - Cecchini 1984, 46. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28-29. - Conti 1990, 35, 196. - Mander MEE 10 1990, 5. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Krebernik 1992, 115. - Sanmartín AuOrS 1996, 111. - Archi 2002, 20. - Sanmartín DUL 2003, 227-228. - Tonietti 2005, 320. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 537. - Catagnoti 2012, 26, 194.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* auch in MEE 1, n. 1263 v. VI 4-5 bezeugt. Er übersetzt sie als „creazione della notte“. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als MI.SA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na* als */baynay/*. **M. Krebernik** ZA 73 übersetzt das Sumerogramm MI.DI (= GI₆.SA₂) als „Nacht(fest)“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als */bayna(y) mīšim/* „inmitten der Nacht“. Er verbindet die ebl. Entsprechung */bayna(y?)* mit ar. *bayna*, syr. *baynay*, (b)*bēt*, he. *bēn* „zwischen“. Er ist der Meinung, dass die ebl. Entsprechungen */bayna(y) /mīšim/* „inmitten der Nacht“ zu einer Interpretation des Sumerogrammes als „Mitternacht“ wird, MI.SA₂ für MI.SA₂(MAŠ), stimmen, eher nicht zu MI.SA₂(A) = *kašātu* „früher Morgen“. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als */bajna mešim/* „während der Nacht“. **F.M. Fales** SLE übersetzt das Lemma *ba-na me-si-im* mit Hinweis auf G. Pettinato als „creation of the night“, d.h. „dream“. **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 leiten die ebl. Entsprechung *ba-na* aus der Wurzel *bnj* „costruire“ ab. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als „edificio della (= per la) notte“. Das Sumerogramm MI.DI enthält GI₆ (: MI) „notte“ und SA₂(: DI) „equiparare“. **P. Mander** übersetzt das Lemma MI.DI = (GI₆.SA₂) = *ba-na me-si-im* als „product (vgl. akk. *banû* IV AHw 103) of the night“. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **M.V. Tonietti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als */bayna(y) mīšim/* „nel cuore della notte“. Vgl. *u₂-ru musi-im*, */urru mūšim* / „la(prima) luce del mattino“. Das Sumerogramm (GI₆.SA₂/GI₆.ZAL) entspricht akk. *šumšû* „passare la notte“, vgl. GI₆.SA₂.A = *kašātu* „prima mattino“. **L. Viganò** (ihm folgen **M. Krebernik** 1992, **A. Archi** 2002) übersetzt das Lemma GI₆.SA₂ = *ba-na me-si-im* als „middle of the night“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na* als */bayn-ay(n)/*. **J. Sanmartín** AuOrS interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na* als */bayna(y?)*, und leitet sie aus der Wurzel *bn* (II) Präp. „zwischen“ ab. **A. Archi** 2002 übersetzt das Lemma *ba-na me-si-im* als „in the middle of the night“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na* als */bayna(y)/*, sie bezieht sich auf ar. *bayna*, he. *bēn*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-na* mit ug. *bn* (II) Präp. „between, among“, he. *byn*, *bynwt* [HALOT 123], ph. *bn* [DNWSI 152], altaram. *bny* [DNWSI 152f.], aram. *byn* [DNWSI 152f.], syr. *bayna*, *baynot* [LS 68], ar. *bayna* [Lane 287], äth. *bayna* [CDG 116]. **M.V. Tonietti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na* als */bayna(y)/*, */bayna/* „entre“, sie bezieht sich auf ug. *bn*, he. *bēn*, aram. *bny* (+ Suffix), syr. *baynat*, ar. *bayna*, äth. *bayna*, sar. *byn*. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GI₆.SA₂ als „(cerimonia di offerte della alba)“.

Diskussion

Das Sumerogramm MI.DI (= GI₆.SA₂) bedeutet „to spend the night“, akk. *umšû* [ePSD]. Es enthält MI (: GI₆) „night“, akk. *mūšu*, und DI „go“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-na* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */y/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken), das dritte für */na/* stehen; als mögli-

che Wurzeln ergeben sich somit *b/p-y-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-y-n* in der Bedeutung „zwischen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-na* könnte als */bayn-ay(n)/* interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(214)

• b-y-t

* *baytu*

VE 0336a	*	r.09.11	e ₂ -ŠID	
VE 0336a	A ₄₋₆	r.06'.01-02	e ₂ -ŠID = <i>ba-du</i>	<i>iš_x-ki</i>
VE 0336a	O	v.07.08-09	e ₂ -ŠID = <i>e₂-da-ru_x</i>	

VE 0336b	U	r.02'.05'-06'	†e ₂ ¹ -RA = <i>ba-du</i>	<i>iš_x-ki</i>
----------	---	---------------	---	--------------------------

* *bayt-i(m)*

VE 1199a	*	v.16.31	sil ₄ ?	
VE 1199a	AZ	r.07.08-09	†x ¹ = <i>za-ra-ba-tim</i>	

* *bayt-u(m)*

VE 1199b	BA	r.03.01-02	KID = [<i>za-r</i>]a- <i>ba-tum</i>	
----------	----	------------	---------------------------------------	--

Bibliographie

VE 0336a: Fronzaroli SEb 1 1979, 8. - Edzard ARET 2 1981, 120. - Krebernik 1983, 14, mit Anm. 47. - Zurro 1983b, 37. - Pomponio 1984, 311 und Anm. 7. - Picchioni 1984, 297. - Hecker 1984, 212, Anm. 41. - Krebernik BBVO 7 1988, 76. - Müller 1988, 284. - Wilcke NABU 1990, 26. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Viganò AuOr 1996, 92. - Pagan ARES 3, 1998, 105. - Glassner NABU 2002, 12-14. - Fronzaroli ARET 13 2003, 175, 276. - Krebernik 2003, 305, Anm. 2. - Sanmartín DUL 2003, 245. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 555.

VE 1199a: Butz 1984, 115. - Fronzaroli 1988, 20, Anm. 9. - Bonechi NABU 1992, 12. - Bonechi NABU 1992, 94. - Fronzaroli ARET 11 1993, 168. - Bonechi 1999, 32-33.

VE 1199b: Krebernik 1982, 203. - Butz 1984, 115, mit Anm. 86. - Fronzaroli 1988, 20, Anm. 9. - Bonechi 1989, 137. - Sanmartín AuOr 9 1991, 184-185. - Bonechi NABU 1992, 12, 94. - Fronzaroli ARET 11 1993, 168. - Viganò JNES 54 1995, 219, Anm. 23. - Viganò AuOr 1996, 94. - Bonechi 1999, 32-33. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 555. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

VE 0336a: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas *ba-du* gleicher Meinung. **P. Fronzaroli** SEb 1, **D.O. Edzard**, **M. Krebernik**, **K. Hecker**, **E. Zurro**, **L. Viganò**, **H.P. Müller**, **J. Sanmartín**, **J.M. Pagan**, **J. J. Glassner** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-du* als */baytu/* „Haus“. **P. Fronzaroli** SEb 1 (ihm folgt **M. Krebernik**) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-du* mit akk. *bītu* „Haus“. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-du* mit ug. *bt* „house, building, home“, he., altaram., pal. *byt* [HALOT 124f., DNWSI 156f.], ph., moab. *bt* [DNWSI 156f.], amurr. *bītum* [Gelb CAAA 16]; akk. *bītu* [AHw 132, CAD B 282], ar. *bayt* [Lane, S. 280], äth. *bet* [CDG 116].

VE 1199a: **K. Butz** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung [*za-r*]a-*ba-tum*, Var. *za-ra-ba-tim* gleichwertig mit dem Sumerogramm UR₃ (vgl. Krebernik 1982, 234, Butz BaE 115 und n. 86: SILA₄). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra-ba-tim* als */šahr bayt-im/* „la parte superiore della casa“, vgl. *za-lum* */šahr-um/* in der Bedeutung von „dorso“ und „steppa“ (Krebernik ZA 73 [1983], S. 47, 0357). **Bonechi** NABU 1992, 12 liest das Sumerogramm als UR₃ und die ebl. Entsprechung als zwei Teile *za-ra ba-tim/tum*. **Bonechi** NABU 1992, 94 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */šahra baytim/* „la partie supérieure de la maison“. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm SILA₄ als „agnello“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */šahr baytim/* „la parte superiore della casa [= la terrazza del tempio“]. **M. Bonechi** 1999 interpretiert das ebl. Wort *za-ra ba-tim* (Var. [*za-r*]a *ba-tum*) als */šahra*

bayt-im/ „la parte superiore della casa“, entspricht sem. *šarah baytim*. Das ebl. Wort *za-ra* stammt vielleicht von *šarḥ* „tower, lofty building, upper chamber“.

VE 1199b: **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als [UR₃?] und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma KID = [za-r]a-ba-tum als „abrechnen“ (der Garben) und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *zarru/sarru* II „Kornschwade“ und mit akk. *petû* „öffnen“. **P. Fronzaroli** 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung [za-r]a-ba-tum, Var. *za-ra-ba-tim* gleichwertig mit dem Sumerogramm UR₃ (vgl. Krebernik 1982, 234, Butz BaE 115 und n. 86: SILA₄), und die ebl. Entsprechung kann als */šahr bayt-im/* „la parte superiore della casa“ interpretiert werden, vgl. *za-lum/šahr-um/*, in der Bedeutung „dorso“ und „steppa“ (Krebernik ZA 73 [1983], S. 47, EV 0357). **M. Bonechi** 1989 liest das Sumerogramm als UR₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim* als */šahra bayt-im/* „la parte superiore della casa“. **Bonechi** NABU 1992, 12 liest das Sumerogramm als UR₃ und die ebl. Entsprechung als zwei Teile *za-ra ba-tim/tum*. **Bonechi** NABU 1992, 94 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */šahra baytim/* „la partie superieure de la maison“. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm SILA₄ als „agnello“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */šahr baytim/* „la parte superiore della casa [= la terrazza del tempio]“. **M. Bonechi** 1999 interpretiert das ebl. Wort *za-ra ba-tim* als */šahra bayt-im/* „la parte superiore della casa“, entspricht sem. *šarah baytim*. Die ebl. Entsprechung *za-ra* stammt, wie er meint, vielleicht von *šarḥ* „tower, lofty building, upper chamber“. **L. Viganò** JNES 54 übersetzt das Lemma UR₃ = *za-ra-ba-tum/tim* als „roof“, siehe TM 11010 obv. 1:15-19: 1 UDU/AL₆ / *za-ra-ba-tum/* EN/ NIDBA₂, und vielleicht TM 1983 rev. 2: 6-3:2: *iš₁₁-ki/ zi-ba-tum/ zu₂-ba-LUM* UR₄. **L. Viganò** AuOr zufolge ist die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim*, Var. [za-r]a ba-tum „roof“ auch in TM 11010+ob. 1: 15-19 als 1 UDU/AL₆ / *za-ra-ba-tum/* EN/ NIDBA₂: (Ein Schaf auf dem Dach, das der König opfert) bezeugt. **M. Civil** ARES 4 lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm in VE 0336 enthält E₂ „house“, akk. *bītu* [ePSD]. Vgl. E₂.ŠID.DU₃ „House of the Director“ [George 1993, 146, n. 1048].

Nach Salonen 1965, 9 könnte das Logogramm E₂ = *bītu* nicht nur „Haus, Gebäude“ usw., sondern auch „Familie, Hausgemeinschaft, Angehörige des Hauses“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *ba-du-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, das zweite für */y/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für */du/*, */tu/*, */ṭu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-y-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-y-t* in der Bedeutung „Haus“.

Die ebl. Entsprechung *ba-du(-um)* könnte als */baytu/* (Subst. m. Sg. nom.) „Haus“ interpretiert werden.

VE 1199: Das Sumerogramm UR₃ bedeutet „roof“, akk. *ūru* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *za-ra-ba-tum* bedeutet „der obere Teil des Hauses“ und besteht aus zwei Teilen *za-ra* und *ba-tum*.

In der ebl. Entsprechung *ba-tum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für */dum/*, */tum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-y-t/d/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-y-t* in der Bedeutung „Haus“.

Die ebl. Entsprechung *ba-tum* (VE 1199b) könnte als */baytum/* (Subst. m. Sg. nom.), und die ebl. Entsprechung *ba-tim* (VE 1199a) als */baytim/* (Subst. m. Sg. gen.) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *bītum*, ass. *bētum* „Haus“ [AHw 132], ug. *bt* */bētu/* < *baytu* „Haus“ [Tropper 2008, 27], ph., *bt*, aram. „Haus“, äth. *bēt*, soq. *bejt* „Steinhaus“ [HALOT 119], ferner pun. *bet*, he. *bayit* I „house, dwelling place“ [Halayqa 2008, 117], syr. *baytā*, ar. *bait* „Haus“ [Wehr 125].

(215)

• B-Z-y

* *bāZiyum*

EV 0196 h r.03.02-03 lu₂-gir₂-si = *ba-zi-u₄*

Bibliographie

Bonechi 2006, 84.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi übersetzt das Sumerogramm LU₂.GIR₂.SI als „coltelli“, oder „pugnali“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-zi-um₂* als /*bāZiyum*/, wahrscheinlich mehr ein Handwerker als ein Metzger oder ein Soldat. Die Ableitung von sem. *pšh* „spaccare“ (CDG, S. 169) hält er für unwahrscheinlich.

Diskussion

Das Sumerogramm LU₂.GIR₂.SI enthält LU₂ „man, person“ [ePSD], GIR₂ „razor; sword, dagger“ [ePSD]. Vgl. lu₂GIR₁.LA₂ „Metzger, Schlächter“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 405].

In der ebl. Entsprechung *ba-zi-u₄* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*zi*/, /*si*/, /*ši*/, /*di*/, das dritte für /*yu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-z/s/š/d-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *B-Z-Y*?

Die ebl. Entsprechung *ba-zi-u₄* könnte als /*bāziyūm*/ „ein Handwerker“ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(216)

• d-[˘]-š

* *dašum*

VE 0692	*	v.03.26	še-sum
VE 0692	A ₄₋₆	v.06.22-23	še-sum = <i>za-num₂</i>
VE 0692	AI	r.07.04	še-sum = <i>za-num₂</i>
VE 0692	AK	r.07.16'	š[e-sum]
VE 0692	d	v.04.07-08	še-sum = <i>da-šu-um</i>

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 168. - Rendsburg 2002, 206-207. - Sjöberg 2004, 267.

Forschungsgeschichte

P. Mander (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als ŠE.ZAR₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung als /*dašum*/, sie bezieht sich auf akk. *diāšum* „(zer)treten, dreschen“ (siehe AHw 168) und „to thrash (barley by trampling it)“ (CAD D, S. 121). **G.A. Rendsburg** übersetzt das Sumerogramm ŠE.SUM als „leek, garlic, onion“ und verbindet die weitere ebl. Entsprechung *da-šu-um* mit he. *dš*[˘], aram. *dt*[˘], und akk. *diš[˘]u* „grass“ (vergleiche sar. *dt*[˘] „spring herbage, spring rain, etc.“). **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠE.ZAR₃. Vgl. das Sumerogramm ŠE.IN.ZAR₃ in MEE 10 no.29 rev.viii 16.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.SUM bedeutet „to give barley“ [Kleineremann/ Owen 2009, 182].

Es enthält ŠE „barley, grain“, und SUM (> ZAR₃) „sheaf (of barley); stack of sheaves“, akk. *zarru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-šu-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = [˘], [˘], *g*, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /*tu*/, /*du*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/t[˘]-š/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-[˘]-š* in der Bedeutung „dreschen“.

Rendsburg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da sie nicht zum Kontext passt.

Die ebl. Entsprechung *da-šu-um* könnte als /*dašum*/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *diāšum*, jünger *dāšu* (*dīš*, j/spB selten *dūš* wie he. und aram., ar. *dūs*) „(zer)treten, dreschen“ [AHw 168].

(217)

• d-[˘]-t vgl. die Wurzel • (y)-d-[˘].

(218)

• d-b

* *dabbu(m)*

VE 0870a	*	v.08.10	[az]
VE 0870a	A ₄₋₆	v.12.21'-22'	az = <i>da-bu₃-um</i>
VE 0870a	B ₉₋₁₁	v.04.26-27	az = <i>da-bu₃-um</i>
VE 0870a	AK	v.09.10-11	az = <i>da₅-bu₃</i>
VE 0870a	AX	v.01.01'	[az] = <i>da-bu₃</i>

Bibliographie

Butz 1981, 335. - Krebernik ZA 72 1982, 184. - Krebernik ZA 73 1983, 33, mit Anm. 110. - Picchioni 1984, 303. - Archi ARET 1 1985, 276. - Butz 1987, 348. - Krecher 1987a, 180, Anm. 11. - Bonechi 1988, 177. - Krebernik PET 1988, 6. - Conti 1990, 205. - Krebernik 1996, 242. - Pettinato Thesaurus 1996, 171. - Sanmartín AuOrS 1996, 127. - Pagan ARES 3 1998, 242. - Civil JCS 50 1998, 12. - Sanmartín DUL 2003, 260. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 93-94. - Mittermayer 2005, 13. - Kogan 2006, 276.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1981 zufolge ist das Sumerogramm AZ „Bär“ auch in MEE 2, Nr. 19, r. VII, 9-13 bezeugt. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-bu₃-um*, Var. *dab₆-bu₃* als /*dabbu(m)*/ „Bär“. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *dubb*, he. *dōb* (Pl. *dubbīm*), syr. *debbā* „Bär“, akk. *dabium*, *dabû* „Bär“. Vgl. MSL 8/2 74 50: *da-ab-bu* = *da-bu-u*. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Archi** ARET 1, **J. Krecher** 1987a, **K. Butz** 1987, **M. Krebernik** PET, **G. Pettinato** Thesaurus, **J.M. Pagan** und andere übersetzen das Sumerogramm AZ als „Bär“. **M. Bonechi** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *da-bu₃-(um)*, Var. *dab₆-bu₃* mit akk. *dabû*. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *dab₆-bu₃* als /*dabbu(m)*/ „orso“. Sie bezieht sich auf akk. *dabû*, sem. *dabb-*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *da-bu₃-(um)*, Var. *dab₆-bu₃* mit ug. *db* „bear“, he. *db* [HALOT 207], syr. *debbō* [LS 138], akk. *dabbu*, *dabû* [AHw 148, CAD D 17], ar. *dubb* [Lane 841], äth. *debb* [CDG 119] (vgl. Militarev/Kogan SED 2 2005, 93-94).

Diskussion

Das Sumerogramm AZ bedeutet „bear“, akk. *asu* [ePSD]. Hier wird AZ in der Regel ZA.PIRIG geschrieben [Mittermayer 2005, 13].

Civil JCS 50, 1998, 12 vermutet, dass das Wort *dabû* „bear“? ein vom häufigsten ägyptischen Wort für Nilpferd hergeleitetes Lehnwort: *db* oder *dbj* (Erman-Grapow Wörterbuch 5, 433) ist.

In der ebl. Entsprechung *da-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*da/*, /*ta/*, /*ṭa/*, das zweite für /*bu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-b* in der Bedeutung „Bär“.

Die ebl. Entsprechung *dab₆-bu₃* könnte als /*dabbu(m)*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *dabû*, aAk. *dabium* „bear“, ar. *dubb*, äth. *dəbb*, he. *dōb*, syr. *debbā*, targumischen aram. *dubbā* [Fox 2003, 82].

(219)

• D-B-L

* *dabbārum*

VE 1283'	BB	v.03.06'-07'	LU ₂ × <i>gana-tenû</i> = <i>da-ba-lum</i>
----------	----	--------------	---

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 292. - Archi/Biga ARET 3 1982, 367. - Biga/Milano ARET 4 1984, 308. - Krebernik 1988, 22. - Steinkeller AuOr 9 1991b, 230-231, mit Anm. 26. - Attinger 1993, 595, mit Anm. 1680-1681. - Sanmartín AuOrS 1996, 128. - Viganò AuOr 1996, 87. - Sjöberg 2003, 557. - Bonechi 2006, 88, 93. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 560.

Forschungsgeschichte

Die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* ist unterschiedlich interpretiert worden. So übersetzen **M.G. Biga** und **L. Milano** in ARET 4 *da-ba-lum* /*tabbālum*/ als „prigioniero“ („Gefangene“). **A. Archi** und **M.G. Biga** in ARET 3 leiten die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* aus der

Wurzel *DBL?*, oder *PL* (MAD 3, S. 107) ab. **G. Pettinato** übersetzt die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* als „interprete“ („Dolmetscher“), welche aus der Wurzel *db* „parlare“ („sprechen“) abgeleitet ist. **L. Viganò** unterstützt, aufgrund der akkadischen Entsprechung ^{sa}_{ga2}LU₂×GAN₂-*tenû* = *ha-ba-lum* (MSL XII 172), den ersten Vorschlag, wonach *da-ba-lum* als Nebenform erklärt wird, und von *hbl* abgeleitet ist. **P. Steinkeller** AuOr 9 liest das Sumerogramm als LU₂×KAR₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* als */tabālu/* „to take away, to seize“. Es kommt auch in wirtschaftlichen Texten vor, wo es in Ebla als „captive“ zu übersetzen ist. **P. Attinger** übersetzt das Sumerogramm LU₂×GAN₂-*tenû* als „maltraité“ und/oder „capture, prisonnier“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* als */dapārum/* „s’éloigner, s’enfuir“. **M. Krebernik** zufolge wird die ebl. Entsprechung mit akk. *duppuru* I „sich entfernen“ verglichen. **Å.W. Sjöberg** 2003 zufolge entspricht das Sumerogramm LU₂×KAR₂, akk. *hablu* „unjustly treated, wronged person“ (CAD H 16), = *šagšu* „slain, ruined, afflicted“ (CAD Š/1, 74). **Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-pa₂-lum* als */tapalum/*, */taplum/* und verbindet sie mit akk. *tapālu*, *tuppulu* „to soil“, „to abuse“, he. *ṭāfal* (die Wurzel ist auch im aram. und ar. bezeugt). **M. Bonechi** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *tapāru* „to press towards“, 0/2 „to drive away“ (CAD 413). Vgl. akk. *tabbālum*, *dappārum* oder *tappārum* „detenuto, persona portata via con la forza“ (oder zum „carceriere“?). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** verstehen das Sumerogramm LU₂×GAN₂-*tenû* als «(nome di professione)».

Diskussion

Das Sumerogramm LU₂×GAN₂-*tenû* könnte als ŠAĜA „a wronged person; (to be) slain; (to be) afflicted, oppressed“ (akk. *hablu*), oder als ḪEŠ₅(ŠE₂₉) „(to be) oppressed; (to be) detained“ [ePSD] gelesen werden.

Nach Civil AfO 25, 70 bedeutet das Sumerogramm LU₂×gan₂-*tenû* „the captive“.

In der ebl. Entsprechung *da-ba-lum* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ta/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/b/p-l/r/n/g/k/q/h*.

Nach der Bed. des Sumerogrammes (siehe oben) als „(to be) slain“, könnte man die ebl. Entsprechung möglicherweise mit akk. *tabālu(m)* „schlachten, abschlachten“ [AHw 1375], *tablum* „geschlachtet“ [AHw 1376], ug. *ṭbh* „schlachten“, „geschlachten werden“, he., jaram., äth. *ṭbh*, akk. *ṭbh*, ar. *ṭbh* „kochen“ [Tropper 2008, 130] in Verbindung bringen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass man die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* */dabbārum/* (nach dem Logogramm GANA₂ (= KAR₂) „to insult, slander“ [ePSD]) mit akk. *tapālu(m)* (he., aram. „bestreichen, beschmieren; ar. anders) „schmähen, verdächtigen“ [AHw 1379] in Verbindung bringen kann.

Es wäre besser, die ebl. Entsprechung *da-ba-lum* nicht auszuschließen.

(220)

• d-b-r

* *tiddab(b)irum* < *tidtab(b)irum*

VE 0186b i v.06.05-06 KA-di = *ti-ta₂-ṛpi₅?¹-lum* ne-me-ti

Bibliographie

Krebernik 1982, 229. - Hecker 1984, 217, mit Anm. 71. - Kienast 1984, 233, 234, 253-254. - Krebernik SEb 7 1984, 194-197, 203 mit Anm. 48. - Picchioni 1984, 305. - Pettinato 1984, 45. - Sollberger ARET 8 1986, 60. - Conti 1990, 95-96. - Krebernik 1992, 123. - Attinger 1993, 496. - Sanmartín AuOrS 1996, 128. - Pagan ARES 1998, 106. - Sanmartín DUL 2003, 263. - Bonechi 2006, 91, 92.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ta₂-ṛpi₅?¹-lum* als */titapilum/* und verbindet sie mit akk. *apālum* wie in VE 0179. **M. Krebernik** SEb 7 (ihm folgt **G. Conti**) liest die ebl. Entsprechung anders als *ti-da-bir₅-lum* und interpretiert sie als */tiddab(b)irum/* (< */tidtab(b)irum/*), welche aus der Wurzel *d-b-r* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf he. *db* „sprechen“. Die Lesung *-bir₅* (NAM)-(gegen *-ṛpi₅?¹*) scheint ihm nach wiederholter Überprüfung des Photos (Text 81 v. VI 6') sicher (in ZA 72, Kollationsliste, wird vorrangig gi! vorgeschlagen). Der Beleg wäre in ZA 72, I (Syllabar) unter NAM:BIR₅ hinzuzufügen. **P.**

Attinger folgt M. Krebernik ebenfalls bei der Lesung als *ti-ta₂-bir₅-lum* und leitet sie aus der Wurzel *DBR* „parler“ ab. **B. Kienast** liest die ebl. Entsprechung als *ti₂-ta₂-NE.LUM*. Wie er schreibt begegnet das gleiche *ti*-Präfix ebenfalls in der Nominalform *tiptarisum/ tiptarīsum*. Ihm zufolge liegt ein Fehler für *ti*-<*iš*>-*ta₂*-NE-LUM vor. Er meint, dass die nominale Kategorie unklar sei. Die Bezeichnung der Aussprache für das Sumerische ist ebenso zweifelhaft; NE.ME steht entweder für EME „Zunge“ oder für INIM „Wort“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-da-bir₅-lum* als */teddanbērum/*, welche aus der Wurzel *dbr* „parlare“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín DUL** 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ti-da-bir₅-lum* mit ug. *d-b-r* „to say, declare“, he., ph., pun. *dbr* [HALOT 210, DNWSI 238].

Diskussion

Das Sumerogramm GU₃.DI bedeutet „laut rufend, laut tönend, tosend“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 254]. Vgl. KA (= DUG₄) „to speak, talk, say“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ti-da-bir₅-lum* könnte als */tiddab(b)irum/* (< */tidtab(b)irum/*) (Nominalform nach *tiptarisum* (Gt-Stamm), wird mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix gebildet) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *d-b-r* „sprechen“ abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *ti-da-bir₅-lum* bezieht sich auf ph. *dbr* „to say, speak“, pun. *dbr* [Halayqa 2008, 120], ug. *dbr* D „sprechen, reden“, he. *dbr* [Tropper 2008, 29].

(221)

• D-D(-D)

* *du-ti-tum*

EV 0071 f r.02.07-08 eden-GUG₂ = *du-ti-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN.GUG₂ enthält EDEN „back, upper side“, und GUG₂ „offering; cake“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. VE 0790.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *du-ti-tum* offen bleiben.

(222)

• D-G-'

* *da-gi-a-tum*

VE 0689	*	v.03.23	še-u ₉ -na
VE 0689	A ₄₋₆	v.06.16-17	še-u ₉ -na = <i>da-gi-a-tum</i>
VE 0689	AI	r.07.01	[še-u ₉ -na] = <i>da-gi-a-tum</i>
VE 0689	AK	r.07.10'-11'	še-u ₉ -na = <i>da-gi-a-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 180.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.U₉.NA enthält ŠE „barley, grain“ [ePSD], U₉ (: EZEN×BAD) könnte als UG₅ „to die“ [ePSD] gelesen werden, ist aber als Ganzes unklar. Es könnte abgestorbenes (trockenes) Getreide bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *da-gi-a-tum* bezieht sich, aufgrund des Logogrammes U₉ > UG₅ „sterben“, möglicherweise auf akk. *dāku* „to kill“, „to let (a date palm) die“ [CAD D, 35], (he., ar. *dūk* „zerstoßen“) „töten, schlagen“ [AHw 152]. Vgl. vielleicht akk. *diktu* „a dirty product“ [CAD D, 138].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *da-gi-a-tum* offen bleiben.

(223)

• d-g-g

*** daggatum**

VE 1096	*	v.14.05	n[am-ma]
VE 1096	B ₉₋₁₁	v.11.26-27	nam-ma = <i>dag-ga-tum</i>
VE 1096	AZ	r.01.11-12	nam-ma = [<i>dag-ga-t</i>]um

Bibliographie

Krebernik 1982, 184. - Sjöberg 2003, 264. - Bonechi 2008, 16. - Catagnoti 2012, 28, 194.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma NAM.MA = *dag-ga-tum* als „a bird“ und leitet die ebl. Entsprechung *dag-ga-tum* aus der Wurzel *dgg* ab. Sie bezieht sich auf ar. *dujj* „chicken“ oder „chickens“ [Lane 852(a)]; auch *dajāj* (*dijāj*, *dujāj*) häusliches Geflügel, „cock“ und „hen“ [Wehr 244] siehe auch Dozy 1, 424 *dujj* „perdrix“, „grive“, „pinson“, *dadāj hindī* („Indian“) „dinde“, *d-l-l'ard* „bécasse“. Er schlägt die Lesung des Sumerogrammes SIM.MA vor. **M. Bonechi** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als SIM.MA und interpretiert die ebl. Entsprechung *dag-ga-tum* als */daggatum/* „chicken“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.MA könnte hier als SIM.MA gelesen werden und bezeichnet eine Vogelart. Vgl. ŠIM^{mušen} „swallow“ [ePSD], ŠIM.MA^(ku6) „a fish“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *dag-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für */dag/*, */dak/*, */daq/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d-g/k/q-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-g-g*.

Die ebl. Entsprechung *dag-ga-tum* könnte als */daggatum/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *dağāğa* „Henne, Huhn“ [Wehr 377]. Vgl. he. *dj*, *daj* Nöld. NB 122f.: mhe. „großer Fisch“, ug. *dg* „Fisch“ [HALOT 204]. Hier kommt auch ar. *durrāğ* „frankulinhuhn“ [Wehr 384] in Betracht.

(224)

• d-g-l

*** dagālum**

VE 0022	*	r.01.19	ni ₃ -NE-igi-du ₈
VE 0022	C	r.02.07	†ni ₃ -NE-igi ¹ -du ₈ = [<i>da-g</i>]a-[um]
VE 0022	D	r.01.19'	ni ₃ -NE-igi-du ₈
VE 0022	r	r.01.10	ni ₃ -NE-igi-du ₈
VE 0022	w	r.02.00'-01'	[ni ₃ -NE-igi-du ₈] = <i>ga-da-um_x</i>
VE 0022	y	r.01.05-06	ni ₃ -NE-igi-d[u ₈ ?] = <i>da-ga-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 265. - Pettinato BaE 1984, 33, 42. - Krebernik SEb 7 1984, 194. - Vattioni 1987, 209.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato und **F. Vattioni** lassen das Lemma ohne Erklärung, während **M. Krebernik** und **Th.J.H. Krispijn** die ebl. Entsprechung *da-ga-um* mit dem Akk. *dagālu* „schauen“ verbinden.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.NE.IGI.DU₈ enthält IGI.DU₈ (DU₈ = DU₈) „to see“ [ePSD], „ansehen“, „sehen“, „schauen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 476].

Die ebl. Entsprechung *da-ga-um* (mit L-Reduktion) könnte als */dagālum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *dagālum*, he. *dāgūl* „sichtbar“, syr. *daggel* „prüfen“, „schauen, blicken, ansehen (AHw 149, HAL 205).

NE in dem Sumerogramm bleibt aber unklar.

(225)

• D-G-r

*** DaGūru(m)**

VE 0646	*	v.02.24	ŠE+TIN-gal
---------	---	---------	------------

VE 0646	A ₄₋₆	v.04.32-33	ŠE+TIN-gal = <i>da-gu₂-ru_x-um</i>
VE 0646	AI	r.06.03	ŠE+TIN-gal = <i>da-gu₂-num₂</i>
VE 0646	AO	v.01.01'	[ŠE+TIN-gal] = 'x'-[]

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 33. - Arcari 1984, 324. - Hecker 1984, 214. - Butz 1987, 333. - Civil Or 56 1987, 236. - Milano MARI 5 1987, 522, Anm. 10, und 524, Anm. 17. - Vattioni 1987, 211. - Milano ARET 9 1990, 380. - Fronzaroli 1994, 126. - Conti 1996, 198.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma ŠE+TIN.GAL = *da-gu₂-ru_x-um* auch in MEE 1, n. 1438 v. IV 32-33; *da-gu₂-num₂* in MEE 1, n. 4265 VI 3-4 bezeugt (vgl. VE 0647). Er verbindet die ebl. Entsprechung *da-gu₂-num₂* mit he. *dagan*. **K. Hecker** versteht die ebl. Entsprechung *da-gu₂-lum/ru₁₂-um* (ohne Bedeutungsangabe) als Infinitiv des Typs *parrusum*-Form. **E. Arcari** leitet die ebl. Entsprechung *da-gu₂-num* aus der Wurzel *d-g-n* ab und verbindet sie mit ug. und he. *dgn* „frumento, grano“. **M. Civil**, **F. Vattioni** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** ist anderer Ansicht als Arcari, in Cagni BaE 324, welcher die ebl. Entsprechung mit ug., he. *dgn* verbindet. Wahrscheinlich handelt es sich um Bier. Wegen GAL wäre eventuell an kl.-ar. *ḡwr* (Lane I, S. 484) zu denken, in den Bedeutungen von „aussergewöhnlich, das normale überschreitend“, dann wäre *ta-* äußerst fraglich. **L. Milano** MARI 5 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *da-gu₂-lum* sich nicht auf he. *dagan* beziehen, wie in MEE 2, 33 vorgeschlagen wurde (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru₁₂-um*). **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma ŠE+TIN.GAL = *da-gu₂-ru_x-um* *da-gu₂-num* als „un tipo di birra“. **P. Fronzaroli** zufolge ist die ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru₁₂-um*, Var. *da-gu₂-lum* in ARET 9 als ein Getränk bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru₁₂-um*, Var. *da-gu₂-lum* als */taškurum/* (*l > š*) „bevanda inebriante“, (akk. *šaḳū* „darda bere“, ar. *d̂q* „bere avidamente“, vgl. VE 0645, VE 0647). **G. Conti** 1996 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru_x-um*, Var. *da-gu₂-lum* entweder als Form *PaRRuS* (wie bei K. Hecker), oder als ein Substantiv (Form *parūs*) interpretiert werden. Er hält den letzten Vorschlag für sinnvoller.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE+TIN bedeutet „ein Getränk“ Fara Tablets, S. 59 „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617]. Vgl. VE 0645.

In der ebl. Entsprechung *da-gu₂-num₂* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/*, und das dritte nur für */rum/* (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru_x-um*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-q/g/k-r*.

Pettinato's und Arcari's Interpretation ist aufgrund des Sumerogrammes, des Kontextes, und der weiteren ebl. Entsprechung *da-gu₂-ru_x-um* unwahrscheinlich.

Die Bedeutung der ebl. Entsprechung sollte nach dem Kontext und dem Sumerogramm etwa „e. Getränke oder eine Art von Bier“ bedeuten.

(226)

• d-h-m

* *dihāmu(m)*

VE 0582	*	v.01.10	[ša ₃ -gi ₆]
VE 0582	A ₄₋₆	v.02.21'-22'	ša ₃ -gi ₆ = <i>ṭe₆-e₂-mu</i>
VE 0582	B ₉₋₁₁	r.08'.31'	ša ₃ -gi ₆
VE 0582	AK	r.01.11'-12'	ša ₃ -gi ₆ = <i>ṭe₆-e₂-mu</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik ZA 73 1983, 43. - Fronzaroli SLE 1984, 151. - Fronzaroli SEb 7 1984, 183. - Bonechi 1988, 133, Anm. 46. - Fronzaroli VO 7 1988, 14. - Conti 1990, 67, 163. - Sjöberg ZA 88 1998, 246, Anm. 15. - Sjöberg 2003, 531, mit Anm. 10. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 344. - Catagnoti 2012, 21, 58, 195.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt das Lemma ŠA₃.GI₆ = *ti₃-e₂-mu* als „profondita“. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. VO 7 leitet die ebl. Entsprechung *ti₃-a₃-mu* aus der Wurzel *dhm* „essere scuro“ (vgl. HALOT S. 206) ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entspre-

chung *ti-³a₃-mu* als */tihāmu(m)/*, vgl. VE 1343 AB.A = *ti-³a₃-ma-tum* */tihām(a)tum/*, sie bezieht sich auf akk. *tīāmtum*, *tāmtu* „Meer“ (*t-h-m*). **P. Fronzaroli** SLE (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-mu* als */dihāmu(m)/* „dark (intestine)“. Sie bezieht sich auf akk. *da³āmum* „to become dark“, ar. *adham-* „black“. **M. Bonechi** (ihm folgt **G. Conti**) leitet die ebl. Entsprechung *ti₃-³a₃-mu* aus der Wurzel *dhm* „essere scuro“ ab. **G. Conti** vergleicht das Lemma mit VE 0051 NI₃.GI₆ = *ir-ru₁₂* „parte dell’ intestino“. In ARET 5.1 r. II: 2 kommt *ti-³a₃-ma-tim* in der Bedeutung „scuro“ (Adjektiv) vor. **Å.W. Sjöberg** ZA 88 verbindet die ebl. Entsprechung *ti₃-³a₃-mu* mit ar. *ḡlm*: *ʾaḡlama* „to become dark“ [Lane 1921], vgl. ar. *ḡlmat* „darkness“ [Lane 1922], aram. *ṭlm* „schwarz“. **Å.W. Sjöberg** 2003 übersetzt die ebl. Entsprechung *di₃-³a₃-mu* als „Spleen“, von der Wurzel *dhm*: ar. *dahima* Lane 925 „come upon....suddenly, unexpectedly“, *dahhama* „to blacken“, akk. *da³āmum* (CAD D, 1) „to become dark“, „to darken“ (sun, sky), *da³mu* „dark-colored“ (CAD D 74). **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-mu* als */ṭilhāmu/* „Spleen“ (Sum. „black intestine“).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.GI₆ enthält GI₆ „schwarz“, „dunkel“ = akk. *ṣalmum* AHW 1078 unter *ṣalmu(m)*, CAD, Š, S. 77 unter *ṣalmu* Adj. [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 222]. Vgl. ^{uzu}ŠA₃.GI₆ „Milz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 927].

In der ebl. Entsprechung *te₆-e₂-mu* kann das erste Syllabogramm für */ti/*, */di/*, */ṭi/*, das zweite für */ḡa/*, */ha/*, und das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-h/h-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-h-m* in der Bedeutung „dunkel sein“.

Die ebl. Entsprechung *te₆-e₂-mu* könnte als */dihāmu(m)/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *da³āmum*, *dāmu*, *da³āmum* „dunkel“ [AHw 158], ar. *duhma* „Schwärze“, *ʾadham-*, f. *dahmā³*, Pl. *duhm* „schwarz, tiefschwarz“, *mudhamm* „sehr dunkel“ [Wehr 409].

(227)

• D-H-N/L

* *tuḫlutum*, *duḫuntum*

VE 0412	*	r.10.40	giš-bu[r]
VE 0412	A ₄₋₆	r.07'.50-51	giš-bur = <i>du-ḫu-tum</i>
VE 0412	S	r.05.01'	[] = <i>du-zi</i> -[]
VE 0412	V	v.04.04	giš-bur
VE 0412	AA	r.01.04'	giš-bur

Bibliographie

Sjöberg PSD 1984, 186.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg übersetzt die ebl. Entsprechung *du-ḫu-tum* als „a tree“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}BUR bedeutet „a tree“, akk. *duḫutu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *du-ḫu-tum* kann das erste Syllabogramm für */du/*, */tu/*, */ṭu/*, das zweite für */ḡu/*, */ḡu/* (möglicherweise ein Radikal vielleicht *m* oder *n* mit folgendem Konsonanten *tum* assimiliert) und das dritte für eine fem. Endung stehen, oder es kann auch mit *L*-Reduktion verstanden werden; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/ṭ/t-h/ḡ-m/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-h-n*, oder *t-h-l* in der Bedeutung „eine Pflanzensorte“.

Die akk. Entsprechung *duḫutu* aus ePSD ist nicht in den akk. Wörterbüchern zu finden.

Aufgrund der Nachbarschaft VE 0411 GIŠ.URUDU.URUDU = *g[u-wu]*, akk. *qū(m)* I „Hanf“, bezieht die ebl. Entsprechung *du-ḫu-tum* sich möglicherweise auf ar. *daḡala* „Wäldchen, Gehölz“, *daḡal*, Pl. *ʾadḡāl* „dicht mit Bäumen, Buchwald, Dickicht“ [Wehr 394].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *du-ḫu-tum* vielleicht auf akk. *tuḫlu* „Drogenpflanze“ [AHw 1366f.], „a medicinal plant“ [CAD T, 454] beziehen könnte, vgl. akk. *d/tuḫnu* (he. *doḡan*, aram. *duḡ(ṭ)n*, ar. *duḡn*) „Hirse“ [AHw 174].

(228)

• D-H-Z

* *du-ḫu-zi*

VE 1388'	AZ	v.06.09'-10'	sag-gid ₂ -ku ₂ = <i>du-ḫu-zi</i>	<i>pa₂-tum</i>
VE 1388'	c	v.02.09-10	sag-gid ₂ -ku ₂ = <i>du-ḫu-zi</i>	<i>pu₃-tum</i>
VE 1388'	i	r.08.16-17	sag-gid ₂ -ku ₂ = <i>du-ḫu-zi</i>	<i>pi₅-tum</i>

EV 0331 c v.02.09-10 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pu₃-tum*

EV 0331 i r.08.16-17 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pu₅-tum*

Bibliographie

Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 185. - Sjöberg 2003, 559, 562, Anm. 52.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** ist der Ansicht, dass das Sumerogramm als SAG.GID₂.GID₂ in MEE 4 (s. 401a) gelesen wird und vergleicht es mit SAG.BU.BU = *za-NE-lum* SAG (EV 0323). Er bringt die ebl. Entsprechungen *du-ḫu-zi* *pa₂/pu₃/pi₅-tum* mit akk. *pūtu maḥāṣu* „to assume guarantee for somebody“ (CAD M/1, 80) in Verbindung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als SAG.GID₂.GU₇ (lit. „to eat (somebody's forehead)“). Er verweist bei der Interpretation und der Bedeutung von *du-ḫu-zi* auf F.M. Fales SLE, S. 185f.: *du-ḫu-zi* als */tuḫḫuṣi/* < */tumḫuṣi/* (: */tumḫuṣu/*), aber, wie er meint, ist *mḫ* -> *-ḫḫ* unsicher; vgl. von Soden, Grundriss, S. 32 Abs. 31f. 6. *tamgirtum* > *taggirtum* (OB); *tuprusu(m)* ist nicht im Akkadischen bezeugt; eine Wurzel *thš* scheint im Sem. nicht bestätigt zu werden.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GID₂.KU₂ enthält SAG „head“, „front side“ [ePSD] = ebl. *pu₅-tum* „Stirn“, GID₂ „(to be) long“ [ePSD] und KU₂ (: GU₇) „to eat, consume“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. SAG.GID₂ „to be(come) angry“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *du-ḫu-zi* kann das erste Syllabogramm für */tu/*, */du/*, */ṭu/*, das zweite für */ḫu/*, das dritte für */zi/*, */si/*, */ṣi/*, */ḏi/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-ḫ-z/s/ṣ/ḏ*.

Vgl. vielleicht ar. *daḡaṣa al-ra ḡul daḡṣan* „voll sein von dem Essen“ [Lisān al-‘arab].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *du-ḫu-zi* offen bleiben.

(229)

• D-L

* *ti-lum*

EV 0078 b v.04.07-09 GA₂×A+ḪA = *ti-lum* ḪU-A

Bibliographie

Civil 1982, 2, Anm. 3. - Krebernik 1982, 234. - Civil 1984, 163. - Conti 1990, 89. - Steinkeller/Postgate 1992, 19.

Forschungsgeschichte

M. Civil ist der Ansicht, dass *ti-lum* ḪU.A eine überraschende Übersetzung wäre, wenn ḪU.A hier „Vogel“ bedeutet, da das Logogramm und seine Lesung sich auf einen Fisch beziehen. **M. Civil** merkt an, dass wenn die ebl. Entsprechung *ti-lum* akk. *ṣēlu* „Rippe“ entsprechen könnte, dann eine Bedeutung als „bird's ribcage“ möglich wäre, und mit der Bedeutung „fish bone/skeleton“ für das Sumerogramm GA₂×A+DA+ḪA zusammen zu passen scheint. ([*d*] ausgedrückt von *d/t*). **P. Steinkeller/ J.N. Postgate** zufolge ist das Sumerogramm ḪU.A möglicherweise eine Glosse von GA₂×ḪA.A. Wie von der Orthographie in ARET 5 23 ii 4, GA₂×ḪA.A gezeigt wird, ist die Entsprechung als das spätere *a-da-gu₂-wa* (vgl. Civil ZA 74 [1984] 161) */adaku'a/edaku'a*: LAGAB×A+DA+ḪA anzusehen, welches als *siḫil nūni* „fish bone“ übersetzt wird (so CAD S, 237, MSL 14, S. 115 Zeile 41).

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂×A+ḪA (= EDAKUA_x) bedeutet „fish bone; fish soup“, entspricht akk. *siḫil nūni* [ePSD].

Das ebl. Wort *ti-lum* entspricht möglicherweise akk. *ṣē/īlu(m)*, II (ug. *šl^c*, he. *ṣēla^c*, alt-, jaram. *ʾil^c ā*, syr. *ʾel^c ā*, ar. *ḍil(a)^c*, äth. *ṣlē* „Planke“) „Rippe“ [AHw 1090, Tropper 2008, 113].

Die vorige Interpretation passt aber nicht zum Kontext. Nach Einblick in den Kontext kommt der Eintrag EV 0078 vor EV 0089 GI.SA = *a-a-ma-tum* mit der Bed. „(Rohr-) Bündel“, und vorher EV 0114 HAR.ŠU-2 = *ri₂-ga-NI* „Handmühle“ vor.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass das Sumerogramm GA₂×A+HA, das Logogramm GA₂ (: BISAG) mit der Bed. „Korb“, und auch A mit der Bed. „Wasser“ enthält, somit könnte es als Korb, oder Behälter für Wasser gedeutet werden. Wenn die Interpretation des Sumerogrammes richtig ist, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *dalû(m)* I (he. *dālī*, ar. *dalū*) „(Schöpf-)Eimer“ [AHw 155], vgl. auch akk. *dīlu(m)* „Bewässerung durch Wasserschöpfen“ [AHw 170], aram. *dālā*, *dālī*, syr. *dālā* „draw water from a well“ [CDG 132], ar. *dalw* „Eimer“ [Wehr 403].

(230)

• d-l-b

* *dulbu(m)*, *dilbu(m)*

VE 0292	*	r.08.14	u ₂ -la-ad
VE 0292	A ₄₋₆	r.04'.47-48	u ₂ -la-ad = <i>du-la-bu₃</i>
VE 0292	K	r.07.04-05	u ₂ -l[a-ad] = <i>du-lu-bu₃</i>
VE 0292	O	v.03.03-04	u ₂ -la-ad = <i>ti-bu₃</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 211. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Krecher 1984, 154. - Selz FAOS 15/2 1989, 461. - Bauer AfO 36-37 1989/90, 90. - Conti 1990, 34, 114. - Postgate BSA 6 1992, 181. - Conti 1996, 196, Anm. 19. - Marchesi Or 68 1999, 106. - Sjöberg 1999, 527. - Civil ARES 4 2008, 104. - Kleinermann/Owen 2009, 40.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen **G.J. Selz** und **J. Bauer**) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-la-bu₃* als */dulbu(m)/*, */diHbu(m)/* und verbindet sie mit akk. *dulbu*, *dilbu* „Orientplatane“; wohl eher */diHbu(m)/* mit L-Reduktion als */dilbu(m)/* mit Lesung TI = *til₃*. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-bu₃* als */dilbu(m)/* und die weitere ebl. Entsprechung *du-lu-bu₃* als */dulbu(m)/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *dilbu*, *dulbu* „platano orientale“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt die ebl. Entsprechungen *du-la-bu₃*, *du-lu-bu₃*, *di-bu₃* mit Hinweis auf G. Conti als „plane tree“, Psarg. ^{gis}TIL.LU.UB₂, Gudea ^{gis}TU.LU.BU.UM (Cyl. A 15:32; St. B. 5: 57). Dieser Baumname verschwindet in Ur III, und sein Ersatz ist nicht identifiziert worden. Der Platanenbaum wurde benutzt um Möbel und Geräte herzustellen, und seine Gegenwart in einer Liste der Parfüms und Harze überrascht. Das Holz des ^{gis}LAM wird selten erwähnt; 1 ^{gis}GIR₃.GUB ^{gis}LAM princeton Library 892:5 (unpubl. Ur III). **G. Marchesi** vergleicht das Lemma mit Gudea Statue B v 53-vi 2: URU UR.SU^{ki} / HU.SAG EB.LA.TA / ^{ges}ZA.BA.LUM / ^{ges}U₃.SUH₅.GAL.GAL / ^{ges}*du₂-lu-bu-um* GEŠ KUR/AD.ŠE₃ MU.AK.AK/E₂.NINNU.A / ^{ges}GUSUR.ŠE₃ MU.NA.GAR „from the city Ursu, (namely) from the Ebla mountain, junipers, giant pines and the mountain trees (called) *dulbum* (= plane trees), he made into rafts and, for Him (= God Nin-Girsu), placed in the Eninnu as (building) timber“. **A. Kleinermann** / **D. Owen** übersetzen ^{ges}*du₂-ul-bu-um* als „a plane tree“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *du-lu-bu₃* kann das erste Syllabogramm für */du/*, */tu/*, */tu/*, das zweite für */lu/*, */ru/*, und das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-l/r-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-l-b* in der Bedeutung „Platane“.

Die ebl. Entsprechung *du-lu-bu₃* bezieht sich auf akk. *dulbu(m)*, *dilbu* (syr. *dulb*) „Orient-Platane“ [AHw 174], älter auch tulubu Platane: > oder < aram. *dulbā* (> ar. *dulb*) [Zimmern 1917, 53].

Die ebl. Entsprechung *du-lu-bu₃* könnte als */dulbu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom, wird nach *PuRSu(m)* gebildet) interpretiert werden.

Es existiert in Syrien ein Dorf namens *dulbyā*, etwa 7 km westlich von Salqīn (Idlib).

Der Ortsname bezieht sich auf aram. (Dual) *bē/dulbayyā* „Platanen“ (auch jaram., akk. *dulbu*), vgl. L. Löw, Flora 3, 66, Levy, TW 1, 176, Sokoloff, DJPA 150, Brockelmann, LS 155.

Wahrscheinlich geht der syrische Ortsname [Idlib] auf die gleiche Form im St. abs. zurück, wohl mit Vorschlagvokal im Wortanlaut, vgl. Th. Nöldeke. Syr. Gr. § 51; K. Beyer (1984) 1, 411.

(231)

• D-L-L

* *da-la-lum*

VE 1145	*	v.15.14	mu-giri ₃ -giri ₂
VE 1145	AZ	r.04.12-13	mu-giri ₃ -giri ₂ = <i>da-la-lum</i>
VE 1145	BA	r.01.12-13	mu-giri ₃ -giri ₂ = <i>da-la-[lum]</i>

Bibliographie

Marchesi 2006, 125, Anm. 635.

Forschungsgeschichte

G. Marchesi zufolge ist das Lemma MU.GIRI₃.GIRI₂ = *da-la-lum* auch in MEE 3, 323, VE 1145 bezeugt. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *da-la-lum* eine Form mit *ta*-Präfix darstellen könnte, und leitet sie aus der Wurzel *hll* „to shine“, oder „to praise“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm MU.GIRI₃.GIRI₂ enthält MU „name“ und GIRI₃ „to take pride in; to make splendid“, GIRI₂ „to flash“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *da-la-lum* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ṭa/, das zweite für /la/, /ra/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-l/r-l/r/n/k/q/g/ḥ*.

Die ebl. Entsprechung *da-la-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *dalālu(m)* II (ar. *dalla* „zeigen“) „huldigen, preisen“ [AHw 153].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich aufgrund des Logogrammes GIRI₂ (: GIR₂) „to flash“ [ePSD], auf ar. *taʿalaqa* „it (lightning) shone, gleamed, or glistened“, *ʿalīq* „the shining, gleaming, or glistening, of lightning“, *mutʿāleq* „shining, gleaming, or glistening“ [Lane 81] oder auf he. *hll* „leuchten“, ar. *halla* „am Horizont erscheinen, glänzen“, *hilāl* „Neumond“, tigr. *halhala* „lodernd“ [HALOT 238] bezieht.

Vgl. akk. *alālu* „eine Arbeitsruf, Arbeitslied“ [AHw 34], he., ug. *hll* „jauchzen“, syr. *hallel* „preisen“, ar. *halla* „Jubelruf anstimmen“, *hawlala* „preisen“, *hīlal*, urspr. „trillern, Littum“ [HALOT 238].

Dieselbe ebl. Entsprechung ist auch in EV 0446 belegt, aber mit einem anderen Sumerogramm.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *da-la-lum* offen bleiben.

(232)

• d-l-t

* *daltu*

VE 0485	*	r.12.20	giš-muš ₃ -kisal
VE 0485	A ₄₋₆	r.10ʹ.03-04	giš-muš ₃ -kisal = RI- <i>du-ni-sum-ma</i>
VE 0485	AD	om.	

* *daltay*

VE 0586	*	v.01.14	ša ₃ -tar-sur
VE 0586	A ₄₋₆	v.02.28-29	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AI	r.04.01-02	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AK	r.01.19ʹ-21ʹ	ša ₃ -tar-sur = RI- <i>da</i> <i>li-bu₃</i>
VE 0586	b	r.04.10-11	ša ₃ -tar-sur = <i>kir-li₂</i>

Bibliographie

VE 0485: keine

VE 0586: Krebernik 1982, 193, 232, 236. - Krebernik 1983, 22. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Hecker 1984, 218. - Conti 1990, 164. - Bonechi 2006, 91, 92.

Forschungsgeschichte

VE 0485: keine

VE 0586: M. Krebernik ZA 72 sieht, dass die ebl. Entsprechung RI-*da-li-bu₃* durch Zeilentrenner in ein auf dem Photo nicht sicher erkenntliches Zeichen mit folgendem *-da* zerlegt ist. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da* als */daltay/* „die beiden Türen/Türflügel(?)“ und verbindet sie mit akk. *daltu* „Tür“. **D.O. Edzard** in ARET 5 verbindet die ebl. Entsprechung *tal-da-an?* mit akk. */daltum/* „Türflügel“. **K. Hecker** zufolge soll das Zeichen RI in RI-*ta₂-li-bu₃* als *tal* gelesen werden, vgl. VE 0715, VE 0208, VE 0592. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-li-bu₃* als */taltar(r)ibu(m)/*, (*taštar(r)ibu(m)*). Das Logogramm SUR entspricht akk. *natāku* „gocciolare“ (> „piovere“) (die Form ist mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix). Er leitet *taštar(r)ibu(m)* aus der Wurzel *šrb* „gocciolare, piovere“ ab, sie bezieht sich auf akk. *šarbu* „rovescio di pioggia“, ar. *sariba* „gocciolare“, *masrab* „letto di un ruscello“, äth. *saraba* „inondare“, *ʿasrāb* „torrente, rovescio di pioggia“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-li-bu₃* als */taštanrībum/* (*ta1tan2ī3-*), welche aus der Wurzel *šrb* „allagare“ abgeleitet ist.

Diskussion

VE 0485: Das Sumerogramm GIŠ.MUŠ₃.KISAL enthält das Determinativ GIŠ „tree; wood“, MUŠ₃ „flat space; a holy area“, „face, appearance“, und KISAL „courtyard“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Die Lesung der ebl. Entsprechung lautet nach der Bildprüfung RI-*du-sum-ma-i₃*.

Die ebl. Entsprechung RI-*du-sum-ma-i₃* besteht möglicherweise aus zwei Teilen: der erste Teilstil RI-*du*.

In der ebl. Entsprechung RI-*du* kann das erste Syllabogramm für */dal/* > *d+l* (Krebernik ZA 73), das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d-l-d/ṭ/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-l-t* in der Bedeutung „Tür“.

Die ebl. Entsprechung RI(*:dal*)-*du* könnte als */daltu/* (Nominalform) interpretiert werden.

Für den zweiten Teil *sum-ma-i₃* vgl. VE 0484.

VE 0586: Wegen der weiteren ebl. Entsprechung *kir-bu₃ /qirbu(m)/* „Inneres“, könnte die ebl. Entsprechung RI-*da li-bu₃* als „Tür des Herzes“ übersetzt werden.

Krebernik's Interpretation der ebl. Entsprechung *dal-da* als */daltay/* (Dual) „die beiden Türen/Türflügel(?)“ ist möglich.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *daltu(m)* (ug. *dlt*, he. *delet*, jaram. *daltā*) „Tür(-flügel)“ [AHw 154], ug. *dlt* „door“, he., ph., pun., jaram. *dlt* [DUL 271].

(233)

• d-m

* *damu(m)*

VE 0970	*	v.10.32	LAK672
VE 0970	A ₄₋₆	v.15.14'	LAK672
VE 0970	A ₁	v.03'.00'-01'	LAK672 = <i>da-mu</i>
VE 0970	B ₉₋₁₁	v.07.25-26	LAK672 = <i>da-mu</i>
VE 0970	m	r.01.01-02	LAK672 = <i>sa-ri₂-a-tu₃</i>

Bibliographie

Krecher OA 22, 1983, 186. - Civil 1984, 96. - Krecher 1984, 141, mit Anm. 8. - Krebernik BFE 1984, 46. - Butz 1984, 117, Anm. 86. - Lipinski 1987, 94. - Krebernik 1988, 80. - Catagnoli 1988, 183, Anm. 1. - Fronzaroli 1995, 58. - Bonechi 1997, 478, Anm. 6. - Fronzaroli 1998, 112. - Pagan ARES 3 1998, 210. - Sanmartín DUL 2003, 272. - Fronzaroli 2005, 36, 41. - Bonechi 2008, 2. - Bonechi NABU 2010, 33f. - Catagnoli 2012, 121, 195.

Forschungsgeschichte

J. Krecher zufolge steht das Sumerogramm LAK672 statt späterem BAD = UŠ₂ „Blut“, vielleicht auch für späteres SU.UB =/SUB/ in NE.SU.UB „küssen“. **M. Krebernik** BFE (ihm folgen **J. Krecher** 1984, **K. Butz**, **A. Catagnoti** 1988) verbindet die ebl. Entsprechung *da-mu* mit akk. *dāmu* „Blut“. **J. Krecher** 1984 zufolge wird die Lesung UŠ für LAK672 in MEE 3, 52 Rs. I 2 bezeugt. **M. Krebernik** BFE liest das Sumerogramm als MUNSUB, das also in der Lesung UŠ_x für das später gebräuchliche UŠ₂ „Blut“ steht. **K. Butz** 1984 zufolge hat das Sumerogramm LAK672 (= MUNSUB) mehrere Bedeutungen, außer „bedrängen“, „umdrängen“. **E. Lipinski**, **M. Krebernik** 1988, **P. Fronzaroli** 1995; idem. 1998, **J.M. Pagan** und **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung als /*damu*/ „Blut“. **A. Catagnoti** 1988 übersetzt das Lemma LAK672 = *da-mu*, Var. *sa-ri₂-a-du* als „consanguineità, consanguineo“ (vgl. akk. *dāmu* „famiglia, parentela“ [CAD D, 79]). **P. Fronzaroli** 1995 liest das Sumerogramm als UŠ_x „sanguē“ (in Ersatz von UŠ₂). **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *da-mu* aus der Wurzel *dm* „blood“ ab. Sie bezieht sich auf ug. *dam*, he., aram. *dm* [HALOT 224, DNWSI 251], akk. *dāmu* [AHw 158, CAD D, 75], ar. *dam* [Lane 917], äth. *dam* [CDG 133]. **P. Fronzaroli** 2005 übersetzt das Sumerogramm UŠ_x als „sang“. **M. Bonechi** 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-mu* als /*dāmum*/ „blood“. Das Sumerogramm LAK672 könnte als UŠ_x gelesen werden. Diese Lesung ist bereits in Šuruppak und Abū Šalābīḥ belegt.

Diskussion

Das Sumerogramm LAK672 steht statt späterem BAD = UŠ₂, und entspricht akk. *dāmu* „Blut“ [ePSD; Borger 1981, 72].

In der ebl. Entsprechung *da-mu* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/ oder /*ṭa*/, und das zweite für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-m* in der Bedeutung „Blut“.

Die ebl. Entsprechung *da-mu* könnte als /*damu(m)*/ „Blut“ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pas* Form) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *dāmu* „Blut“ [AHw 158, CAD D, 75], ug. *damu*, *dm* „Blut, rötliche Flüssigkeit“ [Huehner 119, Aist. 78], he., aram. *dm* [HALOT 215, DNWSI 251], syr. *dam-* „sang“ [DRS 269], ar. *dam* „Blut“ [Wehr 403, Lane 917]; äth. *dam* „blood, sap“ [LGz 133, CDG 133].

(234)

• d-m-^c

* ^ʾ*idma^cātum*

VE 0716	*	v.04.08	[er ₂ -er ₂]
VE 0716	A ₄₋₆	v.07.21-22	er ₂ -er ₂ = <i>i₃-di₃-ma-a-tum</i>
VE 0716	B ₉₋₁₁	r.12'.25'-26'	er ₂ -er ₂ = <i>i₃-di₃-ma-a-tum</i>
VE 0716	AK	r.09.01'	er ₂ -er ₂ = <i>i₃-di₃-ma-a-tum</i>
VE 0716	AQ	r.01.06'-07'	er ₂ -er ₂ = <i>i₃-di₃-ma-a-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 262, mit Anm. 121. - Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 27, mit Anm. 87. - Krecher 1984, 148. - Castellino 1984, 369. - Conti 1990, 30, 183. - Fronzaroli 1991, 466. - Attinger 1993, 503, Anm. 1384. - Sanmartín AuOrS 1996, 133. - Pagan ARES 3, 1998, 27, Anm. 85. - Militarev/Kogan SED 2000, 49. - Sjöberg 2003, 261, mit Anm. 23. - Sanmartín DUL 2003, 273. - Krebernik 2006, 89. - Bonechi 2008, 14, 15. - Catagnoti 2012, 17, 56, 188.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 sieht in dieser ebl. Entsprechung *i₃-di₃-ma-a-tum* eine Ableitung von *d-m* „piangere“: *dimmātum* (die Form ist mit ^ʾ-Präfix). **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* aus der Wurzel *d-m-^c* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti**, **P. Fronzaroli** 1991, **P. Attinger**, **J.M. Pagan**, **J. Sanmartín** DUL 2003, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **M. Bonechi**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* als /^ʾ*idma^cātum*/ „Träne“. Er verbindet sie mit akk. *dimtu* „Träne“, welche aus der Wurzel *d-m-^c* abgeleitet ist. Er ist der Meinung, dass aufgrund des reduplizierten Sumerogrammes eine singularische Form /^ʾ*idma^ctum*/ weniger plausibel als der vorgeschlagene Plural ist. Zur Vorschlagsilbe vgl. ug. *udm^ct* „Tränen“ mit *u* gegenüber *i* in Ebla wie bei

uṣb „Finger“ (s. VE 0500). Er verweist auf G. Pettinato LdE 262: *dimmātum* > *d-m-m* „piangere“. Krebbernik meint, eine Plene-Schreibung *ma-a* für /*mā*/ ist allerdings in ebl. Orthographie auszuschließen, außerdem wäre Prothesis nur bei anlautender Doppelkonsonanz verständlich. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm ER₂.ER₂ als „Tränen“ und interpretiert die ebl. Entsprechung NI-*ti-ma-a-tum* als /*id(i)ma*’*āt-um*/, sie bezieht sich auf he. *dim*’*ā*. **G.R. Castellino** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *i₃-di₃-ma-a-tum* auf akk. *dīmtu*, fem. Pl. –*āt*. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *dm*’*t*. **P. Fronzaroli** 1991 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* „larmes“ (Pl.) mit ug. *udm*’*t* (Pl.), akk. *dimtu*, he. *dim*’*ā* „larme“, syr. *dem*’*tā*, ar. *dam*’*a*. **J.M. Pagan** ARES 3 leitet sie aus der Wurzel *dm*’*t* „Tränen“ ab. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* mit akk. *dīm/ntu* [CAD D, 147, AHw 171], ug. *dm*’*t*, Pl. ’*udm*’*t* [DLU 133], he. *dim*’*ā* [KB 227], jüd. *dim*’*atā* [Ja 314]; *dm*’*h* [Sok. 153], syr. *dem*’*atā* [Brock 158], mand. *dima*, *dimihta*, *dimita* [DM 107], ar. *dam*’ [BK 1 732], mhr. *demāt* [JM 71]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* mit ug. *dm*’*t* „tear“ (< /*d-m-*/), he. *dm*’*h* [HALOT 227], akk. *dimtu* [AHw 171, CAD D, 147], ar. *dam*’*at* [Lane 913]. **M. Krebbernik** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* mit akk. *dīmtum*, sem. *dim*’*-at-*, ’*idma*’*-āt-*.

Diskussion

Das Logogramm ER₂ bedeutet „weeping, mourning; tears; to weep“ [ePSD]. Es entspricht akk. *bikītu* „Weinen“ und *dimtu* „Träne“, s. ŠL 579, 382, AHw 125, 171 [Bauer 1972, 229]. Die ebl. Entsprechung *i₃-ti-ma-a-tum* könnte als /*idma*’*ātum*/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *d-m-* abgeleitet ist. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(235)

• d-m-m

* *dimumu*

VE 1116	*	v.14.24	si-du ₃
VE 1116	B ₉₋₁₁	v.12.14-15	si-du ₃ = <i>di₃-mu-mu</i>
VE 1116	AZ	r.02.24-25	[si]-du ₃ = [<i>d</i>] <i>i₃-mu-mu</i>

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 115, mit Anm. 159. - Brugnattelli 1984, 95, n 5. - Fronzaroli 1988, 13. - Bonechi 1989, 140-141. - Pettinato 1992, 187-8. - Fronzaroli ARET 11 1993, 25, 167. - Pettinato MEE 5 1996b, 184. - D’Agostino MEE 7 1996, 65. - D’Agostino MEE 7 1996, 180. - Archi VO 10 1996b, 46, Anm. 19. - Archi 1998, 23. - Stieglitz 2002, 212. - Sanmartín DUL 2003, 274. - Sjöberg 2004, 272, 277, Anm. 40. - del Olmo Lete 2008, 68.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato OA 18 (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **G. del Olmo Lete**) leitet die ebl. Entsprechung *di₃-mu-mu* (ein Substantiv) aus der Wurzel *dmm* „piangere“, oder „essere silenzioso“ ab. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *dimumu* [AHw 155], *dimmatu* „lamento, pianto“ [AHw 170]. **V. Brugnattelli** übersetzt die ebl. Entsprechung *di₃-mu-um*, Pl. *da-ma-ti* als „lamentazioni“ (MEE 2, Nr. 7 r. IV, 6). **P. Fronzaroli** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *ti-mu-mu* aus der Wurzel *dmm* „lamentare“ ab. **M. Bonechi** 1989 leitet die ebl. Entsprechung *ti-mu-mu* (Var. *da-ma-ti*) aus der Wurzel *dmm* ab. Er schlägt die Bedeutung „recitante“ statt „lamentare“ vor. Eine andere Interpretation existiert bei **G. Pettinato** 1992, welcher das Sumerogramm SI.DU₃ als „corno arcuato“ übersetzt (OA 18 (1979) S. 115). Er verbindet die ebl. Entsprechung *di₃-mu-um* mit akk. *timmu* „Stange, Pfahl, Pfeiler, Säule“ (AHw 1360). **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm SI.DI₃ als „lamento“, „corno eretto“, und leitet die ebl. Entsprechung *ti-mu-mu* aus der Wurzel *dmm* „gemere“ ab. **D’Agostino** MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung *di-mu-mu* aus der Wurzel *dmm* „parlare (in continuazione), recitare, (quindi:) lamentar(si)“ ab. Er übersetzt das Sumerogramm SI.DU₃ als „(parte di un) altare“. **A. Archi** VO 10 verweist auf Bonechi, Miscellanea Eblaita 2, S. 141-141, welcher die ebl. Entsprechung *di-mu-mu* als ein Partizip /*dāmim-u*/ versteht. Er verbindet sie mit he. *damah* „cippo, stele“. **R.R. Stieglitz** 2002 leitet die ebl. Entsprechung *di-mu-mu* aus der Wurzel *dmm* „to be still, to yearn for“ ab. **Sjöberg** 2004, 277, Anm. 40 zufolge steht –*mu-mu*

in der ebl. Entsprechung *ti-mu-mu* für *-mu-um*. **G. del Olmo Lete** interpretiert die ebl. Entsprechung *di-mu-mu* als */dimmu/* „pleurer“.

Diskussion

Das Sumerogramm SI.DU₃ bedeutet „the horn-shaped parts of an altar, used pars pro toto for the altar itself“ [Dercksen NABU 1989, 27]. Vgl. 1 UDU / IB₂-TAG / SI.DU₃ / EN.EN / EN.EN.NI / ŠU.DU₈ „1 sheep/slaughtered/ for the S.-objects/ of the „sovereigns“ /E./has delivered“ (OA XVIII 1979, S. 131, r. II, 26-III, 4) [D’Agostino ASJ 13 1991, 159, 178, Anm. 13].

In der ebl. Entsprechung *di₃-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für */di/*, */ti/*, */ti/*, das zweite für */mu/*, das dritte für *mu* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-m-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-m-m*.

Nach dem Logogramm DU₃ (= GAG) „arrowhead; peg, nail“ [ePSD], könnte die ebl. Entsprechung sich auf akk. *timmu*, auch *dimmu* „Stange, Pfahl, Pfeiler, Säule“ [AHw 1360] beziehen.

(236)

• d-n-n

* dann-um

VE 0825	*	v.07.03	[DI-ma]
VE 0825	B _{9.11}	v.03.08-09	DI-ma = <i>da-nu-um</i>
VE 0825	AK	v.06.1 8-19	[DI-m]a = <i>da-num₂</i>
VE 0825	AU	v.03.01’	[DI-ma] = <i>[d]a-num₂</i>

Bibliographie

Fronzaroli VO III 1980, 44. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Hecker 1984, 211, mit Anm. 38. - Fronzaroli SLE 1984, 139. - Fronzaroli SEb 7 1984, 160. - Brugnatelli 1988, 177. - Conti 1990, 197. - Sanmartín AuOrS 1996, 134. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 226. - Bonechi 1996, 16, Anm. 21. - Pomponio/Xella 1997, 389. - Pagan ARES 3 1998, 107. - Sanmartín DUL 2003, 276. - Sommerfeld 2006, 73. - Catagnoti 2012, 19, 195.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III (ihm folgt **G. Conti** 1990) liest das Sumerogramm als SILIM.MA „sano“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-nu-na/-nu* als */dann-um/*. Er (ihm folgt **G. Conti** 1990) verbindet sie mit akk. *dannum* „forte“. **D.O. Edzard** (ihm folgen **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEb 7, **V. Brugnatelli** 1988, **G. Conti** 1990, **F. Pomponio** / **P. Xella**, **J. Sanmartín**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-nu-na/-nu* als */dannum/* „sehr stark, kräftig“. **K. Hecker** leitet die ebl. Entsprechung *da-nu-um/num₂* aus der Wurzel *dīn* ab. Er verbindet sie mit akk. *diānum* „urteilen“ [AHw 167f.] usw. **P. Fronzaroli** SEb 7 liest das Sumerogramm als SILIM.MA „sano“. Im akk. lex. Listen entspricht das Sumerogramm SILIM(MA), akk. *šalāmum* „essere sano“, *šalmum* „sano“ [AHw 1143, 1149]. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *dannun* „forte“ (MAD, III, S. 112; CAD D, 92; AHw, S. 161); sie ist auch in Amurretisch (Gelb, CAAA, S. 194, s.v. *dnn*) und vielleicht im ug. [Aistleitner, Wörterbuch, s.v. *dn(n)* III] bezeugt. **M. Bonechi** 1996 übersetzt das Lemma SILIM.MA = *da-nu-um/da-num₂* als „healthy, strong“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *dnn* ab. **Bonechi** verweist auf Fronzaroli in SEb 7 1984, S. 160, und zu G. Conti, MisEb. 3, 1990, 197, welche die ebl. Entsprechung von der Wurzel *dyn* abgeleitet haben. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *da-nu-um* mit ug. *dn* „strength, potency“ (< */d-n-n/*), akk. *dunnu* [AHw 177, CAD D, 184].

Diskussion

Das Sumerogramm DI.MA enthält DI (= SILIM) „(to be) healthy; completeness; well-being“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *da-nu-um* könnte als */dann-um/* (Adj. M. Sg. nom.) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *d-n-n* (Verba mediae geminatae Typ PRR) „stark sein“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *dannu(m)* „stark, mächtig“ [AHw 161], amurr. *danānu* „stark sein“ [HALOT 218].

Eine andere Möglichkeit wäre aufgrund des Logogrammes DI „lawsuit, trial; legal decision“, akk. *dīnu* [ePSD], dass sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf *diānum*, jünger *dānu*

(sem.) „richten“ [AHw 167], *dīnu(m)* „Rechtsspruch, Prozeß“ [AHw 171], ug. *dyn* G „Recht schaffen, Gericht halten, richten“, sem. *dyn* u. *dwn*, ar./äth. *dyn* D „verurteilen, bestrafen, verdammen“ [Tropper 2008, 32], ferner he. *dyn* G. „jmd. Recht schaffen“, „rechten mit“, „Gericht halten“ [HALOT 211] beziehen könnte.

Falls die letzt genannte Interpretation richtig ist, wird die Entsprechung *da-nu-um* aus der Wurzel *d-y-n* „urteilen“ abgeleitet.

(237)

• d-p-l

* *duplu(m)*

VE 0277	*	r.08.02	u ₂ -sig ₂
VE 0277	A ₄₋₆	r.04'.30-31	u ₂ -sig ₂ = <i>du-ba-lu-um</i>
VE 0277	K	r.06.28	u ₂ -[sig ₂]
VE 0277	O	v.01.08-09	u ₂ -sig ₂ = <i>du-ba-lu</i>
VE 0277	P	r.03.01'-02'	[u ₂]-sig ₂ = <i>du-ba-lu</i>
VE 0277	R	om.	= <i>du-ba-lu-um</i>
VE 0277	T	r.02'.03-04'	u ₂ -sig ₂ = <i>du-ba-lu-um</i>

Bibliographie

Conti 1990, 111, mit Anm. 220. - Pagan ARES 3 1998, 106. - Rendsburg 2002, 204. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 151.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen J.M. Pagan, A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-ba-lu* als /*dubru(m)*/ und verbindet sie mit sem. *dubr-* (ug., he. „pascolo“). G.A. Rendsburg interpretiert die ebl. Entsprechung *du-ba-lu* als /*dubru(m)*/, welche aus der Wurzel *dbr* „pasture“ abgeleitet ist. Die nominelle Form mit *m*-Präfix, ist im Ug., He. und Aram. (*mdbr*) häufig. Die verbale Wurzel ist am ehesten im Aram. belegt, wo es „lead, guide“ im Allgemeinen und ausdrücklich „lead a flock to pasture“ (Sokoloff, 138-39; Jastrow, 278, Payne Smith 82-83) bedeutet. Außerdem tritt eine nominale Form ohne *m*-Präfix in der aram. und in der syr. Form *dabrā* „pasture, field“ (Jastrow, 279; Payne Smith, 83) auf.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.SIG₂ enthält das Determinativ U₂ „Pflanze“. Vgl. SIG₂.U₂ „Graswolle“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 873].

In der ebl. Entsprechung *du-ba-lu* kann das erste Syllabogramm für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t-t-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-p-l* in der Bedeutung „Oleander“.

Die ebl. Entsprechung *du-ba-lu* bezieht sich möglicherweise auf ar. *diflā* „Oleander (nerium oleander)“ [Wehr 397, Lane, S. 893], *diflu* „nabtun murun“ / „eine bittere Pflanze“ [al-Qamūs al-Muḥiṭ s.v.] (vgl. das Logogramm ḪAB₂ in Nachbarschaft VE 0278: beide Pflanzen sind bitter).

(238)

• D-r

* *da-ra-tum*

VE 1123	*	v.14.30	šilig
VE 1123	B ₉₋₁₁	v.12.23-24	šilig = <i>da-la-tum</i>
VE 1123	AZ	r.03.04-05	šilig = <i>da-ra-tum</i>

Bibliographie

Milano ARET 9 1990, 387. - Fronzaroli 2003, 229.

Forschungsgeschichte

L. Milano liest das Sumerogramm als ASAR, und versteht das Lemma (GIŠ.)ASAR/ ASAR = *da-la-tum* als «un oggetto (vassoio?), talvolta in oro, destinato a contenere offerte alimentari di pani». P. Fronzaroli vergleicht das Lemma ŠILIG = *da-ra-tum*, *da-la-tum* mit EV 0321 *da-ri₂-du-um* (= GIŠGAL). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ra-tum* bzw.

da-la-tum als /*tarār-t-um*/ „condition d’être affilé, lame affilée“ und die ebl. Entsprechung *da-ri₂-du-um* als /*tarīr-t-um*/ „(lame) affilée“ und verbindet sie mit ar. Verb *ṭrr* „affiler (une lame)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠILIG könnte „(to be) mighty, majestic“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *da-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, das zweite für /*ra*/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *da-ra-tum*), das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/tṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-r?* in der Bedeutung „hochheben?“.

Die ebl. Entsprechung *da-la-tum* könnte sich möglicherweise auf akk. *tarûm* II „hochheben“ [AHw 1336] beziehen.

Vgl. Kontext VE 1124 SUKUD „height, altitude“, akk. *mēlû* [ePSD], „(etre/devenir) haut, élever“ („hoch sein/werden, heben“) [Attinger ZA 88 1998, 193].

Als andere Interpretation wäre die Wurzel *ṭ-h-r* möglich, nach dem Sumerogramm ŠILIG „rein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 965], bezieht die ebl. Entsprechung sich auf akk. *ellu(m)* „rein, frei“ (= ŠILIG.GA) [AHw 204], ar. *ṭahara*, *ṭuhr* „rein sein“ [Wehr 787].

(239)

• D-r-D

* *da-ri₂-tu₃-um*

EV 0321 f r.04.01-02 sada_x = *da-ri₂-tu₃-um* sa-da-a

Bibliographie

Pettinato 1981, 257. - Civil OA 21 1982, 14, Anm. 19. - Milano 1987, 524, Anm. 17. - Civil ARES 4 2008, 141. - Catagnoti 2012, 121, 233.

Forschungsgeschichte

M. Civil OA 21 zufolge ist die Lesung des Sumerogrammes SADA_x auf dem Photo nicht sichtbar. **M. Civil** ARES 4 verweist auf Milano 1987, 524, welcher das Lemma SA.DA.A = *da-ri₂-du-um* als „a container“ übersetzt. **A. Catagnoti** liest das Sumerogramm als GIŠGAL und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri₂-du-um* als /*tarirtum*/ „(lama) affilata“.

Diskussion

Das Sumerogramm SADA_x (= NUNUZ.GUG₂.MUNU₃) bedeutet „(Malzkuchen) Gefäß“ [Stol RIA 7 1987/1990, 325]. Vgl. VE 1068 MUNU₃.GUG₂ = *sa-ba-tum*, akk. *sābûtu(m)* „Braubetrieb“ [AHw 1000].

In der ebl. Entsprechung *da-ri₂-tu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, das zweite für /*ri*/, das dritte /*du*/, /*tu*/, /*ṭu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/tṭ-r* oder *d/tṭ-r*.

Die ebl. Entsprechung *da-ri₂-tu₃-um* sollte offen bleiben.

Vgl. VE 0205, EV 0060, VE 0427.

(240)

• d-r d-r

* *dari/daru*

EV 0497 q r.04.01 [] = *a-ti-ma da-ri₂ da-lu*

Bibliographie

Pettinato Thesaurus 1995, 10. - Waetzoldt MEE 12 2001, 360.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt die ebl. Entsprechungen *da-ri₂ da-lu* ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** vergleicht die ebl. Entsprechung *da-lu* mit VE 0509 und VE 1334.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *da-ri₂ da-lu* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, das zweite für /*ri*/, das dritte für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, und das letzte für /*ru*/, /*lu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/tṭ-r* oder *d/tṭ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r d-r* in der Bedeutung „Ewigkeit“.

Vgl. ug. /dôr-dôr/ oder /dār-dār/ oder /dār- dôr/ „Ewigkeit“, he. dôr dôr bzw. dôr wādôr, syr. l̥dārdārīn, akk. (ana) dāri dūri, ar. dahr „Zeit“ [Tropper 2008, 31].

(241)

• D-r-m

* *tarittum* < *tarimtum*, *tarimātum*

VE 0691	*	v.03.25	še-u ₃ -KU
VE 0691	A ₄₋₆	v.06.20-21	še-u ₃ -KU = <i>da-ri₂-ma-tum</i>
VE 0691	AI	r.07.03	še-u ₃ -KU = <i>da-ri₂-ma-tum</i>
VE 0691	AK	r.07.14'-15'	še-u ₃ -KU = <i>da-ri₂-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 38, Anm. 136. - Krebernik SEb 7 1984, 206, mit Anm. 57. - Civil 1987, 148. - Steinkeller 1987c, 349. - Conti 1990, 180. - Archi 2003, 35. - Sjöberg 2003, 258. - Pasquali 2005, 120. - Civil ARES 4 2008, 59, 103.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 zufolge ist die ebl. Entsprechung *da-ri₂(-ma)-tum* mit Assimilation von *m*. wie in VE 0761, VE 0823 bezeugt. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum* / *da-ri₂-tum* als /taH/rrim/ttum/, die Form ist mit *ta*-Präfix. (*taPRiSt*), sie bezieht sich auf akk. *ternnu* (*tērīnu*?) „Föhrenzapfen“. **M. Civil** 1987; idem. ARES 4 liest das Sumerogramm als ŠE.U₃.SUH₅ und übersetzt die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum*, *da-ri₂-<x>-tum* als „pina“, sie bezieht sich auf akk. *terinnātu*. **P. Steinkeller** verbindet die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum*, Var. *da-ri₂-tum* mit akk. *terinnu*, *terinnātu* „fir cone“ [siehe AHW 1348-1349]. Die ebl. Beispiele legen nahe, dass *terinnātu* eigentlich eine Singularform sein kann (i.e., *terinnatu(m)*) (entgegen AHW, S. 1348).

Das Sumerogramm ŠE.U₃.SUH₅ ist im Ur III-Text MVN 5 289:8, 15 bezeugt. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* als /tarittum/ (*tarimtum*, mit *m* assimiliert) „pina“. Er (ihm folgt **J. Pasquali**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *terinnu*, *terinnātu* „pina“. **Conti** interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum* (Pl.) als /tarimātum/. Sie ist auch in MEE 3.61 II:10 als *da-ri₂-mi-du*, (/tarimtu(m)/ bezeugt. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma ŠE.U₃.SUH₅ = *ta₂-ri₂-tum* / *ta₂-ri₂-ma-tum* auch in MEE 15 no. 27 vi 4 bezeugt. **A. Archi** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum* als /tarimātum/ (Pl.), Var. *da-ri₂-tum* als /taritt-um/ und vergleicht sie mit akk. *terinnu*, *terinnātu* „pine cone“. **J. Pasquali** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum* als /tarimātum/ (Pl.), und die weitere ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* als /tarimtum/ oder /tarittum/ (Singular mit *m* Assimilation) „pina“. Vgl. (GIŠ-) *da-ri₂-tum* „(conamento a forma di) pina“, TM.75.G. 1492 r.IV:2-V:1, TM.75.G. 2382 r.II:4-III:2.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.U₃.KU (= ŠE.U₃.SUH₅) bedeutet „Tannenzapfen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 951].

Die ebl. Entsprechung *da-ri₂-ma-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *te/irinnu*, häufig fem. Pl. auch *terunnātu* „(Föhren-)Zapfen“ (vgl. ŠE.U₃.SUH₅ *te/ti-rin/ri(-in)-na-tum/tu* MSL 5, 100 (s. 9, 160), 83f.), ŠE.U₃.SUH₅ (BWL 279, 6) [AHW 1348-1349].

(242)

• D-r-Z

* *dar-zu-um*

VE 1397'	AZ	v.07.06-07	sar-e ₃ = <i>dar-zu-um</i>
----------	----	------------	---------------------------------------

Bibliographie

Butz 1984, 124.

Forschungsgeschichte

K. Butz ist der Ansicht, dass das Lemma SAR.E₃ = *dar-zu-um* sicher etwas mit „schneiden und dreschen“ zu tun hat. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *darāsu* (jaram., mhe. „treten, stampfen“, ar. „auswischen, dreschen“).

Diskussion

Das Sumerogramm SAR.E₃ enthält E₃ „chaff“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.
 In der ebl. Entsprechung *dar-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /dar/, /tar/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t-t-r-z/s/š/š*.
 Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *dar-zu-um* offen bleiben.

(243)

• D-Š

* *da-šu₂*

EV 0042 f r.01.01-03 AZU-E-SU-ḪUB₂-DU = *da-šu₂* e-zu_x-kas-du

Bibliographie

Krebernik 1982, 202-203, 234. - Mander MEE 10 1990, 90. - Selz 1993, 34, Anm. 27. - Fronzaroli ZA 88 1998, 226.

Forschungsgeschichte

Die Forscher lassen das Lemma ohne Erklärung. G.J. Selz verweist auf A. Alberti / F. Pomponio, SIP. sm, 13, 51f., welche die Lesung KAS statt ḪUB₂-DU anbieten. Gleich der phonetischen Schreibung E.ZU₅.KAS₄.

Diskussion

Nach nochmaliger Überprüfung des Photos von Text 78 r.01.01-03 (MEE 4) steht ZU₅ und nicht AZU. Das Sumerogramm ZU₅.E.SU.ḪUB₂.DU enthält ZU₅ „doctor“, akk. *asû* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *da-šu₂* offen bleiben.

(244)

• D-Š-L

* *da-še₃-lum*

VE 1281' BB v.03.03'-04' kid₂-si-kid₂-si = *da-še₃-lum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm KID₂.SI.KID₂.SI enthält KID₂ „to break off, pinch off“, [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *da-še₃-lum* offen bleiben.

(245)

• **d-w-d** vgl. die Wurzel w-d-d (VE 0584, VE 0591, VE 1161)

(246)

• d/t-w-r

* *tawrum/dawrum*

VE 0509 * r.13.02 [šu mu-nigin₂]

VE 0509 A₄₋₆ r.10'.42 šu mu-nigin₂

VE 0509 B₉₋₁₁ r.06'.30' šu mu-nigin₂

VE 0509 AD r.06.05-06 šu mu-nigin₂ = *da-LUM*

VE 0509 AH r.01.03' šu mu-nigin₂

VE 0629 * v.02.18 a-LAGAB

VE 0629 A₄₋₆ v.04.11 a-LAGAB

VE 0629 B₉₋₁₁ r.10'.11' a-LAGAB

VE 0629 AK r.04.15-16 a-LAGAB = *du-LUM*

VE 0629 AN v.02'.02'-03' a-LAGAB = *du-LUM*

VE 0629 b v.03.10-11 a-LAGAB = *da-wu-LUM*

Bibliographie

VE 0509: Biga/Milano ARET 4 1984, 324. - Hecker 1984, 211, mit Anm. 39. - Müller 1988b, 283. - Krebernik PET 1988, 42. - Conti 1990, 34, 144. - Milano ARET 9 1990, 407. - D'Agostino 1991, 160, 180, Anm. 39. - Pettinato 1992, 219. - Fronzaroli ARET 11 1993, 170. - Kienast 1994, 169, 308. - Archi 1995, 8. - D'Agostino MEE 7 1996, 172. - Pettinato MEE 5 1996b, 15. - Sanmartín AuOrS 1996, 136. - Fronzaroli 1998, 104, Anm. 4. - Archi 2002a, 27. - Sanmartín DUL 2003, 279. - Sallaberger 2003, 620, Anm. 23. - Fronzaroli ARET 13 2003, 107, 158, 300. - Sjöberg 2004, 263. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 515, 586. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 44.

VE 0629: Krebernik ZA 73 1983, 23, Anm. 78. - Civil 1984, 82. - Krebernik BFE 1984, 166. - Butz 1987, 345, mit Anm. 156. - Müller 1987, 121. - Müller 1988b, 282. - Müller ARES 1988c, 79. - Conti 1990, 173. - D'Agostino 1991, 180, Anm. 39. - Krebernik 1992, 105. - Sanmartín AuOrS 1996, 136. - Sanmartín AuOrS 2000, 472. - Archi 2002, 27, Anm. 17. - Sanmartín DUL 2003, 279, 876. - Sallaberger 2003, 620, Anm. 23. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 515.

Forschungsgeschichte

VE 0509: **K. Hecker** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *da*-LUM entweder auf akk. *dûlu* „herumlaufen“ [AHw 154], oder auf ar. *dāra-jadūru* „sich im Kreise bewegen“. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 lassen das Lemma ohne Übersetzung. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *da*-LUM als */dārum/* „sich drehen“, oder */tārum/* „sich wenden, umkehren“, welche aus der Wurzel *dūr* (vgl. *da*-PI-lum/*du*-lum = A.NIGIN₂ VE 0629), oder aus der Wurzel *tūr* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *tāru(m)*. **M. Krebernik** PET (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1998) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *t-w-r* „zurückkehren“ ab. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *da*-lum als */tawrum/* (1a23-) „ritorno“, sie bezieht sich auf sem. *twr*, akk. *tāru* „tornare“. Er übersetzt das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ als „tornare“. **L. Milano** ARET 9 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 11) übersetzt das Sumerogramm als „volgersi, ritornare“. **D'Agostino** 1991 (ihm folgt **G. Pettinato** 1992) leitet die ebl. Entsprechung *da*-LUM aus der Wurzel *tūr* ab und verbindet sie mit akk. *tāru* „to come back“. **B. Kienast** 1994 zufolge bezieht die ebl. Entsprechung sich auf akk. *tārum* (*tuārum*) „zurückkehren“ [AHw 1332-1336 sub *tāru(m)* MAD 3 293 sub *t'r tuāru*]. **A. Archi** 1995 verbindet die ebl. Entsprechung *da*-LUM mit akk. *tāru* „to turn around, to turn“. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ als „processione“. **A. Archi** 2002a verbindet die ebl. Entsprechung *da*-lum mit akk. *tuārum*, *tārum* „to return“. Die grundlegende Bedeutung des sem. Verbs sollte „to wander around, to move in circles“ sein. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *da*-lum mit ug. *dr* „circle, association, chapter“, he. *dwr* [HALOT 217], ph., pun. *dr* [DNWSI 258], amurr. *dārum* /*dūrum* [Gelb CAAA 17], akk. *dāru* [AHw 164, CAD D, 107], vgl. akk. *dūru* [AHw 178, CAD D 197], ar. *dār*, *daura* [Lane 931]. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ als „ritornare, ritorno“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da*-lum als */tawrum/*, sie bezieht sich auf akk. *dwl*, ar. *dwr* „muoversi in cerchio“. **W. Sallaberger** 2003 ist anderer Meinung, ihm zufolge wird das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ in der Literatur nur selten mit einer Bedeutung wie „umkreisen“, die dem Ideogramm adäquat wäre, wiedergegeben, siehe Krebernik (1983, 23, Anm. 78): „sich im Kreis bewegen“ zu VE 0629 A₂.NIGIN₂ = *du*-lum, *da*-wu-lum. Er bezieht die ebl. Entsprechung in VE 0509 *da*-lum auf akk. *dālum*, *dūl*. Aufgrund des Sumerogrammes erscheint ihm die Interpretation von Conti (1990, 144. 173) und Anderen weniger überzeugend, hier die zugrunde liegende Wurzel als *tūr* „zurückkehren“ anzusetzen. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ auch in MEE 15 s.256 bezeugt. **D'Agostino** MEE 7 zufolge kommt das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ in MEE 7 Text Nr. 34 XVI 12 mit der Bedeutung „ha fatto la processione“ vor. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** ARET 12 übersetzen das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ als „ritorno; viaggio culturale, processione“ und interpretieren die ebl. Entsprechung *da*-lum als */tawrum/*. Das Lemma ist seiner Meinung nach identisch mit VE 0629 A.NIGIN₂ „ritorno, viaggio culturale,

processione“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *du-lum*, Var. *da-wu-lum* als */tūrum/* „ritorno“, sie bezieht sich auf akk. *tārum* „ritornare“.

VE 0629: **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-wu-lum*, Var. *du-lum* als */dawrum/*, */dōrum/* oder */dūrum/*, sie bezieht sich auf ar. *dāra* „sich im Kreis bewegen“ (*/dawārum/* (*/aw/ > ō/ū*) dies ist, wie er anmerkt, wegen */kānum/* [VE 0139] unwahrscheinlich). **M. Civil** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-lum*, Var. *da-wu-lum* als */turru/* „to return“ und verbindet sie mit akk. *tāru*. **M. Krebernik** BFE leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *d-w-r* „umkreisen“ ab. **H.P. Müller** 1987 leitet beide ebl. Entsprechungen *du-lum* und *da-wu-lum* „umkreisen“ aus der Wurzel *dūr* ab. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.LAGAB = *du-LUM*, *da-wu-LUM* als „Wassergraben“. Er denkt eher an, *dūru* „Stadtmauer“ und „Stadt-Graben“. **H.P. Müller** ARES 1988c interpretiert die ebl. Entsprechung *du-lum* als */durrum/* und die weitere ebl. Entsprechung *da-PI-lum* als */da''urum/* bzw. */dawwurum/* „umkreisen“ von der Wurzel *dūr* oder *dwr*. **H.P. Müller** 1988b leitet die ebl. Entsprechung aus der sem. Wurzel *tūr* „sich wenden, umkehren“ ab, sie bezieht sich auf akk. *tāru(m)*. **G. Conti** (ihm folgen **A. Archi** 2002, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-lum* als */tūrum/* oder */turrum/* „tornare“ (Infinitiv des D-Stammes) „ritorno“. Er bezieht sie auf sem. *twr* „tornare“ (die gleiche Wurzel ist auch in VE 0509 bezeugt). Sie könnte auch mit der Assimilation als */tuwrurum/* zu interpretieren sein. Es wäre auch möglich die weitere ebl. Entsprechung *da-wu-LUM* als */tawwurum/* zu verstehen. **D'Agostino** zufolge kommen beide ebl. Entsprechungen *da-LUM* (VE 0509), und *du/da-(wu)-LUM* (VE 0629) von der Wurzel *tūr*, *tāru* „to come back“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-wa-lum* als */dawārum/* und *du-lum* als */durrum/* (vgl. AN.NIGIN₂ */yidwwar/* „circles round“), welche aus der Wurzel *d-w-r* oder *t-w-r* abgeleitet sind. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechungen *du-lum*, *da-wu-lum* mit ug. *t-r* „to scour, travel through“, he. *twr* [HALOT 1707f.], akk. *tāru* [AHw 1332], ar. *tāra* [Lane 322].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU MU.NIGIN₂ in VE 0509 bedeutet „ritornare“ („zurückkommen / zurückkehren“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 269]. Es enthält NIGIN₂ „to encircle; to turn; to return; to go around“, entspricht akk. *tāru* [ePSD].

Das Sumerogramm A.LAGAB in VE 0629 könnte als A.NIGIN₂ „Wasserlache“, „Augenzeuge“, „stehendes Wasser“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 26] gelesen werden. Es enthält NIGIN₂ „to encircle; to turn; to return; to go around“, entspricht akk. *tāru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-LUM* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/* (Jedes Zeichen *KV* kann man als *KV+w* (*K + a = /kaw/*) ausdrücken), wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31), und das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-w-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-w-r* in der Bedeutung „zurückkehren“.

Die ebl. Entsprechung *da-LUM* bezieht sich auf akk. *tāru(m)*, aAk, ass. *tuāru(m)* (wsem. anders) „sich umwenden, umkehren, zurückkehren, (wieder) werden zu“ [AHw 1332], ug. *twr* G „herumziehen“, he. *twr* „auskundschaften, erforschen“, vgl. ar. *twr* „fließen“ [Troppe 2008, 129]. Vgl. ar. *dāra* (*daur*) „sich drehen, kreisen, sich im Kreis bewegen, sich umwenden, herumgehen, herumlaufen“ [Wehr 411].

Vgl. akk. *dūru* „Mauer, Kastell“, mehrfach auch als Ortsname *Dūru* und in Zusammensetzung wie *Duri*-Aššur vorkommend: liegt vielleicht der babyl. Örtlichkeit *Durā* zugrunde [Zimmern 1917, 14], tgr. *dora* „go around“, soq. *dirhor* „around“ [Leslau JOAS 82 1962, 4].

(247)

• d-y-n

* *daynim*

VE 1327' AZ v.02.21-22 di-ku₅ = *ba-da-qu₃* *da-ne-u[m?]*

Bibliographie

Castellino OA 8 1969, 30. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli SEb 3, 1980, 35, 42, 66, 72, Anm. 31, 78. - Pettinato MEE 2 1980, 274. - Edzard ARET 2 1981, 121. - Pettinato 1981, 261. - Gelb LdE 1981, 41. - Archi/Biga ARET 3 1982, 343. - Krebernik 1982, 228. - Fronzaroli SEb 5 1982, 106. - Pomponio UF 15 1983, 149 n. 43. - Krebernik ZA 73 1983, 43, mit Anm. 151. - Butz 1984, 123. - Hecker 1984, 211, mit Anm. 38. - Fronzaroli SLE 1984, 124, mit Anm. 2, 137. - Fales SLE 1984, 185. - Sollberger ARET 8 1986, 53. - Archi/Biga/Milano ARES 1 1988, 264. - Müller 1988b, 284. - Bonechi 1988, 156, Anm. 194. - Viganò 1991, 303. - Krebernik 1992, 108. - Astour Eblaitica 3 1992, 41, Anm. 248. - Bonechi 1996, 16, Anm. 21. - Pettinato MEE 5 1996, 279. - Bonechi MARI 8 1997, 520, n 327. - Pagan ARES 3 1998, 109. - Sanmartín DUL 2003, 275. - Waetzoldt MEE 12 2001, 159. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 521. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 17.

Forschungsgeschichte

G.R. Castellino OA 8 übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „Judge“ und „to judge“, entspricht akk. *dānu*, *dīnu*. **G. Pettinato** Ebla 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *da-ne-um* als „giudicare“. **P. Fronzaroli** SEb 3 übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „verdetto“, entspricht akk. *dīnum* „giudizio“ (CAD D, S. 150, AHw, S. 171). Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu₃ da-ne-u[m?]* als */badāq-u dayn-im/* „decidere un caso giudiziario“ (Fronzaroli liest *da-ne-im* statt *da-ne-u[m]*), und leitet die ebl. Entsprechung *da-ne-um* aus der Wurzel *dyn* „giudicare“ ab. **G. Pettinato** MEE 2; idem. MEE 5 (ihm folgt **I.J. Gelb**) übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „giudicare“ und die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu₃ da-ne-um* als „tagliare il giudizio“. Er leitet die ebl. Entsprechung *da-ne-um* aus der Wurzel *dyn* „giudizio“ ab, sie bezieht sich auf akk. *dīnam*, *dānum* (CAD D, 100 s.v. *dānu*). **H.P. Müller** 1981 leitet die ebl. Entsprechung *da-ne-um* aus der Wurzel *dīn* „ein Urteil sprechen“ ab. **D.O. Edzard** ARET 2 (ihm folgt **E. Sollberger** ARET 8) übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „Richter“. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 (ihnen folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzen das Sumerogramm DI.KU₅ als „giudice“. Sie übersetzen die ebl. Entsprechungen *ba-da-gu da-ne-um* als „decidere un giudizio“. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-ga-du da-ne-u[m]* als „decidere un caso giudiziario“. **F. Pomponio** UF 15 verbindet die ebl. Entsprechung *da-an/num₂* mit akk. *dannu(m)* „forte“ (AHw 161). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ne-u[m?]* als */daynim/*, sie ist ein Genitiv des akk. *dīnu* „Urteil“, „Prozess“ vergleichbaren Wortes. Der Ausdruck heißt, folglich „Entscheider des Prozesses“ (= Richter). **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu da-ne-u[m?]* (Ba^{al}) als „der die Urteile fällt“. **P. Fronzaroli** SLE übersetzt das Sumerogramm DI.KU₅ als „judgement, verdict“. Er (ihm folgen **Archi/Biga/Milano** ARES 1, **M. Bonechi** MARI 8) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-da-gu da-ne-u[m?]* als */badāq-u dayn-im/* „to render a verdict“. **F.M. Fales** SLE übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-ga-du da-ne-u[m]* als „to reach a judicial decision“. **H.P. Müller** 1988b übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-da-qu₃ da-ne-u[m]* als „eine Rechtsentscheidung treffen“. **M. Bonechi** 1988; idem. 1996 (ihm folgen **M. Krebernik** 1992, **G. Pettinato** MEE 5, **J.M. Pagan**) leitet die ebl. Entsprechung *da-ne-u[m]* aus der Wurzel *dyn* ab. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm DI.KUD als „judge“, „to judge“, oder „judgment“. **M.C. Astour** Eblaitica 3 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-ga-du da-ne-um* als „the decider of the trial“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ne-u(m?)* als */daynim/* und leitet sie aus der Wurzel *dn* „judgment, case, sentence“ (< */d-n/*) ab. Er verbindet die ebl. Entsprechung *da-ne-um* mit ug. *dn*, he., aram. *dyn* [HALOT 210, DNWSI 254], akk. *dīnu* [AHw 171, CAD D, 150], äth. *dayn* [CDG 146], vgl. ar. *dīn* [Lane 944], ug. *dīnu* [Sivan GAGI 214].

Diskussion

Das Sumerogramm DI.KU₅ (= DI.KUD) bedeutet „judge“ [ePSD], „to judge“, akk. *dīnu* *dānu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-ne-u[m?]* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für */bi/*, */pi/*, */ne/*, */ni/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-y-b/p/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-y-n* in der Bedeutung „richten, urteilen“.

Die ebl. Entsprechung *da-ne-im* könnte als /*daynim*/ (Subst. m. Sg. gen.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 128).

Für die weitere ebl. Entsprechung *ba-da-qu₃* siehe die Wurzel *b-t-q*.

Vgl. Kontext VE 1328 A:ZU_x „Heiler“ [Butz 1984, 123], „Arzt“ [Pettinato Thesaurus 1995, 45, Archi ARET 1 1985, 277, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 517].

(248)

• *d^ˈ-b*

* *dī^ˈbum, dibbum*

VE 1098	*	v.14.07	nam
VE 1098	B ₉₋₁₁	v.11.30-31	nam = <i>še₃-bu₃</i>

Text 116, EV 0047 r.05.02 *ši₃-bu₃*

Bibliographie

Fronzaroli SEb 3 1980, 68. - Edzard ARET 2 1981, 134. - Fronzaroli 1984, 150. - Krecher 1984, 144, Anm. 34. - Krebernik PET 1988, 99. - Pomponio/Xella 1997, 475. - Pomponio/Xella 1997, 475. - Sjöberg ZA 88 1998, 267. - Cavigneaux/Al Rawi ZA 92 2002, 45, Anm. 125. - Bonechi 2008, 16.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **J. Krecher** vermutet, dass das Sumerogramm NAM für NAM₂ = UMUŠ „Rat“, NAM (später NAM₂) „Fürst“ steht. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ši₃-bu₃* als /*šibu*/ und verbindet sie mit akk. *šibum* „Greis“. **P. Fronzaroli** SEb 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu₃-pum* als /*šūbum*/ „witness“, das Adjektiv *šayib-* „grigio, canuto“, setzt sich im akk. fort wie *šibum*. Vgl. akk. *šībūtum* „vecchiaia, testimoniaza“ (AHw S. 1229), während er die im Jahr 1984 vorgeschlagene Interpretation in SEb 3 (1980, S. 68) /*šūbum*/ „witness“ ablehnen muss, da der Wert *šu₃* für das Zeichen ŠE₃ kein bestätigtes gewesen ist, und weil das Zeichen der Folge *ša* in Übereinstimmung mit *d* und *t* eingesetzt wird. **D.O. Edzard** in ARET 2 erklärt, dass die Übersetzung Pettinato's „scongiuro“ von NAM (MEE 2, S. 90) aufgrund einer falschen Voraussetzung hervorgeht: in der Entsprechung NAM = *šu₃-bu₃* kann *še₂-bu₃* keinesfalls eine m. Entsprechung zu Fem. *šiptum* „Beschwörung“ sein, denn die Verben primae *w* (hier *w-š-p*) bilden nur fem. Verbalnomina. **M. Krebernik** (ihm folgen **F. Pomponio** / **P. Xella**) vergleicht die ebl. Entsprechung *šu₃-bu₃* mit akk. *šibum* „Greis/Zeuge“. **A. Cavigneaux** / **F. Al Rawi** vergleichen die ebl. Entsprechung *šu₃-bu₃* mit akk. *zību* „chacal, vautour“. **M. Bonechi** 2008 liest das Sumerogramm als BIR₅. Es hat eher die Bedeutung „flying insect“ als „locust“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-bu₃* als /*dibbum*/ „fly“, sie bezieht sich auf akk. *zumbu, zubbu(m), zunbu*.

Diskussion

Das Logogramm NAM könnte man als BURU₅/BIR₅, akk. *iš-šu-ru, a-ri-bu* [PSD B, 209] lesen. Es könnte „Vögel, Heuschrecke“ bedeuten. Vgl. SIM^{müsen} (NAM = SIM) „swallow“, akk. *sinuntu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *še₃-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*dē*/, /*še*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ʾ, ʿ, ḡ, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/d-H-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-(ʿ)-b* in der Bedeutung „Geier“.

Die ebl. Entsprechung *še₃-bu₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *zību* II (sem. *d/zi^ˈb*, he. *ze'ēb*, aram. *dēbā*, äg. *s'ḇ* meist „Wolf“) „Schakal, Geier“. Vgl. auch akk. *zībū* „schakal- od geierartig“, Bezeichnung einer Heuschrecke, jB. LL: BURU₅.KA₅.A = *erbū zi-bu-u* MSL 8/2, 57, 197 [AHw 1525].

Vgl. Kontext VE 1097 NAM.DAR.MUŠEN = *sa-su-ga-lum* > *sa-ga-lum* > *s-q-r* „Falke“

Die Interpretation der ebl. Entsprechung als „Greis“ (nach Krecher und Sjöberg) passt nicht, aufgrund des vorigen Kontextes. Vgl. VE 0108 NI₃.DU₇ = *si-bu₂-um* „Greis“.

Das Sumerogramm NAM könnte auch „Insekt“ bedeuten. Falls die Bedeutung des Sumerogrammes „Insekt“ gemeint ist, wäre Bonechi's Interpretation möglich.

Die ebl. Entsprechung *še₃-bu₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *zumbu*, *zubbu(m)* (he. *zebūb*, aram. *da/ibbābā*, amh. *zemb*) „Fliege“ [AHw 1535], ar. *dubāba*, Pl. *dubāb* „Fliegen, Fliege“ [Wehr 425].

Vgl. NAM.UR = *zumbi kalbi* „dog fly“ Hh XIV 312 (MSL 8/2, 34) [Sjöberg 2003, 553].

(249)

• *d^c-t*

* *du^ctum*

VE 1041	*	v.12.27	ir
VE 1041	B ₉₋₁₁	v.09.30-31	ir = <i>šu-du-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 37. - Conti SLE 1984, 170. - Conti, 1988, 72. - Sanmartín AuOrS 1996, 127. - Militarev/Kogan SED I2000, 57. - Sanmartín DUL 2003, 260. - Sjöberg 2004, 270.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *šu-du-um* aus der Wurzel (*w*-)*d^c* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-du-um* als */du^ctum/*. Er (ihm folgen **Conti** SLE 1984, **Å.W. Sjöberg**) verbindet sie mit akk. *zūtu* „Schweiß“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *šu-du-um* mit akk. *zu^ctu* (*zūtu*, *izūtu*) (auch „exudation“) [CAD Z, 168, AHw 1539], ug. *d^ct* [DLU 127], he. *zē^cā* [KB 276], *yāza^c* [ibid. 405], jüd. *dī^cātā* [Ja. 303], *dy^ch* (auch „perspiration“ [Sok. 148], syr. *du^ctā* (auch „pituita; spuma (maris)“ [Brock. 161], amh. *wāz* „perspiration“ [K 1553]. **J. Sanmartín** DUL 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *šu-du-um* mit ug. *d^ct* N. fem. „sweat“ (< *w-d^c*/, he. *z^ch* [HALOT 276], aram. *dy^ct^c* [Jastrow 303], akk. *zūtu*, *zū^ctu* [AHw 1539, CAD Z, 168].

Diskussion

Das Sumerogramm IR bedeutet „sweat, exudation“, akk. *zūtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *šu-du-um* kann das erste Syllabogramm für */tu/*, */du/*, */šu/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ^c, ^c, ^g, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š^c-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d^c-t* (< *w-d^c*) in der Bedeutung „Schweiß“.

Die ebl. Entsprechung *šu-du-um* könnte als */du^ctum/* (Subst.) „Schweiß“ interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

Vgl. Kontext VE 1042 IR.NUN = *ar-gu₂-um* „Schweiß“.

(250)

• *d^c-b-h*

* *madbu^chu(m)?*

VE 0440	*	r.11.20	giš-al
VE 0440	A ₄₋₆	r.08'.39-40	giš-al = <i>ma-ša-bu₃-um</i>
VE 0440	B ₉₋₁₁	r.04'.22'	giš-al = [<i>ma</i>]- <i>ša-bu₃</i>
VE 0440	Z	r.02.03'-04'	giš-al = <i>ma-ša-bu₃-um</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 26. - Brugnatelli 1988, 175. - Fronzaroli VO 7 1988, 15, 21. - Fronzaroli MARI 8 1997, 285, mit Anm. 20. - Sanmartín AuOrS 2000, 260. - Conti 2003, 131. - Sanmartín DUL 2003, 261, 525. - Attinger ZA 95 2005, 270. - Civil ARES 4 2008, 142. - Catagnoli 2012, 32, 207.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ^{giš}AL = *ma-ša-bu₃(-um)* als „Hacke“, „Gerät zum Zerkleinern“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ša-bu₃-um* mit akk. *šebēru* „zerbrechen“. (*r*) > (0). **V. Brugnatelli** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung am ehesten auf ein Gerät (vermutlich aus Holz, wegen des vorangestellten Determinativs GIŠ). Es handelt sich wahrscheinlich

reden, schwören“ [AHw 1503], *zakāru* „to speak“ (CAD Z, 21) „to remember“ (CAD 22). Vgl. VE 0210b.

(252)

• **d-k-r**

* **dakar-um**

VE 1112a	*	v.14.20	uš-RUM
VE 1112a	B ₉₋₁₁	v.12.07-08	uš-RUM = <i>ša-ḥa-lum</i>

VE 1112b	AZ	r.02.17-18	uš = <i>ša-ḥa-lum</i>
VE 1112b	+	cf.l.1106	

Bibliographie

Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 39. - Catagnoli 1988, 253. - Parpola 1988, 296. - Sanmartín AuOr 9 1991, 187. - Sanmartín AuOrS 1996, 131, 139. - Sanmartín DUL 2003, 269-286. - Krebernik 2006, 85.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm in VE 1112b als NITA und leitet die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* aus der Wurzel *d-k-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J. Sanmartín**) liest das Sumerogramm als NITA(.DIŠtenû) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* als /*dakarum*/. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *dakar*, he. *zākār*, akk. *zikaru* „Mann“, „männlich“. Falls die Deutung zutrifft, würde durch das *ḥa* ein spirantisierendes *k* dokumentiert; zu möglichem spirantisierendem *g* vgl. 202b. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* als /*dakkāru*/ „macho“, sie bezieht sich auf Aa./nA. *zakkāru* (bab. *zikāru/zikru*). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* mit ug. *dkr* „male animal“, he. *zkr* [HALOT 270], aram. *d/zkr* [DNWSI 329], palm. *dkr* [DNWSI 329], ass. *zakkāru* [AHw 1505], akk. *zakru*, *zikaru* [AHw 1526, CAD Z 23, 110], ar. *dakar* [Lane 969], vgl. ug. *dakaru* N. „männlich“ [Huehner. 118], vgl. VE 0186. **M. Krebernik** 2006 vergleicht das Lemma UŠ.RUM = *ša-ḥa-lum* mit VE 1112b UŠ = *ša-ḥa-lum*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *zik(a)rum*, he. *zakar*, ar. *dakarun*, *PaRaS* im ar., he. und anderen sem. Sprachen, während es in akk. *PiRS* ist.

Diskussion

Das Sumerogramm UŠ (= NITA) bedeutet „male“, akk. *zikaru* [ePSD].

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung.

Die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* könnte vielleicht als /*dakarum*/ (Nominalform m. Sg. nom nach *paras-*, ist vielleicht mit spirantisierendem *k*)¹⁶⁴ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(253)

• **d-m-b** < **d-b-b** vgl. die Wurzel *d-ʾ-b*.

(254)

• **d-n-b**

* **din(a)bu(m)**

VE 1371'	AZ	om.	
VE 1371'	BE	v.02.02'	ašgab = <i>še₃-na-pu₃</i>
VE 1371'	+	cf.l.945	

* **din(e)bu(m)**

VE 1372'	AZ	v.05.10-13	kun = <i>še₃-bi₂-ir</i> wa <i>i₃-sa-lum</i>
VE 1372'	BE	om.	

Bibliographie

¹⁶⁴ Für die Schreibung von *ḥ* durch *k* (spirantisierendes *k*), vgl. von Soden, W. R. Mayer GAG 31.

Pettinato MEE 2 1980, 50. - Krebernik 1982, 215- 234. - Krebernik 1983, 44. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Krebernik BFE 1984, 135. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Fronzaroli SLE 1984, 150. - Pomponio/Xella 1984, 28. - Fronzaroli SEb 7 1984, 160. - Lambert 1989, 31. - Waetzoldt OA 29 1990, 19-22. - Sanmartín AuOr 9 1991, 188. - Gordon Eblaitica 3 1992, 130. - Sanmartín 1995, 453. - Sanmartín AuOrS 1996, 140. - Fronzaroli 1997, 284, Anm. 13. - Pagan ARES 3 1998, 212. - Militarev/Kogan SED 2000, 60-61. - Sanmartín DUL 2003, 288. - Fox 2003, 83. - Krebernik 2006, 85. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 152. - Catagnoti 2012, 22, 196.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 übersetzt das Sumerogramm KUN als „coda“, entspricht akk. *zibbatu* [CAD Z, 100]. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *še₃-bi₂-ir* mit akk. *šibirru* „scettro“ [AHw 1227]. **M. Krebernik** ZA 72 vermutet, dass AŠGAB aufgrund der ebl. Entsprechung *še₃-na-bu₃* (*d-n-b*) „Schwanz“, KUN zu lesen sein müsste und wie in VE 1372 anstelle *še₃-bi₂-ir* entsprechend *še₃-ne-bu_x*(NI) lauten [ebenso ohne Photo] sollte. KUN ist sicher und IR in VE 1372 ist deutlich. Krebernik will an der Deutung der Glosse (mit IR als Fehler für NI) festhalten. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J.M. Pagan**) liest das Lemma als KUN = *še₃-ne-bu_x*(NI!, geschrieben IR). Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */din(a)bu(m)/*, */din(e)bu(m)/* und verbindet sie mit akk. *zibbatu* „Schwanz“ (*d-n-b*), ar. *danab*, he. *zānāb*. **M. Krebernik** BFE (ihm folgen **W.G. Lambert**, **P. Fronzaroli** 1997, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm KUN als „Schwanz“. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 übersetzen das Lemma AŠGAB = *še₃-na-bu₃* als „sellaio“. **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEb 7; 1997 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-na-pum*, Var. *še₃-ne-bu_y*(NI!) als */dinab-um/* „tail“. **K. Hecker** liest das Sumerogramm in VE 1371 als KUN, und übersetzt die ebl. Entsprechungen in VE 1372 *še₃-ne-bu_x*(NI, statt -IR) *wa i-sa-lum* als „Schwanz und Penis“. **W.G. Lambert** 1989 interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-na-bu₃* als */šenabu/*, sie bezieht sich auf he. *zānāb* (ist im ar. und aram. bezeugt), akk. *zibbatu*. **H. Waetzoldt** OA 29 liest die ebl. Entsprechung in VE 1372 als *še₃-ne-bu_x*(NI!) *wa li₂-sa-num₂* und übersetzt sie wörtlich als „Schwanz und Zunge“. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *še₃-na-bu₃*, Var. *še-ne-bu_x* als */danabum/* „tail“ und verbindet sie mit akk. *zibbatu*, *zimbatu* (auch „rear part of smth“) [CAD Z, 100, AHw 1523], ug. *dnb(t)* [DLU 140], he. *zānāb* [KB 274], jüd. *danbā*, *dunbā* [Ja. 315], *dwnbh* [Sok. 141], syr. *dunbā*, *dunbatā*, *denubtā* [Brock. 159], mand. *dinabta*, *danipta*, *dinipta* [DM 108]; auch *zanapta*, *znipta*, *zinipta*, *zinibta* [ibid. 159, 169, 167], ar. *danab* [BK 1 784], äth. *zanab* (auch „anus“) [LGz. 640], tgr. *zānāb*, *zānnab* (auch „scarf“) [LH 500], amh. *zānāb* [K 1651]. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-na/ne-bu₃* als */din(a/e)bu(m)/*. Er verbindet sie mit ug. *dnb(t)* „tail“, *dani/bu* [Sivan GAGI 215], he. *znb* [HALOT 274], ar. *danab* [Lane 980], akk. *zibbatu* [AHw 1523, CAD Z, 100]. **M. Krebernik** 2006 liest beide Sumerogramme in VE 1371, und VE 1372 als KUN. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *še₃-na-bu₃* (VE 1371), und *še₃-ne-bu₁₆* (VE 1372) als */danab-/*, sie bezieht sich auf akk. *zibbatum* (Dual *zibbān*). (*paras* ist in akk. *PiRS*), he. *zanab*, ar. *danabun*.

Diskussion

Das Sumerogramm KUN bedeutet „Schwanz“ entsprechend akk. *zappi*, *zappu* [Salonen 1965, 110].

In der ebl. Entsprechung *še₃-na-pu₃* (VE 1371) kann das erste Syllabogramm für */te/*, */de/*, das zweite für */na/*, und das dritte für */bu/* oder */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d-n-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-n-b* in der Bedeutung „Schwanz“. Die ebl. Entsprechung *še₃-na-pu₃* könnte als */din(a)bu(m)/*, */din(e)bu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *zibbatu(m)*, auch *sibbatu(m)*, *z/simbatu*; Dual *zibbā-* „Schwanz, Schweif; Endteil, Nachhut; Staubecken“ [AHw 1523], ug. *dnb(t)*, he. *zānāb*, *znb* [HALOT 263], jaram. *dwnbh*, *dwnbth* [DJPA 141], syr. *dunbā*, *dunbatā*, *denubtā*, *dunbō*, *dunbetō* [LS 159, Brock. 159], mand. *dinabta*, *danipta*, *dinipta* [DM 108], ar. *danab* „the teil“ „Schwanz“ [BK 1 784, Lane 980, Wehr 432], äth. *zanab* „tail, anus“ [LGz. 640], tgr. *zānāb*, *zānnab* (auch „schal“) [LH 500], amh. *zānāb* [K 1651]; äth. *zanab* [CDG 640].

Nach Krebernik ZA 72 1982, 234-236 und nach der ebl. Entsprechung *še₃-na-bu₃/dīn(e)bu(m)/* (*PiRS*) „Schwanz“ müsste das Sumerogramm AŠGAB (ggf. Verwirrung ähnlicher Zeichen), wie in VE 1372 KUN zu lesen sein, und sollte anstatt *še₃-bi₂-ir* entsprechend *še₃-ne-bu_x(NI)* lauten (*bi₂* gelesenes Zeichen hier NE, ein Fehler NI, geschrieben IR, ebenfalls ohne Photo). Eine zweisilbige Form existiert mit *a/e* in der zweiten (unbetonten) Silbe. Die ebl. Entsprechungen in VE 1371 und VE 1372 gehören sicherlich zur selben Wurzel *d-n-b* „Schwanz“, erstens wegen der Nachbarschaft der beiden Wörter, zweitens weil beide ein identisches Sumerogramm haben.

Dem Kontext VE 1369-1370 nach könnten beide Termini sich auf Vögel beziehen und „Schwanz (des Vogels)“ bedeuten.

(255)

• d-n-y

* *tu_dtanniyu(m)*, *tu_danniyu(m)*

VE 0574	*	v.01.02	[ša ₃ -dib ₂ -dib ₂]
VE 0574	A ₄₋₆	v.02.06'-07'	ša ₃ -dib ₂ -dib ₂ = <i>tu₃-u_š-ta₂-na-um</i>
VE 0574	B ₉₋₁₁	r.08'.16'-17'	ša ₃ -dib ₂ -dib ₂ = <i>tu₃-u_š-ta₂-ne-um</i>
VE 0574	AD	v.07.11-12	ša ₃ -dib ₂ -dib ₂ = <i>tu₃-ša-de₃-na</i>

* *danāyu(m)*, *dānāyum*

VE 0575	*	v.01.03	[ša ₃ -dib ₂]
VE 0575	A ₄₋₆	v.02.08'-09'	ša ₃ -dib ₂ = <i>še₃-na-um</i>
VE 0575	B ₉₋₁₁	r.08'.18'-19'	ša ₃ -dib ₂ = <i>še₃-na-um</i>
VE 0575	AD	v.07.13-14	ša ₃ -dib ₂ = <i>še-na-u₄</i>

Bibliographie

VE 0574: Pettinato LdE 1981, 255, mit 46. - Krebernik ZA 72 1982, 204, 232. - Krebernik ZA 73 1983, 21. - Krebernik SEB 7 1984, 198, mit Anm. 28, und S. 208. - Kienast 1984, 230, 232, 235, 250. - Hecker 1984, 209, 219, 220. - Conti 1990, 161. - Sjöberg 1999, 533.

VE 0575: Pettinato LdE 1981, 255, mit 46. - Krebernik 1982, 204. - Franzaroli SEB 5 1982, 120. - Krebernik 1983, 21-22, mit Anm. 71. - Castellino 1984, 367. - Hecker 1984, 213. - Müller 1984, 193. - Krebernik SEB 7 1984, 198, mit Anm. 28. - Müller 1988b, 283. - Conti 1990, 161. - Franzaroli 1991, 464. - Sjöberg 1999, 533. - Jaques 2006, 520, Anm. 1072. - Catagnoti/Franzaroli ARET 16 2010, 15. - Catagnoti 2012, 18, 62, 195.

Forschungsgeschichte

VE 0574: G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechungen *ša-na-u₄* (VE 0575), und *tu₃-uz₂-ta₂-ne-um* Dt-Stamm > *tuptarrisum* (VE 0575) mit ug. *šn'* „odiare“ (Gordon, UTGI, n. 2449), he. *šn'* „odiare“ (Brown-Driver-Briggs, HELOT 971), akk. *zenû* „essere arrabbiato“ (CAD Z, 85). M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *tu₃-u_š-ta₂-ne-um*, *tu₃-u_š-ta₂-na-um* als */tu_danniHu(m)/*, */tu_dtannaHum/*, sie beziehen sich auf akk. *zenû* „zürnen“, vgl. VE 0575. M. Krebernik SEB 7 liest das Sumerogramm als ŠA₃.DAB.DAB. K. Hecker übersetzt das Lemma ŠA₃.DIB₂.DIB₂ = *tu₃-u_š-ta₂-ne/na-um* als „einander erzürnen“ als Variante zu *tu₃-ša-DE-na*: Richtig gelesen und ohne Schreibfehler, könnte eine 2. Pers. Dt-Stamm (*tuptarrasum*) zu *ša-na-um* „hassen“ vorliegen. Vgl. 575.

Die Verdopplung des mittleren Radikals kann, seiner Meinung nach, für dieses Muster wegen seiner offensichtlichen Verwandtschaft zum D-Stamm als sicher gelten. B. Kienast zufolge ist die ebl. Entsprechung *tu₃-uz₂-ta₂-ne-um* eine Dt-Stamm Nominalform (*tuptarrisum*). Sie bezieht sich auf akk. *zenûm* „hassen“, die nominale Kategorie bleibt allerdings unklar. Die weitere ebl. Entsprechung *tu₃-ŠA-NE-na* ist vermutlich fehlerhaft. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *du-ša-ne-u₄* als */tu_danna/iyu(m)/* „collera“, sie bezieht sich auf akk. *zenû* „essere in collera“, he. *zānā* „adirarsi“. Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm ŠA₃.DIB₂.DIB₂ in MEE 15, S. 248 (ohne Übersetzung) bezeugt.

VE 0575: M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ša-na-u₄*, Var. *še₃-na-um* aus der Wurzel *d-n-H* ab. Franzaroli SEB 5 lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Krebernik ZA 73; idem. SEB 7 liest das Sumerogramm als ŠA₃.DAB und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ša-na-u₄*, *še₃-na-um* als */danāHu(m)/*, */dānāHu(m)/*, welche aus der Wurzel *d-n-H*

abgeleitet sind. Sie beziehen sich auf akk. *zenû* „zürnen“; der Ansatz von *d* beruht, wie er schreibt, auf der Entsprechung der ebl. Schreibungen *ša/še₃* und akk. z. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *ša-na-u₄*, Var. *še₃-na-um* als „hassen“. **G.R. Castellino** bezieht die ebl. Entsprechung *še₃-na-um/ša-na-u₄* auf he. *šānē*³, syr. *zanā³um*, ug. *zemû* (AHw s.v.), akk. Mari *zanûm* (ARM XV S. 280). **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *ša-na-u₄* aus der Wurzel *ŠN*³ „hassen“ ab. **H.P. Müller** 1988b liest das Sumerogramm als ŠA₃.DAB₅ und übersetzt die ebl. Entsprechung *ša-na-u₄/um*, Var. *še₃-na-um* als „zürnen“. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als ŠA₃.DAB und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-na-u₄* als */danāyu(m)/* „essere in collera“ und verbindet sie mit akk. *zenû*. **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechungen *še₃-na-um*, *ša-na-u₄* als */danāyu(m)/*, */dīnāyum/* „être en colère“, sie beziehen sich auf akk. *zenû* „être en colère“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠA₃.DIB auch in MEE 15 Nr. 51 iii 2 bezeugt.

Das Sumerogramm ŠA₃.DIB entspricht akk. *zenû* in mesopotamischen-Texten, semantisch he.- aram. *šānē* und akk. *zenû* sind sich nahe, aber *zenû* und *šn³*, sind Etymologisch nicht verwandt [*zenû* < *zanāḥum*; ass. *zanā³u*; he. *zānaḥ*, Baumgartner, Engl. Hrsg. I, S. 276 II z. „to reject“, „to exclude from“, mhe. „to loathe“, bezieht sich auch auf ar. *zanaḥa* „to be remote“, „to repel“.

Die Übersetzung von *zenû* als „to be angry“ ist konventionell. **M. Jaques** verbindet die ebl. Entsprechung *še₃-na-um/ša-na-u₄* (ebl. */ša/*, */še₃/*, akk. */z/*) mit akk. *zenû*.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.DAB₅ bedeutet „to feel hurt, to be angry, to be worried“, akk. *zenû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-na-u₄* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, das zweite für */na/*, und das dritte für */yu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-n-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-n-y* in der Bedeutung „zürnen“.

Die ebl. Entsprechung *še₃-na-um* in VE 0575 könnte als */danāyum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Es lässt sich ein *a/i*- Wechsel, zu *parāsum* gelegentlich auch eine Nebenform mit *i* in der ersten Silbe (*pirāsum*), belegen.

Die Reduplikation des Sumerogrammes DAB.DAB in VE 0574 drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus. Es dient hier zum Ausdruck der Pluralität.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-ne-um* in VE 0574 könnte als */tuḍtanni/ayum/* (Verbalnomen Dt-Stamm nach *tuptarrisum*, die Form ist mit *tu*-Präfix und *ta*-Infix gebildet) interpretiert werden.

Beide ebl. Entsprechungen in VE 0574, und VE 0575 beziehen sich auf akk. *zenû(m)* II, ass. *zanā³u(m)* „zürnen“, ug. *zemû* [AHw 1519].

(256)

• d-q-n

* *daqānum*, * *daqqunum*

VE 0199	*	r.06.16	KA×KID! ¹ -du ₃		
VE 0199	A ₄₋₆	r.02'.09'-10'	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-nu¹-um</i>		
VE 0199	K	r.04.08'	KA×KID-du ₃		
VE 0199	M	r.03.05	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>		
VE 0199	c	r.04.06-07	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>		
VE 0199	h	r.04.05-06-07	KA×KID-du ₃ = <i>wa-zi-gu-um</i>	su-mu	du-u ₃
VE 0199	i	r.08.05-06	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>	su-mu	

* *tudtaqqinum*

VE 0200	*	r.06.17	KA×KID! ¹ -sar		
VE 0200	A ₄₋₆	r.02'.11'-12'	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-[t]a₂-gi-nu</i>		
VE 0200	K	r.04.09'-10'	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-ta₂-gi-num₂</i>		
VE 0200	M	r.03.06-07	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-ta₂-gi-num₂</i>		
VE 0200	c	v.02.01-02	KA×KID-sar = <i>da-ra-ru_x-um</i>		
VE 0200	i	r.08.07-08	KA×KID-sar = <i>da-r[a?-]</i>	šum-sar	

Bibliographie

VE 0199: Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 08. - Kienast 1984, 230, 231, 240. - Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 37. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 53. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 149, Anm. 408. - Steinkeller/Postgate 1992, 19. - Conti 1996, 197. - Militarev/Kogan SED 2000, 59. - Fox 2003, 83. - Bonechi NABU 2007b, 67. - Sanmartín DUL 2003, 278. - Krebernik 2006, 85. - Fronzaroli NABU 2007, 11-12.

VE 0200: Hecker 1984, 219, mit Anm. 81. - Kienast 1984, 237, 240, 250-251. - Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 37. - Pettinato 1984, 45. - Conti 1988, 36. - Sanmartín AuOrS 1996, 135. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 339.

Forschungsgeschichte

VE 0199: M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als $SU_6.DU_3$ und interpretiert die ebl. Entsprechung $\check{s}a-ga-num_2$, Var. $\check{s}a-gu-^{\text{r}}nu^{\text{r}}-um$ als $/daqanum/$, $/daqūnum/$, welche aus der Wurzel $\check{d}-q-n$ abgeleitet wurde, sie bezieht sich auf akk. $ziqnu$, he. $zāqān$, ar. $daqan$ „Bart“, wegen der sum. Glosse $SU.MU$ (für $SUMUN$) aber wohl in der Bedeutung „alt (werden?)“ / „Alter“, vgl. he. $zāqēn$ „alt“, $zqūnīm$ (Pl.) „Alter“. Möglicherweise sind, wie er vermutet, die beiden Formen verbal als G- bzw. D-Stamm zu interpretieren: $/daqānum/$, $/daqqunum/$. Während er in SEb 7 die ebl. Entsprechung $\check{s}a-ga-num_2$ als $/daqānum/$, $/daqanum/$, Var. $\check{s}a-gu-^{\text{r}}nu^{\text{r}}-um$ als $/daqqunum/$ (D-Stamm, mit einer anderen Etymologie) interpretiert. **M. Krebernik** 2006 zufolge entspricht die ebl. Entsprechung $/daqanum/$, akk. $ziqnum$ ($PaRaS > PiRS$). $PaRaS$ im ar. $daqanun$, he. $zaqan$ und anderen sem. Sprachen, während es im akk. $PiRS$ ist. Die ebl. Entsprechung $\check{s}a-ga-num_2$ $/daqānum/$ könnte, seiner Meinung nach, einen Infinitiv des G-Stammes meinen, und die Var. $\check{s}a-gu-^{\text{r}}nu^{\text{r}}-um$ scheint ein Verbalnomen vom D-Stamm darzustellen. **Th.J.H. Krispijn** zufolge bedeutet das Sumerogramm $KA \times KID = SU.MU$ „schreien“, vgl. LAK175 = $\check{s}a-ga-um$ „schreien“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung $\check{s}a-ga-num_2$ als $/daqānum/$ „to be(come) bearded“, und $\check{s}a-gu-nu-um$ als $/daqqūnum/$, in VE 0199 und EV 0175 (wie bei **M. Krebernik**, **B. Kienast**, **K. Hecker**, **S. Parpola**, **P. Fronzaroli**, **P. Steinkeller** und **G. Conti**). **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung $\check{s}a-ga-num_2$ als $/daqānum/$ und verbinden sie mit akk. $ziknu$ [CAD Z, 125, AHW 1530], ug. dkn „barba; mentón“ [ibid.], ph. zkr [T 95], he. $zākān$ „side whiskers and (pointed) bread“ [KB 278], jüd. $dakan$ „bearded chin“ [Ja 319], dkn „bread“ [Sok. 154], syr. $daknā$ [Brock. 164], ar. $ḍakan-$, $ḍikan-$ „mentón, barbe“ [BK 1 776].

VE 0200: G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm $KA \times KID.SAR$ als „crescere della barba“, entspricht ebl. $tu_3-uš-ta_2-gi-num_2$, welche aus der Wurzel $\check{s}qn$ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf he. zqn „invecchiare“. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als $SU_6.SAR$. Er (ihm folgen **J. Sanmartín** und **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung $du_3-uš-da-gi-num_2/nu$ als $/tuḍtaqqinun/$. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung $tu_3-uz_2-ta_2-gi_3-nu$, Var. $tu_3-uz_2-ta_2-gi_3-num_2$ als $/tuztaqinun/$ (Nominalform $tuptarrisum/$ $tuptarrisum$ VerbAdj.) „bärtig“. $KA \times KID$ steht, wie er annimmt, für $KA \times SA = SU_6 = zaqnu$ „bärtig“ (vgl. AHW. 1514 und CAD Z, 61); vgl. außerdem $SU_2.UL$, $SU.UN$ $SU_6 = ziqnu$ „Bart“ (vgl. AHW. 1530 und CAD Z, 125), sowie $SU_6.LA_2 = ziqnānum$ „bärtig“. Er schreibt: Kontextbelege für ein Verbum $zaqānum$ „bärtig sein“ sind nicht existent, die dafür AHW 1511f. gebuchten Belege im „Stativ“ sind mit CAD Z, 61 als prädikative Formen des Adjektivs $zaqnu$ „bärtig“ zu beurteilen. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung $tu_3-uš-ta_2-gi_3-nu/num_2$ als „bärtig sein“ (nach $tuptarrisum$).

Diskussion

VE 0199: Das Sumerogramm $KA \times KID (= SUM_4)$ bedeutet „beard; carved beard (for statues)“, akk. $ziqnu$ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $\check{s}a-gu-num_2$ kann das erste Syllabogramm für $/da/$, $/ta/$, $/ša/$, $/za/$, das zweite für $/gu/$, $/ku/$, $/qu/$, und das dritte für $/lum/$, $/rum/$, $/num/$, $/gum/$, $/kum/$, $/qum/$, $/hum/$ (und hier nur für $/num/$ stehen, wegen der weiteren ebl. Entsprechung $\check{s}a-gu-^{\text{r}}nu^{\text{r}}-um$); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\check{d}/t/\check{s}/z-g/k/q-n$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\check{d}-q-n$ in der Bedeutung „Bart“.

Die erste ebl. Entsprechung *ša-gu-num₂* könnte als */daqānum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Die zweite ebl. Entsprechung *ša-gu-¹nu¹-um* könnte als */daqqunum/* (Infinitiv des D-Stammes nach *PaRRuS*) interpretiert werden.

VE 0200: Das Sumerogramm ŠUM_x(: KA×KID).SAR bedeutet „bärtig“.

In der ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-gi-num₂* kann das erste Syllabogramm für *tu*-Präfix, das zweite für */ut/*, */uš/*, */ud/*, und das dritte für *t(a)*-Infix, und das vierte */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das fünfte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/*, und hier nur für */num/* (wegen der Entsprechung in A_{4.6}) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/š/t-q/k/g-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-q-n* in der Bedeutung „Bart“.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-gi-num₂* könnte als */tudtaqqinum/* interpretiert werden, ist entweder Nominalform Gtn-Stamm, oder D-Stamm (mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix) > *ušaqin/upassis* (prät.).

Die ebl. Entsprechungen *ša-gu-¹nu¹-um*, *ša-gu-num₂*, *tu₃-uš-[t]a₂-gi-nu*, *tu₃-uš-ta₂-gi-num₂* beziehen sich auf akk. *zaqānu* „bärtig sein“ [CAD Z, 444b, AHw 1511b], *ziqnu*, *ša ziqni* „bearded“ [CAD 126f.], he. *zqn* „alt werden“, ug. *dqn*. ph. *zqn* [DISO 79], syr. *daqnā*, ar. *zi/aqan*, *zaqn* „Kinnbart“ [HALOT 266-267].

(257)

• d-q-p

* duqā(q)qaypum

VE 1128	*	v.14.35	gir ₂
VE 1128	B ₉₋₁₁	v.12.30	gir ₂
VE 1128	AZ	r.03.12	gir ₂
VE 1128	ak	r.05.04	gir ₂
VE 1128	v	r.06.01	[gir ₂] = šu-qa ₂ -qa ₂ -pu ₃ -um

* duqā(q)qaypum

EV 0095	v	r.06.04-05	gir ₂ -mušen = šu-qa ₂ -qa ₂ -pu ₃ -um bar-su-um
---------	---	------------	--

* duqāqaypi

EV 0205	ak	r.04.01-02	me-da- ¹ gir ₂ ¹ = da-ti ₂ -NI šu-qa ₂ -qa ₂ -pi ₅
---------	----	------------	--

* duqāqaypi

Text 116, EV 0060	v.02.02	da-ri ₂ -NI šu-qa ₂ -qa ₂ -pi ₅
-------------------	---------	--

Bibliographie

VE 1128: Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 39. - Baldacci WO 24 1994, 64, mit Anm. 17. - Baldacci 1994, 64. - Catagnoti 2012, 24, 64, 196.

EV 0094: Civil 1984, 90. - Fronzaroli SLE 1984, 150. - Krebernik 1996, 240.

EV 0095: Fronzaroli SEb 1 1979, 81-82. - Pettinato OA 18 1979, 120, mit Anm. 174-175. - Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 39. - Civil 1984, 90. - Fronzaroli SLE 1984, 150. - Baldacci 1994, 64, mit Anm. 17. - Veldhuis 2004, 249. - Kogan 2006, 287, mit Anm. 127.

EV 0205: Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 39, mit Anm. 140-141. - Fales SLE 1984, 186. - Brugnatelli 1988, 177. - Müller 1988b, 283. - Sjöberg WO 27 1996b, 23.

Forschungsgeschichte

VE 1128: M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *šu-qa₂-qa₂-bu₃-um* aus der Wurzel *d-q-p* ab. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-qa₂-qa₂-bu₃-um* als */duqaqayp-/* und vergleicht das Lemma GIR₂ = *šu-ga-ga-bu₃-um*, mit EV 0095, EV 0205. M. Baldacci WO 24 liest das Sumerogramm als GIR₂.MUŠEN, ebl. *šu-ga-ga-bu₃-um/bar-su-um*. Er verweist auf G. Pettinato, welcher es als „flying scorpion“ übersetzt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* mit akk. *zuqaqipu*, vgl. he. Wurzel *ngp* (BDB, 619, HAL, 632a) „to smite, to strike“ (*šu-* wird möglicherweise als das Präfix betrachtet). A. Catagnoti interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* als */duqaqqapum/* „scorpion“.

EV 0094: M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* mit akk. *zuqaqīpu* „scorpion“. **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-pu₃-um* (vgl. EV 0095 GIR₂.MUŠEN = *šu-ga-ga-pu₃-um bar-su-um*; EV 0205 ME.DA.¹GIR₂ = *da-ri₂-NI šu-ga-ga-bi₂*) als */duqaqqapum/* „scorpion“. Er verbindet sie mit einem Hinweis auf Krebernik: ZA 73 (1983), S. 39 mit akk. *zuqaqīpu*. **M. Krebernik** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* als */duqāqaypum/*, sie bezieht sich auf akk. *zuqāqīpu* „Skorpion“.

EV 0095: P. Fronzaroli SEb 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-pu₃-um* als */duqaqqap-um/* „scorpione“ und verbindet sie mit akk. *zuqapīpum* (CAD Z, 163. *duqapqap*). Das akk. *duqapqap-* Wort ist scheinbar mit der Dissimilation ein Schema *1a2a32a3-* wie in *kabkab- > /kakkab-āt-um/* (siehe Brockelmann, Grundriss, I, S. 364, § 158, Anm. 2, und S. 368, § 176). **G. Pettinato** OA 18 liest das Sumerogramm als GIR₂×*gunû*.MUŠEN und übersetzt die ebl. Entsprechungen *šu-qa₂-qa₂-bu₃-um / bar-su-um* als „scorpione volante“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *zuqaqīpu* (CAD Z, 163). **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *šu-qa₂-qa₂-bu₃-um* aus der Wurzel *q-q-p* ab. **M. Civil** 1984 liest das Sumerogramm als GIR₂.ĤU. Er verbindet die ebl. Entsprechungen *šu-ga-ga-bu₃-um bar-su-um* mit akk. (*zuqaqīpu*) *muttaprišu* „flying scorpion“. Vgl. Sumerogramm GIR₂.DAL.DAL (ĤĤ XIV fügt ein falsches –GA ein). Er argumentiert, dass das Logogramm MUŠEN nicht das Determinativwort für Vogel ist. Das ĤU repräsentiert DAL „to fly“, und nicht das Determinativ MUŠEN. **M. Baldacci** deutet es anders. Er verbindet die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-pu₃-um* mit der he. Wurzel *ngp* „to smite, to strike“ (BDB, 619, HAL, 632a) (die Form ist seiner Meinung nach mit *šu*-Präfix, mit der Geminatio von –ga-). **N. Veldhuis** übersetzt das Lemma GIR₂.MUŠEN = *šu-ga-ga-bu₃-um / bar-su-um* als „(flying scorpion)“.

EV 0205: M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bi₂* aus der Wurzel *q-q-p* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-ga-ga-bi* (= 0060) als */duqaqayp-/. Er verbindet sie mit akk. zuqaqīpu, zuqīqīpu „Skorpion“. Krebernik ist der Ansicht, dass sich der Ansatz von q aus der Entsprechung von šu in den ebl. Schreibungen und z im Akk. ergibt. Der Ansatz von /ay/ beruht auf den Vergleich mit akk. ī, welches sich dann als Monophthongisierung erklärt. Das Wort gehört zu akk. *zaqāpu* „aufrichten“, dessen syr. Entsprechung *zqap* sich somit als Lehnwort herauskristallisiert, da lautgesetzlich *dqap* zu erwarten wäre. Die Entlehnung beruht wohl auf *zaqīpu > zqīpā* „Pfahl“. **F.M. Fales** SLE (ihm folgt **V. Brugnatelli**) zufolge ist das Lemma ME.DA.GIR₂ = *da-ri₂-i₃ šu-qa₂-qa₂-pi₃* in akk. lex. Texten als UM.ME.DA GIR₂.TAB = *ta-ri-tu₂-zu-qa-qi₂-pi* (CAD Z, 164a) bezeugt.*

Diskussion

Das Sumerogramm GIR₅.MUŠEN in EV 0095 bedeutet „eine Möwe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 340].

Das Sumerogramm GIR₂ in VE 1128 bedeutet „scorpion“, akk. *zuqaqīpu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für */tu/*, */du/*, */šu/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das dritte für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das vierte */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š-g/k/q-g/k/q-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-q-p* in der Bedeutung „Skorpion“.

Die ebl. Entsprechung *šu-ga-ga-bu₃-um* könnte als */duqā(q)qaypum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *zuqapīpu(m)*, *zuqaqīpu*, auch *zuka/iqīpu* „Skorpion“ [AHw 1538].

Hier muss man erwähnen, dass eine Vogelart in der Umgebung von Edlib, wo Ebla liegt, im ar. (syr.-Edlib) Dialekt *šekakkob* heißt, und „Wiedehopf“ (*Upupa epops*) bedeutet. Diesen Vogel findet man in der heutigen Zeit in der Nähe von Ebla. Aber leider steht dieser Vogelname nicht in den arabischen Wörterbüchern. *šekakkob* entspricht im Hocharabischen *hudhud*.

(258)

• **q-q-r**

* **daqīrum**

VE 0212	*	r.06.29	ka-du ₃	
VE 0212	A ₂	r.04'.11-13'	ka-du ₃ = <i>ša-gi-um</i>	<i>a-pu₃-lu-um</i>
VE 0212	K	r.04.23'	ka-du ₃	
VE 0212	O	r.01.03-04	ka-du ₃ = <i>ša-gi-lum</i>	<i>a-pu₃</i>
VE 0212	c	r.03.07-08	ka-du ₃ = <i>ša-gi-lu-um</i>	<i>a-pu₃</i>
VE 0212	i	r.05.02-03	ka-du ₃ = <i>ša-gi-lu-um</i>	<i>a-pu₃</i>

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 260, 261. - Krebernik 1983, 9-10. - Müller 1984, 194. - Müller ARES 1 1988c, 73, mit Anm. 5. - Conti 1990, 97, 149, Anm. 408. - Fronzaroli 1991, 464. - Attinger 1993, 669. - Sjöberg 2004, 259.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ša-gi-lu-um/lum*, *ša-gi-um* aus der Wurzel *ZKR* abgeleitet. Vgl. EV 0154, VE 0215, VE 0210b. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als KIRI₃.DU₃ und verbindet die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum/lu-um* mit akk. *zaqāru* „hoch sein“, „hervorstehen“ (dann also *d-q-r*), das auch mit Bezug auf Körperteile gebräuchlich ist. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gi-lu-um/lum* als */daqīrum/* und verbindet sie mit akk. *zaqāru* „essere alto“, he. *daqārum*. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *ša-gi-um* als */šaquiūm/*, sie bezieht sich auf akk. *šaqu* A Adj. „alto“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ša-gi-lum a-bu₃-[lu]-um*, *ša-gi-lum a-bu₃*, *ša-gi-lu-um a-bu₃*, *še₃-gi-lu-um a-bu₃* als */daqīrum 'appum/*, */diqīrum 'appu(m)/* „haut de nez“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum* mit akk. *zaqāru* „être haut, proéminent“. **H.P. Müller** ARES 1 zufolge gibt es einen Wegfall eines *l*, etwa *a* für *la* in *ša-gi-um*, *ša-gi-lum/lu-um*. **P. Attinger** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ša-gi-lu-um/lum a-pu₃* als „nez haut (signe de mepris)“.

Diskussion

Das Sumerogramm KIRI₃.DU₃ bedeutet „hohe Nase (Zeichen d. Verachtung?)“, entspricht akk. *appu elū*, *ša-gi-lum a-bu₃*, vgl. Attinger 1993, 669 [Sumerischer Zettelkasten 359].

In der ebl. Entsprechung *ša-gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-g/k/q-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-q-r*.

Die ebl. Entsprechung *ša-gi-lu-um/lum* könnte als */daqīrum/* (Partizip des G-Stammes) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe M. Krebernik in der Forschungsgeschichte.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung, sich aufgrund des Logogrammes DU₃ „durchbohren“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 209], auf ar. *šaqar* „durchbohren“ bezieht.

Die ebl. Entsprechung *ša-gi-lu-um* könnte dann als */šāqirum/* (Partizip des G-Stammes) interpretiert werden.

Wenn man im Ar. (Syrischer Dialekt) den Begriff *šaqar 'anfu* verwendet, bedeutet dies „in der Nase bohren“.

(259)

• d-r-

* *dar^cu(m)*

VE 0684	*	v.03.19	še-ad _x	
VE 0684	A ₄₋₆	v.06.08-09	še-ad _x = <i>ša-la-u₃(-)</i>	<i>'dar?'¹-tu[m]</i>
VE 0684	B ₉₋₁₁	r.11'.28'-29'	še-ad _x = <i>sar:lu:u₃(-)</i>	<i>dar-tim</i>
VE 0684	AK	r.07.02'-03'	še-ad _x = <i>NE:a:u₃(-)</i>	<i>dar-tu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 197, 233, 202, 215, 220. - Krebernik 1983, 26, mit Anm. 85. - Fronzaroli SLE 1984, 150. - Krebernik ZA 74 1984c, 168, mit Anm. 4. - Butz 1984, 116, 117, Anm. 86. - Butz 1987, 344, Anm. 145. - Conti 1990, 179. - Sanmartín AuOr 9 1991, 192, Anm. 128. - Fronzaroli 1994, 125. - Streck NABU 1998, 56. - Catagnoli 2012, 30, 195.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung NE:*a:u*₃ als *šar-u*₃. Das erste Syllabogramm NE könnte für *bi*₂, *bil*, *ne*, *li*₉, *NE*, *de*₃, *šar*_x, *še*₆ stehen: meint hier NE-*u*₃ entweder dasselbe Wort wie *ša-la-u*₃, *šar-u*₃, woraus ein Lautwert *šar*_x folgen würde, oder aber es ist ein Synonym. Sie beziehen sich auf akk. *še'u* „Getreide“ entsprechendes Wort, woraus der Lautwert *še*₆ (von *šrg*₆) resultieren würde. Er liest das Sumerogramm als ŠE.LU₂*šessig* (**M. Streck** liest die ebl. Entsprechung auch als *šar*_x-*u*₃). **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *šar-u*₃ mit akk. *zēru* „Same“ (*d-r*[°]); dasselbe Wort existiert möglicherweise auch in VE 0659, q.v. /*ŠeHu*(?)/ I (NE: *šar*(?), *še*₆). Vgl. falls *še*₆ zu lesen, akk. *še'u* „Getreide“ (sum. Lehnwort). *d* ist als erster Radikal anzusetzen, stützt sich zunächst auf ug. *dr*[°] „säen“. Er verweist auf C.H. Gordon, dieser hatte bereits im Glossar zu Ugaritic Textbook (AnOr. 38, 387) ar. *zr*[°] für eine innersemitische Entlehnung aus einem Dialekt mit *z* für *d* gehalten (während er o.c. 27 eine Trennung von *d-r*[°] und *z-r*[°] erwägt). **M. Krebernik** ZA 74 versucht die Lesung zur verbessern. Er schreibt: «Allerdings wurde a.a.O. die Möglichkeit einer Lesung NE = *še*₆ vorgezogen: im ersten Falle mit *še*₆-*u*₃ als mutmaßlichem Synonym zu *ša-la-u*₃/*šar-u*₃ (zur Etymologie s. ZA 73 1983, 26), im zweiten aufgrund der Lesung *si*₃ statt *zar*₃ für SUM». **P. Fronzaroli** SLE 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-u*₃, Var. *sar-u*₃ als /*dar*[°]-*um*/ „seed“, vgl. ŠE.MAR = *ša-la-um*. **K. Butz** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *ša-la-u*₃, Var. *sar-u*₃ mit akk. *zēru* „Same“, ass. *zar*[°]*u*. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma *ša-la-u*₃ ¹*a*_x(NE)-¹*dar*[°]--¹*tum*¹ /*šar-u*₃ ¹*a*_x(NE)-*dar-tim*/ NE-*u*₃ *a-dar-du* als „Getreide der Ausschüttung“ = „Saatgut“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ŠE.AD₆[LU₂*šessig*] und interpretiert die ebl. Entsprechung *šar*_x(NE)-*u*₃ als /*dar*[°]*u*/, welche aus der Wurzel *dr*[°] „samen“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *zēru*. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht das Lemma ŠE.LU₂*šessig* = *ša-la-u*₃ mit VE 0659 ŠE.MAR = *ša-la-um*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ša-la-u*₃ kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, das dritte für /*u*/, /*u*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-l/r*[°]. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r*[°] in der Bedeutung „säen“.

Die ebl. Entsprechung *ša-la-u*₃, Var. *sar-u*₃ könnte als /*dar*[°]*u*(*m*)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *zēru*(*m*), aA. *zar*[°]*um* „Same(n), Saat“ [AHw 1521, vgl. CAD Z, 89], ug. *d/d-r*[°] „seed, seed-grain, sowing“ > *d-r*[°] „to sow, scatter“, he., ph., aram. *zr*[°] (HALOT 282, DNWSI 341), amurr. *dar*[°]*um* (Gelb CAAA 18), Emar /*dar*[°]*u* (Pentiuic Vocabulary 192), ar. *zar*[°] (Lane 1226), äth. *zar*[°]*a* (CDG 642) [Sanmartín DUL 2003, 280]. Vgl. VE 0659.

(260)

• *d-r-b*

* *darbu*(*m*)

VE 0257	*	r.07.28	sag-du ₇
VE 0257	A ₄₋₆	r.04'.04-05	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>
VE 0257	K	r.06.05-06	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>
VE 0257	O	r.06.09-10	sag-du ₇ = NE.NI
VE 0257	i	v.02.16-17-18	sag-du ₇ = <i>za</i> - ¹ <i>hi</i> ¹ - <i>lu</i> SAG

Bibliographie

Krebernik 1982, 230. - Conti 1990, 109. - Lambert 1998, 190-191. - Sjöberg 1999, 526.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik merkt an, dass die ebl. Entsprechung NE.NI: nicht fest eingedrückt ist. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als SAG.DU₁₁ und die ebl. Entsprechung als *šar*_x(NE)-*bu*_x(NI). Er interpretiert sie als /*darbu*(*m*)/ und verbindet sie mit äth. *zaraba* „colpire, battere“ (die Saite eines Musikinstrumentes), *zarb* „bastoncino (per battere le corde)“, *mazrab* „martello“, ar. *maḍrab* „bastone“ (CDG 642). **W.G. Lambert** zufolge ist das Sumerogramm SAG.DU₇ eine andere Variante für SAG.DU oder SAG.DU₃, welches später in zweisprachigen Texten geschrieben wird. In diesen wird *banû* als „creator“ gedeutet, bzw. als eine Gottheit, als Schöpfer der Menschen. Das DU₃ bedeutet „make“ und SAG

„person“ (lit. „head“), vgl. akk. *bānû*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm SAG.DU₇ in MEE 3, S. 265 Nr. 71 bezeugt, wo es ein Teil des Kopfes sein könnte.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DU₇ enthält DU₇ „stoßen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 213].

In der ebl. Entsprechung NE.NI kann das erste Syllabogramm für /bi/, /pi/, /ne/, /dar/, /li₉/, /še₆/, /šar_x/, /de₃/, das zweite für /i/, /i/, /hi/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/n/dr/l/š/šr/d-ʾ* /*h/b/p/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r-b* in der Bedeutung „schlagen“. Vgl. die Wurzel *q-n-(y)* „stoßen“.

Die ebl. Entsprechung NE.NI bezieht sich auf äth. *zaraba* „hit, strike the strings of a musical instrument, kick, trample“, sem.: ar. *maḍrab* „club, thick stick“, ar. *ḍaraba* „hit, play a musical instrument“ (CDG 642).

Die ebl. Entsprechung *šar_x*(NE)-*bu_x*(NI) könnte als /*ḍarbu(m)*/ (VerbAdj. des G-Stammes nach *parsum*) interpretiert werden.

(261)

• d-r-p

* *tadtarpum*?

VE 0715	*	v.04.07	[igi-dar]
VE 0715	A ₄₋₆	v.07.19-20	igi-dar = RI- <i>da-bu₃-um a-na-a</i>
VE 0715	B ₉₋₁₁	r.12'.23'-24'	igi-dar = RI- <i>da-bu₃</i> 2-IGI
VE 0715	AQ	r.01.04'-05'	igi-dar = RI- <i>da-NI</i> 2-IGI

Bibliographie

Krebernik 1983, 27. - Fales SLE 1984, 182. - Hecker 1984, 217, Anm. 72. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 4. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Vattioni 1987, 212. - Mander MEE 10 1990, 183. - Bonechi 2000, 101.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest die ebl. Entsprechung als *dal-da-bu₃/bu*, Var. *dal-da-bu₃-um*. Er hält das Wort für unklar. **J. Krecher**, **F. Vattioni** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *tal-ta₂-bu₃-um*, Var. *tal-ta₂-bu₃/bu_x* (*taltapium* / *taptarisum*) mit akk. *sepû* „gelb werden“ (AHw 1037a). Das Sumerogramm enthält DAR, welches die Lesung GUN₃ hat, entspricht akk. *barāmu* „bunt sein“. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.DAR = *tal-da-bu₃-um a-na-a*, *tal-da-bu₃* 2-IGI, *tal-da-bu₃* 2-IGI als „to cut out, (said of) the eyes“: Vgl. akk. *šatāpu* [AHw 1200a]. Der Wert *tal* wird möglicherweise in den zweisprachigen Listen nach RI in zahlreichen Fällen festgesetzt: vgl. VE 0552: ŠA₃.KAL = RI-*ta₂-li₉-lum* und *e₂-la-lum*, VE 0073 und VE 0074: NI₂.KAR = *sa-ʾa₃-bu* und NI₂.KAR.KAR = RI-*da-i-bu*. **M. Krebernik** SEb 7 leitet die ebl. Entsprechung *dal-da-bu(-um)/bu_x*(NI) aus der Wurzel *L-W/Y-B* ab (Man kann hier Wurzeln mediae infirmae erwarten).

P. Mander MEE 10 lehnt oben genannte Interpretation von Hecker ab, da sie nicht zum Kontext passt. Er übersetzt das Sumerogramm IGI.DAR als „checked, controlled“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen RI-*da-bu₃-um a-na-a* als /*tarṭabum* ʿaynayn/ „humidité des yeux“. Er leitet die ebl. Entsprechung RI-*da-bu₃-um* aus der Wurzel *rṭb* „être humide“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DAR enthält IGI „eye“, und DAR „to drip“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung RI-*da-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*taš_x*/ (*ta*-Präfix + *š*), das zweite für *ta*-Infix, und das dritte für /*bu*/ oder /*pu*/ stehen.

Wegen des Kontextes VE 0716 ER₂.ER₂ = *i₃-di₃-ma-a-tum* / *idmaʿātum* / > *d-m-ʿ* „Tränen“, auch VE 0717 ER₂ = *ba-qa₂-um* / *bakāyūm* / > *b-k-y* „weinen“, und aufgrund des Logogrammes DAR „to drip“ [ePSD], könnte die ebl. Entsprechung RI(*taš_x*)-*da-bu₃-um* aus der Wurzel *d-r-p* (mit R-Reduktion) abgeleitet sein.

Die ebl. Entsprechung RI-*da-bu₃-um* bezieht sich, aufgrund des Sumerogrammes und des Kontextes, auf he. *zrp*, mhe. *zrzp* „überfließen“, pehl. *zrpn* „Winter“ < „Regen“, jaram. *zrzipa* „Tropfen“, syr. *zārīftā* „starker Regen“, *rezaf* „tropfen, sprengen“, äth. *ḍarafa* „fließen“ [HALOT 272], ar. *ḍarafa* (*ḍarf*) „fließen (Tränen), vergießen (Tränen, Auge), *maḍraf*, Pl. *maḍārif* „Tränenkanal“ [Wehr 427].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung RI-*da-bu₃-um* als /*tarṭabum*/ > *rṭb* (wie bei M. Bonechi) interpretiert werden kann.

(262)

• *d-r-r*

* *darratu(m)*

VE 0514	A ₄₋₆	r.11'.04-05	šu-sar = NE- <i>la-tum</i>
VE 0514	AD	r.06.14-15	šu-sar = NE- <i>la-tu₃</i>
VE 0514	AI	r.02.04	šu-sar = NE- <i>la-tum</i>
VE 0514	q	r.06.04-05	šu-sar = NE- <i>la-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 145.

Forschungsgeschichte

G. Conti liest das Sumerogramm als ŠU.MU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *šar_x(NE)-la-du* als /*darratu(m)*/, sie bezieht sich auf ar. *darra* „spargere, spuntare, germogliare“. Er verweist auf Sjöberg, TCS 3, S. 79, welcher das Sumerogramm ŠU.MU₂ als „allargare, spandere, far crescere“ übersetzt.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.SAR entspricht akk. *pitiltu* „string, cord, wire“ [Kleinermann/Owen 2009, 189, ePSD]. Vgl. ŠU.MU₂ „to enlarge“; „to pray“, akk. *karābu* [ePSD], SAR (= MU₂) „to grow“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NE-*la-tum* kann das erste Syllabogramm für /*bi*/, /*pi*/, /*ne*/, /*ni*/, /*dar*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, und das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*tum*/ oder eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/n/dr-l/r(-d/t/t)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r-r* in der Bedeutung „sprießen“.

Die ebl. Entsprechung NE-*la-tum* könnte als /*darratu(m)*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *zarû*, ug. *dr^c* < *dr^c* G „säen, aussäen“, he. /aram./ar. *zr^c* [Tropper 2008, 31].

Vgl. die Wurzel *d-r-w*.

Es könnte sich auch, aufgrund des Kontextes VE 0513 ŠU.DAG = *ib-tum* „Ephod-Gewand“, auf akk. *palādu* „ein Gewand“ [AHw 812], ug. *pld* „ein Gewand“ (vgl. eventuell auch he. *pelādôt* (Pl.)) [Tropper 2008, 95] beziehen.

(263)

• *d-r-w*

* *darāw-um*

VE 0659	*	v.02.36	[še-mar]
VE 0659	A ₄₋₆	v.05.12-13	še-mar = <i>ša-la-um</i>
VE 0659	B ₉₋₁₁	r.11'.07'	še-mar = <i>ša-la-um</i>
VE 0659	AK	r.05.20'	še-mar

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 80. - Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 26, mit Anm. 83. - Müller 1984, 193. - Hecker 1984, 207, 213, mit Anm. 49. - Fronzaroli 1984, 150. - Fronzaroli SEb 7 1984, 160. - Butz 1987, 332-333. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 139. - Picchioni 1987, 161. - Pomponio/Visicato 1994, 206, Anm. 72. - Kienast 1994, 169, 319. - Sanmartín AuOrS 1996, 137. - Pagan ARES 1998, 111. - Sanmartín DUL 2003, 280. - Sjöberg 2004, 266.

Forschungsgeschichte

Die ebl. Entsprechung *ša-la-um* wurde von **P. Fronzaroli** MLE, s.v. zunächst als /*tarāw-um*/ „spargere“, aufgrund des Logogrammes MAR, (bezieht sich auf akk. *zarû* „spargere“) interpretiert, dann in SEb. 1, 80 als /*darā^c-um*/ „seminare“, welche aus der sem. Wurzel *dr^c* „seminare“ abgeleitet ist. Die Interpretation als /*darāw-um*/ > (sem. *drw*) lehnt P. Fronzaroli an der letztgenannten Stelle ab. Er ist der Ansicht, dass weder MAR noch ŠE.MAR akk. *zarûm* gleichbedeutend „ventilare (il grano)“ (CAD, Z, S. 70) sind, vgl. VE 0684. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ša-la-u₃*, Var. *šar-u₃* aus der Wurzel *d-r-^c/w*

ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-um* als /*dar^cum*/ oder /*darāHum*/. Die ebl. Entsprechung ist entweder mit /*dar^cu(m)*/ „Saat“ in VE 0684 übereinstimmend, oder es handelt sich, wie er anmerkt, um ein zu dieser Wurzel gehöriges verbales /*darā^cum*/ „säen“ oder zu *d-r-w* gehöriges /*darāHum*/ „worfeln“, wozu gleichbedeutend akk. *zarû* zu vergleichen wäre. **H.P. Müller** versteht die ebl. Entsprechung *ša-la-um* als Infinitiv der Verba III infirmae (wie im Ass. nach *qatā³um*). **K. Hecker** übersetzt das Lemma ŠE.MAR = *ša-la-um* als „säen“. Das Sum. MAR entspricht akk. *zarû* „säen“ [AHw 1516b]. **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-um* als /*dar(ā)^cum*/ „seme“, vgl. VE 0684 ŠE.AD₆ = *ša-la-u₃ NI¹-dar¹-tum¹* (TM 75.2000 v. VI: 8, Var. *sar-u₃ NI-dar-tim*, 2001+ r. XIII': 35), sie bezieht sich auf sem. *dar^c-*, ug. *dr^c*, welche aus der Wurzel *dr^c* (Wechsel *r/l*) „seminare“, oder aus *drw-* „ventilare“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-um* (TM 75.2000 v. V: 13) als /*tarāw-um*/ „parsemer“. **K. Butz** ist der Ansicht, dass es hier entgegen der Meinung von P. Fronzaroli SEb 1, S. 80 ein Substantiv sein müsste und nicht, wie Müller BaE 193, vermutet, ein Verbum. Für eine eindeutige Kennzeichnung müsste hier ein Zusatz erfolgen, da ŠE in Ebla eine ganz weite Bedeutung hat.

K. Butz ist der Ansicht, dass die komplexe „Wurzel“ für Same, säen und worfeln, siehe CAD Z, S. 71, unter Umständen vermuten lässt, auch akk. *šer³um* „Saatfurche“ noch zu Sippe zu stellen, ŠE.MAR.HUB₂ würde demnach exakt das Gegenteil bedeuten: „Samen haben“ = „nicht hunger“. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.MAR auch in MEE 1 3486 v. II 5' bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-um* als /*dar(ā)^cum*/ und verbindet sie mit ug. *d/dr^c* „seed, seed-grain, sowing“, „(grain of) seed“, „offspring“ (< /*d-r-*/), he., ph., aram. *zr^c* [HALOT 282, DNWSI 341], amurr. *dar^cum* [Gelb CAAA 18], Emar /*dar^cu*/ [Pentiuc Vocabulary 192], akk. *zēru* [AHw 1521, CAD Z, 89], ar. *zar^c* [Lane 1226], äth. *zar³a*, akk. *dr^c* [CDG 642]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.MAR auch in MEE 15, S. 252 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.MAR bedeutet „a plant; a type of barley“ [ePSD]. Aber aufgrund des Logogrammes MAR „to winnow“, akk. *zarû* [ePSD], „gründen“, „streuen“, „werfen“, „ausstreuen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 654], neben ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942'], könnte das Sumerogramm ŠE.MAR etwa als „Getreide streuen/worfeln“ verstanden werden.

In der ebl. Entsprechung *ša-la-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*ra*/, /*la*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /*kaw*/) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-r/l-w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r-w* in der Bedeutung „streuen, worfeln“.

Die ebl. Entsprechung *ša-la-um* bezieht sich auf akk. *zarû(m)* II, auch *sarûm* II, ass. *zarā³u* (sem. *drû*, *z/drû*) „worfeln, streuen“ [AHw 1516], ug. *dry*, he. *zārā* (*zrw/y*), aram.-syr. *dārā*, ar. *darā* (*dry*) „winnow, scatter“, äth. *zarawa* (*yəzru*) „scatter, spread around, dissipate, waste, lavish, divide“, mand. *dra* [CDG 644].

Die ebl. Entsprechung *ša-la-um* könnte als /*tarāw-um*/ (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

Vgl. Kontext VE 0658 ŠE.NUMUN „Saatgut“ [Butz 1984, 332], „Saatgerste“ [Edzard ARET 2 1981, 139].

Vgl. auch VE 0684 ŠE.AD = *ša-la-u₃ NI¹-dar¹-tum¹ /šar-u₃ NI¹-dar-tim/ NE-u₃ a-dar-du* „Getreide der Ausschüttung“ = „Saatgut“ [Butz 1987, 344, Anm. 145].

(264)

• *d-(w)-b*

* *mahdabum, muhdabum*

VE 0161	*	r.05.15	a-mar-sur
VE 0161	A ₁	r.05.01-02	a-mar-sur = <i>mu-ša-bu₃</i>
VE 0161	C	v.05.05-06	a-mar-sur = <i>ma-ša-ba-tum</i>
VE 0161	F	r.05.05'-06'	a-mar-sur = <i>mu-ša-bu₃</i>

Bibliographie

Pope/Tigay UF 3 1971, 121, Anm. 18. - Pettinato 1981, 274. - Fales 1988, 209, Anm. 49. - Conti 1990, 33, 89-90, mit Anm. 121-122. - Bonechi 2000, 100. - Catagnoti 2012, 32, 207.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ša-ba-tum* als /mahdabtum/ „il fluire dell’acqua, il luogo del fluire“, sie bezieht sich auf ug. *mdb* „flusso, diluvio“, asa. *mdb* „canale d’irrigazione“, *md’b* „elemento della struttura di una diga“, sem. *db* „fluire, scorrere“, akk. *zābu* (SUR.SUR), ar. *dāba*. **G. Pettinato** vergleicht das Lemma mit SAG.SUR = *šu-ub-bu-u* und leitet die ebl. Entsprechung *mu-ša-bu₃* aus der Wurzel š/šb^c „saziarsi“ ab (AHw, 1027 *šebû*). **F.M. Fales** leitet die ebl. Entsprechung *mu-ša-bu₃*, Var. *ma-ša-ba-tum* aus der Wurzel y/wsb ab. **M.H. Pope / J.H. Tigay** schreiben, dass die Derivation von *mdb* aus *dwb* „flow“ ist und sich auf *abūbu* „flood“ bezieht, mit welcher Sturmgötter oft verglichen werden. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ša-ba-tum* als /mahdabtum/ „endroit où l’eau coule“ (Var. /muhdabum/), welche aus der Wurzel hdb „couler, pleuvoir à verse“ abgeleitet ist. Vgl. *hidbatum*^{ki}.

Diskussion

Das Sumerogramm A.MAR.SUR enthält A.MAR „Sturmflut“, akk. *abūbu* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 19], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. A.SUR.RA „water from the depths“, akk. *mê šuri?* [ePSD].

Das Logogramm MAR kann als GAR „to put, place, lay down; to give in place of something, replace; to posit“ gelesen werden, vgl. A.GAR „bewässern“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ša-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t/š/z-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-b* in der Bedeutung „fließen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ša-ba-tum* könnte als /mahdabtum/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ug. *mdb* „Strom, Flut“, vgl. sem. (außer äth.) *dwb* „fließen“ [Troppe 2008, 69], he., syr. *dwb* „(zer)fließen“, akk. *zābu* „zerfließen“, ar. *zāb*, äg. *s’b* „ausfließen“, ar. *dāba* „schmelzen“, asa. *mdb* „Bewässerungskanal“ [HALOT 255].

(265)• g^c-l* *gi^c lānum*

VE 1104	*	v.14.12	ZA-kaš ₄
VE 1104	B ₉₋₁₁	v.11.39-40	ZA-kaš ₄ = <i>gi-la-lum</i>
VE 1104	AZ	r.02.05-06	ZA-kaš ₄ = <i>gi-la-a-lum</i>
VE 1104	+	cf.l.1394	

Bibliographie

Vattioni 1987, 210, mit Anm. 86. - Sjöberg WO 27 1996b, 22f. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 67.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni verbindet die ebl. Entsprechung *gi-la-a-lum*, Var. *gi-la-lu* mit palm. *gll* „pietra“ (DISO 50), akk. *galālu* „pietra“ (AHw. 273). Er meint, dass das Substantiv, welches vom Aram. im Sinne von „pietra“ und „stele“ stammt, oder wie aram., hebr., äth. Verb mit der Bedeutung „rotolare“ in Verbindung zu bringen ist. **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Lemma mit VE 1394 ZA.KAŠ₄ = *zu-zu-ḥa-num₂* /ṣuḥṣuḥānum/ (ṣuḥṣuḥānum). Er liest die ebl. Entsprechung *gi-la(-a)-LUM* als *gi-la(-a)-num₂* und verbindet sie mit ar. *ḡi^c lān* „a species of beetle“: Lane S. 431 unter *dju^c al*, siehe M. Ullmann, WO 9, S. 111, das *al-ḡi^c lān* „can fly without being a bird“. *ḡi^c lān*: „it is a small creeping thing, dustcoloured, that excavates with its tail and with its two horns, and [then] never appears“. Vgl. ar. (Irakisch) *ḡa^c al*: *’abū ḡa^c al* „dung roller, dung beetle“, wenn die Lesung *-num₂* genau ist, dann ist *-ānum-* ein diminutives Suffix, wie in *gi-la(-a)-num₂*. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ZA.GIR₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-la-a-lum* als /*gi^c lānum*/ „(a kind of insect)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ZA.KAS₄ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *gi-la-a-lum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ (Kv könnte für /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das dritte für /la/, /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-l/r-ʾ/ʿ/h/h/l/y/w. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-ʿ-l.

Die ebl. Entsprechung *gi-la-a-lum* ist mit dem Suffix -a-nu-um /ānum/ behaftet.

Die ebl. Entsprechung *gi-la-a-lum* bezieht sich vielleicht (aufgrund des gleichen Sumerogrammes in VE 1394, aber mit einer anderen ebl. Entsprechung ZA.KAS₄ = zu-zu-ḥa-num₂ als /suḡsuḡānum/ „eine Art von Insekten“, entweder auf ar. ḡu^l „a species of black beetles called cantharus, a certain insect“, oder auf akk. kulilītu, kullilū „an insect“ [CAD K, 503].

(266)

• G-B

* *gi-ba-um*

VE 1235' AZ r.09.06'-07' kum = *gi-ba-ʾum*¹

VE 1235' BA r.04.01'-02' [ku]m = *gi-ba-um*

Bibliographie

Sjöberg 1996b, 23.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg vergleicht das Lemma KUM = *gi-ba-ʾum*¹ mit VE 1058 AMA.UG₅.GA = *gi-ba-um* und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-ba-um* mit ar. ḡābi^ʾum. ḡābin: „the locust, or locusts“ (Lane S. 373 (a)), aram. ḡōb (ḡōbā) „locust“, etymologisch verbunden mit ar. ḡābi^ʾun, ḡību(m) in UET 7, 93.

Diskussion

Das Sumerogramm KUM bedeutet „zerschlagen“, „zerstoßen“, „zermahlen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 584], GUM „to crush“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-ba-ʾum*¹ kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ba/, /pa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-b(-b) in der Bedeutung „zerschlagen“.

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da sie nicht zum Sumerogramm passt.

Die ebl. Entsprechung *gi-ba-ʾum*¹ bezieht sich möglicherweise auf ar. qabba „abhauen, abschneiden“ [Wehr 994].

(267)

• g-b-^ʾ vgl. die Wurzel k-l-b.

(268)

• g-b-h

* *gubāhum*

VE 0265b A₄₋₆ r.04'.10-11 SAG×IGI = ʾgu¹-ba-um

VE 0265b O om.

Bibliographie

Sjöberg 2003, 544

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung ʾgu¹-ba-um als /gubāhum > gubāum/, welche aus der Wurzel gbh abgeleitet ist und verbindet sie mit aram. qubbā „vault“, „curve“ [so Baumgartner Lex. 3 992 unter qubbā], aram. qubb^etā, ar. djabhat „forehead“ [Lane, S. 377; Baumgartner 163].

Er übersetzt das Sumerogramm SAG×IGI als „Head×Front“ „(the part of the head from the eyes to the scalp)“. Das gleiche Sumerogramm SAG×IGI ist auch in EV 0267 = pu-wu IGI; gag-gu₂-dum, SAG×IGI belegt.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG×IGI(LAK-309) bedeutet „eyeball(s)“ [Bonechi 2008, 09]. Es enthält SAG „Kopf“, und IGI „vorderseite, vorn“. Das Sumerogramm könnte hier „Stirn“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *gu¹-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /ba/, /pa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/k-g-b/p-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-b-h* in der Bedeutung „Stirn“.

Sjöberg's Interpretation ist wahrscheinlich.

(269)

• G-B-r-S

* *ga-ba-ra-šu*

VE 1078	*	v.13.25	sum-kur-sar
VE 1078	A ₄₋₆	v.19.04'-05'	sum-kur-sar = <i>ga-ba-ra-šu</i> -[]
VE 1078	A ₁	v.07'.00'-01'	[sum-kur-sar] = [<i>ga-ba-ra</i>]- <i>šu</i>
VE 1078	B ₉₋₁₁	v.10.42-43	sum-kur-sar = <i>ga-ba-ra-šu</i>

Bibliographie

Waetzoldt BSA 3/4 1987-88, 51, Anm. 100. - Picchioni MEE 15 1997, 248. - Sjöberg 1999, 543. - Catagnoli 2007, 227. - Bonechi NABU 2008, 36.

Forschungsgeschichte

Die oben genannten Forscher, außer M. Bonechi lassen es ohne Erklärung. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm SUM.KUR.SAR als „name of an alliaceous plant“. Er ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung *ga-ba-ra-šu* als „*ga-ra-šu* and *ba-ra-šu*“ interpretiert wird. **Bonechi** bezieht die ebl. Entsprechung *ga-ra-šu* auf akk. *karāšu*.

Diskussion

Das Sumerogramm SUM.KUR^{sar} bedeutet „a bulbous vegetable“ [Sumerian Lexicon 241], und kommt auch in MEE 15 1 v. XIII 25 vor. Vgl. SUM.KUR^{sar} = akk. *a'uššu(m)* „eine Pflanze (Wickenart)“ [AHw 89].

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-ra-šu* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /ra/, und das vierte für /tu/, /du/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-b/p-r-t/d/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k(-b)-r-š?*.

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-ra-šu* hat kein sem.-entsprechendes Wort.

Sie ist entweder kein sem. Wort oder es wurde aufgrund des Kontextes und des Sumerogrammes vielleicht *ga-ra-šu* gemeint. Vgl. akk. *karašu* B (*karšu*) „leek“, GA.RAŠ SAR = *ka-ra-šu* [CAD K, 212], ar. *karātun* „eine Pflanze“ [WKAS 119], *kurrātīyun* „Lauchfarbig“ [WKAS 120].

Eine andere Möglichkeit wäre vielleicht die alternative Schreibung *ga/ba*, wie in VE 0706 AGRIG = *a₃-ba-ru_x-gu₂* / *a₃-ga-ra-gu₂*, VE 0707 AGRIG.MI₂ = *a₃-ga-ra-ka₃-tum* / [*a₃*]-*ba-ru_x*-[*ka₃*]-*tum*.

(270)

• G-D

* *gu₂-tum*

VE 1196	*	v.16.28	du ₆ -ki
VE 1196	B ₉₋₁₁	v.14.10'-11'	du ₆ -ki = <i>gu₂-tum</i>
VE 1196	AZ	r.07.02-03	du ₆ -ki = <i>gu₂-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 115, Anm. 81, 83. - Sanmartín DUL 2003, 310.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma DU₆.KI = *gu₂-tum* als „Herrensitz-Siedlung“, Plural oder andere Nominalform zu *gt*. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-tum* mit ug. *gt* N. fem. „wine or olive press“ und mit Erweiterung „farmstead, estate“, he. *gt* [HALOT 206], akk. *gittu-*, *gintu-*.

Diskussion

Das Sumerogramm DU₆.KI enthält DU₆ „(ruin) mound“ (akk. *tīlu*) [Kleiner mann/Owen 2009, 40]. Es könnte auch „Wohnsitz“, „Höhe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 212] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *gu-tum* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für *m* (hier wird *m* mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), und das dritte für /tum/, /dum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/q/k-(m)-t/ṭ/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-m-t*.

Die ebl. Entsprechung *gu-tum* bezieht sich möglicherweise auf he. *qomatā*, *qomatū* „Höhe, Höhenmass“ [HALOT 1018], ar. *qimma*, Pl. *qimam* „Gipfel, Spitze“ [Wehr 1055]. Vgl. ar. *maqām* Pl. -*āt* „Standort, Ort, Lage, heiliger Ort“, *maḥall-al-ʿiqāma* „Aufenthaltort, Wohnort“ [Wehr 1070].

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen in VE 1193, VE 0340.

Eine andere Interpretation wäre auch möglich, aufgrund des Kontextes VE 1197 ZAR₃.DU₆ = *ara_x(ir₃)-nu-um* „Getreidehaufen“, könnte die ebl. Entsprechung *gu-tum* als /kuwmtum/ (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Diese wurde womöglich aus der Wurzel *k-w-m* „aufhaufen“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *gu-tum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *kaum*, *ʾakwām* „Haufen, Hügel“, *kauma*, *kūma*, Pl. -*āt*, *kawam*, *ʾakwām* „Haufen, Masse“ [Wehr 1128].

Sanmartín's Interpretation ist nicht möglich, da sie weder zum Kontext, noch zum Sumerogramm passt.

(271)

• G-D

* [g]u₂-du

EV 0498 y r.01.01 [] = [g]u₂-du

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

In der ebl. Entsprechung [g]u₂-du kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /du/, /tu/, /ṭu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ*.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung [g]u₂-du offen bleiben.

(272)

• g-d-d

* gadādum

EV 0419 j r.01.01-02 tar-tar = *ga-da-dum*

* gadādu(m)

VE 0475 * r.12.10 giš-GIR₂×ŠE₃

VE 0475 A₄₋₆ r.09'.39-40 giš-GIR₂×ŠE₃ = *ga-da-tum*

VE 0475 B₉₋₁₁ r.05'.22'-23' giš-GIR₂×ŠE₃ = *ga-da-tum*

VE 0475 AD r.02.18, r.03.01 giš-GIR₂×ŠE₃ = *si₃-da-tu₃*

Bibliographie

EV 0419: Edzard ARET 2 1981, 38. - Mander OA 21 1982, 236. - Biga/Milano ARET 4 1984, 297. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 30-31. - Gordon Eblaitica 1 1987, 28. - Archi MARI 5 1987b, 51. - Sollberger ARET 8 1986, 67. - Fronzaroli 1988, 25. - Krebern timer 1992, 140. - Fronzaroli 1993, 152. - Kienast 1994, 161. - Sanmartín AuOrS 1996, 230. - Pettinato MEE 5 1996b, 165, 211. - D'Agostino MEE 7 1996, 36-37. - Conti 1997, 29, Anm. 19. - Waetzoldt MEE 12 2001, 72. - Fronzaroli ARET 13 2003, 177, 266. - Sanmartín DUL 2003, 470. - Bonechi 2008, 12, 14. - Civil ARES 4 2008, 54.

VE 0475: Conti 1990, 138. - Pagan ARES 3 1998, 112. - Fronzaroli ARET 13 2003, 177.

Forschungsgeschichte

EV 0419: D.O. Edzard ARET 2 übersetzt das Sumerogramm TAR.TAR als „abgezogen“ oder „abzuziehen“, während Mander OA es als „in più, inoltre“ übersetzt. M.G. Biga / L.

Milano (ihnen folgen **D'Agostino** MEE 7, **G. Conti** 1997) leiten die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* aus der Wurzel *gdd* „tagliare“ ab. Sie verbinden sie mit akk. *gadādu* (vgl. AHW und CAD G. s.v. *gadādu*). **F. Pomponio** / **P. Xella** AfO 31 zufolge ist das Sumerogramm TAR.TAR häufig in Ebla ARET 2, 13 v. IX 2-4, ARET 3, 758, v. III 2'-4', MEE 2, 36 v. II 3-6 bezeugt. Sie leiten die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* aus der Wurzel *gdd* „tagliare (via)“ ab (wegen des Logogrammes TAR „tagliare, separare“). **C.H. Gordon** Eblaitica 1 geht von dem Logogramm TAR „cutting“ aus und verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *htḡudad* (von *ḡdd*) „to cut oneself“. **A. Archi** MARI 5 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1988; idem. 1993) leitet die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* aus der Wurzel *gdd* „couper“ ab. Er verbindet sie mit akk. *gadādu* „separer“. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt das Logogramm TAR.TAR als „(Qualifies silver and gold)“. **M. Krebern** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* als /*katātum*/ (he.) oder als /*gadādum*/ (vgl. *ḤAŠ* = *gadādu*) „to cut, break“. Sie passt gut zu *ḥi-iš!?-ba-am* /*ḥašābu*/ (*ḤAŠ*, KUD) „to cut, break off“. Wahrscheinlich steht *ḥašābu* hinter TAR.TAR. **B. Kienast** 1994 übersetzt das Logogramm TAR als „abtrennen“. **G. Pettinato** MEE 5 verweist auf H. Waetzoldt, P. Mander, welche die Lesung *ḤAŠ.ḤAŠ* statt TAR.TAR „a pezzi“ vorschlagen. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-da-du* als („a pezzi“ für die Metalle). **D'Agostino** MEE 7 (ihm folgt **G. Conti** 1997) übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* als „tagliare“. **G. Conti** 1997 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-da-tum* mit akk. *gadādu* „tagliare“. **H. Waetzoldt** MEE 12 liest das Sumerogramm als *ḤAŠ.(ḤAŠ)*, und übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* als „abtrennen, abschneiden“. Das Sum. *ḤAŠ.(ḤAŠ)* kommt bei Textilien, Holzgegenständen, Metallen und Metallgegenständen vor, es lassen sich allerdings nicht alle Textilien (nur jeweils einige Beispiele) belegen. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm TAR.TAR als „divere“ oder „separare“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *gdd* „recidere, fare a pezzi“ ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* mit ug. *ktt* Adj. M. „ground, powdered“, he., aram. *ktt* [HALOT 507]. **P. Fronzaroli** ARET 13 liest das Sumerogramm als *ḤAŠ.ḤAŠ* „pezzi“. Er leitet die ebl. Entsprechung *ga-da-tum* aus der sem. Wurzel *gdd* „recidere, fare a pezzi“ ab (oft bezeichnet als Metall) „in pezzi“, ARET 11, S. 49, und S. 152. **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* mit sem. *gdd* „to cut off“, „to separate“. **M. Bonechi** 2008 zufolge könnte die ebl. Entsprechung auch als /*gaddum*/ interpretiert werden, welche aus der Wurzel *gdd* abgeleitet ist.

VE 0475: **P. Fronzaroli** ARET 13, **J.M. Pagan** leiten die ebl. Entsprechung *ga-da-tum* aus der Wurzel *gdd* „recidere, fare a pezzi“ ab. **G. Conti** liest das Sumerogramm als *GIŠ.GIR₂gunû×ŠE₃* und lässt das Lemma ohne Erklärung. Er liest die weitere ebl. Entsprechung *si₃-da-tu₃* als *SU[M-d]a-du* (ohne Erklärung).

Diskussion

EV 0419: Das Sumerogramm TAR.TAR bedeutet „aufteilen, zerteilen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1025]. Vgl. TAR.TAR (: *ḤAŠ.ḤAŠ*) „zerkleinern“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 436].

In der ebl. Entsprechung *ga-da-dum* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, und das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*tum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/t-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-d-d* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „abschneiden“.

VE 0475: Das Sumerogramm *GIŠ.GIR₂×ŠE₃* enthält *GIR₂* „razor; sword, dagger“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Entsprechung *ga-da-dum*, *ga-da-tum* beziehen sich auf akk. *gadādu* (sem. „abschneiden“) etwa „abtrennen“ [AHw 273] (Vgl. ug. *gdt* „Zerschnittenes, Zerteiltes“ [Tropper 2008, 34]), he. *ḡdd* (mhe. jaram. syr. „abschneiden“, ar. *ḡdd*, *ḡzz* und asa. *gdd* (abschneiden >) „zuteilen, entscheiden“, äth. *ḡdh*, *ḡdd* [HALOT 169]. Vgl. ferner aram. *gedad* „couper, autour, rogner“, syr. *gadd* „amputer, retrancher“, mand. *gadad* „être coupé, raccourci“, ar. *ḡadda* „couper, retrancher“, ar. *ḡudd-* „puits intermittent“, sab. *hgdd* „magnifier“, äth. *godud* „sérieux“ [DRS 99-100].

Die ebl. Entsprechung *ga-da-dum* könnte als */gadādum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

(273)

• g-d-l

* *gad(a)lum*

VE 1172	*	v.16.04	še ₃ -dur
VE 1172	AZ	r.05.22-23	še ₃ -dur = <i>ša-da-LUM</i>
VE 1172	BA	r.02.05-06	še ₃ -dur = <i>ga-da-LUM</i>

Bibliographie

Butz 1984, 120, mit Anm. 107.

Forschungsgeschichte

K. Butz vermutet, dass das *ga* in *ga-da-LUM* ein graphischer Fehler ist.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE₃.DUR enthält ŠE₃ (= EŠ₂) „rope, thong, string“ (akk. *eblu*), und DUR „binding, knot, bond, tie; umbilical cord; rope“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ga-da-LUM* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-l/r/n/k/q/g/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-d-l* „festdrehen, binden“.

Die ebl. Entsprechung *ga-da-lum* könnte als */gad(a)lum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich wohl auf akk. *gidlu(m)* (he. *gādīl*, aram. *gedīltā*, ar. *ḡadīl*) „gedrehte Schnur“ [AHw 287, vgl. Zimmern 1917, 35].

(274)

• G-D-L

* *gi-ti-da-LUM*

VE 1226'	BB	v.01.01'-02'	'x' [] = <i>gi-ti-da-LUM</i>
----------	----	--------------	-------------------------------

Bibliographie

Butz 1984, 120, Anm. 102. - Bonechi NABU 1992, 12. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 69.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* mit akk. *qatāru* II „rauchen“, hier als „Ausräucherung“, ihm zufolge wäre somit zu erwarten, dass VE 1227 NAGA.A = *e₂-a-um* einen „Waschprozess“ bezeichnet. **M. Bonechi** 1992 liest das Sumerogramm als 'DIN'. [MUŠEN] und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* mit Hinweis auf P. Fronzaroli als */kīdīt-ān-um/* „that of the outside > that of the steppe“. **M. Bonechi** 2011/2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* als */kīdīt-ān-um/* „(a kind of bird of the steppe)“. Er leitet die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* in S. 58, Anm. 69 mit Hinweis auf p. Fronzaroli aus der Wurzel *qdd* oder *qṭn*. Vgl. vielleicht ebl. GN *gu₂-da-da-num₂^{ki}* > *qṭn*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* kann das erste Syllabogramm für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das zweite für */di/*, */ti/*, */ṭi/*, das dritte für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das letzte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-d/t/ṭ*.

Die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* ist ein Subst. m. Sg. nom. und sie ist mit dem Suffix *-a-num* */ānum/* behaftet.

Wegen des ungelesenen Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *gi-ti-da-LUM* offen bleiben.

(275)

• g-ḥ-r

* *guhrum, guḥrum*

VE 0657a	*	v.02.34	[asal]
----------	---	---------	--------

VE 0657a	A ₄₋₆	v.05.09-10	asal = <i>gu₂-a-lu</i>	<i>ša-la-ba-tim</i>
VE 0657a	B ₉₋₁₁	r.11'.04'-05'	asal = <i>gu₂-³a₃-lu</i>	<i>šar_x-ba-tim</i>

VE 0657b AK r.05.17'-18' še-asal = *gu₂-lum*

Bibliographie

VE 0657a: Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 26.

VE 0657b: Pettinato MEE 2 1980, 168. - Krebernik 1983, 26. - Picchioni 1984, 299. - Conti 1990, 33, 177.

Forschungsgeschichte

VE 0657a: M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als ASAL_x(LAK212). Er verbindet die ebl. Entsprechung in 657b *gu₂-lum* mit akk. (spät) *gūru* „Blattwerk (an Rohrstauden)“.

VE 0657b: G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *gu₂-lum* in MEE 2 Text 22 r. IX 15 bezeugt, aber mit einer anderen Bedeutung als Name einer Person (von der Wurzel *qwl* „chiamare“: (HELOT 876)). **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-lum* als /*guh₂rum*/, /*guh₂rum*/, sie bezieht sich auf akk. *gūru* „ciuffi, o punte, di canne e papiri“.

Diskussion

Das Sumerogramm ASAL (= ^{gis}ASAL_x) bedeutet „poplar“, entspricht akk. *šarbatu* [ePSD], vgl. ^{gis}ASAL „Euphratpappel“ [Röllig/Waetzoldt RIA 8, 1993/1997, 327, Veldhuis 1997c, 153, Kleinermann/Owen 2009, 23, Sumerisch-Deutsches Glossar 78], ASAL₂ „Euphrates poplar“ [Marchesi Or 68 1999, 112]. Vgl. VE 0657a.

In der ebl. Entsprechung *gu₂-³a₃-lu* kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /*ha*/, /*ha*/, das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-h/h-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-h-r*.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-³a₃-lu*, Var. *gu-lum* bezieht sich auf akk. *gūru(m)* etwa „Blattwerk (v Rohrstauden)“ [AHw 299].

(276)

• g-l-l

* *gullatum*

VE 0521	*	r.13.13	šu-munu ₃
VE 0521	A ₄₋₆	r.11'.14 -15	šu-munu ₃ = <i>gu₂-a-tum</i>
VE 0521	B ₉₋₁₁	r.07'.02'	šu-munu ₃ = <i>gu₂-a-tum</i>
VE 0521	X	v.01.03'-04'	šu-munu ₃ = <i>gu₂-a-tum</i>
VE 0521	AD	r.07.08-09	šu-munu ₃ = <i>gu₂-a-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 31, 146. - D'Agostino MEE 7 1996, 182. - Fronzaroli 1996, 53, Anm. 9. - Viganò AuOr 1996, 99, 109. - Pasquali 2005, 135. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 542.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als GEŠPU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-a-tum* als /*kuwāhtum*/ oder als /*kuhatum*/ „un'arma“ („Waffe“), „forza“ („Stärke, Kraft“), sie bezieht sich auf he. *ko^ah* „forza“. Vgl. äth. tgr. *kāwḥi* „roccia“. **P. Fronzaroli** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-a-tum* als /*kulā^c-t-um*/, sie bezieht sich auf sem. *kl^c* „retenir“. **D'Agostino** liest das Sumerogramm als GEŠPU₂ (: ŠE.BULUG₃), entspricht akk. *umāšu(m)* „ein Klammerhaken für Ringer usw.“ [AHw S. 1412]. Aus der gleichen ebl. Wurzel kommt die ebl. Entsprechung *gu₂-a-ti* auch in MEE 7 Text 34 v. XVIII, 7-14 vor. **L. Viganò** verweist auf G. Pettinato, welcher vorschlägt, dass die ebl. Entsprechung *gu₂-a-tum*, eine Art von „vase, bowl“ ist, die er in Verbindung mit akk. *kutu* und ug. *kt* bringt. Er verweist auch auf P. Fronzaroli, welcher die ebl. Entsprechung *gu₂-a-tum* als „hook“ übersetzt. **Viganò** schlägt die Bedeutung der ebl. Entsprechung „container, bowl, basin“ vor. Sie bezieht sich auf akk. *gullu*, *gullatum* oder ug. *gl*. **J. Pasquali** zufolge hat die ebl. Entsprechung *gu₂-a-tum* zwei mögliche Interpretationen: ent-

weder so wie G. Conti sie interpretiert, oder sie könnte mit VE 0106 NIG₂.DUG = *gar*₃-³*a*₃-*tum* „un vaso“ verglichen werden, bezieht sich mit Hinweis auf G. Conti auf ug. *qlht*, he. *qallahat* und äg. *qrht*. Sie wäre dann etwa „ein Typ von Vase oder Behälter“ (Die letzte Möglichkeit passt besser).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.MUNU₄ (= GEŠPU₂) bedeutet „Kraft“, „ein Klammerhaken für Ringer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 314].

In der ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /¹*a*/, /¹*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, und das dritte für /*tum*/, /*dum*/, /*tum*/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k*-²/ /*h/h/l/y/w*-(*l*)/*t/t/d* (mit L-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-l*-(*l*) in der Bedeutung „Gefäß“, oder die Wurzel *k*-³-*t*? in der Bedeutung „eine große Kanne“.

Die erste Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich, aufgrund der Nachbarschaft VE 0520 ŠU.A = *maš-da-bi*₂-*nu-um* (bzw. auf ar. *ṣuḥn* „vessel with which one draws water“, Var. *bu-rum*₂ *gid*₂-*rum*₂ /*qidr*-/ „Topf“ (Conti)), auf akk. *gullu*(*m*) (ug. *gl*, he. *gullā*) Pl. f. „eine Schale“, bab. „Schale, Becken“ [AHw 297], akk. *gullatu* wahrscheinlich ein Gefäßname: > vielleicht he. *gullā* „ein Ölgefäß“ bezieht. Dazu gehört vielleicht auch aram. *qullatā* „Weinkrug“ (> ar. *qullat*) [Zimmern 1917, 33].

Die ebl. Entsprechung ist auch als *gu*₂-*a-ti-iš* (Subst. dat. + Suffix -*iš*) „gancio“ („Haken“) in TM.75.G.1730 v. XVIII 13-14 [Fronzaroli ARET 11 1993, 26-27, 151] bezeugt.

Die zweite Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* auf akk. *kūtu* „eine große Kanne“, akk. (Emar) *ku-a-ta*, daneben m. *ku-’u-u*, jeweils: „ein Gefäß und Flüssigkeitsmaß“ (Pentiuć 105f.), ug. /*kūtu*/ > *kt* „(große) Kanne“, zugleich ein Flüssigkeitsmaß [Troppe 2008, 61], bezieht.

Die dritte Möglichkeit wäre, dass das zweite Syllabogramm /*a*/ in der ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* für /*wa*/ stehen könnte, dann könnte die ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* als /*quwāytum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) „Kraft“ interpretiert werden [Nach Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31: Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162], eine ähnlich Bedeutung hat die ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* wie das Sumerogramm ŠU.MUNU₄ (: GEŠPU₂) „Kraft“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 314].

Die ebl. Entsprechung *gu*₂-*a-tum* (Subst. fem. Sg. nom.) bezieht sich auf ar. *quwwa* Pl. -*āt* „Stärke, Kraft, Macht“, *qawwīy* „stark, kräftig, mächtig“ [Wehr 1072f.].

(277)

• g-m-l

* *gamālum*

VE 0236	*	r.07.11	eb-šeš-2 mi ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0236	A ₄₋₆	r.03'.23'	eb-šeš-2 mi ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0236	K	r.05.19'	eb-šeš-2 mi ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0236	O	r.04.05-06	eb-šeš-2 mi ₂ -du ₁₁ = <i>ga-ma-lu-um</i>
VE 0236	T	r.01'.01'	[šeš]- ¹ 2 ¹ -eb [mi ₂ -du ₁₁]-ga

Bibliographie

Edzard SEB 4 1981, 52. - Krebernik 1982, 187. - Krebernik 1983, 11. - Butz 1984, 119. - Fronzaroli SEB 7 1984, 11, 162. - Krebernik PET 1988, 45, 85. - Conti 1990, 103. - Milano 1990, 25. - Edzard 1992, 211. - Attinger 1993, 608. - Fronzaroli SEL 12 1995, 52. - Krebernik VO 10 1996, 26. - Pettinato MEE 5 1996, 17. - Fronzaroli 1997, 7. - Pomponio/Xella 1997, 400. - Archi Eblaitica 4 2002a, 24. - Krebernik 2002, 14, Anm. 40. - Fronzaroli ARET 13 2003, 86, 260. - Sjöberg 2003, 252-253. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 582. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 22. - Catagnoli 2012, 20.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard SEB 4 vermutet, dass MI₂ DU₁₁.GA ein Sumerogramm für „gern haben, wollen“ ist, ausgehend von der für sumerisch MI₂ DU₁₁-(G)/E anzunehmenden Grundbedeutung „jmd./einer Sache wohlwollend gegenüberstehen“, die dann je nach Bezugswort präzisiert wird, wie er anmerkt, als „freundlich behandeln“, „hegen“, „pflegen“. **P. Fronzaroli** 1997

versteht das Sumerogramm IB.ŠEŠ-2 als „essere compiacente, venire a un accordo, come una coppia di ib-šeš“. Vgl. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 ŠEŠ.II.IB „un funzionario“.

M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7, **G. Conti** 1990, **A. Archi** Eblaitica 4, **F. Pomponio / P. Xella** 1997, **Å.W. Sjöberg** und **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-lu-um* als */gamālum/* „freundlich sein“. Er (ihm folgt **K. Butz**) verbindet sie mit akk. *gamālu* „freundlich sein“, „vergelt“. **M. Krebernik** PET (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 7) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *g-m-l* „vergelt/freundlich sein“ (entweder als Infinitiv */gamāl/* oder Personenbezeichnung */gammāl/*) ab. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-ma-lum* als „essere compiacente, compiacimento“. **M. Krebernik** VO 10; idem. 2002 zufolge steckt diese Bedeutung des Wortes allerdings schon in *MI₂.DU₁₁.GA* allein. Die Bedeutung ist nach akk. *gamālum* „wohltun“ anzusetzen. **K. Butz** bezeichnet das Sumerogramm hier als Idee der „Brüderlichkeit“. Die Bedeutung lehnt sich, wie er meint, aber an das he., aram. „erweisen“ an. Gemeint ist „freundlich zu einander sein“. **P. Attinger** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-lu-um* als */gamālum/* „traiter avec ménagement...“. Laut **G. Pettinato** MEE 5 könnte auch die ebl. Entsprechung *ga-ma-lu-um* als */gamārum/* „portare a termine“ interpretiert werden.

Diskussion

Das Sumerogramm EB.ŠEŠ.II *MI₂.DU₁₁.GA* enthält EB.ŠEŠ.II/[ŠEŠ].¹²¹EB und wurde von Sollberger ARET 8 1986, 66 als „An official“ übersetzt. *MI₂.DU₁₁.GA* bedeutet „you shall take care“ [Sollberger SEb 3 1980, 137].

Pettinato MEE 5 1996b, 60 zufolge entspricht das Sum. ŠEŠ.II.IB, akk. *ramû*. (Vgl. die Wurzel *r-ʾ-m*). Sallaberger 2003, 620, Anm. 22: übersetzt ŠEŠ.II.IB als „Begleiter“ o.ä. Butz 1984, 118: übersetzt ŠEŠ.II.ZU (in VE 1209a) als „Bruder-dein Bruder“.

In der ebl. Entsprechung *ga-ma-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */ma/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-m-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-m-l* in der Bedeutung „freundlich sein“.

Die gleiche ebl. Entsprechung *ga-ma-lum* ist auch in ARET 13 7 r. IV 8 bezeugt, und bedeutet laut Fronzaroli ARET 13 2003, 86, 260 „essere compiacente, compiacimento“ („selbstzufrieden sein, Befriedigung“), sie bezieht sich auf akk. *gamālu*, welche aus der Wurzel *gml* „essere compiacente, venire a un accordo“ („selbstzufrieden sein, zu einer Einigung kommen“) abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *ga-ma-lu-um* könnte als */gamālum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe M. Krebernik ZA 73 in der Forschungsgeschichte.

(278)

• G-N/L-L

* *gu₂-NE-lum*

EV 0223 v r.07.04-05 NE-suḫur-muš = *gu₂-NE-lum*

Text 116, EV 0062 v.02.04

gu₂-li-lu-um

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 157. - Civil 1984, 92. - Sjöberg WO 27 1996b, 23.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Lemma als NE.SUḪUR.MUŠ = *gu₂-li₉-lum*. Er ist der Ansicht, dass es sich hierbei, aufgrund des Determinativs, sehr wahrscheinlich um eine Art Schlange handelt. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-li₉-lum*, Var. *gu₂-li-lu-um* mit akk. *kulīlu* „dragonfly“, spät sum. BURU₅.ID₂.DA.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.SUḪUR.MUŠ könnte, aufgrund des Determinativs MUŠ „Schlange“, eine Art Schlange bedeuten. Es könnte auch ein Wurm sein. Vgl. KA.MUŠ „tooth worm“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-li₉-lum* kann das erste Syllabogramm für */gu/*, */ku/*, */qu/*, das zweite für */li/*, */ni/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/n-l/r/n/k/q/g/h*.

Vgl. akk. *kulīlu* „dragonfly“ [CAD K, 503], *kulīlu* I (sum. BURU₅.ID₂.DA) „Libelle“ [AHw 501]; *kulīlu* III „fischmensch“ [AHw 501].

(279)

• G-n-N

* *ga-na-num₂*

VE 0855	*	v.07.29	BU
VE 0855	B ₉₋₁₁	v.04.05	BU = <i>ga-na-num₂</i>
VE 0855	AW	v.02.02'	BU
VE 0855	h	r.03.04	BU

Bibliographie

Archi/Biga ARET 3 1982, 357. - Pettinato MEE 5 1996, 41. - Krebernik 1992, 116. Xella NABU 1995, 81.

Forschungsgeschichte

A. Archi / **M.G. Biga** übersetzen die ebl. Entsprechung *gu₂-nu/num₂* als „giardino“. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist das Lemma BU = *ga-na-num₂* auch in MEE 5 Text 2 v. IX 24 bezeugt: für den Gott ^d*ra-sa-ap gu₂-nu*. Er verweist auf **Xella** NABU 1995, 81, der *gu₂-nu* als „giardino“ versteht. **M. Krebernik** vergleicht das Lemma BU = *ga-na-lum* mit VE 0982.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ga-na-num₂* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /na/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-n-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-n-n* in der Bedeutung „Garten“.

Aufgrund des Kontextes VE 0856 MUNU₃ = *bu₃-qu₃-lum* „Malz“, könnte sich möglicherweise die ebl. Entsprechung *ga-na-num₂* auf akk. *gannu*, *gannatu* (AHw 280, CAD G, 41), ug. *gn* (I) „garden, orchard“ [Sanmartín DUL 2003, 302], wahrscheinlich he. *gan*, *gann-* u. *gannā*, aram. *ginnatā*, *gannatā* (> ar. *ġannat*, äth. *gannat*) „garten“ [Zimmern 1917, 40] beziehen.

(280)

• g-n-n

* *gann-u(m)*, *gann-ay(n)*

VE 1051	*	v.12.37	ga ₂ -nu ₁₁
VE 1051	A ₄₋₆	v.18.07'	^r ga ₂ -nu ₁₁ ¹ = <i>ga-nu</i> <i>a-li</i> <i>ga-na-a</i>
VE 1051	A ₁	v.06'.01'-02'	ga ₂ -nu ₁₁ = <i>ga-nu</i> <i>a-li</i> <i>ga-na-a</i>
VE 1051	B ₉₋₁₁	v.10.03-04	ga ₂ -nu ₁₁ = <i>ga-nu</i> <i>a-li</i> <i>ga-na-a</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 209. - Bonechi 1997, 492. - Fronzaroli ARET 13 2003, 140.

Forschungsgeschichte

K. Hecker lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als GA₂×NU₁₁ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-nu* als /ganun/, sie bezieht sich auf akk. *ganūnum*, sem. *gn'*, *gnn* „proteger, entourer“. **P. Fronzaroli** ARET 13 vermutet, dass das Sumerogramm GA₂.NU₁₁ als eine abwechselnde Variante von GA₂×NUN betrachtet werden kann, und entspricht bab. *ganūnu* „magazzino“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-nu* *a-li* *ga-na-a* als /gann-u(m) ^calē gann-ay(n)/ „un magazzino sopra due magazzini“.

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂.NU₁₁ enthält GA₂ „house“, akk. *bītu* [ePSD, Kleinermann/Owen 2009, 71].

In der ebl. Entsprechung *ga-nu* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-n(-n)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-n-n*.

Die ebl. Entsprechungen *ga-nu* und *ga-na-a* könnten als /gann-u(m)/, /gann-ay(n)/ interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *ganūnu(m)* I, *ga/inīnu(m)* (sum. Lw.) „ein großer Raum“, LL: GA₂×NUN = *ga-nu-nu* AS 7, 23, 233 [AHw 280].

(281)

• g-n-y

* *ganāyūm*

VE 0257	*	r.07.28	sag-du ₇	
VE 0257	A ₄₋₆	r.04'.04-05	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>	
VE 0257	K	r.06.05-06	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>	
VE 0257	O	r.06.09-10	sag-du ₇ = NE.NI	
VE 0257	i	v.02.16-17-18	sag-du ₇ = <i>za-^rhi^l-lu</i>	SAG
VE 1217	T	om.		
VE 1217	AZ	r.08.13-16	sag-[du ₇] = <i>zi-^hi^l-lu</i>	SAG wa <i>ga-na-u₉-um</i>
VE 1217	i	v.02.16-18	sag-du ₇ = <i>za-^hi^l-lu</i>	SAG

Bibliographie

Pettinato 1984, 46. - Conti 1990, 109. - Lambert 1998, 190-191. - Sjöberg 1999, 526.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-na-um* als /ganû/. Er (ihm folgt **G. Conti**) verbindet sie mit akk. *genû* „colpire“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-na-um* als /ganāyūm/. **Å.W. Sjöberg** verweist auf Lambert CRRAI 43, S. 191 (mit Anm. 6), welcher die ebl. Entsprechung *qa₂-na-um*, Var. *qa₂-na-u₉-um* als /qanûm/ „to create“ interpretiert, eine Übersetzung basierend auf SAG.DU/DU₃(.GA) = *bānû* „creator“; siehe Sag-Tablet B i 31-32 (MSL SS I, S. 29), SAG.DU₃ = *pa₂-at-qum*, *pu-ut-tu-qu₂* (*patāqu* „to make, build, form“). Es könnte mit SAG.DU₇ in MEE 3, S. 265 Nr. 71 in Verbindung gebracht werden, wo es ein Teil des Kopfes sein könnte. **W.G. Lambert** leitet die ebl. Entsprechung *qa₂-na-um* aus der Wurzel *qny* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DU₇ enthält DU₇ „stoßen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 213].

In der ebl. Entsprechung *ga-na-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /na/ (jedes Zeichen CV kann man mit CV+w ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-n-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-n-y* in der Bedeutung „stoßen“. Vgl. die Wurzel *q-r-b*.

Da das Logogramm DU₇ „stoßen“ bedeutet, könnte die ebl. Entsprechung *ga-na-um* sich auf akk. *genû* (*gnī* ar. „Verbrechen begehen“, aram., mhe. „tadeln“) etwa „stoßen“ [AHw 284] beziehen.

Die ebl. Entsprechung *ga-na-um* könnte als /ganāyūm/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

(282)

• g-p-r

* *gapāru*

VE 0538	*	r.13.30	[a ₂ -uš]	
VE 0538	B ₉₋₁₁	r.07'.26'-27'	a ₂ -u[š?] = <i>ga-ba-lu</i>	<i>ir₁₁-da</i>
VE 0538	AD	v.02.14	a ₂ -uš	

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 192. - Krebernik BFE 1984, 138. - Fales SLE 1984, 179. - Fronzaroli 1984, 140, 124-125. - Civil 1987, 146, Anm. 16. - Sjöberg PSD 1994, 3, 72. - Müller 1995, 139.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sum. als A₂.GUR (UŠ:GUR). **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu* mit akk. *qablu* „battle, fight“. In Anbetracht des Logogrammes A₂ entspricht späteres akk. *emūqu* „strength“ und *aḫu* „arm“. „he led, conducted a battle (?)“

(AHw. 966b unter 13d). **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu* als /*kabar-u(m)*/, sie bezieht sich auf akk. *kabrum*, *kabbarum* „thick, fat“; wsem. *kbr* (wird mit anderen Bedeutungen bestätigt). Er übersetzt die ebl. Entsprechungen /*kabar-u(m)*/ /*ʾaṣat-ta(m)*/ als „massive of frame“. **M. Civil** leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *kbr* „to be thick“ ab. **H.P. Müller** zufolge beruht das Sum. A₂.UŠ wohl auf einer falschen Lesung statt A₂.ʿGUR¹. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm A₂—GUR als „to turn one’s arm (against)“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂ US₂ bedeutet „to lean the arm against something“ [ePSD].

Falls Krebernik’s Lesung als A₂.GUR richtig ist, bedeutet A₂.GUR (UŠ:GUR) „den Arm beugen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 17].

Das Sumerogramm enthält A₂ „arm; labor; wing; horn; side; strength; wage; power“, und GUR „to bend, curve, wrap around; to bow; to roll up; to curb, restrain; to watch over“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-lu* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-p-r* in der Bedeutung „stark sein“.

Im Licht des Logogrammes A₂ „stark“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu* möglicherweise auf akk. *gapāru(m)* (*gbr* he., aram. „stark, überlegen sein“, äth. „machen“) „überlegen sein“ [AHw 281]. Vgl. ar. *ḡabbār* „stark, kraftvoll“ [Wehr 163].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu* vielleicht (mit Wegfall von *L*) aufgrund des Logogrammes A₂ „Arm“, auf akk. *kappu(m)* II (sem.; äg. *kapp*) „Hand (fläche)“ [AHw 444], ar. *kapp* „Hand (fläche)“ bezieht.

(283)

• q-r-d-m

* *qurdum(m)u(m)*

VE 0477	*	r.12.12	giš-tun ₃
VE 0477	A ₄₋₆	r.09'.43-44	giš-tun ₃ = <i>uš-du-mu-um</i>
VE 0477	B ₉₋₁₁	r.05'.26'-27'	giš-tun ₃ = [<i>uš-d</i>] <i>u</i> -[<i>mu</i> -]
VE 0477	AA	r.03.01'-02'	giš-tun ₃ = <i>uš-du-mu</i>
VE 0477	AD	r.03.04-05	giš-t[un ₃] = <i>uš-du[m]-mu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 189, 231. - Civil AuOr 7 1989, 8. - Conti 1990, 138. - Fronzaroli NABU 1992, 45. - Catagnoti MARI 8 1997, 578. - Veldhuis 1997c, 87. - Sjöberg 2003, 255. - Pasquali 2005, 165, Anm. 379. - Catagnoti 2012, 30, 221.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *gur-du-mu(-um)*, Var. *gur-tum-mu* (UŠ:GUR) (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** zufolge ist das gleiche Lemma ^{giš}AGA (GIN₂) = *gur!-du-mu-um* als AGA = *gur-di-mu!* „Ax“ in einem lex. Text von Emar (Hh V-VII 345') bezeugt. **G. Conti** liest das Sumerogramm als ^{giš}AGA₃ und die ebl. Entsprechung (wie bei Krebernik) als *gur-tu[m]-mu*. Er (ihm folgen **A. Catagnoti**, **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung als /*qurdum(m)u(m)*/ „ascia“, sie bezieht sich auf he. *qardōm* „ascia“, ar. *quddūm* „ascia“, im akk. vielleicht *qardammu* „persona ostile, nemico“. Für eine mögliche Etymologie (oder wenigstens parallele Wurzel), vgl. sem. *gdm* „tagliar via“ (DRS, S. 101; CDG, S. 182-183, die Wurzel ist auch mit R-Reduktion, aram. G. *gardem*, ar. dialekt *ḡardama*, tgr. *ḡārdāma* bezeugt). Var. *gur-du-mu(-um)*, *gur-du-mu*. **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als GIŠ.GIN₂ (ohne Bedeutungsangabe). **N. Veldhuis** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.TUN₃ als „case“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.AGA₃ in MEE 15 no. 23 iv 14 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.TUN₃ bedeutet „ein Beil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 421], oder „bag; stomach; a container“, akk. *tākaltu* [ePSD]. Vgl. AGA; AGA₃ „an ax“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gur-du-mu(-um)* kann das erste Syllabogramm für /*gur*/, das zweite für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/, und das dritte für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g-r-d/t-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-r-d-m* in der Bedeutung „Axt“.

Die ebl. Entsprechung *gur-du-mu(-um)* könnte als /*qurdum(m)u(m)*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *qrdm* in der Bezeichnung des Baals als '*lij qrdm*, doch es ist sehr fraglich, ob das ug. *qrdm* mit dem he. Substantiv gleichzusetzen ist, die Axt wäre dann ein Symbol des Baals, he. *qardōm* „Hacke zum Roden, Beil“, vgl. von Soden AHW 903a das ug. *qrdm* zu akk. *qarda(m)mu* „Feind“, ar. *qa(d)dūm* „Axt“ [HALOT 1061] (vgl. auch ar. *qarṭama* „abschneiden“ [Wehr 1018]), äth. tgr. *qaddom* „pickaxe“, amh. *gäḡāmo* „axe“ [CDG 182-183]

Vgl. VE 0759 TUN₃.URUDU = *pa₂-šum* „Axt“.

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Kontextes VE 0478 GIŠ.ŠUŠ_x = *su-šum* und des Determinativs GIŠ „Holz, Baum“, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *qirṭim*, *qurṭum* „Saflor, Färberdistel (Carthamustinctorius)“ [Wehr 1018] beziehen könnte.

(284)

• g-(r-)g-r

* *gu(r)gur-tum*

VE 0938 * v.09.36 'dug¹-[gur₄]

VE 0938 A₁ v.02'.01'-02' dug-gur₄ = *gu₂-gu₂-ru_x-tu₃-um*

VE 0938 B₉₋₁₁ v.06.23'-24' dug-gur₄ = *gu₂-gu₂-ru_x-tum*

Bibliographie

Steinkeller/Postgate 1992, 53-54. - Sallaberger 1996, 101. - Conti 2003, 119. - Catagnoti 2008, 177.

Forschungsgeschichte

P. Steinkeller/ J.N. Postgate verstehen das Sumerogramm DUG.GUR₈.GUR₈ als „a large earthen container, used for storing beer“ (entspricht akk. *kurkurru*). In sargonischen Quellen wird die Form GUR₈.GUR₈, normalerweise ohne DUG verwendet, (vgl. Nikolski 2 25:1, 26:1, CT 50 52 ii 6). In späteren Perioden findet man das Sumerogramm DUG.GUR₄.GUR₄ und DUG.NIG₂.TA.GUR₄ (siehe CAD K, 563-64 unter *kurkurru* A). **W. Sallaberger** übersetzt das Sumerogramm ^{dug}GUR₈.GUR₈/^{dug}GUR₄.GUR₄ als „Vase, dickbauchige Flasche, ein Transportgefäß“. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Catagnoti** zufolge ist das Sumerogramm DUG.GUR₄ und DUG.GUR₄.GUR₄ in MEE 15, S. 189 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm DUG.GUR₄.GUR₄ bedeutet „a vessel; a unit of liquid capacity“, akk. *gugguru*; *kurkurratu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-gu₂-ru_x-tu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das dritte für /*ru*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-g/k/q-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-(r)-g-r* in der Bedeutung „ein Tonbehälter“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-gu₂-ru_x-tu₃-um* bezieht sich auf *gugguru(m)*, *gukkurum* (sum. Lw.) „ein Tonbehälter“ [AHw 296]. Das akk. *gugguru(m)* Wort ist scheinbar mit der Dissimilation wie in *kabkab-* > /*kakkab-āt-um*/ (siehe Brockelmann, Grundriss, I, S. 364, § 158, Anm. 2, und S. 368, § 176) versehen.

Vgl. Kontext VE 0937 DUG „vaso“ („Vase“) [Fronzaroli 1993, 143, Archi ARET 7 1988, 209]. Vgl. VE 0939 ^{dug}GUR₄.GUR₄ = *gu-ra-ru_x* ŠE+TIN „ein Transportgefäß“.

(285)

• G-r-N

* *g[u-ri₂]-nu[m₂]?*

EV 0067 f r.02.03 eden

EV 0067 g r.01.03-11 ed[en] = *g[u?-x-]lu[m]* *sa₃-[du]m wa da-bi₂-tum*
wa gu-zu:zu:um wa ga-za-um

EV 0067 + cf. VE 1247

Bibliographie

Pettinato 1981, 263. - Butz 1984, 130, mit Anm. 164. - Tsumura 2005, 115, Anm. 43. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgt **D. Tsumura**) ergänzt die ebl. Entsprechung $g[u^?-]lu[m]$ als $g[u-ri_2]-nu[m_2]$. Er ist der Ansicht, dass es sich, wenn man *kurrinnu* als Schmuckstück bezieht, etwa von „green-belt“ ableiten lässt, also *kur/kura* „grün“ von Landstreifen. **Butz** übersetzt die ebl. Entsprechungen $g[u^?-x-]lu[m]/sa_3-[du]m/wa/da-bi_2-tum/wa/gu-zu:zu:um/wa/ga-za-um$ als „die ‘Grünzone der Ebenen’, der ‘Berg’, der ‘Wald’, die ‘abgeernteten Felder’ und die ‘Ödstellen mit Kniehohem Gras’“. **D. Tsumura** verweist auf Jacobsen, welcher dieses EDIN als ein altes Wort für „the sheep country, the broad grassy steppe“ übersetzt (vgl. T. Jacobsen, *Formative Tendencies in Sumerian Religion*). **M. Civil** ARES 4 lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $g[u-ri_2]-nu[m_2]$ kann das erste Syllabogramm für /qu/, das zweite für /ri/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q-r-l/r/n/g/k/q/h*.

Aufgrund der beschädigten ebl. Entsprechung $g[u-ri_2]-nu[m_2]$, sollte sie allerdings offen bleiben.

(286)

• g-r-r

* *magarrum*

VE 0432	*	r.11.12	giš-kak-šubur
VE 0432	A ₄₋₆	r.08'.25-26	giš-kak-šubur = <i>ma-ga-ru_x-um</i>
VE 0432	B ₉₋₁₁	r.04'.09'-10'	giš-kak-šubur = <i>ma-ga-lu-um</i>
VE 0432	AC	r.01'.03'-04'	giš-kak-šubur = <i>ma-ga-lu-u[m]</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 16. - Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 17. - Civil Or 56, 1987, 239, mit Anm. 29. - Fales 1988, 207. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 223. - Bonechi 1997, 141-142, 150. - Conti QuSem 19 1997, 35. - Sjöberg 1999, 530. - Civil ARES 4 2008, 141.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als GIŠ.GAG.ŠAḪ (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ma-ga-ru_x(EN)-um*, *ma-ga-lu-um* als „Spannkeil, Joch-Keil“, sie bezieht sich auf kl.-ar. *qarra* „s'arrêter et rester pour quelque temps sans bouger dans un endroit“. Im Deutschen „Festpflocken“ [Kazimirski, Bd. II, S. 698]. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung als /magarru/ „wheel“, eher als „Joch-Keil“. **F.M. Fales** versteht die ebl. Entsprechung *ma-ga-ru₁₂-lu-um* als „a part of the yoke“. Er verbindet sie mit he. nomen instrumenti *magērah* „saw“, welche aus der Wurzel *grr* abgeleitet ist. **Fales** vermutet, dass die ebl. Entsprechung in VE 0214 KA.UŠ = *ma-gar₃-ru ši-nu(-me) /ma-gar₃-tum/ ma-a-šum* „the saw, (fomed by) the theeth“ ähnlich ist. **B. Kienast / K. Volk** vergleichen die ebl. Entsprechung mit akk. *magarrum* „Rad“ (AHw 575 unter *magarru(m)*, CAD M/1 32-34 unter *magarru*). **M. Bonechi, G. Conti** übersetzen das Sumerogramm als „ruota“, und interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ga-ru₁₂-lu-um* mit Hinweis auf M. Civil als /magarrum/, sie bezieht sich auf akk. *magarru* „ruota“. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-ru₁₂-lu-um* mit akk. *magarrm* (CAD M/1, S. 32) 1. „wheel (of a chariot, wagon etc.)“ Civil, OrNS 56, S. 239 Anm. 29; sum. UMBIN, GIŠ.UMBIN, 2. „wagon“, „chariot“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Lemma ^{giš}KAK.ŠUBUR = *magarru* als „wheel“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.KAK.ŠUBUR wurde als „ruota“ („Rad“) durch M. Bonechi und G. Conti übersetzt. Vgl. ^{giš}ŠUBUR „chariot“ akk. *narkabtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-lu-um* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, und das dritte (wegen *ma-ga-ru_x-um*) für /ru/ stehen; als mögliche Wur-

zeln ergeben sich somit (m)-g/k/q-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-r-r (mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *ma-ga-lu-um* könnte als /*magarrum*/ interpretiert werden.

Im Kontext kommt vorher VE 0431 ^{giš}SUBUR mit der Bedeutung „chariot“ [ePSD], und nachher VE 0433 GIŠ.KA (: GIŠ.ZU₂) als Teil des Wagens [Mander MEE 10 1990, 88, Conti 1997, 38, Sjöberg 2004, 262] vor.

Für sem. Vergleiche siehe B. Kienast / K. Volk in der Forschungsgeschichte.

Vgl. dazu ar. *ğarr* „Ziehen, Zug, Schleppen“, *ğarra* „Zug“, *ğurra* „Spur, Furche (v. e-m Fahrzeug hinterlassen)“ [Wehr 172].

(287)

• g-r-r

* *garratum*

VE 0449	*	r.11.29	giš-du[g-gid ₂ -DU]
VE 0449	A ₄₋₆	r.08'.53-54	giš-dug-gid ₂ -DU = <i>qa₂-ra-tum</i>
VE 0449	B ₉₋₁₁	r.04'.34'-35'	giš-dug-gid ₂ -DU = <i>qa₂-ra-tum</i>
VE 0449	AA	r.02.10'-11'	giš-dug-gid ₂ -DU = <i>qa₂-ra-tu₂-um</i> ¹

* *guraru*

VE 0939	*	v.10.01	[dug-gur ₄ -gur ₄]
VE 0939	A ₁	v.02'.03'-04'	dug-gur ₄ -gur ₄ = <i>gu-ra-ru_x</i> ŠE+TIN
VE 0939	B ₉₋₁₁	v.06.25'-26'	dug-gur ₄ -gur ₄ = <i>gu-ra-lu</i> ŠE+TIN

Bibliographie

VE 0449: Pettinato MEE 2 1980, 50. - Kienast/Waetzoldt 1990, 62. - D'Agostino NABU 1996, 47. - Pasquali 1997, 251, Anm. 164, 165. - Archi 2003, 41, Anm. 49. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 538.

VE 0939: Steinkeller/Postgate 1992, 53-54. - Conti 2003, 119. - Sallaberger 1996, 101. - Catagnoti 2008, 177.

Forschungsgeschichte

VE 0449: G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma GIŠ.DUG.GID₂.DU = *ga-ra-tum* in MEE 1, n. 1438 r. VIII 56-57, n. 1439 r. IV 34'-35' bezeugt. Er (ihm folgen A. Archi, B. Kienast/ H. Waetzoldt 1990) übersetzt das Sumerogramm GIŠ.DUG.DU als „assegnazione“. Pettinato (ihm folgt A. Archi) leitet die ebl. Entsprechung *ga-ra-tum* aus der Wurzel *krt* „tagliare“ ab, sie bezieht sich auf he. *krt* „alleanza“. Das Sumerogramm GIŠ.DUG.DU könnte man, seiner Meinung nach, wörtlich als „portare il vaso“ übersetzen. B. Kienast/ H. Waetzoldt 1990 (ihnen folgt A. Archi) verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *karātu* „abschneiden“ (AHw 448) usw. D'Agostino NABU 1996 leitet die ebl. Entsprechung *qa₂-ra-tum/tu₃-um* aus der Wurzel *qry* „invitare, offrire“ ab (vgl. Leslau, CDG, S. 445 s.v. *qaraya* III), sie bezieht sich auf akk. *qerū*, mit der gleichen Bedeutung, und *qerītu*- Var. *qarītu*, *qarētu* „banchetto, festa“ [CAD Q, 240]. J. Pasquali 1997 dagegen lehnt D'Agostino's Ableitung der sem. Wurzel *qry* „invitare, offrire un banchetto“ ab. Dies gilt nicht wenn man die Var. *gar₃-a₃-tum* (VE 0106) berücksichtigt, für die der Vergleich *qry* aus phonetischer Sicht nicht geeignet ist. Er verweist auf Conti MiSEb 3, S. 79, für VE 0106, der sie mit he. *qallahat* und ug. *qlht* „un tipo di vaso“ verbindet. M. Lahlouh / A. Catagnoti ARET 12 übersetzen das Sumerogramm GIŠ.DUG.DU als „una modalità di assegnazione“.

VE 0939: P. Steinkeller/ J.N. Postgate verstehen das Sumerogramm DUG.GUR₈.GUR₈ als „a large earthen container, used for storing beer“ (entspricht akk. *kurkurru*). In sargonischen Quellen wird die Form GUR₈.GUR₈, normalerweise ohne DUG verwendet, (vgl. Nikolski 2 25:1, 26:1, CT 50 52 ii 6). In späteren Perioden findet man das Sumerogramm DUG.GUR₄.GUR₄ und DUG.NIG₂.TA.GUR₄ (siehe CAD K, 563-64 unter *kurkurru* A). G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. W. Sallaberger übersetzt das Sumerogramm ^{dug}GUR₈.GUR₈/ ^{dug}GUR₄.GUR₄ als „Vase, dickbauchige Flasche, ein Transportgefäß“. Die Form des Gefäßes resultiert aus der Aufschrift der Silbervase des Enmetena (4, 15 1). In einer standardisierten Größe wird es ebenso als Maßgefäß für meist Bier und andere Flüssigkeiten zu psarg. gebraucht. In Ur III ist es kaum noch belegt. Im aB Nippur-

Vorgänger von Hh X mit Honig und Ölen/Fetten. Es bezieht sich auf akk. gugguru /kurkurratu und kann dasselbe Gefäß bedeuten. **A. Catagnoti** zufolge ist das Sumerogramm DUG.GUR₄ und DUG.GUR₄.GUR₄ in MEE 15, S. 189 bezeugt.

Diskussion

VE 0449: Das Sumerogramm GIŠ.DUG.GID₂.DU enthält das Determinativ GIŠ „Holz“, DUG „Gefäß, Krug, Topf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 227], ist als Ganzes unklar. Vgl. ^{giš}DU.DA „kettle“, akk. *dūdu* [ePSD], ^{giš}DUG.GA „Milchgefäß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 228].

In der ebl. Entsprechung *qa₂-ra-tu₂-^rum¹* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ra/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-r-r in der Bedeutung „Gefäß“ (Verba mediae geminatae Typ PRR).

Wegen des Logogrammes DUG „Gefäß“, bezieht die ebl. Entsprechung *qa₂-ra-tu₂-^rum¹* sich möglicherweise auf ar. *ḡarra*, Pl. *ḡirār* „Krug“ [Wehr 172], äth. *ḡarrat* „a measure“ [CDG 204]. Vgl. die Wurzel g-g-r in VE 0939.

VE 0939: Das Sumerogramm DUG.GUR₄.GUR₄ bedeutet „a vessel; a unit of liquid capacity“, akk. *gugguru*; *kurkurratu* [ePSD].

Die Reduplikation des Sumerogrammes ^{dug}GUR₈.GUR₈ drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus, und hier möglicherweise die Pluralität von dem vorliegenden Wort ^{dug}GUR₄.

In der ebl. Entsprechung *gu-ra-lu* kann das erste Syllabogramm für /gu/, oder /qu/, und das zweite Syllabogramm für /ra/, und das dritte Syllabogramm für /lu/ oder /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/q-r-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-r-r? in der Bedeutung „Gefäß“, „Krug“, „Topf“.

Die ebl. Entsprechung *gu-ra-lu* bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḡarra*, Pl. *ḡirār* „Krug (aus Ton)“ [Wehr. 172], *jarratun*[A jar] „a well-known vessel; an earthen vessel, a vessel made of potter’s clay, or anything made of clay“, Pl. *jerarun* und *jarratun* (Lane 400). Falls letzte Interpretation richtig ist, könnte die ebl. Entsprechung *gu-ra-lu* aus der Wurzel g-r-r? abgeleitet werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf akk. *gullu(m)* (ug. *gl*, he. *gullā*) Pl. F. „eine Schale“, nA. „Schale, Becken“ [AHw 297] bezieht.

Vgl. Kontext VE 0937 DUG „vaso“ („Vase“) [Fronzaroli 1993, 143, Archi ARET 7 1988, 209]. Vgl. VE 0938.

(288)

• g-r-y

* garyatum

VE 0067a * r.02.31 ni₃-ŠE+NINDA₂×ZA

VE 0067a C r.05.13-14 ni₃-ŠE+NINDA₂×ZA = *gar₃-a-tum*

Bibliographie

Krecher ZA 63 1973, 151-152. - Pettinato 1981, 266. - Edzard ARET 2 1981, 136. - Müller 1984, 180, Anm. 54. - Archi MARI 4 1985, 81. - Selz FAOS 15/2 1989, 454-456. - Steinkeller FAOS 17 1989, 153-156, mit Anm. 446. - Conti 1990, 70. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 233. - Krebernik 2006, 88. - M. Lahlouh / A. Catagnoti ARET 12 2006, 572.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* als /garyatum/ „prezzo“. Er vergleicht sie mit ar. *ḡarā* „correre, aver corso“, syr. ar. „moneta“, *ḡārā* (0/3) „essere d’accordo“, *ʾaḡrā* (s/1) „regolare (un conto)“, *ḡirāya* „paga, salario“, aber aB. *kārtum* „current price“, he. *karā* „buy“, ar. *kārā* „to hire out“, *iktārā* „to hire, rent“, *kirwatum*, *kirāʾatun* „hire, rent“ scheinen besser zu passen.

Bei **H.P. Müller** ist die ebl. Entsprechung von der Wurzel *gri* abgeleitet. Er verbindet sie mit akk. *giāru(m)*, etwa „herausfordern (?)“ (AHw 287a). **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als NI₃.SAMx(ŠE+NINDA₂×ZA) und interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* als

/karyatum/ „current price“. **D.O. Edzard** in ARET 2 interpretiert das Sumerogramm NIG₂.SA_x(NINDA₂×ŠE.ZA) als „Kaufpreis für...“, „Erlös aus dem Verkauf von...“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm NIG₂.SA₁₀ als „prezzo, equivalente del valore“. **A. Archi** übersetzt das Sumerogramm NIG₂.SA₁₀ als „purchase“, welches in MARI 4 1985, 81 „prix“ bedeutet. **B. Kienast** / **K. Volk** in FAOS 19 übersetzen das Sumerogramm NIG₂.ŠAM₂ als „Kaufpreis“ = *šimūm* „Kaufpreis“ (AHw 1240 unter *šimū(m)*). **J. Krecher** erklärte in ZA 63, dass das Sumerogramm NIG₂.SAM_x (NIG₂.SAM₂), seit der präsargonischen Zeit in Verwaltungsurkunden häufig bezeugten Ausdrücke SAM_x.MA(-K?) und NIG₂.SAM_x.MA(-K) sind, die im Sinne von „Handel(sware)“, „Zahlungsmittel“ bzw. „Verkaufserlös“, „Kaufpreis“ gebraucht werden. Vgl. SA_x = NINDA₂×ŠE „Kaufpreis“, SAM_x = NINDA₂×ŠE. **G.J. Selz** unterscheidet in FAOS 15/2 zwischen SAM₂ (= NINDA₂×ŠE) bzw. NIG₂.SAM₂ „Kaufpreis“ und NIG₂.SAM₂(= NINDA₂×ŠE).MA(-K) „Ware, Zahlungsmittel“. Die moderne Übersetzung „kaufen“ für SA₁₀ hat C. Wilcke, in Familiengründung 257 in Frage gestellt und stattdessen „bezahlen“ vorgeschlagen. Zuletzt hat das Verbum SA₁₀ und das Nomen SAM₂ bzw. NIG₂.SAM₂. **P. Steinkeller** diskutiert dies ausführlich in FAOS 17. Dabei stellt er (NIG₂.)SAM₂.MA(K) in der Bedeutung „merchandise, purchasing capital“ zu akk. *šīāmātu* bzw. *ša šīmi*. Das Sumerogramm NIG₂.SAM₂(.AK) bedeutet „Sache des Gegenwertes oder des Preises“ d.h., mit Wilcke „die Ware“ oder das „Zahlungsmittel“. Er erklärt, dass die Lesung vom Zeichen NINDA₂×ŠE überall in der Fara und in der Ur III Zeit, als das Verb SA₁₀ „to buy“, und das Substantiv (NIG₂.)SAM₃ „purchase price“ gelesen wird und konsequent mit dem Zeichen NINDA×ŠE (= LAK105) geschrieben wird. Es scheint, dass das Zeichen ZA in NINDA₂×ŠE.ZA ebenso als phonetischer Anzeiger analysiert werden sollte. Unter Hinweis auf die besondere Nutzung von SA₁₀ und SAM₂ in mathematischen Texten, vermuten O. Neugebauer und A. Sachs nicht, dass die grundlegende Bedeutung von SA₁₀ und SAM₂ „to buy“ und „purchase price“ ist, sondern „to be equivalent“ und „equivalent“. Die Bedeutung von SA₁₀ (NINDA₂×ŠE) stellt einen mit Gerste gefüllten Behälter dar, und in lexikalischen Quellen wird SA₁₀ zweitrangig mit *sabū* „to draw beer“ und *sābu* „to draw water“ gleichgesetzt. In seinem grundlegenden und originalen Sinn deutete SA₁₀ augenscheinlich das Ausmessen von Körnern und Flüssigkeiten als Gegenstücke für andere Güter an. Dieses SA₁₀ (NINDA₂×ŠE) wird auch in EV 0311 bezeugt. Er verweist auf Veenhof. Aspects, S. 60, welcher die originale Bedeutung von SA₁₀ als „to measure out quantities of barley“ interpretiert. Diese Idee geht auf Koschaker, Jahrbuch der Preußischen Akademie der Wissenschaften, 1941 (Publ. 1942), S. 119 zurück, welcher spekulierte, dass die Vorstellung der Sumerer von „buying“ synonym mit „Kaufpreis zahlen“ war.

Diskussion

Nach Einblick in die benachbarte Entsprechung VE 0066 NI₃.MU.SA₂, bedeutet das Sumerogramm „Preis der Braut“ [Archi ARET 7 1988, 230, Fronzaroli ARET 11 1993, 164]. Das Sumerogramm wurde intensiv in der Forschungsgeschichte diskutiert.

In der ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, /qal/ und das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/g/q-r-^c/h/h/l/y/w. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-r-y in der Bedeutung „Preis“.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* könnte als /garyatum/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *karā* (auch tgr. und amh.) „einhandeln, kaufen“ [HALOT 472], für weitere sem. Vergleiche siehe Conti in der Forschungsgeschichte.

(289)

• G-S-D

* gi-si-da-lum

VE 1144	*	v.15.13	mu-im-za
VE 1144	AZ	r.04.11	mu-im-za
VE 1144	BA	r.01.11	mu-im-za
VE 1144	d	r.01.03-04	mu-im-za = <i>su-mu-um</i>
VE 1144	g	r.05.07-08	mu-im-za = <i>su-mu-um</i>

VE 1144 q r.06.02-03 mu-im-za = *gi-si-da-lum*

Bibliographie

Krebernik 1983, 40. - Sjöberg 1999, 544. - Bonechi NABU 2007b, 67. - Marchesi 2006, 125, Anm. 635. - Bonechi 2011/2012, 58, Anm. 84.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als MU.NI₂.ZA wörtlich „Name deines Selbst“, und lässt die ebl. Entsprechung *gi-si-da-lum* ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-si-da-LUM*: *gi-si-da-num*₂ als /gisid-ān-um/, /gisit-ān-?/. **M. Bonechi** vermutet, dass der Schreiber <AZAD_x(SAG×NI.SUD)> vergessen hat. Diese Korrektur des alten Textes erlaubt es uns, wie er meint, eine unverständliche Übersetzung zu vermeiden „*gi-si-da-lum*“ für MU.NI₂.ZA.

Er vergleicht das Lemma mit VE 0266 und EV 0347, wo AZAD_x, akk. *qištu qaqqadim* „(a designation of hair on the head)“ entspricht, von welchem das ebl. Wort *gi-si-da-num*₂ als /qištānum/ interpretiert werden könnte. **G. Marchesi** liest das Sumerogramm wie auch M. Krebernik als MU.NI₂.ZA, lit. „the name of yourself, your own name“.

Diskussion

Das Sumerogramm MU.NI₂.ZA bedeutet wörtlich nach M. Krebernik ZA 73 „Name deines Selbst“. Es enthält MU „name“, akk. *šumu* [ePSD], NI₂ „self“, akk. *ramānu* [ePSD]. Vgl. die Wurzel *š-m*.

In der ebl. Entsprechung *gi-si-da-lum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ši/, das dritte für /da/, /ta/, /ta/, und das vierte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-š-(d/t/t)-l/n/r/k/q/g/h.

Die ebl. Entsprechung *gi-si-da-lum* (Subst. nom.) ist mit dem Suffix *-a-num* /ānum/ behaftet.

(290)

• g-š-l

* *gišal(l)um*

VE 1366' AZ v.05.02-03 giš-BI.GIŠ = *gi-sa-lum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 188. - Krebernik 1983, 17, 44. - Pomponio 1984, 8, mit Anm. 26. - Civil 1987, 150. - Civil ARES 4 2008, 63, 130.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-sa-lum* als /gišal(l)um/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als GIŠ.GISAL(BI.GIŠ) und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-sa-lum* mit akk. *gišallu* „Ruder“ (sum. Lehnwort). **F. Pomponio** übersetzt das Sumerogramm GISAL (: BI+GIŠ) als „rudder, oar“. **M. Civil** 1987; idem. ARES 4 liest das Sumerogramm als ^{giš}GUD.GIŠ und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-sa-lum* mit *gišallu* (CAD G, 99b). Vgl. GUD.GIŠ = GIZAL „ear“. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Sumerogramm mit ^{giš}GUD.GIŠ+GUD.GIŠ „oar(s)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}GISAL (= BI.GIŠ) bedeutet „rudder, oar; a roof part“, akk. *gišallu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-š/s-l/r/n/k/q/g/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-š-l*.

Die ebl. Entsprechung *gi-sa-lum* könnte als /gišal(l)u(m)/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *gišallu(m)* (sum. Lw.) „Ruder“ [AHw 292].

(291)

• g-š-m

* *gi-si-nu-um, ga-sa-nu*

VE 0613 * v.02.05 [a-ki]

VE 0613	A ₄₋₆	v.03.33-34	a-ki = <i>gi-si-nu-um</i>
VE 0613	B ₉₋₁₁	r.09'.33'-34'	a-k[i] = <i>g[i-si-nu-um]</i>
VE 0613	AK	r.03.15'-16'	a-ki = <i>ga-sa-nu</i>

Bibliographie

Butz 1987, 343, mit Anm. 139. - Conti 1990, 169, Anm. 490. - Krebbernik 1992, 134. - Sanmartín AuOrS 1996, 152. - Sjöberg 1999, 535. - Sanmartín DUL 2003, 310.

Forschungsgeschichte

K. Butz (ihm folgt **G. Conti**) übersetzt die ebl. Entsprechung *gi-si-nu-um*, Var. *ga-sa-nu* als „Sammler“. Sie beziehen sich auf he., ar. *qṣṣ* „abschneiden“. **M. Krebbernik** übersetzt das Sumerogramm *PIŠ₁₀* (: KI.A) als „bank, shore“, entspricht akk. *kibru* (scheint ein anderes Wort zu sein). Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit ug. *ga/išm-* „rain“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm A.KI auch in MEE 15 Nr. 25 viii 12; 40 bz. I4 bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *gi-si-nu-um/ga-sa-nu* mit ug. *gšm* „rain, downpour“, he. *gšm* [HALOT 205], vgl. VE 0332 E₂.SAG.BA = *gu₂-ša-mu*.

Diskussion

Das Sumerogramm A.KI bedeutet etwa „Sammler“. Vgl. A.KI.TA „source“ [ePSD]. Es könnte auch als PEŠ₁₀ (: KI.A) „quay, port; bank, shore, rim; stream, wadi, gorge“ [ePSD] (vgl. KI.A.NAĜ „a place of libations to the dead“) gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *ga-sa-nu* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, das dritte für /nu/ (vgl. VE 0229 KA.A.SI = *ma-ba-ḫu-um/na-ba-ḫu-um* mit Austausch *m/n*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-š/s-n/m?*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-š-m?* in der Bedeutung „regnen“.

Die ebl. Entsprechung *ga-sa-nu* bezieht sich möglicherweise (mit Wechsel *m/n*) auf ug. *gšm* /*ga/išmu/* „Regen“, he. *gæšæm* [Troppe 2008, 36].

(292)

• g-š-r

* *ga/išriru(m)*

VE 0408	*	r.10.36	giš-UNKEN
VE 0408	A ₄₋₆	r.07'.43-44	giš-UNKEN = <i>gi-sa-ri₂-ru_x-um</i>
VE 0408	B ₉₋₁₁	r.03'.30'-31'	giš-UNKEN = <i>gi-sa-ri₂-lum</i>
VE 0408	V	v.03.09-10	giš-UNKEN = <i>ga-sa-ri₂-lum</i>
VE 0408	Z	r.01.02'-03'	[giš-UNK]EN = <i>ṛaš₂¹-ri₂-ru_x</i>

Bibliographie

Krebbernik 1982, 183. - Pettinato BaE 1984, 18. - Conti 1990, 129. - Mander MEE 10 1990, 109.

Forschungsgeschichte

M. Krebbernik, **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **P. Mander** verbindet die ebl. Entsprechung *gi/ga-sa-ri₂-lum/ru₂-um* mit akk. *gišallu* [AHw 292] „Ruder“. **G. Pettinato** zufolge fällt *g* in *gi/ga-sa-ri₂-lum/ru_x-um/aš₂-ri₂-ru_x* weg.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.UNKEN enthält das Determinativ GIŠ „Holz, Baum“, und UNKEN (:URU×BAR) „assembly“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gi-sa-ri₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, das dritte für /ri/, /re/, und das vierte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-š/s-š-r-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-š-r*.

Mander's Vergleich mit akk. *gišallu* „Ruder“ [AHw 292] ist unwahrscheinlich (Vgl. VE 1366 GIŠ.BI.GIŠ = *gi-sa-lum*, akk. *gišallu* „Ruder“), da dies weder zum Kontext, noch zum Sumerogramm passt. Außerdem steht letztes Syllabogramm *r* (in A₄₋₆) sehr selten für *l*.

Die ebl. Entsprechung *gi-sa-ri₂-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *gišru(m)* (> aram., mhe. *gišr*, ar. *ḡisr* „Brücke“) „Speerholz, Brücke“ [AHw 293].

Wahrscheinlicher ist, dass sich die ebl. Entsprechung auf akk. *gišrinnu(m)* „Waage“ [AHw 293] (LUM könnte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḫum/ stehen) bezieht. Es passt sehr gut zum Kontext (vgl. VE 0409 GIŠ.DILMUN = *wa-za-nu-um* „wiegen“).

(293)

• g-š-š

* *gišāšum, gašāšum*

VE 0406	*	r.10.34	giš-MU
VE 0406	A ₄₋₆	r.07'.39-40	giš-MU = <i>gi-sa-šum</i>
VE 0406	B ₉₋₁₁	r.03'.26'-27'	giš-MU = <i>gi-sa-šum</i>
VE 0406	V	v.03.05-06	giš-MU = <i>ga-sa-šum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 129. - Mander MEE 10 1990, 109.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Mander** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-sa-šum*, Var. *gi-sa-šum* mit akk. *gašīšu* „Pfahl“ [AHw 283].

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}MU bedeutet „Baum, Holz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 677]. Vgl. ^{giš}MU.BU.UM „type of tree“, MU „tree; wood“, akk. *išu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-sa-šum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, und das dritte für /tum/, /dum/, /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-š/s-t/d/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-š-š (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „abschneiden“.

Die ebl. Entsprechung *gi-sa-šum* bezieht sich auf akk. *gašīšu(m)* „Pfahl“, *gašāšu(m)* (ar. *ḡtt* „abschneiden“) „abschneiden“ [AHw 283], ar. *ḡatta* u. (*ḡatt*) „herausreißen, entwurzeln“ (e-n Baum) [Wehr 165].

(294)

• g-š-t

* *gištu(m)*

VE 0266a	A ₄₋₆	r.04'.12-13	SAG×NI+ME = <i>gi-si-tum</i>
VE 0266a	O	r.07.02	SAG×NI+ME
VE 0266b	i	v.02.07-08	SAG×NI.gid ₂ = <i>gi-si-tu₃</i> SAG
VE 0266d	K	r.06.10-11	SAG×NI = <i>gi-si-tum</i> SAG

Bibliographie

VE 0266a: Civil 1984, 88. - Sjöberg 1999, 526. - Westenholz/Sigrist 2008, 228, mit Anm. 34.

VE 0266b,d: Picchioni 1984, 299. - Sjöberg 1999, 526.

Forschungsgeschichte

M. Civil vergleicht die ebl. Entsprechung *gi-si-tum* mit akk. *gištu qaqqadi* Hh XV 6ff. mit einem anderen Sumerogramm. Laut **J.G. Westenholz** / **M. Sigrist** bezieht sich die ebl. Entsprechung *qišti* (*gi-si-tum*) SAG auf das Haar. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als SAG×NI.BU und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-si-tu(m)* mit akk. *qištu* B „a part of the head or of the body“ (CAD Q, S. 275). Die Übersetzung „the forest of the head“ lässt sich als „hair“ [akk. *gištu(m)* „Wald“ (als Bez. des behaarten Kopfes?) (AHw 923)] verstehen. Das Logogramm BU könnte als GID₂ „long“ gelesen werden.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG×NI+ME enthält SAG „head“, NI > I₃ „oil“ [ePSD], etwas wie Gehirn.

Es könnte SAG×KAK(: MU_H₂) sein, welches *muhhu* „skull“ [ePSD] entspricht (beide Zeichen NI und KAK sind fast ähnlich, nur ein Keilzeichen mehr).

In der ebl. Entsprechung *gi-si-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /si/, /ši/ und das dritte für /dum/, /tum/, /tum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-š/s-d/t/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-š-t.

Sjöberg denkt etwa an die Haare. Vgl. SAG×NUN (: DILIB₄) „hair“, akk. *uruhhu* [ePSD]. Die ebl. Entsprechung *gi-si-tum* bezieht sich auf akk. *qīštu* B „a part of the head or of the body“ [CAD Q, 275].

(295)

• g-w-š

* *guwš-um*

VE 0986	*	v.11.12	[al-gir ₂ -tag]
VE 0986	A ₇	v.04'.12'-13'	al-gir ₂ -tag = <i>ku₈-šum</i>
VE 0986	B ₉₋₁₁	v.08.07-08	al-gir ₂ -tag = <i>ku₈-wu-šum</i>
VE 0986	J	v.02.07-08	al-gir ₂ -tag = <i>ku₈-šum</i>
VE 0986	h	r.01.07	al-gir ₂ -tag

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 251. - Krebernik 1983, 19, Anm. 65. - Civil 1984, 83. - Müller 1984, 195. - von Soden 1984a, 61. - Hecker 1984, 214, mit Anm. 60. - Fronzaroli SLE 1984, 142. - Fronzaroli SEb 7 1984, 19. - Müller 1987, 121. - Müller ARES 1988c, 79, mit Anm. 55. - Müller 1988b, 282. - D'Agostino 1991, 162. - Conti 1996, 196. - Pettinato Thesaurus 1996, 109. - Fronzaroli 1997, 14-15. - Tonietti 1998, 87, Anm. 47. - Sjöberg 1999, 538. - Fronzaroli ARET 13 2003, 91, 242, 300.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE liest das Sumerogramm als AL.GIR₂.ŠUM und interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-šum*, Var. *gu-wu-šum* als /*guwš-um*/. Sie bezieht sich auf die sem. Wurzel *kwš*, akk. *kāšu*, ar. *kūs*. Er verweist bei der Bedeutung „sacrificare“ auf P. Fronzaroli. **M. Krebernik** 1983, **von Soden**, **G. Pettinato** Thesaurus lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** 1984 zufolge geht dem nominellen Teil ein zusammengesetztes Verb voraus, mit Präfix *al-*, siehe auch AL.EN₃.TAR = AL.GIR₂.ŠUM/TAG. **K. Hecker** übersetzt das Lemma AL.GIR₂.TAG = *ku₈-wu-šum* als „langsam gehen“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *kūs/š* ab. **P. Fronzaroli** SLE übersetzt das Lemma *gu-wu-šum* (= AL₆.GIR₂.TAG) als „a sacrifice (?)“ (TAG = ŠUM „to slaughter“). **P. Fronzaroli** SEb 7 übersetzt das Sumerogramm AL₆.GIR₂.TAG als „sacrificare“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-šum*, Var. *gu-PI-šum* als die Nominalbildung /*guwš-um*/ und verbindet sie mit akk. *gūšum*, verwendet in Kontexten im Zusammenhang mit der Opferung von Schafen (in aB. in Elam). **H.P. Müller** ARES 1988c interpretiert die ebl. Entsprechung *ku₈-šum* als /*kuššum*/ und die weitere ebl. Entsprechung *ku₈-PI-šum* = *ku₈-u₁₇-šum* (PI = *u₁₇*), Var. *ku₈-wu-šum* als /*ku'ušum*/, /*kuwwušum*/. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ku₈-PI-šum* als /*kuwwušum*/ „aufhalten (transitiv)“ neben *ku₈-šum* /*kuššum*/, welche aus der Wurzel *kūš* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *kāšu* III G „sich aufhalten, verspäten“, D „aufhalten“ (CAD *kāšu* A < *kuāšu*). **P. Fronzaroli** 1997 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-šum*, Var. *gu-wu-šum* als /*guwš-um*/ „uccisione mediante ferita da taglio, sgozzature“, sie bezieht sich auf akk. *qēšu* „squarciare“, aB. (Elam) *gūšum* (AHw S. 300, CAD G, S. 144). **D'Agostino** leitet die ebl. Entsprechung *ku₈(-wu)-šum* mit Hinweis auf Pettinato LdE, S. 251, Anm. 27 aus der Wurzel *kūš* „to go slowly, to move slowly“ ab. **M.V. Tonietti** 1998 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-wu-šum* mit Hinweis auf P. Fronzaroli 1984, 142 als /*guwš-um*/ „a kind of sacrifice“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm AL.GIR₂.TAG auch in MEE 15, S. 33 nr. 5 iv'5' bezeugt. Ob das Eblaitische *gu-šum*, Var. *gu-wu-šum* mit akk. *kāšum* „to be late, to tarry“ verbunden werden sollte, D. „to delay“ bleibt unklar, daher kann eine semantische Verbindung zwischen *pašālu* (*pitaššulu*) und Eblaitisch *gu(-wu)-šum* nicht nachgewiesen werden. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Lemma AL₆.GIR₂.ŠUM = *gu-šum*, *gu-wu-šum* als „uccisione mediante ferita da taglio: sgozzatura“. Vgl. ŠUM „macellare“.

Diskussion

Das Sumerogramm AL₆.GIR₂.ŠUM bedeutet „uccidere mediante ferita da taglio, sgozzare“ („töten durch eine Schnittverletzung, schlachten“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 214]. Es enthält TAG (= ŠUM) „to slaughter“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ku₈-wu-šum* kann das erste Syllabogramm für /ku/, /gu/, /qu/, das zweite für /wu/, das dritte für /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/g/q-w-š. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-w-š in der Bedeutung „opfern“. Aufgrund des Logogrammes TAG (= ŠUM) „to slaughter“ und des Kontextes VE 0985 AL.UG₆ = *a-li a-mu-tu₃* „wo ich sterbe“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *ku₈-wu-šum* auf akk. *gūšum* „ein Schafopfer“ [AHw 300].

(296)

• g-w-z

* *guwzum*

VE 0614 AI r.05.01-02 [a]-^rx¹-aka = *gu₂-wa-zu-um*

Bibliographie

Butz 1987, 343, mit Anm. 140. - Bonechi 2000, 99, 101.

Forschungsgeschichte

K. Butz zufolge könnte die Lesung des Sumerogrammes [A]-^rx¹-AKA wohl [A].^rKU₅¹.AKA sein. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *gu₂-wa-zu-um* als „Wasserableitung“ und verbindet sie mit kl.-ar. *qawada* „zerstören, zerstreuen, trennen, verteilen“ [Lane II, S.2575]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*guwzum*/ „passage d'un fleuve“, welche aus der Wurzel gwz „couper, traverser un fleuve“ abgeleitet ist. Vgl. *Giwezān^{ki}*, *Hadar-giwzim^{ki}*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *gu₂-wa-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /wa/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-w-z/s/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-w-z in der Bedeutung „schneiden“?.

Aufgrund des vorherigen Wortes in VE 0613 *ga-sa-nu* > *qšš* „beschneiden“, und VE 0615 *mu-sa-da-tum* > *m-š-d* „schlagen“, NE.NI-ša-du > *r-p-š* „schlagen“, wäre die Interpretation der Forscher K. Butz, und M. Bonechi möglich.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-wa-zu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *gazāzu*, he. *gāzaz* „cut off“, aram. *gəzaz* „cut“, syr. *gaz* (*gzz*), ar. *ġazza* „cut“, asa. *gzz* „assign proerty rights“ < „cut“ (Müller 1963, 308), äth. *gzz* „cut, split, slaughter“ [CDG 212].

Falls Butz's Übersetzung des Lemmas [A].^rKU₅¹.AKA = *gu₂-wa-zu-um* als „Wasserableitung“ so zutrifft, dann wäre die Verbindung der ebl. Entsprechung mit ar. *kūz* mit gleicher Bedeutung möglich.

Normalerweise bedeutet das Wort *kūz* in ar. „Kanne, Krug“ [Wehr 1127], aber in Ebla's Umgebung verstehen die Leute das Wort als Wasserableitung bzw. Abwasserleitung aus Keramik.

Auf jeden Fall gibt es ein Disput, ob das Wort arabisch oder persisch ist. Abu Hanīfa denkt, dass es persischen Ursprungs ist. Ibn Saīdah hingegen ist der Meinung, dass es aus dem Arabischen stammt [K. Lisān al-^{arab} s.v.].

(297)

• G-Z-D

* *gi-sa-tum*

VE 0745	*	v.04.35	peš
VE 0745	A ₄₋₆	v.08.21'-22'	peš = <i>gi-sa-tu₃-um</i>
VE 0745	B ₉₋₁₁	r.13'.23'-24'	peš = <i>gi-sa-tum</i>
VE 0745	AK	v.01.01'	p[eš]
VE 0745	AS	r.01.06'-07'	peš = <i>gi-sa-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 133, Anm. 177.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *gi-sa-tum/tu₃-um* mit akk. *gašru* „stark“ (vgl. ^{ki-}*ir*GIR = *ga-aš-ru* MSL III, 64, 10).

Diskussion

Das Sumerogramm PEŠ könnte „Herz, Inneres, Leib“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 795], „innards“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *gi-sa-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-š/s/š*.

Falls die ebl. Entsprechung *gi-sa-tum* mit einer R-Reduktion vorliegt, und aufgrund des Sumerogrammes PEŠ „Inneres“, könnte sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf ug. *krs* „Bauch, Eingeweide“, he. *kāreš*, ar. *kariš*, *kirš*, *kuruš*, äth. *karš*, akk. *karšu* [Tropper 2008, 59], ferner syr. *karsā* [Fox 2003, 84] beziehen. Vgl. die Wurzel •*k-r-š*.

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, aufgrund des Kontextes VE 0744 KU₆ „fish“, und des Sumerogrammes PEŠ^(KU6) „Fisch“, dass sich die ebl. Entsprechung *gi-sa-tum*, falls die Form mit R-Reduktion zutrifft, auf jaram. *krša* „shark“ [Sokoloff 605], ar. *qirš* „Hai“ [Wehr 1016] bezieht.

Letzte Möglichkeit bleibt aber fraglich, da diese nur im modernen Arabisch und modernen Hebräisch belegt ist.

(298)

• g-z-r

* *gaz(a)rum*

VE 0402	V	v.02.13-14	giš-ni ₃ -gul = <i>ga-ša-lum</i>
VE 0402	+	cf.l.494	

VE 0415	*	r.10.43	[giš-gul-tag]
VE 0415	A ₄₋₆	r.07'.56-57	giš-gul-tag = <i>ga-ša-lu^{lum}</i>
VE 0415	S	r.05.04'	giš-gul-tag = <i>ga-ša-lum</i>
VE 0415	V	v.04.08-09	giš-gul-tag = <i>ga-ša-lum</i>
VE 0415	AA	r.01.08'-09'	giš-gul-tag = <i>ga-ša-lum</i>

Bibliographie

VE 0402: Pomponio/Xella AfO 31 1984, 26. - Conti 1990, 128. - Civil ARES 4 2008, 92.

VE 0415: Pomponio/Xella AfO 31 1984, 26, mit Anm. 8. - Conti 1990, 130.

Forschungsgeschichte

VE 0402: F. Pomponio / P. Xella zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.NI₃.GUL, akk. *akkullu*, *aqqullu* „ascia, piccone“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ša-lum* als /*gaḏ(ā)rum*/, sie bezieht sich auf ar. *ḡaḏara* „estirpare, sradicare“. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm ^{giš}NIG₂.GUL als „maul“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ša-lum* mit Hinweis auf Conti als /*gaḏarum*/ „extirpate, eradicate“ und verbindet sie mit ar. *ḡsr*, akk. *ḡšr*, was vorzuziehen wäre, da NIG₂.GUL eindeutig ein Stoßwerkzeug ist, vgl. akk. *maḡšaru*; ^{giš}NIG₂.GUL = *ma-za-gi-num₂*, *ma-zi-gi-num₂*, *mar-gi-nu* /*masginu*/ (VE 0494).

VE 0415: F. Pomponio / P. Xella zufolge enthält das Sumerogramm GIŠ.GUL.TAG, TAG „abbattere, far cadere“ (vgl. akk. *maḥāṣu(m)*: AHW 580 „fracassare“, akk. *napāsu(m)*: AHW 735). Es handelt sich in diesem Fall um ein landwirtschaftliches Werkzeug. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *qšr* ab (ist im He., Ph. und Aram. mit dem Wert „mietere“ bezeugt). Sie bezieht sich auf he. *qšr* I [Ges. S. 722, KB, S. 849], s. auch *qšr* „messe“, aram. *q/kšr* [DISO, S. 262] und *kšyr* (ibid. S. 126) „raccolto“, nhe. *qšr* „mietere“ und *qšyr* „mietitura“ [Dalman, S. 388 *qšr* I], äth. *qšr*, syr. *qšr* „legare“ [LS, S. 661], ar. *qiṣul* „gousse, enveloppe de grains“ [Dozy, Supplement 360] und *qaṣīl* „escourgeon“, akk. *kašāru(m)* [AHW 456, CAD K S. 257]. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ša-lum* als /*gaḏ(ā)rum*/, sie bezieht sich auf ar. *ḡaḏara* „estirpare, sradicare“ (vgl. VE 0402).

Diskussion

VE 0402: Das Sumerogramm GIŠ.NI₃.GUL bedeutet „hatchet“, akk. *akkullu* [ePSD], GIŠ.NI₃.GUL „Picke“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 735]. Vgl. ^{giš}NIG₂ „(a wooden con-

tainer)“ [Kleinermann/Owen 2009, 73], NIG₂.GUL „maul“, GUL „to destroy; to break; to flatten; to carve, cut; to engrave“ [ePSD].

VE 0415: Das Sumerogramm GIŠ.GUL.TAG enthält GEŠ.GUL „to cut wood“ [Kleinermann/Owen 2009, 72], und TAG (: GURUŠ₃) „to cut, fell, trim, peel off; a cutting; stubble“, akk. *kismu*; *nakāsu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. GEŠ.TAG.GA „sacrifice“, akk. *gištaggû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ša-lum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-ḏ/t/š/z-l/r/n/g/q/k/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-z-r in der Bedeutung „schneiden“.

Beide Lemmata haben dieselbe ebl. Entsprechung *ga-ša-lum*, welche sich auf ug. *gẓr* „(abgeschnittenes) Stück“, he. *gæzær* „(abgeschnittenes) Stück“, syr. *gezrā* „Abgeschnittenes“ [Troppe 2008, 37], ar. *ḡazara* (*ḡazr*) „schlachten, abschlachten, niedermetzeln, sinken, fallen“, *ḡazr* „Schlachtung“ [Wehr 181], ar. *ḡazara*, *ḡaraza* „cut, slaughter“, äth. *gänzāra* „cut meat into pieces“ «(from *gẓr* with augmented *n*)», *gəzrāt* „circumcision“ [CDG 211] bezieht. Vgl. ar. *qašara* (*qašr*) „schälen, abschälen, abhäuten“, *qišr*, Pl. *qušūr* „Hülle, Schale“, *qišra* „Schale“ [Wehr 1026], ar. *kasara* „zerbrechen, brechen“, *kasr* „Brechen, Brechung, Zerbrechung“ [Wehr 1102].

(299)

• g-z-r

* *guzīrum*

VE 0461	*	r.11. 41	[giš-kum]
VE 0461	A ₄₋₆	r.09'.17-18	giš-kum = <i>gu₂-zi-lum</i>
VE 0461	B ₉₋₁₁	r.05'.05'	giš-kum
VE 0461	AD	r.01.07-08	giš-kum = <i>gu₂-zi-lum</i>
VE 0461	AE	r.02.02	giš-kum

Bibliographie

Butz 1984, 125, Anm. 139. - Butz 1987, 351. - Selz FAOS 15.2 1989, 557. - Conti 1990, 40, 134.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1984 vergleicht die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-lum* mit VE 1406b 'ŠE.TIN' = *gi-za-lu* „Austrieb“. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma GIŠ.KUM = *gu₂-zi-lum* als „Trieb“. **G.J. Selz** FAOS 15.2 zufolge entspricht das Sumerogramm (^{giš})NAGA₄, akk. *esittu(m)* „(Mörser-) Stößel“ [vgl. AHW 250, CAD E 337]. **G. Conti** liest das Sumerogramm als (^{giš})NAGA₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-lum* als /kušīlum/ „pestello“. Er vergleicht sie mit der sem. Wurzel *qš* „fare a pezzi, tagliare“. Vgl. ar. *qaša'a* „frantumare (la macina il grano)“ (v. auch *taqaddā'a* „esser fatto a piccoli pezzi“, *quḏā'* „polvere di farina“), vgl. ar. Variante *qašala* „tagliare, battere (il grano)“.

Diskussion

Das Sumerogramm (^{giš})KUM (= (^{giš})NAGA₄) bedeutet „mortar“, akk. *esittu* [ePSD], „Mörser“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 584]. Die Bedeutung des Sumerogrammes passt aber nicht zur ebl. Entsprechung.

Das Sumerogramm GIŠ.KUM könnte auch als GIŠ.GAZ₂ (KUM = GAZ₂) gelesen werden. Vgl. GAZ₂ „to kill, slaughter; to grind, grate; to beat; to thresh (grain); to execute, impose a death sentence; to break“ [ePSD]

In der ebl. Entsprechung *gu₂-zi-lum* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-z/s/ḏ-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-z-r in der Bedeutung „schlachten“.

Aufgrund des oben genannten Logogrammes KUM (= GAZ₂) „to slaughter“ [ePSD], könnte man die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-lum* möglicherweise mit mhe. *ḡẓr* „entscheiden“, aram. „schneiden, entscheiden“, ar. *ḡazara* „schneiden, schlachten“, äth. *gazara* „beschneiden“ [HALOT 179], ar. *ḡazara* und (*ḡazr*) „schlachten, abschlachten, fallen“, *ḡazr* „Schlachtung“

[Wehr 181] in Verbindung bringen. Dies bleibt aber wegen des Determinativs GIŠ problematisch.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung in etwa auf ar. *qašara* u (*qašr*) „schälen, abschälen, entrinden“, *qišr* Pl. *qušūr* „Hülle, Schale, Rinde“, *qišra* „Schale“ [Wehr 1026] beziehen könnte. Vgl. akk. *gušūru(m)* (> aram. *gešūrā*) „gefällter Baumstamm, balken“ [AHw 300].

(300)

• g-z-R

* *ga-za-um*

VE 0665	*	v.03.03	[še-sig ₄ -NE.NE]
VE 0665	A ₄₋₆	v.05.23	še-sig ₄ -NE.NE
VE 0665	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0665	AK	r.06.03'-04'	še-sig ₄ -NE.NE = <i>ga-za-um</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 8, Anm. 22. - Conti 1990, 178. - Bonechi NABU 2007b, 66.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli vergleicht die ebl. Entsprechung *ga-za-um* mit Hinweis auf I.J. Gelb mit aAk. *kussi'um* und *kussa'um* [MAD, III, S. 152, s.v. *KS_x*]. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge ist das Lemma ŠE.SIG₄.NE.NE = *ga-za-um* uninterpretiert, aber es bezieht sich auf einen anatomischen Teil oder ein Merkmal des menschlichen Kopfes.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält ŠE „grain, barley“, NE (= BIR₉) „to shred“, akk. *šarātu* [ePSD]. Es könnte „abgeschnittenes (Getreide)“ bedeuten.

Vgl. ŠE.NE „rotten straw or grain“ [Maekawa ASJ 8 1986, 89], ŠE.ZAH „a grain“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-za-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, und das dritte vielleicht für eine L > R-Reduktion stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-z/s/š-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel g-z-R in der Bedeutung „schneiden“. Vgl. die Wurzel g-z-r (VE 0402, VE 0415).

Die ebl. Entsprechung *ga-za-um* „abgeschnittenes (Getreide)“ bezieht sich möglicherweise auf ug. *gZR* „(abgeschnittenes) Stück“, he. *gæzær* „(abgeschnittenes) Stück“, syr. *gezrā* „Abgeschnittenes“ [Tropper 2008, 37], ar. *ġazara*, *ġaraza* „cut, slaughter“, äth. *gānzāra* „cut meat into pieces“ «(from *gZR* with augmented n)», *gəzrāt* „circumcision“ [CDG 211].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ga-za-um* offen bleiben.

(301)

• G-Z-r

* *ga-zu-ra-¹x¹*

VE 0194	*	r.06.11	KA-nagar
VE 0194	A ₄₋₆	r.02'.00'-01'	KA-[nagar] = g[a-...]- ¹ x ¹
VE 0194	A ₁	r.06.03-04	KA-[nagar] = g[a-...]- ¹ x ¹
VE 0194	J	r.06.03'-04'	KA-na[gar] = <i>ga-zu-ra-¹x¹</i>
VE 0194	K	r.04.01'	[] = []- ¹ x ¹ -ra-zu

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NAGAR „Zimmermann“ [Archi 1988, 228], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ga-zu-ra-¹x¹* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šū/, und das dritte für /ra/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-z/s/š-r.

Nach Einblick des Kontextes VE 0195 [KA].TAR = [bu₃-ra]-zu-um /pur(r)āsum/ „schneiden“, kommt ar. *qašara* „schälen, abschälen, abhäuten, abschuppen, abschaben“, *qišr*, Pl. *qušur* „Hülle, Schale“ [Wehr 1026] in Betracht.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ga-zu-ra*-^rx¹ offen bleiben.

(302)

• ġ-r-b

* ġārib-um

VE 0295	*	r.08.17	u ₂ -nag ₂ -ga-mušēn
VE 0295	A ₄₋₆	r.04'.52-53	u ₂ -nag ₂ -ga-mušēn = ^r a-ri ¹ -bu ₃ -um
VE 0295	K	r.07.09-10	[u ₂ -n]ag ₂ -ga-mušēn = ga- ^r ri ¹ -bu ₃
VE 0295	O	v.03.08-09	u ₂ -nag ₂ -ga-mušēn = a-ri-bu ₃

Bibliographie

Salonen 1973, 125-126. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103, mit Anm. 20. - Krebernik ZA 72 1982, 180, 187, 235. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Fronzaroli SLE 1984, 142. - Pettinato BaE 1984, 20. - Black/Al-Rawi ZA 77 1987, 126. - Lambert 1989, 21. - Conti 1990, 114. - Müller 1995, 137. - D'Agostino MEE 7 1996, 179. - Fronzaroli 1996, 53, Anm. 6. - Pasquali 1997, 247, Anm. 144. - Pettinato Thesaurus 1998, 69-70. - Kogan 2001, 278. - Fox 2003, 85. - Veldhuis 2004, 100, 301. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 129-130. - Keetman 2006, 27, Anm. 53. - Kogan 2006, 288, mit Anm. 132. - Civil ARES 4 2008, 15, mit Anm. 31. - Catagnoti 2012, 20, 59, 196.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 5 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 73, **G. Conti**, **H.P. Müller**, **D'Agostino**, **N. Veldhuis**, **M. Civil** ARES 4, **A. Catagnoti** und andere) liest die ebl. Entsprechungen als *ḥa-ri₂-pu₃-um*, *ḥa-ri₂-pum*, Var. *ga-ri₂-pum* und interpretiert sie als /ġārib-um/ „Rabe“. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als UGA^{mušen}. **M. Krebernik** ZA 73 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel ġ-r-b ab. **G. Conti** (ihm folgt **J. Pasquali**) verbindet die ebl. Entsprechungen mit akk. *āribu*, sem. *ġārib* „Rabe“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *āribu* (*ēribu*, *ḥērebu*) [CAD A2, 265, AHW 68], he. ^rōrēb [KB 879], jüd. ^rurbā, ^rorbā, ^rōrābtā „she- raven“ [Ja. 1058]; ^rūrebā, ^rurbetā [Sok. B 849], syr. ^rūrebā [Brock. 546], mand. ^rurba [DM 346], *arbana* „crow“ [ibid. 36], ar. *ḡurāb*- „corbeau (tout noir); Corneille“ [BK. 2 451, Lane 2243].

Diskussion

Das Sumerogramm UGA(:U₂.NAGA.GA)^{mušen} bedeutet „raven“, akk. *āribu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ḥa-ri-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ġa/, das zweite für /ri/, /re/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/ġ-r-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel ġ-r-b in der Bedeutung „Rabe“.

Die ebl. Entsprechung *ḥa-ri-bu₃* könnte als /ġārib-um/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

Für den Wechsel *h/g*: *ḥa-ri₂-bu₃(-um)*/ *ga-ri₂-bu₃*, siehe Pettinato BaE 1984, 20.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(303)

• ġ-r-d

* ġuradum

VE 0915	*	v.09.14	[tu-gur ₄ -mušen]
VE 0915	A ₇	v.02'.08'	tu-gur ₄ -mušen
VE 0915	b	r.05.10-11	tu-gur ₄ -mušen = <i>ḥu-la-tum</i>

* ḥu-lu-tum

VE 0916	*	v.09.15	[tu-gur ₄ -tur-mušēn]
VE 0916	A ₇	v.02'.09'	tu-g[ur ₄ -tur-mušēn]
VE 0916	a	v.03.01-02	tu-gur ₄ -tur-mušēn = <i>ḥu-lu-tum</i>
VE 0916	b	r.06.01	tu-gur ₄ -tur-mušēn

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato MEE 3, 1981, 113. - Veldhuis 2004, 287.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt das Lemma TU.GUR₄.MUŠEN = *hu-la-tum* als „fenice“.

G. Pettinato MEE 3 zufolge ist das Sumerogramm TU.GUR₄.MUŠEN in MEE 3 bezeugt.

N. Veldhuis zufolge bleibt die sem. Entsprechung von VE 0915 TU.GUR₄.MUŠEN = *hu-la-tum* und VE 0916 TU.GUR₄.TUR.MUŠEN = *hu-lu-tum* unerklärt, siehe auch MEE 3, 40 iii 1-2, 42 3-4', und MEE 15 = MVS 4 index.

Diskussion

Das Sumerogramm TU.GUR₄.MUŠEN bedeutet „dove“, akk. *sukannīnu* [ePSD, Kleiner-mann/Owen 2009, 194], „Wildtaube“, „dicke Taube“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1040].

In der ebl. Entsprechung *hu-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /hu/, /gu/, das zweite für /la/, /ra/, das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-l/r(-d/t/)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-r-d?*.

Vgl. ar. *ṭā'ir al-ḡarād* ist eine Vogelart ähnlich wie eine Wildtaube in gleicher Größe, *ḡarida* „zwitschern (Vogel)“, *ḡarad* „Zwitschern (Vogel)“ [Wehr 910]. Vgl. VE 0890.

(304)

• g-ṣ-b

* *ḡuṣittum* < *ḡuṣibtum*

VE 0562	*	r.14.16	a ₂ -munu ₃
VE 0562	A ₄₋₆	v.01.19'	a ₂ -munu ₃
VE 0562	AD	v.05.11, 06.01	a ₂ -munu ₃ = <i>hu-zi-tum</i>
VE 0562	d	r.03.07-08	a ₂ -munu ₃ = <i>hu-zi-ba-tum</i>
VE 0562	g	r.06.04-05	a ₂ -munu ₃ = <i>hu-zi-ba-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Conti 1990, 32, 158. - Sjöberg PSD 1994, 51. - Kogan 2001, 274. - Catagnoti 2012, 23, 59, 196.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Lemma als A₂.BULUG₃ = *hu-zi-<ba>-tum* (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** (ihm folgt **C. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als A₂.DIM₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-zi-tum* als /*ḡuṣittum*/ (< /*ḡiṣittum*/), /*ḡuṣibtum*/ (*i* > *u*) „forza“. Er bezieht die ebl. Entsprechung auf ar. *ḡaṣaba* „fare forza“, *ḡaṣb* „forza“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm A₂.DIM₄ als „strength“. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *hu-zi-tum*, Var. *hu-zi-ba-tum* mit ar. *ḡṣb* „arracher de vive force et violemment une chose à quelqu'un, forcer, contraindre quelqu'un à quelque chose“ (BK 2 473), mhr. *ḡāṣāwb* „to disarm, to take by force“ (JM 143).

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.MUNU₄ enthält A₂ „arm; strength; power“, und MUNU₄ (= DIM₄) „to check; to approach“ [ePSD]. Vgl. ŠU.DIM₄ = *sanāqu(m)* (mhe. „pressen“, ar. *ṣnq* „zusammenbinden“), „prüfen, (her)ankommen“ [AHw 1020f.].

In der ebl. Entsprechung *hu-zi-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /hu/, /gu/, das zweite für /zi/, /si/, /ṣi/, /di/, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-z/s/ṣ/d-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-ṣ-b* „rauben, zwingen“.

Die ebl. Entsprechung *hu-zi-tum* könnte als /*ḡuṣittum*/ (< /*ḡuṣibtum*/), Var. *hu-zi-ba-tum* /*ḡuṣibtum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *puris*-) „Zwang“ (wie bei Conti) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(305)

• h-b-r-k

* *habarukku(m)/hagarakkum*

VE 0706	*	v.03.39	[agrig]
---------	---	---------	---------

VE 0706	A ₄₋₆	v.07.05-06	agrig = ^ʾ a ₃ -ga-ra-gu ₂ -um
VE 0706	B ₉₋₁₁	r.12'.14'	agrig = ^ʾ a ₃ -ga-ra-gu ₂
VE 0706	AK	r.08.10'-11'	agrig = ^ʾ a ₃ -ba-ru _x -gu ₂
* habarukkatum/hagarakkatum			
VE 0707	*	v.03.40	[agrig-mi ₂]
VE 0707	A ₄₋₆	v.07.07-08	agrig-mi ₂ = ^ʾ a ₃ -ga-ra-ka ₃ -tum
VE 0707	B ₉₋₁₁	r.12'.15'	agrig-mi ₂
VE 0707	AK	r.08.12'-13'	agrig-mi ₂ = [^ʾ a ₃]-ba-ru _x -[ka ₃]-tum
VE 0707	AO	v.03.01'	ag[rig-mi ₂]

Bibliographie

VE 0706: Fronzaroli VO III 1980, 44. - Gelb 1981, 20. - Pettinato 1981, 261. - Pettinato BaE 1984, 20. - von Soden 1984a, 61. - Krecher 1984, 164, Anm. 179. - Fronzaroli SLE 1984, 134. - Fronzaroli SEb 7 1984, 163. - Krebernik WO 15 1984e, 90-91, mit Anm. 15. - Pomponio 1986, 13, 16. - Picchioni 1987, 161. - Dombrowski 1988, 217. - Conti 1990, 183. - Cordon 1990, 129. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 213. - Lipinski 2004, 125-126. - Bonechi 2006, 81, Anm. 3. - Keetman 2006, 22. - Kleiner mann/Owen 2009, 13. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 176.

VE 0707: Pettinato 1981, 261. - Krebernik WO 15 1984e, 90-91, mit Anm. 15. - von Soden 1984a, 61. - Fronzaroli SLE 1984, 134. - Fronzaroli SEb 7 1984, 162. - Pettinato BaE 1984, 20. - Picchioni 1987, 161. - Dombrowski 1988, 217. - Conti 1990, 183. - Lipinski 2004, 125-126. - Bonechi 2006, 81, Anm. 3.

Forschungsgeschichte

VE 0706: P. Fronzaroli VO III interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga-ra-gu₂-um, Var. ^ʾa₃-ga-ra-gu₂, ^ʾa₃-ba-ru₁₂-gu₂ als /hakarakk-um/ „soprintendente“. I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga-ra-gu₂-um als /akarakkum/. Sie ist ein Lehnwort vom Sum. AGRIG und nicht vom Akk. ^ʾabarakkum, normalerweise wird die Entsprechung als „majordomo“ übersetzt. G. Pettinato zufolge 1981 kommen die ebl. Entsprechungen m./f. in VE 0706 AGRIG = ^ʾa₃-ba-ru_x-gu₂/^ʾa₃-ga-ra-gu₂, VE 0707 AGRIG.MI₂ = ^ʾa₃-ga-ra-ga-tum (Feminin) vor. G. Pettinato BaE stellt ein Wechsel von Konsonanten b/g in VE 0706, VE 0707 ^ʾa₃-ba-ru_x-gu₂/^ʾa₃-ga-ra-gu₂(-um) bzw. [^ʾa₃]-ba-ru_x-[ka₃]-tum/^ʾa₃-ga-ra-ka₃-tum dar. von Soden (ihm folgen A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16) übersetzt das Lemma AGRIG = ^ʾa₃-ga/ba-ra/ru₁₂-ku(GU₂) als „Verwalter“. J. Krecher zufolge ist die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga/ba-ra/ru₁₂-gu₂ ein Fremdwort- und Lehnwörteranteil. Im akkadischen scheinen diese Wörter unbekannt, eine babylonische Herkunft ist daher nicht auszuschließen, wie auch VE 0962. P. Fronzaroli SLE interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga-ra-gu₂-um, Var. ^ʾa₃-ga-ra-gu₂, ^ʾa₃-ba-ru₁₂-gu₂ als /hakarakk-um/ (Var. habarukk-u(m) „chief steward“). P. Fronzaroli SEb 7 verbindet sie mit akk. abarakkum [CAD A, I 32; AHw 3b], agriqqum [CAD A, I 62]. M. Krebernik WO 15 vergleicht die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga-ra-gu₂-um, Var. ^ʾa₃-ga-ra-gu₂ mit der in VE 0707 AGRIG.MUNUS = ^ʾa₃-ga/ba-ra/ru₁₂-ka₃-tum.

Wie er anmerkt, bestätigt die unterschiedliche Wiedergabe des zweiten Konsonanten mittels ba bzw. ga in Verbindung mit dem Logogramm die Zusammengehörigkeit von späterem akk. abarakku (AGRIG) etwa „Hausverwalter“ mit (ab(a)rikku, agrikku (ABRIG = NUN.ME.DU). Zu beachten sei ferner, dass durch gu₂ in allen Textzeugen der letzte Konsonant als k(k) bestätigt wird. Wie er meint, sind die aus den zitierten Schreibungen resultierenden Formen /hab(a)rakku(m)/, /hag(a)rukku/ sowie /hab(a)rukkatum/, /hag(a)rakkatum/. Dabei sind /hab(a)rukku(m)/, /hag(a)rakkum/ sowie /hab(a)rakkatum/ /hag(a)rukkatum/ zu erschließen. Desweiteren deuten die schwankenden Formen darauf hin, dass ein Lehnwort vorliegt, welches nicht semitisch und wohl auch nicht sumerischer Herkunft ist.

Er ergänzt in Fußnote 15: so ebenfalls AHw. s.v. abarikkum. Anders hingegen S. Lieberman, The Sumerian Loanwords in Old Babylon Akkadian (= HSS 22), 1977: siehe Dort existieren die verschiedenen syllabischen Schreibungen der sum. und akk. Formen s.v. ABARIGA_x „purification priest“ (S. 128f.) und AGIGA_x „steward“ (S. 141).

F. Pomponio zufolge entspricht das Sum. AGRIG, akk. abarakku(m), und er übersetzt die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ga-ra-gu₂-um, Var. ^ʾa₃-ga-ra-gu₂, ^ʾa₃-ba-ru₁₂-gu₂ als „amministratore“. Vgl. VE 0279 UGULA.AGRIG (so CAD A/1, S. 33, s. abarakku 3a). S.A.

Picchioni zufolge ist das Sumerogramm AGRIG auch in MEE 1 3486 v. III 3' bezeugt. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ba-ra}_{12}\text{-gu}_2$ als /*habarukku(m)*/ „amministratore“, sie bezieht sich auf akk. *abarakku*; und die Var. als /*hagarakkum*/. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen in VE 0616 mit Hinweis auf Conti 1990, 183 mit Anm. 551 als /*hag/barakkum*/ „amministratore“, und VE 0707 als /*hag/barakkatum*/ „amministratrice“. **J. Keetman** nach sind die ebl. Entsprechungen $e_2\text{-ga-ra-gu}_2\text{-um}$, $e_2\text{-ba-ru}_x\text{-gu}_2$ Lehnwörter von Sum. AGRIG, vgl. VE 0707 $e_2\text{-ga-ra-ka}_3\text{-tum}$ / $[e_2]\text{-ba-ru}_x\text{-}[ka_3]\text{-tum}$ = AGRIG.MI.

VE 0707: von Soden lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ga-ra-ka}_3\text{-tum}$ als /*hakarakk-at-um*/, Var. /*habarukk-at-um*/ „chief steward“. **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *abarakkatum* [CAD, A, I, S. 32; AHW, S. 3b]. In den Texten aus Mari (*šakkanakku*) ist auch das Sumerogramm mi^2AGRIG [ARMT XIX, S. 167] bezeugt. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm AGRIG.MI₂ auch in MEE 1 3486 v. III 4' bezeugt. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung $[\text{'a}_3]\text{-ba-ru}_{12}\text{-}[ga_3]\text{-tum}$ als /*habarukkatum*/ „amministratrice“, sie bezieht sich auf akk. *abarakkatu*. **E. Lipinski** zufolge ist die ebl. Entsprechung ein sum. Lehnwort von AGRIG. Er verbindet die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ga-ra-ka}_3\text{-tum}$ mit ph. *hbrk*, he. *hā-habrēk* > *hābrēk* (*hbrk(t)* vom *hbrk* oder *hbrkt*), vgl. pun. 'brkt „housekeeper“, he. 'abrēk .

Diskussion

VE 0706: Das Sumerogramm AGRIG in VE 0706 bedeutet „steward, housekeeper“ [ePSD, Kleinermann/Owen 2009, 13], „Hausverwalter“, entspricht akk. *abarakkum* (AHW 3, CAD A/1 32-35) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 213]. Das Sumerogramm AGRIG.MI₂ in VE 0707 ist wie in VE 0706, aber als Fem. mit dem Logogramm MI₂ > MUNUS „woman; female“, akk. *sinništu* [ePSD] bezeugt. Vgl. MI₂AGRIG „Hausverwalterin“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 50].

In der ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ba-ru}_x\text{-gu}_2$ kann das erste Syllabogramm für 'a /, 'a /, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*ru*/, und das vierte für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\text{'h/h/l/y/w-p/b-r-g/k/q}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-r-k*.

Die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ba-ru}_x\text{-gu}_2$ bezieht sich auf akk. *abarakku(m)* (sum. Lw.) etwa „Haus-, Palastverwalter, Schaffner“, *abarakkatu(m)*, *abrakkatu* etwa „Hausverwalterin, Schaffnerin“ [AHW 3]. Für weitere sem. Vergleiche siehe Lipinski in der Forschungsgeschichte.

(306)

• H-D-G

* $e_2\text{-da-gi-tim}$

VE 0422	*	r.11.03	giš-gu ₂	
VE 0422	A ₄₋₆	r.08'.08-09	giš-gu ₂ = <i>ha-šu₂</i>	$e_2\text{-da-gi-tim}$
VE 0422	V	v.05.09	[gi]š-gu ₂	
VE 0422	ab	v.03.02	[gi]š!-gu ₂	

Bibliographie

Pettinato 1981, 259. - Krebernik 1983, 15, Anm. 54. - Fales SLE 1984, 178. - Sjöberg 1999, 529. - Keetman 2006, 27.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **M. Krebernik** lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ha-šu₂* $e_2\text{-da-gi-tim}$ als „Bent (or: broken) wood“ und verbindet die ebl. Entsprechung $e_2\text{-da-gi-tim}$ mit he. 'tq und akk. *etēqu* (CAD E, 395b „to bend, cut, break“). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.GU₂ auch in MEE 15 Nr. 39 iv 5 bezeugt. Es entspricht akk. *gišru* 1) „log“; 2) „part of a log“ [CAD G, S. 107 *gišru* A]. **J. Keetman** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ha-šu₂* $\text{'a}_3\text{-da-gi-tim}$ als „Holzbündel“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel 'tq ab.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GU₂ könnte „Nackengabel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 413], „Sperrholz (zum Absperren an Tür)“, „Halteseil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 346], oder „neck stock“ [ePSD] bedeuten. Vgl. GIŠ.GU₂.BA „ein Teil des Geschirrs“ [Bauer 1972, 267], ^{giš}GU₂.UŠ „a musical instrument?; a part of a musical instrumen“ [ePSD], ^{giš}GU₂.EŠ „wooden neck (-part)“ [Sumerian Lexicon 85].

In der ebl. Entsprechung *e₂-da-gi-tim* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, und das dritte für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-d/t/t-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d-q*.

Keetman's, Fales's, Sjöberg's Interpretation der ebl. Entsprechung ist unwahrscheinlich, da *e₂* für /*ha*/, /*ha*/ und nicht für *˘* stehen kann.

Die ebl. Entsprechung *e₂-da-gi-tim* bezieht sich möglicherweise entweder auf he. *hedeq* „Dorngebüsch“ [HALOT 281] oder auf akk. *edēqu* „a weapon“ [CAD E, 29].

(307)

• H-D-L

* *e₂-da-lum*

VE 1382' BF v.01.08'-09' geštin-UD = *e₂-da-lum*

Bibliographie

Archi SMS 5/2 1993, 32. - Catagnoti 2008, 180.

Forschungsgeschichte

A. Archi lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Catagnoti** übersetzt die ebl. Entsprechung *e₂-da-lum* als „uva secca“ (Rosinen), deshalb soll das Sumerogramm als GEŠTIN.ĤAD₂ (oder vielleicht <GIŠ->GEŠTIN.ĤAD₂) gelesen werden. Es könne „fico secco“ („trockene Feige“) bedeuten. Ihr ist die ebl. Entsprechung unklar (aber es entspricht nicht akk. *muzīqu*, weder ar. und äth. *zabīb*).

Diskussion

Das Sumerogramm GEŠTIN.UD entspricht akk. *muzīqu* („raisin“) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 206]. Es könnte auch als GEŠTIN.ĤAD₂ „dried graps, raisins“ [Sumerian Lexicon 95] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *e₂-da-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-d/t/t-r/l/n/g/k/q/h*.

Wegen des Logogrammes UD (: U₄) „purslane“ [ePSD], vgl. akk. *ēdēna* „a plant“ [CAD E, 27]. Die ebl. Entsprechung *e₂-da-lum* muss jedoch offen bleiben.

(308)

• h-d-m

* *hadimu(m)*

VE 0978	*	v.11.04	[kaskal-erim ₂]
VE 0978	A ₃	v.02'.01-02	kaskal-erim ₂ = <i>a-ti-mu</i> <i>ba-ti-na-tim</i>
VE 0978	B ₉₋₁₁	v.07.39-40	kaskal-erim ₂ = <i>ba-ti-na-tim</i>

Bibliographie

Fales SLE 1984, 183-184. - Catagnoti QS 15 1988, 187, Anm. 6. - Sjöberg 2004, 269.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *a-ti-mu* mit wsem. *ˁdm-* „people, men“ (vgl. HALAT, 14a). **A. Catagnoti** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *ˁdm* „uomo“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als KASKAL.NE.RU. Er verweist auf Pettinato MEE 3, S. 133, welcher das Sumerogramm als „nome di professione“ versteht. **Sjöberg** ist der Ansicht, dass das Sumerogramm KASKAL.NE.RU offenbar ein Beruf ist. Er lehnt Fales's Vergleich der ebl. Entsprechung *a-ti-mu* (*a-di₃-mu*) mit sem. *ˁdm-* „people, men“ ab, da NE.RU nicht ERIM₂, akk. *raggu* sein könnte. Er nimmt an, dass die ebl. Entsprechung *a-ti-mu* (*a-di₃-mu*) von der Wurzel *ˁdm* abgeleitet ist, und bezieht sich auf aAss. *adāmu* (welches nur als Stativ bestätigt wird): CAD A/1 S. 95f. „to own a share in a common fund“, „to hold/have a share“, (*admūtu* „share in a common enterprise“: CAD A/1 S. 128); „beschaffen“: AHW 10; vgl. ug.

adm (II): DLU I S. 9 „conseguido, adquirido“; auch *adāmum/edēmum* „être occupé à“: NABU 1991 S. 62, 91, Mari.

Semantisch gibt es, wie er hinzufügt, eine Verbindung zwischen dem aAss. Wort und ar. *ʾadama*, vgl. Lane S. 35(c); siehe auch besonders *ʾadamahu-biʾahlihi* „he mixed him, associated him, united him in company (with his family)“.

Vgl. auch Lane S. 36(b), unter *ʾadamatu: huwa ʾadamatu qaumihi* „he is the chief, and provost, of his people“.

Diskussion

Das Sumerogramm KASKAL.ERIM₂ enthält KASKAL „way, road; journey, caravan“ [ePSD], und ERIM₂(:NE.RU) „enemy; (to be) wicked, villainous“ [ePSD]. Vgl. KI.NE.RU „enemy territory“ [ePSD]. ERIM₂ könnte auch „Zerstörung, Vernichtung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 279] bedeuten.

Das Logogramm KASKAL entspricht ebl. *ba-ti-na-tim* „Weg, Pfad“ und ERIM₂ entspricht ebl. *a-ti-mu*.

In der ebl. Entsprechung *a-ti-mu* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, das zweite für /*di*/, /*ti*/, /*ṭi*/, das dritte für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/h-d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d-m* in der Bedeutung „zerstört werden“.

Aufgrund des Logogrammes ERIM₂ „Zerstörung, Vernichtung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 279], bezieht sich die ebl. Entsprechung *a-ti-mu* auf ar. *hadama* „niederreißen, zerstören, zerstört oder vernichtet werden“, *hadm* „Vernichtung, Zerstörung“, *hādim* „Zerstörer“ [Wehr 1344]. Vgl. auch ug. *ʿdmt* „(großer) Verlust“, ar. *ʿadam* „Nichts, Mangel, Fehler“, ar. *ʿdm* „verlieren, nicht haben“ [Tropper 16].

Die ebl. Entsprechung *a-ti-mu* könnte als /*hādīmu(m)*/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(309)

• H-D-m

* *šanaḥṭīmu(m)*, *tuštanahṭīmu(m)*, *tuštaḥṭīmu(m)*

VE 0627	*	v.02.16	a-nir
VE 0627	A ₄₋₆	v.04.08-09	a-nir = <i>tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um</i>
VE 0627	B ₉₋₁₁	r.10ʹ.08ʹ-09ʹ	a-nir = <i>tu₃-uš-ta₂-ti-mu-um</i>
VE 0627	AK	r.04.11-12	a-nir = <i>sa-na-ʾa₃?-ti-mu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 232. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Hecker 1984, 220, 221. - Kienast 1984, 230, 231, 234, 237, 254. - Krebernik SEB 7 1984, 201, mit Anm. 41, 42. - Butz 1987, 345, mit Anm. 154. - Conti 1990, 172. - Krebernik 1992, 94 -95. - Pomponio/Visicato 1994, 64, Anm. 18. - Jaques 2006, 493.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 zufolge ist die Lesung des Syllabogrammes *ʾa₃* in der ebl. Entsprechung *sa-na-ʾa₃?-ti-mu* sicher. Laut **M. Krebernik** ZA 73 sind die ebl. Entsprechungen *sa-na-ʾa₃-ti-mu*, *du-uš-da(-na)-ti-mu-um* vierradikalige Wurzeln. **K. Hecker** übersetzt das Lemma A.NIR = *tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um* (*tuštanaprisum*) als „klagen“.

Er ist der Meinung, dass der Ansatz dieser Formen als DŠt-Stamm nicht länger aufrecht erhalten werden kann, da *tu₃-uš-ta-i-i-lu-um* und *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum* mit großer Wahrscheinlichkeit /*tuštaʾkilum*/ bzw. /*tuštanʾilum*/ (mit darauf folgender Assimilation des *n* an den Laryngal) wiedergeben. Äußerst unsicher behaftet ist der Typ *tuštanaprisum*, da es verschiedene Möglichkeiten gibt, die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um* (A) zu analysieren. Falls hierin kein Schreibfehler existiert (-<*na*>-), könnte man ausgehend von der Var. *tu₃-uš-ta₂-ti-mu-um* (B) entweder an eine Wurzel I Alef/Laryngal (dann kommt nur eine den akk. *tan*-Stämmen entsprechende Bildung (/*tuštanaʾtimum*/) in Frage) oder an ein Verbum I *n* denken. In diesem Fall kann es sich ebenso um eine *tan*-Form handeln (/*tuštanattimum*/), es ist aber auch denkbar, dass der hier nur gelegentlich nicht assimilierte 1. Radikal zum Ausdruck gebracht werden sollte (/*tuštantimum*/).

Zu einer gänzlichen anderen Annahme könnte aber die 2. Var. *sa-na-ʾa₃-ti-mu* führen, nämlich dass diese den Š-Stamm einer vierradikaligen Wurzel *nʾtm* (man würde dann allerdings

eher eine Form wie /*sana³tumu(m)*/ erwarten) und (A) die dazu gehörige t-Erweiterung darstelle. In diesem Falle wäre (B) ein Schreibfehler und entsprechend zu korrigieren. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um* als /*tuštanattimu*/ eine Nominalform *tuptanarrisum*. Er vergleicht das Lemma mit:

a) A.NIR = *ittu ša amēli* „Tränenstrom (vom Menschen)“ ŠL 579, 284a, AHW 406 und CAD I/J 304.

b) A.NIR = *tāniḫu* „seufzen“ ŠL 579, 284b und AHW 1319. S. 603.

Seiner Meinung nach gehört zur gleichen Wurzel offenbar *ti-iš-ta₂-ti-mu* = A.NE.NE. Er interpretiert die letzte ebl. Entsprechung als /*tištatimu*/ (als erster Radikal /š/), sodass /*tuštatimu*/ und /*tuštanattimu*/ T-Bildungen eines Dt- bzw. Dtn-Stammes sein müssen.

Die exakte Wurzelgestalt und die nominale Kategorie bleiben unklar, wenn auch nomina actionis nahe liegen. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da(-na)-ti-mu-um*, Var. *du-uš-da-<na>-ti-mu-um* als /*tuštanaHDimu(m)*/ (die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix), und die weitere ebl. Entsprechung *sa-na-³a₃-ti-mu* als /*šanaHDimu(m)*/ (ohne Bedeutungsangabe), die Ergänzung ist aufgrund -³a₃- (gegen die Transkription in MEE 4, -¹a₃¹, nach dem Photo [Text 47, IV 12] sicher) in der nicht-infigierten Form erforderlich, da danach sowohl *n* als auch *h/h* zur Wurzel gehören.

Er fügt in Anm. 42 hinzu, dass wegen der Silbenstruktur von vierradikaligem *šubalkutum* im akk. diese Form- mit divergierender Vokalisation - /*šanah/hDimu(m)*/ zu interpretieren sein dürfte; man könnte den Infinitiv des infigierten Š-Stammes, als /*tuštanah/hDimu(m)*/ interpretieren. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.NIR = *tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um* / *tu₃-uš-ta₂-ti-mu-um* / *sa-na-¹a₃?¹-ti-mu* als „wogendes Wasser“. Er (ihm folgen **G. Conti**, **M. Krebernik** 1992, **M. Jaques**) bezieht die ebl. Entsprechung auf akk. *etēmu* „wogendes Wasser“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-na-³a₃-ti-mu* als /*šanaḫtimu(m)*/, und die weitere ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-na-ti-mu-um*/*tu₃-uš-ta₂-ti-mu-um* als /*tuštanaḫtimu(m)*/ und /*tuštaḫtimu(m)*/; welche vielleicht aus der Wurzel *h/h-d/t/t-m* abgeleitet sind. Sie beziehen sich auf akk. *etēmu* „mescolare“ („mischen“). **M. Krebernik** 1992 zufolge entspricht das Sumerogramm A.NIR, akk. *tānēḫu* „lament, pain“. Er hält die ebl. Entsprechungen für unklar. Er vermutet, dass Butz's (1987: 345) Interpretation der ebl. Entsprechung in Verbindung mit akk. *etēmu* möglicherweise korrekt ist, aber seine Interpretation als „wogendes Wasser“ scheint nicht sehr wahrscheinlich. **F. Pomponio** / **G. Visicato** zufolge haben die ebl. Entsprechungen *sa-na-³a₃-ti-mu*, *du-uš-da(-na)-ti-mu-um*, eine unbekannte Bedeutung.

Diskussion

Das Sumerogramm A.NIR bedeutet „lament“, akk. *tanēḫu* [ePSD], „dirge“ [Hallo/van Dijk 1968, 71], „lamentation, plainte“ („Klage“) [Attinger ZA 88 1998, 189], „wehklagen“, „Klage“, „Trauer“, „Kummer“, „Leid, Mühsal“, „Nachtklage“, „Seufzen“, „Stöhnen“, „Totenklage“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 27]. Aber letzte Bedeutungen passen nicht zum Konext, und zu den ebl. Entsprechungen.

Conti's Interpretation passt aufgrund des Kontextes VE 0528 [A.DI] = *ḫa-a-¹gu₂¹-um* „vermischen“ am besten.

Das ebl. Wort *sa-na-¹a₃?¹-ti-mu* entspricht vielleicht akk. *etēmu* „mischen“.

(310)

• h-l-k

* *halākum*

VE 0635 B₉₋₁₁ r.10'.20'.21' di-di = *e₃-la-lum*

* *halākum*

VE 0826a * v.07.04 [di-di]

VE 0826a B₉₋₁₁ v.03.10 di-di = *a-lu-um*

VE 0826a AK v.06.20-21 di-di = *³a₃-a-lum*

VE 0826a + cf.l.635

VE 0826b AU v.03.02'-03' [n]i₃-di-di = *¹a₃¹-lum*

VE 0826b + cf.l.126

* *halaktu(m)*, *halkatum*

VE 0830	*	v.07.08	di
VE 0830	A ₄₋₆	v.11.06'-07'	di = <i>ia₃-ga-du-um</i>
VE 0830	B ₉₋₁₁	v.03.18	di = <i>i₃-a-ga-dum</i>
VE 0830	AK	v.07.04-05	di = <i>a-a-ga-du</i>
VE 0830	v	r.07.06-07	di = <i>a-la-ak</i> -[]

*** *halākum***

VE 0984	*	v.11.10	[al-DU]
VE 0984	A ₇	v.04'.08'-09'	al-DU = <i>e₂-a-gu₂-u[m]</i>
VE 0984	B ₉₋₁₁	v.08.03-04	al-DU = <i>e₂-a-gu₂-um</i>
VE 0984	J	v.02.05	al-DU = <i>a-a-num₂</i>

*** *halākum***

VE 1000	*	v.11.26	du-du
VE 1000	A ₁	v.04'.12'	du-du
VE 1000	B ₉₋₁₁	v.08.30	du-du
VE 1000	AY	r.01.03'-04'	du-du = <i>e₂-la-lum</i>

Bibliographie

VE 0635: Krebernik 1983, 25. - Müller 1984, 192. - Fronzaroli SEb 7 1984, 164. - Butz 1987, 346, mit Anm. 162. - Müller 1988, 76. - Sanmartín AuOrS 1996, 175. - Sanmartín DUL 2003, 359. - Bonechi 2008, 14.

VE 0826: Fronzaroli SEb 2 1980, 93. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik 1983, 33, 36. - Müller 1984, 192. - Fronzaroli SEb 7 1984, 164. - Fronzaroli SLE 1984, 135. - Krecher BaE 1984, 146, mit n. 47. - Fronzaroli 1988, 17. - Conti 1990, 198. - Fronzaroli ARET 11 1993, 25. - Pagan ARES 3 1998, 117. - Fronzaroli ARET 13 2003, 243. - Bonechi 2008, 14.

VE 0830: Fronzaroli SEb 1 1979, 72. - Fronzaroli SEb 2 1980, 93. - Krebernik ZA 72 1982, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 33. - Müller 1984, 195. - Fronzaroli SEb 7 1984, 21, 163, 164. - Fronzaroli SLE 1984, 133. - Müller 1988, 76. - Conti 1990, 199. - Fronzaroli 1998, 107. - Fronzaroli ARET 13 2003, 92. - Krebernik 2006, 91. - Catagnoti 2012, 23, 197.

VE 0984: Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli SEb 2 1980, 93. - Fronzaroli VO III 1980, 43. - Pettinato LdE 1981, 254, mit Anm. 39. - Gelb LdE 1981, 41. - Krebernik ZA 72 1982, 181. - Krebernik ZA 73 1983, 35. - Civil 1984, 82. - Fales 1984, 175. - Fronzaroli SLE 1984, 135. - Fronzaroli SEb 7 1984, 164. - von Soden 1984a, 61. - Krecher 1984, 146, mit n. 47. - Müller 1984, 192, mit Anm. 109. - Gordon Eblaitica 1 1987, 19. - Müller ARES 1988, 76. - von Soden 1988, 330. - Rendsburg 1990, 115. - Gordon Eblaitica 2 1990, 145. - D'Agostino 1991, 161. - Gordon 1991, 557. - Sanmartín AuOrS 1996, 165. - Gordon 1997, 111. - Müller 2003, 432. - Sanmartín DUL 2003, 337.

VE 1000: Krebernik 1982, 220. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik 1983, 35. - Biga/Milano ARET 4 1984, 290. - Müller 1984, 192. - Krecher 1984, 146, mit Anm. 47. - Solberger ARET 8 1986, 53. - Krecher ZA 77 1987c, 15. - Müller ARES 1 1988, 76. - Krebernik 1988, 50. - Krebernik VO 7 1988, 30. - Fronzaroli 1988, 17. - D'Agostino 1991, 161. - Krebernik 1992, 108. - Fronzaroli 1993, 143. - Krebernik 1996, 239. - Sanmartín DUL 2003, 337. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 524. - Catagnoti 2012, 138.

Forschungsgeschichte

VE 0635: H.P. Müller 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-la-gum₂* als /*halāGum*/, welche aus der Wurzel *HLG/K* „gehen“ (s. VE 1000, VE 0826) abgeleitet ist. P. Fronzaroli SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-la-gum₂* als /*halākum*/ „andare“ (vgl. VE 1000 DU.DU = ³*a₃-la-gum₂*, VE 0984 AL.DU = ³*a₃-a-gu₂-um*; Var. *a-a-gum₂*) und verbindet sie mit he. *hlk* [HALOT, S. 236a]. K. Butz 1987 liest das Sumerogramm als SA₂.SA₂(DI), und übersetzt die ebl. Entsprechung ³*a₃-la-lum* als „rein sein“, sie bezieht sich auf akk. *elēlu* „rein sein“. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung als /*halkum*/ (Nomen 1a23-), welche aus der Wurzel *hlk* abgeleitet ist.

VE 0826: P. Fronzaroli SEb 5 übersetzt das Lemma DI.DI = ³*a₃-la-gum₂* als „andare“, und leitet die ebl. Entsprechung ³*a₃-la-gum₂* aus der Wurzel *hlk* ab. P. Fronzaroli SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-la-gum₂* als /*halākum*/ „andare“. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung ³*a₃-LUM* ein Fehler in ³*a₃-<la>-gum₂* ist, und ist sich bezüglich der Form /*alk-*

at-um/, v. */halāk-at-um/* nicht sicher. **H.P. Müller** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la-gum₂* als */halāGum/*, und leitet sie aus der Wurzel *HLG/K* „gehen“ ab. (Vgl. VE 1000, VE 0635. zum LUM = *gum₂*). Vgl. VE 0984, VE 0826, VE 1000, EV 0073, bei *ʾa₃-a-ku₁₇-um*, *a-a-GUM₂* und *a-a-ku₁₇(-um)* liegt ein Wechsel */l/ > /ʾ/* vor. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la/a-lum*, Var. *a-lu-um* (vgl. VE 0826b [N]i₃.DI.DI = *ʾa₃-l-lum*) mit Hinweis auf P. Fronzaroli MLE s.v. als */halāk-um/*. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu₂-um* als */ʾalāk-um/* (Infinitiv) „gehen“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gum₂* als */halākum/* „andare“. Vgl. VE 1000 DU.DU = *ʾa₃-la-gum₂*, VE 0635 DI.DI = *ʾa₃-la-gum₂*, VE 0984 AL₆.DU = *ʾa₃-a-gu₂-um*, *a-a-gum₂/halākum/* „andare“. Die weitere ebl. Entsprechung *a-lu-um* könnte als */waʾrum/* interpretiert werden, sie bezieht sich auf akk. *wārum* „andare“. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Lemma DI.DI = *a-lu-um* als „viaggio“. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-lu-um* als */waʾr-/* „strada“, sie bezieht sich auf akk. *wāru* „andare“. **M. Bonechi** 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung als */waʾrum/* (Nomen), und leitet sie aus der Wurzel *w-ʾ-r* ab.

VE 0830: P. Fronzaroli SEb 1 zufolge könnte das Zeichen NI, den Wert *ia₃* haben (vgl. Wechsel NI-*a-* mit NI in NI-*a-ga-tum*, NI-*ga-du-um*). **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ʾa_x(NI)-a-ga-tum*, *ʾa_x-ga-du-um*, *a-a-ga-du*, *a-la-ag[-tum]/du(-um)* als */HaLaG[tu(m)]/*, */HaHaGtum/*. Ob die ebl. Entsprechung zu */halākum/* „gehen“ (s. VE 0984) gehört, ist fraglich (vgl. dann akk. *alaktu* „Gang“). Es ist wohl eher mit VE 0313 zu verbinden (s. 180; *ʿl-q*), wonach SA₂ zu lesen wäre. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **H.P. Müller** 1984, **P. Fronzaroli** SEb 7) leitet die ebl. Entsprechungen *a-la-ag[...]*, *a-a-ga-du*, *ʾa_x-ga-du-um* aus der Wurzel *h-l-k* „gehen“ ab. **P. Fronzaroli** SLE 1984; idem. ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ʾa_x(NI)-a-ga-tum*, Var. *a-a-ga-tum₂*, *ʾa_x(NI)-ga-du-um* (*a-la-aktum*) als */halāk-at-um/* (Var. */halk-at-um/*, */halak-t-um/*) „journey“.

Er lehnt Pettinato's Vorschlag (SEb 1) als Lesung *ia₃-a-ga-tum*, als Möglichkeit eines Wertes *ia₃* für das Zeichen NI, ab. Er ist der Ansicht, dass er keine weiteren Beweise erhielt. Sie könnte von *ʿlq* (so M. Krebernik ZA 73) abstammen. **H.P. Müller** 1988c interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-a-ga-tum* als */HaLaG[tu(m)]/*, hier existiert ein Zusammenhang mit dem Wechsel von späterem interkonsonantischem */l/ > /a/* in einigen aram. Bildungen. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-ga-du* als */halaktu(m)/* „viaggio“, sie bezieht sich auf akk. *alaktu* „viaggio“, sem. *hlk* „andare“. **P. Fronzaroli** 1998 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *alaktu*, vgl. auch 054. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-la-ag[tum]*, *a-a-ga-du*, *ʾa₃-ga-du-um* als */halāktum/*.

VE 0984: G. Pettinato Ebla 1979 (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 2 1980) liest das Sumerogramm als AL.GIN, und übersetzt die ebl. Entsprechung *e₂-a-gu₂-um* als „andare“. **G. Pettinato** LdE 1981 (ihm folgt **D'Agostino** 1991) leitet die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu₂-um* aus der Wurzel *hyq* „andare“ ab und verbindet sie mit akk. *hāqu* (siehe AHW 322 unter *hāqu* II, CAD H, S. 87 unter *hāqu* B). **P. Fronzaroli** SEb 2, VO III (ihm folgt **I.J. Gelb** LdE) interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu₂-um* als */halāk-um/*. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **H.P. Müller** 1984, **G.A. Rendsburg**) leitet die ebl. Entsprechungen *ʾa₃-a-gu₂-um*, *a-a-gum₂* aus der Wurzel *h-l-k* ab. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa_x-la-gum₂* als */ʾalāk-um/* (Infinitiv) „gehen“. Er übersetzt das Sumerogramm AL₆.GEN als „er/es ist gegangen“, vgl. VE 1000. **M. Civil** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu-um*, Var. *a-a-gum₂* als */hajāqu/* „to go“. Vgl. VE 0629 *du-lum* „to return“. **F.M. Fales** zufolge bezieht die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu₂-um*, Var. *a-a-gu₃(-um)* sich auf sem. *hlk* „to go“. Vgl. VE 0984, AL.DU = *ʾa₃-a-gu₂-u[m]* / *ʾa₃-a-gu₂-um* / *a-a-gum₂*, VE 1000, DU.DU = *ʾa₃-la-gum₂*; vielleicht auch VE 0635 DI.DI = *ʾa₃-la-gum₂* (aber VE 0826 ist vielleicht eine Möglichkeit von der Wurzel *ʿll*), und VE 0313 SA = *ʾa_x(NI)-li-ga-a-tum* / *ʾa_x-la-ga-tum*, entspricht wahrscheinlich akk. *alaktu* „way, road“. **H.P. Müller** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-ku₁₇(TIG)-um* bzw. *a-a-gum* als */haʾāGum/*, es liegt ein Wechsel */l/ > /ʾ/* vor. **H.P. Müller** ARES zufolge liegt die ebl. Entsprechung */ha(l)āGum/* mit dem Wegfall von */l/* am Silbenanfang vor. **C.H. Gordon** Eblaitica 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *E₂-a-gu₂-um* als */hākum/* „to go“, sie bezieht sich auf aram. *hāk* „to go“, he. *hlk* „to

go“. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *E₂-la-qum* als /*halākum*/ „to go“, welche aus der Wurzel *hlk* abgeleitet ist. **C.H. Gordon** Eblaitica 2 verweist auf W.G. Lambert (Bulletin of the School of Oriental and African Studies 52 1989, 116), welcher meint, dass die ebl. Entsprechung *E₂-la-gum₂* neben *E₂-a-gu₃-um* nicht bezeugt, dass Letzteres nichts mit aram. *yhk* „he will go“ zu tun hat, sondern vielmehr, dass beide Formen, sowohl im Eblaitischen als auch im Aramäischen vorkommen. Der Wegfall von dem *l* ist, seiner Meinung nach, nicht einfach nur orthographischer Bedeutung, er reflektiert auch ein phonetisches Element. Der vergleichende semitische Beweis von *h-l-k/h-k/l-k* „to go“ ist von größerer Bedeutung als nur eine andere Wurzel von *h-k* als *h-l-k* falsch ist. Er schlägt vor, dass die Wurzel *h-l-k* eine Mischung von *h-k* ist, wie aram. *yhk* und *l-k*, wie he. *ylk*, welche W.G. Lambert falsch interpretierte. Er merkt an, dass Ebla einen erneuerten Denkansatz bietet. **C.H. Gordon** 1991 verbindet die ebl. Entsprechungen *E₂-a-gu₂-um*, *a-a-gum₂* mit äth. *hōka* „he went“ und aram. *hāk* in *yhāk* „he will go“ und *l* im *hāk* „to go“. **J. Sanmartín DUL** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-a-gu₂-um* als /*haʾākum*/ und verbindet sie mit ug. *hlk* „to go, go away, to run, flow, to roam“, he., ph., pun., moab., aram., nab., palm. *hlk* [HALOT 246, DNWSI 280], vgl. 1000 U.DU = *ʾa₃-la-gum₂* (/*halākum*/), akk. *alāku* [AHw 31, CAD A/1 300], ar. *halaka* [Lane 3044].

VE 1000: M. Krebernik ZA 73; idem. 1992; 1996 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la-gum₂* als /*halākum*/, sie bezieht sich auf akk. *alāku* „gehen“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEB 5, **D’Agostino**) leitet die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la-gum₂* aus der Wurzel *h-l-k* „gehen“ ab. **P. Fronzaroli** SEB 5; idem. 1988; 1993 (ihm folgen **E. Sollberger** ARET 8, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm DU.DU als „andare“ („gehen“). **H.P. Müller** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la-gum₂* als /*halāGum*/, und leitet sie aus der Wurzel *HLG/K* „gehen“ ab. (vgl. VE 0635, VE 0826). **J. Krecher** 1984 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1988) nimmt an, dass DU.DU für DU/DU = RE₇, SU₈ geschrieben wird, was in der späteren Orthographie bei E.RE₇, SU₈.BE₂, den pluralischen Wortbasen zu ĜEN, DU „gehen“ gebraucht wird. **M. Krebernik** VO 7 zufolge kann das Sumerogramm DU.DU im Parallelismus dazu als Logogramm für „Füße“ gedeutet werden. Eine solche Interpretation fände auch in VE 0997 eine Stütze, wo DU-2 (ohne Entsprechung) kaum etwas anderes als „Füße“ (Dual) bedeuten kann. **P. Fronzaroli** ARET 13 versteht das reduplizierte Sumerogramm DU.DU als ein Substantiv „viandante, viaggiatore“ (möglicherweise /*hālik-um*/).

Diskussion

Das Sumerogramm DI.DI (VE 0635) bedeutet „gehen“, „immer wieder gehen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar185].

Das Sumerogramm DI (VE 0830) bedeutet „to go“ [ePSD], „gehen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 185].

Das Sumerogramm AL.DU (VE 0984) enthält DU „to go“, akk. *alāku* [ePSD].

Das Sumerogramm DU.DU (VE 1000) bedeutet „to wander about“ [Castellino OA 8 1969, 37], „gehen“, „bewegen“, „weggehen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 208], vgl. DU „to go“, akk. *alāku* [ePSD].

Das Sumerogramm DI in VE 0635 bedeutet „go“ [ePSD].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen sind aus der Wurzel *h-l-k* „gehen“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *ʾa₃-la-gum₂* könnte als /*halākum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*), und die ebl. Entsprechung *a-a-ga-du* als /*halaktu(m)*/ (Var. *ʾa_x(NI)-ga-du-um* /*halk-atum*/ (Nominalform fem. Sg. nom.); *a-la-ag-[tum]* /*halaktum*/) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *hlk* G „gehen, fließen (Bäche)“, sem. außer äth. (akk. *alāku*, ar. *hlk* „zugrunde gehen“ [Troppe 2008, 41].

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ʾa₃-a-ki* /*halāk-i(m)*/ (Gen.) in ARET 13 14 v.I 1 [Fronzaroli ARET 13 2003, 159], *i-da-kam₄* /*yihtalk-am*/ von /*yihtalalk-am*/ „egli arriva“ in ARET 13 5 v.X 12 [Fronzaroli ARET 13 2003, 70, 238].

(311)

• **h-l-k** vgl. die Wurzel • *ḥ-l-l*

(312)

• h-l-l

* *halālum*

VE 0592	*	v.01.20	ša ₃ -kal
VE 0592	A ₄₋₆	v.03.05	ša ₃ -kal
VE 0592	B ₉₋₁₁	r.09'.04'	ša ₃ -kal
VE 0592	AK	r.02.07'-08'	ša ₃ -kal = RI-ta ₂ -li ₉ -lum
VE 0592	AM	v.01.06'-07'	ša ₃ -kal = RI-ta ₂ -li ₉ -lum
VE 0592	h	r.05.02-03-04	ša ₃ -kal = e ₂ -la-lum ša ₃ -gal-ga

Bibliographie

Hecker 1984, 218, mit Anm. 76. - Krebernik SEb 7 1984, 195, mit Anm. 20. - Conti 1990, 166. - Sjöberg 2004, 265. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 10, und S. 92.

Forschungsgeschichte

K. Hecker leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *hll* „jubeln“ (akk. *alālu* II AHw 34) ab, welche im G-Stamm aber ungewöhnlich wäre. In VE 0590 wird (ein anderes) ³a₃-la-LUM mit ŠA₃.HUL (etwa „böses Herz“) geglichen. Er verbindet die Var. *za-a-rum*₂ mit akk. *zêru* „hassen“ [AHw 1552]. Da ŠA₃.HUL somit unwahrscheinlich für ŠA₃.HUL₂ („frohes Herz“) stehen kann, wird man für ³a₃-la-LUM in VE 0590 und VE 0592 eine andere Etymologie suchen müssen (etwa ar. *halaqa* „zerstören“). **M. Krebernik** SEb 7 liest das Sumerogramm als ŠA₃.KALAG und vermutet, aufgrund der ebl. Entsprechung *E₂-la-lum*, dass falls dort E₂ in *sa!* zu berichtigen ist, dann kommt es mit L-Reduktion vor (NE = li₉). **G. Conti** zufolge bedeutet das Logogramm KALAG „esser forte“. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung ³a₃-la-LUM als /*halālum*/ „lodare“, sie bezieht sich auf sem. *hll*. **Å.W. Sjöberg** vermutet, dass ŠA₃.GAL.GA die Aussprache des Sumerogrammes ŠA₃.KAL ist. Er lässt die ebl. Entsprechung ³a₃-la-LUM ohne Erklärung. **M. Bonechi** leitet die weitere ebl. Entsprechung ³a₃-la-lum aus der Wurzel *hll* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.KAL enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“, und KAL (= KALAG) „(to be) strong, powerful, mighty; to reinforce; to provide for“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-l/r-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-l-l* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „loben“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* bezieht sich auf akk. *alālu*, *atlulu* „shout *alālu* (an exclamation of joy)“, ug. *hll* „shouting“, he. *hillel* „praise, intone the Halleljah“, aram. *hallel* „praise“, syr. *hallel* „rejoice“, ar. *hallala* „rejoice, cheer“, mand. *hll* „utter cries of joy, praise“, äth. *hll*, *tahalala* „jubilate, utter cries of joy“, äth. tgr. *ʾaləll* „shout of joy“ [CDG 217, vgl. HALOT 238].

Die ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* könnte als /*halālum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

(313)

• h-m-m

* *muhtammu(m)*

VE 0719	*	v.04.11	[igi-du]
VE 0719	A ₄₋₆	v.07.25-26	igi-du = <i>mu-da-mu-um</i>
VE 0719	B ₉₋₁₁	r.12'.29'-30'	igi-du = <i>mu-da-mu-mu</i>
VE 0719	AK	r.09.06'-07'	igi-du = <i>mu-e₂-da-mu</i>
VE 0719	AQ	r.01.10'-11'	igi-du = [<i>mu</i>]- <i>da</i> -[<i>mu-um</i>]

Bibliographie

Krebernik 1982, 224, 225. - Krecher 1984, 152, Anm. 87. - Krebernik PET 1988, 91. - Conti 1990, 34, 184. - Fronzaroli 1998, 108. - Pagan ARES 3 1998, 266. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40. - Bonechi 2006, 84, 92.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik 1982 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-³a₃-da-mu*, Var. *mu-da-mu-um* als */muHDam(m)um/* (ohne Bedeutungsangabe). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-³a₃-da-mu* neben *mu-da-mu-um* als */mu³Tam-u(m)/* (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** (ihm folgen **P. Fronzaroli**, **J.M. Pagan**, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-³a₃-da-mu* als */muhtammu(m)/* „colui che ha cura“ („he who is concerned“). Er verbindet sie mit ar. *hamma* „(pre)occuparsi, aver cura“. **J.M. Pagan** verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *hamma* „to preoccupy, interest, regard, concern, affect, be of interest“: *muhtamm* „interested (in); concerned, anxious, solicitous (about), attentive (to), mindful (of)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist die ebl. Entsprechung *mu-da-mu-um*, Var. *mu-da-mu-mu*, mit *-mu-mu* für *-mu-um* geschrieben. Vgl. *a-ga-mu-mu/akām-um/* „wegnehmen“ (siehe J. Krecher), sie bezieht sich auf akk. *ekēmum*, sum. KAR „wegnehmen“. **M. Bonechi** leitet die ebl. Entsprechungen *mu-³a₃-da-mu*, *mu-da-mu-um*, Var. *mu-da-mu-mu* aus der Wurzel *hmm*, lit. „colui che ha cura“ ab. Er verweist auf Westenholz 1987, 66, welcher das Sumerogramm IGI.DU als „(a court official)“ übersetzt.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DU bedeutet „Führer“, „vorderer“, „allererster“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 475], IGI.DU₈ „A official (seer?)“ [Sollberger ARET 8 1986, 59].

In der ebl. Entsprechung *mu-e₂-da-mu* kann das erste Syllabogramm für *mu*-Präfix, das zweite für */ha/*, */ha/*, das dritte für *ta*-Infix, und das letzte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-m(-m)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-m-m* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*).

Die ebl. Entsprechung *mu-e₂-da-mu* bezieht sich auf ar. *hamma* „beunruhigen, bekümmern, beschäftigen, kümmern, interessieren“, *hamm* „Sorge, Kummer“, *hammām* „sorgenvoll, Sorge tragend“ [Wehr 1355-1356].

Die ebl. Entsprechung *mu-e₂-da-mu* könnte als */muhtammu(m)/* interpretiert werden.

(314)

• h-m-r

* *muhmuratum*

VE 0523	*	r.13.15	šu-NI.RU
VE 0523	A ₄₋₆	r.11'.18-19	šu-NI.RU = <i>mu-mu-la-tum</i>
VE 0523	B ₉₋₁₁	r.07'.05'-06'	šu-NI.RU = <i>mu-mu-la-tum</i>
VE 0523	AD	r.07.12-13	šu-NI.RU = <i>mu-mu-ra-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 185. - Conti 1990, 147. - Sjöberg 2003, 256, mit Anm. 11.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *dah(:mu-mu)-la/ra-tum* (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** bezieht die ebl. Entsprechung (mit Zweifel) auf jaram. *mamrē(mr³)* „rebellious“ [Dalman 239; Jastrow 795 m. II; Baumgartner 632f.], mhe. und syr. „to rival“; ar. *mry* „to incite“ (vgl. Lane 3019); *mrh / mārā(h)* „to be recalcitrant, rebellious“; 635 *m³rī* „contentiousness“, „rebellious“. Eblaitisch *mu-mu-ra-tum* (: *mumra³tum* „rebellion“).

Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */mumra³tum/* „rebellion“. Er ist der Ansicht, falls die Interpretation genau ist, bezieht sie sich möglicherweise auf ŠU—ZI lit. „to lift (one's) hand (against...)“, „to rebel“ in Presarg. Lagaš Inschriften (siehe FAOS 6, 323). Er konnte das Sum. NI+RU nicht erläutern.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.NI.RU enthält ŠU.I₃(NI) „Öl(ration)“ (vgl. VE 0502) und RU „to fall; to drop, lay (down)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Es könnte hier etwa „gießen“ bedeuten.

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da diese weder zum Kontext, noch zum Sumerogramm passt.

In der ebl. Entsprechung *mu-mu-la-tum* kann das dritte Syllabogramm nur für */ra/* (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *mu-mu-ra-tum*), und das letzte Syllabogramm für eine fem.

Endung stehen. Die Ableitung der ebl. Entsprechung *mu-mu-la/ra-tum* ist womöglich aus der Wurzel *h-m-r*.

Aufgrund des Logogrammes RU „to fall; to drop, lay (down)“ [ePSD] und des Kontextes VE 0522 ŠU.DU₇ = *da-ḥa-lum* „übergießen“, und VE 0524b ŠU.NI.ŠU₂ = UR-*du-ri₂-zu₂/tašturiššu/* > *r-š-š* „begießen“, könnte die ebl. Entsprechung *mu-mu-la/ra-tum* sich auf he. *hmr* „ausgießen“, asa. „Erguss“ [HALOT 241], ar. *hamara* (*hamr*) „ausgießen, ausschütten, vergießen“ [Wehr 1357] beziehen.

(315)

• H-m-Z

* *HamāZum*

VE 1048	*	v.12.34	zi-du ₈
VE 1048	A ₄₋₆	v.18.01'-02'	zi-du ₈ = 'a ₃ -ma-zu-um
VE 1048	B ₉₋₁₁	v.09.41-42	zi-du ₈ = a-ma-zu-um

* *taHtam(m)iZum*

VE 1049	*	v.12.35	zi-du ₈ :du ₈
VE 1049	A ₄₋₆	v.18.03'-04'	zi-du ₈ :du ₈ = ta ₂ -ta ₂ -me-zu-um
VE 1049	B ₉₋₁₁	v.09.43-44	zi-du ₈ :du ₈ = ta ₂ -ta ₂ -me-zu-um

Bibliographie

Pettinato 1981, 256, mit Anm. 53. - Krebernik 1983, 07, Anm. 28. - Krebernik SEb 7 1984, 193-4. - Kienast 1984, 228, 245. - Butz 1984, 121, mit Anm. 113. - D'Agostino MEE 7 1996, 47-48. - Viganò AuOr 1996, 89. - Sjöberg 1999, 539. - Conti 2003, 119. - Pomponio 2003, 541, Anm. 4. - Bonechi 2006, 91, 92. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 132.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 zufolge gehören beide ebl. Entsprechungen in VE 1048 ZI.DU₈ = 'a₃-ma-zu-um und in VE 1049 ZI.DU₈.DU₈ = ta₂-ta₂-me-zu-um (die Form ist Dt-Stamm nach *tuptarrisum*) (MEE 1, n. 1438) v. XVIII 1-4') zur selben Wurzel. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung 'a₃/a-ma-zu-um als /*HamāZum*/ (ohne Bedeutungsangabe) und interpretiert die ebl. Entsprechung da(2)-da-me-zu-um in VE 1049 als /*taHtam(m)iZum*/ (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix). **B. Kienast** versteht die ebl. Entsprechung ta₂-ta₂-me-zu-um als eine Nominalform *taptarisum*. Die Reduplikation des Sumerogrammes dient, wie er vermutet, dem Ausdruck der Pluralität. **K. Butz** übersetzt das Lemma ZI.DU₈ = 'a₃-ma-zu-um, a-ma-zu-um als „energisch sein“. Er verbindet die ebl. Entsprechung 'a₃-ma-zu-um, Var. a-ma-zu-um mit ug. 'mš „stark“, kan. 'amēš „être puissant, courageux, due“, ammiš „fort“, ar. 'amiḏa „être résolu, décidé“ (D. Cohen, Dictionnaire I, S. 23), oder zu ar. *hms*, *hamîs* „stark, energisch“ (siehe Kazimirski I, S. 491). Er übersetzt das Lemma ZI.DU₈.DU₈ = ta₂-ta₂-me-zu-um in VE 1049 als „unerschütterlichen Eifer haben“. **D'Agostino** interpretiert die ebl. Entsprechung 'a₃/a-ma-zu-um als /*HamāZu*/, und da(2)-da-me-zu-um in VE 1049 als /*taHtam(m)iZu*/. Er (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) leitet sie aus der Wurzel *hmZ* ab. **L. Viganò** lässt das Lemma ohne Erklärung. **F. Pomponio** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) leitet die ebl. Entsprechung 'a₃/a-ma-zu-um aus der Wurzel 'ms ab, ist im he. und ug. mit der Bedeutung „caricare“ bezeugt. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung da-da-me-zu-um als /*taHtammiZum*/ (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Das Sumerogramm ZI.DU₈ enthält DU₈ „to bake“ [ePSD], ist aber als Ganzes nicht klar.

In der ebl. Entsprechung a-ma-zu-um kann das erste Syllabogramm (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung 'a₂-ma-zu-um) für /ḥa/, /ha/, das zweite für /ma/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-m-s/s/z/š*.

Butz's Interpretation ist unwahrscheinlich, wegen der weiteren ebl. Entsprechung 'a₃-ma-zu-um, da 'a₃ nur für /ḥa/, und /ha/ stehen könnte.

M. Krebernik's (SEb 7) Interpretation der ebl. Entsprechungen 'a₃/a-ma-zu-um als /*HamāZum*/ (Infinitiv des G-Stammes), und da-da-me-zu-um als /*taHtam(m)iZum*/ (die Form ist mit /ta/ Präfix und /t(a)/-Infix) sind wahrscheinlich.

Aufgrund des Logogrammes DU₈.DU₈ „ausreißen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 216], könnte sich die ebl. Entsprechung vielleicht auf ar. *hamz* „Schlagen, Stoßen“ [Wehr 1357], oder auf *hamaša* > *hamš* „beißen“ [Wehr 1358] beziehen.

Eine andere Möglichkeit wäre, wegen des Logogrammes DU₈ „backen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 216], DU₈.DU₈ „backen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 217], dass die ebl. Entsprechung sich auf ug. *hmš* „verdorren (Korn)“ [Troppe 45], ar. *hammaša* „rösten“ (etwa., z.B. Brot) [Wehr 294] bezieht.

Wegen des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a₃/a-ma-zu-um* offen bleiben.

(316)

• h-r-b

* *harābum*

VE 1027	*	v.12.14	[ba-kar]
VE 1027	A ₁	v.05'.04'-05'	ba-kar = <i>e₂-ra-bu₃-um</i>
VE 1027	B ₉₋₁₁	v.09.13-14	ba-kar = <i>e₂-ra-bu₃-um</i>
VE 1027	J	v.03.05-06	ba-kar = <i>e₂-la-bu₃-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 37. - Civil 1984, 83. - von Soden 1984a, 61. - Hecker 1984, 209, mit Anm. 23. - D'Agostino 1990, 77-78.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *a₃-la/ra-bu-um* aus der Wurzel *h-r-b* ab.

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-ra/la-bu₃-um* als */harābum/*. Er (ihm folgt **D'Agostino**) verbindet sie mit akk. *nērubu*, ar. *haraba* „fliehen“. **M. Civil** zufolge ist BA- in dem Sumerogramm BA.KAR als Präfix. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *a₃-ra-bu-um* als „to escape“, sie bezieht sich auf akk. *nērubu*. **von Soden** und **K. Hecker** übersetzen das Lemma BA.KAR = *a₃-ra/la-bu₃-um* als „fliehen“. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *a₃-ra/la-bu₃-um* nicht mit akk. *erēbu*, sondern mit ar. *haraba*.

Diskussion

Das Sumerogramm BA.KAR enthält BA-Präfix und KAR „fliehen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 533], „to flee; to take away (by force)“ [ePSD]. Vgl. BA.AN.KAR = akk. *nērubu(m)* „fliehen“ [AHw 781].

In der ebl. Entsprechung *a₃-la/ra-bu-um* kann das erste Syllabogramm für */ḥa/*, */ha/*, das zweite für */la/*, */ra/*, das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-l/r-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-b* in der Bedeutung „fliehen“.

Die ebl. Entsprechung *a₃-la/ra-bu-um* könnte als */harābum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nērubu(m)* „fliehen“ [AHw 781], ar. *haraba* „fliehen“ [Wehr 1346].

(317)

• H-r-m-G

* *e₂-ru_x-ma-gi*

VE 0952	*	v.10.14	[ugula-e ₂]
VE 0952	A ₇	v.03'.07'-08'	ugula-e ₂ = <i>e₂-ru_x-ma-gi</i>
VE 0952	B ₉₋₁₁	v.07.05-06	ugula-e ₂ = <i>e₂-ru_x-ma-gi</i>

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 200. - Kienast 1994, 163. - Sjöberg 2003, 262. - Krebernik/Postgate 2009, 21.

Forschungsgeschichte

B. Kienast übersetzt das Sumerogramm UGULA.E₂ als „Hauspräfekt“ (vgl. akk. *waklum* „Aufseher“, „Inspektor“). **P. Mander** zufolge ist das Sumerogramm UGULA.E₂ in MEE 10, 200 no. 42 iv. 3 mit der Bedeutung der Aufseher der Häuser („houses“) bezeugt. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als PA.E₂/ UGULA.E₂, ebl. *a₃-ru₁₂ ma-gi*. Das Sumerogramm PA.E₂ ist in MEE 15 n. 1 x 14 und 5 iii 5 bezeugt. Er verweist auf Krecher

ZA 63, 256, welcher das Sumerogramm UGULA.E₂ als „der Hausobmann“ übersetzt. Er hält die ebl. Entsprechungen ^ʾa₃-ru₁₂ ma-gi für unklar. **Krebernik/Postgate** übersetzen das Sumerogramm UGULA.E₂ als „overseer of the household“.

Diskussion

Das Sumerogramm UGULA.E₂ bedeutet „estate-overseer“ [ePSD]. Vgl. UGULA „instructor; overseer, foreman“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung e₂-ru_x-ma-gi ist unklar.

(318)

• h-r-r

* harratum

VE 0315	*	r.08.35	e ₂ -pap
VE 0315	A ₄₋₆	om.	
VE 0315	K	r.07.23'	ʾe ₂ ¹ -[]
VE 0315	O	v.05.08-09	[e ₂ -]pap = []-u ₉ -[]-um
VE 0315	P	om.	
VE 0315	R	om.	
VE 0315	+	cf.l.1425	
VE 0315	a	v.01.01-02	e ₂ -pap = ^ʾ a ₃ -ra-tum
VE 0315	b	r.03.08-09	e ₂ -pap = ar ₃ -ra-tum

Bibliographie

Pettinato MEE 2, 1980, 84. - Butz LdE 1981, 339, Anm. 105. - Krebernik 1982, 190. - Civil AuOr 5, 1987, 33. - Pettinato 1988, 312. - Pomponio UF 21 1989, 300. - Conti 1990, 117, Anm. 248-249. - Baldacci 1991, 20. - Archi Amurru 1 1996, 17, mit Anm. 28. - Fronzaroli 1997, 16 - Bonechi 2001, 62. - Archi 2002, 164, Anm.9. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 531. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 151. - Catagnoli 2012, 37, 57, 198.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma E₂.PAP = ^ʾa₃-ra-tum in MEE 1, n. 740 v. I 1-2, und auch das ar₃-ra-tum in MEE 1, n. 741 r. III 8-9 bezeugt. **K. Butz** LdE nach könnten die ebl. Entsprechungen ^ʾar₃-ra-tum und ar₃-ra-tum zu arah_htu A = „storehouse, granery“ gehören, als arah_htu. **M. Civil** (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1997) vergleicht das Lemma E₂.PAP = ^ʾa₃-ra-tum in Ebla mit A.PA₄ = akk. arūtu „a clay pipe through which water and beer were poured into the grave“ (s. CAD a/2, S. 324) in Mesopotamien. **G. Pettinato** 1988 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1997) verbindet die ebl. Entsprechung ^ʾa₃/ar₃-ra-tum mit akk. arūtum „scolatoio“. **F. Pomponio** UF 21 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. arūtum „scolatoio per le libagioni per i defunti“. **G. Conti** zufolge ist das Sumerogramm wahrscheinlich zu E₂×PAP gehörig. Ein Begriff in den Verwaltungstexten, der ein Gebäude oder ein Teil eines Gebäudes bezeichnet, ist noch nicht mit Sicherheit identifiziert als „porta, quartiere“ in ARET 1, 2, 3, 7 (s.v.); „magazzino“ in ARET 8, „une pièce du palais“, und in Archi MARI 5 (1987), S. 43, Anm. 22, als „cimitero“. **M. Baldacci** leitet die ebl. Entsprechung ar₃-ra-tum aus der Wurzel ^ʾrh ab, sie bezieht sich auf he. ^ʾar_hh „allowance“. **A. Archi** Amurru übersetzt das Sumerogramm E₂×PAP als „sépulcre“, „cérémonie funèbre“, „mise au tombeau“. Er verweist auf G. Pettinato, welcher das Sumerogramm E₂×PAP als „cimetière“ („sépulcre“ serait plus heureux) übersetzt. **A. Archi** 2002 übersetzt die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ra-tum als „funerary pipe“, „interment, burial, funerary ceremony“. **P. Fronzaroli** 1997 (ihm folgen **M. Bonechi** UF 33, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoli**; **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoli** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾa₃-ra-tum, Var. ^ʾar-ra-tum als /harratum/ „tubo (d'argilla, attraverso il quale vengono fatte le libazioni al defunto)“, welche aus der Wurzel hrr „scorrere, gocciolare“ (DRS, S. 459, v. HRR, 5, vgl. auch S. 451, HRHR 1) abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂×PAP bedeutet „cerimonia funebre“ („Zeremonie Beerdigung“) [Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 531], „cimetière“, „sépulcre (serait plus heureux)“ („Friedhof, Grab“) [Pettinato 1988, 312]. Vgl. A.PAP „birth canal; clay pipe; interment, burial; funerary ceremony“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ra-tum}$ kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*ra*/, /*la*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-r* (mediae geminatae Typ *PRR*).

Die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ra-tum}$ könnte als /*harratum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *arūtu(m)* etwa „Schattenleib“ [AHw 72], „(clay) pipe (through which libations to the dead are made“ (CAD a/2, 324). Vgl. ar. (syr. Dialekt) *hr*, *hrhr* „herabfallen“, z. B. *hara al-turāb* „*ala rā*“ *sihi* „die Erde fällt auf seinem Kopf herab“.

(319)

• h-r(-t)

* i-ra-tim

VE 1166	*	v.15.33	dub-NI	
VE 1166	B ₉₋₁₁	v.13.10'-11'	dub-NI = <i>tu₃-pi₅</i>	<i>i-ra-tim</i>
VE 1166	AZ	r.05.13-14	dub-NI = <i>tu₃-pi₅</i>	<i>i-ra-tim</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 185. - Pettinato MEE 5 1996b, 106. - Krebernik 1996, 241.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma DUB.NI = *tu₃-pi₅ i-ra-tim* als „Tablet of the curse“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *i-ra-tim* mit akk. *arratu*, *erretu* (aAkk. *erratu*). **G. Pettinato** zufolge entspricht das Sumerogramm DUB.NI, akk. *tuppu*. Er liest die ebl. Entsprechung als *tu₃-pi₅-i-ra-tim* und lässt sie ohne Erläuterung.

Diskussion

Das Sumerogramm DUB.NI enthält DUB „tablet“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *i-ra-tim* kann das erste Syllabogramm für /*yi*/, /*hi*/, /*hi*/, das zweite für /*ra*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y/h/h-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r(-t)* in der Bedeutung „Schild“.

Die ebl. Entsprechung *i-ra-tim* bezieht sich womöglich auf akk. *arūtu(m)* II „Schild, Setztart-sche“ [AHw 68], vgl. ug. *hrt* „shield“ [DUL 347, vgl. Tropper 2008, 42].

Vgl. Kontext VE 1167 DUB „Tafel“.

(320)

• h-r-y

* harītum

VE 0594	*	v.01.22	ŠA ₃ ×SAL	
VE 0594	A ₄₋₆	v.03.07	ŠA ₃ ×SAL	
VE 0594	B ₉₋₁₁	r.09'.06'	ŠA ₃ ×SAL	
VE 0594	AK	r.02.11'-12'	ŠA ₃ ×SAL = <i>e₂-ri₂-tum</i>	

Bibliographie

Pettinato MEE 3 1981, 184, 68. - Krebernik ZA 72 1982, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 23. - Archi SEb 7 1984, 61, Anm. 12. - Conti 1990, 166. - Krebernik 1992, 142. - Sanmartín AuOrS 1996, 169. - Militarev/Kogan SED 2000, 286. - Waetzoldt MEE 12 2001, 256. - Sanmartín DUL 2003, 347. - Catagnoli 2012, 121, 198.

Forschungsgeschichte

Pettinato MEE 3 zufolge kann das Sumerogramm ŠA₃×SAL als LAK446, akk. *arītum* „pregna“ (mit Hinweis auf A. Archi, Bestiame, S. 14 n. 12) gelesen werden. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ri}_2\text{-tum}$ aus der Wurzel *h-r-y* ab. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als ŠA₃×MUNUS und interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ri}_2\text{-tum}$ als /*harītum*/, sie bezieht sich auf akk. *a/erītu* „schwanger“, *a/erū* „schwanger sein“. **A. Archi** SEb 7 liest das Sumerogramm als LAK446 und die ebl. Entsprechung als $\text{'a}_3\text{-ru}_{12}\text{-tum}$ statt $\text{'a}_3\text{-ri}_2\text{-tum}$. Er verbindet sie mit akk. *arū(m)*, *erū*, ug. *hry* „essere pregno“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoli**) liest das Sumerogramm als PEŠ_x(: ŠA₃×SAL) und interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ri}_2\text{-tum}$ als /*harītum*/ „gravida“, sie bezieht sich auf akk. *arītu*, *arū*

„esser grävda“, sem. *hry* (vom ug. zum altaram.). **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm ŠA₃×MUNUS^{munus} als „pregnant woman“ und vergleicht es mit VE 0917: [TU-DA] „to give birth“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung ^a*a₃-ri₂-tum* als /*harītum*/, sie bezieht sich auf akk. *erû* (*arû*) „to be pregnant, conceive“ [CAD E 325, AHW 72], ug. *hry* „concebir“ [DLU 169], he. *hārā* „to be pregnant, to conceive“ [KB 255], sab. *hry* „to be pregnant“, *hry* „pregnancy“, sar. *harraw* „petits des camelides“. **J. Sanmartín DUL** interpretiert die ebl. Entsprechung ^a*a₃-ri₂-tum* als /*harītum*/, sie bezieht sich auf ug. *hrt* N. fem. „conception“ (vgl. *hr* (II), /*h-r-y*/).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃×SAL wurde von Krebernik 1992, 142 als „pregnant woman“ übersetzt. Es enthält SAL (= MUNUS) „woman; female“, akk. *sinništu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-ri₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*ri*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-r-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-y* in der Bedeutung „schwanger sein“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-ri₂-tum* könnte als /*harītum*/ „schwanger“ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *arû(m)* V, *erû* (ug. *hrj*, he. *hārā*) „schwanger sein, empfangen“ [AHw 72], ug. *hry* „empfangen, schwanger werden“, he./jaram. *hry* [Tropper 2008, 42].

(321)

• H-r-Z

* *har-zu-um*

VE 0424	*	r.11.05	giš-pešše-ḫad ₂
VE 0424	AB	r.01.02-03'	giš-pešše-ḫad ₂ = <i>har-zu-um</i>

* *e₂-zu-um*

VE 0425	A ₄₋₆	r.08'.11-12	giš-ḫašḫur-ḫad ₂ = <i>e₂-zu-um</i>
VE 0425	B ₉₋₁₁	r.04'.01'	< > = <i>e₂-zu-um</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 211. - Civil 1987, 235. - Müller 1988c, 73, Anm. 11. - Sanmartín AuOr 9 1991 176, Anm. 58. - Krebernik 1997, 189, Anm. 7. - Catagnoti 2008, 182f.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als GIŠ.PEŠ₃/PEŠ₃*gunû*?.UD, entspricht ebl. *ar₃-zu-um*, ^a*a₃-zu-um*. (HAR = *ar₃*) wie in VE 0315, EV 0113. Hier könnte wie bei *ha(l)* ein verkürzter Lautwert vorliegen, oder die Schreibung VE 0425 zeugt von der Reduktion eines L. Das Syllabogramm *ar₃* kann auch für /*war*/ stehen: wie in VE 1154. **M. Civil** und **H.P. Müller** sind der Ansicht, dass die ebl. Entsprechungen ^a*a₃-zu-um* und *ar₃-zu-um* zur gleichen Wurzel gehören, offenbar mit Wegfall eines *r* am Silbenanfang und –ende sowie, VE 0800, VE 0506, VE 1339, VE 0189, VE 0424. **M. Krebernik** 1997 liest das Sumerogramm nach M. Civil als ^{giš}MA/ḪAŠḪUR.UD. **J. Sanmartín** vergleicht das Lemma mit VE 0471 GIŠ.NUN.SAL = *ar-za-tum*. **A. Catagnoti** verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *hrz* „forare, infilare (grani di collana, carne, pesce)“, ar. *hrz* „cucire“ und *harz* „grano di collana“. Sie übersetzt das Sumerogramm ^{giš}PEŠ₃.ḪAD₂ als „fico secco“, es könnte auch „uva secca“ bedeuten.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.PEŠŠE.ḪAD₂ in VE 0424 könnte „getrocknete Feige“ bedeuten.

Es enthält ^{giš}PEŠ₃ „Feigen (baum)“, „der Dattelpalme“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 797], PEŠŠE „Feigen (baum)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 798]. Vgl. ^{giš}PEŠ.GAL „a tree“, akk. *šudānu* [ePSD], ḪAD₂ „Bronze-Pfeilspitze“, „trocken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 431].

Das Sumerogramm GIŠ.ḪAŠḪUR.ḪAD₂ in VE 0424 könnte „getrockneter Apfel“ bedeuten. Es enthält ^{giš}ḪAŠḪUR „Apfel(baum), s. Deimel, Or 16, 55-57, AHW 333, DAD Ḫ 139 [Bauer 1972, 254, vgl. Sjöberg, JCS 40 (1988) 174].

Beide ebl. Entsprechungen *har-zu-um* in VE 0424 und *e₂-zu-um* in VE 0425 dürften zur gleichen Wurzel gehören.

In der ebl. Entsprechung *har-zu-um* in VE 0424 kann das erste Syllabogramm für /*har*/, /*ar*₃/, und das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *hr*/(*h*)*r-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h/h-r-z*?

In der ebl. Entsprechung *e₂-zu-um* in VE 0425 kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, und das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen (die Form nach VE 0424 könnte mit R-Reduktion sein); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-r-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-z*?

(322)

• H-s

* *Hasum*

VE 0870b ak r.01.03'-04' ZA.LAK247 = 'a¹-zu₂-um

Text 116, EV 0006 r.01.06

a-zu-um

Bibliographie

Pettinato MEE 3, 1981, 71. - Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 33. - Picchioni 1984, 303. - Butz 1987, 348. - Krebernik PET 1988, 6. - Sjöberg 1996b, 11. - Pagan ARES 3 1998, 242.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 3 liest das Sumerogramm als AZ, entspricht akk. *asu* „orso“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-zu₂-um*, Var. *a-zu-um* als /*Hasum*/, sie bezieht sich auf akk. *asu*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J.M. Pagan**) liest das Sumerogramm als AZ!(ZA.PEŠ₂), ebl. 'a¹-zu₂-um. Vgl. EV 0006: *a-zu-um* (sum. Lehnwort). **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma ZA.LAK247 = 'a¹-zu₂-um als „Bär“. **M. Krebernik** PET liest das Sumerogramm als AZ!(ZA.PEŠ) „Bär“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt die ebl. Entsprechung *a-zu₂-um* als „bear“, sie bezieht sich auf akk. *asum*.

Diskussion

Das Sumerogramm AZ (: ZA.PEŠ₂) bedeutet „Bär“ [Mittermayer 2005, 13], „bear“, akk. *asu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung 'a¹-zu₂-um kann das erste Syllabogramm für /¹a/, /¹a/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*su*/, /*zu*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ' /¹h/h/l/y/w-s/z/š/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-s* in der Bedeutung „Bär“.

Die ebl. Entsprechung *a-zu₂-um* könnte als /*Hasum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach pas) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *asu(m)* II (sum. Lw.) „Bär“ [AHw 76]. Vgl. Kontext VE 0871 LU_x „bull“ [Sollberger ARET 8 1986, 61].

(323)

• H-Š-m

* *taHšumu(m)*

VE 0072 * r.03.02 ni₃-¹gur₅

VE 0072 C r.06.05-06 ni₃-gur₅ = *da-šu-mu*

Bibliographie

Sjöberg 1969, 132-133. - Pettinato 1981, 266. - Butz 1987, 336, Anm. 96. - Conti 1990, 31, 73. - Astour Eblaitica 3 1992, 42, Anm. 255.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg nach entspricht das Logogramm GUR₅, akk. *kasāmu*, so AHw. S. 453 s.v. („zerschneiden“) = *kasmu*, so AHw. S. 454 = *kisittu*. **K. Butz** vergleicht die ebl. Entsprechung *da-šu-mu* mit akk. *duššumu* (he. *dāšēn*, kl.-ar. *dasima* „sehr fett“). Das Logogramm GUR₅ steht, wie er meint, wohl für GUR₄. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-šu-mu* als /*taḥḍumu(m)*/ „taglio netto“, und vergleicht sie mit ar. *ḥaḍama* „tagliare di netto“. Die Etymologie und die Übereinstimmung mit der Bedeutung „tagliare“ «(alneri e piante)» wird durch sum. GUR₅ (= akk. *kasāmu* und *gašāšu*) bestätigt. **M.C. Astour** verbindet die ebl. Entsprechung *da-šu-mu*, oder *ta₂-šu-mu* mit he. *tešumet*. Es wird verschieden als

„deposit“, „joint property“, oder „security“ übersetzt, vgl. auch VE 1023: GUR₈ = *ma-sa-gar₃-tu₃-um*, *maš-gar₃-tum*, und wird vielleicht mit he. *misgeret* „rampart, stronghold“ und *masgēr* „prison“, von wsem. *sgr* „to close“ (akk. *sekēru*) in Verbindung gebracht.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.GUR₅ enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und GUR₅ „to grind, grate; to cut up, chop; (to be) trimmed, pruned“, akk. *kasāmu*; *kašāšu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-šu-mu* /*taḥḏumu(m)*/ kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix (Kv könnte für /KvH/ (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /*tū*/, /*du*/, /*šu*/, und das dritte für /*mu*/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-t/d/š-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-d-m*.

Die ebl. Entsprechung *da-šu-mu* könnte als /*taḥḏumu(m)*/ (Verbalabstrakta zum G-Stamm mit Präformativ *ta*- nach /*taprus*/ (siehe GAG § 56 m)) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *da-šu-mu* als /*tahšumu(m)*/ interpretiert werden kann, und sich möglicherweise auf ar. *hašama* „settern, zerdrücken, zerquet-schen“ [Wehr 1351], *hašša al-hašim* „he broke in pieces the dry herbage or the like“ [LANE, S. 2895] bezieht.

(324)

• **h-w-r** vgl. die Wurzel • *ḥ-w-r*

(325)

• **h-w-y**

* *tahwiyum*

VE 0238	*	r.07.12	UD-du ₁₁ -ga
VE 0238	A ₄₋₆	r.03'.24'-25'	UD -du ₁₁ -ga = <i>ta₂-wa-um</i>
VE 0238	K	r.05.20'-21'	UD -du ₁₁ -ga = <i>ta₂-wa-um</i>
VE 0238	O	r.04.10-11	UD -du ₁₁ -ga = <i>ta₂-wa-um_x</i>
VE 0238	T	r.01'.02'	(UD -d)u ₁₁ -ga

Bibliographie

Mander Or 48 1979, 337. - Pettinato MEE 2 1980, 145, 151. - Edzard ARET 5 1984, 19. - Krebernik SEB 7 1984, 207, mit Anm. 60. - Krebernik BFE 1984, 209. - Müller 1987, 118, mit Anm. 110. - Müller 1988, 281, mit Anm. 20 und S. 282, Anm. 29. - Conti 1990, 21, 104-105. - Catagnoli/Bonechi 1998, 31-33. - Civil/Rubio Or 68 1999, 261. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 591.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **Lahlouh** und **A. Catagnoli** übersetzen das Sumerogramm DU.DU₁₁.GA als „scongiuro“. **M. Krebernik** SEB 7 (ihm folgt **H.P. Müller** 1987) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-wa/wi/wu(?)*-um als /*taHwa/i/uHum*/, sie bezieht sich auf akk. *awātu* „Wort“, *atwû* (Gt) „sprechen“, ug. *hwt* „Wort“ (Stammvokal unsicher). **M. Krebernik** BFE interpretiert die ebl. Entsprechung etwa als /*tahwiyum*/, welche aus der Wurzel *hwy* „sprechen“ abgeleitet ist. Womöglich ist akk. *tû* „Beschwörung“ eine von sum. TU₆ beeinflusste-kontrahierte Form des in Ebla überlieferten semitischen Wortes, und nicht eine Entlehnung aus sem. TU₆. Er verweist auf Mander Or 48, 1979, 337, welcher die ebl. Entsprechung mit akk. *tamû* „beschwören“ verbindet, was rein lautlich unwahrscheinlich ist, da *m/w*-Wechsel in Ebla nirgendwo bezeugt ist. **D.O. Edzard** ARET 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-wa-um* mit Hinweis auf M. Krebernik als /*tahwiyum*/, abzuleiten von *hawā'um* „sprechen“. **H.P. Müller** 1988, S. 281, n. 20 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-wi-um/u₉* als /*tahwikum*/ (nach *taprisum*), welche aus der Wurzel *hwī* „sprechen“ abgeleitet ist. Er meint in S. 282, Anm. 29, dass wenn die ebl. Entsprechung *ta₂-PI-um/u₉* nicht zu /*tahwiyum*/ von *hwī* „sprechen“ gehörig ist, kommt für *ta₂-PI-um/u₉* auch /*tawālum*/ von *tHl* entsprechend babyl. *tēlu(m)* „genau aussprechen“ (AHw 1345b) in Betracht. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **M. Civil** / **G. Rubio** Or 68) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-WA-u₉* als /*tawīlu(m)*/,

/tahwayu(m)/, /tahwiyu(m)/ (mit L-Reduktion) und verbindet sie mit akk. *awātu*, in Alternative zu /tawīlu(m)/, /tawlu(m)/ „sortilegio“, (ar. *tiwala*, *tuwala* „sortilegio“).

Diskussion

Wegen des Logogrammes DU₁₁ (= DUG₄) „to speak, talk, say; to order; to do, perform; to negotiate“, akk. *atwû*; *dabābu*; *epēšu*; *qabû* [ePSD], könnte die vorherige Forscherinterpretation der ebl. Entsprechung richtig sein.

In der ebl. Entsprechung *ta₂-wa/wi/wu-u₉* kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix (Kv könnte für /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /wa/, und das dritte für /ḥu/, /hu/, /yu/, /lu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *H-w-ḥ/h/y/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-w-y* in der Bedeutung „sprechen“.

Die ebl. Entsprechung *da-wa/wi/wu(?)*-*u₉* könnte als /tahwiyum/ (*taprīsum* Form) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti in der Forschungsgeschichte.

(326)

• h-b-b

* *hubbum*

EV 0074 v r.05.05-06 EN-bu₃ = *u₉-bu₃-um*

Text 116, EV 0059 v.02.01 *u₉-bu₃-um*

Bibliographie

Civil 1984, 92. - Fales 1987, 422, Anm. 23. - Conti 1988, 60, Anm. 120. - Sjöberg WO 27 1996b, 22-23, mit Anm. 21.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* (vielleicht in Ur III *ḥa-bu-um*) mit akk. *ḥābu* (v. CAD H, s.v. *ḥābu* B). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist die Bedeutung des Lemma EN.BU₃ = *u₉-bu₃-um* unbekannt. Er sieht keinen Grund, die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* mit akk. *ḥābum* und *ḥa-bu-um* (< *ḥābum*) (wie bei M. Civil) in Verbindung zu setzen. Er bezieht die ebl. Entsprechung mit Zweifel auf ar. ʾummu ʿwayfin (:ʿwf). Siehe Lane, S. 2198 (3): „a small creeping thing“; auch ʾabū ʿaufin „a species of the [beetles called]“. **Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* als /ūpum/ und bringt sie mit he. ʿōf „birds“ (kollektiv), ug. ʿpt šmm „the birds of heaven“ in Verbindung. Vgl. he. Verb ʿf „to fly“, ar. ʿāfa „to circle“ (bird) (Lane S. 2198). Er ist der Ansicht, dass sich dies nicht empfiehlt, da der Kontext in eine andere Richtung deutet. Es geht hier um ein kleines Insekt.

Diskussion

Das Sumerogramm EN.BU₃ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ḥu/, /hu/, /yu/, das zweite für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h/y-p/b*.

Die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* in EV 0059 könnte ein Tier bezeichnen. Vgl. akk. *ḥābu* „a wild animal“ (CAD H, S. 20).

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da *u₉* in *u₉-bu₃-um* für nur /ḥu/, /hu/, /yu/ stehen kann.

Die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* könnte sich möglicherweise auf ar. *ḥubāba*; ʾum *ḥubāba* „certain black aquatic insect or small animal“ [Lane 497] beziehen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *u₉-bu₃-um* offen bleiben.

(327)

• h-b-l

* *ḥabālum?*

VE 0318a	*	r.08.38	e ₂ -ŠE ₃ .DUR ₂
VE 0318a	A ₄₋₆	r.05'.27-28	e ₂ -ŠE ₃ .DUR ₂ = <i>a-ba-lu-um</i>
VE 0318a	P	r.04.09-10	e ₂ -ŠE ₃ .DUR ₂ = <i>a-ba-lum</i>
VE 0318a	T	r.03'.02'	e ₂ -ŠE ₃ .DUR ₂ = <i>a-ba-lum</i>

*** *habālum***

VE 0537	*	r.13. 29	[a ₂ -la ₂]
VE 0537	B ₉₋₁₁	r.07'.24'-25'	a ₂ -la ₂ = <i>a-ba-lu-um</i>
VE 0537	AD	v.02.12-13	a ₂ -la ₂ = <i>a-ba-lum</i>

*** *hablu(m)***

VE 1174b	BA	r.02.09	gana ₂ -eš ₂ = <i>e₂-ba-lu</i>
----------	----	---------	---

*** *heblum***

VE 0651a	*	v.02.29	še-in-gal ₂
VE 0651a	AI	r.06.08	še-in-gal ₂ = <i>gi-za-lu</i>
VE 0651a	AK	r.05.09'-10'	še-in-gal ₂ = <i>ib₂-lum</i>
VE 0651a	AL	v.03.04'	še-in-gal ₂

VE 1405'	AZ	v.07.20'-21'	še-in-gal ₂ = <i>i₃-bi₂-[lum]</i>
----------	----	--------------	--

*** *muḥbalā(n)***

VE 0490	*	r.12.25	giš-gi ₁₆ -dim ₂
VE 0490	A ₄₋₆	r.10'.13-14	giš-gi ₁₆ -dim ₂ = <i>mu-ba-a-[?]</i>
VE 0490	B ₉₋₁₁	r.06'.04'-05'	giš-gi ₁₆ -dim ₂ = <i>mu-ba-a</i>
VE 0490	AD	r.04.10-11	giš-[gi ₁₆ -dim ₂] = <i>mu-[ba-a]</i>
VE 0490	AF	r.01.07'-08'	[giš]-gi ₁₆ -dim ₂ = <i>[m]u-ba-a</i>

Bibliographie

VE 0318a: Dahood OA 1981, 191. - Picchioni 1984, 303. - Steinkeller AuOr 9 1991b, 229-230. - Bonechi 2006, 86, 93. - Lahlouh/ Catagnoti ARET 12 2006, 511.

VE 0537: Conti 1990, 152. - Milano ARET 9 1990, 377. - Steinkeller AuOr 9 1991b, 229-230. - Archi AfO 44/45 1997-98, 273. - Sjöberg 2003, 549. - Pasquali 2005, 95-96. - Krispijn 2009/2010, 61, Anm. 11.

VE 1174b: Edzard ARET 2 1981, 122. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 41. - Butz 1984, 120, Anm. 110. - Krecher 1984, 148, mit Anm. 52. - Krebernik BFE 1984, 186. - Fronzaroli SEb 7 1984, 165. - Steinkeller AuOr 9 1991b, 230, Anm. 17. - Sanmartín AuOr 9 1991, 189. - Sanmartín AuOr 10 1992, 97. - Sanmartín AuOrS 1996, 172. - Sanmartín DUL 2003, 352. - Sjöberg 2004, 274. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 511.

VE 0651a, VE 1405: Krebernik 1982, 192. Butz 1984, 125, mit Anm. 137. - Butz 1987, 332, 336, Anm. 95. - Müller 1987, 332. - Dombrowski 1988, 221, Anm. 56. - Conti 1990, 175-176. - Mander MEE 10 1990, 168. - Catagnoti 2012, 30, 198.

VE 0490: Steinkeller AfO 28 1981/82, 140. - Conti 1990, 141.

Forschungsgeschichte

VE 0318a: S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Dahood zufolge ist die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* möglicherweise aus der Wurzel *hbl* „to bind, join together“ (vgl. VE 0179) abgeleitet, sie bezieht sich auf he. *ḥābal*, ar., äth. *ḥabala* und akk. *ḥabālu*.

Die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* würde sich als nomen professionis zu *ḥabbāl-um* normalisieren.

a-ba-lu-um könnte, seiner Meinung nach, mit he. *ḥābar* „to unite, be joined“ in Verbindung gebracht werden. Vgl. älteres he. *hbl* „to bind“, und *hbr* „to unite“.

Die ebl. Entsprechung *a-ba-um* bezieht sich auf he. *ʾābāh* „to be willing, consent“ *hābāh*. Ein drittes schwaches Verb zählt zu dem primae waw Verb *wahaba* „to give“, welches im ar. und he. bestätigt ist. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um*, Var. *a-ba-lum* als */ḥabbālum/* (1a22ā3- (§5)), welche aus der Wurzel *hbl* „prigioniero in ceppi“ (Steinkeller 1991, 229, Lahlouh/Catagnoti 2006, 511) abgeleitet ist. P. Steinkeller liest das Sumerogramm E₂.ŠE₃.DUR₂ als E₂.EŠ₂.TUŠ „the one who dwells (tuš) in a prison“; die Variante E₂.EŠ₂.A steht wahrscheinlich für E₂.EŠ₂.A(K) „the one of the prison“.

Er vermutet, dass es drei Wurzelmöglichkeiten der ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um*, Var. *a-ba-lum* gibt: 1) *hbl* „to oppress“ (akk. *ḥabālu*), 2) *hbl* „to bind“ (akk. *ebēlu*, *eblu*), und 3) *hbr* „to bind, to join together“ (akk. *ebēru*, *ibru*). Von ihnen passt *hbl* am besten. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ḥab(i)lu* „oppressed, captive“ (CAD H, S. 16-17), oder *ḥābilu*, *ḥabbilu* „criminal“ (CAD H, S. 14, 16). Aber es ist unsicher behaftet, da das erste Syllabogramm *a* in Ebla für */ha/*, und nicht für */ha/* stehen kann.

Die beiden weiteren Wurzeln *hbl* und *hbr* sind allerdings nicht völlig frei von Schwierigkeiten. *hbl* und *hbr* müssen *hbl* vorgezogen werden. In dieser Verbindung, vgl. A₂.LA₂ = *a-ba-lum/lu-um* (VE 0537), wo die sem. Gleichung formell identisch mit dem des früheren Beispiels ist, repräsentiert zweifellos entweder *hbl* oder *hbr*.

Die einfachste und offensichtlichste Lösung des Sumerogrammes E₂.EŠ₂.A(K) ist, dass in diesem Fall, EŠ₂ für EŠ₂(E) „rope“ steht; die Abschlussübersetzung „house of the rope“ wäre, seiner Meinung nach, keine schlechte Beschreibung eines Hauses der Haft/Verhaftung.

VE 0537: G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als */habālum/*, sie bezieht sich auf sem. *hbl* „legare, corda“ (HALOT 274). **L. Milano** ARET 9 lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Archi** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt das Sumerogramm A₂.LA₂ als „category of non-resident persons“ und verbindet die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um*, Var. *a-ba-lum* mit akk. *hāpiru* „foreigner (class of person)“, welches aus der Wurzel *pr* abgeleitet ist. Das Sum. A₂.LA₂ (Gudea, Ur III) bedeutet „a kind of percussion instrument“ [siehe PSD A/II, 80]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sum. A₂.LA₂ auch in MEE 15, 179 bezeugt und vergleicht es mit LU₂ A₂.LA₂ „captive, prisoner“. **J. Pasquali** verbindet die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um*, Var. *a-ba-lum* mit sem. *hbl* „legare, corda“. Das Sum. A₂.LA₂ entspricht akk. *kasû* „legare“, vgl. ^{gis}A₂.LA₂ = akk. *dilûtu* „hoisting device for drawing water from a well“ [CAD D, 142]. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* als */hablum/* „rope“.

VE 1174b: D.O. Edzard ARET 2 verweist auf G. Pettinato MEE 2, S. 44, welcher die ebl. Entsprechung *e₂-ba-lu* mit he. *habal*, ar. *habl*, akk. *eblu* „cordini“ verbindet. **M. Krebern** ZA 73; idem. BFE (ihm folgen **P. Steinkeller**, **J. Sanmartín** und **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-ba-lu* als */hablu(m)/* „Seil“. Er bezieht sie auf akk. *eblu* „Seil“, „Meßschnur“, welche aus der Wurzel *h-b-l* abgeleitet ist. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *e₂-ba-lu* mit akk. *abāru* „umspannen“. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-ba-lu* als */abal-u/* für */abl-u/*, sie bezieht sich auf akk. *eblu* usw. Er übersetzt das Sumerogramm EŠ₂.GANA₂ als „(Mess)leine des Felds“. **P. Fronzaroli** SEB 7 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm GANA₂.EŠ₂ als „corda del campo“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-ba-lu* als */habl-u(m)/* „corda (per misurare)“, sie bezieht sich auf akk. *eblum* „corda“ (CAD E, 15, AHw, S. 183). Das Substantiv *habl-* „corda“ ist allgemeinsemitisch (so HAL, S. 274, s.v. *hebel* II), (vgl. EŠ₂, mit ebl. Entsprechung */ašl-um/*). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a₃-ba-lu* */hablum/* (*hbl* „cord, rope, mooring rope“) mit he., aram. *hbl* [HALOT 286, DNWSI 345], akk. *eblu* [AHw 183, CAD E 15], ar. *habl* [Lane 504], äth. *habl* [CDG 223], ug. *hablu*, Pl. *habalūma* [Huehner. 123].

VE 0651a, 1405: M. Krebern liest das Sumerogramm als ŠE.IN.IG, und lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** 1984 übersetzt das Lemma ŠE.IN.GAL₂ = *i₃-bi₂-[lum]* als „ausgewachsene Gerste, d.h. zu rasch gewachsen, kein Fruchtansatz, umgefallen“, Viehfutter. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *bl* ab. Sie bezieht sich auf akk. *ablūtu*, siehe D. Cohen, Dictionnaire des racines semitiques, Fasz. I, *bl* 2. S. 3, ar. *abil* „Grünfutter“. **K. Butz** 1987 (ihm folgt **H.P. Müller** 1987) übersetzt ŠE.IN.GAL₂ = *i₃-bi₂-[lum]* als „ausgewachsenes Getreide“, „Getreide, das Stroh hat“. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂ als „groats for livelihood“ = „food“ (GAL₂ = akk. *basūm*, ŠE.IN = akk. *ennēnu/inninnu* (vgl. CAD 7, S. 151, AHw 112 und 219). Er schreibt, dass das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂ sich auf die ebl. Wörter für „leprousness“ und „leprosy“ bezieht, d.h. *epqum* und *ne₂-pi₃-[qum_x]* auch als Äquivalente. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ib₂-lum* als */heblum/* „foraggio“, sie bezieht sich auf sem. *hbl* „legare con una corda“ (CDG 223). **P. Mander** vergleicht das Lemma ŠE.IN.GAL₂ = *gi-za-lu/ib₂-lum* mit VE 1405 ŠE.IN.GAL₂ = *i-bi₂-[lum]*, Für die Übersetzung von ŠE.IN als „straw, chaff, chopped straw“ siehe AHw 1354 *tibnu* „Stroh, Häcksel“.

VE 0490: P. Steinkeller liest das Logogramm GI₄×GI₄ als ESIR_x „sandals“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als ^{gis}[ESIR₃.DIM₂], es ist nicht bekannt, aber die festgelegte Lesung für

LAK173/GI₄×GI₄, archaische Var. von ESIR₃, sollte die Glosse als Bezeichnung für eine Art von Sandalen identifizieren. Er vergleicht das Lemma mit VE 1323 °ESIR₃ = *sa-na*(A₂) /ša'nā(n)/ „(i due) sandali“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als (/muḥbalā(n)/ und vergleicht sie mit VE 0124, sem. *ḥbl* „corda, legare“, akk. *naḥbalu* „cappio“ (HAL, S. 274-275; CDG, S. 223).

Diskussion

VE 0318a: Das Sumerogramm E₂.ŠE₃.DUR₂ enthält enthält EŠ₂ (ŠE₃ = EŠ₂) „Schnur“, „Seil“, „Leine“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 283].

In der ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʾa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʾh/h/l/y/w-b/p-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-b-l* „Seil“.

VE 0537: Das Sumerogramm A₂.LA₂ könnte „manacles“ [ePSD], „binden“, „gebunden werden“, „Fessel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 23], „to bind the arms“ [Sjöberg PSD 1994, 3, 82-83] bedeuten. G. Pettinato in Thesaurus 1995, 46 übersetzt es anders als „Kategorie von nicht Ortsansässigen Personen“.

In der ebl. Entsprechung *a-ba-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʾa/, /ha/, /ḥa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^ʾh/h/l/y/w-b/p-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-b-l* in der Bedeutung „binden“.

VE 1174b: Das Sumerogramm GANA₂.EŠ₂ enthält EŠ₂ „Schnur“, „Seil“, „Leine“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 283]. Vgl. EŠ₂.GANA₂ „measuring line“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *e₂-ba-lu* könnte als /ḥabl-u(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie gehört zur gleichen Wurzel *ḥ-b-l* (das erste Syllabogramm E₂ könnte für /ha/, /ḥa/ stehen).

VE 0651a, VE 1405: Das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂ enthält ŠE.IN „Stroh“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 614], ŠE „barley; grain“, IN „straw“, akk. *tibnu* [ePSD], vgl. ŠE.IN.BUBBU „Spreu“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 498]. Aber hier könnte das Sumerogramm „groats for livelihood“ = „food“ (siehe Forschungsgeschichte bei B.W. Dombrowski) bedeuten. Vgl. Kontext: VE 0649 ŠE.SADA×MUNU₃+GUG₂ = *ti-tum*, akk. *tītum*, *te'ītum* „Nahrung“, und die weitere ebl. Entsprechung in der gleichen Nummer VE 0650 *gi-za-lu* /kišaru(m)/, /kišru(m)/ „Futter“.

In der ebl. Entsprechung *ib₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /(ḥ)eb/, das zweite für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-b-l*/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-b-l*. Vgl. akk. *ablūtu* „Trocknung = Heu od. dgl.“ [AHw 6].

VE 0490: Das Sumerogramm GIŠ.GI₁₆.DIM₂ enthält das Determinativ GIŠ „Baum, Holz“, GI₁₆ (: ESIR₃) „sandal(s), shoe(s)“, akk. *šēnu*, und DIM₂ „to create, make, manufacture; to replace?; to bring forth?“, akk. *banû* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ^{GIS}GILIM „foliage; forest“, „barrier, bolt“, GILIM „rope of twined reeds“, UNU₁₀ „(wooden) stick“, und GEŠ.DIM₂ „wood carver“ [ePSD].

Aufgrund des Logogrammes GI₁₆ = ESIR₃ „Sandal(e)“ könnte Conti's Interpretation möglich sein.

Die ebl. Entsprechung *mu-ba-a* könnte als /muḥbalā(n)/ (Dual) interpretiert werden. Sie ist aus der Wurzel *ḥ-b-l* „Seil“ (vgl. GI₁₆ = GILIM „rope of twined reeds“ [ePSD]) abgeleitet.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich möglicherweise auf akk. *eblu* „Band, Seil, Strick“, ug. *hablu* „Seil, Strick“, „Verband“, he. *ḥæbæl* „Seil, Strick“, ferner aram. *ḥablā*, ar. *ḥabl* [Troppe 2008, 43], aram.-syr. *ḥablā* „rope“, äth. *ḥabala* „bind, tie, fetter“, ar. *ḥabala* „tie with a rope, make a treaty“, *ḥabl* „rope“, sar. *ḥbl* „conclude a pact“, soq. *ḥabehol* „rope“ [CDG 223].

(328)

• ḥ-b-q

*** *habāqum***

VE 1184	*	v.16.16	la ₂ -la ₂
VE 1184	T	v.01.06'-07'	la ₂ -la ₂ = <i>ti-iš-ta₂-qi₃-lum</i>
VE 1184	AZ	r.06.14-15	la ₂ -la ₂ = <i>ti-iš-ta₂-qi₃-lum</i>
VE 1184	c	v.02.17, 03.01	la ₂ -la ₂ = <i>e₂-ba-gu₂-um</i>
VE 1184	i	r.09.07-08	l[a ₂ -la ₂] = 'e ₂ '-[<i>ba-gu₂-um</i>]

*** *hapāqum***

VE 0833	AV	r.02.05'-06'	GAN = <i>e₂-ba-gu₂-um</i>
VE 0833	+	cf.l.1321	

Bibliographie

VE 1184: Müller 1981, 220, Anm. 52. - Krebernik ZA 72 1982, 188, 208, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Hecker 1984, 218, mit Anm. 78. - Pettinato BaE 1984, 47. - Lambert 1989, 31. - D'Agostino 1991, 178. - Pagan ARES 3 1998, 119. - Sanmartín DUL 2003, 352. - Civil ARES 4 2008, 55.

VE 0833: Butz 1987, 335, Anm. 91.

Forschungsgeschichte

VE 1184: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um als /*habāqum*/ „umarmen“. Er (ihm folgen G. Pettinato, W.G. Lambert, J.M. Pagan, J. Sanmartín, M. Civil ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung mithe. *hābaq* „umarmen“ (vgl. EV 0193). M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen D'Agostino, J.M. Pagan, J. Sanmartín, M. Civil ARES 4) leitet sie aus der Wurzel *h-b-q* ab. Für K. Hecker ist die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um etymologisch unklar (zu akk. *epēqu* AHw 222). W.G. Lambert (ihm folgt J.M. Pagan) übersetzt das Sumerogramm LA₂.LA₂ als „tie“. D'Agostino übersetzt die ebl. Entsprechung *a₂-ba-gu₂-um* als „to embrace“, sie bezieht sich auf akk. *epēqu*. J.M. Pagan verbindet die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um mit he. und ug. *h̄bq* „embrace“. Sie könnte sich auf akk. *epēqu* A „to be massive, solid“ [CAD E, 183-184] oder *epēqu* B „to be merciful, gracious“ [CAD E, 184] beziehen. J. Sanmartín verbindet die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um mit ug. *h-b-q* „umarmen, Aufnahme in einen Armen, Decke“, he. *h̄bq* [HALOT 287], akk. *epēqu* [AHw 222, vgl. CAD E, 183 *epēqu*], syr. *h̄baq* [LS 212], äth. *haqafa* [CDG 239].

VE 0833: K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um mit akk. *epēqu* „umfassen“.

Diskussion

VE 1184: Das Sumerogramm LA₂.LA₂ bedeutet „gering w/s“, „umspannen (fesseln), in Umspannung nehmen“, „aufhängen“, „hängen lassen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 604]. Es enthält LA₂ „to hang, suspend, be suspended; to bind; binding, to carry“ [ePSD], „(sus)pendre“ [Attinger ZA 88 1998, 192].

In der ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-b/p-k/q/g*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-q* in der Bedeutung „umarmen“.

Die ebl. Entsprechung 'a₃-ba-gu₂-um könnte als /*habāqum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

VE 0833: Das Sumerogramm GAN könnte „Bindung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 305] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *e₂-ba-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-b/p-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-p-q* in der Bedeutung „umfassen“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-ba-gu₂-um* könnte als /*habpāqum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Vgl. VE 1321 GAN = 'a₃-ba-lum „Verbindungen“, akk. *hapāru* „umgeben“ [Butz 1984, 122, mit Anm. 121].

Die ebl. Entsprechungen *e₂-ba-gu₂-um* VE 0833 und *e₂-ba-gu₂-um* VE 1184 beziehen sich auf akk. *epēqu(m)* (ug., he., aram., ar. *h̄bq* G u D „umarmen, umfassen, zusammenhalten“) wohl

„umfassen, überwachsen“ [AHw 222], he., mhe. *hbq*, ug. *hbq*, syr. *hbq*, syr. *ṣpq* „umarmen, umfassen“, ar. *habaqa* „zusammenbinden“, äth. *hḥq*, *hḥf*, tgr. *ḥafqa*, syr.-ar. *hbk* [HALOT 276].

(329)

• *h-b-r*

* *hubāratum*

VE 0091	*	r.03.19	ni ₃ -šubur
VE 0091	C	r.08.01-02	ni ₃ -šubur = <i>u₉-ba-ra-du-um</i>
VE 0091	F	r.03.02'-03'	ni ₃ -šubur = <i>u₃-ba-ra-dum</i>
VE 0091	G	r.02.01'	[] = <i>ṣu₉</i> [- <i>ba-ra-dum</i>]

Bibliographie

Pettinato 1981, 271. - Civil 1984, 85. - Lambert 1989, 23. - Conti 1990, 77. - Bonechi 1997, 140-141, mit Anm. 11. - Sjöberg 2003, 532, mit Anm. 11. - Bonechi 2006, 85, Anm. 6. - Keetman 2006, 12, Anm. 6.

Forschungsgeschichte

M. Civil interpretiert die ebl. Entsprechung *u₉-ba-ra-du-um* als */hubaratu/* (ohne Bedeutungsangabe), entspricht akk. *ubāru*. Er ist der Ansicht, dass das akkadische Wort für Personen verwendet wird, im Eblaitischen jedoch könnte es auch für Dinge verwendet worden sein. **M. Bonechi** 1997 übersetzt das Sumerogramm NIG₂.ŠUBUR(:LAK39) als „das fremde Ding“. **M. Civil** und **G. Conti** vergleichen die Entsprechung *u₃-ba-ra-dum* mit akk. *ubāru(m)* „forestiero, straniero“ wahrscheinlich */hubāratum/*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm auch in MEE 15 Nr. 28 rev. i 3 bezeugt. Er verweist auf M. Civil, welcher *u₉-ba-ra-du-um* als */hubaratu/* interpretiert, bezieht sich auch auf akk. *ebrūtu* < *ḥabrūtu*, Verbindung zwischen Personen vom gleichen Status oder Beruf; „alliance“ CAD I/J 7 *ibrūtu* (Sum. NAM.KU.LI), vgl. he. *ḥbr* (*ḥbr*):*ḥābār* „association“ („Gemeinschaft“) [Baumgartner Lex. 3 276], ug. [DLU I 172] *ḥbr* (I) „companion, partner“; mit ebl. (*h*)*ubaratum*, vgl. aram. *ḥabrūtāh* (*ḥabrūtāh*), *ḥabbārūtāh* „Gemeinschaft, Genossenschaft“, „companionship“ [Dalman HWB 126; Jastrow Dict. 1 423].

Er merkt an, dass NIG₂.ŠUBUR für KI.ŠUBUR stehen könnte. Es gibt, wie er meint, keine Verbindung zwischen NIG₂.ŠUBUR / *u₃/u₉-ba-ra-tum* und akk. *ubartum* (Wurzel *wbr*) „Ortsfremde“, *ubārum* „Ortsfremder“ (sum. GIR₅) [AHw 1399] (vgl. *wabrum*, *ubrum* „Ortsfremder“ [AHw 1454]. **Å.W. Sjöberg** verweist in Nr. 11 auf I. J. Gelb, MAD 3, S. 14-15: *ṣBR*(: *wbr*) *ubarum*, *ubartum* (fem.) „friend“, wobei die Übersetzung nicht sicher ist (Wurzel *wbr* nicht *ḥbr*). akk. *ubārum* (nie geschrieben mit dem Präfix *w*) und muss vielleicht abgesehen von AHw 1458 unter *wabru(m)*, *ubru(m)* „Ortsfremder“, „Beisasse“ und 1399 *ubartum*, *ubāru* < *wabrum*, AHw 1454 *wabru(m)*, *ubru(m)*, AHw 1454 *wabart(m)*, *ubartum* II auseinander gehalten werden. Zu der Schreibung *u₉-(ba-ra-tu₃-um)*: *u₉* in zwei Texten mit Var. *u₃-ba-ra-tum* könnte auf eine Auslegung von *u₉-ba-ra-tu₃-um* als *wubaratum* (vgl. *wabartum*, *ubartum* AHw 1454) hindeuten. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *u₉-ba-ra-tu₃-um*, *u₃-ba-ra-tum* als */hubrātum/* „amicizia, alleanza, compagna“, und vergleicht sie mit akk. *ebrūtu* (**Civil** 1984, 85, *hubaratum*, **Conti** 1990, 77, *hubāratum*, **Bonechi** 1997, 140, und Anm. 11, **Sjöberg** 2003, 532, (*h*)*ubaratum*). **J. Keetmann** wechselt das Zeichen *u₉* häufig mit *u₃*. z.B. *u₉-ba-ra-tu₃-um* *u₃-ba-ra-tum*, wie auch in VE 0650 *u₉/u₃ zi-ba-tu₃/u₃-zu-ba-tum*.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.ŠUBUR (= LAK39) bedeutet „das fremde Ding“ [Bonechi 1997]. In der ebl. Entsprechung *u₉-ba-ra-dum* kann das erste Syllabogramm für */ḥu/*, */hu/*, */yu/*, */lu/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */ra/*, */la/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h/y/l-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-r* in der Bedeutung „Ortsfremde“.

Die ebl. Entsprechung *u₉-ba-ra-dum* bezieht sich auf akk. *ubārum* (AHw 1399), *wabru(m)*, *ubru(m)* „Ortsfremder“, „Beisasse“ (AHw 1454). Vgl. D. Cohen, DRS, S. 487 („*wabr*, *ubr*, „étranger“), he. *ḥbr*: mhe. „sich binden, beschwören, e. Gemeinschaft bilden“, aram. „verbunden sein“ (DISO 81), ug. *ḥbr*, ph. *ḥbr*, ar. äth. tgr. Wb. 78b *ḥabara*. (HAL 276).

Die ebl. Entsprechung *u₃-ba-ra-dum* könnte als */hubāratum/* (Nominalform nach *purās* (so GAG § 55k 15)) interpretiert werden.

(330)

• **h-b-š**

* **hebšu(m)**

VE 0525b AD v.01.03-04 šu-NI.LAK672 = *eb-zu₂*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 191. - Krebernik BFE 1984, 314, Anm. 73. - Picchioni 1984, 299. - Conti 1990, 12, 147. - Bonechi 2008, 7. - Catagnoti 2012, 37, 198.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als ŠU.NI!.MUNSUB. Er ist der Ansicht, dass das Zeichen NI einen kleinen Keil zu viel enthält, aber wohl dennoch nicht IR [40 Rs. I 3] ist.

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** BFE liest das Sumerogramm als ŠU.I₃.SUB₅, und die ebl. Entsprechung als *ib-bu_x*(KA). Er vergleicht sie mit akk. *ebbu* „rein“ (< */habbu(m)/*). Er versteht das Sumerogramm ŠU.NI.LAK672 als „wischte ab“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ŠU.NI!.SUB₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ib-zu₂* als */hebšu(m)/*, sie bezieht sich auf sem. *hbš* „legare“, ug. *hbš* „cintura“, akk. *abšu* „cintura“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *eb-zu₂* als */hibšum/* „(a kind of bandage for the hands)“, später ist in Mesopotamien ŠU.SU.UB = *šušippu(m)* „towel“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.NI.LAK672 enthält ŠU „hand“ und LAK672 (ŠUB₅; ŠUB_x(ZI.ZI.EŠ₂) „rush, sedge“, akk. *šuppatu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *eb-zu₂* kann das erste Syllabogramm für */ʕip/*, */ʕeb/*, und das zweite für */su/*, */zu/*, */šu/*, */su/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */h-b/p-z/š/s/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *hbš* in der Bedeutung „binden“.

Die ebl. Entsprechung *eb-zu₂* könnte als */he/ibšu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *abšu* „eine Art Gurt“ [AHw 7, CAD A/1, 66: *abšu*], ug. *hbš* „Gurt, Gürtel“ oder „Gürteltasche“, he. *hešæb* „Bund, Gurt, Gürtel“ < *hibš*? (Metathese), vgl. auch wsem. *hbs* „einschließen, einsperren“ [Tropper 2008, 43], syr. *hbaš* (LS 213), ar. *habasa* (Lane 500) [Sanmartín DUL 2003, 353]

Vgl. VE 0525a ŠU.LAK672 = NI-*gi-da-tum* > *‘-q-d* „binden“.

(331)

• **h-b-š**

* **habšum**

VE 1436’ AZ v.09.13’-14’ ŠIR×*gunû-t[um]* = *e₂-[]-tim*

VE 1436’ b v.01.02-03 ŠIR×*gunû-tum* = *e₂-ba-šum*

EV 0402 b v.01.02-03 ŠIR×*gunû-t[um]* = *e₂-ba-šum*

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 275, 350. - Fronzaroli 1996, 61, Anm. 39. - Sjöberg 1999, 547. - Civil ARES 4 2008, 58-59, mit Anm. 106-107. - Catagnoti 2012, 198.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge könnte LAK24 ein Syllabogramm für /NU₁₁/ sein. Vgl. LAK23 = ŠIR. LAK24 („ŠIR*gunû*“) = NU₁₁. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als NU₁₁.TU[M], entspricht akk. *uzuntu* „ring, in an implement“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *‘a₃-ba-šum* als */habašum/*, */‘abašum/*, sie bezieht sich auf ug. *hubš* „bundle, girdle“ (DLU I, S. 172f.); akk. *abšu* A, (*hbš*), CAD A/1, S. 66, he. *hbš*, siehe Baumgartner, Lex. 3., S. 289 unter *hbš* (*hbš*) „to wind round, to wrap“. Sjöberg übersetzt das Lemma NU₁₁.I[B₂] = *‘a₃-ba-šum* als einen Gürtel, den man um seine Hüften trägt (NU₁₁.IB₂ wäre dann *‘abaš qablim/qablē*). **M. Civil** liest das Sumerogramm als LAK24.DUM und verbindet die ebl. Entsprechung *‘a₃-*

*ba-sum*₆ mit akk. *epēšu* „to make“, sie bezieht sich auf ar. *ḥfš* „gather, collect“, he. *ḥpś* „search, dig“, äth. *ḥafaša* „to sweep up“ (die Bedeutungen helfen aber semantisch nicht). Er merkt an, während die Übersetzung ein Substantiv (wenn nicht das Verb) *epēšu* „work“ reflektiert, ist das Sumerische dem Akkadischen *epištu(m)* „handiwork, manufacture“ entliehen, geschrieben in der Form des Logogrammes + Silbenendung. LAK24 ist ein Logogramm für „work“, ist aber von der Bedeutung her nicht klar. Er verweist auf P. Fronzaroli 1996: 61, n. 39, welcher die Interpretation */ḥabšum/* „belt“ vorschlägt. A. Catagnoli liest das Sumerogramm als LAK24.DUM und interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-ba-šum* als */ḥabšum/* „cintura“.

Diskussion

Das Sumerogramm LAK24.DUM enthält TUM „TAT, Werk“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1052], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *e₂-ba-šum* kann das erste Syllabogramm für */ḥu/*, */hu/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */šum/*, */dum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-b/p-š/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-š* „tun, machen“.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich, aufgrund des Logogrammes TUM „Tat“, auf akk. *epēšu(m)* II, ass. *epāšu(m)* (ar., äth. *ḥfš* „zusammenraffen“) „machen, tun, bauen“ [AHw 223].

(332)

• ḥ-b-w

* *ḥab(a)wānu(m)*

VE 1321' AZ v.02.12-13 GAN = *e₂-ba-num₂*
VE 1321' + cf.1.834

Bibliographie

Butz 1984, 122, mit Anm. 121.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma GAN = *ʾa₃-ba-lum* als „Verbindungen“, „Verwandtschaft“, sie bezieht sich auf akk. *ḥapāru* „umgeben“. Vgl. GAN = *kul-la-tum/ri-ik-su*, CT 12, 10 Obv. I.2 (contra MSL 14, S. 489), zu *kallātum* „die Neue“. GAN = *qa₂-ra-pu* (nicht *ga-ra-bu*), kl.-ar. *qaraḥun* „Kontakt“, *qrḥ* „mischen“ (Kazimirski II, 720 f.).

Diskussion

Das Sumerogramm GAN bedeutet „(vessel-)stand; a large vessel“, akk. *kannu* [ePSD]. Es könnte auch „Bindung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 305] bedeuten. Vgl. VE 0833.

In der ebl. Entsprechung *e₂-ba-num₂* kann das erste Syllabogramm für */ḥa/*, */ha/*, das zweite für */ba/*, */pa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-b/p-l/r/n/k/q/g/ḥ*.

Die ebl. Entsprechung *e₂-ba-num₂* ist mit dem Suffix *-a-nu-um/ānum/* behaftet.

Nach Einblick in das benachbarte Lemma VE 1320 GA₂ (PISAN) „basket“ [ePSD] = *zi-a-lum/sil(a)lum/* „eine Art von Gefäß“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *e₂-ba-num₂* auf akk. *ḥābū*, *ḥāpū* (syr. *ḥābītā*, ar. *ḥābīʿa*) „ein Vorratskrug“ [AHw 306]. Ebla *Ḥ* entspricht manchmal akk. *Ḥ*, wie in VE 0301 *e₂-sa-wa-nu/ḥaš(a)wānu(m)/*, akk. *ḥaši/uānum*, *ḥašānu* „eine Pflanze“.

(333)

• ḥ-d

* *ḥeddum*

VE 0476 * r.12.11 giš-šu-dib₂-dib₂
VE 0476 A₄₋₆ r.09'.41-42 giš-šu-dib₂-dib₂ = *a-du-um*
VE 0476 B₉₋₁₁ r.05'.24'-25' giš-šu-dib₂-dib₂ = *[a]-du-um*
VE 0476 AD r.03.02-03 giš-šu-dib₂-dib₂ = *mu-a-[]*

Bibliographie

Conti 1990, 138. - Waetzoldt MEE 12 2001, 472.

Forschungsgeschichte

G. Conti und H. Waetzoldt lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠU.DIB₂.DIB₂ enthält GEŠ.ŠU „manacles“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Das Logogramm DIB₂ könnte als TUKUL gelesen werden, vgl. ^{giš}TUKUL „Stock“, „Waffe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1050], „stick; weapon“, akk. *kakku* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *a-du-um* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h-d/t/t. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d*.

Die ebl. Entsprechung *a-du-um* könnte sich möglicherweise auf akk. *eddu* „spitzig“: f. *ḥadah* „scharf (Schwert)“, he. *ḥad*, *ḥadd*, ar. *ḥaddu* [HALOT 279] beziehen.

(334)

• H-D-G

* *i-ti-gu₂-um*

VE 0996	*	v.11.22	suḥuṣ
VE 0996	A ₁	v.04'.06'-07'	suḥuṣ = <i>i-ti-gu₂-um</i>
VE 0996	B ₉₋₁₁	v.08.24-25	suḥuṣ = <i>i-ti-gu-um</i>

Bibliographie

Sjöberg 2003, 263.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg zufolge entspricht das Sumerogramm SUḪUŠ, akk. *išdu*, *uššu* „foundation“ = *qinnu* (*qennu*) „nest“, „lair“, in akk. auch „clan, family“ (siehe ZA 88, 262). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *i-di₃-gu₂-um* als /*hid(i)qum*/, welche aus der Wurzel *hdq* abgeleitet ist. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf ar. *ḥadīqatum*: „a walled garden, any round piece of land surrounded by a fence“ (Lane 532(b); Dozy 1, 260(a)); vgl. *hdq* IV *aḥdaqa* „to surround, encompass, encircle“ (Lane 532(a)). Eine andere Möglichkeit wäre die Wurzel *hdg*: *hid(i)gum*: vgl. ug. *hdg*: *qh ks'ank hdgk ḥtlk* 12 i 17-19: DLU I 173 sub *hdg* „toma tu tuburete, tu silla, tus panales“, siehe Aistleitner, WbUS 100, sie bezieht sich auf ar. *ḥidāgat* „Frauensänfte“, Gordon, Myths 146; Lane 530 *ḥidg*, *ḥidāgat* „a kind of saddle (for women)“.

Diskussion

Das Sumerogramm SUḪUŠ bedeutet „foundation“ [ePSD], „racine, fondation“ [Attinger ZA 88 1998, 193, vgl. Sumerisch-Deutsches Glossar 908].

In der ebl. Entsprechung *i-ti-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /yi/, /li/, /hi/, das zweite für /ti/, /di/, /ti/, das dritte für /qu/, /ku/, /gu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit y/l/h-t/d/t-q/k/g. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-t-k*? in der Bedeutung „sich beeilen“.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf ar. *ḥadīqa*, Pl. *ḥadā'iq* „Garten“ [Wehr 238]. Vgl. VE 0618.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *i-ti-gu₂-um* sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes DU „gehen“ in DU-*gunū* (SUḪUŠ), und des Kontextes VE 0995 DU „piede“ („Fuß“) [Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 523], VE 0997 DU-2 „Füße“ (Dual) [Archi NABU 1988, 53], VE 0998 DU.MA „gehen“ = *ša-ga-du-um*, VE 1000 DU.DU = *e₂-la-lum* > *h-l-k* „gehen“ (vgl. VE 0635), auf akk. *etāku* (ar. *ḥtk* „schnell gehen“, ug. unkl.) etwa „sich dranhaltend, sich beeilen“ [AHw 260] bezieht.

Die Interpretation bleibt aber unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes, außerdem steht *gu* in der ebl. Var. *i-ti-gu-um* nur für /qu/.

(335)

• h-d-m

* *ḥadāmu(m)*

VE 0779	*	v.05.27	ud
VE 0779	A ₄₋₆	v.09.21'	ud
VE 0779	B ₉₋₁₁	v.01.30	ud
VE 0779	AK	v.03.06'-07'	ud = <i>e₂-da-mu</i>
VE 0779	q	r.05.04-05	ud = <i>da-la-lum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 25, 30. - Krebernik SEb 7 1984, 205 mit Anm. 53. - Conti 1990, 189.
- Pettinato Thesaurus 1998, 22.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73; idem. SEb 7 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'}a_3\text{-da-mu}$ als $/\text{'}had\bar{a}mu(m)/$ und verbindet sie mit ar. $\text{'}hdm$ (VIII) „brennen“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'}a_3\text{-da-mu}$ als $/\text{'}had\bar{a}mu(m)/$, sie bezieht sich auf ar. $\text{'}ihtadama$ (t/1) „essere ardente“. **G. Pettinato** leitet die ebl. Entsprechung $a_3\text{-da-mu}$ aus der Wurzel $\text{'}/hdm$ „essere ardente“ ab, sie ist auch im akk. unter $adam(m)u$ [AHw S. 10] bezeugt. Er schreibt: «dove però si verifica il passaggio semantico al colore „rosso“, di probabile prestito occidentale».

Diskussion

Das Sumerogramm UD bedeutet „day; heat; a fever; summer; sun“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $e_2\text{-da-mu}$ kann das erste Syllabogramm für $/\text{'}ha/$, $/ha/$, das zweite für $/da/$, $/ta/$, $/\text{'}ta/$, das dritte für $/mu/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $h/h-d/t/\text{'}m$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $h-d-m$ in der Bedeutung „brennen“.

Die ebl. Entsprechung $e_2\text{-da-mu}$ könnte als $/\text{'}had\bar{a}mu(m)/$ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. $h-d-m$ „brennen, lodern, verbrennen“ [Wehr 238], vgl. akk. $ada(m)mu$ „rot“ [AHw 10].

(336)

• $h\text{-}d\text{-}q$

* $e_2\text{-da-num}_2$

VE 0618	*	v.02.09	[a-sar]
VE 0618	A ₄₋₆	v.03.40	a-sar
VE 0618	B ₉₋₁₁	r.10'.01'-02'	a-sar = <i>su-da-ra-gu</i>
VE 0618	AI	om.	
VE 0618	AK	r.03.22'	a-sar
VE 0618	AL	v.02.01'-02'	a-sar = $e_2\text{-da-num}_2$

Bibliographie

Butz 1987, 343. - Krispijn 1991/92, 20.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechungen *su-da-ra-gu* / $a_3\text{-da-LUM}$ als „sich begrünen“.

Th.J.H. Krispijn übersetzt das Sumerogramm A.SAR als „I have written“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-da-lum* als $/\text{'}sa\text{'}tarum/$ „to write“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.SAR könnte „sich begrünen“ bedeuten. Es enthält SAR „garden“, vgl. SAR (= MU₂).A: Nomen „growth(s), vegetation“, Verb „to sprout, grow high“ [Sumerian Lexicon 178]. Vgl. NI.A^{sar} „a plant“ [ePSD].

Th.J.H. Krispijn liest das erste Syllabogramm e_2 in $e_2\text{-da-num}_2$ als *sa*, allerdings ist er nicht sicher, ob dies zutrifft, da kein Photo existiert.

G. Pettinato liest das erste Syllabogramm als e_2 , was möglicherweise richtig sein könnte, da kein Photo verfügbar ist.

In der ebl. Entsprechung $e_2\text{-da-num}_2$ kann das erste Syllabogramm für $/\text{'}ha/$, $/ha/$, das zweite für $/da/$, $/ta/$, $/\text{'}ta/$, und das dritte für $/lum/$, $/rum/$, $/num/$, $/gum/$, $/kum/$, $/qum/$, $/hum/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $h/h-d/t/\text{'}l/r/n/g/k/q/h$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $h-d-q$ in der Bedeutung „Garten“.

Aufgrund des Logogrammes SAR „Garten“, könnte die ebl. Entsprechung $e_2\text{-da-num}_2$ als $/\text{'}had(a)qum/$ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden, sie bezieht sich auf ar. $\text{'}had\bar{a}iq$, Pl. $\text{'}had\bar{a}'iq$ „Garten“ [Wehr 238], $\text{'}had\bar{a}iqatun$: „a walled garden, any round piece of land surrounded by a wall“ [Lane 532]. In dem Koran steht: «*wa 'anzala lakum mina al samā' i mā'an fa-'nbatnā bihi ḥada'iqā dāta bahğatin*»/ „und für euch Wasser vom Himmel herabsendet? Denn dadurch lassen Wir Gärten von leuchtender Schönheit wachsen“ [Koran Sura an-Naml 60].

Krispijn's Interpretation passt nicht zum Kontext, vgl. benachbartes Lemma VE 0619 a-ga-DU = *ma-wu* NI-*dar-tim*.

(337)

• **h-d-r**

* **hadr-u(m)**

VE 0336a	*	r.09.11	e ₂ -ŠID
VE 0336a	A ₄₋₆	r.06'.01-02	e ₂ -ŠID = <i>ba-du iš-ki</i>
VE 0336a	O	v.07.08-09	e ₂ -ŠID = <i>e₂-da-ru_x</i>
VE 0337	*	r.09.12	e ₂ -tur
VE 0337	A ₄₋₆	r.06'.03	e ₂ -tur
VE 0337	O	om.	
VE 0337	U	r.02'.07'	e ₂ -tur
VE 0595	*	v.01.23	ša ₃
VE 0595	A ₄₋₆	v.03.08-09	ša ₃ = <i>e₂-da-ru_x-um</i>
VE 0595	B ₉₋₁₁	r.09'.07'-08'	ša ₃ = <i>e₂-da-lu-um</i>
VE 0595	AK	r.02.13'	ša ₃
VE 0595	AN	v.01'.01'	[ša ₃] = 'e ₂ '-[<i>da-ru_x-um</i>]

Bibliographie

VE 0336; VE 0337: Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 14. - Fronzaroli SEb 7 1984, 165. - Fronzaroli SLE 1984, 134. - Fales SLE 1984, 177. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Lambert 1989, 29. - Conti 1990, 31, 121. - Sanmartín AuOr 9 1991, 189. - Sanmartín AuOrS 1996, 173. - Pagan ARES 3 1998, 120. - Sjöberg ZA 88 1998, 278, 81. - Biga NABU 2002, 42-43. - Glassner NABU 2002, 12. - Sanmartín DUL 2003, 355. - Sommerfeld 2006, 45, mit Anm. 37. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 146.

VE 0595: Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli VO III 1980, 44. - Lipinski 1981, 195. - Archi/Biga ARET 3 1982, 385. - Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 14. - Fronzaroli SLE 1984, 134. - Fronzaroli SEb 7 1984, 165. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Gordon Eblaitica 1 1987, 19. - Fronzaroli 1988, 14. - Lambert 1989, 29. - Sanmartín AuOr 9 1991, 189. - Krebernik 1992, 137. - Fronzaroli ARET 11 1993, 40. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 237. - Pettinato Thesaurus 1995, 58. - Sanmartín AuOrS 1996, 173. - Pettinato MEE 5 1996b, 15. - Archi AfO 44/45 1997-98, 274. - Fronzaroli NABU 1998, 83, 89. - Leitz 2001, 196. - Fronzaroli 2003, 103. - Sanmartín DUL 2003, 355. - Sommerfeld 2006, 45, mit Anm. 37. - Bonechi 2008, 8. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 146.

Forschungsgeschichte

VE 0336; VE 0337: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen W.G. Lambert 1989, G. Conti, J.M. Pagan, J. Sanmartín, W. Sommerfeld, A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16 und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung 'a₃-da-ru₁₂/lu-um als /hadrum/. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *h̄dr*, he. *h̄dār* „Inneres“, „Kammer“. M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen G. Conti, J. Sanmartín) leitet die ebl. Entsprechung 'a₃-da-ru₁₂ aus der Wurzel *h-d-r* ab. F.M. Fales SLE verbindet sie mit aram. 'edrā, he. 'eder, später akk. *h̄diru* „sheep-fold“. P. Fronzaroli SEb 7 (ihm folgt A. Archi Eblaitica 1) interpretiert die ebl. Entsprechung 'a₃-da-ru₁₂ als /hadr-um/ „interno, stanza interna“ und verbindet sie mit ug. *h̄dr*, he. *heder* < *h̄adr*- „stanza interna“, ar. *h̄idr* „parte interna della tenda“, äth. *h̄adārā* „abitare“, *māh̄dār* „abitazione“. Das Logogramm ŠA₃ in VE 0595 entspricht akk. *libbum* „cuore, visceri, interno“ und akk. *gerbum* „interno“; vgl. ŠA₃ (CAD L, 164; AHW 549a, und S. 914). In aA. bedeutet *qe/arab-b̄tim* „stanza interna“ (AHW 914 II 2b); vgl. ŠA₃.E₂.A = *qereb b̄ti* (MSL, XII, 96, 91). J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung 'a₃-da-ru₁₂ mit ug. *h̄dr* „room, chamber“, he., ph., pun. *h̄dr* [HALOT 293, DNWSI 350], vgl. VE 0595 ŠA₃ = 'a₃-da-ru₁₂/lu-um; Emar *h̄idru* [Pentiuć Vocabulary 67; ar. *h̄idr* [Lane, S. 708], äth. *h̄idr*, *māh̄dar* [CDG 258], ug. *h̄udūru* [Huehner. 123]. Å.W. Sjöberg vergleicht die ebl. Entsprechung mit ug. *h̄u-du-ru₃* „room“ [DLU I 173 unter *h̄dr*], ar. *h̄adūrum* [Lane, S. 531]: „a declivity, or declivious place, a place sloping down, a slope“.

VE 0595: **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 übersetzen das Logogramm ŠA₃ als „cuore, interno, dentro, internamente a“, **W.G. Lambert** 1989, **M. Krebernik** 1992 übersetzen es als „middle“, **P. Fronzaroli** VO III als „interno“, **B. Kienast** / **K. Volk** FAOS 19 als 1) „Herz“ 2) „Inneres“ = *libbum* „Herz“, „Inneres“ [AHw 549-551 unter *libbu(m)*, CAD L, 164-175 unter *libbu*].

G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *e₂-da-ru_x-um* in VE 0595 als „cuore“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** VO III, **W.G. Lambert** 1989, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-da-lu-um*, Var. *ʾa₃-da-ru₁₂* als */ḥadrum/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *ḥdr*, he. *ḥädär* „Inneres“, „Kammer“. **E. Lipinski** (ihm folgt **M. Krebernik** ZA 72) leitet die ebl. Entsprechung *e₂-da-ru₁₂-um* aus der Wurzel *ḥdr* „intérieur“, „chambre privée“ ab. Er verbindet sie auf ar. *ḥdr*. **P. Fronzaroli** VO III verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *ḥadr* „stanza interna“. **C.H. Gordon** Eblaitica 1 vergleicht sie mit he. *ḥdr* „room“. **W.G. Lambert** 1989 verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *heder* „(secluded) chamber“. **G. Pettinato** in Thesaurus 1995 (ihm folgt **A. Archi** AfO 44) vergleicht das Lemma mit *ʾa₃-da-um*-TUG₂-1 „Stoffe-ʾA. mit einem Faden“ und ist überzeugt, dass es sich bei *ʾa₃-da-um*-TUG₂ um eine fehlerhafte Schreibung für *ʾa₃-da-ru₁₂-um*-TUG₂ (wird durch AKTUM.TUG₂ (ohne Bedeutungsangabe) gefolgt) handelt. Er vermutet, dass das Logogramm ŠA₃ nicht „cuore“, „parte interna“ bedeutet, sondern als eine Abkürzung von (TUG₂.)ŠA₃(.ḤA) zu betrachten ist. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ʾa₃-da-ru-um* „eine Art von Stoff“ mit akk. *ediru* „a garment“ [CAD E, 34 s.v.], he. *ʾtr* „circondare“ [HAL s.v.]. **G. Pettinato** MEE 5 leitet die ebl. Entsprechung *ʾa₃-da-ru₁₂*, Var. *ʾa₃-da-lu-um* aus der Wurzel *ʾdr* ab. **P. Fronzaroli** NABU 1998 verbindet sie mit he. *mḥdrym* „within“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als */ḥadrum/* „inner body, internal organs“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.ŠID bzw. E₂.TUR enthält E₂ „house; room“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Das Sumerogramm ŠA₃ in VE 0595 bedeutet „Inneres“, „Mitte“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 922], vgl. E₂.ŠA₃ „inner chamber; bedroom“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-da-ru* kann das erste Syllabogramm für */ḥa/*, */ha/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-d/t/ṭ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-d-r* in der Bedeutung „Inneres“, „Kammer“. Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *ḥdr* < */ḥidru/* „Kammer, Zimmer“, he. *ḥædær*, ph. *ḥdr*, ar. *ḥidr*, sab. *ḥdr*, äth. *ḥædrat* (jeweils mit */h/*!) [Tropper 2008, 44], ferner Emar. *ḥi-id-ru* */ḥidru/* „yard, room“ [Halayqa 2008, 154].

Die ebl. Entsprechung *ʾa₃-da-ru₁₂/lu-um* könnte als */ḥadrum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden.

(338)

• ḥ-d-r

* ḥadrum, ḥadartim

VE 0619	*	v.02.10	[a-ga-DU]
VE 0619	A ₄₋₆	v.03.41	a-ga-DU
VE 0619	B ₉₋₁₁	r.10'.03'-04'	a-ga-DU = <i>ma-wu</i> NI-dar-tim
VE 0619	AI	om.	
VE 0619	AK	om.	
VE 0619	AL	v.02.03'-04'	a-ga-DU = NI-da-lum

Bibliographie

Krebernik 1983, 24. - Butz BaE 1984, 117, Anm. 87. - Butz 1987, 344, mit Anm. 145-146. - Dombrowski 1988, 220. - Bonechi 2000, 100, 101.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge sind NI-da-lum und das Zugehörige NI-dar-tim womöglich mit *ʾa_x/a-dar-tum/tim/du* zu verbinden, das in VE 0684 (q.v.) zur Qualifikation von Getreide ver-

wendet wird; NI wäre dann ³a_x. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma A.GA.DU = *ma-wu i₃-dar-tim* / *i₃-da-LUM* als „Überschwemmung“. Falls die Deutung „Wasser der Ausschüttung“ bzw. „Ausschüttung“ zutrifft, gemeint ist „Überschwemmung“, die verursacht wird, d.h. die Steigerung des Gedankens, der in VE 0618 angeklungen war, die ebl. Entsprechung ³a₃-da-LUM dürfte dann auch hierher gehören. Möglicherweise gehört der Monatsname *Addar* /*Adar* hierzu.

Es ist der Erntemonat. „Ausschütter“ wäre eine durchaus passende Bedeutung. Anscheinend gehört letztlich auch kl.-ar. ³*adira* „eine Hernie der Testikel haben“ hierher und weniger wahrscheinlich zu *adru* „Tenne“ usw.

Für das Sumerogramm A.GA.DU vgl. sum. A.GA.AM, akk. *agammu* (Lehnwort) „Sumpf“ (S.T. Kang, SET II, S: 405). A.GA ist neben A.GU₄ spät belegt, siehe CAD s.v. *agû* B „Strömung, Wasserflut“. A-GA geht sicher auf A.GI₆ zurück. Er ist der Ansicht, dass man ein DU = „hinschütten“, „ausbreiten“ usw. erhalten würde.

Dieses könnte in A.GA.DU stecken. NI-*dar-tum* müsste dann ebenfalls zu einer Wurzel *adr*, *atr* gehören. **B.W. Dombrowski** liest die ebl. Entsprechungen als *ma-wu i₃-tar₂-tim mu₅-ta₂-lum* „water in abundance“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *mu₅-ta₂-lum* als /*muttallûm*/ = Part. Gtn von *elûm* „rising“, für *itartum* siehe CAD 7, S. 294a, GAG, S. 58 (§55 c). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen NI-*dar-tim*, NI-*da-lum* als /*hadartim*/, /*hadrum*/, welche aus der Wurzel *h₃dr* „bouilloner“ abgeleitet sind. Vgl. *Hadar-‘aynim*^{ki}, *Hadar-giwzim*^{ki}, *Hadar*^{ki}, *Hadriy(um)*^{ki}, *Hadartum*^{ki}.

Diskussion

Zum Verständnis des Sumerogrammes A.GA.DU, vgl. A.GA.AM „an artificial pond for disposing of flood waters“ [ePSD], entspricht akk. *agammu* „Schilfsumpf, -lagune“ [AHw 15]. Es enthält die Logogramme A „wasser“, DU „to go“ [ePSD]. Es könnte etwa „Sumpf, Wasserflut, Überschwemmung“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung NI-*da-lum* kann das erste Syllabogramm für /³a/, /*ha*/, /³i/, /³i/, /*hi*/, /*ni*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, das dritte für /*rum*/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung NI-*dar-tim*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ³/h/n-d/t/t-r/. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d-r* in der Bedeutung „überschwemmen“.

Die ebl. Entsprechung NI-*da-lum* könnte als /*hadrum*/, und die weitere ebl. Entsprechung NI-*dar-tim* als /*hadartim*/ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung NI-*da-lum* bezieht sich auf ar. *ḥadara* (*h₃dr*) „herabbringen, vergießen, herabrinnen“, *inḥidār* „Senkung, Neigung, Abschüssigkeit, Gefälle“ (e-s Flusses), Verfall“ [Wehr 237f.]. *ḥadur* «³ism miqdār al-mā³ fī inḥidārihi ṣabābahu» „*ḥadur*: ist ein Name für einen Betrag des Wassers beim Herabfließen (eines Flusses) gleich seiner Mündung“? [Lisān Al-‘rab s.v.], mhe., *ḥdr*, syr. *ḥdr* „herumgehen“ [HALOT 281].

(339)

• **h₃-d-p**

* *HaḏūPum*, *taHḏiPtum*

VE 0228	*	r.07.03	KA-ru
VE 0228	A ₄₋₆	r.03'.12'-13'	KA-ru = ³ a ₃ -šu-bu ₃ -um
VE 0228	K	r.05.09'-10'	KA-ru = a-šu-bu ₃
VE 0228	M	r.04.04'-05'	KA-ru = a-šu-bu ₃ -um
VE 0228	O	r.03.07-08	KA-ru = a-šu-bu ₃
VE 0228	c	r.04.05-07	KA-ru = da-ši ₃ -ba-tum da-li-ru _x -wu
VE 0228	+	cf. h, 22	

EV 0161 i r.05.13-14 [KA-ru] = [da-ši₃-ba-tum]

Bibliographie

Pettinato 1981, 257. - Krebern timer ZA 72 1982, 224. - Krebern timer SEb 7 1984, 206. - Steinkeller NABU 1987, 14. - Fronzaroli VO 7 1988, 15. - Conti 1990, 16, 102. - Conti 1996, 197. - Civil ARES 4 2008, 126, Anm. 345. - Catagnoti 2012, 16, 58, 198.

Forschungsgeschichte

Laut **G. Pettinato** ist das Sumerogramm KA.RU gleich DA.LI.RU_x.WU. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-še₃-ba-tum* als /taHŠiB(a)tum/. **M. Krebernik** SEB 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung eine /taHŠiBtum/ (nach taPRiSt) Form mit ta-Präfix. Er interpretiert die weitere Entsprechung ³a₃/a-šu-bu₃(-um) als /HaŠŠuBum/ (parrusum Infinitiv des D-Stammes). **P. Steinkeller** vergleicht das Sumerogramm ZU₂.RU mit GIŠ.ZU₂.RA.Aḫ, das sich auf akk. *kalbānātu* und *mekû* bezieht, beide bedeuten „sieve engine“ (Hh. VII A 96, 101). Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) verbindet die ebl. Entsprechung *a-šu-bu₃* mit akk. (y)ašibu, (y)ašubu „battering ram“ (CAD A/2, S. 428-429).

Die weiteren ebl. Entsprechungen *da-še₃-ba-tum*, *a-šu-bu₃(-um)* und ³a₃-šu-bu₃-um, sind seiner Meinung nach alle aus der gleichen Wurzel abgeleitet. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit GIŠ.ZU₂.GUD.SI.DILI = šinni ašubi „tooth of the battering ram“ in Hh. VII A line 90 (MSL 6, S. 90). **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *a-šu-bu₃* mit ar. ḥdf „gettare, lanciare“. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **M. Civil**, **A. Catagnoli**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-šu-bu₃* als /ḥadūpu(m)/ „un bastone da getto“. **G. Conti** 1996 verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. ḥadafa „jeter, lancer“. Laut **M. Civil** könnte das Logogramm KA.RU wahrscheinlich für KA×RU stehen, es bezieht sich etwa auf einen Aspekt der Emission der Stimme (die Stimme „drops“ vom Mund, usw.).

Diskussion

Das Sumerogramm KA.RU könnte (wegen VE 0227) als ZU₂.ŠUB gelesen werden. Es enthält ZU₂ „tooth“, und RU (= ŠUB) „to fall; to drop, lay (down); to thresh (grain)“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung ³a₃-šu-bu₃-um kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ha/, das zweite für /tu/, /du/, /šu/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ḥ/h-t/d/š-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel ḥ-d-p in der Bedeutung „fallen“.

Conti's Interpretation passt besser zur Bedeutung des Sumerogrammes ZU₂.RU und zum Kontext (vgl. VE 0227: ZU₂.GUL = ḥa-zi-lum šī₂-nu „abgebrochen (Zahn)“).

Die ebl. Entsprechung ³a₃-šu-bu₃-um könnte als /ḥadūpu(m)/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. ḥadafa (ḥadf) „fallen lassen“ [Wehr 240].

(340)

• ḥ-d-y

* ḥadāyum

VE 0702	*	v.03.35	igi-bar-da
VE 0702	A ₄₋₆	v.06.39-40	igi-bar-da = ba-a-zu-um
VE 0702	B ₉₋₁₁	r.12'.07'	igi-bar-da = ba-a-zu-um
VE 0702	AK	r.08.03'-04'	igi-bar-da = ba-a-zu ₂
VE 0702	c	v.03.06-07	igi-bar-da = NI-ša-um
VE 0702	i	r.09.13-14	igi-bar-da = NI-ša-um

Bibliographie

Krecher 1984, 165, mit Anm. 186. - Conti 1990, 149, Anm. 408, S. 182. - Sanmartín AuOrS 1996, 174. - Sjöberg 2003, 258, mit Anm. 20. - Sanmartín DUL 2003, 356. - Kogan 2005b, 159, Anm. 63.

Forschungsgeschichte

J. Krecher übersetzt das Sumerogramm IGI.BAR.DA (wohl für -BAR.RE.DA) als „zu sehen“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung NI-ša-um als /išā'-um/, sie bezieht sich auf he. und aram. ḥāzā. (Für š/z vgl. J. Krecher, BaE 165 mit Anm. 186). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung ³a₃(NI)-ša-um als /ḥadāyum/. Er verweist auf J. Krecher BaE 165, welcher die ebl. Entsprechung auf he./aram. ḥāzā „vedere“ bezieht. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm IGI.BAR.DA auch in MEE 15 n. 12 v 4; 55 ii5 bezeugt. Er lehnt Krecher's Auslegung der ebl. Entsprechung als /išā' um/ ab. Sjöberg nimmt Krecher's Interpretation des Sumerogrammes IGI.BAR.DA (wohl für -BAR.RE.DA) nicht an. vgl. die folgenden Einträge 703 ((a,b)) IGI.ME.DA, IGI.KI.DA.

Er liest die ebl. Entsprechung als i₃-ša-um, und leitet sie aus der Wurzel jšī ab. Sjöberg bezieht die ebl. Entsprechung auf he. tušīyyā(h); tušīyā(h) > yšī [HALOT 1713]. **Å.W. Sjöberg** hält das Sumerogramm IGI.BAR.DA für nicht analysierbar. **J. Sanmartín** DUL interpretiert die ebl. Entsprechung NI-ša-um als /izā' um/, vgl. VE 0126 und verbindet sie

mit ug. *h-d-y* „to see, look, observe“, he. *hd/zh* [HALOT 292, 301; ph., aram., palm. *hzy* [DNWSI 357], ar. *ḥazā* [Lane 562]. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *i₃-ša-um* mit ug. *hdy* „to see, look, observe“ (DUL 356), aram., ar. *ḥzw* „faire partir les oiseaux... pour augurer de leur vol“ (BK 1 422), vgl. äth. tgr. *ḥaza* „to seek“ (LH 92), amh. *ayyā* „to see“ (K 1282).

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.BAR.DA enthält IGI.BAR „Blick“, „blicken“, „sehen“, „beobachten“, „schauen“, „erblicken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 475], ist aber als Ganzes unklar, vgl. IGI.BAR, akk. *amāru(m)* „sehen“ [AHw 40].

In der ebl. Entsprechung ³*a_x(NI)-ša-um* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */ḥa/*, */i/*, */i/*, */hi/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, */li/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/* (Jedes Zeichen *Kv* kann man als *Kv+w/y* ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */ḥ/* */b/p/n/l-d/t/š/z-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d-y* in der Bedeutung „sehen“.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *a-za* in (Taf. XIII-XIV-XLVI) ARET 13 9 v. 5.23 */aḥzay/* „io ispeziono“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 111].

Die ebl. Entsprechung ³*a_x(NI)-ša-um* könnte als */ḥaḏāyūm/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

(341)

• *ḥ-k-k*

* *ḥakākum*

VE 0560	*	r.14.14	<i>a₂-gir₂</i>
VE 0560	A ₄₋₆	v.01.17'	<i>a₂-gir₂</i>
VE 0560	AD	v.05.07'-08'	<i>a₂-gir₂ = ma-a-l[um?]</i>
VE 0560	d	r.03.03-04	<i>a₂-gir₂ = a-ga-lum</i>
VE 0560	g	r.06.01	<i>¹a₂-gir₂ = [a]-ga-lum</i>

* *mahḥaku(m)*

VE 0561	*	r.14.15	<i>a₂-gir₂-aka</i>
VE 0561	A ₄₋₆	v.01.18'	<i>a₂-gir₂-aka</i>
VE 0561	AD	v.05.09'-10'	<i>a₂-gir₂-aka = ma-ga-ga-lum</i>
VE 0561	d	r.03.05-06	<i>a₂-gir₂-aka = ma-ga-um</i>
VE 0561	g	r.06.02-03	<i>a₂-gir₂-aka = ma-ga-a₅</i>

Bibliographie

VE 0560: Krebernik 1982, 232. - Conti 1990, 158. - Sjöberg PSD 1994, 65.

VE 0561: Krebernik 1982, 181. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Conti 1990, 158. - Sjöberg PSD 1994, 66. - Attinger ZA 95 2005, 218.

Forschungsgeschichte

VE 0560: **M. Krebernik** und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm *A₂.GIR₂* als „to scratch“, vgl. VE 0561 *A₂.GIR₂.AK* „scratcher“, „scraper“. Er liest die ebl. Entsprechungen als *a-ga-gum₂* (Var. *ma-a-g[um₂]*) und verbindet *a-ga-gum₂* mit akk. *ekēku* (*egēgu*) „to scratch“.

VE 0561: **M. Krebernik** liest die ebl. Entsprechung *ma-ga-a₅* (*a₅* liest *ag*) als *ma-ga-ag<-?>*, vgl. *mag-ga-gum₂*, *ma-ga<-gu/gu₂>um*. **K. Hecker** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ma-ga<-ga>-um* von einem Schreibvarianten Fehler in eblaitischen Einträgen *<ga>* resultiert. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** (ihm folgt **P. Attinger**) übersetzt das Sumerogramm *A₂.GIR₂.AK* als „scratcher“, „scraper“. **P. Attinger** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-ga-gum₂* mit akk. *mēkeku* „scratcher, scraper“.

Diskussion

Das Sumerogramm *A₂.GIR₂.AK* bedeutet „scratcher“, „scraper“ [Attinger ZA 95 2005, 218]. Beide Sumerogramme in VE 0560, 561 enthalten *A₂* „arm; labor, strength; power“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʿa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h/l/y/w-g/k/q-l/r/n/g/k/q-ḥ. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-k-k* in der Bedeutung „kratzen“.

Die ebl. Entsprechung *a-ga-lum* könnte als /ḥakākum/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ekēku*, *egēgu(m)* (aram., ar. *ḥkk*) „kratzen“ [AHw 193], *mēkeku* „ein Kratzer“ [AHw 642].

(342)

• ḥ-l-l

* *ḥalālum*

VE 0590	*	v.01.18	ša ₃ -ḥul
VE 0590	A ₄₋₆	v.03.01-02	ša ₃ -ḥul = <i>e₂-la-lum</i>
VE 0590	B ₉₋₁₁	r.09'.01'	[ša ₃ -ḥul] = <i>e₂-la-lum</i>
VE 0590	AK	r.02.02'-03'	ša ₃ -ḥul = <i>e₂-la-lum</i>
VE 0590	AM	v.01.02'-03'	ša ₃ -ḥul = <i>e₂-la-lum</i>
VE 0590	f	r.05.04-05	ša ₃ -ḥul = <i>za-a-rum₂</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik ZA 73 1983, 23. - Kienast 1994, 199. - Hecker 1984, 218, mit Anm. 76. - Krecher BaE 1984, 162, mit Anm. 161. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 4. - Conti 1990, 165. - Krebernik 1992, 138. - Sanmartín AuOrS 1996, 180. - Sanmartín DUL 2003, 368. - Jaques 2006, 517. - Catagnoti 2012, 10, 57, 198.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt das Lemma ŠA₃.ḤUL = *e₂-la-lum* als „cuore nero, cattivo“. **M. Krebernik** ZA 73 leitet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-la/a-lum* aus der Wurzel *ḥ-r-r* „heiß sein“, „glühen“ (unter Reduktion von *R*) ab. **J. Krecher** BaE übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.ḤUL als („böses Herz“). **K. Hecker** 1984 leitet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-a-lum* aus der Wurzel *hll* „jubeln“ ab, sie bezieht sich auf akk. *alālu* II [AHw 34b], das mit G-Stamm aber ungewöhnlich wäre. Aber hier wird ein anderes ^ʾ*a₃-a-LUM* mit ŠA₃.ḤUL (etwa „böses Herz“) geglichen. ŠA₃.ḤUL kann somit undenkbar für ŠA₃.ḤUL₂ („frohes Herz“) stehen, aus diesem Grund wird man für ^ʾ*a₃-la-LUM* eine andere Etymologie zu suchen haben (etwa ar. *halaqa* „zerstören“). Vgl. VE 0592. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-a-lum* als /ḥalālum/ „essere afflitto“. Das Sumerogramm entspricht akk. *lumun libbi* „afflizione, collera“. Er (ihm folgt **M. Jaques**) verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *ḥālāl*, im Salmo 109: 22 „essere addolorato (cuore)“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-a-lum* als /ḥal/ ālum/ und verbindet sie mit ug. *ḥ-r-r* „to dry up, shrivel, burn up, catch fire“, D „to burm, roast“, he. *ḥrr* [HALOT 357], akk. *erēru* [AHw 238, CAD Ḥ, 280], ar. *ḥarra* [Lane 538].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.ḤUL bedeutet „Kummer“, „Unglück“, „Trauer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 927]. Es enthält ŠA₃ „heart“, und ḤUL „to destroy, (to be) bad-smelling, (to be) bad, evil; (to be) false“ [ePSD]. Es bedeutet etwa „böses Herz“. Vgl. AHw 563 ḤUL = *lumnu(m)* „schlechtes, Böses, Übel“.

In der ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ha/, das zweite für /la/, /ra/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-l-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-l-l* (mediae geminatae Typ PRR), oder *h-l-k*.

Die ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* bezieht sich auf he. *helka* „dunkel, elend: Unglücklicher“, „Bösewicht“, ar. *ḥalka* „schwarz sein“ [HALOT 306], ar. *ḥalka* „Unglück“ [Wehr 1354].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* als /ḥalālum/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden kann und sich möglicherweise auf he. *hll* „entweihen“, ja. „profan sein“, syr. und mand. „waschen“, ar. *ḥalla* „(Knoten) auflösen, erlaubt sein“, tigr. *ḥallala* „erlaubt, unfähig machen“, akk. *elēlu* „rein sein“, Grundbedeutung „losbinden, auflösen“ [HALOT 306] bezieht. Vgl. ar. *inḥelāl* „Auflösung, Zersetzung, Zerfall, Verwesung, Erschlaffung, schwäche, Impotenz“ [Wehr 287].

Eine weitere Option wäre, dass die ebl. Entsprechung *e₂-la-lum* sich auf ar. (syr. Dialekt) *inħarra* „böse, zornig, ärgerlich, wütend sein oder werden“, *maħurūr* „reizbar, jähzornig“ bezieht.

(343)

• ħ-l-l

* *ħalālum*

VE 1227'	BB	v.01.03	naga-a
VE 1227'	BG	r.01.01'-02'	naga-a = <i>e₂-a-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 119f., Anm. 102. - Biga/Milano ARET 4 1984, 314. - Krecher 1984, 141, 148. - Bonechi 1989, 142. - Fronzaroli ARET 11 1993, 26-39, 170. - Viganò JNES 54 1995, 216, mit Anm. 6. - Archi 1996, 44, Anm. 13. - Sanmartín AuOrS 1996, 175. - Pettinato Thesaurus 1995, 42. - Pettinato MEE 5 1996b, 184. - D'Agostino MEE 7 1996, 65. - Sanmartín DUL 2003, 359. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 517. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 115.

Forschungsgeschichte

K. Butz bezeichnet das Lemma NAGA.A = *e₂-a-um* als einen „Waschprozess“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *e₂-a-um* mit syr. *hallel*, akk. *elēlum*, welches „rein sein/werden“ bedeutet. **J. Krecher** erklärt, dass NISABA für TU₅ (ŠU.NISABA) in NISABA:A steht. Dies ist eine Anagraphie, A.NISABA steht für das Spätere A.TU₅ „baden“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *'a₃-a-um* als *ʾa'ā-um/* für *ʾalāl-um/* (/l/ > ʾ/), etymologisch wohl */ħalāl-um/*, sie bezieht sich auf akk. *elēlum* „rein werden“. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 verstehen das Lemma NAGA+A = *'a₃-a-um* als „un professione“. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *'a₃-a-um* mit akk. *elēlum* „essere puro“. Vgl. A:NAGA = *'a₃-li-um*, *'a₃-li-u₃* „purificatore“ (akk. *elilum* „pianta che purifica“ (CAD E, S. 90). **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **A. Archi** 1996, **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als ŠE+NAGA:A „purificare“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *'a₃-a-um* als */ħalāl-um/*. Er verbindet sie mit akk. *elēlu* „divenire puro“. **L. Viganò** liest das Sumerogramm als A:NAGA = A:TU₅ „a performed priest“. **G. Pettinato** Thesaurus liest das Sumerogramm als A:TU₂₂ „Reinigung(sritus)“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *'ħll* ab. D'Agostino MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *'ħll* „essere puro“ ab, und liest das Sumerogramm als A:TU₅ (die ebl. Entsprechung ist auch in den wirtschaftlichen Texten ARET 4, 16, v. II, 16: *'a₃-li-um*; TM. 75. G.1399, v. VIII, 17: *'a₃-li-u₃* bezeugt). Er übersetzt das Sumerogramm A:NAGA als „purificare con acqua, purificazione mediante abluzione“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *'a₃-a-um* als */ħalālum/*, verbindet sie mit ug. *ħl* Adj. „desacralized, free“, he. *ħl* [HALOT 315], ar. *ħalāl*, *ħill* [Lane 619], akk. *ellu* [AHw 204, CAD E, 102]. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als A.TU₅!(ŠE.NAGA) (Schrift: TU₅! (ŠE.NAGA): „cerimonia di purificazione“, vgl. ŠE.NAGA.A = *'a₃-a-um*, akk. *elēlum* „essere puro“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.TU₅ bedeutet „waschen“, „gewaschen werden“, „baden“, „Badewasser“, „Badekult“, „Reinigung, Waschung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 36]. Es enthält NAĜA (TU₅ = NAĜA) „potash, soap“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-a-um* kann das erste Syllabogramm für */ħa/*, */ha/*, das zweite für *ʾa/*, *ʾa/*, */ħa/*, */ħa/*, */la/*, */ya/*, */wa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ħ/h-ʾ/h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ħ-l-l* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „rein sein“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-a-um* könnte als */ħalāl-um/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *elēlum* (syr. *hallel* „reinigen“) „rein sein, werden“ [AHw 197], ug. *ħll* G „entweiht, deakralisiert, profan sein“, D „(kultisch) reinigen“, sem. *ħll* Grundbed. „lösen“, he. *ħll* D „entweihen“, syr. *ħll* D „reinigen“ [Tropper 2008, 45], ar. *ħalāl*, *ħill* [Lane 619].

(344)

- **h-l-l** vgl. die Wurzel m-h-l.

(345)

- **h-l-m**

* *halimum*

VE 1385' AZ v.06.03'-04' KAL-zi = *a-i-mu-mu*

Bibliographie

Krebernik 1982, 225. - Mander 1986, 93. - Bonechi 1997, 526, Anm. 394. - Marchesi SEL 16 1999, 7. - Fronzaroli ARET 13 2003, 73, 265. - Sjöberg 2004, 276. - Bonechi 2006, 84. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 545-546.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge dient häufig *-Kv-mu* zur Schreibung der Mimation, wobei die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf */-mum/* erscheint. **P. Mander** zufolge ist das Sumerogramm ^dNIN.KAL.ZI als KAL.ZI in Abū Šalābīḥ bezeugt. **M. Bonechi** 1997 liest das Sumerogramm als GURUŠ.ZI, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G. Marchesi** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als GURUŠ.ZI und übersetzt es als „dependent“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-i-mu-mu* als */laḥim-um/* „connesso, aderente“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als KALA(G).ZI und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-i-mu-mu* als */ḥalimmu/*: */a'immu/* mit der Bedeutung „true strong/mature/healthy (man)“, vgl. Baumgartner, Lex. 3, S. 307: *Ḥlm* (: *ḥlm*); syr. *ḥlm* (Syr. Payne Smith, Syr. Dict. S. 44); Dalman, HWB S. 149: *ḥālam* (: *ḥlm*) II „gesund sein“; mand. *ḥlm* „to recover health“ (Drower, Mandaic Diet, S. 149 *ḥlm* III); DLU I S. 176: *ḥlm* (II) „animal desarrolado, amduro“, Vgl. ar. *ḥālim* „One who has attained to puberty, virility“ (Lane S. 633(b)); Huehnergard, Ugaritic Vocabulary S. 125: *ḥlm*; vgl. ar. *ḥulum* „Mannbarkeit“ (Wehr, S. 184).

Diskussion

Das Sumerogramm GURUŠ.ZI enthält GURUŠ „young adult male; able-bodied male worker; semi-free male worker“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-i-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, *ʿa/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */yi/*, */li/*, */ḥi/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/h/l/y/w-y/l/h-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-l-m*.

Die ebl. Entsprechung *a-i-mu-mu* könnte als */ḥalimum/* (VerbAdj. des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *ḥlm* */ḥilmu/* oder */ḥulmu/* „Traum“, aram. *ḥi/elmā* [Troppe 2008, 45], he. *ḥlm* „träumen“, syr. „gesund, stark sein“, auch syr. *ḥljm* „kräftig“ [HALOT 307], mand. *ḥilma* „dream“, äth. *ḥalama* „dream“ [CDG 230], ar. *ḥalīm* „milde, sanftmütig, geduldig“, *muḥtalim* „mannbar“, *ḥalama* „träumen, mannbar werden“, *ḥulum* „Mannbarkeit“, *ḥilm* „Verstand, Vernunft“ [Wehr 290].

(346)

- **h-l-q** vgl. die Wurzel m-l-q.

(347)

- **h-m**

* *hamum*

VE 0280	*	r.08.04	u ₂ -us ₂ -sa ₂
VE 0280	A ₄₋₆	r.04'.32-33	u ₂ -us ₂ -sa ₂ = <i>e₂-mu-mu</i>
VE 0280	O	v.01.12	u ₂ -us ₂ -sa ₂
VE 0280	P	r.03.03'-04'	u ₂ -us ₂ -sa ₂ = <i>e₂-mu-mu</i>
VE 0280	T	r.02'.05'-06'	u ₂ -us ₂ -sa ₂ = []-ʿx ¹ -mu

Bibliographie

Sjöberg 2003, 544.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-mu-mu}$ als 'ammu/ „father’s brother, paternal uncle“, vgl. Baumgartner Lex. 792 (Engl. Hrsg. 837) 'm(m) „a father’s brother, (paternal) relationship“.

Diskussion

Das Sumerogramm $\text{U}_2\text{.US}_2\text{.SA}_2$ könnte „Schwiegervater“ bedeuten. Vgl. VE 0281 $\text{U}_2\text{.MU.SA}_2\text{.SAL}$ „Schwiegermutter“.

In der ebl. Entsprechung $\text{e}_2\text{-mu-mu}$ kann das erste Syllabogramm für /ha/ , /ha/ , das zweite für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit h/h-m . Dazu passt am ehesten die Wurzel h-m in der Bedeutung „Schwiegervater“ [Sjöberg 2004, 277, Anm. 40 zufolge steht – mu-mu für – mu-um].

Sjöberg’s Interpretation der ebl. Entsprechung als 'ammu/ ist unwahrscheinlich, da $\text{e}_2\text{'a}_3$ nur für /ha/ , oder /ha/ stehen könnte, aber nicht für 'a/ .

Vgl. Pagan ARES 3 1998, 216: ham- „father –in-law“, vgl. PET S. 74 s.v. $\text{'a}_3\text{-mu/ham-u}$ „Schwiegervater“, CAAA S. 19 s.v. hamum „father in law“. Vgl. a-mu-su_3 /hamušu/ „his father-in-law“ oder 'ammušu/ „his paternal uncle“ [Gelb 1981, 32].

Die ebl. Entsprechung $\text{e}_2\text{-mu-mu}$ könnte als /hamum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach pas-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. emu „father in law“ [CAD E, 154-155], he. mit Suff. hāmihā , mhe. haym , syr. hmā , äth. ham [Fox 2003, 73], ar. ham „Schwiegervater“ [Wehr 291].

(348)

• h-m-d

* himdu(m)

VE 0470	*	r.12.05	giš-nun-ir
VE 0470	A ₄₋₆	r.09'.31	giš-nun-ir
VE 0470	B ₉₋₁₁	r.05'.17'	giš-nun-ir
VE 0470	AD	r.02.08-09	giš-nun-ir = i-tum

Bibliographie

Fronzaroli 1988, 10. - Fronzaroli NABU 1989, 2. - Conti 1990, 33, 137. - Astour Eblaitica 3 1992, 69, Anm. 433. - Archi SMS 5/2 1993, 17. - Artzi 2000, 16, mit Anm. 12.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli 1988 (ihm folgt **M.C. Astour**) verbindet die ebl. Entsprechung i-tum mit akk. imdu , oder endu [AHw 211, vgl. emdu(m) , CAD 339, s. suādu], vgl. VE 1042. **P. Fronzaroli** 1989 übersetzt $\text{I}_3\text{.GIŠ GIŠ-i-du-um}$ als „olio della pianta aromatica-i.“. Er (ihm folgt **A. Archi**) interpretiert die ebl. Entsprechung i-du-um als /HirD-um/ . **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung i-tum als /Hirtum/ „una pianta aromatica“. **A. Archi** SMS 5/2 vergleicht das Sumerogramm mit GIŠ.IR:NUN „scented wood of cedar“, taucht in lexikalischen Listen als: $\text{IR.NUN} = \text{ar-gu}_2\text{-um}$ „scented resin“, akk. argānu „a conifer and its resin“ auf GIŠ.IR:NUN wird als „wood of the conifer from which the resin is derived“ verstanden. $\text{GIŠ.NUN.IR} = \text{ar-gum}_2$, i-tum „A scented oil is obtained from its essence“, das im Ritual für die Inthronisierung von König und Königin, TM. 75. G. 1823 +: $\text{I}_3\text{.GIŠ GIŠ-i-du-um}$ (/HirD-um/ (mit R-Reduktion), parallel Text 1939+: $\text{I}_3\text{.GIŠ GIŠ-ir-de}_3$ notiert wird. Das Sumerogramm GIŠ.NUN.IR könnte, seiner Meinung nach, „ceder“ bedeuten. **P. Artzi** übersetzt das Sumerogramm gišNUN.IR als „tall (princely?) aromatic tree“ / „highly aromatic tree“ und die ebl. Entsprechung i-tum als „aromatic tree (?)“, itum . Das Logogramm IR , entspricht akk. erešu (irišu) A, CAD E, S. 280, eri/ešu , AHw, S. 242 „smell, scent, fragrance“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.NUN.IR enthält gišIR „peg“, akk. irru „type of tree“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. IR.NUN „aromatisches Öl“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 505]. Vgl. VE 1042.

In der ebl. Entsprechung i-tum kann das erste Syllabogramm für /hi/ , /hi/ , das zweite für /dum/ , /tum/ , /tum/ stehen, (möglicherweise assimiliert hier m mit dem folgenden Konsonanten tum) als mögliche Wurzeln ergeben sich somit h/h-m-d/t/t . Dazu passt am ehesten die Wurzel h-m-d .

Wegen des Logogrammes IR „smell, scent“ (akk. *erešu*) [ePSD], könnte die ebl. Entsprechung *i-tum* (Subst. nom.) „eine aromatische Pflanze“ bedeuten und sich auf akk. *emdu(m)*, *endu* II „eine immergrüne Zypresse“ [AHw 211] beziehen.

(349)

• **h-m-d**

* ***u₃-me-tum***

VE 1304' AZ v.01.08-09 me-me = *u₃-me-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *u₃-me-tum* kann das erste Syllabogramm für /^hu/, /^hu/, das zweite für /me/, das dritte für /tum/, /^htum/, /dum/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^h/m(d/t/t).

Aufgrund des Sumerogrammes ME.ME = akk. *rīštu(m)* „Jauchzen, Jubel“ [AHw 989] (ME „desire“ [ePSD]), ME.ME = akk. *dakākum* „munter umherspringen“ [AHw 151], bezieht sich die ebl. Entsprechung *u₃-me-tum* möglicherweise auf ug. *hmd* „begehren, Lust haben“, he./ph./jaram. *hmd* „begehren“ [Troppe 2008, 45]. Vgl. ar. *ḥamada* „praise, eulogy, or commendation“ [Lane 639].

Das Syllabogramm *u₃* steht normalerweise für /^hu/ und /^hu/, allerdings könnte es auch für /hu/ wie in VE 0166a stehen.

(350)

• **h-m-m**

* ***hamm-ūt-um***

VE 0637 A₄₋₆ v.04.21-22 a-UD = *ma-wu* *e₃-mu-tum*

VE 0637 B₉₋₁₁ r.10'.23'-24' a-UD = *ma-wu* *e₃-mu-tum*

VE 0777 * v.05.25 UD-gana₂

VE 0777 A₄₋₆ v.09.18'-19' UD-gana₂ = *a-wu-mu* ^h*e₂-mu-tum*

VE 0777 B₉₋₁₁ v.01.27-28 UD-gana₂ = *a-mu* *e₂-mu-tum*

VE 0777 AK v.03.04' UD-gana₂

Bibliographie

VE 0637: Pettinato MEE 2 1980, 168. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 25, mit Anm. 80. - Fales SLE 1984, 180-181. - Edzard 1984b, 105. - Fronzaroli 1984, 136, 145. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Brugnatelli 1984, 95, Anm. 4. - Archi AoF 13 1986, 199. - Dombrowski 1988, 220, mit Anm. 45. - Butz 1987, 346, mit Anm. 164. - Brugnatelli 1988, 177. - Archi SMS 5/2 1993, 32. - Fronzaroli 1994, 124. - D'Agostino MEE 7 1996, 110. - Sanmartín AuOrS 1996, 175. - Pagan ARES 3 1998, 223. - Bonechi 2000, 100. - Pettinato 2001, 196. - D'Agostino 2003, 142, Anm. 23. - Sanmartín DUL 2003, 362. - Fronzaroli 2005, 93. - Huehnergard 2006, 9, mit Anm. 41. - Edzard 2006, 81. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 517. - Catagnoti 2012, 199.

VE 0777: Edzard SEb 3 1980, 126, Anm. 27. - Gelb 1981, 24. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik 1982, 223. - Krebernik 1983, 30. - Krebernik SEb 7 1984, 191. - Fronzaroli 1984, 137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 7-8. - Hecker 1984, 210, Anm. 32, S. 212, Anm. 41. - Fales SLE 1984, 182. - Müller ARES 1 1988, 80c. - Krebernik 1996, 238, mit Anm. 12. - Fronzaroli 1998, 104, Anm. 4. - Sjöberg 2003, 551. - Sanmartín DUL 2003, 362. - Fronzaroli ARET 13 2003, 303. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 591. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80. - Catagnoti 2012, 24.

Forschungsgeschichte

VE 0637: G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen M.G. Biga / L. Milano, D'Agostino MEE 7) übersetzt das Sumerogramm A.UD als „acqua caldo“ (MEE 1, n. 1438 v. IV 21-22 und n. 1439 r. X 22'-23'). Er leitet die ebl. Entsprechung *e₂-mu-tum* aus der Wurzel *hmm* „essere caldo“ ab, sie bezieht sich auf akk. *ememu* (AHw 213) und *emmu* (AHw 214), ug. *hmm*

(C.H. Gordon, UTGL, n. 870), he. *ḥāmam* (HELOT 328) „acqua calda“. **P. Fronzaroli** SEb 5 (ihm folgen **F.M. Fales** SLE, **D.O. Edzard** 1984b; idem. 2006, **V. Brugnattelli**, **A. Archi** AoF 13, **A. Archi** SMS 5/2, **J.M. Pagan** ARES 3, **J. Huehnergard**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-wu* ^ʾ*a₃-mu-tum* als */māw-ū ḥamm-ūt-um* „acqua calda“ („warmes Wasser“). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* als */ḥammūtum/*, welche aus der Wurzel *ḥ-m-m* abgeleitet ist. Vgl. VE 0777. **M. Krebernik** ZA 73 übersetzt das Sumerogramm A.UD als „ein Getränk“. Er verbindet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* */ḥammūtum/* mit akk. *emmu* „heiß“, welche aus der Wurzel *ḥ-m-m* abgeleitet ist. Das Logogramm UD bedeutet „heiß“, wird durch VE 0779: UD = ^ʾ*a₃-da-mu*, *da-la-lum* bestätigt: */ḥadāmum/* zu ar. *ḥdm* (VIII) „brennen“, */taḥrārum/* zu sem. *ḥ-r-r* „heiß (sein)“. **A. Archi** AoF 13 übersetzt das Sumerogramm A.UD als „ein Getränk“. Hier kann es sich jedoch nur um ein „helles, weißes“ Getränk handeln. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Lemma A.UD/U₄ = *ma-wu* ^ʾ*a₃-mu-tum* als „warm/hot water“, vgl. auch MEE 2: 22 r. VIII 3. Er interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* als */ammūtum/* = *emmūtum* (Adjektiv Pl. – *ūtum*), für UD/U₄ vgl. UD/U₄.DA = *ṣētu(m)* „heat, blaze“ [siehe AHW, S. 1095]. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechungen *mu-wu* ^ʾ*a₃-mu-tum* als „frei verfügbares, ungebändigtes Wasser“. **M. Bonechi** 2000 übersetzt das Lemma A.UD = *māwā ḥammūtum* als „eau chaude“ = „eau qui vient des thermes“. **D’Agostino** 2003 liest das Sumerogramm als A.ḤAD₂. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** 2005) leitet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* aus der Wurzel *hmm* „essere caldo“ ab. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** ARET 12 übersetzen das Sumerogramm A.UD als „un prodotto del tipo del vino“.

VE 0777: **D.O. Edzard** SEb 3 (ihm folgen **I.J. Gelb** 1981, **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. SEb 7; 1984, **M. Krebernik** ZA 73, **K. Hecker**, **F.M. Fales** SLE, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** und andere) liest das Sumerogramm als U₄.GANA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-PI-mu* (Var. *a-mu*) ^ʾ*a₃-mu-tum* als */yawmū ḥammūtum/* „heiße Tage“. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* aus der Wurzel *ḥ-m-m* ab. **M. Krebernik** 1996 verbindet die ebl. Entsprechung */ḥammūtum/* mit akk. *emmūtum* „heiß“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm U₄.GANA₂ auch in MEE 15, 74 Nr. 26 iv’ 14; ibid. 103 Nr. 34 iv 6’ bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʾ*a₃-mu-tum* als */ḥammūtum/* und verbindet sie mit ug. *ḥm* (vgl. *ḥmm*) „heat, drought“, he. *ḥm* [HALOT 325], syr. *ḥumō* [LS 238], ar. *ḥamm* [Lane 636], vgl. VE 0637 A.DU = *ma-wu* ^ʾ*a₃-mu-tum*, akk. *ummu* [AHw 1417]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm UD.GANA₂ als „giorni caldi“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.UD (VE 0637) bedeutet „warmes Wasser“ [Pettinato Thesaurus 1995, 43], A.KUM₂ „warmes Wasser“ [Sumerischer Zettelkasten 2006, 18].

Das Sumerogramm DU.GANA₂ in VE 0777 bedeutet „heiße Tage“. Es enthält das Logogramm UD „day; heat; a fever; summer; sun“, akk. *immu*; *ūmu* [ePSD], vgl. UD (= KUM₄) „(to be) hot“, entspricht akk. *emēmu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-mu-tum* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, */ha/*, das zweite für */mu/*, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-m-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-m-m* in der Bedeutung „heiß sein“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-mu-tum* könnte als */ḥamm-ūt-um/* (Adj. fem. Pl. nom.) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *e₂-mu-tum* bezieht sich auf ug. *ḥm/ḥummu/* „Hitze“, he. *ḥom* und *hemāh* „Hitze“, syr. *ḥummā* „Hitze“, ar. *ḥumm* „Mittagshitze“, ar. *ḥummā* „Fieber“, akk. *emmūtu* „Hitze“ [Tropper 2008, 45].

(351)

• *ḥ-m-m*

* *ḥammu*

VE 1001 * v.11.27 DU.[LAGAB]

VE 1001 A₁ v.04’.13’-14’ DU.LAGAB = *ša-lu-um* *a-ba-si*

VE 1001	B ₉₋₁₁	v.08.31-32	DU.LAGAB = <i>ša-lu-um</i>	<i>a-ba-si</i>
VE 1001	AY	r.01.05'-06'	DU.LAGAB = <i>a-mu-m[u]</i>	
VE 1001	a	v.03.03-04	DU.LAGAB = <i>a-a-mu-um</i>	
VE 1001	b	r.06.02	DU.LAGAB	

Bibliographie

Krebernik 1982, 225. - Fales SLE 1984, 184.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik merkt an, dass im Auslaut häufig *-Kv-mu* zur Schreibung der Mimation dient. Insbesondere erscheint die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf */-mum/* wie in VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774, ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403 einzutreten. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *a-a-mu-um* mit akk. *ḥammu* „marsh, swamp“ (Sumerogramm LAGAB×U.A, CAD H, 69a).

Diskussion

Das Sumerogramm DU.LAGAB enthält DU „to go“ und LAGAB (≈ ENGUR) „(cosmic) underground waters“, akk. *apsû* [ePSD]. ENGUR (: LAGAB×ḪAL).

In der ebl. Entsprechung *a-mu-m[u]* kann das erste Syllabogramm für *ʾa/*, *ʿa/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */mu/*, und das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/h/l/y/w-m-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-m-m*.

Die ebl. Entsprechung *a-a-mu-um*, Var. *a-mu-m[u]* bezieht sich möglicherweise nach Fales, aufgrund des Logogrammes ENGUR (LAGAB×ḪAL) „(cosmic) underground waters“ [ePSD] und der ebl. Var. *a-ba-si* *ʾapsi/* (akk. *apsû* „deep water, sea, cosmic subterranean water“), auf akk. *ḥammu* „swamp“ (LAGAB×U.A = *am-mu-um*) [CAD H, 69a].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *a-a-mu-um*, wegen des Sumerogrammes DU.LAGAB (DU „to go“, akk. *alāku* und LAGAB (= NIĠIN) „to encircle; to turn; to go around“ [ePSD]) und des Kontextes VE 1000 DU.DU = *e₂-la-lum* > *h-l-k* „gehen“, auf ar. *ḥāma* „kreisen“ [Wehr 311] bezieht. Wenn so zutrifft, dann könnte die ebl. Entsprechung *a-a-mu-um* als */ḥawāmum/* (Infinitiv des G-Stammes, nach *parāsum*) interpretiert werden.

Letzte Interpretation bleibt fraglich, wegen der ebl. Var. *a-ba-si*.

(352)

• ḥ-m-ṣ

* *ḥamisu(m)*

VE 0128	*	r.04.20	ni ₃ -adda _x
VE 0128	A ₁	r.04.13	ni ₃ -ad[da _x]
VE 0128	C	v.02.12-13	ni ₃ -adda _x = <i>e₂-me-zu</i>
VE 0128	F	r.04.15'	ni ₃ -adda _x
VE 0128	q	r.02.03-04	ni ₃ -adda _x = <i>e₂-mi-zu-um</i>
VE 0128	t	r.03.02'	ni ₃ -ad[da _x] = <i>e₂-mi-z[u]</i>

Bibliographie

Hallo/van Dijk 1968, 70. - Fronzaroli SEb 1 1979, 75, Anm. 31. - Pettinato 1981, 272. - Fronzaroli SLE 1984, 136. - Fronzaroli SEb 7 1984, 165-166. - Kienast 1984, 245. - Krebernik SEb 7 1984, 196. - Archi AoF 13 1986, 199. - Conti 1990, 30, 83. - Milano ARET 9 1990, 378. - Pettinato Thesaurus 1995, 147. - Sanmartín AuOrS 1996, 178. - Pagan ARES 3 1998, 122. - Sanmartín DUL 2003, 364. - Catagnoti 2012, 24, 199.

Forschungsgeschichte

W.W. Hallo / **J.J.A. van Dijk** zufolge ist das Logogramm ADDA_x = LU₂×BAD, geschrieben LU₂šessig (= DIM₃) „to devour corpses“. **G. Pettinato** 1981 zufolge lässt die ebl. Entsprechung *e₂-me-zu*, Var. *e₂-mi-zu-um*, verschiedene Hypothesen zu: akk. *emēšu* „aver fame“, akk. *ḥamāšu*, he. *ḥms* oder *ʿms* „usare violenza“ und bzw. „coricare“, während er in Thesaurus die ebl. Entsprechung *ʾa₃-mi-zu₂* als „Sauerteigbrot“ übersetzt. **B. Kienast** hält das Lemma NIG₂.ADDA_x = *ʾa₃-me-zu-um* für unklar. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als NI₃.LU₂šessig und interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-me/mi(2)-zu(-um)* als */ḥamiḍum/*. Er (ihm folgen **G. Conti**, **A. Archi** AoF 13) verbindet sie mit akk. *emšu* „sauer“. **P. Fronzaroli**

in SEb 1 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-mi-zu-um}$ als $/\text{hamiḍ-u(m)}/$ „(pane) acido“. In SLE 1984 liest er das Sumerogramm als NINDA.AD₆ und interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-mi-zu-um}$, Var. $\text{'a}_3\text{-mi-z[u]}$, $\text{'a}_3\text{-me-zu}$ als $/\text{hamiṣum}/$ „(pane) acido“. **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgt **L. Milano** ARET 9) verbindet die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-me-zu-um}$ mit akk. *emṣum* Adjektiv > *hamiḍ-* „acido“. Die Entsprechung wird auch als eine Art von Brot, in den Texten von Mari und Nuzi, oder „pasta acido“ (CAD E, 153a; AHW, S. 215a) belegt. **A. Archi** AoF 13 liest das Sumerogramm als NINDA.LU₂šessig und interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-mi-zu}$, Var. $\text{'a}_3\text{-me/mi-zu(-um)}$ als $/\text{hamiḍ-u(m)}/$ „Sauerteig“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als NINDA.AD₆(LU₂šessig) und interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-me-zu}$ als $/\text{hamiṣu(m)}/$ „pane acido“, sie bezieht sich auf sem. *hamiḍ-* „acido“. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-me/i-zu(-um)}$ mit ug. *ḥmṣ* „vinagre“, he. *ḥmṣ* [HALOT 316, DNWSI 382], aram. *ḥm* [Jastrow 478], akk. *emēṣu* [AHw 214], ar. *ḥamuḍa* [Lane 644], vgl. 0229. **J.M. Pagan** ARES 3 interpretiert $\text{'a}_3\text{-mi-zu-um}$, Var. $\text{'a}_3\text{-mi-z[u]}$, $\text{'a}_3\text{-me-zu}$ als $/\text{hamiṣ-um}/$ „sour (bread)“, welche aus der Wurzel *ḥmd* „sauer sein“ abgeleitet ist. Vgl. auch Wehr, S. 206 s.v. *ḥamuḍa/u* „to be or become sour“: *ḥāmid* „sour, acid; acidulous“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung $e_2\text{-me-zu}$ kann das erste Syllabogramm für $/\text{ha}/$, $/\text{ḥa}/$, das zweite für $/\text{mi}/$, und das dritte für $/\text{zu}/$, $/\text{su}/$, $/\text{ṣu}/$, $/\text{ṣu}/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $h/\text{ḥ-m-z/s/ṣ}$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $ḥ\text{-m-ṣ}$ in der Bedeutung „sauer“.

Die ebl. Entsprechung $e_2\text{-mi-zu-um}$ könnte als $/\text{ḥam(i)ṣu(m)}/$ (VerbAdj. nach *par(i)s*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf ug. *ḥmṣ* „Essig“, he. *ḥomæṣ* „Essig“, vgl. ar. *ḥamḍ* „Säure“ und akk. *emṣu* „sauer“ [Tropper 2008, 45, vgl. Halayqa 2008, 159], ferner mhe. *ḥmṣ*, syr. *ḥammī ā* „Gesäuertes (Brot)“, äg. *ḥmd* [HALOT 316].

Hier findet man auch in $e_2\text{-me-zu}/e_2\text{-mi-zu-um}$ verschiedene Vokalisierungen wie in VE 0092, VE 0097, VE 0124b, VE 0128, VE 0140b, VE 0212 usw.

(353)

• ḥ-n-n

* *ḥennu(m)*, *ḥan(a)num*

VE 0068	*	r.02.32	ni ₃ -e ₂ -gul-gul
VE 0068	C	r.05.15-16	ni ₃ -e ₂ -gul-gul = <i>en-nu</i>
VE 0068	F	r.02.11	ni ₃ -e ₂ -gul-gul
VE 0068	f	r.05.06-07-08	ni ₃ -e ₂ -gul-gul = <i>e₂-na-num₂</i> ni ₃ -e ₂ -gul-lum

Bibliographie

Pettinato 1981, 266. - Gelb 1981, 27. - Müller 1981, 217. - Krebernik 1982, 186. - Krecher 1984, 162. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 46. - Tonietti 1988, 82, Anm. 10. - Conti 1990, 25, 31, 70, mit Anm. 37. - Archi SMS 5/2 1993, 7. - Pettinato MEE 5 1996, 210. - Viganò AuOr 1996, 165. - Kogan/Militarev 2003, 290. - Sjöberg 2003, 541, Anm. 24. - Catagnoti 2012, 50, 199.

Forschungsgeschichte

I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechung *en-nu*, Var. $e_2\text{-na-num}_2$ als $/\text{ḥennum}/$, $/\text{ḥen anum}/$ und leitet sie aus der Wurzel *ḥnn* „to be gracious“ ab (Substantive „grace“, und Statives/Adj. *ḥananum*, *ḥannum* „gracious“ (CAAA, S. 81). Er verbindet die ebl. Entsprechung *en-nu* mit amurr. *ḥannum*, von *ḥananum* „Gracious“, he. *ḥannanī* „he was gracious to me“ (perfekt). **H.P. Müller** leitet die ebl. Entsprechung *en-nu* aus der Wurzel *ḥnn* ab, vgl. $/\text{ḥannu(m)}/$ „gnädig“. **M. Krebernik** erklärt, dass bei *en-nu* und $\text{'a}_3\text{-na-num}_2$ hier auch der (verkürzte?) Lautwert 'e_x vorkommen könnte. Ein sicherer Beleg für *en* ist der Zeichenname *en-da-um* für NIN₂.DA oder besser INDA [Sill.Eb. 80; vgl. MSL 14, S. 55 Z.609 (Proto – Ea): [IN.DA]. Ein vokalischabschließender Lautwert 'e_x hat sich, wie er anmerkt, möglicherweise aus *en* entwickelt, da *n* in Ebla üblich an den folgenden Konsonanten assimiliert wird. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-na-num}_2$ als „Mitleid haben“. Vgl. U₃.GUL.GA₂.GA₂ = akk. *utnēnu* CAD E, 163 s.v. *enēnu* A. vgl. 0244. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm NI₃.E₂.GUL.GUL als („was Häuser/ Familien zerstört“). **G. Conti** (ihm

folgt **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm als „dono grazioso“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *en-nu* als */hennu(m)/*. Er (ihm folgt **G. Pettinato** MEE 5) vergleicht sie mit amurr. *hinnu* „grazia“, *hananu* „grazioso“. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt das Sumerogramm *NI₃.E₂.GUL.GUL* als „regalo, dono“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *en-nu* als „dono prezioso“. **M.V. Tonietti** leitet die ebl. Entsprechung *en-nu/e₂-na-num₂* aus der Wurzel *hnn* „avere pietà“ ab. Die Entsprechung könnte ihrer Meinung nach „grazioso“ bedeuten. **A. Archi** in SMS 5/2 verbindet die ebl. Entsprechung *en-nu*, Var. *a₃-na-num₂* mit akk. *enēnu* „to pray, ask for mercy“, während *en-nu* etwas Ähnliches „gracious, gratuitous gift“ sein muss. **L. Kogan** / **A. Militarev** vergleichen die ebl. Entsprechung *en-nu* mit sem. *hnn* „to be merciful“, akk. *enēnu* „to pray, ask for mercy“ (CAD E, S. 162, AHW. 217), vgl. *enēnu* „to grant a privilege, to do favour“ (aAkk. CAD E, S. 164), ug. *hnn* „sich erbarmen, Gunst verschaffen“ (Aist: 105), he. *hnn* „to favour so“ (KB: 334), ar. *hnn* „être ému, être dans une vive émotion de tristesse, de joie mêlée d’agitation, avoir une grande tendresse pour qn, avoir compassion de qn“ (BK: 1 499). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm auch unter *NIG₂.E₂.GUL.GUL* in ARET 1, S. 299, Nr. 5 rev. iii 12, rev. ix 7 bezeugt, und bezieht sich auf Kleidungsstücke.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *en-nu* kann das erste Syllabogramm für */hen/*, und das zweite für */nu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *h-(n)-n* in der Bedeutung „gnädig sein“.

In der weiteren ebl. Entsprechung *e₂-na-num₂* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, */ha/* und das zweite für */na/*, und das dritte für */num/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-n-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-n-n* in der Bedeutung „gnädig sein“.

Die ebl. Entsprechung *en-nu* könnte als */hennu(m)/*, und die weitere ebl. Entsprechung *e₂-na-num₂* als */han(a)num/* (VerbAdj. nach par(a)sum) interpretiert werden.

Beide ebl. Entsprechungen *en-nu*, *e₂-na-num₂* beziehen sich auf akk. *enēnu* „Vergünstigung gewähren“, ug. *hnn* G „gnädig, barmherzig sein“, sem. Außer äth., he. */ph./*aram. *hnn*, ar. *hnn* „sich erbarmen“ [Tropper 2008, 46].

(354)

• *h-n-t*

* *hiṭṭit-um*

VE 0142	*	r.04.33	ki-ninda-ku ₂
VE 0142	A ₂	r.02'.06'	ki-ninda-ku ₂
VE 0142	B ₈	r.02.03	ki-ninda-ku ₂
VE 0142	C	v.03.12-13	ki-ninda-ku ₂ = <i>ni-di₃-tum</i>
VE 0142	K	r.02.08'	ki-ninda-ku ₂
VE 0142	c	r.02.08-09	ki-ninda-ku ₂ = <i>ni-di₃-tum</i>
VE 0142	i	r.04.09-10	ki-ninda-ku ₂ = <i>ni-di₃-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Zurro 1983, 268. - Müller 1984, 197. - Conti 1990, 85, mit Anm. 101. - Fronzaroli ARET 13 2003, 274. - Sjöberg 2004, 258-259.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato vergleicht die ebl. Entsprechung *ni-di₃-tum* mit akk. *nidintu* / *nidittu* „dono“ (AHW, S. 786). **E. Zurro** zufolge muss die ebl. Entsprechung statt *ni-di₃-tum*, *i₃-ti₃-tum* gelesen werden und er interpretiert sie als */hiṭṭit-um/* „trigo“, sie bezieht sich auf ug. *hiṭṭ*, he. *hiṭṭā*.

H.P. Müller übersetzt die ebl. Entsprechung *ni-ti-tum* als „Gabe des Königs“. **G. Conti** übersetzt das Sumerogramm *KI.NINDA.KU₂* als „il luogo dove si mangia (il pane)“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ni-di₃-tum* mit sem. *hiṭ-at-* „frumento“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm, wie G. Pettinato als *KI.NIG₂.GU₇*; es ist außerdem in EV 0185 und in MEE 15 no. 35 i7 bezeugt. Er vergleicht das Sumerogramm mit *KI.KAŠ.NINDA: GIŠBUM* = *tākutu* „feast, banquet“ (: „place of beer and bread“) MSL 8/1 S.17 Notiz in 115f. Es bleibt, wie er vermutet, aber unsicher, ob *KI.NINDA.GU₇* gemeint wurde.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.NINDA.GU₇ bedeutet wörtlich „place to eat bread“ (place + bread + to eat) [Sumerian Lexicon 140]. Vgl. KI „place“, NINDA „bread; food“, KU₂(= GU₇) „to eat, consume“ [ePSD]. Vgl. NINDA.KU₂ „Brot zum Essen“ [Römer SKIZ 1965, 185].

In der ebl. Entsprechung *ni-di₃-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /ha/, /ⁱi/, /ⁱi/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/ (das zweite wird hier mit dem dritten Syllabogramm assimiliert, möglicherweise ist das zweite Syllabogramm ein *n*, das mit dem folgenden Konsonant assimiliert wurde), das dritte für /ti/, /di/, /ti/, und das letzte für eine fem. Endung stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^h/p/n-t/d/ > *n-t/d/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-t-t* > *h-n-t* in der Bedeutung „Weizen“.

Die ebl. Entsprechung *ni-di₃-tum* könnte als /*hi^htit-um*/ < /*hi^htitum*/ (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *u^httatu(m)*, *u^httetu(m)* (sem. „Weizen“: ug. *h^htt*, he. *hi^httā*, aram. *hi^httetā*, *hi/ettetā*, mand. *hi^htjā*, ar. *hi^hta*, äth. *he^httat*) „Getreide, Gerste, Korn“ [AHw 1446].

Die ebl. Entsprechung wird auch in ARET 13 1 v. X. 15 als *i-^hti^h* bezeugt (siehe Fronzaroli ARET 13 2003, 274). Er interpretiert *i-^hti^h* als /*hi^hti-ī*/ „meine Gerste“, vgl. *i-tum* „Gerste“, sem. (*hi^hti-(at-)* „Getreide, Gerste“).

(355)

• *h-p-l*

* *hapālum*

VE 0625	*	v.02.14	a-gi ₆
VE 0625	A ₄₋₆	v.04.04-05	a-gi ₆ = <i>i₃-la-ba-um</i>
VE 0625	B ₉₋₁₁	r.10'.05'	a-gi ₆ = <i>a-ba-lum</i>
VE 0625	AK	r.04.07-08	a-gi ₆ = <i>^ha₃-ba-lum</i>
VE 0625	AM	v.02.06'-07'	a-gi ₆ = <i>i-li-ba-mu</i>

Bibliographie

Pettinato 1984, 20. - Butz 1987, 320, 345. - Conti 1990, 172. - Bonechi 2000, 100. - Sjöberg 2003, 257.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge betrifft dieses Phänomen in *i₃-la-ba-um* / *a-ba-lum* / *^ha₃-ba-lum* / *i-li-ba-mu* nur die Konsonanten *b/l*. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.GI₆ = *i₃-la-ba-um* / *a-ba-lum* / *^ha₃-ba-lum* / *i-li-ba-mu* als „Hochwasser“. Wörtlich „hoch sein von Wasser“, sie bezieht sich auf akk. *elū* „hoch sein“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *^ha₃-ba-lum* als /*hapālum*/, bezieht sie sich auf ar. *ḥafala* „affluire, diluviare“, *ḥāfil* „piena“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*haplum*/ „flux d’eau“, welche aus der Wurzel *hpl* „couler“ abgeleitet ist, vgl. *haplum*^{ki}. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechungen *i₃-la-ba-um* / *a-ba-lum* / *^ha₃-ba-lum* / *i-li-ba-mu* mit Hinweis auf G. Conti mit ar. *ḥāfil* „piena“ („flood, overflow“), *ḥfl*; *ḥāfil* „A valley, and a small watercourse, flowing with a copious torrent“ (604a); *maḥfil* „A place of collecting of water“ (604a) [Lane, S. 603f]. ebl.: *^hlb*, *^hbl(^hlb, ^hpl)*.

Diskussion

Das Sumerogramm A.GI₆ bedeutet „wave, flood“, akk. *agū* [ePSD], „Flutwelle“, „dunkle Wasser“, „Welle“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 19], „Flut“, „rising dark water“ (Heimpel RIA 9, 153) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 16]. Vgl. GI₆ „nero“ („schwarz“) [Fronzaroli 1993, 148].

In der ebl. Entsprechung *^ha₃-ba-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ha*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*lum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-b/p-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-p-l* in der Bedeutung „fließen“.

Die ebl. Entsprechung *^ha₃-ba-lum* könnte als /*hapālum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *ḥafala* „strömen“ [Wehr 274].

(356)

• *h-p-n* siehe die Wurzel • *^hp-d*

(357)

• **h-p(-p)**

* **NI-bu₃-um**

VE 0366	*	r.09.39	giš-šum
VE 0366	A ₄₋₆	r.06'.36-37	giš-šum = NI-bu ₃ -um
VE 0366	K	r.09.11	giš-š[um!]
VE 0366	V	r.03.05	giš-šum

Bibliographie

Butz BaE 1984, 129, Anm. 163. - Butz 1987, 350, mit Anm. 194. - Milano ARET 9 1990, 388. - Sjöberg 2004, 262. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 541. - Civil ARES 4 2008, 101. - Krispijn 2009/2010, 58, 60.

Forschungsgeschichte

K. Butz BaE 1984 liest die ebl. Entsprechung NI-bu₃-um als *šar_x-pu₃-um*. **K. Butz** 1987 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt die ebl. Entsprechung *šar-bu₃-um* als „Holzblocktrommel“ (mit Schlitz). Er verbindet sie mit akk. *šarāpu* „laut werden“. Sie wird von ihm anders, nämlich als „scrapers“ gedeutet. **L. Milano** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als GIŠ.TAG: GIŠ.ŠERIM „a part of the loom“. **L. Milano** hält die ebl. Entsprechung NI-bu₃-um für unklar. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als GIŠ.ŠERIM. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.TAG auch in MEE 15 no. 72 ii 7 bezeugt. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm GIŠ.TAG mit VE 0437 GIŠxTAK₄ „a wooden instrument“. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung NI-bu₃-um als /*uppum*/ „drum“. Er übersetzt das Sumerogramm (LU₂).GIŠxTAK₄ als „(player of the) drum“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠUM könnte als GIŠ.TAG „einen Baum fällen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 420], „to make offerings“ [ePSD] gelesen werden. Vgl. GIŠ.ŠUM = *šar_x(NE)-bu₃-um* Kilmer, RIA 10, 368 („wood-log/block drum“ mit einem Schlitz) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 238]. Das Logogramm TAG bedeutet „to touch, take hold of; to bind; to attack“ [ePSD]. Vgl. auch ŠUM (= ŠERIM) „a part of the loom“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung NI-bu₃-um kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*i*/, /*hi*/, /*he*/, /*bu*/, /*pu*/, /*ni*/, /*li*/, das zweite für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/b/p/n/l-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-p(-p)*.

Nach Einblick in den Kontext VE 0365 GIŠ.MAŠ = *a-u₃-um* (akk. *lē'u(m)* „Tafel“ [AHw 546]) und nach dem Determinativ GIŠ „Holz“ könnte sich die ebl. Entsprechung NI-bu₃-um möglicherweise auf akk. *uppu(m)* III, auch *huppu* III „eine Trommel“ [AHw 1424] beziehen. Butz's Interpretation der ebl. Entsprechung NI-bu₃-um als *šar_x-pu₃-um* ist hingegen unwahrscheinlich, weil NI nicht für *šar_x* stehen kann.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung NI-bu₃-um ist nicht auszuschließen, da das Sumerogramm unklar ist.

(358)

• **h-r-b**

* **huribat_{um}**

EV 0014b i v.01.01-02 [a₂]-zu₂ = *u₉-ri₂-ba-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm [A₂].ZU₂ enthält A₂ „arm; wing; horn; side; strength; power“ [ePSD], und ZU₂ „plow share; blade of the hoe; point (of a battering ram)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠU.DUG₄ (ZU₂ = DUG₄) „to touch“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, /*hu*/, /*yu*/, /*lu*/, /*wa*/, das zweite für /*ri*/, das dritte für /*ba*/, /*pa*/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h/y/l/w-r-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-b* in der Bedeutung „Pflug(schar)“?

Die ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-ba-tum* bezieht sich möglicherweise auf ug. *ḫrb* /*ḫarbu*/ „Messer, Dolch, Schwert“, he. *ḫæraēb*, aram. *ḫarbā*, vgl. akk. *ḫarbu* „Pflug(schar)“ [Tropper 2008, 46], vgl. ar. *ḫarba*, Pl. *ḫirāb* „Lanze, Speer, Lanzenspitze, Bajonett, Seitengewehr“ [Wehr 242].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-ba-tum* offen bleiben.

(359)

• *ḫ-r-b-*²

* *ḫarbā²um*

EV 0293 ak r.02.01-02 nin-ḫur-ba-um = *ḫur-ba-um*

Text 116, EV 0026 r.03.04 *ḫur-ba-um*

Bibliographie

Krebernik 1983, 46, Anm. 157. - Civil 1984, 93. - Sjöberg WO 27 1996b, 16, 22, Anm. 19. - Sjöberg 1999, 546. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 141. - Kogan 2006, 298, mit Anm. 177.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest die ebl. Entsprechung als *ar₃-ba-um* und interpretiert sie als /*ḫarbāHum*/, sie bezieht sich auf ar. *ḫirbā²* „Chamäleon“. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *ḫur-ba-um* mit akk. *ḫurbabillu* „chameleon“, ar. *ḫirbā²* (vgl. spät sum. BAR.GUN₃.GUN₃). **Å.W. Sjöberg** WO 27 übersetzt das Lemma NIN.ḪIR.BA.UM = *ḫir-ba-um* als „chameleon“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ḫir-ba-um* mit ar. *ḫirbā²un* (Lane S. 541 (a)) «[the male chameleon] the male of what is called *’ummu ḫubaynin*» (siehe Lane 507 (a) «a certain small beast or reptile»); auch Dozy Supplement 1, S. 265 (a).

Er zieht die Lesung NIN.ḪIR.BA.UM vor (vgl. NIN- im Namender ebl. Tiere EV 0291f.), *ḫir-ba-um* ist ein sem. Lehnwort. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ḫir-ba-um* mit akk. *ḫurbabillu* (*urbabillu*) „Chamäleon“ SB [CAD H, 248, AHw. 358], ar. *ḫirbā²* „cameleon male“ [BK 1 403, Lane 541]. **L. Kogan** 2006 bezieht die ebl. Entsprechung auf ar. *ḫirbā²*-, he. *ḫVrb* „chameleon“, akk. *ḫurbabillu*, *urbabillu*, ar. *ḫirbā²*-.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ar₃-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /*ḫur*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ², ³, ḡ, *h*, *ḫ*) vorliegen, z.B. VE 1245: *ba-lu da-a-tim* /*ba²lu da²atim*/, ferner: VE 0228, VE 0401, VE 0552, VE 0657, VE 0719 [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḫ-r-b/p-*². Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḫ-r-b-*² > *ḫ-r-b-*² in der Bedeutung „Chamäleon“.

Die ebl. Entsprechung *ar₃-ba-um* könnte als /*ḫarbā²um*/ (Nominalform m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(360)

• *ḫ-r-g-l*

* *ḫergilum*

VE 1095 * v.14.04 na[m-kur-mušen]
VE 1095 B₉₋₁₁ v.11.24-25 nam-kur-mušen = *ir-gi-lum*
VE 1095 AZ r.01.09-10 nam-kur-mušen = *ir-gi-lum*

Bibliographie

Castellino 1984, 368. - Baldacci WO 25 1994, 65. - Sjöberg 2000, 412, Anm. 10. - Cavigneaux- Al Rawi ZA 92 2002, 51, mit Anm. 152. - Veldhuis 2004, 226. - Geller 2005, 71-80. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 142. - Kogan 2006, 302, mit Anm. 198. - Bonechi 2008, 17. - Catagnoli 2012, 39, 200.

Forschungsgeschichte

M. Baldacci, **G.R. Castellino**, und **A. Militarev** / **L. Kogan** lesen das Sumerogramm als NAM.KUR.MUŠEN, während es bei **Å.W. Sjöberg**, **N. Veldhuis**, **A. Cavigneaux**/ **F. Al Rawi** und **M. Bonechi** als BIR₅.KUR.MUŠEN (= BURU₅-*ir-gi-lum*: PSD B 212) gelesen

werden könnte. **M. Baldacci** WO 25 vergleicht das Lemma NAM.KUR.MUŠEN = *ir-gi-lum* mit VE 1369 BURU₄.TIL.MUŠEN = *wa-zi-bu₃-um* „bird names“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* als „locust“, und vergleicht sie mit akk. *ergilu*, he. *ḥargōl*. **G.R. Castellino** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg** 2000, **N. Veldhuis**) verbindet die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* mit akk. *ir-gi-lu/irgilu(m)* „a locust“ (CAD I/J. 176). **Å.W. Sjöberg** 2000 (ihm folgen **A. Cavigneaux/ F. Al Rawi, N. Veldhuis**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* als */irgilum/*. **N. Veldhuis** zufolge könnte das Sumerogramm NAM als BIR₅ „locust“ gelesen werden und durch BURU₅ ersetzt werden, da NAM und BURU₅ ähnlich sind. **A. Militarev / L. Kogan** vergleichen die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* „locust“ mit akk. *irgilu* „a locust“ OB Mari, SB [CAD I, 176], *ergilu* [AHw. 240], he. *ḥargōl* „kind of locust“ (KB 350), jüd. *ḥargōlā* „nam of an edible locust“ [Ja. 498], syr. *ḥargālā* „gryllus“ [Brock. 255], ar. *ḥarḡalat* „swarm of locust“, *ḥarḡal, ḥarḡūl* „kind of locust“ „espece de sauterelle“ [Dozy I 268]. **M. Bonechi** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* als */ḥergilum/* „(a kind of locust)“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.KUR.MUŠEN enthält NAM (= BIR₅) „locust“, ist auch in aB./Nippur als BIR₅ *ir-gi-lum* „locust“ [ePSD] bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* kann das erste Syllabogramm für */(h)ir/*, */ir/*, */ir/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/ḥ-r-g/k/q-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-r-g-l* in der Bedeutung „Heuschrecke“.

Die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* könnte als */ḥe/irgilum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

Aufgrund des Logogrammes MUŠEN, und des Kontextes VE 1096 NAM.MA = *dag-ga-tum* „ein Vögel“ wäre vielleicht eine andere Möglichkeit denkbar, nach Geller 2005, 75: Manche Orthographien in ebl. Texten bestätigen die [g] > Ø Regel: U₃.LU₂.ḪA.AM₆, Var. Schreibweisen GU₂.LUḪ.ḪA < *elēḫu* „adorned“ (siehe Krebernik 1992, 143).

Das [g] > Ø gilt auch in akk. z.B. *qāribu/āribu* (he. *ʿurb*) „a type of bird“, „raven“, akk. *garāru/arāru* (CAD G, 49, CAD A/2 236) „to be in panic“, akk. *qardu (kadu, gadu)/adi* (CAD A/1 121).

Die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* könnte sich möglicherweise deswegen auf akk. *gergīlu(m)* „ein Vogel“, aJB. LL. *ger₃-gi-lum^{mušen}* [AHw 284] beziehen.

Beide Zeichen IR und NI sind sehr ähnlich, es gibt lediglich ein weiteres senkrechtes Keilzeichen, wenn das erste Syllabogramm der ebl. Entsprechung NI (NI: */a/*, */ḥa/*, */i/*, */i/*, */hi/*) gemeint wurde, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung *ir-gi-lum* möglicherweise, aufgrund des Determinativs MUŠEN „Vogel“, auf ar. *ḥaḡal* „Rebhahn“ [Wehr 232].

(361)

• ḥ-r-m

* *ḥarmu(m)*

VE 0100	*	r.03.28	ni ₃ -gig	
VE 0100	A ₂	r.01'.07'-08'	ni ₃ -gig = qa ₂ -di ₃ -šum	
VE 0100	C	r.08.16-17	ni ₃ -gig = []	
VE 0100	F	r.03.15'-16'	ni ₃ -gig = qa ₂ -di ₃ -šum	
VE 0100	i	r.01.05-06-07	ni ₃ -gig = ni-qi ₂ -tum	ne-ki-ki
VE 0100	q	r.01.03-04	ni ₃ -gig = e ₂ -mu	

Bibliographie

Krebernik 1983, 04, mit Anm. 14. - Krebernik 1997, 189, Anm. 7. - Rendsburg 2002, 201-202. - Sjöberg 2003, 251.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge entspricht das Sumerogramm, akk. *ikkibu* „tabu“ und *maruštu* „Übel“, „Krankheit“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa₃-mu* als */ḥarmu(m)* > *ʾarm(m)* (mit Reduktion von R) „Tabu“ was möglicherweise zu *ḥ-r-m* gehört, sie bezieht sich auf he. *ḥārām* „Bann, Geweihtes“, ar. *ḥaram* „verboten“, „unverletzlich“, „heilig“. **Å.W. Sjöberg**

leitet die ebl. Entsprechung *a₃-mu* aus der Wurzel *ʾym* ab: siehe Baumgartner 41: mhe. „to frighten (someone)“; *ʾāyōm*, „terrifying“, „dreadful“; *ʾēmā(h)*, „fright“, „terror“; *ʾāyam* „to feel aversion“; *ʾēmā(h)* „fear, awe“ (so Jastrow I 50(a, b); Sokoloff 50), aram. *ʾēmē tān* „terrible“ [vgl. Baumgartner 1811].

Sjöberg nimmt an, dass es eine semantische Verbindung zwischen *qdš* („sanctified, holy“) „fear, awe“, und *ʾēmā(h)* gibt. **G.A. Rendsburg** übersetzt das Sumerogramm *NI₃.GIG* als „taboo“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *e₂-mu* als „fit, proper“ und verbindet sie mit aram. *ḥmy* „proper, worthy“ (so Sokoloff, 205; Jastro, 476), welche in mehreren Beispielen die Bedeutung „ritually fit“ trägt. Sie ist von der Wurzel *ḥmy* „see“ abgeleitet, vgl. he. *rawy* „fit, proper“, vom gewöhnlichen Verb *rʾh* „see“.

Diskussion

Das Sumerogramm *NIG₂.GIG* bedeutet „forbidden“, akk. *ikkibu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-mu* kann das erste Syllabogramm für */ḥa/*, */ha/*, das zweite für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-(r)-m* (mit R-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-(r)-m* in der Bedeutung „tabu“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-mu* bezieht sich auf akk. *ḥarāmu* II „absondern“ [AHw 323], amurr. *ḤRM* = *ḤRM* PN.n (APNM 204), ug. *ḤRM* (PNTU 136), he., äth. *ḥarama* „verbie-ten“, f. „heilig“ [CDG 242], syr. *ḥram*, mand. *HRM* (MD 153) (Ges. 397-398), ar. *ḥaram* „tabu, heilig, Heiligtum“, *ḥarām* Pl. *ḥurum* „tabu, verboten, unerlaubt, Verbotenes, heilig“ [Wehr 249].

(362)

• ḥ-r-r

* *tahrārum*

VE 0779	*	v.05.27	ud
VE 0779	A ₄₋₆	v.09.21'	ud
VE 0779	B ₉₋₁₁	v.01.30	ud
VE 0779	AK	v.03.06'-07'	ud = <i>e₂-da-mu</i>
VE 0779	q	r.05.04-05	ud = <i>da-la-lum</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik ZA 73 1983, 25, 30. - Krebernik SEb 7 1984, 205 mit Anm. 53. - Pettinato Thesaurus 1998, 22. - Sjoberg 2003, 265.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1979 übersetzt das Lemma UD = *da-la-lum* als „giorno“. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-la-lum* als */tahrārum/* und verbindet sie mit sem. *ḥ-r-r* „heiß (sein)“, vgl. VE 0637. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-la-lum* als */taḥra/ārum/* (nach *taPRaS*), sie bezieht sich auf ar. *ḥarra* „heiß sein“. **G. Pettinato** vergleicht das Sumerogramm UD mit UD:BABBAR „weiß, hell“. Er leitet die ebl. Entsprechung *da-la-lum* aus der Wurzel *dr* ab. Sie ist im ar. in der Bedeutung „irradiarsi“ bezeugt. **Å.W. Sjoberg** lehnt Krebernik's Interpretation ab. Er ist der Ansicht, dass das Sum. UD als TAM (akk. *elēlu*) gelesen werden könnte. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-la-lu* als */tahlalu/* und leitet sie aus der Wurzel *hll* „clean“, oder Wurzel *hll* ab; siehe Baumgartner 248 I *hll* „to flash forth light“, „to shine“.

Diskussion

Das Sumerogramm UD bedeutet „day; heat; a fever; summer; sun“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *da-la-lum* könnte als */tahrārum/* (nach *taPRāSum*, die Form ist mit *ta*-Präfix) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *ḥ-r-r* (mediae geminatae Typ *PRR*) „heiß sein“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf ug. *ḥrr* „burn up, catch fire, to dry up, shrivel“, „to burn, roast“, he. *ḥrr* [DUL 368, vgl. auch Tropper 2008, 46], vgl. ar. *ḥarra* „heiß sein“ [Wehr 240].

(363)

• ḥ-r-š

* *teḥrištu(m)*, *taḥrištu(m)*

VE 0790	*	v.06.04	[AN.EDEN-aka]
VE 0790	A ₄₋₆	v.09.37'-38'	AN.EDEN-aka = <i>ti-ir-iš-tu₃-um</i>
VE 0790	B ₉₋₁₁	v.02.02-03	AN.EDEN-aka = <i>ta₂-ir-iš-tu₃-um</i>
VE 0790	AK	v.04.03'-04'	AN.EDEN-aka = <i>te-ri₂-iš-tu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 228. - Krebernik SEb 7 1984, 209. - Krecher 1984, 153. - Lambert 1984, 396-397. - Conti 1990, 12, 29, 190. - Sanmartín AuOrS 1996. - Sjöberg 1996, 130. - Pagan ARES 3 1998, 125. - Sanmartín DUL 2003, 371. - Catagnoti 2012, 21, 50, 199, 231.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ri-iš-du-um*, Var. *ti-ir-iš-du-um*, *te-ri₂-iš-du* als */tarHiStum/*, */ter(H)iStum/* (*taPRiSt*). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-du*, Variante *ti-ir-iš-du-um* als */ter(i)ʾišt-u(m)/*, nicht */terišt-u(m)/*, welche aus der Wurzel *rʾš*, nicht aus *ʾrš* oder *trš* abgeleitet ist. **W.G. Lambert** versteht die ebl. Entsprechungen *te-ri₂-iš-tu₃-um* / *te-ri₂-iš-tu₃* / *ta₂-ri₂-iš-tu₃-um* als ein fem. Substantiv von *erēšu* „cultivate“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-du*, Var. *te-ri₂-iš-du-um*, *da-ir-iš-du-um* als */tehrīštu(m)/* und verbindet sie mit akk. *erēšu* „coltivare“, sem. *ḥrt* „arare“ (*iš* könnte für *t* stehen wie in VE 1184, LA₂.LA₂ = *ti-iš-da-gi-lum* /*tištaqqilum*/, akk. *šaḳālu*, „persare“, sem. *ṭql*). **Å.W. Sjöberg** lässt das Lemma ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ta-ri-iš-du-um*, Var. *da-ir-iš-du-um*, *te-ri₂-iš-du* mit ug. *ḥ-r-t* „to plough, till, farm the land“, he. *ḥrš* [HALOT 357], aram., palm. *ḥrt* [DNWSI 407], syr. *ḥrat* [LS 260], ar. *ḥaraṭa* [Lane 541], akk. *erēšu* [AHw 238, CAD E, 285], äth. *ḥarasa* [CDG 243], ug. *ḥrš/ḥarrāšu* [Huehner.126], vgl. EA */ḥarāšu/*, *aḥ-ri-šu* [Sivan GAGI 225]. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-du*, Var. *te-ri₂-iš-du-um*, *da-ir-iš-du-um* als */tehrīštu(m)/* für */taḥrītū(m)/* „aratura“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.EDEN.AKA enthält AN.EDEN „the high steppe“ [ePSD], entspricht akk. *šērum* „Rücken, Oberseite, Steppe, offenes Land“ [AHw 1093], und AKA „bauen“, „schaffen“, „tun“, „pflanzen“, „unterwerfen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 51].

Die ebl. Entsprechung *te-ri₂-iš-tu₃* könnte als *tehrīštu(m)* (Var. *ta₂-ir-iš-tu₃-um* /*taḥrīštu(m)/*) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *ḥ-r-š* „pflanzen“ abgeleitet ist.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 47).

(364)

• ḥ-š-l

* ḥašl-um, ḥiṣal-um

VE 0743	*	v.04.33	ḥa-muš
VE 0743	A ₄₋₆	v.08.18'-19'	ḥa-muš = <i>i₃-sa-lu-um</i>
VE 0743	B ₉₋₁₁	r.13'.20'-21'	ḥa-muš = <i>i₃-sa!-lum</i>
VE 0743	AS	r.01.03'-04'	ḥa-muš = <i>a-sa-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 67. - Fronzaroli 1984, 136-137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 166-7. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 133, 138. - Sjöberg 1999, 537.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1 liest das Sumerogramm als KU₆.MUŠ „nome di un pesce serpentiforme“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-sa-lu-um* als */ḥiṣal-um/*. **P. Fronzaroli** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ʾa_x(NI)-sa-lu-um*, Var. *ʾa_x(NI)-sa-lum* als */ḥašl-um/* „un tipo di lucertola“. MLE, 1, s.v. die Bedeutung wird auf der Basis von ar. *ḥisl* (vgl. CRRA 25, S. 133: „un poisson“) vorgeschlagen. **P. Fronzaroli** CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *i₃-sa-lu-um* (TM 75.2000 v. VIII: 20) als */ḥiṣal-um/* „un poisson“. **P. Fronzaroli** SEb 7 vergleicht das Sumerogramm mit MUŠ.KU₆, welches ab presargonischer Zeit (ŠL, 374, 12; MSI, VIII/2, S. 87 und S. 117; Salonen, Fischerei, S. 198) bezeugt ist. **Å.W. Sjöberg** verweist auf P. Fronzaroli, SEb 7, S. 166f., der sich auf ar. *ḥisl*: Lane, S. 569: „The young one of the [kind of lizard called] *ḍabb*... when it first comes from ist egg“; Dozy, Supplément 1, S. 286, (b), *ḥsl* „espèce de thym à longues feuilles; ... qu'il signifie aussi *wld-aḍḍabb* (a kind of lizard)“ bezieht. Er vergleicht sie mit he. (auch aram.)

ḥāsīl (: *ḥāsīl*) Baumgartner, Lex. 3, S. 324/Engl. Hrsg., S. 337f. „certain stage in life cycle of locust or cockroach“.

Diskussion

Das Sumerogramm $\text{HA}(\text{KU}_6)\text{MUŠ}$ bedeutet „Schlangen-Fische“ [Englund Fischerei 1990, 214, 236]. Es enthält HA „Fisch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 428], und MUŠ „Schlange“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 698].

In der ebl. Entsprechung *a-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ša*/, /*śa*/, /*sa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/h/l/y/w-š/s/ś-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-š-l* in der Bedeutung „eine Art Eidechse“.

Vgl. Kontext VE 0741 $\text{MUŠ.AMAR} = a-za-ra-ri_2-tum$ „eine Art Eidechse“, VE 0744 KU_6 „Fisch“.

Die ebl. Entsprechung *i_3-sa-lu-um* könnte als /*ḥiṣal-um*/ und die ebl. Var. *a-sa-lum* als /*ḥašl-um*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) minterpretiert werden.

Beide ebl. Entsprechungen *a-sa-lum*, *i_3-sa-lu-um* beziehen sich möglicherweise auf ug. *ḥsn/l* „grasshoppers, locusts“, „Heuschrecke(n)“ [Halayqa 2008, 163], he. *ḥāsīl* „Heuschrecke“, vgl. ug. *ḥsn* [HALOT 324].

(365)

• ḥ-š-q

* ḥašāqum

VE 0209	*	r.06.26	KA.ḤAR	
VE 0209	A ₂	r.04'.06'-07'	KA.ḤAR = <i>ši-na-tum</i>	<i>e_2-la-um</i>
VE 0209	A ₄₋₆	r.02'.28'-29'	[KA].ḤAR = [<i>ši-na</i>]-[<i>tum</i>]	[<i>e_2-la</i>]-um
VE 0209	K	r.04.19'-20'	KA.ḤAR = <i>ši-na-ti</i>	<i>e_2-la-mu</i>
VE 0209	c	r.04.02-03-04	KA.ḤAR = <i>e_2-ša-gu_2-um</i>	zu-u ₉ -ur
VE 0209	i	r.05.10-11-12	KA.ḤAR = <i>e_2-ša-gu_2-um</i>	su-u ₉ -ur

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 257. - Civil JNES 43 1984c, 295. - D'Agostino OA 21 1982, 27-30, mit Anm. 13. - Pettinato BaE 1984, 45-46. - Conti 1988, 36. - Krebernik 1997, 188-189, mit Anm. 7. - Rendsburg 2002, 203-204.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE und **D'Agostino** zufolge ist die Aussprache der sum. Wörter KA.ḤAR = ZU₂UR₅ > ZU₂UR₅. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als ZU₂UR₅. **G. Pettinato** BaE leitet die ebl. Entsprechung *e_2-ša-gu_2-um* aus der Wurzel *pšq* ab, sie ist im akk. im Sinne von der Bed. „sentirsi a disagio“ bezeugt. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *a_3-ša-gu_2-um* mit akk. *esēqu* „to incise, to cut“. **G.A. Rendsburg** übersetzt die ebl. Entsprechung *e_2-ša-gu_2-um* als „Emaciated, Sickly“, welche aus der Wurzel *ḥšk* „to be dark“ abgeleitet ist, sie ist auch im he., aram. und ar. bezeugt. Diese Definition kommt, seiner Meinung nach, der Idee eines „sick tooth“ gleich, ein dunkler oder schwarzer Zahn (ist ein Zeichen der Krankheit). Aber es gibt eine zweite Bedeutung für die Wurzel *ḥšk* „emaciated, sickly“, ist nur im aram. *ḥašik* bezeugt (Sokoloff, 217; Jastrow, 510-11). **M. Krebernik** steht der Betrachtung Civils (bzw. akk. *esēqu*) zweifelhaft gegenüber, da *ša* für *t* oder *d* stehen könnte, wofür im akk. *š* bzw. *z* erscheinen müsste.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.ḤAR könnte als ZU₂UR₅ „to tear with teeth“ [ePSD] gelesen werden.

Wegen der ebl. Entsprechung *ši-na-tum*, sollten die Logogramme KA als ZU₂ „tooth“ [ePSD], und ḤAR als ARA₃(HI×AŠ₂) „to grind“ [ePSD] gelesen werden. Vgl. KINKIN (ḤAR = KINKIN) „miller“ [ePSD], ^{na4}KINKIN „a small millstone“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e_2-ša-gu_2-um* kann das erste Syllabogramm für /*ḥa*/, /*ha*/, das zweite /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, und das dritte für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/h-d/t/š/z-g/k/q*. Dazu passt am ehesten *ḥ-š-q*.

Die ebl. Entsprechung *e₂-ša-gu₂-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *ešqu* I (he. *ḥzq* „stark sein, aram., ar. „binden, gürt“ „massiv“ [AHw 257], ar. *ḥadaqa ḥadqan*, und *ḥadaqa al- šay* „*ašarhu, dağtahu wa qata‘ahu*“ / „etwa. pressen, drücken oder schneiden, zerkleinern“ [Lisān Al-‘arab s.v.], *ḥadaqa, qata‘a* „schneiden“ [Maqayis al-Luġa s.v.].

(366)

• ḥ-š-š

* *e₂-zu-um*

VE 0284	*	r.08.07	u ₂ -ki
VE 0284	A ₄₋₆	r.04'.35	u ₂ -ki
VE 0284	O	v.02.04-05	u ₂ -ki = <i>e₂-zu-um</i>
VE 0284	P	r.03.06'-07'	u ₂ -ki = <i>gi-si-da-LUM</i>
VE 0284	T	r.02'.08'	u ₂ -ki

Bibliographie

Conti 1990, 112. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm U₂.KI als „a kind of grass“.

Diskussion

Für das Sumerogramm U₂.KI vgl. ^{u2}KI.A „Gras“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 542]. Vgl. U₂ „grass, herb; pasture; plant(s)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ha/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ḥ/h-z/s/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel ḥ-š-(š) in der Bedeutung „Grass“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-zu-um* bezieht sich möglicherweise auf he. *ḥšš, ḥašaš* „dürres Gras, Laub“, *ḥšš* „mähen“, äth. *ḥašawa* „trocken sein“ [HALOT 349], ferner ar. *ḥašša (ḥašs)* „mähen, schneiden“, *ḥašiš* „Kräuter, Gräser, Heu“ [Wehr 259].

(367)

• ḥ-š-w

**ḥaš(a)wānum*

VE 0301b	O	v.04.03-04	u ₂ -ki-la ₂ = <i>e₂-sa-wa-nu</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

Conti 1990, 115. - Sjöberg 2004, 261. - Catagnoti 2010, 146f. - Bonechi 2011/2012, 57, mit Anm. 62.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm U₂.KI.LA₂ unklar. Er vermutet, dass falls die ebl. Entsprechung *a₃-sa-wa-nu* aus der Wurzel ḥšw abgeleitet ist, diese sich auf akk. *ḥašiānum, ḥašānu* „a plant“: CAD H, 138 (*ḥašānu*) vielleicht „thymne“ (siehe also *ḥašū(ašū)* B s.: CAD H, 144f. „a plant yielding seed used as a spice“); syr. *ḥāšā* bezieht. **A. Catagnoti** verweist auf Sjöberg, welcher das Sumerogramm mit „u₂-ki-la₂ = KI.MIN (= *iš-bab-tu₂*) Hh XVII 42 (MSL 10, p. 84); u₂-ki-la₂ = KI.MIN (= *aš₂-qu-la-lu*) Hh XVII 144 (MSL 10, p. 88)“ vergleicht. Die beiden akk. Begriffe *išbabbu* und *ašqulālu(m)* beziehen sich auf zwei unbekannte Pflanzen. Sie verbindet die ebl. Entsprechung *a₃-sa-wa-nu* mit akk. *ḥašiānum, ḥašuānum, ḥašānu* (ist in Ur III als *ḥašū(m)* III, *ašū* bezeugt), aram. *ḥāšā*, sie bezieht sich auf „timo“ („Thymain“). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-sa-wa-nu* als /ḥaš(a)wānum/ „thyme“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{u2}KI.LA₂ bedeutet „Grass“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 550].

In der ebl. Entsprechung *e₂-sa-wa-nu* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ha/, das zweite für /sa/, /ša/, /śa/, das dritte für /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ḥ/h-s/š-w. Dazu passt am ehesten die Wurzel ḥ-š-w.

Die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-sa-wa-nu}$ könnte als $/\text{ħaš}(a)\text{wānu}(m)/$ (Nominalform m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. ħaši/uānum , ħašānu „eine Pflanze“ [AHw 334], syr. ħāšā . Vgl. ar. ħašīš , pl. ħašā'īš „Heu, Gräser, Kräuter“ [Wehr 259]. Die Form der ebl. Entsprechung $/\text{ħaš}(a)\text{wānu}(m)/$ ist mit dem Suffix $-\text{a-nu}/\text{ānu}/$ behaftet.

(368)

• ħ-t-l

* $\text{e}_2\text{-ša-tum}$

VE 0151	*	r.05.05	saḥar-gar
VE 0151	A ₂	r.02'.18'	saḥar-gar
VE 0151	C	v.04.10-11	saḥar-gar = $\text{pa}_2\text{-sa-tum}$
VE 0151	L	r.02'.03'	saḥar-gar
VE 0151	c	r.02.04-05	saḥar-gar = $\text{e}_2\text{-ša-tum}$
VE 0151	i	r.04.05-06	saḥar-gar = $\text{e}_2\text{-ša-tum}$

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Conti 1990, 88. - Sjöberg 2003, 538, mit Anm. 18, 568.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm SAḤAR.GAR als „ridurre in polvere“. **G. Conti** zufolge entspricht das Sumerogramm SAḤAR.GAR.RA, akk. *kuttumu* „coprire (di terra)“ (Antagal 8: 18), SAḤAR.GAR = *šapīku* „fango del fiume“ (Igituh 10:287), (*šapāku* „versare; fare un terrapieno“). Er vergleicht die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ša-tum}$ mit ar. *ħaṭama* „polverizzare“. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ša-tum}$ aus der Wurzel ğšy (ğšw) ab und vergleicht sie mit ar. ğšw , ğšy , ğšā „to cover“, „to conceal“ [Lane, S. 2261], vgl. SAḤAR: *eperu-* „volume“ [CAD E, 189f. *eperu* 9. A, b]. SAḤAR.GAR.RA = *kuttumu*. **G. Pettinato** vermutet, dass die zweite ebl. Entsprechung $\text{'a}_3\text{-ša-tum}$ auch von der Wurzel *pšt* abgeleitet ist, aber mit dem Wegfall des ersten Konsonanten.

Diskussion

Das Sumerogramm SAḤAR.GAR bedeutet „silt“ [ePSD], vgl. SAḤAR „earth, soil; dust“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $\text{e}_2\text{-ša-tum}$ kann das erste Syllabogramm für $/\text{ħa}/$, $/\text{ħa}/$, das zweite für $/\text{da}/$, $/\text{ta}/$, $/\text{ša}/$, $/\text{za}/$, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit h/ħ-d/t/š/z-l (die Form ist mit L-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel ħ-t-l .

Die ebl. Entsprechung $\text{e}_2\text{-ša-tum}$ bezieht sich möglicherweise auf ar. *ħuṭāla* „Bodensatz“ [Wehr 229].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung $\text{e}_2\text{-ša-tum}$, falls letztes Syllabogramm $/\text{tum}/$ für eine fem. Endung steht, sich möglicherweise auf akk. *ešū* VI ('šī) „Sand“, „Boden“ [AHw 321], „stone“ [CAD E, 380] bezieht.

(369)

• $\text{ħ-w-'}/\text{y}$

* ħawā'u , ħiwā'u

VE 0616	*	v.02.07	[a-tuku]
VE 0616	A ₄₋₆	v.03.37-38	a-tuku = $\text{i}_3\text{-a-u}_3$ <i>ma-a</i>
VE 0616	AI	om.	
VE 0616	AK	r.03.19'-20'	a-tuku = a-a-u_3 <i>mi</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 23, mit Anm. 77. - Krecher 1984, 161. - Müller 1984, 195. - Pennacchietti 1984, 274. - Butz 1987, 343. - Pettinato 1987, 34, Anm. 53. - Krebernik PET 1988, 34. - Dombrowski 1988, 218. - Bonechi 1990, 231, Anm. 79. - Conti 1990, 155, 170. - Mander MEE 10 1990, 174. - D'Agostino 1991, 167. - Krispijn 1991-92, 20. - Pettinato The-saurus 1995, 01. - Bonechi 1999, 31-32. - Bonechi 2000, 101. - Bonechi UF 33 2001, 62. - Fronzaroli ARET 13 2003, 104-105. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 115.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 hält die ebl. Entsprechung $^{\circ}a_x$ -(NI)- $a-u_3$ für unklar. **J. Krecher** 1984 zufolge wechselt i_3 und a , $^{\circ}a_3$ in den ebl. Entsprechungen i_3-a-u_3 *ma-a* / $a-a-u_3$ *mi*, wie sie D.O. Edzard und A. Archi erwägen [vgl. ARET 3 401, SEB 4, 47, ARET 2, S. 136]. Es liegen verschiedene Formen des Infinitivs vor: *PiRāS* neben dem häufigeren *PaRāS*, vgl. $^{\circ}imāš$ -, $^{\circ}amāš$ -, $^{\circ}ijā$ -, $^{\circ}ajā$ - (zu he. *hājā* „sein“). **H.P. Müller** 1984 übersetzt das Lemma A.TUKU = $a-a-u_3$ *mi* als „Vorhandensein von Wasser“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen a_x -(NI)- $a-u_3$ *ma-a* als $/haiā^{\circ}u$ *maja(i)*/ und leitet die ebl. Entsprechung a_x -(NI)- $a-u_3$ aus der Wurzel *HJĪ* „(wirksam) sein“ ab. **F.A. Pennacchietti** 1984 übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „esistenza d’acqua“. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma A.TUKU = i_3-a-u_3 *ma-a* / $a-a-u_3$ *mi* als „Wasser haben“. **B.W. Dombrowski** 1988 liest das ebl. Wort als $i-a-ša_{17}$, entspricht akk. *išûm* (Stative), auch *rašûm* „to obtain“ und *basûm* „to be“. Vgl. VE 0637, VE 0640, VE 0619. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechungen $a-a-u_3$ *mi* als $/hawā^{\circ}u$ *mī*/ „una riserva d’acqua (il possesso dell’acqua)“ und verbindet die ebl. Entsprechung $a-a-u_3$ mit ar. *hawā(y)* „possedere, contenere“, *hawīyya* „piccola riserva acqua“. In Alternative zu $/hawā^{\circ}u$ *may(i)*/, sem. *hwy* „essere“. **P. Mander** MEE 10 merkt an, dass trotz der Übersetzung „(there) is water“, (A = nominelle Wurzel „water“ + TUKU Verbalwurzel „to have/to be“, *hji mû*), der gesamte sumerische Ausdruck, als einzelne Verbalform aufgefaßt werden kann: A-Konjugation-Präfix + TUKU Verbalwurzel mit der Bedeutung „he is /they are“. Er ist der Ansicht, dass die letzte Übersetzung gut zum Kontext passt. D’Agostino 1991 leitet die ebl. Entsprechung $^{\circ}a_3-a-u_3$, Var. $a-a-u_3$ aus der Wurzel *hjt*: „(place/recipient in which) there is water, presence of water“ ab. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „I have“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen NI- $a-u_3$ -*ma-a*, $a-a-u_3$ -*mi* als $/ja^{\circ}ummaj$ / „it is mine“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „eine Berufsbezeichnung aus dem Bereich der Landwirtschaft und des Handelswesens“. **M. Bonechi** 1999 interpretiert die ebl. Entsprechung i_3-a-u_3 , Var. $a-a-u_3$ als $/hawā^{\circ}u$ „réservoir“, welche aus der Wurzel *hw* (ist vielleicht eine Variante von *hwy*) abgeleitet ist. **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechungen i_3-a-u_3 *ma-a*, Var. $a-a-u_3$ *mi* als $/hawāyū$ *māwū*, $/hawāyū$ *mī*/ „réservoir d’eau“, und leitet die ebl. Entsprechung i_3-a-u_3 aus der Wurzel *hwy* ab. **P. Fronzaroli** ARET 13 vergleicht die ebl. Entsprechung mit $a^{\circ}a_3$ -*wa* (ARET 15 r. V 1), Var. $a^{\circ}a_3$ -*wa-a* (ARET 13 13 v. IV 8) und interpretiert sie als $^{\circ}ahwāy$ -, von *hawāy*- oder *hiwāy*-, welche aus der sem. Wurzel *hwy* abgeleitet ist, sie ist im ar. mit der Bedeutung „raccogliere, contenere“ (vgl. ug. *hwy* „magazzino, deposito“ [DLU, I. s. 186]), ar. *hiwā* „fila di tende contigue“ bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm A.TUKU enthält A „Wasser“, und TUKU „besitzen“, „bekommen“, „erhalten“, „haben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1049]. Es könnte etwa „Wasser haben“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung $a-a-u_3$ kann das erste Syllabogramm für $^{\circ}a$ /, $^{\circ}a$ /, $/ha$ /, $/ha$ /, $/la$ /, $/ya$ /, $/wa$ /, das zweite für $^{\circ}a$ /, $^{\circ}a$ /, $/ha$ /, $/ha$ /, $/la$ /, $/ya$ /, $/wa$ /, und das dritte für $^{\circ}u$ /, $^{\circ}u$ / stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $^{\circ}h/h/l/y/w$ - $^{\circ}h/h/l/y/w$ - $^{\circ}h$. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-w* (Var. von *h-w-y*) in der Bedeutung „haben“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung $a^{\circ}a_3$ -*wa* (Var. $a^{\circ}a_3$ -*wa-a*) (stat. constr.) in ARET 13 9 r. I 7: 4 „contenuto, totale“ ($^{\circ}ahwāy$ -, von $/hawāy$ -/ oder $/hiwāy$ -/) „il contenuto di“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 104, 105, 239].

Die ebl. Entsprechung $a-a-u_3$ könnte als $/hawā^{\circ}u$ / (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *hawā* „erhalten, besitzen (etwas)“ (vgl. *muhtawan*, Pl. *muhtawayāt* „Inhalt“ [Wehr 311], ug. *hwy* „Lager“, vgl. he. *hawwāh*, Pl. *hawwōt* [Tropper 48]).

In der Nähe von Ebla verwenden die Leute bis heute umgangssprachlich das (Imperativ) Verb *hīwy/hāwy* und es bedeutet: „hast du?“, z. B. *hāwy may*, das heißt: hast du Wasser?

(370)

• h-w-l

* a-wa-lum

Bibliographie

Dahood 1984, 457. - Pagan ARES 3 1998, 92. - Sjöberg 2004, 277.

Forschungsgeschichte

M. Dahood verbindet die ebl. Entsprechung a-wa-lum mit bibl. ^ʾul, ug. ul „strength“. **J.M. Pagan** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel ^ʾwl „stark sein“ ab. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GABA.GAL₂ auch in MEE 15 Text 26. iv'4' bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung a-wa-lum mit he. ^ʾwl „vorn, stark sein“; „erster“ [Baumgartner, Lex.S. 21 II], ug. awl „prioridad, supremacia“ [DLU I S. 64].

Diskussion

Das Sumerogramm GABA.GAL₂ bedeutet „forceful“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung a-wa-lum kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʾa/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /wa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h/l/y/w-w-l/r/k/q/g/h/. Dazu passt am ehesten die Wurzel h-w-l in der Bedeutung „Macht, Kraft“.

Die ebl. Entsprechung a-wa-lum bezieht sich auf ug. *hyly* „der Mächtige“, he. *hayil*, altaram. *hyl*, syr. *haylā*, ar. *hayl*, äth. *hayl*, jeweils „Kraft, Macht“ [Tropper 2008, 49]. Vgl. ar. *haul* „Macht“, *lā haula wa-lā quwwata'llā bi-llāh* „es gibt keine Macht noch Stärke außer bei Gott“ [Wehr 308].

(371)**• h-w-r***** hawrum**

VE 0438	*	r.11.18	giš-ambar
VE 0438	A ₄₋₆	r.08'.35-36	giš-ambar = u ₉ -ru _x -um
VE 0438	B ₉₋₁₁	r.04'.18'-19'	giš-ambar = u ₉ -ru _x -um

Bibliographie

Edzard SEb 3 1980, 126. - Krebernik ZA 72 1982, 186, 187, Anm. 9, und S. 221. - Krebernik ZA 73 1983, 16. - Krebernik BFE 1984, 157. - Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 23-24. - Bonechi 2000, 100. - Sjöberg 2003, 548, 568. - Civil ARES 4 2008, 75.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard interpretiert die ebl. Entsprechung u₉-ru₁₂-um als /hawrum/ „Sumpf“, was mit ar. *hawr* „Überschwemmungssee“, irak.-ar. *hōr* „Schilflagune“ verglichen werden kann. Da in Ebla die Silbenzeichen des Typs Konsonant +A auch die Werte Konsonant + Diphthong (ay, aw) enthalten, erhält man, seiner Meinung nach, [ha] (und [haw]) als zwei der Werte von u₉. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung u₉-ru₁₂-um als /hūrum/, welche aus der Wurzel h-w-r abgeleitet ist. Falls *hawr* zu Recht mit u₉-ru₁₂-um verglichen wird, ist es vielleicht ar. *hawr* als Hyperurbanismus aus dem ebenfalls von D.O. Edzard zitierten dialektischen *hōr* zu erklären, dass seinerseits mit u₉-ru₁₂-um /hūrum/ /hōrum/ zu verbindendes Substratwort unklarer Abstammung wäre; *hawr* lässt sich im Arabischen bedeutungsmäßig nicht an die Wurzel h-w-r „stürzen“ (transitiv und intransitiv) anschließen und kommt im Altarabischen nicht vor. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung als /hūrum/, /hōrum/, sie bezieht sich auf ar. Dialekt *hōr* „Überschwemmungssee“. **K. Butz** übersetzt das Lemma GIŠ.AMBAR (: GIŠ.SUG) = u₉-ru_x(EN)-um als „Sterz“. Syllabisch für GIŠ.ŠUKU₂ = *šikū(m)* „Türstange“. Dabei handelt es sich um ein Lehnwort im Sumerischen. u₉-ru_x-um gehört, wie er meint, zu akk. *uru(m)* „Glieder, Stiel“, das dann als *wurum* zu verstehen ist, da u₉ nie (u) bezeichnet. Der Sterz ist ein wesentlicher Teil des Pfluges, der nicht fehlen darf. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung u₉-ru₁₂-um mit he., aram. *ya'ar* „woods“, „park“, „thicket“, ug. *y'ar*, vgl. ar. *wa'ar* [Lane, S. 2953(b): „Rugged, or difficult, applied to a place, or mountain“]; Dozy Supplement 822: „desert couvert de rochers enormes“; „rough ground covered with thicket“.

Er betrachtet Krebernik's Erklärung in ZA 73: (*hūrum*, *hrum*, sie bezieht sich auf ar. (Dialekt) *hōr* „Überschwemmungssee“) als unwahrscheinlich.

Siehe Deimel SF 42 Nr. 43 (Word list) iii 13 GIŠ.LAGAB×A; Veldhuis, Lists of Trees S. 222 OB Nippur 140-141a GIŠ.PA, GIŠ.PA.KU₅, GIŠ.LAGAB×A (Veldhuis GIŠ SUG); der

Kontext schließt GIŠ.LAGAB×A als einen Namen von einem Baum (GIŠ.PA, akk. *artu* „branches, foliage“; GIŠ.PA.KU₅ „cut off branches“) aus.

Das Sum. GIŠ.AMBAR entspricht akk. *appāru* in SBH s. 96:4/5: GIŠ.AMBAR = *ina a-pa-ra-tu*. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als *hūrum*, *hawr-* „marais“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als GIŠ.LAGAB×A = BUR *gu₂-ne* „bucket“, und lehnt Krebernik's 1983, 16 Interpretation der ebl. Entsprechung *u₉-ru₁₂-um* als */hūrum/* „flooded ground“, und auch Sjöberg's Interpretation (bezieht sich auf ar. *wa'r* „rocky, rugged ground“), aufgrund des Determinativs GIŠ, ab.

Er merkt an, dass es ein heller Eimer-Typ ist, typisch für das Backen von Brot oder dem Ausschneiden von Bier.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.AMBAR könnte als ^{gis}BUNĠ (= ^{gis}LAGAB×A) „a trough, bowl or bucket“, akk. *kuninu*; *pattū* [ePSD] gelesen werden. Vgl. AMBAR „reed-bed, marsh“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *u₉-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für */hu/*, */hu/*, das zweite für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h/-r*.

Civil's Interpretation ist unwahrscheinlich, da *u₉* nicht für *ʿ* stehen kann.

Die ebl. Entsprechung *u₉-ru_x-um* könnte sich möglicherweise auf ar. *ḥawar* „Weißpappel“ (auch *ḥaur* gesprochen) [Wehr 302] beziehen. Diese Bäume wachsen in Syrien meistens in Tälern oder an Flüssen, da sie viel Wasser benötigen.

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Logogrammes AMBAR (LAGAB×A) „Sumpf“, dass die ebl. Entsprechung *u₉-ru_x-um* möglicherweise als */hawrum/* „Sumpf“ (wie bei Edzard, Krebernik und Bonechi) interpretiert werden kann und sich auf den ar. Dialekt *hōr* „Überschwemmungssee“ beziehen könnte.

Letzte Interpretation bleibt unsicher, wegen des Determinativs GIŠ.

(372)

• ḥ-(y)-l

* *e₂-la-um*

VE 0209	*	r.06.26	KA.ḪAR	
VE 0209	A ₂	r.04'.06'-07'	KA.ḪAR = <i>ši-na-tum</i>	<i>e₂-la-um</i>
VE 0209	A ₄₋₆	r.02'.28'-29'	[KA].ḪAR = [<i>ši-na</i>]-[<i>tum</i>]	[<i>e₂-la</i>]- <i>um</i>
VE 0209	K	r.04.19'-20'	KA.ḪAR = <i>ši-na-ti</i>	<i>e₂-la-mu</i>
VE 0209	c	r.04.02-03-04	KA.ḪAR = <i>e₂-ša-gu₂-um</i>	zu-u ₉ -ur
VE 0209	i	r.05.10-11-12	KA.ḪAR = <i>e₂-ša-gu₂-um</i>	su-u ₉ -ur

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 257. - D'Agostino OA 21 1982, 27-30, mit Anm. 13. - Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 09, mit Anm. 32. - Civil JNES 43 1984c, 295. - Fales SLE 1984, 176. - Hecker 1984, 217, Anm. 73. - Conti 1988, 36. - Mander MEE 10 1990, 7. - Krebernik 1997, 188-189, mit Anm. 7. - Rendsburg 2002, 203-204. - Keetman 2006, 27.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE und **D'Agostino** zufolge haben die Sumerogramme KA.ḪAR und ZU.U₉.UR > ZU₂.UR₅ die gleiche Bedeutung. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als ZU₂.UR₅. **Krebernik** ZA 73 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ʿa₃-la-um* unklar. Die Schreibungen *-la-um* und *-la-mu* wollen, wie er hinzufügt, vielleicht eine genitivische Endung */-laym/* < */-laHim/* ausdrücken, wobei *um/mu* für ein ungebräuchliches *am* (vgl. Syllabar) eingetreten wären. **K. Hecker** (ihm folgt **J. Keetman**) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ši-na-tum* *ʿa₃-la-um* als „oberer Zahn“. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als ZU₂.UR₅. **Krebernik** ZA 73 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ʿa₃-la-um* unklar. Die Schreibungen *-la-um* und *-la-mu* wollen, wie er hinzufügt, vielleicht eine genitivische Endung */-laym/* < */-laHim/* ausdrücken, wobei *um/mu* für ein ungebräuchliches *am* (vgl. Syllabar) eingetreten wäre. **K. Hecker** (ihm folgt **J. Keetman**) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ši-na-tum* *ʿa₃-la-um* als „oberer Zahn“. **D'Agostino** OA 21 übersetzt das Sumerogramm ZU₂.UR₅ als „rabbia, scontro- e per traslato-caos“ und leitet die ebl. Entsprechung *e₂-la-um/mu* aus der Wurzel *hlm* ab, welche im he. [HAL 240] und im ug. [UT III 770], mit der Bedeutung

„percuotere, battere“ belegt ist. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *si-na-tum* ³*a₃-la-um* als „battere (detto de)i denti“, „Battere i denti“ im Sinne von „mordere“. **F.M. Fales** SLE (ihm folgt **G.A. Rendsburg**) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ši-na-tum* *e₂-la-um* als „teeth: to be sick“ und verbindet die ebl. Entsprechung *e₂-la-um* mit he. *ḥālā* [HALAT 303b-304b], akk. *ḥalûm* [AHw. 314b]. **G.A. Rendsburg** vergleicht die ebl. Entsprechungen *ši-na-tum* *e₂-la-um* mit he. *šnim* „tooth“, *ḥwlwt*, welche aus der Wurzel *ḥly* „to be sick“ abgeleitet ist. **M. Civil** JNES 43 übersetzt das Sumerogramm ZU₂.UR₅(.ŠA₄) als „to tear or grind with the teeth“ und verbindet die ebl. Entsprechung *e₂-la-um* mit sem. *rḥ* „millstone“ (mit einer Metathese wie in akk. *erû*).

Diskussion

Das Sumerogramm KA.ḪAR könnte als ZU₂.UR₅ „to tear with teeth“ [ePSD] gelesen werden. Es enthält das Logogramm KA (> ZU₂) „tooth“ [ePSD], und ḪAR (> ARA₃) „to grind“ [ePSD]. Vgl. KINKIN (ḪAR = KINKIN) „miller“ [ePSD], ^{na4}KINKIN „a small millstone“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *e₂-la-um* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ha/, das zweite für /la/, /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-l* in der Bedeutung „Kraft“, oder *r-h* (Metathese) „mahlen“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-la-um* bezieht sich möglicherweise auf he. *ḥayil*, ug. /ḥēlu/ > *ḥl* „Kraft“ [Troppe 2008, 44], ar. *ḥaul* „Macht“ [Wehr 308].

Diese Definition *ši-na-tum* *e₂-la-um* kommt der Idee von „starken Zähnen“ gleich. Vgl. die weitere ebl. Entsprechung *e₂-ša-gu₂-um*.

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Logogrammes ḪAR (> ARA₃) „to grind“ [ePSD], dass sich die ebl. Entsprechung *e₂-la-um* auf akk. *erû(m)* III (ar. *raḥā*, aram. *ra/iḥjā*, ug. Du. *rḥm*, he. *rēḥaim*) „Mahlstein, Handmühle“ [AHw 247], „to grind flour“, „to grind spices“, „to grind sherds“ [CAD E, 324], aber mit einer Metathese, beziehen könnte. Die Wurzel wäre dann *r-h* (< *h-r*) „mahlen“.

(373)

• ḥ-y-y

* ḥayy-u(m)

VE 0803	*	v.06.16	[^d en-ki]
VE 0803	A ₄₋₆	v.10.12'	^d en-ki
VE 0803	B ₉₋₁₁	v.02.23	^d en-ki
VE 0803	AK	v.05.03-04	^d en-ki = <i>e₂-um</i>
VE 0803	AU	v.02.03'	^d en-ki

Bibliographie

Galter 1981, 4-6, 52, 95. - Krebernik 1982, 221-222, 233. - Krebernik 1983, 31, mit Anm. 102. - Krecher 1984, 164, Anm. 177. - Krebernik BFE 1984, 171. - Arcari Or 53 1984, 443. - Kienast 1987, 37. - Gordon Eblaitica 1 1987, 19-20, mit Anm. 5. - Butz 1987, 337. - Xella 1988, 352. - Tonietti 1988, 94. - Bonechi 1988, 156, 189. - Krebernik PET 1988, 34, 83. - Conti 1990, 193. - Gordon 1990, 145. - Stieglitz 1990, 87. - Sanmartín AuOr 9 1991, 189-190. - Sanmartín AuOrS 1996, 186. - Krebernik 1992, 31. - Gordon 1997, 108. - Pomponio/Xella 1997, 168. - Pagan ARES 3 1998, 126-127. - Tonietti 2003, 668, mit Anm. 14. - Krebernik 2002, 37. - Sanmartín DUL 2003, 380. - Rubio 2006, 116. - del Olmo Lete 2008, 22, 40. - Weeden 2009, 90. - Archi 2010, 15f.

Forschungsgeschichte

H. D. Galter zufolge liegt der Name *Ea* in folgenden Schreibungen vor:

1. *e₂-a* (aAk.-spB.)
2. *a-a* (*aš*) (hethitisch)
3. *e-ya-an* (hurritisch)
4. *a-e₂-a/a-ip-a* (elamisch)
5. *a-a* (im Silbenvokabular aus Ugarit)

Die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* ist aus der Wurzel *ḥ-j-j* „leben“ abgeleitet. Sie bezieht sich auf aAk. *ḥaja* bzw. *ḥajja*, he. *ḥajāh*: „leben“, ph. *ḥ-w-j* „erneuern (3. P. m. Perf.)“, aram. *J-ḥ-j-h* „leben“ (3. pers. m. Imp.), aber auch ar. *ḥajjun* „(lebendig)“.

Nach den akk. Texten war *Ea* der Gott des Grundwassers und der Quellen, sowie als Herr des fließenden, reinen Wassers, oder als Weisheitsgott bekannt. **M. Krebernik** ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *e₂-um*:³*a₃-u₉*, richtig (*e₂-um_x*). Er interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* als */hayyu(m)/*, welche aus der Wurzel *h-y-y* abgeleitet ist. Sie lässt sich als Beleg für *u₉* = */yu/* anführen. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge entspricht das Sumerogramm ^dEN.KI, akk. *e₂-a* „GN“ und ist wohl von sem. *h-y-y/w* „leben“ abzuleiten. **M. Krebernik** BFE interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* als */Hayyu/* „König des Apsu“. **E. Arcari** interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* als */hayyum/* (vgl. *hayyu-³el* (A₂.U₂.DINGIR)), welche aus der Wurzel *hyy* „to live“ abgeleitet ist. **B. Kienast** zufolge entspricht das Sumerogramm ^dEN.KI, akk. ^d*E₂-a*. Der Name des Gottes erscheint deshalb in der sumerischen Spalte, wie in VE 0802 bei ^dEN.LIL₂ = *i-li-lu* und sonst, ohne Gottesdeterminativ und abweichend vom mesopotamischen Sprachgebrauch, mit der geläufigen Endung des Status rectus auf *-um*. Gemäß der Orthographie von Ebla ist das Zeichen */E₂/* wohl auch hier als ³*a₃/* zu lesen, der Eintrag ist dementsprechend als ³*a₃-um_x* zu lesen.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *E₂-um_x* als */hajjum/* gegen über *E₂-a* */hajj/* in Mesopotamien. **C.H. Gordon** Eblaitica 1 übersetzt das Sumerogramm (den Namen des Gottes) EN.KI als „Lord of the Earth“. Es entspricht akk. *E₂-a* und wurde als „house of Water“ (*E₂* „house“ und A „water“) verstanden. Er meint, dass es Sumerisch ist und nicht Akkadisch.

Er ist der Meinung, dass ein Behälter für „house of Water“ gemacht werden kann, weil das Meer wie die Erde unten ist, und nicht oben wie der Himmel.

Das Sumerogramm EN.KI entspricht akk. *Bél-iršitim* „Lord of the Earth“.

Die ebl. Entsprechung *E₂-um* bezieht sich auf wsem. *hy* „he lives“ oder „is alive“. Der Name *E₂-a* kann nur mit wsem. *hyy/hwy* „to live“ zusammenhängen, und wird durch eine völlig andere Wurzel (*blt*) im akk. ersetzt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *E₂-um* (nom. *Hay(y)um*) als „the Living One“, sie bezieht sich auf den wsem. Namen *Hay(y)a*. **K. Butz** 1987 zufolge kann das Sumerogramm EN.KI nur der „Herr der Erde“ sein, und „Erde“ ist hier zu verstehen als „bewässertes Land“. „Erde“ ohne Wasser ist ohne Leben und daher ohne Bedeutung. **P. Xella**, **M. Bonechi** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** PET (ihm folgen **G. del Olmo Lete**, **J.M. Pagan** ARES 3, **A. Archi** 2010) leitet die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* aus der Wurzel *h-y-y* „leben“ ab. **G. Conti** (ihm folgen **R.R. Stieglitz**, **G. Rubio**, **C.H. Gordon** 1997, **M. Krebernik** 1992, **M.V. Tonietti** 2003, **J.M. Pagan** ARES 3, **A. Archi** 2010) interpretiert die ebl. Entsprechung *a₃-u₉* als */hayyu(m)/* „ND“. **Stieglitz** zufolge erscheint dieser Gott *E₂-um* im kan. Pantheon unter anderem Namen. **M. Krebernik** 2002 zufolge tragen viele Gottheiten mehrere Namen. Dies ist im Allgemeinen bei Gottheiten mit sumerisch-akkadischer Doppelnamigkeit anzunehmen: ENKI/*Ea* (Wasser – und Weisheitsgott). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung ³*a₃-u₉* als */hayy-u(m)/* und verbindet sie mit ug. *hy* „life“ (Adj. benutzt als ein Substantiv vgl. *hy*), he., ph., pun., aram., nab., palm. *hy(m/n)* [HALOT 308, DNWSI 365], ar. *hayāh* [Lane 682], äth. *heywat*, *hiwat* [CDG 252], ug. *hyy/hwy/huwwû* [Huehner. 123-124]. **M. Weeden** übersetzt das Sumerogramm ^dEN.KI als „the god’s name“ und interpretiert die ebl. Entsprechung als */hayyu/* „life“. Er ist der Meinung, dass es voreilig wäre, anzunehmen, dass eine Schreibart von *hayyum* für ^dEN.KI als ³*a₃-u₉* ausschließt, dass *hayyum* „corn“ bedeutet und als ³*a_x(NI)-a-um* geschrieben werden könnte.

Weeden ibid. S. 103 vermutet, dass das akk. *Ea* ursprünglich „a grain-god“ war, es bezieht sich auf wsem. Gott *hayyā*. **A. Archi** 2010 zufolge war Enkider Gott des unterirdischen Süßwasser-Ozeans (Abzu), der Name *Hay(y)a* „living“ (von hier an in der traditionellen Form geschrieben: *Ea*) könnten den Gott der Süßwasserquellen und des Quellwasser gespeisten Beckens bezeichnen. Dies ist nureine Vermutung, da die besonderswenigenamtlichen Dokumente des Eblaitischen, nur wenig Hinweise aufdie eigentlichen Funktionender Götter darstellen.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *e₂-um* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, */ha/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-y(-y)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-y(-y)* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „leben“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-um* bezieht sich auf ug. *ḥw/yṯ(?)*, von *ḥ-w/y-y* „to live, be alive“, he., aram. *ḥyḥ* (HALOT 309, DNWSI 354), ph. *ḥwy*, pun *ḥwʾ* (DNWSI 354), ar. *ḥayyā* (Lane 679), äth. *ḥaywa* (CDG 252) [Sanmartín DUL 2003, 379]. Vgl. ug. *ḥy/ḥayyu* „Leben“, he./aram. *ḥayyīm/n*, ph. *ḥym*, syr. *ḥayyūtā*, ar. *ḥayāt* [Wehr. 198], äth. *ḥaywat* [Troppe 2008, 48].

Die ebl. Entsprechung *e₂-um* könnte als */ḥayyu(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-ʾa₃-a* (TM.75.G.1444 XIII:11) */ʾaḥayya/* „ich werde leben?“ [Fronzaroli SEB 5 1982, 108].

(374)

• **ḥ-z-m**

* *ḥazmatum?*

EV 0089 b v.04.10, 05.01 gi-sa = *a-a-ma-tum*

EV 0089 x r.01.03-04 ʾgiʾ-sa = *za-zi-gal-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm GI.SA bedeutet „reed-bundle“ [ePSD], „(Rohr-)Bündel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 325].

Nach Prüfung des Textes 74 v. IV 10, V 1 steht *za*, und nicht *a*, es ist fehlerhaft bei Pettinato's Lesung.

In der ebl. Entsprechung *a-za-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für */ʾa/*, */ʾa/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */sa/*, */za/*, */ša/*, das dritte für */ma/*, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾḥ/h/l/y/w-z/s/ṣ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-z-m* in der Bedeutung „(Rohr-)Bündel“.

Die ebl. Entsprechung *a-za-ma-tum* könnte als */ḥazmatum/* (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḥuzma*, Pl. *ḥuzam* „Bündel (von Kräuter usw.), Holzbündel“ [Wehr 252].

(375)

• **H-Z-M**

* *ḥazama/mitum?*

EV 0375 ak v.03.01-02 še-a-sa = *a-za-ma-mi-tum*

Text 116, EV 0063 v.02.05

a-za-ma-mi-tum

Bibliographie

Krebernik 1983, 28-29, 47. - Civil 1984, 92. - Sjöberg WO 27 1996b, 24.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik merkt an, dass entsprechende Formen mit redupliziertem zweiten oder dritten Radikal im akk. als Tierbezeichnungen unterschiedlich bezeugt sind. **M. Civil** übersetzt das Lemma ŠE.A.SA = *a-za-ma-mi-tum* als „mite (a very small animal)“, versuchsweise könnte man sie, wie er denkt, als */sammidu/* von *samādu* „to mill flour“ (mit Präfix A-) interpretieren. Er weist daraufhin, dass das Wort Schädlinge des Mehls, wie Käfer und Würmer bezeichnet. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-ma-mi-tum* als */aṣamamītum/* (mit fem. Endung *-t-*). Er ist der Ansicht, dass das Lemma ŠE.A.SA = *a-za-ma-mi-tum* wahrscheinlich „grain“ bedeutet. Das Logogramm A- könnte ein verbales Präfix sein. Die Bedeutung des Logogrammes SA ist unbekannt: „(animal) which ... grain“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.A.SA enthält ŠE „barley; grain“, SA „reed-bundle“ [ePSD], „(Rohr-)Bündel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 325], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠE.SA.A = akk. *qalītu* „Röstkorn“ [AHw 894].

In der ebl. Entsprechung *a-za-ma-mi-tum* tritt vielleicht ein ähnlicher Fall wie in VE 0053 bzw. VE 0127 *li-la-šu* (*li/la-šu*); und auch in *si-sa-ša-bu₃* (*sa/si-ša-bu₃*) VE 0361 auf (Wiederholung).

In der ebl. Entsprechung *a-za-ma-mi-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /ma/, das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʔ/h/h/l/y/w-s/z/š-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-z-m*.

Die ebl. Entsprechung *a-za-ma-mi-tum* könnte möglicherweise als /hazmatum/, /hazmitum/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *huzma*, Pl. *huzam* „Bündel (von Kräuter usw.), Holzbündel“ [Wehr 252]. Sie könnte ein „(etwa Wurm, der) Getreidebündel (frisst)“ meinen.

Vgl. EV 0089 GI.SA = *a-a-ma-tum* > *h-z-m* „(Rohr-)Bündel“.

Die ebl. Entsprechung *a-za-ma-mi-tum* (Text 116, EV 0063) kommt ohne Sumerogramm vor, sie könnte ein Sorte von Käfern bzw. Würmern bezeichnen, welche Getreidebündel fressen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung, falls das erste Syllabogramm für ein Präfix (wie bei Civil) steht, sich auf akk. *samādu* „mahlen“ [AHw 1016] beziehen könnte. Falls dies so zutrifft, dann bezeichnet sie eine Milbe oder kleine Tiere, welche Mehl oder Getreide fressen.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung bleibt unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes. Da -A- in dem Sumerogramm ŠE.A.SA aber fraglich bleibt.

(376)

• *h-z-y*

* *hāziyum*

VE 0216	*	r.06.33	ka-a:zu
VE 0216	A ₂	r.04'.19'-20'	ka-a:zu = <i>e₂-zi-um</i>
VE 0216	O	r.01.11-12	ka-a:zu = <i>e₂-za-zu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 229. - Bonechi NABU 1988, 21, 42. - Conti 1988, 46. - Conti 1990, 31, 98. - Pasquali 1997, 230, Anm. 64. - Catagnoti/Bonechi 1998, 36-37. - Fronzaroli ZA 88 1998, 226. - D'Agostino 2003, 137. Anm. 4. - Bonechi 2006, 82, 86, 92, 93. - Catagnoti 2012, 21, 200.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge stehen nach der ebl. Entsprechung *e₂-za-*, möglicherweise noch 2 Zeichen; *e₂-za-zu*: Das Letzte ist nicht mit Sicherheit zu erkennen. **M. Bonechi** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung ^ʔ*a₃-zi-um* mit aram. *hzw/y* „observer le vol des oiseaux“, he. *hoze* „voyant“, und die weitere ebl. Entsprechung ^ʔ*a₃-za-zu* mit aram. *hss* „chuchoter“, ar. *hzw/y* „observer le vol des oiseaux“, vgl. ar. *hss* „chuchoter“. **G. Conti** 1990 liest das Sumerogramm als INIM.A:ZU₅. Er (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʔ*a₂-za-zu* als /hazzāzu(m)/ „veggente“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *hzy* „vedere“, he. *hōze* „veggente“, ar. *hāzin* „astrologo“ (sem. *hzw/y* „osservare il volo degli uccelli“). Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung ^ʔ*a₃-zi-um* als /hāziyum/ „indovino“, sie bezieht sich auf he. *hāzōz* „oracolo“. **J. Pasquali** interpretiert die ebl. Entsprechung ^ʔ*a₂-za-zu* als /hazzāzu(m)/ „veggente“. **Catagnoti/Bonechi** (ihnen folgt **D'Agostino**) interpretieren die ebl. Entsprechungen ^ʔ*a₃-za-zu*, ^ʔ*a₃-zi-um* als /hāziyum/, /hazzāzum/ „(fore)seer“, welche aus der Wurzel *hzy/w* „to see, to vaticinate, to be seer“ abgeleitet sind. **M. Bonechi** 2006 liest das Sumerogramm als INIM.AZU_x(ZU₅).

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *e₂-zi-um* kann das erste Syllabogramm für /ha/, /ha/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w ausdrücken) (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h-z/s/š/d-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-z-y* in der Bedeutung „sehen“.

Die ebl. Entsprechung *e₂-zi-um* könnte als /hāziyum/ (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*) und die weitere ebl. Entsprechung *e₂-za-zu* als /hazzāzu(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *parrāsu(m)*) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört auch *a-za* in ARET 13 9 v. V 23 (Fronzaroli ARET 13 2003, 248 *a-za* /^ʔ*ahzay*/ „io ispeziono“).

Für sem. Vergleiche siehe M. Bonechi 1988 in der Forschungsgeschichte.

(377)

• **h-b-**²

* **hi-ba-tum**

VE 0632	A ₄₋₆	v.04.15-16	A.SU.EDEN-tur = <i>hi-ba-tum</i>
VE 0632	B ₉₋₁₁	r.10'.15'-16'	A.SU.EDE[N-tur] = <i>hi-ba-tum</i>
VE 0632	AN	v.02'.07'-08'	A.SU.EDEN-tur = [<i>hi-b</i>]a-tu ₃

Bibliographie

Krecher 1984, 166. - Butz 1987, 345, mit Anm. 159. - Civil 1987, 149, Anm. 23. - Conti 2003, 130. - Civil ARES 4 2008, 120.

Forschungsgeschichte

J. Krecher zufolge steht das Sumerogramm ^{kuš}A.EDIN.TUR für ^{kuš}A.EDIN.LA₂(UMMU_x).TUR „kleiner Schlauch“. Er (ihm folgt **K. Butz**) ist der Ansicht, dass /b/ in *hi-ba-tum* statt /m/ (mit Vertretung von /m/ durch /b/) für „kleiner Schlauch“ steht, sie bezieht sich auf he. *hēmāt* „Schlauch“. **M. Civil** 1987 übersetzt das Lemma ^{kuš}A.EDIN.TUR = *hi-ba-tum* als „a small water container“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *hi-ba-tum* mit akk. *hābītu* (wahrscheinlich eine Abstammung von *habū* A „to draw water“) [CAD H, 20b *hābū*], syr. *hābitā*. Vgl. *a-ga₂-la₂* „skin bag for flour“, wird in VE 0601 A.GA₂.LA₂ = *a-ru₁₂-gu-(um)*, akk. *naruqu* bestätigt. **G. Conti** zufolge ist das Sumerogramm A.SU.EDE[N.TUR] eine Var. für KUŠ.A.EDIN.TUR, entspricht ebl. *hi-ba-tum* „un piccolo contenitore per liquidi“, sie bezieht sich auf akk. *hābū*. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Lemma ^{kuš}A.EDIN.TUR = *hi-ba-dum* als „a small water skin“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.SU.EDEN.TUR könnte „a small water container“ (Civil 1987, 149, Anm. 23) bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *hi-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /hi/, das zweite für /ba/, /pa/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ², ³, ġ, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-b/p-²*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-²*.

Aufgrund des Kontextes VE 0631 A.UR₄ „Wasser-Sammler“, „Zisterne“ [Butz 1987, 345], könnte die ebl. Entsprechung sich auf akk. *hābū*, *hāpū* (syr. *hābitā*, ar. *hābi²a*) „ein Vorratskrug“ [AHw 306] beziehen.

Die letzte Interpretation bleibt allerdings unsicher, da ein Determinativ DUG „(clay) pot“ fehlt.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass, aufgrund des Kontextes VE 0630 A.SU.GAL = NE-a-tum, akk. *nādu(m)* II, auch *najjādu* „(Wasser-)Schlauch“ [AHw 704], Butz's und Krecher's Interpretation denkbar ist.

Vgl. VE 0633 A.E₃ I₃.GIŠ = -- „Olivenölgewinnung durch heißes Wasser“ (vgl. VE 0607) [Butz 1987, 345].

(378)

• **H-B-L**

* **'ha¹-ba-lu-um**

VE 0335a	*	r.09.10	e ₂ -pirig
VE 0335a	O	v.07.06-07	e ₂ -pirig = <i>ha-ba-lu</i>

VE 0335b	A ₄₋₆	r.05'.53-54	e ₂ -anše = <i>'ha¹-ba-lu-um</i>
VE 0335b	U	r.02'.03'-04'	[e ₂ -an]še = [<i>ha-b</i>]a-lu-um

Bibliographie

Picchioni 1984, 297. - Bonechi 1988, 178. - Conti 1990, 120.

Forschungsgeschichte

G. Conti, **S.A. Picchioni**, **M. Bonechi** lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.PIRIĜ in VE 0335a bedeutet „House of the Lion“ [George 1993, 136, n: 930]. Es enthält E₂ „house“, und PIRIĜ „lion; bull, wild bull“ [ePSD].

Das Sumerogramm E₂.ANŠA in VE 0335b bedeutet „Eselstall“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 248].

Nach Salonen 1965, 9 könnte das Logogramm E₂ nicht nur „Haus, Gebäude“ usw. bedeuten, sondern es kann auch als eine Bezeichnung für „Behälter“ verwendet werden.

In der ebl. Entsprechung *ha-ba-lu* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/ und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-b/p-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-p-l*.

Vgl. akk. *ḫapālu* I „ein Behälter“ [AHw 321]. Hier kommt ar. *ḫufra*, Pl. *ḫufar* „Grube, Ausbuchtung, Loch“ [Wehr 271], ein Synonym von *wakr* „Behausung (eines Tieres?)“, in Betracht.

(379)

• *h-b-l*

* *ḫubullum*

VE 0673a	*	v.03.09	[še-šu-ḫa-mul]
VE 0673a	A ₄₋₆	v.05.31-32	še-šu-ḫa-mul = <i>ḫu-bu₃-lu-um</i>
VE 0673a	B ₉₋₁₁	r.11'.18'-19'	še-šu-ḫa-mul = <i>ḫu-bu₃-lum</i>

VE 0673b AK r.06.12'-13' še-ḫa-mul = *ḫu-NI-lum*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 198. - Pomponio WO 13 1982b, 96, Anm. 2. - Krebernik 1983, 26. - Steinkeller AuOr 2 1984, 141. - Archi ARET 7 1988, 233. - Conti 1990, 178. - Milano ARET 9 1990, 405. - Archi 1993, 16-17. - D'Agostino MEE 7 1996, 41. - Archi 2002b, 95, mit Anm. 1, 2, 3. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 74.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x-lum*, Var. *ḫu-bu₃-lum/lu-um* als /*ḫubullum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **F. Pomponio** liest das Sumerogramm als ŠE.ŠU.ḪA.AN.AN.AN und verbindet die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x(NI) /bu-lu-um/lum* mit akk. *ḫubullu(m)* „Zinsen“ (AHw 351-352), „obligation“ (CAD H, 217), he. *ḫ^abol* „pledge“ (HELOT 287). Das Sumerogramm (SAG_x)ḪA.AN.AN.AN würde sich auf eine Art von „tribute“ oder „votive offering“, gerichtet an die Götter, beziehen. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x(NI)-lum* als /*ḫubullum*/ (NI: *bu_x*), sie bezieht sich auf akk. *ḫubullu* „verzinsliche Schuld“. **P. Steinkeller** AuOr 2 übersetzt das Sumerogramm ŠE.ŠU.ḪA.MUL als „loan“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x(NI)-lum* als /*ḫubullum*/ „prestito con interesse“, sie bezieht sich auf akk. *ḫubullu*. **A. Archi** ARET 7 liest das Sumerogramm als ŠE.ŠU.ḪA.AN.AN.AN, und übersetzt die ebl. Entsprechung *ḫa-bu₃/bu₃-lum/lu-um* als „debito con interesse“. **L. Milano** ARET 9 (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechungen *ḫu-bu₃-lum/lu-um*, *ḫu-bu₃(NI)-lum* mit akk. *ḫubullum* „prestito(?)“. **A. Archi** 1993 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x(NI)-lum*, Var. *ḫu-bu₃-lum/lu-um* als /*ḫubullum*/ „debt with interest“. **D'Agostino** MEE 7 verbindet die ebl. Entsprechung *ḫu-bu_x/bu_x-lum/lu-um* mit akk. *ḫubullu*, vom Verb *ḫabālu* „opprimere, quindi: legare con obbligo“. **A. Archi** 2002 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ḫu-bu_x(NI)-lum* / *ḫu-bu₃-lum/lu-um* als /*ḫubullum*/ „debt“. Die Archive von Ebla (c. 2400-2350 BC) bestätigen eine der ältesten Verwendungen des Begriffes „debt“. Sie bezieht sich auf aAk. *ḫubullum* „debt (with interest)“, dokumentiert in HSS X 109:21, 110:5 als: *ḫu-bu-lum šu al PN i-ba-še₃-u₃* „(animals, barley) which is the debt upon PN“ ŠE „barley“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ḪA.MUL bedeutet „ciò che è dovuto, debito“ [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 267]. Vgl. ŠE.SAG_xḪA.MUL „debito“ („Schuld“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 74].

In der ebl. Entsprechung *ḫu-bu₃-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, /*gu*/, das zweite für /*bu*/, /*pu*/, das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-b/p-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-l*.

In der weiteren ebl. Entsprechung *ḫu-NI-lum* könnte NI für */bu_x/* stehen.

Die ebl. Entsprechung *ḫu-bu₃-lu-um*, Var. *ḫu-bu_x(NI)-lum* könnte als */ḫubullum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ḫubullu(m)* (> aram. *ḫ^abul(jā)*, syr. *ḫublā*, he. *ḫ^abol* „Pfand“) „verzinsliche Schuld, Zinsen“ [AHw 351-352], he. *ḫ^abol*, mhe. *ḫabola* „Pfand“, syr. *ḫublā* „Zins“, ar. *ḫabl* „Schuld, Darlehen“, Lw. V. akk. *ḫa/ḫubullu* „Schuldverpflichtung, Zins, Pfand“ [HALOT 275].

(380)

• *ḫ-b-r*

* *ḫubārum*

VE 0175	*	r.05.29	KA-dim-dim
VE 0175	A ₂	r.03'.01'-02'	KA-dim-dim = <i>ḫu-ba-ra-[um]</i>
VE 0175	A ₄₋₆	r.01'.07'-08'	[KA-dim-dim] = [<i>ḫu-ba-ra-um</i>]
VE 0175	C	v.06.13-14	KA-dim-dim = <i>ḫu-ba-lum</i>
VE 0175	K	r.03.09'-10'	KA-dim-dim = <i>ḫu-ba-ra</i>

* *ḫabārum*

VE 0221	*	r.06.37	ka-aka
VE 0221	A ₄₋₆	r.03'.00'-01'	[] = []- ^r ru? ¹
VE 0221	O	r.02.09-10	ka-aka = <i>ga-ba-lu-um</i>
VE 0221	Q	r.01.03'	[k]a-aka
VE 0221	c	r.05.08-09-10	ka-aka = <i>ri-gi-tum</i> ga-a-gi
VE 0221	i	r.06.09-10-11	ka-aka = <i>ri-gi-tum</i> ga-a-gi

Bibliographie

VE 0175: Pettinato 1981, 268. - Civil 1984, 83. - Kienast 1987, 44. - Bonechi MARI 6 1990, 231. - Conti 1990, 93. - Astour Eblaitica 3 1992, 6, mit Anm. 20. - Pagan ARES 1998, 127. - Kienast 2001, 158. - Sjöberg 2003, 540.

VE 0221: Castellino 1981, 239. - Pettinato BaE 1984, 46. - Civil 1987, 146, Anm. 16. - Conti 1990, 100, mit Anm. 168. - Waetzoldt OA 29 1990, 14, Anm. 76. - D'Agostino NABU 1995a, 11. - D'Agostino MEE 7 1996, 13. - Attinger ZA 95 2005, 232. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 537.

Forschungsgeschichte

VE 0175: G. Pettinato und B. Kienast lassen das Lemma ohne Erklärung. M. Civil, G. Conti, M. Bonechi lesen das Sumerogramm als GU₃.DIM.DIM. M. Civil, G. Conti, M. Bonechi, M.C. Astour, J.M. Pagan, Å.W. Sjöberg und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *ḫu-ba-lum* als */ḫubārum/* und verbinden sie mit akk. *ḫabāru* „laut sein“. M.C. Astour übersetzt die ebl. Entsprechung *ḫu-ba-lum*, Var. *ḫu-ba-ra*, *ḫu-ba-ra-[um]* als „laut klagen, schreien“.

VE 0221: G. Pettinato (ihm folgt G. Conti) leitet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* aus der Wurzel *kbl* „legare“ ab. M. Civil leitet sie aus der Wurzel *g-b-l* ab (sie erscheint in VE 0221, VE 0517, VE 0528, VE 0867, und VE 0974); in VE 0538 stellt die Wurzel *kbr* „to be thick“ dar (so P. Fronzaroli SLE 124), in VE 0867 ist die Wurzel *qbl* (bezeichnet ein Kleidungsstück). G. Conti liest das Sumerogramm als ZU₂.AKA „un pugnale (amorreo)“. H. Waetzoldt verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* mit akk. *k/qapālu* „einrollen“ [AHw 442, CAD K, 174]. D'Agostino in NABU leitet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* aus der Wurzel *kbl* ab, sie bezieht sich auf akk. *kabālum* „binden, fesseln“. Er verweist auf H. Waetzoldt (OA 29, 1990, S. 14), der die Gleichung KA.AK.A = *patānu* „essen“ (AHw. 847a) in Betracht zieht und vermutet, dass es sich bei GIR₂ MAR.TU KA.AKA um eine Art von Messern handelt, die beim Essen oder bei der Zubereitung von Speisen Verwendung fanden. D'Agostino verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* mit ar. *ka/ibl* „catena, legaccio“, he. *kēbēl* „legame, legaccio“, akk. *kabālu* „legare“, aram. *kiblā*, syr. *keblā* „legaccio“, auch äth. *kabalo* „occhiello (per il laccio del sandalo)“ [siehe Leslau CDG, S. 274 s.v.]. M. Lahlouh / A. Catagnoti (auch Conti MisEb 4 1997, 61) übersetzen das Sumerogramm KA.AKA etwa als Teil des Wagens. D'Agostino MEE 7 liest das Sumerogramm als ZU₂.AKA und übersetzt es als „gancio“.

Diskussion

VE 0175: Das Sumerogramm KA.DIM.DIM enthält KA (= GU₃) „voice, cry, noise“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *hu-ba-lum* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, /*gu*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*h-g-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-r* in der Bedeutung „laut sein“.

Die ebl. Entsprechung *hu-ba-lum* könnte als /*hubārum*/ interpretiert werden.

Die weitere ebl. Entsprechung *hu-ba-ra* ist ein Dual.

VE 0221: Das Sumerogramm KA.AKA enthält KA, welches als DUG₄ „to speak, talk, say; to order; to do, perform; to negotiate“ [ePSD], oder als GU₃ „voice, cry, noise“, akk. *rigmu* [ePSD] gelesen werden kann, ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Schreiber haben manchmal zwischen *k/h* gewechselt (so Archi VO VI 1986, 245).

Vgl. VE 0295 UGA^{mušen} = *ga-ri₂-bu₃*, *ha-ri₂-bu₃(-um)* „Rabe“ (vgl. Krebernik 1983, 13).

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* > *ha-ba-lu-um* könnte als /*habārum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *h-b-r* abgeleitet ist. (vgl. VE 0222 KA.AKA = *ri-gi-tum* > *r-g-m* „sprechen, sagen“, vgl. auch Nachbarschaft VE 0220 KA.GIR₂ = *sa-ga-ru-um* > *š-k-r* „sprechen“).

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* > *ha-ba-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, und das dritte für /*ru*/, /*lu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*h-g-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-b-r* in der Bedeutung „erzählen“. Vgl. die Wurzel *r-q-m* „schreien, rufen“.

Die ebl. Entsprechungen *hu-ba-lum* und *ga-ba-lu-um* > *ha-ba-lu-um* beziehen sich auf akk. *habāru(m)* „lärmern“ [AHw 302], ar. *habara* „berichten, erzählen, melden“ [Wehr 318].

(381)

• *h-b-r-r*

* *habriru*

VE 0289	*	r.08.11	u ₂ -LAK175-sar
VE 0289	A ₄₋₆	r.04'.41-42	u ₂ -LAK175-sar = GIGIR- <i>ri₂-lu</i>
VE 0289	O	v.02.11-12	u ₂ -LAK175-sar = GIGIR- <i>ri₂-lu</i>
VE 0289	Q	r.03.01'	[] = GIGIR- <i>ri₂-lu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 188. - Conti 1990, 53, 113.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** liest die ebl. Entsprechung als *hab₂-ri₂-lu* (das erste ebl. Zeichen könnte *hab₂/hap* statt GIGIR gelesen werden, wie in VE 0458).

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.LAK175.SAR enthält U₂ ein Determinativ „Pflanze“ und steht vor Pflanzennamen.

Vgl. u₂LAK175.NA „a plant“ [ePSD], U₂.SAR.RA „type of plant“ [ePSD], vgl. auch VE 0290 U₂.LAK175 = *u₂-la-nu-um*, akk. *urānu*, *uri(j)ānu(m)*, *urānu(m)*, *urannu* „Fenchel“.

Aufgrund des Sumerogrammes und des Kontextes sollte die ebl. Entsprechung GIGIR/*hap₂-ri₂-lu* „e. Pflanze“ sein. Vgl. VE 0288.

Die ebl. Entsprechung GIGIR/*hap₂-ri₂-lu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *habbūru(m)*, *habburru* (sem. Lw.?) „Sproß“ [AHw 305].

Sie könnte sich aber auch, mit Zweifel, auf akk. *kikkir(i)ānu(m)*, *kikkirēnū*, *kirkirijannu* „Pien-, Wacholdersamen“? (AHw 475) beziehen.

(382)

• *h-d-³*

* *hu-da-um*

EV 0292	v	r.04.07	nin- <i>hu-³x¹-um</i>
---------	---	---------	---

Text 116, EV 0024 r.03.02 *hu-da-um*

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 15-16. - Sjöberg 1999, 546. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 141-142. - Kogan 2006, 298, mit Anm. 178.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg WO 27 zufolge ist das Sumerogramm NIN.ĤU-^rx¹-UM wahrscheinlich NIN.ĤU.^rDA¹.UM zu lesen (Photo nicht verfügbar). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-da-um* als /*hudāum*/ „a type of lizard“. Die ebl. Entsprechung kommt in Palästinas Aramäisch: *hardōn* „a type of lizard“ vor, siehe Sokoloff A Dict. of Jewish Palestine Aramaic, S. 214 (auch *ardūn*); *hardōn*, *hardōnā(h)* G. Dalman Handwörterbuch, S. 159; *hardān(ā)* P. Smith Syriac Dict. S. 156; ar. *hirdaun*, *hir' aum* „a certain small reptile, a kind of lizard, a small reptile resembling the *hirbā' un*“: Lane S. 545 (b). Å.W. Sjöberg 1999 ist der Ansicht, dass das Sumerogramm [N]IN.ĤU.DA für NIN.ĤU.DA.UM oder -ĤUDA Lehnwort < *hudā' um* stehen könnte. A. Militarev / L. Kogan verbinden die ebl. Entsprechung *hu-da-um* in Text 116, EV 0024 mit he. *hardōnā* [Ja. 499], syr. *hardānā* „agama stellatio (falso crocodilus) [Brock. 255], ar. *hirdawn-* „espece de lezard particulier a Afrique“ [BK 1 406, Lane 545].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *hu-da-um* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ^ˊ, ^ˋ, ^ˊg, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-d/tṭ-ʾ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-d-ʾ*.

Die ebl. Entsprechung *hu-da-um* könnte ein Tier bezeichnen. Sie könnte vielleicht als /*hudā' um*/ (Nominalform m. Sg. nom.) „eine Art Eidechse“ interpretiert werden.

Die Interpretation der oben genannten Forscher bleibt unsicher, aufgrund des letzten Radikals N (*ḥ* in akk. entspricht *h* in ar.).

Vgl. vielleicht ar. *ḥaṭlā'* „a ewe or she-goat, signifies having broad ears“, *tulatun ḥuṭlun* oder *ḥuṭlun* „a flock of sheep, or goats, having flaccid, or flabby, or pendulous, ears“ [Lane 767].

(383)

• H-H-L

* *ḥa-ḥa-lum*

EV 0120 f r.01.06-07 i-ni-šu-dim₂ = *ḥa-^re¹-lum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 185, 234, 236.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik merkt an, dass sich das Zeichen nicht in dem von Pettinato *ḥa-^re¹-lum* (NI.GAR) gelesenen Wort anhand des Photos verifizieren lässt.

Diskussion

Das Sumerogramm I.NI.ŠU.DIM₂ enthält ŠU „hand“, DIM₂ „to create, make, manufacture; to replace?; to bring forth“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠU.DIM₂ = *banū* („bauen, schafen“) [Römer SKIZ 1965, 62, Anm. 148], ^{giš}U₂.SUḤ₅ GIŠ ŠU.DIM₂ MA₂.ŠE₃ „USUḤ-Balken zur Herstellung von Kähnen“ [Englund Fischerei 1990, 29].

Die Lesung der ebl. Entsprechung sollte, nach einem mündlichen Vorschlag von Herrn Krebernik, *ḥa-ḥa-lum* sein.

Falls seine Lesung so zutrifft, kann man die ebl. Entsprechung *ḥa-ḥa-lum* vielleicht als /*ḥaḥrum*/ „?“ interpretieren.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung offen bleiben.

(384)

• h-h-r

* *ḥaḥhartum*

VE 0772 * v.05.20 ud-mušen

VE 0772 A₄₋₆ v.09.09'-10' ud-mušen = *ḥa-ḥa-tum*
 VE 0772 B₉₋₁₁ v.01.19 ud-mušen

Bibliographie

Salonen 1973, 281. - Archi ARET 7 1988, 228. - Sjöberg 2004, 268. - Veldhuis 2004, 298.

Forschungsgeschichte

A. Archi ARET 7, N. Veldhuis lassen das Lemma ohne Erklärung. Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als U₄.MUŠEN, es ist auch in MEE 15 S. 63 no. 21 rev.ii 10 bezeugt. Das Sumerogramm U₄.MUŠEN bedeutet „ein Vogel“, das in ED Vogel-Liste A55 (MEE 3, s.no. 40 ii 2 (MEE 3, S.121) belegt wird.

Er verbindet die ebl. Entsprechung *ḥa-ḥa-tum* mit ar. *ḥauḥat yākūt* Dictionnaires géographique I 885, 12 *ḥauḥat* „a bird“ zitiert in Dozy, Supplement 1, S.411 (Sorte d'oiseau). *ḥauḥatun* „a bird“ ist nicht in Lisān Al-ʿrab zu finden. Es scheint ein syr. Wort zu sein, *ḥauḥatun* (Lane S. 820): «an opening in the wall to admit light coming in», vgl. Dozy, Supplement 1 S. 411 (siehe he. *ḥōaḥ* „hole, crevice“; äth. *ḥōḥt*) scheint ein anderes Wort zu sein.

Diskussion

Das Sumerogramm UD^{mušen} bedeutet „a bird“ [ePSD], „Tagesvogel“ (U₄ „Tag“) [Salonen 1973, 281].

In der ebl. Entsprechung *ḥa-ḥa-tum* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, und das zweite für /ḥa/, das dritte vielleicht für L > R-Reduktion, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *ḥ-ḥ-r* „Rabe“.

Die ebl. Entsprechung *ḥa-ḥa-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *ḥaḥḥūru(m)*, F. *ḥaḥḥurtu* „Rabe“ [AHw 308].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *ḡwḡ* „locusts when they become light, or active, so as to fly, or locusts when they wings, and almost fly, before they raise themselves and fly, a sort of insects resembling, that do not bite“ [Lane 2310] beziehen könnte.

(385)

• ḥ-l(-l)

* *ḥa-lu-um*

VE 0094	*	r.03.22	ni ₃ -dumu-zi	
VE 0094	C	r.08.06	ni ₃ -dumu-zi	
VE 0094	F	r.03.07'	ni ₃ -dumu-zi	
VE 0094	G	r.02.05'	[ni ₃]-du[mu-zi]	
VE 0094	I	r.01.02'	[ni ₃ -dum]u!-zi	
VE 0094	l	r.02.16-17-18	mi ₂ -dumu-zi = <i>ḥa-lu-um</i>	ne-du-mu-su

Bibliographie

Sjöberg 2003, 533-534. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 31f.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm NIG₂.DUMU.ZI auch in MEE 15 Nr. 28 rev. v 2 bezeugt.

Das Sumerogramm DUMU.ZI ist in ARET 4, S. 80 Nr. 8 rev. v 5-7 44 ARAD₂ DUMU.ZI EN.GI.ŠUM, auch rev. v 10-12 30 ARAD₂ DUMU-ZI, und ARET 8 S. 99 Nr. 523 xxii 15: 1 *mi-at* ARAD₂ DUMU.ZI „100...“ bezeugt und bezieht sich offensichtlich auf eine bestimmte Art von Arbeitern (siehe ARET 8, S. 60 unter IR₁₁.DUMU.ZI).

Sjöberg bringt die ebl. Entsprechung *ḥa-lu-um* mit ar. *ḥawalun*: Lane, S. 825(c) „A man's slaves, or servants, and other dependents“ in Verbindung.

Vgl. Wehr, S. 369 *ḥawal* „was j-m gegeben ist, Besitz, Eigentum, Güter, bes. an Vieh und Sklaven; Dienerschaft“. Vgl. VE 01084. A. Catagnoli / P. Fronzaroli ARET 16 lesen das Sumerogramm als NIG₂!(MI₂).DUMU.ZI und verbinden die ebl. Entsprechung *ḥa-lu-um* mit ass. *ḥll* „trattenere“, vielleicht „riservare (per il rito)“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.DUMU.ZI bedeutet „riservare“ („reservieren“), vgl. DUMU.ZI „appartenente a, dipendente di“ („gehören zu, abhängen von“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET

16 2010, 258]. Vgl. NAM.DUMU.ZI „child-delivering“ [ePSD]. Das Sumerogramm DUMU.ZI wird in Ebla (MEE 4, VE 01084) aber mit einer anderen ebl. Entsprechung *šu-um*, akk. *šû(m)* „sein(ig)er, ihm gehörend“ (AHw 1254) bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *ha-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-(w)-l/r*.

Die ebl. Entsprechung *ha-lu-um* bezieht sich vielleicht auf akk. *halālum* I (s. ug., ar. *gll*, aram. *ʿll* „eintreten, hineinstecken“) „einsperren, festhalten“ [AHw 309].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *hawal* „was j-m gegeben ist, Besitz, Eigentum, Güter, bes. an Vieh und Sklaven; Dienerschaft“ [Wehr 369] beziehen könnte.

(386)

• *h-m-r*

* *hamarum*

VE 0118	*	r.04.10	ni ₃ -zaḥ ₃
VE 0118	A ₁	r.04.03	ni ₃ -zaḥ ₃
VE 0118	C	v.01.03'-04'	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ha-ma-LUM</i>
VE 0118	F	r.04.04'	ni ₃ -za[h] ₃
VE 0118	L	r.01'-05'	[ni ₃ -za]ḥ ₃ ?
VE 0118	+	cf.l.1424	
VE 0118	a	r.02.03-04	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	b	r.01.03-04	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	w	r.01.02'-03'	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>dar-RI?-du</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 267, 272. - Krebernik 1983, 05, mit Anm. 16-17. - Butz 1984, 128, Anm. 155. - Catagnoti 1988, 218-221. - Conti 1990, 80, mit Anm. 75, 76. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 242. - Sanmartín AuOrS 2000, 320.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge ist die ebl. Entsprechung *ha-ma-lum* nicht deutbar. Er verweist auf Pettinato LdE, S. 272, Anm. 17, welcher diese hypothetisch mit he. *hml* „trattenerer“ vergleicht. Phonetisch ist es unmöglich, dass *h* als erster Radikal zugrunde liegt (vgl. ar. *hamala* „portare“ „tragen“) und es nicht zur Schreibung mit *ha* passt. Vielmehr könnte sie mit ar. *hamara* „bedecken“, „verbergen“ verglichen werden, was in etwa mit /*mazzartum*/ übereinstimmt.

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *ha-ma-lum* mit kl.-ar. *hamala*, z.B. *hamal* „hommes vivant dans l'état de nature et non réunis en société“, das „fallen lassen, sich fallen lassen“, und im IV. Stamm „übersehen, vergessen“ (Kazimirski II, S. 1448) bedeutet. Das Wort ist lexikalisch mit *halāqu* „verschwinden“ geglichen.

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-ma-lum* als /*hamarum*/ „nascondersi“ und verbindet sie mit ar. *hamara* „nasconder(si)“ (Vgl. ZAḤ₃ = akk. *narqu₃* „nascondersi“).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und ZAḤ₂ (= ḤA.A) „to disappear, (to be) lost“, akk. *halāqu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ha-ma-LUM* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*ma*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-m-l/r/n/g/q/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-m-r* in der Bedeutung „bedecken“.

Die ebl. Entsprechung *ha-ma-LUM* bezieht sich auf he. *hmr*, ar. *hamara* „bedecken“, syr. mand. (MdD 150^a) [HALOT 316], ar. *hamar-* „he become concealed, or hidden, or he concealed, or hid, himself“, *himar-* „a woman's headcovering“ [Lane, S. 808-809].

(387)

• *h-m-š*

* *humašu*

VE 0712	*	v.04.04	[igi-du ₈ -du ₈]
VE 0712	A ₄₋₆	v.07.14-15	igi-du ₈ -du ₈ = <i>hu-ma-zu a-na-a</i>
VE 0712	B ₉₋₁₁	r.12'.20'	igi-du ₈ -du ₈
VE 0712	AP	r.02'.06'	igi-du ₈ -du ₈

Bibliographie

Fronzaroli VO III 1980, 42. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104, 106, 114. - Krebernik 1982, 223. - Krebernik ZA 73 1983, 27. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Fales SLE 1984, 181-182. - Fronzaroli 1984, 143. - Civil 1984, 83, 88. - Biga/Milano ARET 4 1984, 286. - Fronzaroli SEb 7 1984, 155-6. - Archi 1987, 14. - Vattioni 1987, 212, mit Anm. 93. - Krispijn 1991-92, 21. - Alster AfO 38/39 1991/92, 31. - Astour Eblaitica 3 1992, 60, Anm. 363. - Conti 1996, 196, Anm. 19. - D'Agostino MEE 7 1996, 47. - Pagan ARES 3 1998, 129. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 139.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III; idem. SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-ma/mu-zu a-na-a* als */humaš-u 'ayn-ayn/* „strappato degli occhi“. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *hu-ma-zu* als „privato“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J.M. Pagan** ARES 3) interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-mu-zu* als */humšu/* (Nominalform unsicher), sie bezieht sich auf akk. *hamāšu*, *hummušu* „weg-, ausreißen“ (auch Augen). **J. Krecher** lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** SLE übersetzt die ebl. Entsprechungen als „to tear away, (said of) the eyes“ und verbindet die ebl. Entsprechung *hu-ma-zu* mit he., aram *hms* (HALAT, 316b), akk. *hamāšu* „to tear away“. **A. Archi** 1987 interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-ma-zu a-na-a* als */humaš-u 'aynayn/* „deprived of the eyes“. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-ma-zu IGI/a-na-a* als */hummašu 'anaj/* „to blink with the eyes“. **B. Alster** AfO 38/39 bezieht die ebl. Entsprechung *hu-ma/mu-zu* auf akk. *hamāšu*, *hummušu* = standard Sum. IGI.DUB.DUB = *ša i-na-šu hu-mu-ša* OB Lu2 B 49 (MSL 12, 182) „whose eyes have been stripped off“ (vgl. Civil BaE, S. 88). **G. Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-ma-zu a-na-a* als */humšu aynay(n)/*. **D'Agostino** MEE 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-ma-zu* als */HamāZu/*, welche aus der Wurzel *hmZ* abgeleitet ist. **J.M. Pagan** ARES 3 leitet die ebl. Entsprechung *hu-ma/mu-zu* aus der Wurzel *hms* „sich ausziehen/ ausrauben“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DU₈ bedeutet „regarder“ („schauen“) [Attinger ZA 95 2005, 230]. Es enthält IGI „Auge“, akk. *īnu*, und DU₈ „ausreißen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 216]. In der ebl. Entsprechung *hu-ma-zu* kann das erste Syllabogramm für */hu/*, */gu/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-m-z/š/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *g-m-z* in der Bedeutung „blinzeln“.

Die ebl. Entsprechung *hu-ma-zu* könnte als */humašu/* (Partizip passiv nach *qutal*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *hamāšu(m)* (he., aram. „unterdrücken“, äth. *'mq*) „fortreißen“ [AHw 315], *hummušum* [AHw 355]. Vgl. ar. *gamaza* (*gamz*) „mit den Augen winken, zublinzeln, zwinkern (mit den Augen), *gamza* „Blinzeln, Augenzwinkern“ [Wehr 927].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ha-mi-zu /hamiš-ū/* [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16, 2010, 139].

(388)

• h-m-š-r

* *ham(aš)štrum*

EV 0300 ak r.03.01-02 nin-LAK244-ĤA-LUM = *ha-ma-ši₂-lum*

Text 116, EV 0017 r.02.06

ha-ma-ši₂-ru_x-um

Bibliographie

Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 46. - Civil 1984, 79, 93. - Fronzaroli SLE 1984, 142. - Fronzaroli SEb 7 1984, 6. - Englund AoF 22 1995, 44. - Krebernik 1996, 240. - Sjöberg WO 27 1996b, 13 - Fronzaroli ARET 13 2003, 176. - Fronzaroli 2005, 94, Anm. 30.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂.ĤA.LUM und leitet die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-zi-lum* aus der Wurzel *ḥ-m-ṣ-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 1996 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-zi-lum* (Var. EV 0017 *ḥa-ma-zi-ru₁₂-um*) als */ḥam(aš)šīrum/* und verbindet sie mit akk. *ḥam(aš)šīru / ḥum(uš)šīru* „(große) Maus“.

Er meint, wie bei EV 0297 (s. dazu unter 873) ist NIN im Sumerogramm als nur (ideo-)graphisch anzusehen, während ĤA.LUM eine Teilglosse für *ḥa(-ma-zi-)lum* widerspiegelt. Ähnliches gilt ebenfalls für andere aus dieser Reihe (EV 0291-0302 (303?) von Tiernamen. **M. Civil** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa(-ma/mun-zi-)lum* als */ḥamunšīru/* „rat“ und verbindet sie mit akk. *ḥumušīru* „mouse“ (*ḥa-lum* ist eine abgekürzte Glosse). **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-zi-lum* als */ḥamaššīru-/* „rat“. Er in SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-zi-lum* mit akk. *ḥamaššīrum* (= PEŠ₂), vgl. EV 0297-873. **R.K. Englund** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-ši₂-lum* als */ḥama/ḥumšīru/* und verbindet sie mit ar. *ḥa(n)zīr* „pig“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma NIN.PEŠ₂.ĤA.LUM = *ḥa-ma-ši₂-lum/ ḥa-ma-ši₂-ru₁₂-um* als „mouse“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.LAK244.ĤA.LUM enthält LAK244 (= PEŠ₂) „large mouse“ [ePSD]. Vgl. ĤA.MUN.ZI.LUM „mouse“, akk. *ḥumšīru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ḥa-ma-ši₂-lum* kann das erste Syllabogramm für */ḥa/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, und das vierte (wegen der weiteren ebl. Entsprechung) für */rum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-m-z/ṣ/s/d-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-m-ṣ-r* in der Bedeutung „(große) Maus“.

Die ebl. Entsprechung *ḥa-ma-ši₂-lum* könnte als */ḥam(aš)šīrum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ḥumšīru* „(große) Maus“ [AHw 355].

(389)

• ḥ-m-š

* ḥimašum

VE 0446	*	r.11.26	giš-munu ₃
VE 0446	A ₄₋₆	r.08'.48-49	giš-munu ₃ = ḥi-ma-šum
VE 0446	B ₉₋₁₁	r.04'.29'-30'	giš-munu ₃ = ḥi-ma-šum
VE 0446	AA	r.02.05'-06'	giš-munu ₃ = ḥi-ma-su-um

* ḥammāšānum

EV 0197	h	r.02.09-10	lu ₂ -giš = ḥa-ma-sa-lum
---------	---	------------	-------------------------------------

Bibliographie

VE 0446: Fronzaroli SEb 1 1979, 75, Anm. 34. - Krebernik 1982, 203. - Civil BaE 1984, 94. - Fronzaroli SEb 7 1984, 167-8. - Fronzaroli 1984, 142. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 136, 8. - Archi SMS 5/2 1993, 27. - Fronzaroli 1996, 53, Anm.10. - Bonechi 2000, 100. - Sjöberg 2003, 548.

EV 0197: Milano ARET 9 1990, 395. - Bonechi 2006, 88, 93. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

VE 0446: **P. Fronzaroli** SEb 1 (ihm folgt **M. Bonechi**) liest das Sumerogramm als GIŠ.DIM₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥi-ma-šum/su-um* als */ḥimāš-um/* „anse“. **P. Fronzaroli** SEb 7 zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.DIM₄, bab. *kippatum* in ĤĤ VI 97, so auch in Diri II 338. Es wurde als GIŠ.BU in (MSL, VI, S. 59; CAD K, 397; AHw 482) gelesen. Das bab. *kippatim* bezieht sich auf Ring oder Knopfloch, vor allem in der Bedeutung des Handgriffes eines Gefäßes. Er hält es für unwahrscheinlich, dass das Sumerogramm als GIŠ.MUNU₄ gelesen werden muss. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *ḥamāšum* „to cut, break (reeds or barley stalks)“ [CAD A II, S. 28a, vgl. *amāšu*, vgl. AHw 315 b: „abknicken“], welche aus der Wurzel *ḥmš* abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥi-ma-šum*, Var. *ḥi-ma-su-um* als */ḥimaš/sum/*, und bringt sie mit he. *ḥärmeš* „sickle“ [Baumgartner Lex. 3 355] > Wurzel *ḥms* in Verbindung, welche sich auf ug. *ḥrmtt*: (Gordon, Ugar. Textbook 1009; siehe AfO 34 388; Huehnergard, Ugaritic Vocabulary 130; DLU I 198) bezieht. Vgl. sum. GIŠ.DIM₄(BU_x) = *kippatu* (so CAD K,

397f.). **M. Krebernik** 1982 liest das Sumerogramm als GIŠ.BULUG₃ und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **M. Civil** (ihm folgt **A. Archi**) geht von dem Logogramm DIM₄ = MUNU₄ „malt“ aus, und schlägt vor, dass die Wurzel von der ebl. Entsprechung *hmš* ist, sie bezieht sich auf „an implement used in some operation performed on grain“ (CAD H 60h *hamāšu* A 2) eher als „handle“. **A. Archi** SMS 5/2 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *hamāšu* [AHw 315, „abknicken“, CAD H, 60-61]: „(it) indicates a process performed on barley seeds“. Vgl. VE 0492. **P. Fronzaroli** 1996 verbindet die ebl. Entsprechung *hi-ma-šum* (Var. *hi-ma-su-um*) mit akk. *umāšu*, sem. *hmš/š*, ar. *hmš* „kratzen [mit den Nägeln]“.

EV 0197: L. Milano vergleicht das Sumerogramm mit LU₂.GIŠ.ŠUDUN „addetto al giogo“. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm LU₂.GIŠ als „legnaiolo“. Er liest die ebl. Entsprechung als *ha-ma-sa-num₂* und interpretiert sie als */hammāšānum/*, sie bezieht sich auf akk. *hāmišum* „(stalk-)snapper(?)“, also ein Landarbeiter. Vgl. VE 0446 GIŠ.DIM₄ = *hi-ma-su-um*, *hi-ma-šum*. **Bonechi** ist der Ansicht, dass die Interpretation des Lemmas allerdings nicht sicher ist (Fronzaroli 1979:75, n. 34, 1982b: 136, 1984b: 167, 1996a: 53, n. 10, *himāšum* „ansa“, Civil 1984a: 94 die Wurzel *hmš* bezieht sich auf ein Werkzeug, dass mit Weizenverarbeitung zu tun hat. Sjöberg 2003a: 548, verbindet *himaš/sum* mit he. *hārmes* „sickle“, ug. *hrmtt*.

Er vergleicht das Sumerogramm mit dem LU₂.GIŠ.DIM₄, das in den Verwaltungstexten aus Fara mit der Bed. „(un tipo di lavoratore agricolo)“ bezeugt ist.

Diskussion

VE 0446: Das Sumerogramm GIŠ.BU₁₀ (BU₁₀= DIM₄) bedeutet „Kreis, Ring“ [Steible FAOS 5/2 1982, 16], „circle, ring; (circular) rim“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *hi-ma-su-um* kann das erste Syllabogramm für */hi/*, das zweite für */ma/*, und das dritte für */su/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-m-š*.

EV 0197: Für das Sumerogramm LU₂.GIŠ vgl. LU₂.GEŠ.ED₃ „doorman“ [ePSD], LU₂.I₃.GIŠ „addetto all’olio di oliva“ („Experte für Olivenöl“) [Bonechi 2006, 80], lu₂gešAD.NE „a profession“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ha-ma-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */ša/*, */sa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-m-š/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-m-š*.

Die ebl. Entsprechung *ha-ma-sa-num₂* könnte als */hammāšānum/* (Nominalform m. Sg. nach *parrās-*, wird mit dem Suffix *-ānum* gebildet) interpretiert werden.

Beide oben genannten ebl. Entsprechungen *hi-ma-su-um*, *ha-ma-sa-lum* beziehen sich auf akk. *hāmišum* „Ährenabknicker“ [AHw 317], *hamāšum* (ar. *hmš*) „abknicken“ [AHw 315], „(it) indicates a process performed on barley seeds“ [CAD H, 60-61], *hāmišu* „a person who processes barley“ [CAD H, 67].

(390)

• **h-n** vgl. die Wurzel • *h-w-n*.

(391)

• **h-n** vgl. die Wurzel *h-n-h-n*.

(392)

• **H-n-B-S-r**

* *ha-nap-šu-ru_x*

VE 0306	*	r.08.27	u ₂ -PI.NAGA
VE 0306	A ₄₋₆	om.	
VE 0306	O	v.04.11-12	u ₂ -PI.NAGA = <i>ha-nap-šu-ru_x</i>
VE 0306	S	om.	
VE 0306	+	cf.l.1432	

Bibliographie

Krebernik 1982, 195. - Conti 1990, 116.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik und G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.PI.NAGA enthält NAGA (= TEME₂) „a plant“, akk. *šāmitu* [ePSD], und U₂ als Determinativ „Pflanze“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ha-nap-šu-ru* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*nap*/, und das dritte für /*tu*/, /*du*/, /*šu*/, und das vierte für /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-n-b/p-š/t/d-r*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ha-nap-šu-ru*_x offen bleiben.

(393)

• h-n-h-n

* *hanhannat-um*

VE 0176	*	r.05.30	KA-e ₂ -dim-dim
VE 0176	A ₂	r.03'.03'	KA-e ₂ -dim-dim
VE 0176	C	v.06.15.16	KA-e ₂ -dim-dim = <i>ha-ha-na-tum</i>
VE 0176	K	r.03.11'-12'	KA-e ₂ -dim-dim = [- t]um?

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 215. - Pettinato 1981, 268. - Pomponio AfO 29/30 1983-84, 62. - Conti 1990, 93. - Waetzoldt MEE 12 2001, 138. - Sjöberg 2003, 540, mit Anm. 24.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* als „morso“ und verbindet sie mit he. *haḥ* „hook, ring, fetter“ (HELOT 296), akk. *haḥḥu* „Haken“ (AHw 308). F. Pomponio übersetzt die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* als „anello“, „anello/gancio (di una catenella)“, sie bezieht sich auf he. *ḥaḥ* (so MEE 2, S. 215, comm. ar. I 4, „morso“) und vielleicht, nach dem Austausch *h/g*, akk. *gāgu* „Halskette“, auf ein Artefakt aus Gold und Silber (vgl. AHw, S. 273, s.v.). Vgl.: r. I 3) 1 MA.NAŠA-PIKU₃.SIG₁₇, 4) 4 *ha-ha-na-tum* r. II 1) 1 MA.NA, 2) 4 *ha-ha-na-tum* ŠA-PI-1. Er übersetzt die vorherigen als „1 mina e 40 sicli d'oro per 4 „anelli“ di 1 mina e 4 „anelli“ di 40 sicli“. Pomponio ist der Ansicht, dass die Reduplikation DIM in dem Sumerogramm mit akk. *riksu(m)* „blond, link“ (AHw 984) in Verbindung gebracht werden könnte. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* als /*haḥhanatum*/, sie hat in den Texten die Bedeutung „anello/gancio di catenella“, sie bezieht sich auf he. *ḥāḥ*, „fibbia“. H. Waetzoldt zufolge ist die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* wie die Nominalform *paspassatu* für Gegenstandsbezeichnungen gebildet. Hier dürfte, wie er hinzufügt, das Zubehör zum Zaumzeug gemeint sein, für dessen Verzierung ein Teil des Rs. I 1 genannten Goldes verwendet wurde. Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* als /*hanhannat-um*/ und verbindet sie mit ar. *hanhana* „he snuffled“, d.h. „spoke through his nose, he spoke indistinctly“ [Lane, S. 814 (a)]; „nasal sprechen“, „näseln“ [Wehr 237], ar. *hanhanat-un* bedeutet auch „the cry of the ape“ (Lane). Die ebl. Entsprechung /*ha(n)hanatum*/ scheint sich auf einen Nasal in jemandes Mund oder Nase zu beziehen.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* /*hanhannat-um*/ kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*na*/, das dritte für /*ha*/, /*ga*/, das vierte für /*na*/ und das fünfte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-n-h/g-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-n-h-n* in der Bedeutung „nasal sprechen“.

Pomponio's, und Conti's Interpretationen sind unwahrscheinlich, sie passen weder zum Kontext (VE 0175 KA.DIM.DIM = *hu-ba-lum* „laut sein“, und VE 0177 EME „Zunge“), noch zu der Sumerogrammdeutung. Dagegen passt Sjöberg's Interpretation am besten.

Er bringt die ebl. Entsprechung mit ar. *hanna* (*hanīn*) „nasal sprechen“, „näseln“, *hunna* „näselder Ton“ [Wehr 366] in Verbindung.

Die ebl. Entsprechung *ha-ha-na-tum* könnte als /*hanhannat-um*/ (Nominalform nach *paspassatu* wie akk. *kamkammatum* „Armreif“ (GAG § 57b, Nr. 1b)) interpretiert werden.

(394)

• **h-n-q**

* **hunqatum**

VE 0071	*	r.03.01	ni ₃ -sig-sig
VE 0071	C	r.06.03-04	ni ₃ -sig-sig = <i>hu-nu-ga-tum</i>
VE 0071	F	r.02.15-16	ni ₃ -sig-sig = <i>ša-nu</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 266. - Civil 1984, 84. - Conti 1990, 38, 72. - Krebernik 1992, 125. - Conti 2003, 119. - Sjöberg 2004, 257.

Forschungsgeschichte

M. Civil leitet die ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* aus der Wurzel *hnqab*, sie bezieht sich auf akk. *hanāqu*. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* als */hunqatum/* und vergleicht sie mit akk. *hanāqu* „costringere“, *hinqu* „strettoia“, sem. *hnq* [HALOT 322; CDG 263]. **M. Krebernik** erklärt, dass das Sumerogramm NI₃.SIG.SIG unsicher ist, und verbindet die ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* mit akk. *hanāqu* „to constrict, strangle“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm NIG₂.SIG.SIG auch in MEE 15 no. 29 i 25bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* als */hungat-um/*. Er hält die weitere ebl. Entsprechung *ša-nu* für unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.SIG.SIG enthält SIG „(to be) weak; (to be) low; (to be) thin; (to be) narrow“ [ePSD]. Vgl. NIG₂.SIG.GA „Schwäche“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 749]. Vgl. VE 0070.

In der ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für */hu/*, */gu/*, und das zweite für */nu/*, und das dritte für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-n-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-n-q* in der Bedeutung „behindern“.

Die ebl. Entsprechung *hu-nu-ga-tum* könnte als */hungat-um/* (nomen actionis nach purs-at) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *hanāqu* „pressen, (er)würgen“ [AHw 320], sem. *hnq*.

(395)

• **h-p**

* **happu**

VE 0458b	AD	r.01.01-02	giš-šita _x = GIGIR-bu ₃
----------	----	------------	---

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 97. - Krebernik 1982, 188. - Archi VO 6 1986, 244. - Xella SEL 3 1986, 24, mit Anm. 21. - Fronzaroli VO 7 1988, 13-14, Anm. 6. - Conti 1990, 133. - D’Agostino MEE 7 1996, 129, 269. - Fronzaroli 1996, 66. - Waetzoldt 2001, 356. - Pasquali 2005, 153. - Civil ARES 4 2008, 61. - Catagnoti 2012, 30.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ (ähnlich zu LAK505) als „Doppelaxt“ oder „piccone“ (MEE 1, n. 1298 v. VI 12-27 = 1867 r. X 47-XI 12). Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ha-pu₃* als „piccone“, sie bezieht sich auf akk. *hab/pūtum* „zappa“ [AHw 322]. Die ebl. Entsprechung *ha-pu₃* ist in MEE 2 Text 12 r. VI 12 bezeugt. **M. Krebernik** zufolge ist die Lesung des Zeichens GIGIR in GIGIR-bu₃ noch nicht geklärt. **P. Xella** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *haphappu* [AHw 321, CAD, H, 84]. **P. Fronzaroli** VO 7 (ihm folgt **G. Conti**) vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *hepû* „frantumare“, auch akk. *hapāpu* I [AHw 321], ar. *hḥ* „distruggere“. Vgl. die ebl. Entsprechung *ha-ba-ha-bi* (ARET 5, 1 (1-4)). Beide ebl. Entsprechungen sind aus der Wurzel *hp* abgeleitet. Vgl. akk. *haphappu* „stipite, parte inferiore della porta“. **A. Archi** zufolge könnte das Logogramm GIGIR als *hab₂* gelesen werden. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *hab₂-bu₃* als */happu(m)/* „mazza“. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ in MEE 7 Text 47, r. XI, 8-15 (siehe auch MSL XII, S. 9) als „ascia (culturale)“. Er übersetzt das Lemma ŠITA_x+GIŠ = *hap₂-pu₃* als „mazza, ovv. Doppia ascia (culturale)“,

„ascia bipenne“. **H. Waetzoldt** übersetzt das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ als „Keule“, häufig ist die ebl. Entsprechung als *ha-pu₃* geschrieben. **J. Pasquali** übersetzt das Sumerogramm ŠITA_x+GIŠ als „mazza“. Er leitet die ebl. Entsprechung *hab-bu₃* aus der Wurzel *hp* „distruggere, frantumare“ ab. **Pasquali** übersetzt die ebl. Entsprechung mit Hinweis auf H. Waetzoldt als „ascia“. **M. Civil** verweist auf **Conti's** Interpretation, welcher die ebl. Entsprechung als */happu/* interpretiert, sie bezieht sich auf akk. *hepû* „to smash“. Der Vorschlag hat, seiner Meinung nach, Mängel. **Civil** hat selbst keine definitive Lösung.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}ŠITA_x (= KAK.GIŠ) bedeutet „a weapon“, akk. *kakku* [ePSD], ^{gis}ŠITA₂ „Stock“, ^{gis}ŠITA „Waffe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 970].

In der ebl. Entsprechung GIGIR-*bu₃* kann das erste Syllabogramm für */hab₂/*, */hap/*, das zweite für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-b/p-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-p*.

Die ebl. Entsprechung GIGIR-*bu₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *hepû(m)* II, *hepû*, ass. *hapā'u(m)* „zerschlagen“ [AHw 340], *hapāpu* etwa „zerschlagen“ [AHw 321]. Vgl. akk. *hap/būtum* „eine Hacke“ [AHw 322].

(396)

• h-q

* *h̄qum*

VE 1399' AZ v.07.10-11 *hi-lu* = *hi-lum*

VE 1399' BE v.03.02' *hi-lu* = *hi-lum*

Forschungsgeschichte

Keine

Diskussion

Das Sumerogramm HI.LU enthält HI „to mix (up)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *hi-lum* kann das erste Syllabogramm für */hi/*, */gi/*, und das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/ġ-l/r/n/g/q/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-q* in der Bedeutung „(ver)mischen“.

Die ebl. Entsprechung *hi-lum* bezieht sich auf akk. *hiāqum*, *hāqum* I „(ver)mischen“ [AHw 342].

(397)

• h-r

* *hurum*, *hurtum*

VE 0890 * v.08.28 *i₃-kaskal-mušen*

VE 0890 A₄₋₆ v.13.06'-07' *i₃-kaskal-mušen* = *hu-ru_x-du-um*

VE 0890 B₉₋₁₁ v.05.13-14 *i₃-kaskal-mušen* = *hu-ru_x-um*

Bibliographie

Butz 1984, 127, Anm. 154. - Sjöberg 2004, 269.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma I₃.KASKAL^{mušen} = *hu-ru_x(EN)-du-um*, *hu-ru_x-um* als „Ente“. Dasebl. Wort *hu-ru_x(EN)-du-um* entspricht akk. *hurūgu*. Das weitere ebl. Wort *hu-ru_x-um* bezieht sich, wenn nicht ein Schreibfehler vorliegt, womöglich auf die Höhlenente (Todorna). Zu dem Sumerogramm KASKAL^{mušen} siehe B. Landsberger, zit. A. Salonen, Vögel, S. 207.

Wie er anmerkt, wird B. Landsbergers Vermutung für die Frühzeit durch Ebla bestätigt. Beachte *hurniqu* (ar. *gurnūq*) „Kranich“. A. Salonen's *hurūgu* „chicken“, ist Butz's zufolge nicht klar. Vgl. auch S. 174f. zu GU₂.RU.UG^{mušen} usw. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als I₃.IR₇.MUŠEN. Vgl. IR₇.SAG.MUŠEN = *uršānu* AHw. S. 1434 *uršānu(m)* II (< Sum.). Vgl. KASKAL(: IR₇).MUŠEN ED List of Birds 18 (MEE 3, S. 111).

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.KASKAL.MUŠEN enthält KASKAL^{mušen} „pigeon“, akk. *uršānu* [ePSD]. KASKAL.MUŠEN bedeutet „Tauben“, in Ur III KASKAL.MUŠEN „zahme Taube, pigeon“ [Salonen 1973, 207].

In der ebl. Entsprechung *ḥu-ru_x-du-um* kann das erste Syllabogramm für /ḥu/, /ḡu/, das zweite für /ru/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/ḡ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-r* in der Bedeutung „eine Vogelsorte“.

Vgl. akk. *iššur ḥurri* (wörtl.) „Höhlenvogel“: > wahrscheinlich ar. *ḥurr*, *tēr el ḥurr* „Falke“ [Zimmern 1917, 51].

Die Verbindung der ebl. Entsprechung *ḥu-ru_x-du-um* mit ar. *ḡarida* „singen, zwitschern (Vogel)“, *ḡarad* „Singen, Zwitschern (Vogel)“ [Wehr 910] ist, aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ḥu-ru_x-um*, unwahrscheinlich. Vgl. VE 0915.

(398)

• *ḥ-r-ḥ-r*

* *ḥarḥar(r)um*

EV 0113 b v.04.03-04 ḥar-ḥar-urudu = *ḥar-³a₃-num₂*

Bibliographie

Krebernik 1982, 190. - Krebernik 1983, 45. - Fronzaroli 1993, 43. - Fronzaroli 1995, 63. - Pettinato MEE 5 1996b, 330. - D'Agostino MEE 7 1996, 179. - Archi AfO 44 1997c, 112-114. - Sjöberg 2004, 278. - Catagnoti 2012, 200.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *ar₃-³a₃-lum* (ḤAR = *ar₃* wie in VE 0315, VE 0424). Hier erfolgt, wie er meint, dieser Wechsel innerhalb einer reduplizierten Form *paspas*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ḥarḥaru* „Kette“. **Krebernik** ist der Auffassung, dass die Entsprechung dem zufolge unregelmäßig ist, als in akk. *h*, *ḥ* üblicherweise zu ³ wird oder schwindet (³*a₃* reflektiert sem. *h*, *ḥ*), allerdings handelt es sich hierbei um ein sum. Lehnwort. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ar₃-³a₃-lum* als */HarHar(r)um/*. **P. Fronzaroli** 1995 übersetzt das Sumerogramm ḤAR.ḤAR.URUDU als „collana lunga“. **G. Pettinato** MEE 5 (ihm folgt **A. Archi** AfO 44) verbindet die ebl. Entsprechung *ḥar-³a₃-LUM* mit akk. *ḥarāru* „scavare“ (AHw, S. 323), vgl. die ebl. Entsprechung *ḥar-³a₃-ru₁₂* „piccone“ in MEE 5 Text 19, v. VI 9.

A. Archi AfO 44 leitet die ebl. Entsprechung *ar₃-³a₃-lum* (Var. *ḥar-³a₃-ru₁₂*) aus der Wurzel *ḥr³* ab. Er verbindet sie mit aAk. *ḥarā³um*, spät. *ḥerū(m)* „to dig“. **D'Agostino** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ḥar-³a₃-ru₁₂* in MEE 7 Text r.XX, 8-13 mit der Bed. „piccone“ bezeugt. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ḤAR.ḤAR.URUDU auch in MEE 15 Nr. 44. v 7 bezeugt.

Er merkt an, wenn die Lesung der ebl. Entsprechung *ar₃-³a₃-LUM* genau ist, könnte sie als */ḥarḥarum/* interpretiert werden; vgl. akk. *ḥarḥaru* „chain“ (CAD H, 100 *ḥarḥaru*). Er nimmt Archi's (AfO 44-45 S. 112) Interpretation nicht an. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ar₃-³a₃-ru₁₂* als */ḥarḥarum/* „catena“.

Diskussion

Das Sumerogramm ḤAR.ḤAR.URUDU enthält ḤAR.ḤAR „Band, Kette“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 434] und URUDU „copper“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ḥar-³a₃-num₂* kann das erste Syllabogramm für */ar₃/*, */ḥur/* (**M. Krebernik** ZA 72), das zweite für */ḥa/*, */ha/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-r-ḥ/h-l/r/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-r-ḥ³-r?* in der Bedeutung „Kette“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung [*ar₃*]-³*a₃*-¹*ar¹*-[*su₃*] in ARET 11 1 v. 6, 4 */ḥarḥar-šu/* (Substantiv stat. constr. + *su₃* Sg.) „catena“ („Kette“) */ḥarḥar-/* „la sua catena“ („seine Kette“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 43, 140, Fronzaroli 1995, 63].

Die ebl. Entsprechung könnte als */ḥarḥar(r)um/* (Reduplizierte Nominalform von zweikonsonantiger Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a)) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ḥarḥaru* (sum. Lw.) „Kette“ [AHw 325].

(399)

• h-r-h

* *harhu(m)*

VE 0644	*	v.02.22	še-kur
VE 0644	A ₄₋₆	v.04.29-30	še-kur = <i>har-hu-um</i>
VE 0644	B ₉₋₁₁	r.10'.33'	še-kur
VE 0644	AI	r.06.01	[še-kur] = [<i>har</i>]-' <i>hu</i> '-um
VE 0644	AK	r.04.21-22	še-kur = <i>har-hu</i>

Bibliographie

Butz 1987, 333. - Conti 1990, 174. - Martin/Pomponio/Visicato/Westenhof 2001, 45. - Sjöberg 2003, 257, mit Anm. 16.

Forschungsgeschichte

K. Butz, G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.KUR auch in MEE 15 Text Nr. 27. vii 2 bezeugt. Es bedeutet in der Presarg. Zeit nach Martin et al., Fara Tablets Nr. 46: 1 „mountain barley“.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *har-hu* als */hurhu(m)/harhu(m)/* (unbekannte Bedeutung). Er leitet sie aus der Wurzel *hrh* ab und verbindet sie mit syr. *hrhā* „incisus, coelatus, limatus“ [Brun, Dict. Syriaco-Latinum 169], *hrh*, *hrhā* „planed, filed“ [Payne Smith 157]. Sjöberg sieht keine Verbindung mit der ebl. Entsprechung *harhum*.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.KUR bedeutet „wild grain“ [Foster Umma 164, n. 27].

Die ebl. Entsprechung *har-hu* könnte aus der Wurzel *h-r-h* „?“ abgeleitet werden.

Vgl. Kontext VE 0643 ŠE.BA (entspricht akk. *ipru*) „Gerstenzuteilung“ [Bauer 1972, 194], „assegnazione di orzo“ („Zuweisung von Gerste“) [Archi/Biga ARET 3 1982, 386], „assegnazione, razione (di cereali)“ („Ration von (Getreide)“) [Archi ARET 7 1988, 233, Milano ARET 9 1990, 404], „barley rations“ [Kleinermann/Owen 2009, 183].

(400)

• H-r-L

* *hu-ri₂-lu*

VE 0274	*	r.07.41	[u ₂ -gukkal]
VE 0274	A ₄₋₆	r.04'.25-26	u ₂ -gukkal = <i>hu-ri₂-lu</i>
VE 0274	K	r.06.23-24	u ₂ -gukkal = <i>hu-ri₂-lu</i>
VE 0274	O	v.01.05-06	u ₂ -gukkal = <i>hur-ri₂-lu</i>
VE 0274	R	r.02.04'	u ₂ -gukkal = <i>hu-ri₂-lu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 188, 190. - Conti 1990, 111. - Keetman 2006, 24, Anm. 45.

Forschungsgeschichte

G. Conti und **J. Keetman** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** vergleicht die ebl. Entsprechung *hur/hu-ri₂-lu* mit VE 0839: *hur-rum₂*, *hu-ru₁₂-um* */hurrum/* (HA.BRUD).

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als U₂.UKUŠ₂ (GUKKAL = UKUŠ₂) gelesen werden und bedeutet „cucumber“, akk. *qiššû* [ePSD].

Aufgrund des Determinativs U₂ „Pflanze“ und des Kontextes VE 0273 erwartet man in dem Sumerogramm U₂.GUKKAL eine Pflanze. Es enthält das Determinativ U₂ und GUKKAL (= UKUŠ₂) „cucumber“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *hu-ri₂-lu* kann das erste Syllabogramm für */hu/*, das zweite für */ri/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-r-l/r*.

Nach Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 40, scheint eine Wurzel mit *l/n*-Wechsel beim 2. Radikal in VE 0203/0165: KA.SA₆(.SA₆) = *du-za-li-um*, *za-na/nu-lum* Z-L/n-l vorzuliegen, wobei *l* als drittes Radikal in einigen Schreibungen reduziert ist. Vgl. VE 0511.

Möglicherweise scheint es in VE 0274 ein Wechsel *l/n* wie in VE 0203, EV 0165 zu geben, falls dies so richtig ist, bezieht sich die ebl. Entsprechung *hu-ri₂-lu* auf akk. *hurnû* „eine Pflanze“ [AHw 359].

Die ebl. Entsprechung *ḥu-ri₂-lu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *ḥurium*, *ḥuriānum* „eine Gewürzpflanze“ [AHw 359].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf akk. *ararū* I, *arāru* III „eine Pflanze“ [AHw 66], ar. (syr. Dialket) *e/ureīrā* und auch *ḥe/ureīrā* „eine Art Pflanze“¹⁶⁵ beziehen könnte.

Die ebl. Entsprechung *ḥur-ri₂-lu*, Var. *ḥu-ri₂-lu* kann nicht mit VE 0839 ḤABRUDA = *ḥur-rum₂/ḥurru*/, akk. *ḥurru* „Loch“ verglichen werden, weil sie weder zum Sumerogramm, noch zum Kontext passt.

(401)

• ḥ-r-n

* *ma-ḥa-ri₂-nu-um*

VE 1202 AZ r.07.12-13 ḤI-muš₃ = *ma-ḥa-ri₂-nu*

VE 1202 BA r.03.05-06 ḤI-muš₃ = *ma-ḥa-ri₂-nu-um*

Bibliographie

Butz 1984, 118, mit Anm. 89.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ḤI.MUŠ₃ = *ma-ḥa-ri₂-nu-(um)* als „Ertrag“ und verbindet sie mit akk. *maḥaru* „einnehmen“.

Diskussion

Das Sumerogramm ḤI.MUŠ₃ ist nicht klar.

Das Logogramm ḤI könnte als DUG₃ gelesen werden. Die Zeichen MUŠ₃ und MUŠEN sind sehr ähnlich, falls der Schreiber MUŠEN (Photo nicht verfügbar) gemeint hat, dann kann man DUG₃^{mušen} als „a bird“ [ePSD] übersetzen, und die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-ri₂-nu-um* mit ar. *ḡaran* „männlicher Adler“ [Lisān Al-‘rab s.v.] in Verbindung bringen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-ri₂-nu-um* offen bleiben.

(402)

• ḥ-r-p

* *ḥurpatu*

VE 0215 * r.06.32 KA-si₁₁

VE 0215 A₂ r.04'.17'-18' KA-si₁₁ = ḤAR-*ba-du*

VE 0215 O r.01.09-10 KA-si₁₁ = *mu-da-NE* *zi-ka₃-ri₂*

VE 0215 c r.04.16, 05.01-02 KA-si₁₁ = *a-ḥa-zu-um* *i-nam-si*

VE 0215 i r.06.01-02-03 KA-si₁₁ = *a-ḥa-zu-um* *i-nam-[s]i*

Bibliographie

Conti 1990, 12-98. - Sjöberg 2003, 529, Anm. 6, 541.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt Å.W. Sjöberg) liest das Sumerogramm als INIM.SI₁₁ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥur-ba-du* als */ḥurpatu(m)/*, sie bezieht sich auf ar. *ḥurāfa* „racconto fantastico“. Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *ḥurāfatun*, Pl. *ḥurāfātun* „Stories that are deemed pretty“ [Lane, S. 726], *ḥurāfa(tun)* „prétention ridicule“, „discours frivoles, sots discours“ [Dozy Supplement 364], welche aus der Wurzel *ḥrp* abgeleitet ist: vgl. Baumgartner Lex. 3 341 II (Engl. Hrsg. 355) *ḥrp* /f: ḥrf/, he. (pi‘el) „reizen, schmähen“ / „to annoy, to taunt“, auch mhe. und syr.

Er fügt hinzu, dass die Wurzel *ḥrp* in Ebla unsicher ist.

Diskussion

¹⁶⁵ In der Umgebung von Edlib kennen die Leute zwei verschiedene Pflanzen, die *e/ureīrā* und *ḥe/ureīrā* heißen, welche im Frühling nach dem Regen wachsen und fast ganzen Winter überstehen und man kann sie auch essen.

Das Sumerogramm KA.SI₁₁ enthält KA „to speak, talk, say“ (das Logogramm KA könnte auch als INIM „word“ gelesen werden), und SI₁₁, welches als SIG „(to be) weak; (to be) low; (to be) thin; (to be) narrow“ [ePSD] gelesen werden könnte, es ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung HAR-*ba-du* kann das erste Syllabogramm für /*hur*/, /*har*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-r-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-p*.

Die ebl. Entsprechung HAR-*ba-du* bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḥarifa* (*ḥaraf*) „geistesschwach sein, faseln, dummes Zeug schwatzen“, *ḥurāfa* Pl. -*āt* „faselei, dummes Zeug, Aberglaube, erfundene Geschichte, Märchen, Fabel“ [Wehr 331].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *ḥarbat* „in Unordnung bringen“ [Wehr 326], z.B. ar. *ḥarbata fi kalamihī* „sich falsch in seiner Rede ausdrücken“ beziehen könnte.

(403)

• *h-r-q*

* *ḥarīqum*

VE 0456	*	r.11.36	gi[š-ušum]
VE 0456	A ₄₋₆	r.09'.10-11	giš-ušum = <i>ḥa-ri₂-LUM</i>
VE 0456	AB	r.02.03-04	giš-ušum = <i>ḥa-ri₂-LUM</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 188. - Sjöberg 2004, 263.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als GIŠ.BUR₂, und lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.UŠUM auch in MEE 15 n.23 Rev.iv 14; 26 viii 5; 33 ii 11 bezeugt.

Die Lesung des Sumerogrammes als GIŠ.BUR₂ bedeutet normalerweise „a trap“ (z. B. in TCS 3, S.129f.); Aber hier könnten „a tree or a plant“ bedeuten.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ri₂-LUM* als *ḥarīLum*. Vgl. PSD B 190 BUR₂ „a type of grass or plant“, wr. BUR₂, U₂.BUR₂, ŠIM.BUR₂.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.UŠUM (= GEŠ.BUR₂) könnte „architectural ornament“, „a ritual tool, crook“, oder „trap, snare“ (akk. *gišparru*) bedeuten. Aber keiner der Bedeutungen passt zum Kontext.

In der ebl. Entsprechung *ḥa-ri₂-LUM* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*ri*/, /*re*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-r-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-r-q*.

Nach dem Logogramm UŠUM (= BUR₂) „a container?“ [ePSD], könnte sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *ḥarāgu* „F. Tonbehälter im Brennofen“ [AHw 322], *ḥarū* II, ass. *ḥariu(m)* „F. ein großer Behälter“ [AHw 328], *ḥarū* IV „Palmschößling“ [AHw 329] beziehen. Vgl. ug. *ḥrk* „Gitterfenster“, „Mastkorb“, he. *ḥārāk* „Gitterfenster“ [Tropper 2008, 52].

Das Logogramm BUR₂ kommt normalerweise mit dem Determinativ TUG₂, als ^{tu}g²BUR₂ mit der Bed. „a garment“ [ePSD] vor, und entspricht akk. *ḥarīru* „ein Gewand“ [AHw 326].

Vgl. akk. *ḥarinnu*, ass. *ḥirinnu* „ein Schlauch“, „Röhrchen“ [AHw 325].

Aufgrund der Nachbarschaft VE 0455 GIŠ.GANA₂ „a tree“ [Sjöberg 2004, 262] und VE 0457 GIŠ.DALLA = *ši₂-gi-tum* „Mandelbaum“, könnte das Sumerogramm GIŠ.BUR₂ „Eine Art von Gras oder Pflanzen“ bedeuten, die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *ḥurium*, *ḥuriānum* „eine Gewürzpflanze“ [AHw 359].

(404)

• *h-r-r*

* *ḥarrānu(m)*

VE 0762	*	v.05.11	ʿnagar ¹ -ḥar-[urudu]
VE 0762	A ₄₋₆	v.08.[x]	[nagar-ḥar-urudu]
VE 0762	B ₉₋₁₁	v.01.10	nagar-ḥar-urudu = <i>ḥa-ra?-nu</i>
VE 0762	AK	v.02.04'-05'	nagar-ḥar-urudu = <i>ḥa-ra-num₂</i>
VE 0762	AU	v.01.03'-04'	nagar-ḥar-urudu = <i>ḥa-ra-nu</i>

Bibliographie

Pomponio UF 17 1986b, 246. - Conti 1990, 187. - Archi 1995, 8. - D'Agostino MEE 7 1996, 121. - Waetzoldt MEE 12 2001, 391. - Civil ARES 4 2008, 91. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 80.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio geht von der Bedeutung des Sumerogrammes ḤAR.NAGAR aus und übersetzt die ebl. Entsprechung *ḥa-ra-nu/num₂* als „strumento“. Sie ist auch in ARET 4, 17 v. V 18-VI 2, 25 v. VI 1-4 bezeugt. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **D'Agostino** versteht das Lemma NAGAR.ḤAR.URUDU = *ḥa-ra-nu/num₂* als ein Gerät des Tischlers. Das Sumerogramm ist mit GIŠ in ARET 4, 17, v. V, 18-VI, 1 bezeugt (vgl. Archi, AOAT 240, Fs. W. V. Soden, S. 9).

H. Waetzoldt übersetzt das Lemma NAGAR.ḤAR.URUDU = *ḥa-ra-num₂* als „Ring (des Holz-Handwerkers)“.

Er merkt an, dass man aufgrund der wenigen Belege nicht ermitteln kann um was es sich konkret handelt, aber der Kontext in VE 0757-767 lässt vermuten, dass es zum Bearbeiten des Holzes diene.

In einem völlig anderem Kontext begegnet ein Gegenstand, *ḥa-ra-ne* (A 4, 20 Rs.IV 9; 25 Rs. VI 4, MEE 2, 17 = A 1, 10 X 15), *ḥa-ra-nu* (MEE 7, 26, II 4-7, vgl. Auch A 3, 215 Rs. X 2'), *ḥa-ra-num₂* (TM 75 G 1414 Rs. III 1) und mit Determinativ ^{giš}*ḥa-ra-nu* (A 4, 17 Rs. VI 1) geschrieben wird. **M. Civil** liest das Sumerogramm als BULUG.HAR^{uruda} (vgl. BULUG.ḤAR „a type of drill“) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ra-nu/num₂* als */ḥarrānu/*. ḤAR ist hier eine Abkürzung für *ḥar-ra-an*. Er merkt an, dass *ḥarrānu* nichts mit „road“ zu tun hat, sondern ein Substantiv der Wurzel *hrr/hrw* + *ānu* sein muss, das ungefähr „borer“ bedeuten könnte. Er verweist auf A. Archi, der „saw (with a semi-circular blade)“ bevorzugt, da ḤAR „ring“ bedeutet. Psarg.: BULUG.HA.HAR.NA DP 22 1:2; Ur III: UET 3 752 r 1:12. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-ra-nu/num₂* als */ḥarrānum/* „(a tool)“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAGAR.ḤAR.URUDU bezeichnet ein Werkzeug des Tischlers. Es enthält NAGAR „carpenter“, ḤAR „ring“, und URUDU „copper“ [ePSD].

Civil's Interpretation ist am wahrscheinlichsten, da es zum Kontext VE 0763 DUB.NAGAR.URUDU = *ma-ga-bu_x*(NI) */maqgab-u(m)/ > mqb/p* „Bohrer, Hammer“ passt. Die ebl. Entsprechung *ḥa-ra-nu* könnte als */ḥarrānu/* (Subst. nom., wird mit dem Suffix *-ānu* gebildet) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *ḥ-r-r* abgeleitet ist.

Sie bezieht sich vielleicht auf akk. *ḥurru*, jeweils „Loch“, ug. *ḥurru* > *ḥr* „Loch, Höhle“, he. *ḥor*, syr. *ḥurrā/ḥūrā*, vgl. ar. *ḥurr* „Loch am Mühlstein“ [Tropper 2008, 52].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre es, wenn hier ein Verwechselung von *m/n* zu trifft, wie in VE 0229 KA.DIRI = *na-ba-ḥu*, *ma-ba-ḥu(-um)* */nabāḥ-um/*, */mabbāḥu(m)/*, akk. *nabāḥu* „bellen“ [Krebernik 1983, 39-40, Anm. 142], dann würde sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf he. *ḥrm*, ar. *ḥarama* „spalten, durchbohren“, akk. N.m. *ḥurummu* (Holma ABP 59) [HALOT 340] beziehen.

(405)

• ḥ-r(-r)

* *ḥuri/u-tum*

VE 0468	*	r.12.03	giš-ḥur	
VE 0468	A ₄₋₆	r.09'.27-28	giš-ḥur = <i>ḥu-ri₂</i>	<i>bu₃-bu₃-tim</i>
VE 0468	B ₉₋₁₁	r.05'.14'	giš-ḥur = <i>ḥu-ru_x-tum</i>	
VE 0468	AC	r.02'.07'-08'	giš-[ḥur] = <i>ḥu-ru_x-[tum]</i>	
VE 0468	AD	r.01.15	giš-ḥur = NI-NI-tum	

* **hurru**

VE 0839	*	v.07.14	[ḫabruda]
VE 0839	A ₄₋₆	v.11.16'-17'	ḫabruda = <i>ḫu-ru_x-um</i>
VE 0839	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0839	AK	v.07.16-17	ḫabruda = <i>hur-rum₂</i>
VE 0839	+	cf.1.1422	

VE 0852 B₉₋₁₁ v.04.01-02 ḫabruda = *ḫu-ru_x-um*

Bibliographie

VE 0468: Castellino OA 8 1969, 34. - Bauer 1972, 59. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102, Anm. 19. - Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 178. - Selz FAOS 15/2 1989, 154. - Conti 1990, 136, mit Anm. 342. - Kienast 1994, 135. - Sanmartín AuOrS 1996, 196. - Artzi 2000, 16, mit Anm. 11. - Bonechi 2000, 101. - Sanmartín DUL 2003, 402.

VE 0839: Steible FAOS 5/2 1982, 14. - Krebernik 1982, 190, 223, 229. - Krebernik 1983, 33. - Conti 1990, 201. - Sanmartín AuOrS 1996, 196. - Bonechi 2000, 101. - Sanmartín DUL 2003, 402. - Catagnoti 2012, 30, 201.

Forschungsgeschichte

VE 0468: J. Bauer zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.ḪUR, akk. *uṣurtu* „Zeichnung, Plan“ (so auch G.R. Castellino OA 8), bezeichnet eine Arbeit am Kanal. **P. Fronzaroli** und **M. Krebernik** lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** vermutet, dass es sich bei dem Lemma GIŠ.ḪUR = *ḫu-ri₂ bu₂-bu₂-tim*, *ḫu-ru₁₂-tum*, *bu_y-bu_y-tum* um „the socket fort he pupil (of the eye)“ handeln müsste, im ersten Fall: vgl. gem. sem. *ḫr* „hole“ (vgl. ug. *ḫr apm* „nostrils“ in Ugaritic, U.T. Gloss. N. 998). **G.J. Selz** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ḫu-ri₂/ru₁₂* auf akk. *hurru(m)* (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** vermutet, dass sich die ebl. Entsprechung *ḫu-ru₁₂-tum* (wenn es nicht ein Lehnwort vom sum. ist) auf akk. *ḫerû* „scavare“, *hurru* „cavità“ bezieht. **P. Artzi** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ḫu-ri₂ bu₃-bu₃-tim* als „hole, lair of sustenance“ (für Tiere), „arranged (!), or prepared hole, lair for the collection of sustenance (for animals)“, und das Sumerogramm als „plan, scheme of arrangement“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *hurru* „hole“ (CAD H, S. 252, und AHW, S. 259), wsem. *hurru* „hole, lair“, he. *ḫwr*. **B. Kienast** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.ḪUR als „Aufzeichnung(en)“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen als */būbtum/*, */ḫurri/u būbtim/* „(cavitè du) canal d'écoulement“ (vgl. ḪABRUDA = *hurru*). **J. Sanmartín DUL** verbindet die ebl. Entsprechung *ḫu-ri₂*, Var. *ḫu-ru₁₂* mit ug. *ḫr* „cave, fossa, tomb“, he. *ḫr* [HALOT 348], syr. *ḫurō* [LS 253], ar. *ḫurr* [Lane, S. 715], akk. *hurru* [AHw 359, CAD Ḫ 252], vgl. VE 0839 ḪABRUD = *ḫu-ru*.

VE 0839: M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **G. Conti**, **M. Bonechi**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫu-ru₁₂-um*, Var. *hur-rum₂* als */hurru/*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *hur-rum₂* mit akk. *hurru* „Loch“. **J. Sanmartín DUL** verbindet die ebl. Entsprechung *ḫu-ru-um* mit ug. *ḫr* „cave, fossa, tomb“, he. *ḫr* [HALOT 348], syr. *ḫurō* [LS 253], ar. *ḫurr* [Lane 715], akk. *hurru* [AHw 359, CAD Ḫ, 252], vgl. VE 0468 GIŠ.ḪUR = *ḫu-ru_x-tum*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ḪUR in VE 0468 entspricht akk. *uṣurtu(m)* „Zeichnung, Vorzeichnung, Planung“ [AHw 1440]. Es könnte auch „a type of work“ [ePSD], oder „einritzen“, „das Holz eingraben“, „kratzen“, „Grenzstein (Grenze)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 414] bedeuten. Vgl. ḪUR „aushölen“, „eingraben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 452].

Das Sumerogramm ḪABRUDA (: KI×U) in VE 0839 bzw. VE 0852 bedeutet „hole“, akk. *hurru* [ePSD, Steible FAOS 5/2 1982, 14], „Loch“, „Erdloch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 430].

In der ebl. Entsprechung *ḫu-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für */ḫu/*, das zweite für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḫ/g-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḫ-r* in der Bedeutung „Loch“. (die ebl. Entsprechung *ḫu-ru_x-tum* in VE 0468 ist mit einer fem. Endung).

Die ebl. Entsprechung *ḫu-ru_x-um* könnte als */ḫurru(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ḫurru*, jeweils „Loch“, ug. *ḫurru* > *ḫr* „Loch, Höhle“, he. *ḥor*, syr. *ḫurrā/ḫūrā*, ar. *ḫurr* „Loch am Mühlstein“ [Troppe 2008, 52, vgl. Halayqa 2008, 175]. Vgl. akk. *ḫirītu* „Graben“, ug.-akk. E₂ (*bīt*): *ḫe-re-ti*, (vgl. auch äg. *ḫr.t* „Felsgrab, Grabenlage“, ug. *ḫrt* „Höhle, Grube, Gruft“ [Troppe 2008, 53].

(406)

• *ḫ-r-t*

* *ḫartum*

VE 0121	*	r.04.13	ni ₃ -ki-luḫ
VE 0121	A ₁	r.04.07	ni ₃ -luḫ-ki
VE 0121	C	v.01.07'-08'	ni ₃ -ki-luḫ = GIŠ- <i>da-bu</i> ₃
VE 0121	F	r.04.08'	ni ₃ -luḫ-ki
VE 0121	i	r.02.14.15	ni ₃ -luḫ!-ki = <i>ḫa-la-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1984, 44. - Civil Or, 56, 1987, 236-7. - Sjöberg 1999, 519-520, mit Anm. 12.

Forschungsgeschichte

Pettinato (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-la-tum* mit akk. *ḫallatu* „canestro“ (CAD H, S. 44 *ḫallatu* B „a kind of basket“). **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫa-la-tum* als */ḫarātu/* „broom“. Er merkt die folgende Punkte an:

1. Der sum. Begriff ist in Ur III Texten wohl bekannt, (ITT 5 6785: 4'; MVN 6 25 r. 4; Reisner, Telloh 114 ii 15) mit der Bedeutung „Besen“.
2. Die ebl. Entsprechung *ḫa-la-tum* muss mit akk. *ḫarātu* (*ḫaruttu*) [CAD H, S. 121], aram. *ḫarūtā* „branches of the date palm“ in Verbindung gebracht werden.

Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm NIG₂.KI.LUḪ auch in EV 0256, und in MEE 15 n. 26 v 5; 28 iv 8 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.KI.LUḪ bedeutet „broom“, akk. *mušēširtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ḫa-la-tum* kann das erste Syllabogramm für */ḫa/*, */ga/*, das zweite für */la/*, */ra/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */ṭum/*, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḫ/g-l/r-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḫ-r-t* in der Bedeutung „Besen“.

Die ebl. Entsprechung *ḫa-la-tum* könnte als */ḫartu/* (Nominalform) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ḫaruttu* (< aram. *ḫ^arūtā*) „Dattelpalmenzweig“ [AHw 329].

(407)

• *ḫ-s-r*

* *ḫasir-um*

VE 0227	*	r.07.02	zu ₂ -gul
VE 0227	A ₄₋₆	r.03'.10'.11'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>
VE 0227	K	r.05.07'-08'	zu ₂ -gul = <i>za-ri₂-iš-tum</i>
VE 0227	M	r.04.03'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>
VE 0227	O	r.03.05-06	zu ₂ -gul = <i>za-ra-sa-tum^{um}</i>
VE 0227	i	v.05.10-11	zu ₂ -gul = <i>ḫa-zi-lum</i> <i>ši₂-nu</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 10. - Civil JNES 43 1984c, 285, Anm. 6. - Fales SLE 1984, 176-177. - Pettinato BaE 1984, 21, 46. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 26. - Conti 1988, 36, mit Anm. 5. - Conti 1990, 13, 101. - Sjöberg ZA 88 1998, 248, mit Anm. 21. - Sjöberg 2003, 255-256, mit Anm. 9. - Pasquali 2005, 01, 267.

Forschungsgeschichte

J. Pasquali übersetzt das Sumerogramm ZU₂.GUL als „scheggiatura del dente“. **M. Krebernik** übersetzt die ebl. Entsprechung *ḫa-zi-num₂* etwa als „Schneide des Zahns“, sie bezieht sich auf akk. *ḫaššinnu* „Axt“. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-zi-lum*

mit akk. *hasru* (AHw 331) „dente spuntato“. **M. Civil** lehnt Krebernik's Interpretation (bzw. auf akk. *haššinnu* „Axt“) ab. Er (ihm folgt **G. Conti** 1988) verbindet die ebl. Entsprechung *ha-zi-lum* mit akk. *hesēru* „to chip off, said of teeth“ [CAD H, 176 s.v.]. Das Sumerogramm ZU₂.GUL enthält ZU₂ > *šinnu* und GUL > *hasēru*. **F. Pomponio** / **P. Xella** leiten die ebl. Entsprechung *ha-zi-lum* aus der Wurzel *hšl* „spezzare, frantumare“ ab, sie bezieht sich auf akk. *hašālu(m)* (AHw 333). **F.M. Fales** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** 1998) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ha-zi-lum* *ši₂-nu* als „to break off, (said of) tooth“ und verbindet sie mit akk. *hesēruša šinni*, GUL = *hussuru* (CAD H, 176a-b). **G. Conti** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-zi-lum* als /*hāzil-um*/ oder /*hazil-um*/ (ein Stativ oder ein Partizip). **G. Conti** 1990 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ha-zi-lum* *si-nu* als „dente scheggiato“. **Å.W. Sjöberg** ZA 88 nach kann man auch eine andere Interpretation der ebl. Entsprechung *ha-si₂-LUM* als /*hasirum*/ annehmen.

Er verbindet sie mit aram. *haser* „fehlen, mangeln“, Dalman, AHW 156, syr. *hsar*; Baumgartner 325 *hāsēr* „einer, der zu wenig hat“, jaram. *hassīr*, siehe Sokoloff 1990, 210] („lacking“), syr. *hasir* „lacking“, ar. *hasīr* „tired, fatigued“ [Lane, S. 568], *hsr* auch im ug. [so Aistleitner, Wörterbuch 11, DUL I 200 /*hs-r*/, *hsr*].

Diskussion

Das Sumerogramm in VE 0227 ZU₂.GUL bedeutet „abgebrochen (Zahn)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1197]. Es enthält ZU₂ „tooth“, akk. *šinnu*, und GUL „to destroy; to break; to flatten; to carve, cut; to engrave“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ha-zi-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*zi*/, /*si*/, /*ši*/, /*di*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/h-z/s/š-d-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-s-r* in der Bedeutung „abbrechen“.

Die ebl. Entsprechung *ha-zi-lum* bezieht sich auf akk. *hasrum*, *hesru* (VerblAdj. zu *hasāru*) „abgebrochen (Zahn)“ [AHw 331]. Vgl. vielleicht ar. *hasira* „Verlust erleiden, Schaden“ [Wehr 335].

(408)

• H-S-S

* *ha-¹za¹-su-um*

VE 0314 A₄₋₆ r.05'.22-23 giš-lam = *ha-¹za¹-su-um*

VE 0314 + cf.l.463

Bibliographie

Veldhuis 1997c, 151. - Kleinermann/Owen 2009, 73, 110.

Forschungsgeschichte

N. Veldhuis übersetzt das Sumerogramm GIŠ.LAM als „pistachio“ (Nippur Text). **A. Kleinermann** / **D. Owen** übersetzt es als „sapling, a nut-bearing tree“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}LAM bedeutet „sapling; a tree“, akk. *lammu* [ePSD], „Mandelbaum“, „Mandelholz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 612]. Vgl. ^{giš}LAM.GAL = *buṭuttu* „pistachio“, GIŠ.LAM.TUR = *šer'a(z)zum, tu/ar'azu* „a type of nut“ [van De Mierop BSA 1992, 159].

In der ebl. Entsprechung *ha-¹za¹-su-um* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, und das dritte für /*su*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-s/z/š-s/š*.

Vgl. ar. *garasa* „pflanzen“, *girās* „Pflanze“, *garsa* „Pflanze“, *girs* „Setzling, Steckling“ [Wehr 911].

(409)

• h-s-s

* *hasšum*

VE 0389 * r.1019 geštu₃

VE 0389 A₄₋₆ r.07'.11 geštu₃

VE 0389 B₉₋₁₁ r.03'.01' geštu₃ = *ha-zi-zu-um*

VE 0389	V	r.05.10	geštu ₃ = <i>ḥa-zi-zu₂</i>
VE 0389	X	r.02.02'-03'	geštu ₃ = <i>ḥa-zi-zu-um</i>
VE 0389	a	v.02.01-02	geštu ₃ = <i>ḥa-zi-zu-um</i>
VE 0389	b	r.04.01-02	geštu ₃ = <i>ḥa-zi-zu₂</i>
VE 0389	f	r.05.01-02	geštu ₃ = <i>ḥa-zi-zu₂</i>

*** *ḥassum***

VE 1253'	AZ	r.10.12'-13'	PI-PI = <i>ḥal-zu-um</i> 2-PI
VE 1253'	BB	v.01.07'-08'	PI-PI = <i>ḥal-zu-um</i> 2-PI

Bibliographie

VE 0389: Alster 1974, 75. - Archi SEb 2 1980, 85. - Krebernik ZA 72 1982, 193, 207, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 15. - Fronzaroli 1984, 142. - Fronzaroli SEb 7 1984, 167. - Müller 1984, 194. - Fronzaroli CRRA 25 1984, 136, 138. - Krebernik PET 1988, 104. - Conti 1990, 125. - Krebernik 1996, 240, mit Anm. 24. - Sanmartín AuOrS 1996, 200. - Militarev/Kogan SED 2000, 115-116. - Archi ZA 92 2002, 190. - Sanmartín DUL 2003, 410. - Catagnoti 2012, 24, 201.

VE 1253: Krebernik ZA 72 1982, 190, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Krebernik 1992, 117. - Lambert 1992, 57. - Catagnoti 2012, 19, 201.

Forschungsgeschichte

VE 0389: A. Archi SEb 2 übersetzt das Sumerogramm GEŠTU₃ (= GIŠ.PI.TUG₂) als „oreille, sagesse“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu₂/ḥa-zi-zu-um* mit akk. *ḥasīsu*. M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73 (ihm folgen P. Fronzaroli CRRA 25, G. Conti, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu-um* als */ḥasīsum/*, welche aus der Wurzel *ḥ-s-s* abgeleitet ist. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt G. Conti) zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu₂ / ḥa-zi-zu-um* auf akk. *ḥasīsu* „Ohr“, „Verstand“, *ḥasāsu* „gedenken“. Eine PaRS-Form derselben Wurzel bietet VE 1253. P. Fronzaroli SEb 7 (ihm folgen A. Militarev / L. Kogan) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu-um* als */ḥasīsum/* „intelligence“. Er verbindet sie mit akk. *ḥasīsum* [CAD, H, S. 126b, AHW, 330b], ug. *ḥss*, ar. *ḥss*, äth. *ḥasāšā* „cercare“. H.P. Müller vergleicht die ebl. Entsprechung *ḥa-si₂-zu-um*, Var. *ḥa-si₂-zu₂* mit entsprechend akk. *ḥasīsu(m)* „Weisheit“. Vgl. VE 0085. Hier ist eine Verwechslung mit dem Part. *qātilu(m)* möglich. A. Militarev / L. Kogan verbinden die ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu-um* mit akk. *ḥasīsu* „aperture of the ear, ear; (faculty of) hearing“ [CAD 126, AHW 330] (übersetzt als „Ohr; Weisheit“), he. *ḥishūs* „the cartilages forming the ear, helix, etc.“ [Ja. 486]. jüd. *ḥasīsā, ḥaḥāsūt* „the system of cartilages of the ear, helix and antihelix“ [ibid. 487], *ḥishūs* „the cartilages forming the ear“ [ibid.], syr. *ḥaḥūsē* „cartilagine“ [Brock. 245], ar. *‘al-ḥasīs-āni* (du.) „les deux arteres derriere les oreilles“ [BK 1 423]. Vgl. sem. *h/ḥss* „hören, wahrnehmen“, akk. *ḥasāsu* „denken davon; davon aufmerksam zu sein, dazu zuhören“ [CAD H, 122]; ug. *ḥss* „recordar“ [DLU 200].

VE 1253: M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt A. Catagnoti) liest das Sumerogramm als GEŠEŠTUG (GEŠTUG.GEŠTUG) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa_x(ḤAL)-zu-um* als */ḥassum/*, welche aus der Wurzel *ḥ-s-s* abgeleitet ist. Der Lautwert *ḥa_x* hat sich vielleicht, aufgrund der in Ebla zu beobachteten Reduktion von L aus *ḥal*, entwickelt. M. Krebernik ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ḥasāsu* „gedenken“, *ḥasīsu* „Ohr“, „Verstand“ (vgl. VE 0389), aufgrund der vorliegenden Wurzel, die etwa die Bedeutung „Gehör“ hat. M. Krebernik 1992 zufolge scheint die ebl. Entsprechung *ḥa_x(ḤAL)-zu-um* */ḥassum/* ein Adj. (*ḥassu* „wise“) zu sein. W.G. Lambert übersetzt das Sumerogramm PI.PI als „ear“.

Diskussion

Das Sumerogramm GEŠTUG₃(= GIŠ.PI.TUG₂) bedeutet „reason, plan; (to be) wise; wisdom, understanding; ear“, akk. *ḥassu* (PI = GEŠTUG) [ePSD], GEŠTU₂(.G) „Ohr“, „Einsicht“, „Verstand“, entspricht akk. *uznum* „Ohr“, „Verstand“ (AHW 1447) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 222]. Vgl. GEŠTU_x(GIŠ.PI).LA₂ „earring“ (so Archi ZA 92 2002, 190), GEŠTU₂.TUKU, offenbar Bed. „possessing intelligence“ (lit. „ear“) (so Alster 1974, 75).

In der ebl. Entsprechung *ḥa-zi-zu₂* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, /ga/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, und das dritte für /su/, /zu/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ/ḡ-š/d-s/z/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-s-s* in der Bedeutung „hören“. Die ebl. Entsprechungen *ḥa-zi-zu₂*, *ḥa-zi-zu-um* könnten als /*ḥasīsu(m)*/ (Partizip des G-Stammes) und *ḥa_x(HAL)-zu-um* als /*ḥassum*/ (Adj.) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *ḥasīsu(m)* „Ohr, Weisheit“ [AHw 330], *ḥassu(m)*, auch *ḥāsīsu* „klug, verständig“ [AHw 331]. Für weitere sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsge-schichte.

(410)

• **H-Š(-D)**

* *ḥa-sa-tum*

EV 0433 h v.02.01-02 u₃-BAD₃-UR = *ḥa-sa-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.BAD₃.UR enthält U₃ „sleep“, akk. *šittu* [ePSD, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ḥa-sa-tum* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, das dritte für /tum/, /dum/, /tum/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-š/s/š(-t/d/t)?*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ḥa-sa-tum* offen bleiben.

(411)

• **h-š-r**

* *ḥašur-īt-um*

VE 1081 * v.13.28 munu₃-sar

VE 1081 B₉₋₁₁ v.11.03 munu₃-sar

VE 1081 b v.02.09-10 munu₃-sar = *ḥa-su-ri₂-tum*

VE 1446' AZ v.10-07'-08' munu₃-sar = *ḥa-zu-ri₂-tum*

Bibliographie

Stol RIA 7 1987, 327. - Picchioni MEE 15 1997, 248. - Sjöberg 1999, 543. - Catagnoti 2007, 227.

Forschungsgeschichte

M. Stol zufolge dürfte mit dem Lemma MUNU₃.SAR = *ḥa-su-ri₂-tum/ ḥa-zu-ri₂-tum* VE 1446 kaum der Mälzer gemeint sein. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm MUNU₄.SAR in MEE 15 1 v. XIII 28, 21 v. II 03 bezeugt. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung *ḥa-šu₂-ri₂-tum* aus der Wurzel *ḥšr* ab und verbindet sie mit ar. *ḥḍr* (siehe Lane, S. 754ff.); *ḥuḍratun* „A green plant, herbs, or leguminous plants“ (ibid. S. 755(b)); *ḥaḍārun* „Herbs, or leguminous plants, in the first state of their growth“; Baumgartner, Lex. 3, S. 330 I *ḥāšīr* „grass“; vgl. weiter ibid., S. 330 II mhe. *ḥāšīr* „Lauch, Porree“ (Allium Porrum) (Baumgartner S. 330 II *ḥāšīr*), vgl. Nr. 11:5: „cucumbers, the melons, the leeks *ḥāḥāšīr*, the onions *ḥabb^ešālīm*, and the garlies *ḥaššūmīm*“. In GBDB 348 *ḥāšīr* „green grass“, vgl. akk. *urqītu(m)* (: *urq-īt*) „green plants“. **A. Catagnoti** verbindet die ebl. Entsprechung *ḥa-su-ri₂-tum* mit he. *ḥāšīr* „un tipo di porro“.

Diskussion

Das Sumerogramm MUNU₃.SAR könnte „Grünmalz“, oder „grüne Pflanze“ bedeuten, ist auch in MEE 15 1 v. XIII 28, auch 21 v. II 03 bezeugt, vgl. VE 0856: MUNU₃ = *bu₃-qu-lum/ buqlum*, akk. *buqlu*, „Malz“.

Die ebl. Entsprechung *ḥa-zu-ri₂-tum* könnte als /*ḥašur-īt-um*/ interpretiert werden. Sie könnte nach dem Kontext und dem Sumerogramm entweder „grüne Pflanze“, oder „Lauch, Porree“

bedeuten. Sie bezieht sich auf he. *ḥāšīr*, mhe. > sam.: „Lauch, Porree“ (Allium Porrum), I *ḥāšīr*, aaram. *ḥšr* (DISO 95) > he., ar. *ḥaḍīr* „Grass“ [HAL 330].

Nach dem Photo zu urteilen ist das Logogramm MUNU₃ falsch, und muss MUNU₄ sein, *su* in *ḥa-su-ri₂-tum* (VE 1081) ist ein Lesungsfehler, hier steht wahrscheinlich zu (*ḥa-zu-ri₂-tum*). Das Syllabogramm *zu* könnte für /zu/, /su/, /šu/, /šū/ stehen, deswegen passt *ḍ* im ar. *ḥḍr* (*ṣ* im he. ist *ḍ* im ar.).

(412)

• ḥ-š

* *ḥešûm*

VE 1378'	BF	v.01.03'	il = <i>ḥi-zu-um</i>
VE 1378'	ac	r.02.07'	il

Bibliographie

Pettinato 1981, 255, mit Anm. 50. - Krebernik SEb 7 1984, 200. - Kienast 1984, 230, 235. - Sjöberg ZA 88 1998, 269, Anm. 67.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, M. Krebernik, B. Kienast lassen es ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥi-zu-um* als /*ḥezûm*/ (unbekannte Bedeutung), bezieht sich möglicherweise auf akk. *ḥezû* „to raise an objection“ (CAD H, 178), oder *ḥešû*, vgl. Baumgartner, Lex. 343: *ḥasā(h)* „to divide“, vgl. akk. *ešû* „to cut, to split“, vgl. weiter *ḥazā(h)* (Baumgartner, Lex. 301).

Diskussion

Das Sumerogramm IL(IL) bedeutet „sollevare“ („heben“) [ARET 11, S. 154], vgl. IL₂ „erheben, tragen, wegnehmen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 485]. Vgl. Kontext VE 1379 IL.IL = *tu₃-uš-ta₂-gi-um* (akk. *šaḡû(m)* „hoch“ [AHw 1179f.]).

In der ebl. Entsprechung *ḥi-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ḥi*/, das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šū*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-z/s/š/ṣ*.

Die ebl. Entsprechung *ḥi-zu-um* bezieht sich möglicherweise entweder auf akk. *ḥezû* „to raise an objection“ [CAD H, 178], oder auf akk. *ḥušu* „to take (or the like)“ [CAD H, 262].

(413)

• ḥ-š-b

* *ḥušaybu(m)*, *ḥušeḇbu(m)*

VE 0467a	*	r.12.02	giš-PA-mul _x -mul _x
VE 0467a	A ₄₋₆	r.09'.25-26	giš-PA- mul _x -mul _x = <i>ḥu-si-bu₃</i>
VE 0467a	AD	r.02.04-05	giš-PA- mul _x :mul _x = <i>ḥu-sa-NI</i>

VE 0467c	AC	r.02'.05'-06'	giš-PA = <i>ḥu-sa-b[u₃]</i>
VE 0467c	+	cf.l.344	

Bibliographie

VE 0467a: Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 17, 23, Anm. 78. - Picchioni 1984, 299. - Mander 1986, 49. - Butz 1987, 351, mit Anm. 206. - Conti 1990, 35, 135, mit Anm. 337. - Mander MEE 10 1990, 165. - Fronzaroli 1991, 468, mit Anm. 38. - D'Agostino MEE 7 1996, 128. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 182. - Catagnoli 2012, 23, 44, 201.

VE 0467c: Picchioni 1984, 299. - Butz 1987, 351. - Pettinato 1992, 195. - Veldhuis 1997c, 154. - Waetzoldt MEE 12 2001, 361.

Forschungsgeschichte

VE 0467a: **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ḥu-sa/si-bu₃* aus der Wurzel *ḥ-š-b* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥu-si-bu₃*, Var. *ḥu-sa-bu_x(NI)* als /*ḥuśābu(m)*/, /*ḥušeḇbu(m)*/ oder /*ḥuśaybu(m)*/, oder /*ḥuśību(m)*/ und verbindet sie mit ar. *ḥašab* „Holz“, falls nicht dieselbe Unregelmäßigkeit wie in VE 0500 (q.v.) und möglicherweise VE 0178 (q.v.) anzutreffen ist, scheidet wegen den Schreibungen *sa/si* eine Verbindung mit akk. *ḥuṣābu* „Stück (Holz)“, „Kleinigkeit“ aus. *ḥu-si-bu₂* könnte als ein seltene

Darstellung für das Monophthongieren von /ay/ vorliegen, s. 616 /ay/ > /ē/. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma GIŠ.PA.MUL.MUL = *hu-si-bu₃*, *hu-sa-bu₃*(NI) als „Zweig“ (Krebernik, ZA 73 (1983), S. 17 verbindet sie mit ar. *ḥašab* „Holz“ und will akk. *ḥuṣābu* nicht hinzuziehen). **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *hu-sa-bu_x*(NI) als /*ḥuṣaybu(m)*/, sie bezieht sich auf ar. *ḥašab* „legno“. **P. Mander** MEE 10 verweist auf H. Waetzoldt, welcher das Lemma GIŠ.PA.MUL_x.MUL_x = *hu-sa/si-bu_x*(NI) als „Griff“ (handle: A. Archi, AfO Beih. 19 S. 176) übersetzt. Dies ist sicher falsch, da GIŠ.PA ein Teil von einem Schmuckstück ist. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-sa-b[u]₃*, *hu-sa-bu_x*(NI), *hu-si-bu₃* als /*ḥuṣaybu(m)*/, [*ḥuṣību(m)*] „branche“, sie beziehen sich auf ar. *ḥašab* „bois“, vgl. akk. *ḥuṣābu* „rameau, morceau de bois“. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.PA als „spezzata“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *hu-si/sa-bu_x* mit ar. *ḥašab* „legno“ (wie Krebernik). **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-si-bu₃* als /*ḥuṣēbu(m)*/ „ramo“.

VE 0467c: **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *hu-sa-bu_x*(NI) als „Zweig“. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *ḥašab* „legno“. **H. Waetzoldt** MEE 12 vermutet, dass das Sumerogramm eine Kurzform von GIŠ.PA.MUL_x.MUL_x ist. Es müssten, seiner Meinung nach, hinter den zwei Zeichen GIŠ.PA wenigstens zwei Bedeutungen stecken. Auch die Verwendungsweise in den Verwaltungstexten: 1). bei Schmuckstücken, 2) bei Gefäßen, und 3) bei BAR.AN-Equiden bzw. Wagen spräche dafür. Dazu gehört seines Erachtens auch die hier besprochene Textstelle T.35 XIV 8. Dies, da Teile von Wagen bzw. des Geschirrs vorher und nachher genannt werden. 4) kommt GIŠ.PA in TM 75 G 1536 Rs. VII 4 als Nahrungsmittel? vor.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.PA.MUL_x.MUL_x in VE 0467a enthält ^{giš}PA, akk. *artu* „Ast, Zweig“ (vgl. VE 0467c, VE 0344) [Bauer 1972, 258, AHw 71], ^{giš}PA „branch“ (Nippur Texten) [Veldhuis 1997c, 154], „Gezweig, Zweigwerk“, „Zweig“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 783].

Das Logogramm MUL entspricht akk. *papallu* „Schößling, Zweig“ [AHw 823].

In der ebl. Entsprechung *hu-sa-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, /*ḡu*/, das zweite für /*ša*/, /*śa*/, /*sa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*ḡ-ṣ-š/s-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-š-b* in der Bedeutung „Holz“.

Die ebl. Entsprechung *hu-sa-bu₃* könnte als /*ḥuṣaybu(m)*/ und die ebl. Var. *hu-si-bu₃* als /*ḥuṣēbu(m)*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḥašab*, Pl. *ʾaḥšāb* „Holz, Nutzholz“, *ḥašaba*, Pl. *-āt*, *ʾaḥšāb* „Stück Holz, Planke, Bohle“ [Wehr 336].

Die Verbindung der ebl. Entsprechung *hu-sa-bu₃* mit akk. *ḥuṣābu*, *ḥaṣābu* „Stück ‘grünes’ Holz“ [AHw 360] > vielleicht jüd.-aram. *ḥaṣbā* (> vielleicht ar. *ḥaṣbat*) [Zimmern 1917, 54], ist aufgrund des zweiten Syllabogrammes *-sa-* unwahrscheinlich. Da *sa* für /*ša*/, /*śa*/, /*sa*/ stehen könnte und nicht für /*ṣa*/.

(414)

• **h-š-š**

* **ḥašīšum**

EV 0096 v r.06.02-03 gir₂-šeš = *ḥa-si₂-šum*

Bibliographie

Civil 1984, 91. - Krispijn 2004, 106. - Sjöberg 2000, 412.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-si₂-sum₆* als /*ḥašīšum*/ und verbindet sie mit ar. *ḥiṣāš* (Druckfehler für *ḥiṣāš*) „vermin, insects“ [Lane 740 (b); *ḥiṣāšu-l’ arḏi* „the creeping things of the earth“; auch *ḥašīšum*. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *ḥa-si₂-šum* als /*ḥašīšum*/ (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Das Sumerogramm GIR₂.ŠEŠ enthält GIR₂ „scorpion“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ḥa-ši₂-šum* kann das erste Syllabogramm für /ḥa/, das zweite für /ti/, /di/, /ši/, das dritte für /tum/, /dum/, /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-š/t/d-š/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-š-š*.

Die ebl. Entsprechung *ḥa-ši₂-šum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḥiṣāš* „kleine Schlange“ [Lisān Al-^crab s.v.], „kriechendes Getier, Insekten“ [Wehr 335].

(415)

• ḥ-ṭ-m

* *ḥuṭāmu(m)*

VE 0040b C r.03.13-14 ni₃-ki?-nu-ki = [*ḥ*]u-ta₃-mu

Bibliographie

Pettinato Or 44 1975, 368, mit Anm. 41. - Pettinato 1981, 269. - Picchioni 1984, 298. - Conti 1990, 32, 66. - Fronzaroli 1993, 32. - Conti 1997, 55. - Sjöberg 2003, 529, mit Anm. 6.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** liest das Sumerogramm als NI₃.EŠ!.NU.EŠ!(KI) und interpretiert die ebl. Entsprechung [*ḥ*]u-da-mu als /*ḥuṭāmu(m)*/ (*i > u*) mit der Bed. „cavezza“ („Halfter“), sie bezieht sich auf sem. *ḥiṭām* (*i > u*) „cavezza“. **G. Pettinato** zufolge kommt die ebl. Entsprechung *ḥu-ta₂-mu* in den wirtschaftlichen Texten mit der Bedeutung „anello“ vor. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit he. *ḥōtām* „sigillo“. **P. Fronzaroli** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *ḥurdatu* (= *tum*) (AHw 358) „Querbalken“; (CAD Ḥ, S. 249), s.v. *ḥurdatu* B: „part of chariot pole“. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung [*ḥ*]u-ta-mu aus der Wurzel *ḥṭm* ab, und vergleicht sie mit akk. *ḥaṭamu*: CAD Ḥ, 152 „to muzzle“; *ḥāṭim pī* „the muzzler of the mouth“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.KI?.NU.KI enthält „herd of (wild) animals“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung [*ḥ*]u-ta₃-mu kann das erste Syllabogramm für /ḥu/, /ḡu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, und das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ḥ-d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḥ-ṭ-m* in der Bedeutung „Halfter“.

Nach dem Kontext VE 0040a NI₃.ŠE.NU.ŠE₃ = *su-mu-tum*, akk. *šummannu(m)* „Halteseil“ [AHw 1273], könnte sich die ebl. Entsprechung [*ḥ*]u-ta₃-mu auf akk. *ḥaṭamu* „to muzzle“ [CAD Ḥ, 152] beziehen.

(416)

• ḥ-ṭ-p

* *ḥaṭāpum*

VE 0252	*	r.07.24	sag-ku ₅	
VE 0252	A ₄₋₆	r.03'.45'-46'	[sa]g-ku ₅ = <i>ḥa-da-bu₃</i>	
VE 0252	O	r.06.01-02	sag-ku ₅ = <i>ḥal-da-bu₃</i>	
VE 0252	Q	r.02.03'-04'	sag-ku ₅ = <i>ḥal-da-bu₃</i>	
VE 0252	i	v.02.13-14	sag-ku ₅ = <i>ḥal-da-bu₃-um</i>	SAG

Bibliographie

Grayson Iraq 37 1975, 69. - Krebernik ZA 72 1982, 190. - Krebernik ZA 73 1983, 11. - Civil JNES 43 1984c, 285. - Krecher 1984, 154. - Conti 1990, 25, 108. - Pagan ARES 3 1998, 243. - Catagnoti 2012, 20, 200.

Forschungsgeschichte

A.K. Grayson zufolge ist *ḥaltappû* / *ḥultuppû* ein Instrument, das mit dem Gott *Ea* assoziiert wird, und ist im Zusammenhang mit dem Exorzisten (*āšipu*) und der Austreibung von bösen Dämonen bekannt. Die gegenwärtige Inschrift identifiziert jetzt das Instrument, das vorher ein „whipping rod“ (vgl. **Pagan** ARES 3 1998, 243) genannt worden war, als Kopf einer Keule. Die Tatsache, dass *ḥaltappû/ḥultuppû* im Allgemeinen mit dem Determinativ für Holz (GIŠ), hier aber mit Determinativ NA₄ „Stein“ geschrieben wird, verursacht keine Komplikationen. In dem Text BM 91452 Zeile 6 steht [*a-na šēpe^{mes}-ašuk-nu*]-še NA₄ *ḥal-*

tap-pu LU x[.....], welches als „dedicated (this) stone *haltappû* [.....] for [my] life...“ übersetzt wird. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **J. Krecher**) liest das Sumerogramm als SAG.TAR. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ha*(HAL)/*ha-da-bu₃*; Var. *ha-da-bu₃-um* als /*hatāpum*/ oder /*ḥatāpum*/ und verbindet sie mit akk. *ḥatāpu* „schlachten“; he. *ḥātap*, *ḥāṭap* „wegreißen“; syr. *ḥattep* „zerbrechen“, *ḥṭap* „wegreißen“, „rauben“; ar. *ḥatf* „Entlehnung wegen *h?*“ „Tod“, *ḥatifa* „wegreißen“, „rauben“. *h-t-p* und *ḥ-t-p* sind wohl Varianten derselben Wurzel. **G. Conti** (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *hal-da-bu₃* als /*haltappu(m)*/ „mazza“. Er verbindet sie mit akk. *haltappu* „mazza“ (mit L-Reduktion wie in VE 0064, VE 0087, VE 0292, VE 0493, VE 0827, VE 0252). **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-da-bu₃* als /*ḥatāpu*/ „to slaughter“ und *hal-da-bu₃-um* als /*haltappu*/ „mace“ (*hal* = *ḥa_x*). Vgl. (A.ŠA₃) ID₂EDIN.NA^{gis}TUKUL SAG.KU₅.RA₂ (Var. –DA) UR₂.RALA₂.A.MU „my (field) ‘river of the desert’, a killer mace hanging from the side“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.ḤAŠ enthält ḤAŠ (KU₅ = ḤAŠ) „(to be) oppressed; (to be) detained“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *hal-da-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*hal*/, /*ḥa_x*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/ḥl-d/ṭ-t-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-t-p* in der Bedeutung „rauben“ (*hal* = *ḥa_x* mit L-Reduktion wie in VE 1253).

Die ebl. Entsprechung *ha-da-bu₃*, Var. *ha-da-bu₃(-um)* könnte als /*ḥatāpu(m)*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ḥatāpu(m)* (he., aram., ar. *ḥṭp* „wegnehmen“) [AHw 336].

(417)

• *h-t-t*

* *hittum*

VE 0479	*	r.12.14	giš-gu:kak:gid ₂
VE 0479	A ₄₋₆	r.09'.47	giš-gu:kak:gid ₂
VE 0479	AA	r.03-05'	giš-gu:kak:gid ₂
VE 0479	AD	r.03.08-09	giš-gu:kak:gid ₂ = <i>hi-tum</i>

* *hitti*

VE 0909	*	v.09.08	[ban-en]	
VE 0909	B ₉₋₁₁	v.05.38-39	ban-en = <i>hi-ti</i>	^d en-ki
VE 0909	AX	v.02.08'-09'	ban-en = BAN	^d en-ki

Bibliographie

VE 0479: Pettinato OA 18 1979, 112. - Pettinato MEE 2 1980, 158. - Archi SEb 4 1981, 5, Anm. 10. - Waetzoldt 1981, 265, Anm. 11. - Archi/Biga ARET 3 1982, 352. - Pomponio VO 5 1982, 215. - Archi ARET 7 1988, 213. - Fronzaroli 1988, 24. - Conti 1990, 33, 139. - Milano ARET 9 1990, 58, 388. - Waetzoldt OA 29 1990, 2, mit Anm 2. - Krebernik 1992, 116-117. - Fronzaroli ARET 11 1993, 49. - Conti 1997, 66. - Astour Eblaitica 4 2002, 131, Anm. 485. - Fronzaroli ARET 13 2003, 263. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 539. - Archi JCS 60 2008, 2. - Catagnoti 2012, 41, 201.

VE 0909: Krebernik 1983, 09. - Edzard 1984b, 106. - Pomponio 1997, 168. - Lete 2008, 40.

Forschungsgeschichte

VE 0479: **G. Pettinato** OA 18 übersetzt das Lemma GIŠ.GU.GID₂.KAK = *hi-tum* als „scettro“. **G. Pettinato** MEE 2 leitet die ebl. Entsprechung *hi-tum* aus der Wurzel *ḥṭt* „scettro“ ab und verbindet sie mit akk. *ḥīdu* (CAD Ḥ, S. 182). **H. Waetzoldt** hält Pettinato's OA 18 Übersetzung als „Szepter“, aufgrund der großen Anzahl, des Materials und des geringen Gewichts von ca. 79 Gramm für unmöglich. Er vermutet, dass es sich um den Teil einer Waffe, der auf einem Holzstiel oder –stab sitzt, handelt. **A. Archi** SEb 4 verbindet die ebl. Entsprechung *hi-tum* mit akk. *ḥatṭum* „sticks“. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 (ihnen folgt **F. Pomponio** VO 5) übersetzen das Lemma GIŠ.GU.GID₂.KAK = *hi-tum* als «(un lingotto; l'alto numero di tali oggetti in rame e bronzo, induce a pensare che sotto questa forma, ottenuta per colata, venissero conservati i metalli non preziosi)». Sie verbinden die ebl. Ent-

sprechung mit aAk. *hiddu* „un tipo di perla“, vgl. aA.: *hindu*. **F. Pomponio** VO 5 lehnt Pettinato's Interpretation (MEE 2, S. 158) als „scettro“ ab, und übersetzt das Sumerogramm als „giavellotto“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *h̄tt* „bastone“ ab. **A. Archi** ARET 7 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1988) übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GU.KAK.GID₂ als „punta di lancia“. **P. Fronzaroli** 1988; idem. ARET 13 (ihm folgen **G. Conti** 1990, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *hi-tum* als */h̄irt-um/* „punta“ (mit R-Reduktion). Er verbindet sie mit he. *heret* „stilo“, mhe. *hrt* „cesellare“, syr. *hrt* „incidere“, ar. *hrt* „modellare al tornio“, tgr. *haraṭāṭa* „incidere“. **H. Waetzoldt** OA 29 versteht das Sumerogramm GIŠ.GU.KAK.GID₂ als Bezeichnung des Speeres ebenso das Sumerogramm ^{gis}GU.KAK.GID₂.ŠUB als Lanze. Er bringt die ebl. Entsprechung *hi-tum* mit akk. *haṭtu* „Stab, Szepter“ (AHw 337) in Verbindung. **G. Conti** 1990 verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *hrt* „incidere“, he. *heret* „stilo“. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) versteht das Sumerogramm GIŠ.GU.GID₂.KAK als „(punta di) giavellotto“ und „(punta di) lancia“. **M. Krebernik** 1992 hält das Sumerogramm GIŠ.GU.GID₂.GAG für unklar. Er verbindet die ebl. Entsprechung *hi-tum* mit akk. *hittu* „architrave?“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** leiten die ebl. Entsprechung *hi-tum* aus der Wurzel *h̄rt* „incidere“ ab.

VE 0909: **M. Krebernik**, **F. Pomponio**, **G. del Olmo Lete** lassen das Lemma ohne Erklärung. **Edzard** interpretiert *hi-ti* ^dEN.KI als */h̄itti/* E. „Bogen/ Stab des E.“.

Diskussion

VE 0479: Das Sumerogramm GIŠ.GU.GID₂.KAK bedeutet „punta di freccia“ („Pfeilspitze“), vgl. GIŠ.GU.GID „punte (di lancia)“, GIŠ.GU.GID₂.KAK.RU „punte (di lancia)“ („Lanzenspitze“) [Milano ARET 9]. Vgl. ^{gis}GID₂.DA „lance, spear“, KAK „weapon“ [ePSD]. Das Sumerogramm bezeichnet einen Teil einer Waffe (Lanze, Speer).

In der ebl. Entsprechung *hi-tum* kann das erste Syllabogramm für */hi/*, und das zweite für */tum/*, */t̄um/*, */dum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-d/t̄/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-t-t* in der Bedeutung „Stock“.

VE 0909: Das Sumerogramm BAN.EN enthält BAN „bow“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *hi-ti* kann das erste Syllabogramm für */hi/*, */gi/*, das zweite für */ti/*, */di/*, */t̄i/* stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-g-t/d/t̄*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-t-t* in der Bedeutung „Stab, Stock“.

Die ebl. Entsprechung könnte als */h̄itti/* interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *hi-tum* und *hi-ti* beziehen sich auf akk. *haṭtu(m)* II „Stab, Szepter“ [AHw 337, CAD H, 153f.], ug. *h̄t* „Stock, Stab“ [Troppe 2008, 54], „sceptre, rod, wand, stake“ [DUL 414]. Vgl. ar. *h̄attī* „Speer“ [Wehr 343].

(418)

• h-w-n

* *hūnum*

VE 0184	*	r.06.01	KA-u ₂	
VE 0184	A ₂	r.03'.15'-16'	KA-u ₂ = <i>hu-nu-um</i>	<i>a-pa₂-lu</i>
VE 0184	B ₈	r.03'.01'-02'	KA- ^r u ₂ ¹ = <i>hu-nu-um</i>	<i>a-pa₂-lu</i>
VE 0184	C	v.07.11-12	KA-u ₂ ! = <i>ha-nu</i>	
VE 0184	K	r.03.17'	< > = <i>hu-num</i>	
VE 0184	c	r.06.02-03	u ₂ -KA = <i>hu-num</i>	
VE 0184	i	r.06.17-18	u ₂ -KA = <i>hu-num</i>	

Bibliographie

Pettinato 1981, 276. - Krebernik 1983, 8. - Fales SLE 1984, 175-176. - Conti 1990, 34, 95. - Bonechi 1996, 16, Anm. 21. - Fronzaroli ARET 13 2003, 160, 307. - Sjöberg 2004, 259. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 592.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **M. Bonechi**, **P. Fronzaroli**, **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als U₂.ZUH (Schrift: U₂.ZUH!(SAG), mit der Bed. „impuro“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-nu* als /*hawnu(m)*/ /*hūnum*/, sie bezieht sich auf ar. *hāna* „essere sleale, infido“, welche aus der Wurzel *hwn* abgeleitet ist. Vgl. (Sjöberg) ar. *hāna* „to be unfaithful“ [Lane, S. 826]. **F.M. Fales** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *hu-nu-um a-pa₂-lu* als *hannum apālu*: *annu apālu* „to give a positive answer“ (AHw 53a).

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.KA hat die Lesung MUZUG₂ „a ritually unclean, impure person“ (entspricht akk. *musukku*), oder UZUG₂ „a type of priest“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *hu-nu* bezieht sich möglicherweise (wie bei den Forschern Conti, Bonechi, Fronzaroli, Sjöberg) auf ar. *hāna* (*haun*, *hiyāna*) „treulos, verräterisch sein oder handeln an j-m), verraten, betrügen“, *hiyāna* „Treulosigkeit, Treubruch, Verrat, Täuschung“ [Wehr 370].

Die Bedeutung des Sumerogrammes passt allerdings nicht zum Kontext, deswegen vermutet man eine andere Interpretationsmöglichkeit, nämlich dass sich die ebl. Entsprechung, aufgrund des Kontextes und des Logogrammes KA (: DUG₄) „to speak, talk, say“ [ePSD], auf ar. *hanna* (*hanīn*) „nasal sprechen“, „näseln“, *hunna* „näseler Ton“ [Wehr 366] beziehen könnte.

In der ebl. Entsprechung *hu-nu* kann das erste Syllabogramm für /*hu*/, /*gu*/ und das zweite für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-n* in der Bedeutung „näseln“.

Die ebl. Var. *a-pa₂-lu* könnte ein Fehler des Schreibers (vgl. akk. *appu* „Nase“) sein.

(419)

• h-y-q

* *hayāqu(m)*

VE 0628	*	v.02.17	a-di
VE 0628	A ₄₋₆	v.04.10	a-di
VE 0628	B ₉₋₁₁	r.10'.10'	a-di
VE 0628	AK	r.04.13-14	a-di = <i>ha-a-num₂</i>
VE 0628	AN	v.02'.01'	[a-di] = <i>ha-a-¹gu₂-um</i>

VE 0641 B₉₋₁₁ r.10'.29'-30' a-di = *ha-a-gu*

VE 1417' AZ v.08.10-11 a-di = *ha-a-num₂*

Bibliographie

VE 0628: Civil 1984, 82, Anm. 13. - Butz 1987, 345, mit Anm. 155. - Conti 1990, 40, 173. - Sjöberg 2003, 257. - Bonechi 2006, 87, 93. - Catagnoti 2012, 62, 201.

VE 0641: Civil BaE 1984, 82, mit Anm. 13. - Butz 1987, 346. - D'Agostino 1991, 161, mit Anm. 24.

VE 1417: Butz 1984, 126, mit Anm. 143. - D'Agostino 1991, 161.

Forschungsgeschichte

VE 0628: **M. Civil** liest das Sumerogramm als A.SA₂ und verbindet die ebl. Entsprechung *ha-a-gum₂*, Var. *ha-a-gu₂-um* mit akk. *hāqu* „to mix liquids“. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.SA₂ = *ha-a-qum₃* /*ha-a-¹gu₂-um* in VE 0628 und VE 0641 als „vermischen“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ha-a-gum₂*/, Var. *ha-a-gu₂-um* mit akk. *hiāqu(m)* „(ver)mischen“, während er das Lemma A.DI = *ha-a-num₂* = *ha-a-lum* in VE 1417 als „gebären, kreißeln“ übersetzt, und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *hiālu* (ug., he.) „gebären, kreißeln“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-a-gum₂* als /*hayāqum*/ „mescolare (liquidum)“, sie bezieht sich auf akk. *hiāqum*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm A.SA₂ auch in MEE 15 n. 27. vi 8; 31 iii 10 bezeugt.

Vgl. A.SA₂.A „soaking, dyeing“ [PSD A/1, 162], A.SA₂.SA₂, akk. *šutahhuqu*, LU₂.A.SA₂ „dyer“, „soaker“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-a-gu*, Var. *ha-a-gu₂-um*, *ha-a-gum₂* als /*hayyāqum*/, und leitet sie aus der Wurzel *hyq* „(un tipo di tintore)“ ab.

D'Agostino übersetzt das Lemma A.DI = *ha-a-gu₂-um/-gum₂* als „to go, to move“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-a-gum₂* als */hayāqum/* „mescolare (liquidi)“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.DI könnte als A.SA₂ gelesen werden und bedeutet „vermischen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 31], vgl. A.SA₂.SA₂ „miteinander vermischen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 31].

In der ebl. Entsprechung *ha-a-num₂* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ya/*, das dritte nur für */qum/* (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ha-a-gu*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-³/y-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-y-q* in der Bedeutung „(ver)mischen“.

M. Civil, G. Conti, Å.W. Sjöberg interpretieren die ebl. Entsprechung als */hayāqum/* (Infinitiv des G-Stammes), während M. Bonechi sie als */hayyāqum/* (Substantiv *parrās*, vgl. GAG § 55: 23a) interpretiert.

Die ebl. Entsprechung *ha-a-num₂* bezieht sich auf akk. *hiāqum*, *hāqu* I „(ver)mischen“ (vgl. A.SA₂.SA₂ = *šu-ta-hu-qu*) [AHw 342].

(420)

• h-y-r

* hayrum

VE 0724	*	v.04.16	ʾigi ¹ -sag
VE 0724	A ₄₋₆	v.07.34-35	igi-sag = <i>ha-lu-um</i>
VE 0724	AI	r.08.01	igi-sag = <i>ha-lu-um</i>
VE 0724	AP	r.03'.02'-03'	ig[i-sag] = <i>ha-l[u?]-um</i>
VE 0724	AR	r.01.02'-03'	[igi]-sag = <i>ha-a-lum</i>

Bibliographie

Müller 1981, 219, mit Anm. 39. - Müller 1984, 173. - Krebernik PET 1988, 46, 88. - Conti 1990, 35, 184. - Bonechi MARI 8 1997, 481, Anm. 24. - Limet ARES 1 1998, 40. - Pagan ARES 1998, 130.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **M. Bonechi** MARI 8) interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-l[u?]-um* als */hayrum/* „scegliere“, sie bezieht sich auf akk. *hiāru* „scegliere“, ar. *hāra* „scegliere“; vgl. sem. *hyr* „esser buono, eccellente“. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *ha-a-lum* als */hayārum/*. Das Sumerogramm IGI.ZAG₃ entspricht akk. *nasāqu* „scegliere“. **M. Krebernik** und **J.M. Pagan** leiten die ebl. Entsprechung *ha-a-lum* aus der Wurzel *hyr* „wählen, erwählen“ ab. **J.M. Pagan** verweist auf P. Fronzaroli 1982a, 113: *h-y-r*, ar. *hayr* „Bestes“, Müller, LdE, S. 219; *ha-ra-> hyr* „erwählen“, BaE, S. 173: *ha-ra/la* „erwählt (?) hat“, A. Archi Eblaitica 1, S. 11: *ha-ra-il/ ha-ra-i₃/li₂* „El/God has chosen“, S. 14: *ha-ra-il/hāra-DN/* „DN chose“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.SAG bedeutet „to choose; to sort“, akk. *nasāqu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ha-a-lum* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, das zweite für */ya/*, das dritte für */lum/*, */rum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-y-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-y-r* in der Bedeutung „wählen“.

In der weiteren ebl. Entsprechung *ha-lu-um* könnte das erste Syllabogramm für */ha/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31), und das zweite für */lu/*, */ru/* stehen.

Die ebl. Entsprechung *ha-lu-um* könnte als */hayrum/* (VerbAdj. nach *parsum*) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *h-y-r* abgeleitet ist.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *hiāru*, *hāru* „chosse“, ar. *hayr* „good“, sar. *hyr* „nobleman“, äth. *hayara* „be good“ [CDG 270]. Vgl. ar. *hāra* „wählen, auswählen, erwählen“, *hiyār* „Wahl“ [Wehr 370-371].

Die weitere ebl. Entsprechung *ha-a-lum* könnte als */hayārum/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(421)

• H-Z

* *hazzu(m)*

VE 0447	*	r.11.27	giš-sag	
VE 0447	A ₄₋₆	r.08'.50-51	giš-sag = <i>ha-zu-um</i>	
VE 0447	B ₉₋₁₁	r.04'.31'-32'	giš-sag = <i>ha-zu-um</i>	
VE 0447	AA	r.02.07'-08'	giš-sag = <i>ha-zu</i>	2-DU

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 112. - D'Agostino MEE 7 1996, 179. - Waetzoldt MEE 12 2001, 222.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm GIŠ.SAG als „testa“. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *ha-zu-um/ha-zu* 2 DU mit akk. *haššu* „una pianta selvatica“ (CAD H, S. 134) beziehungsweise *hassu/ū* „leafy bough/ lettuce“ (CAD H, S. 128). Er schreibt: «[]-non so comprendere l'aggiunta „2 DU“, „per i piedi“ nella glossa eblaita, a meno che non si riferisca allo scopo medicinale della pianta stessa». **H. Waetzoldt** MEE 12 2001 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.SAG bzw. ^{giš}SAG als „hölzener Kopf“ (des Gottes Rasap).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.SAG enthält das Determinativ GIŠ „Holz“, „Baum“, und SAG „front side“, „head; person; capital“ [ePSD]. Vgl. ^{giš}SAG.DU „a wooden beam (part of a loom)“ [Kleiner mann/Owen 2009, 73]. Es könnte ein gutes Qualitätsholz, oder eine Baumsorte bzw. eine Holzsorte sein.

In der ebl. Entsprechung *ha-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ha*/, /*ga*/, das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/g-z/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-š*.

Die ebl. Entsprechung *ha-zu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *haššu* „eine Pflanze“ [AHw 332]. Aber aufgrund des Sum. 2-DU „zwei Füße“ neben der ebl. Entsprechung *ha-zu* im Text AA, bleibt die Interpretation fraglich. Sie könnte vielleicht wie D'Agostino vermutet, als eine medizinische Pflanze für Füße o.ä. übersetzt werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ha-zu-um*, wegen des Sumerogrammes GIŠ.SAG, welches den Determinativ GIŠ „Baum, Holz“, und SAG „Kopf“ enthält (vgl. VE 0429 GIŠ.ŠEŠ „licorice tree“, akk. *šūšu* [ePSD]), sich vielleicht auf akk. *hassū* (aram. *hassā*) „Salat“ [AHw 331], ar. *hass* „Lattich, Gartensalat“, *hassa* „ein Kopf Gartensalat“ [Wehr 335] beziehen könnte.

Falls die ebl. Entsprechung *ha-zu-um* mit einer R-Reduktion vorliegt, könnte sie sich möglicherweise auf ar. *garsa* „Pflanze, Setzling“, *girās* „Pflanze“, *gars* „gepflanzt“, Pl. *ʾagrās* „Pflanze, Setzling“ [Wehr 911] beziehen.

(422)

• h-z-n

* *hazannum*

VE 1076	*	v.13.23	sum-sar	
VE 1076	A ₄₋₆	v.19.02'	sum-sar	
VE 1076	B ₉₋₁₁	v.10.40	sum-sar	
VE 1076	d	r.05.03-04	sum-sar = <i>ha-za-num</i> ₂	

VE 1077	*	v.13.24	sum-kur	
VE 1077	A ₄₋₆	v.19.03'	sum-kur	
VE 1077	B ₉₋₁₁	v.10.41	sum-kur	
VE 1077	d	r.05.01-02	sum-kur = <i>ha-za-num</i> ₂	KUR ^{ki}

* *hazannu*

VE 1079	*	v.13.26	ga:raš-sar	
VE 1079	A ₁	v.07'.02'-03'	ga:raš-sar = <i>ha¹-za-nu</i>	
VE 1079	B ₉₋₁₁	v.10.44	ga:raš-sar = <i>ha-za-nu</i>	

Bibliographie

VE 1076: Hoffner JCS 25 1973, 234. - Pelz UF 9 1977, 368. - Bottéro RIA 6 1980, 39. - Pettinato MEE 3 1981, 185. - Fronzaroli SEB 5 1982, 106, Anm. 27. - Biga/Milano ARET 4 1984, 295. - Civil 1984, 86. - Fronzaroli 1984, 142. - Waetzoldt BSA 3/4 1987-88, 30-38. - Stol BSA 3/4 1987-88, 58-59. - Bonechi/Catagnoli, NABU 1990, 23f. - Farber ZA 81 1991, 234-238. - Pettinato 1992, 200. - Fronzaroli ARET 11 1993, 34, 152. - Bottéro 1995, 201. - D'Agostino MEE 7 1996, 146. - Fronzaroli 1996, 67. - Picchioni MEE 15 1997, 248. - Sjöberg 1999, 542, 543, mit Anm. 48. - Waetzoldt MEE 12 2001, 376-377. - Archi ZA 92 2002, 192. - Sanmartín DUL 2003, 411. - Pasquali 2005, 99, 155. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 580. - Catagnoli 2007, 220, 226. - Civil ARES 4 2008, 70.

VE 1077: Fronzaroli SEB 5 1982, 106, Anm. 27. - Fronzaroli 1984, 142. - Waetzoldt BSA 3/4 1987-88, 33-34. - D'Agostino MEE 7 1996, 146. - Sjöberg 1999, 543. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 580. - Catagnoli 2007, 215, 227.

VE 1079: Bottéro RIA 6 1980, 39. - Biga/Milano ARET 4 1984, 295. - Civil 1984, 86. - Fronzaroli 1984, 142. - Waetzoldt BSA 3/4 1987-88, 30-31. - Mander MEE 10 1990, 87. - Fronzaroli 1996, 67. - Sjöberg 1999, 543. - Waetzoldt MEE 12 2001, 376-377. - Archi 2002, 192. - Pasquali 2005, 99, 155. - Catagnoli 2007, 215-216, 228. - Civil ARES 4 2008, 70.

Forschungsgeschichte

VE 1076: G. Pettinato MEE 3 übersetzt das Sumerogramm SUM.SAR als „cipolla“, vgl. SAR „pianta“, akk. *šūmu* (siehe Bauer, AWL, S. 81 ad IV 2). M. Civil 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫa-za-ša-num₂* als *ḫaš(s)anu* „plants“. H. Waetzoldt BSA 3/4 interpretiert die ebl. Entsprechung *ḫa-za-ša-num₂* als */ḫašanu/*, */ḫazanu/* „Zwiebel“. Er ist der Ansicht, dass es im 3. Jt. mindestens 16 wichtigere Bezeichnungen für Zwiebelgewächse gibt. Das Sumerogramm SUM^{sar} war der generelle Terminus für Knoblauch. M. Stol BSA 3/4 interpretiert die ebl. Entsprechung als */ḫazannum/* „garlic“ (akk. *šūmū*). *ḫa-za-nu* bedeutet „leeks“, und das Sumerogramm SUM bedeutet „garlic“. W. Farber ZA 81 interpretiert die ebl. Entsprechung als */ḫazuannu/* „a type of onion or garlic“, sie bezieht sich auf aAk. *ḫazuan(n)um* „Zwiebelpflanze“, aB. *ḫazannum*, jünger akk. (unten Abfall des (*h*)) *azannu* (Bogh. auch einmal *azzannu*), heth. *ḫazzuwanniš*, ug. *ḫs/šwn*, möglicherweise als syrisch-anatolisches Wort für „Knoblauch“ bzw. eine Sorte Zwiebel zu sehen. P. Fronzaroli ARET 11 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ḫa-sa-nu* auch im ARET 11 Text 2 r. XII 23 bezeugt. Å.W. Sjöberg 1999 zufolge entspricht das Logogramm ŠUM₂ in ŠUM₂.SAR, akk. *šūmū* „garlic“. Das Sumerogramm ŠUM₂.SAR ist auch in MEE 3, S. 182 Nr. 50:88 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-za-num₂* mit akk. *ḫazannum*, *azannu* „bitter garlic“: CAD A/2, S. 526 *azannu* A (*ḫazannu*). A. Archi ZA 92 übersetzt die ebl. Entsprechung *ḫa-za-nu* als „(bead/ grain in the shape of a) clove“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-za-num₂/nu* mit akk. *ḫazannu*. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-za-num₂* mit ug. *ḫs/sw(n)* (eine Art von „garlic“ oder „onion“), akk. *azannu*, *ḫazuannu* (akk. *azzannu*) [AHw 92, CAD A/2, 526], hitt. *ḫazzuwanniš* (Tischler HEG 235). A. Catagnoli 2007 interpretiert die ebl. Entsprechung als */ḫaš(s)anu/*. Das Sumerogramm GA:RAŠ.SAR in VE 1079 bedeutet „leek“ (Stol 1987: 58; Civil 1987: 153), „un tipo di aglio“ (Pomponio 1985: 241), „un’agliacea (aglio amaro (?))“ (Biga/Milano 1984: 295), „aglio (di montagna)“ (Archi 1990: 55, n. 3; D’Agostino 1996: 146), „pianta-K.“ (Pettinato 1980: 152; Mander 1990: 71), „(una pianta)“ (Archi 1985: 289, 1988: 218; Lahlouh/Catagnoli 2006: 554) „Pflanze aus Kur“ (Waetzoldt 2001: 362), „a vegetable“ (Archi 1993: 52).

Das Sumerogramm SUM.SAR in VE 1076 bedeutet „garlic“ (Civil 1987: 156; Stol 1987: 58; Sjöberg 1999: 543), „cipolla“ (Pettinato 1981: 185; Archi 1990, 55, n. 3), „Knoblauch auszuschliessen“ (Waetzoldt 1987: 38).

VE 1077: P. Fronzaroli SEB 5 übersetzt das Lemma SUM.KUR = *ḫa-za-num₂* KUR^{ki} als „cipolla selvatica“, wörtlich „cipolla di montagna“. P. Fronzaroli 1984 übersetzt das Sumerogramm als „a bulb vegetable“. Er (ihm folgen D’Agostino MEE 7, M. Lahlouh / A. Catagnoli) verbindet die ebl. Entsprechung *ḫa-za-num₂* („onion“) mit Hinweis auf Gelb: AS 16 (1965), S. 57 f. mit akk. *ḫazannum*, *azannu*, siehe CAD, A, II, S. 526 („bitter garlic“). H. Waetzoldt BSA 3/4 übersetzt das Sumerogramm SUM.KUR als „Berg-Zwiebel“. Die lex. Listen aus Fara/Abū Ṣalābīḥ und Ebla erwähnen diese Art. Das Sumerogramm

SUM.GUD.KUR.RA („Frühlingszwiebeln“ des Berglandes) findet man in zwei prä-sargonischen Texten. Es handelt sich hierbei um eine Wildzwiebel, welche in geringem Umfang in Mesopotamien angepflanzt wurde. **Å.W. Sjöberg** 1999 zufolge ist das Sumerogramm ŠUM₂.KUR auch in MEE 15 Nr. 15 ii 2 bezeugt. **M. Lahloui / A. Catagnoli** übersetzen das Sumerogramm SUM.KUR als „aglio di montagna“. **A. Catagnoli** 2007 übersetzt das Sumerogramm SUM.KUR als „Berg-Zwiebel“. Möglicherweise handelt es sich um eine Wildzwiebel.

VE 1079: P. Fronzaroli 1984 liest das Sumerogramm als RAŠ: GA.SAR und übersetzt es als „leek“. Er (ihm folgen **M.G. Biga / L. Milano, A. Archi** 2002, **H. Waetzoldt, J. Pasquali** 2005) verbindet die ebl. Entsprechung *ha-za-nu* mit akk. *hazannum*, *azannu* (siehe CAD, A, II, S. 526 („bitter garlic“)). **M. Civil** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung als */haš(s)anu/* „plants“, vgl. VE 1076. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 übersetzen das Lemma GA:RAŠ.SAR = *ha-za-num₂/nu* als („aglio amaro (?)“), während das Sumerogramm GA:RAŠ.SAR in Mesopotamien, akk. */karašum/* „porro“ (vgl. CAD K, S. 212, AHW S. 448) entspricht. **H. Waetzoldt** BSA 3/4 ist der Auffassung, dass das Sumerogramm GA:RAŠ^{sar} in den lex. Texten immer klar von den Zwiebeln getrennt wird und nie mit dem Determinativ SUM versehen ist. Ganz deutlich ist, wie er meint, dies auch in den lex. Listen aus Fara und Abū Šalābīḥ festzustellen: Das Determinativ SUM ist permanent den Zwiebelsorten nachgestellt, während GA:RAŠ^{sar} erst in der Sektion mit Determinativ SAR folgt. In Ebla GARAŠ^{sar} bieten sich zwei Entsprechungen dar: 1. *karašu* und 2. *hašanu/hazanu*. Letztere war anscheinend der Oberbegriff. Das Gemüse GA:RAŠ muss sich ausdrücklich von Zwiebeln unterscheiden haben, da es nicht mit sum, sondern mit dem Determinativ sar geschrieben wird. Zu einer Bedeutung Porree (Lauch) könnten, wie er vermutet, die zitierten literarischen Stellen gut passen. **Å.W. Sjöberg** 1999 zufolge entspricht das Sumerogramm GA:RAŠ.SAR (RAŠ:GA.ŠUM₂), akk. *karašu* B: CAD K, S. 212f. „leek“. **H. Waetzoldt** MEE 12 (ihm folgt **P. Mander** MEE 10) übersetzt die ebl. Entsprechung *ha-za-nu* in MEE 10, 20 III 22, XI 7, Rs. X 25 und TM 75 G 1464 XI 14 als „zwiebel (förmige) Perlen“. **J. Pasquali** 2005 übersetzt die ebl. Entsprechung *ha-za-nu* (Var. *ha-za-an*) als „(perla a forma di) bulbo“, ist in ARET 3, 760 I:2, MEE 7 33 v. VI:33, MEE 7 34 v. XI:13-18, MEE 7 34 v. XX:16-26, MEE 10 20 r.III:16-V:9, MEE 10 20 r. X:21-XII:8M, MEE 10 20 v. X:18-XI:7, MEE 12 35 r.XXIX:18-30, TM.75.G.1330 r.I:1-V:6, TM.75.G. 1464 r.XI:4-24, TM.75.G. 1675 r.I:5, TM.75.G. 1679 r.II:3-7, TM.75.G. 1679 r.III:4-6, TM.75.G. 1679 r.IV:3, TM.75.G. 2428 r. XXIX:24, TM.75.G. 2462 v. XXII:18-21, TM.75.G. 2502 r.XVI:18-22, TM.75.G. 10236 r. I:12-II:5, TM.75.G. 10236 r. II:19-III:14, TM.75.G. 288 r.II:6-V:9 bezeugt. **M. Civil** ARES 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *ha-za-num₂* als */haš(s)ānu/* „a vegetable“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠUM₂^{sar} (VE 1076) bedeutet „garlic; onion“, akk. *šūmū* [ePSD], „Knoblauch“, „Zwiebel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 911].

Das Sumerogramm SUM.KUR(VE 1077) bedeutet „Berg-Zwiebel“.

Das Sumerogramm GA:RAŠ^{sar} (VE 1079) bedeutet „leek“, akk. *karašu* [ePSD], „Lauch“, „Porree“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 292].

In der ebl. Entsprechung *ha-za-num₂* kann das erste Syllabogramm für */ha/*, das zweite nur für */sa/*, */za/*, */ša/*, das dritte für */num/* (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ha-za-nu* in VE 1079) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h-s/z/š-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *h-z-n*.

Die ebl. Entsprechung *ha-za-num₂/nu* könnte als */hazannum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *azannu* A (*hazannu*) „bitter garlic“ [CAD A/2, S. 526f.], *azzannu* „eine Pflanze“ [AHw 92], ug. *hs/sw(n)* (eine Art von „garlic“ oder „onion“) [DUL 411].

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *ha-sa-nu* in ARET 11 1 r. 10, 17 «(un oggetto prezioso)» („ein kostbares Ding“) (vgl. TM. 75. G. 1730 v. 5, 33: *ha-za-nu* „(grano di collana in forma di) bulbo“) („Getreidekette in Form von (Zwiebeln)“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 152], *ha-za-nu* in MEE 10 Text 20 Obv III 22 „Zwiebelförmiges Anhängen/Perle“ (vgl. CAD A1, S. 526 *azannu*) [Mander MEE 10 1990, 87].

Dieselbe ebl. Entsprechung ist als Ortsname *ḥa-za/su-wa-an*^{ki} [Bonechi/Catagnoti NABU 1990, 23f.] bezeugt.

(423)

• k-b-d

* *kibatu(m)/kibadu(m)*

VE 0583	*	v.01.11	[ša ₃ -ŠID]
VE 0583	A ₄₋₆	v.02.23'-24'	ša ₃ -ŠID = <i>gi-ba-tum</i>
VE 0583	B ₉₋₁₁	r.08'.32'-33'	ša ₃ -ŠID = <i>gi-ba-tum</i>
VE 0583	X	v.03.02'	[ša ₃ -ŠID] = <i>gi-ba-tu₃</i>
VE 0583	AK	r.01.13'-14'	ša ₃ -ŠID = <i>gi-ba-tu₃</i>

Bibliographie

Alberti AoF 29 1983, 17. - Conti 1990, 163. - Sjöberg 2003, 549. - Pasquali 2005, 150.

Forschungsgeschichte

A. Alberti (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *gi-ba-tu₃*, Var. *gi-ba-tum* mit akk. *kippatu* „handle (of a vase)“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ba-du* als */kippatu(m)/* „manico di un vaso“. **Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠA₃.ŠID auch in MEE 15 Nr. 25 rev.iii 10; 26 rev. iv 20 bezeugt. **J. Pasquali** übersetzt die ebl. Entsprechung *gi-ba-du*, Var. *gi-ba-tum* als „cerchietto“ (ARET 3, 959 v. IV:5-7), sie bezieht sich auf akk. *kippatum* „cerchietto metallico“ (wie Schmuck oder Griff), vom sem. *kpp* „piegarsi, curvarsi, tracciare una circonferenza, circondare“, ist im akk., he. und ar. [CAD K, 175] bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.ŠID enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“ [ePSD], und ŠID „rechnen, zählen, Maß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 962].

Das Logogramm ŠID könnte auch als SILAĜ „a body part“, akk. *lašû* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *gi-ba-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */tu/*, */du/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-b/p-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-b-t* in der Bedeutung „zusammengefasst“, oder die Wurzel *k-b-d* „Leber“. Die Interpretation der Forscher passt weder zum Sumerogramm, noch zum Kontext.

Die ebl. Entsprechung *gi-ba-tu₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kupputu* (*kapātu*, *kubbut*) „zusammengefasst“ [AHw 509], *kapātum* (aram., mhe. „binden“, ar. „einsammeln“) „zusammenfassen, zusammenbringen“ «(b: Fleisch usw. ist gehäuft, wuchert: (Leberteil), Gedärme wie Birne *kup-pu-tu* (BRM 4, 13, 43f.))» [AHw 443], ug. *kbd* „plus, und“, nur in Wirtschaftstexten (dient zur Verknüpfung von verschiedenen großen Zahl- und Maßeinheiten, steht immer nach dem Bezugswort), sem. *kpt/d* „zusammenfügen, hinzufügen, addieren“, aram. *kpt*, ar./äth. *kft* [Tropper 2008, 55].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *gi-ba-tu₃*, aufgrund des Logogrammes ŠID (= SILAĜ) „a body part“, akk. *lašû* [ePSD], auf akk. *kaḫidu*, *kaḫattu*, ug. *kaḫidu* > *kbd* „Leber, Inneres, Zentrum“ (fem.), he. *kāḫed*, aram. *kaḫdā*, ar. *kaḫid*, äth. *kaḫd* [Tropper 2008, 55] bezieht. Vgl. VE 0586 die Wurzel *lb* „Herz“.

(424)

• k-b/p-l

* *mak(a)b/paltum*

VE 0428	*	r.11.08	giš-šu-gur-urudu
VE 0428	A ₄₋₆	r.08'.17-18	giš-šu-gur-urudu = <i>ma-ga-ba-al-tum</i>
VE 0428	B ₉₋₁₁	r.04'.03'-04'	giš-šu-gur-urudu = <i>ma-ga-ba-al-tum</i>
VE 0428	Y	r.02.02-03	giš-š[u-gur-urudu] = <i>ma-g[a-ba-al-tum]</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 10. - Archi ARET 7 1988, 234. - Fales 1988, 207, mit Anm. 23. - Waetzoldt OA 29, 1990, 33, mit Anm. 194. - Bonechi 1998/99, 279, Anm. 22,

und S. 280. - Waetzoldt MEE 12 2001, 135. - Krebernik 2006, 91. - Civil ARES 4 2008, 147.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* als „Ring-Verbindung aus Kupfer/Bronze zweier Holzteile“. Das Sumerogramm GIŠ.ŠU.GUR.URUDU enthält ŠU.GUR „Ring, Band“, hier ist eine „Metallmanschette“ gemeint. Die Verwendung von Metallnägeln ist erst ziemlich spät belegt.

Die Schreibungen ermöglichen, seiner Meinung nach, eine Reduktion des zweiten *L*, somit wäre der vorhergehende Vokal als Länge anzusetzen. *kabbil(l)u* wäre dann von *kabālu* abzuleiten, dass das AHW mit „binden“ übersetzt, das CAD etwas genauer mit G „to be paralyzed“, D „to make immobile, to hinder movements“ übersetzt.

Er verweist auf M. Civil, welcher die *kabbil(l)u* als „part of a chariot, probably the two lateral pieces of the chariot frame underneath the running board“ übersetzt.

kabālu bezieht sich auf wsem. *ki/abl* „Fessel“, kl.-ar. *kabala* „charger de ceps, d’entraves (captif)“ [Kazimirski, Bd. II, S. 856]. Ähnlich wie in der deutschen Sprache „in Eisen schlagen“.

A. Archi übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* als „anello“. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* mit he. *magbalôt* „chains“ [HAL 515]. **H. Waetzoldt** OA 29 zufolge handelt es sich bei dem Sumerogramm, dem Kontext in MEE 1, 1025 Rs. IV 8-V 3, 1080 V 8f. und MEE 2, 15 Rs. I 1f. nach, um Waffen, denn ŠU.GUR.MAH und ŠU.GUR^{urudu/zaḅar} werden neben Speer- und Lanzen spitzen und Dolchen erwähnt. Lexikalisch ist ŠU.GUR auch als Werkzeug der „Holzarbeiter“ (NAGAR) bezeugt. Dieses Gerät produzierte man aus Bronze und arsenhaltigem Kupfer. Die kleinen ŠU.GUR wogen 37, 5 und 49, 58 Sekel (296, 25 und 391, 68g). Es muss sich folglich um ein spezielles Gerät/Waffe handeln, dass aber im Gegensatz zu den meisten anderen Waffen nicht mit Gold oder Silber verziert wurde. Er zieht die akk. Gleichung ^{giš}ŠU.GUR = *napraṣu* [AHw 740] „ein Brecheisen“ in Betracht, vgl. [CAD N/1, 313 *napraṣu* „a tool, perhaps a chisel“].

M. Bonechi 1998/99 verweist auf Archi 1993, 624, der es als „scissors(?)“ übersetzt, ŠU.GUR = *ma-ga-ba-al₆-dum*, mit Metathesis von *glb*. Er vermutet, dass das Sumerogramm ^{giš}ŠU.GUR^{urudu} ein nomen instrumenti ist. Und die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al₆-tum* muss als /*makbartum*/ interpretiert werden, sie bezieht sich auf akk. *kabārum*, nach M. Civil „to make thick“ aber auch „to fold, to wrap up (thereby increasing the thickness)“. **H. Waetzoldt** MEE 12 verweist auf MEE 2, S. 111, und ARET 7, S. 234, die ŠU.GUR als „anello“ übersetzen. Er verweist des Weiteren auf B. Kienast, HSAO 2, 236, welcher die Zeilen 435 (SU.MA GIR₂.MAR.TUU₃ ^{giš}ŠU.GURŠU.RA UG₇) als „Wenn er mit einem Martu-Dolch oder einer šugur-Keule schlägt und tötet“ übersetzt, ähnlich auch G. Pettinato, Ebla 2, S. 393 „se invece colpisce con un pugnale amorreo o con una mazza e muore“. Vgl. Edzard’s Übersetzung „Wenn er einen Dolch oder eine Lanze benutzt (und den anderen) tötet“.

M. Krebernik 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* als /*maGBaLtum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ŠU.GUR^{urudu} als „copper ring, coil“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-dum* als /*mak(a)paltum*/, sie bezieht sich auf akk. *kapālu* „to coil up“. Nach dem Sum. ŠU.GUR „to roll up“ mit GIŠ, könnte es sich auf „calibrated (stick to form the coils around it, rather than to the coils of metal themselves)“ (vgl. Powell 1978) beziehen.

Diskussion
Das Sumerogramm GIŠ.ŠU.GUR.URUDU ist als Ganzes unklar. Es enthält GIŠ.ŠU.GUR „lancia“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 263]. Vgl. ^{giš}ŠU.GUR „ein Brecheisen“, ŠU.GUR „Ring“, „Riegel“, „Stempelsiegel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 980], ^{giš}ŠU „handle“, GUR „to bend“, URUDU „copper“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das dritte für /*ba*/, /*pa*/, und das vierte für /*al*/, /*ar*/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-p/b-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-b-l* in der Bedeutung „binden“.

Aufgrund des Logogrammes GUR „binden“, bezieht die ebl. Entsprechung *ma-ga-ba-al-tum* sich möglicherweise auf akk. *kabālu(m)* (zu wsem. *ki/abl* „Fessel“) „binden“ [AHw 414], ug. *kbl* /*ka/iblu*/ „Band, Gurt (für Gewänder)“, he. *keblā* „(Fuß)fessel“, zsem. *kbl* „binden, flechten, fesseln“ [Troppe 2008, 55].

Wegen des Logogrammes URUDU „copper“, könnte man die ebl. Entsprechung mit ar. *qufl*, Pl. *ʿaqfāl*, *qufūl* „Vorlegeschoß, Schloß, Schleuse“, *qafala* „schließen, verschließen“ [Wehr 1047] in Verbindung bringen.

(425)

• k-b-r

* *kabārtum*, *kābirtum*

VE 0747	*	v.04.37	ḥa-ḥ[a-lum]
VE 0747	A ₄₋₆	v.08.25'-26'	ḥa-ḥa-lum = [ga]-bir ₅ -[tu]m
VE 0747	B ₉₋₁₁	r.13'.27'-28'	ḥa-ḥa-lum = ga-bar-tum
VE 0747	AK	v.01.04'-05'	ḥa-ḥa-lum = ga-bar-tum
VE 0747	AS	r.01.10'	[ḥa]-ḥa-lum
VE 0747	AT	v.01.02'-03'	ḥa-[ḥa-lum] = ga-bar-t[um?]

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 68. - Fronzaroli SEb 3 1980, 47. - Krebernik 1982, 184, 196. - Butz 1984, 133, Anm. 177. - Biga/Milano ARET 4 1984, 216-217, 295. - Müller 1984, 197, Anm. 137. - Fronzaroli 1985, 28. - Picchioni 1987, 161. - Krebernik PET 1988, 85. - Conti 1990, 186. - Pagan ARES 3 1998, 131. - Sjöberg 2004, 267, mit Anm. 23. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 151.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato liest die ebl. Entsprechung *ga*-NAM-*tum* als *ga*-bir₅-*tum* (MAD II 60: 54, AnOr 42, S. 11:54). Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 3) leitet die ebl. Entsprechung *ka*₃-bir₅-*tum* aus der Wurzel *kbr* „essere grande, molto“ (siehe AHw, 415, HALOT 460) ab. **Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *kabīr* > *kabirtum*, akk. *kabartum*. Vgl. *ka*₃-bar-*tim* (MAD I 282:7 = AHw, 417). **M. Krebernik** 1982 zufolge ist die Lesung des Lemmas ḤA.ḤA.LUM = *ga*-bar-*tum*, [ga]-bir₅(NAM)-[tu]m unsicher. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *ga*-bar-*tum*, Var. [ga]-bir₅-[tu]m mit akk. *kabāru* „groß sein, dick sein“. **M.G. Biga** / **L. Milano** lesen das Sumerogramm als KU₆.KU₆.LUM, welches KU₆.KU₆ - Homophon zu KU₇.KU₇ - enthält, entspricht akk. *marû* „grasso“ („Fett“). Sie übersetzen die ebl. Entsprechung *ga*-bir₅(NAM)-*du* als „grande (per rango)“, welche aus der Wurzel *kbr* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *kabrum*, *kabartum* „grasso/a“. **P. Fronzaroli** 1985 (ihm folgt **G. Conti**) zufolge werden die ebl. Entsprechungen *ga*-bar-*tum*, [ga]-bir₅-[tu]m in zwei Verwaltungstexten (ARET 4, 23 v. I: 14, S. 216) als „grande (per rango)“ übersetzt. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm [ḤA].ḤA.LUM auch in MEE 1 3486 v. IV 1 bezeugt. **M. Krebernik** PET zufolge könnte die Wurzel *g-b-r* (akk. *g-b-r*) „stark sein“ oder *k-b-r* „groß sein“ sein. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga*-bar-*tum* als /*kabārtum*/, sie bezieht sich auf sem. *kbr* „grande“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm [ḤA].ḤA¹.LUM auch in MEE 15 no. 2 rev.i 1 bezeugt. Er hat die Wurzel *gbr* vorgezogen, welche sich auf he. und aram. *g^ebīrā* „lady“ bezieht. **Sjöberg** merkt an, dass das Wort auch in der Meša^c-Inschrift 16-17 *ʿa[b]rⁿ wgbt w[gr]t wrhmt* „men with (their)....., ladies with (their)....., and maid-servants“ (Donner-Röllig, kanaanäische und aramäische Inschriften I S. 33, 181; transl.II s.169) attestiert wird. Er übersetzt *gabartum* als „lady“, „the Lady“, und bezieht sich eventuell auf die Mutterkönigin.

Diskussion

Das Sumerogramm ḤA.ḤA.LUM enthält LUM „to flourish; to make grow luxuriantly“ [ePSD], „üppig wachsen“, „hochgewachsen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 641], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ga*-bar-*tum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /bar/, /par/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-b/p-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-b-r* in der Bedeutung „groß sein“.

Die ebl. Entsprechung *ga*-bar-*tum* könnte als /*kabārtum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *parās*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kabāru*(m), *kabartu* „dick sein, werden“ [AHw 415] (vgl. akk. *kabrum*, f. *kabartum* „dick“ (AHw 417)), ar. *kabura* „groß sein“

(Lisān al-ʿarab, S. 125), sab. *kbr* „groß“ (SD, S. 76), äth. *kabra* „groß sein“ (CDG S. 274), ferner he. *kabbīr* „stark“ (KBL, S. 437), syr. *kbar* „groß sein“ (Brockelmann 1928, 316) [Shatnawi 2002, 735].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-ra* /*kabir-ān*/ (du. nom.) „grandi (du.)“ („groß (du.)“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 231].

(426)

• k-b-š

* *kabāšum*

VE 1238a' AZ r.09.11'-12' tug₂-zi:zi-e = *ga-ba-zu-um*

VE 1238b' BA r.04.06'-07' [tug₂]-zi:zi-a = *ga-ba-zu-um*

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 46. - Archi/Biga ARET 3 1982, 391. - Picchioni 1984, 300, Anm. 14. - Pettinato 1992, 181. - Milano ARET 9 1990, 407. - Fronzaroli ARET 11 1993, 36, 172. - Pettinato MEE 5 1996b, 187. - Bonechi 2006, 87, 93. - Civil ARES 4 2008, 97.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgt **L. Milano** ARET 9) übersetzt das Sumerogramm TUG₂.ZI:ZI als „turbante“ (MEE 1, n. 4926 r. IX 11'-12'). **G. Pettinato** MEE 2; idem. 1992; MEE 5 (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**) verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* mit akk. *kabāšu* (> *kubšu*) „turbante“ (AHw 416 s.v. *kabāšu*). **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm TUG₂.ZI:ZI als „abbigliarsi, indossare abiti preziosi“. Er leitet die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* aus der Wurzel *kbs* „follare“ ab und verbindet sie mit akk. *kabāsu* „calpestare“ = ZUKUM (: ZI.ZI.LAGAB), *kubšu* „turbante“. **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* mit akk. *kabāsu* „calpestare“ oder akk. *kubšu* „turbante“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* als /*kabbāsum*/ < *kbs* „follatore, follone“ (Fronzaroli 1993, 36, „follare (< calpestare“) *kabāsum*). **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm mit NIG₂.ZI+ZI.LA₂ „fleeced (?) garment“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* als /*kabāsu*/. Das Sumerogramm ZI+ZI bezeichnet verschiedene Arten von Kleidungsstücken, entspricht akk. *itqu* „fleeced garment“, *kititu* A, *lamahuššû*, *lubuštu*, *raqqatu* „a light, thin garment“ Hh 19: 162-67, Diri 5 142-46 (beide mit der späten Form ZI+ZI.LAGAB). Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *kabāsu* „to trample“, aber konkreter „to full cloth“ (CAD K, 7b e), vgl. *kibsu* B „a piece of linen fabric“, *nakbasu* B „a garment“.

Diskussion

Das Sumerogramm TUG₂.ZI.ZI.A ist nach Bauer 1972, 155 auch in Fara –Zeit belegt. s. ŠL 66 A 5, die gegebene Erklärung für diese Kleiderbezeichnung sei jedoch, wie er schreibt, kaum zutreffend. Das TUG₂.ZI.ZI.A sei möglicherweise gleich dem späteren TUG₂.ZI/ZI.LAGAB = *lamahuš* > akk. *lam(a)huššû* „Prachtgewand“ (AHw 532).

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /su/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-b/p-z/s/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-b-š.

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-zu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kubšu(m)* „Kopfbinde, Turban“ [AHw 497], *kabāšu* „Mütze aufsetzen“ [AHw 416].

(427)

• k-d-n

* *kūdanum*

EV 0038 ak r.01.01-02 anše-edn = *gu₂-da-num₂*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 208. - Krebernik ZA 73 1983, 45, 23, Anm. 78. - Civil 1984, 90. - Vattioni 1987, 209. - Pettinato Thesaurus 1996, 157. - Sjöberg 1999, 545. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 169-170. - Kogan 2006, 271, mit Anm. 59. - Civil ARES 4 2008, 113.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **M. Civil** BaE; idem. ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung $gu_2-ta_2-num_2$ mit akk. *kūdanu*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung $gu_2-da-num_2$ als /*kūdanum*/ und verbindet sie mit akk. *kūdanu* „Maulesel“. Er ist der Meinung, dass diese, ar. *kawdan(ī)* entspricht, das allerdings sekundär eine dem Ar. angepasste Nominalform erhalten hat und über syr. *kōdnā*, *kōdanyā* anscheinend auf das Akk. zurückgeht. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm ANŠE.EDIN.NA normalerweise akk. *sirrimu* „wild ass, onager“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung $ku_{17}-da-num_2$ als /*kūdanum*/ (*kawdan-* „Maultier“) und verbinden sie mit akk. *kūdanu* (*kūdannu*) „a type of mule“ [CAD K, 491], ug. *kdnt* „she-mule“ [DUL 431], jüd. *kūdenā* (Pl. *kūdanyān*, *kūdanwān*) „mule“ [Ja. 617]; *kūdanyā* „mule“ [Sok. B 555], *kūnadītā* [ibid. 564], syr. *kūdanyā*, *kūdenā* (Pl. *kūdnewātā*) „mulus“, *kūdantā* „mula“ [Brock. 318-9], mand. *kudana*, *kdana* „mule“ [DM 203, 205], ar. *kawdan-*, *kawdaniyy-* „ne un etalon arabe et une jument nonarabe (cheval); metis; cheval de train; mulet; elephant“ [BK. 2 876, WKAS K 87]. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Sumerogramm mit ANŠE.EDIN.SAL „(female) onager“.

Diskussion

Das Sumerogramm ANŠE.EDEN (ANŠE.EDEN.NA) bedeutet „Wildesel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 72], „onager“, entspricht akk. *serrēmu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $gu_2-da-num_2$ kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-d-n*.

Die ebl. Entsprechung $gu_2-ta_2-num_2$ könnte als /*kūdanum*/ (Nominalform m. Sg.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Zimmermann 1917, 50).

(428)

• k-k-k-b < k-b-k-b

* *kakkab* < *kabkab*

VE 0791	*	v.06.05	[^d mul]
VE 0791	A ₄₋₆	v.09.39'	^d mul
VE 0791	B ₉₋₁₁	v.02.04	^d mul
VE 0791	AK	v.04'.05'-06'	^d mul = <i>kak-kab</i>
VE 0791	AT	v.02.01'	^d mul

* *kabkabu*

VE 1185b	T	v.01.08'	su ₃ = <i>ga-ba-ga-NI</i>
VE 1185b	AZ	r.06.16-17	su ₃ = <i>ga-ba-g[a-NI]</i>

Bibliographie

VE 0791: Fronzaroli SEb 3 1980, 40, Anm. 27. - Pettinato MEE 2 1980, 318. - Fronzaroli SEb 4, 1981, 170. - Krebernik 1982, 229. - Krebernik 1983, 30. - Castellino 1984, 368. - Lambert 1984, 396-397. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Brugnatelli 1984, 96, n 5. - Gordon Eblaitica 1 1987, 25. - Vattioni 1987, 212. - Xella 1988, 351. - Archi NABU 1988, 30. - Fronzaroli VO 7, 1988, 22. - Conti 1990, 191. - Krebernik 1992, 137. - Krebernik 1992, 114, 129. - Sanmartín AuOrS 1996, 209. - Gordon 1997, 106. - Pomponio/Xella 1997, 222. - Pagan ARES 3 1998, 219. - Fronzaroli ARET 13 2003, 75. - Sanmartín DUL 2003, 427. - Lambert 2007, 1-2. - del Olmo Lete 2008, 20, 50, 111. - Catagnoli 2012, 29, 202.

VE 1185b: Fronzaroli SEb 3 1980, 40, Anm. 27. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Fronzaroli VO 7 1988, 22. - Krebernik 1992, 114, 137. - Catagnoli/Bonechi NABU 1992, 50-53. - Gordon 1992, 131. - Civil/Rubio Or 68 1999, 257, Anm. 10. - Michalowski 2003, 404-410. - Sanmartín DUL 2003, 427.

Forschungsgeschichte

VE 0791: **G. Pettinato** MEE 2 übersetzt das Lemma ^dMUL = *kak-kab* als „la stella“, und nicht im allgemeinen Sinne von „divinität“. **P. Fronzaroli** SEb 3; idem. SEb 4 (ihm folgen **Krebernik** ZA 72; idem. ZA 73; BFE, **G.R. Castellino**, **V. Brugnatelli**, **F. Vattioni**, **A.**

Archi NABU 1988, **G. Conti**, **J.M. Pagan**, **P. Fronzaroli** ARET 13, **J. Sanmartín**, **G. del Olmo Lete**, **A. Catgnoli** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *gak-kab* als /*kakkab*/ „Stern“ (GAB₂, GAG). **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als AN.MUL.MUL. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kakkabu* „Stern“. Er ist der Auffassung, dass die Endungslosigkeit das Wort als Götternamen ausweisen könnte, was mit dem Sumerogramm in Einklang steht. Die assimilierte Lautgestalt /*kakkab*/ bezeichnet eine Gemeinsamkeit mit dem Akk. gegenüber nicht assimiliertem *kabkab*- im Ug. und Amurr. sowie dissimiliertem *kawkab*- im ar., aram. und he. (*kōkāb*). **W.G. Lambert**, **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **C.H. Gordon** Eblaitica 1 übersetzt das Lemma ^dMUL = *kab-kab* als „the star“, sie bezieht sich auf den Gott ^dMUL, der sich auf einen bestimmten Stern bezieht, wie *kōkab* unter dem Pantheon. Vgl. ^dMUL.MUL = *ka-ma-tu* „the Pleiades“. **A. Archi** NABU 1988 vergleicht das Lemma ^dMUL = *kak-kab* mit AN: MUL.MUL AN.AN.AN = *ga-ma-du* „cometa“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als ^dMUL (AN-AN-AN-AN) „Stella“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm ^dMUL als „star“, und vergleicht die ebl. Entsprechung *gab₂-gab₂* mit der in VE 1185 SUD = *ga-ga-bu_x*(NI) /*kakkabu*/ „the stars“. **F. Pomponio** / **P. Xella** nehmen Krebernik’s Vorschlag („Die Endungslosigkeit könnte das Wort als Götternamen ausweisen“) an. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *gab₂-gab₂* mit ug. *kbkb* „heavenly body, star“, he. *kwkb* [HALOT 463], ph. *kbb* [DNWSI 449], aram. *kwkb/p* [DNWSI 4499], syr. *kaukbō* [LS 320], amurr. *kabkabum* [CAAA 22], akk. *kakkabu* [AHw 421, CAD K, 45], ar. *kawkab* [Lane 2623], äth. *kokab* [CDG 280]. **W.G. Lambert** 2007 liest das Sumerogramm als AN.AN.AN.AN (Plural) „gods“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *kak-kab* als /*kakkab*/ „a god“. **G. del Olmo Lete** übersetzt das Sumerogramm ^dMUL als „étoile“, und vergleicht es mit MUL.MUL = *ka₃-ma-tu₃* „Pleiades“.

VE 1185b: M. Krebernik 1992 liest das Sumerogramm als SU₃/MUŠ „star“, oder „snake“ (MUŠ = *šerru*), vgl. VE 0791: ^dMUL = *gab₂-gab₂* „Stern“.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ga-bu_x*(NI) als /*kakkabu*/ „the stars“. **P. Fronzaroli** VO 7 meint, dass das Sumerogramm SUD (wird in ARET 5, 1 bezeugt) eine homophone Schreibweise von ^dSUD₃ (SU.KUR.RA) sein kann, der Gott der Shuruppak, wird oft in der frühdynastischen Zeit erwähnt. Es wird festgestellt, dass während der Gott ^dSUD₃ in Mesopotamien als weiblicher Charakter bekannt ist, in unserem Text SUD als männlicher erscheint. **C.H. Gordon** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*kabkabu*/ „the Star“, sie bezieht sich auf einen besonderen Stern *kōkāb*, Var. *ga:ga:ba:bu* = *kabkabu*. **M. Civil** / **G. Rubio** lesen die ebl. Entsprechung als *ga-ba-ga-bu_y*. **P. Michalowski** merkt an, dass dieser „Gott“ ausschließlich in zwei parallelen Beschwörungen vorkommt, die in der „eblaitischen“ Sprache geschrieben sind. Diese wurden ursprünglich von D.O. Edzard in ARET 5, 1 und 3 veröffentlicht und wurden von P. Fronzaroli erläutert. Diese zwei Passagen, die uns interessieren sind folgende:

ARET 5, 1 v 5-vi 3 *wa iš₁₁-da-ga-su₃* 1 SUD MAŠKIM.E.GI₄.MA SI.INI.LI.LUA.MU DINGIR.DINGIR.DINGIR

ARET 5, 3 ii 3-iii 2 *wa iš₁₁-da-ga-su₃ ga-ga-ba-bu₃* AG.DU.SU SI.IN ^dI.LI.LU „and he brought the m.-official SUD before Enlil, the father of the god“.

Er verweist auf M. Krebernik und D.O. Edzard, welche die ebl. Entsprechung *ga-ga-ba-bu₃* als *kabkab(um)* interpretieren, und den göttlichen Namen als „star“ übersetzen, von gemeinsam semitisch *kbkb*. **Michalowski** verweist weiter auf P. Fronzaroli, der versucht, das Sum. SUD mit der südlichen Mesopotamien-Göttin Sud (geschrieben ^dSU.KUR.RU, i.e. ^dSUD₃) in Beziehung zu setzen, die Tochter von Nisaba. **J. Sanmartín** vergleicht das Lemma mit VE 0791 ^dMUL = *gab-gab₂*. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *kbkb* „star“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm MUL (VE 0791) bedeutet „star“, akk. *kakkabu* [ePSD], „Stern“, „Komet“, „Planet“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 690], „Stern“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 451].

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-ga-bu_x*(NI) (VE 1185b) kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, und das vierte für /*bu_x*/

(Krebernik ZA 72) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/g/q-b/p-k/g/q-b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-b-k-b* in der Bedeutung „Stern“.

Die ebl. Entsprechung *gak-kab* (VE 0791) könnte als */kakkab/* „Stern“ und die ebl. Entsprechung *ga-ga-bu_x*(NI) (VE 1185b) als */kakkabu/* (Reduplizierte Nominalform von zweikonsonantiger Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a)) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *k-k-k-b* < *k-b-k-b* „Stern“ abgeleitet sind.

Die ebl. Entsprechungen *gak-kab* (VE 0791) und *ga-ba-ga-NI* (VE 1185b) beziehen sich auf akk. *kakkabum* „star“, ar. *kawkab*, äth. *kokab*, he. *kôkāb*, mehr. *kābkēb*, syr. *kawkbā*, ug. *kkbb*, Pl. *kkbm* [Fox 2003, 87, vgl. Tropper 2008, 55].

(429)

• k-k-r

* *ga-ga-ri₂-tu₃*

EV 0251 w r.01.04-05 ni₃-geštin = *ga-ga-ri₂-tu₃*

Bibliographie

Krispijn 1981-82, 57.

Forschungsgeschichte

Th.J.H. Krispijn vergleicht das Lemma NINDA.GEŠTIN = *ga-ga-ri₂-du* mit NI₃.I₃.GUG₂ = *li-la-šu* „Teig“ (vgl. akk. *lišum* „Teig“) und VE 0127, NIG₂.GUG₂.GUG₂ = *li-la-šu*.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.GEŠTIN könnte vielleicht als NINDA.GEŠTIN gelesen werden. Es enthält NINDA „bread“ und GEŠTIN „vine; wine“, akk. *karānu* [ePSD]. Es könnte „eine Art von Brot, etwa Weinbrot“ sein. Vgl. VE 0027 NINDA.GAL „großes Brot“, VE 0028 NINDA.ŠIK_x „Eine Art von Brot“, VE 0029 NINDA.ŠE „Gerstenbrot“, VE 0031 NINDA.PABBIR „Bierbrot“.

In der ebl. Entsprechung *ga-ga-ri₂-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das dritte für */ri/* und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-k/q/g-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-k-r* in der Bedeutung „eine Art von Brot“.

Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *kakkaru* (ug., ph. *kk*, he. *kikkār*, aram. *kann/kk^erā*, asa. *krkr*) „Rundbrot“ [AHw 422], vgl. ferner he. *kikkār* „scheibenförmiges Rundbrot“, mhe. *chachar* „Brotlaib“, ug. *kk*, pun. *kk*, äga. *kk* und *knkr*, heth. *kaggari* „e. Gebäck, Rundbrot,-scheibe“ [HALOT 451].

(430)

• k-l-³

* *ki^l’atu(m)*

VE 0087	*	r.03.15	ni ₃ -A.KU
VE 0087	A ₁	r.03.09-10	ni ₃ -A.KU = <i>gi-a-tum</i>
VE 0087	C	r.07.11-12	ni ₃ -A.KU = <i>gi-a-tu₃</i>
VE 0087	D	r.03.01’	ni ₃ -[A.KU]

Bibliographie

Pettinato 1981, 266. - Civil 1984, 82. - Conti 1990, 34, 76. - Bonechi 2000, 101. - Sjöberg 2003, 532. - Catagnoti 2012, 21, 204.

Forschungsgeschichte

M. Civil lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-a-du* als */ki^l’atu(m)/* und vergleicht sie mit akk. *ki^lātu* „argine (per l’irrigazione)“, sem. *kl’* „trattenere“. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als NIG₂.A.DAB₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-a-tum* als */ki^l’atum/* „berge“, welche aus der Wurzel *kl’* „retenir“ abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm NIG₂.A.DAB₅ auch in MEE 15 Nr. 28 ii8; 29 ii 35 bezeugt.

Er vergleicht das Sumerogramm NIG₂.A.DAB₅ mit A.DIB.BA = *e-se-ru₃ ša₂* A.[MEŠ] „to channel water“ Antagal B 219 (MSL 17, 193; PSD A/I, 26a „water“ Lexikal 11).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KU, welches auch als DAB₅ „to seize, take, hold; to bind; to envelop, overwhelm; to choose (by extispicy); to accept; to take charge of“ gelesen werden kann, entspricht akk. *sahāpu*; *tamāhu*; *kamû*; *ṣabātu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gi-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /a/, /ā/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-ʾ* /*h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-l-ʾ* (mit L-Reduktion wie in VE 0064, VE 0292, VE 0493, VE 0827, VE 0252) in der Bedeutung „zurückhalten“.

Die ebl. Entsprechung *gi-a-tum* könnte als /*kilʾatum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pīrs-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *kilātu* „dam, irrigation dike“ (CAD K, 356), *kalū* (AHw 428a), he. *klʾ* „zurückhalten, auch verscheuchen“ (HAL 452-453), ug. *klʾ* G „(Türen) verschließen“, syr. *klʾ* auch „verschließen“ [Tropper 2008, 57], äth. *kalʾa* [CDG 281f.], vgl. dagegen ar. *klʾ*, *kalaʾa* „behüten, bewachen, beschützen“ [WKAS 302].

(431)

• k-l-b

* *kalbiyānum*

VE 1091	*	v.13.38	nam-ur
VE 1091	B ₉₋₁₁	v.11.16-17	nam-ur = <i>ga-bi₂-a-num₂</i>
VE 1091	AZ	r.01.02	na[m-ur]

Bibliographie

Krebernik 1988, 85. - Pagan ARES 3 1998, 131. - Sjöberg 2003, 553. - Bonechi 2008, 16. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 68.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik leitet die ebl. Entsprechung *ga-NE(bi₂?)*-*a-lum* aus der Wurzel *g-b/p-r* oder *k-b-r* (L-Reduktion) ab. **J.M. Pagan** leitet die ebl. Entsprechung *ga-NE(bi₂?)*-*a-lum* aus der Wurzel *g-b/p-r* „stark sein“, oder *k-b-r* „groß sein“ ab, vgl. *ga-bar*, *ga-ba-al₆?* siehe auch CAD K, 22-23 s. *kabru* „fatted, fat, thick, plump, large“ (von aAk.). **Å.W. Sjöberg** 2003 zufolge ist das Sumerogramm NAM.UR/BIR₅.UR für ein späteres NIM.UR.GI₇ = *zumbi kalbi* „dog fly“ Hh XIV 312 (MSL 8/2, 34); Emar Hh XIV 100 (NIM <.UR>.GI₇ (Emar 6/4, 116) bezeugt. Der Zusammenhang scheint, wie er denkt, die Interpretation von NAM.UR als „dog fly“ zu stärken. Das Logogramm NAM könnte als BIR₅ (Insekten und Vögel) gelesen werden. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-a-num₂* mit akk. [g]i-bu in ZA 86, 29 in UET 7, 93 rev. 3, welche sich auf he. *gēb*, Pl. *gēbīm* „locusts“, aram. *gōb* (*gōbā*), ar. *djābī*, *djābin* „the locusts“, „locusts“ bezieht.

Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-a-num₂* als /*gabiʾānum*/ (*ān-* Diminutiv) „a kind of fly“, in dem ebl. Eintrag bedeutet es „dog fly“. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als BIR₅.UR und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-a-num₂* als /*kalbiyānum*/ „tick“. Vgl. VE 1098.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.UR enthält NAM (= BIR₅) „locust“ [ePSD], und UR „dog“, akk. *kalbu* [ePSD].

Wir haben zwei Interpretationsmöglichkeiten: Diese wären entweder Bonechi’s Interpretation der ebl. Entsprechung *ga-bi₂-a-num₂* als /*kalbiyānum*/ „tick“ (da dies zum Kontext VE 1092 NAM.NA.DU.DU = *nu-bi₂-a-num₂* /*nuppilānum*/, akk. *nappillu* „Larve, Raupe“, und dem Logogramm UR „Hund“ passt), oder Sjöberg’s Interpretation *ga-bi₂-a-num₂* als /*gabiʾānum*/ (wegen des Logogrammes NAM (: BIR₅) „locust“ [ePSD]).

Die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-a-num₂* könnte entweder aus der Wurzel *k-l-b* „Hund“, oder aus der Wurzel *g-b-ʾ* abgeleitet werden.

Falls die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *k-l-b* (mit L-Reduktion) abgeleitet wird, dann bezieht sie sich auf akk. *kalbu* „Hund“, ug., mhe. *klbt*, *kalbu*, ph. (DISO 120), syr. *kleb* mand. (MdD 197a), ar., äth. tgr. *klb* (Wb. 391b), asa. (ZAW 75, 311) [HALOT 453]. [Es gibt eine Sorte von Insekten, die auf ar. *zubābu al-kalbi* „Ein Insekt, welches das Blut von Hunden bevorzugt“] heißt.

Falls die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *g-b-* stammt, vgl. dazu Å.W. Sjöberg in der Forschungsgeschichte.

(432)

• k-l-l

* *kullilu*

VE 0648a	*	v.02.26	ŠE+TIN-du ₆
VE 0648a	A ₄₋₆	v.04.36-37	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-mu-ra-nu-um</i>
VE 0648a	AI	r.06.05	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-mar-num₂</i>
VE 0648a	AK	r.05.02'-03'	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-lum</i>
VE 0648a	AO	v.01.04'	ŠE+[TIN-du ₆]
VE 0648a	q	r.04.06-07	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-li₂-lu ša(-)</i> NI- <i>ba-nu</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 31, 33. - Alberti OA 20 1981, 44. - Archi/Biga ARET 3 1982, 355. - Fronzaroli 1991, 469, mit Anm. 43-44. - Fronzaroli 1993, 151. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 543. - Bonechi NABU 2007b, 66-67.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *gu₂-li₂-lu ša* NI-*ba-nu* in MEE 1, n. 2261 r. IV 6-7, *gu₂-mar-num₂* in MEE 1, n. 4265 VI 5-6, *gu₂-ma-ra-nu-um* in MEE 1, n. 1438 v. IV 36-37, *gu₂-num₂* in MEE 1, n. 1263 r. V 2'-3' bezeugt. Er (ihm folgen **A. Alberti** OA 20, **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3) übersetzt die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lum* als „bracciale“, und verbindet sie mit westsem. Wurzel *gll*. **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lum* als /*kulilum*/ < /*kulaylum*/ „bracelet“, sie bezieht sich auf akk. (Mari) *kulīlu*, sem. *kll* „entourer“. **P. Fronzaroli** 1993 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lum* als /*kulayl*-/ „bracciale“. **M. Bonechi** NABU 2007b lässt die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lu* ohne Übersetzung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE+TIN.DU₆ enthält ŠE+TIN „e. Getränk“ Fara Tablets, S. 59 „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617], und DU₆ „Haufen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 212], vgl. ŠE „Getreide“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /*li*/, /*ri*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-l/r-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-l-l* in der Bedeutung „Getreide“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lu* bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes ŠE „Getreide“ und der ebl. Var. *gu₂-mu-ra-nu-um*, *gu₂-lum* „Getreidehaufen“ (das Sumerogramm ŠE.DU₆ könnte etwa „Getreidehaufen“ bedeuten), auf akk. *kulīlūtu*, *kullilū* „a cereal“ [CAD K, 503].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *gu₂-li₂-lu* vielleicht auf akk. *kilīlu(m)* (> aram. *klīlā*, ar. *iklīl*) „Kranz“ [AHw 476], *kulīlu* „Kränzchen“ [AHw 501] bezieht.

(433)

• k-l-m

* *kalūmatum*

VE 0928	*	v.09.26	ešgar
VE 0928	A ₄₋₆	v.14.09'-10'	ešgar = <i>ka₃-lu-ma-tu₃-um</i>
VE 0928	B ₉₋₁₁	v.06.11'-12'	ešgar = <i>ka₃-lu-ma-tum</i>

Bibliographie

Gelb SMS 1/1 1977, 19. - Castellino 1981, 236. - Krebernik 1982, 194. - Krebernik 1983, 34. - Krebernik 1996, 240, mit Anm. 25. - Krebernik 2006, 91.

Forschungsgeschichte

I.J. Gelb (ihm folgt **G.R. Castellino**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-lu-ma-tum/du-um* als /*kalūmatum*/ „kid“ (mit fem. Endung *-at-um*). **G.R. Castellino** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-lu-ma-tum/du-um* mit akk. *kalūmatu(kalumtu(m) fem.)*. **M. Krebernik** ZA

72 liest das Sumerogramm als AŠ₂.GAR₃.SAL. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-lu-ma-tum/du-um* als /*kalūmatum*/ und verbindet sie mit akk. *kalūmtu* (fem.) zu *kalūmu* „Lamm“. **M. Krebernik** 1996 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-lu-ma-tum/du-um* mit akk. *kalūmatu* „female lamb“.

Diskussion

Das Sumerogramm EŠGAR bedeutet „weibliches Zicklein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 286], EŠGAR [: MUNUS.AŠ₂.GAR₃] „young she-goat, goat doe“ [Sumerian Lexicon 67].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-lu-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*lu*/, /*ru*/, das dritte für /*ma*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/r-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-l-m* in der Bedeutung „Lamm“.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-lu-ma-tum* könnte als /*kalūmatum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kalumtum* „weibliches Lamm“, *kalūmu(m)* „Lamm“ [AHw 429].

Vgl. Kontext VE 0920 UDU „sheep“ [Sollberger ARET 8 1986, 68, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 591], VE 0921 U₈ „pecora (femmina adulta)“ [Fronzaroli ARE 11 1993, 174], entspricht akk. *immertum*, *lahru* „ewe“ [Kleinermann/Owen 2009, 205], VE 0922 ŠILA₄ (vgl. 1199) „Lamm“ [Archi AoF 13 1986, 203], VE 0923 UDU:NITA „montone“ [Milano ARET 9 1990, 408], VE 0924 gukkal „pecora dalla coda grassa“ [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 543], „fat-tailed sheep“ [Kleinermann/Owen 2009, 69], VE 0927 MAŠ₂, entspricht akk. *urīšu* „(male) goat“ [Kleinermann/Owen 2009, 119], VE 0929 GU₄ „ox“ [Sollberger ARET 8 1986, 57], „Stier“, „Rind“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 223], VE 0930 PEŠ.AB₂ „vitella“ („Kalb“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 165], VE 0931 AMAR „Jungtier von Großvieh“ [Pettinato Thesaurus 1996, 120], VE 0932 AM „bull“ (*rīmu*) [Krebernik 1992, 104], VE 0933 SILA₃ „misura di capacita per liquidi“ [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 579], VE 0934 LA.ḪA „Krug“ [D’Agostino MEE 7 1996, 42].

(434)

• k-l-t

* *kallatum*

VE 0322	*	r.08.41	[e ₂ -gi-a]
VE 0322	A ₄₋₆	r.05'.32-33	e ₂ -gi-a = <i>kal₂-la-tum</i>
VE 0322	K	r.07.01	e ₂ -gi-a
VE 0322	O	v.05.16-17	e ₂ -gi-a = <i>kal₂-la-tu₃</i>
VE 0322	T	r.03'.05'	e ₂ -gi-a = <i>kal₂-tum</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 86. - Fronzaroli VO III 1980, 43. - Krebernik ZA 72 1982, 229. - Krebernik ZA 73 1983, 14. - Fronzaroli SEb 7 1984, 168. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Biga/Milano ARET 4 1984, 293. - Fronzaroli SLE 1984, 140. - Fronzaroli SEL2 1985, 26. - Fronzaroli 1985, 26. - Sollberger ARET 8 1986, 54. - Conti 1990, 118. - Kienast 1994, 132. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 170. - Sanmartín AuOrS 1996, 216. - Pettinato MEE 5 1996b, 185. - Viganò AuOr 1996, 143. - Waetzoldt MEE 12 2001, 170. - Sanmartín DUL 2003, 441. - Tonietti 2005, 247, Anm. 12. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 529. - Catagnoti 2012, 20, 29, 202.

Forschungsgeschichte

B. Kienast / K. Volk (ihnen folgen **B. Kienast** 1994, **G. Pettinato** MEE 5, **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) übersetzen das Sumerogramm E₂.GI₄.A als „Schwiegertochter“. **P. Fronzaroli** VO III (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 72, **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4, **B. Kienast / K. Volk**, **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. SLE, **G. Conti**, **G. Pettinato** MEE 5, **L. Viganò** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *gal-la-tum/du* als /*kallatum*/. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4, **B. Kienast** 1994, **G. Conti**, **L. Viganò**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kallatu* „Schwiegertochter“. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge liegt diesselbe ebl. Entsprechung wohl auch in EV 0468: E×DIŠtenû (i.e. E₂×GI₃) = *ga-la-tum* vor, aber nicht in VE 0330, in welchem *gal-la-tum* für /*qallātim*/ „Sklavinnen“

(Gen.) steht (vgl.253a). **A. Archi** SEb 2 verbindet die ebl. Entsprechung *gal-la-tum* mit akk. *kallātu* „belle fille“. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *kal₂-<la>-tum* als „Braut“. **J. Sanmartín** leitet die ebl. Entsprechung *gal-la-tum* aus der Wurzel *klt* „nuera“ ab und verbindet sie mit he., palm. *klt* [HALOT 455, DNWSI 510], syr. *kaltō* [LS 326], vgl. EV 0468 E₂×GI₂ = *ga-la-tum*, akk. *kallatu* [AHw 426, CAD K, 79].

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.GI₄.A bedeutet „Braut, Junge Frau“, „Schwiegertochter“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 251]. Vgl. auch E₂.GI₄.A = aB *ka-la-tum* „Schwiegertochter, Braut“ [AHw 426].

In der ebl. Entsprechung *kal₂-la-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /kal/, /kar/, das zweite für /la/, /ra/, und das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *kl/kr-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-l-t* in der Bedeutung „Schwiegertochter“. Die ebl. Entsprechung *kal₂-la-tu₃* könnte als /*kallatum*/ (Subst. f. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kallātu(m)*, ass. *kalla/utu* „Schwiegertochter, Braut“ [AHw 426], ug. *klt/kallatu* „Braut, Verlobte, Schwieгertochter“, he. *kallātu*, syr. *kallā* [Tropper 2008, 57], ar. *kanna*, Pl. *kanā* in „Schwieгertochter, Schwägerin“ [Wehr 1122].

(435)

• k-l-y-t

* *kaliytum*

VE 0911	*	v.09.10	[ze ₂ -dar]
VE 0911	A ₇	v.02'.02'-03'	ze ₂ -dar = <i>ga-li-tu₃-um</i>
VE 0911	B ₉₋₁₁	v.05.41-42	ze ₂ -dar = <i>ga-li-tum</i>
VE 0911	v	r.05.07	ze ₂ -dar

Bibliographie

Civil 1984, 92. - Milano ARET 9 1990, 409. - Sjöberg 2004, 269, mit Anm. 25. - Krebernik 2006, 92-93.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als ZE₂.GUN₃ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-li-du-um* mit akk. *kalitu* „kidney“. **L. Milano** ARET 9 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-li-du-um*, Var. *ga-li-tum* mit akk. *qarādum* „to pluck“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ZE₂.DAR in MEE 15 S. 266, MEE 3, S. 207 Nr. 53 ii 14; S. 265 Nr. 70 bezeugt. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als ZE₂.GUN₃ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-li-tum* mit akk. *kalitu*, sem. *kaly*, wie im isolierten Fall ist *k^wālīt* „kidney“, akk. *kalītum*, he. *kilyā*, ar. *kuly/watun*, usw.

Diskussion

Das Sumerogramm ZE₂.DAR enthält ZE₂ „gall bladder; bile“, akk. *martu* [ePSD]. Vgl. ELLAG₂ „kidney“, akk. *kalītu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-li-tu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /li/, /ri/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/r-y-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-l-y-t* in der Bedeutung „Niere“.

Die ebl. Entsprechung *ga-li-tu₃-um* könnte als /*kaliytum*/ (Subst.) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *kalītu* (CAD K, 74, AHw 425), ug. *klyt* (DLU 217), he. *kilyā* (KB 479), syr. *kōlītā* (Brock. 329), mand. *kulai(a)* (DM 207), ar. *kulyat-*, *kulwat-* (BK2 926), äth. *kwālit* (LGz. 284), tgr. *kālawa*’, *kālawi*, *kālwat* (LH 392), amh. *kulit* (K 1371) [Militarev/Kogan 2000, 141].

(436)

• k-m-d

* *kimdatu(m)*

VE 0677	*	v.03.12	še-kum
VE 0677	A ₄₋₆	v.05.36-37	še-kum = <i>gi-ma-da-tum</i>
VE 0677	B ₉₋₁₁	r.11'.21'	še-kum = <i>gi-ma-da-tum</i>

VE 0677	AK	r.06.17'-18'	še-kum = <i>gi-me-da-tu₃</i>
VE 0677	AO	v.02.01'-02'	še-ku[m] = <i>gi-me-da-tum</i>

Bibliographie

Selz FAOS 15/2 1989, 368. - Conti 1990, 178. - Pagan ARES 3 1998, 132. - Sjöberg 2004, 266.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **G.J. Selz**, **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ma-da-tum* als */kimdatu(m)/* „la pestatura (dell'orzo)“. Er (ihm folgt **J.M. Pagan**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kamādu* „gualcare“, ar. *kamada* „ammorbidire un tessuto“, syr.-ar. *kummād* „colpo di pugno“, von *kmd* „battere“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠE.GAZ₂ und verweist auf Civil, FI, S. 95 mit der Bedeutung des Sumerogrammes ŠE.GAZ.GAZ „to thresh“.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ma-da-tum* (*gi-me-da-tu₃/tum*) als */kimādatum/* „thrashed barley“, welche aus der Wurzel *kmd* abgeleitet ist, diese bezieht sich auf ein Kleidungsstück, das ein Teil eines Tuches im akk. und ar. ist. Eblaitisch *kmd* entspricht semantisch *ḥšl*: *ḥušlā* „geschälte Gerste“ [Dalman, HWB 163]; *ḥ^ašal* „schmieden, hämmern“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.KUM enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942], und KUM „to crush“ [ePSD], „zermahlen, zerschlagen“ [sumerisch-Deutsches Glossar 584]. Vgl. ŠE E₂.MUNUS GAZ.AKA „barley of the ‘Woman’s House’ crushing done“ [Foster Umma 1982, 96].

In der ebl. Entsprechung *gi-ma-da-tum* kann das erste Syllabogramm für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-m-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-m-d* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung *gi-ma-da-tum* könnte als */kimdatu(m)/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *kamādu* (ar. „Stoff weich klopfen“, s. syr. *kmīd* „Schlaft“) „(Stoff) schlagen“ [AHw 430].

(437)

• k-m-r

* *kumrānum*

VE 0648a	*	v.02.26	ŠE+TIN-du ₆
VE 0648a	A ₄₋₆	v.04.36-37	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-mu-ra-nu-um</i>
VE 0648a	AI	r.06.05	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-mar-num₂</i>
VE 0648a	AK	r.05.02'-03'	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-lum</i>
VE 0648a	AO	v.01.04'	ŠE+[TIN-du ₆]
VE 0648a	q	r.04.06-07	ŠE+TIN-du ₆ = <i>gu₂-li₂-lu ša(-)</i> NI-ba-nu

VE 0648b	q	r.04.08-09	DUG×ŠE = <i>gu₂-mar-num₂</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 31, 33. - Krebernik 1982, 195. - Krecher 1984, 160. - Butz 1987, 333. - Civil Or 56 1987, 236. - Conti 1990, 175, mit Anm. 513. - Bonechi NABU 2007b, 66-67. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 82.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *gu₂-mar-num₂* in MEE 1, n. 4265 VI 5-6, *gu₂-ma-ra-nu-um* in MEE 1, n. 1438 v. IV 36-37, *gu₂-num₂* in MEE 1, n. 1263 r. V 2'-3' bezeugt.

Das Sumerogramm enthält ŠE+TIN „vinaio“. **M. Krebernik**, **J. Krecher** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** ersetzt ŠE+TIN.DU₆ durch DUG×ŠE, und bezieht die ebl. Entsprechungen *gu₂-mar-num₂*, *gu₂-mu-ra-nu-um*, *gu₂-lum* auf sem. *karm* „Weinberg“, „Getreidehaufen“, akk. *kamārum* III (äth. *kemr* „Haufen“), vgl. VE 1406. **M. Civil** Or 56 (ihm folgen **G. Conti**, **M. Bonechi** NABU 2007b) übersetzt die ebl. Entsprechungen *gu₂-mu-ra-nu-um*, *gu₂-mar-num₂*, *gu₂-num₂* als „pile of fruit“ (nominelle Form mit dem Suffix *-ānu*), sie bezieht sich auf akk. *kamāru* „to pile up“, welche aus der Wurzel *kmr* abgeleitet ist. **M.**

Bonechi NABU 2007b interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-mu-ra-nu-um* als /*kumrānum*/ und leitet sie aus der Wurzel *kmr* ab.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung als /*kumarrānum*/ zu interpretieren ist. Er hält die erste Lösung aber für wahrscheinlicher, und übersetzt das Sumerogramm DUG×ŠE als „(a container for barley)“. **M. Bonechi** 2011/2012 interpretiert die ebl. Entsprechungen *gu₂-mu-ra-nu-um*, *gu₂-mura_x(MAR)-num₂*, als /*kum(mu)rānum*/ „pile of fruit“.

Diskussion

Das Sumerogramm DUG×ŠE bedeutet „ein Container für Gerste“. Es enthält DUG „(clay) pot; a unit of liquid capacity“, und ŠE „barley; grain“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-mu-ra-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das zweite für /*mu*/, das dritte für /*ra*/ (die Form ist mit dem Suffix *-ānum*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-m-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-m-r* in der Bedeutung „Wein“ oder „Haufen“.

Aufgrund des Sumerogrammes ŠE+TIN (VE 0648a) „e. Getränke“ (Fara Tablets, S. 59) „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617], bezieht sich die ebl. Entsprechung *gu₂-mar-num₂* auf äth. *kamr* „wine“, von ar. *ḥamr*, auch in tgr. *kāmr* „fermented drink“, amh. *kāmr* [CDG 286].

In VE 0648b existiert ein anderes Sumerogramm DUG×ŠE.

Das Logogramm DUG könnte als KURUN₃ „a beer“ [ePSD] gelesen werden, und das Sumerogramm KURUN₃×ŠE als „barley beverage“ übersetzt werden, vgl. VE 0648a.

Letzte Interpretation bleibt aber wegen der ebl. Var. *gu₂-lum* fraglich.

Aufgrund des Sumerogrammes DUG×ŠE „ein Container für Gerste“ und der weiteren ebl. Var. *gu₂-lum* (akk. *karū(m)*) „Getreidehaufen, Speicher“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *gu₂-mura_x(MAR)-num₂* auf akk. *kamāru* „schichten, häufen“ [AHw 430], *kimru(m)* „Schichtung, Häufung“ [AHw 478], ug. *kmr* „pile“, äth. *kamara* „heap, accumulate“ [CDG 286], vgl. ar. *kamara* „decken“. Falls dies so zutrifft, dann kann man das Sumerogramm ŠE.DU₆ etwa als „Getreidehaufen“ verstehen. Dieses enthält ŠE „Getreide“ und DU₆ „Haufen“. Vgl. die Wurzel *k-r-²*.

(438)

• k-m-s

* *kamāsu(m)*

VE 0526	*	r.13.18	šu-kin _x -aka
VE 0526	A ₄₋₆	r.11'.23-24	šu-kin _x -aka = <i>ga-ma-zu-um</i>
VE 0526	B ₉₋₁₁	r.07'.10'-11'	šu-kin _x -aka = <i>ga-ma-zu-um</i>
VE 0526	AD	v.01.05-06	šu-kin _x -aka = <i>ga-ma-zu</i>

Bibliographie

Civil 1984, 88. - Conti 1990, 148. - Sanmartín AuOrS 1996, 218. - Selz 1998, 304. - Sanmartín DUL 2003, 446. - Sjöberg 2004, 264. - Attinger ZA 95 2005, 254. - Catagnoti 2012, 20, 202.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als ŠU.KIN₅.AK und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* mit akk. *kamāsu* „to bow down“, üblich sum. ŠU.KIN.DAB₅ (siehe JCS 29, 184f) mit Änderung des Hilfsverbs. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu* als /*kamāsu(m)*/, sie bezieht sich auf akk. *kamāsu* „prosternarsi“. **G.J. Selz** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* als /*kamāsu(m)*/ „sich hinwerfen, sich prosternieren“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* mit ug. *k-m-s* „to buckle, bend“, akk. *kamāsu* [AHw 431, CAD K, 117], Sanmartín UF 10 1978 355 „Sturz“. **P. Attinger** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* mit akk. *kamāsum* „s'agenouiller“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.KIN_x.AKA enthält ŠU.KIN „prostration“ [ePSD], üblich Sum ŠU.KINDAB₅ „to prostrate oneself“, akk. *kamāsu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*ma*/, und das dritte für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben

sich somit *g/k/q-m-z/š/š/s*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-m-s* in der Bedeutung „sich niederwerfen, biegen, beugen“.

Die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kaṁāsu(m)* II, *kaṁāšu* I „sich beugen, knien“ [AHw 431], ug. *kms* „niederknien“ [Tropper 2008, 58].

Die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* könnte als */kaṁāsu(m)/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Logogrammes KIN_x (: SIG_x/GUR_x = ŠE.KIN) „to reap“ [ePSD], dass sich die ebl. Entsprechung *ga-ma-zu-um* auf ar. *qamaša* „auflesen, sammeln“ [Wehr 1057] bezieht.

(439)

• k-n-

* *kanā'um*

VE 1070	*	v.13.17	ḫi-li
VE 1070	B ₉₋₁₁	v.10.31-32	ḫi-li = <i>ga-na-um</i>
VE 1070	J	v.04.09-10	ḫi-li = [<i>ga</i>]- <i>na-um</i>
VE 1070	c	v.03.14-15	ḫi-li = <i>a-ma-um</i>
VE 1070	i	v.01.03-04	ḫi-li = <i>a-ma-um</i>
VE 1070	+	cf.1.1215	
VE 1215	T	om.	
VE 1215	AZ	r.08.09-10	ḫi-li = <i>ga-na-um</i>
VE 1215	+	cf.1.1070	

Bibliographie

Butz 1984, 119, mit Anm. 99. - Pettinato 1984, 47. - Sjöberg 1999, 541-542, mit Anm. 44.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ḪI.LI = *ga-na-um* als „Liebenswürdigkeit“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-na-um* mit akk. *kanû* (= MI₂.DU₁₁.GA). **G. Pettinato** versteht die beiden ebl. Entsprechungen *ga-na-um*, *a-ma-um* als Synonym. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-na-um* als */kannu/* (ohne Erläuterung). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma auch in EV 1215 ḪI.LI = *ga-na-um* bezeugt. Die ebl. Entsprechung *ga-na-um* könnte, seiner Meinung nach, nicht „Liebenswürdigkeit“ (Butz, 1984, 119), sondern infinitivisches *ganā'um* sein; *kanû* wird nicht in akk. bezeugt, vgl. Adj. *kanât*: *kanât* „she is honored“ (VS 10, 215:19); *kunnû* „to treat kindly“, Sum. zur MI₂.DU₁₁(.GA): *kunnû* „honored, beloved“.

Diskussion

Das Sumerogramm ḪI.LI könnte entweder „sex appeal; (to be) luxuriant; to have pleasure“ [ePSD], „sich freuen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 441], oder „beauty“ [Hallo/van Dijk 1968, 77] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *ga-na-um* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */na/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-n-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-n-*.

Die ebl. Entsprechung *ga-na-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kanû(m)* (*knû* ar., he., aram. „mit Beinamen nennen“, äth. *meknejāt* „Vorwand“) „pflegen“ [AHw 440].

(440)

• k-n-k

* *kanaktum*

VE 0464	*	r.11. 43	[giš-bappir]
VE 0464	A ₄₋₆	r.09'.20-21	giš-bappir = <i>ga-na-ga-tum</i>
VE 0464	B ₉₋₁₁	r.05'.07'-08'	giš-bappir = <i>ga-na-ga-tum</i>
VE 0464	AC	r.02'.01'	[giš-bappir] = <i>ga-[na-ga-tum]</i>
VE 0464	AD	r.01.11-12	giš-bappir = <i>ga-na-ši-tum</i>
VE 0464	AE	r.02.05-06	giš-bappir = [<i>ga-n</i>] <i>a-ga-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 181, 231. - Krebernik ZA 73 1983, 17. - Biga/Milano ARET 4 1984, 298. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Pettinato BaE 1984, 20. - Archi AoF 13 1986, 201. - Lambert Or 55 1986, 158, mit Anm. 9. - Butz 1987, 351, mit Anm. 203. - Milano MARI 5 1987, 530, Anm. 47. - Conti 1990, 135. - Milano ARET 9 1990, 388. - Steinkeller/Postgate 1992, 79. - Archi Irag 61 1999, 152. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 541. - Krebernik 2006, 91. - Catagnoti 2012, 122, 202.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als ^{giš}ŠIM. Es ist, wie er anmerkt, überall ŠIM anstelle von BAPPIR zu lesen. Er (ihm folgen **W.G. Lambert**, **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-na-ag!(SUM)-tum*, Var. *ga-na-ga-tum* als */kanaktum/*.

M. Krebernik ZA 73 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}ŠIM als „Parfum“. Er (ihm folgen **A. Archi** AoF 13, **L. Milano** MARI 5, **K. Butz** 1987, **A. Archi** (Irag 61), **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung */kanaktum/* mit akk. *kanaktu* „Weihrauchbaum“.

M.G. Biga / **L. Milano** übersetzen das Lemma ^{giš}ŠIM = *ga-na-ag/ ga-tum/* als „una sostanza vegetale aromatica“. **G. Pettinato** BaE zufolge kommt die Verwechslung der Konsonanten *s/g ga-na-si₃-tum/ga-na-ga-tum* auch in VE 0475 und VE 1172 vor. **K. Hecker** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ga-na-ga*(statt *še₃?*)-*tum* eine Schreibvariante, bedingt durch einen Fehler in einer ebl. Entsprechung, ist. **A. Archi** AoF 13 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}ŠIM als „ein Baum und seine aromatische Frucht“. **K. Butz** 1987 ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung *ga-na-ši₃-tumein* Schreibfehler ist. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ga-na-ag!(SUM)-tum* mit akk. *kanaktu* „un albero, e il prodotto aromatico che deriva“. **L. Milano** ARET 9 (ihm folgen **Steinkeller/ Postgate**) verbindet die ebl. Entsprechung *ga-na-ag!(SUM)-tum*, Var. *ga-na-ga-tum* mit akk. */kanaktum/* „a type of aromatic“ (CAD K, S. 136). **A. Archi** (Irag 61) übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-na-ga-tum* als „an aromatic product“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ^{giš}ŠIM (Schrift: ^{giš}ŠIM!(BAPPIR), Var. ŠIM als (una essenza aromatico).

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}ŠIM.BAPPIR könnte als ^{giš}ŠIM „an aromatic tree“, akk. *kanaktu* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *ga-na-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */na/*, das dritte für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-n-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-n-k*.

Die ebl. Entsprechung *ga-na-ga-tum* könnte als */kanaktum/* „Weihrauchbaum“ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *paras* Form) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kanaktu(m)*, Am. *kanatku* etwa „Weihrauchbaum“ [AHw 434].

(441)

• k-n-n

* *kanūnatum*

VE 0089	*	r.03.17	ni ₃ -NE-NE
VE 0089	A ₁	r.03.13-14	ni ₃ -NE-NE = <i>ga-nu-n[a-tum]</i>
VE 0089	C	r.07.15-16	ni ₃ -NE-NE = <i>ga-nu-na-tum</i>
VE 0089	D	r.03.04'-05'	ni ₃ -NE-NE = <i>ga-nu-na-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 266, 271. - Archi 1988, 230. - Conti 1990, 77. - Mander 1990, 168. - Waetzoldt MEE 12 2001, 549. - Conti 2003, 119, Anm. 8. - Sjöberg 2004, 258.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato vergleicht die ebl. Entsprechung *ka₃-nu-na-tum* mit ar. *kānūm*, akk. *kinūnu* „braciere“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-nu-na-tum* als */kanūnatum/*, und vergleicht sie mit akk. *kinūnu* (ass. *kanūnu*) „braciere“. **P. Mander** MEE 10 versteht beide Sumerogramme NI₃.NE, und NI₃.NE.NE (wie Archi ARET 7 1988, 230) als eine Substanz.

H. Waetzoldt verbindet die ebl. Entsprechung *ga-nu-na-tum* mit akk. *ka/inūnu* „Kohlebecken“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist NIG₂.NE.NE = *ga-nu-na-tum* auch in MEE15 no. 28 iv 14

bezeugt. Vgl. Pl. fem. *kinūnātu* in Mari (CAD K, 393: ARM 9, 38:8), *kinūneti* MB und Nuzi). ar. *kānūn*.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.NE.NE kann als NI₃.IZI.IZI gelesen werden. Es enthält IZI „fire; brazier“, akk. *išātu*; *pendû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-nu-na-tum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /nu/, und das dritte für /na/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-n-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-n-n (mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *ga-nu-na-tum* bezieht sich auf akk. *kinūnu(m)*, m/nA *kanūnu* (> aram. *kānū/ōnā* „Kohlenbecken“ (AHw 481), kl.-ar. *kānūnun* (aram. LW, s. Fraenkel 26, Lex. Syr. 333b) „Kohlenbecken, Ofen/brazier, stove“ [WKAS 11].

Die ebl. Entsprechung *ga-nu-na-tum* könnte als /*kanūnatum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

(442)

• k-n-n

* *kannatum*

VE 1022	*	v.12.09	[AḤ]
VE 1022	A ₄₋₆	v.17.03'-04'	AḤ = <i>ga-na-du-um</i>
VE 1022	B ₉₋₁₁	v.09.07	AḤ = <i>ga-ma-tum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 7 1984, 177. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Sjöberg 1996b, 19. - Picchioni 1997, 168. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 159. - Kogan 2006, 303, mit Anm. 203, auch S. 306, Anm. 215.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 7; idem. SLE 1984 (ihm folgt **S.A. Picchioni**) liest das Sumerogramm als UMAN (: AḤ) „pidocchio“. **Å.W. Sjöberg**, **P. Fronzaroli** lassen die ebl. Entsprechung *ga-na-du-um* ohne Erklärung. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ga-na-du-um* mit he. *kēn* „gnat“ [KB 483], *kinnām* „gnats“ [ibid. 484]; pB. *kinnā* „vermin, louse“ [Ja. 633], *kenimmā* „vermin, moth“ [ibid. 649], jüd. *kinnā* „louse, vermin“ [Ja. 633]; *kinnā* „louse“ [Sok. B 575], nsyr. *chinā* „a mosquito, gnat“ [M 130], mhr. *kenamūt* „Laus“ [JM 212], *kenmūt* „Kopflaus“ [Jahn 201]. **L. Kogan** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ka₃-na-tu₃-um* als /*kannatum*/. Vgl. he. *kinnām* „gnats“ (HAL 484), mhr. *kənāmūt*, soq. *konem*.

Diskussion

Das Sumerogramm UḤ bedeutet „Laus“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1107], EḤ „insect(s), bug(s); moth; head-louse; to have lice“, akk. *kalmatu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-na-du-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /na/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/g/q-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-n-n (mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *ga-na-du-um* könnte als /*kannatum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *kēn*, ar. *ḡunna* „(Insekt) summen“ (Guill. 3, 4), mhe. *kinah* „Laus, Wurm“, jaram. „Laus“, *kenam*, *kenim* „Stechmücke“ [HALOT 460].

(443)

• k-n-r

* *ki(n)nār-u(m)*

VE 0572	*	r.14. 24	[balag]
VE 0572	A ₄₋₆	v.02.03'-04'	balag = <i>gi-na-ru_x-um</i>
VE 0572	B ₉₋₁₁	r.08'.14'-15'	balag = <i>gi-na-lum</i>
VE 0572	AD	v.07.07-08	balag = <i>gi-na-rum₂</i>
VE 0572	+	cf.l.1242	

Bibliographie

Hallo/van Dijk 1968, 72. - Bauer 1972, 222. - Fronzaroli VO III 1980, 42. - Fronzaroli SEb 3 1980, 37, Anm. 6. - Krebernik ZA 72 1982, 188, 198. - Krebernik ZA 73 1983, 21. - Castellino 1984, 367. - Fronzaroli 1984, 141. - Archi 1987, 9. - Edzard NABU 1988, 42. - Tonietti 1988, 119. - Lambert 1989, 30. - Conti 1990, 160. - Gordon 1990, 133-134. - Sanmartín AuOr 9 1991, 190. - Tonietti RIA 8 1993/1997, 483. - Edzard 1994, 27-28, mit Anm. 54-55. - Krebernik 1996, 242. - Hallo 1996, 348. - Sanmartín AuOrS 1996, 221. - Sjöberg WO 27 1996b, 17. - Veldhuis AfO 44 1997, 120. - Pettinato Thesaurus 1998, 29. - Pagan ARES 3 1998, 222. - Sanmartín DUL 2003, 450-51. - Edzard 2006, 82. - Civil ARES 4 2008, 99-100. - Krispijn 2009/2010, 57. - Catagnoti 2012, 31, 204.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III; idem. SEb 3; 1984 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 72; idem. 1996, **M.V. Tonietti** 1988; idem. RIA 8, **C.H. Gordon**, **G. Conti**, **D.O. Edzard** 1994; idem. 2006, **J. Sanmartín**, **M. Civil** ARES 4, **Th.J.H. Krispijn**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-na-lum/ru₂/ru₁₂-um* als */kinnārum/* „lira“ („Leier“). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G.R. Castellino**, **A. Archi** 1987, **G. Conti**, **M.V. Tonietti** RIA 8, **D.O. Edzard** 1994, **N. Veldhuis** AfO 44, **Å.W. Sjöberg**, **Th.J.H. Krispijn**) verbindet die ebl. Entsprechung *gi-na-lum/ru₂/ru₁₂-um* mit akk. *kinnāru* „Zither“ (nur in einem Mari-Text, sonst *balangu*). **G.R. Castellino** 1984 bezieht die ebl. Entsprechung auf akk. *kinnāru*, he. *kinnôr*. **A. Archi** 1987 übersetzt das Sum. BALAG als „lyre“. **D.O. Edzard** NABU 1988 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kinnārum*, die nwsem. Entsprechung des sumerisch-akkadischen BALAG */balangu(m)/* „Leier“, sie bezieht sich auf he. *kinnôr*, (aram. und ar. auch bekannt); ug. *knr*. Der Leierspieler heißt hethitisch *kinirtalla* und hurritisch *kinnaruḫuli* (nach Alalah Nr. 172, 7). **W.G. Lambert** 1989 übersetzt das Sum. BALAG als „string instrument“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ki-na-ru₁₂-um/ru₂/lum* als */kin(n)ārum/* (scheint auch in Mari und Ras Shamra). **C.H. Gordon** (ihm folgt **G. Pettinato** Thesaurus) verbindet die ebl. Entsprechung *gi-na-lum/ru₂/ru-um* mit he. *kinnôr* (mit der kan.-Änderung *ā > ô*) „Leier“ (modernes he. „Geige“). **J.M. Pagan** ARES 3 (ihm folgt **Th.J.H. Krispijn**) verbindet sie mit he. *kinnôr*, ug. *knr* „lyra“. **J. Sanmartín** DUL 2003; idem. AuOr 9 leitet die ebl. Entsprechung *gi-na-lum/ru₂/ru-um* aus der Wurzel *knr* N.m. „harp, lyre“ DN ab, sie bezieht sich auf ug. *ki(n)nār-u* [Sivan AOAT 214 1984, 237, Huehn. HSt 32 1987, 138] „Citar“ (> ND), he. *knwr* [HALOT 484], aram. *knr* [DNWSI 520], syr. *kenorō* [LS 335]; Mari akk. *kinnārātīm* [ARM 13 20], vgl. [AHw 480, CAD K, 387], ARM 18, 273, ARM 21, 368; akk. (Emar) *kinnāru* [Pentti Vocabulary 98], ar. *ka/innārat* [Hava 667], vgl. Hitt. *kinirtalla* [Tischler HEG 577], Hurritisch-akk. *kinnaruḫuli* [Laroche GLH 148]. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sum. BALAG als „drum (?)“, oder musikalisches Instrument im Allgemeinen. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kinnāru*, und *balaggu*, ug. *knr* [DUL 1: 450 s.v.] mit Parallelen zu he., aram., syr., usw. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt *gi-na-lum/ru₂/ru-um* als „Syrian lyre“.

Diskussion

Das Sumerogramm BALAG könnte „a large drum or harp“ [ePSD] (entspricht akk. *balangu* [AHw 98, CAD B, 38]) „Harfe“ oder „Leier“ [Bauer 1972, 222], „harp“ [Hallo/van Dijk 1968, 72], „a large drum“ [Kleinermann/ Owen 2009, 27], „Harfe“, „Leier“, „Lyra“, „ein Trommelinstrument“, „Klagelied“, „Leierspieler“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 107] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *gi-na-ru-um* kann das erste Syllabogramm für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das zweite für */na/*, und das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-n-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-n-r* in der Bedeutung „Leier“.

Die ebl. Entsprechung *gi-na-ru-um* könnte als */kinnārum/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf ug. *knr* = syll. *ki-na-ru₃/kinnāru/* „Leier“, sem. außer äth. (he. *kinnôr*, akk. *kinnāru*) [Tropper 2008, 58].

(444)

• k-p-l

* *kapālu(m)*

VE 0974	*	v.10.36	sig ₂ -AN.KU
VE 0974	A ₁	v.03'.07'-08'	sig ₂ -AN.KU = <i>ga-ba-lu</i>
VE 0974	B ₉₋₁₁	v.07.32-33	sig ₂ -AN.KU = <i>ga-ba-lu-um</i>

Bibliographie

Civil ARES 4 2008, 139-140.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als SIK₂.AN.KU und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-(um)* mit akk. *kapālu* „to intertwine“, „to coil up“, oder mit ar. *kafara* „to cover“.

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₂.AN.KU enthält SIG₂ (= SIKI) „wool, fleece; hair; (animal's) pelt“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/b/q-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-l*.

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-lu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *k/qapālu(m)* (aram., mhe. *qpl*) „einrollen“ [AHw 442]. Vgl. akk. *kapāru(m)* I (aram. „abwischen“, ar. „bedecken“, he. wie akk.) „abschälen, abwischen“ [AHw 442].

(445)

• k-p-n

* *kappānnāyum* > *kappānnēum*

VE 1431'	AZ	v.09.04'-05'	u ₂ -TIR = <i>ga-ba-na-na-um_x</i>
VE 1431'	b	r.03.02-03	u ₂ - ninni ₈ (=TIR) = <i>kab-na-ne-um_x</i>

EV 0392	i	r.02.19-20	še-ninni ₅ = <i>ka₃-ba-na-na-u₃</i>
---------	---	------------	--

Bibliographie

Krebernik 1982, 187. - Butz 1984, 128. - Arcari 1984, 324. - Stol BSA 3/4 1987-88, 58. - Steinkeller/ Postgate 1992, 77. - Sanmartín AuOrS 1996, 149. - Pagan ARES 3 1998, 212-213. - Sanmartín DUL 2003, 304. - Catagnoti 2010, 143f. - Catagnoti 2012, 17, 202.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma U₂.TIR = *kab-na-ne-um*, Var. *ga-ba-na-na-um* als „Buschweide“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *gabnu* „Strauch“ und *nawûm* „Sommerweide“, es kommt, wie er schreibt: «zu spriessend keimen und zum Fest, dem Einölen, dem Baden, dem Trinken, dem Verzehren».

E. Arcari verbindet die ebl. Entsprechungen *ga-ba-na-na-um_x* und *kab-na-ne-um*, *ga-ba-na-na-um/u₉* mit akk. *gapnu* „albero“, „albero da frutto“. **P. Steinkeller/ J.N. Postgate** vergleichen das Lemma U₂.TIR = *ga-ba-na-na-u₉*, *gab₂-na-ne-u₉* mit EV 0392 ŠE.TIR = *ga-ba-na-na-u₃*. Sie verbinden die ebl. Entsprechungen mit sem. *kabanni'u* oder *kabnani'u*, dies ist möglicherweise, wie sie schreiben, eine dialektische Form von *kamūnu*. vgl. auch VE 0303.

P. Steinkeller/ J.N. Postgate (ihnen folgt **A. Catagnoti**) nehmen an, dass das U₂.TIR als ^{u2}GAMUN₂ zu lesen ist, entspricht akk. *kamūnu* „cumin (?)“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *gab₂-na-na-um_x*, Var. *kab-na-ne-um_x* mit ug. *gpn* „(vine)stock, vine, vineyard“, he. *gpn* [HALOT 192-200], syr. *gupnō* [LS 128], ar. *ġafn* [Lane 434], akk. *gapnu* [AHw 281, CAD G, 44], vgl. EV 0392 ŠE-NINNI₅ = *ka₃-ba-na-na-u₃*; Arcari Biling. 324), ug. *gabīnu* N. „hillock“ [Huehner. 115]. **A. Catagnoti** 2010 zufolge entspricht das Sumerogramm U₂.GAMUN₂(TIR) akk. *kamūnu* „cumino“, ug. *kmn*, he. *kammōn*, aram. *kammōnā*, ar. *kammūn*.

Sie liest das Sumerogramm von 0392 als ŠE.GAMUM(NINNI₅). **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*kappānnāyum*/ > /*kappānnēum*/ „cumino“. Sie ist der Ansicht, dass *kmn* bzw. *kpn* ein Kultwort ist.

- zentral-südlicher Bereich: *kmn* mit Vokalisierung –a-ū- (akk., ug., he., aram., ar., sum.)
- westlicher Bereich: *kmn* mit Vokalisierung –ū-i- (minoischen, mykenischen, Griechisch, Latein).
- nördlicher Bereich: *kpn* mit Vokalisierung –a-ā- (ebl., Hethitisch).

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.TIR bedeutet „Kümmel“ (Sumerisch-Deutsches Glossar 1071), oder „a plant“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-na-na-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /na/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-b/p-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-n* „Kümmel“?.

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-na-na-um* könnte als /kappānnāyūm/ (Subst. m. Sg. nom.) > /kappānnēum/ (wie bei A. Catagnoti) interpretiert werden.

(446)

- **k-p-p** vgl. die Wurzel ṭ-p-ʾ (VE 0363)

(447)

- **k-p-r**

* *kaprum*

VE 0263	*	r.07.34	sagšu
VE 0263	A ₄₋₆	om.	
VE 0263	K	om.	
VE 0263	O	r.07.04-05	sagšu = <i>ka₃-pa₂-lum</i>

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 122, Anm. 182. - Pettinato 1980, 98. - Civil 1987, 146. - Conti 1990, 110. - Sjöberg 1999, 515, mit Anm. 4. - Civil ARES 4 2008, 55.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist das Lemma SAGŠU = *ka₃-ba-lum* auch in MEE 1, n. 1212 r. VII 4-5 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ka₃-ba-lum* mit he. „catene“, *kabala* „legare“, ar. *kablum* „catene“, akk. *kabālu* „legare“ [AHw 414]. **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm SAGŠU als „turbante“ (Pettinato OA 18 1979, 122, Anm. 182: SAGŠU: copricapo“), entspricht akk. *kubšu* [CAD K, S. 485]. **M. Civil** 1987 übersetzt das Sumerogramm SAGŠU als „head covering, helmet“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-lum* mit akk. *kapāru* „to cover“ (vgl. ar. *kafara*). **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge entspricht das Logogramm SAGŠU, akk. *kubšu* „elmo“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-lum* als /*kaprum*/ „copertura, elmo“ und verbindet sie mit akk. *kapāru* „coprire“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAGŠU bedeutet „turban; type of cap“, akk. *kubšu* „headcloth, turban“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/ und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-b/p.l/r/n/g/q/k/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-r* in der Bedeutung „bedecken“.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* könnte als /*kaprum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kapāru(m)* I (aram. „abwischen“, ar. „bedecken“, he. wie akk.) „abschälen, abwischen“ [AHw 442].

(448)

- **k-p-r**

* *kapru*

VE 0316	*	r.08.36	e ₂ -dur
VE 0316	A ₄₋₆	r.05'.24-25	e ₂ -dur = <i>si-ru-um</i>
VE 0316	O	v.05.10-11	ʾe ₂ ¹ -dur = <i>ka₃-pa₂-ru_x</i>
VE 0316	P	r.04.06-07	e ₂ -dur = <i>si-ru_x-um</i>
VE 0316	R	r.03.02'-03'	e ₂ -dur = <i>si-ru_x-[um]</i>

Bibliographie

Civil 1984, 78. - Vattioni 1984, 265. - Milano MARI 5 1987, 524, Anm. 16. - Vattioni 1987, 213, mit Anm. 95. - Conti 1990, 118. - Pettinato 1992, 207. - D'Agostino MEE 7 1996, 79. - Rendsburg 2002, 204-205. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 19.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgen **G. Conti**, **D'Agostino** und **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-ru₁₂* als */kapru/*. **F. Vattioni** 1984 (ihm folgen **M. Civil**, **L. Milano**, **G. Conti**, **G. Pettinato** und **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-ru_x* mit akk. *kapru(m)* „villaggio“. **G.A. Rendsburg** vergleicht die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-ru_x* mit aram. *kpr*, akk. *kapru*, ar. *kafr* „Dorf“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.DUR(= E₂.DURU₅) bedeutet „village“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-ru_x* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-r* in der Bedeutung „Dorf“.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-ru_x* könnte als */kapru/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kapr(m)* I (sem. außer äth.) „Dorf“ [AHw 444], ug. *kpr* „village“, he. *kāpār* /*kpar* „open village“ [Halayqa 2008, 189], aram. *kaprā* (> ar. *kafr*) [Zimmern 1917, 9]. Vgl. VE 1151 URU.BAR = *i₃-ri₂-a-tum* „Dorf“.

(449)

• k-p-r

* *kaparum*

VE 1100	*	v.14.09	urudu
VE 1100	B ₉₋₁₁	v.11.34	urudu
VE 1100	f	r.03.06-07	urudu = <i>ka₃-pa₂-lum</i>

VE 1302' AZ v.01.04-05 [] = *ga-ba-lum*

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato MEE 2 1980, 9. - Waetzoldt LdE 1981, 366. - Archi/Biga ARET 3 1982, 394. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Cagni 1984, 376. - Sollberger ARET 8 1986, 68. - Archi ARET 7 1988, 237. - Zaccagnini 1988, 359. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 13, Anm. 16. - D'Agostino NABU 1995b, 10. - Waetzoldt MEE 12 2001, 65. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 593.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** Ebla 1979; idem. MEE 2 übersetzt das Lemma URUDU = *ka₃-pa₂-lu* als „rame“. **G. Pettinato** MEE 2 leitet die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* aus der Wurzel *kpr* ab, sie ist auch in MEE 1, n. 1116 r. III 6-7 bezeugt. Das Sumerogramm URUDU entspricht hier nicht wie in Mesopotamien akk. *(w)erû*. Er versteht die ebl. Entsprechung als *cuprum* (der Name (der Insel) Zypern).

H. Waetzoldt (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**) leitet die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* aus der Wurzel *kpr* (mit *l/r*-Wechsel) ab, dies ist, wie er vermutet, sehr wahrscheinlich mit der Insel Zypern (und lateinisch *cuprum*) zu verbinden. **K. Butz** übersetzt das Lemma URUDU = *ka₃-pa₂-lum* als „Kupfer“. **L. Cagni** übersetzt das Sumerogramm URUDU als „di rame“, vgl. EV 0448. **E. Sollberger** ARET 8 (ihm folgen **A. Archi** ARET 7, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoli**) übersetzt das Sumerogramm URUDU als „copper“. **C. Zaccagnini** zufolge bedeutet das Sumerogramm URUDU hier nicht Kupfer. **I.M. Diakonoff** nimmt die Meinung Waetzoldt's nicht an, und erklärt dass, der Begriff „Cyprus“ nicht in frühen Texten bestätigt wird, und das Wort *ga/ka₃-ba-rum_x* wahrscheinlich akk. *k/gubārum* „ingot“ entspricht, die Übereinstimmung von akk. *-u-* unbetont zu ebl. *-a-* wird eher überall bestätigt. **D'Agostino** übersetzt das Lemma URUDU = *ka₃-pa₂-lu* als Metal „rame (puro)“.

Diskussion

Das Sumerogramm URUDU bedeutet „copper“, akk. *erû* [ePSD, Kleinermann/Owen 2009, 210].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /ka/, /qa/, /ga/, das zweite für /pa/, /ba/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/q/g-b/p-l/r/n/g/k/q/ḫ. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-r* in der Bedeutung „Kupfer“.

Dieselbe ebl. Entsprechung kommt auch in VE 0263 SAGŠU = *ka₃-pa₂-lum* aber mit anderer Bedeutung „Deckung, Helm (?)“, und in VE 0316 'E₂¹.DUR = *ka₃-pa₂-ru_x* „Dorf“ vor.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-lum* bezieht sich vielleicht auf althe. *kpr* „Kupfer“ [Zeitschrift für Althebraistik 5 1992, 111].

(450)

• k-p-ṣ

* *kapāṣu(m)*, *ka/ṣpāṣ*

VE 0557	*	r.14.11	a ₂ -ḫum
VE 0557	A ₄₋₆	v.01.14'	a ₂ -ḫum
VE 0557	AD	v.05.03'-04'	'a ₂ ¹ -ḫum = <i>ka₃-p[a₂-su</i>]
VE 0557	a	v.02.07-08	a ₂ -ḫum = <i>ka₃-pa₂-si₂ i-da</i>
VE 0557	b	r.04.06-07	a ₂ -ḫum? = <i>ka₃-pa₂-zu₂</i>
VE 0557	o	r.02.01-02	a ₂ -ḫum = <i>ki₂-pa₂-su</i> 'x ¹

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 21, 22, Anm. 72. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 52. - Fales SLE 1984, 180. - Conti 1990, 158. - Fronzaroli 1991, 464. - Sjöberg PSD 1994, 72. - Bonechi 2007, 206-207, 211. - Catagnoti 2012, 48, 202.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ba-zi/zu* mit akk. *kapāṣu* „sich krümmen“, und leitet sie aus der Wurzel *q-p-ṣ* ab, vgl. /qṣpāṣu/ (neben /qapāṣu(m)/, /qapāṣi/). **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ka₃-pa₂-zu₂/si₂* (Var. *ki-pa₂-su*) *i-da* als „(Hände) zusammenziehen“. Das Logogramm ḪUM entspricht akk. *kapāṣ/ṣu* [AHw 443a]. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma A₂.ḪUM = *ka₃-ba-si₂ i-da*, *ka₃-ba-zu₂*, *ka₃-b[a-su]*, *ki₂-ba-su* als „to bend, (said of) the forearms, hands“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-zu₂/si₂* mit akk. *kabāṣu*, sem. *qps* „to pul together“. **G. Conti** (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1991, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-ba-[zu]* als /*kapāṣu(m)/* „piegare (le braccia)“, sie bezieht sich auf akk. *kapāṣu* „piegare“, die Var. /*kapāṣi yiday(n)/*, /*kipṣu*/ „il piegare le braccia“, sem. *qps* (HAL, Š. 1044). **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm A₂--ḪUM als „to bend? the arm(?)“ und die ebl. Entsprechungen *ka₃-pa₂-zu₂* (Var. *ke₃-pa₂-zu* ŠU, *ka₃-pa₂-si₂ i-da*) als „to bend (the arm)“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ka₃-pa₂-si₂ i-da* als /*kapāṣi yidayn*, *kipṣu yidayn*/ „contraction of the arm(s)“ und die weitere ebl. Entsprechung *ka₃-p[a₂-su]* als *kapāṣum* „to bend back, distort“ von *kps*, sie bezieht sich auf akk. *kapāṣu*. Vgl. EV 0012.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.ḪUM enthält ḪUM „zusammenziehen“, „abknicken“, „binden, anbinden“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 450], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-zu₂* kann das erste Syllabogramm für /ka/, das zweite für /pa/, /ba/, und das dritte für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k-p/b-s/z/ṣ/ṣ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-p-ṣ* in der Bedeutung „zusammenbinden“.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-zu₂* könnte als /*kapāṣu(m)/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Vgl. Var. *ki₂-pa₂-su* (*PiRāSu*). Sie bezieht sich auf akk. *kapāṣ/ṣu* II (sem. *qps* „zusammenziehen, -binden“, äth. „entblößen“) etwa „sich zusammenziehen, einknicken“ [AHw 443].

(451)

• **k-r** vgl. die Wurzel *k-r-k-r*.

(452)

• **k-r-³/y**

* **gu₂-lum**

VE 0648a	*	v.02.26	ŠE+TIN-du ₆
VE 0648a	A ₄₋₆	v.04.36-37	ŠE+TIN-du ₆ = gu ₂ -mu-ra-nu-um
VE 0648a	AI	r.06.05	ŠE+TIN-du ₆ = gu ₂ -mar-num ₂
VE 0648a	AK	r.05.02'-03'	ŠE+TIN-du ₆ = gu ₂ -lum
VE 0648a	AO	v.01.04'	ŠE+[TIN-du ₆]
VE 0648a	q	r.04.06-07	ŠE+TIN-du ₆ = gu ₂ -li ₂ -lu ša(-) NI-ba-nu

* **'ikrayum**

VE 0585	*	v.01.13	ša ₃ -ta[r-ki]
VE 0585	A ₄₋₆	v.02.27'	ša ₃ -tar-ki
VE 0585	AK	r.01.17'-18'	ša ₃ -tar-ki = ig-la-um

Bibliographie

VE 0648a: Pettinato MEE 2 1980, 31, 33. - Butz 1987, 333. - Conti 1990, 175, mit Anm. 513. - Sanmartín AuOrS 1996, 223. - Sanmartín DUL 2003, 455. - Bonechi NABU 2007b, 66-67.

VE 0585: Krebernik 1982, 192. - Hecker 1984, 218. - Catagnoti 1989, 173. - Conti 1990, 164. - Archi NABU 2000, 73. - Catagnoti NABU 2004, 64. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 266. - Catagnoti 2012, 44, 203.

Forschungsgeschichte

VE 0648a: G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung gu₂-lum auch in MEE 1, n. 1263 r. V 2'-3' bezeugt. Das Sumerogramm enthält ŠE+TIN „vinaio“. **K. Butz** ersetzt ŠE+TIN.DU₆ durch DUG×ŠE, und bezieht die ebl. Entsprechung gu₂-lum auf sem. *karm* „Weinberg“, „Getreidehaufen“. **J. Sanmartín** DUL verbindet die ebl. Entsprechung gu₂-lum mit ug. *krm* „vineyard“, he., ph., aram. *krm* [HALOT 498, DNWSI 536], akk. *karmu* [AHw 449, CAD K, 218], *karānu* [AHw 446, CAD K, 202], ar. *karm* [Wehr 821], äth. *kerm* [CDG 293]. **M. Bonechi** NABU 2007b lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

VE 0585: M. Krebernik, K. Hecker, G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Hecker** ist der Meinung, dass wegen der Var. *gi-lu-um* in VE 0586 der erste Radikal in der ebl. Entsprechung *ig-la-um* als *g/k/q* bestimmt werden kann. **A. Archi** versteht das Sumerogramm ŠA₃.TAR.KI als „silos“, „large container“. Vgl. ARET I 10 (23): LU₂ ŠUB ŠE *si-in* ŠA₃.TAR.KI „(five people) who have poured barley into the silos“. **A. Catagnoti** NABU 2004 übersetzt das Lemma ŠA₃.TAR.KI = *ig-la-um* als „grenier“ („Getreidespeicher“). Das Sumerogramm ŠA₃.TAR.KI ist in ARET 3, 377 r. I 2-3 bezeugt. Sie (ihr folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ig-la-um* als /'ikray-um/, von *karay-*, sie bezieht sich auf akk. *karû* „tas de céréales, grenier“ („Haufen von Getreide, Getreidespeicher“). **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *ig-la-um* als /'ikrayum/, „granaio“ und vergleicht sie mit EV 0112.

Diskussion

VE 0648a: Das Sumerogramm ŠE+TIN.DU₆ enthält ŠE+TIN „e. Getränke“ Fara Tablets, S. 59 „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617], und DU₆ „Haufen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 212], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung gu₂-lum kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/r*.

Aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung gu₂-mura_x(MAR)-num₂ „Getreidehaufen“ (akk. *kamāru* „schichten, häufen“ [AHw 430], ug. *kmr* „pile“, äth. *kamara* „heap, accumulate“ [CDG 286]) auch wegen des Sumerogrammes DUG×ŠE „ein Container für Gerste“ in VE 0648b, bezieht sich die ebl. Entsprechung gu₂-lum auf akk. *karû(m)* I, *qarû* II (sum. Lw. > jaram. *karjā*, mhe. *k^{er}rī*) „Getreidehaufen, Speicher“ [AHw 452]. Falls dies so zutrifft, dann kann man das Sumerogramm ŠE.DU₆ etwa als „Getreidehaufen“ verstehen. Dieses enthält ŠE „Getreide“ und DU₆ „Haufen“. Vgl. die Wurzel *k-m-r*.

Die Verbindung von gu₂-lum mit sem. *karm* „Weinberg“ ist unwahrscheinlich. Da der letzte Radikal *m* fehlt.

VE 0585: Das Sumerogramm ŠA₃.TAR.KI (:ŠA₃.KI:TAR) „granaio“ („Getreidespeicher“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 266].

In der ebl. Entsprechung *ig-la-um* kann das erste Syllabogramm für /ig/, /ik/, /iq/, das zweite für /la/, /ra/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w/y ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-l/r-(?). Dazu passt am ehesten die Wurzel q-l-^c in der Bedeutung „herausreißen“.

Die ebl. Entsprechung *ig-la-um* bezieht sich möglicherweise auf he. *qāla^c* „uproot“, äth. *qal^ca* „uncover, bare, open, be born“ [CDG 426], ar. *qala^ca* (*qal^c*) „ausreißen, herausreißen, herausziehen, entwurzeln, vernichten“ [Wehr 1053].

Die ebl. Entsprechung *ig-la-um* könnte als /*ikrayum*/ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe Diskussion VE 0648a.

(453)

• k-r-h

* *karhānu(m)*

VE 0570	*	r.14. 22	[gur ₄ -da]
VE 0570	B ₉₋₁₁	r.08'.11'-12'	gur ₄ -da = <i>ga-ri₂-num₂</i>
VE 0570	AD	v.07.03-04	gur ₄ -da = <i>gar₃-a-^cnu¹</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 188, 229. - Krebernik ZA 73 1983, 21, 32, Anm. 104. - Müller 1988b, 287. - Selz FAOS 15/2 1989, 616. - Conti 1990, 160. - Pagan ARES 3 1998, 133. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 81.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als LUGUD₂.DA, und leitet die ebl. Entsprechungen *gar₃-a-^cnu¹* /*ga-ri₂-num₂* aus der Wurzel *k-r-h* ab (zeugen wohl vom Schwund eines *H* nach Konsonant). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *gar₃-a-nu*, *ga-ri₂-num₂* als /*karHānu(m)*/, /*kārēnum*/ (GAR₃). (wobei *H* vielleicht als *y* anzusetzen ist, da *H* (^c, ^c, *g*, *h*, *h*) als dritter Radikal in *PaRS(at)*-Formen im Allgemeinen erhalten sein dürfte). Sie beziehen sich auf akk. *karû* „kurz“, mit Suffix /-*ān*-/ erweiterte Form; dieses erscheint in der zweiten Gleichung als /-*ēn*-/ wohl unter Einfluss des - vermutlich unter Ersatzdehnung von *a* in dem vorhergehenden Silben-geschwundenen *H*. Zur Nominalform vgl. VE 0912: GUN₂.MUŠEN = *ba-ra-ma-nu-um* /*barmānum*/ zu akk. *barmu* „bunt“. **H.P. Müller** übersetzt die ebl. Entsprechung *kar₃-a-^cnu¹* als „kurz“ und verbindet sie mit akk. *karû(m)* (Bildung ohne /-*ān*-/). **G. Conti** (ihm folgt **G.J. Selz**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-a-^cnu¹* als /*karyānu(m)*/, sie bezieht sich auf akk. *karû* „esser corto“, syr. *karī* „esser corto“, soq. *kiri* „esser corto“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *gar₃-a-nu*, *ga-ri₂-num₂* als /*karyānum*/, /*karenum*/ „(a kind of container)“.

Diskussion

Das Sumerogramm LUGUD₂.DA bedeutet „klein“ [Hruška AoF 22 1995, 78]. Es enthält GUR₄ (= LUGUD₂) „(to be) short; (to be) tight; (to be) short of breath“, akk. *kurû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gar₃-a-^cnu¹* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, das zweite für /^ca/, /^ca/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /nu/ stehen (die Form ist mit Suffix /-*ān*-/); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-r-^c/h/h/l/y/w. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-r-h* in der Bedeutung „kurz sein“.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-a-^cnu¹* bezieht sich auf akk. *karû(m)* II (*krh* aram. „krank sein“, ar., äth. „unwillig sein“) „kurz sein, werden“ [AHw 452], aram. *karhā* „force“, aram.-syr. *krh* „be ill, be ill-tempered“, ar. *ʾakraha* (*alā*) „compel“, *krah*, *kurh* „aversion“, im Zusammenhang mit he. *krh* (hif'il) „to force“, aram. *karhā* „force“, äth. *karha* „compel, constrain, force“ [CDG 291].

Die ebl. Entsprechung *gar₃-a-^cnu¹* könnte als /*karhānu*/ interpretiert werden.

(454)

• k-r-k-r

* *karkartum*

VE 0359	*	r.09.32	giš-gigir-ḫar-ḫar
VE 0359	A ₄₋₆	r.06'.26-27	giš-gigir-ḫar-ḫar = <i>gar₃-gar₃-tum</i>
VE 0359	B ₉₋₁₁	r.02'.06'	giš-gigir-ḫar-ḫar
VE 0359	K	r.09.03-04	[giš-gigir-ḫar-ḫar] = <i>gar₃-gar₃-tum</i>
VE 0359	V	r.02.11-12	giš-gigir-ḫar-ḫar = <i>gar₃-gar₃-tum</i>

Bibliographie

Edzard ARET 2 1981, 126. - Archi/Biga ARET 3 1982, 352. - Archi VO VI 1986, 244. - Sollberger ARET 8 1986, 56. - Archi ARET 7 1988, 213. - Conti 1990, 122, mit Anm. 270. - Mander MEE 10 1990, 89, 166. - Sjöberg 2003, 546, 547, 568.

Forschungsgeschichte

Das Sumerogramm GIŠ.GIGIR₂.II bedeutet „Zwei(rädriger) Wagen“ [D.O. Edzard, E. Sollberger, A. Archi, P. Mander], vgl. GIŠ.GIGIR „carro“ [Archi/Biga ARET 3 1982, 352, Veldhuis 1997c, 158].

A. Archi VO VI übersetzt die ebl. Entsprechung *gar₃-gar₃-tum* als „(ruota da) macina“, welche aus der Wurzel *krkr* „essere rotondo“ abgeleitet ist. Er verbindet sie mit ar. *karkara* „macinare“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-gar₃-tum* als /*karkartum*/ „pietra superiore della macina“. Er verbindet sie mit Hinweis auf A. Zeborski, ZNUJ 269 (1971), S. 73 mit ar. *karkara*, *karra* „macinare, fare a pezzetti“, jüd. *kirker* „andar qua e là“, he. *krr* (0/2) „danzare“, äth. *karkara* „macinare grossolamente“ (CDG, S. 291-292), äth. *ʾank^wark^wara* „rotolare“ („rotolare“, von „ruota“) usw. (vgl. CDG 292). Conti übersetzt das Sumerogramm als „il carro del mugnaio“. Vgl. akk. *narkabu* „pietra superiore della macina“, *narkabtu* „carro“, he. *rekeb* „carro; pietra superiore della macina“. Å.W. Sjöberg vergleicht die ebl. Entsprechung *gar₃-gar₃-tum* (Var. *kar₃-kar₃-tum*) mit syr. *rakbā*, aram. *rikkā* „the upper millstone“. Das Sum. GIŠ.GIGIR entspricht akk. *narkabtu* „chariot“ (vgl. VE 0114): *rkb* [siehe Baumgartner Lex. 3 1147 *rkb* mit bzw. zu VT 19, 121f., VI 30, 44f. auf *rkb* „Mühlstein“: *trkb qmḥ* „Mahl mahlen“]; akk. *narkabu* „muller, upper stone of a hand mill“; [KIN<KIN>] ZI.PU ŠU SI.[] = *e-rizi-pua-di nar₃-ka-bi-šu* Emar ḪḪ XVI 117 (Emar 6/4, 122; Civil, AulOr 7, 17); Dalman HWB 403 *rikkā* 1. „der obere Mühlstein“; syr. *rakbā* „the upper millstone“, Payne Smith, Syr. Dict. 541(b). (vgl. akk. *narkabtu* „chariot“).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GIGIR.ḪAR.ḪAR enthält ^{giš}GIGIR „chariot“, akk. *narkabtu* [ePSD], und ḪAR.ḪAR „Kette, Band“, ḪAR.(ḪAR) „kratzen“, vgl. ^{giš}ḪAR.ḪAR „Kette“, NA₄ḪAR.ḪAR „unterer Mühlstein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 434].

In der ebl. Entsprechung *gar₃-gar₃-tum* kann das erste Syllabogramm für /*kar*/, /*gar*/, /*qar*/, das zweite für /*kar*/, /*gar*/, /*qar*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/q/g-r-k/q/g-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-r-k-r*.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-gar₃-tum* könnte als /*karkartum*/ (Reduplizierte Nominalform von zweikonsonantiger Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a)) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *q/garāru(m)* „sich krümmen, schlängeln“ [AHw 902], *šugarruru(m)* „abrollen“ [AHw 1259], ug. *krkr* vierradikalig bzw. Reduplationsstamm von *krr* „(die Finger) drehen, tanzen lassen“, vgl. *krr*, he. *krr* „tanzen“, vgl. ar. *karkara* „zerquetschen, mahlen“ [Tropper 2008, 59], ferner aram. *kakkārā* „ball“, ug., ph. *kkrr* „talent“, akk. *kakkaru* „metal disk weighing one talent, round, encircle“, mand. *krk*, für *krkr*, äth. *ank^wark^wara* „roll, roll around, roll along, roll off“ [CDG 292].

(455)

• k-r-m

* *kurummatu(m)*

VE 0039	*	r.02.05	ninda-gur ₄
VE 0039	A ₁	r.02.01	ninda-gur ₄
VE 0039	B ₈	r.01'.01'	[] = []-uš-lu
VE 0039	C	r.03.11-12	ninda-gur ₄ = <i>gu₂-ru_x-ma-tu₃</i>
VE 0039	F	r.01.05'	[ninda-g]ur ₄
VE 0039	ab	r.02.01'	ninda-gu[r ₄]

Bibliographie

Pettinato 1981, 269. - Krebernik ZA 73 1983, 02. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 30-31. - Fronzaroli 1989, 10. - Conti 1990, 66. - Milano ARET 9 1990, 400. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 239. - Bonechi MARI 8 1997, 516. - Conti 2003, 119. - Fronzaroli ARET 13 2003, 74, 290. - Krebernik 2006, 91. - Kleiner mann/Owen 2009, 32. - Catagnoti 2012, 205.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato vergleicht die ebl. Entsprechung *gu₂-ru-ma-tu₃* mit akk. *kurummatu* „cibo“ (AHw, S. 513; CAD K, S. 573). **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-ru₁₂-ma-du* als */kurummatu(m)/*, und vergleicht sie mit akk. *kurummatu* „Verpflegung“. **F. Pomponio** / **P. Xella** zufolge kommt das Sum. NINDA.GUR₄(.RA) auch in mesopotamischen Listen vor. Da akk. *kurummatu(m)* „cibo, vettovagliamento“ mehr allgemein ist, könnte hier eine besondere Art von Brot gemeint sein. **P. Fronzaroli** (ihm folgen **M. Bonechi**, **A. Catagnoti**) übersetzt *gu₂-ru₁₂-ma-du* */kurumm-at-u(m)/* als „(porzione di) cibo“. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung *gu₂-ru₁₂-ma-du* */kurummatu(m)/* mit akk. *kurummatu* „vitto“, oder „un tipo di pane“. **L. Milano** übersetzt die ebl. Entsprechung *gu₂-ru₁₂-ma-du* als „un tipo di pane“, und vergleicht sie mit akk. *kurummatum*.

Diskussion

Das Sumerogramm NINDA.GUR₄.RA könnte „thick bread“ [Kleiner mann/Owen 2009, 32] bedeuten. Es enthält GUR₄ „(to be) thick; (to be) big“, akk. *ebû; rabû; kabru* [ePSD].

Es wird vermutet, dass NINDA und NINDA₂ eine wörtliche Identität aufweisen. Der ebl. Wortschatz liefert wohl auch eine einleuchtende Erklärung für NINDA₂.GUD.ŠE₃ AN.KU₂ in Ean. 1 Rs. 1:40: Den Sonnengott in Larsa werden Tauben als „Nahrungsoffer“ zum Essen dargereicht [Selz 2002, 677].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-ru-ma-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */gu/*, */ku/*, */qu/*, das zweite für */ru/*, das dritte für */ma/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-r-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-r-m* in der Bedeutung „Nahrung, Speise“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-ru-ma-tu₃* bezieht sich auf akk. *kurummatu(m)* „Kost, Verpflegung“ [AHw 513]. Vgl. ar. *karīm* „kostbar, edel“, *karīma* „wertvolle Sache, Kostbarkeit“ [Wehr 1097].

(456)

• k-r-m

* *kārīyum*

VE 1331' AZ v.02.28-29 nu-SAR = *ka₃-ri₂-um*

Bibliographie

Pettinato MEE 2, 1980, 70, 187. - Edzard SEB 4 1981, 51. - Krebernik 1983, 28, Anm. 91. - Butz 1984, 123, mit Anm. 132. - Müller 1984, 196. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 228. - Pagan ARES 3, 1998, 61, mit Anm. 70 und S. 244. - Conti 2003, 132. - Sjöberg 2003, 563, Anm. 53. - Bonechi 2006, 83, 92.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **M. Krebernik**, **H.P. Müller**, **K. Butz**, **G. Conti**, **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als NU.KIRI_x (= SAR) und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ri₂-um* > *ka₃-ri₂-um* mit akk. *kirûm* „giardino“ („Garten“) (AHw, 485). **D.O. Edzard** SEB 4 übersetzt das Sumerogramm NU.SAR (= NU.KIRI₆) als „Gärtner“ (vgl. (GIŠ)KIRI₆ „Garten“). **Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **H.P. Müller**, **J.M. Pagan**, **Å.W. Sjöberg**) übersetzt das Lemma NU.KIRI₆ = *ga-ri₂-um* als „Gärtner“ (Berufsbezeichnung). **K. Butz** zufolge wird die ebl. Entsprechung *ka₃-ri₂-um* in den Ebla-Texten sowohl für eine Berufsbezeichnung (Gärtner), als auch für eine Ortsbezeichnung (Garten) verwendet. Das Sumerogramm ist in unterschiedlichen Varianten bezeugt: GIŠ.KIRI₆, NU.KIRI₆ = *ka₃-ri₂-um* (Ba'al des) „Gartens“. **G. Conti** vergleicht das Lemma NU.KIRI₆ = *ga-ri₂-um* „giardino“ mit VE 0443 GIŠ.NUN.KIRI₆ „nel giardino“. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ka₃-ri₂-um* als */kārīum/* von */kariūm* > *karûm/* „to be a gardiner“. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm NU.KIRI₆ als „giardino“ und interpretiert die ebl. Entsprechung als */kārīyum/* „giardinieri“.

Diskussion

Das Sumerogramm NU.KIRI₆ (: SAR) bedeutet „gardener, horticulturist“, akk. *nukaribbu* [ePSD], „Gärtner“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 773]. Nach J. Bauer ist NU.KIRI_x (: SAR) die alte Schreibung für ein späteres NU.KIRI₆ „Gärtner“ (= GIŠ.SAR) [Bauer 1972, 72].

Die ebl. Entsprechung *ka₃-ri₂-um* bezieht sich auf ug. *krm* „vineyard“ (he., ph., ammor., aram. *krm*, HALOT 474, DNWSI 536) [vgl. Tropper 2008, 58, Halayqa 2008, 189]. Vgl. akk. *kirû(m)*, aAk. *kirium* (sum. Lw.) „(Baum-, Obst-Garten“ [AHw 485], ar. *karm* „Pl. *kurûm* „Wein, Weinberg, Garten“ [Wehr 1097].

Die ebl. Entsprechung *ka₃-ri₂-um* könnte als */kārîyum/* „Gärtner“ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

(457)

• k-r-š

* *karš-um*

VE 0576	*	v.01.04	[ša ₃ -gal]
VE 0576	A ₄₋₆	v.02.10'-11'	ša ₃ -gal = <i>gar₃-su-um</i>
VE 0576	B ₉₋₁₁	r.08'.20'-21'	ša ₃ -gal = <i>gar₃-su-um</i>

VE 1019	*	v.12.06	[su]
VE 1019	B ₉₋₁₁	v.09.04	su

Bibliographie

Archi SEB 2 1980, 87. - Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 22. - Dahood 1984, 450. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Fronzaroli VO 7 1988, 16. - Waetzoldt OA 29 1990, 07. - Krebernik 1992, 138. - Bottéro 1995, 205. - D'Agostino MEE 7 1996, 147. - Alster 1997, 456. - Pasquali 1997, 234, mit Anm. 80, S 269. - Picchioni MEE 15 1997, 171. - Pagan ARES 3 1998, 221. - Militarev/Kogan SED 2000, 136. - Waetzoldt MEE 12 2001, 56. - Sjöberg 2004, 264, mit Anm. 19. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 534, 580.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEB 2 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt die ebl. Entsprechung *gar₃-su-um* als „ventre“, und leitet sie aus der Wurzel *krš* ab, sie bezieht sich auf akk. *karsu*. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **M. Dahood**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-su-um* als */karšum/*, welche aus der Wurzel *k-r-š* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **M. Dahood**, **A. Archi** Eblaitica 1, **B. Alster**, **H. Waetzoldt** MEE 12) verbindet die ebl. Entsprechung *gar₃-su* mit akk. *karšu* „Bauch“. **A. Archi** Eblaitica 1 (ihm folgt **J.M. Pagan**) übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.GAL als „great stomach, belly“, und die ebl. Entsprechung *kar-su-um* als „stomach“, aber auch „fodder“. **P. Fronzaroli** VO 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-su* als */karš-um/* „ventre“ und übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.GAL als „corpo“. **M. Krebernik** 1992 (ihm folgt **B. Alster**) verwendet das Sumerogramm ŠA₃.GAL in Mesopotamien für „food, feed“ (*ukullû*), hier aber für „belly“ (*karšu*). **D'Agostino** zufolge ist die ebl. Entsprechung *gar₃-su* in MEE 7, Text 29 v. VII, 17-19, mit der Bedeutung „fascie“, bezeugt. **J. Pasquali** interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-su* in VE 0576 als */qaršu(m)/* „ventre“, sie bezieht sich auf sem. *karš*. Er übersetzt das Sumerogramm E_x(SU) in VE 1019 als „cinghia“ (das Sum. E₆ (SU:SU) „cinghia“ ist im akk. Texten belegt) und interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-su* in VE 1019 als */qaršu(m)/* „fascia (per il collo?)“, sie bezieht sich auf akk. *qeršu(m)* [AHw 918 „ein Wollschal“, ein Metallband“, CAD Q, S. 270 *qiršu(m)* „a fabric, a strip of leather“ (von der Wurzel *qrš* „tagliare, fare a pezzi“) (vgl. *qiršu* „a container“). **S.A. Picchioni** MEE 15 zufolge ist die ebl. Entsprechung *gar₃-su* in MEE 15, S. 114 mit der Bedeutung „frangia“ bezeugt, sie bezieht sich auf akk. *karāsu* etwa „zubinden“ [AHw 447]. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *gar₃-su-um* mit akk. *karšu*, *karašu* „belly, intestines“ [CAD K, 223, AHw 450], ug. *krs* „belly, intestines“ [Aist. 157], he. *kārēš* „belly“ [KB 500], jüd. *karsā*, *karēsā* (< *karis-*, von he.) „stomach, belly, womb“ [Ja. 672], syr. *karsā* „venter, uterus“ [Brock. 347], mand. *karsa* „belly, stomach, womb“ [DM 201], ar. *kariš-*, *kirš-* „ventricle, estomac, ventre, uterus“ [BK 2 885] äth. *karš* „belly, stomach, abdomen“ [LGz. 294], tgr. *kārsāt* „belly, stomach“ [LH 399], amh. *kārs* „belly, stomach“ [K 1387]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sum. SU als „pelle“

oder „carne“, und die ebl. Entsprechung *gar₃-su* (geschrieben *su*: *gar₃*) als „cinghia“, vgl. Waetzoldt OA 29 1990, S. 7 akk. *qiršu* „Streifen“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.GAL in VE 0576 bedeutet „food, fodder“, akk. *ukullû* [ePSD; Kleinermann/Owen 2009, 176]. Vgl. ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“ [ePSD], „Bauch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 922].

Das Sumerogramm SUin VE 1019 könnte als KUŠ „skin; leather; body; person“ [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *gar₃-su-um* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, und das zweite für /šu/, /su/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-r-š/s. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-r-š in der Bedeutung „Bauch“.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-su-um* könnte als /karš-um/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *krs* „Bauch, Eingeweide“, he. *kāreš*, ar. *kariš*, *kirš*, *kuruš*, äth. *karś*, akk. *karšu* [Tropper 2008, 59], ferner syr. *karsā* [Fox 2003, 84].

(458)

• k-r-t

* *karātu*

VE 0258	*	r.07.29	sag-KAK-bad-bad
VE 0258	A ₄₋₆	r.04'.06-07	sag! bad = <i>bur-zu-um</i>
VE 0258	K	om.	
VE 0258	O	r.06.11-12	sag-KAK-bad-bad
VE 0258	q	r.04.12,05.01	sag-KAK-bad-bad = <i>ga-la-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 12. - Civil Or 56, 1987, 238. - Sjöberg 1999, 548, Anm. 54. - Jaques 2006, 190, Anm. 417.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als SAG.DU₃.BAD.BAD. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-la-tum* mit akk. (spät) *karātu* „abtrennen“, he. *kārat* „abschneiden“. **M. Civil** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-la-tum* als /karratu/ „window“ und verbindet sie mit akk. *karratu* „a type of window“. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm als „hole in a (house) wall“. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-la-tu* als /galātu/: [ga]lātu = *palāḥu*.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.KAK.BAD.BAD bedeutet „hole; window“ [ePSD]. Es enthält SAG.KAK „triangle (math.); wedge“ [ePSD], BAD.BAD „entfernen“, vgl. BAD „öffnen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 97].

In der ebl. Entsprechung *ga-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /la/, /ra/, und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-r-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-r-t in der Bedeutung „schneiden“.

Die ebl. Entsprechung *ga-la-tum* bezieht sich auf akk. *karātu* „schneiden“ [AHw 448], mhe. *krt* „abschneiden“, tgr. *kartata* „abbeissen“ [HALOT 476], ferner ar. *qaraṭa* „in kleine Stücke schneiden, zerkleinern“ [Wehr 1017].

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *gar₃-ti-um* (MEE 7 Text 28 v.III, 10), *gar₃-ti-i* in ARET 4, 16, r. III, 6, und r. XII, 5, und auch *gar₃-ti-u₃* MEE 6, 17, r. VII, 3 [D'Agostino MEE 7 1996, 134-135].

(459)

• k-r-t

* *karratum*

EV 0468	a	v.01.05-06	LAK734 = <i>ka₃-la-tum</i>
EV 0468	b	r.03.11-12	LAK734 = <i>ka₃-la-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 187. - Krebernik 1983, 14. - Civil Or. 56 1987, 238. - Sanmartín AuOrS 1996, 216. - Sjöberg 1999, 548. - Sanmartín DUL 2003, 441. - Jaques 2006, 189-190. - Civil ARES 4 2008, 146. - Krebernik/Postgate 2009, 19.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Lemma als $E_2.GI = ga-la-tum$. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als $E \times DI\check{S}tenû$ (i.e. $E_2 \times GI_3$) und vergleicht die ebl. Entsprechung *ga-la-tum* mit der in VE 0322 $E_2.GI.A = kal_2-la-tum$. Er verbindet sie mit akk. *kallatu* „Schwiegertochter“. **M. Civil** Or. 56 liest das Sumerogramm als $E_2 \times BURU_3$ und übersetzt es als „hole/opening in a house“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *karratu* „a type of window“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als LAK734/ $E_2 \times U$. Er stimmt nicht mit Krebernik's (ZA 73) Interpretation überein. **J. Sanmartín** DUL 2003 liest das Sumerogramm als $E_2 \times GI_2$ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-la-tum* mit akk. *kallatu* [AHw 426, CAD K, 79], ug. *klt* „bride“, „daughter in law“, he., palm. *klt* [HALOT 455, DNWSI 510], syr. *kaltō* [LS 326]. **M. Jaques** liest das Sumerogramm als $E_2 \times BURU_3$ und verbindet die ebl. Entsprechung *ga-la-tu* mit akk. *galātu* „être effrayé, sursauter“ oder durch den abgeleiteten Namen *gilittu* „effroi, sursaut“ (vgl. EV 0334). **M. Civil** ARES 4 (ihm folgen **Krebernik/Postgate**) liest das Sumerogramm als LAK734 ($E_2 \times A\check{S}-tenû$) und vergleicht es mit $^{gi\check{s}}E_2 \times A\check{S}-tenû$ „(wooden) drain pipe“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ga-la-dum* mit akk. (*aptu*) *karratu* „a circular opening/window“.

Diskussion

Das Sumerogramm LAK734 (= DAG_x) bedeutet „chamber/dwelling“ [Maekawa ASJ 15 1993, 118-120]. LAK734 ($E_2 \times BURU_3$) enthält E_2 „house; room; house-lot“ und $BURU_3$ „breach, hole“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /la/, /ra/, und das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/r-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-r-t*.

Krebernik's, J. Sanmartín's Verbindung der ebl. Entsprechung mit akk. *kallatu* „Schwiegertochter“ ist unwahrscheinlich, da diese nicht zum Sumerogramm passt.

Civil's Interpretation passt hingegen besser zum Sumerogramm.

Sie bezieht sich auf akk. *karratu* „ein Gebäude“, „Fenster“ [AHw 450], „a type pf window“ [CAD K, 221].

(460)

• k-r-y

* *karāyūm*

VE 0832 AV r.02.03'-04' GAN-dag = *ga-ra-um*

Bibliographie

Butz 1987, 334, Anm. 91

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ra-um* mit akk. *karāru* „setzen; stellen; legen“. Er liest das Sumerogramm als DAG: GAN.

Diskussion

Das Sumerogramm GAN.DAG enthält DAG „to scratch“ [ePSD], und GAN (= SAG₇) „to throw (down); to scatter, disperse; to kill, to beat“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ga-ra-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/q/g-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-r*.

Die ebl. Entsprechung *ga-ra-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kāru* I (s. syr. *k'r*, ar. *khr* „schelten?“) „abreiben“ [AHw 452].

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Sumerogrammes, dass sich die ebl. Entsprechung *ga-ra-um* auf ug. *kry/w* G „graben, aushöhlen“, wsem. *krw/y* „graben“ [Tropper 2008, 59] bezieht.

Falls letzte Interpretation richtig ist, dann könnte die ebl. Entsprechung als /*karāyūm*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

(461)

• k-s-l

* *kislum*

EV 0359 q r.04.02-03 sig₄-NE-NE = *gi-za-um*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₄.NE.NE enthält SIG₄ (= MURGU) „back“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. EV 0357 SIG₄ = ZA-LUM [Sum. SIG₄ (= MURGU) „back“ [ePSD], ebl. ZA-LUM > *ṣ-h-r* „Rücken“].

In der ebl. Entsprechung *gi-za-um* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /sa/, /za/, /ṣa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-s/z/ṣ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-s-l* (mit L-Reduktion).

Die ebl. Entsprechung *gi-za-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kislum*, *kaslu* I (ug. *ksl*, he. *kesel*, aram. *kislā*) „Lenden(muskel)“ [AHw 486], *kiṣallu(m)*, *kiṣillu*, auch *kisallu* II „Knöchel“ [AHw 488].

(462)

• k-s-m

* *kasāmtu(m)*, *kusītum*

VE 0404	*	r.10.33	giš-URU
VE 0404	A ₄₋₆	r.07'.37-38	giš-URU = <i>gu₂-zi-tum</i>
VE 0404	B ₉₋₁₁	r.03'.24'-25'	giš-URU = <i>gu₂-zi-tum</i>
VE 0404	U	r.04'.09'-10'	giš-URU = <i>gu₂-zi-tum</i>
VE 0404	V	v.03.03-04	giš-URU = <i>ga-zam_x-tu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 206. - Archi AoF 13 1986, 199. - Archi NABU 1988, 30. - Conti 1990, 128. - Mander MEE 10 1990, 109. - Catagnoti 2012, 31, 67, 196.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung *ga-ZAM_x-du* als *ga-za_x-du* (ZAM_x > za_x), da *m* in Ebla offenbar an folgenden Konsonanten assimiliert werden kann (möglicherweise in *ga/gu₂-zi-tum*), vgl. VE 1088: *ma-li-gu₂-um* (NAM.EN) mit VE 1089: *du-da-li-gu₂-um*. G. **Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-zam-du* als /*gazāmtu(m)*/ mit Assimilation von *m* in *t*, /*guzītum*/, /*gazittum*/ „un attrezzo di legno“. Vgl. GIŠ.UR₃ „erpicare“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *gzm* „tagliare (via)“, asa. *gzm*, „estirpare“ (DRS, S. 111; CDG, S. 211). **P. Mander** vermutet, dass die Wurzel der ebl. Entsprechungen *gu₂-zi-tum*, *ga-zi-tum*, *ga-zam_x-tu₃* in Verbindung mit der akk. Wurzel von *kisittu* [*kisintu* AHw 486 „Ast(werke)“ (twig-like braid) gebracht werden muss, siehe: = GIŠ(SAG).GURU₅.UŠ (GURU₅ = URU×GU)] oder *kuṣīmu*, *kur/ṣimtu* AHw 515 „ein Krummholz“: = GIŠ(SAG).GURU₅.UŠ (pine-tree), vgl. *kasāmu* = GUR₅ (MSL 14:441 = URU×GU) „zerschneiden“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.URU enthält das Determinativ GIŠ „Holz“ „Baum“, und auch URU > vgl. GUR₅ (URU×GU) „to grind, grate; to cut up, chop; (to be) trimmed, pruned“, akk. *kasāmu*, *kaṣāṣu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-zi-tum* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /zi/, /si/, /ṣi/, /ḏi/, und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-z/s/ḏ-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-s-m* in der Bedeutung „zerschneiden“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-tum* (Subst. fem. Sg. nom.) bezieht sich möglicherweise auf akk. *kasāmu* „zerschneiden“ [AHw 453], ug. *ksm* „Anteil, Portion“ [Tropper 2008, 60], he. *ksm* „(Haar) stutzen“, ar. *kašama* „abschneiden“ (WKAS K 221b) [HALOT 466], vgl. ar. *qasama* (*qasm*) „teilen, verteilen, austeilen“, *qism* „Teil, Anteil, Portion“ [Wehr 1024], äth. *ksm* „cut“ [CDG 296].

Die ebl. Entsprechung *ga-zam_x-du* könnte als */kasāmtu(m)/* interpretiert werden.

(463)

• k-s-p

* *kasāpu(m)*

VE 0104	*	r.03.32	ni ₃ -ku ₅ -gar
VE 0104	A ₂	r.01'.12'-13'	ni ₃ -ku ₅ -gar = <i>ka₃-sa₃-pu₃</i>
VE 0104	C	r.09.04	ni ₃ -ku ₅ -gar = <i>ka₃-sa₃-pu₃</i>
VE 0104	J	r.03.02'-03'	ni ₃ -ku ₅ -gar = <i>ka₃-sa₃-pu₃</i>
VE 0104	i	r.02.08-09	ni ₃ -ku ₅ !-gar = <i>ka₃-sa₃-pu₃-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 271. - Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 05. - Hecker 1984, 208, 210, Anm. 32. - Conti 1990, 78-79, 149, Anm. 408. - Fronzaroli SEL 12 1995, 52. - D'Agostino MEE 7 1996, 11. - Catagnoti 2012, 23, 203.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechung *ga-za-bu₃* mit akk. *kasāpu* „tagliare a pezzi“, ar. *ksf* „tagliare“. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als NINDA.TAR.NINDA. Er (ihm folgen **K. Hecker**, **G. Conti**, **D'Agostino**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-za-bu₃(-um)* als */kasāpum/*, und vergleicht sie mit akk. *kasāpu* „in Stücke brechen“, **M. Krebernik** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kasāpu* „Brocken“, welche aus der Wurzel *k-s-p* abgeleitet ist. **K. Hecker** übersetzt das Sumerogramm NI₃.KU₅.GAR als „Abgeschnittenes“. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) übersetzt die ebl. Entsprechung *ka₃-sa₃-pu₃* als „abschneiden“, „brechen“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.KU₅.GAR enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und KU₅ „to break off, deduct; to separate, cut off; to cut; to incise“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. NIG₂.KUD (KUD = KU₅) „a wedge in a plow“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-sa₃-pu₃* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */sa/*, */ša/*, das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-s/s-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-s-p* in der Bedeutung „abschneiden“, „brechen“.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-sa₃-pu₃* könnte als */kasāpum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kasāpu(m)* I (s. ar. *ksf* „abschneiden“, äth. *ksb* „beschneiden“) „in Stücke brechen“ [AHw 453], he. *ksf* „abbrechen, schneiden“, ar. *kasafa* „zerschneiden, abbrechen“ [HAL 466], äth. tgr. *kasaba* „circumcise“ [CDG 295].

(464)

• k-ṣ-r

* *kuṣruum*

VE 0165	*	r.05.19	sur-tug ₂
VE 0165	A ₁	r.05.09-10	sur-tug ₂ = <i>su-ra-um</i>
VE 0165	C	v.05.13-14	sur-tug ₂ = <i>ne-gu-su-ru-um</i>
VE 0165	J	r.05.01'	[] = <i>su-r[a-um]</i>
VE 0165	M	r.02.03'	sur-tug ₂ = <i>su-ra-um</i>
VE 0165	c	r.01.10,r.02.01	sur-tug ₂ = <i>gu₂-zi-ru-um</i>
VE 0165	i	r.04.01-02	sur-tug ₂ = <i>gu₂-zi-ru-um</i>
VE 0165	cf.c	r.2 2-3 = i r.4 3-4	: ni ₃ -gu-sur = <i>ne-gu₂-su-ru-um</i>

Bibliographie

Civil ARES 4 2008, 95.

Forschungsgeschichte

M. Civil ARES 4 übersetzt das Sumerogramm SUR^{tug₂} als „finished cloth“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-ru-um* mit akk. *kuṣṣuru* „to tie together“, *kāṣiru* A „a craftsman producing textiles by a special technique“ (CAD K, 264^a s.v.).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält SUR „to twist, twine (rope)“, „to spin; to twist; to slither“ [ePSD], „weben, zusammendrehen, einrollen, ausreißen, abreißen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 916f.]. Vgl. LU₂.TUG₂.KA.SUR.RA = *mu-pa-at-ti-lum* MSL 12, 170, 11, *patālum* „drehen, wickeln“ [AHw 847]. Vgl. TUG₂.SUR.RA „gewaschene Stoffe“ [Waetzoldt 1972, 165].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-zi-ru-um* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, und das dritte für /ru/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-z/s/š/d-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-š-r in der Bedeutung „knoten“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-zi-ru-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *kišrum* „Zusammenballung, Knoten“ [AHw 488], *kiššuru* „ineinandergefügt“ [AHw 489], *kuššuru* „verknotet“ [AHw 515], ug. /qušratu/ > *qšrt* „Kürze“, he. *qošær* „Kürze“, sem. *qzr* „knoten, binden, zusammenballen“ [Tropper 102], vgl. ar. *qašura* „kurz, kürzer sein oder werden“, *qašara* „verkürzen“, *qaš* „Kürze“ [Wehr 1030f.].

(465)

• k-š-d > k-d-š

* *kidāšum*

VE 1030	*	v.12.17	gu ₂
VE 1030	A ₁	v.05'.09'-10'	gu ₂ = <i>gi-da-šum</i>
VE 1030	B ₉₋₁₁	v.09.17	gu ₂ = <i>gi-da-šum</i>
VE 1030	J	v.03.10	gu ₂

Bibliographie

Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 37, mit Anm. 129. - Civil 1987, 145. - Fronzaroli 1993, 151. - Fronzaroli 1998, 107, Anm. 14. - Sjöberg 1999, 514. - Sjöberg 2003, 263. - Civil ARES 4 2008, 53.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *gi-da-šum* aus der Wurzel k-š-d > k-d-š ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1998, **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-da-šum* als /*kidāšum*/ „Nacken“. Er verbindet sie mit akk. *kišādu* „Nacken“ (mit Metathesis der ersten beiden Radikale; vgl. akk. *qašādu* neben *qadāšu* „rein sein“). **M. Civil** 1987 lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** 1993 übersetzt das Sumerogramm GU₂ als „collo“ und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-da-šum* mit akk. *kišādu*, äth. *kəsād*. **Å.W. Sjöberg** 1999 übersetzt das Sumerogramm GU₂ als „neck“ (entspricht akk. *kišādu*), vgl. VE 0026 NIG₂.GU₂ „necklace“, dies ist auch in MEE 15, S. 232 bezeugt. **Å.W. Sjöberg** 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *gidāšum* (*kidāšum*) mit äth. *kesād*; tgr. *segād*. **M. Civil** ARES 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-da-šum*₆ als /*kidašum*/, sie bezieht sich auf akk. *kišādu* „neck“. Vgl. EV 0002. GU₂.ZA.GIN₃ = *gi-za-ad* NA₄ „necklace of lapis lazuli“.

Diskussion

Das Sumerogramm GU₂ bedeutet „bank, side; neck“, akk. *kišādu* [ePSD], „nuque“ [Attinger ZA 88 1998, 190], „Nacken“, „Hals“, „Schulter“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 345].

In der ebl. Entsprechung *gi-da-šum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /da/, /ta/, /ta/, das dritte für /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-d/t/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel k-d-š > k-š-d in der Bedeutung „Nacken“.

Die ebl. Entsprechung *gi-da-šum* könnte als /*kidāšum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pīrs-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kišādu*(m) „Hals, Nacken“ [AHw 490], äth. *kəsād* „neck“ [CDG 296].

(466)

• k-t-m

* *maktamu(m)*

VE 0442	*	r.11.22	giš-liš
VE 0442	A ₄₋₆	r.08'.42-43	giš-liš = <i>ma-ga-da-mu-um</i>

VE 0442 B₉₋₁₁ r.04'.24'-25' giš-liš = *ma-ga-da-mu*
 VE 0442 AA r.02-01' giš-^rliš¹

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 114. - Biga/Milano ARET 4 1984, 309. - Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 28. - Brugnatelli 1988, 176, Anm. 18. - Fales 1988, 207, mit Anm. 28. - Pettinato 1992, 186. - D'Agostino MEE 7 1996, 13. - Pasquali 1997, 246, Anm. 140, S. 247. - Sjöberg 1999, 531, mit Anm. 27. - Pasquali NABU 2009, 12.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge (ihm folgt **V. Brugnatelli**) ist das Sumerogramm GIŠ.ŠU₂ in MEE 2 Text 16, r.1.2 mit der Bedeutung „porta“ bezeugt, entspricht ebl. *ma-ka₃-ta₂-mu* (MEE 1, n. 1439 r. IV 24'-25'), welche aus der Wurzel *ktm* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *naktamtu* „vaso con coperchio“ (siehe AHw 723). Zur selben Wurzel gehört auch akk. *naktamu* „Deckel“ (AHw 723). **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu/mu-um* als */maktamtum/* „un utensile“, welche aus der Wurzel *KTM* abgeleitet wurde, sie bezieht sich auf akk. *katāmu* „corire“.

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu/mu-um* mit akk. *katāmu* „bedecken“ oder mit Gt-Stamm von *kamāru* „schichten“, „aufhäufen“ [CAD K, 113, 3]. **F.M. Fales** 1988 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.DILIM₂, akk. *itgūru* „a sort of spoon, cup, bowl, or the like“. Die ebl. Entsprechung könnte, seiner Meinung nach, ein nomen-Instrument sein!. Es unterscheidet sich nicht besonders von akk. *naktāmu /naktamtu* „cover, lid“, welche aus der Wurzel *ktm* abgeleitet ist (Vgl. CAD N/1, 196b; anders, AHw, 723b). **J. Pasquali** 1997 hält die Übersetzung „utensile“ als Vorschlag von ARET 4, S. 309 für unwahrscheinlich. Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-ma-tum* (ein Substantiv nach *ma1t23-*) aus der Wurzel *gmm* (*g* > /ġ/) ab, ist im he. und ar. mit der Bed. „coprire“ bezeugt. **D'Agostino** MEE 7, **G. Pettinato** 1992 lassen das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.DILIM₂(LIŠ), akk. *itquru, itqurtu* „spoon“, „shallow bowl“ «(the dish of a scapula, blade of an oar, bowl of the seeder of a plow)» (CAD I/J, S. 300f.). Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu-um* aus der Wurzel *gdm* ab, sie bezieht sich auf aram. *gidmā (gudmā)* „trunk“, „twig“, „branch“ [so Jastrow, Dictionary I, S. 235(b); Dalman, HWB, S. 72(b); Payne Smith, Syr. Dict., S. 61], *gdām, gdāmā* „a hewing off“, „a cut palm-branch“, 61 v. *gdam* (GIŠ.DILIM₂) = *ma-ga-da-nu-um (gdm)* und (GIŠ.DILIM₂) = *itquru, itqurtu* ist semantisch verwandt: *itquru*: Wurzel *qar* „to tear out, to cut“. **J. Pasquali** NABU 2009 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu-um* (ma12a3-) mit sem. *ktm*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DILIM₂ (LIŠ = DILIM₂) könnte „Löffel, Ruderblatt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 619] bedeuten. Vgl. DILIM₂ „spoon; balance pan“, akk. *itqūru* [ePSD]. Man könnte es auch als Gefäß verstehen. Vgl. ^{giš}DILIM₂.GAL „dish, shallow bowl“ [ePSD]. Die vorletzte Bedeutung ist wahrscheinlicher, da im Kontext VE 0441 GIŠ.ŠU₂, ŠU₂ (=ŠUŠ₂) „to cover; to envelop, overwhelm; covering“, akk. *katāmu* [ePSD] vorkommt.

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /da/, /ta/, /ṭa/, und das vierte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/ṭ-t-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-t-m* in der Bedeutung „bedecken“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ga-da-mu* (Subst. nom.) bezieht sich auf akk. *naktamtu* „ein Gefäß mit Deckel“, *naktamu* „Deckel“ [AHw 723], *katāmu(m)* „bedecken“ [AHw 464], he. *ktm* „befleckt“, syr. „schmutzig sein“, ar. *katama* „bedecken, verheimlichen“ [HALOT 480].

(467)

• k-t-r

* kitturum

EV 0088 v r.08.02-03 gi-dur-KU-a = *gi-du-ru_x-um*

Bibliographie

Civil 1984, 90. - Sjöberg 1996, 226, mit Anm. 7. - Sjöberg 2004, 278.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) verbindet die ebl. Entsprechung *gi-du-ru₁₂-um* mit akk. *kitturru* (*kinturru*, *katurū*) „a type of frog“ (CAD K, 473). Er liest das Sumerogramm als GI.^{dur}DUR₂.A.

Diskussion

Das Sumerogramm GI.DUR.DUR₂.A ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *gi-du-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/, das dritte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-t-r* „Eine Art von Frosch“.

Die Interpretation des Wortes *gi-du-ru_x-um* von Civil und Sjöberg als Frosch, wäre aufgrund des Kontextes eingeschränkt möglich.

Aber wegen des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *gi-du-ru_x-um* allerdings offen bleiben.

(468)

• k-t-p

* *kātipum*

VE 0226	*	r.07.01	KA-dib ₂
VE 0226	A ₄₋₆	r.03'.08'-09'	KA-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃</i>
VE 0226	K	r.05.05'-06'	[KA]-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃</i>
VE 0226	M	r.04.02'	KA-dib ₂
VE 0226	O	r.03.03-04	KA-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃-um</i>
VE 0226	c	r.03.13, r.04.01	KA-dib ₂ = <i>wa-zi-um</i>
VE 0226	i	r.05.08-09	KA-dib ₂ = <i>wa-zi-um</i>

Bibliographie

Zimmern 1917, 67. - Dietrich/Loretz/Sanmartín UF 7 1975, 129. - Loretz/Xella 1982, 43. - Biga/Milano ARET 4 1984, 306. - Pettinato BaE 1984, 46. - Sollberger ARET 8 1986, 60. - Catagnoti 1988, 241. - Krebernik PET 1988, 46. - Conti 1990, 101, mit Anm. 172. - Pettinato MEE 5 1996b, 86-87. - Catagnoti/Bonechi 1998, 35, mit Anm. 78. - Bonechi 2006, 82, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 32. - Catagnoti 2012, 22, 64, 203.

Forschungsgeschichte

Nur **G. Pettinato** BaE und **M. Lahlouh / A. Catagnoti** ARET 12 lesen das Sumerogramm als KA.DIB₂ „esorcista“. Die anderen Forscher lesen es als KA.DIB. **E. Sollberger** ARET 8 versteht es etwa als einen Offiziellen. **M.G. Biga / L. Milano** übersetzen es als „mago (?)“.

G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *ga-ši₃-bu₃* aus der Wurzel *kšp* „stregare“ ab, während er in MEE 5 das Sumerogramm als KA.DIB liest. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ga-še₃-bu₃-um* mit akk. *kašābu* „itinerante“, ug. *ktp*, he. *kiššēp*. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 (ihnen folgt **A. Catagnoti** 1988) lesen das Sumerogramm als KA.DIB, und übersetzen die ebl. Entsprechung *ga-še₃-bu₃-um* als „mago“. Laut **A. Catagnoti** ist die ebl. Entsprechung *ga-še₃-ba-um* auch in (ARET 3, 59 als /*kašip*-/), (ARET 1, 16 = MEE 2.8 als *ga-še₃-bu₃*), (ARET 3.59 als *ga-ši₃-bu₃*) und (ARET 4.24 als *ig-še₃-bu₃*) bezeugt. Alle vorherigen ebl. Entsprechungen sind aus der Wurzel *kšp* „stregare“ abgeleitet. Nach **M. Krebernik** PET bezieht die ebl. Entsprechung sich auf akk. *kašāpum* „zaubern“ > *k-š-p*. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-se₃-bu₃-um* als /*katipum*/ „mago“ und verbindet sie mit akk. *kašapu* „fare un incantesimo“, ug. *ktp* „mago“, he. *kiššēp*. **Catagnoti/Bonechi** 1998 (ihnen folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) interpretieren die ebl. Entsprechung *ga-še₃-bu₃-um* als /*kātipum*/ „magician“. Sie bezieht sich auf akk. *kašāpum* „to perform a charme“, welche aus der Wurzel *ktp* abgeleitet ist. **M. Bonechi** 2006 zufolge ist das Sumerogramm KA.DAB in MEE 15 I r. VII 1, 35 r. II 2, 41 r. I'2' bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-še₃-bu₃-um* als /*kātipum*/, welche aus der Wurzel *ktp* abgeleitet ist. **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-še₃-bu₃-um* als /*kātipum*/ „esorcista“.

Diskussion

Nach Überprüfung des Photos steht DIB und nicht DIB₂, wie es G. Pettinato und M. Lahlouh / A. Catagnoti gelesen haben.

Das Sumerogramm KA.DIB bedeutet „esorcista“ („Exorzist“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 243].

In der ebl. Entsprechung *ga-ši₃-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ti/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-t-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-t-p* in der Bedeutung „zaubern“.

Die ebl. Entsprechung *ga-ši₃-bu₃-um* bezieht sich auf akk. *kišpu(m)* „Zauber, Hexerei“ [AHw 491], aAk. *kaššāpu* „Hexenmeister“ [AHw, 463, CAD K, 292], ug. *kšp* „conjuror, wizard, sorcerer“, he. *kšp* (HALOT 503) [DUL 2003, 467].

Die ebl. Entsprechung *ga-ši₃-bu₃-um* könnte als /*kātipum*/ (m. Partizip des G-Stammes) interpretiert werden.

(469)

• k-w-n

* *kawnu(m)*

VE 0139	*	r.04.30	ki-GA ₂ -gar
VE 0139	A ₂	r.02'.03'	ki-GA ₂ -gar
VE 0139	B ₈	r.02'.02'	ki-GA ₂ -gar
VE 0139	C	v.03.07-08	ki-GA ₂ -gar = <i>ka₃-nu</i>
VE 0139	K	r.02.05'	ki-GA ₂ -gar
VE 0139	c	r.02.06-07	ki-GA ₂ -gar = <i>ka₃-num₂</i>
VE 0139	i	r.04.07-08	ki-GA ₂ -gar = <i>ka₃-num₂</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Krebernik ZA 72 1982, 199. - Krebernik ZA 73 1983, 06. - Hecker 1984, 209-212, mit Anm. 21, 37. - Krecher 1984, 143. - Krebernik 1984, 206, Anm. 54. - Krebernik BFE 1984, 135-6. - Butz 1987, 334, Anm. 89. - Catagnoti QS 15 1988, 259. - D'Agostino OA 27 1988, 82. - Krebernik PET 1988, 45. - Krebernik 1988, 85. - Müller ARES 1 1988c, 79. - Müller 1988b, 283. - Conti 1990, 34, 84, mit Anm. 98. - Sanmartín AuOr 9 1991, 191-192. - Krebernik 1992, 103. - Sanmartín AuOrS 1996, 219. - Bonechi 1997, 491, 493. - Sjöberg 1999, 520. - Sanmartín DUL 2003, 447. - Bonechi 2007, 201. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 84.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 (ihm folgt **D'Agostino** OA 27) verbindet die ebl. Entsprechung *ka₃-nu* mit der sem. Wurzel *kūn* (so CAD K, S. 159 und AHw 438). **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als KI.BA₄.GAR. Er (ihm folgen **H.P. Müller** 1988b, **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-num₂/nu* als /*kānum*/. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **K. Butz**, **Å.W. Sjöberg** 1999) verbindet sie mit akk. *kānu* „feststehen“. **M. Krebernik** PET nach bedeutet die Wurzel *k-w-n* „fest, zuverlässig sein“. **M. Krebernik** 1988; idem. 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-nu/num₂* als /*kayn-u*/, und leitet sie aus der Wurzel *k-y-n* ab. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *ka₃-nu/num₂* als „beständig sein“. Er (ihm folgt **H.P. Müller** 1988b) leitet sie aus der Wurzel *kūn* ab. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als KI.GA₂.NINDA, ebl. *ga-nu/num₂*, falls es anagraphisch für KI.NINDA.GA₂ stehen kann, könnte die Bed. „Ort, an dem Brot aufgetragen wird“ haben. **H.P. Müller** ARES 1 übersetzt die ebl. Entsprechung *ka₃-num₂* als „fest sein“, und diese ist, seiner Meinung nach, von der Wurzel *kūn* oder *kwn* abgeleitet. **K. Butz** übersetzt das Sumerogramm KI.GA₂.GAR als „Unform“. Es soll wohl angedeutet werden, dass ein Verbum gemeint ist. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-nu* als /*kawnu(m)*/, und vergleicht sie mit akk. *kānu* „essere stabile“, sem. *kwn*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ka₃-nu/num₂* mit ug. *k-n* „to be (stable), have“, he. *kwn* [HALOT 464], ph., pun. *kn* [DNWSI 493], syr. *kon* [LS 321], ar. *kāna* [Lane 3004], äth. *kona* [CDG 299]. **M. Bonechi** MARI 8 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-num*, Var. *ga-num₂* mit sem. *kwn* „être stable“. **M. Bonechi** 2007 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-nu*, Var. *ga-num₂* als /*kānum*/, welche aus der Wurzel *kwn* „to be firm“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KI.GAR „rendere stabile, fissare“ („stabilisieren, festmachen“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 245].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-num₂* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/ (Jedes Zeichen CV kann man CV+w ausdrücken), das zweite für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/q/g-w-l/n/r/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-w-n*.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(470)

• k-w-r

* *karûm*

EV 0112 g r.03.06-07 gur₇ = *ka₃-ru_x-um*

Bibliographie

Fronzaroli 1998, 105. - Catagnoti NABU 2004, 64. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 81, 232. - Catagnoti 2012, 44, 203.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ru₁₂-um* mit akk. *karûm* „pile (of barley)“. Er ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung hier mit der Bedeutung „granary, store-room“ Verwendung fand, vgl. akk. *bīt karê*. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ru₁₂-um* als /karûm/ „granaio“ und verbindet sie mit akk. *karû* „mucchio di cereali, granaio“.

Diskussion

Das Sumerogramm GURU₇ bedeutet „grain heap, grain store; unit of capacity“, akk. *karû* [ePSD], „Getreidespeicher“, (Hohlmaßeinheit) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 268].

GUR₇ entspricht akk. *karû* „granary“ [Kleinermann/Owen 2009, 71]. Vgl. GUR₇.DU₆ „a type of grain heap“, akk. *karê tili* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /ka/, /qa/, /ga/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a* = /kaw/) ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit k/q/g-w-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-w-r*.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-ru_x-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *karû(m)* I, *qarû* II (sum. Lw. > jaram. *karjā*, mhr. *k^lrī*) „Getreidehaufen, Speicher“, LL: aB. GURU₇ = *ka-r[u-u-um]* MSL 3, 223, 1f. jB. GURU₇ = *ka-ru-u* 112, 172, s. 5, 60, [119] (AHw 452). Vgl. akk. *kurru* „ein Getreidemaß“ (wohl < sum. GUR): > he. *kōr*, aram. *kōrā* (> ar. *kurr*) [Zimmern 1917, 21].

(471)

• k-w-y

* *kawyatum* > *kayyatum*, *kiyyatum* > *kīyatum*

VE 0850	*	v.07.25	NE-si-ga
VE 0850	A ₄₋₆	v.11.35'-36'	NE-si-ga = [g]a?-wu-um
VE 0850	B ₉₋₁₁	v.03.41	NE-si-[ga] = ga-wu-um
VE 0850	AK	v.08.09-10	NE-si-ga = gi-a-tum
VE 0850	AT	v.04.01'-02'	NE-si-ga = ga-wu-um

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 219. - Krebernik ZA 73 1983, 19, Anm. 65, und S. 23, Anm. 78. - Vattioni 1987, 208. - Conti 1990, 35, 204.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 zufolge wechseln die Syllabogramme miteinander a/PI in den ebl. Entsprechungen *ga-PI-um*, *gi-a-tum* wie in VE 0807. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als IZI.SI.GA und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-PI-um* als /kawāHum/ oder /kawiHum/ bzw. /kawûm/. Sie bezieht sich auf akk. *kawû* „verbrennen“.

Wegen PI = *wa*, *wi*, *wu* läßt sich, wie er hinzufügt, die Lesung nicht mit Sicherheit bestimmen.

ga-wu-um /*kawûm*/ ist allerdings nicht auszuschließen, da von drei Textzeugen keiner ein Hu-Syllabogramm (etwa *u₃*, *u₉*) zwischen PI und *um* schreibt.

Die andere ebl. Entsprechung *gi-a-tum* dürfte, wie er denkt, eine ursprüngliche *PaRSat*-Form sein, in der *w* an den letzten Radikal *y* assimiliert und das so entstandene /*ay*/ vor *y* zu /*iy*/, *ī* geworden wäre: /*kawyatum*/ > /*kayyatum*/ > /*kiyyatum*/, /*kīyatum*/; vgl. die entsprechende ar. Bildung *kayya(h)* „Brandmal“ zu *kawā* „(ver)brennen“. Dazu im Widersinn steht hingegen VE 0803: /*ḥayyu(m)*/ (s.o.). für ein mögliches /*kayyatum*/ > /*kīyatum*/ (/ay/ > ē/ī). **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechungen *ga-wu-um*, *gi-a-tum*; *ga-wu-um* mit akk. *gā'um*, *gāwum* „popolo“ (AHw 284) (ist in ARM 4, 1.13.15 bezeugt). **G. Conti** liest das Sumerogramm als IZI.SI.GA und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-a-tum* als /*kiwyatum*/, /*kīyatum*/. Sie bezieht sich auf sem. *kwy*, akk. *kawû* „bruciare“. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *ga-wu-um* als /*kawāyûm*/.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.SI.GA enthält NE (= IZI) „Brand“, „Feuer“, „Hitze“, „verbrennen“, „entzünden“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 511]. Vgl. von Soden, AHw 467 (AL.GAR.) IZI.SIG₃.GA = *nak-mu-u*, *ka-mu-u* „verbrannt werden“.

In der ebl. Entsprechung *ga-wu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*wu*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-w-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *k-w-y* in der Bedeutung „verbrennen“.

Die ebl. Entsprechungen *ga-wu-um*, *gi-a-tum* könnten als /*kawyatum*/ > /*kayyatum*/ > /*kiyyatum*/, /*kīyatum*/ interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *kawû(m)* II, *kamû* (he., aram., ar. *kwī*) „verbrennen“ [AHw 466], mhe. *kwh*, syr. mand. (MdD 205a) *kwā* „verbrennen“ [HALOT 441], ar. *kawā/i* „brennen, verbrennen (etw.)“ [Wehr 1131].

Die ebl. Entsprechung *ga-wu-um* bzw. *gi-a-tum* kommt männlich/weiblich wie in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139 vor.

(472)

• k-y-m

* *kaym-at-um*

VE 0792	*	v.06.06	mul-mul
VE 0792	A ₄₋₆	v.09.40'-41'	mul-mul = <i>ka₃-ma-tu₃</i>
VE 0792	B ₉₋₁₁	v.02.05-06	mul-mul = <i>ka₃-ma-tu₃</i>
VE 0792	AK	v.04.07'-08'	mul-mul = <i>ka₃-ma-tu₃</i>
VE 0792	AT	v.02.02'	mul-mul

Bibliographie

Fronzaroli SEb 3 1980, 40, Anm. 27. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102. - Butz 1984, 123, Anm. 126. - Lambert 1984, 396-397. - Fronzaroli 1984, 141. - Gordon Eblaitica 1 1987, 25. - Archi NABU 1988, 30. - Lambert 1989, 30. - Conti 1990, 191. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Sjöberg WO 27 1996b, 21. - Fronzaroli 1998, 112, Anm. 12. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 3; idem. SEb 5 (ihm folgen **G. Conti**, **P. Fronzaroli** 1998, **L. Viganò**, **Å.W. Sjöberg**, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-tum₂* als /*kaym-at-um*/ „le pleiadi“. Er verbindet sie mit akk. *kimtum* „famiglia“ (CAD, K, S. 375, AHw, S. 479). **K. Butz** übersetzt das Lemma MUL.MUL = *ka₃-ma-tu₃* als „die Plejaden“. **W.G. Lambert** 1984; idem. 1989 (ihm folgen **C.H. Gordon**, **A. Archi**) bezieht die ebl. Entsprechung *ka₃-ma-tu₃* „Pleiades“ auf he. *kēmāh* „the Pleiades“. **W.G. Lambert** 1989 übersetzt das Sumerogramm MUL.MUL als „Pleiades“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ka₃-ma-tu₃* als /*kay/wm(a)tu*/. **G. Conti** verbindet sie mit akk. *kimtu* „famiglia“, sem. *kym* „le Pleiadi“ (vom he. zum äth.).

Diskussion

Das Sumerogramm MUL.MUL bedeutet „die Sterne“, „Pleiades“ [Koch NABU 2010, 21], entspricht nach AHw 1511 akk. *zappu(m)* „Plejaden“. H. L. Limet in MARI 4 516 übersetzt das Sumerogramm MUL.MUL als „étoiles“ („Stern“ als Schmucksteine).

MUL bedeutet „star“, entspricht akk. *kakkabu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ka₃-ma-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /ka/, das zweite für /y/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für /ma/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *k-y-m*.

Die ebl. Entsprechung *ka₃-ma-tu₃* könnte als /*kaym-at-um*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *kimtu(m)* (he., aram. *kīmā* „Plejaden“) „Familie“ [AHw 479], äth. *kemā*, *kimā* „Pleiades (constellation of seven stars“, von aram.-syr. *kīmā*, he. *kīmā* (Noeldeke 1910: 45), mand. *kima*, auch in tgr. *kema* [CDG 285].

(473)

• l³ -y

* *li³ ānum*

VE 0731	*	v.04.23	alim
VE 0731	A ₄₋₆	v.08.01'-02'	[ali]m = <i>li₂-a-nu-um</i>
VE 0731	B ₉₋₁₁	r.13'.03'-04'	alim = <i>li₂-a-num₂</i>
VE 0731	AK	r.10.06'-07'	alim = <i>li₂-a-num₂</i>

* *li³ ay-atum*

VE 0732	*	v.04.24	alim-mi ₂
VE 0732	A ₄₋₆	v.08.03'-04'	alim-mi ₂ = <i>li₂-a-tum</i>
VE 0732	B ₉₋₁₁	r.13'.05'-06'	alim-mi ₂ = <i>li₂-a-tum</i>
VE 0732	AK	r.10.08'	alim-mi ₂

Bibliographie

VE 0731: Pettinato 1981, 262, mit Anm. 116. - Krebernik 1982, 199. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Civil BaE 1984, 90. - von Soden 1984a, 61. - Dombrowski 1988, 220, mit Anm. 49, 51. - Conti 1990, 185. - Wiggermann 1992, 175. - PettinatoThesaurus 1996, 115. - Astour 2002, 93, Anm. 215. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 191f. - Civil ARES 4 2008, 82. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 70.

VE 0732: Pettinato 1981, 262, mit Anm. - Krebernik 1982, 199. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Civil BaE 1984, 90. - von Soden 1984b, 61. - Wiggermann 1992, 175. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 191. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 71.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 verbindet die ebl. Entsprechung *li₂-a-num₂*, Var. (VE 0732) *li₂-a-tum* (fem.) mit akk. *lû/lūtum* [AHw 560]. **M. Krebernik**, **M.C. Astour** lassen das Lemma ohne Erklärung. **Von Soden** übersetzt das Lemma ALIM = *li₃-a-num₂/nu-um* etwa als „Wissent(?)“. **M. Civil** BaE vergleicht das Lemma ALIM = *li₂-a-num₂* / *liu-ānu*, bzw. VE 0732 ALIM.MUNUS = *li₂-a-tum* mit VE 1192 = *u₃-gi-lum* (bezieht sich auf he. *‘egel* „calf, steer“). Das Sumerogramm ALIM entspricht akk. *ditānu*, *karšānû*, *kusarikku*, und *alimbû*.

B.W. Dombrowski zufolge entspricht die ebl. Entsprechung *li₂-a-num₂* / *li₂-a-nu-um*, akk. *lû* < *lī³um*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *li₂-a-tum* in VE 0732 mit akk. *lītum* > *littu* (Vgl. AHw S. 560a, 557b, GAG, S. 70 (§ 56r)).

Dombrowski ist der Ansicht, dass das Akkadische *lû* als Simplex und das eblaitische Femininum *li₂-a-tum* auch die älteren Formen (Bildungen auf *-anum*) sein könnten. Er leitet sie aus der Wurzel *lī³* ab, vgl. akk. *le³ ā³um* / *leūm* [AHw 547]. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung NI-a-num₂ als /*li³ ānum*/ „bisonte“. Er schreibt, auch wenn man einen seltenen Nachweis des Wertes *li₂* für NI in Eblaitisch annehmen würde, sowie wenn man sich auf die L-Reduktion berufen würde, ist es nicht vorteilhaft *liu+ānum* als eine unangemessene Erklärung zur Entsprechung zu betrachten. **F.A.M. Wiggermann** vergleicht das Lemma mit VE 1192 ALIM = *u₃-gi-lum*, bezieht sich auf sem. *‘igl* „calf“. Er verbindet die ebl. Entsprechung in VE 0732 ALIM.MUNUS = *li₂-a-tum* mit akk. *lītū* und he. PN *lē³ā* „cow“, vgl. VE 0731 ALIM = *li₂-a-nu-um/num₂*, sie bezieht sich auf akk. *lû* „bull“. **G. Pettinato** Thesaurus über-

setzt das Sumerogramm ALIM als „Wisent“. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *li₃-a-num₂/nu-um* mit akk. *littu* (*lītu*) „cow“, Pl. *liātu, lātu* „bovines (of both sexes and all ages)“ OB [CAD L, 217, AHw 557], ar. *lāʾa* „taureau sauvage, buffle“, *laʾāt* „vache sauvage“ [BK 2 954], „gazelle, antilope, neat“ [WKAS L 74], mhr. *lehaytan* „cows“ [JM 253]. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als ALIM(IGI.KIŠ)^{zabar} und übersetzt es als „a bronze bison“, entspricht akk. *alimbû* (also *ditānu, karšānu, und kusarikku*). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *li₃-a-num₂/nu-um* als */niʾānum/* „urus, aurochs“ und die ebl. Entsprechung *li₂-a-tum* als */niʾān-t-um/* „she-urus, she-aurochs“.

Diskussion

Das Sumerogramm ALIM (VE 0731) bedeutet „bison“, akk. *ditānu; kabtu; kusarikku* [ePSD].

Das Sumerogramm ALIM.MI₂ (VE 0732) enthält ALIM „bison“, und MI₂ (= MUNUS) „female“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung NI-a-num₂ (VE 0731) könnte als */liʾānum/* (Subst. m. Sg. nom.), und die ebl. Entsprechung *li₂-a-tum* (VE 0732) als */liʾay-atum/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(474)

• L'-D

* la-NI-tum

EV 0037 d v.04.02-03 AN-si-gar = *la-NI-tum*

Bibliographie

Krebernik 1992, 136. - Pettinato Thesaurus 1996, 128. - Sjöberg 1999, 521, mit Anm. 15.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** liest das Sumerogramm als AN.SAG.GAR. Er lässt die ebl. Entsprechung *la-NI-tum* ohne Übersetzung. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *la-NI-tum* mit akk. *lātu(m)* „to confine, to keep in check (with a bridle *rappu*)“, „to curb, to control“: CAD L, S. 113 *lāt* A v; *malūtū, malūtu* „bridle, stock“: (CAD M/I, S. 189); Synonyme *nardappu, rappu*. Die Lesung der ebl. Entsprechung *la³a_x-tum* scheint möglich, vgl. Krebernik, ZA 72, S. 198. In mesopotamischen lex. Texten entspricht das Sumerogramm SI.GAR (GIŠ.SI.GAR), akk. *šigaru* „bolt“ oder „bar“, „neck stock(s)“ (CAD S/2, S. 408f.) und ist dann, wie er hinzufügt, womöglich ein Synonym von *rappu, malūtu, nardappu*.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.SI.GAR enthält SI.GAR „bolt, clamp“, akk. *šigarra* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *la-NI-tum* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */a/*, */ha/*, */i/*, */hi/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, */li/*, das dritte für */tum/*, */tūm/*, */dum/* oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-r³/h³/b/p/n/l-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l³-t* in der Bedeutung „umspannen“?

Die ebl. Entsprechung *la-NI-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *lātum* (*lūt* he., ar. „verhüllen u.a.“) „umspannen“ [AHw 540].

(475)

• l-b

* libbu(m)

VE 0586	*	v.01.14	ša ₃ -tar-sur	
VE 0586	A ₄₋₆	v.02.28-29	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>	
VE 0586	AI	r.04.01-02	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>	
VE 0586	AK	r.01.19'-21'	ša ₃ -tar-sur = RI-da	li-bu ₃
VE 0586	b	r.04.10-11	ša ₃ -tar-sur = <i>kir-li₂</i>	

Bibliographie

Krebernik 1982, 193, 232, 236. - Krebernik 1983, 22. - Conti 1990, 164. - Militarev/Kogan SED 2000, 157-158. - Sanmartín DUL 2003, 489. - Bonechi 2006, 91, 92.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 zufolge sind die ebl. Entsprechungen RI-*da li-bu₃* durch Zeilentrenner in ein auf dem Photo nicht sicher erkenntliches Zeichen mit folgendem *-da* und in *li-bu₃* zerlegt wurden. RI-*da* und *li-bu₃* (zwei Zeilen) sind sicher. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *li-bu₃* mit akk. *libbu* „Herz“, „Inneres“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-li-bu₃* als */taltar(r)ibu(m)/*, (*taštar(r)ibu(m)*) (die Form ist mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix). Er leitet dasebl. Wort aus der Wurzel *šrb* „gocciolare, piovere“ ab (das Logogramm SUR entspricht akk. *natāku* „gocciolare“ (> „piovere“)), sie bezieht sich auf akk. *šarbu* „rovescio di pioggia“, ar. *sariba* „gocciolare“, *masrab* „letto di un ruscello“, äth. *saraba* „inondare“, *ʾasrāb* „torrente, rovescio di pioggia“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *li-bu₃* als */libbu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *libbu* [CAD L, 164, AHw 549], ug. *lb* [T 155], he. *lēb* [KB 513], *lēbāb* [ibid. 516], jüd. *libbā*, *lebābā*, *libabā* (auch „bosom, thought, mind“) [Ja. 686], syr. *lebbā* [Brock. 354], mand. *liba* „pulp, core, heart, mind“ [DM. 234, 232, 228], ar. *lubb* „coeur, milieu, noyau, graine“ [BK 2 955], sab. *lb* [SD 81]; *lbb* „palm-heart“ [ibid.], min. *lb* [LM 56], äth. *lebb* (auch „mind“) [LGz. 304], tgr. *lebb* [LH 39], amh. *labb* (auch „belly“) [K 71]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *lb* „heart“, he. *lb* [HALOT 513, ph., pun., aram. *lb* [DNWSI 561], akk. *libbu* [AHw 549, CAD L, 164], ar. *lubb* [Lane 2643], äth. *lebb* [CDG 304]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-li-bu₃* als *taštanrībūm* (*tal tan2ī3-*), welche aus der Wurzel *šrb* „allagare“ abgeleitet ist.

Diskussion

Im Licht des Logogrammes ŠA₃ „inner body; heart“ (akk. *libbu*) [ePSD], bezieht sich die ebl. Entsprechung *li-bu₃* auf akk. *libbu(m)* (sem. *li/ubb*, he., aram. auch *lēbāb*) „Leib, Inneres, Herz“ [AHw. 549], ar. *lubb* „Inneres, Kerne, Herz“ [Wehr 1138].

Die ebl. Entsprechung *li-bu₃* könnte als */libbu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom.) „Herz“ interpretiert werden.

(476)

• L-B-'-L

* *la-ba-u₉-lum*

VE 1297' BC v.03.02'-03' geme₂ = *la-ba-u₉-lum*

Bibliographie

Krebernik 1983, 12. - von Soden 1984a, 62. - Sollberger ARET 8 1986, 55. - Waetzoldt 1987, 366, Anm. 7. - Sjöberg 2003, 264. - Civil ARES 4 2008, 114. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 534. - Civil ARES 4 2008, 114.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgen **von Soden**, **E. Sollberger**) übersetzt das Sumerogramm GEME₂ als „Sklavin“. Er und **H. Waetzoldt** lassen die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als GEME₂ (: MUNUS.KUR). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ba-u₉-lum* als */lā ba'ūl-um/* „not married (woman)“, sie bezieht sich auf he. *bā'ūl*, fem. *be'ūlā(h)* „married woman“, oder *be'ūlat ba'al* (*ba'al*) „husband“, vgl. *bā'al* „to own, to rule“, mhe.; jaram. „to have sexual relations with“ (vgl. ar. *ʾāqir-um* „barren“, Pl. *ʾuqqar-um* [Lane 2110]); *ba'ūl* „owned/taken by a master“, vgl. ar. *ʾayyim* „having no husband“, bezieht sich auf eine Frau (Lane 138); *mūlid-un* (Pl. *mawālidu*, *mawālīdu*) „[A woman, and] a ewe or she-goat, about to bring forth“ (Lane 2967 (b)). **Sjöberg** ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechungen *la-ba-u₉-lum* sich auf eine junge weibliche Dienerin, die nicht die Konkubine ihres Herrn ist, beziehen. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als SAL<KUR>, SAL.KUR und übersetzt es als „slave“, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm GEME₂ (= SAL.KUR) bedeutet „female worker“, akk. *amtu* [ePSD], „Sklavin“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 221, Sumerisch-Deutsches Glossar 313]. Vgl. Kontext VE 1296 IR₁₁ „Sklave“ [Kienast 1994, 138, Fronzaroli ARET 13 2003, 273].

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da *u₉* in der ebl. Entsprechung *la-ba-u₉-lum* für /hu/, /hu/, /hu/, /hu/, /yu/, /lu/ und nicht für /u/ stehen kann.
Das Wort *la-ba-u₉-lum* ist möglicherweise nicht semitisch.

(477)

• **L-B-B**

* **ma-ba-ba-tum**

EV 0286 i r.02.12-13 ni₃-() = *ma-ba-ba-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 235.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Die ebl. Entsprechung könnte möglicherweise als /maLbabatum/ (mit L-Reduktion) interpretiert werden. Sie ist mit ma-Präfix und fem. Endung.

Aufgrund des Kontextes VE 0121 NI₃.LUH.KI = *ha-la-tum* (akk. *haruttu* „Dattelpalmenzweig“ [AHw 329]), könnte sich die ebl. Entsprechung vielleicht auf akk. *labbu* II „Bez. V geringwertigen Datteln“ [AHw 524] beziehen.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-ba-ba-tum* offen bleiben.

(478)

• **l-b-n**

* **malbattu**

VE 0493	*	r.12.28	giš-[sig ₄ -tuš]
VE 0493	A ₄₋₆	r.10'.17-18	giš-sig ₄ -tuš = <i>ma-ba-a-tum</i>
VE 0493	B	r.06.08-09	giš-sig ₄ -tuš = <i>ma-ba-tum</i>
VE 0493	AD	r.04.15-16	giš-sig ₄ -tuš = <i>ma-ba-tu₃</i>
VE 0493	AG	r.01.03'-04'	[giš-si]g ₄ -tuš = [<i>ma-ba-t</i>]um

Bibliographie

Fales 1988, 207. - Conti 1990, 34, 142. - Sjoberg WO 27 1996b, 20, Anm. 16. - Sjoberg 2000, 411, Anm. 8. - Civil ARES 4 2008, 145.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ba(-a)-tum/tu₃* mit Aass. *epattu*, he. *ʿepōd* „shoulder garment, mantle“ (SIG₄ = MURGU = akk. *būdu* (/pūdum/) „shoulder“ (AHw 136a)). **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjoberg** WO 27) liest das Sumerogramm als GIŠ.SIG₄.DUR₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-du* als /malbattu(m)/ „stampo per mattoni“, sie bezieht sich auf akk. *nalbattu*. Etymologisch vergleicht er das Lemma mit VE 0146 (mit L-Reduktion wie in VE 0064, VE 0087, VE 0292, VE 0493, VE 0827, VE 0252). **Å.W. Sjoberg** WO 27 liest das Sumerogramm als GIŠ.ŠEG₁₂.KU. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Sumerogramm mit sum. GIŠ.SIG₄ „brick mold“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-a-dum* (von *ma-a-ba-dum*), *ma-ba-dum*, *ma-ba-du* als /malbattu/, sie bezieht sich auf akk. *nalbattu* (vgl. SIG₄ = za-LUM VE 0357 (akk. /šērum/ „back“)).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.SIG₄.DUR₂ enthält SIG₄ „mudbrick“, akk. *libittu*, vgl. ^{giš}DUR₂ „wooden ledger board; board“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für ma-Präfix, das zweite für eine L-Reduktion, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für *n* (assimiliert mit dem folgenden Konsonanten /tum/), und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-b/p-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-b-n* in der Bedeutung „Ziegel“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ba-tum* könnte als /malbattu/ > /malbantu/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nalbattu(m)*, *nalbantu* (*labānu*) „Ziegelform“ [AHw 724] *labānu(m)* „(Ziegel) streichen, formen“ [AHw 522], *labātu* „Ziegel streichen“ [AHw 524], ug. *lbn*

„Ziegel streichen, formen“, ar. *lbn* D, denominiert von *lbnt* „Ziegel“ (vgl. ug. /*labinātu*/ > *lbnt* „Ziegel“, akan. *labittu*, he. *lʿbenāh*, syr. *lʿben/ttā*, akk. *libittu*) [Tropper 2008, 63]. Vgl. VE 0146.

(479)

• l-b-n-(t)

* *libattum*, *libittum*

VE 0146	*	r.04.37	sig ₄ -g[ar-tuš]
VE 0146	A ₂	r.02'.12'-13'	sig ₄ -tuš-gar = <i>li-ba-tum</i>
VE 0146	C	v.04.01-02	[sig ₄ -tuš-gar] = <i>li-bi₂-tum</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 87. - Pettinato 1981, 273. - Krebernik 1982, 196. - Krebernik 1983, 06. - Edzard ARET 5 1984, 20. - Hecker 1984, 213, Anm. 51. - Gordon Eblaitica 1 1987, 20. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 38, 87. - Fronzaroli 1991, 464, Anm. 16. - D'Agostino NABU 1996d, 49. - Sanmartín AuOrS 1996, 242. - Gordon 1997, 107. - Sjöberg ZA 88 1998, 254, Anm. 32a. - Waetzoldt MEE 12 2001, 353. - Fronzaroli ARET 13 2003, 112, 293. - Sanmartín DUL 2003, 491-2.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgen **G. Conti**, **D'Agostino**, **P. Fronzaroli**) liest das Sumerogramm als SIG₄.DUR₂.GAR. **A. Archi**, **G. Pettinato**, **M. Krebernik**, **C.H. Gordon**, **P. Fronzaroli**, **G. Conti** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *li-bi₂-tum* als /*libittum*/ < *libintum* „Ziegel“, und vergleichen sie mit akk. *libittu* „Ziegel, Backstein“, welche aus der Wurzel *l-b-n* abgeleitet ist.

A. Archi, **M. Krebernik**, **K. Hecker**, **C.H. Gordon**, **P. Fronzaroli**, **Å.W. Sjöberg**, **J. Sanmartín** interpretieren die ebl. Entsprechung *li-ba-tum* als /*libattum*/ „Ziegel“. **G. Pettinato** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *labānu* „former les briques“. **C.H. Gordon** 1987 vergleicht die ebl. Entsprechung mit he. *labinat*, ar. *labin* „bricks“. **C.H. Gordon** 1997 verweist auf «Philippi's Law» (*i* > *a* in einer ursprünglich geschlossen-betonten Silbe), welches im nwsem. (kan., aram., ug.) wirksam ist. Es wirkt nicht im akk., ar. usw.

Das Eblaitische ist, wie er vermutet, eine Grenzsprache zwischen dem Ost- und Nordwestsemitischen. **C.H. Gordon** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *li-ba-tum* und auch *li-bi-tum* nwsem. ((*libattum*)) und ostsemitische ((*libittum*)) Varianten sind. Z.B.: erscheint *bint-* im ar. als *bat* im He. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *libittu* [AHw 551, CAD L, 176]; EA akk. *labittu* [CAD L, 179, Sivan GAGI 240], he. *lbnh* [HALOT 518], aram. *lbnh* [DNWSI 564], ar. *labin*, *labnat* [Hava 676].

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₄.TUŠ.GAR enthält SIG₄ „mudbrick“, akk. *libittu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *li-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /*li*/, /*ri*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/ stehen, und das dritte für *n* (assimiliert mit dem folgenden Konsonanten *t*), und das letzte für eine fem. Endung; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-b/p-(n)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-b-n* in der Bedeutung „Ziegel“.

Die ebl. Entsprechung *li-ba-tum* könnte als /*libittum*/ < *libintum* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *libittu* > *libnat* „Ziegelstein“: > he. *lābēnā*, aram. *lābentā*, *lābettā* (> ar. *libnat*, *labinat*), sar. *lbt* (Zimmern 1917, 31), ug. *lbnt* /*labinātu*/ (Pl. zu nicht bezeugtem Sg. *lbt* /*labittu*/ < *labintu* bzw. *lbnt* /*labin(a)tu*) „Ziegel“, ar. *lbn* D, denominiert von *lbnt* „Ziegel“ [Tropper 2008, 63], ferner kan. *labinat*, äth. *lebn* „Ziegel“ [HALOT 493]. Vgl. VE 0493.

(480)

• l-b-w

* *labw-um*

EV 0018	v	r.04.24	<i>ab-ba-um</i>
---------	---	---------	-----------------

* *labw-um*

EV 0317	v	r.05.03-04	pirig = <i>bar-ga-um</i> <i>ab-ba-um</i>
---------	---	------------	--

Bibliographie

EV 0018: Civil 1984, 90. - Sanmartín AuOrS 1996, 241. - Sanmartín DUL 2003, 490. - Sjöberg 2004, 277. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 195.

EV 0317: Civil 1984, 90. - Steinkeller ZA 77 1987, 92. - Sanmartín AuOr 9 1991, 192. - Pettinato Thesaurus 1998, 50. - Sanmartín DUL 2003, 490.

Forschungsgeschichte

EV 0018: M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung *ab-ba-um* mit akk. *labbu* „lion“ (vgl. PIRIG = *ba-ri₂-gum₂*). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ab-wa₂(BA)-um* als */labw-um/* und verbindet sie mit ug. *lbu* „lion“, akk. *lab'um*, *lābu*, *labbu* [MAD 3 156, AHW 526, CAD L, 24], amurr. *labwum*, *labūm* [CAAA 24], aram. *lb'* [DNWSI 562], he. f. *lby'* [HALOT 517], ar. *labu'*, *lab'at* [Lane 674]. **Å.W. Sjöberg** verweist auf M. Civil BaE, S. 90, welcher die ebl. Entsprechung *ab-ba-um* als „lion“ übersetzt: < *labba'um/* (mit *L*-Reduktion), es wird vor PIRIG = *bar-ga-um* „lion“ vorangestellt. Die Form *labbaum* / *labba'um* ist nicht in akk. bezeugt. Vgl. Jastrow, Dictionary I, S. 99f. *'āfā* „a striped wild animal“ = *'af ā* Jastrow I S. 106 „hyena“ oder „Leopard“. Sjöberg hält das Reduplizierte *pp* in *ap-pa₂-um* (wenn < *'apā'um*) für unklar. **A. Militarev** / **L. Kogan** übersetzen das Lemma PIRIG = *ab-ba-um* als „lion“. Sie verbinden die ebl. Entsprechung *ab-ba-um* mit akk. *labbu* (*lab'u*, *lābu*) „lion“ [CAD L, 23, AHW 524], *labbatu* (*lābatu*) „lioness“ [CAD L, 23, AHW 524], ug. *lb'u* „lion“ [DUL 490], ar. *luba'at-*, *labu'at-*, *labwat-*, *libwat-*, *labawat-*, *labāt-* „lionne“ [BK 2 956, Lane 2644], sab. *lb'* „lion, lioness“ [SD 81].

EV 0317: Laut **M. Civil** folgt die ebl. Entsprechung *ab-ba-um* auf *bar-ga-um*. Er verbindet die letzte ebl. Entsprechung mit akk. *labbu* „lion“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Lemma PIRIG = *bar-ga-um* als „Löwe“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ab-wa₂(BA)-um* als */labw-um/* und verbindet sie mit ug. *lbu* „lion“, akk. *lab'um*, *lābu*, *labbu* [MAD 3 156, AHW 526, CAD L, 24], amurr. *labwum*, *labūm* [CAAA 24], akk. (Mari) Durand MARI 7 50; aram. *lb'* vgl. DNWSI 562: *lb'*; vgl. he. f. *lby'* [HALOT 517], ar. *labu'*, *lab'at* [Lane 674], ug. *lab'u-* in PNN [Sivan GAGI 240].

Diskussion

Das Sumerogramm PIRIG bedeutet „lion“, akk. *lābu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ab-wa₂(BA)-um* kann das erste Syllabogramm für */(l)ab/*, */(l)ap/*, das zweite für */wa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-b/p-w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-b-w* in der Bedeutung „Löwe“.

Die ebl. Entsprechung *ab-wa₂(BA)-um* könnte als */labw-um/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden.

Zur gleichen Wurzel gehört die ebl. Entsprechung [^d*la-bu₃*]-*du* in ARET 11 v 1 18, 6 [P. Fronzaroli interpretiert die ebl. Entsprechung *la-bu₁₆-tum* als */labu'-t-um/* „leonesa“ („Löwin“) und verbindet sie mit akk. *labbatu* (AHW 524, CAD L, S. 23), ar. *labu'at-*, amurr. *la-bu-a* (Fronzaroli ARET 11 1993, 52)].

Für sem. Vergleiche der oben genannten ebl. Entsprechungen siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 201, Tropper 2008, 63).

Die weitere ebl. Entsprechung *bar-ga-um* bleibt unklar. Sie ist auch in VE 0822 bezeugt.

(481)

• L-H-D

* *la-e₂-tum*

VE 0746	*	v.04.36	(≈ LAK225)
VE 0746	A ₄₋₆	v.08.23'-24'	(≈ LAK225) = <i>la-e₂-tum</i>
VE 0746	B ₉₋₁₁	r.13'.25'-26'	(≈ LAK225) = <i>la-e₂-tum</i>
VE 0746	AK	v.01.02'-03'	(≈ LAK225) = <i>ra-e₂-tu₃</i>
VE 0746	AS	r.01.08'-09'	(≈ LAK225) = [<i>l</i>] <i>a-tum</i>
VE 0746	AT	v.01.01'	(≈ LAK225) = 'x ¹ -[]
VE 0746	+	cf.l.1066	

Bibliographie

Butz 1984, 133, Anm. 177. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 134. - Conti 1990, 186. - Mander MEE 10 1990, 165. - Pasquali 2005, 76. - Civil ARES 4 2008, 102, Anm. 251.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *la-³a₃-tum*, Var. *ra-³a₃-tum* mit akk. *rū³u* „Freund, Genosse“, sie könnte auch „erwachsenes Mädchen“, „Freundin“ sein, sie bezieht sich auf akk. *rā³um*, ar. *rā³ī*. Das Zeichen selbst dürfte als SUS_x anzusetzen sein. In MSL XIV, Aa V/2, S. 417 ist es möglicherweise belegt. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *la-³a₃-tum* als */lahāt-um/* „engloutir“. **P. Mander** vergleicht das Lemma mit VE 0516 ŠU.ŠA₃ = *la-³a₃-tum*, VE 0517 ŠU.SAL = *gi-bi₂-la-ti/tu₃ la/ra-³a₃-tum*. Er übersetzt es mit Hinweis auf H. Waetzoldt als „Handgriff?“ (Vgl. AHW 990 *rittu* „Hand“ B 1 Handgriff). **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als LAK225! und übersetzt die ebl. Entsprechung *ra-³a₃-tum* als „(un materiale ricavato da un animale acquatico)“. Vgl. ARET 7, 16 (25), ARET 7, 11 (12), ARET 8, 528 (= MEE 5 8) v. IV:13-V:4, ARET 7, 16 (= MEE 2 43) (2), MEE 12 35 v. VII:13-16, TM.75.G.10236 v.II:6-14, MEE 10 29 r. III:25-IV:28, MEE 12 35 v. IX:30-36. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als LAK225 und versteht die ebl. Entsprechung als ein Tier. Er ist der Ansicht, dass dieses trügerische Tier (*la-³a₃-dum*, *ra-³a₃-du*) Hörner hat.

Diskussion

Das Sumerogramm könnte etwa als LAK225 gelesen werden. Vgl. LAK225^{ku6} „a fish“ [ePSD]. Vgl. Kontext: VE 0744 ḪA (= KU₆) „fish“ [ePSD], VE 0745 PEŠ vielleicht auch „a fish“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-e₂-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, das zweite für */ha/*, */ha/*, das dritte für */tu/*, */du/*, */tu/*, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-h/h(-d/t/t)*.

Die ebl. Entsprechung *ra-e₂-tu₃* lässt sich nicht erklären.

(482)

• L-H-D

* *li-e₂-tum*

EV 0169	c	v.02.05-06	KA-u ₂ -du ₈ = <i>li-e₂-tum</i>
EV 0169	i	r.08.12-13	KA-u ₂ -du ₈ = <i>li-e₂-tum</i>

Bibliographie

Sjöberg 2004, 278.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg übersetzt das Lemma KA.U₂.DU₈ = *li-³a₃-tum* als „saliva“ („Speichel“). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *li³atu* „saliva“ (CAD L, 163).

Diskussion

Das Sumerogramm KA.U₂.DU₈ enthält KA „Mund“, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. KA.DUḪ (DU₈ = DUḪ) „to open the mouth“, akk. *pû petû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *li-e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */li/*, */ri/*, das zweite für */ha/*, */ha/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-h/h(-t/t/d)*.

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da das zweite Syllabogramm *e₂* für */ha/*, */ha/* stehen kann, und nicht für */a/*.

Ausgehend vom Logogramm DU₈ „to loosen, release; to open“ [ePSD], könnte man an ar. *ḥalla* „lösen“ [Wehr 284], aber mit Metathese, denken.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *li-e₂-tum* offen bleiben.

(483)

• l-h-m

* *lāhimu(m)*

VE 0063	*	r.02.27	ni ₃ -lu
VE 0063	C	r.05.07-08	ni ₃ -lu = <i>la-i-mu</i>

VE 0063	F	r.02.05-06	ni ₃ -lu = <i>a-i-mu</i>
VE 0063	H	r.01.09'-10'	ni ₃ -lu = []- ^r <i>mu</i> ¹
* <i>tiḥamatum</i>			
VE 0064	*	r.02.28	ni ₃ -lu-lu
VE 0064	C	r.05.09-10	ni ₃ -lu-lu = <i>ti-³a₃-ma-tum</i>
VE 0064	F	r.02.07	ni ₃ -lu-lu

Bibliographie

VE 0063: Dietrich/Loretz/ Sanmartín UF7 1975, 123. - Pettinato 1981, 270. - Krebernik 1982, 211. - Krebernik 1983, 03. - Civil 1984, 84. - Hecker 1984, 218, Anm. 79. - Krebernik 1984, 206. - Krebernik SEb 7 1984, 207 mit Anm. 61. - Krecher 1984, 154. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28. - Bonechi 1988, 171, 133, Anm. 43. - Conti 1990, 69. - Leslau 1991, 210, 309-311. - Conti 2003, 119. - Sanmartín DUL 2003, 495. - Catagnoti 2012, 58.

VE 0064: Dietrich/Loretz/Sanmartín UF7 1975, 123. - Pettinato 1981, 265. - Krebernik 1982, 203. - Krebernik 1983, 03. - Zurro 1983b, 35. - Edzard ARET 5 1984, 24-25. - Fronzaroli SEb 7 1984, 183. - Krebernik BFE 1984, 114. - Hecker 1984, 218 mit Anm. 79. - Civil 1984, 84. - Krecher 1984, 154, 143, 30. - Edzard 1984, 24-5. - Krebernik SEb 7 1984, 207. - Fronzaroli 1987a, 134. - Müller 1987, 118, mit Anm. 112. - Bonechi 1988, 171-172. - Müller 1988b, 281 und Anm. 20. - Müller 1988a, 28. - Conti 1990, 30-69. - Fronzaroli 1997, 288, Anm. 45. - Sjöberg 1999, 517. - Conti 2003, 119. - Fronzaroli 2003, 99. - Catagnoti 2012, 67, 232.

Forschungsgeschichte

VE 0063: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **K. Hecker** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *la/a-i-mu* von der Wurzel „*l^rm“ (genauer wohl *lhm*) abgeleitet ist, und verbindet sie mit akk. *lêmu* „essen“ [AHw 543]. **M. Krebernik**, **G. Conti**, **M. Bonechi** und andere gehen von der Bedeutung LU „viel, reichlichsein“ aus. **M. Krebernik** stellt die ebl. Entsprechung zur Wurzel *l-h-m* in deren Grundbedeutung „zusammendrängen“, und vergleicht sie mit ar. *laḥama* „zusammenfügen“, „löten“, „kämpfen“, he. *l-h-m* „kämpfen“, und syr. *laḥhem* „zusammenfügen“. **G. Conti** übersetzt die sem. Wurzel *lhm* als „esser stretto l’uno con l’altro“, während **M. Bonechi** es als „brulicare, affollare“ übersetzt. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *la-i-mu* als */laḥīmu(m)/* „stretto l’uno con l’altro“.

VE 0064: Aufgrund der oben zitierten Deutung von VE 0063 glauben **M. Krebernik**, **D. O Edzard**, **P. Fronzaroli**, **M. Bonechi**, **H.P. Müller** und andere, dass die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-ma-tum* als Ableitung von *l-h-m* mit der ungefähren Bedeutung „Gewimmel“, „das Durcheinanderwimmeln“, „zusammendrängen“ zu interpretieren ist. Sie setzen eine Nominalform *tiP_{ra}S-at/tilḥam(a)tum/* an. **K. Hecker** vermutet, dass */ti(l)ḥamatum/* mit *L*-Reduktion, von der Wurzel „*l^rm“ (genauer wohl *lhm*) abgeleitet ist, und verbindet sie mit akk. *lêmu* „essen“ [AHw 543]. **J. Krecher**, **E. Zurro**, **F. Pomponio**, **P. Xella**, und **P. Fronzaroli** dagegen vermuten, dass die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-ma-tum* als */tiḥāmatum/* „Meer“ in metaphorischem Sinn zu bestimmtem Überfluß (LU, LU.LU = *dešû*, *duššû*) zu interpretieren ist. **Å.W. Sjöberg** wiederum zieht die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-ma-tum* etymologisch */til^ramat-/* (mit „L-Reduktion“) von den Wurzeln „*tl^rm (oder *dl^rm)“, und */tiḥāmat/* von der Wurzel *thm* in Betracht (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** lässt NIG₂.LU und NIG₂.LU.LU ohne Erklärung. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-ma-tum* als */tiḥāmatum/* „groviglio“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann. LU bzw. LU.LU dürfte hier ein Verbum darstellen und nicht UDU „Schaf“. Das sum. Verbum hat die Bedeutungen „to be abundant, to heap up, to mix; to cover completely, stir up“ und wird mit akk. *duššû*, *mādu* geglichen [PSD]. Vgl. GU₄LU.LU.A.BA = *alpī duššāti* „abundant/numerous oxen“ Nergal Hymn A 12 [Zimmern ZA 31 1917, 114]. In der ebl. Entsprechung *la/a-i-mu* kann das zweite Syllabogramm für */yi/*, */hi/* oder */hi/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-y-m*, *l-h-m*, *l-h-m*. Dazu passt am ehesten die

Wurzel *l-h-m* in der Bedeutung „zusammenfügen“ u.ä. Die Formen ohne *l* wären durch „L-Reduktion“ zu erklären.

Hinter *la/a-i-mu* kann man entweder ein Verbaladjektiv *PaRiS* des G-Stammes oder ein Verbalnomen *PaRRiS* des D-Stammes vermuten. Die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-ma-tum* gehört wegen der Nachbarschaft der beiden Wörter und wegen des gemeinsamen Sumerogrammes LU sicherlich zur selben Wurzel. Die Reduplikation des Sumerogrammes LU.LU drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus. Dementsprechend könnte *ti-³a₃-ma-tum* ein Verbalnomen *tiPRaSatum* oder *tiPRāSatum* eines reziproken Gt-Stammes sein, also */tilhamatum/* oder */tilhāmatum/*. Bildungen mit */ta > ti/* -Präfix zum reziproken Gt-Stamm sind auch im Akkadischen bezeugt, vgl. akk. *tamhāru* „Kampf“.

Die Interpretation von *ti-³a₃-ma-tum* als „Meer“ ist aufgrund des Logogramms unwahrscheinlich; das betreffende Wort ist in VE 1343 mit dem zu erwartenden Logogramm AB:A belegt. Dem Kontext nach könnten beide Termini sich auf Speisen beziehen, vgl. akk. *lēmu* „essen (und trinken)“ (AHw 543), ug. *lhm* */laḥmu/* „Brot, Speise“ als „Fleisch“ (d.h. die Bedeutung „Fleisch“ ist ug. nicht nachweisbar [Tropper 2008, 64], he., ph. *læḥæm > lhm* „Brot“ [HALOT 500, DNWSI 572], ar. *laḥama* „Fleisch“ [Hava 681]).

(484)

• L-Ĥ(-D)

* *la-ḥi-tum*

EV 0400b	b	v.01.04-05	ŠID-gi ₄ -gi ₄ = <i>la-de₃-num₂</i>
EV 0400b	d	r.01.09-10	ŠID-gi ₄ -gi ₄ = <i>la-du₁₀-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 191. - Pettinato BaE 1984, 33. - Milano ARET 9 1990, 394. - Sjöberg 1999, 546.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *la-ḥi-tum* und schlägt vor, dass die ebl. Entsprechungen *la-ḥi-tum* und *la-NE-LUM* hier besser aus zwei verschiedenen Wurzeln vorausgesetzt werden, da DU₁₀ sonst nicht nachweisbar ist. Der hier von G. Pettinato angesetzte Wert DU₁₀ beruht seiner Ansicht nach auf dem Vergleich von *la-ḥi-tum* mit der anderen Entsprechung *la-NE-LUM*, in der Pettinato den sonst nur einmal bezeugten Lautwert *de₃* annimmt. **L. Milano** liest die ebl. Entsprechungen als *la-NE-LUM*, *la-ḥi-tum* „un oggetto o un prodotto alimentare“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *la-NE-LUM* mit akk. *ladinnu* „una sostanza aromatica“ (CAD L, 36). **Å.W. Sjöberg** zufolge sind die zwei ebl. Entsprechungen *la-NE-LUM* und *la-ḥi-tum* (wahrscheinlich zwei Partizipien *pārisum*). Er hält die Interpretation der ebl. Entsprechungen für schwierig. Vgl. das Sumerogramm ŠID.GI₄ „to roar“, U₄.GIN₇ ŠID BI₂.IN.GI₄ „roaring like a storm“, vgl. ŠIG_x.....-GI₄ = KA×BALAG.GI₄/ŠEG₁₁.GI₄, akk. *šagāmu*.

Diskussion

Für das Sumerogramm ŠID.GI₄.GI₄ vgl. KA×ŠID.GI₄(.GI₄) = *šagāmu* „to howl, to shout“ [Sjöberg Temple Hymns 1969, 77].

In der ebl. Entsprechung *la-ḥi-tum* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */ḥi/*, das dritte für */tum/*, */dum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-h-d/t/ṭ*.

Milano's Übersetzung der ebl. Entsprechung *la-ḥi-tum* als „un oggetto o un prodotto alimentare“ („ein Objekt oder Lebensmittel“) bleibt unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes. Deswegen sollte sie offen bleiben.

(485)

• l-h-m

* *laḥamu*

VE 0202b	A ₄₋₆	r.02'.15'-16'	zu ₂ - ^d i ₇ = <i>ši-nu</i>	<i>a-ḥa-mu</i>
VE 0202b	K	r.04.13'-14'	zu ₂ - ^d i ₇ = <i>ši-nu</i>	<i>a-ḥa-mu</i>
VE 0202b	M	r.03.10-11	zu ₂ - ^d i ₇ = <i>ši-n[u-</i>	<i>]-m[i]</i>

* *laḥamûm*

VE 1344' AZ v.03.20-21 ^dnammu = *ši₂-nu ḥa-mi-um*

Bibliographie

VE 0202b: Krebernik 1982, 216, 228. - Krebernik 1983, 08. - Butz 1984, 123, Anm. 128. - Fales SLE 1984, 176. - Picchioni 1984, 305. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 27-28. - Lambert Or 54 1985, 189. - Mander MEE 10 1990, 6. - Cavigneaux NABU 1993, 85. - Guichard NABU 1993, 100-101. - Edzard NABU 1994, 7. - Pasquali 2005, 12, 285, Anm. 125. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 596. - Civil ARES 4 2008, 80-81.

VE 1344: Krebernik ZA 72 1982, 228. - Krebernik ZA 73 1983, 8, 9, 44. - Butz 1984, 123, Anm. 128. - Fales SLE 1984, 176. - Picchioni 1984, 306, mit Anm. 34, 35. - Lambert Or 54 1985, 189. - Mander MEE 10 1990, 6. - Pasquali 2005, 12, 285, Anm. 125. - Tsumura 2005, 135, mit Anm. 51. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 596.

Forschungsgeschichte

VE 0202b: **M. Krebernik** ZA 73, **S.A. Picchioni** zufolge lässt sich die ebl. Entsprechung *a-ḥa-mu* nicht erklären. **K. Butz** zufolge beziehen sich die ebl. Entsprechungen *a-ḥa-mu*, *ḥa-mi-um* möglicherweise auf akk. *ḥammu*, kl.-ar. *hmm* (Kazirmiski II, S. 1443). Es muss sich, wie er vermutet, besonderes in VE 1344 um die „Flussmündung“ handeln. **F. Pomponio / P. Xella** lesen das Sumerogramm als KA.AN.ENGUR (vgl. ENGUR „abisso acquoso“ = LAGAB×ḪAL/AN), und interpretieren die ebl. Entsprechung *a-ḥa-mu* als */lah(a)mu/*. Sie meinen, dass *lah(a)mu*, ein mystisches Wasserwesen des Stammes von Tiamat (GN) ist - dessen Bild als ein dekoratives Element benutzt wird - und in mesopotamischen Texten von der Periode Akk. bis zur Periode nB. vorkommt (vgl. CAD L, S. 42, *laḥamu* C). Das betreffende Objekt

besteht daher aus einer „punta“ („Spitze“), die von den Zähnen des Monsters inspiriert ist. **P. Mander** MEE 10 ist nicht einverstanden mit Pomponio's (AfO 31 (1984) S. 27) Interpretation. **A. Cavigneaux** NABU 1993 übersetzt die ebl. Entsprechung *lahmu* als „crocodile“. Er übersetzt *šumma ina I]GI.BAR ši-lum ra-bu-um na-di la-aḥ-mu i-na ID₂ LU₂ i-ša-ba-at* nach J.M. Durand als «[S'il] se trouve un gros trou [dans le Re]gard, un *lahmu* emparera un homme dans la rivière». **D.O. Edzard** übersetzt <...*la-aḥ-mu i-na ID₂ LU₂ i-ša-ba-at*> mit Hinweis auf A. Cavigneaux als „...un *lahmu* s'emparera d'un homme dans la rivière“. Er schlägt daher als „Übersetzungshilfe“ vor: „...un/ le *lahmu* saisira la personne (= le mandant le l'oracle) dans le 'Fleuve'“. **M. Guichard** zufolge könnten die Entsprechungen *lahmum iṣbat* mit akk. „*ilum ikkal*“ „le dieu dévore“ (so ARMT XXI, S. 363, MARI 5, S. 613, MARI 7, S. 380) verglichen werden. Vgl. 1 GU₄ *ša la-ha-mu iṣ-ba-tu* „1 boeuf dont se sont emparés des „crocodiles“. *lahmum* ist seiner Meinung nach: «est un animal sauvage, un prédateur. il est possible que celui-ci attaque parfois ses victimes en bande». *lahmum* ist «avec un animal ayant vécu sur les bords de euphrate au deuxième millénaire reste une question ouverte». Es bleibt, wie er hinzufügt, eine offene Frage: J.M. Durand übersetzt es als „crocodile“, mehrere Vorschläge aus „serpent d'eau“, in ARMT XXI, S. 363, Jusqu'au „silure?“. **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als AN.A.LAGAB×AN, und versteht es als eine Art von „punta“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ZU₂ AN.LAGAB×ḪAL (Var. ZU₂ AN.LAGAB!(GA₂)×AN, Var. ZU₂ LAGAB×AN) als „dente di *lahmu*“, vgl. VE 1344 AN.LAGAB×AN = *si-nu <a>ḥa-mi-um*, entspricht akk. *šinnu(m)lahmu*. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als ZU₂.AN.LAGAB×A. Er verweist auf SED 2 Nr. 145 *IVḥV(m)* mit Bedeutungen, die sich von „hippopotamus“ zu „crocodile“ bewegen.

VE 1344: **M. Krebernik** ZA 73 zufolge steht die ebl. Entsprechung *ḥa-mi-um* offenbar im Genitiv- ob *mi-um* für */-mim/* und *-mu* nur graphisch den Nominativ darstellt - ist unklar. Sollte es, wie er vermutet, zu akk. *agammu* „Lagune“, „Sumpf“ gehören. *ḥa* müsste dann spirantisiertes *g* wiedergeben (vgl. 295, wo *ḥa* zum Ausdruck von *g* dient, und VE 1112, wo *ḥa* vielleicht spirantisiertes *k* repräsentiert). Der Sinn des Ausdrucks bleibt, wie er meint, fraglich. **F.M. Fales** zufolge bedeuten die ebl. Entsprechungen *ši₂-nu ḥa-mi-um* „venomous tooth“, und er verbindet die ebl. Entsprechung *ḥa-mi-um* mit he. *ḥēmā*, aram. *ḥemtā*, ar. *ḥuma* „poison, etc.“, auch akk. *imtu* (vgl. akk. *šinnašunu našā im-ta/im-tum* „their fangs carry venom“). **S.A. Picchioni** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ḥa-mu*, Var.

ha-mi-um auf akk. *hammu* „palude, pianta acquatica“ CAD H, *hammu* B: *u-mu-un* = LAGAB×U.A/LAGAB×AH/LAGAB×A = *ha-am-mu*. Die graphische Labilität des abweichenden Sumerisch als Wechsel NAMMU/I₇ zu betrachten (wie einer von den häufigen graphischen Veränderungen der zwei ähnlichen Formen NAMMU/A.NAMMU), scheint sich auch in der ebl. Entsprechung *hamium*/ *hamu* wiederzuspiegeln. Er übersetzt das Sumerogramm ZU₂.I₇ als „dente di palude“, oder „dente di fiume“. **P. Mander** verweist auf W.G. Lambert, der richtig darauf hingewiesen hat, dass *lahmu* und *lahamun* nicht mit der Wurzel *lhm* „mud“ zusammenhängen können (OrNS 54 [1985], S. 189); Pomponio's (AfO 31 (1984) S. 27) Interpretation von *aḥamu* als (*l*)*aḥamu* = *lah(a)mu* „essere acquatico“ muss, wie er anmerkt, abgelehnt werden, obwohl „essere acquatico“ (= aquatic being) wahrscheinlicher ist. **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als AN.LAGAB×AN, entspricht ebl. *ši-nu* <*a*> *ha-mi-um*, ZU₂ AN.A.LAGAB×AN (eine Art von „punta“).

Diskussion

Das Sumerogramm ZU₂.^d I₇ in VE 0202b enthält ZU₂ „tooth“, ^d > DINGIR (ein Determinativ vor Göttern, abgekürzt als ^d) „god“, A.LAGAB×HAL > I₇/ID₇ „river, watercourse, canal“ [ePSD], ^dID₇ „der Flussgott“ [Edzard RIA 5, 27, Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 293]. Es ist etwa „Der Zahn des Flussgottes“.

In der ebl. Entsprechung *a-ha-mu* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ḥa/, /ga/, und das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^h/h/h/l/y/w-h/g-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-h-m*.

Das Sumerogramm in VE 1344 ^dNAMMU bedeutet „der Flussgott“, vgl. LAGAB×HAL (: NAMMU = ID₇).

Leider ist das Photo nicht verfügbar, es könnte womöglich <ZU₂>^dNAMMA = *ši-nu* <*a*> *ha-mi-um* gemeint sein, wie in VE 0202b.

Die ebl. Entsprechung <*a*> *ha-mi-um* ist auch aus der Wurzel *l-h-m* abgeleitet.

Die ebl. Entsprechungen *a-ha-mu*, *ha-mi-um* beziehen sich auf akk. *lahmu(m)*, auch *lahamu* „ein mythisches Meerungeheuer“ [AHw 528].

Die ebl. Entsprechung *lahamu* ist ein Nominalform Sg. m. nom., wird nach *paras-* gebildet.

(486)

• l-h-š

* lahāšum

VE 0215	*	r.06.32	KA-si ₁₁	
VE 0215	A ₂	r.04'.17'-18'	KA-si ₁₁ = HAR- <i>ba-du</i>	
VE 0215	O	r.01.09-10	KA-si ₁₁ = <i>mu-da-NE</i>	<i>zi-ka₃-ri₂</i>
VE 0215	c	r.04.16, 05.01-02	KA-si ₁₁ = <i>a-ha-zu-um</i>	<i>i-nam-si</i>
VE 0215	i	r.06.01-02-03	KA-si ₁₁ = <i>a-ha-zu-um</i>	<i>i-nam-[s]i</i>

Bibliographie

Pettinato BaE 1984, 46. - Conti QdS 15 1988, 50. - Conti QdS 17 1990, 12, 98. - Sjöberg 2003, 529, Anm. 6, und S. 542. - Bonechi 2006, 84, 86, 93.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *a-ha-su-um* aus der Wurzel *nhš* „dimagrire“ („wachsen“) (akk.) ab. **G. Conti** QdS 15 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als INIM.SI₁₁ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ha-su-um* als /*lahāšum*/, möglicherweise von sem. *lhš* „mormorare“ („murmeln“), sie bezieht sich auf akk. *lahāšu* (vgl. SI₁₁, mit der Bedeutung von Basis „esser basso“). **G. Conti** QdS 17 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *lhšt*. **Å.W. Sjöberg** verweist auf G. Conti, welcher die ebl. Entsprechung mit akk. *lahāšu(m)* „to whisper“ verbindet, vgl. ug. *lhšt* „whisper“ (akk. *liḥšu*, *liḥšu*) DLU I 244f. Dalman HWB 216 *lāḥaš*, neben der Übersetzung „flüstern“, auch „üble Nachrede führen“ und „verleiten“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ha-su-um* als /*lahhāšum*/ (1a22ā3- (§5)), welche aus der Wurzel *lhš* „calunniatore“ abgeleitet wird.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KA „to speak, talk, say“, KA (=INIM) „word“, und SI₁₁ (= SIG) „(to be) weak; (to be) low; (to be) thin; (to be) narrow“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-ḥa-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /*a*/, /*ʾa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*ḥa*/, /*ga*/, und das dritte für /*zu*/, /*su*/, /*ṣu*/, /*šu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ / h / ḥ / l / y / w - ḥ / g - z / s / ṣ / š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-ḥ-š* in der Bedeutung „flüstern“.

Die ebl. Entsprechung *a-ḥa-zu-um* könnte als /*laḥāšum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *liḥšu* [AHw 552, CAD L, 184], ug. *lḥš* N. „chatter, whisper, murmur“. Vgl. he. *lḥš*, ph., aram. *lḥšh*, syr. *luḥštō/lḥuštō* [DUL 2003, 497, vgl. Halayqa 2008, 204].

(487)

•L-m-H

**lu₂-maḥ_x*

VE 0814 *	v.06.27	^d lu ₂ -maḥ
VE 0814 A ₄₋₆	v.10.26'	^d lu ₂ -maḥ
VE 0814 B ₉₋₁₁	v.02.37	^d lu ₂ -maḥ
VE 0814 AK	v.05.19-20	^d lu ₂ -maḥ = <i>lu₂-maḥ_x</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 194. - Lambert 1984, 396, 400. - Conti 1990, 195. - Lete 2008, 23.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik meint, dass der sum. GN ^dLU₂.MAḤ unter Weglassung des Determinativs ebenso glossiert wird: *lu₂-maḥ_x*. **W.G. Lambert** (ihm folgt **G. Conti**) zufolge, ist es nicht eindeutig, weshalb dieses Sumerogramm das Präfix AN trägt. **G. del Olmo Lete** übersetzt das Lemma ^dLU₂.MAḤ_x = *lu₂-maḥ_x*, wörtlich als „homme excellent“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dLU₂.MAḤ „GN“. Vgl. LU₂.MAḤ „a priest“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *lu₂-maḥ_x* ist ein sum. Lehnwort.

(488)

•l-m-l > n-m-l

**lamn-um*

VE 1189 *	v.16.21	šeg ₉	
VE 1189 v	r.05.09-10	šeg ₉ = <i>la-ma-num₂</i>	
VE 1189 ak	r.05.01'-03'	šeg ₉ = <i>la-ma-num₂</i>	<i>bar-su-um</i>
VE 1189 b	v.03.06	šeg ₉	

EV 0418 ak r.02.05-06 TAG₄-ALAM-ME = *la-ma-num₂*

Bibliographie

VE 1189: Fales SLE 1984, 185. - Fronzaroli SLE 1984, 144. - Butz 1987, 318, Anm. 28, und S. 348, mit Anm. 169. - Krebernik 1992, 135. - Sjöberg WO 27 1996b, 11, 24. - Sjöberg 2000, 415, Anm. 16. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 215. - Kogan 2006, 301, mit Anm. 194. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 63.

EV 0418: Civil 1984, 92. - Krebernik 1992, 135.

Forschungsgeschichte

VE 1189: **F.M. Fales** übersetzt das Lemma ŠEG₉ = *la-ma-lum*, *la-ma-lum*, *bar-su-um* als „geflügelte Ameise“ (Vgl. Sum.-Akk. KIŠI₈.RI.RI.GA = *kulbābu muttaprišu*). Er verbindet die ebl. Entsprechung *la-ma-lum* mit sem. *nml* „Ameise“ (vgl. akk. *namālu*, he. *nimlā*), in einer Parallele in akk. *lamattu* „Ameise“ (AHw. 533a). **P. Fronzaroli** SLE liest das Sumerogramm als KIŠI₆ und interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* als /*lamn-um*/ „Ameise“. Er verbindet sie mit sem. *naml-(at)* „Ameise“. **K. Butz** übersetzt das Lemma KIŠI₆ = *la-ma-num₂* (*bar-su-um*) als „geflügelte Insekten aller Art“ (Fliegen, Mücken usw.). Er übersetzt die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* als „Ameise“, wegen KIŠI₆.HU = *la-ma-num₂* *bar-su-um*. Vgl. EV 0398. Nur in der Zeit des Hochzeitsfluges sind, wie er meint, die Königinnen und die männlichen Ameisen geflügelt. **Å.W. Sjöberg** WO 27 liest das Sumerogramm als KIŠI₆, und übersetzt die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* als „ant“, „flying

ant, winged ant“. Leider ist das Photo nicht klar, deshalb kann das erste Zeichen (sehr beschädigt) nicht mit Sicherheit als [K]IŠ[I₆] *par₂-su-um* „flying ant“ gelesen werden. Er verbindet die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* mit akk. *lamattu* (ist ein Synonym von *kalbabu*, sum. KIŠI₆), siehe CAD L, S. 67 „ant“; < *lamāntu* mit Hinweis auf B. Landsberger, Fauna S. 136, welcher sie mit he. *nēmālā(h)*: *lml* > *nml*; ar. *naml*; akk. *namalum*, *namlu* (CAD N/I, S. 208) in Verbindung gebracht hat. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* mit akk. *namalu* (*namlu*) „ant“ OB, EA [CAD N, 208, AHW 725], he. *nēmālā* „ant“ [KB 701], syr. *nēmālā*, *nammālā* „nidus formicarum“ [Brock. 431], ar. *naml-* „fourmi“ [BK 2 1349], mhr. *nōmīl* „ant“, *noumīl* „Ameise“ [Jahn 217].

EV 0418: M. Civil übersetzt das Lemma TAG₄.ALAM.ME = *la-ma-num₂* als „carpenter ant(?)“, vgl. akk. *gurgurru*.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠEG₉ (= KIŠI₆) in VE 1189 bedeutet „ant“, akk. *kulbābu* [ePSD], „Ameise“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 569].

In der ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* kann das erste Syllabogramm für /la/, /ra/, das zweite für /ma/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-m-l/r-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-m-l* (> *n-m-l*) in der Bedeutung „Ameise“. (für *l/n*-Wechsel vgl. VE 0203).

Die ebl. Entsprechung *la-ma-num₂* könnte als /*lamn-um*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *lamattu* (wohl wsem. *namlu*) „Ameise“ [AHw 533], *namālu(m)*, *namlu* (sem.) „Ameise“ [AHw 725], he. *nāmālā* < *namlat*, mhe., pun. *nml* u. *nmlm*, ar. *naml*, syr. *nmālā* „Ameisennest“ [HALOT 662, vgl. Fox 2003, 83].

(489)

• L-N/B-L

* *la-NE-LUM*

EV 0400b	b	v.01.04-05	ŠID-gi ₄ -gi ₄ = <i>la-de₃-num₂</i>
EV 0400b	d	r.01.09-10	ŠID-gi ₄ -gi ₄ = <i>la-du₁₀-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 191. - Pettinato BaE 1984, 33. - Milano ARET 9 1990, 394. - Sjöberg 1999, 546.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *la-ḫi-tum* und schlägt vor, dass die ebl. Entsprechungen *la-ḫi-tum* und *la-NE-LUM* hier besser als zwei verschiedene Wurzeln vorausgesetzt werden, da DU₁₀ sonst nicht nachweisbar ist. Der hier von G. Pettinato angesetzte Wert DU₁₀ beruht, seiner Meinung nach, auf dem Vergleich von *la-ḫi-tum* mit der anderen Entsprechung *la-NE-LUM*, in der Pettinato, den sonst nur einmal bezeugten Lautwert *de₃* annimmt. **L. Milano** liest die ebl. Entsprechungen als *la-NE-LUM*, *la-ḫi-tum* „un oggetto o un prodotto alimentare“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *la-NE-LUM* mit akk. *ladinnu* (CAD L, S. 36) „una sostanza aromatica“. **Å.W. Sjöberg** zufolge sind die zwei ebl. Entsprechungen *la-NE-LUM* und *la-ḫi-tum* (wahrscheinlich zwei Partizipien *pārisum*). Er hält die Interpretation der ebl. Entsprechungen für schwierig. Vgl. das Sumerogramm ŠID.GI₄ „to roar“, U₄.GIN₇ ŠID BI₂.IN.GI₄ „roaring like a storm“.

Diskussion

Für das Sumerogramm ŠID.GI₄.GI₄ vgl. KA×ŠID.GI₄(.GI₄) = *šagāmu* „to howl, to shout“ [Sjöberg Temple Hymns 1969, 77].

In der ebl. Entsprechung *la-NE-LUM* kann das erste Syllabogramm für /la/, /ra/, das zweite für /bi/, /pi/, /ne/, /ni/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-b/p/n-l/r/n/g/k/q/h*.

Milano's Übersetzung der ebl. Entsprechung *la-NE-LUM* als „un oggetto o un prodotto alimentare“ („ein Objekt oder Lebensmittel“) bleibt unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes. Deswegen sollte sie offen bleiben.

(490)

• l-q-l-q

* *laqlaq(q)um*

EV 0303 v r.03.06, 04, 01 [nin-] = *la-ak-la-lum*

Text 116, EV 0018 r.02.07 *la-ak-la-lum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 181. - Krebernik 1983, 46. - Civil 1984, 85, 92. - Black/Al-Rawi ZA 77 1987, 122, 125. - Sjöberg WO 27 1996b, 13. - Veldhuis 2004, 266. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 199. - Kogan 2006, 289, mit Anm. 135.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ag-la-gum₂* als /*LaqLaqum*/. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ag-la-gum₂* (= 0018) als /*LaqLaq(q)um*/. Er (ihm folgen **Black/Al-Rawi**) verbindet sie mit akk. *l/raq/raqqu*, ar. *laqlaq* „Storch“. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ag-la-gum₂* als /*laqlaqqu*/ „bird names“ und verbindet sie mit akk. *laqlaqqu* „Storch“. **Å.W. Sjöberg** (ihm folgt **N. Veldhuis**) übersetzt die ebl. Entsprechung *la-aq-la-qum₂* als „stork“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *la-aq-la-qum₂* als /*laqlaq-*/ „stork“ und verbinden sie mit akk. *laqlaqqu* (*raqraqqu*, *laqalafa*) „stork“ [CAD L, 102, AHw 538], ar. *laqlaq-*, *laqlāq-* „cigogne“ [BK 2 1016].

Diskussion

Das Sumerogramm [NIN-] ist abgebrochen, vielleicht ist es NIN.AMAŠ(LAK388)^{mußen} „a bird“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la-ak-la-lum* kann das erste Syllabogramm für /*la*/, /*ra*/, das zweite für /*ak*/, /*aq*/, /*ag*/, das dritte für /*la*/, /*ra*/, und das letzte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-k/q/g-l/r-l/r/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-q-l-q* in der Bedeutung „Storch“.

Die ebl. Entsprechung *la-aq-la-qum₂* könnte als /*laqlaqqum*/ ((Reduplizierte Nominalform von zweikonsonantiger Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a)) „Storch“ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

Vgl. Sum. A.RA.AK^{mußen}, A.RIG₂^{mußen} „a bird“, L.LI.BI.SIG^{mußen}, ZA.RA.AḤ^{mußen} „stork“, das letzte Sum. entspricht akk. *laqlaqqu* [ePSD].

(491)

• l-q-ṭ

* *liqtum*

VE 0282b O v.01.14, 02.01 še u₂-ri:ri-ga = *li-gi-tum*

* *laqātum*

VE 0283b O v.02.02-03 še u₂-ri-ga = *a-ga-tum*

Bibliographie

VE 0282b: Krebernik ZA 72 1982, 211. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Archi MARI 5 1987, 50, Anm. 33. - Müller 1988, 73. - Conti 1990, 112. - Picchioni 1997, 171.

VE 0283b: Krebernik 1982, 211. - Krebernik 1983, 13. - Müller 1988, 73. - Conti 1990, 112. - Kienast 1994, 234.

Forschungsgeschichte

VE 0282b: **H.P. Müller** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** ZA 72 vermutet, dass die ebl. Entsprechung *li-gi-tum* aus der Wurzel *l-q-ṭ* abgeleitet ist. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *li-gi-tum* als /*liqtum*/ „raccolta“ und verbindet sie mit akk. *liqtum*, sem. *lqt* „raccoliere“. **A. Archi** und **S.A. Picchioni** verbinden die ebl. Entsprechung *li-gi-tum* mit akk. *liqtu(m)* 3) „nachgelesenes Getreide“ [AHw S. 555].

VE 0283b: **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-tum* als /*Haqātum*/ (mit Reduktion von *l*). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ga-tum* als /*laqātum*/. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti** und **B. Kienast**) verbindet sie mit

akk. *laqātu* „einsammeln“, *liqtu* „Gesammeltes“, welche aus der Wurzel *l-q-ṭ* abgeleitet ist. **H.P. Müller** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE/U₂.RI:RI.GA bedeutet „nachgelesenes Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1070, AHW 555]. Vgl. das Logogramm RI „einsammeln“, entspricht akk. *laqātu* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten S.557]. Vgl. ŠE.RI.GA (ŠL 86, 92), akk. *laqātum* „sammeln“ (ŠL 86, 79a. AHW 537) und ŠE.RI.RI.GA = akk. ŠE.IM *liqtāti* „nachgelesenes Getreide“ (ŠL 86, 79, 367, 76, AHW 555) [Bauer 1972, 137].

Das RI.RI wird hier als *laqātu* „sammeln“ (AHW 537, CAD L, 100) verstanden [Steible FAOS 5/2 1982, 158].

In der ebl. Entsprechung *li-gi-tum* in VE 0282b kann das erste Syllabogramm für /li/, /ri/, das zweite Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte Syllabogramm für /tum/, /dum/, /ṭum/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-r-g/k-q-ṭ/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-q-ṭ* in der Bedeutung „einsammeln“.

In der ebl. Entsprechung *a-ga-tum* in VE 0283b kann das erste Syllabogramm für /a/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte Syllabogramm für /tum/, /dum/, /ṭum/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/ḥ/h/l/y/w-g/k/q-ṭ/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-q-ṭ* in der Bedeutung „einsammeln“.

Die ebl. Entsprechung *li-gi-tum* in VE 0282b könnte als /*liqtum*/ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *a-ga-tum* in VE 0283b könnte als /*laqātum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *li-gi-tum*, *a-ga-tum* beziehen sich auf akk. *liqtu(m)* „Gesammeltes“, bab., m/aA. „meist Pl. f. nachgelesenes Getreide“ [AHW 555], *laqātu(m)* (sem. *lqt*) „einsammeln“ [AHW 537], he., mhe., jaram. *lqt* „pflücken“ [HALOT 508], ug. *lqt* „gleanings, remains“ [Dijkstra/ de Moor UF7 1975, 208], ar. *laqaṭa* (*laqt*) „sammeln, einsammeln“ [Wehr 1162].

(492)

• l-š-n

* *lišān-u(m)*

VE 0180	*	r.05.34	eme-la ₂	
VE 0180	A ₂	r.03'.09'-10'	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	C	v.07.04-05	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu</i>	
VE 0180	c	v.01.11-12-13	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	i	r.08.03-04	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂</i>	<i>li-sa-nu</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 263, 275. - Krebernik 1983, 07-08 mit Anm. 31. - Sanmartín AuOr 9 1991, 193. - Sanmartín AuOrS 1996, 249. - Sjöberg 1999, 523-524, mit Anm. 19. - Militarev/Kogan SED 2000, 164. - Fox 2003, 223. - Sanmartín DUL 2003, 505-6.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *li-sa-nu* als /*lišānu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *lišānu* „Zunge“, welche aus der Wurzel *l-š-n* abgeleitet ist. **G. Pettinato** übersetzt die ebl. Entsprechung *li-sa-nu* als „Sprache“ (so TM. 75. G. 2008(= MEE 1, n. 1446) r. VIII 3-4). **A. Militarev** / **L. Kogan** zufolge entspricht das Logogramm EME, ebl. *li-sa-nu* /*lišānu(m)*/ „tongue, language“, sie bezieht sich auf akk. *lišānu* [CAD L, 209, AHW 556], ug. *lšn* [DLU 249]; /*lašānu*/ [Huehner. UV 143], ph. *lasoum* [HJ 584], he. *lašōn* [KB 536], jüd. *liššānā* [Ja. 710]; *laššān* (*lyšn*) [Sok. 282], syr. *leššānā* [Brock. 371], mand. *lišana* [DM 237], ar. *lišān* [BK 2 991], sab. *lšn* [SD 83], äth. *lessan* [CDG 318], amh. *lessan* [K 58].

Diskussion

Das Sumerogramm EME.LA₂ enthält EME „Zunge, Sprache“, akk. *lišānu* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 157].

In der ebl. Entsprechung *li-sa-nu* kann das erste Syllabogramm für /li/, /ri/, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-r-s/š/ś-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-š-n* in der Bedeutung „Zunge“, „Sprache“.

Die ebl. Entsprechung *li-sa-nu* könnte als */lišānu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirās-*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(493)

• l-t(-y)

* *ma-a-šum*

VE 0214	*	r.06.31	KA-uš	
VE 0214	A ₂	r.04'.15'-16'	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ši₂-nu-me</i>
VE 0214	K	r.04.25'	KA-u[š]	
VE 0214	N	r.03.02-03	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ʿši₂¹-nu</i>
VE 0214	O	r.01.07.08	KA-uš = <i>ma-gar₃-tum</i>	
VE 0214	c	r.05.14, r.06.01	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš
VE 0214	i	r.06.14-15-16	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš

Bibliographie

Krebernik 1983, 10. - Fales 1988, 207. Anm. 25.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als ZU₂.UŠ. Er hält die ebl. Entsprechung *ma-a-šum* für unklar. **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-a-šum* als „to bite“, sie bezieht sich auf akk. *na'āšu* [AHw. 694a]. Eine ähnliche ebl. Interpretation mit *m-* eines verbalen Infinitives, das ein initiales *n-* hervorbringt, wird in akk. in VE 0229, KA.A.SI = *ma-ba-ḫu-um/na-ba-ḫu* bestätigt.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.UŠ enthält KA, welches als ZU₂ „tooth“ (entspricht akk. *šinnu*) gelesen werden kann, und UŠ „foundation“ [ePSD]. Es könnte als Ganzes, etwa Grundlage des Zahnes bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *ma-a-šum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für *ʾa*/, *ʾa*/, */ha*/, */ha*/, */la*/, */ya*/, */wa*/, und das dritte für */tum*/, */dum*/, */šum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾh/h/l/y/w-t/d/š-(y)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-t(-y)* in der Bedeutung „Zahnfleisch“.

Die ebl. Entsprechung *ma-a-šum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *liṭa*, Pl. *-āt* „Zahnfleisch“ [Wehr 1142], „*marakez al-asnan*“ / „Ort der Zähne“ [Lisān Al-ʿrab s.v.].

Falls die Übersetzung von F.M. Fales richtig ist, vgl. ar. *nahaša* „beißen, schnappen, mit den Zähnen packen, zerreißen“ [Wehr 1321].

Diese Interpretation des Wortes kann nicht ausgeschlossen werden.

(494)

• l-w

* *law-um, lūwum*

VE 1439'	AZ	v.09.19'-20'	nu-uš = <i>a-wu-um</i>
VE 1439'	b	v.02.03-04	nu-uš = <i>lu-wu-um</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 45, auch S. 23, Anm. 78. - Edzard 1984b, 115, Anm. 1. - Civil 1984, 85. - Müller 1987, 108, Anm. 41. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 8-9. - Astour Eblaitica 3 1992, 7-8, Anm. 27. - Krebernik 2007, 49, Anm. 45.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *lu-wu-um*, *a-wu-um* als */lūwum/*, */Haw(w)um/*. Er ist der Ansicht, dass das sum. Verbalpräfix NU.UŠ hier möglicherweise durch die (substantivierten) Prekativpartikel wiedergegeben wird, die in *a-wu-um* unter Reduktion von *l* als */Haw/* < */law/*, in *lu-wu-um* kontrahiert als */lō/* oder */lū/* vorliegen würde.

D.O. Edzard vermutet, dass das Sumerogramm hier ein Verbalpräformativ „o wäre doch, o hätte doch“ („Frustrativ“, vgl. Th. Jacobsen, AS 16 [1965] 74) ist. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-wu-um* als */law-um/*. **M. Civil** bringt die ebl. Entsprechung *lu-wu-um*, Var. *a-wu-um* mit akk. *lu* in Verbindung.

Diskussion

Das Sumerogramm NU.UŠ bedeutet „ach doch“, „o dass doch“, nicht“, „leidernicht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 776].

In der ebl. Entsprechung *lu-wu-um* kann das erste Syllabogramm für /lu/, /ru/, das zweite für /wu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l-r-w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-w-³/h*?

Vgl. akk. *lū*, im Prekativ *lu-*, *li-*, ass. auch *la-* (he., aram. *lū*, ar., äth. *la*) „sei es, oder“, (Partikel des Wunsches und der Beteuerung) [AHw 558].

Die ebl. Entsprechungen *lu-wu-um*, *a-wu-um* könnten als /*lūwum*/, /*law-um*/ interpretiert werden.

(495)

• *l-w-³/h*

* *lā³/hum*

VE 0365	*	r.09.38	giš-maš
VE 0365	A ₄₋₆	r.06'.34-35	giš-maš = <i>a-u₃-um</i>
VE 0365	K	r.09.10	giš-[maš]
VE 0365	V	r.01.11	giš-maš

Bibliographie

Butz BaE 1984, 129, Anm. 163. - Butz 1987, 350, mit Anm. 193. - Pettinato 1992, 195. - Fronzaroli ARET 11 1993, 31, 150. - Sjöberg 1999, 528. - Krebernik 2004, 64. - Archi 2005, 13, Anm. 6. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 540.

Forschungsgeschichte

K. Butz (ihm folgt **M. Krebernik**) übersetzt die ebl. Entsprechung *a-u₃-um* als „Trommel“, sie bezieht sich auf akk. *alū* „Trommel“. **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **A. Archi**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm GIŠ.MAŠ als „asse“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-u₃-um* als /*lāh-um*/ „tavola (di legno), asse“. Er vergleicht sie mit akk. *lē³u*, ar. *lawh*, ug. *lht*; he. *lwh(w)t*. Vgl. MAŠ.MAŠ „striscioline (di metallo)“. **G. Pettinato** (ihm folgt **Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-u₃-um* als /*a³lum*/ und verbindet sie mit he. *hl* [HALOT 14]. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.MAŠ, akk. *giššu* „a thorny bush or tree, thorn; Dorn“ [CAD G, S. 99].

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}MAŠ bedeutet „a tree“ [ePSD, Kleiner mann/Owen 2009, 73, 118], „Dornbusch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 657].

In der ebl. Entsprechung *a-u₃-um* kann das erste Syllabogramm für *l³a*/, *l³a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/ (Kv könnte für /*Kaw*/y/ vorliegen), das zweite für *l³u*/, *l³u*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l³/h/h/l/y/w-³l³*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-w-³/h* in der Bedeutung „Tafel“. (*u₃* könnte auch für /*hu*/ stehen, vgl. VE 0166a).

Die ebl. Entsprechung *a-u₃-um* könnte als /*lā³/h-um*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *lē³u(m)* „Tafel“ [AHw 546], ug. *lh* < /*lūhu*/ „(Brief-)Tafel“, he. *lūah* (Pl. *lūhot*, Dual *lūhotayim*), aram. *lūhā* (fem. Genus), vgl. ar. *lawh*, äth. *lawh* [Troppe 2008, 64, vgl. Halayqa 2008, 207].

(496)

• *l-w-š*

* *liwšu(m)* oder *lawšu(m)*

VE 0053	*	r.02.19	NI ₃ .I ₃ .GUG ₂
VE 0053	A ₁	r.02.17	NI ₃ .I ₃ ¹ .GUG ₂
VE 0053	C	r.04.11-12	NI ₃ .I ₃ .GUG ₂ = <i>li-la-šu</i>
VE 0053	D	r.02.05'	NI ₃ .I ₃ .GUG ₂
VE 0053	G	r.01.02-03	[NI ₃].I ₃ .GUG ₂ = [s] <i>ag-za-um</i>

* *liwšu(m)* oder *lawšu(m)*

VE 0127	*	r.04.19	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂
VE 0127	A ₁	r.04.11-12	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>li-la-šu</i>

VE 0127	C	v.02.10-11	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>ra-sa-um</i>
VE 0127	F	r.04.13'-14'	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>li-la-šu</i>

Bibliographie

VE 0053: Pettinato 1981, 265. - Krispijn 1981-82, 57. - Krebernik ZA 72 1982, 200. - Civil, Or56 1987, 238, Anm. 25. - Conti 1990, 35-68. - Sjöberg 2004, 258. - Bonechi NABU 2007b, 68. - Bonechi NABU 2008, 34.

VE 0127: Krispijn 1981-82, 57 - Civil OA 21 1982, 12. - Conti 1990, 12, 36, 82. - Sjöberg 2004, 258. - Bonechi NABU 2007b, 68. - Bonechi NABU 2008, 34.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung, während **G. Conti** und **M. Bonechi** die ebl. Entsprechung *li-la-šu* „*li-šu* und *la-šu*“ als */lītu(m)/*, *(/liwtu(m)/)*, oder */lawtu(m)/* „pasta“ interpretieren, und verbinden sie mit akk. *līšum* „pasta“. **M. Civil** zufolge entspricht das Logogramm GUG₂, akk. *kukku* „a type of baked product“. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt die ebl. Entsprechung *li-la-šu* als „Teig“, und vergleicht sie mit akk. *līšum* „Teig“. Für das andere Wort erklärt **M. Krebernik**, dass für [S]AG-*za-um* wie auch VE 0461 in beiden Fällen das Zeichen nicht sicher ist. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm in VE 0127 als NINDA.GUG₂.GUG₂, während **G. Pettinato** LdE 267 es als NI₃.LU₃.LU₃ liest. **Sjöberg** zufolge gehört vielleicht *līlišu* (und *līlašu*) zu akk. *līšu* (*lēšu*) „dough, paste“.

Diskussion

Das Sumerogramm in VE 0053 enthält NINDA.I₃ „Brot, Mehl“ [Stol RIA 8. 1993/1997, 197], und GUG₂ „cake“, akk. *kukku* [ePSD]. Vgl. GUG₂ (= LU₃) „rühren“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 404]. Die ungefähre Bedeutung wäre also „Teigwaren“.

Das Sumerogramm in VE 0127 enthält NINDA.GUG₂ „cake“, akk. *kukku* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *li/la-šu* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, */la/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = */kaw/*) ausdrücken), das zweite für */ša/*, */śa/*, */sa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/l-w-š/s*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-w-š* in der Bedeutung „einrollen“, wie genau in VE 0053

Die ebl. Entsprechung *li/la-šu* bezieht sich auf akk. *līšu* (*lēšu*) „Teig“, *lāšu* I (sem. *lūš*) „(Teig) kneten“, m/jB (AHw 540), he., syr. *lūš*, ug. *lš*, ar. *lwt* „einrollen“, äth. *lōš/sa*, akk. *lāšu* „Teig kneten“ (AHw 540), akk. *līšu* (AHw 556b) „Teig“ [HAL, S. 499].

Möglicherweise meinte der eblaitische Schreiber entweder *li-la-* (wie es oben bei dem Lemma steht; in der ar. Umgangssprache Syriens kann man bemerken, dass die Leute *lāša* oder auch *lawlaša* aussprechen, also mit *L* oder Doppel *L*), oder er meinte entweder *li* oder *la* wie in Beispiel VE 0286:

- 1) U₂.BAPPIR.GA = *si-ša-bu₃*
- 2) U₂.BAPPIR.GA = *sa-ša-bu₃*
- 3) U₂.BAPPIR.GA = *si-sa-ša-bu₃*

Nach Einblick in die oberen Beispiele: Der ebl. Schreiber meinte mit dem ersten eblaitischen Syllabogramm ein Mal *si*, und ein Mal mit *sa*, und ein Mal mit *si* und *sa*.

Die ebl. Entsprechung *li/la-šu* könnte als */lawšu(m)/* (nach *k+a* = */kaw/* (so Edzard SEb 3 126, Anm. 31) interpretiert werden.

Das *sag* in der zweiten ebl. Entsprechung ist falsch.

(497)

• l(-w-)z

* *lūzu(m)*

VE 0375	*	r.10.05	giš-bappir-ašud-ašud
VE 0375	A ₄₋₆	r.06'.48-49	giš-bappir-ašud-ašud = <i>lu-zu-um</i>
VE 0375	B ₉₋₁₁	r.02'.21'-22'	giš-bappir-ašud-ašud = <i>lu-zu-um</i>
VE 0375	U	r.03'.08'-09'	giš-bappir-ašud-ašud = <i>lu-zu-¹um</i>
VE 0375	V	r.04.06-07	giš-bappir-ašud-ašud = <i>lu-zu₂</i>

Bibliographie

Zurro 1983, 266. - Selz FAOS 15/2 1989, 456. - Conti 1990, 124. - Krebernik 1992, 139. - Civil ARES 4 2008, 105, mit Anm. 268.

Forschungsgeschichte

E. Zurro interpretiert die ebl. Entsprechung *lu-zu-um*, Var. *lu-zu₂* als */luz-u(m)/*, sie bezieht sich auf he. *lūz* „almendro“. **G.J. Selz** FAOS 15/2 (ihm folgen **G. Conti**, **M. Civil**) liest das Sumerogramm als GIŠ.ŠIM.GAM.GAM, entspricht akk. *kukru(m)*, etwa „Terebinthe(nharz)“ und *šumlalû(m)* „eine Gewürzpflanze“ (AHw 1111) im nordmesopotamischen */lūzu(m)/*. **G. Conti** (ihm folgt **M. Civil**) interpretiert die ebl. Entsprechung *lu-zu₂* als */lūzu(m)/*, sie bezieht sich auf he. *lūz*, aram. *lūzā* „mandorlo“; ar. *lawz* (auch in äth.). **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als ^{giš}ŠIM.GUR₂.GUR₂, entspricht akk. *kuk(u)rum* „ein aromatischer Baum“, der oft zusammen mit „juniper“ erscheint. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *lu-zu-um*, Var. *lu-zu₂* als „almond tree“ und verbindet sie mit he. *lūz*, ar. *lawz*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.BAPPIR.AŠUD.AŠUD könnte als GIŠ.ŠIM.GAM.GAM/GIŠ.ŠIM.GUR₂.GUR₂ „Terebinthe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 966] gelesen werden. GIŠ.ŠIM.GAM.GAM bedeutet „Terebinte(nharz)“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 623].

In der ebl. Entsprechung *lu-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */lu/*, */ru/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = */kaw/*) ausdrücken), das zweite für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-w-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *l-w-z* in der Bedeutung „Mandelbaum“.

Die ebl. Entsprechung *lu-zu-um* könnte als */lūzu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pūs-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *lūz* „Mandelbaum“ [HALOT 497], aram., syr. *lūz*, *lūzā* (Noeldeke 1910:43), auch in amh. *lāwz* „groundnut“, mand. *luza* [CDG 322], ar. *lauz* „Mandel“ [Wehr 1173].

(498)

• m-'-D

* *me-a-tum*

VE 0135	*	r.04.26	me-gar
VE 0135	B ₈	r.02'.06'	me-gar = <i>me-a-tum</i>
VE 0135	C	v.03.02-03	me-gar = <i>ra-wa-bu₃</i>
VE 0135	I	r.02.04'-05'	me-gar = <i>mi-a-tum</i>
VE 0135	K	r.02.01'	me-gar

Bibliographie

Dahood OA 1981, 192. - Pettinato 1981, 272. - Butz 1987, 334, Anm. 91. - Conti 1990, 84, mit Anm. 97. - Rendsburg 2002, 199. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 565. - Jaques 2006, 206, Anm. 441, und S. 553.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato (ihm folgen **M. Dahood**, **L. Milano**, **G.A. Rendsburg**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt die ebl. Entsprechung *me/mi-a-tum* als „hundert“. **G.A. Rendsburg** vergleicht die ebl. Entsprechung *me/mi-a-tum* mit he. *māha*, ug. *miyt*. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechungen *me-a-tum*, *mi-a-tum* mit akk. *malālu* „radikal alles aufessen“, siehe AHw s.v., besonders *millatu*. **G. Conti** vergleicht das Sumerogramm ME.GAR, mit NI₃.ME.GAR. Es entspricht akk. *qūlu*, *qūltu* mit der Bed. „silenzio, torpore“. **M. Jaques** vergleicht die ebl. Entsprechung *me/mi-a-tum* mit akk. *mītu* „mort (Adj.)“, vgl. sum. ME mit akk. *mītu* „mort, esprit des morts“ (CAD M/2, 140).

Diskussion

Das Sumerogramm ME.GAR bedeutet normalerweise „to make silent“, akk. *qālu* [ePSD], vgl. das Logogramm ME „battle; combat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mi-a-tum* kann das erste Syllabogramm für */mi/*, */me/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */tum/* oder für eine fem. Endung stehen.

Aufgrund des mündlichen Vorschlags seitens Herr Krebernik, ist es wahrscheinlicher, dass die Deutung des Wortes „Hundert“ ausdrückt, das Sumerogramm ist kein richtiges Sum., sondern es ist ein Akkadogramm, dort kommt das Logogramm ME mit der Bed. „Hundert“ vor.

(499)

• m'-L

* *ma-i-lum*

VE 1225 AZ r.08.28-29 [] = *ma-i-lum*

Bibliographie

Butz 1984, 120, Anm. 104.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-i-lum* als „Ort der Fruchtbarkeit“, „Uterus“ und verbindet sie mit akk. *arû*, *erû* „schwanger sein“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ma-i-lum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /yi/, /li/, /hi/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit y/l/h/l/r/n/g/q/g/h.

Vgl. vielleicht ug. *mll* „(mit den Fingern) reiben, kneten“, he. /jaram. *mll* [Tropper 2008, 73].

Vgl. Kontext VE 1224 ŠUBUR = ... „Kornähre“, akk. *šubultu* „Ähre“ [Butz 1984, 120, mit Anm. 103].

(500)

• m'-S

* *ma-sa-tu₃-um*, *ma-a-su-um*

VE 1003 * v.11.29 ku₇

VE 1003 A₃ v.03'.01-02 ku₇ = *ma-sa-tu₃-um*

VE 1003 B₉₋₁₁ v.08.33-34 ku₇ = *ma-a-su-um*

Bibliographie

Krebernik 1982, 223. - Sjöberg 1999, 539.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge können in den ebl. Entsprechungen *ma-sa-du-um*, *ma-a-su-um*, die Diphthonge /aw/, /ay/ durch (K)a ausgedrückt werden, daneben existieren jedoch auch die (K)v-Schreibungen (K)a-wa bzw. (K)a-a. **Å.W. Sjöberg** zufolge könnte das Sumerogramm KU₇ als GURUŠDA (vgl. CAD K, S. 582 *kuruštû* A „sheep (or goats) being fattened“) gelesen werden. Er lässt die ebl. Entsprechung *ma-sa-tu₃-um*, *ma-a-su-um* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm KU₇ (= KURUŠDA) bedeutet „animal fattener“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-a-su-um* kann das erste Syllabogramm für /ma/-Präfix, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /h/h/l/y/w-š. Dazu passt am ehesten die Wurzel h-š(-y)? in der Bedeutung „füllen?“.

Die ebl. Entsprechungen *ma-sa-tu₃-um*/ *ma-a-su-um* kommen männlich/weiblich vor, wie in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474 usw.

Die ebl. Entsprechung *ma-a-su-um* bezieht sich möglicherweise auf ar. *ḥašā* „füllen, ausfüllen“, *ḥašw* „Füllung“ [Wehr 260f.).

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass Sumerisch KU₇ als DABAN „a part of a harness“ gelesen werden könnte. Die ebl. Entsprechung *ma-a-su-um* ist möglicherweise aus der Wurzel h-š-š abgeleitet.

Vgl. ar. *ḥašš* „abschlagen (Blätter für das Vieh)“ [Wehr 1350]. Vgl. VE 1015, VE 1016.?

(501)

• (m-)B'-Š

* *ma-ba-a-su*

VE 1216 T om.

VE 1216 AZ r.08.11-12 sag-si-bad:bad = *ma-ba-a-su* SAG

Bibliographie

Butz 1984, 119, mit Anm. 100. - Civil Or 56 1987, 238. - Fales 1988, 208.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma SAG.SI.BAD:BAD = *ma-ba-a-su* SAG als „anmaßend sein“ (vom Menschen [SAG] gesagt), zu akk. *paḥāzu* „anmaßend auftreten“ usw. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm SAG.SI.BAD:BAD mit SAG.KAK.BAD.BAD = */purṣu/* „hole“, */karratu/* „window“, und vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ba-a-su* mit VE 0258 *bur-zu-um*, abgeleitet aus der Wurzel *prš* „to pierce“.

Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ma-ba-a-su*, ein nomen instrumenti von *plš* ist. Es ist unsicher, ob das Logogramm SAG hier „drill for trepanning“ bedeutet. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-a-su* mit akk. *napāšu* „to pluck (the head)“ (als verbal Infinitiv der primae *m* Wurzeln, bezieht sich auf primae *n* Wurzel in akk.).

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.SI.BAD:BAD bedeutet „a drill“ [ePSD]. Es enthält BAD „(to be) remote; to open, undo; to thresh grain with a threshing sledge“, akk. *be'ēšū* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-a-su* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das vierte für */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʾ* */h/ḥ/l/y/w-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-ʾ-š* in der Bedeutung „öffnen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ba-a-su* bezieht sich möglicherweise auf akk. *bēšu(m)* > (*b-ʾ-š*) „sich entfernen“, D. „entfernen“ [AHw 123f.].

(502)

• m-B-D

* *ma-ba-da*

VE 0664b	AK	r.06.01'-02'	še-sig ₄ :še-sig ₄ = <i>ma-ba-da</i>
VE 0664b	h	v.02.03	še-sig ₄ :še-sig ₄

Bibliographie

Picchioni 1984, 301. - Conti 1990, 178. - Bonechi NABU 2007b, 68.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge ist das Lemma ŠE.SIG₄ = *šu-ga-um* = *ma-ba-da* weiterhin uninterpretiert, aber es sollte sich auf einen Teil des Kopfes beziehen. ŠE.SIG₄.ŠE.SIG₄ und *ma-ba-da(-a)* scheinen Dualformen zu sein.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält ŠE „grain, barley“ [ePSD], SIG₄ (: MURGU) „shoulder; back“ [ePSD, ist aber als Ganzes unklar].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes lässt sich die ebl. Entsprechung *ma-ba-da* nicht erklären.

(503)

• M-B-G?

* *ma-ba-ga-da*

VE 0662	*	v.02.39	[še-KA-KA]
VE 0662	A ₄₋₆	v.05.18-19	še-KA-KA = <i>ma-ba-ga-da</i>
VE 0662	B ₉₋₁₁	r.11'.11'-12'	še-KA-KA = <i>ma-ba-ga-da</i>
VE 0662	AK	r.05.25'	še-KA-KA

Bibliographie

Picchioni 1987, 161. - Archi NABU 1997b, 135.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni zufolge ist das Sumerogramm ŠE.KA.KA auch in MEE 1 3486 v. II 8' bezeugt. **A. Archi** meint, die ebl. Entsprechung *ma-ba-ga-da* ist eine Dual-form, während die Reduplikation KA.KA einen Plural benötigt.

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als ŠE.ZU₂.ZU₂ gelesen werden. Es enthält ŠE.ZU₂ „le denté, le pointu“ [Bonechi NABU 1988, 42]. Vgl. ŠE „barley; grain“ [ePSD], und ZU₂ „Biß, Zahn“

[Sumerisch-Deutsches Glossar 1197]. Das Sumerogramm ŠE.ZU₂ ist auch in VE 0661 bezeugt. Die ebl. Entsprechung *ma-ba-ga-da* ist eine Dualform.

(504)

• m-b-k

* *mabbakum*

VE 0640b B₉₋₁₁ r.10'.27'-28' a-kul = *ma-ba-lum*

Bibliographie

Krebernik 1983, 25. - Fales SLE 1984, 181. - Butz 1987, 346, mit Anm. 166. - Gordon 1987, 28. - Fales 1988, 208. - Bonechi 2000, 100.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als A.BAL!(KUL) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* als */mabba'um/*. Er verbindet sie mit akk. *namba'u* „(große) Quelle“, he. *nb'* (Hifil) „hervorsprudeln lassen“. **F.M. Fales** SLE verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* mit he. *mabôl* „flood, the Flood“ (für den Austausch von KUL und BALA in Ebla, vgl. Archi SEB 1 1979, 105). **K. Butz** übersetzt das Lemma A.BALA!(KUL) = *ma-ba-lum* als „Quelle“; „Brunnen“. **C.H. Gordon** zufolge enthält das Sumerogramm A.KUL, A „water“ + KUL „heavy“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* mit he. *mabûl* „deluge“. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* mit he. *mabôl* „flood, the Flood“. Die Form existiert mit *m*-Präfix, welche von der Wurzel *wbl* abgeleitet ist. **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* als */manba'um/* „source“, welche aus der Wurzel *nb'* „jaillir“ abgeleitet ist. Vgl. *Nib'itu*^{ki}.

Diskussion

Das Sumerogramm A.KUL enthält A „water“, und KUL „to run“, „to collect; to collect“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-b/p-l/r/n/q/g/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-b-k* in der Bedeutung „Quelle“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ba-lum* bezieht sich auf ug. *mbk* N.m. „source, spring“ (< */nbk/*), vgl. he. *mbk*, HALOT 542: *mbk* [DUL 523]. Vgl. ar. *nb'* „Quelle“.

(505)

• m-d-d

* *muddatum*

EV 0311 q r.03.07-08 NINDA₂×ŠE = *mu-da-tum*

Bibliographie

Civil 1982, 8. - Archi/Biga ARET 3 1982, 379. - Biga/Milano ARET 4 1984, 317. - Steinkeller 1989, 156. - Sjöberg 2004, 278. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

M. Civil 1982 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-da-tum* mit akk. *middatu* „measure (of capacity, length, area, time)“. **A. Archi / M.G. Biga** ARET 3 lesen das Sumerogramm als NIG₂.SA₁₀(NINDA×ŠE) „prezzo“. **P. Steinkeller** verbindet die ebl. Entsprechung *mu-da-tum* mit akk. */madādum/*, wo NINDA₂×ŠE das zu erwartende AG₂ = NINDA₂×NE „to measure out“ ersetzt. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-tum* als */muddatum/* und verbindet sie mit ar. *muddatun* „term/limit/ reach of time/place“ (Lane S. 2697(b)). NINDA₂×ŠE (NINDA₂:GUR₉ = *namaddu* „measuring vessel“, „measurement“), hier „measurement of barley“ (vgl. CAD N/1, 207 *namaddu* A 1.: CT 6, 35b; 9 [OB]). **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm NINDA₂×ŠE als „measure for grain“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *mu-da-tum* mit akk. *middatu* „measure“.

Diskussion

Das Sumerogramm NINDA₂×ŠE könnte entweder als SA₁₀ „to pay for, buy; to be paid for, sell“, akk. *šāmu*, oder als SAM₂ „purchase price“, akk. *šīmu* [ePSD] gelesen werden. Vgl. NINDA×ŠE.ZA) NI₃.SA₁₀ „prezzo, equivalente del valore“ [Milano ARET 9 1990, 401].

Ausgehend von dem Sumerogramm NINDA₂×ŠE(.A.AN) könnte man die Entwicklung vom Zeichen bis zur akk. Gleichung *šāmu(m)* interpretieren als „Getreide (in) einen (Maß-)Topf (füllen)“ > „Getreide (für anderes Tauschgut) darfüllen“ > „Getreidemenge (einem anderen Gut) entsprechen lassen“ > „tauschen“ > „kaufen“ [Selz Babilismus 2002, 674, n. 100]. Vgl. AĜ₂ (NINDA₂×NE) „to measure“, akk. *madādu* [ePSD]. NINDA₂ ist als eine Maßeinheit im ŠE-System des Hohlmaßes verwendet wurden [Selz 2002, 675].

In der ebl. Entsprechung *mu-da-tum* kann das erste Syllabogramm für /mu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/tṭ-d/tṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-d-d?* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „messen?“.

Falls die Lesung des Sumerogrammes AG₂ = NINDA₂×NE „to measure“, akk. *madādu* [ePSD] von Steinkeller richtig ist, bezieht sich die ebl. Entsprechung auf akk. *middatu(m)*, *mindatu(m)* „Maß“ [AHw 650], *madādu(m)* I (auch ug., he., asa., ar. „strecken“) „(ver)messen“ [AHw 571].

Die ebl. Entsprechung *mu-da-tum* könnte als /*muddatum*/ interpretiert werden.

(506)

• m-d-n

* *mu-da-num₂*

EV 0214 v r.02.02-03 mun-ti-lum = *mu-da-lum*

Text 116, EV 0007 r.01.07

mu-da-NE-lum

Bibliographie

Civil 1984, 92. - Sjöberg 1996b, 11. - Bonechi 1997, 524, Anm. 348. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 203.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest die ebl. Entsprechung als *mu-da-num₂* und verbindet sie mit akk. *mindanu* „Tiger“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als MUN.TI.NUM₂ (MUN.DI₃.NUM₂). Er ist der Ansicht, dass es schwierig ist, mit M. Civil übereinzustimmen, wenn man NE als Glosse zu *num₂*(LUM) in *mu-da-ne^{ne}num₂* annimmt, was allerdings keine präzise Glosse zu sein scheint. Die Lesung *mu-da-ne-num₂* „Tiger“, wäre nur möglich, wenn man annimmt, dass *mu(n)danenum* ein Suffix enthält.

Das Wort ist fremden Ursprungs. Es sollte wahrscheinlich mit Hinweis auf Krebbernik (die Personennamen der Ebla-Texte, S. 252) als *mu-da-num₂* „Lion“ gelesen werden. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-lum* als /*muddal-um*/ und verbindet sie mit akk. *muddulum*. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechungen *mu-da-ne-num₂* EV 0007 und VE 0214 *mu-da-num₂* (*mV(n)dīn-* „a large wild cat“) mit akk. *mindinu* (*middinu*, *mandinu*) „tiger“ [CAD M, 85; AHw 655], ar. *ʿal-madīn* „lion“ [BK 2 1079].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *mu-da-lum* kann das erste Syllabogramm für /mu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/tṭ-l/r/ng/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-d-n* in der Bedeutung „Tiger“.

Vgl. Sum. UG; UG_x (: PIRIG×ZA) „lion; a mythical lion; a large cat“, entspricht akk. *mindinu* [ePSD]. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(507)

• (m-)D-r-L

* *ma-da-ri₂-LUM*

VE 0144 * r.04.35 si-gar
VE 0144 A₂ r.02'.08'-09' si-gar = *ma-da-ri₂-LUM*
VE 0144 C v.03.16-17 si-gar = *ma-*[]

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Fales WGE 1988, 206. - Conti 1990, 86, mit Anm. 103. - Krebernik 1992, 136. - Sjöberg 1999, 521, mit Anm. 15. - Krebernik 2006, 86. - Bonechi 2011/2012, 58, Anm. 83.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** verweist auf **Fales WGE**, S. 206, welcher die ebl. Entsprechung als *ma-da-URU-lum* liest, und verbindet sie mit akk. *mēdelu* „door bolt, bar“ (vgl. SI.GAR = *šigāru* „lock“). **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm SI.GAR als „bolt, cramp“ (*šigāru, sikkūru*). Er verweist auf Lambert 1989, 5; hierbei handelt es sich um ein nomen instrumenti (*maPRiS*). Er ist allerdings anderer Meinung als Fales 1987, 206 (dieser bringt es mit akk. *mēdelu*, in Verbindung), und hält dessen Ansatz für nicht möglich. EV 0037 AN.SI.GAR = *la-NI-tum*, ist unklar. **M. Krebernik** 2006 zufolge entspricht das Sum. SI.GAR, akk. *sikkūrum* „bolt“ (abgeleitet von *sekēru* „to close, block“), welches wiederum als *šigarum* zurück entlehnt wurde. Es könnte aber auch von einem echten akkadischen Wort *šigarum* abstammen, dass mit dem Arabischen *šaḡarun* „tree“ in Verbindung gebracht werden könnte. *šikarum* entspricht he. *šikar* und jüd. aram. *šikrā*, aber syr. und mand. *šakrā*, ar. *sakarum*. **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Sumerogramm SI.GAR mit dem in EV 0037 AN.SI.GAR = *la-NI-tum*.

Er bringt die ebl. Entsprechung *la-NI-tum* mit akk. *lātu(m)* „to confine, to keep in check (with a bridle rappu)“, „to curb, to control“ (CAD L, S. 113) *lāt A v.; malutū, malūtu* „bridle, stock“ in Verbindung: (CAD M/I, S. 189); Synonyme *nardappu, rappu*. **Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm in mesopotamischen sum. lex. Texten als SI.GAR (GIŠ.SI.GAR) = *šigaru* „bolt“ oder „bar“ (CAD S/2, S. 408f.) belegt, und ist dann möglicherweise ein Synonym von *rappu, malūtu, nardappu*. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ma-da-ri₂-LUM* als */matarrigum/ /matargum/* interpretiert werden könnte: *matarrikum* (nom. Instr.): von der Wurzel *trk*, sie bezieht sich auf akk. *tarāku* „to beat, to strike“ (bezieht sich auf Waffen); diese Bedeutung scheint nicht im Zusammenhang mit SI.GAR = *šigāru* „bolt“ oder „bar“, „neck stock(s)“ zu passen; es könnte aber eine semantische Verbindung zwischen *lātu* und *tarāku* bestehen. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-ri₂-LUM* als */matrenum/ < /ma-ṭriy-ānum/ < ṭry* „cord (of the bolt)“. Er verbindet sie mit akk. *ṭerū* „to penetrate, to rub into, to beat“.

Diskussion

Das Sumerogramm SI.GAR bedeutet „bolt, clamp“, akk. *šigarru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-da-ri₂-LUM* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das dritte für */ri/*, und das vierte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t/ṭ-r-l/r/n/g/k/q/ḥ*.

Beide Zeichen MA₂ und SI sind ähnlich (das Photo ist nicht deutlich), falls das Logogramm MA₂ gemeint wurde, wie in VE 0143 MA₂.GAR, dann bezieht sich die ebl. Entsprechung *ma-da-ri₂-LUM* möglicherweise auf akk. *maturru(m)* (sum. Lw.) „(kleines) Boot“ [AHw 635]. Vgl. VE 0143 MA₂.GAR = *ša-a-nu-um*.

(508)

• m-G

* *ma-gu*

VE 0761	*	v.05.10	gin ₂ -ir
VE 0761	A ₄₋₆	v.08.[41']	[gin ₂ -ir]
VE 0761	B ₉₋₁₁	v.01.09	gin ₂ -ir
VE 0761	AK	v.02.02'-03'	gin ₂ -ir = <i>ma-gu</i>
VE 0761	AU	v.01.01'-02'	g[gin ₂ -ir] = <i>ma-g[u₂']</i>
VE 0761	d	v.03.05-06	gin ₂ -ir = <i>si-tum</i>

Bibliographie

Conti SLE 1984, 171. - Civil Or 56, 1987, 241, Anm. 37. - Conti 1990, 40, 187. - Archi 1995, 8.

Forschungsgeschichte

G. Conti SLE verbindet die ebl. Entsprechung *ma-gu* mit akk. *makū* „spie, informatori“ [CAD M, 140, AHw 1572] (ist drei Mal in einem Brief aus Mari bezeugt), äth. *mākwayä*

„proteggere, custodire, preoccupare“. **M. Civil** vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-gu* mit akk. *magû* (siehe CAD M/1, 48). Sie könnte aufgrund des Logogrammes GIN₂ eine Waffe sein. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-gu* als */maqu(m)/*. Er lehnt Civil's Interpretation ab, da *gu* nicht für */gu/* stehen kann, sondern für */qu/*. Die mögliche Wurzel könnten entweder als *mHq*, oder als *mqq* abgeleitet werden.

Dieselbe Schwierigkeit ergibt sich also im akk. *magû* und bezeichnet etwa eine Waffe (wie das Logogramm GIN₂). Er schreibt: «Tra le alternative possibili il sem. *mqq* „dissipare, fondere“ potrebbe dare alla glossa un significato non troppo stravagante rispetto il sumerogramma, e in accordo con la variante dell'estratto d, se da interpretare */siytum/*, */šittum/*, acc. *šittum* „resto“». **A. Archi** liest das Sumerogramm als TUN₃.IR und verbindet die ebl. Entsprechung *ma-gu* mit akk. *magû*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIN₂.IR enthält GIN₂ in der Bedeutung „Beil, Axt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 339], oder „tiara, crown“, akk. *agû*, und IR „to bring, carry“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-gu*₂ kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ma-gu* für */qu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-q(-q)*.

(509)

• m-G

* *ma-ga-um*

VE 1246a' BC v.01.03'-04' LAK589 = *ma-ga-um*

VE 1246b' d r.04.03-04 eden-LAK589 = *ma-ga-um*

VE 1246b' g r.06.08 eden-LAK589 = [*ma-ga-um*]

Bibliographie

Butz 1984, 131. - Civil 1987, 150.

Forschungsgeschichte

K. Butz interpretiert die ebl. Entsprechung als */magûm/*, die aus einer Synonymen Liste bekannt ist und mit *hu-ra-šu/hurāšu/* „Gold“ geglichen wird. Die Steppe im Sommer scheint, wie er anmerkt, „golden“ zu sein. Vgl. VE 1247 EDEN = *ša-lum* „Steppe“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als GUD.GIŠ.EDIN, und lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN.LAK589 enthält EDEN „Steppe“, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. LAK589.SI „a profession“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-um* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-g/k/q*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-ga-um* offen bleiben

(510)

• (m)-G-'-L

* *ma-ga-a-lum*

VE 1107 * v.14.15 nita-tug₂

VE 1107 B₉₋₁₁ om.

VE 1107 AZ om.

VE 1107 b r.06.06-07 nita-tug₂ = *ma-ga-a-lum*

Bibliographie

Civil ARES 4 2008, 7, 92. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

M. Civil ARES 4, S. 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ga-a-lu* als „a man's garment“. **Civil** ARES 4, S. 92 übersetzt das Sumerogramm NITA.TUG₂ als „man's garment“ (vgl. MUNUS.TUG₂ „female garment“). Er verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-a-lum* mit he.

me^cil, trotz des Mangels eines Wegfalls des zweiten Konsonanten. **M. Bonechi** liest das Lemma anders als GIŠ₃.TUG₂ = *ma-ga-a-num₂* und übersetzt es als „a fabric for the ‘penis’“

Diskussion

Das Sumerogramm NITA.TUG₂ enthält NITA „male“ [ePSD], und TUG₂ „textile, garment“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-a-lum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /^la/, /^fa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, und das vierte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-g/k/q-²/^f/h/ḥ/l/y/w-l/r/n/k/q/g/ḥ*.

Die ebl. Entsprechung *ma-ga-a-lum* ist möglicherweise mit dem Suffix *-a-num* /*ānum*/ behaftet.

(511)

• (m-)G-'-Š

* *ma-gi-a-šu*

EV 0443	q	r.02.01-02	u ₄ -ma-dam-še ₃ = <i>ma-gi-a-šu</i>
	+	cf. VE 1205	

Bibliographie

Sjöberg 1999, 547-548. - Sjöberg 2002, 238, Anm. 19.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg verweist bei der Sumerogrammbedeutung auf Gudea Cyl. A xi 26-27 GI₆.A.NAI₃.TIMA.RA.E₃.E₃ E.BAR₇.GANA₂ U₄.MA.DAM MA.RA.E₃.E₃ „during the night the moonlight will come out for you, at noon the....sunlight will come out for you“.

Vgl. U₂.U₄.MA.ŠE₃ wo -MA- mit -MA- in VE 1206 gleich sein könnte; dann könnte man MA.DAM (akk. *ḥiṣbu* „abundant yield, produce“) ausschließen, und die Gudea Passage müsste dann anders interpretiert werden.

Sjöberg erwartet (wenn MA.DAM, akk. *ḥiṣbu* entspricht), dass U₄.MA.DAM.MA, akk. *ūm ḥiṣbi* entspricht.

Er vermutet, dass das -ŠE₃ in dem Sumerogramm eine terminative Nachstellung ist, und U₄.MA.DAM.ŠE₃ muss somit als temporaler Ausdruck verstanden werden.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält U₄ „Tag“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1078], MA.DAM „very plentiful“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. UD.DAM.MA.RI.A „yesterday“ [ePSD].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-gi-a-šu* offen bleiben.

(512)

• m-G-D

* *ma-ga-tum*

VE 0007	*	r.01.07	ni ₃ -dug-UR.DU
VE 0007	A ₁	r.01.06	ni ₃ -dug-UR.DU
VE 0007	E	r.01.01	ni ₃ -du[g-UR.DU]
VE 0007	I	r.02.21	ni ₃ -dug-UR = <i>ma-ga-tum</i>

Bibliographie

Fales 1988, 206.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-tum* mit akk. *makaddu* „a household implement“ (CAD M/1, 121b).

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.DUG.UR.DU enthält DUG „Gefäß“, „Krug“, „Topf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 227], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte Syllabogramm für /dum/, /tum/, /ṭum/, oder für eine fem. Endung stehen.

Die ebl. Entsprechung *ma-ga-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *maqqu(m)* „ein Opfergefäß“, *maqqu(m)* „Opfer (-gefäß)“ [AHw S. 607], welches von akk. *naqum* „opfern“ [AHw 744] abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung könnte man etwa als */maqquy-tum/* < */manquy-tum/* interpretieren. Vgl. VE 0106 NI₃.DUG = *gar₃-e₂-tum* „eine Vase“.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *ma-ga-tum* bleibt aufgrund der unklaren sumerischen Bedeutung fraglich.

(513)

• m-G-D

* *ma-qa₂-tum*

VE 1444' AZ v.10-03'-04' DU-ba = *ma-qa₂-tum*

VE 1444' b v.03.04-05 DU-ba = *ma-qa₂-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm DU.BA ist unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-qa₂-tum* offen bleiben.

(514)

• m-G-L

* *mu-gu-lum*

EV 0501 ad r.01.01 [] = *mu-gu-lum*

Forschungsgeschichte

Keine

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *mu-gu-lum* kann das erste Syllabogramm für */mu/*, das zweite für */qu/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-q-l/r/n/g/k/q/h*.

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *mu-gu-lum* offen bleiben.

(515)

• m-H(-D)

* *ma-e₂-tum*

EV 0453 h r.03.06-07 uz₃-gir₂-ku₅ = *ma-e₂-tum*

Bibliographie

Vettioni BaE 1984, 264. - Sjöberg 2004, 279.

Forschungsgeschichte

Vettioni lässt das Lemma ohne Erklärung. Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als UZ₃.GIRI₂.TAR. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-a₃-tum* als */malah₁-t-um* > *mal(h)-t-um/* (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Das Sumerogramm UZ₃.GIRI₂.TAR ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ha/*, */ha/*, das dritte für */dum/*, */tum/*, */tum/* oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-h/h(-t/d/t)?*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-e₂-tum* offen bleiben.

(516)

• m-h-n

*** mahan-tum**

VE 0527	*	r.13.19	šu-si
VE 0527	A ₄₋₆	r.11'.25	šu-si
VE 0527	B ₉₋₁₁	r.07'.12'	šu-si
VE 0527	AD	v.01.07-08	šu-si = <i>ma-e₂-tum</i>

Bibliographie

Selz FAOS 15/2 1989, 394- 395. - Conti 1990, 148. - Civil ARES 4 2008, 56.

Forschungsgeschichte

G.J. Selz übersetzt das Sumerogramm ŠU.SI als „Finger“ (Längeneinheit „Finger“). **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm ŠU.SI als „finger“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-dum* als /*mahan-tum*/, oder sie könnte wie *ba-²a₃-num₂* /*bahānum*/ „thumb“ = ŠU.DAGAL.GAL VE 0499 mit ŠU.TUR = *i₃-sa-ba-um* / *iš-ba-um* TUR „little finger“ VE 0500 verglichen werden.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.SI bedeutet „finger; a unit of length“, akk. *ubānu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*ha*/, /*ha*/, das dritte für /*n*/ (assimiliert mit dem folgenden Konsonanten (fem. Endung /*tum*/)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-h/h-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-h-n* in der Bedeutung „Finger“.

Vgl. VE 0499 ŠU.DAGAL.GAL = *ba-e₂-nu* /*bahānu(m)*/ „Daumen“ (Krebernik ZA 73, 18).

(517)

• m-ḥ-l

*** maḥallum**

VE 0845	*	v.07.20	[NE.DI]
VE 0845	A ₄₋₆	v.11.26'-27'	NE.DI = <i>ma-ni-lu-um</i>
VE 0845	B ₉₋₁₁	v.03.33	NE.DI = <i>ma-ni-lum</i>
VE 0845	AK	v.08.01-02	NE.DI = <i>ma-e₂-lum</i>
VE 0846	*	v.07.21	ki-NE.DI'
VE 0846	A ₄₋₆	v.11.28'-29'	ki-NE.DI = <i>ba-še₃</i> <i>ma-ni-li-im</i>
VE 0846	B ₉₋₁₁	v.03.34-35	ki-NE.DI = <i>bu₃-še₃</i> <i>ma-ni-lum</i>
VE 0846	AK	v.08.03	ki-NE.DI

Bibliographie

VE 0845: Pettinato MEE 2 1980, 29. - Pettinato 1981, 261. - Archi/Biga ARET 3 1982, 375. - Krebernik ZA 72 1982, 219. - Biga/Milano ARET 4 1984, 310. - Milano SEb 7 1984, 222, mit Anm. 19. - Arcari OA 26 1987, 169. - Fales 1988, 208, und n. 43. - Archi NABU 1988h, 56. - Catagnoli 1989, 181-182. - Conti 1990, 201. - Astour Eblaitica 3 1992, 52, mit Anm. 320. - Krebernik 1992, 130. - Archi VO 8/2 1992b, 189, mit Anm. 1. - Attinger 1993, 470. - Urciuoli UF 25 1993, 412, Anm. 7. - Pettinato MEE 5 1996b, 21. - D'Agostino MEE 7 1996, 57. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 568. - Bonechi 2006, 87, 93. - Krispijn 2009/2010, 58.

VE 0846: Pettinato MEE 2 1980, 29. - Pettinato 1981, 261. - Krebernik 1982, 192. - Krebernik 1983, 09. - Fales 1988, 208, und n. 43. - Archi NABU 1988, 56. - Catagnoli 1989, 181. - Catagnoli MARI 8 1997, 588. - D'Agostino MEE 7 1996, 57.

Forschungsgeschichte

VE 0845: **G. Pettinato** MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen a) *ma-ni-lum* in MEE 1, n. 1439 v. III 33-34, b) *ma-ni-lu-um* in MEE 1, n. 1438 v. XI 26-27, c) und *ma-e₂-lum* in MEE 1, n. 1263 v. VIII 1-2 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechungen *ma-ni-lu-um/lum*, *ma-²a₃-lum* mit he. *manōl*. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** ZA 72 zufolge wechseln die Syllabogramme ²*a₃*/NI miteinander. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 verstehen das Lemma NE.DI = *ma-ni-lu-um/lum*, Var. *ma-²a₃-lum* als „un funzionario“. **L. Milano** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechungen *ma-ni-lu-um/lum*, *ma-²a₃-lum* mit he. *ḥayil* „forza, potenza“ sowie „forza militare, esercito“ und leitet

sie aus der Wurzel *h-y-l* (mit *ma-* Präfix) ab. **E. Arcari** OA 26 verweist auf G. Pettinato, der das Sumerogramm NE.DI als „danza“ übersetzt, und verbindet die ebl. Entsprechungen *ma-li₂-lum/ma-²a₃-lum* mit he. *elēlum* „danza“. Er ist der Ansicht, dass es sich in diesem Fall um einen „danzatore“ („Tänzer“) handeln kann. Dies wäre plausibel, weil die Liste der NE.DI neben der Liste der NAR „cantori“ erscheint. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechungen *ma-²a_x-lu-um, ma-²a₃-lum* mit akk. *maj(j)ālu* „bed, sleeping place“ (< *niālu*), vielleicht in der bestimmten Bedeutung „bedroom, living quarters“. **A. Archi** NABU 1988h übersetzt das Lemma NE.DI = *ma-²a_x-(NI)-lum* als „possession...“. Er verweist auf G. Pettinato, der die ebl. Entsprechung *ma-²a_x-lum* als „possession de bovins“ übersetzt. **A. Catagnoti** (ihr folgt **G. Conti**) zufolge entspricht das Sumerogramm NE.DI, E.NE DI „danzare, contare“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-²a_x(NI)-lu-um/lum, ma-²a_x-lum, ma-²a₃-lum* (vgl. VE 0846 *ma-²a_x-li-im, ma-²a_x-li-im*) als */mahallum/*. Die Form ist von der Basis Silbe *hl* abgeleitet.

Das Sumerogramm NE.DI ist in ebl. Verwaltungstexten bezeugt. Es hat die Bedeutung „recitante, attore di una funzione sacra“ mit einer spezifischen Tätigkeit von „danzatore“ und „cantore“. **G. Conti** (ihm folgen **P. Attinger, M. Bonechi** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-lum* als */mahhālum/* „danzatore“. Sie bezieht sich auf akk. *mēlulum* „danzare/cantare“. Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-lum* aus der Wurzel *hll* „spielen“ ab, vgl. akk. (*elēlu*), äth. *ḥalaya* „cantare, celebrare con canti“ (CDG 231). **M. Krebernik** 1992 zufolge bedeutet das Sumerogramm NE.DI in ebl. administrativen Texten mit Hinweis auf A. Catagnoti 1989 „danzatori cantori“. Er bringt die ebl. Entsprechung mit akk. *mēlulu (h-l-l)* „to play“ in Verbindung, vgl. VE 1103. **M.C. Astour** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-NI-lu-um/lum, Var. ma-²a₃-lum, VE 0846 ma-NI-li-im, Var. ma-NI-lum* als */mayālum/*. **A. Archi** VO 8/2 (ihm folgen **G. M. Urciuoli, M. Lahlouh / A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm NE.DI mit Hinweis auf A. Catagnoti als „danzatori cantori“. **D’Agostino** MEE 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-i₃/a_x-lum* als */mā’irum/*, welche aus der sem. Wurzel *m’r* abgeleitet ist (wird im Ar. mit der Bedeutung „essere ostile, irritare“, und he. jener von „dolere, far male“ (vgl. HALOT S. 549 s.v. *mā’ar*) bezeugt). **M. Bonechi** 2006 leitet die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-lu-um, Var. ma-²a₃-lum, ma-²a₅-lu-um* aus der Wurzel *mhl* „danzatore“ ab. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-i₃/e₂-lu-um* als */mahālum/* oder */mahlālum/* „dancer“. Er meint, dass das Sumerogramm NE.DI eine Abkürzung von E.NE.DI „to play, to dance“ ist. **Krispijn** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *mēlulum* „to play, to dance“, he. *māḥōl* „line dancing“.

VE 0846: **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist das Lemma KI.NE.DI = *ba-še₃ ma-ni-li-im* in MEE 1, n. 1438, v. XI 28-29 und KI.NE.DI = *bu₃-še₃ ma-ni-lum* in MEE 1, n. 1439, v. XI 34-35 bezeugt.

Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* mit der in VE 1103 AB₂ „vacca“ = *ma-ni-lum*.

Die ebl. Entsprechung hat die Bedeutung „possesso“ im allgemeinen Sinn, entstanden, semantisch aus „vacca“ (vgl. pecus-pecunia). Sie bezieht sich auf he. *manōl* in Giobbe 15:29 mit der gleichen Bedeutung. Die ebl. Entsprechungen könnten als */ba/uši manilim/* „possesso di bovini“ interpretiert werden. Vgl. sum. KI.E.NE.DI, akk. *melūtu* „gioco“ (Sjöberg, TCS III 107). In diesem Fall wäre die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* als *ma-li₂-lum* zu lesen. **A. Archi** NABU 1988 ist der Meinung, dass die Interpretation von Pettinato, MEE 2, S. 28, *ma-²a_x-lum* „possession de bovins“ nicht haltbar ist. **A. Catagnoti** MARI 8 zufolge bedeutet das Sumerogramm EŠEMEN (= KI.E.NE.DI) „danse, chant“. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-še₃ ma-ni-li-im /bu₃-še₃ ma-ni-lum* als „la propriété, équipement du danseur“.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.NE.DI in VE 0846 entspricht EŠEMEN (= KI.E.NE.DI) „game, play; skipping rope“, akk. *mēlultu*; „play area“ [ePSD]. Vgl. E.NE.DI „game, play“ [ePSD], KI.NE „fireplace“ [Kleinermann/Owen 2009, 99].

In der ebl. Entsprechung *ma-²a_x-lum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ḥa/*, das dritte für */lum/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-h-l* „spielen“, und falls die ebl. Entsprechung *ma-²a_x-lum, ma-*Präfix enthält, dann ist die Wurzel *h-l* „spielen“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *ma-ni-lu-um/lum*, *ma-ʾa₃-lum* könnten als */maḥḥalum/* oder */maḥallum/* (Subst. m. Sg. nom.) „Art des Funktionär (Tänzer)“ interpretiert werden und beziehen sich auf akk. *mēlulu(m)* (he. *māhōl*, *m^eḥōlā* „Spiel“) „spielen“ [AHw 644], *elēlu* I „fröhliches Lied“ [AHw 197]. Die gleiche ebl. Entsprechung ist in VE 0383 GIS.GI.A = *ma-ni-lum* bezeugt, aber mit einem anderen Sumerogramm, und einer anderen Bedeutung.

(518)

• m-ḥ

* *muḥḥu(m)*

VE 0264	A ₄₋₆	r.04'.08-09	SAG×NI = <i>mu-ḥu</i>	SAG
VE 0264	K	r.06.07	SAG×NI	
VE 0264	O	r.07.01	SAG×NI	
VE 0264	i	v.02.04-05-06	SAG×NI = <i>mu-ḥu</i>	SAG

VE 0266c q r.05.02-03 SAG×NI-su₃ = *mu-ḥu-um*

Bibliographie

VE 0264: Dijkstra/de Moor UF7 1975, 179. - Krebernik 1983, 12. - Fronzaroli CRRA 25 1984, 136. - Fronzaroli SEb 7 1984, 173. - Xella SEL 1 1984, 31. - Steinkeller/Postgate 1992, 48. - Pagan ARES 3 1998, 225. - Sanmartín AuOrS 2000, 269. - Fox 2003, 81. - Sanmartín DUL 2003, 538-9. - Westenholz/Sigrist 2008, 228, mit Anm. 34.

VE 0266c: Krebernik ZA 72 1982, 191. - Krebernik ZA 73 1983, 12. - Picchioni 1984, 299. - Fronzaroli SEb 7 1984, 173. - Fronzaroli 1984, 146. - Militarev/Kogan SED 2000, 169-170.

Forschungsgeschichte

VE 0264: P. Xella zufolge steht das Logogramm SAG×NI für „testa“, und „olio“ oder „grasso“ (NI = I₃, „olio, grasso“). Er vergleicht die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* mit gemein sem. *muḥḥ-* „midollo, cervello“, *mḥ* „cervello, midollo, grasso“, ug. *mḥ*. **P. Fronzaroli** CRRA 25 (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* als */muḥḥ-u/* „crane“ / „skull“. **J.M. Pagan** ARES 3 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *muḥḥ-u* „skull“, vgl. MAD 3, S. 171 s.v. *mḥḥ muḥḥum* „top“, CAD M/2, 172-174 s.v. *muḥḥu* „skull, top of the head, topside, upper part“ (von aAk.). **P. Steinkeller/ J.N. Postgate** lesen das Sumerogramm in VE 0264 als SAG×GAG. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung als */muḥ/* oder */muḥ(h)um/*, sie bezieht sich auf akk. *muḥḥu* „cranium, top of the head“ (CAD M/2, S. 172-73). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* mit ug. *mḥ* > *mḥ* „marrow“, he. *mḥ* [HALOT 537], ph. *mḥ* [DNWSI 610], ar. *muḥḥ* [Lane, S. 2691], akk. *muḥḥu* [AHw 667, CAD M/2, 172]. **J.G. Westenholz / M. Sigrist** übersetzen das Lemma *mu-ḥu* SAG als „the *muḥḥu* of the head“, *muḥḥu* als „soft part of the head“ und verbinden die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* mit dem akk. Verb *maḥāḥu* „to soak, to soften“. Sie vermuten, dass die Grundbedeutung von *muḥḥu* etwa „brain“ ist, während *qa/udqa/ud* „skull, head“ ist. Für eine Lesung von SAG×NI als AZAD_x, siehe PSD A/1 202. Das Sumerogramm scheint zwei Bedeutungen in Ebla zu haben: 1) *mu-ḥu* SAG, und 2) *qišti* (*gi-si-tum*) SAG. wohingegen sich das Letzte vielleicht auf das Haar bezieht.

VE 0266c: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ḥu-um* als */muḥḥum/*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 7) verbindet die ebl. Entsprechung *mu-ḥu-um* mit akk. *muḥḥu* „Oberseite“, „Schädel“. Dieselbe ebl. Entsprechung ist auch in VE 0264 enthalten, wo dasselbe Sumerogramm ohne „akkadographisches“ Suffixpronomen –SU₃ erscheint: SAG×NI = *mu-ḥu* SAG. **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgen **A. Militarev / L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ḥu-um* als */muḥḥum/* „parte superiore (della testa)“, im wsem. bedeutet „midollo, cervello“. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *muḥḥu* „skull, top of the head“ [CAD M/2, 172, AHw 667], ug. *mḥ* „Mark“ [Aist. 181], he. *mōaḥ* „bone-marrow“ [KB 567], Jüd. *mōaḥ* (*mōḥā*) „marrow, brain, head“ [Ja. 740]; *mwh* „skull, brain“ [Sok. 294], syr. *muḥḥā* „cereb-

rum, medulla“ [Brock 379], mand. *muha* „Gehirn, Kopf“ [DM 260], ar. *muḥḥ-* „moelle, cervelle“ [BK 2 1071].

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als SAG×KAK(:MUḤ₂) gelesen werden, entspricht *muḥḥu* „skull“ [ePSD]. Beide Zeichen KAK und NI sind fast ähnlich, nur hat NI ein senkrechtes Zeichen mehr als KAK.

Die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* ist aus der Wurzel *mḥ* „Gehirn“ abgeleitet.

Die ebl. Entsprechung *mu-ḥu* könnte als /*muḥḥum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *muḥḥum* (sem. außer äth. Gehirn, Mark) „Schädel, Oberseite“ [AHw 667], ug. *mḥ/muḥḥu* „Gehirn, Mark“, he. *mō^aḥ* „Schädel, Mark“ [Tropper 2008, 71], syr. *muḥḥā*, mehr. *mēma* (m^c m^c) [Fox 2003, 81], ar. *muḥḥ* Pl. *miḥāḥ*, *ʾamḥāḥ* „Hirn, Gehirn, Großhirn“ [Wehr 1985, 1190].

(519)

• m-ḥ-D

* *ma-ḥa-tum*

VE 1213	T	om.	
VE 1213	AZ	r.08.05-06	KA.SU = <i>ma-ḥa-tum</i>
VE 1213	c	r.04.12-13	KA.SU = <i>ma-ḥa-a-aš₂-tum</i>
VE 1213	i	r.05.18-19	KA.SU = <i>ma-ḥa-aš₂-tum</i>

Bibliographie

Conti 1988, 51. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554. - Civil ARES 4 2008, 114. - Pomponio 2008, 229, Anm. 58.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-a-aš₂-tum* als /*maḥlaš-tum*/, sie bezieht sich auf sem. *lhš* „comprimere, opprimere“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti; F. Pomponio** 2008 lassen das Lemma ohne Übersetzung. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm KA.SU als „tethering post“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-aš₂-dum*, Var. *ma-ḥa-a-aš₂-dum* als /*mahraštum*/ und verbindet sie mit akk. *mahrašu* „binding post“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.SU enthält KA (= KIRI₃) „nose“, akk. *appu*, und SU „to submerge; to sink“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*ḥa*/, das dritte für /*tum*/, /*dum*/, /*ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ḥ-t/d/ṭ*.

Vgl. ar. *maḥaṭa* „sich die Nase putzen, sich schneuzen“, *muḥāṭ* „Nasenschleim, Rotz“ [Wehr 1190].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* offen bleiben.

(520)

• m-ḥ-ḥ vgl. die Wurzel m-ḥ.

(521)

• m-ḥ-r

* *māḥirum*

VE 0157	*	r.05.11	s[anga]-ʾGAR ¹
VE 0157	A ₂	r.02ʹ.24ʹ	sanga-GAR
VE 0157	C	v.04.18-19	sanga-GAR = <i>ma-ḥi-lum</i>
VE 0157	L	r.02ʹ.09ʹ	sanga-GAR
VE 0157	P	r.06.03	sanga-GAR

Bibliographie

Hruška ArOr 41 1973, 111. - Pettinato 1981, 273-274. - Steible FAOS 5/2 1982, 147. - Selz FAOS 15/1 1989, 188. - Conti 1990, 89, mit Anm. 117. - Pagan ARES 3 1998, 139. - Bonechi 2006, 82, 92.

Forschungsgeschichte

B. Hruška, H. Steible, G.J. Selz übersetzen das Sumerogramm SANGA.GAR (nach Verweis auf Deimel) etwa als „Vorsteher der Handwerker“. **G. Pettinato** (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḫi-lum* als */māḫirum/*, und vergleicht sie mit akk. *maḫāru* „ricevere“, oder „il ricevente“, welche aus der Wurzel *mḫr* „erhalten“ [siehe MAD 3, S. 173 s.v. *mḫr*] abgeleitet ist. **J.M. Pagan** übersetzt *māḫirum* als „the one who is in front“ [CAD M/1, 100]. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm anders als ŠID.GAR und interpretiert die ebl. Entsprechung als */māḫirum/*. Er leitet sie aus der Wurzel *mḫr* „un tipo di contabile“, (let. „ricevente“) ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠID.GAR bedeutet „an official, the chief administrator of a temple household“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ḫi-lum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ḫi/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḫum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ḫ-l/r/n/g/q/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-ḫ-r* in der Bedeutung „erhalten“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ḫi-lum* könnte als */māḫirum/* (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *māḫiru* „der entgegentritt, Gegner, Empfänger“ [AHw 584], ug. *mḫr* ein Beruf: „Kaufmann“, oder „Käufer“ oder „Zöllner“ [Troppe 2008, 71].

(522)

• m-ḫ-r

* *šumḫuru*

VE 0431	*	r.11.11	giš-šubur
VE 0431	A ₄₋₆	r.08'.23-24	giš-šubur = <i>su-mu-ḫu-lu</i>
VE 0431	B ₉₋₁₁	r.04'.07'-08'	giš-šubur = <i>su-mu-ḫu-lum</i>
VE 0431	AC	r.01'.01'-02'	giš-šubur = <i>su-mu-ḫu-lu</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 14-15. - Civil Or 56, 1987, 238-9, und S. 239, Anm. 29. - Conti 1996, 196. - Bonechi 1997, 141, 150. - Conti QuSem 19 1997, 35-36. - Sjöberg 1999, 530. - Civil ARES 4 2008, 141.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *su-mu-ḫu-lu/lum* als „Joch“ (Abschnitt von VE 0431-432 „Holzverbindungen, Joch“). Sie bezieht sich auf akk. *maḫāru* (CAD M, S. 70 „to make level“). Das Logogramm ŠUBUR steht wohl für ŠUDUL/ŠUDUN! B/D-Wechsel im Sumerischen und Eblaitischen *r/l*-Wechsel, der in Ebla auch auf das Sumerische einwirkt. Die genaue Entsprechung findet sich in Ḫḫ V (MSL 6), S. 19, Z. 166. GIŠ.ŠUDUN.APIN = *ni-ru* „Joch“, „Querholz“ (*nīru(m)*). **M. Civil** Or 56 geht von der Sumerogrammbedeutung „a chariot“ aus und interpretiert die ebl. Entsprechung als */šumḫuru/* „a type of vehicle“. Er folgt nicht Butz's Übersetzung der ebl. Entsprechung als „Joch“. Er stimmt mit ihm überein, dass die Form von *maḫāru* „to level the ground“ [CAD M/1, 70a (10)] bedeutet. **M. Civil** schlägt vor, wenn *maḫāru* „to pull“ von einem Wagen oder Karren die Bedeutung „to pull“ ist, und ergänzt, dass der bestimmte Begriff *šumḫuru* „the pulled/ towed one“, als eine Bezeichnung für eine besondere Art von Fuhrwerk oder Streitwagen verstanden werden kann, vgl. das folgende Lemma ^{giš}KAK.SUBUR VE 0432. **Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung als */magarru/* „wheel“ eher als „Joch-Keil“. **G. Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-ḫu-lu/lum* als */šumḫurum/* ein Typ von Wagen, sie bezieht sich auf akk. *maḫāru* „tirare“ (des Wagens). **G. Conti** 1997 übersetzt das Sumerogramm als „carro“. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm ^{giš}ŠUBUR(LAK39) als „un tipo di carro/veicolo“. Er (auch **K. Butz** und **M. Civil**) interpretiert die ebl. Entsprechung als */šumḫurum/*, wörtlich „the pulled one, the towed one“, Form 0/3 von *mḫr* „spingere“ („schieben“) (bezüglich der Wagen).

Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.ŠUBUR auch in MEE 15 Nr. 26 vi 27 bezeugt. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *su-mu-ḫu-lu/lum* kein semitisches Wort sein könnte. M. Civil ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^{gis}ŠUBUR als „(Subarian style?) wagon“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-ḫu-lu/lum* als */šumḫuru/* „the pulled/towed one“, gefolgt durch ^{gis}KAK.ŠUBUR = *magarru* „wheel“. Dabei handelt es sich um ein ziemlich seltenes Wort, das mit akk. *saparru* B „a small wagon“ (die akk. Gleichung könnte seinen Ursprung in S/ŠUBUR haben) verglichen werden sollte.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}ŠUBUR bedeutet „chariot“, akk. *narkabtu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung könnte als */šumḫuru/* (Š-Stamm (nach *šuPRuS* Form)) interpretiert werden.

In der ebl. Entsprechung *su-mu-ḫu-lu* kann das zweite Syllabogramm für */mu/*, das dritte für */ḫu/*, */ḡu/*, und das vierte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ḫ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-ḫ-r*.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti 1996 in der Forschungsgeschichte.

(523)

• m-ḫ-r

* *ma-ḫa-ri₂*

VE 0728b	A ₄₋₆	v.07.40-41	igi-ku ₃ -dub-igi-gar = <i>še₃-a-du ma-ḫa-ri₂ a-na-a</i>
VE 0728b	AI	r.08.05	igi-ku ₃ -dub-igi-gar
VE 0728b	AK	r.10.01	[igi-ku ₃ -dub-igi-gar] = [a]-na

Bibliographie

Krebernik 1983, 09-28. - Fales SLE 1984, 181. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Picchioni 1984, 297. - Vattioni 1987, 212.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge gehört die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-ri₂* zu *m-ḫ-r* (s. VE 0947): Substantiv, Präposition oder Infinitiv. J. Krecher, S.A. Picchioni, F. Vattioni lassen das Lemma ohne Erklärung. F.M. Fales übersetzt das Lemma IGI.KU₃.DUB.IGI.GAR = *še₃-a-du ma-ḫa-ri₂ a-na-a* als „to place before the eyes“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-ri₂* mit akk. *maḫar*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ma-ḫa-ri₂* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ḫa/*, */ḡa/*, das dritte für */ri/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ḫ-ḡ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-ḫ-r*.

Die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-ri₂* bezieht sich möglicherweise auf akk. *maḫru(m)* II „Vorderseite“, vgl. IGI = *maḫ-ru* MSL 5, 18, 136 [AHw 585].

(524)

• m-ḫ-r

* *maḫārum*

VE 0947	*	v.10.09	[DU ₈ -ru]
VE 0947	A ₃	v.01'.02'	D[U ₈ -ru]
VE 0947	A ₇	v.03'.01'-02'	DU ₈ -ru = <i>ma-ḫa-lu-um</i>
VE 0947	B ₉₋₁₁	v.06.35'-36'	DU ₈ -ru = <i>ma-ḫa-lum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 97. - Edzard ARET 2 1981, 124. - Müller 1981, 232. - Archi/Biga ARET 3 1982, 349. - Fronzaroli SEB 5 1982, 115. - Krebernik 1982, 189. - Krebernik 1983, 35. - Biga/Milano ARET 4 1984, 295. - Fronzaroli SLE 1984, 145. - Fronzaroli SEB 7 1984, 170. - Krebernik BFE 1984, 309, Anm. 34. - Sollberger ARET 8 1986, 55. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 136. - Müller 1987, 105, Anm. 20. - Archi ARET 7 1988, 211. - Conti 1988, 56. - Fales 1988, 208. - Mander MEE 10 1990, 6. - Krebernik 1992, 115. - D'Agostino MEE 7 1996, 62-63. - Krebernik 1996, 241. - Pettinato MEE 5 1996b, 87. - Sanmartín AuOrS 2000, 269. - Archi Eblaitica 4 2002, 19. - Fronzaroli ARET 13 2003, 13, 64, 259. -

Sallaberger 2003, 611, Anm. 6. -Tonietti 2005, 328. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 533. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 120. - Catagnoli 2012, 208.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard ARET 2 zufolge ist das Sumerogramm GABA.RU auch in (MEE 2, 13 XII 6, 19 VIII 2) als „Entgegennehmen“ bezeugt, und er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum* als */maḫārum/*, sie bezieht sich auf akk. *mīḫir*. **M. Krebern**ik ZA 72 (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoli** 2012) liest das Sumerogramm als GABA.RU und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lu-um/lum* als */maḫārum/*. **M. Krebern**ik ZA 73, **P. Fronzaroli** SLE, **H.P. Müller** 1981, **A. Archi** Eblaitica 4 und **M.V. Tonietti** 2005 vergleichen die ebl. Entsprechung mit akk. *maḫāru* „empfangen“. Für den Wechsel von RI und RU; GABA.RU für GABA.RI (so **Krebern**ik BFE 1984, 309, Anm. 34). **A. Archi** Eblaitica 4 übersetzt das Sumerogramm GABA.RU als „receipt“, **W. Sallaberger** übersetzt es als „Empfang“ (**M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4, **A. Archi** ARET 7, **Conti** 1988, 56, **D’Agostino** MEE 7, **G. Pettinato** MEE 5, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoli** als „ricevuta“ („Quittung“)). **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt GABA.RU als „duplicate“ (of tablet) oder „replacement“ (of goods). **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum/lu-um* als „ricevere, affrontare“, welche aus der Wurzel *mḫr* abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** SEb 7 zufolge gehört die ebl. Entsprechung *ma-ḫi-la* in ARET 2, 5 VIII: 1 zur gleichen Wurzel, sie bezieht sich auf akk. *maḫārum* „avvicinare, affrontare“ [CAD M/I, S. 51; AHw, S. 577b], soq. *mehor* „offrire“ (Leslau, Soqotri, S. 240), ug. *mḫr*, he. *māḫir* „prezzo“ [HALOT 539a]. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 hingegen übersetzen die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum/lu-um* (wie das Sumerogramm) als „ricevuta“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt die Wurzel *mḫr* als „incontrare, far fronte“. **D’Agostino** MEE 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum/lu-um* von der Wurzel *mḫr* abgeleitet, sie bezieht sich auf akk. *maḫāru* „ricevere, fare una richiesta, esprimere un desiderio“ (CAD M/I, S. 58), vgl. *maḫīru* „prezzo, tariffa (Part. Pass.)“ «(Cio che e e richiesto), quindi: mercato» (CAD M/I, S. 94), he. *mehīr* (HAL S. 564).

Diskussion

Das Sumerogramm wurde in der Forschungsgeschichte erklärt.

Die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum/lu-um* könnte als */maḫārum/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) „empfangen“ interpretiert werden.

Zur selben Wurzel *mḫr* gehört auch die ebl. Entsprechung *i-ḫu-ma* in ARET 13 1 r. II 2 (so Fronzaroli ARET 13 2003, 13, 269) [P. Fronzaroli interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ḫu-ma* als */yimḫur-ma/* „egli si avvicinò“, welche aus der Wurzel *mḫr* „ricevere, avvicinarsi“ („erhalten, nahe kommen“) abgeleitet ist. (L-Reduktion und Assimilation von *m*), vgl. Conti MiSEb 3, S. 32, und S. 37].

Die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-lum/lu-um* bezieht sich auf akk. *maḫīru* [AHw 583, CAD M/I, 92], ug. *mḫr* „price, commercial value“ (DUL 2003, 539), he. *mehīr* I „equivalent value, purchase price“ > „money“ [Halayqa 2008, 214].

(525)

• m-ḫ-ṣ

* *maḫāsi*

VE 0531a	*	r.13.23	šu-šu-ra	
VE 0531a	A ₄₋₆	r.11'.29	šu-šu-ra	
VE 0531a	AD	v.02.03-04	šu-šu-ra = <i>ṭa-ba-um</i>	
VE 0531a	a	v.02.05-06	šu-šu-ra = <i>ma-ḫa-ṣe₂</i>	<i>i-da</i>
VE 0531a	b	r.04.05-06	šu-šu-ra	

* *maḫḫuṣum*

VE 0760	*	v.05.09	gin ₂ -bar	
VE 0760	A ₄₋₆	v.08.39'-40'	gin ₂ -bar = <i>ma-ḫu-zu-um</i>	
VE 0760	B ₉₋₁₁	v.01.07-08	gin ₂ -bar = <i>ma-ba-ra-zu-um</i>	
VE 0760	AK	v.02.01'	[gin ₂ -bar] = <i>ma-ḫu-zu₂</i>	

Bibliographie

VE 0531a: Gelb SMS 1 1977, 7. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Edzard SEb 4 1981, 54. - Müller 1981, 232. - Pettinato 1981, 262-263. - Krebernik ZA 72 1982, 214, 221. - Fronzaroli SEb 5 1982, 105, mit Anm. 23. - Krebernik ZA 73 1983, 20. - Fales SLE 1984, 179. - Fronzaroli 1984, 145. - Krebernik BFE 1984, 139, 158. - Fronzaroli CRRA 25 1987a, 137. - Vattioni 1987, 213. - Kienast 1988, 237, mit Anm. 20. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 36, 151. - Sanmartín AuOrS 2000, 270. - Fronzaroli ARET 13 2003, 68, 184. - Sanmartín DUL 2003, 540. - Sjöberg 2004, 264. - Bonechi 2008, 14. - Pasquali NABU 2012, 01f.

VE 0760: Krebernik 1983, 29. - Saporetti 1984, 403-404, mit Anm. 7. - Civil 1987, 157. - Fales 1988, 208. - Conti 1990, 186-187. - Conti 1996, 198. - Sanmartín AuOrS 2000, 270.

Forschungsgeschichte

VE 0531a: I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-ḥa-zi i-da* als /*maḥaṣ jida*/ „to strike with the hand“. **G. Pettinato** Ebla 1979 und **H.P. Müller** 1981 übersetzen das Lemma ŠU.ŠU.RA = *ma-ḥa-si-i-da* als „mit der Hand schlagen“. **D.O. Edzard** SEb 4 (ihm folgen **G. Conti** 1990, **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Bonechi** 2008) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-ḥa-zi i-da* als /*maḥāṣi yaday(n)*/ „Schlagen der Hände“. **M. Krebernik** ZA 73; idem. BFE 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-zi* als /*maḥāḍi*/. Er (ihm folgen **B. Kienast**, **Å.W. Sjöberg**) übersetzt *ma-ḥa-zi i-da* auch als „(Zusammen-)Schlagen der Hände“ und bezieht die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-zi* auf akk. *maḥāṣu* „schlagen“ (dazu auch *ma-ḥu-zu₂/zu(-um)* in VE 0760). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** CRRA, 25; idem. ARET 13; idem. 2003, **J. Pasquali**) leitet die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-zi* aus der Wurzel *m-ḥ-d* ab. **F.M. Fales** übersetzt *ma-ḥa-ṣi₂ i-da* als „to strike (said of) the forearms, hand“ und verbindet *ma-ḥa-ṣi₂* mit sem. *mḥd/ṣ*. **P. Fronzaroli** 1984; idem. 2003 (ihm folgt **W.G. Lambert**) interpretiert *ma-ḥa-zi₂ i-da* als /*maḥāṣ-u yid-ay(n)*/ „to strike, of the hands“. **F. Vattioni** 1987 lässt das Lemma ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-zi₂* als /*maḥāḍ(i)*/ und verbindet sie mit ug. *m-ḥ-ṣ* „herir, golpear, aplastar, matar“ „to wound, beat, crush, kill“; Gt „pelearse“ „to fight“; D „deshacer“ „to destroy“, he. *mḥṣ* [HALOT 571], akk. *maḥāṣu* [AHw 580, CAD M/1, 71], vgl. VE 0760 *maḥḥudum/* TUN₃.BAR = *ma-ḥu-zu₂*, *ma-ḥu-zu(-um)*, vgl. ar. *maḥaḍa* [Lane 2693], äth. *maḥaḍa* [CDG 338].

VE 0760: **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als TUN₃.BAR und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥu-zu₂*, var. *ma-ḥu-zu(-um)* als /*maḥḥudum/*, welche aus der Wurzel *m-ḥ-(d)* „schlagen“ abgeleitet ist. **C. Saporetti** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maḥuzum/*, und leitet sie aus der Wurzel *mḥṣ* „battere“, „dividere“ ab.

Er übersetzt das Sumerogramm TUN₃.BAR als „tagliare, dividere in due o piu parti (con ascia)“. **M. Civil** lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ḥu-zu /zu(-um)* mit akk. /*maḥāṣu/*. **G. Conti** 1990 liest das Sumerogramm als [AGA₃.BAR] und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥu-zu₂* als /*maḥūṣu(m)*/, sie bezieht sich auf akk. *maḥāṣu* „battere, dividere“, sem. *mḥd*.

Diskussion

VE 0531a: Das Sumerogramm ŠU.ŠU.RA bedeutet „schlagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 989].

In der ebl. Entsprechung *ma-ḥa-ṣe₂* kann das erste Syllabogramm für /*ma/*, das zweite für /*ḥa/*, und das dritte für /*ṣe/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-ḥ-ṣ* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung könnte als /*maḥāṣu/* (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsu*) interpretiert werden.

VE 0760: Das Sumerogramm TUN₃.BAR bedeutet „mit einer Axt spalten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1056]. Es enthält BAR „to cut open, slit, split“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ma-ḥu-zu(-um)* könnte als /*maḥḥudum/* (Infinitiv des D-Stammes nach *parrusum*) interpretiert werden. Sie ist auch aus der Wurzel *m-ḥ-ṣ* „schlagen“ abgeleitet.

Beide ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *mḥṣ* G „schlagen, weben“, sem. *mḥd* „schlagen, schütteln“ (he. /äth. *mḥṣ*, ar. *mḥd*, akk. *mḥṣ*, aram. *mḥ* < *mḥ*^c) [Tropper 2008, 71].

Man kann hier deutlich erkennen, dass der dritte Radikal der Wurzel ähnlich mit *d* in ar. und ebl. (siehe Krebernik) vorkommt. Es scheint ein Wechsel im akk zu *š* vorzuliegen. Wie zum Beispiel in VE 1134, VE 0507, VE 0395.

(526)

• m-h-t?

* *ma-ḥa-tum*

EV 0170a c v.01.03-04 ka-UR = *ma-ḥa-tum*

* *ma-ga-tum*

EV 0170b i r.07.13-14 ka-UR-DU = *ma-ga-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 234, 236. - Sjöberg 2004, 262.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ist der Ansicht, dass das Syllabogramm *ḥa*: auf dem Photo unsicher ist, da es außerordentlich stark verzerrt ist, möglicherweise *ga* wie in EV 0170b (Zeichen unklar, weder *ḥa* noch *ga*). **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* mit VE 0398 GIŠ.GABA = *ma-ḥa-tum*.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.UR enthält KA „mouth“, und UR „dog; lion“ [ePSD]. Vgl. KA.UR.GIM „wie mit dem Maul/der Stimme? Eines Hundes (oder: Wolfes?)“, oder KA.TEŠ₂.GIM „wie mit einem Mund/einer Stimme“ [Krebernik Beschwörungen 84].

In der ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ḥa/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ḥ(-t/d/t)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-ḥ-t?*.

Aufgrund der weiteren Lesung des Logogrammes KA (= KIRI₃) „nose“, akk. *appu* [ePSD], könnte man die ebl. Entsprechung mit ar. *muḥāt* „Nasenschleim“, „Rotz“ [Wehr 1190] in Verbindung bringen.

Die letzte Interpretation bleibt aufgrund des unklaren Sumerogrammes fraglich.

(527)

• m-K-D

* *ma₂-ku₅-tum*

VE 1153 * v.15.21 lukur

VE 1153 AZ r.04.22-23 lukur = *ma₂-ku₅-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 203. - Sjöberg 2004, 273.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest die ebl. Entsprechung als *ma₂-TAR-tum* und lässt sie ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm LUKUR bedeutet „a priestess; (junior) wife of a deified king“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ma₂-ku₅-tum* ist unklar.

Vgl. Kontext VE 1154 SIKIL = *ḥar-tum:ar₃(-da-?)tum* als */wardatum(?)*/ „Mädchen“ [Krebernik 1983, 41].

(528)

• m-k-k

* *mukk-u(m)*

VE 0973 * v.10.35 sig₂-mug

VE 0973 A₁ v.03'.05'-06' sig₂-mug = *mu-gu₂*

VE 0973 B₉₋₁₁ v.07.30-31 sig₂-mug = *mu-gu₂*

Bibliographie

Castellino 1984, 369. - Fronzaroli SLE 1984, 146. - Fronzaroli SEb 7 1984, 173. - Pasquali 1997, 240. - Civil ARES 4 2008, 139-140.

Forschungsgeschichte

G.R. Castellino lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-gu₂* als */mukk-u(m)/* „an inferior quality of wool“. **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgen **M. Civil** ARES 4, **J. Pasquali**) verbindet die ebl. Entsprechung *mu-gu₂* mit akk. *mukkum* [CAD M, II, 187, AHW 670]. **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als SIKIL.MUG.

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₂.MUG bedeutet „gesponnene Wolle“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 873], welches akk. *muk-ku* „minderwertige Wolle“ [Bergmann ZA 56 1966, 21] entspricht.

Es enthält MUG „low quality wool“, akk. *mukku* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mu-gu₂* kann das erste Syllabogramm für */mu/*, das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-k-k* in der Bedeutung „eine Art von Wolle“.

Die ebl. Entsprechung *mu-gu₂* könnte als */mukk-u(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *mukku*, *muququ* II (sum. Lw. > jaram. *mōk*) „Wollabfall, Werg“ [AHw 670].

Vgl. Kontext VE 0971 SIKI.SAG „wool“, „human hair (on the head)“ / „face“ [Bonechi 2008, 2], VE 0972b SIG₂.LAK175 = *sa-ra-tum* /ša^c*ratum*/ > š^c-*r* „Haar“.

(529)

• m-k-r

* *mākiru*

EV 0424	g	r.03.04	tin-anše
EV 0424	g	r.03.08-09	tin-anše = <i>ma-gi-ru_x</i>

Bibliographie

Krebernik 1992, 119.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Lemma als H_{UŠ} = *ma-gi-ru₁₂* und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als H_{UŠ}(=HI.GIR₃) „listig, grausig, grimmig, furchtbar“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 452] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *ma-gi-ru_x* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-g/k/q-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-k-r* in der Bedeutung „listig“.

Die ebl. Entsprechung *ma-gi-ru_x* bezieht sich möglicherweise auf ar. *makkār* und *makūr* „listig, schlau, verschmitzt, verschlagen“, *makr* „List, Kniff, Trick“, *mākir* „schlau, listig“ [Wehr 1215f.].

(530)

• m-l-³

* *malī³um*

VE 1014	*	v.12.01	[ab-si]
VE 1014	A ₇	v.05'.08'-09'	ab-si = <i>ma-li-um</i>
VE 1014	B ₉₋₁₁	v.08.43	ab-si

Bibliographie

Krebernik 1982, 194. - Krebernik 1983, 36. - Krecher 1984, 146. - Vattioni BaE 1984, 264. - Pomponio 1984, 315. - Archi ARET 7 1988, 203. - Fales 1988, 208. - Lambert 1989, 27. - Mander MEE 10 1990, 91. - Krebernik 1992, 102. - Kienast 1994, 239. - Mander OA 2 1995, 55. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 235. - Pettinato Thesaurus 1995, 150. - Krebernik VO 10 1996, 24. - Archi AfO 44/45 1997-98, 275. - Sanmartín AuOrS 2000, 273. - Fronzaroli ARET 13 2003, 141. - Sanmartín DUL 2003, 545. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 512. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 70. - Catagnoti 2012, 47, 208.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73; 1992 (ihm folgen **J. Krecher**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-um* als /*mali³um*/ „voll“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **A. Archi** AfO 44/45, **F.M. Fales**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-li-um* mit akk. *malû* (*malium*) „voll“, *malû* (*malā³um*) „voll sein“. Er (ihm folgen **F. Vattioni** BaE, **J. Sanmartín** DUL 2003, **P. Fronzaroli** 2003) leitet sie aus der Wurzel *m-l-³* „voll sein“ ab. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm AB.SI als „es ist in (etwas) eingefüllt“. **F. Pomponio** vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-li/lu-um* mit gemein sem. *ml³* „potrebbe esser reso come pieno“. **A. Archi** ARET 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-li-um* als „pieno, incastonate“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm AB.SI als „to fill“. **G. Pettinato** Thesaurus (ihm folgt **A. Archi** AfO 44/45) übersetzt das Sumerogramm AB.SI als „I. gefüllte (eine besondere Technik bei der Herstellung von Armringen)“.

M. Krebernik VO 10 zufolge gehört der ebl. Entsprechung in ARET 5, 6 v 3 *u₉-sa-li/yašalli³* < *yašamli³*: „er füllte“ zur selben Wurzel. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-li-um* mit ug. *m-l-³* „to be full“, „to be filled“, he. *ml³* [HALOT 583], ph., aram. *ml³* [DNWSI 627], akk. *malû* [AHw 597, CAD M/1, 174], ar. *mala/i³a* [Lane 2729]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm AB.SI als „pieno, incastonato (riferito a *gu₂-li-lum*)“.

Diskussion

Das Sumerogramm AB.SI bedeutet „fill“ [Lambert JCS 41 1989, 16]. Es enthält SI „to fill“, akk. *mullû* [ePSD], „füllen“, „(er)füllen“, „voll (sein)“, „voll s/w“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 856].

In der ebl. Entsprechung *ma-li-um* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*li*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ³, ⁶, ^g, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-l-³* in der Bedeutung „voll sein“.

Die ebl. Entsprechung *ma-li-um* könnte als /*mali³um*/ (Adj.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 72).

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung ¹*du¹-ma-la₂* in ARET 13 5 bd. d. 12 /*tumalla³*/ „tu consegnarai per intero“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 255].

(531)

• m-L-H

* *ma-la-e₂*

EV 0320 g r.04.01-02 sa-š[u-x] = *ma-la-e₂*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm SA.ŠU bedeutet wörtlich „Handnetz“ [Heimpel RIA 9, 235ff.]. Es enthält SA „net“, und ŠU „hand“ [ePSD]. Vgl. ^{giš}SA.ŠU „Handnetz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 823], SA.ŠU.UŠ.GAL „ein großes Fangnetz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 823].

In der ebl. Entsprechung *ma-la-e₂* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, das dritte für /*ha*/, /*ha*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-l/r-h/h*.

Die ebl. Entsprechung *ma-la-e₂* lässt sich nicht erklären.

(532)

• m-l-h

* *mallāḥ-um*

VE 0962 * v.10.24 ma₂-laḥ₄
VE 0962 A₄₋₆ v.15.06'-07' ma₂-laḥ₄ = *ma-la-ḥu-um*
VE 0962 B₉₋₁₁ v.07.17-18 ma₂-laḥ₄ = *ma-la-ḥu-um*

EV 0246 i r.03.03-04 ni₃-ezen-ma₂-DU = *ma-la-ḥu-um*

Bibliographie

Fronzaroli VO III 1980, 44. - Pettinato MEE 3, 1981, 44. - Krecher 1984, 164, Anm. 179. - Castellino 1984, 369. - Fronzaroli SEb 7 1984, 170. - Fronzaroli SLE 1984, 145. - Vattioni 1987, 206. - Sollberger ARET 8 1986, 62. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Gordon 1990, 129. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, mit Anm. 370. - Pettinato MEE 5 1996b, 87. - Bonechi 2006, 87, 93.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* als /*mallāḫ-um*/ „marinaio“. **G. Pettinato** MEE 3; idem. MEE 5 übersetzt das Sumerogramm MA₂.LAḫ₅ als „marinaio“. Er (ihm folgt **M. Bonechi**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* mit akk. *malāḫum* (CAD M/1, S. 149). **J. Krecher** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* ein Fremdwort- und Lehnwörteranteil. Im Akkadischen scheinen diese Wörter, wie er vermutet, unbekannt zu sein, wie auch VE 0706. **G.R. Castellino** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* mit akk. *malāḫu* (CAD M/I, 152b), he. *malah* [HALOT 557a]. **F. Vattioni** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* als „barcaiolo, marinaio“. **E. Sollberger** (ihm folgen **A. Archi**, **C.H. Gordon**, **M.C. Astour**) übersetzt sie als „boatman“, „sailor“. **A. Archi** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* mit akk. *malāḫum*, wsem. *mallāḫ*.

C.H. Gordon verbindet die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* mit ar. *mallāḫ*.

Diskussion

Das Sumerogramm MA₂.LAḫ₅ bedeutet „sailor“, akk. *malahḫu* [ePSD, Kleinermann/Owen 2009, 118], „Schiffer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 649].

In der ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, das dritte für /*ḫu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-l-r-ḫ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-l-ḫ* in der Bedeutung „Seemann“.

Die ebl. Entsprechung *ma-la-ḫu-um* könnte als /*mallāḫ-um*/ (Subst. m. Sg. nom. nach *parrāsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *malāḫu(m)* (sum. Lw. > wsem. *mallāḫ* „Schiffer“ [AHw 592], ph., he., syr. *malah* „Schiffer, Seemann“ [HALOT 557a], ar. *mallāḫ* „Seemann“ [Wehr 1219]).

(533)

• m-l-k

* *mālik-um*

VE 1088	*	v.13.35	nam-en
VE 1088	A ₁	v.07'.11'-12'	nam ¹ -en = [<i>ma-l</i>]-[<i>gu₂-u</i>] <i>m</i>
VE 1088	B ₉₋₁₁	v.11.11-12	nam-en = <i>ma-li-gu₂-um</i>

* *tumtallikum* > *tuttallik-um*

VE 1089	*	v.13.36	nam-nam-en
VE 1089	A ₁	v.07'.13'-14'	[nam-na] <i>m</i> -en = <i>tu₃-ta₂-gu₂-um</i>
VE 1089	B ₉₋₁₁	v.11.13-14	nam-nam-en = <i>tu₃-ta₂-li-gu₂-um</i>

Bibliographie

VE 1088: Gelb SMS 1/1 1977, 19. - Fronzaroli SEb 1 1979, 6. - Archi SEb 2 1980, 86. - Dahood OA 1981, 194. - Lambert 1981, 156. - Pettinato LdE 1981, 255, mit Anm. 48. - Krebernik 1982, 208. - Krebernik 1983, 38. - Fales SEL 1984, 23. - Krebernik SEb 7 1984, 199, mit Anm. 33, und auch S. 202. - Krecher 1984, 144-145. - Müller 1984, 196. - Hecker 1984, 219. - Kienast 1984, 226, 230, 236. - Fronzaroli 1984, 145. - Sollberger ARET 8 1986, 54. - Archi Eblaitica 1987, 67, Anm. 23. - Archi MARI 5 1987, 37. - Geller 1987, 141, Anm. 3. - Artzi 1987, 410. - Catagnoli 1988, 262. - Sanmartín AuOr 9 1991, 194. - D'Agostino 1991, 179, Anm. 19. - Hallo Eblaitica 3 1992, 141. - Gordon 1997, 109. - Toniatti 1997, 237. - Sanmartín AuOrS 2000, 275. - Stieglitz Eblaitica 4 2002, 215. - Sanmartín DUL 2003, 550. - Fronzaroli/Catagnoli 2006, 285, Anm. 17. - Bonechi 2008, 15.

VE 1089: Fronzaroli SEb 1 1979, 6. - Fronzaroli SEb 2 1980, 94. - Dahood OA 1981, 194. - Pettinato 1981, 255, mit Anm. 48. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 38, mit Anm. 136, 137. - Fales SEL 1 1984, 23. - Fronzaroli SEb 7 1984,

182. - Civil 1984, 83. - Krebernik SEb 7 1984, 199. - Krecher 1984, 144, mit Anm. 34. - Hecker 1984, 207, 219. - Kienast 1984, 226, 236, 248. - Fronzaroli 1984, 139. - Conti 1990, 37. - Fronzaroli 1991, 468. - Hallo Eblaitica 3 1992, 141. - Archi Amurru 1 1996, 26, Anm. 71. - Fronzaroli 1996, 54, Anm.13. - Tonietti 1997, 237. - Pagan ARES 3 1998, 139. - Sanmartín AuOrS 2000, 275. - Sanmartín DUL 2003, 549. - Archi 2006, 109. - Bonechi 2008, 15. - Catagnoti 2012, 123.

Forschungsgeschichte

VE 1088: **P. Fronzaroli** SEb 1; idem. 1984 (ihm folgen **M.V. Tonietti** 1997, **M. Bonechi** 2008) übersetzt das Sumerogramm NAM.EN als „reglità“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malik-um*/ „reglità“ („Königtum“). **W.G. Lambert** 1981 (ihm folgen **H.P. Müller** 1984, **A. Archi** Eblaitica) übersetzt das Lemma NAM.EN *ma-li-gu₂-um* als „king“. **G. Pettinato** LdE interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/ „regalita“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Artzi**, **A. Catagnoti**) leitet die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* aus der Wurzel *m-l-k* „König“ ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/, /*mālikum*/ oder /*malikum*/. Er verbindet sie mit akk. *malāku* „beraten“, *mal(i)ku* „König“. Er ist der Auffassung, dass das Sumerogramm NAM.EN wohl kein Abstraktum (dem /*malikum*/ entsprechen könnte) ist, sondern Konkretum: „König“ oder „Berater“ (/*malikum*/; /*mālikum*/), wozu dann NAM.NAM.EN das Abstraktum wäre (D-Stammbildung, denominiert); EN könnte hier womöglich verbal aufzufassen (NAM.EN = „über NAM verfügend“) sein. Das Logogramm EN allein entspricht normalerweise /*malik(um)*/, und wird in VE 0906 mit *ša-ša-ḫu-lum*, *šu-šu-ḫu-lum* wiedergegeben. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*mallikum*/ (D-Stamm nach *PaRRiS*), sie bezieht sich auf akk. *malāku* „beraten“, *mal(i)ku* „König“. **F.M. Fales** SEL interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*mālik-um*/. **K. Hecker** übersetzt das Lemma NAM.EN = *ma-li-ku₈-um* als „Berater“. **B. Kienast** 1984 übersetzt das Sumerogramm NAM.EN als „Königtum“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* nach P. Fronzaroli SEb 1/1 6 als /*malikum*/ „Königtum“. **A. Archi** MARI 5 (ihm folgt **D’Agostino**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/ „roi“. **M.J. Geller** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/ „Herrscher“. **W. Hallo** Eblaitica 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/ und verbindet sie mit der wsem. Wurzel *mlk* „to rule“. **C.H. Gordon** 1997 übersetzt das Sumerogramm NAM.EN als „enship“ = *ma-li-gu₂-um* das Abstraktum, das konkret für eine Art von Person steht, ist üblich in semitischen Sprachen. Das Logogramm EN entspricht ebl. /*malikum*/ „König“ (ist in ostsem. als *šarrum* belegt). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/, /*mālikum*/ und verbindet sie mit ug. *mlk* „king“, he., ph., aram., nab., palm. *mlk* [HALOT 591, DNWSI 634], amurr. *mal(i)ku* [CAAA 25, Huffmon 230], akk. *mal(i)ku* [AHw 595, CAD M/1, 166]; akk. (Emar) *ma-lik* (LUGAL) [Arnaud AuOrS 1 10]; ar. *malik* [Lane 3023], ug. *ma-al-ku* [Ug 5 130 III 13’, Huehner. 147].

VE 1089: **P. Fronzaroli** SEb 1; idem. SEb 2; SEb 5; SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da<-li>-gu₂-um* als /*tumtallik-um*/ > /*tuttallikum*/ (Dt-Stamm zu *m-l-k* mit Assimilation von *m*) „esercizio della regalita“. Er verbindet sie mit ar. *tamallaka* „prendere possesso, divenire re“, *tamalluk* „possessione, dominazione“. **M. Dahood** OA zufolge sind beide ebl. Entsprechungen *du-da-li-gu₂-um* und *ma-li-gu₂-um* aus der Wurzel *mlk* abgeleitet. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /*tumtallik-um*/. **G. Pettinato** 1981 (ihm folgt **M. Krebernik** SEb 7) interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-li-gu₂-um* als /*tumtallikum*/ > /*tuttallik-um*/. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um*, Var. *du-da<-li>-gu₂-um* als /*tuttallikum*/. Er verbindet sie mit akk. *malāku* „beraten“, *mal(i)ku* „König“. **M. Civil** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-li-gu₂-um* als /*tumtalliku*/. **F.M. Fales** SEL (ihm folgen **P. Fronzaroli** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-li-gu₂-um* als /*tumtallik-um*/ > /*tuttallik-um*/ (mit Assimilation *mt* > *tt*, Dt, oder Dtn-Stamm). **J. Krecher** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* als /*malik-um*/, und die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /*tuttalik-um*/ < /*tumtallik-um*/ „raten“: sumerisch dann „Rat“ bzw. „Ratschläge“ „haben“. NAM im Sinne von „Rat“ ist hingegen unbekannt.

Er schreibt in Anm. 34: «NAM für NAM₂ = UMUŠ „Rat“. NAM (später NAM₂) „Fürst“ liegt wohl der Angabe NAM: *ši₃-bu₃* (= /šib-u), zum akkadischen *šibum* „Greis“ usw.) in MEE 4, 9 Rs. XI 30 f. (VE 1098) zugrunde». **B. Kienast** 1984 übersetzt das Sumerogramm NAM.EN.EN als „Ausübung des Königtums“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /tu(m)tallikum/ „Ausübung des Königtums“. Er verbindet die ebl. Entsprechungen mit ar. *malikum* „Königtum“, *tamallaka* „König werden“ bzw. *tamalluk* „Beherrschung“. **K. Hecker** 1984 übersetzt das Lemma NAM.NAM.EN = *du-da-li-ku₈-um* als „einander beraten (?)“. Vgl. VE 1088 NAM.EN = *ma-li-ku₈-um* „Berater“. **A. Archi** MARI 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* in VE 1089 als /tuttallikum/. **G. Conti** 1990 interpretiert *du-da-li-gu₂-um* mit Hinweis auf M. Civil als /tumtalliku/. **W. Hallo** Eblaitica 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /tumtallikum/ und leitet sie aus der wsem. Wurzel *mlk* „to rule“ ab. **A. Archi** Amurru 1 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1996, **M.V. Tonietti** 1997, **M. Bonechi** 2008) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /tuttallik-um/ (< *tumtallikum*) „exercice de la royauté“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* als /tumtalikum/, welche aus der Wurzel *m-l-k* v.G „to reign, rule“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.EN bedeutet „kingship“ [ePSD], „Fürst, König“, „Herrschaft“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 714].

In der ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /li/, /ri/, das dritte für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-l-r-k/g/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-l-k* in der Bedeutung „beraten“.

Die ebl. Entsprechung *ma-li-gu₂-um* in VE 1088 könnte als /malik-um/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *paris-*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *du-da-li-gu₂-um* in VE 1089 könnte als /tuttallik-um/ < /tumtallikum/ (Verbalnomen Dt-Stamm, wird nach *tuptarrisum*-Form gebildet) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 216).

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *me-li-ga-* in ARET 13 1 r. X 15 „consigliate!“ /*milk-ay-*/ [Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 283, Archi 2006, 104], *mi-ga-am₆* /*milik-am*/ in ARET 16 12 r. VI 7 [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 37f.].

(534)

• m-l-l

* *malīlu(m)/mā' ilum*

VE 0383b S r.04.04' giš-gi-a = *ma-ni-lum*

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 29.

Forschungsgeschicht

G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* auch in (MEE 1, n. 1439 v. III 33-34) bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GI.A enthält GI „reed“, ^{giš}GI „reed thicket“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. GEŠ.GI.GAL₂ „a musical refrain“ [ePSD].

Das Sumerogramm könnte ein Musikinstrument sein.

In der ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* kann das erste Syllabogramm entweder für /ma/ oder als ma-Präfix, das zweite für /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (m)-' /h' /b/p/n/l-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-l-l*.

Die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* bezieht sich auf akk. *malīlu* „eine Schalmei od. Flöte“ [AHw 595].

Die gleiche ebl. Entsprechung ist auch in VE 0845 NE.DI = *ma-ni-lum*, VE 0846 KI.NE.DI = *bu₃-še₃ ma-ni-lum* bezeugt, aber mit einem anderen Sumerogramm, und einer anderen Bedeutung.

Eine andere Möglichkeit wäre, falls das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix steht, sich dann die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* auf akk. *īlu* II „Rohrbündel“ [AHw 374] bezieht. Das A in dem Sumerogramm GIŠ.GI.A bleibt weiterhin fraglich. Aufgrund des unklaren Sumerogrammes kann man die Interpretation der ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* nicht ausschließen.

(535)

• m-l-q

* *malāqum/ meḥlaqum*

VE 1121	*	v.14.28	si-ur ₄
VE 1121	B ₉₋₁₁	v.12.20-21	si-ur ₄ = <i>me-a-gu-um</i>
VE 1121	AZ	r.03.01-02	si-ur ₄ = <i>me-a-gu-um</i>

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 205. - Astour Eblaitica 3 1992, 65, Anm. 399. - Pasquali NABU 1996, 76. - Conti QuSem 19 1997, 33-34, mit Anm. 35. - Pasquali 2010, 174.

Forschungsgeschichte

P. Mander zufolge enthält das Sumerogramm UR₄ „to pluck“, entspricht akk. *baqāmu* [AHw 104, CAD B, 97]. **P. Mander, M.C. Astour** lassen die ebl. Entsprechung *me-a-gu-um* ohne Erklärung. **J. Pasquali** 1996 zufolge enthält das Sumerogramm UR₄ „to pluck and gather“ (akk. *ḥamāmu*, siehe CAD H, S. 58). Vgl. SI.UDU.UR₄, SIKI SI.UDU.UR₄ „plucked wool“, vgl. auch SI.UDU.UR₄ in VE 1120 (aber ohne ebl. Entsprechung). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *me-a-gu-um* als */meḥlaqum/* (*mal2a3*, Substantiv) „comb for plucking wool“, und vergleicht sie mit der wsem. Wurzel *ḥlq* „to be/ make hairless, to shave“ (ist im ar. und mhe. bezeugt). **G. Conti** QuSem 19 zufolge entspricht das Logogramm UR₄, akk. *baqāmu* „svellere (di lana)“ (UR₄ ist in Ebla mit der unterschiedenen Bedeutung „una funzione“ bezeugt. Er (ihm folgt **J. Pasquali** 2010) interpretiert die ebl. Entsprechung *me-a-gu-um* als */malāqum/* „strappare via, svellere“, welche aus der Wurzel *mlq* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *malāgu* (AHw 594, CAD M/1, 158), he. *mālaq* „strappar via (la testa di un uccello in sacrificio)“ (HAL, 562), syr. *mālaq* „strappare“, ar. *mlq* VIII, „estrarre“, äth. *malaqa* „taggliar via, troncere, strappare“ [CDG, S. 345].

Diskussion

Das Sumerogramm SI.UR₄ enthält UR₄ „to pluck“, akk. *baqāmu* [ePSD], „scheren“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1131].

In der ebl. Entsprechung *me-a-gu-um* kann das erste Syllabogramm für */mi/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-ʾ/ḥ/h/l/y/w-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-l-q* in der Bedeutung „pflücken“.

Beide, Pasquali's und Conti's Interpretationen der ebl. Entsprechung, sind möglich.

Die ebl. Entsprechung *me-a-gu-um* könnte dann aus der Wurzel *m-l-q* oder *ḥ-l-q* abgeleitet werden. Vgl. ar. *ḥalaqa* „rasieren, abrasieren“ [Wehr 289].

Vgl. Kontext VE 1120 SI.LU.UR₄ (: SI.UDU.UR₄) (UDU „Schaf“, UR₄ „scheren“). Vgl. SIKI SI.UDU.UR₄ (ARET 4, 25 v. II 10-12) „lana di pecora (già) svelta“ („Schafwolle“) [Conti 1997, 34].

(536)

• m-l-t

* *malātum*

VE 0260	*	r.07.31	SAG×KID ₂
VE 0260	A ₄₋₆	om.	
VE 0260	K	om.	
VE 0260	O	r.06.14-15	SAG×KID ₂ = <i>sa-ra-du-um</i>
VE 0260	b	r.02.05-06	SAG×KID ₂ = <i>ma-al-a-tum</i>
VE 0260	i	v.01.12-93	SA[G×KID ₂] = <i>ma-a[l-]</i>
VE 0260	q	r.05.08-09	ʽSAG×K[ID ₂] = <i>ma-a[l-]</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 181. - Krebernik ZA 73 1983, 46-47. - Civil AuOr 2 1984, 293. - Krebernik BFE 1984, 215. - Pettinato 1984, 46. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 110. - Kienast 1994, 242. - Krebernik 1996, 242-243. - Pomponio/Xella 1997, 494. - Krebernik OBO 160/1 1998, 265, Anm. 281. - Pagan ARES 3 1998, 224. - Fox 2003, 76. - Sanmartín DUL 2003, 570. - Sjöberg 2003, 543-544. - Krebernik 2006, 89-90. - Bonechi 2008, 3. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 19.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **Pettinato** 1984, 46) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* als */mar'atum/*, **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *mārtu* „Tochter“, ar. *(al-)mar'atu* „Frau“, syr. *mārtā* „Herrin“. **M. Krebernik** BFE interpretiert die ebl. Entsprechung als */mar'atum/* „Herrin“ und vergleicht sie mit */sarratum/* „Fürstin“ und mit EV 0340 */partumtum/* „alte Frau“. **Civil** AuOr 2 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* als */malātum/* „desgarrar“. **M. Krebernik** 1996 zufolge ist diese ebl. Entsprechung eher beim Nordwestsemitischen oder Arabischen als beim akk. einzuordnen. **B. Kienast** und **S. Parpola** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *mārtum* „Tochter“ [vgl. *mārum* AHW 614 unter *mārtu(m)*, CAD M/1, 300-305 unter *mārtu* MAD 3 181 unter *MR' mer'atum*]. **G. Conti** liest das Sumerogramm als SAG×TAG und er verbindet die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* mit akk. *malātu* „lacerare“, oder als Alternative mit akk. *malāhu* „strappare“ (*/malahtum/*). **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* mit ug. *mr* „son“, akk. *māru* [AHW 615, CAD M/1, 308]. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* mit akk. *malû* (CAD M/1, 173f.) „unkempt hair“. **M. Krebernik** 2006 ist überzeugt, dass die ebl. Entsprechungen *bar-a-tum*, *sa-ra-tum* und *ma-al-a-tum* sich auf „hair“ beziehen. Die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum*, kann mit akk. *mālûm* (< *mal'ûm*) „unkempt hair“ (CAD M/1, 173f. *malû* A, AHW *malû* II) in Verbindung gebracht werden. Er verweist auf Sjöberg 2003, 543, welcher vorschlägt, dass das Sumerogramm SAG×KID₂, das Logogramm SAG enthält, und eine pictographische Repräsentation von „hair“ sein könnte. **M. Bonechi** 2008 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *malû(m)* II „unkempt, matted, dirty (body) hair“, häufig im Plural verwendet. Er liest das Sumerogramm als (SAG)MUNZER_x (SAG×KID) (Vorläufer von dem späteren SAG.IM.SIR₂, SAG.MU.SIR₂) = *ša'rātum*, *par'ātum* and *mal'ātum*, mit dem spezifischen Bezug auf „unkempt, matted, dirty hair“, im Gegensatz zu *ḥamanzer* = *mušātu(m)*, „combed-out hair“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG×KID₂ enthält SAG „Kopf“ und KID₂ „to break off, pinch off“ [ePSD]. Wenn die Lesung von G. Conti richtig (SAG×TAG) ist, vgl. TAG (= GURŠ₄) „to cut, trim, peel off; a cutting“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */al/*, */ar/* und das dritte für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das vierte für */tum/*, */dum/*, */tum/* oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-l/r-ʾ/h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-l(-h)-t*.

Die ebl. Entsprechung *ma-al-a-tum* bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Kontextes VE 0258 SAG.[KAK.BAD.]BAD = *bur-zu-um* (*p-r-s* „spalten“, „abtrennen“) und der ebl. Var. *sa-ra-du-um* */šarātum/* „entreißen“ (akk. *šarātu* „zerreißen“) und des Logogrammes KID₂ „to break off, pinch off“ [ePSD] auf akk. *malātu* „reißen“ [AHW 594, CAD M, 162], Var. akk. *malāhu* (ar., äth. *mlh*, aram. *mlg* „herausreißen u.ä.“) „(her)ausreißen“ [AHW 593].

Andere Interpretationen der ebl. Entsprechung als „Tochter“, „Herrin“ sind unwahrscheinlich, wegen des Kontextes, und des Sumerogrammes, und der weiteren ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um*.

(537)

• m-m

* *мумму*

VE 0213	*	r.06.30	ka-ḥul ₂
VE 0213	A ₂	r.04'.14'	ka-ḥul ₂
VE 0213	K	r.04.24'	ka-ḥul ₂

VE 0213	N	r.03.03	ka-ḥul ₂
VE 0213	O	r.01.05-06	ka-ḥul ₂ = <i>mu-mu</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 3 1980, 41, mit Anm. 31. - Fronzaroli SLE 1984, 146. - Conti 1990, 97. - Cavigneaux ASJ 17 1995, 91, Anm. 52. - Sjöberg 1999, 524. - Jaques 2006, 524.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 3 (ihm folgen **G. Conti**, **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als GU₃.ḪUL₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-mu* als /*mummu*/ „grido di gioia“, sie bezieht sich auf bab. *mummu*, wahrscheinlich entlehnt vom Sum. MU₇.MU₇ siehe CAD M/II, S.198 b (vgl. Fronzaroli SLE 1984, 146). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *mu-mu* mit akk. *mummu* „roar“ (CAD M/2, S. 198) = *rigmu* CT 13, 32 rev. 10, ug. *m m* „Geschrei, Jammern“, „cry, clamor“ [Aistleitner, Wörterbuch, S. 187, Gibson, Mythen, S. 151], ist, wie er denkt, etwasunsicher. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-mu* als /*mummu*/ „brouhaha/rumeur de joie“. Sie verweist auf Cavigneaux ASJ 17 1995, 91, Anm. 52, der /*mummu*/ als „cri venu du fond de Abzu“ in der Beschwörung übersetzt.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.ḪUL₂ bedeutet „Schrei der Freude“. Vgl. KA (= GU₃) „voice, cry, noise“, ḪUL₂ „joy, rejoicing; to rejoice“ [ePSD].

Für sem. Vergleiche siehe Å.W. Sjöberg in der Forschungsgeschichte.

(538)

• m-n

* *mīnamma*

VE 0084	*	r.03.13	ni ₃ -nam
VE 0084	A ₁	r.03.07	ni ₃ -nam
VE 0084	C	r.07.07-08	ni ₃ -nam = <i>me-na-ma-ma</i>

Bibliographie

Hallo/van Dijk 1968, 86. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi SEb 2 1980, 86. - Pettinato 1981, 271. - Fronzaroli, SEb 5 1982, 101. - Conti 1990, 76. - Schramm 2008, 196. - Catagnoti 2012, 90.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **A. Archi**, **G. Pettinato**, **P. Fronzaroli**, **G. Conti**, **A. Catagnoti** und andere glauben, dass die ebl. Entsprechung *me-na-ma-ma* als /*minamma*/ (unbestimmtes Pronomen mit der Reduplikation von -*ma*) interpretiert werden kann. **A. Archi** und **M. Civil** vergleichen sie mit akk. *mimmama* /*min(u)-ma*, **G. Pettinato** übersetzt die ebl. Entsprechung als „ogni cosa“, und vergleicht sie mit ug. *mn* (Gordon, UT, S. 41). **W.W. Hallo** / **J.J.A. van Dijk**, und **W. Schramm** zufolge entspricht das Sumerogramm NI₃.NAM, akk. *mimmašumšu* „whatever, everything, quidvis“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.NAM bedeutet „anything“, akk. *mimma* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *me-na-ma-ma* könnte als /*mīnamma*/ (unbestimmtes Pronomen im Akk.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *mimma*, auch *mimmu/i* (< *mīn(u)-ma* „irgend etwas, alles“ (AHw 653), akk. *mīnummê*, (*mīnu* + *mê*) Nuzi, Alalah, ug., Am., Bo. „alle(s), vorangest.“ (AHw 656, CAD M/2, 97 f.), ug. *mn* „any(thing), all (that)“ (< *mn* + *m*, vgl. Ebla *mi-nu-ma*, ARET 7 227 (DUL 563) [Tropper 2008, 74], he. *mān*, amurr. *mana*, syr. *mānā*, äth. *mənt* „was?, warum“, „wieviel“ [HALOT 564f.].

(539)

• (m)-n-H-L

* *ma-na-a-lum*

VE 1389'	AZ	v.06.11'-12'	addir = <i>ma-na-a-lum</i>
VE 1389'	k	r.01.01-02	addir = <i>ma-na-lu-um</i>

Bibliographie

Pomponio 1984, 9. - Mander MEE 10 1990, 128. - Bonechi 2007, 208.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio liest das Sumerogramm als ADDIR (LAK589.PAD.A.SI). Er merkt an, dass die Bedeutung von ADDIR „rent, pay“ in Fara Texten ist. **P. Mander** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-na-lum* auch in MEE 10 Obv. X 3 bezeugt. Er nimmt an, dass die ebl. Entsprechung *ma-na-lu-um*, Var. *ma-na-a-lum* (auch EV 0025) mit dem Sum. ADDIR, das in Sektionen, die Teile des menschlichen Körpers beinhaltet, in Verbindung gebracht wird.

Er vermutet, dass eine Hypothese aus dem Vergleich mit dem akkadischen Wort *manallû* „Wiegemeister“ (AHw 602) (von Sum. MA.NA.LA₂) aufgestellt werden kann, welches semantisch betrachtet zu den akkadischen Übersetzungen von ADDIR (siehe ŠL 579, 259 c, d) gehört: *idân* beide Arme; d) *ishan idem* (AHw 387) mit Bezug auf die Waagen. **M. Bonechi** übersetzt das Lemma ADDIR (GISAL.PAD.A.SI) = *ma-na-lu-um* als „(river) crossing, ford“. Die Bedeutungen „boatman, ferry man“, „(river) crossing, ford“ und „fare, toll, wage, rental, hire“ von ADDIR sind bekannt. Wenn dies so ist, bezieht sie sich möglicherweise auf „(river) crossing, ford“ eher als auf „boatman, ferry man“. Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-na-a-lum/ma-na-lu-um* aus der Wurzel *nHL* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ADDIR (= A.PA.GISAL.PAD.SI.A) bedeutet „quay, port; crossing, ford“ oder „hire, wage“ [ePSD]. Vgl. MA₂.ADDIR „ferryboat; boat for hire“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-na-a-lum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /na/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das vierte, wegen der weiteren ebl. Entsprechungen *ma-na-lu-um*, nur für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-ʔ/h/h/l/y/w-l/r*.

Die ebl. Entsprechung *ma-na-a-lum* ist unschlüssig.

(540)

• m-N/B-L

* *ma-ni-lum*

VE 1103 AZ r.02.03-04 ab₂ = *ma-ni-lum*

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato MEE 21980, 29. - Butz 1981, 328, Anm. 40. - Krebern timer 1992, 103, 130. - Pettinato Thesaurus 1996, 1. - Sjöberg PSD 1994, 154. - Sjöberg 2004, 272.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979; idem. MEE 2 (ihm folgt **K. Butz**) übersetzt das Lemma AB₂ = *ma-ni-lum* als „vacca“. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* auch in MEE 1, n. 1439 v.III 33-34, Var. *ma-ni-lu-um* in MEE 1, n. 1438 v. XI 26-27 bezeugt. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* als „vacca“, sie bezieht sich auf he. *manôl* mit der gleichen Bedeutung. Vgl. *ba/ušimanim* „possession of bovini“. **M. Krebern timer** übersetzt das Sumerogramm AB₂ als „cow“ (akk. *arhu, lîtu*), ist gleich mit NE.DI = *ma-i₃-lum/lu-um* in VE 0845. Für das NE.DI in administrativen Texten, identifiziert als „danzatori cantori“, siehe Catagnoli 1989. Die ebl. Entsprechung in VE 0845 muss mit akk. *mêlulu (h-l-l)* „to play“ in Verbindung gebracht werden. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AB₂ als „Kuh“ und lässt die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* mit ar. *nwl* „to acquire“, *manâl* „property“, he. *mnlm* (Baumgartner, Lex. 3, S. 568 *mānôl* „property“), vgl. he. *miqnâ(h)* „cattle“, „property“, he. *nêkāsîm* „riches“, siehe Baumgartner, Lex.3, S. 660, bzw. auf aram. *niksâ* „riches, herds of cattle“ und lateinischen *pecus* „sheep, cattle“ / *pecunia* „money“. Dann bedeutet AB₂ „cow(s)“: „property“.

Diskussion

Das Sumerogramm AB₂ bedeutet „Kuh“, akk. *littu* [Bauer 1972, 292, Kienast/Volk FAOS 19 1995, 213].

In der ebl. Entsprechung *ma-ni-lum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /bu_x/, /i₃/, /a_x/, /u_x/, /ni/, /li₂/ (M. Krebern timer ZA 73), das dritte für /lum/, /rum/, /num/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-bʔ/n/l-l/r/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel

m-N-L in der Bedeutung „Kuh“. Die Wurzel *m-N-L* ist nicht in anderen sem. Sprachen belegt.

Vgl. VE 0846 KI.NE.DI = *bu₃-še₃ ma-ni-lum*.

(541)

• m/n-q-b

* *maqgab-u(m)*

VE 0763 AK v.02.06'-07' DUB.NAGAR-urudu = *ma-qa₂-li₂*

VE 0763 AU v.01.05' DUB.NAGAR-urudu

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 55. - Pettinato MEE 3 1981, 184, 211. - Krebernik 1982, 199. - Healey UF 15 1983, 52. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 25, mit Anm. 4. - Archi ARET 7 1988, 209. - Conti 1990, 188. - Mander MEE 10 1990, 89. - Sanmartín AuOr 9 1991, 197-198. - Waetzoldt NABU 1995, 102. - Archi 1995, 8. - Sanmartín 1995, 444, Anm. 70. - Catagnoti MARI 8 1997, 579. - Sanmartín AuOrS 2000, 285. - Sanmartín DUL 2003, 567. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 523. - Civil ARES 4 2008, 90, mit Anm. 202, 204. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 70.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma DUB.NAGAR^{urudu} = *ma-ga-NI* auch in MEE 1, n. 1263 v. II 7 bezeugt. **Pettinato** MEE 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-qa₂-li₂* als */maqgaru/* „chisel“ (CAD M/1, S. 253). **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 übersetzen das Sumerogramm DUB.NAGAR als „tavoletta del falegname“. **G. Conti** 1990 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-bu_x(NI)* mit akk. *maqgab_u*, ug. *mqb*, he. *maqgebet* „martello“; sem. *nqb* „forare“. **F. Pomponio / P. Xella** (ihnen folgen **A. Archi** ARET 7, **P. Mander** MEE 10, **G. Conti** 1990, **M. Civil** ARES 4, **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ga-bu_x(NI)* als */maqgab-u(m)/* „martello, mazzuolo“. Sie verbinden sie mit akk. *maqqa/ibu* [AHw 607, CAD M/1, S. 252], ug. *mqb*, he. *mqbt* [HALOT, S. 591, s. *mqbt* I], ar. *minqab* [Wehr. S. 1160], aram. *mq(w)b⁷* [Dalman, S. 249]. Sie lehnen die von G. Pettinato in MEE 3 vertretene Deutung *ma-qa₂-li₂* mit *maqgaru* „chist“ zu verbinden, ab. **H. Waetzoldt** NABU 1995 übersetzt das Sumerogramm DUB.NAGAR^{urudu} als „Meißel, Stemmeisen, Beitel“, nicht „Hammer“.

Er ist der Meinung, dass Hämmer aus Bronze kulturgeschichtlich sehr außergewöhnlich wären, da man bei Ausgrabungen nur äußerst selten Metallgegenstände entdeckt hat, welche als Hämmer gedient haben könnten. Hämmer waren, wie er annimmt, aus Stein und gewiss auch aus Holz, von welchen allerdings keine Spuren übrigblieben - so werden Holzhämmer auch heute noch z.B. von Schreibern und Bildhauern verwendet. Ebenfalls sind die in den ebl. Texten genannten Gewichte von 7, 9 bzw. 31, 6 Gramm bis maximal 158 Gramm für normale Handwerker-Hämmer viel zu leicht (s.u.). Meißel, Stemmeisen oder Beitel wurden dagegen bei Ausgrabungen häufig entdeckt.

Falls man die ebl. Entsprechung als *ma-qa-bu_x* liest, dann ist diese von der Wurzel *NQB* abzuleiten (AHw 743 *naqābu* „(durchbohren), deflorieren“, D. Sivan, AOAT 214, 254 „to pierce“). Bei der weniger wahrscheinlicheren Lesung *ma-qa₂-li₂* wäre von einer Wurzel *NQR* auszugehen (AHw 743 *naqāru* „einreißen, herauskratzen“, AOAT 214 „to bore, pick, dig“). Als Übersetzung für das Sumerogramm DUB.NAGAR kommt nach dem bisher Ausgeführten „Meißel, Stemmeisen, Beitel“ oder (unsicher) „Bohrer“ in Frage. Dabei handelt es sich um Gegenstände, welche für die besagten Berufe von Bedeutung sind. **A. Archi** 1995 übersetzt das Sumerogramm DUB.NAGAR als „hammers“, vgl. DUB.NAGAR.MAH „large hammer“. Dies bezieht sich wahrscheinlich auf einen Hammer mit einem eckigen Kopf, möglicherweise mit zwei entgegengesetzten Gesichtern: ein Hammer, der 20 shekel (156.6 gr.) wiegt. **A. Catagnoti** MARI 8 zufolge entspricht das Sumerogramm DUB.NAGAR, akk. *gurgurum* wie er schreibt: «qui est pas exactement le „menuisier“, mais un genre artisan qui faisait des „finer works in wood and base metals, such as carving, chasing, and casting of small objects, as distinguished from the carpenter (nagar, *nagarum*) and the blacksmith (simug, *nappahu*) who did the coarse job“». Er leitet die ebl. Entsprechung mit Hinweis auf

J.G. Westenholz aus der Wurzel *nqb* „perforer“ ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga*-NI mit ug. *mqb/p* „punch, hammer“, „chiselling“, he. *mqbt* [HALOT 625], vgl. EA Akk. *ma-qi₂-bu* [AHw 607, CAD M/1, 252, Sivan GAGI 244], Mari *na-aq-qa-bi* [ARMT 21 270:1; Durand ARMT pg. 308, n. 11, vgl. ar. *minqab* „punch, pick“ [Lane 2835], ug. *maqqabu*, Pl. *maqqabūma* „hammer“, von *nqb* [Huehner. 153]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm DUB.BULUG₄ als „bulino“. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ga-bu_x*(NI) als */maqqab-u(m)/*, welche aus der Wurzel *nqb* „forare“ abgeleitet ist. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als TIBIRA(: DUB.NAGAR) „hammer“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ga-bu₁₆* mit akk. *naqqabu* (oder *maqqabbu*, Durand 1983, S. 398) [CAD N/1, 186^a *nakkapu* B].

Diskussion

Das Sumerogramm DUB.NAGAR.URUDU enthält DUB „martello“ („Hammer“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 226].

In der ebl. Entsprechung *ma-ga-bu_x*(NI) kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das dritte für */bu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m/n-q/g/k-b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-q-b* in der Bedeutung „durchbohren“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ga-bu_x*(NI) könnte als */maqqab-u(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *mqb* = syll. *ma-qa-b/pu(-ma)* */maqqabu/* < *manqabu* „Hammer“, he. *maqqæbæt* [Tropper 2008, 76]. Für weitere sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Vgl. VE 0764 DUB.NAGAR.SAL „hammer“ [Archi 1995, 10], „un utensile di metallo“ („ein Werkzeug von Metall“) [Biga/Milano ARET 4 1984, 290].

(542)

• m-q-r

* *maqqartum*

VE 0214	*	r.06.31	KA-uš	
VE 0214	A ₂	r.04'.15'-16'	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ši₂-nu-me</i>
VE 0214	K	r.04.25'	KA-u[š]	
VE 0214	N	r.03.02-03	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ʾši₂¹-nu</i>
VE 0214	O	r.01.07.08	KA-uš = <i>ma-gar₃-tum</i>	
VE 0214	c	r.05.14, r.06.01	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš
VE 0214	i	r.06.14-15-16	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš

Bibliographie

Pettinato LdE 1981, 257. - Krebernik 1983, 10. - Pettinato BaE 1984, 46. - Civil Or 56, 1987, 239, Anm. 29. - Fales 1988, 207. - Conti 1990, 97, mit Anm. 157. - Bonechi 1997, 142, Anm. 14. - Archi NABU 2005d, 40. - Pasquali 2005, 183. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 71.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato LdE zufolge ist GA.UŠ eine Aussprache des Sum. KA.UŠ. **G. Pettinato** BaE, sowie **M. Krebernik** ZA 73 halten die ebl. Entsprechung *ma-gar₃-ru₁₂* für unklar. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als ZU₂.UŠ. Das Wort ist vielleicht VE 0432: GIŠ.GAG.ŠAḤ = *ma-ga-lu/ru₁₂-um*. Das Sumerogramm in der Lesung KA.UŠ (syll. GA.UŠ) wird mit *ma-a-šum* (unklar) erklärt (so auch Krebernik 1982, S. 225). **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ma-gar₃-ru ši-nu(-me)/ma-gar₃-tum/ma-a-šum* als „the saw (fomed by) the teeth“. **G. Conti** (ihm folgen **M. Bonechi**, **A. Archi** und **J. Pasquali**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-gar₃-tum* als */maqqartum/* „cesello“, sie bezieht sich auf akk. *maqqaru* „cesello“, *naqāru* „incidere“. **A. Archi** und **J. Pasquali** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *nuqqurum* „incidere, cesellare“ und leiten sie aus der Wurzel *nqr* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.UŠ enthält KA, welches als ZU₂ „tooth“ (akk. *šinnu*) gelesen werden kann, und UŠ „foundation“ [ePSD]. Es könnte als Ganzes, etwa Grundlage des Zahnes bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *ma-gar₃-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /kar/, /gar/, /qar/, /qal/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-kr/gr/qr/ql*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-q-r* in der Bedeutung „Grundlage“.

Die ebl. Entsprechung *ma-gar₃-tum* bezieht sich möglicherweise auf ug. *maqâru* > *mqr* „Quellort“, he. *māqôr* [Tropper 2008, 76], ar. *maqar* „Ort, Sitz, Standort, Grund“ [Wehr 1012].

Die ebl. Entsprechungen *ma-gar₃-ru* /*ma-gar₃-tum* kommen männlich/weiblich vor, wie in VE 0174, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139.

(543)

• m-q-r

* *ta/umqurum*

VE 0652	*	v.02.30	še-dub
VE 0652	A ₄₋₆	v.05.03-04	še-dub = <i>dam-gu₂-lu-um</i>
VE 0652	B ₉₋₁₁	r.11'.01'	[še-d]ub
VE 0652	AI	r.06.09	še-dub = <i>dam-g[u₂-lum]</i>
VE 0652	AK	r.05.11'-12'	še-dub = <i>du-m]u-gu₂-lum</i>
VE 0652	AM	v.03.01'-02'	še-dub = <i>du-mu-gu-lum</i>
VE 0652	i	v.04.02-03	še-dub = <i>za-lu-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 185. - Krebernik SEB 7 1984, 209. - Pettinato 1984, 47. - Krecher 1984, 151. - Selz FAOS 15/2 1989, 260. - Conti 1990, 37, 176. - Catagnoti 2012, 23, 232.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **Krebernik** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *dam-gu₂-lu-um* als /*tamGuLum*/, und die weitere ebl. Entsprechung *du-mu-gu/gu-lum* als /*tumGuLum*/ (Variierende Schreibungen des Präfixvokals). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-mu-gu₂/gu-lum*, Var. *dam-gu₂-lu-um* als /*tamgur-um*/, /*tumgur-um*/, sie bezieht sich auf he. *mamgūrā* „Getreidekeime“, und übersetzt das Sumerogramm ŠE.DUB.BA als „aufgeschüttete Gerste“. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *du-mu-gu₂/gu-lum* mit he. *mgūrāh* „Piazza“. **G. Conti** und **G.J. Selz**, **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung *d[u]-^rmu¹-gu₂-lum* als /*tumgurum*/ „granaio“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *mamgūrā*, *māgūrā* „granaio“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.DUB bedeutet „Getreidespeicher“. Es enthält ŠE „barley; grain“, und DUB „pile“ [ePSD], „aufschütten“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 122].

Die ebl. Entsprechung *dam-gu₂-lu-um* könnte als /*tamqurum*/, und die ebl. Var. *du-mu-gu-lum* als /*tumqurum*/ (/taPRuS/tuPRuS/) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *m-q-r* (> *q-r*) abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *dam-gu₂-lu-um* bezieht sich auf he. *mamgūrā*, *māgūrā*, ug. *qr*, *mqr*, *mqrt* (UT nr. 1538, Aistl. 2443), syr. *māqūrā* (LS 656b) „Zisterne < kan. (Bauer OLZ 29, 801) > äg. *qrrt* (EG 5, 62) „Höhlung“ [HALOT 593], ar. *maqarr*, Pl. -āt „Platz, Ort“ [Wehr 1012]. Vgl. akk. *maq/grāniš* „auf Tennen“ [AHw 608].

(544)

• m-r-ḥ

* *murḥum*

EV 0104	h	r.02.07-08	giš-sag-bala = <i>ḥar-u₉-um</i>
---------	---	------------	--

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.SAG.BALA könnte als ^{giš}SAG.KUL „bolt“, akk. *sikkūru* [ePSD] gelesen werden. Vgl. ^{giš}BALAK „spindle“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *har-u₉-um* kann das erste Syllabogramm für /ar₃/, /hur/, /mur/ (M. Krebernik ZA 72), das zweite für /hu/, /hu/, /yu/, /lu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/(h)/m-r-y/l/h/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-r-h* > *r-m-h* (mit Metathese) „Lanze, Speer“.

Die ebl. Entsprechung *mur-u₉-um* bezieht sich auf ug. *mrh* /*murhu*/ < *rumhu* „Lanze, Speer“, nwsem. In äg. Transkription *murh*, zsem. *rumh*, äth. *ramh* (Metathese im ug.) [Troppe 2008, 77, vgl. DUL 574].

Vgl. VE 0839 *hu-ru_x-um*, VE 0468 *hu-ru_x-tum*.

(545)

• m-r-m-r

* *marmar(r)um*

VE 0302	*	r.08.24	u ₂ -kisal
VE 0302	A ₄₋₆	om.	
VE 0302	O	v.04.05-06	u ₂ -kisal = <i>mar-mar-LUM</i>
VE 0302	S	om.	

Bibliographie

Krecher 1984, 150. - Steinkeller ZA 75 1985, 46. - Conti 1990, 115. - Sjöberg 2003, 545-546.

Forschungsgeschichte

J. Krecher (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-mar-LUM* als /*marmar(r)um*/. **Å.W. Sjöberg** schlägt eine Lesung des Sumerogrammes U₂.GIPAR_x vor (Für das Lesen von KISAL = GIPAR_x siehe Steinkeller, ZA 75, 46). Das Sumerogramm U₂.GIPAR_x könnte GIŠ.GIPAR₂ / GIŠ.GI₆.PAR₄ *lipāru* (*lupāru*) „a fruit tree“ [CAD L, 198] sein, vgl. U₂.GIPAR₂ „meadow, pasture“, vgl. CAD G, 83f. *gipāru* „pasture“ (kommt nur in Texten aus dem 1. Jht. vor).

Sjöberg hält die Bedeutung von *mar-mar-LUM* bzw. *marmarrum* (vgl. J. Krecher BaE 150) für unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.KISAL ist unklar. Vgl. ^{giš}GIPAR_x(: KISAL) „a type of fruit tree; fruit“, akk. *libāru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mar-mar-LUM* kann das erste Syllabogramm für /mar/, das zweite für /mar/, und das dritte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *mr-mr-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-r-m-r*.

Vgl. ar. *marmar* „ar-rummānu al-kaṭīr al-mā“ / „die vielen saftigen Granatäpfel“ [Lisān Al-ʿrab s.v.].

(546)

• m-r-n

* *ma-^rri₂¹-nu*

VE 1295'	AZ	r.12.16'-17'	dim ₂ -si-ga = <i>ma-^rri₂¹-nu</i>
----------	----	--------------	---

Bibliographie

Civil 1994, 168. - Sjöberg 2003, 557.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als DIM₂(LAK483).SI.GA (kommt nach APIN vor). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-^rri₂¹-nu* als /*maj(a)rīnu*/, d.h. *majāru* zuzüglich des Suffixes *-īnu*, hinzugefügt womöglich unter dem Einfluss des vorausgehenden *epinnu*.

Diskussion

Das Sumerogramm DIM₂.SI.GA ist unklar. Vgl. (GANA₂)LAK483 SI.GA „plots under plow“ [Maekawa ASJ 14 1992, 202].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-^rri₂¹-nu* offen bleiben.

(547)

• **m-r-q**

* **marqum**

VE 0602	*	v.01.29	[a-aka]
VE 0602	A ₄₋₆	v.03.17-18	a-aka = <i>ma-la-gu-um</i>
VE 0602	B ₉₋₁₁	r.09'.18'	a-aka = <i>ma-la-gu-um</i>
VE 0602	AK	r.02.21'-22'	a-aka = <i>mar-num₂</i>

* **tamrīqu(m)**

VE 0611	*	v.02.03	[a-ḥa]
VE 0611	A ₄₋₆	v.03.29-30	a-ḥa = <i>dam-ri₂-gu</i>
VE 0611	B ₉₋₁₁	r.09'.29'-30'	a-ḥa = <i>dam-ri₂-gu</i>
VE 0611	AK	r.03.11'-12'	a-ḥa = <i>d[am-r]i₂-gu</i>

Bibliographie

VE 0602: Pettinato 1981, 260. - Krebernik 1982, 195. - Krecher 1984, 151. - Butz 1987, 342, mit Anm. 128. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 167. - D'Agostino 1991, 177. - Catagnoti 2012, 29, 210.

VE 0611: Krebernik 1982, 185. - Krebernik SEb 7 1984, 206. - Dahood BaE 1984, 446. - Butz 1987, 343, mit Anm. 137. - Catagnoti 1988, 220-221. - Conti 1990, 169. - D'Agostino OA 29, 1990, 51. - Pettinato Thesaurus 1995, 37. - Sjöberg 2003, 257. - D'Agostino 2003, 149.

Forschungsgeschichte

VE 0602: G. Pettinato, M. Krebernik und D'Agostino lassen das Lemma ohne Erklärung. J. Krecher übersetzt das Sumerogramm A.AK (E₄.A₅) als „bewässert“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-la-gu-um*, Var. *mar-gum₂* als /*mark-um*/, bezieht sich auf akk. *makrum* „bewässert“. K. Butz übersetzt das Lemma A.AKA = *ma-la-gu-um*/ *mar-qum₂* als „Wasserfläche“, und bringt die ebl. Entsprechung mit kl.-ar. *rāqa* „hin-und herfließen von Wasser, glitzerndes Fließen von flachem Wasser“ [Lane II, S.1202-3] in Verbindung. S. Parpola interpretiert die ebl. Entsprechung als /*marakum*/ (ohne Bedeutungsangabe). G. Conti (ihm folgt A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-gum₂* als /*marqum*/, sie bezieht sich auf sem. *mrq* „brodo“ (vom he. zum äth., v. HAL, S. 603).

VE 0611: M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *dam-ri₂-gu* als /*tamriGu(m)*/ (die Form ist mit *ta*-Präfix /*taPRīS*). M. Dahood übersetzt das Sumerogramm A.ḤA als „water of fish“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *tam-ri-gu* als /*tamrīq-u*/ „fish broth“, sie bezieht sich auf he. *mārāq* „juice stewed out of meat broth“, ar. *marāqa* „to fill a pot with rich broth“. K. Butz übersetzt das Lemma A.ḤA = *dam-ri₂-gu* als „Begrünung“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *warāqu* „Grün sein“. D'Agostino 1990 übersetzt das Sumerogramm ZAH (:A_x.ḤA/ A.ḤA) als „fuggito“ (vgl. A. Catagnoti). G. Conti (ihm folgt Å.W. Sjöberg) liest das Sumerogramm A.ḤA als ZAH₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *d[am-r]i₂-gu* als /*tamrīqu(m)*/, sie bezieht sich auf ar. *marāqa* „passare da parte a parte“, „uscire velocemente da“, ar.-syr. *marāqa* „passare“, *marrāq* „passante“. G. Pettinato in Thesaurus übersetzt das Sumerogramm A.KU₆ als „frischer Fisch“. Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm A.ḤA auch in MEE 15 no. 25 rev. iv 16' A.KU₆ bezeugt. D'Agostino 2003 leitet die ebl. Entsprechung *dam-ri₂-gu* aus der Wurzel *mrq* „bucare, forare“ ab.

Diskussion

VE 0602: Das Sumerogramm A.AK bedeutet „tremper, humidifier, coupure d'eau“ [Attinger ZA 95 2005, 216]. Es enthält A „Wasser, Flüssigkeit“ [Pettinato Thesaurus 1995, 1], und AKA „to do; to make; to act“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-la-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, und das dritte für /*gu*/, /*qu*/, /*ku*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-r/l-q/k/g*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-r-q* in der Bedeutung „Brühe“.

Conti's Interpretation ist am wahrscheinlichsten.

Die ebl. Entsprechung *mar-gum₂* könnte als */marqum/* (VerbAdj. (nach *parsum*)) interpretiert werden.

VE 0611: Das Sumerogramm A.ĤA wird als ZAĤ₃ [siehe Mittermayer 2006, 187] gelesen und bedeutet „to disappear; to move away, withdraw; to stay away; (to be) lost; (to be) fugitive“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *dam-ri₂-gu* könnte als */tamrīqu(m)/* (die Form ist mit *ta*-Präfix nach */taPRīSum/*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *mārāq*, ar. *marāq* „broth“, äth. *marāq* „broth“ [CDG 359]. Vgl. ar. *marāq* „gehen durch“ [Wehr 1200].

[Vgl. Kontext VE 0610 A.ĤA.A = *a-bu_x(NI)-du /¹abbutu(m)/* „fuggire“, akk. *abātu*, sem. *ʾbd/t* „esser perduto, errare, fuggire“ (Conti 1990, 168), und VE 0612 A.LAK672.KI = *za-gi-lum* > *s-k-r* „ausschließen“].

Conti's Interpretation ist am wahrscheinlichsten.

Die ebl. Entsprechung *dam-ri₂-gu* könnte als */marqum/* (VerbAdj. (nach *parsum*)) interpretiert werden.

(548)

• m-r-r

* *murru(m)*

VE 0676	*	v.03.11	še-munu ₃	
VE 0676	A ₄₋₆	v.05.34-35	še-munu ₃ = <i>mu-ru_x-um</i>	
VE 0676	B ₉₋₁₁	r.11'.20'	še-munu ₃ = <i>mu-ru_x-um</i>	
VE 0676	AK	r.06.15'-16'	še-munu ₃ = <i>mu-ru_x</i>	
VE 0676	i	v.03.17	še-munu ₃	
VE 0884	*	v.08.22	i ₃ -ʿšeš ¹	
VE 0884	A ₇	v.01.07'-08'	i ₃ -šeš = [<i>sa-ma-nu</i>	<i>mar-ru_x</i>]
VE 0884	B ₉₋₁₁	v.05.05-06	[i ₃]-ʿšeš ¹ = I ₃ .GIŠ	[<i>m</i>]ar-ru _x -um

Bibliographie

VE 0676: Archi SEb 2 1980, 88. - Edzard ARET 2 1981, 139. - Zurro 1983, 267. - Stol RIA 7 1987, 322-323. - Conti 1990, 178. - Milano ARET 9 1990, 405. - Fronzaroli 1994, 125. - Sanmartín AuOrS 2000, 287. - Sanmartín DUL 2003, 569. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 581.

VE 0884: Krebernik ZA 72 1982, 229. - Krebernik ZA 73 1983, 34. - Hecker 1984, 210, Anm. 32. - Fales 1984, 183. - Krebernik VO 7 1988, 31. - Pagan ARES 3 1998, 140. - Sanmartín AuOrS 2000, 287. - Sanmartín DUL 2003, 569.

Forschungsgeschichte

VE 0676: A. Archi zufolge entspricht das Sum. MUN_x(: ŠE.PAP.PAP), ebl. *mu-ru₁₂-um*. D.O. Edzard ARET 2 zufolge ist das Sumerogramm ŠE.MUNU₄ mit der Bedeutung „Gerste (für) Malz“ auch ARET 2 17 III 7 bezeugt. E. Zurro interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ru_x-um*, Var. *mu-ru_x* als */murru(m)/* „mirra“, sie bezieht sich auf akk. *murru*, ug. *mr*, ph. *mr*, he. *mōr*. Die ebl. Entsprechung ist auch als *mu-ru_x^{ki}* in MEE 3, 55 r. IV 4; *mu:ru_x^{ki}* in MEE 1, S. 278, MEE 2, 35 v. III 9, und *mu-ru₁₂^{ki}* in ARET 3, 942 II 6 bezeugt. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ru₁₂* als */murru(m)/* „un tipo di malto amaro“ und verbindet sie mit akk. *murru* „mirra“ einer „pianta nativa amara“ (CAD M/2, 222). L. Milano ARET 9 bezieht die ebl. Entsprechung *mu-ru₁₂-um*, *mu-ru₁₂* auf akk. *murru* „un tipo di malto amaro“ (s. CAD M, S. 222). P. Fronzaroli 1994 übersetzt das Lemma ŠE.MUNU₄ = *mu-ru₁₂-um* als „malto amaro“, vgl. EV 0046, VE 0856. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-ru₁₂-(um)* mit ug. *mr* (II) m. Adj. „bitter“ (< *mr* (I)), he. *mr* [HALOT 629], akk. *marru* [AHw 612, CAD M/1, 286], vgl. VE 0884 I₃.ŠEŠ = I₃.GIŠ *mar-ru₁₂-um*, ARET 9 405, ar. *murr* [Lane 2701, vgl. aram. [*m*]yr, *mr̥r̥*ʿ [DNWSI 696, äth. *mar̥r̥* [CDG 360]. Sie könnte auch aus der Wurzel *mr* (I) „myrrhe“ abgeleitet sein, sie bezieht sich auf he. *mr* [HALOT 629], jaram. *m(w)r* [DJPA 296], akk. *murru* [AHw 676, CAD M/2, 221], ar. *murr* [Lane 2701]. M. Lahlouh / A. Catagnoti übersetzen das Sumerogramm ŠE.MUNU₄ als „un tipo di malto amaro (?)“.

VE 0884: M. Krebernik 1982 (ihm folgt **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-ru₁₂-um* als /*marrum*/. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *marru* „bitter“. **K. Hecker** (ihm folgt **M. Krebernik** VO 7) übersetzt das Lemma I₃.ŠEŠ = I.GIŠ [*m*] *ar-ru₁₂-um* als „bitteres Öl“. **J.M. Pagan** leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *mrr* „bitter sein“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.MUNU₃ (VE 0676) bedeutet ursprünglich „Gerste für Malz“ (ŠE.MUNU₃), «später Wortzeichen für Malz schlechthin: Lesung MUNU₄» [Stol RIA 7 1987, 322-323]. Es enthält MUNU₃ „(to be) brackish; salt“, akk. *marru* [ePSD]. Es könnte „eine bittere Pflanze“ bedeuten.

Das Sumerogramm I₃-ŠEŠ enthält I₃ „oil; butter“ (entspricht akk. *tallum*; *šamnu*“) [ePSD], und ŠEŠ „(to be) bitter“ (entspricht akk. *marru*) [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mu-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /*mu*/, das zweite für /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-r-r* in der Bedeutung „bitter“.

Die ebl. Entsprechung *mu-ru_x-um* in VE 0676 könnte als /*murru(m)*/ (Adj.) und die ebl. Entsprechung *mar-ru₁₂-um* in VE 0884 als /*marrum*/ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(549)

• m-r-r

* *maritum*

VE 1236' AZ r.09.08'-09' mun = *ma-ri₂-tum*

VE 1236' BA r.04.03'-04' mun = *ma-ri₂-tum*

Bibliographie

Vattioni 1984, 264. - Fales 1988, 208. - Bonechi 1997, 524, Anm. 348. - Archi ZA 92 2002, 193. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 255.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* auch im aram. (Tel Fekeriye, 18: *mr'tj*, assiro 29: BE.SI) belegt, vgl. aram. und syr. *marta* „la signora“. **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* (von *marāru*) als „to be bitter, brackish“, sie bezieht sich auf akk. *marratu*. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* mit sem. *mrr* „etre amer“. **A. Archi** übersetzt das Lemma MUN = *ma-ri₂-tum* als „grain, kernel“. **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* als /*marr-īt-um*/ „(qualcosa di) amaro“.

Diskussion

Das Sumerogramm MUN bedeutet „(to be) brackish; salt“, akk. *marru*, *tābtum* [ePSD, vgl. Kienast/Volk FAOS 19 1995, 232], „sale“ [Fronzaroli 1997, 19, n. 48, vgl. Kleinermann/Owen 2009, 123].

In der ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*ri*/, /*re*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *m-r(-r)* in der Bedeutung „bitter“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ri₂-tum* bezieht sich auf ug. *mr* /*marru*/ „bitter, Bitterkeit, Leid“, he. *mar*, akk. *marru*, vgl. ar. *murr* (1. „Myrrhe“, 2. „bitter“) und *marīr* („bitter“) [Tropper 2008, 76].

Eine andere Möglichkeit wäre, aufgrund des Sumerogrammes MUN (: GAKKUL₂) „mash-tub“, akk. *kakkullu* [ePSD], „Maischbottich“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 298], dass sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *mardanu* „ein Brei“ beziehen könnte.

(550)

• m-r(-t) siehe (w)-r-d(-t).

(551)

• m-S

* *ma-ša-um*

VE 1205	AZ	r.07.18-19	u ₂ -u ₄ -dam-ma-še ₃ = <i>ma-ša-um</i>
VE 1205	BA	r.03.11-12	u ₂ -u ₄ -dam-ma-še ₃ = <i>ma-ša-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 118, mit Anm. 93. - Fronzaroli 1988, 18. - Sjöberg 2003, 556.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma U₂.U₄.DAM.MA.ŠE₃ = *ma-ša-um* als „Zehntabgabe“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ša-um* mit dem ug. Fremdwort im Akkadischen *ma'šaru*.

P. Fronzaroli MiscEb 1 S. 18 versteht die ebl. Entsprechung *am-sa-a* /*amšay*/ als ein Adverb und es bedeutet „la sera precedente“, welche aus dem sem. *mušy-* „sera“ abgeleitet ist. Er verbindet sie mit bab. *amšali*, he. *'emeš*, ar. *'amsi*, soq. *imšin*. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ša-um* mit akk. *mūšam(ma)* „at night“, „last night“, „yesterday“, *šumšû* „to spend the night awake“, „to stay overnight“ (Vgl. U₄.DAM.MA.RI.A = *ti-ma-li* „yesterday“ OBGT I 789 (MSL 4, 58). Er ist der Ansicht, dass *-um* ein Lokativ (entsprechend der terminative-Postposition –ŠE₃) ist.

Das Logogramm U₂- ist, etwas unsicher: U₂.U₄ (vgl. VE 1206) könnte, wie er vermutet, für U₄ alleine stehen, doch ist diese Schreibung überraschend, da in Ebla-Texten U₄ für „day (light)“ steht. Das U₄.DAM wird in Kagal G 168 (MSL 13, 257) U₄.DAM.KAR.RE = [U₄.MU...] bezeugt, wo U₄.DAM kaum als DU.AM₃ verstanden werden sollte.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.U₄.DAM.MA.ŠE₃ enthält U₃ „sleep“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. UD.DAM.MA.RI.A „yesterday“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-ša-um* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t/š/z*.

Sjöberg's Interpretation ist wahrscheinlicher als Butz's Interpretation, aufgrund des Sumerogrammes. Allerdings bleibt es fraglich, wegen des Logogrammes U₂.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-ša-um* offen bleiben.

(552)

• **m-S-D**

* *mašadûm*

VE 0299	*	r.08.21	u ₂ -kur
VE 0299	A ₄₋₆	r.05'.06-07	u ₂ -kur = <i>ma-su-tum</i>
VE 0299	K	r.07.16-17	u ₂ -kur = <i>m[a-]</i>
VE 0299	O	v.03.16-17	u ₂ -kur = <i>ma-sa-tu₃-um</i>
VE 0299	S	r.02.01'	[] = <i>ma-su-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 115. - Sjöberg 2003, 545.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma U₂.KUR = *ma-su-tum* ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Lemma mit U₂.KUR.RA(SAR) = *nīnû* „(a medical plant)“, akk. *azupīru* (CAD N/2, 241), vgl. Emar U₂.KUR.RA.SAR, U₂.ḪUR.SAG.SAR Emar Ḫḫ XVII 14'-16' (Emar 6/4, 128); U₂.KUR.RA, U₂.ḪUR.SAG.GA₂ RA 18, 59 vi 19; und U₂.ḪUR.SAG.SAR... NUMUN.ḪUR.SAG.SAR; U₂.KUR.RA = MIN (=?) MIN = MIN Ras Shamra-Ugarit VII 112 iv 11'-12'.

Er versteht *maswatu*, *masawatu* als „a type of tree or wood“ [CAD M/1, 329], Dieses ist nur in Ras Shamra Texten bezeugt; siehe Huehnergard, Ugaritic Vocabulary, S. 147f, wo es sich auf syr. *msūtā-* „cypress“ bezieht.

Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-su-tum*, *ma-sa-tu₃-um* als /*mas(a)watu*/ „ceder“, könnte aber etwas unsicher sein; Sjöberg erwartet hier das Sumerogramm GIŠ.KUR(RA). Vgl. Gudea Cyl. A viii 10 LI GIŠU₂.SIKIL.KUR.RA.KAM „juniper, the tree, the pure 'plant' of the mountain“.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.KUR bedeutet „mountain plant“ [Sumerian Lexicon 284]. Vgl. KUR „mountain(s)“, akk. *šadû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-sa-tu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite Syllabogramm für /sa/, /ša/; und das dritte Syllabogramm für /tu/, /du/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (m-)s/š-t/d/ṭ. Es ist auch möglich, dass das erste Syllabogramm /ma/ für *ma*-Präfix steht.

Falls das dritte Syllabogramm –*tum* für eine fem. Endung steht, bezieht sich die ebl. Entsprechung *ma-su-tum* möglicherweise auf akk. *mēsu(m)* I, auch *mēšu* I (syr., mhe. *maiš*, ar. *mais*, kopt. *mēš*) „Zügelbaum“ (so. AHW. 647).

Falls das erste Syllabogramm für ein *ma*-Präfix steht, bezieht sich die ebl. Entsprechung *ma-su-tum*, aufgrund des Sumerogrammes KUR „Berg“, möglicherweise auf akk. *šadû(m)* I, *šaddû* I, aAK *šadwum*, *šaduim* (ug. *sd*, he. *sāde* „Feld“, asa. *sdw* dazu) „Berg, Gebirge; Steppe“. LL. aB KUR = *ša-du-um/u₃* MSL 2, 138 b2; 13, 24, 225 [AHw S. 1124], ug. *šd* = syll. *ša-du-du₂* /*šadû*/ < *šadawu* „Feld, Gefilde“, he. *šādæh* (meist mit Pl. *šādôt*), sab. *sdw* „Berg“ [Troppe 2008, 118].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung, sich aufgrund des Logogrammes U₂ „Bett“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1065], auf ug. *št* „Fuß, Basis (eines Berges)“, he. *šet* „Gesäß, Grundlage, Fundament“, syr. *ʿeštā* „Gesäß, Boden“, ar. *ʿišt* „Gesäß“ [Troppe 2008, 124] bezieht.

Die Interpretation des Lemmas U₂.KUR = *ma-sa-tu₃-um* ist unsicher, sie ist nicht auszuschließen.

(553)

• m-s-ḥ

* *māsāḥi*

EV 0228 i r.03.01-02 ni₃-a-šu-luḥ! = *mi-sa₃-i* 2-ŠU
(+ cf, VE 0626)

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 09, 46, 22, Anm. 72. - Fales 1984, 180. - Hecker 1984, 213. - Conti 1990, 149, Anm. 408. - Fronzaroli 1991, 470.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *mi-za-i* aus der Wurzel *m-s-H* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *mi-za-i* als /*māsāḥi*/ und verbindet sie mit akk. *mesû* „waschen“. Zum stat. constr. auf -*i* vor /*yiday*/ (2-ŠU) „der beiden Hände“. **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechung *mi-sa₃-i* als „to wash, (said of) the hands“. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) verbindet die ebl. Entsprechung *mi-sa₃-i* mit akk. *mesû* „to wash“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma NI₃.A.ŠU.LUḥ = *mi-sa₃-i* 2-ŠU als „Hände waschen“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *mi-za-i* 2-ŠU als /*misāyi yiday(n)*/. **P. Fronzaroli** interpretiert *ma-za-i* 2-ŠU als /*misāy yidayn*/ „lever les mains“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.A.ŠU.LUḥ! enthält LUḥ „to clean, wash“, akk. *mesû* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠU.LUḥ „ritual cleansing“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mi-sa₃-i* kann das erste Syllabogramm für /mi/, das zweite für /sa/, das dritte für /yi/, /li/, /ḥi/, /hi/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-s-y/l/h/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-s-ḥ* in der Bedeutung „waschen“.

Die ebl. Entsprechung *mi-sa₃-i* könnte als /*māsāḥi*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *mesû(m)* II, ass. *masāʾu(m)* „waschen, reinigen“ [AHw 647], ar. *masaḥa* „abwischen, wegwischen, putzen“, *mash* „Reinigung, Abwischen“ [Wehr 1203-1204].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *mi-zi-tum* /*miših-tum*/ in ARET 16, vgl. bab. (Susa) *mesitum* „purificazione“ („Reinigung“) (AHw 647, CAD M, II, S: 29: bab. (Elam) „clearing of claims“ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 23, 193].

(554)

• m-š-d

*** *mu-sa-da-tum***

VE 0615	*	v.02.06	[a-tag]
VE 0615	A ₄₋₆	v.03.35-36	a-tag = <i>mu-sa-da-tum</i>
VE 0615	AI	r.05.03-04	a-tag = <i>mu-sa-da-tum</i>
VE 0615	AK	r.03.17'-18'	a-tag = EN.NI-ša-du

Bibliographie

Butz 1987, 343, mit Anm. 141. - Fales 1988, 208. - Conti 1990, 31, 169. - Mander MEE 10 1990, 35. - D'Agostino 1991, 159, mit Anm. 16. - Pettinato Thesaurus 1995, 42.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma A.TAG = *mu-sa-da-tum ru_x(EN)-pu_x(NI)-ša-tu₃* als „Brunnen bohren“, „Wasser schlagen“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* mit akk. *mašādu* „schlagen“. **F.M. Fales** vergleicht die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* mit sem. *ysd* „to establish, to fix in firm ground, to base“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* als /*muštaytum*/ „libazione“, sie bezieht sich auf sem. *šty* „bere“, ug. *mštt*, asa. *msty* „bevanda“. **P. Mander** verweist auf D'Agostino StSemNS 7 (Roma, 1990), welcher die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* mit akk. *mašādum* (AHw 623 „schlagen, walken“) verbindet. **D'Agostino** leitet die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* (fem. (Pl.) Form) aus der Wurzel *msd* ab, sie bezieht sich auf akk. *mašādu* [AHw. S. 623, CAD M/1, S. 351]. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit VE 1359: GIŠ.ZUM = *ma-sa-tum* „to comb (said of the wool)“. **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm A.TAG als „Reinigung(sritus)“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.TAG bedeutet „libazione“ („Trankopfer“) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 25].

Es enthält A „water“, und TAG „to touch, take hold of; to bind; to attack“ [ePSD]. Es könnte etwa „Wasser schlagen“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* kann das erste Syllabogramm für /*mu*/, das zweite für /*ša*/, /*sa*/, /*sa*/, das dritte für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-š/s-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-š-d* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung *mu-sa-da-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *mašādu(m)* (s. ar. *msd* „massieren(?)“ „schlagen, walken“ [AHw 623]. Vgl. die Wurzel *r-p-š*.

(555)

• m-Š-L

*** *ma-še₃-lum***

VE 1449'	AZ	v.10-13'-14'	i ₃ -zi = <i>ma-še₃-lum</i>
VE 1449'	b	v.03.08-09	i ₃ !-zi =

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.ZI ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-še₃-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*ti*/, /*te*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-t-l/r/n/g/k/q/h*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ma-še₃-lum* offen bleiben.

(556)

• m-š-r

*** *mašratum***

VE 0899	*	v.08.37	na-[ru ₂]
VE 0899	A ₄₋₆	v.13.18'-19'	na-ru ₂ = <i>maš-ar-tu₃-um</i>
VE 0899	B ₉₋₁₁	v.05.23-24	na-ru ₂ = <i>maš-ar-tum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 52. - Archi/Biga ARET 3 1982, 375. - Civil 1987, 156. - Fales 1988, 208. - Conti 1988, 53. - Mander MEE 10 1990, 32, 35. - D'Agostino MEE 7 1996, 147. - D'Agostino/Seminara RA 9 1997, 2-10, mit Anm. 10. - Archi 1998, 16, mit Anm. 10. - Fronzaroli ARET 13 2003, 29, 286. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 567.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, A. Archi / M.G. Biga übersetzen das Sumerogramm NA.RU₂ als „stele“. **M. Civil** 1987 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum* als */mašratum/*. Er übersetzt das Sumerogramm NA.RU₂.A als „stele“, entspricht akk. *narû*, vgl. VE 0166. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum/tu₃-um* mit akk. *mušarû* „inscription“. **G. Conti** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum/tu₃-um* mit akk. *ašāru* „provvedere“. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist die ebl. Entsprechung *maš-ar-tu₃-um/tum* auch in MEE 10 Text 4 rev. II 8 bezeugt. Er übersetzt sie als „(for the ceremony of the raising of) the stela“. **D'Agostino** MEE 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum* als */maš'artum/*. Das Sumerogramm NA.RU₂ entspricht akk. *sikkānu*. **A. Archi** 1998 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum* als */mašratum/*, sie bezieht sich auf akk. *māšartu* „muster, inspection“. Eine Erklärung, die nicht angenommen werden kann, wenn *māšartu* aus *š'r* abgeleitet ist (vgl. akk. *ša'āru* „to be victorious, to win“, vgl. ar. *tgr* „to smach“). Er übersetzt *māšartu* als „stele for a victory“. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ar-tum* als */mašratum/*, vielleicht deutbar wie */matgar-t-um/* „stele di vittoria“ (Archi, Fs. Szarzynska 16, Anm. 10). **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm NA.RU₂ als „stele“.

Diskussion

Das Sumerogramm NA.RU₂ bzw. NA.RU₂.A bedeutet „stele“, akk. *narû* [ePSD, Kleiner-mann/Owen 2009, 126].

Die ebl. Entsprechung *maš-ar-tu₃-um* könnte als */mašratum/* (Nominalform fem. Sg. nom. nach *mapras-*, wird mit dem Präfix *ma-* gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *mušarû* „(Königs-)Inschrift“ [AHw 681].

(557)

• m-š-t

* *muštum*

VE 1359' AZ v.04.16'-17' giš-zum = *mu-sa-tum*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 44. - Krecher 1984, 151. - Arcari 1984, 320. - Civil 1987, 150. - Fales 1988, 208. - Mander MEE 10 1990, 35. - Hallo 1996, 50. - Pasquali 1997, 260, Anm. 214. - Sjöberg 2004, 276. - Civil ARES 4 2008, 63.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* aus der Wurzel *m-š-t* ab. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als GIŠ.GARIG₂(ZUM) und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* als */muštum/*. Er (ihm folgen **E. Arcari**, **M. Civil** 1987, **F.M. Fales**, **J. Pasquali**, **M. Civil** ARES 4) verbindet sie mit akk. *muštu* „Kamm“. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als ^{giš}GARIG₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* als */mušt-um/* „Kamm“. **E. Arcari** übersetzt das Lemma GIŠ.ZUM = *mu-sa-tum* als „pettine“. **M. Civil** 1987 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}RIG₂ als „Lapis lazuli comb“. **P. Mander** liest das Sumerogramm als GIŠ.RIG und verbindet die ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* mit akk. *mašadum* im Sinne von „to comb wool“. **W. Hallo** liest das Sumerogramm als ^{giš}RIG₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-dum* als */musadu/* „a comb“. Er verbindet sie mit akk. *mašādu* „to comb“ oder *muštu*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GARIG₂(: ZUM) bedeutet „comb“, akk. *muštu* [ePSD]. Vgl. ^{giš}GA.ZUM = akk. *muštu* „Kamm“ [Salonen 1965, 108].

In der ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* kann das erste Syllabogramm für */mu/*, das zweite für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das dritte für */tum/*, */dum/*, */ṭum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-š/š/s-t/d/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-š-t* in der Bedeutung „Kamm“.

Die ebl. Entsprechung *mu-sa-tum* könnte als */mušt-um/* (Nominalform nach *purs*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *muštu(m)* (> ar. *mušt*) „Kamm“ [AHw 687].

(558)

• m-š-y

* *mūšum*, *mīšu(m)*

VE 0816a	*	v.06.29	MI-an
VE 0816a	A ₄₋₆	v.10.28'-29'	MI-an = <i>mu-šum</i>
VE 0816a	B ₉₋₁₁	v.02.39	MI-a[n] = <i>m[u-šum]</i>
VE 0816a	AK	v.06.02-03	MI-an = <i>me-su</i>

* *mašāyūm*

VE 0816b	d	v.02.05-06	MU-an = <i>ma-[s]a-a-um</i>
----------	---	------------	-----------------------------

* *mīšim*

VE 0817	*	v.06.30	MI-DI
VE 0817	A ₄₋₆	v.10.30'-31'	MI-DI = <i>si-gi-lu-um</i>
VE 0817	AK	v.06.04-05	MI-DI = <i>ba-na</i> <i>me-si-im</i>

Bibliographie

VE 0816: Fronzaroli SEb 1 1979, 75, Anm. 34. - Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 31. - Fales SLE 1984, 183. - Picchioni 1984, 299. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 29, mit Anm. 25. - Fronzaroli SLE 1984, 147. - Fronzaroli SEb 7 1984, 175. - Conti 1988, 55. - Fronzaroli 1988, 22. - Conti 1990, 195. - Mander MEE 10 1990, 5. - Krebernik 1992, 116. - Krebernik 1996, 241. - Pettinato MEE 5 1996b, 280. - D'Agostino MEE 7 1996, 63. - Fronzaroli 1998, 108. - Rendsburg 2002, 205, Anm. 21. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 535. - Krebernik 2006, 92-93. - Catagnoti 2012, 31, 212.

VE 0817: Pettinato MEE 2 1980, 29. - Krebernik 1982, 192, 223. - Krebernik 1983, 32. - Biga/Milano ARET 4 1984, 313. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Fales SLE 1984, 183. - Cecchini 1984, 46. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28-29. - Fronzaroli 1988, 15. - Conti 1990, 35, 196. - Mander MEE 10 1990, 5. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Krebernik 1992, 115. - D'Agostino MEE 7 1996, 34. - Sjöberg ZA 88 1998, 271. - Pagan ARES 3 1998, 225. - Archi 2002, 20. - Tonietti 2005, 320. - Krebernik 2006, 88-89, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 537.

Forschungsgeschichte

VE 0816: P. Fronzaroli SEb 1 liest das Sumerogramm als GI₆.AN und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-šum*, Var. *me-su* als */mūš-um/* „notte“. M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechungen *me-su/mu-šu(m)/ ma-sa-a-um* aus der Wurzel *m-š-H* ab. S.A. Picchioni, G.A. Rendsburg lassen das Lemma ohne Erklärung. F.M. Fales SLE übersetzt die ebl. Entsprechung *me-su* als „night“. F. Pomponio / P. Xella (ihnen folgen G. Conti 1988, M. Krebernik 2006) verbinden die ebl. Entsprechungen *mu-šu-um*, *me-su* und *ma-sa-a-um* mit akk. *mūšu(m)* „notte“. P. Fronzaroli SLE; idem. SEb 7; 1988 (ihm folgen G. Conti 1990, M. Krebernik 1996, A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-šum* als */mūš-um/*, und die Variante *me-su* als */mīš-u(m)/* „night“. P. Fronzaroli SEb 7 bezieht die ebl. Entsprechung *mu-šum*, Var. *me-su* auf akk. *mūšum* [CAD M/2, S. 291; AHw 687], (vgl. akk. *mušītum*) he. *ʾemeš* „ieri“ [HALOT 66]. G. Conti 1988 vergleicht das Sumerogramm MI.AN mit GI₆.U₃.NA = *mūšum*, *šat mūši* „il cuore della notte“ (ŠL 427, 48). G. Conti 1990 liest das Sumerogramm als GI₆.AN. Er (ihm folgt G. Pettinato MEE 5) interpretiert die ebl. Entsprechung *me-su* als */mīšu(m)/* „notte“. Sie bezieht sich auf akk. *mūšu* „notte“, sem. *mušy-(at-)* „sera“. P. Mander MEE 10 zufolge gehört die ebl. Entsprechung *ma-ša-um* in MEE 10 Text 1 Obv I 7 zur selben Wurzel. Sie bezieht sich auf akk. *mušītum* (AHw 683), *mušum* (AHw 687) „night“. Vgl. VE 0816a und b, EV 0208: MI.AN = *mu-šum me-su*; MU.AN = *ma-[s]a-a-um*, das Wort kommt auch im folgenden VE 0817 MI.DI = (GI₆.SA₂) = *ba-na me-si-im* „product (vgl. akk. *banû* IV AHw 103) of the night“ vor. M. Lahlouh / A. Catagnoti übersetzen das Sumerogramm GI₆.AN als „notte“. M. Krebernik 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-šum* Var. *me-su* mit akk. *mūš-um* „night“, sem. *mīšy-*, *mušy-*. Vgl. VE 0817 GI₆.SA₂ = *ba-na me-si-im*.

VE 0817: G. Pettinato MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* in MEE 1, n. 1263 v. VI 4-5 mit der Bedeutung „creazione della notte“ bezeugt. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *me-si-im* aus der Wurzel *m-š-H* ab. **M. Krebernik** ZA 73 übersetzt das Sumerogramm MI.DI (= GI₆.SA₂) als „Nacht(fest)“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als */bayna(y) mīšim/* „inmitten der Nacht“ und die weiteren ebl. Entsprechungen als */mūšum/*, */mīšu(m)/*, */mīšim/*, */mašāHum/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *me-si-im* mit akk. *mūšu*, *mušītu* „Nacht“. Vgl. akk. *mūšu*, *mušītu* „Nacht“, ar. *masā* „Abend“. Wie im akk. ist offenbar *PuRS-/PiRS-* von einer Wurzel *tertia infirmae* bereits (unter anzunehmender Ersatzdehnung) zu *PūS-/PīS-* entwickelt: */mušy-/ > /mūš/*; */mīšy-/ > /mīš-/*. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ba-na me-šī₂-im* als „während der Nacht“. **F.M. Fales** SLE übersetzt das Lemma *ba-na me-si-im* mit Hinweis auf G. Pettinato als „creation of the night“, d.h. „dream“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *me-si-im* als „night“. **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 zufolge enthält das Sumerogramm GI₆(: MI) „notte“ und SA₂(DI) „equiparare“. Sie übersetzen die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als „edificio della (= per la) notte“. **G. Conti** (ihm folgt **M.V. Tonietti**) liest das Sumerogramm als GI₆.SA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-na me-si-im* als */bayna(y) mīšim/* „nel cuore della notte“. Das Sumerogramm GI₆.SA₂/ GI₆.ZAL entspricht akk. *šumšū* „passare la notte“, GI₆.SA₂.A = *kašātu* „prima mattina“, vgl. GI₆, SA₉ = *mūšu mašil* „mezzanotte“ (CAD M/I, S. 380). **L. Viganò** (ihm folgen **M. Krebernik** 1992, **A. Archi** 2002) übersetzt das Lemma GI₆.SA₂ = *ba-na me-si-im* als „middle of the night“. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Lemma MI.DI (= GI₆.SA₂ = *mūšam*) als „(festa che si celebra) di notte, notturna“. **Å.W. Sjöberg** ZA 88 verweist auf M. Krebernik und G. Conti, welche das Sumerogramm GI₆.SA₂(.A) mit akk. *kašātu* (RA 67, 191) „morning coolness“, „morninf“ verbinden. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GI₆.SA₂ als „cerimonia di offerte della alba“. **M. Krebernik** 2006 liest das Sumerogramm als GI₆.AN und interpretiert die ebl. Entsprechung *me-su/šum*, Var. *mu-šum* als *mīšyum > mīšum* „night“.

Diskussion

Das Sumerogramm MI.AN (VE 0816) enthält das Logogramm MI (= GI₆) „night“, akk. *mūšu* [ePSD], „sehr dunkel, schwarz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 673], und AN „Himmel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 64].

Das Sumerogramm MI.DI (= GI₆.SA₂) in VE 0817 bedeutet „to spend the night“, akk. *šumšū* [ePSD].

Die ebl. Entsprechungen *mu-šum*, *me-su*, *ma-[s]a-a-um* und *me-si-im* beziehen sich auf akk. *mušītu(m)* „Nacht“ (AHw 683), *mūšum* „Nacht“ (AHw 687), *amšali* „gestern“ < „Abend, Nacht“ wie „Morgen“ > „morgen“, he. *’emeš* „gestern abend“, mhe. auch „Abenddämmerung“, ar. *mušj*, *’amsi* „gestern“, *masā* „Abend“, äth. *mesēt*, tgr. *mesē* [HALOT 66], ar. *masā*, Pl. *’amsiya* „Abend“ [Wehr 1207].

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechung *mu-si-im* */mūšim/* (Subst. m. Sg. gen.) „Nacht“ in ARET 11 1 v. 11, 20 [Fronzaroli ARET 11 1993, 162, Fronzaroli 1988, 22], *am-sa-a* in ARET 11 1 v. 11, 3 */amšay/* „la sera precedente“ („der vorherige Abend“) (sem. *mušy-* „sera“ („Abend“)) [Fronzaroli ARET 11 1993, 47, 139]. P. Fronzaroli vergleicht die ebl. Entsprechung *am-sa-a* „ieri“ („gestern“) mit he. *’emeš*, ar. *’amsi*, soq. *imšin* [Fronzaroli 1988, 18].

(559)

• m-t

* *māti*

VE 0785	*	v.05.33	AN-ma	
VE 0785	A ₄₋₆	v.09.29’-30’	AN-ma = <i>a-de₃</i>	<i>ma-a-ti-a-mu</i>
VE 0785	B ₉₋₁₁	v.01.36	AN-ma = <i>a-ti</i>	<i>ma-a-ti-[a-mu]</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 197. - Lambert 1984, 395-397. - Fales SLE 1984, 182-183. - Sanmartín AuOr 9 1991, 208, Anm. 207. - Archi 2002a, 12. - Sjöberg 2003, 261, mit Anm. 23. - Sanmartín DUL 2003, 864.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **W.G. Lambert** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-de₃ ma-a-ti-a-mu* als */adi mati/*, sie ist auch im akk. und bibl. he. belegt. **F.M. Fales** zufolge entspricht das Sumerogramm AN.MA, akk. *nalbaš šamê* „garb of the sky“, d.h. „clouds“ (CAD N/I, 200a). Im Licht des Kontextes VE 0784 AN.DUL₃ (vgl. akk. *andullu, šulūlu* „canopy, cover [of the sky]“), und VE 0786 AN.NA (vgl. akk. *šamū ša zunni*, AHW., 1161), sollte vielleicht eine Interpretation als *a:de₃/a:ti-ma-a-ti-a-mu*, d.h. als *de₃/ti-a-ma-a-ti-a-mu* mit der folgenden Verbindung dieses Eintrages mit ug. *thmtm* „the two Deeps“ angenommen werden. **A. Archi** 2002a übersetzt die ebl. Entsprechung *a-de₃* als „instead of“, Var. *a-ti-ma* „until“. Die ebl. Entsprechung *a-ti-ma* kommt auch in ARET 2 5 (30) mit der Bedeutung „up to, until, as long as“ vor. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *a-de₃-ma-a-ti-a-mu*, Var. *a-di₃-ma-a-ti-[a-mu]* mit akk. *adi matum, adi mati* (he. *‘ad-mātai*) „until when?“, „for how long?“. Er verweist auf W.G. Lambert BaE 397, welcher „...but the ending –amu cannot be explained by the present writer“ schreibt. **J. Sanmartín** DUL 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *a-de₃-ma-a-ti-a-mu* (Vgl. VE 0864: AB.A = *ti-’a₃-ma-tum /tihām(a)tum*) mit ug. *thmt* N. fem., vgl. *thm* „primordial ocean“, „abyss“, akk. *tiamtu, tāmtu* [AHw 1353], ar. TN *taham, tihāmat* [Lane 320], vgl. *tahima*, ug. *ta-a-ma-tu₄ /tahāmatu* „das Meer“ [Huehner. 184].

Diskussion

Das Sumerogramm AN.MA bedeutet „until, up to“, akk. *adi* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-a-ti-a-mu* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */ti/*, */di/*, */ti/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-’/h/h/l/y/w-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t* in der Bedeutung „wann“ (die Endung *-amu* bleibt aber unklar).

Die ebl. Entsprechung *ma-a-ti-a-mu* bezieht sich auf mhe. meist *’imtī*, kan. EA *matīma*, ph. *mtm* (DISO 155), ar. *matā*, asa. *mt* (Conti 121b), amh. *matu/e* (Les. 32), akk. *immatī* < *in(a)matī* (AHw 632), > mhe. *’matī*, jaram. *’emati*, syr. *emmat* 1) „wann“, 2) *lemati* „auf wann“, 3) *‘ad mati* „bis wann“ [HALOT 618].

(560)

• m-t

* *mātim*

VE 0795a	*	v.06.08	^d be ^r kalam ^{tim}	
VE 0795a	B ₉₋₁₁	v.02.10-11	^d bekalam ^{tim} = <i>ti₃-lu</i>	<i>ma-tim</i>
VE 0795a	AK	v.04.12’	^d bekalam ^{tim}	

VE 0795b AT v.02.06’-07’ dingir-kalam^{tim} = *be-lu* *ma-tim*

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 103, 121. - Gelb 1981, 17. - Müller 1981, 213, mit Anm. 10. - Krebernik ZA 72 1982, 183. - Krebernik ZA 73 1983, 31. - Pennacchietti 1984, 268. - Butz 1984, 122, Anm. 124, 126. - Lambert 1984, 398. - Archi ARET 1 1985, 311. - Lambert MARI 4 1985, 529, Anm. 4. - Archi MARI 5 1987, 39, Anm. 14. - Krebernik PET 1988, 94. - Xella 1988, 352. - Steiner 1988, 336, mit Anm. 56, 58. - Fronzaroli 1989, 22. - Lambert 1992, 43. - Krebernik 1992, 96. - Astour Eblaitica 3 1992, 31, Anm. 182. - Kienast 1994, 243. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 226. - Krebernik 1996, 240. - Archi 1997, 418. - Pomponio/Xella 1997, 98. - Pettinato Thesaurus 1998, 52. - Fronzaroli ARET 13 2003, 190. - Feliu 2003, 9.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato OA 18 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1989; idem. ARET 13) übersetzt das Sumerogramm ^dBE KALAM^{tim} als „Signore del paese“. Es enthält ^dBE „Signore“, und KALAM^{tim} „paese“. **I.J. Gelb** (ihm folgt **F.A. Pennacchietti**) übersetzt das Lemma DINGIR KALAM.TIM = *be-lu ma-tim* als „god of the land“. **H.P. Müller** 1981 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ti₃-lu ma-tim* als „Tau des Landes“, vgl. auch *ti₃-li-li-im* „mein Tau ist Lim“. **K. Butz**, **A. Archi** ARET 1, **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **W.G. Lambert** MARI 4 übersetzt die ebl. Entsprechungen *be-lu ma-tim* als „lord of the land“. **G. Steiner**

(ihm folgen **B. Kienast / K. Volk**) zufolge entspricht das Logogramm KALAM, akk. *mātum* „(eigenes) Land“. Er (ihm folgt **M. Krebernik** 1992) übersetzt das Sumerogramm ^dBE KALAM^{tim} als „Herr des Landes“. **W.G. Lambert** 1992 (ihm folgen **F. Pomponio / P. Xella**) übersetzt das Lemma ^dBE KALAM^{tim} = *TI-lu-ma-tim* als „lord Earth“. **M. Krebernik** 1992; idem. 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-tim* als */mātim/* „land“, sie bezieht sich auf akk. *mātu*, „Land“. **M.C. Astour** Eblaitica 3 (ihm folgen **B. Kienast** 1994, **B. Kienast / K. Volk, A. Archi** 1997) zufolge entspricht die ebl. Entsprechung *ma-tim*, akk. *mātu* „Land“ (siehe AHW 633 unter *mātu(m)*, CAD M/1, 414-421 unter *mātu*, MAD 3 168 unter *M^oT mātum*).

Diskussion

Beide Sumerogramme ^dBEKALAM^{tim} in VE 0795a und DINGIR.KALAM^{tim} in VE 0795b enthalten KALAM.TIM „Land“, akk. *mātum* [Edzard 1994, 20], vgl. KALAM „das Land“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 335].

Die ebl. Entsprechung *ma-tim* könnte als */mātim/* „Land“ (Subst. Sg. im Genitiv) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *mātu(m)* „Land“ [AHW 633].

(561)

• m-t

* ^o*amūtu/yamūtu*

VE 0985	*	v.11.11	[al-ug ₆]
VE 0985	A ₇	v.04'.10'-11'	al-ug ₆ = <i>a-li-a-mu-tu₃</i>
VE 0985	B ₉₋₁₁	v.08.05-06	al-ug ₆ = <i>a-li-a-mu-tu₃</i>
VE 0985	J	v.02.06	al-ug ₆

Bibliographie

Pettinato 1981, 254, Anm. 40. - von Soden 1984a, 61. - Krecher 1984, 159, mit Anm. 148. - Hecker 1984, 209, mit Anm. 25. - Castellino 1984, 368. - Müller 1984, 195. - Müller 1987, 107, Anm. 39. - Krebernik PET 1988, 53. - D'Agostino 1991, 161. - Alster AfO 38-39 1991-92, 22. - Sanmartín AuOrS 2000, 303. - Sanmartín DUL 2003, 595. - Fronzaroli ARET 13 2003, 243.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 zufolge enthält das Sumerogramm AL.UG₆, UG₆ „morire“, entspricht akk. *mātu* (vgl. AHW 634). **von Soden** übersetzt das Sumerogramm AL.UG₆ als „er ist gestorben“, und versteht die ebl. Entsprechungen *a-li a-mu-tu₃* als „wo ich sterbe“. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm AL.US₂ als „ist gestorben“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-li a-mu-du* als */amūt(u)/* „ich bin gestorben“ und */ali/* „wo“. Er schreibt: «(nach dem akk. *ali* „wo“ verstanden) durchaus nicht passen will. Sollte hier nicht *a-mu-du* als */jamūt(u)/* (*/jamūtū/?*) zu verstehen sein und *a-li* ein Relativpronomen oder Demonstrativpronomen wiedergeben: „der gestorben ist“ („die gestorben sind“?), (dieser ist (diese sind) gestorben)?)», vgl. akk. *ullūm* „jener“, he. *ʿellā* „diese (Pl.)“, ar. *ʿallāʾi* „(die) welche“ (Pl.), irak-ar. *ʿilli* „(der) welcher (usw.)“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma AL.UG₆ = *a-li-a-mu-tu₃* als „wo/wann ich sterbe“. **G.R. Castellino** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *a-li-a-mu-tu* zwei Wörtern behandeln: *ali amūtu* «(dove morirò (?))». **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *a-mu-tu₃* aus der Wurzel *MŪT* „sterben“ ab. **H.P. Müller** 1987 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-li-a-mu-tu₃* als „wo ich sterbe“. **B. Alster** übersetzt das Sumerogramm AL.UG₆ als „to die“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-mu-du* als */yamūt(u)/*, sie bezieht sich auf akk. *mātu* [AHW 643. CAD M/1, 421], ug. *m-t* „to die“, he., aram. *mwt* [HALOT 562, DNWSI 605], pun. *mt* [DNWSI 605], nab., palm. *myt* [DNWSI 605], amurr. */m-w-t/* [Gelb CAAA 26], ar. *māta* [Lane 2741], äth. *mota* [CDG 375]. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm AL₆.UG₇ als „essere morto“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-mu-tu₃* als */amūt/*.

Diskussion

Das Sumerogramm AL.UG₆ enthält UG₆/UG₅ „sterben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1103], UG₅ „to die“, akk. *mātu* [ePSD], vgl. AL.UG₅.GA „tot“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 56].

Die ebl. Entsprechung *a-li-a-mu-tu* könnte zwei Wörter *a-li* und *a-mu-tu* behandeln.

In der ebl. Entsprechung *a-mu-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /mu/, das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^h/h/h/l/y/w-m-t/d/t/. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t* in der Bedeutung „sterben“ (vgl. *mwt* „Tod“).

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *a-mu-tu₃* ist entweder mit Präfix erste Person /^hamūt(u)/, oder mit Präfix dritte Person /yamūt(u)/.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 81).

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung UG₇ /i-mu in ARET 13 5 r. XI 12 (Handschriftunvollständig für *i-mu-du*) /yimūt/, oder /yimūt-ū/ „egli mori“, „essi morirono“ („er Starb“, „sie starben“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 63, 270].

Vgl. Kontext VE 0986 AL.GIR₂.TAG = *ku₈-wu-šum* „Opfer“.

(562)

• m-t

* muttu(m)

VE 0391	*	r.10.21	giš-ḪUB ₂ ×KASKAL
VE 0391	A ₄₋₆	r.07'.14-15	giš-ḪUB ₂ ×KASKAL = <i>mu-du-um</i>
VE 0391	B ₉₋₁₁	r.03'.05'	giš-ḪUB ₂ ×KASKAL = <i>mu-du</i>
VE 0391	V	v.01.04-05	giš-ḪUB ₂ ×KASKAL = <i>mu-da-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 18, Anm. 65. - Conti 1990, 126. - Sjöberg WO 27 1996b, 12. - Waetzoldt MEE 12 2001, 198. - Civil ARES 4 2008, 139.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **Å.W. Sjöberg** und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** zufolge sind die Sumerogramme GIŠ.ḪUB₂×KASKAL und GIŠ.ḪUB₂×UD Personenbezeichnungen, die mit Namen von Pflanzen oder Gegenständen gebildet sind, und kommen des Öfteren vor: Die Bezeichnung LU₂GIŠ.ḪUB₂×ŠE₃ kann er allerdings nicht nachweisen. Das Zeichen ŠE₃ ist rechts über ḪUB₂ geschrieben und besteht nur aus fünf kurzen Waagerechten und einer Senkrechten; ŠU kann nicht vorliegen, da das Zeichen mit einer Senkrechten, dessen Kopf nach unten weist, geschrieben wird (vgl. Rs. VIII 9). **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *mu-da-um*, Var. *mu-du-um* mit akk. *muttu*, Var. *mattu*, *mandû* B „pole“ (mit sum. GIŠ.GID₂).

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *mu-du* kann das erste Syllabogramm für /mu/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t* in der Bedeutung „eine Stange“.

Die ebl. Entsprechung *mu-du* bezieht sich auf akk. *muttu(m)* auch *mattûm* „eine Stange“ [AHw 690], *mandû*, *mādû* „eine Stange“ [AHw 602], ug. *mṭ* /*mattû*/ < *manṭawu* „Stock, Stab“ (vgl. akk. *miṭtu*, eine Götterwaffe“) [Tropper 2008, 82], he. *maṭṭaḥ* „Stab“ [HALOT 542].

(563)

• m-t-h

* matāh

VE 0166a	*	r.05.20	kur-PA[D-na-ru ₂]	
VE 0166a	C	v.05.15-16	kur-PAD-na-ru ₂ = <i>na-ša-du</i>	
VE 0166a	J	r.05.02'-03'	kur-PAD-na-ru ₂ = <i>ma-da-u₃</i>	<i>zi-ga-na-tim</i>
VE 0166b	M	r.02.04'-05'	ma ₂ -PAD-na = <i>ma-da-u₃!-ma</i>	NA ₄ .NA ₄

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Archi ARET 7 1988, 226. - Conti 1990, 91. - Pettinato MEE 5 1996b, 378. - Bonechi MARI 8 1997, 516. - Archi 1998, 15-16, mit Anm. 2. - Bonechi 1999, 30. - Fronzaroli ARET 13 2003, 87. - Sanmartín DUL 2003, 759. - Pasquali 2005, 159, mit Anm.

349. - Fronzaroli/Catagnoti 2006, 280. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 561. - del Olmo Lete 2008, 18, mit Anm. 24. - Catagnoti 2012, 112, 115, 210.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ^{kur}PAD.NA.RU₂ als „sradicare le stele“. **M. Bonechi** MARI 8 liest es als ^{kur}KUR₆.NA.RU₂ „déplacement de la stèle“. **G. Conti** (ihm folgen **J. Pasquali**, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ^{kur}KUR₆.NA.RU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* als /matāhu/. **G. Conti** (ihm folgt **D'Agostino**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* mit ar. *mataḥa* „tirar su, attingere“. **J. Pasquali** 2005 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-da-a-um* (Var. *ma-ti-a-um*) „situla“ in ARET 7, 64:10, ARET 7, 108:6, ARET 8, 542 (MEE 5 22) r. VI:13-19:2, ARET 12, 107 r.I:1'-4', ARET 12, 600 II':3'-5', MEE 10 29 r. XVII:12-22, MEE 10 29 r. XVII: 23-34 bezeugt. Diese muss seiner Meinung nach, als der Name einer Vase verstanden werden. Eine andere Möglichkeit wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung *ma-da-a-um* als /madlay-um/ „secchio“ oder „situla“, welche aus der Wurzel *dlw/y* (könnte auch **dw/yl* sein) „atingere acqua (da un pozzo)“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk., he., aram. und ar. mit der Bed. „secchio“ [Vgl. DRS 4, S. 235-236 und 262-263]. **A. Archi** ARET 7, und **G. Pettinato** zufolge ist dieselbe ebl. Entsprechung auch in MEE 5 als *ma-da-a-um*, mit der Bed. „tipo di vaso“ bezeugt. **M. Bonechi** 1999 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* NA₄.NA₄ als /matāhu 'abnī/ „to remove, said of the stones“, und *ma-da-u₃* *zi-ga-na-tim* als /matāhu sikkannatim/ „to remove, said of the betylus“. **A. Archi** 1998 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* NA₄.NA₄ als „removal of the stelae“. Er leitet *ma-da-u₃* aus der Wurzel *mtH* ab. **M. Bonechi** MARI 8 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-da-u₃* *zi-ga-na-tim* als /matāhum sikkannatim/ „érection des bétyles“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *ma-da-a-um* als „situla“ (wie Pasquali, QuSem 23 [2005], S. 158), welche aus der Wurzel *dlw/y* „atingere acqua (da un pozzo)“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm wurde in der Forschungsgeschichte erklärt.

In der ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, und das dritte für /u/, /u/, /ḥu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t-t-ṭ/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t-ḥ* in der Bedeutung „entfernen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* bezieht sich möglicherweise auf ar. *mataḥa* (*math*) „schöpfen, aus dem Brunnen herausziehen (Wasser)“ [Wehr 1183].

Die ebl. Entsprechung *ma-da-u₃* könnte als /matāhu/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsu*) interpretiert werden.

Die oben genannte Interpretation als „tipo di vaso“ ist unwahrscheinlich, aufgrund der Deutung des Sumerogrammes, und der ebl. Var. *na-ša-du*.

(564)

• m-t-n

* *matn-u(m)*

VE 0312	*	r.08.33	sa-šu
VE 0312	A ₄₋₆	r.05'.19	sa-šu
VE 0312	K	om.	
VE 0312	O	v.05.05-06	sa-šu = <i>ma-da-nu</i>
VE 0312	P	r.04.05	sa-šu
VE 0312	S	r.02.09'	sa-šu
VE 0312	b	r.03.06	sa-šu

Bibliographie

Fronzaroli SLE 1984, 144. - Fronzaroli SEb 7 1984, 172. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Vattioni 1987, 202, Anm. 19. - Fronzaroli VO 7 1988, 16. - Conti 1990, 117. - Militarev/Kogan SED 2000, 173. - Sanmartín AuOrS 2000, 306. - Sanmartín DUL 2003, 600.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SLE (ihm folgen **G. Conti**, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **J. Sanmartín** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-nu* als /*matn-u(m)*/ „tendon“. **P. Fronzaroli** SEB 7 (ihm folgen **A. Archi** und **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *matnum* „tendine, corda della arco“ [CAD M, I, 412b, AHw 633b]. Das Logogramm SA entspricht akk. *šer'ānum* „vena, tendine, nervo“ [AHw 1216a] (vgl. **P. Fronzaroli** SEB 7). **A. Archi** übersetzt das Sumerogramm SA.ŠU als „sinew of the hand“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *matnu* „sinew, tendon“ [CAD M, 412, AHw 633], ar. *matn-* „nerf“, äth. *matn*, *metān* (< *mi/utān*) „sinew, nerve, muscle“, [CDG 372] [BK. 2 1059], amh. *mātan* „sinew, tendon“ [K 250]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-da-nu* mit ug. *mtn* „tendon, loin“, he. *mtnym* [HALOT 655].

Diskussion

Das Sumerogramm SA.ŠU bedeutet wörtlich „Handnetz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 823], vgl. sa „sinew, tendon“, akk. *matnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-da-nu* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/, und das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/tṭ-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t-n* in der Bedeutung „Sehne“.

Die ebl. Entsprechung *ma-da-nu* könnte als /*matnu(m)*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *matnu* „Sehne“, ug. *mtn* Dual *mtnm/matnāmi* „Hüfte, Lende, Sehnen (der unteren Rückenmuskulatur)“, he. *mōtnayim* (Du.) „Hüfte, Lende“, ar. *matn* „unter Rücken“ (m. und fem. Genus), äth. *matn* „Sehne“ [Troppe 2008, 82, vgl. Halayqa 2008, 224, Fox 2003, 76].

(565)

• m-ṭ-q

* *tamṭuqum/tamaṭṭuqum*

VE 0042	*	r.02.08	ni ₃ -ki
VE 0042	A ₁	r.02.05-06	ni ₃ -ki = <i>da-ma-du-gu-um</i>
VE 0042	C	r.03.16-17	[ni ₃]-ki = [<i>d</i>] <i>a-ma</i> -[<i>d</i>] <i>u-gu</i>

Bibliographie

Holma ZA 28 1914, 153. - Pettinato 1981, 269. - Krebernik 1983, 02. - Civil BaE 1984, 91. - Krebernik SEB 7 1984, 206-7, mit Anm. 58. - Conti 1990, 37, 40, 66. - Civil Or 56 1987, 237. - Müller 1987, 118. - Müller 1988b, 281, und Anm. 20. - Durand 1989, 29. - Bonechi NABU 1992, 12. - Fronzaroli ZA 88 1998, 235, Anm. 57. - Sjöberg 1999, 516, mit Anm. 5-7. - Waetzoldt MEE 12 2001, 549. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ma-du-gu(-um)* als /*tamṭuqum*/ oder /*tamaṭṭuqum*/ (*taPRuS* oder *taPaRRuS* (mit *ta*-Präfix)), welche aus der Wurzel *m-ṭ-q* abgeleitet ist. Er vergleicht die ebl. Entsprechung (mit Hinweis auf von Soden 1972, 633) mit akk. *matāqu* „süß sein“, *mutqu* „Süßbrot“. Das Sumerogramm NIG₂.KI könnte, wie er denkt, für NIG₂.KU₇ stehen. Für NI₃ kommt auch NINDA in Betracht. Der gegenteilige Begriff ist vielleicht in VE 0128: NI₃ (NINDA) = 'a₃-me/mi-zu(-um) zu sehen: *ḥamiḍum* „saur(es) Brot?“. Möglicherweise könnte das Logogramm KI als KU₇ gelesen werden. **G. Conti** übersetzt die ebl. Entsprechung [*d*]*a-ma*-[*d*]*u-gu* /*tamtuqu(m)*/ als „dolcezza“, und vergleicht sie mit akk. *matāqu* „esser dolce“ („süß sein“), sem. *mṭq* (für die Wurzel siehe auch **Holma** ZA 28 1914, 153), vgl. he. *tāmam*, ar. *tamma*. **H.P. Müller** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ma-ṭu₃-qu₃-(-um)* als /*tamṭuqu*/ (*taprusum*) „süße“ oder als /*tamaṭṭuqu*/, welche aus der Wurzel *mṭq* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *matāqu* „süß sein“. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *da-ma-du-gu-um* mit akk. *madaktu* „Feldlager“ (AHw, S. 571). Er verweist auf W. von Soden, welcher die ebl. Entsprechung *ta₂-ma-du-ku₈* vom Verb *dāku* herleitet. Es wäre ein Substantiv der Art *taprus*, von der Wurzel MDK. **J.M. Durand** übersetzt die ebl. Entsprechung *da-ma-du-gu(-um)* als „the totality of animals“. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm NIG₂.KI, akk. *nammaštu* (akk. bezieht sich auf Tiere) und *zermandu* „vermin“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *mutqu* A (CAD M/2, S. 301) „head louse“ (= *uplu* (*kalmatu*)) und Sum. SAG.DU.I₃.GU₇.E. **Sjöberg** lehnt die

Meinung von M. Krebernik (NIG₂.KI als NIG₂.KU₇ zu lesen) ab. Eblaitisch *tam(a)tuqum* muss, seiner Meinung nach, die Bedeutung „vermin“ haben und er bringt es mit akk. *mutqu* A in Verbindung. Sjöberg lässt die ebl. Entsprechung offen. **M. Civil** liest die ebl. Entsprechung als zwei Teile *da-ma-du* und *gu-(um)* „the totality of animals“ und übersetzt den ersten Teil */dad(a)mu/* als „totality“ (vgl. akk. *dadmu*, *dadmū* „the (inhabited) universe“, sie bezieht sich auf ar. *tamma* und he. *tamam*), vgl. VE 0698 *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* „the totality of vegetables“. Für den zweiten Teil *gu-(um)* hat M. Civil keinen Vorschlag. **M. Bonechi** in NABU vergleicht die ebl. Entsprechung *du-gu* (in ARET 2 21 [2]) oder *du-gum₂* in TM.75.G.1382 obv. I:1-2, und TM.75.G.2046 obv. I:1-2 (nach Archi, AoF 13 [1986], S. 194 und 198) mit sem. *dqq* „to reduce to powder“, syr. *dqq* „flour“, eblaitisch *duqqum* „(a kind of flour or powder)“. **H. Waetzoldt** MEE 12 vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-da-gu* (TM.75.G.2508 obv. Xix 11), mit akk. *madakku* (AHw 571 „(Holz-) Mörser“, CAD M/1, 9 „pestle“, „part of a loom“). Wie die anderen Gegenstände besteht auch dieses Gerät aus Bronze. Während die Entsprechung bei **P. Fronzaroli** in ZA 88 von der Wurzel *dqq* „reduce to powder“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.KI bedeutet normalerweise „herd of (wild) animals“ [ePSD]. Vgl. NIG₂.KI.ŠAR₂ „totality“ [ePSD]. Für den Fall, dass NIG₂.KI für NIG₂.KU₇ steht (wie M. Krebernik schreibt), wäre die Bed. dann „Süße“.

Die ebl. Entsprechung *tamtuqum* ist nomina actionis zum G-Stamm mit Präformativkonsonanten *ta-* (*te-*) *taprus* (*teprus*) siehe GAG § 56 m.

Vgl. akk. *matqu(m)* „süß“ [AHw 633], ug. *mtq* /*matuqu*/ „süß“, äth. *mätuq* [Tropper 2008, 82], ferner he. *mātôq* „süß sein“, syr. „saugen“ [HAOT 619], ar. *mtq* „den Geschmack prüfen, schmatzen“ [Wehr 1212].

Aber nach Einblick in den Kontext von VE 0041 bedeutet NIG₂.KI.ZA „Fähigkeit“, kommt aber nur als Sumerogramm ohne ebl. Entsprechung vor.

Die ebl. Entsprechung *da-ma-du-gu-um* besteht möglicherweise aus zwei Teilen, *da-ma* und *du-gu-um*.

In der ebl. Entsprechung *da-ma* kann das erste Syllabogramm als */da/*, */ta/*, */ta/*, und das zweite für */ma/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-m* in der Bedeutung „ganz“. Vgl. he. *tam* „ganz, vollständig“ [HAL 1604], vgl. auch he. *tāmāh*: *tmm*, pun. *tummā*, s. dazu bei *tm*, syr. *tammīmūtā* „Ganzheit“ [HAL 1606].

In der ebl. Entsprechung *du-gu-um* kann das erste Syllabogramm als */du/*, */tu/*, */ṭu/*, und das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-q/g/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-q* in der Bedeutung „zerkleinern“.

Die ebl. Entsprechung *du-gu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *daqqu(m)* Adj. „winzig, fein“ [AHw 163], he. *d-q-q*, ar. *daqqa*, äth. *daqaqa* „zerstossen“, D. „zerkleinern“, he. *hedaq* „fein zermahlen“, vgl. *daq*, *dqq* „dünn, fein“, ar. *daqīq* „Mehl“ [HAL 220].

Die Interpretation der ebl. Entsprechung bleibt aufgrund der unklaren sumerischen Bedeutung fraglich.

(566)

• m-ṭ-t

* *ma-ti-tum*

VE 0384	*	r.10.14	giš-kešda
VE 0384	A ₄₋₆	r.07'.05-06	giš-kešda = <i>ma-ti-tum</i>
VE 0384	S	r.04.05'	giš-kešda = <i>ma-ti-tum</i>
VE 0384	V	r.05.06	giš-kešda

Bibliographie

Fales 1988, 206, mit Anm. 17. - Fronzaroli 1998, 108. - Sjöberg 2003, 254.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ti-tum* mit ug. *mīt* „bed, laying place“, he. *miṭṭah* (HALOT 543a-b). **P. Fronzaroli** vergleicht das Sumerogramm mit sum. IGI.KEŠ₂ (die Bedeutung von KEŠ₂ ist „to dam up (a watercourse)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das

Sumerogramm GIŠ.KEŠ₂ (GIŠ.KEŠDA) auch in MEE 15 n. 26 vii 26; 33 v 2 bezeugt. Er hält die ebl. Entsprechung *ma-ti-tum* für unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.KEŠDA bedeutet „regulator for adjusting the level of water in a canal, dam, weir, sluice“ [Sumerian Lexicon 137], GIŠ.KEŠ₂ „Stauwehr“ „Staudamm“, GIŠ.KEŠ₂.DA „container“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 234].

In der ebl. Entsprechung *ma-ti-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /ti/, /di/, /ti/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-t/d-t-d/t-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t-t*.

Die ebl. Entsprechung *ma-ti-tum* bezieht sich möglicherweise auf he. *miṭṭāh* „Lager, Bett“ [HALOT 543], ug. *mīt* /ma/iṭṭātu/ < *maṭawatu* „Bett, Lager“ (*mīt-h* „auf das Bett“ [Troppe 2008, 83]).

(567)

• m-t-t

* *maṭṭum*

VE 0413	*	r.10.41	gi[š-RU]
VE 0413	A ₄₋₆	r.07'.52-53	giš-RU = <i>ma-du-um</i>
VE 0413	S	r.05.02'	giš-RU
VE 0413	V	v.04.05	giš-RU
VE 0413	AA	r.01.05'	giš-RU
VE 0413	g	r.04.06-07	giš-R[U] = <i>wa-ru_x-um</i>

* *maṭṭiyum*

VE 0481a	*	r.12.16	giš-gu-šub-kak-urudu
VE 0481a	AD	r.03.12-13	giš-gu-šub-kak-urudu = <i>ma-ti-um</i>

VE 0481b	A ₄₋₆	r.09'.50-51	giš-gu-šub-urudu = <i>ma-ti-um</i>
VE 0481b	AA	r.03.08'	giš-gu-šu[b-urudu]

Bibliographie

VE 0413: Pettinato OA 18 1979, 112. - Groneberg RA 82 1988, 71-73. - Fales 1988, 207. - D'Agostino OA 29 1990, 53, Anm. 48. - D'Agostino 1992, 307. - Pettinato 1992, 189. - Astour Eblaitica 3 1992, 30-31, Anm. 181. - Fronzaroli 1993, 150. - Fronzaroli ARET 11 1993, 26. - Römer AfO 40/41 1993/94, 37. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 239. - Archi 1997, 418, Anm. 20. - Sanmartín AuOrS 2000, 307. - Sjöberg 2003, 255. - Sanmartín DUL 2003, 602.

VE 0481: Pomponio VO 5 1982, 215, Anm. 18. - Fronzaroli 1988, 25. - Conti 1990, 36, 139. - Waetzoldt OA 29 1990, 2, mit Anm. 2. - Fronzaroli ARET 11 1993, 49. - Conti 1997, 66. - Fronzaroli ARET 13 2003, 262. - Pasquali 2005, 159, Anm. 349. - Civil ARES 4 2008, 146.

Forschungsgeschichte

VE 0413: G. Pettinato OA 18 (ihm folgen F.M. Fales 1988, A. Archi 1997) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ṭa-um* mit ug. *mṭ*, he. *maṭṭeh* in dem Sinne von „bastone“ (Synonym von „scettro“). B. Groneberg vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-du-um* mit ar. *maṭṭ* „ausstrecken, ausweiten, zusammenbinden“ usw., he. *mṭh* „Zweig, Stab, Stamm“. D'Agostino OA 29 versteht das Lemma GIŠ.ŠUB = *ma-du-um* als „destino, sorte“. M.C. Astour vermutet, dass das Sumerogramm GIŠ.RU kein „scepter“ meint, es ist ein Ideogramm für akk. *tilpānu* „throwing stick, bow“ und *qaštu* „bow“, welches mit seiner ebl. Entsprechung *warūm* „to shoot, to throw“ übereinstimmt. P. Fronzaroli ARET 11 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-du-um* als /*manday-um*/, welche aus der Wurzel *ndy* „gattare“ abgeleitet ist. Sie könnte aber auch von *nṭw* „stendere“ abgeleitet werden, in diesem Fall entspricht sie ug. *mṭ*, he. *maṭṭe* „bastone“.

In den mesopotamischen Quellen entspricht das Sumerogramm GIŠ.RU, akk. *tilpānu* „giavellotto“, Durand, ARM 21, S. 336 Sg., und NABU 1992/34: „arco composto“ [Groneberg, RA 81 [1987, 115-124; RA 82 [1988, 71 sgg.: „arco“]. P. Fronzaroli 1993 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.RU als „scettro“. B. Kienast / K. Volk FAOS 19 gehen

von der Bedeutung ŠUB „werfen“, „legen“ aus, und stellen die ebl. Entsprechung zu akk. *nadûm* „werfen“, „legen“ [AHw 705-709 unter *nadû(m)* III, CAD N/1 unter *nadû*]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.RU auch in MEE 15, 205 als GIŠ.ŠUB bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-du-um* als */maṭṭa'um/*, sie bezieht sich auf he. *maṭṭā(h)* (ist aber sehr zweifelhaft wenn *maṭṭā(h)* keine Wurfwaffe ist). Eine andere Möglichkeit wäre es, seiner Meinung nach, *ma-du-um* auch als */maydûm/* zu interpretieren, sie bezieht sich auf he. *yādā(h)*: *yāḏ* „to cast, to shoot“ [so Baumgartner 389 I *ydh*], ar. *wadāy* und äth. *wadaya* „to cast“; ug. *yd(y)* „to hurl“, sieht Ginsberg, Fs. Gaster 133; Margalit, SLE I (1984) 91. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-du-um* mit ug. *mṭ* „rod, staff, riding crop“, he. *mwṭ*, *mṭh* [HALOT 555, 573], akk. *miṭṭu* [AHw 664, CAD M/2, 147].

VE 0481: F. Pomponio VO 5 liest das Sumerogramm als GIŠ.GU.KAK.RU URUDU und verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ti-um* mit akk. *miṭṭu(m)* „eine Götterwaffe“ (AHw, S. 664), ug. *mṭ* „staff“ (UT, S. 432, § 1461) und he. *mṭṭeh* „staff, rod“, (HAL S. 641). **P. Fronzaroli** 1988 lässt das Lemma ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** OA 29 zufolge benutzte man in den ebl. Texten zur Bezeichnung des Speeres (GIŠ.GU.KAK.GID₂.ŠUB) ebenso ein Sumerogramm wie für die Lanze (GIŠ.GU.KAK.GID₂.ŠUB). Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ti-um* mit VE 0413 GIŠ.ŠUB = *ma-du-um*, sie bezieht sich auf ug. *mṭ* (UT Gl. 1461) „staff“, he. *maṭṭeh* „Stab, Stock, Reis, Geschoß, Stamm“ (HAL 542), akk. *miṭṭu* AHw 663 „eine Götterwaffe“ CAD M/2, 147 „mace“. **G. Conti** 1990 liest das Sumerogramm als GIŠ.GU.ŠUB.KAK^{urudu}, Var. GIŠ.GU.RU.KAK^{urudu}. Er (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13 und **J. Pasquali**, **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ti-um* als */maṭṭiyum/* (mit /y/) „un tipo di arma“. **G. Conti** 1990 verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *maṭṭe* „bastone“, welche aus der Wurzel *nty/w* (akk. *naṭû* „battere“) abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GU.ŠUB.KAK.URUDU als „(punta di) giavellotto“ und „(punta di) lancia“. **J. Pasquali** 2005 leitet die ebl. Entsprechung *ma-ti-um* */maṭṭiyum/* aus der Wurzel *nty/w* „bastone“ (wie Conti 1990, 139) ab. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Sumerogramm GIŠ.^{gu}KAK.RU^{urudu} mit ^{gu}KAK.RU^{urudu}, Var. RU^{uruda} „pole of a chariot“ 2) „bow“ (oder ein Teil davon).

Diskussion

VE 0413: Das Sumerogramm GIŠ.RU bedeutet „javeline (?)“ („Speerwurf“) [Attinger ZA 88 1998, 193]. Es könnte auch als GIŠ.ŠUB „Wurfholz“ [Römer AfO 40/41 1993/94, 37], oder als GIŠ.GESBU „a weapon: bow? throwstick? javelin?“, akk. *tilpānu* [ePSD], oder als GIŠ.ILLAR „a weapon: bow? throwstick? javelin?; a geometric figure“, akk. *tilpānu* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *ma-du-um* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t-(t)* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „werfen“.

VE 0481: **P. Fronzaroli** in ARET 11 hat das Sumerogramm GIŠ.GU.ŠUB.KAK.URUDU als „(punta di) giavellotto“ („Speer(spitze)“) und „(punta di) lancia“ („Lanze(nspitze)“) übersetzt (siehe Forschungsgeschichte).

In der ebl. Entsprechung *ma-ti-um* kann das erste Syllabogramm für */ma/*, das zweite für */ti/*, */di/*, */ti/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-t*. Vgl. die Wurzel *nty/w* (VE 0831).

Die ebl. Entsprechung *ma-ti-um* könnte als */maṭṭiyum/* (Subst.) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *miṭṭu(m)*, auch *mī/ēṭu* „eine Götterwaffe“ [AHw 664] (vgl. *naṭû(m)* IV, *naṭû(m)*, *nadû(m)* V, ass. *naṭā'u* II (he., aram., ar. *nṭû* „ausstrecken dazu?“) „schlagen“ [AHw 768]), ug. *mṭ* */maṭṭû/* < *manṭawu* „Stock, Stab“ [Troppe 2008, 82], he. *maṭṭæh* „Stab“ „Geschoss, Pfeil“ [HALOT 543].

(568)

• **m-w-n**

* *mūnu(m)*

Bibliographie

Sjöberg 1996, 22. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 204. - Kogan 2006, 307, mit Anm. 222.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-num₂* als /*mūnu(m)*/ „caterpillar“ und verbindet sie mit akk. *mūnu* (AHw 673 *mūnu* II, CAD M/2, S. 207). **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *mu-num₂* als *mVn(Vn)*- „kind of insect“. Sie verbinden sie mit akk. *mūnu* „caterpillar“ [CAD M, 207, AHw 673], syr. *menīnā* „curculio, cynips, musca“ [Brock. 394, PS 2165], ar. *minanat-*, *manūnat-* „araignée“ [BK 2 1155]. **L. Kogan** leitet die ebl. Entsprechung *mu-num₂* aus der Wurzel *mVq* „kind of insect“ ab. Er verbindet sie mit akk. *miqqānu*, *meqiqānu* „alouse affecting cloth, animals and people“, jüd. *məqāq d-sypwry* „book-worm“, arab. *mūq* „kind of winged ant“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *mu-num₂* kann das erste Syllabogramm für /*mu*/, das zweite für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-l/n/r/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-(W)-n*? in der Bedeutung „Art von Insekt“.

Die ebl. Entsprechung *mu-num₂* könnte als /*mūnu(m)*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pūs*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(569)**• m-y/’***** māy; mī**

VE 0616	*	v.02.07	[a-tuku]	
VE 0616	A ₄₋₆	v.03.37-38	a-tuku = <i>i₃-a-u₃</i>	<i>ma-a</i>
VE 0616	AI	om.		
VE 0616	AK	r.03.19’-20’	a-tuku = <i>a-a-u₃</i>	<i>mi</i>

*** māwū**

VE 0619	*	v.02.10	[a-ga-DU]	
VE 0619	A ₄₋₆	v.03.41	a-ga-DU	
VE 0619	B ₉₋₁₁	r.10’.03’-04’	a-ga-DU = <i>ma-wu</i>	NI- <i>dar-tim</i>
VE 0619	AI	om.		
VE 0619	AK	om.		
VE 0619	AL	v.02.03’-04’	a-ga-DU = NI- <i>da-lum</i>	

*** māwū, māyū**

VE 0626a	*	v.02.15	a-šu-luḥ	
VE 0626a	A ₄₋₆	v.04.06-07	a-šu-luḥ = <i>ma-wu</i>	<i>i-da-a</i>
VE 0626a	AK	r.04.09-10	a-šu-luḥ = <i>ma-um</i>	<i>i-da</i>
VE 0626a	AM	v.02.08’	a-šu-lu[ḥ]	

*** māwū**

VE 0637	A ₄₋₆	v.04.21-22	a-UD = <i>ma-wu</i>	<i>e₃-mu-tum</i>
VE 0637	B ₉₋₁₁	r.10’.23’-24’	a-UD = <i>ma-wu</i>	<i>e₃-mu-tum</i>

*** māwū**

VE 0640a	A ₄₋₆	v.04.25-26	a-bala = <i>ma-wu</i>	<i>mu-ta₂-bar</i>	<i>si-u₃-tum</i>
----------	------------------	------------	-----------------------	------------------------------	-----------------------------

Bibliographie

VE 0616: Kreberník ZA 73 1983, 23, mit Anm. 77. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Müller 1984, 195. - Butz 1987, 343. - Pettinato 1987, 34, Anm. 53. - Pennacchietti 1984, 274. - Dombrowski 1988, 218. - Bonechi 1990, 231, Anm. 79. - Conti 1990, 155, 170. - Mander MEE 10 1990, 174. - D’Agostino 1991, 167. - Fronzaroli 1991, 469. - Krispijn 1991/92, 20. - Pettinato Thesaurus 1995, 1, 43. - Pagan ARES 3 1998, 222. - Bonechi 1999, 31-32. - Bonechi 2000, 101. - Fronzaroli ARET 13 2003, 104-105. - Sanmartín AuOrS 2000, 266. - Bonechi UF 33 2001, 62.

VE 0619: Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato MEE 2 1980, 152. - Pettinato 1981, 262. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 24. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Pettinato BaE 1984, 21. - Butz 1987, 344, mit Anm. 145-146. - Dombrowski 1988, 218-219, mit Anm. 44. - Pettinato 1992, 194. - Bonechi 2000, 100. - Sanmartín AuOrS 2000, 266. - Sanmartín DUL 2003, 535.

VE 0626a: Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli VO III 1980, 42. - Fronzaroli SEb 3 1980, 71, mit Anm. 27. - Pettinato 1981, 257. - Krebernik ZA 72 1982, 186, 219, 221, 232. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103. - Krebernik ZA 73 1983, 24. - Edzard 1984b, 106. - Fales SLE 1984, 180. - Fronzaroli 1984, 145. - Fronzaroli SEb 7 1984, 11. - Krecher 1984, 152. - Archi Eblaitica 1 1987, 14. - Butz 1987, 345. - Vattioni 1987, 213. - Dombrowski 1988, 218-219, mit Anm. 44. - Krebernik VO 7 1988, 30-31. - Müller 1988b, 283. - Müller ARES 1 1988c, 80. - Conti 1990, 172. - Sanmartín AuOrS 2000, 266. - Pettinato 2001, 196. - Fronzaroli ARET 13 2003, 62. - Sanmartín DUL 2003, 535. - Catagnoti 2012, 211.

VE 0637: Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato MEE 2 1980, 168. - Pettinato 1981, 257. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 25, mit Anm. 80. - Biga /Milano ARET 4 1984, 287. - Brugnatelli 1984, 95, Anm. 4. - Edzard 1984b, 105. - Fales SLE 1984, 180-181. - Fronzaroli 1984, 136-145. - Archi AoF 13 1986, 199. - Brugnatelli 1988, 177. - Dombrowski 1988, 218-219, mit Anm. 44. - Pettinato 1992, 194. - Archi SMS 5/2 1993, 32. - Pettinato Thesaurus 1995, 43. - D'Agostino MEE 7 1996, 110. - Pagan ARES 3 1998, 223. - Bonechi 2000, 100. - Sanmartín AuOrS 2000, 266. - Pettinato 2001, 196. - Sanmartín DUL 2003, 535. - Edzard 2006, 81. - Huehnergard 2006, 9, mit Anm. 41. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 517.

VE 0640a: Krebernik 1982, 221. - Fales SLE 1984, 181. - Krebernik 1983, 25. - Krebernik SEb 7 1984, 197-8. - Hecker 1984, 215, Anm. 65. - Müller AuOr 1984b, 120, Anm. 60. - von Soden 1984b, 21, Anm. 4. - Butz 1987, 346, Anm. 166. - Brugnatelli 1988, 177. - Dombrowski 1988, 218-219, mit Anm. 44. - Müller 1988, 283. - Pettinato 1992, 194. - Krebernik 1996, 239. - Bonechi 2000, 100. - Sanmartín AuOrS 2000, 266. - Pettinato 2001, 196. - Sanmartín DUL 2003, 535. - Huehnergrad 2006, 9, Anm. 41.

Forschungsgeschichte

VE 0616: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **M. Krebernik**, **G. Pettinato**, **K. Butz**, **B.W. Dombrowski**, **G. Conti**, **P. Mander**, **D'Agostino**, **P. Fronzaroli**, **J.M. Pagan** und die anderen Forscher übersetzen die ebl. Entsprechung *ma-a*, Var. *mi* als „Wasser“. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-a*; *mi* als /māy/ oder /may/; /mē/ oder /mī/. Dies sind Synonyme zu *ma-wu* /māwū/ (Pl.) „Wasser“ (s. VE 0619). Da eine Interpretation von *ma-a* als Form mit auslautendem *-a*, etwa /māya/, morphologisch nicht zu rechtfertigen wäre, bleibt nur eine der beiden oben vorgeschlagenen Lesungen, die etwa eine Entwicklung /māwī/ > /māyī/ > /māy/ > /may/ erfordern. Er schreibt: «*mi* ist schwerlich anders denn als Beleg für Monophthongisierung von ansonsten erhaltenem /ay/ zu erklären». Es gilt die These von Gelb, dass /ay/, /aw/ zu ā geworden ist. **H.P. Müller** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechungen *a-a-u₃* *mi* als „Vorhandensein von Wasser“. **K. Hecker** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *mi* als „Wasser“ (wohl Gen. Pl. /mā'ī/ bzw. /mē/). Dual (wohl Gen. Pl. /mā'ī/- bzw. /mī/). **F.A. Pennacchietti** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-wu* mit akk. *mū* „acqua“, in Genitiv *mi*, akk. *mē*, vgl. VE 0619-VE 0637-626a. Er übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „esistenza d'acqua“. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-a-u₃* *mi* als /ḥawā'u mī/ „una riserva d'acqua (il possesso della acqua)“. **P. Mander** MEE 10 übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „(there) is water“, (A = nominelle Wurzel [water] + TUKU Verbalwurzel [to have/to be]. **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-a*, Var. *mi* als /māy/, /mī/ „de l'eau“, vgl. Nominativ in Form *ma-wu i-da-a*, *ma-u₉ i-da*, /māwū yiday(n)/, /māyū yiday(n)] „l'eau pour les mains“. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „I have“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *NI-a-u₃-ma-a*, Var. *a-a-u₃-mi* als /ja'ummaj/ „it is mine“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm A.TUKU als „eine Berufsbezeichnung aus dem Bereich der Landwirtschaft und des Handelswesens“. **J.M. Pagan** ARES 3 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-a*, Var. *mi* mit akk. *ma'w* „Wasser“

ma'w'ūm [MAD 3, S. 166-167 s.v. *m'*], vgl. *ma'ū hamm-ūt-um*/ „hot water“, *ma-wu i-da-a* (= A.ŠU-LUH, Var. *ma-u₉ i-da*), /*māw-ū yid-ay(n)*/ „water for the hands“.

VE 0619: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung. Sie übersetzen die ebl. Entsprechung *ma-wu* als „Wasser“. **M. Krebernik** ZA 72 geht von dem Logogramm A „Wasser“ aus, und leitet die ebl. Entsprechung *ma-wu* aus der Wurzel *m-w* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu* als /*māwū*/ (PI), sie bezieht sich auf akk. *mā'ū*, *mū* (PI) „Wasser“. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.GA.DU = *ma-wu i₃-dar-tim* /*i₃-da-LUM* als „Überschwemmen“. A.GA ist neben A.GU₄ spät belegt, siehe CAD s.v. *agū* B „Strömung, Wasserflut“. A.GA geht sicher auf A.GI₆ zurück. **B.W. Dombrowski** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-wu* mit äth. *māy*, Pl. *māyāt*, sab. Sg. *mw*, Pl. *mwy*, 'mwh, ug. *my*, Pl. *mym*, ar. Sg. *mā'* (un), Pl. *miyāh* (un), 'amwāh (un). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu* als /*māwū*/, /*māy/hū*/, sie bezieht sich auf ug. *mh/y* n.m. „water“, he., ph. *mym* [HALOT 576], EA akk. *me₂-e-ma*, *me₂-ma* [DNWSI 620, Sivan GAGI 246]: /*mēma*/ < /*mayma*/, aram. *my*, *mwh* [DNWSI 620; nab. *my'* [DNWSI 620], palm. *my'* [DNWSI 620], vgl. VE 0626a A.ŠU.LUH = *ma-wu i-da-A*, *ma-u₉ i-da*; vgl. VE 0637 A.UD = *ma-wu 'a₃-mu-tum*; P. Fronzaroli EL 145, A.BAL = *ma-wu mu-da-bar-si-u₃-tum*, VE 0640a, vgl. A.TUKU = *i-a-u₃ ma-a*, *a-a-u₃ mī* (/ *iyā'* *māy*/, / *ayā'* *mē*/, VE 0616, ar. *mā'* [Lane 3025], äth. *māy* [CDG 376], akk. *māmū*, *mū* [AHw 601, 664, CAD M/2, 149].

VE 0626a: **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu/u₉* als /*māwū*/ „Wasser“, welche aus der Wurzel *m-w* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu/u₉* als /*māwū*/, /*māyū*/ oder /*māhū*/.

Der Wechsel zwischen *-wu* und *-u₉* scheint vielmehr verschiedene Lautungen anzukündigen, als einen sonst nicht belegbaren Wert /*wu*/ für *u₉* zu erweisen: /*māyū*/ könnte eine von Synonymen /*may*/ (vgl. VE 0616) beeinflusste Form sein, während man /*māhū*/ in ar. Parallelen wiederfände, wo zu *mā'* „Wasser“ die Plurale 'amwāh und miyāh und eine Verbalwurzel *m-w-h* gebildet werden. **Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-wu i-da(-a)* als /*māwū yiday(n)*/ „Händewasser“ (m. Pl. Auf *-ū*). **K. Butz** übersetzt das Lemma A.ŠU.LUH = *ma-wu i-da-a* /*ma-u₉ i-da* als „Hand-Wasser“, („Reinigungswasser“). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-u₉ i-da* als /*māyū yiday(n)*/ „acqua per le (due) mani“. **H.P. Müller** 1988b zufolge tritt als 2. Silbe PI in *ma*-PI neben *ma-u₉* „Wasser“ für ein etymologisch begründetes /*wā*/ ein. Er vermutet, dass es wegen des Nebeneinanders von *ma*-PI und *ma-u₉* auch PI als ein Laut /*u*/ zu lesen wäre.

VE 0637: **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist das Sumerogramm A.UD „acqua caldo“ auch in MEE 1, n. 1438 v. IV 21-22 und n. 1439 r. X 22'-23' bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ma-wu* „acqua“ mit sem. *mw/y* (siehe AHw 664 s.v. *mū* I). **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ma-wu* aus der Wurzel *m-w* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **A. Archi** AoF 13) übersetzt das Sumerogramm A.UD als „ein Getränk“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu* als /*māwū*/ „Wasser“. **D.O. Edzard** 1984b (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984, **F.M. Fales**, **A. Archi** AoF 13, **V. Brugnatelli** 1988, **B.W. Dombrowski**, **A. Archi** SMS 5/2, **J.M. Pagan**, **D'Agostino**, **M. Bonechi** 2000, **J. Huehnergard** und andere) übersetzt die ebl. Entsprechungen *ma-wu 'a₃-mu-tum* als /*māwū hammūtum*/ „warmes Wasser“. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm A.UD als „warmes Wasser“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm A.UD als „un prodotto del tipo del vino“.

VE 0640a: **M. Krebernik** ZA 72 geht von dem Logogramm A- „Wasser“ aus, und leitet die ebl. Entsprechung *ma-wu* aus der Wurzel *m-w* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **M. Bonechi** 2000) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-wu* als /*māwū*/ „Wasser“. **von Soden** 1984b übersetzt das Sumerogramm A.BALA etwa als „Strömen des Wassers“. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wu mu-ta-par₂ si-u₃-tum* als „expelling water“: „pressure“. Das Sumerogramm A.BALA lit. bedeutet „waters causing inundation“. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wu mu-ta₂-bar si-u₃-tum* als „Wasserträger, Brin-

ger von Wasser“; „Wadi“. **V. Brugnattelli** 1988 übersetzt das Lemma A.BALA = *ma-wumu-ta₂-bar si-u₃-tum* etwa als „austretendes Wasser“, „Sintflut“, usw.

Diskussion

Die Sumerogramme A.TUKU in VE 0616, A.GA.DU in VE 0619, A.ŠU.LUḪ in VE 0626, A.UD in VE 0637 und A.BALA in VE 0640a enthalten das Logogramm A „Wasser, Flüssigkeit“ [Pettinato Thesaurus 1995, 1], entspricht akk. *mû*.

Das Sumerogramm A.UD in VE 0637 bedeutet „acqua calda“ („heißes Wasser“) [Biga/Milano ARET 4 1984, 287]. Es enthält A „water“, und DU (= KUM₂) „(to be) hot“, akk. *emēmu* [ePSD].

Das Sumerogramm A.BALA in VE 0640a bedeutet „Wasser ausgießen“, „Ausschüttung von Wasser“, „Wasser schöpfen“, „Schöpfarbeit“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 9], A.BAL.A, entspricht akk. *dilūtu*, siehe auch *dālū* „to draw water“ [Castellino OA 8 1969, 53]. Vgl. ^{lu2}A.BALA „water drawer“, akk. *dālū* [ePSD].

Zur gleichen Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *mu-u₃* (/mu'ū/ sem. *māw-ū* „acqua“ („Wasser“)) in ARET 13 5 r. X 15 [Fronzaroli ARET 13 2003, 62, 285].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *mû* „water“, aAk. *mā'ū*, ar. *mā'*, äth. *māy*, he. *mayim*, Pl. *mēmē*, syr. *mayyā*, ug. *my*, *mym* [Fox 2003, 73].

(570)

• m(-y-)š

* *mēšum*

VE 0473	*	r.12.08	giš-mes
VE 0473	A ₄₋₆	r.09'.35-36	giš-mes = <i>me-šum</i>
VE 0473	B ₉₋₁₁	r.05'.20'	giš-mes = <i>me-šum</i>
VE 0473	AD	r.02.14-15	giš-mes = <i>mi-šum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 195. - Krebernik ZA 73 1983, 17. - Selz FAOS 15/1 1989, 509. - Astour Eblaitica 3 1992, 60, Anm. 362. - Pettinato 1992, 195. - Conti 1990, 137. - van De Mieroop BSA 6 1992, 159. - Catagnoti 2012, 35, 211.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **G. Pettinato** 1992) interpretiert die ebl. Entsprechung *mi-šum* als /*mēšum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung als /*mēsum*/, sie bezieht sich auf akk. *mes/šu* „Zürgelbaum“. **G.J. Selz** interpretiert die ebl. Entsprechung auch als /*mēsu(m)*/, nach CAD M/2, 33f. „an unidentified large tree that is never imported“, nach AHW 647 der „Zürgelbaum“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung als /*mēšum*/, sie bezieht sich auf akk. *mēsu*, *mēšu* „un albero“. Er vermutet, dass dieser Baumname wahrscheinlich ein Lehnwort aus Mesopotamien ist. Es ist im aram., ar. bezeugt. **M.C. Astour** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*mēsum*/, ein Holz das für Möbel benutzt wurde, sie bezieht sich auf syr. *mayšā* und ar. *mays-*. **De Mieroop** erklärt das Lemma ^{gis}MES = *mēsum* als den wahrscheinlich am häufigsten gefundenen Holztyp für Möbel, da es ein allgemeiner Ausdruck für verschiedene Arten von Holz ist (Powell 1987, S. 149). Sehr häufig sind Stühle [z.B. JAOS 98, S. 252 no. 2:1 (früher Isin); Riftin 104:9, 18 (Larsa), und Betten [Riftin 104:13, 16, 21 (Larsa), UET 5 793:10 (Ur) bezeugt. Es wird auch für eine Box attestiert. (YOS 8 98:10). Eine Schüssel aus *mēsu*-Holz wurde von Ur nach Dilmun importiert (UET 5 292.ii. 13).

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}MES bedeutet „a tree“, akk. *mēsu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *me/mi-šum* kann das erste Syllabogramm für /*mi*/, /*me*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /*tum*/, /*dum*/, /*šum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-t/d/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-(y)-š*.

Die ebl. Entsprechung *me/mi-šum* könnte als /*mēšum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *mēsu(m)* I, auch *mēšu* I (syr., mhe. *maiš*, ar. *mais*, kopt. *mēš*) „Zürgelbaum“ [AHw 647], he. *mēša* „Baumart“ [HALOT 547].

(571)

• m-y-t

* *ma-i-at*?

VE 1363' AZ v.04.23' *ma-i-at*

VE 1363' f v.01.06 *ma-i-at*

* *ma-i-ḫu-at*

VE 1364a' AZ v.04.24' *ma-i-ḫu-at*

* *ma-ḫu-at*

VE 1364b' f v.01.07 *ma-ḫu-at*

Bibliographie

VE 1363: Edzard ARET 2 1981, 132. - Archi/Biga ARET 3 1982, 367. - Fronzaroli SEb 5 1982, 107. - Krebernik 1982, 181. - von Soden 1983, 84. - Krebernik 1983, 44. - Pomponio 1984, 312. - Brugnatelli 1984, 92. - von Soden 1984b, 24. - Sollberger ARET 8 1986, 63. - Sanmartín AuOrS 2000, 252, 255. - Rendsburg 2002, 199-201. - Sanmartín DUL 2003, 512, 515. - Catagnoli 2012, 117.

VE 1364: Krebernik ZA 73 1983, 44, mit Anm. 155. - Krebernik BBVO 7 1988, 96. - Sanmartín AuOr 9 1991, 193. - Sanmartín AuOrS 2000, 252. - Sanmartín DUL 2003, 512.

Forschungsgeschichte

VE 1363: D.O. Edzard zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-ia-at* in ARET 2 20 I 1.3. IX 1 mit der Bedeutung „100.000“ bezeugt. **A. Archi / M.G. Biga** ARET 3 (ihnen folgen **P. Fronzaroli** SEb 5, **V. Brugnatelli**, **von Soden** 1984b) übersetzen die ebl. Entsprechung *ma-i-at* als „10.000“. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-i-ad* aus Wirtschaftstexten als Zahlwort für „100.000“ bekannt, wofür auch *ma-i-ḫu* vorkommt. Die Regeln der einheimischen Orthographie dürften nicht vorausgesetzt werden, da es sich hierbei um Pseudo-Sumerogramme handle. Aus diesem Grund ist die Interpretation dieser Formen äußerst fraglich. *ma-i-ḫu* kann man möglicherweise als Abkürzung von *ma(-i)-ḫu-ad* betrachten (wie *mi* für *mi-ad* „100“ und *li* für *li-im* „1000“ zeigen). Wie er vermutet, würden dadurch alle Formen mit *m* anfangen und mit *d* enden. Wenn in *-ad* die Femininendung */(a)t/* oder */(ā)t/* (PL.) zu sehen ist, würde sich eine Ableitung von */mi'-at/* „100“ darbieten, falls *D* ein Radikal ist, von *m'-d* „viel (sein)“, vgl. akk. *mīādu*, *ma'ādu* „viel sein“. Von einer weitergehenden Interpretation sei hier im Hinblick auf die großen Unsicherheiten (es steht keineswegs fest, ob die Schreibungen mit *ḫu* eine von *ma-i-ad* verschiedene Form widerspiegeln) Abstand zu nehmen.

Es ist identifiziert von G. Pettinato, Ebla, 192, wo die beiden Formen als Plural(e) zu dem Zahlwort für „100“, *mi-ad*, interpretiert werden. Edzard, ARET 2, S. 132 s.v. *ma-i-at*: „...darf man vielleicht eine Form [*mayyāt*] als „Steigerungsform“ zu [*mi-at*] (stat. abs.Sg.) oder zu [*mi'āt*] (stat.abs.Pl.) ansetzen. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-i-at* als „centomila“. Vgl. *mi-at* „cento“, *li-im* „mille“, *ri-pab* „diecimila“. **von Soden** 1983 versteht die ebl. Entsprechung *ma-i-at* als eine „Steigerungsform“ */majjāt/* zu *me'at* „100“. **V. Brugnatelli** vermutet, dass dieses Wort *ma-i-at* ein gebrochener Plural von *mi-at* „100“ sein könnte. Ihm zufolge ist *ma-i-at* wahrscheinlich 10.000 und *ma-i-ḫu-at*, *ma-ḫu-at* (VE 1364) unbekannt. **von Soden** 1984b verweist auf K.R. Veenhof in UF 15 (1983), S. 314, Anm. 13, welcher annimmt, dass *ma-i-ad* */majjad(u)/* „sehr viel“ zu 100.000 ausgezeichnet passt. Die Wurzelform *mīd* neben *m'd* „viel sein“ ist auch im akk. gut bezeugt (vgl. AHW, S. 573f. und 650). **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-i-at* als „hundred“. **M. Krebernik** BBVO 7 leitet die ebl. Entsprechung *ma-i-at* aus der Wurzel *m'-d* „viel/groß (sein)“ ab. **J. Sanmartín** AuOrS 2000 leitet die ebl. Entsprechung *ma-i-ad*; bzw. (VE 1364) *ma-i-ḫu-at*, *ma-ḫu-ad* aus der Wurzel *mi/du* „abundancia“ ab, mit der Verwendung als Adv. „abundantemente, en gran manera, mucho, muy“ (< */m'-d/*) und verbindet sie mit he. *m'd* [HALOT 511, DNWSI 586], akk. *mādu*, *ma'du*, *mu'dū* [AHw 573, 691, CAD M/1 20, M/2 163], ug. *ma-a-du-ma* [Sivan GAGI 241, Huehner. 87, 144]. **G.A. Rendsburg** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-i-at* als „100,000“. Die Form wird für „hundred“ (vgl. he. *m'h*, ug. *miyt* UT 126:iii:4 (= KTU/CAT 1.16) verwendet. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-i-ad* bzw. *ma-i-ḫu-at* in VE 1364' mit ug. *mit* N. fem. „a hundred, one hundred“, he., aram. palm. nab. *m'h* [HALOT 538, DNWSI 586];

ph., pun. *m't* [DNWSI 586], akk. *me'at* [AHw 639, CAD M/2, 1], ar. *mi'a* [Kazimirski 1055], äth. *me'et* [CDG 324], ug. *mi'tu* von *m'* [Huehner 144, Sivan GAGI 247]. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-i-ad* als /mayyāt/ „centomila“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ma-i-at* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /yi/, /li/, /hi/, das dritte für /at/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-y/l/h-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-y-t* in der Bedeutung „Hundert“.

Die ebl. Entsprechung *ma-i-at* „cardinal numeral absolute“ hat kein Sumerogramm. Sie könnte „Zehntausend“ von *m-y-t* „Hundert“ bedeuten.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 68, Halayqa 2008, 209).

(572)

• m-y-ṭ

* *mayiṭu(m)*

VE 0276	A ₄₋₆	r.04'.28-29	u ₂ -ENGUR = NI- <i>šum-ma-i-tum</i>
VE 0276	K	r.06.26-27	u ₂ -ENGUR = NI- <i>šum-ma-i-tum</i>
VE 0276	T	r.02'.01'-02'	[u ₂ -ENGU]R = NI- <i>šum-ma-i-tum</i>
VE 0276	R	om.	

Bibliographie

Krebernik 1982, 236.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest LAGAB×UŠ₂ statt ENGUR, und lässt das ebl. Wort ohne Erklärung.

Diskussion

Das Logogramm ENGUR (= LAGAB×HAL) könnte „Wassertiefe“, „Grundwasser“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 274] bedeuten.

Die ebl. Entsprechung NI-*šum-ma-i-tum* besteht möglicherweise aus zwei Teilen.

Im zweiten Teil *ma-i-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite Syllabogramm für /yi/, /li/, /hi/, oder /hi/, das dritte Syllabogramm für /tu/, /tu/, /du/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-y/l/h-h-t/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-y-ṭ*.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich möglicherweise auf akk. *mītu(m)* „Tiefstand des Wasser“ [AHw 664].

(573)

• m-Z

* *me-za-um*

VE 1239'	AZ	r.09.13'-14'	KID = <i>me-za-um</i>
VE 1239'	BA	r.04.08'-09'	KID = <i>me-za-um</i>
VE 1239'	+	cf.l.1011	
VE 1239'	+	cf.l.1353	

Bibliographie

Butz 1984, 115, Anm. 86. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 555. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *me-za-um* mit akk. *esēru* III „Zahlung einfordern“.

M. Lahlouh / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm KID als „stuoia“, vgl. VE 1011, VE 1199b, VE 1353. **M. Civil** liest das Sumerogramm als LUḫ! und interpretiert die ebl. Entsprechung *me-za-um* als /mesû/ „to wash“.

Diskussion

Das Sumerogramm KID bedeutet entweder „ein Band“, „ein Seil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 559], oder „a reed mat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *me-za-um* kann das erste Syllabogramm für /me/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/ stehen. Die ebl. Entsprechung könnte als /mi'zarum/ (mit R-Reduktion) interpretiert werden, welche aus der Wurzel ³-z-r abgeleitet wurde.

Die ebl. Entsprechung *me-za-um* könnte sich, aufgrund des Kontextes VE 1238 TUG₂.ZL:ZL.E „Prachtgewand“ = *ga-ba-zu-um* und des Sumerogrammes KID „ein Band“, „ein Seil“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 559], auf ar. *mi³zar* „Schurz, Umhüllung, Hülle“ [Wehr 21] beziehen.

(vgl. ug. *ʾsr* G od. D „binden, anbinden, anspannen (Zugtier)“, wsem. *ʾsr*, akk. *esēru* „einschließen“ [Tropper 2008, 2]).

(574)

• m-z-b-(h)

* *mazba(h)a-tum*

VE 1099	*	v.14.08	la-šum
VE 1099	B ₉₋₁₁	v.11.32-33	la-šum = <i>ma-za-ba-tum</i>

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm LA.ŠUM enthält ŠUM „to slaughter“, entspricht akk. *tabāhu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ma-za-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, und das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-s/z/š-b/p-(h)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-z-b-(h)* in der Bedeutung „Altar“ (von *z-b-h* „schlachten“, vgl. VE 0392 GIŠ.ĤUB₂×UD = *mu-da-ba-tum*, VE 0440 GIŠ.AL = *ma-ša-bu₃-um*).

Die ebl. Entsprechung *ma-za-ba-tum* bezieht sich möglicherweise auf he., ph. *mzbh* [HALOT 564, DNWSI 607], aram. *madbhā* „Alter“, ar. *madbaḥ* „Schlachthaus“ [Lane 955]. Vgl. auch ug. *dbh*. G. „schlachten, opfern“, sem. *dbh* „schlachten, opfern“ (he. /ph./äth. *zbh*, aram. *dbh*, akk. *zebû*).

Hier bleibt LA in dem Sumerogramm unklar, deswegen sollte das ebl. Wort *ma-za-ba-tum* offen bleiben.

(575)

• m-Z-D

* *ma₂-zu-tum*

VE 1111	*	v.14.19	uš-bar
VE 1111	B ₉₋₁₁	v.12.05-06	uš-bar = <i>ma₂-zu-tum</i>
VE 1111	AZ	r.02.15-16	u[š-bar] = <i>ma₂-[zu-tum]</i>

Bibliographie

Biga VO 8/2 1992, 8, mit Anm. 16. - Fronzaroli 1996, 59.

Forschungsgeschichte

M.G. Biga versteht das Sumerogramm UŠ.BAR als «sembra indicare un oggetto in legno o in metallo forse destinato alla decorazione degli onagri e del carro» (ein Objektaus Holz oder Metall, vielleicht für die Dekoration der Wildesel und Wagen). **P. Fronzaroli** zufolge entspricht das Sumerogramm UŠ.BAR, akk. *ušparu* „sceptre“. Er lässt die ebl. Entsprechung *ma₂-zu-tum* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm UŠ.BAR bedeutet „weaver“, akk. *išparu* [ePSD], vgl. ^{giš}UŠ.BAR „ein Herrschertitel“, „Szepter“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1147].

In der ebl. Entsprechung *ma₂-zu-tum* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šu/, das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-z/s/š-š-d/t/t?*.

Vgl. Kontext VE 1110 BAR.UŠ = *u₃-dum* „Stock“.

(576)

• m-z-q

* *mazāqum*

VE 0223	*	r.06.39	KA-lum
VE 0223	A ₄₋₆	r.03'.05'	KA-lum
VE 0223	K	r.05.02'	KA-lum = []-lum
VE 0223	O	r.02.13, r.03.01	KA-lum = <i>ma-za-lum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 30. - Pettinato MEE 3 1981, 183. Archi/Biga ARET 3 1982, 367. - Fronzaroli SEB 7 1984, 170f. - Sanmartín 1988, 178, Anm. 17. - Conti 1990, 25, 101. - Steinkeller 1993, 238. - D'Agostino MEE 7 1996, 196. - Pettinato 1996, 60-61. - Archi 1998, 390-391. - Sjöberg 1999, 525. - Archi NABU 2005d, 40. - Bonechi 2006, 86, 93. - Pomponio 2008, 42.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 1; idem. SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* als /*mažzar-um*/ „guardiano“ und verbindet sie mit akk. *maššarum* (CAD M, S. 341, AHw S. 621). **A. Archi** / **M.G. Biga** (ihnen folgen **P. Fronzaroli** SEB 7, **A. Archi**, **J. Sanmartín**, **P. Steinkeller**, **F. Pomponio** 2008) interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* als /*maššar-um*/ „guardia“. Sie verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *maššār-um* „guardia“. **P. Fronzaroli** SEB 7 ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* /*maššar-um*/ „guardia“, wahrscheinlich von /*našār-um*/ „sorvegliare“ abstammt. **P. Steinkeller** leitet die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* aus der Wurzel *nšr* ab. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge hat die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* verschiedene Interpretationen:

1) Sie ist wahrscheinlich als Berufsbezeichnung /*maššaru*/ „guardia“ (mit dem Austausch *l/r*) zu interpretieren, welche aus der Wurzel *nšr* „custodire“ abgeleitet ist.

2) Sie ist als Name von der Wurzel *'zl* (he.) (HALOT 23) > *ma'zl* im Sinne von „viaggio“ zu verstehen. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* als „corriere“, welche aus der Wurzel *'zl* „andare in viaggio“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* auch in ARET 1, S. 294, ARET 3, S. 367, ARET 4, S. 312, ARET 8, S. 62, MEE 2/1, S. 30 bezeugt. Sie bezieht sich auf akk. *massaru* „Wächter“. **D'Agostino** MEE 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* auch in MEE 7, Text 35, r. IX 4 bezeugt. **G. Conti** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg** und **M. Bonechi**) liest das Sumerogramm anders als KIRI₃.ĤUM und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* als /*masālum*/ „arrogante“, welche aus der Wurzel *mšh* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *mussuḫū* „trattare con disprezzo“. Vgl. [KIRI₃].ĤUM = akk. *gi-in-ni-šu₂* (Sag A II: 39), ZU₂.Ĥ[UM] = *ganāšu* „arricciare il naso“ (Sag A IV:16); für die Bedeutung der ebl. Entsprechung vgl. akk. *mugannišu* „arrogante“; außer KIRI₃.ĤUM = akk. *hummušu*, *hamšu* (Sag B 135-136).

Diskussion

Das Sumerogramm könnte auch als ZU₂.GUM₂ gelesen werden. Es enthält ZU₂ „Zahn“, und GUM₂ „zerkleinen“.

In der ebl. Entsprechung *ma-za-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-s/z/š-l/r/n/g/q/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-z-q* in der Bedeutung „zerreißen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *mazaqa* „zerreißen, in Stücke zerreißen“ [Wehr 1202], äth. *mazaga* „tear, pluck out, snatch away“, amh. *māzzägä* „pick (cotton)“ [CDG 378].

Die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* könnte als /*mazāqum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden. Sie ist auch in VE 1437 belegt aber mit einer anderen Bedeutung.

Die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* muss jedoch nicht ausgeschlossen werden.

(577)

• (m-)z-r

* *mazarum*?

VE 1437'	AZ	v.09.15'-16'	gi-B[U] = <i>ma-za-lu[m]</i>
VE 1437'	b	v.01.06-07	gi-BU = <i>ma-za-lum</i>

Bibliographie

- Fales 1988, 209. - Catagnoti 1989, 179, mit Anm. 135. - Krispijn 1990, 16, 24, Anm. 93. - D'Agostino MEE 7 1996, 32. - Pasquali 1997, 255, mit Anm. 186, und S. 256, 269. - D'Agostino ZA 88 1998, 4, Anm. 12. - Sjöberg 2003, 265.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales liest das Sumerogramm als GI.GID₂. Er (ihm folgt **A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* mit akk. *mazzalu*, siehe CAD M/1, 440b (= DUG.NIG₂.KAS₄.GID₂.DA) „a vessel for pouring oil into the water“. **Fales** vergleicht die ebl. Entsprechung mit der in VE 0083 *ma-ša-lu-um* /*ma-za-lu/zi-lum*/. **Th.J.H. Krispijn** liest das Sumerogramm als GI.SU_{3/13} „hohles Rohr, Flöte“ (GI.SU₃ = NIŠ.ĤU „leer, hohle gemachtes“, akk. *em-bu-bu*) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* als /*massaru*/, sie bezieht sich auf akk. *nasāru* „sägen“ (AHw), oder besser „durchbohren“, vgl. *nasru* „Fleischhaken“. **J. Pasquali** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* auch in MEE 2 11 v. V:7 mit der Bed. „guardia“ bezeugt. Er leitet sie aus der Wurzel *mzr* ab und verbindet sie mit akk. *mazārum* und *mazrātum*, *mazārum* mit der Bed. „(lana) cardata(?)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GI.GID₂ auch in MEE 15, 1 22 no. 44 bezeugt. Die Bed. des Sumerogrammes könnte entweder „flute“ (akk. *malīlu*, *embūbu*), oder „spear“, „stick“ sein. Er liest die ebl. Entsprechung als *ma-za-num₂* und leitet sie aus der Wurzel *ʾzn* ab. Er bringt sie mit he. *ʾāzen* (Baumgartner 27); Jaram. *ʾzēnā(h)* „weapon“; äth. *māʾzen* „edge, point“ in Verbindung. **D'Agostino** 1998 übersetzt das Sumerogramm GI.GID₂ als „Flöte“ und lässt die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm GI.GID₂ bedeutet „a reed or tree; an instrument; a composition“ [ePSD], „Scalmei“, „Flöte“, „langes Rohr“, „Fischspeer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 320].

In der ebl. Entsprechung *ma-za-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ma*/, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*ḥum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-s/z/š-l/r/n/g/q/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel (*m*)-*z-r*.

Die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* könnte als /*mazarum*/ (Nominalform nom. Sg. nach *paras*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich vielleicht auf akk. *mazūru* he. > syr. *māzōr(ā)* „Walkerstock“ [AHw 637], oder auf akk. *mazrūtu*, *ma(z)zarūtu*, *mazruttu* „Korb (des Säckmanns usw.)“, *zarū(m)* „Deichsel, Stange“ [AHw 1516].

(578)

• n-ʾ-k

* *nāʾikum*

EV 0179 g r.02.03-04 ki-ag₂ = *na-i₃-num₂*

Bibliographie

Hecker 1984, 211, mit n 36. - Butz 1987, 331, Anm. 83. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 227. - Sjöberg 2004, 278. - Jaques 2006, 536-133, Anm. 296.

Forschungsgeschichte

K. Hecker übersetzt das Lemma KI.AGA₂ = *na-ʾa_x(NI)-gum₂* als „lieben“. Er leitet die ebl. Entsprechung *na-i₃-num₂* aus der Wurzel *nīk* ab und verbindet sie mit akk. *niākum* „beschlafen“ (AHw 784). **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *na-i₃-lum* / *na-i₃-num₂* als „Zuneigung, Hingabe“ und verbindet sie mit kl.-ar. *nāʾara* (Kazimirski II, 1176). Sie ist wohl nur eine Variante zu *māʾara*, S. 1052 und bezieht sich auf kl.-ar. *nāla*.S. 1370ff. 2. „Affecter quelqu'un, occuper...“ oder 3. „S'appliquer a quelque chose“. *nāilatun* „nome une idole adree par la tribu des Koreichites“, S. 1371. Der grundsätzliche Sinn im Eblaitischen dürfte „Zuneigung, Hingabe“ sein. **Å.W. Sjöberg** folgt K. Butz bei der Übersetzung der ebl. Entsprechung *na-i₃-lum* als „Zuneigung, Hingabe“ und verbindet sie mit ar. *nāla* (*nwl*) (Kazimirski 2 S. 1176); siehe auch Dozy, Supplement 2 S. 738f.: *nāla* „to give, to present (somebody with something)“, Lane S. 3039 (c), *nawālum*, *nāʾilum* „benefit, favor“ ibid. 3040(a), Dozy Supplement 2 S. 740(a), *nāʾil* „generosite“; Wehr, S. 899. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-i₃-gum₂* als /*nāʾikum*/ oder *na-ja_x-gum₂* = *niākum* „faire amour, avoir des relations sexuelles“, „celui qui a des relations sexuelles, celui qui accouple“.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.AG₂ bedeutet „lieben“, „geliebt“, „Liebe erweisen“, „Geliebte“, „Geliebter“, „Liebling“, „Ort des Liebens“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 543].

In der ebl. Entsprechung *na-i₃-num₂* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /i/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-²-l/r/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-²-k*.

Die ebl. Entsprechung *na-i₃-num₂* bezieht sich möglicherweise auf akk. *niāku(m)*, *nāku* „beschlafen“ [AHw 784]. Vgl. ar. *na²ik*, *maniak* „Sex haben“, *tanaiaika* „beschlafen“ [Lisān Al-²rab s.v.]. vgl. ar. *nakaḥa* „heiraten (e-e Frau), zur Ehe geben (j-m ein Mädchen)“ [Wehr 1313].

Die ebl. Entsprechung *na-i₃-num₂* könnte als /nā²ikum/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(579)

• n-²-l

* *nitāla*

VE 0841	*	v.07.16	[na ₂]
VE 0841	A ₄₋₆	v.11.20'-21'	na ₂ = NE- <i>da-la</i> <i>maš²-ši</i>
VE 0841	B ₉₋₁₁	v.03.27-28	na ₂ = NE- <i>da-la</i>
VE 0841	AW	v.01.01'-02'	¹ na ₂ ¹ = NE- ¹ x ¹ -[]

* *na²ālum*

VE 1131	*	v.15.02	u ₃ -di
VE 1131	B ₉₋₁₁	v.12.35-36	[u ₃ -d]i = [na-a-u]m
VE 1131	AZ	r.03.17-18	u ₃ -di = na-a-um
VE 1131	d	v.02.07.08	u ₃ -di = <i>ši₂-tum</i>

* *ta(n)ta²ilum*

VE 1132	*	v.15.03	u ₃ -di-di
VE 1132	B ₉₋₁₁	v.12.37-38	u ₃ -di-di = <i>ta₂-ta₂-i₃-lum</i>
VE 1132	AZ	r.03.19-20	u ₃ -di-di = <i>ta₂-ta₂-i₃-lum</i>
VE 1132	d	v.02.09-10	u ₃ -di-di = <i>ši₂-ga-bu₃-um</i>
VE 1132	ai	r.01.00'-01'	[u ₃ -di-di] = ¹ si ¹ -ga-bu ₃ -um

* *nuHHuLum*, * *tīštaHHiLum*

VE 1133	*	v.15.04	u ₃ -en
VE 1133	B ₉₋₁₁	v.12.39-40	u ₃ -en = nu-u ₉ -lu-um
VE 1133	AZ	r.03.21-22	u ₃ -en = nu-u ₉ -lu-um
VE 1133	f	r.05.09,v.01.01	u ₃ -en = <i>teš₂-ta₂-i-lum</i>

Bibliographie

VE 0841: Krebernik 1982, 233. - Krebernik 1983, 40, 22, Anm. 72. - Krebernik SEb 7 1984, 210, mit Anm. 68. - Krebernik BFE 1984, 165. - Pettinato 1992, 220.

VE 1131: Pettinato 1981, 255, mit Anm. 51. - Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 40. - Krebernik SEb 7 1984, 194, mit Anm. 13. - Müller 1984, 192. - Hecker 1984, 208-211. - Kienast 1984, 228, 235, 240, 245. - Krecher 1984, 143. - Fronzaroli 1984, 147. - Fronzaroli SEb 7 1984, 176. - Krebernik BFE 1984, 108. - Müller ARES 1988, 74, 79. - Müller 1988b, 281. - Xella 1988, 357. - Fronzaroli 1993, 24. - Streck AfO 44/45 1997/98, 321. - Civil/Rubio Or 68 1999, 255. - Fronzaroli ARET 13 2003, 15, 67. - Conti 2003, 119. - Jaques 2006, 577. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 53.

VE 1132: Pettinato 1981, 255, mit Anm. 51. - Krebernik 1983, 40, 22, Anm. 72. - Krebernik SEb 7 1984, 194. - Hecker 1984, 208-217, mit Anm. 20. - Kienast 1984, 228, 245. - Krecher 1984, 143. - Fronzaroli 1984, 138, 139. - Müller 1988b, 281. - Xella 1988, 357. - von Soden 1988, 330. - Conti 2003, 119. - Jaques 2006, 577. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 12, und S. 92. - Catagnoti 2012, 17, 213.

VE 1133: Krebernik ZA 72 1982, 204. - Krebernik ZA73 1983, 40. - Krebernik SEb 7 1984, 203, mit Anm. 49, und S. 204. - Krecher 1984, 143-144. - Hecker 1984, 208, 218. - Kienast 1984, 247-248. - Catagnoti 2012, 18, 23, 138.

VE 1133: Krebernik 1982, 204. - Krebernik ZA 73 1983, 40. - Krebernik SEb 7 1984, 203, mit Anm. 49, und S. 204. - Hecker 1984, 208-218. - Kienast 1984, 247-248. - Catagnoti 2012, 18.

Forschungsgeschichte

VE 0841: **M. Krebernik** ZA 72 zufolge handelt es sich bei MAŠ.ŠI hier um Reste getilgter Zeichen; der rechte Teil von „ši“ ist das untere Ende des dar überstehenden LA. **M. Krebernik** ZA 73; idem. BFE; SEb 7 liest das Sumerogramm als NU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-da-la* als /nitāla/, ist vermutlich ein „Stativ“ auf -a. Vgl. VE 1132, VE 1133. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ne-da-la* mit akk. *nālu* „schlafen“, *niālu* „sich hinlegen“, *i/utūlu* „liegen“, und leitet sie aus der Wurzel *n-H-l* ab. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-da-la* als /nitāla/. Seiner Auffassung nach liegt hier eher ein Stativ als ein Nomen (im Dual) vor, sie bezieht sich auf akk. *i/utūlu* „liegen“, vgl. VE 1131. **G. Pettinato** 1992 übersetzt das Sumerogramm NA₂ als „giacere“ und verbindet die ebl. Entsprechung *NE-da-la* mit akk. *nālu*.

VE 1131: **G. Pettinato** 1981 zufolge gehören beide ebl. Entsprechungen in VE 1131 U₃.DI = *na-a-um*, und in VE 1132 U₃.DI.DI = *da-da-i₃-lum* (Dt-Stamm) zur selben Wurzel. Er (ihm folgen **P. Xella**, **J. Krecher** 1984, **H.P. Müller** 1984) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *nālum* „mettersi a dormire“, vgl. AHW 725 sub *nālu(m)*. **M. Krebernik** ZA 72 verbindet die ebl. Entsprechung *na-a-um* mit akk. *nialu*, *nūlu*. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7 (ihm folgt **M. Jaques** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /naHāHum/ oder /nāHum/ und verbindet sie mit akk. *nālu* „schlafen“, *niālu* „sich hinlegen“, *i/utūlu* „liegen“, welche aus der Wurzel *n-H-l* abgeleitet ist. Dazu auch VE 0841: NU₂ = *ne-da-la* /nitāla/. Die Zugehörigkeit von VE 1133: U₃.EN = *nu-u₉-lu-um*, *daš-da-i-lum* (dazu VE 0801: AN.EN = *na-¹x¹-[]-lum*, *du-uš-da-i-i-lu-um*, *du-[uš-da]-²a₃-[lum]*) ist, laut Krebernik eher unwahrscheinlich. Weil der mittlere Radikal aufgrund der Schreibungen *i/u₉/a₃* als *h* oder *ḥ* ausgewiesen wird, während in VE 1131f. durch *a* (falls dies nicht für das reduzierte *l* steht) und *i₃* eher ²f vorliegt. **K. Hecker** 1984 übersetzt das Lemma U₃.DI = *na-a-um* als „liegen“, und leitet die ebl. Entsprechung *na-a-um* aus der Wurzel *nāl/nāl* „liegen, schlafen“ ab. **B. Kienast** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /nājjālum/ „(ehemaliger) Lehnsmann“ (vgl. AHW 717 und CAD N/1, 152). Vgl. DE.E RI = *nālu* „liegen“ (AHW 784 *niālum* und CAD N/1, 204 *nālu*). **J. Krecher** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /na²ā²-um/ aus /na²āl-um/ „schlafen“. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. 1984; ARET 13 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /nayāl-um/ „giacere, dormire“. Er leitet sie aus der Wurzel *nhl/nyl* ab (mit Dissimilation *layl-* „notte“, ug., he. *lyn* „passare la notte“ [HALOT 502], vgl. akk. *nālum* Parallele von *niālum* „giacere“ [CAD N/1, 204; AHW 725a, 784]. **M. Krebernik** BFE übersetzt das Sumerogramm U₃.DI als „Schlaf“ oder „ruhen“. **H.P. Müller** ARES interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /na²āl-um/ (mit *L*-Reduktion) „schlafen“ (*parsum*). **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /naHālum/ „schlafen“, sie bezieht sich auf akk. *niālu(m)* > *nālu(m)* mit den Radikalen *nāl* oder *nīl*. Das Zeichen *a* steht für /Ha/. **P. Xella** leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *nhl/nyl* „schlafen, liegen“ ab. **P. Fronzaroli** 1993 liest das Sumerogramm als U₃.SA₂ und verbindet die ebl. Entsprechung *na-a-um*, mit akk. *niālu* „giacere“, welche aus der Wurzel *nyl* abgeleitet ist. **M. Civil** / **G. Rubio** zufolge bedeutet das Sumerogramm U₃.SA₂(G) in ARET 5 8b vii 1 „sleep“. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *na-a-um* als /nayāl-um/, sie bezieht sich auf akk. *niālum* „to lie down“.

VE 1132: **G. Pettinato** 1981 versteht die ebl. Entsprechung *da-da-i₃-lum* als Dt-Stamm > *tuptarrisum*. Er verbindet sie mit akk. *nālum* „mettersi a dormire“, vgl. AHW 725 sub *nālu(m)*. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7 (ihm folgen **M. Jaques**, **M. Streck**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-i₃-lum* als /tattaHHilum/ (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix) und verbindet sie mit akk. *nālu* „schlafen“, *niālu* „sich hinlegen“, *i/utūlu* „liegen“. Er (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) leitet sie aus der Wurzel *n-H-l* ab. **K. Hecker** übersetzt das Lemma U₃.DI.DI = *ta₂-ta₂-i₃-lum* (*taptarisum*) als „miteinander schlafen“. Er leitet die ebl.

Entsprechung aus der Wurzel *nil/nāl* „liegen, schlafen“ ab. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-i₃-lum* als */ta(n)ta' ilum/* „....“. Vgl. VE 0435. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als U₃.SA₂.SA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-NI-lum* als */tatta' il-um/* „schlafen“, sie bezieht sich auf akk. *nālum*. Vgl. VE 1133. **P. Fronzaroli** 1984 (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-i₃-lum* als */tatahhil-um/* „to lie down again and again“. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-i₃-lum* als */tattaHilum/* < */tantaHilum/* „schlafen“, einem Nomen actionis Gt-Stamm mit /t/-Präfix nach *taptarisum*. **von Soden** übersetzt das Lemma U₃.DI.DI = *ta₂-ta₂-i₃-lum* als „schlafen“. **G. Conti** 2003 liest das Sumerogramm als U₃.SA₂.SA₂. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-i₃-lum* als */tanta(h)hilum/* „coricarsi“ (t(n)-Stamm).

VE 1133a: M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet das Lemma mit VE 1132. **M. Krebernik** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* als */nuHHuLum/*, wohl zu VE 0800, VE 0801 gehörig. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* als */nu' lum/* oder */nu' ul-um/* „schlafen“. Vgl. VE 1132. Das Lemma U₃.EN = *nu-u₉-lu-um* bedeutet möglicherweise wörtlich „Schlaf“ + „haben“. Er vergleicht das Lemma mit U₃.SA₂ = *na-a-um* / *na' āl-um/*, und U₃.SA₂.SA₂ = *da-da-NI-lum* / *tatta' il-um/* „schlafen“, sie beziehen sich auf akk. *nālum*. **K. Hecker** leitet die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* aus der Wurzel *nil/nāl* „liegen, schlafen“ ab. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* als */nūlum/*. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* als */nuhhulum/* (D-Stamm) „face giacere“.

VE 1133b: M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *teš₂-da-i-lum* als */tištaHHiLum/* (die Form ist mit /ti/-Präfix und /ta/-Infix). **K. Hecker** vergleicht die ebl. Entsprechung TAŠ-*ta₂-i-lum* mit der in VE 1131/2, welche aus der Wurzel *nil/nāl* „liegen, schlafen“ abgeleitet ist. Er ist der Ansicht, dass den Zeichen RI und UR nicht die Lautwerte *tal* und *taš*, sondern auch *taK* (d.h. *ta* + Konsonant) zu zuweisen sind, allerdings wird man weiteres Material abwarten müssen. **B. Kienast** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *tiš₂-ta₂-i-lum* eine Ableitung von *ša' ālum/šālum* „fragen“ (vgl. AHW 1151) ist. Er interpretiert sie als */tušta(n)' ilum/* (Št-Stamm).

Diskussion

Das Sumerogramm NA₂ in VE 0841 bedeutet „liegen“, entspricht akk. *niālum* „liegen“ (AHw 784 unter *niālu(m)*) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 232], „liegen“, „sich legen“, „schlafen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 707], NUD (= NA₂) „to lie down (of people); to lay down“, akk. *utulu*, ŠE_x (= NA₂) „to lie down (of animals); to rest, sleep (of animals)“, akk. *itūlu* [ePSD].

Das Sumerogramm U₃.DI in VE 1132 bedeutet „sleep“, akk. *šittu* [ePSD], „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073]. Vgl. U₃.SA₂ „Schlaf“, „sich hinlegen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1076].

Das Sumerogramm U₃.EN in VE 1133 bedeutet „to release“, akk. *pašāru* [ePSD]. Aber die letzte Bedeutung des Sumerogrammes passt nicht zum Kontext. Das Sumerogramm enthält U₃ „sleep“, akk. *šittu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-a-um* in VE 1131 kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ha/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für eine L-Reduktion stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-³/h/h/l/y/w-L*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-y-l* in der Bedeutung „liegen, sich hinlegen“.

Die ebl. Entsprechung *na-a-um* könnte als */na' ālum/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-i₃-lum* in VE 1132 wird mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix gebildet, und könnte als */ta(n)ta' ilum/* (Nominalform *taptarisum*) interpretiert werden.

Das Syllabogramm *i₃* in der ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-i₃-lum* steht nur für */i/*. Deswegen muss sie aus der Wurzel *n-³-l* abgeleitet werden.

In der ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* in VE 1133 kann das erste Syllabogramm für */nu/*, das zweite für */hu/*, */hu/*, */yu/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-h/h/y-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-H-l* in der Bedeutung „schlafen“.

Die ebl. Entsprechung *nu-u₉-lu-um* könnte als */nuhhulum/* (Infinitiv des D-Stammes) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *da-ne-a-al₆* in ARET 11 1 r. 3, 1 */tanīyal/* „ella giace“ („sie liegt sich“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 24, 142; Fronzaroli ARET 13 2003, 67, Edzard 2006, 79] (Archi 2006, 106: interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ne-a-al₆* als */tanī al/* (akk. *niālu*)), *ma-a-lum* in ARET 13 5 v. V 17: */mayyal-um/* „luogo dove si giace“ („der Ort, wo er sich hinlegt“) (vgl. akk. *mayālu* „giaciglio, letto“ („Bett“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 67, 281].

Die ebl. Entsprechungen NE-*da-la* (VE 841), *na-a-um* (VE 1131), *ta₂-ta₂-i₃-lum* (VE 1132), *nu-u₉-lu-um* und *teš₂-ta₂-i-lum* (VE 1133) beziehen sich auf akk. *nālu(m)* I „sich schlafen legen“ [AHw 725], *niālu(m)* „sich hinlegen“ [AHw 784], *i/utūlu(m)* „liegen, schlafen“ [AHw 407].

(580)

• n'-B

* *na-u₃-bu₃-um*

VE 0704a	*	v.03.37	igi-[E ₂ ×PAP]
VE 0704a	A ₄₋₆	v.07.01-02	igi- E ₂ ×PAP = <i>na-u₃-bu₃-um</i>

VE 0704b	B ₉₋₁₁	r.12'.10'-11'	igi-kisal = <i>na-u₃-NI-um</i>
----------	-------------------	---------------	---

VE 0704b	AK	r.08.07'-08'	igi-kisal = <i>na-u₃-NI</i>
----------	----	--------------	--

Bibliographie

VE 0704a: Krebernik 1982, 198, 233. - Hecker BaE 1984, 214, mit Anm. 58. - Steinkeller AuOr 2 1984, 141. - Conti 1990, 183, mit Anm. 550. - Conti 1996, 198. - Sjöberg 1999, 535, Anm. 33. - Archi 2006, 109.

VE 0704b: Hecker 1984, 214, mit Anm. 58. - Picchioni 1987, 161. - Krebernik PET 1988, 55. - Fronzaroli ARET 11 1993, 73, 163. - Sjöberg 1999, 535. - Pagan ARES 3 1998, 152.

Forschungsgeschichte

VE 0704a: M. Krebernik zufolge ist E₂×PAP falsch und muss KISAL gelesen werden. K. Hecker versteht die ebl. Entsprechung *na-u₃-bu_x(NI)(-um)* als Infinitiv des Typs *parrusum*, sie bezieht sich auf ar. *nāba* „ein Amt übernehmen“. P. Steinkeller liest das Sumerogramm als IGI.LUḪ und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. G. Conti 1990 verweist skeptisch auf K. Hecker, welcher die ebl. Entsprechung mit ar. *nāba* „ein Amt übernehmen“ verbindet. G. Conti 1996 ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung ein Substantiv und kein Infinitiv wie bei K. Hecker ist. Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als IGI.PAR₄/BUR₆, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. A. Archi liest die ebl. Entsprechung in VE 0704b als *na-u₃-bu₁₆/ na-u₃-bu₁₆-um, na-u₃-bu₃-um* (NI(*bu₁₆*) für */bu/*).

VE 0704b: S.A. Picchioni zufolge ist das Sumerogramm [IGI].KISAL auch in MEE 1 3486 v. III 1' bezeugt. P. Fronzaroli leitet die ebl. Entsprechung *na-u₃-ba-at* aus der Wurzel *n'-b* oder *n-^c-b* ab und vergleicht sie mit ar. *na'ūf* „pendente, che pende verse il basso“. Å.W. Sjöberg zufolge ist das Lemma auch in MEE 15 Nr. 2 iii bezeugt. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit ar. *nāba* [Lane S. 2862f.] *nāba (nwb)* „to come to someone by turns“, „to come time after time“; ibid. 2863(b) *nā'ibun* „that comes again and again (by turns)“ (A Dictionary of Iraqi Arabic (eds. Woodhead and Beene), S. 473). Vgl. weiter ar. *nāfa* (*nwf, nyf*), II, IV „excéder“ (Dozy, Supplement 2, S. 738), „hoch, erhaben sein“, „übertreffen, übersteigen“ (Wehr, S. 898f.), he. *nōf* (siehe auch Baumgartner, Lex. 3, S. 644f.). Die ebl. Entsprechung *na-u₃-bu₃-um* könnte auch mit he. *nūb* „florieren“, „gedeihen“ (Baumgartner, Lex. 3, S. 640) in Verbindung gebracht werden.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.KISAL enthält IGI „eye“, „first, earlier; front; face“, und KISAL „courtyard“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *na-u₃-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */u/*, */u/*, das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-^c/f-b/p*.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *na-u₃-bad* in ARET 11 2 r. 2, 4' (P. Fronzaroli übersetzt sie als „collana) pendente“ („(Kette) Anhänger“) (vgl. ar. *na'ūf* „pendente, che pende verse il basso“ („Anhängen, der herunterhängt“)) [Fronzaroli ARET 11 1993, 73, 163].

(581)

• n'-L

* *na-a-lum*

VE 0547	*	r.14. 03	[a ₂ -TUG ₂]
VE 0547	B ₉₋₁₁	r.07'.35'	a ₂ -TUG ₂
VE 0547	AD	v.04.03-04	a ₂ -TUG ₂ = <i>na-a-lum</i>

Bibliographie

Sollberger ARET 8 1986, 31. - Picchioni Ebla 1987, 161. - Conti 1990, 154. - Milano ARET 9 1990, 288, 398. - Sjöberg PSD 1994, 110. - Fronzaroli 1995, 53, Anm. 8. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 37.

Forschungsgeschichte

E. Sollberger übersetzt die ebl. Entsprechung *na-a-lum* in ARET 8 als einen persönlichen Namen. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm A₂.TUG₂ auch in MEE 1 3486 r. 1' 2' bezeugt. **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma A₂.TUG₂ = *na-a-lum* als „Una professione (?)“. Die ebl. Entsprechung ist auch in ARET 8, 541: (30) als EN.NA.NI *na-a-lum* DU.UB^{ki} bezeugt, sie bezieht sich auf akk. *najālu*. **G. Conti**, **Å.W. Sjöberg** lassen das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** zufolge ist die ebl. Entsprechung *na-a-LUM* in einem Verwaltungstext UGULA.UGULA *na-a-LUM* (ARET 9, 96 r 13) bezeugt. Er (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung mit sem *na'ar* „ragazzo, servo“ („Junge, Knecht“) beziehen.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.TUG₂ enthält A₂ „arm; labor; strength, power“, und TUG₂ „textile, garment“ [ePSD]. Das Sumerogramm A₂.TUG₂ könnte etwa „ein Beruf“ bezeichnen.

In der ebl. Entsprechung *na-a-lum* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /a/, /a', /ha/, /ha', /la/, /la', /ya/, /ya', /wa/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit n-ʾ /h/h/l/y/w-l/r/n/k/g/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel n-w-l.

Die ebl. Entsprechung *na-a-lum* (Subst. nom.) könnte eine Art von Beruf sein. Vgl. ar. *naul*, Pl. ʾanwāl „Webstuhl“, *munwal* „Webstuhl“ [Wehr 1331].

(582)

• n-b

* *nābu*

Text 116, EV 0041	r.04.08	<i>na-bu₃</i>
-------------------	---------	--------------------------

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 18. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 209. - Kogan 2006, 306, mit Anm. 212- 213.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung *na-bu₃* mit akk. *nābu* „a louse“ (vgl. CAD N, S. 40 *nābu*). Das Wort kommt im aram. vor (Vgl. Sum. Uḫ:(Aḫ), auch Uḫ_x: (Uḫ.Uḫ)). **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *na-bu₃* als /nāb-, nib(b)-/ „louse, nit“ und verbinden sie mit akk. *nābu* „a louse“ [CAD N, 40], *nēbu* „eggs of a butterfly“ [ibid. N 149], jüd. *nibbā* „eggs of lice“ [Ja. 867], *ʾinbā* „eggs of lice, nits“ [Ja. 80, Sok. B 118], *nābā* „louse's egg“ [Sok. B 725], syr. *nābā* „pediculus, lens, lendis“ [Brock. 418], mhr. *ḥaunib* „Lausart, welche sich über den ganzen Körper verbreitet“ [Jahn 194]. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *na-bu₃* (*nūb(-at)* „bee“) mit akk. *nūbtu*, ar. *nūb-*, äth. *nāhb*, tgr. *nāhāb*, amh. *nāb*, *nāb-*, *nib(b)-* „louse, nit“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *na-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-b?* in der Bedeutung „Insekteneier“.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(583)

• n-b-³

* *nabā³um*

VE 0725	*	v.04.17	pa ₃
VE 0725	A ₄₋₆	v.07.36-37	pa ₃ = <i>na-ba-um</i>
VE 0725	AI	r.08.02	pa ₃ = <i>na-u₃-um</i>
VE 0725	AR	r.01.04'	p[a ₃]

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi SEb 2 1980, 88. - Edzard SEb 4 1981, 53. - Gelb LdE 1981, 41. - Müller 1981, 232. - Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 28, mit Anm. 90. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Müller 1984, 193, 200. - Krebernik PET 1988, 35. - Parpola 1988, 296. - D'Agostino 1991, 178. - Krebernik 1992, 134. - Pagan ARES 1998, 143.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Lemma PA₃ = *na-ba-um* als „chiamare“. **A. Archi** SEb 2 lässt das Lemma ohne Erklärung. **H.P. Müller** 1981 (ihm folgt **K. Hecker**) übersetzt die ebl. Entsprechung *na-ba-um* als „rufen“. **D.O. Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-bu₃-u₃* als /naBūHu(m)/ (TM.75.G.1444, XIII 12-13), welche aus der Wurzel *N-B/P-³/H³/H* abgeleitet ist. **I.J. Gelb** (ihm folgt **S. Parpola**) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ba-um* als /nabā³um/ „to call“. **M. Krebernik** ZA 72; idem. 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *na<-ba->u₃-um* als /nabā³um/, und leitet sie aus der Wurzel *n-b-³* ab. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *na-ba-um*, Var. *na<-ba->u₃-um* mit akk. *nabû* „(be)rufen“. Er schreibt: «Für normalorthographisches PA₃ in der Bedeutung „(be)schwören“ (aus ZI.PA₃ oder MU.PA₃ abstrahiert) hat 623 (q.v.) PA₄^a». **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *na-u₃-um* aus der Wurzel *NBI* „rufen, nennen“ ab. **D'Agostino** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ba<bu₃?>-um* als /nabûm/ „to call, to invoke“ und verbindet sie mit akk. *nabû* [AHw S. 669].

Diskussion

Das Sumerogramm PA₃(= PAD₃: IGI.RU) bedeutet „to find, discover; to name, nominate“, akk. *nabû* [ePSD], „anrufen“, „benennen, sagen“, „nennen“, „genannt werden“, „rezitieren“, „wählen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 787].

In der ebl. Entsprechung *na-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ba/, /pa/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ³, ^c, ^g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-³*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-b-³* in der Bedeutung „nennen, rufen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-um* bezieht sich auf akk. *nabû(m)* II, aAk., aA. *nabā³um* (dazu he. *nābī³*, ar. *nabī* „Berufener, Prophet“ „nennen, berufen“ [AHw 699], he. *nb³*, *nābī³* „in Prophetischer Verzückung sein“, ar. *nabba³a* „verkünden“, asa. *nb³*, *tnb³* „melden, versprechen“, vgl. ar. *naba^c/ga* „sprudeln“ [HALOT 622f.].

Die ebl. Entsprechung *na-ba-um* könnte als /nabā³um/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(585)

• n-b-b

* *nabābu*

VE 0217	*	r.06.34	zu ₂ -NE.NE
VE 0217	A ₄₋₆	r.02'.31''-32''	zu ₂ -[NE.NE] = <i>na-ba-bu₃-um</i>
VE 0217	O	r.02.01-02	zu ₂ -NE.NE = <i>za-³a₃-gu₂-um</i>

VE 0218	*	r.06.35	KA.GI.DI
VE 0218	A ₄₋₆	om.	
VE 0218	O	r.02.03-04	KA.GI.DI = <i>gi-de</i> ₂
VE 0218	P	r.01.01'	KA.GI.DI

Bibliographie

Margalit 1980, 32. - Edzard ARET 2 1981, 143. - Krebbernik 1982, 185. - Biga/Milano ARET 4 1984, 286. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 48. - Conti 1988, 41-46. - Catagnoti 1989, 179, mit Anm. 135. - Conti 1990, 99. - Mander 1990, 87. - Tonietti RIA 8 1993/1997, 482. - Fronzaroli 1995, 60. - Pettinato MEE 5 1996b, 39. - Sjöberg ZA 88 1998, 251. - Archi ZA 92 2002, 187, 195. - Pasquali 2005, 105. - Rubio 2006, 114. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

K. Hecker liest das Sumerogramm in VE 0217 als KA.NE.NE und verbindet die ebl. Entsprechung *na-ba-bu₃-um* mit akk. *nabābu* AHw. 694 (mit Verweis auf äth. „reden“). **G. Conti** liest das Sumerogramm in VE 0217 als KA.NE.NE(ZU₂.LI₉.LI₉), entspricht ebl. *na-ba-bu₃-um*, welche aus der Wurzel *nbb* abgeleitet ist. **G. Conti** 1990, **G. Pettinato**, **Å.W. Sjöberg** und **J. Pasquali** übersetzen das Sumerogramm GI.DI₂ als „flute, zufolo“, entspricht ebl. *na-ba-bu₃-um*, bezieht sie sich auf akk. *nabābu* „zufolare“, welche (wie auch bei **G. Conti** 1988, **A. Catagnoti**) aus der Wurzel *nbb* (Pasquali: „essere concavo, vuoto“) abgeleitet ist. **P. Mander** zufolge gehört auch die ebl. Entsprechung *a-na-bu₂-bi₂-tum* MEE 10 Text 20 Obv IV 11 zur selben Wurzel. Er verweist auf H. Waetzoldt, welcher sie als „(Schmuck-) Röhrchen“ übersetzt. **M.V. Tonietti** übersetzt die ebl. Entsprechung *na-ba-bu₃-um* als „pipeau“. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-na-bu₃-bu₂-tum*, Var. *u₃-nu-bu₃-bi₂-tum*, *a-na-bu₃-bi₂-tum*. Sie beziehen sich auf sem. *nbb*, akk. *embūbu* (in ARET 2, 4, MEE 10 s.v.) *anbubtum*, *unbubtum* „petite canne (dör)“. **P. Fronzaroli** zufolge gehören auch die ebl. Entsprechungen *na-ba-bu₃-um* /*anbūb-t-um*/, /*unbūb-t-um*/ von *nabūb-* zur selben Wurzel. **A. Archi** ZA 92 (ihm folgt **Th.J.H. Krispijn**) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ba-bu₃-um* als /*nabūbu*/ „to pipe“ und verbindet sie mit akk. *embūbu* „flute“. **D.O. Edzard**, **M.G. Biga** / **L. Milano** und **P. Mander** interpretieren die ebl. Entsprechung *u₃-nu-bu₃-NE-tum* als /*unbubtum*/ „Röhre“, sie bezieht sich auf akk. *nabābu* [AHw 694 s.v. *nabābu* „flöten“, CAD N „to pipe“]. **J. Pasquali** zufolge gehört die ebl. Entsprechung *a-na-bu₃-bi₂-tum* in MEE 10 Text 20 Obv IV 11 (Var. *a-na-bu₃-bu₃-tum*, *u₃-nu-bu₃-bi₂-tum*) „forcina tubolare“ zur gleichen behandelten Wurzel, sie ist auch in ARET 2, 31 (1), ARET 4, 19 (17), MEE 10 20 e. III:16-V:9, MEE 10 20 v.V:8-VI:7, TM.75.G.1250+ARET 12, 874 r.III:3, TM.75.G. 2276 r.I:1-III:4, TM.75.G. 2334 r.I:1-III:17, TM.75.G.288 r.II:6-IV:14 bezeugt. **A. Archi** ZA 92 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-na-bu₂-bi₂-tum* als eine Haarnadel („straw“) aus Gold. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-de*₂ als /*gidi(um)*/ „sound of the oboe“ (ein Lehnwort von Sum.).

Diskussion

Das Sumerogramm ZU₂.NE.NE in VE 0217 könnte als ZU₂.[BIR₉].BIR₉ „laugh, laughter“, „to laugh“ (akk. *ṣuhhu*) gelesen werden [ePSD].

Das Sumerogramm GI.DI in VE 0218 bedeutet „a musical instrument, reed flute“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ba-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*na*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/ und das dritte für /*ba*/, /*pa*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-b-b* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „pfeifen“.

Das Sumerogramm GI.DI ist auch in VE 1390, EV 0087 bezeugt.

Die ebl. Entsprechung könnte als /*nabābu*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-bu₃-um* bezieht sich auf akk. *nabābu* (äth. „reden“, ar. „mekkern“) „flöten“ [AHw. 694].

(586)

• (n-)B-S-r

* *na-ba-sa-ru_x-um*

VE 0564	*	r.14.17	a ₂ -nu-gi ₄
---------	---	---------	------------------------------------

VE 0564	A ₄₋₆	v.01.20'-21'	a ₂ -nu-gi ₄ = <i>na-ba-sa-ru_x-um</i>
VE 0564	B ₉₋₁₁	r.08'.02'-03'	a ₂ -nu-gi ₄ = <i>na-ba-sa-ru_x-um</i>
VE 0564	AD	v.06.02-03	'a ₂ ¹ -[nu-gi ₄] = 'x ¹ -[]

Bibliographie

Hecker 1984, 215, Anm. 65.

Forschungsgeschichte

K. Hecker lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Für das Sumerogramm A₂.NU.GI₄, vgl. A₂.NUN.GI₄.A; A.NUN.GI₄.A; A.NU.GI.A „great strength“ [ePSD]. Vgl. auch A₂.NU.GAL₂ „without strength“ „powerless“, „incapable“ [Sjöberg PSD 1994, 58].

Die ebl. Entsprechung *na-ba-sa-ru_x-um* könnte man möglicherweise als N-Stamm Form verstehen.

In der ebl. Entsprechung *na-ba-sa-ru_x-um* kann das zweite Syllabogramm für /pa/, /ba/, das dritte für /ša/, /sa/, /sa/, und das vierte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-š/s-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-š-r*.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-sa-ru_x-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *bašārum* (*bšr* he. „Weinlese halten“; aram. „abschneiden“) etwa „zerbeißen“ [AHw 110].

Aufgrund des Logogrammes GI₄ „schlagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 327], könnte sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf akk. *napāšu(m)* I (sem.) „weg-, hinabstoßen, zerschlagen“ [AHw 735] beziehen.

(587)

• n-B-Š

* *nepšu(m)*, *napšu(m)*

VE 0246	*	r.07.19	sag-SAR
VE 0246	A ₄₋₆	r.03'.37'-38'	sag-SAR = <i>na-ba-zu</i>
VE 0246	O	r.05.05-06	sag-SAR = <i>ne-bi₂-zu-u₃</i>
VE 0246	P	r.02.05'-06'	sag-SAR = <i>nab-zu</i> SAG

Bibliographie

Castellino OA 8 1969, 28. - Sjöberg TCS 3, 1969, 114-115. - Krebern timer 1982, 230. - Krebern timer 1983, 40, Anm. 143. - Conti 1990, 32, 107. - Sjöberg 2003, 253-254.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg TCS 3 übersetzt das Sumerogramm SAG.SAR.SAR als „bright, shining“ (Verb: „to brighten, to make clean“), entspricht akk. *mubennû*, *mušēšeru*, *rummuku*. **M. Krebern timer** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** zufolge könnte das Sumerogramm auch als SAG.MU₂ gelesen werden. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-bi₂-zu-u₃* als */nepšu(m)/* < */napšu(m)/* und verbindet sie mit ar. *naḫṣa* „far uscire rapidamente“, asa. *nḫṣ* „mettersi in marcia“, äth. *naḫṣa* (CDG 389). **Å.W. Sjöberg** 2003 vergleicht das Sumerogramm SAG.SAR mit SA^{sa-kar} SAKAR(: SAR) = *ubbubu*, SAG.SAKAR.SAKAR = *rummuku* Erimḫ UŠ V 185-186 (MSL 17, 75; SAG.SAKAR = [*rumm*]uku SIG₇. ALAN XXIII 291 (MSL 16, 220); SAG.SAKAR.RA = *gullubu* „to shave“ ibid. XIX i 2 (MSL 16, 175). SP 2.134 SAG SAR.RA SIKI BA.AN.TUKU.TUKU U₃LU₂ŠERI.RI.GA^dAŠNAN BA.AN.DIRI.DIRI.E.ŠE, wird durch B. Alster (proverb I 70) als „he who shaves his head gets more hair. and he who collects the barley gets more and more grain“ übersetzt. Er verweist auf Veldhuis, JCS 52, 80, welcher SAG SIKI SAR.RA als „a head that grows hair (is having hair)“ übersetzt, Veldhuis bezieht es auf KUŠ.SIKI.SAR, identifiziert als sich mit Haaren verstecken („Häuten mit Haar“). Er verweist auch auf Stol, RIA 6, 531; van De Mieroop 146, welche KUŠ.SIKI(SIG₂).MU₂ als „hairy skin“ übersetzt. SAG SAKAR(SAR).RA bedeutet „to shave“. Vgl. KUŠ.SIKI.MU₂ („hide with hair“). Er lehnt Veldhuis's Übersetzung von SAG SIKI SAR.RA als „head that grows hair“ ab. Eine Lesung SAG.MU₂ in EV 0246 ist eine Möglichkeit, vielleicht für SAG.SIKIN.MU₂.

Vgl. SIKI.MU₂ = *šārtu* „hair“ Emesal Voc. II 173. Er verbindet die ebl. Entsprechungen *na-ba-zu*, *ne-bi₂-zu-u₃*, *nab-zu* mit jaram. *nappāšā*, *nappāsā* „carder“: [Jastrow I 925]; *nps* „to

hackle, comb“ [Sokoloff 256]; syr. *nfs* Part. Pass. „heckled“, „carded“ (of wool, cotton, etc.); pael „to heckle, comb“; *nefsā* „hackling, combing, carding“ [Payne Smith 345(a)]. In Ebl. wird *nps/s*, wie er anmerkt, für «(used for combing the head, i.e., the hair)» verwendet.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.SAR enthält SAG „head; person; capita“, und SAR „to shave“, (SAR = MU₂); MU₂.MU₂ „to grow“, vgl. auch wr. SAG MU₂.MU₂ „to shine“ [ePSD]. Vgl. SAG.MU₂.MU₂ „to grow“ [Castellino OA 8 1969, 28], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *na-ba-zu* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-š*.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-zu* bezieht sich möglicherweise auf ar. *nafaša* „fachen (Wolle), sich blähen, kämmen oder krempeln (Baumwolle)“ [Wehr 1299].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *na-ba-zu* sich auf ar. *nabada* „schleudern, wegwerfen“ [Wehr 1242], ar. (syr. Dialekt) *ʿanbada ʿal-dareʿ* „Keim/Saat herauswecken“ beziehen kann.

(584)

• (n-)b-ʿ-*t*

* *nub(a)ʿtu(m)*?

VE 0487b A₄₋₆ r.10ʹ.07-08 giš-ub-u₈-sal = *nu-ba-tum*

VE 0487b AD r.04.04-05 giš-ub-u₈-sal = [*n*]u-ba-tu₃

VE 0487b AF r.01.03ʹ [giš-ub]-ʿu₈¹-sal

Bibliographie

Fronzaroli SEb 5 1982, 114. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 29, Anm. 25. - Charpin MARI 5 1987, 73. - Fronzaroli 1988, 21. - Fronzaroli NABU 1989, 2. - Conti 1990, 141. - Pettinato 1992, 215. - Fronzaroli ARET 11 1993, 48. - Fronzaroli 1997, 8, mit Anm. 33. - Catagnoti 2012, 19, 217.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-ba-tum* als /*nubʿtum*/ „chiamato“ (Partizip passiv 1u2a3-). **F. Pomponio** / **P. Xella** (ihnen folgt **P. Fronzaroli** ARET 11) verbinden die ebl. Entsprechung *nu-ba-tum/tum₂* mit akk. *nubattu(m)* „sera, riposo serale, vigilia“. Sie übersetzen das Sumerogramm ^{giš}UB.U₈.SAL als „recinto (< „Nachtruheort“; vgl. AHW S. 800, s. *nubattu(m)* 5) „delle pecore“. **P. Fronzaroli** 1988 sieht zwei Möglichkeiten: 1. Siehe F. Pomponio / P. Xella, und 2. interpretiert er die ebl. Entsprechung als *nubāʿ-t-u(m)*, welche aus der Wurzel *nbʿ* in der Bedeutung „invocare“ oder „lamentarsi“ abgeleitet ist. **D. Charpin** vergleicht die ebl. Entsprechung *nubattum* (für Wechsel *m/n*) mit *ma₂-bi₂-tum*, sie könnte, seiner Meinung nach, ein Ritual der Nachtwache (auf *biātum* „passer la nuit“) sein. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung [*n*]u-ba-du als /*nubattu(m)*/ „recinto per la notte“. Er verbindet sie mit akk. *nubattu* „recinto (per la notte)“, (*bātu* „passar la notte“). **G. Pettinato** leitet die ebl. Entsprechung *nu-ba-tu₃* aus der Wurzel *nbʿ* ab, sie bezieht sich auf akk. *nūptu* [AHw 804].

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.UB.U₈.SAL wurde von F. Pomponio und P. Xella als „recinto delle pecore“ („Schafstall“) übersetzt. Vgl. U₈.SAL „meadow, pasture“ [ePSD], U₈ „sheep, ewe“, UB „corner, recess“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *nu-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /nu/, das zweite für /ba/, /pa/ (Kv könnte /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ḡ, h, ḥ) ausdrücken), und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-t/ṭ/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel (n-)b-ʿ-*t* „übernachten“.

Die ebl. Entsprechung *nu-ba-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *nubattu(m)* „Abend(ruhe)“ 5) „Nachtruhort“ [AHw 800], *biātum* (aram., ar., äth.) „die Nacht verbringen, übernachten“ [AHw 124].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *nu-ba-du* ARET 11 1 v. 11, 10 [sie wird bei Fronzaroli ARET 11 1993, 48, 165 auch 1997, 8, mit Anm. 33).

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *nu-ba-tum* mit einem *m/n* Wechsel (vgl. VE 0229 KA.A.SI = *ma-ba-ḫu-um*, *na-ba-ḫu*) vorkommt. Obwohl Conti 1990, 141 vermutet, dass die Dissimilation in ebla von *m* in *n* (labial) nicht belegt wurde. Falls die ebl. Entsprechung als *mu-ba-tum* (mit Wechsel) gemeint ist, erwartet man eine R-Reduktion nach dem ersten Syllabogramm *mu* als */murbatum/*.

Aufgrund der Sumerogrammbedeutung „Schafstall“ (siehe oben); Man erwartet ar. *mirbiṭ*, *marbaṭ* Pl. *marābiṭ* „Ort, wo Tiere angebunden sind, Box (für Pferde)“ [Wehr 446]. In dem ar. (syrischen Dialekt), insbesondere in der ebl. Umgebung verstehen die Menschen das Wort *marbaṭ* als Kuh/Schafstall.

(588)

• N/B-D

* *nentûm*, *netûm*

VE 0975	*	v.11.01	[sig ₂ gu-ša ₃ -DU]
VE 0975	A ₁	v.03'.09'-10'	sig ₂ gu-ša ₃ -DU = NE- <i>na-du-um</i>
VE 0975	B ₉₋₁₁	v.07.34-35	sig ₂ gu-ša ₃ -DU = NE- <i>du-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Civil ARES 4 2008, 92, 139-140.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als SIKI.GU.ŠA₃.DU, und die ebl. Entsprechung als *bi₂(-na)-du-um*. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung NE-*du-um*, Var. NE-*na-du-um* mit akk. *nentû*. Er ist der Ansicht, dass das Wort *nentû* sich auf eine Webtechnik beziehen muss, eine Bedeutung, die weder in CAD N/2, 165b s.v. „to go parallel to each other“ noch im AHW 777b s.v. „einander überdecken“ ausgewiesen wird.

Er merkt an, dass es eine frühe Form des sehr häufigen ^{tu}g₂ŠA₃.GA.DU₃ sein könnte, aber nicht wirklich mit Ur III ^{tu}g₂ŠA₃.GI₄.URUDA verwendet wird.

Diskussion

Das Sumerogramm SIG₂ GU.ŠA₃.DU enthält SIG₂ (= SIKI) „wool, fleece; hair; (animal's) pelt“, GU „cord, net; unretted flax stalks“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung NE-*na-du-um* kann das erste Syllabogramm für */bi/*, */pi/*, */ne/*, */ni/*, das zweite für */na/*, das dritte für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/n-n-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-n-t*?

Die ebl. Entsprechung NE-*na-du-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *nentû*, *nētû* N „einander überdecken“ [AHw 777].

(589)

• n-d-d

* *nādidum*

VE 0309	*	r.08.30	sa-kum
VE 0309	A ₄₋₆	r.05'.14	sa-kum
VE 0309	K	om.	
VE 0309	O	v.04.16-17	sa-kum = <i>na-ti-tum</i>
VE 0309	S	r.02.05'	sa-kum

Bibliographie

Conti 1990, 116. - Bonechi 1997, 526, Anm. 353. - Krebernik OBO 160/1 1998, 270, mit Anm. 413. - Bonechi 2001, 57. - Fronzaroli ARET 13 2003, 158, 290, 292. - Bonechi 2006, 82, 92.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **M. Bonechi** 2001; idem. 1997) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ti-tum* als */nādidum/* und verbindet sie mit sem. *ndd* „fuggire, muoversi, vagare“ (HAL 635).

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ti-tum* als */nādidum/*, welche aus der Wurzel *n-d-d* „fliehen“ abgeleitet ist. **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi** 2001; idem. 1997) liest das Sumerogramm als SA.GAZ₂. Vgl. SA.GAZ „bandito“, akk. *ḫabbātu* „vagabondo“, „lavoratore emigrante“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm SA.GAZ₂ als

„seminomade“. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als SA.GAZ₂(GUM) und übersetzt es als „Flüchtling“, „Nicht-Seßhaften“.

Diskussion

Das Sumerogramm SA.GAZ₂ (KUM = GAZ₍₂₎) bedeutet „seminomade“ („Halbnomaden“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 261], „robber; murderer; robbery“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ti-tum* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ti/, /di/, /ti/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-t/d-t-d/t-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-d-d* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „fliehen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ti-tum* bezieht sich auf akk. *nadādu(m)* „weichen“ [AHw 700], ug. *ndd* G „fliehen“, zsem. *ndd* G „fliehen, flüchten, umherirren“ [Tropper 2008, 86], he. *ndd* „fliehen“, syr. „vertreiben“, *mand.* „bewegen, fliehen“, ar. *nadda* „fliehen“ [HAL 635].

Die ebl. Entsprechung könnte als /*nādidum*/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(590)

• N/B-D-H

* NI-ti-i₃

VE 0705a	*	v.03.38	[igi-kal-kal]	
VE 0705a	A ₄₋₆	v.07.03-04	igi-kal-kal = <i>še₃-a-du</i>	NI-ti-i ₃
VE 0705a	B ₉₋₁₁	r.12'.12'-13'	igi-kal-kal = <i>še₃-a-du</i>	NI-ti

VE 0705b	AK	r.08.09'	igi-guruš-guruš
----------	----	----------	-----------------

Bibliographie

Krebernik 1982, 233. - Picchioni 1984, 297. - Fales SLE 1984, 181. - Picchioni 1987, 161. - Bonechi 1998/99, 278, Anm. 5.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgt **M. Bonechi**) liest die ebl. Entsprechung als IGI.GURUŠ.GURUŠ wie in VE 0705b. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.KAL.KAL = *še₃-a-du bu_y-ti/bu_y-ti-i₂* als „to place, establish, (said of) the eyes, the regard, the face“. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm IGI.KAL.KAL auch in MEE 1 3486 v. III 2' bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.KAL(.KAL) bedeutet „scowling“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechungen *še₃-a-du* NI-ti können nicht erklärt werden.

(591)

• n-d-p

* *mundaptum*

VE 0392	*	r.10.22	giš-ḪUB ₂ ×UD
VE 0392	A ₄₋₆	r.07'.16-17	giš-ḪUB ₂ ×UD = <i>mu-da-ba-tum</i>
VE 0392	B ₉₋₁₁	r.03'.06'	giš-ḪUB ₂ ×UD
VE 0392	V	v.01.06-07	giš-ḪUB ₂ ×UD = <i>mu-da-ba-tum</i>

Bibliographie

Fales 1988, 206, mit Anm. 18. - Conti 1990, 126. - Civil ARES 4 2008, 139.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *mu/ma-da-ba-tum* mit he. *matbe^ah* „slaughterhouse“, und akk. *natbaḫu* „slaughter bench“. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-ba-tum* als /*munṭaptu*/, von *natāpu* „to pluck (wool)“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ḪUB₂×UD enthält ḪUB₂×UD (= ḪUB) (Mittermayer 2006, 176), ḪUB(= TU₁₀) „to heap up; to strike down“ [ePSD], TU₁₀ „niederschlagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1043], ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes TU₁₀ „niederschlagen“, auf akk. *dabdûm* „Niederlage“, es bleibt aber wegen des Determinativs GIŠ fraglich.

Die ebl. Entsprechung *mu-da-ba-tum* bezieht sich möglicherweise auf ug. *tuppu* > *tp* „Handpauke, Tamburin“, he. *top*, Pl. *tuppîm*, jaram. *tuppā*, ar. *duff*, ph. *mtp* „Trommler“ [Tropper 2008, 128].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich möglicherweise auf ug. *ndp* „werfen, schleudern“, *mšdpt* „Schleuderhand“, he. *ndp* „zerstreuen“, äth. *ndf* „werfen“ [Tropper 2008, 86], ar. *nadafa* „to be thrown“ (Lane, S. 3030) [DUL 621] bezieht.

Fale's und Civil's Interpretationen passen nicht zum Kontext.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *mu-da-ba-tum* ist unsicher behaftet.

(592)

• n-d-y

* *nadāyūm*

VE 1443' AZ v.10-01'-02' ba-^rRU¹ = *na-da-um*

VE 1443' b v.04.01-02 ba-RU = *na-da-um*

Bibliographie

Fronzaroli SEb 5 1982, 114. - Civil 1984, 83. - Hecker 1984, 211. - Sanmartín AuOrS 2000, 319. - Sanmartín DUL 2003, 621.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm BA.ŠUB (BA- Präfix) und übersetzt die ebl. Entsprechung *na-da-um* als „to fall“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma BA.ŠUB = *na-da-um* als „werfen“.

J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *na-da-um* mit ug. *n-d(-y)* „to throw, emit“, he. *ndh* [HALOT 635], ar. *nādā* „to proclaim“ [Lane 3030], akk. *nadû* [AHw 705, CAD N/1, 68].

Diskussion

Das Sumerogramm BA.RU enthält BA- Präfix und RU(=ŠUB) „to fall; to drop, lay (down); to thresh (grain)“, akk. *nadû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-da-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /da/, /ta/, /ta/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-d(-y)* in der Bedeutung „werfen“.

Die ebl. Entsprechung *na-da-um* bezieht sich auf akk. *nadû(m)* III „werfen, hin-, niederlegen“ [AHw 705], ug. *ydy* < *wdy* G „niederlegen, ablegen, brachliegen (Feld)“, he. *ydy*, ar./äth. *wdy* „werfen, niederlegen“ [Tropper 2008, 138, vgl. DUL 958].

Die ebl. Entsprechung *na-da-um* könnte als /*nadāyūm*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

(593)

• n-G

* *na-ga-um*

VE 1383' BF v.01.10'-11' pap-urudu = *na-ga-um*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm PAP.URUDU ist unklar.

Die selbe ebl. Entsprechung *na-ga-um* bedeutet in ARET 11, 398 „un nome di funzione“, welche aus der Wurzel *n-q-y* „offrire“ abgeleitet ist (Milano ARET 9 1990, 398).

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *na-ga-um* offen bleiben.

(594)

• n-G-N

* *tuttaGiLum* > *tuntaGiLum*

VE 1139	*	v.15.08	u ₃ -gal-gal
VE 1139	AZ	r.04.05-06	u ₃ -gal-gal = []- ^r gi-tum ¹
VE 1139	BA	r.01.05-06	u ₃ -gal-gal = tu ₃ -ta ₂ -gi-num ₂
VE 1139	d	r.05.01-02	u ₃ -gal-gal = ta ₂ -ta ₂ -mu-u[m?]

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 193, Anm. 4, und S. 199. - Kienast 1984, 231, 233, 235, 248. - Krebernik 1984, 193. - Durand 1989, 28, mit Anm. 6. - Sjöberg 2004, 273.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-gi-lum* als /tuH/ttaGiL/Gum/ (die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix). **B. Kienast** versteht die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-GI.LUM* als eine Nominalform *tuptarrisum*. Wie er meint, liegt möglicherweise auch im Eblaitischen ein nomen concretum vor, da die sum. Entsprechung ein Substantiv mit redupliziertem Adjektiv aufweist, welches zum Ausdruck der Pluralität dient. Er (ihm folgt **J.M. Durand**) vergleicht das Sumerogramm mit ^{gis}U₃.GAL.GAL „grosse weibliche Zedernstämme“ (s. AnOr 28 72 zu Gudea Zyl A xv 32), dass hier voraussichtlich nicht in Frage kommen wird. Vgl. EV 0437. **Å.W. Sjöberg** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.GAL.GAL besteht aus einem Substantiv U₃ „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073] und einem reduplizierten Adjektiv GAL.GAL „(to be) big, great“ [ePSD]. Die Reduplikation des Sumerogrammes GAL.GAL drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus.

Die Form der ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-gi-num₂* ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix und könnte als *tuttaGiLum* (mit *n*-Assimilation) > *tuntaGiLum* (Nominalform nach *tuptarrisum*) interpretiert werden.

(595)

• N/B-G-r

* *ni-ka₃-la-du*

VE 0798	*	v.06.11	^d nin- ^r kar ¹ -[du]
VE 0798	A ₄₋₆	v.10.02'-03'	^d nin-kar-du = <i>ni-ka₃-ra-du</i>
VE 0798	B ₉₋₁₁	v.02.13-14	^d nin-kar-du = <i>ni-ka₃-la-du</i>
VE 0798	AK	v.04.15'	^d nin-kar-du
VE 0798	AT	v.02.08'	^d nin-kar-du

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 108, 133, 166. - Krebernik 1982, 199. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Hecker 1984, 210, Anm. 32. - Lambert 1984, 399. - Mander 1986, 46. - Stieglitz 1990, 80. - Pettinato MEE 5 1996b, 378. - Pomponio/Xella 1997, 294. - del Olmo Lete 2008, 21.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist das Sumerogramm ^dNIN.KAR.DU „per Ninkardu“ in (OA 18, 133 vi 37; 166 viii 27) bezeugt. Er (ihm folgt **W.G. Lambert**) versteht das Sumerogramm als die sum. Göttin Ninkardu. Er schreibt: «La lettura Ninkardu pone dei seri problemi per l'identificazione della nostra divinità con Ninkarra» (Deimel, Pantheon Babylonicum, n. 2610, n. 2611). **M. Krebernik**, **K. Hecker**, **R.R. Stieglitz**, **F. Pomponio** / **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist auch das Sumerogramm ^dNIN.TE (vgl. ^dNIN.KAR) in MEE 5 Text 22 v.III 26 bezeugt. **G. del Olmo Lete** zufolge könnten zwei verschiedene Orthographien einen gleichen Götternamen oder zwei verschiedene Göttlichkeiten, in diesem Fall: ^dNIN.KAR = ^dKAR.DU₍₁₀₎, ^dNIN.KAR.RA₂ = Ninkarrak (vgl. dazu Mander 1986) meinen.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dNIN.KAR ist ein „GN“, vgl. Cavigneaux, Krebernik RIA 9, 440.

Die ebl. Entsprechung *ni-ka₃-la-du* ist ein sum. Lehnwort.

(596)

• N/B-G-r

*** *ne-gu₂-ru_x-um***

EV 0281 i r.03.009-10 ni₃-uru = *ne-gu₂-ru_x-um* ne-gu₂-ru_x-u₃

Bibliographie

Pettinato 1981, 256, 266. - Castellino 1984, 368.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, G.R. Castellino lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.URU ist unklar.

Die ebl. Entsprechung *ne-gu₂-ru-um* ist ein Sum. Lw.

(597)

• N/B-G-S

*** NI-ga-su-um**

VE 1015	*	v.12.02	[SU.AB]
VE 1015	A ₇	v.05'.10'-11'	SU.AB = NI-ga-su-um
VE 1015	B ₉₋₁₁	v.08.44-45	SU.AB = NI-ga-šum

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 171. - Vattioni 1984, 265. - Civil ARES 4 2008, 122.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik bemerkt, dass die Schreibung SU.AB statt ZU.AB für ABZU in Ebla üblich zu sein scheint, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **F. Vattioni** schreibt: «non nel senso dell'accadico *nagāšu* ma con il significato di esigere, esattore noto al rabbinio *nāgašu* e al biblico *nogēš* e all'etiopico *negus negesti*». **M. Civil** liest das Sumerogramm als KUŠ.KU₇! (= ^{kuš}DABAŠIN) „leather tarpaulin“, entspricht akk. *dabašinnu*. Er lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Nach dem Kontext: VE 1016 SU.GAN = *du-ga-^rnu¹-um*, akk. *tukkannum* „ein Lederbeutel“, könnte das Sumerogramm KUŠ.KU₇ (= ^{kuš}DABAŠIN) „a leather object“ (akk. *dabašinnu*), oder KUŠ.KU₇ (> ^{kuš}EŠ₃), „tent, pavilion“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung NI-ga-šum kann das erste Syllabogramm für /bu_x/, /i₃/, /^la_x/, /^lu_x/, /ni/, /li₃/ (M. Krebernik ZA 72), das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /šum/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung NI-ga-su-um) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit b^l/l/n-g/k/q-š.

(598)

• (N-)G-Z-r

***ne-gu₂-su-ru-um**

VE 0165	*	r.05.19	sur-tug ₂
VE 0165	A ₁	r.05.09-10	sur-tug ₂ = su-ra-um
VE 0165	C	v.05.13-14	sur-tug ₂ = ne-gu-su-ru-um
VE 0165	J	r.05.01'	[] = su-r[a-um]
VE 0165	M	r.02.03'	sur-tug ₂ = su-ra-um
VE 0165	c	r.01.10, r.02.01	sur-tug ₂ = gu ₂ -zi-ru-um
VE 0165	i	r.04.01-02	sur-tug ₂ = gu ₂ -zi-ru-um
VE 0165	cf. c	r.2 2-3 = i r .4 3-4	: ni ₃ -gu-sur = ne-gu ₂ -su-ru-um

Bibliographie

Pettinato 1981, 274. - Hecker 1984, 215, Anm. 65. - Krecher 1984, 164, mit Anm. 181. - Civil Or 56 1987, 235. - Conti 1990, 91. - Sjöberg 1999, 522. - Civil ARES 4 2008, 95.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *ne-gu-su-ru_x-um* ein Lehnwort aus dem Sum. ist. **Krecher** lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-gu₂-su-ru-um* als /neggušurum/. **M. Civil** Or 56 ist der Ansicht, dass die Wiedergabe von NIG₂ als NE üblich in Ebla Texten ist. Vgl. VE 0165, VE 0420, EV 0253. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm SUR.TUG₂ auch in MEE 3, S. 146 Nr. 45-46 IX 6; OIP 99, 34

vii 7 (Kleidungsstücke) bezeugt. Er übersetzt NIG₂.GU.SUR = *ne-gu₂-su-ru₁₂-um* als „to spin“, akk. *ṭawûm*, *ṭamû* und *gu*, (akk. *qû*), „thread, string“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm SUR^{tug₂} als „finished cloth“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ne-gu₂-su-ru₁₂-um* mit akk. *kuṣṣuru* „to tie together“, *kāṣiru* A „a craftsman producing textiles by a special technique“ (CAD K 264^a s.v.).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält SUR „to twist, twine (rope)“, „to spin; to twist; to slither“ [ePSD], „weben, zusammendrehen, einrollen, ausreißen, abreißen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 916f.]. Vgl. LU₂.TUG₂.KA.SUR.RA = *mu-pa-at-ti-lum* MSL 12, 170, 11, *patālum* „drehen, wickeln“ [AHw 847]. Vgl. TUG₂.SUR.RA „gewaschene Stoffe“ [Waetzoldt 1972, 165].

In der ebl. Entsprechung *ne-gu₂-su-ru-um* kann das erste Syllabogramm für /ne/, das zweite für /gu/, /ku/, /qu/, und das dritte für /šu/, und das vierte für /ru/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-g/k/q-š-r*.

Die ebl. Entsprechung *ne-gu₂-su-ru-um* ist ein sum. Lehnwort von NIG₂.GU.SUR.

(599)

- **n-h-l** vgl. die Wurzel • n-³-l.

(600)

- **n-ḥ-l**

* *maḥḥalum* > *manḥalum*

VE 0800	*	v.06.13	[^d en]
VE 0800	A ₄₋₆	v.10.06'-07'	^d en = <i>ma-e₂-um</i>
VE 0800	B ₉₋₁₁	v.02.17-18	^d en = <i>ma-e₂-um</i>
VE 0800	AK	v.04.18'-19'	^d en = <i>ma-e₂-um</i>
VE 0800	AV	r.01.02'-03'	^d en = <i>ma-e₂-um</i>

* *tuštaḥḥa/ilum* > *tuštanḥa/ilum*

VE 0801	*	v.06.14	[^d en-en]
VE 0801	A ₄₋₆	v.10.08'-09'	^d en-en = <i>tu₃-uš-ta₂-i-i-lu-um</i>
VE 0801	B ₉₋₁₁	v.02.19-20	^d en-en = <i>tu₃-uš-ta₂-i-i-lu-um</i>
VE 0801	AK	v.04.19'-20'	^d en-[en] = <i>na-^rx¹-[]-lum</i>
VE 0801	AV	r.01.04'-05'	^d en-e[n] = <i>tu₃-[uš-ta₂]-e₂-lum</i>

Bibliographie

VE 0800: Pettinato 1981, 255. - Hecker 1984, 220, Anm. 88. - Krebernik SEb 7 1984, 198. - Vattioni 1984, 263-264. - Kienast 1984, 233, 236. - Krecher 1984, 143, mit Anm. 30. - Lambert 1984, 396. - Müller 1988c, 73, Anm. 10. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 36, 192. - D'Agostino MEE 7 1996, 245. - Sanmartín AuOrS 2000, 322. - Pasquali NABU 2002, 35. - Conti 2003, 119. - Müller 2003, 432. - Sanmartín DUL 2003, 627. - Fronzaroli 2003, 102. - Pasquali 2005, 31. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 515. - del Olmo Lete 2008, 21. - Pasquali NABU 2008, 34. - Pasquali NABU 2009b, 31. - Pasquali NABU 2011, 02.

VE 0801: Pettinato 1981, 255. - Krebernik 1982, 204. - Krebernik 1983, 31, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 198, mit Anm. 29. - Hecker 1984, 220, 221, Anm. 88. - Lambert 1984, 396. - Krecher 1984, 143, mit Anm. 31; 153. - Kienast 1984, 231- 233, 236, 251. - Vattioni 1984, 263, 264. - Xella 1988, 352, 357. - Conti 1990, 192. - Conti 1996, 194. - D'Agostino MEE 7 1996, 245. - Conti 2003, 119. - Sanmartín AuOrS 2000, 322. - Sanmartín DUL 2003, 627. - Fronzaroli 2003, 102. - del Olmo Lete 2008, 21-22. - Catagnoti 2012, 54, 138, 213.

Forschungsgeschichte

VE 0800: G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-um* als /maHāHum/ oder /maHḤaHum/ und leitet sie entweder aus der Wurzel *m-h/ḥ-l* oder aus einer mit *m*-Präfix Form von *n-h/ḥ-l* (jedenfalls mit *L*-Reduktion) ab. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-²a₃-um* als /manḥalum/. Er erklärt, dass die Etymologie nicht ganz unproblematisch ist. Die direkte Var. *na-^ra₃¹-lum*

spricht, wie er anmerkt, für eine Wurzel I *n* wie he. *nāḥal* „zum Besitz erhalten“, VII „besitzen“. **B. Kienast** zufolge wird das Sumerogramm ^dEN als „Berufsbezeichnung“ zu fassen und etwa /*ma*^ʔ*ālum*/ oder /*majjālum*/ zu lesen sein. **J. Krecher** erklärt, dass AN- ein in älteren Texten aus Babylonien häufiges Verbalpräfix ist und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* als /*ma*^ʔ*a*^ʔ*-um*/. Er führt sie auf /*ma*^ʔ*āl-um*/ zurück und erklärt diese als Variante zu akk. *be*^ʔ*ālum*, he. *bā*^ʔ*al* usw. „besitzen“, „sich aneignen“, „verfügen über“. Es sollte nicht vorenthalten werden, dass sie sonst nur ein etymologisches /*h*/ oder /*ḥ*/ als Entsprechung zu dem in ^ʔ*a₃* enthaltenen Konsonanten in ebl. Wörtern belegen kann, wie in *ti*-^ʔ*a₃-ma-tum* = /*ti*^ʔ*ām(a)t-um*/ „Meer“, etymologisch /*tihām(a)-t-um*/, und ^ʔ*a₃-a-um* = /*a*^ʔ*ā-um*/ „rein werden“, etymologisch /*ḥalāl-um*/. Möglicherweise ist also *ma*-^ʔ*a₃-um* statt zur Wurzel *b*^ʔ*l* vielmehr zu einer Variante *mḥl* der Wurzel *nḥl* „erben“, „in Besitz nehmen“ (he., ug.) in Beziehung zu stellen. **F. Vattioni** übersetzt das Sumerogramm ^dEN als „signore“, entspricht in der Regel ^{lu}*bēlu*, in diesem Fall aber ebl. *ma-e₂-um*. Vgl. das Sumerogramm ^dEN.EN in VE 0801 „il signore del signore (o i signori?)“, entspricht ebl. *tu₃-uš-ta-i-i-lu-um*. Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-e₂-um* aus der sem. Wurzel *mr*^ʔ „signore“ (wird nicht akzeptiert von J. Krecher) ab. Sie ist auch im aram. bezeugt. Für amurr. siehe I.J. Gelb *ma-ri-a-nu-um*, *ru-ma-ia-tum*, *ma-ru-li-el*, *i-ši-ma-ri-e*. Vgl. ug. *mr*^ʔ, syr. *mrj*^ʔ, äth. ^{awil}*mur-u*. Vgl. ŠU.SI = *ma-e₂-tum* „sugnora“ („Frau“) (s. VE 0453). **H.P. Müller** 1988c interpretiert die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* als /*marā*^ʔ*um*/ „Herr sein, besitzen“, sie bezieht sich auf aram. *mārē* „Herr“. **P. Xella**, **G. del Olmo Lete** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **Pasquali** NABU 2011, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* als /*mahhalum*/ mit L-Reduktion (vgl. auch in VE 0025, VE 0460) „(il luogo del) riposo“. Zur selben Wurzel gehört auch VE 0801. **D’Agostino** MEE 7 vergleicht das Lemma AN.EN = *ma*-^ʔ*a₃-um* mit VE 0801 AN.EN.EN = *tu₃-uš-ta₂-i-i-lum*. Er meint, dass beide ebl. Entsprechungen nicht mit dem Sumerogramm EN zu tun haben, aber beide Wörter von gleichen Wurzel stammen. Die Wurzel könnte *m*^ʔ/ḥ/*r* sein. **D’Agostino** ist der Ansicht, dass eine andere Übersetzung möglich wäre, nämlich „un sovrano divinizzato“ ≠ „molti sovrani divinizzati“. **H.P. Müller** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* als /*ma*^ʔ*ā*^ʔ*um*/ < /*marā*^ʔ*um*/ „Herr (sein, besitzen)“, welche aus der Wurzel *mr*^ʔ (mit [r] > [ā] Wechsel) abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* als /*manḥalum*/ und verbindet sie mit ug. *nḥl* „heir“ (< /*n-ḥ-l*/, he., ph. *nḥl* [HALOT 686, DNWSI 724], akk. (Mari) *naḥālum* [AHw 712, CAD N/1, 126], ar. *naḥala* [Kazimirski 1216], vgl. AN.EN.EN = *du-uš-da-i-i-lu-um*, *na-x-[]-lum*, VE 0801. **Fronzaroli** 2003 leitet die ebl. Entsprechung *ma*-^ʔ*a₃-um* aus der Wurzel *nḥl* „to lie down“ ab, vgl. auch VE 0801, VE 1133. **J. Pasquali** NABU 2002; idem. 2005; idem. 2009 übersetzt das Lemma ^dEN = *ma*-^ʔ*a₃-um* als „luogo del riposo“, Substantiv (*mal2a3-*) vom sem. *nḥl* „dormire“.

VE 0801: **G. Pettinato** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **M. Krebern timer** ZA 72 liest das Sumerogramm als AN.EN.EN und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **M. Krebern timer** Seb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-i-i-lu-um* als /*tuštaHHiLum*/ und *du-[uš-da]-^ʔ*a₃-[lum]** als /*tuštaHHaLum*/ (die Form ist mit /*tu*/-Präfix und /*t(a)*/-Infix), vgl. VE 0800 (Š-Stamm); hier drückt *-i-i-* geminiertes *-HH-* (=/*yy*/ oder /*hh*/ oder /*ḥḥ*/, vgl. ZA 72, S. 6) aus. Die Geminatio n hier begründet sich auf Assimilation von *n*, oder *m*. Zugehörig ist möglicherweise VE 1133. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *n-h/ḥ-l* ab, wie in VE 0800. **K. Hecker** ist der Meinung, wenn VE 0800 allerdings ^dEN = *ma*-^ʔ*a₃-lum* ist, scheint der ebl. Entsprechung (prima vista) eine Wurzel I *m* vorzuliegen (zur dann notwendigen Assimilation von *m* in *tu₃-uš-ta-i-i-lu-um* (*tuštapri/asum*), vgl. *tu₃-ta₂-li-ku₈-um* aus *tumtallikum*). Als andere Möglichkeit würde sich anbieten, *ma*-^ʔ*a₃-lum* als nomen loci (*manḥalum*) zu deuten. Der Ansatz dieser Formen als DŠt könne, wie er vermutet, wohl nicht länger aufrecht erhalten werden, da *tu₃-uš-ta-i-i-lu-um* und *tu₃-uš-ta₂-ki₂-lum* mit Sicherheit /*tušta*^ʔ*kilum*/ bzw. /*tušta*^ʔ*ilum*/ (mit anschließender Assimilation des *n* an den Laryngal) wiedergeben. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als AN.EN.EN und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-i-i-lu-um* (Variante *-^ʔ*a₃**) als /*tušta*^ʔ*il-um*/, d.h. als Assimilationsprodukt aus /*tuštam*^ʔ*il-um*/*tušta*^ʔ*ir-um*/. Dabei handelt es sich um eine infigurierte Form eines Verbuns, welches dem akkadischen (aAk.) *ša*^ʔ*ārum* entspräche. *ša*^ʔ*ārum* könnte etwa „Herr werden (über etwas)“ bedeuten und muss (entgegen der Angabe im AHw) nicht not-

wendigerweise zu ar. *tağara* „brechen“, „einschlagen“ gehören. **B. Kienast** zeigt, dass das Sumerogramm ^dEN.EN die pluralische Reduplikation eines Nomens ist, allerdings bleibt die Funktion des eblaitischen Št-Stammes unklar. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-i-i-lu-um*, Var. *tu₃-uš-ta₂-a₃-lum* als */tušta(m)ilum/* bzw. */tušta(m)alum/*. Das Sumerogramm ^dEN in VE 0800 wird sich mit Hinweis auf G. Pettinato, OA 16, 76f. auf den (verstorbenen) König, VE 0801 ^dEN.EN auf die Manen der verstorbenen Könige beziehen. **P. Xella** leitet die ebl. Entsprechung *du-uš-da-i-i-lu-um* aus der Wurzel *nhl/nyl* „schlafen, liegen“ ab, sie bezieht sich auf akk. *nālum*, *niālum*. Vgl. U₃.DI = *si-tum* („Schlaf“), und wird auch durch *si-ga-pu₃-um* aus der Wurzel *škb*, „liegen“ bestätigt, und *da-da-i₃-lum* (Sum. U₃.DI.DI) aus der Wurzel *nhl/nyl* abgeleitet ist. **G. Conti** 1990 (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als AN.EN.EN und interpretiert die ebl. Entsprechung *na-^ru₉?¹-lum* als */nahhulum/* (Infinitiv des D-Stammes) „far riposare“, sie bezieht sich auf akk. *nālu* „dormire“, sem. *nhl*. Die ebl. Entsprechung ist aus der Wurzel *nh/hl*; *nhl*, „riposare“ abgeleitet. **G. Conti** 1996 vergleicht die ebl. Entsprechung *na-^ru₉?¹-lum* (*PaRRuS*) mit VE 1133 U₃.EN = *nu-u₉-lu-um* (*PuRRuS*) */nahhulu/*, */nuhhulum/* „faire reposer“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.EN(.EN) enthält EN „Herr“, „Besitz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 268], ist aber als Ganzes unklar.

Nach dem Kontext VE 0799b ^dEN.ZU = *su₂-i¹-[nu]* > *s-y-n* „Mondgott“, und VE 0802 ^dEN.LIL₂ = *i-li-lu* */Illil/* < *Enlil* „GN“, könnten die Sumerogramme ^dEN VE 0800 und ^dEN.EN VE 0801 ein „GN“ sein.

Die ebl. Entsprechung *ma-^a₃-um* könnte als */maḥḥalum/* > */manḥalum/* > *n-ḥ-l* „erben“ (mit m-Präfix und L-Reduktion) interpretiert werden.

Müller's Interpretation der ebl. Entsprechung *ma-^a₃-um* als */marā^aum/* „Herr sein, besitzen“ ist unwahrscheinlich, da *e₂* nicht für ^a, sondern für */ḥa/*, */ha/* stehen könnte.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-i-i-lu-um*, Var. *tu₃-uš-ta₂-a₃-lum* in VE 0801 könnte als */tuštaḥḥa/ilum/* > */tuštaḥa/ilum/* (Verbalnomen Št-Stamm nach *tuštaprisum*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(601)

• n-ḥ-š

* *tanḥišum*

VE 0120	*	r.04.12	ni ₃ -zi.pa:zi.pa
VE 0120	A ₁	r.04.06	ni ₃ -zi.pa:zi.pa
VE 0120	C	v.01.05'-06'	ni ₃ -zi.pa:zi.pa = <i>da-na-i-ši₂-tu₃</i>
VE 0120	D	r.04.02	ni ₃ -zi.[]
VE 0120	F	r.04.07'	ni ₃ -zi.pa:zi.pa
VE 0120	i	r.01.10-11	ni ₃ -pa.zi.pa:zi. = <i>[da-]na-ši₂-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 267, 272. - Krebernik 1983, 05. - Civil BaE 1984, 84, 91. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Krebernik SEB 7 1984, 206, mit Anm. 56. - Krecher 1984, 148. - Picchioni 1984, 302. - Müller 1987, 118. - Bonechi 1988, 140. - Fronzaroli VO 7 1988, 18. - Müller 1988b, 281, mit Anm. 20. - Conti 1990, 38, 80, 81. - Krebernik 1996, 241, mit Anm. 31. - Pagan ARES 3 1998, 148. - Sjöberg 2000, 417. - Fronzaroli ARET 13 2003, 20. - Krebernik 2006, 91.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 versteht die ebl. Entsprechung *da-na i-ši₂-du* als zwei Teile, er trennt *da-na* von *i-ši₂-du*. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-na-i-si-du* als */tanḥišum/* (nach *taPRtSt*), und vergleicht sie mit akk. *nēšu* „leben“ „genesen“ (*tenēštu* „Menschen“ dazu). Die Form ist mit *ta*-Präfix. Die Schreibung enthält, wie er erklärt, zwei *Kv*-(*K*)*v*-Schreibungen für jeweils */kvk/*: *da-na-* für */tan-/* und *-i-si-* für */-HIS-/*, also *tanḥišu(m)*. Zur selben Wurzel gehört EV 0049: *na-iš gar₃-ga-ri₂-im/naḥiŠ/ qarqarim/* „Lebewesen der Erde“ (vgl. akk. *qaqqaru* „Erde“), während er in 1996 die ebl. Entsprechung *da-na i-si-du* als */tanḥišum/* interpretiert, und verbindet sie mit akk. *tēnšētu* „people“. Dem Sumerogramm nach, wäre die Bedeutung der ebl. Entsprechung „life“ oder „living being“.

Das darunterliegende Verb bezieht sich auf akk. *nēšu* „to live“. Der zweite (*h/h*) und dritte Radikale (*s/š*) sind, wie er meint, nicht bestimmt, weil das Verb nicht in anderen semitischen Sprachen bezeugt wird. **M. Civil** hingegen interpretiert die ebl. Entsprechung *da-na-i-ši-du* als */tanaḥḥištu/* „to breathe“, ähnlich zu akk. *napāšu*. Vgl. auch EV 0268 mit der Bedeutung „to breathe“ (NIG₂.KI ist etwa ein Synonym von NIG₂.ZI.PA.AN.PA.AN), NIG₂.KI = *na-iš* *g[ar₃-ga-ri₂-im]*, *na-iš* stellt eine Wurzel *nḥš* dar. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **J. Krecher** vergleicht die Sumerogramme NI₃.ZI.PA.ZI.PA und NI₃.PA:ZI.PA:ZI mit NIG₂.ZI.PA.AG₂ „was atmet“ mit auffälliger Reduplikation von ZI.PA.(AG₂). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *da-na-NI-ši-du* als */tana'ist-um/* oder, falls die Variante [*da*]-*na-si-tum* korrekt ist, eher als */tana'šit-um/*, sie bezieht sich auf akk. *tenēšum* „Menschen“. **H.P. Müller** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-na-i-si-tu₃* als */tanHištu(m)* „(be)leben“ (nach *taprisum*) in der (fem.)-Bildung = von *n'š* „Leben“ entsprechend akk. *na'āšum* > *ne'āšum*, *nēsum(m)* und *tenēštu* „Menschen“. **M. Bonechi** vergleicht die ebl. Entsprechung mit dem akk. Substantiv *tenēštu* „umanità, persone“. **P. Fronzaroli** und **G. Conti** interpretieren die ebl. Entsprechung *ta₂-na-i-ši₂-du/tum* als */tanḥḥištum/* „umanità“ und verbinden sie mit akk. *tenēštu* „uomini“, *nēšu* „vivere“. **J.M. Pagan** ARES 3 übersetzt die Wurzel *nḥš* als „leben“, MAD 3, S. 193-194 s.v. *n'š na'(a)šum*, *nēšum* „Leben“: *na'ā₃-šum* (Sarg. PN); CAD N/2, S. 197 s.v. *nēšu* „leben, bleiben lebende, genesen“ (zu akk. *nēšum* „leben“).

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.ZI.PA.ZI.PA enthält ZI „life“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-na-i-ši₂-tu₃* kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix, das zweite für */na/*, und das dritte für */ḥi/*, */hi/*, das vierte für */ši/*, und das fünfte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-h/h-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-h-š* in der Bedeutung „leben“.

Die ebl. Entsprechung *da-na-i-ši₂-tu₃* könnte als */tanḥištum/* (nach der Form *taprisum* in der fem. Bildung nomina actionis zum G-Stamm mit Präformativkonsonanten */t-/* *taprasum* > *taprisum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *da-na-i-ši₂-tu₃* bezieht sich auf akk. *nēšu(m)*, *ne'āšum* „leben, aufleben, genesen“ [AHw 783].

(602)

• n-ḥ-š

* *naḥiš*

EV 0294 ak v.02.01-02 nin-ki = *na-iš*-¹x¹-[]

Text 116, EV 0049 r.05, 04-05 *na-iš* *gar₃-ga-ri-im*

Bibliographie

Civil OA 21 1982, 11, Anm. 14. - Krebernik 1982, 188. - Krebernik 1983, 46 und S. 9, Anm. 32. - Civil 1984, 91. - Krebernik 1992, 132-3. - Sjöberg WO 27 1996b, 20, 22, Anm. 20. - Sjöberg 1999, 546. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 210. - Kogan 2006, 294, mit Anm. 154-155-156. - Cavigneaux/Krebernik 2007, 447.

Forschungsgeschichte

M. Civil OA 21 liest das Sumerogramm als NIG₂.KI und interpretiert die ebl. Entsprechung *na-iš* als */ni'iš/* „vermin“. **M. Krebernik** ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *na-iš* und interpretiert sie als */naHiš/* (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *na-iš* aus der Wurzel *nḥš* ab. Sie ist auch in NIG₂.ZI.PA.ZI.PA = *da-na-i-ši-du* VE 0120 und EV 0268, mit der Bedeutung „to breathe“ oder ähnlich bezeugt. Er vergleicht sie mit akk. *napāšu*. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-iš* als */naḥiš/*, Vgl. EV 0049: *na-iš gar₃-ga-ri₂-im /naḥiš qarqarim/*. Er übersetzt das Sumerogramm NIN.KI als „life (living beings) of the earth“. Krebernik ist der Ansicht, dass das Sumerogramm NIN.KI offensichtlich das gleiche Sum. NI₃.KI (akk. *nammaštu*, *zemandu*) ist. **Å.W. Sjöberg** WO 27 zufolge bedeutet das Sumerogramm NIN.KI lit. „the lady of the earth/oil“. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *na-iš qar₃-ga-ri₂-im* als „earth-lion“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *na-iš* mit akk. *nēšu* (UR.MAḪ). **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *na-iš* mit akk. *nēšu* „lion“ [CAD N, 193, AHw 783], *nēštu*

„lioness“ OB Mari, SB [CAD N, 192, AHW 783], ar. *nahhās-*, *nahūs-*, *minhas-* „lion“ [BK 2 1355, Lane 2859] (auch ar. *layt-* „lion“), ug. *nhš* „serpent, snake“ (DUL 628). **Cavigneaux/Krebernik** 2007 übersetzen das Lemma NIN.KI = *na-iš qar₃-qa₂-ri₂-im* als „Lebewesen der Erde“. **L. Kogan** 2006 übersetzt die ebl. Entsprechungen *nēšu ša qaqqari* als „lion of the Earth“, beschrieben im Gilgamesch-Epos (XI 314).

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.KI bedeutet lit. „lady of the earth“; bezieht sich auf Schlangen [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 530].

In der ebl. Entsprechung *na-iš* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /(*ʕ*)it/, /iš/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-h-š/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-h-š* in der Bedeutung „Löwe“.

Die ebl. Entsprechung *na-iš* könnte als /*naḫiṣ*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *paris*) interpretiert werden.

Vgl. akk. *nēš qaqqari* wörtl. „Erdlöwe“, ein Tier niederer Ordnung, vielleicht ein Chamäleon [Zimmern 1917, 52]. Vgl. kl.-ar. *abūn-naḥs* „Löwe“ [Eisenstein 2009, 82].

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *na-iš* /*naḫiṣ*/ auf ar. *ḥanaš* Pl. *ʾaḥnāš* „Schlange“ [Wehr 299] beziehen könnte. Sie könnte aus der Wurzel *n-h-š* < *ḥ-n-š* (mit Metathese) „Schlange“ abgeleitet werden.

(603)

• N-H-L?

* *ma-ḥa-tum*

VE 0398	*	r.10.28	giš-GABA
VE 0398	A ₄₋₆	r.07'.27-28	giš-GABA = <i>ma-ḥa-tum</i>
VE 0398	B ₉₋₁₁	r.03'.15'-16'	giš-GABA = <i>ma-ḥa-tum</i>
VE 0398	U	r.04'.01'-02'	giš-GABA = <i>ma-ḥa-tum</i>
VE 0398	V	v.02.06-07	giš-GABA = <i>ma-ḥa-tum</i>

Bibliographie

Butz 1987, 349, mit Anm. 188. - Conti 1990, 127, mit Anm. 296. - Milano ARET 9 1990, 396. - Sjöberg 2004, 262.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* als „Brustbeere“ (*Zizyphus spina Christi*), sie bezieht sich auf kl.-ar. *muḥaṭatum* «Früchte und Schleim werden verwendet». Kazimirski, S. 1074. „Brustbeere“ wird, wie er erläutert, im Deutschen in der Sprache der Apotheker verwendet. **G. Conti** übersetzt das Sumerogramm als „legno anteriore“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* als /*maḫārtum*/. Die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* (ARET 9.95) in den wirtschaftlichen Texten bedeutet „un tipo di malto“. **L. Milano** versteht das Sumerogramm GIŠ.GABA (ŠL, S. 391, 38, AWL, S. 259) als Holz von Pappeln (GIŠ.ILDAG₄). Er hält die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* für unklar und die sumerische Übersetzung passt nicht zum Kontext. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm GIŠ.GABA als GIŠ.DU₈. Er vermutet, dass der Vergleich der ebl. Entsprechung in Butz, Ebla 1975-1985, 349, Anm. 188 mit ar. *muḥaṭatum*, ein Druckfehler für *muḫāṭatum*: «The codia myxa; a kind of tree, producing a viscous fruit» [Lana 2695 (b)] war. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maḫāṭum*/.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}GABA bedeutet „a plow“ [ePSD]. Vgl. ^{giš}GABA.TAB (ein landwirtschaftliches Gerät) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 187]. Es enthält GABA (= DU₈) „bran“ [ePSD], mit dem Determinativ GIŠ „Holz“. Es könnte „Ein hölzernes Werkzeug für Kleie“ sein.

Die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* könnte als /*maḫḫaltum*/ > /*manḫaltum*/ interpretiert werden, welche aus einer mit *m*-Präfix Form von *n-ḫ-l* „sieben“ abgeleitet ist.

Die Form ist mit *L*-Reduktion (sehr häufig in Ebla) geschrieben. Die ebl. Entsprechung *ma-ḥa-tum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *naḥala* (*naḥl*) „sieben, durchsieben, durchsiehen“, *munḥal*, *munḥul*, Pl. *manāḥil* „Sieb“, *nuḥāla* „Rückstand, der im Sieb bleibt, Kleie,

Abfall“ [Wehr 1255]. Vgl. ar. *ġarbala* „(durch-)sieben“, *ġirbāl*, *ġarabīl* „Sieb“. Beide Werkzeuge wurden nacheinander für Kleie benutzt (im heutigen Edlib-Gebiet, wo Ebla liegt). Normalerweise wird nach dem Mahlen von Getreide am Anfang ein *munḫal/munḫul* und dann ein *ġirbāl* (Es ist ein bisschen kleiner) verwendet.

Das Gerät heißt *munḫal/munḫul* „Sieb“, da es verwendet wurde um *nuḫāla* „Kleie“ zu sieben.

Die ebl. Entsprechung *ma-ḫa-tum* ist auch in EV 0170 bezeugt, aber mit einem anderen Sumerogramm und einer anderen Bedeutung.

(604)

• n-ḫ-z

* *naḫāzum*?

VE 0840	*	v.07.15	[di-dar]
VE 0840	A ₄₋₆	v.11.18'-19'	di-dar = <i>na-ḫa-zu-um</i>
VE 0840	B ₉₋₁₁	v.03.25-26	di-dar = <i>na-ḫa-zu-um</i>
VE 0840	AK?	v.07.1 8-19	[di-da]r = []- ^r zu? ¹ -[]

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm DI.DAR enthält DAR „to break up, crush, grind; to split, split up; to cut open“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *na-ḫa-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ḫa/, das dritte für /zu/, /su/, /ṣu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-ḫ-s/z/š/ṣ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-ḫ-z* in der Bedeutung „durchbohren“.

Die ebl. Entsprechung *na-ḫa-zu-um* könnte sich, aufgrund des Kontextes VE 0839 ḪABRUDA = *ḫur-rum₂ /ḫurru_m/* „Loch“, auf ar. *naḫaza* „anbohren, durchbohren“ [Wehr 1255] beziehen.

Die ebl. Entsprechung *na-ḫa-zu-um* könnte als /*naḫāzum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

(605)

• n-k-h

* *nakāhum*

VE 0173	*	r.05.27	ka-LAGAB
VE 0173	A ₄₋₆	r.01'.03'-04'	[ka-]LAGAB = [<i>na-ga</i>]-um
VE 0173	C	v.06.09-10	ka-LAGAB = <i>na-ga-um</i>
VE 0173	I	r.03.03'-04'	ka-[LAGAB] = <i>na-ga</i> -[um]
VE 0173	K	r.03.06'-07'	ka-LAGAB = <i>na-ga-um</i>
VE 0173	M	r.02.12'	^r ka ¹ -LAGAB
VE 0173	c	r.04.08	ka-LAGAB
VE 0173	i	r.07.03	ka-LAGAB

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Conti 1990, 93. - Sjöberg 1999, 523.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als KA.ḪAB und interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ga-um* als /*nakāhum*/. Er verbindet sie mit ar. *nākha* „odore della bocca“ („Geruch des Mundes“) (Lane, S. 3088), *nakaha* „alitare sulla faccia di qualcuno“, *nukiha* „aver alito cattivo a causa della digestione“. Vgl. KA.ḪAB/ ḪAB₂ = *pû bīšu* (siehe Conti, S. 93 Anm. 137; CAD B, S. 270 *bīšu*).

Diskussion

Das Sumerogramm KA.LAGAB enthält KA „Mund“, das Logogramm LAGAB kann als ḪAB₂ „(to be) malodorous, fetid; (to be) redolent; (to be) dark or stained; (to be) bittersweet“ gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *na-ga-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, h, \text{ }^{\circ}$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-g/k/q-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-k-h*.

Die ebl. Entsprechung *na-ga-um* könnte als /*nakāhum*/ (Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti in der Forschungsgeschichte.

(606)

• n-k-p

* *nakāpum*

VE 0553	*	r.14. 09	a ₂ -du ₇
VE 0553	A ₄₋₆	v.01.09'-10'	a ₂ -du ₇ = <i>na-ga-bu₃-um</i>
VE 0553	X	v.02.05'-06'	a ₂ -du ₇ = [<i>na-ga</i>]- <i>bu₃</i> -[<i>um</i>]
VE 0553	AD	v.04.15,v.05.01	a ₂ -du ₇ = <i>na-ga</i> -[<i>bu₃-um</i>]
VE 0553	AI	r.03.06-07	a ₂ -du ₇ = <i>na-ga-bu₃</i>

* *tattakpum*

VE 0554	A ₄₋₆	v.01.11'-12'	a ₂ -ta-du ₇ = <i>ta₂-ta₂-ga-bu₃-um</i>
---------	------------------	--------------	--

VE 0555	AI	r.03.08-09	a ₂ -du ₇ -du ₇ = []- ^r x ¹
---------	----	------------	---

Bibliographie

VE 0553: Krebernik ZA 72 1982, 195. - Krebernik ZA 73 1983, 21. - Hecker 1984, 219. - Kienast 1984, 232. - Kienast BaE 1984, 252. - Krebernik SEb 1984, 193, mit Anm. 11. - Müller 1987, 120, Anm. 120. - Conti 1990, 158. - Sjöberg PSD 1994, 52. - Krebernik 1996, 238. - Conti 2003, 119.

VE 0554: Krebernik ZA 73 1983, 21, 47. - Hecker 1984, 219, mit Anm. 80. - Kienast 1984, 232, 252. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 4, 10, S. 197. - Müller 1987, 120, Anm. 120. - Sjöberg PSD 1994, 52. - Krebernik 1996, 238. - Conti 2003, 119. - Rubio 2006, 135. - Catagnoti 2012, 48, 214.

Forschungsgeschichte

VE 0553: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ga-bu₃-um* als /*nakāpum*/ (ohne Bedeutungsangabe). M. Krebernik ZA 73; idem. SEb 7; 1996 (ihm folgt K. Hecker) verbindet die ebl. Entsprechung *na-ga-bu₃-um* mit akk. *nakāpu* „stoßen“. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung des folgenden Lemmas VE 0554: A₂.DU₇.DU₇ = *da-da-ga-bu-um* /*tattak(ka)pum*/. B. Kienast lässt das Lemma ohne Erklärung. G. Conti 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ga*-[*bu₃-um*] als /*nakāpum*/ „cozzare, battere, con le corna“. Å.W. Sjöberg übersetzt das Sumerogramm A₂.DU₇ als „to butt“, „to gore“.

VE 0554: M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm (nach dem Photo Text 4 Vs. XIX II') deutlich als A₂.DU₇.DU₇ (nicht, wie in MEE 4, A₂.TA.DU₇). K. Hecker (ihm folgt H.P. Müller 1987) übersetzt das Lemma A₂.TA.DU₇ = *ta₂-ta₂-ka₃-pu₃-um* als „einander stoßen“ (*taptarasum*), in VE 0553 geht der G-Stamm *na-ka₃-pu₃(um)* = A.DU₇ voraus. Vgl. AHw 718 für DU₇ = *nakāpu*. Das Infix habe nicht *-t(a)-*, sondern *-tan-* gelautet. B. Kienast vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-ka₃-pu₃-um* eine Nominalform (*taptarāsum*) ist. Die Nominalform *taptarāsum* gehört, wie er anmerkt, wegen des Präformativvok als zu einem Gt-Stamm. Sie steht damit in einer Parallele zur Nominalform *taptarīsum*/*taptarīsum*.

Er verbindet die ebl. Entsprechung *na-ka₃-pu₃-um* in VE 0553 mit akk. *nakāpum* „stoßen“ (AHw 718 und CAD N/1, 157). M. Krebernik SEb 7; idem. 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-ga-bu₃-um* als /*tattakpum*/ (die Form ist mit *ta*-präf. und *t(a)*-Infix.), vgl. 553 (Gt-Stammes), zur Assimilation von *n*. G. Rubio interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-ga-bu₃-um* als /*tattakpum*/ < /*tantakpum*/, Gt-Stamm, gleichgesetzt zu A₂.DU₇.DU₇, welches auch ein Gtn-Stamm /*tattakkapum*/ < /*tantankapum*/ sein könnte, sie bezieht sich auf akk. *nakāpu* „to push“. A. Catagnoti interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-ga-bu₃-um* als /*tattakpum*/ für /*tattakpum*/ „incornarsi, cozzare l'uno contro l'altro“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.DU₇/A₂.DU₇.DU₇ enthält DU₇ „to push, thrust, gore; to make encounter (math.)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. DU₇ „stoßen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 213].

In der ebl. Entsprechung *na-ga-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-q/g/k-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-k-p* in der Bedeutung „stoßen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ga-[bu₃-um]* könnte als /*nakāpum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Die Reduplikation des Sumerogrammes DU₇.DU₇ in VE 0554 drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus.

Zur selben Wurzel *n-k-p* „stoßen“ gehört auch die ebl. Entsprechung (VE 0554) *da-da-ga-bu₃-um* /*tattakpum*/ < /*tantakpum*/ (Nominalform Gt-Stamm nach *taptarasum*, die Form wird mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix gebildet).

Die ebl. Entsprechung *na-ga-bu₃* bezieht sich auf akk. *nakāpu(m)* (ar. „zurückweisen“) „stoßen“ [AHw 718].

(607)

• n-k-s

* *nikkisum*

VE 0420	*	r.11.02	giš-ŠID!-gar
VE 0420	A ₄₋₆	r.08'.06-07	giš-ŠID-gar = <i>ni-ki₂-zu</i>
VE 0420	S	r.05.07'	giš-ŠID-gar = <i>ni-ki₂-[zu]</i>
VE 0420	V	v.05.04-05-06	giš-ŠID-gar! = <i>ni-ki₂-su</i> DUB.SAR
VE 0420	X	r.03.03'	giš-ŠID-gar
VE 0420	ab	v.03.01'	[giš-ŠID-gar] = <i>ni-ki₂-zu-um</i>
VE 0454	*	r.11.34	giš-ŠI[D]
VE 0454	A ₄₋₆	r.09'.07-08	giš-ŠID = <i>ni-ki₂-zu</i>
VE 0454	AB	r.02.01	[] = <i>ne-k[i₂ -]</i>

VE 0421 V v.05.07-08 giš-ŠID-ki = 'x¹-gi-lu?-ru

Bibliographie

Krebernik 1982, 198. - Krebernik 1983, 16. - Fales SLE 1984, 178. - Conti 1990, 131f. - Krebernik 1992, 132.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm in VE 0454 als GIŠ.KAS₇ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-gi-zu*, Var. *ne-g[i]* als /*nikkisum*/, sie bezieht sich auf akk. *nikkassu* „Abrechnung“ (sum. Lehnwort). **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechungen *ni-ki₂-zu*, *ne-ki₂-su* DUB-SAR als „Accounting stick (of the scribe)“, vgl. sum.-akk. GIŠ.NIG₂.ŠID = MIN (= *iš-ši*) NIK.KAS₂.S[I], auch *māhišātu* und *uttuku* „all forms of wooden instruments for accounting“ (CAD N/2, 224a). **G. Conti** (ihm folgt **M. Krebernik**) liest das Sumerogramm als GIŠ.KAS₇.GAR. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-gi-zu* als /*nekkissu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *nikkassu* „conto“. Er liest das Sumerogramm in VE 0421 als GIŠ.KAS₇.KI und die ebl. Entsprechung als [*n*]e-gi-zu ŠUB. **Conti** interpretiert sie wie in VE 0420 als /*nekkissu(m)*/ (ŠUB = akk. *nadû*), (o lo strumento per far di conto) „mettere in conto“ (*ananikkassi nadû*, CAD N/1, S. 85). **M. Krebernik** 1992 verweist auf Lambert 1989, 6, der das Sumerogramm als „terror“ versteht.

NI₃.KAS₇ = *nikkassu* wird durch ^{gis}KAS₇.(GAR/KI) dargestellt. In ARET 5, 7, wird es vielleicht als ein «argumentum e silentio» zitiert, ^{gis}NI₃.KAS₇ scheint aber *nikkassu* „account“ zu bedeuten.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠID in VE 0454 bedeutet „ein Stock“ (vgl. GIŠ.ŠID.MA „Rechnung, Zahlung“) [Sumerisch-Deutsches Glossar 419].

In der ebl. Entsprechung *ni-ki₂-zu* kann das erste Syllabogramm (wegen der ebl. Entsprechung in VE 0454) für */bu/*, */pu/*, */ni/*, das zweite für */ki/*, */qi/*, */gi/* und das dritte für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šū/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/n-k/q/g-z/s/š/ş*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-k-s* in der Bedeutung „rechnen“.

Die ebl. Entsprechung *ni-ki₂-zu* könnte als */nekkissu(m)/* interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *nikkassu(m)* (sum. Lw.) oft Pl. „Abrechnung“ [AHw 789].

(608)

• n-m-L

* *namālum*

VE 0231	*	r.07.06	aš ₂ -du ₁₁
VE 0231	A ₄₋₆	r.03'.17'-18'	aš ₂ -du ₁₁ = <i>na-ma-lu-um</i>
VE 0231	K	r.05.14'	aš ₂ -du ₁₁
VE 0231	O	r.03.12-13	aš ₂ -du ₁₁ = <i>na-ma-lum</i>
VE 0231	R	r.01.01'	[aš ₂ -du ₁₁]- ^r ga ¹
VE 0231	c	r.06.09-10	aš ₂ -du ₁₁ = <i>na-ma-lum</i>
VE 0231	i	r.07.04-05	aš ₂ -du ₁₁ = <i>na-ma-lu-um</i>
VE 0231	ae	r.01.04'-05'	aš ₂ -du ₁₁ -ga = <i>na-mar-tum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 103. - Krispijn 1991/92, 21. - Attinger 1993, 446. - Sjöberg PSD 1994, 43. - Attinger ZA 88 1998, 193. - Fronzaroli ARET 13 2003, 247. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 220.

Forschungsgeschichte

P. Attinger übersetzt das Sumerogramm AŠ₂.DU₁₁ als „maudire“, „insulter“ (MSL 16 6), während **Å.W. Sjöberg** das Sumerogramm AŠ₂—DU₁₁/E als „to swear at“, „to curse“ übersetzt. **G. Conti** (ihm folgen **P. Attinger**, **P. Fronzaroli** ARET 13, **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ma-lum* als */namālum/*, sie bezieht sich auf ar. *namala*, *namila* > *nml* „dir male“. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt das Lemma AŠ₂.DUG₄ = *na-ma-lum* als „to curse“, und das Lemma AŠ₂.DU₁₁.GA = *na-mar-tum* als „curse“.

Diskussion

Das Sumerogramm AŠ₂.DU₁₁.GA bedeutet „maudire“ („verfluchen“) [Attinger ZA 88 1998, 189], „vom Tode bedroht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 81]. Vgl. AŠ₂ „curse“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ma-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */ma/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-m-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-m-l*.

Der Wechsel *l/r* in Ebla ist häufig, vgl. VE 0098, VE 0269, VE 0586, VE 0820.

Die gleichen ebl. Entsprechungen *na-ma-lum* *na-mar-tum* kommen männlich/weiblich wie in EV 0040a, b, EV 0400, EV 0015 vor.

Die ebl. Entsprechung *na-ma-lum* könnte als */namālum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe G. Conti in der Forschungsgeschichte.

(609)

• n-m-r

* *namerum*

EV 0503	v	r.02.01	[] = <i>na-me-ru_x-um</i>
---------	---	---------	--------------------------------------

Text 116, EV 0005 r.1.05 *na-me-lum*

Bibliographie

Civil 1984, 93. - Parpola 1988, 296. - Sjöberg 1996b, 11. - Sjöberg 2003, 563. - Sjöberg 2004, 279. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 216-217. - Kogan 2006, 274.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechungen *na-me-ru₁₂-um*, *na-me-lum* mit akk. *nimru* „leopard“. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung als */namerum/* „panther“ (bab. *nimru*,

ass. *namru*). **Å.W. Sjöberg** 1996b verbindet die ebl. Entsprechung *na-me-lum*, Var. *na-me-ru₁₂-um* mit akk. *nimru* „panther“, „leopard“ (sum. PIRIG.TUR); he. *nāmēr*. **Å.W. Sjöberg** 2003; idem. 2004 erwartet das Sumerogramm [PIRIG.TUR] für ebl. *na-me-ru₁₂-um*. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *na-me-lum* in EV 0005 mit akk. *nimru* (*nammar*) [CAD N, 234, AHw 790], he. *nāmēr* [KB 701]; jüd. *nemar* (*nimrā*) „tiger or leopard“ [Ja. 914], *nmr* (*nymrh*) „leopard“ [Sok. 352], *nimrā* „leopard“ [Sok. B 756], syr. *nemrā* [Brock. 431], mand. *namar*, *nimar*, *namr* [DM 283], *nimria* (Pl.) „leopard, cheetahs“ [ibid. 298], ar. *nimr-*, *namir-*, Fem. *namirat-*, *nāmirat-* [BK 2 1346-7, Lane 2853], sab. *nmr* [SD 97], äth. *namr* [LGz. 398]. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *nāmēr* „leopard, panther“ (HALOT 701), akk. *nimru*, syr. *nemrā*, ar. *nimr-*, *namir-*, sab. *nmr*, äth. *namr*, amh. *nābər*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *na-me-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /me/, das dritte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *n-m-r* in der Bedeutung „Panther (Leopard), Tiger“.

Die ebl. Entsprechung *na-me-lum* könnte als /*namerum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(610)

• n-m-š

* *tattam(m)išu(m)*

VE 0126	*	r.04.18	ni ₃ -DI.DI
VE 0126	A ₁	om.	
VE 0126	C	v.02.08-09	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-mi-su</i>
VE 0126	F	r.04.16'-17'	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-ri₂-bu₃</i>
VE 0126	a	r.02.07-08	ni ₃ -DI.DI = <i>tu₃-ta₂-ri₂-bu₃-um</i>
VE 0126	b	r.01.05.06	ni ₃ -DI.DI = <i>tu₃-ta₂-ri₂-bu₃</i>
VE 0126	p	r.01.04	ni ₃ -DI.[DI]
VE 0126	t	r.03.03'-04'	ni ₃ -DI.DI = <i>ta₂-ta₂-ri₂-bu₃-um</i>
VE 0126	+	cf.l.826b	

Bibliographie

Pettinato 1981, 256, 272. - Hecker 1984, 217, mit Anm. 70. - Kienast 1984, 228, 230, 235, 246. - Krebernik SEb 7 1984, 194, 199. - Conti 1990, 82, mit Anm. 89. - Bonechi 2001, 140f. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 8, und S. 92.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi-su*, Var. *tu₃-ta₂-mi-su* aus der Wurzel *ʾms* ab. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi-su* mit akk. *namāšu* „sich in Bewegung setzen“ (AHw 726). Vgl. EV 0233. **B. Kienast** vergleicht das Sumerogramm NI₃.DI.DI mit folgenden Beispielen:

DI.DI DI = *alākum* „gehen“ (ŠL 457, 2, AHw 31 und CAD A/1, 300).

DI.DI = *alākum* „gehen“ (ŠL 457, 78a, AHw 33 und CAD A/1, 300).

DI.DI = *dālum* „umherlaufen“ (ŠL 457, 78c, AHw 154 und CAD D, 58).

DI.DI.DI = *dālum* „umherlaufen“ (ŠL 457, 83a, AHw 154).

DI^{sa}.DI = *kašādu* „erreichen“ (ŠL 457, 78e, AHw 459 und CAD K, 271).

DI.DI = *šadāḫum* „schreiten“ (ŠL 457, 78g, AHw 1122).

Da die ebl. Entsprechung für NIG₂.DI.DI ungefähre Synonyme sein dürften, liegt es aufgrund der mesopotamischen Parallelen nahe, wie er meint, an Ableitungen von *namāšum* „aufbrechen“ (vgl. AHw 726 und CAD N/1, 220) zu denken. Nach Ausweis des Sumerischen handelt es sich um nomina concreta. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mi-su* als /*ta(n)tamīšu*/ (Nominalform *taptarīsum*). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mi-su* als /*tattam(m)išu(m)*/, und vergleicht sie mit akk. *namāšum* „muoversi“, *nammaššū*, *nammaštu*, welches eine Herde von wilden Tieren bezeichnet, die sich bewegt. **M. Bonechi** nach besteht die Form der ebl. Entsprechung aus *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix (so auch Krebernik SEb 7 1984, 199), vgl. VE 0074, VE 0124, VE 0186, VE 0249, VE 0586, VE 0592, VE 0829, VE 1049, VE 1126, VE 1132, VE 1342, VE 1377, EV 0135, EV 0152, EV 0436. **M.**

Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-mi-su* anders, nämlich als */tartammišum/* > *ramāšum*, welche aus der Wurzel *rmš* „migrare“ abgeleitet ist.

Diskussion

Für die Erklärung des Sumerogrammes siehe B. Kienast in der Forschungsgeschichte.

In der ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi-su* kann das erste Syllabogramm für *n* (hier wird *n* mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), das zweite für */mi/*, und das dritte für */šu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *n-m-š* in der Bedeutung „sich bewegen“.

Die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi-su* könnte als */ta(n)tamišu/* (Nominalform nach *taptarisum* (die Form ist mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix)) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *namāšu(m)* „sich in Bewegung setzen, aufbrechen“ [AHw 726].

Vgl. ar. *mašā* „zu Fuß gehen, gehen, einhergehen, -schreiten“ [Wehr 1208].

(611)

• n-m-š

* *namāšum*

VE 1125	*	v.14.32	dim-za
VE 1125	B ₉₋₁₁	v.12.25-26	dim-za = <i>na-ma-su-um</i>
VE 1125	AZ	r.03.07-08	dim-za = <i>na-ma-su-um</i>

* *tattamišum* > *tantamišum*?

VE 1126	*	v.14.33	dim:dim-za
VE 1126	B ₉₋₁₁	v.12.27-28	dim:dim-za = <i>ta₂-ta₂-me-šum</i>
VE 1126	AZ	r.03.09-10	¹ dim ¹ : [dim]-za = <i>ta₂-ta₂-me-šum</i>

Bibliographie

VE 1125: Pettinato 1981, 255, mit Anm. 49. - Krebernik 1983, 7, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 194, mit Anm. 16. - Civil 1984, 88. - Hecker 1984, 217. - Kienast 1984, 240. - Krebernik BFE 1984, 313, Anm. 59. - D’Agostino 1990, 81. - Bonechi 2001, 140-141.

VE 1126: Pettinato 1981, 255, mit Anm. 49. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Civil 1984, 83, 88. - Krebernik SEb 7 1984, 194, mit Anm. 16. - Hecker 1984, 217. - Kienast 1984, 228, 236, 240, 245. - Sjöberg 2003, 553. - Krebernik BFE 1984, 313, Anm. 59. - Bonechi 2006, 91, 92. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

VE 1125: G. Pettinato (ihm folgt M. Krebernik 1983) zufolge gehören zur selben Wurzel beide ebl. Entsprechungen in VE 1125 DIM.ZA = *na-ma-su-um*, und in VE 1126 DIM.DIM.ZA = *ta₂-ta₂-me-šum* (MEE 1, n. 1439) v. XII 25-28). M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Krebernik SEb 7 (ihm folgen D’Agostino, M. Bonechi) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ma-šum* als */namāšum/*. Er schreibt in Nr. 16, dass aufgrund des Sumerogrammes DIM.DIM.ZA (vgl. zu dem Typus DUM.DUM = ZA, M. Civil, JCS 10 (1966), 115-121) ein Schallverbum vorzuliegen scheint, in welchem Falle DIM.ZA eine Abstraktion wäre, da die Reduplikation im Sumerischen ein äußerst wichtiges Kennzeichen solcher Verben ist. Ob das Wort mit akk. *namāšu* „sich bewegen“ in Verbindung zu setzen ist, muss allerdings offen bleiben. Vgl. VE 1126 zur *n*-Assimilation. M. Civil (ihm folgt M. Bonechi) vergleicht das Lemma DIM.ZA = *na-ma-su-um* mit DUM.DUM.ZA = *nazāmu* „to complain loudly“ (Civil, JCS 1966, 20, 119f.), sie bezieht sich auf akk. *nazāmu*. B. Kienast interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ma-su-um* als */nammāzum/* (ohne Bedeutungsangabe).

VE 1126: G. Pettinato 1981 versteht die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-me-šum* als Dt-Stamm > *tuptarrisum*, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. M. Krebernik 1983 lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Civil (ihm folgt Å.W. Sjöberg) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-me-sum₆* als */tantammizu/*, und vergleicht sie mit akk. *nazāmu*. Er bezieht die ebl. Entsprechung *nazāmu* auf VE 0792-793 MUL.ZA, MUL_x.MUL.ZA = *namēzum*. M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da₍₂₎-da-me-šum* als */tattam(m)išum/*, und *da-da-mi-su* als */taH/tam(m)išum/* „?“. K. Hecker versteht die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi₃-šum* als *taptarisum*. B. Kienast interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mi₃-šum* als

/ta(n)tamezum/ „.....“ (Nominalform *taptarisum*). Die ebl. Entsprechung bezieht sich, seiner Meinung nach, auf akk. *naṣāmum* „klagen“. Er schreibt: «Einer Vermutung von M. Civil (mündlich) folgend wird man im Eblaitischen das Simplex als /namāzum/ bzw. /nammāzum/ interpretieren und die T-Bildung entsprechend als /ta(n)tamizum/ lesen dürfen. Gegenüber dem Akkadischen liegt dann eine „Metathese“ vor; das Verbum *namāzum* hat die Grundbedeutung „muz machen“. Aufgrund der Bedeutung des Verbums, liegt hier ein nomen agentis nahe. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-me-šum* als /tattanmīšum/ (ta1tan2ī3-) (mit *ta*-Präfix, und *ta*-Infix), und leitet sie aus der Wurzel *nmš* „gemere“ (Civil 1984, 88) ab. **M. Bonechi** 2008 vergleicht das Lemma mit VE 0793 MUL.MUL.ZA = *na-me-su(-um)*, sie bezieht sich auf „kind(s) of noise“.

Diskussion

Das Sumerogramm DIM.ZA enthält DIM „post, pillar, pole; binding, knot, bond“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *na-ma-su-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ma/, das dritte für /su/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *n-m-š* „?“.

Die Form der ebl. Entsprechung *da-da-me-šum* /ta(n)tamišum/ ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix nach *taPtaR(Ri)S*-Form)

(612)

• N/B-m-Z

* NI-me-zu-um

VE 1445' AZ v.10-05'-06' 'x-x' = NI-me-zu-um

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung NI-me-zu-um offen bleiben.

(613)

• N/B-N/B

* NE.NI-um

VE 1155 AZ r.04.26-27 eden-gi = NE.NI-um

VE 1155 + cf.l.1013b

Bibliographie

Butz 1984, 116, Anm. 86. - Astour 1992, 9, Anm. 31.

Forschungsgeschichte

K. Butz zufolge kommt das Lemma EDEN.GI = NE.NI-*im* in Verbindung mit MAR.TU zustande. Hier läge, wie er hinzufügt, eine „Fehl-Verbindung“ vor, die über das Eblaitische zustande kam. **M.C. Astour** übersetzt das Sumerogramm EDEN.GI als „plain of reeds“, entspricht ebl. NE.NI-*um*. Er schreibt, welches mit NE.NI^{ki} korrespondiert und mit der Perfektion zu dem Ort von *Qal'at el-Mudīq* übereinstimmt, der die ausgedehnten Märsche von *el-ğāb* übersieht.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN.GI bedeutet „plain of reeds“ [Astour 1992, 9, Anm. 31]. Es enthält EDEN „plain, steppe, open country“, akk. *edinu*, und GI „reed, cane“, akk. *qanū* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung NE.NI-*um* kann das erste Syllabogramm für /bi₂/, (*bil*), /li₂/, /še₂/, /sar₂/, /NE/, /de₃/ (M. Krebernik ZA 72), das zweite für /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/l/š/sr/n/d-³/h/ /h/b/p/n*.

Die ebl. Entsprechung NE.NI-*um* lässt sich nicht erklären.

(614)

• n-N/B-L

*** na-NE-lu-um**

VE 0880	*	v.08.18	[i ₃ -udu]
VE 0880	B ₉₋₁₁	v.04.39-40	i ₃ -udu = na-NE-lu-um
VE 0880	AW	v.03.06'	i ₃ -udu

Bibliographie

Conti 1990, 206. - Stol RIA 8 1993/1997, 194.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Stol** zufolge bedeutet das Sumerogramm I₃.UDU normalerweise „talç“ (akk. *lipû*), kann einige Male auf die Butter vom Schaf hinweisen (wie in B. Perlov, in: B. Alster (Hg.), *Death in Mesopotamia* [1980] 77, CT 9, 35:10, CT 10, 46b rev.7, 10, Sigrist, *Syracuse* 450:3).

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.UDU bedeutet „sheep fat“ [ePSD], „Schafsfett“, „Talg“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 465].

In der ebl. Entsprechung na-NE-lu-um kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /bi₂/, (bil), /ne/, /li₂/, /še₂/, /šar₂/, /NE/, /de₃/ (M. Krebernik ZA 73), das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit n-b/p/l/š/(š+r)-l/r.

Die ebl. Entsprechung na-NE-lu-um lässt sich nicht erklären.

(615)

• n-p-h

*** mappāh-um, napāh-um**

VE 0229	*	r.07.04	KA.A.SI
VE 0229	A ₄₋₆	r.03'.14'-15'	KA.A.SI = ma-ba-ḫu-um
VE 0229	K	r.05.11'-12'	KA.A.SI = na-ba-ḫu
VE 0229	M	r.04.06'-07'	KA.A.SI = ma-ba-ḫu-um
VE 0229	O	r.03.09-10	KA.A.SI = na-ba-ḫu-um

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 115. - Edzard ARET 2 1981, 132. - Müller 1981, 221. - Krebernik 1983, 39-40, Anm. 142. - Civil 1984, 82. - Conti 1984, 168. - Fronzaroli 1984, 147. - Pettinato BaE 1984, 20. - von Soden 1984, 19b. - Sollberger ARET 8 1986, 63. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 136. - Fales 1988, 207, Anm. 25. - Gordon 1990, 131. - Conti 1990, 102-103. - Mander MEE 10 1990, 128. - Pettinato MEE 5 1996, 160. - Pagan ARES 3 1998, 148. - Waetzoldt MEE 12 2001, 552. - Pasquali NABU 2002c, 85. - Archi 2003, 34. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 346. - Pasquali 2005, 69. - Catagnoli 2012, 59, 209, 214.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als KA.DIRI und interpretiert die ebl. Entsprechungen na-ba-ḫu und ma-ba-ḫu(-um) als /nabāh-um/, /mabbāḫu(m)/, sie beziehen sich auf akk. *nabāhu* „bellen“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als GU₃.A.SI (vgl. sum. GU₃.SI₃ „to bel-low“) und verbindet die ebl. Entsprechung na-ba-ḫu-um mit akk. *nabāhu* „to bark“. **P. Fronzaroli** 1984 (ihm folgen **J. Pasquali**, **A. Catagnoli**) liest das Sumerogramm als KA.DIRI und interpretiert die ebl. Entsprechung na-ba-ḫu-um, Var. na-ba-ḫu als /napāh-um/ „blasen“, während er in CRRA 25 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) na-ba-ḫu-um/napāhum/ als „aboyer“ übersetzt, welche aus der Wurzel nbh abgeleitet ist. **A. Archi** 2003 verbindet die ebl. Entsprechung na-ba-ḫu(-um) mit akk. *napāhum* „to blow, to light a fire“, von *nph*. **F.M. Fales** 1988 (ihm folgt **J. Pasquali** 2005) interpretiert die ebl. Entsprechung ma-ba-ḫu-um als ein nomen-Instrument map-pāh-um „bellows“. **G. Conti** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung na-ba-ḫu-um als /nabāh-um/, und vergleicht sie mit ar. *baḥbaḥa* „ragliare“, *baḥḥa* „esser roco“ („heiser sein“). **G. Conti** 1990 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *napāhu* „soffiare“, sem. *nph* (Verb), ist auch als Nominal /mappāhum/ bezeugt. **J. Pasquali** 2002 interpretiert die ebl. Entsprechung na-ba-ḫu-um als /nabāh-um/ „soffiare“, ist auch als Nominal /mappāhum/ „mantice“ bezeugt, hat auch die sekundäre Bedeutung „accendere, attizare“, und dann „ardere“, „splendere“, „brillare“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.A.SI (= KA.DIRI) enthält DIRI (= DIRIG) „to become loose, fall out; to disintegrate; to disappear; to fall down, collapse“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ba-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /ḫu/, /ḡu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-ḫ/ḡ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-ḫ* in der Bedeutung „blasen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-ḫu-um* bezieht sich auf ar. *naḥḥa* „blasen, pusten, hauchen, aufblasen“ [Wehr 1294], *naḥḥa* „Blasen, Luftstoß, Atem“ [Wehr 1295].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *na-ba-ḫu* in MEE 2 Text 16 v. I 3 (so Pettinato MEE 2 1980, 115), sie bezieht sich auf akk. *nabīḫu* „gold ornament“? [AHw 697] oder *naphu* „angeblasen“ [AHw 737].

Die weitere ebl. Entsprechung *ma-ba-ḫu-um* könnte als /mappāḫ-um/ > /manpāḫ-um/ (ein nomen-Instrument) „Blasebalg“ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *ma-ba-ḫu-um* bezieht sich auf ug. *mph* „bellows of the forge“, „forge“, he. *mappūah* „bellows“ [Halayqa 2008, 236], ar. *minfāḥ* Pl. *manāfiḥ* „Blaseblag“ [Wehr 1295].

(616)

• n-p-l

* *nuppilānum*

VE 1092	*	v.14.01	[nam-na-du-du]
VE 1092	B _{9.11}	v.11.18-19	nam-na-du-du = <i>nu-bi₂-a-num₂</i>
VE 1092	AZ	r.01.03-04	[nam-na-du-du] = [<i>nu-bi₂-a-n</i>] <i>um₂</i>

Bibliographie

Sjöberg 2000, 413, mit Anm. 11. - Sjoberg 2003, 553. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 207-208. - Bonechi 2008, 16. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 72.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjoberg 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* als /*nubiānum*/ (*nubi'ānum*) „a name of an animal“. Er schließt die Lesung BIR₅.NA.DU.DU nicht aus. Eine andere Interpretation der ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* als /*nuppilānum*/ (mit L-Reduktion), sie bezieht sich auf akk. *nappillu(m)* (*nabbillu*, *nappalu*) „caterpillar“ [CAD N/1, 312]. A. Militarev / L. Kogan verbinden die ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* > (*nūb(-at)-* „bee“) mit akk. *nūbtu* SB [CAD N, 309, AHw 800], ar. *nūb*-(Pl.) [BK 2 1362, Lane 2863], äth. *nehb* [LGz 393], amh. *neb* [K 1032], mhr. *nūbōt* [Jahn 218]. M. Bonechi liest das Sumerogramm als BIR₅.NA.DU.DU und interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* als /*nuppilānum*/ „(a kind of insect)“, wahrscheinlich „caterpillar“ oder unwahrscheinlicher „(a kind of butterfly)“, vgl. akk. *nappillu* „caterpillar“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.NA.DU.DU enthält NAM (= BIR₅) „locust“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* kann das erste Syllabogramm für /nu/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-l* (mit L-Reduktion) in der Bedeutung „eine Art von Insekt“, „Raupe“.

Bonechi's Interpretation ist am wahrscheinlichsten, da diese zum Kontext VE 1090, und zum Logogramm nam passt.

Die ebl. Entsprechung *nu-bi₂-a-num₂* könnte als /*nuppilānum*/ (Subst. m. Sg., wird mit dem Suffix *-ānum* gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nappillu* „Larve, Raupe“ [AHw 740]: > wohl jüd.-aram. *nippulā* „eine Heuschreckenart“ [Zimmern 1917, 53].

(617)

• n-p-r

* *nuppurum*

VE 1234'	AZ	r.09.04'-05'	ri-ri = <i>nu-bu₃-ru_x-um</i>
----------	----	--------------	--

Bibliographie

Hecker 1984, 214, mit Anm. 59. - Conti 1996, 195. - Sjöberg 2004, 276, mit Anm. 37. - Catagnoti 2012, 138, 214.

Forschungsgeschichte

K. Hecker verbindet die ebl. Entsprechung *nu-pu₃-ru₁₂-um* mit ar. *nafara* „scheuen, fliehen“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-ru₁₂-um* als */nuppurum/*, sie bezieht sich auf sem. *npr* „sauter, fuir“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als DAL.DAL und verbindet die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-ru₁₂-um* mit ar. *nafara* „to flee, to escape“, syr. *npar* „to shun, to turn away from“ (Payne Smith, Syr, Dict. S. 346(b); Brun, Dict.. Syr.-Lat. S. 354). A. Catagnoti liest das Sumerogramm als DAL.DAL und interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-pu₃-ru₁₂-um* als */nuppurum/* „fuggire“.

Diskussion

Das Sumerogramm RI.RI bedeutet „aufteilen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 812]. Es enthält RI „(to be) distant“, „let go“ [ePSD], „ausreisen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 812]. In der ebl. Entsprechung *nu-bu₃-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für */nu/*, das zweite für */bu/*, */pu/*, das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-r* in der Bedeutung „fliehen“. Die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-ru_x-um* könnte als */nuppurum/* (Infinitiv des D-Stammes nach *pursum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *npr* G „fliehen, davonfliegen (Vögel)“, syr. *npr* und ar. *nfr* „fliehen, scheu werden“, tgr. *nfr* „springen, fliegen“ [Tropper 2008, 89, vgl. Sanmartín DUL 2003, 635], äth. *nafara* [CDG 389].

(618)

• n-p-š

* *napāšum*

VE 0382	*	r.10.12	giš-a-dar
VE 0382	A ₄₋₆	r.07'.02-03	giš-a-dar = <i>na-ba-zu-um</i>
VE 0382	S	r.04.03'	giš-a-dar = <i>na-ba-zu-um</i>
VE 0382	V	r.05.04	giš-a-dar

Bibliographie

D'Agostino MEE 7 1996, 14.

Forschungsgeschichte

D'Agostino interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ba-zu-um* als */napāšu/* „colpire, battere“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}A.DAR bedeutet „a type of wood; a plant“, akk. *atartu*; *na-ba-zu-um* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ba-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-p/b-z/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-š*.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-zu-um* könnte als */napāšu/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *parās*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *nappāšu* (*napāšu*) „ein Schlagstock“ (< jaram. *nappāšā* „Flachsschwinger“ [AHw 739].

(619)

• n-p-š

* *nupuštum*

VE 1050	*	v.12.36	zi
VE 1050	A ₄₋₆	v.18.05'-06'	zi = <i>nu-pu₃-uš-tu₃-um</i>
VE 1050	B ₉₋₁₁	v.10.01-02	zi = <i>nu-pu₃-uš-tum</i>
VE 1050	v	r.05.08	zi = <i>nu-pu₃-uš-tum</i>
VE 1050	+	cf.l.1315	

VE 1315' AZ v.02.03-04 zi = *nu-pu₃-uš-tum*

Bibliographie

VE 1050: Gelb SMS 1/1 1977, 19. - Lambert 1981, 156. - Krebernik 1982, 205. - Krebernik 1983, 37. - Müller 1984, 195. - Butz 1984, 121. - Vattioni 1987, 214, mit Anm. 98. - Dombrowski 1988, 220. - Parpola 1988, 296. - Krebernik 1988, 110. - Gordon Eblaitica 2 1990, 132. - Sanmartín AuOr 9 1991, 197. - Krebernik 1992, 146. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 242. - Pagan ARES 3 1998, 149. - Sanmartín AuOrS 2000, 327. - Sjöberg 2003, 552. - Sanmartín DUL 2003, 636. - Krebernik 2006, 91.

VE 1315': Krebernik 1983, 43. - von Soden 1984b, 20. - Butz 1984, 121. - Vattioni 1987, 214. - Gordon Eblaitica 2 1990, 132. - Sanmartín AuOr 9 1991, 197. - Sjöberg 1999, 540, Anm. 41. - Krebernik 2006, 91.

Forschungsgeschichte

VE 1050: I.J. Gelb (ihm folgen M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73; 1992; 2006, von Soden 1984b, S. Parpola, C.H. Gordon, J.M. Pagan, Å.W. Sjöberg 1999, J. Sanmartín und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-pu₃-uš-tum/du-um* als */nupuštum/* „life“. W.G. Lambert (ihm folgen K. Butz, Å.W. Sjöberg) übersetzt das Lemma ZI = *nu-pu₃-uš-tum* als „life“. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen B.W. Dombrowski, S. Parpola) verbindet die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-uš-tum/du-um* mit akk. *napištu, napuštu* „Leben“. Er (ihm folgen H.P. Müller, F. Vattioni, J. Sanmartín) leitet sie aus der Wurzel *n-p-š* „leben“ ab. Vgl. VE 1315. von Soden 1984b verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *napaštum/napištum* (auch *napuš/ltu*), wsem. *napš/nafs* „Leben“. F. Vattioni verbindet die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-uš-tum/du-um* mit ug. *npš* (UT 446), akk. *napištu(m)* (AHw 738), *napšatu(m)*, *napaštu(m)* (AHw 736), *napuš/ltu* (AHw 742). Vgl. Tell Fekherije 7 *hjj nbšh* „vita della sua anima“. M. Krebernik 1988 (ihm folgt C.H. Gordon) übersetzt das Sumerogramm ZI als „leben“. C.H. Gordon (ihm folgt Å.W. Sjöberg) vergleicht die ebl. Entsprechung mit ar. gebrochenen Pl. *nufūs* (Sg. *nafs*). Dementsprechend kann sie als */nupūš-tu/* mit dem langen Vokal, der in einer doppelt geschlossenen Silbe gekürzt wird *nupuštu(m)* erklärt werden. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *nu-bu₃-uš-tum/du-um* mit ug. *npš* N. fem. „throat, fauces“, „appetite, desire“, „breath, force, soul“, „soul, spirit, life“, „people (coll.), individual“, he., ph., pun., Altaram. nab. palm. *npš* [HALOT 711, DNWSI 744], *npš* [N?-B-S], akk. *napišu, napištu* [AHw 738, CAD N/1, 296], ar. *nafs* [Lane 2827], äth. *nfs* [CDG 389].

Diskussion

Das Sumerogramm ZI bedeutet „Leben“, akk. *napištum* „Leben“ (AHw 738 unter *napištu(m)*, CAD N/1 unter *napišu*) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 242], „Leben“, „Seele“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1184].

In der ebl. Entsprechung *nu-pu₃-uš-tum* kann das erste Syllabogramm für */nu/*, das zweite für */bu/*, */pu/*, das dritte für *uš*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-š* in der Bedeutung „leben“.

Die ebl. Entsprechung *nu-pu₃-uš-tum* könnte als */nupuštum/* (Nominalform fem. Sg. nom., wird nach *PuRuS* gebildet) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Fox 2003, 77, Tropper 2008, 89).

(620)

• n-p-y

* *napiū*

VE 0325a	*	r.09.02	e ₂ -nam-aka
VE 0325a	A ₄₋₆	r.05'.38-39	e ₂ -nam-aka = <i>na-ba-um</i>
VE 0325a	K	r.08.05	e ₂ -nam-aka
VE 0325a	T	r.03'.09'-10'	e ₂ -nam-aka = <i>na-ba-um</i>

VE 0325b	O	v.06.04-05	e ₂ -nam-ki = <i>na-ba-um_x</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

VE 0325a: Picchioni 1984, 299. - Müller 1984, 193. - Mander 1987, 401. - Archi ARET 7 1988, 211. - Conti 1990, 21. - D'Agostino MEE 7 1996, 209. - Conti 2003, 127. - Sanmartín DUL 2003, 634.

VE 0325b: Picchioni 1984, 299. - Conti 1990, 21, 119. - Catagnoti MARI 8 1997, 588. - Fronzaroli ARET 13 2003, 137.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **H.P. Müller** leitet die ebl. Entsprechung *na-ba-um* aus der Wurzel *NBI* „rufen, rennen“ ab. **P. Mander** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *nabû* „to promote an edict“, „to renew“. Er schlägt die Bedeutung „assignment (by decree)“ vor. **G. Conti** 1990 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ba-um*, Var. *na-ba-u₉* als */napālu(m)/* (*u₉* könnte für */lu/* stehen) und verbindet sie mit akk. *napālu* „fare un pagamento supplementare“ (AHw, S. 734), ar. *nafala* „dividere il bottino“. **G. Conti** 2003 bringt die ebl. Entsprechung mit tgr. *nafla* „produrre interessi“, *ʿanfala* „avere un utile“ in Verbindung. Er vergleicht sie mit aAk. und akk. (Mari) *napālum* „strappar via (pietre)“, he. *npl* „attaccare, piombare addosso“, „fare un incursione“ (HALOT S. 710), neben „cadere“. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm E₂.NAM.AKA als „debito“, und begründet dies mit dem sum. E₂.NAM.RA.AKA, let. „casa depredata, saccheggiata“ (die Var. „ki“ für „aka“). Er leitet die ebl. Entsprechung *na-ba-u₉/um* aus der Wurzel *npl* „cadere in rovina“ ab. **P. Fronzaroli** übersetzt die ebl. Entsprechung *na-ba-um* als „impadronirsi“. Sie hat in wsem. Sprachen die Bedeutung „cadere a terra“, und im akk. „abbattere, demolire“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.NAM.AKA/KI enthält NAM (= SIM), akk. *napû* „to sieve, sift“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Es könnte sich möglicherweise um ein Haus handeln, in dem etwas gesiebt wird.

In der ebl. Entsprechung *na-ba-um* kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */ba/*, */pa/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-b/p-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-p-y* in der Bedeutung „sieben“.

Die ebl. Entsprechung *na-ba-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *napû(m)* II „sieben“ [AHw 742], ug. *npy* „(Getreide) sieben“, mhe./jaram. *npy*, äth. *nyf* jeweils „sieben“ [Troppe 2008, 89].

(621)

• n-q-d

* *nāqidum*

VE 0958	*	v.10.20	PA.USAN
VE 0958	A ₄₋₆	v.15.01'-02'	[PA.U]SAN = 'aš ¹ -gi ₄ -du-um
VE 0958	A ₇	v.03'.16'-17'	PA.U[¹ SAN] = 'aš ¹ -gi ₄ -du-um
VE 0958	B ₉₋₁₁	v.07.13	PA.USAN

Bibliographie

Krebernik 1982, 188, 233. - Krebernik 1983, 35. - Sanmartín AuOrS 2000, 329. - Waetzoldt MEE 12 2001, 141. - Sanmartín DUL 2003, 639. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 592. - Bonechi 2006, 83, 92.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung statt 'aš¹-gi₄-du-um: *na-gi-du-um*. Er (ihm folgen **M. Bonechi**, **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* als */nāqidum/*. Das Syllabogramm Gl₄ scheint, wie er vermutet, in Ebla nicht gebraucht worden zu sein. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als PA.MUNSUB₃. Er (ihm folgen **M. Bonechi**, **J. Sanmartín**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* mit akk. *nāqīdu* „Hirt“. **H. Waetzoldt** liest das Sumerogramm als MU₆.SUB₃, und lässt die ebl. Entsprechung *aš-gi₄-du-um* ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* aus der Wurzel *nqd* „head shepherd, chief shepherd“ (< */n-q-d/* „to mark, point“ ab. Er verbindet sie mit akk. *nāqīdu* [AHw 744, CAD N/1, 333], ug. *nqd*, he. *nqd* [HALOT 719], syr. *nāqdā* [LS 445], ar. *naqqād* [Lane 2837]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm UGULA.MUNSUB₃ „pastore“. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als MU₆.SUB₃ und leitet die ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* aus der Wurzel *nqd* „pastore“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm PA.USAN bedeutet „Hirte, Pferdeführer, Zugtierführer“, „ein Funktionär“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 786]. Vgl. MU₆.SUB₃ „shepherd, herdsman; an official“, akk. *rē'û* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-g/k/q-d/t/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-q-d* in der Bedeutung „Hirte“.

Die ebl. Entsprechung *na-gi-du-um* könnte als /*nāqidum*/ (männliches Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 89-90, Halayqa 2008, 239).

Vgl. Kontext VE 0959 SIPA „pastore“ („Hirte“) [Archi/Biga ARET 3 1982, 384].

(622)

• n-q-d

* *nāqid-um*

VE 1025	*	v.12.12	[kar]
VE 1025	A ₁	v.05'.01'-02'	kar = <i>a-ka₃-mu-um</i>
VE 1025	B ₉₋₁₁	v.09.10	kar = <i>a-ka₃-mu-mu</i>
VE 1025	J	v.03.01-02	kar = <i>na-gi-sum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 82-83. - Krebernik 1983, 36-37, mit Anm. 127. - Vattioni 1984, 265. - Fronzaroli SEb 7 1984, 153-4. - Fronzaroli SLE 1984, 134-147. - D'Agostino 1990, 78. - Fronzaroli ARET 13 2003, 22, 74, 113, 275. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. SLE 1984; ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* als /*nāqid-um*/, welche aus der Wurzel *nqd* „portare via, salvare“ abgeleitet ist. Das Logogramm KAR entspricht akk. *šūzubu* „salvare“ (CAD E 425, AHw, S. 269). Er verbindet die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* mit sem. *nqd* „portare via, salvare“, ar. *naqada* „liberare, salvare“ und asar. *h(n)qd*, *st(n)qd* „catturare“. **M. Krebernik** ZA 73 übersetzt das Sumerogramm KAR als „wegnehmen“ und verbindet die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* mit ar. *naqida* „sich flüchten“, „sich retten“, *naqada* „befreien“, „retten“. **F. Vattioni** vergleicht die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* mit akk. *nagāšu*. **D'Agostino** bezieht die ebl. Entsprechung *na-gi-šum* auf he. *ngš* „avvicinar(si)“. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm KAR als „portare via“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* als /*nāqid-um*/ oder /*naqid-um*/.

Diskussion

Das Sumerogramm KAR bedeutet „wegnehmen“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 226], „to flee; to take away (by force), remove; to deprive; to save“ [ePSD], „retten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 533].

In der ebl. Entsprechung *na-gi-sum* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für /dum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-g/k/q-d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-q-d*?

Die ebl. Entsprechung *na-gi-sum* könnte als /*nāqid-um*/ (Partizip des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *naqida* „sich flüchten“, „sich retten“, *naqada* „befreien“, „retten“.

(623)

• n-q-y

* *nikittu*

VE 0100	*	r.03.28	ni ₃ -gig
VE 0100	A ₂	r.01'.07'-08'	ni ₃ -gig = <i>qa₂-di₃-šum</i>
VE 0100	C	r.08.16-17	ni ₃ -gig = []
VE 0100	F	r.03.15'-16'	ni ₃ -gig = <i>qa₂-di₃-šum</i>

VE 0100	i	r.01.05-06-07	ni ₃ -gig = <i>ni-qi₂-tum</i>	ne-ki-ki
VE 0100	q	r.01.03-04	ni ₃ -gig = <i>e₂-mu</i>	

Bibliographie

Von Soden 1972, 792. - Pettinato 1981, 266. - Krebernik 1983, 04, mit Anm. 14 - Pettinato 1984, 44. - Archi ARET 7 1988, 229. - Krebernik 1992, 132. - Rendsburg 2002, 201-202. - D'Agostino 2003, 142. - Sjöberg 2003, 251.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **Von Soden** interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-qi₂-tum* als */niqittu/* „kritischer Zustand; Mühe“. **G. Pettinato** interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-qi₂-tum* als */niqittu/* und verbindet sie mit akk. *niqittu* „difficoltà“. **D'Agostino** interpretiert die ebl. Entsprechung als */nikittu/* „stato acuto una malattia, crisi“. **M. Krebernik**, und **A. Archi** übersetzen die ebl. Entsprechung *ni-gi-tum* als „tabu“. Das Sumerogramm NIG₂.GIG entspricht akk. *ikkibu* „tabu“ und *marštu* „Übel“, „Krankheit“. **A. Archi** ARET 7 übersetzt die ebl. Entsprechung NI-gi-tum als „bar-ra“. **G.A. Rendsburg** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ni-qi₂-tum* aus der Wurzel *nqy* abgeleitet, und hat die Bed. „clean, innocent“ im He. und Ug. Aber in anderen semitischen Sprachen trägt es die Konnotation „purify, etc.“. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ni-gi-TUM*: *i₃-gi-ib₂* mit akk. *ikkib*: Krebernik's Interpretation hält er für sehr unwahrscheinlich. Im CAD N/2, 232 bedeutet akk. *nikittu* „fear, worry, concern“; während es im AHW. 792 *niqittu* „kritischer Zustand, Mühe“ bedeutet.

nikittu „fear, worry“ ist, wie er denkt, semantisch im Zusammenhang mit *ʾym:ʾēmā(h)* verwandt.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.GIG bedeutet „forbidden“, akk. *ikkibu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ni-qi₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ha/, /ha/, /^hi/, /^hi/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für eine fem Endung stehen; als mögliche Wurzelnergebnisse somit *n-g/k/q-(y)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-q-y*.

Die ebl. Entsprechung *ni-qi₂-tum* (Subst. nom.) bezieht sich möglicherweise auf akk. *nigittu* „kritischer Zustand, Mühe“ [AHw.792], vgl. ar. *naqiya* „rein sein II reinigen, säubern“ [Wehr 1312].

(624)

• n-r

* *nūrum*

EV 0471	g	r.01.01-02	ʾx ¹ -[]-za-[] = <i>nu-ru_x</i> -[]
---------	---	------------	---

Bibliographie

Edzard ARET 5 1984, 61. - Krebernik 1992, 144. - Sanmartín AuOrS 2000, 331.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard (ihm folgen **M. Krebernik**, **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-ru₁₂-um* als */nūrum/* „Licht“.

Diskussion

Die ebl. Entsprechung *nu-ru₁₂-um* bezieht sich auf ug. *nr* /*nūru*/ < *nuwru* „Licht, Leuchte, (Öl-)Lampe“, akk./ar. *nūr*, vgl. syr. *nuhrā*, he. *ner* (< *nawir*) [Tropper 2008, 90, vgl. Sanmartín DUL 2003, 642].

(625)

• n-s-²

* *nesūm*

VE 1200	*	v.16.32	nun-nun-bad
VE 1200	AZ	r.07.10-11	nun-nun-bad = <i>ne-ne-zu-um</i>
VE 1200	BA	r.03.03-04	nun-nun-bad = <i>ne-ne-zu-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 116, mit Anm. 87.

Forschungsgeschichte

K. Butz liest das Lemma als ZIL.ZIL.BAD = *zil*(NE)-*ne-zu-um* und übersetzt es als „enthülsen“ (mittels Kornkamm). Das Logogramm ZIL entspricht akk. *nesûm* „fern sein“, D-Stamm „entfernen“. Es liegt, wie er anmerkt, ein N-Stamm vor. Sowohl ZIL als auch BAD sind mit *nesûm* geglichen. Gemeint ist das „Enthülsen“ mittels „Kornkamm“.

Diskussion

Das Sumerogramm NUN.NUN.BAD enthält ZIL (NUN = ZIL) „(to be) remote; to split apart; to split, slit“, akk. *nesû* [ePSD], und BAD „(to be) remote; to open; to thresh grain with a threshing sledge“, akk. *nesû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ne-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ne*/, das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šû*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = [˘], [˙], [˚], *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-z/s/š/š-˘*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-s-˘* in der Bedeutung „(Getreide mit Dreschschlitten) dreschen, spalten“.

Die ebl. Entsprechung *ne-zu-um* bezieht sich auf akk. *nesû(m)* I „fern“, *nesûm* II, aA *nasā'um* „fern sein, sich entfernen“ LL. BAD = aB *ne₂-su-[u₂-um]* MSL 2, 131, 16 [AHw 781].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ne-za-im* /*nisā'im*/ (Infinitiv des G-Stammes gen.) in ARET 11, 39 (Fronzaroli leitet sie aus der sem. Wurzel *ns[˙]* „allontanarsi, essere lontano“ („weggehen, fern sein“) ab und verbindet sie mit he. *nasa[˙]*).

(626)

• n-s-g

* *nasāgum*

EV 0174	c	v.02.03-04	KA×KID = <i>wa-zi-gu₂-um</i>
EV 0174	i	r.08.10-11	KA×KID = <i>wa-zi-num₂</i>
EV 0174	h	r.04.08, 05.01	KA×KID = <i>na-sa-num₂</i>

Bibliographie

Fronzaroli NABU 2007, 11-12. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 194.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli zufolge könnte das Sumerogramm KA×SA!(KID) als SUM₄ gelesen werden. Er (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *na-sa-gum* mit he. *nsk* „tresser, tisser“, *masseket* „fils de la chaine“ (Jug 13, 16), ar. *nsġ* „tisser (une étoffe), tresser“, *nasīġ* „tissé, tissu“ usw.

Diskussion

Das Sumerogramm SUM_x (KA×KID), SU₆ (KA×SA) bedeutet „date-palm fibers“ [ePSD], vgl. SUM₄ (KA×KAR₂) „tessuto“ („Stoff / Gewebe“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 265].

In der ebl. Entsprechung *na-sa-num₂* kann das erste Syllabogramm für /*na*/, das zweite für /*ša*/, /*sa*/, /*sa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-š/s/š-g/k/q/n/h/l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-s-g* in der Bedeutung „weben“.

Die ebl. Entsprechung *na-sa-num₂* könnte als /*nasāgu(m)*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe Forschungsgeschichte.

Vgl. die ebl. Var. *wa-zi-num₂* (akk. *sikku* „Saum“ [AHw 1042]) > (*w*-)-*s-k*.

(627)

• N/B-S-G-L

* *NE-ša-gu₂-ul-tum*

EV 0464	ak	r.04.03-04	LAK258 = <i>si₃-ga-gu₂-la-tum</i>
---------	----	------------	---

Text 116, EV 0038 r.04.05 NE-ša-gu₂-ul-tum

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 197, 202. - Krebernik 1984c, 168. - Civil 1984, 91. - Sjöberg WO 27 1996b, 18.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *si₃-ša!-gu₂-la-tum* (SUM = *sum*, *zar₃*, *si₃*). **M. Krebernik** 1984c liest die ebl. Entsprechung als *zar₃-ša!-gu₂-la-tum*/ NE-ša-gu₂-ul-tum (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** übersetzt das Lemma PIRIG×PA.LAGAB (LAK258) = *zi-ga-gu₂-la-tum* als „porcupine(?)“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt die ebl. Entsprechung *si₃-ša-gu₂-ul-tum* als ein kleines Tier, vielleicht ein Insekt.

Diskussion

Das Sumerogramm LAK258 (: PIRIG×PA.LAGAB) bedeutet Civil 1984, 91 zufolge „porcupine“.

Die ebl. Entsprechung *zar₃-ša!-gu₂-la-tum* (siehe M. Krebernik) ist noch unklar.

(628)

• n-s-k

* *nasākum*

VE 0828	*	v.07.06	di-GAN
VE 0828	A ₄₋₆	v.11.02'-03'	di-G[AN]
VE 0828	B ₉₋₁₁	v.03.12-13	di-GAN = <i>nu-du-um</i>
VE 0828	AK	v.07.01-02	di-GAN = <i>na-za-lum</i>
VE 0828	AU	v.03.06'-07'	di-GAN = <i>na-za-lum</i>

* *tattansīkum*

VE 0829	*	v.07.07	di-GAN.GAN
VE 0829	A ₄₋₆	v.11.04'-05'	di-GAN.GAN = <i>tu₃-ta₂-du-um</i>
VE 0829	B ₉₋₁₁	v.03.14-15	di-GAN.GAN = <i>tu₃-ta₂-du-um</i>
VE 0829	AK	v.07.03	di-GAN.GAN
VE 0829	AU	v.03.08'-09'	di-GAN.GAN = <i>ta₂-ta₂-zi-¹lum</i>

Bibliographie

VE 0828: Krebernik ZA 73 1983, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 193, 198. - Hekker 1984, 222, mit Anm. 93. - Kienast 1984, 229, 234, 240-247. - Conti 1990, 198. - Attinger 1993, 659. - Pomponio/Xella 1997, 326. - Catagnoti 2012, 21, 215.

VE 0829: Pettinato 1981, 255. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 4-12. - Hecker 1984, 222. - Kienast 1984, 234, 236, 237, 240, 246, 247. - Civil 1984, 83. - Bonechi, 1988, 170. - Attinger 1993, 658. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 11, und S. 92.

Forschungsgeschichte

VE 0828: **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als SA₂.GAN. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-LUM* als /naZāL/Gum/. **K. Hecker** bringt die ebl. Entsprechung *na-za-LUM* mit akk. *nasāku* „hinwerfen“ [AHw 752] in Verbindung. Er hält die Bedeutung des Sumerogrammes DI.GAN(GAN) für unklar, es sei denn, man könnte die Lesung SA₂ von DI mit dem Ansatz SAG₂(=PA+GAN) = *šussuku* CAD N/2, 15 in Zusammenhang bringen (vgl. VE 0829. DI.GAN.GAN = *tu₂-ta₂-du-um*, Var. *ta₂-ta₂-zi-l[um]*). **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ZA-LUM* als /našārum/. Er verbindet die ebl. Entsprechung *na-ZA-LUM* mit akk. *našārum* „abteilen“ (vgl. AHw 759 und CAD N/2, 60). Aufgrund der Variante /nūtum/, könnte es sich auch hier um ein nomen actionis handeln. So dass, wie er vermutet, etwa /našārum/ und die T-Bildung entsprechend /ta(n)tašīrum/ gelesen werden könnte. Vgl. VE 0829. **G. Conti** (ihm folgen **P. Attinger**, **F. Pomponio** / **P. Xella**, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇ und interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-gum₂* als /nasākum/ „gettare a terra“. Er bezieht sie auf akk. *nasāku* „gettare a terra“, sem. *nsk* „scuotere“ (HALOT 664). **P. Attinger** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-gum₂* als /naZāGum/ „jeter à terre“, sie bezieht sich auf akk. *nasāku*.

VE 0829: **G. Pettinato** vergleicht das Lemma VE 0828 DI.GAN = *nu-du-um* mit VE 0829 DI.GAN.GAN = *tu₂-ta₂-du-um* (Dt > *tuptarrisum*). **M. Krebernik** 1983 liest das Sumerogramm als SA₂.GAN.GAN. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-zi-lum* als /tattaZ(Z)iL/Gum/ (mit n-Assimilation). Die Form wird mit ta-Präfix und

t(a)-Infix gebildet. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-ZI-LUM* als /*ta(n)taširum/* (*taptarisum/taptarīsum*) „...“ (Nominalform *taptarisum* mit Präformativ *tu-*) T-Bildung (Gt). Das reduplizierte GAN ist, wie er anmerkt, womöglich reziprok zu verstehen. **M. Civil** 1984 liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇ und ^{sa2}SAG₇.SAG₇ (wr. DI.GAN). **M. Bonechi** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *da-da-zi-gum₂* aus der Wurzel *n-s-k* ab. **P. Attinger** liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇.SAG₇ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-zi-gum₂* als /*tattaZ(Z)iGum/* (Form Gt-Stamm von /*-naZāGum/*) „jeter à terre“ (voir infra). **M. Bonechi** 2006 liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇.SAG₇ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-zi-gum₂* als /*tattansikum/*, welche aus der Wurzel *nsk* „scagliare“ abgeleitet ist.

Diskussion

Die Sumerogramme DI.GAN (VE 0828), DI.GAN.GAN (VE 0829), GAN.DI (VE 0831) enthalten GAN (= SAG₇) „to throw (down); to scatter, disperse; to kill, to beat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-za-lum* kann das erste Syllabogramm für /*na/*, das zweite für /*sa/*, /*za/*, /*ša/*, das dritte für /*lum/*, /*rum/*, /*num/*, /*gum/*, /*kum/*, /*qum/*, /*hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-s/z/š-l/r/n/q/g/k/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-s-k* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechungen *na-za-lum* (VE 0828) könnte als /*nasākum/* (Infinitiv des G-Stammes), und die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-zi-^llum¹* (VE 0829) als /*tattansikum/* (Nominalform Gtn-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *nasāku(m)* (ug., aram. „(aus)gießen“) „flach hinwerfen“ [AHw 752], ug. *nsk* „flow“, he. *nsk*, ist auch in ph., pun., altaram. Bezeugt [DUL 644]. Vgl. die Wurzel *n-ṭ-w*.

(629)

• N/B-S-N/B

* NI-ša-NI-um

VE 1400'	AZ	v.07.12-13	ma ₂ -gal = NI-ša-NI-um
VE 1400'	BE	v.03.03'	ma ₂ -gal

Bibliographie

Archi ARET 7 1988, 226. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, Anm. 369. - Marchesi Or 68 1999, 107, Anm. 21. - Civil ARES 4 2008, 129.

Forschungsgeschichte

A. Archi ARET 7 übersetzt das Sumerogramm MA₂.GAL als „battello grande“. **M.C. Astour** (ihm folgt **M. Civil**) übersetzt das Sumerogramm MA₂.GAL als „larg boat“, und lässt die ebl. Entsprechung NI-ša-NI-um ohne Erklärung. **G. Marchesi** übersetzt das Sumerogramm MA₂.GAL als „big boat“. Vgl. VE 0964 MA₂.GUR₈ „cargo boat“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^(giš)MA₂.GAL bedeutet „großes Boot“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 648].

In der ebl. Entsprechung NI-ša-NI-um kann das erste Syllabogramm für /*a/*, /*ha/*, /*i/*, /*i/*, /*hi/*, /*he/*, /*bu/*, /*pu/*, /*ni/*, /*li/*, das zweite für /*da/*, /*ta/*, /*ša/*, /*za/*, das dritte für /*a/*, /*ha/*, /*i/*, /*i/*, /*hi/*, /*he/*, /*bu/*, /*pu/*, /*ni/*, /*li/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h^ʾ/b/p/n/l-_{d/ṭ/š/z-ʾ}/h^ʾ/b/p/n/l.

Die ebl. Entsprechung NI-ša-NI-um ist unklar.

(630)

• n-ṣ-b

* taṣṣibum <* tanṣibum

VE 0138	*	r.04.29	ki-gar
VE 0138	A ₂	r.02'.02'	ki-gar
VE 0138	B ₈	r.02'.01'	[ki]-gar
VE 0138	C	v.03.06	ki-gar
VE 0138	K	r.02.04'	ki-gar
VE 0138	e	r.01.03-04	ki-GA ₂ = da-zi-bu ₃ -um

*** *nāṣib-um***

VE 0722	*	v.04.14	igi-sig
VE 0722	A ₄₋₆	v.07.30-31	igi-sig = <i>na-zi-bu₃-um</i>
VE 0722	B ₉₋₁₁	r.12'.34'-35'	igi-sig = <i>na-zi-bu₃</i>
VE 0722	AK	r.09.12'	igi-s[ig]

Bibliographie

VE 0138: Archi SEb 3 1980, 63. - Pettinato 1981, 267. - Pettinato MEE 3 1981, 184, 68. - Krebernik SEb 7 1984, 206, mit Anm. 54. - Friberg VO 6 1986, 13-14. - Butz 1987, 334, Anm. 89. - Charpin AfO 34 1987, 40, Anm. 26. - Mander 1990:77, 157. - Lackenbacher NABU 1991, 10-11. - Krebernik 1992, 103. - Kienast 1994, 142. - Bonechi MARI 8 1997, 491, Anm. 121. - Bonechi 2007, 200-203, mit Anm. 25, 27. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 84.

VE 0722: Milano ARET 9 1990, 390. - Fronzaroli ARET 11 1993, 41. - Fronzaroli 1997, 4, mit Anm. 15 und S. 13. - Archi NABU 1998, 81-82. - Pagan ARES 3 1998, 150. - Sjöberg 1999, 536, mit Anm. 34. - Bonechi 2003, 83. - Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 25, 287. - Bonechi 2006, 83, 92. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 549. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 84.

Forschungsgeschichte

VE 0138: A. Archi SEb 3 übersetzt das Sumerogramm KI.GAR als „ordinamento“, G. Pettinato MEE 3 als „ha stabilità“, J. Friberg als „some thing put on the ground“, i.e. „something firmly established“, B. Kienast als „in die Erde legen“, „gründen“.

Für eine weitere Erklärung des Sumerogrammes siehe M. Bonechi 2007 „GA₂(.KI)-Bildung“, P. Mander 1990 GA₂.KI „un edificio“ („ein Gebäude“). GA₂ bedeutet nach Krebernik 1984, 36, 41 etwa „Stall“, „Gehege“. M. Krebernik SEb 7 (ihm folgen A. Catagnoli / P. Fronzaroli ARET 16) liest das Sumerogramm als KI.GA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* als /*taššibum*/, welche aus der Wurzel *w/n-ṣ-b* abgeleitet ist. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *naṣaba* „aufstellen“. Das Logogramm GA₂ ist, wie er vermutet, entweder eine Variante zu GAR oder das Verbalpräfix BA₄ zu fehlerhaft weggelassenem GAR, vgl. VE 0139: KI.BA₄.GAR = *ga-num₂/nu/kānum*/ (zu akk. *kānu* „feststehen“). K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* mit kl.-ar. *nšb*, he., aram., syr. *nšb/yšb*, diese bedeutet demnach „Hinstellung“. M. Bonechi MARI 8 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* als /*taššib-um*/ und verbindet sie mit sem. *nšb* „installier; ériger“, akk. *našābu(m)* [CAD N/2, 33; AHw 755], he., aram., und ar. [HAL, S. 674-675]. D’Agostino zufolge entspricht das Logogramm GA₂, akk. *bītu* „maison“. Er interpretiert das ebl. Wort *da-zi-bu₃-um* als /*taššibum*/ „installation de campagne“ („das Bauen im Territorium, nicht in der Stadt“). S. Lackenbacher leitet die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* aus der Wurzel *nšb* „stèle“ ab, sie bezieht sich auf akk. *našābu*, ar. *anšāb* (siehe Hishām ibn al kalbi (Kitāb al Aṣnām)). M. Bonechi 2007 liest das Sumerogramm als KI.GA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* als /*taššibum*/ < /*tanšibum*/ „enclosure, fence, pen with stalls“ = „watched settlement“, sie bezieht sich auf wsem. *nšb* „to set up, put up“. Formen von *našābum* werden in den zweisprachigen Listen (Berufsbezeichnung *nāṣibum* „keeper, guardian“) (vgl. VE 0722) und in den königlichen Ritualen bezeugt (verbal Form *nanaššab* für *ninaššab* „we watch“).

VE 0722: L. Milano ARET 9 übersetzt das Lemma IGI.SI₁₁ = *na-zi-bu₃-um*, *na-zi-bu₃* als „un funzionario?“. P. Fronzaroli ARET 11; idem. 1997; ARET 13 (ihm folgen M. Bonechi 2006, M. Lahlouh / A. Catagnoli; A. Catagnoli / P. Fronzaroli ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-zi-bu₃-um* als /*nāṣib-um*/ „attente“, und leitet sie aus der Wurzel *nšb* „stare eretto“ ab. P. Fronzaroli 1997 übersetzt das Lemma IGI.SIG = *na-zi-bu₃-um* als „attente, custode“. A. Archi NABU 1998 übersetzt das Sumerogramm IGI.SIG als „to guard, keeper, to be kept“.

Das Verb *nšb* wird, seiner Meinung nach, in Ebla insbesondere mit der Bedeutung „to wait, to take care of“ verwendet.

Das Sumerogramm IGI.SIG kommt in bestimmten administrativen Kontexten der letzten Phase von Palast G vor (ARET 11, S. 39, s.v. IGI.SI₁₁: IGI.SIG (E₂EN, IG.SIG E₂^dKU.RA,

etc.)). Er schlägt vor, dass das Partizip auch auf den Namen der Funktion „attendant, keeper“ hinweist. **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung *na-ši₂-hu₃(-um)* mit ar. (a) *nšb: hadā nušbu ʿaynī* „this is a conspicuous object of my eye“, „thing in full view of my eye“ «(said of a thing that is manifest, or conspicuous)» [Lane S. 2800]; (a) *nušbu ʿaynī* ist als „ton fait“ [Dozy, Supplement 2, S. 676]. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *nšb* („to settle, to fix“) ab, sie bezieht sich auf ug. *nšb* [Aistleitner, Wörterbuch, S. 212; Gibson, Myths p. 151], he. [Baumgartner, Lex.3, S. 674f.]; aram. [Dalman, HWR, S. 275; Jastrow, Dictionary II, S. 927]; syr. [Payne Smith, Syr Dict. p. 347].

Vgl. ar. *našibun* „share, portion, lot“ (Lane); „profit“, „destin, destinée“ [Dozy, op. cit., S. 676] (aber unwahrscheinlich in dem lex. Eintrag). Das Sumerogramm IGI.SIG ist ihm nicht verständlich. **P. Fronzaroli** ARET 13 zufolge ist die ebl. Entsprechung *na-zi-bu₃* auch in ARET 13 1 v. IX 12 bezeugt. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm IGI!(ME).SIG als „attente, custode“.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.GAR (VE 0138) bedeutet „to found“ [ePSD]. Das Logogramm GAR könnte als GA₂ „to put, place, lay down; to give in place of something, replace; to posit (math.)“, akk. *šakānu* gelesen werden.

Das Sumerogramm IGI.SIG (: ME.SIG) bedeutet „guardiano“ („Hüter, Wächter, Aufseher“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 238].

In der ebl. Entsprechung *na-zi-bu₃-um* in VE 0722 kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-z/s/d-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-b* in der Bedeutung „aufrichten, aufstellen“ [vgl. Pagan ARES 3 1998, 150].

Die ebl. Entsprechung *na-zi-bu₃-um* könnte als /nāšib-um/ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *da-zi-bu₃-um* in VE 0138 könnte als /taššib-um/ < /tanšibum/ (Nominalform, wird nach *taPRiS* mit /ta/-Präfix gebildet) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *na-na-za-ab* in ARET 11 I v. 4, 22: /nanaššab/ für /ninaššab/ „stare in attesa“ > *nšb* „stare eretto“ („aufstehen“) (Fronzaroli ARET 11 1993, 162, Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 287, vgl. Edzard 2006, 79). [G. Pettinato interpretiert *na-na-za-ab* als /nasābu/ „erigere“ (trans.) / „errichten“ oder „stare in piedi“ (intr.) / „stehen“, sie bezieht sich auf akk. *našābu* [AHw, S. 755 s.v. *našābu* II und CAD N/2, S. 33 s.v. *našābu* B]. Die ebl. Entsprechung steht für die 1. Person Pl. *nanaššab* „noi siamo di guardia“ („wir bewachen“) (Pettinato 1992, 208)].

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *na-zi-bu₃* ARET 13 1 v. IX 12: /našib/ (stativ) „egli è in attesa“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 25, 287, Catagnoti 2012, 10], *na-zi-bu₃ /našib/*, von *nšb* „he is paying attention“ (*paris* (/paras?)) [Rubio 2006, 122], *a-na-za-ab* /anaššab/ „io aspetterò“ („ich werde warten“) ARET 13 1 r. XI 1 [Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 287], *a-za-ab* /aššab/ „io aspettai“ („ich wartete“) ARET 13 1 r. XI 4 [Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 287], und *da-na-za-ab* /tanaššab/ „tu aspetterai“ („du wartest“) ARET 13 1 r. XI 10 [Fronzaroli ARET 13 2003, 20, 287].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *da-zi-bu₃-um*, *na-zi-bu₃-um* beziehen sich möglicherweise auf ug. *nšb* „aufstellen, aufrichten“ [Tropper 2008, 90], pun. *nšb* „to erect, raise“ (DNSI 749), he. *nšb* „to place oneself, be positioned, to stand, remain standing“ [HAL 714-715, vgl. Halayqa 2008, 241].

(631)

• n-š-b

* našābum

EV 0150	c	r.04, 06-07	ka-gid ₂ = na-za-bu ₃ -um
EV 0150	i	r.07.01-02	ka-gid ₂ = na-za-bu ₃ -um

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm KA.GID₂ enthält KA „Mund“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *na-za-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-s/z/š-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-b?* in der Bedeutung „(ein)saugen“?.

Die ebl. Entsprechung *na-za-bu₃-um* könnte als /našābu(m)/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *našābu(m)* I (ar. *nḍb* „einsickern“, äth. *ndf* „versiegen“) „(ein)saugen“ [AHw 755].

(632)

• n-š-r

* *našār-um*

VE 0908	*	v.09.07	[en-nun-aka]
VE 0908	B ₉₋₁₁	v.05.36-37	en-nun-aka = <i>na-ša-lum</i>
VE 0908	AX	v.02.06'-07'	en-nun-aka = <i>na-ša-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 84, 85. - Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 34. - Fronzaroli SLE 1984, 125, 148. - Fronzaroli SEb 7 1984, 175. - Lambert 1989, 28. - Sanmartín AuOr 9 1991, 198-199. - Krebernik 1992, 112. - Steinkeller AuOr 9 1991b, 230, Anm. 15. - Pettinato 1992, 208. - Fronzaroli ARET 11 1993, 78, 146. - Archi NABU 1998, 81-82. - Bonechi 1999, 27, Anm. 28. - Sanmartín AuOrS 2000, 320. - Sanmartín DUL 2003, 624. - Fronzaroli ARET 13 2003, 174, 250. - Bonechi 2006, 87. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 531.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. SEb 7 übersetzt das Sumerogramm EN.NU.UN AK, oder EN.NU.UN DU₃ als „fare la guardia“. Es entspricht akk. *maššartum* „guardia, posto di guardia“ [CAD M/1, S. 333; AHw, 620]. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **Lahlouh/ Catagnoti**) leitet die ebl. Entsprechung *na-ša-lum* aus der Wurzel *n-ž-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-lum* als /nažārum/. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** SEb 7) verbindet sie mit akk. *našāru* „bewachen“, „bewahren“. Zur selben Wurzel gehört möglicherweise auch *ma-zar₃(?)*-*tum* in VE 0118/ VE 1424, q.v. **P. Fronzaroli** SLE 1984; idem. SEb 7; ARET 11; ARET 13 (ihm folgen **W.G. Lambert**, **A. Archi** NABU 1998, **P. Steinkeller**) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-lum* als /našār-um/ „to watch“. Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ma-za-lum* (in administrativen Texten) /maššar-um/ „guardian“. **G. Pettinato** 1992 leitet die ebl. Entsprechung *na-ša-lum* aus der Wurzel *nšr* „guardare, osservare“ [AHw 755, CAD N/2, 33, HALOT 665] ab. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm EN.NUN.AKA als „sorvegliare, custodire“. **M. Bonechi** 1999 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-lum* als /našārum/ „to custody“, welche aus der Wurzel *nšr* (sem. *nšr*) „to look at, to watch“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-lum* als /nažārum/ und verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. /n-ğ-r/ „to protect, guard“, he. *nšr* [HALOT 718], aram. *nšr* [DJPA 348], amurr. /n-š-r/, Gelb CAAA 27, vgl. VE 0118, NI₃.ZA_H2 = *ma-SUM(zar₃?)*-*tum*, akk. *našāru* [AHw 755, CAD N, 33], ar. *nažara* [Lane 2810], äth. *naššara* [CDG 406]. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **Lahlouh/ Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm EN.NUN.AKA als „custode“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-za-lum* wahrscheinlich als /naššārum/ < *nžr* „sorvegliante“. Sie ist normalerweise ausgerichtet als Infinitiv des G-Stammes /naššārum/ < *nžr* „sorvegliare“.

Diskussion

Das Sumerogramm EN.NUN.AKA bedeutet „to watch, to safeguard against“ [Sumerian Lexicon 62], EN.NU.(UN).AK „bewachen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 270]. Vgl. EN.NU.GA₂, entspricht akk. *maššartum* „Watch, guard“ [Kleinermann/Owen 2009, 49].

In der ebl. Entsprechung *na-ša-lum* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-š/s/z-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-r* in der Bedeutung „bewachen, beschützen“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung *na-ša-lum* könnte als /našār-um/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(633)

• n-š-³

* *manš³um*

VE 0248	*	r.07.20	sag-gub		
VE 0248	A ₄₋₆	r.03'.40'-41'	sag-gub = <i>ra-ba-gu-um</i>		
VE 0248	O	r.05.07-08	sa[g-gub] = [r]a-ba-gu		
VE 0248	P	r.02.07'-08'	sag-gub = <i>ra-ba-gu</i>		
VE 0248	f	r.04.06-07	sag-gub = <i>ma-sa-a-um</i>	sag-ga ₂	gub:bu ₃

* *nešûm*

VE 1220	AZ	r.08.21-22	[sa]g-gub = NE- <i>si-um</i>		
VE 1220	f	r.04.06-07	sag-gub = <i>ma-sa-a-um</i>	sag-ga ₂	gub:bu ₃

* *nāši³ i/u?*

VE 0723	*	v.04.15	igi-ila ₂		
VE 0723	A ₄₋₆	v.07.32-33	igi-ila ₂ = <i>na-ši₂-i₃</i>	<i>a-na-a</i>	
VE 0723	AP	r.03'.01'	i[gi-ila ₂]		
VE 0723	AR?	r.01.01'	= <i>ʿx¹-si-ir</i>		

Bibliographie

VE 0248, VE 1220: Pettinato 1981, 257. - Krebernik 1983, 11. - Butz 1984, 117, Anm. 87. - Fales 1988, 207, Anm. 25. - Pettinato MEE 5 1996b, 211. - Sjöberg 2003, 562, Anm. 51.

VE 0723: Krebernik 1982, 198, 216. - Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 182. - Müller 1984, 194. - Steinkeller AuOr 1984, 139. - Archi Eblaitica 1 1987, 9. - Vattioni 1987, 212. - Brugnatelli 1988, 177. - Müller in ARES 1 1988c, 79, mit Anm. 56. - Müller 1988b, 283-284. - Fronzaroli 1989, 10. - Selz FAOS 15/2 1989, 555. - Viganò 1991, 303, Anm. 6. - Krebernik 1992, 122. - Bonechi 1997, 513. - Pagan ARES 3 1998, 151. - Sanmartín DUL 2003, 648. - Fronzaroli ARET 13 2003, 269.

Forschungsgeschichte

VE 0248, VE 1220: G. Pettinato 1981 zufolge gleicht SAG.GA₂, GUB:BU₃, SAG.GUB. G. Pettinato MEE 5 übersetzt das Sumerogramm SAG.GUB als „dormire, fare un sogno divinatorio“. K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *ma-sa-a-um* mit kl.-ar. *masaʿa* „sich etwas in den Kopf setzen und ausführen“. Å.W. Sjöberg findet die letzte ar. Entsprechung (kl.-ar. *masaʿa*) nicht in den Wörterbüchern von Freytag, Lane und Dozy. G. Pettinato zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ma-sa-a-um* auf akk. *masû*. F.M. Fales leitet die ebl. Entsprechung *ma-sa-a-um* aus der Wurzel *ns³* „to raise“ ab, während M. Krebernik sie aus der Wurzel *n-š-³* „heben“ ableitet.

VE 0723: M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt P. Steinkeller) interpretiert die ebl. Entsprechungen *na-si-NI* *a-na-a* als */nāši³ u ʿaynay/*, und leitet die ebl. Entsprechung *na-si-NI* aus der Wurzel *n-š-³* ab. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-si-NI* als */nāši³ (i/u)/* (NI: ³u_x). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *našû* „heben“, nach obiger Interpretation Partizip: „der die Augen erhebt“. H.P. Müller 1984 (vgl. Müller ARES 1; idem. 1988b) übersetzt das Lemma IGI.IL₂ = *na-ši₂-³u_x(NI)* *a-na-a* als „die Augen erheben“. F. Vattioni lässt das Lemma ohne Erklärung. F.M. Fales (ihm folgen A. Archi Eblaitica 1, L. Viganò) übersetzt das Lemma IGI.IL₂ = *na-zi-i a-na-a* als „to raise, (said of) the eyes“, entspricht akk. *našûm ša īni*. P. Fronzaroli 1989 zufolge enthält das Sumerogramm IL₂ „sollevare“. V. Brugnatelli übersetzt das Lemma IGI.ILA₂ = *na-ši₃-NI a-na-a* als „Augenerhebung“ (vgl. akk. *nišīt enâ*). G.J. Selz FAOS 15 zufolge entspricht das Logogramm IL₂, akk. *našû(m)* neben der Grundbedeutung „(hoch)heben“, wie das akkadische Wort auch „tragen“ oder einer ähnlichen Bedeutung. M. Krebernik 1992 enthält das Sumerogramm IGI.IL₂, IL₂ „to lift“, entspricht akk. *našû* > (*n-š-³*); und IGI „eye“. Er übersetzt das Lemma IGI.IL₂ = *na-si-i₃ a-na-a* als „to lift one’s eyes“. M. Bonechi 1997 übersetzt das Lemma als „lever les yeux“, entspricht akk. *našûm*, Vgl. VE 1379. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *na-si-NI* mit ug. *n-š-³* „to raise, lift, help up“, he. *ns³* [HALOT 724], ph., aram. *nš³* [DNWSI 760], akk. EA *na-aš-ša-a* [EAT 366: 14], vgl. *en-si* (< */yinši(ʿ)/*), amurr. */n-š-³/*, vgl. Huffmon APN 239, Gelb CAAA 27], ar. *nasaʿa* [Lane 2785], akk. *našû* [AHw 762, CAD N/2, 80], äth. *naš³ ʿa* [CDG 484].

Diskussion

VE 0248, VE 1220: In der ebl. Entsprechung *ma-sa-a-um* kann das erste Syllabogramm für /ma/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, und das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *m-š/s/š-ʾ* /*h/h/l/w/y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-ʾ* in der Bedeutung „erheben“?

VE 0723: Das Sumerogramm IGI.ILA₂ bedeutet „heben, tragen“, „die Augen erheben“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 479], „to look at/towards“, entspricht akk. *našû ša īni* [ePSD], „to direct the eyes to, to view, to look over“ [Sumerian Lexicon 122]. Es enthält IGI „eye“, akk. *inu*, und ILA₂ „elevation“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ši₂-i₃* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ši/, das dritte für /i/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *n-š-ʾ* in der Bedeutung „heben“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *našû(m)*, ass. *našāʾu(m)* (sem. *nšʾ*) „heben, tragen“ [AHw 762], ug. *nšʾ* < *nšʾ* „(Stimme) erheben“, he. *nšʾ*, ph., altaram./ar./äth. *nšʾ* [Tropper 2008, 91].

(634)

• n-š-b

* *nišebum*

VE 1055	*	v.13.02	[adkin _x]
VE 1055	A ₁	v.06'.06'-07'	adkin _x = <i>ni-še₃-bu₃-um</i>
VE 1055	B ₉₋₁₁	v.10.11-12	adkin _x = <i>ni-še₃-bu₃-um</i>
VE 1055	+	cf.1.1007	

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 69. - Pettinato MEE 3 1981, 175. - Civil 1982, 2, Anm. 4. - Krebernik BFE 1984, 350. - Catagnoti MARI 8 1997, 563, Anm. 2.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest in MEE 1 2628 (= TM.75.G.3528) r. vi 6-7 die ebl. Entsprechung als *li₂-še₃-bu₃-um* und interpretiert sie als /*lišebum*/, /*lisebum*/ „corriere“. Er verbindet sie mit akk. *lāsimu*. **G. Pettinato** MEE 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *ni-še₃-bu₃-um* als /*nišebum*/ (una parte non identificata del corpo), bezieht sich auf ug. *nšb*, wie von RS 24.258:10 (Ugaritica 5, S. 545 und S. 550, 9-11), wo *nšb* zu Gottheiten angeboten wird. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *ni-še₃-bu₃-um* mit akk. *nešbû* [CAD N/2, 191b *nešbû*, Adj.]. Er schreibt: «the drinking of „dried-up blood“ could fit the Lamaštu quotation well». **M. Krebernik** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als LAK668 (ADKIN_x)/UŠUMGAL.

Diskussion

Das Sumerogramm ADKIN_x bedeutet „preserved meat“, entspricht akk. *kirrētu* „a kind of meat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ni-še₃-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/, das zweite für /še/, /te/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ* /*h/b/p/n/l-š/t-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-b* in der Bedeutung „eine Art von Fleisch“.

Die ebl. Entsprechung *ni-še₃-bu₃-um* bezieht sich möglicherweise auf ug. *nšb* „ein bestimmtes, schmackhaftes Fleischstück eines Tieres“ [Tropper 2008, 91].

Das Sumerogramm könnte auch als ŠIKIN₃ „a container for oils“ (akk. *šikinnu*) [ePSD] gelesen werden (vgl. Kontext VE 1054 AŠ.ĤAL = *iš_x-ĥa-tum*, akk. *ašĥallum* „ein Behälter“ [AHw 80]).

(635)

• n-š-b

* *nuššubum*

VE 1248'	AZ	r.10.03'-04'	eden-tir = <i>nu-su-bu₃-um</i>
VE 1248'	BB	v.02.01'	[eden-tir] = <i>nu-[su-bu₃-um]</i>
VE 1248'	BC	v.01.06'-07'	eden-tir = <i>'nu¹-su-bu₃-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 131.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma EDEN.TIR = *nu-su-bu₃-um* als „Reserve“, dies bezeichnet die Sommerweiden, die man mit Transhumanz erlangt und die zu jener Zeit noch stärker bewaldeten Hügel um Palmyra.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN.TIR enthält EDEN „back, upper side“ [ePSD], und TIR „bow“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *'nu¹-su-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /nu/, das zweite für /šu/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-š-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-b*.

Die ebl. Entsprechung *'nu¹-su-bu₃-um* bezieht sich möglicherweise auf ar. *nuššūb*, Pl. *našūšīb* „Pfeile“ [Wehr 1272].

(636)

• n-š-k

* *našākum*

VE 0195	*	r.06.12	KA-tar			
VE 0195	A ₄₋₆	r.02'. 02'-03'	[KA]-tar = <i>[bu₃-ra]-zu-um</i>			
VE 0195	K	r.04.02'	[KA-tar]			
VE 0195	M	r.03.01-02	KA-tar = <i>bu₃-ra-zu-um</i>			
VE 0195	c	v.01.07-08	KA-tar = <i>na-ša-gu₂-um</i>	<i>wa</i>	<i>bur-ra-zu-um</i>	<i>a-</i> <i>pa₂-lu</i>
VE 0195	i	r.07.17-08.02	KA-tar = <i>na-ša-num₂</i>	<i>wa</i>	<i>bur-ra-zu-um</i>	<i>a-</i> <i>pa₂-lu</i>

Bibliographie

Dietrich/Loretz/Sanmartín UF7 1975, 123. - Pettinato 1981, 263. - Krebernik 1982, 208, 215, 221. - Krebernik 1983, 08. - Fales SLE 1984, 176. - Pettinato 1984, 45. - Sanmartín DUL 2003, 653. - Bonechi NABU 2007b, 67-68.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂-um* als */našākum/*, welche aus der Wurzel *n-t-k* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **F.M. Fales**) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂-um* als */našākum/*, welche aus der Wurzel *n-š-k* abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *našāku* „beißen“. **G. Pettinato** 1984 nach ist die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *nšk* „mordere“ abgeleitet. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *na-ša-gu₂-um wa bur-ra-zu-um a-pa₂-lu* als „mordere e staccare il naso“. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂* mit ug. *n-t-k* „to bite“, he. *nšk* [HALOT 729, akk. *našāku* [AHw 758, CAD N/2, 53], äth. *nasaka* [CDG 402], vgl. aram. *nkš/t* [Jastrow 912], ar. *nakata* [Lane, S. 2847]. Für die ug. Gleichung (so Dietrich/Loretz/Sanmartín UF7 1975, 123): *nšk* „bite“ UT Nr. 1719. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ZU₂.KU₅, und übersetzt die ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂-um*, Var. *na-ša-gu₂* als „bite“, sie bezieht sich auf akk. *nišku(m)*, ug. akk. *našku* < *nšk*. Er weist auf VE 0849 NE.ŠUB₄(LAK672) = *ne-sa-gu(-um)* hin. Wahrscheinlich bedeutet es „kiss“ (Krebernik 1983, 33, Civil 1984, 96, Krecher 1984, 141, Conti 1990, 203, 1993, 104).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält TAR (= KUD) „to break off, deduct; to separate, cut off; to cut; to incise; to decide; to make clear“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /ḏa/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-ḏ/t/š/z-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-k* in der Bedeutung „beißen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ša-gu₂-um* könnte als */našākum/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(637)

• n-š-l

* *tinšilum*

VE 0573	*	v.01.01	[ša ₃ -tur ₃]
VE 0573	A ₄₋₆	v.02.05'	ša ₃ -tur ₃
VE 0573	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0573	AD	v.07.09-10	ša ₃ -tur ₃ = <i>gu₄-si-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 188, 232. - Conti 1990, 160.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge, ist anstelle von *gu₄-si-lum* vielleicht *'gu₂¹-si-lum* zu lesen. Er meint, dass das erste Zeichen sicher nicht *gu₄* ist, es ist ebenso wie das folgende *si* mit Resten eines getilgten Zeichens verquickt [40 Rs. VII 10]. **G. Conti** liest das Lemma als ŠA₃.TUR₃ = *tin?-si-lum* und interpretiert die ebl. Entsprechung als */tinšilum/* „grembo materno“, sie bezieht sich auf ar. *nasala* „generare“, *tanāsul* „procreazione“, *tanāsulīyat* „grembo materno“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.TUR₃ bedeutet „Gebärmutter“ (akk. *šassūru*) [Cavigneux/Krebernik RIA 9, 507, Sjöberg 2003, 550, Anm. 38], „Gebärmutter“, „Mutterleib“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 933].

Die ebl. Entsprechung *tin?-si-lum* könnte als */tinšilum/* interpretiert werden, welche aus der Wurzel *n-š-l* abgeleitet ist. Das erste Zeichen der ebl. Entsprechung ist nicht eindeutig zu lesen.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti in der Forschungsgeschichte.

Vgl. die Wurzel *r-ḥ-m* „Mutterleib“.

(638)

• n-š-q

* *nišqu(m)*

VE 0849	*	v.07.24	NE-LAK672
VE 0849	A ₄₋₆	v.11.33'-34'	NE-LAK672 = <i>ne-sa-gu-um</i>
VE 0849	B ₉₋₁₁	v.03.39-40	NE-LAK672 = <i>ne-sa-gu-[um]</i>
VE 0849	AK	v.08.07-08	NE-LAK672 = <i>ne-sa-gu</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 22, Anm. 72, und S. 33. - Krecher 1984, 141, Anm. 9. - Civil 1984, 96. - Conti 1990, 203. - Fronzaroli 1991, 471, mit Anm. 56. - Sanmartín AuOrS 2000, 336. - Sanmartín DUL 2003, 650. - Sjöberg 2004, 269. - Jaques 2006, 144, mit Anm. 328. - Fronzaroli/Catagnoli 2006, 283. - Bonechi NABU 2007b, 67-68. - Bonechi 2008, 89.

Forschungsgeschichte

VE 0849: M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als NE.MUNSUB. Er (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1991, **J. Sanmartín** DUL 2003, **P. Fronzaroli** / **A. Catagnoli**) leitet die ebl. Entsprechung *ne-sa-gu(-um)* aus der Wurzel *n-š-q* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-sa-gu(-um)* als */našāqum/*, */nišqum/* „küssen“. Er (ihm folgen **J. Krecher**, **G. Conti**, **J. Sanmartín** DUL 2003, **Å.W. Sjöberg**, **M. Jaques**) verbindet sie mit akk. *našāqu* „küssen“. Er ist der Ansicht, dass zu */našāqum/* *našāqum/* eine PiRS-Form in akk. nicht bezeugt ist. **M. Civil** übersetzt das Lemma NE.SUB₅ = *ne-sa-gu-um* als „to kiss“. **G. Conti** (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1991, **M. Bonechi** 2008) interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-sa-gu* als */nišqu(m)/*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ne-sa-gu(-um)* mit ug. *nšq* „to kiss“, he., aram. *nšq* [HALOT 730], akk. *našāqu* [AHw 758, CAD N/2, 57], ar. *nasiqa* [Lane 3033]. **Å.W.**

Sjöberg vergleicht das Sumerogramm mit Hinweis auf Falkenstein ZA 55, 17 Anm. 31 mit (Ur III) NE- -SUB₆(TAG): GIŠ₃IM.MA.NI.DU₁₁ NEIM.MA.NI.SUB₆ „he (Gilgameš) copulated with her, kissed her“ 6 N-T obv. 11'. **M. Jaques** übersetzt das Sumerogramm NE.SUB₅(MUNSUB) als „embrasser“. Sie interpretiert die ebl. Entsprechung als /nešāqu/. **P. Fronzaroli** / **A. Catagnoti** zufolge gehört zur selben Wurzel *n-š-q* „to kiss“ die ebl. Entsprechung *da-si-ig* (ARET 13, 1 obv. XII 12), /taššiq/ „you kissed“. **M. Bonechi** NABU 2007b zufolge könnte man die ebl. Entsprechung *na-sa-gum*₂ als /našqum/ von /nišqum/, oder Infinitiv des G-Stammes /našāqum/ „to kiss“ interpretieren.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.SUB bedeutet „to kiss“, entspricht akk. *našāqu* [ePSD].

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung.

In der ebl. Entsprechung *ne-sa-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /ni/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, das dritte für /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-š/s/š-q*.

Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-š-q* in der Bedeutung „küssen“.

Die ebl. Entsprechung *ne-sa-gu(-um)* könnte als /nišqum/ (PiRS-Form) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *da-si-ig* in ARET 13 1 r. XII 12 /taššiq/ „tu baciasti“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 21, 251, Fronzaroli NABU 2004, 44].

Für sem. Vergleiche, siehe Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(639)

• n-ṭ-l

* *maṇṭalu(m)* > *maṭṭalu(m)*

VE 0145	*	r.04.36	igi-gar
VE 0145	A ₂	r.02'.10'-11'	igi-gar = <i>ba-la-um</i>
VE 0145	C	v.03.18-19	igi-gar = <i>ma-da-()</i>

* *nāṭil(um)*

VE 0571	*	r.14.23	[balag-di]
VE 0571	A ₄₋₆	v.02.01'-02'	bala[g-di] = <i>na-ti-lu-um</i>
VE 0571	B ₉₋₁₁	r.08'.13'	balag-di
VE 0571	AD	v.07.05-06	balag[-di] = <i>na-t[i-lu]-um</i>

Bibliographie

VE 0145: Pettinato MEE 2 1980, 31. - Pettinato 1981, 267, 273. - Fronzaroli SEb 7 1984, 157-158, 172. - Conti 1990, 21-86, 87. - Sjöberg 1999, 522. - Sjöberg 2003, 537. - Archi 2010, 45. - Catagnoti 2012, 18, 211.

VE 0571: Archi/Biga ARET 3 1982, 341. - D'Agostino OA 27 1988, 79, Anm. 19. - Fronzaroli MiSEb 1 1988, 12. - Conti 1990, 160. - Fronzaroli NABU 1991, 33. - Pettinato 1992, 209. - Fronzaroli ARET 11 1993, 140. - Tonietti RIA 8 1993/1997, 482. - Pettinato Thesaurus 1998, 29. - Archi 2002, 186, Anm. 31. - Bonechi 2006, 83, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 519. - Krispijn 2009/2010, 57, 60.

Forschungsgeschichte

VE 0145: **G. Pettinato** 1981 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-da-()* auf dem Photo nicht erkennbar. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) liest das Sumerogramm als KURUM₇(IGI.GAR) „ispezione“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-u₉* als /mawda^c-u(m)/ „conoscenza“, sie bezieht sich auf sem. *wd^c* „conoscere“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-da-u₉* als /maṇṭalu(m) > maṭṭalu(m)/ „ispezione“. Er verbindet sie mit akk. *naṭālu* „vedere“ (Synonym), welche aus der Wurzel *nṭl* „sollevare, portare“ (ist im he. und aram. bezeugt) abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** vermutet, dass Conti's Interpretation von *ma-da-u₉* als /maṇṭalu(m) > maṭṭalu(m)/ („inspection“), von der Wurzel *nṭl*, akk. *naṭālu* „to see“, „to look at“ sehr unsicher ist. Sum. IGI.GAR entspricht *pāna šakānu* „to turn toward“, „to make face“, „to proceed“: „to intend“ (siehe CAD Š/I, S. 138f. ARET 1, S. 287 IGI.NIG₂ „controllo“. **A. Archi** 2010 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-du-u₉* mit akk. *naṭālu* „to see“.

VE 0571: **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 übersetzen das Sumerogramm BALAG.DI als „cantore“. **D'Agostino** leitet die ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* aus der Wurzel *ndr* „giurare“

ab (ist auch he. (HAL 623) bezeugt). **P. Fronzaroli** MiSEb 1 übersetzt das Sumerogramm BALAG.DI als „cantare di lamentazioni“ (PSD B, S. 79, auch ARET 3.44 v:1). Er (ihm folgt **Th.J.H. Krispijn**) interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ti-lu* als */nāṭil(um)/* und leitet sie aus der Wurzel *nṭl* „sollevare“ (hier im Sinne von „alzare la voce, gridare“) ab, sie bezieht sich auf syr. *maṭṭūlā* „canto“, he. *maššā*, von *nš* „sollevare“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-t[i]-lu*¹ als */nāṭilu(m)/* „cantore di lamentazioni“, sie bezieht sich auf sem. *nṭl* „sollevare (la voce)“. Vgl. VE 0145. **P. Fronzaroli** NABU 1991 vergleicht die ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* mit *ti-na-du-u₂* „les lamentateurs chantent la lamentation“ (ARET 5 6-7), welche aus der Wurzel der Wurzel *nṭl* „soulever“, hier im Sinne von „élever la voix“ abgeleitet ist. **G. Pettinato** 1992 leitet die ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* mit Hinweis auf Fronzaroli QdS 15, S. 12 und NABU 1991/2, S. 33 aus der Wurzel *nṭl* „sollevare“ (im Sinne von „alzare la voce, gridare“ und auch „cantare“) ab. **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm BALAG.DI als 1) „cantare (il lamento)“; 2) „lamento“; 3) „lamentatore“. **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt das Sumerogramm BALAG.DI als „die Leier spielen(d)“. **M.V. Tonietti** übersetzt das Lemma BALAG.DI = *na-ti-lu-um* als „celui qui fait lamentation“. **A. Archi** 2002 zufolge bedeutet die ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* nicht „lamentation singer“ im Sinne von „mourner“. Sie erscheinen im Ritual für die Hochzeit des Königs, ARET 11, 1A (63): *na-ti-lu ti-na-da-u₂*/ B (66): BALAG.DI.BALAG.DIBA.LAG.DI „the lyre players sing“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-ti-lu* als */nāṭilum/* < *nṭl* „esecutore di musica funebre“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm BALAG.DI als „lamentatore“ und interpretieren die ebl. Entsprechung *na-ti-lu(-um)* als */nāṭil-u(m)/*. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt das Sumerogramm BALAG.DI als „player of the harp, wailer“.

Diskussion

VE 0145: Das Sumerogramm GURUM_x(= IGI.GAR) bedeutet „inspection, provisions“, akk. *piqittu* [ePSD], vgl. IGI GAR (Verb) „to look at“ [ePSD].

Nach der Deutung des Sumerogrammes könnte die ebl. Entsprechung *ma-da-u₉* als */maṭṭalu(m)/* > */maṭṭalu(m)/* interpretiert werden, welche aus der Wurzel *n-t-l* abgeleitet ist. Die ebl. Entsprechung enthält ein *ma*-Präfix. Das erste Radikal *n* wird mit dem folgenden Konsonanten *t* assimiliert. Die ebl. Entsprechung ist wahrscheinlich mit L-Reduktion wie in VE 0064, VE 0087, VE 0292, VE 0493, VE 0827, VE 0252 zu verstehen.

VE 0571: Das Sumerogramm BALAG.DI könnte „Sänger“, „Leierspieler“, „Klageruf“, „Klagelied“, „Klagegeschrei“, „ein Klagepriester“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 107], „B.-Spieler, b. spielend, der b. macht“, akk. *nāṭilu*, BALAG.DI FAOS 8 167 = „Klagesängerin“, Attinger 452 (nicht „Type eines Liedes“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 75] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */ti/*, */di/*, */ṭi/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-d/tṭ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-t-l* in der Bedeutung „(die Stimme) erhöhen“.

Die ebl. Entsprechung *na-ti-lu-um* könnte als */nāṭilum/* (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *na-da-a* */naṭl-am/* in ARET 11 1 v. 8, 13 „lamentazione“ („Wehklagen“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 162, Fronzaroli Amurru 1 1996, 126], „grido, canto“ („Schrei“) [Fronzaroli 1988, 12].

Die ebl. Entsprechung *ti-na-da-u₃* */tinattal-ū/* in ARET 11 1 v. 5, 7 „essi intonano“ („sie singen“) gehört auch zu der Wurzel *nṭl* „levare in alto (la voce)“ („heben (die Stimme)“) (Fronzaroli ARET 11 1993, 42, 171) [Rubio 2006, 121 übersetzt die ebl. Entsprechung *ti-na-da-u₂* */tinattalū/* als „they recite“ (*tiprusū* / *tiparrasū* für 3. Pl. M.)].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf he. *nṭl* „aufheben“, syr. „überwiegen“, *naṭṭil* „schwer“, akk. *naṭālu* „schauen“ (AHw 766) [HALOT 655].

(640)

• n-ṭ-w

* *nuṭum* > *nūṭum*

VE 0828	*	v.07.06	di-GAN
VE 0828	A ₄₋₆	v.11.02'-03'	di-G[AN]
VE 0828	B ₉₋₁₁	v.03.12-13	di-GAN = <i>nu-du-um</i>
VE 0828	AK	v.07.01-02	di-GAN = <i>na-za-lum</i>
VE 0828	AU	v.03.06'-07'	di-GAN = <i>na-za-lum</i>
* <i>tuntattu'um</i> < <i>tuttattu'um</i>			
VE 0829	*	v.07.07	di-GAN.GAN
VE 0829	A ₄₋₆	v.11.04'-05'	di-GAN.GAN = <i>tu₃-ta₂-du-um</i>
VE 0829	B ₉₋₁₁	v.03.14-15	di-GAN.GAN = <i>tu₃-ta₂-du-um</i>
VE 0829	AK	v.07.03	di-GAN.GAN
VE 0829	AU	v.03.08'-09'	di-GAN.GAN = <i>ta₂-ta₂-zi-^rlum¹</i>
* <i>nūtum</i>			
VE 0831	*	v.07.09	GAN-di
VE 0831	A ₄₋₆	v.11.08'-09'	GAN-di = <i>ti-e₂-^rme?¹du-um</i>
VE 0831	B ₉₋₁₁	v.03.16-17	GAN-di = <i>ti-e₂-me-du-um</i>
VE 0831	AK	v.07.06-07	GAN-di = <i>nu-dum</i>
VE 0831	AV	r.02.01'-02'	GAN-[di] = <i>nu-dum</i>

Bibliographie

VE 0828: Pettinato 1981, 255. - Krebernik ZA 73 1983, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 193, 198. - Müller 1984, 181. - Hecker 1984, 222, mit Anm. 93. - Kienast 1984, 229, 234, 240-247. - Müller 1987, 107. - Bonechi 1988, 170, 147, Anm. 130. - Conti 1990, 198. - Attinger 1993, 659. - Pomponio/Xella 1997, 326. - Pagan ARES 3 1998, 151.

VE 0829: Pettinato 1981, 255. - Krebernik 1983, 40, Anm. 142. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 4-12. - Krebernik 1984, 198. - Müller 1984, 181. - Hecker 1984, 222. - Kienast 1984, 234, 236, 237, 240, 246, 247. - Civil 1984, 83. - Bonechi, 1988, 170, 147, Anm. 130. - Attinger 1993, 658. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 11, und S. 92.

VE 0831: Kienast 1984, 237, 247. - Müller 1984, 181. - Krebernik SEb 7 1984, 198, mit Anm. 30, 207-208. - Bonechi, 1988, 170-171, 147, Anm. 130. - Krebernik 1988, 56. - Conti 1990, 199. - Attinger 1993, 659, mit Anm. 1912. - Pomponio/Xella 1997, 326.

Forschungsgeschichte

VE 0828: G. Pettinato vergleicht das Lemma DI.GAN = *nu-du-um* mit VE 0829 DI.GAN.GAN = *tu₂-ta₂-du-um*. Er lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als SA₂.GAN. M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *na-du-um* als /nuDDum/ (D-Stamm), vgl. VE 0831, VE 0829. H.P. Müller 1984 übersetzt das Lemma DI.GAN = *nu-du-um* als „GN sorgte sich“ oder „GN gab“, möglicherweise auch „GN eilte“. K. Hecker bringt die ebl. Entsprechung *nu-du-um* mit akk. *nadû* „werfen“ in Verbindung (Vgl. die weitere ebl. Entsprechung *na-za-lum*, akk. *nasāku* „hinwerfen“ [AHw 752]). Er hält die Bedeutung des Sumerogrammes DI.GAN(.GAN) für unklar. Dies würde sich anders verhalten, wenn man die Lesung SA₂ von DI mit dem Ansatz SAG₂ (=PA+GAN) = *šussuku* CAD N/2, 15 in Zusammenhang bringen könnte. Vgl. VE 0829. DI.GAN.GAN = *tu₂-ta₂-du-um*, Var. *ta₂-ta₂-zi-l[um]*. B. Kienast verbindet die ebl. Entsprechung *nu-tu₃-um* mit Hinweis auf M. Civil (mündlich) mit akk. *naṭûm* „schlagen“ (vgl. AHw N/2 123). Sie ist am ehesten als nomen actionis der Nominalform *purs-* mit epen-thetischer Längung, also *nuṭ'um* > *nūtum* zu interpretieren. Aufgrund der Variante /nūtum/, könnte es sich auch hier um ein nomen actionis handeln. H.P. Müller 1987 leitet die ebl. Entsprechung *nu-du-um* aus der Wurzel *nūd* ab. G. Conti (ihm folgen P. Attinger, F. Pomponio / P. Xella) liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇. F. Pomponio / P. Xella vergleichen das Lemma ^{sa2}SAG₇ = *na-za-gum₂*/ *nu-du-um* mit VE 0831 SAG₇.DI = *nu-tum*, Var. *ti-a-me-du-um*. Sie verweisen auf Conti MiSEb 3, S. 198-199, welcher zufolge die ebl. Entsprechung *nu-du-um* aus der Wurzel *nty/w* ableitet. (mit einem anderen etymologischen Vorschlag).

VE 0829: G. Pettinato vergleicht das Lemma VE 0828 DI.GAN = *nu-du-um* mit VE 0829 DI.GAN.GAN = *tu₂-ta₂-du-um* (ohne Bedeutungsangabe). M. Krebernik 1983 leitet die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-du-um* aus der Wurzel *n-w-D* ab. M. Krebernik 1984 interpretiert die

ebl. Entsprechung *du-da-du-um* als */tuttaDDum/*. Die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix, vgl. VE 0828, VE 0831. **H.P. Müller** versteht die ebl. *tu₃-ta₂-du-um* als Dt-Stamm (man kann die Wurzeln mediae infirmae erwarten). **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-tu₃-um* (Dt-Stamm) als */tu(n)tattū'um/* bzw. */tu(n)tattūm/* (*tuptarrusum*) > */nūtum/* aus */nuṭ'um/*. Das reduplizierte GAN ist, wie er hinzufügt, vielleicht reziprok zu verstehen. **M. Civil** 1984 (ihm folgt **M. Bonechi** 1988) liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇ und ^{sa2}SAG₇.SAG₇ (wr. DI.GAN). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-du-um* als */tuttattū/* „to strike with a stick“, welche aus der Wurzel *nṭw* abgeleitet ist. **M. Bonechi** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *du-da-du-um* aus der Wurzel *nṭw* ab. **P. Attinger** liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇.SAG₇ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-da-du-um* als */tuttaDDum/* (die Form ist Dt-Stamm), welche aus der Wurzel *nwd* abgeleitet ist (siehe unten *nu-dum/du-um*). **M. Bonechi** 2006 liest das Sumerogramm als ^{sa2}SAG₇.SAG₇, und leitet die ebl. Entsprechung *du-da-du-um* aus der Wurzel *nṭy/w* ab.

VE 0831: B. Kienast vermutet, dass wegen der Variante GAN.DI = *nu-tu₃-um* wohl überall GAN.DI bzw. GAN.GAN.DI zu lesen ist. Wegen der ebl. Entsprechung *nu-tu₃-um* handelt es sich um nomina actionis.

Er ist der Ansicht, wenn ebl. *nu-tu₃-um* mit GAN.DI und mit DI.GAN wiedergegeben wird, so ist für letztere anagraphische Schreibung anzunehmen: DI: GAN steht also für GAN.DI. Parallel ist dann auch DI: GAN.GAN eher GAN.GAN.DI zu lesen. Da das reduplizierte GAN vielleicht reziprok zu verstehen ist, ist die verbale Komponente somit DI. Er merkt weiter an, dass M. Civil (mündlich) für das Sumerogramm GAN.DI, auf SA.GAN.DUG₄/DI mit der Variante SAG₃(=PA).GAN.DUG₄/DI = *sapāḥum* „zerstreuen“ verweist, vgl. dazu RA 60 5f. und für SAG₂ = *sapāḥum* „zerstreuen“ AHw 1024. **M. Krebernik** SEb 7 liest das Sumerogramm als GAN.SA₂. Die ebl. Entsprechung *nu-tum* ist, wie er denkt, wohl als Infinitiv des D-Stammes zu einer Wurzel mediae infirmae nach Muster von akk. *kunnu* (zu *kānu* „feststehen“), als */nuDDum/* (D- Satmbildung) anzusetzen. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-me-du-um* als */tiHammiDum/* oder */tiHmiDum/*, die Form ist mit *ti*-Präfix *tiPaRRiS* oder *tiPRiS*. **M. Bonechi** leitet die ebl. Entsprechung *ti-³a₃-me-du-um* mit Hinweis auf M. Krebernik aus der Wurzel *HmD* ab. **G. Conti** liest das Sumerogramm als SAG₇.DI und interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-tum* als */nūtum/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *nu-tum* mit akk. *naṭū* „battere“, sem. *nṭy/w* „stendere“. **P. Attinger** interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-dum/du-um* als */nuDDum/*, die Form ist D-Stamm von der Wurzel *nwd*. Er bezieht sie mit Hinweis auf G. Conti auf akk. *naṭū*.

Diskussion

VE 0828: Die Sumerogramme DI.GAN (VE 0828), DI.GAN.GAN (VE 0829), GAN.DI (VE 0831) enthalten GAN (= SAG₇) „to throw (down); to scatter, disperse; to kill, to beat“ [ePSD]. Vgl. ^{sa2}SAG₇.DI „colpire“ /schlagen“ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 261]. In der ebl. Entsprechung *nu-du-um* kann das erste Syllabogramm für */nu/*, das zweite für */du/*, */tu/*, */ṭu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-ṭ(-y)* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung *nu-du-um* (VE 0828) könnte als *nuṭ'um* > *nūtum*, *tu₃-ta₂-du-um* (VE 0829) als */tu(n)tattū'um/* bzw. */tu(n)tattūm/* (Verbalnomen Dt-Stamm (nach *tuptarrisum*), und *nu-dum* (VE 0831) als */nūtum/* interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *naṭū(m)* IV, *naṭū(m)*, *nadū(m)*, ass. *naṭā'u* II (he., aram., ar. *nṭū* „ausstrecken dazu?“) „schlagen“ [AHw 768]. Vgl. die Wurzel *n-s-k*.

(641)

• n-W-m

* ta₂-ta₂-mu-u[m?]

VE 1139	*	v.15.08	u ₃ -gal-gal
VE 1139	AZ	r.04.05-06	u ₃ -gal-gal = []- ¹ gi-tum
VE 1139	BA	r.01.05-06	u ₃ -gal-gal = tu ₃ -ta ₂ -gi-num ₂
VE 1139	d	r.05.01-02	u ₃ -gal-gal = ta ₂ -ta ₂ -mu-u[m?]

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 193, Anm. 4, und S. 199. - Kienast 1984, 231, 233, 235, 248. - Civil Or 56 1987, 237. - Durand 1989, 28, mit Anm. 6. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10. - Sjöberg 2004, 273.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb 7; idem. 1984 leitet die ebl. Entsprechung *da-da-mu-u[m]* aus der Wurzel *D/H/n-w/y-m* ab (Man kann Wurzel *mediae infirmae* erwarten). **B. Kienast** ist der Ansicht, dass das sum. Wort ein Substantiv mit redupliziertem Adjektiv zeigt, das zum Ausdruck der Pluralität dient, liegt womöglich auch im Eblaitischen ein *nomen concretum* vor. Er vergleicht das Sumerogramm mit ^{giš}U₃.GAL.GAL „grosse weibliche Zedernstämme“ (s. AnOr 28 72 zu Gudea Zyl A xv 32), das hier eher unwahrscheinlich ist. Vgl. EV 0437. **Å.W. Sjöberg** verweist auf Civil, OrNS 56, 237, welcher die ebl. Entsprechung *da-da-mu-u[m]* als „totalty“ übersetzt. **Sjöberg** 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *da-da-mu-u[m?]* mit der in VE 0222 GU₃.KIN₅ = *da-da-mu* [vgl. GUKIN_x = *dadmu*, *kiššatu*, siehe CAD D, 18 *dadmū*].

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.GAL.GAL besteht aus einem Substantiv U₃ „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073] und einem reduplizierten Adjektiv GAL.GAL „(to be) big, great“ [ePSD]. Die Reduplikation des Sumerogrammes GAL.GAL drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus.

Die Form der ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mu-u[m?]* ist mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix und könnte als *tuttawmum* (mit *n*-Assimilation) > *tuntawmum* interpretiert werden. Sie leitet sich möglicherweise aus der Wurzel *n-w-m* ab.

Die ebl. Entsprechung *ta₂-ta₂-mu-u[m?]* bezieht sich möglicherweise auf akk. *nāmum* „schlummern“ [AHw 729], he. *nhm*, syr. mand.; ug. *nhmmt* „Schlummer“, ar. *nwm*; äth. *nōma* „schlafen“ [HALOT 643].

(642)

• n-W-n

* nu-nu-tum

VE 1268' AZ r.11.08-09 'u₃'-[] = *nu-nu-tum*

VE 1268' BD v.02.01'-02' u₃-[]'x' = *nu-nu-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Aufgrund des benachbarten Sumerogrammes VE 1267 ŠE[N] „cauldron“, akk. *ruqqu* [ePSD], „Metallschale“, „Metallkessel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 956] = ebl. *ša-nu[m]₂*, akk. *šannu(m)*, *šunnu* I, *šennu* (sum. Lw.) „ein Metall-kessel od. -schale“ [AHw 1164], könnte man an akk. *nunnu(m)*, *nūnu* II, *nunûm* „ein Kupferggst.“, *nunnatu* „ein Kupferggst.“ denken.

Wegen des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *nu-nu-tum* offen bleiben.

(643)

• n(-w-)n

* nunnu(m)

VE472a * r.12.07 giš-nun

VE 0472a A₄₋₆ r.09'.33-34 giš-nun = *nu-nu-mu*

VE 0472a AD r.02.12-13 giš-nun = *nu-nu*

VE 0472b B₉₋₁₁ r.05'.19' giš-MU = *nu-nu-mu*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 225. - Krebernik BFE 1984, 244. - Gordon Eblaitica 1 1987, 23, mit Anm. 21. - Conti 1990, 137. - Catagnoti/Bonechi 1998, 30. - Sjöberg 1999, 532. - Sjöberg 2004, 279.

Forschungsgeschichte

Wie **M. Krebernik** ZA 72 anmerkt, dient im Auslaut häufig *-Kv-mu* zur Schreibung der Mimation, wobei *-mu* auch am Genitiv, */-Kim/*, geschrieben wird. Insbesondere erscheint die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf */-mum/*, vgl. VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774, Ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403. **M. Krebernik** BFE versteht das Sumerogramm GIŠ.NUN, aufgrund des Determinativs GIŠ, als ein Gerät aus Holz. **J. Krecher** vergleicht das Lemma ^{giš}NUN = *nu-nu-mu* mit VE 0719. **C.H. Gordon** übersetzt das Sumerogramm ^{giš}NUN (> ebl. *nu-nu* (Lehnwort)) als „the lordly tree“. Die ebl. Entsprechung *nu-nu-mu* bezieht sich auf he. *nūn*. Sie bezeichnet einen großen Baum, vielleicht eine Zeder (‘arz). **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *nu-nu* als */nunnu(m)/* „un attrezzo (di legno)“, sie bezieht sich auf akk. *nunnu* „un attrezzo o contenitore metallico“ (CAD N/2, S. 336). **Catagnoti/Bonechi** interpretieren die ebl. Entsprechung als */nunnum/* „harpoon“, sie bezieht sich auf akk. *nunnu*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.NUN könnte wie der Vorherige VE 0471 GIŠ.NUN.SAL nach Lambert JCS 41, S. 30 „slender, lordly tree“ bedeuten. In VE 0472a, B₉₋₁₁ kommt ein anderes Sumerogramm GIŠ.MU vor, es könnte „Baum, Holz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 677] bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *nu-nu* könnte als */nunnu(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nunnu* „a metal instrument or container“ [CAD N/2, S. 336].

(644)

• n-y-d

* *nə(y)yādum*

VE 0630	*	v.02.19	a-su-gal
VE 0630	A ₄₋₆	v.04.12-13	a-su-gal = NE- <i>a-tum</i>
VE 0630	B ₉₋₁₁	r.10'.12'-13'	a- ^r su ^l -gal = NE- <i>a-t[um]</i>
VE 0630	AK	r.04.17-18	a-su-gal = NE- <i>a-tu₃</i>
VE 0630	AN	v.02'.04'-05'	a-su-gal = NE- <i>a-tum</i>

Bibliographie

Archi/Biga ARET 3 1982, 375. - Castellino 1984, 368. - Butz 1987, 345. - Conti 1990, 174, mit Anm. 507. - Conti 2003, 130. - Sjöberg 2004, 266.

Forschungsgeschichte

A. Archi / M.G. Biga übersetzen die ebl. Entsprechung NE-*a-tum* in ARET 3.81 II: 2 als „un oggetto“. **G.R. Castellino** (ihm folgen **K. Butz**, **G. Conti** 1990) übersetzt das Lemma A.SU.GAL = NE-*a-tu*, *li₉-a-tu₃* als „saliva“ / „Speichel“. **K. Butz** (ihm folgt **G. Conti** 2003) verbindet die ebl. Entsprechung *li₆-a-tu₂* mit akk. *li³atu* „Speichel“. **G. Conti** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung NE-*a-tum* in ARET 3.81 II: 2 als */nə(y)yādum/*, */nə(ˈ)ˈādum/* und verbindet sie mit akk. *nādum*, *nayyādum* „otre“, he. *nōd*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist die Bedeutung des Sumerogrammes A.SU.GAL in PSD A/1 S.166 unsicher behaftet; die Übersetzung „saliva“ („Speichel“) kann ausgeschlossen werden.

Das Sumerogramm A.SU.TUR ist auch in MEE 15 n. 26 v3; 33 vii bezeugt, vorausgegangen von A.GA₂.LA₂ („leather sack“). Vgl. VE 0597: A.SU = *bu₃-mu-um*, *bu_x(NI)-mu*, *bu₃-um*. Vgl. PSD A/1 S.165 A.SU, vielleicht A.KUŠ „water skin“ (die ebl. Übersetzung ist fragwürdig); der Kontext in MEE 15 no. 33 vii könnte eine Übersetzung „water skin“ unterstützen.

Aber die ebl. Entsprechung NE-*a-tum/tu₃* bleibt unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm A.SU.GAL enthält A „water“, SU (= KUŠ) „skin; leather; body; person“, akk. *mašku*, und GAL „(to be) big, great“, akk. *rabû* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung NE-*a-tum* kann das erste Syllabogramm für */bi₂/*, */ne/*, */li₉/*, */še₆/*, */šar₂/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */tum/*, */dum/*, */tum/* ste-

hen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/n/l/š/šr-ʾ/h/h/l/y/w-t/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-y-d*.

Die ebl. Entsprechung NE-*a-tum* bezieht sich auf akk. *nādu(m)* II, auch *najjādu* (he., jaram. *nōd*) „(Wasser-)Schlauch“ [AHw 704].

Vgl. Kontext VE 0631 A.UR₄ „Wasser-Sammler“, „Zisterne“ [Butz 1987, 345], „eine Berufsbezeichnung aus dem Bereich der Landwirtschaft und des Handelswesens“ [Pettinato Thesaurus 1995, 44].

(645)

• n-(y)-r

* *nīru(m)*

VE 0020	*	r.01.17	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda
VE 0020	C	r.02.03-04	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda = <i>ne-ru_x</i>
VE 0020	D	r.01.16'-17'	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda = <i>ma-wu-gu-wu</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 12. - Falles 1988, 206. - Conti 1990, 63-64. - Fronzaroli 1993, 32. - Conti 1997, 44. - Pagan ARES 3 1998, 190-191. - Sanmartín DUL 2003, 976.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechung *ne-ru_x* (= EN) mit akk. *nirru/nīru* „ein Seil oder Band“ (AHw 793), die auch in MEE 2, S. 12 ad r. IV 2.: MEE, 1, n. 1722 r. II 3-4 bezeugt ist. **F.M. Fales** liest die ebl. Entsprechung als *ne-ru₁₂*, und vergleicht sie mit akk. *neru* „string“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ne-ru₁₂* als */nīru(m)/*, und vergleicht sie mit akk. *nīru* „giogo“ (s. AHw). CAD unterscheidet zwei *nīru*: *nīru* I [CAD *nīru* A] „giogo“, und *nīru* III/ *nirru* (CAD *nirru*) „una sorta di cintura o fascia“ [AHw. 793], „una stuoia di canne“ [CAD (N/2, S. 260)], auch in [MAD3, 193], die akk. Bedeutung vom Joch entspricht gewöhnlich dem Sum. ^{gis}ŠUDUL.

Das Sumerogramm ist in VE anders bezeugt, vgl. ([*ri*]-*ik-su* und [*ši-i*]*m-du* für NI₃.LA₂). Die Zusammensetzung in ihrer Gesamtheit passt sich begrifflich der Designation vom Joch als Verschnürung an; auch im Semitischen ist ein lexikaler Zusammenfall bekannt, zwischen „fasciare“ und „aggiogare“: mit akk. *šamādu* „aggiogare, legare, bendare“, *šimdu* „benda, tiro (di animali)“, vgl. ar. *ḍamada* „fasciare“, und äth. *ḍamada* „aggiogare buoi“. Vgl. VE 0253 SAG.KEŠ₂ = */hebtum/* „cappio“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung als */nīr-u(m)/* „giogo“ (das Joch in seiner Einheit, war also mit Bändern ausgestattet, die man an dem Hals des Tieres befestigte“).

Diskussion

Vorherige Sumerogramme kommen aber leider ohne ebl. Entsprechungen: Vgl. VE 0014 NIG₂.LA₂.DU „Kniebinde“, VE 0015 NIG₂.LA₂.SAG „Kopfbinde“, VE 0016 NIG₂.LA₂.GABA „Band für die Brust“, VE 0018 NIG₂.LA₂.ZI.ZI „ein Kleidungsstück“, „Band....“, VE 0019 NIG₂.LA₂.SAG.KEŠ „headband“ vor.

Das Sumerogramm muss nach den Logogrammen NIG₂ „thing“, LA₂ „to hang, to carry, to bind“, GU „cord“, SAG „head“, und KEŠDA „Bind, to bind“ (vgl. NIG₂.LA₂ „Verband“) etwas wie die ebl. Entsprechungen „Joch“, und „Band für den Kopf“ bedeuten. Vgl. SAG.KEŠ₂ (KEŠ₂ = KEŠDA) „a strap; loop, string“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ne-ru* kann das erste Syllabogramm für */bi/*, */pi/*, */ne/*, */ni/*, */dar/*, das zweite für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n/p/b/d(-y)-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-(y)-r* in der Bedeutung „Joch“.

Die ebl. Entsprechung *ne-ru* könnte als */nīr-u(m)/* (Subst. m. Sg. nom. nach *pīs-u(m)*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nīru(m)* I (> aram. *nīrā*) „Joch, Querholz“ [AHw 793], ar. *nīr*, Pl. *ʾanyār* „Joch“ [Wehr 1333], ferner he. *nīr*, jüd.-aram. *nīrā* „Joch“ [Zimmern 1917, 42].

(646)

• N/B-Z

* [N]E-*za-um*

VE 1310' BD v.03.07' ab-sig₂ = [N]E-za-um

Bibliographie

Sjöberg PSD 1994, 147.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Lemma als AB.SIKI = [N]E-za-um (Bed. unbekannt).

Diskussion

Das Sumerogramm AB.SIG₂ enthält SIG₂ (= SIKI) „wool, fleece; hair“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung [N]E-za-um kann das erste Syllabogramm für /bi/, /pi/, /ne/, /ni/, /dar/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit b/p/n/d(r)-s/z/š?

Vgl. Kontext VE 1309 AB×AŠ₂ „der Verantwortlicher, Chef“ [Pettinato Thesaurus 1995, 154], VE 1311 TUG₂.NU.TAG „tessere“, „tessitrice“ („weben, Weber“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 172, Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 589, Pettinato 1992, 190, Archi ARET 7 1988, 236].

(647)

• n-z-^c

* nazā^ctu

VE 0166a * r.05.20 kur-PA[D-na-ru₂]

VE 0166a C v.05.15-16 kur-PAD-na-ru₂ = na-ša-du

VE 0166a J r.05.02'-03' kur-PAD-na-ru₂ = ma-da-u₃ zi-ga-na-tim

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Archi ARET 7 1988, 226. - Conti 1990, 12, 31, 91. - Fronzaroli ARET 11 1993, 77- 160. - Bonechi MARI 8 1997, 516. - Pasquali 1997, 258-259, Anm. 205, 207, S. 269. - Archi 1998, 15-16, mit Anm. 2. - Bonechi 1999, 30. - Pasquali 2005, 159 mit Anm. 349. - Fronzaroli/Catagnoli 2006, 280. - del Olmo Lete 2008, 18, mit Anm. 24. - Pomponio 2008, 243.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. P. Fronzaroli ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ^{kur}PAD.NA.RU₂ als „sradicare le stele“. M. Bonechi MARI 8 liest das Sumerogramm als ^{kur}KUR₆.NA.RU₂ „déplacement de la stèle“. G. Conti (ihm folgt J. Pasquali) liest das Sumerogramm als ^{kur}KUR₆.NA.RU₂. A. Archi, G. Conti, M. Bonechi, P. Fronzaroli / A. Catagnoli, J. Pasquali und andere interpretieren die ebl. Entsprechung na-ša-du als /nazā^ctu(m)/ „rimozione“. G. Conti verbindet die ebl. Entsprechung na-ša-du mit ar. naza^ca „tirar via“, äth. naz^ca „sradicare“, von der Wurzel ns^c, [he. zum ar.] (CDG, S. 411). J. Pasquali 1997 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel nz^c „rimuovere, strappare, sradicare“ ab. F. Pomponio übersetzt die ebl. Entsprechung ni-za-u₃ als „da scellere, svelta“, welche aus der Wurzel nz^c „rimuovere, svellere“ abgeleitet wurde.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung na-ša-du kann das erste Syllabogramm für /na/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ' , ' , ġ, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit n-d/t/š/z-^c. Dazu passt am ehesten die Wurzel n-z-^c in der Bedeutung „ausreißen“.

Die ebl. Entsprechung na-ša-du könnte als /nazā^ctu(m)/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf ug. ns^c „herausziehen“, he., ph., aram. ns^c [Tropper 2008, 90], he. nās^ca „pull out, set out > travel“ (Dillman 678, followed by Noeldeke, ZDMG 40 [1886]. 723). Vgl. ar. nasa^aa „travel“, aram. nasa^c „move“, „remove“, ug. ns^c „travel, remove“, ph. ns^c „tear away, uproot“, akk. nesû „go away“, äth. naz^aa „tear out, pull out, eradicate“. [CDG 410, 411], ar. naza^aa (naz^c) „herausziehen, herausreißen, entfernen, wegnehmen, ausziehen“ [Wehr 1260].

(648)

• n-z-l

*** mazzalum**

VE 0083	*	r.03.12	ni ₃ -gid
VE 0083	A ₁	r.03.05-06	ni ₃ -gid = <i>ma-za-lu</i>
VE 0083	C	r.07.05-06	ni ₃ -gid = <i>ma-ša-lu-um</i>
VE 0083	c	r.03.04-05	ni ₃ -gid = <i>zi-lum</i>
VE 0083	i	r.09.11-12	ni ₃ -gid = <i>zi-lum</i>

Bibliographie

Fales 1988, 206. - Conti 1990, 11, 75. - Milano ARET 9 1990, 410. - Sjöberg ZA 86 1996, 225, Anm. 5. - Archi 2006, 107.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ša-lu-um* /*ma-za-lu/zi-lum*/ mit akk. *mazzalu*. Siehe CAD M/1, 440b (= DUG.NIG₂.KAS₄.GID₂.DA) „a vessel for pouring oil into the water“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Archi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ša-lu-um* (Var. *ma-za-lum*) als /*mazzalum*/, und vergleicht sie mit akk. *mazzalu* „un tipo di vaso“, von der primaer *n* Wurzel (*nzl* „versare, scorrere“). **L. Milano** ARET 9 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ma-ša-lu-um*/ *ma-za-lu*/ *zi-lum* von sem. Wurzel *nzl* abgeleitet, sie beziehen sich auf akk. *mazzalum* (ein Gefäß für Wasser und Öl): vgl. **G. Conti**, QS 17 (Ein Gefäß, das als Hohlmaß für feste Stoffe verwendet wurde). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechungen *ma-ša-lu-um*, *ma-sa₇-lu* und *zi-lum* *mašālu* mit Hinweis auf **G. Conti** Eblaitica 3 mit akk. *mazzalu* «(vessel for pouring out oil or water, „un tipo di vaso“)».

Diskussion

Für die Bed. des Sumerogrammes, vgl. DUG.NIG₂.GIR₅.GID₂.DA (e. Art Kessel) *mazzalu*, HSAO 2 206 = *mazzalu* „Kessel zu Ausschütten von Öl in Wasser“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 125], „ein Gefäß“, „ein Meßgefäß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 747].

Das erste Syllabogramm könnte möglicherweise auch für *ma*-Präfix stehen, falls dies so zutrifft. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-z-l* „eine Art von Vase“ (mit Assimilation).

Die ebl. Entsprechung *ma-za-lu* könnte als /*manzalum*/ < /*mazzalum*/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *mazzālu(m)* (*nazālu*) „eine Gießkanne“ [AHw 637], von der Wurzel *nzl* (he., aram. „fließen“, ar. „hinabsteigen“) „entleeren“ [AHw 771], ferner he. *nzl* „trickle, flow“ > „descend“, syr. *nzl* „make go down“, äth. *nazala* „go down, flow, spill over“ [CDG 411].

(649)

• n-z-L

*** nazālu(m)**

VE 0607	A ₄₋₆	v.03.24	NI-a
VE 0607	B ₉₋₁₁	r.09'.24'	NI-a
VE 0607	AK	r.03.03'-04'	NI-a = <i>na-za-um_x</i>

VE 1330'	AZ	v.02.26-27	NI-a = <i>na-za-u[m]</i>
----------	----	------------	--------------------------

Bibliographie

VE 0607, VE 1330: Butz BaE 1984, 123, mit Anm. 131. - Butz 1987, 343, mit Anm. 133. - Fronzaroli VO 7 1988, 17. - Conti 1990, 21-167. - Fronzaroli 1993, 23. - Toniatti 1997, 79, Anm. 27. - Pettinato 2003, 347. - Bonechi 2003, 86. - Krispijn 2004, 105. - Pettinato 2003, 347.

Forschungsgeschichte

VE 0607, VE 1330: **K. Butz** BaE liest das Sumerogramm als I₃.A, und übersetzt die ebl. Entsprechung *na-za-um* als „der (Öl und Säfte) ausschüttet“, während er in 1987 die ebl. Entsprechung *na-za-um_x* als „Ölgewinnung durch heißes Wasser aus Oliven“ übersetzt. Sie bezieht sich auf akk. *nazālum*. **P. Fronzaroli** VO 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *na-za-um* als „versare, spremere olio fino“ und verbindet sie mit sem. *nzl* „versare, scorrere“, vgl. ARET 5, 1[10] *na-zi-a-du/nazil-āt-u/* „spremitura, olio fino“. **G. Conti** (ihm folgen **M.V. Toniatti**, **M. Bonechi** und **Th.J.H. Krispijn**) liest das Sumerogramm als ZAL.A und inter-

pretiert die ebl. Entsprechung *na-za-u*₉ als */nazālu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *nazālu* „versare“ (mit *L*-Reduktion), welche aus der Wurzel *nz(l)* „versare“ (vgl. Pettinato) abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm NI.A (VE 0607, VE 1330) enthält NI (= LI₂) „to press (oil)“ [ePSD], und A „water“ [PSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. NI.NI.A „Fein öl keltern“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 727].

In der ebl. Entsprechung *na-za-um* VE 0250 kann das erste Syllabogramm für */na/*, das zweite für */sa/*, */za/*, */ša/* (sie ist möglicherweise mit *L*-Reduktion) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *n-s/z/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *n-z-l* in der Bedeutung „fließen“.

Die ebl. Entsprechung *na-za-um* bezieht sich auf akk. *nazālu(m)* (*nzl* he., aram. „fließen“) „entleeren“ [AHw 771], ug. *nzl* (UT nr. 1629, Aistl. 1765), mhe. ja „fließen“, asa. „hinabsteigen“, syr. „(Haar) herunterlassen“ [HALOT 645f.], ar. *nazala* „hinabsteigen, heruntersteigen, fallen (Regen)“ [Wehr 1262].

Die ebl. Entsprechung *na-za-u[m]* könnte als */nazālu(m)/* (mit *L*-Reduktion) interpretiert werden. Die Form */nazālu(m)/* ist ein Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsu(m)*).

(650)

• *p-³-r*

* *pa³r-at-um*

EV 0297 v r.04.04 nin-LAK244 = *ba-ra-tum*

Text 116, EV 0020 r.02.09 *ba-ra-tum*

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 34, 46. - Civil 1984, 91. - Fronzaroli SEb 7 1984, 6. - Fronzaroli SLE 1984, 138. - Englund AoF 22 1995, 44. - Sjöberg WO 27 1996b, 14. - Archi 1997, 418, Anm. 19. - Kogan 2001, 264. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 224. - Krebernik 2006, 89. - Kogan 2006, 281, mit Anm. 103.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als */pa³ratum/* oder */pāratum/* „Maus“ (vgl. ar. *fa³ra(h)* „Maus“, „Ratte“). **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgt **R. K. Englund**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als */pa³r-at-um/* „topo“, möglicherweise ar. *fa³r*, akk. *pērūrūtum* (PEŠ₂.TUR), vgl. EV 0300. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. SLE (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als */pa³r-at-um/* „topo“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *fa³r*, akk. *pērūrūtum* (= PEŠ₂.TUR).

M. Civil 1984 liest das Sumerogramm als NIN.KILIM und übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als „rat“, sie bezieht sich auf ar. *fa³r* (das Sumerogramm entspricht üblich, akk. *šikkû* „mongoose“). **Å.W. Sjöberg** WO 27 übersetzt das Lemma NIN.PEŠ₂ = *pa₂-ra-tum* als „mouse“. Er bezieht die ebl. Entsprechung auf ar. *fa³run*, *fa³ratur*; he. *pērā(h)* < *pe³rat* „rat“, „mouse“. **A. Archi** 1997 liest das Sumerogramm als NIN.KILIM und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* mit ar. *fa³r* „Ratte“, vgl. VE 0694. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *pa₂-ra-tum* als */pa³ratum*, *pāratum/*, welche aus der Wurzel *pā³r* „mouse“ abgeleitet ist. Sie verbinden die ebl. Entsprechung *pa₂-ra-tum* mit akk. *pērūrūtum* „Hausmaus“ [AHw. 856], ar. *fa³r*, fem. *fa³r-at-* „rat, souris“ [BK 2 529, Lane 2324], amh. *fārfār* „a kind of field mouse“ [K 2290]. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* (Var. EV 0020: *bar-tum*) als */pa³ratum/* oder */pār(a)tum pārtum/*.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.LAK244 enthält LAK244 (= PEŠ₂) „large mouse“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ^ˊ, ^ˋ, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */ra/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-³-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-³-r* in der Bedeutung „Maus“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* könnte als */pa^ˈratum/* (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(651)

• *p^ˈ-š*

**pa^ˈšum*

VE 0759	*	v.05.08	tun ₃ -urudu
VE 0759	A ₄₋₆	v.08.37'-38'	tun ₃ -urudu = <i>pa₂-šum</i>
VE 0759	B ₉₋₁₁	v.01.06	tun ₃ -urudu = <i>pa₂-šum</i>

**pi^ˈšum?*

VE 1361'	AZ	v.04.19'-20'	giš-GAN = NE- <i>sa-tum</i>
----------	----	--------------	-----------------------------

Bibliographie

VE 0759: Pettinato MEE 2 1980, 55. - Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 29, mit Anm. 93. - Biga/Milano ARET 4 1984, 326. - Waetzoldt/Bachmann OA 23 1984, 4, Anm. 13. - Saporetto BaE 1984, 403. - Waetzoldt/Bachman 1984, 4, Anm. 13. - Archi ARET 1 1985, 307. - D'Agostino OA 29 1990, 55. - Alster AfO 38-39 1991-92, 30. - Archi 1995, 8. - Catagnoti MARI 8 1997, 578. - Pasquali 2005, 165, Anm. 379. - Archi 2005g, 75. - Civil ARES 4 2008, 89.

VE 1361': keine

Forschungsgeschichte

VE 0759: G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen M.G. Biga / L. Milano, C. Saporetto, A. Archi ARET 1, D'Agostino, J. Pasquali, M. Civil ARES 4) übersetzt das Sumerogramm TUN₃.URUDU als „ascia di rame“. Er (ihm folgen M.G. Biga / L. Milano, D'Agostino, Waetzoldt/Bachman, B. Alster, A. Archi, A. Catagnoti, J. Pasquali, M. Civil ARES 4 und andere) verbindet die ebl. Entsprechung *pa₂-šum* mit akk. *pāšum* (AHw 846). M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ba-šum* aus der Wurzel *P(-ˈ)š* ab. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-šum* als */pa^ˈšum/* oder */pāšum/*. Sie bezieht sich auf akk. *pāšu*, ar. *fā's*, *fā's*, *fās* „Axt“. Falls ar. *fā's*, *fās* aus dem Aram. entlehnt ist (so H. Zimmern, Fremdwörter S. 12), vgl. syr. *pōstā*, beruht die Form *fā's* auf hyperurbanistischer Restitution von *ˈ* (wie in *ka's* „Becher“). Waetzoldt/Bachman übersetzen das Sumerogramm TUN₃.URUDU als „Beile und Äxte aus zabar“, bzw. URUDU:TUN₃ („Dechsel“) aus ZABAR MEE 2, 6 III 2, 1868 RS. A. Catagnoti (ihr folgt J. Pasquali) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-šum* als */pa^ˈš-um/* „hache“.

Diskussion

VE 0759: Das Sumerogramm TUN₃.URUDU(=^{urudu}TUN₃) bedeutet „ax, adze“, und entspricht akk. *pāšu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *pa₂-šum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = *ˈ*, *ˈ*, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */šum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p^ˈ-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p^ˈ-š* in der Bedeutung „Axt“.

Die ebl. Entsprechung *pa₂-šum* könnte als */pa^ˈš-um/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden.

In VE 0477 ist eine Synonyme ^{giš}AGA₃ = *gur-tu[m]-mu /qurdum(m)u(m)/* „ascia“ („Axt“) [Conti 1990, 138] belegt.

Vgl. VE 0757 TUN₃.GAL: Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 512 lesen das Sumerogramm als A.AGA₃.GAL „un tipo di grande ascia“ („eine Art große Axt“).

VE 1361: Das Sumerogramm GEŠ.GAN könnte „door bolt“ [ePSD, Kleinermann/Owen 2009, 73-74], „Riegel am Pflug“ (Sumerisch-Deutsches Glossar 411), „Stößel“ [Salonen, RIA 4, 227] bedeuten. Das Sumerogramm ^{giš}GAN.NA kommt in Nippur Textals „pestle“ [Veldhuis 1997c, 157] vor.

In der ebl. Entsprechung NE-*sa-tum* kann das erste Syllabogramm für */bi/*, */pi/*, */ne/*, */ni/*, */dar/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = *ˈ*, *ˈ*, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für

/ša/, /ša/, /sa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-š/s/s-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-š*? in der Bedeutung „Axt“.

Vgl. VE 0759 TUN₃.URUDU = *pa₂-šum*.

Die ebl. Entsprechungen NE-*sa-tum* und *pa₂-šum* beziehen sich auf akk. *pāštum* „Axt“ (AHw 846), *pāšu*, *paštu* „Beil, Axt“ (AHw 846): > wohl syr. *pustā*, jaram. *passā* (> wohl ar. *fa's*) [Zimmern 1917, 12].

(652)

• p-³-t

* *pi³-at-um*

VE 0251b O r.05.13-14 sag-ki = NE-*a-tum*

VE 0251b Q r.02.02' sag-ki

* *pu₃-tum, pa₂-tum, pi₅-tum*

VE 1388' AZ v.06.09'-10' sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pa₂-tum*

VE 1388' c v.02.09-10 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pu₃-tum*

VE 1388' i r.08.16-17 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pi₅-tum*

* *pu₃-tum*

EV 0331 c v.02.09-10 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pu₃-tum*

EV 0331 i r.08.16-17 sag-gid₂-ku₂ = *du-ḫu-zi* *pi₅-tum*

Bibliographie

VE 0251b: Hallo/van Dijk 1968, 88. - Fronzaroli SEb 7 1984, 177. - Fronzaroli 1984, 138. - Conti 1990, 108. - Milano ARET 9 1990, 402. - Sanmartín AuOr 9 1991, 199. - Militarev/Kogan SED 2000, 180. - Sanmartín AuOrS 2000, 341. - Fronzaroli 2003, 287. - Sanmartín DUL 2003, 659. - Sjöberg 2003, 562, Anm. 52. - Westenholz/Sigrist 2008, 229, mit Anm. 48-49.

VE 1388, EV 0331: Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 185. - Mander MEE 10 1990, 91. - Sjöberg 2003, 559, 562, Anm. 52.

Forschungsgeschichte

VE 0251b: W.W. Hallo / J.J.A. van Dijk zufolge entspricht das Sumerogramm SAG.KI, akk. *pūtu* „forehead, face“. P. Fronzaroli SEb 7 (ihm folgen G. Conti, L. Milano, J. Sanmartín und Å.W. Sjöberg) interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-a-tum* als */pi³-at-um/* „tempia“ und verbindet sie mit akk. *pūtum* „fronte“ (AHw 884). P. Fronzaroli vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *piātum* „lato“ (ist in Texten von Mari (AHw 861b) bezeugt), ug. *pit* (Pl. *pat*; Sg. auch *pat*) „tempia, lato“; he. *pe'a*, aram. *pata* „lato“, ar. *fi'a* „schiera“. P. Fronzaroli 2003 zufolge ist die ebl. Entsprechung NE-*a-tum* in ARET 13: 11 v. III 2, 6, 9 bezeugt. Er interpretiert sie als */ni³-t-um/* „ascia“ und verbindet sie mit akk. (Mari) *nētum*, ug. *nit*, *ni³tu*, Pl. *ni³ātu*. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂(NE)-a-tum* mit ug. *pit* „boundary, border, side, fringe, edge“, akk. *pātu* / *pūtu* [AHw 849, 884], akk. (Mari) *piātum* [AHw 861], ug. *pi³-t-u* [Gröndahl StP 1 1967 171, Sivan GAG 258, Huehner. HSS 32 1987, 165], Sg. *pit*, Pl. *pat*. „Lado, frente“, he. *p'h* [HALOT 858: *pē'āh*], syr. *pa(ʿ)tō* [LS 554], äth. *fe* [CDG 154].

VE 1388, EV 0331: M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. F.M. Fales ist der Ansicht, dass das Sumerogramm als SAG.GID₂.GID₂ in MEE 4 (s. 401a) gelesen wird und vergleicht es mit SAG.BU.BU = *za-NE-lum* SAG (EV 0323). Man könnte *du-ḫu-zi* *pa₂/pu₃/pi₅-tum* mit akk. *pūtu maḥāṣu* „to assume guarantee for somebody“ (CAD M/1, 80) vergleichen.

Er schreibt, wenn dies akzeptabel wäre, dann könnte man EV 0323 als *za-bi₂-lum* SAG lesen, mit *zbl* „to bear“ + *pūtu*, und weitere akk. Rechtsausdrücke *pūtu našû* „to assume guarantee for somebody“ (vgl. CAD N/2, 106a) miteinander vergleichen. P. Mander verbindet die ebl. Entsprechung *ba/bi₂/bu₃-tum* mit akk. *pû* AHw 872 „Mund“ und könnte hier ein Synonym von „face“ sein, und bezeichnet „flat of the dagger“. Er verweist auf G. Pettinato, welcher die ebl. Entsprechung (*ba*)-*tum* (MEE 10 Text 20 rev. XIII 1) mit akk. *badi'u* (CAD B, 27 s.v. el-Amarna „in his hand“) mit der Bed. „handle, hilt“ oder ähnlich vergleicht. Er verweist weiter auf H. Waetzoldt, welcher auch mit G. Pettinato über *ba-tum*

als *ba-du-u_{4/9}* (siehe Waffen, Ebla) übereinstimmt, und wurde von ihm als: «Schmucktei von Dolchen» verstanden.

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als SAG.GID₂.GU₇. Er vergleicht das Lemma mit SAG.GID₂ = *pūtum* „forehead“; Sum. lex. SAG.KI = *pūtu*; vgl. EV 0251b. SAG.KI = *pi₂-a-tum* „temple“, SAG.KI auch = *nakkaptu-* „Temple“; *būnu*, *zīmu*.

Die verschiedenen Varianten (*pa₂-tum*, *pu₃-tum*, *pi₅-tum*) beziehen sich auf he. *pē'ā(h)* Baumgartner Lex.3 858 I („Seite, Rand“) < *pi'at*; ar. *fi'at-un*; syr.-aram. *pa'lhā* und *pathā*; he. *pōt*, Pl. *pōtōth*. **Sjöberg** vermutet, dass das Sumerogramm SAG.GID₂.GU₇ lit. „to ‘eat’ (somebody’s forehead)“ bedeutet, und ein Ausdruck für „to accuse (somebody)“, „to denounce (somebody)“ (oder ähnlich) sein könnte. In dieser Verbindung bezieht das Lemma sich auf akk. *panī abālu* „to forgive (somebody)“, „to favor“, siehe AHW 1451 (b), CAD A/1, 18; *panū*, bezieht sich auf die Stirn des Vergebenen; das Sum. SAG.KI DU₁₀ (glossiert durch DA.A.KI.TU), ist in MDP 18, 55 rev. 3 = *ba-a-ba-al pa₂-ni* „forgiveness“: „to life up one’s forehead“ bezeugt. Das Gegenteil wäre dann „to ‘eat’ one’s forehead“ = „to accuse, to denounce“ [*pūta akālu* (ist nicht im akk. bezeugt)]. SAG.KI DU₁₀ ist „to make ‘good’ (one’s) forehead“. Er verbindet in S. 562, Anm. 52 die ebl. Entsprechung *pa₂-tum*, Var. *pu₃-tum*, *pi₅-tum* mit akk. *pūtum* „forehead“. SAG.KI = *pūtum* ist nicht in EV bezeugt.

Diskussion

VE 0251b: Das Sumerogramm SAG.KI bedeutet „forehead, brow; front“, entspricht akk. *pūtu* [ePSD]. Vgl. SAG.KI bedeutet „front“ [Attinger ZA 88 1998, 193].

In der ebl. Entsprechung NE-*a-tum* kann das erste Syllabogramm für /bi/, /pi/, /ne/, /dar/, das zweite für /'a/, /'a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p/n/dr-'* /*h/h/l/y/w-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-'*-*t* in der Bedeutung „Frontseite“.

Die ebl. Entsprechung *bi₂(NE)-a-tum* könnte als /*pi'atum*/ interpretiert werden.

VE 1388, EV 0331: Das Sumerogramm SAG.GID₂.KU₂ enthält SAG „head“, „front side“ [ePSD] = ebl. *pu₅-tum* „Stirn“, GID₂ „(to be) long“ [ePSD] und KU₂ (: GU₇) „to eat, consume“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *pi₅-tum* (*pu₅-tum*) kann das erste Syllabogramm für /pi/, /bi/, das zweite für /tum/, /dum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-'*-*d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-'*-*t*.

Die ebl. Entsprechungen *pu₅/pi₅-tum* und *bi₂(NE)-a-tum* beziehen sich auf akk. *pātu(m)* (ug. *pi't*, he. *pē'ā*, aram. *pātā*) „Rand“ [AHw 849], akk. *pūtu(m)* (> jaram. *putjā* „Breite“) Pl. *pātum*, *pūtātu* „Stirn, Stirnseite, Frontseite“ [AHw 884] (vgl. Militarev/Kogan SED 2000, 180).

(653)

• *p-'* (-t)

**pu'atum*

VE 1338' AZ v.03.08-09 im-ru = *pu₃-a-tum*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm IM.RU bedeutet „clan“, akk. *kimtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *pu₃-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /pu/, /bu/, das zweite für /'a/, /'a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-'* /*h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-'* (-t)? in der Bedeutung „Gruppe“.

Die ebl. Entsprechung *pu₃-a-tum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *fi'a* Pl. -āt „Gruppe, Klasse, Schar“ [Wehr 937].

(654)

• *p-'* -m

*** *pa^cmtu***

VE 0362	*	r.09.35	giš-DU
VE 0362	A ₄₋₆	r.06'.30	giš-DU
VE 0362	B ₉₋₁₁	r.02'.09'	giš-DU
VE 0362	K	r.09.07	giš-DU
VE 0362	V	r.02.15, 03.01	giš-DU = <i>pa₂-a-tu₃</i>

Bibliographie

Pettinato OA 18 1979, 112. - Pettinato MEE 2 1980, 12. - Edzard ARET 2 1981, 125. - Archi ARET 7 1988, 213. - Conti 1990, 123. - Mander MEE 10 1990, 89. - D'Agostino MEE 7 1996, 41. - Pettinato MEE 5 1996b, 244. - Pettinato Thesaurus 1998, 2. - Waetzoldt MEE 12 2001, 107. - Archi ZA 92 2002, 190. - Pasquali 2005, 35, mit Anm. 165, und S. 96 mit Anm. 9-10. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 538. - Civil ARES 4 2008, 142.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato OA 18 (ihm folgt **D'Agostino**) interpretiert die ebl. Entsprechung *pa₂-a-tu₃* als */pa^cattu/* > */pa^camtu/* „piede“. Er verbindet sie mit he. *p^cm* „piede“. **G. Pettinato** MEE 5 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *p^cn*. **D.O. Edzard** ARET 2 liest die ebl. Entsprechung als IGI-*a-du*. **A. Archi** ARET 7 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm GIŠ.DU als „un gioiello“. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** und **P. Mander** MEE 10 (ihnen folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzen das Sumerogramm GIŠ.DU als „ein Schmuckstück (Fußring/-reifen)“. **A. Archi** ZA 92 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.DU als „bangle, bracelet“, und vergleicht das Lemma mit dem anderen Lemma GIŠ.DU = *ši-a-du* (ARET 2, 125) (Er vermutet, dass die Übersetzung „foot“ in MEE 7, 41 auf einer falschen Lesung *ba-a-du* basiert). **J. Pasquali** schlägt die ebl. Lesung *ba:a-ma-tum* vor, und übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-ma-tum* als „(un gioiello)“. Sie bezieht sich auf akk. *abbuttu* „una forcella di metallo per tenere acconciatura-a“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}DU als „platform(?) of a vehicle“. Er schlägt die Lesung der ebl. Entsprechung als *ši!-a-du* (besser als *ba-a-du*) vor, und übersetzt sie als einen hölzernen Teil eines Fahrzeugs oder eines landwirtschaftlichen Werkzeuges. Er vermutet, dass die Interpretation Waetzoldt's als „Fußring“ wahrscheinlich eine alte Form von GIR₃.GUB (akk. *girgubbu*, *manzāzu*) „platform of a vehicle“ ist.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *pa₂-a-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */a/*, */ā/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/* (vielleicht steht das dritte Radikal für *m* oder *n*, das mit dem folgenden Konsonanten (fem. Endung *tu*) assimiliert wurde) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-^c/h/h/l/y/w-m/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-^c-m* in der Bedeutung „Fuß“.

Die ebl. Entsprechung *pa₂-a-tu₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *pēmu*, *pēnu* „Oberschenkel“ [AHw 854], ug. */pa^cnu/* < *pa^cmu* „Fuß“, Sg. *p^cn*, Pl. *p^cnt*, Dual *p^cnm* „zu Fuß“ oder „barfuß“, he. *pa^cam*, ph. *p^cm* [Tropper 2008, 94].

Die ebl. Entsprechung *pa₂-a-tu₃* könnte als */pa^cmtu/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ba:a-ma-tum* (nach Pasquali), ist, wegen des Determinativs GIŠ, eine Art von Objekt (Subst. nom.) sein könnte.

Der Kontext zeigt auch, dass das Wort eine Art von Objekt ist.

Das Bild der Keilschrifttafel ist allerdings nur undeutlich zu erkennen.

(655)

• *p^c-r*

*** *pa^critum***

VE 0197	*	r.06.14	KA-erim ₂
VE 0197	A ₄₋₆	r.02'.05'-06'	[KA]-erim ₂ = <i>ba-a-ri₂-tum</i>
VE 0197	C	v.08.01'-02'	KA-erim ₂ = <i>ba-^ra-ri₂^l-tum</i>
VE 0197	K	r.04.04'-05'	KA-erim ₂ = <i>ba-a-ri₂-tu[m]</i>
VE 0197	M	r.03.02	KA-erim ₂ = <i>ba-a-ri₂-tum</i> (= 196)
VE 0197	i	r.07.06-07-08	KA-erim ₂ = <i>ba-a-ri₂-tum</i> en-na-ma-en-ru _x

Bibliographie

Pettinato 1981, 257, 276. - Conti 1990, 96.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge haben die sum. Wörter KA.NE.RU = EN.NA.MA.EN.RU_x > INIM.ERIM₂ die gleiche Bedeutung. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ba-a-ri₂-tum* eine fem. Form von *ba-ri₂-um* ist. **G. Conti** liest das Sumerogramm als INIM.ERIM₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-¹a-ri₂¹-tum* als /*pa¹ritum*/, sie bezieht sich auf ar. *fa¹ara* „rimproverare con alte grida“, ug. *p¹r* „gridar forte“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KA (= GU₃) „voice, cry, noise“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ba-a-ri₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, und das dritte für /*ri*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-³a/h/h/l/y/w-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-^cr* in der Bedeutung „(laut) ausrufen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-a-ri₂-tum* bezieht sich auf ug. *p^cr* „(laut) ausrufen, verkünden, proklamieren“, he. *p^cr*, syr. *p^cr*, ar. *fḡr* „den Mund aussperren“ [Tropper 2008, 94].

Die ebl. Entsprechung *ba-a-ri₂-tum* könnte als /*pa^critum*/ interpretiert werden.

(656)

• p-d-m

**pādīmu(m)*

VE 0180	*	r.05.34	eme-la ₂	
VE 0180	A ₂	r.03'.09'-10'	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	C	v.07.04-05	eme-la ₂ = <i>ba-ti-mu</i>	
VE 0180	c	v.01.11-13	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂-um</i>	<i>li-sa-nu</i>
VE 0180	i	r.08.03-04	eme-la ₂ = <i>a-a-gu₂</i>	<i>li-sa-nu</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 263, 275. - Krebern timer 1983, 07-08 mit n. 31. - Fales SLE 1984, 175. - Müller 1984, 194. - Conti 1990, 94 mit n. 142. - Sjöberg 1999, 523-524, mit Anm. 19. - Bonechi 2006, 82, 86, 92-93.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu-um* auch in TM. 75. G. 4526 (= MEE 1, n. 3477) III 9'-10' bezeugt. **M. Krebern timer** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu* nach einem mündlichen Vorschlag von D.O. Edzard vielleicht auf akk. *patānu* „essen“ [zu PTM: PTN vgl. z.B. aB. *baqāmu*: mB *baqānu* „scheren“]. **F.M. Fales** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu-um* ein Substantiv von *pdn*, und bezieht sich auf akk. *padānu* „via“, aram. *poddān*, „ploughshare, yoke“; das gleiche Substantiv erscheint in VE 0978 als Gegenstück des Sum. KASKAL. So vielleicht: „the pathway of the tongue“. **G. Conti** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu* als /*pādīmu(m)*/, sie bezieht sich auf ar. *fadm*, „chi ha la parola difficile, balbuziente“ (belegt durch mehrere sem. Sprachen). **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung mit ar. *fadm* [Lane, S. 2352f.: *fadm(un)* „impotent in speech“]. **M. Bonechi** leitet die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu* aus der Wurzel *pdm* „balbuziente“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält LA₂ „hängen“, und EME „Zunge, Sprache“. Es könnte etwa „stottern“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *ba-ti-mu* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*ti*/, /*di*/, /*ti*/, und das dritte für /*mu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-t/d/t-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-d-m* in der Bedeutung „stottern“.

Edzard's Vorschlag (sie bezieht sich auf akk. *patānu* „essen“) ist sehr unwahrscheinlich, wegen des Sumerogrammes, Kontextes, und der weiteren ebl. Entsprechung *a-a-gu₂-um*.

Die ebl. Entsprechung *ba-ti-mu* könnte als /*pādīmu(m)*/ (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisu(m)*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti in der Forschungsgeschichte.

(657)

• **p-d-n**

* ***padinātim***

VE 0978	*	v.11.04	[kaskal-erim ₂]
VE 0978	A ₃	v.02'.01-02	kaskal-erim ₂ = <i>a-ti-mu ba-ti-na-tim</i>
VE 0978	B ₉₋₁₁	v.07.39-40	kaskal-erim ₂ = <i>ba-ti-na-tim</i>

Bibliographie

Fales SLE 1984, 183-184. - Sjöberg 2004, 269.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales übersetzt das Lemma KASKAL: ERIM₂ = *a-ti-mu ba-ti-na-tim* als „Food-soldiers“ oder „men of the expedition“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ti-na-tim*, Var. *ba-ti-na-tim* mit akk. *padānu* „way, path“: wsem. *pdn* „path, road, ploughshare“, vgl. VE 0180. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als KASKAL.NE.RU. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ti-na-tim* als */padinātim/* „roads“; und verbindet sie mit akk. *padānu(m)*.

Diskussion

Das Sumerogramm KASKAL.ERIM₂ enthält KASKAL „way, road; journey, caravan“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-ti-na-tim* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */di/*, */ti/*, */ṭi/*, das dritte für */na/*, und das vierte für eine fem. Endung im Genitivstehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/ṭ-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-d-n* in der Bedeutung „Weg“.

Aufgrund des Logogrammes KASKAL „way, road“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *ba-ti-na-tim* auf akk. *padānu(m)*, auch *paddānu* (s. aram. *paddān* „Joch?“) „Weg, Pfad“ [AHw 807]. Vgl. ar. *paddān* Pl. *padādīn* „Joch“ [Wehr 948].

Die ebl. Entsprechung *ba-ti-na-tim* könnte als */padinātim/* (Nominalform fem. Pl. gen. Nach *paris-*) interpretiert werden.

(658)

• **p-h-r**

* ***paḥārum***

VE 0222a	*	r.06.38	KA.KIN
VE 0222a	O	r.02.11-12	KA.KIN = <i>ba-ḥa-lum^{um}</i>

Bibliographie

Zimmern 1917, 46. - Lipinski 1981, 194. - Kienast 1984, 253. - Picchioni 1984, 303. - Civil Or, 56, 1987, 237. - Conti QdS 15 1988, 57, Anm. 114. - Krebernik PET 1988, 38. - Durand 1989, 27. - Conti QdS 17 1990, 100. - Sanmartín AuOr 1991, 169. - Bonechi MARI 8 1997, 481, mit Anm. 25. - Selz 1998, 302, mit Anm. 96. - Pagan ARES 3 1998, 153-154. - Sanmartín AuOrS 2000, 348. - Fronzaroli ARET 13 2003, 138. - Sanmartín DUL 2003, 669. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10.

Forschungsgeschichte

B. Kienast, J.M. Durand, M. Civil, G. Conti, J. Sanmartín, G.J. Selz, P. Fronzaroli und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-ḥa-lum* als */paḥārum/* „versammeln“. **G. Conti** QdS 15 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *paḥāru*. **J. Sanmartín** 1991 und **G.J. Selz** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *ba-ḥa-lum* als */paḥrum/* „Versammlung“ (Substantiv nach *parsum*) interpretiert werden, sie bezieht sich auf akk. *puḥrum* [UKKIN]. **M. Krebernik, M. Bonechi, P. Fronzaroli** und **J. Sanmartín** leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *pḥr* „versammeln“ ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ḥa-lum* mit ug. *pḥr* „assembly“, „cluster“, „group, faction, family“, akk. *puḥru* [AHw 876], palm. *pḥr* [DNWSI 907], syr. *pūhrō* [LS 563], ug. *puḥūru/ pḥr* [Huehner. 166].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ba-ḥa-lum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ḥa/*, */ga/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als

mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-h/ġ-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-h-r* in der Bedeutung „versammeln“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ĥa-lum* bezieht sich auf akk. *puḫru*, ug. *pḫr* /*puḫru*/ = syll. *pu-ḫur* „Versammlung“, syr. *puḫrā* [Tropper 2008, 95]. Vgl. ug. *mḫr* N. fem. „assembly, gathering“, ph. *mḫrt* „assembly“ [Halayqa 2008, 254]. (vgl. sum. UNKIN „assembly“, akk. *puḫru* [ePSD]).

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *I.BA.ḪAR* /*(j)ipaḫḫa/ur*/ „er versammelt“ TM.75.G.2421 XI 4, und *ip-ḫur*(ḪAR)+GN „GN versammelte“ [Ebla 1975-1985, S. 112, Müller, LdE, S. 223].

Die ebl. Entsprechung *ba-ĥa-lum* könnte als /*paḫārum*/ „versammeln“ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(659)

• p-l-ḫ

**palāḫum*

VE 1290' AZ r.12.09'-10' im-ti = *ba-a-ḫu-um*

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 194. - Krecher WO 18 1987d, 17. - Krebernik 1992, 131. - Krebernik 1996, 237, mit Anm. 6. - Fronzaroli 1997, 13. - Sjöberg 2003, 558, Anm. 44. - Fronzaroli ARET 13 2003, 160. - Sjöberg 2004, 276. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 44.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb 7; idem. 1996 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als NI₂.TI und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-a-ḫu-um* mit akk. *palāḫū* „fürchten“. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als NI₂.TI und interpretiert die ebl. Entsprechung als *pa'āḫum* „sich fürchten“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-ḫu-um* als /*pa'āḫum*/ < /*palāḫum*/ „to fear“, „fear“, „fear inspired by a deity“, sie bezieht sich auf akk. *palāḫū*, *puluḫtu*. **P. Fronzaroli** 1997; idem. ARET 13 (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als NI₂.TI und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-ḫu-um* als /*palāḫum*/ „temere“. **Å.W. Sjöberg** 2004 zufolge ist das Sumerogramm NI₂.TI auch in MEE 15 Nr. 44. iii 14 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₂.TI (= NI₂ TEĜ₄) bedeutet „to fear, to become afraid“, akk. *palāḫū* (NI₂ „fear, aura“) [ePSD], „fürchten“, „sich fürchten“, vgl. NI₂.TE.A „Angst“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 730].

In der ebl. Entsprechung *ba-a-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*a*/, /*ā*/, /*ha*/, /*ḫa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das dritte für /*hu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʿ/h/h/l/y/w-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-l-ḫ* in der Bedeutung „fürchten“.

Die ebl. Entsprechung *ba-a-ḫu-um* könnte als /*palāḫum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *palāḫū(m)* (aram., mhe. „bedienen, bearbeiten“ > ar. *flḫ* „Boden bearbeiten“) „(sich) fürchten, verehren“ [AHw. 812].

(660)

• p-l-l

**pālilum*

VE 0720	*	v.04.12	igi-še ₃ -du
VE 0720	A ₄₋₆	v.07.27-28	igi-še ₃ -du = <i>pa₂-li-lu-um</i>
VE 0720	B ₉₋₁₁	r.12'.31'-32'	igi-še ₃ -du = <i>pa₂-li-lum</i>
VE 0720	AK	r.09.08'-09'	igi-še ₃ -du = <i>a-me-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 194. - Krebernik 1983, 27, mit Anm. 88. - Fronzaroli SEb 7 1984, 148-9. - Kienast 1984, 238. - Fronzaroli SLE 1984, 135, 137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 176. - Catagnoli 1989, 158, Anm. 66. - Krebernik 1988, 91. - Conti 1990, 184. - D'Agostino MEE

7 1996, 283. - Pagan ARES 3 1998, 89-90. - Bonechi SEL 18 2001, 36. - Bonechi 2006, 83, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 574.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. SLE, **G. Conti**, **J.M. Pagan**, **D'Agostino**, **M. Bonechi** 2001, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-li-lum/lu-um* als */pālilum/* „Führer“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti**) verbindet sie mit akk. *pālilu* „Führer“ (AHw.: „Wächter“). **P. Fronzaroli** SEb 7 (ihm folgt **M. Bonechi** 2006) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-li-lum/lu-um* mit akk. *pālilum* „guida“ [AHw 816], welche aus der Wurzel *pll* [AHw 813b „überwachen“] abgeleitet ist. **B. Kienast** lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Catagnoti** übersetzt das Lemma IGI.ŠE₃.DU = *ba-li-lu-um/lum*, *a-me-lum* als „guida“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als PALIL₂ (= IGI.ŠE₃.DU) „guida“. **M. Bonechi** 2006 übersetzt das Sumerogramm IGI.ŠE₃.DU als „vedetta“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.ŠE₃.DU bedeutet „leader“ (akk. *ālik pāni*) [Sollberger ARET 8 1986, 59, Castellino OA 8 1969, 28], vgl. PALIL (= IGI.DU) „Führer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 792], „a court official“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 299].

In der ebl. Entsprechung *pa₂-li-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */li/*, */ri/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-l-l* (Verba mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *pa₂-li-lu-um* bezieht sich auf akk. *pālilu(m)* „Wächter“ [AHw 816], *palālu* (he. „Gericht halten“) „überwachen“ [AHw 813].

Die ebl. Entsprechung *pa₂-li-lu-um* könnte als */pālilum/* (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

(661)

• p-l-q

* *pilaqqu(m)*

VE 0459	*	r.11. 39	[giš-bala]
VE 0459	A ₄₋₆	r.09'.15	giš-bala
VE 0459	B ₉₋₁₁	r.05'.03'	giš-bala
VE 0459	AD	r.01.03-04	giš-bala = NE-a-gu

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 189, 211. - Krebernik ZA 73 1983, 16. - Civil BaE 1984, 87. - Biga/Milano ARET 4 1984, 297. - Krecher BaE 1984, 157. - von Soden 1987, 78. - Conti 1990, 133. - Sanmartín AuOrS 2000, 349. - Sanmartín DUL 2003, 671. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 538.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-a-gu* als */piHakku(m)/* oder */piHaqqu(m)/* (NE: (*bil*)), sie bezieht sich auf akk. *pilakku/qqu* „Spindel“ (mit *l*-Reduktion).

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **M. Civil** und **J. Krecher**) verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-a-gu* mit akk. *pilakku* „Spindel“. **J. Krecher** (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL) interpretiert die ebl. Entsprechung als */pi³ akku/* (< */pilakku/*) „Spindel“. **M.G. Biga** / **L. Milano** verbinden die ebl. Entsprechung *bi₂-a-gu* „fuso“ «(forse unità di misura per lana)» mit akk. *pilakk/qqu*, ug. *pilakku*, he. *pelek*. **von Soden** vergleicht die ebl. Entsprechung mit der ebl. Entsprechung in VE 0460 []-*lu-gu-um*, akk. *pulukkum* „Nabel, Pfahl“ (AHw 879).

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-a-gu* als */pilaqqu(m)/* „fuso“, sie bezieht sich auf akk. *pilakk/qqu* „fuso“, ug. *plk*, he. *pelek* „fuso“, ar. *falak* „fusaiola“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-a-gu* */pi³ akku/* (< */pilakku/*) mit ug. *plk* „spindle“, he. *plk* [HALOT 933], ph. *plk* [DNWSI 915]; akk. *pilakk/qqu* [AHw 863], ug. *pilakku* [Huehner. 168]. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht die ebl. Entsprechung mit ug. *pilakk-u*, lex. BAL = *pi₂-la-ak-ku* = *te-a-ri* = *pi-lak-ku* [Sivan AOAT 214 1984, 258; Hueh. HSS 32 1987, 168], Sg. *plk* (Suff. *plkh*) „Huso“, ar. *falka* [AEL 2444]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.BALA als „fuso“ «(forse unità di misura per lana)».

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}BALAK bedeutet „spindle“, akk. *pilaqu* [ePSD], „spindle“ Nippur Text [Veldhuis 1997c, 161].

In der ebl. Entsprechung NE-*a-gu* kann das erste Syllabogramm für /bi₂/, (*bil*), /ne/, /li₉/, /še/, /šar_x/, /de₃/, das zweite für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /qu/, /ku/, /gu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/bl/n/l/š/šr/d³/h/h/l/y/w-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b/p-l-q*.

Für sem. Vergleiche siehe G. Conti und J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(662)

• p-l-q

* *palāqu*

VE 0851	*	v.07.26	NE.RU
VE 0851	B ₉₋₁₁	v.03.42	NE.[RU] = <i>ba-la-lu¹</i>
VE 0851	AK	v.08.11-12	NE.RU = <i>ba-la-lum</i>
VE 0851	AT	v.04.03'-04'	NE.RU = <i>ba-la-gu-um</i>

Bibliographie

Müller 1984, 193. - Pettinato BaE 1984, 20. - Conti 1990, 40, 204. - Civil 1993, 76, Anm. 11. - Sjöberg 2004, 269, Anm. 26. - Bonechi 2006, 90.

Forschungsgeschichte

H.P. Müller lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** vermutet, dass die ebl. Entsprechungen *ba-la-gu-um*, *ba-la-lu/lum* mit einem Konsonantenwechsel *g/l* sind. **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi**) liest das Sumerogramm als NE.RU (: ERIM₂) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-gum₂* als /*par(ā)kum*/ „essere ostile“, welche aus der Wurzel *prk* abgeleitet ist, vgl. VE 0098. Sie bezieht sich auf sem. *prk*. Er liest die Quelle B als *ba-la-g[u₂-um]*. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-la-gu-um* als /*palāqu*/ „to slaughter“. Er vergleicht das Sumerogramm mit NE.RA.AK „to murder“ (Or 54 [1985] 28 ii 9). **M. Bonechi** zufolge könnte die ebl. Entsprechung auch als Adjektiv /*parkum*/, oder als /*parrākum*/ „persona ostile“ interpretiert werden.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.RU(= ERIM₂) bedeutet „enemy; (to be) wicked, villainous“, akk. *raggu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-la-lum* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /la/, /ra/, das dritte nur für /qu/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ba-la-gu-um*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-l/r-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-l-q* in der Bedeutung „schlachten“.

Die ebl. Entsprechung *ba-la-lum* könnte als /*palāqu*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *palāq/ku(m)* (ar. „spalten“) „erschlagen, schlachten“ [AHw 814], he. *blq* „verheeren“, ar. *balāqa* „auf- u. zuschlagen (Türe)“, asa. *blq* „Öffnung“ [HALOT 130].

(663)

• p-l-s

* *palāsu(m)*

VE 0702	*	v.03.35	igi-bar-da
VE 0702	A ₄₋₆	v.06.39-40	igi-bar-da = <i>ba-a-zu-um</i>
VE 0702	B ₉₋₁₁	r.12'.07'	igi-bar-da = <i>ba-a-zu-um</i>
VE 0702	AK	r.08.03'-04'	igi-bar-da = <i>ba-a-zu₂</i>
VE 0702	c	v.03.06-07	igi-bar-da = NI- <i>ša-um</i>
VE 0702	i	r.09.13-14	igi-bar-da = NI- <i>ša-um</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 165. - Krebernik PET 1988, 40. - Conti 1990, 182. - Krispijn 1991/92, 21, Anm. 19. - Sjöberg 2003, 258, mit Anm. 20. - Pagan ARES 3 1998, 154.

Forschungsgeschichte

J. Krecher übersetzt das Sumerogramm IGI.BAR.DA (wohl für –BAR.RE.DA) als „zu sehen“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-zu-um*, Var. *ba-a-zu₂* als */pa'ās-u(m)/* für etymologisches */palāsum/* wie im akk. (dort meist N-Stamm). **M. Krebernik** PET leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *B-L-S* ab und verbindet sie mit akk. *palāsum* „ansehen“ oder *parāsum* „entscheiden“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-zu₂* als */palāsu(m)/* „vedere“, sie bezieht sich auf akk. *palāsu*. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-a-zu₂/zu-um* als */palāsum/* „to observe“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm IGI.BAR.DA auch in MEE 15 n. 12 v 4; 55 ii 5 bezeugt. Er nimmt Krecher's Interpretation des Sumerogrammes IGI.BAR.DA (wohl für –BAR.RE.DA) nicht an. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *pa₂-a-zu-um* als */pāzum/*, und leitet sie aus der Wurzel *pwz* ab, sie bezieht sich auf ar. *fāza* (*vafūzu*) „to attain, acquire, gain“ Lane 2458; mit Präp. *min* „to become safe/secure from (something)“; vgl. auch Wehr 653, unter anderem *fauz* „Erfolg, Triumph“, „Gewinnung“; *fā'iz* „erfolgreich“, „Sieger“; irak.-ar. *fāz* v.; *fā'iz* „successful, victorious“, „winner“. **Å.W. Sjöberg** hält das Sumerogramm IGI.BAR.DA für nicht analysierbar.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.BAR.DA enthält IGI.BAR „Blick“, „blicken“, „sehen“, „beobachten“, „schauen“, „erblicken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 475], vgl. IGI.BAR, akk. *amāru(m)* „sehen“ [AHw 40].

In der ebl. Entsprechung *ba-a-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */a/*, */ā/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */zu/*, */su/*, */ṣu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-ʿ* */h/ḥ/l/y/w-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-l-s* in der Bedeutung „sehen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-a-zu-um* bezieht sich auf akk. *palāsu(m)* „(hin)sehen“ (vgl. IGI.BAR = ug. *nap-lu-su₂* AS 16, 34 C 4 „erblicken, ansehen“ [AHw 814]).

Sjöberg's Interpretation ist unwahrscheinlich, da sie nicht zum Sumerogramm, und zur weiteren ebl. Entsprechung *ʿa_x(NI)-ša-um* */ḥadāyūm/* passt, vgl. die Wurzel *H-D-Y* „sehen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-a-zu-um* könnte als */palāsum/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

(664)

• p-n-w

* *pānawū*

VE 0708	*	v.03.41	[igi-UM]
VE 0708	A ₄₋₆	v.07.09-10	igi-UM = <i>ba-nu-u₃</i>
VE 0708	B ₉₋₁₁	r.12'.16'	igi-UM
VE 0708	AK	r.08.14'-15'	igi-U[M] = <i>b[a-nu-u₃]</i>
VE 0708	AO	v.03.02'-03'	igi-UM = <i>ba-nu-u₃</i>
VE 0708	AP	r.02'.01'	igi-UM'

Bibliographie

Archi NABU 1988, 53. - Fronzaroli 1988, 16. - Mander MEE 10 1990, 88, 109. - Sanmartín AuOr 9 1991, 200. - Fronzaroli ARET 11 1993, 46, 140. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 275. - Fronzaroli 1996, 56, Anm. 19. - Pettinato Thesaurus 1998, 12. - Archi JNES 64 2005, 82. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 550. - Pasquali NABU 2010, 69f. - Pasquali NABU 2012, 2f. - Catagnoti 2012, 17, 218.

Forschungsgeschichte

A. Archi 1988 liest das Sumerogramm als IGI.DUB, und übersetzt das Lemma *ba-nu-u₃* als „lame, feuille pour le visage, visage“. **P. Mander** zufolge ist das Sumerogramm IGI.UM auch in MEE 10 Text 20 Obv VIII 19 bezeugt. Er übersetzt das Sumerogramm mit Hinweis auf H. Waetzoldt als „Teil eines Helms (Gesichts(schutz))“, und übersetzt die ebl. Entsprechung *pa₂-na-u₃* als „Gesicht“. **J. Sanmartín** AuOr 9 interpretiert die ebl. Entsprechung als */pāna'-ū/*, welche aus der Wurzel *p-n(-w/y)* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf ug. */pān (= ūma)/* (Suff. *pnk*, *pnh*, *pnnh*, *pnwh*. „Delantera“, Pl. „cara“, gemein sem.: aAk. *pānū* [MAD 3 216], he. *pnym* [HAL 886] */pāneh/*, pun. moab. *pn(m)* [DISO 229]: *pnh*, äth. *ḥnnā*, *ḥnot* (Pl. *ḥnnāw*, *ḥnnāwat*) [CDG 163], ar. *ḥnā'* (Pl. *ʿafniya*) [AEL 2451], amurr. */p-n-y/* [Gelb AS 21

1980, 28]. **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgt **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-nu-u₃* als */panw-ū/* „volto“. **P. Fronzaroli** 1996 verbindet sie mit gemein sem. *panw-*. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-na-u₃* als „Stirnband“, welche aus der Wurzel *pnw/y* abgeleitet ist. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm IGI.UM (: IGI.DUB) als „volto“, und die ebl. Entsprechung *ba-nu-u₃* als „mask, visor“. **A. Archi** JNES 64 interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na/nu-u₃* als */panū/* „face“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-na/nu-u₃* als */panwū/* „volto, maschera“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.UM bedeutet „Gesicht“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 306]. Es enthält IGI „front; face“, akk. *pānū* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-nu-u₃* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */nu/*, das dritte für */u/*, */u/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-n-ʾ/* */w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-n-w*.

Die ebl. Entsprechung *ba-nu-u₃* könnte als */panwū/* (Nominalform m. Pl. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *pānum* „Gesicht“, „Vorderseite“ [AHw 818-822]. Für weitere sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung *ba-na-u₃* ist auch in ARET 11 1 v. 17, 24 bezeugt. Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ba-na-i* in MEE 7 Text 34, v. 6, 16-23 „diadema“ [D’Agostino MEE 7 1996, 179], und auch *ba-na-i-su₃* in TM.75.G.1730 v. VI 19 */pany-ī-šu/*.

(665)

• p-q-d

* *puq(a)dum?*

1170b AZ r.05.18-19 ʾkad₄¹ = NI-ga-t[um]

1170b BA r.02.01-02 kad₄ = NI-ga-tum

Bibliographie

1170b: Butz 1984, 120.

Forschungsgeschichte

1170b: **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung als *pu_x-ga-tum* (das Zeichen schwankt ihm zufolge bereits). Er lässt sie ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm KAD₄ könnte als PEŠ₅ „to disappear“ [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung NI-ga-tum kann das erste Syllabogramm für */a/*, */ha/*, */i/*, */i/*, */hi/*, */he/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das dritte für */dum/*, */tum/*, */tūm/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */h/* */b/p-g/k/q-d/t/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-q-d* „verlieren“.

Falls Butz’s Lesung der ebl. Entsprechung (VE 1170b) als *pu_x-ga-tum* richtig ist (das Photo ist nicht verfügbar), dann könnte sich die ebl. Entsprechung vielleicht auf akk. *paqādu* „übergeben, anvertrauen“, ug. *pqd* „einen Befehl erteilen“ [Troppe 2008, 96], mhe. *pqd* „vermissen“ [HALOT 899], syr. *peqad* „visit, inquire, review, see to“, sar. *fqd* „lose, be absent“, äth. *faqada* „look after“, mand. *pqd* „order, command, entrust“ [CDG 163], ar. *faqada* „nicht finden, verlieren, verloren haben, vermissen“ [Wehr 974] beziehen.

(666)

• p-r-ʾ

* *pariʾum*

VE 1390ʾ AZ v.06.13ʾ-14ʾ gi-di = ra-ḥa-lu GI

VE 1390ʾ d r.04.12-13 gi-di = ba-ri₂-um

VE 1390ʾ g r.02.07-08 gi-di = ba-ri₂-um

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 151. - Müller 1984, 196. - Catagnoti 1989, 178. - Mander MEE 10 1990, 128. - Krispijn Akkadica 70 1990, 15, und S. 24 n. 91. - Attinger 1993, 515, mit Anm. 1422. - Pettinato MEE 5 1996, 39. - Civil ARES 4 2008, 100. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma GI.DI = *ba-ri₂-um* auch in MEE 1, n. 883 v. IV 12-13 und n. 1172 r. II 7-8 bezeugt. Dieselbe ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* hat aber das Sum. HUL. Er verbindet sie mit he. *bārāh* „fuggire“ (HALOT S. 137). Dann könnte man, wie er meint, an eine Übersetzung „fuggitivo“ und auch „rifugiato“ denken. **H.P. Müller** übersetzt das Lemma GI.DI = *ba-ri₂-um* als „dürftig“ (ist auch mit fem. *ba-ri₂-a-tum* in ARET 3 Nr. 959 V 8 bezeugt). Sie bezieht sich auf aAk., ass. *barium*; aB. *berujum*; übriges akk. *berûm*; AHw. s.v.). **A. Catagnoti** übersetzt das Sumerogramm GI.GID₂ als „flauto“. **P. Mander** lässt sie ohne Erklärung. **Th.J.H. Krispijn** 1990 zufolge entspricht das Sumerogramm GI.DI, akk. *embubu* „tönendes Rohr“, einer Art Blasinstrument. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als „leeres, hohles (Rohr)“, sie bezieht sich auf ar. *frġ* „leer sein“. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist das Sumerogramm GI.DI auch in VE 0218, EV 0087 bezeugt. Er verbindet die weitere ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* mit akk. *per'u* (AHw, S. 856 s.v.) „germoglio“ «(qui riferito a canna, ma mi sfugge il rapporto con la professione del flautista)». **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm GI.DI als „flute“, was akk. *embūbu*, *malīlu* entspricht. Vgl. LU₂GI.DI „flutist“ (Catagnoti 1989: 178). **Th.J.H. Krispijn** 2009/2010 die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* als */pari'um/* „split reed“. Er ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung */pari'um/* „cut through (reed)“ ein „double oboe“ beschreiben dürfte.

Diskussion

Das Sumerogramm GI.DI bedeutet „a musical instrument, reed flute“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ba-ri₂-um* könnte als */pari'um/* „leeres, hohles (Rohr)“, „Doppeloboe“ (wie bei Krispijn) interpretiert werden. Sie könnte sich möglicherweise (wie bei **Th.J.H. Krispijn**) auf ar. *farāġa* „leer sein“, *mufarraġ* „entleert, luftleer, Vakuum, hohl“ [Wehr 956f.] beziehen.

Vgl. ebl. Var. *ra-ḥa-lu* GI */raḥālu qanīm/* „(mit) Schilf spielen“ = „Flöte spielen“ (ar. *a/urġūl* „Blasinstrument (aus 2 verschieden langen Rohren bestehend, der Klarinette verwandt“ [Wehr 20]).

(667)

• **p-r-k**³

* *parku'um*

VE 0822	*	v.06.35	[ma-ra-dag]
VE 0822	A ₄₋₆	v.10.38'-39'	ma-ra-dag = <i>sa-zu-tu₃-um</i>
VE 0822	B ₉₋₁₁	v.03.04-05	ma-ra-dag = <i>sa-zu-tum</i>
VE 0822	AK	v.06.12-13	ma-ra-dag = <i>bar-gu₂-um</i>
VE 0822	AT	v.03.04'-05'	ma-ra-dag = <i>sa-zu-wu-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 19, Anm. 65, auch S. 25, Anm. 81. - Krecher 1984, 156, mit Anm. 132. - Conti 1990, 197. - Krebernik 1992, 127.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* mit akk. *naparkû* „aufhören“ (mit J. Krecher, Bilinguismo, der das Sumerogramm als syllabische Schreibung für GA₂.LADAG „aufhören“ identifiziert). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* als */parkuHum/* (oder */parkûm/*), das entsprechend akk. *palkû* (zu *nepelkû*) „weit“ VerbAdj. sein dürfte. **J. Krecher** vermutet, dass MA.RA.DAG mit GA₂.LA.DAG „aufhören (mit einer Arbeit)“, vielleicht eigentlich „nach Hause laufen“ bedeuten könnte. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */parku'um/*, mit dem Akk. *naparkûm* (gleiche Bedeutung) zusammengehörig. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* als */parkuyum/* „cessazione (del lavoro)“. Er verbindet sie mit akk. *naparkû* „cessare (il lavoro)“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* nicht als */BarGum/*, sondern vermutlich als */parku'um/*, sie bezieht sich auf akk. *naparkû*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für */bar/*, */par/*, das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ³, ⁶, ^g, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224])

stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-q/g/k-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-k-* in der Bedeutung „aufhören“.

Die ebl. Entsprechung *bar-gu₂-um* könnte als */parku₂um/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *nāparkû(m)* II, auch *nāperkû(m)* „aufhören, Arbeit niederlegen“ [AHw 734].

(668)

• p-r-s

* *pur(r)āsum*

VE 0195	*	r.06.12	KA-tar
VE 0195	A ₄₋₆	r.02'. 02'-03'	[KA]-tar = <i>[bu₃-ra]-zu-um</i>
VE 0195	K	r.04.02'	[KA-tar]
VE 0195	M	r.03.01-02	KA-tar = <i>bu₃-ra-zu-um</i>
VE 0195	c	v.01.07-08	KA-tar = <i>na-ša-gu₂-um</i> <i>wa bur-ra-zu-um a-pa₂-lu</i>
VE 0195	i	r.07.17-08.02	KA-tar = <i>na-ša-num₂</i> <i>wa bur-ra-zu-um a-pa₂-lu</i>

* *pursum*

VE 0258	*	r.07.29	sag-KAK-bad-bad
VE 0258	A ₄₋₆	r.04'.06-07	sag! bad = <i>bur-zu-um</i>
VE 0258	K	om.	
VE 0258	O	r.06.11-12	sag-KAK-bad-bad
VE 0258	q	r.04.12,05.01	sag-KAK-bad-bad = <i>ga-la-tum</i>

* *maprasum*

VE 0760	*	v.05.09	gin ₂ -bar
VE 0760	A ₄₋₆	v.08.39'-40'	gin ₂ -bar = <i>ma-ḥu-zu-um</i>
VE 0760	B ₉₋₁₁	v.01.07-08	gin ₂ -bar = <i>ma-ba-ra-zu-um</i>
VE 0760	AK	v.02.01'	[gin ₂ -bar] = <i>ma-ḥu-zu₂</i>

VE 1108	*	v.14.16	uš-urudu
VE 1108	B ₉₋₁₁	v.11.43-44	uš-urudu = <i>ma₂-ba-la-zu-um</i>
VE 1108	AZ	r.02.09-10	uš-urudu = <i>ma₂-ba-la-zu-um</i>

Bibliographie

VE 0195: Krebernik 1982, 184, 194, 207. - Krebernik 1983, 08. - Pettinato 1984, 45. - Pagan ARES 3 1998, 155. - Al Wolters 2002, 225. - Bonechi NABU 2007b, 67-68.

VE 0258: Krebernik 1982, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 12. - Civil Or 56, 1987, 238. - Sjöberg 1999, 548, Anm. 54.

VE 0760: Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 29. - Saporetto 1984, 403-404, mit Anm. 7. - Civil 1987, 157. - Fales 1988, 208. - Conti 1990, 186-187. - Alster AfO 38-39 1991-92, 30. - Conti 1996, 198. - Bonechi MARI 8 1997, 481, mit Anm. 26.

VE 1108: Krebernik 1982, 209, 214. - Krebernik 1983, 39. - Civil 1987, 157. - Fales 1988, 209, mit Anm. 45. - Civil ARES 4 2008, 78.

Forschungsgeschichte

VE 0195: Al Wolters liest das Sumerogramm als KA.TAR, entspricht ebl. *bu₃/bur-ra-zu-um*, *a-pa₂-lu* (das Logogramm KA entspricht ebl. *a-pa₂-lu*, und das TAR entspricht ebl. *bur-ra-zu-um*). M. Bonechi liest das Sumerogramm als ZU₂.KU₅. M. Krebernik ZU 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *bur-ra-zu-um* als */pur(r)āsum/* und verbindet sie mit akk. *parāsu* „trennen“, „entscheiden“. Zur selben Wurzel gehören VE 0258 und VE 0760 (= VE 1108). In allen Fällen kann, wie er erläutert, die in akk. *parāsu(m)* I (sem. *prš* außer äth.) „durchbrechen“ (s. AHw 832) vorliegende Wurzelvariante nicht ausgeschlossen werden. G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *bu₃/bur-ra-zu-um* aus der Wurzel *prš*, „staccare“ („trennen“) abgeleitet (vgl. J.M. Pagan ARES 3).

VE 0258: M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als SAG.DU₃.BAD.BAD. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *bur-zu-um* als */pursum/* oder */puršum/*, welche aus derselben Wurzel *p-r-s/š* (wie VE 0195) mit der Bed. „spalten“, „abtrennen“ abgeleitet wurde.

M. Civil übersetzt das Sumerogramm als „hole in a (house) wall“. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *bur-zu-um* als */puršu/* „hole“, welche aus der Wurzel *prš* „to pierce“ abgeleitet ist. **M. Civil** vergleicht das Lemma mit VE 1216 SAG.SI.BAD.BAD = *ma-ba-a-su* SAG, ein nomen instrumenti aus *plš*. Es ist unsicher, ob SAG in VE 1216 für die Bedeutung „drill for trepanning“ zutrifft. VE 0258 und VE 1216 gehören zur selben semantischen Gruppe.

VE 0760: M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als TUN₃.BAR. **G. Conti** 1996 liest das Sumerogramm als AGA₃.BAR. **B. Alster** übersetzt das Sumerogramm DUN₃.BAR als „liars cut with an axe“. **F.M. Fales** zufolge bezieht es sich auf „some of axe“. **C. Saporetto** übersetzt das Sumerogramm TUN₃.BAR als „tagliare, dividere in due o piu parti (con ascia)“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Conti** 1990) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-ba-ra-zu-um* als */maprasum/* oder */maprašum/* (MA₃) (Nomen instrument!), welche aus der Wurzel *p-r-s* (oder *p-r-š*) „spalten“ abgeleitet ist. **C. Saporetto** leitet die ebl. Entsprechung *mabarazum* aus der Wurzel *prš* „tagliare“ („schneiden“) ab. **M. Bonechi** übersetzt die ebl. Entsprechung *ma-ba-ra-zu-um* als „casser, fendre“, welche aus der Wurzel *prš* „separer- > decider une affaire“ abgeleitet ist.

VE 1108: Nach den Forschern (**M. Krebernik**, **F.M. Fales**, **M. Civil** und andere) könnte die ebl. Entsprechung *ma-ba-la-zu-um* eine Variante von VE 0760 sein. **M. Krebernik** leitet die ebl. Entsprechung *ma-ba-la-zu-um* aus der Wurzel *p-r-s* „spalten“ ab. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ba-la-zu-um* mit akk. *naprašu*, ein Objekt aus Metall. Verbalinfinitiv primae *m*, zu primae *n* in akk. vgl. CAD N/1, 313. **M. Civil** ARES 4 zufolge könnte die ebl. Entsprechung etwa als der Name eines Werkzeuges, entweder von akk. *parāsu* „to break off“, oder *parāšu* B „to breach“, sem. „to cleave“ (*frš*, *frd*) interpretiert werden. Er vergleicht das Sumerogramm in S. 90 mit VE 0767 UŠ×TAK₄^{urudu} „copper tip of a drill“. Vgl. UŠ^{urudu} = *maš-bar-zu-um* */mašpars/šu/* „metal drill“ (oder „chisel“).

Diskussion

VE 0195: Das Sumerogramm KA.TAR enthält TAR „to cut down; to untie, loosen; to cut; to scatter, disperse; to decide“, akk. *parāsu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bu₃-ra-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */bu/*, */pu/*, das zweite für */ra/*, und das dritte für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-z/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *prš* in der Bedeutung „schneiden“.

Die ebl. Entsprechung *bu₃-ra-zu-um* könnte als */pur(r)āsum/* (Infinitiv des D-Stammes) interpretiert werden.

VE 0258: Das Sumerogramm SAG.BAD enthält BAD „öffnen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 97]. Vgl. SAG.SI.BAD.BAD „a drill“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bur-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */bur/*, */pur/*, das zweite für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-z/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-s* in der Bedeutung „spalten“, „abtrennen“.

VE 0760, VE 1108: In der ebl. Entsprechung *ma-ba-ra-zu-um*, Var. *ma₂-ba-la-zu-um* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */ba/*, das dritte für */la/*, */ra/*, und das vierte für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-z/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-s* in der Bedeutung „schneiden“.

Für sem. Vergleiche siehe M. Krebernik ZU 73 in der Forschungsgeschichte.

(669)

• **p-r-š > r-p-š**

* **parš-ānum > rapš-ānum**

VE 0343b S r.03.01' giš-RAD = *bar-ša-num₂*

Bibliographie

Picchioni 1984, 298. - Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 11. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *bar-ša-num₂*, wohl als *ši₂-ša-num₂* zu korrigieren ist und „frisches Holz“ bezeichnen dürfte. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ^{giš}MAR! (ebl. *bar-ša-num₂*, auch *si-ša-num₂*) „shovel“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}MAR bedeutet „shovel“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *bar-ša-num₂* kann das erste Syllabogramm für /par/, /bar/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *bar/par-d/t/š/z-l/r/g/k/q/ḫ*.

Die ebl. Entsprechung *bar-ša-num₂* könnte als /parš-ānum/ > (mit Metathese) /rapš-ānum/ (Nominalform m. Sg. nach *parsān*, und wird mit dem Suffix -a-num /ānum/ gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *rapšu(m)* II (syr. *rapšā*) Pl. f. „Worfschaufel“ [AHw 957], ar. *rafš* „Schaufel, Spaten“ [Wehr 484].

(670)

• p-r-š

* *naprušum*

VE 0993b A₁ v.04'.02'-03' al-kul = *na-bar-su-um*

VE 0993b B₉₋₁₁ v.08.19-20 al-kul = *na-bar-su-um*

Bibliographie

Krebernik 1984, 198. - von Soden 1984a, 61. - Müller 1984, 201. - Hecker 1984, 215. - Picchioni 1984, 297. - Müller AuOr 1984b, 120, Anm. 60. - Müller ARES 1988c, 74. - D'Agostino ASJ 13 1991, 163. - Bonechi 2000, 100. - Fronzaroli ARET 13 2003, 242. - Catagnoti 2012, 167.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als AL₆.BAL!(KUL), und versteht die ebl. Entsprechung *na-bar-su-um* als Infinitiv N-Stamm, vgl. VE 0640a. **von Soden** lässt das Lemma ohne Erklärung. **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *na-par₂-su-um* aus der Wurzel *PRS*^o ab. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechung *na-par₂-su-um* als /naprusum/ (Infinitiv des N-Stammes). **H.P. Müller** ARES interpretiert die ebl. Entsprechung *na-par₂-su-um* als /naprsum/. **D'Agostino** liest das Sumerogramm als AL₆.KUL (ist auch in MEE 1, 4580: v. II, 2 bezeugt). **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als AL₆.BAL und interpretiert die ebl. Entsprechung als /naparšuhum/ „tomber à terre“. **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als AL₆.BAL!(KUL) und verbindet die ebl. Entsprechung *na-bar-su-um* mit akk. *parāšu* „parlare in modo menzognero“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung als /naBarsum/ (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Das Sumerogramm AL.KUL enthält KUL „auflösen, zerstreuen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 583].

Die ebl. Entsprechung *na-bar-su-um* könnte als /naprušum/ (Infinitiv des N-Stammes (nach *naprusum*)) interpretiert werden.

In der ebl. Entsprechung *na-bar-su-um* (Infinitiv des N-Stammes) kann das zweite Syllabogramm für /bar/, /par/, das dritte für /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-š* in der Bedeutung „auflösen“.

Die ebl. Entsprechung *na-bar-su-um* bezieht sich auf ug. *prš* N „zerstreut/aufgelöst werden“, oder „sich ausbreiten“, he. *prš* G „ausbreiten“, N „zerstreut werden“, ar. *frš* „ausbreiten, bedecken“ [Troppe 2008, 97, vgl. DUL 683]. Vgl. akk. *naprušu(m)* „fliegen“ [AHw 740].

(671)

• p-r-š

* *bar-su-um*

VE 1189 * v.16.21 šeg₉

VE 1189 v r.05.09-10 šeg₉ = *la-ma-num₂*

VE 1189	ak	r.05.01'-03'	šeg ₉ = <i>la-ma-num₂</i>	<i>bar-su-um</i>
VE 1189	b	v.03.06	šeg ₉	
EV 0095	v	r.06.04-05	gir ₂ -mušen = <i>šu-qa₂-qa₂-pu₃-um</i>	<i>bar-su-um</i>
Text 116, EV 0008		r.01.08		<i>bar-su-um</i>

Bibliographie

VE 1189: Fales SLE 1984, 185. - Fronzaroli SLE 1984, 144. - Butz 1987, 318, Anm. 28, und S. 348, mit Anm. 169. - Krebernik 1992, 135. - Sjöberg WO 27 1996b, 11, 24.

EV 0095: Pettinato OA 18 1979, 120, mit Anm. 174-175. - Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 39. - Civil 1984, 90. - Fronzaroli SLE 1984, 150. - Baldacci 1994, 64, mit Anm. 17. - Veldhuis 2004, 249. - Kogan 2006, 287, mit Anm. 127. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 63.

Forschungsgeschichte

VE 1189: F.M. Fales übersetzt das Lemma ŠEG₉ = *la-ma-lum*, *la-ma-lum*, *bar-su-um* als „geflügelte Ameise“, wie Sum.-Akk. KIŠI₈.RI.RI.GA = *kulbābu muttaprišu*. Dasselbe Wort *bar-su-um* entspricht akk. *muttaprišu*, vgl. die ebl. Entsprechungen *šu-qa₂-qa₂-pu₃-um bar-su-um* (= GIR₂.MUŠEN (EV 0095)), die mit akk. *zuqaqīpu muttaprišu* „fliegender Skorpion“ (vgl. CAD M/2, 308-309) gleichgesetzt werden muss. **P. Fronzaroli** SLE liest das Sumerogramm als KIŠI₆, und vergleicht die ebl. Entsprechung *bar-su-um* mit sem. *prś* mit der Bedeutung „to fly with spread wings“, akk. *naprušum* „to fly“. **K. Butz** übersetzt das Lemma KIŠI₆ = *la-ma-num₂* (*bar-su-um*) als „geflügelte Insekten aller Art“ (Fliegen, Mücken usw.). Vgl. KIŠI₆.ĤU = *la-ma-num₂ bar-su-um*. Vgl. EV 0398.

Nur in der Zeit des Hochzeitsfluges sind, wie er hinzufügt, die Königinnen und die männlichen Ameisen geflügelt. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm auch als KIŠI₆, und übersetzt die ebl. Entsprechungen *la-ma-num₂/ par₂-su-um* als „ant“, „flying ant, winged ant“. Leider ist das Photo nicht deutlich genug, deshalb kann das erste Zeichen (sehr beschädigt) nicht mit Sicherheit als [K]IŠ[I₆] *par₂-su-um* „flying ant“ gelesen werden, vgl. akk. *kulbābu muttaprišu*: CAD M/2, 308 unter *muttaprišu*.

EV 0095: G. Pettinato (ihm folgt **M. Baldacci**) übersetzt das Lemma GIR₂×*gunû*-MUŠEN = *šu-qa₂-qa₂-bu₃-um/ bar-su-um* als „scorpione volante“. **M. Krebernik** lässt die ebl. Entsprechung *bar-su-um* ohne Erklärung. **M. Civil** liest das Sumerogramm als GIR₂.ĤU, und vergleicht die ebl. Entsprechungen *šu-ga-ga-bu₃-um bar-su-um* mit akk. (*zuqaqīpu muttaprišu*) „flying scorpion“. **N. Veldhuis** übersetzt das Lemma GIR₂.MUŠEN = *šu-ga-ga-bu₃-um / bar-su-um* als „flying scorpion“. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *bar-su-um* mit he. *pārās* „an unclean bird (a type of vulture)“ (HAL 969). Er ist der Ansicht, dass es keine Etymologie, oft hergeleitet von der Verbal Wurzel *prs* „to cut, tear“ (Milgrom 1991, 662), gibt, in dieser Verbindung, vgl. ar. Bezeichnung des Löwen *ʿal-fāris*-, *ʿal-farrās*-, *ʿal-farūs* (BK 2 569-70).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠEG₉ (= KIŠI₆) in VE 1189 bedeutet „ant“, akk. *kulbābu* [ePSD], „Ameise“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 569].

Das Sumerogramm GIR₅.MUŠEN in EV 0095 bedeutet „eine Möwe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 340].

In der ebl. Entsprechung *bar-su-um* kann das erste Syllabogramm für /bar/, /par/, das zweite für /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-š* „fliegen“.

Die ebl. Entsprechung *bar-su-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *naprušum* II (sem. *prś* „ausbreiten“) „fliegen“ [AHw 740]. Vgl. ar. *faraša* „Motte, Schmetterling“ [Wehr 954].

(672)

• p-r-y

* parāytum

VE 0694	*	v.03.28	še-šu-bad
---------	---	---------	-----------

VE 0694	A ₄₋₆	v.06.26-27	še-šu-bad = <i>ba-ra-tum</i>
VE 0694	AI	r.07.06	še-šu-bad = <i>ba-ra-tum</i>
VE 0694	AK	r.07.19'	še-šu-bad

Bibliographie

Archi 1997, 418, Anm. 19. - Sjöberg 2004, 267, Anm. 22.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Archi** vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* mit VE 0297-837, sie bezieht sich auf ar. *fa'r* „Ratte“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ŠU.BAD enthält ŠE--BAD „to thresh grain (with a sledge?)“ [PSD B, S. 37]. Es enthält ŠE „barley, grain“, BAD „(to be) remote; to open, undo; to thresh grain with a threshing sledge“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /ra/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w ($K + a = /kaw/$) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-r-y* in der Bedeutung „zerkleinern“.

Die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* könnte als /*barāytum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *farā* (*fary*) „längsweise spalten, schneiden (etwa), zerkleinern, zerschneiden“ [Wehr 961].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als /*parā'tum*/ interpretiert wird, und bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes BAD „(to be) remote; to open, undo“ [ePSD], auf ar. *fara'a* (*far'*) „sich nach allen Seiten verbreiten, sich teilen“ [Wehr 956].

(673)

• p-r-y

**paraytum*

VE 0837	*	v.07.12	[ki-sar]
VE 0837	A ₄₋₆	v.11.13'	ki-sar
VE 0837	B ₉₋₁₁	v.03.22	ki-sar = <i>ba-ra-tum</i>
VE 0837	AK	v.07.12-13	ki-sar = <i>ba-ra-tum</i> <i>sa-da-lu-da</i>
VE 0837	b	v.06-07	ki-sar

Bibliographie

Edzard SEB 4 1981, 91. - Krebernik ZA 72 1982, 233. - Butz 1984, 123, mit Anm. 132. - Selz FAOS 15/2 1989, 604. - Milano ARET 9 1990, 379. - Conti 1990, 200. - Archi 1997, 418, Anm. 19. - Pettinato Thesaurus 1998, 11. - Fronzaroli ARET 13 2003, 108. - Sjöberg 2004, 268.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72, **L. Milano** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** schlägt vor, dass das Sumerogramm KI.SAR nichts mit „Garten“ zu tun hat, sondern, wie D.O. Edzard SEB 4, S. 91 nach dem Kontext richtig übersetzt, hingegen nur für DU₆.SAR „Ruinenhügel und Wüstenei“ steht. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als *parātu* „abreißen, räumen“ (ist auch im aram., he., ar. bezeugt). **G.J. Selz** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als /*paraytum*/ „frutteto“ (KIRI₆ = SAR statt späterem ^{giš}KIRI₆ geschrieben wird). **G. Conti** (ihm folgen **A. Archi** 1997, **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als ^{ki}KIRI₆(KI.SAR) „frutteto“ (vgl. Westenholz, ECTJ 142 II:2) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* als /*paraytum*/ „frutteto“, sie bezieht sich auf sem. *pry* „portar frutti“. **G. Pettinato** Thesaurus verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* mit akk. *birtu* (CAD B, 261). **P. Fronzaroli** ARET 13 liest das Sumerogramm als ^{ki}KIRI₆ und verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum*, Var. *ba!-la-tum* mit sem. *pry* „portare frutto“ [Leslau CDG 167, s.v. *farya*). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* mit ug. *pr* „fruit“ (vgl. Baal and Mot ii 5-6 *ybl' arš wpr' šm* „the produce of the earth and the fruit of the trees“), he. *p'rī* „Frucht“ (Baumgartner, Lex. S. 910).

Er verweist auf B. Kienast OA 19, 259, welcher DU₆.KIRI₆(SAR) als „Hügel (und) (Wein)gärten“ = *tīlū u karmū* übersetzt, aber *karmu* ist „ruin, ruin heap“. Er meint, dass eine Übersetzung von KI.SAR.KI.SAR.A, gelesen als KI.KI.MU₂.MU₂.A, in der Enmerkar Tabelle als „regions (places) with growing fruits“ (oder ähnlich) zum Kontext passt.

Das Sumerogramm KI.SAR.(RA) in ZA 77: 32 und Anm. 35 scheint, wie er vermutet, ein anderes Wort zu sein.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.SAR bedeutet nach Sallaberger, Kalender I s. 302d, der „Gemüsegarten“ [Sjöberg 2004, 268]. Vgl. ^{gis}KIRI₆; KIRI₆ „(fruit) plantation, orchard“, akk. *kirū* [ePSD]. Es enthält KI „Land“, „Erde“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 541], und SAR „Gartenbett“, „Garten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 854].

In der ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für /ba/, /pa/, das zweite für /ra/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-r-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-r-y*.

Die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* könnte als /*paraytum*/ (Nominalform fem. Sg. nach *paras-*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf he. *pārī* „fruit“, syr. *pe(ʿ)rā*, mand. *pira*, ph., ug. *pr*, he. *pārā* (*pry*) „bear fruit“, aram. *pārā*, syr. *pārā*, *pārī*, äth. *farya* „bear fruit, produce fruit, yielded fruit“ [CDG 167].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* sich möglicherweise auf ar. *barr* „Land, Festland, freies, offenes Land“, *barrīya* Pl. *barārīy* „freies Land, freies Feld, Steppe, Wüste“, *barīya* „Kreiter“ [Wehr 76] bezieht.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *bu₃-lu-wa-da* in ARET 13 9 r. X 9 /*purūwat-*/ „raccolto“ („zusammengekauert“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 108, 250].

Aber erstere Möglichkeit ist wahrscheinlicher. Zum einen aufgrund des Logogrammes KI, zum anderen enthält Quelle AK zwei ebl. Wörter *ba-ra-tum* und *sa-da-lu-da*.

Das Logogramm KI „place; ground, earth, land“ [ePSD] könnte sich auf die ebl. Entsprechung *ba-ra-tum* > *bry* „Garten“ beziehen, und das Logogramm SAR auf die ebl. Entsprechung *sa-da-lu-da* > *štl* „pflanzen“.

(674)

• p-r-z

* *pirzu(m)*

VE 0536	*	r.13. 28	[a ₂ -zi-da]
VE 0536	A ₄₋₆	r.11'.35	ʿa ₂ ʿ-[zi-da]
VE 0536	B ₉₋₁₁	r.07'.23'	a ₂ -zi-da
VE 0536	AD	v.02.10-11	a ₂ -zi-da = NAM-KA

Bibliographie

Krebernik 1982, 196. - Conti 1990, 152, mit Anm. 417. - D'Agostino MEE 7 1996, 36. - Catagnoti 2012, 24, 219.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. G. Conti (ihm folgt A. Catagnoti) liest die ebl. Entsprechung als *bir₃-zu₂* und interpretiert sie als /*pirzu(m)*/ „campione“, sie bezieht sich auf he. *perez/pārāz* „campione“. Das Sum. A₂.ZI.DA entspricht akk. *ašaridu* „primo in dignità, leader“. D'Agostino übersetzt die ebl. Entsprechung *bir₃-zu₂* als „leader, campione“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.ZI.DA könnte „right arm“, „right side“ [Sjöberg PSD 1994, 120], „first in rank, foremost“, „lead, high ranking, vanguard, leader“ (akk. *ašaridu*) [CAD A, 416], oder „vornehmster, allererster“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 38] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung NAM-KA kann das erste Syllabogramm für /*bir₃*/, und das zweite für /*zu₂*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *b-r-z*.

Die ebl. Entsprechung *bir₃-zu₂* könnte als /*pirzu(m)*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *pārāzōn* > *prz*, *paraz*, *pārāz* „Leute des offenen Landes, Bauer“, ar. *faraza* „Führung, Führer, Krieger“ [HALOT 908].

Vgl. ar. *baraza* „herausragen, hervorragen“, *burūz* „Hervortreten, Hervorragen“ [Wehr 79-80].

(675)

• p-š-r

**pašārum*

VE 1228' BB v.01.04' naga-di

VE 1228' BG r.01.03'-04' naga-di = *ba-sa-lum*

Bibliographie

Butz 1984, 119, 120, Anm. 102. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 115.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma als NAGA.DI = *ba-sa-lum* als „gekochten‘ NAGA, aus Salicornia“. **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** übersetzen das Sumerogramm NAGA.DI als „tipo di purificazione“. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *ba-sa-lum* als */pašār-um/* „sciogliere“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAGA.DI bedeutet „Art der Reinigung“. Es enthält NAGA „potash, soap“, akk. *uhūlu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ba-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für */ba/*, */pa/*, das zweite für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-š/s-l/r/n/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-š-r*.

Die ebl. Entsprechung *ba-sa-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *pišru(m)* „Lösung“ [AHw 868], *pišertu(m)* „magische Lösung, Löseritus“, mhe. *pešor* „Deutung“, syr. *pēšārā* „Lösung“ [HALOT 923].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit ist, dass die ebl. Entsprechung sich, nach Einblick in das benachbarte Lemma VE 1227 NAGA.A = *e₂-a-um* „Waschprozess“ [Butz 1984, 119f., Anm. 102], auf akk. *bašālum* „kochen (intr.), reifen“ [AHw 111], ug. *b-š-l* „reif werden, kochen“ [Tropper 2008, 27], he., aram. *bšl* [HALOT 164, DNWSI 203] bezieht.

Die ebl. Entsprechung *ba-sa-lum* könnte entweder als */bašālum/* (Infinitiv des G-Stammes) oder als */pašārum/* interpretiert werden.

(676)

• p-t-ḥ

**patāḥ-um*

VE 1241' AZ r.09.16'-17' giš-ik-tub₂ = [*ba*]-*da-um*

VE 1241' BA r.04.11'-12' giš-ik-tub₂ = [*b*]*a-da-um*

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 151. - Krecher 1981, 137, Anm. 9. - Müller 1981, 226. - Civil 1982, 11, Anm. 13. - Alberti 1984, 65-66, 73. - Butz 1984, 115, Anm. 86. - Krecher 1984, 142. - Müller 1987, 110, mit Anm. 55. - Krebernik PET 1988, 36. - Pettinato 1992, 211. - Archi SMS 5/2 1993, 11, Anm. 14. - Fronzaroli ARET 11 1993, 149. - Pagan ARES 3 1998, 155. - Fronzaroli 1998, 109. - Sanmartín AuOrS 2000, 358. - Fronzaroli ARET 13 2003, 262. - Sanmartín DUL 2003, 686. - Pasquali 2005, 112. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 539. - del Olmo Lete 2008, 140, mit Anm. 13.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ba-du-u₄* auch in MEE 2 Text 20 r. VIII 6 bezeugt. Sie bezieht sich auf he. *pātaḥ* „incidere“ im Sinne von „decorare“ (HAL S. 836). **M. Civil** 1982 (ihm folgt **G. Pettinato** 1992) liest das Sumerogramm als GIŠ.GAL₂.TAKA_x. Er (ihm folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti, K. Butz, G. del Olmo Lete**) verbindet die ebl. Entsprechung *ba-da-um* mit akk. *petū*. **J. Krecher** (ihm folgt **A. Alberti**) interpretiert die ebl. Entsprechung [*ba*]-*da-um* als */patā'-um/*, sie bezieht sich auf he. *pātaḥ*, akk. *petūm* („öffnen“). Vgl. GAL₂.TAKA.A „geöffnet“. **A. Alberti** zufolge ist das Lemma GIŠ.IK.TUB₂ = [*ba*]-*da-um* in MEE 1, 1478 v.V 2; ARET 3, 467 v.VIII 17, 846 III

3' bezeugt. **A. Archi** SMS 5/2 zufolge bedeutet das Sumerogramm GAL₂.TAKA.A „opened“. Er liest das ebl. Sumerogramm als GIŠ.GAL₂.TAKA₄. **Archi** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *pētû* „a handle to open a door“. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GAL₂.TAK₄ als „aprire“, und leitet die ebl. Entsprechung *ba-da-um* aus der Wurzel *ptḥ* ab. **P. Fronzaroli** 1998 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-da-um* als /*patāh-um*/ „to open“. **J. Sanmartín** DUL 2003 liest das Sumerogramm als GIŠ.GAL₂.TAKA_x und leitet die ebl. Entsprechung *ba-da-um* aus der Wurzel *p-t-ḥ* / (*p-d-ʾ*) „to open“ ab. Er verbindet sie mit ug., he., ph., pun., Altaram. *ptḥ* [HALOT 926-948, DNWSI 948], akk. *petû* [AHw 858], ar. *fataḥa* [Lane 2327], äth. *fathā* [CDG 170]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.GAL₂.TAKA₄ als „aprire; cerimonia della apertura (della porta del tempio)“. **G. del Olmo** Lete versteht das Sumerogramm GIŠ.GAL₂.TAG_x mit Hinweis auf A. Alberti als „mois de ‘ouverture’“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.IK.TUB könnte als GIŠ.GAL₂.TAKA_x(BALAG) gelesen werden. Es enthält GAL₂.TAKA_x „to open“, akk. *petû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung [*ba*]-*da-um* kann das erste Syllabogramm für /*ba*/, /*pa*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ṭa*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ʾ, ʿ, ḡ, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-d/t/ṭ-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *b-t-ḥ* in der Bedeutung „öffnen“.

Die ebl. Entsprechung *ba-da-um* könnte als /*patāh-um*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ip-te-da-mu* < /(*j*)*iptaḥ-Damu*/ „Damu öffnete“ (?) [Müller 1981, 226, vgl. Müller 1987, 110, mit Anm. 55, Pagan ARES 3 1998, 155], *i-ba-ti-ʾa₃-an* ARET 13 1 r. IV 8 /*yippatih-an*/ „esso fu aperto“ („es wurde eröffnet“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 15, 267, Fronzaroli ARET 13 2003, 267], *du-ba-da-i* ARET 13 1 r. VIII 6 /*tupattah-ī*/ „tu aprirai (sg. f.)“ („du öffnest“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 18, 267].

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(677)

• p-t-n

* *maštaptin(n)u*

VE 0403	*	r.10.32	giš-dub-dim ₂
VE 0403	A ₄₋₆	r.07'.35-36	giš-dub-dim ₂ = <i>maš-ši-dib₂-ti-nu</i>
VE 0403	B ₉₋₁₁	r.03'.22'-23'	giš-dub-dim ₂ = <i>maš-dab₆-ti-num₂</i>
VE 0403	U	r.04'.07'-08'	giš-dub?-dim ₂ = <i>maš-ši-dib₂-ti-num₂</i>
VE 0403	V	v.03.01-02	giš-dub-dim ₂ = <i>ma-ša-dab₆-ti-nu</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 184, 230. - Krebernik ZA 73 1983, 15-16. - Lambert Or 55 1986, 158. - Fales 1988, 207. - Conti 1990, 128. - Krebernik 1996, 241, mit Anm. 37. - Veldhuis 1997c, 171. - Rendsburg 2002, 206, mit Anm. 26.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 verweist auf G. Pettinato, welcher das Zeichen *dib₂* aufgrund des zweimaligen Wechsels mit *dab₆*, transkribiert. Krebernik zieht hier die Lesung *dab* der ebenso möglichen *dib* vor. Das Zeichen *ši* ist fast zerstört; der linke Rand passt, wie er denkt, nicht zu IGI; am wahrscheinlichsten ist 'za' [4 VII'36]. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ʾza¹-dab-ti-nu*, Var. *ma-ša-dab₆-ti-nu*, *maš-dab/dab₆-ti-num₂* als /*maS(a)taptin(n)um*/. Er (ihm folgt **N. Veldhuis**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *muš/ltaptinnu* (eine Stange, von einem Töpfer verwendet), welches ein Töpferwerkzeug bezeichnet (nur lex. bezeugt; Sumerogramm GIŠ.BAḤAR). Möglicherweise handelt es sich um ein Lehnwort aus obigem GIŠ(> *maš(-za)/ma-da*)-DUB(> *dab/dab₆*)-DIM₂(> *ti-n*). **F.M. Fales** (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maštaptin(n)u*/ (ohne Bedeutungsangabe). **W.G. Lambert**, **F.M. Fales**, **G. Conti**, **M. Krebernik** 1996 und **G.A.**

Rendsburg verbinden die ebl. Entsprechung *maš/ma-ša-dab/dab₆-ti-nu/num₂* mit akk. *muštaptinnu* „a pole for the potter“ [so AHW, 686a, CAD M/2, 285b-286a].

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}DUB.DIM₂ bedeutet „ein Gerät“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 225]. N. Veldhuis übersetzt das Sumerogramm GIŠ.DUB.DIM₂ als „tablet mould“ (Nippur Text) [Veldhuis 1997c, 154]. Vgl. GIŠ.DUB „Täfelchen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 411], ^{gis}DUB „eine Holzklammer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 224].

Die ebl. Entsprechung *ma-ša-dab₆-ti-nu* bezieht sich auf akk. *muš/ltaptinnu* (sum. Lw.?) „Töpferscheibe“ [AHw 686].

Die ebl. Entsprechung könnte als */maštaptin(n)u/* (Partizip des Št-Stammes (nach *muštaprisum*)) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *p-t-n* abgeleitet ist.

(678)

• p-t-y

* *pātiyūm*

VE 1249' AZ r.10.05'-06' ka₅-a = *ba-ti-um*

VE 1249' BB v.02.02' ka₅-a

Bibliographie

Civil 1984, 91. - Sjöberg 2004, 276. - Bonechi 2006, 83, 92.

Forschungsgeschichte

M. Civil zufolge entspricht das Sumerogramm KA₅.A regelmäßig akk. *šēlebu* „fox“ (akk. š- entspricht sem. *t-*). **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als LUL.A, welches auch in MEE 15 S. 120 Nr. 44 i 9 bezeugt ist. Es entspricht akk. *sarru* „false“; *sartu* „lie. Falsehood“, *sarāru* v. „to cheat“. **Sjöberg** schlägt die ebl. Lesung *pa₂-ti-um* vor. Er bezieht sie auf Baumgartner, Lex. S. 925 I *pt(h)*, „überreden“; „verlocken“, „verführen“; „täuschen“. Dahnan, HWB, 356 *pātā(h)*; Jastrow, Dict. II S. 1252 *ptī* (*pātā(h)*) „to deceive“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */pātium/* (< */pātiyūm/*, wäre dann „liar“ (: LU₂.LUL.A). **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als LUL.A und interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ti-um* als */pātiyūm/* < *pty* „mentitore“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA₅.A bedeutet normalerweise „fox“, akk. *šēlebu* [ePSD]. Das Logogramm KA₅ könnte als LUL „(to be) false; (to be) criminal“ gelesen werden.

Die ebl. Entsprechung könnte als */pātiyūm/* „Lügner“ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf ug. *pty* „verlangen, begehren“, oder „verführen“, he./mhe. *pty* „überreden, verlocken, betören“, äth. *fat(a)wa* „begehren, verlangen“ [Tropper 2008, 97].

Eine andere Interpretation der ebl. Entsprechung wäre, aufgrund des Kontextes VE 1251a [DAR]A₃?DA₃ = [a]-wa-um, akk. *ayyalu* (ass. *ya'alu*) „cerf“ [Conti/Bonechi NABU 1992, 10], dass die ebl. Entsprechung sich auf syr. *pahdā* „panther“ (Brock. 558, PS 3045), mand. *pahad* „cheetah“ (DM 360), mhr. *fəhədēt* „animal boggy about the size of a cow“ (JM 89) [Militarev/Kogan 2005, 225], ar. *fahd* „Gepard“ [Wehr 984] bezieht.

(679)

• p-t-r

* *paṭāru(m)*

VE 0095	*	r.03.23	ni ₃ -tur-du ₁₁ -ga
VE 0095	A ₂	r.01'.01'-02'	ni ₃ -tur-du ₁₁ -ga = <i>pa₂-ta₂-lu-um</i>
VE 0095	C	r.08.07-08	ni ₃ -tur-du ₁₁ -ga = <i>pa₂-ta₂-ru_x</i>
VE 0095	F	r.03.08'-09'	ni ₃ -tur-du ₁₁ -ga = <i>pa₂-ta₂-lum</i>
VE 0095	I	r.01.03'	n[i ₃ -tur-d]u ₁₁ -[ga]

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi SEb 2 1980b, 03. - Pettinato MEE 2 1980, 69. - Pettinato 1981, 271. - Fronzaroli SEb 5 1982, 106. - Pettinato BaE 1984, 19. - Krebernik PFE 1984,

41. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Archi UF 20 1988e, 02. - Krebernik PET 1988, 37. - Sanmartín 1988, 171-174. - Conti 1990, 77. - Attinger 1993, 733. - D'Agostino MEE 7 1996, 11. - Pagan ARES 3 1998, 156. - Sjöberg 2003, 535. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 518. - Catagnoti 2012, 20, 219.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-ru_x* als „parlar piano“ und verbindet die ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-lu-um/ru* (auch idem. 1981) mit he. *pātar* „interpretare“, „suggerire“ (Vgl. das Gegensatzpaar TUR.DU₁₁ „leise reden“- MAḤ.DU₁₁ „laut reden“: Gudea, ZYL. A VIII 3: B VIII 23f.). **G. Pettinato** MEE 2, **A. Archi** SEB 2, **P. Fronzaroli** SEB 5, **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** ARET 12 und andere übersetzen die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* als „mercante“. **G. Pettinato** vergleicht sie mit ug. *bdl*. **M. Krebernik** PFE (ihm folgen **P. Attinger**, **G. Conti**) vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-da-lu-um/ru* mit akk. *patāru* „lösen“, „ausspannen (von Zugtieren)“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-da-ru₁₂* als */paṭāru(m)/* „sciogliere“, „staccare bestie da soma“. **A. Archi** UF 20 übersetzt *badalum/baddāl-um/* als (person acting as the king's representative, like a „vizier“), welches aus der Wurzel *bdl* „to substitute, separate“ abgeleitet ist. **M. Krebernik** PET (ihm folgt **J.M. Pagan**) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *p-t-r* „lösen“ ab. **J. Sanmartín** vergleicht die ebl. Entsprechung *ba-da-lum* mit ug. *bdl* „merchant“ (UT Nr. 448), ar. */b-d-l/* „ersetzen, (um)tauschen“ und übersetzt sie als „Ersatzmann“. Auch kommen die Funktionen der *b*-Leute in Ebla als „Vertreter“ vor. **D'Agostino** MEE 7 hält Krebernik's und Conti's Interpretation (Etymologie als *paṭāru*) für überaus zweifelhaft. Die ebl. Entsprechung gehört wahrscheinlich zur Wurzel *bṭl* „smettere, cassare, ridursi a nulla“. **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *baṭālu* „to stop, interrupt (an activity)“, „to come to an end“ (CAD B, 174f.).

Eine Lesung NIG₂.BANDA₃ ist möglich und kann mit BAN₃.DA = *tašimtu* „perspicacity“, „decision“ (PSD B 83 BAN₃.DA A; OB) in Verbindung gebracht werden. NIG₂.BANDA₂.DU₁₁ wäre dann „to make a (wise) statement/decision“ (oder ähnlich), wird aber der genauen Bedeutung von *ba/pa₂-ta-ru₁₂*, *ba/pa₂-ṭa-ru₁₂* (wahrscheinlich *patāru*) wie NIG₂.BANDA₃.DU₁₁ entsprechen, wohl aber unsicher bleiben. Eine semantische Verbindung zwischen eblaitisch *patāru* und he., aram., *pātar*, *p^etar* „to interpret“, „to explain“, „to solve“ scheint aber möglich.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-lum* kann das erste Syllabogramm für */pa/* oder */ba/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, und das dritte (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-ru_x*) für */rum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p/b-d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-t-r* in der Bedeutung „lösen“.

Die ebl. Entsprechung *pa₂-ta₂-lum* könnte als */paṭāru(m)/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ug. *pṭr* „lösen“, „to free, loosen“, he., aram. *pṭr* (DNWSI 908, HAL 924f.), amurr. *pṭr* (Gelb CAAA 28) [DUL 2003, 690], ar. *badala u (badl)* „ersetzen, vertauschen, eintauschen“ [Wehr 71].

(680)

• p-t-r

* *pitertu(m)*, *pitartu(m)*

VE 0653 AK r.05.13'-14' še-ŠID = NE-š₃-tu₃

VE 0653 AM v.03.03'-04' še-ŠID = [N]E?-ša-tum

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 198. - Krebernik ZA 73 1983, 25. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Conti 1990, 33, 176. - D'Agostino MEE 7 1996, 57.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge könnte die ebl. Entsprechung NE-še-da, Var. [NE]?-ša-tum Lehnwort aus ŠE.ŠID sein, so dass sich NE(še₆) und ŠE sowie še₃-du/ša-tum und ŠID entsprächen. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen še₆-še₃-du, [š]e₆-ša-tum als */šešidu(m)/*, */šešadum/* (NE: še₆, mit Erläuterung). **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung NE-

še₃-tu/tum als *bi₂-še₃-tum* und verbindet sie mit akk. *bišītum* „Bestand“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-še₃-du* als */pitertu(m)/* und die weitere ebl. Entsprechung als */pitartu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *pišertum*. **D’Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *bi₂-še₃/ša-tum* mit akk. *pišertum* „vendita della orzo in eccesso“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ŠID enthält ŠE „barley; grain“, und ŠID „count(ing); number; half (shares); to count“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung NE-š_{i3}-tu₃ kann das erste Syllabogramm für */bi/*, */pi/*, */ne/*, */ni/*, */dar/*, das zweite für */ti/*, */te/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *b/p-t-r* (mit R-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-t-r*.

Aufgrund des Logogrammes ŠID „count(ing); number; half (shares); to count“ [ePSD], könnte der Vorschlag von G. Conti und D’Agostino *bi₂-še₃-du* */pitertu(m)/* zutreffend sein. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *pišertum* „etwa Ernteüberschuß-Verkauf“ [AHw 868].

Butz’s Vorschlag, dass die ebl. Entsprechung NE-š_{i3}-tu₃ sich auf akk. *bišītum* „Bestand“ [AHw 131] bezieht, wäre auch möglich aufgrund des Kontextes VE 0652 ŠE.DUB = *du-mu-gu-lum* (he. *mamgūrā* „Getreidekeime“), *za-lu-um* (akk. *sarru(m)* „Kornstadel“), das Logogramms ŠID bleibt aber problematisch.

(681)

• p-t-t

* *paṭātum*, *pittum*

VE 0502	*	r.12.37	[šu-i ₃]
VE 0502	A ₄₋₆	r.10'.32-33	šu-i ₃ = <i>pa₂-ša-šu-um</i>
VE 0502	B ₉₋₁₁	r.06'.22'	šu-i ₃ = <i>pa₂-ša-šum₂</i>
VE 0502	AD	r.05.14-15	šu-i ₃ = <i>pi₅-šum₂</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 201, 215. - Krebernik 1983, 18. - Civil 1984, 88, mit Anm. 17. - Milano MARI 5 1987, 538, Anm. 88. - Conti 1990, 143. - Milano ARET 9 1990, 406. - Krebernik 1996, 241, mit Anm. 34. - Sjöberg ZA 88 1998, 251, Anm. 29. - Sanmartín AuOrS 2000, 359. - Sanmartín DUL 2003, 688. - Sjöberg 2003, 548. - Krispijn 2004, 107.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **Th.J.H. Krispijn**) liest das Sumerogramm als ŠU.NI und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-ša-sum/šu-um*, *bi₂-sum* als */paṭātum/*, */pittum/*, welche aus der Wurzel *p-t-t* abgeleitet sind. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **L. Milano** ARET 9) übersetzt das Sumerogramm als ŠU.I₃ „Salbung“. Er verbindet die ebl. Entsprechungen *ba-ša-sum/šu-um*, *bi₂-sum* mit akk. *pašāšu* „salben“, *piššatu* „Salböl (ration)“. Der Ansatz mit *t* beruht auf den ebl. Schreibungen *ša/šu/sum* im Vergleich mit akk. *š*, da keine entsprechenden sem. Entsprechungen bekannt sind. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ŠU.NI und bezieht die ebl. Entsprechung *ba-ša-šu-um* auf akk. *pasāsu* „to erase“ (sum. ŠU.UR₃). Er hält die Lesung als ŠU.I₃, akk. *pašāšu* für unwahrscheinlich, da die Lesung I₃ vielmehr in einer verbalen Wurzel unbekannt ist. **L. Milano** MARI 5 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-ša-sum/šu-um*, *bi₂-sum* als */pittum/* „ointment ration“, sie beziehen sich auf akk. *piššatum*. **G. Conti** zufolge ist das Sumerogramm ŠU.I₃ in den wirtschaftlichen Texten (ARET 9) als eine Ration von Öl bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-sum* als */pittum/* „razione di olio“, sie bezieht sich auf akk. *piššatu* „razione di olio“, *pašāšu* „ungere“. **Å.W. Sjöberg** ZA 88 ist anderer Meinung. Er merkt an, dass in ŠU.NI, NI ein verbaleForm steckt (und dieses nicht wie das I₃ „oil“ übersetzt wird) und er verbindet NI wie dasselbe Verb NI, welches sich auf akk. *ekēku* und *hkk* „to rub“, „to scratch“ bezieht. **Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ba-ša-sum/šu-um* als */pašāsum/*. In Ebla hat sie, seiner Meinung nach, möglicherweise die Bedeutung „to rub, to scratch“. Die weitere ebl. Entsprechung *pi₅-šum₂* interpretiert er als */piššum/* „rubbing“ (vielleicht ein Fehler). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-ša-sum/šu-um*, *bi₂-sum* als */paṭātum/*, */pittum/* und verbindet sie mit ug. *ptt* N. fem. „de luxe box or case for cosmetics“, akk. *piššatum* [AHw 869].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.I₃ bedeutet „Öl(ration)“. Im Kontext kommt in VE 0501 ŠU.LUL = *u₃-du-um* (akk. *ūtu* „Spanne, Halbelle“), und VE 0503 ŠU.NIGIN₂ „totality, all“ (*napharu*) [Krebernik 1992, 140] vor.

In der ebl. Entsprechung *pa₂-ša-šu-um* kann das erste Syllabogramm für /pa/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /tu/, /du/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *p-t/d/š/z-t/d/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *p-t-t* in der Bedeutung „salben“. Die ebl. Entsprechungen *ba-ša-sum/šu-um*, *bi₂-sum* könnten als /*pa₂tātum*/, /*pittum*/ (Subst.) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *piššatum* „Salböl(ration)“ [AHw 869], *pašāšu(m)* „salben, einreiben“ [AHw 843].

Vgl. den Kontext VE 0504 ŠU BA₄.TI „to receive“ [Fronzaroli ARET 11 1993, 170, Sollberger ARET 8 1986, 66, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 584].

(682)

• p(-w)

* *puw-u(m)*

VE 0267	A ₄₋₆	r.04'.14-15	SAG×IGI = <i>pu₃-wu</i> IGI
VE 0267	K	r.06.12-13	SAG×IGI = <i>pu₃-wu</i> IGI
VE 0267	O	om.	
VE 0267	i	v.02.09-10	SAG×IGI = <i>kak-gu₂-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1984, 47. - Sanmartín AuOr 9 1991, 200, 201, mit Anm. 164. - Sanmartín DUL 2003, 657.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechung *pu₃-wu* mit he. *pû*, akk. *pûtu* „fronte“. **Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *pu₃-wu* mit ug. *p* (III) „mouth, snout“, „voice“, akk. *pû* [AHw 872], amurr. /*pûm*/ [Gelb CAAA 28], ph., pun. *py* [DNWSI 909], he. *ph* [HALOT 914], aram. *pm* [DNWSI 916], ar. *fam*, cstr. *fu* [Lane, S. 2446], äth. *ʿaf* [CDG 8]. **J. Sanmartín** AuOr 9 zufolge ist es schwer zu entscheiden, ob die Basis Konsonanten /*pV*/ die Reduktion der /*puwu*/ > /*pû*/ sind. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit aram. *pu/ûmā* und ar. *fam*, Pl. *ʿafwāh* (Brockelmann GVG 1 474, Segert AG 147, vgl. Degen AKMo 38/3 1969, 45 *pm*: „Bildungen mit zwei Radikalen“).

Diskussion

Das Sumerogramm SAG×IGI(LAK-309) (wahrscheinlich könnte als GAKKUL_x gelesen werden) bedeutet „eyeball(s)“ [Bonechi 2008, 09]. Es enthält SAG „Kopf“, und IGI „vorderseite, vorn“, „Auge“. Das Sumerogramm könnte hier „Stirn“ bedeuten.

Es gibt zwei Möglichkeiten, entweder bezieht sich die ebl. Entsprechung *pu₃-wu* auf akk. *pû(m)* I, aAK., aA *pāʾum* I, sem. äth. *af*, aram. *pummā*, ar. meist *fam*, Pl. f. „Mund, Maul“ [AHw 872], oder auf akk. *pûtu(m)* (> *jaram*) Pl. *pātum*, *pūtātu* „Stirn, Stirnseite“ (Holma, Kt. 13/5) LL. SAG = aB *pu-tum* MSL 4, 121, 24 „Frontseite“ [AHw 884].

Die zweite Möglichkeit passt besser zum Kontext, und zur weiteren ebl. Entsprechung *kak-gu₂-tum*. Vgl. die Wurzel *qdd* „Kopf“, und auch VE 0265b die Wurzel *gbh* „Stirn“.

(683)

• p-y-d

* *taptayyidum, taptēdu(m)*

VE 0070	*	r.02.34	ni ₃ -sig
VE 0070	C	r.06.01-02	ni ₃ -sig = <i>dab₆-ti-du</i>
VE 0070	F	r.02.13-14	ni ₃ -sig = <i>dib₂-da-tum</i>
VE 0070	w	r.01.06'	ni ₃ -sig?

Bibliographie

Pettinato 1981, 266, 270. - Krebernik 1982, 205. - Krebernik SEb 7 1984, 192-3, mit Anm. 4. - Civil 1984, 84. - Picchioni 1987, 164. - Conti 1990, 35, 72. - Fronzaroli 1991, 469, mit Anm. 40. - Krebernik 1992, 131. - Conti 2003, 119. - Sjöberg 2004, 257, mit Anm. 1. - Catagnoti 2012, 28, 219.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **M. Krebernik** SEB 7 leitet die ebl. Entsprechung *dab-da-tum* (Var. *dab₆-ti-du*) aus der Wurzel *B-Y-D* ab. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *dab₆-ti-du* als /*tapta*³*idu*/ (*taptarris* Form), und bringt sie mit akk. *pādu* „to seize, capture“ in Verbindung. Vgl. VE 0071 NIG₂.SIG.SIG = *hu-nu-ga-tum*, welche von der Wurzel *hnq* abgeleitet ist. Er vermutet, dass *hanāqu* semantisch offensichtlich „stronger“ als *pādu* aufgefasst wurde. **G. Conti** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **P. Fronzaroli**) interpretiert die ebl. Entsprechung *dab₆-ti-du* als /*taptīdu(m)*/, und vergleicht sie mit akk. *pādu* „rinchiudere“, sem. *py/wd* „sparire, morire“ [HAL, S. 874]. Er (ihm folgen **P. Fronzaroli**, **A. Catagnoti**) interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *dab₅-da-tum* als /*taptaydu(m)*/ (nach *ta1ta22i3*-). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma NI₃.SIG = *dab₆-ti-tu₃*, *dib₂-da-tum* auch in EV 0271 und in MEE 15 S. 236 bezeugt. Für die Lesung *dab₆* statt URUDU (so Pettinato 1981, 270). **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *dab₆-ti-du* als /*taptēdu(m)*/ für /*taptay(y)idum*/ „imprigionare“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und SIG „(to be) weak; (to be) low; (to be) thin; (to be) narrow“ [ePSD]. Vgl. NIG₂.SIG.GA „Schwäche“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 749].

Die ebl. Entsprechung *dab₆-ti-du* ist aus der Wurzel *py/wd* „verschwinden“ abgeleitet, und bezieht sich auf akk. *pādu(m)* „einschließen, gefangen setzen“ (AHw 808), he. *pīd* „verschwinden, sterben“ (HAL 874), ug. *pwd/pyd* (alt: *pdd*) „verbraucht, abgenutzt, verschlissen sein (Kleidung)“, ar. *fāda* (*fwd*) „sterben, schwinden“, syr. *pwd updd* „schwinden, weggehen“ [Troppe 2008, 97].

Vgl. syr. *pad* (*pdd*) u. *pād* (*pwd*) „untergehen, verschwinden, irren“, *paudā* „Irrtum, Fehler“, *pīd* „Unheil, Unglück“ [HAL 874], ar. *bāda* „untergehen, vernichten, vergehen“ [Wehr 126]. Die ebl. Entsprechung *dab-da-tum* könnte als /*taptaydum*/ > /*taptayyidum*/ (Var. *dab₆-ti-du* /*taptēdu(m)*/) (Nominalform Gtn-Stamm *taptarrisu(m)*, oder Gt-Stamm *taptarisum*) interpretiert werden.

(684)

• q-b-^c

* *gi-ba-um*

VE 1058	*	v.13.05	[ama-ug ₅ -ga]
VE 1058	A ₁	v.06'.12'-13'	ama-ug ₅ -ga = <i>gi-ba-um</i>
VE 1058	B ₉₋₁₁	v.10.16-17	ama-ug ₅ -ga = <i>gi-ba-um</i>
VE 1058	h	r.01.08	ama-ug ₅ -ga

Bibliographie

Milano ARET 9 1990, 378. - Sjöberg 1996, 229, Anm. 9. - Sjöberg WO 27 1996b, 23, mit Anm. 22. - Pettinato Thesaurus 1996, 120. - Conti 2003, 135. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 112. - Kogan 2006, 304, mit Anm. 205.

Forschungsgeschichte

L. Milano ARET 9 versteht das Lemma AMA.UG₅.GA = *gi-ba-um* als (Un prodotto alimentare). **Å.W. Sjöberg** 1996 übersetzt das Lemma AMA.UG₅.GA = *gi-ba-um* als „locust“. **Å.W. Sjöberg** WO 27 vergleicht das Lemma AMA.UG₅.GA = *gi-ba-um* mit VE 1235, und vergleicht die ebl. Entsprechung *gi-ba-um* mit ar. *gābi³um*. *gābin*: „the locust, or locusts“ (Lane S. 373 (a)), aram. *gōb* (*gōbā*) „locust“, etymologisch verbunden mit ar. *gābi³un*, *gību(m)* in UET 7, 93. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AMA.UG₅.GA als „eine Brotsorte“, vgl. EV 0035. **G. Conti** zufolge ist das Lemma AMA.UG₅.GA = *gi-ba-um* auch in einem wirtschaftlichen Text mit der Bedeutung von einem Typ von Brot bezeugt. **A. Militarev** / **L. Kogan** leiten die ebl. Entsprechung *gi-ba-um* aus der Wurzel *g(w)Vb*// *gVb*- „locust“ ab. Sie verbinden sie mit akk. [g]i-bu „locust“ [UET 7 93 r. 3, OB LL], he. *gōbay* „swarm of locust“ [KB 173], jüd. *gōbā* „locust“ [*gōbay* „a species of edible locusts“ [Ja. 217], *gwb* „locust“ [Sok. 122], *gwbyy* [ibid.], ar. *gābi³*- „locustae quod natae properunt e terra“ [Fr. I 238], „the locust; locusts“ [Lane 373].

Diskussion

Das Sumerogramm AMA.UG₅.GA ist unklar. Es ist auch in EV 0035 (ohne ebl. Entsprechung) bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *gi-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ba/, /pa/ (Kv könnte für /KvH/ (*H* = [˘], [˘], [˘], *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-b/p-[˘]*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-b-[˘]* in der Bedeutung „verlassen (Ort)“.

Aufgrund des Kontextes VE 1057 AMA.GI₄ = *ma-sa-lu-um* > *w-š-r* „freilassen“, VE 1059 GA₂×GEME₂.GI₄ = *NI-za-lu-um* / *asārum*/ > *˘-s-r* „fesseln“, könnte die ebl. Entsprechung *gi-ba-um* mit ar. *qābi[˘]* „verlassen (Ort, Gegend)“ [Wehr 1997] in Verbindung gebracht werden. Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung, aufgrund des Sumerogrammes UG₅.GA „töten“, „schlagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1103], möglicherweise auf ar. *qabba* und (*qabb*) „abhauen, abschneiden“ [Wehr 1994] beziehen könnte. Die Interpretation der Forscher als „Heuschrecke“ oder „ein Typ von Brot“ ist unklar, da diese nicht zum Kontext und zum Sumerogramm passt.

(685)

• q-b-l

* *qiblatu(m)*, *qiblati(m)*

VE 0517	*	r.13.09	šu-sal	
VE 0517	A ₄₋₆	r.11'.08-09	šu-sal = <i>gi-bi₂-la-ti</i>	<i>la-[˘]e₂¹-[tum]</i>
VE 0517	AD	r.07.02-03	šu-sal = <i>ra-e₂-[˘]tum¹</i>	
VE 0517	AI	r.02.06	šu-sal	
VE 0517	q	r.06.09-10	< > = <i>gi-bi₂-la-tu₃</i>	<i>ra-e₂-tum</i>

* *qabilum*

VE 0865	*	v.08.05	[ib ₂ -la ₂ -du ₃]	
VE 0865	A ₄₋₆	v.12.14'-15'	ib ₂ -la ₂ -du ₃ = <i>qa₂-bi₂-lu-um</i>	
VE 0865	B ₉₋₁₁	v.04.19-20	ib ₂ -la ₂ -du ₃ = <i>qa₂-bi₂-lu-um</i>	
VE 0865	AK	v.09.04-05	ib ₂ -la ₂ -du ₃ = <i>qa₂-bi₂-lum</i>	
VE 0865	AV	r.03.05'-06'	ib ₂ -la ₂ -du ₃ = [<i>q</i>] <i>qa₂-bi₂-lum</i>	

* *qabl-ā(n)*

VE 0867	*	v.08.07	[ib ₂]	
VE 0867	A ₄₋₆	v.12.17'-18'	ib ₂ = <i>ga-ba-a</i>	
VE 0867	B ₉₋₁₁	v.04.22-23	ib ₂ = <i>ga-ba-a</i>	
VE 0867	AK	v.09.07	ib ₂	
VE 0867	i	v.06.03-04	ib ₂ = <i>˘su¹-lu-na-LUM</i>	

* *gi-bi₂-la-ti*

VE 1416'	AZ	v.08.08-09	ša ₃ -MU:MU-tug ₂ = <i>gi-bi₂-la-ti(-)sa-dim</i>	
----------	----	------------	---	--

Bibliographie

VE 0517: Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 19. - Butz 1984, 133, Anm. 177. - Fales SLE 1984, 179. - Civil 1987, 146, Anm. 16. - Conti 1990, 145. - Sjöberg ZA 88 1998, 266, Anm. 61. - Civil ARES 4 2008, 72. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 46.

VE 0865: Pomponio/Xella AfO 31 1984, 27, Anm. 9. - Fronzaroli 1988, 23. - Selz FAOS 15/2 1989, 632. - Mander MEE 10 1990, 90. - Conti 1990, 205. - Milano ARET 9 1990, 409. - Fronzaroli ARET 11 1993, 153. - Bonechi 2003, 82. - Pasquali 2005, 128, mit Anm. 184. - Krebernik 2006, 88. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 548.

VE 0867: Pettinato 1984, 47. - Krecher 1984, 157. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 27, Anm. 9. - Civil 1987, 146, mit Anm. 16. - Fronzaroli 1988, 23. - Milano ARET 9 1990, 390. - Krebernik VO 10 1996, 26, mit Anm. 46. - Dattilo NABU 1997, 45. - Bonechi 2003, 88. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 341. - Civil ARES 4 2008, 96. - Sallaberger 2009, 258, Anm. 25.

VE 1416: Krebernik 1983, 09. - Butz 1984, 126, mit Anm. 152. - Fales SLE 1984, 186. - Civil 1987, 146. - Fronzaroli ARET 13 2003, 162, 297. - Sjöberg 2004, 277. - Civil ARES 4 2008, 96.

Forschungsgeschichte

VE 0517: **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-du/ti* mit akk. *qablitu* [CAD Q, S. 4]. **F.M. Fales** bezieht die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-ti*, *gi-bi₂-la-tu₃* auch auf akk. *qablītu* „middle part“. Er übersetzt *gi-bi₂-la-du/ti ra-³a₃-tum* als „the middle of the hand“, „the palm of the hand(?)“. **M. Civil** zufolge leitet sich die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *g-b-l* (scheint in VE 0221, VE 0517, VE 0528, VE 0867, und VE 0974) ab. (In VE 0538 stellt es *kbr* „to be thick“ dar, in VE 0867 ist die Wurzel *qbl* „designating a garment“, usw.). **G. Conti** (ihm folgen **M. Civil** ARES 4, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-tu₃ ra-e₂-tum* als */qiblat rāhatim/* „la parte interna della mano“, sie bezieht sich auf akk. *qablītu*. **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-ti la-¹a₃¹-[tum]*, *gi-bi₂-la-tu₃ ra-³a₃-tum* mit akk. *qabliāt qātišu* „in the middle of his (right) hand“.

VE 0865: **F. Pomponio** / **P. Xella** glauben, dass das Lemma $IB_2 = ga-ba-a$ und auch VE 0865 $IB_2.LA_2.DU_3 = ga-bi_2-lu-um/lum$ von einem anderen Form von „cintura“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-lum/lu-um* als */qabil-/*. Vgl. VE 0867. **G. Conti** (ihm folgt **G.J. Selz**) liest das Sumerogramm als $IB_2.LA_2.KAK$ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-lum* als */qabilum/* „un tipo di cintura“ (Vgl. $IB_2 =$ akk. *qablu*). Das Sumerogramm $IB_2.LA_2$ bezeichnet in den wirtschaftlichen Texten eine Art von Gürtel (ARET 1, S. 287). **L. Milano** ARET 9 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-lum* mit akk. *qablum*. **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm $IB_2.LA_2$, Var. IB_2 als „cintura (da parata)“. **M. Bonechi** 2003 zufolge bezieht das Sumerogramm $IB.LA_2.KAK$ sich nicht auf einen Gürtel für den menschlichen Körper (IB_2^{tug2} und $IB_2.LA_2$). Er ist der Ansicht, dass es nicht „harmonize a belt with a large container“ bedeuten kann. **J. Pasquali** verbindet die ebl. Entsprechungen *ga-bi₂-lum*, *ga-bi₂-lum* mit akk. *kablu* „leg of a piece of furniture“ (CAD K, S. 21-22). **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *qa-bi₂-lum* als */qabilum/* „hips“.

VE 0867: **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm IB_2 als „Hüfte“. Er (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-a* als */qab³āl/*, etymologisch */qablān/* „Hüften (Dual)“, */qab/* mit orthographischer Silbenöffnung geschrieben, sie bezieht sich auf akk. *qablum* „Hüfte“. **G. Pettinato** verbindet die weitere ebl. Entsprechung *¹su¹-lu-na-LUM* mit akk. *siḫunu* „un tipo di lana“. **F. Pomponio** / **P. Xella** vermuten, dass das Lemma $IB_2 = ga-ba-a$ und auch VE 0865 $IB_2.LA_2.DU_3 = ga-bi_2-lu-um/lum$ von einem anderen Typ von „cintura“ sind. **M. Civil** 1987 liest die ebl. Entsprechung als *ga-ba-ra* und verbindet sie mit akk. *qablu* A „waist, belt“. Vgl. EV 0125. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *g-b-l* ab. **P. Fronzaroli** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-a* als */qabl-ā(n)/* (Dual) „i fianchi“ und verbindet sie mit akk. *qablū* „medio“, *qabl-* „mezzo, centro“, vgl. VE 0865. **M. Krebernik** VO 10 übersetzt das Lemma $IB_2 = ga-ba-a$ als „Hüften“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *qablān*. Vgl. VE 0863. **M. Civil** ARES 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ba-a* als */qablā(y)/*, welches als Körperteil angenommen wird. **W. Sallaberger** 2009 interpretiert die ebl. Entsprechung *qa-ba-a* als */qabay(a)/* < */qabal/* „Mitte, Hüfte“.

VE 1416: **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als $\check{S}A_3.DA\check{H}.TUG_2$ und lässt es ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma $\check{S}A_3.MU:MU.TUG_2 = gi-bi_2-la-ti sa-dim$ als „Hüft-Tuch, Menstruationsschutz“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-ti* mit akk. *qablu* „Hüfte“. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma $\check{S}A_3.MU:MU.TUG_2 = gi-bi_2-la-ti sa-dim$ als „middle part of the year“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-ti* mit der in VE 0517 [=19] *qbl*. **M. Civil** 1987 übersetzt das Sumerogramm $\check{S}A_3.DA\check{H}^{tug2}$ als „lined garment“ (AHA in OIP 99 33+ vii 28; CRAI 26 68 ii 8). Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-ti sa-dim* als „covering, garment for the mountains“. **Å.W. Sjöberg** weist darauf hin, dass die Interpretation von K. Butz und M. Civil sehr unsicher ist; Fales's Interpretation als „middle part of the year“ wird hier abgelehnt. **Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-ti* mit der in VE 1142, vgl. VS 9, 221: 5, (OB), 1 *qa₂-ab-li-tu ša šipātīm*, wo *qablītu* „a kind of garment“ ist, siehe CAD Q, 6 *qablītu*. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm $\check{S}A_3.DA\check{H}^{tug2}$ als „mountain coat“. Er leitet die ebl.

Entsprechung *gi-bi₂-la-li* aus der Wurzel *kpr* ab, sie bezieht sich auf ar. *kafara* „to cover“, oder *kpl*, akk. *kapālu* „to roll up“, „to wrap“.

Diskussion

VE 0517: Das Sumerogramm ŠU.SAL bedeutet „der Innen Teil der Hand“. Es enthält ŠU „hand“, und SAL (= MURUB) „middle“ [ePSD]. Das Sum. ŠU entspricht hier *ra³a₃-tum*, und das Sum. SAL entspricht *gi-bi₂-la-du/ti*.

In der ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /la/, /ra/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-b-l* in der Bedeutung „Mittleres“.

Die ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-tu₃* könnte als /qiblātu/ (Adj. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qablītu(m)* „Mittleres“ [AHw 887].

VE 0865: Das Sumerogramm IB₂.LA₂.DU₃ enthält IB₂ „hips; middle“, akk. *qablu* [ePSD], IB₂.LA₂ „Gürtel“ [Mander MEE 10 1990, 90], vgl. ^{tu₂}IB₂.LA₂ „belt“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *qa₂-bi₂-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /qa/, das zweite für /bi/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q-b-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-b-l* in der Bedeutung „Hüfte, Mitte“.

Die ebl. Entsprechung *qa₂-bi₂-lu-um* könnte als /qabilum/ (Nominalform nach *paris-*) interpretiert werden.

VE 0867: Das Sumerogramm IB₂ bedeutet „hips; middle“, akk. *qablu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ba-a* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-b/p³/h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-b-l* in der Bedeutung „Hüfte, Mitte“.

Die ebl. Entsprechung *ga-ba-a* könnte als /qabl-ā(n)/ (Dual) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ga-bi₂-li-a-tum* in ARET 11 1 v. 12, 19 /qabl-īy-/ ,qabl- „mezzo, centro“ („Mitte, Mittelpunkt“) [Fronzaroli 1988, 23, Fronzaroli ARET 11 1993, 49, 147].

VE 1416: In der ebl. Entsprechung *gi-bi₂-la-ti* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /bi/, /ne/, das dritte für /la/, /ra/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-b/n-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-b-l* in der Bedeutung „Hüfte, Mitte“.

Butz's Interpretation passt am besten zum Kontext. Vgl. VE 1414 NIMGIR = - wohl eine Kurzschreibung für NIMGIR.SI „Brautführer“ [Butz 1984, 126], VE 1415' AD.UŠ = *a-ma-tum* /*amādum*/, akk. *emēdu* „lehnen“ [M. Krebernik ZA 73], VE 1417 A.DI = *ḥa-a-num₂* = *ḥa-a-lum* „gebären, kreissen“ [Butz 1984, 126, mit Anm. 143].

Die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-tu₃*, *qa₂-bi₂-lu-um*, *ga-ba-a* und *gi-bi₂-la-ti* beziehen sich auf akk. *qablu(m)* (ar. *qalb* „Herz“) „Hüfte, Mitte“ [AHw 887].

(686)

• q-d

* gadûm

VE 1005	*	v.11.31	mušen-uru-gul
VE 1005	A ₃	v.03'.04	mušen-uru-[gul]
VE 1005	B ₉₋₁₁	v.08.36-37	mušen-uru-gul = <i>ga-du-um</i>

Text 116, EV 0009 r.01.09 *ga-du-um*

Bibliographie

Vattioni 1987, 209. - Sjöberg 1996b, 12, Anm. 4. - Sjöberg 1999, 539. - Veldhuis 2004, 258.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** 1996b interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-du-um* als /gadûm/ „the bird in a destroyed city“. **Å.W. Sjöberg** 1999 zu-

folge ist das Sumerogramm MUŠEN.URU.GUL auch in ED Vogel-Liste 144 (MEE 3, S. 115) bezeugt. Vgl. GUL:URU.MUŠEN (: Deimel, SF, S. 59 Nr. 58 xii 17). Er verbindet die ebl. Entsprechung *ga-du-um* mit akk. *qadû(m)* „owl“ [CAD Q, S. 51], später URU.ĤUL.A MUŠEN = *qadû(m)* (mit Wechsel von GUL/ĤUL). N. Veldhuis liest das Sumerogramm als MUŠEN.IRI.GUL. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ga-du-um* mit akk. *qadû*, ar. *qaṭā*. In Mari Brief ARM 26/1, S. 201 n. 9 und CAD s.v. *qadû* „make the sound of a *qadû*“.

Der Brief ruft das traurige Bild von einem Vogel hervor, der normalerweise gesellig und laut, aber jetzt, beim ganz allein sein, schweigsam ist. Hier erscheint das Wort „owl“ wenig sinnvoll, weil Eulen üblicherweise allein beobachtet werden, so daß der Vergleich mit einem stillen, einsamen Sandmoorhuhn sehr treffend ist.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{mušen}IRI.GUL bedeutet „a bird“, akk. *qadû* [ePSD]. Vgl. MUŠEN.URU.ĤUL.A ^{mušen} „Eule“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 701].

In der ebl. Entsprechung *ga-du-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /du/, /tu/, /ṭu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-d.

Die ebl. Entsprechung *ga-du-um* könnte als /gadûm/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qadû(m)* I „Käuzchen“ [AHw 892]. Vgl. kl.-ar. *qaṭā* „Flughuhn“ [Eisenstein 2009, 20].

Siehe Civil 1984, 92 NIN.PEŠ₂.DU = *ga-dum* 112 ii 7f., *ga?-da-um* in Text 116 EV 009, akk. *qadû* „owl“, spät Sum. URU.ĤUL.A.

(687)

• **q-d-d** vgl. die Wurzel • q-d-q-d.

(688)

• **q-d-m**

* *qadimu(m)*

VE 0721	*	v.04.13	igi-tum ₃
VE 0721	A ₄₋₆	v.07.29	igi-tum ₃
VE 0721	B ₉₋₁₁	r.12'.33'	igi-tum ₃
VE 0721	AK	r.09.10'-11'	igi-tum ₃ = <i>ga-ti-mu</i>

* *qidmay*

EV 0128	d	r.02.01-02	igi-me = <i>gi-ti-ma-a</i>
---------	---	------------	----------------------------

Bibliographie

VE 0721: Steinkeller OA 23 1984, 36. - Fronzaroli 1988, 16. - Conti 1990, 184. - Mander MEE 10 1990, 168. - Pettinato 1992, 214. - Fronzaroli ARET 11 1993, 154. - Fronzaroli 1998, 104. - Archi NABU 2000, 73f. - Waetzoldt MEE 12 2001, 556. - Archi Eblaitica 4 2002, 19. - Fronzaroli ARET 13 2003, 269. - Sanmartín DUL 2003, 693-694. - Toniatti 2005, 320, Anm. 22. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 89. - Catagnoli 2012, 220.

EV 0128: Krecher 1984, 163, Anm. 170. - Steinkeller OA 23 1984, 36. - Krebbernik ZA 74 1984d, 166. - Edzard MARI 4 1985, 61. - Krebbernik PET 1988, 87. - Fronzaroli 1988, 11. - Pettinato 1992, 214. - Kienast 1994, 266. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 156. - Archi NABU 2000, 73f. - Sanmartín AuOrS 2000, 363. - Archi Eblaitica 4 2002, 19. - Sanmartín DUL 2003, 694. - Sjöberg 2003, 259, Anm. 21. - Krebbernik 2003, 303-304. - Toniatti 2005, 320, mit Anm. 22. - Fronzaroli ARET 13 2003, 269. - Catagnoli 2012, 221.

Forschungsgeschichte

VE 0721: P. Steinkeller OA 23 (ihm folgen M.V. Toniatti, Archi NABU 2000) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ti-mu* als /*qadimû(m)*/ oder /*qadimu(m)*/ „former“, welche aus der Wurzel *qdm* abgeleitet ist, obwohl das Logogramm IGI.TUM₃, so weit wie erschreibt, nicht in mesopotamischen Quellen benutzt wird, sowohl IGI und TUM₃ als *mahrû* „former“ [CAD M/1, 108] in lex. Texten übersetzt werden. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit der in EV 0128 IGI.ME = *gi-ti-ma-a*. Steinkeller übersetzt das Sumerogramm IGI.ME als „before“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als /*qidimay*/ (Präp.), sie bezieht

sich auf sem. *qdm* „vor“, akk. *qudmu* und *qudmīš*, ug. *qdm*, baram. *q^odām*, altäth. *qedma*, sar. *qdm* und *qdmī*. **P. Fronzaroli** 1988; idem. 1998 (ihm folgen **G. Conti**, **H. Waetzoldt**, **A. Archi** Eblaitica 4, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ti-mu* als */qadim-u(m)/* „anteriore“. **G. Conti** (ihm folgt **A. Archi** Eblaitica 4) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *qadmu* „vorderer“, sem. *qdm*. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. ARET 13 übersetzt das Sumerogramm IGI.TUM₃ als „davanti“, und leitet die ebl. Entsprechung *ga-ti-mu* aus der Wurzel *qdm* „essere anteriore“ ab. **A. Archi** Eblaitica 4 vergleicht IGI.TUM₃ = *ga-ti-mu* */qadimu(m)/* „former“ mit EV 0128 IGI.ME = *gi-ti-ma-a* */qidimay/* „before“. **M.V. Tonietti** zufolge kommt das Sumerogramm IGI.TUM₃ auch in den administrativen Texten als *’a₃-da-um-II* IGI.TUM₃ vor. Sie verweist für die Bedeutung auf Archi NABU 2000/64, welcher es als „mantel with a front side(?)“ übersetzt.

EV 0128: J. Krecher übersetzt das Sumerogramm IGI.ME als „vor“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidmaj/*, sie bezieht sich auf akk. *qudmīš* „vor“. **M. Krebernik** ZA 74 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidmay/*, welche aus der Wurzel *q-d-m* abgeleitet ist. Vgl. von derselben Wurzel akk. *qudmu* „Vorderseite“ *qadmu* „vorderer“. In präpositionaler Verwendung ist die Wurzel ug., aram., asa. und im Ge‘ez üblich. Möglicherweise repräsentiert ME im Logogramm als phonetisches Komplement die monophthongisierte Form des in Ebla noch als Diphthong erhaltenen Suffixes */-ay/*, also IGI.ME. **D.O. Edzard** MARI 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidmē/* oder */qidmay/* „devant“. **P. Fronzaroli** 1988 zufolge enthält das Sumerogramm IGI.ME, IGI „davanti“. **B. Kienast** (ihm folgen **B. Kienast** / **K. Volk** FAOS 19) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidmē/* (Präp.) „vor“ (vgl. *qidmum*). Er bezieht sie mit Hinweis auf P. Steinkeller, OA 23, 1984, 33-37 und Krebernik ZA 74 1984, 165 auf akk. *qadmu(m)*, siehe AHW 891 unter *qadmu(m)* „vorderer“ und *qudmu(m)* „Vorderseite“, CAD Q, 295 unter *qudmu*. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidmay/* (vgl. VE 0721 IGI.TUM₃ = *gu₂-ti-im* */qudēmum/*) und verbindet sie mit ug. *qdmī* m. Adj. „ancient“, „ancestral“, *qdm* (I); aram., nab., palm., *qdmī* [DNWSI 992], akk. *qudmū* [AHw 926, CAD Q, 296], äth. *qadāmāy*, *qadāmāwi* [CDG 421], vgl. he. *gdmny* [HALOT 1071]. **M. Krebernik** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidimay/* „vor“, da sie zu der gemeinsemitischen Wurzel *q-d-m* „vorn sein“ gehört. Zu dieser existierten, wie er hinzufügt, mit größter Wahrscheinlichkeit einige verbale und nominale Ableitungen. Darunter sei wohl auch ein Nomen in der Bedeutung „Vorderseite“, welches logographisch durch IGI dargestellt werden könnte. **M.V. Tonietti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* als */qidimay/*, von *qid(i)m-* „devant, avant“, sie bezieht sich auf akk. *qudmu*, *qudmīš*, ug. *qdm*, syr. *qadām*, äth. *qadma*.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.ME in EV 0128 enthält IGI „first, earlier; front; face“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. IGI.ME₃ „before the battle“ [Hallo/van Dijk 1968, 78].

Das Sumerogramm IGI.TUM₃ in VE 0721 bedeutet „anteriore, precedente“ („vorne, vorig“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 238].

In der ebl. Entsprechung *ga-ti-mu* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */ti/*, */di/*, */ti/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-t/d/t-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-d-m* in der Bedeutung „vorn sein“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *gi-ti-ma-a* in EV 0128. Die ebl. Entsprechung *ga-ti-mu* könnte als */qadimu(m)/* (Adj. M. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *qdm* „front, front part“ > „former, remote time“, he. *qdm* [HALOT 1069], ph., aram. palm. *qdm* [DNWSI 987], akk. *gadmu*, *qudmu* [AHw 891, 926, CAD Q, 295], ar. *qidam*, *qudum* [Lane 2986], äth. *qedm* [CDG 421] [Sanmartín DUL 2003, 693-694, vgl. Halayqa 2008, 264].

Zu derselben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *qa₂-da-mu* in MEE 2 Text 36, v.V 2 „precedente“, in dem Sinn von „arreati“ [Pettinato MEE 2 1980, 248], *gu₂-ti-im* ARET 11 1 v. 10, 2 „davanti“ (*qdm* „essere anteriore, precedere“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 46, 152]. R.R. Stieglitz übersetzt *gu₂-ti-im* als „Former One“ [Stieglitz 2002, 213]. A. Archi übersetzt sie als „in front“ [Archi 2002, 19].

Für das Gegenteil der behandelten ebl. Entsprechung siehe VE 0465 GIŠ.IB₂ = ʾaḫirtum „last, final“.

(689)

• q-d-q-d

* gu₂-du-gu₂-du-wu-um

VE 0877 v r.08.04-05 ḫub₂-ḫub₂ = gu₂-du-gu₂-du-wu-um

Bibliographie

Pomponio 1984, 312, 313. - Waetzoldt 1984, 412, Anm. 47. - Civil 1984, 92. - Butz 1987, 349. - D'Agostino OA 29 1990, 46, Anm. 21. - Pettinato MEE 5 1996b, 260. - Catagnoti MARI 8 1997, 582. - Sjöberg 2003, 551, Anm. 39. - Krispijn 2009/2010, 61, Anm. 7.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio zufolge ist die ebl. Entsprechung gu₂-du in MEE 2, 20 r. V 8-13 bezeugt, etymologisch könnte die Bedeutung „viaggio“ oder ähnlich sein. Das Logogramm ḪUB₂ in MEE 2, S. 69, N. 7 r. VII 15 bedeutet „corriere“. **H. Waetzoldt** 1984 zufolge liegt bei der ebl. Entsprechung gu₂-du gu₂-du-wu-um vielleicht eine Nominalform des Typs *puspussi* vor. **M. Civil** (ihm folgen **A. Catagnoti**, **Å.W. Sjöberg**) vermutet, dass die ebl. Entsprechung gu₂-du-gu₂-du-wu-um ein sumerisches Lehnwort aus GU₄.DU.GU₄.DU „one that is always jumping“ ist. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma ḪUB₂.ḪUB₂ = gu₂-du-gu₂-du-wu-um als „Eidechse“. **D'Agostino** OA 29 übersetzt das Lemma ḪUB₂.ḪUB₂ = gu₂-du-gu₂-du-wu-um als „messenger“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *qdd* ab und verbindet sie mit akk. *qiddatu* [AHw 920, s.v. *qiddatu* „Richtung flußabwärts“, CAD Q, S. 250]. Vgl. EV 0119. **G. Pettinato** MEE 5 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *qdd* ab. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung gu₂-du-gu₂-du-wu-um als /*qudqudûm*/ „jumping“.

Diskussion

Das Sumerogramm ḪUB₂.ḪUB₂ bedeutet „boots, shoes“ [ePSD]. Es enthält ḪUB₂ „acrobar“, akk. *ḫuppû* „a cultic dancer“ [ePSD]. Vgl. ḪUB₂.SAR „laufen, eilen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 445].

In der ebl. Entsprechung gu₂-du-gu₂-du-wu-um kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /du/, /tu/, /ṭu/, das dritte für /gu/, /ku/, /qu/, und das vierte für /du/, /tu/, /ṭu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-d/tṭ-q/g/k-d/tṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-d-q-d „?“.

Die ebl. Entsprechung gu₂-du-gu₂-du-wu-um könnte als /*qudqudûm*/ (Nominalform des Typs *puspussi* (vgl. GAG §57b, Nr. 8)) interpretiert werden.

Vgl. ar. *katkāt* „one who walks gently, who walks with short steps, but quickly“ [Lane 2589].

Nach Einblick in den Kontext EV 0088 GI.DUR.DUR₂.A = gi-du-ru_x-um „Eine Art von Frosch“ könnte das Lemma ḪUB₂.ḪUB₂ = gu₂-du-gu₂-du-wu-um vielleicht ein Tier sein.

(690)

• q-d-q-d

* qaqqudum

VE 0267 A₄₋₆ r.04'.14-15 SAG×IGI = pu₃-wu IGI

VE 0267 K r.06.12-13 SAG×IGI = pu₃-wu IGI

VE 0267 O om.

VE 0267 i v.02.09-10 SAG×IGI = kak-gu₂-tum

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 187, 208, 229. - Krebernik ZA 73 1983, 12-13. - Pettinato 1984, 47. - Parpola 1988, 296. - Sanmartín AuOr 9 1991, 200, Anm. 164. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 234. - Pagan ARES 3 1998, 229. - Militarev/Kogan SED 2000, 144. - Fronzaroli 2003, 231, Anm. 47. - Sanmartín DUL 2003, 694. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 28. - Catagnoti 2012, 29, 202.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, G. Pettinato, P. Fronzaroli, B. Kienast / K. Volk, J. Sanmartín, A. Catagnoti / P. Fronzaroli ARET 16 und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *kak-gu₂-tum* > *gag-gu₂-tum* als /*qaqqudum*/ „Kopf“. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* (hier steht *gu₂* allerdings für /*qu*/ wie in VE 0180, VE 1184) als /*qaqqudum*/ (SAG×IGI), allerdings könnte hier *qq* zu *kk* dissimiliert sein: /*qakkudum*/. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Pettinato, A. Militarev / L. Kogan**) verbindet die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* mit akk. *qaqqadu* „Kopf“. **A. Militarev / L. Kogan** nach bezieht sich die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* auf ug. *qdqd* „Scheitel, Haupt“ [Aist. 274], he. *qodqōd* „skull“ [KB 1071] (< *qudqud*-), jüd. *qoqedō, qodqōdā* „head, skull, vertex“ [Ja. 1317]; *qwdqd* [Sok. 478], ar. *muqadd*- „le derriere de la lete et du cou comprise entre les deux oreilles“ [BK 2 683]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* mit ug. *qdqd* „skull, crown“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* als /*kakkultum*/ „bulbo oculare“.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG×IGI enthält „head; person; capital“, akk. *qaqqadu*; *rēšu* [ePSD], und IGI „eye“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *kak-gu₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*kak*/, /*qaq*/, das zweite für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, und das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *qq/kk-q-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *qdqd* in der Bedeutung „Kopf“.

Die ebl. Entsprechung *gag-gu₂-tum* könnte als /*qaqqudum*/ (Reduplizierte Nominalform von zweikonsonantiger Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a)) „Schädel“ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qaqqadu*, ug. *qdqd* /*qudqudu*/ oder /*qadqadu*/ „Scheitel, Schädel“, he. *qōdqod* [Tropper 2008, 99].

(691)

• **q-d-r** vgl. die Wurzel • b-ʾ-r (VE 0520).

(692)

• **q-d-š**

* *qadiš-um*

VE 0100	*	r.03.28	ni ₃ -gig	
VE 0100	A ₂	r.01'.07'-08'	ni ₃ -gig = <i>qa₂-di₃-šum</i>	
VE 0100	C	r.08.16-17	ni ₃ -gig = []	
VE 0100	F	r.03.15'-16'	ni ₃ -gig = <i>qa₂-di₃-šum</i>	
VE 0100	i	r.01.05-06-07	ni ₃ -gig = <i>ni-qi₂-tum</i>	ne-ki-ki
VE 0100	q	r.01.03-04	ni ₃ -gig = <i>e₂-mu</i>	

Bibliographie

Zimmern 1917, 66. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi SEb 2 1980, 86. - Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 04. - Krebernik SEb 7 1984, 196. - Archi ARET 7 1988, 229. - Sanmartín AuOr 9 1991, 201. - Krebernik 1992, 132. - Pagan ARES 3 1998, 157. - Sanmartín AuOrS 2000, 363. - Rendsburg 2002, 201-202. - Sjöberg 2003, 251. - Sanmartín DUL 2003, 695. - Krebernik 2006, 88.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, A. Archi (ihnen folgen **Å.W. Sjöberg, J. Sanmartín; J.M. Pagan** und andere) interpretieren die ebl. Entsprechung *ga-ti-šum* als /*qadiš-um*/ „pure, taboo“ (VerbAdj. des G-Stammes), und vergleichen sie mit akk. *qašsu(m)* „rein“, „heilig“, „Heiliger“, f. *qadištu(m)* „rein“. Sie sind der Ansicht, dass sie von der Wurzel *qdš* abgeleitet ist. Das Sumerogramm ist im akk. mit den Entsprechungen *ikkibu* „tabu“ und *maruštu* „Übel“, „Krankheit“ gebräuchlich, scheint sich /*qadišum*/ im Gegensatz zum Akk. und den sonstigen sem. Entsprechungen als neutraler Begriff („tabu“) zu erweisen. *qdš* ist ein gemein sem. Wurzel. Für einen genauen Vergleich (siehe **Sanmartín** DUL 2003, 695; idem. AuOr 9; AuOrS 2000). **J.M. Pagan** verbindet die ebl. Entsprechung /*qadiš-um*/ mit he. *gōdeš*, syr. *qudšā*, ar. *quds*. **G. Pettinato** Ebla 1979 übersetzt das Lemma NI₃.GIG = *ga-di₃-šum* als

„cumulo di grano“. Gleichzeitig versteht er *qadišum* anders in 1984, 44 (mit der Wurzel *qdš* „essere sacro, tabù“) und erklärt, dass das NE.KI.KI die Aussprache des sum. Wortes ist.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.GIG bedeutet „forbitten“, akk. *ikkibu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *qa₂-di₃-šum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /di/, /ti/, /ṭi/, das dritte für /tum/, /dum/, /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-t/d/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-d-š* in der Bedeutung „heilig sein, tabù“.

Die ebl. Entsprechung *ga-di₃-šum* ist von der Wurzel *qdš* „Heiliger“ abgeleitet. Sie bezieht sich auf akk. m. *qadšu* [CAD Q, 146, *qaššum* [AHw 906], f. *qadištu* [AHw 891, 906], akk. (Emar) *qi₂-da-ši* Pl. vgl. [Dietrich UF 21 1989 79, Anm. 70], amurr. *qadišum* [Gelb AS 21 1980 29], ug. *qadiš-* [Huehn. HSS 32 1987, 173, 324] Sg. *qdš*, f. *qdšt*, Pl. *qdšm*, he. *qd(w)š* [HALOT 997], ph., pun., aram., pal. *qdš* [DNWSI 995, DISO 253], ar. *qiddīs*, *qaddūs* [Lane, S. 2496], äth. *qeddus* [CDG 423].

Die ebl. Entsprechung *ga-ti-šum* könnte als /*qadiš-um*/ (VerbAdj. des G-Stammes nach *par(i)s*) interpretiert werden.

(693)

• q-d-š

* *qudāštum*

VE 0159	*	r.05.13	[muš-sag-k]u ₂
VE 0159	A ₂	r.02'.26'	muš-sag-ku ₂
VE 0159	C	v.05.01-02	(muš-sag)-ku ₂ = <i>gu₂-da-ša-tum</i>
VE 0159	F	r.05.01	mu[š-sag-k]u ₂
VE 0159	L	r.02'.10'	mu[š-sag-ku ₂]
VE 0159	c	v.02.07-08	sag-muš-ku ₂ = <i>gu₂-da-za-tum</i>
VE 0159	i	r.08.14-15	sag-muš-ku ₂ = <i>gu₂-da-za-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 268, 274. - Conti 1988, 37, Anm. 10. - Conti 1990, 11, 89. - Sjöberg 2003, 251-252.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-da-ša-tum* mit akk. *qudāštu* „orecchino“ („Ohrring“). **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *qudāšu* (*qudāštu*, *qudassu*) „ring (worn by women)“ [CAD Q, 293]; syr-aram. *q^edāšā*, ar. *qudās* (< aram.), „ear-ring“, „nose-ring“; [Brun, Dict. Syriaco-Latinum 565], *qdāšā* „inauris“, „monile“ („neckless“), „amuletum“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /*qadašatum*/ (sum. SAG.MUŠ.GU₇) bezieht sich sicherlich bei dem Gegenstand auf die Dekoration (vgl. G. Pettinato). SAG.MUŠ.GU₇ ist auch in MEE 3, 265 no. 71 rev. i₂ (gefolgt durch GU₇.MUŠ.SAG) bezeugt; vgl. G. Pettinato MEE 3, 266 in no. 71 rev. i 2-3. **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.MUŠ.KU₂ enthält SAG „Kopf“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gu₂-da-ša-tum* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, und das dritte für /da/, /ṭa/, /ša/, /za/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ-t/d/š/z*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *qdš*.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-da-ša-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *qudāš(t)u(m)* (syr. *q^edāš(t)ā* „Ohrring“ [AHw 925]. Für weitere sem. Vergleiche siehe Å.W. Sjöberg in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-da-ša-tum* könnte als /*qudāštum*/ (Nominalform nach *purāst*) interpretiert werden.

Wegen des unklaren Sumerogrammes bleiben die ebl. Entsprechungen *gu₂-da-ša-tum*, *gu₂-da-za-tum* ebenfalls als fraglich gekennzeichnet.

(694)

• q-d(-w)

* *qadûm*

EV 0298a ak r.02.07-08 nin-LAK244-DU = [q]₂-*dum*

Bibliographie

Civil 1984, 92.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂.DU und verbindet die ebl. Entsprechung *qa₂-dum* mit akk. *qadû* „owl“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.LAK244.DU enthält LAK244 (= PEŠ₂) „large mouse“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung [q]₂-*dum* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-d.

Die ebl. Entsprechung [q]₂-*dum* bezieht sich auf akk. *qadû(m)* I „Käuzchen“ [AHw 892].

(695)

• q-l-b

* *qu/qālibu*

VE 1031a	*	v.12.18	gu ₂ -bala
VE 1031a	J	v.03.11-12	gu ₂ -bala = u ₃ -š <u>u</u> -lum
VE 1031a	d	v.03.01-02	gu ₂ -bala = u ₃ -š <u>u</u> -l[um]
VE 1031a	h	r.05.05-06	gu ₂ -bala = gu ₂ -ga-li-bu ₃

Bibliographie

Sjöberg 2004, 270. - Bonechi NABU 2007b, 68. - Bonechi NABU 2008, 35.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg vergleicht das Lemma GU₂.BALA = u₃-šu-LUM; gu₂-ga-li-bu₃ mit EV 0109 GU₂.KUL = u₃-šu-ru₁₂-um. [als zu Var. KUL von BALA, vgl. EV 0640 A.BAL, Var. A.KUL siehe M. Krebernik S. 25 auf EV 0640a, wo er KUL zu BALA berichtigt].

Das Sumerogramm GU₂.BALA entspricht wahrscheinlich akk. *elītu* CAD E, 99 e. 8; vgl. UZU.GU₂.BALA = e-ru-tu₄ (*erūtu*) 𒂍𒅗 XV 52, MSL 9 S. 8; AHw S. 248 „Rücken“; CAD E, 327 „back“. Vgl. GU₂.BALA.MU „my back“ Ugumu 162 (MSL 9 S. 57). Er interpretiert die ebl. Entsprechung gu₂-ga-li-bu₃ als /gugalibu/ (*gukalibu*). Sie ist, wie er merkt, für „back“, der obere Teil des Rückens des Halses und der Schultern. Es könnte eine Verbindung zwischen GU₂.DA.LA₂, GU₂.DA--BAL „to embrace“ und GU₂.BAL sein, siehe Enlil and Sud 140: GU₂.DAḪU.MU.RI 2.IN.LA₂[E]. Var. GU₂.DAḪU.MU.NI.BAL.E „may he embrace you“ (GU₂(.DA) LA₂, akk. *edēru*). Vgl. Bird and Fish 60 Var. GIRI₃.BIGU₂BAL.BI.IB „twist your foot around (your) neck! (wo „compound“ GU₂--BAL). **M. Bonechi** vermutet, dass die ebl. Entsprechung gu₂-ga-li-bu₃ aus den zwei Wörtern „gu-li-bu₃ und ga-li-bu₃“ besteht. Vgl. EV 0109. Er übersetzt das Sumerogramm GU₂.BAL (Nippur Ugumu 162) = *arūtu* (Bil. Ugumu D9) = *erūtu* (𒂍𒅗 XV 52) als „nape of the neck“.

Diskussion

Das Sumerogramm GU₂.BALA entspricht akk. *erūtum* „back“ [Veldhuis ASJ 20 1998, 204]. Vgl.

GU₂.BAL.GIŠ.DU₃.A „hump“ [ePSD]. Es enthält BALA „outside, (other) side; behind; outer form, outer; outsider, strange; back, shoulder“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung gu₂/ga-li-bu₃ kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /li/, /ri/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-l/r-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-l-b? in der Bedeutung „umkehren“.

Vgl. ar. *qālab*, *qālib* „Backform“, *maqlūb* „umgekehrt“, „das oberste zuunterst“ [Wehr 1051], *mungalab* „Jenseits“ [Wehr 1052]. Vgl. akk. *neqelpû(m)* N „hinabgleiten“ [AHw 779].

Die ebl. Entsprechung ga-li-bu₃ könnte möglicherweise als /qālibu/ (Partizip des G-Stammes nach *pārisum*) interpretiert werden.

(696)

• q-l-ḥ

* *qalḥatum*

VE 0106	*	r.03.34	ni ₃ -dug
VE 0106	A ₂	r.01'.16'	ni ₃ -dug
VE 0106	C	r.09.06-07	ni ₃ -dug = <i>gar₃-e₂-tum</i>
VE 0106	K	r.01.01'	ni ₃ -dug = <i>gar₃-e₂-tum</i>
VE 0106	t	r.02.02'	ni ₃ -dug

Bibliographie

Pettinato 1981, 267. - Conti 1990, 30, 79. - Pasquali 1997, 251, Anm. 164. - Pasquali 2005, 135. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 570.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-³a₃-tum* als /*qalḥatum*/ und verbindet sie mit he. *qallahat*, *qrḥt* „vaso“ (HAL, S. 1030), ug. *qlḥt* „Vaso“. **J. Pasquali** übersetzt die ebl. Entsprechung *gar₃-³a₃-tum* als „un vaso“. Vgl. VE 0449, GIŠ.DUG.GID₂.DU = *ga-ra-tum*, *ga-ra-tu-um*. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm NI₃.DUG als „una cerimonia“, und interpretieren die ebl. Entsprechung *gar₃-³a₃-tum* als /*qalḥatum*/ „vaso“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und DUG „(clay) pot; a unit of liquid capacity“, akk. *karpātu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gar₃-e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*kar*/, /*gar*/, /*qar*/, /*qal*/, das zweite für /*ḥa*/, /*ha*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *kr*/*gr*/*qr*/*ql*-*ḥ*/*h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-l-ḥ* in der Bedeutung „Vase, Gefäß“.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-e₂-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *qullû*, fem. *qullītu* „Gefäß für ḥimētag“ [AHw 927], ug. *qlḥt* „pot, cooking pot“ [DUL 701, vgl. de Moor UF 2 1970, 318, Dietrich/Loretz/Sanmartín UF7 1975, 166], he. *qallahat* ein Lehnwort von äg. *qrḥt* „Topf, Kessel“ [HAL 1030]. Vgl. syr. *qull^htā³*, ar. *qullatun* „ein Ton- od. Bronzekrug“ [Cathcart RSO 47 1972, 57, 58].

(697)

• q-l-l

* *qallatum*

VE 0330	*	r.09.05	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	A ₄₋₆	r.05'.44	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	K	r.08.08	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	O	v.06.10-11-12	e ₂ -sag-kešda = <i>šu-du-gu gal-la-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 187. - Krebernik ZA 73 1983, 14. - Fales SLE 1984, 177. - Civil Or 56, 1987, 238, Anm. 24. - Conti 1990, 119.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *gal-la-tum* als /*qallātum*/ „Sklavinnen“ (Gen.). Er vergleicht sie mit akk. *qallatu* „Sklavin“. **F.M. Fales** interpretiert sie als /*kallatum*/ „Schwiegertochter“ und verbindet sie mit sem. *klt/kmt* (vgl. HALAT, 455a) „Schwiegertochter, Braut“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gal-la-tum* als /*qallatum*/ „schiava“ in Alternative zu /*kallatum*/ (Vgl. auch /*qarrādum*/). Das Sumerogramm als Ganzes ist ihm unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.SAG.KEŠDA enthält SAG „Sklave/Sklavin“ („gekaufte Sklaven“) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 567], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gal-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /*kal*/, /*qal*/, /*gal*/, /*kar*/, /*qar*/, /*gar*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche

Wurzeln ergeben sich somit *q/k/g-l/r-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-l-l* in der Bedeutung „Sklave“.

Die ebl. Entsprechung *gal-la-tum* könnte als */qallatum/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qallatu(m)* (fem. zu *qallu*) „Sklavin“ [AHw 894], ug. *qallu* > *ql* „Sklave, Bote“ [Tropper 2008, 99], he. *qal(l)* „schnell, leicht“, syr. *qallīlā* „leicht, schnell, wenig“, mand. *qalil* „leicht, schnell“, asa. *qll* „wenig“, äth. *qalīl* „gering, klein“, ar. *qalīl* „wenig, gering“ [HALOT 1029].

(698)

• q-l-m

* *qalmatum*

VE 1022	*	v.12.09	[AḤ]
VE 1022	A ₄₋₆	v.17.03'-04'	AḤ = <i>ga-na-du-um</i>
VE 1022	B ₉₋₁₁	v.09.07	AḤ = <i>ga-ma-tum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 7 1984, 177. - Civil 1984, 90. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Sjöberg 1996b, 19. - Picchioni 1997, 168. - Sjöberg 2000, 413, 415. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 176. - Kogan 2006, 303, mit Anm. 203, auch S. 306, Anm. 215. - Bonechi NABU 2010, 33f. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 30.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 7; idem. SLE 1984 (ihm folgt **S.A. Picchioni**) liest das Sumerogramm als UMAN (:AḤ) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-tum*, Var. *ga-na-du-um* als */qalm-at-um/* „pidocchio“. Er (ihm folgen **M. Civil**, **Å.W. Sjöberg** 1996b; idem. 2000, **M. Bonechi**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet sie mit akk. *kalmatum* „pidocchio“ [CAD K, 86b, AHw 426]. **Å.W. Sjöberg** 2000 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ma-tum* mit ar. *qaml* „louse“, „lice.“ (Dozy Supplement, 407), vgl. UḤ.TU₉.BA = *kal-mat šu-ba-ti* „louse/vermin in cloth“ ḤḤ XIV 267 (MSL 8/2, 30), UḤ.TUG₂ = MIN (= *kamat*) *šu-ba-ti* Emar ḤḤ XIV 83. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ga₂-ma-tum/galm-/* mit akk. *kalmatu* „parasite, louse (on animals, plants and human beings)“ [CAD K, 86, AHw 426], jüd. *qalmetā* „vermin“ [Ja. 1378, Sok. B 1021], syr. *galmā* „pediculus; animalculum frumento infestum“ [Brock. 668], sab. *glm*, *glmt* „insect pest, locusts“ [SD 105], mand. *qiluma* „corruption, putrefaction“ (DM 410), ar. *qml* [BK 2 816], he. *qml*. **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 übersetzen das Sumerogramm UḤ als „insetto parassita“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ma-tum* als */kalm-at-um/* oder */qalm-at-um/*.

Diskussion

Das Sumerogramm UḤ bedeutet „Laus“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1107], (=EH) „insect(s), bug(s); moth; head-louse; to have lice“, akk. *kalmatu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/* (nach dem ersten Syllabogramm kann man eine L-Reduktion erwarten), das zweite für */ma/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-l-m* in der Bedeutung „Laus“.

Die ebl. Entsprechung *ga-ma-tum*, Var. *ga-na-du-um* könnte als */qalm-at-um/* (Nominalform fem. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Zimmermann 1917, 52: akk. *kalmatu* „Wurm, Ungeziefer“: > vielleicht aram. *kalmātu*, *qalmātā* „Laus, Wurm“, während ar. *qaml*, äth. *qēmāl* „Laus“ urverwandt sein könnten).

(699)

• q-l-w

* *qalw-at-um*

VE 0672	*	v.03.08	[še-gibil ₄]
VE 0672	A ₄₋₆	v.05.29-30	še-gibil ₄ = <i>ga-a-tum</i>
VE 0672	B ₉₋₁₁	r.11'.17'	še-gibil ₄ = <i>ga-a-tum</i>

Bibliographie

Selz FAOS 15/1 1989, 286. - Bonechi NABU 1992, 12. - Milano RIA 8 1993/1997, 24.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi zufolge ist das Sumerogramm ŠE.GIBIL auch in ARET 9, 22, 23, 113 und 114 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-a-tum* als */qalw-at-um/* „parched grain“ und verbindet sie mit sem. *qlw* „to roast, to parch grain“. **L. Milano** RIA 8 liest das Sumerogramm als ŠE.BIL und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-a-tum* als */qalâtum/* „roasted barley“, sie bezieht sich auf akk. *qalû* (CAD Q, S. 69 s.v. *qalû*). Er ist der Ansicht, dass die Beziehung zwischen *qamûm* I „to burn“ und *qamûm* II „to grind“ im Akkadischen (CAD Q, s.v., vgl. AHW s.v. *qemûm*, *qamû* III) möglicherweise auf der Tatsache beruht, dass das Verbrennen von Weizen manchmal zur Vorbereitung des Mahlens dient (J. Cooper, Angim, 131).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.GIBIL₄(NE) bedeutet „neue Gerste (?)“ [Selz FAOS 15.1 1989, 286]. Die letzte Bedeutung des Sumerogrammes passt allerdings nicht zur ebl. Entsprechung. Das Sumerogramm ŠE.GIBIL₄ enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942], und GIBIL₄ (: BIL) „to burn“ [ePSD]. Es könnte „Getreide rösten/verbrennen“ bedeuten.

In der eblaitischen Umgebung gibt es bis heute ein Getreideprodukt, welches *Freekeh* heißt, (häufig buchstabiert als *frikeh*) oder *farik*, dabei handelt es sich um ein Getreide aus grünem Weizen, dass durch ein Röstverfahren produziert wird. Vgl. ar. *farik* (ägypt. *fīrik* gesprochen) grüne getrocknete Weizenkörner (zum Kochen und als Füllung verwendet) [Wehr 960].

In der ebl. Entsprechung *ga-a-tum* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */a/*, */ā/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für eine fem. Endung stehen (die Form ist mit L-Reduktion); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-l-ʾ* */h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-l-w* in der Bedeutung „(Getreide) brennen, rösten“.

Die ebl. Entsprechung *ga-a-tum* könnte als */qalwatum/* interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *qalû(m)* II (sem.) „rösten, verbrennen“, *qālû* „ein Röstofen“ [AHw 896], he. *qālā* (*qly*), aram.-syr. *qālā*, ar. *qalā* (*qly*) „fry, roast“, äth. *qalawa* „roast, parch“, soq. *qale*, mand. *qla* „burn, roast“ [CDG 431], vgl. äth. *qoli* „roasted grain“ [CDG 426].

(700)**• q-l-y***** *qi₃-li-tum***

VE 0394	*	r.10.24	giš-naga
VE 0394	A ₄₋₆	r.07'.19-20	giš-naga = <i>qi₃-li-tum</i>
VE 0394	B ₉₋₁₁	r.03'.08'-09'	giš-naga = <i>qi₃-li-tum</i>
VE 0394	V	v.01.10-11	giš-naga = <i>qa₂-ri₂-tum</i>
VE 0394	Y	r.01.01'	[giš-n]aga

Bibliographie

Bauer 1972, 276. - Archi SEb 2 1980, 85. - Pettinato 1981, 259, 260, mit Anm. 93. - Butz 1984, 138. - Krebbernik BFE 1984, 314, Anm. 71. - Butz 1987, 349, mit Anm. 183. - Selz FAOS 15/2 1989, 557. - Conti 1990, 31, 126.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}NAGA als „plante à soude“ und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-li-tum* mit akk. *qiltu*, welche aus der Wurzel *qly* abgeleitet ist.

Es ist anzunehmen, dass die Entsprechung eine Lesung *ri₂-ga-tum* hat, mit einer seltenen Inversion in der Reihenfolge der Zeichen. **G. Pettinato** interpretiert die ebl. Entsprechungen *qi₂-li-tum*, *qa₂-ri₂-tum* (Austausch *r/l*) als */qalitum/*, */qilitum/*. **K. Butz** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.NAGA als „Seifenkraut; Sodakraut“, entspricht ebl. *qi₃-li-tum* */qa₂:ri₂-tum* „Salicornia“ (ist eine typische „Steppenpflanze“). Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *qiltu* (AHw 921), ar. *qilij*, *qilā* „Salicornia“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga:ri₂-tum* > *ri₂-ga-tum* als */riqāhtum/*; Var. *gi-li-tum* als */qiltum/* „una saponaria“. Er ver-

bindet die erste ebl. Entsprechung mit akk. *rīqu*, *riqqu* „una sostanza profumata“, (ug./he. *rqh*), vgl. EV 0046 *ri-ga-tum* = ŠIM.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.NAG bezeichnet „ein Gerät zum Tränken oder Trinken“ [Bauer 1972, 276].^{gis}NAGA bedeutet „Mörser“. Es entspricht akk. *esittu* „(Mörser-)Stößel“ (AHw 250, CAD E, 337) [Selz FAOS 15/2 1989, 557].

Das Sumerogramm enthält NAGA „potash, soap“ [ePSD]. Vgl. U₂.NAGA = *qi-il-tum/tu₂* „ein Sodakraut“ [AHw 921].

In der ebl. Entsprechung *qi₃-li-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /li/, /ri/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-l/r-(y). Dazu passt am ehesten die Wurzel q-l-y.

Die ebl. Entsprechung *qi₃-li-tum* (Subst. nom.) bezieht sich auf akk. *qiltu* III (ar. *qilj*, *qilā* „Pottasche usw.“) „ein Sodakraut“ [AHw 921].

Falls Archi's und Conti's Lesung der weiteren ebl. Entsprechung *qa₂-ri-tum* in (V) als *ga:ri₂-tum* > *ri₂-ga-tum* richtig ist, bezieht sie sich möglicherweise auf ug. *rqh/rāqihul* oder /*raqqāhul*/ „Salbenmischer“, ph. *rqh* und *mrqh* „Parfüm“, he. *rəqah* „Gewürzmischung“, he. *roqah* „Mischung von Salben“ (vgl. he. *šəmaen roqeah* „Duftöl“), aram. *rqh*, akk. *rīqu* „Duftstoff, Duftöl“ [Troppe 2008, 107].

Es ist aber wahrscheinlicher, dass die ebl. Entsprechungen *qi₃-li-tum* / *qa₂:ri₂-tum* zur gleichen Wurzel QLY gehören.

(701)

• q-m-h

* qamāhum

VE 0169	*	r.05.23	[KA.SAR]	
VE 0169	C	v.06.02-03	KA.SAR = <i>qa₂-ma-um_x</i>	
VE 0169	K	r.03.01'	KA.SAR	
VE 0169	M	r.02.08'	KA.SAR	
VE 0169	c	r.04.09-10-11	KA.SAR = <i>qa₂-ma-um</i>	mu-e ₂
VE 0169	i	r.05.16-17	KA.SAR = <i>qa₂-ma-u₉-um</i>	mu-e ₂

Bibliographie

Pettinato 1981, 274. - Krebernik 1982, 186, 221. - Krebernik 1983, 06. - Conti 1988, 38. - Conti 1990, 92. - Fronzaroli SEL 12 1995, 52. - Sjöberg 1999, 523. - Sanmartín AuOrS 2000, 367. - Fox 2003, 77. - Sanmartín DUL 2003, 702. - Keetman 2006, 22. - Civil ARES 4 2008, 122, Anm. 328.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **G. Pettinato**, **M. Krebernik**, **G. Conti**, **P. Fronzaroli**, **Å.W. Sjöberg** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *ga-ma-u₉(-um)*, Var. *ga-ma-um* als /*qamāhum*/ „knirschen“, „mahlen“, und vergleichen sie mit akk. *qemū* „mahlen“ [AHw, S. 913], welche aus der Wurzel q-m-h abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung mit ug. *qmh* „flour“, akk. *qēmu* [AHw 913, CAD Q, 204], he., aram. *qmh* [HALOT 1107, DNWSI 1013], ar. *qamh* [Lane, S. 2561], äth. *qamh* [CDG 432].

Diskussion

Die Lesung des Sumerogrammes KA.SAR für KA×SAR (= MA₈/MU₁₁) [so Mittermayer 2006, 128]. MU₁₁/MA₈ bedeutet „to crush, mangle“, „to grind“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *qa₂-ma-u₉* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite für /ma/, und das dritte für /hu/, /hu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-m-h/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-m-h in der Bedeutung „mahlen“.

Die ebl. Entsprechung *qa₂-ma-u₉* könnte als /*qamāhum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach PaRāSu(m)) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(702)

• q-m-t

* *qimtum*

VE 1193	*	v.16.25	ʾdu ₆ ¹
VE 1193	B ₉₋₁₁	v.14.07'-08'	du ₆ = <i>gi-tum</i>
VE 1193	AZ	r.06.23'-24'	[d]u ₆ = <i>gi-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 115. - Butz 1987, 347, 348. - Fronzaroli 1989, 11, mit Anm. 29. - Krebernik VO 10 1996, 26, mit Anm. 45.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *gi-tum* als „Herrensitz“. **K. Butz** 1987 verbindet sie mit ug. *gt*. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als DUL und interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-tum* als /gittum/ < /gintum/. Er vergleicht sie mit ug. *gt* und he. *gat* „Kelter“. Im ug. bezeichnet der Begriff eine landwirtschaftliche Verwaltungseinheit. Die Bedeutung ist jedoch gemäß DUL = *karmum* eher „Hügel“, „Ödland“ im Gegensatz zu „Weinberg“. Eine weitere Verwendungsmöglichkeit ist akk. *kīdum* „Außenseite“, „Land (statt Stadt)“. **Butz** verweist auf P. Fronzaroli 1989, 11, der sie für *gi-tum* im „Angubbu“-Ritual in Betracht zieht. **P. Fronzaroli** entschließt sich für *kittu* „trattato“, welche aus der Wurzel *k-y-n* abgeleitet ist. Eine lokale Bedeutung, sei es „Land“ oder spezieller „Hügel“, „Ödland“, scheint für M. Krebernik besser in den dortigen Zusammenhang zu passen: *su-ma si-in gi-tum il₂-da-gu₂-su* „wenn sie aufs Land hinaus ziehen“- im Gegensatz zu vorhergehendem AL₆.TUS (in der Stadt) „sitzen“.

Diskussion

Das Sumerogramm DU₆ bedeutet „(ruin) mound“ (entspricht akk. *tīlu*) [Kleiner mann/Owen 2009, 40]. Es könnte auch „Wohnsitz“, „Höhe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 212] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *gi-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite (vielleicht *m*, welches mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), und das dritte für /tum/, /dum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/q/k-(m)-t/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-m-t*.

Die ebl. Entsprechung *gi-tum* könnte als /qimtum/ (Nominalform) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf he. *qomatā*, *qomatū* „Höhe, Höhenmass“ [HALOT 1018], ar. *qimma*, Pl. *qimam* „Gipfel, Spitze“ [Wehr 1055]. Vgl. ar. *maqām* Pl. *-āt* „Standort, Ort, Lage, heiliger Ort“, *maḥall-al-³iqāma* „Aufenthaltsort, Wohnort“ [Wehr 1070].

(703)

• q-n

* *qan(u)wu(m)*, *qanûm*

VE 0416	*	r.10.44	[giš-gi]
VE 0416	A ₄₋₆	r.08'.01-02	giš-gi = <i>qa₂-nu-wu</i>
VE 0416	S	r.05.05'	giš-gi
VE 0416	V	v.04.10	giš-gi
VE 0416	AA	r.01.10'-11'	giš-gi = <i>qa-nu-um</i>

Bibliographie

Edzard SEB 4 1981, 92, Anm. 10. - Pettinato 1981, 257. - Krebernik ZA 72 1982, 199, 225, 230. - Krebernik ZA 73 1983, 16. - Zurro 1983, 267. - Müller 1988b, 283. - Müller ARES 1 1988c, 80. - D'Agostino OA 29 1990, 53, Anm. 47. - Bonechi MARI 8 1997, 493. - Fronzaroli ARET 13 2003, 40. - Sanmartín DUL 2003, 704. - Krebernik 2006, 87. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 539.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-nu-wu*, *ga-nu-um* als /qan(u)wu(m)/, /qanûm/, welche aus der Wurzel *q-n-w* abgeleitet sind. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *qanû* „Schilfrohr“. **E. Zurro**, **D'Agostino** und **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretieren sie als /qanu(w)-u(m)/ „cana“. **E. Zurro** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *qanû*, ug. *qn*, he. *qāneh*. **H.P. Müller** 1988b liest die ebl. Ent-

sprechung als *ka₃-nu-PI* neben [*ka₃]-nu-um* „Schilfrohr“. Bei Nomina tritt, wie er anmerkt, PI für etymologisch begründetes /wā/ als 2. Silbe ein. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *qa₂-nu-wu*, [*qa₂]-nu-um* als /*qanu(w)-u(m)*/, /*qanw-*/ „cannaie“, sie bezieht sich auf akk. *qanûm*, ug. gn. **J. Sanmartín DUL** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *qa-nu-wu* als /*qan(u)wum*/, /*qanûm*/ und verbindet sie mit ug. *qn* „cane“, „humerus“, „arrow“, he. *qnh* [HALOT 1039-1113], syr. *qanyō* [SD 677], akk. *qanû* [AHw 898, CAD Q, 85], ar. *qanā(n)/qanāt* [Lane, S. 2995]. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.GI als „canna(?)“, und vergleichen die ebl. Entsprechung *qa-nu-wu* mit akk. *kanû* „canna“. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechungen *qa₂-nu-wu*, *ga-nu-um* als /*qana(w)-*/, sie bezieht sich auf akk. *qanûm*, he. *qanā*, ar. *qanan*.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GI bedeutet „Röhrricht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 412], vgl. ^{gis}GI.GID₂ (nach Deimel, Or 16, 60, 70, ŠL 85, 383) „Bambus(?)“ [Bauer 1972, 258], GI = *ganû* „Rohr, Rute“ [Salonen 1965, 278].

In der ebl. Entsprechung *qa-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*qa*/, /*ka*/, /*ga*/, das zweite für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/q/g-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-n* in der Bedeutung „Rohr“.

Die ebl. Entsprechungen *ga-nu-wu*, *ga-nu-um* könnten als /*qan(u)wu(m)*/, /*qanûm*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *qanû* „Rohr“ [AHw 898], ug. *QNY gn(h)* „cane“. pun. *qnh* „reed“, he. *qāncēh* „reed“, „stalk“ [Halayqa 2008, 269], aram. *qanjā*, ar. *qana(n)* [Zimmern 1917, 56].

(704)

• q-n-n

* *qinnum*

VE 0294	*	r.08.16	u ₂ -ku ₅
VE 0294	A ₄₋₆	r.04'.50-51	u ₂ -ku ₅ = <i>gi-nu-um</i>
VE 0294	K	r.07.07-08	u ₂ -ku ₅ = <i>gi-nu-um</i>
VE 0294	O	v.03.06-07	u ₂ -ku ₅ = <i>gi-nu-um</i>

Bibliographie

Conti 1990, 114. - Sjöberg 2004, 260, mit Anm. 11.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-nu-um* als /*qinnum*/ und verbindet sie mit akk. *qinnu* „nido“. Er schlägt vor, dass das Sumerogramm U₂.KU₅ eine alte Variante von GUD₃ sein könnte. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als U₂.TAR und vergleicht es mit U₂.KU₅.DA „gemähtes Gras“ ŠL 318, 27. KU₅/KUD, KURUM₅ = *arû C* „to cut (branches)“: CAD A/2, 317, vgl. GUR₅ = *urrû* (siehe sub *arû C*), vgl. Gudea Cyl. A xii 25 U₂.GUR₅MU.GAR „stacked the cut grass“ (Jacobsen, Harps S. 403); „raked the cut weed together(?)“ (Edzard, Gudea S. 77). Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *gi-nu-um* dann nicht „(birds’s) nest“, akk. *qinnum* ist.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.KU₅ enthält U₂ „grass, plant(s)“ und KU₅ „to break off, to separate, cut off; to cut“ [ePSD]. Es könnte als Ganzes etwa „gemähtes/geschnittes Gras“ bedeuten. Vgl. Labat S. 47 TAR *šēmû* vgl. ^{u2}TAR-MUŠ „un plante“.

In der ebl. Entsprechung *gi-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, das zweite für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-n(-n)*.

Conti’s Interpretation als „Nest“ wäre möglich, aufgrund der ebl. Entsprechung *gi-nu-um* und dem Kontext VE 0295 UGA^{mušen} = *ga-ri₂-bu₃*, *ḥa-ri₂-bu₃(-um)* /*ḡāribum*/, akk. *āribu* „Rabe“.

Aber das Sumerogramm U₂.KU₅ bleibt problematisch, da es weder zur Bedeutung der ebl. Entsprechung, noch zum Kontext passt. Man erwartet hier das Sumerogramm U₂.KI.SUM.GA (= GUD₃) „coil of bird’s nest; reed nest, shelter; nest“, akk. *qinnu* [ePSD].

Falls Conti's Interpretation richtig ist, dann vgl. akk. *qinnu(m)* (auch he., aram.) „Nest“ [AHw 922]. he. *qēn*, mit Suff. *qinnō*, syr. *qennā* [Fox 2003, 80], ar. *qunn* „Hühnerstall“ [Wehr 1059], kann, kinn, Pl. *ʾaknān* „Nest“ [Wehr 1121ff.].

(705)

• q-n-p-d < q-p-p-d

* *qippadum* > *qinpadum*

VE 0872	*	v.08.12	[LAK244]
VE 0872	A ₄₋₆	v.12.24'-25'	LAK244 = <i>gi-ba-šum</i>
VE 0872	B ₉₋₁₁	v.04.29-30	LAK244 = <i>gi-ba-šum</i> ₂
VE 0872	AK	v.09.13	LAK244
VE 0872	AX	v.01.03'-04'	LAK244 = <i>gi-ba-šum</i> ₂

Text 116, EV 0014 r.02.03

ki₂-ba-šum₂

Bibliographie

Civil 1984, 91. - Butz 1987, 348. - Sjöberg WO 27 1996b, 13, mit n, 8. - Militarev/Kogan SED2 2005, 181-182. - Kogan 2005b, 136, Anm. 10. - Kogan 2006, 283, mit Anm. 109.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als PEŠ₂ und verbindet die ebl. Entsprechung *gi-ba-šum*₆/*šum*₂ mit ar. *qunfudun* (liest *qunfudun*) „hedgehog“, he. *qippod* und *qippōz*. Vgl. akk. *ḥumunšīru* „mouse, rat“. **K. Butz** übersetzt das Lemma LAK244 = PEŠ₂ = *gi-ba-šum*₆ /*šum*₂ als „Igel“. **Å.W. Sjöberg** bezieht die ebl. Entsprechung *gi-ba-šum*₆/*šum*₂ auf syr. *quppēdā*, mand. *qunpud*, äth. *quⁿfz* [Baumgartner S. 1043f.]. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *gi-ba-šum*₆/*šum*₂ mit he. *gippōd* „hedgehog“ [KB 1117], jüd. *gupdā* „hedgehog“ [Ja. 1337], syr. *guppēdā* „herinaceus“ [Brock. 682, PS 3687], mnd *gunpud* „hedgehog“ [DM 408], ar. *gunfud-*, *gunfad-* „hérissou; rat“ [BK. 2 825, Lane 2569], äth. *qwenfēz* (*genfēz*, *genfuz*) „hedgehog, porcupine“ [LGz. 434].

Diskussion

Das Sumerogramm LAK244 (= PEŠ₂) bedeutet „large mouse“, entspricht akk. *ḥumšīru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-ba-šum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /tūm/, /dūm/, /šum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/g/k-b/p-t/d/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-n-p-d in der Bedeutung „Igel“.

Die ebl. Entsprechung *gi-ba-šum* könnte als /*qippadum*/ > /*qinpadum*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe Militarev/Kogan in der Forschungsgeschichte.

(706)

• q-p-l

* *qupilum*

VE 1032	*	v.12.19	gu ₂ -gi ₄ :gi ₄
VE 1032	A ₁	v.05'.13'-14'	gu ₂ -gi ₄ :gi ₄ = <i>gu₂-bi₂-lu-um</i>
VE 1032	B ₉₋₁₁	v.09.20-21	gu ₂ -gi ₄ :gi ₄ = <i>gu₂-bi₂-lum</i>
VE 1032	J	v.03.13-14	gu ₂ -gi ₄ :gi ₄ = <i>gu₂-bi₂-lum</i>
VE 1032	d	v.03.03-04	gu ₂ -gi ₄ :gi ₄ = <i>gu₂-bi₂-lum</i>

Bibliographie

Conti 2003, 120. - Sjöberg 2003, 552.

Forschungsgeschichte

G. Conti versteht das Lemma GU₂.GI₄×GI₄ = *gu₂-bi₂-lu-um/lum* als eine Sorte von „legaccio“ «(del collo)». Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kapālum* „avvolgere“, he. *kbl* „catena, incatenare“, und ar. *qabala* „legare le scarpe“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma GU₂.GI₄: GI₄ = *gu₂-bi₂-lu-um/lum* (vgl. auch EV 0111) wörtlich als „to turn the neck“: *kišāda turru/sahāru*; *kišāda suḥḥuru*.

Die akkadischen Wörter *kišāda suhḫuru* ist in CAD S 50 als „to take notice of (somebody)“ übersetzt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-bi₂-lum* mit he. *qbl* Pl. *qibbel* „entgegennehmen, annehmen“; „in Empfang nehmen“; „aufnehmen“ (Baumgartner Lex. 993); vgl. auch aram. *q^ebal* „höflich behandeln“; pal. „empfangen“; „aufnehmen“; „annehmen“ (Dalman HWB 369; Sokoloff AJPA 472f.), ar. *qbl* (Lane 2983).

Diskussion

Das Sumerogramm GU₂.GI₄ bedeutet „blockieren“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 349], entspricht akk. *šanā³u* I, auch *šanāḫu* etwa „blockieren“ LL: GU₂.GI₄/GILLIM = *ša-na-ḫu* (MSL 9, 93, 36f.) [AHw 1162]. Vgl. GI₄ „verschließen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 328]. In der ebl. Entsprechung *gu₂-bi₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-b/p-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-p-l in der Bedeutung „schließen“.

Die ebl. Entsprechung *gu₂-bi₂-lum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *qufl*, Pl. *ʾaqfāl*, *qufūl* „Vorlegeschloß, Schloß, Schleuse“, *qafl* „schließen, verschließen, abschließen“ [Wehr 1047].

Conti's Interpretation ist auch möglich, aufgrund des Kontextes und des Logogrammes GU₂ „neck“ [ePSD].

(707)

• q-r-

* *qarā³um*, *qarūm* /*qarru³um*/

VE 0225	*	r.06.41	K[A.IM]
VE 0225	A ₄₋₆	r.03'.06'-07'	KA.IM = <i>ga-ra-um</i>
VE 0225	K	r.05.03'-04'	KA.IM = <i>ga-la-um</i>
VE 0225	M	r.04.01	KA.[IM] = <i>ga-ru_x-um</i>
VE 0225	O	om.	

* *qurā³um*

EV 0047	g	r.01.12-13	bappir- ^r sar? ¹ = <i>gu-la-um</i>
---------	---	------------	--

EV 0401	q	r.05.12; 06.01	šim-sar = <i>gu-la-um</i>
---------	---	----------------	---------------------------

Bibliographie

VE 0225: Krebernik 1983, 18. - Müller 1988b, 283. - Sanmartín AuOrS 2000, 370. - Sanmartín DUL 2003, 708. - Sjöberg 2003, 542. - Mittermayer 2006, 127.

EV 0047, EV 0401: Mander MEE 10 1990, 52-53. - Pettinato MEE 5 1996b, 108. - Bonechi 2006, 85, 92.

Forschungsgeschichte

VE 0225: M. Krebernik (ihm folgt J. Sanmartín) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-la/ra-um* und *qa₂-ru₁₂-um* als /*qarā³um*/, /*qarūm*/ oder /*qarru³um*/, sie beziehen sich auf akk. *qerū* „rufen“, „einladen“, welche aus der Wurzel q-r-² (= Müller) abgeleitet sind. Å.W. Sjöberg zufolge könnte das Sumerogramm KA.IM für KA×IM: BUN₂ (= Mittermayer 2006, 127) = *edēpu* „to blow, to inflate“ stehen: PSD B 181 BUN₂. Vgl. zum Beispiel VE 0169 KA.SAR = KA×SAR = MU₁₁/MA₈ = *qa₂-ma(-u₉)-um* (= akk. *qemū*) „to grind“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-la/ra-um* als /*garāum*/, /*garūm*/ „to be hostile“ (o.ä.), sie bezieht sich auf akk. *qerū*, *garū*, he. *gārā*, mhe., jaram., syr. pal. „to stimulate“; „to go involved in strife“. J. Sanmartín DUL verbindet die ebl. Entsprechungen mit ug. *qr³* „to call, shout, invite“, he. *qr³* [HALOT 1053], akk. *qarā³u*, *qerū* [AHw 918, CAD Q, 242], ar. *qara³a* [Lane, S. 2502].

EV 0047, EV 0401: P. Mander zufolge ist die ebl. Entsprechung *gu-la-a-tum* auch in MEE 10 Text 14, rev. VI 31 bezeugt. G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *gu-la-³a₃-tum* auch in MEE 5 Text 5 r. VII 4 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *gullu*, *gullātu* (AHw S. 297), ug. *gl*. Pettinato übersetzt das Lemma ŠIM.SAR = *gu-la-um* in EV 0401 als „malto“. M. Bonechi liest das Sumerogramm in EV 0401 als ŠIM.MU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-la-um* als /*qurā³um*/ < *qr³* „invocatore, esorcista“.

Diskussion

VE 0225: In der ebl. Entsprechung *ga-la-um* kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, das zweite (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ga-ru_x-um*) für /ra/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-r-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-* in der Bedeutung „rufen“.

Die ebl. Entsprechung *ga-la-um* bezieht sich auf akk. *qarā'u/querû*, ug. *qr* „rufen“, he. /ar. *qr* [Tropper 2008, 199]. Die Verwechslung von *l/r* ist sehr häufig in Ebla.

Die ebl. Entsprechung könnte als /*qarā'um*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*) interpretiert werden.

EV 0047, EV 0401: Das Sumerogramm ŠIM.MU₂ (= ŠIM.SAR) bedeutet „Beschwörer (B. Priester)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 967]. Vgl. ŠIM.SAR „Ölkelterer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 967].

In der ebl. Entsprechung *gu-la-um* kann das erste Syllabogramm für /qu/, das zweite für /la/, /ra/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q-l/r-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-*.

Die ebl. Entsprechung *gu-la-um* könnte als /*qurā'um*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise (siehe M. Bonechi) auf ug. *qr* „rufen“, he., ar. *qr*, akk. *qarā'u / querû* [Tropper 2008, 100, vgl. DUL 708].

(708)

• q-r-

* *qar^catum*

VE 0419b V v.05.02-03 giš-gi-da-LAGAB = *gar₃-a-tum*

EV 0099 a v.02.03-04 giš-gi a₂-gur₄ = *gar₃-tum*

EV 0099 b r.04.03-04 giš-gi a₂-gur₄ = *gar₃-a-tum*

Bibliographie

Krebernik 1983, 32, Anm. 104. - Conti 1990, 30, 131. - Krebernik 2006, 88. - Catagnoti 2012, 29.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechungen *gar₃-a-tum* neben *gar₃-tum* als /*GalHatum*/ > /*GāL(a)tum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als GIŠ.GI.DA.NIGIN₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* als /*qar^catum*/: «designazione di recipiente o vegetale per la sua forma rotonda», sie bezieht sich auf ar. *qara^c* „calvizie“, *qar^c*, *qar^ca* „zucca“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GI A₂.GUR₄ enthält GIŠ.GI „Röhricht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 412], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. GIŠ.GUR₄, welches als ^{giš}KUR₄ „log?“, oder ^{giš}GIRIM „a fruit; a tree; a flower; olive“ (akk. *girimmu*) gelesen werden kann.

Das Logogramm GUR₄ könnte als LAGAB „block; stump (of tree)“ [ePSD] gelesen werden. Beide VE 0419b, und EV 0099 haben dieselbe ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum*, und nahezu identische Sumerogramme.

In der ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, /qal/, das zweite für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/q/g-r-* /^l/h/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-*.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung mit assimiliertem *m*, mit einer fem. Endung *tum* von der Wurzel *q-r-m* vorliegt. Das Syllabogramm *a* bleibt aber problematisch.

Nach dem Logogramm ^{giš}GIRIM, könnte sich die ebl. Entsprechung entweder auf ar. *qar^c* „Kürbis“ [Wehr 1018], oder nach dem Logogramm LAGAB „block, Stump (of tree)“ auf ar. *qurma*, Pl. *quram* „Holzklotz, Klotz, Block, Hackblock, Baumstumpf“ [Wehr 1020] beziehen.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-a-tum* ist ein fem. Sg. im Nom.

(709)

• q-r-b

* *qirbu(m)*

VE 0586	*	v.01.14	ša ₃ -tar-sur
VE 0586	A ₄₋₆	v.02.28-29	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AI	r.04.01-02	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AK	r.01.19'-21'	ša ₃ -tar-sur = RI-da li-bu ₃
VE 0586	b	r.04.10-11	ša ₃ -tar-sur = <i>kir-li</i> ₂

Bibliographie

Krebernik 1982, 193, 232, 236. - Loretz/Xella 1982 42. - Krebernik 1983, 22. - Conti 1990, 164. - Bonechi 2000, 100. - Militarev/Kogan SED 2000, 149. - Sanmartín AuOrS 2000, 371. - Sanmartín DUL 2003, 709.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *kir-bu_x*(NI) und interpretiert sie als */qerbu(m)/* (ohne Bedeutungsangabe). Er sieht, dass die ebl. Entsprechung RI-da-li-bu₃ durch Zeilentrenner in ein auf dem Photo nicht sicher erkenntliches Zeichen mit folgendem -da und in li-bu₃ zerlegt wird. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *kir-bu_x*(NI) mit akk. *qerbu* „Inneres“. Die Deutung wird semantisch durch eine andere Entsprechung *dal-da li-bu₃* bestätigt, welche die Entsprechung von akk. *libbu* „Herz“, „Inneres“ enthält. **G. Conti** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *kir-bu_x*(NI) entweder als */qirbu(m)/*, oder als */girpu(m)/* interpretiert werden, sie bezieht sich auf sem. *grp* „scorer via (torrente)“. **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *kir-bu_x*(NI) als */girpum/* „torrent“, welche aus der Wurzel *grp* „emporer“ abgeleitet ist, vgl. *garpatum*^{ki}, *garrapīt*^{ki}. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *kir-bu_x* als */qirbu(m)/* und verbindet sie mit akk. *qerbu* „intestines, insides“, (in Pl.) „mind, heart“ [CAD Q, 216, AHw 914], ug. *qrb* „Körpermitte“ [Aist. 282], he. *qārāb* „entrails, inward parts“ [KB 1135], ar. *qurb-* (*u < a* zu *b*) „flanks, à partir des hanches jusqu'au bas-ventre“ [BK 2 704]. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *kir-bu_x* als */qirbu(m)/* und verbindet sie mit ug. *qrb* N.m.1) „inside, middle“ (verwendet als Präp.); 2) „private parts“, „vulva“ (< */q-r-b/*, he. *qrb* [HALOT 1059], akk. *qereb*, *ina qereb/ qerbi* [AHw 914, CAD Q, 216].

Diskussion

Das Sumerogramm enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *kir-bu_x*(NI) kann das erste Syllabogramm für *k/q/g + r*, das zweite für */bu_x/*, */ni/*, */li/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-r-b/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-b* in der Bedeutung „Inneres“.

Krebernik's, Militarev's, Kogan's und Sanmartín's Interpretation ist wahrscheinlich, wegen des Kontextes, und des Logogrammes ŠA₃.

Die ebl. Entsprechung *kir-bu_x*(NI) könnte als */qirbu(m)/* interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *qerbu(m)* II, aA oft *qarbum* II „Inneres, Mitte“ [AHw 914], ug. *qrb* */qarbu/* „Inneres“, he. *qæræb* [Tropper 2008, 101], ar. *qurb* „Nähe“ [Wehr 1014].

(710)

• q-r-d

* *qarrād-um*

VE 0271	*	r.07.38	ur-sag
VE 0271	A ₄₋₆	r.04'.20-21	ur-sag = <i>qa₂-ra-dum</i>
VE 0271	K	r.06.18-19	ur-sag = <i>qa₂-ra-d[um]</i>
VE 0271	O	r.07.11-12	ur-sag = <i>qa₂-ra-dum</i>

Bibliographie

Bauer 1972, 93. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Lambert 1981, 156. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Fronzaroli SEb 7 1984, 177-8. - Fronzaroli 1984, 141. - Krecher 1987a, 196. - Catagnoli QS 15 1988, 186, Anm. 6. - Krebernik PET 1988, 86. - Xella 1988, 354. - Conti 1990, 111. - Krebernik 1992, 145. - Kienast 1994, 163. - Krebernik 1996, 241. - Pagan ARES 3 1998,

158. - Sanmartín AuOrS 2000, 372. - Sanmartín DUL 2003, 709. - Bonechi 2006, 86, 93. - Catagnoti 2012, 20, 220.

Forschungsgeschichte

J. Krecher übersetzt das Sumerogramm UR.SAG als „Krieger“, während **B. Kienast** es als „Held“ übersetzt.

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser ebl. Entsprechung derselben Meinung: **P. Fronzaroli** SEb 7, **D.O. Edzard**, **G. Conti**, **B. Kienast**, **M. Krebernik**, **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *ga-ra-tum* als /*qarrād-um*/ „Held“, „Krieger“. Sie beziehen sich auf akk. *qarrādum* „Held“, „Krieger“ (AHw 905a). **J.M. Pagan**, **J. Sanmartín** DUL 2003, **M. Bonechi** leiten die ebl. Entsprechung *qa₂-ra-tum* aus der Wurzel *qrd* „Held“ ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *qrd* „hero, powerful one“, akk. *qar(r)ādu* [AHw 905, CAD Q, 140], he. *qrdm*.

Diskussion

Das Sumerogramm UR.SAG bedeutet „Held“, entspricht akk. *qarrādu* [Bauer 1972, 93].

In der ebl. Entsprechung *qa₂-ra-dum* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite für /*ra*/, und das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-r-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-d* in der Bedeutung „Held“.

Die ebl. Entsprechung *qa₂-ra-dum* könnte als /*qarrād-um*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *parrās-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qarrādu(m)* „Held, Krieger“ [AHw 905], ph. *qrdm* Sg. m. abs. „strong“ [Halayqa 2008, 271], ug. *qrd/qarrādu* „Krieger, Held“ [Troppe 2008, 101]. Vgl. akk. *qarda(m)mu* „Feind“, he. *qar^edom* „Axt, Dächsel“, ar. *qa(d)dūm* „Axt“, äg. *qa-ar-di-na* [HAL 1061].

(711)

• q-r-d

* *giradutum*

EV 0299 ak r.03.03-04 nin-LAK244-DU-DU = *gi-la₂* DU-DU

Bibliographie

Krebernik 1982, 194.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm NIN.PEŠ₂.DU.DU und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.GILIM₂.DU.DU enthält NIN „lady“, GILIM₂ „(wild) animals, moving things“ [ePSD], und DU.DU „herumlaufen“ (DU „bewegen“) [Sumerisch-Deutsches Glossar 208], vgl. NIN.KILIM „mongoose“ [ePSD], NIG₂.GILIM₂ „vermin; a rodent“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-la₂-du-du* kann das erste Syllabogramm für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, das dritte für /*du*/, /*tu*/, /*ṭu*/ und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-l/r-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-d*.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich vielleicht auf akk. *qarādu(m)* (s. ar. *qarad* „Wollflocke“) „(Harr usw.) ausreißen“ [AHw 901], *qarādu* B „to pluck wool“ [CAD Q, 126]. Vgl. ar. *qurād* „the tick, a certain insect, well known, that clings to camels and the like, and to dogs and bites them, it is, tot hem, like the louse to man“ [Lane 2513]. Vgl. auch *qarraḍa* „said of a rat, or mouse“, *qarraḍahu* „he cut it much, of frequently, or repeatedly“ *qarraḍa* „a certain creeping insect, that eats wool“, *’ebn meqreḍ* „a certain small beast“, „which kills pigeons, seizing upon their throats, and it is a species of rat, the long backed quadruped that kills pigeons, like the cat, which is in houses, and, when angry, gnaws clothes“ [Lane 2515f.].

G. Pettinato liest die ebl. Entsprechung in MEE 4, S. 113 als *gi-la₂-du-du*, während er sie in S. 368 als *gi-la₂* DU.DU liest.

(712)

• **q-r-m** vgl. die Wurzel • q-r-^c.

(713)

• **q-r-n**

* **gar₃-tum**

VE 1117	*	v.14.25	si-sar
VE 1117	B ₉₋₁₁	om.	
VE 1117	AZ	om.	
VE 1117	+	cf.l.1137	
VE 1117	+	cf.l.1447	
VE 1117	b	v.02.11, 03.01	si-sar = <i>gar₃-tum</i>

* **ga-ri₂-tum**

VE 1137	AZ	r.04.01-02	si-sar = 'x-x ¹ -tum DU
VE 1137	BA	r.01.01-02	si-sar = <i>ga-ri₂-tum</i> DU

* **ga-ri₂-tum**

VE 1447'	AZ	v.10-09'-10'	si-sar = <i>ga-ri₂-tum</i> 1-DU
----------	----	--------------	--

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm SI.SAR bedeutet „gehört“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 865].

Es könnte auch als SI.MU₂ „gehört“ gelesen werden, entspricht akk. *qarnû* [AHw 905].

Es enthält SI „horn“, akk. *qarnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gar₃-tum* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, /qal/, das zweite für *n* (hier wird *n* mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/g/q-r-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-n* „Horn“.

Vgl. akk. *qarnu(m)* „Horn (von Tieren)“ (AHw 904), he. *qeren*, mhe. „Horn“, syr. *qarnā* „Horn“, mand. *qarna* „Horn“, palm. *qrn'* „Ecke“, asa. *qrjn*, äth. *qarn* „Horn (e. Tieres)“ [HALOT 1067ff.], ferner ug. *qarnu* „Horn“ [Tropper 2008, 101], ar. *qarn* „Horn“ [Wehr 1021].

Vgl. Kontext VE 1118 URU.KI „città, villaggio“ („Stadt, Dorf“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 593].

(714)

• **q-r-q-r**

* **qarqarim**

EV 0294	ak	v.02.01-02	nin-ki = <i>na-iš</i> - ¹ x ¹ -[]
---------	----	------------	--

Text 116, EV 0049 r.05, 04 *na-iš gar₃-ga-ri-im*

Bibliographie

Civil OA 21 1982, 11, Anm. 14. - Krebernik 1982, 188. - Krebernik 1983, 46 und S. 9, Anm. 32. - Krebernik 1992, 132-3. - Sjöberg WO 27 1996b, 20, 22, Anm. 20. - Sjöberg 1999, 546. - Kogan 2006, 294, mit Anm. 154-155-156. - Cavigneaux/Krebernik 2007, 447.

Forschungsgeschichte

M. Civil OA 21 liest das Sumerogramm als NIG₂.KI und interpretiert die ebl. Entsprechung *gar₃-ga-ri-im* als /*qaqqarim*/ „of the earth“. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechungen *na-iš gar₃-ga-ri₂-im* als /*naHiš qarqarim*/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechungen *na-iš gar₃-ga-ri₂-im* als /*naHiš qarqarim*/. Er übersetzt das Sumerogramm NIN.KI als „life (living beings) of the earth“. Er denkt, dass das Sumerogramm NIN.KI offensichtlich das gleiche Sum. NI₃.KI (akk. *nammaštu*, *zemandu*) ist. **Å.W. Sjöberg** WO 27 zufolge bedeutet das Sumerogramm NIN.KI lit. „the lady of the earth/oil“. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *na-iš qar₃-ga-ri₂-im* als „earth-lion“. **Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *na-iš* mit akk. *nēšu* (UR.MAH). **Cavigneaux/Krebernik** 2007 übersetzen das Lemma NIN.KI = *na-iš qar₃-ga-ri₂-im* als

„Lebewesen der Erde“. **L. Kogan** 2006 übersetzt die ebl. Entsprechungen *nēšu ša qaqqari* als „lion of the Earth“, beschrieben im Gilgamesch-Epos (XI 314).

Diskussion

Das Sumerogramm enthält KI „place; ground, earth“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gar₃-ga-ri-im* kann das erste Syllabogramm für /kar/, /gar/, /qar/, /qal/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /ri/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *k/q/g-r-k/q/g-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-q-r*.

Die ebl. Entsprechung *gar₃-ga-ri-im* könnte als /*qarqarim*/ (Reduplizierte Nominalform gen., wird von zweikonsonantige Wurzel nach *paspas* (vgl. GAG §57b, Nr. 1a) gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qaqqaru(m)* „Erdboden“ [AHw 900], ar. *qarqar*, *qarqarat-* „*al ʿarḍu al mistāwīa*“ „ebener Grund“ [Lisān Al-ʿrab s.v.].

Vgl. akk. *nēš qaqqari* wörtlich „Erdlöwe“, ein Tier niederer Ordnung, vielleicht ein Chamäleon [Zimmern 1917, 52].

(715)

• q-r-š

* *guraš-um*, *qurīš-u(m)*

VE 0241	*	r.07.15	sag-du ₈
VE 0241	A ₄₋₆	r.03'.29'-30'	sag-du ₈ = <i>gu₂-ra-zu-um</i>
VE 0241	K	r.05.25'-26'	sag-du ₈ = <i>gu₂-ra-zu-um</i>
VE 0241	O	r.04.14, r.05.01	sag-du ₈ = <i>gu₂-ri₂-šu</i>
VE 0241	i	v.03.07-08	sag-du ₈ = <i>gu₂-ra-zu-um</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 7. - Müller LdE 1981, 226, 233. - Fronzaroli SEb 5 1982, 114, mit Anm. 52. - Krecher 1984, 160. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Steinkeller 1984, 40. - Krebbernik PET 1988, 45. - Conti 1990, 40, 105. - Sanmartín AuOrS 1996, 151. - Viganò AuOr 1996, 92. - Sanmartín DUL 2003, 309. - Sjöberg 2004, 259-260, mit Anm. 8. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 30, 182.

Forschungsgeschichte

Nach **Å.W. Sjöberg** ist das Sumerogramm SAG.DU₈ auch in MEE 15 n. 7 iii 1 und 35 iv 2 bezeugt.

1) P. Fronzaroli SEb 1 (ihm folgt **M. Krebbernik**) leitet die ebl. Entsprechungen *gu₂-ra-su/-um*, *gu-ri₂-šu* aus der Wurzel *grš* „scacciare“ („vertreiben“) ab und verbindet sie mit he. *gʿrūšā*, Pl. *gʿrūšōt* „espropriazione“, ug. *grš* „esorcizzare“. Er (in SEb 5) übersetzt die ebl. Entsprechung *gu₂-ra-zu-um* als „reso disponibile“ (als Partizip passiv *Iu2a3-*), während er in SLE die ebl. Entsprechung *gu₂-ra-zu-um* als /*guraš-um*/ „made available“ interpretiert, und verbindet sie mit ug., he., aram. *grš* „to drive away“, ar. *gšr* (*gšr*) „to take out to pasture, to leave“, *zšr* „to drive away“, soq. *grš* „to drag, pull“.

2) G. Conti S. 40 interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-ri₂-šu* als /*qurīš-u(m)*/ (D), welche aus der Wurzel *qrš* (sem. *qrš*) abgeleitet ist, und die Var. *gu₂-ra-zu-um* als /*kurāšum*/, welche aus der Wurzel *qrš* (ist auch im akk. bezeugt) abgeleitet ist. Dieses Phänomen wird durch den ähnlichen Fall von *qzr* „legare“ bewiesen. Im he. ist auch die Var. *qāšar* „legare“ (neben *qāšar* „mietere“) bezeugt, vgl. *qšr* VE 0297, VE 0544 *qšr*. Sie beziehen sich auf akk. *qarāšu* [AHw, 963 „zerschneiden“, CAD Q, 128 „to trim, carve (meat)“, „to make dough into loaves (?)“]. Conti bezieht sich auf Gudea Cyl. A xviii 19-20, indem er SAG--DU₈ als „spalmare“ („to smear, coat, dab“) übersetzt. Er verweist auf van Dijk, Götterleider II S.108:22, welcher SUSBU ŠITA.ABZU KISAL.E SAG NAM.DU₈.U₃ als „Tempelreiniger, ŠITA-Priester, du besprengst den Tempelhof“ übersetzt.

3) G. Conti zufolge bezieht die ebl. Entsprechung sich auf sem. *qrš*: ug. *qrš* „modellare (l'argilla)“, siehe Gibson, Canaanite Myths, S. 157 „gnawed“, „pinched“; AfO 34 S. 447 sub *QRŠ*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechungen *gu₂-ra-zu-um*, *gu-ri₂-šu* mit ug. *grš* „expeller, caster out, one in charge of driving out“, he., jaram., moab. *grš* [HALOT 204; Jastrow 273, DNWSI 236], ar. *gšr* [Lane, S. 426].

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DU₈ bedeutet „rendere disponibile“ („zur Verfügung stellen“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 261].

In der ebl. Entsprechung *gu₂-ra-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /gu/, /ku/, /qu/, das zweite für /ra/, /la/, und das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-r/l-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-r-š* in der Bedeutung „vertreiben“?!

Die ebl. Entsprechung *gu₂-ra-zu-um* bezieht sich auf akk., amurr. Fw. *garāšu* „vertreiben“, ug. *grš* G „losziehen, weggehen“ RS 94.2284:22, he. *grš* G und D „vertreiben“, syr./aram. *grš* G „ziehen“, D „vertreiben“, moab. *grš* [Tropper 2008, 36].

Die weitere ebl. Entsprechung *gu-ri₂-šu* könnte als */qurīšu(m)/* interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ig-ri-iš-* „(GN) vertrieb“, wie *ig-ri-iš-da-mu*, *ig-ri-iš-ḫa-lam*, *ig-ri-iš-ḫe-epa_x* (so Müller LdE 226).

(716)

• q-ṣ-l

* *qīṣalum*

VE 0686	*	v.03.21	še-du ₃
VE 0686	A ₄₋₆	v.06.12-13	še-du ₃ = <i>gi-za-lu-um</i>
VE 0686	B ₉₋₁₁	r.11'.32'-33'	še-du ₃ = <i>gi-za-lu</i>
VE 0686	AK	r.07.06'-07'	še-du ₃ = <i>u₃-mu-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 125, Anm. 139. - Dombrowski 1988, 222, mit Anm. 58. - Conti 1990, 176, 180. - Sjöberg 2003, 257. - Fronzaroli ARET 13 2003, 63. - Archi 2006, 109.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* mit ar. *gzl* „reichlich sein“ usw. z.B. *gizl* „pars magna dactylorum“, *gazl* „nomen plantae“ (Freytag, Bd. I, S. 275). Dazu auch akk. *kuz/tullu*, *guzullu* „Bündel“, meist von Rohr (als Futter, Baumaterial etc.). **B.W. Dombrowski** liest die ebl. Entsprechung als *ki₂-sa₃-tu₉-um*, *ki₂-sa₃-tum₅* und übersetzt sie als „Food galore“. Das Logogramm DU₃ entspricht akk. *malûm*, andererseits muss DU₃ als ein Genitiv verstanden werden und stellt akk. *epēšum* oder so ähnlich dar, die Bedeutungen von „produced“ oder „prepared food“ können zutreffen. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* als */qīṣarum/* „foraggio“, vgl. VE 0651. **G. Conti** S. 176 leitet sie aus der Wurzel *qṣr-* „legare“ ab; und bezieht sie auf he. *qṣr* „mietere“, Baumgartner 1 126 I *qṣr*, „to gather in, to harvest“. Eine Übersetzung ist „fodder“ („foraggio“). **Å.W. Sjöberg** hält die Interpretation der ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* (von Conti) als */qīṣarum/* „foraggio“ („fodder“) > die Wurzel *qṣr* für sehr fraglich. Er liest die ebl. Entsprechung als *gi/qi₂-ša-lu* und verbindet sie mit ar. *qaṣīlun* „corn, or barley, cut while green, for fodder“ [Lane 2989; Dozy 360]; vgl. auch Wehr 686 *qaṣal*; *qaṣala* „donner (au bétail), du fourrage vert“, Voc. Arabe-Francais (Beyrouth 1888) s.v.). Das Sumerogramm ŠE.DU₃: HENBUR₂ entspricht akk. *ḫabburu* „(green) shoot, stalk“ (CAD H, 14f.). **P. Fronzaroli** ARET 13, **A. Archi** lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.DU₃ bedeutet „Spross“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 944]. HENBUR₂ (: ŠE.DU₃) „stalk; growth of rush“ [ePSD]. Es enthält ŠE „barley, grain“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-s/z/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-ṣ-l*.

Die ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* könnte als */qīṣalum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *qaṣal* „Spreu, Hülsen, Grannen (vom Getreide), Halme“ [Wehr 1032]. Vgl. die ebl. Var. *u₃-mu-tum* „die Abdeckung (von Getreide)“.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* sich auf he. *qaṣīr* „Abschneiden = Getreideernte“, vgl. *qṣr ša'ram* „Monat des Gerstenschnittes“, *qṣr* „Zweig, Gezweige“ [HALOT 1048f.] bezieht.

Die erste Interpretationsmöglichkeit passt besser zur ebl. Var. *u₃-mu-tum*.

(717)

• q-ṣ-r

* *qaṣ(ā)rum*

VE 0544	*	r.13. 36	[a ₂ -ur ₂]	
VE 0544	B ₉₋₁₁	om.		
VE 0544	AD	v.03.10-11-12	a ₂ -ur ₂ = <i>ga-za-rum₂</i>	<i>pu₃-tum</i>

* *qiṣrum*

VE 0992	*	v.11.18	al-kešda	
VE 0992	A ₄₋₆	v.16.10'-11'	al-kešda = [ki ₂ -si ₂]- ^l lu ¹ -um	
VE 0992	A ₁	v.04'.00'-01'	[al-kešda] = ki ₂ -si ₂ -lu-um	
VE 0992	B ₉₋₁₁	v.08.17-18	al-kešda = ki ₂ -si ₂ -lu-um	
VE 0992	e	r.01.05, 02.01-03	al-kešda = ki ₂ -ṣi ₂ -lum	a-ti wa-ba-lu-um

* *qiṣ(i)r(i)*

VE 1210	T	v.02.01'	[za ₃ -pad] = ki ₂ -ṣi ₂ <-ri ₂ >	<i>pu₃-tim</i>
VE 1210	AZ	r.07.28-29	za ₃ -pad = ki ₂ -ṣi ₂ -ri	NI-tim
VE 1210	c	r.03.03-04	za ₃ -pad = ki ₂ -ṣi ₂ -ri	<i>pu₃-tim</i>
VE 1210	i	r.04.17-18	za ₃ -pad = ki ₂ -ṣi ₂ -ri	<i>pu₃-tim</i>

* *qiṣru(m)*

VE 1406a	AZ	v.07.22'-23'	še-gu ₄ -gu ₄ = gi-za-lu[]	
VE 1406a	i	v.04.05-06	še-gu ₄ -gu ₄ = [gi-z]a-lu	

* *qiṣaru(m), qiṣru(m)*

VE 0651a	*	v.02.29	še-in-gal ₂	
VE 0651a	AI	r.06.08	še-in-gal ₂ = gi-za-lu	
VE 0651a	AK	r.05.09'-10'	še-in-gal ₂ = ib ₂ -lum	
VE 0651a	AL	v.03.04'	še-in-gal ₂	
VE 0651a	+	cf.l.1405		

* *kiṣru(m)*

VE 0651b	A ₄₋₆	v.05.01-02	še-in-LU = gi-zi-lu	
----------	------------------	------------	---------------------	--

Bibliographie

VE 0544: Krebernik 1983, 20, 36. - Fronzaroli 1984, 141. - Conti 1990, 40, 153. - Sjöberg PSD 1994, 116. - Militarev/Kogan SED 2000, 139-140. - Fronzaroli 2003, 229. - Bonechi 2007, 206-207, mit Anm. 54.

VE 0992: Pettinato Ebla 1979, 262. - Fronzaroli SEb 1 1979, 85. - Pettinato MEE 2 1980, 43, 44. - Krebernik ZA 72 1982, 194, 214, 225. - Krebernik ZA 73 1983, 36. - Fales 1984, 184. - Fronzaroli SEb 7 1984, 178-9. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Parpola 1988, 296. - Selz FAOS 15/2 1989, 632. - Fronzaroli ARET 13 2003, 207, 276. - Bonechi 2007, 200, 203.

VE 1210: Krebernik ZA 72 1982, 200. - Krebernik ZA 73 1983, 09, 36. - Fronzaroli SLE 1984, 141. - Steinkeller AuOr 2 1984, 141. - Fronzaroli SEb 7 1984, 178-9. - Bonechi 2007, 206-207, mit Anm. 54.

VE 1406: Krebernik ZA 73 1983, 20, 36. - Butz 1984, 125, mit Anm. 138. - Fronzaroli SLE 1984, 130, 141. - Butz 1987, 336, Anm. 95. - Dombrowski 1988, 221. - Krebernik VO 7 1988, 27. - Conti 1990, 176. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 14. - Fronzaroli ARET 13 2003, 63, 264. - Sjöberg 2003, 258.

VE 0651a: Fronzaroli SEb 7 1984, 178-179. - Fronzaroli SLE 1984, 141, 130. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 31. - Dombrowski 1988, 221, mit Anm. 56. - Conti 1990, 175-176.

VE 0651b: Krebernik 1982, 232. - Butz 1984, 125, Anm. 139. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 137. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19. - Mander MEE 10 1990, 168.

Forschungsgeschichte

VE 0544: M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-za-rum₂* (vgl. VE 0992, VE 1406, VE 1210, VE 0544) als /qiṣrum/, /qiṣir(?)/, /qaṣ(ā)rum/. Sie bezieht sich auf akk. *kiṣru* „Verbindung“, „Knoten“ zu *kaṣāru* „zusammenfügen“, und leitet sie aus der Wurzel *q-ṣ-r* ab. P. Fronzaroli 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-za-rum₂* als /qiṣr-um/, Var.

/qašr-um/ „tie, joint“. **G. Conti** interpretiert *ga-za-rum₂* als /kašrum/ „articolazione“ und die weitere ebl. Entsprechung *pu₃-tum* als /bu^cdum/ (/kašri bu^cdim/) „le articolazioni della spalla“, sie bezieht sich auf akk. *kašāru*, vgl. VE 1210: ZA₃.PAD = *gi-zi-ri₂ bu_x(NE)-tim* (A₂); *gi-zi-<ri₂> bu₃-tim* (B); *gi-zi-ri₂ bu₃-tim* (c, i). **Å.W. Sjöberg** zufolge könnte das Sumerogramm A₂.UR₂: 1) „axilla“ („armpit“) 2) „hidden, secret place“ 3) „limbs“, 4) „wing(s)“ 5) A₂.UR₂—DAB₅ „to hide“ bedeuten. **P. Fronzaroli** 2003 übersetzt das Sum. A₂.UR₂!(DIM₂) /a-ḫu-um als „flanc, côté“. **M. Bonechi** übersetzt das Sum. A₂.UR₂!(DIM₂) /a-ḫu-um als „armpit, articulation of the shoulder/arm, side“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-za-rum₂ bu₃-tum* als /kašru bu^cdim/ „articulation of the shoulder“. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *gi-zi-lu-um/kišrum/* mit akk. *kišru* „joint of the human or animal body“ [CAD K, 436, AHW 488] (die erste Bedeutung in beiden Quellen als „knot“ zitiert), ph. *qšrt* „ribs“ [T 292], bib. *qəṣar*, Pl. *qīṣrīn* „Gelenk“ [Kb_g 1773] (auch „difficult task“, vermutlich von „knot“, jüd. *qīṣrā* „joint“ [Ja. 1358], syr. *qeṭartā* „articulus (digiti etc.)“ [Brock. 662], mand. *giṭra* „ligament (of the body), joint“, also „bond, knot“ [DM 90], ar. *kuṣr-* „creux au haut de poitrine, entre les deux clavicules“ [BK 2 905], tgr. *qāšir* „penis“ [LH 264] eine Bedeutungsänderung von „joint“.

VE 0992: G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *ki₃-si₂-lum* als „legame“. **P. Fronzaroli** SEB 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-zi-lu-um* als /qiz(i)r-um/ „legame“. Im Licht des Logogrammes KEŠ₂, entspricht akk. *kašārum* „legare“ (CAD K, S. 257, AHW, S. 456). Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *qṣr* ab, sie bezieht sich auf he. *qšr*, aram. *qtr*, äth. *qšr*. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ki₃-si₂-lum* auch in MEE 1, n. 1114 r. I 5-6, bzw. *ki₂-si₂-lu-um* in MEE 1, n. 1439 v. VIII 17-18 bezeugt. Er leitet sie aus der Wurzel *kšr* „legare“ ab. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ki₂-zi-lum/lu-um* als /qizrum/, welche aus der Wurzel *q-ṣ-r* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet sie mit akk. *kišru* „Verbindung“, aus *kašāru* „zusammenfügen“. Er übersetzt das Sumerogramm KEŠ₂.DA als „gebunden, angestellt“, und vergleicht die ebl. Entsprechung mit VE 1406, VE 1210, VE 0544. **F.M. Fales** bezieht die ebl. Entsprechung *ki₂-si₂-lum* auf akk. *kašāru* „binden“. **P. Fronzaroli** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-zi-lu-um* als /qišr-um/ (Var. *qašr-um*) „legame, articolazione“, sie bezieht sich auf akk. *kašārum* „legare“ [CAD K, 257, AHW 456], *rakāsum* [AHW 945], akk. *kišrum* „nodo“ [CAD K, 438, AHW 488], sem. *qṣr* „legare“ [Fronzaroli Studi VI 310]. **S. Parpola** interpretiert sie als /kiširum/. **G.J. Selz** versteht das Sum. KEŠ₂.DA hier als „(fest) gefügt“ in AL₆.KEŠDA. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sum. KEŠ₂.DA als „dipendente“ und leitet die ebl. Entsprechung *gi-zi-lu-um*, Var. *gi-za-lum* aus der Wurzel *qṣr* „legare“ ab. **M. Bonechi** übersetzt das Lemma AL.KEŠDA = *gi-zi-lu-um a-ti wa-ba-lu-um* als „tie for carrying“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als *kišrum* „tie“, und leitet sie aus der Wurzel *qṣr* ab.

VE 1210: M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-zi-ri* als /qiz(i)r(i)/. **M. Krebernik** ZA 73 bezieht sie auf akk. *kišru* „Verbindung“, „Knoten“ zu *kašāru* „zusammenfügen“, und leitet sie aus der Wurzel *q-ṣ-r* ab (vgl. VE 0992, VE 1406, VE 0544). **P. Fronzaroli** SEB 7 übersetzt das Sumerogramm ZA₃.PAD als „articolazione della spalla“, „articolazione“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *kišrum* (CAD K, S. 438, AHW 488). **P. Fronzaroli** SLE übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-zi-ri₂ pu₃-tim* als „joint of the shoulder“. **P. Steinkeller** interpretiert die ebl. Entsprechungen *gi-zi-ri₂ pu₃-tim bu₃/ bu_x(NI)-tim* als /kiš(i)r(i) būdim/ „joint of the shoulder“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *gi-zi-ri₂ bu₁₆-tim gi-zi-ri₂ bu₃-tim* als /kišri bu^cdim/.

VE 1406: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* (vgl. VE 0992, VE 1210, VE 0544) als /qizrum/. Sie bezieht sich auf akk. *kišru* „Verbindung“, „Knoten“ zu *kašāru* „zusammenfügen“. Er leitet sie aus der Wurzel *q-ṣ-r* ab. **K. Butz** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* mit ar. *gṣr* (Freitag, Bd. I, S. 274) „Schnitt Getreide“, als Grünfütter angebaut und mehrfach geschnitten. **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* als /qišar-u(m)/ „forage“. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Sumerogramm ŠE.GU₄.GU₄ als „cattle-feed“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* als /kišaru(m)/, /kišru(m)/ „foraggio“, sie bezieht sich auf sem. *qṣr* „legare“, he. *qāšar*

„mietere“. **M. Krebernik** VO 7 übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-za-lu a-ti wa-ba-um* etwa als „Band zum Tragen“. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu*, Var. *gi-za-ar* (stat. constr.) als */kišar-um/* „foraggio“, welche aus der Wurzel *qšr* „legare“ abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** hält die Interpretation der ebl. Entsprechung *gi-za-lu-um* (von Conti) als */qišarum/* „foraggio“ („fodder“) > die Wurzel *qzr* für sehr fraglich. Er liest die ebl. Entsprechung als *gi/qi₂-ša-lu* und verbindet sie mit ar. *qašīlun* „corn, or barley, cut while green, for fodder“ [Lane 2989; Dozy 360]; vgl. auch Wehr 686 *qašal*; *qašala* „donner (au bétail), du fourrage vert“, Voc. Arabe-Francais (Beyrouth 1888) s.v.).

VE 0651a: **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* als */qišar-u(m)/* „forage“. s. VE 0385, VE 0651a. Vgl. MLE, 1, s.v. */qišr-um/*, für den Gegensatz zwischen */qišr-um/* „bundle“ und */qišar-u(m)/* „forage“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *qzr* „to tie“ ab (vgl. **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* als */qišr-um/* (Var. */qašr-um/*) „legame, articolazione“). **F. Pomponio** / **P. Xella** AfO 31 vergleichen die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* mit der ebl. Entsprechung *ga-ši₂-lu* in VE 0297. Sie leiten sie aus der Wurzel *qšr* „raccogliere, mietere“ ab. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂ als „groats for livelihood“ = „food“ (GAL₂ = akk. *basūm*, SE.IN = akk. *ennēnu/inninnu*, vgl. CAD 7, S. 151, AHW. S. 112 und 219). Er liest die ebl. Entsprechung als *ki₂-sa₃-tum₅* und vergleicht die ebl. Entsprechung mit der in VE 1406 ŠE.GU₄.GU₄ = *ki₂-sa₃-tu₉[-um]*, [*ki₂-s*]_₃-*tum₅*, sie bezieht sich auf akk. *kissatum* und muss anstelle des vermuteten nordwest- oder nordsemitischen Wortes *gi-za-lu* gelesen werden. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-za-lu* als */kišaru(m)/*, */kišru(m)/* „foraggio“, sie bezieht sich auf sem. *qzr* „legare“, he. *qāšar* „mietere“. **P. Mander** zufolge enthält das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂, ŠE.IN „straw, chaff, chopped straw“ [siehe AHW 1354 *tibnu* „Stroh, Häcksel“]. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung [*gi-za*]*ar*! als */kišar-/* (stat. constr.) „foraggio“, welche aus der Wurzel *qšr* „legare“ abgeleitet ist.

VE 0651b: **M. Krebernik** liest das letzte Zeichen des Sumerogrammes LU als IG wie in VE 0651a. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *ib₂-lum* mit ar. *abil*. [LU = GAL₃]. **P. Fronzaroli** (ihm folgt **I.M. Diakonoff**) interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-zi-lum* (TM 75.1676 r. II: 1) als */qiz(i)r-um/* „lien, noeud“, „tie, link“. **P. Mander** zufolge enthält das Sumerogramm ŠE.IN „straw, chaff, chopped straw“ [siehe AHW 1354 *tibnu* „Stroh, Häcksel“].

Diskussion

VE 0544: Das Sumerogramm A₂.UR₂ bedeutet „hidden place; armpit“, akk. *puzru*, oder „limbs“, akk. *mešrētu* (UR₂ „root, base; limbs; loin, lap“) [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-za-rum₂* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */sa/*, */za/*, */ša/*, und das dritte für */rum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-s/z/š-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-š-r* in der Bedeutung „binden“.

VE 0992: Das Sumerogramm AL.KEŠDA enthält KEŠDA „binden“, „Band“, „binden“, „fügen“, „knoten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 541].

VE 1406: Das Sumerogramm ŠE.GU₄ bedeutet „barley-fed ox“ [C.B.F. Walker 1990, 65]. Es könnte als ŠE.İŠTUB „spring barley“ [ePSD] gelesen werden.

VE 1210: Das Sumerogramm ZA₃.PAD enthält ZA₃ (= ZAG) „arm; shoulder; side; border, boundary, district; limit; right side, the right“, und PAD „to break (into bits)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Zur gleichen Wurzel *qšr* „binden“ gehört auch die ebl. Entsprechung in ARET 13 5 r. XII 3 [*gi-za*]-*ar*!/*kišar-um*/ (stat. constr.) „foraggio“ (Fronzaroli ARET 13 2003, 63, 264).

Die ebl. Entsprechung *ki₂-si₂-lu-um* (VE 0992) könnte als */qišrum/*, die ebl. Entsprechung [*gi-z*]*a-lu* (VE 1406a) als */qišrum/*, die ebl. Entsprechung *ki₂-ši₂-ri* (VE 1210) als */qiširi/*, und die ebl. Entsprechung *ga-za-rum₂* (VE 0544) als */qaš(ā)rum/* interpretiert werden.

VE 0651b: Das Sumerogramm ŠE.IN.GAL₂ enthält ŠE.IN „Stroh“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 614], ŠE „barley; grain“, IN „straw“, akk. *tibnu* [ePSD], vgl. ŠE.IN.BUBBU „Spreu“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 498]. Aber hier könnte das Sumerogramm „groats for livelihood“ = „food“ (siehe B.W. Dombrowski in der Forschungsgeschichte) bedeuten. Vgl. Kontext: VE 0649 ŠE.SADA×MUNU₃+GUG₂ = *ti-tum*, akk. *tītum*, *te'ītum* „Nahrung“, und die weitere ebl. Entsprechung in der gleichen Nummer VE 0650 *ib₂-lum* /*heblum*/ „Futter“.

In der ebl. Entsprechung *gi-zi-lu* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-z/s/š/d-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-š-r* in der Bedeutung „ernten“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *kašāru(m)* (asa. *qzr*, he., äth. *qsr*, aram. *qtr* „binden, sammeln usw.“) „knoten, fügen, sammeln“ [AHw 456], he. *qāšār* „das Abschneiden = Getreideernte“ [HALOT 1048], äth. *qsl* II, *qaššala* „add, join, continue“ [CDG 449].

(718)

• q-š-š

* *qušušum*

EV 0067	f	r.02.03	eden
EV 0067	g	r.01.03-11	ed[en] = g[u?-x-]lu[m] sa ₃ -[du]m wa da-bi ₂ -tum wa gu-zu:zu:um wa ga-za-um
	+	cf. VE 1247	

Bibliographie

Pettinato 1981, 263. - Butz 1984, 130-131, mit Anm. 168. - Tsumura 2005, 115, Anm. 43. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **M. Civil** ARES 4 lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgt **D. Tsumura**) übersetzt die ebl. Entsprechungen g[u?-x-]lu[m] / sa₃-[du]m / wa / da-bi₂-tum / wa / gu-zu:zu:um / wa / ga-za-um als „die ‘Grünzone der Ebenen’, der ‘Berg’, der ‘Wald’, die ‘abgeernteten Felder’ und die ‘Ödstellen mit Kniehohem Gras’“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *gu-zu:zu:um* mit akk. *kašāšu*, sem. *qšš* „abschneiden“ (akk. meist auf „abschleifen“ eingengt). **D. Tsumura** verweist auf Jacobsen, welcher dieses EDIN ein altes Wort für „the sheep country, the broad grassy steppe“ übersetzt, vgl. T. Jacobsen, *Formative Tendencies in Sumerian Religion*.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gu-zu:zu:um* kann das erste Syllabogramm für /qu/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šū/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šū/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q-z/s/š/š-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-š-š* in der Bedeutung „schneiden“.

Die ebl. Entsprechung *gu-zu:zu:um* bezieht sich auf akk. *kašāšu(m)* I, *gašāšu* (s. sem. *qšš* „abschneiden“, ar. *kzz* ‘*alā asnānihi* „mit den Zähnen knirschen“) „abschleifen“ D „schneiden“ [AHw 457], he. *qšš*, mhe., ja. *qšh* „abschneiden, abhauen“, ph. pun. *qšī*, *qšh*, ug. *qš* „schneiden, schlachten“, mand. *qšš* „verkürzen“, asa. *mqšm* „Abhauen“, ar. *qašša* „schneiden, abschneiden, scheren“, vgl. *qaḏḏa* „durchbohren, in Stück brechen, zermalmen etc.“ [HALOT 1050f.].

(719)

• q-š-w

* *qašūm*

EV 0067	f	r.02.03	eden
EV 0067	g	r.01.03-11	ed[en] = g[u?-x-]lu[m] sa ₃ -[du]m wa da-bi ₂ -tum wa gu-zu: zu:um wa ga-za-um
	+	cf. VE 1247	

Bibliographie

Pettinato 1981, 263. - Butz 1984, 130-131, mit Anm. 169. - Biga/Milano ARET 4 1984, 292. - Tsumura 2005, 115, Anm. 43. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **M. Civil** ARES 4 lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgt **D. Tsumura**) übersetzt die ebl. Entsprechungen $g[u^?-x-]lu[m]/sa_3-[du]m / wa/da-bi_2-tum/ wa/gu-zu:zu:um/ wa/ ga-za-um$ als „die ‘Grünzone der Ebenen’, der ‘Berg’, der ‘Wald’, die ‘abgeernteten Felder’ und die ‘Ödstellen mit Kniehohem Gras’“. Er verbindet die ebl. Entsprechung $ga-za-um$ mit akk. *kaslu* und auch *kašûm*, *qašûm*, dazu als alte Entlehnung aus dem Eblaitischen, mit $L > \emptyset$. **M.G. Biga** / **L. Milano** verbinden die ebl. Entsprechung $ga-za-um$ mit akk. *kašûm* „steppa“. Sie verbinden die ebl. Entsprechung $za-LUM$, Var. $z[a-a-LU]M$ mit akk. *šûlum* „combattere“. **D. Tsumura** verweist auf Jacobsen, welcher EDIN als ein altes Wort für „the sheep country, the broad grassy steppe“ übersetzt, vgl. T. Jacobsen, „Formative Tendencies in Sumerian Religion“.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $ga-za-um$ kann das erste Syllabogramm für $/ga/$, $/ka/$, $/qa/$, das zweite für $/sa/$, $/za/$, $/ša/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $g/k/q-s/z/š$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $q-š-w?$.

Die ebl. Entsprechung $ga-za-um$ bezieht sich auf akk. *kašûm* II, *qašûm* (< kan. *qāše* „Ende“) „Steppe Mesopotamiens“ [AHw 459], *kašû* A, *qašû* „steppe“ [CAD 268].

(720)

• q-š-m

* *qušamu*

VE 0332	*	r.09.07	e ₂ -sag-ba
VE 0332	A ₄₋₆	r.05'.47-48	e ₂ -sag-ba = <i>gu₂-ša-mu</i>
VE 0332	K	r.08.11-12	e ₂ -sag-ba = <i>gu₂-ša-mu</i>
VE 0332	O	v.06.15; 07.01	e ₂ -sag-ba = <i>gu₂-ša-mu</i>

Bibliographie

Vattioni 1987, 209, mit Anm. 82. - Conti 1990, 120. - Sanmartín DUL 2003, 310.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni leitet die ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* aus der Wurzel *gšm* ab und verbindet sie mit ug. *gšm* (UT 382) „pioggia“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* (nach dem Logogramm BA = akk. *zāzu* „dividere“, „porzione“) als */gudāmu(m)/*, welche aus der Wurzel *gdm/gdm* „tagliare“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín** vergleicht die ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* bzw. VE 0613 A.KI = *gi-si-nu-um / ga-sa-nu* mit ug. *gšm* „rain, downpour“, he. *gšm* [HALOT 205].

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.SAG.BA enthält SAG.BA „oath“ [ePSD], „Eid, Schwur“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 833], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* kann das erste Syllabogramm für $/gu/$, $/ku/$, $/qu/$, das zweite für $/da/$, $/ta/$, $/ša/$, $/za/$, und das dritte für $/mu/$ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $g/k/q-d/t/š/z-m$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $q-š-m$ in der Bedeutung „Eid“.

Nach dem Sumerogramm SAG.BA „Eid, Schwur“, könnte sich die ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* möglicherweise auf ar. *qasam* Pl. *ʾaqsām* „Schwur, Eid“ [Wehr 1025] beziehen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, bleibt die ebl. Entsprechung *gu₂-ša-mu* fraglich.

(721)

• q-š-r

* *qāširu(m)*

VE 0297	*	r.08.19	ʾu ₂ -a ¹
VE 0297	A ₄₋₆	r.05'.03	u ₂ -a
VE 0297	K	r.07.13	u ₂ -a

Bibliographie

Pettinato MEE 3 1981, 44. - Arcari 1984, 321, 322. - Biga/Milano ARET 4 1984, 327. - Pomponio/Xella AfO 311984, 31. - Sollberger ARET 8 1986, 68. - Milano MARI 5 1987, 546. - Milano ARET 9 1990, 407. - Bonechi 1990, 229. - Conti 1990, 40, 114, 115. - Pettinato MEE 5 1996, 64. - Sanmartín AuOrS 1996, 153. - D'Agostino MEE 7 1996, 37. - Sanmartín DUL 2003, 314. - Sjöberg 2004, 260. - Bonechi 2006, 82, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 590.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 3 (ihm folgen **E. Arcari** und **M.G. Biga / L. Milano**) übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-ši₂-lu* als „il potente“ und verbindet sie mit akk. *gašru* (CAD G, 55, AHW 286), welche aus der Wurzel *gšr* abgeleitet wurde. **D'Agostino** MEE 7 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-ši₂-lu* mit akk. *kašāru* „rimpiazzare, compensare“, (siehe CAD K, 285 Sg., s.v. *kašāru*), ar. *kaṭara* „essere, diventare molto, aumentare, moltiplicare“. **G. Pettinato** MEE 5 folgt **D'Agostino** bei der Interpretation der ebl. Entsprechung. Er ist überzeugt, dass die Wurzel *kšr* ist. **E. Arcari** (ihm folgt **L. Milano** MARI 5) zufolge entspricht das Sumerogramm, akk. *zāninu* „mantenitore, sostentatore“. **L. Milano** MARI 5; idem. ARET 9 übersetzt die ebl. Entsprechung *ga-si-lu* als „the strong one“. **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 zufolge muss sich das Sumerogramm U₂.A, seiner Meinung nach, auf eine Art von Beamten beziehen. Vgl. akk. *nukarribu(m)* „giardinieri“. Sie leiten die ebl. Entsprechung *ga-si-lu* aus der Wurzel *qšr* „raccogliere, mietere“ ab. **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti, M. Bonechi** 2006) zufolge entspricht das Sumerogramm U₂.A, akk. *zāninu* „provveditore“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-si-lu* als /*qāširu(m)*/ „addetto all'approvvigionamento“ (auch in Verwaltungs-Texten), welche aus der Wurzel *qšr/qšr* abgeleitet ist. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung *ga-si-lu* mit sem. *qšr* „legare in covoni“ (auch „mietere“, „raccogliere“, (CDG 450-451), *qšr* // *qšr*, he. *qšr* „legare“, auch ar. *qašala* „dare foraggio“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ga-SI-lu* mit ug. *gtr* DN, akk. *gašru* [AHw 283, CAD G, 56].

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.A bedeutet „Ernährer“, „Gärtner“, „versorgen“, „Versorger“, „Ausstatter“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1065]. Vgl. U₂.A „provisioner“, akk. *zāninu* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *ga-ši₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das zweite Syllabogramm für /*ši*/, oder /*ti*/; und das dritte Syllabogramm für /*lu*/ oder /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-š/t-l/r*.

Die ebl. Entsprechung *ga-ši₂-lu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *gašaru* „stark“, ug. *gtr* = syll. *ga-ša-ru* /*gataru*/, GN (wörtlich „stark“), vgl. ar. *gšr* „mutig, kühn sein“ [Troppe 2008, 36].

Die ebl. Entsprechung könnte als /*qāširum*/ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

(722)**• q-š(-t)***** *qištānum***

VE 0284	*	r.08.07	u ₂ -ki
VE 0284	A ₄₋₆	r.04'.35	u ₂ -ki
VE 0284	O	v.02.04-05	u ₂ -ki = <i>e₂-zu-um</i>
VE 0284	P	r.03.06'-07'	u ₂ -ki = <i>gi-si-da-LUM</i>
VE 0284	T	r.02'.08'	u ₂ -ki

Bibliographie

Conti 1990, 112. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** übersetzt das Sumerogramm U₂.KI als „a kind of grass“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *qištu* „forest, wood“, siehe auch *qištānum*.

Diskussion

Für das Sumerogramm U₂.KI vgl. ^{u2}KI.A „Gras“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 542]. Es enthält U₂ „grass, herb; pasture; plant(s)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-si-da-LUM* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /ši/, das dritte für /da/, /ta/, /ṭa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit g/k/q-š-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-š-t.

Die ebl. Entsprechung *gi-si-da-LUM* könnte als /qīštānum/ (Subst.) interpretiert werden, sie wird mit dem Suffix -a-num /ānum/ gebildet.

Die ebl. Entsprechung *gi-si-da-LUM* bezieht sich, aufgrund der ebl. Var. *e₂-zu-um* „dürres Gras, Heu“, möglicherweise entweder auf he. qšš „dürre Kräuter“, syr. qaš „Stroh und Holz“ [HALOT 1077], ar. qašš „Stroh“ [Wehr 1026] oder auf akk. qīšu II etwa „Dickicht“ [AHw 924].

Aber wegen des Syllabogrammes -da- in der ebl. Entsprechung *gi-si-da-LUM* bleibt die Interpretation unsicher.

(723)

• q-t(-³)

* qātum-ma, qātīš

VE 0512a	*	r.13.05	šu-ta šu-du
VE 0512a	A ₄₋₆	r.10'.46-47	šu-[ta šu-du] = ga-ti[] ga-ti[]
VE 0512a	AD	r.06.10	šu-ta šu-du
VE 0512a	AI	r.02.01	[šu-ta šu-du] = ga-du(-) ma-ga-iš
VE 0512a	q	v.01.05-06	šu-ta šu-du = ga-ma ga-ti-iš šu-da-e ₂ šu-ti-a

* qātum, * qathātum

VE 0690	*	v.03.24	še-šu
VE 0690	A ₄₋₆	v.06.18-19	še-šu = ga-da-e ₂ -tum
VE 0690	AI	r.07.02	še-šu = ga-da-e ₂ -tum
VE 0690	AK	r.07.12'-13'	še-šu = ga-tum

Bibliographie

VE 0512a: Civil 1984, 80. - Fales SLE 1984, 179. - Krebernik BFE 1984, 319, Anm. 106. - Krecher 1984, 165. - Krebernik 1996, 238, mit Anm. 13. - Sjöberg 2003, 548-549. - Fronzaroli ARET 13 2003, 156. - Bonechi NABU 2008, 36.

VE 0690: Pettinato BaE 1984, 21. - Conti 1990, 180. - Fronzaroli ARET 13 2003, 156, 298. - Fronzaroli/Catagnoti 2006, 283. - Bonechi NABU 2007b, 67.

Forschungsgeschichte

VE 0512a: **M. Krebernik** BFE verbindet die ebl. Entsprechungen *ga-du-ma*, und *ga-ti-iš* mit akk. *qātu* „Hand“ (*iš* ist Terminativ). **M. Civil** lässt das Lemma ohne Erklärung. **J. Krecher** zufolge stehen die ebl. Entsprechungen *ga-ma ga-ti-šu* für *qāt-ma qātīš*, *qāti*, d.h. wohl *qāt-i*, wie im akk. **F.M. Fales** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Wörter *ga-tum-ma ga-ti-iš* als /qātum-ma qātīš/, entspricht akk. *qatam ana qatim* „immediately“ (vgl. AHw. 911a). (-iš ist Terminative-Adverbialen Suffix). **M. Krebernik** 1996 (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ga-tum-ma-ga-ti-iš* als /qātum-ma qātīš/ „from hand to hand“.

VE 0690: **G. Pettinato** zufolge kommt in *qa₂-tum /qa₂-ta₂-³a₃-tum* Singular/Plural vor. Wie in VE 0214, VE 0227, VE 0690. Er lässt das Lemma ohne Übersetzung. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-tum* als /qātum/, sie bezieht sich auf akk. *qātu* „mano“, vgl. akk. *rittu* „mano“, sem. *rāḥ-at-* „mano aperta“, von der ursprünglichen Bedeutung „pala per ventilare (il grano)“. **P. Fronzaroli** ARET 13 geht von dem Logogramm ŠU „mano“ aus und interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-da-³a₃-tum*, Var. *ga-tum* als /qāt-um/ „mano“, vgl. VE 0512. **P. Fronzaroli** / **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung *ga-tum*, Var. *qa₂-ta₂-³a₃-tum* als /qāt-um/ „hand“ (vgl. *gab-da-aš*, ARET 13, 14 obv. V 18'). Er vergleicht das Lemma mit VE 0512a ŠU.TA ŠU.DU (= [ga¹-d[u-ma] ga-t[i-iš], A, *ga-du-ma ga-<ti->iš*, B, *ga-<du->ma ga-ti-iš /qāt-um-ma qāt-iš/* „from hand to hand“. Vgl. akk. (Mari) *qātam ana qātīm* „immediately“ (CAD Q, S. 165f., s.v. *qātaqāti*). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Ent-

sprechungen *ga-tum*, *qa₂-ta₂-³a₃-tum* als /qātum/, /qathātum/ oder /qathātum/, sie bezieht sich auf akk. *qātu(m)*. Vgl. VE 0516 ŠU.ŠA₃ = *la³a₃-tum/rāḫatum/* („hand(s)“).

Diskussion

VE 0512a: Das Sumerogramm ŠU.TA ŠU.DU enthält ŠU „hand“, akk. *qātu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-<du>-ma* (Var. *ga-ti-iš* (-iš ist terminativ Suffix)) kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, und das zweite für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-t* in der Bedeutung „Hand“.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *qātu(m)* (< *qat'um*) „Hand“ [AHw 908]. Vgl. VE 0690. Hier wird der Wegfall von *du* in (q) *ga-ma-ga-ti-iš* deutlich.

VE 0690: Das Sumerogramm ŠE.ŠU enthält ŠE „barley, grain“, und ŠU „hand“ (akk. *qātu*) [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-tum* kann das erste Syllabogramm für /qa/, /ka/, /ga/, und das zweite für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-t/d/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-t* in der Bedeutung „hand“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ga-da-aš* in ARET 13 14 r. V 18': Fronzaroli interpretiert sie als /qāt-aš/ „sulla sua mano“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 156, 260].

A. Goetze in JCS 2 1948, 270 erklärt die Etymologie des akk. Wortes *qātu(m)*: Das *t* von *qātum* ist nicht notwendigerweise Teil eines Suffix. Im Plural *qātātum* wird die Ansicht vorgezogen, dass es einen Teil des Stammes bildet, jedoch muss zugegeben werden, dass der Plural auch genauso gut sekundär sein könnte. Auf der anderen Seite könnte das feminine Geschlecht von *qatum* derselben Art sein wie das von *idum* „hand, side“.

Die Variation, die in *qatum* gefunden wurde ersetzt das Nomen in der Gruppe von *mārum*, *šābum*, *ḫūtum*, *mīlum*, *zērum*, *šēlum*. In pre-sem. (*mar'u*, *šab'u*, *ḫit'u*, *mil'u*, *zar'u*, *šil'u*). Daraus muss man schließen, dass akk. *qātum* von *qat'um* or *qathum* stammt.

Die weitere ebl. Entsprechung *ga-da-e₂-tum* könnte aus zwei Teilen bestehen, der erste Teil ist *ga-da/qātay/*? (Dual), und der zweite Teil ist *e₂-tum*.

Die ebl. Entsprechungen *ga-tum*, *ga-da*, *ga-du-ma* (mit *-ma* enklitische Teilchen) und *ga-ti-iš* beziehen sich auf akk. *qātu(m)* (< *qat'um*) „Hand“ [AHw 908].

In der ebl. Entsprechung *e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /ḫa/, /ha/, das zweite vielleicht für *n* aber assimiliert mit dem folgenden Konsonanten *t*), und das dritte für /tum/, /dum/, /ṭum/ stehen.

Falls die Vermutung richtig ist, und aufgrund des Logogrammes ŠE könnte man dann die Entsprechung *e₂-tum* als /ḫattum/ interpretieren.

Die ebl. Entsprechung *e₂-tum* bezieht sich möglicherweise auf he. *ḫittā*, syr. *ḫettā*, ar. *ḫintat*, vgl. akk. *uṭṭatu*, ug. *ḫittatu* < *ḫintatu* „Weizen“ [Tropper 2008, 48].

(724)

• q-t-b

* qitib₂tum

VE 0598	B ₉₋₁₁	r.09'.12'-13'	e ₂ -MUŠ ₃ = <i>gi-dib₂-tum</i>
VE 0598	a	v.01.03-04	e ₂ -MUŠ ₃ = <i>a-zu-gur-tum</i>
VE 0598	b	r.03.10	e ₂ -MUŠ ₃
VE 0598	+	cf.l.1426	

Bibliographie

Krebernik 1982, 184-189. - Butz 1987, 336, Anm. 97. - Sjöberg 2003, 256-257. - Krebernik 2006, 91.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *gi-dab-tum* (G. Pettinato transkribiert das Zeichen *dib₂*, während M. Krebernik hier die Lesung *dab* vorzieht). **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *gi-dib₂-tum* mit kl.-ar. *qutbum* „Polar-Stern“, „Angelpunkt“, „Zentrum“, Lane II, S. 2541 „Mitte“, syr. *qeṭibā* „Axis“, „Polarstern“, Brockelmann, S. 657, Payne Smith S. 3573. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung *gi-dib-tum* aus der Wurzel *q'b*

ab, sie bezieht sich auf ar. *qa'aba* „to collect, to gather“ (dies ist die primäre Bedeutung) [Lane 2541], *'aq'aba* „s'assembler (foule)“, Voc. Arabe-Francais (Beyrouth 1888); Dozy 2 (364 (b) *qā'ibat* „foule“. Das Sumerogramm E₂.MUŠ₃ entspricht vielleicht akk. *bāt qī'ibtim* „assembly house“. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-dab-tum* als /GiDiBtum/ (PiRiSt) (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.MUŠ₃ bezieht sich in bad-tibira auf den Dumuzi Tempel [Cavigneaux, Krebernik, RIA 9, 349]. Es enthält E₂ „house; temple; (temple) household; station (of the moon)?; room; house-lot; estate“, und MUŠ₃ „flat space; a holy area“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *gi-dib₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/, das zweite für /di/ti/ti-b/p, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-d/t-t-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-t-b*.

Å.W. Sjöberg verweist auf Butz Ebla 1975-1985, 336, Anm. 97, welcher die ebl. Entsprechung auf ar. ((*q'*b): *qu'bun* „Polarstern“, „Angelpunkt“, „Zentrum“, syr. *q'ibā*; später he. *qō'ēb* bezieht, aber bei ihm handelt es sich um ein anderes Wort (siehe Sjöberg 2003, 256f., und Butz 1987, 336, Anm. 97 in der Forschungsgeschichte).

(725)

• q-ṭ-n

* *qutānum*

VE 0857	*	v.07.31	gid ₂ -tug ₂
VE 0857	A ₄₋₆	v.12.01'-02'	[gid ₂]-tug ₂ = <i>qu₃-ta₂-nu-um</i>
VE 0857	B ₉₋₁₁	v.04.07-08	gid ₂ -tug ₂ = <i>qu₃-ta₂-nu-um</i>
VE 0857	AW	om.	

Bibliographie

Fronzaroli SEB 1 1979, 67. - Pettinato MEE 2, 1980, 128. - Archi/Biga ARET 3 1982, 350. - Biga/Milano ARET 4 1984, 296. - Archi Eblaitica 1, 1987, 116. - Archi ARET 7 1988, 212. - Fronzaroli ARET 11 1993, 148. - D'Agostino MEE 7 1996, 36. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 535. - Sallaberger 2009, 268. - Biga 2010, 157. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 130.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 1 versteht das Sumerogramm GID₂.TUG₂ als Name eines Gewandes «(nome di una veste)» und interpretiert die ebl. Entsprechung *qu₃-ta₂-nu-um* als /kut-ān-um/.

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgt **M.G. Biga** 2010) interpretiert die ebl. Entsprechung *qu₃-ta₂-nu-um* als /qutānum/, sie bezieht sich auf akk. *qutānu* [AHw 930]. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 (ihnen folgen **P. Fronzaroli** 1993, 148, **D'Agostino**, **A. Archi** Eblaitica 1) verbinden die ebl. Entsprechung *gu-da-num₂/nu-um* mit akk. *qutānum* „stoffa fine“. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 (ihnen folgen **A. Archi** ARET 7, **P. Fronzaroli** 1993, **D'Agostino**) übersetzen das Sumerogramm GID₂.TUG₂ als „stoffa fine“. **D'Agostino** übersetzt das Sumerogramm TUG₂/: GID₂ als „stoffa sottile“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** verbinden die ebl. Entsprechung mit Hinweis auf A. Archi, Fs. Heltzer, S. 48 mit akk. *qutānu* „long garment (i.e. shawl?)“. **W. Sallaberger** 2009 schreibt: «bei Frauen gibt es schließlich noch ein GID₂^{tug₂}, wörtlich „Langes“, das als *qutānum*, wörtlich „Dünnes, feines, Glattes“, erklärt wird». **M.G. Biga** 2010 übersetzt das Sumerogramm GID₂.TUG₂ als „long garment“. **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 verbinden die ebl. Entsprechung mit sem. *qtn* „essere sottile“, akk. *kutānu* „a wool fabric of specific size and weave“ (CAD, K, S. 607).

Diskussion

Das Sumerogramm GID₂.TUG₂ bedeutet „scialle“ („Schal“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 233]. Es enthält GID₂ „(to be) long“, und TUG₂ „textile, garment“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *qu₃-ta₂-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /ku/, /qu/, /gu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-d/t-t-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-ṭ-n* in der Bedeutung „feiner Stoff“.

Die ebl. Entsprechung *qu₃-ta₂-nu-um* könnte als /qutānum/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qutānu* (wörtlich „das Dünne“); aAk., Mari ^{tug₂}*qu₃-ta₂-num₂* „feiner Stoff“

[AHw 930]. Vgl. ug. *qaṭūnu* „dünn, fein“, he. *qāṭān, qāṭon*, sem. *qṭn* „fein, dünn, klein sein“ [Tropper 2008, 102].

Oder sie könnte sich auf akk. *kitû, kitītu / kitittu / kitintu* und *kitinnû* „Leinengewand“, ug. *kut(t)ānu* „Leinen, Leinenstoff, -gewand“, he. *kuttonaet*, ar. *kt(w)n* „Tunika“ [Tropper 61] beziehen.

(726)

• q-w

* *quwu*

VE 0411	*	r.10.39	giš-urudu-uru[du]
VE 0411	A ₄₋₆	r.07'.48-49	giš-urudu-urudu = <i>i₃-ṣu₂</i> <i>gu-wu</i>
VE 0411	V	v.04.02-03	giš-urudu-urudu = <i>g[u-wu]</i>
VE 0411	AA	r.01.02'-03'	giš-urudu-urudu = <i>i₃-ṣu₂</i> <i>gu-wu</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 16. - Fales SLE 1984, 178.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *gu-PI* (Substantiv im Genitiv, Adjektiv), lässt diese aber ohne Bedeutungsangabe. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *gu-wu* mit akk. *quppu* „box“ (vgl. auch he., aram., ar. *qupp-*).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.URUDU.URUDU könnte als GIŠ.DAB₆.DAB₆ (vgl. VE 0410 GIŠ.DAB₅.DAB₅) gelesen werden. Es enthält DAB₆ „to go around, encircle, turn; to search; to tarry“, akk. *lawû; saḥāru* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund der Nachbarschaft VE 0412 *du-ḫu-tum*, vielleicht „eine Drogenpflanze“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *gu-wu* möglicherweise auf akk. *qû(m)* I (sum. Lw. he., jaram. *qaw(wā)* „Schnur“) „Hanf, Faden, Schnur“ [AHw 924f], he. *qaw* „Faden, Schnur“, syr. *qewē* „gewoben“, mand. *qaua* (MdD 399b) „Gewebe“, soq. *qa* „Faden“ (Leslau 46) [HALOT 1010].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *gu-wu* (: *gu-PI*) sich auf akk. *quppu(m)* II (aram. *quppetā*, mhe. *quppā*, ar. *quffā* „Korb“) „Kasten“ [AHw 928] bezieht.

Die letzte Interpretation bleibt aufgrund des zweiten Syllabogrammes fraglich.

(727)

• q-w-m

* *qiwāmātum*

VE 0340	*	r.09.14	e ₂ -ur ₂
VE 0340	A ₄₋₆	om.	
VE 0340	U	om.	
VE 0340	V	r.01.01-02	e ₂ -ur ₂ = <i>[g]i-tum</i>
VE 1207	AZ	r.07.22-23	[e ₂ -u]r ₂ = <i>[gi-t]um</i> GIŠ
VE 1207	BA	r.03.15	e ₂ -ur ₂

Bibliographie

Butz 1984, 118 und Anm. 95. - Fronzaroli MisEb 2 1989, 11, mit Anm. 29. - Conti 1990, 35, 122.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *[gi]-tum* GIŠ als „Holz-Speicher“. **P. Fronzaroli** vermutet, dass die Lesung von K. Butz falsch ist. In allen Fällen müssen beide als *gi-ma-tum* (vgl. MEE 4, Taf. XVIIIa) und *[gi-m]a-tum* (coll. 1988) gelesen werden. **P. Fronzaroli** (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *[g]i-ma-tum* als */qiwāmātum/*, oder */qīmāmātum/* „Fondamenta“, sie bezieht sich auf ar. *qiwām* „base, sostegno“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.UR₂ enthält E₂ „house“, UR₂ „base“ [ePSD]. Vgl. E₂.UR₂.BI.DU₁₀ „House whose Foundation is Good“ [George 1993, 156, n: 1189].

In der Tafel XVIII (Text 32 r.01.01-02) steht E₂.UR₂ = [g]i-ma-tum) und nicht E₂.UR₂ = [g]i-tum (wie von G. Pettinato gelesen wurden ist).

In der ebl. Entsprechung *gi-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für /gi/, /ki/, /qi/ (jedes Zeichen CV kann man mit CV+w ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162), das zweite für /ma/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/q/k-w-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-w-m* in der Bedeutung „Fundament, Basis“.

Die ebl. Entsprechung *gi-ma-tum* könnte als /*qiwām*/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *qiwām* „Basis, Grundlage“ [Wehr 1069].

(728)

• q(-w)-q

* *gu₂-gi₂-a-nu-um*

VE 0620	*	v.02.11	[a-BALAG-mušēn]
VE 0620	A ₄₋₆	v.03.42-43	a-BALAG-mušēn = <i>gu-gi-a-nu-um</i>
VE 0620	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0620	AI	r.05.06-07	a-BALAG-mušēn = <i>gu-zi-a-num</i>
VE 0620	AK	r.04.01	a-BALAG-mušēn
VE 0620	b	r.05.02-03	a-BALAG-mušēn = ¹ ki ² -a-bu ₃

Bibliographie

Krebernik 1982, 193. - Pettinato BaE 1984, 20. - Civil AuOr 7 1989, 19. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 172-173. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 73.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** zufolge kommt es zu einer Verwechslung des Syllabogrammes *g/z*: *gu-gi-a-nu-um/gu-zi-a-num*₂. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm A.HURIN_x(BALAG)^{mušen} als „eagle“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *gu₂-gi₂-a-nu-um* mit ug. (*q(w)a?(qa?)* „kind of bird“, akk. *qaqû* „a bird“ [CAD Q, 124, AHw 901], he. *qā`āt* (*qā`at*) „an unclean species of bird frequenting ruins and the desert; a type of owl?, scops owl or jackdaw“ [KB 1059], jüd. *qātā*, *qā(ʿ)tā* „pelican“ [Ja. 1434, Levy WT II 339], *qā(ʿ)qā* „goose“ [Ja. 1306, Levy WT II 381], *quqyātā* „name of a clean bird (passing as forbidden in Palestine)“ [Ja. 1340, Levy WTM IV 273], *qāqā*, *qāqetā* „pelican“ [Ja. 1409, Sok. B 1035], *qīq* „name of a bird, pelican“ [Ja. 1367], *qūq*, *qīq* „die Krähe“ [Levy WTM IV 273], syr. *qāqā* „pelecanus“ [Brock. 688], nsyr. *qāqā* „a pelican“ [M 284], amh. *qoq* „partridge“ [K 761]. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *gu-gi-a-nu-um* als /*qūqiyānum*/ „cormorant“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.BALAG.MUŠEN bedeutet „eagle“, akk. *urinnu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *gu-gi-a-nu-um* bezieht sich möglicherweise auf ar. *qāq* „*ta`er ma`ī taweelal-`uneq* „Wasservogel mit langem Hals“ [Lisān Al-`rab s.v.]. Für weitere sem. Vergleiche, siehe in der Forschungsgeschichte A. Militarev / L. Kogan.

Die ebl. Entsprechung *gu-gi-a-nu-um* ist mit dem Suffix *-a-nu-um* /*ānum*/ (Diminutiv) behaftet.

(729)

• q-w-r

* *qīwrum*

VE 0586	*	v.01.14	ša ₃ -tar-sur
VE 0586	A ₄₋₆	v.02.28-29	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AI	r.04.01-02	ša ₃ -tar-sur = <i>gi-lu-um</i>
VE 0586	AK	r.01.19'-21'	ša ₃ -tar-sur = RI-da li-bu ₃
VE 0586	b	r.04.10-11	ša ₃ -tar-sur = kir-li ₂

Bibliographie

Krebernik 1983, 22. - Hecker 1984, 218. - Kienast BaE 1984, 228-229. - Conti 1990, 164. - Bonechi 2000, 100.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *gi-lu-um* mit akk. *kerru* „Schlüsselbein-(egend)“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-lu-um* als */qiwrum/* „sorgente“ („Quelle“) und verbindet sie mit ug. *qr*, *mqrt*, he. *māqōr* „sorgente“ (aus der Wurzel *qwr* „scavare un pozzo“, „far sgorgare acqua“). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *gi-lu-um* auch als */qiwrum/* „source“, welche aus der Wurzel *qwr* „creuser un puits, faire jaillir l’eau“ abgeleitet ist. Vgl. *qiwru*^{ki}.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.TAR.SUR enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“, TAR „cut off; to cut“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das zweite für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-w-r*.

Vgl. ar. *qwr* „ein rundes Loch machen, aushöhlen, rund ausschneiden“ [Wehr 1064].

(730)

• q-w-s

* *ga-a-zu₂*

VE 0549	*	r.14. 05	ʾa ₂ ¹ -[aka]
VE 0549	A ₄₋₆	v.01.02'	a ₂ -aka
VE 0549	AD	v.04.07-08	a ₂ -aka = <i>ga-a-zu₂</i>
VE 0549	ab	r.03.03'-04'	a ₂ !-aka = <i>ga-a-zu₂</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 211. - Picchioni 1987, 161. - Conti 1990, 155. - Sjöberg PSD 1994, 39. - Attinger ZA 95 2005, 217.

Forschungsgeschichte

K. Hecker verbindet die ebl. Entsprechung *ga-a-zu₂* mit ar. *gāza* „gestattet sein“. Sie ist ein Infinitiv des G-Stammes nach *parāsum*. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm A₂.AKA auch in MEE 1 3486 r. I' 4' bezeugt. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-a-zu₂* als */gawāzu(m)/*. Er (ihm folgt **P. Attinger**) verbindet sie mit sem. *gwz* „traversare“ (DRS, 106), in Übereinstimmung mit der Bedeutung des Sumerogrammes A₂/DA.AKA „avvicinarsi“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma A₂.AK = *ga-a-šu* als „to cut hair (from the body)“, vgl. CAD K, 270f. s.v. *kāšu*. **P. Attinger** übersetzt das Sumerogramm A₂ AK als „se faire les bras/aisselles“ = „se raser les bras/aisselles (?)“, A₂.AK „estropier“, A₂.AK = *ekēpu* Gt „s’approcher (délai), être imminent“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ga-a-zu₂* mit akk. *kāšu* „écorcher“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.AKA bedeutet „estropier“ („verstümmeln“) [Attinger ZA 95 2005, 217]. Es enthält A₂ „arm; labor; wing; horn; side; strength; wage; power“, und AKA „to do; to make; to act, perform“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ga-a-zu₂* kann das erste Syllabogramm für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das zweite für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, und das dritte für */su/*, */zu/*, */ṣu/*, */ṣu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *q/g/k-ʾ/h/h/l/y/w-s/ṣ/z/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *q-w-s* in der Bedeutung „biegen“.

Die ebl. Entsprechung *ga-a-zu₂* bezieht sich möglicherweise auf ar. *qawas* „biegen, krümmen“ [Wehr 1064].

(731)

• q-w-y

* *quwwuy-um*

EV 0043	a	r.01.01-02	ba-KU = <i>gu-wu-um</i>
---------	---	------------	-------------------------

Bibliographie

Von Soden 1984a, 61. - D’Agostino StSem NS 7 1990, S. 78. - Pettinato 1992, 211. - Fronzaroli ARET 11 1993, 79. - Dattilo AuOr 14 1996, 176, Anm. 39. - Catagnoli MARI 8

1997, 581. - D'Agostino MEE 7 1996, 282. - Pettinato Thesaurus 1998, 20. - Fronzaroli 1998, 110.

Forschungsgeschichte

Von Soden lässt das Lemma ohne Erklärung. D'Agostino 1990 zufolge ist das Sumerogramm BA.KU auch in MEE 1, 4915, r. III, 12, MEE 3, t. 53, r. I, 12 bezeugt. Er (ihm folgt G. Pettinato 1992; idem. Thesaurus) verbindet die ebl. Entsprechung GU-wu-um mit akk. *qu'û* „attendere“ (vgl. CAD Q, S. 328). G. Pettinato 1992 liest das Sumerogramm als BA.TUŠ. P. Fronzaroli ARET 11 (ihm folgt M. Dattilo) leitet die ebl. Entsprechung gu-wu-um aus der Wurzel *qwy* „aspettare“ ab. Er (ihm folgt A. Catagnoli) interpretiert die ebl. Entsprechung gu-wu-um als /quwwuy-um/ „attendere“, anstatt seiner Erwartung /qawwuy-um/. D'Agostino MEE 7 übersetzt das Sumerogramm „BA-/:TUŠ“ als „risiedere, aspettare, attendere“. G. Pettinato Thesaurus übersetzt das Lemma BA.TUŠ = *qu₂-wu-um* als „Wohnhaft“. P. Fronzaroli 1998 interpretiert die ebl. Entsprechung als /quwwuy-um/ „to wait on, to be in the service of“, ist vielleicht mit der Bedeutung „service, auxiliary personnel“ > *qwy* „to wait“ verwendet worden.

Diskussion

Das Sumerogramm BA.TUŠ entspricht nach ePSD, akk. *napalsuḫum* „niederfallen, sich hinhocken“ [AHw 733].

In der ebl. Entsprechung gu-wu-um kann das erste Syllabogramm für /qu/, das zweite für /wu/ (jedes Zeichen KV kann man mit KV+w ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit q-w-y.

Die ebl. Entsprechung gu-wu-um könnte als /quwwuy-um/ interpretiert werden.

(732)

• q-y-š

* qayšatum

VE 0400	*	r.10.30	giš-tir
VE 0400	A ₄₋₆	r.07'.31-32	giš-tir = qa ₂ -sa-tum
VE 0400	B ₉₋₁₁	r.03'.18'-19'	[giš-t]ir = 'qa ₂ ¹ -[sa]-tum
VE 0400	U	r.04'.04'	giš-tir
VE 0400	V	v.02.09-10	giš-tir = qa ₂ -sa-tu ₂ -um

Bibliographie

Castellino OA 8 1969, 41 - Pettinato 1981, 259, mit Anm. 86. - Krebernik 1982, 200, 223, 216. - Archi/Biga ARET 3 1982, 354. - Krebernik 1983, 15, mit Anm. 56. - Castellino 1984, 367. - Hecker 1984, 212, Anm. 41. - Butz 1987, 349. - von Soden 1988, 330. - Conti 1990, 127. - Mander MEE 10 1990, 109. - Krebernik 1992, 142. - Oliva NABU 1993, 33. - Kienast 1994, 169, 266. - Krebernik 2006, 91. - Marchesi 2006, 9, Anm. 23. - Civil ARES 4 2008, 7.

Forschungsgeschichte

G.R. Castellino OA 8, B. Kienast 1994 übersetzen das Sumerogramm ^{giš}TIR als „Wald“, „Hain“, „Holz“. von Soden, K. Butz, G. Conti, M. Krebernik, P. Mander, K. Hecker und andere gehen von der Bedeutung ^{giš}TIR „Holz, Wald“ aus, und übersetzen die ebl. Entsprechung qa₂-sa-tum auch so. G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung qa₂-sa-tu₃-um/tum als /qasatum/ „bosco“. G. Pettinato, A. Archi / M.G. Biga, B. Kienast, G. Conti, M. Krebernik, G.R. Castellino, P. Mander, M. Civil, G. Marchesi und andere verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *qištu(m)* [AHw 923, CAD Q, 272-275]. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung ga-sa-du-um als /qayšatum/, welche aus der Wurzel q-y-š abgeleitet ist. G. Conti interpretiert sie als /qayšatum/ und verbindet sie mit sem. *qayš-*. G.R. Castellino vergleicht die ebl. Entsprechung mit aram. *qaisā*, *qēsā*.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}TIR bedeutet „mud; forest, wood“, akk. *qištu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung qa₂-sa-tum kann das erste Syllabogramm für /ga/, /ka/, /qa/, (so Krebernik 1982, 223: Durch (K)a können die Diphthonge /aw/, /ay/ ausgedrückt werden), das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit q/k/g-y/w-š/s/ś. Dazu passt am ehesten die Wurzel q-y-š in der Bedeutung „Wald“.

Die ebl. Entsprechung *qa₂-sa-tum* könnte als */qayšatum/* (Subst.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *qištum* m/spB auch *qiltu*, 1x *qaštu* II (aram. *qaisā, qēsā*) „Wald“ LL. TIR jB. *qiš/qi₂-iš-tum/ti*, ^{gis}TIR. TIR = *qi-ša₂-a-tum* [AHw 923]. (ebl. *a* entspricht akk. *i* > ebl. *qa₂-sa-tum*, akk. *qi-ša₂-a-tum*).

Dieselbe ebl. Entsprechung ist in VE 0266a,b SAG×NI/ SAG×NI+ME/ SAG×NI.GID₂ = *gi-si-tum* SAG mit der ungefähre Bedeutung „der Wald des Kopfes“ bezeugt, aber mit einem anderen Sumerogramm.

(733)

• *r^ˊ-m*

* *ra^ˊāmum*

VE 0237 O r.04.07-08 eb-šeš-2 dar mi₂-du₁₁-ga = *ra-a-mu-um*

VE 1208 AZ r.07.24-25 mi₂-du₁₁-ga = *la-a-mu-mu*

VE 1208 BA om.

Bibliographie

VE 0237: von Soden UF2 1970, 269. - Edzard SEb 4 1981, 52. - Krebernik 1982, 194, 220, 225. - Krebernik 1983, 11, mit Anm. 36. - Butz 1984, 119. - Fronzaroli SEb 7 1984, 162, 179. - Fronzaroli 1984, 148. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 43. - Krebernik PET 1988, 48. - Müller 1988b, 281. - Müller ARES 1 1988, 79, Anm. 48. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 103-104. - Milano 1990, 25. - Attinger 1993, 608. - Kienast 1994, 169, 269. - Krebernik VO 10 1996, 26. - Pettinato 1996, 60. - Pagan ARES 3 1998, 161. - Sanmartín AuOrS 2000, 380. - Archi 2002, 24. - Krebernik 2002, 14, Anm. 40. - Sanmartín DUL 2003, 724. - Sjöberg 2003, 252-253. - Jaques 2006, 129, 536-537. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 582. - Catagnoti 2012, 20, 221.

VE 1208: Krebernik 1982, 225. - Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 11. - Butz 1984, 118, mit Anm. 96. - Civil BaE 1984, 89. - Fronzaroli SEb 7 1984, 179. - Hecker 1984, 212. - Krebernik 1988, 48. - Müller ARES 1 1988, 79. - Müller 1988b, 281. - Parpola 1988, 296. - Attinger 1993, 608. - Krebernik VO 10 1996, 26. - Sjöberg 1999, 542, Anm. 44. - Archi 2002, 24. - Sanmartín DUL 2003, 724. - Fronzaroli 2003, 103. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40. - Sjöberg 2004, 275. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 582. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 254.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard SEb 4 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) vermutet, dass das Sumerogramm MI₂.DU₁₁.GA „gern haben, wollen“ bedeutet, ausgehend von der für sumerisch MI₂ DU₁₁(.G)/E anzusetzenden Grundbedeutung „jmd./einer Sache wohlwollend gegenüberstehen“, die dann je nach Bezugswort konkretisiert wird als „freundlich behandeln“, „hegen“, „pflegen“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7, **A. Archi** Eblaitica 4, **K. Butz**, **S. Parpola**, **G. Conti** 1990, **B. Kienast** 1994, **G. Pettinato** 1996 und andere) interpretiert die beiden ebl. Entsprechungen *ra-a-mu-mu*, und (VE 1208) *la-a-mu-mu* als */ra^ˊāmum/*, und leitet sie aus der Wurzel *r^ˊ-m* ab, sie beziehen sich auf akk. *rūmu* „lieben“.

Laut **M. Krebernik** VO 10; idem. 2002 steckt diese Bedeutung des Wortes allerdings schon in MI₂.DU₁₁.GA allein. Er verbindet die ebl. Entsprechung *la-a-mu-um* mit akk. *rāmum* „lieben“. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-a-mu-um* als */rahāmum/* „lieben“. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *la-a-mu-um* (VE 1208) als */ra^ˊāmum/*, welche aus der Wurzel *R^ˊM* abgeleitet ist. Sie verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *rāmu* [AHw 951], sem. *rḥm* = akk. *rēmu* „avoir de la compassion“, ar. *ra^ˊima* „aimer“ [Wehr 441], *rēmu* (*rahāmu*) = ar. *rahīma* „être compassionné, avoir pitié (de qqun)“ [Wehr 1985, 460], *rēmu* (vgl. GAG 13, § 9 *rāmu*). **Sanmartín** AuOrS 2000 vergleicht die ebl. Entsprechungen *ra-a-mu-um*, *la-a-mu-mu* mit akk. *ra^ˊāmu/rāmu/* [AHw 951], ar. *ra^ˊima* [Lane, S. 997] < *r^ˊm*. **M. Krebernik** ZA 72 zufolge dient im Auslaut häufig *-Kv-mu* zur Schreibung der Mimation (*la-a-mu-mu*), wobei *-mu* geschrieben wird. Insbesondere erscheint die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf *-mum/*, vgl. VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774.

Diskussion

Das Sumerogramm MI₂.DU₁₁.GA bedeutet „Freundlichkeit“, „liebevoll behandeln, liebevolle Behandlung“, „liebevoll Respektierte“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 674]. ŠEŠ-II-IB ist „membro di una confraternita religiosa“ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 267].

In der ebl. Entsprechung *ra-a-mu-um* kann das erste Syllabogramm für /ra/, /la/, das zweite für /a/, /ha/, /i/, /hi/, /bu/, /pu/, /ni/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/l-ʔ-h/h/l/y/w-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-ʔ-m* in der Bedeutung „lieben“.

Die ebl. Entsprechung *ra-a-mu-um* könnte als /raʔāmum/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *rāmu(m)* II „lieben“ [AHw 951], *rēmu*, ug. *rḥm* G „barmherzig, empfindsam“, sem. Wsem. *rḥm*, äth. *maḥara* (Metathese): „sich erbarmen, barmherzig sein, lieben“ [Troppe 2008, 107]. Vgl. auch ar. *raʔima* „zärtlich lieben, zärtlich behandeln, liebkoosen“, *raʔūm* „sehr zärtlich, liebevoll (Mutter zu ihren Kindern)“ [Wehr 441] (vgl. dazu Barth ZA 22 1909, 1-2, Anm. 1).

Im Gegenteil von MI₂.DU₁₁.GA = *la-a-mu-mu* „lieben“ siehe VE 0590, EV 0366 ŠA₃.HUL = *za-a-rum₂*, akk. *zēru* „hassen“.

(734)

• r^c-l

* *ra^cālum*

VE 0580	*	v.01.08	[ša ₃ -dar]
VE 0580	A ₄₋₆	v.02.17'-18'	ša ₃ -dar = <i>la-NI-lu-um</i>
VE 0580	B ₉₋₁₁	r.08'.27'-28'	ša ₃ -dar = <i>la-NI-lum</i>
VE 0580	AK	r.01.07'-08'	ša ₃ -dar = <i>la-NI-lum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 163. - Sjöberg 1999, 534. - Krispijn 2009/2010, 61, n. 6.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ʔa_x(NI)-lum* als /raḥālum/, sie bezieht sich auf ar. *raḥala*, „colpire dall’alto in basso, con la spada o altro“, für das Sumerogramm vgl. LU₂ ŠA₃.DAR = [šalib] *ba<-šu> hepū* (MSL 12, S. 185:49 [OB Lu]). Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm ŠA₃.DAR auch in MEE 15 Nr. 25 iii 13 bezeugt. Er hält Conti’s Interpretation: *ra-ʔa_x-lum* als /raḥālū/, ar. *raḥala* „colpire dall’alto in basso, con la spada o altro“ [Lane 1053] für sehr unsicher. Er schlägt die Wurzel *r^cl* vor; vgl. he., aram., syr. *r^cl* „tremble“ [Baumgartner, Lex. 3, S. 1180f.; Dalman, HWB, S. 406; Jastrow, Dictionary II, S. 1487]; *r^eālā(h)* „vibration“ [ibid. 1487; Payne Smith, Syr. Dict., S. 546]. Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ʔa_x(NI)-lum* als /raHilum/ „spilt (of the heart), to be anxious“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃ DAR bedeutet „(to be) heartbroken“, akk. *libbu hepū* [ePSD].

Aufgrund der Sumerogrammbedeutung passt Sjöberg’s Interpretation besser.

In der ebl. Entsprechung *la-NI-lum* kann das erste Syllabogramm für /la/, /ra/, das zweite für /a/, /ha/, /i/, /hi/, /bu/, /pu/, /ni/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-ʔ-h/h/b/p/n-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r^c-l* in der Bedeutung „beben“.

Die ebl. Entsprechung *la-NI-lum* bezieht sich auf he., aram., syr. *reʔel* „beben“, ar. *raʔala* (die gleiche oder eine homonyme?) „heftig durchbohren, mit dem Schwert schlagen“ (Freytag Lexicon Arabico-Latinum II 1833, 164f.) [HALOT 1180].

Die ebl. Entsprechung könnte als /raʔālum/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(735)

• r^c-(-y)

* *ra^c(y)um*

VE 1061	*	v.13.08	[ku-li]
---------	---	---------	---------

VE 1061	A ₃	v.05'.02-03	ku-li = <i>la-u₃-um</i>
VE 1061	B ₉₋₁₁	v.10.21	ku-li

Bibliographie

Krebernik 1982, 220. - Krebernik 1983, 38. - Krecher 1984, 163, Anm. 166. - Waetzoldt 1984, 425. - Krebernik PET 1988, 6. - Milano ARET 9 1990, 393. - Krebernik 1992, 109. - Pagan ARES 3 1998, 231. - Sjöberg 1999, 541. - Sanmartín AuOrS 2000, 382. - Sanmartín DUL 2003, 726. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 559. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 17.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* aus der Wurzel *r-^c(-y)* ab. **M. Krebernik** ZA 73; idem. PET 1988; 1992 (ihm folgen **L. Milano**, **J.M. Pagan**, **J. Sanmartín**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) versteht das Sumerogramm KU.LI als eine Berufsbezeichnung und interpretiert die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* als */ra^cum/* „Freund“. Er (ihm folgen **J.M. Pagan**, **H. Waetzoldt**) verbindet sie mit akk. *ru^uu* (*rā^ww*), ug. *r^c*, he. *rē^a* „Freund“. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* mit he. *rē^aā(h)* „Freund“, *ra^cyā(h)* „Freundin“, *rā^aā(h)* „sich einlassen mit“, ar. *ur^cūwa(h)*, äth. *ar^cūt* „Joch“, dazu auch syr. *re^cyānā* „Denken“, „Sinn“. Davon ausgehend wäre im akk. auch *rū^uu* (aus *ru^cy-* mit Ersatzdehnung) möglich. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* als */la^u-um/* und verbindet sie mit he. *re^a* „Freund“, akk. *ru^uum*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm KU.LU in MEE 15 n. 27 rev. Iv 13, 52 ii 5, 80 i 10 bezeugt. Er leitet die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* aus der Wurzel: *lwī* ab: *lāwiyum* > *lā(w)i^uyum* > *lāi^uum* > *lā^uūm* „companion“, „fellow“. **Sjöberg** vergleicht sie mit syr. *lewyā* „companion, friend, follower“ (Payne Smith, Syr. Dict., S. 237(b)); he. *lwh* „begleiten“, „sich anschliessen an“ (Baumgartner, Lex. 3, S. 496, (I *lwh*)); Dalman, HWB, S. 215 *lwh* I (*lwī*) „zugesellen“, „sich zugesellen“, „sich geleiten lassen“, *l^wwiyā(h)* II „Geleit“, „Begleitung“ (Dalman, op. cit., 215(b)); Sokoloff, DJPA, S. 279(b) *lwī* „to accompany“, „to escort“, vgl. auch akk. *lamutānu* (*la^uutānu*). CAD L, S. 77f. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *la-u₃-um* mit ug. *r^c* „companion, friend“, „associate, neighbour“, he., aram. *r^c* [HALOT 1169, DNWSI 1078], amurr. */ri^cum/* [Gelb CAAA 30], akk. *rū^uu* [AHw 998, CAD R, 439]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm KU₅.LI als „collega, amico“.

Diskussion

Das Sumerogramm KU.LI bedeutet „Freund (nur Mann + Freund)“, „Freund“, „Gefährte, Genosse“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 572], GU₅.LI „friend, comrade“ [ePSD], „aiutante“ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 247].

In der ebl. Entsprechung *la-u₃-um* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */u/*, */r^cu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-^c/*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-^c* in der Bedeutung „Freund“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL in der Forschungsgeschichte.

(736)

• *r-^c-y*

* *mar^caytum*

VE 0285	*	r.08.08	u ₂ -bappir
VE 0285	A ₄₋₆	r.04'.36	u ₂ -bappir
VE 0285	O	v.02.06	u ₂ -bappir
VE 0285	P	r.03.08'	u ₂ -bappir
VE 0285	T?	r.02'.09'	[u ₂ -bappir?]

Bibliographie

Conti 1990, 30, 35, 113. - Krebernik 1992, 143. - D'Agostino MEE 7 1996, 157. - Pagan ARES 3 1998, 162. - Bonechi 2003, 77. - Fronzaroli ARET 13 2003, 307. - Mittermayer 2006, 35. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 20, 276.

Forschungsgeschichte

Während **M. Krebernik** das Sumerogramm U₂.ŠIM als „plants, grass“ (akk. *urqītu*) übersetzt, übersetzt **P. Fronzaroli** es als „(terreno di) pascolo“. **G. Conti** (ihm folgen **P.**

Fronzaroli, A. Catagnoli / P. Fronzaroli ARET 16) liest das Sumerogramm als U₂.ŠIM!(ŠIM×NI₃) und interpretiert die ebl. Entsprechung 'mar-a¹-tum als /mar^ˈaytum/ „pascolo“. Sie bezieht sich auf akk. *merītu* „pascolo“, *rītu* „pascolo“, sem. *r^ˈy* „governare al pascolo“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-a-tum* als /mar^ˈatum/ (ohne Bedeutungsangabe).

Diskussion

Während die ebl. Entsprechung in MEE 4 von G. Pettinato übersprungen wurde, haben die Forscher die ebl. Entsprechung als *mar-a-tum* gelesen. Das Photo ist deutlich erkennbar (so Text 24 v.02.06-07), ich habe es überprüft. Die Forscher haben das Lemma als U₂.ŠIM = *mar-a-tum* gelesen.

Für die Logogrammeslesung ŠIM×NIG₂ (: BAPPIR) siehe [Mittermayer 2006, 35].

Das Sumerogramm U₂.ŠIM bedeutet „greenery“ [ePSD], „Gras (und) Kräuter“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 663]. Von Soden im AHW 1432 übersetzt das Sumerogramm U₂.ŠIM als „Grün, Pflanzenwuchs“, entspricht akk. *urqītu* (*warāqum*, *wurqum*). Vgl. U₂.ŠIM „grass and herbe“ = „pasture, vegetation, greenery“ [semerian lexicon 285].

In der ebl. Entsprechung *mar-a-tum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix + /r/, das zweite für /^ˈa/, /^ˈa/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/ (jedes Zeichen KV kann man mit KV+w ausdrücken), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-^ˈ/h/h/l/y/w-(y)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-^ˈy* in der Bedeutung „Weide“. (Für die Wurzel *r-^ˈy* „Weide“ so Pagan ARES 3 1998, 162).

Die ebl. Entsprechung *mar-a-tum* bezieht sich auf akk. *me/irītu(m)*, *mer^ˈītu* „Weide“ [AHw 646], he. *mer^ˈa* „Weide“ [HAL 602], ar. *mar^ˈa*, Pl. *marā^ˈin* „Wiedeland, Wiedeboden, Weide“ [Wehr 481]. Vgl. akk. *rē^ˈū* „Hirte“ [AHw 977], ug. *ra^ˈiyu* > *r^ˈy*, he. *ro^ˈəh*, aram. *r^ˈy^ˈ* /*rā^ˈ(i)yā*/ [Tropper 2008, 104].

Die ebl. Entsprechung 'mar-a¹-tum könnte als /mar^ˈaytum/ interpretiert werden.

(737)

• r-b-^ˈ

* *ri₂-ba-num₂*

VE 1375 ^ˈ	AZ	v.05.16-17	dur ₂ = <i>iš-dum</i>
VE 1375 ^ˈ	BE	v.02.05 ^ˈ	dur ₂ = <i>iš<-dum></i>
VE 1375 ^ˈ	d	v.03.11-12	dur ₂ = <i>ri₂-ba-num₂</i>

* *ri^ˈba(-um)*

EV 0051	x	r.02.06-07	dag = <i>ri₂-b[a-]</i>
---------	---	------------	------------------------------------

Bibliographie

VE 1375: Vattioni 1987, 214. - Sjöberg 2004, 276, mit Anm. 39.

EV 0051: Waetzoldt MEE 12 2001, 52. - Pasquali 2005, 117-118.

Forschungsgeschichte

VE 1375: **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* mit palm. *rbn* „maestro, capo“ (DISO 273), vgl. EV 0062, VE 0810. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-num₂* als /*rihb-ān-um*/, und leitet sie aus der Wurzel *rihb* „wide, spacious“ ab.

EV 0051: **H. Waetzoldt** liest die ebl. Entsprechung als *ri₂-p[a₂-du]* und leitet sie aus der Wurzel *RPD* ab. Vgl. he. *RBD* „(etwas) stützen, unterstützen“ (HAL 1190). **J. Pasquali** verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-b[a₂-du]* mit sem. *rpđ* „sostenere“ (ist im ug., he., ar. auch als /*tarpīdum*/ „sostegno, piedistallo“ bezeugt). Er übersetzt das Sum. DAG als „piedistallo“.

Diskussion

VE 1375: Das Sumerogramm DUR₂ bedeutet „Fundament“, „Wohnung aufschlagen“, „Gründung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 238].

Aufgrund des Sumerogrammes DUR₂ „Fundament“, und der weiteren ebl. Entsprechung *iš-dum* /*išdum*/ „Fundament“, bezieht die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-num₂* sich möglicherweise auf ar. *rab^ˈ*, Pl. *ribā^ˈ* „Wohnsitz, Grund und Boden“, *raba^ˈa* „sitzen, wohnen“ [Wehr 446]. Die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-ḥum* könnte als /*ri^ˈba^ˈum*/ interpretiert werden.

EV 0051: Das Sumerogramm DAG bedeutet „Wohnung, Wohnsitz, Wohnort“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 172].

In der ebl. Entsprechung *ri₂-b[a-]* kann das erste Syllabogramm für /ri/, das zweite für /ba/, /pa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-p/b-^c*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-b-^c*?. Vgl. ar. *rab^c*, Pl. *rubū^c* „Wohngebiet, Wohnsitz“ [Wehr 446f.].

Aufgrund der beschädigten ebl. Entsprechung *ri₂-b[a-]*, sollte sie allerdings offen bleiben.

(738)

• r-b-h

* *mar-ba-a*

VE 0414	*	r.10.42	[giš-RU.RU]
VE 0414	A ₄₋₆	r.07'.54-55	giš-RU.RU = <i>mar-ba-a</i>
VE 0414	S	r.05.03'	giš-RU.RU = <i>mar-ba-a</i>
VE 0414	V	v.04.06-07	giš-RU.RU = <i>mar-ba-a</i>
VE 0414	AA	r.01.06'-07'	giš-RU.RU = <i>mar-ba-a</i>

Bibliographie

Conti 1990, 130, mit Anm. 307. - Sjöberg 2004, 262. - Civil ARES 4 2008, 101-102. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als GIŠ.ŠUB.ŠUB. Es ist auch in OIP 99, 20 iii 7 bezeugt. G. Conti versteht die ebl. Entsprechung *mar-ba-a* mit Hinweis auf P. Fronzaroli MAARAV 5-6: Studien S. Segert 113 als Dual. von *marbû*, ist vielleicht mit *rabā(h)* „to shoot“ in Verbindung zu setzen, vgl. Baumgartner, Lex. 1099 II *rbh*; aram. *rābā* (*rb'*) „to shoot“ Dalman, HWB 396; he. *rōbā(h)* „bowman“ Gen.21:20. *marbû* (*marbā*) «a weapon», vgl. GIŠ.ŠUB: GIŠ.IL(L)UR, akk. *tilpānu* (siehe ZA 88, 252 Emar Voc. 131). M. Civil vergleicht das Sumerogramm ^{giš}RU.RU mit RU.RU^{uruda} „a musical instrument“. Das Lemma ^{giš}RU.RU = *mar-ba-a* ist, seiner Meinung nach, möglicherweise ein onomatopoetisch, reduplizierter Instrumentenname, vergleichbar mit ^{giš}HAR.HAR, akk. *harharu*, oder ^{giš}SIG₃.SIG₃, akk. *šinmatu*. Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-ba-a* als /*marba^c(um)*/ „two clapping-sticks (forming a square?)“ und verbindet sie mit akk. *rubbûm* „to quadruple“. Er übersetzt das Sumerogramm RU.RU^{urudu} als „elephant's tusk“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}RU bedeutet „javeline (?)“ („Speerwurf“) [Attinger ZA 88 1998, 193]. Es könnte auch als GIŠ.ŠUB „Wurfholz“ [Römer AfO 40/41 1993/94, 37], oder als ^{giš}GEŠBU „a weapon: bow? throwstick? javelin?“, akk. *tilpānu* [ePSD], oder als ^{giš}ILLAR „a weapon: bow? throwstick? javelin?; a geometric figure“, akk. *tilpānu* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *mar-ba-a* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix + *r*, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *mr-b/p-^h/h/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-b-h* in der Bedeutung „werfen“.

Die ebl. Entsprechung *mar-ba-a* bezieht sich auf he. *rbh* „schießen“ [HALOT 1099].

Nach dem Kontext VE 0413 GIŠ.R[U] = *wa-ru_x-um* „werfen“, erwartet man hier *mar-ma-a*, und nicht *mar-ba-a*. Vgl. akk. *ramû(m)* (AHw 952f) „werfen, hinwerfen“, he. *rmh* „werfen“, ar. *ramā(j)* „werfen, schleudern etc.“, äth. *ramaja* (Dillm. 277) „schlagen“ [HALOT 1156].

(739)

• r-b/p-l

* *rapālum*

VE 0204	*	r.06.21	gu ₃ -de ₂
VE 0204	A ₄₋₆	r.02'.19'-20'	gu ₃ -de ₂ = <i>la-ba-um</i>
VE 0204	C	v.09.01'	[g]u ₃ -de ₂

* *turtaBBilum, rāBilum*

VE 0205	*	r.06.22	KA.A-de ₂
VE 0205	A ₄₋₆	r.02'.21'-22'	KA.A-de ₂ = <i>dur-da-bi₂-lu-um</i>
VE 0205	c	r.05.06-07	KA.A-de ₂ = <i>ra-bi₂-lu-um</i>
VE 0205	i	r.06.07-08	KA.A-de ₂ = [<i>r</i>] <i>a-bi₂-lu-um</i>

*** *rabulum***

VE 1471'	J	r. II 1'	[] = <i>ra-bu₃-lu-um</i>
----------	---	----------	--------------------------------------

Bibliographie

VE 0204: Hallo/van Dijk 1968, 77. - Pettinato 1981, 269. - Civil 1984, 87. - Hecker 1984, 219. - Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 38. - Conti 1988, 40. - Krispijn 1991/92, 20. - Fronzaroli ARET 13 2003, 153. - Bonechi 2006, 81, Anm. 3.

VE 0205: Krebernik 1982, 185. - Hecker 1984, 219, mit Anm. 84. - Kienast 1984, 230, 231, 244. - Krecher 1984, 147. - Krebernik SEb 7 1984, 200. - Vattioni 1987, 205. - Conti 1988, 39-40, mit Anm. 25. - Krispijn 1991-92, 20. - Sjöberg 1999, 524. - Fronzaroli ARET 13 2003, 153. - Bonechi 2006, 81, Anm. 3.

VE 1471: Vattioni 1987, 205. - Bonechi 2006, 81, Anm. 3.

Forschungsgeschichte

VE 0204: W.W. Hallo / J.J.A. van Dijk zufolge bedeutet das Sumerogramm GU₃.DE₂ „roar“. P. Fronzaroli übersetzt das Sumerogramm GU₃.DE₂ als „fare una lamentazione“. M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ba-um* als /*raBāHum*/, welche aus der Wurzel *r-b/p-l* (L-Reduktion) „rufen“, „sprechen“ abgeleitet ist. Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ba-um* als /*rapālum*/ „to shout“. P. Fronzaroli zufolge sind die ebl. Entsprechungen *la-ba-um*, *la-ba-tum*, *dur-da-bi-lum*, (vgl. VE 0205 *dur-da-bi₂-lum* (L-Reduktion)), *ra-bi₂-lum*, *ra-bi₂-lu-um* aus der selben Wurzel *rbl* „gonfiarsi (la voce)“ abgeleitet. Er verweist auf D'Agostino, StSem NS 7 1990, 55, 2, welcher sie als „lamentatore“, „rendere molte [le parole]“ übersetzt. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ba-um* als /*labāyum*/ „urlare“. M. Civil und G. Conti zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *la-ba-um* auf akk. *labû* „to howl, bleat“.

VE 0205: M. Krebernik SEb 7 liest das Sumerogramm als GU₃.A.DI₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *dur-da-bi₂-lu-um* als /*turtaBBilum*/ und *ra-bi₂-lu-um* als /*raBBilum*/ (D-Stamm). B. Kienast liest die ebl. Entsprechungen als *ra-NE-lu-um*, [*r*]*a-NE-lum*, *tur₂-ta₂-NE-lu-m* (also NE statt *bi₂*). Die ebl. Entsprechung *tur₂-ta₂-NE-lu-m* ist, seiner Meinung nach, eine /*tuptarrisum*/ oder /*tuptarrīsum*/ Nominalform des Dt-Stammes, und die ebl. Entsprechung *ra-NE-lu-um* ist entweder *pāsis*- als Partizip oder nach *parīs*- als substantiviertes Verbaladjektiv bzw. als Nomen actionis zu verstehen; die T-Bildungen sind entsprechend entweder mit kurzem oder mit langem Stammvokal anzusetzen.

In beiden Fällen steht neben einer Form des G-Stammes ein Derivat des Dt-Stammes. G. Conti vergleicht die ebl. Entsprechung *dur-da-NE-lu-um* mit der ebl. Entsprechung *dal-da-bi₂-lum/lu-um* (durch einen Zufall *dal* = /*daS*/), seiner Meinung nach stammen die beiden vorherigen Entsprechungen aus derselben Wurzel *tbr* „fare a pezzi“, sie bezieht sich auf akk. *šebēru*. Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechungen *ra-bi₂-lu-um/ dur-da-bi₂-lu-um* als /*turtapilum*/, /*rāpilum*/ „to shout continuously, shouting“. Å.W. Sjöberg zufolge sind *tur₂-ta₂-bi₂-lu-um*, *ra-bi₂-lu-um*, auch EV 0140, EV 1471 *ru-bu₃-lu-um*, und MEE 4, S. 44 Nr. 19 ii' *ra-bu₃-lu-um* (Sum. NIG₂.E₃) aus der selben Wurzel *rbl* abgeleitet, und beziehen sich auf syr. *rbal* „to swell“, äth. „to be swollen“ [Payne Smith, Syr, Dict., S. 526(b)]; *rūbālā* „a swelling, tumour“ [ibid. 532(b), vgl. auch ibid. 298(b)] *mrablūtā* und *mrablānā*; [vgl. auch Dozy, Supplement I, S. 505(b)] *rbl*: *tarabbult* «de médec., enflure, comme celle qui est produite par l'hydropisie». KA.A.DE₂ «(as an illness) denotes an extravasation of fluid (a) which causes a swelling (an abscess) in the mouth (KA = KA/ZU₂ „tooth“ or nose (KA = KIRI₄))». Er interpretiert die ebl. Entsprechung *tur₂-ta₂-bi₂-lu-um* als /*tu-R-ta-BBil*-. G. Conti zufolge könnteman für *bu₃* (in VE 1471 *ra-bu₃-lu-um*) einen Wert *bi₂* vorschlagen.

VE 1471: F. Vattioni liest das Sumerogramm als NI₃.E₂, und lässt die ebl. Entsprechung *ra-bu₃-lu-um* ohne Erklärung. M. Bonechi leitet die ebl. Entsprechung *ra-bu₃-lu-um* mit Hinweis auf M. Krebernik aus der Wurzel *r-p/b-l* „rufen“, „sprechen“ ab. Er verbindet die

ebl. Entsprechung mit VE 0204 GU₃.DE₂ = *la-ba-um* /*labāyūm*/ „urlare“, VE 0205 GU₃.A.DE₂ = *dur-da-bi₂-lu-um*, und EV 0140 GU₃.A.DE₂ = *ra-bi₂-lu-um*.

Diskussion

Das Sumerogramm GU₃.DE₂ bedeutet „to say (addressing someone), to call; to read out“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /*la*/, /*ra*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/ stehen (nach Vergleich mit VE 0205, muss die ebl. Entsprechung in VE 0204 aus einer *L*-Reduktion bestehen); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-b/p-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-p-l* in der Bedeutung „rufen“.

Die ebl. Entsprechung *la-ba-um* könnte als /*rapālum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

In der ebl. Entsprechung *ra-bi₂-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ra*/, /*la*/, das zweite für /*bi*/, /*pi*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-b/p-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-p-l* in der Bedeutung „rufen“. (die weitere ebl. Entsprechung *dur-da-bi₂-lu-um* ist mit *tu*-Präfix, und *ta*-Infix).

Die ebl. Entsprechung *ra-bi₂-lu-um* könnte als /*rāpilum*/ (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

(740)

• r-b-q

* *rubqâ*

VE 1037	*	v.12.23	ad-2
VE 1037	A ₃	v.04'.04	ad-2
VE 1037	B ₉₋₁₁	v.09.25	ad-2
VE 1037	r	r.01.01-02	ad-2 = <i>lu-bu₃-ga</i>

Bibliographie

Pettinato Or 44 1975, 368, mit Anm. 43. - Waetzoldt NABU 1990, 74, mit Anm. 2. - Archi AfO 46 1999/2000, 247. - Conti 2003, 119, 122. - Sjöberg 2003, 264, mit Anm. 31-32. - Civil ARES 4 2008, 114.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt die ebl. Entsprechung *lu-bu₃-gu* als „punteruolo“, vgl. ar. *lubğat*. **H. Waetzoldt** zufolge dürfte nach dem Photo (Text 11 Rs. IX 13) statt AD-2 eher AD.TAB zu lesen sein, womit das übliche sumerische Wort für „Zügel“ vorliegt (J. Bauer, St Pohl 9, S. 267 zu II 5). Er leitet die ebl. Entsprechung *lu-bu₃-ga* aus der Wurzel *LBK* ab. (vgl. akk. *labāku* CAD L, 7 „to soften, to steep, to macerate“, vgl. *labku* 1. „flexible (said of a bow)“, etwa *lubūku* (oder ähnlich) „das Flexible“ (Bei Annahme von *L/R* Wechsel käme insbesondere die Wurzel *RPQ* in Frage). Wie er schreibt, waren die Zügel in Ebla so hoch geschätzt, dass sie neben Kleidungsstücken und Schmuck zum Präsent von wichtigen Persönlichkeiten wurden (vgl. Die MEE 2, S. 10 zu II 3, ARET 4, S. 316, 8, S. 64 genannten Texte). Die Keile von TAB sind nicht gänzlich waagerecht, allerdings auch nicht so schräg wie beim Zeichen 2. TAB gehört womöglich zu den Zeichen wie DU₈/GABA, die des öfteren nicht ganz waagerecht geschrieben werden, vgl. VE 0948 und VE 1046. **A. Archi** leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rbq* „to harness“ ab. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechungen *lu-bu₃-gu*, *lu-bu₃-gu₃*, *lu-bu₃-ga*, *lu-ba-ga*, *ru₁₂-bu₃-ga* (Duale) mit sem. *rbq* „attaccare (animali)“. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als AD.MIN^{tenû}. Er leitet die ebl. Entsprechung *lu-bu₃-ga* (Dual) aus der Wurzel *lpq* ab, sie bezieht sich auf ar. *lfq*, siehe Lane 3011 (c) „to join and sew together“ «(the two ablong pieces of cloth of a garment)»; *lifqāni* «two pieces which compose a *mulā* at, being joined together by sewing or the like» (Lane 2730). **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm AD.TAB_x(DIŠ-*tenû*x2) als „headstall of a harness“ (vgl. AD-2 = *lu-bu₃-ga* VE 0022). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *lu-bu₃-ga* als /*rubqâ*/ (Dual), sie bezieht sich auf ar. *rabqa* „lasso“, „noose“, *rabaqa* „to tether an animal“, he. *marbeq* „stall“, akk. *rabāqu* (CAD R, 9b s.v.), würde besser als „to tether (on ox)“ übersetzt werden.

Diskussion

Das Sumerogramm sollte, aufgrund des Kontextes VE 1038 AD.LA₂ „a type of collar or harness?“ [ePSD], als AD.TAB „a part of a harness“ gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *lu-bu₃-ga* kann das erste Syllabogramm für /lu/, /ru/, das zweite für /bu/, /pu/, das dritte für /ga/, /ka/, /qa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit l/r-b/p-g/k/q. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-b-q*.

Die ebl. Entsprechung *lu-bu₃-ga* könnte als /*rubqâ*/ (Dual) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *rabāqu* [CAD R, 9b s.v.], ar. *ribq* „Lasso“, *ribqa*, *rabqa* Pl. *ribaqa*, *ribāq*, *ʿarbāq* „Schlinge, Halsschlinge“ [Wehr 448].

(741)

• r-b-š

* *marbišu(m)*

VE 0836	*	v.07.11	ki-na ₂
VE 0836	A ₄₋₆	v.11.12'	ki-na ₂
VE 0836	B ₉₋₁₁	v.03.21	ki-na ₂ = <i>mar-ʿx¹-zu</i>
VE 0836	AK	v.07.10-11	ki-na ₂ = <i>mar-ʿx¹-zu</i>

Bibliographie

Conti 1990, 200. - Pettinato 1992, 182. - Fronzaroli ARET 11 1993, 156. - Fronzaroli ARET 13 2003, 276. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 245.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest die ebl. Entsprechung als *mar-ʿbi₂?¹-zu* und interpretiert sie als /*marbišu(m)*/ „giaciglio“. Sie bezieht sich auf akk. *narbašu* „giaciglio“; sem. *rbḏ* „giacere“. **G. Pettinato** interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-b[i₂]-zu* als /*marbišu*/, welche aus der Wurzel *rbš* „giacere“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. ARET 13 übersetzt das Lemma KI.NA₂ = *mar-ʿbi₂?¹-zu* als „giacere“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rbš* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.NA₂ bedeutet „giacere, rimanere, trovarsi“ („liegen, bleiben, sich befinden“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 245].

In der ebl. Entsprechung *mar-ʿbi₂?¹-zu* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix + *r*, das zweite für /bi/, das dritte für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-b-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-b-š* in der Bedeutung „liegen“.

Die ebl. Entsprechung *mar-bi₂-zu* könnte als /*marbišu(m)*/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf ug. *rbš* „liegen“, „sich niederlegen“, he. *rbš* [HALOT 1181], akk. *rabāšu* [AHw 933, CAD R, 10], aar. *raḇaḏa* [Lane 1011] [Sanmartín DUL 2003, 731, vgl. Tropper 2008, 104].

(742)

• r-b-y

* *rabāyum*

EV 0053	d	r.01.07-08	dagal-nun-nun = <i>ra-ba-um</i>
EV 0053	q	r.03.09-10	dagal-nun-nun = <i>la-ba-um</i>

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm DAGAL.NUN.NUN enthält DAGAL „(to be) wide; width, breadth“ [ePSD, und NUN.NUN, entspricht akk. *mādu(m)* „viel, zahlreich“ [AHw 573], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *la-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /la/, /ra/, das zweite für /ba/, /pa/ (jedes Zeichen KV kann man mit KV+w ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit l/r-b/p-y. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-b-y*?

Die ebl. Entsprechung *la-ba-um* könnte als /*rabāyum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *rabā* (*rabāʿ*) „sich mehren, zunehmen, wachsen, übersteigen“ [Wehr 448]. Vgl. akk. *rabû(m)* III, *rabāʿu(m)* I (sem. auch zahlreich

sein; wsem. auch *rbb*) „groß sein, werden“ [AHw 938], ug. *r-b-(y)* „to be great“, he. *rb/rbh* (HALOT 1176-78), aram. *rby* (DJPA 514) [Sanmartín DUL 2003, 730].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *tar_x-bi₂ /tarbī/* „être grand“ („groß sein“) in ARET 13, S. 65, vgl. *Dar-ib-da-mu /Tar³ib-Damu/* (TM.75.G.10210 v. III 13-24, TM.75.G.2503 r. IV 10-19) [Fronzaroli NABU 2008, 45].

(743)

• r-d-m

* *radāmu*

VE 0820	*	v.06.33	ma-mu
VE 0820	A ₄₋₆	v.10.34'-35'	ma-mu = <i>la-da-mu-mu</i>
VE 0820	B ₉₋₁₁	v.03.02	ma-mu
VE 0820	AK	v.06.08-09	ma-mu = <i>ra-da-mu</i>
VE 0820	AT	v.03.01'	[ma-mu] = [<i>ra-da</i>]-mu
VE 0820	c	v.02.15-16	ma-mu = <i>la-da-mu-um</i>
VE 0820	i	r.09.05.06	ma-mu = <i>la-da-mu-u[m]</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 31. - Dahood OA 1981, 192, Anm. 6. - Krebernik 1983, 32. - Castellino 1984, 368. - Hecker 1984, 212, Anm. 43. - Conti 1988, 51, Anm. 83. - Lambert 1989, 30. - Conti 1990, 196. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ra-da-mu* auch in MEE 1, n. 1263 v. VI 7-8, *la-da-mu-mu* in MEE 1, n. 1438 v. X 34-35, *la-da-mu-um* in MEE 1, n. 842 v. II 15-16 = n. 1446 r. IX 5-6 bezeugt. Er vermutet, dass das *-da-* ein *-ta-* Infix sein könnte. Falls dies so ist, leitet er die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rmm* „amare“ ab. **M. Dahood** übersetzt das Sumerogramm MA.MU als „night, sleep“ und verbindet die ebl. Entsprechungen *la-da-mu-mu/um*, *ra-da-mu* mit he. *rādum* „to fall into deep“, von welchem *tardēmāh* „deep, ecstatic sleep“ stammt. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti** 1988; idem. 1990, **W.G. Lambert**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-da-mu*, Var. *la-da-mu-mu* als */radāmu/*. Er (ihm folgt **G. Conti**) verbindet sie mit he. *rdm* (Nifal) „tief schlafen“. **M. Krebernik** übersetzt das Sumerogramm MA.MU.D als „Traum“. **G.R. Castellino** verbindet die ebl. Entsprechungen *ra-da-mu*, *la-da-mu-mu* mit he. *tardēmāh* von *rdm* „sonno (profondo)“, ass. *radāmu* (mit anderer Bedeutung). **K. Hecker** übersetzt das Lemma MA.MU = *ra-da-mu*, *la-da-mu-mu/um* als „schlafen“ (he. *rdm* Nif'al). **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm MA.MU als „dream“ und verbindet die ebl. Entsprechungen *ra-da-mu*, *la-da-mu-mu* mit he. *nirdam* (nur in Nif'al) „sleep deeply“. Er vermutet, dass die Var. *la-da-mu-mu /radammu/* ohne Zweifel ein Fehler ist. Vgl. VE 0203. **Å.W. Sjöberg** zufolge wurde die ebl. Entsprechung *la-da-mu-um*, Var. *la-da-mu-mu*, *-mu-mu* für *-mu-um* geschrieben, wie in VE 1025, VE 0788, VE 0820, VE 0719, VE 1403, VE 1318, VE 1044, VE 1116, VE 1171, VE 1208.

Diskussion

Das Sumerogramm MA.MU bedeutet „dream“, akk. *šuttu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-da-mu* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-d/tṭ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-d-m* in der Bedeutung „schlafen“.

Die ebl. Entsprechung *ra-da-mu* könnte als */radāmu(m)/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *radāmu* (ar. „verstopfen“, he. „schlafen“) (akk. ist aber mit anderer Bedeutung) [AHw 941], mhe. *rdm* „betäubt“, nif'al „im Betäubungsschlaf liegen“, „tief schlafen“, ar. *radama* „verstopfen“, Substantiv *ʾurdunn* „tiefer Schlaf“ [HALOT 1111]. Vgl. Kontext VE 0819 MI: es entspricht akk. *šalmum* „schwarz“ [Edzard ARET 5 1984, 61].

(744)

• r-d-y

* *rīdum*

VE 0838	*	v.07.13	[ki-za]
VE 0838	A ₄₋₆	v.11.14'-15'	ki-za = <i>re₂-du-um</i>
VE 0838	B ₉₋₁₁	v.03.23-24	ki-za = <i>re₂-du-um</i>
VE 0838	AK	v.07.14-15	ki-za = <i>re₂-dum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 15. - Edzard ARET 2 1981, 135. - Archi/Biga ARET 3 1982, 378. - Archi SEb 4 1984, 4. - Archi NABU 1988h, 56. - Conti 1990, 201. - D'Agostino MEE 7 1996, 46. - Fronzaroli ARET 13 2003, 106, 289. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 556, 571.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma KI.ZA = *re₂-dum* auch in MEE 1, n. 1263 v. VII 14-15, bzw. *re₂-du-um* in MEE, 1 n. 1438 v. XI 14-15, n. 1439 v. III 23-24 bezeugt. Er (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) vergleicht das Sumerogramm mit dem in VE 0041 NI₃.KI.ZA und verbindet die ebl. Entsprechung *re₂-du-um/-dum* mit akk. *redûtu/ridûtu* „competenza, spettanza“, wie in der akk. Bedeutung „(Folge?-) Anspruch“ (AHw 981, s.v. *ridûtu*). **D.O. Edzard** ARET 2 verweist auf Pettinato, MEE 2, S. 15, welcher die ebl. Entsprechung *re₂-du-um/-dum* mit akk. *ridûtum* „competenza, spettanza“ verbindet. Eine solche Ableitung erscheint ihm aber sehr bedenklich, da es von einem (akk.) Verbum tertiae vocalis wie *redûm* im III. Jahrtausend noch keine „kontrahierten“ Formen gibt. **A. Archi** SEb 4 vergleicht das Lemma KI.ZA = *ri₂-du-um*, *ri₂-tum* mit VE 0041 NIG₂.KI.ZA. Er bringt die ebl. Entsprechungen *ri₂-du-um*, *ri₂-tum* mit akk. *ridûtum* (AHw II, s.v.: „Ein (Folge?-) Anspruch“) in Verbindung. Man muss, wie er anmerkt, auch an akk. *reditûm*, s.v. „Ein Geldbetrag?“ denken. Die Übersetzung „dues“ wird von mehreren Belegen bestätigt. **A. Archi** / **M.G. Biga** (ihnen folgt **G. Conti**) übersetzt das Lemma KI.ZA = *re₂-tum* als „spettanza“. **G. Conti** (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung als /*ridum*/ „spettanza“. Er (ihm folgen **D'Agostino** MEE 7, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ridûtu*. **P. Fronzaroli** ARET 13 leitet die ebl. Entsprechung *ri₂-du-um/tum* aus der Wurzel *rdy* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.KI.ZA bedeutet „spettanza, competenza“ („Zuständigkeit, Kompetenz“) (vgl. KI.ZA) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 258].

In der ebl. Entsprechung *re₂-du-um* kann das erste Syllabogramm für /*ri*/, das zweite für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/ (jedes Zeichen KV kann man mit KV+w ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-d/t-t-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-d-y*.

Die ebl. Entsprechung *re₂-du-um* könnte als /*ridum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ridûtu* „ein (Folge?-) Anspruch“ [AHw 981].

(745)

•R-D-Z

* RI-da-ši

VE 0587 *	v.01.15	ša ₃ -ni ₃ -šubur	
VE 0587 A ₄₋₆	v.02.30'-31'	ša ₃ -ni ₃ -šubur = RI-da-ši	
VE 0587 AI	r.04.03-04	ša ₃ -ni ₃ -šubur = RI-da-ši	
VE 0587 AK	r.01.22'	ša ₃ -ni ₃ -šubur	
VE 0587 b	r.04.08-09	ša ₃ -ni ₃ -šubur = a-BALAG	ZA.KAS ₄

Bibliographie

Krebernik 1982, 183, 206, 232. - Hecker 1984, 210, n. 31. - Bonechi 1997, 142.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *taš_x-da-zi* und lässt sie ohne Erklärung. **K. Hecker** liest die ebl. Entsprechung als *tal-ta₂-ši* und lässt sie ohne Erklärung. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ŠA₃.GAR.LAK-39/40 und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.NI₃.ŠUBUR ist unklar. Vgl. A.BALAG^{mušen} „eagle“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung RI-*da-zi* kann das erste Syllabogramm für /ri/, /tal > taš_x/, das zweite für /da/, ta/, /ta/, das dritte für /zi/, /si/, /ši/, /di/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/t + l > š-t/d/t-z/s/s/d*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung RI-*da-zi* offen bleiben.

(746)

• r-d-l

* *ardālum*

VE 1427'	AZ	v.08.25	al-tar-še ₃
VE 1427'	a	v.03.05-06	al-tar-še ₃ = <i>ar-ša-um</i>
VE 1427'	b	r.06.03	al-tar-še ₃

Bibliographie

Pettinato 1981, 254, mit Anm. 41. - Fronzaroli SLE 1984, 136. - Fronzaroli SEL 1985, 31. - Conti 1990, 84. - D'Agostino MEE 7 1996, 178. - Fronzaroli ARET 13 2003, 87.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist das Lemma AL.TAR.ḪUN = *ar-ša-um* in MEE 1, n. 740 v. III 5-6 bezeugt. **P. Fronzaroli** SLE 1984; idem. SEL 1985 (ihm folgen **G. Conti**, **D'Agostino**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-ša-um* als *ardāl-um* „men of low condition“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *rdl* „to be low, vile“.

Diskussion

Das Sumerogramm AL.TAR.ŠE₃ enthält AL.TAR „mighty“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ar-ša-um* kann das erste Syllabogramm für *ar*/, das zweite für *da*/, *ta*/, *ša*/, *za*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-d/t/š/z-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-d-l* „niedrig sein“.

Aufgrund des Kontextes VE 1428 'X'.KEŠDA = *ib₂-tum* (M. Krebernik liest das Sumerogramm als SAG.KEŠ₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung als *ebdum* „Sklave“ [Krebernik 1983, 12, mit Anm. 39, 40]), wäre die oben genannte Interpretation der ebl. Entsprechung *ar-ša-um*, seitens der Forscher möglich.

Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf ar. *radl* „niedrig, gemein“, *radīla* „Laster, niedrige“ [Wehr 466]. In dem Koran steht: „*wa minkum man yuradu ilā arzali al-umrī*“ / „und manch einer von euch wird in das niedrigste (Greisen) alter gebracht“ [Koran Sura al-ḥağ 5].

(747)

• r-ğ-b > ġ-r-b?

* *rāğabu* < *ğārabu*

VE 1052	*	v.12.38	ga ₂ -nu ₁₁ -mušen
VE 1052	A ₁	v.06.03	ga ₂ -nu ₁₁ -mušen
VE 1052	B ₉₋₁₁	v.10.05-06	ga ₂ -nu ₁₁ -mušen = <i>la-ḥa-bu₃</i>
VE 1370'	AZ	v.05.08-09	buru ₄ - mušen = <i>la-ḥa-pu₃</i>
VE 1370'	BE	v.02.01'	[buru ₄ - mušen] = <i>la-ḥa-pu₃</i>
VE 1370'	q	r.03.01-02	buru ₄ - mušen = <i>a-a-tum</i>

Bibliographie

VE 1052: Astour Eblaitica 3 1992, 7. - Fronzaroli ARET 11 1993, 37-38, 141. - Fronzaroli 1996, 53, Anm. 6. - Bonechi 1997, 492, und n. 123. - Sjöberg 1999, 541, mit Anm. 43.

VE 1370: Pettinato MEE 2 1980, 168. - Pettinato MEE 3 1981, 113, 115. - Biga/Milano ARET 4 1984, 288. - Sjöberg PSD 1984, 203. - Archi ARET 7 1988, 208. - Visicato OA 28 1989, 173, Anm. 14. - Lambert 1989, 31. - Mander MEE 10 1990, 101. - Fronzaroli ARET 11 1993, 37-38, 141. - D'Agostino MEE 7 1996, 179. - Bonechi 1997, 492. - Bonechi MARI 8 1997, 492, mit Anm. 123. - Pettinato Thesaurus 1998, 69. - Archi ZA 92 2002, 189. - Veldhuis 2004, 228. - Pasquali 2005, 41, 96. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 520. - Civil ARES 4 2008, 15, mit Anm. 30-31, und S. 127, mit Anm. 346. - Pomponio 2008, 193.

Forschungsgeschichte

VE 1052: **M.C. Astour** zufolge entspricht das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN, akk. *lurmu* „ostrich“. Er vermutet, dass der Name laḥabig aus ebl. *la-ḥa-bu₃* abgeleitet werden sollte. Der Name laḥabig könnte, wie er vermutet, mit akk. *laḥan(n)u* „bottle“ [CAD] oder „drinking cup“ [AHw] in Verbindung gebracht werden, geschrieben in ebl. als *la-ḥa* und benutzt als ein Maß für Flüssigkeiten. Vgl. VE 1370 *la-ḥa-bu₃* = BURU₄^{mušen} „raven“. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. 1996 übersetzt das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN als „struzzo“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *laḥābu* „ululare“. **M. Bonechi** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge entspricht das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN, akk. *lurmum* „autruche“. Vgl. 1370: BURU₄.MUŠEN (sum.) „corbeau“ [PSD B, S. 203-204], ebl. *la-ḥa-bu₃* „faucon“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *laḥābum* „hululer, produire un bruit étranglé“ [AHw, 527, CAD L, 38 und 115-116]. **Bonechi** verweist auf M.Dahood, Eblaite and Biblical Hebrew, CBQ 44, 1982, welcher diese anders als */raḥḥāp-u/* „the soarer“ interpretiert. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN auch in MEE 15 Nr. 32 vi 9 (GA₂: NU₁₁-) bezeugt. Er ist der Ansicht, wenn die ebl. Entsprechung *la-ḥa-bu₃* „a bird of prey“ bedeutet, dann kann das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN(akk. *lurmu*) kein „ostrich“ sein. **Sjöberg** vermutet, dass in ED Vogel-Liste A 26GA₂.NU₁₁.MUŠEN nach folgend zu (24-25) NIN.UŠ.MUŠEN und SUR₂.DU.MUŠEN „falcon“ ist.

VE 1370: **G. Pettinato** MEE 2 (ihm folgen **A. Archi** ARET 7, **G. Visicato** OA 28, **P. Mander** MEE 10, **M. Bonechi** MARI 8) zufolge entspricht das Sumerogramm BURU₄^{mušen}, akk. *āribu* „corvo“ (AHw 68). **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 (ihnen folgt **W.G. Lambert** 1989) übersetzen das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „un uccello“. **P. Fronzaroli** ARET 11 (ihm folgen **J. Pasquali** 2005, **F. Pomponio** 2008) übersetzt es als „falco“, entspricht akk. *gāribu*. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *la-ḥa-pu₃* mit akk. *laḥābu* „ululare“. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „un (piccolo oggetto d’oro in forma di) uccello“ („corvo“). **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt das Lemma BURU₄.MUŠEN = *a-a-tum*, *la-ḥa-pu₃* als „Rabe“. s. PSD B 203. Das Wort *ḥa-ri₂-bu₃/qa₂-ri₂-bu₃* ist aus der Wurzel *grb* abgeleitet, vgl. akk. *āribu* „corvo“. **A. Archi** ZA 92 übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „(a pendant in the shape of a) falcon“. **N. Veldhuis** übersetzt das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „a bird of prey“. Er verweist auf P. Fronzaroli, welcher die ebl. Entsprechung *la-ḥa-bu₃* mit akk. *laḥābu* „to howl(?)“ in Verbindung bringt. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm BURU₄.MUŠEN als „un uccello da preda“. **M. Civil** ARES 4 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *la-ḥa-bu₃* als */rāhabu/* < */hārabu/* „crow“ verstanden werden, mit Metathese, und deshalb bezieht es sich auf OB (h)*erēbu*, siehe SED 2 Nr. 89. Er vermutet, dass BURU₄ sich auf ein hypothetisches Afras. *ḡ^war-* (ohne -b) bezieht (SED 2 Nr. 130), während akk. (h)*erēbu* und *āribu* sich auf das sem. *ḡārib/gurab*, UGA^{mušen} = */ḡāribum/* beziehen. Vgl. VE 0295.

Diskussion

Das Sumerogramm GA₂.NU₁₁.MUŠEN (VE 1052) bedeutet „Vogel Strauß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 386], vgl. GA.NU₁₁^{mušen} „a bird, ostrich“ [ePSD].

Das Sumerogramm BURU₄^{mušen} (VE 1370) bedeutet „Krähe, Rabe“, akk. *arēbu*, *erēbu*, *herēbu* [Salonen 1973, 140], „crow; a bird of prey or a vulture“, akk. *erēbu* (rook) [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la-ḥa-bu₃* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */ḥa/*, */ga/*, das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-ḥ/g-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-ḡ-b* > *ḡ-r-b*? in der Bedeutung „Rabe“.

Der Vergleich der ebl. Entsprechung *la-ḥa-bu₃* mit akk. *laḥābu* „ein (Würge?-) Geräusch hervorbringen“ [AHw S. 527]; „to howl(?)“ [CAD L, S. 38] ist unwahrscheinlich, wegen des Sumerogrammes. Civil’s Interpretation ist durchaus denkbar. Vgl. VE 0295.

(748)

- **r-ḥ (< ḥ-r)** vgl. die Wurzel ḥ-(y)-l

(749)

- **r-ḥ-l**

***/ir_halum/ > /ir_hayum/**

VE 0957	*	v.10.19	ugula-nar
VE 0957	A ₇	v.03'.14'-15'	ugula-nar = ir ₃ - ^r e ₂ ¹ -[]
VE 0957	B ₉₋₁₁	v.07.12	[ug]ula-nar = ^r ir ₃ ¹ -e ₂

Bibliographie

Tonietti 1988, 80. - Tonietti RIA 8 1993-1997, 482. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

M.V. Tonietti RIA 8 übersetzt das Sumerogramm UGULA.NAR als „surveillant des musiciens“, und lässt die ebl. Entsprechung ir₃-^a₃ ohne Erklärung. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung ir₃-e₃, Var. ir₃-e₃-[um] als /ir_halum/ > /ir_hayum/ „leader of the singers“.

Diskussion

Das Sumerogramm UGULA.NAR bedeutet „Musikeraufseher“ [Shehata 2009, 29]. Es enthält UGULA „instructor; overseer, foreman“, und NAR „musician; singer“.

In der ebl. Entsprechung ir₃-e₃-[um] kann das erste Syllabogramm für /(H)ir/, das zweite für /ha/, /ha/ und das dritte für L-Reduktion stehen.

Die ebl. Entsprechung ir₃-e₃, Var. ir₃-e₃-[um] könnte als /ir_halum/ > /ir_hayum/ (wie bei Krispijn) interpretiert werden.

Vgl. VE 1390 GI.DI = ra-*ha*-lu GI als /ra_hālu qanîm/ „to play (?) a reed (instrument)“ i.e. „oboe“ [Krispijn 2009/2010, 58].

(750)

• r-h-m

*** ri_hmum**

VE 0324	*	r.09.01	E ₂ ×ŠA ₃
VE 0324	A ₄₋₆	r.05'.36-37	E ₂ ×ŠA ₃ = ri ₂ -mu-um
VE 0324	K	r.07.03	E ₂ [×ŠA ₃]
VE 0324	O	v.06.02-03	E ₂ ×ŠA ₃ = ri ₂ -EN- ^r mu ¹
VE 0324	T	r.03'.07'-08'	E ₂ ×ŠA ₃ = ri ₂ -mu-um

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 186. - Krebernik ZA 73 1983, 12, Anm. 39, und S. 14. - Conti 1990, 31, 119. - Militarev/Kogan SED 2000, 204. - Sanmartín AuOrS 2000, 388. - Sanmartín DUL 2003, 737. - Kogan/Militarev 2003, 289. - Jaques 2006, 237/ 495. - Rubio 2006, 115. - Catagnoti 2012, 17.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 vermutet, dass sich ein vokalisch-endender Lautwert ^e_x in der ebl. Entsprechung ri₂-^e_x(EN)-um vielleicht aus en entwickelt hat, da n in Ebla gewöhnlich an den folgenden Konsonanten assimiliert wird. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Rubio**, **J. Sanmartín**, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen ri₂-^e_x(EN)-um und ri₂-mu-um als /re_hmum/ „Mutterleib“, (oder ursprünglich /ri_hmum/). Er vergleicht sie mit akk. rēmu, he. rāhām, ar. raḥim „Mutterleib“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung ri₂-^e_x(EN)-^rmu¹ als /re_hmu(m)/ und verbindet sie mit sem.raḥm- „utero“. **M. Jaques** leitet die ebl. Entsprechungen ri₂-^e_x(EN)-^rmu¹, ri₂-mu-um aus der Wurzel RḤM „matrice“, „compassion“ ab. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. rēmu (rīmu) „womb“ [CAD R, 259, AHw 970] (auch rēmtu [ibid.], ph. rḥm „seno“ [Fuentes 227], he. rāhām, raḥam „womb“ [KB 1217], jüd. raḥamā, raḥmā „orifice of the matrix, womb“ [Ja. 1467], syr. raḥmā „uterus“ [Brock. 724], ar. raḥim-, riḥm „uterus“ [BK 1 838], tgr. reḥam „womb, descent“ [LH 146], mhr. raḥm „Mutterleib“ [JM 321].

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.ŠA₃ bedeutet „Hausinneres“, „Schlafgemach“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 255].

In der ebl. Entsprechung ri₂-^e_x(EN)-^rmu¹ kann das erste Syllabogramm für /ri/, das zweite für /he/, und das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit r-h-m in der Bedeutung „Mutterleib“.

Die ebl. Entsprechung *ri*₂-EN-*mu*¹ könnte als */reḥmu(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(751)

• r-ḥ-ṣ

* *teḥrāṣā(n)*, *taḥrāṣā(n)*

VE 0550	*	r.14. 06	a ₂ -e-gi ₄ -gi ₄
VE 0550	A ₄₋₆	v.01.03'-04'	a ₂ -e-gi ₄ -gi ₄ = <i>da-la-za</i>
VE 0550	AD	v.04.09-10	a ₂ -e-gi ₄ -gi ₄ = <i>te-ra-za</i>
VE 0550	AI	r.03.01-02	a ₂ -e-gi ₄ -gi ₄ = <i>da-la-za</i>

* *marḥaṣā(n)*

VE 0551	*	r.14. 07	a ₂ -e-daḥ
VE 0551	A ₄₋₆	v.01.05'-06'	a ₂ -e-daḥ = <i>mar-i₃-za</i>
VE 0551	X	v.02.01'-02'	a ₂ -e-daḥ = <i>mar-a-za</i>
VE 0551	AD	v.04.11-12	a ₂ -e-daḥ = <i>mar-a-za</i>
VE 0551	AI	r.03.03-04	a ₂ -e-daḥ = <i>mar-a-za</i>

* *raḥ(ā)ṣum*, *reḥṣum*

VE 0552	*	r.14. 08	a ₂ -daḥ
VE 0552	A ₄₋₆	v.01.07'-08'	a ₂ -daḥ = <i>ri₂-ia₃-zu-um</i>
VE 0552	X	v.02.03'-04'	a ₂ -daḥ = <i>ra-a-zu-um</i>
VE 0552	AD	v.04.13-14	a ₂ -daḥ = <i>ri₂-zu₂</i>
VE 0552	AI	r.03.05	a ₂ -daḥ

Bibliographie

VE 0550: Krebernik ZA 73 1983, 20. - Hecker 1984, 209. - Krebernik SEb 7 1984, 209. - Krecher BaE 1984, 147. - Kienast BaE 1984, 238, Anm. 7. - Müller 1987, 118. - Kienast 1987, 44. - Müller 1988b, 281, Anm. 20. - Conti 1990, 155-156. - Krispijn 1991-92, 20. - D'Agostino MEE 7 1996, 269. - Kienast 2001, 158. - Catagnoti 2012, 33, 221.

VE 0551: Krebernik 1982, 203, 231. - Krebernik ZA 73 1983, 20. - Kienast BaE 1984, 238, Anm. 7. - Krebernik SEb 7 1984, 209, mit Anm. 66. - Krecher 1984, 146, Anm. 42. - Krebernik AfO 32 1985, 57. - Kienast 1987, 44. - Conti 1990, 33-157. - Sjöberg PSD 1994, 108. - Kienast 2001, 158.

VE 0552: Fronzaroli SEb 5 1982, 96, Anm.7. - Krebernik ZA 72 1982, 224. - Krebernik ZA 73 1983, 20. - Hecker 1984, 211, mit Anm. 34. - Krecher 1984, 152. - Müller 1984, 196, Anm. 133. - Kienast 1987, 44. - Müller 1988b, 282. - Conti 1990, 157. - Sjöberg PSD 1994, 108. - D'Agostino MEE 7 1996, 269. - Bonechi MARI 8 1997, 505. - Fronzaroli 1998, 112. - Kienast 2001, 158. - Fronzaroli ARET 13 2003, 174-5, 240. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 124.

Forschungsgeschichte

VE 0550: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-la-za* als */tarHaṣay/*, Var. *mar-a-za* als */marHaṣay/*, und vergleicht sie mit VE 0551, VE 0552. J. Krecher liest das Sumerogramm als A₂.E.DAḤ (: ebl. *te-ra-za*) (ohne Bedeutungsangabe). K. Hecker zufolge könnte die ebl. Entsprechung *ta₂-la-ša* sich als eine 2. Person Präsens G. zu *ra-a-ṣu₂-um* „helfen“ erweisen. B. Kienast 1987 übersetzt die ebl. Entsprechungen *mar-a-za*, *ta₂-la-za* als „Hilfe“. H.P. Müller 1987 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-la-ša* als */tarHaṣaj/* (*taprasum* nomina actionis zum G-Stamm mit Präformativkonsonanten /t-/) von der Wurzel *r'ʔṣ*, sie bezieht sich auf akk. *reṣû(m)* „helfen“, he. *rûṣ* „laufen“, mit Dualmorphem /-aj/. H.P. Müller 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-la-ša* als */tarHaṣ-a/* (*tapra/āsum*) (vielleicht zu akk. *taprāsum* als Nomen actionis zum reziproken Gt-Stamm GAG § 56k gehörig) „einander helfen“ von *rHṣ*. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *mar-a-za* als */marḥaṣā(n)/*, vgl. VE 0550-552. Das Sum. A₂.DAḤ entspricht akk. *rēṣu* „aiuto“, welche aus der Wurzel *rwṣ* „correre“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *rûṣu*, he. *rûṣ*, aram. *rhṭ* „correre“, ar. *ʾaradḏa* „affrettarsi“. D'Agostino MEE 7 vergleicht die ebl. Entsprechung mit VE 0552, und leitet sie aus der Wurzel *r'ʔṣ* ab. Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechung *te/da-ra-za* als */tar'aṣ/* „you helped“ (die Form ist mit Präfix). A. Catagnoti

interpretiert die ebl. Entsprechung *te/da-ra-za* als */tehrāšā(n)/* für */tahrāšā(n)/* „il venirsi in aiuto“.

VE 0551: **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *te-ra-za* aus der Wurzel *r-H-ṣ* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ra-za* als */tirHaṣay/* und *mar-aʿa_x(NI)-za* als */marHaṣay/*, und vergleicht sie mit VE 0551, VE 0552. **J. Krecher** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) übersetzt das Sumerogramm A₂.E.TAḪ als „du hast geholfen“ und vermutet, dass die ebl. Entsprechung *te-ra-za* eine 2. Person der Präfixkonjugation (zu akk. *rāṣum* „helfen“) ist. Er ist der Ansicht, dass drei Duplikate zu dieser Stelle (VE 0551), die nach Meinung G. Pettinatos die bessere Überlieferung ausdrücken, *mar-i₃/a-za* statt *te-ra-za* (MEE 4, 4 Rs. I 6'; 34 Rs. II 2'; 45 III 4) haben. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ra-za* als */terHa/āṣay(n)/*, und die ebl. Entsprechung in VE 0550 *da-la-za* als */tarHa/āṣay(n)/* (die Formen sind *taPra(ā)S/tiPRa(a)S* variierende Schreibungen des Präfixvokals), sie beziehen sich auf akk. *rēṣu* „helfen“. Die beiden Formen VE 0550, VE 0551 sind den Sumerogrammen in MEE 4 vertauscht zusammengehörig. So wie er vermutet, drückt möglicherweise hier *te-* lediglich eine e-Färbung des morphologisch als *a* anzusetzenden Präfixvokals aus, den Grund dafür bildet möglicherweise der zweite Radikal *H*, vgl. VE 0790. **B. Kienast** 1987; idem. 2001 übersetzt das Lemma A₂.E.DAḪ = *mar-ʿa_x-za*, *te-ra-za* als „Hilfe“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *te-ra-za* als */tehrāšā(n)/*, die Var. */tahrāšā(n)/* (Nominal Form mit *t*-Präfix). **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sum. A₂--TAḪ als „to add strength“ „to help“.

VE 0552: **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ri₂-zu₂ /ri₂-i₃-zu-um/* *ra-a-zu-um/* als */raH(ā)ṣum/*, */reHṣum/*, sie beziehen sich auf akk. *rēṣu* „helfen“. Die präfigierten Formen sind, wie er denkt, wohl nominale Duale, kaum auf *-a* endende („statische“) Verbalformen. Der Ansatz von *ṣ* beruht auf dem Vergleich mit he. *rūṣ* und syr. *rhet* „laufen“, deren Zugehörigkeit jedoch nicht über jeden Zweifel erhaben ist. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm A₃.TAḪ als „helfen“. Er (ihm folgt **H.P. Müller** 1984) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ri₂-i₃-zu-um*, Variante *ri₂-za₂* als */riʿṣ-u(m)/* „Hilfe“ und verbindet sie mit akk. *rīṣum*. **H.P. Müller** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-a-ṣu₂-um* als */raʿāṣum/* „helfen“. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *ra-a-ṣu₂-um* als „helfen“, und leitet sie aus der Wurzel *rūṣ* ab. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) bezieht die ebl. Entsprechung auf akk. *rāṣu* [AHw 960a]. **B. Kienast** 1987 übersetzt das Lemma A₂.DAḪ = *ri₂-ʿa_x-za-um*, *re₂-zu*, *ra-a-zu-um* als „Hilfe“. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-i₃-ṣu₂-um* als */riHiṣum/* „Hilfe“ neben *ri₂-su₁₁* und dem Infinitiv *ra-a-ṣu₂-um* „helfen“, sie bezieht sich auf akk. *rēṣu(m)*. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-zu₂* als */reḥṣu(m)/* „aiuto“, und die Var. *ra-a-ṣu₂-um* als */raḥṣum/*, vgl. VE 0550 */raḥāṣum/*. **P. Fronzaroli** 1998; idem. ARET 13 leitet sie aus der Wurzel *rḥṣ* „to run, to help“ (Var. *rwz* „to run“) ab. **M. Bonechi** MARI 8 interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-zu₂* als */reḥṣ-u(m)/*, welche aus der Wurzel *rḥṣ* „aller au secours“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm A₂.DAḪ als „correre in aiuto; aiutare“. **D'Agostino** MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rʿṣ* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.DAḪ bedeutet „helper“, akk. *rīṣu* [ePSD], „Hilfe“, „Unterstützung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 11].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen gehören zu der gleichen Wurzel *r-h-ṣ* „helfen“.

Die ebl. Entsprechungen *ra-a-zu-um*, *ri₂-zu₂*, *ri₂-ia₃-zu-um* beziehen sich auf akk. *rēṣu(m)* (*rʿṣ*?) „helfen“ [AHw 972], *rāṣu(m)* (he. *rūṣ*, äth. *rōṣa*, aram. *rḥṣ* „laufen“) „(zur Hilfe) laufen“ [AHw 960] (vgl. Tropper 2008, 108, CDG, 477).

Sie ist auch in SEb 5, S. 96 bei P. Fronzaroli als *ru₁₂-zi-da.mu* */rūṣ-ī ND/* „ND e il mio aiuto“, Archi, QS 13, S. 234: *ru₁₂-zi-ma-lik* „DN is my help“, S. 238: *ru₁₂-zi-da-mu* „DN is my help“ bezeugt.

• r-ḥ-(t)

* *rah(a)tum*

VE 0516	*	r.13.08	šu-ša ₃	
VE 0516	A ₄₋₆	r.11'.06-07	šu- ^r ša ₃ ¹ = <i>la-e₂-tum</i>	
VE 0516	AD	r.07.01	šu-ša ₃	
VE 0516	AI	r.02.05	šu-ša ₃ = <i>la-e₂-tum</i>	
VE 0516	q	r.06.06	šu-ša ₃	
VE 0517	*	r.13.09	šu-sal	
VE 0517	A ₄₋₆	r.11'.08-09	šu-sal = <i>gi-bi₂-la-ti</i>	<i>la-^re₂¹-[tum]</i>
VE 0517	AD	r.07.02-03	šu-sal = <i>ra-e₂-^rtum¹</i>	
VE 0517	AI	r.02.06	šu-sal	
VE 0517	q	r.06.09-10	< > = <i>gi-bi₂-la-tu₃</i>	<i>ra-e₂-tum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2, 1980, 81. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 19. - Butz 1984, 133, Anm. 177. - Fales SLE 1984, 179. - Bonechi 1990, 234, mit Anm. 102. - Conti 1990, 145. - Mander MEE 10 1990, 165. - Waetzoldt OA 29 1990, 15, mit Anm. 89. - Gelb 1992, 166. - Fronzaroli 1995, 60, Anm. 60. - Krebernik 1996, 240. - Pettinato MEE 5 1996b, 165. - Conti 1997, 62. - Sjöberg ZA 88 1998, 266, Anm. 61. - Militarev/Kogan SED 2000, 202. - Sanmartin DUL 2003, 738. - Pasquali 2005, 74 und n. 47. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 575. - Bonechi NABU 2007b, 67. - Civil ARES 4 2008, 72.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ra-e₂-tum* in MEE 2 Text 8 v. II 5 mit der Bedeutung „spade“ beziehungsweise „pugnali“ bezeugt. Er verbindet sie mit ägyptisch *rhdt* > *rahta* „ein Metallkessel“ (AHw 943 s.v. *rahta*). **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *la-^aa₃-tum* aus der Wurzel *r-ḥ* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra/la-^aa₃-tum* als */rah(a)tum/*, sie bezieht sich auf akk. *rittu* (besser *rettu*, mit bereits aB gut bezeugter Geminatio von *t* statt vorausgehenden Langvokals *ē*) „Hand“ (*r-ḥ*). **K. Butz** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung primär auf die „Hand“. Er verbindet sie mit ug. *rḥt* „innere Handfläche“. **F.M. Fales** SLE 1984 verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *rḥt* (akk. *rittu*) „hand“. **H. Waetzoldt** zufolge trifft man die ebl. Entsprechung *ra-^aa₃-tum* bei einer Vielzahl von Holz- und Metallgegenständen an. Er nennt folgende Beispiele: Dolch (GIR₂ *ra-^aa₃-tum* KU₃.SIG₁₇) (MEE 2, 50 XII 8), Martu-Dolch, beim zweirädrigen Wagen bzw. dessen Rädern, beim AN.ZAM_x- Gefäß und schließlich bei *ma-da-lu-um*. Der Gegenstand könnte jedoch aus Wolle hergestellt sein, da die ebl. Entsprechung *ra-^aa₃-tum* ein Gegenstand ist, der neben Textilien und Wolle vorkommt. **Waetzoldt** ist der Ansicht, dass die Deutung von G. Pettinato (MEE 2) unsicher ist. Aufgrund dessen könnte man bei Dolchen an einen Dolchgriff (mit besonderer Form) denken. Bei Wagen (falls *ra-^aa₃-tum* darauf bezogen) an einen Handgriff oder Haltegriff, und bei Gefäßen an einen Henkel. Die in VE 0516f. genannten Sumerogramme (ŠU.ŠA₃, ŠU.SAL) können allerdings nicht als Bezeichnungen für Griff, Henkel angesehen werden. **G. Conti** 1990 (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-^aa₃-^rtum¹* als */rāḥatum/* „palmo della mano“, sie bezieht sich auf akk. *rittu* „mano“, sem. *rāḥ-at*-. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-tu₃* *ra-e₂-tum* als */qiblat rāḥatim/* „la parte interna della mano“. **P. Mander** MEE 10 vergleicht VE 0516 ŠU.ŠA₃ = *la-^aa₃-tum* mit VE 0517 ŠU.SAL = *gi-bi₂-la-ti/tu₃* *la/ra-^aa₃-tum*, und auch VE 0746 X = *la/ra-^aa₃-tum/tu₃*, *la-tum*. Er verweist auf H. Waetzoldt, der die Bedeutung „Handgriff“ (vgl. AHw 990 *rittu* „Hand“ B 1 Handgriff) vorschlägt. **I.J. Gelb** 1992 verbindet die ebl. Entsprechung *ra-e₂-tum* mit akk. *rittum* „hand“, „span“, ug. *rḥt*. **P. Fronzaroli** 1995 übersetzt die ebl. Entsprechung *ra-^aa₃-^rtum¹* als „palmo della mano“, akk. *rittu*. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ra-^aa₃-tum* auch in MEE 5 Text 8 v. V 1 bezeugt. **G. Conti** 1997 übersetzt die ebl. Entsprechung in VE 0517 *ra-^aa₃-tum* als „palmo della maniglia“, sie bezieht sich auf akk. *rittu* „mano“ (vgl. Mari *rittum* „poignee (de charrue)“). **Å.W. Sjöberg** ZA 88 vergleicht die ebl. Entsprechung *la-^aa₃-tum* mit akk. *qabliāt qātišu* „in the middle of his (right) hand“ und verbindet die ebl. Entsprechungen *la-^aa₃-^rtum¹* (neben *ra-^aa₃-tum*) mit syr. *laḥtā* „hand“. **A. Militarev** / **L. Kogan** SED interpretie-

ren die ebl. Entsprechung *ra/la-ʾa₃-tum* als */rah(a)tum/*, sie bezieht sich auf akk. *rittu* (*rettu*) „hand, claw, paw, handful“ [CAD R, 383, AHW 990], ug. *rht* [Aist. 290], ar. *rāḥat* „paume de la main“ [Belot Ar.-Fr. 277], äth. *ʿarāḥ* [LGz. 38], tgr. *rāḥat* (auch „sole of foot“) [LH 147], mhr. *rehāt* [JM 333]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *rht* „palm of the hand“, ar. *rāḥat* [Lane 1181, akk. *rittu* [AHW 990, CAD R, 383]. **J. Pasquali** 2005 übersetzt die ebl. Entsprechungen *la-ʾa₃-tum* (neben *ra-ʾa₃-tum*) als „pugno, impugnatura“, vgl. VE 0517 ŠU.SAL = *gi-ni₂-la-ti la-ʾa₃-[tum]*, *gi-bi₂-la-du ra-ʾa₃-tum*, *ra-ʾa₃-tum* „parte mediana della mano“, und könnte, seiner Meinung nach, wie „manico“, „ansa“, „manubrio“ übersetzt werden. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *ra-ʾa₃-tum* als „impugnatura“. **M. Bonechi** NABU 2007b interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ʾa₃-tum* als */rāḥatum/* („hand(s)“) (Var. *qātum*, sie bezieht sich auf akk. *qātu(m)*, und *qathātum* oder *qathātum*, kommt in VE 0690 ŠE.ŠU = *ga-tum* = *ga-da-ʾa₃-tum* vor. Vgl. VE 0517 */qiblatu rāḥatim/* „palm of the hand“).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.ŠA₃ (VE 0516) enthält ŠU „hand“, und ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“, akk. *libbu* [ePSD], bedeutet als Ganzes etwa „Handfläche“.

Das Sumerogramm ŠU.SAL (VE 0517) bedeutet „der Innen Teil der Hand“. Es enthält ŠU „hand“, und SAL (= MURUB) „middle“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la/ra-e₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */ḥa/*, */ha/*, und das dritte für */tum/*, */dum/*, */tum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-ḥ/h-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-ḥ-t* in der Bedeutung „Handfläche“.

Die ebl. Entsprechung *la/ra-e₂-tum* könnte als */rah(a)tum/* (Nominalform) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *rittu* „Hand“ [AHW 990], ug. *rht* */rahtu/* „Handfläche“, he. *raḥat* [Tropper 2008, 106], syr. *laḥatā* „palm of hand“, ar. *rāḥa* „palm of hand“, äth. *ʿarāḥ* „palm of hand“, tgr. *raḥat* „palm of hand“ [CDG 38].

(753)

• r-ḥ-l

* *raḥlum*, *raḥilum*

VE 0878	*	v.08.16	[i ₃ -mi-si]
VE 0878	A ₄₋₆	v.12.31'-32'	[i ₃ -mi]-si = []-um
VE 0878	B ₉₋₁₁	v.04.36-37	i ₃ -mi-si = <i>la-ḥi-lu-um</i>
VE 0878	AW	v.03.03'-04'	i ₃ -mi-si = <i>ra-ḥa-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 191. - Krecher 1984, 157. - Müller ARES 1988c, 73, mit Anm. 7. - Conti 1990, 205. - Krebernik 1992, 129-130. - Bonechi 2001, 140, n. 25.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72, **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-um*, Variante *la-ḥi-lu-um* als */raḥa'um/* aus */raḥalum/* neben */raḥilum/* (*/laḥilum/*). **H.P. Müller** zufolge ist der Wegfall eines mit *l* beginnenden Silbzeichens etwa *ra-ḥa-um* neben *la-ḥi-lu-um* VE 0878, wie in *a-pa₂-um* neben *a-pa₂-lu-um* bzw. *a-pi₅-lu-um* VE 0179, 072. **M. Krebernik** 1992 liest das Sumerogramm als NI.MI.SI und übersetzt es als „ewe“ und verbindet die ebl. Entsprechung *la-ḥi-lu-um* mit akk. *laḥru*, vgl. he. *raḥil*. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-um*, Var. *la-ḥi-lu-um* als */raḥlum/*, */raḥilum/* „fully grown female sheep“ (vgl. he. *rāḥēl*, aram. *rahlā*, ar. *raḥil*, *rihl*, in Mesopotamien Quellen vgl. *laḥrum* = U₈).

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.MI.SI ist unklar.

Nach dem Kontext sollte das Lemma i₃-mi-si = *la-ḥi-lu-um* ein Tier sein. Deswegen wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung *ra-ḥa-um*, Var. *la-ḥi-lu-um* von M. Krebernik 1992 und M. Bonechi möglich.

(754)

• r-ḥ-l

* *raḥālu*

VE 1390'	AZ	v.06.13'-14'	gi-di = <i>ra-ḥa-lu</i> GI
VE 1390'	d	r.04.12-13	gi-di = <i>ba-ri₂-um</i>
VE 1390'	g	r.02.07-08	gi-di = <i>ba-ri₂-um</i>

Bibliographie

Catagnoti 1989, 178. - Mander MEE 10 1990, 128. - Krispijn Akkadica 70 1990, 15, und S. 24, Anm. 90-91. - Attinger 1993, 515, mit Anm. 1422. - Pettinato MEE 5 1996, 39. - Civil ARES 4 2008, 100. - Krispijn 2009/2010, 58.

Forschungsgeschichte

A. Catagnoti, **P. Mander** lassen die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **Th.J.H. Krispijn** 1990 zufolge entspricht das Sumerogramm GI.DI, akk. *embubu* „tönendes Rohr“, eine Art Blasinstrument. Er übersetzt *ra-ḥa-lu* GI als „blöken des Rohres“. **Krispijn** 1990 schreibt in n. 90, dass eine solche Konsonantkombination wie *rhl* in den semitischen Sprachen sehr selten ist und nur bei *raḥil* „Mutterschaft“ belegt ist. Ursprünglich lautmalend „blöken“. **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist das Sumerogramm GI.DI auch in VE 0218, EV 0087 bezeugt. Er hält die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-lu* GI für unklar. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm GI.DI als „flute“, entspricht akk. *embūbu*, *malīlu*. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-lu* mit ar. *a/urḡūl* „flute with two pipes“. Vgl. LU₂ GI.DI „flutist“ (Catagnoti 1989: 178). **Th.J.H. Krispijn** 2009/2010 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-lu* GI als */raḥālu qanīm/* „to play (?) a reed (instrument)“ i.e. „oboe“. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt das Sumerogramm LU₂.GI.DI als „(player of the) double oboe“.

Diskussion

Das Sumerogramm GI.DI bedeutet „a musical instrument, reed flute“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-ḥa-lu* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, das zweite für */ḥa/*, */ga/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-ḥ/g-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-ḥ-l* in der Bedeutung „(Musik) spielen“.

Die ebl. Entsprechung *ra-ḥa-lu* GI könnte als */raḥālu qanīm/* „(mit) Schilf spielen“ = „Flöte spielen“ interpretiert werden. *raḥālu* ist Infinitiv des G-Stammes nach *pārasum*. Sie bezieht sich auf ar. *a/urḡūl* „Blasinstrument (aus 2 verschiedenen langen Rohren bestehend, der Klarinette verwandt“ [Wehr 20].

Vgl. ebl. Var. *ba-ri₂-um* */pari₂-um/* „leeres, hohles (Rohr)“, „Doppeloboe“. Zur gleichen Wurzel vielleicht gehört VE 0957 UGULA.NAR = *ir₃-e₃*, Var. *ir₃-e₃-[um]* */irḥalum/* > */irḥayum/* [Krispijn 2009/2010, 58].

(755)

• r-ḥ-š

* *marḥaštum*

VE 0480a	*	r.12.15	giš-mar-ku ₅ -kak-šub-urudu
VE 0480a	AD	r.03.10-11	giš-mar-ku ₅ -šub-urudu = <i>mar-ku₅-tum</i>
VE 0480b	A ₄₋₆	r.09'.48-49	giš-mar-ku ₅ -kak-šub-urudu = <i>mar-ku₅-tum</i>
VE 0480c	AA	r.03.06'-07'	giš-mar-ku ₅ -urudu = <i>mar-ḥa-aš₂-tu[m]</i>

Bibliographie

VE 0480a: Civil 1984, 78. - Conti 1990, 139. - Kienast/Waetzoldt 1990, 58. - Astour Eblaitica 4 2002, 131, Anm. 485. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 562.

VE 0480b: Krebernik 1982, 203. - Castellino 1984, 369. - Astour Eblaitica 4 2002, 131, Anm. 485.

VE 0480c: Krebernik 1982, 228, 231. - Civil 1984, 78. - Fales 1988, 207, mit Anm. 31. - Conti 1990, 14, 139. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 562. - Catagnoti 2012, 30, 209.

Forschungsgeschichte

VE 0480a: **M. Civil** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Lemma als GEŠ.MAR.ḪAŠ.RU.URUDU = *mar-ḫaš-tum* (ohne Bedeutungsangabe). **B. Kienast**/ **H. Waetzoldt** zufolge ist der Lautwert ḪAŠ für TAR.

VE 0480b: **M. Krebernik** liest das Lemma als GIŠ.MAR.ḪAŠ.KAK.RU.URUDU = *mar-ḫaš-tum*, *marḫa-aš₂-tum*, *mar-ḫa-iš₁₁-tum* (ohne Bedeutungsangabe), (KU₆ = *mar-ḫa-ši₁₁-tum*). **G.R. Castellino** und **M.C. Astour** lassen das Lemma ohne Erklärung.

VE 0480c: **M. Krebernik** liest das Lemma als GIŠ.MAR.ḪAŠ. (GAG.RU)URUDU = *mar-ḫa-iš₁₁-tum*, *mar-ḫa-aš₂/ḫaš-tum* (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *mar-ḫaš/ha-iš/ḫa-aš₂-tum* (wegen der vielen alternativen Möglichkeiten für Parallelen) mit akk. *marḫašu* „ramp of a dam, sideboard of a chariot“ und *marḫišu*, ein Bronzegegenstand, der nur in Mari und Ugarit bestätigt wird: vgl. CAD M/1, 280. *marḫašu* für *maḫrašu* kommt in akk. lex. Listen (vgl. CAD M/1 (104b) selten vor. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf he. *maḫrešet* „plowshare“ [HALAT 541b]. **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** 2012) liest das Sumerogramm als ^{giš}mar-ḫaš^{urudu}Ru und interpretiert die ebl. Entsprechungen *mar-ḫa-aš₂-tum*/ *mar-ḫa-iš-tum*/ *mar-ḫaš-tum* als */marḫaštum/*, sie beziehen sich auf akk. (Mari) *marḫišum* / *marḫašu* „un oggetto di bronzo“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.MAR.ḪAŠ.KAK.RU.URUDU enthält ^{giš}MAR „wagon“, akk. *narkabtu*, KAK „arrowhead; peg, nail“, URUDU „copper“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *mar-ku₅(ḫaš)-tum* kann das erste Syllabogramm für */mar/* (*ma*-Präfix mit *r*), das zweite für */ḫaš/*, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *r-ḫ-š*.

Die ebl. Entsprechungen *mar-ḫa-aš₂-tum*/ *mar-ḫa-iš-tum*/ *mar-ḫaš-tum* könnten als */marḫaštum/* interpretiert werden.

Sie beziehen sich möglicherweise auf akk. *marḫišu* «(a bronze object)», Mari, RS. [...] *mar?-ḫi-šum* ZABAR [CAD M, 280].

Conti's Interpretation ist am wahrscheinlichsten.

(756)

• r-ḫ-t

* *rīḫatum*

VE 0189	*	r.06.06	KA-dub ₂
VE 0189	A ₂	r.03'.24'-25'	KA-dub ₂ = <i>ri₂-ḫa-tum</i>
VE 0189	N	r.02.03	KA-dub ₂
VE 0189	g	r.02.01-02	KA-dub ₂ = <i>a-ḫi-num₂</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 142-143. - Fronzaroli SLE 1984, 122. - Conti 1988, 47. - Müller 1988c, 73, Anm. 10. - Parpola 1988, 296. - Fronzaroli ARET 13 2003, 301. - Krebernik 2006, 91. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 587. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 271.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ḫa-tum* als */rīḫatum/*. **J. Krecher** (ihm folgen **G. Conti** und **S. Parpola**) verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-ḫa-tum* mit akk. *rēḫtum* „Rest“ (AHw 968). **J. Krecher** nach sind beide Zeichen des Sumerogrammes nach dem Photo Taf. XXVII beschädigt (DUB₂ wohl nicht ganz sicher). **G. Conti** liest das Sumerogramm als KA.TAG. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als KA.TAK₄ (: TAK₄) „resto“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält TAG_x (= DUB₂) „remainder“, TAK₄ „zurücklassen“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 644], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. DUB₃DUB₂ „to rest“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ri₂-ḥa-tum* kann das erste Syllabogramm für /ri/, das zweite für /ḥa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-ḥ-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-ḥ-t* in der Bedeutung „Rest“. Für sem. Vergleiche siehe J. Krecher in der Forschungsgeschichte. Vgl. ar. *istirāḥa* „Ruhe, Erholung“ [Wehr 508], *rāḥa* „Rest“.

(757)

• r-K-B

* *rikabu*

EV 0114 b v.04.05-06 ḥar-šu-2 = *ri₂-ga-NI*

Bibliographie

Sjöberg 2003, 561. - Civil ARES 4 2008, 77.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest die ebl. Entsprechung als *ri₂-ga-bu_x*(NI). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-bu_x* als /*rikabu*/ und verbindet sie mit aram. *rikbā*, syr. *rakbā*. Er vermutet, dass zwei Lesungen möglich sind: KIKKIN.ŠU-2 und UR₅.ŠU- entspricht akk. *erû* (*eri*) *qāti*, siehe CAD E, 323 *erû* B s. „grinding slab“ «(particularly the nether stone of a hand mill)», „hand mill“. Wegen der Etymologie (*rkb*) ist KIKKIN.ŠU hier der obere Stein einer Handmühle. **M. Civil** liest das Lemma als KINKIN.ŠU-2 = *ri₂-ga-bu₁₆*. Vgl. KINKIN.ŠU.ŠU = HAR *mar-ga-bi₂-su₃* AN.ŠE₃ „clay (?) millstone (and) its miller above it“. Er merkt an, dass das nomen instrumenti für Handmühle, Mahlstein *markabu* identisch ist, mit akk. *narkabu*.

Diskussion

Für das Sumerogramm HAR.ŠU-2 vgl. ^{na4}HAR.ŠU „Handmühle, Mahlstein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 435].

In der ebl. Entsprechung *ri₂-ga-NI* kann das erste Syllabogramm für /ri/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /ʾa/, /ḥa/, /ʾi/, /ʿi/, /hi/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-k/q/g-ʾ /ḥ/h/b/p/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-K-B*. Vgl. ug. *rkb* „(oberer) Mühlstein“ [Sanmartín DUL 2003, 740].

Die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-NI* könnte als als /*rikabu*/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

(758)

• r-m-n

* *ramānum* oder *ramanum*

VE 1026	*	v.12.13	[te-me]
VE 1026	A ₁	v.05'.03'	te-me
VE 1026	B ₉₋₁₁	v.09.11-12	te-me = <i>ra-ma-nu-um</i>
VE 1026	J	v.03.03-04	te-me = <i>a-a-mu-mu</i>
VE 1026	d	r.01.05-06	te-me = <i>ra-ma-num₂</i>
VE 1026	g	r.05.09	te-me = [<i>ra-ma-num₂</i>]

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 258. - Krebernik 1982, 194. - Krebernik 1983, 37. - Mander MEE 10 1990, 206. - Krebernik 1992, 135. - D'Agostino MEE 7 1996, 15. - Krebernik 1996, 241. - Sjöberg 1999, 539. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 587. - Krebernik 2006, 87.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge sind die ebl. Entsprechungen *ra-ma-num₂* auch in MEE 1, n. 883 r. I 5-6, *ra-ma-nu-um* in MEE 1, n. 1441 r. IX 11-12, und *a-a-mu-mu* in MEE 1, n. 4917 v. III 3-4 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ra-ma-num₂/nu-um* mit akk. *ramānum* „se stesso“. **G. Pettinato** interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *a-a-mu-mu* als /*ajjammu*/. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ma-num₂/nu-um* als /*ramānum*/. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ma-num₂/nu-um* als /*ramānum*/ oder /*ramanum*/ und verbindet sie mit akk. *ramānu* (bab.), *ramanu* (ass.) „selbst“. Er hält die zweite ebl. Entsprechung *a-a-mu-mu* für unklar. **M. Krebernik** 1992 vergleicht das Lemma TE.ME = *ra-ma-num₂/nu-um* mit VE 1189 ŠEG₉ =

la-ma-num₂ (BAR.SUM), vgl. EV 0418 KID₂.ALAM.ME = *la-ma-num₂* welches nach dem Kontext kaum „self“ (*ramanu*) sein kann, vgl. VE 1026, EV 0418). **D’Agostino** übersetzt das Sumerogramm TE.ME als „proprietá“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm TE.ME auch in MEE 15 Nr. 50 iii 6; 51 v 3 belegt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *a-a-mu-mu* als /*ajammu*/ = *ajumma* (*ajjumma*, *jaumma*) „someone“, „any“.

Diskussion

Das Sumerogramm TE.ME (: ME.TE) bedeutet „one’s own“, akk. *ramānu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-ma-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*ra*/, das zweite für /*ma*/, das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *r-m-n* in der Bedeutung „selbst“.

Die ebl. Entsprechung *ra-ma-nu-um* könnte als /*ramānum*/ oder /*ramanum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ramānu(m)*, ass. meist *ramānu(m)* „selbst“ [AHw 949].

(759)

• r-n-n

* *’irrintum*

VE 1130	*	v.15.01	u ₃ -ma
VE 1130	B ₉₋₁₁	v.12.33-34	[u ₃]-ma = [<i>ir</i> -NE.NE]- <i>tum</i>
VE 1130	AZ	r.03.15-16	’u ₃ ¹ -[ma] = <i>ir</i> -NE.NE- <i>tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 39, mit Anm. 142. - Edzard ARET 5 1984, 23. - Conti 1990, 38, Anm. 97. - Sanmartín 1995, 453. - Archi 2003, 36, Anm. 37. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40. - Catagnoti 2012, 69.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgen **D.O. Edzard**, **G. Conti**, **J. Sanmartín**, **A. Archi**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-ne-ne-tum* als /’*irrintum*/ „(Kampfes-)Ziel“. Er verbindet sie mit akk. *irnittu* „(Kampfes-)Ziel“. **M. Krebernik** ist der Ansicht, dass im Gegensatz zu den meisten analogen Fällen das *n* hier nicht an den folgenden Konsonanten assimiliert zu sein scheint; eine Lesung *ir-ne-de₃-tum* /’*irrintum*/ ist allerdings aufgrund der Seltenheit von *de₃* in den lex. Texten (vgl. Syllabar) eher unwahrscheinlich. **D.O. Edzard** zufolge ist die Schreibung ohne Assimilation des [*n*] in /’*irrintum*/ interessant, wie im Flussnamen „Euphrat“, *puran(a)tum* statt *purattum*. **A. Archi** verbindet die ebl. Entsprechung *ir-ne-ne-tum* mit akk. *erni/ettum*, sem. *rnn*. **Å.W. Sjöberg** zufolge steht *ne-ne* in der ebl. Entsprechung *ir-ne-ne-tum* für *nen*. Er interpretiert sie als /*ernettum*/ und verbindet sie mit akk. *ernettum* „triumph“.

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.MA bedeutet „triumph, victory“, akk. *ernittu* [ePSD], „trionphe“ [Attinger ZA 88 1998, 194], „Sieg“, „Siegesgeschrei“, „Triumph“, „(dringender) Wunsch“, „Kampfeswunsch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1075].

In der ebl. Entsprechung *ir*-NE.NE-*tum* kann das erste Syllabogramm für /(w)*ir*/, das zweite für /*bi*/, /*pi*/, /*ne*/, /*ni*/, das dritte für /*bi*/, /*pi*/, /*ne*/, /*ni*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (’)*r-b/p/n-b/p/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-n-n* (Verba mediae geminatae Typ PRR).

Die ebl. Entsprechung *ir*-NE.NE-*tum* könnte als /’*irrintum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *erni/ettu(m)*, *ernintu* (zu he., aram., ar. *rnn* „jubeln, schreien usw.“ „Kampfeswunsch“ [AHw 242].

(760)

• r-p-d

* *tartappidum*

VE 1342’	AZ	v.03.16-17	eden-DU.DU = <i>tar₂-ta₂-bi₂-tum</i>
----------	----	------------	---

* *rapādum*

VE 1342’	d	r.04.05-06	eden-DU.DU = <i>ra-ba-tum</i>
----------	---	------------	-------------------------------

Bibliographie

Krebernik 1982, 183. - Krebernik 1983, 43. - Krebernik SEb 7 1984, 194, mit Anm. 14, 197. - Pettinato BaE 1984, 43. - Civil 1984, 88. - Hecker 1984, 216, mit Anm. 68. - Kienast 1984, 228, 240-241, 244. - von Soden 1988, 330. - Krebernik 1996, 239, mit Anm. 15. - Rubio 2006, 135. - Bonechi 2006, 91, 92, 94. - Catagnoti 2012, 123, 222.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73; SEb 7; 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ba-tum* als */rapādum/*. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7; 1996 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *dar-da-bi₂-tum* als */tartappidum/*. Sie bezieht sich auf akk. *rapādu* „umherlaufen“. Das Sumerogramm weist auf die häufige Verwendung dieses Verbums in Verbindung mit *šēra(m)*: „durch die Steppe irren“ (EDEN = *šēru*) hin. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *tar₂-da-bi₂-tum* als */tartappidum/*. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ba-tum* als */rapādum/* „umherlaufen“. **M. Civil** vergleicht die ebl. Entsprechungen *ra-ba-tum*, *tar₂-da-bi₂-tum* mit akk. *murtappidu* „roaming“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma EDIN.DU.DU = *ra-pa₂-dum*, *tar₂-da-pi₅-dum* (*taptarisum*) als „umherlaufen“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *rapādu* (AHw 954). Das Logogramm EDIN entspricht akk. *šēru* (ebl. *ša-hum* VE 1247'). **B. Kienast** übersetzt das Sumerogramm EDEN.DU.DU als „in der Steppe herumlaufend“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als Adjektiv */rap(p)adum/* und die weitere ebl. Entsprechung als */tartapidum/*, vgl. akk. *murtappidum* „unstet (vom Totengeist)“. **Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *tar₂-ta₂-pi₅-dum* als */tartapidum/* (VerbAdj. *taptarisum*) „unstet“ Substantiviert etwa „Dämon“ (dazu vgl. akk. *murtappidum* „unstet (vom Totengeist)“ (AHw 677 und CAD M/2, 287f.)). **Von Soden** 1988 übersetzt die ebl. Entsprechungen *ra-pa-dum*, *tar₂-ta₂-pi₅-dum* als „(umher)laufen“. **G. Rubio** interpretiert die ebl. Entsprechung *dar-da-bi₃-tum* als */tartappidum/* < */tartanpidum/*, sie bezieht sich auf akk. *rapādu* „to roam“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *dar-da-bi₂-tum* als */tartanpidum/* „vagabondo“, welche aus der Wurzel *rp_d* „vagare“ abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN.DU.DU enthält EDEN „plain, steppe, open country“ [ePSD], und DU.DU „herumlaufen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 208], ist aber Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ra-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */tum/*, */dum/*, */tūm/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-p/b-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-p-d* in der Bedeutung „herumlaufen“.

Die ebl. Entsprechung *ra-ba-tum* könnte als */rapādum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *rapādu(m)* II (wsem. anders) „(umher)laufen“ [AHw 954].

Die ebl. Entsprechung *dar-da-bi₂-tum* könnte als */tartappidum/* < */tartanpidum/* (Gtn-Stamm nach *taptarrisum*, die Form wird mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix gebildet) interpretiert werden.

(761)

• r-p-q

* *rapāqum*

VE 0248	*	r.07.20	sag-gub		
VE 0248	A ₄₋₆	r.03'.40'-41'	sag-gub = <i>ra-ba-gu-um</i>		
VE 0248	O	r.05.07-08	sa[g-gub] = [<i>r</i>]a-ba-gu		
VE 0248	P	r.02.07'-08'	sag-gub = <i>ra-ba-gu</i>		
VE 0248	+	cf.1.1220			
VE 0248	f	r.04.06-07	sag-gub = <i>ma-sa-a-um</i>	sag-ga ₂	gub:bu ₃

* *rapqatum* (?), *tartap(p)iqum*

VE 0249	*	r.07.21	sag-e ₁₁		
VE 0249	A ₄₋₆	r.03'.42'-43'	sag-e ₁₁ = <i>tar₂-ta₂-bi₂-gu-um</i>		
VE 0249	O	r.05.09-10	sag-e ₁₁ = <i>ra-ba-ga-tum</i>		
VE 0249	P	r.02.09'-10'	sag-e ₁₁ = [<i>ta</i>]r ₂ -[<i>t</i>]a ₂ -bi ₂ -[<i>gu-um</i>]		

* *ripqitum*?

EV 0336	f	r.04.3-5	sag-ki-tum ₂ = <i>ri₂-bi₂-ki-tum</i>	sag-ki-tum-ma	
---------	---	----------	---	---------------	--

Bibliographie

VE 0248: Pettinato 1981, 257. - Fronzaroli SEb 5 1982, 106. - Krebernik ZA 73 1983, 11. - Butz BaE, 1984, 117, Anm. 87. - Kienast 1984, 244. - Krebernik SEb 7 1984, 193. - Conti 1990, 107. - Pettinato MEE 5 1996b, 211. - Sjöberg 2003, 562, Anm. 51. - Pasquali 2005, 170.

VE 0249: Krebernik 1982, 208. - Krebernik ZA 73 1983, 11. - Hecker 1984, 217. - Kienast 1984, 244. - Krebernik 1984, 193. - Conti 1990, 108. - Bonechi 2003, 84. - Pasquali 2005, 170. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 9, und S. 92. - Catagnoti 2012, 28, 123, 222.

EV 0336: Pettinato 1981, 257. - Krebernik ZA 72 1982, 193, 198. - Krebernik ZA 73 1983, 09. - Butz 1984, 117, Anm. 86. - Sjöberg 2003, 562. - Sanmartín DUL 2003, 724. - Krebernik 2006, 89, 91. - Alster 2007, 132.

Forschungsgeschichte

VE 0248: **G. Pettinato** 1981 zufolge gleicht SAG.GA₂GUB:BU₃, SAG.GUB. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt das Sumerogramm SAG.GUB als „dormire, fare un sogno divinatorio“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als SAG.DU und interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ba-gu(-um)* als /*rapāqum*/, sie bezieht sich auf he. *rpq* (Hitpaël) „sich stützen“, ar. *mirfaq* „Ellbogen“. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-bi₂-ki-tum* mit kl.-ar. *rafaqa* „gut sein, helfen, jemanden begleiten“. **B. Kienast** schreibt, aufgrund des Logogrammes «gub, akk. *izuzzum* „hintreten“ mit Dativ der Person „jmd. helfen“» (vgl. AHW 410), könnte die ebl. Entsprechung *ra-ba-gu* aus der sem. Wurzel *RPQ* „stützen“, „helfen“ abgeleitet werden, sie bezieht sich auf akk. *rapāqum* in abgewandelter Bedeutung AHW 954. **G. Conti** (ihm folgt **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung [*r*]a-ba-gu als /*rapāqu(m)*/ und verbindet sie mit sem. *rpq* „appoggiarsi, sostenere“. **J. Pasquali** zufolge gehört die ebl. Entsprechung *mar-pi-ga-tum* „sostegno, piedistallo“ in ARET 8, 528 (= MEE 5 8) r. I:1- II:7, MEE 12 30 v. I:1-5, MEE 12 35 v. XXVII: 38-XXVIII:7, TM.75.G. 1904 + v.II:4-7, TM.75.G.10202 r.IV:9-11, TM.75.10201 r. XXVIII:14-16) zur gleichen Wurzel.

VE 0249: **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als SAG.DU₆.DU und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ra-ba-ga-tum*, *tar₂-ta₂-bi₂-gu-um* als /*rapqatum*/, /*tartappiqum*/. Er verbindet sie mit he. *rpq* (Hitpaël) „sich stützen“, ar. *mirfaq* „Ellbogen“.

Krebernik ZA 73 merkt an, dass die ebl. Entsprechungen beider Sumerogramme zur selben Wurzel gehören und insbesondere *dar-da-bi-gu-um* eine D-Stammbildung zu *ra-ba-gu(-um)* sein dürfte, und da beide Sumerogramme SAG als erstes Glied aufweisen, ist DU₆.DU möglicherweise nicht E₁₁ zu lesen, sondern syllabisch als Reduplikation von DU in VE 0248 zu verstehen ist. Dazu könnte man die Entsprechung DU₁₂^{du}.DU₁₂^{du} = *kul-lu ša rēši* „halten, in Bezug auf den Kopf“ heranziehen. **K. Hecker** interpretiert die ebl. Entsprechung *tar₂-ta₂-pi₅-qu₂-um* als /*tartapiqum*/ „einander freundlich behandeln“, welche aus der Wurzel *rpq* „sostenere“ (Bonechi 2006) abgeleitet ist. **M. Bonechi** 2003, **J. Pasquali** und **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung *tar₂-ta₂-pi₅-qu₂-um* auch als /*tartapiqum*/ aber mit einer anderen Übersetzung „sostegno“. **G. Conti** (ihm folgen **M. Bonechi** 2003, **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ba-ga-tum* als /*rapāqtum*/ „sostegno“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *tar₂-ta₂-pi₅-qu₂-um* als /*tartappiqum*/ (Infinitiv tn/1) „soutenir habituellement“.

EV 0336: **M. Krebernik** ZA 72 liest die ebl. Entsprechung als *ri₂-NE(še₆?)-ki-tum*. Wie er denkt, dürfte die ebl. Entsprechung in *ri₂-NE* für „Kopf“, sum. SAG, enthalten und somit *ri₂-še₆/ri³š(i)/* zu lesen sein, während KI.TUM (als Lehnwort) die Entsprechung von KI.TUM₂ zu sein scheint. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-še₆* als /*ri³ši*/ und verbindet sie mit akk. *rīšu* „Kopf“, welche aus der Wurzel *r-š* abgeleitet ist, während er in 2006 die ebl. Entsprechung *ri₂-bi₂-ki-tum* aus der Wurzel *r-b-q* „to prop, support“ ableitet. **K. Butz** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ri₂-NE-ki-tum* auf akk. (Mari) ARM 11, 266: 15 Totenopfer *i-na ra-pi₂-qa-tim* (AHW s.v. *raqīpu(m)*, kl.-ar. *rafaqa* „gut sein, helfen, jemanden begleiten“. **Å.W. Sjöberg** (ihm folgt **B. Alster**) vergleicht die ebl. Entsprechung mit he. *rpq* „sich anlehnen, sich stützen auf“ (Baumgartner Lex. 3 1193). **J. Sanmartín** interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-še₆ ki-tum₂* als /*ri³ši*/ und verbindet die ebl. Entspre-

chung *ri₂-še₆* mit ug. *riš* „head“, he., ph., aram. palm. *rʾš* [HALOT 1086, DNWSI 1042], kan. *ru-šu-nu* [EA 264: 18, DNWSI 1042, Sivan GAGI 265], syr. *rī/ēšō* [LS 728], akk. *rē/āšu* [AHw 973, CAD R, 279-289], ar. *raʿs* [Lane, S. 995], äth. *reʿ(e)š* [CDG 458]. **B. Alster** übersetzt KI.TUM₂ als „to bury someone“. Er verweist auf Å.W. Sjöberg, welcher das Sum. SAG.KI (*pūtu*) als „forehead“, und SAG.KI.TUM₂ als „to ...the forehead against (something)“, „to support“ übersetzt.

Diskussion

VE 0248: Pettinato's Übersetzung des Sumerogrammes ist unwahrscheinlich, wegen des Sumerogrammes in VE 0249, und der ebl. Entsprechung.

In der ebl. Entsprechung *ra-ba-gu* kann das erste Syllabogramm für /ra/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-b/p-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-p-q* in der Bedeutung „helfen, jemanden begleiten“.

Die ebl. Entsprechung *ra-ba-gu* könnte als /rapāqum/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *rapāqu(m)* (wsem. „stützen“, jaram. Umgraben) „behacken“ [AHw 954], mhe. *rpq*, *merpaq*, jaram. *marpeqa*, ar. *mirfaq*, *marfiq* „Ellbogen (Stützer), Verb *rfq* „sich aufstützen“, äth. *rafaqa* „sich zurücklehnen, sich (zum Tisch) hinlegen, lagern“, die Grundbedeutung dürfte „stützen“ sein [HALOT 1193], ar. *rafaqa* „begleiten, Umgang haben, helfen“, *tarafaqa fī sayrehī* „langsam, sachte vorgehen, gemächlich gehen od. fahren“, *murāfaqa* „Begleitung, Geleit, Gesellschaft, Umgang“ [Wehr 487]. Vgl. die Wurzel *s-ʿ-y*.

VE 0249: Das Sumerogramm SAG.E₁₁ enthält E₁₁ „strengthen“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Entsprechung *ra-ba-ga-tum* ist eine fem. Form von *ra-ba-gu* VE 0248.

Die ebl. Entsprechung *tar₂-ta₂-bi₂-gu-um* könnte entweder als /tartapiqum/ (Verbalnomen Gt-Stamm nach *taptarisum*, wird mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix gebildet), oder als /tartanpīqum/ (Verbalnomen Gtn-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *tar₂-ta₂-bi₂-gu-um*, *ra-ba-ga-tum*, *ra-ba-gu-um* sind aus der Wurzel *r-p-q* abgeleitet.

EV 0336: Das Sumerogramm SAG.KI.TUM₂ enthält SAG.KI „verstärkt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 842].

Krebernik's Interpretation von 2006 ist am wahrscheinlichsten, wegen der Bedeutung des Sumerogrammes.

Die ebl. Entsprechung *ri₂-bi₂-ki-tum* gehört wahrscheinlich zur selben Wurzel *r-p-q* „helfen, jemanden begleiten, unterstützen“, wie VE 0248.

(762)

• r-p-š

* *rupšatu(m)*

VE 0615	*	v.02.06	[a-tag]
VE 0615	A ₄₋₆	v.03.35-36	a-tag = <i>mu-sa-da-tum</i>
VE 0615	AI	r.05.03-04	a-tag = <i>mu-sa-da-tum</i>
VE 0615	AK	r.03.17'-18'	a-tag = EN.NI- <i>ša-du</i>

Bibliographie

Butz 1987, 343, mit Anm. 141. - Fales 1988, 208. - Selz FAOS 15/2 1989, 608. - Conti 1990, 31, 169. - Mander MEE 10 1990, 35. - D'Agostino 1991, 159, mit Anm. 16. - Pettinato Thesaurus 1995, 42.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma A.TAG = *mu-sa-da-tum ru_x(EN)-pu_x(NI)-ša-tu₃* als „Brunnen bohren“, „Wasser schlagen“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ru_x(EN)-pu_x(NI)-ša-tu₃* mit akk. *rapāsu* „schlagen“. **F.M. Fales** hält die ebl. Entsprechung EN-³*a₃-sa-du* für unklar, sie könnte aber ein Infinitiv mit der Bedeutung „rule“ sein. **G. Conti** und **G.J. Selz** interpretieren die ebl. Entsprechungen *ru₁₂-³a_x(NI)-sa-du* als /ruḥšatu(m)/ /ruḥāštu(m)/, oder als /ruḥēštu(m)/ „libazione“, sie beziehen sich auf asa. *rḥš* „offrire una libazione“. **P. Mander**

liest die ebl. Entsprechung EN.NI-ša-du- als ru_{12} - pu_x (NI)-ša- tu_3 und verbindet sie mit akk. *rapāsu* (AHw 954 „schlagen, (ver)dreschen“), vgl. ar. *rfs* „to kick“. **D’Agostino** leitet die ebl. Entsprechung ru_{12} - pu_x -ša- tu_3 aus der Wurzel *rps* „beat“ ab. Sie bezieht sich auf he. *rps* [HAL, S. 952], ar. *rafasa* „to hick“, und *rafsat* „a hick“, akk. *rapāsu* [AHw 954]. **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm A.TAG als „Reinigung (sritus)“, und leitet die ebl. Entsprechung ru_{12} - a_3 -ša-du aus der Wurzel *rbš* „libare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm A.TAG bedeutet „libazione“ („Trankopfer“) [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 25].

Es enthält A „water“, und TAG „to touch, take hold of; to bind; to attack“ [ePSD]. Es könnte etwa „Wasser schlagen“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung EN.NI-ša-du kann das erste Syllabogramm für $/ru_{12}/$, das zweite für $/pu/$, das dritte für $/da/$, $/ta/$, $/ša/$, $/za/$, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-p-d/t/š/z*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-p-š* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung EN.NI-ša-du bezieht sich auf akk. *rapāsu(m)* (*rpš/s* he., aram. „(zer)treten“, ar. „mit Füßen stoßen“) „schlagen, (ver)dreschen“ [AHw 954]. Vgl. die Wurzel *m-š-d*.

(763)

• r-q-^c

* ra-ga-um

EV 0361 f r.01.04-05 su-uš= ra-ga-um

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm SU.UŠ enthält UŠ „foundation“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung ra-ga-um kann das erste Syllabogramm für $/ra/$, das zweite für $/ga/$, $/ka/$, $/qa/$ (Kv könnte für $/KvH/$ ($H = ^\circ, ^c, \dot{g}, h, \hbar$) vorliegen [Krebernik 1982, 224] stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-g/k/q-^c*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-q-^c*?

Vgl. vielleicht ar. *ruq^ca*, Pl. *ruqa^c* „Stück Land, Stück Erde, Boden, Bodenfläche, Grund“ [Wehr 491].

(764)

• r-q-ḥ

* rāqihum

VE 0892	*	v.08.30	i_3 -ra ₂ -ra ₂
VE 0892	A ₄₋₆	v.13.09'-10'	i_3 -ra ₂ -ra ₂ = ra-qi ₃ -um
VE 0892	B ₉₋₁₁	v.05.16-17	i_3 -ra ₂ -ra ₂ = ra-qi ₃ -um

Bibliographie

Fronzaroli SEb 5 1982, 114. - Fronzaroli SLE 1984, 148. - Sjöberg 1996, 129. - Sanmartín AuOrS 2000, 393. - Sanmartín DUL 2003, 746. - Bonechi 2006, 83, 92. - Catagnoti 2012, 40, 222.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 5 (ihm folgt **M. Bonechi**) übersetzt das Lemma ra-gi-um (I_3 .RA₂.RA₂) als „preparatore di unguenti“, und leitet die ebl. Entsprechung ra-gi-um aus der Wurzel *rqh* ab. **P. Fronzaroli** SLE (ihm folgen **M. Bonechi**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung ra-qi₃-um als $/rāqih-um/$ „perfume maker“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma I_3 .RA₂.RA₂ = ra-qi₃-um als „perfume maker“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *raqqû* [AHw 958, CAD M/2, 218]. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung ra-qi₃-um als $/rāqihum/$ und leitet sie mit ug. *rqh* „perfume, ointment“, he. *r(w)qh*, *rqh* [HALOT 1202], ph., pun. *rqh* [DNWSI 1083], akk. *raqqû* [AHw 958, CAD R, 173].

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.RA₂.RA₂ bedeutet „oil-presser“, „Salbenmischer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 465], „ointment mixer, perfume-maker“ [Sumerian Lexicon 119].

Die ebl. Entsprechung *ra-qi₃-um* ist aus der Wurzel *r-q-ḥ* abgeleitet.

Sie könnte als */rāqīḥum/* (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *ra-qi₃-um* bezieht sich auf akk. *raqqû(m)* „Ölkelterer“ (vgl. I₃.RA₂.RA₂ = *raq/ra-qu-u* MSL 12, 137, 257/9 [AHw 958]), ug. *rāqīḥu* oder *raqqāḥu* „Salbenmischer“, he. *roqeah* und *raqqāḥ*, ph. *rqḥ* und *mrqḥ* [Tropper 2008, 107].

(765)

• r-q-ḥ

* *rigāhtum*

EV 0046 c r.02.12-13 bappir = *ri₂-qa₂-tum*

EV 0046 i r.04.13-14 bappir = *ri₂-q[a₂-tum]*

Bibliographie

Edzard ARET 2 1981, 120. - Archi AoF 13 1986, 200. - Milano ARET 9 1990, 379. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 20. - Fronzaroli 1994, 124-125. - Pettinato Thesaurus 1998, 30. - Sanmartín AuOrS 2000, 394. - Sanmartín DUL 2003, 746.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard übersetzt das Sumerogramm BAPPIR als „Bierwürze“ (vgl. NINDA.BAPPIR). **A. Archi** übersetzt es als „Bierbrot“. **L. Milano** ARET 9 (ihm folgen **G. Pettinato**, **P. Fronzaroli** 1994) übersetzt das Lemma BAPPIR = *ri₂-ga-tum* als „pane di birra“. Vgl. ŠIM = *rīqum* (AHw, S. 988a). **J. Sanmartín** AuOr interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* als */rigāhtum/*, und leitet sie aus der Wurzel *rgm* ab. Er verbindet sie mit akk. *rigmum* [MAD 3, 235], ug. *rgm*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* mit ug. *rqḥ* „perfume, ointment“, he. [HALOT 1203], aram. *rqḥ* [DNWSI 1083], akk. *riqqu*, *rīqu* [AHw 988, CAD R, 368].

Diskussion

Das Sumerogramm BAPPIR bedeutet „Malz“, „Bierbrot“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 111], „an ingredient in beer-making“ [ePSD].

BAPPIR (= ŠIM×GAR), vgl. ŠIM „aromatic substance; beer malt“, akk. *rīqu* [ePSD], ŠIM = akk. *riqqu* „Duftstoff“, ŠL 215, 3, MSL 3, 102, 68, 5, 103, 125 [Bauer 1972, 330].

In der ebl. Entsprechung *ri₂-qa₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */ri/*, das zweite für */qa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *r-q-ḥ*.

Die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* könnte als */rigāhtum/* (Nominalform fem. Sg. nach *pirās-*) „Parfüm, Salbe“ interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(766)

• r-q-m

* *rigimtu*

VE 0221 * r.06.37 ka-aka

VE 0221 A₄₋₆ r.03'.00'-01' [] = []-*ru?*¹

VE 0221 O r.02.09-10 ka-aka = *ga-ba-lu-um*

VE 0221 Q r.01.03' [k]a-aka

VE 0221 c r.05.08-09-10 ka-aka = *ri-gi-tum* ga-a-gi

VE 0221 i r.06.09-10-11 ka-aka = *ri-gi-tum* ga-a-gi

Bibliographie

Castellino 1981, 239. - Butz 1984, 128, Anm. 155. - Pettinato 1984, 46. - Conti 1990, 100, mit Anm. 168. - Waetzoldt OA 29 1990, 14, Anm. 76. - Civil 1994, 166. - D'Agostino NABU 1995a, 11. - D'Agostino MEE 7 1996, 13. - Conti 1997, 61. - Sanmartín DUL 2003, 501. - Attinger ZA 95 2005, 232. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 537.

Forschungsgeschichte

G.R. Castellino (ihm folgt **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* mit akk. *rigimtu*, *rigmu* „shout, cry“. **G. Pettinato** zufolge wurde die ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* als */rikistum/* schriftlich fehlerhaft aus der Wurzel *rks* „legare“, oder als */talqitum/* (*ri* = *dal* > *tal*) von der Wurzel *lqj* „prendere“ abgeleitet. **K. Butz** vermutet, dass –RI in aller Regel in Ebla nie den Silbenwert *ri* zu haben scheint. Die ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* ist, wie er vermutet, zwar sicher zu *rigmu* „Ruf“ zu stellen, aber *tal_x-gi-tum* zu lesen, möglicherweise mit einer Nuance „Besprechen, Berufen, Beschwören“. **G. Conti** zufolge bedeutet das Sumerogramm ZU₂.AKA in anderen Texten „un pugnale (amorreo)“. **M. Civil** interpretiert das ebl. Wort *ri-gi-tum* als */rigimtu/*, entspricht wahrscheinlich sum. GU₃.AK. **D’Agostino** NABU 1995 verweist auf H. Waetzoldt (OA 29, 1990, S. 14), welcher das Lemma KA.AKA.A = *patānu* „essen“ (AHw. 847a) in Betracht zieht, und vermutet, dass es sich bei GIR₂MAR.TU KA.AKA um eine Art von Messern handelt, die beim Essen oder bei der Zubereitung von Speisen Verwendung fanden. **D’Agostino** interpretiert die ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* als */rikibt-um/* und leitet sie aus der Wurzel *rkb* ab, ist im ar. mit der Bed. „sich auf etwas setzen > auf etwas gesetzt sein > mit etwas nahe, unmittelbar verbunden sein“ belegt. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung RI(= *dal*?)–*gi-tum* mit ug. *l-q-h* „to get hold of, take, grasp, to receive, collect, accept, take (away), to collod, hold, to choose, opt for something“, 2) „to obtain, reach, attain, to snatch, to take something unlawfully, take possession of, conquer, datain, to lease, acquire rights by payment“, 3) „to take home, marry“, he., ph., pun., moab., aram. *lqh* [HALOT 34, DNWSI 580], EA akk. *laqāhu*, *la-qa-hu*, *la-qi₂-hu* [AHw 537, CAD L, 100], akk. *leqū* [AHw 544, CAD L, 131], ar. *laqaḥa* [Lane, S. 2668], äth. *laqqeḥa* [CDG 317], ug. *laqāhu* [Huehner. 143]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** (auch **Conti** MisEb 4 1997, 61) übersetzen das Sumerogramm KA.AKA etwa als Teil des Wagens; **D’Agostino** MEE 7 liest das Sumerogramm als ZU₂.AKA und übersetzt es als „gancio“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* kann das erste Syllabogramm für (*dal* > *ta* Präfix + *l*), */ri/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, (und das dritte vielleicht für *m* aber assimiliert mit dem folgenden Konsonanten *t*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-g/k/q-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-q-m* in der Bedeutung „schreien, rufen“.

Die ebl. Entsprechung *ri-gi-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *rigmu(m)*, *rigimtu* „Ruf, Geschrei, Stimme“ [AHw 982], *ragāmu(m)* „rufen, gerichtlich klagen“ [AHw 941], ug. *rgm* G „sprechen, sagen, reden“, ar./äth. *rgm* „verfluchen, verwünschen“ [Tropper 2008, 105].

(767)

* r-q-q

* *raqāqu(m)*

VE 0013a	*	r.01.10	ni ₃ -šu-DU.DU	
VE 0013a	A ₁	r.01.10-11	ni ₃ -šu-DU-DU = <i>ra-ga-gu-um</i>	GAR
VE 0013a	D	r.01.07’-08’	[ni ₃ -šu]-DU.DU = [-n]u-u ₃	
VE 0013a	E	r.01.05’-06’	ni ₃ -šu-[] = zi-[]	
VE 0013a	p	r.02.02-03	ni ₃ -šu-DU.D[U] = <i>ra-g[a-]</i>	
VE 0013a	s	r.03.01’	ni ₃ -š[u-DU.DU]	
VE 0013a	t	r.02.04’-05’	ni ₃ -šu-DU.DU = <i>ra-ga-gu</i>	GAR

* *raqqu(m)*

VE 0076	*	r.03.06	ni ₃ -sal	
VE 0076	C	r.06.13-14	ni ₃ -sal = <i>ra-qu₃</i>	

Bibliographie

VE 0013a: Sjöberg 2003, 529, mit Anm. 4-5, und S. 568.

VE 0076: von Soden 1972, 958. - Archi SEb 2 1980, 87. - Pettinato 1981, 266, 270. - Kreberník 1983, 04. - Civil 1984, 84. - Conti 1990, 74. - Milano ARET 9 1990, 400. - Sanmartín AuOrS 2000, 393. - Conti 2003, 119. - Sanmartín DUL 2003, 745. - Catagnoti 2012, 23, 222.

Forschungsgeschichte

VE 0013a: Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-ga-gu* als */raqāqu(m)/* und vergleicht sie mit he., ar. *rāqīq*, *raqīqun*, Pl. *ruqāq* „Fladen, dünnes Brot“, *ruqāqat* „dünnes Bauernbrot“ (HALOT 1203; Lane, S. 1131(b)). Auf Brot bezogen muss der Begriff seiner Meinung nach also erweitert betrachtet werden; also auch als *ruqāqun* „thin bread“ [Lane, S. 1132], *muraqqaqun*; he., ug., ar. *raqq* „thin (thing)“, akk. v. *raqāqu*, ar. *raqqa*, *raqqaqa*; syr. *ʿarreq* „to make thin“, „to beat out (thin plates)“ (Payne-Smith Syr. Dict. 549); äth. *raqaqa*, Verb *rāraqa*, „to be thin“. Sjöberg vermutet, dass wenn die Interpretation von *raqāqu(m)* richtig ist, sich dann ŠU.DU.DU seiner Meinung nach auch auf den Back-Prozess bezieht. Das Sumerogramm ist auch in MEE 15 Nr. 28 i 5, und in EV 0273 bezeugt.

VE 0076: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: L. Milano liest das Sumerogramm in ARET 9 als NINDA.SAL, und vergleicht die ebl. Entsprechung *ra-gu* mit akk. *raqqum* „fine, sottile“ (un tipo di pane). von Soden, M. Civil, G.J. Selz, G. Conti, A. Catagnoti und andere interpretieren die ebl. Entsprechung als */raqqu(m)/* „dünn, schmal“. M. Krebern timer, A. Archi, G. Conti und andere verbinden die ebl. Entsprechung *ra-gu* mit akk. *raqqu*, welche nach A. Archi von der Wurzel *rq* abgeleitet ist. J. Sanmartín verbindet die ebl. Entsprechung *ra-gu/raqqu* mit ug. *rq* „fine, thin“, akk. *raqqum* [AHw 958], akk. (Mari) *raqqatum* [ARMT 18, 277; 21 194, 408; 23 295, 557; 24 246; vgl. AHw 1585, CAD R, 168], he. *rq* [HALOT 1199], ar., äth. *raqīq* [Lane 1131, CDG 473]

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.ŠU.DU.DU in VE 0013a enthält NI₃, welches entweder als NI₃/NIG₂ „Sache“ oder als NINDA „Brot“ gelesen werden könnte - hier würde man es als NINDA „Brot“ lesen können, da neben der ebl. Entsprechung GAR steht, welches eine Lesung von NINDA ist.

Das Sumerogramm enthält aber auch ŠU „Hand“ und DU.DU = LAH₅ „bringen“, weshalb es allgemein etwas mit der Verarbeitung von Brot per Hand zu tun hat (vielleicht Teig rollen).

In der ebl. Entsprechung *ra-ga-gu* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, */la/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/l-g/k/q-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-q-q* (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „dünn sein“.

Die ebl. Entsprechung *ra-ga-gu* könnte als */raqāqu(m)/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

Das Sumerogramm in VE 0076 enthält das Logogramm SAL „(to be) thin, fine; to spread“, akk. *raqāqu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-qu₃* in VE 0076 kann das erste Syllabogramm für */ra/* und das zweite für */gu/*, */ku/*, */qu/* stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-q* in der Bedeutung „dünn“.

Die ebl. Entsprechung *ra-qu₃* könnte als */raqqu(m)/* (VerbAdj.) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *ra-ga-gu-um*, *ra-qu₃* beziehen sich auf akk. *raqqu*, ug. *rq* */raqqu/* „dünn, fein“ [Tropper 2008, 107], Emar *ru-qu-nu* */ruqqānu/* Adj. M. „thin cake, waffle“ NINDA *ru-qa-nu* *ra-qu* „thin r. bread“ Emar 410:10. he. *raq* I Adj. M. < *raqq* II „thin“, „gaunt“ [Halayqa 2008, 290], ar. *raqqa* „sich verdünnen, dünn sein“, *raqīq* „Brotfladen, dünn, fein“ [Wehr 488].

(768)

• r-S

* *re₂-zu-um*

VE 1190	*	v.16.22	[dara ₃]-[]-ʿmušen ¹
VE 1190	B ₉₋₁₁	v.14.01'-02'	[-mu]šen = [-u]m?
VE 1190	AZ	r.06.18'	[] = <i>re₂-zu-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 116, Anm. 86. - Butz 1987, 348, mit Anm. 170.

Forschungsgeschichte

K. Butz 1987 liest das Sumerogramm als [DAR]A₃. [MAŠ.DA₃]^{mušen₁} und übersetzt das Lemma [DAR]A₃. [MAŠ.DA₃]^{mušen₁} = *re₂-zu-um* als „Laufvögel“ (Trappen (Otis)). Er verbindet sie mit akk. *râšu* „(zur Hilfe) laufen“, he. *rûš*, aram. *rh̄t* „laufen“.

Nach **K. Butz** 1984 ist die Trappe ein typischer Vertreter der Laufvögel.

Diskussion

Das Sumerogramm DARA₃.MAŠ.DA₃ bedeutet „Reh“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 182], vgl. MAŠ.DA₃ „gazelle“, akk. *šabītu* [ePSD]. Vgl. VE 1191 DARA₃.MAŠ.DA₃ = *ša-ba-a-tum* „gazelle“. Aber hier steht die Form mit Determinativ MUŠEN „Vögel“. Es könnte (eine Vogelsorte) bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *re₂-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /ri/, das zweite für /zu/, /su/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-š/s/z/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-š* in der Bedeutung „Lauf(vögel)“.

Die ebl. Entsprechung *re₂-zu-um* bezieht sich auf ug. *rwz* G „laufen“, he./äth./akk. *rwš*, aram. *rh̄t* [Tropper 2008, 108, vgl. Halayqa 2008, 293].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *re₂-zu-um* möglicherweise als /*riyšum*/ interpretiert wird. Sie bezieht sich auf ar. *rīš* „Federn“ [Wehr 514].

Beide Interpretationen bleiben unsicher behaftet, weil das Sumerogramm unklar ist.

(769)

• r-s-ḥ

* *rasāḥum*

VE 0127	*	r.04.19	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂
VE 0127	A ₁	r.04.11-12	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>li-la-šu</i>
VE 0127	C	v.02.10-11	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>ra-sa-um</i>
VE 0127	F	r.04.13'-14'	NI ₃ .GUG ₂ .GUG ₂ = <i>li-la-šu</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 267, 272. - Civil OA 21 1982, 12. - Conti 1990, 12, 36, 82. - Bonechi 2000, 101. - Sjöberg 2004, 258. - Bonechi NABU 2008, 36.

Forschungsgeschichte

M. Civil zufolge entspricht das Logogramm GUG₂, akk. *kukku* „a type of baked product“. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* als /*rasāḥum*/ (mit /ḥ/) und verbindet sie mit akk. *russû* „bagnare con aqua, ammollare“, äth. *rašha* „essere umido“. **M. Bonechi** 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* als /*rasāḥum*/ „to soak, soften“, und /*irsāḥum*/. **M. Bonechi** 2000 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rsh* „baigner avec l’eau, être humide“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und GUG₂ (= LU₃) „to cover completely; to mix“, akk. *balālu* [ePSD]. Vgl. NINDA.GUG₂ „cake“, akk. *kukku* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* könnte als /*rasāḥum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *r-s-ḥ* abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* bezieht sich auf akk. *russû(m)* I (äth. *rsh* „beschmutzt sein“, s. he., aram. *rss*, ar. *ršš* „besprengen“) etwa „(durch Wasser) aufweichen“ [AHw 996].

(770)

• r-š-D

* *ra-si-tum, la-sa-tum*

VE 0290	*	r.08.12	u ₂ -LAK175
VE 0290	A ₄₋₆	r.04'.43-44	u ₂ -LAK175 = <i>ra-si-tum</i>
VE 0290	O	v.02.13-14	u ₂ -LAK175 = <i>u₉-la-nu-um</i>
VE 0290	Q	r.03.02'-03'	u ₂ -LAK175 = <i>la-sa-tum</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 160. - Conti 1990, 113.

Forschungsgeschichte

J. Krecher und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.LAK175 sollte etwas wie Kräuter oder Pflanzen nach dem Determinativ U₂ bedeuten, vgl. ^{u2}LAK175.NA „a plant“ [ePSD], Wenn die sum. Übersetzung richtig ist, dann könnte die ebl. Entsprechung *la-sa-tum*, Var. *ra-si-tum* „e. Pflanze“ bedeuten, sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *rašad* „name given to several species of Grass“ [Lane, S. 1089], oder auf ar. *raša'u* „*ušba*“ / „Kraut“ [Lisān al-‘arab s.v.].

Beide ebl. Entsprechungen *ra-si-tum*, *la-sa-tum* gehören zur selben Wurzel *r-š-*, sie kommen ein Mal mit *si-* und ein Mal mit *sa-* vor (vgl. VE 0053, VE 0286). Der Wechsel *l/r* ist sehr häufig in Ebla. Die ebl. Entsprechung endet mit einer fem. Endung im nom. /*tum*/.

(771)

• r-š-p

* *rašap*

VE 0806	*	v.06.19	[^d ne ₃ -eri ₁₀]
VE 0806	A ₄₋₆	v.10.15'	^d ne ₃ -eri ₁₀
VE 0806	B ₉₋₁₁	v.02.26	^d ne ₃ -eri ₁₀
VE 0806	AK	v.05.09-10	^d ne ₃ -eri ₁₀ = <i>ra-sa-ap</i>
VE 0806	AU	om.	

Bibliographie

Dahood/Pettinato Or 46 1977, 230. - Krebernik 1982, 181. - Krebernik 1983, 31. - Pomponio UF 15 1983, 145, 152. - Lambert 1984, 399-400. - Sollberger ARET 8 1986, 11. - Mander 1986, 42. - Steinkeller ZA 77 1987b, 164. - Charpin MARI 5 1987, 72. - Krebernik 1988, 104. - von Soden 1988, 330. - Lambert 1989, 29. - Conti 1990, 194. - Stieglitz 1990, 83. - Sanmartín AuOr 9 1991, 203. - Pomponio/Xella 1997, 303. - Sanmartín AuOrS 2000, 394. - Stieglitz 2002, 210. - Sanmartín DUL 2003, 747. - del Olmo Lete 2008, 22.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. 1988 (ihm folgen **von Soden**, **G. Conti**) liest das Sumerogramm als ^dNE₃.UNU und interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-sa-ab* als /*rašap*/ „GN“. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet sie mit ug. *ršp* (GN), he. *rāšāp* „Brand“, „Seuche“. **F. Pomponio** UF 15 zufolge ist die ebl. Entsprechung ^d*ra-sa-ap* auch in MEE 1.2, ARET 2.3 bezeugt. **Dahood/Pettinato** Or 46 bezieht die ebl. Entsprechung ^d*ra-sa-ap* auf ug. *ršp*. **W.G. Lambert** 1984 liest das Sumerogramm als ^dGIR₃.UNUG und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **P. Mander** 1986 liest das Sumerogramm als ^dNE₃.URUGAL₂, welches auch in Abū Šalābīḥ Nr. 17 [^dN]E₃.URUGAL₂ bezeugt ist. **P. Steinkeller** ZA 77 zufolge ist die früheste vorhandene Orthographie des Nergal's Namen, die in Fāra und Abū Šalābīḥ Quellen gefunden wurde, KIŠ.UNU. Die gleiche Orthographie, entspricht akk. *ra-sa-ap*, erscheint zur selben Zeit in dem Material aus Ebla. **D. Charpin** zufolge ist sie in Mari als *Rasapān* (die Form ist mit -*an*) belegt, entspricht ebl. *Rasap*, (Resheph). Ist auch in der Herrschaft von Yahdun-Lim (E₂ ^d*ru-uš₂-pa-an*, T.333:19) belegt. **P. Xella** lässt das Lemma ohne Erklärung. **W.G. Lambert** 1989 zufolge entspricht das Sumerogramm Nergal, akk. *Rasap*. **G. Conti** liest das Sumerogramm als ^dNERGAL_x^{ingalx} (^dKIŠ.UNU) und verbindet die ebl. Entsprechung *ra-sa-ab* mit ug. *ršp*. **R.R. Stieglitz** liest das Sumerogramm als ^dNE₃.ERI₁₀ „Ruler of the City“. In späteren Zeiten war die sumerische Form dieses Namens NE₃.ERI₁₀.GAL „Ruler of the Great City“. Was zu der bekannten bab. und he. Aussprache dieses Namens als Nergal passt. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist ^dAMA.RA, ^d*ra-sa-ap* in MEE 10 Text 23 Obv IX 2-3 bezeugt. **J. Sanmartín** AuOr 9 liest das Sumerogramm als ^dKIŠ.UNU und verbindet die ebl. Entsprechung *ra-sa-ab* mit ug. *rašap*, *ršap* [Gröndahl 181, Ug 5 98:2] „ND“; akk., amurr. *rašap* [MAD 3 236, Charpin MARI 5 1987, 72, Anm. 5 (^d*ra-sa-pa-an*, Mari presarg.) [Gelb AS 21 1980 30], sB. Vgl. ^dLUGAL-*ra-sa-ap*, CT 25 35 vo. 12, amurr. *rušpān* (< *rašp-ān*; vgl. Gelb AS 21 1980 30], ph., pun. *ršp*, Var. ^c*ršp* [Benz StP 8 1972 411], he. *ršp* [HALOT 1210], jaram. *rišpā*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ra-sa-ab* mit ug. *ršp* „DN (god of pestilence)“, he. *ršp* [HALOT 1210], ph. *ršp* [DNWSI 1087], amurr. *rasap* [Huffmon APN 263, Gelb CAAA 30]. **G. del Olmo Lete** liest das Sumerogramm als ^dNE₃.IRIGAL, entspricht ebl. *ra-sa-ab* (Übereinstimmung zwischen

NERGAL und Rashap). Für die Abschrift vom Sumerischen Namen, vgl. W.G. Lambert „The Name of Nergal Again“, ZA 80 (1990), S. 40-52.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ra-sa-ap* kann das erste Syllabogramm für /ra/, das zweite für /ša/, /ša/, /sa/, das dritte für /ap/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-š/s/š-p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-š-p* in der Bedeutung „GN“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín AuOr 9 in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung *ra-sa-ap* könnte als /rašap/ (Nominalform nach *paras*) „GN“ interpretiert werden.

(772)

• r-š-š

* *tašturiššu*

VE 0524b	A ₄₋₆	r.11'.20	šu-NI.ŠU ₂
VE 0524b	B ₉₋₁₁	r.07'.07'	šu-NI.ŠU ₂
VE 0524b	AD	v.01.01-02	šu-NI.ŠU ₂ = UR- <i>du-ri₂-zu₂</i>

Bibliographie

Picchioni 1984, 297. - Krebernik SEb 7 1984, 192, Anm. 4, und S. 204. - Conti 1990, 147.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** liest die ebl. Entsprechung als *daš-du-ri₂-zu₂* (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als ŠU.I₃.ŠU₂, und die ebl. Entsprechung als *teš₂(?)*-*du-ri₂-zu₂* (oder *daš-*) Š-Stamm oder primae S?: Falls diese Form hierher gehört, wäre sie mit *u* vokalisiertem *t*-Infixes (vor starkem mittleren Radikal) zu vergleichen.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.NI.ŠU₂ enthält ŠU.I₃(NI) „Öl(ration)“ (vgl. VE 0502) und ŠU₂ „to sink down; to cloud over; to cover, to spread over; to envelop, overwhelm; covering; surface; to raise (clothes)“, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠU ŠU₂ „to overwhelm“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung UR-*du-ri₂-zu₂* kann das erste Syllabogramm für /daš/ (M. Krebernik ZA 73) > *ta*-Präfix + *š*, das zweite für *tu*-Infix, das dritte für /ri/ und das vierte für /su/, /zu/, /šu/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-z/s/š/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-š-(š)* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „begießen“.

Falls Krebernik's (SEb 7) Interpretation der ebl. Entsprechung als Š-Stamm (mit *ta*-Präfix und *t*-Infix) richtig ist, dann bezieht sie sich möglicherweise auf ar. *rašša* (*rašš*) „begießen, streuen, bestreuen“ [Wehr 472].

(773)

• r-š-y

* *rašyum*

VE 0566b	AD	v.06.04'-05'	ʾa ₂ ¹ -[tar?] = <i>ra-še₃-um</i>
----------	----	--------------	--

Bibliographie

Krebernik 1982, 232. - Conti 1990, 159.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *ra-ša-um* (*še₃: ša*) [40 Rs. VI 2] (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.TAR könnte als A₂.KUD „cripple“ [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *ra-ša-um* kann das erste Syllabogramm für /ra/, und das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-d/t/š/z-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-t-y*.

Die ebl. Entsprechung *ra-ša-um* könnte als /rašyum/ (VerbAdj. nach *parsum*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *ratya* „Gelenkschmerz“ [Wehr 451].

(774)

• **r-š-y**

* **rašāyum**

VE 0568b AD v.06.07'-08' da-kešda = *ra-sa-um*

Bibliographie

Conti 1990, 159.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* als */rašāyum/* und verbindet sie mit ar. *rasā* „fissare, esser all’ancora, legare all’ancora“, soq. *riši* „essere fissato“, äth. *’arsaya* „gettar l’ancora“ (CDG, S. 475).

Diskussion

Das Sumerogramm DA.KEŠDA enthält DA „Seite“ (vgl. VE 0569), und KEŠDA „to bind“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-sa-um* kann das erste Syllabogramm für */ra/*, und das zweite für */ša/*, */sa/*, */sa/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-š/s/š-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-š-y* in der Bedeutung „festmachen, binden“.

Die ebl. Entsprechung *ra-sa-um* könnte als */rašāyum/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich vielleicht auf ar. *rasā* „festmachen, verankern (Schiff)“ [Wehr 472].

(775)

• **r-t-**

* **la-da-um**

VE 1384' AZ v.06.01'-02' in-¹du₃¹ = *la-da-um*

Bibliographie

Von Soden 1984, 61.

Forschungsgeschichte

Von Soden lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm IN.¹DU₃¹ enthält DU₃ „to plant; to fix upright, erect; to impregnate; to drive in, fix“, akk. *retû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la-da-um* kann das erste Syllabogramm für */la/*, */ra/*, das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* (Kv könnte für */Kaw/y/* bzw. für */KvH/* (*H = ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-d/t/ṭ-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-t-*?

Die ebl. Entsprechung *la-da-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *retû(m)* II, 1 x *raṭû* (s. ar. *rtğ* „verriegeln“, *rtq* „flicken“) „befestigen, fest machen“, bab., aA. LL. DU₃ = aB *re-tu-um* MSL 13, 245 a 15 (AHw 976).

(776)

• **r-ṭ-b**

* **raṭibtum**

VE 1270' AZ r.11.12-13 ENGUR.A = *i₃-da-um* *la-ti-tum*

VE 1270' BD v.02.05'-06' ENGUR.A = *i₃-da-um* *la-ti-ba-t[um?]*

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 42. - Krecher 1984, 155. - Bonechi 2000, 101. - Krebernik 2006, 91. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ti<-ba>-tum* (DU-RU₅) als */raṭib(a)tum/*. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als ENGUR.DURU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung *la-ti-ba-t[um?]* */la-ti<-ba>-tum* als */raṭibtum/*, sie bezieht sich auf akk. *raṭbu* „feucht“. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechungen *i₃-da-um* *la-ti-ba-t[um?]* */la-ti<-ba>-tum* als */’iṭ(t)a’-umlaṭib-t-um/* etymologisch */raṭib-t-um/* „feuchter Asphalt“, sumerisch ESIR.DURU₅, hinter *’iṭ(t)a’-um* *jabiš-t-um/* „trockener Asphalt“, sumerisch ESIR.ḪA₅. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als

ESIR_x(ENGUR).DURU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechungen als /*hiṭṭum raṭibtum*/ „bitume humide“. **M. Krebernik** 2006 liest das Sumerogramm als ESIR!-A. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ESIR₂.DUR₅ „wet bitumen“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *i₃-da-um la-ti-ba-t[um]* als /*la-ti-tum*/ *ittû raṭibtu*/.

Diskussion

Das Sumerogramm ENGUR.A enthält ENGUR (= LAGAB×HAL) > ESIR₂ „bitumen, pitch“, akk. *iṭṭû* [ePSD] und A (= DURU₅) „(to be) soft; (to be) wet, irrigated, damp, fresh“, akk. *raṭbu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *la-ti-ba-t[um?]* kann das erste Syllabogramm für /*la*/, /*ra*/, das zweite für /*ti*/, /*di*/, /*ṭi*/, das dritte für /*ba*/, /*pa*/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *l/r-t/ṭ/d-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-t-b* in der Bedeutung „feucht“.

Die ebl. Entsprechung *la-ti-ba-t[um?]* könnte als /*raṭibtum*/ (Adj. fem. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *raṭbum* (Adj. zu *raṭābu(m)* „feucht, frisch sein, werden“) „feucht, frisch“ [AHw 963], he. *rtb* „saftig“, äth. *raṭba* (CDG 476), jaram. *rtb* „feucht werden, befeuchten“, syr. *rṭeb*, mand. *rtb* (MD 432) [Gesenius 5/1238], ar. *raṭb* „feucht, naß, frisch“, *raṭiba* „feucht sein, naß sein“ [Wehr 478].

(777)

• r-w-b

* *ra-wa-bu₃*

VE 0135	*	r.04.26	me-gar
VE 0135	B ₈	r.02'.06'	me-gar = <i>me-a-tum</i>
VE 0135	C	v.03.02-03	me-gar = <i>ra-wa-bu₃</i>
VE 0135	I	r.02.04'-05'	me-gar = <i>mi-a-tum</i>
VE 0135	K	r.02.01'	me-gar

Bibliographie

Dahood OA 1981, 192. - Pettinato 1981, 272. - Krecher 1984, 152. - Butz 1987, 334, Anm. 91. - Conti 1990, 84, mit Anm. 97. - Krebernik 1996, 246. - Streck 2000, 111. - Jaques 2006, 206, Anm. 441, und S. 553.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato (ihm folgt **M. Krebernik**) übersetzt die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* als „dieci mila“ („zehn tausend“) = *ri₂-ba*. **M. Dahood** folgt G. Pettinato bei der Bedeutung, und vergleicht die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* mit he. *ribbô* „ten thousand“, ebenso wie *ra-wa-bu₃* wäre eine Variante von *ra-ba-bu/rabab-u*/ möglich. **M. Streck** übersetzt akk. *ribbatu* II als „10 000“ [AHw 980 (Alalah)], im ug. stehen der Singular *rbt* und der Plural *rbbt* nebeneinander]. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* als /*rawab-u(m)*/ (/ *lawbu(m)*/) „beben“, sie bezieht sich auf akk. *rûbum* (*irûb*) „beben“ (vgl. VE 0240). **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* als *wa-ra-bu₃*, sie bezieht sich auf akk. *warbu* „öde“ (AHw s.v.), wozu ein Teil der Belege s.v. *arbu* gehört. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* als /*rawābu(m)*/, und vergleicht sie mit ar. *rāba(w)* „esser intorpidito, illanguidito dalla sazietà o dal sonno“. Er vergleicht das Sumerogramm ME.GAR mit Sum. NI₃.ME.GAR, entspricht akk. *qūlu*, *qūltu* „silenzio, torpore“. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* als /*rawābu*/, und vergleicht sie mit ar. *rāba* „être perplexe, être dans la torpeur, alanguir de satiété et de soleil“, äth. *rawaba* „importuner“ [Leslau 476].

Diskussion

Das Sumerogramm ME.GAR bedeutet normalerweise „to make silent“, akk. *qālu* [ePSD], vgl. ME „battle; combat“, akk. *tāhāzu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ra-wa-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*ra*/, /*la*/, das zweite für /*wa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/l-w-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-w-b*.

Nach Krebernik's mündlichem Vorschlag könnte man die ebl. Entsprechung mit akk. *rabû(m)* III, *rabā'u(m)* I (sem. auch zahlreich sein; wsem. auch *rbb*) „groß sein, werden“ [AHw 938] vergleichen.

(778)

• r-w-b

* *rawābum*

VE 0240	*	r.07.14	sag-sig ₃
VE 0240	A ₄₋₆	r.03'.27'-28'	sag-sig ₃ = <i>la-bu₃-um</i>
VE 0240	K	r.05.23'-24'	sag-sig ₃ = <i>la-bu₃-um</i>
VE 0240	O	r.04.12-13	sag-sig ₃ = <i>ra-wu-bu₃</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 223. - Krebernik 1983, 11. - Hecker 1984, 212, Anm. 41. - Krecher 1984, 152. - Müller 1987, 115, Anm. 84. - Müller 1988b, 282. - Müller ARES 1 1988c, 79. - Conti 1990, 105. - Rendsburg 1990, 93.

Forschungsgeschichte

J. Krecher und **G. Conti** übersetzen das Sumerogramm SAG.SIG₃ als „zittern“. **M. Krebernik** (ihm folgt **J. Krecher**) vergleicht die ebl. Entsprechungen *ra-wa-bu₃* und *la-bu-um* als /*rawb-u(m)*/ (/lawbu(m)/) „Beben“. **J. Krecher**, **M. Krebernik**, **K. Hecker**, **G. Conti**, **H.P. Müller**, und **G.A. Rendsburg** verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *rābu(m)* „beben“ [AHw 936]. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ra-wa-bu₃* als /*rawābum*/ „tremare“, und *la-bu₃-um* als /*rawbum*/, sie beziehen sich auf sem. *rwā* (eine parallele Wurzel *rhw*) (vgl. **Müller** 1988b, 282), vgl. akk. *ra'ābu(m)* > *rābu* I, nB. *raḥābu*. **K. Hecker** (ihm folgt **H.P. Müller** ARES 1) leitet die ebl. Entsprechungen *la-bu₃-um*, Var. *ra-wa-bu₃* aus der Wurzel *rwā*, oder *rūb* (für *a* = /aw/) ab.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.SIG₃ könnte als SAG SAG₃ „to tremble“ [ePSD] gelesen werden. In der ebl. Entsprechung *ra-wu-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*ra*/, /*la*/, das zweite für /*wa*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r/l-w-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-w-b* in der Bedeutung „beben“. Die ebl. Entsprechung *ra-wu-bu₃* könnte als /*rawābu*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden. Die ebl. Entsprechung bezieht sich auf akk. *rābu(m)* I (syr. *rūb* „tönen, murren“) „beben“ [AHw 936].

(779)

• r(-y-)b

* *rībānu(m)*

VE 0810	*	v.06.23	^d ak
VE 0810	A ₄₋₆	v.10.21'-22'	^d ak = <i>sa₃-du-um</i>
VE 0810	B ₉₋₁₁	v.02.32-33	^d ak = <i>sa₃!-du-um</i>
VE 0810	AK	v.05.15-16	^d ak = <i>ri₂-ba-nu</i>

Bibliographie

Butz 1984, 134f. - Lambert 1984, 396, 400. - Gordon Eblaitica 1 1987, 26. - Vattioni 1987, 214-215, mit Anm. 100. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 194. - Pomponio/Xella 1997, 24. - Sjöberg 2004, 276, Anm. 39. - Bonechi 2011/2012, 59, mit Anm. 86.

Forschungsgeschichte

K. Butz leitet die ebl. Entsprechung *ri-ba-nu* (zu lesen als *re₂-pa₂-nu*) aus der Wurzel *rp*^c ab (Er versteht den letzten Radikal der ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* als Suffix –an). Die Wurzel ist auch im ug. und ph. bezeugt, hat den Sinn von „heilen“ und „befruchten“. Es steckt die Vorstellung dahinter, dass der Regen die ausgedörrte Erde heilt. **W.G. Lambert** zufolge ist das Sumerogramm AN.AK unklar. Nabû wird nicht gemeint. **C.H. Gordon** erläutert, dass *ri-ba-nu* sich auf eine rabbinische Bezeichnung Gottes beruft, was in der aram. Form als *robban* und im He. als *robbon* vorkommt. Letzteres ist in göttlichen Epitheten aufgebaut wie *šl 'olem robunen* „Master of the Universe“ sogar als Rabbinische Terme, die nicht in der Bibel stehen, und werden im Ug. attestiert. Man kann davon ausgehen, dass rabbinische Terme im Eblaitischen erwartet werden. **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* mit der in VE 1375 DUR₂ = *ri₂-ba-num₂*, und VE 0062. Sie bezieht sich auf aram., palm.

rbn „maestro, capo“ (DISO 273), s. dazu Jastrow n. 86a 1444 aber mit verschiedener Vokalisierung (*rabbān*, *rabbānā*). **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als AN.AK und interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* als */rībānu(m)/* „lotta“ („Kampf“). Sie bezieht sich auf sem. *ryb* „alterco, altercare“. **Conti** nimmt Butz’s Vorschlag an, dass –*ān* in der ebl. Entsprechung *rībānu* ein Suffix ist. **J. Sanmartín** AuOr 9, **F. Pomponio** / **P. Xella** lassen die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* ohne Erklärung. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* als */riybānu(m)/* „struggle, fight, quarrel“.

Diskussion

Das Sumerogramm AK bedeutet „to do; to make; to act, perform; to proceed, proceeding (math.)“, entspricht akk. *epēšu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* kann das erste Syllabogramm für */ri/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken), das zweite für */ba/*, */pa/* (die Form ist mit dem Suffix *-a-nu /ānu/*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-(y)-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-y-b* in der Bedeutung „streiten“.

Die ebl. Entsprechung *ri₂-ba-nu* bezieht sich auf akk. *riābu*, *rābu* „ersetzen, vergelten“ (AHw 978), ar. *rāba* (RYB) „beunruhigen, verdächtigen, zweifeln, asa RWB PN. n. (WMTA 58), altaram. *ryb* „einen Rechtsstreit führen“ (DNWSI 1074f.), syr. *rāb* „schreien, lärmen“ [Gesenius 1239].

(780)

• r-y-q

* *ri₂-ga-tum*

VE 0188	*	r.06.05	KA.LI
VE 0188	A ₂	r.03'.22'-23'	KA.LI = <i>ri₂-ga-tum</i>
VE 0188	C	v.07.18	KA.LI
VE 0188	N	r.02.01-02	KA.LI = <i>ri₂-ga-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Krebernik BFE 1984, 322, Anm. 132. - Conti 1988, 38, Anm. 11, u. S. 47. - Milano ARET 9 1990, 402. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 20. - Pagan ARES 3 1998, 163. - Sanmartín AuOrS 2000, 386. - Sanmartín DUL 2003, 734. - Mittermayer 2006, 128.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgt **L. Milano**) liest das Sumerogramm als MU₇ (KA×LI) und interpretiert die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* als */rigām-t-u(m)/* > */rigāttu(m)/* „scongiuro“ (nach li2ā3-t-mit Assimilation). **L. Milano** zufolge bezieht die ebl. Entsprechung sich auf akk. *ragāmum*. **J. Sanmartín** AuOr zufolge ist die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* */rigāttum/* aus der Wurzel *rgm* abgeleitet (vgl. J.M. Pagan in ARES 3). **J. Sanmartín** DUL 2003 übersetzt die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* */rigāttum/* als 1) „word, expression, saying, news, question, answer“ 2) „matter, thing, case“ 3) „voice, bellow, whinny“, sie bezieht sich auf akk. *rigmu* [AHw 982, CAD R, 328], vgl. *ragāmum* ARET 8 12; ug. *ragāmu* „sprechen“ [Huehner. 177].

Diskussion

Das Sumerogramm KA×LI könnte als TU₆: MELI₂, MU₇, ŠE₃₀, UŠ₇ gelesen werden [Mittermayer 2006, 128]. Es könnte hier entweder KA×LI (= MU₇) „to make a sound“, MU₇ „to crush, mangle“, ŠEG_x(: KA×LI) „voice, cry, noise“, akk. *rigmu* [ePSD], oder als KA×LI (: UŠ₇) „spittle“, akk. *rutû* [ePSD] sein.

In der ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* */rigām-t-u(m)/* > */rigāttu(m)/* (Nominalform fem. Sg.) „Schrei, Brüllen“ kann das erste Syllabogramm für */ri/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/* (das dritte Syllabogramm ist *m* und wird mit dem folgenden Konsonanten assimiliert), und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-g/k/q-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-q-m* in der Bedeutung „(laut) reden, sprechen“.

Die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum* bezieht sich auf akk. *ragāmu(m)* „rufen, gerichtlich klagen“ [AHw 941], ug. *rgm* G „sprechen, sagen, reden“, ar./äth. *rgm* „verfluchen, verwünschen“ [Tropper 2008, 105].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ri₂-ga-tum*, aufgrund der zweiten sumerischen Bedeutung KA×LI (: UŠ₇) „spittle“, als */riyqatum/* (Nominalform fem. Sg. nach

pīrs-) interpretiert werden kann, und sich auf ar. *rīq*, Pl. *ʾaryāq* „Speichel, Spucke“ [Wehr 515] bezieht. Die letzte Interpretation ist am wahrscheinlichsten.

(781)

• r-Z-N/B-L

* *dur-za-NE-lum*

VE 1262'	BD	v.01.04'	giš-e ₂ = <i>dur-NE-lum</i>
VE 1262'	BG	r.02.01'	[giš-e ₂] = <i>dur-za-NE-lum</i>
VE 1262'	+	cf.1.453	

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Butz 1984, 128, Anm. 155, und S. 130, Anm. 163. - Sjöberg 1999, 531.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *dur<-za->NE-lum* und lässt es ohne Erklärung. **K. Butz** liest die ebl. Entsprechungen als *dur-bi₂-lum*, *dur-za-bi₂-lum*, und versteht die ebl. Entsprechung *dur-za-bi₂-lum* als Š-Stamm (nämlich *tuš_x(dur)* von *zabālu* „Träger, Balken im Haus“. Das Sumerogramm GIŠ.E₂ wird in VE 0543 mit *a-bar-tum* geglichen, was anscheinend „Träger“ (Balken) bedeutet zu *abāru* III des AHw zu stellen ist („umspannen“). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.E₂ auch in MEE 15 Nr. 26 viii 3 bezeugt. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *dur-bi₂-lum* ein Schreibfehler *dur<-za->-bi₂-lum* ist, sie wurde aus der Wurzel *rZBL* abgeleitet.

Das Sumerogramm GIŠ.E₂ entspricht ebl. *a-bar-tum*, sie bezieht sich auf akk. *ebertu* B (AHw 182, CAD E, S. 10) 1. „pace“, 2. „step of a staircase“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.E₂ bedeutet „key“, akk. *namzaqu* [ePSD], „key, door pin“ [Sumerian Lexicon 103].

In der ebl. Entsprechung *dur-za-NE-lum* kann das erste Syllabogramm für *tu*-Präfix + *r*, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, das dritte für /bi/, /pi/, /ni/ und das vierte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-z/s/š-b/p/n-l/r/n/g/k/q/h*.

Vgl. Kontext VE 1263' AB.LA₂ = *ur-pu₃-um* /*urb-um*/ „window“ [Fronzaroli SLE 1984, 151].

(782)

• r-z(-w)

* *tarzûm*

VE 0163b	A ₁	r.05.05-06	ša ₃ -sur = <i>dar-zu-um</i>
VE 0163b	F	r.05.09'-10'	ša ₃ -sur = <i>dar-zu-um</i>
VE 0163b	M	r.02.01'	[ša ₃ -sur] = [<i>da</i>]r-zu-um

Bibliographie

Picchioni 1984, 298. - Butz 1987, 332. - Conti 1990, 90. - Bonechi 1997, 142. - Sjöberg 2003, 539, mit Anm. 22-568. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 339.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni und **M. Bonechi** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.SUR als „Zusammengezogenes Inneres“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *dar-zu-um* als „Hunger“. **Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *dar-zu-um* mit ug. *razû*, im N-Stamm, mit der Bedeutung „dahinschwinden“. Siehe W. v. Soden, UF 1, S. 191 mit Verweis auf das He. „Aufzehrung“ = „Hunger“, welches, wie er vermutet, für das Eblaitische an dieser Stelle anzusetzen wäre. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma ŠA₃.ŠUR = *tar₂-zu-um* auch in MEE 15 Nr. 25 iii 6 bezeugt. Er übersetzt das Sum. ŠA₃.ŠUR als „diarrhea“, entspricht akk. *nišhu*; vgl. ŠA₃.ŠUR.RA = *šu-up-pu-ru* ŠA₂IR.RI.SIG₇-ALAN X 93 (CAD *irrû* lex. sect.; CAD Š, 2f. *šabāru* A 4. *šubburu* „to get diarrhea“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt die ebl. Entsprechung *dar-zu-um* mit Hinweis auf Butz als „Hunger“ und verbindet sie mit ug. *razû*, akk. *razû* „dahinschwinden“ [AHw 964], he.

rāzā, fem. *rāzā* „mager“; I *rāzōn* „Abmagerung“, „Magerkeit“ (Baumgartner Lex. 3 1128). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *dar-zu-um* als /*tarzûm*/ „hunger, starvation“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.ŠUR könnte als ŠAG₄.ŠUR (ŠA₃= ŠAG₄) gelesen werden, und bedeutet „to have diarrhea“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *dar-zu-um* kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix und /*r*/, das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*ṣu*/, /*ṣu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *r-z/s/s/ṣ/ṣ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *r-z(-w)*.

Sjöberg's Interpretation der ebl. Entsprechung *dar-zu-um* wäre möglich.

(783)

• S-'-L

* *si-ni-lu-um*

VE 0307	*	r.08.28	u ₂
VE 0307	A ₄₋₆	r.05'.20-21	u ₂ = <i>si-ni-lu-um</i>
VE 0307	K	r.07.18'-19'	u ₂ = <i>si-ni-lum</i>
VE 0307	O	v.04.13	u ₂
VE 0307	S	om.	

Bibliographie

Butz 1984, 129, Anm. 163.

Forschungsgeschichte

K. Butz interpretiert *si-ni-lum* (NI = *zal*) als /*ṣiṣ-ṣērum*/ ohne Übersetzung.

Diskussion

Das Sum. U₂ bedeutet „Gras, Kraut, Pflanze“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1064].

In der ebl. Entsprechung *si-ni-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*si*/, /*ṣi*/, das zweite für /*i*/, /*i*/, /*hi*/, /*bu*/, /*pu*/, /*ni*/, /*li*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/ṣ-ʾ /ḥ/b/p/n/l-r*.

Die ebl. Entsprechung *si-ni-lu-um* könnte sich möglicherweise auf akk. *sungir(t)u* (syr. *sungir(t)ā* „eine Wasserpflanze“) „eine Wiesenpflanze“ [AHw 1058] beziehen.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung bleibt jedoch unsicher.

(784)

• s-b

* *sa-ba-tum*

VE 1068	*	v.13.15	mu[nu ₃ -gug ₂]
VE 1068	B ₉₋₁₁	v.10.28-29	munu ₃ -gug ₂ = <i>sa-ba-tu₃-um</i>
VE 1068	J	v.04.05-06	munu ₃ -gug ₂ = <i>sa-ba-tum</i>
VE 1068	d	r.04.01-02	munu ₃ -gug ₂ = <i>sa-ba-tum</i>
VE 1068	g	r.06.06-07	munu ₃ -gug ₂ = <i>sa-ba-tum</i>

Bibliographie

Civil OA 21 1982, 14. - Milano 1987, 524, Anm. 17. - Stol RIA 7 1987, 325. - Fronzaroli 1988, 19. - Sjöberg 1999, 541. - Sjöberg 2000, 411, Anm. 8. - Sjöberg 2004, 280.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **M. Stol**) verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum*, Var. *sa-ba-du-um* mit akk. *sābûtu* „brewing (supplies)“, vgl. VE 0245. **L. Milano** liest das Sumerogramm als TITAB₂ (: MUNU₄.LU₃). **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als MUNU₄.GUG₂ (TITAB₂) und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum*, Var. *sa-ba-du-um* mit Hinweis auf M. Civil mit akk. *sābûtu* „brewing (supplies)“. Es bezeichnete den Most, der gekocht und später auf Schilfmatten gekühlt wurde, er bildete das Ausgangsprodukt zur Zubereitung des Bieres. **Å.W. Sjöberg** 1999 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ba-tu₃-um*, Var. *sa-ba-tum* mit Hinweis auf Civil OA 21 1982, 14 mit akk. *sābûtu* „brewing (supplies)“ (aber in CAD S, 10 bedeutet *sābûtu* „inkeeper's trade“).

Diskussion

Das Sumerogramm MUNU₄.GUG₂ (MUNU₄ = PAP.PAP, GUG₂ = LU₃: (LU₃.PAP.PAP = TITAB₂) bedeutet „an ingredient in beer-making“, akk. *titāpū* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-b/p-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-b*.

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* bezieht sich auf akk. *sābūtu(m)* etwa „Braubetrieb“, *sābū(m)* aAk., aA. *sābium*, *sēbū*, auch *sā/ēbi'u* „Bierbrauer, Schankwirt“ [AHw 1000].

(785)

• s-b-k

* *sabāku(m)*

VE 0683	*	v.03.18	še-DU
VE 0683	A ₄₋₆	v.06.07	še-DU
VE 0683	B ₉₋₁₁	r.11'.27'	še-DU
VE 0683	AK	r.07.01'	[še-DU] = <i>sa-ba</i> -[]

Bibliographie

Butz 1987, 344, Anm. 145. - Conti 1990, 179.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** liest das Sumerogramm als ŠE.GUB, und die ebl. Entsprechung als *sa-pa₂-[ku]*. Er verbindet sie mit akk. *šapāku* „hinschütten“. Man würde, wie er anmerkt, ein DU = „hinschütten“, „ausbreiten“ usw. dazu gewinnen.

Diskussion

Für das Sumerogramm ŠE.DU vgl. ŠE.GUB.BA „Gersteabgabe“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 614].

Es enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942], und DU (= GUB) „to stand; (to be) assigned (to a task)“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-ba-[ku]* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /ku/, /qu/, /gu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-b/p-q/g/k. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-b-k* in der Bedeutung „ausgießen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-[ku]* bezieht sich auf akk. *šapāku(m)* „aufschütten“ [AHw 1168], *šapīku* „Aufschüttung, Ablagerung“ [AHw 1172], ar. *sabaka* „pour into a mold, cast (metal), ar. (syria) *sakab*, vgl. ar. *safaka* „pour“, he. *šāpak*, aram. *šəpak*, ug. *špk*, äth. *śabaka* „smelt, melt down, cast molten images“ [CDG 483-484].

Vgl. ug. *špk* „(aus)gießen, vergießen“ [Tropper 2008, 122], vgl. ar. *sakaba* „gießen, schütten, ausgießen, ausschütten“ (= *sabaka* „gießen“) [Wehr 580].

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-[ku]* könnte als */sabāku(m)/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

(786)

• S-B-m

* *ša-bi₂-mu-um*

VE 0823	*	v.07.01	[ma-za]
VE 0823	B ₉₋₁₁	v.03.06	ma-za = <i>ša-bi₂-mu-um</i>
VE 0823	AK	v.06.14-15	ma-za = <i>ša-ba-mu</i>
VE 0823	AT	v.03.06'-07'	ma-za = <i>ša-bi₂-tum₈^{um}</i>
VE 0823	c	v.02.11-12	ma-za = <i>ša-bi₂-mu-um</i>
VE 0823	i	r.09.01-02	ma-za = <i>ša-bi₂-mu-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 203, 233. - Krebernik 1983, 38, Anm. 136. - Conti 1990, 197. - Jaques 2006, 548.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-bi₂-mu-um* als /šabā'u/ = šebû „être rassasié, satisfait“, *ša-bi₂-mu-um* wäre „personne satisfaite, rassasiée“.

Diskussion

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes lässt sich die ebl. Entsprechung *ša-bi₂-mu-um* nicht erklären.

(787)

• S-D

* *sa-ti-um*

VE 0460	*	r.11.40	[giš-kul]
VE 0460	A ₄₋₆	r.09'.16	giš-kul
VE 0460	B ₉₋₁₁	r.05'.04'	giš-kul
VE 0460	AD	r.01.05-06	giš-kul = <i>sa-ti-um</i>
VE 0460	AE	r.02.01	[] = []- <i>lu-gu-um</i>

Bibliographie

Biga/Milano ARET 4 1984, 307. - Butz 1984, 125, Anm. 139. - von Soden 1987, 78. - Conti 1990, 36, 134.

Forschungsgeschichte

M.G. Biga / L. Milano übersetzen das Lemma GIŠ.KUL = *sa-ti-um* als „una misura per la lana“. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ti-um* mit akk. *šitlu* „Spross“, he. *šātil* „Pflanzreis“. Dann wäre, wie er meint, wohl die weitere ebl. Entsprechung als [wu]-*lu-gu-um* zu ergänzen und als D-Stamm zu *warāqu* zu verstehen. **Von Soden** lässt die ebl. Entsprechung *sa-ti-um* ohne Erklärung, die weitere ebl. Entsprechung []-*lu-gu-um* lässt an akk. *pulukkum* „Nabel, Pfahl“ (AHw 879) denken. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ti-um* als /šatilum/ (mit /l/ Reduktion), und folgt K. Butz: akk. *šitlu* „Spross“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.KUL könnte „Deichsel, Stange“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 583] bedeuten.

Es entspricht akk. *šummannu* „Halteseil“, aber auch *zarû(m)* „Deichsel, Stange“ [AHw 1516, CAD Z, 70]. Möglich scheint auch eine verkürzte Schreibung für ^{giš}KUL.IG = *šerru(m)* „Pohlschuh an der Tür“ (AHw 1093) bzw. für ^{giš}KUL.GISAL = *šumû(m)* „Griff (an Geräten)“ [AHw 1276], vgl. ^{giš}NIG₂.GUL = *masginu, malginu* „piccone“ [Selz FAOS 15/2 1989, 557].

Das Logogramm KUL könnte „bowl“ bedeuten, es könnte auch als NUMUN „seed“ (akk. *zēru*) gelesen werden. Vgl. ^{u2}KUL „a plant, weed“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ti-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /sa/, /sa/, das zweite für /ti/, /di/, /ti/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/s-t/d/t. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-t-l (mit L-Reduktion) in der Bedeutung „Spross“, oder die Wurzel š-t in der Bedeutung „ein Messgefäß“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ti-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šitlu(m)* (he. *šātil* „Pflanzenreis“) „Sproß“ [AHw 1251], ar. *šatla*, Pl. *šatalāt, šutūl, šatā'il* „Steckreis, kleine gezüchtete Pflanze, Ableger, Setzling“, *maštal* „Pflanzstätte“ [Wehr 633].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich nach dem Logogramm KUL „bowl“ [ePSD], auf akk. *sūtu(m)* (> he. *se'ā*, aram. *sātā*) „ein Meßgefäß, ein Hohlmaß, eine Pachtabgabe“ [AHw 1064], ug. *šūtu* > *št* „ein Hohlmaß (für Pflanzen [bestandteile])“, he. *se'āh*, mit Dual *sā(ʿ)tayim* und Pl. *se'im* „Sea“ (ein Hohlmaß für Getreide) [Tropper 2008, 124] bezieht.

(788)

• S-D'

* *si-ti-a-num₂*

VE 0117a	*	r.04.09	ni ₃ -TUG ₂ -gar
VE 0117a	A ₁	r.04.01-02	ni ₃ -TUG ₂ -gar = <i>si-ti-a-num₂</i>

VE 0117a	C	v.01.01'-02'	[] = <i>si-ti-a-nu</i>
VE 0117a	F	r.04.02'-03'	ni ₃ -TUG ₂ -[gar] = <i>si-ti-[a-nu]</i>
VE 0117a	L	r.01'.03'-04'	[ni ₃ -TUG ₂]-gar = [<i>si-ti</i>]- <i>a-num</i> ₂

VE 0117b	c	r.01.08-09	ni ₃ -TUŠ-gar = <i>si-ti-a-num</i> ₂
VE 0117b	i	r.03.19-20	ni ₃ -TUŠ-gar = <i>si-ti-a-num</i> ₂

Bibliographie

Bauer 1972, 266. - Pettinato 1981, 267. - Conti 1990, 80. - Bonechi 2007, 204, Anm. 41. - Civil ARES 4 2008, 116. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ti-a-nu*, Var. *si-ti-a-num*₂ als /šitḥānum/ und leitet sie aus der Wurzel šṭḥ „to spread out“ ab, sie bezieht sich auf aram. šṭḥ „to prostrate oneself“, akk. šetû [HALOT 1474, CDG, 518]. Er liest das Sumerogramm als NIG₂.DUL₅.GAR. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *si-ti-a-nu/num*₂ mit *su-du-ni-a-tum* «(said of oxen)» (MEE 12 29 pass.). Er verweist auf H. Waetzoldt 1997, welcher die ebl. Entsprechung *su-du-ni-a-tum* als ein Adjektiv von Sum. *šudun* „yoke“ versteht.

Diskussion

Beide Lemmata VE 0117a, und VE 0117b haben dieselbe ebl. Entsprechung, allerdings sind die Sumerogramme verschieden (ein Mal kommt es mit dem Zeichen TUG₂, und ein Mal mit TUŠ). Beide Zeichen TUG₂, und TUŠ sind ähnlich.

Es ist möglicherweise ein Fehler in einem von Beiden. Der ebl. Schreiber hat mit dem Logogramm entweder TUG₂ oder TUŠ gemeint.

Falls TUG₂ in Beiden gemeint wurde, dann könnte man das Logogramm TUG₂ in VE 0117a als DUL₅ „bedecken“ lesen.

Für das Sumerogramm in VE 0117a, siehe VE 0107 NIG₂.DUL₅ = *a-ba-lum*: *aparum* ist akk. *aparu*, ein Synonym von *sūnu* „a piece of clothing or part thereof“ CAD S, 388. **M. Civil** ARES 4 übersetzt die ebl. Entsprechung *a-ba-lum* als „covering“, vgl. NIG₂.TUG₂ *ma-lik-tum* (MEE 12 26 r 6:14-21) „for the covering of the queen“].

Das Sumerogramm in VE 0117a könnte etwa „Decke“ bedeuten. Vgl. NIG₂.TUG₂ (nach Deimel, Or 7, 25) „Decken“ (?), ŠL 597, 395, „Sattel(?)“, Salonen, hippol. 181: „Decke“ [Bauer 1972, 266], NIG₂.TUG₂ „garment container“ [ePSD].

Falls die ebl. Entsprechung ein *ti*-Infix enthält, bezieht sie sich möglicherweise auf ug. *su'nu* „Saum, Kleidersaum“.

Wenn in VE 0117a und VE 0117b TUŠ gemeint wurde, dann enthält das Sumerogramm NI₃.TUŠ.GAR (VE 0117b), TUŠ „to sit (down); to dwell“ (entspricht akk. *ašābu*) [ePSD]. Dieses könnte auch als KU „to place, lay (down)“ [ePSD] gelesen werden, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *si-ti-a-num*₂ kann das erste Syllabogramm für /si/, /ši/, das zweite für /ti/, /di/, /ṭi/, das dritte für /a/, /a', /ha/, /ḥa/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/š-t/d/ṭ-ʿ/h/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-ṭ-h* in der Bedeutung „hinlegen“.

Die ebl. Entsprechung *si-ti-a-num*₂ ist mit dem Suffix *-a-num* /ānum/ behaftet.

Die ebl. Entsprechung *si-ti-a-num*₂ bezieht sich möglicherweise auf akk. *šetû(m)*II, *šaṭû* (sem. *š/ṣṭḥ*) „ausbreiten“ [AHw 1222], ar. *tsaṭaḥ* „said of a man, He become extended [lying] on the back of his neck“, *tastīḥ* „he threw him down [so that he lay] extended on the back of his neck“, *saṭaḥ al-Naqā* „he made the she-camel to lie down on her breast“ [Lane, S. 1357].

(789)

• S-D-D

* *uš-ti-du*

VE 0132b	y	r.01.07-08	ni ₃ -dub-dub = <i>uš-ti-du</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

Picchioni 1984, 297.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.DUB.DUB enthält DUB.DUB „flour designation“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *uš-ti-du* kann das erste Syllabogramm für /uš/ (/gur/ wie in VE 0477), das zweite für /di/, /ti/, /ṭi/, und das dritte für /du/, /tu/, /ṭu/ oder für ein fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/(g+r)-t/d/t(-ṭ/d/t).

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes lässt sich die ebl. Entsprechung *uš-ti-du* nicht erklären.

(790)

• S-D-D

* *ša-tum*

VE 0426	*	r.11.06	giš-da
VE 0426	A ₄₋₆	r.08'.13-14	giš-da = <i>ša-tum</i>
VE 0426	B ₉₋₁₁	r.04'.02'	giš-da = <i>ša-tum</i>
VE 0426	Y	r.02.01	[] = <i>šu</i> -[]
VE 0426	AB	r.01.04'-05	giš-da = <i>ša-tum</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 8.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *ša/šu-tum* als „Täfelung“, „Paneel“ („Zusammenfügen von Holz“ im Abschnitt von VE 0426 bis VE 0432), sie bezieht sich auf kl.-ar. *satara* „couvrier, cacher“ usw. [Kazimirski 1860, Bd. I, S. 1049f.].

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DA könnte „Schreibtäfel, Tafel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 167], „a tree“ [Kleinermann/Owen 2009, 33], oder „side board (of a chariot)“ [ePSD] bedeuten.

Es enthält das Determinativ GIŠ „Holz, Baum“ und DA „Rand, Seite“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 166].

In der ebl. Entsprechung *ša-tum* kann das erste Syllabogramm für /ḡa/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /dum/, /tum/, /ṭum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit t/d/š/z-d(-d). Dazu passt am ehesten die Wurzel š-d(-d).

Die ebl. Entsprechung *ša-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šiddu(m)* „Seite, Rand, Vorhang“ [AHw 1230], *šiddu* II „ein Werkzeug“ [AHw 123].

(791)

• S-D-Y

* *sidiyānu(m)*

VE 0434 *	r.11.14	giš-eme
VE 0434 A ₄₋₆	r.08'.28-29	giš-eme = <i>zi-ti-a-nu-um</i>
VE 0434 B ₉₋₁₁	r.04'.12'	giš-eme = <i>zi-ti-a-nu</i>
VE 0434 AC	r.01'.06'-07'	giš-em[e] = <i>zi-ti-a-num₂</i>

Bibliographie

Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 19. - Steinkeller NABU 1991, 4, Anm. 5. - Conti 1997, 38, Anm. 54. - Astour 2002, 92, Anm. 204. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 538. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *si₂-ti-a-nu-um/num₂* als „Schar“, sie bezieht sich auf akk. *sītu(m)* „(Mauer)-Vorsprung“, „Pickel“, „Pustel“ (= kleine entzündete, spitze Stelle auf der Haut). Die Schreibung <Ci-a> steht in Ebla für /Ca/ (siehe K. Butz LdE 334, Anm. 73).

P. Steinkeller vergleicht die ebl. Entsprechung *zi-ti-a-num₂/nu* mit akk. *zu₃-ti-a-num₂/šudiānu/-wood* (siehe AHw 1108, CAD Š, 228 (unten *šudānu*)). **M.C. Astour** zufolge sind die ebl. Entsprechungen *si-ti-a-num₂/mu/* in der Beschwörung in ARET 5 1:III:4-5: *zi-da-nu a-ma-na-a* „sidanu-tree of the Amanus“, in Ur III Texten: *zi-ti-a-num₂*, *su₃-ti-a-num₂*, und in

der akk. lexikalischen Literatur: *ṣu-da-nu*, ^{giš}*ṣu-ti-a-num* bezeugt. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** verstehen das Sumerogramm GIŠ.EME als (un oggetto), entspricht ebl. *zi-ti-a-nu(-um)/num₂* (ohne Bedeutungsangabe). **M. Bonechi** übersetzt das Lemma GIŠ.EME = *si₂-ti-a-nu-um/num₂* als „part of a wagon“ (vgl. Conti 1997, 38, n. 54).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.EME bedeutet „a part of a plow“ [ePSD], „Blattwerk“, „Pflugschar“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 411]. Vgl. ^{giš}EME.SIG „small plank“ Nippur Text [Veldhuis 1997c, 157], ^{giš}EME.SIG „boat plank“ [Kleinermaier/Owen 2009, 48].

In der ebl. Entsprechung *zi-ti-a-nu* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ṣi/, /di/, das zweite für /ti/, /di/, /ṭi/, das dritte für /a/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, und das vierte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ/d-t/d/ṭ-ʾ/h/h/l/y/w*.

Im Kontext kommt vorher VE 0433 GIŠ.KA (= GIŠ.ZU₂) „Pflug-Zahn“, „Pflug-Nase“ = „Schar und Schar-Spitze“ vor.

Die Verbindung der ebl. Entsprechung *zi-ti-a-nu* mit akk. *ṣudiānum* „ein Baum“ [AHw 1108] (vgl. ar. *sindiyān* „Eiche“ [Wehr 605]) ist unwahrscheinlich.

Die ebl. Entsprechung *zi-ti-a-num₂* ist mit dem Suffix *-a-num* /*ānum*/ (Diminutiv) behaftet.

(792)

• S-G-L

* *sa-gi-lum*

VE 0272	*	r.07.39	ki-du ₃ -sag
VE 0272	A ₄₋₆	r.04'.22	ki-du ₃ -sag
VE 0272	K	r.06.20	ki-d[u ₃ -sag]
VE 0272	O	v.01.01-02	ki-du ₃ -sag = <i>sa-gi-lum</i>
VE 0272	R	r.02.01'	[] = 'sa'-[<i>gi-lum</i>]

Bibliographie

Selz FAOS 15/2 1989, 175. - Conti 1990, 111. - Sjöberg 2004, 260.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm KI.DU₃.SAG in MEE 3, S. 244. 59-60 v 5 bezeugt. Das Sumerogramm KI.DU₃ = SUR₇, entspricht akk. *berūtu* „pit“, „foundation pit“ (CAD B, 213; AHw S.123: etwa „Untergrund“). Wenn die Bed. des Sumerogrammes so zutrifft, vgl. PU₂.SAG = *ṣatpu* „pit“ (CAD Š/2, 194f.); SAḪAR.SAG = *ṣatpum* Proto-Izi I 300. Er hält die ebl. Entsprechung *sa-gi-LUM* für unklar. Deshalb bleibt die Übersetzung „pit“ zweifelhaft.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.DU₃.SAG enthält KI.DU₃ (= SUR₇) „canal, ditch; foundation pit of a building“, akk. *berūtu*; *sūru* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ṣa/, /sa/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/ṣ-g/k/q-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-r* in der Bedeutung „durchbohren“.

Die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *ṣaqāru* (äth. *saquara*, he. *dqr*) „durchbohren“ [AHw 1179], ar. *ṣaqara* „durchbohren“.

Die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* ist ein Partizip des G-Stammes (nach *pārisu(m)*).

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *ṣaqq* Pl. *ṣuqūq* „Spalt, Lücke“ [Wehr 666] beziehen könnte.

(793)

• s/š-ḥ-b

* *saḥābu(m)*

VE 0073	*	r.03.03	ni ₃ -kar
VE 0073	C	r.06.07-08	ni ₃ -kar = <i>sa-e₂-bu₃</i>

* *tastanḥībum*

VE 0074	*	r.03.04	ni ₃ -kar-ʾkar ¹
---------	---	---------	--

Bibliographie

VE 0073: Pettinato 1981, 266. - Krebernik 1982, 191, 200, 216. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 7. - Hecker 1984, 212, mit Anm. 47. - Kienast 1984, 228. - Butz Ebla 1987, 336, Anm.96. - Conti 1990, 12, 30, 73. - Krebernik 1996, 237, mit Anm. 8. - Conti 2003, 119. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 15.

VE 0074: Pettinato 1981, 266. - Krebernik 1982, 191, 221. - Civil JNES 43 1984c, 295, Anm. 23. - Krebernik SEb 7 1984, 193, mit Anm. 7. - Kienast 1984, 228, 235, 240, 243. - Hecker 1984, 217. - Butz 1987, 336, Anm. 96. - Conti 1990, 74 und 164, Anm. 471. - Krebernik 1996, 237. - Conti 2003, 119. - Bonechi 2006, 91-92. - Catagnoti 2012, 65, 224.

Forschungsgeschichte

VE 0073: **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* als „wegziehen“, und vergleicht sie mit ar. *saḥaba*. **G. Pettinato** lässt das Lemma ohne Erklärung. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*SaʾāBU*/ „...“. **K. Butz** vergleicht die ebl. Entsprechung VE 0073 *sa-ʾa₃-bu₃*, und die in VE 1425 E₂.PAP = *sa-ʾa₃-bu₃*, mit akk. *sābu* CAD s.v. (*a* bleibt: wie in VE 0064, VE 0073, VE 0106, VE 0128, VE 0143, VE 0217, VE 0228, VE 0517, VE 0537, VE 0550, VE 0559, VE 0580, VE 0590, VE 0616, VE 0625, VE 0779, VE 0845). **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert diesebl. Wort *sa-ʾa₃-bu₃* als /*saḥābu(m)*/, und vergleicht es (wie K. Hecker) mit ar. *saḥaba* „tirare via“ (das Logogramm KAR entspricht akk. *ekēmu*, *eṭeru* „togliere“), he. *sāḥab*, äth. *saḥaba*. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* als /*saḥābu(m)*/, welche aus der Wurzel *š-ḥ-b* abgeleitet ist, und vergleicht sie mit ar. *saḥaba* „schleppen“, „weg-, abziehen“, „sich zurückziehen, wegnehmen“.

VE 0074: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-i-bu₃* als /*taltah(h)ibu(m)*/, (/*tastah(h)ibu(m)*/). **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-i-bu₃* als /*taltah(h)ibu(m)*/ (die Form ist mit /*ta*/-Präfix und /*t(a)*/-Infix), sie bezieht sich auf ar. *saḥaba* „schleppen“, „weg-, abziehen“, zu *S > L* vor *t*. Das Simplex wird als *šaḥābum* ohne Übersetzung interpretiert; an ar. *šaḥaba* „abgemagert sein“, „kränzlich aussehen“ von der wurzel *š-ḥ-b* ist jedoch wohl kaum zu denken. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung TAL-*ta₂-i₃-BU₃* als /*taStaʾiBu*/ „...“. (Nominalform *taptarisum*). Vgl.: KA.AR.KAR = *eṭērum* „wegnehmen“ ŠL 376, 3, AHW 264, CAD E, 401. **M. Civil** erklärt in JNES 43, dass das Zeichen RI, für /*taC*/ stehen kann, z.B.: RI-*da-i-bu* /*taštahhibu*/ VE 0073 oder VE 0186 RI-*da-gi-lum* /*taztakkiru*/ **K. Butz** liest die ebl. Entsprechung RI-*da-i-bu₃* als *tas-ta₂-i-bu*. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *tal-ta₂-i-bu₃* (*taptarisum*) als „wegnehmen“ und verbindet sie mit ar. *saḥaba* „wegziehen“. **M. Bonechi** (ihm folgt **A. Catagnoti**) leitet die ebl. Entsprechung *da-da-i-bu₃* aus der Wurzel *shb* „tirar via“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.KAR (VE 0073) bedeutet „portare via“ („etwas wegbringen“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 258].

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und KAR „to flee; to take away (by force), remove; to deprive; to save“, akk. *ekēmu*; *eṭēru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-e₂-bu₃* in VE 0073 kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, /*sa*/, /*sa*/, und das zweite für /*ḥa*/, /*ha*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-h/h-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s/š-h-b* in der Bedeutung „schleppen“, „weg-, abziehen“, „wegnehmen“.

In der ebl. Entsprechung RI-*da-i-bu₃* in VE 0074 kann das erste Syllabogramm für /*dal*/, /*tal*/ (*ta*-Präfix + *S > L*), und das zweite für *ta*-Infix, und das dritte für /*yi*/, /*li*/, /*hi*/, und das vierte /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s-h/l/y-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-h-b* in der Bedeutung „schleppen“, „weg-, abziehen“, „wegnehmen“.

Die ebl. Entsprechung RI-*da-i-bu₃* in VE 0074 könnte als /*tastahhibum*/ > /*tastanhibum*/ (Verbalnomen Gtn-Stamm nach *taptarrisum*, wird mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix gebildet) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf he. *sāḥab* „schleppen“ [HALOT 707], ph. *shb*, soq. *shob*, äth. *saḥaba* „draw, pull, drag along, draw out“ [CDG 492], ar. *saḥaba* „hinschleppen, schleppen, zurückziehen, abziehen“ [Wehr 555].

(794)

• s-ḥ-l

* *sāḥilu(m)*

VE 0257	*	r.07.28	sag-du ₇	
VE 0257	A ₄₋₆	r.04'.04-05	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>	
VE 0257	K	r.06.05-06	sag-du ₇ = <i>ga-na-um</i>	
VE 0257	O	r.06.09-10	sag-du ₇ = NE.NI	
VE 0257	i	v.02.16-17-18	sag-du ₇ = <i>za-ḥi¹-lu</i>	SAG
VE 1217	T	om.		
VE 1217	AZ	r.08.13-16	sag-[du ₇] = <i>zi-ḥi¹-lu</i>	SAG wa <i>ga-na-u₉-um</i>
VE 1217	i	v.02.16-18	sag-du ₇ = <i>za-ḥi¹-lu</i>	SAG

Bibliographie

Pettinato 1984, 46. - Conti 1990, 109. - Lambert 1998, 190-191. - Sjöberg 1999, 526.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato verbindet die ebl. Entsprechung *za-ḥi¹-lu* mit akk. *sāru* „voltare (la testa)“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als SAG.DU₁₁ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ḥi¹-lu* als */sāḥilu(m)/*, welche sich auf akk. *saḥālu* „passare da parte a parte“ bezieht. **W.G. Lambert** zufolge besteht *za/zi-ḥi¹-lu* SAG aus dem Verb *za/zi-ḥi¹-lu* und SAG „head“, dies entspricht vermutlich akk. *rāsum*, und es sieht aus wie eine wörtliche Wiedergabe des Sumerischen. Er merkt an, dass es keine bekannte Wurzel *z-ḥ-l/r* mit der Bedeutung „make“ gibt. **Å.W. Sjöberg** ist sich nicht sicher, ob die Wurzel *zhl/r* /*shr* ein Synonym von *qa₂-na-um* ist.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DU₇ enthält DU₇ „stoßen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 213], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *za-ḥi¹-lu* kann das erste Syllabogramm für */sa/*, */za/*, */ṣa/*, das zweite für */ḥi/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/ṣ-ḥ-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-ḥ-l* in der Bedeutung „durchbohren“.

Die ebl. Entsprechung *za-ḥi¹-lu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *saḥālu(m)*, auch *sehēlu* „durchbohren“ [AHw 1003].

Die ebl. Entsprechung *za-ḥi¹-lu* könnte als */sāḥilu(m)/* (Partizip des G-Stammes (nach *pārisu(m)*) interpretiert werden.

(795)

• s-ḥ-w

* *saḥawātum*

VE 0388	*	r.10.18	giš-PI-la ₂ -KA	
VE 0388	A ₄₋₆	r.07'.09-10	giš-PI-la ₂ -KA = <i>sa-ḥa-wa-tum</i>	
VE 0388	S	r.04.08'	giš-PI-la ₂ -KA	
VE 0388	V	r.05.09	giš-PI-la ₂ -KA!	
VE 0388	X	r.02.01'	giš-PI-l[a ₂ ?-KA]	

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 29. - Archi/Biga ARET 3 1982, 353, 355. - Fronzaroli SEB 5 1982, 103. - Biga/Milano ARET 4 1984, 298. - Civil 1987, 152. - Fronzaroli 1990, 118, und Anm. 27. - Mander OA 2 1995, 54. - Sjöberg 2003, 547, mit Anm. 33. - Pasquali 2005, 35, mit Anm. 165, und S. 185, mit Anm. 485. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 576. - Civil ARES 4 2008, 57.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma GIŠ.GEŠTU.LA₂.KA = *sa-ḥa-wa-tum* in MEE 1, n. 1438 r. VII 9-10 bezeugt. Er lässt die ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* unübersetzt. **A.**

Archi / M.G. Biga ARET 3 übersetzen die ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* als „orecchino“. **M. Civil** 1987 (ihm folgt **P. Mander** OA 2) vermutet, dass die ebl. Entsprechung *sa-ḥa¹-wa-tum* eine ähnliche Bedeutung wie akk. *uzuntu* (AHw 1448) „ring, in an implement“ hat. **Å.W. Sjöberg** verweist auf G. Pettinato, welcher in MEE 1, 29 Nr. 2 iii 3, und ARET 8, 56f. das Sumerogramm GIŠ.PI.LA₂ als „earring“ übersetzt. GIŠ.PI.LA₂.MAḤ₂ ist in ARET 2, S. 126; auch *ibid.* S. 137 unter *sa-ḥa-wa-II* (Dual) belegt. Vgl. *sa-ḥa-wa-tum* (Pl.) = GIŠ.PI.LA₂.KA „earrings“ (Pettinato, MEE 2, 29). **Å.W. Sjöberg** kann keine Etymologie von ebl. *saḥawā, saḥawātum* (*šhw/šhw*) nachweisen.

Das Sum. GIŠ.PI sollte, seiner Meinung nach, als GIŠ.TU_x „ear“ gelesen werden. Vgl. GIŠ.TU(PI).LA₂.LA₂.ZAGIN = KUR.KUR NU₁₁ *mu-uš-gal-lu-tum* „earrings“ (vgl. akk. *šugallulu* „to suspend, to hang“). **J. Pasquali** vergleicht das Sumerogramm mit GIŠ.GEŠTU.LA₂ „orecchino“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* mit Hinweis auf P. Fronzaroli 1990, 118 und n. 27 mit sem. *šhw/y*, eine parallele Form von *šh* „to get loose, to lower oneself“, ist im he., aram. und sar. bezeugt. **Pasquali** vergleicht sie mit *zu₂-ḥu-a-tum* (Var. *zu-ḥu-wa-ti*) „pendente“ (ARET 3, 166 r. II:1-3, TM.75.G. 1464 r.X:15-22, erscheint phonetisch als eine Ableitung von wsem. *sgw* „pendere, inclinarsi“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa* als „pendente“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.PI.LA₂.KA enthält GIŠ.PI (= ^{giš}GEŠTUG) „reason, plan; (to be) wise; wisdom, understanding; ear“, GEŠTUG.LA₂.LA₂ „earrings“ [ePSD]. Vgl. die Nachbarschaft VE 0387 GIŠ.PI.LA₂ „earring“ [Edzard ARET 2 1981, 126, Sollberger ARET 8 1986, 56], und VE 0389 GEŠTU₃ = *ḥa-zi-zu-um* /*ḥasīsum*/, akk. *ḥasīsu* „Ohr“, „Verstand“ [Krebernik ZA 73, S. 15].

In der ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ḥa/, /ḡa/, und das dritte für /wa/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/ś/s-h/ḡ-w-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-ḥ-w*. Die ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* ist eine fem. Pl. Form mit –āt Endung.

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *sa-ḥa-wa-tum* ist nicht auszuschließen.

(796)

• s-k-n

* *sikkannātim*

VE 0166a	*	r.05.20	kur-PA[D-na-ru ₂]	
VE 0166a	C	v.05.15-16	kur-PAD-na-ru ₂ = <i>na-ša-du</i>	
VE 0166a	J	r.05.02'-03'	kur-PAD-na-ru ₂ = <i>ma-da-u₃</i>	<i>zi-ga-na-tim</i>

Bibliographie

Civil 1987, 156. - Archi ARET 7 1988, 226. - Durand NABU 1988, 5. - Conti 1990, 91. - Margalit NABU 1992, 18. - Charpin Afo 40-41 1993/94 16. - Bonechi MARI 8 1997, 516. - Archi 1998, 15-16, mit Anm. 2. - Bonechi 1999, 30. - Astour 2002, 86, Anm. 172. - Sanmartín DUL 2003, 759. - Pasquali 2005, 159 mit Anm. 349. - Fronzaroli/Catagnoti 2006, 280. - del Olmo Lete 2008, 18, mit Anm. 24. - Catagnoti 2012, 112, 229.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ^{kur}PAD.NA.RU₂ als „sradicare le stele“. **M. Bonechi** MARI 8 liest das Sumerogramm als ^{kur}KUR₆.NA.RU₂ und übersetzt es als „déplacement de la stèle“. **M. Civil** zufolge entspricht das Sum. NA.RU₂ = NA₄.NA₄, ebl. *zi-ga-na-tim*. **J.M. Durand** (ihm folgen **P. Fronzaroli / A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim*, Var. *si₂-ga-na-tim* als /*sikkannātim*/ von /*sikkannum*/ „bétyle“, welches in Emar und Mari bezeugt wird, und von der Wurzel *skn* abgeleitet ist. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim* „stele“ mit akk. *sikkannu* „betilo, la pietra eretta“. **Margalit** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *sikkannum* „stele“, welche von der Wurzel *skn* „dwell, reside“ abgeleitet ist (ist in Mari Texten auch belegt). **M. Bonechi** 1999 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-da-u₃* *zi-ga-na-tim* als /*matāḥu sikkannatim*/ „to remove, said of the betylus“. **A. Archi, D. Charpin** verbinden die ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim* mit akk. /*sikkannu*/ „stele, betyl“. **M.C. Astour** übersetzt das Sum. NA.RU₂ als „stele“, entspricht ebl. *zi-ga-na-tim*, sie bezieht sich auf ug. *skn* „stele“. **G. del Olmo Lete** über-

setzt die ebl. Entsprechung *si₂-ka₃-na-tim* (NA₄.NA₄) als „déracinement de la stèle“, sie bezieht sich auf akk. *sikkānu* „bétyle, stèle“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim* als */sikkannātim/* und verbindet sie mit ug. *skn* „estela“, akk. *šiknu* [AHw 1234s, CAD Š/2, 4336], akk. (Mari; Emar) */sikkānu/*, */sikkānātu/*, */sikkānētu/* [Penttiuc Vocabulary 156]. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-da-u₃ zi-ga-na-tim* als */matāhu sikkannātim/* „erezione di betili“.

Diskussion

Das Sumerogramm wurde in der Forschungsgeschichte erklärt.

In der ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim* kann das erste Syllabogramm für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für */na/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-g/k/q-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-k-n* in der Bedeutung „Stele“.

Die ebl. Entsprechung *zi-ga-na-tim* könnte als */sikkannātim/* (Subst. fem. Pl. im Gen.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(797)

• s-k-n

* *siknu(m)*

VE 0233	*	r.07.08	sa ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0233	A ₄₋₆	r.03'.20'	sa ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0233	K	r.05.15'	sa ₂ -du ₁₁ -ga
VE 0233	O	r.03.15, r.04.01	sa ₂ -du ₁₁ -ga = <i>zi-gi-nu</i>
VE 0233	R	r.01.03'	sa ₂ -du ₁₁ -ga

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 110. - Selz FAOS 15/2 1989, 406. - Conti 1990, 103. - Milano ARET 9 1990, 58, 402. - Viganò JNES 54 1995, 220, mit Anm. 32. - Civil/Rubio Or 68 1999, 261. - Fronzaroli ARET 13 2003, 176, 292. - Catagnoti 2012, 22, 229.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik BFE zufolge könnte das Sumerogramm SA₂.DU₁₁.GA entweder als verbales „erreichen“, oder als Substantiv „(regelmäßiges) Opfer“ (entspricht akk. *kašādu* bzw. *šattukku*) interpretiert werden. **P. Fronzaroli** übersetzt das Sumerogramm SA₂.DU₁₁.GA entweder als 1) „raggiungere“ (vgl. akk. *kašādu* = SA₂.DU₁₁.GA), oder als 2) „dotazione alimentare“. **L. Milano** übersetzt das Sumerogramm SA₂.DU₁₁.GA als „mausoleo“. **G. Conti** (ihm folgen **L. Milano**, **P. Fronzaroli** und **M. Civil** / **G. Rubio**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-gi-nu* als */sikn-u(m)/* „dotazione alimentare“, sie bezieht sich auf sem. *skn* „provvedere“. **L. Viganò** leitet die ebl. Entsprechung *zi-gi-nu* (Š-Stamm) aus der Wurzel *kwn* „to be firm“ „to set up“ „to prepare“ ab und verbindet sie mit akk. *kunnu* [siehe CAD K, S. 162, AHw S. 438ff.].

Diskussion

1) Für die Bed. des Sumerogrammes SA₂.DU₁₁.GA, vgl. SA₂ DUG₄ „to arrive; to cause to arrive (regularly)“, akk. *kašādu*, und SA₂.DUG₄; SA₂.DI „regular temple offerings; a unit of liquid capacity“, akk. *sattukku* [ePSD] (es enthält SA₂ „advice, counsel; resolution, intelligence“ [ePSD]).

2) Das Sumerogramm SA₂ DU₁₁-G bedeutet „se saisir“ („ergreifen“) [Attinger ZA 88 1998, 193]. Die letzte Bedeutung passt vielleicht eher zum Kontext, vgl. VE 0232 NU.KA: KA (= ZUH) „to steal“, akk. *šarāqu*. Vgl. NU.ZUH oder NU.DU₁₁ „thief“ [Sjöberg 2003, 543], NU.ZUH ist auch in ARET 13 15 r. VI 1, 5, 14, v. I 12 mit der Bedeutung „ladro, derubare“ („Dieb, (be)rauben“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 573] bezeugt.

In der ebl. Entsprechung *zi-gi-nu* kann das erste Syllabogramm für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das dritte für */nu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-g/k/q-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-k-n* in der Bedeutung „in Gefahr kommen“.

Die ebl. Entsprechung *zi-gi-nu* könnte als */siknu(m)/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf sem. *skn*, akk. (Amarna) „sorgen für“, ug. G. *skn* „sich um etwas kümmern“, Š „jmdn. mit etwas versorgen, etwas für jmsn. besorgen“, he. *skn* „nützen“ [Tropper

2008, 110], ferner ar. *sakana* „Zustand der Ruhe“, *sukūn* „Ruhe, Ruhezustand“ [Wehr 582], oder auf ug. *skn* „Gefahr“, he. *skn* N „in Gefahr kommen“, jaram. und mhe. *skn* G „in Gefahr geraten“, D „gefährden“ [Tropper 2008, 110].

(798)

• s-k-r

* *sakīratum*

VE 0038	*	r.02.04	ninda-gur ₄ -gur ₄
VE 0038	C	r.03.09-10	ninda-gur ₄ -gur ₄ = <i>za-gi-ra-tum</i>
VE 0038	F	r.01.04'	[ninda-gur ₄]-gur ₄

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 10. - Pettinato 1981, 265 - 269. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 30. - Sollberger ARET 8 1986, 69. - Charpin Mari 5 1987, 75. - Conti 1990, 65-66. - Mander MEE 10 1990, 92. - D'Agostino MEE 7 1996, 10. - Pettinato MEE 5 1996, 309. - Conti 1997, 52. - Bonechi 2000, 101. - Conti 2003, 119. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 596.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** liest das Sumerogramm als NI₃.LAGAB.LAGAB. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *za-gi-ra-tum* mit *zi-kir-ra-tum* „vaso-Z.“ (siehe MEE 2, S. 10 ad r II 5), vgl. ug. *dkrt*, akk. *dākirū*, und ar. *zokratun*. **G. Pettinato** schlägt aufgrund der Nachbarschaft von VE 0039, C r.03.11-12 NINDA.GUR₄ = *gu₂-ru-ma-tu₃* einen Kontrast „bevanda/cibo“ vor. Dann wäre die Wurzel *skr*: vgl. ar. *sakar*, he. *šēkār*, akk. *šikāru* (AHw, S. 1232 s. *šikāru*). In solch einem Fall wäre, wie er vermutet, die Lesung *sa₃-ki₂-ra-tum*. **E. Sollberger** liest die ebl. Entsprechung als *zi-ḥa-ra-tum* und übersetzt sie als „a silver object“. **G. Conti** 1990 liest das Sumerogramm als NI₃.NIGIN und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-gi-ra-tum* als /*sakīratum*/ mit der Bed. „sbarramento“, vgl. NINDA.GUR₄.GUR₄ „e un tipo di pane „spesso“ (NINDA „pane“ („Brot“)), akk. *sekēru* „sbarrare, chiudere“. **G. Conti** 1997 hat eine andere Vermutung. Er übersetzt die Entsprechung als „pennacchi“ (laterali), oder „bastoncini decorativi“, oder besser „fermagli“. Vgl. akk. *sekeru* „chiudere (di acqua)“, von *sgr* „chiudere“ (HALOT 701). **D. Charpin** nach bedeutet das Sumerogramm NINDA.KUR₄.KUR₄ „pain epais“. **P. Mander** übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-kir-ra-tum* jedoch mit Verweis auf H. Waetzoldtals „Metallteil (aus Gold, Silber) von Zaumzeug“. **D'Agostino** übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-kir-ra-tum* als „eine Vase“, sie bezieht sich auf ug. „*dkrt*“ (akk. *dākiru*, ar. *zokrat^{um}*), für das siehe MEE 2, S. 10 ad r. II, 5. **M. Bonechi** 2000 liest das Sumerogramm als ^{nig²}NIGIN und interpretiert die ebl. Entsprechung als /*sakīratum*/ „barrage, berge“, welche aus der Wurzel *skr* „fermer“ abgeleitet ist. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *zi-kir-ra-tum* als „fermaglio“. **F. Pomponio** / **P. Xella** nach kann das Sumerogramm GUR₄.GUR₄ auch als NIGIN gelesen werden, vgl. ar. *zakra* „giare“. Vgl. einer möglichen Nebenform akk. *diqaru(m)* (Logogramm UTUL₂: ŠL 2/3, 406, 2), das eine Vase für Flüssigkeiten und feste Stoffe definiert (AHw, S. 172), vgl. ug. *dkrt* „otre (per vino)“. Es gibt zwei mögliche Interpretationen für das Wort: 1) „un recipiente particolarmente impiegato ad Ebla per contenere ninda“ 2) „un tipo di pane caratterizzato dal particolare vaso in cui è contenuto“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält GUR₄.GUR₄ „ein Gefäß (Maß)“, „a vessel; a unit of liquid capacity“, akk. *gugguru* [ePSD].

Das Sumerogramm NIG₂.GUR₄.GUR₄ könnte möglicherweise „ein Gefäß“ bedeuten. Da NIG₂ auch als NINDA „Brot“ gelesen werden kann, könnte es sich hier auch um ein Gefäß für Brot handeln. Im vorherigen Sumerogramm VE 0037 NIG₂.ŠU₂.SAG bedeutet es „Helm“, „Kopfbedeckung“ (vgl. VE 0243). Im nachherigen Lemma kommt VE 0039 NINDA.GUR₄ = *gu₂-ru-ma-tu₃* (akk. *kurummatu(m)* „Kost, Verpflegung“) vor.

Man versteht vom Kontext her, dass die Eblaiter „Kopfbedeckungen“ benutzt haben, damit sie ein Gefäß, vielleicht mit Wasser oder anderen Flüssigkeiten (womöglich auch Brot) leichter auf dem Kopf tragen konnten (bis heute tragen die Frauen in der Nähe von Ebla Dinge auf ähnliche Weise). Es könnte sich aufgrund des Kontextes entweder auf einen Be-

hälter für Brot beziehen, oder falls das Logogramm NIG₂ ist, könnte es sich ebenfalls auf einen Flüssigkeits- oder Wasserbehälter beziehen.

In der ebl. Entsprechung *za-gi-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte für /ra/, /la/, und das vierte für eine fem. Endung stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/z/š-g/k/q-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel z-q-r.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass das Logogramm NINDA als NIG₂ „Sache“ gelesen wird, und das GUR₄.GUR₄ als LAGAB.LAGAB = NIGIN „to enclose“, frühere Lesungen NIGIN = akk. *kurkurru* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 266] gelesen werden könnte. Vgl. GUR₄ > LAGAB „block“, akk. *upqu* [ePSD], oder „rail, fence, side-wall“, akk. *kutlu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *za-gi-ra-tum* könnte möglicherweise als /sakīratum/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich vielleicht auf akk. *sekēru(m)*, *sakāru(m)* (sem. *sk/gr*) „abschließen, absperren“, *sēkiru(m)*, aAk. *sākirum* „Schleusen- u. Dammbauer“ (AHw 1035-1036), mhe., syr. *s-k-r* „verschliessen, verstopfen“ [HALOT 713], ar. *sakar* „verschließen, schließen“ [Wehr 580]. Vgl. VE 0612.

(799)

• s-k-r

* *sikrum*, *sakīri* (*māwī*)

VE 0612	*	v.02.04	[a-LAK672-ki]
VE 0612	A ₄₋₆	v.03.31-32	a-LAK672-ki = <i>za-gi-ri₂</i> A
VE 0612	B ₉₋₁₁	r.09'.31'-32'	a-LAK672-ki = <i>za-g[i-]</i>
VE 0612	AK	r.03.13'-14'	a-LAK672-ki = <i>za-gi-lum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 09. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Butz 1987, 343, mit Anm. 138. - Krebernik VO 7 1988, 29. - Conti 1990, 169. - Fronzaroli 1998, 108. - Bonechi 2000, 101. - Sjöberg 2003, 550. - Sjöberg 2004, 265. - Bonechi 2008, 7. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 176.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als A.MUNSUB.KI. **J. Krecher** zufolge entspricht das Logogramm A, akk. *mā'ī* „Wasser“. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *za-gi-ri₂* A bzw. *zi-gi-lum* als „Sperre“, sie bezieht sich auf akk. *sekēru*, welches auch für Wasser verwendet wird, s. *ša mē*. **M. Krebernik** VO 7 liest das Sumerogramm als A.SUB₃.KI. Er vermutet, dass die Form *za-gi-ri₂* A, *zi-gi-lum* von gleicher Struktur ist. Wahrscheinlich handelt es sich um Nomina am Obliquus Pl., oder Nom./Akk. Sg. mit Suffix der 1. Sg., für fem. Imperative des Sg. /ZiGr-ī/. **G. Conti** (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als A.UŠ_x(LAK672).KI und interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-gi-lum* als /*sikrum*/ „chiusa“ (bezieht sich auf akk. *sikru*), und die weitere ebl. Entsprechung *zi-gi-ri₂* A als /*sakīri māwī*/ (vgl. UŠ_x = *sekēru ša mē* (akk. *sekēru* „chiudere“, vgl. VE 0038). **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *za-gi-ri₂* A als /*sakir māw-ī*/ „blocked, with reference to water“ (von *skr* „to dam up“). **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-gi-ri₂* A als *sakīri māwū*, *sikrum* „écluse (de l'eau)“ > *skr* „fermer“. Vgl. ^{ki}*Askir*, ^{ki}*Sukārum*, ^{ki}*Sukkurum*. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm auch als A.UŠ_x(LAK672).KI, vgl. auch A.UŠ₂, A×UŠ₂: *agam* „swamp“, „marsh“ [PSD A 70 unter A.GA.AM]. In Ur III bezieht es sich auf A.UŠ₂ „to dam up water“. **M. Bonechi** 2008 liest das Sumerogramm als A.UŠ_x.KI und interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-gi-ri₂* A als *sakīri māyī* (*sikrum*) „dam, barrage“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.UŠ_x(LAK672).KI enthält A.UŠ_x „chiudere, sbarrare“ („schließen, sperren“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 221].

In der ebl. Entsprechung *za-gi-lum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, das dritte nur für /rum/ (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *za-gi-*

*ri*₂) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/ṣ-q/g/k-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-k-r* in der Bedeutung „ausschließen“.

Im Licht des Sumerogrammes, und des Kontextes VE 0611 A.ḪA (: ZAH₃) „to disappear; to move away, withdraw; to stay away; (to be) lost; (to be) fugitive“ [ePSD] = *dam-ri₂-gul/tamrīqu(m)* / > *m-r-q* „verloren gehen“, bezieht die ebl. Entsprechung *za-gi-lum* sich auf akk. *sekēru(m)*, *sakāru(m)* (sem. *sk/gr*) „abschließen, absperren“ [AHw 1035], ug. *sgr* „verschließen“, he./aram. *sgr* „verschließen, einschließen, absondern“ [Troppner 2008, 109], ar. *skr* „verschließen, schließen“ [Wehr 580].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ma-za-gi-lu* /*maskir-u*/ [s. Fronzaroli VO 7 1988, 15].

(800)

• s-k-(y)-n

* *maskinu(m)*

VE 0494	*	r.12.29	[giš-ni ₃ -gul]
VE 0494	A ₄₋₆	r.10'.19-20	giš-ni ₃ -gul = <i>ma-za-g[i]-num₂</i>
VE 0494	B ₉₋₁₁	r.06'.10'-11'	giš-ni ₃ -gul = <i>ma-za-gi-num₂</i>
VE 0494	AD	r.05.01-02	giš-ni ₃ -gul = <i>mar-gi-nu</i>
VE 0494	AG	r.01.05'-06'	giš-ni ₃ -gul = <i>ma-zi-gi-num₂</i>
VE 0494	+	cf.1.402	

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 195. - Pomponio VO 5 1982, 211, Anm. 9. - Pettinato BaE 1984, 20. - Fales 1988, 207. - Krebernik VO 7 1988, 30. - Selz FAOS 15/2 1989, 557, 631. - Conti 1990, 142. - Archi AfO 44 1997c, 114. - Sjöberg 2004, 263. - Civil ARES 4 2008, 92.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **F. Pomponio** VO 5 und **G. Pettinato** gehen von einer Konsonanten Verwechslung *r/z*: *mar-gi-nu/ma-za/zi-gi-num₂* aus. **M. Krebernik** VO 7 zufolge vertritt möglicherweise *mar* in *mar-gi-nu/ma-za/zi-gi-num₂* jedoch kein silbenauslautendes *-r-*, sondern einen (stimmhaften?) Sibilanten. **F.M. Fales** zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.NI₃.GUL, akk. *qqullu* „pick“. Das Lemma könnte seiner Meinung nach die Möglichkeit beinhalten, dass damit ein schneidendes Objekt gemeint ist, und verbindet die ebl. Entsprechung *mar-gi-nu* mit aram. *skyn* „knife“, he. *śakin*. **G.J. Selz** (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen als /*masginu(m)*/, /*malginu(m)*/ „piccone“. Ihm zufolge entspricht das Sumerogramm, akk. *akkulu* „piccone“. **G. Conti** versteht die ebl. Entsprechung als ein nomen instrumenti und verbindet sie mit ar. *saḡḡana* (0/2) „fendere, scavare, sarchiare“. **A. Archi** übersetzt das Lemma ^{giš}NI₃.GUL = *mar-gi-nu/ma-za/zi-gi-num₂* als „pick, pickaxe“, vgl. EV 0113. **Å.W. Sjöberg** hält Conti's Interpretation der ebl. Entsprechung *mar-gi-nu₂* als /*malginu(m)*/ „piccone“ für unwahrscheinlich. Sie könnte *margīnum* und nicht *malgīnum* sein, weil *r* nicht für *l* stehen kann. Sjöberg bringt die weitere ebl. Entsprechung *ma-sa₃-gi-num₂* mit he. *šakkīn*, *sakkīn* „knife“ [Baumgartner, Lex.S.1237] in Verbindung. Er versteht die ebl. Entsprechung *margīnum* als ein nomen instrumenti, und leitet sie aus der Wurzel *rgn/rqn* ab. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Lemma ^{giš}NIG₂.GUL = *ma-za-gi-num₂*, *ma-zi-gi-num₂*, *mar-gi-nu/masginu* mit VE 0402 GIŠ.NI₃.GUL = *ga-ša-lum* und übersetzt das Sumerogramm ^{giš}NIG₂.GUL als „maul“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ga-ša-lum* als /*gaḏarum*/ „extirpate, eradicate“ und verbindet sie mit ar. *ḡsr*, akk. *ḡsr* was vorzuziehen wäre, da NIG₂.GUL eindeutig ein Schlagwerkzeug ist, vgl. akk. *maḡṣaru*.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}NI₃.GUL bedeutet „Picke“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 735], „hatchet“, akk. *akkulu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mar-gi-nu* kann das erste Syllabogramm für /*mas*/ (Conti 1990, 55), das zweite für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, und das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s-g/k/q-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-k-n* in der Bedeutung „abschneiden“.

In der weiteren ebl. Entsprechung *ma-za-gi-num₂* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ṣa*/, das dritte für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, und das vierte (wegen der

weiteren ebl. Entsprechung *mar-gi-nu*) für /num/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-g/k/q-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-k-n* in der Bedeutung „abschneiden“. Die ebl. Entsprechungen *ma-za-gi-num*₂, *mar-gi-nu* beziehen sich auf naram. *skyna* „knife“, he. *šakin*, mand. *sikina* (MdD 326) „Messer“ [HALOT 1237], ar. *sikkīn* m. und f., Pl. *sakākīn* „Messer“ [Wehr 582].

(801)

• S-L

* *ša-lu-um*

VE 0848	*	v.07.23	NE-dag
VE 0848	A ₄₋₆	v.11.31'-32'	NE-dag = <i>ša-lu-um</i>
VE 0848	B ₉₋₁₁	v.03.37-38	NE-dag = <i>ša-lu-um</i>
VE 0848	AK	v.08.05-06	NE-dag = <i>ša-lum</i>

Bibliographie

Conti 1990, 203.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.DAG ist unklar, deswegen bleibt die ebl. Entsprechung *ša-lu-um/lum* auch unklar.

(802)

• S-L

* *sa-lu-um*

VE 1434'	AZ	v.09.09'-10'	[]- ^r x ¹ = <i>sa-lu-um</i>
----------	----	--------------	--

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *sa-lu-um* offen bleiben.

(803)

• s-l-g-³

**salagā³um*

EV 0333	v	r.02.06-07	sag-guruš = <i>sa-la-ga-u[m]</i>
---------	---	------------	----------------------------------

Bibliographie

Civil 1984, 92. - Sjöberg WO 27 1996b, 12, mit Anm. 6. - Sjöberg 1999, 546. - Sjöberg 2000, 409, mit Anm. 3.

Forschungsgeschichte

M. Civil vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-la-ga-um* mit akk. *zerqatu* „lynx“ (mit einer unregelmäßigen Korrespondenz zur Silbe). Å.W. Sjöberg WO 27 verweist auf M. Civil, BaE, S.92, welcher die ebl. Entsprechung *sa-la-ga-um* mit akk. *zerqatu* (CAD Z, S. 135 *zirqatu*) „lynx“ verbindet, sie bezieht sich auf ar. *silqum* „wolf“, *silqatun* „she-wolf“: Lane S. 1410(3); Dozy Supplement, S. 676 *slāq* (und *kalbslāq*) „lévrier“, „limier“ ist kaum zu erwarten. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-la-ga-um* als */salagā³um (salagā³um)/*, welche aus der Wurzel *slg/q³* abgeleitet ist. Å.W. Sjöberg 2000 zufolge ist das Lemma SAG.GURUŠ = *sa-la-ga-u[m]* bei MUN.DI₃.NUM₂ = *mu-da-num*₂ „tiger“ und SU.SUM₂ = *su-su-um*, vielleicht, „horse“ vorangestellt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-la-ga-um* als */salagā³um/ (salagā³um)*.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GURUŠ enthält SAG „person“, und GURUŠ „young adult male; able-bodied male worker; semi-free male worker“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-la-ga-u[m]* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /la/, /ra/, das dritte für /ga/, /ka/, /qa/ (Kv könnte für /Kaw/y/ bzw. für /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ġ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/ś-l/r-g/k/q-ʾ?

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, bleibt die ebl. Entsprechung *sa-la-ga-u[m]* fraglich.

(804)

• s-l-l

* *sillum*

VE 0083	*	r.03.12	ni ₃ -gid ₂
VE 0083	A ₁	r.03.05-06	ni ₃ -gid ₂ = <i>ma-za-lu</i>
VE 0083	C	r.07.05-06	ni ₃ -gid ₂ = <i>ma-ša-lu-um</i>
VE 0083	c	r.03.04-05	ni ₃ -gid ₂ = <i>zi-lum</i>
VE 0083	i	r.09.11-12	ni ₃ -gid ₂ = <i>zi-lum</i>

* *sil(a)lum?*

VE 1320'	AZ	v.02.10-11	GA ₂ = <i>zi-a-lum</i>
----------	----	------------	-----------------------------------

* *sillum*

VE 1438'	AZ	v.09.17'-18'	gi-ša ₃ - ^r x ¹ = <i>zi-lum</i>
VE 1438'	b	v.01.08-09	gi-ša ₃ -tar = <i>zi-^ra?¹-lum</i>

Bibliographie

VE 0083: Pettinato MEE 2 1980, 151. - Pettinato 1981, 271. - Arcari BaE 1984, 322. - Pettinato BaE 1984, 21, 43. - Archi AoF 13 1986, 194, 205. - Conti 1990, 11, 75. - Archi NABU 2000, 73.

VE 1320: Butz 1984, 122, mit Anm. 120. - Krecher 1984, 143. - Milano MARI 5 1987, 531. - Krebernik 1992, 114. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 575. - Civil ARES 4 2008, 135.

VE 1438: Pettinato MEE 2 1980, 151. - Krebernik 1982, 234. - Archi NABU 2000, 73. - Sjöberg 2003, 560, mit Anm. 49.

Forschungsgeschichte

VE 0083: G. Pettinato zufolge ist die ebl. Entsprechung *zi-lum* auch in MEE 2 Text 20 r. II 15 mit der Bed. „ombrello“ bezeugt, wie *ši₂-lum* < *šillum*, siehe CAD Š, S. 189, s.v. *šillu*. Möglicherweise wie bei der vorherigen Lesung *zi-num₂* (siehe CAD Z, S. 124 s.v. *zinû*). **E. Arcari** übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-lum* als Vase, die in diesem Fall eine Mehlsorte enthält (ŠE.ZI₃.GU). Vgl. ebl. *zi-ru_x* als „giara“, dabei handelt es sich um eine Vase mit einem Gewicht von 10 Minen kostbarem Gold. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *sillu* „cesto“ (AHw 1036, s.v. *se/illu*), vgl. *zāru* „cesto, contenitore di legno“ (CAD Z, 71, s.v. *zāru*), he. *šwl* „bacino per lavare il grano“ [Brown-Driver-Briggs, Lexicon 946]. **A. Archi** AoF 13 zufolge ist die ebl. Entsprechung *zi-lu* auch in TM.75.G.1383, Tafel I-II Vs. II, 3 als ein Gefäß bezeugt. **A. Archi** NABU 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-lum* als */zirum/* „a kind of vessel“ und vergleicht sie mit VE 0935 *zi-ru₁₂-um* = DAR.AB₂. **G. Conti** übersetzt die Entsprechung *zi-lum* als „eine Vase“.

VE 1320: K. Butz übersetzt das Lemma GA₂ = *zi-a-lum* als „Schutz, Schirm“ und verbindet die ebl. Entsprechung *zi-a-lum* mit akk. *šillu*, ug., ar. *zill*. **J. Krecher** verbindet die ebl. Entsprechung *zi-a-lum* mit akk. *šēnum* „(auf)laden“, aAk. insbesondere „(Speisen) auftragen“. **L. Milano** MARI 5; idem. ARET 9 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**, **M. Civil**) liest das Sumerogramm als PISAN „basket“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *zi-a-lum* mit akk. *sallu*, *se/illu*, he. *sal*, aram. *selwā* (im ar. hat es die gleiche Bedeutung „basket“). **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *zi-a-lum* mit akk. *sallu*.

VE 1438: G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-lum* als */šillum/* „ombrello“, sie bezieht sich auf akk. *šillu* (CAD Š, S. 189 s.v. *šillu*). **M. Krebernik** merkt an, dass die

Lesung der ebl. Entsprechung *za-ʿa?ʿ-^llum* nicht richtig ist, das Photo ist nicht sicher lesbar. **A. Archi** versteht die ebl. Entsprechung *zi-lum* als „a kind of vessel“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm *GI.ŠA₃.TAR* auch in MEE 15 no. 44 v 4' bezeugt. Er lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

VE 0083: Das Sumerogramm *NIG₂.GID₂* entspricht akk. *mazzalu* (nach G. Conti) „un tipo di vaso“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 496], vgl. *DUG.NIG₂.GID₂.DA* „ein Gefäß“, „ein Meßgefäß“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 747].

In der ebl. Entsprechung *zi-lum* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-l-l* in der Bedeutung „ein Gefäß, Korb“.

VE 1320: Das Sumerogramm *GA₂* bedeutet „basket“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zi-a-lum* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /a/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-ʿ/h/h/l/y/w-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-l-l* in der Bedeutung „Korb“.

VE 1438: Das Sumerogramm *GI.ŠA₃.TAR* enthält *GI* „reed, cane“ [ePSD] und *ŠA₃.TAR* (TIGILDA) „a musical instrument“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zi-lum* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-l/r/n/g/k/q/h*.

Es ist denkbar, dass die ebl. Entsprechung, aufgrund des Logogrammes *GI* „Schilf“ (Herstellung des Materials) und des Kontextes **VE 1437** *GI.BU* = *ma-za-lum* (akk. *mazrūtu*, *ma(z)zarūtu*, *mazrutu* „Korb (des Sämanns usw.)“), „eine Art von Gefäß“ bedeutet.

Die ebl. Entsprechung *zi-lum* (Var. *zi-a-lum*) „eine Art von Gefäß“ (Subst. nom.) bezieht sich auf akk. *sallu* (auch *se/illu*) (he., aram., ar. *sall(at)*) „ein Korb“ [AHw 1016], akk. *se/illu* (*sallu*) „Korb“ [AHw 1036], ar. *salla* Pl. *silāl* „Korb“ [Wehr 585].

(805)

• S-m-ʿ

* *sum-ma-u₃*

VE 0484	*	r.12.19	giš-ki-si-ga
VE 0484	A ₄₋₆	r.10'.01-02	giš-[ki-si]-ga = <i>sum-ma-u₃</i>
VE 0484	AD	r.03.18, r.04.01	giš-ki-si-ga = <i>kas-kam_x-mu</i>
VE 0484	ab	v.01.01'-02'	giš-ki-si-ga = ʿxʿ-[]

Bibliographie

Krebernik 1982, 187, 193. - Civil 1987, 147. - Selz FAOS 15/2 1989, 616. - Conti 1990, 140. - Steinkeller/Postgate 1992, 17.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** (ihm folgen **P. Steinkeller**/ **J.N. Postgate** und **G.J. Selz**) übersetzt *GAM₃* als „ring“ und bringt es mit akk. *kamkammātu* „ring“ in Verbindung. **G. Conti** liest die ebl. Entsprechung als *kas-gam₃-mu*, und die Var. als *zar₃-ma-u₃ sarme* «(parola che una lista lessicale sumeroaccadica definisce come designazione hurrita della foresta)» [CAD S, S. 178].

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}*KI.SI.GA* bedeutet „Anlage, Gestalt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 553].

In der ebl. Entsprechung *sum-ma-u₃* kann das erste Syllabogramm für /sum/, /zar₂/, /si₃/ (M. Krebernik ZA 72), das zweite für /ma/, und das dritte für /u/, /ʿu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *sm/zr/s-m-ʿ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-m-ʿ* in der Bedeutung „Zügel“.

Die ebl. Entsprechung *sum-ma-u₃* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šummannu(m)* „Halteseil“ [AHw 1273], ug. *šm^c* „auditor, administrator“, he. *šm^c* „witness to a statement, a witness of what he had heard“ [Halayqa 2008, 326]. Vgl. VE 0483, und VE 0040 die Wurzel *š-m^c*.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich möglicherweise, aufgrund der vorherigen Entsprechungen VE 0483 *su-ma-tum*, *u₃-nu-nu* „Zügel“, auf ar. *zimām*, Pl. *ʿazimma* „Kamelhalfter, Zügel, haltestrick“ [Wehr 529] beziehen könnte, vgl. auch ar. *zamma* u. (*zamm*) „zusammenbinden, umschnüren, zusammenschnüren“ [Wehr 529].

(806)

• S-m-ʿ-L

* *muSamHalum*

VE 1448ʹ	AZ	v.10-11ʹ-12ʹ	ezen = <i>mu-sa-ma-a-lum</i>
VE 1448ʹ	b	v.03.02-03	ezen = <i>mu:e₂:ma:ʿa₃-lum</i>
VE 1448ʹ	q	r.03.05-06	ezen = <i>i₃-si₂-ba-tum</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Archi/Biga ARET 3 1982, 348. - Krebernik 1982, 234. - Fales 1988, 209, mit Anm. 48. - Gordon Eblaitica 1 1987, 24. - Sommerfeld 2006, 61, mit Anm. 104.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**, **W. Sommerfeld**, **C.H. Gordon**) übersetzt das Sumerogramm EZEN als „festa“. Vgl. EV 0077. **M. Krebernik** vermutet, dass *E₂* in der ebl. Entsprechung *mu:e₂:ma:ʿa₃-lum* verstandene Zeichen *SA* sein dürfte; der vermeintlich abschließende senkrechte Keil setzt höher ein und ist wahrscheinlich ein Neuansatz des Kolumnentrenners; *sa* passt auch zur Glosse in AZ. Er schreibt: „Die Zeichenfolge ist nach der Anordnung *mu-ʿa₃-sa-ma-LUM*, nach der parallelen Glosse, aber vielleicht *mu-sa-ma-ʿa₃-LUM*». **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *mu(-ʿa₃)-sa-ma(-a)-lum* mit he. *yītmol*, akk. *ti-mali* „yesterday“. **W. Sommerfeld** bringt die ebl. Entsprechung *mu-sa-ma-a /ʿa₃-LUM* mit ar. *wasama* „kennzeichen“ (vgl. *wasam* „Stammesmarke, Kennzeichen“, *mausim* „Jahreszeit, Saison; Festzeit [besonders muslimisches Wallfahrtsfest]; Festtag“) in Verbindung.

Diskussion

Das Sumerogramm EZEN bedeutet „Fest (Feier), „Monat“, „Mond“, „ein Monatsfesttag“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 287], „festival“ [Kleinermann/Owen 2009, 52, ePSD]. Die ebl. Entsprechung *mu-sa-ma-a-lum* könnte als /*muSamHalum*/ (> *š-m-h/l-l/r*) interpretiert werden.

(807)

• **s-m-d** vgl. die Wurzel Ḥ-Z-M.

(808)

• s-m-r

* *samarum*

VE 0399	*	r.10.29	giš-gišimmar
VE 0399	A ₄₋₆	r.07ʹ.29-30	giš-gišimmar = <i>sa-ma-lum</i>
VE 0399	B ₉₋₁₁	r.03ʹ.17ʹ	[giš-giši]mmar
VE 0399	U	r.04ʹ.03ʹ	giš-gišimmar
VE 0399	V	v.02.08	giš-gišimmar

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 85. - Pettinato 1981, 259. - Zurro 1983, 268. - Butz 1987, 349. - Lambert 1989, 30. - Rubio 1999, 05.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GIŠMMAR als „palmier-dattier“, entspricht akk. *gišmaru*. **G. Pettinato** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* als

/samalum/ < smr „palma“, akk. *gišimmaru* (sum. Lehnwort): GIŠ+SAMAR>GIŠMMAR. E. **Zurro** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* als /samar-um/ „palmera“. Die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* ist auch in MEE 1, 5087: /samar-um/ „Palmera“, ARET 2, 27a II 3 *da-ma-rum₂ /tamar-um/*, und in ARET 3, 180 r. V 2 *da-ma-ri₂ /tamar-i₃/* bezeugt. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* als „Dattelpalme“. **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GIŠMMAR als „palm tree“. Er (ihm folgt **G. Rubio**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* als /sam(ā)rum/ „Dattelpalme“ und verbindet sie mit he. und ph. *tmr* „date palm“, und ar. *tmr* „dates“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}GIŠMMAR bedeutet „Dattelpalme“ (GIŠMMAR „Palme“) [Sumerisch-Deutsches Glossar 423]. Es entspricht akk. *gišimmarum* „date palm“ [van De Mieroop BSA 1992, 158].

In der ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ma/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/ś-m-l/r/n/g/k/q/ḥ. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-m-r* in der Bedeutung „Dattelpalme“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-lum* könnte als /samarum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *paras*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *tmr* „Dattel“, Pl. *tmrm*, wsem. *tam(a)r* „Dattel(palme)“ [Tropper 2008, 128], he. *tāmār*, aram. *tamrā*, syr. *tāmartā*, ar. *tamr*, äth. *tamr* „date, date palm“, mand. *tumarta* [CDG 576]. Vgl. he. *naḥal* „Dattelpalmen“ [HALOT 649], ar. *naḥl* „Palmen, Dattelpalmen“, *naḥīl* „Palmen, Dattelpalmen“ [Wehr 1255].

(809)

•S-m-Z

* sa-ma-zu-um

VE 0568a	*	r.14. 20	[da-tum ₃]
VE 0568a	B ₉₋₁₁	r.08'.07'-08'	da-tum ₃ = sa-ma-zu-um
VE 0568a	X?	v.03.01'	[...] = [sa-ma]-zu

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm DA.TUM₃ enthält TUM₃ „to bring“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-ma-zu-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ma/, das dritte für /zu/, /su/, /ṣu/, /šu/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/ś/s-m-z/s/š.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes lässt sich die ebl. Entsprechung *sa-ma-zu-um* nicht erklären.

(810)

•S-N

* za-ni-um

VE 0511b	B ₉₋₁₁	r.06'.31'-32'	šu-ta-KAL = [tu ₃]-uš-ta ₂ -NE-lum
VE 0511b	AD	r.06.08-09	šu-ta-KAL = za-ni-um
VE 0511b	AH	r.01.05'-06'	šu-ta-KAL = tu ₃ -uš-ta ₂ -NE-lu

Bibliographie

Hecker 1984, 219. - Kienast 1984, 231, 249. - Krebernik SEb 7 1984, 200-201, Anm. 40. - Conti 1990, 144-145. - Pagan ARES 3 1998, 171.

Forschungsgeschichte

K. Hecker lässt das Lemma ohne Erklärung. **B. Kienast** zufolge lassen die Ähnlichkeit der Zeichen KAL und GUR im sumerischen Teil und den ebl. Entsprechungen vermuten, dass die Zeilen VE 0511a und 511b das Gleiche meinen. Er fragt sich, ob man an ŠU.KAL = *šanānum* „gleichen“, Gt „wetteifern“ (vgl. AHW 1161) denken darf und sich an *šitnuntun* „Kampf“ (vgl. AHW 1251) wie an *tašni/untum* „Kampf“ (vgl. AHW 1339) erinnern kann. Dann liegt möglicherweise ein nomen actionis vor. Die ebl. Entsprechung *za-ni-um* ist, sei-

ner Meinung nach, entweder *pāsis-* als Partizip oder nach *parīs-* als substantiviertes Verbaladjektiv bzw. als nomen actionis zu verstehen. **M. Krebernik** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-NI(ni/bu_x?)*-um als /ZanniHum/oder /zaBBuHum/. Zu diesem Lemma gehört vielleicht auch VE 0203/ EV 0165: KA.SA₆(SA₆) = *du-za-li-um*, *za-na/nu-lum*. Es scheint, dass allen Formen eine Wurzel mit *l/n* Wechsel beim zweiten Radikal zu Grunde liegt, *Z-L/n-l*, wobei *l* als dritter Radikal in einigen Schreibungen reduziert ist. (Š-Stamm). **G. Conti** (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ni-um* als /šan^ε um/, sie bezieht sich auf sem. *šn^ε* „esser forte“, „fortezza“. Vgl. ŠU.KAL (*lirum*) = akk. *gamīru*, „forza“, KALAG = *danānu* „esser forte“. **J.M. Pagan** leitet die ebl. Entsprechung *za-ni-um* aus der Wurzel *šn^ε* „to be strong“ ab, sie bezieht sich auf äth. *šan^εa* „be strong“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TA.KAL enthält KAL „(to be) strong, powerful, mighty; to reinforce; to provide for“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠU.KAL „fähig, tüchtig“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 984].

In der ebl. Entsprechung *za-ni-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite nach M. Krebernik ZA 73 für /bi₂/, /bil/, /ne/, /li₉/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ‘, ‘, ġ, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-b/bl/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-n^ε* in der Bedeutung „stark sein“.

Falls Conti's Interpretation richtig ist, bezieht die ebl. Entsprechung *za-ni-um* sich möglicherweise auf he. *šn^ε* „act cautiously, carefully“ (für he. *šn^ε* „strengthen“, syr. *šn^ε* „act skillfully“, ar. *šana'a* „make skillfully“ (Lane), *mašna'a* „fortress“, sar. *šn^ε* „fortify“, äth. tgr. *šan^εa* „be strong“, tgr. *šan^εa*, amh. *ṭanna* „be strong“ [CDG 559].

(811)

• S-n-D

* *sa-na-tum*

VE 0291	*	r.08.13	u ₂ -gudu ₄
VE 0291	A ₄₋₆	r.04'.45-46	u ₂ -gudu ₄ = <i>sa-na-tum</i>
VE 0291	K	r.07.03	u ₂ -gu[du ₄]
VE 0291	O	v.03.01-02	u ₂ -gudu ₄ = <i>sa-na-tu₂-um</i>

Bibliographie

Vattioni 1987, 215. - Conti 1990, 35-113. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 591. - Fronzaroli 2005, 90, Anm. 8, und 94. - Civil ARES 4 2008, 104.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-na-du-um* als /šanaytum/ und verbindet sie mit akk. *šanā/ātu* „una pianta oleosa“. **P. Fronzaroli** vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-na-du-um* mit mA. *šanātu* „eine aromatische Pflanze“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als u₂UH.ŠEŠŠIG.ME und übersetzt die ebl. Entsprechungen *sa-na-du-um*, *sa-na-dum* als „acacia“ (wahrscheinlich *Acacia nilotica*). Er verbindet sie mit akk. *šamtu* „acacia“, äg. *šndt*, ar. *sanṭ*, usw.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.GUDU₄ enthält das Determinativ U₂ „Pflanze“, und GUDU₄ „Gesalbter“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 223]. Es könnte als Ganzes etwa „gesalbte Pflanze“ bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *sa-na-du-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šanā/ātu* „eine ölhaltige Duftpflanze für Parfüms“ [AHw 1162], oder auf *šamtu* (*šamtu*) „a foreign name for the acacia“, wahrscheinlich äg. *šndt*, vgl. ar. *sanṭ*, he. *šittā*, usw. [CAD Š/1 339].

(812)

• S-n-D

* *zu-nu-tum*

VE 1244'	AZ	r.09.20'-21'	lagar-ḫul ₂ = <i>zu-nu-tum</i>
----------	----	--------------	---

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm LAGAR.ḪUL₂ enthält ḪUL₂ „joy, rejoicing; to rejoice“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zu-nu-tum* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /nu/ und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ-ṣ-y-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-y-n*? in der Bedeutung „schmücken?“.

Aufgrund des Kontextes VE 1243 KU₃.SAL „monile“ („Halsband“) [Fronzaroli ARET 11 1993, 157, Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 559], könnte die ebl. *zu-nu-tum* möglicherweise mit ar. *zāna* „schmücken, zieren, ausschmücken“ [Wehr 541], *zāna* Pl. –āt „Schmuck, Zier, Verzierung“ [Wehr 542] in Verbindung gebracht werden.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *zu-nu-tum* offen bleiben

(813)

• S-N/B-Z

* *tu₃-uš-ta₂-NI-zu-um*

VE 1029	*	v.12.16	ub-da-di
VE 1029	A ₁	v.05'.07'-08'	ub-da-di = <i>tu₃-uš-ta₂-NI-zu-um</i>
VE 1029	B ₉₋₁₁	v.09.16	ub-da-di
VE 1029	J	v.03.08-09	ub-da-di = <i>tu₃-uš-ta₂-NI-zu</i>
VE 1029	c	v.03.02-03	ub-da-di = <i>tu₃-uš-ti-NI-zu-um</i>
VE 1029	i	r.09.09-10	ub-d[a-di] = <i>tu₃-u[š]-ta₂-[NI-zu]-um</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 220. - Kienast 1984, 231, 252. - Krebernik SEb 7 1984, 201.

Forschungsgeschichte

K. Hecker und **B. Kienast** verstehen die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ti-NI-zu-um* als eine Nominalform *tuštapirsum*, vgl. EV 0444. **B. Kienast** vergleicht das Sumerogramm mit UB.DA.GUB = *ina* [šahāti] *uzuzzu* MSL 13, 205 136 (IZI) (Hinweis auf Kollation von M. Civil, mündlich). Er vermutet, wenn überhaupt eine Ableitung von *uzuzzum* „stehen“, „hintreten“ (vgl. AHW 408 s.v. *izuzzum*) vorkommt, muss es sich um einen Š-Stamm sonderbarer Bildung handeln, darf man sie als /*tušta'izzum*/ interpretieren. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *du(ḫ)-uš-da(ḫ) /ti-NI-zu(-um)* als /*tuSta/eHHiZum*/ (die Form ist mit /*tu*-Präfix und /*t(a)*-Infix (Š-Stamm)).

Diskussion

Das Sumerogramm UB.DA.DI liegt mit einem Komitativ –DA- vor (bezeichnet gemeinsames Handeln: mit, gemeinsam).

Es enthält DI (= SA₂) „to equal, compare, compete, be equal to, rival“, „to tie“ [ePSD]. Es könnte (miteinander gleich sein) bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NI-zu* wird mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix gebildet. Sie könnte aus der Wurzel *š-n-s* abgeleitet werden, und bezieht sich möglicherweise auf ug. *šns* „an den Gürtel binden, festbinden“, he. *šns* „gürten, sich umgürten“, vgl. mhe. /jaram. *šnš* „zusammenziehen“ [Tropper 2008, 121].

Falls die ebl. Entsprechung ein Š-Stamm ist, dann bezieht sie sich auf ar. *ḥazza* „schneiden, einschneiden, e-n Einschnitt“, *ḥazz* „Einschnitt“ [Wehr 251]. Das Syllabogramm NI kann auch für /li/ stehen.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NI-zu* könnte auch aus der Wurzel *l-z(-z)* abgeleitet werden. Falls dies so zutrifft, bezieht sie sich auf ar. *lazza* „festmachen, fest verbinden, vereinigen, aneinanderhaften machen, zusammendrängen“ [Wehr 1150]. ?

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NI-zu* offen bleiben.

(814)

• **s-p-**

* **sap^uum**

VE 0589	*	v.01.17	ša ₃ -NE.DU
VE 0589	A ₄₋₆	v.02.34'-35'	ša ₃ -NE.DU = za- ^r a? ^l - <i>hu-um</i>
VE 0589	AI	r.04.07-08	ša ₃ -NE.DU = za-a- <i>hu-um</i>
VE 0589	AK	r.02.01'	[ša ₃ -NE.DU] = <i>ha-zu₂</i>
VE 0589	AL	v.01.03'	ša ₃ -NE.DU
VE 0589	AM	v.01.01'	[ša ₃ -NE.DU] = za-bu ₃ -um

Bibliographie

Conti 1990, 165. - Sjöberg 2003, 550.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠA₃.NE.ŠA₄, welches auch in MEE 15 Nr. 16 ii 1 bezeugt ist. Das Sum. ŠA₃.NE.ŠA₄ entspricht akk. *unnīnu*, *unninnu*. Er interpretiert die ebl. Entsprechung za-bu₃-um als /sap^uum/ (*sāpum*) „prayer“, sie bezieht sich auf akk. *sīpu* (< *sip^u*) „prayer“ (CAD S, 304 s. A s.). Vgl. akk. *suppū* A s. „prayer, supplication“, *suppū* A v. „to pray“. Die ebl. Entsprechung sa₂-pu₃-um könnte, seiner Meinung nach, auch als /sappūm/ (bab. *suppūm*) „to pray (for mercy)“ interpretiert werden.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.NE.DU (=ŠA₃.NE.ŠA₄) bedeutet „supplication, compassion“, akk. *unnīnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung za-bu₃-um kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /bu/, /pu/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ^u, ^e, g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/s/z-b/p-^u. Dazu passt am ehesten die Wurzel s-p-^u in der Bedeutung „beten“.

Im Licht der Sumerogrammbedeutung, bezieht sich die ebl. Entsprechung za-bu₃-um auf akk. *sīpu* (*suppū*, *supū*) „Gebet“ [AHw 1049], *suppū(m)* II D „anrufen, anflehen, beten“ [AHw 1060].

(815)

• **s-q-r**

* **sagārum**

VE 1097	*	v.14.06	na[m-dar-mušen]
VE 1097	B ₉₋₁₁	v.11.28-29	nam-dar-mušen = sa-su-ga-lum

Bibliographie

Civil 1984, 93. - Gordon Eblaitica 1 1987, 22. - Rendsburg Eblaitica 3 1992, 151. - Müller 1995, 137, mit Anm. 11. - Sjöberg 2000, 412, Anm. 10. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 46. - Veldhuis 2004, 270. - Sjöberg 2004, 271. - Kogan 2006, 291, mit Anm. 143. - Bonechi 2008, 16.

Forschungsgeschichte

G.A. Rendsburg übersetzt das Sumerogramm NAM.DAR.MUŠEN als eine farbige Vogelart (DAR = „color“). Er (ihm folgen **Å.W. Sjöberg** 2004, **N. Veldhuis**) verbindet die ebl. Entsprechung sa-su-ga-lum mit späterem nwsem. *ss^egr* (ist in Deir ‘Alla und im he. bezeugt). Es ist aus dem Deir ‘Alla –Text als *ssgr* in der Bedeutung eines kleinen Vogels, welcher normalerweise keine Bedrohung für einen Adler wäre, belegt. Sie bezieht sich auf he. *‘ayyā* „a forbidden bird, oder a bird of prey“ (so Gordon Eblaitica 1 1987, 22). **Å.W. Sjöberg** 2000 zufolge könnte das Sumerogramm als BIR₅.DAR.MUŠEN gelesen werden. **H.P. Müller** verweist auf Rendsburg (Eblaitica), welcher die ebl. Entsprechung sa-su-ga-lum mit he. *ss^egr* verbindet. Die vorgeschlagene Identifikation des Vogels als „Goldammer“ ist für ihn inakzeptabel. Die ebl. Entsprechung sa-su-ga-lum bezeichnet *sūs* bzw. *sīs* in der Verbindung *sūs* *‘āgūr*, *sīs* *we^e‘āgūr* und *ss^egr* Deir ‘Allā I 7 die „Schwalbe“. **N. Veldhuis** erklärt, dass die ebl. Entsprechung sa-su-ga-lum wahrscheinlich das Wort *sāsu* (moth) enthält. Sumerisch NAM entspricht vielleicht im alten Bab. und im späteren NIM „fly“. **A. Militarev** / **L. Kogan** vergleichen die ebl. Entsprechung sa-su-ga-lum mit akk. *igirū* „heron“

[CAD I, 41, AHw. 367], he. *‘āgūr* „short-footed thrush“, swift, wryneck“ [KB 784] (HAL 784). **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als SIM.GUN₃^{mušen} und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-su-ga-lum* als */šašu’garum/* „(a kind of swallow)“ oder weniger wahrscheinlich „(a kind of sparrow, perhaps the) golden oriole“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.DAR.MUŠEN enthält DAR^{mušen} „a bird, black francolin“ [ePSD], vgl. SIM^{mušen} (NAM:SIM) „swallow“, akk. *sinuntu* [ePSD]. Es könnte möglicherweise „ein bunter Vogel“ bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *sa-su-ga-lum* könntevielleicht als *sa-ga-lum* und *su-ga-lum* gelesen werden. Dies wäre häufig in Ebla vorzufinden, vgl. VE 0216 KA.A:ZU = *e₂-zi-um*, *e₂-za-zu*, VE 0053 NI₃.I₃.GUG₂ = *li-la-šu*, VE 0286 U₂.BAPPIR.GA = *sa-ša-bu₃*, *si-sa-ša-bu₃* usw.

In der ebl. Entsprechung *sa-su-ga-lum* > *sa-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */ša/*, */sa/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s-g/k-q-r/l/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-q-r* in der Bedeutung „Art von Vogel“, „Falke, Geier“.

Sie bezieht sich möglicherweise auf kl.-ar. *ṣaqr* „Würgfalke“ [Eisenstein 2009, 16], ar. *ṣaqr*, Pl. *ṣuqūr* „Falke“ [Wehr 720].

Vgl. Kontext VE 1098 NAM = *še₃-bu₃* > *d-(ʿ)-b* „Geier“.

(816)

• s-r-d-l

* *nasardulum*

VE 1129	*	v.14.36	GI[R ₂ × <i>gunû</i>]
VE 1129	B ₉₋₁₁	v.12.31-32	[GI]R ₂ × <i>gunû</i> = [<i>na-s</i>]ar-du-lu-um
VE 1129	AZ	r.03.13-14	GI[R ₂ × <i>gunû</i>] = <i>na-sar-du-lu-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 25, Anm. 81. - Müller AuOr 1984b, 120, Anm. 60. - Müller 1984, 201. - Hecker 1984, 215. - Müller ARES 1988c, 74. - D’Agostino OA 29 1990, 46, Anm. 25. - Sjöberg 2004, 272. - Veldhuis 2004, 249.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Sumerogramm als UL₄(GIR₂*gunû*) und lässt die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lu-um* ohne Erklärung. **H.P. Müller** 1984 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) versteht die ebl. Entsprechung *na-šar-du-lu-um* als Infinitiv N-Stamm, und leitet sie aus der Wurzel *srdl* (*srtl*) (vierradikaliger Verben) ab. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lum* als */nasardulum/*, */nasardurum/* „sich beeilen“, „eilen“ (vgl. zur Struktur akk. *nabalkutu*, GAG 57f.[23a]; 110b; § 39); vgl. UL₄ = *arāḫū* „sich beeilen, Eile“. **K. Hecker** erfasst die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lu-um* als Infinitiv N-Stamm *naprusum*, Klasse vierradikaliger Verben.

H.P. Müller ARES interpretiert die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lum* als */nasrdulum/* > */nasardulum/* (Infinitiv N-Stamm nach *naprusum*). **D’Agostino** leitet die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lu-um* aus der Wurzel *SRDL* ab. Er ist der Ansicht, dass die Deutung der ebl. Entsprechung von Müller s. Bilinguismo, S. 201 unsicher ist (vgl. auch VE 1017, SU.GIR₂×*gunû*, ohne Übersetzung). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIR-*gunû* auch in MEE 15 n. 41. ii 11; 80 viii 7. GIR₂*gunû*: UL₄ bezeugt. **N. Veldhuis** meint, dass das Sumerogramm GIR₂×*gunû* sich aller Voraussicht nach nicht auf den gleichen Vogel EV 0095 GIR₂×*gunû*^{mušen} bezieht. Er lässt die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lu-um* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm UL₄(= GIR₂*gunû*) bedeutet „to hasten, (be) quick; (to be) early“ [ePSD]. Die ebl. Entsprechung *na-sar-du-lu-um* ist ein Infinitiv N-Stamm, welche möglicherweise aus der vierradikaligen Wurzel *š/srdl?* abgeleitet ist.

(817)

• s-r-t

* *sāritum*

Bibliographie

Sjöberg 2003, 563, mit Anm. 53. - Bonechi 2006, 84, 92.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als MUNUS.LUNGA (ŠIM) und übersetzt das Lemma MUNUS.LUNGA (ŠIM) = *sa₃-ri₂-iš_x-tum* als „female brewer“. Vgl. LU₂.LUNGA (ŠIM) = *sirāšû* „brewer“ CAD S, 306f., fem. *sirāšītu* CAD S, 306; MUNS.LU₂.Š[IM] Proto-Lu 708c (MSL 12, 58). Sum. SIRAŠ, entspricht akk. *siraš* (*sirišu*, *širisu*) „beer“ [he. *tīrōš*, ug. *trt*]. *sirāšû*, „brewer“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /*sāriš-t-um*/ (Partizip), bezieht sich auf ein Verb *sarāšum* > *siraš* „beer“. M. Bonechi liest das Sumerogramm als MUNUS.LUNGA₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ri₂-iš₁₁-tum* als /*sārittum*/, welche aus der Wurzel *srt* „addetta alla birra“ abgeleitet wird.

Diskussion

Das Sumerogramm MUNUS.LUNGA(ŠIM) enthält LUNGA(= ŠIM) „brewer“, akk. *sirāšû* [ePSD], und MUNUS „Frau“ als ein Determinativ (vor Frauennamen und weiblichen Personenbezeichnungen; oft als MI₂).

In der ebl. Entsprechung *za-ri₂-iš_x-tum* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das zweite für /*ri*/, das dritte für /*(ʿ)it*/, /*iš*/ und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/s-r-t/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-r-t* in der Bedeutung „brauen“.

Die ebl. Entsprechung *za-ri₂-iš_x-tum* könnte als /*sārittum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *si/erāšû(m)* „Brauer“ [AHw 1050].

(818)**• S-S-G***** zu-zu-ga-da**

VE 0450	*	r.11.30	giš-ur ₂
VE 0450	A ₄₋₆	r.09'.01-02	giš-ur ₂ = <i>zu-zu-ga-da</i>

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 94.

Forschungsgeschichte

P. Mander lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}UR₂ bedeutet „Stamm“ [Bauer 1972, 258, Sumerisch-Deutsches Glossar 1127], „Balken, Baumstamm“ [Selz FAOS 15/2 1989, 555] „base, legs of a table“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zu-zu-ga-da* kann das erste Syllabogramm für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šū*/, das zweite für /*zu*/, /*su*/, /*šu*/, /*šū*/ (vielleicht falsche Wiederholung), das dritte für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-q* in der Bedeutung „Beine (eines Tisches)“.

Die ebl. Entsprechung *zu-zu-ga-da* bezieht sich möglicherweise auf akk. *sāqu* (bab.) „Ober-schenkel“, und *sīqu* (ass.), ug. *šaqu* > *šq* „(Ober-)Schenkel, Bein“, he. *šôq* „Wadenbein“, aram. *šāqā*, ar. *sāq* „Schenkel“ [AHw 1028, vgl. Tropper 2008, 122, Wehr 579].

(819)**• S-S-H-L***** ša-ša-ḫu-lum**

VE 0906	*	v.09.05	[en]
VE 0906	A ₄₋₆	v.13.28'-29'	en = <i>ša-[š]a-ḫu-[lu]-um</i>
VE 0906	B ₉₋₁₁	v.05.32-33	en = <i>ša-ša-ḫu-lum</i>
VE 0906	AX	v.02.02'-03'	en = <i>šu-šu-ḫu-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 6. - Krebernik ZA 73 1983, 34. - Sollberger ARET 8 1986, 54. - Krebernik 1992, 111-2. - Tonietti 1997, 237, Anm. 13. - del Olmo Lete 2008, 132, mit Anm. 54.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli, **M. Krebernik** ZA 73 lassen die ebl. Entsprechung *ša-ša-ḫu-lum*, Var. *šu-šu-ḫu-lum* ohne Erklärung. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge entspricht das Sumerogramm EN für gewöhnlich akk. */malik(um)/*. **E. Sollberger** übersetzt das Sumerogramm EN als „king“, vgl. EN „master“ (i.e., skilled worker) oder „master of“. **M. Krebernik** 1992 zufolge bedeutet das Sum. EN „lord/king“, in den Ebla-Texten ist EN der König von Ebla und anderen Städten. Das Sumerogramm EN entspricht wahrscheinlich akk. */mal(i)kum/* und nicht */ba^clum/*. **M.V. Tonietti** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm EN bedeutet „lord; master; ruler“, akk. *bēlu* [ePSD]. Die ebl. Entsprechung scheint ein nicht-semitisches Lehnwort zu sein.

(820)

• s-s-k

* *sissiktum*, *sussuktu*

VE 0410	*	r.10.38	giš-DUR ₂ -DUR ₂
VE 0410	A ₄₋₆	r.07'.47	giš-DUR ₂ -DUR ₂
VE 0410	V	v.03.13, 04.01	giš-DUR ₂ -DUR ₂ = <i>zi-zi-ga-tum</i>
VE 0410	Z	r.01.06'	[giš-DUR ₂ -DU]R ₂
VE 0410	AA	r.01.01'	[giš-DUR ₂ -DUR ₂] = <i>zu-zu-ga-da</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 160. - Conti 1990, 130. - Pasquali 2005, 184, mit Anm. 482.

Forschungsgeschichte

J. Krecher und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als GIŠ.KU.KU. Er vermutet, dass das Zeichen *GA* für *HA* > /ḡ/ in der ebl. Entsprechungen *zi-zi-ga-tum*, *zu-zu-ga-da* benutzt wurde. **Pasquali** vergleicht sie mit ebl. *zi-zi-ḫi-tum* „figurina (usata come ciondolo)“ (MEE 7 34 v. IV:9-14). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-zi-ḫi-tum* als */šigšig-t-um/* mit Reduplikation der Konsonanten von der Wurzel *šwḡ* „fondere, colare in uno stampo“ (ist noch im ar. und he. bezeugt). Vgl. *ša^cšau^cīm* „oggetti forgiati mediante fusione, piccole sculture“.

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als GIŠ.DAB₅.DAB₅ (die Zeichen DUR₂ und DAB₅ sind zum einem sehr ähnlich und stehen zum anderen in Nachbarschaft mit VE 0411 GIŠ.DAB₆.DAB₆) gelesen werden.

Es enthält DAB₅.DAB₅ „to bind“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zi-zi-ga-da* kann das erste Syllabogramm für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das zweite für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das dritte für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/š-z/s/š/š-g/k/q*.

Ein Vokal Wechsel wie in *zi-zi-ga-tum*, *zu-zu-ga-da* ist häufig in Ebla, vgl. VE 0579, VE 0308, VE 0323, VE 0660, VE 0652, VE 0140, VE 0311, VE 0648, VE 0270, VE 0241, VE 0097.

Die ebl. Entsprechung *zi-zi-ga-da* bezieht sich möglicherweise auf akk. *sissiktu* (*zizziktu*, *šiššiktu*) „fringe, edge, hem (of a garment)“, 1) „tying and cutting“ [CAD S, 322].

(821)

• s-s-l

* *zu-zu-a*

902a	*	v.09.01	[ti-gi-num ₂]
902a	A ₄₋₆	v.13.23'-24'	ti-gi-num ₂ = <i>zu-zu-a</i>

Bibliographie

Vattioni 1987, 217. - Mander MEE 10 1990, 89. - Fronzaroli 1995, 54, Anm. 16. - Pettinato MEE 5 1996, 164. - Conti 1997, 39, Anm. 57. - Waetzoldt MEE 12 2001, 59-60. - Archi 2002, 197-198. - Pasquali 2005, 21. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 587. - Civil ARES 4 2008, 53, Anm. 89.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni 1987 verbindet die ebl. Entsprechung *zu-zu-a* mit akk. *zāzu(m)*, *zuāzu(m)* „dividere“ (AHw 1517-1519), *zīzum* mit der gleichen Bedeutung (AHw 1534), *zu''uztu* „divisione“ (AHw 1539), *zu''uzu* „diviso“ (AHw 1539), *zūzā*, *zūzam* (AHw 1540), *zūzu* „mezza unità, mezzo siclo“ (AHw 1540), aram. *zwz*, syr. *zwz*, *zwz'*. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist das Sumerogramm TI.GI.NA (auch geschrieben TI.KI.NA) in MEE 10 Text 20 Obv X 25 bezeugt. Er (ihm folgt **Conti** 1997) verweist auf H. Waetzoldt, welcher das Sumerogramm TI.GI.NUM₂-NA als „ein Schmuckstück“ übersetzt. Er (ihm folgen **G. Pettinato** MEE 5, **G. Conti** 1997, **J. Pasquali**) verbindet die ebl. Entsprechung *zu-zu-a* mit akk. *sussullu* „Kasten, Molle“ (AHw 1063). **G. Pettinato** MEE 5 zufolge ist das Sumerogramm TI.GI.NA in MEE 2, S. 98 ad v. VI 10 mit der Bedeutung „portagioie“ bezeugt. **H. Waetzoldt** MEE 12 (ihm folgt **A. Archi** 2002) zufolge entspricht das Sumerogramm TI.GI.NUM₂, akk. *tiqnum* „ordentliche Ausstattung, Schmuck“ (AHw 1360). **J. Pasquali** zufolge entspricht das Sumerogramm TI.GI.NA, akk. *tiqnu* (sum. SUḪ.KEŠDA) «un tipo di gioiello o ornamento usato come collana», sem. *tk/qn* „(essere) in ordine; (essere) ben fatto“ (sie ist auch in akk. und he. bezeugt). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm TI.GI.NUM₂ (Var. TI.KI.NA) als „un tipo di collana“. **M. Civil** ARES 4 merkt an, dass das Lemma TI.GI.NUM₂ = *zu-zu-a*, Var. TI.GI.NA, von unbekannter Bedeutung ist.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *zu-zu-a* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /šū/, das zweite für /zu/, /su/, /ṣu/, /šū/, das dritte für /a/, /a', /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/s/š/z-s/s/š/z-ʿ/h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-s-l*.

Das Sumerogramm TI.KI.NA ist von der Bedeutung ein Schmuckstück aus Metall (s. MEE 7, S. 127-128, zu r. I, I-II, 2). Schreibvarianten in den Ebla-Texten sind auch TI.GI.NA in VE 0902b und TI.GI.NUM₂ = *zu-zu-a* in VE 0902a.

Das Sumerogramm TI.GI/KI.NA entspricht akk. *iqnu* „ordentliche Ausstattung; Schmuck“ [AHw. 1360].

Die ebl. Entsprechung *zu-zu-a* bezieht sich wahrscheinlich auf akk. *sussullu* „Kasten, Molle“ [AHw. S. 1063].

(822)

• S-S-n

* *ši₂-ša-nu-um*

VE 0343a	*	r.09.17	giš-mar
VE 0343a	A ₄₋₆	r.06'.08-09	giš-mar = <i>ši₂-ša-nu-um</i>
VE 0343a	V	r.01.05	giš-mar
VE 0343a	W	r.01'.01'	[giš-]mar

Bibliographie

Picchioni 1984, 298. - Zurro 1983, 268. - Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 11.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **E. Zurro** verbindet die ebl. Entsprechung *ši₂-ša-nu-um* mit akk. *šišanu* „junco florido“ („Lilie“), he. *šûšan* „azucena“ (< *as-sūsāna*), äg. *sššn/sḏn*. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *ši₂-ša₂-nu-um* als „frisches Holz“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}MAR bedeutet „shovel“, akk. *marru* [ePSD]. Vgl. GIŠ.MAR „shovel“ Nippur Text [Veldhuis 1997c, 164].

In der ebl. Entsprechung *ši₂-ša-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /si/, /ši/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/š-t/š/z-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-š-n*.

Die ebl. Entsprechung *ši₂-ša-nu-um* bezieht sich möglicherweise auf he. *šūšan*, mhe. *šūšnā*, akk. *šišnu*, *šišanu* „ein Lieschgras“ (AHw 1250), syr. *šaušantā*, nab. N. fem. *šwšnt*, nsyr. *šušanā*, *šušantā*, ar. *sausan/sūsan* „Lilie“ [HALOT 1349].

Es wäre besser die ebl. Entsprechung *ši₂-ša-nu-um* nicht auszuschließen (die Bedeutung des Sumerogrammes ist nicht identisch mit der Bedeutung der ebl. Entsprechung).

(823)

• S-S-W

* *su-su-um*

EV 0360 v r.02.04-05 su-šum = *su-su-um*

Bibliographie

Civil 1984, 93. - Pomponio 1984, 313, Anm. 10. - Sanmartín AuOrS 2000, 410. - Sjöberg 2000, 409, mit Anm. 3. - Sanmartín DUL 2003, 772. - Kogan 2006, 270.

Forschungsgeschichte

M. Civil bezeichnet das Lemma SU.SUM₆ = *su-su-um* als ein Tier. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *sisû* „horse“. **F. Pomponio** lässt das Lemma ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *su-su-um* mit ug. *s/šs/šw* „horse“, he., ph. *s(w)s* [HALOT 704, DNWSI 795], altaram. *ssh/* [DNWSI 795], nab., palm. *swsy* [DNWSI 795], syr. *sūsyō* [LS 464], akk. EA *sūsu* [Rainey EAT 77, Sivan GAGI 268], akk. *sisû*, Aass. *sisium*, *sisā'um* [AHw 1051, CAD S, 328-336]. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma SU.SUM₂ = *su-su-um* als „horse“. **L. Kogan** verbindet die ebl. Entsprechung *su-su-um* mit he. *sūs*, fem. *sūsā* (HALOT 746), akk. *šīsû*, ug. *ssw*, *ššw*, ph. *ss*, altaram. *ssyh*, syr. *sūsāyā*.

Diskussion

Die ebl. Entsprechung *su-su-um* könnte ein Tier bezeichnen.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Dieselbe ebl. Entsprechung ist in VE 0478 (GIŠ.ŠUŠ_x = *su-šum* > *š-(w)-š* „Süßholz“) belegt, aber mit einem anderen Sumerogramm, und einer anderen Bedeutung.

(824)

• S-W-S

* *sāsum*

Text 116, EV 0040 r.04.07 *sa₃-su₂-um*

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 18. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 259.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *sa₃-su₂-um* als */sāsum/* „moth“ und verbindet sie mit akk. *sāsum* (sum. ZIZ(:BAD) und ZIZ_x(GIŠ×BAD)), siehe CAD S, 196 *sāsu*, lex. Teil, auch geschrieben *za-az* H (Tell Hadad) 103 i 21, he. *sās*, ar. *sūsun*. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *sa₃-su₂-um* mit akk. *sāsu* (*sassu*) „moth“ [CAD S, 196, AHw 1032], he. *sās* „clothes moth“ [KB 761], jüd. *sāsā* „moth, worm“ [Ja. 1009], „Kleidermotte, Holzwurm“ [Levy WTM III 559]; „moth, worm“ [Sok. 384], syr. *sūsetā* „genus vermium vitibus infestium“ [Brock. 465], *sāsā* „tinea“ [Brock. 486], mand. *sasa* „moth, maggot“ [DM. 313], ar. *sūs-* „teigne (de laine), gerce, calandre“, *sūs-at-* „teigne, ver, gerce, calandre qui ronge le ble, etc.“ [BK 1 1164, Lane 1466], amh. *šuš(š)* „threadworm, intestinal worm“ [K 627], mhr. *sust* (Pl. *suwēs*) „großer Wurm“ [Jahn 226].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *sa₃-su₂-um* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das zweite für */šu/*, */śu/*, */su/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/ś-š/s/ś*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-w-s* in der Bedeutung „Motte“.

Die ebl. Entsprechung *sa₃-su₂-um* könnte als */sāsum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pās*) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte (vgl. Zimmern 1917, 52).

(825)

• s-y-n

* *suyīn(u)*

VE 0799a	*	v.06.12	[^d en-zi]
VE 0799a	A ₄₋₆	v.10.04'-05'	^d en-zi = <i>su₂-i-nu</i>
VE 0799a	B ₉₋₁₁	v.02.15-16	^d en-zi = <i>su₂-i-nu</i>
VE 0799a	AK	v.04.16'-17'	^r d ^{en} 1-[zi] = <i>su₂-i-n[u]</i>
VE 0799a	AV	r.01.01	^d en-[zi]

VE 0799b AT v.02.09'-10' ^den-zu = *su₂-^ri¹-[nu]*

Bibliographie

Edzard SEb 3 1980, 123. - Krecher 1984, 164. - Lambert 1984, 399. - Mander 1986, 41. - Xella 1988, 352. - Tonietti 1988, 94. - Lambert 1989, 29. - Conti 1990, 191. - Lambert ZA 80 1990, 221. - Mander MEE 10 1990, 134. - Steinkeller ZA 80 1990, 59. - Stieglitz 1990, 87. - Waetzoldt 1990b, 74. - Krebernik 1992, 96. - Astour Eblaitica 3 1992, 46, Anm. 277. - Steinkeller 1993, 243. - Krebernik RIA 8 1993/97, 361-362. - Archi 1994, 252. - Krebernik 1997, 189. - Pagan ARES 3 1998, 232. - Krebernik 2002, 37. - Tonietti 2003, 669, Anm. 17. - del Olmo Lete 2008, 21, 76.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-i-nu* als /*su(w)inu*/ „Mondgott“. **J. Krecher** übersetzt die ebl. Entsprechung *zu-i-nu* als „Suen“ (Nominativ). Vgl. VE 0802 ^dEN.LIL₂ = *i-li-lu* „Enlil“. **W.G. Lambert** 1989 (ihm folgt **G. del Olmo Lete** 2008) übersetzt das Lemma ^dEN:ZI/ZU = *su₂-i-nu* als „Name des Mondgottes“. **P. Mander** zufolge ist der Gott ^dSUEN auch in Abū Šalābīḥ bezeugt. **P. Xella** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Steinkeller** ZA 88 (ihm folgt **W.G. Lambert** ZA 88) übersetzt das Sumerogramm ^dEN.ZI als „Lord-of-Breath/Life“, entspricht ebl. *Suen/Sēn/Sin*. **W.G. Lambert** ZA 80 schreibt, dass er eine alternative und weniger spekulative Erklärung ignoriert, dass SUEN in gesprochener Sprache bereits von den Schriftgelehrten assimiliert wurde, was zur Änderung von EN.ZU zu EN.ZE(!) führte. **G. Conti** (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-i-n[u]* als /*suyīn(u)*/ „ND“, oder als /*si¹īn(u)*/. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist ^dSU:EN auch in MEE 10 Text 27 Rev. II 1 bezeugt: Der Gott *su'en* war in Ebla bekannt. **R.R. Stieglitz** zufolge erscheinen nur zwei Namen im alten semitischen Kern der Gottheiten nicht in der gleichen Form in Kanaan. Der ebl. Mondgott ist *Suīnu*, und die Gottheit der unterirdischen Quellen wird *Ḥayyūm* genannt (geschrieben *E₂-um*), vgl. VE 0803.

Die Gründe für diese Namensänderung bleiben offen. Er vermutet Einflüsse mit Ursprung in den frühen Teilen der mittleren Bronzezeit in Kanaan. Der Begriff *suīnu* oder *sinnu*, wird als Gattungsname im Akkadischen bescheinigt, mit der Bedeutung „crescent“ (CAD S, 294, s.v. *sīnu*).

In Mesopotamien ist der Name SIN, die primäre Bezeichnung für den Mondgott geblieben, während man in Kanaan stattdessen den Namen *Yariḥ* findet. Letzterer ist der gemeinsame semitische Name für „moon, month“. **Stieglitz** fügt hinzu, dass es als Überbleibsel des göttlichen Namen *Suīnu* im Kanaanäischen erscheint. Er bezieht sich auf den noch nicht erklärten Stadtnamen Beth-Shean. Dieser Name bedeutet „House/Temple of (the god) Shean/Shan“. Aber keine solche kanaanaäische Gottheit ist bekannt – außer der Eblaitischen *Suīnu*, oder *Šu²inu*. **H. Waetzoldt** zufolge ist auf die Schreibung ^dEN.ZI anstelle des zu erwartenden ^dEN.ZU „Mondgott“ hinzuweisen. Obwohl in der semitischen Spalte *su₂-i-nu* steht, muss man in der Schreibung ^dEN.ZI den ältesten Anhaltspunkt auf die kontrahierte Form des Namens (^dSI₂:EN) sehen. In Mesopotamien ist allerdings wenigstens bis zum Ende des 1. Jahrhundert und des 2. Jahrtausends von einer Lesung *Suen* /*Sue(n)* /*Su(en)* auszugehen. **M.C. Astour** Eblaitica 3 verbindet die ebl. Entsprechung *su-i-nu* mit aAk. *su'en*, spätere Dialekte *sīn* „the moon god“. **P. Steinkeller** 1993 nimmt Lambert's Interpretation an. Er ist der Ansicht, dass der Kult um *Su'en* im Norden Syriens während der in Frage kommen-

den Periode unbekannt war, dass der Name des syrischen Mondgottes zu der Zeit NI.DA.KUL war. **M. Krebern** RIA 8 zufolge ist das Sumerogramm ^dEN.ZU in Fara und Tell Abu Šalābīh, in lex. Texten aus Ugarit bezeugt. Es findet sich neben *si₂-ni* auch *sa₃-an* (Hh XX-XXII RS A II 66b [MSL 11, 46], *Šin/Sī* ist auch alphabetisch bezeugt. Ein akk. Text in ug. Alphabetschrift (KTU 1.70:4) schreibt *Sn* (Dhorme 1940, 86).

Er merkt an, dass die Schreibungen mit *š* auf der neuassyrischen Entwicklung von akk. *s* > *š* beruhen. In der he. (masoretischen) Wiedergabe zweier assyrischer Personennamen ist das Element *Šin-* durch *San* ersetzt.

Als Appellativ charakterisiert die flektierte Form *su'ē/īnu*, *šīnu*, *sinnu* den Mond sowie sichel- oder halbmondförmige Objekte (CAD S s.v. *šīnu*).

Als ältere, zum Logogramm gewordene Rebus-Schreibung ist ^dEN.ZU zu erklären, wenn es bereits ursprünglich für *Su'en* steht. Die Var. ^dEN.ZI aus Ebla beruht, wie er vermutet, wahrscheinlich auf „zeichenetymologischer“ Umdeutung des Logogrammes: EN.ZI „rechter Herr“ ist ein später bezeugtes Epitheton des Mondgottes (Hall 1985, 39). Er verweist auf Jacobsen 1957, 93 Anm 3, welcher als ursprüngliche sumerische Lesung ^dEN.ZU(-n) annahm (besteht aus EN „Herr“ und ZU als defektive Schreibung für *Su'en* „Lord Suen“). **M. Krebern** 2002 zufolge tragen viele Gottheiten mehrere Namen. Dies ist im Allgemeinen bei Gottheiten mit sumerisch-akkadischer Doppelnamigkeit anzunehmen: *Nanna/Šin* (Mondgott).

Diskussion

Das Sumerogramm ^dEN.ZI bedeutet „Lord-of-Breath/Life“ [Steinkeller ZA 80 1990, 59].

Es enthält ZI „Lebenkraft“, „Seele“, „Atem“, „Kehle“, „Wut“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1182].

In der ebl. Entsprechung *su₂-i-nu* kann das erste Syllabogramm für /su/, das zweite für /yi/, /hi/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s-h/y-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-y-n* in der Bedeutung „Mondgott“.

Die ebl. Entsprechung *su₂-i-nu* könnte als /*suyīn(u)*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *purīs*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *Sin*, der Mondgott *Sin*: > wohl sar. Mondgott *Šin*, auch im aram. (mand.) ist der bab. Gottesname, noch mehrfach erhalten [Zimmern 1917, 69].

(826)

• S-Z

* *sa-za-um*

EV 0474 g r.03.02-03 []-al = *sa-za-um*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Aufgrund des beschädigten Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *sa-za-um* offen bleiben.

(827)

• Š-B-D

* *sa-bi₂-tu₃*

EV 0325 i v.02.19, 03.02 sag-DIM×NI = *sa-bi₂-tu₃* SAG sa-gur

Bibliographie

Civil ZA 74 1984, 162, mit Anm. 7. - Sjöberg 2004, 279.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šīpātu*, OA *šāptu* „wool“, aber akk. verwendet *šartu* für „hair (of the head)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm SAG.DIM×NI, sum. SA.GUR. Das Sumerogramm DIM×NI.SAG ist auch in MEE 3, S. 262 Text Nr. 68 i 4 bezeugt. Es folgt SAG×NI, siehe VE 0264 SAG×NI = *mu-hu* SAG „skull“, vgl. auch SAG×NI.GID₂ in MEE 3, S. 262 Nr. 68 i 6; VE 0266b,c,d. Vgl. VE 0245 SAG.DAR = *sa-ib₂-tum*, *sa-ba-tum* (siehe auch EV 0324). **Sjöberg** verweist auf M.

Krebernik S. 11, welcher die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* mit akk. *šaptu* „Lippe“ in Verbindung bringt (Die Übersetzung „lip“ kann Sjöberg zufolge, allerdings ausgeschlossen werden). Er lehnt Civil's Interpretation ab, dass es sich hier um einen Ausdruck für „hair of the head“ handeln soll; stattdessen erwartet er einen Begriff für «anatom. of the head».

Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung mit *sāfā(h)* „rim“ (Dalman, HWB 297; Jastrow, Dict. II 1013; Payne Smith, Syr. Dict. 385 *spā, septā*), akk. *šaptu* 3. „edge, rim“ (CAD Š/I, S. 486); he. *šāfā(h)* (Baumgartner, Lex. 3, S. 1256 Š. 5. b) „Saum“ („hem“), c) „Rand“, *sapitu / sapat rāsim / qaqqidim* „edge/rim of the head“, akk. *šapti qaqqadim/ rēšim* ist aber nicht bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DIM×NI enthält SAG „head“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-bi₂-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /tu/, /du/, /tu/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/ś-b/p(-t)?.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *sa-bi₂-tu₃* offen bleiben.

(828)

• Š-B-Z

* *maš-ba-zu-tum*

VE 1109	*	v.14.17	us ₂ -sa ₂
VE 1109	B ₉₋₁₁	v.12.01-02	†us ₂ -sa ₂ ¹ = <i>maš-ba-zu-tum</i>
VE 1109	AZ	r.02.11-12	us ₂ -sa ₂ = <i>maš-ba-zu-tum</i>

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 116.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik übersetzt das Sumerogramm US₂.SA etwa als „dicht anschließend“, „folgend“, und lässt die ebl. Entsprechung *maš-ba-zu-tum* ohne Erklärung.

Diskussion

Nach dem Kontext VE 1110 BAR.UŠ = *u₃-dum*, könnte das Logogramm US₂ als UNU₈ „(wooden) stick“ [ePSD] gelesen werden.

Die ebl. Entsprechung *maš-ba-zu-tum* ist bisher unklar.

(829)

• ś-d-w

* *sa₃-dum*

VE 1387'	AZ	v.06.07'-08'	im = <i>sa₃-dum</i>
----------	----	--------------	--------------------------------

Bibliographie

Butz 1984, 124, mit Anm. 133. - Sanmartín AuOr 9 1991, 204, Anm. 183. - Krebernik 1992, 122 - Sanmartín DUL 2003, 807.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma IM = *sa₃-dum* als „Berg“ oder „Bergwind“ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa₃-dum* mit akk. *šadû*. **J. Sanmartín** AuOr 9 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-dum* als /šadwum/, nicht zu verwechseln mit /šadûm/ < /šadw-ty-um/ „tramon-tana (del este)“. Er verbindet sie mit akk. *šadûm* (AHw 1125, CAD Š, 59), jaram. *šadyā* DTT 1524, vgl. aAk. IM.SA/SAG-ti-im, MAD 3 264S., vgl. IM.SAG.TU.UM = *šad-du-u*, MSL 17 156 (Antagal III) 157. **M. Krebernik** zufolge hat das Sum. IM die zwei Übersetzungsmöglichkeiten „Wind“ (*šāru*) oder „Ton (Tablette)“ (*tītu, tuppū*). **J. Sanmartín** DUL 2003 vergleicht das Lemma mit VE 1416, VE 0810.

Diskussion

Das Sumerogramm IM bedeutet entweder „clay, mud; tablet“, oder „rain, rain storm“ (akk. *šāru*) [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *sa₃-dum* bezieht sich entweder auf akk. *šadûm* I aAk. *šadwum, šaduim* (ug. *šd*, he. *šāde* „Feld“, asa. *šdw* dazu?) „Berg, Gebirge, Steppe“ [AHw 1124], oder auf akk.

šadû II (> aram. *šadjā*) „Bergwind, Ostwind“ [AHw 1125], ug. *šd* „open field, field, land, steppe, mountain“, he. *šdh*, ph., pun. *šd*, asa. *šdw* [DUL 807].

Zu der gleichen Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *ša-da-* /*šadā-*/ in ARET 13 14 v. VIII 21, sem. *šadw-* „steppa, montagna“ („Steppe, Berge“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 297].

(830)

• Š-G-L

* *sa₂-gu₂-la-tum*

VE 1221a AZ r.08.23-24 sag-GAR.DU = *sa₂-gu₂-la-tum*

VE 1221b bi v.05.12-13 KA.GAR.DU = [*sa₂-g*]*u₂-la-[tum]*

Bibliographie

Krebernik 1982, 185. - Butz 1984, 119, mit Anm. 102. - Picchioni 1984, 298. - Conti 1990, 10. - Sjöberg 2004, 275.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **S.A. Picchioni** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma SAG.GAR.DU = *sa₂-gu₂-la-tum* als „reduziert werden“ „niedrigen Stand haben“ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa₂-gu₂-la-tum* mit akk. *šakālu(m)*, *šakkulu* „abwischen, auswischen“. Ihm zufolge, handelt es sich bei der Lesung KA.GAR.DU um einen Fehler.

Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung *sa₂-gu₂-la-tum* mit he., aram. *s^egullā(h)* „(personal) property“; ug. *sgl*; akk. *sikiltu(m)*.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GAR.DU ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa₂-gu₂-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, das zweite für /gu/, /ku/, /qu/, das dritte für /la/, /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-g/k/q-l/r.

Aufgrund des Sumerogrammes GAR.DU (: NIG₂.DU) „delivery“, bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf ug. *šgr* „Wurf“, he. *šægær* [Troppe 2008, 118].

Wegen des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *sa₂-gu₂-la-tum* offen bleiben.

(831)

• Š-G-L

* *ša-ga-lum*

VE 1229' BB v.01.05'-06' gi-sig = *ša-ga-[lum]*

VE 1229' BG r.01.05'-06' gi-sig = *ša-ga-lum*

Bibliographie

Butz 1984, 119, Anm. 102.

Forschungsgeschichte

K. Butz ist der Ansicht, dass GI.SIG = *ša-ga-lum*, zu dem von K. Deller-K. Watanbe ermittelten Wort für „auswischen, abwischen“ gehört. Er merkt weiter in Nr. 102 an, dass GI.SIG dann für GIG.SIG₂ „Werg“, „Putzlumpen aus Pflanzenfasern“ etc. stehen würde, und ist gewiss eine ebl. Neuschöpfung.

Diskussion

Das Sumerogramm GI.SIG bedeutet „a reed fence“ [ePSD], „reed hut“ [Kleinermann/Owen 2009, 59], ^{gi}SIG „Nest, Lager“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 870].

In der ebl. Entsprechung *ša-ga-lum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-g/q/k-l/r/n/k/q/g/ḥ. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-q-r?.

Die ebl. Entsprechung *ša-ga-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šikkurratu* „ein Teil des Schilfrohrs“ [AHw 1234], „a reed or rush“ [CAD Š, 435].

Das letzte akk. Wort ist aber erst in jB. bezeugt.

(832)

• Š-L-m

* *su-lu-mu-mu*

VE 1318' AZ v.02.07-08 su-lum = *su-lu-mu-mu*

Bibliographie

Krebernik 1982, 225. - Butz 1984, 122. - Mander MEE 10 1990, 94. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) ist der Ansicht, dass im Auslaut häufig *-Kv-mu* zu Schreibung der Mimation dient. Insbesondere erscheint die Schreibung *-mu-mu* bei Wörtern auf */-mum/*, vgl. VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774, ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403. **K. Butz** übersetzt das Lemma SU.LUM = *su-lu-mu-mu* als „Dattelpalme“. **P. Mander** merkt an, dass man bei SU.LUM = *su-lu-mu-mu* an akk. *sīla(m)mu* (AHw 1043 ein Loch-Gewächs) oder *sīūlu* (AHw 1044 ein Baum) denken könnte.

Diskussion

Das Sumerogramm SU.LUM bedeutet „contempt“, „to slander, treat with contempt; slander“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *su-lu-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für */šu/*, das zweite für */lu/*, */ru/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-l/r-m?*.

Die ebl. Entsprechung *su-lu-mu-mu* ist unschlüssig.

(833)

• Š-m-D

* *si-ma-tum*

VE 1180 * v.16.12 za₃-gir₂-aka
VE 1180 T v.01.01'-02' za₃-gir₂-aka = *si-ma-tum*
VE 1180 AZ r.06.07-08 za₃-gir₂-aka = *si-ma-tum*

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 169. - Attinger ZA 95 2005, 227, Anm. 96. - Pasquali 2005, 289.

Forschungsgeschichte

P. Mander, und **P. Attinger** zufolge ist das Sumerogramm ZA₃.GIR₂.AKA auch in MEE 10, Text 29 rev. XVIII 23) bezeugt. **P. Attinger** verweist auf H. Waetzoldt (OrAnt. 29 [1990] 28 n. 153), welcher das Sumerogramm als „(an?) der Außenseite? (mit?) dem Messer bearbeiten (?)“ übersetzt. Das Sumerogramm GIR₂.AK bedeutet „faire un poignard“ = „travailler au poignard, planter un poignard, (se) couper avec un poignard“. **J. Pasquali** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ma-tum* als */simātu(m)/* von */šamāt-/* und verbindet sie mit akk. *šamātum* „dipingere, verniciare“.

Diskussion

Das Sumerogramm ZA₃.GIR₂.AKA enthält ZA₃ „side; border, boundary, limit; right side“, GIR₂ (= GIR₁) „razor; sword, dagger“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *si-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für */ši/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */tum/*, */tūm/*, */dum/* oder eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-m(-d/t/t)*.

Vgl. akk. *šamādu*. «LL. ^{gi-ir}GIR₂ = *šum-mu-du* CT 12, 13 IV 12 (Aa) dazu? mA (Intarseien) *šam/ša-am-mu-da/du* „sind ausgebrochen“ (AfO 18, 302, 12, 306, 21f.)» [AHw 1153].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *si-ma-tum* offen bleiben.

(834)

• Š-m-G-L

* *ša-ma-gi-lu-um*

VE 0380a * r.10.10 giš-gi₄-uš₂

VE 0380a	A ₄₋₆	r.06'.55-56	giš-gi ₄ -uš ₂ = <i>ša-ma-gi-lu-um</i>
VE 0380a	S	r.04.01'	[giš-gi ₄ -uš ₂] = <i>ša-ma-lum</i>
VE 0380a	V	r.05.01-02	giš-gi ₄ -uš ₂ = <i>šu-mu-gi-lu</i>
VE 0380a	W	r.02'.01'	[giš-gi ₄ -uš ₂] = <i>ša-m[a-]</i>

VE 0380b q r.01.07-08 giš-gi-uš₂ = *ša-ma-gi-lum*

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 89. - Krebernik 1982, 224. - Hecker 1984, 208, Anm. 16 und S. 214, Anm. 54. - Picchioni 1984, 300. - Conti 1990, 125. - Veldhuis 1997c, 171.

Forschungsgeschichte

A. Archi (ihm folgt **G. Conti**) liest das Sumerogramm als GIŠ.GI₄.BAD. **K. Hecker** vermutet, dass es sich bei *ša-ma-gi-lu-um* /*šu-mu-gi-lu* um ein Phänomen mit einem bloßen Lautwandel von *a* zu *u* zu handeln scheint. **K. Hecker** nimmt eine gegensätzliche Meinung von *parāsum*: *parrusum*, das heißt von G-Stamm zu D-Stamm, an. Ein Wechsel *a/u* entsteht aus einem Schreibfehler in den ebl. Einträgen <gi>. **A. Archi**, **S.A. Picchioni** und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **N. Veldhuis** liest das Sumerogramm als ^{giš}ŠUMUN.GI₄, und verweist bei der Interpretation der ebl. Entsprechung *ša-ma-gi-lu-um* auf CAD Š/3, S. 266.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GI₄.UŠ₂ VE 0380a bzw. GIŠ.GI.UŠ₂ VE 0380b enthält GI „reed“, GI₄ „kill“, ^{giš}GI „reed thicket“, ist aber als Ganzes nicht klar. Vgl. ^{gi}UŠ₂(BAD) „dead reed“, ^{giš}SUGIN „rot; decayed matter“ (akk. *sumkīnu* „rot, decayed matter“; *nutāpu* „old wood“.), ^{giš}BAD „leg or foot of a piece of furniture“ [ePSD]. Vgl. GI.UŠ₂ „totes Rohr“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 209].

In der ebl. Entsprechung *ša-ma-gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*ma*/, und das dritte für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, und das vierte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-m-g/k/q-l/r*.

Die ebl. Entsprechung *ša-ma-gi-lu-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šumekkû* (*šumakkû*) „a wooden tool or utensil“ [CAD Š/3, S. 266].

(835)

• Š-N(-D)

* *si-NE-tum*

EV 0272 q r.01.05-06 ni₃-šu = *si-NE-tum*

Bibliographie

Civil 1987, 152, mit Anm. 27. - Selz FAOS 15/2 1989, 222.

Forschungsgeschichte

M. Civil vergleicht das Sumerogramm mit NIG₂.ŠU^{zabar} „mirror“. **G.J. Selz** liest die ebl. Entsprechung als *si-i₃-tum* und übersetzt sie als „Übertrag“. Vgl. NIG₂.ŠU.TAKA₄.A „gift“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.ŠU könnte „goods“, „chariot“ [ePSD] (Vgl. NIG₂.ŠU.TAKA₄.A „gift; shipment, consignment“, akk. *šūbultu* [ePSD]), oder „Eigentum“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 752] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *si-NE-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ši*/, das zweite für /*bi*/, /*pi*/, /*ne*/, /*ni*/, das dritte für /*tum*/, /*dum*/, /*tum*/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-b/p/n(-t/d/t)*.

Die ebl. Entsprechung *si-NE-tum* ist unklar.

(836)

• š-³-l

* *šaltum*

VE 0810	*	v.06.23	^d ak
VE 0810	A ₄₋₆	v.10.21'-22'	^d ak = <i>sa₃-du-um</i>
VE 0810	B ₉₋₁₁	v.02.32-33	^d ak = <i>sa₃!-du-um</i>

Bibliographie

Butz 1984, 134, 135f. - Lambert 1984, 396, 400. - Gordon Eblaitica 1 1987, 26. - Vattioni 1987, 214-215, mit Anm. 100. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 194. - Sanmartín AuOrS 2000, 432. - Pomponio/Xella 1997, 24. - Sanmartín DUL 2003, 807. - Sjöberg 2004, 276, Anm. 39.

Forschungsgeschichte

K. Butz liest die ebl. Entsprechungen als *sa₃-du-um*, *kur-du-um* (oder *sa₃!-du-um*) und *ri₃-ba-nu*. Er ist der Ansicht, dass es in Syrien nur einen Berg gibt, auf den klimatisch gesehen dies alles zutrifft, nämlich den *Ṣafōn*. Sobald es dort gewittert, kommt der Regen wieder.

Butz versteht das Sumerogramm ^dAK als der „Bewirker“. In MEE 3, S. 239, Nr. 286 findet man URU SA.PU₃.U₄.NI^{ki}, Var. URUSA₂:MU₂:U₄:NI^{ki}.

Nimmt man dies an, so bietet sich seines Erachtens für die Etymologie von *Ṣafōn* nur ein *ṣapû* „bewässern, befeuchten“ an. B. Landsberger teilt es in drei Verben auf. ARM 6, 2, 9 „(Bach), der das Feld...bewässerte“. Er liest die ebl. Entsprechung in Quelle B₉₋₁₁ als *kur-du-um* und verbindet sie mit akk. *qarādu* „stärken“, *qarādu* II bedeutet „(Haar) ausreißen“ und *gardu* II etwa „mit schütterem Haar“. In aB ist es als ein Kanal PA₅ *qu₂-ur₂-du-um* belegt.

W.G. Lambert zufolge ist das Sum. AN.AK unklar. Nabû ist nicht gemeint. **C.H. Gordon** verbindet die ebl. Entsprechung *sa₃-du-um* mit he. *šdy* „God Almighty“. **F. Vattioni** und **P. Xella** lassen die ebl. Entsprechung *sa₃-du-um* ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgen **F. Pomponio** / **P. Xella**, **Å.W. Sjöberg**) liest die ebl. Entsprechung als *za-du-um* und interpretiert sie als */ṣaltum/*, sie bezieht sich auf akk. *ṣaltu*. Er versteht das Sumerogramm ^dAK als einen göttlichen Namen. **J. Sanmartín** DUL 2003 liest das Sumerogramm als AN.AK und verbindet die ebl. Entsprechung *sa₃-du-um* mit ug. *šd* „open field, field, land, steppe, mountain“ (he. *šdh* [HALOT 1307f.], ph., pun. *šd*, pun.-Lat./Gk *sade* [DNWSI 1110], akk. *šadû* „steppe, mountain“ [AHw 1124f., CAD Š/1, 49ff.]. Vgl. VE 1387, VE 1416.

Diskussion

Das Sumerogramm AK bedeutet „to do; to make; to act, perform; to proceed, proceeding (math.)“ [ePSD], entspricht akk. *epēšu* „machen, tun, bauen“ [AHw 223].

In der ebl. Entsprechung *za-du-um* kann das erste Syllabogramm für */sa/*, */za/*, */ṣa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ^ˈ, ^ˈ, ^ˈ, ^ˈ, ^ˈ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für eine fem. Endung stehen (die Form ist vielleicht mit L-Reduktion); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/ṣ/z-ˈ-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṣ-ˈ-l* in der Bedeutung „streiten“.

Die ebl. Entsprechung *za-du-um* könnte als */ṣaltum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ṣāltu(m)* „Zwietracht, Streit, Kampf“, *ṣālu(m)* (*ṣˈl*) „streiten“ [AHw 1079].

(837)**• ṣ-ˈ-n***** ṣuˈnu(m)**

VE 0119	*	r.04.11	[ni ₃ -ga ₂]	
VE 0119	A ₁	r.04.04-05	ni ₃ -ga ₂ = <i>zu-nu-um</i>	GAR
VE 0119	C	om.		
VE 0119	D	r.04.01	ni ₃ -ga ₂	
VE 0119	F	r.04.05'-06'	ni ₃ -ga ₂ = <i>zu-u₃-nu</i>	GAR

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Krecher 1984, 143. - Sjöberg 1999, 519.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-nu-um/zu-u₃-nu* als */ZuHnum/* (ohne Bedeutungsangabe). **J. Krecher** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als NINDA.GA₂, ebl. *zu-u₃-nu* NINDA, *zu-nu-um* NINDA, also als ein Substantiv */zuˈn-u(m)/* mit Genitiv des Wortes „Brot“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *zu-u₃-nu* mit akk. *ṣēnu* „(auf)laden“ aAK. insbesondere „(Speisen) auftragen“ (CAD Ṣ, 131f.).

Diskussion

Aufgrund der Lesung GAR, muss dann NI₃ als NINDA „Brot“ gelesen werden. Das Logogramm GA₂ bedeutet „to put, place, lay down; to give in place of something, replace; to posit“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zu-u₃-nu* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /šu/, /šū/, das zweite für /u/, /ū/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/š-ʾ-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-ʾ-n*.

Die ebl. Entsprechung *zu-u₃-nu* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šēnu(m)* I, aAK. *šānum* II (sem. *š-ʾn* „aufpacken, reisen“) „(auf)laden“ [AHw 1091], ar. *šāʿana* „fortziehen, abreisen“, *šāʿn* „Aufbruch, Reise“ [Wehr 800].

(838)

• š-b(-ʾ)

* *mušabītum*

VE 1157	*	v.15.24	sal-TIN×ŠE
VE 1157	b	r.01.08-09	sal-TIN×ŠE = <i>mu-za?-bi₂-tum</i>

Bibliographie

Butz 1984, 116, Anm. 86. - Fales 1988, 209, mit Anm. 47. - Sjöberg 2003, 554. - Sjöberg 2004, 280. - Bonechi 2006, 84, 92.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *mu-za?-bi₂-tum* mit akk. *mušappertu* (etwa) „Friseur“. **F.M. Fales** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *mu-za?-bi₂-tum* auf akk. *sabitu* (< *sabû*) «name of the female bartender» (Die Form ist mit *m*-Präfix). Die Bedeutung „barmaid“ wird, wie er denkt, durch ŠE+TIN weiter angedeutet, vgl. VE 0645 ŠE+TIN = *sa-gi-lum*, sem. *skr*, akk. *šakāru* „to become drunk“. Er nimmt Butz’s Interpretation der ebl. Entsprechung nicht an. **Å.W. Sjöberg** 2003 liest das Sumerogramm als MUNUS.TIN×ŠE und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa₃?-bi₂-tum* (EV 0351) als /*musabbītum*/, sie bezieht sich auf akk. *sabû* „to draw beer“ (CAD S. 5; *sbʾ*, ist auch he., aram., ar. bezeugt) „who serves beer“, vgl. *sābītum* „innkeeper“ (CAD S. 5f.). Vgl. LU₂.ŠE+TIN ARET 9, 396 (Glossar) „beer merchant“, „innkeeper“. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*mušabītum*/. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als MUNUS.TIN×ŠE und interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-za-bi₂-tum* als /*musabbiʾtum*/, welche aus der Wurzel *sbʾ* abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm SAL.TIN×ŠE enthält SAL (= MUNUS) „woman; female“ [ePSD], ŠE+TIN „(e. Getränke)“ Fara Tablets, S. 59 „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617]. Vgl. VE 0645.

In der ebl. Entsprechung *mu-za?-bi₂-tum* kann das erste Syllabogramm für *mu*-Präfix, das zweite für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das dritte für /*bi*/, /*pi*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/z-b/p-ʾ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-b-ʾ*.

Die ebl. Entsprechung *mu-za?-bi₂-tum* könnte als /*mušabītum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich vermutlich auf akk. *sabû* etwa „Bier bereiten“, *sābûm* „Bierbrauer, Schankwirt“ [AHw 1000], *sābitum* „Schankwirtin“ [AHw 999], he. *sobeʾ*, ar. *sabīʾa* „e. Getränk, Wein od. Weizenbier“ [HALOT 697].

Vgl. Kontext VE 1158 MUNUS.MUḪALDIM „Köchin“ [Butz BaE 116, Anm. 86, vgl. Sjöberg 2003, 554].

(839)

• š-b-ʾ

* *mašbiʾum*

VE 0140b	C	v.03.09-10	eren ₂ -ki-gar = <i>maš-bi₂-tum</i>
VE 0140b	c	r.02.10-11	eren ₂ -ki-gar = <i>u₃-ma-num₂</i>
VE 0140b	d	v.04.10-11	ki-eren ₂ -gar = <i>maš-ba-tum</i>
VE 0140b	g	r.02.05-06	ki-eren ₂ -gar = <i>maš-ba-tum</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Pettinato 1981, 273. - Krecher 1984, 160. - Pettinato 1984, 44. - Picchioni 1984, 303. - Butz 1987, 333, Anm. 89. - Fales 1988, 206. - Conti 1990, 33, 84, mit Anm. 99-100. - D'Agostino 1991, 176-177. - Astour Eblaitica 3 1992, 41, Anm. 249. - Pagan ARES 3 1998, 232. - Rendsburg 2002, 202-203. - Fronzaroli ARET 13 2003, 139, 282. - Sanmartín DUL 2003, 777. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 65. - Catagnoti 2012, 21.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tu₃* als „accampamento“. **G. Pettinato** 1981 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *wšb* „risiedere“ ab, oder wie M. Dahood vorschlägt, ein Partizip von der Wurzel *šbt* > *mašbūt*. **G. Pettinato** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tu₃* mit akk. *mašbitum*. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** nach bezieht sich die ebl. Entsprechung *maš-ba-tum*, *maš-bi₂-tum* wohl auf akk. (Mari) *sablu* „Arbeitskommando“, he. *sēbel* „Frondienst“. **F.M. Fales** (ihm folgt **D'Agostino**) interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tum* /*maš-ba-tum*/ als /*mašbi₂-tum*/ (mit *m*-Präfix) und leitet sie aus der Wurzel *y/wšb* „to stay, reside“ (Pl. „resident, stationed people“) ab. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **P. Fronzaroli**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tum* als /*mašbi₂-tum*/ „esercito“. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung mit äth. *mašbā'it* „esercito“ („Armee“), akk. *šābu*, ug. *šb'*. **M.C. Astour** zufolge enthält das Sumerogramm EREN₂ = akk. *ummānu* „troop“, KI.GAR = *šikittu* „foundation, wall, place“. **G.A. Rendsburg** zufolge kann das Sum. EREN₂.KI.GAR oder KI.EREN₂.GAR als stationiertes Militär übersetzt werden, vgl. EREN₂ „soldier(s), troop(s)“ und KI.GAR „sit on the ground (vb.), place (n.)“. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *maš-ba-tum*, Var. *maš-bi₂-tum* als „Military Encampment, troops, etc.“, es gibt, wie er meint, drei Möglichkeiten für die Wurzel. Sie ist entweder von der Wurzel *šb'* „army“ abgeleitet, ist im he., ug. und anderen sem. Sprachen bezeugt, oder von der Wurzel *y/wšb* „to stay, reside“, Pl. „resident, stationed people“ (wie F.M. Fales), was ganz gut zum Sumerogramm passen würde, und als *yšb* im he. im Sinne von „encamp“ bezeugt ist (in einem militärischen Kontext). Aber es gibt noch eine dritte Möglichkeit: die Wurzel *šby* „take captive“, die im asar. mit der Wurzel *sb'* bezeugt ist und im Allgemeinen „under take a military campaign (vb.), troops (n.)“ bedeutet. **J. Sanmartín** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *šābu* / *šabūm* [AHw 1072, CAD Š, s.v.], ug. *šbu* „army, militia, troops, soldiers“, „crew“, he. *šb'* [HALOT 994], äth. *šabī'u* [CDG § 544].

Diskussion

Das Sumerogramm EREN₂.KI.GAR/ KI.EREN₂.GAR enthält ERIN₂ „people; troops“, und KI.GAR „area“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*maš*/, /*maš*/ (*ma*-Präfix und *š* oder *s*), das zweite für /*bi*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = *ʾ*, *ʿ*, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-b-ʾ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-b-ʾ*.

Die ebl. Entsprechungen *maš-bi₂-tum* und *maš-ba-tum* haben verschiedene Vokalisierungen wie in VE 0092, VE 0097, VE 0124b, VE 0128, VE 0140b, VE 0212, VE 0517, VE 0557, VE 0608, VE 0821, VE 0941b, VE 1029, VE 1214, VE 1217, VE 1218, VE 1219, VE 1388, VE 1407c, VE 1449, VE 0212, VE 0608, VE 1218.

Die ebl. Entsprechung *maš-bi₂-tum* könnte als /*mašbi₂-tum*/ (die Form ist *ma*-Präfix) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes ERIN₂ „people; troops“, und der weiteren ebl. Entsprechung *u₃-ma-num₂/ummānum*/ „Truppe, Armee“, auf ug. *šbu/šaba'u* (Nom.) „Heer, Soldat(en)“, akk. *šābu* „Leute, Person(en), Soldat(en)“ [Tropper 2008, 112], vgl. ferner pun. *šb'* N.m. „army, militia“ [Halayqa 2008, 302], he. *šābā'* „Heer“, ph. *šb'*, äth. *šab'e* „Krieg“, *šabā'ūt* „Heer“, asa. *ḏb'* „Krieg“, äg. *ḏbi* [HALOT 933f.].

(840)• **š-b-y*** **šabaytum**

VE 1191	*	v.16.23	dara ₃ -maš-da ₃
VE 1191	B ₉₋₁₁	v.14.03'-04'	[dara ₃ -maš]-da ₃ = [ša-ba]-'a-tum ¹
VE 1191	AZ	r.06.19'-20'	dara ₃ -maš-da ₃ = ša-ba-a-tum

Bibliographie

Pettinato MEE 3 1981, 71. - Krebernik 1982, 215, 223. - Krebernik 1983, 42. - Civil BaE 1984, 90. - Butz 1987, 348. - Bonechi NABU 1992, 12. - Sanmartín AuOrS 2000, 551. - Fronzaroli ARET 13 2003, 212. - Sanmartín DUL 2003, 1003. - Sjöberg 2004, 275. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 310-311. - Krebernik 2006, 91-93. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 522.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 3 übersetzt das Sumerogramm DARA₃.MAŠ.DA₃ als „cerbiatto“. **M. Krebernik** ZA 72; idem. ZA 73; 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* als /*zabaytum*/, und leitet sie aus der Wurzel *z-b-y* ab. Er ist der Ansicht, dass durch (K)a die Diphthonge /aw/, /ay/ ausgedrückt werden können, daneben existieren allerdings auch die (K)v-Schreibungen (K)a-wa bzw. (K)a-a. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 2006 (ihm folgen **M. Civil**, **Å.W. Sjöberg**) verbindet die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* mit akk. *šabītu* „Gazelle“. **M. Civil** merkt an, dass die Form DARA₃ in literarischen und administrativen ED-Texten bekannt ist, und akk. *najalu* „roe deer“ den späten lex. Listen gleichkommt. **K. Butz** übersetzt das Lemma DARA₃.MAŠ.DA₃ = *ša-ba-a-tum* als „Gazelle“. **M. Bonechi** (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* als /*šabaytum*/ „Gazelle“. **J. Sanmartín** DUL 2003 leitet die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* aus der Wurzel *zby* „gazelle“ ab. Er verbindet sie mit ug. *zby*, he. *šby* [HALOT 998], aram. *šby* [DNWSI 419, 958], syr. *ṭabyō* [LS 266], akk. *šabītu* [AHw 1071], ar. *zaby* [Lane 1908]. **Å.W. Sjöberg** zufolge entspricht das Sumerogramm MAŠ.DA₃, akk. *turāhu(m)* „Bergziegenbock, Steinbock“ (AHw S. 1372). **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *ša-ba-a-tum* als /*zaby(-at)*/ „gazelle“. Sie verbinden sie mit akk. *šabītu* „gazelle“ OB [CAD S, 42, AHw 1071], ug. *zby* „gazelle“ [DUL 1003], he. *šebī* „gazelle“, *šebiyā* „female gazelle“ [KB 998], jaram. *ṭabyā* „deer, gazelle“ [Ja. 516], *ṭbyyth* „deer“ [Sok. 220], *ṭabyā* „deer“ [Sok. B 493], syr. *ṭabyā*, *ṭebītā* „gazella dorcas“ [Brock. 266], mand. *ṭabia* „gazelle, deer“ [DM 173], ar. *zaby-* „gazelle (mâle ou femelle)“, *zabyat-* „gazelle femelle; vache brebis“ [BK 1 132, Lane 1908], sab. *šby* „gazelles“ [SD 141]. **M. Krebernik** 2006 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* entweder als /*šabyatum*/ oder als /*šabaytum*/ (*PaRSat* / *PaRaSt*) interpretiert werden, sie bezieht sich auf akk. *šabītu* „gazelle“ (fem. von *zaby-*), sem. *zby*. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm DARA₃.MAŠ.DA₃!(NI) (Schrift: DARA₃.DA₃!(NI): MAŠ, Text 1354) als „gazzella“.

Diskussion

Das Sumerogramm DARA₃.MAŠ.DA₃ bedeutet „Reh“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 182], vgl. MAŠ.DA₃; MAŠ₂.DA₃ „gazelle“, akk. *šabītu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-ba-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /'a/, /'a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/z-b/p-'* / *h/h/l/y/w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-b-y* in der Bedeutung „Gazelle“.

Die ebl. Entsprechung *za-ba-a-tum* könnte als /*šabaytum*/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *PaRaSt*-) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(841)

• š-ġ-š-ġ

* *šugšugānum*

VE 1394'	AZ	v.06.21; 07.01	ZA-kas ₄ = zu(-)zu-ḥa-num ₂
VE 1394'	+	cf.l.1104	

Text 116, EV 0054 v.01.02 zu-zu-ḥa-LUM

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 22. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 74.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *zu(-)zu-ḫa-num₂* als */ṣuḫṣuḫānum/* (*ṣuḫṣuḫānum*), und vergleicht das Lemma mit VE 1104 ZA.KAŠ₄ = *gi-la(-a)-LUM*. M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-zu-ḫa-num₂* als */ṣuḡṣuḡānum/* „(a kind of insect)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ZA.KAS₄ (ZA.GIR₅) ist unklar.

Das gleiche Sumerogramm in VE 1104, aber mit einer anderen ebl. Entsprechung ZA.KAS₄ = *gi-la-a-lum* */gi^c lānum/* „eine Insektenart“.

Die ebl. Entsprechung *zu(-)zu-ḫa-num₂* könnte als */ṣuḡṣuḡānum/* (Nominalform des Typs *puspussi* (vgl. GAG §57b, Nr. 8), wird mit dem Suffix *-ānum* gebildet) „eine Insektenart“ interpretiert werden.

(842)

• ṣ-h-r

* ṣahr

VE 1199a	*	v.16.31	sil ₄ ?
VE 1199a	AZ	r.07.08-09	‘x’ = <i>za-ra-ba-tim</i>

VE 1199b	BA	r.03.01-02	KID = <i>[za-r]a-ba-tum</i>
----------	----	------------	-----------------------------

* ṣahrūm

VE 1247’	AZ	r.10.01’-02’	[ede]n = <i>ṣa-lum</i>
VE 1247’	BC	v.01.05’	eden
VE 1247’	f	r.02.03	eden
VE 1247’	g	r.01.03	ed[en]

* ṣahrūm

EV 0357	d	v.03.13-14	sig ₄ = ZA.LUM
---------	---	------------	---------------------------

Bibliographie

VE 1199a: Butz 1984, 115. - Fronzaroli 1988, 20, Anm. 9. - Bonechi NABU 1992, 12. - Bonechi NABU 1992, 94. - Fronzaroli ARET 11 1993, 168. - Bonechi 1999, 32-33. - Catagnoti 2012, 115, 230.

VE 1199b: Krebernik 1982, 203. - Butz 1984, 115, mit Anm. 86. - Fronzaroli 1988, 20, Anm. 9. - Bonechi 1989, 137. - Sanmartín AuOr 9 1991, 184-185. - Bonechi NABU 1992, 12, 94. - Fronzaroli ARET 11 1993, 168. - Viganò JNES 54 1995, 219, Anm. 23. - Viganò AuOr 1996, 94. - Bonechi 1999, 32-33. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 555. - Civil ARES 4 2008, 134.

VE 1247: Butz 1984, 131, mit Anm. 170. - Hecker 1984, 216, Anm. 68. - Archi ARET 7 1988, 210. - Archi SMS 5/2 1993, 11, Anm. 15. - Fronzaroli ARET 13 2003, 158. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

EV 0357: Krebernik 1982, 206. - Krebernik 1983, 47. - Fronzaroli 1988, 20, Anm. 9. - Kienast 1994, 169, 276. - Pagan ARES 3 1998, 242. - Militarev/Kogan SED 2000, 254. - Civil ARES 4 2008, 145.

Forschungsgeschichte

VE 1199a: K. Butz lässt das Lemma ohne Erklärung. P. Fronzaroli 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung *[za-r]a-ba-tum*, Var. *za-ra-ba-tim* gleichwertig mit dem Sumerogramm UR₃ (vgl. Krebernik 1982, 234, Butz BaE 115 und n. 86: SILA₄). Die ebl. Entsprechung kann als */ṣahr bayt-im/* „la parte superiore della casa“ interpretiert werden, vgl. *za-lum* */ṣahr-um/*, in der Bedeutung von „dorso“ und „steppa“ (Krebernik ZA 73 [1983], S. 47, 0357). Bonechi NABU 1992, 12 (ihm folgt A. Catagnoti) liest das Sumerogramm als UR₃ und die ebl. Entsprechung als zwei Teile *za-ra ba-tim/tum*. Bonechi NABU 1992, 94 (ihm folgt A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */ṣahra baytim/* „la partie supérieure de la maison“. P. Fronzaroli ARET 11 übersetzt das Sumerogramm SILA₄ als „agnello“. Er (ihm folgt M. Bonechi 1999) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-*

tim/tum als */šahra baytim/* „la parte superiore della casa [= la terrazza del tempio“]. **M. Bonechi** 1999 zufolge entspricht die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim*, Var. *[za-r]a ba-tum*, sem. *šarah baytim*. Das ebl. Wort *za-ra* stammt vielleicht von *šarh* „tower, lofty building, upper chamber“.

VE 1199b: **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als [UR₃], und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **K. Butz** übersetzt das Lemma KID = *[za-r]a-ba-tum* als „abrechnen“ (der Garben) und verbindet die ebl. Entsprechung *[za-r]a-ba-tum* mit akk. *zarru / sarru* II „Kornschwade“ und mit akk. *petû* „öffnen“. **P. Fronzaroli** 1988 zufolge ist die ebl. Entsprechung *[za-r]a-ba-tum*, Var. *za-ra-ba-tim* gleichwertig mit dem Sumerogramm UR₃ (vgl. Krebernik 1982, 234, Butz BaE 115 und n. 86: SILA₄), und die ebl. Entsprechung kann als */šahr bayt-im/* „la parte superiore della casa“ interpretiert werden, vgl. *za-lum /šahr-um/* „dorso“ und „steppa“ (Krebernik ZA 73 [1983], S. 47, 0357). **M. Bonechi** 1989 liest das Sumerogramm als UR₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim* als */šahra bayt-im/* „la parte superiore della casa“. **M. Bonechi** NABU 1992, 12 liest das Sumerogramm als UR₃ und die ebl. Entsprechung als zwei Teile *za-ra ba-tim/tum*. **Bonechi** NABU 1992, 94 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim/tum* als */šahra baytim/* „la partie superieure de la maison“. **L. Viganò** JNES 54 übersetzt das Lemma UR₃ = *za-ra-ba-tum/tim* als „roof“, siehe TM 11010 obv. 1:15-19: 1 UDU/AL₆ / *za-ra-ba-tum* /EN/ NIDBA₂, und TM 1983 rev. 2: 6-3:2: *iš₁₁-ki/ zi-ba-tum/ zu₂-ba-LUM* UR₄. **Viganò** AuOr zufolge ist die ebl. Entsprechung *za-ra ba-tim*, Var. *[za-r]a ba-tum* „roof“ auch in TM 11010+ob. 1: 15-19 als 1 UDU/AL₆ / *za-ra-ba-tum* /EN/ NIDBA₂: 1 sheep on the roof top (by) the king (as) an offering bezeugt. **M. Civil** ARES 4 lässt das Lemma ohne Erklärung.

VE 1247: **K. Butz** (ihm folgen **K. Hecker**, **A. Archi**, **P. Fronzaroli**, **M. Civil**) übersetzt das Lemma EDEN = *ša-lum* als „Steppe“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šēru*. **A. Archi** ARET 7 übersetzt das Sumerogramm EDIN als „steppa“. **A. Archi** SMS interpretiert die ebl. Entsprechung *za-lum* als */šal-um/*, sie bezieht sich auf akk. *šēru* „steppe“, ar. *zahr*. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *za-lum* als */šahr-um/* „dorso“.

EV 0357: **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) liest das Sumerogramm als MURGU und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-lum* als */žahrum/*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) verbindet die ebl. Entsprechung *za-lum* mit akk. *šēru* „Rücken“ und leitet sie aus der Wurzel *z-h-r* ab. Er vergleicht das Lemma mit dem in VE 1247 EDEN = *za-lum* „Steppe“. **P. Fronzaroli** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-lum* als */šahr-um/* „dorso“, „steppa“ (Vgl. VE 1199). **J.M. Pagan** verbindet die ebl. Entsprechung *za-lum* mit ar. *zahr*, siehe Wehr, S. 584: *zahr*, Pl. *zuhūr, aḫur* „back, rear, rear part, rear side, reverse“. Er leitet sie aus der Wurzel *z/šhr* „oben, hoch“ ab. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *za-lum* mit akk. *šēru* „back“ (auch „over, upon, above, etc.“) [CAD Š, 138, AHw 1093], ug. *zr* „Rücken“ [Aist. 272], amarna *šu₂-uḫ-ru-ma* (oder *šu₂-u₂-ru-ma*) „back“ [HJ 964], ar. *zahr-* „dos“ [BK 2 145]. **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *za-LUM* mit akk. *šērum* „back“.

Diskussion

VE 1199b: Das Sumerogramm UR₃ bedeutet „roof“, akk. *ūru* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *za-ra-ba-tum* bedeutet „der obere Teil des Hauses“. Sie besteht aus zwei Teilen *za-ra* und *ba-tum*. Vgl. akk. *šā/ēripu* oder *šarīpu* „eine Art v Hof-leute“ [AHw 1085].

In der ebl. Entsprechung *[za-r]a* kann das erste Syllabogramm für */sa/*, */za/*, */ša/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */ra/* stehen. Die ebl. Entsprechung könnte dann als */šahr/* (Nominalform m. Sg., nach *pars*) interpretiert werden; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/z-H-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-r* in der Bedeutung „(Dach), der obere Teil“.

VE 1247: Das Sumerogramm [EDE]N bedeutet „plain, steppe, open country“, „back, upper side“ [ePSD], „Steppe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 261].

Die ebl. Entsprechung *ša-lum* könnte als */šahrum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *za-ra-*, *ša-lum* und *ZA.LUM* beziehen sich auf akk. *šēru(m)* I (ar., asa. *zahr*, ug. *zr* „Rücken“, he. *sohar* „Dach“) „Rücken, Oberseite, Steppe“ [AHw 1093].

VE 0217	*	r.06.34	zu ₂ -NE-NE
VE 0217	A ₄₋₆	r.02'.31''-32''	zu ₂ -[NE-NE] = <i>na-ba-bu₃-um</i>
VE 0217	O	r.02.01-02	zu ₂ -NE-NE = <i>za-a₃-gu₇-um</i>

Die ebl. Entsprechung könnte als /*ṣaḥāḥum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*) interpretiert werden.

VE 0559	*	r.14. 13	a ₂ -a-tag
VE 0559	A ₄₋₆	v.01.16'	a ₂ -a-tag
VE 0559	AD	v.05.05'-06'	[a ₂ a]- ^r tag ¹ = za-e ₂ -um
VE 0559	AJ	r.01.03'-04'	a ₂ -a-tag = [z]a-e ₂ -um
VE 0559	d	r.03.01-02	a ₂ -a-tag = za-e ₂ -um
VE 0559	o	r.02.03-04	a ₂ -a-tag = za-e ₂ -um

Bibliographie

Kienast 1984, 238. - Conti 1990, 36, 158. - D'Agostino 1991, 178, Anm. 12. - Sjöberg PSD 1994, 106. - Bonechi 2007, 206-7, mit Anm. 59.

Forschungsgeschichte

B. Kienast lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a₃-um* als /*saḥāyumu*/ (mit /y/), sie bezieht sich auf sem. *šhy* „spazzar via“. **Å.W. Sjöberg** erklärt, dass das A- in dem Sumerogramm A₂.A.TAG ein Verbalpräfix ist. Er bringt die ebl. Entsprechung *sa-a₃-um* mit akk. *se'û* „to press down“, „to put down“, „to oppress“ (CAD S, 229, AHw 1038), syr. *sa'ā* „to attack“ in Verbindung. **M. Bonechi** verweist auf D'Agostino 1990, 53, welcher die ebl. Entsprechung als „spalmare“ übersetzt, sie bezieht sich auf akk. *ṣēru*, PSD A/2: 106, vgl. mit akk. *se'û* „to press down, put down“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *za-e₂-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, und das zweite für /ha/, /ha/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/š/z-ḥ/h-y. Dazu passt am ehesten die Wurzel ṣ-ḥ-y in der Bedeutung „wegfegen“.

Falls Conti's Interpretation richtig ist, bezieht sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf he. *shy*, ar. *shj* „wegfegen“ [HALOT 707], äth.: amh. *sāha*, *səha* „blemish, imperfection, defect“ [CDG 495].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass aufgrund des Logogrammes TAG (= ŠUM) „to slaughter“, akk. *ṭabāḥu* [ePSD], die ebl. Entsprechung *za-e₂-um* als /*saḥāyumu*/ interpretiert werden könnte, sie bezieht sich auf ar. *ḏhy* „opfern“ [Tropper 2008, 113].

(845)

• ṣ-ḥ-r

* *ṣuḥār-um*

VE 0953	*	v.10.15	[ugula-uru/PA.URU]
VE 0953	A ₇	v.03'.09'-10'	ugula-uru/PA.URU = <i>zu-ḥa-lu-um</i>
VE 0953	B ₉₋₁₁	v.07.07	ugula-uru/PA.URU
VE 0953	d	r.04.04-05	ugula-uru/PA.URU = <i>zu-ḥa-lum</i>

Bibliographie

Steinkeller JCS 35 1983, 245. - Selz FAOS 15/2 1989, 546. - Sjöberg 2003, 262. - Fronzaroli ARET 13 2003, 214. - Fronzaroli/Catagnoli 2006, 280. - Bonechi 2006, 85, 92.

Forschungsgeschichte

P. Steinkeller interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um* als /*suḥārum*/ oder /*suḥḥarum*/. Er meint, PA.URU ist eine frühere Schreibung von PA.GIŠGAL = *saḥḥīru*. **G.J. Selz** verweist auf P. Steinkeller ZA 69 1979, 182, ders. JCS 35 1983, 245 und Gelb OIP 104, 99, welcher vorschlägt, dass das Sumerogramm PA.URU alt für späteres PA.GIŠGAL mit den akk. Entsprechungen *zīlul(l)ū*, *sulilū* und *saḥḥīru* steht, und bezeichnet den „gang leader“, „recruiter of workers/soldiers“. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *za-ḥa-lum/lu-um* eine Ableitung von dem Verb *saḥāru(m)* ist. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm PA.URU auch in MEE 15, 263 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lum/lu-um* mit akk. *ṣuḥārum* „servant, employee“ (CAD Š, 231). **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um/lum* als /*ṣuḥār-um*/, welches gut im akk. mit der Bedeutung „ragazzo, giovane uomo, servo, dipendente“ belegt ist. **P. Fronzaroli** / **A. Catagnoli** zufolge könnte die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um/lum* entweder als /*suḥārum*/ (siehe Gelb Steinkeller-Whiting 1991, 99), oder als /*ṣuḥārum*/ „servant, employee“ (siehe Sjöberg 2003, 262) interpretiert werden. **M. Bonechi** 2006 liest das Sumerogramm als ZILUL_x(: PA.URU) und interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um*, Var. *zu-ḥa-lum* als /*suḥārum*/, welche aus der Wurzel *šhr* „reclutatore“ abgeleitet ist (Vgl. Gelb, Steinkeller, Whiting 1991, 99 „gang leader, recruiter of workers, soldiers“).

Diskussion

Das Sumerogramm PA.URU bedeutet „foreman/forewoman“ [Steinkeller ZA 69 1979, 181].

In der ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /šu/, das zweite für /ḥa/, /ga/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit z/s/s-ḥ/g-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel ṣ-ḥ-r.

Die ebl. Entsprechung *zu-ḥa-lu-um*, Var. *zu-ḥa-lum* könnte als /ṣuḥārum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ṣuḥāru(m)* „Knabe, Jüngling, junger Mann, Diener, Angestellter“ [AHw 1109]. Vgl. ar. *ṣuḥra* „Diener“ [Lisān al-‘arab s.v.]

(846)

• ṣ-m-

**ṣamā’um*

EV 0003 e r.02.06, 03.01 a-mar-ḥub₂ = *zi-ma-um*

Bibliographie

Krecher 1984, 141, 161. - Butz 1987, 332. - Fronzaroli 1991, 471, mit Anm. 54. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 347. - Bonechi 2007, 200, 204, 209, 211.

Forschungsgeschichte

J. Krecher (ihm folgen **K. Butz**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) übersetzt das Sumerogramm A.MAR.ḤUB₂ (später A.GAR.TUKU) als „to be thirsty“ (PSD A/1: 115). Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) interpretiert das ebl. Wort *zi-ma-um* als /ṣamā’um/ „dürsten“. Vgl. ŠE.MAR.ḤUB₂ für späteres ŠE.GAR.TUKU „Hunger haben“, entspricht akk. *emēšum* „hungern“. **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als A.GAR₇.TUKU_x(ḤUB₂) und verbindet die ebl. Entsprechung *zi-ma-um* mit sem. *ṣm’* „avoir soif“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *zi-ma-um* mit Hinweis auf J. Krecher mit akk. *ṣamū* „Durst haben“. **M. Bonechi** übersetzt das Lemma A.MAR.TUKU!(ḤUB₂) = *zi-ma-um* als „thirst“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *zi-ma-um* mit sem. *ṣim’um* (von *ṣm’* „to be thirsty“, vgl. akk. *šūmu*. Vgl. VE 1407 „Hunger“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *zi-ma-um* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ṣi/, /di/, das zweite für /ma/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ‘, ‘, g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit z/s/s/d-m-. Dazu passt am ehesten die Wurzel ṣ-m- in der Bedeutung „Durst haben“.

Die ebl. Entsprechung *zi-ma-um* bezieht sich auf akk. *ṣamū(m)* II, ass. *ṣamā’u* (sem. außer aram. *ṣ/ṣm’*) „dürsten“ [AHw 1081], ug. *ṣm’* „(sehr) durstig sein“, sem. *ṣm’* [Tropper 2008, 145].

Die ebl. Entsprechung *zi-ma-um* könnte als /ṣimā’um/ (Infinitiv des G-Stammes nach *PiRāS*) interpretiert werden.

(847)

• ṣ-p-n

**maṣtapinum*

VE 0520	*	r.13.12	šu-a
VE 0520	A ₄₋₆	r.11’.12-13	šu-a = <i>maš-da-bi₂-nu-um</i>
VE 0520	B ₉₋₁₁	r.07’.01’	[šu-a] = <i>maš-d[a-bi₂-num]</i>
VE 0520	X	v.01.01’-02’	[šu]- ^r a ¹ = <i>maš-da-bi₂-num</i>
VE 0520	AD	r.07.06-07	šu-a = <i>bu-rum₂</i>

Bibliographie

Fales 1988, 208. - Conti 1990, 146. - Bonechi 2000, 100. - Rendsburg 2002, 206.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung *maš-da-bi₂-nu-um* mit akk. *šatpu* „basin“, oder im Allgemeinen mit dem Verb *šatāpu* „to cut, dig out“ [AHw 1200a-b]. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maṣtapinum*/ „il luogo dove si attinge l’acqua“ für eine ähnliche Definition von „pozzo, cisterna“, und vergleicht sie mit ar. *ṣufn* „un tipo di vaso per attingere acqua“, äth. *ṣafana* „attingere acqua“ (CDG, 548). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maṣtapinum*/ „lieu ou on puise de eau“ und leitet sie aus der Wurzel *ṣpn* ab. **G.A. Rendsburg** übersetzt die ebl. Entsprechung *maš-da-bi₂-nu-um/num* als „Supplier of

Rain Water“. Die Form ist, seiner Meinung nach, ein Š-Stamm Partizip. Er leitet sie aus der Wurzel *ṭbn* ab. Sie erscheint in Ugarit im Kontext des Regens, in einer berühmten Szene in I Aqht 46 (= KTU/CAT 1.19.I.46). Er ist der Ansicht, dass der Held Daniel das Land mit einer Dürre verflucht, sagend: *bl ṭl bl rbb bl šr' thmtmbl ṭbn ql b' l* „let there be no dew, let there be no raindrop, let there be no surging of the two deeps, let there be no rain of the voice of Baal“, und eine Verbindung mit der Wurzel *ṭbn* „goodness“ bleibt möglich.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *maš-da-bi₂-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /maš/, /maš/ (*ma*-Präfix + *š*), das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /bi/, /pi/, und das vierte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-š-p/b-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-p-n*.

Die ebl. Entsprechung *maš-da-bi₂-nu-um* könnte als /maštapinum/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf äth. *ṣfn, ṣafana* „draw water“, *ṣafan, ṣafn* (Pl. *ṣafan, 'asfān*) „pitcher, jug, leather bottle“, ar. *ṣufn* „vessel with which one draws water“. Für „draw water“ [CDG 548]. Vgl. akk. *šappu(m)* „ein Gefäß (Schale)“ [AHw 1175], akk. *šatpu(m)* „Ausschachtung, Mulde“ [AHw 1200].

(848)

• š-q-r

* *ṣuqūrum*

VE 0495a	*	r.12.30	[giš-KU]
VE 0495a	A ₄₋₆	r.10'.21	giš-KU
VE 0495a	B ₉₋₁₁	r.06'.12'	giš-KU
VE 0495a	AG	r.01.07'-08'	giš-KU = 'zu ¹ -gu ₂ -lum

VE 0495b	AD	r.05.05-06	giš-DUR ₂ = zu-gul-lum
----------	----	------------	-----------------------------------

VE 1365'	AZ	v.04.25, v.05.01	[]- ¹ KU? = zu-gu ₂ -lum
----------	----	------------------	---

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 189. - Krebernik ZA 73 1983, 17. - Civil JNES 43 1984c, 294. - Conti 1990, 40, 142. - Sjöberg 2003, 255-256. - Civil ARES 4 2008, 128.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **M. Civil** JNES 43) liest das Sumerogramm als ^{giš}TUKUL. **M. Krebernik** ZA 73 vergleicht das Lemma ^{giš}TUKUL = zu-gul-lum/ zu-gu₂-lum/ mit VE 1365 ^{giš}TUKUL = zu-gu₂-lum/Sukullum/ I (GUL) Lehnwort aus sum. TUKUL „Keule“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung zu-gul-lum als /*ṣukūrum*/, sie bezieht sich auf sem. *ṣqr*, vgl. ar. *ṣaqūr* „granda martello“, *ṣaqara* „battere col bastone“. **Å.W. Sjöberg** zufolge gehören die ebl. Gleichungen in VE 0495a [GIŠ].KU = 'zu¹-gu₂-lum, 495b GIŠ.KU (GIŠ.TUKUL): zu-gul-lum und VE 1365 [GIŠ].¹KU = zu-gu₂-lum (Photo nicht verfügbar) zur gleichen Wurzel. Sjöberg bringt GIŠ.KU = zu-gu₂-lum, zu-gul-lum mit EV 0227 ZU₂.GUL: za-la-šum, za-ri₂-iš-tum, za-ra-sa-tum; ḥa-zi-LUM. zugullum < ZU₂.GUL in Verbindung. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}TUKUL als „mace“, und „weapon“ und interpretiert die ebl. Entsprechung zu-gul-lum, za-gu₂-lum mit Hinweis auf G. Conti als /*ṣukūrum*/.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.KU (= ^{giš}TUKUL) bedeutet „stick; weapon“, akk. *kakku* [ePSD], „Waffe“ [Kienast 1994, 161].

Die Logogramme KU und DUR₂ sind ähnlich. Alle Sumerogramme in VE 0495a, b, und VE 1365 könnten möglicherweise das gleiche Sumerogramm GIŠ.KU haben.

In der ebl. Entsprechung zu-gu₂-lum kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/, das zweite für /gu/, /ku/, /qu/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit z/s/š-š-g/k/q-l/r/g/k/q/ḥ. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-r*.

Die ebl. Entsprechungen zu-gul-lum, zu-gu₂-lum beziehen sich auf ar. *ṣāqūr* „Spitzhacke, Steinaxt“ [Wehr 720].

(849)

• $\text{ṣ-r-}^{\text{'}}$

* $\text{ṣāri}^{\text{'}}\text{um}$

VE 0740	*	v.04.30	muš-lah_4
VE 0740	A ₄₋₆	v.08.13'-14'	$\text{muš-lah}_4 = \text{ṣa-ri}_2\text{-um}$
VE 0740	B ₉₋₁₁	r.13'.15'-16'	$\text{muš-lah}_4 = \text{ṣa-ri}_2\text{-um}$

Bibliographie

Mander Or 48 1979, 337, Anm. 27. - Pettinato MEE 2 1980, 213. - Edzard ARET 2 1981, 144. - Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 28. - Müller 1984, 196. - Sjöberg 2003, 563, Anm. 53. - Bonechi 2006, 83, 92.

Forschungsgeschichte

P. Mander Or 48 (ihm folgt **G. Pettinato** MEE 2) liest das Sumerogramm als MAŠ.LAH_4 (= MUŠ.DU.DU) „incantatore di serpenti“ und interpretiert die ebl. Entsprechung za-ri-um als $/\text{ṣar}^{\text{'}}\text{u}/$ „serpente“, sie bezieht sich auf akk. ṣerru „serpente“. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist das Lemma $\text{MUŠ.LAH}_4 = \text{za-ri}_2\text{-um}$ auch in MEE 1, n. 1438 v. VIII 13-14, n. 1439 r. XIII 15'-16' mit der Bedeutung „incantatore di serpenti“ bezeugt, welches im Akk. $\text{mušlah}_4\text{hu}$ [CAD M/2, 276] entliehen ist. **D.O. Edzard** zufolge ist die ebl. Entsprechung $\text{za-ri}_2\text{-um}$ in ARET 2 14 III 3 mit der Bedeutung „Schlangenbeschwörer“ bezeugt. Vgl. MEE 2, S. 273, mit lex. Belegen für $\text{za-ri}_2\text{-um}$ als Entsprechung von MUŠ.DU.DU . **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung $\text{za-ri}_2\text{-um}$ aus der Wurzel ṣ-r-H ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{za-ri}_2\text{-um}$ als $/\text{ṣāriHum}/$. Das Wort für den „Schlangenbeschwörer“ hängt gewiss mit akk. ṣerru , ṣēru „Schlange“ zusammen. **H.P. Müller** übersetzt das Lemma $\text{MUŠ.LAH}_4 = \text{ṣa-ri}_2\text{-um}$ als „Schlangenbeschwörer“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Lemma $\text{MUŠ.LAH}_5 = \text{ṣa-ri}_2\text{-um}$ als „snake charmer“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung $\text{za-ri}_2\text{-um}$ als $/\text{ṣāri}^{\text{'}}\text{um}/$, und leitet sie aus der Wurzel $\text{ṣr}^{\text{'}}$ „incantatore di serpenti“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm MUŠ.LAH_4 bedeutet „Schlangenbeschwörer(in)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 699], „snake charmer“, akk. muš(la)lahhu [ePSD]. Vgl. MUŠ „snake“, akk. ṣēru [ePSD].

In der ebl. Entsprechung $\text{ṣa-ri}_2\text{-um}$ kann das erste Syllabogramm für $/\text{sa}/$, $/\text{za}/$, $/\text{ṣa}/$, das zweite für $/\text{ri}/$ (Kv könnte für $/\text{KvH}/$ ($\text{H} = ^{\text{'}}$, $^{\text{'}}$, ḡ , h , ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ṣ/z/s-r-H . Dazu passt am ehesten die Wurzel $\text{ṣ-r-}^{\text{'}}$.

Die ebl. Entsprechung $\text{ṣa-ri}_2\text{-um}$ könnte als $/\text{ṣāri}^{\text{'}}\text{um}/$ (Subst.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. ṣerru(m) I, ṣēru(m) II „Schlange“ [AHw 1093].

(850)

• ṣ-r-b

* ṣarbatum

VE 0397	*	r.10.27	giš-asal
VE 0397	A ₄₋₆	r.07'.25-26	$\text{giš-asal} = \text{ṣar}_x\text{-pa}_2\text{-tum}$
VE 0397	B ₉₋₁₁	r.03'.14'	giš-asal
VE 0397	V	v.02.04-05	$\text{giš-asal} = \text{ṣar}_x\text{-pa}_2\text{-tum}$
VE 0397	Y	r.01.06'-07'	$\text{giš-asal} = \text{ṣar}_x\text{-pa}_2\text{-tum}$

* ṣarbatim

VE 0657a	*	v.02.34	[asal]
VE 0657a	A ₄₋₆	v.05.09-10	$\text{asal} = \text{gu}_2\text{-a-lu}$ ṣa-la-ba-tim
VE 0657a	B ₉₋₁₁	r.11'.04'-05'	$\text{asal} = \text{gu}_2\text{-}^{\text{'}}\text{a}_3\text{-lu}$ ṣar-ba-tim

Bibliographie

VE 0397: Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 15. - Zurro 1983, 267. - Steinkeller OA 23 1984, 35. - Hruška ArOr 53 1985, 53, Anm. 29. - Butz 1987, 349. - Conti 1990, 127. - Mander MEE 10 1990, 116. - van De Mieroop BSA 1992, 158. - Postgate BSA 6 1992, 183.

- Fronzaroli ARET 11 1993, 34, 75. - Pagan ARES 3 1998, 233. - Fronzaroli ARET 13 2003, 13. - Archi NABU 2005c, 39. - Krebernik 2006, 91. - Catagnoti 2012, 32, 109, 230.

VE 0657a: Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 26. - Steinkeller OA 23 1984, 35. - Lambert Or 55 1986, 158. - Alster 2007, 111.

Forschungsgeschichte

VE 0397: **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Steinkeller**, **A. Archi** NABU 2005c) interpretiert die ebl. Entsprechung *zar₃-ba-tum* als /šarbatum/, welche aus der Wurzel *š-r-b* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als GIŠ.ASAL_x(LAK212) und verbindet die ebl. Entsprechung *zar₃-ba-tum* /šarbatum/ mit akk. *šarbatu* „Euphratpappel(?)“, welche aus der Wurzel *q-r-b* abgeleitet ist. **E. Zurro** interpretiert die ebl. Entsprechung *šar_x-pa₂-tum*, Var. *šar_x-pa₂-tu₃* als /šarbat-u(m)/, vielleicht /darbat-u(m)/ „sauce“, sie bezieht sich auf akk. *šarbatu*, ar. *ğarab*, he. *‘arābā*, syr. *‘arbetā*. **B. Hruška** (ihm folgt **K. Butz** 1987) interpretiert die ebl. Entsprechung *šarbatu* als „Euphratpappel“. **G. Conti** (ihm folgen **J.M. Pagan** ARES 3, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ^{giš}ASAR_x(LAK212) und interpretiert die ebl. Entsprechung *zar₃-ba-tum* als /šarbatum/ „pioppo dell’Eufrate“, sie bezieht sich auf akk. *šarbatu*, sem. *darbat*-. **P. Mander** MEE 10 (ihm folgen **van De Mieroop**, **J.N. Postgate** BSA 6) zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.ASAL₂, akk. *šarbatu* „Euphratpappel“ (AHw 1085). **N. Postgate** BSA 6 erläutert, dass der ursprüngliche Grund für die Identifizierung dieses Baumes mit der Euphrat Pappel etymologischer Natur (ar. *gharab*) ist. **P. Fronzaroli** ARET 11 liest das Sumerogramm als GIŠ.ASAR_x(TU.GABA.LIŠ) „pioppo dell’Eufrate“. **P. Fronzaroli** ARET 13 liest es als GIŠ.ASAR_x(LAK212) „pioppo dell’ Eufrate“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *zar₃-ba-tum* als /šarb-at-um/.

VE 0657a: **M. Krebernik** ZA 73 liest das Sumerogramm als ASAL_x(LAK212) und interpretiert die ebl. Entsprechung *zar₃-ba-tum* als /šarbatim/ (SUM:zar₃). **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *za-la-ba-tim* aus der Wurzel *š-r-b* ab. W.G. Lambert verbindet die ebl. Entsprechung *ša-la-ba-tim*, Var. *šar_x-(ZAR₃)-ba-tim* mit akk. *šarbatu*. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Logogramm ASAL auch in MEE 3, S. 204, ad 77 bezeugt, entspricht akk. *šalabatim/šarbatim* [AHw 1085, CAD Š, 108]. **B. Alster** zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.ASAL, akk. *šarbatu* „Euphrates poplar“ einen großen Baum, der einen breiten Schatten spendet.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}ASAL_x bedeutet „poplar“ [ePSD], ^{giš}ASAL „Euphratpappel“ [Röllig/Waetzoldt RIA 8, 1993/ 1997, 327, Veldhuis 1997c, 153, Kleinermann/Owen 2009, 23, Sumerisch-Deutsches Glossar 78], vgl. ASAL₂ „Euphrates poplar“ [Marchesi Or 68 1999, 112].

In der ebl. Entsprechung *šar-pa₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /sar/, /zar/, /šar/, das zweite für /ba/, /pa/ und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-r-b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-b* in der Bedeutung „Euphratpappel“.

Die ebl. Entsprechung *zar_x-ba-tum* könnte als /šarbatum/ (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šarbatu(m)*, auch *šerbe/atu(m)* (wsem. dafür *ğ^ʿ arab(at)*) „Euphratpappel“ [AHw 1085].

Beide ebl. Entsprechungen *šar_x-pa₂-tum*, *šar-ba-tim* sind fem., aber die erste steht im Nom., und die zweite im Gen.

(851)

• š-r-r

* ^ʿasrarrītum

VE 0741	*	v.04.31	muš-amar
VE 0741	A ₄₋₆	v.08.15'-16'	muš-amar = a-za-ra-ri ₂ -tum
VE 0741	B ₉₋₁₁	r.13'.17'-18'	muš-amar = a-za-ra-ra-ri ₂ -tum
VE 0741	AS	r.01.01'	[muš-amar] = ^ʿ a-za ¹ -r[a-ri]-tum

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 215. - Krebernik ZA 73 1983, 28-29. - Civil 1984, 92. - Sjöberg WO 27 1996b, 24.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *a-za-ra-(-ra-)ri₂-tum* aus der Wurzel *ṣ-r-H* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-za-ra-(-ra-)ri₂-tum* als */aṣṣarriHtum/*, */aṣṣarrītum/*. Er ist der Ansicht, dass das Wort für „Schlangenjungen“ zur selben Wurzel gehört. Die angesetzte Nominalform resultiert aus folgenden Erwägungen:

1) Wegen der Vorschlagsilbe ist anzunehmen, dass der erste und der zweite Radikal zusammenstoßen.

2) *ra(-ra)-ri₃* kann nur */rarri/* repräsentieren, vgl. III.3.d.

Eine ähnliche Bildung ist EV 0375: ŠE.A.SA = *a-za-ma-mi-tum* (= 0063; Tierliste!).

Vergleichbare Formen mit redupliziertem zweitem oder drittem Radikal sind im akk. als Tierbezeichnungen unterschiedlich bezeugt. Vgl. GAG § 55. **M. Civil** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) liest das Sumerogramm als MUŠ.ZUR und verbindet die ebl. Entsprechung *a-za-ra-ri₂-tum*, Var. *a-za-ra-ra-ri₂-tum* mit akk. *ṣirirītu* (*ṣurāru*) „a type of lizard“. spät Sum. EME.ŠID.

Diskussion

Das Sumerogramm MUŠ.AMAR enthält MUŠ „snake“, akk. *ṣēru* und *amar* „young“ [ePSD]. Es könnte „Schlangenjungen“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *a-za-ra-ri₂-tum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, das zweite für */sa/*, */za/*, */ṣa/*, das dritte für */ra/*, das vierte für */ri/* und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ṣ-r-ṣ/z-r-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṣ-r-r* in der Bedeutung „eine Art Eidechse“.

Die ebl. Entsprechung *a-za-ra-(-ra-)ri₂-tum* könnte als */aṣṣarrītum/* (Subst. mit Präfix) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ṣurārū*, *ṣurāru(m)* I, *ṣurīrītum*, aAkk. *ṣurārītum* (> syr. *ṣrōrītā*) „Eidechse(n)“ [AHw 1113].

(852)

• ṣ(-r)-ṣ-r

* *ṣuṣṣuru* > *ṣurṣuru*

Text 116, EV 0043 r.04.10 zu-zu-lu

* *ṣaṣṣarum* > *ṣarṣarum*

Text 116, EV 0056 v.01.04 za-za-ru₁₀-um

Bibliographie

EV 0043: Kogan 2006, 305, mit Anm. 210-211.

EV 0056: Sjöberg WO 27 1996b, 22. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 277- 278. - Kogan 2006, 306, mit Anm. 216.

Forschungsgeschichte

EV 0043: L. Kogan interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-zu-lu* in EV 0043 als */ṣuṣṣulu/* und verbindet sie mit he. *sol'ām* „edible locust“ (HAL 758), *ṣālāṣal* „cricket“ (HAL 1031), vgl. ar. *sil'at*, *sila'at* „leech“ (Lane 1407), der überall angenommene Vergleich zu *r*-Formen wie akk. *ṣaṣaru* ist schwierig für phonetische Gründe zu akzeptieren. Vgl. tgr. *ṣəlṣəl* „cricket“.

EV 0056: Å.W. Sjöberg verbindet die ebl. Entsprechung *za-za-ru₁₀-um* möglicherweise *ṣa-ṣa₂-ru₁₂-um* mit akk. *ṣarṣaru* „cricket“: CAD Ṣ, 115, *ṣarṣaru* „a snake“. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *ṣa-ṣa-ru₁₀-um* als */ṣarṣa/ūr/* und verbinden sie mit akk. *ṣaṣaru* (*ṣāṣiru*) „cricket“ [CAD Ṣ, 115, AHw 1086], he. *ṣarṣūr* „cricket“ [Ja. 1305], jüd. *ṣarṣarā* „cricket“ [Ja. 1305], *ṣrṣr* „type of locust“ [Sok. 471], syr. *ṣarṣūrā* „genus locustarum“ [Brock. 639], *ṣēṣerā* „gryllus“ [Brock. 636], ar. *ṣarṣar-*, *ṣurṣur-*, *ṣurṣūr-* „grillon“ [BK. 1 1330, Lane 1673], *ṣarrār-* „gryllus noctu stridens“ [Lane 1673].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *zu-zu-lu* kann das erste Syllabogramm für */zu/*, */su/*, */ṣu/*, */ṣu/*, das zweite für */zu/*, */su/*, */ṣu/*, */ṣu/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben

sich somit *z/s/š/š-z/s/š/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-(r)-š-r* in der Bedeutung „Grille“.

Die ebl. Entsprechung *zu-zu-lu* könnte als */šuššuru/ > /šuršuru/* (Nominalform des Typs *puspussi* (vgl. GAG §57b, Nr. 8)) und die ebl. Var. *za-za-ru₁₀-um* als */šaššarum/ > /šaršarum/* (Nominalform des Typs *paspas*), sie beziehen sich auf akk. *šāširu(m)*, *šaršaru* III, auch *ša(š)šarum?* (aram., ar. *ša/urša/ur*, syr. auch *šešrā*) „Grille“ [AHw 1086], aram. *šaršārā*, *šīšārā*, *šaršūrā* „Heuschrecke, Grille“, ar. *šaršar*, *šaršūr* wohl urverwandt, gleichwie he. *šālāšal* [Zimmern 1917, 53].

(853)

• š-r-š

* *šaršum*, *šaršātum*, *šārištum*

VE 0227	*	r.07.02	zu ₂ -gul
VE 0227	A ₄₋₆	r.03'.10'.11'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>
VE 0227	K	r.05.07'-08'	zu ₂ -gul = <i>za-ri₂-iš-tum</i>
VE 0227	M	r.04.03'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>
VE 0227	O	r.03.05-06	zu ₂ -gul = <i>za-ra-sa-tum^{um}</i>
VE 0227	i	v.05.10-11	zu ₂ -gul = <i>ḥa-zi-lum</i> <i>ši₂-nu</i>

* *šārištum*

VE 0488	*	r.12.23	giš-gul
VE 0488	A ₄₋₆	r.10'.09-10	giš-gul = <i>za-ri₂-iš-tum</i>
VE 0488	B ₉₋₁₁	r.06'.01'	giš-gul = <i>za-ri₂-iš-tum</i>
VE 0488	AD	r.04.06-07	[giš-gu]l = [<i>za-ri₂-iš-tum</i>]
VE 0488	AF	r.01.04'-05'	[giš]- ^r gul ¹ = [<i>za-r</i>]i ₂ -iš-tum

* *šaršay*

VE 1134	*	v.15.05	u ₃ -sar
VE 1134	B ₉₋₁₁	v.12.41-42	u ₃ -sar = <i>za-la-sa</i>
VE 1134	AZ	r.03.23	u ₃ -sar
VE 1134	+	cf.l.1442	

Bibliographie

VE 0227: Krebernik ZA 72 1982, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 10. - Fales SLE 1984, 176-177. - Pettinato BaE 1984, 21, 46. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 26. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Conti 1990, 13, 101. - Militarev/Kogan SED 2000, 246. - Sjöberg 2003, 255-256, mit Anm. 9. - Pasquali 2005, 01.

VE 0488: Bauer 1972, 255. - Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 10. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Conti 1990, 13. - Kleinermann/Owen 2009, 72.

VE 1134: Krebernik 1982, 214. - Krebernik 1983, 10, 40. - Civil JNES 43 1984c, 284, mit Anm. 5-6. - Krebernik BFE 1984, 136. - Lambert 1989, 18. - Fronzaroli 1989, 9, Anm. 20. - Krebernik 1992, 143. - Fronzaroli ARET 13 2003, 178, 306. - Sjöberg 2004, 272, mit Anm. 29. - Fronzaroli 2005, 41. - Pasquali 2005, 267. - Rubio 2005, 206, Anm. 13. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 593. - Civil ARES 4 2008, 141. - Krebernik/Postgate 2009, 9, 21.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen VE 0227 *za-la-šum*, *za-ra-sa-tum^{um}*, *za-ri₂-iš-tum*, VE 0488 *za-ri₂-iš-tum*, und VE 1134 *za-la-sa* als */daršum/*, */daršātum/*, */daršay/*, */dārištum/* (**M. Krebernik** ZA 72: alle vorherigen ebl. Entsprechungen sind aus der Wurzel *d-r-š* abgeleitet). Er verbindet sie mit ar. *dīrs*, *dīs* „(Backen-)Zahn“, *ḍarasa* „beißen“. Im akk. dürfte, wie er vermutet, *šeršu* „Auswuchs“, genauer vielleicht „Spitze“ entsprechen, wovon *šurrušu* „Fortsätze/Nachwuchs hervorbringen“ wohl denominiert ist. *za-ra-sa-tum^{um}* ist der fem. Plural zu *za-la-šum*.

Der Dual *za-la-sa* bezeichnet, wie er meint, nach dem Sumerogramm den „Neumond“, der somit als „die beiden Spitzen“ benannt ist. *za-ri₂-iš-tum*, das er als f. Partizip ansieht, ist nach dem Determinativ GIŠ in VE 0488 der Name eines spitzen Gerätes aus Holz. **F.M. Fales** SLE zufolge könnten die ebl. Entsprechungen *za-ri₂-iš-tum* und *za-ra-sa-tum* sich auf sem. *šrš* „root“: (Ebla) „to root out“, „to strike the root (?)“ beziehen. **F. Pomponio / P. Xella**

leiten die ebl. Entsprechung *za-ri₂-i_š-tum* aus der Wurzel *drs/š* ab und verbinden sie mit akk. *darāsu(m)* „spingere via“ (AHw 163, s.v. „wegdrängen“), ar. *darasa* und *dirās*, mit der ungefähren Bedeutung „battere, raschiare via“. **G. Conti** (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan** und **J. Pasquali**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ra-sa-tum^{um}* als */šarāštum/* „scheggiatura del dente“, und *za-ri₂-i_š-tum* als */šarištum/*. Er leitet sie (so auch G. Pettinato BaE) aus der Wurzel *ḏrš* ab und verbindet sie mit äth. *ḏarsa* „fare la punta (denti)“, *ʾaḏrasa* „fare la punta, spuntare i denti“, ar. *ḏirs*, asa *ʾḏrs*, äth. *ḏars*, vgl. auch ar. *ḏarsa* mit der Bedeutung „avere i denti allegati“, ar. *ḏarisa*, äth. *ḏarsa*. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *za-ra-sa-tum* als */ḏaraštum/*, welche aus der Wurzel *širš/ḏirs* „molar tooth“ abgeleitet ist. Sie verbinden die ebl. Entsprechung mit akk. *širšu* „protuberance“ [CAD Š, 209, AHw 1093], vgl. akk. Verb *šurrušu* „to grow shoots, branches“ [CAD Š, 260]. Beides kann mit „tooth“ (allerdings mit Einschränkungen) verglichen werden, syr. *ʿaršā* [Brock. 551], ar. *ḏirs*- „dent, surtout dent molaire“ [BK 1 21], sab. *ʾḏrs* (brocken Pl.) [SD 42], äth. *ḏars* [LGz. 153]. **J. Pasquali** verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *ḏrš* mit der Bedeutung „scheggiare“.

VE 1134: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-la-sa* als */ḏaršay/* (M. Krebernik ZA 72: ist aus der gleichen Wurzel *ḏ-r-š* (wie in VE 0227 und VE 0488) abgeleitet). **M. Krebernik** BFE übersetzt die ebl. Entsprechung *zu-la-sa* */ḏaršay/* als „die beiden Spitzen“. **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-la-sa* als */ḏaršā(n)/*, und übersetzt das Sumerogramm U₃.SAR als „sharp (teeth?)“. **M. Civil** JNES 43 (ihm folgt **G. Rubio**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-la-sa* als */šarāšā/* „to bite“ und verbindet sie mit ar. *ḏarasa* „bite“ (ist nicht im akk. bezeugt). Das Sumerogramm erscheint auch in OIP 99 256 ii 3 als: GEME₂ KAR.KID₂ NA.SA₁₀ KA U₃.SAR.KAM₄ = [KAR].KIDNA.AN.SA₁₀.SA₁₀.AN KA U₄.SAR.RA.KAM OB ŠI 159 (Var. U₄/U₃.SAR) „do not pay a prostitute, she is a mouth that bites (lit. a mouth of bite)“. Er lehnt Krebernik's Auslegung von *za-la-sa* als */ḏaršay/* „Neumond“ ab. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm U₃.SAR als „i due lati affilati (del pugnale)“. **P. Fronzaroli** 1989 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-la-sa* als */šaršā(n)/* „i due lati affilati (del pugnale a doppio taglio)“, kann vielleicht als Dual-Form verstanden werden, sie bezieht sich auf sem. *ḏ-r-š* „mordre“, „dente molare“. **P. Fronzaroli** 2005 verbindet die ebl. Entsprechung mit syr. *ʿaršā*, ar. *ḏirs*, äth. *ḏars* „dent molaire“ [Leslau CDG, 153, vgl. auch *ḏarsa*, und s. 648, v. *ḏērs*]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm U₃.SAR/SAKAR auch in MEE 15 n. 18 iii 14; 22 i 1; 27. v 3 bezeugt. Das Logogramm SAR/SAKAR in U₃.SAR/SAKAR könnte „pointed“, akk. *zaqtu*: CAD Z, 63 *zaqtu* „pointed“ «(said of weapons, teeth, and horns)» bedeuten. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *za-la-sa* als */zarasā/*, welche ein Werkzeug mit (geschärften) Kanten (Dual), „molar“ Werkzeug, zu sein scheint, falls sie aus der Wurzel *ḏrs* (wie bei Krebernik) abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** meint, dass es schwierig wäre, die ebl. Entsprechung *za-la-sa* mit dem Neumond in Verbindung zu bringen. Das Sum. könnte für U₄.SAKAR (nicht U₃.SAR/SAKAR) stehen. **J. Pasquali** zufolge ist die ebl. Entsprechung *za-la-sa* von der sem. Wurzel *ḏ-r-š* „scheggiare“ abgeleitet. **Krebernik/Postgate** 2009 merken an, dass das Sumerogramm mit dem Determinativ GIŠ „a crescent-shaped piece of wood“, ein Teil einer zusammengesetzten Radscheibe (akk. *sarru*) bezeichnet.

Diskussion

Das Sumerogramm ZU₂.GUL in VE 0227 bedeutet „scheggiatura del dente“ [Pasquali 2005b, 267], „abgebrochen (Zahn)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1197]. Es enthält ZU₂ „tooth“, akk. *šinnu*, und GUL „to destroy; to break; to flatten; to carve, cut; to engrave“ [ePSD].

Das Sumerogramm in VE 0488 GIŠ.GUL bedeutet „to cut wood“ [Kleinermann/Owen 2009, 72].

Das Sumerogramm in VE 1134 U₃.SAKAR bedeutet „geschärft“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1076], vgl. U₃.SARAK „to sharpen“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *za-la-šum* kann das erste Syllabogramm für */sa/*, */za/*, */ša/*, das zweite für */la/*, */ra/*, und das dritte für */tum/*, */dum/*, */šum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-r/l-t/ḏ/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ḏ-r-š*.

Die folgenden ebl. Entsprechungen *za-la-šum*, *za-ra-sa-tum^{um}*, *za-ri₂-iš-tum*, VE 0488 *za-ri₂-iš-tum*, und VE 1134 *za-la-sa* könnten als */daršum/*, */daršātum/*, */daršay/*; */dārištum/* interpretiert werden, welchen aus der Wurzel *ḏ-r-š* abgeleitet sind.

Die ebl. Entsprechungen in VE 0227 kommen als *za-la-šum* / *za-ri₂-iš-tum* männlich/weiblich, *za-ri₂-iš-tum* / *za-ra-sa-tum^{um}* Singular/Plural vor.

Für sem. Vergleiche siehe Militarev/Kogan in der Forschungsgeschichte.

(854)

• ṣ-w-r

* *šurrānum*

VE 0219	*	r.06.36	KA-gir ₂ :gal
VE 0219	A ₄₋₆	r.02'.33'-34'	KA-gir ₂ :gal = [] 'x ¹ - ¹ nu ¹ -um
VE 0219	O	r.02.05-06	KA-gir ₂ :gal = <i>zu-ra-nu-um</i>
VE 0219	P	r.01.02'	KA-gir ₂ :gal

Bibliographie

Conti 1988, 49. - Conti QdS 17 1990, 99. - Sjöberg 1999, 525. - Bonechi 2011/2012, 59, mit Anm. 87.

Forschungsgeschichte

G. Conti QdS 17 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-ra-nu-um* als */šurrānum/* (*zurr* „selce“), sie bezieht sich auf he. *šōr*, ar. *zirr*, akk. *šurru* „lama di selce“, vgl. KA.GIRI₂.GIRI₂.GAL = *pī ziqit* [*pai*]ri Sag-Tablet A iii 25 (MSL 55 I, S. 22; vgl. auch Kagal D 3 7 (MSL 13, S. 244) KA.GIRI₂ KIN = *pī patrim-za[qtim]*. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-ra-nu-um* als */šurrānum/* < */zurrānum/* „flint“.

Diskussion

Für das Sumerogramm KA.GIRI₂:GAL, vgl. ^{na4}GIRI₂.ZU₂.GAL.LA „flint“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zu-ra-nu-um* kann das erste Syllabogramm für */zu/*, */su/*, */ṣu/*, */šu/*, das zweite für */ra/*, */la/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ/š-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṣ(-w)-r* in der Bedeutung „Feuerstein“.

Die ebl. Entsprechung *zu-ra-nu-um* könnte als */šurrānum/* (Subst. m. Sg., wird mit dem Suffix *-a-num* / *ānum* gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šurru(m)* I (he. *šor* „silex“, ar. *zirr*, *zurar*) „Obsidian, Feuerstein“ [AHw 1114], he. *šor* ph. *šr* „Felsboden, Fels“ [HALOT 952f.], ug. */ḡūru/* < */ḡuwru/* < *zuwru* „Berg“, aram. *tūrā* „Berg“, ar. *zirr* „spitzer, scharfer Stein“ [Tropper 38].

(855)

• ṣ-y-ḥ

* *šayaḥum*

VE 0589	*	v.01.17	ša ₃ -NE.DU
VE 0589	A ₄₋₆	v.02.34'-35'	ša ₃ -NE.DU = <i>za-a¹-ḥu-um</i>
VE 0589	AI	r.04.07-08	ša ₃ -NE.DU = <i>za-a-ḥu-um</i>
VE 0589	AK	r.02.01'	[ša ₃ -NE.DU] = <i>ḥa-zu₂</i>
VE 0589	AL	v.01.03'	ša ₃ -NE.DU
VE 0589	AM	v.01.01'	[ša ₃ -NE.DU] = <i>za-bu₃-um</i>

Bibliographie

Pettinato BaE 1984, 20. - Conti 1990, 165. - Sjöberg 2003, 550.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** vermutet, dass die Syllabogramme *za/ḥa* in *za-a-ḥu-um/ḥa-zu₂* ausgetauscht wurden, wie in VE 0308 *mu/ma-ba-tum/bu₃-ma-tum*, und VE 0625 *a¹a₃-ba-lum/i₃/i-la/li-ba-um/mu*. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠA₃.NE.ŠA₄, welches auch in MEE 15 Nr. 16 ii 1 bezeugt ist. Das Sum. ŠA₃.NE.ŠA₄ entspricht akk. *unnīnu*, *unninnu*.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-ḥu-um* als */šayaḥum/* „outcry, loud cry“, welche aus der Wurzel *syḥ* abgeleitet ist; bezieht sich auf akk. *šaḥum/šāḥum* „to laugh“, ar. *šāḥa* (*ṣīḥ*) „to call out, to cry out“ [Lane 1751f.], syr *šwah* „to scream“, *šwūḥā* „pain“, „wailing

sorrow“ [Payne Smith Syr. Dict. 475]; siehe Baumgartner Lex 949 *šūh* (*šūh*); *s^ewāhā(h)* „Klagegeschrei“, ug. *šh* „ato cry out (to)“ [AfO 34, (1987), 441; Gibson, Myths S. 156]. Das Sum. IR₂ entspricht akk. *uninnu*; auch akk. *bakû* „to shed tears, to cry in distress“, auch „to howl (said of animals)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.NE.DU(=ŠA₃.NE.ŠA₄) bedeutet „supplication, compassion“, akk. *unnīnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *za-a-ḫu-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /^ha/, /^ha/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /hu/, /gu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/z/s-^h/h/h/l/y/w-ḫ/ġ. Dazu passt am ehesten die Wurzel s-y-ḫ.

Sjöberg's Interpretation ist möglich, da *ḫ* im akk., für sem. *ḫ* (s. schon C. Brockelmann, Grundriß 1 127f.) stehen könnte (Vgl. akk. *ḫābu* > *ḫbb*: ar. *ḫbb* „leben“, aB. *ḫiblu* (Larsa) „Seil (?)“: he. *ḫebel*, syr. *ḫablā*, ar. *ḫabl* neben echt akk. *eblum*. Vgl. akk. *ḫml*, *ḫamālu* und *ḫimiltu* „planen (?)“, Plan (?)“ im Tukulti Ninurta-Epos. Es besteht ein Zusammenhang zu ar. *ḫamala* „tragen“. [Edzard ZA 53 1959, 298]).

Die ebl. Entsprechung *za-a-ḫu-um* könnte als /*ṣayaḫum*/ interpretiert werden.

(856)

• Š-³-I

* *šatālum*, *šata³ lum*

VE 0147	*	r.05.01	ad-gar
VE 0147	A ₂	r.02'.14'	ad-gar
VE 0147	C	v.04.03-04	ad-gar = <i>sa-da-um</i>
VE 0147	u	r.02.02	ad-gar

* *šā³ iltum*

VE 0907	*	v.09.06	[ensi]
VE 0907	A ₁	v.01'.02'	e[nsi] = []
VE 0907	B ₉₋₁₁	v.05.34-35	ensi = <i>sa-il-tum</i>
VE 0907	AX	v.02.04'-05'	ensi = <i>sa-il-tum</i>

* *ša³ ultum*

VE 0987	*	v.11.13	[al-en ₃ -tar]
VE 0987	A ₄₋₆	r.16.02'-03'	al-e[n ₃ -tar] = <i>sa₂-ul-tu₃-um</i>
VE 0987	B ₉₋₁₁	v.08.09-10	al-en ₃ -tar = <i>sa₂-ul-tum</i>
VE 0987	J	v.02.09-10	al[-en ₃ -tar] = 'ba ¹ -x ¹ -[]

* *tašta³ ilum*

EV 0130	e	r.01.01-02	igi-tur ₃ = <i>ta₂-aš-ta₂-NI-lum</i>
---------	---	------------	---

Bibliographie

VE 0147: Pettinato 1981, 273. - Conti 1990, 33, 87. - Conti 2003, 122.

VE 0907: Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 34, mit Anm. 111. - Müller 1984, 196. - Vattioni 1987, 208. - Gordon Eblaitica 1987, 24. - Waetzoldt NABU 1998, 64. - Sanmartín AuOrS 2000, 425. - Waetzoldt MEE 12 2001, 221. - Sanmartín DUL 2003, 795. - del Olmo Lete 2004, 55. - Bonechi 2006, 83, 92. - Krebernik 2006, 91. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 122. - Catagnoti 2012, 26, 223.

VE 0987: Krebernik 1982, 185. - Krebernik 1983, 36. - Edzard SEb 4 1984, 55. - von Soden 1984a, 61. - Müller 1984, 200. - Hecker 1984, 209. - Kienast 1984, 248. - Krebernik PET 1988, 61. - D'Agostino 1991, 162, mit Anm. 27. - Pettinato Thesaurus 1996, 107. - Pagan ARES 3 1998, 171. - Sanmartín AuOrS 2000, 425. - Sanmartín DUL 2003, 795. - Fronzaroli ARET 13 2003, 19. - Catagnoti 2012, 20, 223.

EV 0130: Krebernik 1982, 182. - Hecker 1984, 217. - Kienast 1984, 243. - Krebernik SEb 7 1984, 195. - Krebernik 1992, 121. - Sanmartín AuOrS 2000, 425. - Sanmartín DUL 2003, 795. - Bonechi 2006, 91, 92. - Bonechi 2007, 200.

Forschungsgeschichte

VE 0147: G. Pettinato zufolge entspricht das Sumerogramm AD.GAR, akk. *malākum* „consigliare“ („raten“). Er verbindet dasebl. Wort *sa-da-um* mit bibl. *šadday*. G. Conti

interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-da-um* als /šatālum/, /šataʾlum/, und vergleicht sie mit akk. *šitūlu* „discussione, conversazione“, sem. *šʾl* „domandare“.

VE 0907: M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als ^{en}EN₃, und leitet die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* aus der Wurzel š-ʾ-l ab. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge wird das Sumerogramm ENSI in MEE 4 für EN.LI transkribiert. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* als /šāʾiltum/ und verbindet sie mit akk. *šāʾiltu* „Traumdeuterin“ zu *šālu* „fragen“. Von derselben Wurzel š-ʾ-l ist ebenfalls VE 0987 (q.v.) gebildet. Er ist der Ansicht, dass das Sumerogramm eine Verkürzung von EN.ME.LI = ENSI zu sein scheint. EN.LI ist wahrscheinlich als ^{en}EN₃ zu interpretieren; den ersten Bestandteil von *ensi* ermittelte man (zu Recht) sicherlich mit EN₃ in EN₃.TAR = *šālu*. **H.P. Müller** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **F. Vattioni** 1987 leitet die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* aus der Wurzel š-ʾ-l „interrogare“ ab. **H. Waetzoldt** (ihm folgen **M. Bonechi** 2006, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als EN.SI!(EN.LI) und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* als /šāʾiltum/. **C.H. Gordon** leitet die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* aus der Wurzel š-ʾ-l „to ask“ ab. Er ist der Meinung, dass die Frauen häufig diese Rolle erfüllen. In Ebla wird diese Art Frauentsprechend *sa-il-tum* „asker (fem.)“ genannt. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* als /šāʾiltum/ und verbindet sie mit ug. š-ʾ-l „to ask“, he. šʾl [HALOT 1276], pun., aram., palm. šʾl [DNWSI 1095] (Vgl. VE 0987 AL.EN₃.TAR = *ša-ul-tum*/(*du-um*) /šāʾultum/ oder /šāʾu/ultum/, EV 0436 U₃.EN = *daš-da-i-lum* /tištaʾilum/, vgl. 0130 IGI.TUR₃ = *da-aš-da-NI*(i₃?)*-LUM*); akk. *sālu*, *šaʾalu* [AHw 1151, CAD Š/1, 274], ar. sʾl, äth. saʾala. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* als /šāʾiltum/ (*pāristum*). **G. del Olmo Lete** 2004 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* mit akk. *šālum*, *šʾalum* „to ask“, ug. šʾl, pun., nab. šʾl, he. šāʾal, aram.: baram. /šʾl/, syr. šēʾl: sab. šʾl, ar. šāʾala, äth. saʾal, tgr. tēsāʾala, aber amh. täslä „to make a vow“ < *salāt* „vow“ (Murtonen 1989, 407, HAL 1368-1370). **M. Bonechi** 2006 leitet die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* aus der Wurzel šʾl „indovina“ ab.

VE 0987: M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) leitet die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-tum/du-um* aus der Wurzel š-ʾ-l ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-tum/du-um* als /šāʾultum/ oder als /šāʾūltum/. Er verbindet sie mit akk. *šālu* „fragen“. **D.O. Edzard** SEb 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-du-um*, Var. *sa₂-ul-tum* als /šāʾultum/ „Frage, das Fragen“, welche aus der Wurzel šʾl „fragen, nachprüfen“ abgeleitet ist. **von Soden** lässt das Lemma ohne Erklärung. **H.P. Müller** 1984 übersetzt das Lemma AL.EN₃.TAR = *sa₂-ul-tum/tu₃-um* als „fragen, nachprüfen“. **K. Hecker** übersetzt das Lemma AL.EN₃.TAR = *sa₂-ul-tum* als „Frage“. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-tum* als /šāʾultum/ „fragen“, s. VE 0436, VE 1133. **D'Agostino** zufolge ist die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-tu₃-um/-tum*, von *šālum* „to ask“ abgeleitet, vgl. AHw 1151. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AL.EN₃.TAR als „anfordern, Anforderung“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-tum/du-um* als /šāʾultum/ „interrogata“.

EV 0130: K. Hecker zufolge ist die ebl. Entsprechung *ta₂-aš₂-ta₂-NI-lum* eine Nominalform *taptarisum*. **B. Kienast** merkt an, dass in erster Linie IGI.DU₈(.R) = *naṭālum* Gt „einander ansehen“, „entsprechen“ (vgl. ŠL 444, 105c, AHw 767 und CAD N/2, 121f, 127) in Frage kommt; für die ebl. Entsprechung ergibt sich somit eine Ableitung von *šanānum* „gleich“ (vgl. AHw 1161f). Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /taštaninum/ bzw. /taštanīnum/. Er hält die nominale Kategorie für unklar. Er verweist auf M. Civil, welcher das Sumerogramm IGI.TUR mit akk. *nāšum* „geringschätzig ansehen“ (vgl. ŠL 449, 98, AHw 758 und CAD N/2, 53) verbindet, womit allerdings dasebl. Wortschwer zu deuten ist. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-aš-da-NI-Lum* als /taStaH(H)/n(n)il/Gum/ (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix). **M. Krebernik** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-aš-da-NI*(i₃?)*-lum* als /taštaʾilum/, welche aus der Wurzel š-ʾ-l „to ask“ abgeleitet ist. Sie könnte auch „to consult“ bedeuten. **J. Sanmartín** zufolge gehören die ebl. Entsprechungen den in VE 0907, EV 0436, VE 0987 zur selben Wurzel. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung als *taštanʾilum* (ta1tan2i3-),

und leitet sie mit Hinweis auf M. Krebernik 1992 aus der Wurzel \check{s}^1l „consultare“ ab. **M. Bonechi** 2007 übersetzt das Lemma IGI-TUR₃ = *da-aš-da-i₃-lum* als „consultation“.

Diskussion

VE 0147: Das Sumerogramm AD.GAR bedeutet „beraten“, „entscheiden“, „Rat geben“, „raten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 46].

In der ebl. Entsprechung *sa-da-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \check{g}, h, h$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für ta-Infix (Die Form ist vielleicht mit L-Reduktion) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\check{s}/\check{s}/H-L$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\check{s}^{\circ}-l$ in der Bedeutung „fragen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-da-um* bezieht sich auf akk. *ši-tul-tum* /*šitūtum*/ (*šālu*) „Beratung, Überlegung, Umsicht“ [AHw 1253], *šālu(m)* I, *ša'ālu(m)* (sem. \check{s}^1l , südsem. s^1l) „fragen“ [AHw 1151].

VE 0907, VE 0987, EV 0130: Das Sumerogramm ENSI (VE 0907) bedeutet „dream interpreter“, entspricht akk. *šā'ilu* [ePSD, Kleiner mann/Owen 2009, 49].

Das Sumerogramm AL₆.EN₃.TAR in VE 0987 bedeutet „interrogare, chiedere“ („(be)fragen, fragen“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 213]. Es enthält EN₃.TAR „to ask“, akk. *šālu* [ePSD], „fragen“, „befragen“, „jemand fragen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 273].

Das Sumerogramm IGI.TUR in EV 0130 bedeutet „geringschätzig ansehen“, „verachten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 483].

In der ebl. Entsprechung *sa-il-tum* in VE 0907 kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{ }^{\circ}, \text{ }^{\circ}, \check{g}, h, h$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /il/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit $\check{s}/\check{s}/s^{\circ}-l$. Dazu passt am ehesten die Wurzel $\check{s}^{\circ}-l$ in der Bedeutung „fragen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-il-tum* könnte als /*šā'iltum*/ (Partizip des G-Stammes (fem.) (nach *pāristum*)) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *sa₂-ul-du-um*, Var. *sa₂-ul-tum* in VE 0987 könnte als /*ša''ultum*/ (VerbAdj. des D-Stammes) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *ta₂-aš-ta₂-NI(i₃?) -lum* in EV 0130 könnte als /*tašta''ilum*/ > /*taštan'ilum*/ (Verbalnomen Gtn-Stamm nach *taptarism*) interpretiert werden.

Zur selben Wurzel gehören die folgenden ebl. Entsprechungen: *sa-a-li-iš* in ARET 13 1 r. X 11 /*ša'āl-iš*/ (dat.) „per interrogare“ („zu verhören“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 292], *sa-a-li-ki* in ARET 13 1 r. X 8 /*ša'āl-iš-ki*/ „per interrogarti“ (Infinitiv mit Suffix Pronomen 2. P. fem. [Fronzaroli ARET 13 2003, 19, 292], *iš-al₆* in ARET 13 1 v. X 3 /*yīš'al*/ „egli domandò“ („er fragte“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 26, 292], und *mu-sa-il-da* in ARET 13 1 r. 9, 12 /*muša''il-t-*/ (Partizip des D-Stammes) „colei che interroga“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 292].

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 und G. del Olmo Lete in der Forschungsgeschichte.

(857)

• $\check{s}^{\circ}-n$

* *ša'nā(n)*

VE 1323' AZ v.02.16-17 e-gi₁₆ = *sa-na*

Bibliographie

Civil 1984, 78. - Parpola 1988, 296. - Civil 1987, 150. - Butz 1984, 122, mit Anm. 123. - Fronzaroli SLE 1984, 149. - Fronzaroli Seb 7 1984, 180. - Steinkeller/Postgate 1992, 75. - Gelb 1992, 166. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 193. - Sanmartín AuOrS 2000, 425. - Archi ZA 92 2002, 189-190. - Conti 2003, 120, Anm. 12. - Sanmartín DUL 2003, 796. - Civil ARES 4 2008, 120.

Forschungsgeschichte

M. Civil 1984 liest das Sumerogramm als $^{\circ}GI_4 \times GI_4$ (ESIR), und übersetzt das Lemma $^{\circ}GI_4 \times GI_4$ = *sa-na* als „sandals“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-na* mit akk. *šēnu* (Wurzel $\check{s}^{\circ}n$). **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-na* als /*šānā*/ „sandals“, sie bezieht sich auf bab. *šēnu*. **M. Civil** 1987; idem. ARES 4 liest das Sumerogramm als E.GI₁₆

und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-na* mit akk. *šēnu* „sandal“. **K. Butz** übersetzt das Lemma E.GI₁₆ = *sa-na* als „Zürnkraft“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šanā'um*, etwa „blockieren“. **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEb 7 liest das Sumerogramm als E.LAK173 und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-na* als */ša'n-ā(n)/* „sandals“. **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-na* mit sem. *ša'n* „sandalo“, akk. *šēnum*, diese ist in Mari (šakkanakku) (ARMT XIX, 106, 300) als *sa₂-ne₂-en* [AHw 1213] bezeugt. **P. Steinkeller/J.N. Postgate** lesen das Sumerogramm als ^eESIR_x(GI₄×GI₄), und interpretieren die ebl. Entsprechung *sa-na* als */šānā(n)/* Dual „sandals“. **I.J. Gelb** übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-na* als „sandals“, sie bezieht sich auf akk. *šēnum*. **A. Archi** ZA 92 (ihm folgt **G. Conti**) liest das Sumerogramm als ^eESIR_x(LAK173) „sandal, shoe“ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-na* mit akk. *šēnu*. **J. Sanmartín** DUL 2003 liest das Sumerogramm als E.LAK173 und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-na* als */ša'na(n)/*, welche aus der Wurzel *šin* „sandal(s), shoe“ abgeleitet ist. Er verbindet sie mit ug. *šin*, he. *s'wn* [HALOT 738], aram. *š'n* [DNWSI 1098], syr. *s'ūnō* [LS 454]; akk. *šēnu* [AHw 1213, CAD Š/2, 289], Nuzi akk. *šēnu* [CAD Š/2, 292]; äth. *šā'n* [CDG 524].

Diskussion

Das Sumerogramm E.GI₁₆ (: E.SIR₄/ LAK173) bedeutet „sandal(s), shoe(s)“, akk. *šēnu* [ePSD].

Das Zeichen GI₄×GI₄ ist in den sargonischen Texten häufig mit der vorangestellten Ergänzung /E/ versehen, laut Steinkeller, AfO 28 140 eine frühe Schreibung für späteres E.SIR₂ = *šēnu* „Sandale“ [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 193].

In der ebl. Entsprechung *sa-na* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */śa/*, */sa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für */na/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/ś-ʾ-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-ʾ-n* in der Bedeutung „Sandale“.

Die ebl. Entsprechung *sa-na* könnte als */ša'n-ā(n)/* (Dual) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 116, Zimmern 1917, 38).

(858)

• Š-ʾ-t

* ša-a-tum

VE 0093	*	r.03.21	ni ₃ -tur
VE 0093	C	r.08.05	ni ₃ -tur
VE 0093	F	r.03.05'-06'	ni ₃ -tur = ša-a-tum
VE 0093	G	r.02.03'-04'	ni ₃ -t[ur] = ša-a-[tum]
VE 0093	I	r.01.01'	[] = [ša-a]-[tum]

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 15. - Archi SEb 2 1980, 88. - Pettinato 1981, 266. - ARET 3 1982, 380. - Archi/Biga ARET 3 1982, 380. - Sollberger 1986, 64. - Selz 1989, 368. - Mander MEE 10 1990, 87. - D'Agostino MEE 7 1996, 11. - Waetzoldt MEE 12 2001, 65-66. - Archi ZA 92 2002, 194. - Sjöberg 2003, 533, mit Anm. 12. - Pasquali 2005, 45. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 570. - Civil ARES 4 2008, 84.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* (die auch in MEE 1, n. 5244 III 5'-6' bezeugt) auf akk. *ša-a-tum* mit der ungefähren Bedeutung (nach von Soden) „Schmuck“ (AHw 1202). **A. Archi** SEb 2 leitet die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* aus der Wurzel *š't* „mépriser, endommager“ ab. **A. Archi** / **M.G. Biga** übersetzen die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* als „un oggetto, in genere d'oro“. **E. Sollberger** übersetzt das Sumerogramm NIG₂.TUR als «(a piece of gold jewelry normally associated with GIŠ.ŠU₂)». **G.J. Selz**; **P. Mander** MEE 10 übersetzend das Sumerogramm NI₃.BANDA₃ mit Hinweis auf **H. Waetzoldt** als „ein Gefäß“, vgl. J. Bauer, AWL, S. 231 ad I 4 und VE 0093 NI₃.TUR = *ša-a-tum*: AHw. 1134 *šā'itum* „Wasserzieher“. **D'Agostino** MEE 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* als */šā'itum/* und verbindet sie mit akk. *ša'itu* „misura per liquidi“ (CAD Š/I,

112 s.v.). **H. Waetzoldt** versucht in MEE 12 *ša-a-tum* mit *ša'itu* „ein kleines Hohlmaß für Öl“ aus Ugarit (AHw 1134, CAD Š/1, 112 „a liquid measure“) zu verbinden, da es sich bei NI₃.BANDA₃ mit Sicherheit um ein Gefäß handelt. Vgl. auch W. Sallaberger, der Babylonische Töpfer und seine Gefäße, S. 104, s.v. NIG₂.BAN₃.DA: „a Maß Von etwa 2 sila₃ für Öl und Milch“. Die Gleichsetzung mit *ša'itu* und die Verwendung in Mesopotamien sprechen dafür, dass es sich bei NI₃.BANDA₃ um einen Becher oder flaschenförmiges Gefäß handelt. Bei NIG₂.BANDA₃ dürfte es sich, wie er vermutet, um eine „Maßnahme für Flüssigkeit“ handeln. **A. Archi** in ZA 92 übersetzt das Sumerogramm NIG₂.BANDA₃ als „small goblet“. In Sum. war das NIG₂.BAN₃.DA ein Gefäß von ungefähr 2 SILA₃. **J. Pasquali** vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* mit akk. *ša'itu* „misura per liquidi“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm NIG₂.BANDA₃ als „un contenitore“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm NIG₂.BANDA₃^{uruda} als „a copper container“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-a-dum* als /šādu/, sie bezieht sich auf akk. *šaddu*, vgl. [DUG.DUG.GUR].GUD₂.DA = *šaddu* „elongated container“ (CAD Š/1, 42a), oder besser als /ša'itu/ „a liquid measure“ (CAD Š/1, 112). Das Sum. NIG₂.TUR ist auch in ARET 8, 64 (wahrscheinlich missverstanden), MEE 10 40; Psarg.: NIG₂.BAN₃.DA (ein Gefäß bestimmten Umfangs für Milchprodukte) bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.BANDA₃ bedeutet in MEE 20 Vs IV 23 „ein Gefäß?“ (nach Bauer 1972, 231), *ša-a-tum* = *šā'tum* „Wasserzieher“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 493].

Es enthält TUR(: BAN₃; ^{dug}BAN₃) „unit of capacity“, akk. *šūtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /a/, /a', /ha/, /ha', /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tum/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-²/h/h/l/y/w-d/t/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-²-t.

Die ebl. Entsprechung *ša-a-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šā'itum* „Wasserzieher“ [AHw. 1134].

(859)

• š-^c-d

* še^c-d-um

VE 1275' AZ r.11.18-19 TAG₄.ALAM = *še₃-tum*

VE 1275' BC v.02.01' TAG₄.ALAM

Bibliographie

Mander 1986, 52, mit Anm. 35. - Fronzaroli 1988, 27. - Fronzaroli 1997, 3, 13. - Pasquali 2005, 59, mit Anm. 279. - Civil ARES 4 2008, 128.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli 1997 liest das Sumerogramm als ALAN_x(KID₂.ALAM) und interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-tum* als /še^c-d-um/ „spirito protettore“, sie bezieht sich auf akk. *šēd-um*. Vgl. die ebl. Entsprechung *sa-du* /ša^c-d-um/ „spirito protettore“, sie bezieht sich auf akk. *šē^c-d* (vgl. ar. *sa^c-d* „buona fortuna“). **J. Pasquali** liest das Sumerogramm als KID₂.ALAM und verbindet die ebl. Entsprechung *še₃-tum* mit akk. *šēdu* „spirito protettore“. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm ^{gis}TAK₄.ALAN als „net“, ebl. *še₃-tum* „net“ (vgl. VE 0444, 1360'), sie bezieht sich auf akk. *šētu*.

Diskussion

Das Sumerogramm könnte als ALAN_x(: KID₂.ALAM) mit der Bedeutung „statue; form“ [ePSD] gelesen werden. Vgl. TAK₄.ALAN „statue“ [Steible FAOS 5/2 1982, 342], „craftsman“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *še₃-tum* kann das erste Syllabogramm für /ši/, /ti/, /te/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ², ^c, g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /dum/, /tum/, /tum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/t-^c-d/t/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-^c-d.

Die ebl. Entsprechung *še₃-tum* könnte als /še^cd-um/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šēdu(m)* I, *šēdum* (> he., aram. *šēd(ā)*, s. ar. *sa^cd* „Glück“) „eine Lebenskraft, ein Dämon“ [AHw 1208].

(860)

• š^c -q

* ša^cugu(m), šu^cugum

VE 0170	*	r.05.24	KA.NI
VE 0170	C	v.06.04-05	KA.NI = <i>sa-u₃-gu₂</i>
VE 0170	K	r.03.02'-03'	KA.NI = <i>su-u₃-num₂</i>
VE 0170	M	r.02.09'	KA.NI = <i>su-u₃-num₂</i>
VE 0170	c	r.03.05-06	KA.N[I] = <i>ša-gi-LUM</i>
VE 0170	i	r.04.19-20, 05.01	KA.NI = [ša]-gi-[?]-LUM ga-zi

Bibliographie

Pettinato 1981, 256, 274. - Krebernik 1982, 229. - Krebernik 1983, 41, Anm. 146. - Butz 1984, 129, Anm. 163. - Hecker 1984, 214. - Müller 1988b, 286. - Conti 1990, 92, mit Anm. 136. - Conti 1996, 194. - Pagan ARES 3 1998, 171. - Archi 2006, 108.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung (sum. GA.ZI entspricht KA.NI). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **K. Hecker**, **H.P. Müller**, **J.M. Pagan**) verbindet die ebl. Entsprechung *sa-u₃-gu₂*, Var. *su-u₃-gum₂* (D-Stamm Form) mit he. *š/zā^caq* „schreien“. **Müller** übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-u₃-gu₂* als „schreien“ von *s^cq*, er geht davon aus, dass in der Variante *ša-gi-LUM* das -gi- wahrscheinlich als / / wiedergegeben werden soll. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-u₃-gu₂* als /ša^cugu(m)/, Var. *su-u₃-gum₂* als /ša^cugu(m)/ und leitet sie aus der Wurzel š/s^c/s^c-g/k/q ab, sie bezieht sich auf he. *šā^cag* „ruggire“, ar. *tā^cağa* „belare“. Die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum* ist von der gleichen Wurzel abgeleitet. Er liest das Sumerogramm als KA.ZAL; vgl. dann KA.ZAL = *pū muttallu*, akk. *zaqāru* „essere elevato“ („erhöht werden“) (AHw 1535).

Diskussion

Das Sumerogramm KA.NI enthält KA (= GU₃) „voice, cry, noise“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-u₃-gu₂* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /u/, /śu/, und das dritte für /gu/, /qu/, /ku/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s^c/s^c-g/k/q. Dazu passt am ehesten die Wurzel š^c-q in der Bedeutung „brüllen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-u₃-gu₂* bezieht sich möglicherweise auf he. *š/zā^caq* „schreien“, asar. *s^cq* „schreien“ [HALOT 976], ar. *za^caq* „schreien“, *za^cq* „Schreien, Geschrei“ [Wehr 524].

Die ebl. Entsprechungen *sa-u₃-gu₂*, *sa-u₃-gum₂* könnten als /ša^cugu(m)/, /šu^cugum/ (Infinativ des D-Stammes (nach *PaRRuS*, *PuRRuS*)) interpretiert werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich auf ar. *šahiqa* „hörbar einatmen, hörbar einatmen, keuchen, seufzen, schlucken“, *aśaqa be-albuka^c* „schluchzen beim Weinen“, *šahīq* „Schreien (des Esels)“ [Wehr 680], *šahqa* „A single cry“ [Lane, S. 1613] bezieht.

(861)

• š^c -r

VE 0972b	A ₁	v.03'.03'-04'	sig ₂ -LAK175 = <i>ši₃?-ra-du-um</i>
VE 0972b	B ₉₋₁₁	v.07.28-29	sig ₂ -LAK175 = <i>sa-ra-tum</i>

* ša^crīyatu(m)

VE 0970	*	v.10.32	LAK672
VE 0970	A ₄₋₆	v.15.14'	LAK672
VE 0970	A ₁	v.03'.00'-01'	LAK672 = <i>da-mu</i>
VE 0970	B ₉₋₁₁	v.07.25-26	LAK672 = <i>da-mu</i>
VE 0970	m	r.01.01-02	LAK672 = <i>sa-ri₂-a-tu₃</i>

* šī^crīyātum

VE 0730	*	v.04.22	igi-LAK672
VE 0730	A ₄₋₆	v.08.00'	[igi-LAK672]=[]'x'
VE 0730	B ₉₋₁₁	r.13'.02'	igi-LAK672
VE 0730	AK	r.10.04'-05'	igi-LAK672 = <i>si-ri₂-a-tu₃</i>

Bibliographie

VE 0972b: Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 35. - Fronzaroli SLE 1984, 149. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 134. - Fronzaroli SEb 7 1984, 180. - Sanmartín AuOr 9 1991, 203-204. - Sjöberg WO 27 1996b, 14. - Sanmartín AuOrS 2000, 427. - Sanmartín DUL 2003, 799. - Krebernik 2006, 89. - Bonechi 2008, 2. - Civil ARES 4 2008, 117, 139-140.

VE 0970: Krebernik 1983, 35. - Krecher OA 22 1983, 186. - Butz 1984, 117, Anm. 86. - Fronzaroli 1995, 58. - Bonechi MARI 8 1997, 478, Anm. 6. - Fronzaroli 2003, 106. - Sjöberg 2003, 543 -544. - Fronzaroli 2005, 36, 41. - Bonechi 2008, 2. - Civil ARES 4 2008, 117, 140.

VE 0730: Krispijn JEOL 27 1981/82, 51. - Conti 1990, 185. - Sjöberg 2003, 259. - Bonechi 2008, 9.

Forschungsgeschichte

VE 0972b: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt P. Fronzaroli SEb 7) interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ra-tum*, *še₃-ra-du-um* als /ša^ˈratum/, /še^ˈratum/, welche aus der Wurzel š-^ˈr abgeleitet sind. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgen P. Fronzaroli SEb 7, M. Civil ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šārtu* „Haar“. J. Sanmartín DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechungen *se₃-ra-du-um*, Var. *sa-ra-tum* als /ša^ˈratum/ und verbindet sie mit ug. š^ˈrt, N. fem. „wool, hair“, vgl. š^ˈr, he. š^ˈr [HALOT 1253], aram. š^ˈrh [DJPA 572], akk. *šārtu* [AHw 1191, CAD Š/2, 125], ar. sa^ˈr [Lane, S. 1560], äth. šē^ˈert [CDG 525], ug. ša^ˈartu [Huehner. 183]. Å.W. Sjöberg WO 27 vergleicht die ebl. Entsprechung mit ar. ʾaš^ˈaru, fem. ša^ˈrā^ˈu [Lane, S. 562: „having much hair (upon one’s body)“]. M. Bonechi 2008 zufolge bezieht sich das Sumerogramm auf „animal’s hair“ und bedeutet „coat, hair, fleece“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als ša^ˈrat, sie bezieht sich auf akk. *šārtu(m)* „coat, hair, fleece“.

VE 0970: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt Å.W. Sjöberg) zufolge könnte man LAK672 = MUNSUB als Sumerogramm für „Haar“ erwarten. J. Krecher zufolge ist LAK672 von M. Civil als die ursprüngliche Form des späteren MUNSUB erkannt worden. Die Wiedergabe von MUSUB durch UŠ_x wird bestätigt durch die Glosse U₃.SUM = /UŠ.UM/ zu MUNSUB in MEE 3: 52 Rs. I 1f. K. Butz zufolge hat LAK672 (= MUNSUB) mehrere Bedeutungen, außer „bedrängen“, „umdrängen“. Siehe Borger, Zeichenliste, S. 408 zu Nr. 543. Wohl zu akk. *šāriru* I des AHw „rötlich funkeln“ zu *šarāru* „funkeln, tröpfeln“. Å.W. Sjöberg vermutet, dass die Interpretation von „hair“ zweifelhaft ist, aufgrund der weiteren Entsprechung *da-mu*- „blood“. P. Fronzaroli 2003 und M. Bonechi interpretieren die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-a-du-um* als /ša^ˈr-ty-at-um/ „net (of blood vessels)“, „capillary“. Diese stammte wahrscheinlich von ša^ˈratum „hair“. P. Fronzaroli 2005 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-a-du-um* als /ša^ˈrīy-at-u(m)/ und verbindet sie mit ar. ša^ˈrīya „griglia“, sem. ša^ˈr- „cheveux“. Es wäre, wie er denkt, ungewöhnlich es weiter als eine Ableitung von „cheveux“ zu zählen. Weil das Sum. UŠ_x „sang“ bedeutet. M. Civil ARES 4 übersetzt MUNSUB, Var. EŠ₂. 'MUNSUB' als „goat hair (rope)“ und verbindet die ebl. Entsprechungen *sa-ri₂-a-du* VE 0970, und EV 0467 mit akk. *šārtu* „(goat) hair“.

VE 0730: G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als IGI.LAK672 / IGI.MUNSUB, das Logogramm MUNSUB entspricht akk. *šārtu* (*šērtu*) „hair“. vgl. CAD Š/2, (127b) «šārtu of the face», *si-ri₂-a-tu₃*: šē^ˈr(e)atu; he. šē^ˈār, ar. ša^ˈirat-; Jaram. s/ša^ˈrā(h); ug. š^ˈr; äth. šē^ˈert (Dillmann, Lex. 260). Er vergleicht die ebl. Entsprechung *si-ri₂-a-tu₃* mit VE 0260 *sa-ra-tu₃-um*. Das Sumerogramm könnte als IGI.UŠ_x (LAK672 > UŠ_x) gelesen werden. LAK672 mit Lesung UŠ_x wird in EV 0980: LAK970 = *da-mu* („blood“); *sa-ri₂-a-tu₃* bestätigt. Sjöberg verweist auf M. Civil, BaE 96, welcher UŠ_x als UŠ₂ „blood“ (akk. *damu*) liest. Die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-a-tu₃* ist dann

identisch mit *se-ri₂-a-tu₃* in EV 0730. Siehe P. Fronzaroli, SEL 12 ((1995)) 58; vgl. ar. *ša'riyun* „capillaire“ Dozy 1, 763(b), ar. (irak.) *ša'riya*, syr.-ar. *š'ērīye* „vermicelli“!). **M. Bonechi** vergleicht das Lemma mit VE 0970 *sa-ri₂-a-du* = LAK672 „net of blood-vessels“ oder mit der Lesung IGI.MUNSUB „hair of the face“, wenn EV 0467 UŠ_x = *sa-ri₂-a-du* „net of blood-vessels“ bedeutet, dann ist IGI.UŠ_x = *si-ri₂-a-du* /*ši'riyātum*/ „capillaries of the eyes“. Er ist der Ansicht, dass er für VE 0730 ein Äquivalent *ši'riyātum* = IGI.UŠ_x oder = IGI.SUB₅ oder = IGI.MUNSUB vorschlägt, jedoch mit Bezug zu einem anatomischen Teil des Auges, wahrscheinlich „eyelash(es)“.

Diskussion

VE 0972b: Das Sumerogramm SIG₂.LAK175 = SIKI.LAK175 enthält SIG₂ (= SIKI) „wool, fleece; hair; (animal's) pelt“, entspricht akk. *šārtu* [ePSD].

VE 0970: Das Sumerogramm LAK672 = MUNSUB bedeutet „hair; barber“, entspricht akk. *šārtu* [ePSD].

Die Interpretation der ebl. Entsprechung *sa-ri₂-a-tu₃* in VE 0970 als „hair“ ist zweifelhaft, wegen der weiteren Entsprechung *da-mu-* „blood“. Sie könnte sich möglicherweise auf akk. *šer'ānu(m)* „Band, Ader, Arterie, Sehne, Nerv“, ar. *šeryan* > „šarryanu huwa'urq“ / „Eine Arterie ist eine Vene“ [Lisān Al-'arab s.v.] beziehen.

Andere Interpretationen der ebl. Entsprechung die „Prinzessin, Königin bzw. reißen“ bedeuten, sind wegen des Kontextes und des Sumerogrammes unwahrscheinlich.

VE 0730: Das Sumerogramm IGI.LAK672 / IGI.MUNSUB enthält IGI „Auge“ und LAK672 (: MUNSUB) „hair; barber“, akk. *šārtu*; *šārat*“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *si-ri₂-a-tu₃* könnte als /*ši'riyātum*/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen VE 0972b *ši₃-ra-du-um*, *sa-ra-tum*, VE 0970 *sa-ri₂-a-tu₃* und VE 0730 *si-ri₂-a-tu₃* sind aus der Wurzel š-*r* „Haar“ abgeleitet.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen VE 0730, VE 0970, VE 0972b beziehen sich auf akk. *šārtu(m)* auch *ša'ratu*, Am. *šērtu* IV (sem. *š/š/sr. ša'ar(t)*- Sg. und Pl. „Haar(e), behaarte Haut, Fell“ [AHw 1191], ug. *ša'ru* <*ša'ru*> *š'r* „Haar, Vlies, Schafsfell“, ar. *ša'r*, he. *še'ār* [Tropper 2008, 117], ferner äth. *šə'art* „hair“, he. *še'ār*, const. *ša'ar* und *šə'ar* auch *ša'arā*, syr. *sa'rā*, vgl. ug. *ša'artu* „wool“ [Fox 2003, 85].

(862)

• Š-'-D

* *še₃-a-du*

VE 0705a	*	v.03.38	[igi-kal-kal]	
VE 0705a	A ₄₋₆	v.07.03-04	igi-kal-kal = <i>še₃-a-du</i>	NI-ti-i ₃
VE 0705a	B ₉₋₁₁	r.12'.12'-13'	igi-kal-kal = <i>še₃-a-du</i>	NI-ti
VE 0705b	AK	r.08.09'	igi-guruš-guruš	
VE 0728b	A ₄₋₆	v.07.40-41	igi-ku ₃ -dub-igi-gar = <i>še₃-a-du</i>	<i>ma-ḥa-ri₂ a-na-a</i>
VE 0728b	AI	r.08.05	igi-ku ₃ -dub-igi-gar	
VE 0728b	AK	r.10.01	[igi-ku ₃ -dub-igi-gar] = [<i>a</i>]-na	

Bibliographie

VE 0705a: Krebernik 1982, 233. - Picchioni 1984, 297. - Fales SLE 1984, 181. - Picchioni 1987, 161. - Sanmartín AuOr 1991, 169. - Bonechi 1998/99, 278, Anm. 5.

VE 0728b: Krebernik 1983, 09, 28. - Fales SLE 1984, 181. - Krecher 1984, 160, Anm. 150. - Picchioni 1984, 297. - Vattioni 1987, 212. - Conti 1990, 185.

Forschungsgeschichte

VE 0705a: M. Krebernik (ihm folgt M. Bonechi) liest die ebl. Entsprechung als IGI.GURUŠ.GURUŠ wie in VE 0705b. S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. F.M. Fales übersetzt das Lemma IGI.KAL.KAL = *še₃-a-du bu_y-ti/bu_y-ti-i₂* als „to place, es-

tablish, (said of) the eyes, the regard, the face“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *še₃-a-du* mit ug., he., ph. *šyt* (vgl. U.T. Glosse, Nr. 2410; DISO, 298) und akk. *šētu* (AHw. 1221b). **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm IGI.KAL.KAL auch in MEE 1 3486 v. III 2' bezeugt. **J. Sanmartín** leitet die ebl. Entsprechung *še₃-a-du* (bzw. VE 0728 *še₃-a-du*) aus der Wurzel *š-y-t* ab.

VE 0728b: J. Krecher, G. Conti, M. Krebernik, F. Vattioni, S.A. Picchioni lassen das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma IGI.KU₃.DUB.IGI.GAR = *še₃-a-du ma-ḥa-ri₂ a-na-a* als „to place before the eyes“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.KAL.KAL in VE 0705a bedeutet „böse blicken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 479], IGI.KAL „scowling“ [ePSD]. Vgl. IGI.KAL.KAL = *šakšum* „böse blickend“ [AHw 1141].

In der ebl. Entsprechung *še₃-a-du* kann das erste Syllabogramm für /še/, /ti/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/t/-y-d/t/t*.

Die ebl. Entsprechung *še₃-a-du* lässt sich nicht erklären.

(863)

• š-b-b

* šabābtum

VE 0775	*	v.05.23	ud-dag:ud-dag
VE 0775	A ₄₋₆	v.09.14'-15'	ud-ud -dag-dag = <i>sa-ba-ba-tum</i>
VE 0775	B ₉₋₁₁	v.01.23-24	ud-ud-dag-dag = <i>sa-ba-ba-tum</i>
VE 0775	AK	v.03.01'	[ud-ud-dag-dag] = <i>sa-[ba-ba-tum]</i>

* šabbabum

VE 0776	*	v.05.24	ud-dag
VE 0776	A ₄₋₆	v.09.16'-17'	ud-dag = <i>sa-ba-ba-bu₃-um</i>
VE 0776	B ₉₋₁₁	v.01.25-26	ud-dag = <i>sa-ba-ba-bu₃</i>
VE 0776	AK	v.03.02'-03'	ud-dag = <i>si-ru_x-LUM</i>

Bibliographie

VE 0775: Pettinato 1981, 262. - Krebernik 1983, 29. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 31, 188. - Fronzaroli ZA 88 1998, 231, Anm. 31. - Sjöberg 2003, 260.

Pettinato 1981, 262. - Civil 1984, 84. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 188. - Krebernik 1992, 144. - Fronzaroli ZA 88 1998, 231, Anm. 31. - Sjöberg 1999, 537.

VE 0776: Pettinato 1981, 262. - Krebernik 1983, 29. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 31, 188. - Fronzaroli ZA 88 1998, 231, Anm. 31. - Sjöberg 2003, 260.

Forschungsgeschichte

VE 0775: **G. Pettinato** vergleicht das Lemma VE 0775 DU.UD.DAG.DAG = *sa-ba-ba-tum* (fem. Pl. -ātum) mit VE 0776 DU.DAG = *sa-ba-ba-bu₃*. **M. Civil** übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-tum* als „dawn (?)“ und verbindet sie mit akk. *šabābu*. **W.G. Lambert** liest das Sumerogramm als DU.UD.PAR₃.PAR₃ (ohne Erklärung). **G. Conti** liest das Sumerogramm als [DADAG^{dag-dag}] und interpretiert dasebl. Wort *sa-[ba-ba-tum]* als /šabābtum/ „luminosità“ (das Sumerogramm entspricht akk. *namāru* „esser luminoso“). Sie bezieht sich auf akk. *šabābu* „essere infuocato“, ar. *šabba* „bruciare“. **M. Krebernik** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-tum* mit akk. *šabābum* „to burn, glow“. **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als DADAG^{dag-dag} und leitet die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-tum* aus der Wurzel *šbb* „to burn“ ab. Er übernimmt Conti's Interpretation (siehe Conti 1990, 188). **Å.W. Sjöberg** stimmt nicht überein mit Krebernik's Vorschlag, dass das Sumerogramm als U₄.U₄.DAG.DAG gelesen werden sollte. Vgl. U₄.U₄ = *nūru* „light“ SIG₇.ALAN XXI 262 (MSL 16 p.199) (Lesung DADAG < DAGDAG oder U₄.ZALAG?). Vgl. EV 0776 U₄.DAG / U₄.DAG = *sa-ba-ba-bu₃(-um)*, *sa-ba-ba-bu₃(-um)*. Er verbindet die ebl. Entsprechungen mit akk. *šabābu*, ar. *šabba* „(ent)brennen“, syr. *šbībā*, he. *šābīb* „Funken“.

VE 0776: **G. Pettinato** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-bu₃(-um)* als /šabbābum/, sie bezieht sich auf akk. *šabābu*, ar. *šabba* „(ent)brennen“, syr. *šbībā*, he. *šābīb* „Funken“ (angesichts der syr. und der (daraus entlehnten) he. Entsprechung wäre im ar. *s* zu erwarten!). Das Sumerogramm ist als glossierende Schreibung UD (= DAG₂)^{dag} zu verstehen, vgl. redupliziertes UD^{dag}.UD^{dag} in VE 0775. **W.G. Lambert** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-bu₃(-um)* mit he. *šābīb* „flash“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-bu₃(-um)* als /šabbabum/. **Å.W. Sjöberg** lässt die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-bu₃-um* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm UD.UD.DAG.DAG (VE 0775) enthält UD.UD (= DADAG) „(to be) bright; to clean“, akk. *namru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /sa/, /sa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /ba/, /pa/, und das vierte für eine fern. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/š/s-b/p-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-b-b* in der Bedeutung „glühen, hell sein“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-tum* (VE 0775) könnte als /šabābtum/ und die ebl. Entsprechung *sa-ba-ba-bu₃(-um)* (VE 0776) als /šabbābum/ interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *šabābu(m)* I (ar. *šbb* „brennen“, aram. *šebībā*, mand. *šambībā*, he. *šābīb* „Funken“) etwa „glühen, verdorren“ [AHw 1118, vgl. CDG 492].

(864)

• š-b-h/h

* taštab(b)iḫum

VE 0592	*	v.01.20	ša ₃ -kal	
VE 0592	A ₄₋₆	v.03.05	ša ₃ -kal	
VE 0592	B ₉₋₁₁	r.09'.04'	ša ₃ -kal	
VE 0592	AK	r.02.07'-08'	ša ₃ -kal = RI-ta ₂ -li ₉ -lum	
VE 0592	AM	v.01.06'-07'	ša ₃ -kal = RI-ta ₂ -li ₉ -lum	
VE 0592	h	r.05.02-03-04	ša ₃ -kal = e ₂ -la-lum	ša ₃ -gal-ga

Bibliographie

Hecker 1984, 218, mit Anm. 76. - Krebernik SEb 7 1984, 195, mit Anm. 20. - Conti 1990, 166. - Sjöberg 2004, 265. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 10, und S. 92.

Forschungsgeschichte

K. Hecker zufolge sollte die Lesung des Zeichen RI, *tal* in RI-ta₂-li₉-lum gelesen werden (vg. VE 0715, 208, 586). **M. Krebernik** SEb 7 liest das Sumerogramm als ŠA₃.KALAG und interpretiert die ebl. Entsprechung *dal(2)-da-NE-lum* als /talṭab(b)/n(n)il/Gum/ (ohne Bedeutungsangabe) (die Form mit /ta/ Präfix und /t(a)/ Infix). **G. Conti** liest die ebl. Entsprechung als *dal-da-bi₂-ḫum* und interpretiert sie als /talṭab(b)iḫum/, /taštab(b)iḫum/, sie bezieht sich auf he./aram. *šbh* „lodare“, aram. *šbh* „crescere in valore“.

Phonetisch: Vgl. ar. *sabbāḥa*, äth. *sabbəḥa*, sind beides Lehnwörter vom aram., eine Rekonstruktion des dritten Radikals *ḥ* ist möglich. **Å.W. Sjöberg** nimmt an, dass ŠA₃.GAL.GA die Aussprache des Sumerogrammes ŠA₃.KAL ist.

Er liest die ebl. Entsprechung als *tal-ta-bi₂-ḫum*, und bringt sie mit der ar. Wurzel *lbḥ*: [Lane S. 2645(b)] *lubāḥum* (m.), *lubāḥiyat-um* „a fleshy woman“, „bulky“ oder „corpulent“: „tall, and large in body“; perfect [in body or make]“, *labīḥun* „fleshy, corpulent“ in Verbindung. Das Logogramm KALA(G), KALA.GA entspricht akk. *dannu* „solid, strong, thick“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-bi₂-ḫum* als /taštanbīḫum/ und leitet sie aus der Wurzel *šbh* „lodare“ (mit Hinweis auf Conti 1990, 166) ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.KAL enthält ŠA₃ „inner body; heart; in, inside“, akk. *libbu*, und KAL (= KALAG) „(to be) strong, powerful, mighty; to reinforce; to provide for“, akk. *dannu*, *kubbū* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung RI-ta₂-NE-lum kann das erste Syllabogramm für *ta*-Präfix +l/š, das zweite für *ta*-Infix, das dritte für /bi/, /pi/, /ne/, und das vierte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/,

/kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit l/š-b/p/n-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-b-ḥ in der Bedeutung „loben“.

Die ebl. Entsprechung RI-ta₂-NE-lum könnte als /taštab(b)iḥum/ (Verbalnomen Gtn-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf he. *šibbaḥ* „praise“, aram.-syr. *šabbah*, ar. *sabbaha*, äth. *sabbəḥa* „praise, extol, laud, glorify, sing a hymn, magnify, honor“, äth. tgr. *səbḥa* „praise“ [CDG 483], ar. *sabaḥa* „preisen“ [Wehr 545].

(865)

• Š-B-L

* ša-ba-lum

VE 0304 O v.04.09-10 u₂-eden-dam = ša-ba-lum

Bibliographie

Conti 1990, 116. - Fronzaroli 1998, 107, Anm. 14. - Rendsburg 2002, 204.

Forschungsgeschichte

G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. P. Fronzaroli liest das Sumerogramm als U₂.MA×GANA₂-tenû!.DAM und interpretiert die ebl. Entsprechung ša-ba-LUM als /šab(a)l-um/ „ears (of cereals)“, sie bezieht sich auf ar. *sabal*, äth. *sabl*. G.A. Rendsburg übersetzt die ebl. Entsprechung ša-ba-lum als „Stalk of Grain“. Das Sumerogramm bezeichnet, seiner Meinung nach, eine Pflanze aus der Steppe (der Zusatz von DAM ist unbekannt), und es kann wenig Zweifel geben, dass sich die ebl. Entsprechung auf he. *šibbolet*, akk. *šubultu* bezieht. Sie ist aber im syr. ohne die fem. Endung -t- *šebbelā* (Payne Smith, 556-57) bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.EDEN.DAM enthält EDEN „steppe“ [ePSD], und U₂ als Determinativ „Pflanze“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung ša-ba-lum kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-b/p-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-b-l.

Die ebl. Entsprechung ša-ba-lum bezieht sich möglicherweise entweder auf akk. *šubultu(m)*, auch *šubiltu* „Ähre“ (AHw 1258b), ug. *šblt* (Aistl. 2575), mhe. *šibbolet* „Ähre“, aram. *šibbālā*, syr. *šebbālā*, ar. *sabal*, *sunbul* (Korn-) „Ähren“, äth. *sabl* (Dillm. 356) [HAL 1296, CDG 484, 505], oder auf akk. *š/sabbilu* „eine Pflanze“ [AHw 1119].

Oder auf äth. *sanbil*, *sanbul* „aromatic plant, spikenard“ von ar. *sunbul* „plant of sweet odor, spikenard“, amh. *sānbul*, *sənbul* „aromatic plant, spikenard“ [CDG 505].

(866)

• Š-B-L

* še₃-ba-lu

VE 1206 AZ r.07.20-21 u₂-u₄-ma-še₃ = [š]e₃-ba-lu

VE 1206 BA r.03.13-14 u₂-u₄-ma-še₃ = še₃-ba-lu

Bibliographie

Butz 1984, 118, mit Anm. 94. - Sjöberg 2003, 556.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma U₂.U₄.MA.ŠE₃ = še₃-ba-lu als „Einbringung“, und vergleicht die ebl. Entsprechung še₃-ba-lu mit akk. *šebultu* „Versendung, Transport“. Å.W. Sjöberg zufolge ist -MA- in dem Sumerogramm U₂.U₄.MA.ŠE₃ schwierig zu deuten; U₄.MA wird in einem lexikalischen Text bezeugt, siehe Proto-Izi 217-218 (MSL 13, 24); auch Zeilen 215 und 219; in Zeile 215 U₄.MA.RA.AḤU₄.MU.UM *ḥar-du-[um]* „afternoon(?)“ (vgl. CAD H, 99 unter *ḥardu*) wo U₄.MA wahrscheinlich *ūmum* ist. Während im CAD eine Bedeutung „late“ zu finden ist, steht im AHw 325 „wachsam“. U₄.MA ist vielleicht akk. *ūmam*, *ūma*. -ŠE₃ ist die terminative Nachstellung wie in VE 1205. Er lehnt Butz's Interpretation ab.

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.U₄.MA.ŠE₃ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *še₃-ba-lu* kann das erste Syllabogramm für /*d̪i*/, /*t̪e*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t-b/p-l/r*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *še₃-ba-lu* offen bleiben.

Vgl. Kontext VE 1207 [E₂.U]R₂ = [*gi-t*]um GIŠ „Holz-Speicher“ [Butz 1984, 118 und n. 95].

(867)

• š-b-l-t

* šabaltum

VE 1277b' BC v.02.01-02 su₃-PA-sikil = *sa-ba-tum*

Bibliographie

Fronzaroli 1988, 19-20. - Mander MEE 10 1990, 168. - Sjöberg 1996b, 20, Anm. 16. - Emelianov NABU 1999, 41. - Sjöberg 2000, 411. - Sanmartín AuOrS 2000, 430. - Waetzoldt MEE 12 2001, 394. - Sanmartín DUL 2003, 805. - Civil ARES 4 2008, 60, mit Anm. 112.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* als /šabaltum/ „spiga“, „spiga dei cereali“, sie bezieht sich auf ar. *sabal*, äth. *sabl*. **P. Mander** übersetzt das Lemma SU₃.PA.SIKIL = *sa-ba-tum* mit Hinweis auf Bauer, Altor. Not. 19 (1982) als „Halm“, bezieht sich auf den Gott ^dKU₃.SU₃^dKU₃.^{su₃}SUG_x(PA.SIKIL). **Å.W. Sjöberg** 1996b interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* als /šabaltum/, sie bezieht sich auf akk. *šubultu(m)* „ear of barley“, ug. *šblt*, he. *šibbōlt*, ar. *sunbulat*, äth. *sabl*. **V.V. Emelianov** leitet die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum*, aufgrund des Logogrammes SU₃ (: SUG) „to be naked“, aus dem Verb *sb̄t/šb̄t* mit der originalen Bedeutung „to be naked, to go bald“ ab, vgl. auch *šabat* „a stick, a birch, a twig“. **Sjöberg** 2000 übersetzt das Sumerogramm NAM/BIR₅.SUD.PA.SIKIL als „fly living in stalk (of grain)“. **H. Waetzoldt** und **M. Civil** ARES 4 2008, 60, Anm. 112 verweisen auf **P. Michalowski** 1993: 158, welcher das Sumerogramm mit ^dSU₃.PA.SIKIL (die Namen der Gottheiten Kusu und Ezina) vergleicht, und verbindet es mit *Ašnan* (die Korngöttin). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* als /šabaltum/, welche aus der Wurzel *šblt* „ear, spike (of corn)“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf ug. *šblt*, he. *šblt* [HALOT 1296], syr. *šebbelō* [LS 752], akk. *šubultu* [AHw 1258, CAD Š/3, 187], ar. *sunbulat* [Lane 1440]. **M. Civil** ARES 4 zufolge reflektiert PA.SUD.SIKIL = *sa-ba-dum* eine parallele Formation von *šappatu* und ist auch im Akkadischen bekannt. Es gibt keinen direkten Nachweis, dass das Lesen von /sab/ für diese Zeichengruppe im Sumerischen steht. Er vergleicht das Lemma mit PA.SUD.SIKIL.TA.GIN₃ = KUR.KUR *sa!(E₂)-bu₃* „a lapis container (for oils)“.

Diskussion

Das Sumerogramm SU₃.PA.SIKIL enthält SU₃ (= SUG₄) „a ripe stalk of grain or part of a stalk of grain“ [ePSD], PA.SIKIL „Zweig“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 546].

In der ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für L-Reduktion, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/š-b/p-l-t. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-b-l-t in der Bedeutung „Gerstenähre“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* könnte als /šabaltum/ (Nominalform) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Die gleiche ebl. Entsprechung kommt in VE 0245 vor.

(868)

• š-b-t

* šab(a)tum

VE 0245	*	r.07.18	sag-dar
VE 0245	A ₄₋₆	r.03'.35'-36'	sag-dar = <i>sa-ib₂-tum</i>
VE 0245	O	r.05.04	sag-dar

VE 0245	P	r.02.04'	sag-dar
VE 0245	i	v.02.11-12	sag-dar = <i>sa-ba-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 192, 216, 228. - Krebernik 1983, 11. - Civil ZA 74 1984, 162, Anm. 7. - Fronzaroli 1988, 19-20. - Fronzaroli ARET 11 1993, 166. - Militarev/Kogan SED 2000, 235-236. - Sanmartín AuOrS 2000, 450. - Veldhuis JCS 52 2000, 80. - Sanmartín DUL 2003, 838.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ib₂-tum*, *sa-ba-tum* als /šap(a)tum/, welche aus der Wurzel š-p(?) abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **M. Civil**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šaptu* „Lippe“. **P. Fronzaroli** 1988 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ib₂-tum*, *sa-ba-tum* als /šaba^c-t-um/ „settenario“ und verbindet sie mit sem. *šb^c* „sette“, während er in ARET 11 die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* als „rito settenario“ übersetzt. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ba-tum*, *sa-ib₂-tum* als /šap(a)tum/ und verbindet sie mit ug. *špt*, N. fem. „lip“, he. *šph* [HALOT 1255], aram. *špt* [DISO 1181: *šph*; syr. *septā* [LS 489], akk. *šaptu* [AHw 1176, CAD Š/1, 483], ar. *šafat* [Lane, S. 1574]. **A. Militarev** / **L. Kogan** vergleichen die ebl. Entsprechung mit ug. *špt* [Aist. 313], mand. *sipta* [DM 329]; mMand. *seftā* [Macuch 509], ar. *šaneḥ*- (*šifat*-), Pl. *šifāh*-, *šafawāt*-[BK 1 1251], tgr. *šaneḥ* „mouth (of animals)“ [LH 221].

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.DAR enthält SAG „head; person; capital“, akk. *qaqqadu*; *rēšu*, und DAR (= GUN₃) „multicolored“ [ePSD]. Das Logogramm SAG kommt oft in Ebla in der Bedeutung Haar vor, wenn dies hier so zu trifft, dann könnte man das Sumerogramm SAG.DAR als buntes Haar (graues Haar) übersetzen.

Vgl. SAG SIG₂ SAR.RA „A head that grows hair (is having hair)“ [Veldhuis, JCS 52, 80].

In der ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /sa/, /sa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/s-b/p-d/t/ṭ. Aufgrund des Logogrammes dar „bunt“, passt am ehesten die Wurzel š-b-t „graues Haar, Alter“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ba-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šibtu*, ug. /šēbattu/ < *šaybatu* (alt.: /šībatu/) „graues haar; Alter“, he. *šēbāh*, aram. *saybūtā/sēbūtā*, äth. *šibat* [Troppe 2008, 118].

(869)

• Š-D

* *si-tum*

VE 0761	*	v.05.10	gin ₂ -ir
VE 0761	A ₄₋₆	v.08.[x]	[gin ₂ -ir]
VE 0761	B ₉₋₁₁	v.01.09	gin ₂ -ir
VE 0761	AK	v.02.02'-03'	gin ₂ -ir = <i>ma-gu</i>
VE 0761	AU	v.01.01'-02'	g[in ₂ -ir] = <i>ma-g[u₂']</i>
VE 0761	d	v.03.05-06	gin ₂ -ir = <i>si-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 73 1983, 38, Anm. 136. - Conti SLE 1984, 171. - Fronzaroli SEb 7 1984, 181. - Civil Or 56, 1987, 240-241. - Fronzaroli CRRA 25 1987, 138. - Conti 1990, 187. - Krebernik 2006, 89, 91.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt **M. Civil** Or 56) vergleicht das Lemma mit VE 0693 und verbindet die ebl. Entsprechung *si-tum* mit akk. *šimtu* „Kennzeichen“, „Farbe“. **G. Conti** SLE leitet die ebl. Entsprechung *si-tum* (nach *pist*) aus der Wurzel šn „conoscere“ ab. Er schreibt: «attestando così uno *šittum* III, da non confondere con *šittum* I „sonno“ (sem. *wšn*, „dormire“ = acc. *šittum*), glossato nelle liste lessicali di Ebla u₃-di, né con *šittum* II, „materia colorante, marchio“ (sem. *wšm* „contreassegnare“ = acc. *šimtum*), glosiert še-gin₂». **P. Fronzaroli** CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* (TM 75.2000 v. VI: 25) als

/šit-t-um/ (mit Assimilation) „peinture, marque“. **P. Fronzaroli** SEb 7 vergleicht das Lemma mit VE 0693. **M. Civil** Or 56 vergleicht das Lemma mit VE 0693 ŠE.GIN₂ = š_i₂-tum/šimtu/ „glue, paint“. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung als /šiytum/, /šittum/, sie bezieht sich auf akk. šittum „resto“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIN₂.IR enthält GIN₂ „Beil, Axt“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 339], „tiara, crown“, akk. *agû*, und IR „to bring, carry“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *si-tum* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /dum/, /tum/, /t̃um/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-d/t/ṭ.

Die ebl. Entsprechung *si-tum* ist unklar.

(870)

• Š-D

* šu-tum

VE 1398' AZ v.07.08-09 DI-ba = šu-tum

VE 1398' BE v.03.01' DI-ba = šu-tum

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm DI.BA ist unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *šu-tum* offen bleiben.

(871)

• Š-d

* šadûm

EV 0067 f r.02.03 eden

EV 0067 g r.01.03-11 ed[en] = g[u[?]-x-]lu[m] sa₃-[du]m wa da-bi₂-tum
wa gu-zu:zu:um wa ga-za-um

+ cf. VE 1247

Bibliographie

Pettinato 1981, 263. - Butz 1984, 130-131, mit Anm. 166. - Biga/Milano ARET 4 1984, 292.

- Tsumura 2005, 115, Anm. 43. - Civil ARES 4 2008, 91, Anm. 207.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** (ihm folgt **D. Tsumura**) übersetzt die ebl. Entsprechungen g[u[?]-x-]lu[m] /sa₃-[du]m /wa/da-bi₂-tum/ wa /gu-zu: zu:um/ wa/ ga-za-um als „die ‘Grünzone der Ebenen’, der ‘Berg’, der ‘Wald’, die ‘abgeernteten Felder’ und die ‘Ödstellen mit Kniehohem Gras’“. Er verbindet die ebl. Entsprechung sa₃-[du]m mit akk. šadû, ug. šd, he. šāde „Feld“. **D. Tsumura** verweist auf Jacobsen, welcher dieses EDIN ein altes Wort für „the sheep country, the broad grassy steppe“ übersetzt, vgl. T. Jacobsen, „Formative Tendencies in Sumerian Religion“. **M. Civil** ARES 4 lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm EDEN bedeutet „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung sa₃-[du]m kann das erste Syllabogramm für /ša/, das zweite für /dum/, /tum/, /t̃um/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-d.

Die ebl. Entsprechung sa₃-[du]m bezieht sich auf akk. šadû „Berg“, ug. šd /šadû/ < šadawu „Feld, Gefilde“, he. šādēh, sab. sdw „Berg“ [Troppe 2008, 118].

(872)

• Š-D-B

* uš-du-bu₃

VE 0489 * r.12.24 giš-LAK672

VE 0489	A ₄₋₆	r.10'.11-12	giš-LAK672 = <i>uš-du-^rx¹</i>
VE 0489	B ₉₋₁₁	r.06'.02'-03'	giš-LAK672 = <i>uš-du-bu₃</i>
VE 0489	AD	r.04.08-09	[giš-LAK672] = []
VE 0489	AF	r.01.06'	[giš]-LAK672

Bibliographie

Bonechi 2008, 8.

Forschungsgeschichte

M. Bonechi lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält LAK672 (ŠUB₅; ŠUB_x(ZI.ZI.EŠ₂) „rush, sedge“, akk. *šuppatu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Nach Falkenstein ZA 57 1965, 91 und Jacobsen JCS 41 1989, 75 könnte das Logogramm LAK672 als ŠUB_x mit der Bedeutung „säugen, saugen“ gelesen werden, aber es passt nicht zum Kontext und zur ebl. Entsprechung.

In der ebl. Entsprechung *uš-du-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /uš/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-t/d/t-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-t-p.

Vgl. ar. *šatafa* (šatf) „in kleine Stücke spalten (Holz)“, *šitfa*, *šutfa* „Stück Holz“ [Wehr 655]. Eine andere Möglichkeit wäre, dass das erste Syllabogramm /uš/ für /gur/ (wie in VE 0477 *uš-du[m]-mu* > *gur-du-mu(-um)*, *gur-tum-mu* (*uš:gur*)) steht. Dann könnte die ebl. Entsprechung *uš-du-bu₃* als /gurduppu/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Falls die letzte Interpretation richtig ist, dann bezieht die ebl. Entsprechung sich möglicherweise auf akk. *gurduppum* „Tragekorb“ [AHw 299].

(873)

• š-d-d

* šadadu

VE 1219	T	om.	
VE 1219	AZ	r.08.19-20	sag-gid ₂ -gid ₂ = <i>zi-bi₂-lu</i> SAG
VE 1219	i	v.03.03-05	sag-gid ₂ -gid ₂ = <i>za-bi₂-lum</i> SAG sa ₂ -da-du

Bibliographie

Krispijn 1981-82, 51. - Butz 1984, 119, mit Anm. 101. - Fales SLE 1984, 185. - Vattioni 1987, 215-217, mit Anm. 101. - Lambert 1989, 25.

Forschungsgeschichte

Th.J.H. Krispijn, **F. Vattioni** lassen das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *sa₂-da-du* mit akk. *šadādu*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lum* mit ug. *zbr* „festbinden“. **W.G. Lambert** liest das Sumerogramm als SAG.BU.BU.

Diskussion

Das Sumerogramm SAG.GID₂.GID₂ bedeutet „sich immer wieder vorbeugen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 837]. Es enthält GID₂ „to drag, tow (a boat upstream)“, akk. *šadādu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa₂-da-du* kann das erste Syllabogramm für /ša/, das zweite für /da/, /ta/, /ta/, das dritte für /du/, /tu/, /tu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-d/t/t-d/t/t. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-d-d (Verba mediae geminatae Typ PRR) in der Bedeutung „ziehen, schleppen“.

Die ebl. Entsprechung *sa₂-da-du* bezieht sich auf ug. *šdd* D „zerstören, verheeren“, N „weg-holen, entnehmen“, he. *šdd*, äth. *sdd* [Tropper 2008, 118, vgl. DUL 810], ar. *šadda* „ziehen“, *šadd al-ḥabl* „Tauziehen“ [Wehr 638f.].

(874)

• š-d-b

* šad(a)bu(m)

VE 0082	*	r.03.11	ni ₃ -ga
VE 0082	A ₁	r.03.04	ni ₃ -ga

VE 0082	C	r.07.03-04	ni ₃ -ga = <i>sa-ša-bu₃</i>
VE 0082	t	r.01.03'	ni ₃ -ga
* <i>šaḍ(a)bu(m)</i>, <i>šidbum</i>			
VE 0286	*	r.08.09	u ₂ -bappir-ga
VE 0286	A ₄₋₆	r.04'.37-38	u ₂ -bappir-ga = <i>si-ša-bu₃</i>
VE 0286	O	v.02.07-08	u ₂ -bappir-ga = <i>sa-ša-bu₃</i>
VE 0286	P	r.03.09'-10'	u ₂ -bappir-ga = <i>si-sa-ša-bu₃</i>

Bibliographie

VE 0082: Pettinato 1981, 271. - Civil 1984, 84-85. - Hecker 1984, 208, Anm. 17. - Civil Or 56 1987, 238. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 75. - Fronzaroli 1991, 464. - Stol RIA 8 1993/1997, 189. - Fronzaroli 1994, 121. - Krebernik 2006, 85. - Catagnoti 2012, 20, 224.

VE 0286: Krebernik 1983, 22, Anm. 75. - Hecker 1984, 208, Anm. 17. - Civil Or, 56, 1987, 238. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 113. - Fronzaroli 1991, 464. - Krebernik 2006, 85. - Bonechi NABU 2008, 34.

Forschungsgeschichte

VE 0082: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **G. Pettinato** zufolge entspricht das Sumerogramm NI₃.GA, akk. *makkūru*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *šb'* „saziarsi“, oder mit akk. *šabašu* „raccogliere“. **K. Hecker** (ihm folgen **M. Civil**, **S. Parpola**, **G. Conti**, **P. Fronzaroli** 1991, **M. Stol**, **M. Krebernik**) vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* mit akk. *šizbu* „Milch“. **M. Civil** (ihm folgt **M. Stol**) übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-sa-bu₃* als „milk“. **S. Parpola** (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* als */šaḍbum/* „milk“. **G. Conti** zufolge ist das Sumerogramm NI₃.GA auch in den literarischen Texten, parallel zu GA von Abū Šalābīḥ bezeugt. Vgl. VE 0286 ^{u2}ŠIM.GA = *si/sa-ša-bu₃* „lattice“. **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* als */šaḍ(a)bum/*, vgl. VE 0286 *si-ša-bu₃*, *si-sa-ša- /šidbum/* „(plante avec) latex“ (= U₂.ŠIM.GA). **P. Fronzaroli** 1994 verbindet die ebl. Entsprechung mit ass. *zizibu*, sie bezieht sich auf sem *ḍb* „scorrere“ (das Verb *ḍūb*). **M. Krebernik** vergleicht das Lemma mit VE 0286 U₂.BAPPIR.GA = *sa/si-ša-bu₃*, *si-sa-ša-bu₃ /šaḍab-/* (*PaRaS* > *PiRS*). *PaRaS* im ar., he. und anderen sem. Sprachen, während es im akk. *PiRS* ist.

VE 0286: **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *si-ša-bu₃* mit ar. *saisab(ān)* „arbusto sesban“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ^{u2}ŠIM.GA und interpretiert die ebl. Entsprechung *si/sa-ša-bu₃* als */ši/adabu/* „plant with milky juices“. Er (ihm folgt **G. Conti**) verbindet sie mit akk. *šizbānu* „a milk-plant“. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* als */šaḍbum/* „milk“ (bab. *šizbu*, nA. *zizibu*). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung als */šaḍbu(m)/* „(pianta con) lattice“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ša-bu₃*, *si-ša-bu₃*, *si-sa-ša-bu₃* als */šaḍ(a)bum/*, */šidbum/* „(plante avec) latex“. Er (ihm folgt **M. Krebernik** 2006) verbindet die ebl. Entsprechungen mit akk. *šizbu* „lait“ („Milch“). **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa/si-ša-bu₃*, *si-sa-ša-bu₃* als */šaḍab-/* „milk“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ša-bu₃*, *si-ša-bu₃*, *si-sa-ša-bu₃* als */šaḍ(a)bum/*, */šidbum/* „(a kind of plant with milky sap)“ oder „vegetable latex“.

Diskussion

VE 0082: Das Sumerogramm NI₃.GA enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und GA „milk“, entspricht akk. *šizbu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */ša/*, */sa/*, das zweite für */ḍa/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, und das dritte für */bu/*, */pu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/s-ḍ/t/š* */z-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-ḍ-b* in der Bedeutung „Milch“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* könnte als */šaḍ(a)bu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach PaR(a)Su(m)) interpretiert werden.

VE 0286: Das Sumerogramm U₂.ŠIM.GA könnte nach mündlichem Vorschlag von Herr Krebernik „Pflanzenmilch“ bedeuten. Vgl. U₂.ŠIM „Gras (und) Kräuter“ [Leipzig-München]

Sumerischer Zettelkasten 663], GA „milk“, akk. *šizbu* [ePSD], ^{giš šim}AR₂.GA = argānum „eine Pflanze“ [AHw 67].

In MEE 4 bei G. Pettinato steht, dass das behandelte Lemma U₂.BAPPIR.GA = *sa-ša-bu₃* in Text 24 v.02.07-08 zu finden sei, während es in Wirklichkeit in Text 24 v.02.08-09 steht. Die andere Reihenfolge weist Fehler auf, aufgrund der ausgefallenen ebl. Entsprechung *mar-a-tum* in Zeile 07 von (Text 24 v.02). Siehe die Diskussion in der Wurzel *r-^c-y*.

In der ebl. Entsprechung *si-sa-ša-bu₃* tritt ein ähnlicher Fall wie in VE 0053 und VE 0127 *li-la-šu* (*li/la-šu*) auf (Wiederholung).

In der ebl. Entsprechung *sa-ša-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/, das zweite für /da/, /ta/, /ša/, /za/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/š-d/t/š/z-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-d-b* in der Bedeutung „Milch“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen (in VE 0082, VE 0286) beziehen sich auf akk. *šizbum* „Milch“ (die anderen sem. Sprachen haben stattdessen *ḥalab*, *ḥalīb*; *laban*). Hier merkt man, dass Eblaitisch und Akkadisch Ähnlichkeit aufweisen. Vgl. vielleicht ar. *ḥdb* > *ḏb* „fließen“.

(875)

• Š-G

* *šu-ga-um*

VE 0664a	*	v.03.02	[še-sig ₄]
VE 0664a	A ₄₋₆	v.05.21-22	še-sig ₄ = <i>šu-ga-um</i>
VE 0664a	B ₉₋₁₁	om.	

Bibliographie

Picchioni 1984, 301. - Conti 1990, 178. - Bonechi NABU 2007b, 68.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni und **G. Conti** lassen das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge ist das Lemma ŠE.SIG₄ = *šu-ga-um* = *ma-ba-da* weiterhin uninterpretiert, aber es sollte sich auf einen Teil des Kopfes beziehen. ŠE.SIG₄.ŠE.SIG₄ und *ma-ba-da(-a)* scheinen Dualformen zu sein.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält ŠE „grain, barley“ [ePSD], SIG₄ (: MURUG) „shoulder; back“ [ePSD, ist aber als Ganzes unklar.

Wegen des Logogrammes SIG₄ (= MURGU) „shoulder; back“ [ePSD], könnte das Sumerogramm ŠE.SIG₄ etwa „eine Seite des Getreides“ bedeuten.

Die ebl. Entsprechung *šu-gu-um* könnte sich möglicherweise auf akk. *šūqu* „Höhe“ [AHw 1282], ar. *šiqq* „(eine) Seite, (ein) Teil“ [Wehr 666] beziehen.

(876)

• š-g-š

* *šigušum*

EV 0391	i	v.05.06-07	še-muš ₃ ?? = <i>zi-gu₂-sum</i>
---------	---	------------	---

Bibliographie

Selz FAOS 15/1 1989, 303. - Sjöberg 2004, 266-267.

Forschungsgeschichte

G.J. Selz verbindet die ebl. Entsprechung *zi-gu₂-sum* mit akk. *še/igu(š)šu(m)* [siehe AHw 1208, Bauer AWL 113 zu Nr. 7 V 4]. Die Übersetzung Bitter-Gerste ist nur konventionell. Er verweist auf B. Foster, Mesopotamia 9, 82 mit Anm. 84, welcher die Deutung „Frühgerste“ vorschlägt. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ auch in MEE 15 n. 9 ii 9; 12 i7:27 vi 8 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *si₂-gu₂-sum(/šum₂)* mit akk. *šeguššu* (*šegūšu*).

Diskussion

Um das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ zu verstehen, vgl. ŠE.MUŠ/MUŠ₅ „e. Getreide“, „Gerstenart“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 615], ŠE.MUŠ₄ „eine Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 949]. Das Sumerogramm ŠE.MUŠ₃ ist auch in VE 0685 bezeugt. Die ebl. Entsprechung *zi-gu₂-sum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *še/igu(š)šu(m)* „eine Art Gerste“ (v. ŠE.MUŠ₄ = *še/ši-gu(-uš)-šu* MSL 11, 82, 141) [AHw 1208].

(877)

• š-ḥ

* ša-um_x

VE 0163a	*	r.05.17	ša ₃ -gar
VE 0163a	C	v.05.09-10	ša ₃ -gar = ša-um _x

Bibliographie

Pettinato 1981, 274. - Dahood 1984, 456, mit Anm. 58. - Picchioni 1984, 298. - Butz 1987, 332. - Conti 1990, 90, mit Anm. 124. - Bonechi 1997, 142. - Sjöberg 2003, 538-539. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni, **G. Conti** und **M. Bonechi** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Pettinato** und **M. Dahood** übersetzen das Sumerogramm ŠA₃.GAR als „fame“ („Hunger“). **G. Pettinato** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *ša-um* auf die ug. Wurzel *th* „difficoltà“ („Schwierigkeit“). **M. Dahood** (ihm folgt **K. Butz**) vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-um_x* mit he. *šāw'* „emptiness, vanity“. Das Sum. ŠA₃.GAR entspricht akk. *bubūtu(m)* „hunger“ [so AHw 135 unter *bubūtu(m)*]. **Å.W. Sjöberg** verweist auf M. Dahood, BaE 456, welcher die ebl. Entsprechung *ša-um_x* mit he. *šāw'* „emptiness, vanity“ [HALOT 1323f.] „werillos, haltlos“, *šāw'* „Lügenhaftigkeit“ [Dalman HWB 416] (vgl. äg. *šw* „to be empty“ EG IV 426f) in Verbindung bringt. **Å.W. Sjöberg** vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-um_x* mit he. *šā'ā*. [HALOT 1273f.] „was ruined“, „was deserted“; syr. *šhā, šhī* [Payne Smith Syriac Dict. 561]; *šhāyā, šahyūtā* „emptiness“, aram. *šah^awātā* „Wüstenei“ [Dalman HBW 416]; he. *s^eʿiyyā* „Verödung“ [HALOT 1276]; auch mand. *šha* „to fade, wither, languish“ [MDD 450]; *šahaita* „exhaustion, weakness, wasting away, languishing“ [MDD 439], vgl. auch [Gibson Myths 158], *š^ei* und *š^eiy*.

Das Sum. ŠA₃.GAR entspricht akk. *bubūtu* „famine“, „starvation“, „want“, „hunger“. **M. Bonechi** 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung als /*šahyum*/ „famine, hunger, starvation“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.GAR bedeutet „starvation“, akk. *būru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-um_x* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, und das zweite für /*h*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ^ˈ, ^ˈ, ^ˈ *g*, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/d/t/z-H*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h* in der Bedeutung „mangeln“.

Die ebl. Entsprechung *ša-um_x* bezieht sich möglicherweise auf ar. *šaha* „stingy, penurious“ [Lane, S. 1510], *šaha* „mangeln“, z.B. *šahet al mā'* „Wassermangel“, *šahet al ta'ām* „Nahrungsmangel“. Vgl. ar. *šaha šet'* das heißt „Mangel von etwas“.

(878)

• š-ḥ-b

* šahbum

VE 1425'	AZ	v.08.21-22	e ₂ -pap = sa-e ₂ -bu ₃
----------	----	------------	--

Bibliographie

Pettinato MEE 2, 1980, 84. - Butz 1981, 339, Anm. 105 - Krebernik 1982, 190. - Butz BaE 1984, 128, mit Anm. 156. - Butz 1987, 336, Anm. 96. - Civil AuOr 5, 1987, 33. - Pettinato 1988, 312. - Conti 1990, 117, Anm. 248-249. - Fronzaroli 1997, 17, Anm. 43. - Bonechi 2001, 62. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 151.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma E₂.PAP = sa-^ˈa₃-bu₃ in MEE 1, n. 5241 II 10'-11' bezeugt. **K. Butz** 1981 nach dürfte die ebl. Entsprechung sa-^ˈa₃-bu₃ zu AHw sa^ˈab/pu

„?“ gehören. Sie ist, wie er hinzufügt, jB. einmal bezeugt mit „in seinem Mund Malzmehl“ *i-sa-ib/p*: AMT 21, 7, 4. Sie bedeutet wohl auch „aufbewahren“, „aufspeichern“. **K. Butz** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* als „Speicher“, sie bezieht sich auf akk. *saʾābu* / *saʾāpu* „speichern“. **P. Fronzaroli** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) zufolge können die beiden Entsprechungen *sa-ʾa₃-bu₃* VE 1425, und [*s*]*a-u₉-[b]u₃-um* VE 0315 (Conti 1990, 117, Anm. 248) zu einem Verb *šhb* (der abweichend *šyb*) gehören. Sie beziehen sich auf ar. *sāba* „scorrere“, *sīb* „letto di un corso d’acqua“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu* als /*šahbum*/, /*šahūbum*/, und leitet sie aus der Wurzel *šhb* „to flow, to stream“ ab. **G. Pettinato** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* mit akk. *sābu(m)* „atteindre (eau ou autre liquide)“ [vgl. AHW 1000], ar. *sʾb* „étancher la soif“. **M. Civil** leitet die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* aus der Wurzel *sʾp* (zeigt somit die umfassende Bedeutung des „allotment, assignment“) ab.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, /*śa*/, /*sa*/, das zweite für /*ha*/, /*ha*/, und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/ś-h/h-p/b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-b*.

Die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-bu₃* könnte sich möglicherweise auf akk. *šābu(m)*, auch *sāpu* „schöpfen“ [AHW 1000], ug. *šʾb* „(Wasser) schöpfen“ [Tropper 2008, 116], mhe. *šʾb* „schöpfen“, asa. *sʾb*, ar. *saʾaba* „genug trinken“ (vgl. äg. *šu-wa-b-ti* „Wasserkrug“) [HALOT 1273] beziehen. Vgl. ar. *saḥaba* „hinschleppen“, schleppen, nach sich ziehen“ [Wehr 555].

Dasselbe Sumerogramm kommt auch in VE 0315 E₂.PAP = *ar₃-ra-tum* vor, aber mit einer anderen ebl. Entsprechung.

(879)

• š-ḥ-l

* *šahālu(m)*

VE 1135	*	v.15.06	u ₃ -sar-aka
VE 1135	b	v.02.05-06	u ₃ -sar-aka = <i>sa-e₂-lum</i>
VE 1135	d	v.01.03-04	u ₃ -sar-aka = <i>šiʾ-e₂-a-um</i>
VE 1135	g	r.07.00ʹ.01ʹ	[u ₃ -sar-aka] = <i>sa-[e₂]-a-um</i>
VE 1135	+	cf.l.1440	

Bibliographie

Krebernik 1982, 221, 234. - Krebernik ZA 73 1983, 40. - Krebernik ZA 74 1984c, 169, Anm. 5. - Civil 1984, 87. - Fales SLE 1984, 176-177. - Civil JNES 43 1984c, 284, mit Anm. 5-6. - Müller ARES 1988c, 74, mit Anm. 5. - Müller 1988b, 281. - Fronzaroli 1989, 9, Anm. 20. - Krebernik 1992, 143. - Fronzaroli ARET 13 2003, 156, 306. - Fritz 2003, 172, Anm. 690. - Sjöberg 2004, 272. - Rubio 2005, 206, Anm. 13. - Fronzaroli 2005, 41. - Attinger ZA 95 2005, 256. - Pasquali NABU 2009c, 76-77.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als U₃.SAKAR.AG, und leitet die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-lum*, Var. *sa-ʾa₃-a-um* aus der Wurzel *ś-h-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ʾa₃-lum* und *sa-ʾa₃-a-um* als /*šah(a)rum*/, /*šah(a)Hum*/. Er verbindet sie mit ar. *šahr* „Neumond“, „Monat“. **Krebernik** ist der Ansicht, dass die Schreibung *-a-um* wohl nach III.4.b für /*-Hum*/ steht und zum Ausdruck von reduziertem *R* dient. Zum Sumerogramm vgl. vorangehendes U₃.SAKAR = /*daršay*/ „Neumond“. **M. Krebernik** ZA 74 (ihm folgen **M. Civil** 1984, **J. Pasquali**) verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-lum*, Var. *sa-ʾa₃-a-um* mit akk. *šēlu*, und leitet sie aus der Wurzel *š-ḥ-l* „schärfen“ ab. **F.M. Fales** SLE leitet die ebl. Entsprechungen *sa-ʾa₃-lum*, *šiʾ-ʾa₃-a-um*, *sa-[ʾa₃]-a-um* aus der Wurzel *šʾr* „barley, etc.“ ab. **M. Civil** JNES 43 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-lum*, Var. *sa-ʾa₃-a-um* als /*šahālu*/, sie bezieht sich auf akk. *šēlu* „to sharpen“, vgl. ar. *saḥala*. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) lehnt Krebernik’s Interpretation der ebl. Entsprechung: ar. *šahr* „new moon“ ab. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-lum*, Var. *sa-ʾa₃-a-um* als /*Šahālum*/ „schärfen“, sie bezieht sich auf akk. *šēlu(m)*. **P. Fronzaroli** 1989; idem. 2005 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ʾa₃-lum*, Var. *sa-ʾa₃-a-um* als /*šahāl-um*/ „affilare“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm

U₃.SAR als „sharp (teeth?)“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm U₃.SAR als 1) „i due lati affilati (del pugnale)“ U₃.SAR = *za-la-sa* /šarš-ā(n)/ > *drš* (Fronzaroli MisEb 2, S. 8 und n. 20), 2) „provare affilatura“. Er leitet die ebl. Entsprechung *sa-a₃-um*, Var. *sa-a₃-lum* aus der Wurzel *šhl* „affilare“ ab. **M. Fritz** zufolge entspricht das Sumerogramm U₃.SAR.AK, akk. *šēlu(m)* „schärfen“. **Å.W. Sjöberg** lehnt Krebernik's Interpretation in ZA 73 1983, 40 ab. Er ist der Ansicht, dass „Neumond“ auf Sum. U₄.SAKAR (nicht U₃.SAKAR) ist. **Sjöberg** verweist auf Wilcke, Das Lugalbandaepos S. 192 Anm. 471 bei U₃.SAR--AK, welcher das Sumerogramm U₃.SAR als „Halbkreis“: „einen Halbkreis beschreiben als das Schwingen der Äxte“ interpretiert. Vgl. [GIRI₂.UR₃.RAU₃.SARAK.A.ME.EN „I sharpen the hip-dagger“ Lipiteštar A 73, die Varianten U₂- und U₄ könnten Schriftfehler sein, wobei Var. U₄.SAKAR nicht beweist, dass U₃.SAR /SAKAR den neuen Mond oder „Schwingen der Äxte“ andeutet. **G. Rubio** 2005 zufolge gibt es zwei verschiedene Wörter: U₄.SAR (immer mit U₄), sollte U₄.SAKAR gelesen werden, und hat die Bed. „moon crescent“, während U₃.SAR (mit U₃) „to sharpen“ bedeutet, normalerweise in der Hilfskonstruktion U₃.SAR—AK „to sharpen“, VE 1134 U₃.SAR = *za-la-sa* (ar. *ḍarasa* „to bite“). Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-a₃-um*, Var. *sa-a₃-a-um* mit Hinweis auf M. Civil mit akk. *šēlu* „to sharpen“.

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.SAR.AKA bedeutet „to sharpen“ [ePSD], „aiguise“ [Attinger ZA 88 1998, 194, Attinger ZA 95 2005, 256], „schärfen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1076]. In der ebl. Entsprechung *sa-e₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ha/, /ḥa/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/ś-h/h-l/r/n/k/q/g/ḥ. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-h-l in der Bedeutung „schärfen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-e₂-lum* könnte als /šahāl-um/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šēlu(m)* „schärfen“ [AHw 1211], vgl. ar. *saḥala* „abschälen, abschaben“ [Wehr 557], äth. *saḥala* „sharpen“ [CDG 493].

Vgl. Kontext VE 1134 U₃.SAR = *za-la-sa* > *ḍ-r-š*.

(880)

• š-ḥ-n

* šahānum

VE 0143	*	r.04.34	ma ₂ -gar
VE 0143	A ₂	r.02'.07'	ma ₂ -gar
VE 0143	C	v.03.14-15	ma ₂ -gar = ša-a-nu-um
VE 0143	K	r.02.09'	ma ₂ -gar
VE 0143	t	r.03.06'	ma ₂ -gar

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Krecher 1984, 143, mit Anm. 27. - Conti 1990, 11-30-85-86.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge entspricht das Sumerogramm MA₂.GAR, akk. *magarrû* „Schiffsreise-kost“ (AHw 575). **J. Krecher** zufolge bietet sich bei MA₂.GAR die Deutung „aufs Schiff bringen“ (MA₂.A.GAR) an; wenn nicht etwa ŠA = /za/ (etymologisch), aber ZI = /zi/ (etymologisch), müsste ša-a-nu-um ein anderes Wort sein als zi-a-num₂. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung ša-a-nu-um als /šahānum/, und vergleicht sie mit ar. *ṣaḥana* „caricare (una barca)“, *ṣiḥn* „carico“, vgl. auch ar. *ṣiḥna* „razione di foraggio per un giorno e per una notte“.

Diskussion

Das Sumerogramm MA₂.GAR enthält MA₂ „ship, boat“, akk. *eleppu*, und GAR „to heap up“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung ša-a-nu-um kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ḥa/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-ʾ/h/h-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-ḥ-n? in der Bedeutung „laden“.

Die ebl. Entsprechung *ša-a-nu-um* könnte als /*šahānum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *šahana* „laden, beladen, verschiffen“, *šahn* „Ladung, Verschiffung“, *šāhin* „beladen, befrachtet (bes. schiff)“ [Wehr 636].

(881)

• š-h-r

* *šahr-im*

VE 0338	A ₄₋₆	r.06'.04-05	e ₂ -si ₄ -an = <i>sa-ma-tu₃</i>	<i>sa-ri₂-mu</i>
VE 0338	U	r.02'.08'-09'	e ₂ -si ₄ -an = <i>sa-ma-ti</i>	<i>sa-ri₂-im</i>

* *šahar, šeher*

VE 0774	*	v.05.22	ud-TE	
VE 0774	A ₄₋₆	v.09.12'-13'	ud-TE = <i>ši₃-ir</i>	<i>a-me-mu</i>
VE 0774	B ₉₋₁₁	v.01.21-22	ud-TE = <i>ša-ar</i> (-)	DI

* *šeḥrum*

VE 0776	*	v.05.24	ud-dag	
VE 0776	A ₄₋₆	v.09.16'-17'	ud-dag = <i>sa-ba-ba-bu₃-um</i>	
VE 0776	B ₉₋₁₁	v.01.25-26	ud-dag = <i>sa-ba-ba-bu₃</i>	
VE 0776	AK	v.03.02'-03'	ud-dag = <i>si-ru_x-LUM</i>	

Bibliographie

VE 0338: Krebernik 1982, 192. - Krebernik 1983, 09. - Civil BaE 1984, 89. - Fales SLE 1984, 177-178. - Fronzaroli 1989, 14-16. - Fronzaroli ARET 13 2003, 186, 292. - Sjöberg 2003, 546, mit Anm. 31.

VE 0774: Krebernik 1982, 216, 223, 233. - Krebernik 1983, 09, 29. - Fales SLE 1984, 182. - Krebernik 2006, 87. - Edzard 1984b, 106. - Sanmartín AuOr 9 1991, 214. - Sanmartín DUL 2003, 813, 964. - Sanmartín AuOrS 2000, 435, 527. - M. Krebernik 2006, 87.

VE 0776: Krebernik ZA 72 1982, 186, 217. - Krebernik ZA 73 1983, 29. - Conti 1990, 31, 188. - Sanmartín AuOrS 2000, 435. - Sjöberg 2003, 260. - Sanmartín DUL 2003, 812-3. - Catagnoti 2012, 17.

Forschungsgeschichte

VE 0338: M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Civil (ihm folgt P. Fronzaroli 1989) vermutet, dass das Sumerogramm E₂.SI₄.AN aller Wahrscheinlichkeit nach eine Variante von U₂.SI₄.AN, USAN „twilight“ ist, und akk. *šāru* „wind, cardinal point“ entspricht. F.M. Fales SLE übersetzt die ebl. Entsprechung *sa-ri₃-mu/im* als „to rain“ und verbindet sie mit he. *zrm* „to load with thunder“, „to rain“ (vgl. *zerum* „hard rain“, HALAT, 270b). Vgl. akk. Parallele *šamūtu zanānu* „to rain“. Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm E₂.SI₄.AN auch in MEE 15, 51 Nr. 9 obv. iv 10 und S. 55 Nr. 14 obv. i 2 bezeugt. M. Civil vermutet, dass die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-mu* ein Schreibfehler für *sa-ri-um* ist. Er bezieht sie auf he., aram. *šahar*, ug. *šhr*, akk. *šertu*, *šēru-* „morning“, ar. *šahar* „dawn“ und übersetzt die ebl. Entsprechungen als *samati šahrīm* „red dawn“. P. Fronzaroli 1989 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ma-ti sa-ri₂-im* als *šāmti šahrīm* „rosso della sera, tramonto“ und verbindet die zweite Entsprechung mit akk. *šāru* „vento, punto cardinale“. Es könnte jedoch mit *šhr* „vegliare“, syr. *šahrā* „veglia“, ar. *šahra* „veglia, serata“ (C. Denizeau, Dictionnaire des parlers arabes de syrie, liban et Palestine, Paris 1960, 260) verbunden werden. P. Fronzaroli ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-im* als /*šahr-im*/ „sera“, welche aus der Wurzel *šhr* „vegliare“ abgeleitet ist.

VE 0774: M. Krebernik ZA 72 verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ar*(-) DI:*ša-ar* DU, *še₃-er* mit akk. *šēr(t)u* „Morgen“, diese Gleichung wird im AHW mit ar. *šahar*, he. *šahar* „Morgenrot“ in Bezug gesetzt. Die Schreibungen mit *ša/še₃* weisen allerdings auf *ḏ* oder *t* als ersten Radikal hin. Vielleicht gehört zumindest die ebl. Entsprechung daher zu *t-ḡ-r* „spalten“, wovon sich im Hebräischen und Aramäischen das Wort für „Tor“, *ša'ar* bzw. *tar'ā* (Metathesis) ableitet; vgl. im Arabischen *faḡr* „Morgendämmerung“ zu *faḡara* „durchbrechen“ oder „Tagesanbruch“ im Deutschen. Er leitet die ebl. Entsprechung *si-EN-lum* in VE 0776 als /*šeḥrum*/. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *še₃-er*, *ša-ar* als

/SaHar/, /SeHer/, und vergleicht sie mit akk. *šēru* „Morgen“. Aufgrund *ša/še₃* liegt nicht *š-h-r*, sondern womöglich *t-g-r* zugrunde. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma DU.TE = *ši₃-ir a-me-mu*; *ša-ar* DI als „Dawn of the days(?)“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *ši₃-ir*, Var. *ša-ar* mit akk. *šēru*, wsem. *šhr* „Dawn morning“. Vgl. sum-akk. DU.TE.NA = *šēru* [AHw. 1219a]. **D.O. Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechungen *ša-ar* DU/*še₃-er a-me-mu* als /*šahar yawmim*/ „Morgenröte“. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ar* als /*šahar*/ und verbindet sie mit akk. *šērum* „dawn, morning“ (ass. *šiārum*), ar. *saḥarun*. Aber für he. (masoretisch) *šahar* scheint sich *šahr* wiederzuspiegeln. Ihren Orthographien zufolge gehören die ebl. Gleichungen eher zu *t-g-r* als zu *š-h-r*. Dies könnte auch mit bab. *šērum* in Verbindung gebracht werden. Aber < *šah(a)rum* ist gleichfalls möglich. Ass. *Šiārum* > *šiḥarum* < *šaharum* (mit sekundärer Verlängerung). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *si-³e_x(EN)-lum* /*šeḥrum*/ in VE 0776 und *še₃-er*, Var. *ša-ar* in VE 0776 mit ug. *šhr* „dawn, daybreak, morning, tomorrow“, he. *šhr*, moab. *šhrt*, akk. *šē/irtu*, *šēru*, ar. *saḥar*.

VE 0776: M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) liest die ebl. Entsprechung als *si-EN-lum* (EN: ³e_x) und interpretiert sie als /*šeḥrum*/ „Morgenröte“. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *si-EN-lum* mit he. *šahar*, ar. *saḥar* „Morgenröte“. Das Sumerogramm ist, wie er erläutert, als glossierende Schreibung UD (= DAG₂)^{dag} aufzufassen. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als DAG₂^{dag}, und die ebl. Entsprechung (wie Krebernik) als *si-³e_x(EN)-lum*. Sie interpretieren sie als /*šeḥrum*/ „luce del mattino“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *šahar* „luce del mattino“, sem. *šahar* „alba“, akk. *šēru* > /*šiḥrum*/. **Å.W. Sjöberg** liest die ebl. Entsprechung als *se-en-num₂*, welche aus der Wurzel *snn* abgeleitet ist, siehe Jastrow II 1007f. *sānan* „to be bright, shine“. Part. Pass. *sānūm* „shining“, Pl. *sēnūnīn*, bezieht sich auf Kledung, die wie feines Gold glänzt; Jastrow II 1008 *snn* („to clear, filter“, „to melt, refine“ «(said of metals)», vgl. *hazzāhāb hamm sunnān* „refined, bright gold“; Sokoloff 384 *snyn* „pure“ «(said of gold)»; Payne Smith 382 *san* (*snn*), *snīn(ā)* „refined, purified, pure“ insbesondere von Gold. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *si-³e_x(EN)-lum* mit ug. *šhr* „dawn, daybreak, morning, tomorrow“, he. *šhr* [HALOT 1360], moab. *šhrt* [DNWSI 1122], akk. *šē/irtu*, *šēru* [AHw 1218, CAD Š/2, 322], ar. *saḥar* [Lane, S.1317].

Diskussion

VE 0338: Das Sumerogramm E₂.SI₄.AN enthält SI₄ „(to be) red, brown“, akk. *sāmu*, und AN „sky, heaven; upper“ [ePSD], akk. *šamû*, ist aber als Ganzes unklar.

Vgl. AN.USAN; U₂.SA₁₁.AN; USAN; AN.U₂.SA₁₁.AN; U₂.SI.AN; USAN₂; AN.USAN_x „evening; (in the) evening“, akk. *šimetan*; *šimītān* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ri₂-im* kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, /*śa*/, /*sa*/, das zweite für /*ri*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-(h)-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-r* in der Bedeutung „Morgendämmerung“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ri₂-im* (Subst. Sg. im Gen.) ist auch in ARET 13 16 v. 2, 1 bezeugt.

VE 0776: Das Sumerogramm DU.DAG enthält UD „day; sun“, UD (= DAG₂) „(to be) bright; to clean“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *si-³e_x(EN)-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ši*/, /*si*/, das zweite für /*he*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-h-l/r/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-r* in der Bedeutung „Morgendämmerung“.

VE 0774: Das Sumerogramm UD.TE bedeutet „Abend“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1097], vgl. U₄.TE.NA „am Morgen, Morgen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1086].

Die ebl. Entsprechung *ši₃-ir* in VE 0774 könnte als /*šahar*/ und die ebl. Entsprechung *si-EN-lum* in VE 0776 als /*šeḥrum*/ interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechungen *si-³e_x(EN)-lum*, *sa-ri₂-im* und *ši₃-ir* beziehen sich auf akk. *šēru(m)* (ug. *šhr*, he. *šahar* „Morgenröte“, asa. *šhr*, ar. *saḥar*) „Morgen“, *šē/irtu(m)* „Morgen“ [AHw

1218-1219], ug. *šhr* „dawn, daybreak, morning“, he. *šahar* I „dawn“, moab. *šhrt* „dawn“ [Halayqa 2008, 320].

(882)

• š-ḥ-r

* *šahirum*

VE 0679a	*	v.03.14	še-zī ₃ -sa
VE 0679a	A ₄₋₆	v.06.01-02	še-zī ₃ -sa = <i>sa-i₃-lu-um</i>
VE 0679b	B ₉₋₁₁	r.11'.23'	še-zī ₃ -zī ₃ = <i>sa-i₃-lu-um</i>
VE 0679c	AK	r.06.21'-22'	še-zī ₃ -ga = <i>sa-i-lum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 232. - Alberti/Pomponio 1986, 68-69. - Archi AoF 13 1986, 204. - Selz FAOS 15/2 1989, 570. - Conti 1990, 179. - Milano ARET 9 1990, 406. - Milano RIA 8 1993/1997, 25, 27. - Catagnoti 2012, 17, 224.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm in VE 0679c als ŠE.ZI₃.SA (GAB:SA) wie in VE 0679a. **A. Archi** AoF 13 übersetzt das Sumerogramm ŠE.ZID₂.SA als „eine geröstete Gerstenmehlsorte“. **Alberti/Pomponio** lesen das Sumerogramm als DABIN.SA (das Logogramm SA (Var. in Ur III Texten: SA.A) sollte „roasted“ bedeuten). **Alberti/Pomponio, A. Archi** AoF 13 lassen die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgen **G.J. Selz, L. Milano, A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-i-lum* als /*šahūrum*/ „(orzo) scuro, bruciacciato“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *šhr* „scuro“ ab, sie bezieht sich auf he./aram. *šuhār* „fuligginé“. Das Sumerogramm bedeutet in den wirtschaftlichen Texten „farina di orzo abbrustolito“. **L. Milano** ARET 9 übersetzt die Lemmata ŠE.ZI₃.SA/ ŠE.ZI₃.ZI₃ = *sa-NI-lu-um*, und ŠE.ZI₃.GA = *sa-i-lum* als „farina orzo arrostito“ (vgl. akk. *qalū* s. CAD L, 97 *laptu*).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ZI₃.SA enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942], ZI₃ (= ZID₂) „flour“ (akk. *qēmu*), und SA „to roast; to parch“, akk. *qalū* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠE.ZI₃(DA) „barley for flour- flour barley“ [Sumerian Lexicon 254].

Vgl. das Sumerogramm ŠE.SA in VE 0678 „geröstetes Getreide“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 616]. Es könnte „geröstetes Gerstenmehl“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *sa-i-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, /*sa*/, /*sa*/, das zweite für /*hi*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit š-ḥ-r in der Bedeutung „Ruß“.

Die ebl. Entsprechung *sa-i-lum* könnte als /*šahirum*/ (Adj. M. Sg. Nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he./aram. *šuhār*, syr. *šāhrā* „schwarz, bzw. kohlschwarz“ [HALOT 1360], ar. *šuhwār* „Ruß“, *šahwara* „beruhen, mit Ruß schwärzen (etw)“ [Wehr 637].

Conti's Interpretation ist möglich, aufgrund des Kontextes VE 0678.

Die weitere ebl. Entsprechung *sa-i₃-lu-um* bleibt aber wegen *i₃* problematisch, da *i₃* nicht für *hi* stehen könnte.

(883)

• š-ḥ-l

* (*i*)*šhaltum*

VE 1054	*	v.13.01	[AŠ.ḪAL]
VE 1054	A ₁	v.06'.05'	AŠ.ḪAL
VE 1054	B ₉₋₁₁	v.10.09-10	AŠ.ḪAL = <i>iš_x-ḫa-tum</i>
VE 1054	+	cf.l.1008	

Bibliographie

Archi AoF 13 1986, 199. - Pettinato Thesaurus 1996, 161. - Sjöberg 2003, 552.

Forschungsgeschichte

A. Archi vergleicht das Lemma AŠ.ĤAL = *iš₁₁-ĥa-tum* mit VE 0569 DA = *iš/sa-ĥa-tum* und verbindet die ebl. Entsprechungen mit Hinweis auf M. Krebernik ZA 73, S. 21 mit akk. *šaĥātum* „Seite, Ecke“. Er übersetzt das Sumerogramm AŠ.ĤAL als „Ständer für einen Vorratskrug“, sie bezieht sich auf aAk. *ašĥallum*. Vgl. VE 1008. **G. Pettinato** übersetzt das Lemma AŠ.ĤAL = *iš-ĥa-tum* als „ein Gefäß“, vgl. VE 1008. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ĥa-tum* als */(i)šhaltum/* (sum Lehnwort) und verbindet sie mit akk. *ašĥālu* (CAD A/2, 428). **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als AŠ.BULUĤ. Vgl. BULUĤ (ĤAL), AŠ/AŠ₂.BULUĤ, entspricht akk. *ḥāšu* „to worry“: CAD H, 146 *ḥāšu* B. Die ebl. Entsprechung *iš_x-ĥa-tum* könnte, seiner Meinung nach, dann mit *šĥi*: akk. *šaĥātu* B (CAD Š/1, 86) „to fear, to become afraid“ verbunden werden.

Diskussion

Das Sumerogramm AŠ.ĤAL bedeutet „ein Gefäß“ [Pettinato Thesaurus 1996, 161].

In der ebl. Entsprechung *iš_x-ĥa-tum* kann das erste Syllabogramm für */(ʿ)it/*, */iš/*, das zweite für */ĥa/*, */ġa/*, das dritte für eine L-Reduktion, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *(ʿ)it/š-h/ġ-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-l*.

Die ebl. Entsprechung *iš_x-ĥa-tum* könnte als */(i)šhaltum/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ašĥallum* „ein Behälter“ [AHw 80].

(884)

•š-h/ġ-n

*šuhnānum

VE 0867	*	v.08.07	[ib ₂]
VE 0867	A ₄₋₆	v.12.17'-18'	ib ₂ = <i>ga-ba-a</i>
VE 0867	B ₉₋₁₁	v.04.22-23	ib ₂ = <i>ga-ba-a</i>
VE 0867	AK	v.09.07	ib ₂
VE 0867	i	v.06.03-04	ib ₂ = <i>ʿsu¹-ĥu-na-LUM</i>

Bibliographie

VE 0867: Pettinato 1984, 47. - Krecher 1984, 157. - Bonechi 2011/2012, 57, Anm. 59.

Forschungsgeschichte

VE 0867: J. Krecher übersetzt das Sumerogramm IB₂ als „Hüfte“. **G. Pettinato** verbindet die weitere ebl. Entsprechung *ʿsu¹-ĥu-na-LUM* mit akk. *siḥunu* „un tipo di lana“. **M. Bonechi** liest die ebl. Entsprechung als *su-ĥu-na-num₂* und interpretiert sie als */šuhnānum/*. Er vergleicht sie mit akk. *šuhnu* „heat“.

Diskussion

Das Sumerogramm IB₂ bedeutet „hips; middle“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ʿsu¹-ĥu-na-LUM* kann das erste Syllabogramm für */šu/*, das zweite für */ĥu/*, */ġu/*, das dritte für */na/* und das letzte für das Suffix *-ānum* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-h/ġ-n*.

Die ebl. Entsprechung *su-ĥu-na-num₂* könnte als */šuhn-ānum/* (Nominalform nach *purs*) interpretiert werden.

(885)

•š-h-r

*išĥara

VE 0809	*	v.06.22	^d BARA ₁₀ -ra
VE 0809	A ₄₋₆	v.10.19'-20'	^d BARA ₁₀ -ra = <i>iš-ĥa-ra</i>
VE 0809	B ₉₋₁₁	v.02.30-31	[^d B]ARA ₁₀ -ra = <i>iš-ĥa-la</i>
VE 0809	AK	v.05.14	^d BARA ₁₀ -ra

Bibliographie

Pomponio UF 15 1983, 142, Anm. 11. - Lambert 1984, 396, 400. - Krebernik BFE 1984, 134. - Mander 1986, 55. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Xella 1988, 352. - Stieg-

litz Eblaitica 2 1990, 82. - Conti 1990, 13, mit Anm. 35. - Sanmartín AuOrS 1996, 56. - Toniatti 1998, 93. - Sanmartín DUL 2003, 117. - del Olmo Lete 2008, 22, 43.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio UF 15 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra/la* als */Ishhara/* „GN“. **W.G. Lambert** 1984 (ihm folgt **G. del Olmo Lete**) liest das Sumerogramm als ^dBARA₁₀(MAL×SIG₇).RA. Er vermutet, dass AN.AMA.RA als ein Monatsname wohlbekannt ist (G. Pettinato OA 16, 280f.), und gewöhnlicherweise als ein göttlicher Name verwendet wird, jedoch ohne richtigen Beweis. **M. Krebern timer** BFE liest das Sumerogramm als ^dGASIG₇.RA und übersetzt die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra*, Var. *iš-ḥa-la* als „GN“. **M. Krebern timer** ARES 1 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra* (für den göttlichen Namen *Išḥara*) mit ug. *uṣḥry*. **P. Mander** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra/la* als */iṣhara/*. **P. Xella** lässt sie ohne Erklärung. **R.R. Stieglitz** verbindet die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-la/ra* mit akk. *iṣḥara*, ug. *uṣḥry*. Die Göttin *Išḥara* wird im Kan. Pantheon von Ugarit bestätigt, in der Form *Uṣḥry*, und auch im Hurr. Pantheon in Ugarit, in der Form *udḥr*.

Es scheint wahrscheinlich, dass diese Gottheit ursprünglich eine sum.-Göttin war, die von sowohl Kanaanäischer als auch Hurritischer Seite angenommen wurde. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra* als */Iṣhara/* „GN“, sie bezieht sich auf ug. *uṣḥry*. **M.V. Toniatti** liest das Sumerogramm als ^dLAGAB×SIG₇^{ra} und interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-ra*, Var. *iš-ḥa-la* als */iṣḥara/*, ist auch in ARET 11, 2 bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-la* mit ug. *ṣḥr/ṣḥr* (von *uṣḥr* DN), akk. DN *iṣḥara*.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dBARA₁₀.RA ist ein „GN“. Es enthält das Determinativ ^d „Gott“, BA-RA₁₀ „ruler, king; dais, seat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *iš-ḥa-la* kann das erste Syllabogramm für */(ʿ)it/*, */iṣ/*, das zweite für */ḥa/*, */ga/*, das dritte für */la/*, */ra/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/ṣ-ḥ/g-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṣ-ḥ-r* in der Bedeutung „GN“.

Die ebl. Entsprechung *iš-ḥa-la/ra* könnte als */Iṣḥara/* (Subst.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *uṣḥry* fem. GN „*uṣḥarā(y)*“, vgl. Syll. ^d*iš-ḥa-ra* (RS 20.24:23) [Troppner 2008, 14]. Vgl. akk. *iṣḥara*.

(886)

• ṣ-ḥ-r

* *ṣaḥurum*?

VE 1413' AZ v.08.03-04 *sa-ḥar* = *sa-ḥu-ru_x-um*

Bibliographie

Butz 1984, 126, mit Anm. 149. - Krispijn 1991/92, 16, mit Anm. 10. - Pomponio/Visicato 1994, 244. - Sjöberg 1999, 545. - Sanmartín AuOrS 2000, 415. - Sanmartín DUL 2003, 780. - Sommerfeld 2006, 53, Anm. 68. - Civil ARES 4 2008, 117.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma SA.ḤAR = *sa-ḥu-ru_x(EN)-um* als „kleines Kind“ (Geschlecht wird nicht bezeichnet) und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ṣuḥurtu* (zu *ṣeheru* „klein“). **W. Sommerfeld** merkt an, dass die Entlehnungsrichtung bei der von Th.J.H. Krispijn vorgeschlagenen Etymologie unklar ist und es sollte der Sibilant mit dem Zeichen ZA geschrieben sein. **F. Pomponio** / **G. Visicato** verstehen das Lemma SA.ḤAR = *sa-ḥu₁₂-ru-um* als (professional name). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm SA.ḤUR auch in MEE 15 Nr. 41 iv 7 bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ḥu-ru_x(EN)-um* mit ug. *ṣḡr* Adj. M. „small, of tender years, young“, he. *ṣ'wr*, *ṣ'yr* [HALOT 974], pun. *ṣ'r* [DNWSI 971], akk. *ṣeḥru* [AHw 1088, CAD Ṣ, 179], ar. *ṣaḡīr* [Lane 1692], vgl. Var. */z-^c-r/* und ug. *s/ṣḡr*, vgl. he., aram., nab., palm. *z'yr* [HALOT 265, DNWSI 337]. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm SA.ḤAR, Var. EṢ₂.SA.[Ḥ]AR, SA.[x] als „carrying net“ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ḥu-ru₁₂-um*, mit akk. *ṣaharru/ṣahirru* (ein Lehnwort von Sum. SA.ḤAR/ḤIR (Hinweise auf CAD Ṣ/1, 80^a s.v.).

Diskussion

Das Sumerogramm SA.ḤAR bedeutet „carrying net“ [Civil ARES 4 2008, 117].

In der ebl. Entsprechung *sa-ḫu-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /sa/, /sa/, das zweite für /ḫu/, das dritte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/š-ḫ-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-ḫ-r.

Die ebl. Entsprechung *sa-ḫu-ru_x-um* bezieht sich nach M. Civil auf akk. *šaḫarru* (*šaḫirru*, *saḫarru*, *saḫirru*) „(a net for carrying straw, barley, etc.)“ [CAD Š/1, 80].

(887)

•Š-H-R

*^ʾ*išḫara*

VE 0809 *	v.06.22	^d BARA ₁₀ -ra
VE 0809 A ₄₋₆	v.10.19'-20'	^d BARA ₁₀ -ra = iš-ḫa-ra
VE 0809 B ₉₋₁₁	v.02.30-31	[^d B]ARA ₁₀ -ra = iš-ḫa-la
VE 0809 AK	v.05.14	^d BARA ₁₀ -ra

Bibliographie

Pomponio UF 15 1983, 142, n. 11. - Lambert 1984, 396, 400. - Krebernik BFE 1984, 134. - Mander 1986, 55. - Krebernik ARES 1 1988, 50, n. 10. - Xella 1988, 352. - Stieglitz Eblaitica 2 1990, 82. - Conti 1990, 13, mit n. 35. - Sanmartín AuOrS 1996, 56. - Tonietti 1998, 93. - Sanmartín DUL 2003, 117. - Lete 2008, 22, 43.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio UF 15 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra/la* als /*Ishhara*/ „GN“. **W.G. Lambert** 1984 (Ihm folgt **G. del Olmo Lete**) liest das Sumerogramm als ^dBARA₁₀(MAL×SIG₇).RA. Er ist der Ansicht, dass AN.AMA.RA als Monatsname (G. Pettinato OA 16, 280f.) bekannt ist und es im Allgemeinen, als ein göttlicher Name verwendet wird, ohne jedoch einen Nachweis dafür zu erbringen. **M. Krebernik** BFE liest das Sumerogramm als ^dGASIG₇.RA und übersetzt die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra*, Var. *iš-ḫa-la* als „GN“. **M. Krebernik** ARES 1 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra* (für den göttlichen Namen *Išḫara*) mit ugr. *ušḫry*. **P. Mander** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra/la* als /*išhara*/. **P. Xella** lässt sie ohne Erklärung. **R.R. Stieglitz** verbindet die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-la/ra* mit akk. *išḫara*, ugr. *ušḫry*. Die Göttin *Išḫara* wird in kann. Pantheon von Ugarit bestätigt, in der Form *ušḫry*, und auch im Hurr. Pantheon in Ugarit, im der Form *udḫr*-. Es scheint wahrscheinlich, dass diese Gottheit ursprünglich eine sum.-Göttin war, die von sowohl kanaänischer als auch hurritischer Seite angenommen wurde. Er schreibt: „this in itself suggests that the sumerian term is simply borrowed into ebla.“ **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra* als /*Išḫara*/ „GN“, sie bezieht sich auf ugr. *ušḫry*. **M. V. Tonietti** liest das Sumerogramm als ^dLAGAB×SIG₇^{ra} und interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-ra*, *iš-ḫa-la* als /*išḫara*/, sie ist auch in ARET XI 2 bezeugt. **J. Sanmartín** DUL2003 leitet die ebl. Entsprechung *iš-ḫa-la* aus der Wurzel *šḫr/šḫr* ab (von *ušḫr* DN), sie bezieht sich auf akk. DN *išḫara*?

Diskussion

Das Sumerogramm ^dBARA₁₀.RA ist ein „GN“. Es enthält das Determinativ ^d „Gott“, BA-RA₁₀ „ruler, king; dais, seat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *iš-ḫa-la* kann das erste Syllabogramm für /^(ʿ)it/, /iṣ/, das zweite für /ḫa/, /ga/, das dritte für /la/, /ra/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/š-h/g-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-ḫ-r in der Bedeutung „GN“.

Sie bezieht sich auf ugr. *ušḫry* fem. GN „*ušḫarā(y)*“, vgl. Syll. ^d*iš-ḫa-ra* (RS 20.24:23) [Troppner 2008, 14]. Vgl. akk. *išḫara*.

(888)

•š-ḫ-r

*^ʾ*ši₂-ḫi-ra-um*

EV 0301	v	r.04.05-06	nin-LAK244-ḫul = <i>ši₂-ḫi-ra-um</i>
---------	---	------------	---

Text 116, EV 0021 r.02.10

ši₂-ḫi-ra-um

Bibliographie

Civil 1984, 92. - Sjöberg 1996a, 230. - Sjöberg WO 27 1996b, 14.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als NIN.PEŠ₂.HUL und vergleicht es mit PEŠ₂.HUL = *hulû* „a kind of mouse“. **Å.W. Sjöberg** 1996a übersetzt das Lemma NIN.PEŠ₂(LAK244).HUL = *ši₂-hi-ra-um* als „a mouse“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *si-hi-ra-um* mit akk. *šārtu* „hair“, „hairy skin“, bezieht sich auf ein behaartes Tier; wenn die Interpretation der ebl. Entsprechung *ša-i₁₁-ru-u₄-um* /*ša'irûm*/ (< *ša'irā'um*) ist, siehe VE 0972; vgl. ar. 'aš'aru, fem. *ša'rā'u*, siehe Lane S.1562: „having much hair (upon one's body)“, auch «(a kind of fly)». **Å.W. Sjöberg** WO 27 übersetzt das Lemma NIN.PEŠ₂(LAK244).HUL = *ši₂-hi-ra-um* als „a hairy mouse/rat“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-hi-ru-u₄-um* als /*šiHirāum*/, /*šaHirûm*/ und ebl. /*š/seHirāum*/ sollte wahrscheinlich mit akk. *šartu* „hair“, „hairy skin“ in Verbindung gesetzt werden, und bezieht sich auf ein behaartes Tier.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.PEŠ₂.HUL enthält ^{peš₂}HULU „a rodent“, akk. *hulû* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ši₂-hi-ra-um* kann das erste Syllabogramm für /*ši*/, das zweite für /*hi*/, das dritte für /*ra*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-h-r*, welche einen Tiernamen bezeichnet.

Vgl. vielleicht ar. *sihlīya*, Pl. *saḥālī* „Eidechse“ [Wehr 557].

(889)

• š-h-y

* *šaḥātum*, *išḥātum*

VE 0569	*	r.14. 21	[da]
VE 0569	B ₉₋₁₁	r.08'.09'-10'	da = <i>iš-ḥa-tum</i>
VE 0569	AD	v.07.01-02	da = <i>e₂-ḥa-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 216, 232. - Krebernik ZA 73 1983, 21. - Archi AoF 13, 1986, 199. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Conti 1990, 13, 159. - Fronzaroli 1991, 467. - Militarev/Kogan SED 2000, 212. - Fronzaroli 2003, 229, Anm. 39. - Catagnoti 2012, 20, 26, 224.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgt **G. Conti**) liest die ebl. Entsprechung *e₂-ḥa-tum* als *sa-ḥa-tum* (*e₂:sa* [40 Rs. VII 2]) und interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa/iš-ḥa-tum* als /*išḥātum*/, /*šaḥātum*/, welche aus der Wurzel *š-h-y* abgeleitet sind. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **A. Archi**, **G. Conti**, **P. Fronzaroli** 2003) verbindet die ebl. Entsprechung *sa/iš-ḥa-tum* mit akk. *šaḥātu* „Seite“, „Ecke“, syr. *šḥātā* „Achsel“. **P. Fronzaroli** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *iš-a-tum*, *sa-ḥa-tum* als /*išḥātum*/, /*šaḥātum*/ „aisselle, côté“, sie bezieht sich auf sem. *šaḥāt-*. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechungen *sa/iš-ḥa-tum* mit akk. *šaḥātu* OA, OB „side, inside corner“ [CAD Š, 81, AHW 1129], he. *šāḥī*, *šēḥī* [Ja. 15 1547], jüd. *šēḥā(?)tā*, *šaḥatā* [Ja. 1545, 1552], syr. *šēḥātā* „ala“ [Brock. 768], mhr. *ḥōt* „armpit“ [JM 396].

Diskussion

Das Sum. DA bedeutet „line, edge, side“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ḥa-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, /*ša*/, /*sa*/, das zweite für /*ha*/, /*ga*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/š-h/ḡ-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-h-y* in der Bedeutung „Seite“.

Die ebl. Entsprechungen *iš-a-tum*, *sa-ḥa-tum* könnten als /*išḥātum*/, /*šaḥātum*/ interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(890)

• š-k-b

* *šakābum*

VE 1132	*	v.15.03	u ₃ -di-di
---------	---	---------	-----------------------

VE 1132	B ₉₋₁₁	v.12.37-38	u ₃ -di-di = <i>ta₂-ta₂-i₃-lum</i>
VE 1132	AZ	r.03.19-20	u ₃ -di-di = <i>ta₂-ta₂-i₃-lum</i>
VE 1132	d	v.02.09-10	u ₃ -di-di = <i>ši₂-ga-bu₃-um</i>
VE 1132	ai	r.01.00'-01'	[u ₃ -di-di] = 'si ¹ -ga-bu ₃ -um

Bibliographie

Krebernik 1983, 40, 22, Anm. 72. - Hecker 1984, 208, mit Anm. 20, S. 217. - Krebernik BFE 1984, 108. - Sanmartín AuOr 1991, 169, mit Anm. 22. - Fronzaroli 1991, 468. - Pagan ARES 3 1998, 173. - Sanmartín AuOrS 2000, 436. - Sanmartín AuOrS 2000, 436. - Conti 2003, 119. - Sanmartín DUL 2003, 814. - Jaques 2006, 577.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* als /šakābum/ und verbindet sie mit he. *šākab* „sich hinlegen“. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *ši₂-ka₃-pu₃-um* mit akk. *sakāpu* „sich zur Ruhe legen“ (AHw. 1011). **M. Krebernik** BFE leitet die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* aus der Wurzel *š-k-b* (he., ug.) „sich hinlegen“, „ruhen“ ab, die sich auf akk. *sakāpu* „sich zur Ruhe legen“ bezieht. **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* als /šikābum/ „se coucher“, sie bezieht sich auf sem. *škb* „se coucher, être couché“, vgl. Leslau 1987, 496. **J. Sanmartín** AuOr interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* als /šikb-um/ (nach *pirs* nomen actionis), welche aus der Wurzel *š-k-b* abgeleitet ist. **G. Conti** 2003 liest das Sumerogramm als U₃.SA₂.SA₂. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* mit ug. *š-k-b* „to lie down, to stay the night“, „to lie (with) (in a sexual sense)“, he., aram., ph., pun. *škb* [HALOT 1377, DNWSI 1132], akk. *šakāpu* [AHw 1011, CAD Š/1, 74], äth. *sakaba* [CDG 496]. **M. Jaques** liest das Sumerogramm als U₃.SA₂.SA₂, und leitet die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* aus der Wurzel *ŠKB* ab. Sie verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *ŠKB* „se coucher, étendre“.

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.DI bedeutet „sleep“, akk. *šittu* [ePSD], „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073]. Vgl. U₃.SA₂ „Schlaf“, „sich hinlegen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1076].

In der ebl. Entsprechung *ši₂-ga-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-k/g/q-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-k-b* in der Bedeutung „sich hinlegen“.

Die ebl. Entsprechung *si-ga-bu₃-um* könnte als /šakābum/ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Pagan ARES 3 1998, 173, Halayqa 2008, 321, Tropper 2008, 118).

(891)

• š-k-n

* *maSkanu(m)*

VE 0110a	*	r.04.04	ni ₃ -giri ₃ -aka
VE 0110a	C	r.09.14	ni ₃ -gir[i ₃ -aka]
VE 0110a	K	r.01.07'-08'	ni ₃ -giri ₃ -aka = <i>maš-ka₃-nu</i>

* *maSkanu(m)*

VE 0110b	A ₂	r.01'.23'-24'	ni ₃ -PIRIG-aka = <i>ma-ša-ka₃-nu</i>
----------	----------------	---------------	---

* *maSkanu(m)*

VE 0125	*	r.04.17	ni ₃ -ki-gar
VE 0125	A ₁	r.04.10	ni ₃ -ki-gar
VE 0125	C	v.02.06-07	ni ₃ -ki-gar = <i>maš-ka₃-nu</i>
VE 0125	F	r.04.12'	ni ₃ -ki-gar

Bibliographie

VE 0110a: Pettinato MEE 2 1980, 10. - Krebernik ZA 72 1982, 195, 217. - Krebernik ZA 73 1983, 05. - Biga/Milano ARET 4 1984, 316. - Cagni 1984, 383. - Fronzaroli QuSem 13 1984, S. 145f. - Fronzaroli SEb 7 1984, 171. - Sollberger ARET 8 1986, 64. - Archi ARET 7 1988, 229. - Fales 1988, 206. - Mander MEE 10 1990, 87-88. - Kienast/Waetzoldt 1990, 75, Anm. 150. - Waetzoldt NABU 1990, 74, mit Anm. 3. - Sanmartín AuOr 1991, 167. - D'Agostino MEE 7 1996, 10, 269. - Pettinato 1996, 41. - Conti 1997, 45-46. - Archi ZA 92

2002, 194. - Sanmartín DUL 2003, 591. - Attinger ZA 95 2005, 241. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 569. - Civil ARES 4 2008, 114. - Pomponio 2008, 229.

VE 0110b: Pettinato 1981, 272. - Krebernik ZA 72 1982, 217. - Krebernik ZA 73 1983, 05. - Kienast/Waetzoldt 1990, 75, Anm. 150. - Sanmartín AuOr1991, 167. - D'Agostino 1996, 269. - Sanmartín AuOrS 2000, 300. - Sanmartín DUL 2003, 591.

VE 0125: Hallo/van Dijk 1968, 81. - Pettinato 1981, 272. - Krebernik ZA 72 1982, 217. - Krebernik ZA 73 1983, 05, mit Anm. 19. - Fronzaroli SEB 7 1984, 171-2. - Fronzaroli SLE 1984, 145. - Fales 1988, 206, mit Anm. 14. - Conti 1990, 82, mit Anm. 88. - Civil 1994, 70. - Bonechi MARI 8, 1997, 491, mit Anm. 121. - Conti 1997, 46. - Pagan ARES 3 1998, 173. - Sanmartín AuOrS 2000, 300. - Sanmartín DUL 2003, 591. - Civil ARES 4 2008, 145.

Forschungsgeschichte

VE 0110a,b: **M.G. Biga / L. Milano** in ARET 4 übersetzen das Sumerogramm NIG₂.GIR₃.AG als „catena“, **P. Fronzaroli** in QuSem 13, **Weatzoldt** als „Zügel“, **E. Solberger** in ARET 8 als „A countable commodity made either of wool or of precious metal. – Wool“, **F.M. Fales** 1988 als „Fessel“, **A. Archi** ARET 7; idem. ZA 92 als „bit, (or) rein“, **Mander** MEE 10 als „Zügel aus Wolle oder Edelmetall u Leder“, **D'Agostino** MEE 7 als „corda“ oder <<GIR₃= ANŠE>> als „briglia“, **G. Pettinato** 1996 als „tiara, turbante“, **G. Conti** QdS 19 als [„briglie“], **P. Attinger** ZA 95 als „mors“, „rênes“, oder „brides“, **M. Lahlouh / A. Catagnoti** NIG₂.ANŠE.AK als [„briglia“], **M. Civil** ARES 4 NIG₂.GIR₃.AK als „part of the harness“, **Pomponio** 2008 als [„redini“].

G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ka₃-nu* als /*maškanu*/, ist auch in (MEE 1, n. 4930 I 7'-8'), (MEE 1, n. 3477 I 23'-24'): NI₃.GIR₃.TUG₂ = *ma-ša-ka₃-nu* bezeugt. Er leitet sie aus der Wurzel *škn* ab, sie bezieht sich auf akk. *maškanum* hat, die zwei Bedeutungen hat: 1) „fessel“; 2) „Zelt, Stuhl“ (AHw, 627). Er übersetzt *maškanum* als „catena“ (aus Metallen), «„(e nel caso di lana a „corde“)». **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu/ ma-ša-ga-nu* als /*maškanu(m)*/, und vergleicht sie mit akk. *maškanu* „Tenne“. Wie auch VE 0125: *maš-ga-nu* (NI₃.KI.GAR), wo die auch akk. übliche Bed. „Ort“ vorliegen wird. Bei einer Abteilung von *š-k-n* „setzen, stellen“ würde man, wie er vermutet, *sa* statt *ša* erwarten. Vielleicht ist das Wort für „Tenne“ von dem für „Ort“ etymologisch zu trennen. **A. Archi / M.G. Biga** ARET 3 übersetzen *maš-ga-nu*, Var. *ma-ša-ga-nu* als eine Schnalle oder Bande aus Wolle. **P. Fronzaroli** QuSem 13; idem. SEB 7 verbindet die ebl. Entsprechung *maš-ga₃-nu/ ma-ša-ga₃-nu* mit akk. *maškanum* „chain, money paid in addition to the purchase price(?)“. Das Sum. wird häufig in Verwaltungstexten über Gegenstände aus Wolle oder Metall bezeugt (so ARET 2, s.v., ARET 3, s.v., Milano: SEB 3 (1980), S. 8, n. 4). **H. Waetzoldt** hat bewiesen, dass NIG₂.ANŠE.AKA parallel zu *lu-bu₃-gu₃* (Schreibvarianten: *lu-bu₃-ga*, *lu-ba-ga*; *ru₁₂-bu₃-ga*) als ebl. Übersetzung für das Sum. AD.TAB „Zügel“ in VE 0022, benutzt wurde. Er leitet die ebl. Entsprechung *ru₁₂-bu₃-ga* aus der Wurzel *rbq* „festmachen“ ab. **F.M. Fales** 1988 (ihm folgt **P. Mander** MEE 10) übersetzt die ebl. Entsprechung *maš/ma-ša-ka₃-nu* als „Fessel“. **B. Kienast/ H. Waetzoldt** 1990 lehnen Krebernik's Interpretation ab. Sie schreiben in Nr. 150: Wie die Wirtschaftstexte belegen (z.B. MEE 2: 10 Kom. zu ii:3, 144 zu Rs.x:5-9), ist ein derartiger Vergleich undenkbar, da es sich um einen Gegenstand handelt, der aus Wolle oder Edelmetall erzeugt wird. Das Sumerogramm NI₃.GIR₃.AKA wurde, wie sie schreiben, paarweise für zweirädrige Wagen, bzw. das Zaumzeug der Zugtiere verwendet. Eine Übersetzung können sie allerdings (noch) nicht bieten. **D'Agostino** MEE 7 vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ša-ka₃-nu*, Var. *maš-ka₃-nu* mit akk. *maš'anu* „tipo di scarpa di cuoio“ (CAD M/2, S. 38, AHw, S. 648). **G. Conti** 1997 übersetzt die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu/ma-ša-ga-nu* als „briglie“, und vergleicht sie mit akk. *maškanum* „catena“. Bei VE 0125 vergleicht er sie mit akk. *maškanum* „aia“, „insediamento“. Vgl. auch akk. *iškinū* „somma pagata in aggiunta“ und *maškanum* „desposito, cauzione“ und *maškattum*. Die ebl. Entsprechung ist, seiner Meinung nach, von der Wurzel *škn* (briglie/catene) abgeleitet. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-ša-ga-nu* mit ug. *mšknt* N. fem. „residence, mansion“ (< /š-k-n/), he. *mškn* (Pl. *mšknwt*) [HALOT 646], ar. *maska/in* [Lane, S. 1394], akk. *maškanum* „Tenne, Ort“ [AHw 626, CAD M/1, 369], aAk. *iškinū* [MAD 3 268], in Mari auch „sacred tent“.

VE 0125: Für das Sumerogramm NI₃.KI.GAR: **W.W. Hallo / J.J.A. van Dijk** übersetzen KI.GAR als „place (on the ground), establish“. **M. Civil** 1994 übersetzt KI.GAR als „ground, settled place, place where something is built“. **G. Pettinato** 1981 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ka₃-nu* als /*maškanu*/, und leitet sie aus der Wurzel *škn* ab, siehe AHW, S. 626 [„Stelle des Hinlegens“]. **M. Krebern**ik ZA 72; idem. ZA 73 (ihm folgt **J. Sanmartín** AuOr) bezieht die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu* auf akk. *maškanu* mit der üblichen Bed. „Ort“, und leitet sie aus der Wurzel *š-k-n* „setzen, stellen“ ab. **Krebern**ik schreibt, man würde *sa* statt *ša* erwarten. Möglicherweise ist die ebl. Entsprechung für „Tenne“ von dem für „Ort“ etymologisch zu trennen, das Wort ist aber vielleicht im Sinne von aAK. *iškinū* „Zugabe (zu Zahlungen)“ zu verstehen. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. SLE 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu* als /*maškan-u(m)*/ „catena, somma pagata in aggiunta al prezzo (?)“ / „chain, money paid in addition to the purchase price (?)“. Das Sumerogramm entspricht akk. *iškinū* (Pl. *tantum*) [CAD I, 250b, AHW 396b] und aAk. *maškanum* mit der Bedeutung „insediamento“ [MAD III, 269, AHW 626b], oder vielleicht besser „aia“ [CAD M/1, 370b], sem. *škn* mit der primären Bedeutung im akk. „porre“ und in den wsem. Sprachen „abitare“. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu*/, Var. *maš-ka₃-nu* mit akk. *maškanu*, vermutlich mit zwei verschiedenen Bedeutungen: Nach Krebernik’s Übersetzung in ZA 73, S. 5 ist die Bedeutung nicht „fetter“, sondern als „emplacement, residence, position“ interpretiert werden. **G. Conti** 1990; idem. 1997 (ihm folgt **M. Bonechi** 1997) interpretiert die ebl. Entsprechung *maš-ga-nu* als /*maškanu(m)*/ „aggiunta“, und vergleicht sie mit akk. *maškanu* „aia“, „insediamento“ „luogo“, *iškinū* „aggiunta“, „somma pagata in aggiunta“. Vgl. auch akk. *maškānum*, „desposito, cauzione“ und *maškattum*, welche aus der Wurzel *škn* (briglie/catene)/abgeleitet ist. **J. Sanmartín** AuOr vergleicht die ebl. Entsprechung mit althe. *mškn* „morada, habitación“. **M. Civil** ARES 4 verweist auf Conti 1990, 82, welcher die ebl. Entsprechung als /*maškanu*/ „aggiunta“ interpretiert. Er ist der Ansicht, dass der Kontext hier ein konkretes Objekt benötigt, eventuell etwas Ähnliches, wenn nicht sogar Identisches, zu „fetter“ wie in (VE 0110) gesehen. KI ist eine Variante von GIR₃. NIG₂.KI.GAR = *iškinū* passt nicht in den Kontext.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.GAR bedeutet „area“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *maš-ka₃-nu* kann das erste Syllabogramm für /*maš*/ (*ma*-Präfix mit /*š*/), das zweite für /*ka*/, /*qa*/, /*ga*/, das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-š-k/q/g-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-k-n* in der Bedeutung „setzen, stellen“.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *maškanu(m)* „Stelle des Hinlegens“, „Tenne“, „Ort, Stätte“, „eine Fessel“ [AHW 626-7] (aber hier passt die Deutung unseres Lemmas „Ort, Stätte“, ug. *mškn*/ma/*iškan(ā)tu*/ „Wohnstatt“, Sg. *mškn*, he. *miškān* mit Pl. *miškenōt* „Wohnstatt“, ar. *maska/in* „Wohnung“ [Troppe 2008, 80], vgl. die Wurzel *škn*, akk. *šakānu* „(hin)stellen, (ein)setzen, anlegen“ (ug. *škn*, he., aram. *škn*, ar. *skn* wohnen) [AHW 1134]. Vgl. EV 0209.

(892)

• š-k-n

* *su-gu₂-na-NE*

EV 0209 i r.02.10-11 mu-gar = *su-gu₂-na-NE*

Bibliographie

Krispijn 1991-92, 20.

Forschungsgeschichte

Th.J.H. Krispijn interpretiert die ebl. Entsprechung *su-gu₂-na-ne* als /*šuknanim*/ „he has put it for me“.

Diskussion

Das Sumerogramm MU.GAR enthält GAR „to put, place, lay down; to give in place of something, replace; to posit (math.)“, akk. *šakānu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. MU- -GAR „den Namen setzen“ [Steible FAOS 5/2 1982, 86].

In der ebl. Entsprechung *su-gu₂-na*-NE kann das erste Syllabogramm für /*šu*/, das zweite für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, das dritte für /*na*/ und das letzte für /*bi*/, /*pi*/, /*ni*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-g/k/q-n-b/p/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-k-n* in der Bedeutung „wohnen“.

Vgl. vielleicht akk. *šukunnû(m)*, *šukunnum* „Behandlung Manipulation“, a/jB. LL. aB gar = *šu-ku-un-nu* MSL 9, 122 b 2 [AHw 1266], *šakānu(m)* (ug. *škn*, he., aram. *škn*, ar. *skn* „wohnen“) „(hin)stellen, (ein)setzen, anlegen, versehen mit“ [AHw 1134]. Vgl. VE 0110a, VE 0110b, VE 0125.

(893)

• š-k-n

* *šikinnu(m)*

VE 1233' B₉₋₁₁ v.15.04'-05' [d]ug-ti = [*si*]-^rgi^l-lum

VE 1233' AZ r.09.02'-03' dug-ti = *si-gi-lum*

Bibliographie

Civil ARES 4 2008, 76.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung *si-gi-lum* mit akk. *šagaru*.

Diskussion

Das Sumerogramm DUG.TI enthält DUG „(clay) pot; a unit of liquid capacity“, akk. *karpātu* [ePSD]. Vgl. ^{dug}TI.GUL „a pot“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *si-gi-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ši*/, das zweite für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-g/k/q-l/r/n/k/q/g/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-k-n*? in der Bedeutung „Gefäß“.

Die ebl. Entsprechung *si-gi-lum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šikinnu(m)* „ein Gefäß für Salbe usw.“ [AHw 1233].

(894)

• š-k-r

* *taltak(k)irum* > *taštak(k)irum*

VE 0186a	*	r.06.03	gu ₃ -di
VE 0186a	A ₂	r.03'.18'-19'	gu ₃ -di = RI- <i>ta₂-gi-LUM</i>
VE 0186a	B ₈	r.03'.04'-05'	gu ₃ -di = RI- <i>ta₂-gi-LUM</i>
VE 0186a	C	v.07.14-15	gu ₃ -di = RI- <i>ta₂-gi-LUM</i>
VE 0186a	K	r.03.19'	gu ₃ -di = []

* *šakāru*

VE 0210b	A ₂	r.04'.08'-09'	KA.KA = <i>sa-ka₃-lu</i>
VE 0210b	K	r.04.21'	KA.KA
VE 0210b	O	r.01-01	KA.KA

* *šak(a)rū*

VE 0220	O	r.02.07-08	KA-gir ₂ = <i>sa-ga-ru_x-um</i>
VE 0220	P	r.01.03'	^r KA ^l -[gi] _{r₂}
VE 0220	Q	r.01.01'-02'	KA-gir ₂ = <i>si-ga-lum</i>

* *šak(a)rū*

EV 0154 c	r. 03.09-10	ka-ḫul = <i>sa-ga-ru_x</i>	<i>ba-ri₂-u₃-tum</i>
EV 0154 i	r. 05.04-05	ka-ḫul = <i>sa-ga-lu</i>	<i>ba-ri₂-u₃-tum</i>

Bibliographie

VE 0186a: Pettinato MEE 2 1980, 30. - Pettinato 1981, 268. - Krebernik 1982, 200, 203. - Civil JNES 43 1984c, 295, Anm. 23. - Hecker 1984, 217, mit Anm. 71. - Kienast 1984, 254, 225, 243. - Krebernik SEB 7 1984, 194-197. - Müller 1984, 197-198. - Picchioni 1984, 305. - Pettinato 1984, 45. - Krebernik PET 1988, 62. - Limet 1988, 37. - Bonechi 1989, 135, Anm. 11. - Conti 1990, 95-96. - Krebernik 1992, 123. - Attinger 1993, 496. - Fronzaroli ARET 11 1993, 36. - Archi VO 10 1996, 45, Anm. 16. - D'Agostino MEE 7 1996, 281. - Pettinato

MEE 5 1996b, 153. - Sanmartín AuOrS 1996, 128, 139. - Fronzaroli 1997, 18. - Pagan ARES 3 1998, 109. - Milano 2003, 422, Anm. 59. - Bonechi 2006, 91, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 552. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 32. - Catagnoti 2012, 28, 65, 224.

VE 0210b: Pettinato LdE 1981, 260, 261. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104, Anm. 22. - Krebernik ZA 73 1983, 06, mit Anm. 25. - Fronzaroli QuSem 13 1984, 148. - Hecker 1984, 217, mit Anm. 71. - Krebernik SEb 7 1984, 199, Anm. 32. - Krebernik BFE 1984, 152. - Picchioni 1984, 301. - Parpola 1988, 296. - Krebernik 1992, 124. - Pettinato MEE 5 1996b, 185. - Fronzaroli ARET 13 2003, 139. - Bonechi NABU 2007b, 68. - Civil ARES 4 2008, 86.

VE 0220: Krebernik BFE 1984, 319, Anm. 104. - Vattioni 1987, 210. - Parpola 1988, 296. - Conti 1988, 49. - Conti 1990, 100. - Sjöberg 1999, 525.

EV 0154: Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Fronzaroli SLE 1984, 148. - Lambert 1989, 31. - Sjöberg 2004, 278. - Catagnoti 2012, 224.

Forschungsgeschichte

VE 0186a: **G. Pettinato** MEE 5 (ihm folgt **D'Agostino** MEE 7) übersetzt das Sumerogramm GU₃.DI als „banditore“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm INIM.DI (NE.ME.TI) als „to speak“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** ARET12 übersetzen das Sumerogramm INIM.DI als „portavoce“. **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung RI-*ta₂-gi-LUM* auch in MEE, 1, n. 1445 r. III 4'-5' = n. 1722 v. VII 14-15 = n. 3477 III 18'-19' bezeugt, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *rkl* ab, sie bezieht sich auf he. *rakīl* „narratore“ (Brown-Driver-Briggs, HELOT, S. 940), oder aus der Wurzel *rgn* „mormorare“ (Brown-Driver-Briggs, HELOT, S. 920), sie bezieht sich auf akk. *ragāmu* (AHw 941). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **B. Kienast**) zufolge steht das erste Syllabogramm RI als /*dal*/, wechselt *dal*- mit TI>*dal-da-gi-lu* > TI-*da-gi-lum*. TI kann hier *til₃* oder (mit L-Reduktion) *ti* zu lesen sein; zugrunde liegt wohl die auch in EV 0152 *sa-ga-lu/ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum* (KA.HUL) enthaltene Wurzel *S-G-r*. Ein Lautwert *de₃* für RI ist aus dem Wechsel RI/TI nicht zu schlussfolgern. **H.P. Müller** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *tal*(RI)-*ta₂-gi-num* als „gegenseitig klagen“. **B. Kienast** verbindet die ebl. Entsprechung *tal-ta₂-gi-LUM* mit ass. *zakāru*, auch *saqāru* „sagen“. **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *dal*(₂)-*da-gi-lum* als /*taLtaG(G)irum*/ (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix). Vgl. 210b. Er schreibt: «falls zu akk. *z/sak/qāru* „sagen“ gehörig (vgl. Anm. 19) analog zu episch-dichterisch üblichem *tizkuru* (Gtn kommt nicht vor) ein Gt-Stamm /*taStaGirum*/ zu vermuten». **M. Krebernik** 1992 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *S-K-r* ab. **G. Pettinato** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *tal-ta₂-gi-num₂* (*taptarris*) aus der Wurzel *rgm* „annunziare“ ab. **B. Kienast** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *TAL-ta₂-gi-LUM* als /*tartagīmum*/ (Infinitiv des Gt-Stammes), sie bezieht sich auf akk. *ragāmum* „rufen“ (vgl. AHw. 941). Im Hinblick auf VE 0074 kommt außerdem eine Ableitung von *šagāmum* „brüllen“ in Betracht, was eine Lesung /*taštagīmum*/ ergäbe. **M. Civil** JNES 43 zufolge steht das Zeichen RI für /*taC*/, und RI-*da-gi-lum* für /*taztakkirul*/. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *tal-ta₂-GI-LUM* als „sich erzählen“ (*taptarisum*). **G. Conti** 1990 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-gi-lum* entweder als /*taltak(k)irum*/ (/*taštak(k)irum*/), welche aus der Wurzel *š/škr* (sem. *dkr*) „parlare“ abgeleitet ist, oder als /*tartag(g)inum*/, welche aus der Wurzel *rgm* (he./aram.) „borbottare“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *ragāmu*. **P. Attinger** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-gi-lum* als /*taStaGirum*/ Gt-Stamm von /*SaGārum*/ „parler“, vgl. ENIM DU₁₁ = *sa-ka₃-lu* in VE 0210. **P. Fronzaroli** 1997 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als INIM.DI und übersetzt es als „disposizioni, ordini“. Er liest die ebl. Entsprechung als *dal-da-gi-lum*. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-gi-lum* als /*taštankīrum*/ (mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix), und leitet sie aus der Wurzel *škr* „parlare“ ab.

VE 0210b: **M. Krebernik** ZA 73 liest das Lemma als DU₁₁.DU₁₁= *sa-ga-lu* und übersetzt es als „sprechen“. Er verweist auf G. Pettinato LdE 256 mit Anm. 56, S. 260, welcher einen

DŠt-Stamm zu ³-*k-l* annimmt. Krebernik stellt *sa-ga-lu* (VE 0210b) mit einer Reihe weiterer Lemmata zu *ZKR*, sie bezieht sich auf akk. *zakāru* „sagen“. Er vermutet, dass aufgrund der differenten Zischlautschreibungen (*sa*, *ša*, *zi*) eher unsicher ist. Allerdings weist das akk. Wort bezüglich des 1. wie des 2. Radikals Schwankungen auf: *saqāru*, *zaqāru*, weshalb die Herkunft von *q-k-r* „gedenken“ nicht rundweg sicher erscheint. **M. Krebernik** SEb 7 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ga-lu* als *z/sak/qāru* „sagen“, „sprechen“. **M. Krebernik** BFE leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *S-G-R* „sprechen“ ab. **P. Fronzaroli** QuSem (ihm folgt **G. Pettinato** MEE 5) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *škr* „parlare“ ab. **K. Hecker** (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *dkr*. **P. Fronzaroli** ARET 13 vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *zakāru* „reden, nennen“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm KA+KA^{zabar} als „a weight“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ga-lu* als */taq(a)lu/*, sie bezieht sich auf sem. *ṭql* „to weight“, akk. *šaḳālu*, wenn dies so ist, könnte das Sumerogramm, seiner Meinung nach, als ZU₂.ZU₂ gelesen werden, und es bezieht sich auf akk. *zūzu* „half-weight“ (MB, Nuzi), vgl. akk. *šaḡ/karu* ein Objekt aus Metall, meistens in Paaren. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als INIM.DUG₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ga-lu* als */šakrū/* „word(s)“.

VE 0220: **M. Krebernik** verbindet die ebl. Entsprechungen *sa-ga-ru₁₂-um*, *si-ga-lum* mit akk. *z/sak/gāru* „sprechen“. Vgl. MEE 4, 0154. INIM.ḪUL = *sa-ga-ru₁₂/lu ba-ri₂-u₃-tum* „böse Worte“ (wohl eher Dtn-Stamm zur Wurzel *S-G-R* „sprechen“). **F. Vattioni** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *sa-ga-ru₁₂-um* auf he. *sāgar* „chiudere“ („schließen“), ph. *sgr* (DISO 190), aram. *skr* (DISO 193), akk. *sekeru* (AHw 1035), ug. *sgr* (UT 381) „ausschließen“. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung als */šaḳārum/* „to mention“, sie bezieht sich auf bab. *zakāru*. Vgl. VE 0210b, EV 0154. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ga-ru₁₂-um* als */šaḳārum/*, sie bezieht sich auf akk. *šaḳāru* „traffigere“ („durchbohren“), äth. *saḳ^wara*. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ga-LUM* als *šiqarum* (ein Nomen). Er übersetzt das Sumerogramm ZU₂.GIRI₂ als „tooth of a dagger“, vgl. CAD Š/3, 52 *šinnu* A „tooth“, vgl. EV 0174 ZU₂.URUDU = *ši-nu-um*.

EV 0154: **P. Fronzaroli** SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ga-ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum* als */dak(a)r-ū pariy-ūt-um/* „parole cattive“ (Pl. Adj.). **P. Fronzaroli** SLE 1984 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ga-ru₁₂ ba-ri₂-u₃-tum* (vgl. KA.KA = *sa-ga-lu*) als */šak(a)r-ū bariḫ-ūt-um/* „bad words“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ga-ru₁₂* mit sem. *dkr* „to speak, to nominate“, amurr. *škr* (Gelb, CAAA, S. 32 s.v. *ŠKR*), ar. *škr* „to thank, to praise“ (sem. *škr*). **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm KA.ḪUL als „evil mouth“ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-qa₃-ru pa₂-ri₂-u₃-tum* als */saq(a)ru pari³ūtum/*. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-qa₃-ru* mit he. *šeḡer* „lies“. **Å.W. Sjöberg** leitet die ebl. Entsprechung *sa-ga-ru₁₂* aus der Wurzel *zkr/sqr* ab. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */saqaru/* und verbindet sie mit akk. *zakāru* (*saqāru*) vgl. CAD Z, 16, *zikru* (*siqru*) (CAD Z, 112f) „utterance, words“ (sum. INIM.ḪUL). **A. Catagnoli** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ga-ru₁₂* als */šakrū/* „parole“.

Diskussion

VE 0186a: Das Sumerogramm GU₃.DI bedeutet „laut rufend, laut tönend, tosend“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 254]. Vgl. KA (= DUG₄) „to speak, talk, say“ [ePSD], vgl. Kontext VE 0185 K r.03.18 DU₁₁.GA „sprechen“ (*qabû*).

Die ebl. Entsprechung RI-*ta₂-gi-LUM* könnte als */taltak(k)irum/* > */taštak(k)irum/* (Verbalnomen Gt-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden.

In ebl. Entsprechung RI-*ta₂-gi-LUM* kann das erste Syllabogramm für */ri/*, */dal* > */taš_x/* (*/ta/* Präfix + *š*), das zweite für */ta/* Infix, und das dritte für */gi/*, */ki/*, */qi/*, und das vierte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-g/k/q-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-k-r* in der Bedeutung „sprechen“.

Die ebl. Entsprechung RI-*ta₂-gi-LUM* bezieht sich auf akk. *zakāru(m)*, auch *saqāru(m)* I (sem. *dkr*, *zkr*, aram. *dkr*) „aussprechen, nennen, reden, schwören“ [AHw 1503].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung als */tartag(g)inum/* (Verbalnomen Gt(n)-Stamm nach *taptar(r)isum*) interpretiert werden könnte. Sie bezieht sich auf akk. *ragāmu(m)* (ug. „melden“, äth. „verfluchen“) „rufen, gerichtlich klagen“ [AHw 941].

VE 0210b, VE 0220, EV 0154: Das Sumerogramm in VE 0210b KA.KA könnte als DU₁₁.DU₁₁ gelesen werden, und bedeutet „sprechen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1001], vgl. KA (= DUG₄/DU₁₁) „to speak, talk, say“ [ePSD].

Aufgrund des Logogrammes KA (= DUG₄) (VE 0220) „to speak, talk, say; to order; to do, perform; to negotiate“ [ePSD], wäre Krebarnik's Interpretation am wahrscheinlichsten.

Das Sumerogramm KA.ĤUL in EV 0154 bedeutet „evil mouth“ [Sjöberg ZA 65 1975, 182-183], „Schlecht“, „Übel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 519]. Es könnte hier als INIM.ĤUL „to insult“ [ePSD] gelesen werden.

In den ebl. Entsprechungen *sa-ka₃-lu*, *sa-ga-ru-um* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */ša/*, */sa/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, und das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-g/q/k-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š/s-k-r* in der Bedeutung „sagen, sprechen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ka₃-lu*, Var. *sa-ga-ru-um* könnte als */šakāru/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

Für die Erklärung der ebl. Entsprechung *ba-ri₂-u₃-tum* siehe VE 0591.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *zakāru*, *saqāru(m)* auch *zaqāru* (sem. *ḏkr*, *zkr*, aram. *dkr*) „aussprechen, nennen, reden, schwören“ [AHw 1503], *zakāru* „to speak“ (CAD Z, 21) „to remember“ (CAD Z, 22), mhe. „gedenken“, kan. *jazkurmi*, ph. *ḏkr*, *zkr*, aram. *ḏ/dkr*, ar. *ḏkr*, asa. in N.m. *jḏkr³l*, äth. *zakara*, amurr. „nennen“ [HALOT 258f.].

(895)

• š-k-r

* šakārum

VE 0645	*	v.02.23	ŠE+TIN
VE 0645	A ₄₋₆	v.04.31	ŠE+TIN
VE 0645	AI	r.06.02	ŠE+TIN
VE 0645	AK	r.04.23-24	ŠE+TIN = <i>sa-[gi]-lum</i>
VE 0645	+	cf.l.1406b	

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 33. - Archi ARET 1 1985, 303. - Archi AoF 13 1986, 204. - Butz 1987, 333. - Civil Or 56, 1987, 236. - Milano MARI 5 1987, 522. - Archi ARET 7 1988, 234. - Fales 1988, 209. - Krebarnik VO 7 1988, 27. - Conti 1990, 174. - Milano ARET 9 1990, 405. - Fronzaroli ARET 11 1993, 170.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgen **L. Milano** MARI 5; idem. ARET 9, **A. Archi** ARET 7, **P. Fronzaroli** ARET 11) übersetzt das Sumerogramm ŠE+TIN als „un tipo di birra“. **A. Archi** ARET 1 übersetzt es als „una bevanda da cereali“. **Archi** AoF 13 vergleicht das Sumerogramm mit ŠE+TIN.GI „eine Art Bier aus Gerste“, ŠE+TIN wird aus Gerste hergestellt, vgl. ŠE+TIN.KUR = *sa-gum₂/gu₂-um*, wird von G. Pettinato, MEE 2, 33, als *šaḡūm* „bewässern“ interpretiert. Er liest die ebl. Entsprechung als *sa-/ʳ³a₃¹-[g]a²-lum* und interpretiert sie als */šakarum/*. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* mit akk. *šakāru* „trinken“. **M. Civil** Or 56 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-[gi]-lum* mit aram. und syr. *segōlā* „grape cluster“. **M. Krebarnik** VO 7 zufolge erscheint das Sumerogramm ŠE+TIN in ebl. Wirtschaftstexten neben „Brot“ und steht wohl für ein Getränk, möglicherweise eine Biersorte, wie der graphische Bestandteil TIN = KURUN₂ = akk. *kurunnum*, *šikarum* nahelegt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-[g]a²-lum* mit akk. *šikarum*. Eine völlig andere Erklärung von SE+TIN liefert dagegen MEE 4, VE 1406: *gi-za-lu a-ti wa-ba-um*, etwa „Band zum Tragen“. **F.M. Fales** 1988 übersetzt das Sumerogramm ŠE+TIN als „Bardame“ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* mit sem. *skr*, akk. *šakāru* „to become drunk“. **G. Conti** liest die ebl. Entsprechung als *sa/ʳ³a₃¹-ʳ³x¹-lum* und interpretiert sie als */šakārum/*,

sie bezieht sich auf akk. *šakāru* „essere ebbro“, *šikāru* „birra“, sem. *škr*, ist in Übereinstimmung mit der Bedeutung des Sumerogrammes ŠE+TIN „una bevanda inebriante“, welches in den wirtschaftlichen Texten bezeugt ist. **P. Fronzaroli** ARET 11 leitet die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* aus der Wurzel *škr* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE+TIN bedeutet (e. Getränke) Fara Tablets, S. 59 „barley beverage“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 617].

In der ebl. Entsprechung *sa-[ga]-lum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /lum/, /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-q/g/k-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-k-r in der Bedeutung „betrunken werden“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ga-lum* könnte als /šakārum/ (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *sa-ga-lum* bezieht sich auf akk. *šakāru* (sem., ar., äth. *skr*) „betrunken werden“ [AHw 1139], *šikāru(m)*, *šikru(m)* II (he. *šēkār*, aram. *ši/akrā*, ar. *sakar* auch Wein) „Bier, Rauschtrank“ [AHw 1232, vgl. Zimmern 1917, 39]. Vgl. mhe. *škr* „berauschen“, ug. *škr* (‘d *škr* „bis zur Trunkenheit“), syr. *šekar*, äth. *sakra*, ar. *sakira* [HALOT 1390].

(896)

• š-k-r

* *maškartum*

VE 1023	*	v.12.10	[gur ₈]
VE 1023	A ₄₋₆	v.17.05'-06'	gur ₈ = <i>ma-sa-kar₃-tu₃-um</i>
VE 1023	B ₉₋₁₁	v.09.08	gur ₈ = <i>maš-kar₃-tum</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2, 1980, 81. - Krebernik ZA 72 1982, 195. - Fales 1988, 208, mit Anm. 44. - Mander MEE 10 1990, 166. - Astour Eblaitica 3 1992, 42, Anm. 255. - D'Agostino MEE 7 1996, 178. - Bonechi 2000, 101. - Krebernik 2006, 91. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 545. - Civil ARES 4 2008, 129. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 38.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma GUR₈ = *maš-gar₃-tum* auch in MEE 1, n. 1441 r. IX 8-9, und die Var. *ma-sa-gar₃-du-um* in MEE 1, n. 1438 v. XVII 5'-6' bezeugt. Er schlägt zwei Interpretationen der ebl. Entsprechung vor: erster Vorschlag als /*maškartum*/, welche aus der Wurzel *škr* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *maškaru* „Schwimm-schlauch“ (AHw 627). Zweiter Vorschlag als /*mašqaltum*/ (mit dem Austausch r/l) „peso, prezzo“, welche aus der Wurzel *šql* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *mašqaltum* (AHw 628, CAD M, 382). **M. Krebernik** ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** (ihm folgt **P. Mander**) verbindet die ebl. Entsprechung *ma-sa-/maš-kar₃-tu₃-um* mit he. *maskoret* „compensation“. **M.C. Astour** bringt die ebl. Entsprechung *ma-sa-gar₃-tu₃-um*, Var. *maš-gar₃-tum* mit he. *misgeret* „rampart, stronghold“ und *masgēr* „prison“, von wsem. *sgr* „to close“ (akk. *sekēru*) in Verbindung. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-sa-/maš-gar₃-tum*, Var. *ma-sa-gar₃-du-um* mit akk. *mašqaltu*. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als /*maškartum*/ „(un conteneur)“. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-sa-/maš-gar₃-tum*, Var. *ma-sa-gar₃-du-um* als /*mašGaRtum*/ (ohne Erläuterung). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GUR₈ als „zattera“. Sie (ihnen folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-sa-/maš-gar₃-du-um/tum* als /*maškar-tum*/ „una zattera sostenuta da otri“, sie bezieht sich auf Nass. *maškuru*, nB. *maškiru* „otre (di pelle rigonfio d'aria) per nuotare“. **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-sa-gar₃-du-um*, Var. *maš-gar₃-tum* mit akk. *maškaru* „waterskin used as a flotation device“.

Diskussion

Das Sumerogramm GUR₈ bedeutet „zattera“ („Floß“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 235]. URU₅ (URU₅ = GUR₈) „flood, deluge“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-sa-kar₃-tu₃-um* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, das dritte für /kar/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als

mögliche Wurzeln ergeben sich somit (m-)š/s/š-k/g/q-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-k-r.

Die ebl. Entsprechung *ma-sa-kar₃-tu₃-um* könnte als /maškartum/ (Nominalform fem. Sg. nom. nach *mapras*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *maškaru* „Schwimmschlauch“ [AHw 627].

Vgl. VE 0964 MA₂.GUR₈ „barge; a geometric figure“, entspricht akk. *magurgurru* [ePSD], akk. *makurru* „Fluß-, Prozessionsschiff“ [AHw 591].

(897)

• š-k(-y)-n

* *muškayyin-um*

VE 1306' AZ v.01.11-12 maš-en-kak = *mu-sa-ka₃-i-num₂*

VE 1306' BD v.03.02'-03' [maš]-en-kak = [m]u-zu-i-nu-um

Bibliographie

Gelb 1981, 40. - Fronzaroli SEb 5 1982, 114. - Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 43, mit Anm. 150. - Fronzaroli SLE 1984, 146. - Kienast 1984, 226. - von Soden 1984b, 21-22, Anm. 5. - Hecker 1984, 206, mit Anm. 13. - Krebernik AfO 32 1985, 59. - Fales 1988, 208. - Müller 1988b, 281. - von Soden 1988, 330. - Steinkeller/Postgate 1992, 20. - Fronzaroli ARET 13 2003, 16. - Bonechi 2006, 84. - Catagnoti 2012, 142, 204.

Forschungsgeschichte

I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-ga-i* [=i₃?]-num₂ als /mušaka'enum/ „serf“. **P. Fronzaroli** SEb 5 übersetzt das Lemma MAŠ.EN.KAK = *mu-sa-ga-i-num₂* als „servo“. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-ga-i-num₂* als /muškaHHinum/, welche aus der Wurzel (š)-k-H-n abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-ga-i-num₂* als /muškaHHinum/, sie bezieht sich auf akk. *muškēnu* „Palasthöriger“, es ist ein Partizip zu *šukēnu* „sich niederwerfen“. Er hält die zweite ebl. Entsprechung [m]u-zu-i-nu-um für unklar. **K. Hecker** übersetzt das Lemma MAŠ.EN.KAK = *mu-sa-ka₃-i-nu-um* als „Sklave“. **P. Fronzaroli** SLE; idem. ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-ga-i-num₂*, Var. [m]u-su-<ga>i-nu-um als /muškayyin-um/ „commoner“. Das zweite Zeichen der ebl. Entsprechung von TM.75.G.2001 ist bestimmt SU, vgl. Pettinato, MEE 4, S. 89, 68 rev. 111:3: [m]u-zu-i-nu-um.

Die Form kann als Š/2 Partizip eines Verbs *kyn* „to be humble“ interpretiert werden, sie bezieht sich auf ar. *kyn* „to humble oneself“ (in der literarischen Sprache: ʾ/1 „to humble, to humiliate, to cast down“; st/1 „to humble oneself, to humiliate oneself, to submit“ (siehe Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache (Hg. durch DMG), I, Wiesbaden 1970 S. 516 ff.). Vgl. akk.-Verb *šukēnum* „to bow down“, behandelt als Vier-Konsonantenwort mit ʾ. **von Soden** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-sa-ka₃-i-num₂* mit akk. *muškēnum*. Er meint, dass das Wort aus einer Nachbarsprache entlehnt sein könnte. Das Wortzeichen enthält die semitische Form /mušaka'enum/ aus einer noch unbekannten Sprache. **M. Krebernik** AfO 32 ist der Meinung, dass MAŠ.EN.KAK = *mu-sa-ga-i-num₂* von Gelb, MAD 3, S. 266 s.v. ŠK'N, sicher richtig in diesem Sinne gedeutet wurde. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-sa-ka₃-i-num₂* mit akk. *muškenu*. **H.P. Müller** 1988b interpretiert dasebl. Wort *mu-sa-ka₃-i-num₂* als /muškaH(H)inum/ „Höriger“, Partizip des Š-Stammes oder ŠD, welches aus der Wurzel *kīn* abgeleitet ist, das im ar. „demütig sein“ bedeutet; der Vokalismus entspricht dem des ass. Partizip des D-Stammes *muka''inum*. Das Zeichen *i* steht für /Hi/. **von Soden** 1988 übersetzt das Lemma MAŠ.EN.KAK = *mu-sa-ka₃-i-num₂* als „ein Höriger“. **P. Steinkeller/ J.N. Postgate** lesen die ebl. Entsprechung als *mu-zu* (vielleicht *sug₆* = SU)-i-nu-um. Das Sumerogramm MAŠ.GAG könnte, seiner Meinung nach, MAŠDA gelesen und mit *šabītu* verbunden werden. **M. Bonechi** liest die ebl. Entsprechungen als *mu-sa-ga-i-num₂*, Var. [m]u<-su>-ga-i-nu-um. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-sa-ga-i-num₂* als /muškayyinum/ „colui che si prosterna“.

Diskussion

Das Sumerogramm MAŠ.EN.KAK bedeutet „a social status or profession“, akk. *muškēnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *mu-sa-ka₃-i-num₂* kann das erste Syllabogramm für /mu/-Präfix, das zweite für /ša/, /śa/, /sa/, das dritte für /ka/, und das vierte für /yi/, /li/, /hi/, und das letzte für /num/ (wegen der weiteren ebl. Entsprechung) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/š/ś-k-y/l/h-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-k(-y)-n.

Die ebl. Entsprechung *mu-sa-ka₃-i-num₂* könnte als /muškayyin-um/ (Partizip des DŠ-Stammes (nach *mušaparris-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *muškēnu(m)* (< alt-Amarna. *maška'enum* > aram. *meskēnā*, ar. *miskīn*) „Palasthöriger, Armer“ [AHw 684], Partizip zu *šukēnu(m)* „sich niederwerfen (vor Gott u. König, oft mit Dativ-PrSuff.)“ [AHw 1263]. Vgl. ar. *miskīn* „arm, elend, demütig, unterwürfig“ [Wehr 1206], *kain* „sich demütigen, sich unterwerfen“ [Wehr 1133].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *uš-ga-i-na* in ARET 13 1 r. V 12 [Fronzaroli interpretiert sie als /yuškayyin-ay/ „essi (du.) si prosternarono“ („sie werfen sich nieder“) und verbindet sie mit sem. Verb *kyn* „essere umile“ („demütig sein“), Š/2) *šakayyunum* „prosternarsi“ („sich auf die Knie werfen“) (Fronzaroli ARET 13 2003, 16, 307, vgl. Fronzaroli 2005, 38)].

(898)

• Š-L

* *še₃-lu[m]*

VE 1333' AZ v.02.32-33 im-s[i] = *še₃-lu[m]*

Bibliographie

Butz 1984, 123, Anm. 132.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *še₃-lu[m]* mit akk. *šerru*, vgl. VE 1331.

Diskussion

Das Sumerogramm IM.S[I] bedeutet in Mesopotamien „clay covering“, akk. *imšukku* [ePSD], was aber weder zum Kontext passt, noch zur ebl. Entsprechung.

Das Sumerogramm enthält das Logogramm IM „rain, rain storm“ [ePSD]. Es entspricht akk. *šāru(m)* „Wind“ [AHw 1192]. Vgl. Kontext VE 1332 IM.UD „Wolken“ = *wa-la-um* „Frühregen“.

In der ebl. Entsprechung *še₃-lu[m]* kann das erste Syllabogramm für /di/, /te/, das zweite für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t-l/r/n/g/k/q/h. Vgl. ar. *trr* „wasserreich, viel Wasser enthalten“ [Wehr 151].

(899)

• š-l(h)-p

* *šalahpuyum*

VE 0047	*	r.02.13	ni ₃ -u ₉ -na
VE 0047	A ₁	r.02.11	ni ₃ -u ₉ -na
VE 0047	C	r.04.02-03	ni ₃ -u ₉ -na = <i>ša-la-bu₃-um</i>
VE 0047	t	r.02.01'	ni ₃ -u ₉ -na

Bibliographie

Salonen 1970, 255. - Pettinato 1981, 265. - Civil 1984, 90. - Conti 1990, 31, 67. - Sjöberg 1996b, 18. - Sjöberg 2000, 410, Anm. 4-5. - Cavigneaux/Al Rawi 2002, 43. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 265-266. - Kogan 2006, 299, mit Anm. 183. - Civil ARES 4 2008, 108, mit Anm. 279.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Sumerogramm als NI₃.BAD₃.NA, und vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-la-bu₃-um* mit akk. *šeleppû* „turtle“. **G. Conti** folgt M. Civil bei der Lesung des Sumerogrammes NI₃.BAD₃.NA und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-bu₃-um* als /šalahpuyum/ (mit /y/). Sie bezieht sich auf akk. *šeleppû* „tartaruga“ („Schildkröte“) [AHw, 1210], ar. *silahfāt* „tartaruga“. **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sumerogramm NIG₂.BUN₂.NA als „turtle“. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *šeleppû*, NIG₂.BAD₃×AN.NA = *ša-la-bu₃-um* (liest NI₃.U₉.NA); nur Photo von Text Nr. 12: Pl. XVI verfügbar.

NIG₂.BUNU₂.NA = *šeleppû*: siehe CAD Š/2, S. 271 „Schildkröte“, vgl. MUŠ.NIG₂.BUN₂.NA = *še-lep-pu-u₂* Hh XIV 13 (MSL 8/2, S. 7) „a snake“, Emar Hh XIV 61 (Emar 6/4, S. 115). **L. Kogan** liest das Sumerogramm als NI₃-BAD₃.NA und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-bu₃-um* als /*šalahpaw/y*/, /*šalaphaw/y*/, sie bezieht sich auf akk. *šeleppû* (*šelappû*, *šelippû*) „Schildkröte, eine Schlange“, *šeleppûtu* „Schildkröte“ [CAD Š/2, 271, AHw. 1210], ar. *sulahfā*, *sulḥafā*, *sulāḥafā*, *sulahfāt-*, *sulahfiy-at-* „Schildkröte“ [BK 1 1120, Lane 1403], und mhr. *saleḥōt* „Schildkröte“ [Nakano 119].

Diskussion

Das Sumerogramm wurde von den Forschern bereits erklärt, siehe oben in der Forschungsgeschichte.

In der ebl. Entsprechung *ša-la-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/ und das zweite für /*la*/, /*ra*/ (Kv könnte für /*KvH*/ (*H* = ^ˊ, ^ˋ, *ḡ*, *h*, *ḥ*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), und das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-l/r-H-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-l-h-p* in der Bedeutung „Schildkröte“.

Für sem. Vergleiche siehe L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(900)

• š-l(-l)

* *sa₂-lum*, *sa-ru_x-um*

VE 0853	*	v.07.27	[N]E-ra
VE 0853	B ₉₋₁₁	v.04.03	NE-ra
VE 0853	AK	v.08.13-14	NE-ra = <i>sa₂-lum</i>
VE 0853	AT	v.04.05'-06'	NE-ra = <i>sa-ru_x-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 185. - Waetzoldt 1987, 371, mit Anm. 25. - Conti 1990, 10, 204. - Milano ARET 9 1990, 398. - Pettinato 1992, 210. - Conti 2003, 128-129. - Sjöberg 2003, 261, mit Anm. 24. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 568.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **Å.W. Sjöberg** lassen das Lemma ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** vermutet, dass falls das sumerische Verb RA für „schlagen“ hier vorliegt, man dann an Frauen denken könnte, welche vor dem Spinnen mit der Verarbeitung von Wolle und Flachs beschäftigt sind. Wie er anmerkt, werden in einem Text (MEE 1, 175) die NE.RA- Frauen unter Weberinnen subsummiert (Rs. VI 3f. + 7 = 13). **G. Conti** zufolge bezeichnet das Sumerogramm NE.RA in den Wirtschaftstexten eine Art von Frauen, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ru₁₂-um*, Var. *sa₂-lum* mit akk. *šelû*, vgl. NI₃.RA.RA = *šit-lu-u₂* [AHw 1211 *šelû* II]. **G. Conti** 2003 vergleicht das Sumerogramm NE.RA mit NE.RA.(AŠ) AK, im Widerspruch zur Vermutung von M. Civil, welcher das Sumerogramm NE.RA.(AŠ)AK als Var. von NAM.RA.(AŠ)AK „fare prigioniero“ versteht. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm NE.RA als „una categoria di donne“.

Diskussion

Das Sumerogramm NE.RA.AK bedeutet „booty“ [ePSD]. Das Sumerogramm NE.RA.AK könnte auch „to murder“ [Civil Or 54 1985, 28] bedeuten. Vgl. NE.RA „vermischen (?)“ [Bauer AWL 252].

In der ebl. Entsprechung *sa₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /*ša*/, das zweite für /*lum*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-l(-l)*.

Nach dem Sumerogramm NE.RA.AK „booty“ [ePSD], könnte sich die ebl. Entsprechung *sa-lum* möglicherweise auf ug. *šll* „Beute machen, rauben, plündern“, he./akk. *šll*, vgl. ar./sab. *tll* [Tropper 2008, 119, vgl. DUL 817] beziehen, dies bleibt aber wegen der weiteren ebl. Entsprechung *sa-ru_x-um* schwierig.

(901)

• š-l-l

* *šalû*

VE 1001	*	v.11.27	DU.[LAGAB]	
VE 1001	A ₁	v.04'.13'-14'	DU.LAGAB = <i>ša-lu-um</i>	<i>a-ba-si</i>
VE 1001	B ₉₋₁₁	v.08.31-32	DU.LAGAB = <i>ša-lu-um</i>	<i>a-ba-si</i>
VE 1001	AY	r.01.05'-06'	DU.LAGAB = <i>a-mu-m[u]</i>	
VE 1001	a	v.03.03-04	DU.LAGAB = <i>a-a-mu-um</i>	
VE 1001	b	r.06.02	DU.LAGAB	

Bibliographie

Fales SLE 1984, 184.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales übersetzt die ebl. Entsprechungen *ša-lu-um a-ba-si* als „to plunge (said of) the nether waters“, und vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-lu-um* mit akk. *šalû* „to plunge“.

Diskussion

Das Sumerogramm DU.LAGAB enthält DU „to go“ und LAGAB (≈ ENGUR) „(cosmic) underground waters“ [ePSD]. ENGUR (: LAGAB×HAL).

Die ebl. Entsprechung *ša-lu-um* bezieht sich möglicherweise nach Fales, aufgrund der Logogrammes ENGUR (LAGAB×HAL) „(cosmic) underground waters“, DU „to go“ [ePSD] und der ebl. Var. *a-ba-si* /*apsi*/ (akk. *apsû* „deep water, sea, cosmic subterranean water“); *a-a-mu-um*; Var. *a-mu-m[u]*, akk. *hammu* „swamp“ (LAGAB×U.A = *am-mu-um*) [CAD H, 69a], auf akk. *šalû(m)* I, auch *salû* I „eintauchen“, bab. *šalā'um* [AHw 1152], „whirl up“, „to submerge“ [CAD Š, 272f.]. Vgl. akk. *šallu* adj. „submerged“ [CAD Š, 253].

Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *ša-lu-um*, aufgrund der Logogramme DU „to go“, akk. *alāku* und LAGAB (= NIGIN) „to encircle; to turn; to go around“ [ePSD], vielleicht auf ar. *taul* „umringen“ [Wehr 161]) bezieht. Vgl. die ebl. Var. *a-a-mu-um* > ar. *hāma* „kreisen“ [Wehr 311].

In der ebl. Entsprechung *ša-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /*kaw*/) ausdrücken), das zweite für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-w-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-w-l* in der Bedeutung „umringen“.

Letzte Interpretation bleibt fraglich, wegen der ebl. Var. *a-ba-si* /*apsi*/ (akk. *apsû* „deep water, sea, cosmic subterranean water“).

(902)

• š-l-m

* *šallumu(m)*

VE 0711	*	v.04.03	[igi-du ₈]
VE 0711	A ₄₋₆	v.07.13	igi-du ₈
VE 0711	B ₉₋₁₁	r.12'.19'	igi-du ₈
VE 0711	AP	r.02'.04'-05'	igi-du ₈ = <i>sa-lu-mu</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 32, 152. - Butz 1981, 337. - Archi/Biga ARET 3 1982, 360. - Biga/Milano ARET 4 1984, 303. - Sollberger ARET 8 1986, 59. - Krebern timer PET 1988, 91. - Fronzaroli 1988, 18. - Selz FAOS 15/2 1989, 197. - Conti 1990, 183. - Sanmartín AuOr 9 1991, 205, mit Anm. 189. - Krispijn 1991-92, 21. - Fronzaroli ARET 11 1993, 80. - D'Agostino MEE 7 1996, 121. - Pettinato MEE 5 1996b, 17, 299. - Conti 1996, 195. - Pagan ARES 3 1998, 266. - Waetzoldt MEE 12 2001, 141. - Fronzaroli ARET 13 2003, 106, 268. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 549. - Pomponio 2008, 241. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 53, 112, 237. - Catagnoti 2012, 142, 225.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 (ihm folgt **F. Pomponio** 2008) übersetzt das Sumerogramm IGI.DU₈ als „dono“ oder „ispezione“. Ihm zufolge ist das Lemma IGI.DU₈ = *sa-lu-mu* auch in MEE 1, n. 5388 II 4'-5' bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-lu-mu* mit akk. *šulmānu* (AHw 1268), he. *šalmah* „mantello“, aA. *šāla/innu*. **K. Butz** 1981 nach könnte das Sumerogramm IGI.DU₈ „Verehrung“, ähnlich „donum“, bedeuten. Eine Art Steuer, nur eine gewandtere Bezeichnung, wohl nur bei höhergestellten Personen. Die beste Übersetzung ist „Aufmerksamkeit“, oder „Inspektion“ (steht fast immer am Tafelende). **A. Archi** / **M.G.**

Biga ARET 3 übersetzen das Lemma IGI.DU₈ = *sa-lu-mu* als „ispezione“. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 (ihnen folgen **P. Fronzaroli** 1988) übersetzen das Sumerogramm IGI.DU₈ als „dono“, „ha dato in dono“. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt es als „An official („seer“)“. **M. Krebernik** PET lässt das Lemma ohne Erklärung. **Fronzaroli** 1988 übersetzt das Sumerogramm IGI.DU₈ als „tributo“, und leitet die ebl. Entsprechung *sa-lu-mu* aus der Wurzel *šlm* „consegnare integralmente“ ab (ist auch im akk. (AHw 1145) belegt). Vgl. VE 0735. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *e₂/sa-lu-mu* als */ħalmu/* oder */ša-ħlumu/* „survey, inspection“. **G. Conti** 1990; idem. 1996 (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 11, ARET 13, **J.M. Pagan**, **M. Lahlouh / A. Catagnoti**; **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-lu-mu* als */šallumu(m)/* „consegnare integramente“, sie bezieht sich auf akk. *šullumu*. **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt das Lemma *sa-lu-mu* = IGI.DU₈ als „appannaggio“ (MEE 2, S. 32 ad r. XI 14). Vgl. *zu-lu-mu* „omaggio“ (MEE 5 Text 14 r. IX 26). Ihm zufolge ist es auch in MEE 5, Text 1 r. IV 4-7 mit der Bedeutung „doni“ und in ARET 1, S. 287 s.v. mit der Bedeutung „tributo“ bezeugt. **D’Agostino** MEE 7 zufolge ist das Sumerogramm IGI.DU₈ auch in MEE 7 Text 26, r. IV, 7-V, 2 mit der Bedeutung „provvigione, approvvigionamento, ovv. dare provvigioni, approvvigionare“ bezeugt. **J.M. Pagan** bezieht die ebl. Entsprechung auf akk. *šullumu*, vgl. CAD Š/1, S. 221-223 unter *šullumu* „to guard, to protect, safeguard, to bring safely, to deliver, to repair, restore“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** (ihnen folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzen das Sumerogramm IGI.DU₈ als „consegnare, consegna“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DU₈ könnte „einander ansehen“, „ansehen“, „sehen“, „schauen“, „befolgen“, „Beobachtung“, „achten auf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 476], oder „audience gift“ [ePSD] bedeuten. Letzte Bedeutung passt allerdings aber am besten.

In der ebl. Entsprechung *sa-lu-mu* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das zweite für */lu/*, */ru/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/ś-l/r-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-l-m*.

Die ebl. Entsprechung *sa-lu-mu* könnte als */šallumu(m)/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šalāmu(m)* „vollständig übergeben“ [AHw 1145], vgl. akk. *šulmānu* (he. *šalmonīm*) Pl. f. „Begrüßung, (Amts-)Geschenk“ [AHw 1268], ug. *šlm*, Pl. *šlmm* „Tributgaben, Geschenk“ [Troppe 2008, 119].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *i₃-si-a-ma-* in ARET 13 1 r. V 7 */līšlamma/* > */lā yišlam-ma/* (mit negativ *lā*) „esso fu consegnato“ („sie wurde geliefert“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 16, 273].

(903)

• š-l-m

* *šal(a)ma*

VE 0827	*	v.07.05	‘DI-na’e
VE 0827	A ₄₋₆	v.11.01’	[DI]-‘na ¹ -e
VE 0827	B ₉₋₁₁	v.03.11	DI-na-e
VE 0827	AK	v.06.22-23	DI-na-e = <i>e₂-ma</i>
VE 0827	AU	v.03.04’-05’	DI-na-e = <i>sa-ma</i>

Bibliographie

Pettinato BaE 1984, 18. - Civil Or 56 1987, 241. - Conti 1990, 34, 198. - Sanmartín AuOr 9 1991, 205, mit Anm. 189. - D’Agostino 1991, 177, 180, Anm. 38. - Sanmartín AuOrS 2000, 439. - Sanmartín DUL 2003, 820.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge kommt in drei Fällen der Wegfall von Konsonanten in VE 0063, -l: *la-i-mu/a-i-mu*, -s: 827: *sa-ma/a₃-ma*; -g: 408: *gi/ga-sa-ri₂-lum/ru_x-um/aš₂-ri₂-ru_x* vor. **M. Civil** (ihm folgt **D’Agostino**) liest das Sumerogramm als SILIM NA.E, entspricht akk. *šalmu* „peace, greetings“. Er schreibt, der Wechsel *sa-ma/E₂-ma* ist einfach paläographisch. Die Ebla-Schriftgelehrten schreiben *SA* gelegentlich mit einer Senkrechten am Ende. Siehe z.B. MEE 3 61 iii 8 *ga-ra-E₂* für *ga-ra-sa* /*karašu*/ „leeks“. Die Interpretation der ebl. Entsprechung *sa-ma* als */šal(a)ma/*, basiert auf einer sum.-Form. Es stellt eine Form von

SILIM.DUG₄/E mit präfix NA- dar, häufig benutzt mit SILIM.E in aB. literarischen Texten in einer Glückwunschformel, siehe J. Klein, three Šulgi Hymns 165, 215. Die Morphologie des ebl.-Eintrags bleibt unsicher. Es ist ein Substantiv mit einer Endung –a. Es steht für das Verb *šalāmu*. **G. Conti** liest das Sumerogramm als SILIMNA.E und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa!-ma* als /šalma/ „salute“. Das Sumerogramm ist auch in ARET 5.22 1:4 bezeugt.

J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ma* mit ug. *šlm* DN, der Gott der Abenddämmerung, gepaart mit dem Gott der Morgendämmerung, den Morgen- und Abendsternen, *šhr w šlm*, he. *šlm* [HALOT 1538f.] „safe and sound“; aAk. *šalmum* [MAD 3 272, vgl. AHW 1149, CAD Š/1, 256], ug. *šalimu* [Huehner. 181]. **J. Sanmartín** AuOr 9 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ma* mit amurr. *š-l-m* [Gelb AS 21 1980, 32].

Diskussion

Das Sumerogramm DI.NA.E enthält das Logogramm SILIM (DI = SILIM) „(to be) healthy; completeness; well-being“, akk. *šalāmu*; *šulmu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ma* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ma/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-l-m* (mit L-Reduktion). Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-l-m* in der Bedeutung „gesund sein“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ma* könnte als /šal(a)ma/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf he., ph., pun., aram. *šlm* „health“ [HALOT 153, DNWSI 1144], amurr. *š-l-m* [Gelb CAAA 32], akk. *šalāmu* [AHW 1143, CAD Š/1, 208], ar. *salima* [Lane 1412], äth. *salama* [CDG 499], ug. *šallima* [Sivan GAGI 274, Huehner. 182] [Sanmartín DUL 2003, 818, vgl. Tropper 2008, 119].

Die gleiche Wurzel *š-l-m* kommt in VE 0711 vor, aber mit einer anderen Bedeutung.

(904)

• š-m

* šumum

VE 1144	*	v.15.13	mu-im-za
VE 1144	AZ	r.04.11	mu-im-za
VE 1144	BA	r.01.11	mu-im-za
VE 1144	d	r.01.03-04	mu-im-za = <i>su-mu-um</i>
VE 1144	g	r.05.07-08	mu-im-za = <i>su-mu-um</i>
VE 1144	q	r.06.02-03	mu-im-za = <i>gi-si-da-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 195, 201, 216. - Krebernik 1983, 40. - Krebernik BBVO 7 1988, 107. - Sanmartín AuOr 9 1991, 206. - Krebernik 1996, 240. - Sjöberg 1999, 544. - Pagan ARES 3 1998, 237. - Sanmartín AuOrS 2000, 440. - Sanmartín DUL 2003, 822. - Marchesi 2006, 125, Anm. 635. - Bonechi NABU 2007b, 67. - Catagnoti 2012, 122, 228.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73; BBVO 7; 1996 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-um* als /šumum/, und leitet sie aus der Wurzel *š-m* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg** 1999) liest das Sumerogramm als MU.NI₂.ZA und verbindet die ebl. Entsprechung *su-mu-um* mit akk. *šumu* „Name“. Er übersetzt das Sumerogramm MU.IM.ZA wörtlich als „Name deines Selbst“. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-um* als (/šummum/) /šumum/ und leitet sie aus der Wurzel *šm* „name“ ab. Er verbindet sie mit ug., he., ph., pun., aram., palm. *šm* [HALOT 1432, DNWSI 1155], amurr. /šumum/ [Gelb CAAA 33], akk. *šumu* [AHW 1274, CAD Š/3, 284], ar. *ismu/si/um* [Lane 1435], äth. *sem* [CDG 504], ug. *šumu* [Sivan GAGI 276]. **M. Bonechi** NABU 2007b interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-um* als /šūmum/ „personal name“ und verbindet sie mit akk. *šūmu(m)*. **G. Marchesi** liest das Sumerogramm auch wie bei M. Krebernik als MU.NI₂.ZA, lit. „the name of yourself, your own name“.

Diskussion

Das Sumerogramm MU.NI₂.ZA bedeutet nach M. Krebernik ZA 73 wörtlich „Name deines Selbst“. Es enthält MU „name“, akk. *šumu* [ePSD], NI₂ „self“, akk. *ramānu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *su-mu-um* kann das erste Syllabogramm für /šu/, das zweite für /mu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit š-m in der Bedeutung „Name“.

Die ebl. Entsprechung *su-mu-um* könnte als /šumum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pus* Form) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 120, Fox 2003, 73).

(905)

• š-m-^c

* šamā^cum

VE 0393	*	r.10.23	giš-ba-ḥub ₂
VE 0393	A ₄₋₆	r.07'.18	giš-ba-ḥub ₂
VE 0393	B ₉₋₁₁	r.03'.07'	giš-ba-ḥub ₂
VE 0393	V	v.01.08-09	giš-ba-ḥub ₂ = <i>sa-ma-um</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 11. - Edzard SEb 4 1981, 49. - Pettinato 1981, 255, mit Anm. 44. - Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 15. - Fronzaroli SLE 1984, 149. - Hecker 1984, 209. - Krecher BaE 1984, 141, mit Anm. 7. - Edzard 1984, 109. - D'Agostino 1991, 180, Anm. 38. - Müller 1984, 193. - Charpin MARI 5 1987, 95, Anm. 38. - Lipinski 1987, 94. - Krebernik PET 1988, 64. - Conti 1990, 36, 126. - D'Agostino 1990, 82. - Sanmartín AuOr 9 1991, 206-207. - Krebernik 1992, 116. - Kienast 1994, 169, 295. - Viganò AuOr 1996, 123. - Catagnoli MARI 8 1997, 582. - Pagan ARES 3 1998, 174. - Sjöberg 1999, 529. - Sanmartín AuOrS 2000, 441. - Fronzaroli ARET 13 2003, 262. - Sanmartín DUL 2003, 823. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 171.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard SEb 4 (ihm folgen **A. Catagnoli**, **L. Viganò**, **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* als /šamā^cum/ „hören“. **P. Fronzaroli** SEb 1 (ihm folgen **G. Pettinato** 1981, **M. Krebernik** ZA 72, **H.P. Müller**, **D'Agostino**) leitet die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* aus der Wurzel š/sm^c „ascoltare“ [AHw 1211] ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **G. Conti**, **B. Kienast**) verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* mit akk. šemû „hören“. **J. Krecher** BaE zufolge ist ḤUB₂ statt TUKU_x (GIŠ.BA.ḤUB₂ für GIŠ.BA.TUKU) „wurde gehört“ usw. zu lesen. Während **H.P. Müller** die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* als Infinitiv des G-Stammes versteht, deutet **D'Agostino** 1991 sie als einen Imperativ. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* mit akk. šamā^cum [MAD 3 274], šemû [AHw 1211], amurr. š-m-^c „to hear“, to listen to“ [Gelb AS 21 1980 32], he., ph., pun., aram., palm. šm^c [DISO 309, HALOT 1452], ar. sami^ca [Lane, S. 1427], äth. sam^ca [CDG 501]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Lemma GIŠ.BA.ḤUB₂ = *sa-ma-um* auch in MEE 15 Nr. 23 iii 3 (der mit GIŠ.ḤUB₂ eingeleitet wird. und Nr. 26 vii 9) bezeugt. **Å.W. Sjöberg** stimmt mit der Auslegung als „hören“ nicht überein. Es ist anzunehmen, dass es sich um ein Werkzeug handelt, vgl. GIŠ.BA, akk. *suppīnu* (*suppinnu*): siehe PSD B, S. 1 BA A s. (a tool), GIŠ.BA.ḤUB₂ (die Kopie hat -GA₂(BA₄).ḤUB₂), wird in Emar Ḥḫ IV 10' bezeugt. Er hält die Bedeutung der ebl. Entsprechung *sa-ma-um* für unklar. **M. Krebernik** (ihm folgen **A. Catagnoli** MARI 8, **P. Fronzaroli** ARET 13) liest das Sumerogramm als GIŠ.BA.TUKU_x(ḤUB₂). **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.BA.TUKU_x als „ascoltare“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ BA.TUKU_x(ḤUB₂) bedeutet „ascoltare“ („hören“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 233], vgl. GEŠ TUKU „to listen, to hear“, akk. šemû [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ma-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ma/ (*Kv* könnte für /KvH/ (*H* = ^c, ^c, ^g, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/š-m-^c. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-m-^c in der Bedeutung „hören“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* bezieht sich auf akk. *šemûm* (aAk., ass. *šamā'um*) „hören“ [AHw 1211-1213, CAD Š/2, 277-287], ug. *šm^c* G. „hören“, sem. *sm^c* (he. *šm^c*, ar. *samī^c*, äth. *sam^c*) [Tropper 2008, 120].

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-um* könnte als */šamā'um/* (Infinitiv des G.-Stammes) interpretiert werden.

(906)

• š-m-k

* *šamaktum*

VE 1412a'	AZ	v.08.01-02	geme ₂ -kar-aka = <i>sa₃-bi₂-tum</i>
VE 1412a'	d	v.02.03-04	geme ₂ -kar-aka = <i>ša-ma-a₅-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 181, 206, 217. - Edzard 1982, 75. - Krebernik ZA 73 1983, 45. - Butz 1984, 126, mit Anm. 147, 148. - Civil 1984, 88. - Picchioni 1984, 299. - Waetzoldt 1987, 366, Anm. 7. - Sjöberg 1999, 545. - Fronzaroli ARET 13 2003, 161. - Bonechi 2006, 88, 93.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73 (ihm folgt **D.O. Edzard**) verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ma-ag-tum* mit akk. *šamk/hātu* „Dirne“. Er merkt an, wenn die ebl. Entsprechung wie im AHw, s.v. *šamāhu* vorgeschlagen, mit he. *šāmāh*, ug. *šmh* „sich freuen“ zu verbinden wäre, würde man hier *sa* statt *ša* vermuten. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ma-ag-tum* als */Samaktum/* (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** 1984 übersetzt das Lemma GEME₂.KAR.AK = *sa₂-bi₂-tum*, und *ša-ma-ak-tum* als „erblühte Frau“. Er verweist auf Edzard ZA 72, 1982, S. 82, S. 76, welcher an einem Ausdruck für „Dirne“ denkt (liest GEME₂.KAR.KI₃). **Butz** verweist zur Wurzel auf Kazimirski I, S. 1186. *šamāhu* u. Var., siehe AHw. KAR und GAR₃ tauschen. Es dürfte KAR₄ gemeint sein, das Zeichen GIR, das die Gleichung = *māru* hervorbringt. Die Wurzel ist, wie er erläutert, gut belegt und bedeutet „sehr stattlich sein, aufblühen, gedeihen“. **M. Civil** 1984 (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) verbindet die weitere ebl. Entsprechung *ša-ma-ak-tum* mit akk. *šamah/ktu* „beautiful one“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als GEME₂.KAR.KID₃ (AK). Es ist auch in MEE 15 Nr. 50 i 3 GEME₂.KAR.KID₃ bezeugt. **P. Fronzaroli** ARET 13 liest das Sumerogramm als GEME₂.KAR.KID₃ „prostituta“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ma-ak-tum* als */šamak-t-um/*, welche aus der Wurzel *šmh* abgeleitet ist. Er vergleicht das Sumerogramm mit KAR.KID (auch MUNUS.KID.KAR, Ras Shamra und Boghazköi) entspricht akk. *harimtu* „prostituta“. **Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ma-ak-tum* mit akk. *šamhātu* (Var. *šamkatu*) (AHw 1156). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ma-ag-tum* als */tammāktum/* und leitet sie aus der Wurzel *tmk* „prostituta“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm GEME₂.KAR.KID₃ bedeutet „prostitute“, akk. *harimtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-ma-ak-tum* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, das zweite für */ma/*, das dritte für */ak/*, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š/z-m-k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-m-k*.

G. Pettinato liest in MEE 4, S. 340 die ebl. Entsprechung als *ša-ma-a₅-tum*, während er sie in MEE 4, S. 95, Anm. 20 als *ša-ma-ak-tum* liest.

Die ebl. Entsprechung *ša-ma-ak-tum* könnte als */šamaktum/* (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šamk/hātu(m)* „Dirne, Prostituierte“ [AHw 1156].

(907)

• š-m-n

* *šamn-u(m)*

VE 0883	*	v.08.21	i ₃ -[du ₁₀]	
VE 0883	A ₇	v.01.05'-06'	i ₃ -d[u ₁₀] = <i>sa-ma-nu</i>	<i>ta-bu₃</i>
VE 0883	B ₉₋₁₁	v.05.03-04	[i ₃ -d]u ₁₀ = [<i>sa-ma</i>]-nu	[<i>ta</i>]-bu ₃

VE 0884	*	v.08.22	i ₃ - ^r šeš ¹	
VE 0884	A ₇	v.01.07'-08'	i ₃ -šeš = [sa-ma-nu	mar-ru _x]
VE 0884	B ₉₋₁₁	v.05.05-06	[i ₃]- ^r šeš ¹ = I ₃ .GIŠ	[m]ar-ru _x -um

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik 1983, 34. - Fales SLE 1984, 183. - Fronzaroli 1984, 149. - Fronzaroli SEb 7 1984, 181, 184. - Krebernik VO 7 1988, 31. - Müller 1988b, 284. - Sanmartín AuOr 9 1991, 207. - Krebernik 1992, 109. - Pagan ARES 3, 1998, 27, Anm. 87, und S. 234. - Militarev/Kogan SED 2000, 218. - Sanmartín AuOrS 2000, 444. - Sanmartín DUL 2003, 827. - Civil ARES 4 2008, 75.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **J. Sanmartín** DUL 2003, **J.M. Pagan**) leitet die ebl. Entsprechung *sa-ma-nu* aus der Wurzel *š-m-n* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984; idem. SEb 7, **J. Sanmartín** DUL 2003, **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-nu* als /šamnu(m)/ „Fett, Öl“. Er verbindet sie mit akk. *šamnu* „Fett“, „Öl“. **M. Krebernik** VO 7 (ihm folgt **J.M. Pagan**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ma-nu da-bu₃* als /šamnum t̃ābu(m)/ „süßes Öl“. Vgl. VE 0884 I₃.ŠEŠ = I₃.GIŠ [m]ar-ru₁₂-um /šamnu(m) marrum/ „bitteres Öl“. **A. Militarev** / **L. Kogan** vergleichen die ebl. Entsprechung *sa-ma-nu-um* mit akk. *šamnu* „oil, fat“ [CAD Š, 321, AHw 1157], ug. *šmn* „Öl, Fette“ [Aist. 309], ph. *šmn* „oil“ [T 323], he. *šämān* „oil, fat“ [KB 1567], jüd. *šeman* „fat“ [Ja. 1536, 1597], syr. *šumnā* „pinguedo“ [Brock. 786], mand. *šamina*, *šumna* „fat“ [DM 443, 455]; mMand. *šamīna* „fat“ (Adj.), „stout“ [Macuch 502, 521], ar. *samn-* „graisse“ [BK 1 1143]; *smn* „etre gras et replete“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ma-nu* mit ug. *šmn* „oil, butter“, he., pun., palm. *šmn* [HALOT 1449, DNWSI 1163], akk. *šamnu* [AHw 1157, CAD Š/1, 321], ar. *samn* [Lane 1432], ug. *šamnu* [Sivan GAGI 272].

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.D[U₁₀] enthält I₃ „oil; butter“, akk. *šamnu* [ePSD], und DU₁₀ „(to be) good; (to be) sweet; goodness, good (thing)“, akk. *t̃ābu* [ePSD]. Es könnte „süßes Öl“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *sa-ma-nu* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ma/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/ś/s-m-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-m-n* in der Bedeutung „Fett, Öl“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-nu* könnte als /šamnu(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(908)

• š-m-n/m

* šummuttum

VE 0040a	*	r.02.06	ni ₃ -še-nu-še ₃
VE 0040a	A ₁	r.02.02-03	ni ₃ -še-nu-še ₃ = <i>su-mu-tum</i>
VE 0040a	B ₈	r.01'.02'-03'	[ni ₃ -še]- ^r nu ¹ -še ₃ = [<i>su-mu-t</i>]um

* šummattum

VE 0483	*	r.12.18	giš-še ₃ -nu-še ₃
VE 0483	A ₄₋₆	r.09'.54-55	giš-še ₃ -nu-še ₃ = <i>u₃-nu-nu</i>
VE 0483	X	r.05.01'	[giš-še ₃ -nu-še ₃] = <i>u₃-nu-nu</i>
VE 0483	AD	r.03.16-17	giš-še ₃ -nu-še ₃ = <i>su-ma-tum</i>

Bibliographie

VE 0040a: Krebernik ZA 73 1983, 02. - Picchioni 1984, 298. - Conti 1990, 32, 66, 140. - Krebernik 1992, 136. - Fronzaroli 1993, 32. - Conti 1997, 55. - Fronzaroli 1997, 18. - Sjöberg 2003, 529.

VE 0483: Krebernik 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 02. - Conti 1990, 140. - Pettinato 1992, 196. - Fronzaroli ARET 11 1993, 169. - Fronzaroli 1997, 18. - Sjöberg 2003, 530. - Catagnoti 2012, 116, 227.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik**, **P. Fronzaroli**, **A. Catagnoti** übersetzen die ebl. Entsprechung *su-mu-tum* als „Halteseil“, und vergleichen sie mit akk. *šummanu*. **G. Conti** und **G. Pettinato** vergleichen die ebl. Entsprechung mit der in VE 0483, und übersetzen sie als „briglie“, oder „cavezze“, /*šummut-t-um*/, /*šummat-t-um*/, sie bezieht sich auf akk. *šummanu*. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *su-mu-tum* als /*šumun-t*/ (fem. Form.) und verbindet sie mit akk. *šummanu* „(telhering) rope“ (CAD Š/3, 279). Sjöberg verweist auf M. Krebernik, LLE 136, der das Sum. SAMAN_x(NI₃.ŠE₃.NU.ŠE₃) als „(lead-) rope“ übersetzt. **M. Krebernik** zufolge ist die ebl. Entsprechung *su-ma-tum* die fem. Form eines ins akk. als *šummanu* „Halteseil“ entlehnten Wortes unbekannter Herkunft. Die ebl. Entsprechung *su-ma-tum* ist auch in ARET 11, 1 r. 8, 18 als *su-ma-du* bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠE₃.NU.ŠE₃ enthält ŠE₃ (= EŠ₂) „rope, thong, string“, akk. *eblu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *su-mu-tum* kann das erste Syllabogramm für /*šu*/, das zweite für /*mu*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen (das dritte Syllabogramm könnte auch ein Konsonant *m*, oder *n* sein, der oft mit dem folgenden Konsonanten (t-fem. Endung) assimiliert ist). Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-m-m/n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-m-n* in der Bedeutung „Halfter“.

Die ebl. Entsprechung ist auch in ARET 11 (1 r. 8, 18) als *su-ma-du* (Pl.) (Var. *su-[m]a-ti*) „cavezze“ [Fronzaroli ARET 11 1993, 169] bezeugt.

Die ebl. Entsprechung *su-mu-tum* könnte als /*šummuttum*/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šummanu(m)* „Halteseil“ [AHw 1273].

(909)

• š-m-š-k-l

* šamaškillu(m)

VE 1080	*	v.13.27	sum-sar-sikil
VE 1080	A ₁	v.07'.04'-05'	ʽsum-sar-sikiʼl = []-ʽnaʽ?
VE 1080	B ₉₋₁₁	v.11.01-02	sum-sar-sikil = ša-maš-gi-lu

Bibliographie

Gelb AS 16 1965, 57. - Bauer 1972, 81. - Bottéro RIA 6 1980, 39. - Stol BSA 3/4 1987-88, 59-61. - Waetzoldt BSA 3/4 1987-88, 34. - Selz FAOS 15/2 1989, 570. - Sjöberg 1999, 543. - Catagnoti 2007, 216-218, 228. - Catagnoti 2012, 34, 225.

Forschungsgeschichte

I.J. Gelb AS 16 (ihm folgt **G.J. Selz**) zufolge entspricht das Sumerogramm SUM.SIKIL „garlic“, akk. *šušikillum*. **J. Bauer** (ihm folgt **H. Waetzoldt**) übersetzt das Sumerogramm SUM.SIKIL wörtlich als „helle Zwiebel“. **J. Bottéro** zufolge entspricht das Sumerogramm SUM.SIKIL, akk. *šušikillu/šamaškillu* „oignon“. **H. Waetzoldt** zufolge handelt sich das Sumerogramm gewiss nicht um Knoblauch, wie z.B. noch Gelb 1965, 57 schreibt, sondern um eine Zwiebelsorte.

In den aAk. Texten werden die „hellen Zwiebeln“ nahezu so häufig erwähnt wie die gaz-Zwiebeln. SUM.SIKIL war eher eine Kochzwiebel. Siehe AHw 1155 „eine Zwiebelart“. **M. Stol** zufolge entspricht das Sumerogramm SUM.SIKIL, akk. *šamaškillum* „onion“. Er kann nicht auf den Ursprung der akk. Gleichung *šamaškillu* eingehen. Das Logogramm SIKIL entspricht akk. *sikillu* „Pflanze“. Er schreibt: «I am not averse to the opinion that these words and Greek skilla are basically the same („bulb“?). Scilla is named „rats onion“ in Arabic». **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠUM₂.MU₂.SIKIL, entspricht akk. *šamašgīlu* (*šamaškīlu*). CAD Š/1, 298ff. *šamaškillu* (:OB). **A. Catagnoti** 2007 zufolge entspricht das Sumerogramm SUM.SIKIL, akk. *šušikillum* oder *šamaškil(l)u*, die im Allgemeinen mit ‘onion’ übersetzt werden.

Sie verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šamaškillu*: AHw 1981: 1155 „eine Zwiebelart“; CAD Š/1, 1989: 298-301 „(an alliaceous plant, possibly the shallot)“; CDA 2000: 353

„(a type of onion)“; ePSD: s.v. „(an alliaceous vegetable)“. **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-maš-gi-lu* als */šamaškillu(m)/* „cipolla“.

Diskussion

Das Sumerogramm SUM.SIKIL.ŠAR bedeutet „Zwiebel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 912]. Vgl. ŠUM₂.SIKIL „an alliaceous vegetable“, entspricht akk. *šamaškilu* [ePSD].

SUM.SIKIL bedeutet wörtlich „helle Zwiebel“, bei Gelb, AS 16, 57 „Knoblauch“, vgl. SIKIL = akk. *ellu* „hell“ [AHw 204, CAD E, 102].

Das Sumerogramm enthält SUM = akk. *šūmu* „Knoblauch, Zwiebel“ [Bauer 1972, 81].

Die ebl. Entsprechung *ša-maš-gi-lu* könnte als */šamaškillu(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šamaški(l)lu(m)*, auch *šamaškilūtum*, *šamaškillānu*, *šusikillu* (sum. Lw.) „eine Zwiebelart“ [AHw 1155], „an alliaceous plant, possibly the shallot“ [CAD Š/1, S. 298ff].

(910)

• Š-m(-t)

* *šāmtu/i*

VE 0338	A ₄₋₆	r.06'.04-05	e ₂ -si ₄ -an = <i>sa-ma-tu₃</i>	<i>sa-ri₂-mu</i>
VE 0338	U	r.02'.08'-09'	e ₂ -si ₄ -an = <i>sa-ma-ti</i>	<i>sa-ri₂-im</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 192. - Krebernik 1983, 09. - Civil BaE 1984, 89. - Fales SLE 1984, 177-178. - Fronzaroli 1989, 14-16. - Sanmartín AuOr 9 1991, 207-208. - Fronzaroli ARET 13 2003, 186, 292. - Sjöberg 2003, 546 mit Anm. 31. - Sanmartín DUL 2003, 831.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1989, **Å.W. Sjöberg**) vermutet, dass das Sumerogramm E₂.SI₄.AN aller Wahrscheinlichkeit nach eine Änderung von U₂.SI₄.AN, USAN „twilight“ ist, und akk. *sāmtu* „red“ entspricht. **P. Fronzaroli** 1989 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ma-ti* als */šāmti/* (Sg. im Gen.) „tramonto“, sie bezieht sich auf ug. *šmt*. Für eine andere Interpretation siehe **F.M. Fales**, der die ebl. Entsprechung *sa-ma-tu₃/ti* als „regnen“ übersetzt. Er verbindet sie mit akk. *šamūtu* „regnen“ (vgl. AHw 1161a). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm E₂.SI₄.AN auch in MEE 15, 51 Nr. 9 obv. iv' 10' und S. 55 no. 14 obv. i' 2' bezeugt. Er verbindet auch die ebl. Entsprechung *sa-ma-tu₃* mit akk. *sāmtu* (CAD S, 124 *sāmtu* „redness“). **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ma-tu₃/ti* mit ug. *šmt* „reddish shade“ („carnelian“, akk. *sāmtu* AHw 1019, CAD S, 121). **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-ma-du/ti* mit ug. *šim-t-u* [MSL 10, 41] „Tonalidad rojiza“ (< „la (piedra) roja“ > „cornalina“), he. *šhm* HALOT 1323: *šoham* > äth. *som* [CDG 501].

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.SI₄.AN enthält SI₄ „(to be) red, brown“, akk. *sāmu*, und AN „sky, heaven; upper“, akk. *šamū* [ePSD]. Vgl. AN.USAN; U₂.SA₁₁.AN; USAN; AN.U₂.SA₁₁.AN; U₂.SI₄.AN; USAN₂; AN.USAN_x „evening; (in the) evening“, akk. *šimetan*; *šimītān* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ma-tu₃* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das zweite für */ma/*, und das dritte für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/š-m-t/t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-m-t* in der Bedeutung „rot“.

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-tu₃* bezieht sich auf akk. *sāmtu(m)* (F. zu *sāmu*) „Röte“ [AHw 1019], ug. *šmt* „rote Farbe, roter Stein, rote Wolle“ [Tropper 2008, 121].

Die ebl. Entsprechung *sa-ma-ti* ist auch in ARET 13 16 v.3, 1 bezeugt.

(911)

• Š-N-D

* *šī₃-na-tum*

VE 0334 *	r.09.09	e ₂ -zi:zi
VE 0334 A ₄₋₆	r.05'.51-52	e ₂ -zi:zi = <i>šī₃-na-tu₃-um</i>
VE 0334 K	r.08.15	e ₂ -[]
VE 0334 O	v.07.04-05	e ₂ -zi:zi = <i>šī₃-na-tum</i>

VE 0334 U r.02'.01'-02'

[e₂-z]i:[z]i = [-n]um₂

Bibliographie

Krebernik 1983, 40, n. 142. - Conti 1990, 120.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik und **G. Conti** lassen das Lemma E₂.ZI.ZI = *še₃-na-tum* ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält E₂.ZI „Mauer“, „Wand“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 256], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ši₃-na-tum* kann das erste Syllabogramm für /ti/, /te/, das zweite für /na/ und das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/ oder für ein fem. Endung stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t-n-d/t/t*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ši₃-na-tum* offen bleiben.

(912)

• Š-n-m

* *ša-na-mu-mu*

VE 1403' AZ v.07.16-17 IM.AN.[]LUM = [*ša-na*]-mu-^rmu¹

VE 1403' BE v.03.04'-05' IM.AN.MI = *ša-na-mu-mu*

Bibliographie

Krebernik 1982, 225. - Butz 1984, 124. - Sjöberg 2004, 277, Anm. 40.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge dient häufig -Kv-mu zu Schreibung der Mimation. Die Schreibung -mu-mu erscheint bei Wörtern auf /-mum/, wie in VE 0237, 1208, 820, 1025, 338, 774, ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403. **K. Butz** leitet die ebl. Entsprechung *ša-na-mu-mu* aus der Wurzel *šnm* ab (ist im ug. bezeugt).

Diskussion

Das Sumerogramm IM.AN.MI ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *ša-na-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /na/, das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/s-n-m-m*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *ša-na-mu-mu* offen bleiben.

(913)

• Š-n-n

* *šinnum, šinnātum*

VE 0174 * r.05.28 zu₂-urudu

VE 0174 A₄₋₆ r.01'.05'-06' [zu₂-urud]u = [*ši₂-nu-u*]m

VE 0174 C v.06.11.12 zu₂-urudu = *ši₂-na-tum*

VE 0174 I r.03.05'-06' zu₂-uru[du] = *ši₂-nu-u*[m]

VE 0174 K r.03.08' zu₂-urudu

* *šinnu*

VE 0202b A₄₋₆ r.02'.15'-16' zu₂-^di₇ = *ši-nu* a-*ha*-mu

VE 0202b K r.04.13'-14' zu₂-^di₇ = *ši-nu* a-*ha*-mu

VE 0202b M r.03.10-11 zu₂-^di₇ = *ši-n*[u-]m[i]

* *šinnāt-*

VE 0209 * r.06.26 KA.ḪAR

VE 0209 A₂ r.04'.06'-07' KA.ḪAR = *ši-na-tum* e₂-*la*-um

VE 0209 A₄₋₆ r.02'.28'-29' [KA].ḪAR = [*ši-na*]-[*tum*] [e₂-*la*]-um

VE 0209 K r.04.19'-20' KA.ḪAR = *ši-na-ti* e₂-*la*-mu

VE 0209 c r.04.02-03-04 KA.ḪAR = e₂-*ša-gu₂-um* zu-u₉-ur

VE 0209 i r.05.10-11-12 KA.ḪAR = e₂-*ša-gu₂-um* su-u₉-ur

*** šinnu**

VE 0214	*	r.06.31	KA-uš	
VE 0214	A ₂	r.04'.15'-16'	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ši₂-nu-me</i>
VE 0214	K	r.04.25'	KA-u[š]	
VE 0214	N	r.03.02-03	KA-uš = <i>ma-gar₃-ru_x</i>	<i>ʿši₂¹-nu</i>
VE 0214	O	r.01.07.08	KA-uš = <i>ma-gar₃-tum</i>	
VE 0214	c	r.05.14, r.06.01	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš
VE 0214	i	r.06.14-15-16	ka-uš = <i>ma-a-šum</i>	ga-uš

*** šinnu**

VE 0227	*	r.07.02	zu ₂ -gul	
VE 0227	A ₄₋₆	r.03'.10'.11'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>	
VE 0227	K	r.05.07'-08'	zu ₂ -gul = <i>za-ri₂-iš-tum</i>	
VE 0227	M	r.04.03'	zu ₂ -gul = <i>za-la-šum</i>	
VE 0227	O	r.03.05-06	zu ₂ -gul = <i>za-ra-sa-tum^{um}</i>	
VE 0227	i	v.05.10-11	zu ₂ -gul = <i>ḥa-zi-lum</i>	<i>ši₂-nu</i>

*** šinnu**

VE 1344'	AZ	v.03.20-21	^d nammu = <i>ši₂-nu</i>	<i>ḥa-mi-um</i>
----------	----	------------	---	-----------------

Bibliographie

VE 0174: Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 06-07. - Brugnatelli 1984, 95, n 5. - Hecker 1984, 217, Anm. 73. - Conti 1990, 93. - Mander MEE 10 1990, 7. - Archi 1995, 9, mit Anm. 7. - Pagan ARES 3 1998, 236. - Sanmartín AuOrS 2000, 446. - Fox 2003, 80. - Sanmartín DUL 2003, 832. - Civil ARES 4 2008, 90.

VE 0202b: Alberti OA 20 1981, 44. - Alberti OA 20 1981, 44. - Krebernik 1983, 08. - Butz 1984, 123, Anm. 128. - Fales SLE 1984, 176. - Picchioni 1984, 305. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28. - Mander MEE 10 1990, 6. - Militarev/Kogan SED 2000, 219. - Pasquali 2005, 12, 285, Anm. 125. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 596. - Civil ARES 4 2008, 80-81.

VE 0209: D'Agostino OA 21 1982, 27-30, mit Anm. 13. - Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 09, mit Anm. 32. - Civil 1984, 217, Anm. 73. - Civil JNES 43 1984c, 295. - Fales SLE 1984, 176. - Hecker 1984, 217. - Conti 1988, 36. - Mander MEE 10 1990, 7. - Krebernik 1997, 188-189. - Rendsburg 2002, 203-204. - Keetman 2006, 27.

VE 0227, VE 1344, VE 0214: Krebernik 1982, 216. - Krebernik 1983, 10. - Fales SLE 1984, 176-177. - Conti 1988, 36, mit Anm. 5. - Conti 1990, 13-101. - Sjöberg 2003, 255-256. - Pasquali 2005, 01.

Forschungsgeschichte

VE 0174: G. Pettinato, K. Hecker, J.M. Pagan ARES 3, M. Civil ARES 4 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ši₂-na-tum* ein fem. Plural von *si-nu-um* /šinnu/ „Zahn“ (gemein sem.). M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-nu-u[m]*, Var. *si-na-tum* als /šinnum/, /šinnātum/. und vergleicht sie mit akk. *šinnu* „Zahn“, das ebenso wie das hier bezeugte Wort einen fem. Plural bildet. Gemäß dem mit URUDU determinierten Ideogramm ist, wie er vermutet, die Bezeichnung hier auf einen metallenen Geräteteil („Zahn“, „Zinken“) übertragen, was im akk. ebenfalls üblich ist. Das Wort erscheint noch in 202b, 209 (dort wiederum mit fem. Plural), VE 0214, VE 0227 und VE 1344 (zu VE 0202b gehörig), und ist aus der Wurzel *š-n-n* abgeleitet (so Krebernik 1982, 216). G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ši₂-na/na-tum* als /šinnatum/ „punta (di un attrezzo)“. J. Sanmartín DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-nu-um*, Var. *si-na-tum* als /šinnum/, /šinnātum/ und verbindet sie mit ug. *šnn* „tooth“, he., aram. *šn* [HALOT 1593, DJPA 559], (vgl. VE 0209, ZU₂.UR₅ = *ši-na-tum/ti e₂-la-um/mu*, VE 0227, ZU₂.GUL = *ḥa-zi-lum ši-nu* VE 1344, ^dNAMMU = *si-nu ḥa-mi-um*, vgl. VE 0214 ZU₂.UŠ = *ma-gar₃-ru₁₂ si-nu(-me)* > /šinnim/, akk. *šinnu* [AHw 1243, CAD Š/3, 48], ar. *sinn* [Lane, S. 1437], äth. *senn* [CDG 504].

VE 0202b: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser ebl. Entsprechung *ši-nu* gleicher Meinung: A. Militarev / L. Kogan interpretieren die ebl. Entsprechungen *si-nu-u(m)*, *si-na-tum* als /šinnum/, /šinnātum/ „tooth“ und verbinden sie mit akk. *šinnu* [CAD Š 3, 48, AHw 1243], ug. *šn* [Aist. 311], he. *šēn* [KB 1593], Jüd. *šinnā* [Ja. 1603]; *šn* [Sok. 559, syr. *šennā* [Brock. 789], mand. *šina* [DM 789], ar. *sinn-* [BK 1 1147], äth. *senn* [LGz 504].

VE 0209: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser ebl. Entsprechung *ši-na-tum* gleicher Meinung. Sie übersetzen die ebl. Entsprechungen *ši-na-tum* ³*a₃-la-um* als „oberer Zahn“ *ši-na-tum ši-na-ti* /šinnāt-/ , welche aus der Wurzel *š-n-n* abgeleitet ist. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als ZU₂.UR₅.

VE 0227: Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser ebl. Entsprechung *ši₂-nu* gleicher Meinung.

J. Pasquali übersetzt das Sum. ZU₂.GUL als „scheggiatura del dente“ („stumpfer Zahn“).

Vgl. VE 0202b, VE 0214, VE 1344.

Diskussion

Die Sumerogramme in VE 0174, und auch in VE 0209 enthalten ZU₂ „Zahn“, akk. *šinnu*, und URUDU „Kupfer“.

In der ebl. Entsprechung *ši₂-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /nu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-n(-n)* „Zahn“ (gemein. sem.).

Die ebl. Entsprechungen *si-nu-u[m]*, *si-na-tum* kommen als m./fem. (dies liegt häufig in Ebla vor), wie auch in VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139 vor.

Die ebl. Entsprechung *šinnum* ist m. Sg. im Nom. (nach *pirsum*), und *šinnātum* ist fem. Pl. im Nom.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(914)

• š-n(-n)

* šannum

VE 1267'	AZ	r.11.06-07	šen
VE 1267'	BG	r.02.06'	še[n] = ša-nu[m] ₂

Bibliographie

Steibel BiOr 41 1984, 644. - Conti 1997, 67, mit Anm. 158. - Civil ARES 4 2008, 84.

Forschungsgeschichte

H. Steibel verbindet die ebl. Entsprechung *ša-nu[m]₂* mit akk. *šannu* (sum. Lehnwort). **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ša-nu[m]₂* mit akk. *šannum* «(un recipiente di rame)». Das Sum. ŠEN entspricht akk. *ruqqum*, auch *marḥašum*. **M. Civil** liest das Sumerogramm als ŠEN^{uruda} „kettle“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ša-nu[m]₂* mit akk. *šennu* (auch *ruqqu*).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE[N] bedeutet „cauldron“, akk. *ruqqu* [ePSD], „Metallschale“, „Metallkessel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 956].

In der ebl. Entsprechung *ša-nu[m]₂* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-n(-n)*.

Die ebl. Entsprechung *ša-nu[m]₂* bezieht sich auf akk. *šannu(m)*, *šunnu* I, *šennu* (sum. Lw.) „ein Metall-kessel od. -schale“ [AHw 1164].

(915)

• š-n-t vgl. die Wurzel • (w-)š-n.

(916)

• š-p-l

* tuštāpilum

VE 0511a	*	r.13.04	šu-t[a-gur]
VE 0511a	A ₄₋₆	r.10'.44-45	šu-ta-gur = tu ₃ -uš-ta ₂ -NE- ¹ um
VE 0511a	q	v.01.09-10	šu-ta-gur = tu ₃ -uš-ta ₂ -NE-um

VE 0511b	B ₉₋₁₁	r.06'.31'-32'	šu-ta-KAL = [tu ₃]-uš-ta ₂ -NE-lum
VE 0511b	AD	r.06.08-09	šu-ta-KAL = za-ni-um
VE 0511b	AH	r.01.05'-06'	šu-ta-KAL = tu ₃ -uš-ta ₂ -NE-lu

Bibliographie

VE 0511a: Castellino 1984, 367. - Hecker 1984, 219. - Kienast 1984, 230, 249. - Krebernik SEb 7 1984, 200, Anm. 39. - Steinkeller 1989, 156, Anm. 449. - Catagnoti 2012, 27.

VE 0511b: Krebernik 1982, 197. - Hecker 1984, 219. - Kienast 1984, 231, 249. - Krebernik SEb 7 1984, 200-201.

Forschungsgeschichte

VE 0511a: **B. Kienast** zufolge ist die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NE-um* eine Nominalform (*tuparrisum*/ D-Stamm). Die Ähnlichkeit der Zeichen KAL und GUR im sumerischen Teil und der ebl. Entsprechungen lassen vermuten, dass die Zeilen VE 0511a und 511b das Gleiche meinen. **M. Krebernik** zieht die Lesung des Sumerogrammes ŠU.TA.KAL statt ŠU.TA.GUR wie in VE 0511b vor. **G.R. Castellino** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-pil(NE)-um/lum* (Gt-Stamm) auf *šupēlu*. Laut **P. Steinkeller** ist die ebl. Entsprechung *du-uš-da-bi₂-lum/lu/um* wahrscheinlich von *šupēltu* (vgl. VE 0510 ŠU.BALA.AK „to exchange“) abgeleitet. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NE-um* als */tuštanni'um/* „esercizio della forza“.

VE 0511b: **M. Krebernik** ZA 72 zufolge ist die ebl. Entsprechung *du-uš-da-NE-lum/lu/um* (Nominalform *tuptarrisum*). **K. Hecker** lässt das Lemma ohne Erklärung. **B. Kienast** zufolge ist die ebl. Entsprechung *du-uš-da-NE-lum/lu/um* eine Nominalform *tuptarrisum* (Dt-Stamm). **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-NE(ne/bi₂?) - lum/lu/um* als */tuZtann/BBiL/Hum/*. Die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix, zu diesem Lemma gehört möglicherweise auch VE 0203/EV 0165: KA.SA₆(.SA₆) = *du-za-li-um*, *za-na/nu-lum*. Es scheint allen Formen eine Wurzel mit *l/n* Wechsel beim zweiten Radikal zu Grunde zu liegen, *Z-L/n-l*, wobei *l* als dritter Radikal in einigen Schreibungen reduziert ist.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TA.GUR/KAL enthält GUR „to change“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. KAL „(to be) strong, powerful, mighty; to reinforce; to provide for“ [ePSD]. Vgl. ŠU.KAL „fähig, tüchtig“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 984].

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NE-um* ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix, und das Syllabogramm NE könnte für */bil/* (siehe M. Krebernik ZA 73) stehen. Sie könnte als */tuštapihum/* (Nominalform Gt-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden.

Aufgrund des Logogrammes GUR „to change“, und des Kontextes VE 0510 ŠU.BALA.AKA „baratto“ („Tausch“) [Pomponio AfO 29/30 1983-84, 62], „da cambiare, cambiato, controvalore“ („wechseln, verändern“) [Archi ARET 7 1988, 234], „to exchange“ [Sollberger ARET 8 1986, 66], bezieht die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-NE-um* sich auf akk. *šupēlum*, *šupellu(m)*, aA. *šupa''ulum* „(ver)tauschen, (ins Gegenteil) umwandeln“ [AHw 1279].

(917)

• š-p-l

* šiplum

VE 0781	*	v.05.29	an-ki
VE 0781	A ₄₋₆	v.09.23'-24'	an-ki = si-li-sa-a
VE 0781	B ₉₋₁₁	v.01.34	an-ki = si-li-sa!
VE 0781	AK	v.03.09'-10'	an-ki = š _i ₂ -pil-lum

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 67. - Pettinato 1981, 264. - Krebernik 1983, 30. - Lambert 1984, 395. - Krecher 1984, 163, Anm. 163. - Fronzaroli 1984, 149. - Fronzaroli SLE 1984, 123-124. - Xella 1988, 351. - Milano ARET 9 1990, 378. - Conti 1990, 189. - D'Agostino MEE 7 1996, 180. - Pettinato Thesaurus 1996, 127. - Pagan ARES 3 1998, 176. - Sjöberg 2002, 235.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-pi₅-lum* als /šipillum/ „basso, sotto, inferiore“, welche aus der Wurzel *špl* abgeleitet ist. **G. Pettinato** 1981 zufolge ist das Lemma AN.KI = *ši₂-pil-lum* „sotto“ auch in MEE 1, n. 1263, v. III 9'-10' ein bezeugtes Gegenteil von VE 0782 AN.ŠE₃ = *a-i-lum* „sopra“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **P. Fronzaroli** 1984) übersetzt das Sumerogramm AN.KI als „Himmel und Erde“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* mit akk. *šapālu* „tief sein“, dies passt besser zu einer Deutung des Sumerogrammes als ^dKI „die Erde als Gottheit“. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-bi₂-gum₂* anders als /šipk-um/, vgl. das akkadische *šupuk šamē* „Fundamente des Himmels“. **W.G. Lambert** übersetzt das Lemma AN.KI = *si-pi₅-lum* als „lower“. Das Sumerogramm AN.KI ist nicht völlig klar (KI allein bedeutet „earth“, „under-world“). Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /šiplû/ „lower“, akk. *šaplû*. **P. Xella** leitet die ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* aus der Wurzel *špl* „tief, unten“ ab. **L. Milano** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* als /šipilum/ „di sotto“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* als /šiplum/ „ciò che sta sotto“, sie bezieht sich auf akk. *šapiltu*, sem. *špl* „esser basso“. Die Bedeutung des Sumerogrammes AN.KI ist gegensätzlich zu AN.ŠE₃ „di sotto“ / „di sopra“ zu verstehen. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AN.KI als „unten, unterhalb von, unter(teil)“. **D'Agostino** zufolge gehören auch die ebl. Entsprechungen in VE 1254, VE 1255 DUR = *sa-pi₅-lum* /šāpilum/, DUR = *maš-pu₃-um* /mašpulum/ zur selben Wurzel, welche aus der Wurzel *špl* „essere basso“ abgeleitet sind. Das Sumerogramm DUR bedeutet „base, piedistallo“ (siehe Pettinato Rituale, S. 188). Er übersetzt das Lemma AN.KI = *si-pi₅-lum* als „cio che e posto, si trova sotto“ (vgl. Conti 1990, S. 189). **D'Agostino** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-pi₅-lum* als /šipīlum/, und nicht als /šiplum/. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung als /šipigum/ und verbindet sie mit akk. *šipkum* (Sum. UL.ĤE₂ ist akk. *šupuk šamē*).

Diskussion

Das Sumerogramm AN.KI bedeutet „the universe, heaven and earth“ [ePSD, vgl. Attinger ZA 88 1998, 189], „Himmel und Erde“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 66].

In der ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-b/p-l/r/n/q/g/k/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-p-l in der Bedeutung „tief sein“.

Die ebl. Entsprechung *si-bi₂-lum* könnte als /šiplum/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *šapālu(m)* (sem., südsem. *sfl*) „niedrig, tief, gering sein, werden“ [AHw 1169], ug. *š-p-l* „niedrig sein, sich senken, nach unten gehen“, he. *špl* (HALOT 1631), ar. *safala* > *sfl* (Lane 1374) [Sanmartín DUL 2003, 836, Tropper 2008, 122].

(918)

• š-p-r

* šipirtum

VE 0150	*	r.05.04	šu-gar
VE 0150	A ₂	r.02'.17'	šu-gar
VE 0150	C	v.04.08-09	šu-gar = <i>ši₂-pil₂-tum</i>
VE 0150	L	r.02'.02'	šu-gar
VE 0150	i	r.01.01-02	šu-gar = <i>ši₂-pil₂-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 273. - Krebernik 1982, 188. - Krebernik 1983, 06. - Civil 1987, 152, mit Anm. 27. - von Soden 1988, 330. - Conti 1990, 88, 149, Anm. 408. - Fronzaroli 1996, 60. - Krebernik 2006, 91. - Bonechi NABU 2007b, 66. - Civil ARES 4 2008, 84. - Catagnoti 2012, 22, 225.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **G. Pettinato**, **M. Krebernik**, von Soden, **G. Conti**, **P. Fronzaroli**, **M. Bonechi**, **A. Catagnoti** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *si-bi₂-tum* als /šipirtum/, bezieht sich auf akk. *šipru(m)* „Werk“, „Auftrag“, *šipirtu* „Anweisung“, welche von der Wurzel *špr* abgeleitet ist. **G. Conti**

verbindet sie mit sem. *spr* „contare“ („zählen“). **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ŠU.GAR^{zabar} als „a bronze bowl“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.GAR bedeutet „to carry out (a task)“, akk. *gamālu* [ePSD]. Vgl. ŠU.A.GAR „in die Hand legen“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 626].

In der ebl. Entsprechung *ši₂-pil₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /bil/, /pir/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-p-r*.

Die ebl. Entsprechung *ši₂-pil₂-tum* könnte als /šipirtum/ (Nominalform fem. Sg. nach *piris-*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *šipirtu(m)* I „Mitteilung, Anweisung, Brief“ [AHw 1244], vgl. auch akk. *šipiru(m)*, aAk. *šiprum* (he. *sēper*, aram. *si/eprā* „Schriftstück“) „Sendung, Botschaft, Arbeit, Werk“ [AHw 1245], ug. *sprt* N. fem. „Schrift (stück)“, „Vorschrift“ [Tropper 2008, 111], ferner he. *sēper* „Inscription, Schriftstück, Brief, Buchrolle“, ph. „Inscription, Brief, Dokument“, syr. *sefrā* > ar. *sifr* „Buch“, asa. *sfr* „Mass“ [HALOT 723].

(919)

• š-p-r

* šuprum

VE 0729	*	v.04.21	igi-ub
VE 0729	A ₄₋₆	v.07. [x]	[igi-ub]
VE 0729	B ₉₋₁₁	r.13' .01'	[igi-ub] = <i>su-ba-um</i>
VE 0729	AK	r.10.02' -03'	igi-ub = <i>zu-NI-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 19. - Hecker 1984, 212, Anm. 40. - Conti 1990, 12, 185. - Conti 1996, 196. - Sjöberg 1999, 536.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **K. Hecker** lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** 1990 liest das Sumerogramm als IGI.AR₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *su!(ZU)-bu_x(NI)-um* als /šubūhum/ „lode“, sie bezieht sich auf sem. (he., äth.) *šbh* „lodare“ (CDG, S. 483). Das Sumerogramm enthält AR₂, entspricht akk. *tanittu* „lode“. Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *su-ba-um* als /šubāhum/. **Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *su!(ZU)-bu₁₆-um/su-ba-um* als /šubhum/ „louange“ (*PuRS*). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm IGI.UB auch in MEE 15 Nr. 26 bz. ii 14; 32 ii 9 bezeugt. Er lehnt Conti's Interpretation ab. Das Sumerogramm IGI.UB könnte, seiner Meinung nach, UB.IGI „corner of one's eye“ sein, siehe Volk, Inanna und Šukaletuda, S. 176 in Zeile 99/147/269 mit Anm. 826; akk. *tubqāt īnī*, *tubqi īnē* [AHw, S. 1365 *tubqu*]. Vgl. IGI.UB, IGI.KUN, IGI.DUB MEE 3, S. 266 Nr. 71 ii 5-7, S. 262, Nr. 68 iv 1-3 [IGI].UB, IGI.GUR₄, IGI.KUN. Wenn IGI.UB „corner of one's eye“ bedeute, ist *su-ba-um* ein Nomen *subāum* (*subā'um*) /šubāum, šupāum. Er ist der Ansicht, falls die ebl. Entsprechung *zu-bu_x-um* als /šuppūm/ „to look upon (something from afar)“ interpretiert wird, dann bezieht sie sich auf akk. *šubbū*, *šuppū* [CAD Š, 226]. Das Logogramm UB bleibt allerdings unklar.

Diskussion

Das Sumerogramm UB.IGI entspricht akk. *tub(u)qāt īnī* „Augenwinkel“ [Volk 1995, 176]. Es enthält IGI „Auge“, und UB „corner, recess“, akk. *tubqu* [ePSD].

Vgl. AHw 1365 UB = *tub/tu-ub-qu* „Ecke, Winkel“.

In der ebl. Entsprechung *su-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /šu/, das zweite für /ba/, /pa/ (die Entsprechung hier ist mit R-Reduktion) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-p-r* in der Bedeutung „Rand des Augenlides“.

Sjöberg's Übersetzung des Sumerogrammes passt besser zum Kontext, vgl. VE 0528b IGI.KU₃.DUB.IGI.GAR = *še₃-a-du ma-ḥa-ri₂ a-na-a* „to place before the eyes“ [Fales SLE 1984, 181]. Conti's Interpretation passt nicht zum Kontext.

Die ebl. Entsprechung *su-ba-um* könnte als */šuprum/* (Nominalform m. Sg. nach *PuRS*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *šafr*, Pl. *ʾašfār* „Stelle, wo die Wimpern wachsen, Rand des Augnlides, Rand, Saum“ [Wehr 663].

(920)

• š-p-r

* šapparu

Text 116, EV 0004 r.01.04 *še₃-bar-ru_x*

Bibliographie

Sjöberg 1996, 10. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 271-272. - Kogan 2006, 278, mit Anm. 90.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg bringt die ebl. Entsprechung *ši₄-bar-ru₁₂* (*še₃-bar-ru₁₂*) mit akk. *s/šappārum/ sapparum*: CAD S, 166 „a bovid“ in Verbindung (sum. ŠEG₉.BAR). A. Militarev / L. Kogan interpretieren die ebl. Entsprechung *še₃-BAR-ru₁₂* als */šappVr/ sappVr-* „kind of (large) hoofed animal“ und verbinden sie mit akk. *sappāru* (*šapāru, sabbāru*) „a bovid“ [CAD S, 166], „etwa Wildbock“ [AHw 1027], ug. *špr* „horn“ [DUL 836], he. *šōpār*, ar. *šafar-* „petit de gazelle“ [BK 1 1247], sab. *sfrt* „small cattle“ [SD 125], „goats“ [Biella 342], äth. *sappirā* „rhinoceros“ [LGz. 509].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *še₃-bar-ru_x* kann das erste Syllabogramm für */ši/*, */te/*, das zweite für */bar/*, */par/*, das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/š-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-p-r* in der Bedeutung „Wildbock“.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(921)

• š-p-y

* sa-bi₂-lum

VE 1254' AZ r.10.14'-15' dur = *sa-bi₂-lum*

VE 1254' BB v.02.09' dur

* maš-bu₃-um

VE 1255' AZ r.10.16'-17' dur = *maš-bu₃-um*

VE 1255' BA r.05.01-02 [du]r = [*maš*]-*bu₃-um*

Bibliographie

Fronzaroli 1996, 59-60. - D'Agostino MEE 7 1996, 180. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 527.

Forschungsgeschichte

D'Agostino übersetzt das Sumerogramm DUR als „base, piedistallo“ (siehe Pettinato Rituale, S. 188), vgl. auch VE 1255. Er leitet die ebl. Entsprechung *sa-pi₅-lum*, Var. *maš-pu₃-um* aus der Wurzel *špl* „essere basso“ ab. D'Agostino meint, dass es sich um eine partizipiale Form *šāpilum* von einem nomen instrumenti *mašpulum* handelt. Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung in VE 0781: AN.KI = *si-pi₅-lum* „cio che e posto, si trova sotto“. P. Fronzaroli 1996 liest das Sumerogramm als DUR (= LAK545) und leitet die ebl. Entsprechung *maš-bu₃-um* aus der Wurzel *špr* „envoyer“ ab. M. Lahlouh / A. Catagnoti übersetzen das Sumerogramm DUR als «(nome di funzione „inviato“»). Sie leiten die ebl. Entsprechung *sa-bi₂-lum* aus der Wurzel *špr* „inviare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm DUR bedeutet „binding, knot, bond, tie; umbilical cord; rope“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *maš-bu₃-um* ist mit *ma*-Präfix und bezieht sich auf akk. *šapû* IV, *šabû* IV (äth. *safaja* „nähen“) „einbinden, einnesteln in“ [AHw 1177].

(922)

• š-q-d

*** šaqd-um, šiqdum**

VE 0457	*	r.11.37	[giš-dalla]
VE 0457	A ₄₋₆	r.09'.12-13	giš-dalla = ša-gi-tum
VE 0457	B ₉₋₁₁	r.05'.01'	giš-dalla = ša-gi-tum
VE 0457	AB	r.02.05-06	giš-dalla = š _{i2} -gi-tum

Bibliographie

Zurro 1983, 266-267.

Forschungsgeschichte

E. Zurro interpretiert die ebl. Entsprechung ša-qi-dum als /šaqid-um/, sie bezieht sich auf he. šaqēd „almendro -a“, ug. tqd und ph. šqd „almenda. Er verbindet die weitere ebl. Entsprechung š_i-qi₃-tum mit akk. šiqittu „almendro“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DALLA könnte möglicherweise „Baum“ bedeuten.

In der ebl. Entsprechung ša-gi-tum kann das erste Syllabogramm für /ša/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, und das dritte für /dum/, /tum/, /tūm/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-g/k/q-d/t/ṭ. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-q-d in der Bedeutung „Mandelbaum“.

Die ebl. Entsprechung ša-gi-tum könnte als /šaqidum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach pa-riš) interpretiert werden. Sie bezieht sich vielleicht auf akk. šiqdu(m) (he. šāqēd, aram. šiqdā, šqedā) „Mandelbaum, Mandel“ [AHw 1247, Zimmern 1917, 55], ferner ug. tqd „almond“, he. šqd, aram. šgd, äth. sēgd [DUL 927].

Eine andere Interpretation wäre, dass sich die ebl. Entsprechung ša-gi-tum, aufgrund des Sumerogrammes ^{giš}DALLA = akk. šillū „Dorn“ [Kraus JCS 37 1985, 169 mit Anm. 92], auf he. sokoh (< sokah) „Dorngehege“, ar. šauk „Dorn, Nadel“ [Wehr 685] bezieht.

Fall dies so zutrifft, dann könnte die ebl. Entsprechung ša-gi-tum als /šawktum/ (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden, welche aus der Wurzel š-w-k „Dorn, Nadel“ abgeleitet wird.

(923)

• š-q-l

*** šaqālum**

VE 0409a	*	r.10.37	giš-DILMUN
VE 0409a	A ₄₋₆	r.07'.45-46	giš-DILMUN = wa-za-nu-um
VE 0409a	B ₉₋₁₁	r.03'.32'-33'	giš-DILMUN = wa-za-num ₂
VE 0409a	V	v.03.11-12	giš-DILMUN = ša-gi-LUM

*** šāqilum**

VE 0418	*	r.10.46	[giš-gi-da-la ₂]
VE 0418	A ₄₋₆	r.08'.04	giš-gi-da-la ₂
VE 0418	S	om.	
VE 0418	V	v.04.13, v.05.01	giš-gi-da-la ₂ = ša-ga-lum
VE 0418	X	r.03.01'	[] = še ₃ -kir- ¹ x ¹

*** tištaqilum, tištaqqilum**

VE 1184	*	v.16.16	la ₂ -la ₂
VE 1184	T	v.01.06'-07'	la ₂ -la ₂ = ti-iš-ta ₂ -qi ₃ -lum
VE 1184	AZ	r.06.14-15	la ₂ -la ₂ = ti-iš-ta ₂ -qi ₃ -lum
VE 1184	c	v.02.17, v.03.01	la ₂ -la ₂ = e ₂ -ba-gu ₂ -um
VE 1184	i	r.09.07-08	l[a ₂ -la ₂] = ¹ e ₂ ¹ -[ba-gu ₂ -um]

*** š/daqulum**

VE 0025	*	r.01.22	ni ₃ -ag ₂
---------	---	---------	----------------------------------

Bibliographie

VE 0409a: Fronzaroli VO III 1980, 43. - Krebern timer 1982, 214-215. - Krebern timer 1983, 16. - Fronzaroli 1984, 149-152. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 50. - Xella 1986, 24, Anm. 19. - Stieglitz Eblaitica 1 1987, 43f. - Archi RA 81 1987e, 187. - Archi ARET 7 1988, 209. - Fronzaroli VO 7 1988, 15. - Conti 1990, 130. - Michalowski ZA 80 1990, 6-7. - Pettinato

1992, 196. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 223. - Sanmartín DUL 2003, 608. - Sanmartín AuOrS 2000, 504. - Astour Eblaitica 4 2002, 149, Anm. 612. - Fronzaroli ARET 13 2003, 261. - Sanmartín DUL 2003, 928. - Bonechi 2006, 82, 87, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 523. - Civil ARES 4 2008, 79.

VE 0418: Krebernik 1982, 193. - Steible FAOS 5/2 1982, 23. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Hecker 1984, 218, Anm. 78. - Kienast BaE 1984, 247. - Conti 1990, 131. - Kinast/Volk FAOS 19 1995, 229.

VE 1184: Pettinato 1981, 256, mit Anm. 57. - Krebernik ZA 72 1982, 188, 208, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Pettinato BaE 1984, 47. - Kienast 1984, 229, 247. - Hecker 1984, 218, mit Anm. 78. - Krebernik SEb 7 1984, 204, mit Anm. 50. - Civil 1987, 148. - Gordon Eblaitica 1 1987, 28. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Selz FAOS 15/2 1989, 601. - Lambert 1989, 31. - Conti 1990, 13. - D'Agostino 1991, 178. - Pagan ARES 3 1998, 119. - Sanmartín DUL 2003, 928. - Civil ARES 4 2008, 55.

VE 0025: Fronzaroli SEb 3 1980, 39, mit n. 20-21. - Fronzaroli SLE 1984, 149-150. - Conti 1990, 65. - Archi NABU 2000, 16.

Forschungsgeschichte

VE 0409a: P. Fronzaroli VO 3; idem. VO 7, M. Krebernik ZA 72 leiten die ebl. Entsprechung *ša-gi*-LUM aus der Wurzel *ṭql* „persare“ ab. M. Krebernik (ihm folgen P. Fronzaroli SLE 1984; idem. VO 7, G. Conti, G. Pettinato 1992, J. Sanmartín, M.C. Astour und M. Civil ARES 4) liest das Sumerogramm als GIŠ.MAH₂. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt R.R. Stieglitz) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gi*-LUM als */taqīlum/*. Er verbindet sie mit akk. *šaḳālu* „abwägen“, *šiqīlu* „Sekel“, *šaḳīlu* „ein Balken“, welche aus der Wurzel *ṭ-q-l* abgeleitet ist. Eine andere Ableitung von derselben Wurzel findet sich, wie er hinzufügt, in VE 1184. P. Fronzaroli SLE 1984 (ihm folgt J. Sanmartín DUL 2003) zufolge kann man die ebl. Entsprechung *ša-gi*-LUM als ein Partizip */tāqil-um/*, oder ein Adjektiv */taqil-um/*, */taqīl-um/* interpretieren, welche aus der Wurzel *ṭql* „pesare, essere pesante“ abgeleitet ist. K. Hecker (ihm folgen G. Conti, M. Civil ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung *ša-qi₃*-LUM mit akk. *šaḳālum* „darwägen“ [AHw 1178]. P. Xella verweist auf G. Pettinato, Dilmun nella documentazione epigrafica di Ebla, in D.T. Potts (ed.), Dilmun. New Studies in the Archaeology and Early History of Bahrain, Berlin 1983, 77, welcher das Sumerogramm als GIŠ.DILMUN liest, und die ebl. Entsprechung *ša-gi*-LUM mit akk. *sikarû*, *sakkarû* als eine Besonderheit der Palme von Dilmun verbindet. R.R. Stieglitz meint, dass das Sum. DILMUN (geschrieben NI+TUK) bei Ebla häufig durch den Terminus GIN₂ DILMUN „Dilmun-shekel“ vorkommt.

: «at Ebla, the most frequent occurrence of the term dilmun (written NI+TUK) is in the expression GIN₂ DILMUN „Dilmun-shekel“, dies ist als ein allgegenwärtiger Begriff bei wirtschaftlichen Texten belegt. Er versteht das Sumerogramm GIŠ.DILMUN als ein (original hölzernes) Objekt aus Dilmun. Stieglitz interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-qi₂*-LUM als */saqīlum/* „shekel, weight“.

Die ebl. Entsprechung ist offenbar mit der Verwendung von GIN₂ DILMUN in den Wirtschaftstexten verbunden.

Das Hauptproblem besteht seiner Meinung nach darin, wie man die Bedeutung des Begriffes DILMUN interpretiert, welcher sich auf Schekel von Ebla bezieht.

Er verweist auf G. Pettinato (The Archives City, NY, 1981, 182), welcher zwei mögliche Erklärungen vorschlägt, da DILMUN entweder als Nomen oder Adjektiv verstanden werden könnte. Im ersten Fall, als Toponym, würde es „would contain a forceful indication that this unit of weight originated in Dilmun, the present-day Islands of Bahrein, famous in antiquity as the source of precious metals“ bedeuten.

Falls Dilmun als ein Adjektiv verstanden werden kann, bedeutet es nach Pettinato „noble shekel“ oder es ist ein durch internationale Abkommen zur Messung vereinbarter Standard.

Er verweist auf Edzard (ARET 2 1981, 141), welcher sich nicht auf eine Interpretation festlegen wollte, da die Bedeutung noch unbekannt ist. R.R. Stieglitz würde das Sumerogramm GIN₂ DILMUN besser als „DILMUN (Standard)-shekel“ übersetzen. Dies könnte nur bedeuten, dass andere Schekel, neben der Einheit von Ebla genutzt worden sind. A. Archi RA 81 interpretiert die ebl. Entsprechung als */taqīlum/* und verbindet sie mit akk. *šaḳālu* „peser“,

šiqlu „sicle“, *šaqlū* „une poutre“, vgl. AHw, S. 1179: *šaqlū(m)* „Gewogenes“ Ḥḫ V 274a: GIŠ.SAG.KUL (ŠU) LA₂ = *sik-kur ša₂-qi₂-li* (MSL VI, S. 28, vgl. CAD S, 256) „poutre, tige de la pesée (pour peser)“. **A. Archi** ARET 7 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Logogramm DILMUN als „pesato“ (Determinativ GIN₂ „siclo“). **P. Michalowski** zufolge ist das Sumerogramm GIN₂.DILMUN als Gewichtsmesser Schekel zu verstehen und interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-qi₂-lum* als */šāqilum/*, sie bezieht sich auf sem. Wurzel *tql*. **G. Conti** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum* als */tāqilum/*, */taqilum/* (ohne Bedeutungsangabe), sie bezieht sich auf sem. *tql* (Vgl. VE 0418). **G. Pettinato** 1992 liest das Sumerogramm als GIŠ.MAH₂ „legno ottimo“ und verbindet die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum* mit akk. *sikaru* „eine Palmrindenspitze“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ša-gi-lum* mit ug. *tql* „shekel“, eine Gewichts Einheit: Syrien = 9.4 Gramm /Hitt. = 11.75 Gramm (< *t-q-l*/, he., pun., aram. *šql* [HALOT 1515, DNWSI 1187], Var. aram. *tql* [DNWSI 1188, DJPA 589], vgl. VE 0418 LA₂.LA₂ = *ti-iš-da-gi-lum*, akk. *šiqlu* [AHw 1248, CAD Š/3, 96]. **M.C. Astour** übersetzt *ša-gi-lum* als „scale“.

VE 0418: **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **H. Steible** (ihm folgen **B. Kienast**, **Kinast/Volk**) zufolge entspricht LA₂, akk. *šaqlū* „darwägen, zählen“ [AHw 1187]. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *ša-ga-lum* als „wiegen“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ga-lum* als */taq(ā)lum/*, welche aus der sem. Wurzel *tql* „pesare“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf akk. *šaqlū*.

VE 1184: **G. Pettinato** 1981 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-iš-da-gi-lum* als */tištaqilum/*. Er (ihm folgt **M. Civil** 1987) leitet sie aus der Wurzel *šql* „pesare“ [AHw 1178] ab. **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-iš-da-gi-lum* als */tištaq(q)ilum/*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **D’Agostino** 1991, **G. Conti**) verbindet sie mit akk. *šaqlū* „wägen“. **B. Kienast** zufolge ist das Sumerogramm LA₂.LA₂ eine reduplizierte Form. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-iš-ta₂-gi₃-lum* als */tištaqilum/* „Ausgewogenheit“ (Gt-Stamm) (Nominalform *tiptarisum*/*tiptarīsum*). Vgl. LA₂ = *šaqlū* „darwägen“ ŠL 481, 43 und AHw 1187. Vgl. akk. *šitqultum* „Ausgewogenheit“ (vgl. GAG § 56n No. 30b). Die ebl. Entsprechung ist als nomen actionis */tištaqilum/* zu deuten. **K. Hecker** übersetzt *ti-iš-ta₂-gi₃-lum* (nach *tiptarisum*) als „darwägen“. **M. Krebernik** SEb 7 zufolge steht die Form in */tištaq(q)ilum/* mit *ti*-Präfix und *ta*-Infix. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *t-q-l* „wägen“ ab. **C.H. Gordon** zufolge bedeutet LA₂ „to see, perceive“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *skl* „insight, prudence, good sense“, vgl. Spät he. *hastakel* „to look into, have a good look at“. **G.J. Selz** zufolge entspricht das Logogramm LA₂, akk. *šaqlū(m)* „to weight out“. **W.G. Lambert** (ihm folgt **J.M. Pagan**) übersetzt das Sumerogramm LA₂.LA₂ als „tie“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ti-iš-da-gi-lum* mit sem. *tql* „pesare“. **M. Civil** ARES 4 interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-iš-da-gi-lum* als */tištaqilum/* „something entwined and hanging“.

VE 0025: **P. Fronzaroli** SEb 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* als */dakuw-um/* (TM.75.G.2284 r. II:2 sg.) und verbindet sie mit ass. *zakūm* (akk. *zakuam*), sem. *dkw/y* [siehe HAL 258 a, s.v. *zkh*]. **P. Fronzaroli** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* als */dakuw-um/* „free of claims“. Sie ist in dem Fragment TM.G.12130 obv. II:2 f belegt. **G. Conti** (ihm folgt **A. Archi**) interpretiert die ebl. Entsprechung als */taqulum/* „la cosa misurata“, sie bezieht sich auf akk. *šaqlū* „pesare“, sem. *tql*. Das Logogramm AGA₂ entspricht akk. *madādum* „misurare“.

Diskussion

VE 0409a: Das Sumerogramm GIŠ.DILMUN enthält das Determinativ GIŠ „Baum, Holz“, und DILMUN „(to be) heavy“. Vgl. das Sumerogramm GIN₂.DILMUN als „siclo“ („Schekel“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 261].

Falls Krebernik’s (ZA 72) Lesung des Sumerogramms als GIŠ.MAH₂ richtig ist, vgl. ^{giš}MAH₂ „a tree“, MAH₂ (= AL) = ^{giš}AL „hoe, pickaxe; hoeing“ [ePSD]. GIŠ.MAH₂ „legno ottimo“ („gutes Holz“) [Pettinato 1992, 196].

In der ebl. Entsprechung *ša-gi-LUM* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*gi*/, /*ki*/, /*qi*/, und das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *g/k/q-z/s/š/d-d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-l* in der Bedeutung „wiegen“.

Die ebl. Entsprechung *ša-gi-LUM* könnte als /*šāqilum*/ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisu(m)*)) interpretiert werden.

VE 0418: Das Sumerogramm GIŠ.GI.DA.LA₂ enthält LA₂ „to weigh, weigh (out), pay; to hang; to bind“, akk. *šaqaļu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Die ebl. Entsprechung *ša-ga-lum* könnte als /*šaqaalum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsu(m)*)) interpretiert werden.

VE 1184: Das Sumerogramm LA₂.LA₂ (Reduplizierte Form), enthält LA₂ „to weigh, weigh (out), pay; to hang; to bind“, akk. *šaqaļu* [ePSD], LA₂ (= LAL) = akk. *šaqaļu* „darwägen, zahlen“, s. ŠL 481, 43 [Bauer 1972, 331].

Die Reduplikation des Sumerogrammes LA₂.LA₂ drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus. Dementsprechend könnte *ti-iš-ta₂-qi₃-lum* als /*tištaqilum*/ „Ausgewogenheit“ (Gt-Stamm, Nominalform *tiptarisum*/ *tiptarīsum*), oder Nominalform des Dt-Stammes > *tuptarrisum* /*tuštaqilum* > *tištaqilum*/ interpretiert werden.

VE 0025: Das Sumerogramm könnte als NINDA.AG₂ gelesen werden. Es enthält AG₂ „to measure“, akk. *madād* [ePSD]. Vgl. DUB NINDA.AG₂ „tablet (concerning) the measuring out of bread“. In FAOS 15.2, S. 715-716, wird folglich erklärt, MLC 1467 obv. I 3: LU₂.NINDA.AG₂ „den Mann, der das Brot darmißt“ [Archi NABU 2000, 16], LU₂.NIG₂.AG(A)₂ bedeutet nach Bauer AWL 346 „einer, der etwas darmißt“ [Selz ASJ 12 1990, 130].

In der ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/ und das zweite für /*gu*/, /*ku*/, /*qu*/, und das dritte für L-Reduktion stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-g/k/q-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-l*.

Die ebl. Entsprechungen in VE 0409, VE 0418, VE 1184; VE 0025 beziehen sich auf akk. *šiqļu(m)* (*šaqaļu*) „Sekel“ [AHw 1248], *šaqaļu(m)* „aufhängen, (ab)wiegen, darwägen, (be)zahlen“ [AHw 1178], ug. *ṭql* /*ṭiqļu*/ „Schekel“ eine Gewichts- und Zahlungseinheit (in Form von Silber) von ca. 9,4g, he. *šəqəḷ*, ph. *šql*, altaram. *š/ṭql*, ar. *ṭiqḷ* „Gewicht, Last“ [Troppe 2008, 135].

(924)

• š-q-m

* *šuqummu*

VE 1171	*	v.16.03	še ₃ -li
VE 1171	AZ	r.05.20-21	še ₃ -li = <i>šu-gu-mu-mu</i>
VE 1171	BA	r.02.03-04	še ₃ -li = <i>šu-gu-mu-mu</i>

Bibliographie

Butz 1984, 120, mit Anm. 106. - Civil 1987, 152. - Mander MEE 10 1990, 168. - Pettinato MEE 5 1996b, 165. - Pasquali NABU 2002, 83. - Sjöberg 2004, 274, 277, Anm. 40. - Pasquali 2005, 78. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 581. - Civil ARES 4 2008, 69.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma EŠ₂.LI = *šu-gu-mu-mu* als „ganz still sein“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šuqammumu* „ganz still werden, sein“. **M. Civil** 1987 zufolge ist das Sumerogramm ŠE₃.LI auch in MEE 3 53 x 13 und ARET 3, 736 vi (1 DIB ŠE₃.LI) bezeugt. Er vermutet, dass die Verbindung der ebl. Entsprechung mit akk. *šuqammumu* „to be silent, quiet“ nicht zum Kontext passt. **Civil** 1987; idem. ARES 4 (ihm folgen **P. Mander**, **G. Pettinato**) interpretiert die ebl. Entsprechung als /*šugummu*/ und verbindet sie mit akk. *šagammu* „upper hinge“. **J. Pasquali** NABU 2002; idem. 2005 zufolge könnte die ebl. Entsprechung *šu-gu-mu-mu* entweder mit akk. *šagammu* „cardine superior (della porta)“, oder mit akk. *šuqammumu* „essere forte“ verbunden werden. **Å.W. Sjöberg** (S. 274) zufolge ist

das Sumerogramm EŠ₂.LI auch in MEE 15 n. 26. v 2; 80 x 13, EŠ₂.LIZA MEE 15 Nr. 41 41 rev. ii 3 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-gu-mu-mu* als /šugumum/. **Sjöberg** 2004, 277, Anm. 40 zufolge steht –mu-mu für –mu-um. Er verweist auch auf Mander MEE 10 S. 158 Nr. 29. ix 21-22, welcher das Sumerogramm KIN.AKAŠE₃.LI als „to make hinges“ übersetzt. **J. Pasquali** zufolge ist nicht klar, ob die ebl. Entsprechung mit akk. *šagammu* „cardine superiore (della porta)“, oder akk. *šuqammumu* „essere forte“ verbunden werden kann. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ŠE₃.LI als „pietra dura semipreziosa di colore vedre“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE₃.LI enthält EŠ₂ „rope, thong, string“, akk. *eblu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. Kontext VE 1170b KAD₄ = NI-*ga-tum* > ‘-q-d „knoten, binden“, VE 1172 ŠE₃.DUR = *ša-da-LUM* „einfangen“ [Butz 1984, 120, mit Anm. 107]. Vgl. EŠ₂.U₂.LI.IN „eine bunte Kordel“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 284].

In der ebl. Entsprechung *šu-gu-mu-mu* kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /šu/, das zweite für /qu/, das dritte für /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit t/d/š-q-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-q-m.

Aufgrund des Logogrammes ŠE₃ (= HUG) „to pacify“ [ePSD], könnte die ebl. Entsprechung *šu-gu-mu-mu* als /šugummu/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šuqammumu* „ganz still werden, sein“ [AHw 1281].

(925)

• š-q-r

* šāqirum

VE 0348	*	r.09.21	giš-ti-du ₁₀
VE 0348	A ₄₋₆	r.06'.13-14	giš-ti-du ₁₀ = <i>si-gi-lu-um</i>
VE 0348	S	r.03.06'-07'	giš-ti-du ₁₀ = <i>si-gi-lum</i>
VE 0348	V	r.02.01-02	giš-ti-du ₁₀ = <i>sa-gi-lum</i>
VE 0348	W	r.01'.05'	giš-ti-du ₁₀

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 89. - Parpola 1988, 296. - Conti 1990, 122. - Krebernik 1992, 116. - Bonechi 2006, 82, 92.

Forschungsgeschichte

A. Archi und **M. Krebernik** lassen das Lemma ohne Erklärung. **S. Parpola** interpretiert die ebl. Entsprechung *sa/si-gi-lum* als /ša/ikirûm/ (a/i Abwechslung). **G. Conti** liest das Sumerogramm als GIŠ.TI.ĤI und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* als /šāqirum/ > *škr* „far lavorare per compenso“ (CDG 529); Alternative *škr* „perforare“. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als GIŠ.TI.ĤI.

GIŠ.TI.ĤI in NPL 27 (wahrscheinlich eine Berufsbezeichnung). Vgl. GIŠ.TI.SAR₂, *šāqirum* > *šqr* „(un tipo di artigiano)“ (bezieht sich höchstwahrscheinlich auf GIŠ.TI „freccia“).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.TI.DU₁₀ enthält ^{giš}TI „Speer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1031], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *sa-gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /gi/, /ki/, /qi/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/ś/s-q/g/k-l/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-q-r in der Bedeutung „durchbohren“. Vgl. ar. (syr. Dialekt) *šaqara* „durchbohren“, *mašqara* „ein Gerät, um Gemüse, wie eine Aubergine oder Zucchini zu durchbohren“.

Im Kontext taucht vorher VE 0347 ^{giš}TI „Pfeil, Speer“, danach VE 0349 GIŠ.TI.ĤAR „un tipo di freccia“ [Archi/Biga ARET 3 1982, 354] auf.

Die ebl. Entsprechung *sa-gi-lum* könnte als /šāqirum/ (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

(926)

• š-q-r

* *šiqrum*

VE 0817	*	v.06.30	MI-DI
VE 0817	A ₄₋₆	v.10.30'-31'	MI-DI = <i>si-gi-lu-um</i>
VE 0817	AK	v.06.04-05	MI-DI = <i>ba-na me-si-im</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 29. - Krebernik 1982, 192, 223. - Krebernik 1983, 32. - Biga/Milano ARET 4 1984, 313. - Fales SLE 1984, 183. - Cecchini 1984, 46. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 28-29. - Baldacci WO 16 1985, 18. - Fronzaroli MisEb 2 1989, 15. - Conti 1990, 35, 196. - Krebernik 1992, 115. - D'Agostino MEE 7 1996, 34. - Sjöberg ZA 88 1998, 271. - Fronzaroli ARET 13 2003, 186, 293, 306. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 537. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 145.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* auch in MEE 1, n. 1438 v. X 30-31 bezeugt. **M. Krebernik** 1983 zufolge passt das Sumerogramm MI.SA₂ für MI.SA₂(MAŠ) „Mitternacht“, weniger zu MI.SA₂(.A) = *kašātu* „früher Morgen“. Er hält die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* für unklar. **F.M. Fales** SLE verbindet die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* mit akk. *zikru* „image, counterpart, replice“. **S. M. Cecchini** leitet die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* aus der Wurzel *sgr* „chiudere“, „gabbia“, „recinto“, „prigione“ ab und verbindet sie mit akk. *sekretu* „harem girl, temple girl“ (CAD S, s.v. und AHW, s.v.). **F. Pomponio / P. Xella** AfO 31 leiten die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* aus der sem. Wurzel *sk/gr* „chiudere“ ab. Er versteht die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* etwa als „una stanza o un locale particolarmente riposto“. Das Sumerogramm MI.DI enthält GI₆ (= MI) „notte“ und SA₂(DI) „equiparare“. **M. Baldacci** WO 16 verbindet die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* mit he. Wurzel *sgl* „to acquire property“ [HALOT 701a], also „possession, property“. **P. Fronzaroli** MisEb 2 leitet die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um*, Var. *si-gi-lum* aus der Wurzel *šqr* „perforare“ ab, ist im akk. und im äth. bezeugt. (vgl. he. *boqer* „mattina“, von *bqr* „fendere, forare“, ar. *fağr* „alba“, von *fğr* „fendere“). Er verbindet sie mit äth. *šqr*, soq. *šuqahar* „mattina“ (CDG, S. 510). **G. Conti** 1990 (ihm folgen **D'Agostino** MEE 7, **P. Fronzaroli** ARET 13, **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als GI₆.SA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* als */šiqrum/* „alba“. Vgl. *u₂-ru musi-im / urru mūšim/* „la (prima) luce del mattino“. Das Sumerogramm (GI₆.SA₂/ GI₆.ZAL) entspricht akk. *šumšû* „passare la notte“, vgl. GI₆.SA₂.A = *kašātu* „prima mattino“. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Lemma GI₆.SA₂ = *ba-na me-si-im*, *si-gi-lu-um* als „midnight“ = GI₆. Es sollte „Nacht“ bedeuten. Vgl. VE 0816a, VE 0348. **Å.W. Sjöberg** ZA 88 zufolge entspricht das Sumerogramm GI₆.SA₂(.A) mit Hinweis auf M. Krebernik und G. Conti, akk. *kašātu* (RA 67, 191) „morning coolness“, „morninf“. Er folgt Conti's Interpretation der ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* als */šiqrum/* „alba“ („daybreak“, „dawn“) und verbindet sie mit soq. *šuqahar* „mattina“ oder *šaqr* „east“, „sunrise“, „overcast morning“ (T. M. Johanson, Jibbālī Lexicon 252, vgl. *šqr*). **P. Fronzaroli** ARET 13 leitet die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* aus der Wurzel *šqr* „perforare“ („perforieren“) ab. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm GI₆.SA₂ als „cerimonia di offerte della alba“.

Diskussion

Das Sumerogramm MI.DI (= GI₆.SA₂) bedeutet „to spend the night“, akk. *šumšû* [ePSD]. Es enthält MI (= GI₆) „night“, akk. *mūšu*, und DI „go“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */ši/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-q/g/k-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-r* in der Bedeutung „Morgendämmerung“.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *si-gi-lum* in ARET 13 16 v.2, 8 */šiqrum/* „alba“ („Morgendämmerung“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 186, 293].

Die ebl. Entsprechung *si-gi-lu-um* könnte als */šiqrum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirsum*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf mhe., ug. *sgr* (UT nr. 1738, Aistl. 1890) *sgrt* (KTU I. 100, 70), ph. (DISO 190) „verschließen“, syr., mand. (MdD 318a) sam., ar. *šağara* „entfernen“, akk. *sekēru* „absperren“ (AHw 1035) [HALOT 701].

(927)

• š-q-w

* *tuštaqqiwum*

VE 1379' AZ v.05.20'-21' [il-i]l = [tu₃-uš-t]a₂-gi-um

VE 1379' BF v.01.04'-05' il-il = tu₃-uš-ta₂-gi-um

Bibliographie

Pettinato 1981, 255, mit Anm. 50. - Civil 1984, 78. - Hecker 1984, 219, mit Anm. 82. - Kienast 1984, 230, 235, 240, 250. - Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 36. - Fronzaroli ARET 11 1993, 154. - Bonechi MARI 8 1997, 513, Anm. 291. - Fronzaroli ARET 13 2003, 213, 270. - Pagan ARES 3 1998, 177. - Sjöberg ZA 88 1998, 269, Anm. 67.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato, **Å.W. Sjöberg** lassen es ohne Erklärung. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-um* als */tustaqqi³um/*. **K. Hecker** übersetzt das Lemma IL.IL = *tu₃-uš-ta₂-qi₃-um* als „erhöht werden (?)“. Im Sum. würde man, wie er anmerkt, IL₂.IL₂ erwarten. **B. Kienast** zufolge ist das Sumerogramm IL.IL reduplizierte Form. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-qi₃-um* als */tuštaqqi³um/* „sehr hoch“. **Kienast** ist der Auffassung, falls sumerisch IL für IL₂ steht, dann ist an IL₂ = *šaqûm* „hoch (sein)“ zu denken (vgl. ŠL 320, 15 und AHW 1180 s. v. *šaqûm* II). **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-um* als */tuštaqqiHum/* und verbindet sie mit akk. *šaqû* „hoch sein“ oder *zaqāru* „hervorragend“ (dann mit *L*-Reduktion). **P. Fronzaroli** ARET 11 übersetzt das Sumerogramm IL.IL als „sollevare“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-um* als */tuštaqqiw-um/* „sollevare ripetutamente“, welche aus der Wurzel *šqw* „essere alto“ abgeleitet ist. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *du-uš-da-gi-um* mit akk. *šaqûm* „elever“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm IL.IL als „soprelevare, soprelevazioni“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šaqû*.

Diskussion

Das Sumerogramm IL.IL bedeutet „sollevare“ („heben“) [ARET 11, S. 154], vgl. IL₂.IL₂ „to raise, carry“ [ePSD], „hoch sein“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 485].

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-gi-um* könnte als */tuštaqqiw-um/* (Nominalform Dt-Stamm (nach *tuptarrisum*, die Form wird mit */tu/*-Präfix und */t(a)/*-Infix gebildet) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *š-q-w* „hoch sein“ abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-uš-ta₂-gi-um* bezieht sich auf akk. *šaqû(m)* „hoch“ [AHW 1179f.].

(928)

• š-q-y

* *si-gu₂-um*

VE 0634 A₄₋₆ v.04.18-19 a-ad_x-na = *si-gu₂-um*

VE 0634 B₉₋₁₁ r.10'.18'-19' a-ad_x-na = *si-gu₂-um*

VE 0968 * v.10.30 ad_x-a-na

VE 0968 A₄₋₆ om.

VE 0968 B om.

VE 0968 q r.02.05-06 ad_x-a-na = *si-gu-um*

Bibliographie

VE 0634: Butz 1987, 345, mit Anm. 161. - Sanmartín AuOr 1991, 169, Anm. 30. - Bonechi NABU 2007b, 66. - Bonechi 2008, 3-4. - Civil ARES 4 2008, 143.

VE 0968: Butz 1984, 116, 117, Anm. 86. - Butz 1987, 344, Anm. 145. - Sanmartín AuOr 1991, 169, Anm. 30. - Bonechi 2008, 3-4.

Forschungsgeschichte

VE 0634: **K. Butz** übersetzt das Lemma A.AD_x.NA = *si-gu₂-um* als „Tränkung, Bewässerung“, vgl. VE 0968 AD.A.NA = *su-gu-um* „Toten-trankopfer“, sie bezieht sich auf akk. *šīqu*. **J. Sanmartín** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge sind die Sumerogramme AD₆.A.NA und AD₆.A.GESTIN, auch in MEE 15 I rev. X 30-31 bezeugt. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm mit GIŠ E.RI₈.NA „a root used in tanning“. Er liest

das Sumerogramm als A.RI₈.NA und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* als /šiqû/ „soaking“ (vgl. VE 0968, EV 0024), sie bezieht sich auf akk. *šiqu*. **M. Bonechi** 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung als *šiqûm* < /šiqyum/, vielleicht so etwas wie „putrid water used for irrigation“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *šqy* „to give to drink, irrigate“ ab. Er verweist auf L. Kogan, welcher die ebl. Entsprechung als /širkum/ (oder /šerkum/) interpretiert, und verbindet sie mit akk. *šarku(m)* „pus, suppuration“.

VE 0968: K. Butz 1984 liest das Sumerogramm als ADAR_x.A.NA (vgl. VE 0969 ADAR_x.GEŠTIN = ---, VE 0967 GEŠTIN = --- „Wein“) und verbindet die ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* mit akk. *šaqu_m* „hoch sein“, wobei A.NA dann für AN.(NA) stehen müsste. ADAR_x.GEŠTIN wäre dann *šikārum* „Getränk“, ar. *sakar* auch „Wein“. **K. Butz** 1987 liest das Sumerogramm als ADAR_x.A.NA, vgl. VE 0969 ADAR_x.GEŠTIN. Er verbindet die ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* mit akk. *šiqu* „Tränkung, Bewässerung“, dementsprechend muss ADAR_x etwas wie „Ausbreitung“ bedeuten, ebenso die Wurzel *adr*, *atr*. Er schreibt: «Wir hätten dann die Sequenz: „Wein“, „Ausschüttung von Wasser machen“ = „Tränkung“, „Wein-Ausschüttung“ (= Weinspende, Opferweinspende usw.)».

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /qu/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-q-y* in der Bedeutung „bewässern“.

Die ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* bezieht sich auf akk. *šiqu* I, Nuzi auch *šiqû* „Tränkung, Bewässerung“ [AHw 1248], *šaqu_m* III, aAk., ass. *šaqa₂’u(m)* (sem. *š/sq₂* „tränken“) „bewässern“ [AHw 1181], ug. *šqy* „zu trinken geben“ [Troppe 2008, 122]. Vgl. ug. *š-q-y* „to offer (something to) drink“, he. *šqh*, akk. *šaqu_m*, syr. *‘asq₂*, asa. *sqy*, ar. *šaqa₂*, äth. *saqaya* [DUL 840]. Vgl. VE 0647.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *si-gu₂-um* offen bleiben.

(929)

• š-q-y

* šaqu_m

VE 0647	*	v.02.25	ŠE+TIN-kur
VE 0647	A ₄₋₆	v.04.34-35	ŠE+TIN-kur = <i>ša-gu₂-um</i>
VE 0647	AI	r.06.04	ŠE+TIN-kur = <i>ša-gu₂-um</i>
VE 0647	AK	r.05.01’	[ŠE+TIN-kur] = <i>ša-num₂</i>
VE 0647	AO	v.01.02’-03’	ŠE+T[IN-kur] = <i>ša-[gu₂-um]</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 33. - Archi AoF 13 1986, 204. - Butz 1987, 333. - Civil Or 56 1987, 233, 236. - Conti 1990, 33, 174. - Mander MEE 10 1990, 133. - Milano ARET 9 1990, 405. - Sanmartín AuOr 9 1991, 169. - Fronzaroli 1994, 126. - Pagan ARES 3 1998, 177.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma ŠE+TIN.KUR = *ša-qu₂-um* auch in MEE 1, n. 1438 v. IV 34-35, MEE 1, n. 4265 VI 4-5 bezeugt. Er (ihm folgen **A. Archi** AoF 13, **L. Milano**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* als /šaqu_m/ „bewässern“. **M. Civil** Or 56 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ša-gu₂-um*, *ša-gum₂* als /šarku/ „a string of (dried) fruit“ (vgl. VE 0069). **K. Butz** übersetzt das Lemma ŠE+TIN.KUR = *ša-qu₂-um*, *ša-qum₂* als „Mundschenk“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gum₂* als /da₂’gum/, sie bezieht sich auf ar. *da₂’ağa* „bere avidamente, o molto“, akk. *šaqu_m* „dar da bere“, welche aus der sem. Wurzel *šqy* abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* mit akk. *šaqu_m* „dar da bere“, vgl. ar. *d₂’g* „bere avidamente“. **J.M. Pagan** übersetzt die Wurzel *šqy* als „Getränk geben“ (vgl. Krebernik PET 1988, 62).

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-q/g/k. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-q-y* in der Bedeutung „Getränk geben“.

Die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* könnte als */šaḡûm/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šaḡû(m)* III, ass. *šaḡā'u(m)* (sem. *š/sqī*) „tränken, bewässern“ [AHw 1181], he. *šqh* [HALOT 1639], syr. *ʾasqī* [LS 798], ar. *saḡā* [Lane 1384], äth. *saḡaya* [CDG 511], vgl. Tropper Or 58 1989 233: ug. *š-q-y* (G) „austinken“ (D) „einschenken“ (Š) „trinken lassen“ [Sanmartín DUL 2003, 840]. Vgl. VE 0968.

(930)

• š-r

* *su-ra-um*

VE 0165	*	r.05.19	sur-tug ₂
VE 0165	A ₁	r.05.09-10	sur-tug ₂ = <i>su-ra-um</i>
VE 0165	C	v.05.13-14	sur-tug ₂ = <i>ne-gu-su-ru-um</i>
VE 0165	J	r.05.01'	[...] = <i>su-r[a-um]</i>
VE 0165	M	r.02.03'	sur-tug ₂ = <i>su-ra-um</i>
VE 0165	c	r.01.10,r.02.01	sur-tug ₂ = <i>gu₂-zi-ru-um</i>
VE 0165	i	r.04.01-02	sur-tug ₂ = <i>gu₂-zi-ru-um</i>
VE 0165	cf.c r.2 2-3 = i r .4 3-4		: ni ₃ -gu-sur = <i>ne-gu₂-su-ru-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 274. - Sjöberg 1999, 522. - Civil ARES 4 2008, 95.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato (ihm folgt **M. Civil**) ist der Meinung, dass die ebl. Entsprechung *su-ra-um* ein sum. Lehnwort von *s/šur* ist. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm SUR.TUG₂ auch in MEE 3, S. 146 Nr. 45-46 IX 6; OIP 99, 34 vii 7 (Kleidungsstücke) bezeugt. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm SUR^{tug₂} als „finished cloth“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält SUR „to twist, twine (rope)“, „to spin; to twist; to slither“ [ePSD], „weben, zusammendrehen, einrollen, ausreißen, abreißen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 916f.]. Vgl. LU₂.TUG₂.KA.SUR.RA = *mu-pa-at-ti-lum* MSL 12, 170, 11, *patālum* „drehen, wickeln“ [AHw 847]. Vgl. TUG₂.SUR.RA „gewaschene Stoffe“ [Waetzoldt 1972, 165].

In der ebl. Entsprechung *su-ra-um* kann das erste Syllabogramm für */šu/*, das zweite für */ra/*, */la/* stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-r*. Die ebl. Entsprechung *su-ra-um* ist ein sum. Lehnwort von SUR.

(931)

• š-r-d

* *taštar(a)du(m)*

VE 0118	*	r.04.10	ni ₃ -zaḥ ₃
VE 0118	A ₁	r.04.03	ni ₃ -zaḥ ₃
VE 0118	C	v.01.03'-04'	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ha-ma-LUM</i>
VE 0118	F	r.04.04'	ni ₃ -za[h] ₃
VE 0118	L	r.01'-05'	[ni ₃ -za]ḥ ₃ ?
VE 0118	a	r.02.03-04	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	b	r.01.03-04	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>ma-si₃-tum</i>
VE 0118	w	r.01.02'-03'	ni ₃ -zaḥ ₃ = <i>dar-RI?-du</i>

Bibliographie

Butz 1984, 128, Anm. 155.

Forschungsgeschichte

K. Butz liest die ebl. Entsprechung *dar-RI?-du* als *daš-tal!-tu₃* und verbindet sie mit akk. *šerû* I des AHw „sich verflüchtigen“, das mit ZAḤ₂ und ZAḤ₃ gleichgesetzt ist. ZAḤ₂ entspricht lexikalisch akk. *ḫalāqu* „verschwinden“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und ZAḤ₂ (= HA.A) „to disappear, (to be) lost“, akk. *ḫalāqu* [ePSD].

In ebl. Entsprechung *daš-tal-tu₃* kann das erste Syllabogramm für (*ta*-Präfix + *š*), das zweite für (*ta*/ Infix + *l/r*), und das dritte für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-l/r-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-d* in der Bedeutung „vertreiben“. Die ebl. Entsprechung *daš-tal-tu₃* könnte vielleicht als */taštar(a)du(m)/* (Gt-Stamm nach *taptar(a)sum*, wird mit *ta*-Präfix und *ta*-Infix gebildet)) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *šarūd* „abirrend, davonlaufend“, *šarīd* „flüchtig“, *tašrīd* „Vertreibung“, *mušarrad* „vertreiben, flüchtig, heimatlos“, *mutašarrīd* „heimatloser“ [Wehr 644f.].

(932)

• Š-R-H

* *šurḫatum*

VE 0435	*	r.11.15	giš-apin
VE 0435	A ₄₋₆	r.08'.30-31	giš-apin = <i>su-ḫa-tum</i>
VE 0435	B ₉₋₁₁	r.04'.13'-14'	giš-apin = <i>su-ḫa-tum</i>
VE 0435	AC	r.01'.08'-09'	[giš-ap]in = <i>su-ḫa-tum</i>

Bibliographie

Archi SEB 2 1980, 85. - Butz ArOr 53 1985, 67, mit Anm. 20. - Civil 1989, 8. - Krebernik 1992, 105. - Sjöberg 2003, 547. - Edzard 2007, 20. - Civil ARES 4 2008, 112.

Forschungsgeschichte

A. Archi, **M. Krebernik** und **D.O. Edzard** übersetzen das Sumerogramm GIŠ.APIN als „Pflug“. Sie lassen die ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* ohne Übersetzung. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* als „Umbruchpflug“, sie bezieht sich auf akk. *se/ahū(m)*, aA *sahāum*, D-Stamm „durcheinanderbringen“, „auslöschen“, „unkennlich machen“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.APIN auch in MEE 15 Nr. 26 vi 20; 33 v 4 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* als */šurḫadum/*, und vergleicht sie mit *ši-ir-ḫa-DU* „plow“ (mit *u/i* Wechsel und R-Reduktion). **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}APIN als „plow“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* als */šurḫatum/* „Pflug“. Vgl. Emar: ^{a-bi-[in]}APIN = *e-p[i₂]-nu* = *ši-ir-ḫa-tu₃* Hh 5-7 Emar: 122 (Civil 1989, 8, 12). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šer²/hu* „furrow“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}APIN bedeutet „plow, plough“ [Veldhuis 1997c, 70; Kleiner-mann/Owen 2009, 21]. Vgl. APIN (= ABSIN₃) „furrow“, APIN (= URU₄) „to sow; to cultivate“, akk. *erēšu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* kann das erste Syllabogramm für */su/*, */šu/*, das zweite für */ḫa/*, */ga/*, und das dritte für eine fem. Endung stehen (die Form ist vielleicht mit R-Reduktion); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-r-ḫ/g*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-ḫ*.

Vgl. vielleicht ar. *šaraḫa* „Risse bekommen, splintern, rissig werden“, *šarḫ* „Riß, Bruchstelle“ [Wehr 644].

Die Verbindung der ebl. Entsprechung *su-ḫa-tum* mit akk. *šihittu* II *šahittu* „eine Gartenpflanze“ [AHw 1232] ist unwahrscheinlich.

(933)

• Š-r-m-n

* *ša(r)minu, širminu*

VE 0379	*	r.10.09	giš-šu-me
VE 0379	A ₄₋₆	r.06'.53-54	giš-šu-me = <i>ši₃-ri₂-mi-nu</i>
VE 0379	V	r.04.11-12	giš-šu-me = <i>ša-mi-nu</i>

Bibliographie

Archi SEB 2 1980, 89. - Pettinato 1981, 258, mit Anm. 79. - Krebernik ZA 72 1982, 211. - Krebernik ZA 73 1983, 15. - Castellino 1984, 367. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Lambert Or 55 1986, 158. - Civil 1987, 235. - Bonechi 1988, 151, Anm. 167. - Müller 1988c, 73, Anm. 12. - Conti 1990, 11, 32, 125. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19. - Gordon 1990, 131. - Gordon 1991, 557. - Krebernik 1992, 140. - Steinkeller/Postgate 1992, 60. - Pettinato 1992, 195.

- Postgate BSA 6 1992, 184. - Fronzaroli ARET 11 1993, 150. - Gordon 1997, 106. - Krebernik 1997, 189, Anm. 7. - Krebernik 2002, 17, Anm. 60. - Civil ARES 4 2008, 103.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 interpretiert die ebl. Entsprechungen *še₃-ri₂-mi-nu* und *ša-mi-nu* als /ša(r)minu/, /širminu/ „cipresso“, sie beziehen sich auf akk. *šurmē/īnu* [AHw 1284]. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-ri₂-mi-nu*, *ša-mi-nu* als /Sirmīnu(m), /SaHmīnu(m). Er (ihm folgen **G.R. Castellino**, **D.O. Edzard** ARET 5, **M. Bonechi** 1988, **G. Conti**, **P. Steinkeller**/ **J.N. Postgate**, **M. Civil** ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šurmē/īnu* „Zypresse“. **M. Krebernik** 1992 (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 11) übersetzt das Sumerogramm ^{gis}ŠU.ME als „cypress“. **M. Civil** 1987 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ša-mi-nu* (vgl. weitere Entsprechung *še₃-ri₂-mi-nu*) mit R-Reduktion bezeugt. Er interpretiert die erste ebl. Entsprechung als /šarmēnu/ „cypress“ o.ä. (wie in VE 0424 *ar₃-zu-um*, *’a₃-zu-um*). **G. Conti** (ihm folgt **M. Civil** ARES 4) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-mi-nu* als /šarminu(m)/ „cipresso“. **C.H. Gordon** 1991 übersetzt das Sumerogramm ^{gis}ŠU.ME als „a certain tree“ und leitet die ebl. Entsprechungen *še₃-ri₂-mi-nu*, *ša-mi-nu* aus der Wurzel *šrmn* oder *šmn* (mit *r > a*) ab. **I.M. Diakonoff** Eblaitica 2 interpretiert die ebl. Entsprechung *še₃-ri₂-mi-nu* als /tirmīnu(m)/ „cypress“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}ŠU.ME bedeutet „cypress“, akk. *šurmīnu* [ePSD].

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieser eblaitischen Entsprechungen derselben Meinung.

In der ebl. Entsprechung *ši₃-ri₂-mi-nu* kann das erste Syllabogramm für /si/, /ši/, das zweite für /ri/, und das dritte für /mi/, und das vierte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/š-r-m-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-m-n* in der Bedeutung „Zypresse“.

Die ebl. Entsprechung *ši₃-ri₂-mi-nu* könnte als /ša(r)minu/, /širminu/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šurmē/īnu(m)*, auch *šur’īnu*, *šurmānu* (> aram. *šurbīnā*, *šarwainā*, ar. *sarw*) „Zypresse“ [AHw 1284].

(934)

• š-r-q

* šarguyu(m)

VE 0069	*	r.02.33	ni ₃ -du ₃
VE 0069	C	r.05.17-18	ni ₃ -du ₃ = ša-gu ₂ -um _x
VE 0069	F	r.02.12	ni ₃ -du ₃
VE 0069	r	r.01.12	ni ₃ -du ₃ !
VE 0069	y	r.01.02-03	ni ₃ -du ₃ = ne-d[u]-um

Bibliographie

Von Soden ZA 62 1972, 273. -Fronzaroli SEb 3 1980, 39. - Pettinato 1981, 270. - Civil Or 56 1987 233-235. - Vattioni 1987, 210. - Fronzaroli 1988, 9. - Selz FAOS 15/1 1989, 235. - Conti 1990, 32, 70, 71. - Mander 1990, 133. - Krebernik 1997, 189, Anm. 7.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas unterschiedlicher Meinung: **P. Fronzaroli** SEb 3 liest das Sumerogramm als NIG₂.AGA₂. Das Logogramm AGA₂ entspricht akk. *madādum* „Maßnahme“ (CAD M/1, S. 5). **G. Pettinato** ist der Ansicht, dass das Sumerogramm als NI₃.AGA₂ zu lesen ist. Falls es sich jedoch um einen Fehler im Zitat handelt, ist das Zitat selbstverständlich falsch. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung als /šarku/ „a string of (dried) fruit“. Das Sumerogramm ist in administrativen Texten von der Fara-Periode bis zur frühen sargonischen Zeit bestätigt. Der Begriff wird immer mit ^{gis}ḪAŠHUR „apple“ und GIŠ.PEŠ₃ „fig“ übersetzt. Er schreibt: «except in a couple of cases were it accompanies LAK490, probably a milk product». Das Sumerogramm NIG₂.DU₃ wird in den folgenden Kontexten bestätigt:

A) Fara. NIG₂.DU₃GIŠḪAŠHUR/GIŠ.PEŠ₃.

B) Vor-Sargonisch Lagaš. Das Sumerogramm erscheint häufig in der Form NIG₂.DU₃.A, mit der Bedeutung Feige und Apfel.

C) Nippur. Das Sumerogramm NIG₂.DU₃ bedeutet soviel wie der Name der Frucht. OSP 1 126 iii 3f.

Die zweite ebl. Entsprechung *ne-[d]u-um* ist eindeutig ein Lehnwort aus dem Sum. Die Wiedergabe von NIG₂ als NE ist in ebl.-Quellen üblich (vgl. VE 0101, VE 0165, VE 0420, EV 0253).

Die andere ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* kann als /šarku/ interpretiert und mit dem Wort, das im Spätsargonischen als *še-er-gu* entlehnt wird, verglichen werden, welche aus der Wurzel *trk* abgeleitet ist. Die R-Reduktion wird bestätigt. So zum Beispiel, bei *ša-mi-nu* im Wechsel mit *še₃-ri₂-mi-nu* (*šarmēnu* „cypress“ o.ä.). **I.J. Gelb** lehnt von Soden's Vorschlag einer Beziehung zum äth. *tasargawa* „to adorn“ (AHw 1216b *šer/kûm*), und *sergwa* „decoration“ ab. **Gelb** zufolge ist das Wort in aAk. Texten MAD 5 8:25 als Dualform *širkuan* zu finden. **F. Vattioni** vergleicht die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-um* mit aram. *šg'* (DISO 291), palm. nab. *šq'* mit der Bed. „grande“. vgl. VE 0457, VE 0882. **P. Fronzaroli** zufolge kann NIG₂.DU₃ als Feigenbäume in Mesopotamien übersetzt werden. Das Lemma NIG₂.DU₃ = *ša-gu₂-u₉* ist später in Syrien als Feigenbaum bezeugt. **G.J. Selz** übersetzt das Sumerogramm NIG₂.DU₃.A als (e. „Maß für Obst“) s. Bauer AWL 283 zu Nr. 91 I 4, zum Deutungsversuch „Bündel“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-u₉* als /šarguyu(m)/ „una confezione di frutti“, und vergleicht sie mit äth. *sargawa* „adornare“, ar. *sarrağa* (0/2) „abbellire“, vgl. ar. *sarağa* „intrecciare (capelli)“, und *šrg*, he., äth. „legare assieme“, vgl. äth. *sargawa*. **M. Krebernik** verweist auf Civil 1987, 233-236, dem zufolge die ebl. Entsprechung zu akk. *šerg/kûm* (AHw.), *šerkum* gehört.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.DU₃ bedeutet „string (of fruit)“ [ePSD], vgl. NIG₂.DU₃.A „Maß für Obst“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 746].

In der ebl. Entsprechung *ša-gu₂-u₉* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/ und das zweite für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-g/k/q. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-g* (mit R-Reduktion).

Die R-Reduktion kommt auch in VE 0379, VE 0398, VE 0470, VE 0478, VE 0479, VE 0653 vor.

Die ebl. Entsprechung *ša-gu₂-u₉* könnte als /šarguyu(m)/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *šerg/kûm* (äth. *tasargawa* „sich schmücken“, „geschmückt sein“ [AHw 1216], ar. *sarağa* „embellish“, aram.-syr. *sarag* „plait, entwine“, äth. *sargawa* „adorn, decorate, beautify“ [CDG 512].

Das weitere ebl. Wort *ne-d[u]-um* ist ein sum. Lehnwort.

(935)

• š-r-q

* šuriqu_m

EV 0097 d v.05.15, 06.01 giš-a₂-la₂ = šu-ri₂-num₂

Bibliographie

Veldhuis 1997c, 97. - Veldhuis AfO 44 1997, 120. - Sjöberg 2003, 561. - Sommerfeld 2006, 49, mit Anm. 52. - Civil ARES 4 2008, 73, Anm. 157. - Kleinermann/Owen 2009, 223.

Forschungsgeschichte

N. Veldhuis 1997c liest die ebl. Entsprechung als *šu-ri₂-gum₂*, welche mit akk. *zuruqqum/ziriqqum* (Civil 1994, S. 69) zur gleichen Wurzel gehört. In Emar entspricht das Sumerogramm, akk. *dilūtu* „Irrigation maschine“ (ein weiteres Wort für *dāliya*, oder ein ähnliches Gerät). **N. Veldhuis** AfO 44 übersetzt das Sumerogramm ^{giš}A₂.LA₂ als „a wooden drum“. **Å.W. Sjöberg** verweist auf M. Civil, The Farmer's Instructions S. 69, welcher die ebl. Entsprechung *šu-ri₂-gum₂* als /duriqqum/ interpretiert, und leitet sie aus der Wurzel *drq* „to sprinkle“ ab. Vgl. GIŠ.ZI.RI₂.QUM, akk. *zirīqum* „primitive apparatus for drawing water for irrigation“ (CAD Z, 134); vgl. akk. *zuruqu* (*zaruqu*) „ibid.“ (CAD Z, 167). **W. Sommerfeld** ist der Ansicht, dass das Lemma GIŠ.A₂.LA₂ = *šu-ri₂-gum₂* als Vorrichtung für die Bewässerung (*zirīqum*) bestimmt wird. Der Begriff soll früher bereits präargonisch als akkadisches Lehnwort einheimisch gewesen sein. Er vermutet, dass für diese Behauptung der Etymologie (die Annahme einer Zugehörigkeit zum Verbum *zarāqum* „(be)sprengen“) in

Frage kommt. In einer Wortliste aus Abū Ṣalābīḥ (ZI.RI₂.LUM IAS 321 III 2') findet sich der älteste Beleg; der Kontext sei, wie er weiter erläutert, allerdings genauso unspezifisch wie in dem prä- oder frühsargonischen Schultext aus Nippur (^{gis}ZI.RI.LUM Westenholz 1975, Nr. 146, 2). In zwei Verwaltungsurkunden aus Girsu ist die praktische Verwendung bezeugt.

Im Zusammenhang mit der Verbringung und Aufbewahrung von Holz heißt es (Selz 1989: 513 Nik 284 III 3-6: Übersetzung nach Bauer 1989/90: 79f.): 2 GIŠ.UR₃ ZI.RI₂.LUM.ŠE₃/PN/NU.KIRI₆.KE₄/BA.DU „2 Balken für ...hat PN, der Gärtner, an sich genommen“.

Es lässt sich ein Zusammenhang mit Bewässerungsvorrichtungen erkennen. Das „Weißholz“ wird selten erwähnt, es erscheint noch als Spezifizierung von ^{gis}RI.GI₄.BIL.LU₃ (Bauer 1972: 257 Nr. 74 III 1), einem Gerät unklarer sprachlicher Herkunft. ^{gis}ZI.RI.LUM ist in der akk. Zeit nicht bezeugt, und ein Zusammenhang mit dem späteren Bewässerungsgerät *zirīqum* ist keinesfalls gesichert.

Es kann sich auch um ein Wort unbekannter Herkunft handeln, das einen noch nicht identifizierten Gegenstand bezeichnet- vergleichbar etwa mit GI₄.GI₄.LUM. Zu *zirīqu(m)* s. AHW 1532 („eine Holz-od[er] Tonröhre“), CAD Z, 134 („primitive apparatus for drawing water for irrigation“, ePSD („an irrigation device, prob. shaduf“). **M. Civil** ARES 4 leitet die ebl. Entsprechung *šu-ri₂-gum₂* aus der Wurzel *drq* ab. Das Sumerogramm GIŠ.A₂.LA₂ entspricht akk. *dilātu* „a water hoisting device or part thereof“ (PSD A/1 103). **A. Kleinermann / D. Owen** übersetzen ^{gis}ZI.RI.QUM als „an irrigation device, shaduf“, vgl. ^{gis}ZI.RI.QUM.ASAL₂ „poplar shaduf“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{gis}A₂.LA₂ bedeutet „an irrigation device“ [ePSD], „Schöpf Vorrichtung“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 23].

In der ebl. Entsprechung *šu-ri₂-num₂* kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /šu/, das zweite für /ri/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/d/t-r-l/r/k/q/g/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-r-q.

Die ebl. Entsprechung *šu-ri₂-num₂* bezieht sich auf akk. *zirīqum* „primitive apparatus for drawing water for irrigation“ (CAD Z 134); vgl. akk. *zuruququ* (*zaruququ*) „primitive apparatus for drawing water for irrigation“ (CAD Z, 167), ar. *šarrāq* „Saugkorb (e-r Saugleitung, bei der Wasserversorgung)“ [Wehr 650].

(936)

• š-r-r

* *šarārtu(m)*, *šarārum*

VE 0543	*	r.13. 35	[a ₂ -gir ₂ -tag]
VE 0543	B ₉₋₁₁	r.07'.32'-33'	a ₂ -gir ₂ -tag = <i>sa-la-lum</i>
VE 0543	AD	v.03.08-09	a ₂ -gir ₂ -tag = <i>sa-ra-ra-tu₃</i>

Bibliographie

Conti 1990, 153. - Sjöberg PSD 1994, 66.

Forschungsgeschichte

G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-ra-du* als /*šarārtu(m)*/, sie bezieht sich auf akk. *šarāru*, „sporgersi, chinarsi“. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ra-ra-tu₃* mit akk. *sarartu* „treachery“, wenn diese Auslegung genau ist, wäre *sa-la-lum* vielleicht eine Form von *šarārum* „to cheat“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *sa-ra-ra-tu₃* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /ra/, das dritte für /ra/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/ś/s-r-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-r-r in der Bedeutung „sich vorbeugen“.

Conti's Interpretation ist wahrscheinlicher, da sie besser zum Kontext, und zum Logogramm A₂ „Arm“ passt.

Die ebl. Entsprechung *sa-la-lum* könnte als /*šarārum*/ (Infinitiv des G-Stammes) und die ebl. Entsprechung *sa-ra-ra-tu₃* als /*šarārtu(m)*/ (fem.) interpretiert werden.

Sie beziehen sich auf akk. *šarāru(m)* I etwa „sich vorbeugen, sich neigen“ [AHw 1185], *šurru(m)* I D „sich hinabbeugen, -neigen, sich vorbeugen“ [AHw 1285], vgl. ug. *šr* Bed. unklar, ar. *swr* III „anspringen, angreifen, anstürmen“ [Troppe 2008, 123]. Die ebl. Entsprechungen kommen männlich/weiblich auch in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, und VE 1139 vor.

(937)

• š-r-r

* *šarrum/šarārum*

EV 0080	d	v.03.09-10	gal-gal = <i>sa-la-lum</i>
EV 0080	q	r.03.03-04	gal-gal = <i>sa-ra-ru_x-um</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 194. - Krebernik 1983, 45. - Civil 1984, 83. - Krebernik SEb 7 1984, 201, mit Anm. 43. - Kienast 1994, 169, 290. - Sanmartín AuOrS 2000, 275-276. - Sanmartín DUL 2003, 933.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-la-lum*, *sa-ra-ru₁₂-um* als */sar(ā)rum/*. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-la-lum*, *sa-ra-ru₁₂-um* als */šarrum/* oder */šarārum/*. Er verbindet die ebl. Entsprechungen mit akk. *šarru* „König“. Er ist der Meinung, dass es sich womöglich um ein (im Akk. selbst nicht existentes) dazugehöriges Verbum */sarārum/* handelt, beispielsweise in der Bedeutung „mächtig sein“, wie es im he. *šrr* „herrschen“ neben *sar(r)* „Mächtiger“, „Fürst“ belegt ist. Das Femininum */sarratum/* findet sich in VE 0260, vgl. EV 0340. **M. Civil** lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-la-lum*, *sa-ra-ru₁₂-um* als */šarārum/*. Er verbindet sie mit ug. *trrt* Adj. f. „powerful“, he.-aram. *šryr* [HALOT 1528, DNWSI 1192], vgl. äth. *šārara* [CDG 534], akk. *šerru* „well watered“, ar. *tarra*, vgl. Lane 335 *tarā(y/w)*.

Diskussion

Das Sumerogramm GAL.GAL bedeutet „(to be) big, great“ [ePSD], „sehr groß“, „größer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 300]. Vgl. Kontext EV 0081 GAL.ME.DI enthält GAL.DI „exalted“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ra-ru-um* kann das erste Syllabogramm für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das zweite für */ra/*, das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/ś/s-r-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-r*.

Die ebl. Entsprechung *sa-ra-ru-um* könnte als */šarrum/* (Nominalform) oder */šarārum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *šarru* „König“, ug. *šr* */šarru/* „Leiter, Anführer, Vorsteher“, he. *šar*, ph. *šr* „Anführer, Fürst“ [Troppe 2008, 122].

(938)

• š-r-š

* *širšu(m)*

VE 0478	*	r.12.13	giš-šuš _x
VE 0478	A ₄₋₆	r.09'.45-46	giš-šuš _x = <i>su-šum</i>
VE 0478	AA	r.03.03'-04'	giš-šuš _x = <i>su-šum</i>
VE 0478	AD	r.03.06-07	giš-šuš _x = <i>si-aš-su</i>

* *širš-ā(n)*

VE 0781	*	v.05.29	an-ki
VE 0781	A ₄₋₆	v.09.23'-24'	an-ki = <i>si-li-sa-a</i>
VE 0781	B ₉₋₁₁	v.01.34	an-ki = <i>si-li-sa!</i>
VE 0781	AK	v.03.09'-10'	an-ki = <i>ši₂-pil-lum</i>

Bibliographie

VE 0478: Krebernik ZA 72 1982, 236. - Steibel BiOr 41 1984, 644. - Steinkeller AuOr 2 1984, 139-140, mit Anm. 17. - Conti 1990, 138. - Pagan ARES 3 1998, 237. - Sanmartín DUL 2003, 845. - Krebernik 2006, 70, mit Anm. 43. - Catagnoti 2012, 24, 228.

VE 0781: Fronzaroli SEB 5 1982, 103. - Krebernik 1982, 201, 223. - Krebernik 1983, 30. - Krecher 1984, 163, Anm. 163. - Fronzaroli 1984, 149. - Krecher 1984, 163, Anm. 163. - Fronzaroli SLE 1984, 123-124. - Xella 1988, 351. - von Soden 1988, 330. - Fronzaroli 1990b, 113-114, mit Anm. 10. - Milano ARET 9 1990, 378. - Sanmartín AuOr 1991, 169, mit Anm. 31. - PettinatoThesaurus 1996, 127. - Sjöberg 2002, 235. - Sanmartín DUL 2003, 836.

Forschungsgeschichte

VE 0478: **M. Krebernik** ZA 72 zufolge ist *aš* in der ebl. Entsprechung *si-aš-su* kein Zeichenrest, aber wohl dennoch kein selbständiges Zeichen. **P. Steinkeller** zufolge ist das Lemma $\check{S}E+NAM_2 = su-\check{sum}$ in MEE 3, S. 196, und das Sumerogramm $\check{S}E+NAM_2$ in archaischen Uruk, Fara, Abū Šalābīḥ und Ebla Texten (als $\check{S}U\check{S}_x$ gelesen) bezeugt. Das $\check{S}E+NAM_2$ hat einen Wert $\check{S}U\check{S}_x$. Es kann auch unabhängig von dem folgenden Satz von Daten abgeleitet werden:

- 1) $^{gis}\check{S}E+NAM_2 = su-\check{sum}$, *si-aš-su* (VE 0478).
 - 2) $\check{S}E+NAM_2$ (MEE 3 50 ii 9) = $MU\check{S}_3.EREN(!)$ (geschrieben LAK668) (WVDOG 43 59 ii 8), vgl. MEE 3 Pettinato, S. 179-183.
 - 3) $\check{S}U.U_2.\check{S}U$ (Var. $\check{S}U.\check{S}UM$) $GI\check{S}.MU\check{S}_3.\check{S}E\check{S}_2$ (Var. $GI\check{S}.\check{S}E\check{S}_2$) = $\check{S}U.U_2.\check{S}U$ (Diri III 254).
- Unter der Annahme, dass das Logogramm $MU\check{S}_3.\check{S}E\check{S}_2$ (3) von $MU\check{S}_3.EREN$ (2) stammt, kann man erklären (basierend auf dem Wechsel $\check{S}E+NAM_2 = MU\check{S}_3.EREN(2)$), dass die ebl. Entsprechungen *su-šum*, *si-aš-su* (1) das gleiche wie der akk. Baum oder Pflanzennamen *šūšu* (3) (siehe AHW 1290 unter *šūšu(m)*) meinen. Dagegen ist */šušu(m)/* die Lesung von $MU\check{S}_3.\check{S}E\check{S}_2$ (3) was auf die Aussprache $\check{S}U\check{S}(U)_x$ von beiden $\check{S}E+NAM_2$ und $MU\check{S}_3.EREN$ hinweist. Diese Annahme wird von der Tatsache bestätigt, dass $MU\check{S}_3.EREN$ einen Wert $\check{S}U\check{S}IN$ hat, von welchem $\check{S}U\check{S}_x$ leicht abgeleitet werden kann. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als $^{gis}\check{S}U\check{S}_x$ ($\check{S}E+NAM_2$) und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-su* als */širšu(m)/* „radice“, sie bezieht sich auf akk. *šuršu* „radice“ (vgl. **J.M. Pagan** ARES 3), ar. *širš*. **M. Krebernik** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *su-šum*, Var. *si-[x]-su* mit akk. *šū/īsum* (man könnte anführen, dass ein *i/u* Wechsel im Elamischen häufig ist).

VE 0781: **P. Fronzaroli** SEB 5; idem. 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* als */šir(i)š-ā(n)/* „i due fondamenti“ (Dual nom.). **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* als */SirSay/*. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechungen *si-li-sa-a*, *si-li-sa!* mit akk. *šuršu*, asa. *srs*, ar. (dial.) *širš* Wurzel. Der Dual „die beiden Wurzeln“ würde dann - auf mythologischem Hintergrund - „Himmel und Erde“ (AN.KI) meinen. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm AN.KI als „Himmel und Erde“ und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** SLE (ihm folgt **P. Xella**) interpretiert die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* als */širš-ā(n)/* „the two foundations“ (oder „the two roots“), und übersetzt das Sumerogramm als „the Heaven and the Earth“. **Von Soden** übersetzt die ebl. Entsprechung *si₂-li* (für *ri*)-*sa₂(-a)* als „zwei Wurzeln“ = „Himmel und Erde“. **P. Fronzaroli** 1990b ist der Ansicht, dass die Interpretation */širš-ā(n)/*, vorher für *si-li-sa-a* vorgeschlagen, wahrscheinlich ein Fehler ist. Diese Entsprechung sollte anstatt einer reduplizierten Form von */šilšall-ā(n)/* berücksichtigt werden. Vielleicht von *šalšall-* (auch *šalšāl-*, */šilšāl-ā(n)/* möglich) mit dem Übergang von *a* zu *i* in prätonischer Position (Krebernik „Syllabar 2“ N. 6:22, n. 72). Das Wort könnte mit sem. *šršr*, *šlšl* „chain, ring of chain“ verglichen werden, sie bezieht sich auf akk. *šeršerrum*, *šeršerratum*). **L. Milano** lässt die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a*, *si-li-sa-¹a¹* ohne Erklärung. **J. Sanmartín** AuOr leitet die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* aus der Wurzel *šrš* ab. **G. Pettinato** in Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AN.KI als „unten, unterhalb von, Unter(teil)“. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* als */širisā(n)/* (the two „roots“), „the two foundations“.

Diskussion

VE 0478: In der weiteren ebl. Entsprechung *si-šu* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /šu/ stehen (die Entsprechung ist mit R-Reduktion); als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-r-š* in der Bedeutung „Wurzel“.

Die ebl. Entsprechung *si-su* (=si-[x]-su) könnte als /širšu(m)/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirs*) interpretiert werden.

VE 0781: Das Sumerogramm AN.KI bedeutet „the universe, heaven and earth“ [ePSD, vgl. Attinger ZA 88 1998, 189], „Himmel und Erde“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 66].

In der ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /li/, /ri/, das dritte für /ša/, /sa/, /sa/, und das vierte für eine Dual Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-l/r-š/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-š* in der Bedeutung „Wurzel“.

Die ebl. Entsprechung *si-li-sa-a* könnte als /širš-ā(n)/ (Dual nom.) „die beiden Wurzeln“ interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *šrš* „root, shoot“, he., ph., aram. *šrš* (HALOT 1659, DNWSI 1195), syr. *šeršō* (LS 810), akk. *šuršu* (AHw 1286, CAD Š/3, 363), äth. *šerw* (CDG 535) [DUL 845], ar. *širš* Pl. *šurūš* „Wurzel“ [Wehr 645], sab. *srs* [Troppe 2008, 123].

Vgl. VE 0478 GIŠ.ŠUŠ_x = *si-aš-su*.

(939)

• š-r-š-r

* šaršārum

VE 0766	*	v.05.14	[šum-urudu]
VE 0766	A ₄₋₆	v.09.03'	šum-urudu
VE 0766	B ₉₋₁₁	v.01.13	šum-urudu
VE 0766	AK	v.02.10'-11'	šum-urudu = <i>sar-sa-NE</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 55. - Krebernik ZA 72 1982, 198, 202, 232. - Krebernik ZA 73 1983, 29. - Archi/Biga ARET 3 1982, 389. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Selz FAOS 15/1 1989, 304, 533. - Selz FAOS 15/2 1989, 629. - Lambert 1989, 17. - Conti 1990, 188. - Mander MEE 10 1990, 92. - Archi 1995, 8. - Catagnoti MARI 8 1997, 579. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 586. - Civil ARES 4 2008, 89. - Catagnoti 2012, 31, 225.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist das Lemma ŠUM^{urudu} = *sar-sa-NE* auch in MEE 1, n. 1263 v. II 10-11 bezeugt (ŠUM „pugnale“ ŠL, S. 325, n. 126:47). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *šar-sa-rum₂* als /šaršārum/ „Säge“ (NE:NE.RU = *rum₂*). **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**, **G.J. Selz**, **W.G. Lambert**, **G. Conti**, **M. Civil**, **P. Mander**) verbindet sie mit akk. *šaššāru* „Säge“. **D.O. Edzard** liest die ebl. Entsprechung als *sa-sa-ru₁₂* und interpretiert sie als /šaššārum/ „Säge“. **G.J. Selz** FAOS 15/1 übersetzt das Sumerogramm ŠUM^{urudu} als „Bronzemesser“ bzw. „Bronzesicheln“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *sar-sa-rum₂* mit akk. *šaššāru*, ug. *ššrt*; sem. *wšr/nšr* „segare“. **P. Mander** verweist bei der Bedeutung des Lemmas ŠUM^{urudu} = *sar-sa-NE* auf Archi, A7, S. 235 s.v., welcher es als „sega“ (aber vorher in A 1, S. 303 s.v.: „coltello“) übersetzt. Er vergleicht das Sumerogramm mit GIR₂.ŠUM: Es enthält ŠUM „a type of knife“. **Mander** schlägt die Bedeutung des Sumerogrammes GIR₂.ŠUM „Sägemesser“ vor.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠUM^{urudu} bedeutet „saw“, akk. *šaššāru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sar-sa-NE* kann das erste Syllabogramm für /šar/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, das dritte für (NE:NE.RU = *rum₂*) (Krebernik ZA 73) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-r-š/s/š-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-š-r* in der Bedeutung „sägen“.

Die ebl. Entsprechung *sar-sa-NE* könnte als /šaršārum/ (Nominalform m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šaššāru(m)*, auch aB *šuššārum*, aA *šeššērum* I, Bo.

šaršāru (sem. *nasāru*) „Säge“ [AHw 1198], mhe., syr. *nsr*, ar. *našara* „sägen“ [HALOT 697], ar. *minšār* Pl. *manāšīr* „Säge“ [Wehr 1274].

(940)

• š-r-t

* *širatum*

VE 0331	*	r.09.06	e ₂ -sag
VE 0331	A ₄₋₆	r.05'.45-46	e ₂ -sag = <i>si-la-tum</i>
VE 0331	K	r.08.09-10	e ₂ -sag = <i>si-la-tum</i>
VE 0331	O	v.06.13-14	e ₂ -sag = <i>si-la-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 214. - Conti 1990, 120. - Sjöberg 2003, 254. - Catagnoti 2012, 20, 227.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *si-la-tum* als */širatum/* und verbindet sie mit akk. *ešertu* „santuario“ (CAD A/2, 436). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm E₂.SAG auch in MEE 15 n. 7 v 4, 47 ii 2 bezeugt. Er verweist auf Steible FAOS 9/2 S. 181, der das Sumerogramm E₂.SAG als „Sammelstelle“ übersetzt, vgl. M. Civil: „storehouse“. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *si-la-tum* mit *sīrā(h)* (*sirat-*) „surrounded place“ [Jastrow II 987]; E₂.SAG (: *sīratum*) im Zusammenhang mit Bullen und Schafen wären „corral“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.SAG bedeutet „Heiligtum“, „Kapelle“ [Seumerisch-Deutsches Glossar 254], „Foremost House“ [George 1993, 138, n: 952].

In der ebl. Entsprechung *si-la-tum* kann das erste Syllabogramm für */ši/*, das zweite für */la/*, */ra/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */tūm/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-l/r-d/t/ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-r-t* in der Bedeutung „Kapelle, Heiligtum“.

Die ebl. Entsprechung *si-la-tum* könnte als */širatum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *ešertu(m)* I „Kapelle, Heiligtum“ [AHw 253].

(941)

• š-r-ṭ

* *šarāṭum*

VE 0260	*	r.07.31	SAG×KID ₂
VE 0260	A ₄₋₆	om.	
VE 0260	K	om.	
VE 0260	O	r.06.14-15	SAG×KID ₂ = <i>sa-ra-du-um</i>
VE 0260	b	r.02.05-06	SAG×KID ₂ = <i>ma-al-a-tum</i>
VE 0260	i	v.01.12-93	SA[G×KID ₂] = <i>ma-a[l-]</i>
VE 0260	q	r.05.08-09	[†] SAG×K[ID ₂] = <i>ma-a[l-a-tum]</i>

* *šurṭum?*

EV 0416	b	v.02.01-02	šum-š[um] = <i>su-la-tum</i>
EV 0416	x	r.01.08-09	šum-šum = <i>su-ra-tum</i>

Bibliographie

VE 0260: Krebernik ZA 73 1983, 46-47. - Fronzaroli SEb 7 1984, 180-1. - Krebernik BFE 1984, 215. - Pettinato 1984, 46. - Civil AuOr 2 1984, 293. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 138. - Krebernik 1988, 105. - Conti 1990, 110. - Kienast 1994, 169, 293. - Krebernik 1996, 242-243. - Pomponio/Xella 1997, 494. - Krebernik OBO 160/1 1998, 265, Anm. 281. - Militarev/Kogan SED 2000, 231-232. - Sanmartín AuOrS 2000, 279. - Sjöberg 2003, 543-544. - Krebernik 2006, 89-90. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 261.

Forschungsgeschichte

VE 0260: **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **G. Pettinato**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* als */sarratum/* „Königin“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **B. Kienast**) verbindet die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* mit akk. *šarratu* „Königin“. **Civil** AuOr 2 interpre-

tiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* als /šarātum/ „arrancar“. **M. Krebernik** 1996 vergleicht sie mit he. *sarra(h)* „Prinzessin“. **F. Pomponio** / **P. Xella** interpretieren die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* als *s/šaradu/* „guide“, „leader“ (bezieht sich auf akk. *ašarīdu* [MAD 3, 79]), könnte auch „reine“, „dame“, „princesse“ bedeuten. **P. Fronzaroli** CRR 25 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-tum* als /ša^cratum/ „poil“. **P. Fronzaroli** SEB 7 zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung auf akk. *šārtum* [AHw 1191]. **G. Conti** 1990 (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) liest das Sumerogramm als SAG×TAG und interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* als /šarātum/ „strappare“, sie bezieht sich auf akk. *šarātu* „lacerare“, sem. *šrt*. **M. Krebernik** 2006 ist überzeugt, dass die ebl. Entsprechungen *bar-a-tum*, *sa-ra-tum* und *ma-al₆-a-tum* sich auf „hair“ beziehen. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* als /šārtum/ (vgl. SED I Nr. 260). Krebernik verweist auf Sjöberg 2003, 543, welcher vorschlägt, dass das Sumerogramm SAG×KID₂, das Logogramm SAG enthält und eine piktographische Darstellung von „hair“ sein könnte. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* mit akk. *šārtu* „hair, hairy skin, eyebrow“ [CAD Š/2, 125, AHw 1191], ug. *š^crt* „Wolle“ [Aist 312], /ša^cartu/ [Huehner. UV 183], he. *šē^cār* „hairiness, body hair, hairy covering“ [KB 1344], jüd. *sa^car* „hair“ [Kbg 1786], syr. *sa^crā* „crines“ [Brock. 488], mand. *sara* „hair“ [DM 315], ar. *ša^cr* „cheveux ou poil (chez homme)“ [BK 1 1237], äth. *še^cert* „hair of body or head“ [LGz. 525]. **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 übersetzen das Sumerogramm SAG×KID₂ als „strappare, tagliare, rompere un impegno“.

Diskussion

VE 0260: Das Sumerogramm SAG×KID₂ enthält SAG „Kopf“ und KID₂ „to break off, pinch off“ [ePSD]. Wenn die Lesung von G. Conti richtig (SAG×TAG) ist, vgl. TAG (= GURŠ₄) „to cut, trim, peel off; a cutting“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /sa/, /sa/, das zweite für /ra/, und das dritte für /du/, /tu/, /tu/ oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/s-r-(d/t/t). Dazu passt am ehesten die Wurzel š-r-t in der Bedeutung „schneiden“.

Aufgrund des Kontextes VE 0258 SAG.[KAK.BAD.]BAD = *bur-zu-um* (*p-r-s* „spalten“, „abtrennen“) und der ebl. Var. *ma-al-a-tum* (akk. *malātu* „lacerare“, oder Alternative akk. *malāhu* „strappare“ (G. Conti) und des Logogrammes KID₂ „to break off, pinch off“ [ePSD] bezieht sich die ebl. Entsprechung *sa-ra-du-um* möglicherweise auf akk. *šarātu(m)* (he. *šrt*, aram. *srt*, ar. *šrt* „einschneiden u.ä.“) „zerreißen, zerfetzen“ [AHw. 1186], vgl. ar. *šaraṭa* „ritzen, aufschlitzen“ [Wehr 645], *mišraṭ* „Lanzette, Skalpell“ [Wehr 646].

EV 0416: Das Sumerogramm ŠUM.Š[UM] enthält ŠUM (= GURŠ₄) „to cut, trim, peel off; a cutting“ [ePSD]. Vgl. ŠUM^{urdu} „saw“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *su-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für /šu/, das zweite für /ra/, das dritte für /tum/, /dum/, /tum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-r-d/t/t. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-r-t in der Bedeutung „schneiden“.

Für sem. Vergleiche siehe VE 0260.

(942)

• š-t

* š/šūtum

VE 0749	*	v.05.01	[maš]
VE 0749	A ₄₋₆	v.08.28'-29'	maš = šu-tum
VE 0749	B ₉₋₁₁	r.13'.30'	maš
VE 0749	AK	v.01.07'	maš

Bibliographie

Krebernik ZA 721982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 29. - D'Agostino 1991, 165. - Sjöberg ZA 88 1998, 272. - Sanmartín AuOrS 2000, 458. - Sanmartín DUL 2003, 851.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als BAN₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-tum* als /šūtum/, sie bezieht sich auf akk. *šūtu* (in Hohlmaß). Er merkt an, dass hier

im akk. *š* oder *z* zu erwarten wäre. He. *s'ā(h)* ist ein Lehnwort- wie womöglich *sūtu* selbst (woher). **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *šu-tum* mit akk. *šuttu*, *šittu* „dream“ [AHw 1292]. **Å.W. Sjöberg** vergleicht das Lemma $BAN_2 = šu-tum$ mit $SILA_3/QA = ša-tu_4$, vgl. $QA = [...]$ Ug. 133 rev. 3'. Er verbindet *ša-tu₄* mit he. *se'ā* (a measure), aram.-syr. *sātā*; akk. *sūtu* [AHw 1064]; [CAD S, 420 *sūtu*, Sum. BAN_2 , GIŠ. BAN_2]. **J. Sanmartín DUL** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-tum* als */š/šūtum/* und verbindet sie mit ug. *št*, N. fem. „measure of capacity“, akk. *sūtu* [AHw 1064, CAD S, 420], he., aram. *s'h* [HALOT 696, DJPA 364], Bogazköy und Nuzi: *šūtu*, Akkadogramm in Hitt.: DA.A.TU₃, ŠU.U₂.TUM [AHw 1064, 1293, 1588, 1590, CAD S, 420].

Diskussion

Das Sumerogramm BAN_2 bedeutet „unit of capacity“, akk. *sūtu* [ePSD], „e. Hohlmaß“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 76].

In der ebl. Entsprechung *šu-tum* kann das erste Syllabogramm für */su/*, */šu/*, und das zweite für */du/*, */tu/*, */tu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/š-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t* in der Bedeutung „ein Hohlmaß“.

Die ebl. Entsprechung *šu-tum* bezieht sich auf akk. *sūtu(m)* (> he. *se'ā*, aram. *sātā*) „ein Hohlmaß“ [AHw 1064], ug. *šūtu* > *št* „ein Hohlmaß (für Pflanzen-[Bestandteile])“, he. *se'āh* (ein Hohlmaß für Getreide) [Troppe 2008, 124].

(943)

• š-t-l

* i^š-ta₂-ta₂-lu

VE 0288	A ₄₋₆	r.04'.39-40	^d en-TE = i ^š -ta ₂ -ta ₂ -lu
VE 0288	+	cf.1.804	
VE 0288	b	r.05.05	^d en-TE

* i^š-ta₂-tar₂, aš₂-ta₂-tar₂

VE 0804	*	v.06.17	[^d en-TE]
VE 0804	A ₄₋₆	v.10.13'	^d en-TE
VE 0804	AK	v.05.05-06	^d en-TE = aš ₂ -ta ₂ -tar ₂
VE 0804	AU	v.02.04'-05'	^d en-TE = i ^š -ta ₂ -tar ₂
VE 0804	B ₉₋₁₁	v.02.24	^d en-TE

* sa-da-lu-da

VE 0837	*	v.07.12	[ki-sar]
VE 0837	A ₄₋₆	v.11.13'	ki-sar
VE 0837	B ₉₋₁₁	v.03.22	ki-sar = ba-ra-tum
VE 0837	AK	v.07.12-13	ki-sar = ba-ra-tum sa-da-lu-da
VE 0837	b	v.06-07	ki-sar

Bibliographie

VE 0288: Krebernik SEb 7 1984, 210, mit Anm. 69. - Mander 1986, 93. - Krebernik RIA 8 1993/1997, 147.

VE 0804: Pomponio UF 15 1983, 142, Anm. 11. - Hecker 1984, 213, Anm. 51. - Krebernik SEb 7 1984, 210, mit Anm. 69. - Lambert 1984, 399. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 193. - Sanmartín AuOrS 1996, 94-95. - Pomponio/Xella 1997, 66. - del Olmo Lete 2008, 22.

VE 0837: Butz 1984, 123, mit Anm. 132. - Milano ARET 9 1990, 379. - Conti 1990, 200. - Archi 1997, 418, Anm. 19. - Pettinato Thesaurus 1998, 11. - Sjöberg 2004, 268.

Forschungsgeschichte

VE 0288: M. Krebernik SEb 7 vermutet, dass die ebl. Entsprechung *iš/aš-da-dar* für den „Winter“ erwähnt wird, falls sie sem. mit *t*-Infix gebildet ist. Sie bezieht sich auf he. *šātal* „pflanzen“, akk. *šitlu* „Spross“. **M. Krebernik** RIA 8 zufolge ist das Sumerogramm als ^dME.TI.E[N] in der großen Götterliste aus Fāra (SF 1 xi 1, s. ZA 76 [1986]179) angeführter Göttername bezeugt, vielleicht identisch mit ^dEN.TEN in der Götterliste aus Tall Abū Šalābīḥ (IAS 82 vi 14// 86 v'3'). **P. Mander** nachist das Sumerogramm ^dNIN.EN.TE in Abū Šalābīḥ r. III 16 bezeugt.

VE 0804: F. Pomponio, K. Hecker, P. Xella, G. Conti und G. del Olmo Lete lassen das Lemma ohne Erklärung. W.G. Lambert zufolge ist es unwahrscheinlich, dass, die ebl. Entsprechung *iš-ta₂-ta₂-lu* für Ištar (GN) steht. F. Pomponio / P. Xella interpretieren die ebl. Entsprechung *aš₂-da-dar/iš-da-dar* als /*attar*/GN. J. Sanmartín leitet die ebl. Entsprechung *aš₂-ta₂-tar₂* aus der Wurzel *ʿttrt* (I) „ND“ ab, sie bezieht sich auf he. *ʿšrt* [HALOT 851], ph. *ʿšrt* [Harris GPL 135].

VE 0837: K. Butz ist der Meinung, dass das Sumerogramm KI.SAR nichts mit „Garten“ zu tun hat, sondern, wie D.O. Edzard (SEb 4, S. 91) aufgrund des Kontextes richtig übersetzt, hingegen nur für DU₆.SAR „Ruinenhügel und Wüstenei“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-da-lu-da* als /*šadālu*/ „weiträumig sein“. Es scheint sich dabei um eine adverbiale Bildung zu handeln. Es scheint, wie er vermutet, eine adverbiale Bildung etwa „weithin abreissen, zerstören“ vorzukommen. L. Milano, G. Pettinato Thesaurus lassen das Lemma ohne Erklärung. G. Conti (ihm folgt A. Archi 1997) liest das Sumerogramm als ^{ki}KIRI₆(KI.SAR) „frutteto“ (vgl. Westenholz, ECTJ 142 II:2). Er leitet die ebl. Entsprechung *sa-da-lu-da* aus der sem. Wurzel *šlt* „piantare“ ab. Å.W. Sjöberg übersetzt das Sumerogramm ^{ki}KIRI₆(KI.SAR) mit Hinweis auf G. Conti als „frutteto“ („orchard“). Er verweist auf B. Kienast OA 19, 259, welcher DU₆.KIRI₆(SAR) als „Hügel (und) (Wein)gärten“ = *tīlū u karmū* übersetzt, aber *karmu* ist „ruin, ruin heap“. Sjöberg ist der Ansicht, dass eine Übersetzung von KI.SAR.KI.SAR.A, gelesen als KI.KI.MU₂.MU₂.A in der Enmerkar Tabelle als „regions (places) with growing fruits“ (o.ä.) zum Kontext passt. Das Sumerogramm KI.SAR(RA) in ZA 77: 32 und Anm. 35 scheint ihm zufolge ein anderes Wort zu sein. Vgl. 180 KI.SAR GANA₂ „180 SAR of garden“, Steinkeller, Mesopotamia 9, S. 100: MLC 1508:9; auch linie 11. Er verweist auch auf Sallaberger, Kalender I S. 302d, der das Sumerogramm KI.SAR als „Gemüsegarten“ übersetzt.

Diskussion

VE 0288, VE 0804: Für das Sumerogramm ^dEN.TE vgl. EN.TE.EN / EN.TE.NA „winter“ [ePSD, Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 165].

In der ebl. Entsprechung *iš-ta₂-ta₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /*ʿ*/it/, /iš/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, und das dritte für /da/, /ta/, /ṭa/, und das vierte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *š-t-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel in der Bedeutung „Sproß“.

VE 0837: Das Sumerogramm KI.SAR bedeutet nach Sallaberger, Kalender I S. 302d, der „Gemüsegarten“ [Sjöberg 2004, 268]. Es enthält KI „Land“, „Erde“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 541], und SAR „Gartenbett“, „Garten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 854], SAR (= KIRI₆) „(fruit) plantation, orchard“ [ePSD]. Vgl. KI.ŠUM^{sar} „garlic or onion plot“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-da-lu-da* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /lu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s-d/t/t-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t-l* in der Bedeutung „pflanzen“?

Die ebl. Entsprechungen *iš-ta₂-ta₂-lu* und *sa-da-lu-da* beziehen sich möglicherweise auf mhe. *šatel* „pflanzen“, akk. (jB., ass. AHW 1033a) *satālu*, syr. *š^etal*, mand. *ŠTL* (MdD 477), ar. *šatala* (Wehr 414b) [HALOT 1539].

Vgl. akk. *šitlu(m)* „Sproß“ [AHw 1251], he. *šatīl* mhe. ja *šetel* „Setzling“, *šēlā* „Steckling“ „Spross“, syr. *šetlā* „Pflanzung“, *šētēlā* „Pflanze“, mand. *šitla* (MdD 464b) „Pflanze“ [HALOT 1539], ar. *šatla* Pl. *šatalāt* „Setzling, Steckreis, kleine gezüchtete Pflanze“, *maštal*, Pl. *mašātil* „Pflanzstätte“ [Wehr 633].

(944)

• š-t-m

* *tīštat(t)imu*

VE 0603	*	v.01.30	[a-NE.NE]
VE 0603	A ₄₋₆	v.03.19-20	a-NE.NE = <i>ti-iš-da-ti-mu</i>
VE 0603	B ₉₋₁₁	r.09'.19'-20'	a-NE.NE = <i>ti-iš-da-ti-mu</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 218. - Kienast 1984, 229, 236. - Krebernik SEb 7 1984, 203. - Butz 1987, 342, mit Anm. 129. - Picchioni 1987, 161. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 89.

Forschungsgeschichte

K. Hecker, **B. Kienast** lassen das Lemma ohne Erklärung. **B. Kienast** zufolge ist das Sumerogramm A.NE.NE eine reduplizierte Form, und die ebl. Entsprechung *ti-iš-ta₂-ti-mu* Nominalform (*tiptarisum/tiptarīsum*), vgl. 627. Die Reduplikation des Sumerogrammes NE.NE dient der Pluralität (Gt) als vermeintliche Reduplikationsform zu A.NIR, wofür ebl. T-Bildungen des Dt- und Dtn-Stammes der gleichen Wurzel bezeugt sind. **M. Krebernik** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti(2)-iš-da-ti-um* als */tiStaD(D)imu/* (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** übersetzt das Lemma A.BIR_x(NE).BIR_x = *ti-iš-da-ti-mu* als „wirbelndes Wasser“ (BIR_x(NE) bedeutet „glitzern, gleißen“). **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm A.NE.NE auch in MEE 1 3486 v. I 2 bezeugt. **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16 übersetzen das Sumerogramm A.NE.NE als „dedicare ogni cura“. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *ti-iš-da-ti-um* (Var. *du-uš-da-ti-um*) als */tišta³dimu(m)/* (Var. */tušta³dim-u(m)/*) und leiten sie aus der Wurzel *’dm* „occuparsi di, essere interessato (stativo)“ ab. **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** verbinden sie mit akk. *adāmu* (CAD A/1, S. 95), in Mari hat die Bedeutung „dedicare ogni cura (0/2)“.

Diskussion

Das Sumerogramm A.NE.NE enthält A.NE „pleasure“ [ePSD], diese Bedeutung passt aber nicht zum Kontext und zur ebl. Entsprechung.

Es könnte aber etwas mit dem Wasser zu tun haben, aufgrund des Logogrammes A „Wasser“, und des Kontextes VE 0602 A.AKA = *ma-la-gu-um* > *m-r-q* „Brühe“, VE 0604 A.SI „Wasser einleiten“, VE 0605 ILDAG₂ „Wasser-Röhre“, VE 0606 ILDAG₂.ILDAG₂ „Wasser-Röhren-System“ [Butz 1987, 343].

In der ebl. Entsprechung *ti-iš-da-ti-mu* kann das erste Syllabogramm für *ti*-Präfix, das zweite für */iš/*, das dritte für *ta*-Infix, das vierte für */ti/*, */di/*, */ti/*, und das fünfte für */mu/* stehen. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t-m* in der Bedeutung „verschließen“.

Die ebl. Entsprechung *ti-iš-ta₂-ti-mu* könnte als */tištatumu/* (Verbalnomen Gt-Stamm nach *tiptarisum*, die Form wird mit *ti*-Präfix und *ta*-Infix gebildet) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *štm* „verschließen“ [Tropper 2008, 124], he. *s/štm* „verstopfen, verschließen, verbergen“, sy. *sdm* [HALOT 728], äth. tgr. *sätāmā* „be submerged, drown“ [CDG 519], vgl. ar. *siṭām* „stöpsel, pfropfen“ [Wehr 571], sy. Dialekt etwas *muṣaṭim* „verstopfen“.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *ti-iš-ta₂-ti-mu*, aufgrund des Logogrammes NE (= *bil*) „to burn“ (akk. *qalū*) [ePSD], als */tištaḥdimu(m)/* (Var. */tuštaḥdimu(m)/*) (Verbalnomen Št-Stamm nach *ti/uštapisum*) interpretiert wird, welche aus der Wurzel *ḥ-d-m* „(ver)brennen“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf ar. *ḥ-d-m* „brennen, lodern, verbrennen“ [Wehr 238].

Letzte Interpretationen bleiben jedoch unsicher, aufgrund des unklaren Sumerogrammes.

(945)

• š-t-n

* ša-da-LUM

VE 1172	*	v.16.04	še ₃ -dur
VE 1172	AZ	r.05.22-23	še ₃ -dur = ša-da-LUM
VE 1172	BA	r.02.05-06	še ₃ -dur = ga-da-LUM

Bibliographie

Butz 1984, 120, mit Anm. 107.

Forschungsgeschichte

K. Butz vermutet, dass das erste Syllabogramm *ga* in *ga-da-LUM* ein graphischer Fehler ist, und übersetzt die weitere ebl. Entsprechung *ša-da-LUM* als „einfangen“. Er verbindet sie mit ug. *štr* „einfangen“ (ug. *tšrt* *’pt šmm* „sie fing Vögel des Himmels (mit einem Netz) ein“).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE₃.DUR enthält ŠE₃ (= EŠ₂) „rope, thong, string“ (akk. *eblu*), und DUR „binding, knot, bond, tie; umbilical cord; rope“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-da-LUM* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-d/t/ṭ-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t-n* in der Bedeutung „(an)binden“.

Die ebl. Entsprechung *ša-da-LUM* bezieht sich möglicherweise auf ar. *šaṭana* (*šaṭn*) „befe-stigen, (an-) binden“, *šaṭan* Pl. *ʾašṭān* „Strick“ [Wehr 655].

(946)

• š-t-p

* *šitiptum*

VE 1142	*	v.15.11	MU-tug ₂
VE 1142	AZ	r.04.09	tug ₂ -MU
VE 1142	BA	r.01.09	tug ₂ -MU
VE 1142	d	r.04.14-15	MU-tug ₂ = <i>si-dib₂-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 184. - Biga/Milano ARET 4 1984, 326. - Archi AoF 13 1986, 200. - Archi ARET 7 1988, 236. - Pettinato 1992, 181. - Urciuoli UF 25 1993, 421-422. - Fronzaroli 1993, 28. - Viganò JNES 54 1995, 217, Anm. 14. - Pettinato MEE 5 1996b, 15. - Viganò AuOr 1996, 55, 64. - D’Agostino MEE 7 1996, 32. - D’Agostino NABU 1996, 48. - Pasquali NABU 1996c, 113, mit Anm. 12. - Pasquali 1997, 251-2, mit Anm. 167. - Archi AfO 44/45 1997-98c, 276. - Sjöberg 1998b, 356. - Fronzaroli ARET 13 2003, 106, 214, 284. - Sjöberg 2004, 273, mit Anm. 31. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 566. - Krebernik 2006, 91. - Pasquali NABU 2012, 2f.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik 1982 lässt das Lemma ohne Erklärung. **M.G. Biga / L. Milano** ARET 4 verbinden die ebl. Entsprechung *ši₂-dib₂-tum* mit akk. *ši/eti₂tum*. **A. Archi** AoF 13 vergleicht das Sumerogramm TUG₂.MU mit GADA.TUG₂ „Stück Leinwand“. **G. Pettinato** 1992 verbindet die ebl. Entsprechung *si-dib₂-tum* mit akk. *šitiptum* „Ausschnitt“ [AHw 1251]. **G. M. Urciuoli** liest das Logogramm TUG₂ als MU₄ „to dress“. Seine Hypothese ist, dass MU.TUG₂ (und somit auch TUG₂.MU) auf eine der beiden verbalen Formen deutet: MU.MU₄, oder MU₄^{mu}, im ersten Fall wäre MU ein verbales Präfix, im zweiten Fall eine phonetische Ergänzung. In beiden Fällen würde dieses Sumerogramm die Bedeutung von „dressing“ haben.

Er lehnt Pettinato’s Übersetzung der ebl. Entsprechung *si-dib₂-tum* als „Ausschnitt“ ab, da sie nicht zum Sumerogramm passt. **P. Fronzaroli** 1993; idem. ARET 13 vergleicht die ebl. Entsprechung mit *sa-dab/dib-tum* „assegnazione (di vesti)“. Er vermutet, dass die ebl. Entsprechung *si-dab-tum* (= MU:TUG₂) „taglio (di stoffa, sufficiente per una veste)“ bedeutet. **L. Viganò** JNES 54 zufolge könnten sich die Sumerogramme TUG₂.MU; MU.TUG₂ auf eine Art von Kleidung (siehe M.G. Biga und L. Milano ARET 4, S. 326) oder auf die Zeremonie beziehen. Die ebl. Entsprechungen *ši₂-dib₂-tum* und *sa-da-bi₂-iš* (TM 2040 rev. 4:2, MEE 7, 26 rev. 2:10 [Pettinato, Rituale, S. 271]), und *maš-da-bu₃* beziehen sich unter Umständen auf die gleiche Zeremonie mit dem genannten Kleidungsstück. Siehe auch *sa-dib-TUM* (TM 2525 rev. 7:10), *sa-ti-bu₃* (TM 3041 rev. 4:5). Er (ihm folgt **J. Pasquali**) leitet die ebl. Entsprechungen *maš-da-bu₃* / *sa-da-bi₂-iš* / *sa-dib-TUM* aus der Wurzel *štp* ab. **G. Pettinato** MEE 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *ši₂-dib₂-tum* als /*šitiptum*/, und leitet sie aus der Wurzel *štp* „inondare, lavare“ ab. **D’Agostino** MEE 7 übersetzt das Sumerogramm TUG₂.MU als „(stoffa) lavata (da cerimonia)/ (cerimonia relativa al) lavaggio (delle stoffe)“. In NABU leitet er die ebl. Entsprechung *ši-dib₂-tum* aus der Wurzel *štp* ab, ist im he. im Sinne von „inondare, lavare“ (vgl. ar. *stf*, he. *šēt/šēf* „diluvio“) bezeugt, siehe HAL, 1009, vgl. auch Leslau, CDG, S: 519, s.v. *saṭma*. Die Wurzel entlehnt im akk. die Bedeutung von „salvare, mantenere in vita“, siehe AHw S. 1203. **J. Pasquali** NABU 1996c liest das Sumerogramm als ^{mu}MU₄, entspricht akk. *lubuštum*. Er übersetzt dasebl. Wort *sa-ti-bu* als „assegnazione di vesti (cerimoniali), vestizione“. Er leitet dasebl. Wort *si-dib₂-tum* aus der Wurzel *štp* „tagliare“ (Fronzaroli ARET 11, S. 27-28), und auch mit der Bedeutung „distribuire, assegnare“ ab. **J. Pasquali** 1997 übersetzt das Lemma TUG₂.MU = *si-dib₂-tum*

als „assegnazione di vesti“ (und „vestizione“). **A. Archi** AfO 44/45 zufolge bedeutet das Sumerogramm TUG₂.MU nicht „washed (cloth) / (ceremony relating to the) washing (of textiles)“. Er liest stattdessen MU₄^{mu} „a piece of clothing, dress“, oder MU: MU₄ (MU als verbal Präfix) „to dress, to put on clothing“. **Å.W. Sjöberg** 1998b verbindet die ebl. Entsprechung *ši₂-dib₂-tum* mit akk. *šitiptu* „Ausschnitt“ [AHw, S. 1251]. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm MU₄^{mu} als „assegnazione di tessuti, vestizione“. Er (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) leitet die ebl. Entsprechung *si-dib-tum* aus der Wurzel *štp* „tagliare“ ab. **Å.W. Sjöberg** 2004 zufolge ist das Sumerogramm MU.TUG₂ in MEE 15 129 Nr. 50, iii' 12; und MEE 15 Nr. 80 ii 8 bezeugt. Er vergleicht die ebl. Entsprechung *sa-dib-TUM* (*sa-dab-tum*) mit ar. *sidāfatun* „a veil, or covering“: Lane, S. 1333(b), [ar. *sdf*, 'asdaḥa] „to become dark“ (Lane, S. 1332(c)). **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als MU₄^{mu} (Schrift: ^{mu}MU₄). **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-dib-tum* als /*šitiptum*/ (nach *pirist*).

Diskussion

Das Sumerogramm TUG₂.MU (= MU₄^{mu}) bedeutet „a piece of clothing, dress“ [Archi AfO 44/45 1997-98c, 276], „assegnazione di vesti“ [Archi ARET 7 1988, 236].

Das Zeichen TUG₂ kann im Sumerischen auch als MU₄ „to get dressed, clothe oneself“ (akk. *labāšu*) [ePSD] gelesen werden.

Die ebl. Entsprechung *si-dib₂-tum* könnte sich möglicherweise auf akk. *šitiptu* „Ausschnitt“ [AHw, S. 1251] beziehen, welche aus der Wurzel *štp* „schneiden“ abgeleitet ist.

Vgl. ar. *šaṭaba* „streichen, in Streifen schneiden“, *šaṭb* „Schnitt, Ritz“ [Wehr 654]. Vgl. EV 0213.

(947)

• š-t-q

* šutuqqu(m)

VE 0323	*	r.08.42	[e ₂ -nun]
VE 0323	A ₄₋₆	r.05'.34-35	e ₂ -nun = <i>ši-du-gu-um</i>
VE 0323	K	r.07.02	e ₂ -nun
VE 0323	O	v.05.18, 06.01	e ₂ -nun = <i>šu-du-gu</i>
VE 0323	T	r.03'.06'	e ₂ -nun = <i>ši₃-du-num₂</i>
VE 0330	*	r.09.05	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	A ₄₋₆	r.05'.44	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	K	r.08.08	e ₂ -sag-kešda
VE 0330	O	v.06.10-12	e ₂ -sag-kešda = <i>šu-du-gu gal-la-tum</i>

* šu-du-¹gu¹-[um]

EV 0020	x	r.02.03-04	ab ₂ -tir = <i>šu-du-¹gu¹-[um]</i>
---------	---	------------	---

Bibliographie

VE 0323: Pettinato OA 18 1979, 114. - Gelb LdE 1981, 41. - Archi/Biga ARET 3 1982, 347. - Krecher 1984, 160. - Lambert Or 55 1986, 158. - Mander 1986, 51. - Conti 1990, 39, 118. - Baldacci 1991, 16. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 531.

VE 0330: Krebernik 1982, 187. - Krebernik 1983, 12. - Fales SLE 1984, 177. - Civil Or, 56, 1987, 238, Anm. 24. - Conti 1990, 119.

EV 0020: Sjöberg 2004, 277.

Forschungsgeschichte

VE 0323: **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm E₂.NUN als „casa principesca“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen es als „capanna cultuale“. **G. Pettinato** (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**, **J. Krecher**, **P. Mander**, **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *ši-du-gu-um/gu-um*, Var. *šu-du-gu* mit akk. *šutukku* „capanna di canne adibita a scopi rituali“ [AHw 1294]. Die weitere ebl. Entsprechung *ši-du-gu-um* könnte nach **W.G. Lambert** (ihm folgen **P. Mander** und **G. Conti**) mit akk. *šitqu* (AHw 1251 „Abquetschung, Abtrennung“) verglichen werden. **G. Conti** liest das Sumerogramm als AGRUN und interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-du-gu* als /*šutuqqu(m)*/ „capanna cultuale“.

VE 0330: M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt F.M. Fales) interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-du-gu* als /šutukku/. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-du-gu* als /šutuqu(m)/. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt G. Conti) verbindet sie mit akk. *šutukku* „Rohrhütte“. M. Civil hat keinen Vorschlag für die ebl. Entsprechung *šu-du-gu* (> *tṭg*).

EV 0020: Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm AB₂.TIR auch in MEE 15 n. 44 iii 8 and 80 ii 12 bezeugt. Vgl. PSD A/2, S. 172 unter AB₂.TIR A (U₂.AB₂.TIR), eine medizinische Pflanze oder unter AB₂.TIR B (UZU.AB₂.TIR) „excrement“. Er lässt die ebl. Entsprechung *šu-du-¹gu¹*[um] ohne Erklärung.

Diskussion

VE 0323, VE 0330: Das Sumerogramm AGRUN (= E₂.NUN) in VE 0323 bedeutet „cella; bedroom; a ritual building; the sanctuary of the goddess Ningal“, akk. *šutukku* [ePSD], vgl. E₂.NUN „innermost room“ [ePSD].

Das Sumerogramm E₂.NUN entspricht im AHW S. 506 akk. *kummu(m)* „heiliger Raum, Heiligtum“.

Das Sumerogramm E₂.SAG.KEŠDA in VE 0330 enthält E₂.SAG „Kapelle“, „Heiligtum“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 254].

In der ebl. Entsprechung *šu-du-gu* kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /šu/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/, und das dritte für /gu/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š-d/t/t-g/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t-q*.

EV 0020: Das Sumerogramm AB₂.TIR enthält AB₂ „cow“, und TIR „forest, wood“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ^{u2}AB₂.TIR, entspricht akk. *arantu* I „eine Grasart“ [AHw 64].

In der ebl. Entsprechung *šu-du-¹gu¹*[um] kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /šu/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/, das dritte für /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š-d/t/t-g/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t-q*.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich möglicherweise auf akk. *šutukku*, aB. *šutuqu(m)* „eine Rohrhütte für Riten“ [AHw 1294].

(948)

• š-t(-w)

* šitūtum

VE 0976	*	v.11.02	[sig ₂ gu-BU.DU]
VE 0976	A ₁	v.03'.11'-12'	sig ₂ gu-BU.DU = <i>ši₂-du-du-um</i>
VE 0976	B ₉₋₁₁	v.07.36-37	sig ₂ gu-BU.DU = <i>ši₂-du-du-um</i>

* sa-dim

VE 1416'	AZ	v.08.08-09	ša ₃ -MU:MU-tug ₂ = <i>gi-bi₂-la-ti</i> (-) <i>sa-dim</i>
----------	----	------------	--

Bibliographie

VE 0976: Krebernik 2006, 92, mit Anm. 14.

VE 1416: Krebernik 1983, 09. - Butz 1984, 126, mit Anm. 152. - Civil 1987, 146. - Fales SLE 1984, 186. - Sanmartín AuOr 9 1991, 204-205. - Sanmartín AuOrS 2000, 432, 447. - Fronzaroli ARET 13 2003, 162, 297. - Sanmartín DUL 2003, 807, 833. - Sjöberg 2004, 277. - Civil ARES 4 2008, 96. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 46.

Forschungsgeschichte

VE 0976: M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *ši₂-du-du-um* als /šitūtum/ „a kind of textile“, sie bezieht sich auf sem. *šitw-*. Vgl. akk. *šatûm* „to weave“.

VE 1416: M. Krebernik liest das Sumerogramm als ŠA₃.DAḪ.TUG₂ und lässt es ohne Erklärung. K. Butz übersetzt das Lemma ŠA₃.MU:MU.TUG₂ = *gi-bi₂-la-ti sa-dim* als „Hüft-Tuch, Menstruationsschutz“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-dim* mit akk. *šatû* „Knüpfen“. F.M. Fales übersetzt das Lemma ŠA₃.MU:MU.TUG₂ = *gi-bi₂-la-ti sa-dim* als „middle part of the year“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *sa-dim* mit akk. *šattum* (gemein sem. *š/san(a)t*). M. Civil 1987 übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.DAḪ^{tug₂} als „lined garment“.

(AHA in OIP 99 33+ vii 28; CRAI 26 68 ii 8). Er (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-bi₂-la-ti sa-dim* als „covering, garment for the mountain“. **P. Fronzaroli** ARET 13 verbindet die ebl. Entsprechung *sa-dim* mit sem. *śadw* „steppa, montagna“. **J. Sanmartín** liest das Sumerogramm DUL 2003, 807 als ŠA₃.DAH.TUG₂ und verbindet die ebl. Entsprechung *sa-dim* (*śadūm*) mit ug. *śd* „open field, stretch of cultivated land“, „field, land, plot, estate, farm“, „steppe, mountain“, he. *śdh* [HALOT 1218], ph., pun. *śd*, pun.-Grk. *sade* [DNWSI 1110] (vgl. IM = *sa₃-dum* VE 1387', AN.AK = *sa₃-du-um* VE 0810), akk. *śadū* [AHw 1124, CAD Š/1, 49], ug. *śadi* [Huehn. AkUg. 180], vgl. elam. *śadū* in NNP [Gröndahl PTU 191, Sivan GAGI 271, Huehn. AkUg 69], während er in DUL 2003, 833 das Sumerogramm als ŠA₃.MU: MU.TUG₂ liest und die ebl. Entsprechung *sa-dim* mit ug. *śnt*, N. fem. „year“, he., aram. *śnh* [HALOT 1478, DNWSI 1170], EA Akk. *ša-ni-ta* [DNWSI 1170], akk. *šattu*, *ś/śantu* [AHw 1201, CAD Š/2, 197], ar. *sanat* [Lane 1449], ug. *śanatu* [Huehner. 182] verbindet. **Å.W. Sjöberg** beurteilt Butz's und Civil's Interpretation als sehr unsicher. Er lehnt Fales's Interpretation als „middle part of the year“ ab. Die Interpretation der ebl. Entsprechung *sa-dim* (*sa-tim*), bleibt unsicher. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.DAH^{tug₂} als „mountain coat“. **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16 übersetzen die ebl. Entsprechung *sa-dim* als „la parte interna di una (stoffa) tessuta“ und verbinden sie mit akk. *šatū* „(stoffa) tessuta“. Das Sumerogramm enthält MU:MU, welches die Lesung TAḤ hat, entspricht akk. *ašābu* „aggiungere, accrescere“: in n.bab. *šibtu*.

Diskussion

VE 0976: Das Sumerogramm SIG₂ GU.BU.DU enthält SIG₂ (= SIKI) „wool, fleece; hair; (animal's) pelt“, GU „cord, net; unretted flax stalks“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. In der ebl. Entsprechung *ši₂-du-du-um* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /du/, /tu/, /tu/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t(-w)*.

VE 1416: Das Sumerogramm ŠA₃.MU:MU.TUG₂ enthält TUG₂ „textile, garment“, akk. *šubātu* [ePSD] MU:MU (TAḤ) „to add, increase“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. In der ebl. Entsprechung *sa-dim* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/, das zweite für /dim/, /tim/, /tim/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *š/s/š-d/t/t(-w)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *š-t(-w)*?

Butz's Interpretation der ebl. Entsprechung *sa-dim* in VE 1416 passt am ehesten zum Kontext und zum Sumerogramm. Vgl. VE 1414 NIMGIR = - wohl Kurzschreibung für NIMGIR.SI „Brautführer“ [Butz 1984, 126], VE 1415 AD.UŠ = *a-ma-tum* / *amādum*/, akk. *emēdu* „lehnen“ [M. Krebernik ZA 73], VE 1417 A.DI = *ha-a-num₂* = *ha-a-lum* „gebären, kreissen“ [Butz 1984, 126, mit Anm. 143].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *sa-dim* und *ši₂-du-du-um* beziehen sich auf akk. *šatū(m)* III (he., aram. *š(ā)tā* „weben“) „(Fäden) knüpfen“ [AHw 1203], he. *šth*, syr. *ʾaštī*, mand. *šta* „weben“ [HALOT 1537].

(949)

• š-t-r

* si-da-ru_x

VE 1075	*	v.13.22	gar ₃ -sar
VE 1075	A ₄₋₆	v.19.01'	gar ₃ -sar = 'si?' ¹ -da-ru _x
VE 1075	B ₉₋₁₁	v.10.38-39	gar ₃ -sar = si-da-ru _x

Bibliographie

Krebernik 1982, 234. - Sjöberg 2003, 553.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 zufolge ist das Zeichen 'si?'¹ sicher [4 Rs. IX 1']. **Å.W. Sjöberg** nach ist das Sumerogramm GAR₃.SAR auch in OIP 99, 116 v 4 und dupl. OIP 99, 151 iv 11, OIP 318 vii 5 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *si-da-ru₁₂* mit ar. *sidr* (Freytag Lex. 276 „species loti arboris“; Lane 1331 „a tree called by Linnaeus rhamnus spina Christi“; Dozy Supplement 1, 641; Brun Dict. Syriaco-Latinum 375 (b): *sdūryā* „arum planta“ (ar.

sidr), irakisch-ar. *sidir* „(a type of thorny bush or tree) the leaves, crushed and used as soap“ (siehe Flora of Iraq 4 (eds. C.C. Townsend und E. Guest, Baghdad 1980, S. 43 f.)).

Diskussion

Das Sumerogramm GAR₃.SAR enthält SAR „to write“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. In der ebl. Entsprechung *si-da-ru_x* kann das erste Syllabogramm für /ši/, das zweite für /da/, /ta/, /ta/, das dritte für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-d/t/t-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-d/t/t-r in der Bedeutung „schreiben“.

Die ebl. Entsprechung *si-da-ru_x* könnte sich auf akk. *šaṭāru(m)* II, aAK. *šaṭārum*, Nuzi auch *saṭāru* (siehe he. *šōṭēr* „Listenföhrer“, ar., asa. *štr*) „schreiben, auf-, hin-, niederschreiben“ [AHw 1203] beziehen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass Sjöberg's Interpretation möglich ist, aufgrund des Kontextes VE 1076 SUM.SAR = *ha-za-num₂*, VE 1077 SUM.KUR = *ha-za-num₂* KUR^{ki} und des Logogrammes SAR „garden“ [ePSD].

(950)

- š-w vgl. die Wurzel t-^c

(951)

- š-w-k vgl. die Wurzel š-q-d (VE 0457).

(952)

- š-w-p

* *šawpum*

VE 0680	*	v.03.15	še- ^r zi ₃ ¹ -gu
VE 0680	A ₄₋₆	v.06.03-04	še-zi ₃ -gu = <i>sa-bu₃-um</i>
VE 0680	B ₉₋₁₁	r.11'.24'	še-zi ₃ -gu = <i>sa-bu₃-um</i>
VE 0680	AK	r.06.23'-24'	še-zi ₃ -[gu] = <i>sa[-bu₃-um]</i>

Bibliographie

Fronzaroli SLE 1984, 149. - Archi AoF 13 1986, 204. - Selz FAOS 15/2 1989, 328. - Conti 1990, 34, 179. - Milano ARET 9 1990, 406. - Fronzaroli 1993, 25. - Fronzaroli 1996, 58, Anm.28. - Bonechi 2011/2012, 60, mit Anm. 98.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SLE; idem. 1993; 1996 (ihm folgt **L. Milano** ARET 9) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-pu₃-um* als /šawpum/ „fine flour“. Vgl. CRR 25, S. 141 (/šāp-um/). Er leitet die ebl. Entsprechung *sa-bu₃-um* aus der Wurzel šwp „to grind“ (ist im he. und aram. bezeugt) ab, sie bezieht sich auf ar. *sā'ifa* „fine sand“. **A. Archi** AoF 13 übersetzt das Sumerogramm ŠE.ZID₂.GU als „eine Gerstenmehlsorte“. **G. Conti** (ihm folgt **G.J. Selz**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa[-bu₃-um]* als /šawpum/ „farina fine (di orzo)“. Er bezieht sie auf sem. (he./aram.) šwp „macinare“. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung mit ebl. /šawpānun/ „vessel for flour“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ZID₂.GU enthält ŠE „Korn“, „Gerste“, „Getreide“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 942] und ZID₂.GU „a type of flour“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ša/, /sa/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-w-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-w-p in der Bedeutung „mahlen“.

Die ebl. Entsprechung *sa-pu₃-um* könnte als /šawp-um/ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf mhe. *šop* „reiben, abreiben“, sy. *šāp* „streichen, bestreichen“, md. *šup* „abreiben, bestreichen“, asa. *šwp* „hinschauen“, ar. „polieren, glänzen machen“ [HALOT 1342].

Vgl. Kontext VE 0681 ŠE.GUR₁₀ „mietitura“ („Getreideernte“) [Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 581].

Vgl. *sa₂-ba-num₂* (ARET 11 1 r. 3, 11'-12') /šawp-ān-um/ „container per farina“ („Behälter für Mehl“) von šawp- „farina fine“ („Feinmehl“), vgl. ass. *supānu* [Fronzaroli ARET 11 1993, 25, 166].

(953)

• š-(w)-r

* *si-ru_x-um*

VE 0316	*	r.08.36	e ₂ -dur
VE 0316	A ₄₋₆	r.05'.24-25	e ₂ -dur = <i>si-ru-um</i>
VE 0316	O	v.05.10-11	†e ₂ ¹ -dur = <i>ka₃-pa₂-ru_x</i>
VE 0316	P	r.04.06-07	e ₂ -dur = <i>si-ru_x-um</i>
VE 0316	R	r.03.02'-03'	e ₂ -dur = <i>si-ru_x-[um]</i>

Bibliographie

Milano MARI 5 1987, 524, Anm. 16. - Vattioni 1987, 213, mit Anm. 95. - Sjöberg 1999, 527, mit Anm. 23. - Rendsburg 2002, 204-205. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 173. - Catagnoti 2012, 226.

Forschungsgeschichte

L. Milano interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ru-um* als /sīrum/. **F. Vattioni** leitet die ebl. Entsprechung *si-ru_x-um* aus der Wurzel š'r „restare, abitare“ („bleiben, bewohnen“) ab. Diese ist im aram. (DISO 287) und wahrscheinlich auch im ug. (Gordon, UT 487) und im alt syr. belegt, wo das Substantiv als mšrj' „abitazione“ vorkommt, vgl. aram. šwr „muro“ (sum. DUR „muro“). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *si-ru₁₂-um* mit aram. sīrā(h) II „Einfriedigung“ („enclosure“) [Dalman, HWB, S. 289]; „surrounded place, court, prison“ [Jastrow II 987]. Vgl. akk. sīru B „a reed structure“ [CAD S, 320]; [GI.DU₃].A = si-i-ru, tar-ba-šu = ma-sal-lu ša₂ rē'i Ḫg A II 17f. (MSL 7, S. 67). Er zieht die Übersetzung „enclosure“, „surrounded place“ vor. **G.A. Rendsburg** übersetzt das Sumerogramm E₂.DUR als „town, marketplace“, auch als „fortification outworks“, und die ebl. Entsprechung *si-ru_x-um* als „City, City Wall, Fortification, etc.“. Er verbindet sie mit aram., he. šwr „city wall“, kann aber manchmal „place of habitation“ [Sokoloff, 542; Jastrow, 1541; Payne Smith, 568; Schulthess, 204; KB, 958, 1129] bedeuten. **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16 verbinden die ebl. Entsprechung *si-ru_x-um* mit akk. šīru „carne, corpo, presagio tratto dalle viscere“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-ru₁₂-um* als /si'rum/ „viscere, presagio tratto delle viscere“.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.DUR enthält E₂ „house“ [ePSD], und DUR (GU₂.KAK) „balk“, „totality“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ka₃-pa₂-ru_x* vgl. sum. E₂.DURU₅ „village“ [ePSD]. Vgl. VE 0317 E₂.DURU₅^{ki} „villaggio“ („Dorf“) [Archi/Biga ARET 3 1982, 346].

In der ebl. Entsprechung *si-ru-um* kann das erste Syllabogramm für /si/, /ši/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), das zweite für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/š-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-(w)-r.

Die ebl. Entsprechung *si-ru-um* bezieht möglicherweise auf he., aram. šwr „Mauer“ [HALOT 1348], ar. sūr, Pl. 'aswār „Mauer, Wall, Geländer“ [Wehr 612].

Catagnoti's, Fronzaroli's Interpretation ist unwahrscheinlich, aufgrund des Kontextes VE 0317 E₂.DURU₅^{ki} „Dorf“ und des Sumerogrammes und der ebl. Var. *ka₃-pa₂-ru_x* /kapru/ (akk. kapru) „Dorf“.

(954)

• š-(w)-š

* *šišum*

VE 0429	*	r.11.09	giš-šeš
VE 0429	A ₄₋₆	r.08'.19-20	giš-šeš = <i>ši₂-šum</i>
VE 0429	B ₉₋₁₁	r.04'.05'	giš-šeš = <i>ši₂-šum</i>
VE 0429	Y	r.02.04'-05'	giš-†šeš ¹ = <i>ši₂-šum</i>

* *šušum*

VE 0478	*	r.12.13	giš-šuš _x
VE 0478	A ₄₋₆	r.09'.45-46	giš-šuš _x = <i>su-šum</i>
VE 0478	AA	r.03.03'-04'	giš-šuš _x = <i>su-šum</i>
VE 0478	AD	r.03.06-07	giš-šuš _x = <i>si-aš-su</i>

Bibliographie

VE 0429: Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 11. - Krispijn 2004, 107.

VE 0478: Pettinato MEE 3 1981, 184, 201. - Steibel BiOr 41 1984, 644. - Steinkeller AuOr 2 1984, 139-140, mit Anm. 17. - Conti 1990, 138. - Lambert 1992, 59. - Pagan ARES 3 1998, 237. - Sanmartín DUL 2003, 845. - Krebernik 2006, 70, mit Anm. 43.

Forschungsgeschichte

VE 0429: Th.J.H. Krispijn versteht die ebl. Entsprechung *si-šum* als /šišum/ (Lehnwort) (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *ši₂-šum* als „Weich-Holz“, sie bezieht sich auf kl.-ar. *salisa* „être facile, maniable, docile, traitable“ [Kazimirski Bd. I, S. 1121 f.].

VE 0478: Pettinato (ihm folgt **W.G. Lambert**) verbindet die ebl. Entsprechung *su-šum* mit akk. *šūšum* „liquirizia“ (AHw, S. 1290). Vgl. ŠUŠ_x < *su-šum* für ŠE+NAM₂, SU₂.UŠ (MSL III, S. 182:12 = MSL XIV, S. 30:12). **H. Steibel** zufolge ist das Sumerogramm ŠE+NAM₂ (ŠUŠ_x) = *su-šum* auch in MEE 3, S. 196 Z. 5 bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *su-šum* mit akk. *šūšu* „Süßholz“. **P. Steinkeller** zufolge ist das Lemma ŠE+NAM₂ = *su-šum* in MEE 3, S. 196, und das Sumerogramm ŠE+NAM₂ in den archaischen Uruk, Fara, Abū Šalābīḥ und Ebla Texten (als ŠUŠ_x gelesen) bezeugt. Das ŠE+NAM₂ hat einen Wert ŠUŠ_x und kann zudem unabhängig von dem folgenden Satz der anschließenden Angaben abgeleitet werden:

- 1) ^{giš}ŠE+NAM₂ = *su-šum*, *si-aš-su* (VE 0478).
 - 2) ŠE+NAM₂ (MEE 3 50 ii 9) = MUŠ₃.EREN(!) (geschrieben LAK668) (WVDOG 43 59 ii 8), vgl. MEE 3 Pettinato, S. 179-183.
 - 3) *šu-u₂-šu* (Var. *šu-šum*) GIŠ.MUŠ₃.ŠEŠ₂ (Var. GIŠ.ŠEŠ₂) = *šu-u₂-šu* (Diri III 254).
- Aufgrund der Vermutung, dass das Logogramm MUŠ₃.ŠEŠ₂ (3) von MUŠ₃.EREN (2) stammt, kann man begründen (basierend auf dem Wechsel ŠE+NAM₂ = MUŠ₃.EREN(2)), dass die ebl. Entsprechungen *su-šum*, *si-aš-su* (1) dasselbe wie der akkadische Baum oder Pflanzennamen *šūšu* (siehe AHw 1290 unter *šūšu(m)*) ist (3). Andererseits, ist /šūšu(m)/ die Lesung von MUŠ₃.ŠEŠ₂ (3) was auf die Aussprache ŠUŠ(U)_x von beiden ŠE+NAM₂ und MUŠ₃.EREN hinweist. Diese Vermutung wird aufgrund der Tatsache bestätigt, dass MUŠ₃.EREN einen Wert ŠUŠIN hat, von welchem ŠUŠ_x leicht abgeleitet werden kann. **G. Conti** liest das Sumerogramm als ^{giš}ŠUŠ_x(ŠE+NAM₂) und interpretiert die ebl. Entsprechung *su-šum* als /šūšum/, sie bezieht sich auf akk. *šūšu* „liquorizia“, ar. *sūs*. **M. Krebernik** 2006 verbindet die ebl. Entsprechung *su-šum*, Var. *si-[x]-su* mit akk. *šū/īšum* (man könnte anführen, dass ein i/u Wechsel im Elamischen häufig ist).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.ŠEŠ (VE 0429) bedeutet „licorice“, „licorice tree“, akk. *šūšu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *ši₂-šum* in VE 0429 ist aus der Wurzel š-w-š „Lakritze“ abgeleitet.

In der ebl. Entsprechung *su-šum* in VE 0478 kann das erste Syllabogramm für /šu/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), das zweite für /šum/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit š-(w)-š in der Bedeutung „Süßholz“.

Die ebl. Entsprechungen *ši₂-šum*, *su-šum* könnten als /šišum/, /šūšum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pis*, *pūs*) interpretiert werden. Sie beziehen sich auf akk. *šūšu(m)* (aram. *šūšā*, ar. *sūs*) „Süßholz, Lakritze“. a/jB. LL. GIŠ.ŠEŠ₂ = *šu-šu/šum* Bo. KUB 3, 98, 7; MSL 5, 135, 466a (s. 9, S. 166) [so. AHw 1290].

Bis heute wächst viel Süßholz insbesondere im Edlib Gebiet, wo Ebla liegt.

(955)

• š-w/y-t

* *šayātum*

VE 0678	*	v.03.13	še-sa
VE 0678	A ₄₋₆	v.05.38-39	še-sa = <i>sa-a-tum</i>
VE 0678	B ₉₋₁₁	r.11'.22'	še-sa = <i>sa-a-tum</i>
VE 0678	AK	r.06.19'-20'	še-sa = <i>sa-a-tum</i>
VE 0678	AO	v.02.03'-04'	še-sa = <i>sa-a-tum</i>

Bibliographie

Selz FAOS 15/2 1989, 570. - Conti 1990, 30, 35, 178. - Sjöberg WO 27 1996b, 22. - Milano RIA 8 1993/1997, 23. - Rendsburg Eblaitica 4 2002, 206.

Forschungsgeschichte

G. Conti und **G.J. Selz** übersetzen das Sumerogramm ŠE.SA als „(orzo) bruciacchiato“ („roasted barley“), entspricht akk. *laptu* „orzo arrostito“ (vgl. *qalu* „(orzo) arrostito“). Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *sa-a-tum* als /šay^catum/ „l'orzo abbrustolito“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *šayya^a* „bruciare, consumare col fuoco“. **L. Milano** und **Å.W. Sjöberg** WO 27 übersetzen das Lemma ŠE.SA = *sa-a-tum/dum* als „roasted barley“. **G.A. Rendsburg** übersetzt das Sumerogramm ŠE.SA = *sa-a-tum* als „roasted grain“ (normalerweise bedeutet „fine flour“), sie bezieht sich auf he. *slt*, akk. *siltu*, ar. *sultu* „roasted grain“ (Lane 1401).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.SA(.A) bedeutet „Röstkorn“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 949], „geröstetes Getreide“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 616] (SA: „to roast; to parch“, akk. *qalû* [ePSD]). Vgl. AHW 894: ŠE.SA.A = *qa-li-a-tu* /*qalîtu*/ „Röstkorn“.

In der ebl. Entsprechung *sa-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /śa/, /sa/, das zweite für /^ca/, /^ca/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s-^c/h/h/l/y/w-d/ṭ/t. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-y-ṭ in der Bedeutung „rösten“.

Die ebl. Entsprechung *sa-a-tum* bezieht sich möglicherweise auf ar. *šaṭa* (*šait*) „anbrennen, anbrennen lassen, versengen (etwa)“ [Wehr 689]. Vgl. Kontext VE 0679 ŠE.ZI₃.ZI₃ = *sa-i₃-lu-um*.

Die ebl. Entsprechung *sa-a-tum* könnte als /šayāṭum/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

(956)

• š-y-b

* šībum/ šiybum

VE 0108	*	r.04.02	ni ₃ -du ₇
VE 0108	A ₂	r.01'.19'-20'	ni ₃ -du ₇ = <i>si-bu₃-um</i>
VE 0108	C	r.09.10-11	ni ₃ -du ₇ = <i>si-bu₃-um</i>
VE 0108	K	r.01.03'-04'	ni ₃ -du ₇ = <i>si-bu₃-um</i>
VE 0108	P	r.04.01-02	ni ₃ -du ₇ = <i>si-bu₃-[um]</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 267. - Krecher 1984, 144, Anm. 34. - Selz FAOS 15/2 1989, 395. - Conti 1990, 79. - Sjöberg ZA 88 1998, 267, mit Anm. 63. - Sjöberg 1999, 518, mit Anm. 10.

Forschungsgeschichte

J. Krecher vergleicht die ebl. Entsprechung *še₃-bu₃* mit akk. *šibum* „Greis“. **Å.W. Sjöberg** zufolge wird das Sumerogramm NIG₂.UL fast immer als NIG₂.DU₇ (NI₃.DU₇) gelesen, wo DU₇ akk. *asāmu*, *asmu* entsprechen würde. **G.J. Selz** übersetzt das Sumerogramm NIG₂.UL = NIG₂.DU₇ als „Pracht, Vollkommenheit“. Dann könnte hier eine spezielle Bedeutung von „Pracht-, Repräsentationsraum“ angenommen werden. **G. Conti** übersetzt das Sumerogramm NI₃.UL als „le caso di un tempo“, wie „anzianità, canizie“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-bu₃-um* als /šībum/, /šiybum/ „anzianità“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šību* „anziano“, *šībūtu* „anzianità“, sem. *šyb* „(esser) canuto“ „ergraut sein“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI₃.DU₇ könnte als NIG₂.UL „an everlasting thing“ [ePSD] gelesen werden. Das Sum. NI₃.DU₇ könnte auch „that which is appropriate“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *si-bu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /ši/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken), das zweite für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š-y-b/p. Dazu passt am ehesten die Wurzel š-y-b in der Bedeutung „Greis“.

Die ebl. Entsprechung *si-bu₂-um* bezieht sich möglicherweise auf akk. *šību* „grau, alt, Alter, Greis“ [AHw 1228], *šībūtu(m)* „(Greisen-) Alter, Zeugenschaft, Zeugnis“ [AHw 1229], ug. *šbt /šēbatu/* < *šaybatu/* „graues Haar, Alter“ [Tropper 2008, 118], he. *šāb (šyb)* „habe grey hair“, aram. *sāʿeb*, ar. *šāba (šyb)* „have whit hair“, mand. *sab, sib*, äth. *šyb, šebe* „turn grey (hair), turn white (hair), have grey hair“ [CDG 539].

(957)

• š-y-ṭ

* šay(a)ṭum/šah-tum

VE 0579	*	v.01.07	[ša ₃ -a-LAK672]
VE 0579	A ₄₋₆	v.02.15'-16'	ša ₃ -a-LAK672 = <i>si-a-tum</i>
VE 0579	B ₉₋₁₁	r.08'.25'-26'	ša ₃ -a-LAK672 = <i>si-a-tum</i>
VE 0579	AK	r.01.05'-06'	ša ₃ -a-LAK672 = <i>sa-a-tum</i>

Bibliographie

Kienast 1984, 238. - Krecher 1984, 160. - Conti 1990, 162. - Bonechi 2000, 101. - Sjöberg 2004, 265, mit Anm. 20. - Bonechi 2008, 7.

Forschungsgeschichte

J. Krecher, B. Kienast lassen das Lemma ohne Erklärung. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-a-tum* als /šay(a)ṭum/, sie bezieht sich auf ar. *sawṭ* „luogo di raccolta delle acque“, asa. *ʾsyṭ* „cisterna di acqua piovano“, he. *šōṭ* „piena“, äth. *soṭa* „versare“. **M. Bonechi** 2000 liest das Sumerogramm als DA.A.UŠ_x(LAK672) und interpretiert die ebl. Entsprechung als /šayṭum/, /šiyṭum/ „citerne“, welche aus der Wurzel šyṭ „recueillir l'eau“ abgeleitet ist, vgl. *šayaṭ*^{ki}, *šayṭum*^{ki}. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als ŠA₃.A.UŠ_x(LAK672) und vergleicht es mit EV 0612 A.UŠ₂(LAK672).KI = *zi-gi-LUM* (*skr.:sekēru*). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *šōṭ* „plötzliche Wasserflut“ [Baumgartner, Lex. 1337]. **M. Bonechi** 2008 liest das Sumerogramm als ŠAG₄.A.UŠ_x und interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-a-tum*, *si-a-tum* als /šayṭum/ und /šiyāṭum/ „rainwater cistern, place where water collects“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.A.UŠ_x(LAK672) enthält ŠA₃ „in, inside“ [ePSD], A.UŠ_x „chiudere, sbarrare“ („schließen, sperren“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 221]. Es könnte etwa „Ort, wo sich das Wasser sammelt“ bedeuten. Vgl. VE 0612.

In der ebl. Entsprechung *sa-a-tum* kann das erste Syllabogramm für /ša/, /ṣa/, /sa/, das zweite für /ʾa/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /dum/, /tum/, /ṭum/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit š/s/š-ʾ/h/h/l/y/w-(d/t/t). Dazu passt am ehesten die Wurzel š-y-ṭ in der Bedeutung „Wasser sammeln“.

Die ebl. Entsprechung *sa-a-tum* bezieht sich entweder auf he. *šōṭ* „spate“, ar. *sawṭ* „place where water collects“, sar. *ʾsyṭ* „rainwater cisterns“, äth. *swṭ, soṭa, sawaṭa* „pour, spill, diffuse, spread, shed, drain, turn over“, *sawwaṭa* „pour, pour out, substitute“ [CDG 521].

(958)

• t- -n

* tiṭittum < * tiṭintum

VE 0368a	*	r.09.41	giš-MA
VE 0368a	A ₄₋₆	r.06'.39-40	giš-MA = <i>ti-ni-tum</i>
VE 0368a	B ₉₋₁₁	r.02'.13'	giš-MA
VE 0368a	V	r.03.07	<giš-MA> = <i>ti-ni-tum</i>

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 85. - Pettinato MEE 2 1980, 128. - Archi/Biga ARET 3 1982, 353. - Krebernik ZA 72 1982, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 14, mit Anm. 49. - Zurro 1983, 268. -

Biga/Milano ARET 4 1984, 298. - Sigrist/Butz 1986, 28, Anm. 12. - Butz 1987, 350. - Gordon Eblaitica 1 1987, 23. - Powell BSA 3/4 1987/88, 146. - Conti 1990, 39, 124. - Diakonoff Eblaitica 2 1990, 19. - Milano ARET 9 1990, 388. - Pettinato 1992, 196. - Krebernik 2006, 91. - Lahlouh/ Catagnoti ARET 12 2006, 540. - Catagnoti 2008, 181f.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 liest das Sumerogramm als GIŠ.ḪAŠḪUR(MA×*gunû*) „pommier“, entspricht akk. *ḫašḫûru*, und übersetzt dasebl. Wort *ti-ni-du* als „figuier“. Er (ihm folgen **G. Pettinato** MEE 2, **C.H. Gordon** Eblaitica 1) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *tittu* (Pl. *tīnātu*), he. *te'ēnā*, ar. *tīn*. **A. Archi** vermutet, dass die ebl. Entsprechung *ti-ni-du* eine Assimilation von */ti'n-t-um/* ist. **G. Pettinato** MEE 2 (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga**, **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4) liest das Sumerogramm als ^{gis}MA×*ganatenû* „fichi“. Nach **G. Pettinato** MEE 2 ist die ebl. Entsprechung als *ti-i₃-tu₃* in (MEE 1, n. 886 r. III 6-7) oder als *ti-ni-tum* in (MEE 1, n. 1438 r. VI 38-39) bezeugt. **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 übersetzen die ebl. Entsprechung *ti-i₃-tum* als „fico“ und vergleichen sie mit VE 0367 ^{gis}ḪAŠḪUR! (MA×GANA₂*tenû*) = *du-bu₃-u₉*. Sie verbinden die ebl. Entsprechung mit ug. *tph*, he. und ar. „mela“. Vgl. GIŠ.MA = *ti-i₃-tum* „melo (?)“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **E. Zurro**, **G. Conti**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als GIŠ.PEŠ₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-i₃-tum/du* als */ti'ittum < ti'intum/*. Sie bezieht sich auf akk. *tīttu* „Feigen(baum)“, welche aus der Wurzel *t⁻²-n* abgeleitet ist. **E. Zurro** übersetzt die ebl. Entsprechung *ti-ni-tum* als „higuera“, ebl. *ti-i₃-tum* „higo“. **Sigrist/Butz** (ihnen folgen **K. Butz** 1987, **M.A. Powell** BSA 3/4, **L. Milano** ARET 9) lesen das Sumerogramm als GIŠ.PEŠŠE(MA), ebl. *ti-ni-tum* „Feige“. **M.A. Powell** BSA 3/4 verbindet die ebl. Entsprechung *tittu* mit ar. *tīn*. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ti-i₃-du* mit akk. *tittu*, sem. *ti'n-at-* „fico“. **I.M. Diakonoff** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ni-tum* als */tintum/* „fig“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.MA (= ^{gis}PEŠ₃) bedeutet „fig, fig tree or wood“ [Sumerian Lexicon 215], „Feige“, akk. *tittu*, *tīn* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 446]. Vgl. GIŠ.MA.GID₂ „eine Art Feigen (holz)“ [Archi AoF 13 1986, 201].

In der ebl. Entsprechung *ti-ni-tum* kann das erste Syllabogramm für */ti/*, */di/*, */ti/*, das zweite für */a/*, */ḫa/*, */i/*, */i/*, */hi/*, */ḫe/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, */li/*, und das dritte für */n/* (assimiliert mit dem folgenden Konsonanten *tum* (fem. Endung)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/t⁻²/h⁻²/b/p/n/l-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t⁻²-n* in der Bedeutung „Feigen“.

Die ebl. Entsprechung *ti-ni-tum* könnte als */ti'ittum < ti'intum/* (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *tittu(m)*, auch *ti'(it)tu*, Pl. *tīnātu(m)* „Feige(nbaum)“ [AHw 1363], *tīnānu* „eine Art von Apfelbaum“ [AHw 1360], ug. *ti'natu* „fig“, he. *te'ēnā*, aram. *tēntā*, *tettā*, syr. *te(n)ttā* (> ar. *tīn*) [Fox, 2003, 80, Zimmern 1917, 55].

(959)

• t⁻²-t

* *ti-tu₃-um*, *ti-tum*

VE 0649	*	v.02.27	še-SADA×MUNU ₃ +GUG ₂
VE 0649	A ₄₋₆	v.04.38-39	še-SADA×MUNU ₃ +GUG ₂ = <i>ti-tu₃-um</i>
VE 0649	AI	r.06.06	še-SADA×MUNU ₃ +GUG ₂
VE 0649	AK	r.05.04'-05'	še-SADA×MUNU ₃ +GUG ₂ = <i>ti-tum</i>
VE 0649	AL	v.03.01'	[še-SADA×MUNU ₃ +GUG ₂] = <i>ti-tu₃</i>
VE 0649	+	cf.l.106	

Bibliographie

Civil OA 21 1982, 14, mit Anm. 19. - Butz 1987, 333. - Charpin MARI 5 1987, 78. - Milano MARI 5 1987, 524, Anm. 17. - Conti 1990, 175. - Milano ARET 9 1990, 404. - Fronzaroli 1994, 125. - Archi Irag 61 1999, 152. - Fronzaroli ARET 13 2003, 74.

Forschungsgeschichte

M. Civil OA 21 liest das Lemma als ŠE.GIŠGAL×IGI.MUNU₃.GUG₂ = *ti-tum* (vgl. VE 1068, EV 0215, VE 0668) (ohne Bedeutungsangabe). **L. Milano** MARI 5 liest das Sumerogramm als ŠE.GIŠGAL.TITAB und lässt das Lemma ohne Erklärung. **D. Charpin**

MARI 5 zufolge korrespondiert das Logogramm mit SADA_x, GIŠGAL×IGI. **K. Butz** liest das Sumerogramm als ŠE.SADA×MUNU₃+GUG₂ und verbindet die ebl. Entsprechungen *ti-tum*, *ti-tu₃-(um)* mit akk. *tītum* „Nahrung“, welche er wohl real aber als eine „Grütze“ bezeichnet. **G. Conti** (ihm folgt **P. Fronzaroli** ARET 13) liest das Sumerogramm als ŠE.ŠILIG.TITAB. Er (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **P. Fronzaroli** 1994; idem. ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-tum* als /*tītūm*/ „un tipo di malto“, sie bezieht sich auf akk. *tītū*, *tīdu* „argilla, fango“, sem. *tīn-(at-)* „argilla“. **L. Milano** ARET 9 liest das Sumerogramm als ŠE.ASAR.TITAB (MUNU₃.LU₃) und übersetzt „GIŠGAL“-TITAB als „un tipo di malto“. **A. Archi** Irag 61 übersetzt die ebl. Entsprechung *ti-tum* als „a kind of malt“, und auch das Sumerogramm GIŠGAL.TITAB als „a kind of malt“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.SADA×MUNU₃+GUG₂ enthält ŠE „barley; grain“ [ePSD], und SADA×MUNU₃.GUG₂ (HSAO 2 128, 202) „eine Biersorte“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 567]. Vgl. ŠE.GUG₂.MUNU₃, es kommt häufig in präsarg. Listen mit der Bedeutung „Gerste für Malzkuchen“ vor. Man findet dort immer eine konstante Gruppe von wechselnden Mengen von „Gerste für Malzkuchen“, „Gerste für Bierbrot“ und „Gerste für Malz“ [Stol RIA 7 1987-1990, 325].

In der ebl. Entsprechung *ti-tum* kann das erste Syllabogramm für /*ti*/, /*di*/, /*tī*/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ʾ, ʿ, ḡ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das zweite für /*tum*/, /*dum*/, /*tūm*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/t-ʾ-t/d/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-ʾ-t*.

Die ebl. Entsprechung *ti-tum* bezieht sich möglicherweise auf akk. *tītum*, *teʾītum* „Nahrung“ [AHw 1363], *taʾû(m)* I „essen, weiden“ [AHw 1340].

(960)

• t-h-m-(t)

* *tihām(a)tum*

VE 1343ʹ	AZ	v.03.18-19	ab-a = <i>bu₃-la-tum</i>
VE 1343ʹ	g	r.03.08-09	ab-a = <i>ti-ʾa₃-ma-tum</i>

→ vgl. mit der Wurzel • b-ḥ-r

Bibliographie

Gelb SMS 1/1 1977, 19. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 43. - Krebernik BFE 1984, 114. - Krecher 1984, 147. - Fronzaroli SLE 1984, 148, 151. - Fronzaroli SEB 7 1984, 183. - Bonechi QS 15 1988, 132. - Tsumura 1989, 30. - Gordon 1990, 129. - Stieglitz 1990, 88-89. - Pettinato 1992, 182. - Sanmartín AuOr 9 1991, 208-209. - Sanmartín AuOrS 1992, 465. - Krebernik 1992, 141. - Kienast 1994, 169, 308. - Krebernik 1996, 241. - Pettinato MEE 5 1996, 186. - Edzard RIA 8 1993-1997, 1. - Fronzaroli NABU 1998, 83. - Sjöberg 1999, 544-545. - Bonechi 2000, 100. - Kienast 2001, 171. - Sanmartín DUL 2003, 864. - Fronzaroli 2003, 99-100. - Fronzaroli ARET 13 2003, 159. - Krebernik 2006, 89, 91.

Forschungsgeschichte

I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* als /*tihām-at-um*/ „ocean abyss“. **G. Pettinato** Ebla 1979 übersetzt das Lemma A.ABA_x = *ti-ʾa₃-ma-tum* als „abisso marino“. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* aus der Wurzel *t-h-m* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **J. Krecher**, **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEB 7, **C.H. Gordon**, **J. Sanmartín**, **D. T. Tsumura**, **P. Fronzaroli** ARET 13) interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* als /*tihām(a)tum*/ „Meer“. **Krebernik** ZA 73; idem. BFE; SEB 7; 1992; 1996 (ihm folgen **J. Krecher**, **R.R. Stieglitz**, **D.O. Edzard**) verbindet sie mit akk. *tiām₂tum*, *tāmtu* „Meer“. Er fügt hinzu, dass die m. Form dieser ebl. Entsprechung womöglich in VE 0262: ŠA₃.Mi = *ti-ʾa₃-mu* /*tihāmu(m)*/ vorliegt. **J. Krecher** zufolge entspricht das Sumerogramm A.AB später A.AB.BA(.K), akk. *ajaba* „Meer“. **M. Bonechi** QS 15 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-dim₂* „mare“ auch in ARET 5.6 VII:2, 3 bezeugt. **R.R. Stieglitz** übersetzt die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* als „sea“. **G. Pettinato** 1992; idem. MEE 5 übersetzt das Sumerogramm AB.A<A.ABA_x als „mare“. **M. Krebernik** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* als /*tiʾām(a)t-um*/ „Meer“, etymologisch /*tihām(a)tum*/

„Meer“. **P. Fronzaroli** NABU 1998 übersetzt die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* als „body of water, sea, lake“. **M. Bonechi** 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung als */tiḥām-at-um/* „masse deau“ > „mer, lac“. Vgl. *tiḥāmatum*^{ki}, *abarriš tiḥāmtim*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* mit ug. *thmt* N. fem. vgl. *thm* „primordial ocean“, „abyss“ (vgl. ug. *thm* „ocean“, „the Ocean“), akk. *tiamtu*, *tāmtu* [AHw 1353], ar. TN *taham*, *tiḥāmat* [Lane 320].

Diskussion

Das Sumerogramm AB.A (: A.AB) entspricht A.AB.BA „sea(water)“ [ePSD]. Vgl. (A.)AB.BA = *tāmtu* „Meer“ [Salonen 1970, 31].

In der ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* kann das erste Syllabogramm für */ti/*, */ṭi/*, */di/*, das zweite für */ha/*, */ḥa/*, das dritte für */ma/*, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/ṭ-h/ḥ-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-h-m* in der Bedeutung „Meer“.

Dieselbe ebl. Entsprechung ist auch in literarischen Texten bezeugt: *a-bar-ri₂-iṣ ti-ʾa₃-ma-dim₂ / abāriš tiḥām(a)tim/* „jenseits des Meeres, Übersee“ (Edzard ARET 5, 6 r VII 1-2, 3), *ti-ʾa₃-ma-du: ba/tiḥāmatum/* „Meer“ (Edzard ARET 5, r 4 I 6), KLA (PIŠ₁₀) *ti-ʾa₃-ma-tum* „Meeresküste“ (Edzard ARET 5, 6 Rs. X 4).

Die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* bezieht sich auf akk. *tiāmtum*, *tāmtu(m)*, Mari auch *tēmtum* „Meer, See“ (sem. außer äth. *tiḥām(at)*) [AHw 1353], ug. *THM(T)* */taḥāmatu/*, Sg. m. *thm*, und f. *thmt*, Dual *thmtm* „Meer, abgrundtiefer See“ [Aist. 324, Huehner. 185], he. *ṭḥōm* [HALOT 1557], aram. *ṭḥōmā* „Tiefe; insbes. Abgrund des Wassers, übertr. die Fluth aus dem Abgrund“ [Levy 1959, 530], syr. *ṭḥōm(ā)* „mare“, fem. *ṭḥōmta*, fem. Pl. *ṭḥōmātā* [Lexicon Syriacum 1995, 816], ar. *tiḥāma*, *tiḥāmat* (eine eigene geographische Bezeichnung) (Jacut 901, 902), oder eine verwandte Bedeutung „Küstenebene im SW der ar. Halbinsel“ [Wehr 146, Lane 320]. Im Arabischen ist das übliche Wort *baḥr* „Meer, See“ [Wehr 37]. Die ebl. Entsprechung *ti-ʾa₃-ma-tum* könnte als */tiḥām(a)tum/* (Infinitiv fem. des G-Stammes nach *pirās-t*) interpretiert werden.

(961)

• t-ḥ-ḥ

* *taḥāḥu*

VE 0522	*	r.13.14	šu-du ₇
VE 0522	A ₄₋₆	r.11'.16-17	šu-du ₇ = <i>da-ḥa-lum</i>
VE 0522	B ₉₋₁₁	r.07'.03'-04'	šu-du ₇ = <i>da-ḥa-lum</i>
VE 0522	X	v.01.05'-06'	šu-du ₇ = [<i>da-ḥa-l</i>]um
VE 0522	AD	r.07.10-11	šu-du ₇ = <i>da-ḥa-lum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 185. - Vattioni 1984, 265. - Conti 1990, 147. - Mander MEE 10 1990, 89. - Astour Eblaitica 3 1992, 7, 27. - Sanmartín AuOrS 1996, 131. - Sanmartín DUL 2003, 269. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 191.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik, **G. Conti**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 lassen die ebl. Entsprechung *da-ḥa-LUM* ohne Erklärung. **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *da-ḥa-LUM* mit syr. *dhl*, jüd.-aram. *dhjl*, mand. *dhl* [*dahala*, *dahalta*, *dahil*, *dahiltana*, *dahlulia*, *d(u)hulta*, *dhil*], aram. *dhl*, ug. *dhl* (WUS, 76). S. auch MEE 1, 6527. *du-ḥa-lu*. **P. Mander** (ihm folgen **M.C. Astour**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) zufolge entspricht das Sumerogramm ŠU.DU₇, akk. *šuklulu* [AHw 1264]. **M.C. Astour** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ḥa-lum* als */daḥalum/* und vergleicht sie mit ar. *daḥala* „to be an intimate friend“, *daḥḥāla* „protection granted by request“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *da-ḥa-LUM* mit ug. *d-h-l* „to fear“, he., altaram., palm. *zhl* [HALOT 267, DNWSI 309], syr. *dḥel* [LS 148].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.DU₇ bedeutet „to complete, perfect; to be in working order (of tools)“, akk. *šuklulu* „fully equipped, in full working order“ [ePSD]. Vgl. ŠU.DU₇ = *šuklulu(m)* II „vollendet, vollkommen, vollständig“ [AHw 1264].

In der ebl. Entsprechung *da-ḥa-lum* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ṭa/, das zweite für /ḥa/, /ga/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /ḥum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/ṭ/t-ḥ/g-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-ḥ-ḥ* in der Bedeutung „übergießen“.

Aufgrund des Kontextes VE 0523 ŠU.NI.RU = *mu-mu-la-tum* > *h-m-r* „gießen“, bezieht sich die ebl. Entsprechung *da-ḥa-lum* möglicherweise auf akk. *taḥāḥu* „übergießen“ [AHw 1301]. Sanmartín's Interpretation ist unwahrscheinlich, da das zweite Syllabogramm /ḥa/ nicht für /ha/ stehen kann.

Die Bedeutung des Lemmas ŠU.DU₇ = *da-ḥa-lum* muss nicht zwangsläufig ausgeschlossen werden.

(962)

• t-k-l

* *tukultum*

EV 0106 f r.04.9-10 giš-urudu-ti = *tu₃-kul₂-tum*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 189. - Krebernik ZA 73 1983, 45. - Krecher 1984, 164-165. - Butz 1984, 117, Anm. 87. - Lambert 1989, 28. - Krebernik 1992, 116. - Artzi 2000, 14, 16, 18, 20. - Catagnoti 2012, 29, 232.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ZA 73 (ihm folgt **P. Artzi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-gul-tum* als /*tukultum*/. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als GIŠ.URUDU.TI > GIŠ< IGI+>DUB!.TI und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-gul-tum* als /*tuklt-um*/ (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *tu₃-kul₂-tum* mit akk. *tukultu* „Vertrauen“. **W.G. Lambert** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** 1992 liest das Sumerogramm GIŠ.GIŠKIM.TI und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-gul-tum* als /*tukultum*/, /*tukul*/ „trust, person on whom one relies“, sie bezieht sich auf akk. *tukultu*, *tuklu*. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *du-gul-tum* als /*tukultum*/ „fiducia“.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GIŠKIM.TI (: GIŠKIM.TI) bedeutet „anvertrauen, betrauen“, „Vertrauen, Ziel des Vertrauens“, „Beistand“, „Hilfe“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 425].

In der ebl. Entsprechung *tu₃-kul₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /du/, das zweite für /kul/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/ṭ/d-k-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-k-l* in der Bedeutung „vertrauen“.

Die ebl. Entsprechung *tu₃-kul₂-tum* könnte als /*tukultum*/ (Nominalform) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *tukultu(m)* „Vertrauen, Ziel des V.s, Beistand, Hilfe“ [AHw 1368].

(963)

• t-k-n

* *tukkannum*

VE 1016 * v.12.03 [SU.GAN]
VE 1016 A₇ v.05'.12'-13' SU.GAN = *du-ga-^rnu¹-um*
VE 1016 B₉₋₁₁ v.09.01 [SU].^rGAN^r

Bibliographie

Krecher 1984, 149. - Waetzoldt/Bachman OA 23 1984, 7, Anm. 27. - Archi AoF 13 1986, 202. - Civil 1987, 156, Anm. 35. - Lambert 1989, 27. - Kienast/Waetzoldt 1990, 49, Anm. 109. - Reiter 1997, 328. - Sjöberg 2004, 270. - Civil ARES 4 2008, 122.

Forschungsgeschichte

J. Krecher (ihm folgen **B. Kienast**/ **H. Waetzoldt**) liest das Sumerogramm als KUŠ.GAN, verkürzt aus KUŠ.DU₁₀.GAN, d.h. ^{kuš}DU₁₀.GAN. Er (ihm folgen **M. Civil** 1987, **B. Kienast**/ **H. Waetzoldt**, **K. Reiter**, **M. Civil** ARES 4) verbindet die ebl. Entsprechung *du-ga-^rnu¹-um* mit akk. *tukkannum* „ein Lederbeutel“. **Waetzoldt/Bachman**, **W.G. Lambert** lassen es ohne Erklärung. **A. Archi** übersetzt das Sumerogramm KUŠ.GAN als „Lederbeutel(?)“. **Å.W.**

Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm KUŠ.GAN auch in EV 0082 und in MEE 15 S. 222 bezeugt. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ^{kuš}GAN als „leather purse“.

Diskussion

Das Sumerogramm SU.GAN ist verkürzt aus ^{kuš}DUG₃.GAN „leather bag“, entspricht akk. *tukkannu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *du-ga-^lnu¹-um* kann das erste Syllabogramm /du/, /tu/, /tu/, das zweite für /ga/, /ka/, /qa/, das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/ṭ-g/k/q-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel t-k-n.

Die ebl. Entsprechung *du-ga-^lnu¹-um* bezieht sich auf akk. *tu(k)kannum* „ein Lederbeutel“ [AHw 1367].

(964)

• t-l-^c(-t)

* *tūla^ctum*

EV 0295 ad r.01, 02-03 nin-lu₂-AḪ = *du-la₂-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 194. - Fronzaroli 1990b, 121, Anm. 37. - Sjöberg 2003, 561. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 294. - Krebernik 2006, 89. - Kogan 2006, 309, mit Anm. 229-230. - Catagnoli 2012, 19, 231.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik 1982 lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** verbindet die ebl. Entsprechung *du-la₂-tum* mit sem. *tawla^c-(at)* „worm“. **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *tu₂-la₂-tum* mit akk. *tūltu* „worm“ (AHw 1369), he. *tōlē^cā(h)*, *tōla^cat*; aram, syr.). Er vermutet, dass das Sumerogramm NIN.LU₂.UḪ(UMAN) vielleicht ein Wurm, der Menschen ansteckt, ist. (sum. UḪ.TU.RAUḪ/UMAN ist akk. *uplu*, *nābu*, *kalmatu*, *puršu^cu*). **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *tu₂-la₂-tum* mit akk. *tūltu* „Wurm“ [AHw 1369], he. *tōlā^c* „a worm, in particular the ‘crimson-worm’“ [KB 1701], *tōlē^cā*, *tōla^cat* „worm“ [ibid. 1702], jüd. *tōla^ctā* „worm“ [Ja. 1653], *tōla^ctā* [Sok. B 1197], syr. *tawle^cā*, *tawla^ctā* „vermis“ [Brock. 825-6], mand. *tulita* „worm“ [DM. 483], amh. *tel* „worm, earth-worm, maggot, caterpillar, insect, bug“. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-la₂-tum* als /*tūla^ctum*/ (ohne Bedeutungsangabe). A. Catagnoli interpretiert die ebl. Entsprechung *du-la₂-tum* als /*tūla^ctum*/ „verme“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.LU₂.AḪ enthält AḪ, welches als NUMUN₃ „insect(s), bug(s); caterpillar“ (akk. *kalmatu*) [ePSD], oder als UMAN „insect(s), bug(s)“ (akk. *kalmatu*) [ePSD] gelesen werden kann.

In der ebl. Entsprechung *du-la₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /du/, /tu/, /tu/, das zweite für /la/, /ra/ (Kv könnte für /Kaw/y/ bzw. für /KvH/ (H = ^c, ^c, ḡ, h, ḥ) vorliegen [Krebernik 1982, 224]), das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/ṭ-l-^c. Dazu passt am ehesten die Wurzel t-l-^c „Wurm“.

Die ebl. Entsprechung *du-la₂-tum* könnte als /*tūla^ctum*/ < /*tawla^ctum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(965)

• t-l-m

* *talīmu(m)*

VE 0099	*	r.03.27	ni ₃ -u ₂ -rum
VE 0099	A ₂	r.01'.06'	ni ₃ -u ₂ -rum
VE 0099	C	r.08.14-15	ni ₃ -u ₂ -rum = <i>ta₂-li-mu</i>
VE 0099	F	r.03.14'	ni ₃ -u ₂ -rum

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 86. - Pettinato 1981, 271. - Krebernik 1982, 184. - Krebernik 1983, 04. - Krebernik 1988, 80. - Selz FAOS 15/2 1989, 111. - Conti 1990, 78. - Krebernik 1996, 241, mit Anm. 30. - Pomponio/Xella 1997, 378. - Pagan ARES 3 1998, 237.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: **A. Archi, M. Krebernik, G.J. Selz, G. Conti, F. Pomponio / P. Xella, J.M. Pagan** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *da-li-mu* als */talīmu(m)/*, und vergleichen sie mit akk. *talīmu* „Eigen/ Liebling(sbruder)“; „Zwillingsbruder“. **A. Archi** und **M. Krebernik** zufolge bedeutet das Sumerogramm NI₃.U₂.RUM „Eigentum“, „eigen“, „lieb“. Die ebl. Entsprechung *da-li-mu* ist im akk. nur als f. Form (vgl. *ta-li-i[m<-tum]* (MSL 13, 116, 48) */talīmtu/* bezeugt und aus der Wurzel *tlm* abgeleitet.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.U₂.RUM bedeutet „property“ [ePSD], „favorite sister or brother“ [Sumerian Lexicon 203].

In der ebl. Entsprechung *ta₂-li-mu* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das zweite für */li/*, */ri/*, und das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-l/r-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-l-m* in der Bedeutung „Eigen“.

Für sem. Vergleiche siehe die Forscher in der Forschungsgeschichte.

(966)

• t-m-m

* *da-da-ma-du*

VE 0698	*	v.03.32	še-SU:SU.SAR	
VE 0698	A ₄₋₆	v.06.33-34	še-SU:SU.SAR = <i>da-da-ma-du</i>	<i>wa-ri₂-gi</i>
VE 0698	B ₉₋₁₁	r.12'. 01'-02'	še-SU:SU.SAR = <i>da-da-ma-du</i>	<i>wa-ri₂-gi</i>

Bibliographie

Civil BaE 1984, 91, mit Anm. 23. - Pomponio 1984, 17-18. - Civil Or 56 1987, 237. - Milano MARI 5 1987, 535, Anm. 80. - Conti 1988, 71. - Bonechi 1990, 234. - Bonechi 1999, 28. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10.

Forschungsgeschichte

M. Civil BaE übersetzt die ebl. Entsprechung *da-da-ma-du* als „totality“, sie bezieht sich auf he. *tamam*, ar. *tamma*. **L. Milano** verbindet die ebl. Entsprechung *da-da-ma-du* mit akk. *da'mātu* „a dark yellow earth used as a dye“ [AHw 156, CAD D, 75 *da'mu*]. **M. Bonechi** übersetzt das Lemma ŠE.SU+SU^{sar} = *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* als „la totalite des choses vertes“. **M. Civil** Or 56 übersetzt die ebl. Entsprechungen *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* als „the totality of vegetables“ (vgl. akk. *dadmu*, *dadmū* „the (inhabited) universe“, die ebl. Entsprechung *da-da-ma-du* bezieht sich auf ar. *tamma* und he. *tamam*). Er vergleicht die ebl. Entsprechung *da-da-ma-du* mit der in VE 0042 *da-ma-du-gu-um*, welche er als zwei Teile *da-ma-du gu(um)* „the totality of animals“ liest, und übersetzt den ersten Teil */dad(a)mu/* als „totality“.

Diskussion

Die ebl. Entsprechungen *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* könnten „die Gesamtheit von Grünzeugs (Gemüse)“ bedeuten (wie bei Civil).

da-da-ma-du bezieht sich vielleicht auf he. *tmm*, *tamim* „vollständig, ganz“ [HALOT 1610], ar. *tam* „complete, entire, whole, or full“, *tamma al-šāī* „the thing was, or became, complete, entire, whole, or full“, *tamam* „complete, perfect“ [Lane 315f.]. Vgl. ar. *‘amma* „it was, or became, common, or general, or universal, or generally, or universally, comprehensive“, *‘amma al-maṭar al-‘arḍ* „the rain included the general“, *ta‘mim* „the making a thing to be common, general, or universal“ [Lane 2148].

(967)

• t-m-n

* *tumānu(m)*

VE 0439	*	r.11.19	giš-ur ₃
---------	---	---------	---------------------

VE 0439	A ₄₋₆	r.08'.37-38	giš-ur ₃ = <i>du-ma-nu</i>
VE 0439	B ₉₋₁₁	r.04'.20'-21'	giš-ur ₃ = <i>du-ma-num</i> ₂
VE 0439	Z	r.02.01'-02'	giš-[ur ₃] = <i>du-ma-nu</i> [m ₂]

Bibliographie

Krebernik BFE 1984, 40. - Butz ArOr 53 1985, 65, Anm. 25, 67. - van De Mieroop BSA 1992, 158. - Marchesi Or 68 1999, 104. - Fronzaroli ARET 13 2003, 105, 263. - Sjöberg 2004, 262. - Civil ARES 4 2008, 112.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.UR₃, akk. *gušūru* „(Dach-)Balken“. Er (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *tu₃-ma-nu* als */tumānu/*. **K. Butz** übersetzt das Lemma GIŠ.UR₃ = *du-ma-nu/num*₂ als „Schleppe“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *tu₃-ma-nu* mit kl.-ar. *darama*: I „être égal partout, tout d’une venue, n’offrir aucune saillie ni protubérance“: II „rogner ses ongles et les arrondir“ [Kazimirski, bd. I, S. 692]. **G. Marchesi** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.GUŠUR in Umma (TAB. XXIV-XXV Obv 1) bezeugt, das Logogramm GURUŠ ist manchmal übersetzt als „beam“, bedeutet aber allgemeiner „(a piece of) timber“. **van De Mieroop** übersetzt das Sumerogramm ^{giš}UR₃ als „roof beams“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt es als „beam“. **P. Fronzaroli** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.UR₃ = GIŠ.GUŠUR als „tronco, trave, legname“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-ma-nu/num*₂ als */tumānu(m)/* (ohne Bedeutungsangabe). **Å.W. Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *tumānu* „ein Balken“ [AHw 1370], vgl. ar. *dūmān* „Steuer, Steuerruder“ [Wehr 272b], wobei es sich allerdings um ein anderes Wort handelt.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.UR₃ bedeutet „Balken“, akk. *gušūrum* [Bauer 1972, 261, Keetman 2006, 27, Selz FAOS 15/1 1989, 511]. Vgl. ^{giš}GUŠUR „beam“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *du-ma-nu* kann das erste Syllabogramm für */du/*, */tu/*, */tu/*, das zweite für */ma/*, und das dritte für */nu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-m-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-m-n* in der Bedeutung „Balken“.

Die ebl. Entsprechung *du-ma-nu* bezieht sich auf akk. *tumānu* „ein Balken“ [AHw 1370].

Nach dem Logogramm UR₃ (= URU₁₂) „bedding place; litter; lair, dwelling; dung“ [ePSD] könnte man die ebl. Entsprechung *du-ma-nu* mit ar. *damān* „Mist, Dung“, *dimn* „Mist, Dung“, *damana* „düngen“ [Wehr 406] in Verbindung bringen.

Aber letzte Interpretation bleibt unsicher wegen des Determinativs GIŠ.

(968)

• t-p-ḥ

* *tuppūḥ-um*

VE 0368b	V	r.03.08-09	giš-MA×X = <i>du-bu₃-um_x</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

Archi/Biga ARET 3 1982, 353. - Zurro 1983, 268-269. - Sigrist/Butz 1986, 28, Anm. 12. - Butz 1987, 350. - Conti 1990, 123. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 540.

Forschungsgeschichte

A. Archi / **M.G. Biga** ARET 3 lesen das Sumerogramm als ^{giš}ḤAŠHUR!? (MA×GANA₂*tenū*) und verbinden die ebl. Entsprechung *du-bu₃-u₉* mit ug. *tph*, he. und ar. „mela“. **E. Zurro** 1983 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-bu₃-um_x* als */tuppūḥ-um/* „manzano, -a“ und verbindet sie mit ug. *tph*, he. *tappū^aḥ*, ar. *tuffāḥ* „manzana“. **G. Conti** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ^{giš}ḤAŠHUR!? (MA×X) und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-bu₃-u₉* als */tuppūḥ(m)/* „mela“. Sie bezieht sich auf ug. *tph*, ar. *tuffāḥ*. Vgl. akk. *ḥašḥuru* „mela“. **Sigrist/Butz** 1986 (ihnen folgen **K. Butz** 1987) übersetzen die ebl. Entsprechung *du-bu₃-um_x* auch als „Apfel“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}ḤAŠHUR bedeutet „apple (tree)“, akk. *ḥašḥūru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *du-bu₃-u₉* kann das erste Syllabogramm für */du/*, */tu/*, */tu/*, das zweite für */bu/*, */pu/*, und das dritte für */ḥu/*, */hu/*, */yu/*, */lu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben

sich somit *d/t/ṭ-b/p-ḥ/h/y/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-p-ḥ* in der Bedeutung „Apfel“.

Die ebl. Entsprechung *du-bu₃-u₉* könnte als */tuppūh-um/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *tph* „apple“, he. *tappūah* I „apple tree“, „apple“ [Halayqa 2008, 339], ar. *tuffāḥ*, Pl. *-āt*, *taffāḥ* „Apfel; Äpfel“ [Wehr 141], äth. *tafulh*, *taffāh* „apple“, auch in tgr. *tofaḥ*, amh. *tufa*, *tufah* „apple“ [CDG 571].

(969)

• t-q-n

* *tāginum*?

VE 0593	*	v.01.21	ša ₃ -guruš
VE 0593	A ₄₋₆	v.03.06	ša ₃ -guruš
VE 0593	B ₉₋₁₁	r.09'.05'	ša ₃ -guruš
VE 0593	AK	r.02.09'-10'	ša ₃ -guruš = <i>du-du-gi-nu</i>
VE 0593	AM	v.01.08'	ša ₃ -guruš
VE 0593	b	r.04.12-13	ša ₃ -guruš! = <i>da-gi-num₂</i>

Bibliographie

Hecker 1984, 220, Anm. 86. - Krebernik SEb 7 1984, 193, Anm. 4, S. 204. - Conti 1990, 166, mit Anm. 480. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 23.

Forschungsgeschichte

K. Hecker bringt die ebl. Entsprechung *ta₂-qi₃-num₂* mit ar. *tiqn* „geschickt, vollkommen“ und akk. *taqānu* „geordnet werden“ in Verbindung. **M. Krebernik** zufolge ist die ebl. Entsprechung *du-du-gi-nu*, neben *da-gi-num₂* (primae *D*, *H* oder *n*? das mit *tu*-Präfix) gebildet worden (ohne Bedeutungsangabe). **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) leitet die ebl. Entsprechung *du-du-gi-nu*, Var. *da-gi-num₂* aus der Wurzel *tqn* „disporre in ordine“ ab.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *da-gi-num₂* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das zweite für */gi/*, */ki/*, */qi/*, das dritte nur für */num/* (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *du-du-gi-nu*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-q/g/k-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-q-n*.

Die ebl. Entsprechung *da-gi-num₂* bezieht sich möglicherweise auf akk. *taqānu(m)* (he., aram. *ti/aqqēn* „zurechtrichten“, ar. *atqana* „vollkommen machen“) „geordnet, gesichert sein, werden“ [AHw 1323], ar. *tiqn* „vollkommen machen, beherrschen, gut können“ [Wehr 141].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *[lu-[d]a-gu₂-nu* /*lu-yitqun/* in ARET 16 „possa egli essere sicuro“ („könnte er sicher sein“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 23].

(970)

• t-r-

* *da-ti₂-NI*

EV 0205	ak	r.04.01-02	me-da-ṛgir ₂ ¹ = <i>da-ri₂-NI</i>	šu-qa ₂ -qa ₂ -pi ₅
---------	----	------------	--	--

Text 116, EV 0060	v.02.02	<i>da-ri₂-NI</i>	šu-qa ₂ -qa ₂ -pi ₅
-------------------	---------	-----------------------------	--

Bibliographie

Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 39, mit Anm. 140-141. - Fales SLE 1984, 186. - Brugnatelli 1988, 177. - Müller 1988b, 283. - Sjöberg WO 27 1996b, 23.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest die ebl. Entsprechung als *da-ri₂-bu_x(NI)* und lässt es ohne Erklärung. **F.M. Fales** liest die ebl. Entsprechung als *da-ri₂-i₃*. Vgl. akk. LL. UM.ME.DA GIR₂.TAB = *ta-ri-tu₂-zu-qa-qī₂-pi* (CAD Z, 164a). Das Wort *tarītu* leitet sich von *tarū* „to lift up“ her, in einer übertragenen Bedeutung („the one who lifts up“ > „the nurse“, während sich der ebl.-Eintrag auf einen G-Stamm-Infinitiv („to lift up, said of the scorpion“ beziehen könnte, vgl

VE 0427, GIŠ.ME.DA = *da-ri₂-tum* (= akk. *tarītu*). **H.P. Müller** liest die ebl. Entsprechung als *DA-ri₂-u_x*(NI), welche aus der Wurzel *DrV* abgeleitet ist. **Å.W. Sjöberg** merkt an, wenn Krebbernik's Lesung der ebl. Entsprechung als *da-ri₂-bu_x* richtig sein sollte, gibt es keine Verbindung mit *tārīt* in *tārīt zuqaqīpi*.

Diskussion

Das Sumerogramm ME.DA.¹GIR₂ enthält GIR₂ „scorpion“, akk. *zuqaqīpu* [ePSD]. Für die Erklärung der ebl. Entsprechung *šu-qa₂-qa₂-pi₅* siehe VE 1128.

In der ebl. Entsprechung *da-ri₂*-NI kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ṭa/, das zweite für /ri/, das dritte für /a/, /ha/, /i/, /ḫi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /li/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-r-ʾ* / *ḫ/b/p/n/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-r-ʾ*?

Die ebl. Entsprechung *da-ri₂*-NI bezieht sich möglicherweise auf akk. *tārītu(m)* I „Aufhebende“, „Kinderwärterin“ [AHw 1330], *tarûm(m)* II „hochheben“ [AHw 1336].

Vgl. VE 0427, EV 0321.

(971)

• t-r-r

* *tārītum*

VE 0427	*	r.11.07	giš-me-da
VE 0427	A ₄₋₆	r.08'.15-16	giš-me-da = <i>da-ri₂-tum</i>
VE 0427	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0427	Y	om.	

Bibliographie

Fales SEL 1984, 186. - Butz ArOr 53 1985, 66, mit Anm. 9. - Brugnattelli 1988, 177. - Sjöberg WO 27 1996b, 23. - Civil ARES 4 2008, 141, 181.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *tarītu*. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* als „Holzverkleidung“, bezieht sie sich auf akk. *retû(m)* „befestigen, festmachen“, „einsetzen“. **V. Brugnattelli** verbindet die ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* mit akk. *tarītu* „Aufheberin; von Tieren, z. B. Skorpion“ (vgl. LL UM.ME.DA GIR₂.TAB = *ta-ri-tu₂ zu-qa-qī-pi*), vgl. EV 0205. Er meint, dass das Morphem nur als *-it*, entsprechend den anderen semitischen Sprachen, bestimmt werden kann: akk. *-īt/-yat*; he. *-īt*, aram. *-ay*; äth. *-it*. Andere Beispiele zeigen den Vorzug dieser Anwendung von *-NI* in Ebla zum Ausdruck einer *-it* Endung. **Å.W. Sjöberg** vergleicht sie mit VE 0205, aber er versteht die Verbindung zwischen VE 0427 und EV 0205 nicht. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm GIŠ.ME.DA (liest BAR!.DA) mit lex.: GIŠ.BAR.DA.NIMBAR = *tārītu* „a part of the palm tree“, Hh 3: 397.

Vgl. „GIŠGAL“ mit SA.DA.A = *da-ri₂-du-um* VE 0321, vielleicht ein Behälter (Milano 1987: 524). Es besteht keine Verbindung mit *da-ri₂-<x>-dum* (VE 0691).

Es ist, wie er in S. 181 schreibt, möglich, dass es eine Verbindung zwischen GIŠ.BAR.DA und UM.ME.DA = *tārītu* „nurse“ gibt, wenn es sich nicht um eine einfache Zeichenverwechslung handelt. Es ist zu beachten, dass in Hh 3: 397-98 GIŠ.BAR.DA.NIMBAR = *tārītu* GIŠ.MUD.NIMBAR = *uppu* folgt.

Es ist wahrscheinlich, dass die Entsprechung etwas bezeichnet, das typischerweise von einem Teil der Palme gemacht wurde, eher ein Rohstoff, als ein organischer Teil desselben. Er verweist auf Landsberger 1967:35, welcher es als „basale Steinspross“ übersetzt und *tārītu* als *tapristu* Form von (*w*)*urrû* „to be pruned away“ annimmt.

Diskussion

Für das Sumerogramm GIŠ.ME(BAR!).DA, vgl. ^{giš}BAR.DA.GIŠMMAR „Entlaubung von Dattelpalmen“, BAR.DA „Querbalken, Holz“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 119], vgl. ^{giš}BAR „a type of plow“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ṭa/, das zweite für /ri/, und das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-r-r*.

Die ebl. Entsprechung *da-ri₂-tum* bezieht sich auf akk. *tārītu(m)* „Entblößung, Entlaubung, Rohrfasern“, „Dattelpalmen“ (GIŠ.BAR.DA.GIŠMMAR) *ta-ri-tum* (= *mar-ti up-pi*) [AHw 1330], *urrû* (VerbAdj. zu *wurrûm*) „abgeschnitten“ [AHw 1433].

(972)

• t-r-š

* *turšum*

VE 1162	*	v.15.29	dub-la ₂
VE 1162	B ₉₋₁₁	v.13.05'-06'	dub-la ₂ = <i>dur-zu-um</i>
VE 1162	AZ	r.05.07-08	dub-la ₂ = <i>dur-zu-um</i>
VE 1162	+	(cf. b, 12 nell, EV 0060)	

Bibliographie

Lambert Or 54 1985, 193. - Sjöberg 2003, 264. - Veldhuis 2004, 236, mit Anm. 66. - Catagnoti 2012, 232.

Forschungsgeschichte

W.G. Lambert verbindet die ebl. Entsprechung *dur-ZU-um* mit akk. *duruššu* „foundation“. Die sem. Wurzel der akk. Gleichung *duruššu* ist unbekannt. Das Sumerogramm DUB.LA₂ bedeutet „foundation“. **Å.W. Sjöberg** liest das Lemma als DUB.LA₂ = *tur₂-šu₂-um*, ist auch in MEE 15 no. 21 v 1 bezeugt. Er verweist auf Heimpel Tierbilder 323f., welcher das Sumerogramm DUB.LA₂ als „Torbau“ übersetzt. Das Logogramm LA₂ entspricht akk. *tarāšum* I („to stretch, to extend“). Er interpretiert das ebl. Wort *tur₂-šu₂-um* als */turšum/*. Es könnte, wie er annimmt, ein architektonischer Begriff sein. **N. Veldhuis** verweist auf George 1995, 185-186, und Attinger 2003, 28, welche das Sumerogramm DUB.LA₂ als „pilaster“ übersetzen. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *tur₂-šu₂-um* als */turšum/* „(un elemento architettonico)“.

Diskussion

Das Sumerogramm DUB.LA₂ bedeutet „gate tower“, akk. *išdu; tublu* [ePSD], „Tor“, „Torbau“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 225]. Es enthält LA₂ „to stretch out; to be in order“, akk. *tarāšum* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *dur-zu-um* kann das erste Syllabogramm für */dur/*, */tur/*, */tūr/*, das zweite für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šū/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/t-r-z/s/s/š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-r-š*.

Die ebl. Entsprechung *dur-zu-um* könnte als */turšum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *tarāšum* (aram. „gerade richten“) „ausstrecken“ [AHw 1326].

(973)

• t-r-t

* *tirtum*

VE 1115	*	v.14.23	iš _x -DU ₃
VE 1115	B ₉₋₁₁	v.12.12-13	iš _x -DU ₃ = <i>ti-ra-tum</i>
VE 1115	AZ	r.02.22-23	[iš _x]-DU ₃ = <i>[t]i-ra-tum</i>

Bibliographie

Fronzaroli 1988, 10. - Fronzaroli NABU 1989/1, 2. - Pettinato 1992, 211. - Fronzaroli ARET 11 1993, 44.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli hält das Lemma Iš_x.DU₃ = *ti-ra-tum* für unklar. **G. Pettinato** verweist bei der Bedeutung der ebl. Entsprechung *ti-la-tum/ti-ra-tu₃-um* „appannaggio“ auf Fronzaroli NABU 1989/1, S. 2. Var. *du-la-ti*. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *dullu* „*Pen-sum di lavoro, incombenza*“, bezieht sich auf die Götter (siehe AHw 175 s.v.). **Fronzaroli** ARET 11 interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ra-tum* als */tirtum/*, welche aus der Wurzel *w-t-r* „essere eccedente“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf bab. *tirtu* „eccedenza“.

Diskussion

Das Sumerogramm Iš_x(LAM×KUR).DU₃ enthält DU₃ „to build, make; to do, perform“ [ePSD] (= KAK) „arrowhead; peg, nail“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *ti-ra-tum* kann das erste Syllabogramm für /ti/, /di/, /ṭi/, das zweite für /ra/, das dritte für /du/, /tu/, /ṭu/, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/ṭ-r(-d/t/ṭ)*. Sie bezieht sich vielleicht auf akk. *tirtu* „an architectural element“ [CAD T, 428].

Vgl. Kontext VE 1116 SI.DU₃ = *di₃-mu-mu* (akk. *timmu*, auch *dimmu* „Stange, Pfahl, Pfeiler, Säule“ [AHw 1360]).

(974)

• t-t-p

* *tatāpu(m)*

VE 0668	*	v.03.05	[še-gug ₂]
VE 0668	A ₄₋₆	v.05.25-26	še-gug ₂ = <i>du-da-bu₃-um</i>
VE 0668	B ₉₋₁₁	r.11'.14'	še-gug ₂ = <i>du-da-bu₃</i>
VE 0668	AK	r.06.08'-09'	še-gug ₂ = <i>da-da-NI</i>

Bibliographie

Civil OA 21 1982, 14. - Hecker BaE 1984, 220, Anm. 86. - Kienast 1984, 234, 253. - Krebernik SEb 7 1984, 193, Anm.4. - Selz FAOS 15.2 1989, 320. - Conti 1990, 178. - Milano ARET 9 1990, 406. - Fronzaroli 1994, 125-126.

Forschungsgeschichte

M. Civil OA 21 vergleicht die ebl. Entsprechungen *da-da-bu-um*, *du-du-bu*, und *da-ba-bu_x(NI)* mit akk. *titāpu*, während das Sumerogramm MUNU₄.GUG₂ durch ebl. *sa-ba-tum*, akk. *sābūtu* „brewing (supplies)“ in VE 1068, EV 0215 bestätigt wird. **K. Hecker** verbindet auch die ebl. Entsprechungen *tu₃-ta₂-pu₃-um*, *tu₃-tu₃-pu₃*, *ta₂-ta₂-pu_x(NI)* mit akk. *titāpū* (titab) „Maische“ [AHw 1362b] (nach *tuštaprisum*). **B. Kienast** versteht die ebl. Entsprechung *tu₃-ta₂-pu₃-(um)/ta₂-ta₂-NI* als eine Nominalform mit Präformativ *tu-*. Vgl. BARA^{ti}_{tap}MUNU₄ = *titāpū* „Biermaische“ (AHw 1362). Er verweist auf **M. Civil**, der die ebl. Entsprechung vermutlich als eine Variante zu akk. *titāpū* bezeichnet, dass seinerseits Lehnwort aus einer unbekannten Sprache ist. Es ist ein Fremdwort. **M. Krebernik** SEb 7 leitet die ebl. Entsprechungen *da-da-bu_x(NI)*, *du-da-bu₃-um*, *du-du-bu₃* aus der Wurzel *D/H/n-w-B* (Wurzeln mediae infirmae kann man erwarten) ab. **G. Conti** (ihm folgen **G.J. Selz**, **L. Milano** ARET 9, **P. Fronzaroli** 1994) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-da-bu_x(NI)* als */tatāpu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *titāpū* „mosto da birra“. **L. Milano** ARET 9 (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1994) zufolge könnte das Sumerogramm ŠE.GUG₂ gleichwertig zu ŠE.MUNU₄.GUG₂ sein. Vgl. <<GIŠGAL>>.TITAB „un tipo di malto“.

Diskussion

Um das Sumerogramm zu verstehen, vgl. ŠE.GUG₂.MUNU₃, es kommt in präarg. Listen häufig mit der Bedeutung „Gerste für Malzkuchen“ vor. Man findet dort immer eine konstante Gruppe von wechselnden Mengen von „Gerste für Malzkuchen“, „Gerste für Bierbrot“ und „Gerste für Malz“ [Stol RIA 7 1987-1990, 325]. Vgl. auch GUG₂.ŠE (GUG₄.ŠE) „eine Grasart“ [Prang ZA 66 1976, 23].

In der ebl. Entsprechung *du-da-bu₃* kann das erste Syllabogramm für /du/, /tu/, /ṭu/, das zweite für /da/, /ta/, /ṭa/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/ṭ-d/t/ṭ-q-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-t-p*.

Die ebl. Entsprechung *du-da-bu₃* könnte als */tatāpu(m)/* (Nominalform m. Sg. nach *parās*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *titāpū* etwa „Biermaische“ [AHw 1362].

(975)

• t-y-š

* *tayš-ānum* > *tišānum*

VE 1261'	BD	v.01.02'-03'	maš-a-DU ₃ -[] = <i>ti-li-lum</i>
----------	----	--------------	---

Bibliographie

Militarev/Kogan 2005, 295f. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 75.

Forschungsgeschichte

A. Militarev / L. Kogan verweisen auf Bonechi/Conti 1992, welche die ebl. Entsprechung *ti-ša-num₂* als /*tayš-ānum*/ > /*tīšān-um*/ interpretieren. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *ti-ša-num₂* mit akk. *daššu* „buck (said of gazelles, goats)“ (CAD D, 120, AHW. 165), he. *tayiš* „billy goat“ (KB 1729), jüd. *tayāšā*, *tēšā* „he-goat, wether“ (Ja. 1667), syr. *tayšā* „hircus“ (Brock. 822), ar. *tays-* „bouc (tant domestique que de montagnes)“ (Lane 324), min. *tys* „bouc“ (LM 97), tgr. *tes* „big and fat ram, male guinea-fowl“ (LH 311). **M. Bonechi** verweist auf Fronzaroli, welcher das Lemma als MAŠ.SI!(A).DA₃ = *ti-ša-num₂* (die Bed. anscheinend „he-goat“) liest. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als /*tīšānum*/ „male gazelle“ oder „roe-buck“.

Diskussion

Das Sumerogramm MAŠ.A.DU₃-[] enthält MAŠ „goat“ [ePSD]. Vgl. MAŠ.DU₃.A „im Lammen“, MAŠ₂.NITA „Bock“ [Hruška AoF 22 1995, 78].

In der ebl. Entsprechung *ti-ša-num₂* kann das erste Syllabogramm für /*di*/, /*ti*/, /*ti*/, das zweite für /*y*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w/y ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/t-y-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-y-š* „Ziegenbock“. Die Form ist mit *-ān* Suffix.

Die ebl. Entsprechung *ti-ša-num₂* könnte als /*tayš-ānum*/ > /*tīšānum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars-*) „Ziegenbock“ interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(976)

• **t-h-n**

* **tahānum**

VE 0656	*	v.02.33	[še-ar ₃ -ar ₃]
VE 0656	A ₄₋₆	v.05.07-08	še-ar ₃ -ar ₃ = <i>da-e₂-nu-um</i>
VE 0656	B ₉₋₁₁	r.11'.03'-04'	še-ar ₃ -ar ₃ = <i>da-e₂-num₂</i>
VE 0656	AK	r.05.16'	še-ar ₃ -ar ₃

Bibliographie

Archi SEb 2 1980, 87. - Gelb LdE 1981, 41. - Krebernik 1983, 25. - Hecker 1984, 207, 213. - Fronzaroli 1984, 138. - Fronzaroli SEb 7 1984, 184. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 134. - Picchioni 1987, 161. - Müller 1988b, 281. - von Soden 1988, 330. - Fronzaroli ARET 13 2003, 15, 298. - Sanmartín DUL 2003, 888. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 103.

Forschungsgeschichte

A. Archi SEb 2 übersetzt das Lemma ŠE.AR₃.AR₃ = *da-³a₃-nu-um/num₂* als „moudre“, und leitet die ebl. Entsprechung *da-³a₃-nu-um/num₂* aus der Wurzel *t'n* ab, sie bezieht sich auf akk. *tēnu* = AR₃.AR₃. **I.J. Gelb** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-³a₃-nu-um* als /*tahānum*/ „to grind“. **M. Krebernik** (ihm folgt **H.P. Müller** 1988b) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-³a₃-nu-um/num₂* als /*tahānum*/ und verbindet sie mit akk. *tēnu* „mahlen“, welche aus der Wurzel *t-h-n* abgeleitet ist. **K. Hecker** (ihm folgt **von Soden**) übersetzt das Lemma ŠE.AR₃.AR₃ = *ta-³a₃-nu-um/num₂* als „mahlen“ (Das Zeichen *E₂* kann auch mit dem Lautwert ³*a₃* geschrieben werden). **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. CRRA 1987 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-³a₃-nu-um*, Var. *da-³a₃-num₂* als /*tahān-um*/ „macinare“. In den akk. lex. Listen hat das Sumerogramm AR₃.AR₃ die Bedeutung „macinare“, entspricht akk. *tēnum* [AHw 1387]. **S.A. Picchioni** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.AR₃.AR₃ auch in MEE 1 3486 v. II 2' bezeugt. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **A. Catagnoli / P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzt das Sumerogramm ŠE.AR₃ als „macinare“, und leitet die ebl. Entsprechung *da-³a₃-num₂/nuum* aus der Wurzel *t-h-n* „macinare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.AR₃.AR₃ enthält ŠE „barley; grain“ [ePSD], und AR₃.AR₃ „mahlen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 76]. Vgl. LU₂ (ŠE-)AR₃.AR₃ = *tē³inu(m)* „Müller“ [AHw 1385].

In der ebl. Entsprechung *da-e₂-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, das zweite für /*ha*/, /*ha*/, das dritte für /*nu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/t-h/h-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-h-n* in der Bedeutung „mahlen“.

Die ebl. Entsprechung *da-e₂-nu-um* bezieht sich auf akk. *ṭēnu(m)* „mahlen“ [AHw 1387], ug. *ṭ-ḥ-n* „to grind, crush“ [Sanmartín DUL 2003, 888, Tropper 2008, 130], he. *ṭāḥan* (HALOT 374), aram. *ṭāḥan*, syr. *ṭāḥen*, ar. *ṭāḥana* „grind“, sar. *ṭḥn* „flour“, mand. *ṭḥn*, soq. *ṭāḥan* „grind“ [CDG 590].

Die ebl. Entsprechung *da-e₂-nu-um* könnte als */ṭāḥānum/* (Infinitiv des G-Stammes *parāsum*) interpretiert werden.

Zur gleichen Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-da-i-in* in ARET 13 1 r. IV 3.

(977)

• ṭ-l

* *ṭillum*

VE 0160	*	r.05.14	a-sur
VE 0160	C	v.05.03-04	a-sur = <i>ṭi₃-lum</i>
VE 0160	F	r.05.02-03-04'	a-s[ur] = <i>ṭi₃-lum</i> BAPPIR

* *ṭalum*

VE 1334'	AZ	v.02.34	i[m-] = <i>da-LUM</i>
----------	----	---------	------------------------

Bibliographie

VE 0160: Civil 1964, 81-82. - Pettinato 1981, 274. - Civil OA 21 1982, 2, Anm. 3. - Selz FAOS 15/2 1989, 406. - Conti 1990, 89, mit Anm. 119. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 226. - Sanmartín DUL 2003, 889.

VE 1334: keine

Forschungsgeschichte

VE 0160: M. Civil 1964 übersetzt das Sumerogramm A.SUR als „to urinate“. G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *ti-lum* entweder aus der Wurzel *ṭl* „rugiada“ oder *ṭll* „cadere (della rugiada)“ ab. Sie sind in den wsem. Sprachen bezeugt: s. Gordon, UTGI, n. 1037. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-lum* als */ṭillum/*, welche aus der Wurzel *ṭl* „colare“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf ug. mit der Bedeutung „colare“, vgl. äth. *ʾanṭaṭṭala* „cadere goccia a goccia“. J. Sanmartín verbindet die ebl. Entsprechung *ṭi₃-lum* mit ug. *ṭ-l-l* „to drop drew“ < *ṭl*, aram. *ṭalla* [Lane, S. 1861], äth. *ṭalla*, *ṭalala*, *ʾaṭlala* [CDG 591]. G.J. Selz übersetzt die ebl. Entsprechung *ṭi₃-lum* als */ṭillum/* „denominazione del ‘colare’ per filtrara“.

VE 1334: keine

Diskussion

VE 0160: Das Sumerogramm A.SUR.RA bedeutet „water from the depths“, „subterranean water“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ṭi₃-lum* kann das erste Syllabogramm für */ti/*, */di/*, */ṭi/*, das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ṭ/d/t-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṭ-l* in der Bedeutung „Tau“.

Die ebl. Entsprechung *ṭi₃-lum* könnte als */ṭillum/* interpretiert werden.

VE 1334: Das Sumerogramm enthält das Logogramm IM „rain“, akk. *zunnu* [ePSD]. Das Logogramm IM könnte auch als MURU₃ mit der Bedeutung „rainstorm; mist; drizzle“ [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *da-LUM* kann das erste Syllabogramm für */ṭa/*, */ta/*, */da/*, das zweite für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */ḥum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ṭ/t/d-l/r/n/g/k/q/ḥ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṭ-l* in der Bedeutung „Tau(regen)“.

Vgl. Kontext VE 1332 IM.UD „Wolken“ = *wa-la-um* „Frühregen“, VE 1333 IM.S[I] = *še₃-lu[m]* (im entspricht akk. *šāru(m)* „Wind“).

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *ṭl* */ṭallu/* „Tau“ // *rbb* „Tauregen“, (ug. *ṭll* D „(in Form von Tau) niedergehen, tauen“) // *mṭr*, denominiert von *ṭl* „Tau“ [Tropper 2008, 130], ferner he. *ṭal* „dew“, aram.-syr. *tallā* „dew“, ar. *ṭall* „dew“, *ṭalla* „be covered with dew“, soq. *ṭel* „dew“, äth. *ṭll*, *ṭalla*, *ṭalala* „be wet“ [CDG 591].

(978)

• **t-p**

* **tuppi**

VE 1166	*	v.15.33	dub-NI	
VE 1166	B ₉₋₁₁	v.13.10'-11'	dub-NI = <i>t_u₃-pi₅</i>	<i>i-ra-tim</i>
VE 1166	AZ	r.05.13-14	dub-NI = <i>t_u₃-pi₅</i>	<i>i-ra-tim</i>

Bibliographie

Krebernik 1983, 09. - Fales SLE 1984, 185. - Pettinato MEE 5 1996b, 106. - Krebernik 1996, 241.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma ohne Erklärung. **F.M. Fales** übersetzt das Lemma DUB.NI = *t_u₃-pi₅ i-ra-tim* als „Tablet of the curse“. **G. Pettinato** zufolge entspricht das Sumerogramm DUB.NI, akk. *tuppu*, und er liest die ebl. Entsprechung als *t_u₃-pi₅-i-ra-tim*.

Diskussion

Das Sumerogramm DUB.NI enthält DUB „tablet“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *t_u₃-pi₅* kann das erste Syllabogramm für /tu/, das zweite für /pu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit **t-p** in der Bedeutung „Tablette, Täfelchen“.

Die ebl. Entsprechung *t_u₃-pi₅* könnte als /tuppi/ (Nominalform nach *puss-*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *tuppu(m)* I (sum. Lw. > asa. *tp*, heth., churr. *tuppi-*) „(Ton) Tafel, Urkunde, Brief“ [AHw 1394]. Vgl. Kontext VE 1167 DUB „Tafel“.

(979)

• **t-p-**

* **tup³um**

VE 0363	*	r.09.36	giš-DU.DU	
VE 0363	A ₄₋₆	r.06'.31-32	giš-DU.DU = <i>kub-bu₃</i>	2-DU
VE 0363	B ₉₋₁₁	r.02'.10'-11'	giš-DU.DU = <i>kub-bu₃</i>	DU
VE 0363	K	r.09.08	giš-DU.DU	
VE 0363	V	r.03.02	giš-DU.DU	

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 185. - Milano ARET 9 1990, 389. - D'Agostino NABU 1993, 60. - D'Agostino MEE 7 1996, 41. - Pomponio JCS 1998, 31, mit Anm. 26.

Forschungsgeschichte

L. Milano (ihm folgt **F. Pomponio**) vermutet, dass die ebl. Entsprechung *gu₂-bu₃* ein Gefäß, das als Holmaß für fettige Substanzen und aromatisches Harz verwendet wurde, ist. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *quppum* „cesta, cassetta“. **D'Agostino** NABU 1993 (ihm folgt **F. Pomponio**) verbindet die ebl. Entsprechung *gub-bu₂* DU mit akk. *kubbu* „a footstool“ (CAD K, 482). **F. Pomponio** verweist auf Krebernik ZA 72, S. 185, dem zufolge *gub-bu₃* homophon zur ebl. Entsprechung *gu₂-bu₃* sein soll.

Diskussion

Für das Sumerogramm GIŠ.DU.DU vgl. ^{giš}SAG.DU „(wooden) beam“ [ePSD], ^{giš}MA.NU.DU.DU = akk. *martū* „Hartholz“ [ePSD], ^{giš}GIRI₃.GUB (DU = GUB) „footstool“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *kub-bu₃* > *du-bu₃* (*kub* = *du*) kann das erste Syllabogramm für /du/, /tu/, /tu/ oder für /k/q/gub/p/, das zweite für /bu/, /pu/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ' , ' , g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t-t-b/p-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel **t-p-**.

Die ebl. Entsprechung *du-bu₃* bezieht sich möglicherweise, aufgrund des Sumerogrammes 2-DU „zwei Füße“ und des Kontexts GIŠ.DU „ein Schmuckstück (Fußring/-reifen)“, auf akk. *tup³um* Bezeichnung „einer Art von Schuhen“ [AHw 1380].

Eine andere Interpretation wäre, dass die ebl. Entsprechung *kub-bu₃* sich auf akk. *kubbu* (*qubbu*, *kuppu*) „a footstool“ (CAD K, 482) beziehen kann.

(980)

• t-p-h

* *ṭatiphum*

VE 0129	*	r.04.21	ni ₃ -ba-dag
VE 0129	C	v.02.14-15	ni ₃ -ba-dag = <i>wa-za-u₃</i>
VE 0129	F	r.04.18'-19'	ni ₃ -ba-dag = <i>da-ti-ba-[]</i>

* *ṭapāhu(m)*

VE 0531a	*	r.13.23	šu-šu-ra
VE 0531a	A ₄₋₆	r.11'.29	šu-šu-ra
VE 0531a	AD	v.02.03-04	šu-šu-ra = <i>ṭa-ba-um</i>
VE 0531a	a	v.02.05-06	šu-šu-ra = <i>ma-ḥa-še₂</i> <i>i-da</i>
VE 0531a	b	r.04.05-06	šu-šu-ra

Bibliographie

VE 0129: Bonechi NABU 2008, 35.

VE 0531a: Krebernik 1983, 20. - Fales SLE 1984, 179. - Kienast 1988, 237, mit Anm. 20. - Lambert 1989, 28. - Conti 1990, 151. - Sjöberg 2004, 264. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

VE 0129: M. Bonechi liest die ebl. Entsprechung als *da-ti-ba-[um]* und verbindet sie mit sem. *tph*, akk. *ṭepû(m)* „hinbreiten, auftragen, addieren“ (AHw 1388), „to extend, apply“ (CAD T, 414) „to add, attach, append“ (CAD T, S. 100ff.). Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */ṭatiphum/* oder */ṭatiphum/* (morphologisch unwahrscheinlich). Vgl. akk. Substantiv *ṭipû(m)* „Belag, Auflage, Umschlag, Addition“ (AHw 1392), „addition, application“ (CAD T, 415), „attachment, addition, (a feature of the extra), compress, poultice“ (CAD T, S. 112f.).

Die ebl. Entsprechung *da-ti-ba-[um]* könnte als „*da-ba-[um]* und *ti-ba-[um]*“ gelesen werden, welche als „*ṭaphum* und *ṭiphum*“ interpretiert werden kann, auch wegen U₂.NIG₂-^{ba}BARAG₂ in Šuruppak lex. Liste SF 41 r. VI:5 (möglicherweise „ointment, salve“, U₂ = *šammu(m)* „(medicinal) herb“). Bonechi schlägt die Bedeutung „poultice“ vor.

VE 0531a: M. Krebernik (ihm folgt Å.W. Sjöberg) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ba-um* als */ṭapāhu(m)/*, sie bezieht sich auf syr. *ṭpah*, äth. *ṭafḥa* „(die Hände) zusammenschlagen“; die Wurzel bedeutet zugleich „(die Hände) ausbreiten“ (syr., he., ar.) und liegt wohl auch im akk. *ṭepû* „auftragen“, „hinzufügen“ vor. F.M. Fales übersetzt die ebl. Entsprechung *ṭa-ba-um* als „to butcher“ und verbindet sie mit sem. *ṭbh*. B. Kienast interpretiert die ebl. Entsprechung *ṭa-ba-um* als */ṭabāhum/* „schlachten“. W.G. Lambert verbindet die ebl. Entsprechung *ṭa-pa₂-um* mit he. *ṭepaḥ/ṭōpaḥ* „span (the stretched hand as a measure)“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *da-ba-um* als */ṭapāhum/*, sie bezieht sich auf sem. *tph* „battere le mani; stendere“. Er vergleicht sie mit der Var. */maḥāṣi yiday(n)/* „battere le mani“ („il battere delle due mani“). Å.W. Sjöberg verweist auf Edzard, in LLE S. 203, rev. VII, welcher das Sumerogramm ŠU.ŠU.RA U₂ als „(Wenn jemand ... jemand...) bei einer Rauferei tötet...“ (Schlägerei mit tödlichem Ausgang) (S.213f), übersetzt. M. Bonechi 2008 interpretiert die ebl. Entsprechung als */ṭaphum/* (Nominal Form).

Diskussion

VE 0129: Das Sumerogramm NI₃.BA.DAG könnte als NIG₂.^{ba}BARAG₂ (DAG = BARAG₂ „to spread out“ [ePSD]) gelesen werden. Vgl. NIG₂.BA „gift“. Bonechi's Interpretation ist möglich, siehe Forschungsgeschichte.

VE 0531a: Das Sumerogramm ŠU.ŠU.RA bedeutet „schlagen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 989].

In der ebl. Entsprechung *ṭa-ba-um* kann das erste Syllabogramm für */ṭa/*, */da/*, */ta/*, das zweite für */ba/*, */pa/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ' , ' , ḡ, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/t-b/p-h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-p-h* in der Bedeutung „schlagen“.

Die ebl. Entsprechung *ta-ba-um* bezieht sich auf akk. *tepu*, *tapû* I „hinbreiten, auftragen, addieren“ [AHw 1388], he. *tāpah* „mit d. Händen klatschen, schlagen“, syr. *tāpah* „breit schlagen“ [HALOT 362], aram. *tāpah* „hit, strike“, ar. *tafāḥa* (mit L-Reduktion) „make thin (by spreading, hitting)“, vgl. ar. (mit Metathese) „hit“, äth. *tafḥa* „clap (the hands), make flat by patting with the hand, make bricks“ [CDG 588]. Vgl. ar. *taḥaḥa* „überfließen, überlaufen“ [Wehr 776].

Die ebl. Entsprechung könnte als */tapāhum/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(981)

• ṭ-r-r

* *ṭarārum*

VE 0200	*	r.06.17	'KA×KID!' ¹ -sar
VE 0200	A ₄₋₆	r.02'.11'-12'	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-[t]a₂-gi-nu</i>
VE 0200	K	r.04.09'-10'	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-ta₂-gi-num₂</i>
VE 0200	M	r.03.06-07	KA×KID-sar = <i>tu₃-uš-ta₂-gi-num₂</i>
VE 0200	c	v.02.01-02	KA×KID-sar = <i>da-ra-ru_x-um</i>
VE 0200	i	r.08.07-08	KA×KID-sar = <i>da-r[a?-]</i> šum-sar

Bibliographie

Hecker 1984, 219, mit Anm. 81. - Kienast 1984, 237, 240, 250-251. - Krebernik SEb 7 1984, 200, mit Anm. 37. - Pettinato 1984, 45. - Catagnoti QS 15 1988, 187, Anm. 6. - Conti 1988, 36. - Fronzaroli NABU 2007, 11-12.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato übersetzt das Sumerogramm KA×KID.SAR als „crescere della barba“, und leitet die ebl. Entsprechung *da-ra-ru₁₂-um* aus der Wurzel *dr̥r* ab, sie bezieht sich auf akk. *darû*. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als SU₆.SAR und verbindet die ebl. Entsprechung *da-ra-ru₁₂-um* mit ar. *ṭarra* „sprießen (Bart, Haar)“. **B. Kienast** übersetzt das Sumerogramm KA×KID.SAR als „bärtig“. **Er** und **K. Hecker** interpretieren die ebl. Entsprechung *ta-ra-ru-um* als */ṭararum/*. Er meint, dass es in derselben Weise kein Verbum *ṭarārum* „bärtig sein“ gibt; der einzige AHw. 1381b dargebrachte Beleg ist auch prädikative Form des Adjektivs *ṭarru* „bärtig“, für SU₆.MU₂ = *ṭarru* „bärtig“ vgl. AHw 1382 (siehe auch A. Catagnoti QS 15 akk. *darru* „barbuto“). **P. Fronzaroli** zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *da-ra-ru₁₂-um* auf ar. *ṭrr* „pousser, croître (plantes, moustache)“, bab. *ṭarru(m)* „barbu“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠUM_x(KA×KID).SAR bedeutet „bärtig“. Vgl. ŠUM₄ (KA×SA) „beard; carved beard (for statues)“, akk. *ziqnu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-ra-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ṭa/*, das zweite für */ra/*, und das dritte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/ṭ/t-r-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṭ-r-r* in der Bedeutung „bärtig“.

Die ebl. Entsprechung könnte als */darāsum/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(982)

• ṭ-w-b

* *ṭūbuwātum*/* *ṭubūtu(m)*

VE 0061	*	r.02.25	ni ₃ -du ₁₀
VE 0061	C	r.05.03-04	ni ₃ -du ₁₀ = <i>tu₃-bu₃-a-tum</i>
VE 0061	F	r.02.03	ni ₃ -du ₁₀
VE 0061	H	r.01.07'	[ni ₃ -d]u ₁₀
VE 0061	w	r.01.00'-01'	[ni ₃ -du ₁₀] = <i>tu₃-bu₃-tu₃</i>

* *ṭawb-u(m)*

VE 0062	*	r.02.26	ni ₃ -du ₁₀ -du ₁₀
VE 0062	C	r.05.05-06	ni ₃ -du ₁₀ -du ₁₀ = <i>ṭa-bu₃</i>

VE 0062	F	r.02.04	ni ₃ -du ₁₀ -du ₁₀
VE 0062	H	r.01.08'	[ni ₃ -d]u ₁₀ -du ₁₀
* <i>ṭawb-u(m)</i>			
VE 0121	*	r.04.13	ni ₃ -ki-luḥ
VE 0121	A ₁	r.04.07	ni ₃ -luḥ-ki
VE 0121	C	v.01.07'-08'	ni ₃ -ki-luḥ = GIŠ- <i>da-bu</i> ₃
VE 0121	F	r.04.08'	ni ₃ -luḥ-ki
VE 0121	i	r.02.14.15	ni ₃ -luḥ!-ki = <i>ḥa-la-tum</i>
* <i>ṭawb-u(m)</i>			
VE 0883	*	v.08.21	i ₃ -[du ₁₀]
VE 0883	A ₇	v.01.05'-06'	i ₃ -d[u ₁₀] = <i>sa-ma-nu</i> <i>ṭa-bu</i> ₃
VE 0883	B ₉₋₁₁	v.05.03-04	[i ₃ -d]u ₁₀ = [<i>sa-ma</i>]- <i>nu</i> [<i>ṭa</i>]- <i>bu</i> ₃

Bibliographie

VE 0061: Archi SEb 2 1980, 86. - Pettinato 1981, 265, 270. - Krebernik 1982, 185. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103. - Krebernik 1983, 03. - Müller 1984, 195. - Pettinato BaE 1984, 43. - Fronzaroli SEb 7 1984, 184. - Fronzaroli 1984, 149. - Fronzaroli SLE 1984, 139. - Catagoniti QS 15 1988, 264. - Müller ARES 1 1988, 80. - Müller 1988b, 285. - Conti 1990, 69. - Sanmartín AuOr 9 1991, 209, Anm. 211. - Sanmartín AuOrS 2000, 479. - Conti 2003, 119. - Bonechi 2011/2012, 61, mit Anm. 107.

VE 0062: Archi SEb 2 1980, 86. - Edzard SEb 3 1980, 126, Anm. 31. - Pettinato 1981, 265, 270. - Krebernik 1982, 184. - Krebernik 1983, 03. - Fronzaroli, SEb 7, 1984, 184. - Fronzaroli 1984, 139. - Müller 1988b, 284. - Conti 1990, 34, 69. - Sanmartín AuOr 9 1991, 209. - Pagan ARES 3 1998, 181. - Sanmartín AuOrS 2000, 479. - Sanmartín DUL 2003, 886. - Conti 2003, 119. - Fronzaroli ARET 13 2003, 251. - Catagnoti 2012, 23, 231.

VE 0121: Pettinato 1981, 267. - Krebernik 1982, 189. - Pettinato 1984, 44. - Civil Or, 56, 1987, 236-7. - Conti 1990, 12, 81. - Sanmartín AuOr 9 1991, 209. - Sjöberg 1999, 519-520, mit Anm. 12. - Sanmartín AuOrS 2000, 479.

VE 0883: Salonen 1965, 85. - Krebernik 1983, 34. - Fales SLE 1984, 183. - Fronzaroli SEb 7 1984, 181, 184. - Fronzaroli 1984, 149. - Krebernik VO 7 1988, 31. - Müller 1988b, 284. - Sanmartín AuOr 9 1991, 209. - Krebernik 1992, 109. - Pagan ARES 3, 1998, 27, Anm. 87. - Sanmartín AuOrS 2000, 479. - Sanmartín DUL 2003, 886. - Civil ARES 4 2008, 75.

Forschungsgeschichte

VE 0061: M. Krebernik interpretiert die beiden ebl. Entsprechungen *du-bu₃-a-tum*; *du-bu₃-du* als /*ṭūbūHātum*/; /*ṭūbūtu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *ṭābu* „angenehm sein“. Man kann sie, seiner Meinung nach, in /*ṭūb*/ und in das suffigierte /-*ūt*-/ bzw. /-*ūHat*-/ oder /*ūHāt*-/ zerlegen, wobei /-*ūHat*-/ als eine mit /-*ūt*-/ konkurrierende Bildung angesehen werden kann. /-*ūHāt*-/ würde dann den Plural zu einem der möglichen Singulare darstellen. Eine genaue Entsprechung ist möglicherweise akk. *ṭūbātu* (Pl.) „Belieben“, und ist aus der Wurzel *ṭ-y/w-b* abgeleitet. H.P. Müller folgt M. Krebernik mit der Interpretation /*ṭūb-uHāt-um*/ neben *ṭu₃-bu₃-tu₃/ṭūb-ūt-u/* „Güte“. Er leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *ṭūb* ab. G. Pettinato übersetzt die ebl. Entsprechung *ṭu₃-bu₃-a-tum* als „un collettivo“. Er leitet sie aus der Wurzel *ṭWB* „essere buono“ ab. G. Conti, P. Fronzaroli und J. Sanmartín, Bonechi interpretieren die ebl. Entsprechung als /*ṭūbuwātum*/ „bontà“. G. Conti (ihm folgt A. Archi) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *ṭūbatū* (MSL13, 98: 80-81).

VE 0062, VE 0883: M. Krebernik ZA (ihm folgt J. Sanmartín) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-bu₃* als /*ṭābu(m)*/, und vergleicht sie mit akk. *ṭābu* „angenehm“, „süß“. Die ebl. Entsprechung erscheint, wie er anmerkt, in VE 0833 (q.v.) als Gegensatz zu VE 0884 (q.v.): /*marrum*/ „bitter“. M. Krebernik VO 7 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-ma-nu da-bu₃* als /*šamnum ṭābu(m)*/ „süßes Öl“. A. Archi übersetzt die ebl. Entsprechung *da-bu₃* als „bon“ („gut“). M. Civil ARES 4 übersetzt das Lemma I₃.DUG₃ = *sa-ma-nu da-pu₃* als „good oil“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *da-bu₃* als /*ṭawbu(m)*/ „buono“, die auch in VE 0883: I₃.DU₁₀ = *sa-ma-nu da-bu₃*, als „buon olio“ erscheint. Er interpretiert GIŠ *da-bu₃* in VE 0121 als /*iṣ(um)*, *ṭawbu(m)*/ „il buon albero“. G. Pettinato leitet die ebl. Entsprechung *ṭa-bu₃* von der Wurzel *ṭWB* „essere buono“ ab. P. Fronzaroli interpretiert die

ebl. Entsprechung *da-bu₃* als /*ṭabum*/ „buono“ (Vgl. VE 0882 I₃.DU₁₀ = *sa-ma-nu-um da-pu₃-um* /*šamn-um ṭāb-um*/ „gutes Öl“, NIG₂.DU₁₀/ṭūb-uwāt-um/), und leitet sie aus der Wurzel *ṭyb* ab, sie bezieht sich auf akk. *ṭab-um* „buono“. **H.P. Müller** übersetzt die ebl. Entsprechung *ṭa-bu₃* als „gut“ (vgl. VE 0883 *sa-ma-nu ṭa-bu₃* „gutes Öl“ = I₃.DU₁₀), von einer Wurzel *ṭāb*. **J. Sanmartín** leitet die ebl. Entsprechung *da-bu₃* aus der Wurzel *ṭb* „good, pure, sterling“, „sweet, generous“, „pleasant, dulcet“ ab und verbindet sie mit ug. *ṭāb-u* [Sivan AOAT 214 1984 280, Huehn. HSS 32 1987 131], Sg. m. *ṭb* „bueno, dulce, suave“, gemein sem.: akk. *ṭābum* [MAD 3 301, AHw 1377], amurr. *ṭābum* „good“ [Gelb AS 21 1980 35, aram. nab., palm. *ṭb* [DISO 98], he., aram., nab., palm., hatr. *ṭb* [HALOT 355, DNWSI 415], ar. *ṭayyib* [Lane, S.1902].

Die ebl. Entsprechung ist auch in (ARET 13 11 v. VII 6) als *da-bu₃-du*, (Pl. m.) „gut“ (*ṭāb-ūt-u*) (so Fronzaroli ARET 13 2003, 251) bezeugt, **J.M. Pagan** interpretiert die ebl. Entsprechung *ṭāb-ūt-u* als /*ṭabūtu*/, für /*ṭāb*-, und *sa-ma-nu da-bu₃* als /*šamnu ṭābu*/ „sweet oil“, vgl. Gelb, LdE, S. 32: *a-ḥi-da-ba* /*aḥī-ṭāba*/ „My brother is good“, Müller, LdE, S. 217: *a-ḥu-tab* „der (göttliche) Bruder ist gut“, *ṭab-li-im* „gut ist *lim*“, Charpin, MARI 5, S. 92: *a-ḥu-da-ab* (= *aḥu-ṭāb*), Catagnoti, QS 15, S. 264: /-ṭāb/ „ND èbuono“, Krebernik, ARES 1, S. 45: *dab/ṭāb*-, „is good“.

VE 0121: G. Pettinato zufolge entspricht die ebl. Entsprechung *da-bu₃*, he. *tebah* „canestro“. **M. Civil** Or 56 hat keinen Vorschlag für GIŠ-*da-bu₃*. **M. Krebernik** liest die ebl. Entsprechung GIŠ-*da-bu₃* als *iz-da-bu₃*. **G. Conti** interpretiert GIŠ-*da-bu₃* als /*iṣ(um) ṭawbu(m)*/ „il buon albero“ (la „palma“).

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.DUG₃ in VE 0061 bedeutet „good thing, well-being; sweet“ [ePSD], vgl. VE 0060 NINDA.SIKI₂(UD) „helles Brot, oder „trockenes Brot“.

Das Sumerogramm in VE 0062 enthält DU₁₀ „(to be) good; (to be) sweet; goodness, good (thing)“, akk. *tābu* [ePSD].

Das Sumerogramm I₃.DU₁₀ in VE 0883 bedeutet „gutes Öl“, vgl. I₃.DU₁₀.GA = *šamnu ṭābu* „gutes Öl“ [Salonen 1965, 85].

Das Sumerogramm NIG₂.KILUḪ in VE 0121 bedeutet „broom“ [ePSD]. Neben der ebl. Entsprechung kommt ein Logogramm GIŠ „wood, tree“, akk. *iṣu* [ePSD] vor.

In der ebl. Entsprechung *ṭu₃-bu₃-tu₃* in VE 0061 kann das erste Syllabogramm für /*tu*/, /*du*/, /*ṭu*/ (jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K* + *a* = /*kaw*/) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard Seb 3, S. 126, Anm. 31), und das zweite für /*bu*/, /*pu*/, und das dritte für eine fem. Endung stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/ṭ-w-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṭ-w-b* in der Bedeutung „gut“.

Die ebl. Entsprechung *ṭu₃-bu₃-tu₃* in VE 0061 könnte als /*ṭūbuwātum*/ (Pl. Form -/uwāt/) interpretiert werden. Vgl. VE 0883 I₃.DU₁₀ = *sa-ma-nu-um da-pu₃-um* /*šamn-um ṭāb-um*/ „gutes Öl“.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung kommt auch in (ARET 13 11 v. VII 6) als *da-bu₃-du* /*ṭāb-ūt-u*/, (Pl. nom.) vor.

(983)

• ṭ-y-r

* ṭīyrûm

VE 0891	*	v.08.29	i ₃ -ṛmušen ¹
VE 0891	A ₄₋₆	v.13.08'	i ₃ -mušen
VE 0891	B ₉₋₁₁	v.05.15	i ₃ -mušen
VE 0891	b	r.06.04-05	i ₃ -mušen = <i>ti-la-um</i>

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.MUŠEN bezeichnet „bird“, akk. *iššūru* [ePSD]. Vgl. I₃.GI₄.RA^{mušen} „heron“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ti-la-um* kann das erste Syllabogramm für /ti/, /di/, /ṭi/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w ($K + a = /kaw/$) ausdrücken (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /la/, /ra/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/ṭ-y-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *ṭ-y-r* in der Bedeutung „Vogel“.

Die ebl. Entsprechung *ti-la-um* bezieht sich auf kl.-ar. *ṭayr* „Vogel“ [Eisenstein 2009, 88], ar. *tāra* (*tyr*) „fly“, syr. *ʿaṭīr* (von *tyr*) „make fly“, *ṭayrā* „bird“, aram. *ṭayyār* „bird“, äth. *ṭayyara* „fly“ [CDG 601].

(984)

• *t-^c*

* *tu^cum*

VE 1084	*	v.13.31	dumu-zi
VE 1084	A ₁	v.07'.06'-07'	[dumu-zi] = <i>šu-um</i>
VE 1084	B ₉₋₁₁	v.11.06-07	dumu-zi = <i>šu-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 266. - Butz 1984, 123. - Lambert 1984, 400. - Gordon Eblaitica 1987, 26. - Gordon 1990, 145. - Milano SEL 12 1995, 125, Anm. 23. - Pettinato MEE 5 1996b, 64. - Pomponio/Xella 1997, 505. - Krebernik 2003b, 151, 153. - Sjöberg 2003, 534, Anm. 13. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 31f.

Forschungsgeschichte

L. Milano SEL 12 (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *šu-um* mit akk. *šū(m)* „sein(ig)er, ihm gehörend“ (AHw 1254).

K. Butz vergleicht das Lemma DUMU.ZI = *šu-um* mit VE 1386 GU₄.TUR = *šu-ḫum* „Zögling“. **W.G. Lambert** merkt an, dass die ebl. Entsprechung *šu-um* eine Abkürzung von *šu-ma* ist, aber das simple Pronomen mit der ubiquitären Mimation von ebl. lex. Listen ist noch unklar. Es ist vermutlich das semitische Pronomen mit der Bedeutung „that is it“.

C.H. Gordon 1987; idem. 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-um* als /*šum*/ „the name“, bezieht sich auf Tammuz. **G. Pettinato** MEE 5, **F. Pomponio** / **P. Xella** lassen es ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-um* als „name“, sie bezieht sich auf akk. *šumu* als „offspring“: siehe CAD Š/3, 295f. Seiner Ansicht nach ist der Grund warum die Mimation weggelassen wurde, unklar. **M. Krebernik** zufolge wird ^dDUMU.ZI (Emesal: ^dDU₅.MU.ZI) häufig als „echter Sohn“, „rechtes Kind“, „rechter Sohn“ verstanden. Er verweist auf Th. Jacobsen, der den Namen allerdings als „he who quickens the young ones“ deutet. Beide Interpretationen gehen von einer auf den Namensträger eigen entsprechenden Nominalphrase aus, deren entweder DUMU „Kind“ (mit attributivem Adjektiv ZI), wohl im Sinne von „recht, richtig“, oder ein Partizipiales ZI (mit Objekt DUMU) zugrunde liegt. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *šō^a* „vornehm, edel“, dem im Ugaritischen das umstrittene *ṭ^c* zumindest als Epitheton des mythischen Königs *krt* entsprechen dürfte, und an akkadisch *šuwā'u*, *šū'u* „Herr, König“ anschließen. Diese Interpretation entspricht passend dem Personennamen (LUGAL.)DUMU.ZI, der dann sinngemäß „(der König) ist edler Abstammung“ meinen würde.

Diskussion

Das Sumerogramm DUMU.ZI bezeichnet „GN oder Epitheton“ [Krebernik 1984, 342]. Es enthält DUMU „child, son, daughter“, akk. *māru* [ePSD] mit attributivem Adjektiv ZI. Vgl. VE 0094 MI₂.DUMU.ZI = *ḫa-lu-um*.

In der ebl. Entsprechung *šu-um* kann das erste Syllabogramm für /tu/, /du/, /šu/ (Kv könnte für /KvH/ ($H = \text{, , } \text{ḡ, h, ḥ}$) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /*t/d/š-^c*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-^c*.

Krebernik's Interpretation ist aufgrund des Kontextes am wahrscheinlichsten.

Vgl. Kontext VE 1085 DUMU.NITA „son“, akk. *māru* [ePSD, Krebernik 1992, 111], VE 1086 DUMU.MI₂ (: DUMU.MUNUS) „daughter“, akk. *mārtu* [ePSD, vgl. Sollberger ARET 8 1986, 53], VE 1087 DUMU „child, son, daughter“, akk. *māru* [ePSD], VE 1088 NAM.EN = *ma-li-gu₂-um* als /*malikum*/, /*mālikum*/ > *mlk* „König“.

Die ebl. Entsprechung *šu-um* könnte sich möglicherweise auf ug. *t-^c* (nur im Titel *krt t-^c*), entweder „edel, vornehm“ bzw. „der Edle“ [he. *šôa^c*, Pl. *šô^cim*] oder „Herr(scher), König“, aAk. *šuwā^cum*, akk. *šu^cu*, *šu^cû* „Herr“ [Troppe 2008, 131] beziehen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung *šum* speziell für den Gott *Tammuz* geschrieben wird. Oft genug wird *šum* als göttlicher Name (selbst „*tmwz^c*“) belegt. Sie bezieht sich auf akk. *šû(m)* mit der Bed. „sein(ig)er, ihm gehörend“ [AHw 1254].

(985)

• *t-b-l*

* *itbālum*

VE 0528	*	r.13.20	šu-gid ₂
VE 0528	A ₄₋₆	r.11'.26	šu-gid ₂
VE 0528	B ₉₋₁₁	r.07'.13'-14'	šu-gid ₂ = i _š -ba-LUM
VE 0528	AD	v.01.09-10	šu-gid ₂ = i _š -ba-LUM

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 194, 220. - Krebernik ZA 73 1983, 18. - Krecher BaE 1984, 155. - Conti 1990, 12, 148-150. - Sanmartín AuOrS 1996, 55. - Sanmartín DUL 2003, 115. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 585. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 159. - Catagnoti 2012, 49, 65, 195.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš/iš₁₁-ba-*lum** als */i_šba^cum/*, welche aus der Wurzel *š-b-^c* abgeleitet ist (LAM×KUR = IŠ₁₁). **M. Krebernik** ZA 73 bezieht die ebl. Entsprechung *iš/iš₁₁-ba-*lum** auf ug. *u_šb^c*, he. *ʾāšba^c*, ar. *ʾi_šba^c* „Finger“. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als ŠU.BU und leitet die ebl. Entsprechung *iš/iš₁₁-ba-*num**₂ aus der Wurzel ŠBN ab. **G. Conti** (ihm folgen **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ba-*lum** als */itbālum/*, und leitet sie aus der Wurzel *tbl* ab. Er (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) vergleicht die ebl. Entsprechung *iš/iš₁₁-ba-*lum** mit VE 1461 NI₃.E₃ = *šu-bu₃-ul-tum*, akk. *šūbultu* „dono“ (nomen actionis von *wabālu*). **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš/iš₁₁-ba-*lum** als */i_šba^cum/* und verbindet sie mit ug. *u_šb^c* „finger, claw“, he. *ʾšb^c* [HALOT 81, aram. *šb^c* [DNWSI 241], ar. *i_šba^c*, *ʾu_šbū* [Lane 1646], äth. *ʾašbā^ct* [CDG 45], vgl. akk. NI-e_š-bet-tu₂ [AHw 782: *nešbettu*, CAD N/2, 190]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ŠU.GID₂ als „consegna, dono (?)“. **A. Catagnoti** 2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-ba-*lum** als */idbālum/* für */dabālum/* „portare, consegnare“ und leitet sie aus der Wurzel *dbl* ab (vgl. VE 0529).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.GID₂ bedeutet „portare, consegnare“ („liefern“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 269].

In der ebl. Entsprechung *iš-ba-LUM* kann das erste Syllabogramm für */i^cit/*, */i_š/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit **-t/š-b/p-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-b-l* in der Bedeutung „senden, schenken“.

Conti's Interpretation als */itbālum/* für */tabālum/* (Infinitiv des G-Stammes) ist am wahrscheinlichsten.

Die ebl. Entsprechung *iš-ba-LUM* bezieht sich auf akk. *šūbultu(m)*, auch *šūbiltu* (*wabālum*, *šēbultu*) „Sendung, Geschenk“ [AHw 1258]. Vgl. VE 0529 ŠU.GID₂.GID₂ = *mu-ta₂-bil-tu₃* > *w-b-l* „tragen, bringen“.

(986)

• *t-b-r*

* *itbīru(m)*

VE 0077	*	r.03.07	ni ₃ -sal-sal
VE 0077	C	r.06.15-16	ni ₃ -sal-sal = i _š -bi ₂ -lu

* *tabārum* / *taltab(b)irum* > *tattab(b)irum*

VE 0208	*	r.06.25	KA.ḪAR.ʾDU ¹	
VE 0208	A ₂	r.04.04-05	KA. ʾḪAR ¹ .DU = <i>ša-ba-um</i>	
VE 0208	A ₄₋₆	r.02'.26'-27'	[KA.ḪAR.D]U = [<i>ša-ba</i>]-um	
VE 0208	K	r.04.17'-18'	KA.ḪAR.DU = <i>ša-ba-um</i>	
VE 0208	c	r.05.03-04-05	KA.ḪAR.DU = RI- <i>da-bi₂-lum</i>	zu- ³ a ₃ -ar-ša
VE 0208	i	r.06.04-05-06	KA.ḪAR.DU = RI- <i>da-bi₂-¹lu¹-um</i>	zu- ³ a ₃ -ar-ša

*** ʾitbārum**

VE 1175	*	v.16.07	ŠE ₃	
VE 1175	AZ	r.05.27-28	ŠE ₃ = <i>i₃-ša-ba-lum</i>	
VE 1175	BA	r.02.10-11	ŠE ₃ = <i>i₃-ša-ba-lu-um</i>	

Bibliographie

VE 0077: Pettinato 1981, 266. - Civil 1984, 84. - Charpin MARI 5 1987, 73. - Conti 1988, 39. - Conti 1990, 12, 75. - Milano ARET 9 1990, 400. - Fronzaroli 1991, 467. - Sanmartín AuOrS 2000, 486. - Conti 2003, 119. - Sanmartín DUL 2003, 897. - Archi 2006, 107. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 82. - Catagnoti 2012, 23, 49, 189.

VE 0208: Pettinato LdE 1981, 257. - Krebernik 1982, 200. - Civil 1984, 80. - Civil JNES 43 1984c, 295. - Hecker 1984, 217. - Kienast 1984, 244. - Krebernik SEb 7 1984, 195. - Pettinato BaE 1984, 45. - Conti 1988, 39. - Conti 1990, 36, Anm. 91, und S. 14, mit Anm. 42. - Sanmartín AuOr 9 1991, 209-210, mit Anm. 213. - Krebernik 1997, 188-189, mit Anm. 7. - Sanmartín AuOrS 2000, 486. - Sanmartín DUL 2003, 897. - Bonechi 2006, 91, mit Anm. 13, und S. 92. - Catagnoti 2012, 65, 231.

VE 1175: Butz 1984, 121, Anm. 110. - Fronzaroli 1991, 467, mit Anm. 32. - Catagnoti 2012, 23, 49, 233.

Forschungsgeschichte

VE 0077: M. Civil (ihm folgt **L. Milano**) übersetzt das Lemma NINDA.SAL.SAL = *iš-bi₂-lu/išbiru/* als „finely crushed bread“ und verbindet die ebl. Entsprechung *iš-bi₂-lu* mit akk. *šebēru* „to cut into pieces“, gemein sem. *tbr* (Vgl. VE 0076). **G. Conti** (ihm folgen **A. Archi**, **P. Fronzaroli**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *iš-bi₂-lu* als */ʾitbīru(m)/* „finemente macinato“, und vergleicht sie mit akk. *šebēru*, sem. *tbr* „fare a pezzi“, vgl. VE 0205, VE 0208.

Das Sumerogramm NINDA.SAL.SAL wird in den wirtschaftlichen Texten (ARRT 9.107 r.2) bezeugt. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *iš-bi₂-lu* mit ug. *t-b-r* „romper, quebrantar“, N „romperse, doblarse“, */šabar-/* [Sivan GAGI 281], he. *šbr* [HALOT 1303], ph., aram. *šbr* [DNWSI 1105], akk. *šebēru* [AHw 1206, CAD Š/2, 246], ar. *ṭabara* [Lane, S. 330], äth. *sabara* [CDG 485].

VE 0208: G. Pettinato LdE zufolge ist das Sumerogramm KA.ḪAR.DU eine Aussprache des Sumerogrammes ZU.E₂.AR.ŠA>ZU₂.AR₃.ŠA₄. **G. Pettinato** BaE interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ba-um* als */šapûm/* „torturarsi dentro“, und die ebl. Entsprechung *ta-ta₂-pi₅-lum/lu-um* wurde von *apālu* abgeleitet. **M. Krebernik** ZA 72 zufolge dürften die meisten der mit *dal-* (RI = *dal*) beginnenden Wörter das Präfix */ta-/* enthalten. An sicheren Belegen für eine */ta/* präfigierte, mit *dal-* geschriebene Form neben der entsprechenden unpräfigierten finden sich: VE 0073/74, auch in VE 0208 *ša-ba-um*, *dal-da-bi₂-lu-um/lum* (ZU₂.ḪAR.ŠA₄). **M. Krebernik** SEb 7 liest das Sumerogramm als ZU₂.ḪAR.ŠA₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *dal(2)-da-bi₂-lum* als */taltaB(B)ilum/* > */āpilum/*, */āppilum/* und die ebl. Entsprechung *ša-ba-um* als */ŠaBāHum/* (die Form ist *taPtaR(Ri)S* mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix). **M. Civil** 1984 interpretiert *zu-³a₃-ar-ša* als */zu³arša/*. **M. Krebernik** 1997 verweist auf M. Civil, welcher die ebl. Entsprechungen *ša-ba-um* und *dal-da-bi₂-lum* mit akk. *šebēru* „to cut into pieces“ verbindet, und übersetzt das Sumerogramm ZU₂.UR₅(.ŠA₄) als „to tear or grind with the teeth“. Die ebl. Entsprechungen *ša-ba-um* und *dal-da-bi₂-lum* wurden von der Wurzel *t-b-r* (mit R-Reduktion) abgeleitet. **K. Hecker** liest das Lemma als ZU₂.AR₃.ŠA₄ = *tal-ta₂-bi₂-lum/lu-um* (*taptarisum*), Var. *ša-ba-um*. Er ist der Ansicht, wenn man die ebl. Entsprechung *ša-ba-um* mit VE 0209 vergleicht, wird man an die Wurzel *s/špl* „unten (sein)“ denken. Die Lesung des Zeichens RI als *tal*, ist seiner Meinung nach, nicht ohne Probleme behaftet (s. Hecker 1984, 217, auch GAG § 30). **G. Conti** liest das Sumerogramm als

ZU₂.AR₃.ŠA₄ und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ša-ba-um* als /*tabārum*/ „fare a pezzi“, und *dal-da-bi₂-lum/lu-um* als /*taltab(b)irum*/, welche aus der Wurzel *tbr* „fare a pezzi“ abgeleitet sind, sie beziehen sich auf akk. *šebēru*. **J. Sanmartín** AuOr 9 interpretiert die ebl. Entsprechung RI-*da-bi₂-lum* als /*taltabbilum*/ (/taStabbirum/ < /ta-t-tan-bir-um/) und verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ba-um* mit ug. *šabar-*, Element *ša-ba-ra-na* [Gröndahl StP 1 1967 198, Sivan AOAT 214 1984, 281] „Romper, quebrar, despedazar“, gemein sem.: aAK. *šabārum* [MAD 3 263], vgl. *šebēru* [AHw 1206], he., altaram., ph. *šbr* [HALOT 1303, DISO 290], saram. *tbr* [DISO 290, ar. *tabara* [AEL 330], äth. *sbr* [CDG 485]. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-bi₂-lu-um* als /*tattānbīrum*/, und leitet sie aus der Wurzel *tbr* „incidere“ ab. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *dal-da-bi₂-lum* als /*taltab(b)irum*/ für /*tattabbirum*/ und leitet sie aus der Wurzel *tbr* „rompere con i denti“.

VE 1175: **K. Butz** lässt das Lemma ohne Erklärung. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₂-ša-ba-lum*, Var. *i₃-ša-ba-lu-um* als /*iṭbārum*/ „moudre fin“, eingeführt vom Infinitiv des G-Stammes *tabār-* > *ṭibār-* Umwandlung von Silbe /a/ zu /i/, vgl. VE 0077. Er übersetzt das Sumerogramm ZI₃ als „farine“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *i₂-ša-ba-lum*, Var. *i₃-ša-ba-lu-um* als /*iṭbārum*/ für /*tabārum*/ (Infinitiv des G-Stammes) „macinare finemente“.

Diskussion

VE 0077: Das Sumerogramm NI₃.SAL.SAL enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und SAL.SAL „fein auswalzen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 852]. Vgl. SAL „(to be) thin, fine; to spread“, akk. *raqāqu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *iš-bi₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /*(ʿ)it/*, /*iš/* und das zweite für /*bi/*, /*NE/* und das dritte für /*lu/*, /*ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *tš-b-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-b-r* in der Bedeutung „fein zerdrückt“.

Die ebl. Entsprechung *iš-bi₂-lu* könnte als /*iṭbīru(m)*/ interpretiert werden.

VE 0208: In der ebl. Entsprechung RI-*da-bi₂-lu-um* kann das erste Syllabogramm für RI > /*taš_x/* (besteht aus /*ta/* Präfix und *š* > /*d/*, /*t/*, /*š/*, /*z/*), das zweite für /*ta/* Infix, und das dritte für /*bi/*, /*pi/*, und das vierte für /*lu/*, /*ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *tš/z-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-b-r* in der Bedeutung „hacken, (zer)brechen“.

Die ebl. Entsprechung RI-*da-bi₂-lum* könnte als /*taštabbilum*/ (/taštabbirum/ < /ta-t-tan-bir-um/ (Nominalform Gtn-Stamm nach *taptarrisum*) interpretiert werden.

In der weiteren ebl. Entsprechung *ša-ba-um* kann das erste Syllabogramm für /*da/*, /*ta/*, /*ša/*, /*za/*, das zweite für /*ba/*, /*pa/* (Wahrscheinlich wegen anderen Entsprechungen hier mit *L*-Reduktion) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *tš/z-b/p-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-b-r* in der Bedeutung „hacken, (zer)brechen“.

Die ebl. Entsprechung *ša-ba-um* könnte als /*tabār-um*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

VE 1175: Das Sumerogramm ŠE₃ könnte als ZI₃ „flour“ [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *i₃-ša-ba-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*i/*, das zweite für /*da/*, /*ta/*, /*ša/*, /*za/*, das dritte für /*ba/*, /*pa/*, und das letzte für /*lu/*, /*ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (ʿ-) *d/tš/z-b/p-l/r* (erstes Radikal für Präfix). Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-b-r*.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *ša-ba-um*, RI-*da-bi₂-lu-um* und *i₃-ša-ba-lu-um* beziehen sich auf sem. *tbr*, akk. *šebēru(m)*, aAk. *šabārum*, ass. *šabāru(m)* „(zer)brechen“ (AHw 1206), ug. *tbr* „(zer)brechen“, he. *šbr*, aram. *tbr*, sab. *tbr*, äth. *sbr* [Tropper 2008, 132, vgl. DUL 897], ar. *tbr*, *tabara* „vernichten, zugrunde richten“ [Wehr 151].

(987)

• *tš-b-t* vgl. die Wurzel • (w-) *tš-b*.

(988)

• **t-ġ-r**

* **taġġārum**

VE 0269	*	r.07.36	KID ₂ -sag
VE 0269	A ₄₋₆	r.04'.17	KID ₂ -sag
VE 0269	K	r.06.15	KID ₂ -sag
VE 0269	O	r.07.07-08	KID ₂ -sag = <i>ša-ḥa-lum</i>
VE 0269	i	v.03.09-10	KID ₂ -sag = [-r]a?-um ḥub ₂ -sag

Bibliographie

Krebernig ZA 72 1982, 230. - Biga/Milano ARET 4 1984, 306. - Fronzaroli SLE 1984, 131, 150. - Civil AuOr Orientalis 1990, 111. - Conti 1990, 110. - Milano ARET 9 1990, 393. - Sanmartín AuOr 9 1991, 170, mit Anm. 34. - Pettinato MEE 5 1996b, 246. - Bonechi 1997, 504, Anm. 216. - Pomponio/Xella 1997, 499. - Pagan ARES 3 1998, 238. - Sanmartín AuOrS 2000, 488. - Sjöberg 2000, 416, Anm. 21. - Bonechi SEL 18 2001, 35. - Kogan 2001, 274. - Fronzaroli ARET 13 2003, 276. - Sanmartín DUL 2003, 901. - Bonechi 2006, 86, 93. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 555. - Civil ARES 4 2008, 109, mit Anm. 284, und S. 110. - Catagnoti 2012, 20, 59, 64, 233.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli (ihm folgt **M. Civil**) liest das Sumerogramm als TAG₄.SAG. Er (ihm folgen **M. Civil** AuOr; idem. ARES 4, **G. Conti**, **L. Kogan**, **L. Milano**, **G. Pettinato**, **J. Sanmartín**, **M. Bonechi**, und **F. Pomponio** / **P. Xella**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* als /taġġārum/ „gatekeeper“ und verbindet sie mit ug. *tḡr* „portinaio“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* mit sem. Wurzel *tḡr* „apertura“. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 verstehen das Lemma KID₂.SAG = *ša-ḥa-lum* als ein Beruf (vgl. MEE 3, S. 134). **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *tḡr*, ar. *taġr*, he. *ša'ar*. **M. Bonechi** übersetzt *ša-ḥa-lum* als „conciierge“. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** und **M. Bonechi** 2006) übersetzt das Sumerogramm KID₂.SAG als „addetto alla porta“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* mit ug. *tḡr* „gatekeeper“, „guardian“, he. *šw'r* [HALOT 1342], ph. *š'r* [DNWSI 1179], vgl. VE 0188.

Diskussion

Das Sumerogramm KID₂.SAG enthält KID₂ (= TAG₄), vgl. TAG₄ „öffnen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1021], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ^{gis}TAK₄+SAG „door“.

In der ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* kann das erste Syllabogramm für /da/, /ta/, /ša/, /za/, das zweite für /ha/, /ġa/, und das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit d/t/š/z-ḥ/ġ-l/r/n/g/k/q/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel t-ġ-r in der Bedeutung „öffnen“.

Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* siehe **J. Sanmartín** DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Vgl. ug. *tḡr* /taġru/ „Tür, Tor, Stadttor“, akan. *ša-aḥ-ri*, he. *ša'ar*, aram. *tar'ā* [Tropper 2008, 132], ar. *taġr* Pl. *tuġūr* „Mund“, *tuġra* „Bresche, Spalt, Öffnung, Lücke (auch übertragen, z.B. im Grenze), Höhlung“ [Wehr 152].

Die ebl. Entsprechung *ša-ḥa-lum* könnte als /taġġārum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *parrās*) interpretiert werden.

(989)

• **t-k-m**

* **itkittānum**

VE 0542	*	r.13. 34	[a ₂ -tar]
VE 0542	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0542	AD	v.03.06-07	a ₂ -tar = iš-gi-da-nu
* itkintum, itkittānum			
VE 0566a	*	r.14.19	a ₂ -tar

VE 0566a B₉₋₁₁ r.08'.05'-06' a₂-tar = iš_x-gi-du-num

Bibliographie

Fales SLE 1984, 179-180. - Conti 1990, 12, 37, 153, 159. - Fronzaroli 1991, 466-467, mit Anm. 29- Sjöberg PSD 1994, 109. - Pettinanto Thesaurus 1995, 47. - Archi AfO 44/45 1997-98, 274. - Sjöberg 1999, 533, Anm. 30. - Conti 2003, 117-118. - Fronzaroli 2003, 231, Anm. 47. - Sanmartín DUL 2003, 903. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 344. - Bonechi 2011/2012, 58, mit Anm. 77. - Catagnoti 2012, 29, 49, 64, 189.

Forschungsgeschichte

F.M. Fales übersetzt die ebl. Entsprechung iš_x-gi-da!-num₂ als „to decree a lot/portion“. **G. Conti** 1990; idem. 2003 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**, **P. Fronzaroli** 1991, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als A₂.KU₅ und interpretiert die ebl. Entsprechung iš-gi-da-nu als /*itkittānum*/ „deforme di spalla“. Er (ihm folgt **Fronzaroli** 1991) interpretiert die weitere ebl. Entsprechung VE 0566a [iš]-gim-[t]um als /*itkimtum*/ „spalla“, sie bezieht sich auf sem. *tkm* (he. *šekām*). **P. Fronzaroli** 1991 interpretiert die weiteren ebl. Entsprechungen iš-gi-du-nu-um, iš₁₁-gi-du-num₂, iš-gi-da-nu als /*itkittānum*/ (Var. /*itkittūnum*/) „difforme d'épaulles“. Das Sumerogramm A₂.KU₅ entspricht akk. *akû* „estropié, difforme“, v. CAD s.v. vgl. *takim-t-ān* „difforme d'épaulles“. **Å.W. Sjöberg** PSD 1994 verbindet die ebl. Entsprechung iš-gi-da-nu, Var. iš₁₁-gi-du-num₂, [iš]-gim-[t]um (vgl. VE 0566a) mit akk. *ašqudānu* als „a snake's name, i.e. an animal with no limbs“, vgl. CAD A/2, 340 *ašqudu* (*ašqudu*) „a snake“. **G. Pettinato** übersetzt das Sumerogramm A₂.TAR als „Quote, Zuteilung“. **A. Archi** übersetzt das Sumerogramm A₂.KU₅ als „single shoulder, pedestal“. **Å.W. Sjöberg** 1999 leitet die ebl. Entsprechung iš_x-gi-da!-num₂, Var. [iš]-gim-[t]um aus der Wurzel *tškm* ab. Er hält seinen Vorschlag in PSD A/2, S. 109 (akk. *ašqudānu* „a snake's name“) für äußerst unsicher. **G. Conti** 2003 übersetzt das Sumerogramm A₂.TAR als „quello senza braccia“, und „quello simile ad un serpente *ašqudum*“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung iš_x-gi-da!-num₂, Var. [iš]-gim-[t]um als /*itkimtānum*/ (Var. /*itkimtūnum*/) „hunchback“.

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.TAR könnte als A₂.KUD „cripple“ (akk. *akû*) [ePSD] gelesen werden. Es enthält A₂ „arm; labor; wing; horn; side; strength; wage; power“, und TAR (= KUD) „to break off, deduct; to separate, cut off; to cut; to incise; to decide; to make clear“ [ePSD]. In der ebl. Entsprechung [iš]-gim-[t]um kann das erste Syllabogramm für /*(ʿ)it*/, /*iš*/, das zweite für /*gim*/, /*kim*/, /*qim*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *tš-g/k/q-m*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-k-m*.

Die ebl. Entsprechung [iš]-gim-[t]um könnte als /*itkimtum*/, und die weitere ebl. Entsprechung iš_x-gi-da!-num₂ als /*itkittānum*/ > /*itkimtānum*/ (Var. /*itkittūnum*/) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf ug. *tkm* < /*tikmu*/ „Schulter, Nacken, Rücken“, he. *š'kām*. Vgl. ug. *tkm* „auf den Schultern tragen“, vgl. he. *škm* „auf die Schultern laden“, äth. *skm* „auf der Schulter tragen“ [Tropper 2008, 132-133] (vgl. auch Pagan ARES 3 1998, 183, Sanmartín DUL 2003, 903, Halayqa 2008, 346).

Das Zeichen *iš* steht für /*it*/ wie in VE 0077 und VE 0528.

(990)

• t-l-l

* *tall-at-um*

VE 1093	*	v.14.02	[nam-ra-aka]
VE 1093	B ₉₋₁₁	v.11.20-21	nam-ra-aka = ša-la-tum
VE 1093	AZ	r.01.05-06	[nam-r]a-aka = ša- ¹ la-tum ¹

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 76-77. - Krebernik 1982, 202, 215. - Krebernik 1983, 38. - Fronzaroli 1984, 150. - Fronzaroli SEb 7 1984, 183. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 139. - Krebernik PET 1988, 6. - Pagan ARES 3 1998, 183. - Conti 2003, 129. - Fronzaroli ARET 13 2003, 297. - Krebernik 2006, 90-91. - Bonechi 2008, 15.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 1; idem. 1984; SEB 7; CRRA 25 interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-tum* als */tall-at-um/* „bottino“. **P. Fronzaroli** SEB 1; idem. SEB 7 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šallatum*, und leitet sie aus der Wurzel *tll* „predare“ ab. Sie ist im he. und in sar., ar. mit der Bedeutung „ammucchiare“ bezeugt. **M. Krebernik** ZA 72; idem. ZA 73; 2006 (ihm folgen **J.M. Pagan**, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-la-tum* als */tallatum/*, und leitet sie aus der Wurzel *t-l-l* ab. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šallatu* „Beute“ zu *šalālu* „wegführen“, „plündern“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *ša-la-tum* mit akk. *šalālu* „imprigionare, catturare“ (sem. *tll*), *šallatu* „bottino, prigioniero di guerra“.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.RA.AKA bedeutet „Beute“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 719]. In der ebl. Entsprechung *ša-la-tum* kann das erste Syllabogramm für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, das zweite für */la/*, */ra/*, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-l(-l)* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „plündern, Beute nehmen“.

Die ebl. Entsprechung *ša-la-tum* könnte als */tallatum/* (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šallatu(m)* I „Weggeführte(s), Beute“ [AHw 1148], ug. *šll* G „Beute machen, rauben, plündern“ [Tropper 2008, 119], he. *šll* „Beute“ [HALOT 1417], vgl. ar./sab. *tll* [Tropper 2008, 119, vgl. Halyqa 2008, 323].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *ša-a-am₆* in ARET 13 1 r. VII 8 */talāl-am/* „preda“ („Beute“), sem. *tll* „predare“ („rauben“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 17, 297].

(991)

• t-q-d

* *taqād-um*

VE 0998	*	v.11.24	DU-ma
VE 0998	A ₁	v.04'.09'-10'	DU-ma = <i>ša-ga-du-um</i>
VE 0998	B ₉₋₁₁	v.08.27-28	DU-ma = <i>ša-ga-du-um</i>
VE 0998	AY	r.01.01'	[DU-ma] = <i>ša-ga-dum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 189. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Fronzaroli VO 7 1988, 18-19. - Catagnoti VO 7 1988, 244, Anm. 3. - D'Agostino MEE 7 1996, 128. - Kienast/Waetzoldt Eblaitica 2 1990, 61. - Sjöberg 2003, 263. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik BFE (ihm folgt **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als TUM₂.MA, und übersetzt die ebl. Entsprechung *ša-ga-du-um/tum* als „bringen“. **P. Fronzaroli** VO 7 übersetzt das Lemma DU.MA = *ša-ga-tu₃-um/-dum* mit Hinweis auf M. Krebernik als „portare“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ga-tu₃-um/-dum* als */taqād-um/*, sie bezieht sich auf akk. *ašqūdu* „quello che porta (il cibo nelle tasche guanciali)“ (vgl. CAD A/2, S. 340). **D'Agostino** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ga-du-um/dum* als */šaqaḏum/* „to be intent, eager, studious, anxious“. Siehe Dalman 433(a); Jastrw, Dictionary II 1621 *šāqad*; *šāqūd* „anxious, industrious“; Baumgartner 1638 *šqd*.

Die ebl. Entsprechung *šaqaḏu(m)* wird nicht in akk. belegt. Das Sum. DU.MA (= TUM₂.MA) entspricht akk. *šūluku* „fit for (something)“, „to be befitting“, „well able to“ (vgl. CAD A/1, 327). **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 leiten die ebl. Entsprechung *ša-ga-du-um* (Var. *ša-ga-dum*) aus der Wurzel *tqd* „portare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm DU.MA könnte als TUM₂.MA mit der Bedeutung „geeignet für“, „geeignet sein“, „bringen“, „tragen“, „führen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1053] gelesen werden.

Das Sumerogramm TUM₂.MA entspricht akk. *alākum* „gehen“ [AHw 31f], *warūm* II „führen“ [AHw 1473], auch *w/babālum* (IR = TUM₂.MA) „tragen, bringen“ [AHw 1450f]. Vgl. DU (= DE₆) „to bring, carry“, akk. *babālu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-ga-du-um* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*ga*/, /*ka*/, /*qa*/, das dritte für /*du*/, /*tu*/, /*tu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/t/š/z-g/k/q-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-q-d* „tragen, bringen“. Die ebl. Entsprechung *ša-ga-tu₃-um/-dum* könnte als /*taqād-um*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden.

Vgl. akk. *ašqūdu* (= MUŠ.TUM₂.TUM₂.ME) „hamster (which is an animal which carries food in its cheekpouches)“ [CAD A/2, S. 340].

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *du-ša-ga-du* /*tu₃taqqad-ū*/ und *uš-da-ki-du* /*yuttaqqid-ū*/ [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80].

(992)

• *t-w-r*

* *tō/ūrum*

VE 1386' AZ v.06.05'-06' gu₄-tur = *šu-hum*

Bibliographie

Lipinski LdE 1981, 202. - Archi/Biga ARET 3 1982, 189. - Krebbernik 1983, 24, Anm. 78. - Butz 1984, 123. - Fronzaroli ARES 1 1988. - Limet ARES 1 1988, 38. - Sanmartín AuOr 9 1991, 210-211. - Pagan ARES 3 1998, 238-239. - Sanmartín AuOrS 2000, 505. - Sanmartín DUL 2003, 930. - Fox 2003, 78. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 307.

Forschungsgeschichte

E. Lipinski interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ra* in TM.74.G.101, und *šu-ra-um* in TM.75.G. 1322 als /*tūra'um*/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebbernik** ZA 73 (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-lum* als /*tō/ūrum*/ „(Jung-)Stier“; und verbindet sie mit ar. *tawr* „Stier“. **K. Butz** übersetzt das Lemma GU₄.TUR = *šu-hum* als „Zögling“, und vergleicht es mit VE 1084 DUMU.ZI = *šu-um* und zu dem D-Stamm *šiāhu* „groß werden“ stellt (/aw/ > ō/ū). **P. Fronzaroli** ARES 1 übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-ra*-ND als „ND est un taureau“. **H. L. Limet** ARES 1 übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-ra-ma-lik* als „šura equivaut a tura“, welche aus der Wurzel *tr* „taureau“ abgeleitet ist. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *šu-lum* (*tawr*- „bull, ox“) mit akk. *šūru* „bull“ Ur III [CAD Š/3, 369, AHw 1287], ug. *tr* „bull“ [DUL 930], he. *šōr* „one single beast, bovid“ [KB 1451], jüd. *tōrā* „ox“ [Ja. 1656]; *twr* „ox, cow“, *twrh* „cow“ [Sok. 578], *tōr* „ox“ [Sok. B 1199], syr. *tawrā* „Taurus“, *tōratā* „vacca, bos femina“ [Brock. 819], mand. *taura* „bull, ox“ [DM. 478], ar. *tawr*- „taureau; chef, maître“, *tawrat*- „vache“ [BK 1 242, Lane 364], sab. *twr*, *tr* „bull, bull-statue“ [SD 152], min. *twr* „taureau“ [LM 99], äth. *sor*, *šor* „ox, bull“ [LGz. 511], *sewār* „fat ox“ [LGz. 511], tgr. *sor* „ox“ [LH 193], mhr. *tawr* „bull“ [JM 419]. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *šu-hum* mit ug. *tr* „bull“, he. *šwr* [HALOT 1346], ar. *tawr* [Lane 364], akk. *šūru* [AHw 1287, CAD Š/3, 369], ug. *tōr*- [Sivan GAGI 281].

Diskussion

Das Sumerogramm GUD.TUR bedeutet „(Jung-)Stier“. Es enthält GU₄ (= GUD) „bull, ox; cattle“, und TUR „(young) child“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *šu-hum* kann das erste Syllabogramm für /*tu*/, /*du*/, /*šu*/, das zweite für /*hum*/, /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d-(w)-h/l/r/g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t-w-r* in der Bedeutung „Stier“.

Die ebl. Entsprechung *šu-lum* könnte als /*tō/ūrum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pūs*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche der ebl. Entsprechung siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(993)

• *w*

* *wa*

VE 0195	*	r.06.12	KA-tar
VE 0195	A ₄₋₆	r.02'. 02'-03'	[KA]-tar = [<i>bu₃-ra</i>]-zu-um
VE 0195	K	r.04.02'	[KA-tar]

VE 0195	M	r.03.01-02	KA-tar = <i>bu₃-ra-zu-um</i>		
VE 0195	c	v.01.07-08	KA-tar = <i>na-ša-gu₂-um</i>	<i>wa</i>	<i>bur-ra-zu-um a-</i> <i>pa₂-lu</i>
VE 0195	i	r.07.17-08.02	KA-tar = <i>na-ša-num₂</i>	<i>wa</i>	<i>bur-ra-zu-um a-</i> <i>pa₂-lu</i>

Bibliographie

Edzard ARET 2 1981, 143. - Pettinato 1981, 263. - Krebernik 1982, 184, 194, 207, 208. - Krebernik 1983, 08. - Pettinato Or 1984, 326, Anm. 45. - Lambert 1987, 356. - Fronzaroli 1988, 9. - Pettinato 1992, 207. - Fronzaroli ARET 11 1993, 175. - Fronzaroli ARET 13 2003, 14, 310. - Sanmartín DUL 2003, 653. - Fronzaroli NABU 2004, 44.

Forschungsgeschichte

Die Forscher sind bezüglich der Deutung dieses Lemmas gleicher Meinung: Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *wa* als /*wa*/ „und“. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *wa*, von w Konj. „and“, he. *w* [HALOT 247], nwsem. *w* [DNWSI 294], akk. *u* [AHw 1397], aAss. *wa*, *u*, [Hecker GKT 182] [AHw 1450], ar. *wa* [Lane, S. 1471], äth. *wa* [CDG 602], ug. *wa* [Huehner. 122].

Diskussion

Die ebl. Entsprechung *wa* ist auch in ARET 13 1 r. III 12// 1 r. IX 6 als *wa-a* „und“, und in ARET 11 2 r. 10, 19/ 2 r. 4, 10/ 2 r. 18, 20 als *wa* „und“ bezeugt.

Für sem. Vergleiche siehe Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(994)

• w-³-r

* *wa³rum*

VE 0826a	*	v.07.04	[di-di]
VE 0826a	B ₉₋₁₁	v.03.10	di-di = <i>a-lu-um</i>
VE 0826a	AK	v.06.20-21	di-di = ³ <i>a₃-a-lum</i>
VE 0826a	+	cf.l.635	

Bibliographie

Conti 1990, 198. - Fronzaroli ARET 11 1993, 25. - Fronzaroli ARET 13 2003, 243. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

G. Conti (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-lu-um* als /*wa³rum*/ und verbindet sie mit akk. *wârum* „andare“. **P. Fronzaroli** ARET 11; idem. ARET 13 übersetzt das Lemma DI.DI = *a-lu-um* als „viaggio“.

Diskussion

Das Sumerogramm DI.DI (VE 0826) bedeutet „gehen“, „immer wieder gehen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar185].

In der ebl. Entsprechung *a-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /³*a*/, /³*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das zweite für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /³*a*/, /*h*/, /*h*/, /*y*/, /*w*-³*l*/r. Dazu passt am ehesten die Wurzel w-³-r in der Bedeutung „gehen“.

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *a-lu-na-a* in ARET 13 1 v. II 14: /*wa³r-nay(n)*/, *a-lu-* /*wa³r*/ „strada“ („Weg“), und *na-a* /-*nay(n)*/ [Die ebl. Entsprechung *wa³r* bezieht sich auf akk. *wâru* „andare“ („gehen“) (Fronzaroli ARET 13 2003, 22, 243)].

Die ebl. Entsprechung *a-lu-um* könnte als /*wa³rum*/ interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. (*w*)*âru(m)*, aB Mari *wêrum* „gehen, herangehen“ [AHw 1471].

Die Interpretation bleibt wegen der weiterenebl. Entsprechung ³*a₃-a-lum* fraglich.

(995)

• w-^c-l

* *wa^clum*

VE 1452'	AZ	v.11.02'-03'	IGI.DARA ₃ = <i>wa-ni-lum</i>
----------	----	--------------	--

Bibliographie

Conti/Bonechi NABU 1992, 10. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 312-313.

Forschungsgeschichte

G. Conti / M. Bonechi interpretieren die ebl. Entsprechung *wa-³a₅(NI)-lum* als */wa³lum/* „bouquetin, chevre de montagne“, sie bezieht sich auf sem. *wa³l*, ist in akk. nicht bezeugt. Vgl. VE 1251. **A. Militarev / L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *wa-³a₅(NI)-lum*, Var. *wa-i₃-lum* als */wa³il-/* „ibex“. Sie bezieht sich auf ug. *y³l* „mountain goat“ [DUL 947], he. *yā³ēl* „ibex, mountain goat“, *ya³ēlā* „female mountain goat“ [KB 420], jüd. *ya³alā*, *yā³ēlā* „mountain goat, wild goat“ [Ja. 584], syr. *ya³lā* „ibex“ [Brock. 305], ar. *wa³l-*, *wa³il-*, *wu³il* „argali, bouc de montagnes; bouc domestique“, *wa³lat* „femelle de argali ou du chamois“ [BK 2 1569, Lane 3056], sab. *w³l* „mountain goat, ibex“ [SD 155], äth. *we³elā*, *wa³ālā*, *wā³elā* „kind of antelope, mountain goat“ [LGz. 603], amh. *waliya* „Walia ibex“ [K 1489], *wala* [ibid. 1478], mhr. *wēl* (Pl. *wa³ōl*, *wa³yōl*) „mountain goat“ [JM 420], *wāl* „mountain goat“ [Jahn 234].

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DARA₃ enthält DARA₃ „wild goat, mountain goat“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-ni-lum* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */a/*, */ha/*, */i/*, */hi/*, */he/*, */bu/*, */pu/*, */ni/*, */li/*, das dritte für */lum/*, */rum/*, */num/*, */gum/*, */kum/*, */qum/*, */hum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-³/h/h/b/p/n/l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-³-l* in der Bedeutung „wilde Ziege, Bergziegen“.

Die ebl. Entsprechung *wa-³a₅(NI)-lum* könnte als */wa³lum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(996)

• w-b-³

* wabā³um

VE 0310	*	r.08.31	sa-na ₂
VE 0310	A ₄₋₆	r.05'.15-16	sa-na ₂ = wa-ba-um
VE 0310	K	om.	
VE 0310	O	v.05.01-02	sa-na ₂ = wa-ba-u ₃ -um
VE 0310	P	r.04.01-02	sa-na ₂ = wa-ba-um
VE 0310	S	r.02.06'-07'	sa-na ₂ = wa-ba-um

Bibliographie

Fronzaroli VO 7 1988, 16. - Conti 1990, 117. - Kogan/Tishchenko 2002, 325, Anm. 24. - Sjöberg 2004, 261.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-um* (Var. *wa-ba-u₃-um*) mit ar. *wb³* „essere colpito da una epidemia“, akk. *wabā³um* (AHw S. 1454: etwa „verunkrauten [Feld]“). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-u₃-um* als */wabā³um/* „giacere supino“ und verbindet sie mit akk. *wabā³um* „essere infestato da erbacce“, ar. *wabi³a* „essere appestato, infetto“. **Å.W. Sjöberg** schreibt, dass es nicht klar ist, wie Conti auf die Bedeutung „giacere supino“ gekommen ist und diese mit „to be infested...“ in Verbindung gebracht hat. **Sjöberg** schlägt vor, dass das Sumerogramm SA.NA₂ für SA.MA.NA₂ „a disease“ steht, entspricht akk. *samānu* [AHw. S.1017; CAD S, 111 *samānu*]. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-u₃-um* als */waba³um/*, sie bezieht sich auf ar. *waba³un* „plague, pestilence, or a common, or general disease“ [Lane, S. 2914(c)]. **L. Kogan / M. Tishchenko** lehnen die oben genannte Interpretation Conti's ab, da diese kaum als semantisch transparent betrachtet werden kann. Angesichts dieser Schwierigkeiten, verdient Pettinato's Vorschlag, bezüglich der verschiedenen ebl. metathetischen Formen als Varianten eines Lexems (Pettinato 1984: 20), Aufmerksamkeit. Wenn Pettinato's Vorschlag richtig ist, muss *bu₃-ma-tum* mit seinem klaren etymologischen Hintergrund als die ursprüngliche Form angesehen werden.

Diskussion

Das Sumerogramm SA.NA₂ enthält NA₂ (= NUD) „to lie down (of people); to lay down; to be ill“, akk. *utulu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. SA.MA.NA₂ „skin disease“ [Sumerian Lexicon 221], „mold, leaf rust“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-ba-u₂-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ba/, /pa/, und das dritte für /u/, /u/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-p/b-ʾ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-b-ʾ* in der Bedeutung „krank sein“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ba-u₂-um* bezieht sich auf akk. (w)*abāʾum* „verunkrauten (Feld)“ [AHw 1454], äth. *wabā* „plague, pestilence“ von ar. *wabāʾ* „infectious disease“, auch in amh. *wāba*, *woba* „disease, malaria“ [CDG 604].

Die ebl. Entsprechung könnte als /*wabāʾum*/ (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(997)

• w-b-l

* *mawbiltum*, *mawbaltum*

VE 0311	*	r.08.32	sa-gu ₂
VE 0311	A ₄₋₆	r.05ʹ.17-18	sa-gu ₂ = <i>ma-bil₂-tum</i>
VE 0311	K	om.	
VE 0311	O	v.05.03-04	sa-gu ₂ = <i>u₃-šu-lu-um</i>
VE 0311	P	r.04.03-04	sa-gu ₂ = <i>ma-ba-al-tum</i>
VE 0311	S	r.02.08ʹ	sa-gu ₂ = <i>ma-ba-al-tum</i>

* *muwtabbiltu(m)*

VE 0529	*	r.13.21	šu-gid ₂ -gid ₂
VE 0529	A ₄₋₆	r.11ʹ.27	šu-gid ₂ -gid ₂
VE 0529	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0529	AD	v.01.11-12	šu-gid ₂ -gid ₂ = <i>mu-ta₂-bil-tu₃</i>

* *wabālu(m)*

VE 0979	*	v.11.05	[kas ₄]
VE 0979	A ₃	v.02ʹ.03	ka[s ₄]
VE 0979	A ₇	v.04ʹ.01ʹ-02ʹ	kas ₄ = <i>wa-ba-lu</i>
VE 0979	B ₉₋₁₁	v.07.41-42	kas ₄ = <i>wa-ba-lu</i>

* *wabālum*

VE 0992	*	v.11.18	al-kešda
VE 0992	A ₄₋₆	v.16.10ʹ-11ʹ	al-kešda = [ki ₂ -si ₂]-ʿlu ¹ -um
VE 0992	A ₁	v.04ʹ.00ʹ-01ʹ	[al-kešda] = ki ₂ -si ₂ -lu-um
VE 0992	B ₉₋₁₁	v.08.17-18	al-kešda = ki ₂ -si ₂ -lu-um
VE 0992	e	r.01.05, r.02.01-03	al-kešda = ki ₂ -ši ₂ -lum a-ti wa-ba-lu-um

* *wabā(l)um*

VE 1406bʹ	BF	v.02.01ʹ-03ʹ	ʿŠE+TIN ¹ = gi-za-lu a-ti wa-ba-um
-----------	----	--------------	---

* *šūbulum*

VE 1461ʹʹ	J	r.01.02	ni ₃ -e ₃
VE 1461ʹʹ	i	r.010.8-09	ni ₃ -e ₃ = <i>šu-bu₃-ul-tum</i>

* *tuštabbilum?*

VE 1463ʹʹ	A ₃	r.01.01-02	[ni ₃ -]du = <i>tu₃-uš-ta₂-NE-um</i>
-----------	----------------	------------	---

* *šūbulum*

EV 0245	i	r.010.8-09	ni ₃ -e ₃ = <i>šu-bu₃-ul-tum</i>
---------	---	------------	---

* *bihiltum*

VE 1169	*	v.16.01	ila ₂ -NE
VE 1169	B ₉₋₁₁	v.13.14ʹ-15ʹ	ila ₂ -NE = <i>bi₂-i-il-tum</i>
VE 1169	AZ?	r.05.17	[]ʿx ¹ []

* *wābil-u(m)?*

VE 1212	T	v.02.02ʹ-03ʹ	ki-dara ₃ -dim gar-gar = <i>a-bi₂-lu za-a-tim</i>
VE 1212	AZ	r.08.03-04	[ki-dara ₃ -dim gar-gar] = <i>a-bi₂-lu za-a-tim</i>
VE 1212	c	r.03.01-02	ki-dara ₃ -gar dim-gar = <i>a-bi₂-lu za-a-tim</i>
VE 1212	i	r.04.15-16	ki-da[ra ₃ -gar dim-gar] = <i>a-bi₂-lu za-a-tim</i>

Bibliographie

VE 0311: Krebernik ZA 72 1982, 182, 188. - Krebernik ZA 73 1983, 13. - Krecher 1984, 160. - Conti 1988, 73, Anm. 225. - Krebernik PET 1988, 38. - Fales 1988, 206. - Conti 1990, 117. - Sjöberg 1999, 261.

VE 0529: Fronzaroli SEb 5 1982, 114, 118. - Krebernik ZA 72 1982, 188. - Krebernik ZA 73 1983, 20. - Krebernik SEb 7 1984, 197. - Krecher 1984, 155. - Fronzaroli 1984, 146. - Hecker 1984, 216, mit Anm. 66, 67. - Conti, 1988, 61, 72. - Fales 1988, 208. - Conti 1990, 14-150. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 15. - Catagnoti 2012, 27, 65, 195.

VE 0979: Fronzaroli VO III 1980, 44. - Müller 1981, 232. - Edzard ARET 2 1981, 52. - Archi/Biga ARET 3 1982, 362. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 35. - Krebernik SEb 7 1984, 199, mit Anm. 34. - Fronzaroli SLE 1984, 152. - Fronzaroli SEb 7 1984, 185. - Kienast 1984, 235. - Hecker 1984, 213. - Waetzoldt 1984, 411. - Archi AoF 13 1986, 202. - Sollberger ARET 8 1986, 60. - Conti 1988, 71. - Milano ARET 9 1990, 393. - D'Agostino 1991, 168. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 14. - Kienast 1994, 169, 315. - Sanmartín AuOrS 2000, 517-518. - Fronzaroli ARET 13 2003, 76. - Sjöberg 2003, 262, mit Anm. 27. - Sanmartín DUL 2003, 948-9. - Bonechi 2006, 87, 94. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554. - Catagnoti 2012, 235.

VE 0992: Krebernik 1983, 36. - Fales SLE 1984, 184. - Fronzaroli SEb 7 1984, 178-9. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 14. - Sanmartín AuOrS 2000, 513. - Fronzaroli ARET 13 2003, 207, 276. - Bonechi 2007, 200, 203.

VE 1406b: Krebernik ZA 73 1983, 36. - Butz 1984, 125, 129, mit Anm. 139. - Fales 1984, 184. - Fronzaroli SEb 7 1984, 185. - Butz 1987, 333. - Dombrowski 1988, 221. - Krebernik VO 7 1988, 27. - Fronzaroli 1994, 126. - Sanmartín AuOrS 2000, 513.

VE 1461: Krebernik 1982, 204. - Müller 1984, 201. - Müller 1988b, 286. - Sjöberg 2003, 561.

VE 1463: Krebernik SEb 7 1984, 201. - Fronzaroli MisEb 2 1989, 11, Anm. 28. - Conti MisEb 2 1989, 46.

EV 0245: Müller 1984, 201. - Hecker 1984, 215, Anm. 63. - Müller 1988b, 286. - Fronzaroli MisEb 2 1989, 11, Anm. 28. - Sanmartín AuOr 1991, 168, Anm. 15. - Sanmartín AuOrS 2000, 513.

VE 1169: Krebernik 1982, 192. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, mit Anm. 371. - Civil ARES 4 2008, 62, 83, mit Anm. 186.

VE 1212: Archi ARET 7 1988, 203. - Bonechi NABU 1992, 12. - Pettinato Thesaurus 1995, 5. - Fronzaroli 1995, 61, Anm. 75. - Pagan ARES 3 1998, 185. - Archi Irag 61 1999, 154, Anm. 32. - Pettinato 2001, 196. - Pasquali 2005, 97, mit Anm. 11.

Forschungsgeschichte

VE 0311: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-bil₂-tum*, Var. *ma-ba-al-tum* als */mawba/iltum/*. Seiner Ansicht nach, ist das Wort für „Nacken(sehne)“ gewiss als nomen loci oder instrumenti von *w-b-l* „tragen“ (s.VE 0979) abgeleitet, das Akk. gebraucht in dieser Bedeutung *labiānu*, *nūbalu*, dass möglicherweise zu *w-b-l* gehört (AHw: *nubālum*, CAD: *nubalu*) benennt einen „Wagen“. **M. Krebernik** PET und **F.M. Fales** leiten die ebl. Entsprechungen *ma-bil₂-tum* und *ma-ba-al-tum* aus der Wurzel *y/wbl* „-ba-al-tum als */mawbiltum/*, */mawbaltum/*), welche zu *wabālum* „portare“ gehören. **Å.W. Sjöberg** ist der Meinung, dass das Wort mit ar. *wābilum* „The extremity [in which is the glenoid cavity] of the scapula: and in the portion of flesh [or muscle] of the scapula“ [Lane 3048 (c)], „le haut du femur, du bras, de l'épaule“ [Arabe-Français Beyrouth 1888] in Verbindung gebracht werden sollte.

VE 0529: P. Fronzaroli SEb 5 leitet die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-du* aus der Wurzel *wbl* „portare“ ab (Sie ist, aufgrund des Vergleiches mit akk. tn/1 *multan2i3-*, wahrscheinlich ein Partizip tn/1). **M. Krebernik** ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bil₂-du* als */mūtābiltu(m)/* (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7 interpretiert sie als */mūtābiltu(m)/* oder (nach akk. Muster)als */muttab(b)iltu(m)/*, bezieht sich auf *wabālum* „tragen“, „bringen“. **J. Krecher** liest das Sumerogramm als ŠU.BU.BU und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **K. Hecker** vergleicht die ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bil₂-tu₃* mit VE 0215 und versteht sie als Partizip mit *ta*-Infix und mit *mu*-Präfix, dürfte ent-

weder als Gt(n), oder als Dt verstanden werden, vgl. akk. *muttabbil(t)u* [AHw 688]. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-tum₂* als */muttabbil-t-um/* (tn/1 Partizip von *wbl* „bringen“). **G. Conti** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-du* (Partizip D-Stamm mit *m*-Präfix) aus der Wurzel *wbl* ab. **F.M. Fales** zufolge kann die ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bil₂-tu₃* möglicherweise aus *wabālu*, von einem Partizip des Gt-Stammes mit *t*-Infix hergeleitet werden. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-du* als */muttābiltu(m)/* (*tt* > *št* > *lt*), oder */multābiltu(m)/*, < */muttābiltu(m)/*, welche aus der Wurzel *tbl* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf aB. (Sippar und Kish) *muštābiltu* „un tipo di tassa o tributo“ [CAD M/2, S. 282-283]. **J. Sanmartín** AuOr 1991 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-du* als */muttab(b)iltu(m)/*, welche aus der Wurzel *wbl* abgeleitet ist. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-da-bil₂-du* als */multabbilt-um/* für */muḏabbiltu(m)/* „colei che serve(?)“ und leitet sie aus der Wurzel *ḏbl* „portare, consegnare“, vgl. VE 0528.

VE 0979: P. Fronzaroli VO III (ihm folgen **D’Agostino** 1991, **Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7, **P. Fronzaroli** SEb 7, **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu* als */wabāl-um/* „trasportare“. **D.O. Edzard** ARET 2 übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-ba-LUM* als „Träger“, wozu akk. *babbilum* „Kornträger“ gehört, während **H.P. Müller** 1981 (ihm folgt **K. Hecker** 1984) sie als (Infinitiv des G-Stammes) „tragen“ übersetzt. **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. ARET 13 (ihm folgt **Conti** 1988) übersetzt das Sum. KAS₄ als „portare“, während **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3 es als „inviato“ übersetzen. **E. Sollberger** in ARET 8 (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **A. Archi** AoF 13, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt KAS₄ als „courier“ („Bote“). **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7 (ihm folgen **H. Waetzoldt** 1984, **P. Fronzaroli** SEb 7, **B. Kienast** 1994) verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu* mit akk. *wabālu* „tragen, bringen“. Er in ZA 72 (ihm folgen **Conti** 1988, **P. Fronzaroli** ARET 13; idem. SEb 7) leitet sie aus der Wurzel *w-b-l* ab. **H. Waetzoldt** 1984 vermutet, dass sich die ebl. Entsprechung *wa-ba-lum* auf die Berufsbezeichnung (sum. KAS₄) bezieht. So wäre die wörtliche Übersetzung nicht „Läufer, Bote“, sondern „Träger“ (wie in ARET 2). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sum. KAŠ/KAS₄ auch in MEE 15 n. 4 rev. iii 1; 80 ix 3 bezeugt (das Sum. KAŠ₄ bedeutet „runner, porter, carrier“, und entspricht akk. *lasāmu*; *lsm* ist nur im akk. und ug. bezeugt). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *wabala* „he (a horse) ran vehemently“ [Lane 3048]. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu* als */wabāl/u(m)/* und verbindet sie mit ug. *y-b-l* „to carry, bring, take“, he. *ybl* [HALOT 366], (vgl. VE 0992 AL.KEŠ = *gi-zi-lum a-ti wa-ba-lu-um*; und VE 1406, ŠE+TIN = *gi-za-lu a-ti wa-ba-um*, NI₃.E₃ = *šu-bu₃-ul-tum*, EV 0245, amurr. */ybl/* [Gelb CAAA 21, aram. *ybl* [DNWSI 431], syr. *yabbel* [LS 293], akk. (w)*abālu* [*babālu*, *tabālu*] [AHw 1450, CAD A/1, 10], ug. *ybl* [Huehner. 132]. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu* als */wabbālum/* (1a22ā3- (§5)), welche aus der Wurzel *wbl* „corriere, corovaniere“ abgeleitet ist.

VE 0992: M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu-um* als */wabāl/Hum/* und übersetzt *a-ti wa-ba(-lu)-um* als „zum Tragen“ (Man erwartet aber hier Genitiv nach Präp. *a-ti* / *adi*/). Vgl. VE 1406. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu-um* mit akk. *wabālum* „bringen, tragen“. **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert *wa-ba-lu-um* als */wabāl-um/* „trasportare“ und übersetzt das Logogramm KEŠDA als „bardatura“. **J. Sanmartín** AuOr interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu-um* als */wabāl/u(m)/* (Infinitiv), vgl. VE 0979-1406. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt KEŠ₂.DA als „dipendente“. **M. Bonechi** übersetzt das Lemma AL.KEŠDA = *gi-zi-lu-um a-ti wa-ba-lu-um* als „tie for carrying“.

VE 1406b: M. Krebernik ZA 73 vergleicht die ebl. Entsprechung *wa-ba-um* mit VE 0992 *wa-ba-lum*. **K. Butz** 1984 übersetzt das Lemma [ŠE+TIN] = *gi-za-lu a-ti wa-ba-um* als „Austrieb bis zum Fruchtansatz“ und verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-um* mit akk. *wapûm* „sichtbar sein, werden“, he. *jāpe* „schön sein“, ar. *wāfij* „vollständig sein“. **F.M. Fales** übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-za-lu a-ti wa-ba-um* als „to tie (material), as regards transporting“. **P. Fronzaroli** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-um* als

/wabālum/ (mit *L*-Reduktion) „portare“ und vergleicht sie mit den ebl. Entsprechungen *wa-ba-lu-um* (VE 0992) und *wa-ba-lu* (VE 0979). **M. Krebernik** VO 7 zufolge erscheint das Logogramm SE+TIN in VE 0645 und auch in Wirtschaftstexten aus Ebla neben „Brot“ und steht wohl für ein Getränk, möglicherweise eine Art Bier. Er übersetzt die ebl. Entsprechungen *gi-za-lu a-ti wa-ba-um*, etwa als „Band zum Tragen“. **J. Sanmartín** vergleicht die ebl. Entsprechung *wa-ba-um* mit den ebl. Entsprechungen in VE 0979, VE 1406, EV 0245. **P. Fronzaroli** 1994 vermutet, dass die ebl. Entsprechungen *gi-za-lu-um a-ti wa-ba-um* sich nicht auf [ŠE+TIN] aber auf [ŠE].[GU₄].[GU₄] beziehen. **B.W. Dombrowski** vermutet, dass das Sumerogramm [ŠE+TIN] eine falsche Lesung für die ebl. Entsprechung *gi-za-lu a-ti wa-ba-um* ist.

VE 1461: **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **H.P. Müller** 1988 übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-bu₃-ul-tum* (Infinitiv des Š-Stammes mit einer fem. Endung) als „aussenden“, welche aus der Wurzel *wbl* abgeleitet ist. Die ebl. Entsprechung kommt auch nach H.P. Müller 1984 in dem PN *šu-bu₃-ul-ma-lik* /šūbul-M./ „M. hat ausgesandt“ vor. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist auch das Sumerogramm NIG₂.E₃ in MEE 15 Nr. 28 ii 1 bezeugt. Er übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-bu₃-ul-tum* mit Hinweis auf H.P. Müller als „aussenden“ (CAD A/1, 10 *abālu* A v. 9.; S. 24 *šūbulu* „to send“), sie bezieht sich auf akk. *šūbultu* „consignment“, „shipment“, „gift“ (CAD Š/3, 188ff).

VE 1463: **M. Krebernik** SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-uš-da-NE-um* als /tuStaBB/nniHum/ (die Form ist mit *tu*-Präfix und *t(a)*-Infix (Š-Stamm)) (ohne Bedeutungsangabe). **P. Fronzaroli**, **G. Conti** vergleichen das Lemma mit EV 0245 und lassen es ohne Erklärung.

EV 0245: **H.P. Müller** 1984 übersetzt die ebl. Entsprechung *šu-bu₃-ul-tum* (Infinitiv des Š-Stammes mit einer fem. Endung) als „aussenden“. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *šu-bu₃-ul-tum*, aufgrund seiner sum. Entsprechung NI₃.E₃, mit akk. *abālu* „trocken“ und *šabulu* „trocken“ [AHw 3] bzw. Infinitiv des Š-Stammes *šuprusum*. **J. Sanmartín** AuOr interpretiert die ebl. Entsprechung als /šūbultu(m)/, welche aus der Wurzel *wbl* abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** lässt das Lemma ohne Erklärung.

VE 1169: **M. Krebernik** liest die ebl. Entsprechung als NE-*i-il-tum* und lässt es ohne Erklärung. **M.C. Astour** verbindet die ebl. Entsprechung NE-*i-il-tum* mit akk. *biltu(m)* „load, pack, baggage, burden“, von (w)*abālu* „to bring, to transport (staples, materials, etc.)“. Das Logogramm IL₂ entspricht akk. *našū* „to transport goods, to carry, to bring“. **M. Civil** liest das Sumerogramm als BI₂.IL₂^{urudu} und interpretiert die ebl. Entsprechung *bi₂-i-il-tum* als /bihiltum/. Ein Behälter *bahiltum* „alabastron for fine oils“ (nach CAD B, 223b *bi’iltu*), aus Mari-Texten bekannt (Guichard 2005, 183-87). Eine andere Interpretation würde gefordert werden, wenn man das Sumerogramm als IZI.IL₂ liest. Dann wäre es irgendeine Gerätschaft, um Feuer zu tragen «(some sort of implement to carry fire)».

VE 1212: **A. Archi** ARET 7 übersetzt das Lemma KI.DARA₃.DIM GAR.GAR = *a-bi₂-lu za-a-tim* als „peso“. **M. Bonechi** beurteilt das Sumerogramm KI.DARA₃.DIM.GAR.GAR als unklar. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-bi₂-lu za-a-tim* als /HaBiL ZaHH-at-im/ oder als /HaBiL ZaH(a)Dim/. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu* als „(Gefäß) Ständer“, welche aus der Wurzel *wbl* „portare“, „sopportare“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** 1995 (ihm folgt **G. Pettinato** 2001) interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-bi₂-lu za-a-tim* als /hāpīr ša’att-im/ „colui che provvede gli ovini“. Er leitet die ebl. Entsprechung /hāpīr/ (Partizip) aus der Wurzel *hpr* „provvedere“ ab. Sie bezieht sich auf akk. *epēru* „provvedere“, ug. *hpr* „razione“. **A. Archi** Irag 61 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lum* als /wābīl-um/, von *wabālu* (ARET 7, S. 203) mit der Bed. „(vessel) stand“. **J. Pasquali** 2005 verweist auf A. Archi 2005b, welcher die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lum* als „sostegno (per vasi)“ übersetzt und interpretiert sie als *wābīl-um* „sostegno“, bezieht sich auf sem. *wbl* „portare“.

Diskussion

VE 0311: Trotz der Bedeutung des Sumerogrammes SA.GU₂ „Nacken(sehne)“, akk. *laniānum*, *labānu* [AHw 542], „Halssehne, Nacken(sehne), Nacken“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 821], leiten die Forscher die ebl. Entsprechung *ma-bil₂-tum* aus der Wurzel *w-b-l* ab. Dies wäre möglich, die Bedeutung des Sumerogramm's bleibt allerdings fraglich.

In der ebl. Entsprechung *ma-bil₂-tum* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für /bil/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-b-l* in der Bedeutung „tragen“, „bringen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-bil₂-tum* könnte als /mawbiltum/ (Var. *ma-ba-al-tum* /mawbaltum/) interpretiert werden.

VE 0529: Das Sumerogramm ŠU.GID₂.GID₂ bedeutet „die Hand ausstrecken, etwas ergreifen, festhalten“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 980].

Die Reduplikation des Sumerogrammes GID₂.GID₂ drückt wahrscheinlich Pluralität oder Reziprozität aus.

In der ebl. Entsprechung *mu-ta₂-bil-tu₃* kann das erste Syllabogramm für *mu*-Präfix (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für *ta*-Infix, das dritte für /bil/, /pil/, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-b/p-l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-b-l* in der Bedeutung „tragen“, „bringen“.

Die ebl. Entsprechung könnte entweder als /muwtabbiltu(m)/ (Partizip des Dt-Stammes (nach *muptarrisum*), oder als /muwttabbiltu(m)/ Partizip des Dtn-Stammes (nach *mupptarrisum*) interpretiert werden.

VE 0979: Das Sum. KAS₄ (wr. KAŠ₄) bedeutet „runner, trotter, messenger; to run“, akk. *lasāmu*; *šānū* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu(m)* könnte als /wabālu(m)/ (Infinitiv des Stammes) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *wbl* „tragen, bringen“ (Verb prima *wa-* (GAG S. 173-174 § 103)) abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *wa-ba-lu(m)* /wabālu(m)/ kommt auch in VE 0992, und VE 1406b aber mit L-Reduktion vor.

Das Sumerogramm in VE 0992 LA.KEŠDA enthält KEŠ₂ „to bind“, akk. *rakāsu* [ePSD]. Vgl. KEŠ₂ (GIR₁₁) „to yoke, harness“, akk. *šamādu* „to tie up; yoke; hitch up; bind up“ [ePSD].

VE 1461, EV 0245: Das Sumerogramm NI₃.E₃ bedeutet „Sieg“, „Triumph“, „Macht“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 746]. Es enthält E₃ „to leave, to go out; take away; to bring out; to enter; to bring in“ [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *šu-bu₃-ul-tum* könnte als /šūbultu(m)/ (Infinitiv des Š-Stammes nach *šuprusum* mit einer fem. Endung) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *wbl* „bringen“ abgeleitet ist.

VE 1169: Das Sumerogramm ILA₂.NE enthält ILA₂ (= IL₂) „heben, tragen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 484], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund des Logogrammes ILA₂ „tragen“, gehört die ebl. Entsprechung *bi₂-i-il-tum* zu *wabālum* „tragen“, welche aus der Wurzel *w-b-l* „tragen“ abgeleitet ist.

Die ebl. Entsprechung *bi₂-i-il-tum* bezieht sich auf akk. *biltu(m)* I (von *wabālum*) „Tragen, Last, Talent, Ertrag, Abgabe“ [AHw 126].

[Vgl. Kontext VE 1168 ILA₂ „tragen“, VE 1170a EŠ₂.BAR: K. Butz übersetzt das Lemma EŠ₂.BAR = (*pu_x*(NI)-ga-tum) als „auf etwas sorgfältig achten“. Er übersetzt das Sumerogramm EŠ₂.BAR als „Differenz“, entspricht akk. *puqqu* „achtgeben auf“ (Butz 1984, 120, mit Anm. 105)].

VE 1212: Das Sumerogramm KI.DARA₃.GAR DIM.GAR ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu* kann das erste Syllabogramm für /^ʔa/, /^ʔa/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /bi/, /pi/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʔ/h/h/l/y/w-b/p-l/r.

Aufgrund der ebl. Var. *za-a-tim* /^ʔ*attim*/ „Schüssel / Teller“, könnte die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu* möglicherweise als /wābil-u(m)/ (Partizip des G-Stammes) interpretiert werden.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *a-bi₂-lu* offen bleiben. Alle oben genannten kommentierten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *w/babālu(m)* (sem. *wbl*, ug., he., aram. G. *jbl*) „tragen, bringen“ [AHw 1450].

(998)

• w-d-^c

* wadi^cum

VE 1181	*	vv.16.13	za ₃ -me
VE 1181	T	v.01.03'	za ₃ -me
VE 1181	AZ	r.06.09-10	za ₃ -me = wa-ti-um

Bibliographie

Pomponio VO 5 1982, 213. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 41. - Archi Eblaitica 1, 1987d, 116, Anm. 8. - D'Agostino OA 27 1988, 76. - Krebernik PET 1988, 41. - Lambert 1989, 30. - Fronzaroli NABU 1989, 2. - Krispijn 1990, 15. - Fronzaroli 1990b, 115, Anm. 15. - Fronzaroli NABU 1991, 33. - Krebernik 1992, 146. - Fronzaroli ARET 11 1993, 45, 177. - Attinger 1993, 757. - Krebernik 1994, 151ff. - Fronzaroli ARET 13 2003, 101, 311. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 595. - Krispijn 2009/2010, 58. - Catagnoti 2012, 122, 235.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio VO 5 verweist auf M. Dahood, welcher die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* mit he. *jdḥ* „lodare, dare grazie“ (HAL 392) in Verbindung gebracht hat. **Pomponio** leitet die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* aus der Wurzel *wth* ab, welche von der Wurzel ^ʔ*tw/h/j* „pervenire, giungere“ abstammt, ist im ug., he. und aram. (UT, S. 368, § 407, HAL S. 87, DISO, S. 29-30) bezeugt. **M. Krebernik** ZA 72; idem. 1992 leitet die ebl. Entsprechung *PI-ti-um* aus der Wurzel *w-d-y* ab. **Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **A. Archi**) interpretiert diesebl. Wort *wa-ti-um* als /wadiHum/ im Sinne von „gepriesen“. Er verbindet es mit he. *ydH* (Hif'il) „preisen“. Es entspricht akk. *wadû* „kennen“, *wuddû* „kennzeichnen“, das dann von *edû* „wissen (*w-d-^c*) zu trennen wäre. **A. Archi** zieht die Verbindung der ebl. Entsprechung mit akk. *wadûm* „to know“ (nach AHw, 1455: „kennzeichnen, für jmd. Kennzeichen, zuteilen, zuweisen“) vor, dies ist genau die Bedeutung des Sumerogrammes ZA₃.ME in den ebl. wirtschaftlichen Texten (ARET 2, 58: NU.ZA₃.ME „not assigned“). Er urteilt, dass die Bedeutung „praise“ für ZA₃.ME sekundär zu sein scheint. **D'Agostino** lehnt die Interpretation von Pomponio VO 5 1982, 211 ab. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *wadûm* „kennen“, und äußerte deshalb die Vermutung, dass das Sumerogramm ZA₃.ME die Bedeutung „gekannt, das heißt: zugewiesen, zugeteilt“ (aber auch „Zuweisung, Zuteilung“) hat, in der Tat hat dieses Verbum, wie er anmerkt, in dem D-Stamm diese Bedeutung *wuddû* „zuteilen, zuweisen“ (vgl. AHw 1454). **W.G. Lambert** übersetzt das Sumerogramm ZA₃.MI₃ als „praise“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-di₃-um* als /wadi^cum/. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* als /wādijum/ „lobender“. **P. Fronzaroli** 1990b verweist auf Pomponio VO 5 1982, welcher die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* aus der Wurzel *wtw/y* ableitet (sem. ^ʔ*tw/y* „to come“). Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *watûm* „to discover, to find“, asar. *wtw* (*hwtw*) „to bring back“ (A.F. Beeston et al. Sabaic Dictionary 1982, S. 165, J.C. Biella, Dictionary of old South Arabic 1982, 153). **P. Fronzaroli** NABU 1991 übersetzt das Sumerogramm ZA₃.ME als „attribuer“. **Fronzaroli** NABU 1991; idem. ARET 11; ARET 13 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* mit akk. *wadû* „connaitre“, (0/2) „marquer, attribuer“. **P. Fronzaroli** ARET 11; ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ZA₃.ME als „eseguire, compiere“, und leitet die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* aus der Wurzel *wd^c* „conoscere“ ab. **Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) übersetzt das Sumerogramm ZA₃.ME als „1) „eseguire, completare“, 2) „essere disponibile,

essere assegnato“. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* als */wadium/* „praised, song of praise“, ist ursprünglich eine Art Leier, akk. *sammû*.

Diskussion

Das Sumerogramm ZA₃.ME könnte entweder „louange“ („preisen“) [Attinger ZA 88 1998, 194, Conti NABU 1993, 93], oder „attribuer“ („kennen“) [Fronzaroli NABU 1991, 33] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *wa-ti-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */ti/*, */di/*, */ti/* (Kv könnte für */KvH/* (*H* = ʾ, ʿ, ġ, *h*, *h*) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-t/d/t-*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-d-*.

Die ebl. Entsprechung *wa-ti-um* könnte als */wadi^cum/* (VerbalAdj. des G-Stammes nach *parisum* Form) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *wd^c* „kennen“ abgeleitet ist.

Sie bezieht sich auf akk. *wadû* „kennen“, *wuddû* „kennzeichnen“ [AHw 1454f.], von *edû(m)* III, auch *idû(m)*, aA *idā^cum* (ug., he., asa., äth. *jd^c*) „wissen, kennen“ [AHw 187] (vgl. Tropper 2008, 138).

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *du-ti-u₃* in ARET 11 1 v. 8, 11 */tuddi^c-û/* „essi hanno eseguito“ (*wd^c* „conoscere“ („kennen“)) [Fronzaroli ARET 11 1993, 45, 143; Fronzaroli 2003, 101].

(999)

• w-d-d

* *dawdu(m)*, *tawdudu(m)*

VE 0584	*	v.01.12	[ša ₃ -ki-ag ₂]
VE 0584	A ₄₋₆	v.02.25'-26'	ša ₃ -ki-ag ₂ = <i>du-du</i>
VE 0584	B ₉₋₁₁	r.08'.34'-35'	ša ₃ -ki-ag ₂ [= <i>du-d</i>]u
VE 0584	X	v.03.03'	[ša ₃ -ki-a]g ₂
VE 0584	AK	r.01.15'-16'	ša ₃ -ki-ag ₂ = <i>ta₂-du-du</i>

* *dawdu(m)*

VE 0591	*	v.01.19	ša ₃ -hul-gig	
VE 0591	A ₄₋₆	v.03.03-04	ša ₃ -hul-gig = <i>ba-ri₂-u₃</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	B ₉₋₁₁	r.09'.02'-03'	ša ₃ -hul-gig = <i>ba-ri₂-u₃</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	AK	r.02.04'-05'-06	ša ₃ -hul-gig = <i>ba-ri₂-um</i>	<i>da-du</i>
VE 0591	AM	v.01.04'-05'	ša ₃ -hul-gig = <i>ba-ri₂-um</i>	<i>da-du</i>

* *dawdu(m)*

VE 1161	*	v.15.28	pap-mu
VE 1161	B ₉₋₁₁	v.13.03'-04'	pap-mu = <i>da-tum</i>
VE 1161	AZ	r.05.05-06	pap-mu = <i>da-tum</i>

Bibliographie

VE 0584: Archi SEb 2 1980, 87. - Krebernik ZA 72 1982, 185. - Krebernik ZA 73 1983, 22. - Müller 1984, 194. - Kienast 1984, 241. - Krebernik SEb 7 1984, 207, mit Anm. 59. - Krebernik SEb 7 1987, 207. - Butz 1987, 331. - Catagnoli 1988, 187, Anm. 10. - Conti 1988, 72. - Krebernik 1988, 82. - Krebernik VO 7 1988, 30. - Lambert 1989, 30. - Conti 1990, 35, 164. - Sanmartín AuOr 9 1991, 185, Anm. 101. - Krebernik 1992, 138. - Sanmartín AuOrS 1996, 129. - Pagan ARES 3 1998, 211. - Pomponio JCS 1998, 30-31. - Sanmartín DUL 2003, 264. - Jaques 2006, 133, 536. - Bonechi NABU 2007b, 68. - Bonechi NABU 2008, 34.

VE 0591: Archi SEb 2 1980, 87. - Krebernik 1983, 22, Anm. 74. - Fales SLE 1984, 180. - Archi ARET 7 1988, 207. - Mander MEE 10 1990, 135. - Sanmartín AuOr 9 1991, 185. - Attinger 1993, 515, mit Anm. 1422. - Sanmartín AuOrS 1996, 115. - Sjöberg 2004, 265. - Fronzaroli 2005, 92. - Jaques 2006, 513.

VE 1161: Krebernik 1983, 41. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Krecher 1984, 146. - Vattioni 1984, 265. - Catagnoli 1988, 189, Anm. 16. - Krebernik BBVO 7 1988, 103. - Catagnoli 1988, 187, Anm. 10. - Xella 1988, 354. - Lambert JSC 41 1989, 6, 30. - Sanmartín AuOr 9 1991, 185. - Kienast 1994, 193. - Pagan ARES 3 1998, 211. - Westenholz 2000, 92. - Westenholz 2001, 163. - Sanmartín DUL 2003, 264. - Krispijn 2004, 108.

Forschungsgeschichte

VE 0584: **A. Archi** SEB 2 übersetzt das Lemma ŠA₃.KI.AG₂ = *du-du* als „aimé, amour“ und verbindet die ebl. Entsprechung *du-du* mit akk. *dādu* = KI.AG₂. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *du-du* als */dūdu(m)/*. **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *du-du* mit akk. *dādu* „Liebling“ (vgl. 1161: PAP.MU = *da-tum /dādum/*). Er interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *da-du-du* (mit Präfix) als */tadūdu(m)/*. **M. Krebernik** SEB 7 interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *da-du-du* als */tawdudu(m)/* oder */tadūdu(m)/* (die Form ist mit *ta*-Präfix *taPRuS* oder *taPaRRuS*), welche aus der Wurzel *w-d-d* oder *d-w-d* „lieben“ abgeleitet ist. **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *ta₂-du-du/du-du* aus der Wurzel *DŪD* „lieben“ ab. **B. Kienast** 1984 übersetzt das Lemma ŠA₃.KI.AG₂ = *ta₂-du-du* als „Herzliebster“. **K. Butz** übersetzt *ta₂-du-du* als „Liebe“, vgl. MI₂.DU₁₁.GA „lieben“. **G. Conti** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *da-du-du* aus der Wurzel *wdd* ab. **W.G. Lambert** 1989 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-du* als */dūdu/* und die Variante *ta₂-du-du* als */tadūdu/*. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-du-du* als */dawdu(m)/*, */dūdu(m)/* „umato“, sie bezieht sich auf sem. *wdd/dwd*. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.KI.AG₂ als „(to) love“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *du-du*, Var. *da-du-du* mit ug. *dd* 1) „loved one“, 2) „love“, he., aram. *dwd* [HALOT 215, DNWSI 243], palm. *dd* [DNWSI 241], *dādum*, *dawdum*, [CAAA 17], akk. *dādu* [AHw 149, CAD D, 20], akk. (Mari) Vgl. Durand MARI 2 215: „oncle“; äth. *dud* [CDG 123], ar. *dādat* [Wehr 269]; vgl. VE 1161 PAP.MU = *da-tum/dādu(m)*. **M. Jaques** interpretiert die ebl. Entsprechung als */dādu/* „bien-aimé, chéri“, */dūdu/* „amour“ und die weitere ebl. Entsprechung *da-du-du* als */tadūdu/*. **M. Bonechi** NABU 2007b interpretiert die ebl. Entsprechung *da-du-du* > „*da-du* und *du-du*“ als */dādum*, *dūdum/*, wahrscheinlich als „love-making, object of love, darling, favorite“, sie bezieht sich auf akk. *dādu(m)*.

VE 0591: **A. Archi** SEB 2 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 73, **M. Jaques**) übersetzt das Lemma ŠA₃.HUL.GIG = *ba-ri₂-u₃ da-du* als „mauvais amour“. **F.M. Fales** SLE übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.HUL.GIG als „to be ill, (said of) love“. Er bezieht die ebl. Entsprechung *da-du* auf sem. *dd* „darling, beloved, love, etc.“ (he., ar.: vgl. HALAT I49b). Das Sum. ŠA₃.HUL.GIG entspricht akk. *lumun libbim* „grief, sorrow, distress“ im OB (vgl. CAD L, 250b). Es enthält GIG „to be sick“ und ŠA₃.HUL „grief, sorrow“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-du* als */dawdu(m)/*, welche aus der Wurzel *dwd* „amore“ abgeleitet ist. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.HUL.GIG als „hatred, to hate“. **Å.W. Sjöberg** hält die Bedeutung der ebl. Entsprechung *da-du* als „love“ für eine zweifelhafte Interpretation. Er bringt die ebl. Entsprechung *da-du* mit syr. *dwd* Pael *dawwed* „to trouble, to disturb“, äth. *’ethdawwad* „to be troubled, agitated“ (oft mit *lebbā* „heart“) [Payne Smith, Syr. Dict. S. 85], *dūwād* „trouble, confusion“ [Brun, Dict. Syriaco-Latinum 89], ar. *dwd*, vgl. [Dozy, Supplement 1 S. 470 (b)], *dūd’al-qalb* „mal de coeur“, mand. *duda* „confusion, trouble“ Drower-Macuch, Mandaic Dict., S. 104 *duda* 2 (mit Bzw. zu Syr. *dūwādā*) in Verbindung.

VE 1161: **J. Krecher** 1984, **F. Vattioni**, **A. Catagnoti**, **Th.J.H. Krispijn** übersetzen das Sumerogramm PA₄.MU als „meine Onkel“, und interpretieren die ebl. Entsprechung *da-tum* als */dādum/*. **M. Krebernik** BFE; idem. BBVO 7 (ihm folgen **W.G. Lambert**, **J.M. Pagan**, **J.G. Westenholz**) übersetzt das Sumerogramm PA₄.MU als „Onkel“. **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *da-tum* mit akk. *dātu* [CAD D, 122, AHw 165]. **W.G. Lambert** bezieht die ebl. Entsprechung *da-dum* „uncle“ auf akk. *dādu*, he. *dōd*. **J. Sanmartín** AuOr 9 vergleicht die ebl. Entsprechungen *da-dum* (VE 1161) und *da-du* (VE 0591) mit ug. *dād-u* [Gröndahl StP 1 1967, Sivan AOAT 214 1984, 213], Sg. *dd*, Suff. *ddh* „Amado, amante; > tio paterno“, akk. *dādum* [MAD 3 103], vgl. *dādu(m)* [AHw 149, CAD D, 20], amurr. *dādum*, *dawd(ān)um*, *damdum*, fem. *dādatum* „beloved“ [Gelb AS 21 1980, 17], he. *dwd* [HALOT 206]; *dōd*; nab., pal. *dd* [DISO 55], syr. *dodō* [LS 144], ar. *dāda* [DMWA 269]. **J.M. Pagan** verweist auf Müller LdE 212, welcher *da(š)-da*-als „ein Geliebter ist GN“; S. 213: *da-du-DU* „ein Geliebter ist Utu(?)“, *da-di₃!*-^dTu „mein Geliebter ist Tu“ übersetzt; Biggs, ARES 1, S. 95: *da-tum* „Beloved“, „Liebling“ (Abū Šalābīḥ); Westenholz, ARES 1, S. 111: *da-tum /dādum/* (Abū Šalābīḥ), Catagnoti, QS 15, S. 253: */dād-u-/* „(ND) uno zio

pataerno“. **B. Kienast** bezieht die ebl. Entsprechung auf akk. *dādum* „Liebling“ [AHw 149 unter *dādu(m)*, CAD D, 20 unter *dādu*, MAD 3 103 unter *D³D dādum*]. **J.G. Westenholz** vergleicht die ebl. Entsprechung *da-dum* „uncle“ mit *da-da-il/i₃* „Dada / beloved is god“ (ARET 7, 150 v. II 1), vgl. aAk. *A-ba^dDa-di*, *Da-da-i₃-lum* (MAD 3 104, Vito 1993, 134, Ur).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.KI.AG₂ in VE 0584 enthält ŠA₃ „heart“, KI AG₂ „to love“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

Das Sumerogramm ŠA₃.HUL.GIG in VE 0591 enthält ŠA₃ „heart“ [ePSD], HUL GIG „to hate“, akk. *zēru* [ePSD]).

Das Sumerogramm PAP.MU in VE 1161 bedeutet „meine Onkel“ (mit Pronominalsuffix MU „mein“, vgl. ŠEŠ.MU = *a-ḥu-um*, vgl. VE 1183 NIN.NI = *a-ḥa-tum*, VE 1044 AMA.MU = *u₃-mu-mu*, VE 1161 PAP.MU = *da-tum*).

In der ebl. Entsprechung *du/da-du* kann das erste Syllabogramm für /du/, /tu/, /ṭu/, das zweite für /w/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für /du/, /tu/, /ṭu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *d/tṭ-w-d/tṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *d-w-d* in der Bedeutung „lieben“.

Die ebl. Entsprechung *du/da-du* bezieht sich auf ug. *dd /dōdu/ < dawdu* „Liebe“, he. *dodīm* (Pl.) [Troppe 2008, 29], für weitere sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

Die ebl. Entsprechung in VE 0584 AK: *ta₂-du-du* könnte (wie bei M. Krebernik ZA 73) als */tawdudu(m)/* (Nominalform mit dem *ta*-Präfix, nach *taPRuS*)) interpretiert werden, oder als */dawdu(m)/* (möglicherweise meinte der eblaitische Schreiber *da* und *du* in der ebl. Entsprechung *da-du-du*, vgl. VE 0053, VE 0127 *li-la-šu* für *li-šu* und *la-šu*, und hier *da-du-du* für *da-du* und *du-du*).

Vgl. Müller 1981, 213: *da-du-UD* „ein Gliedter ist Utu(?)“. Nach Shatnawi 2002, 685-686: Das Wort *dād* erscheint mit zwei Bedeutungen, nämlich als Verwandtschaftswort „Onkel väterlicherseits“ oder als „Geliebter, Liebling“.

(1000)

- **w-d^c** vgl. die Wurzel *d^c-t*.

(1001)

- **w-h-r**

* *mawharu(m)*

VE 0807	*	v.06.20	^d eden
VE 0807	A ₄₋₆	v.10.16'-17'	^d eden = <i>wa-pu?-um</i>
VE 0807	B ₉₋₁₁	v.02.27-28	^d eden = <i>wa-pi₅-um</i>
VE 0807	AK	v.05.11-12	^d r _{eden} ¹ = <i>ṛa-NI?¹-um</i>
VE 0807	AU	om.	
VE 0807	f	r.01.08-09	^d eden = <i>ma-a-e₂-ru_x</i>

Bibliographie

Butz 1984, 131. - Lambert 1984, 396, 400. - Gordon Eblaitica 1 1987, 25. - Xella 1988, 352. - Fronzaroli 1995, 59.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt das Lemma ^dEDEN = *wa-pu?(NE)-um*, und *a-pu_x(NI)-um* als „schön“ [nach Kollation Krebernik, ZA 72, S. 233]. Er stellt die ebl. Entsprechung *ma-a-e₂-ru ma-a-^a₃-ru* zu akk. *ajjaru* „Blüte“, als zu etwas anderem. **Butz** vergleicht sie mit der Gleichung *a-a-ru = tu-ša₂-ru*, was AHw s.v. *ajjaru* fragend mit „blumenübersäte Steppe“ übersetzt. **W.G. Lambert**, **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **C.H. Gordon** erläutert, das Vergötterte ^dEDEN = *wa-pi₅-um* kann als kosmographisch angenommen werden, den personifizierten Eden oder das Paradies bezeichnend. Das Sumerogramm ^dEDEN bedeutet „divine, personified Paradise“, kommt aber in Ebla als „the Beautifull One“ vor. Bibl. 'Eden'

(als in Gen 2: 15 *jn ʿdn* „the garden of Eden“) wird von Sum. entlehnt. Dieser ^dEDEN wird in Ebla personifiziert „garden of the god Eden“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-a-ʾa₃-ru₁₂* als */mawharu(m)/*, sie bezieht sich auf ar. *wahar* „bagliore del sole“, *wāhir* „bianco splendente“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.EDEN bedeutet „the high steppe“, akk. *ṣēru* [ePSD], vgl. EDEN „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ma-a-e₂-ru_x* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */ʾa/*, */ʿa/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das dritte für */ḥa/*, */ha/*, und das vierte für */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *ʾ/h/h/l/y/w-h/h-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-h-r*.

Die ebl. Entsprechung *ma-a-e₂-ru_x* könnte als */mawharu(m)/* interpretiert werden.

Fronzaroli's Interpretation ist am wahrscheinlichsten, da sie besser zum Sumerogramm, und der ebl. Entsprechung *wa-pi₅-um* passt.

(1002)

• w-h-y

* *wahāyūm*

VE 0506	*	r.12.41	[šu-ra]
VE 0506	A ₄₋₆	r.10'.37-38	šu-ra = <i>wa-e₂-um</i>
VE 0506	B ₉₋₁₁	r.06'.26'	šu-ra
VE 0506	AD	r.06.01	šu-ra

Bibliographie

Edzard SEB 4 1981, 54. - Müller 1981, 232. - Krebernik BFE 1984, 139. - Müller 1984, 194, mit Anm. 123. - Sollberger ARET 8 1986, 67. - Müller 1988b, 281. - Müller 1988c, 73, Anm. 10. - Krebernik 1988, 107. - Fronzaroli 1989, 8-9. - Mander MEE 10 1990, 14. - Milano ARET 9 1990, 407. - Krebernik 1992, 140. - Krebernik VO 10 1996, 22-23, mit Anm. 37. - Pettinato MEE 5 1996b, 210. - Bonechi RAI XLIV 2000, 98, 101. - Müller 2003, 432. - Fronzaroli ARET 13 2003, 175, 300. - Sjöberg 2004, 263. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 587. - Weeden 2009, 89-90.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard zufolge stellt das Sumerogramm ŠU.RA eine Verbalform der 1. Sg. Präteritum dar. In TM. 75. G. 2000 X1 37-38 ist es mit *wa-ʾa₃-um* geglichen, dessen Wurzel schwer rekonstruierbar ist. Gewiss zu trennen von ŠU.ŠU.RA = *ma-ḥa-zi i-da /maḥās yaday(n)/* „Schlagen der Hände“. Vgl. VE 0531. **H.P. Müller** 1981 (ihm folgt **P. Mander** MEE 10) leitet die ebl. Entsprechung *wa-ʾa₃-um* aus der Wurzel *wrū* „werfen“ ab. **M. Krebernik** BFE hält das Sumerogramm ŠU.RA für unklar. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ʾa₃-um* mit ar. *wahā* „schwach/hinfällig sein“, *wahā* „inspirieren“. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt das Sumerogramm ŠU.RA als „to strike, slaughter“. **H.P. Müller** 1988b zufolge steht das Zeichen *ʾa₃* für */Ha/* in *wa-ʾa₃-um*. **H.P. Müller** 1988c interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ʾa₃-um* als */warāʾum/* „führen“ (mit R-Reduktion). **P. Fronzaroli** 1989 (ihm folgt **L. Milano** ARET 9) verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ʾa₃-um* „controllare“ mit äth. *waḥaya* „visitare, ispezionare“ [Leslau, CDG, S. 610]. **P. Mander** (ihm folgt **G. Pettinato** MEE 5) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *wāru* „gehen, herangehen“ [AHw 1471], welche im D-Stamm die Bedeutung „beauftragen, regieren“ annimmt. Das Sumerogramm ŠU.RA kommt in MEE 10 Text 2 Obv II 9) vor. **M. Krebernik** 1992 zufolge kommt das Sumerogramm ŠU.RA in den administrativen Texten häufig mit der Bedeutung „to check, verify“ vor. Er bezieht die ebl. Entsprechung auf ar. *wahā* „to hasten, inspire“, und äth. *waḥaya* „to wander, visite, inspect“. **M. Krebernik** VO 10 zufolge ist die wortwörtliche Bedeutung des Sumerogrammes ŠU.RA anscheinend nicht „(mit der) Hand schlagen“, da die lex. Texte, wie er denkt, hierfür bereits ŠU.ŠU.RA bieten. In Wirtschaftstexten bezeichnet es eine Handlung, die unter anderem von Kaufleuten (LU₂.KAR) ausgeführt wird, bei denen Textilien und Metalle die Objekte sind; eine Ortsangabe wird häufig beigefügt, außer Ortsnamen findet man aber auch in KA₂ „im Tor“ [ARET 4, 2 xi 13-15], was auf einen Rechtsakt schließen lässt. Auch als Zweckbestimmung von Getreideprodukten und Öl erscheint ŠU.RA in Wirt-

schaftstexten [ARET 9, Index]. Er verweist auf P. Fronzaroli, welcher als Bedeutung „controllare“ in Anlehnung an Ge'ez *waḥaya* „visitare, ispezionare“ vorschlägt. Diese Bedeutung müsse aber nicht zwanghaft auch im landwirtschaftlichen Kontext zutreffen (er verweist in diesem Zusammenhang auf die Entsprechung MEE 4, VE 0695a-b: ŠE.ŠU.RA = NI-*a-um*). Die Bedeutung des äth. Verbs, welche von Franzaroli zitiert wurde, sei sekundär, primär bedeute es „walk about, wander, visit“. Die Verbindung mit *wa-³a₃-um* würde ausscheiden, wenn es, wie W. Leslau annimmt, zu ar. *waḥā* „intend, have in mind“ gehören würde (die äth. Orthographie ist, wie er anmerkt, bekanntlich wegen des späteren Zusammenfalls von *h*, *ḥ* und *ḥ* unzuverlässig), doch ist eine Zusammengehörigkeit mit ar. *waḥā* „eilen“, *waḥīy* „rasch“, *ʾawḥā* „eingeben, inspirieren“ ebenso gut möglich. **Krebern** gibt zu bedenken, dass hinter der Schreibung *wa-³a₃-um* eine Wurzel mediae *h* bzw. tertiae *l* stecken könnte, selbst wenn entsprechende Wurzeln in den verschiedenen sem. Sprachen keinen Schlüssel zum Verständnis des ebl. Lemmas geben. Ar. *waḥā* „schwach, anfällig sein“, ar. *waḥila* „erschrecken“. he. *yḥl* (pi'el und Hiph'il) „warten, hoffen“, syr. *ʾawḥel* „verzweifeln“, ar. *waḥila* „im Schlamm stecken, in der Klemme sein“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung als */waḥāyūm/*, welche aus der Wurzel *why* „vérifier“ > „entretenir“ abgeleitet ist. **H.P. Müller** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-³a₃-um* als */wa'ā'um/* < */warā'um/* „führen“ mit *[r]* > *[ā]* Wechsel. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt das Sumerogramm ŠU.RA als „controllare (un prodotto)“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠU.RA auch in MEE 15 n.22 v 1; 27 iv 8; 51 i 2; 59 i4 bezeugt. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ŠU.RA als „controllare, colpire“, und interpretieren die ebl. Entsprechung *wa-³a₃-um* als */waḥāyūm/*. **M. Weeden** hält die Verbindung der ebl. Entsprechung mit äth. *waḥaya* „to inspect“ für fraglich. Er ist der Ansicht, dass dies nicht vollständig überzeugt, da der Vergleich von ŠU.RA mit ŠE.ŠU.RA nicht klar ist. Es ist schwierig zu verstehen, warum das Verb ŠU.RA direkt vergleichbar wäre mit einem Wort, das wie ein Nomen erscheint, ŠE, qualifiziert durch das Verb/Verbalsubstantiv ŠU.RA.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.RA bedeutet „controllare (un prodotto)“ („kontrollieren (ein Produkt)“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 175, 300], „to beat; to knead“ [ePSD].

Es enthält ŠU „Hand“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 971], und RA „schlagen, schlachten, nehmen, packen, greifen, werfen, spülen, waschen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 806f.]. Vgl. Kontext VE 0505 ŠU.DU₈ „to hold“ [Archi 2005, 10].

In der ebl. Entsprechung *wa-e₂-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, und das zweite für */ha/*, */ha/* (Jedes Zeichen *KV* kann man als *KV+w* (*K + a = /kaw/*) ausdrücken), wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-ḥ/h-w/y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-h-y*.

Die ebl. Entsprechung *wa-e₂-um* bezieht sich möglicherweise auf ar. *waḥā*, *wahiya* (*wahan*) „schwach, gebrechlich, hinfällig, zerbrechlich sein“ [Wehr 1443].

Die ebl. Entsprechung *wa-³a₃-um* könnte als */waḥāyūm/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden.

(1003)

• w-ḥ-l

* *wu-u₉-la-tum*

EV 0136 am r.02.01-02 im-mi šu nu-mu-¹du₈¹ = *wu-u₉-la-tum*

Bibliographie

Civil 1984, 83. - D'Agostino OA 29 1990, 53.

Forschungsgeschichte

M. Civil verbindet die ebl. Entsprechung *wu-u₉-la-tum* mit akk. *e'iltum*. **D'Agostino** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm IM.MI ŠU NU.MU.¹DU₈¹ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *wu-u₉-la-tum* kann das erste Syllabogramm für /wu/, das zweite für /hu/, /hu/, /yu/, /lu/, das dritte für /la/, /ra/, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-h/h/y/l-r*.

Civil's Interpretation ist unwahrscheinlich, da *u₉* für /hu/, /hu/, /yu/, /lu/ stehen kann.

Aufgrund des Logogrammes IM „Lehm“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 308], könnte sich die ebl. Entsprechung möglicherweise auf ar. *wahl* „Schlamm“ [Wehr 1384] beziehen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *wu-u₉-la-tum* offen bleiben.

(1004)

• w-h-m

* *watah(ha)mu(m)/, /wathamu(m)*

VE 0097	*	r.03.25	ni ₃ -lul-aka
VE 0097	A ₂	r.01'.04'	ni ₃ -lul-aka
VE 0097	C	r.08.10-11	ni ₃ -lul-aka = <i>a-da-ha-mu</i>
VE 0097	F	r.03.11'	ni ₃ -lul-aka
VE 0097	c	r.01.01-02	ni ₃ -lul-aka = <i>a-da-hi-mu-um</i>
VE 0097	i	r.03.11-12	ni ₃ -lul-aka = <i>a-da-hi-mu-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 266. - Krebernik 1982, 191. - Krebernik SEb 7 1984, 209. - Conti 1990, 78. - Pagan ARES 3 1998, 188. - Attinger ZA 95 2005, 243.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-da-hi(2)-mu-um* (Var. *a-da-ha-mu*) als /HataH(H)imur/, /HataH(Ha)mu(m)/ (die Form ist mit *ta*-Infix), während **G. Conti** die ebl. Entsprechung *a-da-ha-mu* als /watah(ha)mu(m)/, /wathamu(m)/ interpretiert. Er übersetzt das Sumerogramm NI₃.LUL.AKA als „mentitore“ („Lügner“). **G. Conti** (ihm folgt **P. Attinger**) verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *waḥama*, „essere sporco, malsano“. **J.M. Pagan** ARES 3 nach bedeutet *whm u waḥimu* „ungesund sein“, „schmutzig“.

Diskussion

Das Sumerogramm NIG₂.LUL bedeutet „falsehood“, akk. *sartu* [ePSD], vgl. LUL „falsch, lügenhaft“, entspricht akk. *sarāru* [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 414].

In der ebl. Entsprechung *a-da-ha-mu* kann das erste Syllabogramm für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für *ta*-Infix, das dritte für /ha/, /ga/, das vierte /mu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /h/h/y/w-h/g-m. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-h-m* in der Bedeutung „schmutz“?

Die ebl. Entsprechung *a-da-ha-mu* bezieht sich möglicherweise auf ar. *waḥam* „Schmutz“, *waḥāma* „ungesund sein“, *waḥim* „ungesund, schmutzig“ [Wehr 1385].

Der vokal-Wechsel von *i₃* mit *a*, *a₃* in den ebl. Entsprechungen *a-da-ha-mu* / *a-da-hi-mu-um*, sind wie in VE 0579, VE 0308, VE 0323, VE 0660, VE 0652, VE 0140, VE 0311, VE 0648, VE 0270, VE 0610, VE 0241, VE 0097, VE 0410.

(1005)

• w-l-d

* *muwallit-t-um / mullitum*

VE 0581	*	v.01.09	[ša ₃ -zu]
VE 0581	A ₄₋₆	v.02.19'-20'	ša ₃ -zu = <i>mu-li-tum</i>
VE 0581	B ₉₋₁₁	r.08'.29'-30'	ša ₃ -zu = <i>mu-li-tum</i>
VE 0581	AK	r.01.09'-10'	ša ₃ -zu = <i>mu-li-tu₃</i>

* *wallādum*

EV 0371	n	r.02.01-02	ša ₃ -() = <i>wa-a-tum</i>
---------	---	------------	--

Bibliographie

VE 0581: Fronzaroli VO III 1980, 43. - Pettinato MEE 2 1980, 30, 292-293. - Gelb LdE 1981, 40, 42. - Archi/Biga ARET 3 1982, 385. - Fronzaroli SEb 5 1982, 102, 114. -

Pomponio VO 5 1982, 209. - Krebernik ZA 73 1983, 22-23. - Hecker 1984, 206, mit Anm. 11. - Krebernik SEb 7 1984, 208, Anm. 65. - Müller 1984, 200. - Fronzaroli SEb 7 1984, 174. - Fronzaroli SLE 1984, 126. - Conti, 1988, 72. - Müller 1988b, 284, mit Anm. 49. - Pettinato 1988, 300, Anm. 4. - Conti 1990, 163, mit Anm. 463. - Krebernik 1992, 138. - Kienast 1994, 169, 316. - Viganò AuOr 1996, 88. - Pagan ARES 3 1998, 188. - Sanmartín DUL 2003, 962. - Bonechi 2006, 84, 89, 92. - Krebernik 2006, 91. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 581. - Bonechi 2008, 11. - Catagnoti 2012, 22, 236.

EV 0371: Fronzaroli SLE 1984, 152. - Fronzaroli SEb 7 1984, 185. - Müller 1988b, 285, Anm. 49. - Bonechi 2006, 89, 93, 94. - Bonechi 2008, 11.

Forschungsgeschichte

VE 0581: **G. Pettinato** MEE 2 zufolge ist das Lemma ŠA₃.ZU = *mu-li-tu₃* auch in MEE 1, n. 1263 r. I 9'-10, *mu-li-tum* in MEE 1, n. 1438 v. II 19'-20, MEE 1, n. 1439 r. VIII 29-30 bezeugt. Er (ihm folgt **G. Conti** 1988) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-li-tu₃* als */mullittum < mullid-tum/*, welche aus der Wurzel *wld* „generare, partorire“ abgeleitet ist. **G. Pettinato** MEE 2 (ihm folgen **H.P. Müller** 1988b, **M. Bonechi** 2006) interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *mu-wa-li-tum* als */muwallittum < muwallittum < muwallid+ tum/* (mit Assimilation von *d+t > tt*), sie bezieht sich auf akk. *muwallidatum*. **P. Fronzaroli** VO III; idem. SEb 5 (ihm folgen **A. Archi** / **M.G. Biga** ARET 3, **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7; 1992; 2006, **P. Fronzaroli** SEb 7, **Conti** 1990, **J. Sanmartín** DUL 2003, **M. Bonechi** 2006, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-li-tum/du* als */mullit-tum/* „levatrice“ („Hebamme“). **F. Pomponio** VO 5 übersetzt die ebl. Entsprechungen *mu-li-tum*, *mu-wa-li-tum* als „levatrice“, sie beziehen sich auf akk. *(w)aladu(m)* [AHw 1457]. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7; 1992; 2006 leitet die ebl. Entsprechung *mu-li-tum/du* aus der Wurzel *w-l-d* „gebären“. **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *wld* „partorire“, he. *meyalledet*, ar. *muwallida*, äth. *mawalləd*, akk. *mu'allida(at)* „partorire, generare“ [CAD A/1, 292-3; AHw 1457b]. **M. Krebernik** SEb 7 (ihm folgt **B. Kienast**) verbindet die ebl. Entsprechung *mu-li-tum/du* mit akk. *walādu* „gebären“. **H.P. Müller** 1984 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-wa-li-tum* als */muwallittum/ < /muwallid(a)tum/* „Gebärende“, und vergleicht sie mit akk. *muwallidatu(m)*. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *mu-li-tum* als „Hebamme“, und die weitere ebl. Entsprechung *mu-wa-li-tum* als „gebärende“. **L. Viganò** bringt die ebl. Entsprechung *mu-li-tum/du*, Var. *mu-wa-li-du* „mid-wife“ mit akk. *mušālittu* [CAD M/2, S. 255] in Verbindung. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *mu-wa-li-tum*, Var. *mu-li-tum* mit ug. *w/yld* „to give birth (to), bear“, „to be born“, he., ph., altaram. nab. *yld* [HALOT 393, DNWSI 456], akk. *walādu* [AHw 1457, CAD A/1, 287], ar. *walada* [Lane 2966], äth. *walada* [CDG 613]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm ŠA₃.ZU als „levatrice“.

EV 0371: **P. Fronzaroli** SLE; idem. SEb 7 (ihm folgen **H.P. Müller**, **M. Bonechi**) ergänzt das Sumerogramm als ŠA₃.ZU und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-a-tum* als */wallād-(t-?)um/* „midwife“. **P. Fronzaroli** SEb 7 vergleicht die ebl. Entsprechung *wa-a-tum* mit *mu-li-tum/tum₂ /mullit-tum/*, sie bezieht sich auf sem. *wld* „partorire“, vgl. ar. *wallāde* „levatrice“. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-a-tum* als */wallādum/* oder wahrscheinlicher */wallāttum/ < wld* „midwife“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.ZU in VE 0581 bedeutet „Hebamme“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 934].

In der ebl. Entsprechung *mu-li-tum* in VE 0581 kann das erste Syllabogramm für *mu*-Präfix (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für */li/*, */ri/*, und das dritte für */tum/*, */dum/*, */tūm/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-l/r-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-l-d* in der Bedeutung „gebären“.

Die ebl. Entsprechung *mu-wa-li-tum* in VE 0581 könnte als */muwallit-tum/* „Hebamme“ (fem. Partizip des D-Stammes nach *muPaRRiS*) (Var. *mu-li-tum /mullittum/*) interpretiert werden.

In der ebl. Entsprechung *wa-a-tum* in EV 0371 kann das erste Syllabogramm für /*wa*/, das zweite für /*a*/, /*ʔa*/, /*ha*/, /*ḥa*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das dritte für /*dum*/, /*tum*/, /*ṭum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-ʔ* /*h*/ /*ḥ*/ /*y*/ *w-d* /*t*/ *ṭ*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-l-d* in der Bedeutung „gebären“.

Die ebl. Entsprechung *wa-a-tum* könnte als /*wallādum*/ interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen *mu-li-tum* und *wa-a-tum* beziehen sich auf sem. *wld* „gebären“ [Tropper 2008, 139]. Vgl. ar. *wallādeh* „Hebamme“.

(1006)

• *w-l-t*

* *walāt-um*

VE 1071	*	v.13.18	ḥi
VE 1071	B ₉₋₁₁	v.10.33-34	ḥi = <i>wa-la-sum</i>
VE 1071	J	om.	

Bibliographie

Fronzaroli SEb1 1979, 77. - Gelb LdE 1981, 41. - Fronzaroli 1984, 152. - Conti 1984, 167. - Conti 1988, 71. - Civil ARES 4 2008, 143, mit Anm. 382.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. 1984 (ihm folgt **G. Conti** 1984) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-la-sum* als /*walat-um*/ „pestare“, sie bezieht sich auf ar. *walata* „colpire con un bastone“ (Lane, S. 2965a), sie ist nicht in anderen sem. Sprachen bezeugt. Das Sum. **HI** und **HI.ÜŠ** entspricht akk. *ḥašālum* „pestare (grano, malto; bastonare“, in der spezifischen Bedeutung von „pestare il malto“ (CAD **H**, S. 137a, B, S. 323a, s.v. *buqlu*, AHw, S. 333a). **I.J. Gelb** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-la-sum* als /*walāsum*/ „to pound“. **G. Conti** 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-la-sum* mit ar. *walata* „colpire con un bastone“, bezüglich des Wortes „impastare il pane“: akk. *lāšu* „impastare (farina)“, he. *lwš* „impastare“, syr. *lāš* „impastare, mescolare“, ar. *lāta* „mescolare, agitare“, äth. *losä* „impastare“, amh. *lāwwäsä* „impastare“. Das Sumerogramm **HI** entspricht akk. *ḥašālum* „pestare il malto“. **M. Civil** ARES 4 verweist auf P. Fronzaroli 1979: 77, welcher die ebl. Entsprechung als /*walatum*/ „pestare“ «(to crush in a mortar)» interpretiert, und verbindet sie mit ar. *walata* „colpire con un bastone“. Er gibt die Bedeutung von „to crush (akk. *ḥašālu*) malt“ in Aa 5/2:19 wieder. Wenn Fronzaroli's Übersetzung zutrifft, wäre die Übersetzung nicht geeignet für den vorliegenden Eintrag VE 1071, da der lex. Kontext und die administrativen Texte eine andere Übersetzung erfordern. Er schreibt, das eine Interpretation /*warātum*/, akk. *warāšu* (urrušu) „to make / be dirty“, z.B. für Klagegewände gebraucht, unklar bleibt.

Diskussion

Das Sumerogramm **HI** entspricht akk. *balālu* „to mix“ [Kleiner mann/Owen 2009, 79].

In der ebl. Entsprechung *wa-la-sum* kann das erste Syllabogramm für /*wa*/, das zweite für /*la*/, /*ra*/, das dritte für /*tum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-l-r-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-l-t* in der Bedeutung „mischen“.

Die ebl. Entsprechung *wa-la-sum* könnte als /*warātum*/ (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe G. Conti 1984 in der Forschungsgeschichte.

(1007)

• *w/y-m-m*

* *wammûm*

VE 0623	*	v.02.12	pap-a
VE 0623	A ₄₋₆	v.04.01-02	pap-a = <i>wa-mu-um</i>
VE 0623	B ₉₋₁₁	om	
VE 0623	AI	r.05.08-09	pap-a = <i>wa-mu-um</i>
VE 0623	AK	r.04.03-04	pap-a = <i>wa-mu</i>
VE 0623	AM	v.02.03'-04'	pap-a = <i>wa-mu-um</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 24. - Kienast 1994, 169, 316. - Krebernik BFE 1984, 157. - Butz 1987, 344, mit Anm. 149. - Krebernik PET 1988, 53. - Müller 1987, 116. - Müller 1988b, 284. - Conti 1990, 171. - Fronzaroli NABU 1998b, 83. - Pagan ARES 3 1998, 189. - Bonechi UF 33 2001, 62. - Fronzaroli 2003, 103. - Krispijn 2004, 105. - Sjöberg 2004, 266.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 73 liest das Sumerogramm als PA₄.A und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-mu(-m)* als /wamûm/, sie bezieht sich auf akk. *wamā'um*, später sekundär *tamû* „(be)schwören“. Aufgrund der Schreibung *wa-mu* ist mit Sicherheit eine zweisilbige, d.h. kontrahierte, Form zu vermuten. Anstelle eines G-Stammes kommt auch ein D-Stamm /wammûm/ oder /wummûm/ in Frage. Das mit a glossierte Sumerogramm PA₄ steht syllabisch für PA₃, das in VE 0725 (q.v.) mit /nabā'um/ geglichen ist. **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *wa-mu(-um)* aus der Wurzel *w-m-H* ab. **M. Krebernik** BFE (ihm folgt **J.M. Pagan**) leitet sie aus der Wurzel *w-m-* „(be)schwören“ ab. **K. Butz** übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-mu(-um)* als „regulieren“. (entgegen Krebernik ZA 73 (1983), S. 24) gehört die ebl. Entsprechung nicht zu akk. *wamā'um/tamû* „schwören“, sondern zu kl.-ar. *w'ama*, Lane, Suppl. S. 3048 in *wi'ām* „to be mutually near, mutually agreeing“. **H.P. Müller** 1987 (ihm folgen **Th.J.H. Krispijn** 2004, **B. Kienast**, **J.M. Pagan**) verbindet die ebl. Entsprechung *wa-mu-um* mit akk. *wamā'um* „schwören“. **H.P. Müller** 1988b vergleicht sie mit bab. /wamûm/ als Infinitiv des D-Stammes /wammû'um/ von *wmV*, da es von der gleichen Wurzel ein Präteritum Gt-Stamm ist. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) zufolge ist das Sumerogramm PAP.A in einem ebl. Wirtschaftstext ARET 1, 5 xii 1: LU₂ PAP.A; ARET 1 (1985), S. 300 (Glossar) unter PA₄ (PAB.A) als „canale“ bezeugt. **G. Conti** scheint mit **M. Krebernik** nicht übereinzustimmen. **P. Fronzaroli** NABU 1998b zufolge sollte das Sum. PAP.A von PA₅ „canal“ (ARET 1, 5 obv. XI 15-XII 1) abgeleitet sein. Er (vgl. **M. Bonechi** UF 33 **P. Fronzaroli** 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung als /wammum/ „watercourse, stream“ und bringt sie mit nwsem. *yamm* „sea“, ug. *yammu* (*ym*) in Verbindung.

Diskussion

Zum Verständnis des Sumerogrammes PAP.A vgl. PA₅(= PAP.E) „(small) canal, irrigation ditch“ [ePSD], vgl. A.PAP „birth canal; clay pipe; interment, burial; funerary ceremony“ [ePSD].

Conti's, Fronzaroli's und Bonechi's Interpretation passt besser zum Sumerogramm und Kontext.

Die ebl. Entsprechung *wa-mu(-um)* könnte als /wammum/ (Nominalform) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *yammu* > *ym* „Meer“, kan./aram. *yamm* [Tropper 2008, 139], ar. *yamm* „Meer, offene See“ [Wehr 1449].

(1008)

• w-m-š

* *nawmišu(m)*

VE 0793a B₉₋₁₁ v.02.07-08 mul-za = *na-me-su-um*

VE 0793b AK v.04.09'-10' ^dmul-za = [*na-me-zu*]

VE 0793b AT v.02.03'-04' ^dmul-za = *na-me-zu*

Bibliographie

VE 0793a: Butz 1984, 123, Anm. 126. - Civil 1984, 88. - Lambert 1984, 396, 397. - Xella 1988, 351.

VE 0793b: Butz 1984, 123, Anm. 126. - Civil 1984, 88. - Bonechi 2001, 140. - Bonechi 2008, 14.

Forschungsgeschichte

VE 0793a: **M. Civil**, **K. Butz**, **P. Xella** lassen das Lemma ohne Erklärung. **W.G. Lambert** vermutet, dass das Lemma MUL.ZA = *na-me-su-um* vielleicht ein weiterer Sternname ist.

VE 0793b: M. Civil lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *na-me-zu* mit aram. *ms^c*. **M. Bonechi** vergleicht das Lemma MUL.MUL.ZA = *na-me-su(-um)* mit VE 1125, VE 1126, bezieht sich auf „kind(s) of noise“.

Diskussion

Das Sumerogramm MUL.ZA enthält MUL „star; to shine, radiate (light); arrow; to radiate (branches)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *na-me-zu* kann das letzte Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/ stehen. Das erste Syllabogramm könnte *w* sein (Nach Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31: Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken); als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-m-ṣ/s/ṣ/z*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-m-ṣ* in der Bedeutung „leuchten“.

Die ebl. Entsprechung *na-me-zu* bezieht sich, aufgrund des Logogramm MUL „leuchten, strahlen, glänzen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 690], möglicherweise auf ar. *wamaḏa* (*wamḏ*) „aufblitzen, leuchten, glühen, (plötzlich) aufleuchten“ [Wehr 1440].

Falls das Sumerogramm „Art von Lärm“ bedeutet, vgl. MUL.MA.AL.ZA „to make noise“ [ePSD], dann könnte man an ar. *nāmūs* = *namām* „Verleumder, Zuträger“ [Lisan] denken. Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die Interpretation der ebl. Entsprechung *na-me-zu* offen bleiben.

(1009)

• w-p-d

* *wappādum*

VE 0703a	*	v.03.36	igi-me-[da]
VE 0703a	A ₄₋₆	v.06.41-42	igi-me-da = <i>wa-ba-tum</i>
VE 0703a	B ₉₋₁₁	r.12'.08'-09'	igi-me-da = <i>wa-ba-tum</i>
VE 0703a	AK	r.08.05'-06'	igi-me-da = [<i>wa-ba</i>]- <i>tu</i> ₃
VE 0703b	c	v.03.08-09	igi-ki-da = <i>wa-^rba¹-tu₃-um</i>
VE 0703b	i	r.09.15-16	igi-ki-da = <i>wa-ba-tum</i>

Bibliographie

Picchioni 1984, 303. - Conti 1990, 182. - Sjöberg 2003, 258. - Bonechi 2006, 87.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni, G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechungen *wa-ba-tum*, *wa-^rba¹-tu₃-um*, oder *wa-ba/pa₂-dum*, *wa-ba/pa₂-du(-um)* als /*wapadum*/ „messenger, envoy“. Sie beziehen sich auf ar. *wafḏun*, *wāḏidun* „a man coming to a king... as an ambassador, envoy, or messenger“ (Lane); *wafḏ* „député“; *wāḏid* „député“ (Dozy). Die ebl. Entsprechung könnte, seiner Meinung nach, entweder aus der Wurzel *wbd* in Arabisch: [Lane 2915] *wabadun* „hardness, difficulty“, „poverty“, „fault, defect“, oder aus der Wurzel *wpd* in Arabisch: Lane 2955; Dozy 823; auch Wehr 962f; irak.-ar. *ʿawḑad* „to appoint (somebody) to a delegation“, *wafid* „delegation“ abgeleitet werden. Er hält die Sumerogramme in VE 0703a, VE 0703b für nicht analysierbar. **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechungen *wa-ba-du(-um)*, *wa-ba-tum* als /*wappādum*/, und leitet sie aus der Wurzel *wpd* „inviato“ ab. Er vergleicht sie mit Hinweis auf Sjöberg 2003, 258 mit ar. *wafada* „venir, parvenir à, venir auprès de (comme ambassadeur)“ [DRS, S. 583].

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *wa-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /tum/, /ṭum/, /dum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-p/b-d/t/ṭ*.

Die ebl. Entsprechungen *wa-ba-du(-um)*, *wa-ba-tum* könnten als /*wappādum*/ (1a22ā3-) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe Å.W. Sjöberg in der Forschungsgeschichte.

(1010)

• w-p-t

* *wapāt-um*

VE 0898	*	r.08.36	i ₃ -i
VE 0898	A ₄₋₆	v.13.16'-17'	i ₃ -i = <i>wa-pa₂-šum₂</i>
VE 0898	B ₉₋₁₁	v.05.21-22	i ₃ -i = <i>wa-pa₂-šum₂</i>

Bibliographie

Edzard SEb 4 1981, 54. - Fronzaroli SLE 1984, 152. - Conti 1988, 71. - Pagan ARES 3 1998, 189. - Sanmartín AuOrS 2000, 513. - Sanmartín DUL 2003, 942. - Fronzaroli ARET 13 2003, 162, 269.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard liest das Sumerogramm als NI.I und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* als */wapāšum/*. Er verbindet sie mit akk. *pištum* „Beleidigung“. **P. Fronzaroli** SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* als */wapāt-um/* „to spit“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* mit ug. *wpt* „to spit (against someone)“, akk. *wapāšum* „to insult“. Vgl. ar. *nft* „to spit“. **G. Conti** versteht die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* als ein Infinitiv. **J.M. Pagan** (ihm folgt **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* als */wapāt-um/* „spucken“, und leitet sie aus der Wurzel *w-p-t* ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* mit akk. *wapāšum* [AHw 1459], ug. *w-p-t* „to spit“, ar. *nafata* [Lane 2819]. **P. Fronzaroli** ARET 13 leitet die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* aus der Wurzel *wpt* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm I₃.I bedeutet „ingiuriare“ („jmden. beschimpfen“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 238].

In der ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, das dritte für */tum/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-b/p-t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-p-t* in der Bedeutung „spucken“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ba-sum* könnte als */wapāt-um/* (Infinitiv des G-Stammes (nach *parāsum*)) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(1011)

• w-p-y

* *wapiyum*, *wappuyum*

VE 0807	*	v.06.20	^d eden
VE 0807	A ₄₋₆	v.10.16'-17'	^d eden = <i>wa-pu?-um</i>
VE 0807	B ₉₋₁₁	v.02.27-28	^d eden = <i>wa-pi₅-um</i>
VE 0807	AK	v.05.11-12	^d r _{eden} ¹ = <i>ʿa-NI?¹-um</i>
VE 0807	AU	om.	
VE 0807	f	r.01.08-09	^d eden = <i>ma-a-e₂-ru_x</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 181, 193, 219, 233. - Butz 1984, 131. - Lambert 1984, 396, 400. - Biga/Milano 1984, 131. - Gordon Eblaitica 1 1987, 25. - Xella 1988, 352. - Conti 1990, 194. - Fronzaroli 1995, 59. - Catagnoli 2012, 21, 60, 236.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 zufolge ist der Lautwert *bu_x* in *wa-NE-um* in MEE 4 nicht nachweisbar. In VE 0807, dem einzigen Fall, wo G. Pettinato ihn annimmt, ist [N]E statt *pu_x* zu lesen.

W.G. Lambert und **P. Xella** lesen die ebl. Entsprechung *wa-pi₅/pu?-um* (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** übersetzt das Lemma ^dEDEN = *wa-pu?(NE)-um*, und *a-pu_x(NI)-um* [nach Kollation Krebernik, ZA 72, S. 233] als „schön“. **C.H. Gordon** zufolge wird das Logogramm in AN.EDIN vielleicht als EDEN oder als Paradies bezeichnet. Es kommt in Ebla als „the Beautifull One“ vor. Er leitet die ebl. Entsprechung *wa-pi₅-um* aus der Wurzel *wpy* ab (*w* blieb im ar. und äth. erhalten), die im he. *yph* „beautifull“ (mit der nwsem. Änderung von *w*, zu *y*) bibl. ‘Eden’ (als in Gen 2: 15 *jn dn* „the garden of Eden“) wird von Sum. entlehnt. Dieses ^dEDEN wird in Ebla personifiziert „garden of the god Eden“. **G. Conti** liest das Sumerogramm als AN.EDIN und verbindet die ebl. Entsprechung *wa-NE-um*, Var. *wa-bu_x-um* mit sem. *wpy* „bello“. **P. Fronzaroli** übersetzt das Lemma AN.EDIN = *wa-bi₂-um*, *wa-bu₃-um*, *a-bu₁₆-um* als „bello“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-bu₃-um* mit akk. *wapū*

„apparire“ (§/1 „rendere visibile, splendente“). Er (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen als */wapiy-um/* „splendente“ VerbAdj., */wappuy-um/* „reso splendente“. Vgl. ARET 1 III, IV *a-ba-i /wapāy-i(m)/* „manifestazione luminosa“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.EDEN bedeutet „the high steppe“, akk. *šēru* [ePSD], vgl. EDEN „plain, steppe, open country“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-pi₅-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */pi/*, das dritte für */y/* (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-p-y* in der Bedeutung „schön“.

Die ebl. Entsprechung *wa-pi₅-um* könnte als */wapiy-um/* (VerbAdj. des G-Stammes nach *paris*), und *wa-pu[?]-um* als */wappuy-um/* (VerbAdj. des D-Stammes nach *parrusu(m)*) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *yapû*, ug. *yp* „dignity, beauty“ [DUL 972], he. *y^opî* „Schönheit“, vgl. sab. *wfy* „Sicherheit, Wohlergehen“ [Tropper 140, vgl. Halayqa 2008, 364].

Eine andere Interpretation wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *wa-pi₅-um* auf akk. (*w*)*apûm*, aAK. *wapa[?]um* (s. äth. *awaffaja* „übergeben“, zu he. *jāpî* „schön“, ar. *waftj* „vollständig“) „sichtbar sein, werden“ [AHw 1459] bezieht.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *a-ba-i* in ARET 4, 131, wo Biga und Milano nach Edzard nahelegen, dass dieses Wort aus der Wurzel *y-p-*^c abgeleitet ist. Sie interpretieren es als */wapāy-i(m)/* und verbinden sie mit akk. *wapa[?]um*.

(1012)

• w-q-^c

* wa-ga-du

VE 0835	*	v.07.10	ki-gul
VE 0835	A ₄₋₆	v.11.10'-11'	ki-gul = <i>ba-du-um</i>
VE 0835	B ₉₋₁₁	v.03.19-20	ki-gul = <i>ba-du-um</i>
VE 0835	AK	v.07.08-09	ki-gul = <i>wa-ga-du</i>

Bibliographie

Conti 1990, 199.

Forschungsgeschichte

G. Conti versteht das Sumerogramm KI.GUL(.LA) als „un luogo devastato, devastazione (per probabile metafora, orfana, o una fanciulla abbandonata, e senza protezione)“, entspricht akk. *ekūtu*. Die ist offenbar eine Variante des ersten Radikals *w*, akk. *ekūtu*. Die Wurzel ist nicht leicht zu erkennen. Er schreibt, auch wenn eigentlich *ekūtu* von *wakū* (*ukū*) „esser debole“ getrennt werden muss, wie in CAD E, S. 73, gegenüber AHw S. 196 *ekū(m)* „stentare la vita“ vorgeschlagen. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ga-du* als */wakāytu(m)/*, */wakāwtu(m)/* „(condizione di) orfana“.

Diskussion

Für das Sumerogramm KI.GUL vgl. KI.GUL.LA „destroy“ [ePSD]. Es enthält KI „place; ground, earth, land; toward; underworld; land, country; lower, down below“, und GUL „to destroy; to break; to flatten; to carve, cut; to engrave“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-ga-du* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */ga/*, */ka/*, */qa/*, das dritte für */tu/*, */du/*, */tu/* oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-q/g/k(-d/t/t)*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-q-*^c in der Bedeutung „niederfallen“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ga-du* könnte sich möglicherweise, aufgrund der Sumerogrammbedeutung „destroy“ und der ebl. Var. *ba-du-um* „Zerstörung“, auf ar. *waqa^ca* „niederfallen, fallen, herabfallen, zerfallen“, *waq^c* „Fallen, Fall, Schlag“, *waqī^ca* „Schlacht, Vorfall“ [Wehr 1425f.] beziehen.

(1013)

• w-q-y

* *mawquwum*

VE 0020	*	r.01.17	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda
VE 0020	C	r.02.03-04	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda = <i>ne-ru_x</i>
VE 0020	D	r.01.16'-17'	ni ₃ -la ₂ -gu-sag-kešda = <i>ma-wu-gu-wu</i>

Bibliographie

Pettinato MEE 2 1980, 12. - Bonechi 1988, 143. - Conti 1988, 70. - Fales 1988, 206. - Conti 1990, 63-64. - Fronzaroli 1993, 32. - Conti 1997, 44. - Pagan ARES 3 1998, 190-191. - Sanmartín DUL 2003, 976.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato MEE 2 zufolge ist die ebl. Entsprechung *ma-wa-gu-wu* auch in MEE, 1, n. 5192 I 16-17 bezeugt. **G. Conti** 1990 vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-wa-gu-wu* mit syr. *'ewqītā*, ar. *waqāya* „fascia per la testa“ [DRS, S.13], äth. *wāqyat* „un tipo di veste che avvolge“ [CDG 616], ar. *waqā* „proteggere“. **F.M. Fales** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-wa-gu-wu* mit he. *miqweh* „(place for) collection, gathering (of water, etc.)“ [HALOT 592a]. **J. Sanmartín**, und **J.M. Pagan** nach ist die ebl. Entsprechung von der Wurzel *y/w-q-y* „to protect“ abgeleitet. **M. Bonechi** verbindet die ebl. Entsprechung *ma-wa-gu-wu* mit akk. *waqā'um* „aver cura“, ar. *waqā*, *yaqī* „to guard, preserve, take good care (of), to safeguard, shield, shelter, preserve, protect, guard“ [Wehr 1094]. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung als */mawquwum/* von einer Form */mawqūm/*, bzw. *mawqay-um* „benda (del giogo)“ und leitet sie aus der Wurzel *wqy* „avvolgere, proteggere“ ab.

Diskussion

Für die Erklärung des Sumerogrammes siehe die Wurzel • *n-(y)-r*.

In der ebl. Entsprechung *ma-wu-gu-wu* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */wu/*, das dritte für */qu/*, und das vierte für */wu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-q-w/(y)* in der Bedeutung „schützen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-wu-gu-wu* könnte als */mawquwum/* interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *(w)aqū(m)*, aAkk. *waqā'um* „warten, harren“ [AHw 1461], ug. *yqy* < *wqy* „in Schutz nehmen, beschützen“, ar. *wqy* „behüten, beschützen“, äth. *wqy* „beschützen“ [Troppe 2008, 140].

(1014)

• (w)-r-d(-t)

* *mārtum/wardatum*

VE 1154	*	v.15.22	sikil
VE 1154	AZ	r.04.24-25	sikil = <i>har-tum</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 190. - Archi/Biga ARET 3 1982, 384. - Krebernik 1983, 41. - Edzard ARET 5 1984, 61. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Krebernik BFE 1984, 320, Anm. 116. - Lambert 1987, 364. - Brugnatelli 1988, 173, Anm. 1. - Archi ARET 7 1988, 232. - Milano ARET 9 1990, 403. - Alster AfO 38-39 1991-92, 30. - Krebernik 1992, 118, 137. - Fronzaroli ARET 11 1993, 168. - Archi NABU 2000, 74. - Feliu 2003, 13, Anm. 47. - Sjöberg 2004, 273. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 579.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. 1992 (ihm folgt **V. Brugnatelli**) vergleicht die ebl. Entsprechung *ar₃-tum* (hier *ar₃* kann auch für */war/* stehen) mit *ar₃-da-du* TM 75 G 2192 parallel zu GURUŠ „Junger Mann“, vielleicht auch VE 1154 *ar₃-<-da->-tum* „Mädchen“. **M. Krebernik** ZA 73; idem. BFE (ihm folgen **L. Feliu**, **A. Archi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ar₃-(da-?)tum* als */wardatum/* „Mädchen“. Er (ihm folgen **B. Alster**, **Å.W. Sjöberg**) verbindet sie mit akk. *wardatu* „Mädchen“. **D.O. Edzard** ARET 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *war(HAR)-da-du* als */wardatum/* „Mädchen“. **K. Butz** liest das Sumerogramm als SI = KIL, und liest die ebl. Entsprechung *HAR-tum* als *mar₆-tum*, sie bezieht sich auf akk. *mārtum* „Mädchen“ (oder wie Krebernik ZA 72/II 1982, 190 *ar₃-da¹-tum?*). **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma SIKIL = *HAR-tum* als „(cerimonia della) purificazione“. **A.**

Archi / **M.G. Biga** ARET 3, **A. Archi** ARET 7; idem. NABU 2000, **P. Fronzaroli** ARET 11, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** ARET 12 übersetzen das Sum. SIKIL als „puro“. **A. Archi** NABU 2000 ist der Ansicht, dass das Sumerogramm SIKIL ein Attribut des Menschen sein könnte, vgl. ARET III 323 rev. VI 3: 4 DUMU.MI₂ SIKIL „four adolescent girls virgin“ und TM.75.G.1735 rev. I 7: DUMU.NITA SIKIL „an adolescent boy who does not know sexual intercourse“, ARET 11, S. 400-401: NINDA.SIKIL „pure bread“.

Diskussion

Das Sumerogramm SIKIL bedeutet „Mädchen“ parallel zu GURUŠ „Jüngling“, es kommt in der Beschwörung 38, Z. 3 mit der Bedeutung „Mädchen“ vor [Krebernik BFE 1984, 189].

Das Sum. SIKIL ist in ARET 5 7 R 1 IV 1 mit der Bedeutung „Mädchen“ bezeugt [Edzard ARET 5 1984, 58]. Vgl. KI.SIKIL „young woman“, akk. *ardatu* [ePSD]. SI/SIKIL abgekürzt von KI.SIKIL, entspricht akk. *ar-da-tu*₄ [Sjöberg ZA 88 1998, 258].

In der ebl. Entsprechung *har-tum* kann das erste Syllabogramm für /ar₃/, /har/, /mar₆/, das zweite für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/m-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *m-r(-t)* in der Bedeutung „Mädchen“.

Die ebl. Entsprechung könnte auch als *mar-tum* gelesen werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *mārtu(m)*, aAK., aA. Lit. *marʾatum*, Pl. *maruātum* (aram. *mārtā* „Herrin“, ar. *imraʾat*, *al-marʾat* „Frau“) „Tochter, Mädchen“ [AHw 614].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass Krebernik's Interpretation der ebl. Entsprechung *war(ḪAR)-da-du* als /wardatu(m)/ „Mädchen“ möglich ist. Vgl. Kontext VE 1153 LUKUR „a priestess; (junior) wife of a deified king“ [ePSD] = *ma₂-ku₅-tum*.

(1015)

• w-r-k

* warikum

VE 0864	*	v.08.04	[ib ₂ -aš ₂]
VE 0864	A ₄₋₆	v.12.12'-13'	ib ₂ -aš ₂ = <i>wa-ri₂-gu-um</i>
VE 0864	B ₉₋₁₁	v.04.17-18	ib ₂ -aš ₂ = <i>wa-ri₂-um</i>
VE 0864	AK	v.09.02-03	ib ₂ -aš ₂ = <i>wa-ri₂-num₂</i>
VE 0864	AV	r.03.03'-04'	ib ₂ -aš ₂ = <i>wa-ri₂-num₂</i>

Bibliographie

Krebernik 1982, 199, 224, 233. - Krebernik 1983, 33. - Hecker 1984, 208, Anm. 16. - Conti 1988, 70, mit Anm. 188, 71. - Conti 1990, 204. - Milano ARET 9 1990, 409. - Alster AfO 38-39 1991-92, 26. - Sanmartín AuOr 9 1991, 211, Anm. 224. - Dattilo NABU 1997, 45. - Bonechi 1999, 27 mit Anm. 30. - Sanmartín AuOrS 2000, 538. - Militarev/Kogan SED 2000, 258-259. - Sanmartín DUL 2003, 980, 982. - Krebernik 2006, 88. - Catagnoti 2012, 23, 237.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂<-gu>um*, Var. *wa-ri₂-gu₂-um/gum₂* als /warikum/ (gu:gu₂). **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu₂-um*, Var. *wa-ri₂<-gu₂>um* mit akk. *warkatu* „Hinterteil“, „Rücken“, ar. *war(i)k*, he. *yārēk* „Hüfte“. **K. Hecker** liest die ebl. Entsprechung als *wa-ri₂<-gu₂>-um* (Ein aus Schreibvarianten erschließbarer Fehler in den ebl. Einträgen <gu>). **G. Conti** 1990 (ihm folgen **M. Dattilo**, **M. Bonechi** 1999, **J. Sanmartín** DUL 2003, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gum₂* als /warikum/ „fianco“. Er (ihm folgt **M. Dattilo**) verbindet sie mit sem. *warik-* „fianco“, akk. *warkatu* „parte posteriore“. Vgl. VE 0867 IB₂ = *ga-ba-a /qablā(n)/ „i (due) fianchi“*. **B. Alster** bezieht die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu-um* mit Hinweis auf M. Krebernik ZA 73 auf akk. *warkatu* „back“, vgl. he. *yārēk* „hip“. **L. Milano** ARET 9 verbindet die ebl. Entsprechungen *wa-ri₂-gu₂-um*, *wa-ri₂-um*, *wa-ri₂-gum₂* mit akk. *warqum* „vedura“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gum₂* mit akk. *warkatu* „rear side“ [CAD A/2, 274, AHw 1467], ug. *yrk* „Hüfte“ [Aist. 137], he. *yārēk* „upper thigh; side“ [KB 439]; *yerēkā* „rear, far part“ [ibid.], jüd. *yerak* „haunch, thigh“ [Ja. 597]; *yrk*, *yarqā* [Sok. 245], ar. *wark-*, *wirk-* „hanche, partie superieure de la cuisse“ [BK 2 1524], *warak-* „os meme de la hanche“, *warik-* „le haut du femur, hanche“ [ibid.], sab. *wrk* „hip, thigh“ [SD 162]. **J. Sanmartín** DUL 2003, S. 980 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu₂-um* mit ug. *yrk* „back part,

shoulder, flank, side, slope“, he. *yrk* [HALOT 439], ar. *warik* [Lane 3052], während er in DUL 2003, S. 982 die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu₂-um/gum₂* mit ug. *yrq* „greenish yellow (a metal/gold)“, he. *yeq*, *yrwq* [HALOT 417-420], akk. (Māri) *(w)arqu* [AHw 1470, CAD A/2, 300], ar. *wariq/warik* [Lane 3051-2]: „silver“; *waraq*, *‘awraq* [Kazimirski 1522], äth. *warq* [CDG 618] „gold“ verbindet. M. Krebernik 2006 liest das Sumerogramm als EGIR_x(IB₂.AŠ₂) und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu₂-um/gum₂* als */warikum/* „back“ (Substantiv).

Diskussion

Das Sumerogramm IB₂.AŠ₂ enthält das Logogramm IB₂ „hips; middle“ [ePSD]. Vgl. EGIR „back, rear; after; estate, inheritance“, akk. *arkatu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */ri/*, das dritte für */qu/*, */ku/*, */gu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-r-q/g/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-r-k* in der Bedeutung „Hinterteil“, „Rücken“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gum₂* könnte als */warikum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *paris*) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(1016)

• w-r-n

* *uranum*

VE 0290	*	r.08.12	u ₂ -LAK175
VE 0290	A ₄₋₆	r.04'.43-44	u ₂ -LAK175 = <i>ra-si-tum</i>
VE 0290	O	v.02.13-14	u ₂ -LAK175 = <i>u₉-la-nu-um</i>
VE 0290	Q	r.03.02'-03'	u ₂ -LAK175 = <i>la-sa-tum</i>

Bibliographie

Krecher 1984, 160. - Conti 1990, 113.

Forschungsgeschichte

J. Krecher und G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Logogramm LAK175 könnte als EREN „Zeder“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 716] gelesen werden, vgl. ^{giš}EREN „Zeder(holz)“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 170], entspricht akk. *urnu(m)* (wsem. Lw.? he. 1 x oren) „eine kleine Zeder“ [AHw 1431], sollte hier aber etwas wie Kräuter oder Pflanzen nach dem Determinativ U₂ bedeuten. Wahrscheinlich wurde das Sumerogramm ^{u₂}LAK175.NA „a plant“ [ePSD] gemeint. Wenn die sum. Übersetzung richtig ist, dann könnte sich die ebl. Entsprechung *u₉-la-nu-um* auf akk. *urānu*, *uri(j)ānu(m)*, *urānu(m)*, *urannu* „Fenchel“? [AHw 1427, 1430] beziehen.

(1017)

• w-r-q

* *šutawraqum*

VE 0618	*	v.02.09	[a-sar]
VE 0618	A ₄₋₆	v.03.40	a-sar
VE 0618	B ₉₋₁₁	r.10'.01'-02'	a-sar = <i>su-da-ra-gu</i>
VE 0618	AI	om.	
VE 0618	AK	r.03.22'	a-sar
VE 0618	AL	v.02.01'-02'	a-sar = <i>e₂-da-num₂</i>

* *warīqi(m)*

VE 0698	*	v.03.32	še-SU:SU.SAR
VE 0698	A ₄₋₆	v.06.33-34	še-SU:SU.SAR = <i>da-da-ma-du</i> <i>wa-ri₂-gi</i>
VE 0698	B ₉₋₁₁	r.12'.01'-02'	še-SU:SU.SAR = <i>da-da-ma-du</i> <i>wa-ri₂-gi</i>

* *(w)urriqum*

VE 1404'	AZ	v.07.18'-19'	še- ^r gu ₂ ¹ -[KU] = <i>u₉-[ri₂]-lum</i>
VE 1404'	i	v.03.21-22	še-gu ₂ -KU = <i>u₉-ri₂-lum</i>

Bibliographie

VE 0618: Krebernik ZA 72 1982, 208. - Krebernik ZA 73 1983, 24. - Krebernik SEb 7 1984, 210, mit Anm. 67. - Butz 1987, 343. - Müller 1987, 121. - Conti, 1988, 72. - Sanmartín AuOr 9 1991, 211, Anm. 224. - Krispijn 1991/92, 20. - Sanmartín DUL 2003, 982.

VE 0698: Krebernik ZA 73 1983, 24. - Civil BaE 1984, 91, mit n. 23. - Pomponio 1984, 17-18. - Milano MARI 5 1987, 535, Anm. 80. - Conti 1988, 71. - Bonechi 1990, 234. - Sanmartín AuOr 9 1991, 211-212. - Pagan ARES 3 1998, 191. - Bonechi 1999, 28, 27 mit Anm. 30. - Sanmartín DUL 2003 982. - Sjöberg 2003, 531, Anm. 10.

VE 1404: Butz 1984, 125, mit Anm. 136 - Butz 1987, 336, Anm. 95.

Forschungsgeschichte

VE 0618: M. Krebernik ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *su-da-ra-gu* aus der Wurzel *w-r-q* ab. M. Krebernik ZA 73 (ihm folgt J. Sanmartín) liest das Sumerogramm als A.MU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *su-da-ra-gu* als */šutawraqum/*. Er bezieht sie auf akk. *warāqu* „grünen“, dem Sumerogramm nach im Sinne von „wachsen lassen“, „pflanzen“. Dieselbe Wurzel liegt auch in VE 0698: ŠE.SU.SU.SAR = *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* */warīqi(m)/* vor. H.P. Müller interpretiert die ebl. Entsprechung *su-ta₂-ra-qu₃* als */šutāraqum(m)/*. K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechungen *su-da-ra-gu* / *a₃-da-LUM* als „sich begrünen“. G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. Th.J.H. Krispijn übersetzt das Sumerogramm A.SAR als „I have written“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *su-da-ra-gu* als */šutrāku/* „I have written“, und die weitere ebl. Entsprechung *sa-da-lum* als */šaṭārum/* „to write“. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit ug. *yrq* „greenish yellow (a metal/gold)“, akk. *(w)arqu* [AHw 1470, CAD A/2, 300], he. *yeq, yrwq* [HALOT 417-420], ar. *wariq/warik* [Lane 3051-2]: „silver“; *waraq, ’awraq* [Kazimirski 1522], äth. *warq* [CDG 618] „gold“, vgl. ug. *yarq- /yarqānu/* Adj. „gelb, grün“ [Huehner. 134]. Seiner Meinung nach gehören auch die ebl. Entsprechungen in VE 0864, VE 0968 zur gleichen Wurzel.

VE 0698: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* als */warīqi(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *warāqu* „grünen“. Dieselbe Wurzel liegt auch in VE 0618: A.SAR = *su-da-ra-gu* */šutawraqum/* vor. F. Pomponio liest das Sumerogramm als ŠE.ZU+ZU^{sar} und leitet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* aus der gemein sem. Wurzel *w/jrq* „be green“ ab. L. Milano verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* mit akk. *warqum* (sum. U₂.SAR) „vegetables“ [AHw 1471 *(w)arqu(m)*, CAD A, 301 *arqu*]. G. Conti lässt das Lemma ohne Erklärung. M. Bonechi 1990 übersetzt das Lemma ŠE.SU+SU^{sar} = *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* als „la totalite des choses vertes“. M. Bonechi 1999 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* mit akk. *warqum* „verdura“ oder „un legume verde“, welche aus der Wurzel *wrq* „grün sein“ abgeleitet ist. J. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *(w)arqu* [AHw 1470, CAD A/2, 300], he. *yeq, yrwq* [HALOT 417-420], ar. *wariq/warik* [Lane 3051-2]: „silver“; *waraq, ’awraq* [Kazimirski 1522], äth. *warq* [CDG 618] „gold“, ug. *yarq- /yarqānu/* Adj. „greenish yellow (a metal/gold)“ [Huehner. 134]. Å.W. Sjöberg übersetzt das Lemma ŠE.SU:SU.SAR = *da-da-ma-du wa-ri₂-gi* als „the totality of vegetables“.

VE 1404: K. Butz 1984 liest die ebl. Entsprechung als *u₉-ri₂-qum₃* und übersetzt sie als „Grünfuttergerste“. K. Butz 1987 ist der Ansicht, dass die ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-lum* sicher als *u₉-ri₂-qum₃* gelesen werden kann. Er interpretiert die ebl. Entsprechung als */(w)urrīqum/* „Grünzeug“ und verbindet sie mit akk. *warāqu* „grün sein“.

Diskussion

VE 0618: Das Sumerogramm A.SAR enthält MU₂ (SAR = MU₂) „to grow“ [ePSD], Vgl. MU₂.A (Nomen) „growth(s), vegetation“, (Verb) „to sprout, grow high“ [Sumerian Lexicon 178].

Die ebl. Entsprechung *su-da-ra-gu* könnte als */šutawraqum/* (Nominalform des Š-Stammes mit *ta*-Infix) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *wrq* „grünen“ abgeleitet ist.

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-ga-tum* (Var. *wa-ru₁₂-ga-na-tum*, *wa-ra-ga-tum*) in MEE 12 3 r. XI:8-v. I:7, TM.75.G. 1284 r. VII:1-3, TM.75.G. 1679 r. IV:1, TM.75.G. 2073 v. V:1) „pietra verde“ („grünen Stein“), sie bezieht sich auf sem. *wrq*

„essere verde“ („grünen“), akk. *urrīqum* „could denote a precious stone“ [Pasquali NABU 2002, 83, Pasquali 2005, 77, 81].

VE 0698: Das Sumerogramm ŠE.SU+SU^{sar} enthält ŠE^{sar} „a plant“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ri/, das dritte für /gi/, /ki/, /qi/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-r-q/g/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-r-q* in der Bedeutung „grün sein“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-gi* könnte als /*warīqi(m)*/ interpretiert werden.

VE 1404: Das Sumerogramm ŠE.GU₂.KU enthält ŠE „barley; grain“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. ŠE.GU₂ bezieht sich auf die gemischten Ernten [Maekawa ASJ 15 1993, 110f.].

In der ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-lum* kann das erste Syllabogramm für /hu/, /hu/, /yu/, /lu/, das zweite für /ri/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *h/h/y/l-r-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-r-q (w-r-q)* in der Bedeutung „grün sein“.

Nach Einblick in das benachbarte Lemma VE 1405 ŠE.IN.GAL₂ = *i₃-bi₂-[lum]* „ausgewachsenes Getreide“, „Getreide, das Stroh hat“ [Müller 1987, 332], wäre die Interpretation der ebl. Entsprechung von K. Butz möglich.

Die ebl. Entsprechung *u₉-ri₂-lum* könnte als *u₉-ri₂-gum₃* gelesen und als /(*w*)*urrīqum*/ „Grünfüttergerste“ interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *warāqu* „gelbgrün, fahl sein/werden“ [AHw 1463].

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. (*w*)*arqu(m)*, ass. auch *urqu(m)* II, *erqu(m)* „gelb-grün: Grün“ [AHw 1470] (Für weitere sem. Vergleiche, siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte in VE 0698).

(1018)

• **w-r-r** vgl. die Wurzel • t-r-r.

(1019)

• **w-r-r**

* (*w*)*irru(m)*

VE 0051	*	r.02.17	ni ₃ -gi ₆
VE 0051	A ₁	r.02.15	ni ₃ -gi ₆
VE 0051	C	r.04.06-07	ni ₃ -gi ₆ = <i>ir-ru_x</i>
VE 0051	D	r.02.03'	ni ₃ -g[i ₆]

Bibliographie

Pettinato 1981, 265, 269. - Kreberník 1982, 192. - Civil BaE 1984, 85. - Conti 1990, 67. - Sjöberg 2003, 530-531. - Catagnoti 2012, 24, 26, 61, 239.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm NIG₂.GI₆ auch in MEE 15, 232; MEE 15 Nr. 28 rev. ii 10-11 NIG₂.GI₆, NIG₂.GI₆.GI₆ bezeugt. G. Pettinato interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-ru_x* als „intestini“ („Eingeweide“) und verbindet sie mit akk. *irrū* (siehe AHw, S. 244 unter *erru* III). M. Civil übersetzt die ebl. Entsprechung *ir-ru_x* als „part of the intestines“. Vgl. (^{uzu})SA.GIG = *irru* (*šalmu*) in Hh XV a 3 b = Hg D 56. G. Conti (ihm folgt A. Catagnoti) interpretiert die ebl. Entsprechung *ir-ru_x* als /(*w*)*irru(m)*/ und vergleicht sie mit akk. *irrū* „intestini“ („Därme“) (GI₆ bezieht sich auf „intestines“).

Diskussion

Für die Deutung des Sumerogrammes NI₃.GI₆ kommt möglicherweise auch NINDA.GI₆ als Schwarzbrot in Betracht (vgl. GI₆ Adj. „schwarz“, „dunkel“ = akk. *šalmum* AHw 1078 unter *šalmu(m)*, CAD Š, 77 unter *šalmu* Adj., vgl. VE 0582). Aber für die ebl. Entsprechung passt diese Deutung des Sumerogrammes hier nicht.

In der ebl. Entsprechung *ir-ru_x* kann das erste Syllabogramm für /(w)ir/ (vK > /(K)vK/), und das zweite für /ru/, oder /lu/ stehen. Als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (w)-r-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel (w)-r-r in der Bedeutung „Darm“.

Die ebl. Entsprechung *ir-ru_x* könnte als /(w)irru(m)/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *erru(m)* III „Darm, Pl. Eingeweide“ [AHw 244], soq. *‘erieh* „intestine“ [Leslau JAOS 82 1962, 4].

(1020)

• w-r-t

* *warītu(m)*, *warutūm*

VE 0608	AK	r.03.05'-06'	NI+A-engur = <i>wa-ri₂-šu</i>
VE 0608	x	r.01.05'-06'	NI+A-engur = <i>wa-ru-šum₂</i>
VE 0608	b	r.05.04	NI+A-engur

Bibliographie

Krebernik 1982, 232. - Butz 1987, 343, mit Anm. 134. - Conti 1990, 167, mit Anm. 485. - Fronzaroli 1994, 123. - Bonechi 2000, 100. - Bonechi 2003, 86. - Pettinato 2003, 347. - Krispijn 2004, 105, Anm. 5.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest *ru*: *ru₁₂* (kein Photo verfügbar). **K. Butz** übersetzt das Lemma NI+A.ENGUR = *wa-ri₂-šu* /*wa-ru-šum₂* als „Erdpechquelle“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-šu* /*wa-ru-šum₂* mit akk. *warāšum* „schmutzig sein“, kl.-ar. *warasa* „von intensiv gelber Farbe sein“ [Lane II, 2936f.]. **G. Conti** (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1994) liest das Sumerogramm als ZAL.A.ENGUR und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-šu* als /*warītu(m)*/ (bezeichnet einen Beruf). Er leitet sie aus der sem. Wurzel *wrt* „spremere“ [HAL 421] ab. Sie bezieht sich auf he. *yrš* „spremere“, ug. *mrt* „un tipo di vino“, ar. *wart* „ciò che è fresco, umido“. Der ursprüngliche Sinn sollte so etwas wie „zampillare, (far) sgorgare (come) acqua di sorgente“ sein.

M. Bonechi interpretiert die ebl. Entsprechungen *wa-ri₂-šu*, *wa-ru₁₂-sum* als /*warītūm*/, /*warutūm*/, welche aus der Wurzel *wrt* „to gush“ abgeleitet sind. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ri₂/ru₁₂-šu/sum* als /*warātu(m)*/ „auspassen“. **G. Pettinato** übersetzt das Lemma NI+A.ENGUR = *wa-ri₂-šu/ru₁₂-šum* als „zampillare, sgorgare“. Er vergleicht das Lemma mit VE 0607 NI.A = *na-za-um_x* > *nz(l)* „versare“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI+A.ENGUR enthält NI (= LI₂) „to press (oil)“, A „water“, und ENGUR „(cosmic) underground waters“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *wa-ri₂-šu* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ri/, und das dritte für /tu/, /du/, /šu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit w-r-t/d/š. Dazu passt am ehesten die Wurzel w-r-t in der Bedeutung „auspassen“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-šu* bezieht sich auf ug. *mrt* „e. Weinprodukt“ (Aistl. 1684), he. *yrš* [HALOT 421], ar. *wrd* „What is fresh, juicy, or moist, of things“ [Lane, S. 2934].

Die ebl. Entsprechung *wa-ri₂-šu* könnte als /*wārītu*/ (Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*) interpretiert werden.

(1021)

• w-r-t

* *warutūm*, *wartūm*

VE 1214	T	v.02.04'-05'	u ₂ ¹ -sal-du ₁₁ = [wa]-ru _x -šu	DAM
VE 1214	AZ	r.08.07-08	u ₂ -sal-du ₁₁ = <i>wa-ru_x-šu</i>	DAM
VE 1214	c	r.06.14,05,01-02	u ₂ -sal-du ₁₁ = <i>wu-ru_x-šum₂</i>	1- DAM
VE 1214	i	r.07.11-12	u ₂ -sal-du ₁₁ = <i>wa-ra-šum₂</i>	1- DAM

Bibliographie

Hecker 1984, 214. - Conti 1996, 198-199, mit Anm. 34. - Sjöberg 2003, 557. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 591. - Krebernik 2006, 88.

Forschungsgeschichte

K. Hecker versteht die ebl. Entsprechungen *wa-ra-šum₂*, *wa-ru_x-šu* als *PaRāS/PaRRuS*-Formen. **G. Conti** liest das Lemma als U₂.SAL.KA = PI-*ru₁₂-šu* DAM (A und B), PI-*ru₁₂-sum* 1-DAM (c)/*wa-ra-sum* 1-DAM (i). Das Sumerogramm U₂.ZU₂(KA) entspricht akk. *musukku*, *musukkatu* „impur, impure (sexuellement)“, bezieht sich auf eine Frau (CAD M/2, 239-240). Er interpretiert die ebl. Entsprechung *wu-ru_x-šum₂* als /*wurru₂tum*/ und verbindet sie mit akk. *wurrušum* „très sale“. **Conti** interpretiert die weitere ebl. Entsprechung *wa-ra-šum₂* als /*wartum*/, sie bezieht sich auf akk. *waršum* „sale“. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechungen *wa-ru₁₂-šu*, *wa-ru₁₂-šum*, *wu-ru₁₂-šum* (vgl. auch EV 0431) als /*warrušum*/, /*wurrušum*/ und bringt sie mit he. *yrš*, ug. *yr₂t*, aram. *yrš*, *yrth*, ar. *wr₂t* (siehe Baumgartner Lex./ I *yrš* „to take possession of“, „to inherit“) in Verbindung. **Sjöberg** (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) ist der Ansicht, dass *aššatam* (DAM) *wurrušum*: to give the wife the right to take over the possessions (after the death of her husband), to let the widow be the heiress“ bedeuten könnte. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** lesen das Sumerogramm als U₂.DI: MUNUS. **M. Krebernik** liest das Sumerogramm als U₂.SAL.ZU₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-šu/šum₂* als /*warutum*/ „unclean“ (Adj.).

Diskussion

Das Sumerogramm U₂.SAL.ZU₂ enthält U₂.ZU₂ (akk. *musukku(m)*) „kultisch Unreiner“ [AHw 678]. Vgl. U₂.SAL „meadow, pasture“ [ePSD], letztere Bedeutung passt aber nicht zur ebl. Entsprechung.

In der ebl. Entsprechung *wa-ra-šum₂* kann das erste Syllabogramm für /*wa*/, das zweite für /*ra*/, das dritte für /*šum*/, /*tum*/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-r-t* in der Bedeutung „schmutzig“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ra-šum₂* könnte als /*wartum*/, und *wa-ru₁₂-šum* als /*warutum*/ interpretiert werden. Sie beziehen sich möglicherweise auf akk. *waršum* „schmutzig“ [AHw 1471], (*w*)*urrušum* „sehr schmutzig“ [AHw 1497].

(1022)

• w-r-w

* *tarāwu(m)*

VE 1339' AZ v.03.10-11 GA₂.DU = *da-la-wu*

* *šūruwum*

VE 1340' AZ v.03.12-13 ħi-mu-tum₂ = *su-lu-wu-um*

Bibliographie

VE 1339: Edzard ARET 5 1984, 25. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Krebernik SEb 7 1984, 205. - Krecher 1984, 146, mit Anm. 48. - Müller 1988b, 282. - Müller ARES 1 1988c, 79, 73, Anm. 10. - Milano ARET 9 1990, 274. - D'Agostino 1991, 164. - Krispijn 1991/92, 21. - Pettinato Thesaurus 1998, 21. - Müller 2003, 432. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 519.

VE 1340: von Soden 1984a, 60. - Krecher BaE 1984, 166. - Hecker 1984, 209, 215, mit Anm. 63. - Pomponio 1984, 311, Anm. 8. - Krebernik SEb 7 1984, 205. - Biga/Milano ARET 4 1984, 300-301. - Pomponio UF 17 1986b, 251. - Fronzaroli MARI 5 1987b, 269f. - Müller 1987, 121, mit Anm. 126. - Müller ARES 1 1988c, 80. - Müller 1988b, 282. - Conti 1988, 72. - Parpola 1988, 296. - D'Agostino 1991, 176. - Krispijn 1991/92, 21. - Fronzaroli 1993, 27. - D'Agostino MEE 7 1996, 48. - Conti 1996, 195. - Fronzaroli ARET 13 2003, 33, 111, 178. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 547. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 36, 82. - Catagnoti 2012, 138, 236.

Forschungsgeschichte

VE 1339: **D.O. Edzard** liest das Sumerogramm als BA₄.DU und interpretiert die ebl. Entsprechung *da-la-wu* als /*tarāwu(m)*/ „wegbringen, holen“; vgl. ħI.MU.DU = *su-lu-wu-um* = /*šūruwum*/ „wegbringen lassen, wegbe fördern“. **J. Krecher** (ihm folgen **L. Milano** ARET 9, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *da-la-wu* als /*tarāwu(m)*/ und verbindet sie mit akk. *tarūm* „wegbringen“. Er liest das Sumerogramm als BA₄.DE₆ und übersetzt es als „er hat weggebracht“ bzw. „es wurde weggebracht“. **M.G. Biga** / **L. Milano** ARET 4 übersetzen das Lemma BA₄.DU = *da-la-wu* als „e andato a prendere (?)“ und verbindet die ebl. Entsprechung *da-la-wu* mit akk. *tarā'um*. **M. Krebernik** SEb 7 verbindet die

ebl. Entsprechung *da-la-wu* mit akk. *tarû* „wegbringen“. **H.P. Müller** 1988c; idem. 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-la-PI* als */tarā'u/* oder */tarāwu/*. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-la-PI* als */tarāwu/* „holen“ und verbindet sie mit akk. *tarā'um* > *tarû(m)* als Nebenform zu *warûm*. **D'Agostino** verbindet die ebl. Entsprechung *da-la-wu* mit akk. *w/tarû* „to carry away“ (AHw 1336, *tarû* I). **Th.J.H. Krispijn** 1991/92, 21 übersetzt das Lemma BA₄.DU = *da-la-wu* */tarā'um/* als „to bring away“. **G. Pettinato** übersetzt das Lemma BA₄.DU = *da-la-wu* als „bringen hat/haben gebracht“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm BA₄.DU als „andare a prendere“.

VE 1340: J. Krecher (ihm folgen **F. Pomponio**, **D'Agostino**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als */šūru-w-um/* (Infinitiv des D-Stammes) und verbindet sie mit akk. *šūrûm* „schicken“ oder *warûm* „tragen“. S. VE 1339. **K. Hecker** (ihm folgen **M.G. Biga / L. Milano**) übersetzt das Lemma HI.MU.TUM₂ = *su-lu-wu-um* als „schicken“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *warû* (AHw 1473). **M. Krebernik** SEb 7 leitet die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* der Wurzel *w-r-w* (vgl. akk. *warû* „führen“) ab. **M.G. Biga / L. Milano** verstehen die ebl. Entsprechung als Infinitiv des D-Stammes, welche aus der Wurzel *šry* „lasciar partire, inviare“ abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf he. *šry*, aram. *šr'*. **F. Pomponio** UF 17 versteht das Sumerogramm HI.MU.TUM₂ als optative Form von MU.TUM₂ „apporto“. Er (ihm folgt **D'Agostino** MEE 7) versteht die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als Infinitiv des Š-Stammes von akk. *warûm* „portare“. **P. Fronzaroli** MARI 5 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als */šurūw-um/* oder */šurruw-um/* oder als ein Infinitiv des D-Stammes */šurruw-um/* (vgl. Milano ARET 4, 301). Er (ihm folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *šrw/y* „denouer“, „laisser partir“ (aram.), „voyager“, (0/2) „envoyer“ (ar.), akk. *šurrûm* (0/2) „commencer“. **H.P. Müller** 1987 versteht die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als Infinitiv des D-Stammes von *šrû* „liefern, senden“ mit */w/* als dritten Radikal, sie bezieht sich auf he. *šrh* „(Donner)loslassen“ und *šrwtk* „ich löse dich“. Er schreibt in S. 121, Nr. 126: «Ob auch aram. *šr'*, das im pal. „anfangen“ bedeutet, und akk. *šurrû(m)* II D „anfangen, beginnen; einweihen“ Isoglossen darstellen», bleibt bei ihm offen. **H.P. Müller** ARES 1 (ihm folgt **S. Parpola** 1988) interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* (Infinitiv des Š-Stammes) als */šūruwum/*, ist aus der Wurzel *wrû/w* „führen lassen, schicken“ abgeleitet. Er schreibt, worin PI = *u₁₇* ansonsten eine redundante Pleneschreibung wäre. **D'Agostino** 1991 zufolge ist das Sumerogramm HI.MU.DU auch in MEE 1, r. V', 2' bezeugt. **Th.J.H. Krispijn** 1991/92 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als */šūru'um/* „to send“. **P. Fronzaroli** 1993 (ihm folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als */šurruw-um/* (Infinitiv des D-Stammes) „lasciar partire“. **D'Agostino** MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* aus der Wurzel *wr'* ab. **G. Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* als */šurruwum/* (*PuRRuS* Form) „livrer, envoyer“, und vergleicht sie mit he. *šry* „laisser aller“. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzt das Sumerogramm HI.MU.TUM₂ als „consegnare“, aber zutreffender als „accompagnare, condurre“. Das gleiche Sumerogramm in ARET 13 r.III 18, V 13, 20 bedeutet „inviare, apportare“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm HI.MU.TUM₂ als „consegnare“.

Diskussion

Das Sumerogramm BA₄.DU in VE 1339 bedeutet „portare via“ („etwas wegbringen“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 222]. Es enthält DU (= DE₆) „to bring, carry“ [ePSD]. Die ebl. Entsprechung *da-la-wu* in VE 1339 könnte als */tarāwu(m)/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *tarû(m)* I, aAk., aA. *tarā'um* (< *warûm*) „(weg-, fort)holen“ [AHw 1336].

Das Sumerogramm HI.MU.TUM₂ in VE 1340 bedeutet „consegnare, inviare“ („liefern, senden“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 236].

Die ebl. Entsprechung *su-lu-wu-um* in VE 1340 könnte als */šūruwum/* (Infinitiv des Š-Stammes) interpretiert werden, welche aus der Wurzel *w-r-w* abgeleitet ist.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *warû(m)* II, *arû* VI, aAk., aA. *warā'um* „führen“ [AHw 1473], ar. *warra* (*wrr*) „throw“, sar. *wrw* „attack“, he. *yārā* (*yry*) „shoot“, ug. *yrrw*, äth. *warawa* „throw, throw away“ [CDG 618].

(1023)

• w-r-y

* *ti-ri₂-u₉-um*

VE 0162	*	r.05.16	i ₃ -GAR
VE 0162	A ₁	r.05.03-04	i ₃ -GAR = <i>ti-ri₂-um</i>
VE 0162	C	v.05.07-08	i ₃ -GAR = <i>ti-ri₂-u₉-um</i>
VE 0162	F	r.05.07'-08'	i ₃ -GAR = <i>ti-ri₂-um</i>
VE 0162	P	r.06.06-07	i ₃ -GAR = <i>ti-ri₂-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Bonechi 1988, 172. - Conti 1990, 35, 90. - Pagen ARES 3 1998, 191.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Bonechi** zufolge ist die ebl. Entsprechung *ti-ri₂-(u₉)um* mit *ti*-Präfix. Er verbindet die ebl. Entsprechung *ti-ri₂-um* mit akk. *warūm* „condurre, portare“ (ist in nwsem. he. *yārā* „gettare“ („werfen“) bezeugt). **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ti-ri₂-u₉-um* als /*tiwriyum*/; /*tīriyum*/, und vergleicht sie mit sem. *wry/w/r* „gettare“ (CDG, S. 618). **Pagen** zufolge bedeutet die Wurzel *wry* „werfen“.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *ti-ri₂-u₉-um* kann das erste Syllabogramm für /*ti*/, /*ṭi*/, /*di*/ oder für *ti*-Präfix, das zweite für /*ri*/, und das dritte für /*hu*/, /*hu*/, /*yu*/, /*lu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit (*w*)-*r-h/h/y/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel (*w*)-*r-y* in der Bedeutung „werfen“.

Die Forscher haben die ebl. Entsprechung interpretiert, ohne diese an das Sumerogramm anzupassen.

Falls die Interpretation der Forscher richtig ist, vgl. akk. *warū* „führen, bringen“, ug. *yry* < *wry/w(?)* „werfen, schießen“, he. *yry*, sab. /äth. *warawa*, vgl. ar. *wrr* „werfen“ [Troppe 2008, 141]. Vgl. VE 0413.

Eine andere Möglichkeit würde sich ergeben, wenn das Logogramm I₃ hier als DIG „(to be) soft; to soften“ gelesen werden könnte, dann kann man die ebl. Entsprechung *ti-ri₂-u₉-um* aus der Wurzel *try* mit der Bedeutung „feucht, frisch“ ableiten.

Die ebl. Entsprechung *ti-ri₂-u₉-um* bezieht sich möglicherweise auf sem.: ug. *try* „fresh food“ [DUL 890], he. *tārī* „raw, fresh“, syr. *ṭarrūnā* „fresh“, äth. *ṭarāy* „raw, fresh“ [CDG 598], ar. *tariyy* „fresh, juicy, or moist“ [Lane, S. 1852], *ṭariya (ṭarāwa)* „frech, feucht, weich“, *ṭarīy* „feucht, weich“, *ṭarāwa* „Feuchtigkeit, Weichheit“ [Wehr 774].

(1024)

• w-r-y/h

* *waray/hum*

VE 1332'	AZ	v.02.30-31	im-UD = <i>wa-la-um</i>
----------	----	------------	-------------------------

Bibliographie

Butz 1984, 123, Anm. 132. - Krispijn 1991/92, 21. - Sjöberg 2003, 558, 568. - Civil ARES 4 2008, 138.

Forschungsgeschichte

K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *wa-la-um* mit kl.-ar. *wrh!* „Wolken“, vgl. VE 1331. **Th.J.H. Krispijn** liest das Sumerogramm als IM.TAM (= TUM₂) und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-ra-um* als /*warā'um*/ „to bring“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm IM.UD (: IM.BABBA) auch in MEE 15 Nr. 21 rev. iii 6; 32 rev. v 15; 44 iii 15 bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-la-um* als /*warah-um*/, sie bezieht sich auf ar. *wariha* „être violent (vent)“, „chargé de pluie (nuage)“ (Vocabulaire Arabe-Français (Beyrouth 1888)). Er leitet die ebl. Entsprechung *wa-la-um* aus der Wurzel *wry* ab und verbindet sie mit ug. *yr* „early rain“ (Aistleitner WB S. 135:1233; Gibson. Myths S. 84 Nr. 14:93; S. 114 Nr. 19:39-40 *yr 'rpt tmṭr* „(that) the clouds might give the early rains“, vgl. he. (auch mhe.) *yōrā(h)* II „Frühregen“ / „early rain“ (Baumgartner Lex. 3 386 Engl. Hrsg. 404), sie bezieht sich auf ar. *warīy* „clouds with large raindrops“ (Guillaume, hebrew and

arabic Lexicographie 1, 10). **M. Civil** liest das Sumerogramm als IM.BABBAR „gypsum, white earth“, entspricht akk. *gaššu*.

Diskussion

Das Sumerogramm IM.UD bedeutet „cloud“ [ePSD]. Falkenstein ZA 57 1965, 108 übersetzt das Sumerogramm IM.UD als „Wolke“. Er vergleicht es mit IM.DUNGU.SIR₂.DA/RA = *erpetu šapītu* „regenschwere (Wolke)“. Das Sumerogramm könnte auch als IM.BABBAR gelesen werden, und hat die Bed. „gypsum“, entspricht akk. *gaššu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-la-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /la/, /ra/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (K + a = /kaw/) ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-l/r-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-r-y*.

Die ebl. Entsprechung *wa-la-um* bezieht sich auf ug. *yr /ya/ārû/* „Frühregen (im Herbst)“, he. *yôrah* „Frühregen“, ar. *warīy* „Wolken mit großen Regentropfen“ [Tropper 2008, 141].

(1025)

• w-r-y/w/r

* warûm

VE 0413	*	r.10.41	gi[š-RU]
VE 0413	A ₄₋₆	r.07'.52-53	giš-RU = <i>ma-du-um</i>
VE 0413	S	r.05.02'	giš-RU
VE 0413	V	v.04.05	giš-RU
VE 0413	AA	r.01.05'	giš-RU
VE 0413	g	r.04.06-07	giš-R[U] = <i>wa-ru_x-um</i>

Bibliographie

Groneberg RA 82 1988, 71-73. - D'Agostino 1992, 307. - Pettinato 1992, 189. - Astour Eblaitica 3 1992, 30-31, Anm. 181. - Fronzaroli ARET 11 1993, 26. - Kienast 1994, 169, 317. - D'Agostino MEE 7 1996, 32. - Sjöberg 2003, 255.

Forschungsgeschichte

B. Groneberg ist sich ziemlich sicher, dass sich die Bed. von *wa-ru₁₂-um* aus den sem. Wurzeln *yrh* (he.), *wrw* (asa.), *warawa* (äth.) herleiten lässt, die im weitesten Sinne „werfen“ bedeuten, mit dem entsprechenden Objekt auch (den Bogen ab-) „schießen“ und vielleicht als Part. G. gedeutet werden kann (etwa: „Geschoß“). **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-um* mit akk. *warûm* II „führen“ [AHw 1473], vgl. he. *jara* „gettare“. **D'Agostino** 1992 liest das Sumerogramm als GIŠ.ŠUB und übersetzt es als „sorte, destino“. **M.C. Astour** zufolge bedeutet das Sumerogramm GIŠ.RU nicht „scepter“, sondern ist ein Ideogramm für akk. *tilpānu* „throwing stick, bow“ und *qaštu* „bow“, welches mit einer ebl. Entsprechung *warûm* „to shoot, to throw“ übereinstimmt (ist in asa. und äth. *wrw*, ug. *yry*, he. *yārah* bezeugt). **D'Agostino** MEE 7 zufolge ist die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-um* auch in MEE 7 Text 3 r I, 3 bezeugt, welche aus der Wurzel *wrû* „guidare, condurre, (quindi:) comandare“ abgeleitet ist. **P. Fronzaroli** ARET 11 leitet die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-um* aus der Wurzel *wry/w/r* „gattare“ ab. Er vermutet, dass das Sumerogramm GIŠ.RU, akk. *tilpānu* (Eichler, JAOS 103 [1983], S. 101 sgs) „giavellotto“ (Durand, ARM 21, S. 336 Sg., und NABU 1992/34: „arco composto“; Groneberg, RA 81 1987, 115-124; RA 82 1988, 71 sgg.: „arco“) entspricht. **B. Kienast** verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *warûm* (*warā'um*) „führen“, „bringen“ [AHw 1473 sub (w)arû(m) II, CAD A/2, 313-316 sub arû A, MAD 3 59 sub 'R' warāwum]. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm GIŠ.RU auch in MEE 15, 205 als GIŠ.ŠUB bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ru₁₂-um* mit he. *yrh* „to throw, to cast“, ug. *yrw*, asa. *wrw*, äth. *yrh*.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}RU bedeutet „javeline(?)“ („Speerwurf“) [Attinger ZA 88 1998, 193]. Es könnte auch als GIŠ.ŠUB „Wurfholz“ [Römer AfO 40/41 1993/94, 37], oder ^{giš}GEŠBU „a weapon: bow? throwstick? javelin?“, akk. *tilpānu* [ePSD], oder ^{giš}ILLAR „a weapon: bow? throwstick? javelin?; a geometric figure“, akk. *tilpānu* [ePSD] gelesen werden.

In der ebl. Entsprechung *wa-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ru/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K+a* = /kaw/) ausdrücken) stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-r-(r/y/w)* in der Bedeutung „werfen“.

Die ebl. Entsprechung *wa-ru_x-um* bezieht sich auf akk. *warûm* II (ug., ar., asa., äth. *wrw*, he. *jārā* „werfen“) „führen“ [AHw 1473], ug. *yry* < *wry/w?* „werfen, schießen“, he. *jry*, sab./äth. *warawa*, vgl. ar. *warra* > *wrr* „werfen“ [Troppe 2008, 141, HALOT 416]. Vgl. VE 0162.

(1026)

• w-s-^c

* *wašābu(m)*

VE 1198	*	v.16.30	bar-an-dag
VE 1198	B ₉₋₁₁	v.14.13'	bar-an-dag = <i>wa-sa-NI-um</i>
VE 1198	AZ	r.07.06-07	bar-an-dag = <i>wa-sa-NI</i>

Bibliographie

Civil 1984, 83. - Butz 1984, 115, mit Anm. 85. - Conti 1988, 71. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 238. - Sjöberg 2004, 275. - Bonechi 2008, 17, Anm. 83.

Forschungsgeschichte

M. Civil (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-sa-li₉-um* als /*wašāru*/ „to release“ (das Sum. BAR- -DAG bedeutet „to roam free“). **K. Butz** übersetzt das Lemma BAR.AN.DAG = *wa-sa-i₃(-um)* als „ausbreiten“ (von) „Garben“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *wuṣṣûm* „ausbreiten, weit öffnen“. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-sa-li₂-um* (Infinitiv) mit akk. *wašārum*. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist *-li₉* ein Schreibfehler für *-li₂*. Das Sumerogramm könnte als BAR.AN.BAR₃(A) gelesen werden, vgl. auch PSD B 117f. BAR.DAG Lexical 3. (S. 118); BAR.DAG bedeutet „to roam freely“, „to pursue“, „to search after“. **M. Bonechi** zufolge entspricht das Logogramm BARAG₂, akk. *šuparruru* II „to spread out“, *šeṭûm* II „to spread out“, DAG = akk. *naqāru(m)* „to demolish, scratch“, DAG.DAG = akk. *nagāšu(m)* „to go to (wards)“, *itangušu* „to wander, travel about“. Er verweist auf Pettinato 1982, 327, welcher die ebl. Entsprechung *wa-sa-NI(-um)* als „to roam freely, to pursue, search after“ (vom Verb BAR—DAG) übersetzt. Die wahrscheinlichste Lesung ist *WA-sa-^asa₅(um)* oder *WA-sa-bu₁₆(um)*. **Bonechi** verweist auf K. Butz, welcher die Lesung der ebl. Entsprechung als *wa-sa-i₃(um)* angenommen hat (D’Agostino 1990, 169, Anm. 76 „*wašābu*, attestato nelle liste mesopotamiche per valore *bara₃* del segno DAG“). Er merkt an, falls die ebl. Entsprechung als *WA-sa-bu₁₆(um)* gelesen werden sollte, vgl. ar. *ʾašaba* „mêler, blâmer“, *ʾušābat* „gens d’origines diverses“, *ʾawšāb* „ramassis de gens de toute sorte“ (DRS, S. 640, *wšb/šb*), oder syr. *ʾawšēb* „étendre“ (DRS 645, *wšb*).

Diskussion

Das Sumerogramm BAR.AN.DAG enthält BAR „outside, (other) side“, ist aber als Ganzes unklar. Vgl. BAR.DAG.DAG = *tāpu* „sich zuwenden“ [AHw 1323], BAR.DAG = *tūpu* [AHw 1372].

In der ebl. Entsprechung *wa-sa-NI-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /ša/, /sa/, /sa/, das dritte für /^aa/, /ⁱi/, /ⁱi/, /hi/, /he/, /bu/, /pu/, /ni/, /bu/, /li/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-š/s/š-b/p/* /^a/n/l/h. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-s-^c* in der Bedeutung „ausbreiten“.

Die ebl. Entsprechung *wa-sa-NI-um* bezieht sich vermutlich auf ar. *wasu^ca* „ausgedehnt sein, weit, geräumig“, *wāsi^c* „weit, breit, geräumig, ausgedehnt“ [Wehr 1398, 1400]. Vgl. akk. (w)*uṣṣû(m)* (ar., asa. *wāṣ* „hinlegen“) „ausbreiten, weit öffnen“ [AHw 1498].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung, aufgrund des Logogrammes DAG „dwelling“ (akk. *šubtu*), auf akk. (w)*ašābu(m)* (ug. *jīb*, he. *jšb*, aram. *jtb*, ar. *wīb* „von Sitz aufspringen“, äth. *ausaba* „heiraten“) „sich setzen, sitzen, wohnen“ [AHw 1480] beziehen könnte.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die Interpretation der ebl. Entsprechung *wa-sa-NI-um* offen bleiben.

(1027)

• (w-)-s-k

* *wasikum*

VE 0199	*	r.06.16	'KA×KID!'-du ₃		
VE 0199	A ₄₋₆	r.02'.09'-10'	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-¹nu¹-um</i>		
VE 0199	K	r.04.08'	KA×KID-du ₃		
VE 0199	M	r.03.05	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>		
VE 0199	c	r.04.06-07	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>		
VE 0199	h	r.04.05-06-07	KA×KID-du ₃ = <i>wa-zi-gu-um</i>	su-mu	du-u ₃
VE 0199	i	r.08.05-06	KA×KID-du ₃ = <i>ša-gu-num₂</i>	su-mu	
EV 0174	c	v.02.03-04	KA×KID = <i>wa-zi-gu₂-um</i>		
EV 0174	i	r.08.10-11	KA×KID = <i>wa-zi-num₂</i>		
EV 0174	h	r.04.07-08	KA×KID = <i>na-sa-num₂</i>		

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 200, Anm. 37. - Pettinato BaE 1984, 38. - Fronzaroli NABU 2007, 11-12. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 194.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik hält die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu-um* für unklar. **P. Fronzaroli** zufolge könnte das Sumerogramm KA×SA!(KID) als SUM₄ gelesen werden (siehe auch Pettinato). Er leitet die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu-um* aus der Wurzel *w-s/z/s-q* ab. **Fronzaroli** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu₂-um* mit he. *skk* „tisser, former“, *nsk* „tresser, tisser“, *masseket* „fils de la chaîne“ (Jug 13, 16), ar. *nsġ* „tisser (une étoffe), tresser“, *nasīġ* „tissé, tissu“ usw.

Er interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu₂-um* als */wasik-um/* „tissé; tissu“ (vgl. ar. *nasīġ*). **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16 verbinden die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu₂-um* mit ass. *sikku*, bab. *sissiktu* (< *siksik-t-*) „frangia, bordo (di tessuto)“, sem. *sk/g* „tessere“.

Diskussion

Das Sumerogramm SUM_x(KA×KID), SU₆(KA×SA) bedeutet „date-palm fibers“ [ePSD], vgl. SUM₄(KA×KAR₂) „tessuto“ („Stoff / Gewebe“) [Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 265].

In der ebl. Entsprechung *wa-zi-gu-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, und das dritte für */gu/*, */ku/*, */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-z/s/s/d-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-s-k*.

Die ebl. Entsprechung *wa-zi-gu-um* bezieht sich auf akk. *sikku* „Saum“ [AHw 1042], *sissiktu(m)* „Saum“ [AHw 1050], ug. *sk* „ein Kleidungsstyp“, he. *skk* „verhüllen, (mit dem Gewand) bedecken“ [Tropper 110], vgl. ug. *sk* „cloak, coverlet“, vgl. ar. *šikkat* „coat of mail“ [Sanmartín DUL 2003, 756].

Vgl. die Wurzel *n-s-g* der ebl. Var. *na-sa-num₂* (ar. *nasīġ* „Gewebe, Stoff“).

(1028)

• w-s-m

* *tūsam-u(m)*

VE 0860	*	v.07.34	[2-šu-tug ₂]		
VE 0860	A ₄₋₆	v.12.06'-07'	2-šu-tug ₂ = <i>du-za-mu-um</i>		
VE 0860	B ₉₋₁₁	v.04.12	2-šu-tug ₂		
VE 0860	AW	v.02.06'	2-šu-tug ₂		

Bibliographie

Archi/Biga ARET 3 1982, 344. - Archi AoF 13 1986, 200. - Archi ARET 7 1988, 209. - Mander MEE 10 1990, 39. - Fronzaroli 1993, 34-35. - Fronzaroli ARET 11 1993, 144. - Mander 1995, 44, Anm. 13. - Pasquali 1997, 231-232, mit Anm. 70, 269. - Waetzoldt MEE 12 2001, 53. - Pasquali 2005, 93, mit Anm. 43. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 527, 587. - Pasquali 2010, 175.

Forschungsgeschichte

A. Archi / M.G. Biga übersetzen die ebl. Entsprechung *du-za-mu* als „un elemento di decorazione per vesti“. **P. Mander** MEE 10 zufolge ist die ebl. Entsprechung *du-za-mu* auch in MEE 10 Text 11 Obv I 2 bezeugt. **P. Fronzaroli** 1993 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-za-mu* als */tūsam-u(m)/* „ornamento“ und verbindet sie mit sem. *wsm* „essere piacevole, ornato“. Er (ihm folgt **P. Mander** 1995) übersetzt das Sumerogramm 2-ŠU.TUG₂ als „hand-covering, glove“. **Mander** lässt die ebl. Entsprechung unübersetzt. **J. Pasquali** 1997 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-za-mu* als */tūsamu(m)/* „stoffa decorata“. Er versteht das Sumerogramm 2 ŠU.TUG₂ als „un tessuto che può coprire entrambe le mani“. **Pasquali** 1997; idem.2005 (ihm folgen **M. Lahlouh / A. Catagnoti**) verbindet die ebl. Entsprechung *du-za-mu* (als eine Nominalbildung mit *t*-Präfix) mit sem. *wsm*, aAk. und akk. *asāmu* „essere appropriato, ornato, elegante“, *simtu* „ornamento, decorazione“, vgl. ar. (*wasāma*) „grazia, eleganza“. **H. Waetzoldt** MEE 12 zufolge kommt die ebl. Entsprechung *du-za-mu* mehrfach mit anderen Stoffbezeichnungen vor: z. B. MEE 10, 11 I 1-3 10 *du-za-mu* ^{ʾa₃-da-mu}^{tug₂-2}, 10-LA₂-1 *du-za-mu* ^{ʾa₃-da-mu}^{tug₂-1}, 1 *du-za-mu* DUL₃.TUG₂ (ähnlich III 3f.), oder MEE 7, 38 X 2 50 ZARA₆ ^{tug₂}*du-za-mu*, ferner ARET 3, 351 I 3, 781 v. II 6; ARET 7, 24 II 2, 4. Wie er anmerkt, dürfte es sich nicht um „un elemento di decorazione per vesti“ handeln (wie A. Archi und G. Biga ARET 3, 344 (ebenso Archi ARET 7, S. 209) vermuten, oder um ein spezielles Kleidungsstück). Die sum. Entsprechung VE 0860 2-ŠU.TUG₂ = *du-za-mu-um* könnte dafür sprechen, dass die ebl. Entsprechung *du-za-mu* „ein Gewand mit 2 Ärmeln (?)“ beschreibt. **J. Pasquali** 2005 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-za-mu* als */dūzāmu(m)/* „eccezionalmente decorato“. Vgl. *zi-du* (Var. *zi-da*) „ornamento“, */sittu(m)/* „decorazione, ornamento“. **M. Lahlouh / A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm 2-ŠU.TUG₂ als „scialle decorato“. Sie interpretieren die ebl. Entsprechung *du-za-mu-um* als */tūsam-u(m)/* „ornamento“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TUG₂ bedeutet „spielen“ [Römer SKIZ 1965, 157].

Die ebl. Entsprechung *du-za-mu-um* könnte als */tūsam-u(m)/* (Subst. nom.) „Ornament“ interpretiert werden, welche aus der Wurzel *w-s-m* abgeleitet ist.

Sie bezieht sich auf akk. *asāmu* (*wasāmu*) „to be fitting, proper, suitable“ [CAD A/2, 328], sem. *wsm* „to be fitting/ suitable“ [Pagan ARES 3 1998, 191].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *du-za-mu* in ARET 11 1 r. 10, 21 „scialle decorato“ (vgl. sem. *wšm* „essere piacevole, ornato“ („verschönen, etwas schmücken“)) [Fronzaroli ARET 11 1993, 144]. Sollberger ARET 8 1986, 56 übersetzt sie als „a textile product“. Biga/Milano ARET 4 1984, 299 übersetzen sie als „un tessuto di lana“ („ein Gewebe von Wolle“).

(1029)

• w-š-^ʾ/^c

* wašā^ʾu(m)

VE 0129	*	r.04.21	ni ₃ -ba-dag
VE 0129	C	v.02.14-15	ni ₃ -ba-dag = wa-za-u ₃
VE 0129	F	r.04.18'-19'	ni ₃ -ba-dag = da-ti-ba-[]

* wašā^ʾum

VE 0507	*	r.12.42	[šu-gub]
VE 0507	A ₄₋₆	r.10'.39-40	šu-gub = wa-za-um
VE 0507	B ₉₋₁₁	r.06'.27'-28'	šu-gub = wa-zu-um
VE 0507	AD	r.06.02-03	šu-gub = wa-za-u ₃ -um
VE 0507	AH	r.01.01'	[šu-gub] = [wa]-za-um

* šawšū^ʾtum, šawšuwatum

VE 0822	*	v.06.35	[ma-ra-dag]
VE 0822	A ₄₋₆	v.10.38'-39'	ma-ra-dag = sa-zu-tu ₃ -um
VE 0822	B ₉₋₁₁	v.03.04-05	ma-ra-dag = sa-zu-tum
VE 0822	AK	v.06.12-13	ma-ra-dag = bar-gu ₂ -um
VE 0822	AT	v.03.04'-05'	ma-ra-dag = sa-zu-wu-tum

Bibliographie

VE 0129: Pettinato 1981, 267. - Fronzaroli SEb 7 1984, 186. - Fronzaroli SLE 1984, 152. - Hecker 1984, 213. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 137. - Conti 1988, 61, 71, 73. - Müller 1988, 283. - Conti 1990, 30-83, mit Anm. 94. - Pagan ARES 3 1998, 187. - Sjöberg 2004, 258. - Bonechi NABU 2008, 35. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 14.

VE 0507: Gelb LdE 1981, 41. - Krebernik 1982, 225. - Fronzaroli SEb 5 1982, 109. - Krebernik 1983, 18. - Fronzaroli SLE 1984, 123. - Fronzaroli 1984, 152. - Hecker 1984, 212, Anm. 40, S. 214, mit Anm. 54. - Fronzaroli SEb 7 1984, 186. - Müller BaE 1984, 194. - Brugnatelli 1988, 177. - Conti 1988, 61, 71, 73. - Müller 1988, 283. - Conti 1990, 30, 144. - Krebernik 1992, 139. - Kienast 1994, 169, 318. - Conti 1996, 197. - D'Agostino MEE 7 1996, 64. - Sanmartín AuOrS 2000, 540. - Sanmartín DUL 2003, 985. - Catagnoti 2012, 18. - Catagnoti 2012, 21, 238.

VE 0822: Krebernik 1983, 19, Anm. 65. - Krecher 1984, 156, mit Anm. 132. - Müller 1984, 201. - Müller 1987, 115, Anm. 84, und S.121. - Müller ARES 1 1988c, 80. - Müller 1988b, 282. - Krebernik 1992, 127. - Conti 1996, 200. - Sanmartín AuOrS 2000, 540. - Sanmartín DUL 2003, 985.

Forschungsgeschichte

VE 0129: G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. P. Fronzaroli SEb 7; idem. SLE interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃*, Var. *wa-zu-um* als */wašā^c-um/* (Infinitiv des G-Stammes), Var. */waššū^c-um/* (Infinitiv des D-Stammes nach 1a22u3-) „deporre“(?), sie bezieht sich auf sem. *wḏ^c* „uscire“, vgl. ar. *wḏ^c* („deporre“), akk. *wuṣṣūm* (0/2) „distendere“. Vergleichbar mit der Gleichwertigkeit ab. DAG = *wu-u₂-šū₂-u₂* (MSL XIV, 127, 920, für die Lesung des Zeichens DAG wie BARA₂ vgl. AHw, S. 1498a). K. Hecker übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-ša-u₃* als „hinausgehen“ (Verb I Waw). H.P. Müller leitet die ebl. Entsprechung *wa-ša-u₃* aus der Wurzel *wš^c* ab. G. Conti liest das Sumerogramm als NI₃.BA.BARA₃ und interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃* als */wašā^cu(m)/* „distendere“, welche aus der Wurzel *w-š^c* „uscire“ abgeleitet ist. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit sem. *wḏ^c* „uscire“ (vgl. VE 0507). J.M. Pagan ARES 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃* als */wašā^cum/* „distendere“, und leitet sie aus der Wurzel *wḏ^c* „to lay / be low“ ab. Für Alternativen ar. *wadū^a* „purity, cleanness, cleanliness“ (Wehr 1075), S. 1076 s.v. *wadāḥa* „to be or become clear“: *wadāḥ* „light, brilliance“, *waddāḥ* „bright, clear“. Å.W. Sjöberg zufolge kommt das Sumerogramm NIG₂.BA.BARA₃ als «(a garment)» in NIG₂.BA.BARA₃.TUG₂ OSP 1 no.95: 9 vor. M. Bonechi liest das Sumerogramm als NIG₂.^{ba}BARAG₂ (BARAG₂ „to spread“) und verbindet die ebl. Entsprechung *WA-za-u₃* mit sem. *wḏ^c*, akk. *wašṣū(m)* „to stretch (out), spread (out), strew, release“.

VE 0507: I.J. Gelb interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um* als */wašā^cum/* „to go out“, und Var. *wa-zu-um* als */wašū^cum/* oder */wašūm/*. M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um*, Var. *wa-za-um* als */wadā^cum/*, */wadūm/*, und vergleicht sie mit akk. *wašū* „hinausgehen“, welche aus der Wurzel *w-d^c* abgeleitet ist. Ob die ebl. Entsprechung *wa-zu-um* als D-Stamm */wadū^cum/* oder */wudū^cum/*, als *parūs*-Form */wadū^cum/* oder- mit Einschränkung vorgeschlagen- bereits als kontrahierte Form für */wadā^cum/* zu interpretieren ist, lässt sich, wie er vermutet, nicht sicher entscheiden. Die letztere Möglichkeit wird nur durch wenige, nicht durchwegs eindeutige Parallelen gestützt und stellt gegenüber unkontrahierten Formen, wie sie in Ebla weithin bezeugt und prinzipiell anzunehmen sind, den Einzelfall dar. K. Hecker zufolge (verweist seinerseits auf I.J. Gelb) ist *wa-zu-um* eine Var. von *wa-za-(u₃)-um*. (Ein Wechsel *a/u* wie in VE 0308, VE 0380 nach *parāsum* Form). P. Fronzaroli SEb 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um*, Var. *wa-za-um* als */wašā^c-um/* (Var. *waššū^c-um/* „deporre“ (s. P. Fronzaroli SLE) und leitet sie aus der Wurzel *wḏ^c* „uscire“ ab, vgl. SEb 5, 115, oder von *wḏ^c*, ist im ar. mit der Bed. „deporre“, akk. *wuṣṣūm* 0/2 „distendere“ belegt, vgl. *wa-zu-um/ waššū^c-um* (P. Fronzaroli SEb 1 83) [AHw 1498], während er in CRRA 25, 1987, 137 *wa-za-u₃-um* als */wadā^cum/* „pousser (plantes“), und *wa-zu-um* als */wadūm/* „pousser (plantes“ interpretiert. G. Conti 1988 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um* als */wašā^cum/*, und leitet sie aus der Wurzel *w-š^c* „uscire“ ab. Während er in 1990, 30, 144 (ihm folgt A. Catagnoti) die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um* als */wašā^cum/* „posare“ interpretiert, und verbindet sie mit sem. *wḏ^c* „posare, deporre“,

vgl. *wḏ* „uscir fuori“. **V. Brugnattelli, H.P. Müller** leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *wṣ* „ausgehen“ ab. **D’Agostino** MEE 7 leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *wṣṭ* „uscire fuori“, beziehungsweise *wḏ* / *ṣ* „porre, deporre“ ab. **J.M. Pagan** ARES 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um* als */waṣā’um/* „posare“, welche von der Wurzel *wḏ* „to lay / be low“ abgeleitet ist, sie bezieht sich auf ar. *waḏa’a* „to lay“, *waḏu’a* „to be low“: *waḏā’a* „lowness, lowliness, humbleness“ (Wehr 1078) (vgl. VE 0129). **J. Sanmartín** DUL verbindet die ebl. Entsprechungen *wa-za-u₃-um*, Var. *wa-za-um* mit ug. *y-ṣ-’* „to go out, appear“, „to make (someone) leave, take out, set free, to provide, deliver“, he., ph., pun. *yṣ* [HALOT 406, DNWSI 465 110], amurr. */y/w-ṣ-’* [Gelb CAAA 22], akk. *(w)aṣû(m)* [AHw 1475, CAD A/2, 356], äth. *wad’a*, *waṣ’a* [CDG 605], syr. *yī’ō* [LS 304], ug. *i-ṣa-’a/yṣ* [Huehner. 133].

VE 0822: M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-zu-wa-tum*, Var. *sa-zu-tum/du-um* als */šawḏuwatum/*, */šawḏūtum/*. Wahrscheinlich handelt es sich um ein fem. Infinitiv des Š-Stammes zu */waḏā’um/*: „hinausgehen lassen“, „Entlassung“. Damit wäre durch die Schreibung mit *-wa-* erst einmal ein Übergang von *’* zwischen *u* und *a* zu *w* bezeugt (wenn in solchen Fällen *w* als „Träger“ von Hamza erscheint, liegt derselbe Vorgang der arabischen Orthographie zugrunde). Allerdings kann man, wie er erläutert, eine mit bloßem *-t* gebildete Femininform anstatt der Kontraktion von */uwa-/* zugrundelegen: */šawḏu’tum/*, */šawḏūtum/*. **J. Krecher** vermutet, dass MA.RA.DAG mit GA₂.LA.DAG „aufhören (mit einer Arbeit)“ (vielleicht eigentlich „nach Hause laufen“, */parku’um/* mit dem. akk. *naparkûm* (gleiche Bed.) in Verbindung gebracht werden kann. **H.P. Müller** 1984 zufolge ist die ebl. Entsprechung *sa-ṣu₂-PI-tum* ein Infinitiv des Š Stammes mit fem.-Endung. **H.P. Müller** 1987 leitet die ebl. Entsprechung *sa-ṣu₂-PI-tum/sa-ṣu₂-tum/tu₃-um* aus der Wurzel *wṣû* „hinausgehen“ ab. Wie er annimmt, kann PI entweder als *’u₁₇* gelesen werden (*/ša(w)ṣu’utum/* entsprechend ass. *šaprusum* mit *’fem.* -Endung */tum/*), oder ein */wa/* ausdrücken (*/ša(w)ṣuwatum/* mit */w/* als dritten Radikal); *sa-zu-wu-tum* */šawḏuwatum/* bzw. *sa-zu-tum/tu₂-um/* */šawḏūtum/*, ungefähren Infinitiv des Š-Stammes von */waḏā’um/*. (Übergang von *’* zwischen *u* und *a* zu *w*). **H.P. Müller** ARES 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ṣu₂-PI-tum* als */ša(w)ṣu’utum/* (Infinitiv des Š-Stammes mit fem. Endung), oder ass. *ša(w)ṣuwatum* „hinausführen“ von *wṣû/w*. **H.P. Müller** 1988b interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-ṣu₂-PI-tum* als */ša(w)ṣuwatum/* „herausführen“ (Infinitiv des Š-Stammes von *wṣV* oder *wṣ*). **M. Krebernik** 1992 leitet die ebl. Entsprechung *sa-zu-tum/du-um*, Var. *sa-zu-wa-tum* aus der Wurzel *w-ṣ-’* „to cease, stop“ ab. **G. Conti** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechungen *sa-zu-du-um* (A), *sa-zu-tum* (B), *sa-zu-wa-tum* (C) als */šawṣu’tum/*, */šawṣuwatum/* „licenciement“, sie beziehen sich auf sem. *wḏ* „sortir“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.GUB in VE 0507 könnte als ŠU.DE₆ „to carry; to apply oneself to a task; to touch“ [ePSD] gelesen werden. Das Logogramm DE₆ (GUB = DE₆) bedeutet „to bring, carry“ [ePSD].

Das Sumerogramm NI₃.BA.DAG in VE 0129 enthält NIG₂.BA „gift“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *wa-za-u₃* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */sa/*, */za/*, */ša/*, und das dritte für */’u/*, */’u/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-ṣ/z/ṣ-’/’*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-ṣ-’*.

Die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um* könnte als */waṣā’um/* (Infinitiv des G-Stammes der Verba III infirmae) und die ebl. Var. *wu-zu-um* könnte als */wuṣṣu’um/* (Infinitiv des D-Stammes nach *PuRRuS*) interpretiert werden.

Die ebl. Entsprechung *wa-za-u₃-um*, Var. *wa-za-u₃*, *wa-za-um* bezieht sich möglicherweise auf ug. *yṣ* < *wḏ* „heraus-, hinausgehen, ausgeliefert werden (Waren)“, sem. (außer ar.) *wḏ* (he. /ph. *yṣ*, aram. *yṣ* / *ṣ*, sab./äth. *wḏ*, akk. *(w)aṣû* [Tropper 2008, 142, vgl. Halayqa 2008, 369].

(1030)

• **w-ṣ-b**

*** wašsubu(m)/wušsubu(um)**

VE 1148	*	v.15.16	mu-mu
VE 1148	AZ	r.04.15-16	mu-mu = wa-zu-NI
VE 1148	BA?	r.01.15	m[u-]r ^x

Bibliographie

Krebernik 1982, 215, 234. - Krebernik 1983, 41, mit Anm. 146. - Steinkeller AuOr 1984, 141. - Pomponio/Xella 1984, 29-30. - Civil 1984, 78. - Hecker 1984, 214, mit n 5. - Civil Or 56, 1987, 238, Anm. 26. - Conti 1988, 71. - Archi ARET 7 1988, 208. - Milano ARET 9 1990, 397. - D'Agostino MEE 7 1996, 122. - Conti 1996, 198. - Fronzaroli ZA 88 1998, 227, mit Anm. 11. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 566.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**, **P. Fronzaroli** ZA 88) liest das Sumerogramm als MU.MU (: DAḤ). Er (ihm folgt **P. Steinkeller**) interpretiert die ebl. Entsprechung *wu-zu-bu_x*(NI) als */wašsubu(m)/* „hinzufügen“, welche aus der Wurzel *w-š-b* abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung als */wašsubu(m)/* oder */wušsubu(m)/* und verbindet sie mit akk. *wašābu* „hinzufügen“. Er ist der Ansicht, dass das Sumerogramm und folglich auch die Deutung der ebl. Entsprechung fraglich ist, da das als VE 1147 gebuchte Lemma NU tatsächlich wohl zu VE 1148 gehört. **F. Pomponio** / **P. Xella** zufolge ist das Sumerogramm MU.MU in ARET 3, S. 374 (Pl.) *muḥaldim* (MU) „cuoco“ bezeugt. Er verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zu-(bu_x)*NI mit akk. *wašābu(m)*, sem. *yšp* „aggiungere“. **K. Hecker** (ihm folgen **A. Archi** ARET 7, **L. Milano** ARET 9, **G. Conti** 1996) übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-šu₂-bu_x*(NI) als „hinzufügen“ und verbindet sie mit akk. *wašābu*. **M. Civil** 1984 zufolge steht das Sumerogramm MU.MU für MU₇.MU₇ (KA×LI-KA×LI), während er die Lesung in Or 56 korrigiert, es sollte, wie er anmerkt, DAḤ gelesen werden. **D'Agostino** MEE 7 vergleicht das Sumerogramm DAḤ (: MU.MU) (= *wa-zu-bu_x*) mit VE 1149 MU.DAḤ (: MU.MU.MU), und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G. Conti** 1996 liest die ebl. Entsprechung als *PI-zu-bu₁₆* und interpretiert sie als */wušsubu(um)/*.

Diskussion

Das Sumerogramm MU×MU (= TAḤ) bedeutet „to add, increase“, akk. *ašābu* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *wa-zu-NI* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */zu/*, */su/*, */šu/*, */su/*, das dritte für */bu_x/*, */i₃/*, */a_x/*, */u_x/*, */ni/*, */li₂/* (**M. Krebernik** ZA 73) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-š/s/z/š-b*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-š-b* in der Bedeutung „hinzufügen“. Die ebl. Entsprechung *wa-zu-bu_x*(NI) könnte als */wašsubu(m)/* (Infinitiv des D-Stammes (nach *Pa/uRRuS*)) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *wašābum*, *ašāb/pu*, ass. auch *ušābu(m)* (dafür he., aram. *jšp*, asa. *wšp*) „hinzufügen“ [AHw 1474]. Vgl. Kontext VE 1149 MU.MU.MU (: MU.DAḤ) „aggiunta“ („Ergänzung“) [Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 566].

(1031)

• w-š-r

*** wāšir-um**

VE 1012a	*	v.11.36	baḥar
VE 1012a	A ₇	v.05'.05'-06'	baḥar = wa-ši ₂ -lu-um

VE 1012b	B ₉₋₁₁	v.08.40-41	baḥar = wa-ši ₂ -lu-um
----------	-------------------	------------	-----------------------------------

Bibliographie

Fronzaroli SEB 1 1979, 75, Anm. 31. - Pettinato Ebla 1979, 262. - Edzard ARET 2 1981, 120. - Pettinato MEE 3, 1981, 43. - Fronzaroli SEB 5 1982, 114. - Biga/Milano ARET 4 1984, 287. - Müller 1981, 233. - Krebernik 1982, 199. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Müller 1984, 196. - Fronzaroli SLE 1984, 152. - Sollberger ARET 8 1986, 52. - Archi AoF 13 1986, 199. - Conti 1988, 58, mit Anm. 116, auch S. 71. - Gordon 1990, 129. - Sanmartín AuOr 9 1991, 212. - Gordon 1997, 105. - Picchioni 1997, 157-8. - Pettinato Thesaurus 1998, 28. -

Lambert 1998, 191. - Pagan ARES 3 1998, 247. - Archi Irq 61 1999, 155, Anm. 39. - Sanmartín AuOrS 2000, 541. - Archi 2002, 11. - Sanmartín DUL 2003, 987. - Pasquali 2005, 287, Anm. 134. - Bonechi 2006, 82, 83, 92. - Sommerfeld 2006, 46. - Catagnoti 2012, 159, 238.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 1; idem. SLE 1984 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 72, **H.P. Müller** 1984, **A. Archi** AoF 13, **W.G. Lambert** 1998, **J. Sanmartín**, **J. Pasquali** 2005, **W. Sommerfeld**, **M. Bonechi** 2006, **A. Catagnoti** und andere) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* als */wāšir-um/* „vasaio“. **D.O. Edzard** ARET 2 (ihm folgen **M.G. Biga** / **L. Milano**, **M. Bonechi** 2006, **K. Butz** und andere) übersetzt das Sumerogramm BAḪAR₂ (EDEN) als „Töpfer“. **G. Pettinato** MEE 3 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ši₂-lu-um* mit ug. und he. *yšr*. **P. Fronzaroli** SEB 5 (ihm folgen **M. Krebernik** ZA 73, **K. Butz**, **W. Sommerfeld**, **M. Bonechi** 2006) leitet die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* aus der Wurzel *wšr* „plasmare“ ab. **H.P. Müller** 1981 übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-ši₂-lu-um* als „Töpfer“, und leitet sie aus der Wurzel *wšr/l* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **A. Archi** Irq 61; idem. 2002) verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* mit ug. *yāširūma* (Pl.), he. *yōšēr* „Töpfer“, akk. *ešēru* „bilden“, „zeichnen“. **G. Pettinato** MEE 3 (ihm folgen **E. Sollberger** ARET 8, **C.H. Gordon** 1990, **G. Pettinato** Thesaurus, **W.G. Lambert** 1998, **J.M. Pagan** ARES 3 und andere) übersetzt das Sumerogramm BAḪAR als „Töpfer“. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ši₂-lu-um* mit he. *yōšēr*, akk. *ešēru* „zeichnen“. **G. Conti** 1988 leitet die ebl. Entsprechung *wa-ša-lu-um* aus der Wurzel *wšr* (Verb prima *w*) ab. Das Sumerogramm BAḪAR entspricht akk. *ešēru* „formare“. **C.H. Gordon** 1997 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-ši₂-lu-um* mit he. *yōšer* „potter“. **W.G. Lambert** 1998 leitet die ebl. Entsprechung *wa-ši₂-lu-um* aus der Wurzel *yšr* „form“ (auch „to pot“) ab, und vergleicht sie mit he. *yōšēr* „potter“, pun. *yšr* mit der gleichen Bedeutung. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* mit ug. *yšr* „potter, ceramist“, he., pun. *yšr* [HALOT 410, DNWSI 466], akk. *ēširu* [AHw 253, CAD E, 350], ug. *yāširu* [Huehner. 134]. **J. Pasquali** 2005 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* mit sem. *wšr* „plasmare, modellare“ (ist in akk., ug., und he. bezeugt); Vgl. äth. *wzr* „rivestire, ricoprire, decorare, adornare“, ar. *wzr* (CDG, S. 624, DRS 6, S. 518-519).

Diskussion

Das Sumerogramm BAḪAR bedeutet „potter“, akk. *paḫāru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-š/s/z/d-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-š-r* in der Bedeutung „Töpfer“.

Die ebl. Entsprechung *wa-zi-lu-um* könnte als */wāšir-um/* (m. Partizip des G-Stammes (nach *pārisum*)) interpretiert werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL in der Forschungsgeschichte (vgl. Tropper 2008, 142, Halayqa 2008, 370).

(1032)

• w-š-y

* *wāšiyum*

VE 0226	*	r.07.01	KA-dib ₂
VE 0226	A ₄₋₆	r.03'.08'-09'	KA-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃</i>
VE 0226	K	r.05.05'-06'	[KA]-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃</i>
VE 0226	M	r.04.02'	KA-dib ₂
VE 0226	O	r.03.03-04	KA-dib ₂ = <i>ga-ši₃-bu₃-um</i>
VE 0226	c	r.03.13, r.04.01	KA-dib ₂ = <i>wa-zi-um</i>
VE 0226	i	r.05.08-09	KA-dib ₂ = <i>wa-zi-um</i>

Bibliographie

Biga/Milano ARET 4 1984, 306. - Pettinato 1984, 46. - Sollberger ARET 8 1986, 60. - Conti 1990, 101, mit Anm. 172. - Catagnoti/Bonechi 1998, 35, mit Anm. 78. - Bonechi 2006, 82, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 554. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 32.

Forschungsgeschichte

Nur **G. Pettinato** BaE und **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** ARET 12 lesen das Sumerogramm als KA.DIB₂ „esorcista“. Die anderen Forscher lesen es als KA.DIB. **E. Sollberger** ARET 8 übersetzt es etwa als einen Offiziellen. **M.G. Biga** / **L. Milano** übersetzen das Sumerogramm als „mago (?)“. **M. Bonechi** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-zi-um* als */wāšiyum/*, welche aus der Wurzel *wšy* „mago“ (vgl. G. Pettinato BaE, G. Conti und Catagnoti/Bonechi) abgeleitet ist. **G. Conti** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-um* mit akk. *esēru*, ar. *wšy* „legare“. Das Sumerogramm KIRI₃.DIB entspricht akk. *šabtu* „prigioniero“ in den mesopotamischen lex. Listen (vgl. KA.DIB.(BA) = akk. *pirištu* „segreto“ (ŠL)). **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16 leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *wšy* „essere congiunto, unito“ ab.

Diskussion

Nach Überprüfung des Photos steht DIB und nicht DIB₂, wie es G. Pettinato und M. Lahlouh / A. Catagnoti gelesen haben.

Das Sumerogramm KA.DIB bedeutet „esorcista“ („Exorzist“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 243].

In der ebl. Entsprechung *wa-zi-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */zi/*, */si/*, */šil/*, */di/* (jedes Zeichen CV kann man mit CV+w ausdrücken wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850 usw.) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-z/s/š/d-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-š-y* in der Bedeutung „zaubern“.

Die ebl. Entsprechung *wa-zi-um* könnte als */wāšiyum/* (m. Partizip des G-Stammes) interpretiert werden.

(1033)

- **w-š-b** siehe die Wurzel • w-s-^c

(1034)

- **w-š-m**

* *šittum* < *šimtum*

VE 0693	*	v.03.27	še-tun ₃
VE 0693	A ₄₋₆	v.06.24-25	še-tun ₃ = <i>ši₂-tum</i>
VE 0693	AI	r.07.05	še-tun ₃ = <i>ši₂-tum</i>
VE 0693	AK	r.07.17'-18'	[še-tun ₃] = [<i>ši₂-t</i>]um

Bibliographie

Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik ZA 73 1983, 38, Anm. 136. - Fronzaroli SEb 7 1984, 181. - Fronzaroli SLE 1984, 149. - Civil Or 56, 1987, 240. - Brugnatelli 1988, 178. - Conti, 1988, 72. - Conti 1990, 181. - Krebernik 1996, 237, mit Anm. 4. - Krebernik 2006, 88, 91. - Civil ARES 4 2008, 142. - Catagnoti 2012, 121, 225.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 5; idem. SEb 7 (ihm folgen **G. Conti**, **A. Catagnoti**) liest das Sumerogramm als ŠE.GIN₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šittum/* „materia colorante, marchio“, welche aus der Wurzel *wšm* „contrassegnare“ abgeleitet ist, vgl. *si-tum* = U₃.DI „sonno“ > *wšn* „dormire“. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **M. Civil** ARES 4, **G. Conti** 1990) verbindet die ebl. Entsprechung *si-tum* mit akk. *šimtu* „Kennzeichen“, „Farbe“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šit-t-um/* (mit Assimilation) „dye-stoffe, stamp“. **M. Civil** Or 56 interpretiert die ebl. Entsprechung *ši₂-tum* als */šimtu/* „glue, paint“. **V. Brugnatelli** leitet die ebl. Entsprechung *si-tum* aus der Wurzel *wšm* „kennzeichnen“ ab. **M. Krebernik** 1996 interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šittum/* < */šimtum/*, hier wird *m* auch oft mit folgendem Konsonanten assimiliert, sie bezieht sich auf akk. *šimtu* „sign“, „color“. **M. Civil** ARES 4 übersetzt das Sumerogramm ŠE.GIN₂ als „glue, varnish“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.TUN₃ bedeutet „Farbstoff“, „Kennzeichen“, „Marke“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 947], „Leim, Farbe“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 613].

Die ebl. Entsprechung *ši₂-tum* könnte als /šittum/ < /šintum/ (Nomen fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *šimtu(m)* (zu *wšm*, ar. *wsm* und *simat* „Zeichen“ „Kennzeichen“, „Farbe“, „Marke“ [AHw 1238]).

(1035)

• w-š-n

* wišn-um

VE 0178	*	r.05.32	eme-ir
VE 0178	A ₂	r.03'.05'-06'	eme-ir = wa-si-nu-um
VE 0178	C	v.07.01	eme-ir

Bibliographie

Pettinato 1981, 268. - Krebernik 1982, 217. - Krebernik 1983, 07. - Conti 1984, 170-171. - Fronzaroli 1991, 468, Anm. 38. - Sjöberg 2003, 252.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung PI-si-nu-um als /wašinum/ oder /wišnum/. Er verbindet sie mit akk. *ešēnu* „riechen“. **M. Krebernik** ZA 72 meint, dass falls das Wort zu *ešēnu* „riechen“ gehört, man statt *sa* ein Zeichen *za* erwarten würde. **P. Fronzaroli** zufolge ist die Betrachtung Krebernik's in ZA 73 unklar.

Für eine andere Auslegung interpretiert **G. Conti** die ebl. Entsprechung *wi-si-nu-um* als /wišn-um/ „sapore“ (vgl. *ṭ'm* „gustare“, ar. *ṭ'm* „gustare“, wie auch *ḏwq*). **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm [E]ME.IR auch in MEE 15 no. 26 i2 bezeugt. Er lehnt Krebernik's Interpretation ab, weil M. Krebernik die ebl. Entsprechung mit akk. *ešēnu* „riechen“ vergleicht. **Sjöberg** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-si-nu-um* mit ar. *wasina* „se trouver mal des exhalaisons d'un puits“ [siehe Voc. Arabe-Francais (Beyrouth 1888)].

Diskussion

Das Sumerogramm EME.IR enthält IR „smell, scent; sweat, exudation“, akk. *erešu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. VE 1041 IR = *šu-du-um*, akk. *zūtu* „Schweiß“, akk. *erešu* „Duftnote, Parfüm“, IR.NUN = *ar-gu₂-um* „parfümierte Salben“.

In der ebl. Entsprechung *wi-si-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /wi/, das zweite für /ši/ und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *w-š-n* in der Bedeutung „riechen“.

Die ebl. Entsprechung *wi-si-nu-um* könnte als /wišn-um/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirsum*) interpretiert werden.

(1036)

• (w-)š-n

* šittum < šintum

VE 1131	*	v.15.02	u ₃ -di
VE 1131	B ₉₋₁₁	v.12.35-36	[u ₃ -d]i = [na-a-u]m
VE 1131	AZ	r.03.17-18	u ₃ -di = na-a-um
VE 1131	d	v.02.07.08	u ₃ -di = ši ₂ -tum

Bibliographie

Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik ZA 72 1982, 216. - Krebernik ZA 73 1983, 40. - Krebernik 1984, 196. - Müller 1984, 192. - Hecker 1984, 208-211. - Kienast 1984, 228, 235, 240-245. - Fronzaroli 1984, 147. - Conti SLE 1984, 171. - Fronzaroli SEb 7 1984, 176, 182. - Krebernik BFE 1984, 108. - Fronzaroli 1984, 149. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 138. - Brugnatelli 1988, 178. - Conti 1988, 72. - Xella 1988, 357. - Pagan ARES 3 1998, 192. - Civil/Rubio Or 68 1999, 255. - Sanmartín AuOrS 2000, 448. - Fronzaroli ARET 13 2003, 292. - Conti 2003, 119. - Sanmartín DUL 2003, 834. - Jaques 2006, 213, 577. - Huehnergard 2006, 8, Anm. 38. - Krebernik 2006, 88. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 53. - Catagnoti 2012, 122, 227.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 5; idem. SEb 7 übersetzt das Lemma *si-tum* = U₃.DI als „sonno“, und leitet die ebl. Entsprechung *si-tum* aus der Wurzel *wšn* „dormire“ ab. **M. Krebernik** ZA 72; idem. ZA 73 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. ARET 13, **V. Brugnattelli**, **J.M. Pagan**, **M. Jaques**) leitet die ebl. Entsprechung *si-tum* aus der Wurzel *w-š-n* ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **B. Kienast**, **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. 1984; CRR 25, **J.M. Pagan**, **M. Civil** / **G. Rubio**, **J. Sanmartín**, **M. Jaques**, **J. Huehnergard**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16; **A. Catagnoti** 2012) interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šittum/* „Schlaf“. Er (ihm folgt **H.P. Müller** 1984) verbindet sie mit akk. *šittu* „Schlaf“. **M. Krebernik** 1984 (ihm folgt **Huehnergrad**) interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šittum/* < */šintum/* wie akk. *šittu* „Schlaf“ gegenüber he. *šēnā(h)*. **K. Hecker** (ihm folgen **P. Fronzaroli** 1984, **P. Xella**) übersetzt das Lemma U₃.DI = *šī₂-tum* als „Schlaf“. **G. Conti** SLE 1984 verbindet die ebl. Entsprechung *si-tum* mit akk. *šittum* II „materia colorante, marchio“, sem. *wšm* „contrassegnare“ (= akk. *šintum*). **M. Krebernik** BFE übersetzt das Sumerogramm U₃.DI als „Schlaf“ oder „ruhen“. **J.M. Pagan** vergleicht die ebl. Entsprechung mit VE 0801: *si-tum/ šittum/* „Schlaf“ (*wšn*); BGUL, S. 202, s. *šnt/šinat-/* „Schlaf“ (*yšn*, he. *šēnā*, aram. *šint-*, ar. *sinat*, akk. *šittu*), Wehr, S. 1070 s. *wasina, yawsanu (wasan, sina)* „to sleep, slumber“: *sina* „slumber, doze“. Vgl. auch PTU, S. 146 s. *YŠN* „schlafen“: *ya-šī-nu* (Partizip); AOAT 214, S. 292, s. *yšn* „sleep“. **M. Civil** / **G. Rubio** zufolge bedeutet das Sumerogramm U₃.SA₂(.G) in ARET 5 8b vii 1 „sleep“. **P. Fronzaroli** ARET 13 liest das Sumerogramm als U₃.SA₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *si-tum* als */šin-t-/*. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *si-tum* mit ug. *šnt* N. fem. „sleep“ (< */y-š-n/*, he. *šnh* [HALOT 1479], syr. *šentō* [LS 789], akk. *šittu* [AHw 1252, CAD Š/3, 141], ar. *sinat* [Kazimirski 1539]).

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.DI bedeutet „sleep“, akk. *šittu* [ePSD], „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073]. Vgl. U₃.SA₂ „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1076].

Die ebl. Entsprechung *šī₂-tum* könnte als */šintum/* > */šittum/* (Nomen f. Sg. nom. nach *pis* Form, hier wird *n* mit folgendem Konsonanten assimiliert)) interpretiert werden. Sie könnte aus der Wurzel *wšn* (mit Wegfall des ersten Radikals *w*) in der Bedeutung „schlafen“ abgeleitet werden.

Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte (vgl. Halayqa 2008, 371, Tropper 2008, 142).

Zur selben Wurzel gehören die ebl. Entsprechungen *si-de₂* in ARET 13 1 r. 8, 8 */šin-t-/* [Fronzaroli ARET 13 2003, 292], *si-ni* in ARET 13 1 r. IV 13 */šin-i/* (Sg. im Gen.) „sonno, oracolo“ („Schlaf“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 15, 295].

(1037)

• w-š-r

* *mawšarum*

VE 1057	*	v.13.04	[ama-gi ₄]
VE 1057	A ₁	v.06'.10'-11'	ama-gi ₄ = <i>ma-sa-lu-um</i>
VE 1057	B ₉₋₁₁	v.10.15	ama-gi ₄

Bibliographie

Fronzaroli SEb 1 1979, 67. - Krebernik 1982, 223. - Fronzaroli SEb 7 1984, 172-3. - Rendsburg 1990, 92. - Fronzaroli 1984, 145. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213-214. - Fronzaroli ARET 11 1993, 74. - Sjöberg WO 27 1996b, 21. - Pettinato Thesaurus 1996, 120. - Gordon 1997, 106. - Sanmartín AuOrS 2000, 302. - Sanmartín DUL 2003, 593. - Fronzaroli ARET 13 2003, 155, 243. - Conti 2003, 133. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 514.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEb 1; idem. SEb 7 übersetzt das Sumerogramm AMA.GI₄ als „giustizia“. **Fronzaroli** SEb 1; idem. 1984; ARET 11 (ihm folgen **G.A. Rendsburg**, **Å.W. Sjöberg** WO 27, **J. Sanmartín** DUL 2003) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* als */mayšarum/* „giustizia“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** ARET 13, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-sa-lum* als */mayšarum/*, */mawšarum/*,

und leitet sie aus der Wurzel *y-š-r/ w-š-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73 zufolge entspricht dasebl. Wort *ma-sa-lu-um* entweder akk. *mīšaru* „Gerechtigkeit“ (zu *ešēru* „in Ordnung sein“), oder es gehört zur Wurzel von akk. *wuššuru* „freilassen“. **P. Fronzaroli** SEB 7 zufolge gäbe es zwei Möglichkeiten, entweder kann man die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* mit akk. *mīšarum* [CAD M/2, 116, AHW 659], ug. *mšrn* (auch *me₂-ša-r[a-nu]*), he. *mešarim* [HALOT 548], oder (wahrscheinlicher) mit sem. *wšr* (0/2) „rendere libero“ [AHw 1485] verbinden. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AMA.GI₄ als „freilassen, Freigelassene(r)“. Er leitet die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* aus der Wurzel *wšr* (AHw 1484 *wašāru*) ab. **C.H. Gordon** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* als */mašalu/* „justice, uprightness“, welche aus der Wurzel *yšr* (he. *mēšārīm*) abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* mit ug. *mšr* „justice, justification“, „DN!“ (< */y-š-r/*, he. *myšr myšwr* [HALOT 578], pun. *mšrt* [DNWSI 706], akk. *mī/ēšaru* [AHw 659, CAD M/2, 166]. **P. Fronzaroli** ARET 13 (ihm folgen **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**, **G. Conti**) übersetzt das Sumerogramm AMA.GI₄ als „lasciare libero“.

Diskussion

Das Sumerogramm AMA.GI₄ bedeutet „reversion to a previous state“, akk. *andurāru* [ePSD], AMA.GI₄ = *andurāru* „Freilassung und Auslösung von Sklaven“ [Steible FAOS 5/2 1982, 126].

In der ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für */ša/*, */śa/*, */sa/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-š/s/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-š-r* in der Bedeutung „freilassen“.

Die ebl. Entsprechung *ma-sa-lu-um* könnte als */may/wšarum/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *maprasum*) interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *wašārum*, *ašāru* II „sich senken“ D-Stamm „loslassen, überlassen, freigeben, entsenden“: *waššurum*, *uššurum* (aAk.) [AHw 1484f.].

Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *nu-wa-sa-ra-si* in ARET 11 1 v. 2, 8 „noi lasciamo andare“ [Fronzaroli ARET 11 1993, 165], */nuwaššar-ši/* „nous la laissons partir“ [Fronzaroli 1996, 55, Anm. 15].

(1038)

• w-t-r

* *tuwturum/ tutturum*

VE 0609	*	v.02.01	[a-SI.A]
VE 0609	A ₄₋₆	v.03.25-26	a-SI.A = <i>du-ti-lu-um</i>
VE 0609	B ₉₋₁₁	r.09'.25'-26'	a-SI.A = <i>du-ti-lum</i>
VE 0609	AK	r.03.07'-08'	a-SI.A = <i>du-du-lum</i>

Bibliographie

Fronzaroli SEB 7 1981, 22. - Krebernik ZA 72 1982, 203. - Krebernik ZA 73 1983, 23. - Fronzaroli SEB 7, 22. - Krebernik SEB 7 1984, 208, mit Anm. 64. - Butz 1987, 343, mit Anm. 135. - Conti 1988, 72. - Conti 1990, 168. - Krebernik 1992, 101, 108. - Pettinato Thesaurus 1995, 10. - Sjöberg 2004, 266.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli SEB 7 liest das Sumerogramm SU.A als DIRI „eccedenza“. Er leitet die ebl. Entsprechung *du-du-lum* aus der Wurzel *wtr* ab. **M. Krebernik** ZA 72 liest das Sumerogramm als A-DIRI und interpretiert die ebl. Entsprechung *du-ti-lu-um*, Var. *du-du-lum* als */tutti/urum/*, welche aus der Wurzel *w-t-r* abgeleitet ist. Er verbindet sie mit akk. *tatturu*. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgt **K. Butz** 1987) verbindet die ebl. Entsprechung *du-ti-lu-um*, Var. *du-du-lum* mit akk. *watāru* „über sein“. Der Ansatz einer D-Stammbildung unter Verlust des ersten Radikals *w* resultiert, wie er annimmt, aus dem Vergleich mit VE 0581: ŠA₃.ZU = *mu-li-tum/du* */mullittum/* „Hebamme“ zu *w-l-d* „gebären“. **K. Butz** 1987 übersetzt das Lemma A.DIRIG = *du-ti-lu-um* */du-ti-lum/* *du-du-lum* als „Überschuss-Wasser“. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *du-du-lum* als */tuwturum/*,

/tutturum/ „eccedenza (di acqua)“, sie bezieht sich auf akk. *watārum* „essere eccedente“, sem. *wtr*. **M. Krebernik** 1992 übersetzt das Sumerogramm A.DIRI als „to be / become exceeding“ (DIRI „(to be) pre-eminent, excellent“). **G. Pettinato** Thesaurus leitet die ebl. Entsprechung *du-ti-lu-um*, Var. *du-du-lum* aus der Wurzel *wtr* „essere, diventare molto, aumentare, eccedere“ ab. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm A.DIRI auch in MEE 15 no. 25 rev.iv3 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm A.SI.A enthält A „water“, und SI.A (= DIRI) „build high; (to be) surplus“, DIRIG „excess“ [ePSD], „Übermaß, übermäßig, Überschuss“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 206].

In der ebl. Entsprechung *du-du-lum* kann das erste Syllabogramm für *tu*-Präfix, das zweite für /w/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv + w/y ausdrücken (so Edzard SEB 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für /du/, *tu*/, /*tu*/, und das vierte für nur /*lu*/, /*ru*/ (aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *du-ti-lu-um*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-t/t/d-r/l*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-t-r* (primae *w*) in der Bedeutung „erhöhen werden, übersteigen“. Vgl. VE 0607 *n-z-l* „gießen“.

Im Licht des Sumerogrammes DIRI, akk. *watāru*, *watru* „überzählig (sein)“ [Bauer 1972, 191], bezieht sich die ebl. Entsprechung auf akk. (*w*)*atāru(m)*, ass. meist *utāru*, jB auch *matāru* II (sem., ug., he., aram. *jtr*, mhe. *wtr* u *jtr*) „übergroß, überschüssig sein, werden“ [AHw 1489].

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *ti-ra-du-um*¹ (Var. *ti-la-tum*) „eccedenza, abbondanza“ („Überschuss, Überfluss“) in ARET 11 1 v. 7, 23, *a-tar_x* /*watar*/ ARET 13 15 v. V 6 [Fronzaroli ARET 13 2003, 247], *a-tar₅-ma* /*watar-ma*/ „it is excessive“ [Rubio 2006, 123], *lu-ti-ir* /*lüttir*/ „egli dovrà aggiungere“ von (*lu-yuttir*, 0/2) ARET 13 5 v. XI 11 [Fronzaroli ARET 13 2003, 70, 247], *da-da-ri₂* /*tawtar-ī*/ (Pl. Gen.-Akk.) „ricchezza“ ARET 13 14 v. II 2 [Fronzaroli ARET 13 2003, 159, 251] (vgl. aB. *tirtu* „eccedenza“ [Fronzaroli ARET 11 1993, 44, 171]) bezeugt.

Die ebl. Entsprechung *du-du-lum* könnte entweder als /*tutturum*/ (Nomen actionis Dt-Stamm nach *tuprusum*), oder als /*tuwturum*/ interpretiert werden.

(1039)

• (w-)t/š-b

* *tub(a)tum*

VE 0088	*	r.03.16	ni ₃ -tuš
VE 0088	A ₁	r.03.11-12	ni ₃ -tuš = <i>šu-ba-tum</i>
VE 0088	C	r.07.13-14	ni ₃ -tuš = <i>šu-ba-tu₃</i>
VE 0088	D	r.03.02'-03'	ni ₃ - ¹ tuš ¹ = <i>šu-ba-tum</i>

Bibliographie

Archi SEB 2 1980, 87. - Pettinato 1981, 271. - von Soden 1981, 1257. - Krebernik 1982, 215. - Krebernik 1983, 04. - Müller 1984, 195. - Conti 1990, 76. - D'Agostino 1991, 177. - Sanmartín AuOr 1991, 168. - Krebernik 1996, 240. - Pagan ARES 3 1998, 195. - Sanmartín AuOrS 2000, 431, 486. - Sanmartín DUL 2003, 807, 898. - Fronzaroli ARET 13 2003, 72, 76, 310. - Krebernik 2006, 88.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ba-tum/du* als /*tub(a)tum*/ (Substantiv), welche von der Wurzel (w-)t-b abgeleitet ist. Er verbindet sie mit akk. *šubtu* „Sitz“ zu *wašābu* „sitzen“ (vgl. von Soden 1981, 1257). **G. Pettinato**, **A. Archi**, **G. Conti** und andere interpretieren die ebl. Entsprechung *šu-ba-du* (Var. *šu-ba-tum*) als /*tub-t-u(m)*/ „Wohnsitz“, und vergleichen sie mit akk. *šubtu* (= TUŠ). **A. Archi** leitet die ebl. Entsprechung von der Wurzel ³*šb* ab, während sie bei **G. Pettinato**, **H.P. Müller**, **G. Conti** und andere von der Wurzel *wšb*, und bei **P. Fronzaroli** in ARET 13, und auch bei **J.M. Pagan** in ARES 3 von der Wurzel *wtb* „sitzen“, „bestehen“, „bleiben“ abgeleitet ist. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *šu-ba-tum* als /*du/tub(a)tum*/ und verbindet sie mit ug. *tbt* „seat, family seat, mansion“, „sitting/act of sitting down“ (< /y-t-b/), he. *šbt* [HALOT 423]. Zur selben Wurzel gehört auch die ebl. Entsprechung *wu-su-bu₁₄-bu₁₄* in ARET 13, 5 bd. S.

13. **P. Fronzaroli** ARET 13 interpretiert die ebl. Entsprechung *wu-su-bu₁₄-bu₁₄* als */wutbub-/* „ospite temporaneo“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält NI₃, welches „Sache“ bedeuten und zur Bildung von Abstrakta dienen kann, und TUŠ „to sit (down); to dwell“, akk. *ašābu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *šu-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für */tu/*, */du/*, */šu/*, das zweite für */ba/*, */pa/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */tūm/*, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š-b/p-t/d*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *t/š-b-t*, oder *(w)-t-b* (mit Wegfall des ersten Radikals *w*) in der Bedeutung „sitzen“.

Die ebl. Entsprechung *šu-ba-tum* bezieht sich auf akk. *(w)ašābu(m)*, aAkk. auch *ušbum* II (VerbAdj. zu *wašābum*) „besetzt, bewohnt“ [AHw 1487], *šubtu(m)* „Sitz, Wohnsitz, Wohnung, Aufenthalt, Quartier“ [AHw 1257], ug. *yṯb* < *wṯb* G „sich setzen, sitzen“, nwsem. *yṯb* (he. *yšb*, aram. *yṯb*) [Tropper 2008, 143], mhe. *yšb*, kan. *nišab*, ar. *waṭaba* „Sitz aufspringen“, asa. *wṯb* „hinlegen, sitzen“, äth. *ʾawsaba* „heiraten“ [HALOT 423]. Vgl. auch ug. *ṯbt* a) „seat, family seat, mansion“, b) „sitting/act of sitting down“, pun. *yšb* „seats“, he. *šəbaʿet* „throne“ [Halayqa 2008, 374].

Die ebl. Entsprechung *šu-ba-tum* könnte als */tub(a)tum/* (Nominalform fem. Sg. nom.) interpretiert werden.

(1040)

• w-t-q

* *mūtaq-um*

VE 0735	*	v.04.27	igi-ḫi-du ₈
VE 0735	A ₄₋₆	v.08.07'-08'	igi-ḫi-du ₈ = <i>mu-ša-gu-um</i>
VE 0735	B ₉₋₁₁	r.13'.09'-10'	igi-ḫi-du ₈ = <i>mu-ša-gu-um</i>
VE 0735	AK	r.10.12'	i[gi-ḫi-du ₈]

Bibliographie

Pettinato AfO 25 1974/77, 27. - Edzard ARET 2 1981, 128. - Archi/Biga ARET 3 1982, 360. - Krecher 1984, 147. - Fronzaroli 1988, 18. - Conti 1990, 39, 185. - Milano ARET 9 1990, 390. - Krispijn 1991-92, 21. - Pettinato 1992, 214. - Fronzaroli ARET 11 1993, 80, 153. - D'Agostino MEE 7 1996, 121. - Pagan ARES 3 1998, 195. - Fronzaroli 2003, 106, Anm. 55. - Archi 2006, 109. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 20, 237.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato AfO 25 liest das Sumerogramm als IGI.DU₁₀.DU₈ und verbindet die ebl. Entsprechung *mu-ša-ku₈-um* mit he. *mšk* (Köhler-Baumgartner, Lexikon in VTL, S. 574). **A. Archi** / **M.G. Biga**, **D.O. Edzard**, **J. Krecher** übersetzen das Sumerogramm IGI+ḪI.DU₈ als „Inspektion“. **L. Milano** ARET 9 übersetzt es als „offerta stabilità“. **P. Fronzaroli** 1988 übersetzt das Sumerogramm IGI.ḪI.DU₈ mit Hinweis auf Pomponio (BibOr 25 [1983], S. 108) als „per offerta“, „da dare“. Er (ihm folgen **G. Pettinato** 1992, **D'Agostino** MEE 7) interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ša-gum₂* als */mūtaq-um/* (Var. *ša-gu-um*, *da-gum₂*), und leitet sie aus der Wurzel *wṯq* „essere fermo, attendibile“ ab. Sie ist im ar. und sar. mit der Bedeutung „spettanza stabilità“ bezeugt. **P. Fronzaroli** 1988 vergleicht das Lemma mit IGI.DU₈ = *sa-lu-mu* */šallum-u(m)/* (D-Stamm) von dem Verb *šlm* „consegnare integralmente“. **G. Conti** (ihm folgen **J.M. Pagan**, **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-gum₂* als */taqum/* „spettanza stabilità“, und die weitere ebl. Entsprechung *mu-ša-gu-um* als */mūtaqum/*, sie beziehen sich auf sem. *wṯq* „esser fermo, attendibile“. **Th.J.H. Krispijn** interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ša-gu-um* als */muSnaqum/* „inspection“. **P. Fronzaroli** (ihm folgen **A. Catagnoli** / **P. Fronzaroli** ARET 16) übersetzt das Sumerogramm IGI.ḪI.DU₈ in ARET 11 als „provvedere (la spettanza stabilità)“. Ihm zufolge könnte es auch „dono da offrire“ bedeuten. **P. Fronzaroli** 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *mu-ša-gu-um* als */mūtaq-um/* „established allowance, regular offering“.

Diskussion

Das Sumerogramm IGI.DU₁₀.DU₈ bedeutet nach den o.g. Forschern „Inspektion“. Vgl. IGI.DU₈ (DU = DU₈) „to see“ [ePSD. Es könnte auch IGI.DU₈ „audience gift“ [ePSD] bedeuten.

In der ebl. Entsprechung *mu-ša-gu-um* kann das erste Syllabogramm für *mu*-Präfix (Jedes Zeichen *K_v* kann man als *K_v + w* (*K + a = /kaw/*) ausdrücken (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das zweite für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, und das letzte für */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-d/t/š/z-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-t-q* „befestigen“.

Die ebl. Entsprechung *mu-ša-gu-um* könnte als */mūtaqum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf ar. *waṭīqa* (*wuṭūq*) „sein Vertrauen setzen, vertrauen, fest solid machen, befestigen, dokumentieren“, *ṭīqa* „Vertrauen, Zutrauen“ [Wehr 1374].

Die ebl. Entsprechung ist auch in VE 0863 bezeugt, aber mit anderer Bedeutung.

(1041)

• w-t-q

* *mawtaqum*

VE 0863	*	v.08.03	[ib ₂ -du ₃ -tug ₂]
VE 0863	A ₄₋₆	v.12.10'-11'	ib ₂ -du ₃ -tug ₂ = <i>ma-ša-gu-um</i>
VE 0863	B ₉₋₁₁	v.04.15-16	ib ₂ -du ₃ -tug ₂ = <i>ma-ša-gu-um</i>
VE 0863	AK	v.09.01	ib ₂ -du ₃ -tug ₂
VE 0863	AV	r.03.01'-02'	ib ₂ -du ₃ -tug ₂ = <i>ma-ša-num₂</i>

Bibliographie

Edzard 1984, 25. - Pomponio/Xella AfO 31 1984, 27. - Archi ARET 7 1988, 216. - Krebernik VO 10 1996, 26, mit Anm. 46. - Fronzaroli 2003c, 232. - Fronzaroli 2003b, 105-106. - Pasquali 2005, 128, Anm. 184. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 548.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard vergleicht die ebl. Entsprechung *ma-ša-gu-um/-gum₂* mit der in VE 0735 IGI.ḪI.DU₈ = *mu-ša-gu-um*. **F. Pomponio** / **P. Xella** verbinden die ebl. Entsprechung *ma-ša-gu-um/-gum₂* mit he. *mskh*: Verb *nsk* II „tessere, filare, intrecciare“ (vgl. HALOT S. 573, s. *mskh* II, Ges. S. 598, s. *nsk* II). Zur selben Wurzel gehört, wie er erläutert, akk. *massaku(m)*.

A. Archi ARET 7 übersetzt das Sumerogramm IB₂.DU₃.TUG₂ als „gonne, cintura“. **M. Krebernik** VO 10 zufolge bezeichnet das Sumerogramm IB₂.DU₃.TUG₂ ein um die Hüften getragenes Kleidungsstück. Wie er hinzufügt, ist eine Verbindung der ebl. Entsprechungen *ma-ša-gum₂*, Var. *ma-ša-gu-um* mit akk. *ezēḫum* „gürten“, *mēzaḫum* „Schärpe“ aus lautlichortographischen Gründen abzulehnen. Dasselbe betrifft auch aram., he. *ḥzq* „binden“ bzw. „stark sein“. Vgl. VE 0867: IB₂ = *ga-ba-a* „Hüften“ (akk. *qablān*). **P. Fronzaroli** 2003 (ihm folgt **J. Pasquali** 2005) interpretiert die ebl. Entsprechung als */mawtaq-um/* „band, belt“. Er (ihm folgt **J. Pasquali** 2005) verbindet sie mit ar. *waṭāq* „tie, bond, rope“, ar. und sar. *wṭq* „to be firm, solid, to entrust“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** interpretieren die ebl. Entsprechung *ma-ša-gu-um/-gum₂* als */mawtaqum/* „fascia, cintura“. Sie übersetzen das Sumerogramm IB₂.DU₃.GUN₃ als „un tipo di cintura multicolore“.

Diskussion

Das Sumerogramm IB₂.DU₃^{tug₂} bedeutet „a garment“ [ePSD]. Vgl. ^{tug₂}IB₂.DU₃ „loin-band“, lit. „loin-binding (cloth)“ [Steinkeller Or 51 1982, 362].

In der ebl. Entsprechung *ma-ša-gu-um* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */w/* (Jedes Zeichen *K_v* kann man als *K_v + w* (*K + a = /kaw/*) ausdrücken, wie in VE 0062, VE 0139, VE 0509, VE 0680, VE 0584, VE 0053, VE 0850, VE 0340, VE 0162 (so Edzard SEb 3, S.126, Anm. 31)), das dritte für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, und das vierte für */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-d/t/š/z-q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-t-q* in der Bedeutung „binden“.

Die ebl. Entsprechung *ma-ša-gu-um* könnte als */mawtaqum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ar. *waṭāqa* „fest verbinden, befestigen, binden, fesseln“, *waṭāq* „Band, Fessel, Kette“ [Wehr 1374].

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung in VE 0735 IGI.ḪI.DU₈ = *mu-ša-gu-um*, aber mit anderer Bedeutung.

(1042)

• w-t-r

* wutr-um

VE 0901	*	v.08.39	na- ^r de ₅ ¹
VE 0901	A ₄₋₆	v.13.21'-22'	na-de ₅ = wa-ša-lu-um
VE 0901	B ₉₋₁₁	v.05.26-27	na-de ₅ = wa-li-lu-um

Bibliographie

Conti 1988, 53, 58. - D'Agostino/Seminara RA 9 1997, 3, mit Anm. 8. - Fronzaroli ARET 13 2003, 136, 307. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 276.

Forschungsgeschichte

G. Conti liest das Sumerogramm als NA.RI. Er (ihm folgt **P. Fronzaroli**) leitet die ebl. Entsprechung *wa-ša-lu-um* aus der Wurzel *wtr* ab und verbindet sie mit akk. *ašāru* „provvedere“. **D'Agostino/Seminara** lesen das Sumerogramm als NA.RI (es bedeutet nicht „controllo“, sondern „consiglio, consigliare“). Sie (ihnen folgt **P. Fronzaroli**) lesen die ebl. Entsprechungen als *wa-ša-lu-um*, Var. *wa-ša!(LI)-lu-um*. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung als */wutr-um/* „istruzione“. **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16 leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *wtr* „mettere ordine“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm NA.RI bedeutet „advice“ [ePSD], vgl. NA—DE₅ „to give advice“ [Sumerian Lexicon 185].

In der ebl. Entsprechung *wa-ša-lu-um* kann das erste Syllabogramm für */wa/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, das dritte für */lu/*, */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-d/t/š/z-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-t-r*.

Die ebl. Entsprechung *wa/wu/wi-ša-lu-um* könnte als */wutr-um/* (Nominalform Sg. nom. nach *purs*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *ašāru* (°-š-r) „ordnend überwachen, betreuen“ (nach Landsberger, Bell. 14, 261 „unterweisen, beraten“ [AHw 79]).

Zur selben Wurzel gehört die ebl. Entsprechung *u₃-šu-ri₂* in ARET 13 Text 13 r. I 2: */wutr-/* „istruzione“ („Anweisung“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 136, 307].

Vgl. Kontext VE 0900 *NA.SE₁₁* „people“ (akk. *nišū*) [Krebernik 1992, 130, Sollberger ARET 8 1986, 63, Michalowski JNES 45 1986, 80, Sanmartín AuOr 9 1991, 198].

(1043)

• w-Z-B

* wa-zi-bu₃-um

VE 1369'	AZ	v.05.06-07	buru ₄ -til-mušen = wa-zi-bu ₃ -um
----------	----	------------	--

Bibliographie

Pettinato MEE 3, 1981, 114. - Sjöberg PSD 1984, 206. - Baldacci WO 25 1994, 59, Anm. 6, und 65, mit Anm. 19. - Veldhuis 2004, 228, 277. - Kogan 2006, 289, mit Anm. 133-134. - Civil ARES 4 2008, 16, 127.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge ist das Sumerogramm BURU₄.TIL.MUŠEN in MEE 3 «Liste di uccelli» unter n. 117 bezeugt. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als BURU₄.UŠ₂^{mušen} (BURU₄.UŠ₂ (a crow)). **M. Baldacci** versteht das Lemma BURU₄.TIL.MUŠEN = *wa-zi-bu₃-um* als „bird names“ und verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *yanšûp* „ibis“. Er ist der Ansicht, dass das erste *waw* beibehalten wird und die Radikalkonsonanten assimiliert werden, hier *-n*, im Gegensatz zur he. Form. Vgl. he. *ḥazîr* „swine“, und ug. PNN *bn. ḥnṣr* (KTU 4.98:16) = *bn. ḥṣr* (KTU 4.69:II:15). **N. Veldhuis** liest das Sumerogramm als BURU₄.UŠ₂^{mušen} und verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-bu₃-um* mit *zîbu*, wegen des aB. Eintrags NU.UM.MA = BURU₄/BURU₄^{mušen} = *zîbu* (siehe unter NUMMA^{mušen}). Das Sumerogramm BURU₄^{mušen} entspricht akk. *iššûru* „bird or birds“, in aB. BURU₄^{mušen} (a small bird), vgl. VE 1370. **L. Kogan** ist der Ansicht, dass sowohl AHw. 220 als auch CAD E, 172 *enšûpu* miteinander identifiziert werden können, besser attestiert im Vogelnamen *eššebu*. Er vergleicht sie weiter mit he. *yanšûp* „ibis“ (HAL 417) (vgl. ar. *nussāf* „kind of long-beaked swallow-like bird“). Er lehnt Baldacci's (1994, 65) Interpretation ab, da *ZI* in ebl. Entspre-

chung nicht für he. und akk. *š* stehen kann. **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung *wa-zi-bu-um* mit akk. *jašibu* „battering ram“. Das Logogramm BURU₄/GURU_x bedeutet ursprünglich „crow“.

Diskussion

Das Sumerogramm BURU₄.TIL.MUŠEN bezeichnet „ein Vogelname“. Vgl. BURU₄^{mušen} „crow; a bird of prey or a vulture“, akk. *erēbu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-zi-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit w-z/s/š/d-b/p.

Die Verbindung der ebl. Entsprechung *wa-zi-bu₃-um* mit akk. *enšūpu* (he. *janšōp* „Ohreneule“) „ein Vogel“ [AHw 220] ist unwahrscheinlich.

(1044)

• w-Z-L

* wa-za/zi-lum

VE 1218	T	v.02.06'-07'	[a]b-A.SI = [wa-zi]-lum
VE 1218	AZ	r.08.17-18	ab-A.SI = wa-zi-lum
VE 1218	i	v.05.08-09	ab-A.SI = wa-za-lum

Bibliographie

Vattioni BaE 1984, 265. - Fronzaroli ARET 13 2003, 141.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni leitet die ebl. Entsprechung *wa-zi-lum* (Var. *wa-za-lum*) aus der Wurzel *jšr* „plasmare“ ab. **P. Fronzaroli** liest das Sumerogramm als AB.DIRI(SI.A). Er lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm AB.DIRI enthält AB „sea“ [ePSD] und SI.A (= DIRIG) „excess“ [ePSD], „to fall out; to fall down“ [ePSD]. Vgl. BA.AB.DIRIG = akk. (w)*atartu(m)* „Überschuß“, (w)*atāru(m)* „übergroß, überschüssig sein, werden“ [AHw 1489f.].

In der ebl. Entsprechung *wa-zi-lum* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das dritte für /lum/, /rum/, /num/, /gum/, /kum/, /qum/, /hum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit w-z/s/š/d-l/r/n/g/k/q/h.

Vgl. ar. *sail*, Pl. *suyūl* „Wasserflut, Flut“ [Wehr 624].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *wa-zi/za-lum* offen bleiben.

(1045)

• w-Z-n

* waz(a)num

VE 0409a	*	r.10.37	giš-DILMUN
VE 0409a	A ₄₋₆	r.07'.45-46	giš-DILMUN = wa-za-nu-um
VE 0409a	B ₉₋₁₁	r.03'.32'-33'	giš-DILMUN = wa-za-num ₂
VE 0409a	V	v.03.11-12	giš-DILMUN = ša-gi-LUM

Bibliographie

Fronzaroli VO III 1980, 43. - Krebernik 1982, 214-215. - Krebernik 1983, 16. - Fronzaroli 1984, 152. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 50. - Xella 1986, 24, Anm. 19. - Stieglitz Eblaitica 1 1987, 43f. - Archi ARET 7 1988, 209. - Fronzaroli VO 7 1988, 15. - Conti 1990, 130. - Michalowski ZA 80 1990, 6-7. - Pettinato 1992, 196. - Astour Eblaitica 4 2002, 149, Anm. 612. - Fronzaroli ARET 13 2003, 261. - Sanmartín DUL 2003, 608. - Bonechi 2006, 82, 87, 92. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 523. - Civil ARES 4 2008, 79.

Forschungsgeschichte

P. Fronzaroli VO III interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um* als /wazzān-um/, welche aus der Wurzel *wzn* „pesare“ abgeleitet ist. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **P. Fronzaroli** SLE 1984) liest das Sumerogramm als GIŠ.MAH₂. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **P. Michalowski**, **J. Sanmartín**) interpretiert die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-*

um/num₂ als /waz(a)num/. Er verbindet sie mit ar. *wazn* „Gewicht“, *wazana* „abwägen“. **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **P. Fronzaroli** VO 7, **G. Conti**, **M.C. Astour**) leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *w-z-n* „wiegen“ ab. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um*, Var. *wa-za-num₂* als „wiegen“. **P. Fronzaroli** SLE zufolge könnte die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um*, Var. *wa-za-num* als ein Substantiv /waz(a)n-um/, oder /wazzān-um/ oder als ein Infinitiv /wazān-um/ von *wzn* „to weigh“ interpretiert werden. **R.R. Stieglitz** vermutet, dass das Logogramm DILMUN (geschrieben TUK+NI) in Ebla in dem GIN₂ DILMUN „Dilmun-shekel“ steckt. Hier wird auch (ursprünglich aus Holz) in Bezug auf das Objekt Dilmun, die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um* als /wazanum/ „weight“ definiert.

Das Hauptproblem ist seiner Meinung nach, wie die Bedeutung des Logogrammes DILMUN zu interpretieren ist. Es bezieht sich auf den ebl. Schekel, wie G. Pettinato (The Archives City, NY, 1981, 182) mit zwei Möglichkeiten vorschlägt, da DILMUN entweder als ein Substantiv oder als ein Adjektiv verstanden werden kann. Im ersten Fall als „would contain a forceful indication that this unit of weight originated in Dilmun, the present-day Islands of Bahrein, famous in antiquity as the source of precious metals“.

Falls Dilmun als ein Adjektiv zu verstehen ist, bedeutet es Pettinato zufolge „noble shekel“ oder ist ein Maß, das durch internationale Vereinbarungen standardisiert wurde.

Er verweist auf Edzard (ARET 2 1981, 141), welcher sich mit der Begründung, dass die „Bedeutung noch unbekannt sei“ nicht auf eine Interpretation festlegen wollte. **R.R. Stieglitz** würde das GIN₂ DILMUN besser als „DILMUN (standard)-shekel“ übersetzen.

Dies könnte nur bedeuten, dass andere Schekel Standards neben dieser Einheit in Ebla gebraucht wurden. Die Gewichtsstandards des Dilmun sind aus den wirtschaftlichen Texten der UR III Periode bekannt, als Dilmun der Hauptmarkt für Kupfer war. **G. Pettinato** 1992 übersetzt das Sumerogramm GIŠ.MAH₂ als „legno ottimo“ und verbindet die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um/num₂* mit der früheren Lesung *wa-sa₃-num₂*, sie bezieht sich auf akk. *asnum* „palma da datteri di Dilmun“. **M.C. Astour** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um/num₂* mit ar. *wazana* „to weigh“ (wie M. Krebernik ZA 73), von welchem ar. *mīzān*, ug. *mznm*, he. *mōʾznayim*, aram. *mōznāwān* „scale“, ar. *wazn*- „weight, consideration, importance enjoyed by a man“ hergeleitet ist. **J. Sanmartín** verbindet die ebl. Entsprechung *wa-za-num₂/nu-um* mit ug. *mzn* N.m. 1) „weight“, 2) (Dual) „scales“ (< /w-z-n, he. *m(ʿ/w)znym* [HALOT 539], aram. *mwzn* [DNWSI 587]: *mʾzn*; ar., äth. *mīzān* [Lane 3052, CDG 379]. **M. Bonechi** 2006 und **M. Civil** ARES 4 interpretieren die ebl. Entsprechung *wa-zu-nu-um* als /wazzānum/, sie bezieht sich auf sem. *wzn* „heavy“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen DILMUN als „pesato“ (GIN₂ „siclo“).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.DILMUN enthält das Determinativ GIŠ „Baum, Holz“, und DILMUN „(to be) heavy“ [ePSD].

Vgl. das Sumerogramm GIN₂.DILMUN „siclo“ [Fronzaroli ARET 13 2003, 261].

Falls Krebernik's (ZA 72) Lesung als GIŠ.MAH₂ richtig ist, vgl. ^{giš}AL (= ^{giš}MAH₂) „hoe, pickax; hoeing“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um* kann das erste Syllabogramm für /wa/, das zweite für /sa/, /za/, /ša/, und das dritte für /nu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *w-s/z/ṣ-n*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *w-z-n* in der Bedeutung „wiegen“.

Zur selben Wurzel gehören auch die ebl. Entsprechungen *wa-zi-in* in ARET 13 15 v. III: /wazin/ „egli stava pesando“, *u₉-za-an* ARET 13 15 v. IV 8: /yuzzan/ „egli pesa“ („er wiegt“), *du-za-an* ARET 13 15 v. IV 18: /tuzzan/ „tu pesi“ („du wiegst“), *ni-da-za-an* ARET 13 9 v. VI 19: /nittazan/ „noi avevamo pesato“ („wir hatten gewogen“), und *zi-in* ARET 13 15 v. V 4: /zin/ „pesa!“ („Waage“) [Fronzaroli ARET 13 2003, 310].

Die ebl. Wurzel *wzn* kommt nicht in mesopotamischen Texten vor.

Die ebl. Entsprechung *wa-za-nu-um* könnte als /waz(a)num/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pars*-) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. *yzn* G „wägen, abwägen“ [Tropper 2008, 143], ar. *wazana*, *yazinu* „wiegen, abwiegen“, *wazn* „Gewicht, Vermaß“ [Wehr 1395].

Vgl. ug. *mzn* Sg. „Gewicht“, Dual *mznm* „Waage“, he. *mōʾznayim*, ar. *mīzān* („Waage, Maß, Menge“), äth. *mizān* [Tropper 2008, 84]. Vgl. VE 0408.

• **y-b-š**

* **yabišum**

VE 1269'	AZ	r.11.10-11	ENGUR.UD = <i>i₃-da-um</i>	<i>a-bi₂-iš-tum</i>
VE 1269'	BD	v.02.03'-04'	ENGUR.UD = <i>i₃-da-um</i>	<i>a-bi₂-iš-tum</i>

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 42. - Krecher 1984, 155. - Vattioni 1987, 211, mit Anm. 89. - Krebernik ARES 1 1988, 50, Anm. 10. - Lambert 1989, 31. - Conti 1990, 13. - Bonechi 2000, 101. - Krebernik 2006, 91. - Civil ARES 4 2008, 134.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72; idem. ARES 1 leitet die ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* aus der Wurzel *y-b-š* ab. **M. Krebernik** ZA 73; idem. 2006 (ihm folgt **G. Conti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* als */yabišum/*. Er verbindet sie mit ar. *yabis*, he. *yābēš* „trocken“. Das Logogramm UD ist, seiner Meinung nach, in der Bedeutung HAD_2 oder LAH zu lesen. Er meint, dass man statt ENGUR eher ESIR₂ liest (ohne Photo; beide in Ebla identisch). **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechungen *i₃-da-um* *a-bi₂-iš-tum* als */iṭ(t)a'-um jabiš-tum/* „trockener Asphalt“, sumerisch ESIR_x. HA_5 . **F. Vattioni** verbindet die ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* mit sem. *bi-i-šum*, welche aus der Wurzel *b'š* „essere arido“ abgeleitet ist. **W.G. Lambert** liest das Sumerogramm als ID₃. LAH und übersetzt es als „dry bitumen“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *i-ta₂-um* *a-bi₂-iš-tum* als */iṭṭa'um abišum/* und verbindet die ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* mit he. *yābēš* (ist im ar. und aram. bezeugt), hat keine Entsprechung im Akk., wo akk. *abālu* „become dry“ bedeutet. **M. Bonechi** liest das Sumerogramm als ESIR_x. HAD_2 und interpretiert die ebl. Entsprechungen als */hiṭṭum yabišum/* „bitume sec.“. **M. Civil** ARES 4 liest das Sumerogramm als ESIR₂.UD und übersetzt es als „dry bitumen“. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *i₃-da-um* *a-bi₂-iš-tum* als */ittū abiltu/*, [MIN (=ESIR₂).UD.A] = [ša₂]-*bu-lu* Hh 24: 316 sehr gewöhnlich in Ur III].

Diskussion

Das Sumerogramm ENGUR.UD enthält UD (= AH_3) „(to be) dried (out), dry; to dry“, akk. *abālu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* kann das erste Syllabogramm für */a/*, */a/*, */ha/*, */ḥa/*, */la/*, */ya/*, */wa/*, das zweite für */bi/*, */pi/*, das dritte für */i/* *it/*, */iṣ/*, und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit */h/h/l/y/w-b/p-š*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-b-š* in der Bedeutung „trocken“.

Die ebl. Entsprechung *a-bi₂-iš-tum* könnte als */yabišum/* interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *yābēš* „trocken werden“ [HALOT 367], asa. *YBS* „austrocknen“ (SD 167), äth. *yabsa* (CDG 626), syr. *ʾibeš*, mand. *ybš*, *bš* (MD 188) [Gesenius 2/ 434], ar. *yābis* „trocken, dürr, ausgetrocknet“, *yabs*, *yabis* „trocken“, *yabisa* „trocken sein od. werden“ [Wehr 1445].

(1047)

• **y-d**

* **(y)id-im**

VE 0515	*	r.13.07	šu-tar
VE 0515	A ₄₋₆	r.11'.02-03	šu-tar = <i>bi₂-da-qi₃</i> <i>i-d[im?]</i>
VE 0515	AD	r.06.13	šu-tar
VE 0515	AI	r.02.02-03	šu-tar = <i>ba-da-qi₃</i> <i>i-dim</i>

* **yiday(n)**

VE 0531a	*	r.13.23	šu-šu-ra
VE 0531a	A ₄₋₆	r.11'.29	šu-šu-ra
VE 0531a	AD	v.02.03-04	šu-šu-ra = <i>ṭa-ba-um</i>
VE 0531a	a	v.02.05-06	šu-šu-ra = <i>ma-ḥa-še₂</i> <i>i-da</i>
VE 0531a	b	r.04.05-06	šu-šu-ra

VE 0557	*	r.14.11	a ₂ -ḥum
VE 0557	A ₄₋₆	v.01.14'	a ₂ -ḥum
VE 0557	AD	v.05.03'-04'	¹ a ₂ -ḥum = <i>ka₃-p[a₂-su]</i>
VE 0557	a	v.02.07-08	a ₂ -ḥum = <i>ka₃-pa₂-si₂</i> <i>i-da</i>

VE 0557	b	r.04.06-07	a ₂ -ḥum? = ka ₃ -pa ₂ -zu ₂	
VE 0557	o	r.02.01-02	a ₂ -ḥum = ki ₂ -pa ₂ -su	
* (y)id-ay(n)				
VE 0626a	*	v.02.15	a-šu-luḥ	
VE 0626a	A ₄₋₆	v.04.06-07	a-šu-luḥ = ma-wu	i-da-a
VE 0626a	AK	r.04.09-10	a-šu-luḥ = ma-um	i-da
VE 0626a	AM	v.02.08'	a-šu-lu[h]	

Bibliographie

VE 0515: Pettinato 1981, 261. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 19, 22, Anm. 72. - Butz 1984, 133, Anm. 177. - Fales SLE 1984, 179. - Fronzaroli 1984, 137, 144. - Hecker 1984, 213. - Krecher 1984, 159, 160, Anm. 150, 165. - Vattioni 1987, 213. - Lambert 1989, 23. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213. - Fronzaroli 1991, 464. - Pagan ARES 3 1998, 241. - Sanmartín AuOrS 2000, 520. - Sanmartín DUL 2003, 952. - Catagnoli 2012, 48, 239.

VE 0531a: Pettinato Ebla 1979, 262. - Edzard SEb 4 1981, 54. - Müller 1981, 232. - Pettinato 1981, 262-263. - Krebernik 1982, 214-221. - Fronzaroli SEb 5 1982, 105, mit Anm. 23. - Krebernik 1983, 20. - Fronzaroli 1984, 145. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Krebernik BFE 1984, 139, 158. - Kienast 1988, 237, mit Anm. 20. - Conti 1990, 151. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213. - Sanmartín AuOrS 2000, 270. - Fronzaroli ARET 13 2003, 68, 184. - Fronzaroli 2003, 228. - Sanmartín DUL 2003, 952. - Sjöberg 2004, 264.

VE 0557a: Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 21, 22, Anm. 72. - Hecker 1984, 213, mit Anm. 52. - Fales SLE 1984, 180. - Conti 1990, 158. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213. - Sanmartín DUL 2003, 952. - Bonechi 2007, 206-207, 211.

VE 0626a: Fronzaroli VO III 1980, 42. - Fronzaroli SEb 3 1980, 71, mit Anm. 27. - Fronzaroli SEb 5 1982, 103. - Krebernik 1982, 186, 221. - Krebernik 1983, 24. - Fronzaroli SEb 7 1984, 11. - Butz 1987, 345. - Vattioni 1987, 213. - Conti 1990, 172. - Krecher 1984, 152. - Hecker 1984, 210, Anm. 30. - Fales SLE 1984, 180. - Edzard 1984b, 106. - Fronzaroli 1984, 145. - Archi Eblaitica 1 1987, 14. - Krebernik VO 7 1988, 30-31. - Dombrowski 1988, 219. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213. - Pettinato 2001, 196. - Sanmartín DUL 2003, 952. - Catagnoli 2012, 121, 239.

Forschungsgeschichte

VE 0515: G. Pettinato 1981 zufolge ist das Lemma ŠU.KU₅ = ba-da-gi-i-tim in MEE 1, n. 4265, v. II 2'-3' bezeugt. P. Fronzaroli SEb 5 interpretiert die ebl. Entsprechung i-tim als /yid-im/ „mano“ (gen. Sg.). M. Krebernik ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung i-tim als /yidim/, sie bezieht sich auf akk. idu „Arm“, „Seite“. Er leitet die ebl. Entsprechung i-tim aus der Wurzel y-d ab. J. Krecher übersetzt die ebl. Entsprechungen ba/bi₂-da-gi i-tim (Genitiv) als „Abschneiden der Hand“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung i-tim als /'idim/ (Genitiv), sie bezieht sich auf he. jad, akk. idu meint bekanntlich „Seite“. K. Hecker übersetzt das Lemma ŠU.TAR = ba/bi₂-ta₂-qi₃ i-dim als „Hand abschneiden“. F.M. Fales SLE 1984 übersetzt es als „to cut off, (said of) the hands/forearm“. P. Fronzaroli 1984: idem. 1991 (ihm folgt F. Vattioni) interpretiert die ebl. Entsprechung i-tim als /yid-im/ „hand“. K. Butz zufolge bedeutet die ebl. Entsprechung i-tim „Hand“. J.M. Pagan zufolge ist sie auch als yad- „arm/side/strength“, yadu, yidu bezeugt, vgl. PET, S. 200: i-du-NI-na = i-du-u₃-na; i-du---?, Gelb, LdE, S. 26: i₃-du-na/jiduna/ „our arm“ oder /jidūna/ „our arms“.

VE 0531a, VE 0557: Die Forscher sind bezüglich der Deutung der ebl. Entsprechung i-da identischer Meinung.

Sie interpretieren die ebl. Entsprechung i-da(-a) als /yiday(n)/ (Dual) „Hände“, welche aus der Wurzel y-d abgeleitet ist. M. Krebernik BFE übersetzt die ebl. Entsprechungen ma-ḥa-zi i-da /maḥāḏi yiday(n)/ (VE 0531a) als „Schlagen der Hände“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechungen ka₃-pa₂-si₂ i-da (VE 0557) als /kapāši yiday(n)/ „il piegare le braccia“.

VE 0626a: P. Fronzaroli VO III; idem. SEb 3 (ihm folgt G. Conti) interpretiert die ebl. Entsprechungen ma-wu i-da-A, ma-u₉ i-da als /māw-ū yid-ayn/ „l'acqua per le mani“ und übersetzt das Sumerogramm A.ŠU.LUḤ als „acqua per lavarsi le mani“. M. Krebernik ZA

72 (ihm folgt **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i-da(-a)* als /*yiday*/ „Hände“. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.ŠU.LUH = *ma-wu i-da-a* /*ma-u₉ i-da* als „Hand-Wasser“, („Reinigungswasser“). **J. Krecher** (ihm folgt **K. Hecker**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i-da-a*, Var. *i-da* als /*idaj*/ „Hände (Dual)“, und übersetzt das Sumerogramm A(E₄) ŠU LUH als „Wasser, das die Hände wäscht“. **D.O. Edzard** 1984b (ihm folgt **A. Archi**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *ma-wu i-da(-a)* als /*māwū yiday(n)*/ „Händewasser“ (m. Pl. auf -ū). **M. Krebernik** VO 7 übersetzt das Lemma A.ŠU.LUH = *ma-wu/u₉ i-da(-a)* als „Handwasser“ d.h. „Wasser zum Reinigen der Hände“. **B.W. Dombrowski** übersetzt das Sumerogramm A.ŠU.LUH als „water to wash one’s hands“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *i-da-a*, Var. *i-da* mit ar. *yad* „hand, foreleg, handle, power, control“ usw. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *i-da* „Hand“ mit ug. *yd* „hand“, he., ph., pun., aram., palm. nab. *yd* [HALOT 368, DNWSI 433], vgl. kan. *ba-di-u₂*, *bd* (IV); vgl. VE 0531a, A₂.HUM = *ga-ba-zi i-da* VE 0557, gen. Sg. /*yidim*/ in ŠU.TAR = *ba/bi₂-da-gi i-ti₃m*, VE 0515, akk. *idu* [AHw 365, CAD I, 10], ar. *yad* [Lane 3063].

Diskussion

Das Sumerogramm ŠU.TAR (VE 0515) bedeutet „Abschneiden der Hand“ [J. Krecher]. Es enthält ŠU „Hand“.

Das Sumerogramm ŠU.ŠU.RA in VE 0531a bedeutet „Schlagen der Hände“. Vgl. ŠU.RA „colpire“ („schlagen“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 270]. Es enthält auch ŠU „Hand“.

Das Sumerogramm A₂.HUM (VE 0557) bedeutet „to bend? the arm(?)“ [Sjöberg PSD 1994, 72]. Es enthält A₂ „arm“, akk. *idu* [ePSD].

Das Sumerogramm A.ŠU.LUH in VE 0626a enthält ŠU „hand“, entspricht akk. *idu* [ePSD]. In der ebl. Entsprechung *i-dim* VE 0515 kann das erste Syllabogramm für /*yi*/, /*li*/, /*hi*/, /*hi*/, und das zweite für /*dim*/, /*tim*/, /*tim*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y/l/h/h-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-d* in der Bedeutung „Hand“.

Die ebl. Entsprechung *i-dim* VE 0515 könnte als /*yidim*/ (Nominalform m. Sg. im Gen. nach *pis*) und die ebl. Entsprechung *i-da(-a)* in VE 0531a, VE 0557 und VE 0626 als /*yiday(n)*/ (Subst. Dual) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *idu* „Arm, Seite, Kraft“, ug. *yd* /*yadu*/ „Hand, Unterarm“, he. *yād*, syr. *ʾidā*, ar. *yad*, äth. *ʾəd* [Tropper 2008, 138].

(1048)

• (y)-d-^c

* *da^catim*

VE 1245' BC v.01.01'-02' baḫar? = *ba-lu(-)* *da-a-tim*

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Krebernik 1983, 42. - Müller 1984, 195. - Sanmartín AuOrS 1996, 100, 126. - Sanmartín DUL 2003, 259. - Civil ARES 4 2008, 91.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als UMUM? und interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-luda-a-tim* als /*ba^clu da^catim*/. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechungen *ba-lu da-a-tim* als /*ba^clu/ da^c(a)tim*/ „Herr des Wissens“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *da-a-tim* mit akk. *da^catum*, *di^catum*, *dā^catum* „Wissen“, „Kunde“ zu *edū* „wissen“ ((y-)d-^c). **H.P. Müller** leitet die ebl. Entsprechung *da-a-tim* (Infinitiv der Genitiv mit Femininendung) aus der Wurzel *JD^c* ab. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-a-tim* als /*da^c(a)tim*/, und leitet sie aus der Wurzel *d^ct* 1) „Wissen, Informationen“ 2) „Freundschaft“ ab. Er verbindet sie mit ug. *d^ct*, he. *y-d^c* (vgl. *d^ct*) [HALOT 228], pun. *d^ct* [DNWSI 440]: *yd^c*; akk. *di/a^c (a)tu* [AHw 168, CAD D, 130]. **M. Civil** liest das Sumerogramm als BAHAR₂, und lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm UMUM (= UMUN₂) bedeutet „knowledge, workshop“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *da-a-tim* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ta*/, das zweite für /*a*/, /*a*/, /*ha*/, /*ha*/, /*la*/, /*ya*/, /*wa*/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche

Wurzeln ergeben sich somit (y)-d/t/ṭ-ʾ /h/h/l/y/w. Dazu passt am ehesten die Wurzel (y)-d-ʿ in der Bedeutung „wissen“.

Die ebl. Entsprechung *da-a-tim* könnte als /daʿ(a)tim/ (Subst. Sg. gen.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe J. Sanmartín in der Forschungsgeschichte.

(1049)

• y-l-l

* *yillil(u)*

VE 0802	*	v.06.15	[^d en-lil ₂]
VE 0802	A ₄₋₆	v.10.10'-11'	^d en-lil ₂ = <i>i-li-lu</i>
VE 0802	B ₉₋₁₁	v.02.21-22	^d en-lil ₂ = <i>i-li-lu</i>
VE 0802	AK	v.05.01-02	^d en-lil ₂ = <i>i-li-[lu]</i>
VE 0802	AU	v.02.01'-02'	^d en-lil ₂ = <i>i-li-lu</i>

Bibliographie

Pomponio UF 15 1983, 142, Anm. 11. - Krecher 1984, 164. - Krebernik BFE 1984, 324, Anm. 137. - Lambert 1984, 396, 399. - Kienast 1987, 37. - Krebernik PET 1988, 84. - Catagnoli VO 7 1988, 244. - Xella 1988, 351. - Lambert JCS 41 1989, 3. - Conti 1990, 193. - Stieglitz 1990, 80. - Gordon 1991, 557. - Krebernik 1992, 96. - Lambert 1992, 44. - Selz 1995, 125. - Pomponio 1997, 171. - Selz 2002, 662. - Tonietti 2003, 669, Anm. 17. - Edzard 2003, 173-176. - del Olmo Lete 2008, 22.

Forschungsgeschichte

F. Pomponio UF 15; idem. 1997, **R.R. Stieglitz**, **M. V. Tonietti** lassen das Lemma ^dEN.LIL₂ = *i-li-lu* ohne Erklärung. **J. Krecher**, **W.G. Lambert**, **M. Krebernik** BFE, **A. Catagnoli**, **P. Xella** verstehen das Lemma ^dEN.LIL₂ = *i-li-lu* als GN „Enlil“. **W.G. Lambert** 1984 zufolge ist ^dEN.LIL₂ zunächst aus Kultepe bekannt: *šu-i-li-il₅* (AfO, Beiheft 13/14, 32b, vgl. del Olmo Lete 2008). **W.G. Lambert** 1992 ist der Meinung, dass *Enlil* und *Ea* die bekanntesten Götter sind. **G. Conti** 1990 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-li-lu* als /yillil(u)/ „ND“. **C.H. Gordon** interpretiert die ebl. Entsprechung *I-li-lu* als (< *Illil* < *Enlil*) „the father of the gods = head of the pantheon“, sie bezieht sich auf he. *ʿēlil* „lifeless idol, non-god“ (verwendet als gemeinsames Substantiv mit der Pl. *ʿēlilīm*). **G.J. Selz** 1995 versteht das Sumerogramm ^dEN.LIL₂ als „Herr (Windes) hauch“, der offensichtlich bereits zur Fāra Zeit an der Spitze des sumerischen Pantheons steht. **D.O. Edzard** verweist auf P. Steinkeller 1988, der bei einem Treffen bei der American Oriental Society in Chicago auf den seltsamen Umstand hingewiesen hat, dass der *Enlil* gelesene Göttername bis in die Ur III-Zeit hinein ^dEN.E₂ geschrieben wird, während die Frau *Enlils*, *Ninlil*, sich vom ältesten uns bekannten Beleg an (WF 1 vi 26) ^dNIN-KID schreibt.

Erst während der UrIII-Zeit beginnen sich die Schreibungen in ein einheitliches ^dEN.LIL₂(KID) und ^dNIN.LIL₂ zu verbinden. Steinkeller schloss aus diesem epigraphischen Befund, dass eine Deutung des Namens ^dEN.LIL₂ als „Lord Wind“ oder „Air God“ unmöglich ist. Ebenfalls die Bedeutung von LIL₂ spräche dagegen: „ghost, haunting Spirit“ (*zaqīqu, lilū*), nicht „wind“.

P. Steinkeller vermutet, dass die älteste uns überlieferte syllabische Schreibung, *I-li-lu* in Ebla, vielleicht auf ein *il-ilī* „god of (all) the gods“ zurückgehe.

Enlil sei eine aus dem nördlichen Babylonien nach Nippur eingeführte Gottheit „*Enlil*“. **Jacobsen** hält an einer Deutung von LIL₂ als „Wind“ fest. Im Jahre 1992 hat sich **F. Wiggermann** für eine Übersetzung „Lord Ether“ in seinem Beitrag „Mythological Foundations of Nature“ ausgesprochen, in: D.J. W. Meijer (Hg.), *Natural Phenomena, Their Meaning, Depiction and Description*, 279-306. **Wiggermann** übersetzt es als Himmel und Erde. **P. Michalowski** zufolge sei der Name *Enlil/Ellil* semitischer Herkunft und stelle ursprünglich die Reduplikation von *ʾil* „Gott“, also *ʾilʾil* dar. Die Schreibung *Enlil* stellt eine Umformung durch Dissimilation ins Sumerische dar. Wie P. Steinkeller weist Michalowski damit Versuche zurück, das Namenselement LIL₂ sumerisch zu deuten und in *Enlil* einen „Lord Wind“, „Seigneur Air“, „Herrn Luft“ zu sehen. **G.J. Selz** 2002 verweist auf Steinkeller, welcher für eine Grundbedeutung des Namens *il-ilī* „Gott der Götter“ ist.

Diskussion

Das Sumerogramm ^dEN.LIL₂ entspricht akk. *enlil* < *Ellil*, aram. ^ʾ*ll* und griechischem *Illinos* „GN“ [Falkenstein ZA 55 1962, 60]. Es enthält EN „Herr“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 268], und LIL₂ „Wind“, „Hauch“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 616]. Die Übersetzung wäre „Herr des Windes“.

In der ebl. Entsprechung *i-li-lu* kann das erste Syllabogramm für /yi/, /li/, /hi/, das zweite für /li/, /ri/, das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y/l/h-l/r-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-l-l*.

Die ebl. Entsprechung *i-li-lu* könnte als */yillil(u)/* (Subst. Sg. nom.) interpretiert werden. Vgl. ar. *ʿalīl* „frische (Luft)“, *Nasīm ʿalīl* „frische Luft“.

(1050)

• y-m-n

* *yamittum*, *yimittum*, *yaminum*

VE 0534	*	r.13.26	a ₂ -zi
VE 0534	A ₄₋₆	r.11'.33	ʿa ₂ ¹ -[zi]
VE 0534	B ₉₋₁₁	r.07'.20'-21'	a ₂ -zi = <i>a-me-tum</i>
VE 0534	AD	v.02.07-08	a ₂ -zi = <i>e-me-tum</i>
VE 0534	BH	r.01.04'	ʿa ₂ ¹ -zi
VE 0534	c	v.03.10-11	a ₂ -[zi] = <i>a-me-num₂</i>
VE 0534	i	r.09.17-18	a ₂ -zi = <i>a-me-num₂</i>
VE 0534	ab	v.02.00'-01'	[a ₂ -zi] = <i>a-me-tum</i>

Bibliographie

Pettinato Ebla 1979, 262. - Edzard SEb 3 1980, 123. - Krebernik ZA 72 1982, 181, 191, 195. - Krebernik ZA 73 1983, 20, mit Anm. 67. - Krebernik SEb 7 1984, 196. - Fronzaroli SEb 7 1984, 186. - Krecher 1984, 158. - Fronzaroli SLE 1984, 135. - Archi 1985, 10. - Fronzaroli CRRA 25 1987, 133. - Lambert 1989, 23. - Conti 1990, 152. - Fronzaroli 1991, 465. - Sjöberg PSD 1994, 3, 124. - Krebernik 1996, 238, mit Anm. 10. - Sanmartín AuOrS 2000, 529. - Militarev/Kogan SED 2000, 263-264. - Sanmartín DUL 2003, 967. - Krebernik 2006, 88, 91. - Catagnoti 2012, 22, 239.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato Ebla 1979 übersetzt die ebl. Entsprechung *i-me-tum* als „destra“. **D.O. Edzard** SEb 3 interpretiert die ebl. Entsprechung *i/a-me-tum* als */yimittum/*, */yamittum/* „rechte Seite“ und Var. *a-me-num₂* als */yamīnum/* „rechts“. **M. Krebernik** ZA 72; idem. 2006 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SLE 1984, **G. Conti**, **A. Militarev** / **L. Kogan**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a/i-me-num₂* (m.) als */ya/iminum/*, und leitet sie aus der Wurzel *y-m-n* ab. **M. Krebernik** ZA 73; idem. SEb 7; 1996 (ihm folgen **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. SLE 1984; CRRA 25; 1991, **A. Archi** 1985, **G. Conti**, **J. Sanmartín**, **A. Militarev** / **L. Kogan**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *a/i-me-tum* (fem.) als */yamittum/*, */yimittum/* „recht(s)“. Er (ihm folgt **J. Krecher**) bezieht sie auf akk. *imnu*, *imittu* (f.) „recht(s)“. **J. Krecher** übersetzt das Sumerogramm A₂.ZI als „rechte Seite“ und interpretiert die ebl. Entsprechung als */yamittum/*. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. 1991 vergleicht die ebl. Entsprechungen */yamittum/*, */yimittum/*, */yaminum/* mit sem. *yamīn-* „droit“ (*ya-* > */yi/* wie in ebl. *i-tim*, *i-da(-a)*, */yidim/*, */yiday(n)/*, sem. *yad* „main“). **Å.W. Sjöberg** übersetzt das Sum. A₂.ZI (vgl. A₂.ZI.DA, A₂.ZI) als „right arm“, „right side“. **A. Militarev** / **L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechungen *a-me-num₂*, *a/i-me-tum* mit akk. *imnu* „right side, right hand“ [CAD I, 136, AHw 379], *imittu* [CAD I, 120, AHw 377] (< *yamin-t-u*), ug. *ymn* „die rechte Hand, rechts“ [Aist. 130], he. *yāmīn* „right side“ [KB 415], jüd. *yammīnā*, *yemīnā* „right side, right hand“ [Ja. 580]; *yammīn* [Sok. 242], syr. *yammīnā* „dexter“ (Adj.) „dextra“ (N.) [Brock. 303], mand. *iamīn*, *iamīna* „right“ [DM 186]; mand. *yamīna* „right (hand)“ [Macuch 518], ar. *yamīn-*, *yaman-* „main droite; cote droit“ [BK 2 1635], sab. *ymn* „right hand“ [SD 168], äth. *yamān*, *yamīn* „right, right hand, right side“ [LGz. 627].

Diskussion

Das Sumerogramm A₂.ZI (A₂.ZI.DA) bedeutet „cote droit“ [Attinger ZA 88 1998, 189], A₂.ZI.DA „rechte Hand“, „rechts, rechte Seite“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 38]. Vgl. VE 0533 „Hand“.

In der ebl. Entsprechung *a-me-num₂* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, /ya/, das zweite für /me/, das dritte für /num/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h/y-m-n. Dazu passt am ehesten die Wurzel y-m-n in der Bedeutung „rechte Seite“. Die ebl. Entsprechungen kommen in VE 0534 männlich/weiblich vor, wie in VE 0174, VE 0214, VE 0227, VE 0334, VE 0474, VE 0486, VE 0534, VE 0543, VE 0619, VE 0701, VE 0823, VE 0850, VE 1003, VE 1139.

Die ebl. Entsprechung *a-me₂-num₂* könnte als /yaminum/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *paris*) und die ebl. Entsprechung *i/a-me-tum* als /yimittum/, /yamittum/ (Adj. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf ug. /yamīnu/ > ymn „rechte Seite, rechte Hand, rechts“, he. yāmīn, aram. ymmīnā, ar. yamīn, äth. yamā/in, akk. imnu, imittu [Tropper 2008, 140].

(1051)

• y-r-b-^c

*yarbu^cum

VE 0873	*	v.08.13	[NI.LAK244]
VE 0873	A ₄₋₆	v.12.26'-27'	NI.LAK244 = <i>a-ra-bu₃-um</i>
VE 0873	B ₉₋₁₁	v.04.31-32	NI.LAK244 = <i>a-ra-bu₃-um</i>
VE 0873	AK	v.09.14-15	NI.LAK244 = <i>ar-ra-bu₃</i>
VE 0873	AX	v.01.05'-06'	NI.LAK244 = <i>a-ra-bu₃-um</i>

Text 116, EV 0022 r.02.11 *a-ra-bu₃-um*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 182. - Krebernik ZA 73 1983, 33. - Civil BaE 1984, 92. - Fronzaroli SLE 1984, 136. - Fronzaroli SEB 7 1984, 6. - Butz 1987, 349. - Conti 1990, 205. - Sjöberg 2000, 410. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 320-321. - Kogan 2006, 282, mit Anm. 105.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 liest das Sumerogramm als NI.PEŠ₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ra-bu₃-um*, Var. *ar-ra-bu₂* als /Harrabum/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Krebernik** ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *arrabu* „Siebenschläfer“. Das Sumerogramm NI.PEŠ₂ steht möglicherweise für (^d)NIN. **P. Fronzaroli** SLE liest das Sumerogramm als NI.PEŠ₂ und interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ra-pu₃-um*, Var. *ar-ra-pum* als /^larrab-um/ „dormouse“. **P. Fronzaroli** SEB 7 (ihm folgen **M. Civil** BaE, **G. Conti**) verbindet die ebl. Entsprechung *a-ra-pu₃-um*, Var. *ar-ra-pum* mit akk. *arrabum* „ghiro“. **Å.W. Sjöberg** 2000 verbindet die ebl. Entsprechung *a-ra-pu₃-um* mit akk. *arrabu* (MSL 8/2, S. 22; CAD A/2, S. 302f. *arrabu* „dormouse (?)“, „jerboa(?)“. **K. Butz** übersetzt das Lemma NI.PEŠ₂ = *a-ra-bu₃-um* /*ar-ra-bu₂* als „Springmaus“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *ar-ra-bu₃* als /^larrabu(m)/ „ghiro“. **A. Militarev** / **L. Kogan** interpretieren die ebl. Entsprechung *a-ra-bu₃-um* /*bu₃* als /yarbV^c-/ „kind of rodent“. Sie verbinden sie mit akk. *arrabu* (*arrabû*, f. *arrabtu*) „dormouse?, jerboa?“ OB [CAD A2, 302], „Siebenschläfer“ [AHw 70], syr. *yarbū^cā* „mus agrestis Jerboa“ [Brock. 309], ar. *yarbū^c* - „gerboise“ [BK 1 811], *yurbū^c* [BK 2 1626], *ya/urbū^c* - [Lane 1020]. **L. Kogan** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *a-ra-bu₃-um* /*bu₃* als /yarbV^c-/ „jerboa“.

Diskussion

Das Sumerogramm NI.LAK244 enthält LAK244 (= PEŠ₂) „large mouse“, entspricht akk. *humšīru* [ePSD]. Vgl. PEŠ₂.^{gis}GI.I₃.GU₇.A „a rodent“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-ra-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /^la/, /^la/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das zweite für /ra/, das dritte für /bu/, /pu/ (Kv könnte für /KvH/ (H = ^c, ^c, ^g, h, h) vorliegen [Krebernik 1982, 224]) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit /^l/h/h/l/y/w-r-b/^c. Dazu passt am ehesten die Wurzel y-r-b-^c in der Bedeutung „jerboa“.

Die ebl. Entsprechung *a-ra-bu₃-um* könnte als /yarbu^cum/ (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

Vgl. Kontext VE 0874 UR = [...] „Wolf“, VE 0875 KA₅ = [...] „Fuchs“.

(1052)

• **y-š-d**

* **yišidd-um**

VE 0092	*	r.03.20	ni ₃ - ^r ur ₂ ¹
VE 0092	C	r.08.03-04	ni ₃ -ur ₂ = <i>li-š_{i3}-tum</i>
VE 0092	F	r.03.04'	ni ₃ -ur ₂
VE 0092	G	r.02.02'	ni ₃ -u[r ₂]
VE 0092	i	r.01.16, 02.01	ni ₃ -ur ₂ = <i>li₂-š[a]-tum</i>

Bibliographie

Pettinato 1981, 271. - Milano 1984, 215, Anm. 7. - Conti 1990, 77, mit Anm. 62.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato ist der Ansicht, dass das erste Zeichen NI als *li₂*: NI-ša-tum, *li-š_{i3}-tum* *li₂-ša-tum* gelesen werden kann. siehe MEE 2, S. 131 ad v. II 3 und S. 204 ad r. V. 5. **L. Milano** interpretiert die ebl. Entsprechung *li-še₃-tum* als */yišitt-um/*, und vergleicht sie mit akk. *išdu* und *išittu* (AHw. S. 393b und 395b). **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *išdu* „fondamento“, ug. *ʾišd* „fondamento“, he. *ʾāšēd* „pendio, base della collina“.

Diskussion

Das Sumerogramm enthält UR₂ „root, base“, akk. *išdu* [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. In der ebl. Entsprechung *li₂-š_{i3}-tum* kann das erste Syllabogramm für */yi/*, das zweite für */š_i/*, */ti/*, und das dritte für */dum/*, */tum/*, */tūm/*, oder für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y-š/t-d/t/t*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-š-d* in der Bedeutung „Basis“.

Die ebl. Entsprechung *li₂-š_{i3}-tum* könnte als */yišidd-um/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf he. *ʾāšēd* „Abfluss, Abdachung, Wasserscheide“, „Gfäll“ Lw. < akk. *išdu* „Bein, Fundament“, ug. *ʾšd* (Aistl. 438) [HAL 90, vgl. Diakonoff ArOr 38 1970, 475], Vgl. akk. *išittu(m)* „Fundament“ [AHw 395], vgl. ar. *šāda* „erbauen (e. Gebäude)“, *tašīd* „Bauwesen, Erbauung (e-s Gebäudes)“ [Wehr 688].

(1053)

• **y-š-r**

* **yišarum**

VE 1119	*	v.14.26	si-sa ₂
VE 1119	B ₉₋₁₁	v.12.17-18	si-sa ₂ = <i>i-sa-lum</i>
VE 1119	AZ	r.02.26-27	[si-s]a ₂ = [<i>i-sa-l</i>]um

Bibliographie

VE 1119: Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 39. - Hecker 1984, 213. - Fronzaroli SEb 7 1984, 187. - Fronzaroli 1984, 143. - Fronzaroli CRRA 25, 1987, 133. - Krebernik BBVO 7 1988, 63, 129. - Lambert 1989, 23. - Bonechi 1989, 138-140. - Sanmartín AuOr 9 1991, 213-214, mit Anm. 234. - Krebernik 1992, 103. - Viganò JNES 54 1995, 220, Anm. 27. - Pettinato MEE 5 1996b, 183. - Pagan ARES 3 1998, 197. - Archi 1998c, 390, Anm. 16. - Sanmartín AuOrS 2000, 542. - Sanmartín DUL 2003, 989. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 552. - Krebernik 2006, 88. - Catagnoti 2012, 10, 41, 240.

Forschungsgeschichte

VE 1119: **M. Krebernik** ZA 72 leitet die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* aus der Wurzel *y-š-r* ab. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* als */yišārum/* oder */yišarum/* und verbindet sie mit akk. *ešēru* „in Ordnung sein“, *išaru* „in Ordnung“, „gerade“. Für eine denkbare Ableitung s. VE 1057. **K. Hecker** übersetzt das Lemma SI.SA₂ = *i-ša-lum* als „recht sein“, und leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *jsr* ab. Er ist der Meinung, dass die gleichen Veränderungen, die im Akkadischen für den ass. Dialektzweig mit *išārum* gegenüber dem bab. *ešērum* kennzeichnend sind. **P. Fronzaroli** SEb 7; idem. CRRA 25 (ihm folgen **L. Viganò**, **A. Archi** 1998c, **J. Sanmartín** DUL 2003, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* als */yišā/arum/* (< *yašār-um*) „normale, retto“. Er (ihm folgen **G. Pettinato** MEE 5, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) bezieht sie auf akk. *išarum* / *ešērum* [CAD I, 224, AHw 392, CAD E, 392, CAD E, 352, AHw 254], sem. *yašar-* [HALOT 428]. **M. Krebernik** BBVO 7 leitet die ebl. Entsprechung *i-si-lum* aus der Wurzel *y-š-r* „gerade/recht

sein“ ab, vgl. Stativ /*yašar*/ > /*yišar*/. **W.G. Lambert** 1989 übersetzt die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* als „gerade“. **M. Bonechi** 1989 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* als /*yišārum*/, welche aus der wsem. Wurzel ³/yšr „prosperità, salute“ (vgl. Cohen, DRS, S. 35) abgeleitet ist, und verbindet sie mit akk. *išārum* „(essere) favorevole“. **J. Sanmartín DUL** 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* mit ug. *yšr* „uprightness, lawfulness“ (< /y-š-r/, he. *yšr* [HALOT 429]. **M. Krebernik** 2006 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* als /*yišarum*/ „straight“ Adj.

Diskussion

Das Sumerogramm SI.SA₂ bedeutet „genau“, „gerade“, „gerecht“, „recht“, „Ordnung“, „recht sein“, „ordnen“, „regeln“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 865], „fair“ [ePSD], „straighten out, prepare“ [Hallo/van Dijk 1968, 88], „etre /aller droit, diriger“ [Attinger ZA 88 1998, 193]. Vgl. SISA₂(.SA₂) „etre/aller droit, diriger, ordonner“.

In der ebl. Entsprechung *i-sa-lum* kann das erste Syllabogramm für /*yi*/, /*li*/, /*hi*/, das zweite für /*ša*/, /*sa*/, /*sa*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y/l/h-š/s/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-š-r* in der Bedeutung „recht sein“.

Die ebl. Entsprechung *i-sa-lum* könnte als /*yišārum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pirāsum*) oder /*yišarum*/ interpretiert werden.

Sie bezieht sich auf akk. *išaru(m)* A, *eš(a)ru* „normal, in Ordnung“ [AHw 392], *ešēru(m)*, ass. *i/ešāru(m)* (he., altaram. *jšr* „recht sein“, ar. *jsr* „leicht sein“, asa. *wtr*) „in Ordnung sein, kommen, zugehen auf“ [AHw 254], ug. *yšr* /*yušru*/ „Richtigkeit, Angemessenheit“, he. *yošæ*, vgl. mhe. *yašrūt*, jaram. *yašrūtā* „Redlichkeit, rechtes Verhalten“, ar. *yusr* „Leichtigkeit, Wohlstand“ [Troppe 2008, 142].

(1054)

• y-t-w

* *yiṭāwu(m)*

VE 0624	*	v.02.13	a-gal ₂
VE 0624	A ₄₋₆	v.04.03	a-gal ₂
VE 0624	B ₉₋₁₁	om.	
VE 0624	AK	r.04.05-06	a-gal ₂ = <i>i-ša-wu</i>
VE 0624	AM	v.02.05'	a-gal ₂
VE 0789	*	v.06.03	[an-gal ₂]
VE 0789	A ₄₋₆	v.09.36'	an-gal ₂
VE 0789	B ₉₋₁₁	v.02.01	an-gal ₂
VE 0789	AK	v.04.01'-02'	an-gal ₂ = <i>i-ša-wu</i>

Bibliographie

VE 0624: Pettinato 1981, 254, mit Anm. 36. - Fronzaroli SEb 5 1982, 111, Anm. 43, und 115. - Krebernik ZA 72 1982, 221. - Krebernik ZA 73 1983, 24, mit Anm. 79. - Civil 1984, 83. - Müller 1984, 191. - Krecher 1984, 161. - Hecker 1984, 209. - Fronzaroli SLE 1984, 143f. - Butz 1987, 345. - Müller 1988b, 282. - Müller ARES 1 1988c, 79, mit Anm. 55. - von Soden 1988, 330. - Conti 1990, 172. - Pettinato 1992, 218. - Kienast/Volk FAOS 19 1995, 239. - Krebernik 1996, 241. - Sanmartín AuOrS 1996, 60. - Pagan ARES 3 1998, 198. - Fronzaroli ARET 13 2003, 244. - Sanmartín DUL 2003, 123. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 14. - Catagnoli 2012, 138, 240.

VE 0789: Pettinato 1981, 254, mit Anm. 36. - Fronzaroli SEb 5 1982, 115. - Krebernik 1982, 221. - Krebernik 1983, 24, mit Anm. 79. - Civil 1984, 83. - von Soden 1984a, 61. - Fronzaroli 1984, 143. - Hecker 1984, 209. - Krecher 1984, 147. - Lambert 1984, 396-397. - Müller 1984, 191. - von Soden 1988, 330. - Müller 1988b, 282. - Conti 1990, 190. - Fronzaroli 1991, 471, mit Anm. 55. - Pettinato 1992, 218. - Sanmartín AuOrS 1996, 60. - Pettinato Thesaurus 1996, 127. - Fronzaroli ARET 13 2003, 244, 260. - Lahlouh/Catagnoli ARET 12 2006, 515. - Catagnoli/Fronzaroli ARET 16 2010, 14. - Catagnoli 2012, 62.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato 1981 zufolge ist das Lemma A.GAL₂ = *i-ša-wu* auch in MEE 1, n. 1263 r. IV 5-6 bezeugt. **G. Pettinato** 1981; idem. 1992 verbindet die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* mit

akk. *išû* „avere“ [AHw 402 sub *išû(m)* IV]. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **G. Conti**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**; **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als */yitāwu(m)/* „haben“. Er bezieht sie auf akk. *išû* „haben“ (hier ist aufgrund des Sumerogrammes aber wohl noch mit der Bedeutung „vorhanden sein“ zu rechnen), vgl. he. *yēš*, syr. *ʾūt(ay)* in dieser Bedeutung, ferner das lautlich fragliche ar. *laysa* „ist nicht“ (aus *lā* und *y-t?*). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgt **P. Fronzaroli** Seb 5; idem. ARET 13, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) leitet die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* aus der Wurzel *y-t-w* ab. **von Soden** 1984a übersetzt die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als „haben“ oder „sein“. **M. Civil** 1984 zufolge enthält das Sumerogramm GAL₂ „to have“. **H.P. Müller** 1984 leitet die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* aus der Wurzel *JŠŪ* „haben, vorhanden sein“ ab. Der erste Radikal kann bei Infinitiv von Verben I: *j* sein. **J. Krecher** interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als */iṣāw-u/* (*PiRāS* Infinitiv) und verbindet sie mit akk. *išû*, he. *jēš(?)*. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als „sein“. Vgl. VE 0789. **P. Fronzaroli** SLE 1984 (ihm folgen **von Soden**, **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als */yitāw-u(m)/* „to exist“. **K. Butz** übersetzt das Lemma A.GAL₂ = *i-ša-wu* als „haben“. **H.P. Müller** ARES 1 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-PI* (mit „assyrt.“ *i-ša-u₁₇*) als */jašāʾu/* oder *i-ša-wu* als */jašāwu/* von *jšū/w* „sein“ (PI = *u₁₇*). **G. Conti** (ihm folgt **P. Fronzaroli** 1991) verbindet die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* mit sem. *ytw*. **G. Pettinato** 1992 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als */iṣawu/*. **J. Sanmartín** AuOrS verbindet die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* mit akk. *išû* [AHw 402, CAD I/J, 289], aram. *ʾyty* [DNWSI 111], syr. *ʾūt* [LS 16], he. *yš* [HALOT 423], pun. *yš* [DNWSI 111]. **J.M. Pagan** leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *y-t-w* „to be/have“ ab, sie bezieht sich auf akk. *išû* „to have“ [CAD I/J, S. 292], aram. *ʾitay*, he. *yēš*. **J. Sanmartín** DUL 2003 interpretiert die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* als */itāwu/* und verbindet sie mit ug. *it* „to be, exist“, „to have“, aram. *ʾyty* [DNWSI 111]; syr. *ʾūt* [LS 16], he. *yš* [HALOT 443f.]. **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Sumerogramm AN.GAL₂ als „haben, in Besitz sein“. **P. Fronzaroli** ARET 13 übersetzt es als „esistere“, vgl. GAL₂ „esistere“. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen es als „disponible“.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.GAL₂ „esistere“ („existieren“) [Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 216].

A/AN.GAL₂ enthält GAL₂ „to be (there, at hand, available); to exist; to put, place, lay down; to have“, akk. *bašû* [ePSD], „haben“, „existieren“, „sein“, „vorhanden sein lassen“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 387].

In der ebl. Entsprechung *i-ša-wu* kann das erste Syllabogramm für */yi/*, */hi/*, */Hi/*, das zweite für */da/*, */ta/*, */ša/*, */za/*, und das dritte für */wu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *y/h/h-d/t/š/z-w*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *y-š-w* in der Bedeutung „haben“.

Die ebl. Entsprechung *i-ša-wu* könnte als */yitāwu(m)/* (Infinitiv des G-Stammes) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *išûm* „haben“ (AHw 402 unter *išû(m)*, CAD I/J, 289-293 unter *išû*) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 239], für weitere sem. Vergleiche, siehe J. Sanmartín DUL 2003 in der Forschungsgeschichte.

(1055)

• y-w-m

* yawmim

VE 0774	*	v.05.22	ud-TE	
VE 0774	A ₄₋₆	v.09.12'-13'	ud-TE = <i>ši₃-ir</i>	<i>a-me-mu</i>
VE 0774	B ₉₋₁₁	v.01.21-22	ud-TE = <i>ša-ar(-)</i>	DI

* yawmū

VE 0777	*	v.05.25	UD-gana ₂	
VE 0777	A ₄₋₆	v.09.18'-19'	UD-gana ₂ = <i>a-wu-mu</i>	<i>ʿe₂¹-mu-tum</i>
VE 0777	B ₉₋₁₁	v.01.27-28	UD-gana ₂ = <i>a-mu</i>	<i>e₂-mu-tum</i>
VE 0777	AK	v.03.04'	UD-gana ₂	

Bibliographie

VE 0774: Krebernik 1982, 216, 223, 225, 233. - Krebernik 1983, 09, 29. - Fales SLE 1984, 182. - Edzard 1984b, 106. - Sanmartín AuOr 9 1991, 214. - Sanmartín AuOrS 2000, 435, 527. - Sanmartín DUL 2003, 964.

VE 0777: Edzard SEb 3 1980, 126, Anm. 27. - Gelb 1981, 24. - Fronzaroli SEb 5 1982, 104. - Krebernik 1982, 223. - Krebernik 1983, 30. - Fronzaroli 1984, 137. - Fronzaroli SEb 7 1984, 7-8. - Hecker 1984, 210, Anm. 32, S. 212, Anm. 41. - Fales SLE 1984, 182. - Müller ARES 1 1988, 80c. - Müller 1988b, 282. - Sanmartín AuOr 9 1991, 214. - Krebernik 1996, 238. - Sjöberg 2003, 551. - Fronzaroli ARET 13 2003, 303. - Sanmartín DUL 2003, 964. - Lahlouh/Catagnoti ARET 12 2006, 591. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 80. - Catagnoti 2012, 60, 239.

Forschungsgeschichte

VE 0774: M. Krebernik ZA 72 zufolge dient häufig *-Kv-mu* zur Schreibung der Mimation, die Schreibung *-mu-mu* erscheint bei Wörtern auf */-mum/*, vgl. VE 0237, VE 1208, VE 0820, VE 1025, VE 0338, VE 0774, ferner: VE 0472, VE 0719, VE 0788, VE 1001, VE 1026, VE 1044, VE 1116, VE 1208, VE 1318, VE 1385, VE 1403. **M. Krebernik** ZA 73 interpretiert die ebl. Entsprechung als */yawmim/* und verbindet sie mit akk. *ūmu* „Tag“, welche aus der Wurzel *y-w-m* abgeleitet ist. **F.M. Fales** SLE übersetzt das Lemma UD.TE = *šī₃-ir a-me-mu*; *ša-ar* DI als „Dawn of the days(?)“. Er verbindet die ebl. Entsprechung *a-me-mu* mit sem. *yaum*, ug. *ymm*, he. *yāmīm*. **D.O. Edzard** interpretiert die ebl. Entsprechung *ša-ar* UD */še₃-er a-me-mu* als */šahar yawmim/* „Morgenröte“.

VE 777: D.O. Edzard (ihm folgen **I.J. Gelb**, **P. Fronzaroli** SEb 5; idem. SEb 7, **K. Hecker**, **F.M. Fales**, **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti**) interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-PI-mu* (Var. *a-mu*) *ʾa₃-mu-tum* als */yawmū hammūtum/* „heiße Tage“, wo *a* allein */yaw/* darstellt (Vorschlag M. Krebernik). **M. Krebernik** ZA 72 (ihm folgen **H.P. Müller** 1988b, **J. Sanmartín**, **A. Catagnoti** / **P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *a(-wa)-mu* als */yawmū/* „Tage“. **P. Fronzaroli** SEb 7 verbindet die ebl. Entsprechung *a-wa-mu*, Var. *a-mu* (U₄ „Tag“) mit he. *hayyom*; ar. *al-yawma*. **K. Hecker** übersetzt die ebl. Entsprechung *a(-wa)-mu* als „Tage“. **M. Krebernik** 1996 verbindet die ebl. Entsprechungen *a(-wa)-mu* *ʾa₃-mu-tum* */yawmū, hammūtum/* mit akk. *ūmū emmūtum* „heiße Tage“. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm U₄.GANA₂ auch in MEE 15, 74 Nr. 26 iv' 14; ibid. 103 Nr. 34 iv 6' bezeugt. **P. Fronzaroli** ARET 13 zufolge enthält das Sumerogramm U₄ 1) „giorno“ (vgl. U₄.GAN₂ = *a(-wa)-mu* *ʾa₃-mu-tum*, *yawm-*), 2) „oggi“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *a(-wa)-mu* mit ug. *ym* „day“, he., altaram. *ywm* [HALOT 382, DNWSI 448], ph., pun. *ym* [DNWSI 448], vgl. VE 0774 DU.TE = *še₃-er a-me-mu/yawmim/*, syr. *yawmō* [LS 299], akk. *ūmu* [AHw 1418], ar. *yawm* [Lane 3064], ug. *yu-mu* [Huehner. 133], **J. Sanmartín** AuOr 9: äth. *yom* [CDG 627]. **M. Lahlouh** / **A. Catagnoti** übersetzen das Sumerogramm DU.GANA₂ als „giorni caldi“.

Diskussion

Beide Sumerogramme UD.TE (VE 0774) und DU.GANA₂ (VE 0777) enthalten UD „day“, akk. *ūmu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *a-wu-mu* kann das erste Syllabogramm für */ya/*, das zweite für */wu/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzel ergibt sich somit *y-w-m* in der Bedeutung „Tag“.

Die ebl. Entsprechung *a-me-mu* in VE 0774 könnte als */yawmim/* (Nominalform Sg. gen.), und die ebl. Entsprechung *a-wu-mu* in VE 0777 als */yawmū/* (Nominalform Pl. m. nom.) interpretiert werden.

Die oben genannten ebl. Entsprechungen beziehen sich auf akk. *ūmum* „day“, ar. *yawm*, he. *yōm*, Pl. *yāmīm*, mhr. *ḥə-yam*, syr. *yawmā*, *ʾimāmā*, ug. *yōmu*, äth. *yom* „today“ [Fox 2003, 78, vgl. Tropper 2008, 139].

(1056)

• **z-^ʾ-z**

* **za-za-um**

EV 0462 ae r.01.02-03 1 1/2 ki = *za-za-um*

Bibliographie

Vattioni 1987, 217.

Forschungsgeschichte

F. Vattioni verbindet die ebl. Entsprechung *za-za-um* mit akk. *zāzu(m)*, *zuāzu(m)* (AHw 1517-1519), *zu''uztu* (AHw 1539) „divisione“, *zu''uzu* „diviso“ (AHw 1539), *zūzā*, *zūzam* (AHw 1540), *zūzu* „mezza unita, mezzo siclo“ (AHw 1540), aram. *zwz* (DISO 73). Er leitet sie aus der Wurzel *zūz* II „moneta argento del valore di un quarto di siclo“ ab. Den gleichen Wert hat *zwz*, *zwz'* im syr. Wörterbuch.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *za-za-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ṣa/, das zweite für /sa/, /za/, /ṣa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/ṣ-s/z/ṣ?*

Vattioni's Interpretation der ebl. Entsprechung wäre möglich.

(1057)

• Z-'-B

* *za-a-bu₃-um*

VE 0697a	*	v.03.31	še-šu-tag
VE 0697a	A ₄₋₆	v.06.31-32	še-šu-tag = <i>za-a-bu₃-um</i>

VE 0697b	i	v.05.04-05	še-BAD = <i>za-a-bu₃-um</i>
----------	---	------------	--

Bibliographie

VE 0697a: Waetzoldt MEE 12 2001, 126. - Sjöberg 2004, 267. - Pasquali 2005, 181, Anm. 462.

VE 0697b: Waetzoldt MEE 12 2001, 126. - Sjöberg 2004, 267.

Forschungsgeschichte

VE 0697a: Å.W. Sjöberg lässt das Lemma ohne Erklärung. **H. Waetzoldt** (ihm folgt **J. Pasquali**) vergleicht das Lemma VE 0697a mit VE 0697b ŠE.BAD = *za-a-bu₃-um*. Das Logogramm ŠE bedeutet „Getreide/Gerste“ oder vielleicht ein kornförmiger Gegenstand, ŠU.TAG wörtlich „mit der Hand berühren“, „verzieren“ usw.

VE 0697b: Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm ŠE.BAD auch in MEE n. 9 ii 5; 12i3; 27 vii 9 bezeugt. Er übersetzt das Sumerogramm ŠE.BAD mit Zweifel, als „late barley/grain“, und liest die ebl. Entsprechung als *sa₃-pu₃-um*. Er bezieht sie auf Jastrow, Dict. II 967(b) *sūf* II Part. Pass. „ripening late“, Nithpa'el „to be late in ripening“, *sōfāt* „late fruit“ ibid. S. 969. Akk. für „late barley“ ist *še'u arkû*, *še'u uppulu*, *še'u uplītu* (: AHw. 1423 *uplētu*).

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.ŠU.TAG (VE 0697a) enthält ŠE „Gerste“, ŠU „hand“, und TAG (= GURUŠ₄) „to cut, fell, trim, peel off“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. ŠE.TAG „seed broadcasting“ [Maekawa ASJ 15 1993, 112, Anm. 11].

Das Sumerogramm ŠE.BAD in VE 0697b bedeutet „dreschen (Korn) (mit Flegel)“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 943]. Es enthält BAD „(to be) remote; to open, undo; to thresh grain with a threshing sledge“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *za-a-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ṣa/, das zweite für /ʾa/, /a/, /ha/, /ḥa/, /la/, /ya/, /wa/, und das dritte für /bu/, /pu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/ṣ-ʾ /h/ḥ/l/y/w-b/p*.

Vgl. akk. *sēpu* „eine Getreideart“ [AHw 1036].

(1058)

• Z-'-D

* *ša'attim?*

VE 1212	T	v.02.02'-03'	ki-dara ₃ -dim gar-gar = <i>a-bi₂-lu</i>	<i>za-a-tim</i>
VE 1212	AZ	r.08.03-04	[ki-dara ₃ -dim gar-gar] = <i>a-bi₂-lu</i>	<i>za-a-tim</i>
VE 1212	c	r.03.01-02	ki-dara ₃ -gar dim-gar = <i>a-bi₂-lu</i>	<i>za-a-tim</i>

VE 1212 i r.04.15-16 ki-da[ra₃-gar dim-gar] = *a-bi₂-lu za-a-tim*

Bibliographie

Archi ARET 7 1988, 203. - Bonechi NABU 1992, 12. - Pettinato Thesaurus 1995, 5. - Fronzaroli 1995, 61, Anm. 75. - Archi Irag 61 1999, 152. - Pettinato 2001, 196. - Pasquali 2005, 97, mit Anm. 11.

Forschungsgeschichte

A. Archi ARET 7 übersetzt das Lemma KI.DARA₃.DIM GAR.GAR = *a-bi₂-lu za-a-tim* als „peso“. **M. Bonechi** beurteilt das Sumerogramm KI.DARA₃.DIM.GAR.GAR als unklar. Er interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-bi₂-lu za-a-tim* als /HaBiL ZaHH-at-im/, oder /HaBiL ZaH(a)Dim/ (ohne Bedeutungsangabe). **G. Pettinato** Thesaurus übersetzt das Lemma KI.DARA₃.DIM GAR.GAR = *a-bi₂-lu za-a-tim* als „(Gefäß) Ständer“. Er leitet die ebl. Entsprechung *za-a-tim* aus der Wurzel *ṣ* ab und verbindet sie mit ug., akk. *ṣā'u* „ein grosses Gefäß“ (AHw 1087). **P. Fronzaroli** 1995 (ihm folgt **G. Pettinato** 2001) interpretiert die ebl. Entsprechungen *a-bi₂-lu za-a-tim* als /ḥāpir ṣa' att-im/ „colui che provvede gli ovini“.

Diskussion

Das Sumerogramm KI.DARA₃.DIM GAR.GAR ist unklar.

In der ebl. Entsprechung *za-a-tim* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ṣa/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/z/ṣ-/h/h/l/y/w.

Die ebl. Entsprechungen *a-bi₂-lu za-a-tim* könnten möglicherweise „(Gefäß) Ständer“ bedeuten.

Aufgrund der ebl. Var. *a-bi₂-lu /wābil-u(m)/ > w-b-l* „tragen“, könnte die ebl. Entsprechung *za-a-tim* sich vielleicht auf ug. *ṣ* „plate/ wide bowl/platter“ (Emar akk. /ṣā'tu/, Pentiuic Vocabulary 162), aram. *ṣ*, *ṣw'h* [DNWSI 971, DTT 1293, 1268], ar. *ṣā'*, *ṣuwāt* [Lane 1746], äth. *ṣewwā* [CDG 566] [Sanmartín DUL 2003, 776] beziehen.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte aber die ebl. Entsprechung *za-a-tim* offen bleiben.

(1059)

• Z-'-L-G

* *za-a-lu₂-gu₂-um*

EV 0157 i v.04.09-10 ka-munu₃-munu₃ = *za-a-lu₂-gu₂-um*

Bibliographie

Civil Or 52 1983, 234, Anm. 6. - Civil 1987, 154. - Conti 1988, 52, mit Anm. 89. - Sanmartín AuOrS 1996, 141. - Sanmartín DUL 2003, 289. - Civil ARES 4 2008, 73.

Forschungsgeschichte

M. Civil Or 52 (ihm folgt **G. Conti**) liest das Sumerogramm als KA.MUNU₄.MUNU₄. **M. Civil** 1987 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-lu₂-gu₂-um* als /zar(r)uqum/ „sprinkler“. Er verbindet sie mit ug. *drq*, ar. *daraqā*, aram. *deraq*. **G. Conti** vergleicht die ebl. Entsprechung mit BUR *za-lu-ga-am*, MEE 3 61 rev. III 11 und schreibt, dass die ebl. Entsprechung ein Gefäß zum Brauensein muss, v. akk. *salāqu* „bollire“. **J. Sanmartín** DUL 2003 liest das Sumerogramm als KA.MUNU₄.MUNU₄^{mußen} und verbindet die ebl. Entsprechung *za-a-lu₂-gu₂-um* mit ug. *drq* „fragment, lump“ (< /d-r-q/, vgl. *zrq* [HALOT 283]), akk. *zarāqu* [AHw 1515, CAD Z, 65]. **M. Civil** ARES 4 zufolge steht das Logogramm KA allem Anschein nach für „mouth“, damit die wörtliche Bedeutung des Sumerogrammes „mouth of the DIM₄+DIM₄/A.BU“ wäre, bezieht es sich wahrscheinlich auf ein Gefäß mit einem Ausguss.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.MUNU₄.MUNU₄ enthält KA „mouth“ [ePSD] MUNU₄ „malt“ [ePSD], ist aber als Ganzes unklar. Vgl. KA.GAZ.MUNU₄ = *karkas/ṣu(m)* etwa „Topf“ [AHw 1566].

In der ebl. Entsprechung *za-a-lu₂-gu₂-um* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ṣa/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, /la/, /ya/, /wa/, das dritte für /lu/, /ru/, und das letzte für /gu/, /ku/, /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/z/ṣ-/h/h/l/y/w-l/r-g/k/q.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *za-a-lu₂-gu₂-um* offen bleiben.

(1060)

• z-b-b

* *zabbum*

EV 0296 v r.03.04-05 nin-ZA-NI = *za-ba-bu₃-um*

Bibliographie

Krebernik 1983, 46, Anm. 157. - Civil 1984, 85-93. - Sjöberg 1999, 546. - Sjöberg 2000, 410, Anm. 6. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 108. - Kogan 2006, 300, mit Anm. 186.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ba-bu₃-um* als /*ZaBBum*/ (ohne Bedeutungsangabe). **M. Civil** verbindet die ebl. Entsprechung *za-ba-bu₃-um* mit akk. *zubbu*, *zumbu* „fly“ (die Namen von diversen Fliegenarten und ähnlichen Insekten). **Å.W. Sjöberg** 1999 übersetzt das Lemma NIN.ZA.NI = *za-ba-bu₃-um* als „a rodent“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit ar. *zabābun* „a rat“ (Lane S. 1208). **Å.W. Sjöberg** 2000 verbindet die ebl. Entsprechung *za-ba-bu₃-um* mit akk. *zubbu*, *zumbu* „fly“, ar. *zabābun* „a species of rat“ «(which is large and deaf, or which has red hair, or which is without hair, or a species of field-rat, of large size)»: Lane 1208. **A. Militarev / L. Kogan** verbinden die ebl. Entsprechung *za-ba-bu₃-um* mit akk. *zumbu* (*zubbu*, *zunbu*) „fly“ [CAD Z, 154, AHw. 1535-6], he. *zebūb* „fly“ [KB 261], jüd. *dībābā* „fly“ [Ja. 294] „Fliege, Bremse“ [Levy WT I 159], syr. *dabbābā*, *debbābā* „musca“, *dabbābītā* „oestrus“ [Brock. 138], *debbā* „musca“ [PS 805], ar. *ḏubāb-* „mouche; abeille“ [BK 1 762, Lane 952], äth. *zenb* „fly“ [LGz. 640], amh. *zemb*, *zenb* „fly“ [K 1616], mhr. *debbēt* „fly“ [JM 79], *debbōt* „Fliege“ [Jahn 174]. **L. Kogan** 2006 übersetzt das Lemma NIN^{ZA-BU₃} = *za-ba-bu₃-um* als „Insect“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *zabūb* „flies“ (HAL 261 „deadly flies“, akk. *zubbu* (*zumbu*, *zunbu*), jüd. *dībābā*, syr. *dabbābā*, *debbābā*, ar. *ḏubāb*, äth. *zənb*, amh. *zəmb*, mhr. *ḏabbēt*.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *za-ba-bu₃-um* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das zweite für /*ba*/, /*pa*/, das dritte für /*bu*/, /*pu*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-b/p-b/p*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-b-b* in der Bedeutung „Insekt, Fliege“. Für sem. Vergleiche siehe A. Militarev / L. Kogan in der Forschungsgeschichte.

(1061)

• Z-B-D

* *zibbatum*

VE 0687	*	v.03.22	še-AN.U ₉
VE 0687	A ₄₋₆	v.06.14-15	še-AN.U ₉ = <i>zi-ba-tum</i>
VE 0687	B ₉₋₁₁	r.11'.34'-35'	še-AN.U ₉ = <i>zi-ba-tum</i>
VE 0687	AK	r.07.08'-09'	še-AN.U ₉ = <i>zi-ba-tum</i>

Bibliographie

Archi ARET 7 1986, 239. - Conti 1990, 180. - D'Agostino MEE 7 1996, 147.

Forschungsgeschichte

A. Archi übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-ba-du* als „un manico“. Er (Ihm folgt **D'Agostino**) verbindet die ebl. Entsprechung *zi-ba-tum* mit akk. *zibbatu* „rear parts (of certain implements)“ (CAD Z, 102). **G. Conti** lässt das Lemma ohne Erklärung. **D'Agostino** übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-ba-tum* als „parte finale, i, e. di abbellimento“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.AN.U₉ enthält ŠE „barley; grain“. Vgl. ^{še}AN.ŠE = *šubultu(m)* „Ähre“ [AHw 1258].

Die ebl. Entsprechung *zi-ba-tum* könnte als /*zibbatum*/ (Subst. fem. Sg. nom.) interpretiert werden. Sie bezieht sich vielleicht auf akk. *zibītu* „an aromatic seed“, *zibnatu* „a garden plant“ [CAD Z, 103].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich die ebl. Entsprechung *zi-ba-tum*, aufgrund des Kontextes ŠE.DU₃ = *gi-za-lu-um* / *gi-za-lu* (VE 0686 A₄₋₆: v.06, 12-13, B₉₋₁₁: r.11, 32-33), ar. *qaṣal* „Spreu, Hülsen, Grannen (vom Getreide), Halme“ [Wehr 1032]), auf akk. *zibbatu(m)*

„Endteil“ [AHw 1523] bezieht. Vgl. die Wurzel *d-n-b*. Erste Interpretationsmöglichkeit wäre besser.

(1062)

• Z-B-G

* *zu-bu₃-gu-um*

Text 116, EV 0013 r.02.02 *zu-bu₃-gu-um*

Bibliographie

Sjöberg WO 27 1996b, 12. - Marchesi Or 68 1999, 112.

Forschungsgeschichte

Å.W. Sjöberg versteht die ebl. Entsprechung *zu-bu₃-gu₂-um* (liest *-gu-*) als Tiername (die Form ist *purruš-*). G. Marchesi übersetzt die ebl. Entsprechung *zu-bu₃-gu₂-um* als „lizard“. Vgl. Jastrow, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature [New York 1903] 378a s.v. *zbg*³ – und aram. PN *zbg*³. siehe A. Archi /P. Piacentini /F. Pomponio, I nomi di luogo di testi di Ebla [ARES 2, Roma 1993] S. 391): dieser Name kann kaum semitisch sein.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *zu-bu₃-gu-um* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /ṣu/, das zweite für /bu/, /pu/, und das dritte für /qu/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ-b/p-q*.

Die ebl. Entsprechung *zu-bu₃-gu₂-um* bezeichnet wahrscheinlich einen Tiernamen.

Vgl. vielleicht kl.-ar. *abū ṣubqūna* „ein Vogel“, „ein Vogel, der mit Eseln und Vieh (lebt) und Fliegen frisst [Eisenstein 2009, 49].

Hier muss man erwähnen, dass es einen farbigen Käfer in der Umgebung von Edlib gibt, wo Ebla liegt, der im ar. (syr.-Edlib) Dialekt *dumqā*^c heißt, es ist etwa ein Leuchtkäfer (Glühwürmchen). Diesen Käfer findet man in der heutigen Zeit in der Nähe von Ebla. Aber leider steht dieser Käfername nicht in den arabischen Wörterbüchern. Diese Interpretation der ebl. Entsprechung bleibt jedoch fraglich, wegen des zweiten Syllabogramms.

(1063)

• **z-b-(ḥ)** vgl. die Wurzel *m-z-b-(ḥ)*.

(1064)

• z-b-l

* *zābilum*

VE 0254	*	r.07.26	sag-sum
VE 0254	A ₄₋₆	r.04'.01-02	[sag]-sum = []- ^r x ¹ -lu-um
VE 0254	O	r.06.05-06	sag-sum = za-NE-lu-um

* *zabālum*

VE 0255	K	r.06.01-02	^r x ¹ -gudu ₄ = za-ba-lu	SAG
VE 0255	+	cf.l-291		

* *zābilu*

VE 1219	T	om.		
VE 1219	AZ	r.08.19-20	sag-gid ₂ -gid ₂ = zi-bi ₂ -lu	SAG
VE 1219	i	v.03.04	sag-gid ₂ -gid ₂ = za-bi ₂ -lum	SAG sa ₂ -da-du

EV 0323	i	v.03.03-05	sag-BU-BU = za-NE-lum	SAG sa ₂ -da-du
---------	---	------------	-----------------------	----------------------------

* *zabūlum*

VE 1454'	AZ	v.11.05'-06'	[]-LAK248 = zu-bu ₃ -lum
----------	----	--------------	--------------------------------------

Bibliographie

VE 0254: Castellino BaE 1984, 368. - Fales SLE 1984, 185. - Conti 1990, 109. - Sjöberg 1999, 526. - Streck 2000, 122. - Bonechi 2006, 82, 86, 92.

VE 0255: Vattioni 1987, 215- 217. - Limet 1988, 36. - Conti 1990, 109. - Sanmartín AuOrS 2000, 548. - Sanmartín DUL 2003, 998. - Bonechi 2006, 82, 86, 92.

VE 1219, 0323: Krispijn 1981-82, 51. - Butz 1984, 119, mit Anm. 101. - Castellino 1984, 368. - Fales SLE 1984, 185. - Vattioni 1987, 215-217, mit Anm. 101. - Limet 1988, 36. - Lambert 1989, 25. - Conti 1990, 109, mit Anm. 204. - Sanmartín AuOrS 2000, 548. - Sanmartín DUL 2003, 998.

VE 1454: Vattioni 1987, 215-216. - Streck 2000, 122.

Forschungsgeschichte

VE 0254: Å.W. Sjöberg liest das Sumerogramm als SAG.SI₃, welches auch in MEE 5 Nr. 27 viii 1 bezeugt ist (entspricht akk. *pāqīdu* „caretaker“). G. Conti zufolge wird das Sumerogramm SAG.SUM in Ebla und Abu Šalābīḥ bezeugt (SEB 4, S. 183, Anm. 80), SAG.SUM = *hiāšum* „affrettarsi“ kommt auch in den mesopotamischen lexikalischen Listen vor. G.R. Castellino interpretiert die ebl. Entsprechung *za-NE-lum* > *za-bi₂-lum* als /*zābilu*/ „porter“. G. Conti (ihm folgt M. Bonechi) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lu-um* als /*zābilum*/ und verbindet sie mit akk. *zābilu* „facchino“, *zabālum* „portare“. F.M. Fales und M. Bonechi leiten die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *zbl* „to bear“ ab. Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lum* als /*zābilum*/ „caretaker“.

VE 0255: Å.W. Sjöberg interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ba-lu* als /*zabālum*/ „to take care of, to take on a commitment“. J. Sanmartín DUL 2003 vergleicht die ebl. Entsprechung *za-ba-lu* mit *zi-bi₂-lu* in VE 1219. Er leitet die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lum* aus der Wurzel *z-b-l* „principe“ ab. Er verweist auf F. Vattioni, welcher die ebl. Entsprechung mit he. *zawl/zwbw* [HALOT 263-261], ph. *zbl* [PNPPI 304], akk. (Mari) *zubultu* [AHw 1536]: „Fürstin“ vergleicht. G. Conti (ihm folgt M. Bonechi) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ba-lu* als /*zabālum*/ „portare“, und leitet sie aus der Wurzel *zbl* ab. H.L. Limet leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *zbl* „Prinzen“ ab, sie bezieht sich auf akk. *zubūltu* AHw 1536: „Fürstin“, ug. *zbl* „Fürst“ WUS Nr. 878, he. *ZBL* [HALOT 252] mit langem /ū/ (Streck 2000, 122).

VE 1219, 0323: Th.J.H. Krispijn vermutet, dass das Logogramm SAG eine gekürzte Schreibung für SAG.GEN.NA „voran gehend“ ist, vgl. H_h XIII 288 [GU₄.SAG]. GA₂ = *maḥ-ru-u₂* „voran(gehend)“. K. Butz verbindet die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lu/lum* mit ug. *zbr* „festbinden“. G.R. Castellino (ihm folgt F.M. Fales) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-ne-lum* (liest *za-bi₂-lum*) als /*zābilu*/ „porter“. G. Conti interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-lum* als /*zābilum*/ und verbindet sie mit akk. *zābilu* „facchino“, *zabālum* „portare“. F.M. Fales leitet die ebl. Entsprechung aus der Wurzel *zbl* „to bear“ ab. Sanmartín DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *za-ba-lu* VE 1219 *zi-bi₂-lu*, *za-bi₂-lum* mit ug. *z-b-l* „prince“, he. *zawl/zwbw* [HALOT 263-261], ph. *zbl* [PNPPI 304], akk. (Mari) *zubultu* [AHw 1536]: „Fürstin“.

VE 1454: F. Vattioni vergleicht die ebl. Entsprechungen *za-ba-lu* (VE 0255), *zi-bi₂-lum* (VE 0291), und *zu-bu₃-lum* (VE 1454) mit he. *zawl/zwbw* [HALOT 263-261], ph. *zbl* [PNPPI 304], akk. (Mari) *zubultu* [AHw 1536]: „Fürstin“. Vgl. M. Streck: akk. *zubūltu* „Fürstin“ [AHw. 1536], ug. *zbl* „Fürst“, he. *zbl* [HALOT 252].

Diskussion

VE 0254: In der ebl. Entsprechung *za-NE-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das zweite für /*bi*/, /*pi*/, /*ne*/, und das dritte für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/ṣ-b/p/n-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-b-l* in der Bedeutung „tragen“.

Die ebl. Entsprechung *za-NE-lu-um* könnte als /*zābilum*/ „Träger“ interpretiert werden.

Die Form ist ein Partizip des G-Stammes (nach pārisum, siehe GAG § 55 k 18), vgl. VE 1219, EV 0323.

Sie bezieht sich auf akk. *zābilu(m)* „Träger“, *zabālu(m)* „tragen, überbringen“ [AHw 1500, 1501], ug. *zbl/zub(b)ulu* „Fürst“ (eigentlich „Erhabener“) in nwsem. PNN, sem. (außer äth) *z/sbl* „hochheben, tragen“ [Tropper 2008, 143].

VE 0255: Die ebl. Entsprechung *za-ba-lu-um* ist auch aus der Wurzel *z-b-l* „tragen“ (aufgrund der Nachbarschaft vgl. VE 0254, und dem Kontext vgl. VE 0256 SAG.GAR₃ = *a-ga-lum* „Lohn“) abgeleitet.

(1065)

• Z-B-Š

* *za-ba-sum*

EV 0470 v r.03.02-03 'x¹-za-ba-sum = *za-ba-sum*

Bibliographie

Civil 1984, 93. - Sjöberg 1999, 548.

Forschungsgeschichte

M. Civil liest das Lemma als NIN ZA.BA.ŠUM = *za-ba-šum* und lässt es ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist die ebl. Entsprechung *za-ba-sum* wahrscheinlich ein kleines Tier, vielleicht ein Nagetier.

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *za-ba-sum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /ba/, /pa/, das dritte für /tum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-b/p-t*.

Die ebl. Entsprechung *za-ba-sum* ist ein sum. Lehnwort und bezeichnet wahrscheinlich einen Tiernamen.

(1066)

• Z-D

* 'za¹-tum

VE 1455' AZ v.11.07'-08' AN-uš = 'za¹-tum

VE 1455' + cf.l.787

Bibliographie

Lipinski 1987, 96. - Vattioni 1987, 202, Anm. 19.

Forschungsgeschichte

E. Lipinski liest die ebl. Entsprechung als *ša-dum* und interpretiert sie als /šā^cdum/ „procéder“. Er meint, man muss dennoch anmerken, dass man eher eine Form wie *ša^cādum* erwarten würde, es sei denn, dass das betreffende Wort das Substantiv *ša^cdum* „pas“ ist. **F. Vattioni** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm AN.UŠ ist unklar.

In der ebl. Entsprechung 'za¹-tum kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /tum/, /dum/, /tūm/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-t/d/t*.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung 'za¹-tum offen bleiben.

(1067)

• Z-D-Ḫ

* *zu-du-ḫa*

EV 0212 q r.04.04-05 mu-sig₄-mu-sig₄ = *zu-du-ḫa*

Bibliographie

Civil 1984, 84.

Forschungsgeschichte

M. Civil leitet die ebl. Entsprechung *zu-du-ḫa* aus der Wurzel *ṣdh* (ohne Bedeutungsangabe) ab.

Diskussion

Das Sumerogramm MU.SIG₄.MU.SIG₄ enthält SIG₄ „back, shoulder“, ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zu-du-ḥa* kann das erste Syllabogramm für /zu/, /su/, /ṣu/, /šu/, das zweite für /du/, /tu/, /ṭu/, das dritte für /ḥa/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ/š-d/t/ṭ-h*.

Vgl. vielleicht ar. *ṣudġ* „the part between the eye and the ear, the part of the head that slopes down to the place of attachment of the jaws“ [Lane 1665].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *zu-du-ḥa* offen bleiben.

(1068)

• Z-D-n

* *za-da-num₂, za-wa-lum*

VE 0207	*	r.06.24	KA-na-da
VE 0207	A ₂	r.04.02-03	KA-na-da = <i>za-^rda¹-nu-um</i>
VE 0207	A ₄₋₆	r.02'.24'-25'	[KA]-na-da = [<i>za-d</i>]a-nu-um
VE 0207	c	r.06.04-05	KA-da-na = <i>za-da-num₂</i>
VE 0207	h	r.03.09'-10'	KA-na-da = <i>za-wa-lum</i>
VE 0207	i	r.06.19-20	KA-na-da = <i>za-da-num₂</i>

Bibliographie

Krebernik SEb 7 1984, 209-10.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *za-da-num₂/nu-um* als /zatānum/, und die weitere ebl. Entsprechung *za-wu-num₂* als /zawwunum/ (die Form ist mit /ta-Infix)

Diskussion

Das Sumerogramm KA.NA.DA enthält KA (= SUMUR_x) „(to be) angry, furious“.

Das Sumerogramm KA.NA.DA (= KA.NAG.GA₂) wurde in Emesal als „the land (Sumer), the nation (Sumerians)“ übersetzt [Kutscher 1975, 116, 160].

In den ebl. Entsprechungen *za-wa-lum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ṣa/, das zweite für /wa/, und das dritte für /num/ (*N* ist hier sicher, wegen der weiteren ebl. Entsprechung *za-^rda¹-nu-um*) stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/ṣ-w-n*.

Die ebl. Entsprechung *za-wa-lum* (bzw. *za-da-num* (mit *ta*-Infix)) könnte sich möglicherweise, aufgrund des Logogrammes KA (= SUMUR_x), auf akk. *zunnû* „(very) angry“ [CAD Z, 162] beziehen. Man muss hier vorsichtig sein, weil akk. *zunnû* erst im SB. bezeugt ist.

(1069)

• Z-G-D

* *ZitGiDum*

VE 0964	*	v.10.26	ma ₂ -gur ₈
VE 0964	A ₄₋₆	v.15.09'-10'	ma ₂ -gur ₈ = <i>zi-ti-gi-du-um</i>
VE 0964	B ₉₋₁₁	v.07.20-21	ma ₂ -gur ₈ = <i>zi-gi-tum</i>

Bibliographie

Edzard ARET 5 1984, 30. - Krebernik 1992, 127. - Astour Eblaitica 3 1992, 61, Anm. 369. - Marchesi Or 68 1999, 107, Anm. 21. - Civil ARES 4 2008, 129.

Forschungsgeschichte

D.O. Edzard übersetzt das Sumerogramm MA₂.GUR₈ als „Lastschiff“. **M. Krebernik** liest die ebl. Entsprechungen als *zi-ti-gi-du-um*, *zi-<-ti?>-gi-tum*. Das Sumerogramm MA₂.GUR₈.NA enthält MA₂.GUR₈ „boat“ (*makurru*) und -NA „sein“. **M.C. Astour** übersetzt das Sumerogramm MA₂.GUR₈ als „deep-going boat“, und er lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung. **G. Marchesi** übersetzt das Sumerogramm MA₂.GUR₈ als „cargo boat“. Vgl. VE 1400 MA₂.GAL „big boat“. **M. Civil** übersetzt das Sumerogramm MA₂.GUR₈ als „boat, raft made with bundles“. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-ti-gi-du-um*, Var. *zi-<-ti?>-gi-dum* als /*ZitGiDum*/. Vgl. GUR₈ = *ma-sa-gar₃-du-um*, *maš-gar₃-tum* VE 1023, akk. *maškaru* „waterskin used as a flotation device“ (CAD M/1, 374b).

Diskussion

Das Sumerogramm MA₂.GUR₈ bedeutet „barge; a geometric figure“, akk. *magurgurru* [ePSD], „Lastschiff“ = akk. *makurru* „Lastschiff“ (AHw 591) [Kienast/Volk FAOS 19 1995, 231], „Flußschiff“, „Lastschiff“, „Transportschiff“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 648]. Die ebl. Entsprechung *zi-ti-gi-du-um* ist unklar.

(1070)

•Z-G-L

**zi-gal-[]-mu*

VE 1230 BB v.

VE 1230 BG v.

gi-kid₂-[?] = *zi-gal-[]-mu*

gi-kid₂ = *zi-[]*

Bibliographie

Krispijn 2009/2010, 58, 60.

Forschungsgeschichte

Th.J.H. Krispijn liest das Sumerogramm als GI.TAK₄ und interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-gal-[x]-mu* als */sikallum/* „a type of flute“. Vgl. LU₂.GI.TAG „flute“, LU₂.GIX.TAK₄ UBx „player of the flute“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^(gi)AZAD₂ (AZAD = KID₂) bedeutet „reed shelter“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zi-gal-[]-mu* kann das erste Syllabogramm für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das zweite für */kal/*, das dritte für */mu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-k-l(-m)*.

Aufgrund der beschädigten ebl. Entsprechung *zi-gal-[]-mu*, lässt sie sich nicht erklären.

(1071)

•z-H-r

**zaHārum*

VE 0590 * v.01.18

ša₃-hul

VE 0590 A₄₋₆ v.03.01-02

ša₃-hul = *e₂-la-lum*

VE 0590 B₉₋₁₁ r.09'.01'

[ša₃-hul] = *e₂-la-lum*

VE 0590 AK r.02.02'-03'

ša₃-hul = *e₂-la-lum*

VE 0590 AM v.01.02'-03'

ša₃-hul = *e₂-la-lum*

VE 0590 f r.05.04-05

ša₃-hul = *za-a-rum₂*

Bibliographie

Krebernik ZA 72 1982, 205, 214. - Krebernik ZA 73 1983, 23. - Müller 1984, 192. - Hecker 1984, 218, mit Anm. 76. - Krecher BaE 1984, 162, mit Anm. 161. - Müller 1988b, 281. - Conti 1990, 165. - D'Agostino MEE 7 1996, 270. - Bonechi 1999, 33, Anm. 69. - Alster 2005, 160. - Jaques 2006, 517.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 (ihm folgen **H.P. Müller** 1988b, **M. Jaques**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* als */zaHārum/* „hassen“, welche aus der Wurzel *z-H-r* abgeleitet ist.

M. Krebernik ZA 73 verbindet die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* mit akk. *zāru* „hassen“. **J. Krecher** (ihm folgt **B. Alster**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* als */za'r-um/* und verbindet sie mit akk. *zēru* „hassen“. Er (ihm folgt **K. Hecker**) übersetzt das Sumerogramm ŠA₃.HUL als „böses Herz“. **K. Hecker** verbindet die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* mit akk. *zēru* „hassen“ [AHw 1552]. **H.P. Müller** 1988b verbindet die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* mit akk. *zēru(m)*, ass. *ze'āru(m)*. **G. Conti** zufolge entspricht das Sumerogramm, akk. *lumun libbi* „afflizione, collera“. Er (ihm folgt **D'Agostino** MEE 7) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* als */ša'ārum/* „essere afflitto“, sie bezieht sich auf sem. *š'r*. **M. Bonechi** 1999 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-a-rum₂* als */ša'ārum/*.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠA₃.HUL bedeutet „Kummer“, „Unglück“, „Trauer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 927]. Es enthält ŠA₃ „heart“, und HUL „(to be) bad-smelling, (to be) bad, evil; (to be) false“ [ePSD]. Vgl. AHw 563 HUL = *lumnu(m)* „schlechtes, Böses, Übel“. Es bedeutet etwa „böses Herz“.

In der ebl. Entsprechung *za-a-rum*₂ kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /a/, /a/, /ha/, /ha/, und das dritte für /rum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/z/s-³/h/h-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-h-r* in der Bedeutung „hassen“, oder *s-^c-r* „schmerzen, trauern“.

Die ebl. Entsprechung *za-a-rum*₂ bezieht sich entweder auf akk. *zêru(m)*, aB, ass. *ze'āru(m)* „nicht mögen, ablehnen, hassen“ [AHw 1522], oder auf he. *ša'ar* „pain, grief, trouble“, aram. *šə'er* „torment“, mand. *šaiarta* „pain, grief“, äth. *šə'ra* „be in pain, be pained“, äth. tgr. *šā'ara* „feel pain“ [CDG 544].

(1072)

• Z-L-L

* *zi-lu-lu-um*

VE 0326a	*	r.09.03	e ₂ -za-nun-baḥar _x
VE 0326a	K	r.08.06-07	e ₂ -za-nun-baḥar _x = <i>zi-lu-lu-um</i>
VE 0326a	O	v.06.06-07	e ₂ -za-nun-baḥar _x = <i>zi-lu-ru_x-um</i>

VE 0326b A₄₋₆ r.05'.40-41 e₂-za-nun-baḥar = *zi-lu-lu-um*

Bibliographie

Picchioni 1984, 300. - Conti 1990, 46, 119. - Picchioni 1997, 157-8.

Forschungsgeschichte

S.A. Picchioni und G. Conti lassen das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.ZA.NUN.BAḤAR ist unklar. Vgl. E₂.ZA „House of the Stone“ [George 1993, 158, n: 1217], E₂.BAḤAR₂ „House of the Potter“ [George 1993, 71, n. 103].

Vgl. E₂.NUN „heiliger Raum, Heiligtum“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 254], „innermost room“, entspricht akk. *kummu* [ePSD].

E₂.NUN könnte auch als AGRUN „cella; bedroom; a ritual building; the sanctuary of the goddess Ningal“ [ePSD] gelesen werden. Vgl. BAḤAR „potter“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zi-lu-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /lu/, /ru/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit z/s/s/q-l/r-l/r.

Die ebl. Entsprechung *zi-lu-lu-um* könnte vielleicht mit akk. *zerru* II „eine Art Lehm“ [AHw 1510] in Verbindung gebracht werden.

(1073)

• Z-L-L

* *zi-lu-lu*

EV 0226	h	v.01.03-04	NI-ti-gi-na = <i>zi-lu-lu</i>
---------	---	------------	-------------------------------

Bibliographie

Bonechi 1998/99, 278, mit Anm. 5.

Forschungsgeschichte

Bonechi zufolge ist das Sumerogramm NI.TI nur in ARET 7, 141 bezeugt. Es könnte seiner Meinung nach ein Werkzeug für die Schmiede sein. Er lässt die ebl. Entsprechung ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm NI.TI.GI.NA ist unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *zi-lu-lu* offen bleiben.

(1074)

• z-l-q

* *ziliqu(m)*

VE 0401	*	r.10.31	giš-tir-ḪI
VE 0401	A ₄₋₆	r.07'.33-34	giš-tir-ḪI = <i>zi-ni-num</i> ₂

VE 0401	B ₉₋₁₁	r.03'.20'-21'	g[iš-tir-ĤI = <i>zi-ni-num</i> ₂
VE 0401	U	r.04'.05'-06'	giš-tir-ĤI = <i>zi-ni-num</i> ₂
VE 0401	V	v.02.11-12	giš-tir-ĤI = <i>zi-gu</i> ₂

Bibliographie

Krebernik 1982, 224. - Butz 1984, 129, Anm. 163. - Butz 1987, 349, mit Anm. 191. - Conti 1990, 128.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechungen *zi-gu*₂, *zi-i₃-gum*₂ als /ZiHGum/ (ohne Bedeutungsangabe). **K. Butz** 1984 liest das Sumerogramm als GIŠ.TIR.DU₁₀(ĤI), die ebl. Entsprechung als *zi-ni-num*₂ > *še₂-šar_x-rum_x* und interpretiert sie als /šaršaru/ IV „Wald“ (der Ansatz *ze_x* geht aus VE 0170 KA.NI mit Glosse GA.ZI hervor und kommt zustande über NI = *zal*). **K. Butz** 1987 übersetzt die ebl. Entsprechung *še₂-šar_x(NE)-rum_x* (Var. *si₂-gum*₂) als „dichter Wald“ [so AHW.s.v. *šaršarru* IV]. Er verbindet die weitere ebl. Entsprechung *si₂-gum*₂ mit akk. *sangāni* (CAD s.v.). Es ist, wie er vermutet, als *sangānu* anzusetzen. **G. Conti** hält Butz's Vergleich mit akk. *šaršarru* „sinonimo per foresta“, aufgrund von NI, für unwahrscheinlich, aber nicht für undenkbar (mit dem Wert *zal*, *ze_x*).

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.TIR.ĤI enthält ^{giš}TIR „mud“ [ePSD], entspricht akk. *luḫummû(m)* „Schlamm, Morast“ [AHw 562], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zi-ni-num*₂ kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /a/, /ha/, /i/, /i/, /hi/, /he/, /ni/, /li/, und das dritte (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *zi-gu*₂) für /gum/, /kum/, /qum/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-/h/ /n/l-g/q/k*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-l-q* in der Bedeutung „Schlamm“.

Die ebl. Entsprechung *zi-ni-num*₂ bezieht sich möglicherweise auf ar. *zalaq* „Schlamm“ [Wehr 528].

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die ebl. Entsprechung sich aufgrund des Kontextes und des Determinativ GIŠ, auf ar. *zuleiq* (eine glatte Pflaumenart) [Lisān Al-ʿrab s.v.] beziehen könnte.

(1075)

•Z-L-Z-L

* *zi-li₉-zi-la-um*

VE 0858 *	v.07.32	nin-tug ₂
VE 0858 A ₄₋₆	v.12.03'-04'	nin-tug ₂ = <i>zi-NE-zi-la-um</i>
VE 0858 B ₉₋₁₁	v.04.09-10	nin-tug ₂ = <i>zi-NE-zi-la</i>
VE 0858 AW	v.02.04'	nin-tug ₂
VE 0858 +	cf.l.1272	

Bibliographie

Krebernik 1982, 196. - Pomponio/Biga N.A.B.U. 1989, 90.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik lässt das Lemma NIN.TUG₂ = *zi-NE-zi-la-um* ohne Erklärung. **F. Pomponio** / **M.G. Biga** lesen die ebl. Entsprechung als *zi-li₉-zi-la(-um)* und lassen sie ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm NIN.TUG₂ enthält TUG₂ „Stoff“, „Kleid“, „Gewand“, „Tuch“ [Sumerisch- Deutsches Glossar 1044], ist aber als Ganzes unklar.

In der ebl. Entsprechung *zi-li₉-zi-la-um* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /ši/, /di/, das zweite für /li₉/, das dritte für /zi/, /si/, /ši/, /di/, und das vierte für /la/, /ra/ stehen, als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-/b/p/n/l-z/s/š/d*.

Vgl. Kontext VE 0859 GADA.TUG₂ „a linen garment“ [Sollberger ARET 8 1986, 55], „tessuto di lino“ [Lahlouh, Catagnoti ARET 12 2006, 533, Milano ARET 9 1990, 385], „veste di lino“ [Archi ARET 7 1988, 211].

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *zi-li₉-zi-la-um* offen bleiben.

(1076)

• z-m-(b)-r

* *zumbāru(m)*

VE 0364	*	r.09.37	giš-balag
VE 0364	A ₄₋₆	r.06'.33	giš-balag
VE 0364	K	r.09.09	giš-balag
VE 0364	V	r.03.03-04	giš-balag = <i>zu-mu-ba-ru_x</i>

Bibliographie

Butz 1987, 350, mit Anm. 192. - Conti 1990, 123. - Tonietti RIA 8 1993/1997, 483. - Sjöberg WO 27 1996b, 17. - Pettinato MEE 5 1996b, 108. - Pettinato Thesaurus 1998, 29. - Civil ARES 4 2008, 99-100. - Krispijn 2009/2010, 57.

Forschungsgeschichte

K. Butz übersetzt die ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru_x* als „Harfe“, „Pauken“. **G. Conti** (ihm folgen **M.V. Tonietti**, **Th.J.H. Krispijn**) interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru₁₂* als */zumbāru(m)/*. Er verbindet sie mit ar. *zunbūr* „calabrone, ape“, mand. *zimbūrā*, he. *dābōrā*. **Å.W. Sjöberg** hält Conti's Interpretation „a wasp, hornet or bee“ für fraglich, er vermutet, dass es ein Instrument ist. **G. Pettinato** in Thesaurus vergleicht das Lemma ^{giš}BALAG = *zu-mu-ba-ru₁₂* mit VE 0572 BALAG „Leier“. **M. Civil** interpretiert die ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru₁₂* als */zumbāru(m)/* (wie G. Conti) „bumblebee“. **Th.J.H. Krispijn** übersetzt *zu-mu-ba-ru₁₂* als „Anatolian lyre“.

Diskussion

Das Sumerogramm ^{giš}BALAG bedeutet „Harfe, Leier“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 106], „musical instrument“ Nippur Text [Veldhuis 1997c, 164], „a large drum or harp“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru* kann das erste Syllabogramm für */zu/*, */su/*, */šu/*, */šu/*, das zweite für */mu/*, und das dritte für */ba/*, */pa/*, und das vierte */ru/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š-m-b/p-r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-m-(b)-r* in der Bedeutung „singen“.

Die ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru* sollte aufgrund des Sumerogrammes „ein Musikinstrument“ sein. Vermutlich gibt es einen Wegfall des dritten Syllabogrammes *ba* (Für das siehe Archi VO 6 1986, 243f.)

Die ebl. Entsprechung *zu-mu-ba-ru* könnte als */zumbāru(m)/* (Subst. m. Sg. nom.) interpretiert werden.

Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *zamāru(m)* II (sem. auch Leier usw. spielen) „singen, besingen“, *zammeru(m)* „Sänger, Musiker“ [AHw 1508-09], ug. *dmr* „singen“ [Dietrich /Loretz /Sanmartín UF7 1975, 117], *dmr* < *zmr* G „singen, (ein Instrument) spielen, musizieren“ [Troppe 2008, 32], mhe., jaram. syr. und mand. *zmr* „singen“ (MDD 169b) [HALOT 262], ar. *zamara* (*zamr*, *zamīr*) „blasen, spielen (auf e-m Blasinstrument), *zamr* „Blasen (e-s Instruments)“, *zamr*, Pl. *zumūr* „Blasinstrument“, *mizmār*, Pl. *mazāmīr* „hölzernes Blasinstrument“ [Wehr 529], äth. *zammara* „sing, recite Psalms, play a musical instrument, celebrate with song, praise or glorify in song“ (Noeldeke 1910:26 leitet die äth. Wurzel von aram. syr. *zamar* ab), mand. *zmar* „sing“ [CDG 639].

Vgl. mhe. *debēr* „hornet, bee“, he. *dābōrā* „bee“, aram. *zibbōrā*, *dibbōrā*, syr. *zebbūrā*, *zanbūrā*, mand. *zimbura*, äth. *zanbir* (Pl. *zanābir*) „hornet, wasp“, von ar. *zunbūr*, Pl. *zanbārīr* [CDG 640].

(1077)

• z-m-r

* *taztamerum*

VE 1377'	BF	v.01.01'-02'	[lu ₂ -me-i]- ^r i = [ta ₂ -aš-t]a ₂ -me-lum
VE 1377'	ac	r.02.05-06	lu ₂ -me-i-i = ta ₂ -aš-ta ₂ -me-lum

* *zammārum*

EV 0198	ac	r.02.03-04	lu ₂ -me-i = ša-ma-lum
---------	----	------------	-----------------------------------

Bibliographie

Krebernik 1982, 182. - Hecker 1984, 216, mit Anm. 69. - Kienast 1984, 228, 229, 240-242. - Krebernik SEB 7 1984, 194. - Tonietti 1988, 119, Anm. 109. - Mander MEE 10 1990, 26. - Sjöberg 2003, 559. - Bonechi 2006, 89- 94.

Forschungsgeschichte

K. Hecker (ihm folgt **P. Mander**) übersetzt das Lemma LU₂.ME.I.I = *ta₂-aš₂-ta₂-mi₃-lum* (*taptarisum*) als „preisen“. Er verbindet die ebl. Entsprechungen *ta₂-aš₂-ta₂-mi₃-lum* (VE 1377) und *ša-ma-lum* (EV 0198) mit akk. *šamāru* (AHw 1154b), vgl. EV 0199. **Hecker** ist der Ansicht, dass das Logogramm I in Texten aus Mesopotamien normalerweise akk. *nūdu* „preisen“ [AHw 705] entspricht. **B. Kienast** interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-aš₂-ta₂-mi₃-lum* (Nominalform mit T-Präformativ, *taptarisum/taptarīsum*) als /*taztamerum*/ „Sänger“ (Gt-Stamm). Er (ihm folgt **M.V. Tonietti**) interpretiert die ebl. Entsprechung ŠA-ma-LUM nach dem Sumerischen als /*zammārum*/ (nomen agentis) „Sänger (einem Preisliedes)“ und verbindet sie mit akk. *zammārum* (ass.), *zammerum* (babylonisch) „Sänger“ (vgl. AHw 1509 und CAD Z, 39f.). **M. Krebernik** SEB 7 interpretiert die ebl. Entsprechung *da-aš-da-me-lum* als /*taštam(m)il/gum*/ und die ebl. Entsprechung *ša-ma-lum* als /*šamāL/Gum*/ (keine Erläuterung). Vgl. EV 0198 (die Form ist mit *ta*-Präfix und *t(a)*-Infix).

Å.W. Sjöberg zufolge ist das Sumerogramm LU₂.ME.I in MEE 15 S. 121 Nr. 44 i 12' bezeugt. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-aš₂-ta₂-me-lum* als /*taštam(m)erum*/. **Sjöberg** (ihm folgt **M. Bonechi**) verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *šamāru* B 2. *šitmurū* „to extol, to praise“ (CAD Š/I, 297). Aber er zieht die akk. Übersetzung *šitmurū* als „to watch, to pay attention (to)?“ vor, vgl. he., aram, *šamar*. akk. *šitmurū*. Für ME IN LU₂.ME.I(I) siehe ME, ME.ME, ME--GA₂, GA₂, ME--GAR = *qālu* „to heed, to pay attention“ (CAD Q, 72 *qālu*). **M. Bonechi** interpretiert die ebl. Entsprechung *da-aš-da-me-lum* als /*tattanmirum*/ „guardia“, und die ebl. Entsprechung *ša-ma-lum* als /*tammārum*/. Er leitet sie mit Hinweis auf Å.W. Sjöberg aus der Wurzel *tmr* „osservare“ ab.

Diskussion

Das Sumerogramm LU₂.ME.I.I enthält LU₂ „man, person“ [ePSD], ME.I.I „to make the me's come forth“ [Sjöberg Temple Hymns 1969, 105]. Vgl. ^{LU2}ME.SIG „denouncer“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *ša-ma-lum* kann das erste Syllabogramm für /*da*/, /*ta*/, /*ša*/, /*za*/, das zweite für /*ma*/, das dritte für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *t/d/š/z-m-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-m-r* „singen“. Vgl. VE 0364.

Die ebl. Entsprechungen *ša-ma-lum*, *ta₂-aš₂-ta₂-me-lum* könnten als /*zammārum*/ (Nominalform m. Sg. im Nom. nach *parrās*) „Sänger, /*taztamerum*/ (Verbalnomen Gt-Stamm) interpretiert werden. Sie beziehen sich möglicherweise auf akk. *zamāru(m)* II (sem. auch Leier usw. spielen) „singen, besingen“, *zammāru* „Sänger, Musiker“, *zammeru(m)* „Sänger, Musiker“ [AHw 1508-09], ug. *dmr* < *zmr* G „singen, (ein Instrument) spielen, musizieren“ [Tropper 2008, 32], mhe., jaram. syr. *zmr* „singen“ [HALOT 262], ar. *zamara* (*zamar*, *zamīr*) „blasen, spielen (auf e-m Blasinstrument), *zamar* „Blasen (e-s Instruments)“, *zamar*, Pl. *zumūr* „Blasinstrument“ [Wehr 529], äth. *zammara* „sing, recite Psalms, play a musical instrument, celebrate with song, praise or glorify in song“, mand. *zmar* „sing“ [CDG 639].

(1078)

• Z-n/l-L

* *tuZallûum* < *tuZnlûm*

VE 0203	*	r.06.20	KA-ša ₆
VE 0203	A ₄₋₆	r.02'.17'-18'	KA-ša ₆ = <i>du-za-li-um</i>
VE 0203	K	r.04.15'-16'	KA-š[a ₆] = [-l]i[]

* *zanāLum*

EV 0165	c	r.06.11-12	ka-ša ₆ -ša ₆ = <i>za-na-lum</i>	ga-zi-zi-gi
EV 0165	i	r.07.09-10	ka-ša ₆ -ša ₆ = <i>za-nu-lum</i>	ga-zi-zi-gi

Bibliographie

Krebernik 1982, 196. -Hecker 1984, 214, 220. - Krebernik SEB 7 1984, 200, Anm. 40, und S. 208, mit Anm. 62. - Selz FAOS 15/1 1989, 491.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik interpretiert die ebl. Entsprechung *du-za-li-um* in VE 0203 als /tuZalliHum/ (*tuPaRRiS*) (die Form enthält *tu*-Präfix), und die ebl. Entsprechung *za-na/nu-lum* in EV 0165 als /zanāLum/, /ZannuLum/ (ohne Bedeutungsangabe). Es scheint ein *l/n* Wechsel beim zweiten Radikal zu existieren, *Z-L/n-l*, wohingegen *l* als dritter Radikal in einigen Schreibungen reduziert ist. **K. Hecker** vermutet, dass man wegen der ebl. Entsprechung *za-na/nu-lum* in EV 0165 die ebl. Entsprechung *tu₃-ZU-ta₂-ni-lum* als *tuptarrisum* erwarten würde. **G.J. Selz** zufolge bedeutet ŠA₆ „schön“, „gut“, akk. *damqu*, ŠA₆ („von bester Qualität, erste Wahl“), siehe auch Salonen, Fischerei 201f. 210, vgl. Deimel Or 9-13, 207 „süß (nicht gesalzen(?)“.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.ŠAG₅.ŠAG₅ (ŠAG₅ = ŠA₆) bedeutet lit. „to make the mouth pleasant“ [Alster 1974, 96]. Es enthält KA „mouth“ und ŠA₆ (= SAG₉) „(to be) good, sweet, beautiful; goodness, good (thing)“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *za-nu-lum* kann das erste Syllabogramm für /sa/, /za/, /ša/, das zweite für /nu/, und das dritte für /lu/, /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-n-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-n-l*.

(1079)

• Z-N-L

* *ta₂-za-ni-lum*

EV 0219 l r.01.01-02 nam-dag = *ta₂-za-ni-lum*

EV 0219 q r.05.06-07 nam-d[ag?] = *zu-*[]

Bibliographie

Hecker 1984, 218, Anm. 77. - Bonechi 2008, 15. - Bonechi 2011/2012, 59, mit Anm. 88.

Forschungsgeschichte

K. Hecker hält die ebl. Entsprechung *ta₂-za-ni-lum* mit Var. *zu-[nu-lum]* für äußerst fraglich. Er merkt an, falls hier eine *taptar(r)is*-Bildung vorliegen sollte, wäre eine Wurzel I *s/š/z* in Stellung zu bringen und die akk. Lautgesetze müssten in Beziehung zu dem Sibilant und *t* in Kontaktstellung (GAG § 29 e) auf das Eblaitische übertragen werden. **M. Bonechi** 2008 liest das Lemma als NAM.BARAG₂ = *da-za-³a₅-num₂* und übersetzt es als „the act of spreading, smearing (or the like)“. **M. Bonechi** 2011/2012 interpretiert die ebl. Entsprechung *ta₂-za-ni-lum* als /tawšā^cānum/ „the act of spreading, smearing (or the like)“ und leitet sie aus der Wurzel *wš^c* ab.

Diskussion

Das Sumerogramm NAM.DAG (= NAM.TAG₂) bedeutet „sin“ [ePSD], „Missetat“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 713]. Vgl. NAM.DAG AK „commettre une faute“ („einen Fehler machen“) [Attinger ZA 95 2005, 237]. Nach der ebl. Var. *zu-[nu-lum]* könnte das erste Radikal für *s/š/z*, das zweite für *n* und das dritte für *l/r/n/g/k/q/h* stehen.

Die ebl. Entsprechung *ta₂-za-ni-lum* ist als unklar zu kennzeichnen.

(1080)

• z-n-y

* *zāniytum*

VE 1412a' AZ v.08.01-02 geme₂-kar-aka = *sa₃-bi₂-tum*

VE 1412a' d v.02.03-04 geme₂-kar-aka = *ša-ma-a₅-tum*

* *zāniytum*

VE 1412b' d v.02.01-02 geme₂-gar₃-ra = *sa₃-bi₂-tum*

Bibliographie

Krebernik 1982, 181, 206, 217. - Krebernik 1983, 45. - Butz 1984, 126, mit Anm. 147, 148. - Civil 1984, 88. - Picchioni 1984, 299. - Sanmartín AuOrS 1996, 135. - Sjöberg 1999, 545. - Fronzaroli ARET 13 2003, 161. - Sanmartín DUL 2003, 276-277. - Militarev/Kogan SED 2 2005, 347. - Krebernik 2006, 89, 91. - Bonechi 2006, 84, 92.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-tum* als /*sābītum*/ und leitet sie aus der Wurzel *s-b-*³ ab. **M. Krebernik** ZA 73 (ihm folgen **Å.W. Sjöberg**, **M. Bonechi**) interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-tum* als /*sābi³-tum*/ oder /*sābītum*/ und verbindet sie mit akk. *sābītu* „Bierbrauerin“, „Wirtin“. **K. Butz** übersetzt das Lemma GEME₂.GAR₃.RA = *sa₃-bi₂-tum* in VE 1412b bzw. GEME₂.KAR.AK = *sa₃-bi₂-tum*, und *ša-ma-ak-tum* in VE 1412a als „erblühte Frau“. **K. Butz** verbindet die ebl. Entsprechung *sa₂-bi₂-tum* mit ar. *šbl*, dazu *šābil* „gras, dodu, et de seve (jeune garçon)“ und *šibl* „lionceau“ usw. **M. Civil** 1984 (ihm folgen **A. Militarev** / **L. Kogan**) verbindet die ebl. Entsprechung *za-bi₂-tum* mit akk. *sabītu* „barmaid“. **S.A. Picchioni** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** liest das Sumerogramm als GEME₂.KAR.KID₃ (AK) und liest die ebl. Entsprechung mit Hinweis auf Viganò als *za-ne-tum* „prostitute“. Er verbindet die ebl. Entsprechung mit he. *znh/y*. Aber *zānaytum* wäre, wie er anmerkt, *zānātum* im Eblaitisch. **P. Fronzaroli** ARET 13 liest das Sumerogramm als GEME₂.KAR.KID₃ „prostituta“ und interpretiert die ebl. Entsprechung *za-bi₂-tum* als /*sābi³-t-um*/, welche aus der Wurzeln *sb³* abgeleitet ist. Er vergleicht das Sumerogramm mit KAR.KID (auch MUNUS.KID.KAR, Ras Shamra und Boghazköi), entspricht akk. *ḫarimtu* „prostituta“. **J. Sanmartín** DUL 2003 verbindet die ebl. Entsprechung *za-NE-tum* mit ug. *dnt* „lechery, fornication“, he. *znwt* [HALOT 276], ar. *za/inyat* [Lane 1260], äth. *zenyat*, *zenet* [CDG 642]. **A. Militarev** / **L. Kogan** lesen die ebl. Entsprechung als *za-NE-tum* und vergleichen sie mit Hinweis auf L. Viganò (in Civil 1984, 89) mit he. *zōnā*. **M. Krebernik** 2006 (ihm folgt **M. Bonechi**) liest das Sumerogramm als GEME₂.KAR.AK.A/ GEME₂.KAR₃.RA. Er interpretiert die ebl. Entsprechung *sa-bi₂-tum* als /*sābītum*/ < /*sābiytum*/, sie bezieht sich auf akk. *sābītum* (*pāristum*).

Diskussion

Das Sumerogramm GEME₂.KAR.KID₃ bedeutet „prostitute“, akk. *ḫarimtu* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *sa₃-bi₂-tum* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das zweite für /*bi*/, /*ne*/ (Jedes Zeichen Kv kann man als Kv+w/y (*K* + *a* = /*kaw/y*/) ausdrücken), das dritte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-b/n-y*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-n-y*.

Aufgrund der weiteren ebl. Entsprechung *ša-ma-a₅-tum* (akk. *šamk/ḫatu(m)* „Dirne, Prostituierte“), bezieht sich die ebl. Entsprechung *za-NE-tum* auf ug. *dnt* „Unzucht, Prostitution“, wsem. *zny* „huren, unzüchtig sein“ [Tropper 2008, 31].

Die ebl. Entsprechung *za-NE-tum* könnte als /*zāniytum*/ (m. Partizip nach *pāristum*) interpretiert werden.

(1081)

• z-q-r

* a-zu-gur-tum

VE 0598	B ₉₋₁₁	r.09'.12'-13'	e ₂ -MUŠ ₃ = <i>gi-dib₂-tum</i>
VE 0598	a	v.01.03-04	e ₂ -MUŠ ₃ = <i>a-zu-gur-tum</i>
VE 0598	b	r.03.10	e ₂ -MUŠ ₃

* u₃-zu-gur-tum

VE 1426'	AZ	v.08.23-24	e ₂ -MUŠ ₃ = <i>u₃-zu-gur-tum</i>
----------	----	------------	--

Bibliographie

Krebernik 1982, 184, 189. - Butz 1984, 128, mit Anm. 157. - Butz 1987, 336, Anm. 97. - Sjöberg 2003, 256-257.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik ZA 72 lässt das Lemma ohne Erklärung. **K. Butz** 1984 übersetzt das Lemma E₂.MUŠ₃ = *u₃-zu-gur-tum* mit Hinweis auf P. Mander OA 21, 1982, S. 236 als „Schatzhaus alter Güter des Landes“. **Butz** bringt die ebl. Entsprechung *u₃-zu-gur-tum* mit akk. *zaqāru* „herausragend sein; hoch bauen“ in Verbindung. **K. Butz** 1987 zufolge bezieht sich die ebl. Entsprechung *a/u₃-zu-gur-tum* (vgl. VE 1426 E₂.MUŠ₃ = *u₃-zu-gur-tum*, *a/u₃-zu-gur-tum*) auf akk. *zaqāru* „hoch sein“. **Å.W. Sjöberg** interpretiert die ebl. Entsprechung *a-zu-gur-tum*, Var. *u₃-zu-gur-tum* als /*azugurt-um*/, /*uzugurt-um*/ (ist vielleicht ein vierradikalisches Wort): *ḫzgr-t-um* (*ḫsg/qr*): *ḫazugur-t-um* / *ḫuzugur-t-um*. Vgl. E₂.MUŠ₃(KALAM.MA) „House, Foundation (of the Land)“ (George, House Most High 129: 829); vgl. TCS 3, 95. Das

Sumerogramm MUŠ₃ in VE 1010 hat keine ebl. Entsprechung. George's Übersetzung von MUŠ₃ (vgl. auch S. 128) E₂.MUŠ₂.ZA.GIN₃.NA „House, Fundation of Lapis Lazuli“, wie „foundation“ ist, wie er anmerkt, sehr zweifelhaft; vgl. TCS 3, 55f.

Das Sum. MUŠ₃/MUŠ₂ entspricht akk. *tušāru* „plain, flat land“, und *mātu*; auch *zīmu*.

Diskussion

Das Sumerogramm E₂.MUŠ₃ enthält E₂ „house; temple; (temple) household; station (of the moon)?; room; house-lot; estate“, und MUŠ₃ „flat space; a holy area“ [ePSD].

Das Sum. E₂.MUŠ₃ bezieht sich in bad-tibira auf Dumuzi Tempel [Cavigneaux, Krebern timer, RIA 9, 349].

In der ebl. Entsprechung *a-zu-gur-tum* kann das erste Syllabogramm für /^ʾa/, /^ʾa/, /ha/, /ha/, das zweite für /zu/, /su/, /su/, /su/, das dritte für gu/ku/qu/+r, und das vierte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit ^ʾ/h/h-z/s/s-š-q/g/k-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel (^ʾ/-)-z-q-r.

Die ebl. Entsprechung *a-zu-gur-tum* bezieht sich womöglich auf akk. *zaqāru* „herausragend sein; hoch bauen“ [AHw 1513].

(1082)

• Z-R

* *zīrum*

VE 0935	*	v.09.33	dar-ab ₂
VE 0935	A ₄₋₆	v.14.17'-18'	[dar-a]b ₂ = [zi-r]u _x -um
VE 0935	B ₉₋₁₁	v.06.19'-20'	dar-ab ₂ = zi-ru _x -um

Bibliographie

Arcari 1984, 322-323, mit Anm. 14, 15. - Vattioni 1987, 214, mit Anm. 97. - Milano MARI 5 1987, 530, Anm. 49. - Archi ARET 7 1988, 239. - Milano ARET 9 1990, 381. - Pettinato MEE 5 1996b, 162. - D'Agostino MEE 7 1996, 42. - Archi NABU 2000, 73. - Watson NABU 2008, 96.

Forschungsgeschichte

E. Arcari verbindet die ebl. Entsprechung *zi-ru_x-um* mit akk. *sillu* „cesto“, *zāru* „cesto, contenitore di legno“ (CAD Z, 71), he. *šwl* „bacino per lavare il grano“. Das Sumerogramm DAR.AB₂ bezieht sich auf ein Gefäß, welches Gerste und Getränke von Getreide (ŠE+TIN) enthält. **F. Vattioni** leitet die ebl. Entsprechung *zi-ru_x-um* aus der Wurzel *zūr* ab. Sie bezieht sich auf akk. *zarû(m)* (AHw. 1516 und 1520), *zêru(m)* (AHw 1522), *zīru* (AHw 1532). **A. Archi** ARET 7 lässt das Lemma ohne Erklärung. **A. Archi** NABU 2000 interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-ru₁₂-um* als /*zīrum*/ „a kind of vessel“ und vergleicht sie mit VE 0083: *zī-lum* = NIG₂.GID₂. Er versteht das Sumerogramm DAR.AB₂ als „volume measure of ten SILA₃“. **L. Milano** ARET 9 übersetzt das Lemma DAR.AB₂ = *zi-ru₁₂-um* als «un recipiente che funge da standard di capacità per liquidi» / (ein Gefäß, das als Holmaß für Flüssigkeiten fungiert). **G. Pettinato** MEE 5 übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-ru₁₂* als „giara“. **D'Agostino** MEE 7 übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-ru₁₂* als „vaso“. **W.G.E. Watson** übersetzt die ebl. Entsprechung *zi-ru_x-um* als «(a vessel with a capacity oft en SILA₃ of unknown etymology, although it seems to have been made of clay)». In Hittitisch bedeutet *zēri* „the cooking cup“ (EDHIL 1034f.).

Diskussion

In der ebl. Entsprechung *zi-ru_x-um* kann das erste Syllabogramm für /zi/, /si/, /si/, /di/, das zweite für /ru/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit s/s/z/d-r. Dazu passt am ehesten die Wurzel z-r in der Bedeutung „Krug“.

Das Lemma DAR.AB₂ = *zi-ru-um zi-ru₁₂* ist ein Objekt, wahrscheinlich ein Gefäß aus Metall.

Es ist belegt als Messgefäß für Getreide gegenüber LA.ḪA VE 0934, das für Flüssigkeit verwendet wurde (s. MEE 7, 42, zu 8 v. II, 1-2).

Die ebl. Entsprechung *zi-ru_x-um* bezieht sich auf akk. *zāru* (oder *zarru*) „a basket or wooden container“ [CAD Z, 71].

Vgl. akk. *se/illu* (*sallu*) „Korb“ [AHw 1036], ar. *salla* Pl. *silāl* „Korb“ [Wehr 585].

(1083)

• z-r-q

* *mazriqu(m)*

VE 0407	*	r.10.35	giš-gid ₂
VE 0407	A ₄₋₆	r.07'.41-42	giš-gid ₂ = ^r ma ¹ -zi-ri ₂ -num ₂
VE 0407	B ₉₋₁₁	r.03'.28'-29'	giš-gid ₂ = ma-zi-ri ₂ -num ₂
VE 0407	V	v.03.07-08	giš-gid ₂ = ma-za-ri ₂ -gu ₂
VE 0407	Z	r.01. 01'	[] = [ma-za]-ri ₂ -num ₂

Bibliographie

Archi/Biga ARET 3 1982, 352. - Fales 1988, 207. - Selz FAOS 15/1 1989, 508, 607. - Conti 1990, 129. - Mander MEE 10 1990, 109. - Pettinato 1992, 196. - Conti 1997, 62. - Sjöberg 2003, 255. - Fronzaroli ARET 13 2003, 69. - Archi JCS 60 2008, 2. - Civil ARES 4 2008, 73. - Catagnoti/Fronzaroli ARET 16 2010, 18, 146.

Forschungsgeschichte

A. Archi / M.G. Biga lesen das Sumerogramm als GIŠ.BU, und leiten die ebl. Entsprechung *ma-zi-ri₂-gum₂* aus der Wurzel *ZRQ* „asta“ ab. **F.M. Fales** 1988 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-zi/za-ri₂-gu₂/gum₂* mit akk. *mazlagu* „fork, trident“, he. *mazleg* (HAL 536). Vgl. GIŠ.RU = *ma-du-um*, ug. *mṭ*, he. *maṭṭeh* „stick“. **G.J. Selz** FAOS 15 interpretiert dasebl. Wortals */mazriqu(m)/*, entspricht akk. *arīktu*, *zirīqu* und *alallū*. Vgl. ^{giš}GID₂.DA wörtlich „Langholz“ (vgl. Bauer AWL 604), entspricht akk. *arīktu(m)* „Lanze, Speer“ (AHw 68, CAD A/2, 267). **P. Mander** zufolge entspricht das Sumerogramm GIŠ.BU, akk. *gazi/amānu* „ein Stange“ [AHw 284]. **G. Conti** (ihm folgt **Å.W. Sjöberg**) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-ri₂-gu₂* als */mazriqu(m)/*, welche aus der Wurzel *zrq* abgeleitet ist. Sie bezieht sich auf akk. *arīktu* „arco lungo“, auch akk. *zirīqu* „un attrezzo per attingere l'acqua“, auch akk. *alallū* [AHw 34]; ar. *mizrāq* „giavellotto“, *zaraqa* „lanciare (un giavellotto)“. **G. Conti** übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GID₂ als „legno lungo“. **G. Pettinato** interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-ri₂-gu₂* als */mazriqu(m)/*, sie bezieht sich auf akk. *zirīqu*, ar. *mizraq* von der Wurzel *zaraqa*. **P. Fronzaroli** (ihm folgen **A. Catagnoti / P. Fronzaroli** ARET 16) interpretiert die ebl. Entsprechung *ma-za-ri₂-gu₂* als */mazriqu(m)/* „strumento per irrigare“ und verbindet sie mit sem. *zrq* „spruzzare“. Er übersetzt das Sumerogramm GIŠ.GID₂ als „pertica (dello šādūf)“. **A. Archi** JCS 60 verbindet die ebl. Entsprechung *ma-za/zi-ri₂-gu₂/gum₂* mit akk. *mazlagu* „a fork or hook“. **M. Civil** ARES 4 verbindet die ebl. Entsprechung mit akk. *zi-ri₂-gum₂* „a device to draw water (*šaduf*)“, welche aus der Wurzel *zrq* abgeleitet ist.

Diskussion

Das Sumerogramm GIŠ.GID₂ (= GIŠ.BU) bedeutet „Pfahl“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 410, AHw 283]. Vgl. ^{giš}GID₂.DA „Bogen, Lanze, Speer“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 333], „(lange) Lanze/Speer“ (wörtlich „Langholz“, a/nS auch ein Arbeitsgerät, etwa eine Stakstange für Schiffe?) [Römer AfO 40/41 1993/94, 24].

In der ebl. Entsprechung *ma-zi-ri₂-num₂* kann das erste Syllabogramm für *ma*-Präfix, das zweite für */zi/*, */si/*, */ši/*, */di/*, das dritte */ri/*, */re/*, und das vierte (wegen der weiteren ebl. Entsprechung *ma-za-ri₂-gu₂*) für */gu/*, */ku/*, */qu/* stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-r-g/k/q*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-r-q*.

Die ebl. Entsprechung *ma-zi-ri₂-num₂* könnte als */mazriqu(m)/* (Nominalform m. Sg. nom. nach *mapris*) interpretiert werden. Sie bezieht sich möglicherweise auf akk. *zirīqu* „primitive apparatus for drawing water for irrigation“ [CAD Z, 134], he. *zāraq* „toss, throw“, ar. *zaraqa* „shoot with a javelin“, *mizrāq*, Pl. *mazārīq* „Lanze“, äth. *zaraqa* I (*yəzrəq*) „pierce with a spear“, *mazrāq* „javelin“, mhr. *zerōq* „sting, stab“ [CDG 644, HALOT 272, Wehr 522].

(1084)

• z-r-r

* *zarrum*

VE 0652	*	v.02.30	še-dub
VE 0652	A ₄₋₆	v.05.03-04	še-dub = <i>dam-gu₂-lu-um</i>

VE 0652	B ₉₋₁₁	r.11'.01'	[še-d]ub
VE 0652	AI	r.06.09	še-dub = <i>dam-g[u₂-lum]</i>
VE 0652	AK	r.05.11'-12'	še-dub = <i>du-m]u-gu₂-lum</i>
VE 0652	AM	v.03.01'-02'	še-dub = <i>du-mu-gu-lum</i>
VE 0652	i	v.04.02-03	še-dub = <i>za-lu-um</i>

Bibliographie

Pettinato 1984, 47. - Krecher 1984, 151. - Conti 1990, 37, 176.

Forschungsgeschichte

J. Krecher übersetzt das Sumerogramm ŠE.DUB.BA als „aufgeschüttete Gerste“. **G. Pettinato** verbindet die ebl. Entsprechung *za-lu-um* mit akk. *sarru/zāru* „covone“. **G. Conti** interpretiert die ebl. Entsprechung *za-lu-um* als /*sarrum*/, sie bezieht sich auf akk. *sarru* „covone (di orzo)“.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.DUB bedeutet „Getreidespeicher“. Es enthält ŠE „barley; grain“, und DUB „pile“ [ePSD], „aufschütten“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 122].

In der ebl. Entsprechung *za-lu-um* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, das zweite für /*lu*/, /*ru*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-l/r*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *s-r-r* (Verba mediae geminatae Typ *PRR*) in der Bedeutung „haufen“.

Die ebl. Entsprechung *za-lu-um* könnte als /*zarrum*/ (Nominalform m. Sg. nom. nach *pass*) interpretiert werden. Sie bezieht sich auf akk. *sarru(m)* II, *zarru(m)* I, auch *sāru* III, *zāru* I „Kornstadel“ [AHw 1030]. Vgl. akk. *zarû(m)* II, ass. *zarā'u* „worfeln, streuen“ [AHw 1516]), ug. *dry*, he. *zārā* (*zrw/y*), aram.-syr. *dārā*, ar. *darā* (*dry*) „winnow, scatter“, äth. *zarawa* (*yəzru*) „scatter, spread around, dissipate, waste, lavish, divide“, mand. *dra* [CDG 644].

Vgl. VE 0659.

(1085)

• Z-r-w

* *zarum*

VE 0692	*	v.03.26	še-sum
VE 0692	A ₄₋₆	v.06.22-23	še-sum = <i>za-num₂</i>
VE 0692	AI	r.07.04	še-sum = <i>za-num₂</i>
VE 0692	AK	r.07.16'	š[e-sum]
VE 0692	d	v.04.07-08	še-sum = <i>da-šu-um</i>

Bibliographie

Mander MEE 10 1990, 168. - Rendsburg 2002, 206-207. - Sjöberg 2004, 267.

Forschungsgeschichte

P. Mander liest das Sumerogramm als ŠE.ZAR₃, und vergleicht die ebl. Entsprechung *za-lum* mit akk. *zarû* „to winnow“ (CAD Z, S. 70), „worfeln, streuen“ (AHw 1516). siehe ŠL 164, 6 ZAR₃ = *sarru* (AHw S. 1030 *sarru* II „Kornstadel“). **G.A. Rendsburg** übersetzt das Sumerogramm ŠE.SUM als „leek, garlic, onion“, und die ebl. Entsprechung *za-num₂* als „A type of Vegetation“. Er verbindet sie mit aram. *zonin* „weed grass“ besonders als Produkte von Weizen oder anderem Korn (Sokoloff, 174). Er merkt an, dass die Bedeutungen, die hier repräsentiert sind, „grass, weed grass, leek, garlic, onion“, verschiedener Vegetationen sind, jedoch haben sie gemeinsam, dass sie alle lange grüne Blätter und Stiele haben. **Å.W. Sjöberg** zufolge ist das Sumerogramm ŠE.IN.ZAR₃ in MEE 10 no. 29 rev.viii 16 bezeugt.

Diskussion

Das Sumerogramm ŠE.SUM bedeutet „to give barley“ [Kleinermann/ Owen 2009, 182]. Es enthält ŠE „barley, grain“, und SUM (= ZAR₃) „sheaf (of barley); stack of sheaves“, akk. *zarru* [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *za-num₂* kann das erste Syllabogramm für /*sa*/, /*za*/, /*ša*/, und das zweite für /*lum*/, /*rum*/, /*num*/, /*gum*/, /*kum*/, /*qum*/, /*hum*/ stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *s/z/š-l/r/n/g/k/q/h*. Dazu passt am ehesten die Wurzel *z-r* in der Bedeutung „streuen“.

Rendsburg's Vorschlag ist unwahrscheinlich, aufgrund des Kontextes.

Mander's Interpretation ist hingegen wahrscheinlich, da sie zum Kontext und zur weiteren ebl. Entsprechung *da-šu-um* passt.

Die ebl. Entsprechung *za-num*₂ bezieht sich auf akk. *zarû(m)* II, auch *sarûm* II, ass. *zarā'u* (sem. *ḏrû*, *z/drû/ī*) „worfeln, streuen“ [AHw 1516], ug. *ḏry*, he. *zārā* (*zrw/y*), aram.-syr. *ḏarā*, ar. *ḏarā* (*ḏry*) „winnow, scatter“, äth. *zarawa* (*yəzru*) „scatter, spread around, dissipate, waste, lavish, divide“, mand. *dra* [CDG 644].

(1086)

• Z-S

* *zi-sum*

VE 1113	*	v.14.21	uš-BU
VE 1113	B _{9.11}	v.12.09-10	uš-BU = <i>zi-sum</i>
VE 1113	AZ	r.02.19-20	uš-BU = <i>zi-sum</i>

Forschungsgeschichte

Keine.

Diskussion

Das Sumerogramm UŠ.BU (= UŠ.GID₂) bedeutet „long length“ [Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten 694]. Die ebl. Entsprechung *zi-sum* bleibt zur Debatte stehend.

(1087)

• Z-w-n vgl. die Wurzel • Z-D-n.

(1088)

• Z-Z-B

* *zizzibatum*

VE 1159	*	v.15.26	sal-gir ₂
VE 1159	AZ	r.05.01-02	sal-gir ₂ = 'zi-zi'-ba-tum

Bibliographie

Archi ARET 1 1985, 309. - Butz 1984, 116, Anm. 86. - Fronzaroli 1984, 127. - Sollberger ARET 8 1986, 69. - Civil 1987, 151. - Archi ARET 7 1988, 239. - Sjöberg 2003, 554. - Sjöberg 2004, 280. - Civil ARES 4 2008, 66. - Catagnoli 2012, 24, 230.

Forschungsgeschichte

A. Archi übersetzt die ebl. Entsprechung *zu₂-zu₂-ba-tum* als „un gioiello“. **P. Fronzaroli** interpretiert die ebl. Entsprechung *zu₂-zu₂-ba-tum* als /*šusšupātum*/ (von Assimilation von /*šusšup-/*) „(metal) plates“ und leitet sie aus der Wurzel *šp* ab. Es ist im Westsem. mit der Bedeutung „to plate, cover (with metal plaques)“ bezeugt, vgl. ug. *špy*. **K. Butz** zufolge ist das Lemma SAL.GIR₂ = [zi-zi]-ba-tum unklar. Man denkt, wie er anmerkt, an „Masseuse“ (siehe CAD *muzannibu* und *zibbatu*). **E. Sollberger** übersetzt *zu-zu-ba-tum* als „a silver object“. **M. Civil** 1987 bezieht GIR₂.SAL auf eine Lesung GIR₂.ZAL für GIR₂.NI. Er vergleicht die ebl. Entsprechung mit akk. *zibtu* (CAD Z, 104), irgendeine Verbindung mit *zu-zu-ba-tum* „(metal) plates“. **Å.W. Sjöberg** 2003 zufolge ist das Lemma MUNUS.GIR₂ = *zi-zi-ba-tum* auch in MEE 15, 89 Nr. 27 vi 1 11 bezeugt. Er versteht das Logogramm GIR₂:ŠUM_x als alte Schreibung für ŠUM „to slaughter“ (akk. *ṭabāḥu*) und interpretiert die ebl. Entsprechung *zi-zi-ba-tum* als /*zizzib-at-/* (vielleicht *pirrīs*), siehe Brockelmann, Grundriss I 363 (155). Im ar. < *parrīs*; Eblaitisch *zizzib-at-* wäre dann < *zazzib-at-*, siehe Brockelmann, Grundriss I 362f. (154). **Å.W. Sjöberg** 2004 liest das Sumerogramm als MUNUS.GIR₂:MUNUS.ŠUM. **M. Civil** ARES 4 vergleicht das Lemma GIR₂.SAL = 'zi-zi'-ba-dum (Pl.) mit GIR₂.SAL.ZA = *zi-zi-ib₂-dum* /*šiššiptu*/ „stone knife“, wahrscheinlich verwandte Einträge sind: (gi)-zi-zi-ba-dum, und BUR GIR₂.ZAL = BUR *zi-zi-dum*. Das Sumerogramm GIR₂.SAL erscheint in dem Abschnitt mit den Metallmessern, siehe für Parallelen und Var. GIR₂.ZAL. Es ist anzunehmen, dass das Sumerogramm GIR₂.SAL auch hier ein Messer beschreibt, hergestellt aus Feuerstein oder Obsidian, dies ist möglicherweise von Bedeutung. Das Sumerogramm GIR₂.SAL/ZAL könnte vielleicht als die ältere Form von ^{na4}GIR₂.ZU₂.GAL betrachtet werden, der gemeinsame Begriff für *šurru* A „flint“ oder „obsi-

dian“. **A. Catagnoti** interpretiert die ebl. Entsprechung *zu₂-zu₂-ba-tum* als /*šusšupātum*/ „placche metallische“ (MEE 10, 20 v. VIII 30; 75.1442 r. V 32, 39).

Diskussion

Das Sumerogramm SAL.GIR₂ enthält GIR₂ „razor; sword, dagger“ [ePSD]. Vgl. GIRI₂.ZAL „scalpel“ [ePSD], GIRI₂.UR₃.RA „a type of knife“ [ePSD].

In der ebl. Entsprechung *‘zi-zi’-ba-tum* kann das erste Syllabogramm für /*zi*/, /*si*/, /*ši*/, /*di*/, das zweite für /*zi*/, /*si*/, /*ši*/, /*di*/, das dritte für /*ba*/, /*pa*/ und das letzte für eine fem. Endung stehen; als mögliche Wurzeln ergeben sich somit *z/s/š/d-z/s/š/d-p/b*.

Die ebl. Entsprechung *zi-zi-ba-dum* könnte als /*šiššipt-āt-um*/ (Subst. fem. Pl. nom.) interpretiert werden.

Sonstige Wörter, von denen sich bisher keine Wurzeln ableiten lassen.

• ?

* NI-na-SAG-um

VE 1136	*	v.15.07	u ₃ -gal-zi
VE 1136	d	v.01.01-02	u ₃ -g[al?]-zi = NI-na-SAG-um

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm U₃.GAL.ZI enthält U₃ „sleep“, akk. *šittu* [ePSD], „Schlaf“ [Sumerisch-Deutsches Glossar 1073], ist aber als Ganzes unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung NI-na-SAG-um offen bleiben.

• ?

* gu₂-AḪ?-wu

VE 1322’	AZ	v.02.14-15	e-a:zu-ḥub ₂ = gu ₂ -AḪ?-wu
----------	----	------------	---

Bibliographie

Krebernik 1982, 181. - Butz 1984, 122, mit Anm. 122. - Fronzaroli ZA 88 1998, 226. - Civil ARES 4 2008, 124, 181.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik liest das Lemma als E.ZU₅.A.ḪUB₂ = gu₂-AḪ?-wu [ohne Photo]. **K. Butz** übersetzt das Lemma E.A:ZU.ḪUB₂ = gu₂-AḪ?-wu als „gesunde Säfte“. Vgl. ug. *qr* I „fuente“, die Wurzel *qwr/qrr* ist allerdings unsicher. **P. Fronzaroli** lässt das Lemma ohne Erklärung. **M. Civil** vergleicht das Sumerogramm mit GUL^{zu2}-ḪUB₂.DU „shoe“, „boot“, „tire“ «(covering for the wheel rim)». Er verweist auf A. Archi, welcher die ebl. Entsprechung gu₂-zu-wu statt gu₂-AḪ?-wu gelesen hat. Diese bleibt aber unerklärt.

Diskussion

Das Sumerogramm E.A:ZU.ḪUB₂ ist unklar.

Die ebl. Entsprechung gu₂-AḪ?-wu sollte offen bleiben.

• ?

* NAM-ba-ga-da

EV 0166	c	r.05.11-12	KA-ŠE-KA-ŠE = NAM-ba-ga-da	šu-gur-šu-gur
EV 0166	i	r.06.12-13	[KA-ŠE-KA-Š]E = NAM-ba-ga-da	šu-gur-šu-gur

Bibliographie

Pettinato 1981, 257 - Krebernik 1982, 196. - Sjöberg 2004, 278.

Forschungsgeschichte

G. Pettinato zufolge entspricht das Sumerogramm KA.ŠE.KA.ŠE, sum. ŠU.GUR.ŠU.GUR>ŠUGUR.ŠUGUR. **M. Krebernik** lässt das Lemma ohne Erklärung. **Å.W. Sjöberg** zufolge könnte das Sumerogramm KA.ŠE.KA.ŠE für KA×ŠE-KA×ŠE: KA×ŠE = TUKUR₂ stehen, sie bezieht sich auf akk. *kasāsu* „to gnaw, to chew up“ (CAD K, S. 242 *kasāsu* A v.), sem. „to chew, to break into pieces, to cut (off)“. Er ist der Ansicht, dass

NAM-*ba-ga-da* ein nomen Dualis ist, das in der Verdoppelung von KA×ŠE reflektiert wird. Oder NAM-*ba-ga-da*: NAM *bā gadā* nom. + Adj.

Diskussion

Das Sumerogramm KA.ŠE.KA.ŠE (TUKUR₂.TUKUR₂) enthält TUKUR₂ (= KA×ŠE) „to chew, gnaw; to shear, pluck wool“, akk. *gašašu*; *kašāsu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung NAM-*ba-ga-da* ist unklar.

• ?

* *bur-ḫi-da-ri₂-ga*

EV 0374 f v.02.03-04 ŠAR₂-ŠAR₂ = *bur-ḫi-da-ri₂-ga*

Forschungsgeschichte

keine

Diskussion

Das Sumerogramm ŠAR₂.ŠAR₂ bedeutet „totality, world; (to be) numerous; 3600“, akk. *kiššatu*; *mādu* [ePSD].

Die ebl. Entsprechung *bur-ḫi-da-ri₂-ga* ist allerdings unklar. Sie leitet sich vielleicht aus einem Fremdwort ab. Im Semitischen scheint dieses Wort unbekannt.

• ?

* *mu-ḫul₂-du-gu₂*

EV 0376 f v.01.4-5 še-addir:ma₂-a = *mu-ḫul₂-du-gu₂* še-addir:ma₂-a
a-a-ba da-ri₂-NI

Bibliographie

Krebernik 1982, 191, 235. - Pomponio 1984, 9.

Forschungsgeschichte

M. Krebernik zufolge steht in MEE 4 ein Mal *ḫul₂* und ein Mal in S. 97 *ḫul*, nach dem Photo ist jedoch *ḫul₂* (oder *ma?*) zu lesen. Er schreibt: «Weder das sum. Lemma noch die Glosse lassen sich auf dem Photo ganz nachprüfen». **F. Pomponio** lässt das Lemma ohne Erklärung.

Diskussion

Das Sumerogramm ist unklar.

Aufgrund des unklaren Sumerogrammes, sollte die ebl. Entsprechung *mu-ḫul₂-du-gu₂* offen bleiben.

7 Auswertung

7.1 Lexikalische Tabelle nach Wurzeln

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
1	ʾ-b-r	VE 0530	x	x	x	x	x	x	x
2	ʾ-b-r	VE 0545	x			x	x	x	
3	ʾ-b-š	VE 0149						x	x
4	ʾ-b-t/d	VE 0610	x	x	x	x	x	x	x
5	ʾ-b-ṭ	VE 0124a; VE 0124b; VE 0124c; VE 0172; VE 0253a; VE 1428	x					x	
6	ʾ-d-q-l	VE 1423							
7	(ʾ-)ḏ-ʾ-b	VE 0622	x						
8	ʾ-d-p-r	VE 0273	x				x	x	
9	ʾ-g-g	VE 0588b	x	x		x		x	
10	ʾ-ḥ	VE 0821a; VE 0821b; VE 1043; VE 1183	x	x	x	x	x	x	x
11	ʾ-ḥ	EV 0008	x						
12	ʾ-ḥ-ḏ	VE 1284; VE 1289; EV 0055; EV 0056	x	x	x	x	x	x	x
13	ʾ-ḥ-r	VE 0189	x	x	x	x		x	
14	ʾ-ḥ-r	VE 0465	x	x	x	x	x	x	
15	ʾ-k-l	VE 0032; VE 0081; VE 0156; EV 0339; EV 0191; VE 0896; VE 0164	x	x		x	x	x	x
16	ʾ-k-š	VE 0055	x						
17	ʾ-l	VE 0985	x						
18	ʾ-l	VE 0383b							
19	ʾ-l-l	VE 0491	x						
20	ʾ-m-m	VE 0541; VE 1337	x	x		x	x		x
21	ʾ-m-m	VE 1044	x	x	x	x	x	x	x
22	ʾ-m-n	VE 0558			x	x	x	x	x
23	ʾ-m-r?	VE 1457							
24	ʾ-m-r	VE 0720	x	x				x	x
25	ʾ-m-š	VE 1407b; VE 1407c	x						
26	ʾ-m-(t)	VE 1160	x	x	x	x	x	x	x
27	ʾ-m(-y)-n	VE 1165	x			x	x		
28	ʾ-n-ṭ	EV 0221	x	x	x	x	x	x	x
29	ʾ-p-ᶜ	EV 0034		x		x		x	x
30	ʾ-p-d	VE 0513	x	x		x	x		
31	ʾ-p-l	VE 0179	x						
32	ʾ-p-p < ʾ-n-p	VE 0184; VE 0195; VE 0212	x	x	x	x	x	x	x
33	ʾ-p-p	VE 0215						x	
34	ʾ-p-r	VE 0107	x			x			
35	ʾ-p-s	VE 1001	x						
36	ʾ-p-y	VE 0044	x	x	x	x			
37	ʾ-p-(y)	VE 0486	x						
38	ʾ-q	VE 0941a; VE 0941b	x						

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
39	ʾ-r-b	VE 0548a; VE 0548b; VE 1263		x		x			
40	ʾ-r-b-y	VE 1094	x	x		x	x	x	
41	ʾ-r-ḥ	EV 0138							
42	ʾ-r-m	VE 1102							
43	ʾ-r-n	VE 1362; VE 0296	x	x		x	x		
44	ʾ-r-q	VE 0601	x						
45	ʾ-r-š	VE 0080; VE 0234; VE 0577	x	x	x	x	x	x	x
46	ʾ-r-w	VE 0466	x						
47	ʾ-r-z	VE 0471	x	x		x	x	x	x
48	ʾ-s-m	VE 0788	x	x		x	x		
49	ʾ-s-m-d	VE 0303	x						
50	ʾ-s-n	VE 0811, VE 0812, VE 0813	x						
51	ʾ-s-r	VE 1059	x	x		x	x	x	x
52	ʾ-š-b- ^ε	VE 0500		x		x	x	x	x
53	ʾ-š-l	VE 1024						x	
54	ʾ/ ^ε -š-š	VE 0661	x				x		
55	ʾ-š	VE 0783	x	x		x	x		x
56	(^ε)-š-d	VE 1375	x	x		x	x	x	x
57	ʾ-š-k	VE 1279; VE 1280	x	x		x	x		x
58	ʾ-š-l	VE 0300	x				x	x	
59	ʾ-š-l	VE 1073	x						
60	(^ε)-š-m	EV 0016	x					x	
61	ʾ-š-r	VE 1372	x						
62	ʾ-ṭ	VE 0501	x	x					
63	ʾ-ṭ-ʾ	VE 1269; VE 1270	x						
64	ʾ-ṭ(-t)	VE 0436	x			x	x		
65	ʾ/ ^ε -ṭ-k-l	VE 0660		x		x	x	x	x
66	ʾ-ṭ-l	VE 0311	x						
67	ʾ-ṭ-p(-t)	VE 0965b	x	x		x			
68	ʾ-w-r	VE 0695a	x	x		x			
69	ʾ-y-l	VE 1251a; VE 1251b	x	x		x		x	
70	ʾ-y-l	VE 0496	x	x		x			
71	ʾ-y-y	VE 1370	x			x		x	
72	ʾ-z-b	VE 0474	x			x	x	x	x
73	ʾ-z-l	VE 0118; VE 1424				x	x	x	x
74	ʾ-z-l	VE 0980				x	x	x	
75	^ε -b	EV 0067	x			x	x	gb	
76	^ε -d	VE 0785; VE 0992; EV 0497	x	x	x	x	x	x	x
77	^ε -d-n	VE 0075		x				x	
78	^ε -g-l	VE 1192b; EV 0039; Text 116, EV 0003	x	x	x	x	x	x	x
79	^ε -k-m	VE 1025	x					x	
80	^ε -l	VE 1051	x	x	x	x	x	x	x
81	^ε -l-q	VE 0180; VE 0181		x		x		x	
82	^ε -l-q	EV 0298b						x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
83	ʿ-l-y	VE 0782	x	x		x	x	x	
84	ʿ-m-d	VE 0482; VE 0787; VE 1415	x	x	x	x		x	
85	ʿ/ʾ-m-m	VE 0222b	x	x		x	x	x	
86	ʿ-m-m	VE 0140b	x	x	x	x	x	x	
87	ʿ-m-m	VE 0686		x		x		x	
88	ʿ-n-n	VE 0483; VE 1038						x	
89	ʿ-n-q	VE 0498	x	x		x	x	x	x
90	ʿ-p-ʿ-p	VE 1204		x		x		x	
91	ʿ-q-b	VE 0620						x	
92	ʿ-q-d	VE 1170b; VE 0525a				x	x	x	x
93	ʿ-r	VE 1151	x	x	x	x	x	x	
94	ʿ-r-b	VE 0126	x	x		x	x	x	
95	ʿ-r-m	VE 1197b				x	x	x	
96	ʿ-r-q	VE 0313				x		x	
97	ʿ-r-q	VE 1042						x	x
98	ʿ-r-r	VE 1232	x			x		x	
99	ʿ-s	VE 0395; VE 0411; VE 0422	x	x	x	x	x	x	x
100	ʿ-s-l	VE 0538						x	
101	ʿ-s-m	VE 0417	x	x	x	x	x	x	x
102	ʿ-s-r	VE 0250		x		x	x	x	x
103	ʿ-š-r	VE 0750	x	x	x	x	x	x	x
104	ʿ-t-q	VE 0982; EV 0058	x	x		x	x	x	
105	ʿ-t-b	VE 0458a						x	
106	ʿ-t-t-r	VE 0805	x	x	x	x	x		
107	ʿ-(w)-d	VE 0390	x	x		x		x	
108	ʿ(-w)-d	VE 1110						x	
109	ʿ-w-n?	VE 1276		x				x	
110	ʿ-y-n	VE 0712; VE 0715; VE 0723; VE 0728b	x	x	x	x	x	x	x
111	ʿ'-N/B-L	VE 1395							
112	ʿ'-B	VE 0888	x			x	x	x	x
113	ʿ'-B-B	VE 1430							
114	ʿ'-B-D	VE 0187							
115	ʿ'-B-D	VE 1407							
116	ʿ'-B-r	VE 0453	x						
117	ʿ'-D/n-D	VE 1411							
118	ʿ'-D-D	VE 1303						x	
119	ʿ'-D-L	EV 0500							
120	ʿ'-D-r	VE 0684	x						
121	ʿ'-D-w(-m)	VE 1396							
122	ʿ'-G	VE 1470							
123	ʿ'-G-D	EV 0135							
124	ʿ'-G-L	VE 0256	x						
125	ʿ'-G-L	VE 1192a							
126	ʿ'-G-n	VE 0054						x	
127	ʿ'-L	VE 0714		x					
128	ʿ'-m-D	VE 0453	x	x	x	x	x	x	x
129	ʿ'-m-H	VE 1173							
130	ʿ'-m-L	VE 1070						x	
131	ʿ'-m-Š	VE 1456							
132	ʿ'-n-D	VE 0012						x	
133	ʿ'-n-Ḥ-Ḥ	VE 0049							

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
134	'-n-r	VE 0396							
135	'-q-w	VE 1203							
136	'-r-'	VE 1432							
137	'-r-''-r	VE 0685							
138	'-r-D	EV 0137							
139	'-r-Ḥ	VE 1266	x						
140	'-r-L	EV 0081							
141	(')-r-r	VE 0430	x						
142	'-R-Š	VE 0276	x	x		x	x	x	
143	'-S-''-D	VE 1380							
144	'-S-L	VE 1031a; VE 1031b							x
145	'-S-L	VE 1053							
146	'-S-r-r	VE 0437						x	
147	'-Š-Ḥ-B	VE 0278							
148	'-Š-m-'	EV 0117							
149	'-Š-Š	VE 0242						x	
150	'-W-'	VE 1056							
151	'-Z-B	VE 0650a; VE 0650b	x			x	x	x	x
152	'-Z-B	VE 1448							
153	'-Z-Š	VE 0298	x				x		
154	b-''-l	VE 1280	x						
155	b-''-r	VE 0989; VE 0990	x						
156	b-''-r	VE 0520	x	x	x	x	x	x	x
157	b-''-š	VE 0966	x						
158	b-''-d	VE 0544; VE 1210; VE 1177	x	x		x	x	x	
159	b-''-l	VE 0795a; VE 0795b; 1245	x	x	x	x	x	x	
160	B-''-Š	EV 0450		x		x	x	x	
161	b-d-d	VE 0105	x			x		x	x
162	b-d-r	VE 0354						x	
163	B-G-D	VE 1293		x		x			
164	B-H	EV 0044							
165	b-h-n	VE 0499	x			x		x	
166	b-ḥ-r	VE 0701; VE 1176	x		x	x	x	x	
167	b-ḥ-r	VE 1329						x	
168	b-ḥ-r	VE 1343	x	x	x	x	x	x	x
169	b-ḥ-r	VE 0465				x		x	x
170	b-k-r	VE 0243; VE 0270; EV 0277	x	x		x	x	x	x
171	b-k-y	VE 0717	x	x		x	x	x	x
172	B-L(-')	VE 0268		x		x		x	
173	b-l-b-l	VE 0540	x	x					
174	B-L-G	EV 0291							
175	b-l-ḥ	VE 0287a; VE 0287b	x						
176	b-l-ḥ	VE 1429	x					x	
177	b-l-l	VE 0182a; VE 0182b; VE 1211	x					x	x
178	B-L-n	VE 0445						x	
179	B-m	VE 0597							
180	b-m-t	VE 0308	x	x		x			
181	b-q-''	VE 0198						x	x
182	b-q-l	VE 0856; VE 1073	x	x			x	x	x
183	b-q-r	VE 1004							
184	b-q-r	VE 1101	x	x	x	x	x	x	x
185	B-r-'	EV 0463							

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
186	b-r-b-r	EV 0451						x	
187	b-r-ġ-t	Text 116, EV 0042	x			x	x	x	
188	b-r-ḥ	VE 0591; VE 0718; EV 0154		x		x		x	
189	b-r-k	VE 1069						x	
190	B-r-L	VE 0098						x	
191	b-r-m	VE 0912	x					x	
192	b-r-q	VE 1138; EV 0131	x	x		x	x	x	x
193	b-r-r	VE 0081				x		x	x
194	B-r-S-H	VE 0640a							
195	b-r-š	VE 0374	x		x	x	x		
196	b-r-y	VE 0145	x						
197	b-r-y/w	EV 0340			x	x		x	
198	B-S-D	VE 0151						x	
199	b-s-r	VE 0201b	x	x	x	x	x	x	x
200	b-š-r	VE 1349	x	x		x		x	x
201	b-t-q	VE 0515; VE 1327	x			x	x	x	x
202	b-t-r	VE 0532	x			x	x	x	x
203	b-t-t	VE 0835				x		x	
204	b-t-ḥ	VE 0469				x			
205	b-t-m	VE 0032b; VE 0462	x			x	x	x	
206	b-t	VE 0846	x						
207	b-t- ²	VE 0991	x						
208	b-t-n	Text 116, EV 0031	x	x		x	x	x	
209	B(-W-)B	VE 468	x			x	x		
210	b-y-n	VE 0109a; VE 0109b	x						
211	b-y-n	VE 0395	x				x	x	
212	b-y-n	VE 0578		x		x	x	x	x
213	b-y-n	VE 0817		x	x	x	x	x	x
214	b-y-t	VE 0336a; VE 0336b; VE 1199a/b	x	x	x	x	x	x	x
215	B-Z-Y	EV 0196							
216	d- ² -š	VE 0692	x			x	x	x	
217	d- ^c -t	VE 1245							
218	d-b	VE 0870a	x	x		x	x	x	x
219	D-B-L	VE 1283							
220	d-b-r	VE 0186b		x	x	x			
221	D-D(-D)	EV 0071							
222	D-G-'	VE 0689							
223	d-g-g	VE 1096		x		x		x	
224	d-g-l	VE 0022	x			x	x		
225	D-G-r	VE 0646							
226	d-h-m	VE 0582	x					x	
227	D-Ḥ-N/L	VE 0412						x	
228	D-Ḥ-Z	VE 1388; EV 0331							
229	D-L	EV 0078							
230	d-l-b	VE 0292	x				x	x	
231	D-L-L	VE 1145							
232	d-l-t	VE 0485; VE 0586	x	x	x	x	x		
233	d-m	VE 0970	x	x		x	x	x	x
234	d-m- ^c	VE 0716	x	x		x		x	
235	d-m-m	VE 1116	x						
236	d-n-n	VE 0825	x	x					

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
237	d-p-l	VE 0277						x	
238	D-r	VE 1123	x						
239	D-r-D	EV 0321							
240	d-r d-r	EV 0497	x	x		x	x	x	
241	D-r-m	VE 0691							
242	D-r-Z	VE 1397							
243	D-Š	EV 0042							
244	D-Š-L	VE 1281							
245	d-w-d	VE 0584; VE 0591; VE 1161							
246	d/t-w-r	VE 0509; VE 0629	x	x				x	
247	d-y-n	VE 1327	x	x		x	x	x	x
248	ḏ- ^ʿ -b	VE 1098	x				x	x	
249	ḏ- ^ʿ -t	VE 1041	x	x		x	x		
250	ḏ-b-ḥ	VE 0440		x	x	x	x	x	x
251	ḏ-k-r	VE 0215	x	x	x	x	x	x	x
252	ḏ-k-r	VE 1112a; VE 1112b	x	x		x	x	x	
253	ḏ-m-b < ḏ-b-b	VE 1098	x			x	x	x	x
254	ḏ-n-b	VE 1371; VE 1372	x	x		x	x	x	x
255	ḏ-n-y	VE 0574; VE 0575	x	x					
256	ḏ-q-n	VE 0199; VE 0200	x	x	x	x	x	x	
257	ḏ-q-p	VE 1128; EV 0095; EV 0205; Text 116, EV 0060	x						
258	ḏ-q-r	VE 0212	x						
259	ḏ-r- ^ʿ	VE 0684	x	x	x	x	x	x	x
260	ḏ-r-b	VE 0257						x	x
261	ḏ-r-p	VE 0715				x	x	x	x
262	ḏ-r-r	VE 0514	x	x		x			
263	ḏ-r-w	VE 0659	x	x	x	x	x	x	x
264	ḏ-(w)-b	VE 0161	x	x		x	x	x	
265	g- ^ʿ -l	VE 1104						x	
266	G-B	VE 1235						x	
267	g-b- ^ʿ	VE 1091	x			x	x	x	
268	g-b-ḥ	VE 0265b					x	x	
269	G-B-r-S	VE 1078						x	
270	G-D	VE 1196				x		x	
271	G-D	EV 0498							
272	g-d-d	EV 0419; VE 0475	x	x		x	x	x	x
273	g-d-l	VE 1172	x			x	x	x	
274	G-D-L	VE 1226							
275	g-h-r	VE 0657a; VE 0657b	x						
276	g-l-l	VE 0521	x	x		x	x	x	
277	g-m-l	VE 0236	x						
278	G-N/L-L	EV 0223; Text 116, EV 0062							
279	G-n-N	VE 0855	x	x		x	x	x	x
280	g-n-n	VE 1051	x						
281	g-n-y	VE 0257; VE 1217	x			x	x	x	
282	g-p-r	VE 0538	x		x	x	x	x	x
283	q-r-d-m	VE 0477		x		x			
284	g-(r-)g-r	VE 0938	x					x	
285	G-r-N	EV 0067							
286	g-r-r	VE 0432	x					x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
287	g-r-r	VE 0449; VE 0939						x	x
288	g-r-y	VE 0067a				x	x	x	x
289	G-S-D	VE 1144							
290	g-š-l	VE 1366	x						
291	g-š-m	VE 0613		x		x			
292	g-š-r	VE 0408	x			x	x	x	
293	g-š-š	VE 0406	x					x	
294	g-š-t	VE 0266a; VE 0266b; VE 0266d	x						
295	g-w-š	VE 0986	x						
296	g-w-z	VE 0614	x			x	x	x	x
297	G-Z-D	VE 0745						x	
298	g-z-r	VE 0402; VE 0415		x		x	x	x	x
299	g-z-r	VE 0461				x	x	x	x
300	g-z-R	VE 0665		x		x	x	x	
301	G-Z-r	VE 0194						x	
302	ḡ-r-b	VE 0295	x			x	x	x	
303	ḡ-r-d	VE 0915; VE 0916						x	
304	ḡ-s-b	VE 0562						x	x
305	h-b-r-k	VE 0706; VE 0707	x	x		x			
306	H-D-G	VE 0422	x						
307	H-D-L	VE 1382							
308	h-d-m	VE 0978						x	
309	H-D-m	VE 0627							
310	h-l-k	VE 0635; VE 0826a; VE 0826b; VE 0830; VE 0984; VE 1000	x	x	x	x	x	x	x
311	h-l-k	VE 0590				x		x	
312	h-l-l	VE 0592	x	x		x	x	x	x
313	h-m-m	VE 0719						x	
314	h-m-r	VE 0523				x		x	
315	H-m-Z	VE 1048; 1049						x	
316	h-r-b	VE 1027	x					x	
317	H-r-m-G	VE 0952							
318	h-r-r	VE 0315	x						
319	h-r-(t)	VE 1166	x	x					
320	h-r-y	VE 0594	x	x		x	x		
321	H-r-Z	VE 0424; VE 0425							
322	H-s	VE 0870b; Text 116, EV 0006	x						
323	H-š-m	VE 0072						x	
324	h-w-r	VE 0438						x	
325	h-w-y	VE 0238	x					x	
326	ḥ-b-b	EV 0074; Text 116, EV 0059						x	
327	ḥ-b-l	VE 0318a; VE 0537; VE 1174b; VE 651a; VE 1405; VE 0490	x	x		x	x	x	x
328	h-b-q	VE 1184; VE 0833	x	x		x	x	x	x
329	ḥ-b-r	VE 0091	x						
330	ḥ-b-š	VE 0525b	x	x		x	x	x	
331	ḥ-b-š	VE 1436; EV 0402	x					x	x
332	ḥ-b-w	VE 1321	x						

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
333	ḥ-d	VE 0476	x			x		x	
334	Ḥ-D-G	VE 0996	x					x	
335	ḥ-d-m	VE 0779	x					x	
336	ḥ-d-q	VE 0618						x	
337	ḥ-d-r	VE 0336a; VE 0337; VE 0595		x	x	x		x	x
338	ḥ-d-r	VE 0619				x	x	x	
339	ḥ-d-p	VE 0228; EV 0161						x	
340	ḥ-d-y	VE 0702		x	x	x	x	x	x
341	ḥ-k-k	VE 0560; VE 0561	x				x	x	
342	ḥ-l-l	VE 0590	x			x	x	x	x
343	ḥ-l-l	VE 1227	x	x		x	x	x	
344	ḥ-l-l	VE 0845; VE 0846							
345	ḥ-l-m	VE 1385		x		x	x	x	x
346	ḥ-l-q	VE 1121				x		x	
347	ḥ-m	VE 0280	x			x	x	x	x
348	ḥ-m-d	VE 0470	x						
349	ḥ-m-d	VE 1304		x	x	x	x	x	
350	ḥ-m-m	VE 0637; VE 0777	x	x		x	x	x	
351	ḥ-m-m	VE 1001	x						
352	ḥ-m-š	VE 0128	x	x		x	x	x	
353	ḥ-n-n	VE 0068	x	x	x	x	x	x	x
354	ḥ-n-t	VE 0142	x	x		x	x	x	x
355	ḥ-p-l	VE 0625						x	
356	ḥ-p-n	VE 0513	x	x		x	x	x	x
357	ḥ-p(-p)	VE 0366	x						
358	ḥ-r-b	EV 0014b	x	x		x	x	x	
359	ḥ-r-b-ʾ	EV 00293	x			x		x	
360	ḥ-r-g-l	VE 01095	x			x	x	x	
361	ḥ-r-m	VE 0100	x	x	x	x	x	x	x
362	ḥ-r-r	VE 0779		x		x		x	
363	ḥ-r-š	VE 0790	x	x		x	x	x	x
364	ḥ-š-l	VE 0743		x		x			
365	ḥ-š-q	VE 0209	x			x	x	x	
366	ḥ-š-š	VE 0284				x		x	x
367	ḥ-š-w	VE 0301b	x				x		
368	ḥ-t-l	VE 0151						x	
369	ḥ-w-ʾ/y	VE 0616		x		x		x	
370	ḥ-w-l	EV 0079		x		x	x	x	x
371	ḥ-w-r	VE 0438						x	
372	ḥ-(y)-l	VE 0209						x	
373	ḥ-y-y	VE 0803		x	x	x	x	x	x
374	ḥ-z-m	EV 0089						x	
375	Ḥ-Z-M	EV 0375; Text 116, EV 0063						x	
376	ḥ-z-y	VE 0216				x	x	x	
377	ḥ-b-ʾ	VE 0632	x				x	x	
378	Ḥ-B-L	VE 0335a; VE 0335b	x						
379	ḥ-b-l	VE 0673a; VE 0673b	x			x	x	x	
380	ḥ-b-r	VE 0175; VE 0221	x					x	
381	ḥ-b-r-r	VE 0289	x						
382	ḥ-d-ʾ	EV 0292; Text 116, EV 0024							
383	Ḥ-Ḥ-L	EV 0120							

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
384	ḥ-ḥ-r	VE 0772	x						
385	ḥ-l(-l)	VE 0094	x	x			x	x	
386	ḥ-m-r	VE 0118				x	x	x	
387	ḥ-m-š	VE 0712	x			x	x	x	x
388	ḥ-m-š-r	EV 0300; Text 116, EV 0017	x						
389	ḥ-m-š	VE 0446; EV 0197	x					x	
390	ḥ-n	VE 0184						x	
391	ḥ-n	VE 0176							
392	Ḥ-n-B-S-r	VE 0306							
393	ḥ-n-ḥ-n	VE 0176						x	
394	ḥ-n-q	VE 0071	x	x	x	x	x	x	x
395	ḥ-p	VE 0458b	x						
396	ḥ-q	VE 1399	x						
397	ḥ-r	VE 0890	x					x	
398	ḥ-r-ḥ-r	EV 0113	x						
399	ḥ-r-ḥ	VE 0644							
400	Ḥ-r-L	VE 0274	x						
401	ḥ-r-n	VE 1202							
402	ḥ-r-p	VE 0215						x	
403	ḥ-r-q	VE 0456	x						
404	ḥ-r-r	VE 0762	x	x		x	x	x	
405	ḥ-r(-r)	VE 0468; VE 0839	x	x		x	x	x	
406	ḥ-r-t	VE 0121	x				x		
407	ḥ-s-r	VE 0227	x						
408	Ḥ-S-S	VE 0314							
409	ḥ-s-s	VE 0389; VE 1253	x	x		x	x	x	
410	Ḥ-Š(-D)	EV 0433							
411	ḥ-š-r	VE 1081; VE 1446				x	x	x	
412	ḥ-š	VE 1378	x						
413	ḥ-š-b	VE 0467a; VE 0467c						x	
414	ḥ-š-š	EV 0096						x	
415	ḥ-t-m	VE 0040b	x						
416	ḥ-t-p	VE 0252	x			x	x	x	
417	ḥ-t-t	VE 0479; VE 0909	x	x				x	
418	ḥ-w-n	VE 0184						x	
419	ḥ-y-q	VE 0628; VE 0641; VE 1417	x						
420	ḥ-y-r	VE 0724	x					x	x
421	Ḥ-Z	VE 0447	x					x	
422	ḥ-z-n	VE 1076; VE 1077; VE 1079	x	x					
423	k-b-d	VE 0583	x	x		x	x	x	x
424	k-b/p-l	VE 0428	x	x		x		x	
425	k-b-r	VE 0747	x			x	x	x	x
426	k-b-š	VE 1238a; VE 1238b	x						
427	k-d-n	EV 0038	x	x			x	x	
428	k-k-k-b < k-b-k-b	VE 0791; VE 1185b	x	x		x	x	x	x
429	k-k-r	EV 0251	x	x	x	x	x	x	
430	k-l- ²	VE 0087	x	x	x	x	x	x	x
431	k-l-b	VE 1091	x	x	x	x	x	x	x
432	k-l-l	VE 0648a	x						
433	k-l-m	VE 0928	x						
434	k-l-t	VE 0322	x	x		x	x	x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
435	k-l-y-t	VE 0911	x	x		x	x	x	x
436	k-m-d	VE 0677	x				x	x	
437	k-m-r	VE 0648a; VE 0648b	x	x				x	x
438	k-m-s	VE 0526	x	x					
439	k-n- ²	VE 1070; VE 01215	x			x	x	x	x
440	k-n-k	VE 0464	x						
441	k-n-n	VE 0089	x				x	x	
442	k-n-n	VE 1022				x		x	
443	k-n-r	VE 0572	x	x		x	x	x	
444	k-p-l	VE 0974	x			x	x		
445	k-p-n	VE 1431; EV 0392							
446	k-p-p	VE 0363	x						
447	k-p-r	VE 0263	x			x	x	x	
448	k-p-r	VE 0316	x	x		x	x	x	
449	k-p-r	VE 1100; VE 1302				x			
450	k-p-š	VE 0557	x						x
451	k-r	VE 0359							
452	k-r- ² /y	VE 0648a; VE 0585	x			x	x		
453	k-r-h	VE 0570	x			x	x	x	x
454	k-r-k-r	VE 0359	x	x	x	x	x	x	x
455	k-r-m	VE 0039	x					x	
456	k-r-m	VE 1331	x	x	x	x	x	x	
457	k-r-š	VE 0576; VE 1019	x	x		x	x	x	x
458	k-r-t	VE 0258	x		x	x		x	x
459	k-r-t	EV 0468	x						
460	k-r-y	VE 0832	x				x	x	
461	k-s-l	EV 0357	x	x		x	x		
462	k-s-m	VE 0404	x	x		x		x	x
463	k-s-p	VE 0104	x			x		x	x
464	k-š-r	VE 0165	x	x	x			x	
465	k-š-d > k-d-š	VE 1030	x						x
466	k-t-m	VE 0442	x			x	x	x	
467	k-t-r	EV 0088	x						
468	k-t-p	VE 0226	x	x		x			
469	k-w-n	VE 0139		x	x	x	x	x	x
470	k-w-r	EV 0112	x			x	x	x	
471	k-w-y	VE 0850	x			x	x	x	
472	k-y-m	VE 0792	x			x	x		x
473	l- ² -y	VE 0731; VE 0732	x					x	x
474	L-'-D	EV 0037	x			x		x	
475	l-b	VE 0586	x	x	x	x	x	x	x
476	L-B-'-L	VE 1297							
477	L-B-B	EV 0286	x						
478	l-b-n	VE 0493	x	x	x	x	x	x	
479	l-b-n-(t)	VE 0146	x	x	x	x	x	x	x
480	l-b-w	EV 0018; EV 0317	x	x	x	x	x	x	
481	L-H-D	VE 0746							
482	L-H-D	EV 0169							
483	l-ḥ-m	VE 0063; VE 0064	x	x	x	x	x	x	x
484	L-Ḥ-(D)	EV 0400b							
485	l-ḥ-m	VE 0202b; VE 1344	x						
486	l-ḥ-š	VE 0215	x	x	x	x	x	x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
487	L-m-Ḥ	VE 0814							
488	l-m-l > n-m-l	VE 1189; EV 0418	x			x	x	x	
489	L-N/B-L	EV 0400b							
490	l-q-l-q	EV 0303; Text 116, EV 0018	x					x	
491	l-q-ṭ	VE 0282b; VE 0283b	x		x	x	x	x	
492	l-š-n	VE 0180	x	x	x	x	x	x	x
493	l-t(-y)	VE 0214						x	
494	l-w	VE 1439	x			x	x	x	x
495	l-w-ʾ/h	VE 0365	x	x		x	x	x	x
496	l-w-š	VE 0053; VE 0127	x	x		x	x	x	x
497	l(-w-)z	VE 0375				x	x	x	x
498	m-ʾ-D	VE 0135							
499	m-ʾ-L	VE 1225		x		x	x		
500	m-ʾ-S	VE 1003						x	
501	(m-)B-ʾ-Š	VE 1216	x						
502	m-B-D	VE 0664b							
503	M-B-G	VE 0662							
504	m-b-k	VE 0640b	x			x		nb ^c	
505	m-d-d	EV 0311	x	x				x	
506	m-d-n	EV 0214; Text 116, EV 0007	x					x	
507	(m-)D-r-L	VE 0144	x						
508	m-G	VE 0761							
509	m-G	VE 1246a; VE 1246b							
510	(m)-G-ʾ-L	VE 1107							
511	(m-)G-ʾ-Š	EV 0443							
512	m-G-D	VE 0007	x						
513	m-G-D	VE 1444							
514	m-G-L	EV 0501							
515	m-H(-D)	EV 0453							
516	m-h-n	VE 0527							
517	m-ḥ-l	VE 0845; VE 0846	x			x			
518	m-ḥ	VE 0264; VE 0266c	x	x	x	x	x	x	
519	m-Ḥ-D	VE 1213						x	
520	m-ḥ-ḥ	VE 0264; VE 0266c							
521	m-ḥ-r	VE 0157	x	x					
522	m-ḥ-r	VE 0431	x						
523	m-ḥ-r	VE 0728b	x						
524	m-ḥ-r	VE 0947	x	x		x			
525	m-ḥ-š	VE 0531a; VE 0760		x		x	x	x	x
526	m-ḥ-ṭ	EV 0170a; EV 0170b						x	
527	m-K-D	VE 1153							
528	m-k-k	VE 0973	x				x		
529	m-k-r	EV 0424						x	
530	m-l-ʾ	VE 1014	x	x	x	x	x	x	
531	m-L-Ḥ	EV 0320							
532	m-l-ḥ	VE 0962; EV 0246	x		x	x	x	x	
533	m-l-k	VE 1088; VE 1089	x	x	x	x	x	x	
534	m-l-l	VE 0383b	x						

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
535	m-l-q	VE 1121	x			x	x	x	x
536	m-l-t	VE 0260	x						
537	m-m	VE 0213	x	x					
538	m-n	VE 0084	x	x	x	x	x	x	x
539	(m)-n-H-L	VE 1389							
540	m-N-L	VE 1103							
541	m/n-q-b	VE 0763	x	x		x		x	
542	m-q-r	VE 0214		x		x		x	
543	m-q-r	VE 0652	x	x		x	x	x	
544	m-r-ḥ	EV 0104		x				x	x
545	m-r-m-r	VE 0302						x	
546	m-r-n	VE 1295							
547	m-r-q	VE 0602; VE 0611				x		x	x
548	m-r-r	VE 0676; VE 0884	x	x		x	x	x	x
549	m-r-r	VE 1236	x	x		x		x	
550	m-r(-t)	VE 1154	x				x	x	
551	m-S	VE 1205	x			x		x	
552	m-S-D	VE 0299	x	x		x		x	
553	m-s-ḥ	EV 0228	x					x	
554	m-š-d	VE 0615	x					x	
555	m-Š-L	VE 1449							
556	m-š-r	VE 0899	x						
557	m-š-ṭ	VE 1359	x					x	
558	m-š-y	VE 0816a; VE 0816b; VE 0817	x			x		x	x
559	m-t	VE 0785	x	x	x	x	x	x	x
560	m-t	VE 0795a; VE 0795b	x						
561	m-t	VE 0985	x	x	x	x	x	x	x
562	m-ṭ	VE 0391	x	x		x			
563	m-t-ḥ	VE 0166a; VE 0166b						x	
564	m-t-n	VE 0312	x	x		x		x	x
565	m-t-q	VE 0042	x	x		x	x	x	x
566	m-ṭ-t	VE 0384		x		x			
567	m-ṭ-ṭ	VE 0413; VE 0481a; VE 0481b	x	x		x	x	x	
568	m-w-n	Text 116, EV 0050	x				x	x	
569	m-y/ʾ	VE 0616; VE 0619; VE 0626a; VE 0637; VE 0640a	x	x	x	x	x	x	x
570	m(-y-)š	VE 0473	x			x	x	x	
571	m-y-t	VE 1363; VE 1364a; VE 1364b	x	x	x	x	x	x	x
572	m-y-t	VE 0276	x						
573	m-Z	VE 1239						x	
574	m-z-b-(h)	VE 1099	x	x	x	x	x	x	x
575	m-Z-D	VE 1111							
576	m-z-q	VE 0223						x	x
577	(m-)z-r	VE 1437	x			x	x		
578	n-ʾ-k	EV 0179	x					x	
579	n-ʾ-l	VE 0841; VE 1131; VE 1132; VE 1133	x						
580	n-ʾ-B	VE 0704a; VE 0704b							
581	n-ʾ-L	VE 0547						x	
582	n-b	Text 116, EV 0041	x				x		x
583	n-b-ʾ	VE 0725	x			x		x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
584	(n-)b-ʾ-t	VE 0487b	x				x	x	x
585	n-b-b	VE 0217, VE 0218	x					x	x
586	(n-)B-S-r	VE 0564	x			x	x		
587	n-B-Š	VE 0246						x	
588	N/B-D	VE 0975	x						
589	n-d-d	VE 0309	x	x		x	x	x	
590	N/B-D-H	VE 0705a; VE 0705b							
591	n-d-p	VE 0392		x	x	x	x	x	
592	n-d-y	VE 1443	x	x		x		x	x
593	n-G	VE 1383							
594	n-G-N	VE 1139							
595	N/B-G-r	VE 0798							
596	N/B-G-r	EV 0281							
597	N/B-G-S	VE 1015							
598	(N-)G-Z-r	VE 0165							
599	n-h-l	VE 841; VE 1131; VE 1132; VE 1133							
600	n-ḥ-l	VE 0800; VE 0801	x	x	x	x		x	
601	n-ḥ-š	VE 0120	x						
602	n-ḥ-š	EV 0294; Text 116, EV 0049	x	x				x	
603	N-Ḥ-L?	VE 0398						x	
604	n-ḥ-z	VE 0840						x	
605	n-k-h	VE 0173						x	
606	n-k-p	VE 0553; VE 0554; VE 0555	x						
607	n-k-s	VE 0420; VE 0454; VE 0421	x						
608	n-m-L	VE 0231						x	
609	n-m-r	EV 0503; Text 116, EV 0005	x			x	x	x	x
610	n-m-š	VE 0126	x					x	
611	n-m-š	VE 1125; VE 1126							
612	N/B-m-Z	VE 1445							
613	N/B-N/B	VE 1155							
614	n-N/B-L	VE 0880							
615	n-p-ḥ	VE 0229		x		x		x	
616	n-p-l	VE 1092	x				x		
617	n-p-r	VE 1234		x			x	x	x
618	n-p-š	VE 0382	x				x		
619	n-p-š	VE 1050; VE 1315	x	x	x	x	x	x	x
620	n-p-y	VE 0325a; VE 0325b	x	x		x		x	x
621	n-q-d	VE 0958	x	x		x	x	x	
622	n-q-d	VE 1025						x	
623	n-q-y	VE 0100	x					x	
624	n-r	EV 0471	x	x		x	x	x	
625	n-s-ʾ	VE 1200	x						
626	n-s-g	EV 0174				x		x	
627	N/B-S-G-L	EV 0464; Text 116, EV 0038							
628	n-s-k	VE 0828	x	x	x		x		
629	N/B-S-N/B	VE 1400							
630	n-š-b	VE 0138; VE 0722	x	x		x	x	x	
631	n-š-b	EV 0150	x					x	x

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
632	n-š-r	VE 0908	x	x	x	x	x	x	x
633	n-š-ʿ	VE 0248; VE 1220; VE 0723	x	x	x	x	x	x	x
634	n-š-b	VE 1055		x					
635	n-š-b	VE 1248						x	
636	n-š-k	VE 0195	x	x		x	x	x	
637	n-š-l	VE 0573						x	
638	n-š-q	VE 0849	x	x		x	x	x	x
639	n-ṭ-l	VE 0145; VE 0571	x			x	x		
640	n-ṭ-w	VE 0828; VE 0829; VE 0831	x			x	x	x	
641	n-w-m	VE 1139	x	x		x	x	x	x
642	n-W-n	VE 1268	x						
643	n(-w)-n	VE 0472a; VE 0472b	x						
644	n-y-d	VE 0630	x			x	x		
645	n-(y)-r	VE 0020	x	x		x	x	x	
646	N/B-Z	VE 1310							
647	n-z-ʿ	VE 0166a	x	x	x	x	x	x	x
648	n-z-l	VE 0083	x			x	x	x	x
649	n-z-L	VE 0607; VE 1330	x	x		x	x	x	
650	p-ʿ-r	EV 0297; Text 116, EV 0020	x					x	x
651	p-ʿ-š	VE 0759; VE 1361	x				x	x	
652	p-ʿ-t	VE 1388; EV 0331; VE 0251b	x	x		x	x		x
653	p-ʿ(-t)	VE 1338						x	
654	p-ʿ-m	VE 0362	x	x	x	x			
655	p-ʿ-r	VE 0197		x		x	x	x	
656	p-d-m	VE 0180						x	
657	p-d-n	VE 0978	x				x	x	
658	p-ḥ-r	VE 0222a	x	x	x		x		
659	p-l-ḥ	VE 1290	x			x	x	x	
660	p-l-l	VE 0720	x			x			
661	p-l-q	VE 0459	x	x	x	x		x	
662	p-l-q	VE 0851	x			x		x	
663	p-l-s	VE 0702	x						
664	p-n-w	VE 0708	x	x	x	x	x	x	x
665	p-q-d	VE 1170b	x	x		x	x	x	x
666	p-r-ʿ	VE 1390						frg	
667	p-r-k-ʿ	VE 0822	x						
668	p-r-s	VE 0195; VE 0258; VE 0760; VE 1108	x	x	x	x	x	x	
669	p-r-š > r-p-š	VE 0343b	x				x	x	
670	p-r-š	VE 0993b	x	x		x		x	
671	p-r-š	VE 1189; VE 0095	x					x	
672	p-r-y	VE 0694						x	
673	p-r-y	VE 0837		x	x	x	x		x
674	p-r-z	VE 0536				x		x	
675	p-š-r	VE 1228	x			x	x		
676	p-t-ḥ	VE 1241	x	x	x	x	x	x	x
677	p-t-n	VE 0403	x						
678	p-t-y	VE 1249		x		x			x
679	p-t-r	VE 0095		x		x	x	x	
680	p-t-r	VE 0653	x						
681	p-t-t	VE 0502	x						
682	p(-w)	VE 0267	x		x	x	x	x	x

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
683	p-y-d	VE 0070	x	x		x	x	x	
684	q-b- ^ε	VE 1058						x	
685	q-b-l	VE 0517; VE 0865; VE 0867; VE 1416	x					x	
686	q-d	VE 1005; Text 116, EV 0009	x					x	
687	q-d-d	VE 0267							
688	q-d-m	VE 0721; EV 0128	x	x	x	x	x	x	x
689	q-d-q-d	VE 0877							
690	q-d-q-d	VE 0267	x	x		x			
691	q-d-r	VE 0520						x	
692	q-d-š	VE 0100	x	x	x	x	x	x	x
693	q-d-š	VE 0159	x				x	x	
694	q-d(-w)	EV 0298	x						
695	q-l-b	VE 1031a							x
696	q-l-h	VE 0106	x	x		x	x	x	
697	q-l-l	VE 0330	x	x		x	x	x	x
698	q-l-m	VE 1022	x			x	x	x	
699	q-l-w	VE 0672	x			x	x	x	x
700	q-l-y	VE 0394	x					x	
701	q-m-h	VE 0169	x	x		x	x	x	x
702	q-m-t	VE 1193				x		x	
703	q-n	VE 0416	x	x	x	x	x	x	
704	q-n-n	VE 0294	x			x	x	x	
705	q-n-p-d < q-p-p-d	VE 0872; Text 116, EV 0014				x	x	x	x
706	q-p-l	VE 1032							x
707	q-r- ^ˁ	VE 0225; EV 0047; EV 0401	x	x		x		x	
708	q-r- ^ε	VE 0419b; EV 0099						x	
709	q-r-b	VE 0586	x	x		x		x	
710	q-r-d	VE 0271	x	x	x	x		x	
711	q-r-d	EV 00299	x					x	
712	q-r-m	VE 0419b; EV 0099						x	
713	q-r-n	VE 1117; VE 1137; VE 1447	x	x		x	x	x	x
714	q-r-q-r	EV 0294; Text 116, EV 0049	x					x	
715	q-r-š	VE 0241	x		x	x	x	x	
716	q-š-l	VE 0686						x	
717	q-š-r	VE 0544; VE 0992; VE 1210; VE 1406a; VE 0651a; VE 0651b	x			x	x	x	x
718	q-š-š	EV 0067	x	x	x	x	x	x	x
719	q-š-w	EV 0067	x						
720	q-š-m	VE 0332						x	
721	q-š-r	VE 0297	x	x				x	
722	q-š(-t)	VE 0284				x	x	x	
723	q-t(- ^ˁ)	VE 0512a; VE 0690	x						
724	q-t-b	VE 0598				x	x	x	
725	q-t-n	VE 0857	x	x		x		x	
726	q-w	VE 0411	x			x	x		x
727	q-w-m	VE 0340; VE 1207						x	
728	q(-w)-q	VE 0260	x	x		x	x	x	x
729	q-w-r	VE 0586						x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
730	q-w-s	VE 0549						x	
731	q-w-y	EV 0043							
732	q-y-š	VE 0400	x				x		
733	r- ³ -m	VE 0237; VE 1208	x	x	x	x	x	x	x
734	r- ^c -l	VE 0580				x	x	x	
735	r- ^c (-y)	VE 1061	x	x	x	x	x		
736	r- ^c -y	VE 0285	x	x		x	x	x	
737	r-b- ^c	VE 1375; EV 0051						x	
738	r-b-h	VE 0414				x			
739	r-b/p-l	VE 0204; VE 0205; VE 1471							
740	r-b-q	VE 1037	x					x	
741	r-b-š	VE 0836	x	x		x		x	
742	r-b-y	EV 0053	x	x		x	x		
743	r-d-m	VE 0820	x			x		x	
744	r-d-y	VE 0838	x						
745	R-D-Z	VE 0587							
746	r-d-l	VE 1427						x	
747	r-ġ-b > ġ-r-b	VE 1052; VE 1370	x			x	x	x	
748	r-ḥ	VE 0209	x	x		x	x	x	
749	r-ḥ-l	VE 0957						r-ġ-l	
750	r-ḥ-m	VE 0324	x	x	x	x	x	x	
751	r-ḥ-š	VE 0550; VE 0551; VE 0552	x			x	x		x
752	r-ḥ-(t)	VE 0516; VE 0517	x	x		x	x	x	x
753	r-ḥ-l	VE 0878	x			x	x	x	
754	r-Ḥ-L	VE 1390							
755	r-ḥ-š	VE 0480a; VE 0480b; VE 0480c	x						
756	r-ḥ-t	VE 0189	x					x	
757	r-K-B?	EV 0114		x					
758	r-m-n	VE 1026	x						
759	r-n-n	VE 1130	x			x	x	x	
760	r-p-d	VE 1342	x						
761	r-p-q	VE 0248, VE 0249, EV 0336	x			x	x	x	x
762	r-p-š	VE 0615	x			x	x	x	
763	r-q- ^c	EV 0361						x	
764	r-q-ḥ	VE 0892	x	x	x	x			
765	r-q-ḥ	EV 0046	x	x		x	x		
766	r-q-m	VE 0221; VE 0188	x	x				x	x
767	r-q-q	VE 0013a; VE 0076	x	x		x		x	x
768	r-S	VE 1190						x	
769	r-s-ḥ	VE 0127	x			x	x	x	x
770	r-Š-D	VE 0290						x	
771	r-š-p	VE 0806	x	x	x	x			
772	r-š-š	VE 0524b						x	
773	r-š-y	VE 0566b						x	
774	r-š-y	VE 0568b						x	x
775	r-t- ³	VE 1384	x					x	
776	r-t-b	VE 1270	x			x	x	x	
777	r-w-b	VE 0135	x			x	x	x	
778	r-w-b	VE 0240	x				x		

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
779	r(-y-)b	VE 0810	x				x	x	
780	r-y-q	VE 0188						x	
781	r-Z-N/B-L	VE 1262							
782	r-z(-w)	VE 0163b	x	x		x			
783	S-'-L	VE 0307							
784	s-b	VE 1068	x						
785	s-b-k	VE 0683	x			x	x	x	x
786	S-B-m	VE 0823							
787	S-D	VE 0460	x			x		x	
788	S-D-'	VE 0117a; VE 0117b							
789	S-D-D	VE 0132b							
790	S-D-D	VE 0426	x						
791	S-D-Y	VE 0434							
792	S-G-L	VE 0272	x			x		x	x
793	s/š-ḥ-b	VE 0073; VE 0074			x	x		x	x
794	s-ḥ-l	VE 0257; VE 1217	x						
795	s-ḥ-w	VE 0388							
796	s-k-n	VE 0166a	x	x					
797	s-k-n	VE 0233	x	x		x		x	
798	s-k-r	VE 0038	x			x	x	x	
799	s-k-r	VE 0612	x	x		x	x	x	
800	s-k-(y)-n	VE 0494				x	x	x	
801	S-L	VE 0848							
802	S-L	VE 1434							
803	s-l-g-ʾ	EV 0333							
804	s-l-l	VE 0083; VE 1320; VE 1438?	x			x	x	x	
805	S-m-'	VE 0484	x	x		x			
806	S-m-'-L	VE 1448							
807	s-m-d	EV 0375; Text 116, EV 0063	x						
808	s-m-r	VE 0399							
809	S-m-Z	VE 0568a							
810	S-N	VE 0511b				x	x	x	x
811	S-n-D	VE 0291	x			x		x	
812	S-n-D	VE 1244						x	
813	S-N/B-Z	VE 1029		x		x	x		
814	s-p-ʾ	VE 0589	x						
815	s-q-r	VE 1097						x	
816	s-r-d-l	VE 1129							
817	s-r-t	EV 0350	x						
818	S-S-G	VE 0450	x	x		x	x	x	
819	S-S-Ḥ-L	VE 0906							
820	s-s-k	VE 0410	x						
821	s-s-l	VE 0902a	x						
822	S-S-n	VE 0343a	x			x	x	x	
823	s-s-w	EV 0360	x	x	x	x	x		
824	s-w-s	Text 116, EV 0040	x			x	x	x	x
825	s-y-n	VE 0799a; VE 0799b	x						
826	S-Z	EV 0474							

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
827	Š-B-D	EV 0325							
828	Š-B-Z	VE 1109							
829	š-d-w	VE 1387	x	x	x	x		x	
830	Š-G-L	VE 1221a; VE 1221b		x		x			
831	Š-G-L	VE 1229	x						
832	Š-L-m	VE 1318							
833	Š-m-D	VE 1180							
834	Š-m-G-L	VE 0380a; VE 0380b	x						
835	Š-N(-D)	EV 0272							
836	š-ʾ-l	VE 0810	x						
837	š-ʿ-n	VE 0119	x					x	
838	š-b(-ʾ)	VE 1157	x			x		x	
839	š-b-ʾ	VE 0140b	x	x	x	x	x	x	x
840	š-b-y	VE 1191	x	x		x	x	x	
841	š-ġ-š-ġ	VE 1394; Text 116, EV 0054							
842	š-h-r	VE 1199a; VE 1199b; VE 1247; EV 0357	x	x		x		x	
843	š-h-k	VE 0217	x	x		x	x	x	x
844	š-h-y	VE 0559				x		x	x
845	š-h-r	VE 0953	x					x	
846	š-m-ʾ	EV 0003	x	x		x	x	x	x
847	š-p-n	VE 0520						x	x
848	š-q-r	VE 0495a; VE 0495b; VE 1365						x	
849	š-r-ʾ	VE 0740	x						
850	š-r-b	VE 0397; VE 0657a	x						
851	š-r-r	VE 0741	x				x		
852	š(-r)-š-r	Text 116, EV 0043; Text 116, EV 0056	x				x	x	
853	š-r-š	VE 0227; VE 0488; VE 1134	x				x	x	x
854	š-w-r	VE 0219	x	x	x	x	ṭ-w-r	Ṣ-w-r	
855	š-y-h	VE 0589	x	x			x	x	
856	š-ʾ-l	VE 0147; VE 0907; VE 0987; EV 0130	x	x	x	x	x	x	x
857	š-ʾ-n	VE 1323	x	x		x	x		x
858	š-ʾ-ṭ	VE 0093	x						
859	š-ʿ-d	VE 1275	x			x	x	x	
860	š-ʿ-q	VE 0170				x		x	
861	š-ʿ-r	VE 0972b; VE 0970; VE 0730	x	x		x	x	x	x
862	Š-ʾ-D	VE 0705a; VE 0705b; VE 0728b							
863	š-b-b	VE 0775; VE 0776	x			x	x	x	
864	š-b-h/h	VE 0592							
865	Š-B-L	VE 0304	x	x		x	x	x	x
866	Š-B-L	VE 1206							
867	š-b-l-t	VE 1277b	x	x		x	x	x	x
868	š-b-t	VE 0245	x	x		x	x		x
869	Š-D	VE 0761							
870	Š-D	VE 1398							
871	š-d	EV 0067	x	x		x			x
872	Š-D-B	VE 0489						x	
873	š-d-d	VE 1219		x		x		x	x

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
874	š-d-b	VE 0082; VE 0286	x						
875	Š-G	VE 0664a						x	
876	š-g-š	EV 0391	x						
877	š-h	VE 0163a						x	
878	š-h-b	VE 1425	x	x		x		x	
879	š-h-l	VE 1135	x					x	x
880	š-h-n	VE 0143						x	
881	š-h-r	VE 0338, VE 0776, VE 0774	x	x		x		x	
882	š-h-r	VE 0679a; VE 0679b; VE 0679c				x	x	x	
883	š-h-l	VE 1054	x						
884	š-h/ġ-n	VE 0867							
885	š-h-r	VE 0809	x	x					
886	š-h-r	VE 1413	x						
887	Š-H-R	VE 0809	x	x					
888	š-h-r	EV 0301; Text 116, EV 0021							
889	š-h-y	VE 0569	x			x	x		
890	š-k-b	VE 1132	x	x	x	x	x	x	x
891	š-k-n	VE 0110a; VE 0110b; VE 0125	x	x	x	x	x	x	
892	š-k-n	EV 0209	x	x		x	x	x	
893	š-k-n	VE 1233	x						
894	š-k-r	VE 0186a; VE 0210b; VE 0220; EV 0154	x	x	x	x	x	x	x
895	š-k-r	VE 0646	x	x		x	x	x	x
896	š-k-r	VE 1023	x						
897	š-k(-y)-n	VE 1306	x				x	x	
898	Š-L	VE 1333						x	
899	š-l(h)-p	VE 0047	x					x	
900	š-l(-l)	VE 0853	x	x		x		x	
901	š-l-l	VE 1001	x						
902	š-l-m	VE 0711	x	x		x			
903	š-l-m	VE 0827	x	x	x	x	x	x	x
904	š-m	VE 1144	x	x	x	x	x	x	x
905	š-m- ^c	VE 0393	x	x	x	x	x	x	x
906	š-m-k	VE 1412a	x						
907	š-m-n	VE 0883; VE 0884	x	x	x	x	x	x	
908	š-m-n	VE 0040b; VE 0483	x						
909	š-m-š-k-l	VE 1080	x						
910	š-m(-t)	VE 0338	x	x					
911	Š-N-D	VE 0334							
912	Š-n-m	VE 1403							
913	š-n-n	VE 0174; 0202b; VE 0209; VE 0214; VE 0227; VE 1344	x	x	x	x	x	x	x
914	š-n(-n)	VE 1267	x						
915	š-n-t	VE 1131							
916	š-p-l	VE 0511a; VE 0511b	x						
917	š-p-l	VE 0781	x	x		x		x	
918	š-p-r	VE 0150	x	x	x	x	x	x	
919	š-p-r	VE 0729						x	
920	š-p-r	Text 116, EV 0004	x	x		x		x	x
921	š-p-y	VE 1254; VE 1255	x						x
922	š-q-d	VE 0457	x	x	x	x	x		x

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
923	š-q-l	VE 0409a; VE 0418; VE 1184	x	x		x	x	x	
924	š-q-m	VE 1171	x						
925	š-q-r	VE 0348						x	
926	š-q-r	VE 0817	x	x	x	x	x	x	
927	š-q-w	VE 1379	x						
928	š-q-y	VE 0634; VE 0968	x	x		x	x	x	x
929	š-Q-Y	VE 0647	x	x		x	x	x	x
930	š-r	VE 0165							
931	š-r-d	VE 0118						x	
932	Š-R-H	VE 0435						x	
933	š-r-m-n	VE 0379	x				x	x	
934	š-r-q	VE 0069	x				x	x	x
935	š-r-q	EV 0097	x					x	
936	š-r-r	VE 0543	x	x				x	
937	š-r-r	EV 0080	x	x	x	x			
938	š-r-š	VE 0478; VE 0781	x	x	x	x	x	x	x
939	š-r-š-r	VE 0766	x			n- s-r		n-š-r	
940	š-r-t	VE 0331	x						
941	š-r-ṭ	EV 0416; VE 0260	x			x	x	x	
942	š-t	VE 0749	x	x		x	x		
943	š-t-l	VE 0288; VE 0804; VE 0837	x			x	x	x	
944	š-t-m	VE 0603		x		x		x	x
945	š-t-n	VE 1172						x	
946	š-t-p	VE 1142	x					x	
947	š-t-q	VE 0323, VE 0330, EV 0020	x						
948	š-t(-w)	VE 0976, VE 1416	x			x	x		
949	š-ṭ-r	VE 1075	x			x		x	
950	š-w	VE 1084	x						
951	š-w-k	VE 0457				x		x	
952	š-w-p	VE 0680				x	x	x	x
953	š-(w)-r	VE 0316				x	x	x	
954	š-(w)-š	VE 0429; VE 0478	x				x	x	
955	š-w/y-ṭ	VE 0678						x	
956	š-y-b	VE 0108	x	x		x	x	x	x
957	š-y-ṭ	VE 0579				x		x	x
958	t-ʾ-n	VE 0368a	x	x	x	x	x	x	
959	t-ʾ-t	VE 0649	x						
960	t-h-m-(t)	VE 1343	x	x	x	x	x	x	
961	t-h-ḥ	VE 0522	x						
962	t-k-l	EV 0106	x						
963	t-k-n	VE 1016	x						
964	t-l-ʿ(-t)	EV 0295	x			x	x		
965	t-l-m	VE 0099	x						
966	t-m-m	VE 0698				x		x	
967	t-m-n	VE 0439	x						
968	t-p-ḥ	VE 0368b		x		x		x	x
969	t-q-n	VE 0593	x			x	x	x	
970	t-r-ʾ	EV 0205; Text 116, EV 0060	x						
971	t-r-r	VE 0427	x						
972	t-r-š	VE 1162	x				x		

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
973	t-r-t	VE 1115	x						
974	t-t-p	VE 0668	x						
975	t-y-š	VE 1261	x			x	x	x	x
976	t-h-n	VE 0656	x	x		x	x	x	x
977	t-l	VE 0160; VE 1334		x		x	x	x	x
978	t-p	VE 1166	x					x	
979	t-p- ³	VE 0363	x						
980	t-p-h	VE 0129; VE 0531a	x			x	x	x	
981	t-r-r	VE 0200						x	
982	t-w-b	VE 0061; VE 0062; VE 0121; VE 0883	x	x	x	x	x	x	x
983	t-y-r	VE 0891					x	x	x
984	t- ^c	VE 1084	x	x				x	
985	t-b-l	VE 0528	x						
986	t-b-r	VE 0077; VE 0208; VE 1175	x	x	x	x	x	x	x
987	t/š-b-t	VE 0088							
988	t-ġ-r	VE 0269		x	x	x		x	
989	t-k-m	VE 0542; VE 0566a		x		x			x
990	t-l-l	VE 1093	x	x		x		x	
991	t-q-d	VE 0998	x						
992	t-w-r	VE 1386	x	x	x	x	x	x	x
993	w	VE 0195	x	x	x	x	x	x	x
994	w- ³ -r	VE 0826a	x						
995	w- ^c -l	VE 1452		x		x	x	x	x
996	w-b- ³	VE 0310	x					x	x
997	w-b-l	VE 0311; VE 0529; VE 0979; VE 0992; VE 1406b; VE 1463; EV 0245; VE 1169; VE 1212	x	x		x	x		
998	w-d- ^c	VE 1181	x	x		x		x	x
999	w-d-d	VE 0584; VE 0591; VE 1161	x	x		x	x	x	x
1000	w-d- ^c	VE 1041	x	x		x	x		
1001	w-h-r	VE 0807						x	
1002	w-h-y	VE 0506						x	
1003	w-h-l	EV 0136						x	
1004	w-h-m	VE 0097						x	
1005	w-l-d	VE 0581; EV 0371	x	x	x	x	x	x	x
1006	w-l-t	VE 1071	x			x	x	x	x
1007	w/y-m-m	VE 0623	x	x			x	x	
1008	w-m-š	VE 0793a; VE 0793b						x	
1009	w-p-d	VE 0703a; VE 0703b						x	
1010	w-p-t	VE 0898	x	x				x	
1011	w-p-y	VE 0807	x	x		x		x	
1012	w-q- ^c	VE 0835						x	
1013	w-q-y	VE 0020	x	x				x	x
1014	w-r-d(-t)	VE 1154	x						
1015	w-r-k	VE 0864	x	x		x	x	x	
1016	w-r-n	VE 0290	x						
1017	w-r-q	VE 0618; VE 0698; VE 1404	x	x		x	x	x	x
1018	w-r-r	VE 0427	x						
1019	w-r-r	VE 0051	x						
1020	w-r-t	VE 0608		x		x		x	

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
1021	w-r-t	VE 1214	x						
1022	w-r-w	VE 1339; VE 1340	x	x		x		x	x
1023	w-r-y	VE 0162	x	x		x	x	x	x
1024	w-r-y/h	VE 1332		x		x		x	
1025	w-r-y/w/r	VE 0413	x	x		x		x	x
1026	w-s- ^c	VE 1198	x					x	
1027	(w-)-s-k	VE 0199; EV 0174	x	x		x		x	
1028	w-s-m	VE 0860	x					x	
1029	w-s- ² / ^c	VE 0129; VE 0507; VE 0822		x	x	x	x		x
1030	w-s-b	VE 1148	x			x	x	x	
1031	w-s-r	VE 1012a, VE 1012b	x	x	x	x			
1032	w-s-y	VE 0226							
1033	w-š-b	VE 1198	x	x		x	x	x	x
1034	w-š-m	VE 0693	x					x	
1035	w-š-n	VE 0178							
1036	(w-)š-n	VE 1131	x	x		x	x	x	
1037	w-š-r	VE 1057	x						
1038	w-t-r	VE 0609	x	x		x	x		
1039	(w-)t/š-b	VE 0088	x	x	x	x	x	x	x
1040	w-t-q	VE 0735						x	
1041	w-t-q	VE 0863						x	
1042	w-t-r	VE 0901	x						
1043	w-Z-B	VE 1369	x			x			
1044	w-Z-L	VE 1218							
1045	w-z-n	VE 0409a		x		x	x	x	x
1046	y-b-š	VE 1269				x	x	x	x
1047	y-d	VE 0515; VE 0531a; VE 0557; VE 0626a	x	x	x	x	x	x	x
1048	(y)-d- ^c	VE 1245	x	x	x	x			
1049	y-l-l	VE 0802	x				x		
1050	y-m-n	VE 0534	x	x		x	x	x	x
1051	y-r-b- ^c	VE 0873; Text 116, EV 0022	x				x	x	
1052	y-š-d	VE 0092	x	x		x		x	
1053	y-š-r	VE 1119	x	x		x	x	x	
1054	y-t-w	VE 0624; VE 0789	x	x		x	x		
1055	y-w-m	VE 0774; VE 0777	x	x	x	x	x	x	x
1056	z- ³ -z	EV 0462	x				x		
1057	Z-'-B	VE 0697a; VE 0697b							
1058	Z-'-D	VE 1212							
1059	Z-'-L-G	EV 0157							
1060	z-b-b	EV 0296	x			x	x	x	x
1061	Z-B-D	VE 0687	x						
1062	Z-B-G	Text 116, EV 0013							
1063	z-b-(h)	VE 1099							
1064	z-b-l	VE 0254; VE 0255; VE 1219; EV 0323; VE 1454	x	x	x	x	x	x	
1065	Z-B-Š	EV 0470							
1066	Z-D	VE 1455							
1067	Z-D-Ḥ	EV 0212							
1068	Z-D-n	VE 0207							

Nr.	Wurzel	VE	akk.	ug.	ph.	he.	aram.	ar.	äth.
1069	Z-G-D	VE 0964							
1070	Z-G-L	VE 1230							
1071	z-H-r	VE 0590	x						
1072	Z-L-L	VE 0326a; VE 0326b							
1073	Z-L-L	EV 0226							
1074	z-l-q	VE 0401						x	
1075	Z-L-Z-L	VE 0858							
1076	z-m(b)-r	VE 0364	x	x		x	x	x	x
1077	z-m-r	VE 1377; EV 0198	x		x	x	x	x	x
1078	Z-n/l-L	VE 0203; EV 0165							
1079	Z-N-L	EV 0219							
1080	z-n-y	VE 1412a; VE 1412b		x		x		x	x
1081	z-q-r	VE 0598; VE 1426	x						
1082	z-r	VE 0935	x						
1083	z-r-q	VE 0407	x			x		x	x
1084	z-r-r	VE 0652	x						
1085	z-r-w	VE 0692	x	x	x	x	x	x	x
1086	Z-S	VE 1113							
1087	Z-w-n	VE 0207							
1088	Z-Z-B	VE 1159							

7.2 Lexikalische Tabelle nach Pettinato (MEE 4)

EV 0003	846	s-m-ʾ
EV 0004	920	š-p-r
EV 0008	11	ʾ-h
EV 0013	1062	Z-B-G
EV 0014b	358	h-r-b
Text 116, EV 0016	60	(ʾ)-š-m
EV 0018; EV 0317	480	l-b-w
Text 116, EV 0031	208	b-t-n
EV 0034	29	ʾ-p-ʿ
EV 0037	474	L-ʾ-D
EV 0038	427	k-d-n
Text 116, EV 0040	824	s-w-s
Text 116, EV 0041	582	n-b
Text 116, EV 0042	187	b-r-ġ-t
EV 0042	243	D-Š
EV 0043	731	q-w-y
EV 0043; EV 0056	852	s(-r)-s-r
EV 0044	164	B-H
EV 0046	765	r-q-h
Text 116, EV 0050	568	m-w-n
EV 0053	742	r-b-y
EV 0067	75	ʿ-b
EV 0067	285	G-r-N
EV 0067	718	q-s-s
EV 0067	719	q-s-w
EV 0067	871	š-d
EV 0071	221	D-D(-D)
EV 0074; Text 116, EV 0059	326	h-b-b
EV 0078	229	D-L
EV 0079	370	h-w-l
EV 0080	937	š-r-r
EV 0081	140	ʾ-r-L
EV 0088	467	k-t-r
EV 0089	374	h-z-m
EV 0096	414	h-š-š
EV 0097	935	š-r-q
EV 0104	544	m-r-h
EV 0106	962	t-k-l
EV 0112	470	k-w-r
EV 0113	398	h-r-h-r

EV 0114	757	r-K-B?
EV 0117	148	ʾ-Š-m-ʾ
EV 0120	383	H-H-L
EV 0135	123	ʾ-G-D
EV 0136	1003	w-h-l
EV 0137	138	ʾ-r-D
EV 0138	41	ʾ-r-h
EV 0150	631	n-s-b
EV 0157	1059	Z-ʾ-L-G
EV 0169	482	L-H-D
EV 0170a; EV 0170b	526	m-h-t
EV 0174	626	n-s-g
EV 0179	578	n-ʾ-k
EV 0196	215	B-Z-Y
EV 0205; Text 116, EV 0060	970	t-r-ʾ
EV 0209	892	š-k-n
EV 0212	1067	Z-D-H
EV 0214; EV 0007	506	m-d-n
EV 0219	1079	Z-N-L
EV 0221	28	ʾ-n-t
EV 0223; Text 116, EV 0062	278	G-N/L-L
EV 0226	1073	Z-L-L
EV 0228	553	m-s-h
EV 0251	429	k-k-r
EV 0272	835	Š-N(-D)
EV 0281	596	N/B-G-r
EV 0286	477	L-B-B
EV 0291	174	B-L-G
EV 0292; Text 116, EV 0024	382	h-d-ʾ
EV 0293	359	h-r-b-ʾ
EV 0294; Text 116, EV 0049	602	n-h-š
EV 0294; EV 0049	714	q-r-q-r
EV 0295	964	t-l-ʿ(-t)
EV 0296	1060	z-b-b
EV 0297	650	p-ʾ-r
EV 0298	694	q-d(-w)
EV 0298b	82	ʿ-l-q
EV 0299	711	q-r-d

EV 0300; EV 0017	388	ḥ-m-ṣ-r
EV 0301; Text 116, EV 0021	888	š-ḥ-r
EV 0303; EV 0018	490	l-q-l-q
EV 0311	505	m-d-d
EV 0320	531	m-L-Ḥ
EV 0321	239	D-r-D
EV 0325	827	Š-B-D
EV 0333	803	s-l-g-ʾ
EV 0340	197	b-r-y/w
EV 0350	817	s-r-t
EV 0357	461	k-s-l
EV 0360	823	s-s-w
EV 0361	763	r-q-ᶜ
EV 0375; Text 116, EV 0063	375	Ḥ-Z-M
EV 0375; Text 116, EV 0063	807	s-m-d
EV 0391	876	š-g-š
EV 0400b	484	L-Ḥ(-D)
EV 0400b	489	L-N/B-L
EV 0416; VE 0260	941	š-r-t
EV 0419; VE 0475	272	g-d-d
EV 0424	529	m-k-r
EV 0433	410	Ḥ-Š(-D)
EV 0443	511	(m-)G-ʾ-Š
EV 0450	160	B-ʾ-Š
EV 0451	186	b-r-b-r
EV 0453	515	m-H(-D)
EV 0462	1056	z-ʾ-z
EV 0463	185	B-r-ʾ
EV 0464; EV 0038	627	N/B-S-G-L
EV 0468	459	k-r-t
EV 0470	1065	Z-B-Š
EV 0471	624	n-r
EV 0474	826	S-Z
EV 0497	240	d-r d-r
EV 0498	271	G-D
EV 0500	119	ʾ-D-L
EV 0501	514	m-G-L
EV 0503; EV 0005	609	n-m-r
VE 0007	512	m-G-D
VE 0012	132	ʾ-n-D
VE 0013a; VE 0076	767	r-q-q

VE 0020	645	n-(y)-r
VE 0020	1013	w-q-y
VE 0022	224	d-g-l
VE 0032; VE 0081; VE 0156; EV 0339; EV 0191; VE 0896; VE 0164	15	ʾ-k-l
VE 0032b; VE 0462	205	b-t-m
VE 0038	798	s-k-r
VE 0039	455	k-r-m
VE 0040b	415	ḥ-t-m
VE 0040b; VE 0483	908	š-m-n
VE 0042	565	m-t-q
VE 0044	36	ʾ-p-y
VE 0047	899	š-l-(h)-p
VE 0049	133	ʾ-n-Ḥ-Ḥ
VE 0051	1019	w-r-r
VE 0053; VE 0127	496	l-w-š
VE 0054	126	ʾ-G-n
VE 0055	16	ʾ-k-š
VE 0061; VE 0062; VE 0121; VE 0883	982	t-w-b
VE 0063; VE 0064	483	l-ḥ-m
VE 0067a	288	g-r-y
VE 0068	353	ḥ-n-n
VE 0069	934	š-r-q
VE 0070	683	p-y-d
VE 0071	394	ḥ-n-q
VE 0072	323	H-Š-m
VE 0073; VE 0074	793	s/š-ḥ-b
VE 0075	77	ᶜ-d-n
VE 0077; VE 0208; VE 1175	986	t-b-r
VE 0080; VE 0234; VE 0577	45	ʾ-r-š
VE 0081	193	b-r-r
VE 0082; VE 0286	874	š-d-b
VE 0083	648	n-z-l
VE 0083; VE 1320; VE 1438?	804	s-l-l
VE 0084	538	m-n
VE 0087	430	k-l-ʾ
VE 0088	987	t/š-b-t
VE 0088	1039	(w-)t/š-b
VE 0089	441	k-n-n

VE 0091	329	h-b-r
VE 0092	1052	y-š-d
VE 0093	858	š-ʼ-t
VE 0094	385	h-l(-l)
VE 0095	679	p-t-r
VE 0097	1004	w-h-m
VE 0098	190	B-r-L
VE 0099	965	t-l-m
VE 0100	361	h-r-m
VE 0100	623	n-q-y
VE 0100	692	q-d-š
VE 0104	463	k-s-p
VE 0105	161	b-d-d
VE 0106	696	q-l-h
VE 0107	34	ʼ-p-r
VE 0108	956	š-y-b
VE 0109a; VE 0109b	210	b-y-n
VE 0110a; VE 0110b; VE 0125	891	š-k-n
VE 0117a; VE 0117b	788	S-D-ʼ
VE 0118	386	h-m-r
VE 0118	931	š-r-d
VE 0118; VE 1424	73	ʼ-z-l
VE 0119	837	š-ʼ-n
VE 0120	601	n-h-š
VE 0121	406	h-r-t
VE 0124a; VE 0124b; VE 0124c; VE 0172; VE 0253a; VE 1428	5	ʼ-b-t
VE 0126	94	ʼ-r-b
VE 0126	610	n-m-š
VE 0127	769	r-s-h
VE 0128	352	h-m-s
VE 0129; VE 0507; VE 0822	1029	w-š-ʼ/ʼ
VE 0129; VE 0531a	980	t-p-h
VE 0132b	789	S-D-D
VE 0135	498	m-ʼ-D
VE 0135	777	r-w-b
VE 0138; VE 0722	630	n-š-b
VE 0139	469	k-w-n
VE 0140b	86	ʼ-m-m
VE 0140b	839	š-b-ʼ

VE 0142	354	h-n-t
VE 0143	880	š-h-n
VE 0144	507	(m-)D-r-L
VE 0145	196	b-r-y
VE 0145; VE 0571	639	n-t-l
VE 0146	479	l-b-n-(t)
VE 0147; VE 0907; VE 0987; EV 0130	856	š-ʼ-l
VE 0149	3	ʼ-b-š
VE 0150	918	š-p-r
VE 0151	198	B-S-D
VE 0151	368	h-t-l
VE 0157	521	m-h-r
VE 0159	693	q-d-š
VE 0160; VE 1334	977	t-l
VE 0161	264	d-(w)-b
VE 0162	1023	w-r-y
VE 0163a	877	š-h
VE 0163b	782	r-z(-w)
VE 0165	464	k-š-r
VE 0165	598	(N-)G-Z-r
VE 0165	930	š-r
VE 0166a	647	n-z-ʼ
VE 0166a	796	s-k-n
VE 0166a; VE 0166b	563	m-t-h
VE 0169	701	q-m-h
VE 0170	860	š-ʼ-q
VE 0173	605	n-k-h
VE 0174; 202b; VE 0209; VE 0214; VE 0227; VE 1344	913	š-n-n
VE 0175; VE 0221	380	h-b-r
VE 0176	391	h-n
VE 0176	393	h-n-h-n
VE 0178	1035	w-š-n
VE 0179	31	ʼ-p-l
VE 0180	492	l-š-n
VE 0180	656	p-d-m
VE 0180; VE 0181	81	ʼ-l-q
VE 0182a; VE 0182b; VE 1211	177	b-l-l
VE 0184	390	h-n
VE 0184	418	h-w-n
VE 0184; VE 0195;	32	ʼ-p-p < ʼ-

VE 0212		n-p
VE 0186a; VE 210b; VE 0220; EV 0154	894	š-k-r
VE 0186b	220	d-b-r
VE 0187	114	‘-B-D
VE 0188	780	r-y-q
VE 0189	13	‘-h-r
VE 0189	756	r-h-t
VE 0194	301	G-Z-r
VE 0195	636	n-š-k
VE 0195	993	w
VE 0195; VE 0258; VE 0760; VE 1108	668	p-r-s
VE 0197	655	p-‘-r
VE 0198	181	b-q-‘
VE 0199; EV 0174	1027	(w-)-s-k
VE 0199; VE 0200	256	d-q-n
VE 0200	981	t-r-r
VE 0201b	199	b-s-r
VE 0202b; VE 1344	485	l-h-m
VE 0203; EV 0165	1078	Z-n/l-L
VE 0204; VE 0205; VE 1471	739	r-b/p-l
VE 0207	1068	Z-D-n
VE 0207	1087	Z-w-n
VE 0209	365	h-š-q
VE 0209	372	h-(y)-l
VE 0209	748	r-h
VE 0212	258	d-q-r
VE 0213	537	m-m
VE 0214	493	l-t(-y)
VE 0214	542	m-q-r
VE 0215	33	‘-p-p
VE 0215	251	d-k-r
VE 0215	402	h-r-p
VE 0215	486	l-h-š
VE 0216	376	h-z-y
VE 0217	843	š-h-k
VE 0217; VE 0218	585	n-b-b
VE 0219	854	š-w-r
VE 0221; VE 0188	766	r-q-m
VE 0222a	658	p-h-r
VE 0222b	85	‘/‘-m-m
VE 0223	576	m-z-q

VE 0225; EV 0047; EV 0401	707	q-r-‘
VE 0226	468	k-t-p
VE 0226	1032	w-š-y
VE 0227	407	h-s-r
VE 0227; VE 0488; VE 1134	853	š-r-š
VE 0228; EV 0161	339	h-d-p
VE 0229	615	n-p-h
VE 0231	608	n-m-L
VE 0233	797	s-k-n
VE 0236	277	g-m-l
VE 0237; VE 1208	733	r-‘-m
VE 0238	325	h-w-y
VE 0240	778	r-w-b
VE 0241	715	q-r-š
VE 0242	149	‘-Š-Š
VE 0243; VE 0270; EV 0277	170	b-k-r
VE 0245	868	š-b-t
VE 0246	587	n-B-Š
VE 0248; VE 0249; EV 0336	761	r-p-q
VE 0248; VE 1220; VE 0723	633	n-š-‘
VE 0250	102	‘-š-r
VE 0252	416	h-t-p
VE 0254; VE 0255; VE 1219; EV 0323; VE 1454	1064	z-b-l
VE 0256	124	‘-G-L
VE 0257	260	d-r-b
VE 0257; VE 1217	281	g-n-y
VE 0257; VE 1217	794	s-h-l
VE 0258	458	k-r-t
VE 0260	536	m-l-t
VE 0260	728	q(-w)-q
VE 0263	447	k-p-r
VE 0264; VE 0266c	518	m-h
VE 0264; VE 0266c	520	m-h-h
VE 0265b	268	g-b-h
VE 0266a; VE 0266b; VE 0266d	294	g-š-t
VE 0267	682	p(-w)
VE 0267	687	q-d-d
VE 0267	690	q-d-q-d

VE 0268	172	B-L(-')
VE 0269	988	t-ġ-r
VE 0271	710	q-r-d
VE 0272	792	S-G-L
VE 0273	8	ʼ-d-p-r
VE 0274	400	H-r-L
VE 0276	142	'-R-Š
VE 0276	572	m-y-t
VE 0277	237	d-p-l
VE 0278	147	'-Š-H-B
VE 0280	347	h-m
VE 0282b; VE 0283b	491	l-q-t
VE 0284	366	h-š-š
VE 0284	722	q-š(-t)
VE 0285	736	r-ʼ-y
VE 0287a; VE 0287b	175	b-l-h
VE 0288; VE 0804; VE 0837	943	š-t-l
VE 0289	381	h-b-r-r
VE 0290	770	r-Š-D
VE 0290	1016	w-r-n
VE 0291	811	S-n-D
VE 0292	230	d-l-b
VE 0294	704	q-n-n
VE 0295	302	ġ-r-b
VE 0297	721	q-š-r
VE 0298	153	'-Z-Š
VE 0299	552	m-S-D
VE 0300	58	ʼ-š-l
VE 0301b	367	h-š-w
VE 0302	545	m-r-m-r
VE 0303	49	ʼ-s-m-d
VE 0304	865	Š-B-L
VE 0306	392	H-n-B-S-r
VE 0307	783	S-ʼ-L
VE 0308	180	b-m-t
VE 0309	589	n-d-d
VE 0310	996	w-b-ʼ
VE 0311	66	ʼ-t-l
VE 0311; VE 0529; VE 0979; VE 0992; VE 1406b; VE 1463; EV 0245; VE	997	w-b-l

1169; VE 1212		
VE 0312	564	m-t-n
VE 0313	96	ʼ-r-q
VE 0314	408	H-S-S
VE 0315	318	h-r-r
VE 0316	448	k-p-r
VE 0316	953	š-(w)-r
VE 0318a; VE 0537; VE 1174b; VE 0651a; VE 1405; VE 0490	327	h-b-l
VE 0322	434	k-l-t
VE 0323; VE 0330; EV 0020	947	š-t-q
VE 0324	750	r-h-m
VE 0325a; VE 0325b	620	n-p-y
VE 0326a; VE 0326b	1072	Z-L-L
VE 0330	697	q-l-l
VE 0331	940	š-r-t
VE 0332	720	q-š-m
VE 0334	911	Š-N-D
VE 0335a; VE 0335b	378	H-B-L
VE 0336a; VE 0336b; VE 1199a/b	214	b-y-t
VE 0336a; VE 0337; VE 0595	337	h-d-r
VE 0338	910	š-m(-t)
VE 0338; VE 0776; VE 0774	881	š-h-r
VE 0340; VE 1207	727	q-w-m
VE 0343a	822	S-S-n
VE 0343b	669	p-r-š > r-p-š
VE 0348	925	š-q-r
VE 0354	162	b-d-r
VE 0359	451	k-r
VE 0359	454	k-r-k-r
VE 0362	654	p-ʼ-m
VE 0363	446	k-p-p
VE 0363	979	t-p-ʼ
VE 0364	1076	z-m(b)-r
VE 0365	495	l-w-ʼ/h
VE 0366	357	h-p(-p)
VE 0368a	958	t-ʼ-n
VE 0368b	968	t-p-h

VE 0374	195	b-r-š
VE 0375	497	l(-w-)z
VE 0379	933	š-r-m-n
VE 0380a; VE 0380b	834	Š-m-G-L
VE 0382	618	n-p-š
VE 0383b	18	ʻ-l
VE 0383b	534	m-l-l
VE 0384	566	m-t-t
VE 0388	795	s-ḥ-w
VE 0389; VE 1253	409	ḥ-s-s
VE 0390	107	ʿ-(w)-d
VE 0391	562	m-t
VE 0392	591	n-d-p
VE 0393	905	š-m-ʿ
VE 0394	700	q-l-y
VE 0395	211	b-y-n
VE 0395; VE 0411; VE 0422	99	ʿ-š
VE 0396	134	ʻ-n-r
VE 0397; VE 0657a	850	š-r-b
VE 0398	603	N-Ḥ-L?
VE 0399	808	s-m-r
VE 0400	732	q-y-š
VE 0401	1074	z-l-q
VE 0402; VE 0415	298	g-z-r
VE 0403	677	p-t-n
VE 0404	462	k-s-m
VE 0406	293	g-š-š
VE 0407	1083	z-r-q
VE 0408	292	g-š-r
VE 0409a	1045	w-z-n
VE 0409a; VE 0418; VE 1184	923	š-q-l
VE 0410	820	s-s-k
VE 0411	726	q-w
VE 0412	227	D-Ḥ-N/L
VE 0413	1025	w-r-y/w/r
VE 0413; VE 0481a; VE 0481b	567	m-t-t
VE 0414	738	r-b-h
VE 0416	703	q-n
VE 0417	101	ʿ-š-m
VE 0419b; EV 0099	708	q-r-ʿ
VE 0419b; EV	712	q-r-m

0099		
VE 0420; VE 0454; VE 0421	607	n-k-s
VE 0422	306	H-D-G
VE 0424; VE 0425	321	H-r-Z
VE 0426	790	S-D-D
VE 0427	971	t-r-r
VE 0427	1018	w-r-r
VE 0428	424	k-b/p-l
VE 0429; VE 0478	954	š-(w)-š
VE 0430	141	(ʻ)-r-r
VE 0431	522	m-ḥ-r
VE 0432	286	g-r-r
VE 0434	791	S-D-Y
VE 0435	932	Š-R-Ḥ
VE 0436	64	ʻ-t(-t)
VE 0437	146	ʻ-S-r-r
VE 0438	324	h-w-r
VE 0438	371	ḥ-w-r
VE 0439	967	t-m-n
VE 0440	250	d-b-ḥ
VE 0442	466	k-t-m
VE 0445	178	B-L-n
VE 0446; EV 0197	389	ḥ-m-š
VE 0447	421	Ḥ-Z
VE 0449; VE 0939	287	g-r-r
VE 0450	818	S-S-G
VE 0453	116	ʻ-Ḥ-r
VE 0453	128	ʻ-m-D
VE 0456	403	ḥ-r-q
VE 0457	922	š-q-d
VE 0457	951	š-w-k
VE 0458a	105	ʿ-t-b
VE 0458b	395	ḥ-p
VE 0459	661	p-l-q
VE 0460	787	S-D
VE 0461	299	g-z-r
VE 0464	440	k-n-k
VE 0465	14	ʻ-ḥ-r
VE 0465	169	b-ḥ-r
VE 0466	46	ʻ-r-w
VE 0467a; VE 0467c	413	ḥ-š-b
VE 0468	209	B(-W-)B
VE 0468; VE 0839	405	ḥ-r(-r)

VE 0469	204	b-t-h
VE 0470	348	h-m-d
VE 0471	47	ʻ-r-z
VE 0472a; VE 0472b	643	n(-w-)n
VE 0473	570	m(-y-)š
VE 0474	72	ʻ-z-b
VE 0476	333	h-d
VE 0477	283	q-r-d-m
VE 0478; VE 0781	938	š-r-š
VE 0479; VE 0909	417	h-t-t
VE 0480a; VE 0480b; VE 0480c	755	r-h-š
VE 0482; VE 0787; VE 1415	84	ʻ-m-d
VE 0483; VE 1038	88	ʻ-n-n
VE 0484	805	S-m-ʻ
VE 0485; VE 0586	232	d-l-t
VE 0486	37	ʻ-p(y)
VE 0487b	584	(n-)b-ʻ-ʻ-t
VE 0489	872	Š-D-B
VE 0491	19	ʻ-l-l
VE 0493	478	l-b-n
VE 0494	800	s-k(y)-n
VE 0495a; VE 0495b; VE 1365	848	š-q-r
VE 0496	70	ʻ-y-l
VE 0498	89	ʻ-n-q
VE 0499	165	b-h-n
VE 0500	52	ʻ-š-b-ʻ
VE 0501	62	ʻ-t
VE 0502	681	p-t-t
VE 0506	1002	w-h-y
VE 0509; VE 0629	246	d/t-w-r
VE 0511a; VE 0511b	916	š-p-l
VE 0511b	810	S-N
VE 0512a; VE 0690	723	q-t(-ʻ)
VE 0513	30	ʻ-p-d
VE 0513	356	h-p-n
VE 0514	262	d-r-r
VE 0515; VE 0531a; VE 0557; VE 0626a	1047	y-d
VE 0515; VE 1327	201	b-t-q
VE 0516; VE 0517	752	r-h(t)
VE 0517; VE 0865; VE 0867; VE 1416	685	q-b-l

VE 0520	156	b-ʻ-ʻ-r
VE 0520	691	q-d-r
VE 0520	847	š-p-n
VE 0521	276	g-l-l
VE 0522	961	t-h-h
VE 0523	314	h-m-r
VE 0524b	772	r-š-š
VE 0525b	330	h-b-š
VE 0526	438	k-m-s
VE 0527	516	m-h-n
VE 0528	985	t-b-l
VE 0530	1	ʻ-b-r
VE 0531a; VE 0760	525	m-h-š
VE 0532	202	b-t-r
VE 0534	1050	y-m-n
VE 0536	674	p-r-z
VE 0538	100	ʻ-š-l
VE 0538	282	g-p-r
VE 0540	173	b-l-b-l
VE 0541; VE 1337	20	ʻ-m-m
VE 0542; VE 0566a	989	t-k-m
VE 0543	936	š-r-r
VE 0544; VE 0992; VE 1210; VE 1406a; VE 0651a; VE 0651b	717	q-š-r
VE 0544; VE 1210; VE 1177	158	b-ʻ-d
VE 0545	2	ʻ-b-r
VE 0547	581	n-ʻ-ʻ-L
VE 0548a; VE 0548b; VE 1263	39	ʻ-r-b
VE 0549	730	q-w-s
VE 0550; VE 0551; VE 0552	751	r-h-š
VE 0553; VE 0554; VE 0555	606	n-k-p
VE 0557	450	k-p-š
VE 0558	22	ʻ-m-n
VE 0559	844	š-h-y
VE 0560; VE 0561	341	h-k-k
VE 0562	304	g-š-b
VE 0564	586	(n-)B-S-r
VE 0566b	773	r-š-y
VE 0568a	809	S-m-Z
VE 0568b	774	r-š-y

VE 0569	889	š-ḥ-y
VE 0570	453	k-r-h
VE 0572	443	k-n-r
VE 0573	637	n-š-l
VE 0574; VE 0575	255	d-n-y
VE 0576; VE 1019	457	k-r-š
VE 0578	212	b-y-n
VE 0579	957	š-y-t
VE 0580	734	r- ^ˆ -l
VE 0581; EV 0371	1005	w-l-d
VE 0582	226	d-h-m
VE 0583	423	k-b-d
VE 0584; VE 0591; VE 1161	245	d-w-d
VE 0584; VE 0591; VE 1161	999	w-d-d
VE 0586	475	l-b
VE 0586	709	q-r-b
VE 0586	729	q-w-r
VE 0587	745	R-D-Z
VE 0588b	9	^ˆ -g-g
VE 0589	814	s-p- ^ˆ
VE 0589	855	ṣ-y-ḥ
VE 0590	311	h-l-k
VE 0590	342	ḥ-l-l
VE 0590	1071	z-H-r
VE 0591; VE 0718; EV 0154	188	b-r-ḥ
VE 0592	312	h-l-l
VE 0592	864	š-b-ḥ/h
VE 0593	969	t-q-n
VE 0594	320	h-r-y
VE 0597	179	B-m
VE 0598	724	q-t-b
VE 0598; VE 1426	1081	z-q-r
VE 0601	44	^ˆ -r-q
VE 0602; VE 0611	547	m-r-q
VE 0603	944	š-t-m
VE 0607; VE 1330	649	n-z-L
VE 0608	1020	w-r-t
VE 0609	1038	w-t-r
VE 0610	4	^ˆ -b-t/d
VE 0612	799	s-k-r
VE 0613	291	g-š-m
VE 0614	296	g-w-z

VE 0615	554	m-š-d
VE 0615	762	r-p-š
VE 0616	369	ḥ-w- ^ˆ /y
VE 0616; VE 0619; VE 0626a; VE 0637; VE 0640a	569	m-y/ ^ˆ
VE 0618	336	ḥ-d-q
VE 0618; VE 0698; VE 1404	1017	w-r-q
VE 0619	338	ḥ-d-r
VE 0620	91	^ˆ -q-b
VE 0622	7	(^ˆ -)d- ^ˆ -b
VE 0623	1007	w/y-m-m
VE 0624; VE 0789	1054	y-t-w
VE 0625	355	ḥ-p-l
VE 0627	309	H-D-m
VE 0628; VE 0641; VE 1417	419	ḥ-y-q
VE 0630	644	n-y-d
VE 0632	377	ḥ-b- ^ˆ
VE 0634; VE 0968	928	š-q-y
VE 0635; VE 0826a; VE 0826b; VE 0830; VE 0984; VE 1000	310	h-l-k
VE 0637; VE 0777	350	ḥ-m-m
VE 0640a	194	B-r-S-H
VE 0640b	504	m-b-k
VE 0644	399	ḥ-r-ḥ
VE 0646	225	D-G-r
VE 0646	895	š-k-r
VE 0647	929	š-Q-Y
VE 0648a	432	k-l-l
VE 0648a; VE 0585	452	k-r- ^ˆ /y
VE 0648a; VE 0648b	437	k-m-r
VE 0649	959	t- ^ˆ -t
VE 0650a; VE 0650b	151	'-Z-B
VE 0652	543	m-q-r
VE 0652	1084	z-r-r
VE 0653	680	p-t-r
VE 0656	976	t-ḥ-n
VE 0657a; VE 0657b	275	g-ḥ-r
VE 0659	263	d-r-w
VE 0660	65	^ˆ / ^ˆ -t-k-l

VE 0661	54	ʔ/ᶜ-ṣ-ṣ
VE 0662	503	M-B-G
VE 0664a	875	Š-G
VE 0664b	502	m-B-D
VE 0665	300	g-z-R
VE 0668	974	t-t-p
VE 0672	699	q-l-w
VE 0673a; VE 0673b	379	ḥ-b-l
VE 0676; VE 0884	548	m-r-r
VE 0677	436	k-m-d
VE 0678	955	š-w/y-t
VE 0679a; VE 0679b; VE 0679c	882	š-ḥ-r
VE 0680	952	š-w-p
VE 0683	785	s-b-k
VE 0684	120	ʔ-D-r
VE 0684	259	ḍ-r-ᶜ
VE 0685	137	ʔ-r-ʔ-r
VE 0686	87	ᶜ-m-m
VE 0686	716	q-ṣ-l
VE 0687	1061	Z-B-D
VE 0689	222	D-G-ʔ
VE 0691	241	D-r-m
VE 0692	216	d-ʔ-š
VE 0692	1085	z-r-w
VE 0693	1034	w-š-m
VE 0694	672	p-r-y
VE 0695a	68	ʔ-w-r
VE 0697a; VE 0697b	1057	Z-ʔ-B
VE 0698	966	t-m-m
VE 0701; VE 1176	166	b-ḥ-r
VE 0702	340	ḥ-d-y
VE 0702	663	p-l-s
VE 0703a; VE 0703b	1009	w-p-d
VE 0704a; VE 0704b	580	n-ʔ-B
VE 0705a; VE 0705b	590	N/B-D-H
VE 0705a; VE 0705b; VE 0728b	862	Š-ʔ-D
VE 0706; VE 0707	305	h-b-r-k
VE 0708	664	p-n-w
VE 0711	902	š-l-m
VE 0712	387	ḥ-m-ṣ

VE 0712; VE 0715; VE 0723; VE 0728b	110	ᶜ-y-n
VE 0714	127	ʔ-L
VE 0715	261	ḍ-r-p
VE 0716	234	d-m-ᶜ
VE 0717	171	b-k-y
VE 0719	313	h-m-m
VE 0720	24	ʔ-m-r
VE 0720	660	p-l-l
VE 0721; EV 0128	688	q-d-m
VE 0724	420	ḥ-y-r
VE 0725	583	n-b-ʔ
VE 0728b	523	m-ḥ-r
VE 0729	919	š-p-r
VE 0731; VE 0732	473	l-ʔ-y
VE 0735	1040	w-t-q
VE 0740	849	ṣ-r-ʔ
VE 0741	851	ṣ-r-r
VE 0743	364	ḥ-š-l
VE 0745	297	G-Z-D
VE 0746	481	L-H-D
VE 0747	425	k-b-r
VE 0749	942	š-t
VE 0750	103	ᶜ-š-r
VE 0759; VE 1361	651	p-ʔ-š
VE 0761	508	m-G
VE 0761	869	Š-D
VE 0762	404	ḥ-r-r
VE 0763	541	m/n-q-b
VE 0766	939	š-r-š-r
VE 0772	384	ḥ-ḥ-r
VE 0774; VE 0777	1055	y-w-m
VE 0775; VE 0776	863	š-b-b
VE 0779	335	ḥ-d-m
VE 0779	362	ḥ-r-r
VE 0781	917	š-p-l
VE 0782	83	ᶜ-l-y
VE 0783	55	ʔ-š
VE 0785	559	m-t
VE 0785; VE 0992; EV 0497	76	ᶜ-d
VE 0788	48	ʔ-s-m
VE 0790	363	ḥ-r-š
VE 0791; VE	428	k-k-k-b <

1185b		k-b-k-b
VE 0792	472	k-y-m
VE 0793a; VE 0793b	1008	w-m-ş
VE 0795a; VE 0795b	560	m-t
VE 0795a; VE 0795b; 1245	159	b- ^ç -l
VE 0798	595	N/B-G-r
VE 0799a; VE 0799b	825	s-y-n
VE 0800; VE 0801	600	n-h-l
VE 0802	1049	y-l-l
VE 0803	373	h-y-y
VE 0805	106	^ç -t-t-r
VE 0806	771	r-ş-p
VE 0807	1001	w-h-r
VE 0807	1011	w-p-y
VE 0809	885	ş-h-r
VE 0809	887	Š-H-R
VE 0810	779	r(-y-)b
VE 0810	836	ş- ^ç -l
VE 0811; VE 0812; VE 0813	50	^ç -s-n
VE 0814	487	L-m-H
VE 0816a; VE 0816b; VE 0817	558	m-ş-y
VE 0817	213	b-y-n
VE 0817	926	ş-q-r
VE 0820	743	r-d-m
VE 0821a; VE 0821b; VE 1043; VE 1183	10	^ç -h
VE 0822	667	p-r-k- ^ç
VE 0823	786	S-B-m
VE 0825	236	d-n-n
VE 0826a	994	w- ^ç -r
VE 0827	903	ş-l-m
VE 0828	628	n-s-k
VE 0828; VE 0829; VE 0831	640	n-t-w
VE 0832	460	k-r-y
VE 0835	203	b-t-t
VE 0835	1012	w-q- ^ç
VE 0836	741	r-b-ş
VE 0837	673	p-r-y
VE 0838	744	r-d-y

VE 0840	604	n-h-z
VE 0841; VE 1131; VE 1132; VE 1133	579	n- ^ç -l
VE 0841; VE 1131; VE 1132; VE 1133	599	n-h-l
VE 0845; VE 0846	344	h-l-l
VE 0845; VE 0846	517	m-h-l
VE 0846	206	b-t
VE 0848	801	S-L
VE 0849	638	n-ş-q
VE 0850	471	k-w-y
VE 0851	662	p-l-q
VE 0853	900	ş-l(-l)
VE 0855	279	G-n-N
VE 0856; VE 1073	182	b-q-l
VE 0857	725	q-t-n
VE 0858	1075	Z-L-Z-L
VE 0860	1028	w-s-m
VE 0863	1041	w-t-q
VE 0864	1015	w-r-k
VE 0867	884	ş-h/g-n
VE 0870a	218	d-b
VE 0870b; EV 0006	322	H-s
VE 0872; EV 0014	705	q-n-p-d < q-p-p-d
VE 0873	1051	y-r-b- ^ç
VE 0877	689	q-d-q-d
VE 0878	753	r-h-l
VE 0880	614	n-N/B-L
VE 0883; VE 0884	907	ş-m-n
VE 0888	112	'-B
VE 0890	397	h-r
VE 0891	983	t-y-r
VE 0892	764	r-q-h
VE 0898	1010	w-p-t
VE 0899	556	m-ş-r
VE 0901	1042	w-t-r
VE 0902a	821	s-s-l
VE 0906	819	S-S-H-L
VE 0908	632	n-ş-r
VE 0911	435	k-l-y-t
VE 0912	191	b-r-m
VE 0915; VE 0916	303	g-r-d
VE 0928	433	k-l-m
VE 0935	1082	z-r

VE 0938	284	g-(r-)g-r
VE 0941a; VE 0941b	38	ʻ-q
VE 0947	524	m-ḥ-r
VE 0952	317	H-r-m-G
VE 0953	845	s-ḥ-r
VE 0957	749	r-ḥ-l
VE 0958	621	n-q-d
VE 0962; EV 0246	532	m-l-ḥ
VE 0964	1069	Z-G-D
VE 0965b	67	ʻ-ṭ-p(-t)
VE 0966	157	b-ʻ-š
VE 0970	233	d-m
VE 0972b; VE 0970; VE 0730	861	š-ʻ-r
VE 0973	528	m-k-k
VE 0974	444	k-p-l
VE 0975	588	N/B-D
VE 0976; VE 1416	948	š-t(-w)
VE 0978	308	h-d-m
VE 0978	657	p-d-n
VE 0980	74	ʻ-z-l
VE 0982; EV 0058	104	ʻ-t-q
VE 0985	17	ʻ-l
VE 0985	561	m-t
VE 0986	295	g-w-š
VE 0989; VE 0990	155	b-ʻ-r
VE 0991	207	b-ṭ-ʻ
VE 0993b	670	p-r-š
VE 0996	334	H-D-G
VE 0998	991	ṭ-q-d
VE 1001	35	ʻ-p-s
VE 1001	351	ḥ-m-m
VE 1001	901	š-l-l
VE 1003	500	m-ʻ-Š
VE 1004	183	b-q-r
VE 1005	686	q-d
VE 1012a; VE 1012b	1031	w-š-r
VE 1014	530	m-l-ʻ
VE 1015	597	N/B-G-S
VE 1016	963	t-k-n
VE 1022	442	k-n-n
VE 1022	698	q-l-m
VE 1023	896	š-k-r

VE 1024	53	ʻ-š-l
VE 1025	79	ʻ-k-m
VE 1025	622	n-q-d
VE 1026	758	r-m-n
VE 1027	316	h-r-b
VE 1029	813	S-N/B-Z
		k-š-d > k-d-š
VE 1030	465	k-d-š
VE 1031a	695	q-l-b
VE 1031a; VE 1031b	144	ʻ-Š-L
VE 1032	706	q-p-l
VE 1037	740	r-b-q
VE 1041	249	d-ʻ-t
VE 1041	1000	w-d-ʻ
VE 1042	97	ʻ-r-q
VE 1044	21	ʻ-m-m
VE 1048; 1049	315	H-m-Z
VE 1050; VE 1315	619	n-p-š
VE 1051	80	ʻ-l
VE 1051	280	g-n-n
		r-ḡ-b > ḡ-r-b
VE 1052; VE 1370	747	ḡ-r-b
VE 1053	145	ʻ-Š-L
VE 1054	883	š-ḥ-l
VE 1055	634	n-š-b
VE 1056	150	ʻ-W-ʻ
VE 1057	1037	w-š-r
VE 1058	684	q-b-ʻ
VE 1059	51	ʻ-s-r
VE 1061	735	r-ʻ(-y)
VE 1068	784	s-b
VE 1069	189	b-r-k
VE 1070	130	ʻ-ṡ-L
VE 1070; VE 1215	439	k-n-ʻ
VE 1071	1006	w-l-ṭ
VE 1073	59	ʻ-š-l
VE 1075	949	š-ṭ-r
VE 1076; VE 1077; VE 1079	422	ḥ-z-n
VE 1078	269	G-B-r-S
VE 1080	909	š-m-š-k-l
VE 1081; VE 1446	411	ḥ-š-r
VE 1084	950	š-w
VE 1084	984	ṭ-ʻ

VE 1088; VE 1089	533	m-l-k
VE 1091	267	g-b- [˘]
VE 1091	431	k-l-b
VE 1092	616	n-p-l
VE 1093	990	t-l-l
VE 1094	40	[˘] -r-b-y
VE 1095	360	h-r-g-l
VE 1096	223	d-g-g
VE 1097	815	s-q-r
VE 1098	248	d- [˘] -b
VE 1098	253	d-m-b < d-b-b
VE 1099	574	m-z-b- (h)
VE 1099	1063	z-b-(h)
VE 1100; VE 1302	449	k-p-r
VE 1101	184	b-q-r
VE 1102	42	[˘] -r-m
VE 1103	540	m-N-L
VE 1104	265	g- [˘] -l
VE 1107	510	(m)-G- [˘] - L
VE 1109	828	Š-B-Z
VE 1110	108	[˘] (-w)-d
VE 1111	575	m-Z-D
VE 1112a; VE 1112b	252	d-k-r
VE 1113	1086	Z-S
VE 1115	973	t-r-t
VE 1116	235	d-m-m
VE 1117; VE 1137; VE 1447	713	q-r-n
VE 1119	1053	y-š-r
VE 1121	346	h-l-q
VE 1121	535	m-l-q
VE 1123	238	D-r
VE 1125; VE 1126	611	n-m-š
VE 1128; EV 0095; EV 0205; Text 116, EV 0060	257	d-q-p
VE 1129	816	s-r-d-l
VE 1130	759	r-n-n
VE 1131	915	š-n-t
VE 1131	1036	(w-)š-n
VE 1132	890	š-k-b
VE 1135	879	š-h-l

VE 1138; EV 0131	192	b-r-q
VE 1139	594	n-G-N
VE 1139	641	n-w-m
VE 1142	946	š-t-p
VE 1144	289	G-S-D
VE 1144	904	š-m
VE 1145	231	D-L-L
VE 1148	1030	w-š-b
VE 1151	93	[˘] -r
VE 1153	527	m-K-D
VE 1154	550	m-r(-t)
VE 1154	1014	w-r-d(-t)
VE 1155	613	N/B-N/B
VE 1157	838	š-b(- [˘])
VE 1159	1088	Z-Z-B
VE 1160	26	[˘] -m(-t)
VE 1162	972	t-r-š
VE 1165	27	[˘] -m(-y)-n
VE 1166	319	h-r(-t)
VE 1166	978	t-p
VE 1170b	665	p-q-d
VE 1170b; VE 0525a	92	[˘] -q-d
VE 1171	924	š-q-m
VE 1172	273	g-d-l
VE 1172	945	š-t-n
VE 1173	129	[˘] -m-H
VE 1180	833	Š-m-D
VE 1181	998	w-d- [˘]
VE 1184; VE 0833	328	h-b-q
VE 1189; EV 0418	488	l-m-l > n-m-l
VE 1189; VE 0095	671	p-r-š
VE 1190	768	r-S
VE 1191	840	š-b-y
VE 1192a	125	[˘] -G-L
VE 1192b; EV 0039; EV 0003	78	[˘] -g-l
VE 1193	702	q-m-t
VE 1196	270	G-D
VE 1197b	95	[˘] -r-m
VE 1198	1026	w-s- [˘]
VE 1198	1033	w-š-b
VE 1199a; VE 1199b; VE 1247;	842	š-h-r

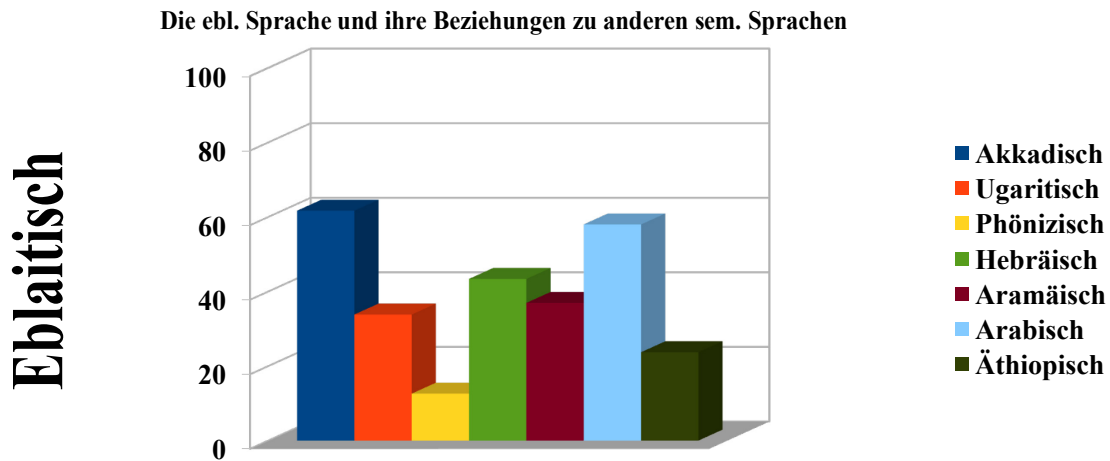
EV 0357		
VE 1200	625	n-s-ʹ
VE 1202	401	h-r-n
VE 1203	135	ʹ-q-w
VE 1204	90	ʹ-p-ʹ-p
VE 1205	551	m-S
VE 1206	866	Š-B-L
VE 1212	1058	Z-ʹ-D
VE 1213	519	m-H-D
VE 1214	1021	w-r-t
VE 1216	501	(m-)B-ʹ-Š
VE 1218	1044	w-Z-L
VE 1219	873	š-d-d
VE 1221a; VE 1221b	830	Š-G-L
VE 1225	499	m-ʹ-L
VE 1226	274	G-D-L
VE 1227	343	h-l-l
VE 1228	675	p-š-r
VE 1229	831	Š-G-L
VE 1230	1070	Z-G-L
VE 1232	98	ʹ-r-r
VE 1233	893	š-k-n
VE 1234	617	n-p-r
VE 1235	266	G-B
VE 1236	549	m-r-r
VE 1238a; VE 1238b	426	k-b-š
VE 1239	573	m-Z
VE 1241	676	p-t-h
VE 1244	812	S-n-D
VE 1245	1048	(y)-d-ʹ
VE 1245	217	d-ʹ-t
VE 1246a; VE 1246b	509	m-G
VE 1248	635	n-š-b
VE 1249	678	p-t-y
VE 1251a; VE 1251b	69	ʹ-y-l
VE 1254; VE 1255	921	š-p-y
VE 1261	975	t-y-š
VE 1262	781	r-Z-N/B-L
VE 1266	139	ʹ-r-H
VE 1267	914	š-n(-n)

VE 1268	642	n-W-n
VE 1269	1046	y-b-š
VE 1269; VE 1270	63	ʹ-t-ʹ
VE 1270	776	r-t-b
VE 1275	859	š-ʹ-d
VE 1276	109	ʹ-w-n?
VE 1277b	867	š-b-l-t
VE 1279; VE 1280	57	ʹ-š-k
VE 1280	154	b-ʹ-l
VE 1281	244	D-Š-L
VE 1283	219	D-B-L
VE 1284; VE 1289; EV 0055; EV 0056	12	ʹ-h-d
VE 1290	659	p-l-h
VE 1293	163	B-G-D
VE 1295	546	m-r-n
VE 1297	476	L-B-ʹ-L
VE 1303	118	ʹ-D-D
VE 1304	349	h-m-d
VE 1306	897	š-k(-y)-n
VE 1310	646	N/B-Z
VE 1318	832	Š-L-m
VE 1321	332	h-b-w
VE 1323	857	š-ʹ-n
VE 1327	247	d-y-n
VE 1329	167	b-h-r
VE 1331	456	k-r-m
VE 1332	1024	w-r-y/h
VE 1333	898	Š-L
VE 1338	653	p-ʹ(-t)
VE 1339; VE 1340	1022	w-r-w
VE 1342	760	r-p-d
VE 1343	168	b-h-r
VE 1343	960	t-h-m(-t)
VE 1349	200	b-š-r
VE 1359	557	m-š-t
VE 1362; VE 0296	43	ʹ-r-n
VE 1363; VE 1364a; VE 1364b	571	m-y-t
VE 1366	290	g-š-l
VE 1369	1043	w-Z-B
VE 1370	71	ʹ-y-y
VE 1371; VE 1372	254	d-n-b
VE 1372	61	ʹ-š-r
VE 1375	56	(ʹ-)š-d

VE 1375; EV 0051	737	r-b- ^ć
VE 1377; EV 0198	1077	z-m-r
VE 1378	412	h-š
VE 1379	927	š-q-w
VE 1380	143	'-S- ^ć -D
VE 1382	307	H-D-L
VE 1383	593	n-G
VE 1384	775	r-t- ^ć
VE 1385	345	h-l-m
VE 1386	992	t-w-r
VE 1387	829	š-d-w
VE 1388; EV 0331	228	D-H-Z
VE 1388; EV 0331; VE 0251b	652	p- ^ć -t
VE 1389	539	(m)-n-H-L
VE 1390	666	p-r- ^ć
VE 1390	754	r-H-L
VE 1394; Text 116, EV 0054	841	š-ğ-š-ğ
VE 1395	111	'-N/B-L
VE 1396	121	'-D-w(-m)
VE 1397	242	D-r-Z
VE 1398	870	Š-D
VE 1399	396	h-q
VE 1400	629	N/B-S-N/B
VE 1403	912	Š-n-m
VE 1407	115	'-B-D
VE 1407b; VE 1407c	25	^ć -m-š
VE 1411	117	'-D/n-D
VE 1412a	906	š-m-k
VE 1412a; VE 1412b	1080	z-n-y
VE 1413	886	š-h-r
VE 1423	6	^ć -d-q-l
VE 1425	878	š-h-b
VE 1427	746	r-d-l
VE 1429	176	b-l-h
VE 1430	113	'-B-B
VE 1431; EV 0392	445	k-p-n
VE 1432	136	'-r-'
VE 1434	802	S-L
VE 1436; EV 0402	331	h-b-š
VE 1437	577	(m-)z-r

VE 1439	494	l-w
VE 1443	592	n-d-y
VE 1444	513	m-G-D
VE 1445	612	N/B-m-Z
VE 1448	806	S-m- ^ć -L
VE 1448	152	'-Z-B
VE 1449	555	m-Š-L
VE 1452	995	w- ^ć -l
VE 1455	1066	Z-D
VE 1456	131	'-m-Š
VE 1457	23	^ć -m-r?
VE 1470	122	'-G

7.3 Statistik



7.4 Schlusswort

In der vorliegenden Arbeit wurden insgesamt 1088 eblaitische Wurzeln untersucht, welche sich in folgender Weise sprachlich aufteilen lassen: im Akkadischen sind von dieser Gesamtzahl 671 Wurzeln (= 61,67%), im Ugaritischen 368 Wurzeln (= 33,82%), im Phönizischen 137 Wurzeln (= 12,59%), im Hebräischen 472 Wurzeln (= 43,38%), im Aramäischen 402 Wurzeln (= 36,94%), im Arabischen 631 Wurzeln (= 57,99%) und im Äthiopischen 258 Wurzeln (= 23,71%) belegt (s. o. Statistik). Des Weiteren lassen sich mehrere eblaitische Entsprechungen keiner dieser Sprachen zuordnen, weil die jeweiligen Sumerogramme bis zum heutigen Zeitpunkt unklar sind. Diese Sumerogramme weisen eine andere Struktur auf, als die Standardsumerischen, die in Mesopotamien existierten. Sie sind zum Teil zerstört, was die Übersetzung des Sumerogrammes äußerst schwierig gestaltet, und der Kontext ist nicht immer hilfreich und eindeutig zu bestimmen. Ein weiteres Problem trat dahingehend auf, dass nicht alle Fotos und Texte publiziert worden sind. Zu den sprachlichen Besonderheiten ist anzumerken, dass die Eblaiter häufig zwischen *l/r* gewechselt haben und bei den Sumerogrammen in Ebla wurde vereinzelt zwischen der Verwendung von *GIŠ* und *U₂* gewechselt. Normalerweise wird das Logogramm *GIŠ* für Holz verwendet und *U₂* für Pflanzen, allerdings wurden diese Entsprechungen gelegentlich synonym zueinander gebraucht. Außerdem findet man unterschiedliche Vokalisierungen zwischen dem Akkadischen und Eblaitischen, wobei die Konsonanten und Wurzeln durchweg gleiche Formen aufweisen. Parallel zur heutigen arabischen Sprache könnte daher die eblaitische Sprache ein akkadischer Dialekt sein. So gibt es in der heutigen arabischen Sprache Unterschiede in den Vokalisierungen, z.B. sagt man im ägyptischen Dialekt *misr*, im syrischen dagegen *masr* (*mi/ma*). Ein weiteres Beispiel ist das hocharabische *dub* (Bär), das man im syr. Dialekt in der Umgebung Eblas *deb* aussprechen würde.

Die eblaitischen Schreiber wiederholten gelegentlich den gleichen Konsonanten einer ebl. Entsprechung, allerdings mit einer anderen Vokalisierung, d.h. es gibt zwei Möglichkeiten für die Interpretation des gleichen Wortes, z.B. VE 286 *si-sa-ša-bu₃* (*si/sa-ša-bu₃*), VE 53, VE 127 *li-la-šu* (*li/la-šu*). Ein weiteres wichtiges Merkmal ist, dass das Phönizische im Vergleich zu den anderen sem. Sprachen nur mangelhaft belegt ist.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich ableiten, dass die eblaitische Sprache, bis zum heutigen Forschungszeitpunkt, dem Akkadischen näher steht als anderen sem. Sprachen. Beide fallen

etwa in den gleichen Zeitraum und weisen so gewisse Ähnlichkeiten auf. Sie haben sich außerdem über wirtschaftlichem und politischem Wege gegenseitig beeinflusst.

Ich hoffe, dass dieses Wörterbuch dazu beiträgt, Studenten und Forschern zu helfen und dass es eine Erleichterung für das zukünftige Forschen darstellt, da hier ungefähr die gesamte Forschungsgeschichte Eblas komprimiert bearbeitet worden ist. Außerdem sind die Bedeutungen der ebl. Entsprechungen bzw. Sumerogramme in ihrer ursprünglichen Übersetzung belassen worden. Bei den Entsprechungen, die sich als unklar erwiesen, wurde bewusst eine Interpretation offen gelassen, um anderen Forschern die Möglichkeit zu geben, eigene Überlegungen anzustellen, damit diesbezüglich ein Konsens entstehen kann.

8. Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

8.1 Textabkürzungen nach MEE 4

Textabk.	Publikationsnummer	Ausgrabungsnummer
A1	MEE04n.001	TM.75.G.03528
A2	MEE04n.002	TM.75.G.04526
A3	MEE04n.003	TM.75.G.04504
A4-6	MEE04n.004-006	TM.75.G.02000+02005+02006
A7	MEE04n.007	TM.75.G.03433
B8	MEE04n.008	TM.75.G.02007
B9-11	MEE04n.009-011	TM.75.G.02004+02001+02003
C	MEE04n.012	TM.75.G.02284
D	MEE04n.013	TM.75.G.11252
E	MEE04n.014	TM.75.G.20278
F	MEE04n.015	TM.75.G.11304
G	MEE04n.016	TM.75.G.04551
H	MEE04n.017	TM.75.G.04534
I	MEE04n.018	TM.75.G.11144
J	MEE04n.019	TM.75.G.10014
K	MEE04n.020	TM.75.G.10027
L	MEE04n.021	TM.75.G.11327
M	MEE04n.022	TM.75.G.11307
N	MEE04n.023	TM.75.G.20580
O	MEE04n.024	TM.75.G.01774
P	MEE04n.025	TM.75.G.11306
Q	MEE04n.026	TM.75.G.11311
R	MEE04n.027	TM.75.G.05305
S	MEE04n.028-029	TM.75.G.03434+03432
T	MEE04n.030	TM.75.G.04520
U	MEE04n.031	TM.75.G.05798
V	MEE04n.032	TM.75.G.01448
W	MEE04n.033	TM.75.G.05652
X	MEE04n.034	TM.75.G.11308
Y	MEE04n.035	TM.75.G.11262
Z	MEE04n.036	TM.75.G.05653
AA	MEE04n.037	TM.75.G.05655
AB	MEE04n.038	TM.75.G.11254
AC	MEE04n.039	TM.75.G.03271
AD	MEE04n.040	TM.75.G.01426
AE	MEE04n.041	TM.75.G.11269
AF	MEE04n.042	TM.75.G.11274
AG	MEE04n.043	TM.75.G.11300
AH	MEE04n.044	TM.75.G.05656
AI	MEE04n.045	TM.75.G.05314
AJ	MEE04n.046	TM.75.G.15301

Textabk.	Publikationsnummer	Ausgrabungsnummer
AK	MEE04n.047-048	TM.75.G.01825+03131
AL	MEE04n.049	TM.75.G.11319
AM	MEE04n.050	TM.75.G.11312
AN	MEE04n.051	TM.75.G.11255
AO	MEE04n.052	TM.75.G.20102
AP	MEE04n.053	TM.75.G.20093
AQ	MEE04n.054	TM.75.G.11324
AR	MEE04n.055	TM.75.G.15311
AS	MEE04n.056	TM.75.G.03412
AT	MEE04n.057	TM.75.G.03171
AU	MEE04n.058	TM.75.G.04295
AV	MEE04n.059	TM.75.G.11244
AW	MEE04n.060	TM.75.G.05661
AX	MEE04n.061	TM.75.G.04539
AY	MEE04n.062	TM.75.G.04538
AZ	MEE04n.063-064	TM.75.G.10023+11301
BA	MEE04n.065	TM.75.G.04525
BB	MEE04n.066	TM.75.G.05266
BC	MEE04n.067	TM.75.G.04518
BD	MEE04n.068	TM.75.G.04541
BE	MEE04n.069	TM.75.G.04554
BF	MEE04n.070	TM.75.G.05073
BG	MEE04n.071	TM.75.G.11317
BH	MEE04n.072	TM.75.G.11289
a	MEE04n.073	TM.75.G.01301
b	MEE04n.074	TM.75.G.01302
c	MEE04n.075	TM.75.G.01404
d	MEE04n.076	TM.75.G.01445
e	MEE04n.077	TM.75.G.01676
f	MEE04n.078	TM.75.G.01678
g	MEE04n.079	TM.75.G.01734
h	MEE04n.080	TM.75.G.01965
i	MEE04n.081	TM.75.G.02008
j	MEE04n.082	TM.75.G.02199
k	MEE04n.083	TM.75.G.02201
l	MEE04n.084	TM.75.G.02202
m	MEE04n.085	TM.75.G.02300
n	MEE04n.086	TM.75.G.02318
o	MEE04n.087	TM.75.G.02354
p	MEE04n.088	TM.75.G.02540
q	MEE04n.089-090	TM.75.G.03162+03163
r	MEE04n.091-092	TM.75.G.03408+03397
s	MEE04n.093	TM.75.G.03635
t	MEE04n.094	TM.75.G.04546

Textabk.	Publikationsnummer	Ausgrabungsnummer
u	MEE04n.095	TM.75.G.04556
v	MEE04n.096	TM.75.G.10018
w	MEE04n.097	TM.75.G.11006
y	MEE04n.098	TM.75.G.11089
x	MEE04n.099	TM.75.G.11222
z	MEE04n.100	TM.75.G.11261
aa	MEE04n.101	TM.75.G.11265
ab	MEE04n.102	TM.75.G.11267
ac	MEE04n.103	TM.75.G.11270
ad	MEE04n.104	TM.75.G.11271
ae	MEE04n.105	TM.75.G.11276
af	MEE04n.106-107	TM.75.G.11277+11295
ag	MEE04n.108	TM.75.G.11286
ah	MEE04n.109	TM.75.G.11288
ai	MEE04n.110	TM.75.G.11290
aj	MEE04n.111	TM.75.G.11294
ak	MEE04n.112	TM.75.G.11303
al	MEE04n.113	TM.75.G.11323
am	MEE04n.114	TM.75.G.15299
*	MEE04n.115	TM.75.G.02422
Text 116	MEE04n.116	TM.75.G.02395

8.2 Allgemeine Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
abs.	(Status) absolutus
Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
Akk.	Akkusativ
allg.	allgemein
Anm.	Anmerkung
AT	Altes Testament
B.C.	Before Christ
Bd.	Band
bde.	Bände
Bed.	Bedeutung
bes.	besonders
Bez.	Bezeichnung
bzw.	beziehungsweise
c.	commune
ca.	zirka
cf.	Confer
coll.	colloquial (umgangssprachlich)
comm.	common (gemeinsam/ allgemein)
Konj.	Konjunktion
cstr./cs./constr.	construct state (Status constructus)
D	Doppelungsstamm (ar. II. Stamm) (s. GAG § 88)
Dat.	Dativ

Det.	Determinativ
d.h.	das heißt
DN	divine name (göttlichen Namen)
Dt Dtn	s. GAG § 91 u 93
Dyn.	Dynastie
ED	Early Dynastic/ Frühdynastisch
etc.	et cetera
f./ff.	(und) folgende
fem./f./F.	Femininum
Fs.	Festschrift
Fw.	Fremdwort
G	Grundstamm (s. GAG § 87)
Gen.	Genitiv
ggf.	Gegebenenfalls
GN	Göttername
gr.	Gramm
Gt	Gt-Stamm (s. GAG § 91/2)
Hg.	Herausgeber/Herausgegeben
ibid.	ibidem/ (ebenda)
Imp.	Imperativ
Impf.	Imperfekt
Inf.	Infinitiv
k.	Konsonant
Kol.	Kolumne
lat.	lateinisch
lex.	lexikalisch
Lit.	Literatur
lit.	literarisch
LL	Lexikalische Listen
Lok.	Lokativ
Lw.	Lehnwort (bzw. Fremdwort)
M./m.	Maskulinum /maskulin
männl.	männlich
N	N-Stamm (s. GAG § 90)
N.	Nomen
n. Chr.	nach Christus
No.	numéro
Nom.	Nominativ
Nr./n.	Nummer
Nrs.	Nummern
Ntn	s. GAG § 91
o.ä.	oder ähnlich
Obv.	Obverse
od	oder
o.g.	oben genannt
ON	Ortsname
op. cit.	Opere citato (im zitierten Werk)
P.	Person
Part.	Partizip
Pass.	Passiv
Perf.	Perfekt
Pl.	Plural
PN	Personenname
Präp.	Präposition
q.v.	quod vide[as]/ (lat. „sieh[e] dies“)
r.	rectus

Rev.	Reverse
Rs.	Rückseite
S.	Seite
s.	siehe
s.a.	siehe auch
Sg.	Singular
s.o.	siehe oben
stat.	Status
s.u.	siehe unten/r
sub	unter
Subst.	Substantiv
Suff.	Suffix
s.v.	sub voce (= unter Stichwort)
syll.	syllabisch
Syr.	Syrien
Š	Š-Stamm (s. GAG §89)
Št, Štn	s. GAG § 94, 91
Taf.	Tafel
u.	und
u.	unten
u.a.	und anderem, und anderes
u.ä.	und ähnlich
urspr.	ursprünglich
usw.	und so weiter
v.	Vokal
Var.	Variante
VE	„Il Vocabolario de Ebla“ veröffentlicht in MEE 4
VerbAdj.	Verbaladjektiv
Vb.	Verb
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleich
Vol.	Volume
Vs.	Vorderseite
weib.	Weiblich
w.o.	wie oben
Z.	Zeile
z.B.	zum Beispiel
zweispr.	Zweisprachig
„“	Deutung/Übersetzung des Wortes
ʀ ʀ	Buchstaben teilweise sichtbar
[]	abgebrochene Zeichen
<>	Hinzufügung
<<>>	Streichung
<	entstanden aus
→	geworden zu
...	fehlende Buchstaben
§	Paradigma

8.3 Abkürzungen semitischer Sprachen

aA	altassyrisch
äg.	ägyptisch
aAK.	altakkadisch
aB.	altbabylonisch
akk.	akkadisch
Alal.	Alalah
altaram.	altaramäisch
Am.	Amarna
amh.	amharisch
amurr.	amurritisch
ar.	arabisch
altaram.	altaramäisch
aram.	aramäisch
asa.	altsüdarabisch
ass.	assyrisch
äth.	äthiopisch
bab.	babylonisch
baram.	biblisch-aramäisch
bibl.	Biblisch
Bogh.	Boghazköi
EA	akkadisch von Tell el Amarna
g.	ge'ez
Grk.	Griechisch
he.	hebräisch
heth.	hethitisch
hurr.	hurritisch/Hurrian
jaram.	Jüdisch-aramäisch
jB.	Jungbabylonisch
jüd.	jüdisch
kan.	kanaanäisch
KBo.	Keilschrifttexte aus Boghazköi
kl-ar.	klassisch arabisch
mA	mittelassyrisch
mand.	mandäisch
mB.	mittelbabylonisch
mhe.	mittelhebräisch
mhr.	Mehri
min.	minäisch
moab.	moabitisch
nA.	neuassyrisch
nab.	Nabtäisch
naram.	neuaramäisch
nB.	Neubablonisch
nhe.	neuhebräisch
nsyr.	neu-syrisch aramäischer Dialekt
nwsem.	nordwestsemitisch (amurritisch, ugaritisch, kanaanäisch, aramäisch)
Oakk.	Old Akkadian
OB	Old Babylonian
pal.	Palastinian
palm.	palmyrenisch
pB.	post-biblical
pehl.	die aram. Ideogramme im Mpe. (Pehlevi)
Pers.	Persisch
ph.	phönizisch

pun.	punisch
qatab.	qatabanisch
sab.	Sabäisch
sam.	Samaritaner
sem.	semitisch
spB.	spätbabylonisch
soq.	soqotri (neusüdarabisch)
sum.	sumerisch
syr.	syrisch
tgr.	tigri
ug.	ugaritisch
wsem.	westsemitisch
zsem.	zentrasemitisch (Oberbegriff für nordwestsemitische, arabische und alt-südarabische Sprachen)

8.4 Abkürzungen zitierter Literatur

AfO	Archiv für Orientforschung (Berlin, Graz, Horn, Wien).
AHw.	Akkadisches Handwörterbuch. I-III, Wiesbaden 1965-1981.
Aist.	Aistleiner: Wörterbuch der ugaritischen Sprache. Berlin 1965.
Akkadica	Périodique bimestriel de la Fondation Assyriologique Georges Dossin (Brüssel 1977f.).
Amurru	Amurru (Paris 1996f.).
AnOr.	Analecta orientalia (Roma 1931ff.).
AO	Antiquités orientales (Louvre), Museumssignatur.
AOAT	Alten Orient und Altes Testament. Ugarit-Verlag, Münster.
AoF	Altorientalische Forschungen. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients (Berlin 1971ff.).
ARES	Archivi Reali di Ebla Studi. Missione Archeologica Italiana in Siria (Roma 1988ff.).
ARET	Archivi Reali di Ebla. Testi. Roma.
ARM	Archives royales de Mari, traduction (Paris. 1950ff.)
ARMT	Archives royales de Mari. Textes, Paris.
ARES	Archivi reali di Ebla.Studi.Roma 1988f.
ARET	Archivi Reali di Ebla-Testi, Roma 1981f.
ArOr	Archív Orientální. Quarterly Journal of African and Asian Studies (Prag 1929ff.).
AS	Assyriological Studies (Chicago 1931ff.).
ASJ	Acta Sumerologica Journal, Japan 1979f.
AuOr	Aula Orientalis. Sabadell (Barcelona).
AuOrS	Aula Orientalis. Supplementa, Sabadell (Barcelona).1996f.
BaE	Il bilinguismo a Ebla, Napoli 1984.
BBVO	Berliner Beiträge zum Vorderen Orient (Berlin 1982ff.).
BFE	Die Beschwörungen aus Fara und Ebla Untersuchungen zur ältesten keilschriftlichen Beschwörungsliteratur (= Texte und Studien zur Orientalistik 2, Hildesheim 1984).
BiOr	Bibliotheca Orientalis (Leiden 1943/44ff.).
BK	A. de Biberstein-Kazimirski. Dictionnaire arabe-français. Vol. 1-2, 1860.
Brock.	Brockelmann. Lexicon Syriacum, Hildesheim. Zürich. New York 1995.
BSA	Bulletin on Sumerian Agriculture (Cambridge, England 1984ff.)
CAAA	Computer-aided Analysis of Amorite, Chicago 1980.
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago (Chicago 1956ff.).
CDG	Comparative Dictionary of Ge'ez, Wiesbaden 1987.

CRRAI	Compte(s) rendue(s) de la Rencontre Assyriologique Internationale (1951ff.).
CTA	Carpus des Tablettes en cunéiformes alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Tgarit de 1929 à 1939, 2 Vol. Paris 1963.
DISO	Dictionnaire des inscriptions semitiques de l'ouest. Leiden: Brill, 1965.
DJPA	A Dictionary of the Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period. Ramat Gan 1990.
DLU	G. del Olmo Lete, J. Sanmartín. Diccionario de la lengua ugarítica. Barcelona. 1996f.
DM.	Drower und Macuch: A Mandaic Dictionary. Oxford 1963.
DNWSI	Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions, 2 Bands. Leiden. New York. Köln 1995.
Dozy	R. Dozy, Supplément aux dictionnaires arabes, Leyde 1927.
DRS	Dictionnaire des racines sémitiques, Peeters 1994f.
DUL	A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition, übersetzt von W.G.E. Waston, I-II. (Handbuch der Orientalistik I/67), Leiden/ Boston 2004.
Ebla 1975-1985	Ebla 1975-1985, Napoli 1987.
Eblaitica	Eblaitica: Essays on the Ebla Archives and Eblaite Language, Winona Lake 1987ff.
ELO 4	Elementa linguarum Orientis 4. Wiesbaden.
ePSD	The Electronic Pennsylvania Sumerian Dictionary, Project of the Babylogy and Archaeology (2004ff.). (http://psd.museum.upenn.edu/epsd/index.html).
EV	Extractos del Vocabulario de Ebla, en MEE 4. Vd. EV.
EV	Estratti di Vocabolario (= MEE 4. S. 345).
FAS	Freiburger altorientalische Studien. Wiesbaden.
FAOS	Freiburger Altorientalische Studien (Stuttgart).
GAG	Grundriss der akkadischen Grammatik, Roma 1995.
Ges.	Gesenius, W. Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament bearb. von R. Meyer / H. Donner, Berlin / Heidelberg / New York/ London/Paris/ Tokio 1987ff..
HALOT/HAL	Hebräisches und aramäisches Lexikon zum alten Testament von L. Koehler und W. Baumgartner. 3. Aufl. Neu bearbeit von W. Baumgartner, J.J. Stamm und B. Hartmann. 5 Bde. (und Supplementband). Leiden 1967-1995.
HELOT	Hebrew and English Lexicon of the Old Testament.
HdO	Handbuch der Orientalistik
HSAO	Heidelberger Studien zum Alten Orient.
Iraq	Iraq. Journal of the British School of Archaeology in Iraq (London 1934ff.).
Jacut	Jacuts Geographisches Wörterbuch, Leipzig 1866ff.
JAOS	Journal of the American Oriental Society. New Haven 1843/49ff.
Jastrow	Dictionary of the Targumim, Talmud Babli.
JEOL	Jaarbericht van het Vooraziatisch-Egyptisch Gezelschap (ab 1945ff.)
JCS	Journal of Cuneiform Studies (New Haven/Boston etc. 1947ff.).
JNES	Journal of Near Eastern Studies.
JSS	Journal of Semitic Studies, Manchester.
KB	L. Koehler, W. Baumgartner. The Hebrew and Aramic Lexicon of the Old Testament. Leiden-New York-Köln, 1994f.
KB _g	L. Koehler, W. Baumgartner. Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Leiden 1974-1990.
KTU	Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. AOAT 24/1. Neukirchen-Vluyn 1976.
Labat	Manuel d'épigraphie akkadienne.
Lane	E. W. Lane, An Arabic-English Lexicon, vols. 1-2, Cambridge 1984.

LdE	La lingua di Ebla, Napoli 1981.
Levy	Levy, J., Chaldäisches Wörterbuch. Köln 1959.
LGz.	W. Leslau, Comparative Dictionary of Ge'ez (Classical Ethiopic). Wiesbaden 1991.
LH	E. Littmann und M. Höfner. Wörterbuch der Tigre-Sprache. Tigre-Deutsch-Englisch. Wiesbaden. 1956.
Lis.	K. Lisān al-‘arab li-b. Manẓūr al-Ifrīqī (20 vol.). [Būlāq]: al-maṭba‘a al-kubrā al-mīrīja 1882-1889.
LM	M. Arbach. Le madābien: Lexique, Onomastique et Grammaire d’une langue de l’Arabie méridionale préislamique. T.I. Lexique madābien. Thèse de doctorat. 1993.
LLLE	Literature and literary language at Ebla (QuSem 18), Firenze 1992.
LS	Lexicon Syriacum, Hildesheim 1966.
MAD	Material for the Assyrian Dictionary.
Maqayis al-luġa	Mu‘jam Maqayis al-luġa (Arabic-Arabic), Hussain ahmad bin Faris bin Zikriyah (Ibn Faris).
M.A.R.I	MARI: Annales de Recherches Interdisciplinaires (Paris 1982ff.).
MEE	Materiali Epigrafici di Ebla (Napoli 1979ff.).
MisEb	Miscellanea eblaitica 1-3, Firenze 1988f. (= QuSem 15-19).
MSL	Materialien zum Sumerischen Lexikon, Roma 1937-
NABU	Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires (Paris).
OA	Oriens Antiquus.
OAM	Orientis Antiqui Miscellanea (Rom 1994f.).
OBO	Orbis Biblicus et Orientalis (Göttingen).
OIP	Oriental Institute Publications (Chicago, 1924ff.).
OLA	Orientalia Lovaniensia Analecta.
OLP	Orientalia Lovaniensia Periodica (Leuven 1970ff.)
Or	Orientalia, Nova Series. Roma.
OrAn	Oriens Antiquus. Rivista del Centro per le Antichità e la Storia dell’ Arte del Vicino Oriente (Rom 1962-1990).
PET	Die Personennamen der Ebla-Texte: Eine Zwischenbilanz, Berlin 1988.
PSD	The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania, Philadelphia, 1984-.
QDLF	Quaderni del Dipartimento di Linguistic- Università di Firenze.
QdS	Quaderni di Semitistica, Firenze.
QS	Quaderni di Semitistica.
QuSem	Quaderni di Semitistica, Firenze 1971-.
RA	Revue D’ Assyriologie et D’ Archéologie orientale. France.
RAI	Rencontre Assyriologique Internationale.
RIA	Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie, (Berlin, Leipzig, New York, NY).
RSO	Rivista degli studi orientali (Rom 1907ff.).
Rituale	Il rituale per la successione al trono di Ebla, Roma 1992.
SEb	Studi Eblaiti (Roma 1979ff.).
SED I	Semitic Etymological Dictionary. Vol. 1. Anatomy of Man and Animals (SED I). Münster, 2000.
SED 2	Semitic Etymological Dictionary. Vol. 2. Animal Names (SED 2). Münster, 2005.
SEL	Studi epigrafici e linguistici sul Vicino Oriente antico, Verona.
SLE	Studies on the Language of Ebla (Firenze 1984).
SKIZ	Sumerische Königshymnen der Isin-Zeit, Leiden 1965.
SMEA	Studi Micenei ed Egeo-Anatolici (Roma).
SMS	Syro-Mesopotamian Studies (Malibu 1977ff.).
Sok.	M. Sokoloff: A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic. Jerusalem 2002.
StSem	Studi Semitici, Nuova Serie. Roma.
TCS	Texts from Cuneiform Sources.

TIE	Tesaurus Inscriptionum Eblaicarum.
TM	Teil Mardikh.
UF	Ugarit-Forschungen, Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde Syrien-Palästinas (Neukirchen-Vluyn 1969ff.).
VE	Il Vocabulario de Ebla (= MEE 4 [1982], S. 115-343).
VO	Vicino Oriente. Rom.
Wehr	Wehr, H, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Auflage 5. Wiesbaden 1985.
WGE	Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla: Akten der Internationalen Tagung Heidelberg 4.-7. November 1986. Heidelberg: Heidelberger Orientverlag 1988.
WKAS	Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache. Wiesbaden 1970f.
WO	Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgen- landes (Wuppertal, Stuttgart, Göttingen 1947//52ff.).
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie (Berlin, New York).

9. Bibliographie

In vorliegender Arbeit nach Verfasser und Jahreszahl zitierte Literatur.

Adler, H.P.

1976 Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni (= AOAT 201).

Alberti, A.

1981 TM.75.G.1353 Un singolare „Bilancio a pareggio“ da Ebla. In: OA 20. S. 37-49.

1983/84 A Note on DP 75. In: AfO 29. S. 17.

1984 (giš-)gal₂-tak nel testi lessicali e amministrativi di Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il bilinguismo a Ebla. Napoli. S. 66-74.

1985 A reconstruction of the Abū Salābīkh God-List. In: SEL 2. S. 03-23.

Alberti, A. / Pomponio, F.

1985 Pre-Sargonic and Sargonic Texts from Ur Edited in UET 2, Supplement, Studia Pohl, series maior 13, Rome.

Alster, B.

1974 Mesopotamia 2: The Instructions of Suruppak, A Sumerian Proverb Collection. Copenhagen.

1991/92 Early Dynastic Proverbs and other Contributions to the Study of Literary Texts from Abū Šalābīkh. In: AfO 38-39. S. 01-51.

1997 Proverbs of ancient Sumer. Vol. II (Maryland).

2005 Wisdom of ancient Sumer (Maryland).

2007 Sumerian Proverbs in the Schoyen collection (Maryland).

Arcari, E.

1984 Il bilinguismo nei testi amministrativi di Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il bilinguismo a Ebla (Napoli). S. 319-327.

1984 Remarks on AnOr 7, 99 and Parallel Texts. In: Or 53. S. 442-443.

1987 Proposta di join di due frammenti di ARET III. In: OA 26. S. 167-169.

Archi, A.

1980a Les textes lexicaux bilingues d' Ebla. In: SEb 2. S. 81-89.

1980b Notes on Eblaite Geography. In: SEb 2. S. 01-16.

1985a Mardu in the Ebla Texts. In: Or 54. S. 07-13.

1985b Testi amministrativi: Assegnazioni di tessuti (Archivio L. 2769). Archivi Reali di Ebla, testi 1. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria

1986 Berechnungen von Zuwendungen an Personengruppen in Ebla. In: AoF 13. S. 191-205.

1986 Varianti grafiche negli antroponimi di Ebla. In: VO 6. S. 243-48.

1987a Ebla and Eblaite. In: Eblaitica 1. S. 7-17.

1987b Les titres de en et lugal à Ebla et des cadeaux pour le roi de Kish. In: MARI 5. S. 37-52.

1987c Reflections on the System of Weights from Ebla. In: Eblaitica 1. S. 47-89.

1987d Gifts for a Princess. In: Eblaitica 1. S. 115-124.

1987e gin₂ DILMUN „sicle pesé, standard“. In: RA 81. S. 186-187.

1988a Testi amministrativi: Registrazioni di metalli e tessuti (L. 2769). Archivi reali di Ebla, testi 7. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.

1988b Zur Organisation der Arbeit in Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla (Heidelberger Orientverlag 1988). S. 131-138.

1988c Archivi reali di Ebla. Testi-VII. testi amministrativi: registrazioni di metalli e tessuti (Archivio L. 2769) (Roma).

1988d Ḫarran in the III Millennium B.C. In: UF 20. S. 1-8.

1988e Minima eblaitica 7: 'a_x(NI)-na-gu „support, cercle“. In: NABU 1988, n. 78. S. 54-55.

- 1988f Minima eblaitica 8: ti₈-MUŠEN „ornement du heaume, cimier, heaume“. In: NABU 1988, n. 79. S. 55.
- 1988g Minima eblaitica 9: bu₃-še₃ „possession, propriété“. In: NABU 1988, n. 80. S. 55-56.
- 1992a Transmission of the Mesopotamian Lexical and Literary Texts from Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Literature and literary Language at Ebla, QuSem 18 (Firenze), S. 01-29.
- 1992b Integrazioni alla prosopografia dei „danzatori“, ne-di, di Ebla. In: VO 8/2. S. 189-198.
- 1993a Trade and Administrative Practice: The Case of Ebla. In: AoF 20 (Akademie Verlag). S. 43-58.
- 1993b „Five Tablets from the Southern Wing of Palace G-Ebla“, SMS 5/2. Malibu.
- 1993c Fifteen Years of Studies on Ebla: A Summary. Orientalistische Literaturzeitung 88. S. 492-471.
- 1994 Studies in the Patheon of Ebla. In: Or 63. S. 249-256.
- 1995 „Lists of Tools“. In: AOAT 240. S. 7-10.
- 1996a Bulle e cretule iscritte da Ebla. In: VO 10. S. 29-71.
- 1996b Eblaite: *pāšišu* „colui che è addetto all’ unzione, sacerdote purificatore, cameriere al servizio di una persona“. In: VO X. S. 37-71.
- 1996c Chronologie relative des Archives D’ ébla. In: Amurru 1. S.11-28.
- 1997a Studies in the Ebla Patheon, II. In: Or 66. S. 414-425.
- 1997b Mininima eblaitica 10: /*maqad-um*/ „inspection, review“. In: NABU 1997. S. 134-135.
- 1997-98a „Procedures in Publishing the Ebla Texts“. In: AfO 44-45. S. 108-114.
- 1997/98b Thesaurus Inscriptionum Eblaicarum. Volume A, Parte prima (a-AB×AŠ₂-mi₂). In: AfO 44/45. S. 272-275.
- 1997/98c Franco D’Agostino, Testi amministrativi di Ebla. Archivio L. 2769. XIV + 392 pp. Roma 1996. (= Materiali per il Vocabolario Sumerico 3, Materiali Epigrafici di Ebla 7). In: AfO 44/45. S. 275-276.
- 1998 The Stele (NA-RU₂) in the Ebla Documents. In: K. Szarzyńska (Hg.), Written on clay and stone (Agade: Warsaw). S. 15-24.
- 1998b Minima eblaitica 11: More on en-nun-ag = igi-sig = ME-sig „to guard, keeper, to be kept“. In: NABU 1998. S. 81-82
- 1998c Two Heads for the king of Ebla. In: M. Lubetski / C. Gottlieb / Sh. Keller (Hg.), Boundaries of the Ancient near eastern World. A Tribute to Cyrus H. Gordon. Scheffield. S. 386-396.
- 1999 The Steward and his Jar. In: Iraq 61. S. 147-158.
- 1999/2000 Thesaurus Inscriptionum Eblaicarum. Volume B. Direzione G. Pettinato, coordinamento F. D’Agostino. LIII + 71 pp. Roma, Università degli Studi di Roma „La Sapienza“, 1998. In: AfO 46. S. 244-247.
- 2000a Minima eblaitica 12: nig₂-ag₂. In: NABU 2000. S. 15-16.
- 2000b „Debt“ in an Archaic Palatial Economy. The Evidence from Ebla. In: M. Hudson / M. van de Mieroop (Hg.), Debt and Economic Renewal in the Ancient near East. Bethesda, maryland. S. 95-108.
- 2000c Minima eblaitica 14: More on igi-tum₃ = *qadimum* „first, former“, giš-ib₂ = *’ahirtum* „last, final“. In: NABU 2000. S. 73-74.
- 2000d Minima eblaitica 15: sikil „pure; to purify; cleansing“. In: NABU 2000. S. 74-75.
- 2002a Prepositions at Ebla. In: Eblaitica 4. S. 01-21.
- 2002b ŠEŠ-II-IB: A religious confraternity. In: Eblaitica 4 (Eisenbrauns 2002). S. 23-55.
- 2002c Jewels for the Ladies of Ebla. In: ZA 92. S. 161-199.
- 2003 In Margine. In: P. Fronzaroli (Hg.), Semitic and Assyriological Studies (Wiesbaden).S. 27-43.
- 2005a The Head of Kura-The Head of ’adabal*. In: JNES 64. S. 81-100.

- 2005b The Business of Mr. Iram-Malik. In: L. Kogan / Koslova, Loesov / Tishchenko (Hg.), *Memoriae Igor M. Diakonoff* (Winona-Lake, Indiana). S. 9-19.
- 2005c Minima eblaitica 18: G > [d]. In: NABU 2005. S. 39-40.
- 2005d Minima eblaitica 19: *na-gu-lum /naqqurum/* „to engrave“. In: NABU 2005. S. 40.
- 2005e Minima eblaitica 20: *mar-za-u₉*. In: NABU 2005. S. 41.
- 2005f Minima eblaitica 21: *maš-da-bu₃* and the cult of the deceased royal ancestors. In: NABU 2005. S. 41-43.
- 2005g Minima eblaitica 22: the symbolism of the axe (*ni'tum*) in the oath. In: NABU 2005. S. 74-75.
- 2006 Eblaite in its geographical and historical context. In: G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.), *The Akkadian language in its semitic context*. (Belgium 2006). S. 96-109.
- 2008 Considerations on a delivery of spearheads from Ebla. In: JCS 60. S. 01-5.
- 2010 Divination at Ebla. In: J.C. Fincke (Hg.), *Festschrift für Gernot Wilhelm anlässlich seines 65. Geburtstages am 28. Januar 2010* (Islet Verlag, Dresden). S. 45-56.
- 2010 the god Ḫay(y)a (EA/ENKI) at Ebla. In: S. C. Melville / A.L. Slotsky (Hg.), *Opening the Tablet Box: Near Eastern Studies in Honor of Benjamin R. Foster*. Leiden-Boston. S. 15-36.
- Archi, A. / Biga, M.G.**
- 1982 Testi amministrativi di vario contenuto (Archivio L. 2769: TM.75.G.3000-4101). *Archivi Reali di Ebla, testi 3*. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- 2003 A Victory over Mari and the Fall of Ebla. In: JCS 55. S. 1-44.
- Archi, A. / Biga, M.G. / Milano, L.**
- 1988b Studies in Eblaite Prosopography. In: ARES 1. S. 205-306.
- Artzi, P.**
- 1987 Jerusalem, Ramat Gan.: Ten Years of Ebla Research: Retrospective Notes on Ebla as „Western“ Precursor. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985* (Napoli). S. 408-417.
- 2000 Eblaite *mabtaḫū* (Pl.) = Hebrew *mibṭaḫīm* (Pl.). In: S. Graziani (Hg.), *Studi sul vicino oriente Antico*. Vol. 1. Napoli. S. 13-24.
- Asad, M.**
- 2009 Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar: Muhammad Asad (Düsseldorf).
- Astour, M.C.**
- 1988 The Geographical and Political Structure of the Ebla Empire. In: H. Hauptmann/H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla* (Heidelberger Orientverlag). S. 139-158.
- 1992 An Outline of the History of Ebla (Part 1). In: Eblaitica 3. S. 03-82.
- 2002 A Reconstruction of the History of Ebla (Part 2). In: Eblaitica 4. S. 57-195.
- Attinger, P.**
- 1993 Eléments de linguistique sumérienne. La construction de du₁₁/e/di „dire“, (Freiburg, Schweiz/ Göttingen).
- 1998 Inana et Ebiḫ. In: ZA 88. S. 164-195.
- 2005 A propos de AK „faire“ (II). In: ZA 95. S. 208-275.
- Attinger, P./ Wäfler, M.**
- 1998 Mesopotamien Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit (= OBO160/1).
- Attinger, P./ Krebernik, M.**
- 2002 L'Hymne à Ḫendursaġa (Ḫendursaġa A). In: AOAT 325. S. 21-104.
- Baldacci, M.**
- 1985 A Possible Meaning of Eblaite *mi-nu*. In: WO 16. S. 16-18.
- 1991 E₂×PAP and the Eblaite Administrative Terminology. In: WO 22. S. 10-20.
- 1994 Some Eblaite Bird Names and Biblical Hebrew. In: WO 25. S. 57-65.
- Barth, J.**

- 1909 Babyl.-assyrl. *ra-a-mu* „lieben“. In: ZA 22. S. 1-5.
- Bauer, J.**
- 1971 Edzard: Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. In: ZA 61. S. 316-325.
- 1972 Altsumerische Wirtschaftstext aus Lagasch (Rome).
- 1989/90 Altsumerische Wirtschaftsukunden in Leningrad. In: AfO 36/37. S. 76-91.
- Bergmann, E.**
- 1964 Untersuchungen zu syllabisch geschriebenen sumerischen Texten. In: ZA 56. S. 1-43.
- Biga, M.G.**
- 1992 Osservazioni sui criteri di redazione dei testi di Ebla: TM.75.G.1730 E I Testi del rituale per il re e la regina. In: VO 8/2. S. 3-11.
- 2002 Encore à propos de *iš₁₁-qi₂* ou LAM₃:KI à Ebla. In: NABU 2002. S. 42-43.
- 2010 Textiles in the Administrative Texts of the Royal Archives of Ebla (Syria, 24th century BC) with Particular Emphasis on Coloured Textiles. In: C. Michel / M.L. Nosch (Hg.), In the ancient near east and mediterranean Form the third to the first Millennia BC. S. 146-172.
- Biga, M.G. / Milano, L.**
- 1984 Testi amministrativi: Assegnazioni di tessuti (Archivio L. 2769). Archivi Reali di Ebla, testi 4. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Biga, M.G. / Pomponio, F.**
- 1993 Critères de rédaction comptable et chronologie relative des textes d'Ebla*. In: MARI 7. S. 107-128.
- Black, J.A. / Al-Rawi, F.**
- 1987 A Contribution to the Study of Akkadian Bird Names. In: ZA 77. S. 117-126.
- Blažek, V.**
- 1996 The Semitic divine name **tar(-at-)* and its possible Afroasiatic cognates. In: P. Zemánek (Hg.), Studies in near eastern Languages and Literatures. Memorial volume of Karel Petráček (Prague). S. 133-141.
- Bonechi, M.**
- 1988a Sulle attestazione arcaiche del prefisso di coniugazione ti*. In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea eblaitica 1 (= QuSem 15) (Firenze). S. 121-172.
- 1988b PIRIG/PEŠ₂/GIR₃-ZA e la Scomposizione dei Segni Composti ad Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea eblaitica 1 (= QuSem 15) (Firenze). S. 173-182.
- 1989 Un atto di culto a Ebla: In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea eblaitica 2, Quaderni di Semitistica 16 (Firenze). S. 131-147.
- 1990 À propos des noms propres d'Ebla. In: Mari annales de recherches interdisciplinaires 6. S. 221-243.
- 1992 Oniromancie et magie à Mari à L' Époque d'Ébla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Literature and literary Language at Ebla. Firenze. S. 151-159.
- 1992 On ARET III 683. In: NABU 1992. S. 11-13.
- 1996 West semitic personal Names in the cuneiform sources-I. some remarks on the amarna personal Names. In: SEL 13. S. 9-17.
- 1997a SU LAK-39 E LAK-40 nei testi di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea eblaitica 4 (Firenze). S. 139-151.
- 1997b „Lexique et idéologie royale à l'époque protosyrienne“. In: MARI 8. S. 477-535.
- 1998/99 A Tool at Ebla, Mari and Ugarit. In: Quaderni del Dipartimento di linguistica-Università di Firenze 9. S. 277-282.
- 1999 Studies on the Architectonic and Topographic Terms in the Ebla Texts, I. In: WO 30, S. 21-34.
- 2000 Lexique hydrographique à Ebla. In: RAI XLIV. S. 97-101.
- 2001a Sui testi amministrativi dell'archivio L. 2752 del palazzo G di Ebla. In: SEL 18. S. 29-43.
- 2001b The Dynastic Past of the Rulers of Ebla. In: UF 33. S. 53-64.

- 2001c On semitic *RMS'. In Quaderni del Dipartimento di linguistica-Università di Firenze 11. S. 137-144.
- 2003 Leopards, Caildrons, and a Beautiful Stone, Notes on some early Syian Texts from tell Beydar and Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Semitic and Assyriological Studies. Wiesbaden. S. 75-96.
- 2006 „Nomi di professione semitici nelle liste lessicali di Ebla“, Quaderni del Dipartimento di Linguistica dell' Università di Firenze 16. S. 79-98.
- 2007a Studies in the ebla lexical Lists, I. MEE 4 77, 83, 87. In: QDLF 17. S. 199-214.
- 2007b „Scribal Mistakes in Lexical Excerpts Found at Ebla“. In: NABU 2007, n. 53, S. 66-69.
- 2008a Studies in the ebla lexical Lists, II MEE 4 82, 84, 85, 86. In: SEL 25. S. 01-26.
- 2008b „Synthetic“ Writings at Ebla. In: NABU 2008. S. 34-37.
- 2010 Bleeding and Leeches at ED III Shuruppak?. In: NABU 2010. S. 33-34.
- 2011/2012 On the Suffix -ān- in the semitic Lexicon of the Ebla Texts: Quaderni del Dipartimento di Linguistica - Università di Firenze 21. S. 47-66.
- Bonechi, M. / Catagnoli, A.**
- 1990 Ha-zu/su-wa-anki nei testi di Ebla. In: NABU 1990. S. 23-24.
- Bottéro, J.**
- 1980 Knoblauch. In: RIA 6. S. 39-41.
- 1995 Textes culinaires Mésopotamiens: Mesopotamian Culinary Texts. Eisenbrauns.
- Brauer, B. / Breder, W. ..**
- 1992 Bibliographische Dokumentation: Lexikalisches und grammatisches Material: Zeitschrift für Althebraistik 5. S. 91-112.
- Brockelmann, C.**
- 1966 Lexicon Syriacum, Hildesheim 1966.
- Brugnatelli, V.**
- 1984 Some Semitic numerals and the Ebla texts. In P. Fronzaroli (Hg.), Studies on the Language of Ebla. Firenze. S. 85-99.
- 1988 Sprachwissenschaftliche Überlegungen zu einem literarischen Text aus Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberger Orientverlag. S. 173-178.
- Butz, K.**
- 1981 Zur Terminologie der Viehwirtschaft in den Texten aus Ebla. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S.321-353.
- 1984 „Bilinguismus als Katalysator“. In: L. Cagni (Hg.), Il bilinguismo a Ebla. Napoli. S. 99-138.
- 1985 Ausdrücke für Pflug und Verwandtes in den Texten aus Ebla. In: ArOr 53. S. 65-70.
- 1987 Ökologie: Ebla: Gegenstand und Wörter. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli. S. 313-351.
- Butz, K. / Sigrist, M.**
- 1986 Wirtschaftliche Beziehungen zwischen der Susiana und Südmesopotamien in der Ur-III-Zeit. In: AMAI 19. S. 27-31.
- Cagni, L.**
- 1981 La lingua di Ebla. Atti del convegno internazionale (Napoli, 21-23 aprile 1980). Istituto Universitario Orientale 14. Napoli: Consiglio Nazionale.
- 1984a Il lessico dei testi amministrativi e dei testi bilingui di Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il bilinguismo a Ebla. Napoli. S. 371-391.
- 1984b Il bilinguismo a Ebla. Atti del convegno internazionale (Napoli, 19-22 aprile 1982). Istituto Universitario Orientale 22. Napoli: Consiglio Nazionale.
- 1987 Ebla 1975-1985. Dieci anni di studi linguistici e filologici. Atti del convegno internazionale (Napoli, 9-11 ottobre 1985). Istituto Universitario Orientale 27. Napoli: Consiglio Nazionale.
- Castellino, G.R.**
- 1969 Incantation to Utu. In: OA 8. S. 1-57.

- 1981 Marginal notes on Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 235-240.
- 1984 Spigolature in una lettura di MEE 4. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 367-369.
- Catagnoti, A.**
- 1988a I nomi di parentela nell'onomastica di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea eblaitica 1*. Firenze. S. 183-277.
- 1988b Integrazioni allo scongiure ARET 5, 2. In: VO 7. S. 243-244.
- 1989 I NE.DI nei testi amministrativi degli archivi di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea eblaitica 2*, *Quaderni di Semitistica 16*. Firenze. S. 149-201.
- 1997 Les listes des HUB₂-(KI) dans les textes administratifs d'Ébla et l'onomastique de Nagar*. In: MARI 8. S. 563-596.
- 2002 Le grenier à Ebla. In: NABU 2004 n. 63. S. 64.
- 2007 Il lessico dei vegetali ad Ebla, 1. Aglio, cipolla, porro. In *Quaderni del Dipartimento di Linguistica-Università di Firenze 17*. S. 215-232.
- 2008 Il lessico dei vegetali ad Ebla, 2. La frutta (parte 1): UVA, Fico, Mela*. In *Quaderni del Dipartimento di Linguistica-Università di Firenze 18*. S. 175-187.
- 2010 il lessico dei vegetali ad Ebla, 3. Plante aromatiche (Parte 1): cumino e timo*. In *Quaderni del Dipartimento di Linguistica-Università di Firenze 20*. S. 143-149.
- 2012 La grammatica della Lingua di Ebla. *Quaderni di Semitistica 29*. Firenze.
- Catagnoti, A. / Bonechi, M.**
- 1992 Le volcan Kwkab, Nagar et problèmes connexes. In: NABU 1992. S. 50-53.
- 1997 Magic and Divination at IIIrd Millennium Ebla, 1. Textual Typologies and Preliminary Lexical Approach*. In: SEL 15. S. 17-39.
- Catagnoti, A. / Fronzaroli, P.**
- 2010 Testi di cancelleria: Il re e i funzionari (Archivio L. 2769). *Archivi Reali di Ebla, testi 16*. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Cathcart, K. J.**
- 1972 Notes on Some Hebrew Words for vessels and their Cognates. In: RSO 47. S. 55-58.
- Cavigneaux, A.**
- 1993 Des crocodiles dans l'Euphrate?. In: NABU 1993. S. 85.
- 1995 La Parade du Scorpion dans les Formules Magiques Sumériennes (textes de Tell Haddad V). In: SAJ 17. S. 75-99.
- Cavigneaux, A. / Krebernik, M.**
- 1998/2001 ^dNin-e₂-MUŠ₃.A. In: RIA 9. S. 349.
- 1998/2001 Nin-tur. In: RIA 9. S. 507-508.
- Cavigneaux, A. / Al-Rawi, F.**
- 2000 Gilgames et la mort textes de Tell Haddad VI: avec un appendice sur les textes funéraires sumériens, Groningen.
- Cavigneaux, A. / Al-Rawi, F.**
- 2002 Liturgies exorcistiques agraires (Textes de Tell Haddad IX). In: ZA 92. S. 1-59.
- Cavigneaux, A. / Krebernik, M.**
- 2007 ^dNin-KA-ur₃/ur₄-ra. In: *Reallexikon der Assyriologie B*. 9.
- Cecchini, S.M.**
- 1984 Un rendiconto di lavori edilizi (KTU 4.195). In: SEL 1. S. 43-51.
- Charpin, D.**
- 1987a Les Décrets Royaux à l'Époque Paléo-Babylonienne, à Propos d'un Ouvrage Récent. In: AfO 34. S. 36-44.
- 1987b Tablettes présargoniques de Mari: Mari Annales de Recherches Interdisciplinaires 5. Paris. S. 65-140.
- 1993/94 Compte rendu du CAD volume S (1984). In: AfO 40-41. S. 1-23.
- Civil, M.**

- 1964 A Hymn to the Beer Goddess and a Drinking Song. *Studies Oppenheim*. S. 67-89.
- 1966/67 Notes on Sumerian Lexicography, I. In: *JCS* 20-21. S. 119-124.
- 1974/77 Enlil and Namzitarra. In: *AfO* 25. S. 65-71.
- 1982 Studies on Early Dynastic Lexicography. I. In: *OA* 21. S. 1-26.
- 1983 The Sign LAK384. In: *Or* 52. S. 233-240.
- 1984a Bilingualism in Logographically Written Languages: Sumerian in Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *Il bilinguismo a Ebla*. Napoli. S. 75-97.
- 1984b Studies in Early Dynastic Lexicography II* 3. Word List D 50-57 (ARET 5 No. 23). In: *ZA* 74. S. 161-163.
- 1984c Notes on the „Instructions of Šuruppak“. In: *JNES* 43. S. 281-298.
- 1984d J.S. Cooper, *Reconstructing History from Ancient Inscriptions: the Lagash-Umma Border Conflict* (Sources from the Ancient Near East, vol. 2, fasc. 1). Malibu, CA 1983, Undena Publications, 21x28, pp. 61.+ pl.IV. In: *Aula Orientalis*. S. 294-295.
- 1985 On some Texts Mentioning Ur-Namma (Tab. VI). In: *Or* 54. S. 27-45.
- 1987a Studies in Early Dynastic Lexicography III. In: *Or* 56. S. 233-244.
- 1987b The Early History of HAR-ra: The Ebla Link. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 131-158.
- 1989 The Texts from Meskene-Emar. In: *AuOr* 7. S. 5-25.
- 1990 The verb šu-tak₄ „to send“. In: *AuOr* 8. S. 109-111.
- 1993 On Mesopotamian Jails and their lady Warden. In: M. Cohen / D. Snell / D. Weisberg (Hg.), *The Tablet and the Scroll: Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo*. Bethesda. Maryland. S. 72-78.
- 1994 The Farmer's Instructions: A Sumerian Agricultural Manual, Sabadell (Barcelona) Spain.
- 1998 „Adamdun“, the Hippopotamus, and the Crocodile. In: *JCS* 50. S. 11-14.
- 2007 Early Semitic Loanwords in Sumerian. In: M.T. Roth; W. Farber; M.W. Stolper; P. von Bechtolsheim (Hg.), *Studies Presented to Robert D. Biggs*, Jun 4, 2004, AS 27, Chicago, S. 11-33.
- 2008 The Early Dynastic practical Vocabulary A (Archaic HAR-ra A). In: *ARES* 4. Rom.
- Civil, M. / Rubio, G.**
- 1999 An Ebla incantation against insomnia and the Semiticization of Sumerian: Notes on ARET 5 8b and 9. In: *Or* 68. S. 254-266.
- Cohen, D.**
- 1993- *Dictionnaire des racines sémitiques ou attestées dans les langues sémitiques*. (10 vol.). Leuven: Peeters.
- Cole, S.W. / Gasche H.**
- 1998 Second-and first-Millennium BC Rivers in northern Babylonia. In: H. Garsche / M. Tanret (Hg.), *Changing Watercourses in Babylonia* Ghent. Belgium. S. 01-64.
- Conti, G.**
- 1984 Arcaismi in Eblaita. In P. Fronzaroli (Hg.), *Studies on the Language of Ebla*. Firenze. S. 159-172.
- 1988 Osservazioni sulla sezione KA della lista lessicale bilingue eblaita. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica 1* (= QdS 15). Firenze. S. 35-77.
- 1989 Le fonti del vocabolario bilingue Eblaita. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica 1* (= QdS 16). Firenze. S. 45-78.
- 1990 Il sillabario della quarta fonte della lista lessicale bilingue Eblaita, in P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica 3 Quaderni Semitistica 17*. Firenze: Dipartimento di Linguistica.
- 1993 Sur la construction de za₃-mi₂. In: *NABU* 1993. S. 93.
- 1996 Thèmes „assyriens“ et thèmes „babyloniens“ Ebla. In: P. Zemanek (Hg.), *Studies in near eastern Languages and Literatures. Memorial volume of Karel Petrůček*. Prague. S. 193-202.

- 1997a Carri ed equipaggi nei testi di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblatica*, 4 (= QdS 19). Firenze. S. 24-71.
- 1997b Incantation de l'eau bénite et de l'encensoir et textes connexes. In: *Mari* 8. S. 253-272.
- 2003 „Il Pennsylvania Sumerian Dictionary e il sumerico di Ebla“. In: P. et al. Marrassini (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues*. Wiesbaden, Harrassowitz. S. 116-135.
- Conti, G. / Bonechi, M.**
- 1992a *'asaryānum* éblaite, *šariyanni*, hurrite. In: *NABU* 1992, n. 10. S. 7-8.
- 1992b *tīšānum* éblaite = akkadien de Mari *tīšānum*. In: *NABU* 1992, n. 11. S. 9-10.
- D'Agostino, F.**
- 1982 L'inno al „Signore del cielo e della Terra“: La quarta linea della composizione. In: *OA* 21. S. 27-30.
- 1988 Die ersten 14 Zeilen des SOG. „za₃-me“- Textes aus Abu Salabikh und die Bedeutung des Wortes za₃-me. In: *OA* 27. S. 75-83.
- 1990a Proppsta di interpretazione del testo ARET 2, 29. In: *OA* 29. S. 39-55.
- 1990b Il sistema verbale sumerico nei testi lessicali di Ebla (= *StSem* NS 7). Roma.
- 1991 The Study of Sumerian Grammar at Ebla, Part I. In: *ASJ* 13. S. 157-180.
- 1993 On the reading /gub/ of the sign /DU/ in Ebla. In: *NABU* 1993. S. 59-60.
- 1995a Sui prezzi del rame da lega ad Ebla. In: *NABU* 1995. S. 10-11.
- 1995b „zu₂-aka“= „gancio“ nella documentazione di Ebla. In: *NABU* 1995. S. 11.
- 1996a Il termine eblaita „giš-dug-tum₂“. In: *NABU* 1996. S. 47-48.
- 1996b Sul significato di „tug₂-MU“ ad Ebla. In: *NABU* 1996. S. 48.
- 1996c Suppellettili domestiche ad Ebla. In: *NABU* 1996. S. 48-49.
- 1996d A proposito di „pseudo-logogrammi“ nella grafia eblaita. In: *NABU* 1996. S. 49.
- 1996 Testi amministrativi di Ebla archivio L. 2769 (Materiali epigrafici di Ebla 7). Tavole. Materiali per il vocabolario Sumerico 3. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Dipartimento di studi Orientali. Roma: Herder.
- 1998 Ein neuer Text über Abī-simtī und das Elūnum-Fest in Puzriš-Dagān. In: *ZA* 88. S. 1-5.
- 2003 Considerazioni sul medico Eblaita e i suoi strumenti di Lavoro. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies. Presented to P. Fronzaroli by Pupils and Colleagues*. Wiesbaden. S. 136-149.
- D'Agostino, F. / Pisi, P.**
- 1992 Il Rituale per la Successione al trono ad Ebla. Analisi morfo-sintattica del sumerico e dell' eblaita. Nel testo del Rituale (*Studi Semitici* 9). Roma. S. 287-312.
- D'Agostino, F. / Seminara, S.**
- 1997 Sulla continuità del mondo culturale della siria settentrionale: la „*maš'artum*“ ad Ebla ed Emar*. In: *RA* 91. S. 1-20.
- Dahood, M.**
- 1981a The Linguistic classification of Eblaita. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 177-189.
- 1981b The equivalents of EME-Bal in the Eblaita Bilinguals. In: *OA* 20, S.191-194.
- 1984 Hebrew hapax legomena in Eblaita. In: L. Cagni (Hg.), *Il bilinguismo a Ebla*. Napoli. S. 439-470.
- Dahood, M. / Pettinato, G.**
- 1977 Ugaritic *ršp gn* and Eblaita *rasap gunu(m)*^{ki}. In: *Or* 46. S. 230-232.
- Dattilo, M.**
- 1996a Le preposizioni in, mi-in, mi-nu nel Rituale di intronizzazione ad Ebla. In: *AuOr* 14-15. S. 169-179.
- 1996b „IB₂.AŠ₂“ = „egir“ ad Ebla?. In: *NABU* 1996. S. 45.
- Davidović, V.**

- 1988 Guruš in the Administrative Texts from Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberger Orientverlag. S. 199-204.
- de Moor, J.C.**
- 1970 Studies in the new Alphabetic Texts from Ras Shamra II. In: UF 2. S. 303-327.
- 1971 The Seasonal Pattern in the Ugaritic Myth of Baʿlu. Neukirchener Verlag (= AOAT 16).
- del Olmo Lete, G.**
- 2004 The Biconsonantal Semitic Lexicon 1. The Series /ʾ-X-/*: AuOr 22. S. 33-88.
- 2008 Mythologie et religion des sémites occidentaux. Ébla, Mari, Vol. 1. Peeters, Leuven Paris.
- del Olmo Lete, G. / Samartín, J.**
- 1996 Diccionario de la lengua ugarítica (Sabadell-Barcelona) Vol. I.
- 2000 Diccionario de la lengua ugarítica (Sabadell-Barcelona) Vol. II.
- 2004 A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition, übersetzt von W.G.E. Weston, I-II. (Handbuch der Orientalistik I/67), Leiden/ Boston 2004.
- Dercksen, J.G.**
- 1989 SI.DU₃ at Ebla. In: NABU 1989/39. S. 26-27.
- Diakonoff, I.M.**
- 1970 Problems of Root Structure in Proto-Semitic. In: ArOr 38. S. 453-480.
- 1990 The Importance of Ebla for History and Linguistics. In: Eblaitica 2. S. 3-29.
- Dietrich, M. / Loretz, O. / Sanmartín J.**
- 1973 Zur Ugaritischen Lexikographie (VII): Lexikographische Einzelbemerkungen. In: UF 5. S. 79-122.
- 1975a Untersuchungen zur Schrift- und Lautlehre des Ugaritischen (III)/Formen und ugaritisch-hurritische Lautwert(e) des keilalphabetischen Zeichens „ṣ“. In: UF 7. S. 103-108.
- 1975b Zur ugaritischen Lexikographie XIII. In: UF 7. S. 157-169.
- 1975c Bemerkungen zur Schlangenbeschwörung. In: UF 7. S. 121-125.
- 1975d Der „Neujahrpsalm“ RS 24.252 (= UG.5. S. 551-557 NR.2). In: UF 7. S. 115-119.
- 1976 Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. AOAT 24/1. Neukirchen-Vluyn 1976.
- Dijkstra, M. / de Moor J.C.**
- 1975 Problematical passages in the Legend of Aqhātu. In: UF 7. S. 171-215.
- Dolce, R.**
- 2009 the Archaeology of a Long Lasting Power: The Ebla Paradigm, SMEA 51 (2009). S. 251-257.
- Dombrowski, B.W.**
- 1988 Eblaitic = the Earliest known Dialect of Akkadian. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, B. 138/1. Stuttgart. S. 211-235.
- Durand, J.M.**
- 1983 Textes Administratifs des salles 134 et 160 du palais de Mari (ARMT XXI).
- 1989 L'assemblée en Syrie à l'Époque pré amorite. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaiteca* 2. Firenze. S. 27-45.
- Edzard, D. O.**
- 1980 Sumerisch 1 bis 10 un Ebla. In: SEb 3. S. 121-128.
- 1981a Verwaltungstexte verschiedenen Inhalts (aus dem Archiv L.2769). *Archivi Reali di Ebla, testi* 2. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- 1981b Der Text TM.75.G. 1444 aus Ebla. In: SEb 4. S. 35-59.
- 1982 Zu den akkadischen Nominalformen *parsat-*, *pirsat-* und *pursat-*. In: ZA 72. S. 68-88.
- 1984a Hymnen, Beschwörungen und Verwandtes (aus dem Archiv L. 2769) *Archivi Reali di Ebla, testi* 5. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.

- 1984b Zur Syntax der Ebla-Texte. In P. Fronzaroli (Hg.), *Studies on the Language of Ebla* (= QuSem 13). Firenze. S. 101-116.
- 1985 Le soi-disant „Tagge“ et Questions Annexes. In: M.A.R.I 4. S. 59-62.
- 1993/97 Meer. A. mesopotamien. In: RIA 8. S. 1-3.
- 1994a Encore sur le laḫmu (comp. A. Cavigneaux, NABU 1993/101; J.-M. Durand 1993/117, M. Guichard, 1993/118). In: NABU 1994. S. 7.
- 1994b Ebla ou la grande surprise de l'histoire du Proche-Orient ancien. In: *Akkadica* 88. S. 18-29.
- 2003 Enlil, Vater der Götter. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli*. Wiesbaden. S. 173-184.
- 2004 Geschichte Mesopotamiens von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen. München.
- 2006 Das Ebla-Akkadische als Teil des altakkadischen Dialektkontinuums. In G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.), *The Akkadian language in its semitic context*. Belgium. S. 76-83.
- 2007 Die altmesopotamischen lexikalischen Listen – verkannte Kunstwerke?. In: C. Wilcke (Hg.) *Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient: Sprache, Religion, Kultur und Gesellschaft*. Harrassowitz Verlag Wiesbaden. S. 17-26.
- Eisenstein, H.**
- 2009 Klassisch-arabische Kunya-Beziehungen für Tiere. Wien.
- Emelianov, V. V.**
- 1999 The Nippur Calendar: some notes. In: NABU 1999. S. 40-41.
- Englund, R. K.**
- 1990 Organisation und verwaltung der Ur III-Fischerei. In: BBVO 10. Berlin.
- 1995 There's Rat in my Soup!. In: AoF 22. S. 37-55.
- Fales, F.M.**
- 1984a „A Survey of Tow-Word Eblaic Entries in the Bilingual Vocabularies“. In P. Fronzaroli (Hg.), *Studies on the Language of Ebla*, Quaderni di Semitistica 13. Firenze. S.173-187.
- 1984b (L)Arugatu^{ki} in a Ugaritic Text?. In: SEb 7. S. 83-85.
- 1984c La Radice *MZL nei Testi di Ebla. In: SEL 1. S. 23-26.
- 1987 A Possible „Rule“ in Ebla onomastics. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 419-428.
- 1988 Formations with *m*-Prefix in the Bilingual Vocabularies. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla* (= HSAO 2). Heidelberger Orientverlag. S.205-209.
- Falkenstein, A.**
- 1962 Sumerische religiöse Texte. In: ZA 55. S. 11-67.
- 1965 Fluch über Akkade. In: ZA 57. S. 43-124.
- Farber, W.**
- 1991 Altassyrisch *addaḫšū* und *ḥazuannū*, oder von Safran, Fenchel, Zwiebeln und Salat. In: ZA 81. S. 234-242.
- Feliu, L.**
- 2003 The God Dagan in Bronze Age Syria, übersetzt von Wilfred G.E. Watson. Brill, Leiden. Boston.
- Friberg, J.**
- 1986 The early roots of Babylonian Mathematics III. Three Remarkable Texts from ancient Ebla. In: VO VI. S. 3-25.
- Fritz, M. M.**
- 2003 „.....und weinten um Tammuz“: die Götter Dumuzi-Ama'ušumgal'anna and Damu (= AOAT 307). Ugarit-Verlag. Münster.
- Fronzaroli, P.**
- 1979a „Problemi di fonetica eblaite, I“. SEb 1. S. 65-89.
- 1979b Un atto reale di donazione dagli archivi di Ebla (TM. 75.G.1766). In: SEb 1. S. 03-16.
- 1980a Un verdetto reale dagli archivi di ebla (TM. 75. G.1452). In: SEb 3. S. 34-52.

- 1980b Gli equivalenti di EME-BAL nelle liste lessicali eblaite. In: SEb 2. S. 91-95.
- 1980c Note sul contatto linguistico a Ebla. In: VO III. S. 33-46.
- 1980d „Il verdtto per A'mur-Damu e sua madre (TM.75.G.1430)“. In: SEb 3, S.65-78.
- 1981 La congiunzione eblaita AP*. In: SEb 4. S. 167-176.
- 1982 Per una valutazione della morfologia eblaita. In: SEb. 5. S. 93-120.
- 1984a „The Eblaic Lexicon: Problems and Appraisal“. In P. Fronzaroli (Hg.), *Studies on the Language of Ebla* (= QdS 13). Firenze. S. 117-157.
- 1984b Disposizioni reali per Tiṭaw-Li'm (TM. 75.G. 2396, TM. 75.G. 1986+). In: SEb 7, S.01-22.
- 1984c „Materiali per il lessico eblaita, 1“. In: SEb 7. S. 143-190.
- 1984d La radice *MZL nei testi di Ebla. In: SEL 1. S. 23-26.
- 1984e *Studies on the Language of Ebla* = QuSem 13 (Firenze 1984).
- 1985 L'avverbio eblaita BA*. In: SEL 2. S. 25-35.
- 1987a La contribution de la langue d'ebla á la connaissance du semitique archaïque. In H.J. Nissen; J. Renger, *Mesopotamien und seine Nachbarn*. Berlin. S.131-145 (= CRRA 25).
- 1987b Le pronom déterminatif- relatif á Ebla. In: MARI 5. S. 267-274.
- 1988a Il culto di re defunti in ARET 3. 178. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica*, 1. Quaderni di Semitistica 15. Firenze: Dipartimento di Linguistica.. S. 1-33.
- 1988b Tre scongiuri Eblaiti (ARET 5, 1-3). In: VO VII. S. 11-23.
- 1988c Typologies onomastiques á Ebla. In: ARES 1. S. 01-24.
- 1988d *Miscellanea eblaitica* 1-3, Firenze 1988f. (= QuSem 15-19).
- 1989a Il culto degli Angubbu a Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica*, 2. Quaderni di Semitistica 16. Firenze: Dipartimento di Linguistica. S. 1-26.
- 1989b A proposito del culto dei re defunti a Ebla. In: NABU 1989. S. 01-2.
- 1990a *Miscellanea Eblaitica* 3 (= QuSem 17 = MisEbla 3). Firenze.
- 1990b Forms of the Dual in the Texts of Ebla. In: MAARAV 5-6. S. 111-125.
- 1991a „Niveaux de langue dans les graphies éblaïtes“. In: A.S. Kaye (Hg.), *Semitic Studies in honor of Wolf Leslau*. Wiesbaden. Vol. 1. S. 462-476.
- 1991b Noms de fonction dans les textes rituels d'Ebla. In: NABU 1991. S. 32-33.
- 1992 Literature and literary language at Ebla. Quaderni di Semitistica 18. Firenze: Dipartimento di Linguistica.
- 1993 Testi rituali della regalità (Archivio L. 2769). Archivi Reali di Ebla, testi 11. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- 1994 Osservazioni sul lessico delle bevande dei testi di Ebla. In: L. Milano (Hg.), *Drinking in ancient societies*. Padova. S. 121-127.
- 1995 Fonti di Lessico nei testi di Ebla. In: SEL 12. S. 51-64.
- 1996a „Á propos de quelques mots éblaïtes d'orfèvrerie“. In: Ö. Tunca, D. Deheselle (Hg.), *Tablettes et images aux pays de sumer et d'akkad, Mélanges offerts à Monsieur H. Limet*, Liège. A.P.H.A. S. 51-68.
- 1996b Notes sur la syntaxe éblaïte. In: Amurru 1. S. 125-134.
- 1997a „Divinazione a Ebla (TM.76.G.86)“. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblaitica*, 4. Quaderni di Semitistica 19. Firenze: Dipartimento di Linguistica. S. 01-22.
- 1997b Les combats de hadda dans les textes d'Ebla. In: Mari 8. S. 283-290.
- 1998a A Pharmaceutical Text at Ebla (TM.75.G.1623). In: ZA 88. S. 225-239.
- 1998b Ebl. Wammum „watercourse; stream“. In: NABU 1998. S. 83.
- 1998c kam₄-mu in Ebla Letters. In: Subartu 4.2 (1998), 103-113.
- 2003a con la collaborazione di A. Catagnoti, Testi di cancelleria: i rapporti con le città (Archivio L. 2769). Archivi Reali di Ebla, testi 13. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- 2003b The Hail Incantation (ARET 5, 4). Festschrift für Burkhard Kienast (= AOAT 274). Ugarit –Verlag Münster. S. 89-107.

- 2003c L'incantation des Deux Haches (TM. 75. G. 2303). In: D. Cohen / J. Lentin / A. Lonnet / A. Boucherit (Hg.), *Mélanges David Cohen: études sur le langage, les langues, les dialectes, les littératures, offertes par ses élèves, ses collègues, ses amis*. Maisonneuve und Larose. S. 223-233.
- 2005a Etymologies. In: *AuOr* 23. S. 35-43.
- 2005b A Veterinary Prescription Found at Ebla (TM.75.G.1645). In: L. Kogan / Koslova/Loesov/Tishchenko (Hg.), *Memoriae Igor M. Diakonoff*. Winona Lake, Indiana. S. 89-99.
- 2007 Ebla. *wasikum* „tissé“; „tissu“. In: *NABU* 2007. S. 11-12.
- 2008 Ebl. *tarbīy-um* „élévation en rang“. In: *NABU* 2008. S. 45.
- Fronzaroli, P. / Catagnoli, A.**
- 2006 The MI-SA-GA-TIM Rite at Ebla. In: P. G. Borbone / A. Mengozzi / M. Tosco (Hg.), *Loquentes linguīs*. Harrassowitz Verlag. Wiesbaden. S. 277-290.
- Foster, B.**
- 1982 Umma in the Sargonic Period. Hamden, Connecticut.
- 1996 Three Sumerian Student Tablets. In: *NABU* 1996. S. 59.
- Fox, J.**
- 2003 Semitic noun patterns. (*Harvard Semitic studies*; 52). Eisenbrauns Winona Lake, Indiana.
- Galter, H. D.**
- 1981 Der Gott EA/ENKI in der akkadischen Überlieferung. Gras.
- Gelb, I. J.**
- 1957 Glossary of Old Akkadian. Chicago 1957.
- 1965 Studies in honor of Benno Landsberger on his seventy-fifth Birthday April 21, 1965. AS 16. USA.
- 1977 Thoughts about Ibla: A Preliminary Evaluation, March 1977. In: *SMS* 1/1. Malibu. S. 3-28.
- 1980 Computer-aided Analysis of Amorite. Chicago 1980.
- 1981 Ebla and the Kish Civilization. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 9-73.
- 1987 The Language of Ebla in the light of the sources from Ebla, Mari, and Babylonia. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 49-74.
- 1992 Mari and the Kish civilization. In: G. D. Young (Hg.) *Mari in retrospect: fifty years of Mari and Mari studies*. Eisenbrauns. S. 121-202.
- Geller, M. J.**
- 1987 The Lugal of Mari at Ebla and the Sumerian King List. In: *Eblaitica* 1. S. 141-145.
- 2005 A Problem in Sumerian Phonology. In: *ASJ* 22: 2000. S. 71-80.
- George, A. R.**
- 1993 *House Most High: The Temples of Ancient Mesopotamia*. Eisenbrauns.
- Gianto, N.**
- 1999 Amarna akkadian as a contact Language. In: V. van Lerberghe / G. Voet (Hg.) *Languages and cultures in contact at the crossroads of civilizations in the Syro-Mesopotamian Realm*. Peeters. S. 159-164.
- Glassner, J. J.**
- 2002 *iš₁₁-qi₂* ou LAM₇:KI à Ebla. In: *NABU* 2002. S. 12-14.
- Goetze, A.**
- 1948 The Etymology of Akk. *qātum* „hand“. In: *JCS* 2. S. 269-270.
- Gordon, C.H.**
- 1987 *Eblaitica*. In *Eblaitica* 1. S. 19-28.
- 1990a Eblaite and Northwest Semitic. In: *Eblaitica* 2. S. 127-139.
- 1990b A Response to W.G. Lambert. In: *Eblaitica* 2. S. 145-146.
- 1991 Eblaite. In: Leslau, W (Hg.), *Semitic Studies*, B.1. Wiesbaden. S. 550-557.
- 1992 The Ebla Exorcisms. In: *Eblaitica* 3. S. 127-137.
- 1997 Amorite and Eblaite. In: R. Hetzron (Hg.), *The semitic Languages*. Routledge. S. 100-113.

- Gordon, C.H./ Rendsburg, G. A. / Winter, N. H.**
 1987 Eblaitica: Essays on the Ebla Archives and Eblaite Language, Winona Lake 1987ff.
- Grayson, A. K.**
 1975 Two fragmentary assyrian royal Inscriptions. In: Iraq 37. S. 69-74.
- Green, M.W.**
 1978 The Eridu Lament. In: JCS 30, S.127-167.
- Grégoire, J. P.**
 1981 Remarques sur quelques noms de fonction et sur l'organisation administrative dans les archives d'Ebla. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 379-399.
- Groneberg, B.**
 1988 GIŠ.RU = eblaitisch *ma-du-um*. In: RA 82. S. 71-73.
- Guichard, M.**
 1993 Les „lahmû“ de Mari. In: NABU 1993. S. 100-101.
- Halayqa, I. K. H.**
 2008 A Comparative Lexicon of Ugaritic and Canaanite (= AOAT 340). Ugarit-Verlag. Münster.
- Hallo, W.W.**
 1992 Ebrium at Ebla. In: Eblaitica 3. S. 139-150.
 1996a Origins the ancient Near Eastern background of some modern western institutions E.J. Brill.
 1996b Bilingualism and the beginnings of Translation. Eisenbrauns. In: M.V. Fox (Hg.), Texts, temples and Traditions. A Tribute to Menahem Haran, Hg. M.V. Fox u.a., S. 345-358.
- Hallo, W.W. / van Dijk, J.J.A.**
 1968 The Exaltation of Inanna. Yale University.
- Halloran, A. H.**
 2006 Sumerian Lexicon: A Dictionary Guide to the Ancient Sumerian Language. Los Angeles 2006.
- Healey, J. F.**
 1983 Swords and ploughshares: some ugaritic Terminology. In: UF 15. S. 47-52.
- Hecker, K.**
 1981 Eigennamen und die Sprache von Ebla. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 165-175.
 1984 Doppelt *t*-erweiterte Formen oder: Der eblaitische Infinitiv. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 205-223.
- Heimpel, W.**
 1981 The Nanshe Hymn. In: JCS 33. S. 65-139.
 1982 A Catalog of Near Eastern Venus Deities. In: SMS. S. 9-22.
 1987 Das Untere Meer. In: ZA 77. S. 22-91.
 1994 ne-sag. In: NABU 1994. S. 72-73.
 1998/2001 Netz. A. Philologisch. In: RIA 9. S. 235-239.
- Herdner, A.**
 1963 Carpus des Tablettes en cunéiformes alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Tgarit de 1929 à 1939, 2 Vol. Paris 1963.
- Hoffner, H. A.**
 1973 Hittite and Ugaritic Words for „Lettuce“. In: JCS 25. S. 234.
- Hoftijzer, J. / Jongeling, K.**
 1995 Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions, 2 Bands. Leiden. New York. Köln 1995.
- Holma, H.**
 1914 Lexikalische Miszellen. In: ZA 28. S. 147-162.
- Hruška, B.**
 1973 Die innere Struktur der reformtexte Urukaginas von Lagaš. In: ArOr 41. S. 104-132.

- 1985 Der Umbruchpflug in den archaischen und altsumerischen Texten. In: ArOr 53. S. 46-65.
- 1995 Herden für Götter und Könige: Schafe und Ziegen in der altsumerischen Zeit. In: AoF 22. S. 70-83.
- Huehnergard, J.**
- 2006 Proto-Semitic and Proto-Akkadian. In: G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.), The Akkadian Language in its Semitic Context. Studies in the Akkadian of the Third and Second Millennium BC, PIHANS 106. Leiden. S. 1-18.
- Hübner, B. / Reizammer, A.**
- 1985/1986 Sumerisch-Deutsches Glossar in zwei Bände (Inim Kiengi - das sumerische Wort). Martredwitz.
- Ibn Manẓūr,**
- 1882-1889 Lisān al-‘arab (20 vol.). [Būlāq]: al-maṭba‘a al-kubrā al-mīrīja.
- Jaques, M.**
- 2006 Le vocabulaire des sentiments dans les textes sumériens (= AOAT 332). Ugarit-Verlag Münster.
- Jacobsen, Th.**
- 1989 Lugalbanda and Ninsuna. In: JCS 41. S. 69-86.
- Keetman, J.**
- 2006 Gab es ein h im Sumerischen?. In: Babel und Bibel 3, S. 9-30.
- Kienast, B.**
- 1981 Die Sprache von Ebla und das Altsemitische, In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 83-98.
- 1984 Nomina mit *t*-Präfix und *t*-Infix in der Sprache von Ebla und ihre sumerischen Äquivalente. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 225-255.
- 1987 ^dE₂-a und der Aramäische <<Status Emphaticus>>. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli. S. 37-47.
- 1988 Der Vertrag Ebla-Assur in rechtshistorischer Sicht. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberger Orientverlag. S. 231-243.
- 2001 Historische Semitische Sprachwissenschaft: Mit Beiträgen von Erhart Graefe (Altaegyptisch) und Gene B. Gragg (Kuschitisch). Wiesbaden.
- Kienast, B. / Waetzoldt, H.**
- 1990 Zwölf Jahre Ebla: Versuch einer Bestandsaufnahme. In: Eblaitica 2. S. 31-77.
- Kienast, B. / Sommerfeld, W.**
- 1994 Glossar zu den altakkadischen Königsinschriften (= FAOS 8). Stuttgart.
- Kienast, B. / Volk, K.**
- 1995 Die sumerischen und akkadischen Briefe des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur (= FAOS 19). Stuttgart.
- Kilmer, A. D.**
- 1993/97 Musik.A.I. In Mesopotamien. In: RIA 8. S. 463-482.
- Kleinerman, A. / Owen, D.**
- 2009 Analytical Concordance to the Garšana Archives. Maryland.
- Koch, J.**
- 2010 Der Sternname zappu (Nachtrag). In: NABU 2010. S. 21.
- Koehler, L. / Baumgartner, W.**
- 1967-1995 Hebräisches und aramäisches Lexikon zum alten Testament von L. Koehler und W. Baumgartner. 3. Aufl. Neu bearbeit von W. Baumgartner, J.J. Stamm und B. Hartmann. 5 Bde. (und Supplementband). Leiden 1967-1995.
- Kogan, L.**
- 2001 „ḡ in Akkadian“. In: UF 33. S. 263-298.
- 2005 Observations on Proto-Semitic Vocalism. In: AuOr 23. S. 131-167.
- 2006 Animal Names in Biblical Hebrew: An Etymological Overview. In: Babel und Bibel 3. Winona Lake, Indiana. S. 257-320.
- Kogan, L. / Tishchenko, M.**
- 2002 Lexicographic Notes on Hebrew bamah. In: UF 34. S. 319-352.

Kogan, L. / Militarev, A.

2003 Non-Trivial semantic shifts in semitic. S. Maisel's „Isosemantic series“ applied to anatomic Lexicon. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies*. Wiesbaden. S. 286-300.

2005a *Semitic Etymological Dictionary*. Vol. 2. Animal Names (= SED 2). Münster.

Kraus, E.R.

1985 Mittelbabylonische Opferschauprotokolle. In: JCS 37. S. 127-218.

Krebernik, M.

1982 „Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla. Teil 1“. In: ZA 72. S. 178-236.

1983 „Zu Syllabar und Orthographie der Lexikalischen Texte aus Ebla. Teil 2 (Glossar)“. In: ZA 73. S. 01-47.

1984a Verbalnomina mit prä- und infigiertem *t* in Eba. In: SEb 7. S. 191-211.

1984b Die Beschwörungen aus Fara und Ebla: Untersuchungen zur ältesten keilschriftlichen Beschwörungsliteratur. TSO 2. Hildesheim: Georg Olms Verlag.

1984c Ein Lautwert *šar_x* des Zeichen NE in Ebla?. In: ZA 74. S. 168-169.

1984d Zur Lesung einiger fröhdynastischer Inschriften aus Mari. In: ZA 74. S. 164-167.

1984e *hbrk b'l* in den phön. Karatepe-Inschriften und *'a₃-ba-ra-gu₂* in Ebla. In: WO 15, S. 89-92.

1985 Zur Entwicklung der Keilschrift im III. Jahrtausend anhand der Texte aus Ebla. Ein Vergleich zwischen altakkadischem und eblaitischem Schriftsystem. In: AfO 32. S. 53-59.

1986 Die Götterlisten aus Fāra. In: ZA 76. S. 160-204.

1988a Die Personennamen der Ebla-Texte, Eine Zwischenbilanz (= BBVO 7). Berlin.

1988b Ein neuer literarischer Text in semitischer Sprache aus Ebla. In: VO 7. S. 25-33.

1988c Prefixed Verbal Forms in Personal Names from Ebla. In: ARES 1. S. 45-69.

1991 review of Gelb and Kienast 1990. In: ZA 81. S. 133-43.

1992 Mesopotamian Myths at Ebla: ARET 5, 6 and ARET 5, 7. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Literature and literary Language at Ebla* (= QdS 18). Firenze. S. 63-149.

1993/94 review of Gelb, Steinkeller and Whiting 1991. In: AfO 40/41. S. 88-91.

1993-97a Mete'anna s. Maḥdi'anna. In: RIA 8. S. 147.

1993-97b Mondgott. A.I. In Mesopotamien. In: RIA 8. S. 360-369.

1994 Zur Einleitung der *za₃-me* -Hymnen aus Tell Abū Ṣalābīḥ. Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde. Wiesbaden. S. 151-158.

1996a The Linguistic Classification of Eblaites: Methods, Problems, and Results. In: J. S. Cooper / C. M. Schwartz (Hg.), *The Study of the Ancient Near East in the Twenty-First Century: The William Foxwell Albright Centennial Conference*. Winona Lake, Indiana. S. 233- 249.

1996b Neue Beschwörungen aus Ebla. In: VO 10. S. 7-28.

1997 Zur Interpretation von ARET 5, 24-26. In: P. Xella (Hg.), *Ana šadī Labnāni lū allik*. Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen, Festschrift für Wolfgang Röllig. Neukirchen Verlag Neukirchen-Vluyn. S. 185-192.

1998 Die Texte aus Fāra und Tell Abū Ṣalābīḥ. In: J. Bauer / R.K. Englund / M. Krebernik (Hg.), *Mesopotamien Späturuk-Zeit und Fröhdynastische Zeit OBO 160/1*. Freiburg, Schweiz/Göttingen. S. 237-427.

2002a Vielzahl und Einheit im altmesopotamischen Pantheon. In: M. Krebernik / J. van Oorschot (Hg.), *Polytheismus und Monotheismus in den Religionen des Vorderen Orients* (= AOAT 298). Münster. S. 33-51.

2002b Zur Struktur und Geschichte des älteren sumerischen Onomastikons. In: M. Streck / S. Weninger (Hg.), *Altorientalische und semitische Onomastik* (= AOAT 296). Münster. S. 1-74.

2003a Lexikalisches aus Tuttul. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies*. Wiesbaden. S. 301-319.

- 2003b Drachenmutter und Himmelsrebe? Zur Frühgeschichte Dumuzis und seiner Familie. In: W. Sallaberger / K. Volk / A. Zgoll (Hg.), Literatur, Politik und Recht in Mesopotamien, Festschrift für Claus Wilke. Wiesbaden. S. 151-194.
- 2006a Some questions concerning word formation in Akkadian. In: G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.), The Akkadian language in its semitic context. Belgium. S. 84-95.
- 2006b Philologische Aspekte elamisch-mesopotamischer Beziehungen und Überblick. In: Babel und Bibel 3. S. 59-99.
- 2007 Zur Entwicklung des Sprachbewusstseins im Alten Orient. In: C. Wilcke (Hg.), Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient: Sprache, Religion, Kultur und Gesellschaft. Harrassowitz Verlag. Wiesbaden. S. 39-61.
- Krebernik, M. / Postgate, J.N.**
- 2009 The Tablets from Abu Salabikh and their provenance. In: Iraq LXXI. S. 1-32.
- Krecher, J.**
- 1973 Neue sumerische Rechtsurkunden des 3. Jahrtausends. In: ZA 63. S. 145-271.
- 1981 Sumerogramme und syllabische Orthographie in den Texten aus Ebla. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 135-154.
- 1983 Eine unorthographische sumerische Wortliste aus Ebla. In: OA 22. S. 179-189.
- 1984a The Preposition */min(u)/* „from“ and I₃.TI „He was (Present)“. In P. Fronzaroli (Hg.), Studies on the Language of Ebla (= SLE). Firenze. S. 71-83.
- 1984b Sumerische und nichtsumerische Schicht in der Schriftkultur von Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 139-166.
- 1987a Über Inkonsistenz in den Texten aus Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli. S. 177-197.
- 1987b DU = ku_x(-r) „eintreten“, „hineinbringen“. In: ZA 77. S. 7-21.
- 1987c */ur/* „Mann“, */eme/* „Frau“ und die sumerische Herkunft des Wortes *urdu(-d)* „Sklave“. In: WO 18. S. 7-19.
- Krispijn, Th.J.H.**
- 1981/82 Die Identifikation zweier Lexikalischen Texte aus Ebla MEE III Nr. 62 und 63. In: JEOL 27. S. 47-59.
- 1990 Beiträge zur altorientalischen Musikforschung 1. Šulgi und die Musik. In: Akkadica 70. S. 1-27.
- 1991/92 The Early Mesopotamian Lexical Lists and the Dawn of Linguistics. In: JEOL 32, S. 12-22.
- 2004 pa₄.šeš „Ältester“. In: H. Waetzoldt (Hg.), Von Sumer nach Ebla und zurück, Festschrift Giovanni Pettinato (= HSAO 9). Heidelberg. S. 105-112.
- 2005 The Change of Official Sumerian in the City-State of Lagaš. In: ASJ 22. S. 153-175.
- 2009/2010 Music in the syrian city of ebla in the late third millennium B.C. 55-61. In: Proceedings of the International Conference of Near Eastern Archaeomusicology (ICONEA 2009-2010).
- Kutscher, R.**
- 1975 Oh Angry Sea (a-ab-ba ḥu-luḥ-ḥa): The History of a Sumerian Congregational Lament. London 1975.
- Labat, R.**
- 1976 Manuel D'Épigraphie akkadienne. Paris.
- Lackenbacher, S.**
- 1991 A propos de l'étymologie de sikkānum. In: NABU 1991. S. 10-11.
- Lambert, W.G.**
- 1981 The Language of Ebla and Akkadian. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 155-160.
- 1984 The Section AN. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 393-401.
- 1985a The Pantheon of Mari. In: MARI 4. S. 525-539.
- 1985b The Pair Laḥmu-Laḥamu in Cosmology. In: Or 54. S. 189-202.
- 1986 The Reading of the Divine Name Šakkan. In: Or 55 Roma. S. 152-158.

- 1987a The treaty of Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli 1987. S. 353-364.
- 1987b A vocabulary of an unknown Language. In: M.A.R.I 5. S. 409-413.
- 1989 Notes on a Work of the Most Ancient Semitic Literature. In: JSC 41, S.01-33.
- 1990 Surrejoinder to P. Steinkeller (ZA 80 [1990] 53-59). In: ZA 80. S. 220-222.
- 1992 The Language of ARET 5, 6 and 7. In: P. Fronzaroli (Hg.), Literature and literary Language at Ebla (= QuSem 18). Firenze. S. 41-62.
- 1998 Technical Terminology for Creation in the Ancient Near East. In: RAI 43. S. 189-193.
- 2007 Babylonian Oracle Questions. Eisenbrauns-Winona Lake, Indiana.
- Lahlouh, M. / Catagnoli, A.**
- 2006 Testi amministrativi di vario contenuto (Archivio L. 2769: TM.75.G.4102 6050). Archivi Reali di Ebla, testi 12. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Lane, E. W.**
- 1863-1893 *Madd al- kāmūs*. An Arabic-English Lexicon, Derived from the Best and the Most Copious Eastern Sources; Comprising a Very Large Collection of Words and Significations Omitted in the *Kāmoos*, with Supplements to its Abridged and Defective Explanations, Ample Grammatical and Critical Comments, and Examples in Prose and Verse. Composed by Means of the Munificence of the Most Noble Algernon, Duke of Northumberland, K. G. etc. etc. etc, and the Bounty of the British Government. In Two Books: the First Containing All the Classical Words and Significations Commonly Known to the Learned among the Arabs: the Second, those that are of Rare Occurrence and not Commonly Known. London: Williams and Norgate.
- Leslau, W.**
- 1962 Southeast semitic cognates to the akkadian Vocabulary. I. In: JAOS 82. S. 1-4.
- 1987 Comparative Dictionary of Ge'ez, Wiesbaden 1987.
- Limet, H.**
- 1984 Le système prépositionnel dans les documents d'Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Studies on the Language of Ebla. Firenze. S. 59-70.
- 1985 Bijouterie et orfèvrerie à Mari. In: MARI 4. S. 509-521.
- 1988 Problèmes de graphie et la phonologie. In: ARES 1. S. 35-43.
- Lipinski, E.**
- 1981 Formes verbales dans les noms propres d'Ebla et système verbal sémitique. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 191-210.
- 1987 Le dieu damu dans L'Onomastique d'Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli. S. 90-99.
- 1988 šu-bala-aka and *badalum*. In H. Waetzoldt / H. Hauptmann (Hg.) Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberger Orientverlag. S. 257-260.
- 2004 Orientalia Lovaniensia Analecta. Itineraria Phoenicia. Belgium.
- Loretz, O. / Xella, P.**
- 1982 Beschwörung und Krankenheilung in RIH 78/20. Materiali Lessicali ed Epigrafici- I. S. 37-46.
- Maekawa, K.**
- 1986 The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (III). In: ASJ 15. S. 85-120.
- 1992 The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (VIII). In: ASJ 14. S. 173-243.
- 1993 The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (IX). In: ASJ 15. S. 107-129.
- Maigret, A.**
- 1984 La paleoecologia di Ebla alla luce dei testi amministrativi. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 329-335.
- Mander, P.**
- 1979 Presenza di scongiuri *en₂-e₂-nu-ru* ad Ebla. In: Or 48. S. 335-339.

- 1982 Ossevasioni al testo amministrativo di ebla MEE I 1453 (ARET II 13). In: OA 21. S. 227-236.
- 1986 Il Pantheon di Abu-Šālabīkh: Contributo allo studio del pantheon sumerico Arcaico. Napoli.
- 1988 The Function of the Malikum as Based on the Documentation of the Administrative Texts of Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberger Orientverlag. S. 261-266.
- 1990 Administrative texts of the archive L. 2769 (materiali epigrafici di Ebla 10). Materiali per il vocabolario Sumerico 1. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Dipartimento di studi Orientali. Roma: Herder.
- 1995 The *gu₂-li-lum* (Bracelets) in the Economic Texts from Ebla. In: OA 2. S. 41-87.
- Marchesi, G.**
- 1997 Notes on two alleged Literary Texts from Al-Hiba/Lagaš (= SEL 16).
- 1999 Two Delivery Records from Umma and Related Subjects. In: Or 68. S. 104-113.
- 2006 LUMMA in the Onomasticon and Literature of Ancient Mesopotamia. Padova. (history of the Ancient Near East/Studies-Vol. X).
- Margalit, B.**
- 1984 KTU 1.93 (=PRU 5:124): The prayer of a stick cow. In: SEL 1. S. 89-101.
- 1992 Akkadian *sikkanum* and Ugaritic *skn*. In: NABU 1992. S. 18.
- Margulis, B.**
- 1970 A new ugaritic Farce (RŠ 24.258). In: UF 2. S. 131-138.
- Martin, H.P. / Pomponio/ Visicato / Westenholz**
- 2001 The Fara Tablets in the university of Pennsylvania Museum of archaeology and Anthropology. Maryland.
- Matthiae, P.**
- 1977/1989 Ebla. Un impero ritrovato: dai primi scavi alle ultime scoperte. Torino.
- 1978 Preliminary Remarks on the Royal Palace of Ebla. Syro-Mesopotamian Studies. Malibu.
- 1979 Ebla in the period of the amorite Dynasties and the Dynasty of akkad: Recent archaeological discoveries at tell Mardikh (1975), übersetzt von Matthew I. Jaffe. Malibu.
- 1985 Ebla Recovered: Ebla Tell Mardikh. In: H. Weiss (Hg.), Ebla to Damascus: art and archaeology of ancient Syria, an exhibition from the Directorate General of Antiquities and Museums, Syrian Arab Republic. S. 134-139.
- Mazzini, S. F.**
- 2003 Il segno DAR nei testi di Ebla. In: NABU 2003. S. 70-71.
- Merlo, P.**
- 2004 *āpilum* of Mari: A Reappraisal. In: UF 36. S. 323-332.
- Michalowski, P.**
- 1986 Verwaltungstexte verschiedenen Inhalts (aus dem Archiv L. 2769. By Dietz Otto Edzard. Archivi Reali di Ebla, Testi, vol. 2. Rome: Missione Archeologica Italiana in Siria, 1981. P. 170+40 pls. L. 45,000. JNES 45. S. 79-81.
- 1990 The Shekel and the Vizier. In: ZA 80. S. 1-8.
- 2003 The Mountains and the Stars. In: P. Fronzaroli (Hg.), Semitic and Assyriological Studies. Wiesbaden. S. 403-410.
- Milano, L.**
- 1980 Due rendiconti di metalli da Ebla. In: SEb 3. S. 1-21.
- 1984 NI = 'a_x Nel sillabario di Ebla. In: SEb 7. S. 213-225.
- 1987a Food rations at Ebla: a Preliminary Account on the Rations Lists Coming from the Ebla Palace Archive L. 2712. In: MARI 5. S. 519-550.
- 1987b Barley for Rations and Barley for Sowing (ARET II 51 and Related Matters). In: ASJ 9. S. 177-201.
- 1990 Testi amministrativi: assegnazione di prodotti alimentari (Archivio L. 2712-Parte I) (= ARET 9). Roma.

- 1993/97 Mehl. In: RIA 8. S. 22- 31.
- 1995a Lessicografia e storia sociale gli <schiaivi> di Ebla. In: SEL 12. S. 121-134.
- 1995b Ebla: A Third-Millenniu City-State in Ancient Syria. In Sasson J.M. (Hg.), *Civilizations of the Ancient Near East*. Vol. II. New York. S. 1219-1230.
- 2003 Les Affaires de monsieur gīda-na'im. In: P. Marrassini et al. (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues*, Wiesbaden, Harrassowitz. S. 411- 429.
- Militarev, A. / Kogan, L.**
- 2000 *Semitic Etymological Dictionary*. Vol. 1. *Anatomy of Man and Animals* (SED I). Münster, 2000.
- 2005 *Semitic Etymological Dictionary*. Vol. 2. *Animal Names* (SED 2). Münster, 2005.
- Mittermayer, C.**
- 2005 Die Entwicklung der Tierkopfzeichen. Eine Studie zur syro-mesopotamischen Keilschriftpaläographie des 3. und frühen 2. Jahrtausends v. Chr. AOAT/319. Ugarit, Münster 2005.
- 2006 *Altbabylonische Zeichenliste der sumerisch-literarischen Texte*. Göttingen.
- Müller, H.P.**
- 1981 Das eblaitische Verbalsystem nach den bisher Veröffentlichten Personennamen. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 211-233.
- 1984a Neue Erwägungen zum eblaitischen Verbalsystem. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 167-204.
- 1984b Assertorische und kreatorsche Funktion im althebräischen und semitischen Verbalsystem. In: *AuOr* 2. S. 113-125.
- 1987 Eblaitische Konjugation in Personennamen und Kontexten. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 101-122.
- 1988a Eblaitische Konjugation in Kontexten und Personennamen: Bemerkung zur Lautlehre, Morphologie und Morphosyntax. In: *ARES* 1. S. 71-87.
- 1988b Zur Bildung der Verbalwurzeln im Eblaitischen. In: H. Hauptmann / H. Watzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberger Orientverlag. S. 279-289.
- 1995 Das Problem der Tierbezeichnungen in der althebräischen. SEL 12. S. 135-147.
- 2003 Grammatische Atavismen in semitischen Sprachen. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies*. Wiesbaden. S. 430-445.
- Nissen, H.J.**
- 1999 *Geschichte Alt Vorderasiens*. Oldenbourg Wissenschaftsverlage.
- Nöldeke, Th.**
- 1910 *Neue Beiträge zur Semitischen Sprachwissenschaft*. Strassburg.
- Oliva, J.**
- 1993 Aštar šarbat in Ebla. In: *NABU* 1993. S. 32-34.
- Pagan, J.M.**
- 1998 A Morphological and lexical study of personal names in the Ebla texts. *Archivi reali di Ebla, studi* 3. Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Pardee, D.**
- 1983 Visiting ditanu the Text of RS 24.272. In: *UF* 15. S. 127-140.
- Parpola, S.**
- 1988 Proto-Assyrian. In: H. Hauptmann / H. Watzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla (= HSAO 2)*. Heidelberger. S. 293-298.
- Pasquali, J.**
- 1995 „Ma'sapu, 'cuscino', nei testi di Ebla“. In: *NABU* 1995. S. 89.
- 1996a On the meaning of the Eblaic equivalence si-ur₄ = *me-a-gu-um* (VE 1121). In: *NABU* 1996. S. 76.
- 1996b On the meaning of the Eblaic equivalence nig₂-dul₅ = *a-ba-lum* (EV 0243). In: *NABU* 1996. S. 106.
- 1996c La „vestizione“ della statua della dea ^dTU ad Ebla In: *NABU* 1996. S. 111-113.

- 1997 La terminologia semitica dei tessili nei testi di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Miscellanea Eblatica 4* (= QdS 19). Firenze. S. 217-270.
- 2002a Sul „falco“ (buru₄-mušen) di ^dra-sa-ab ^den^{ki} ad Ebla. In: NABU 2002. S. 34-35.
- 2002b Pietre dure semipreziose ad Ebla. 1: *wa-ru₁₂-ga-tum*/ŠE₃-li, „pierta verde“. In NABU 2002. S. 83-85.
- 2002c Pietre dure semipreziose ad Ebla. 2: bab-ḥu, nanab_x(MUL)-ḥu, *na-ba-ḥu*, „cristallo di rocca“. In: NABU 2002. S. 85-87.
- 2002d ^{giš}*lu-lum*, „pernio; chiodo, nei testi di Ebla. NABU 2002, S. 75-76.
- 2004a La simbologia funeraria delle perle a forma di ghianda (*al₆-la-nu*) ad Ebla. In: NABU 2004. S. 10-12.
- 2004b Sul trono regale e gli spiriti, protettori da Ebla all' Etruria nr. 47. In: NABU 2004. S. 45-49.
- 2005a Il lessico dell'artigianato nei testi di Ebla. Quaderni di Semitistica 23. Firenze: Dipartimento di Linguistica.
- 2005b Innovazione continuità nel lessico dell'artigianato nella Siria del III millennio a.C. In: P. Fronzaroli / P. Marrassini (Hg.), *Proceedings of the 10th meeting of Hamito- Semitic (Afroasiatic) Linguistics* (= QdS 25). Firenze. S. 267-299.
- 2005c Remarques comparatives sur la symbolique du vêtement à Ébla*. In: L. Kogan / Koslova / Loesov / Tishchenko (Hg.), *Memoriae Igor M. Diakonoff*. Winona Lake, Indiana. S. 165-184.
- 2005d Una statua (alanx) in forma di „falco“ (*a-a-ti-mu*) ad Ebla. In: NABU 2005. S. 20-21.
- 2008a I pendenti in forma di ghianda nella gioielleria eblaita ed etrusca. In: NABU 2008. S. 85-86.
- 2008b 25) À propos du théophore *-gu₂-nu* dans l'onomastique d'Ebla. In: NABU 2008. S. 33-34.
- 2009a Les équivalents sémitiques de PAD-tug₂ „voile“, dans les textes d'Ebla. In: NABU 2009. S. 12-15.
- 2009b AN.EN(KI) en tant que lieu de sépulture à Ebla. In: NABU 2009, S. 31-33.
- 2009c Éblaïte *si²-a₃-tum* = hébreu biblique *šhl̥t*, „Onyx marinus“. In: NABU 2009, 76-77.
- 2010a Les noms sémitiques des tissus dans les textes d'Ebla. In: C. Michel & M. Nosch (Hg.), *Textile Terminologies in the Ancient Near East and Mediterranean from the Third to the First millennia BC*. Oxford. S. 173-185.
- 2010b Toujours à propos du mot *lūru(m)* à Mari et à Ebla. In: NABU 2010. S. 33.
- 2010c 60) „Masque funéraire“: une nouvelle acception du terme éblaïte *ba-na-u₃*?. In: NABU 2010. S. 69-70.
- 2011 01) Les ir₁₁-ir₁₁ ^den^{ki}, „serviteurs du cimetière royal“, à Ebla. In: NABU 2011. S. 01-02.
- 2012a 03) Les „bandages“ (šu-kešda) pour les „blessés“ (šu-ra-šu-ra) sur le champ de bataille dans les textes d'Ébla. In: NABU 2012, S. 1-2.
- 2012b 04) Toujours à propos des graphies maš-da-u₃ et ma-sa-da-u₃ dans les textes d'Ébla. In: NABU 2012, S. 2-3.
- 2012c 59) Éblaïte *ba-a-nu*, „bande“ pour la lête des mulets. In: NABU 2012. S. 78-79.
- Pelzl, B.**
- 1977 Heth. ḪA-AZ-ZU-WA-NI-IŠ und Ug. ḪS/ŠWN zu H.A. Hoffner, jr.: Hittite and Ugaritic Words for “Lettuce” in: JCS 25 (1973), 234. In: UF 9. S. 368.
- Pennacchietti, F.A.**
- 1981 Indicazioni preliminari sul sistema preposizionale dell'Eblaite. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 291-319.
- 1984 Modi e Forme del sintagma genitivale in semitico a partire dai testi di Ebla fino ai giorni nostri. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 267-293.
- Pettinato, G.**
- 1974/77 Il Calendario di Ebla al Tempo del Re Ibbi-Sipis sulla base di TM.75.G.427. In: AfO 25. S. 01-36.

- 1975 Testi cuneiformi del 3. millennio in paleo-cananeo rinvenuti nella campagna 1974 a Tell Mardīkh = Ebla. In: Or. 44. S. 361-374.
- 1979a Culto ufficiale ad Ebla durante il regno di Ibī-Sipiš. In: OA 18. S. 85-216.
- 1979b Catalogo dei testi Cuneiformi di tell Mardikh - Ebla. Materiali epigrafici di Ebla 1. Istituto Universitario Orientale di Napoli Seminario di studi Asiatici Series Maior 1. Napoli: Istituto Universitario Orientale.
- 1980a Testi amministrativi della biblioteca L. 2769 Parte 1. Materiali epigrafici di Ebla 2. Istituto Universitario Orientale di Napoli Seminario di studi Asiatici Series maior 2. Napoli: Istituto Universitario Orientale.
- 1980b Ebla e la Bibbia. In: OA 19. S. 49-72.
- 1981a Testi lessicali monolingui della Biblioteca L. 2769 (= MEE 3). Napoli.
- 1981b I vocabolari bilingui di Ebla- Problemi di traduzione e di lessicografia sumerico-eblaita. In: L. Cagni (Hg.), La lingua di Ebla. Napoli. S. 241-276.
- 1981c Testi lessicali bilingui della biblioteca L. 2769. Parte 1: Tavole. Materiali epigrafici di Ebla 4. Istituto Universitario Orientale di Napoli Seminario di studi Asiatici Series maior 4. Napoli: Istituto Universitario Orientale.
- 1982 Testi lessicali bilingui della biblioteca L. 2769. Parte 1: Traslitterazione dei testi e ricostruzione del VE. Materiali epigrafici di Ebla 4. Istituto Universitario Orientale di Napoli Seminario di studi Asiatici Series maior 4. Napoli: Istituto Universitario Orientale.
- 1984a Rapporto tra il vocabolario princeps e gli estratti di vocabolari rinvenuti ad Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 09-49.
- 1984b Il termine AB in eblaita: congiunzione AP oppure locuzione avverbale JEŠ. In: Or 53. S. 318-332.
- 1987 Dieci anni di Studi epigrafici su Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Ebla 1975-1985. Napoli. S. 01-35.
- 1988 Nascita, matrimonio, malattia e morte ad Ebla. In: H. Hauptmann / H. Watzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberger Orientverlag. S. 299-316.
- 1991 Ebla: A new Look at History, übersetzt von Fatth Richardson. London.
- 1992 Il rituale per la successione al trono ad Ebla (= StSem 9). Roma.
- 1995 Thesaurus inscriptionum Eblaicarum A, Parte Prima (a-AB×AŠ₂-mi₂). Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Centro Stampa d'Ateneo.
- 1996 Testi amministrativi di Ebla archivio L. 2752 (Materiali epigrafici di Ebla 5). Materiali per il vocabolario Sumerico 2. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Herder.
- 1998 Thesaurus inscriptionum Eblaicarum B. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Centro Stampa d'Ateneo.
- 2001 Thesaurus inscriptionum eblaicarum. In: Or 70. S. 195-198.
- 2003 Il sintagma i₃-a(-)e₃ nel trattato tra Ebla e Assur. In Alten Orient und Altes Testament Festschrift für Burkhard Kienast. B. 274. Ugarit-Verlag Münster. S. 341-354.
- 2005 Thesaurus inscriptionum Eblaicarum D. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Centro Stampa d'Ateneo.
- Pettinato, G. / Alberti, A.**
- 1979 Catalogo dei testi cuneiformi di Tell Mardikh-Ebla (= MEE 1). Napoli.
- Pettinato, G. / Watzoldt, H.**
- 1985 Dagān in Ebla und Mesopotamien nach den Texten aus dem 3. Jahrtausend. In: Or 54. S. 234-244.
- Picchioni, S.A.**
- 1984 Le varianti sumeriche delle liste bilingui di Ebla. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 295-308.
- 1997 Testi lessicali monolingui „eš₂-bar-kin_x“ (= MEE 15). Roma.
- Pinnock, F.**

- 1988 Observations on the Trade of Lapis Lazuli in the IIIrd Millennium B.C. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberg: Orientverlag. S. 107-110.
- Platt, J.H.**
1988 Los Angeles: Notes on Ebla Graphemics. In: VO 7. S. 245-248.
- Pomponio, F.**
1982a Note su alcuni termini dei testi amministrativi di Ebla. In: VO 5. S. 205-215.
1982b The Meaning of the Term lul-gu-aka. In: WO 13. S. 95-96.
1982c Considerazioni sui rapporti tra Mari ed Ebla. In: VO 5. S. 191-203.
1983a I nomi divini nei testi di Ebla. In: UF 15. S. 141-156.
1983b Notes to TM.75.G.2230 (= ARET 2, 51). In: OLP 14. S. 5-12.
1983/84 ku₃-sig₁₇-4 e ku₃-sig₁₇-2,5 ad Ebla. In: AfO 29/30. S. 62.
1984a Peculiarità della grafia dei termini semitici nei testi amministrativi Eblaiti. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 309-317.
1984b Urukagina 4 VII 11 and an Administrative Term from the Ebla Texts. In: JCS 36. S. 96-100.
1984c „Notes on the Fara Texts“. In: Or NS 53. S. 1-18.
1986a Colui che Spezza la Tavolettina Cattiva. In: SEL 3. S. 13-16.
1986b La terminologia amministrativa di Ebla. I: šu-mu-tag_x*. In: UF 17. S. 237-252.
1988 Gli ugula nell'amministrazione di Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberg: Orientverlag. S. 317-323.
1989 Epidemie e revenants a Ebla?. In: UF. 21. S. 297-305.
1998 The Transfer of Decorative Objects and the Reading of the Sign DU in the Ebla Documentation (= JNES 57/1).
2003 La terminologia amministrativa di Ebla: ŠU-DU₈ E TUŠ.LU₂×TIL. In: et al. Marrassini (Hg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues*. Wiesbaden: Harrassowitz. S. 540-559.
2008 Testi amministrativi: Assegnazioni mensili di tessuti periodo di Arrugum (Archivio L. 2769), Parte 1. Archivi Reali di Ebla, testi 15/1. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
2013 Testi amministrativi: Assegnazioni mensili di tessuti periodo di Arrugum (Archivio L. 2769), Parte 2. Archivi Reali di Ebla testi 15/2. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Pomponio, F. / Biga, M.G.**
1988 pa₄-ba₄ épouse d'Iblul-il, roi de Mari. In: NABU 1989. S. 89-90.
- Pomponio, F. / Visicato, G.**
1994 Early Dynastic administrative Tablets of Šuruppak. Napoli.
- Pomponio, F. / Xella, P.**
1984 Ricerche di lessico eblaita I. In: AfO 31. S. 25-35.
1997 Les dieux d'Ébla. Étude analytique des divinités éblaites à l'époque des archives royales du III^e millénaire (= AOAT 245). Münster.
- Pope, M.H. / Tigay, J.H.**
1971 A Description of Baal. In: UF 3, S. 117-130.
- Porter, A. / McClellan, T.**
2003 Tell Banat, In: J. Aruz, R. Wallenfels (Hg.), *Art of the first Cities: The third Millennium B.C. from the Mediterranean to the Indus*. New York. S. 184-188.
- Postgate, J.N.**
1992 Trees and Timber in the Assyrian Texts. In: BSA 6, S. 177-192.
- Powell, M.A.**
1984/85 Sumerian cereal Crops. BSA 1. S. 48-72.
1987/88 The Tree section of ur₅ (= HAR)-ra = *hubullu*. BSA 3. S. 145-151.
1987/90 Maße und Gewichte. In: RIA 7. S. 457-517.
1992 Timber production in presargonic Lagaš. In: BSA 6. S. 99-122.
- Prang, E.**
1976 Das Archiv des Imgûa. In: ZA 66. S. 1-44.
- Reiter, K.**

- 1997 Die Metalle im Alten Orient: unter besonderer Berücksichtigung altbabylonischer Quellen (= AOAT 249).
- Rendsburg, G.A.**
- 1990 Monophthongization of *aw/ay* > *ā* in Eblaite and in Northwest Semitic. In: Eblaitica 2. S. 91-126.
- 1992 Eblaite *sa-su-ga-lum* = hebrew *ss'gr*. In: Eblaitica 3. S. 151-153.
- 2002 Eblaite and Some Northwest Semitic Lexical Links. In: Eblaitica 4. S. 199-208.
- Roaf, M.**
- 1991 Weltatlas der alten Kulturen Mesopotamien: Geschichte.Kunst. Lebensformen. München.
- Röllig, W. / Waetzoldt, H.**
- 1993/97 Mobiliareigentum. In: RIA 8. S. 325-330.
- Römer, W.H. Ph.**
- 1965 Sumerische 'Königshymnen' der Isin-Zeit. Leiden.
- 1970 Königshymnen der Isin-Zeit und Königsinvestitur. ZDMG Suppl. 1, S. 130-147.
- 1993/94 Beiträge zum Lexikon des Sumerischen (5). In: AfO 40/41. S. 24-38.
- Rubio, G.**
- 1999 On the alleged 'Pre-Sumerian Substratum'. In: JCS 51. S. 1-16.
- 2005 On the Orthography of the Sumerian Literary Texts from the Ur III Period. In: ASJ 22. S. 203-225.
- 2006 Eblaite, Akkadian, and East Semitic. In G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.) The Akkadian Language in its Semitic Context. Studies in the Akkadian of the Third and Second Millennium BC, PIHANS 106. Leiden. S. 110-139.
- Sallaberger, W.**
- 1996 Der Babylonische Töpfer und seine Gefäße: Nach Urkunden altsumerischer bis altbabylonischer Zeit sowie lexikalischen und literarischen Zeugnissen. Gent.
- 2003 Nachrichten an den Palast von Ebla. Eine Deutung von NIG₂.MUL.(AN). In: P. Fronzaroli (Hg.), Semitic and Assyriological Studies. Wiesbaden. S. 600-625.
- 2006 Leipzig-München Sumerischer Zettelkasten.
- 2009 Von der Wollration zum Ehrenkleid Textilien als Prestigegüter am Hof von Ebla. In: B. Hildebrandt (Hg.), Der Wert der Dinge- Güter im Prestigediskurs (Herbert Utz Verlag). S.240-278.
- Salonen, A.**
- 1965 Die Hausgeräte der alten Mesopotamier: nach sumerisch-akkadischen Quellen. Helsinki.
- 1970 Die Fischerei im alten Mesopotamien: nach sumerisch-akkadischen Quellen. Helsinki.
- 1973 Vögel und Vogelfang im alten Mesopotamien. Helsinki.
- Sanmartín, J.**
- 1988 Qlossen zum ugaritischen Lexikon (V). In: SEL 5. S. 171-188
- 1991 Isoglosas morfológicas eblaítico-ugaríticas: la trampa lexicográfica. In: AuOr 9. S. 165-217.
- 1992 Tejidos y ropas en ugarítico: apuntes lexicográficos. In: AuOr 10. S. 95-103.
- 1995 Über Regeln und Ausnahmen: Verhalten des vorkonsonantischen /n/ im 'Altsemitischen'. In: M. Dietrich / O. Loretz (Hg.), Vom Alten Orient zum Alten Testament (Neukirchen Verlag Neukirchen-Vluyn) (= AOAT 240). S. 433-466.
- Saporetti, C.**
- 1984 *tun₃.bar* = „Tagliare“. In: L. Cagni (Hg.), Il biliguismo a Ebla. Napoli. S. 403-404.
- Scheck, F.R. / Odenthal, J.**
- 2001 Syrien: Hochkulturen zwischen Mittelmeer und Arabischer Wüste. Dumont-Köln.
- Schramm, W.**
- 2008 Ein Kompendium sumerische-akkadischer Beschwörungen. Göttingen.
- Selz, G.J.**

- 1989a Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil 1 (= FAOS 15/1).
- 1989b Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil 1 (= FAOS 15/2).
- 1990 Studies in Early Syncretism: The Development of the Pantheon in Lagaš Examples for Inner-Sumerian Syncretism. In: ASJ 312. S. 111-142.
- 1993 Kaparru(m), Ein sumerisches Lehnwort im Akkadischen?. In: RA 87, S. 29-45.
- 1995a Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš, Philadelphia.
- 1995b NE.SAG, BUR.SAG und GU₂.NE(.SAG.GA): Zu zwei Gefäßbezeichnungen, Ihren Bedeutungsentwicklungen und einem sumerischen Wort für (Gefäß) Schrank. In: SEL 13. S. 3-8.
- 1998 Über Mesopotamische Herrschaftskonzepte zu den Ursprüngen mesopotamischer Herrscherideologie im 3. Jahtausend* (= AOAT 253). S. 281-344.
- 2002 Babilismus und die Gottheit ^dNindagar. In: O. Loretz / K.U. Metzler / H. Schaudig (Hg.), Ex Mesopotamia et Syria lux, Festschrift für Manfred Dietrich (= AOAT 281). Münster. S. 647-684.
- Seminara, S.**
- 2004 Quando gli dei erano 'Imperfetti'... La prova e i processi di maturazione nel mondo sumerico, attraverso la serie lessicale NIR, NIRGAL e NAMNIRGAL*. In: SEL 21. S. 1-34.
- Shatnawi, M.A.**
- 2002 Die Personennamen in den tamudischen Inschriften. Münster 2003.
- Shehata, D.**
- 2009 Musiker und ihr vokales Repertoire: Untersuchungen zu Inhalt und Organisation von Musikerberufen und Liedgattungen in altbabylonischer Zeit. Göttinger Beiträge zum Alten Orient Band 3. Göttingen.
- Sigrist, M. / Butz, K.**
- 1986 Wirtschaftliche Beziehungen zwischen der Susiana und Südmesopotamien in der Ur-III-Zeit. In: AMAI 19. Berlin. S. 27-31.
- Simonetti, C.**
- 1995 Three Eblaite officers: ra-i-zu₂, i-ti-^dNI-lam, and na-am₆-i₃-giš. In: AfO 42. S. 176-180.
- Sjöberg, Å., W.**
- 1971/72 In Praise of the Scribal Art. In: JCS 24. USA. S. 126-131.
- 1973 Miscellaneous Sumerian Hymns. In: ZA 63. S. 1-55.
- 1975 in-nin ša₃-gur₄-ra A Hymn to the Goddess Inanna by the en-Priestess Enheduanna. In: ZA 65. S. 161-253.
- 1984 The Sumerian Dictionary: of the University of the University of Pennsylvania. Part II. Philadelphia, Pennsylvania 1984f.
- 1988 A hymn to Inanna and her self-Praise. In: JSC 40. S. 165-186.
- 1994 The Sumerian Dictionary: of the University of the University of Pennsylvania. Part II. Philadelphia, Pennsylvania.
- 1996a UET 7 no. 93. A Lexical Text or a Commentary?. In: ZA 86. S. 220-237.
- 1996b The Ebla List of Animals MEE 4, no. 116*. In: WO 27. S. 9-24.
- 1996c UET VII, 73: An Exercise Tablet Enumerating Professions: In Ö.Tunca, D. Deheselle (Hg.), tablettes et images aux pays de Sumer et Akkad, Mélanges offerts à Monsieur H. Limet. Liège, Université de Liège. S. 117-139.
- 1998a Studies in the Emar Sa Vocabulary. In: ZA 88. S. 240-283.
- 1998b Sumerian Texts and Fragments in the University of Pennsylvania Museum Related to Rulers of Isin (= AOAT 253). Ugarit. S. 345-378.
- 1999 Notes on Selected Entries from the Ebla Vocabulary eš-bar-kin₅ (II). Minuscula Mesopotamica (FS J. Renger) (= AOAT 267). Münster. S. 513-552.
- 2000 „Early Dynastic Animal Names: R. Jestin tablettes sumériennes de Šuruppak no. 46, pl. 183“ (= AOAT 252). S. 407-417.
- 2002 In the Beginning. In T. Abusch (Hg.), Riches hidden in secret places: ancient Near Eastern studies in memory of Thorkild Jacobsen. Eisenbrauns. S. 229-249.

- 2003a Notes on Selected Entries from the Ebla Vocabulary eš-bar-kin₅ (IV). In: W. Sallaberger / K. Volk / A. Zgoll (Hg.), *Literatur, Politik und Recht in Mesopotamien. Festschrift für Claus Wilcke, Orientalia Biblica et Christiana 14*, Wiesbaden. S. 251-266.
- 2003b Notes on Selected Entries from the Ebla Vocabulary eš-bar-kin₅ (I). *Festschrift für Burkhard Kienast (= AOAT 274)*. Münster. S. 527-568.
- 2004 Notes on Selected Entries from the Ebla Vocabulary eš-bar-kin₅ (III). In: H. Waetzoldt (Hg.), *Von Sumer nach Ebla und Zurück (Festschrift Giovanni Pettinato) (= HSAO 9)*. Heidelberg. S. 257-283.
- Sjöberg, Å.W. / Bergmann, E..**
- 1969 *The Collection of the Sumerian Temple Hymns (Texts from Cuneiform Sources)*. Band 3. Locust Valley - New York.
- Sokoloff, M.**
- 1990 *A Dictionary of the Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period*. Ramat Gan 1990.
- 2002 *A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Geonic Periods. Dictionaries of Talmud, Midrash and Targum 3. Publications of the Comprehensive Aramaic Lexicon Projekt*. Ramat-Gan [e.a.]: Bar Ilan University Press [e.a.].
- Sollberger, E.**
- 1980 The so-called treaty between Ebla and Ashur. In: SEb 3. S. 129-155.
- 1986 Administrative texts chiefly concerning textiles (L. 2752). *Archivi Reali di Ebla, testi 8. Università degli studi di Roma "La Sapienza"*. Roma: Missione archeologica italiana in Siria.
- Sommerfeld, W.**
- 2006 Die ältesten semitischen Sprachzeugnisse - Eine kritische Bestandsaufnahme. In: G. Deutscher / N.J.C. Kouwenberg (Hg.), *The Akkadian Language in its Semitic Context (studies in the Akkadian of the Third and second Millennium BC)*. Belgium. S. 30-75.
- Steible, H.**
- 1982 Die altsumerischen Bau- und Weihinschriften: Kommentar zu den Inschriften aus Lagaš Inschriften außerhalb von Lagaš: FAOS 5/2. Wiesbaden.
- 1984 Die altsumerische Bau- und Weihinschrift. Teil I und Teil II (Manfred Krebern timer). In: BiOr 41. S. 641-646.
- 1991 Die neusumerischen Bau- und Weihinschriften: Kommentar zu den Gudea-Statuen Inschriften der III. Dynastie von Ur Inschriften der IV. und „V.“ Dynastie von Uruk Varia (= FAOS 9/2).
- Steiner, G.**
- 1988 Die Bezeichnungen für den Begriff „Land“ in den Texten aus Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberger Orientverlag. S. 333-343.
- Steinkeller, P.**
- 1979 Alleged GUR.DA = ugula-geš₂-da and the Reading of the Sumerian Numeral 60. In: ZA 69. S. 176-187.
- 1981/2 On the Reading und Meaning of GI₄×GI₄ and LAK-173. In: AfO 28. S. 140-141.
- 1982 Two Sargonic Sale Documents concerning Women. In: Or 51. S. 355-368.
- 1983 H. Limet, Textes sumériens de la III dynastie d' Ur. In: JCS 35. S. 244-250.
- 1984a The Eblaite Preposition qidimay „Before“. In: OA 23. S. 33-37.
- 1984b Sumerian Miscellanea. In: AuOr II. S. 137-142.
- 1984c Studies in third millennium Paleography, 2. Signs ŠEN and alal: Addendum. Bd. 23. S. 39-41.
- 1985 A Note on sa-bar = sa-par₄/par₃ „Casting Net“. In: ZA 75. S. 39-46.
- 1987a The Stone pirig-gun₃. In: ZA 77. S. 92-95.
- 1987b The Name of Nergal. In: ZA 77. S. 161-168.
- 1987c On the Meaning of zabar-šu. In: ASJ 9. S. 347-349.

- 1989 Sale Documents of the Ur-III-Period (= FAOS 17). Wiesbaden Stuttgart.
- 1990 More on the Name of Nergal and Related Matters. In: ZA 80. S. 53-59.
- 1991a The Container *kabkūru*. In: NABU 1991. S. 2-3.
- 1991b The Reforms of Urukagina and an Early Sumerian Term for „Prison“. In: AuOr 9, S. 227-233.
- 1993 Observations on the Sumerian personal Names in Ebla Sources and on the Onomasticon of Mari and Kish. In: M. Cohen / D. Snell / D. Weisberg (Hg.), The Tablet and the Scroll: Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo. Bethesda, Maryland. S. 236-245.
- 2004 On the Writings of *bēlum* in Sargonic and Earlier Sources. In: NABU 2004, 12-14.
- Steinkeller, P. / Postgate, J.N.**
- 1992 Third-Millennium Legal and Administrative Texts in the Iraq Museum, Baghdad. Eisenbrauns 1992.
- Stieglitz, R. R.**
- 1987 Ebla and Dilmun. In: Eblaitica 1. S. 43-46.
- 1990 Ebla and the Gods of Canaan. In: Eblaitica 2. S. 79-89.
- 2002a Divine Pairs in the Ebla Pantheon. In: Eblaitica 4. S. 209-214.
- 2002b The Deified Kings of Ebla. In: Eblaitica 4. S. 215-222.
- Stol, M.**
- 1987/90 Malz. In: RIA 7. S. 323-328.
- 1987-88a Garlic, Onion, Leek. In: BSA III. S. 57-80.
- 1987/88b The cucurbitaceae in the cuneiform Texts. In: BSA III. S. 81-92.
- 1993/97 Milch (produkte). A. In Mesopotamien. In: RIA 8. S. 189-201.
- 1998 Einige kurze Wortstudien. In: S. Maul (Hg.), Festschrift fürrykle Borger zu seinem 65. Geburtstag am 24. Mai 1994: Tikip santakki mala bašmu Styx Publications Groningen. S. 343-352.
- Streck, M.P.**
- 1997/98 G. Buccellati, A Structural Grammar of Babylonian. In: AfO 44/45. S. 314-325.
- 1998 Zum akkadischen Wort für „Gerste“. In: NABU 1998. S. 55-56.
- 2000 Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 1: Die Amurriter, Die onomastische Forschung, Orthographie und Phonologie, Nominalmorphologie (= AOAT 271/1). Münster.
- 2011 Altbabylonisches Lehrbuch. Wiesbaden.
- Tångberg, A.**
- 1994 Der geographische Horizont der Texte aus Ebla: Untersuchungen zur eblaitischen Toponymie (Eos Verlag St. Ottilien).
- Tonietti, M.V.**
- 1988 La Figura del nar nei testi di Ebla. In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea eblaitica 1. Firenze. S. 79-119.
- 1993/97 Musik A. II. In Ebla. RIA 8. S. 482-483.
- 1997a Le cas de Mekum: Continuité ou innovation dans la Tradition Éblaite entre III^e et II^e Millénaires?. In: MARI 8. S. 225-242.
- 1997b Il sistema preposizionale nei tre testi del rituale di ARET XI: Analogie e divergenze. In: P. Fronzaroli (Hg.), Miscellanea Eblaitica 4. Firenze. S. 73-109.
- 1998 „The Mobility of the NAR and the Sumerian Personal Names in Pre-Sargonic Mari. Onomasticon“, In: Subartu 4/2. S. 83-101.
- 2003 E₂ = *bītum* or = 'A₃, About ea in early Dynastic Sources. In: P. Fronzaroli (Hg.), Semitic and Assyriological Studies. Wiesbaden. S. 666-679.
- 2005a Le système prépositionnel de l' Éblaïte. In: P. Fronzaroli/ P. Marrassini (Hg.), Proceedings of the 10TH meeting of Hamito- Semitic (Afroasiatic) Linguistics (= QuSem 25). Firenze. S. 315-332.
- 2005b Symbolisme et mariage à Ébla. Aspects du rituaael pour l' intronisation du roi. In: L. Kogan/ Koslova / Loesov / Tishchenko (Hg.), Memoriae Igor M. Diakonoff. Winona Lake, Indiana. S. 245-261.

- 2010 Musicians in the Ebla Texts: A Third-Millennium Local Source for Northern Syria. In: R. Pruzsinszky, D. Shehata (Hg.), *Musiker und Tradierung: Studien zur Rolle von Musiker bei der Verschriftlichung und Tradierung von Literarischen Werken*. Wien. S. 67-93.
- Tropper, J.**
 1999 Die Endungen der semitischen Suffixkonjugation und der Absolutivkasus. *JSS* XLIV/2. S. 175-193.
 2008 *Kleines Wörterbuch des Ugaritischen*. ELO 4. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.
- Tsumura, D. T.**
 1989 Ugaritic poetry and habakkuk 3. In: *Tyndale Bulletin* 40.1. S. 24-48.
 2005 Creation and destruction. A Reappraisal of the Chaoskampf Theory in the Old Testament.
- Urciuoli, G. M.**
 1993 The Term *tug₂-mu* in the Administrative Texts of Ebla. In: *UF* 25. S. 407-422.
- van De Mieroop, M.**
 1992 Wood in the old babylonian Texts from southern babylonia. In: *BSA* 6. S. 155-162.
- Vattioni, F.**
 1981 Apporti del semitico di Nord Ovest per la comprensione della lessicografia eblaita. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 277, 285
 1984 L'Aramaico é attestato a Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 257-266.
 1987 Osservazioni ai testi di Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 199-219.
- Veenhof, K.R.**
 2001 *Geschichte des Alten Orients bis zur Zeit Alexanders des Großen*, übersetzt von Helga Weippert. Göttingen.
- Veldhuis, N.**
 1997a Rijksuniversiteit Groningen Elementary Education at Nippur. The Lists of Trees and Wooden Objects 1997.
 1997b The *Sur₉*-Priest, the Instrument ^{gis}*Al-gar-sur₉*, and the Forms and Uses of a Rare Sign*. In: *AfO* 44. S. 115-128.
 1997c Elementary Education at Nippur: the List of Trees and Wooden Objects. Groningen.
 1998 A late old Babylonian Proto-Kagal/Nigga Text and Nature of the Acrographic Lexical Series. In: *ASJ* 20. S. 201-214.
 2000 Kassite exercises: Literary and lexical Extracts. In: *JCS* 52. S. 67-94.
 2004 Religion, Literature, and Scholarship: The Sumerian Composition 'NANŠA and the Birds', with a catalogue of Sumerian Bird names (Cuneiform Monographs 22). Leiden. Boston.
- Viganò, L.**
 1991 The Judges at Ebla. In: *LA* 41. S. 303-310.
 1995a The use of the sumerian Word *NIG₂-BA* „Gift“ in the Ebla administrative Report. In: *LA* 45. S. 203-215.
 1995b Rituals at Ebla. In: *JNES* 54. Chicago, illinois. S. 215-222.
 1996a The Sumerian Word *nig₂-ba* <<gift>> at Ebla. In: *On Ebla: An Accounting of third Millennium Syria* (= *AuOrS* 12). S. 53-67.
 1996b The Sumerian Verb *sum*, to give, at Ebla. In: *On Ebla: An Accounting of third Millennium Syria* (= *AuOrS* 12). S. 69-92.
 1996c The Preposition *al₆*. In: *On Ebla An Accounting of third Millennium Syria* (= *AuOrS* 12). S. 93-112.
 1996d The Tablets of *ARET* 8. In: *On Ebla: An Accounting of third Millennium Syria* (= *AuOrS* 12). S. 127-172.
- Visicato, G.**
 1989 Fara ed Ebla Nuove prospettive storico-Politiche nel periodo protodinastico. In: *OA* 28. S. 169-176.

Volk, K.

- 1995 Inanna und Šukaletude zur historisch-politischen Deutung eines sumerischen Literaturwerkes. Wiesbaden.

von Soden, W.

- 1959/81 Akkadisches Handwörterbuch. Wiesbaden.
1972 Ergänzende bemerkungen zum „Liebeszauber“-Text MAD 5 Nr. 8. In: ZA 62. S. 273-274.
1983 Zu den semitischen und akkadischen Kardinalzahlen und ihrer Konstruktion. In: ZA 73. S. 82-95.
1984a Zweisprachige Listen in Ebla und in der Altbabylonischen Zeit. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 51-64.
1984b Sprachfamilien und Einzelsprachen im Altsemitischen: Akkadisch und Eblaitisch. In: P. Fronzaroli (Hg.), *Studies on the Language of Ebla*. Firenze. S. 11-24.
1987 Itab/pal und Damu: Götter in den Kulturen und in den Theophoren Namen nach den Ebla-Texten. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 75-90.
1988 Ebla, die früheste Schriftkultur Syriens. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*. Heidelberger Orientverlag. S. 325-332.
1995 Grundriss der akkadischen Grammatik. 3., ergänzte Auflage, unter Mitarbeit von W.R. Mayer, *Analecta Orientalia* 33, Roma 1995.

Waetzoldt, H.

- 1972 Untersuchungen zur neusumerischen Textilindustrie. Roma.
1981 Zur Terminologie der Metalle in den Texten aus Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *La lingua di Ebla*. Napoli. S. 363-378.
1984 Diplomaten, Boten, Kaufleute und Verwandte in Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *Il biliguismo a Ebla*. Napoli. S. 405-437.
1985 Ölpflanzen und Pflanzenöle im 3. Jahrtausend. In: BSA 2. S. 77-96.
1987 Frauen (dam) in Ebla. In: L. Cagni (Hg.), *Ebla 1975-1985*. Napoli. S. 365-377.
1987/88 Knoblauch und Zwiebeln nach den Texten des 3. JT. In: BSA III. S. 23-56.
1990a Zur Bewaffnung des Heeres von Ebla. In: OA 29. S. 01-38.
1990b Zur Lesung und Aussprache von ^dEN.ZU am Ende des 3. Jahrtausends. In: NABU 1990. S. 73-74.
1990c Die eblaitische Entsprechung und die Bedeutung von ni₃-anše-aka. In: NABU 1990. S. 74-75.
1995 dub-nagarin Ebla: „Meißel, Stemmeisen, Beitel“, nicht „Hammer“. In: NABU 1995. S. 102-104.
1998 Die Göttin Nanše und die Traumdeutung. In: NABU 1996.
2001 Wirtschafts- und Verwaltungstexte aus Ebla, Archiv L 2769 (= MEE 12). Roma: Università di Roma „La Sapienza“.

Waetzoldt, H. / Bachmann, H.G.

- 1984 Zinn- und Arsenbronzen in den Texten aus Ebla und aus dem Mesopotamien des 3. Jahrtausends (*). In: OA 23. S. 1- 18.

Waetzoldt, H. / Hauptmann, H.

- 1988 Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla: Akten der Internationalen Tagung Heidelberg 4.-7. November 1986. Heidelberg: Heidelberger Orientverlag 1988.

Walker, C.B.F.

- 1990 Cuneiform. In: J. T. Hooker (Hg.), *Reading the past: Ancient Writing from Cuneiform to the Alphabet*. University of California Press/British Museum. S. 15-74.

Watson, W.G.E.

- 2008 Some Akkadian and Hittite equivalences. In: NABU 2008. S. 95-96.

Weeden, M.

- 2009 The akkadian Words for „Grain“ and the God *Haya*. In: WO 39. S. 77-107.

Wehr, H.

- 1985 Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Arabisch-Deutsch. 5. Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz.

Westbrook, R.

- 2003 A. History of Ancient Near Eastern Law, 1-II (Handbuch der Orientalistik). Leiden-Boston 2003

Westenholz, J.G.

- 2001 Emar-The City and its God. In: K. Lerberghe / G. Voet (Hg.) Languages and cultures in Contact. at the Crossroads of Civilization in the Syro-Mesopotamian Realm. Proceedings of the 42th RAI. In: OLA 96. Peeters. S. 145-167.

Westenholz, J.G./ Ikeda/ Sigrist...

- 2000 Cuneiform inscriptions in the collection of the Bible Lands Museum Jerusalem: The Emar Tablets. Groningen.

Westenholz, J.G. / Sigrist, M.

- 2008 The Measure of Man: The Lexical Series UGU.MU. In: R.D. Biggs, J. Myers / M. Roth (Hg.) Proceedings of the 51st. Rencontre assyriologique internationale. Chicago. S. 221-230.

Wiggermann, F.A.M.

- 1992 Mesopotamian protective spirits: the ritual texts, Groningen.
2001 Nirah, Irhan. In: RIA 9. S. 570-574.

Wilcke, C.

- 1990 Morpho-graphemisches zu E₂ „Haus“, „Raum“. In: NABU 1990. S. 26-28.

Wolters, Al.

- 2002 Metrological PRS-Terms from Ebla to Mishna. In: Eblaitica 4. S. 223-241.

Xella, P.

- 1984 Eblaita MU.ĤU SAG ED Ugaritico MĤ RIŠ. In: SEL 1. S. 27-34.
1986 Un Antecedente eblaita del „Demone“ Ugaritico *Hby*. In: SEL 3. S. 17-25.
1988 Tradition und Innovation, Bemerkungen zum Pantheon von Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberg: Orientverlag. S. 349-358.
1995 Gunu(m)(ki) dans les textes d'Ebla. In: NABU 1995. S. 80-81.

Zaccagnini, C.

- 1988 Terms for Copper and Bronze at Ebla. In: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Heidelberg: Orientverlag. S. 359-360.

Zimmern, H.

- 1917a Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluss. Leipzig.
1917b Das Nergallied Berl. VAT 603 = philad CBM 11344 = Lond. Sm. 526. In: ZA 31, S. 111-121.

Zurro, E.

- 1983a Notas de lexicografía eblaíta: Nombres de árboles y plantas. In: AuOr 1. S. 263-269.
1983b La voz y la palabra. In: L.A. Schökel (Hg.), El Misterio de la Palabra. Ediciones Cristiandad. S. 23-39.